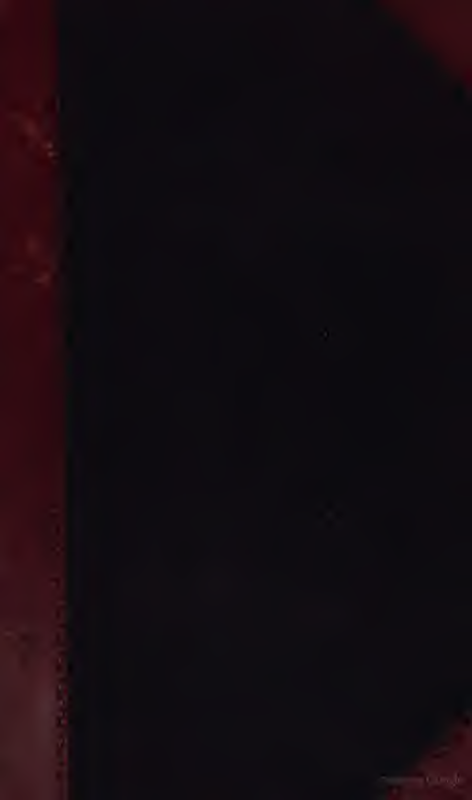




Neues allgemeines

Deutsches Adels-Lexicon

im Vereine mit mehreren Historikern

herausgegeben

von

Prof. Dr. Ernst Heinrich Kneschke.



Dritter Band.

[Eberhard—Graffen.]

Leipzig,

Verlag von Friedrich Voigt.

1861.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.

Subscribentenverzeichniss III.

Altenburg.

Löbl. *Schnuphase'sche* Buchhandlung.

Ammelshain bei Brandis.

Hr. *Eduard von der Becke,* Herr auf Ammelshain.

Braunschweig.

Hr. Reichsgraf *v. der Schulenburg* auf Wolfsburg.

Breslau.

Hr. Freiherr *v. Richthoffen,* K. Pr. Lieutenant in 2. Schles. Grenadier-Regim. (11.).

Schloss **Fall** in Livland.

S. D. Fürst *Wolkonsky* auf Schloss Fall etc.

Fulda.

Hr. *Aloys Maier*, Buchhändler.

Hermannstadt.

Hr. *Theodor Steinhaussen*, Buchhändler, 2 Exemplare.

Mainz.

Löbl. *Le-Roux'sche* Hofbuchhandlung.

Neu-York

Hr. *L. W. Schmidt*, Buchhändler.

Rein in Steiermark.

S. H. G. Hr. *Ludwig Chrofius*, infulirter Abt des Cistercienser Stiftes Rein.

Schloss **Retschke** bei Storchnest im Grossh. Posen.

Hr. *Ferdinand v. Leesen*, Herr auf Retschke.

Tiflis.

Hr. *Gustav Baerenstamm*, Buchhändler.

Torgau.

Löbl. *Wienbrack'sche* Buchhandlung.

Triest.

Hr. *F. H. Schimpff*, Buchhändler, noch 1 Exempl.

Eberhard, Eberhardt (in Schwarz ein silberner Turnierkragen mit drei Lätzen; von welchen der mittlere länger, als die beiden äusseren, ist). Altes, lausitzisches und schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Michael v. E., Herr auf Küpper, 1491 Zeuge bei der v. Debschützschen Grenztheilung war. Nach der Mitte des 16. Jahrh. lebten die beiden Brüder Georg v. E. auf Küpper und Michael v. E. auf Ullersdorf am Queis und Lichtenau, welche Beide den Stamm fortsetzten. Zu den Nachkommen des Ersteren gehörte Hans Albrecht v. E. auf Nieder-Küpper, welcher 1714 noch lebte, und ein Enkel des Michael v. E. war Michael II., welcher 1670 als Herr auf Lichtenau vorkommt. — Ausser den genannten Gütern hatte die Familie auch in der Oberlausitz die Güter Rennersdorf, Sohland und Taubenheim an sich gebracht und besass auch Ober-Langenöls im jetzigen Kr. Lauban, welches noch 1794 derselben zustand. Das Geschlecht hat im 19. Jahrh. fortgeblüht und mehrere Sprossen desselben haben in der k. preuss. Armee gestanden. Friedrich Wilhelm Magnus v. E., k. preuss. Major und Commandant des Regim. v. Grawert, fiel 1806 in der Schlacht bei Jena; ein Neffe desselben aus einer Seitenlinie, Carl v. E., war Major im k. preuss. 22. Inf.-Reg. und später Oberstlieutenant a. D.; Maximilian v. E., ein Bruder des Letzteren, blieb als Capitain im 6. westphäl. Landwehr-Regim. bei Belle alliance; Wilhelm v. E., ein Sohn des zuerst genannten Majors Friedrich Wilhelm Magnus v. E., welcher sich, noch ganz jung, schon bei Jena und dann bei Königswartha sehr tapfer erwiesen, war später Major und Director der Cadetten-Anstalt zu Potsdam, und Friedrich v. E., Capitain im k. preuss. 8. Infant.-Regim., zeichnete sich bei Chateau Thierry, so wie Alexander v. E., noch als Porteépée-Fähnrich, bei Belle alliance aus.

J. *Dresler*, Gloria et Memoria Eberhardiana. Zittau, 1668. — *Carpzov*, Ehrentempel d. Markg. Oberlausitz. II. S. 268. — *Sinapius*, I. S. 346 u. II. S. 602. — *Gauhe*, I S. 462 u. 463 — *Zedler*, VIII. S. 44. — N. Pr. A.-L. II. S. 483 u. 484. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 189. *Siebmacher*, I. 54: Die Eberhardt, Schlesisch. — *Spener*, Theor. Insig., S. 149. — *v. Meding*, III. S. 146. — W.-B. d. sächs. Staaten, III. 85.

Eberhard. Ausser den im vor- und nachstehenden Artikel aufgeführten Familien dieses Namens gab es noch in Bayern, in Nördlingen u. in Biberach gleichnamige Geschlechter, deren Wappen Siebmacher erhalten hat, doch sind dieselben weiter und näher nicht bekannt. Die v. E. in Bayern, die auch nach Württemberg gekommen sein

sollen, führten einen von Silber, Blau, Gold und Roth schräggevierten Schild, in der Mitte mit einer sechsblättrigen, goldenen Rose; im Wappen der Nördlingenschen v. E. wuchs in Gold aus einem Mauerwerke ein springender, schwarzer Eber auf, und die Biberachschen v. E. hatten im goldenen Schilde den Kopf und Hals eines schwarzen Ebers.

Siebmacher, II. 68: Bayerisch; V. 268: Nördling. Patric. u. V. 277: Biberachsch. Patric.

Eberhard, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1851 für Otto Eberhard, k. k. Obersten. Derselbe commandirte 1856 das Infant.-Regim. Nr. 17 Prinz Gustav Wilhelm Hohenlohe-Langenburg.

Augsb. Allg. Zeit. 1851. — Milit.-Schemat. 1856.

Eberhard v. Eichenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Carl Eberhard, k. k. Artillerie-Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Eichenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 175.

Eberharz, s. Dornkreil v. Eberharz, S. 554.

Eberl, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1815 für Raymund v. Eberl, k. k. Obersten. Derselbe stammte aus einer Familie, welche 5. März 1547 einen kaiserlichen Wappenbrief und 19. Sept. 1612 den Adelsstand erhalten hatte.

Leupold, I. S. 264 u. 265. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 46. — *Siebmacher*, IV. 51. — W.-B. d. österr. Mon. XI. 28.

Eberl. Reichsadelsstand. Bestätigungs-Diplom des der Familie 1606 verliehenen Adels von 1763 für Johann Michael Eberl, niederösterr. Landschafts-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 272.

Eberl v. Ebenfeld, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 30. Juli 1760 für Anton Joseph Eberl, wegen der Verdienste seines Vaters, Gabriel Ignaz Eberl, gewesenen Eisenobmannes in Oesterreich ob und unter der Enns und später innerösterr. Hofkammerraths, mit dem Prädicate: v. Ebenfeld. — Der Stamm hat fortgeblüht: Ignaz Franz E. v. E. war 1856 Hauptmann im k. k. 35. Inf.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 106. — *Kneschke*, III. S. 111 u. 112.

Eberl v. Wallenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1755 für Johann Ferdinand Eberl, Concipisten bei der k. k. Commerz-Hofcommission, mit dem Prädicate: v. Wallenburg.

Leupold, I. S. 265 — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 175

Eberle v. Gnadenthal, Freiherren. Fürstl. hohenzollern-hechingenscher Freiherrnstand. Diplom vom 1. Dec. 1826 für Carl Theodor v. Eberle, ehemaligen k. sächs. Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Gnadenthal.

Frh. v. Ledebur, III. S. 244.

Ebersbach, Eberspach (Schild von Roth und Silber, oder von Silber und Roth viermal quergetheilt mit gewechselten Tincturen). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches Einige aus Bayern ableiten wollten, doch kommt schon 1320 Peregrinus v. E., im Namslau'schen begütert, am Hofe des Herzogs Conrad zu Oels vor. Das

spätere Stammhaus der Familie war Brunzelwalde bei Freystadt, auf welchem dieselbe bis 1570 blühte, wo Hans v. E., Ritter, den Mannsstamm schloss. Die Erbtochter desselben, Ursula v. E., vermählte sich mit Christoph v. Kottwitz und brachte ihrem Gemahle das Stammhaus ihrer Familie, Brunzelwalde, zu. Nicht unwahrscheinlich ist, worauf v. Meding aufmerksam macht, dass durch diese Vermählung die halben Mühlsteine auf den Helm der v. Kottwitz und auf die beiden Helme der Freiherren v. Kottwitz gekommen sind. Der Ebersbach'sche Helm trug zwei neben einander aufgerichtete Mühlsteine, welche mit drei wechselsweise roth und silbernen Straussfedern besetzt waren, und der v. Kottwitzsche Helm die Hälfte eines querdurchschnittenen, silbernen Mühlsteins, welcher, aufgerichtet, mit der runden Seite auf dem Helme ruht und mit einem rothen Schafte überlegt ist, aus welchem ein Busch schwarzer Hahnenfedern hervorkommt. Bei Erhebung der Familie v. Kottwitz wurde dem Wappen ein zweiter Helm mit gleichem Schmucke hinzugefügt. — Der einen Linie der Familie hatte auch in der Oberlausitz das Gut Ebersbach bei Görlitz zugestanden. Als die Hussiten 1426 die Lausitz verwüsteten, zerstörten sie auch das Schloss der Ebersbache, auf welchem zwei Brüder wohnten, von denen der eine Parochus loci, der andere der eigentliche Besitzer des Gutes war. Ersteren ermordeten die Hussiten, Letzterer floh ins Ausland und kam später nach Schweden, wo er der Stammherr eines adeligen Geschlechts wurde, welches sich auch in Liefland und Preussen ausbreitete.

Sinapius, I. S. 347 u. II. S. 603. — *Gauhe*, I. S. 463 u. 464. — *Zedler*, VIII. S. 58. — N. Pr. A.-L. II. S. 100. — *Siebmacher*, I. 56. — *v. Meding*, II. S. 140.

Ebersberg, Grafen (im Schilde ein auf einem Dreiberge schreitender Eber). Altes, im 11. Jahrh. vorgekommenes, bayerisches Dynastengeschlecht, dessen Stammhaus das spätere Kloster Ebersberg bei Wasserburg war. Eberhart kommt 1008 und Adalbert, der Letzte des Stammes, noch 1048 vor.

Wigul Hund, I. S. 138.

Ebersberg. Zwei längst erloschene, schwäbische Adelsgeschlechter, das eine, 1415 ausgegangene, aus dem gleichnamigen Stammhause im jetzigen württembergischen Oberamte Tettnang, das andere aus dem Stammhause dieses Namens bei Murrhart im Oberamte Backnang. Letzteres starb mit Engelhard v. E. aus, welcher 1328 die Herrschaft an Württemberg verkaufte.

v. *Hefner*, ausgestorbener schwäbischer Adel, Tab. 2 u. S. 10.

Ebersberg, genannt **Weyers, Ebersberg**, genannt **Weyers und Leyen**, auch **Freiherren** (Stammwappen und Wappen der Freiherren v. Ebersberg, genannt Weyers: in Blau eine silberne Lilie. Wappen der Freiherren Ebersberg, genannt Weyers und Leyen: Schild geviert: 1 u. 4 in Blau die silberne Lilie des Stammwappens, und 2 u. 3 in Schwarz ein abgekürzter, silberner Sparren, über demselben in jedem Oberwinkel drei, 2 u. 1, und unter demselben in der Mitte des Schildes vier, 1, 2 u. 1, silberne Schindeln: Leyen). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1733 (1734) für Ernst Friedrich v. Ebersberg,

genannt Weyers, unter Hinzufügung des Namens und Wappens des in der Person seines Schwiegervaters, des kaiserl.- und Reichs-General-Feldzeugmeisters Hans Eberhard Freih. v. Leyen 1732 ausgestorbenen Geschlechts der v. Leyen, zu seinem angestammten Namen und Wappen. — Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches schon im 12. Jahrh. vorkommt, dem ehemaligen Reichsritter-Canton Rhön-Werra, Buchischen Quartiers, einverleibt war und sich in Franken, Hessen und am Rhein weit ausgebreitet hatte. Das gleichnamige Stammhaus war schon im 14. Jahrh. durch Elss, Tochter und Erbin des Kunz v. u. zu Ebersberg, an den Gemahl derselben, Friedrich Truchsess v. Wetzhausen, gekommen. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts blühten nur noch zwei Linien des früher so gliederreichen Stammes: die Linie des unteren Schlosses zu Gersfeld (Gicsfeld) und die des oberen Schlosses. Erstere besass die ganze beträchtliche Herrschaft Gersfeld auf der Rhön, führte den von dem Freiherrn Ernst Friedrich, s. oben, in dieselbe gebrachten freiherrlichen Titel und den Namen: v. Ebersberg, genannt Weyers und Leyen, und beruhte damals nur noch auf dem Freiherrn Bonifacius, Domcapitular zu Fulda, w. Geh.-Rath und Propst zu Holzkirchen, und auf dem Freiherrn Amand Ernst Philipp, k. k. Kämmerer und Burgmann zu Friedberg, nach dessen Ableben die Herrschaft Gersleben an seine, an einen Grafen v. Frohberg-Montjoie vermählte Tochter und ihre männlichen Nachkommen gelangt ist. — Die Linie des unteren Schlosses hat sich erst in diesem Jahrhundert des freiherrlichen Titels bedient, ist aber auch im September 1848 im Mannsstamme mit dem Freiherrn Gustav Alexander, grossherzogl. hessischen Generallieutenants und Generaladjutanten erloschen, worauf das in der Nähe von Fulda gelegene Familienlehen zu Gersfeld und Hasselbach an die Krone Bayern zurückgefallen ist. — Gustav Alexander v. Ebersberg, gen. Weyers, geb. 1769, war noch mit seinem Bruder, Julius Albrecht Friedrich, geb. 1775, k. preuss. Hauptmann und Mitbelehnten auf die Herrschaft Gersfeld, 31. Januar 1818 in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen worden. — In neuester Zeit lebten nur noch zwei weibliche Sprossen des Stammes: Franzisca Isabella a. d. Hause Veicken, seit 1835 Wittwe des landgräfl. hessischen Postmeisters zu Homburg, Wilhelm Freiherr Gremp v. Freudenstein und Caroline, seit 1848 Wittwe des herzogl. nassauischen Regierungsrathes v. Meer zu Mesen.

Schannat, S. 75. — *Gauhe*, I. S. 464 u. S. 2876, im Artikel: Weyers, so wie II, S. 227—229. — *v. Hattstein*, III. S. 152—156 u. Tab. X. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra. Tab. 142—155. — *Salver*, S. 219, 221, 225, 233, 236 u. 241. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 263 u. 264. — N. Geneal. Handb., 1777, S. 54—58. — *v. Lang*, Suppl., S. 93. — Geneal. Handb. d. freih. Häuser. 1859, S. 151. — *Siebmacher*, I. 103. — *v. Meding*, I. S. 135 u. 136. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 4: Freih. v. E., gen. W. u. L. — *Tyroff*, I. 156: Freih. v. E., gen. W. u. L., u. 103: v. E., gen. W., u. *Siebenkees*, I. S. 342—344. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 18: v. E., gen. W., u. XIV. 41: Freih. v. E., gen. W.

Eberschlager v. Koflegg, Hoflegg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1651 für Jacob Eberschlager, mit dem Prädicate v. Hoflegg. — Die Familie ist in die tiroler Landesmatrikel eingetragen worden.

Provinz.-Handb. von Tirol u. Vorarlberg für 1847, S. 290: E. v. Koftegg. — *v. Hefner*, tiroler Adel, S. 4 u. Ergänz.-Bd Tab. 9 u. S. 22.

Eberschwein, Eberswin. Ein im 16. und 17. Jahrh. zur Ritterschaft der Grafschaft Mark und zum Stadtadel von Hamm gehöriges Adelsgeschlecht, aus welchem Gottfried Eberhard v. E., kurbrandenburgischer Oberstlieutenant 1676 in Vorpommern die bei Wolgast gelegenen Güter Hohensee und Schallensee erhielt.

Frh. v. Ledebur, I. S. 189.

Ebersdorf (im Schilde ein Einhorn). Altbayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Gerichte Moosburg, aus welchem Ebran v. E. urkundlich 1249 und Kalhoch und Reinbert v. E. 1288 vorkommen. Ein anderes, ebenfalls bayerisches Adelsgeschlecht führte im Schilde eine Rose.

Monum. boic., III. S. 146 u. V. S. 176.

Eberspeck. Altbayerisches Adelsgeschlecht, welches auch nach Oberösterreich gekommen sein soll. Dasselbe führte, wie die alte bayerische Familie v. Ebersbach, im Schilde einen halben Eber und war daher wohl eines Stammes mit derselben. Das Geschlecht erlosch um 1530.

Wig. Hund, III. S. 281. — Monum. boic., IV. S. 440 u. V. S. 288.

Eberstädt, s. Janus, Jahnus v. u. zu Eberstädt.

Eberstein, Grafen (in Blau ein gekrönter, silberner Löwe). Niedersächsisches Dynastengeschlecht, welches schon im Anfange des 12. Jahrhunderts vorkommt und sich in zwei Aeste theilte. Der eine, welcher seine Besitzungen an der Weser hatte, ist mit dem Grafen Hermann 1423 ausgestorben, worauf das herzogliche Haus Braunschweig die eröffneten Lehne und Wappen, Feld 3 der ersten Reihe des herzogl. braunschweigischen Wappens, an sich nahm; der andere Ast hatte sich in Pommern niedergelassen, schrieb sich Eberstein-Naugarten, Naugard, und ist im Mannsstamme 3. Decbr. 1663 mit dem Grafen Ludwig Christoph ausgegangen. — Das Geschlecht stammte aus der Burg Everstein bei Amelunxborn im Braunschweigischen und war im Besitze des Landes, der sogen. Grafschaft, Naugard und des Landes Massow. Der Letzte der Hauptlinie, Graf Hermann, hatte übrigens schon 1408 die Herrschaft seinem Schwiegersohne, dem Herzog Otto von Braunschweig, überlassen; Hermann's Sohn soll, der Sage nach, wegen eines Mordes flüchtig geworden und nach Pommern gekommen sein, wo er Stammvater der Grafen v. Eberstein-Naugard geworden wäre. — Aeltere Schriftsteller: Henninges, Micrael, Spener, Hübner u. A. haben die niedersächsischen Grafen v. Eberstein mehrfach mit den schwäbischen Grafen dieses Namens verwechselt, was bei Benutzung älterer Quellen nicht zu übersehen ist. — Ueber die in Pommern zu grossem Grundbesitz gekommene Linie des Stammes finden sich mehrere nicht unwichtige Angaben in dem N. preuss. Adelslexicon, welche, von der erwähnten, wohl grundlosen Sage abweichend, auf Folgendes zurückgehen: Otto Gr. v. E., ein Sohn des zu Braunschweig hingerichteten Grafen Dietrich, kam 1263 nach Pommern. Derselbe war ein Schwestersohn

des Bischofs Hermann zu Camin, aus dem Hanse der Grafen Gleichen, welcher ihn im genannten Jahre mit der Stadt Naugard nnd den dazn gehörigen Gütern belehnte. Von seinen Nachkommen erbaute Graf Lndwig das einst so schöne Schloss zu Naugard, welches jetzt in Ruinen liegt. — Graf Georg I. wurde 1523 von dem Herzoge Boleslav X. in Pommern mit dem Lande Massow belehnt, welches zu der Grafschaft Naugard kam. Seit dieser Zeit schrieben die Sprossen des Stammes sich: Grafen v. Eberstein, Herren des Landes zu Naugard und Massow. Eine lange Stammreihe derselben, in welcher sich der 1471 zum zweiundzwanzigsten Bischof zn Camin erwählte Graf Ludwig befindet, hat Micrael mitgetheilt. Die pommernsche Linie erlosch, wie oben angegeben, 1663. Schon 1625 hatte Herzog Boguslav XIV. in Pommern dem Herzoge Ernst Bogislans zu Croy und Arschott die Anwartschaft auf Naugard nnd Massow ertheilt, und die wirkliche Belehnung erfolgte 1665. Nach dem 1684 erfolgten Tode des genannten Herzogs fielen diese Herrschaften dem Knrhause Brandenbnrg anheim und wurden in kurfürstl. Domainengüter verwandelt. — Die gesammten Besitzungen der pommernschen Linie von 1274 (oder 1263) an hat Freih. v. Ledebnr sehr genau angegeben.

Micrael, VI. S. 446. — *Hübner*, II. Tab. 485—487. — *D. Polyc. Leyser*, Histor. comitum Ebersteiniens. in Saxonia. Helmst. 1724, so wie die durch diese Schrift hervorgerufenen Gegenschriften: C. B. Behrens, Resp. ad Observ. Leyseri in tabul geneal. Comit. Eberst. ad Visurgin; Leyseri Vindiciae, und Behrens, abgenöthigte Remonstration. — *Gauhe*, II. S. 229—233. — *J. L. L. Gebhard*, von den Eberstein'schen Grafen an der Weser; In dem hannöv. Magazin, 1752, S. 1255 u. sq. — *G. E. L. Preusschen*, die Successions-Ordnung in den deutschen Reichsländern schwäbischen Rechtes, in D. Aug. Friedr. Schott's juristischem Wochenblatte, Jahrg. 2 S. 171. — *Wutstrack*, Beschreib. von Pommern, S. 68, 526, 534 etc. — *Brüggemann*, II S. 290 u. 291. — *v. Spilcker*, Beiträge zur älteren deutschen Geschichte. Arolsen, 1833 Bd. II. — N. Pr. A.-L., II. S. 100 u. 101. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S 363 — *Frh. v. Ledebur*, I 189 u. III. S. 244. — *Siebmacher*, I. 17, III. 15 u. 26. — *Spener*, Histor. Insign. S. 399. — *v. Meding*, II S. 141 u. 142.

Eberstein, Grafen (Schild quergetheilt: oben in Silber eine rothe, blaubesamte Rose und unten in Gold auf grünem Hügel ein schwarzer Eber — oder geviert: 1 nnd 4 die Rose nnd 2 nnd 3 der Eber. Das älteste Wappen war eine Rose, wie eine solche auch die alte Ebersteinsche Stadt Gernsbach von jeher geführt hat: der Eber ist erst in späterer Zeit zu der Rose hinzugekommen). Altes, schwäbisches Dynastengeschlecht, welchem die gleichnamige Grafschaft zustand. Znerst kommt mit dem Titel: Comes Otto I., Sohn Eberhard's III., 1148 in einer herrenalbschen Urkunde vor. Der Stamm blühte bis in das 17. Jahrh. fort und denselben schloss 22. Dec. 1660 Graf Casimir. Schon bei seinem Leben hatte das markgräfl. Haus Baden die Grafschaft Eberstein an sich gebracht und kaufte später auch die andere Hälfte, worauf das Ebersteinsche Wappen als zweites Feld der ersten Reihe in das Wappen der Markgrafen von Baden gekommen ist. Derselbe hatte sich erst 1660 mit Maria Eleonora Grf. zu Nassau-Weilburg vermählt, und die nach seinem Tode, 20. Mai 1661, geborene Tochter, Albertina Sophie Esther, wurde später die Gemahlin des Herzogs Friedrich August zu Württemberg-Neustadt.

Lucae, Grafensaal, S. 943—958. — *Gauhe*, II. S. 233—235. — *Preusschen*, in Schott's juristischem Wochenbl. 2. Jahrg. S. 171. — *Siebmacher*, I. 14 Nr. 11: das einfache Wappen mit der Rose, u. II. 14 Nr. 2: das gevierte Wappen. — *v. Meding*, II. 142 u. 143.

Eberstein, auch Freiherren (Stammwappen: in Blau ein silber-

nes, eingebogenes Dreieck, durchbrochen und auf der Spitze stehend, dessen Ecken jede mit einer silbernen Lilie besetzt ist. Wappen der Freiherren v. Eberstein-Büring: Schild einmal quer- und zweimal der Länge nach getheilt, sechsfeldrig, mit Mittelschilde. Im Mittelschilde das Stammwappen. 1 und 6 in Gold ein einen Felsen hinan klimmender, schwarzer Eber; 2 von Silber und Roth quergetheilt mit einem Adler von gewechselten Farben; 3 und 4 in Silber drei, 2 u. 1, rothe Rosen und 5 in Roth ein goldener Löwe). Altes, aus dem Fuldaischen stammendes Adelsgeschlecht u. zwar aus dem gleichnamigen Stammhause bei Milseburg, welches der Familie schon 1282 zustand. Der mehrfach früher angenommene Zusammenhang mit den alten Dynasten dieses Namens ist unerwiesen, gewiss aber ist, dass Dienstmannen der Voigte der alten niedersächsischen Grafen v. E. de Everstein sich schrieben und so mag wohl aus diesen das fuldaische Geschlecht hervorgegangen sein. Dasselbe wurde später in den Rittercantonen Rhön-Werra und Bannach, in welchen es aber im Anfange des 17. Jahrh. wieder ausging, so wie in Thüringen und in der Grafschaft Mansfeld begütert, wo es Gehofen im Kr. Sangerhausen schon 1530 besass. Zu dieser Besitzung kamen im Laufe der Zeit mehrere andere Güter, von welchen noch Gehofen, Mohrungen etc. dem Geschlechte zustehen, auch besass dasselbe 1779 Stein-Oelsa in der Oberlausitz und kam in neuerer Zeit in den Besitz des Rittergutes Schönefeld bei Leipzig. Valent. König, dessen Angaben über den Ursprung der Familie dahin gestellt bleiben mögen, führt einen Hofmarschall K. Carl V. Philipp v. E. an, welcher den kaiserl. Hof verliess, das Rittergut Gehofen an sich brachte und Hofmeister und Rath des Grafen Hoyer zu Mansfeld wurde. Von seinen Enkeln starb 1676 Ernst Albrecht von E., Herr auf Neuhaus, Gehofen etc., welcher früher k. dänischer, später kursächs. General-Feldmarschall, Geh. und Kriegs-Rath etc. war. Von den Söhnen desselben setzten Christian Ludwig und Georg Sittig den Stamm fort. Von Ersterem, Herrn auf Gehofen, kursächs. Major und fürstl. anhaltschem Oberaufseher, stammten, neben anderen Söhnen, Ernst Friedrich, Herr auf Leinungen, k. poln. und kursächs. Abgesandter an mehreren kurfürstl. Höfen, welcher den Reichsgrafenstand erhielt und seine Linie mit einem Sohne, dem Grafen Friedrich, fortsetzte — und Carl, fürstl. nassau-dillenburgischer Ober-Jägermeister, welcher mehrere Söhne hinterliess; Georg Sittig aber, ebenfalls Herr auf Gehofen, war mit einer Freiin v. Werther a. d. Hause Brücken vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn, Ernst Georg, stammte. — Das Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser giebt an, dass das Geschlecht seinen Namen von dem auf der hohen Rhön liegenden, längst schon in Ruinen zerfallenen Burg Eberstein habe, nach welcher sich zuerst Botho v. E., von 1106—1125 Gaugraf in Grapfeld, nannte. Von den Söhnen desselben führte nur der älteste, Adelbert, dessen Nachkommenschaft schon in der dritten Generation wieder ausging, den Grafentitel fort. Die ordentliche Stammreihe des Geschlechts beginnt mit Bernhard v. E., Ritter, um 1311. Von den drei Enkeln desselben wurde Eber-

hard der Stammvater zweier Linien, der noch jetzt blühenden und der mit Georg Sittig v. E. 1600 erloschenen Linie zu Ginolfs, welche zum Rittercanton Rhön-Werra gehörte. Mangold stiftete die Linie zu Schackau und Eckweissbach im ebengenannten Canton, welche 1546 mit Conrad v. E. erlosch. Noch eine andere, schon 1480 wieder ausgegangene Linie zu Marksteinach, einem würzburg. Lehen, hatte der dritte Enkel Bernhard's, Gerlach, gegründet. — Aus der noch fortblühenden Stammlinie, welche sich später in zwei Hauptäste schied, war Hinz v. E., ein Enkel des obengenannten Eberhard, in Diensten des Herzogs Wilhelm zu Sachsen, während Letzterer mit seinem Bruder, dem Kurfürsten Friedrich dem Sanftmüthigen, kriegte. Nach diesem Kriege kaufte Hinz die thüringischen Güter Dornburg, Flurstädt, Zeimern etc., welche seine Nachkommen wieder verkauften und dafür 1516 zwei Güter in Gehofen an sich brachten, welche noch jetzt der zweiten Linie, s. unten, zustehen. Ernst Albrecht, s. oben, gest. 1676, früher in hessischen, k. k. und k. dänischen, zuletzt in kursächs. Diensten, ist der nächste Stammvater aller jetzigen Freih. v. Eberstein. In seiner zweiten Ehe mit Elisabeth v. Dittfurth wurden ihm acht Söhne und sechs Töchter geboren, von welchen der vierte Sohn, Anton Albrecht, Domherr zu Halberstadt und der fünfte, Christian Ludwig, s. oben, kursächs. Major der Rittergarde und anhalt-bernburg. Ober-Berghauptmann, den Stamm dauernd fortpflanzten. — Christian Ludwig, Stifter der jüngeren Linie, war mit Eleonore Sophie Herrin v. Werthern a. d. Hause Beichlingen vermählt und hatte sieben Söhne, von welchen vier eben so viele Nebenlinien stifteten. Der jüngste Sohn, Wilhelm, geblieben als k. preuss. Major bei Collin, stiftete das Familie-Fideicommiss zu Gehofen. Zwei der vier Nebenlinien, die reichsgräfliche und die Wolf-Dietrich'sche, sind im Mannsstamme erloschen, Erstere 1772 mit dem Grafen Friedrich, s. oben, kurmainz. General, Letztere 1824 mit dem Freiherrn Heinrich Wolf. Die beiden anderen Nebenlinien blühen noch fort. Christian Ludwig's dritter Sohn, Carl, s. oben, fürstl. nassau-dillenburg. Ober-Jägermeister, verm. mit Eva Freiin v. Büring, Schwester des letzten Freih. v. Büring, wurde Stammvater der büringschen Speciallinie, indem sein gleichnamiger Sohn, der nachmalige k. preuss. Oberst und Commandeur des Dragon.-Regim. v. Appenburg, 1719 von seinem Oheim, dem erwähnten letzten Freiherrn v. Büring, adoptirt wurde und zwar mit der Bestimmung, dass nach der Majorats-Ordnung jeder Aelteste von seinen Nachkommen den Namen: v. Büring führen und in den beiden früher reichsritterschaftlichen Gütern Eichen und Lehnberg nachfolgen solle. — Christian Ludwig's sechster Sohn, August Christian Ludwig, stiftete die mohrungische Speciallinie. Aus derselben wurde Carl Christian Heinrich Wilhelm, k. preuss. Oberstlieutenant, verm. mit einer v. Closter a. d. Hause Patthorst, von dem Oheime seiner Gemahlin, dem Drosten und Capitularen v. Eller, zum Erben eingesetzt, mit der Bestimmung, dass er den alten Familiennamen v. Eller annehmen und dass sein vierter Sohn, Ludwig, in dem Besitze des Gutes Bu-

stedt folgen solle, welche Bestimmung auch durch K. Preuss. Diplom vom 11. Aug. 1819 genehmigt wurde. Für den ältesten Sohn des Freih. Carl, den Freih. Emil, wurde von seiner Cousine, Frau v. Möllendorf, geb. Freiin v. Eherstein, aus den von ihrem Bruder ererbten väterlichen Familien-Gütern Mohrungen und Rotha 1824 ein Fideicommiss gegründet, dessen Nutzniessung 1827, nach dem Tode der Stifterin, auf denselben überging. — Der freiherrliche Stamm blüht jetzt in zwei Linien: der Anton-Albrechtschen Linie und der Christian-Ludwigschen Linie, und Letztere in zwei Speciallinien, der Büringschen und der Mohrnngenschen, oder der Eller-Ehersteinischen Special-Linie. — Den gesammten Personalbestand der gliederreichen Familie in den Jahren 1855 und 1856 hat das geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser angegehen. Als Haupt der Anton-Albrechtscheu Linie wurde aufgeführt: Freih. Carl Friedrich August, geb. 1797, k. preuss. Oberst à la suite des 28. Infant.-Regim. und Commandant der Festung Jülich, verm. 1822 mit Emilie v. Budritzka, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, sieben Söhne stammen; — als Haupt der Büringischen Special-Linie: Freih. Carl, geb. 1779, Mitbesitzer der Fideicommissgüter zu Gehofen, k. preuss. Oberst a. D., verm. in erster Ehe mit Amalia v. Gläser, gest. 1817, und in zweiter mit Henriette v. Seebach, aus welchen Ehen je ein Sohn und eine Tochter entsprossten; — und als Haupt der Mohrungenschen oder v. Eller-Ehersteinschen Special-Linie: Freih. Emil, geb. 1804, Erbherr und Besitzer der Güter zu Gehofen, Mohrungen, Rotha, Gross-Leinungen, Horla, Bustedt und Patthorst, k. preuss. Premier-Lieutenant a. D., verm. 1831 mit Mathilde Freiin v. Toll, geb. 1814, aus welcher Ehe ein Sohn und eine Tochter leben.

Schannat, S. 75. — *Valent. König*, III. S. 238–274. — *Gauhe*, I. S. 464–466. — *Estor*, S 345. — *Biedermann*, Canton Baunach, Tab. 215–218. — *Salver*, S. 260. — N. Pr. A.-L. I. S. 101. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 189 u. 190 u. III. S. 244. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1855, S. 130–137 u. 1856, S. 153–156 u. S. XV. — *Siebmacher*, I. 104: v. Eberstein, Fränkisch. — *v. Meding*, II. S. 143 u. 144. — *Tyroff*, I. 146 u. *Siebenkees*, I. S. 344. — W.-B. d. sächs. Staaten II. 17: Freih. v. E. u. V. 29: v. E.

Eberstein, s. Firnhaber v. Eberstein.

Eberstorff. Altes, 1556 erloschenes, nieder-österr. Herrengeschlecht, welches von den Grafen v. Thierstein im Elsass stammte, das Erbkämmerer-Amt in Oesterreich unter der Enns hesass und noch 1553 mit kaiserlicher Erlaubniss den Namen: Grafen v. Thierstein wieder angenommen hatte.

Gauhe, I. S. 464, im Artikel: v. Eberspach. — *Zedler*, VIII. 59. — *Wissgrill*, II. S. 302 u. ff.

Eberswald, s. Siegler v. Eberswald.

Eberswein, s. Eberschwein, S. 5.

Ebert. Ein im 17. und 18. Jahrh. in Litthauen und Ostpreussen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Jost v. E. vorkommt. In Litthauen stand Rogainen im Kr. Holdapp 1615 und noch 1681 und in Ostpreussen Dingewangen, so wie Paddeim im Kr. Labiau 1750 der Familie zu.

N. Pr. A.-L. V. S. 140. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 190.

Ebert v. Ehrentreu. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Ludwig Albert Ebert, k. k. Hauptmann und adeligen Leibgardisten, mit dem Prädicate: v. Ehrentreu.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 272.

Ebertsfeld. Ein im N. Preuss. Adelslexicon aufgeführtes, näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht. — Johann Leonhard v. E. lebte zu Krotoschin in Polen und Johann Clemens v. E., kurbrandenburg. Hauptmann, war mit Eleonore Hedwig v. Görtzke vermählt und starb 1690 mit Hinterlassung dreier Kinder.

N. Pr. A.-L. S. 140.

Eberty, Eberti. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem einige Sprossen in der k. preuss. Armee dienten. Zu denselben gehörte der Major im k. preuss. Cadettencorps v. Eberty, welcher 1822 als Oberstlieutenant pensionirt wurde und 1824 starb.

N. Pr. A.-L. I. S. 102 u. V. S. 140. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 190.

Ebertz (Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde ein quergelegtes, goldenes Jagdhorn mit nach Oben stehendem Bande. 1 und 4 in Gold der einwärtsgekehrte, silbern bewehrte Kopf eines schwarzen Ebers und 2 und 3 in Schwarz ein einwärtsgekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, goldener Löwe). Preuss. Adelsstand. Diplom vom 29. Mai 1811 für den Gutsbesitzer Ebertz, Herrn auf Merzestwo bei Neustadt im Reg.-Bez Danzig. Ein Nachkomme desselben war 1843 k. preuss. Regierungsrath zu Breslau.

v. Hellbach, I. S. 308. — N. Pr. A.-L. II. S. 102, III. S. 6 u. V. S. 140. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 190. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 11. — *Kneschke*, III. S. 112.

Eberz (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein rechtsgekehrter, silbern bewehrter, schwarzer Eberskopf und 2 und 3 in Schwarz ein linksgekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, goldener Löwe). Reichsadelsstand. Diplom vom 10. Sept. 1667 für Abraham Eberz, Bürgermeister zu Isny. Derselbe stammte aus einem alten Patriciergeschlechte der jetzt unter württembergischer Oberhoheit den Grafen v. Quadt-Wykradt gehörigen, ehemaligen freien Reichsstadt Isny an der Argen, welches in der Person des Caspar Eberz 1543 einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten hatte. Leonhard v. E., geb. 1750, in vierter Generation von Abraham v. E. stammend, evangelischer Pfarrer zu Aeschach bei Lindau, wurde der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern einverleibt.

v. Lang, S. 323. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 13. — *v. Hefner*, bayer. Adel, I. S. 83 u. S. 74 u. Ergänz.-Bd. S. 12. — *Kneschke*, III. S. 112 u. 113.

Eberz, Ebertz, Ebertz v. Ebertzfeld, Ritter (Schild durch eine aufsteigende Spitze von Gold und Schwarz getheilt, 3feldrig und in jedem Felde ein Eberkopf von gewechselten Farben). Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 24. April 1675 für Johann Leonhard Ebertz, mit dem Prädicate: v. Ebertzfeld. Die Familie war zu Anfange des vorigen Jahrh. in Schlesien mit Dziewentline im Kr. Militsch und im Posenschen mit Introschin im Kr. Kroeben begütert.

Sinapius, II. S. 603. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 190. — *Siebmacher*, V. Zusatz, 10.

Ebertz und Rockenstein, Freiherren (in Roth zwei schrägrechte,

silberne Balken. Gegen die rechte Ober- und linke Unter-Ecke des Schildes liegt ein abgehauener Eberkopf und gegen die linke Ober- und rechte Unter-Ecke stehen neben einander zwei Straussenfedern, roth, silbern). Ein aus dem Limburgischen stammendes Adelsgeschlecht, dessen Freiherrnstand durch Zeugen-Aussage und Lehns-Briefe weit über 150 Jahre zurück erwiesen ist. — Die Gebrüder Johann Wilhelm Heinrich Joseph Freib. v. Eberz, geb. 1783, k. bayer. Hauptm. a. D. und Ritter-Lehen-Vasall zu Pockenstein und Johann Baptist Michael Freih. v. E., geb. 1786, k. bayer. Lieut. a. D., wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Nachtrag, S. 40. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 89 u. *v. Wölckern*, 2. Abth. S. 197. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 29 u. S. 32. — *Kneschke*, III. S. 113 u. 114.

Ebischwald. s. Eybiswald, Eibiswald.

Ebmer v. Ebenau, Ritter. Erbländ.-österr.- u. Reichsritterstand. Diplom von 1735 für Samuel Franz Ebmer, Tabackgefälls-Administrator in Steyermark und Kärnten, mit dem Prädicate: v. Ebenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 106.

Ebner, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1694 für Susanna Renata Ebner, geb. Brause und für die drei Söhne derselben, Ferdinand Johann. Georg Adam und Leopold Joseph Ebner, so wie für den Enkel, Franz Ludwig E. Die Notification dieser Erbebung erfolgte 17. Apr. 1694 an die k. Oberamts-Regierung zu Breslau.

Frh. v. Ledebur, I. S. 190.

Ebner v. Eschenbach, auch **Freiherren** (von Blau und Gold neunmal von oben nach unten gespitzt, so dass von jeder Farbe vier und eine halbe mittelgrosse Querspitze erscheinen). Im Kgr. Bayern anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom von 1824 für die ältere Linie des Stammes. Eins der ältesten nürnbergischen Adelsgeschlechter, welches nach dem 1552 von den Harsdörfern durch Vermählung erlangten, an der Pegnitz im k. bayer. Landgerichte Hersbruck gelegenen Rittergute Eschenbach sich: Ebner v. Eschenbach geschrieben hat. Dasselbe ist schon seit dem 12. Jahrh. bekannt und kommt in lateinischen Urkunden mit den Namen: Ebnarii, Ebenarii, Ebneri, in deutschen mit den Namen: Ebener und Ebner vor. Unter den Familien, welche gleich nach 1138 nach Nürnberg zogen, oder diese Stadt nach der hergestellten Ruhe aufs Neue zum Sitze wählten, befanden sich auch die Ebner, deren mehrere in den Urkunden der nächsten Zeit genannt werden. Bereits 1285 sass Hermann Ebner im Rathe zu Nürnberg und um dieselbe Zeit erscheint Eberhard Ebner als Schöpf des kaiserlichen Landgerichts zu Nürnberg. Derselbe, verm. mit Anna Teufflin, war der nähere Stammvater des ganzen Geschlechts, aus welchem mehrere Sprossen in der folgenden Zeit den Ritterschlag erhielten und zu kaiserlichen Dienern ernannt wurden. 1530 ertheilt ein kaiserliches, zu Bologna ausgefertigtes Diplom dem „erbaren" Geschlecht der Ebner besondere Freiheiten. — Von früher Zeit an verwendete die Familie ihren Reichthum zu Stiftungen für Kirchen, Klöster und Arme, auch zeichneten sich mehrere Glieder des Geschlechts als Gelehrte und in Staatsdiensten aus. Zu letzteren gehören namentlich Paul Ebner,

gest. 1691, Senator in Nürnberg und der Sohn desselben, Hieronymus Wilhelm Ebner, gest. 1752, Losunger der Stadt Nürnberg, Ritter und k. k. w. Rath, welcher wegen seiner grossen Bibliothek und seinen reichen Kunstsammlungen in weiten Kreisen bekannt war. Nachdem 1793 seine Linie mit dem Enkel erloschen war, kamen seine Schätze durch die Allodial-Erben 1813 und 1819 zur Versteigerung. — 1813 wurde die Familie in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen und zwar nennt v. Lang folgende Familienglieder: die Brüder Paul Wilhelm E. v. E., geb. 1733, k. bayer. pens. Stadtrichter zu Nürnberg und Johann Sebastian E. v. E., geb. 1744, k. bayer. Major a. D., mit den Söhnen des verstorbenen Bruders Johann Wilhelm: Jobst Wilhelm, geb. 1761, k. bayer. Hauptm. a. D. und Paul Sigmund, geb. 1766. — 1824 aber wurde, wie oben angegeben, das Geschlecht der Freiherren-Classe des Kgr. Bayern einverleibt. — Die jetzigen Freiherren E. v. E. sind Nachkommen des 1754 verstorbenen Friedrich Wilhelm E. v. E., Pfleger der freien Reichsstadt Nürnberg zu Hersbruck, verm. mit Anna Maria Grundherr v. Altenthann, gest. 1751. — Aus dieser Ehe stammte Paul Wilhelm E. v. E., gest. 1819, Stadt- und Bannrichter zu Nürnberg, verm. in erster Ehe mit Anna Maria Grundherr v. Altenthann, gest. 1774 und in zweiter mit Anna Catharina Freiin Löffelholz v. Colberg, gest. 1816. Aus erster Ehe entsprossten zwei den Stamm fortsetzende Söhne: Freih. Wilhelm und Freih. Ferdinand. Freih. Wilhelm, geb. 1796, k. bayer. Kammerjunker und Revierförster, verm. sich in erster Ehe mit Helena v. Scheurl auf Schwarzenbruck, gest. 1834 und in zweiter mit Katinka Magdalena v. Gelpert-Pflanmer, geb. 1798, Freih. Ferdinand aber, gest. 1843, war mit Susanna Weinhold, geb. 1802, vermählt. Die Nachkommen Beider sind im Geneal. Tascheub. der freih. Häuser eben so genau aufgeführt, wie die der aus der zweiten Ehe des Paul Wilhelm E. v. E. stammenden beiden Söhne, welche den Stamm fortpflanzten. Diese beiden Söhne sind: Christoph Andreas Wilhelm E. v. E., gest. 1837, k. bayer. Hauptm. u. Platz-Adjutant in München, verm. in erster Ehe mit Benigna Pfretscher, gest. 1816, in zweiter mit Amalie Freiin v. Hacke zu Schweinspennt, verw. Freifrau v. Andrian, gest. 1822 und in dritter mit Eva Conrad, geb. 1800 und Gottlieb E. v. E., geb. 1787. Senior der Familie und Regierer des Stammguts Eschenbach, Administrator des Freih. v. Huttenschen Damenstifts zu Nürnberg etc., verm. mit Barbara Ackermann aus Wolfersdorff, gest. 1853.

Biedermann, Nürnberg. Patric. Tab. 22–45. — N. Geneal. Handb., 1777 S. 199—202 u. 1778 S. 262. — *v. Lang*, S. 323. — Geneal Taschenb. d. freih. Häuser, 1859 S. 151–158. — *Siebmacher*, I. 206 u. VI. 21 u. 25. — *Tyroff*, I. 46 u. *Siebenkees*, I. S. 345 u. 346. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 19: E. v. E. u. IX 97: Freih. E. v. E. — *v. Hefner*, bayr. Adel. Tab. 29 u. S. 32.

Ebner v. Rosenstein. Erbländ.-österr. Adelsdiplom von 1839 für Johann Nepomuk Ebner, k. k. Gouvernementsrath, mit dem Prädicate: v. Rosenstein.

Augsb. Allg. Zeit. 1839.

Ebnetter. Ein in Schlesien angesessen gewordenes Adelsgeschlecht, aus welchem der k. preuss. Major a. D. v. E. 1819 Herr auf Görlitz im Kr. Oels war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 244.

Ebra, Ebru, genannt Pfaff. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, dessen Name schon um die Mitte des 13. Jahrh., Everha und Ehera geschrieben, vorkommt und dessen Stammhaus wohl Ebra im Schwarzburg-Sondershausischen war. Im 14. und 15. Jahrh. sass das Geschlecht im Rathe der Stadt Heiligenstadt im ietzigen Regierungsbezirk Erfurt und besass später im 16. und 17. Jahrh. die Güter Bila und Ustrungen im Kr. Sangerhausen. — Zu demselben gehörte Wilhelm August Ludwig v. Ebra, k. preuss. Generallieutenant und zuletzt commandirender General in den Provinzen zwischen der Elbe und der Weser, welcher, einige Jahre nach Zurücktritt aus dem activen Dienste, 28. Juni 1818 starb. So viel bekannt ist, schloss derselbe den Mannsstamm seines Geschlechts und sein Schwiegersohn, Wilhelm Pfaff, k. preuss. Lieutenant, erhielt 1822 die königliche Erlaubniss, sich v. Ebra, genannt Pfaff schreiben und das v. Ebra'sche Wappen (in Blau eine schräg links gelegte, silberne Leiter mit fünf Sprossen) führen zu dürfen. Letzterer ist nach Allem der im N. Preuss. Adelslexicon als Sohn des General-Lieutenants v. E. aufgeführte Officier im k. preuss. 7. Kuirassier-Regimente v. E., welcher sich früher im Reitergefechte bei Hainau in Schlesien ausgezeichnet hatte.

N. Pr. A.-L. II. S. 102 u. V. S. 141. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 190 u. III. S. 244. — *Siebmacher*, I. 148: v. Ebra, Thüringisch. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 11: v. Ebra, sonst gen. Pfaf. — *Kneschke*, I. S. 130 u. 131.

Ebrau v. Wildenberg. Altes, altbayerisches Adelsgeschlecht. Der Name Ebrau war zuerst Taufname, wurde aber später Geschlechtsname: der Stamm beerbte die v. Rohrbach und nahm zu seinem Schilde: (von Silber und Blau mit Zinnen schräg-links getheilt) das Rohrbachsche Wappen (in Silber drei linke, schwarze Spitzen) an. — Johann E. v. W. reiste 1840 zum heiligen Grabe und Anna E. v. W., Gemahlin Adam's v. Muggenthal, starb 1614. Mit derselben ist wohl der Name des Geschlechts erloschen. Das Ebrau-Rohrbachsche Wappen kam an die v. Dürsch, s. Bd. II. S. 600 u. 601, welche in dem gevierten Hauptschilde im 1. u. 4. Felde das Rohrbachsche, im 2. und 3. das Ebrau'sche Wappen führen.

Wigul. Hund, II. S. 63.

Ebrowski. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem 1836 ein Sprosse dem k. preuss. 7. Uhlanen-Regimente aggregirt und bei dem 28. Landwehr-Regimente zur Dienstleistung commandirt war.

N. Pr. A.-L. II. S. 102. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 190.

Eccard, Ritter. Reichs- und erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1725 für Werner Johann Eccard, k. k. Kammerdiener. Derselbe, gest. 1763 ohne Nachkommen, war am 23. Jan. 1737 unter die neuen Geschlechter des niederösterreichischen Ritterstandes aufgenommen worden.

Wissgrill, II. S. 323. *Megerle v. Mühlfeld*, S. 106.

Eccher, Egger, Eggern zu Marienfreud, Marienfreid, Marienfrid. Ein in die tiroler Adelsmatrikel unter dem Namen: Egger zu Marienfreud eingetragenes Adelsgeschlecht, in welches nach Megerle v. Mühlfeld

1726 in der Person des Georg Eggern, nach Anderen Johann Sebastian Egger, Stadt- und Landrichters zu Kufstein in Tirol, der Adel mit dem Prädicate: v. Marienfrid kam.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 274. — Provinzial-Handbuch von Tirol für 1847. S. 290 in der tiroler Landesmatrikel. — *v. Hefner*, tiroler Adel, Tab. 5. u. S. 5. u. Ergänz.-Bd. Tab. 9, S. 23.

Eccher, Egger v. Echo, Eccho, Ecco und Marienberg. Tiroler Adelsgeschlecht, in welches nach Megerle v. Mühlfeld 1791 zwei Diplome gekommen sind. Das Eine erhielt Christian Stephan Egger v. Echo, von Deutschmetb, Gerichts Kronmetz in Tirol, mit dem Prädicat: Edler v. Marienberg, das Andere aber Christian Egger unter Anerkennung seiner Abstammung von der adeligen Familie Egger v. Echo und mit Verleihung des Prädicats: v. Marienberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 176. (das hier angegebene Prädicat; Marienfels ist unrichtig) u. Ergänz.-Bd. S. 274 (mit dem richtigen Prädicate v. Marienberg). — *v. Hefner*, tiroler Adel. Ergänz.-Bd. Tab. 13 u. S. 29: *Eccher v. Eccho u. Marienberg*.

Echt, s. Bachof (Bachoven) v. Echt, Bd. I. S. 163 u. 164.

Echten. Altes Adelsgeschlecht, welches zur westphälischen Ritterschaft gehörte. Dasselbe führte im silbernen Schilde drei, 2 u. 1. schwarze Adler und stand wohl im Zusammenhange mit dem ebenfalls zur westphälischen Ritterschaft zählenden Geschlechte v. Kovenden, deren Wappen in Gold drei rothe Adler zeigte.

N. Pr. A.-L. II. S. 102. — *Siebmacher*, III. 134. u. V. 146.

Echter v. u. zu Mespelbrunn, auch **Freiherren.** Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches durch seine Besitzungen der Ritterschaft des ehemaligen reichsfreien Canton Steigerwald einverleibt war. Aus demselben erhielt, wie Gauhe angiebt, Peter E. v. M., welcher 1530 als Herr auf Rothenfels und kurmainzischer Rath vorkommt, mit seinem Bruder Valentin den Freiherrnstand: eine Angabe, welche nicht ganz richtig sein kann, da es feststeht, dass Valentin E. v. M., gewesener Domherr zu Würzburg 17. März 1623 in des H. R. R. Freih.- u. Edlen-Panierherrnstand erhoben worden ist. Ein Sohn des Peter E. v. M., war der bekannte Bischof Julius zu Würzburg, gest. 1617, welcher dem Hochstifte 44 Jahre lang vorstand und welcher, 1582 beinahe Kurfürst zu Mainz geworden wäre. Von dem Bruder desselben, Dieter E. v. M., stammte Philipp Christoph, Amtmann zu Rotenfels. Der Stamm ist 1665 mit Johann Philipp E. v. M., welcher unvermählt starb, ausgegangen, worauf die Nachkommen des 1659 verstorbenen Philipp Ludwig v. Jngelheim. Amtmanns zu Miltenberg u. Oberstlieutenants, welcher sich 1648 mit Maria Ottilia, der Erbtochter des Carl Rudolph Echter v. Mespelbrunn, vermählt hatte, mit kaiserlicher Genehmigung 1698 mit ihren angestammten Namen und Wappen den Namen und das Wappen der Familie Echter v. Mespelbrunn vereinigten. Später, 1737, kam in die Familie v. Jngelheim, genannt Echter v. u. zu Mespelbrunn, der Grafenstand und in dem gevierten Schilde derselben zeigt Feld 2 u. 3 das alte Wappen der Echter von Mespelbrunn: in Blau ein schrägrechter, silberner, mit drei blauen Ringen belegter Balken.

Bucelini, II. Sect. 2. S. 107. — *Humbracht*, S. 44. — *Gauhe*, I. S. 466 u. 467, nach Pastorii Franconia rediviva und Jmhoff, Not. Prov. Jmp. Lib 3 Cap. 4. — *v. Hattstein*, I. S. 137

u. III. S. 157 u. 164. — *Zedler*, VIII. S. 129. — *Estor*, Tab. II. u. S. 500. — *Biedermann*, Canton Steigerwald, Tab. 202—205. — *Salver*, S. 265. 440. 443. 476. 487. 494. 500. 515 u. 538. — *Siebmacher*, I. 105. — *v. Meding*, II. S. 144 u. III. S. 838.

Echterdingen. Altes, schwäbisches, bis 1418 vorgekommenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stamm-Hause bei Stuttgart.

v. Hefner, ausgestorbener schwäbischer Adel, Tab. 2 u. S. 18.

Echzel, Echzelle. (Schild mit von Roth und Silber gerautetem Schildeshaupt. Im silbernen Schilde und in der Mitte desselben, also das Schildeshaupt mitbelegend, ein Ring, an welchem sechs Lilienstäbe zusammenlaufen.) Altes, oberhessisches, zuerst 1237 vorkommendes, zum Fuldaischen Lehnshofe gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem zuletzt 1495 Johann v. Echzel als Fuldaischer Lehnmann beliehen wurde.

Schannat, S 75. — *v. Meding*, III. S. 147.

Echzel, Ritter. Georg Wendl v. Echzel, Reichs-Ritter aus Schwaben, nach Allem aus einem von der im vorigen Artikel aufgeführten Familie verschiedenen Geschlechte, wurde 10. Febr. 1663 unter die neuen Geschlechter des nieder-österr. Ritterstandes aufgenommen, starb aber schon nach einigen Jahren ohne männliche Nachkommenschaft.

Wissgrill, II. S. 323 u. 324.

Eck. (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth zwei schräge linke, silberne Balken und zwischen denselben zwei schräggestellte, silberne Ranten; links ein schwarzer Greif mit ausgeschlagener, rother Zunge und aufgerecktem Schweife). Ein von Siebmacher unter den Geadelten aufgeführtes Adelsgeschlecht, dessen Wappen v. Meding nach einer Stammbuchzeichnung von 1593 mit der Unterschrift: Adam v. Eck beschrieben hat.

Siebmacher, IV. S. 56. — *v. Meding*, I. S. 138 u. 139.

Eck (in Blau fünf, 3 u. 2, goldene Lilien). Ein aus der Provinz Ober-Yssel stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem im 17. Jahrh. Michal v. Eck als Drost zu Stickhausen in Fürstl. Ost-Friesische Dienste kam. Von seinen Töchtern war die Eine, wie seine Schwester, Stifts-Fräulein zu Deventer, die andere aber Hofdame der Königin Charlotte Amalie von Dänemark und die dritte vermählte sich mit dem herz. Sachsen-Eisenach. Geh.-Rath v. Harstall. Der einzige Sohn war erst k. dänischer u. später k. k. Capitain. — v. Meding führt eine Stammbuchszeichnung von 1600 mit der Unterschrift: Henrick van Eck an.

Gauhe, I. S. 467 nach dem MSt. Geneal. — *Siebmacher*, V. 40. v. Eck, Burgundisch. — *v. Meding*, II. S. 145 u. 146.

Eck (in Silber ein schräglinker, oben und unten fünfmal gezinnter Balken). Ein aus Dillenburg im Nassauischen stammendes, ursprünglich niederländisches, 1824 in Frankfurt a. M. eingebürgertes und in den Niederlanden bedienstetes Adelsgeschlecht. — Bartholomaeus Jacob v. Eck, geb 1719, kam nach Deutschland und wurde später Fürstl. Nassau. Oranischer Regierungsrath. Von den Nachkommen war Friedrich v. E. bis vor einigen Jahren in Nassau begütert und der Bruder desselben, August v. E., war im 3. u. 4. Jahrzehnt

dieses Jahrh. k. niederl. Legationsrath und Geschäftsträger am k. württemb. Hofe.

v. Hefner, nassauischer Adel, Tab. 12 u. S. 11. — *Kneschke*, IV. S. 104.

Eck (im Schilde ein gekrönter, eine Raute haltender Löwe). Ein in Pommern mit Leutschow bei Stralsund ansässig gewordenes Adelsgeschlecht, welches aus Holland nach Pommern gekommen sein soll und aus welchem einige Sprossen in der k. preuss. Armee dienten. Noch 1852 stand ein Lieutenant v. Eck im 10. Landwehr-Husaren-Regimente u. 1854 war in Schlesien im Kr. Guhrau das Gut Kahlau in der Hand der Familie.

N. Pr. A. L. V. S. 141. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 190. u. III. S. 244.

Eck. Reichsadelstand. Diplom von 1712 für Martin Johann Eck, k. k. Oberstwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 273.

Eck, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom v. 1725. für Johann Helfried v. Eck, k. k. Capitain-Lieutenant bei Freib. v. Sickingen Infanterie.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 136.

Eck und Hungersbach, Egg, Eckh, Egkh v. Hungersbach, auch **Freiherren und Grafen.** (Schild geviert mit Mittelschilde. Mittelschild der Länge nach getheilt: rechts in schwarz ein silberner Querbalken und links von Schwarz und Silber fünfmal mit gewechselten Farben quer getheilt, oder auch von Schwarz und Silber geschacht. 1 u. 4 von Silber und Roth der Länge nach getheilt mit einem Monde von gewechselten Farben und 2 u. 3 in Silber ein springender, gekrönter, blauer Wolf). Erbländ.-österr. u. Reichs-Freiherrn- u. Grafenstand. Erbländ.-österr. Freiherrnstandsdiplom vom 13. März 1560 für Magnus v. Eck u. Hungersbach, k. Reichshofrath und die Vettern desselben, Bonaventura und Johann v. E. u. H.; Reichsfreiherrnstands-Diplom vom 28. Dec. 1588 für Ernst und Ludwig Freiherren v. Egkh u. H., Erb-Land-Stabelmeister des Herzogthums Krain u. der windischen Mark und Reichsgrafendiplom vom 4. Juli 1695 für Hannibal Freih. v. Egkh u. H. — Altes, krainer Adelsgeschlecht, welches nach Einigen aus Bayern stammen soll. Ulrich von Eck lebte um 1375 in Krain und pflanzte den Stamm fort. Sein Sohn Heinrich v. Egkh, nach andern Angaben ein Sohn des Veit v. E. aus der Ehe mit Ursula v. Liebenberg, war um 1450 mit Margaretha v. Hungersbach, der Letzten ihres alten Stammes, vermählt. Aus dieser Ehe entspross Georg v. E., gest. 1537, des K. Maximilian I. Rath u. Landeshauptmann zu Görz. Derselbe erhielt laut Kaufbriefes vom 30. Juli 1500 das Schloss Neuburg an der Rauneck in Krain mit der kaiserlichen Bewilligung, die verfallene Burg zu bauen und Egkh zu benennen u. eben so belehnte der Kaiser 1502 ihn und seinen Bruder mit dem nach dem Tode der Mutter denselben zugefallenen Schlosse Hungersbach in Krain, so wie mit dem Titel, Wappen und dem von dem Hungersbachschen Geschlechte getragenen Obersten-Erbland-Stabelmeister-Amte des Herzogthums Krain und der windischen Mark. — Aus der Ehe mit Catharina v. Liechtenstein-Castelcorn hinterliess Georg

v. E. n. H. drei Söhne, Bonaventura, Anton u. Johann, welche die Stifter dreier Linien wurden. Die Nachkommenschaft Bonaventnra's, die ältere Linie, in welche, s. oben, der Reichsgrafenstand gekommen war, erlosch 15. Dec. 1760 mit Leopold Friedrich Grafen v. E. n. H., Fürstbischof z. Ollmütz; Anton's Linie, die mittlere, ging 1618 mit Marquard Freih. v. E. n. H., deutsch-Ordensritter nnd Land-Comthur der Balley Oesterreich, ans, Johanns Linie aher, die jüngere, blühte nach seinem 1579 erfolgten Tode dauernd fort. Derselbe war mit Martha v. Madruzzy vermählt, und von ihm länft die Stammreihe, wie folgt, fort: Freih. Bartholomäns: zweite Gemahlin: Maria Grf. v. Khevenhüller; — Freih. Volckard: Catharina von Thannhausen; — Freih. Johann Paul: Felicitas Freiin v. Moschkon; — Freih. Georg Volckard, gest. 1678: Anna Elisabeth Freiin Geinger v. Grunpichel; — Freih. Georg Ehrenreich, gest. 1741, k. k. Kämm. n. Oberst: Johanna Franziska Köchler v. Schwandorf; — Freih. Johann Ignaz, gest. 1771, kurpfälzischer Kämm., Oberstlieutenant im Regim. Zweibrücken, Herr zn St. Georgen a. der Stilfing in Steiermark, Dürrenhard u. Gindringen in Schwaben etc.: Maria Anna Grf. v. Gleisbach, gest. 1801: — und Freih. Maximilian Joseph, gest. 1838, Herr auf St. Georgen in Steiermark, k. k. Kämmerer, ständischer General-Einnehmer zu Graetz etc.: Aloysia Gräfin v. Wurmbrand-Raittenau, geb. 1788 n. verm. 1807. Aus dieser Ehe leben, neben zwei Töchtern, Grf. Adele, geb. 1820 nnd Grf. Henriette, geb. 1825, drei Söhne: Freih. Franz, geb. 1807., Oberst-Erbland-Stabelmeister des Herzogth. Krain n. der windischen Mark, k. k. Rittm. v. d. Armee, Freih. Gustav, geb. 1812, k. k. Kämm. n. Oberstlient. im Adjutanten-Corps u. Freih. Moritz, geb. 1817, k. k. Rittm. verm. 1850 mit Ida Grf. Du Parc, geb. 1825, aus welcher Ehe zwei Töchter. Adele, geb. 1851 u. Mathilde, geb. 1854, stammen.

Bucelini, II. Sect. 2. S. 108. — *Spener*, Histor. Jnsign. S. 732 u. Tab. 5. — *Seifert*, Ahnentafel. — *Hübner*, III. Tab. 831—834. —. *Gauhe*, I. S. 467 u. 468. — *Wissgrill*, II. S. 324—333. — *Schmutz*, I. S. 294 u. 295 — Geneal. Taschenb. d. Freih.-Häuser, 1848. S. 92—94, 1849 S. 100—102 u. 1857. S. 152 u. 153. — *Siebmacher*, I, 23: Freih. v. Eckh u 49: v. Eckh, Steyerisch — *v. Meding*, I. S. 137 u. 138: Eckh. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 6. *v. Hefner*, krainer Adel, Tab. 5 u. S. 8.

Eck v. Mainzeck. Reichsadelstand. Diplom von 1710 für Johann Adam Eck, k. Reichshofkanzlei-Verwandten, mit dem Prädicate: v. Mainzeck.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 272.

Eck v. Pantaleon. Ein von Siebmacher dem burgundischen Adel zugezähltes Geschlecht, welches anch unter dem cölnischen Adel vorgekommen ist.

Siebmacher, V. 303 u. 353 oder Zusatz, V. 35 u. 40.

Eckardsleben. Thüringisches, längst erloschenes Adelsgeschlecht, welches 1223 vorkam.

v. Hellbach, I. S. 310 nach Thuringia Sacra, S. 211 u. *Brückner*, Kirchen- u. Schulenstaat im Herz. Gotha. II. Stück 5. S. 54.

Eckardt, Eckart. (Schild quer getheilt: oben zwei übereinander gelegte Wolfsangeln nnd unten geschacht). Ein in der Saline Gross-Salze, Kr. Calbe, Prov. Sachsen, begütert gewesenes Adelsgeschlecht,

welches auch im 15. u. 16. Jahrh. zu den Pfännern und Thalschöppen in Halle gehörte. — Cyriacus E. kommt 1479 und Peter E. 1510 als Pfänner vor, doch beginnt der Stammbaum der Familie erst später mit Hermann v. E. Von den Nachkommen desselben hatte Christian Wilhelm v. E. zu Gross-Salze drei Söhne: Eberhard, gest. 1756, 1734 Rittmeister bei den k. preuss. Gensdarmen und 1739 k. preuss. Ober-Küchenmeister, verm. mit einer v. Schmettau, aus welcher Ehe zwei Töchter stammten: Hieronymus Wilhelm v. E., geblieben 1757 bei Breslau, k. preuss. Oberst, verm. mit Charlotte Albertine v. Bosse, aus welcher Ehe Nachkommen nicht entsprossten und Johann Philipp v. E., gest. 1758 an ehrenvollen Wunden, k. preuss. Major, welcher sieben Töchter hatte, von denen die Eine sich mit dem Obersten v. Grolmann in Colberg vermählte.

N. Pr. A.-L. V. S. 141. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 190.

Eckardt. (Schild quer und in der obern Hälfte von Roth und Silber der Länge nach getheilt: unten in Gold ein schwarzer Sparren, zwischen welchem und einem auf grünem Boden nach rechts stehenden, oben kurz abgehauenen Eichenstamme, welcher durch die Mitte des ganzen Schildes einen grünen, befruchteten Eichenzweig treibt, nach der rechten Seite ein weisser Hund läuft). Reichsadelsstand. Kursächsisches Reichs-Vicariatsdiplom vom 7. August 1790 für Johann Ludwig Eckardt, Doctor der Rechte, Herz. sächs.-weimar. Geh. Hofrath, Professor der Rechte und Ordinarius der Juristen-Facultät zu Jena. — Das dem Diplomsempfänger ertheilte Wappen führte, s. Freih. r. Ledebur, I. S. 190 u. 191 und Siebmacher, III. 94, eine schlesische Adelsfamilie dieses Namens, welche in der Mitte des 17. Jahrh. im Oelsischen mit Mühlwitz begütert war. — Die hier in Rede stehende Familie erlosch 1801 im Mannesstamme.

Handschriftliche Notizen. — *Tyroff*, I. 197. — *Kneschke*, III. S. 114 u. 115.

Eckardt, Eckart. (Schild durch einen schräg rechten, rothen Balken getheilt: rechts in Silber drei unter einander stehende, sechsstrahlige, goldene Sterne und links in Blau eine nach der linken Seite fliegende weisse Taube, mit einem Oelzweige im Schnabel). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 30. Sept. 1786 für Johann Friedrich Eckardt, k. preuss. Capitain bei dem Cadettencorps in Stolpe. Derselbe starb später als Major und Commandeur des Cadettenhauses in Stolpe, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen.

v. Hellbach, I. S. 317. — N. Pr. A.-L. II. S. 102, III. S. 2 u. V. S. 141. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 190. — W. B. d. Preuss. Monarch., III. 11. — *Kneschke*, III. S. 115 u. 116.

Eckardt, Eckard, Eckhardt v. Eckardtstein, Eckardstein, Eckhardtstein, Freiherren. (Schild quer getheilt: oben in Silber der Preussische Adler mit Scepter und Reichsapfel und unten von Gold und Blau schrägrechts und durch einen rothen Querbalken getheilt, auf welchem neben einander drei silberne Eicheln stehen). Freiherrnstand des Königreichs Preussen. Diplom vom 11. Oct. (nach Anderen vom 20. Febr.) 1799 für Ernst Jacob Eckardt (der Name wird, wie angegeben, sehr verschieden geschrieben), Gutsbesitzer im Brandenburgischen, unter Beilegung des Namens v. Eckardtstein. — Der

Stamm blühte fort nnd schied sich in die vier Häuser Falkenhagen, Prötzel, Deutsch-Wilmersdorf und Lenenberg, von welchen die beiden letztern im Mannesstamme später ausgegangen sind. Das Haupt des Hauses Falkenhagen, welchem die 1805 erworbene Herrschaft Falkenhagen im Kr. Lebus und die Herrschaft Loewen im Kr. Brieg zustehen, ist: Freiherr Ernst Carl Julius, geb. 1834 — Sohn des 1844 verstorbenen Freih. Julius aus der Ehe mit Imma Grf. Finck v. Finckenstein, geb. 1817 u. verm. 1833 — Besitzer (in Gemeinschaft mit seinen Geschwistern) der genannten Herrschaften, k. preuss. Lieutenant im Garde-Dragoner-Regimente. Die beiden Brüder desselben, neben einer Schwester, Freiin Imma, geb. 1837, verm. 1858 mit Leo Freih. v. Romberg, sind: Freih. Wilhelm Bernhard Julius, geb. 1835, k. preuss. Lieut. in der Garde-Landwehr-Cav., verm. mit Thecla Grf. Kleist v. Nollendorf, geb. 1834 und Freih. Julius, geb. 1844. — Haupt des Hauses Prötzel, welches im Kr. Ober-Barnim die Güter Prötzel, Praedikow, Reichnow, Herzborn, Grunow mit 16 anderen Gütern und in West-Priegnitz Klepke, Hooren und Karthan besitzt, ist Freih. Ernst, geb. 1824 — Sohn des 1856 verstorbenen Freiherrn Arnold aus der Ehe mit Sophie v. Bredow, geb. 1805 und vermählt 1823. — Herr auf Prötzel etc., verm. 1854 mit Maria, des k. preussischen Geh.-Ober-Finanz-Raths Wenzel dritter Tochter, aus welcher Ehe ein Sohn: Arnold, geb. 1857 stammt. Die Geschwister des Freiherrn Ernst sind: Freiin Metta, geb. 1826, vermählt 1851 mit Bernhard Grafen v. d. Schulenburg a. d. Hause Trampe, k. preuss. Hauptmann a. D. und Freiherr August, geb. 1828, Herr auf Haselberg Lenenberg etc. — Das Haus Deutsch-Wilmersdorf (im Kreise Teltow) ist mit Freih. Franz, geb. 1785, k. preussischem Kammerh. und Major d. Cav. ausgegangen und es lebt nur noch die Wittwe desselben, Albertina, geb. Grf. v. Hertzberg. — Das Haus Lenenberg (das betreffende Gut gehört jetzt dem Freih. August, s. oben) schloss im Mannsstamme Freih. Georg, Herr des Rittergutes Lenenberg, verm. 1800 mit Charlotte Freiin v. Loën, gest. 1855, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossten: Freiin Johanna, geb. 1808, verm. 1826 mit Erdmann Gr. Pückler, Freih. v. Groditz, Herrn auf Schedlau, Groditz etc., k. preussischem Staatsminister etc. und Freiin Agnes, verm. m. Herrn v. Beulwitz auf Bullendorf, Wittwe.

v. Hellbach, I. S. 310. — N. Pr. A.-L. II. S. 105 u. III. S. 5. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 190 und III. S. 244. — Geneal.-Taschenbuch d. Freih.-Häuser, 1859 S. 159—161. — W.-B. der Preuss. Mon. II. 35. — Schles. W. B. Nr. 488. — *Kneschke*, I. S. 131 u. 132.

Eckart, genannt **Ecker auf Mörlach, Freiherren und Grafen.** (Stammwappen: Schild von Silber u. Roth, der Länge nach getheilt, mit einem aufrecht gestellten Eichenzweige, oben mit drei Eicheln und unten auf jeder Seite mit einem Blatte. Freiherrl. und Gräfl. Wappen: Schild geviert, mit Mittelschilde. Im Mittelschilde das Stammwappen. 1 und 4 in Roth drei aneinander geschobene, silberne Rauten und 2 und 3 von Gold und Roth der Länge nach getheilt, mit einem ganzen Sparren von gewechselten Farben). Reichs-, Adels-, Freiherrn- und Grafenstand. Adelsdiplom vom 15. Mai 1748 für Franz Peter E., kurmainz. Hofgerichtsrath (dessen Eltern und Voreltern

2*

am kurmainz. Hofe als Räthe gestanden); Freiherrndiplom von 1784 für die beiden Söhne des Franz Peter v. E.: Georg Joseph v. E., Weihbischof zu Erfurt und Heinrich Christian Adam v. E., kurmainz. Geh. Rath, und kurpfälz. Reichs-Vicariats-Grafen-Diplom vom 24. Sept. 1790 für den Sohn des Letzteren, Wilhelm Carl Joseph Adam Freih. v. E., mit dem Privilegium non usus. Derselbe, geb. 1758, wurde als Graf im Kgr. Bayern 1810 ausgeschrieben und der Adelsmatrikel als k. bayer. Kämm. und Generallieut. in der Grafenclasse einverleibt. Die gräfliche Linie ist später wieder erloschen.

v. Lang, S. 22. — W.-B. des Kgr. Bayern, I. 31 u. *v. Wölckern*, 1. Abth. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 3 S. 9 u. Ergänz.-Bd. S. 1.

Eckartsberg, Eckersberge. Altes thüringisches Adelsgeschlecht, welches in Thüringen und Sachsen erloschen ist, in Schlesien aber noch blüht. Als Stammhaus wird die jetzige Kreisstadt Eckardsberga in der Provinz Sachsen angenommen, welche schon 1197 vorkommt. Im 16. Jahrh. sass das Geschlecht auf den meissen'schen Gütern Berge und Weisstropp und im 17. Jahrh. breitete sich dasselbe aus dem Hause Nieder-Zauche im Sprottauischen aus und erwarb im Laufe der Zeit auch andere Güter, von welchen Zauche, Neudeck, Parchau etc. noch in letzter Zeit in der Hand der Familie waren. Johann v. Eckersberg starb 1406 als Dompropst zu Naumburg. — Heinrich v. E., gest. 1604, — ein Sohn des Oswald v. E., Herrn auf Berge, und der Euphemia v. Haugwitz, — besass Weisstropp und war Hausmarschall des Kurfürsten Christian II. zu Sachsen. Seine eben genannte Mutter starb verwittwet 1625 als Hofmeisterin der kurfürstlichen Wittwe zu Lichtenburg. — Christian Heinrich v. E., Herr auf Zauche, war 1681 Landes-Deputirter des Sprottauischen Kreises, setzte den Stamm in Schlesien fort und Einer seiner Nachkommen hat Zauche zu einem der schönsten Landsitze Schlesiens umgeschaffen. — Johann Ludwig v. E. wurde 1793 als k. preuss. Generalmajor und Chef eines Füsilierreg. pensionirt. — Carl Heinrich v. E., früher auf Kunzendorf, war 1836 Landrath des Kr. Glogau. Von seinen Brüdern war um diese Zeit der ältere, der Landesälteste und Kreisdeputirte v. E., verm. mit einer Gräfin v. Logau, Herr auf Parchau im Kr. Lüben und der jüngere, Friedrich Wilhelm v. E. und Weisstropp, verm. seit 1820 mit Luise Grf. Monts de Mazin, Herr auf Nieder-Zauche und Mittel-Giessmannsdorf, ist k. preuss. Major a. D. und Landschafts-Director der Fürstenthümer Glogau und Sagan.

Knauth, S. 501. — *Oettrich*, Epitaph. Dresdens. S. 55. — *Sinapius*, II. S. 603 — *Gauhe*, I. S. 3077 u. 78. — N. Pr. A.-L. II. S. 103 — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 191 u. III. S. 244. — *Siebmacher*, I. 148: v. Eckersberg, Thüringisch. — *v. Meding*, I. S. 139 u. 140. — Schles. W.-B. Nr. 138.

Eckartshausen. Ein in der Mitte des 17. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches auch Eckershausen und Ekwerthausen geschrieben wurde und aus welchem Eckwert v. Eckartshausen Landes-Deputirter des Fürstenthums Münsterberg war. Eine Tochter desselben, Anna Maria Elisabeth v. E., vermählte sich 1680 mit Heinrich v. Blankenstein. — Einige Schriftsteller setzen das Geschlecht auch unter die Ritterschaft des Fürstenthums Liegnitz.

Lichtenstern, Fürstenkrone S. 307. — *Henel*, Silesiogr. C. 8. S. 771. — *Sinapius*, II. S. 603. — N. Pr. A.-L. II. S. 103 u. 104.

Eckartshausen. (Schild geviert: 1 und 4 in Blau auf grünem Boden ein Haus und 2 und 3 in Silber ein einwärts gekehrter, gekrönter und doppelt geschweifter, in den Pranken ein Maurer-Loth haltender Löwe). In Kurbayern anerkannter Adelsstand. Legitimirungs-Diplom vom 5. Febr. 1776 für den natürlichen Sohn eines Grafen v. Haimhausen und einer geborenen Eckart, Carl, mit der Ermächtigung ein adeliges Wappen und den zusammengesetzten Namen: Eckartshausen führen zu dürfen. Der Diploms-Empfänger war später kur-bayer. Hofrath und erster Hausarchivar und ein Sohn desselben, Max Joseph v. E., geb. 1802, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 324. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 19. — *v. Hefner*, Tab. 83 u. S. 74.

Eckbrecht-Dürckheim-Montmartin, Grafen, s. Dürckheim, Grafen, Bd. II. S. 598 u. 599.

Ecke v. der Ecke (im Schilde ein vorwärts gekehrter Büffelskopf). Ein von v. Meding nach einem Manuscripte von Pfeffinger aufgeführtes Adelsgeschlecht, von welchem nur das am Epitaphium des Arend v. Torney von 1614 befindliche Wappen bekannt ist.

v. Meding, I. S. 139.

Ecke v. Rosenstern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1841 für Carl Ecke, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Rosenstern. — Der Stamm ist fortgesetzt worden. Carl E. v. R. war neuerlich Ober-Lieut. im k. k. Raketeur-Regimente und Rudolph E. v. R. Feldkriegs-Commiss.-Adjunct I. Classe.

Augsb. Allg. Zeit., 1841. — Militair-Schematism.

Eckelborn, Ockelheren. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem Jasper v. Eckelborn, Ritter, 1481 vom Propste zu Meschede mit dem zwischen Hamm und Lippstadt gelegenen Rittersitze seines Namens belehnt wurde. Das Wappen (in Silber ein schwarzer Bär mit goldenem Halsbande) fand sich am v. Beringhausenschen Epitaphium in der Kirche zu Hilbeck. — Später ist das Geschlecht erloschen.

v. Steinen, II. S. 1481. — *v. Meding*, II. S. 146.

Eckenberg. Eine aus Harzgerode im Anhalt-Bernburgischen stammende Adelsfamilie, aus welcher Carl v. E. 1733 Unternehmer der Assembleen war, welche wöchentlich zweimal am königl. Hofe stattfanden. Derselbe besass eine so auffallende Körperstärke, dass er unter dem Namen: „der starkê Mann" allgemein bekannt war.

Gen. Diplom. Jahrb. für den preuss. Staat, 1841. Bd. I. S. 78. — N. Pr. A.-L. VI. S. 26. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 244.

Eckenbrecher. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 20. Jan. 1792 für Johann August Eckenbrecher. k. preuss. Artillerie-Hauptmann. Derselbe, Herr auf Gutenpaaren im West-Havellande, starb 1822 als k. preuss. Generalmajor a. D.

v. Hellbach, I. S. 310. — N. Pr. A.-L. II. S. 104 u. V. S. 142. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 191 und III. S. 244. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 11. — *Kneschke*, I. S. 131.

Ecker, genannt **Drechsel.** Ein von Sinapius unter dem schlesischen Adel aufgeführtes Geschlecht.

Sinapius, II. S. 604. — *Siebmacher*, III. 93.

Ecker zu Eckh. (Schild von Silber und Schwarz schräg rechts getheilt). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches sich auch Ecker v. Seldenburg nannte und im Mannesstamme um 1420 mit Albrecht Ecker zu Eckh und Seldenburg erloschen ist. Das Wappen kam an die Ecker v. Kapfing.

Wig. Hund, I. S. 182.

Ecker v. Eckheim. Schild quer getheilt (oben in Silber drei schwarze Wecken neben einander und unten Schwarz, ohne Bild). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens (doch mit gewechselten Farben) mit den Ecker v. Neuhaus. Ott Ecker v. Eckheim kommt 1315 als Wohlthäter des Klosters Wessobrunn vor.

Wig. Hund, III. S. 283.

Ecker v. Eckhofen, auch Freiherren. (Schild von Silber und Schwarz der Länge nach getheilt, mit einem ganzen, gestürzten Sparren, dessen rechter Schrägbalken roth, der linke golden ist). Im Königr. Bayern anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungs-Diplom vom 22. Mai 1817 für Julius Freih. Ecker v. Eckhofen, k. bayer. Lieuten. und General-Adjutanten bei der 2. Infant.-Brigade des General- Commando's München. — Altes, ursprünglich böhmisches Adelsgeschlecht, welches bei Prag angesessen war, aus Böhmen nach Schlesien kam und auch nur Eghofen oder Eckhofen geschrieben wurde. — Wenzel Ecker v. Eghofen, gest. 1611, war kaiserl. Ober-Zoll-Amtmann der Herzogthümer Ober- und Niederschlesien und wird in einem Leichengedichte von 1598: Wenzeslaus Eckherr ab Eckhoff, Eques Bohemus, genannt. Mit ihm oder bald nach ihm ist wohl die Familie in Schlesien ausgegangen, doch hat ein nach Bayern gekommener Zweig fortgeblüht, aus welchem der obengenannte Freih. Julius entspross.

Henel, Silesiogr. Cap. 8 S. 765. — *Sinapius*, II. S. 604. — *Zedler*, VIII. S. 151. — *v. Lang*, Nachtrag N. 41. — N. Pr. A.-L. II. S. 104 u. V. S. 142: v. Ecker u. Eckhoff, oder Eckhoffen. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 191 u. III. S. 244: Ecker v. Eckhofen. — *Siebmacher*, II. 49: Ecker v. Eckhofen, Schlesisch. — *Tyroff*, II. 39: Freih. v. Ecker u. Eckhofen. — W.-B. des Kgr. Bayern, II. 89 u. *v. Wölckern*, 2. Abth. S. 196 u. 197: Freih. E. v. Eckhofen. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 29 u. S. 32 u. 33 u. Erg.-Bd. S. 12. Desselben preuss. Adel, Tab. 50 u. S. 40. — *Kneschke*, III. S. 116 u. 117.

Ecker, Egkher v. Kapfing u. Lichtenegg, Freiherren. (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im schwarzen Schilde drei silberne Wecken neben einander (Stammeswappen). 1 u. 4 von Silber schrägrecht getheilt, ohne Bild (Ecker zu Eckh) u. 2 u. 3 quergetheilt: oben in Schwarz drei silberne Wecken u. unten Silber ohne Bild (Ecker v. Pöring). Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 24. Jan. 1691 für Johann Franz Eckher, Domdechanten zu Freising, die beiden Brüder desselben, die kurbay. Kämm.: Oswald Ulrich E., Oberstlieutenant bei dem kais. Kreisregim. und N. N. E., Pfleger zu Burghausen und für die Nachkommen der beiden letzteren. — Eins der ältesten, ministerialen Adelsgeschlechter Bayerns, dessen fortlaufende Stammreihe mit Thiemo Eckher v. Eckh anfängt, welcher 1103 und 1108 in freisingischen Urkunden vorkommt. Die Nachkommen desselben schieden sich in viele Linien, namentlich in die zu Lichtenegg,

Oberpöering, Eihach, Neubaus, Kapfing etc., welche alle mehr oder weniger verschiedene Wappen führten, welche später der Hauptstamm, nachdem die anderen Linien wieder ausgegangen waren, in seinem Wappen vereinigte. — In den Hauptstamm kam später, wie angegeben, der Freiherrnstand. Von den drei Brüdern, welche das Freiherrn-Diplom erhalten hatten, wurde Johann Franz 1695 zum 57. Bischof u. Reichsfürsten von Freising erwählt und Oswald Ulrich Egkher v. Kapfing u. Lichtenegg auf Kalling und Köging, gest. 1712 als Fürstl. Freising. Kämm. u. Hofmarschall, setzte den Stamm fort. Derselbe war mit Rosina Goder v. Kriegsdorf, Erbin von Kalling und Wittwe des Johann Hector von Leoprechting verm. und von seinem Enkel, dem 1781 verstorbenen Freih. Joseph Christoph Daniel, Herrn zu Kalling und Köging, kurbayer. Kämm., Geh.-Rath u. Fürstl. Freising. Pfleger zu Burgrain, stammte aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Lützelburg, gest. 1778, Freih. Ludwig, k. bayer. Kämm. und Appellat.-Gerichts-Präsident zu Amberg, welcher 28. April 1826 den Mannsstamm seines alten Geschlechts schloss. Derselbe war mit Josepha Grf. v. Holnstein aus Bayern, gest. 1836, verm. und hinterliess zwei Töchter, Freiin Anna, geb. 1785, vormals Schlüsseldame der verstorbenen Kurfürstin Maria Anna Leopoldine von Bayern und Freiin Theresia, geb. 1796, Wittwe seit 1850 von dem k. preuss. Hauptmann Max v. Steiner. — Die Schwester des Freih. Ludwig, Freiin Maria, hatte sich 1794 mit dem 1834 verstorbenen Franz Xaver Grafen v. Holnstein, k. bayer. Kämm. u. Appellat.-Gerichts-Director, vermählt. — Die vorstehenden Angaben neuerer Schriftsteller stimmen nicht mit den von Gauhe nach Seifert gegebenen, sind aber wohl richtig. Seifert beginnt die Stammreihe des Geschlechts mit Siegmund Eckher zu Käpffing u. Pnegendorff, Ritter, um 1480. Derselbe war, nach Seiferts Annahme, der Grossvater Christophs E. z. K. zum Thurn u. Frontenhausen, von dessen Enkel Ulrich, gest. 1631, Johann Christoph erster Freih. v. Käpffing u. Lichtenegg, stammte, welcher drei Söhne hinterliess: Oswald Ulrich, Hofmarschall zu Freisingen, Johann Franz, gest. 1727, Bischof zu Freisingen und Johann Christian, kurbayer. Oberstwachtmeister u. später Fürstl. Freisingenscher Ober-Stallmeister, Hofmarschall u. Geh.-Rath zu Freisingen, welcher den Stamm mit vier Söhnen fortsetzte. Von den Töchtern wurde die Eine, Freiin Christina, 1720 Aebtissin des Klosters auf dem Anger zu München.

Wig. Hund, I. S. 69 u. 70. — *Seifert*, Stammtafeln, 1. No. 4 u. desselben: recht auf einander folgende Ahnentafeln Tab. 11. — *Gauhe*, I. S. 468 u. 469. — *v. Lang*, S. 117 u. 118. — Gen. Taschenbuch d. Freih. Häuser 1854 S. 126–128 u. 1857. S. 153. — W. B. des Kgr. Bayern, II. 90 u. v. Wölckern, Abth. 2. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 29 u. S. 33 u. Ergänz.-Bd. Tab. 5. u. S. 12.

Ecker, Eck v. Kellheim. Altbayerisches Adelsgeschlecht, welches sich nach der Stadt Kellheim am Zusammenflusse der Altmühl mit der Donau schrieb, wie die v. Aufsess auf einem Querbalken eine Rose, doch mit anderen Farben, führte und früher Hüber hiess. Sigmund Eck, genannt Hüber, Sohn des Bürgers zu Kellheim Peter Hüber kommt 1461 u. Leonhard Eck zu Pengham, Landrichter zu Kellheim,

1488 vor. Der Sohn des Letzteren, Dr. Leonhard v. E., gest. 1550 hinterliess aus der Ehe mit Felicitas Freiberg von Aschau, neben einer Tochter, Maria, einen Sohn, Oswald von E. Später ging der Stamm aus.

Wig. Hund, III. S. 287.

Ecker v. Kraus. Edle. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1842 für Johann Ecker, k. k. Kriegscommissar, mit den Prädicate: Edler v. Kraus. Derselbe war 1856 Ober-Kriegs-Commissar 1. Cl. u. zwei Söhne, Rudolph u. Julius E. Edler v. K., standen als Hauptleute, ersterer im Geniestabe, letzterer bei der Infanterie der k. k. Armee.

Handschriftl. Notiz. — Milit. Schemat.

Ecker v. Mässing (Schild quergetheilt, oben in Schwarz drei silberne Wecken und unten Silber ohne Bild.) Altbayerisches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit den Ecker v. Kapfing. Peter E. v. M. kommt 1356 als Pfleger zu Burghausen vor.

Wig. Hund, III. S. 283.

Ecker auf Mörlach, s. Eckart, genannt Ecker auf Mörlach, S.

Ecker v. Neuhaus (Schild wie die Ecker v. Mässing). Altbayerisches Adelsgeschlecht, welches früher v. Pelheim hiess, später aber, nachdem 1412 der Stamm vom Herzoge Heinrich zu Niederbayern mit dem, Scherding am Inn gegenüberliegenden Schlosse Neuhaus belehnt worden war, sich nach diesem Sitze nannte.

Wig. Hund, III. S. 284.

Ecker zu Pöring, Oberpöring (Schild wie die Ecker v. Mässing u. Ecker v. Neuhaus). Altbayerisches Adelsgeschlecht. eines Stammes mit den genannten Familien. Ulrich E. v. P. starb 1380.

Wig. Hund, III. S. 284.

Eckerfeld. Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1571 Rlodehlen im jetzigen Kreise Rastenburg und 1620 Torms im Kr. Friedland besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 191.

Eckerevörde. Ein von v. Meding nach dem Manuscripte abgegangener meklenburg. Familien aufgeführtes Adelsgeschlecht, aus welchem Bolto Eckerevörde, Ritter, 1316 urkundlich erscheint.

v. Meding, I. S. 139.

Eckersberg, s. Eckartsberg, s. S. 20.

Eckersberg. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 18. Januar 1702 für Johann Philipp Cebrowski aus Preussen mit dem Namen: v. Eckersberg.

v. Hellbach, I. S. 311. — N. Pr. A. L. II. S. 104. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 191.

Eckersdorff. Altes schlesisches und böhmisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnahmigen Stammhause in der Grafschaft Glatz. Wenzel v. E. wurde nach Balbin vom Könige Georg in Böhmen 1464 mit Schild u. Helm begnadigt. Adrian v. E. auf Labitsch und Poditau im Glatzischen, ein Urenkel des 1525 verstorbenen Adrian (I.) v. E. und

ein Sohn Heinrichs v. E. des Jüngeren, starb 1641 ohne männliche Erben nnd mit ihm ist wohl der Stamm erloschen.

Sinapius, I. S. 347 u. II. S. 604. — *Gauhe*, I. S. 3078. — *Siebmacher*, I. 65. — *v. Meding*, II. S. 146.

Eckert v. Labin. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1840 für Procop Eckert, k. k. Staatsrath, mit dem Prädicate: von Labin.

Augsb. Allg. Zeit. 1840.

Eckhard (Schild geviert: 1 in Silber eine Fortuna. 2 in Gold ein blaues, in den Winkeln von vier schwarzen Adlern begleitetes Ordenskreuz; 3 in Grün ein silberner Opferaltar mit brennender Flamme u. 4 in Silber ein einwärts gekehrter, rother Greif). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 5. Juli 1738 für Johann Gottlieb Eckhard, k. preuss. Kriegs- u. Domainenrath. Der Stamm hat nicht fortgeblüht.

v. Hellbach, I. S. 308 u. 309. — N. Pr. A.-L. I. S. 39: v. Eccard u. II. S. 105: v. Eckhard — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 191. — W.-Bd. der Preuss. Mon: III. 12. — *Kneschke*, IV. S. 104 und 105.

Eckhard, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Georg Jacob Eckhard, k. k. Hauptmann u. Commandant zu Szamos-Ujvar in Siebenbürgen, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 272 u. 273.

Eckhard v. Starkeneck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom v. 1856 für Anton Eckhard, k. k. Hauptmann mit dem Prädicate: von Starkeneck.

Augsb. Allg. Zeit. 1856.

Eckhardt, Freiherren. Erbl.-össterr. Freiherrnstand. Diplom von 1820 für Christoph Ludwig v. Eckhardt, k. k. General-Major.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 54.

Eckhardt v. Eckhardtsburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1814 für Philipp Eckhardt, k. k. pension. Capitain-Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Eckhardtsburg. Der Stamm wurde fortgesetzt und neuerlich waren zwei Söhne des Diplomsempfängers, Andreas u. Gustav E. v. E., Hauptleute in der k. k. Armee.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 273. — Militair-Schematismus.

Eckhardtsau, Eckardtsau, Eckersau. Altes, urkundlich schon 1175 vorkommendes, österreichisches Adelsgeschlecht aus dem Stamme der v. Berchtoldstorf. Dasselbe ging im 16. Jahrh. im Mannsstammo mit Wilhelm von Eckhardtsau aus. Die Erbtochter Anna, Herrin von Eckhardtsau, hatte sich mit Sigmund Freih. v. Polhaim verm. und der Sohn derselben, Paul Sigmund Freih. v. Polhaim, erhielt mit seinen Brüdern durch Diplom vom 15. Dec. 1573 die kaiserliche Erlaubniss, neben dem angestammten Wappen das von der Mutter ererbte Eckhardtian'sche Wappen: (in Schwarz ein silberner, golden gekrönter Löwe, um den Hals mit einer herabhängenden, goldenen Kette: Feld 2 u. 5 des Wappens der Grafen v. Polhaim, Polheim, Linie in Welss zu Partz) führen zu dürfen.

Wissgrill, II. S. 333.

Eckhart (Stammwappen: in Gold ein aufgerichteter, schwarzer Bär mit ausgestreckter, rother Zunge, welcher einen dürren, dünnen

Stamm mit abgestutzten Zweigen und einigen Wurzeln in die Höhe hält. Vermehrtes Wappen nach dem Diplom von 1703: Schild geviert mit Mittelschild. Mittelschild von Schwarz und Gold quer getheilt mit einem gekrönten, doppeltgeschweiften, silbernen Löwen, welcher mit den Vorderpranken einen silbernen Schlüssel emporhält. 1 in Gold der Bär des Stammwappens; 2 ebenfalls in Gold ein, aus einer dreimal gezinnten u. mit zwei silbernen Lilien belegten, rothen Mauer aufwachsender, schwarz bekleideter, mit der Rechten drohend eine schwarze Streitkolbe haltender Mann mit schwarzer Mütze; 3 schrägrechtsgetheilt: oben mit einem ausgebrochenen, goldenen, an jeder Ecke mit einem goldenen Kleeblatte geschlossenen Dreieck und unten in Gold drei aus dem Boden des Schildes neben einander schräg aufwärts gehende, schwarze Spitzen und 4 in Gold zwei über einander laufende Hunde mit silbernen Halsbändern). Reichsadelsstand. Diplom vom 14. Aug. 1593 für Hans und Georg Gebrüder Eckhart, unter Verbesserung des der Familie durch kaiserlichen Wappenbrief vom 5. Juli 1545 in der Person des Hanns Eckhart ertheilten Wappens und Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels vom 31. Juli 1703 für Johann Friedrich v. Eckhart und die Gemahlin desselben, Sophia Catharina Schlüter mit Nachkommenschaft, unter Ausdehnung auf die österreichischen Erbländer und Vermehrung des Wappens, s. oben. — Sächsisches Adelsgeschlecht, welches im vorigen Jahrh. im Saalkreise Burg u. Döllnitz, so wie Wendelstein bei Querfurt und Kohren und Salis unweit Leipzig besass. Der oben genannte Johann Friedrich v. Eckhart war k. grossbritann. und k. polnischer u. kursächs. Geh.-Rath, Decan des Stifts Goslar u. Herr auf Döllnitz. Derselbe hatte vier Söhne: Johann Friedrich, Christian Wilhelm, August Friedrich und Ludwig Rudolph v. E. Der Aelteste derselben war k. dän. Rittmeister und verkaufte Döllnitz an die Familie v. Einsiedel. Als v. Meding schrieb (1786), war ein Sprosse des Geschlechts Herr auf Goseck im jetzigen Querfurter Kreise. In neuerer Zeit ist, wenigstens im Königr. Sachsen, die Familie nicht mehr vorgekommen: dieselbe soll 1806 erloschen sein.

v. Meding, II. S. 146—151 (giebt die Wappen nach Abschriften der Diplome. — N. Pr. A.-L. V. S. 142. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 191.

Eckhart (Schild von Gold und Silber durch einen rothen Querbalken getheilt: oben ein aufwachsender, rother Löwe u. unten ein aufrecht gestellter Eichenzweig mit einer Frucht und zwei Blättern). Reichsadelsstand. Diplom vom 17. Novemb. 1721 für Johann Georg Eckhart, k. grossbritannischen u. kurbraunschw. lüneburg. Historiograph u. Bibliothekar. Der Stamm blühte fort und drei Enkel des Diploms-Empfängers, die Gebrüder Adolph Joseph Anton v. E., geb. 1756, k. bayer. Landrichter zu Mainberg, Georg Ludwig Aloys v. E. geb. 1762, k. bayer. Landrichter zu Eltmann, und Franz Melchior Anton Ignaz v. E., geb. 1767, Kreissecretair in Würzburg, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

Zedler, VIII. S. 146. — *v. Lang*, Suppl. S. 93. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergz.-Bd. S. 273 giebt die Erhebung so an, wie die in den erbl. österr. Adelstand angegeben werden). — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 20: v. Eckart. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 83 u. S. 74.

Eckhart v. Ekenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für Adam Eckhart, k. k. Rittmeister bei den Szeckler Husaren, mit dem Prädicate: v. Ekenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 273.

Eckhler. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom v. 1754 für Johann Caspar Eckhler, Niederösterreichischen Repräsentations- u. Kammer-Taxator.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 273.

Eckhler v. Nedorost. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1767 für Johann Eckhler, Revisor bei d. k. k. Hofkriegsbuchhaltung, mit dem Prädicate: v. Nedorost.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 273.

Eckhofen, s. Ecker v. Eckhofen S. 22.

Eckoldt v. Eckoldtstein, Eckold v. Eckoldstein. Adelsstand des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen. Diplom vom 20. April 1810 für Christian Gottlob Eckoldt, Doctor M[illegible]e zu Leipzig, Leibarzt der Herzogin von Curland und S[illegible] u. k. schwedischen Hofrath mit dem Prädicate: v. Eckoldtstein. Derselbe, ein Sohn des zu seiner Zeit bekannten, 1809 verstorbenen Leipziger Wundarztes Johann Gottlob Eckoldt, vermählte sich mit einer Freiin v. Lützow a. d. Hause Drei-Lützow, früher Hofdame I. M. der verewigten Königin Luise von Preussen, und hat den Stamm durch Söhne und Töchter fortgesetzt, von welchen ersteren der Eine in k. preuss. Staatsdienste trat und 1851 auch Sec.-Lieut. beim 3. Bataillon des 5. k. preussischen Landwehr-Regimentt war. Die hinterlassene Wittwe des Hofraths Dr. E. v. E., welche mit ihren Kindern, so viel bekannt auf Grund eines k. schwedischen Freiherrndiploms, den freiherrlichen Character führte, ist später in Leipzig verstorben

Handschriftl. Notizen. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 191 u. III. S. 242.

Eckolm, s. Jakobi v. Eckolm.

Eckstein v. Ehrnegg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1616 für Albrecht Eckstein, mit dem Prädicate: v. Ehrnegg. Ein Sohn desselben, Christoph E. v. E., k. k. Rath, wurde 4. Mai 1630 unter die neuen nieder-österr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen. Der Stamm ist später wieder ausgegangen.

Wissgrill, II. S. 350.

Eckstern, s. Jagsch v. Eckstern.

Eckwart, Eckwricht, Eckwreicht, auch **Freiherren.** (Schild von Roth und Blau geviert, mit darüber gelegtem silbernen Querbalken). Altes, Schlesisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Schreibersdorf im Briegschen, welches sich nach Allem in mehrere Linien schied, welche sich, wie angegeben, schrieben. Dieselben führten einen und denselben Schild, unterschieden sich aber durch den Helmschmuck. Die v. Eckwart führten auf dem Helme einen von Roth und Silber quer nach seiner Rundung getheilten, gestürzten Mond, oben mit drei Büschen silberner Straussfedern, jeden Busch von drei Federn, besetzt, die v. Eckwricht und Eckwreicht aber, wie v. Me-

ding nach Siehmacher bestimmt, einen nicht ganz hervorkommenden, länglicht runden Spiegel, welcher mit fünf einzelnen silbernen Straussfedern rings umher besteckt war, oder wie Andere annehmen, eine mit diesen Federn besteckte, silberne Kugel. — Bernhard und Joachim Ernst v. Eckwart waren 1654 Landesdeputirte des Münsterbergischen Fürstenthums und des Frankensteinschen Weichbildes; Caspar Bernhard v. Eckwart auf Masswitz, Kochern und Neudorff kommt 1664 als Director der Landes-Casse des Fürstenthums Brieg vor, wird aber in dem im genannten Jahre gedruckten Leichen-Conducte Herzogs Georg III. zu Brieg nicht, wie sonst, sondern: Eckwricht geschrieben und Sigmund Anton Freih. v. Eckwart war 1740 kurbayer. Kämmerer und Fürstlicher Hof-Marschall — Die v. Eckwricht, Eckwreicht, besassen, als Gauhe schrieb (1747), Ober- und Nieder-Münchenhoff im Münsterbergischen, während sie früher Schreibersdorff im Strehlischen und Seifersdorfi im Neissischen besessen hatten und sollen 1741 vom Könige Friedrich II. von Preussen nach der Huldigung zu Breslau in der Person des schlesischen Landraths v. Eckwricht den freiherrlichen Character erhalten haben, doch ist über das betreffende Diplom nirgends Näheres aufzufinden. — Was ältere Sprossen des Stammes anlangt, so war 1540 ein v. Eckwricht u. Schreibersdorf mit einer v. Wadewitz vermählt. Caspar v. E. war 1586 Herr auf Schreibersdorf und Helene v. Eckwricht aus dem Hause Schreibersdorf starb 1641 als Wittwe des k. dän. Obersten Hans v. Kaltenhoff. — In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. ist wohl der ganze Stamm erloschen.

Sinapius, I. S. 347 u. 348 u. II. S. 605. — *Gauhe*, I. S. 469 u. II. S. 236 u. 237. — N. Pr. A.-L. II. S. 105 u. 106 u. V. S. 142. — *Siebmacher*, I. 54: Die Eckwart, Schlesisch u. V. 70: v. Eckwricht. — *v. Meding*, II. S. 151.

Eddebere. Adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Lüneburg, welches, wenn auch Büttner unter den lüneburg. Patricierfamilien dasselbe nicht aufgeführt hat, zweifelsohne im 16. Jahrh. in Lüneburg blühte, eine Linie des Geschlechts v. Adebar, s. Bd. I. S. 10, war und mit demselben ein und dasselbe Wappenbild: einen Storch in Grün (der adebarsche Schild wird blau angenommen) führte. Beide Namen zeigen in Niedersachsen einen Storch an und es sind also redende Wappen.

v. Meding, I. S. 140 u. 141.

Eddigerode. Altes, längst erloschenes Adelsgeschlecht, welches im Calenbergischen und Lüneburgischen begütert war und dessen Güter meist an die v. Alten kamen.

Freih. v. Krohne, I. S. 264.

Edel. Ein zu dem neueren bayerischen Adel gehörendes Geschlecht, welches nur dem Wappen nach (Schild der Länge nach getheilt: rechts ein an den äussern Rand des Schildes angeschlossener, blau bekleideter Arm, welcher in der Hand einen rautenförmig geschliffenen Edelstein emporhält und links in Roth drei schrägrechte, silberne Balken) bekannt ist.

W.-B. d. Kgr. Bayern. XII. 91. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 83 u. S. 74.

Edelbach, s. Geyer v. Edelbach, **Ritter** und **Freiherren**.

Edelbeckh, Edelpech zu Harrass. Ein aus Bayern nach Oesterreich gekommenes Rittergeschlecht, welches vom 14. Jahrh. an bis in das 16te blühte. Der letzte Sprosse des Stammes starb zu Wien 26. Sept. 1522.

Wissgrill, II S. 231.

Edeling, Edling (im von Blau und Gold in die Länge getheilten Schilde eine goldene, halbe Sonne und eine blaue, halbe Lilie zusammengesetzt, oder beides an die Perpendicularlinie geschlossen). Pommernsches Adelsgeschlecht, welches von der Mitte des 16. Jahrh. an bis Ende des 18. in Pommern mehrere Güter an sich brachte, vorübergehend im 17. Jahrh. auch in der Uckermark und im 18. Jahrh. in Westpreussen sich ansässig machte und, wie das Wappen ergiebt, von der Familie der Freiherren und Grafen v. Edling in Oesterreich, s. den betreffenden Artikel, mit welchem dasselbe oft verwechselt worden ist, ganz verschieden war. Zu den älteren Besitzungen gehörten die Güter Alten-Pleen, Medewitz, Preetz, Ravenhorst und Sommerfeld. Später brachte Georg Friedrich v. E. durch Vermählung mit der Erbtochter des Prälaten Wilhelm v. Mildenitz die Güter Ribbecard, Völzin und Wittenfelde im Greifenberger Kreise in die Familie. Von den Nachkommen des Georg Friedrich v. E. war Bogislav Wilhelm v. E. k. preuss. Landrath und der einzige Sohn desselben, Egidius Carl Wilhelm v. E., k. preuss. Kammerherr. Mit Letzterem ist der Stamm ausgegangen, denn König Friedrich II. von Preussen hatte 1779 dem k. preuss. General-Major Heinrich Wilhelm v. Lettow und dem Bruder desselben, dem k. preuss. Land-Jägermeister v. L., die Anwartschaft auf die zu eröffnenden v. Edelingschen Lehne gegeben und, soviel bekannt ist, gelangte 1803 die Familie v. Lettow in den Besitz dieser frei gewordenen Lehne.

Micrael, VI. S. 480. — *Brüggemann*, I. 2. Hptst. — N. Pr. A.-L. S. 106. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 191 u. III. S. 244 u. 245. — *Siebmacher*, III. 160. — *v. Meding*, II. S. 151 u. 152. — Pomm. W.-B. IV. 48.

Edelkirchen. Ein ursprünglich märkisches Adelsgeschlecht, welches aber zeitig nach Westphalen kam, sich aus dem gleichnamigen Stammsitze im jetzigen Kreise Altena, welcher der Familie schon 1338 zustand, ausbreitete und in der Grafschaft Mark bald mehrere Güter erwarb. Gegen Ende des 17. Jahrh. wurde die Familie auch im Rheinlande und zwar im Bergischen und später noch in Hessen begütert. 1750 waren noch Edelkirchen und Heesfelde im Kr. Altena und Heide im Kr. Hamm in der Hand des Geschlechts, welches nach dieser Zeit erloschen ist.

Schannat, S. 75. — *v. Hattstein*, I. S. 105, 106, 294, 295, 429 u. 611. — N. Pr. A.-L. II. S. 106. — *Fahne*, I. S. 86 u. II. S. 35 u. 36. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 192. — *v. Steinen*, XVI. 1. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 16. — *Tyroff*, I. 46 u. *Siebenkees*, I. S. 346.

Edelmann zu Starzhausen. Altes bayerisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ulrich E. zu St. 1424 als Pfleger zu Vohburg vorkommt und welches Ende des 16. Jahrh. erloschen ist.

Wig. Hund. III. S. 282.

Edelsheim, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom v. 31. Dec. 1706 für Johann Georg Seifert v. Edelsheim, kurmainz. Geh. Rath

und Landes-Präsidenten der Grafschaft Hanau-Münzenberg. Derselhe war der Stammvater der freiherrlichen Familie v. Edelsheim, welche zu der ehemaligen reichsunmittelbaren Ritterschaft der Cantone am Rhein gehörte, hatte 12. Dec. 1673, als des gräflichen Gesammthanses Hanau verordneter Rath, den Reichsadelsstand mit dem Prädicate: v. Edelsheim erlangt, war mit Elisabeth v. Speckhan vermählt und starb 1723. — Von ihm steigt die Stammreihe, wie folgt, herab: Friedrich Christian, gest. 1722: Clara Elisabeth Rau v. Holzhausen; Philipp Reinhard, gest. 1772: Friederica Freiin v. Zechlin; — Georg Ludwig, gest. 1814, grossh. bad. Geh. Rath, Staatsminister des Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Ritterschaftsrath des Cantons Mittel-Rhein etc.: Friedericia Adelheid, Freiin v. Keyserlingk, gest. 1819; — Wilhelm Heinrich Carl, gest. 1840, grossh. bad. Geh. Rath, Oberst-Kämmerer und Ceremonienmeister: Friederica Freiin v. Gemmingen-Hornberg, geb. 1803, später Oberst-Hofmeisterin I. K. H. der verw. Grossh. Sophie v. Baden; — Freih. Ludwig, geb. 1823, grossh. bad. Kammerherr etc. Die beiden Brüder des Letzteren, neben einer Schwester, Freiin Sophia, geb. 1837, sind: Freih. Wilhelm, geb. 1824, grossh. hessischer Kammerherr, verm. 1851 mit Mathilde Freiin v. Spiegel zum Desenberg, geb. 1827, aus welcher Ehe eine Tochter stammt: Freiin Anna, geb. 1852 und Freih. Leopold, geb. 1826, k. k. Kämm., Oberst etc. — Von den Töchtern des Freih. Georg Ludwig war Freiin Adelheid Wilhelmine Luise, gest. 1830, mit dem 1841 verstorbenen Carl Grafen v. Einsiedel, k. sächs. Gesandten zu München und Freiin Julie Marie Anna, gest. 1830, mit dem 1831 verstorbenen Ignaz Grafen Gyulai de Maros-Nemeth et Nadaska, k. k. General-Feldzeugm., Hofkriegspräsidenten und Ban von Croatien, vermählt gewesen.

N. Pr. A.-L. II. S. 106. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848 S. 90–92, 1849 S. 99 u. 100 u. 1859 S. 161. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 191 u. 192. — *Kneschke*, I. S. 132 u. 133. — *v. Hefner*, hess. Adel, Tab. 7 u. S. 8.

Edelstein, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 9. Sept. 1652 für Balthasar Springel, mit dem Prädicate: v. Edelstein. Von dem Sohne desselhen, Balthasar Franz, gest. 1657, kais. Oher-Amts-Rathe in Schlesien, stammte Johann Stephan, Kloster-Stiftsamtmann zu Liegnitz und Herr des 1654 in die Familie gekommenen Burglehns Krolkwitz im Breslauschen, welcher 3. Juli 1659 den Stamm schloss. —

Henel, Silesiogr. Cap. 7 S. 298 u. C. 12 S. 1157. — Lucae, S. 1326. — *Sinapius*, II. S. 60.5 — N. Pr. A.-L. I. S. 106 u. 107. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 192.

Edelstetten. Altes fränkisches und schwäbisches von 1380 bekanntes Adelsgeschlecht, welches die gleichnamige Herrschaft in Franken besass und aus welchem 1647 Hans Jacob v. E., k. k. Kämmer- und Oberst u. Commandant von Memmingen, starb. Die Herrschaft Edelstetten war in Folge des Reichs-Deputations-Abschlusses dem Fürsten v. Ligne als Entschädigung zugefallen, wurde aber 1804 an den Fürsten Nicolaus Esterházy v. Galantha verkauft. Dieselbe wurde 1805 zu einer reichsgefürstetnn Grafschaft erhoben, aber die Reichsstandschaft erlosch schon 1805 mit Anflösung des deutschen

Reichs und Edelstetten kam durch die Rheinbundacte unter bayerische Souverainetät. Die Fürsten Esterházy v. Galantha schreiben sich nach dieser Besitzung auch: gefürstete Grafen zu Edelsteten und das Edelstettensche Wappen ist in das vollständige Wappen der genannten Fürsten gekommen.

Bucelini, III. — *Gauhe*, I. S. 470. — Oberbayer. Archiv, VI. S. 250 u. 288. — *Siebmacher*, I. 117: v. Edelstetten, Schwäbisch.

Edelzhauser. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches vom 13. bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrh. vorkommt.

Wig. Hund, III. S. 282. — Monum. boic. VI. S. 213.

Eden, Ehden, Eldene, Ede. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches auf Rügen Gross- und Klein-Karow schon 1350 und später auch Bartfehn und Giesendorp besass. Dasselbe war nach 1639 auf Rügen begütert, begab sich aber im 17. Jahrh. mit Philipp Ludwig v. E. nach Curland, wo Jacob Friedrich v. E. 1718 das Indigenat erlangte. Später ist die Familie erloschen.

Micrael, S. 480. — N. Pr. A.-L. II. S. 111. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 245. — *Siebmacher*, III. 160. — *v. Meding*, III. S. 149. — Pomm. W.-B. V. 5.

Edenbüttel. Erloschenes bremensches Adelsgeschlecht, welches zur Ritterschaft des Landes Kehdingen gehörte.

Mushard, S. 221.

Eder. (Schild geviert: 1 und 4 ein Greif und 2 und 3 zwei schräglinke Balken). Schlesisches, längst erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem Bernhard v. E. 1598 Domherr zu Breslau und Ollmütz war.

Paprocius, Speculum Moraviae, S. 231. — *Sinapius*, II. S. 606.

Eder, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1786 für Leopold Eder, k. k. General-Feldwachtmeister und Brigadier in Mähren. —

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 136.

Eder, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1852 für Dr. J. Eder, k. k. Vice-Appellations-Gerichts-Präsidenten, in Galizien. Zwei Söhne desselben, die Freiherren Johann und Emil stehen in der k. k. Armee.

Augsb. Allg. Zeit. 1852. — Milit.-Schemat.

Eder v. Edersheim, Edle u. Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 10. Dec. 1788 für Johann Michael Joseph Eder, mit dem Prädicat: Edler v. Edersheim.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 136.

Eder v. Edersthal, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 10. April 1779 für Johann Eder, k. k. Ober-Einnehmer bei dem Haupt-Zollamte zu Wien, mit dem Prädicate: Edler von Edersthal. Derselbe war später Administrator der k. k. Bankalgefälle ebendaselbst und setzte den Stamm durch zwei Söhne und drei Töchter fort.

Leupold, I. 2 S. 266. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 175. — *Kneschke*, II. S. 127 u. 128. —

Eder v. Eichenheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1831 für Friedrich Eder, k. k. Rittmeister, mit dem Prädicate: von Eichenheim.

Handschr. Notiz.

Eder v. Hartenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom v. 1764 für Ferdinand Eder, k. k. Hauptmann bei Wied-Runkel-Infanterie, wegen 55jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Hartenstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 175.

Eder v. Kainpach, s. Kainpach, Eder v. Kainpach.

Eder v. Redenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom v. 1820 für Franz Eder, k. k. Bancal-Cassen-Verwalter in Brünn, mit dem Prädicate: v. Redenthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 175.

Ederheimb, s. Elstern v. Ederheimb.

Edl. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1777 für Franz Xaver Edl, k. k. Landschaftsbeamten in Steiermark.

Megerle v. Mühlfeld, S. 273. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 17.

Edler v. Edlersberg. Reichs- und erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1756 für Jacob Andreas Edler, Schlosshauptmann im Belvedere mit dem Prädicate: v. Edlersberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 175 u. 176. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 18.

Edling, Freiherren und Grafen. (Schild geviert: 1 u. 4 von Gold und Schwarz schrägrechts getheilt u. in der Mitte ein schräglinks gelegter, schwarzer Haken mit kleeblattförmigem, goldenen Griffe, also von gewechselten Farben u. 2 u. 3 in Silber ein schrägrechter, rother Balken, oben von einer schwarzen Adlersklaue und unten von einem offenen, schwarzen Flug beseitet). Altes krainer Adelsgeschlecht, wie das Wappen ergiebt, ganz verschieden von der erloschenen, pommerschen Adelsfamilie v. Edeling. s. S. 29, welche bisweilen auch Edling geschrieben wurde. Dasselbe erlangte die görzer Landstandschaft 20. Februar 1501 und hat in späterer Zeit den Freiherrn- und Grafenstand erlangt. Gegen Ende des 18. Jahrh. (1791) lebten nach Siebenkees folgende Sprossen des Stammes: Baptist Aloysius Graf v. E., bischöfl. Freising. geistlicher Rath und zweiter kathol. Domherr zu Lübeck (war 1800 nicht mehr am Leben); Wenzel Graf und Herr v. E., Domherr zu Wien und Görz (war nach 1800 Dom-Cantor u. Erzbischöfl. Consistorialrath zu Wien); Johann Nepomuk, k. k. w. Kämm. u. Hofrath von der böhm. u. österr. Hofcanzlei; Johann Baptist Freib. u. Herr v. E., 1784 verm. mit Maria Eleonora Grf. von Attems und Philipp Graf u. Herr v. E., k. k. w. Geh.-Rath, Kämm. u. Oberstsilberkämmerer (lebte ebenfalls noch 1800). Der Stamm hat fortgeblüht, doch fehlen über das Fortblühen desselben bis auf die neueste Zeit nähere Nachrichten.

Leupold, I. S. 97. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 1. — *Tyroff*, I. 3. 299 u. Siebenkees, I. S. 346 u. 347. — v. *Hefner*, krainer Adel, S. 27.

Edlinger auf Haarbach (Schild geviert: 1 u. 4 quergetheilt: oben von Silber u. Roth und unten von Roth u. Silber achtmal quer gestreift und 2 u. 3 in Blau ein schrägrechter, silberner, mit drei unter einander stehenden Pfeilen belegten Balken). Ein 1825 der Adelsmatrikel des Königr. Bayern einverleibtes Adelsgeschlecht.

W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 19. — v. *Hefner*, bayer. Adel, Tab. 83 u. S. 74.

Edlinger, Ritter. Erbländisch-österr. Ritterstand. Diplom v. 1852 für Carl Edlinger, k. k. Major. Derselbe war später k. k. Oberst nnd Commandant des Feld-Artill.-Reg. No. 3.

Augsb. Allg. Zeit. 1852. — Milit.-Schemat.

Eelking. Ein im Königreiche Hannover znm ritterschaftlicben Adel gehörendes Gescblecht, in welches gegen Ende des 18. Jahrh. der Reichsadelsstand kam und welches das Gut Vossloh im Bremenschen erwarb.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 122. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 26 u. S. 25.

Eerde, Erde, auch **Freiherren.** Ein aus der niederländischen Provinz Drenthe stammendes, mit Buirse, Eerde nnd Pleckenpoel begütertes Adelsgeschlecbt, welches sich iu Geldern, im Cölnischen und in Westphalen ausbreitete. In den Rheinlanden war schon 1439 Vraselt im jetzigen Kreise Rees in der Hand der Familie nnd Franz Carl Freih. v. E. besass noch 1782 das Gut Eprath unter Thönisberg im Kreise Rheinberg, das Lebngut Häfmanns nebst Erbpächten nnter Rayen, Haumannshof zu Neukirchen, das Haus Eyll im Kr. Geldern und einige Güter auch in Westphalen. — Fahne giebt bis 1776 sechzebn Ahnen des Stammes an.

N. Pr. A.-L. II. S. 137: v. Erde, Freih. — *Fahne*, II. S. 35. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 192: Eerde, Erde. — *Robens* Elem. Werk, II. 13. u. desselben vollständige Sammlung d. im kurcöln. ritterb. Collegio z. Bonn u. im westphäl. ritterb. Collegio zu Arnsberg aufgeschworenen Wappen 2., Samml. S. 18. — W.-B. der Preuss. Rheinprov. II. Tab. 16. Nr 31 u. S. 131. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 50 u. S. 41.

Effelder. Erloschenes, sonst auf dem Eichsfelde begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 313 nach: Wolf, Urkundenbuch S. 12.

Effern, Efferen, auch genannt **Hall,** genannt **Stolberg, Freiherren und Grafen.** Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Efferen im Landkreise Cöln, welches mit Zander (Alexander) v. E. schon 1409 vorkommt u. später in die Linien Effern-Effern, Effern-Zieverich n. Effern-Giesdorf zerfiel. — Johann v. E. begleitete 1562 den Herzog Wilhelm zu Jülicb auf den kaiserlichen Wahltag nach Frankfnrt a. M.; Heinrich v. E. (Henriccus ab Efferhen), ein zu seiner Zeit berühmter Doctor der Theologie, starb 1591 als Pastor Ecclesiae Winedensis; Heinrich v. E. war 1590 Domherr zu Speicr; Wilhelm v. E. gest. 1616, wurde 1612 Bischof zu Worms; cin anderer Wilhelm v. E. war um diese Zeit nach Liefland gezogen, wo die Familie die Nerffschen Güter erwarb und 1620 unter dem Namen: Ueberstolz, genannt Effen, in die Curländische Matrikel eingetragen wurde; Agnes Elisabeth Freiin v. Effern vermählte sich um 1638 mit dem berühmten k. k. General Peter Melander, nachmaligem Herrn nnd Reichsgrafen v. Holzapfel (geblieben 1648 hei Zusmarshausen) und kaufte die Herrschaft Schaumburg von dem Fürsten v. Nassau, welche Herrschaft die einzige Tochter derselbeu, Grf. Elisabeth Charlotte, ihrem Gemahle, dem Grafen Adolph v. Nassau-Dietz, zubrachte; Ferdinand Wilhelm v. E.; Herr zn Maubach n. Ahrenthal, Herausgeber des sonst sehr bekannten Mannale politicnm de ratione Statns etc. war 1660 k. k. Rath, etc. etc. Nach Anfange des 18 Jahrb. gelangten Sprossen

der Familie zu den höchsten kurpfälzischen Ehrenstellen. Der kurpfälz. Staatsminister und Gesandte v. E. erhielt 1714 den Reichsgrafenstand; Johann Wilhelm Gr. v. E. starb 1724 als kurpfälz. Generallieutenant und Inspector der Cavallerie und einem Grafen v. E. wurde 1739 das erledigte kurpfälz. Regiment v. Zobel verliehen. In späterer Zeit ist der Stamm, in dessen Hand noch 1700 Morshofen im Kreise Kempen war, ausgegangen. Zu demselben gehörte übrigens auch, wie die Aehnlichkeit der in Siebmacher's W.-B. befindlichen Wappen ergiebt, die cölnische Adelsfamilie dieses Namens, welche von einer Besitzung den Beinamen Stolberg führte und aus welcher Johann Dietrich v. E. z. Stolberg, welcher nach Pressburg gekommen war, 1638 den Freiherrnstand erhielt.

Gauke, I. S. 470. — N. Pr. A.-L. S. 107. — *Fahne*, I. S. 86 u. II. S. 36. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 192. — *Siebmacher*, I. 132: v. Effern, Rheinländisch u. V. 307: v. E. Cöllnisch. Suppl. zu Siebm. W. B. VII. 1: Gr. v. E.

Effinger, E. v. Wildeck, Wildegk (in Silber neun, 3, 3, 2 und 1, auch sechs, 3, 2 u. 1, zusammengesetzte, rothe Hügel). Altes schweizerisches Adelsgeschlecht aus dem Bergschlosse Wildeck bei Lenzburg im Canton Bern. Später erlangte dasselbe das Bürgerrecht in Bern, wo dasselbe noch blüht, und wurde auch im Elsass begütert. Eine Stammtafel bis zur Mitte des 17. Jahrh. hat Bucelini gegeben. — Verschieden von dieser Familie war die schwäbische Adelsfamilie v. Effinger, welche in Roth einen silbernen Sparren führte.

Bucelini, III. S. 102. — *Gauke*, II. S. 237. — *v. Hattstein*, im Special-Register. — *Salver*, S. 620: Anmerkung, 630 u. 631. — *Siebmacher*, I. 199: Die Effinger v. Wildegk u. V. 210: Effinger v. Bruckh u. Willdeck, Schweizerisch, so wie V. 120: v. Effinger, Schwäbisch. — *Berner*, W. B. von 1829.

Effner. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 4. März 1765 für Gaudenz Joseph Effner, kurbayer. Regierungsrath zu Straubing und Salzbeamten zu St. Nicolai. Derselbe war ein Urenkel des Georg E. aus Pfreumt im Leuchtenburgischen, Hofgärtners im Neudecker Garten, welcher 1625 einen Wappenbrief erhalten hatte, Enkel des Christian E., Hofgärtners zu Dachau und Sohn des Joseph E., kurbayerischen Hof-Kammerraths und Oberbau- u. Gartendirectors zu München und sein Sohn, Johann Nepomuk v. Effner, geb. 1757, wurde als k. bayer. Geh.-Rath u. Geh.-Justiz-Referendar in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 324. — W.-B. Kgr. Bayern, V. 20. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 83 u. S. 74. — *Kneschke*, IV. S. 105.

Ega. Altes, erloschenes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Name in Ahnentafeln der Freih. v. Greiffenclau zu Vollraths vorkommt.

Salver, S. 722. — *Siebmacher*, I. 121. — *v. Meding*, III. S. 148 u. 149.

Egefeld, s. Ehinger v. Egefeld.

Egelhofsberg, s. Enders v. Egelhofsberg.

Egeln, Egel (im Schilde ein liegender Ast mit Eicheln). Ostpreussisches Adelsgeschlecht, welches mit dem deutschen Orden aus dem Reiche nach Preussen gekommen sein soll. Die Nachkommen, zu denen Caspar Otto Egel, 1602 Burggraf auf Schesten, gehörte, legten den Adel ab, welchen aber Friedrich Egeln als kurbrandenburg.

Staabsofficier wieder aufnahm. Derselbe, seit 1688 Herr des Vorwerks Arrende bei Tilsit, starb kinderlos 1734 als k. preuss. Generallieutenant und Chef eines Kuirassierregiments. — Die von Siebmacher, III. 54 aufgeführte Familie v. Egell, oder Egeln ist dem Wappen nach: Schild geviert: 1 n. 4 in Schwarz ein goldener Löwe und 2 nnd 3 in Silber ein dreifacher rother Spitzenschnitt) ein anderes, doch näher nicht bekanntes Geschlecht.

N. Pr. A.-L. I. S. 108. — *Frh. v. Ledebur,* I. S. 192.

Egeln, s. Eglen, Egeln, **Grafen,** S. 39 u. 40.

Egenberg, Egenburg (in Blan eine goldene Egge). Altes mit den Herren nnd nachmaligen Fürsten von Eggenberg nicht zn verwechselndes Oberösterreichisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammschloss im Traun-Viertel lag. — Der Stamm erlosch im 15. Jahrhundert, die Angabe, dass derselbe bis 1675 geblüht habe, ist, wie sich ans dem Werke des Freih. v. Hoheneck ergiebt, unrichtig. Später kam das Schloss Egenberg auch an die Fernberger v. Auer, welche die kaiserliche Erlanbniss erhielten, sich Auer v. Egenberg, s. Bd. I. S. 140, schreiben und das Egenbergsche Wappen führen zn dürfen.

Gauhe, II. S. 238 nach dem M.-S.-Cpt. geneal.

Egenberger v. Eggenberg. Ein im 17. Jahrh. in Niederösterreich mit mehreren Herrschaften nnd Gütern angesessenes Adelsgeschlecht, welches aber in die nieder-österr. Ritterstandsmatrikel nicht eingetragen worden ist, weshalb Wissgrill das Wappen nicht angeben konnte. Die Besitzungen der Familie wurden von den Ständen Schulden halber wieder eingezogen.

Wissgrill, II. S. 352.

Egenburger v. Egenburg. Ein von 1201 bis 1531 in Niederösterreich begütert gewesenes Adelsgeschlecht, aus welchem Wissgrill mehrere Sprossen angeführt hat.

Wissgrill, II. S. 352 u. 353.

Egendorff. Altes, oberösterr. Adelsgeschlecht, welches bis zu dem 1574 erfolgten Erlöschen im Besitze des im Traun-Viertel gelegenen Stammschlosses und Ritterguts Egendorff war.

Freih. v. Hoheneck, II. S. 611. — *Gauhe,* II. S. 238.

Egendorffer v. Egendorf. Ein im 13. n. 14. Jahrh. in Niederösterreich vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Duellii, Excerpt. hist.-geneal. Lib. II. S. 194. — *Wissgrill,* II. S. 353.

Eger, auch Ritter und Edle. Böhmischer Adels- nnd erbländischösterr. Ritterstand. Adelsdiplom von 1738 für Johann Friedr. Eger k. k. Hofsecretair und Ritterstandsdiplom von 1759 für denselben als Niederösterr. Regierungsrath, wegen 39jähriger Dienstleistnng, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 107 u. Ergänz.-Bd. S. 273.

Eger, Freiherren. Erbländ.-österr. Feiherrnstand. Diplom von 1796 für Friedrich Edlen v. Eger, k. k. Staats- nnd Conferenz-Rath. Derselbe hatte 1779 die krainer- und 1780 die kärntner Landstandschaft erlangt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 46. — *Tyroff,* II. 74. — *v. Hefner,* krainer Adel, Tab. 24 u. S. 27.

Eger v. Seeck, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1754 für Johann Georg Eger, niederösterr. Handgrafenamts-Registrator, mit dem Prädicate: Edler v. Seeck.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 273.

Egeregg, s. Heidler v. Egeregg.

Eggartner v. Kollhoff. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1719 für Johann Leopold Eggartner, mit dem Prädicate v. Kollhoff.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 274.

Eggelkraut zu Wildengarten, Edle. Im Königr. Bayern bestätigter Adelsstand. Bestätigungs-Diplom vom 4. Juli 1817 des durch pfalzgräfl. v. Zeilsches Diplom 1797 erworbenen Adels für Johann Friedrich Edlen v. Eggelkraut zu Wildengarten, geb. 1756, welcher als vormaliger Reichstags-Agent und Fürstl. Waldburg-Zeilscher- und Leiningen-Reidenau-Billigheimischer Rath, in die Adelsmatrikel des Königreich Bayern eingetragen wurde.

v. Lang, Suppl. S. 94. — W.-B. des Königr. Bayern, V. 21. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 84 u. S. 74.

Eggen, Egen, v. Dürnstein, Thurnstein. Tiroler, aus Meran stammendes Adelsgeschlecht, in welches in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts der Adel kam und welches, mit Schloss Dürnstein angesessen, der tiroler Landmannschaft einverleibt wurde. — Johann Egen v. Thurnstein war 1856 k. k. Hauptmann in der Zeugs-Artillerie und Feuerwerksmeister in Olmütz.

Provinzial-Handbuch von Tirol, 1847, S. 290: v. Egen. — Milit.-Schemat. — *v. Hefner*, tiroler Adel S. 5.

Eggenberg, Freiherren und Fürsten (in Silber drei, 2 u. 1, gekrönte, schwarze Adler, von denen die beiden oberen seitlich gegeneinder gestürzt sind, der untere aber aufrecht steht u. zwischen denselben in der Mitte eine goldene Krone). Reichsfreiherrn- und Fürstenstand. — Freiherren-Diplom vom 29. December 1598 für Siegfried v. Eggenberg, und Fürsten-Diplom vom 31. Aug. 1623 für Johann Ulrich Freiherrn v. E. — Eine ursprünglich augsburgische, sehr reiche Familie, welche in Steiermark, Krain, Böhmen etc. zu grossem Grundbesitz gelangte und das Erbmarschall-Amt in Oesterreich, das Erbkämmerer-Amt in Steiermark und das Erbschenken-Amt in Krain und in der windiscben Mark an sich brachte. Die fortlaufende Stammreihe beginnt Hübner mit Ulrich v. E., von dessen Enkel, dem obengenannten Freiherrn Siegfried aus der Ehe mit Benigna Grf. v. Gallenstein Fürst Johann Ulrich, k. k. Geh.-Rath, Landeshauptmann in Steiermark, Oberst-Hofmeister etc. entspross. Derselbe wurde mit der Herrschaft Krumau in Böhmen, welche den Titel eines Herzogthums erhielt, belehnt und erbaute auch in Steiermark das nach ihm genannte Schloss Eggenberg. Von ihm stammte Fürst Anton, gestorben 1649, welcher die Herrschaft Gradisca als unmittelbares Fürstenthum, mit der Bedingung des Rückfalls an das Kaiserhaus nach Erlöschen des Mannsstammes, erhielt. Aus seiner Ehe mit Anna Maria, Markgräfin von Bayreuth, gestorben 1680, stammten zwei Söhne: Fürst Johann Christian, welcher 1654 mit Sitz und Stimme in das Reichsfürsten-Collegium eingeführt wurde und 1710 kinderlos

starb und Fürst Johann Seyfried, gest. 1713. Von Letzterem entspross Fürst Johann Joseph Anton, gest. 1716, dessen Sohn, Prinz Johann Adam Seyfried, im 13. Lebensjahre, schon 13. Febr. 1717 den Stamm des Geschlechts schloss. Die Herrschaft Krumau kam an das Haus Schwarzenberg.

Bucelini, III. S. 28 u. 176. — *Hübner*, I. Tab. 245. — *Gauhe*, II. S. 238—240. — *Zedler*, VIII S. 303—307. — *Gebhardi*, histor. geneal. Abhandl III. S 662—670. — *Wissgrill*, II. S. 354—358. — *Schmutz*, I. S. 290—292. — *Siebmacher*, I. 30 u. 48, II. 152, III. 5, VI. 7. — *Trier*, S. 398—400.

Eggenberger, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1856 für Carl Eggenberger; k. k. Platzhauptmann zu Brood.

Augsb. Allg. Zeit. 1856.

Eggendorf, s. P a c h n e r v. E g g e n d o r f.

Eggendorff, s. S c h w e i k h o f e r z u E g g e n d o r f f u n d E i s e n b u r g.

Eggenstein, s. E g g e r z u L e b e n u n d E g g e n s t e i n.

Eggensteiner. Ein im 14. und 15. Jahrh. in Steiermark vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1473 mit Sebastian v. E. erloschen ist.

Schmutz I., S. 293.

Egger. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, als dessen Stammvater Paul Chr. v. Egk angenommen wird, welcher, eines unglücklichen Duells wegen, aus Bayern nach Steiermark geflohen sein soll. Einer seiner Söhne, welcher k. k. Kammerrath war, brachte den Adel in die Familie.

Schmutz, I. S. 294.

Egger, Freiherren und Grafen (in Blau drei an einander gestellte, von oben bis unten reichende, silberne Wecken). Erbländ.-österr. Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrn-Diplom von 1760 für Maximilian Thaddäus v. Egger, Inner-österr. Landrath und von 1766 für Joseph Ignaz v. Egger, Niederösterr. Regierungsrath und Grafen-Diplom von 1785 für Maximilian Thaddäus Freiherrn v. Egger, wegen seiner ausgezeichneten montanistischen Kenntnisse. Von Letzterem stammten zwei den gräflichen Stamm fortsetzende Söhne: Graf Franz Johann Nepomuk, gest. 1842, k. k. Kämm., verm. 1799 mit Catharina Freiin v. Koller und Graf Ferdinand, verm. mit Maria Josepha Freiin v. Gailberg. Von Ersterem Beider stammt Graf Gustav, geb. 1808 und vom Grafen Ferdinand entspross, neben einer Tochter, Grf. Pauline, geb. 1800, verm. 1816 mit Carl Grafen v. Christallnigg, ein Sohn: Graf Ferdinand Franz Xaver, geb. 1802, k. k. Kämm., Bergrath etc., verm. mit Nothburge Grf. Lodron-Laterano geb. 1791. Die Schwester der Grafen Gustav und Ferdinand, Grf. Maria, geb. 1771, war mit einem v. Neufbourg vermählt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 17, 46 u. 47. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I. S. 209. — Geneal. Taschenb. d. grf. Häuser, 1858 S. 214 u. histor. Handb. zu demselben, S. 189. — W.-B. d. österr. Monarch. II. 96.

Egger. [Schild durch einen schrägrechten, blauen und einen unter demselben gezogenen, schräglinken, goldenen Balken geviert. Der blaue Balken ist mit drei sechsstrahligen, goldenen, der goldene aber mit zwei blauen Sternen belegt, so dass die Sterne im Schilde

2, 1 und 2 stehen. 1 und 4, oben und unten, ein aufwachsender Mann mit unbedecktem Kopfe und mit der Länge nach von Gold und Blau getheiltem Rocke, welcher in der Rechten drei Teichkolben emporhält und 2 und 3 in Silber ein auswärts gekehrter Kranich). Reichs-Adelsstand. Diplom vom 12. Jan. 1741 für Johann Michael Egger, Besitzer des bayer. Ritterguts Gross-Köllnbach. Der Grossvater und der Vater desselben hatten sich 1683 und 1717 mit grossen Lieferungen zur Oesterr. Armee nach Belgrad und Wien befasst und der Urgrossvater war unter Kurfürst Max I. von der Oberpfalz als Rittmeister an erhaltenen Wunden gestorben. Ein Enkel des Diplom-Empfängers, Johann Nepomuk v. Egger, Herr auf Gross-Köllnbach, geb. 1763, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 325. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 21. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 84 u. S. 74 u. 75. — *Kneschke*, IV. S. 106.

Egger, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Franz Egger, Nieder-österr. Regierungs-Rath und Professor der Rechtswissenschaft, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz. Bd. S. 214.

Egger v. Eggenwald, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Joseph Paul Egger, Radmeister zu Vordernberg und inneren Rath zu Leoben in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v. Eggenwald.

Megerle v. Mühlfeld, S. 176.

Egger v. Eggstein, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für Joseph Egger, k. k. Generalmajor mit dem Prädicate: Edler v. Eggstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 274.

Egger zu Leben und Eggenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für die Gebrüder Joseph Martin Egger, Doctor der Rechte und Christian Joseph Egger, Doctor der Medicin, mit dem Prädicate: zu Leben und Eggenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 274.

Egger zu Marienfreid, s. Echer v. Marienfreid, S.

Egger zu Roreck. Nieder-österreichisches, von 1451 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches mit Georg E. zu R. nach 1542 erlosch.

Frh. v. Hoheneck, III. S. 115. — *Wissgrill*, II. S. 274.

Egger v. Weissenegg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1720 für Franz Narciss Egger aus Tirol, mit dem Prädicate: v. Weissenegg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 274.

Eggerer v. Wildberg u. Portenheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 16. März 1692 für die Gebrüder Hans, Veit und Jacob Eggerer in Tirol. Der Stamm ist mit Jacob E. v. W. und P. wieder erloschen.

Handschriftl. Notiz.

Eggers (Schild geviert: 1 in Gold ein rechtsgekehrter, einen Zweig emporhaltender, schwarzer Löwe; 2 in Grün eine silberne Lilie; 3 in Schwarz fünf zusammengebundene goldene Aeh-

ren und 4 in Blau eine silberne Egge.) Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 21. Nov. 1751 für Jacob Eggers, Chef der k. schwed. Feldbrigade. Derselbe, früher kursächs. Oberst, erwarb das Rittergut Sarlhusen und starb 1798 mit Hinterlassung mehrerer Nachkommen. Der älteste Sohn, Christian Ullrich Dettlow v. E., k. dän. Legationsrath, früher Professor an der Universität Kopenhagen, soll 1806 den Reichsfreiherrnstand erhalten haben, doch ist über das Diplom nichts aufzufinden. Ein anderer Sohn, Emil August Friedrich v. E. war 1805 k. dän. Regierungsrath und besass das Gut Criesebrügge im Schleswigschen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 192 u. III. S. 243. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 9.

Eggers. Reichsadelstand. Diplom von 1790 für Heinrich Friedrich Eggers, Lehrer am Colleg. Carolinum zu Braunschweig. Derselbe war später k. dän. Conferenz-Rath und Vicekanzler bei der holsteinischen Regierung zu Glückstadt und zu seinen Nachkommen gehörte der 1819 verstorbene aggregirte Capitain v. Eggers, welcher nach dem N. Preuss. Adels-Lexicon folgendes Wappen führte: Schild der Länge nach und in der linken Hälfte quer getheilt: rechts in Silber ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler und links in Roth oben eine goldene Sonne und unten ein goldener Querbalken. Sollte diese Angabe richtig sein, so gäbe es noch eine dritte Familie v. Eggers, von welcher in Wappensammlungen mit möglichst genau bestimmten Namen ein einfaches und ein vermehrtes Wappen vorkommt. Im ersteren ist der Schild der Länge nach getheilt: in die rechte silberne Hälfte springt aus der Theilungslinie ein gelber Löwe hervor und in der linken rothen Hälfte ist an die Theilungslinie eine halbe, goldene Lilie angeschlossen — im letzteren Wappen ist der Schild quer getheilt: oben befindet sich der eben beschriebene, halbe Löwe mit der halben Lilie, unten aber steht in Schwarz eine silberne Egge.

N. Pr. A.-L. I. S. 108. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 192 u. III. S. 245.

Eggs v. Rheinfelden. Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Rheinfelden. Johann E. v. Rh., wohl der Empfänger des Adelsdiploms, war 1856 k. k. Major im 14. Infant.-Reg.

Milit. Schematism. 1856 S. 200.

Eghele, s. Cappenberg genannt Eghele, Bd. II. S. 216.

Egitto, s. Cassis-Pharaone, Cassis d'Egitto, Bd II. S. 234.

Egk, Egkh, s. Eck u. Hungershach, Freiherren u. Grafen S. 16.

Eglen, Egeln. Grafen. Altes Grafengeschlecht im Magdeburgischen, dessen Sprossen sich auch: die Herren von Hadmarsleben und v. Egeln, schrieben. Das Stammschloss und Städtchen gleichen Namens lag an der Bode und der Stamm erlosch 1417 mit dem Grafen Conrad im Mannesstamme. Die einzige Tochter desselben, Margaretha, war mit dem Fürsten Waldemar (nach Anderen Albert) zu Anhalt vermählt, erbte aber Egeln nicht, da schon 1357 die Grafen v. Barby von Kursachsen die Anwartschaft auf Egeln erhalten hatten. Die genannten Grafen kamen später wegen Egeln mit dem Erz-

stifte Magdeburg in einen langen Process, welchen erst der Osnabrücksche Frieden endigte, in welchem Egeln an Kur-Brandenburg kam und mit dem Herzogthum Magdeburg vereinigt wurde.

Hoppenrod, Stammbuch S. 53. — *Beckmann*, V. S. 118. — *Gauhe*, II. S. 240—242.

Eglingen. (Schild quer getheilt: oben ohne Bild und unten zwei wellenförmige Schrägbalken). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Egling bei Wolferzhausen, welches schon in der ersten Hälfte des 11. Jahrh. vorkommt und das Erbschenken-Amt des Klosters Tegernsee an sich brachte. Der Stamm erlosch mit Leonhard v. E., welcher 1511 noch lebte: 1515 besass schon die Familie v. Sonderstorff das erwähnte Erbschenken-Amt.

Hund, III. S. 291.

Eglingen (in Blau eine silberne Egge). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches nach Ostpreussen kam und mit Heuneberg im Kr. Heiligenbeil und im Schaakenschen begütert war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 245. — *Siebmacher*, II. 67: v. Eglingen, Bayerisch.

Egloff. (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein schrägrechter, silberner Balken, belegt mit drei hinanlaufenden Schlangen und 2 und 3 geviert von Roth und Silber und die obere silberne Abtheilung jedes Feldes ist mit einer fünfblättrigen rothen Rose an einem kurzen, sich rechts krümmenden Stengel belegt, an welchem zu jeder Seite ein grünes Blatt steht. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. auch in Bayern vorkam.

v. Hattstein, III. S. 165. — *v. Meding*, II. S. 152.

Egloff (in Silber zwei gekreuzte, braune Bärentatzen). In Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungs- und Legitimations-Diplom vom 11. Juni 1792 für die von dem k. preuss. Major Otto Friedrich Grafen v. Egloffstein auf Arklitten, nach dem Tode seiner Gemahlin, mit Anna Barbara Stein erzeugten Kinder: Friederike Barbara, Luise Gottliebe und Ludwig Heinrich Carl August, mit dem Namen v. Egloff und mit dem oben erwähnten Wappen. — Ludwig Heinrich Carl August v. Egloff war 1836 k. preuss. Major im 1. Husaren-Regimente, Friederike Barbara v. E. war die Gemahlin des Landschafts-Directors v. Knoblauch auf Bansen im Ermelande und Luise Gottliebe v. E. war mit dem k. preuss. General v. Mayer vermählt.

N. Pr. A.-L. II. S. 108 u. V. S. 143. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 192. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 12.

Egloff. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1805 für Dominik Egloff, k. k. Oberst-Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 274.

Egloff v. Päl. Bayerisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Wilhelm E. v. P., Decan zu Landshut, seiner Schwester, Anna Rogina, welche sich 1659 mit Johann Ferdinand v. Perfall vermählte, das Schloss Päl bei Weilheim schenkte.

Ober-Bayer. Archiv, VI. S. 354.

Egloff v. Stadhof. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1727 für Carl Anton Egloff, Doctor der Medicin und Professor der Anatomie zu Innsbruck, mit dem Prädicate: v. Stadhof.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 274.

Egloff v. Zell. Bayer. Adelsgeschlecht, aus welchem Haus Caspar E. v. B., dessen Mutter eine v. Knöringen war, 1641 vorkommt.

Ober-Bayer. Archiv, VI. S. 283.

Eglofsheim. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stamm-Hause unweit Regensburg, welches schon gegen Mitte des 12. Jahrh. vorkommt und mit Eglof v. E. nach 1370 erloschen ist.

Wig. Hund, III. S. 292. — Monum. boic. XIII. S. 125 u. 173

Egloffstein v. u. zu Egloffstein, Freiherren und Egloffstein zu Arklitten, Grafen. (Stamm- und freiherrliches Wappen: in Silber der Kopf und Hals eines rechts gekehrten, schwarzen Bären mit roth ausgeschlagener Zunge; gräfliches Wappen: Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen und 2 und 3 in Gold der gekrönte, schwarze, preussische Adler mit den goldenen Kleestengeln auf den Flügeln und einwärts sehend). Preussischer Grafenstand. Diplom v. 19. Sept. 1786 für Albrecht Dietrich Gottfried v. Egloffstein, k. preuss. Generalmajor und den Bruder desselben, Otto Friedrich v. E., k. preuss. Major, so wie für die vier Söhne des Letzteren. — Eins der ältesten, zu der ehemaligen reichsunmittelbaren Ritterschaft der Cantone Gebürg und Steigerwald und zu den Ganerben der Bergveste Rothenberg gehörendes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches 975 mit Herzog Ernst, welcher vom K. Otto II. mit dem Nordgau belehnt wurde, aus Nieder- oder Seeland in das jetzige Franken gekommen sein soll, wo es das noch ganz erhaltene und im steten Besitze der Familie verbliebene Stammschloss Egloffstein bei Gräfenberg erbaute. Die genealogischen Verhältnisse des ganzen Stammes von 1290—1747 hat Biedermann, s. unten, möglichst genau angegeben. Derselbe schied sich im Laufe der Zeit in mehrere Linien, von welchen die gaunhardtshöfer, hartensteiner, gailenreuther, benfenfelder, leopoldsteiner, wannbacher und mühlhäuser zeitig wieder erloschen sind, während die bernfels-egloffsteiner Hauptlinie in sehr zahlreichen Sprossen fortgeblüht hat. — Schon in früher Zeit kam das Geschlecht zu grossem Ansehen. Otto v. E. war 1060 Bischof zu Regensburg und Reichsfürst; Leopold I. 1333 Bischof zu Bamberg und Herzog in Franken; Conrad III. 1398 Deutschmeister und Reichsfürst; Wolfram I., 1398 deutscher Ordensritter und Land-Comthur zu Ellingen; Johann IV., 1401 Fürstbischof zu Würzburg, Herzog in Franken und Stifter der Universität Würzburg etc. Von den weiblichen Sprossen des Stammes wurde Catharina 1410 Fürst-Aebtissin zu Nieder-Münster bei Regensburg; Cunigunde war 1479 Fürst-Aebtissin zu Ober-Münster, Anna 1517 Fürst-Aebtissin zu Mittel-Münster und Rnffina 1561 ebenfalls Fürst-Aebtissin zu Mittel-Münster. — Leonhard II., aus der 8. Generation der Mühlhäuser Linie, Domcapitular zu Bamberg und Würzburg, stiftete 1505 ein Familien-Fideicommiss, an welchem alle männlichen Nachkommen nach dem 13. Lebensjahre An-

theil haben, wodurch die Familie für immer unter sich fest und innig verbunden ist. Leonhards II. Beispiele folgte Claus I., aus der 19. Generation der Mühlhäuser Linie, welcher 1557 die Rittergüter Kunreuth und Mühlhausen zu einem Fideicommiss bestimmte und zwar ebenfalls zur Nutzniessung der Gesammtfamilie. Dieses Fideicommiss ist unter dem Namen: Obmann u. Gemein-Geschlecht von Egloffstein, im Kr. Bayern anerkannt und immatriculirt, hat den Verwaltungssitz in Kunreuth und ist durch die besten Statuten geregelt. Das noch bestehende Majorats-Fideicommiss Egloffstein stiftete 1733 der Ritterhauptmann Carl Maximilian I. v. E. aus dem halben Antheil am Rittergute Egloffstein und den Gütern Leupoldstein und Bieberbach und zwar für seinen Bruder und dessen Nachkommen, eventuell der nächst verwandten Linie, nach dem Rechte der Erstgeburt und das der gräflichen Linie zustehende Majorat Arklitten in Ostpreussen wurde 1783 von dem oben genannten Albrecht Dietrich Gottfried v. E., vor seiner Erhebung in den Grafenstand, gegründet. — Der Stammvater der fortgeblühten bernfels-egloffsteiner Linie, war Hans I., welcher, verm. mit Barbara v. Seckendorf, um 1290 lebte. Eine leicht zu übersehende Uebersicht aller 19 Generationen, in welchen das Geschlecht vorgekommen ist, findet sich im Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, auf welche hier verwiesen werden muss. Dieselbe ist für die Geschichte der Familie eine der vorzüglichsten Quellen. In der 13. Generation entstanden durch Johann Rudolph I. u. Conrad I. Wilhelm Sigmund, Söhne des Albrecht VI. in der 12. Generation, zwei fränkische Hauptlinien: die ältere fränkische Branche, welche auch Fuldaer Linie genannt wurde und die jüngere fränkische Branche, welche letztere in der 14. Generation mit den beiden Söhnen Conrads I.: Albrecht VI. und Ludwig I., sich in zwei Linien, die hauptmännische Linie und die Obmännische Linie schied. — Die preussische, gräfliche Linie stiftete in der 11. Generation Sigmund IV, gest. 1646, älterer Sohn Sigmunds III., verm. mit Catharina v. Oels, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, vier Söhne stammten. Nachdem später, wie angegeben, in diese Linie der Grafenstand gekommen war, setzte Graf Otto Friedrich, s. oben, durch zwei Söhne: den Grafen Leopold, gest 1830, k. preuss. Geh.-Regier.-Rath, Oberschenkon und Kammerherrn u. dem Grafen August, gest. 1820, verm. mit Caroline v. Buddenbrock, dieselbe als ältere und jüngere Linie fort. Das Haupt der älteren Linie ist Graf Carl, geb. 1795, älterer Sohn des Grafen Leopold, Majoratsherr auf Arklitten und Herr auf Awtinten, k. preuss. Major a. D., verm. 1823 mit Charlotte Freiin v. u. zu Egloffstein, geb. 1796, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen. Der Halbbruder des Grafen Carl aus des Grafen Leopolds zweiter Ehe mit einer v. Viereck, gest. 1852, ist Graf Friedrich, geb. 1808, Herr der Rittergüter Schwusen und Tschwirtschen in Schlesien, der attendorfer Güter im Posenschen u. der silginaer Güter in Ostpreussen, k. preuss. Kammerh., verm. 1838 in erster Ehe mit Alexandrina v. Dawidoff, gest. 1851, in zweiter 1852 mit Agnes Freiin v. Korff-Schönbruch, gest. 1853 und in dritter 1856 mit Luise Grf. v. Schlieffen,

geb. 1829. Aus der ersten Ehe entsprossten, neben vier Töchtern, zwei Söhne und aus der dritten eine Tochter. Die jüngere Linie besteht aus dem Grafen Julins, geb. 1801, einem Sohne des Grafen August, Herrn des Rittergutes Woopen in Ostpreussen, k. preuss. Ober-Landesgerichts-Rath a. D., verm. 1844 mit Ottilie Burg- und Grf. zu Dohna-Schlodien geb. 1811. — Die beiden freih. fränkischen Linien, die ältere und jüngere und letztere im Hauptmännischen und Obmännischen Stamme, welche insgesammt 12. Sept. 1832 in die Freiherrenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurden, sind, namentlich die jüngere Linie, an Gliedern sehr reich. Das geneal. Taschenbuch der freih. Häuser giebt diese in ihrer Gesammtheit sehr genau an, und so mögen hier nur die jetzigen Häupter dieser Linie folgen: Aeltere fränkische Linie: Freih. Ladislaus I. geb. 1831, Sohn des 1842 verstorbenen Freiherren Adalbert I., k. k. Forstmeisters, aus der Ehe mit Charlotte Pisza de Boros-Jenő und Enkel des Freiherrn Heinrich V., Fürstl. Fuldaischen Kämmerers, Geb.-Raths und Ober-Stallmeisters, k. k. Rittmeister. — Jüngere fränkische Linie: Freih. Carl IX Hans Wichard, geb. 1822, Sohn des 1856 verstorbenen Freiherrn Carl VI. vierten Majoratbsherrn zu Egloffstein, k. preuss. Regierungs-Raths u. fürstl. Wiedschen Ober-Forstmeisters, fünfter Majoratsherr zu Egloffstein, verm. mit Caroline Freiin von Münster, aus welcher Ehe drei Söhne stammen — und Obmännische Linie: Freih. Wilhelm VI. geb. 1775, Sohn des 1830 verstorbenen Freiherrn Ernst I., Majors u. Generaladjutantens in Nassau-Saarbrückschen Diensten, Obmann des Geschlechts auf Egloffstein, königl. bayer. Kämm. u. Forstmeister, verm. in erster Ehe mit Amalie Marquise v. Montperny und in zweiter mit Caroline Marquise v. Montperny, aus welchen beiden Ehen eine sehr zablreicbe Nachkommenschaft erwachsen ist.

Wig. Hund, I. S. 196. — *Gauhe*, I. S. 470 u. 471 nach den Fränkischen Act. erudit. XXI. S. 745—752 — *v. Hattstein*, II. I. S. 89—95. — *Dienemann*, S. 344. Nr. 57. — N. Geneal-Handb. 1778. S. 46—49. — *Biedermann*, Canton Gebürg, Tab. 43—64. — *Salver*, S. 245, 249, 252, 256, 257, 262 u. 266. — *v. Lang*, S. 23. u. S. 325 u. 326. — N. Pr. A.-L. II. S. 484—487. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 210 u. 211. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 245. — Geneal.-Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1859. S. 235—237 u. hist. Handb. zu demselben, S. 189. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser 1857. S. 153—166 u. 1859 S. 162—168. — *Siebmacher*, I. 100 und Suppl. IV. 11. — *v. Meding*, II. S. 152 u. 153 — *Tyroff*, I. 63 und *Siebenkees*, I. S. 151—161. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 32: Grafen, V. 22: v. E. u. XI. 18: Freih. v. E. und von Wölckern, Abth. 1. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 36.

Eckstein, s. Egger v. Eckstein, S.

Egidy. Egydi, Egydy. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom vom 12. Octbr. 1687 für Samuel v. Egidy, kursächsischen Ober-Küchenmeister. Nach dem Diplom erwarb Johann v. E., wie mehrere polnische Edelleute, das Indigenat der Freistadt Elbingen. Der Sohn desselben, der eben genannte Samuel v. E., wurde Hofmeister bei dem General-Lieutenant Grafen v. Limpurg-Styrum, trat dann in dem Regimente desselben in die Dienste der Generalstaaten, wohnte 1675 als General-Adjutant der Schlacht bei Fehrbellin bei und wurde später Oberküchenmeister am kursächsischen Hofe. Die Familie war nach der Mitte des 18. Jahrh. und später mit Badrina bei Delitzsch und Ottersitz bei Torgau begütert, erwarb dann die Güter Kreinitz

mit Lorenzkirch u. Naunhof bei Radeburg, kam auch nach Bayern u. wurde neuerlich auch mit Treschen im Kr. Breslau angesessen. — Der Stamm hat in vielen Sprossen fortgeblüht, von denen mehrere in k. sächs. Militairdiensten gestanden haben und noch stehen. Christoph Hans v. E., k. sächs. Gener.-Lieut. u. Divisionair, erhielt die Königliche Erlaubniss, sich v. Egidy-Geissmar nennen und schreiben zu dürfen.

v. Uechtritz, Diplom. Nachrichten VI. S. 23—30. — N. Pr. A.-L. V. S. 143. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 192 u. III. S. 245. — *Tyroff*, I. 265. — W.-B. d. Kgr. Bayern. XII. 50. — W.-B. d. Sächs. Staat. I. 96. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 26 u. S. 25 u. bayer. Adel, Tab. 81 u. S. 75. — *Kneschke*, II. S. 128 u. 129.

Eham. Reichsadelsstand. Diplom von 1588 für Michael Eham, k. Reichshofrath. Derselbe war in Niederösterreich begütert, starb aber 1608 ohne männliche Nachkommen.

Wissgrill, II. S. 359.

Eharter v. Ehrenhart. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Johann Eharter, k. k. Hauptmann bei dem Carlstädter-Sluiner-Regimente, mit dem Prädicate: v. Ehrenhart.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 275.

Ehden, s. Eden, S. 31.

Ehem. Augsburger Patriciergeschlecht, aus welchem nach Sinapius ein Zweig nach Breslau kam, wo Matthäus Christoph v. E. mit einem Sohne 1603 lebte. Georg von E. kommt nach dem genannten Schriftsteller schon unter dem Herzoge Heinrich zu Münsterberg 1480 vor. Von diesem nach Schlesien gekommenen Zweige schweigt v. Stetten. — Sprossen des Geschlechts, früher Weber, traten 1478 als Kaufleute in Augsburg auf und kamen später in den Rath. Christoph Ehem wurde kurpfälz. Kanzler und brachte wohl den Adel in seine Familie, welche mit dem Urenkel desselben, Johann Bernhard v. E., 1656 erlosch.

Sinapius, II. S. 606. — *v. Stetten*, Gesch. d. adeligen Geschlechter in Augsburg. S. 193 — N. Pr. A.-L. V. S. 143. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 193. — *Siebmacher*, I. 208 u. IV. 53.

Ehenheim, Ehenheim, genannt **Übel**. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches der Ritterschaft des ehemaligen reichsfreien Cantons Altmühl einverleibt war und aus welchem Weyprecht v. E., Domcapitular zu Würzburg, 1518 starb. Der Stamm ist längst erloschen.

Zedler, VIII. S. 342. — *v. Hattstein*, III. S. 186—193. — *Biedermann*, Canton Altmuhl Tab. 181 — *Salver*, S. 307, 343 u. 480. — *Siebmacher*, I. 100. — *Spener*, Theor. Insign. S. 142. — *v. Meding*, III. S. 149 u. 160.

Ehingen (in Schwarz ein goldener Sparren). Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Rottenburg am Neckar. Dasselbe, einst reich und gross, kam in Verfall und erlosch im 17. Jahrh. Johann Jacob Freih. v. E. zu Pöstingen, fürstl.-bischöfl. Hofmeister zu Freising, wohl der Letzte des Stammes, starb 3. Jan. 1674.

Bucelini, II. S. 72. — *Gauhe*, II. S. 248 — *Zedler*, VIII. S. 409. — *Siebmacher*, I. 113 — *v. Meding*, III. S. 150.

Ehinger, Ehinger v. Belzheim. (Schild geviert: 1 und 4 in Roth zwei gekreuzte eiserne Haken und 2 und 3 in Gold ein rother Schwan mit goldenem Schnabel und Füssen). Adeliges Patriciergeschlecht der

Stadt Ulm aus dem in Ulm am Donauufer gelegenen Stammhause Belzheim.

Bucelini, II. S. 73. — *v. Hellbach*, I. S. 317. — *Siebmacher*, I. 209.

Ebinger v. Egnfeld. (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler und links in Silber auf grünem Boden, auf welchem links drei Kornähren stehen, ein blaugekleideter Mann mit silbernem Gürtel und roth-silberner, linksab fliegender Kopfbinde, welcher in der Rechten eine gewürfelte Tafel nach unten hält). Reichsadelsstand. Diplom vom 18. Febr. 1734 für Johann Anton E., Salzburgischen Berg- und Landrichter zu Mittel-Sill, und für den Bruder desselben, Johann Victor (Vitel) E., kais. Ober-Proviant-Commissair, mit dem Prädicate: v. Egnfeld. Der Grossvater derselben, Georg E., hatte schon 1646 von dem Freiherrn Dietrich v. Muggenthal ein Pfalzgräfliches Adelsdiplom erhalten. Ein Enkel des Johann Anton v. E., Clemens E. v. E., geb. 1775, k. bayer. Appellat.-Gerichts-Rath in Memmingen, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 326. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 275. — *Siebmacher*, IV. 51. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 22. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 84 u. S. 75.

Ehler. Polnischer Adelsstand. Diplom vom 19. Febr. 1658 für Friedrich Ehler, Bürgermeister zu Danzig. — Die später erloschene Familie zählte zu den adeligen Patriciern der Stadt Danzig.

N. Pr. A.-L. V. S. 143. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 191 u. III. S. 245.

Ehm, Ehem, Ehen, s. Ehem.

Ehn. Ein aus Ungarn stammendes, in Niederösterreich von 1651 bis 1590 begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches aber in die Landmannschaft nicht eingetragen wurde.

Wissgrill, II. S. 359 u. 360.

Ehrburg, s. Braudstetter v. Ehrburg, Bd. II. S. 20.

Ehren v. d. Ehr, Ritter u. Freiherren. Reichsritter- und Freiherrenstand. Ritterstands-Diplom vom 23. Nov. 1560 für Martin Beckher v. d. E., k. k. Rath und Freiherrndiplom vom 12. Jan. 1622 für Johann David B., Ritter v. d. E., k. k. Obersten. — Ein aus der Pfalz stammendes, ursprünglich Beckhern genanntes Adelsgeschlecht, welches im 14. Jahrh. nach Oesterreich kam, in Niederösterreich mit Braunstorf, Puchberg u. Praittenaich ansässig wurde und aus welchen die Freiherren Carl Joseph und Anton Ferdinand, beide in der k. k. Armee, noch 1770 lebten.

Wissgrill, II. S. 360—362.

Ehren, v. der Ehren, de Honore. (Schild quer getheilt: oben in Blau drei neben einander stehende, goldene Ringe und unten Gold ohne Bild). Cölnisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze zur Ehren am alten Markte in Cöln. Die Familie erwarb im 16. Jahrh. im Rheinlande in den jetzigen Kreisen Düren und Bergheim mehrere Güter, erlosch aber schon in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Fahne, I. S. 87. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 193. — *Siebmacher*, V. 307.

Ehrenau, s. Ernau, auch **Freiherren.**

Ehrenbau, s. Bauer v. Ebrenbau, Bd. II. S. 228 u. 229.

Ehrenberg, Ehrnberg, Ernberg (in Silber ein, die grossen Federn unterwärts kehrender, querliegender und mit einem goldenen Mond belegter, rother Adlersflügel, welcher auf der rechten Seite mit einem linkssehenden Adlerskopfe, auf der linken Seite aber kleeblattförmig geschlossen ist). Altes, rheinländisches und fränkisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. Ehrnberg, Domscholaster zu Speier, 1157 die dortige Kirche zu St. Peter stiftete. Die ordentliche Stammreihe beginnt Humbracht mit Sigismund v. E. um 1209. Von den Nachkommen desselben wurde Gerhard v. E. 1337 Bischof zu Speier. Die Brüder desselben setzten den Stamm fort. Johann v. E. starb 1544 als Domdechant zu Mainz und Propst zu Speier; Wolf Albrecht v. E., Markgräflich Badenscher Rath und Amtmann zu Rastadt, wie auch Ober-Amtmann zu Miltenburg, hinterliess 1604 bei seinem Tode einen Sohn, Ernst Dietrich v. E. und Philipp Adolph v. E. starb 1631 als Bischof zu Würzburg. Bald nachher ging mit Johann Philipp v. E. der Stamm aus.

Humbracht, Tab. 104. — *Gauhe*, I. S. 472. — *v. Hattstein*, I. S. 162. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 373. — *Salver*, S. 564 u. 456. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 193. — *Siebmacher*, I. 103: v. Ernberg, Fränkisch. — *v. Meding*, II. S. 153 u. 154.

Ehrenberg. (Schild geviert: 1 und 4 ein drei Aehren haltender Löwe und 2 und 3 in Blau auf einem grünem Hügel drei goldene Aehren). Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1710 für Matthias und Franz Heinrich Ehrenberg. Die Publication dieser Erhebung bei der Oberamts-Regierung zu Breslau erfolgte 3. Juli 1710. Der Stamm ist fortgesetzt worden und bis auf die neueste Zeit haben Sprossen desselben in k. preuss. Militair- und Civildiensten gestanden. Wilhelm v. E. starb 1841 als k. preuss. Regierungsrath zu Marienwerder und ein Dr. v. E. war 1843 practischer Arzt in Liegnitz.

N. Pr. A.-L. V. S. 111 u. VI. S. 26. — Diplom. Jahrb. f. d. preuss. Staat 1843 S. 321. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 193.

Ehrenberg. (Das Wappen gleicht ganz dem Wappen der erloschenen rheinländ. und fränkischen Familie dieses Namens, s. oben den betreffenden Artikel). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 25. Mai 1820 für Albert Ehrenberg, k. preuss. Capitain im ostpreussischen Jägerbataillone. Derselbe war 1827 Major und Chef der 10. Garnison-Compagnie u. starb a. D. als Herr auf Läsgen im Kreise Sorau, nachdem schon 17. Jan. 1828 Namen u. Wappen auf J. C. v. Arnold, s. Bd. I. S. 110: v. Arnold-Ehrenberg, übergetragen worden war.

N. Pr. A. L. II. S. 111. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 193 — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 12. — *Kneschke*, IV. S. 106 u. 107.

Ehrenberg, s. Begontina, Edle v. u. zu Ehrenberg und Vervey, Bd. I. S. 271.

Ehrenberg. s. Gayer v. Ehrenberg.

Ehrenberg, s. Künigl v. Ebrenberg u. Warth.

Ehrenberg, Reich v. Ehrenberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1693 für David Reich, Doctor der Arzneikunde zu Breslau. Derselbe schrieb sich 1696 v. Ehrenberg und Reichenhof, war kais.

Rath und Leib-Medicus des Herzogs zu Württemberg-Oels u. besass das Gut Ostrowine im Oelsischen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 193 u. III. S. 245.

Ehrenblüth, s. Christ v. Ehrenblüth, **Freiherren.** Bd. II. S. 270.

Ehrenblum, s. Jansky v. Ehrenblum.

Ehrenburg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 27. Febr. 1761 für Joachim Philipp Erbe v. Ehrenberg, Herrn auf Nawarow. — Ein in Böhmen begütertes Freiherrengeschlecht, dessen Stammvater, Friedrich Erbe, 16. Jan. 1468 vom Herzoge Johann II. zu Liegnitz einen Wappenbrief erhielt. Der Sohn desselben, Johann Erbe, Syndicus, Rath und Primator zu Crossen in Schlesien, wurde 11. Juli 1531 in den Reichsadelsstand erhoben und Johanns Sohn, Melchior, k. Rath und Kanzler des bischöfl. Hofrichteramts zu St. Johann bei Breslau erlangte 16. Mai 1626 die Bestätigung des ihm zustehenden Adels mit dem Prädicate: v. Ehrenburg und 28. Apr. 1538 den böhmischen Ritterstand mit dem Incolate. Der Urenkel des Letzteren, der obengenannte Joachim Philipp, ein Sohn des Carl Joseph aus der Ehe mit Johanna Maria v. der Jahn und ein Enkel des mit Maria Margaretha v. Nounkel vermählt gewesenen Adam Ulrich, brachte, s. oben, den Freiherrnstand in die Familie. Derselbe gest. 1782, in erster Ehe vermählt mit Franzisca Margaretha Löw v. Erlsfeld, gest. 1745 und in zweiter mit Maria Antonia Hildprandt v. Ottenhausen, gest. 1781, hinterliess bei seinem 1782 erfolgten Tode aus erster Ehe zwei Söhne, Maximilian Jnigo und Joachim, welche zwei Linien stifteten, die ältere und die jüngere. Der Stifter der älteren Linie, Freih. Maximilian Jnigo, gest. 1814, Herr auf Lojowitz in Böhmen, k. k. Gubern.-Rath und Hauptmann des berauner Kreises, war verm. mit Theresia Schmidtgräbener von Lusteneg, gest. 1809. Aus dieser Ehe entspross Freih. Joseph, geb. 1772, k. k. Hauptmann a. D., verm. 1803 mit Vincentia Freiin v. Rummerskirch, gest. 1838 und aus dieser Ehe stammen: Freih. Joseph, geb. 1804, Herr auf Wojniz; Freih. Vincenz, geb. 1806, Dr. theol., fürsterzbisch. Consistorial-Rath, Dom- und Capitularherr zu Olmütz u. Freih. Carl, geb. 1810. — Der Stifter der jüngeren Linie, Freih. Joachim, gest. 1818, Herr auf Nawarow, vermählte sich 1771 mit Anna Freiin Gossnowez v. Wlckanowa, gest. 1808. Der Sohn aus dieser Ehe war Freiherr Johann Baptist, gest. 1805, k. k. Landrath zu Prag, Herr auf Nawarow, verm. 1805 mit seiner Cousine, Barbara Freiin v. Ehrenberg, nachher verm. Grf. Knenburg, gest. 1850 und aus dieser Ehe stammt Freih. Johann Baptist, geb. 1806, Herr auf Nawarow.

Henel, Silesiogr. ren., Cap. 7. S. 271. — *Sinapius*, II. S. 614. — *Megerle v. Mühlfeld* S. 47. — N. Pr. A. L. II. S. 111 u. 112. — Taschenb. der freih. Häuser, 1848 S. 95—97 u. 1855 S. 139 und 140. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 198 u. 206: Erbe v. Ehrenburg. und III. S. 245. Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 21.

Ehrenburg, s. Caballini v. Ehrenburg, **Ritter und Freiherren,** Bd. II. S. 190.

Ehrenburg, Ehrenberg, s. Canal, Cannal, v. u. zu Canal auf Ehrenberg, Bd. II. S. 206 u. 207.

Ehrenburg, Ritter und Edle, s. Gottschlig v. Ehrenburg.

Ehrenburg, Kramer v. Ehrenburg. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 4. Nov. 1689 für Philipp Kramer, mit dem Prädicate: v. Ehrenburg. Derselbe besass Wasser-Jentsch unweit Breslau und der Sohn desselben, Christian Florian K. v. E., war 1730 Herr auf Dominatzkerhof u Kotalinskerhof bei Troppau.

v. Hellbach, I. S. 318. — *Frh. v. Ledebur,* I. S. 193.

Ehrenburg, Simon v. Ehrenburg. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 28. Octob. 1704 für Johann Florian Simon, mit dem Prädicate: v. Ehrenburg.

v. Hellbach, I. S. 318.

Ehrenfeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 20. October 1668 für Gedeon Ehrlieb, mit dem Prädicate: v. Ehrenfeld. Von den Nachkommen desselben kam Philipp Adam E. v. E. 1722, in königl. Cameraldiensten zu Liegnitz, vor.

Sinapius, II. S. 306. — *v. Hellbach,* I. S. 318 u. 319. — *Frh. v. Ledebur,* I. S. 193.

Ehrenfeld, Edle, s. Baron, Edle v. Ehrenfeld, Bd. I. S. 204.

Ehrenfeld, s. Bauer v. Ehrenfeld, Bd. II. S. 229.

Ehrenfeld, s. Donath v. Ehrenfeld, Bd II. S. 544.

Ehrenfeld, s. Kerndlmayer v. Ehrenfeld.

Ehrenfels, Erntvels. Ein im 12—15. Jahrh. in Steiermark, Kärnten und Nieder-Oesterreich begütert gewesenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause in Kärnten, welches später im Herrenstande erlosch.

Wissgrill, II. S. 362—366. — *Schmutz,* I. S. 298 u. 299

Ehrenfels. Altes schwäbisches Adelsgeschlecht, welches vom 12. bis 14. Jahrh. blühte. Der Stamm erlosch mit dem 1385 gestorbenen Abte zu Zwiefalten v. E. Derselbe vermachte die gleichnamige Stammburg bei Zwiefalten mit seinen anderen Gütern dem Kloster zu Zwiefalten. In neuerer Zeit, 1803, kam Ehrenfels an Württemberg, welches später den k. württemb. Minister v. Normann mit dieser Besitzung belehnte, von welcher Belehnung die Grafen v. Normann den Beinamen und das Wappen führen.

v. Hellbach, I. S. 319. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., II S. 160: Gr. v. Normann-Ehrenfels. — *v. Hefner,* erlosch. schwäb. Adel, Tab. 2 u. S. 10.

Ehrenfels. Schwedischer Adelsstand. Diplom von 1679 für Hieronymus Sellin (Henricus Sellius), k. schwed. Rath und Pommernschen Lehnssecretair und Archivar, unter dem Namen: v. Ehrenfels. Derselbe war Herr auf Hohensee unweit Greifswalde und starb 1683 zu Stettin mit Hinterlassung eines Sohnes Jacob und einer Tochter, Julie Catharina, welche sich mit einem v. Boltenstern vermählte.

N. Pr. A.-L. V. S. 143. — *Frh. v. Ledebur,* I. S. 193 u. 194.

Ehrenfels, s. Hillburg v. Ehrenfels.

Ehrenfels, s. Limburger v. Ehrenfels, **Freiherren.**

Ehrenfluss, s. Fischer v. Ehrenfluss.

Ehrengreif, s. Kuttaleck v. Ehrengreif.

Ehrenhalm, s. Kornritter v. Ehrenhalm, **Ritter.**

Ehrenhard. Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches mit Gerlachsdorf im Kr. Heiligenbeil ansässig geworden.
Frh. v. Ledebur, III. S. 245.

Ehrenhardt, s. Eharter v. Ehrenhardt, S. 44.

Ehrenheim, s. Dnimorich v. Ehrenheim, Bd. II. S. 604.

Ehrenheim, s. Pfülh v. Ehrenheim.

Ehrenheims, s. Reinitz v. Ehrenheims.

Ehrenhelm, s. Hausenblase v. Ehrenhelm.

Ehrenhelm, s. Hettfleisch v. Ehrenhelm.

Ehrenhold, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1674 für Johann Matthias Kettelbütter, Comes Palatinus und kais. Rath mit dem Prädicate: v. Ehrenhold. Derselbe, der Sohn des Landsyndicus des glogauischen Fürstenthums Joachim Kettelbütter aus der Ehe mit Sabina Röbers, der Tochter eines Professors zu Frankfurt a. d. Oder, starb 1677 mit Hinterlassung dreier Söhne und vier Töchter. Von den Söhnen starb Johannes v. E. 1721 zu Liegnitz.
N. Pr. A.-L. II. S. 112. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 194.

Ehrenhold, Edle, s. Holfeld Edle v. Ehrenhold.

Ehrenkampf, s. Creutz v. Ehrenkampf, Bd. II. S. 357.

Ehrenkreuz. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse als Capitain bei den Gensdarmen aus dem activen Dienste trat und 1824 Hauptsteuer-Amts-Rendant zu Elberfeld wurde.
N. Pr. A.-L. II. S. 112. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 194.

Ehrenkreck, Ehrenkrook. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 27. Febr. 1682 für Johann Ehrenkrook. Der Stamm blühte fort und die Familie besass zu Ende des 18. Jahrh. die Güter Thune und Wenden im Herzogthume Braunschweig. Ein Premier-Lieutenant von E. stand 1852 im k. preuss. 14. Infant.-Regim.
Freih. v. Ledebur, I. S. 194 u. III. S. 245.

Ehrenkron, Edle, s. Krebs v. Ehrenkron, Edle.

Ehrenport, s. Adam v. Ehrenport, Bd. I. S. 10.

Ehrenreiter, Ehrenreuter, Freiherren v. Hoffreit, Hoffreith. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1653 für Erhard v. Ehrenreiter, mit dem Prädicate: v. Hoffreit. — Ein 1432 aus Bayern mit Georg v. E. nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht. Georg's v. E. Sohn, Gregor, war 1513 kais. Hauptmann und von diesem stammte Joachim v. E. Die Familie wurde 1599 unter die nieder-österr. Ritterstands-geschlechter aufgenommen und hat bis gegen die Mitte des 17. Jahrh. in Niederösterreich geblüht.
Gauhe, I, S. 471 u. 472. — *Wissgrill*, II. S. 306 u. 307.

Ehrenritt, s. Boulanger v. Ehrenritt, Bd. I. S. 600.

Ehrensberg, s. Cechotti v. Ehrensberg, Ritter, Bd. II. S. 247.

Ehrenschild, Ritter. (Schild geviert: 1 in Roth drei, 2 und 1, silberne Rosen; 2 und 3 in Gold ein einwärts gekehrter, blauer Löwe und 4 in Roth drei übers Kreuz gelegte Hellebarden mit goldenen Schaften). Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 11. Juli 1685 für Gottfried Georg Joseph Flade, Bürgermeister zu Hirschberg in Schle-

sien, mit dem Prädicate: v. Ehrenschild. Der Stamm blühte fort (da der Diploms-Empfänger in der Ebe mit Martha Rosalie v. Hayn eine sehr zahlreiche Nachkommenschaft hatte), besass noch 1775 Burkau im Kr. Glogan, ging aber später aus.

Sinapius, II, S. 606. — *Gauhe*, II. S. 1440. — *Zeller*, Merkwürdigkeiten der Stadt Hirschberg. I. S. 191. — N. Pr. A.-L. II. S. 112. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 194 u. III. S. 245. — *Dorst*, Allgem. W.-Bd. I. S. 12 und 13 und S. 194. — *Kneschke*, IV. S. 107 und 108.

Ehrenschild. Dänischer Adelsstand. Diplom von 29. Oct. 1681 für Conrad Biermann, k. dän. Geh.-Rath, mit dem Namen: v. Ehrenschild. Derselbe, gest. 1698, wurde von der königl. dänischen Regierung zu mehreren wichtigen Gesandtschaften verbraucht und hinterliess aus der Ehe mit Anna Knopff einen Sohn, Martin Conrad von E., Herrn auf Engaard, königl. dän. Staats- u. Justizrath u. Landdrosten zu Pinneberg. — Die Annahme Einiger, dass Conrad B. v. E. zu der im vorigen Artikel besprochenen schlesischen Familie gehört habe, ist unrichtig. Derselbe stammte aus der Schweiz und war ein Sohn des Martin Biermann, Pastors zu Baden, aus der Ehe mit der aus einem angesehenen Baseler Geschlechte entsprossenen Barbara Stocker.

Gauhe, II. S. 1439—1445.

Ehrensorg, s. Kobler v. Ehrensorg.

Ehrenstamm, s. Köhlmayer v. Ehrenstamm.

Ehrenstein (in Blau ein stehender, wilder Mann). Reichsadelsstand. Diplom von 1703 für Christian Studemann, mit dem Prädicate: von Ehrenstein. Derselbe, gest. 1733, pflanzte den Stamm fort, welcher im Meklenburgischen die Güter Roserow und Görnow erwarb. Ein Major a. D. v. E. lebte in der ersten Hälfte dieses Jahrh. in Hamburg, und zwei Söhne desselben traten in königl. preuss. Militairdienste. Der ältere war in letzter Zeit Major im k. preuss. 2. Ulanen-Regim., der jüngere aber nahm 1833 den Abschied, um als Adjutant im Militaire der freien Stadt Hamburg einzutreten. In Schlesien war Kl. Jänowitz im Kr. Liegnitz 1854 in der Hand der Familie.

N. Pr. A.-L. II. S. 113. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 194.

Ehrenstein (in Silber ein aus grünem Dreihügel aufwachsender, rechts sehender, blau gekleideter Mann mit spitzer, golden aufgeschlagener, blauer Mütze, welcher mit der Rechten einen über die Achsel gelegten, ausgerissenen Baum trägt). Ein ursprünglich pfälzisches Geschlecht, welches früher Meyer, Mayer, M. zu Altenbargkstein biess und 1644 mit dem Namen v. Ehrenstein und mit verändertem Wappen in den Adelsstand versetzt wurde. Der Stamm blühte fort, besass gegen Ende des 17. Jahrh. im Voigtlande das Gut Ruppersrenth und zu demselben gehörte Joseph v. E., gest. 1749, k. preuss. Ober-Amts-Regierungs-Rath zu Glogau und Franz Joseph v. E., gest. 1784, k. preuss. Oberstlieutenant a. D., welcher viele Kinder hinterliess. — Später ist die Familie auch nach Sachsen und Oesterreich, wo dieselbe den freiherrlichen Titel führte, gekommen. — Carl Wolf v. E., k. sächs. Geh.-Rath, wurde Director der dritten Abtheilung im k. sächs. Finanz-Ministerium.

Dresdner Calend. z. Gebr. für die Residenz, 1847. S. 157 u. 1848. S. 156. — *Freih. v. Le-*

debur, I. S. 194. — W.-B. d. sächs. Staaten III. 87. — *Kneschke*, 1. S. 134 u. 135. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 26 u. T. 25.

Ehrenstein, s. Hopfenstock v. Ehrenstein.

Ehrenstrom, s. Fischer v. Ehrenstrom.

Ehrenthal, Rentsch v. Ehrenthal, Edle (Schild geviert: 1 u. 4 von Silber u. Gold quer getheilt u. mit einem rechtssehenden schwarzen Adler belegt u. 2 u. 3 in Blau ein mit der Spitze nach oben schräglinks gelegtes, blankes Schwert mit goldenem Griffe). Reichsadelsstand. Diplom von 1804 für Carl Rentsch mit dem Namen: Edler v. Ehrenthal. Derselbe war, so viel bekannt ist, kursächs. Reiterofficier und ein Nachkomme desselben, Moritz v. Ehrenthal, geb. 1803, trat 1854 als k. sächs. Major n. Wirthschaftschef des 3. Reiter-Regiments aus dem activen Dienste.

Tyroff. II. 144. — *Kneschke*, II. S. 129 u. 130.

Ehrenthall, s. Cherne v. Ehrenthall, Bd. II. S. 260.

Ehrentreu, s. Ebert v. Ehrentreu, S. 10.

Ehrenwald. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 30. Mai 1708 für Johann Christoph Ehrenwald, Consul und Hofrichter zu Hirschberg.

Sinapius, II. S. 607. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 194.

Ehrenwald, s. Förster v. Ehrenwald.

Ehrenwert, s. Albrich v. Ehrenwert, Bd. I. S. 43.

Ehrenwert, s. Ronner v. Ehrenwert, Edle.

Ehrenwerth, s. Ellgier v. Ehrenwerth.

Ehrenwerth, s. Gängel v. Ehrenwerth.

Ehrenzweig, s. Kniebandt v. Ehrenzweig.

Ehrenzweig, s. Weeber v. Ehrenzweig.

Ehrfeld, s. Frass v. Ehrfeld.

Ehrhardt (in Blau ein goldener, mit einem spitzig geschliffenen Edelstein besetzter Ring, in welchem eine goldene Lilie schwebt) In Bayern bestätigter Adelstand. Bestätigungsdiplom vom 13. Jan. 1816 für die Gebrüder Gottlieb E., geb. 1763, Doctor der Arzneikunde und k. bayer. Stadtgerichtsarzt in Memmingen, Jodocus E., geb. 1767, Kaufmann in Memmingen und Balthasar E., geb. 1776, Pfarrer in Adelsried. — Der Adel war durch ein vom Grafen Fugger ausgestelltes Diplom in die Familie gekommen nnd die genannten drei Brüder wurden nach Bestätigung ihres Adels in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 94. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 23. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 84 u. S. 75.

Ehrhardt. Prenssischer Adelsstand. Diplom von 1854 für Friedrich Ehrhardt, k. preuss. Generalmajor nnd Commandeur der 8. Infant.-Brigade. Derselbe erhielt im Mai des genannten Jahres den erbetenen Abschied als Generallientenant und zngleich auch den Adel.

Freih. v. Ledebur, I. S. 194.

Ehrhart v. Erhartstein, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom für D. Johann Ehrhart, k. k. Gubernialrath, Protomedicus und Director des medic.-chirnrg. Stndinms an der Universität zu Innsbruck, mit dem Prädicate: v. Ehrhartstein. Derselbe hat sich in der medicinischen Literatur seit 1808 durch Fortsetzung der von Hartenkeil begonnenen Salzburger medic. chirurg. Zeitung sehr bekannt

gemacht. Das Diplom gehört wohl in das dritte Jahrzehnt dieses Jahrhunderts.

Handschriftl. Notiz.

Ehringshausen, Iringshausen. Altes, hessisches Adelsgeschlecht, welches schon 1265 vorkam und zum fuldaischen Lehnhofe gehörte.

Schannat, S. 117. — *Siebmacher*, I. 119. — *Estor*, Tab. 7. — *v. Meding*, II. S. 155 u. 156.

Ehrlinger. Oesterreichisches Adelsgeschlecht, aus welchem Carl v. Ehrlinger 1856 Oberlieut. im k. k. 26. Inf.-Reg. war und welches verschieden von der Familie Ehrlinger v. Ehrenthal ist.

Militair-Schematism., 1856 S. 237.

Ehrlinger v. Ehrenthal. Reichsadelsstand, mit dem Prädicate v. Ehrenthal. (Schild geviert mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde ein achtstrahliger, goldener Stern. 1 und 4 in Gold ein schrägrechter, wellenförmiger Balken und 2 und 3 in Blau ein, einen Anker haltender Greif). Ein in der zweiten Hälfte des 18. und wohl auch noch in der ersten des 19. Jahrh. in Sachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem 1798 Joseph E. v. E. kursächs. Oberst und Johann Anton E. v. E., kursächs. Geh. Legationsrath und Geh. Cabinets-Registrator war. Ersterer wird 1800 von Jacobi unter den kursächs. Obersten nicht mehr genannt. Ueber das verwandtschaftliche Verhältniss Beider, so wie über das Jahr der Ausfertigung des Diploms und den Empfänger desselben ist, so viele den sächs. Adel betreffende Nachweise auch vorliegen, durchaus nichts aufzufinden. — Die Beschreibung des Wappens ist, da, so viel bekannt, Abbildungen desselben in Wappenbüchern nicht gefunden werden, nach häufig vorkommenden Lackabdrücken des deutlich gestochenen Petschafts des Obersten E. v. E. gegeben.

Handschriftl. Notiz.

Ehrmanns, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1719 für Ferdinand Alexander v. Ehrmanns, k. k. Grenadierhauptmann, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 136.

Ehrmanns, Ehrmanns v. und zu Falckenau auf Freyenwörth, auch Freiherren. (Schild durch einen schrägrechts gezogenen, wellenförmigen Balken getheilt, welcher in der oberen Schildeshälfte der Länge nach silbern und roth, in der unteren aber silbern und schwarz ist. Rechts in Blau ein einwärts gekehrter, in der linken Kralle einen Stein haltender Kranich und links auf grünem Boden in wolkigem Felde drei neben einander stehende, grüne Bäume und oben auf dem rechtsstehenden Baume ein schwarzer Falke). Ein in Oesterreich vom 17. Jahrh. an vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches zuerst in Ober- und dann in Nieder-Oesterreich begütert wurde. Von Wolff Martin v. E. v. u. zu F. auf F., kais. Rathe, stammte, nach Freih. v. Hoheneck, aus der Ehe mit Maria Eleonora Lingkin v. Walckering und Fireht: Martin Fortunat Casimir E. v. u. zu F. auf F., k. k. Rath und Landrath, wie auch Vicedom im Lande ob der Enns, welcher 1714 als Landmann unter die Stände aufgenommen wurde

und 1726 starb. Aus der Ehe mit Maria Regina Theresia v. Zierendorf entsprossten zwei Söhne, Wolff Martin, welcher 1715 k. k. Rath und Landrath und, nach dem Tode des Vaters, Vicedom in Oesterreich ob der Enns wurde und Michael Joseph, Benedictiner und 1727 Professor der Philosophie und Decan auf der Universität Salzburg. Ersterer, welcher auch Wilhelm Moritz genannt wird, erhielt 1729 ein Freiherrndiplom, setzte aber seine Linie nicht fort. — Nach Wissgrill hat die Familie den erbländ.-österr. Freiherrnstand 22. Dec. 1702 erhalten und die Freiherren Ignaz Joseph, Johann Philipp Joseph, Johann Gottfried und Johann Richard wurden 1717 den nieder-österr. neuen Herrenstandsgeschlechtern einverleibt. Dieselben schrieben sich auch Ehrmanns zum Schlug, wodurch v. Hellbach veranlasst worden ist, aus der nach Allem einen Familie zwei Familien zu machen.

Frh. v. Hoheneck, I. S. 689 u. II. Suppl. S. 10. — *Gauhe*, II. S. 1445 u. 1446. — Wissgrill, II. S. 368 u. 369. — *Tyrof*, I. 46: Herren v. Ehrmanns. — *Kneschke*, III. S. 117 u. 118: Frh. v. Ehrmanns.

Ehrne v. Melchthal. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 31. April 1787 für Rupert E. v. M., kurbayer. Hofrath und Capitel-Syndicus des Bisthums Freisingen. — Nach Annahme der Familie stammt dieselbe aus dem durch Arnold v. Melchthal so bekannten schweizerischen Geschlechte dieses Namens. — Der Grossvater des Diplomsempfängers lebte zu Gevis in Graubünden und der Vater desselben kam nach Schwaben. Rupert E. v. M., geb. 1739, wurde später als k. bayer. Hof- und ehemaliger Freisingischer Geh. Rath und Hofkanzler in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 327. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 23. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 84 u. S. 75.

Ehrnegg, s. Eckstein v. Ehrnegg, S. 27.

Ehrnhalm, s. Kornritter v. Ehrnhalm, auch Ritter.

Ehrnstein und Ehrnstein v. Erdmannsdorf, Freiherren. Erbländ. österr. Freiherrnstand. Diplom von 1811 für Joseph Robert v. Ehrnstein, k. k. Oberlieutenant bei dem General-Quartiermeisterstabe und von 1818 für Carl Anton v. Ehrnstein, k. k. Hauptmann bei Erzherzog Ludwig Infanterie und zwar mit dem Prädicate: v. Erdmannsdorf. — Da, s. den Artikel: v. Ehrenstein, S. 50 angegeben worden ist, dass eine Linie des Geschlechts v. Ehrenstein nach Oesterreich gekommen sei und den freiherrlichen Titel führe, so liegt die Vermuthung nahe, dass die genannten beiden Diploms-Empfänger zu der Familie v. Ehrenstein gehören.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 54.

Eib, s. Eyh.

Eybensteiner, Eibensteiner zu Eibenstein u. Nussdorf. Altes, niederösterr., in der Mitte des 17. Jahrh. erloschenes Rittergeschlecht.

Wissgrill, II. S. 369—372.

Eiberg-Wartenberg, Eichberg u. Schwarzhorn, Ritter. Oesterr. Ritterstandsgeschlecht, aus welchem Johann Ritter v. Eiberg-Wartenberg, Eichberg u. Schwarzhorn 1856 Hauptmann 1. Cl. im k. k. 17. Inf.-Reg. war.

Milit.-Schemat. 1856. S. 209.

Eibisch. Ein in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im Pr. Eylauschen begütert war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 245.

Eibiswald, Eybiswald. Altes, von 1280—1673 vorgekommenes steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches die gleichnamige Herrschaft mit vielen anderen Gütern besass und 1632 mit dem Erb-Falkenmeister-Amte in Steiermark beliehen wurde. Wolf Maximilian v. Eibiswald schloss 1674 den Stamm des alten Geschlechts. Von dieser Angabe weicht, gestützt auf J. G. Reinbeck, Nachricht von dem 1730 in Berlin vorgekommenen Brande, S. 89, Gauhe, I. S. 514 bis 516 ab. Nach demselben verliess der damalige Letzte des Geschlechts, Paulus v. E., in Folge der Religions-Streitigkeiten seine Güter in Steiermark, begab sich in der Mitte des 17. Jahrh. nach Berlin, wo er später der Kirche zu St. Petri ein Capital für Arme und seine Bibliothek vermachte, welche letztere in den folgenden Jahren sehr anwuchs, bei dem Brande aber verloren ging. 1719 waren noch wirkliche Nachkommen von diesem Geschlechte bekannt gewesen.

Bucelini, III. S. 30. — *Wissgrill*, II. S. 372—374. — Schmutz, I. S. 304 u. 305. — *Siebmacher*, I. 37: v. Eybeswaldt, Oesterreichisch.

Eich. Altes, sehr begütertes Adelsgeschlecht in der Eifel, dessen Stammhaus wohl das Dorf Büsch-Eich oder der Hof Nieder-Eich war, welche Beide in der Bürgermeisterei Gerolstein im Kr. Daun, Reg.-Bez. Trier, liegen, doch wird von Anderen auch Eich bei Andernach als Stammsitz genannt. — Schannat beginnt die Stammreihe des Geschlechts mit Paul v. Eich um 1318, doch kommt schon vorher Peter v. E. vor, welcher für den Vater Paul's gehalten wird. Peter erscheint als Pfandinhaber des Schlosses Olbrück, mit welchem später die Nachkommenschaft völlig belehnt wurde. Paul tritt urkundlich zuerst 1306 auf und 1307 wurden die Brüder Paul und Peter v. E. von Johann v. Braunsberg, Herren zu Isenburg und Agnes, dessen Gemahlin, mit dem Braunsbergischen Antheile des Schlosses Olbrück belehnt. Paul v. E. der Aeltere war 1309 einer der Schiedsrichter des Erzbischofs Heinrich zu Cöln bei dem Vergleiche, welchen derselbe mit Gerhard Grafen v. Jülich schloss, und von ihm stammten drei Söhne: Paul, Peter und Heinrich. Ersterer, Paul der Jüngere, hatte eine sehr reiche Gemahlin, Lysa, welche 1337 die früher gräflich Sponheimschen Güter Obermendig, Volkesfeld, Remebach und Trimbsch an sich brachte, er selbst aber schrieb sich Herr zu Olbrück und Vogt zu Lissingen. Im 14. Jahrh. kamen die Brüder Richard und Peter v. E. vor, welche den Zehnten zu Eich bei Andernach vom Stifte St. Castor in Coblenz gepachtet hatten. Heinrich v. E. wurde noch 1412 vom Erzbischofe Werner von Trier mit dem Schlosse Ranschenberg auf dem Hundsrück belehnt, doch schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. ging nach Allem der Stamm des alten Geschlechts aus. Als Letzter tritt Gotthard v. E. auf und die Wittwe desselben, Truda, erscheint in einer Kaufurkunde über Güter bei Vallendar und Montacour.

Kraemer, academ. Beiträge, III. Urkund. S. 250. — *Eiflia* illustr. II. Abth. 1. S. 90 u. 91. — N. Pr. A.-L. II. S. 113. — *Fahne*, I. 88 u. II, S. 36.

Eichborn. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 15. October 1840 für Moritz Eichborn, Herrn auf Güttmannsdorf bei Reichenbach in Schlesien und Kreisdeputirten im Reichenbacher Kreise. Derselbe ist der älteste Sohn des verstorbenen Geh. Commerzienrathes und Chef des berühmten Bankierhauses Eichborn in Breslau.

Geneal. Diplom. Jahrb. für d. preuss. Staat. 1841. Abth. 2. S. 78. — N. Pr. A.-L. VI. S. 26. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 194 u. III. S. 245.

Eichel, Eichel, genannt **Schreiber.** Adelsstand des Grossh. Sachsen-Weimar. Diplom von 1853 für Friedrich Eichel, genannt Schreiber, Fabrikbesitzer zu Eisenach und die Wittwe des Fabrikbesitzers C. Eichel, genannt Schreiber und die Kinder derselben. — Walther v. Eichel, Ritterguts- und Fabrikbesitzer zu Eisenach kommt 1859 als Stellvertreter im Bezirksausschusse des Verwaltungsbezirks Eisenach vor und Fräulein Anna v. Eichel ist durch Fundation einer Privatstelle Stiftsdame des Grossh. Sachs.-Weim. Carl Friedrich-Damenstifts zu Gross-cromsdorf.

Augsb. Allg. Zeit. 1853. — Staats Handb. für d. Grossh. Sachsen-Weimar. S. 102 u. 337. — *v. Hefner*, sächs. Adel. Tab. 27 u. S. 25.

Eichel, Eichel v. Rautenkrohn, Rautenkron, Edle. Reichsadelsstand. Diplom von 1680 für D. Johann Eichel, Professor juris zu Helmstädt, Kurbrandenburg. und Herz. Braunschweig. Geh. Rath und Herr auf Nadelitz mit dem Prädicate: Edler v. Rautenkrohn. — Derselbe, geb. 1621, gest. 1688, war nach Einigen der Sohn sehr armer Eltern in dem coburgischen Dorfe Gellershausen, nach Anderen der eines Lehnschulzen zu Heldthurg in Franken, welche letztere Angabe wohl die richtige ist.

Die auf ihn gehaltene Leichenrede der Universität Helmstädt von 1688. — *Jugler*, Beiträge zur jurist. gelehrt. Historie, IV. S. 9 u. 10. — *v. Hellbach*, I. S. 320. — *Frh. v. Ledebur*, II. S. 261 u. 262.

Eichelberg, Eychelberg (in Silber auf grünem Dreiberge ein Zweig mit fünf Eicheln). Altes thüringisches Adelsgeschlecht, welches schon im 13. Jahrh. zu den Ministerialen der Grafen v. Orlamünde gehörte. Später war die Familie dem Rittercanton Rhön-Werra einverleibt, auch kam dieselbe nach Sachsen und Preussen, und in das Reussische. Ein Canzler v. E. lebte vor längerer Zeit in Gera, und Ludwig Wilhelm v. E., später k. sächs. Major a. D., hatte sich schon 1809 ausgezeichnet.

Biedermann, Rhön-Werra, 1. Verzeichn. — *v. Hellbach*, I. S. 320. — N. Pr. A.-L. VI. S. 29. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 34. — *v. Hefner*, sächs. Adel. Tab. 27 u. S. 26 und desselben preuss. Adel, Tab. 50 u. S. 41.

Eichelberg, s. Aichelberg, Aichelberger, Eichelberg, Bd. I. S. 29 und Aichelberg, Aichler v. Aichelberg, Bd. I. S. 30.

Eichelborn. Altes, schon 1292 vorkommendes, längst aber erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht.

Sinapius, I. S. 348.

Eichelfeld, s. Eichler v. Eichenfeld, S. 60.

Eichen. Altes, bergisches Adelsgeschlecht, welches den Beinamen Heumar führte und von welchem Fahne eine Stammreihe mitgetheilt hat. 1714 kam das Geschlecht noch vor.

Fahne, I. S. 87 u. II. S. 36.

Eichenau, s. Kümmerlin v. Eichenau.

Eichenburg, s. Eberhard v. Eichenburg, S. 2.

Eichendorff, Freiherren (in Roth ein schräg rechts gekehrter, goldener Eichenstamm, auf der rechten Seite mit einer und auf der linken mit zwei Eicheln). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 10. März 1676 für Hartwich Erdmann v. Eichendorff. Altes, Magdeburgisches und Markbrandenburgisches Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. nach Mähren und Schlesien kam und welches, einer Familiensage nach, ursprünglich aus Bayern stammt, wie denn auch ein Altbayer. Adelsgeschlecht dieses Namens in den Monum. boic. Bd. V. genannt wird und unweit Passau noch jetzt ein Markt Eichendorff liegt. — Schon 1256 besass das Geschlecht im Magdeburgischen Eikendorf im jetzigen Kreise Calbe und in der Mark Brandenburg, wo ein Dorf Eichendorff eingegangen ist und nur noch durch eine Mühle bezeichnet wird, waren schon im 14. Jahrh. Iblow, Reichenberg, Schulzendorf und Werstpbul im jetzigen Kreise Ober-Barnim, zu welchen später mehrere andere Güter in diesem und in anderen Kreisen kamen, in der Hand der Familie und noch bis 1650 trug dieselbe Zerbow im Kreise Frankfurt zu Lehn, besass auch Pilgram und Petersdorf im Kreise Lebus, so wie die oben genannte Mühle. — Um 1353 wurde Heinrich v. E. Vogt des Landes Lebus; Otto v. E. besass Pilgram von 1485 bis 1499, worauf dasselbe an seinen Bruder, Peter v. E. auf Petersdorf, kam und 1542 wurde Christoph v. E. Vasall des Bisthums Lebus. Letzterer hatte drei Söhne, Caspar, Sigismund und Burchard. Ersterer hatte drei, der zweite zwei und der dritte vier Söhne, welchen insgesammt Pilgram gehörte, welches wieder an die v. Burgsdorff verkauft wurde. 1630 starben Alle an der Pest, nur ein einziger Sohn Burchards, Hartwich Erdmann v. E., s. oben, blieb am Leben. Dieser verkaufte Zerbow und ging zu seines Vaters Bruder, Jacob v. E., welcher k. k. Rittmeister war und durch Vermählung mit einem Fräulein v. Sensiboye Deutsch Krawarn und Kanthen in Oberschlesien erlangt hatte. Jacob v. E. starb später ohne Nachkommen und seine Güter fielen an Hartwich Erdmann v. E. Derselbe kam 1657 in den mährischen Herrenstand, wurde 1676 k. k. Rath, unter Belehnung mit der Herrschaft Sedlnitz in Mähren und in den nächsten Monaten Landes-Hauptmann zu Troppau, bei welcher Ernennung er zugleich, wie angegeben, in den Freiherrnstand versetzt wurde. Die beiden Söhne desselben stifteten zwei Linien, die in Mähren und in Schlesien. Die erstere Linie, welche Sedlnitz besass, erlosch im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrh., wodurch das genannte Lehn an die schlesische Linie kam, die damals noch Krawarn und andere Güter besass. Doch gingen diese Güter später verloren und die Familie behielt nur das mährische Lehn Sedlnitz. — 1836 lebten von der Familie Freiherr Rudolph, eine Nichte desselben, Freiin Louise und zwei Neffen, Freih. Wilhelm, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Trient und Freih. Joseph, k. preuss. Regierungsrath, verm. mit Aloysia v. Larisch, aus welcher Ehe, s. nachstehend, neben einer Tochter, zwei Söhne entsprossten.

Freih. Joseph, geb. 1788, gest. 1857 als k. preuss. Geh. Regierungsrath a. D., gehörte zu den besseren Dichtern der romantischen Schule und nannte sich als Dichter gewöhnlich Florens. Abgesehen von seinen Romanen und Novellen, welche nicht ohne sehr gelungene Partieen sind, verdienten namentlich seine dramatisch-historischen Arbeiten die zu ihrer Zeit ihnen gewordene Berücksichtigung. — Der Bestand der Familie war 1859 folgender: Freih. Hermann, geb. 1815, Sohn des obengenannten 1857 verstorbenen Freiherrn Joseph, k. preuss. Regierungsassessor zu Aachen, verm. 1856 mit Clara Simons, geb 1826, aus welcher Ehe eine Tochter, Maria, geb. 1858, entspross. - Die Schwester desselben, Freiin Theresia, geb. 1817, ist seit 1858 Wittwe von dem k. preuss. Major Ludwig Besserer v. Dahlfingen und der Bruder, Freih. Rudolph, geb. 1819, k. preuss Hauptm. a. D., vermählte sich 1853 mit Maria Thymian, geb. 1832, aus welcher Ehe eine Tochter, Hedwig, geb. 1857, stammt. Die Schwester des Freih. Joseph, Freiin Luise, geb 1804, lebt in Wien.

N. Pr. A.-L. II. S. 113 u. 114. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 194 und III. S. 245. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858 S. 111 u 1859 S. 168 u. 169. — Schlesisch. W.-B. Nr. 317.

Eichenfeld, s. Bössler v. Eichenfeld, Bd I. S. 527.

Eichenkranz, s. Aichenkranz, Bd. I. S. 31.

Eichenkron, s. Ferroni v. Eichenkron, Frischkron v. Eichenkron und Kohout v. Eichenkron.

Eichenstadt, s. Fedrigoni v. Eichenstadt.

Eichenstein, s. Kohl v. Eichenstein.

Eichenwald, s. Frischeisen v. Eichenwald.

Eichenwerth, s. Butt'a v. Eichenwerth, Bd. II. S. 179.

Eichenzell, s Caspary v. Eichenzell, Bd. II S. 233.

Eichhausen, s Finker v. Eichhausen.

Eichhäuser, s. Aichhäuser, Bd. I. S. 32.

Eichhoff, Freiherren. Erbländ. österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1834 für Peter Joseph v. E., k. k. Präsidenten der allgem. Hofkammer, und Freiherrndiplom v. 17. Sept. 1836 für Denselben. — Die Familie, aus welcher der Empfänger der genannten Diplome stammte, war eine lange Zeit am Rhein ansässig, wo der Vater desselben, Johann Joseph, zu Kessenich bei Bonn sehr begütert war. Letzterer war unter französischer Herrschaft Unterpräfect, später aber Director des Rheinschiffahrts-Octroi mit Staatsrathsrang und bedeutendem Gehalte, welchen er auch als Pension bis zu seinem 1827 erfolgten Tode bezog. Sein Sohn, der obengenannte Freih. Peter Joseph, geb. 1790, k. k. Geh. Rath und bis 1840 Hofkammer-Präsident, vermählte sich 1818 zu Mainz mit Josephine Lauteren, gest. 1835, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Elisabeth, geb. 1819 und verm. 1838 mit Johann Freih. Derczény, k. k. Hofrath, ein Sohn entspross: Freih. Joseph, geb. 1822, verm 1843 mit Maria Grf. v. Hohenwart, geb. 1822, aus welcher Ehe drei Kinder stammen, Freih. Joseph Andreas, geb. 1845, Clara, geb. 1851 und Bertha, geb. 1855.

N. Pr. A.-L. V. S. 144. — Genealog. Handb. d. freih. Häuser, 1853 S. 103 u. 104 und 1857 S. 166.

Eichholtz, Eychholtz, Aicholtz (in Gold ein rother Thurm mit drei, neben einander stehenden Spitzen, unter welchen rings um den Thurm ein mit einem silbernen Monde belegtes Gesimse läuft). Schlesisches, im Liegnitzischen mit Eichholz, welches der Familie bereits 1504 zustand, sowie mit Nikolstadt und Schimmelwitz begütert gewesenes Adelsgeschlecht. — Andreas v. E. stand 1346 bei dem Herzoge Nicolaus zu Münsterberg in grossem Ansehen; Johann v. E. zum Gelobe kommt 1454 vor und ein Anderer dieses Namens auf Eichholz und Schimmelwitz war 1529 herz. liegnitzischer Rath und hatte vier Söhne, Christoph, Balthasar, Paul und Georg, über welche aber Näheres nicht bekannt ist. Gegen Ende des 16. oder im Anfange des 17. Jahrh. ist nach Allem der Stamm erloschen. — Sinapius nimmt an, dass in die Familie auch der Freiherrnstand gekommen sei und hat bei dieser Angabe wohl auf Johann Dietrich Freih. v. Eichholtz gesehen, welcher, Meklenb. Geh. Rath und Hofmarschall, 1713 Abgesandter am k. k. Hofe war und 1732 zu Hamburg starb, gewiss aber nicht aus der hier in Rede stehenden Familie stammte

Sinapius, I. S. 348 und II. S. 607. — *Gauhe*, I. S. 472 u. 473. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 194. — *Siebmacher*, I. 51: v. Eychholtz, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 151.

Eichholtz, Freiherren. (Schild geviert: 1 und 4 in Blau auf grünem Hügel ein Eichenzweig mit drei Eicheln und 2 und 3 in Gold ein auf einem Baumstamme sitzendes Eichhörnchen). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1701 für Dietrich v. Eichholtz, schlesischen Kammerrath. Zweifelsohne ist derselbe der im vorstehenden Artikel genannte Johann Dietrich v. E.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 54. — N. Pr. A.-L. I. S. 115. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 194 u. 195. — *Siebmacher*, V. 23*.

Eichholz, Eichholtz-Jablonowski (in Blau drei, 2 und 1, goldene Sterne und zwischen denselben ein goldener, mit den Hörnern links gekehrter Halbmond). Ost- und Westpreussisches, ausgegangenes Adelsgeschlecht, welches mit Eichholtz im jetzigen Kreise Heiligenbeil im Culmischen und Riesenburgischen, so wie mit Jablonowa im Kr. Strasburg angesessen war und nach letzterem Gute sich nannte.

Frh. v. Ledebur, III. S. 246.

Eichhorn (in Roth ein, mit einem goldenen Kreuze geschmückter, goldener Kirchengiebel, von drei, 2 und 1, goldenen, abwärts gekehrten Eicheln mit zwei Blättern begleitet). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 27. Febr. 1856 für Carl Friedrich Hermann Eichhorn, k. preuss. Regierungs-Rath zu Breslau, und zwar um das Andenken seines Vaters, des kurz vorher verstorbenen k. preuss. Staatsministers a. D. Eichhorn zu ehren.

Augsb. Allg. Zeit. 1856. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 246.

Eichhorn v. Oleszkow, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Franz Eichhorn, Doctor der Medicin, mit dem Prädicate: Edler v. Oleszkow.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 277.

Eichicht. Voigtländisches und fränkisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Plauen, aus welchem Berchterus de Eichicht urkundlich schon 1323 vorkommt und einige Sprossen

des Stammes 1445 als Zeugen genannt werden. Die Familie war im Anfange des 17. Jahrh. im Voigtlande noch mit Drötzsch und Rentendorff angesessen, war auch schon im 16. Jahrh. im Reussischen, sowie in Ostpreussen begütert. — Johann Georg v. Eichicht lebte nach Müller, Annal. Saxon., 1614 am Hofe des Herzogs Johann Casimir zu Coburg und noch 1624 war Molsehuen im Kr. Königsberg in der Hand des Geschlechts, welches dann ausgestorben ist.

Val. König, I. S. 859 u. 862. — *Gauhe*, I. S. 248 u. 249. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 195 u. III. S. 246. — *v. Meding*, I. S. 141.

Eichinger v. Eichstamm, s. Aichinger v. Aichstamm, Bd. I. S. 32 und 33.

Eichinger, s. Aichinger, Bd. I. S. 32.

Eichler. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1757 für Johann Conrad Eichler, k. k. Rittmeister bei Gelhay Cürassier.

Megerle v. Mühlfeld, S. 177. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 9.

Eichler (in Schwarz ein goldener Eichenstamm mit Wurzeln, zwei Blättern und zwei Eicheln). Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Heinrich v. E. wurde 1809 als k. preuss. Major pensionirt und starb 1831 zu Tilsit und ein Sohn desselben war 1828 k. preuss. Capitain im 17. Inf.-Reg. Der Adel ist wohl in der Person des genannten Majors v. E. in die Familie gekommen und zwar in den ersten Regierungsjahren des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preussen, doch ist, findet sich auch das Wappen im W.-B. d. Preuss. Monarchie, s. unten, dessen erste Bände die preuss. Erhebungen enthalten, in den gewöhnlichen Quellen Näheres über das Diplom nicht zu finden.

Frh. v. Ledebur, I. S. 195. — W.-B. d. Preuss. Mon., III. 12. — *Kneschke*, IV. S. 108.

Eichler v. Auritz, auch **Freiherren** (freiherrliches Wappen. Schild geviert: 1 von Schwarz und Gold der Länge nach getheilt und in jeder Hälfte ein schräg gelegter, geasteter Zweig von gewechselten Farben, an welchem nach aussen drei Eicheln hängen (Stammwappen); 2 in Silber drei unter einander gestellte, gestürzte, blaue Sparren; 3 in Blau ein rechtssehender, ausgebreiteter silberner Adler und 4, wie Feld 1, doch der Länge nach von Gold und Schwarz getheilt, mit den beschriebenen Zweigen von gewechselten Farben). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 20. Dec. 1712 für die Gebrüder Carl (Paul) Martin und Rudolph Gottfried Eichler v. Auritz und erbländ.-österr. Adelsstand, Diplom von 1757 für Anton Eichler, k. k. Hauptmann bei Freih. Sincère Infanterie, wegen 35jähriger Dienstleistung, mit dem Predicate: v. Auritz. — Ober-Lausitzisches Adelsgeschlecht, welches den Adelsstand vom K. Rudolph II. und eine Bestätigung desselben vom K. Matthias erhalten hatte. Dasselbe war in der zweiten Hälfte des 17. und in der ersten des 18. Jahrh. in der Oberlausitz mit Poritzsch, Sänitz und Zohlitz begütert und kam in Zittau, Lauban etc. vor. Später wurde das Geschlecht wegen der Rittergüter Dennenlohe und Obersehwaningen der reichsunmittelbaren Ritterschaft des fränkischen Cantons Altmühl einverleibt und Sprossen desselben standen in k. preuss. Hof-, Staats- und Militairdiensten. —

Ein Enkel des oben genannten Freiherrn Carl Martin, Freih. Wilhelm Carl Ludwig, geb. 1764, Herr auf Dennenlohe, Oberschwaningen, Ober-Steinbach, Kossbach, Stubach und Markt Tasendorf, k. bayer. Appellat.-Gerichtsrath und Kämmerer, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in der Freiherrnclasse eingetragen und ein Freib. E. v. A., seit 1792 k. preuss. Kammerherr, war 1806 Geh. Regier.-Rath und ältester Rath bei der Anspachschen Regierung. — In welcber Beziehung zn der alten Familie E. v. A. der obengenannte Anton Eichler, welcher, s. oben, den Adel mit dem Prädicate: v. Auritz erlangte, gestanden hat, ist nicht bekannt.

v. Lang, Suppl. S. 40 u. 41. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 177. — N. Pr A.-L. II. S. 115. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 195 — *Tyroff*, 1. 63. — Suppl. zu Siebm W.-B. III. 4 — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 90 und v. Wölckern, 2. Abtheil. S. 201 u. 202. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 29 u. S. 33 u. Ergänz.-Bd. S. 12 und desselben preuss. Adel, Tab. 50 u. S. 41 — *Kneschke*, III. S. 118 u. 119.

Eichler v. Eichelfeld. Reichsadelsstand. Diplom von 1765 für Carl Eichler mit dem Prädicate: v. Eichelfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 277.

Eichlitz. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem der k. preuss. Hauptmann a. D. v. E. gehörte, welcher 1836 Einnehmer bei dem Unter-Steuer-Amte zu Laskowitz im Kr. Ohlau war.

N. Pr. A.-L. II S. 115. *Frh. v. Ledebur*, I. S. 195.

Eichmann. (Schild durch einen schräglinken goldenen Balken getheilt: oben in Blau zwischen zwei sechsstrahligen, goldenen Sternen ein mit den Hörnern rechtsgekehrter, silberner Halbmond mit Gesicht und unten in Silber auf grünem Boden eine grün belaubte Eiche). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 18. Jan. 1701 für Ewald Joachim Eichmann, Doctor der Rechte und Bürgermeister zu Colberg (nach Anderen Landrath zu Stolpe). Derselbe erkaufte 1704 das Gut Neurese im Fürstenthum Caminer Kreise, zu welchem die Familie später noch mehrere Güter erwarb. Von seinen Söhnen trat Martin Ludwig v. Eichmann, geb. zu Colberg 1710, 1791 als k. preuss. General der Infanterie in den Ruhestand. Nach dem N. Preuss. Adelslex. soll mit dem jüngeren Sohne des Ewald Joachim v. E., Emanuel Ernst v. E., k. preuss. Kriegsrathe, der Stamm erloschen und Neurese an die Wittwe, eine v. Broich, gefallen sein. Ein anderer Sohn des Landraths Ewald Joachim v. E. wäre 1760 ebenfalls ohne männliche Nachkommen gestorben. Die Angabe vom Erlöschen des Stammes, wie dieselbe das genannte Werk gegeben hat, ist jedenfalls nicht genau, denn Neurese war noch 1803 und Plauentin noch 1826 in der Hand der Familie und noch in neuester Zeit ist der Stamm von Anderen als blühend angenommen worden.

Freih. v. Krohne, I. S. 264—267. — *Brüggemann*, I. S. 150. — *v. Hellbach*, I. S. 321. — N. Pr. A.-L. II. S. 115 u. 116. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 195 — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 13. — Pommernsches W.-B. S. 192 und Tab. 72. — *Kneschke*, I. S. 135 u. 136.

Eichmann. Preussischer Adelsstand. Diplom von 1860 für Friedrich Christoph Eichmann, k. preuss. w. Legationsrath und für Carl Georg Eichmann, k. preuss. Seconde-Lieutenant im I. ostpreuss. Grenadierregimente (Nr. 1).

Preuss. Staatsanzeiger vom 9. Oct. 1860.

Eichsdorff. Dänisches Adelsgeschlecht, aus welchem Georg Maximilian v. Eichsdorff, ein geborener Däne, 28. Juni 1785 als k. preuss Major im Regimente v. Braun, ohne Nachkommen starb.

Frh. v. Ledebur, I. S. 195.

Eichstaedt (in Blau drei Schwerter mit goldenen Griffen, deren Spitzen im Schildesfusse an einander stehen). Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches, wie schon die Wappen ergeben, von der Pommernschen Familie v. Eickstädt, Eickstedt ganz verrshieden ist, mit Letzterer aber mehrfach verwechselt worden ist: eine Verwechselung, welche in Bezug auf die uckermärkischen Güter, wie selbst der so kundige Freih. v. Ledebur zugiebt, schwer zu vermeiden sein möchte. — Das gleichnamige Stammhaus in der Altmark war schon 1264 und noch 1723 in der Hand des Geschlechts, welches auch schon 1249 Zechlin im jetzigen Kr. Ost-Priegnitz der Provinz Brandenburg besass und im 14. Jahrh. in der Altmark Arneburg, Storbeck und in den folgenden Jahrhunderten mehrere andere Güter erwarb. Der Stamm blühte noch in das 19. Jahrh. hinein, hatte noch 1804 Baumgarten im Kr. Stendal inne, ist aber später erloschen.

Gauhe, I. S. 478. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 195. — *Siebmacher*, I. 175 u. III. 141.

Eichstamm, s. Eichinger v. Eichstamm, S. 59.

Eichthal, Freiherren (in Blau zwei aus dem Schildesfusse neben einander aufsteigende, silberne Berge mit fünf Spitzen, über welchen zwei sechsstrahlige goldene Sterne schweben). Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 22. Sept. 1814 für Aaron Elias Seligmann, k. bayer. Hofbanquier in München, unter dem Namen: v. Eichthal und unter Ertheilung des angegebenen Wappens, welchem das Wappen der erloschenen Augsburger Familie v. Thalmann (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein rechts sehender, schwarzer Adler und links, doch, nach Siebmacher, III. 138, in Schwarz die erwähnten zwei Berge und zwei Sterne) zu Grunde gelegt worden war. — Der Empfänger des Diploms, gebürtig aus Laim in der Pfalz, erfreute sich der besonderen Gunst des Königs Max Joseph I. von Bayern und in dem Freiherrndiplome wird auch der früheren Dienste desselben Erwähnung gethan, welche er dem Könige schon als Pfalzgrafen und Herzog von Zweibrücken durch treue Anhänglichkeit vierzig Jahre hindurch bewiesen hatte. Von den Söhnen desselben folgte Freiherr Simon im münchener Bankhause, welches er durch mehrere gelungene Finanzoperationen zu einem hohen Standpuncte erhob. Derselbe starb 1854 als k. bayer. Hofbanquier, k. griechischer Staatsrath, Director der bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank etc. und sein Bruder, Freih. Ludwig, gest. 1840, gründete zu Paris das grosse Bankhaus: Louis d'Eichthal. Beide hatten, wie der älteste Sohn, Freiherr Arnold, Nachkommenschaft und gründeten die drei Linien, in welcher der Stamm fortblühte. — Die erste Linie bildet Freih. August, geb. 1795, Sohn des Freih. Arnold. Als Haupt der zweiten Linie ist zuletzt angegeben worden: Freih. Gustav, geb. 1804, Sohn des Freih. Ludwig, verm. mit Felicité Cécilie Rodrigues, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten: Johann, geb. 1843, Eugen, geb. 1844 und Georg,

geb. 1845. — Von den Geschwistern des Freih. Gustav vermählte sich Freiin Anna Elisabeth, geb. 1817 mit Michael Charles Chéragay, Rath am k. franz. obersten Gerichtshofe, ehemaligem Deputirtem etc. und Freih. Adolph, geb. 1805, vormaliger Deputirter etc., vermählte sich 1834 mit Elisabeth de la Rue, aus welcher Ehe eine Tochter, Luise Rosa, geb. 1835 und zwei Söhne, Ludwig, geb. 1837 und Adolph, geb. 1841, stammen. — Das Haupt der dritten Linie, Freiherr Carl, geb. 1813 — ältester Sohn des Freiherrn Simon — Herr des Landgutes Hohenberg in Oberbayern und der Herrschaft Cerekiew in Galizien, k. bayer. Kämm., Hofbanquier und Chef des Bankhauses: A. E. v. Eichthal in München, vermählte sich 1843 mit Isabella Grf. Khuen zu Belasi, geb. 1826, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn Carl Robert, geb. 1845, entspross. Die drei Brüder des Freiherrn Carl, neben zwei Schwestern, Freiin Sophie, geb. 1850, Besitzerin von Schönwald und Sophienreuth, verm. 1837 mit Caspar Gr. v. Berchem auf Saldenburg, k. bayer. Kämm. und charact. Major und Freiin Amalie, geb. 1817, sind: Freih. Ludwig, geb. 1819, Besitzer des Landguts Ehersberg etc. in Oberbayern; Freih. Julius, geb. 1822, verm. in erster Ehe 1847 mit Maria Grf. v. Armansperg, gest. 1850, aus welcher Ehe ein Sohn, Friedrich Joseph Ludwig, geb. 1849 stammt und in zweiter Ehe mit Caroline Josephine Freiin v. Seckendorff-Aberdar, geb. 1829 — u. Freih. Bernhard, geb. 1823, k. bayer. Kammerjunker und Lieut., verm. 1855 mit Clotilde Grf. Bossi-Federigotti v. Ochsenfeld, geb. 1836, aus welcher Ehe eine Tochter, Julie, geb. 1856, entspross.

v. Lang, S. 118. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1857 S. 166 u. 167 und 1859 S. 169 u. 170. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 91 u. v. Wölckern, 2. Abtheil. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 29 u. S. 33. — *Kneschke*, IV. S. 108 u. 109.

Eichwald, s. August v. Eichwald, Bd. I. S. 147.

Eick, Eicken, Eichen. Drei Adelsgeschlechter, welche, wegen des ähnlichen, nur in den Tincturen und Farben verschiedenen Wappens, wohl eines Stammes waren. Die v. der Eick oder Eich zu Cöln, wo sie zu Ende des 17. Jahrh. ausstarben, führten in Gold vier blaue Querbalken und besassen 1545 Westhofen im jetzigen Kreise Mühlheim. Die v. Eichen, genannt Heumar, hatten im silbernen Schilde drei rothe Querbalken und sassen 1649 zu Heumar im Kr. Mühlheim und 1673 zu Markelsbach und die v. Eicken zur Clee (im Grün drei goldene Querbalken) gingen zu Ende des 16. Jahrh. im Clevischen aus. Nach Freih. v. Ledebur gab es im Rheinlande mehrere schon früher ausgestorbene Familien dieses Namens, welche andere Wappen führten und daher nicht eines Stammes waren.

Fahne, I. S. 89 u. II. S. 37. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 195.

Eicke, Eick (in Silber ein in grünem Schilfe auf dem Wasser stehendes Wasserhuhn, welches im Schnabel einen Fisch hält): Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches vom 14. Jahrh. an in Schlesien mehrere Güter erwarb und im 18. Jahrh. in der Oberlausitz bedeutenden Grundbesitz erwarb. — Sinapius fängt die Stammreihe der Familie mit Betzkone (Peczko) Eicke, um 1342 Fürstl. Hofrichter zu Schweidnitz, an. Von den zwei Söhnen desselben war Nicol 1409

Landes-Hauptmann zu Glatz, von Heintze aber stammte Georg, von dessen drei Enkeln Georg II. auf Gross-Pohlwitz Hofrichter zu Liegnitz war. Die Nachkommen des zweiten Enkels, Hans, besassen Nieder-Reppersdorf und Kaudewitz und der dritte Enkel, Melchior, war Herr auf Klein-Baudis. Von Letzterem stammte als Enkel Adam auf Dambritzsch, dessen Sohn, Adam Wilhelm, erst k. k. Hauptmann und später Landesältester der Fürstenthümer Janer und Schweidnitz war. Letzterer starb 1699 mit Hinterlassung eines Sohnes Carl Wilhelm, Herrn auf Gross-Sierakowitz im Oppelnschen im jetzigen Kreise Tost-Gleiwitz. Der Stamm, in dessen Hand 1804 Strien im Kr. Wohlau, 1814 Rosogawe im Kr. Militzsch und 1836 Haltauf im Kr. Ohlau war und welcher noch im ebengenannten Kreise Marschowitz, Peltschütz und Poppelwitz in neuester Zeit besass, blühte fort und mehrere Sprossen desselben waren in Kursachsen bedienstet und standen in k. preuss. Militairdiensten. Zu denselben gehören namentlich Johann Christian v. Eick, Herr auf Giesmannsdorf, kursächs. Hauptmann a. D., welcher 1798 Landcommissar zu Görlitz war und der k. preuss. General-Lieut. v. E., welcher 1825 pensionirt wurde. Noch 1836 stand ein v. E. als Major im k. preuss. 11. Infant.-Regim., während ein anderer Major v. E. aus dem activen Dienste der k. preuss. Armee getreten und ein v. E., Herr auf Haltauf, k. preuss. Kreis-Polizei-Districts-Commissarius war.

Sinapius, I. S. 349 u. 350 und II. S. 608—610. — *Gauhe*, I. S. 474 u. 475. — *Zedler*, VIII. S. 471—473. — N: Pr. A.-L. II. S. 116. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 195. u. III. S. 246. — *Siebmacher*, I. 66. — *v. Meding*, II. S. 156.— Schlesisches W.-B. Nr. 172.

Eickel (in Silber ein schrägrechter, mit drei silbernen (nach Siebmacher goldenen) Wecken belegter, rother Balken). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches auch Egckel, Ekel, Eclo und Eikelo geschrieben wurde und welches mehrfach für das älteste Adelsgeschlecht der Grafschaft Mark, in welcher das Stammhaus Ekel liegt, gehalten worden ist. Dasselbe war im 15. Jahrh. mit Dungelen, Gahr, Gosewinkel, Horst, Hulse, Krange und Sevinghausen begütert und hatte im 16. Jahrh. in Westphalen noch andere Güter inne, besass auch 1590 in dem Rheinlande Eyll im Kr. Cleve und blieb im 17. Jahrh. in dem Besitze dieses Gutes, zu welchem später noch Groin im Kr. Rees und Hüsberden im Kr. Cleve kamen. Das Gut Groin besass 1656 Georg v. Eickel, Justiz- und Hofrath bei dem Hofgerichte zu Cleve. 1711 stand der Familie in Westphalen noch das Gut Berghofen im Kr. Dortmund zu, doch ist nachher der Stamm in Deutschland ausgegangen, während ein Zweig des Geschlechts in Curland unter dem Namen: v. Eckeln, genannt Hülsen, fortblühte und, wie oben zuerst angegeben wurde, in rothen schrägrechten Balken silberne Rauten führte.

v. Steinen, II. S. 685 u. Tab. 31 Nr. 2. — N. Pr. A.-L. II. S. 116 u. 117. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 196. — *Fahne*, II. S. 37. — *Siebmacher*, II. 110. — *v. Meding*, II. S. 156 u. 157.

Eickstedt, Eickstädt, Eickstedt-Peterswaldt, Grafen. (Stammwappen: in Gold zwei schwarze Querbalken, von welchen der obere mit zwei, der untere mit einer goldenen Rose belegt ist. Gräfliches Wappen: Schild geviert mit das Stammwappen enthaltendem Mittel-

schilde. 1 und 4 in Roth ein silberner Querbalken, welcher mit einem rechtssehenden, schwarzen, wilden Schweinskopfe mit hervorstehender Bewehrung belegt ist (Peterswaldt) und 2 und 3 in Blau ein aufrecht gestellter, den Bart links kehrender, goldener Schlüssel). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 28. Jan. 1753 für Friedrich Wilhelm v. Eickstädt, k. preuss. Staatsminister, Grandmaitre de la Garderobe etc. und für den Neffen desselben, August Ludwig Maximilian v. E., unter Hinzufügung des v. Peterwaldtschen Namens und Wappens zu dem angestammten Namen und Wappen und vom 15. October 1840 für Friedrich v. E., General-Landschafts-Director und Erbkämmerer in Pommern, Besitzer des gräfl. v. Eickstädt-Peterswaldtschen Majorates etc., nach dem Rechte der Erstgeburt. — Die Familie v. Eickstädt, welche in alten Urkunden meist Estede, aber auch Eicstede und Eikstedte geschrieben wurde, ist ein altes, ursprünglich sächsisches Adelsgeschlecht, welches seinen Namen von dem zwischen Halle und Querfurt liegenden Dorfe Eckstedt, welches von Vielen mit dem bei Erfurt gelegenen Dorfe dieses Namens verwechselt worden ist, angenommen hat. Die Familie kam zeitig in die Marken und nach Pommern und breitete sich in vielen Zweigen weit aus, doch blieb auch ein Zweig in Sachsen und Thüringen zurück, welcher sich, nachdem derselbe das von Kurmainz ihm übertragene Vicedominat von Erfurt 1352 aufgegeben hatte, Vitzthum v. Eickstedt, meist aber Eckstedt nannte und noch in mehreren Linien blüht. Von dem pommerschen Zweige oder dem Hause Rothen-Clempenow blüht noch die Nachkommenschaft des Virigenz I. in den Linien seiner Söhne Dubslaff III. und Georg V. Die Nachkommen des Ersteren bilden die rothe, die des Letzteren die schwarze Linie des Stammes. Von dem altmärkischen, in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. von Conrad II. gestifteten Zweige sind Linien im Lande Bellin, im Lande Ruppin und auch die Neumärkische und die Uckermärkische Linie ausgegangen und nur von dem altmärkischen Zweige leben noch Sprossen. Der weit ausgebreitete pommersche Stamm gehört, wie angegeben, zur Clempenowschen Linie und alle Glieder dieses Stammes besitzen die gesammte Hand an den Lehen derselben, haben sich aber im Laufe der Zeit nach ihren Besitzungen in die Clempenowsche, Hohenholzsche, Cohlenzsche, Tantowsche etc. Linie geschieden. In Pommern wurde übrigens die Familie zu den sog. Schlossgesessenen gerechnet, welche ihre Afterlehnleute, nach Micräl die v. Pfuhl und v. Kötteritz in der Mark, hatte, auch erlangte dieselbe das Erbkämmerer-Amt von Pommern. — Den grossen Grundbesitz der Familie hat Freih. v. Ledebur sorgfältig zusammengestellt und von den zahlreichen Sprossen des Stammes, von welchen Viele zu hohen Würden und Ehrenstellen gelangt sind, werden mehrere in dem N. Preuss. Adels-Lexicon genannt. Die Familie selbst ist im Besitze der vollständigsten Stammbäume und aller auf dieselben Bezug habenden Nachrichten und die von einem Sprossen des Stammes seit länger als dreissig Jahren aus Archiven und den besten Quellen mit grösster Sorgfalt zusammengetragene Familiengeschichte ist, falls dieselbe noch nicht

erschienen ist, in nächster Zeit zu hoffen. — Was die Grafen v. Eickstedt-Peterswaldt anlangt, so hatte Friedrich Wilhelm v. Eickstedt, Herr auf Coblenz und Krugsdorf, k. preuss. Landrath, zwei Söhne, von denen der gleichnamige jüngere, s. oben, mit seinem Neffen, August Ludwig Maximilian v. Eickstedt, einem Sohne des Philipp Maximilian v. E. und später Oberhofmeister der Frau Markgräfin zu Schwedt, Erbkämm. von Pommern etc., mit dem Beinamen v. Peterswaldt, eines alten, ursprünglich schlesischen Geschlechts, den Grafenstand in die Familie brachte. Dieser Beiname kam von einem mütterlichen Oheime des Grafen Friedrich Wilhelm, dem kurhannov. Oberstallmeister v. Peterswaldt her, welcher Ersteren zum Erben eingesetzt hatte. Nachdem Graf Friedrich Wilhelm kinderlos verstorben war, folgte im Besitze der Güter desselben sein obengenannter Neffe, Graf August Ludwig Maximilian, welcher ebenfalls ohne Nachkommen starb, worauf vertragsmässig das Majorat aus dem v. Peterswaldtschen Erbe an diejenige Linie des Geschlechts v. Eickstedt gelangte, welcher dasselbe noch jetzt zusteht und zwar zuerst an Christoph Friedrich Ludwig v. E., dann an den Sohn desselben, Johann Georg Ephraim v. E. und später an den Enkel, den oben erwähnten Grafen Friedrich, welcher von Neuem den Grafenstand, s. oben, in die Familie brachte. Schon vor dieser zweiten Erhebung in den Grafenstand führte mit Königlicher Erlaubniss der jedesmalige Besitzer des aus einem auf Damm eingetragenen Capitals bestehenden v. Peterswaldtschen Majorats das gräflich v. Eickstedt-Peterswaldtsche Wappen. — Graf Friedrich, Sohn des Johann Georg Ephraim v. E., Herr auf Hohenholz, Rothen-Klempenow, Eickstedt, Damm, Wollin und Ziemkendorf, k. preuss. Ober-Landesgerichts-Rath a. D., General-Landschafts-Director und Erbkämmerer in Pommern, vermählte sich in erster Ehe mit Jeannette v. Ramin, gest. 1818 und in zweiter 1822 mit Mathilde v. Berge. Aus erster Ehe stammen, neben einer Tochter, Freiin Auguste, geb. 1803 und verm. 1823 mit Ludwig Grafen v. Rittberg, k. preuss. w. Geh. Rath, Appellations-Gerichtspräsidenten etc., zwei Söhne Ernst v. E., geb. 1804, verm. mit Ottilie v. Enckevort und Victor v. E., geb. 1806, verm. mit Luise v. Seltzer, aus zweiter Ehe aber entspross Frl. Euphemie v. E., geb 1823, verm. mit dem Freiherrn v. Steinacker auf Rosenfeld in Pommern

Handschriftl. Notizen. — *Micrael*, S. 480 — *Gauhe*, I. S. 475 u. 476. — *Dienemann*, S. 186 nr. 15 u. S. 202, S. 251 u. Nr. 7 u. S. 349 Nr. 81 u. S. 434. — *Brüggemann*, I. 2. Hpst. — *Johann Joachim Steinbruck*, histor. geneal. Nachr. von dem angesehenen Geschl. der v. Eickstedt, nach Lehnbriefen und Urkunden, mit Wappen und Stammtafel. Stettin, 1801. — Cod. dipl. Brandenb. XIII. S. 222. 438 u. a. v. a. O. — N. Pr. A.-L. II. S. 118 u. 19 u. VI. S. 142. — Diplom. Jahrb. für den preuss. Staat, 1841. Abth. 2. S. 30. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 94—96. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 196 u. III, S. 246. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1859 S. 237 u. histor. Handb. zu demselben, S. 191. — *Siebmacher*, I. 175: v. Eckstedt in Mecklenburg. III. 159. v. E., Pommerich. — W.-B. der durchl. Welt, II. — v. Meding, III. S. 151—154. v. E. u. Gr. v. E. P. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 9. Gr. v. Eichstett u. 17. Edle v. E. — W.-B. d. Preuss. Mon. I. 36: Gr. v. E.-P. — Schlesisches W.-B. Nr. 157: v. E. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 7 u. S. 6: Gr. v. E. P.

Eidtner v. Eindritz, s. Eituer v. Eiteritz, S. 77 u. 78.

Eigelsberg, s. Formberger, Feruberger, auf Eigelsberg und Erlastegen.

Eilenbeck u. Eilenburg, s. Eulenbeck u. Eulenburg.

Eilenfels. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 20. Nov. 1684 für Lucas Siegmund Eilenfels.

v. *Hellbach*, I. S. 323.

Eilsleben. Altes, magdeburgisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause dieses Namens im Kr. Neu-Haldensleben. Dasselbe besass das Burglehn Wanzleben, auf welchem Hans v. E. 1446 Burgherr war. Mit Carl Friedrich v. E., welcher 1622 kinderlos starb, erlosch der Stamm.

N. Pr. A.-L. V. S. 144. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 196.

Eimbeck, Einbeck. (Schild von Roth und Gold der Länge nach getheilt, mit einem schräglinks gelegten, die Spitze nach unten und rechts, das Gefieder nach oben und links kehrenden Pfeile). Altes, altmärkisches Adelsgeschlecht, nach Einigen ursprünglich ein altes, niedersächsisches und markbrandenburgisches, nach Anderen ein pommernsches Geschlecht. — Arnold v. Eimbeck erscheint als Zeuge 1154 in einem dem Augustiner-Kloster zu Reichenberg unweit Goslar verliehenen Donationsbriefe und Ludolph v. Eimbecke, Subdiaconus des Stifts Hildesheim, 1382 in einem dem Jungfrauen-Kloster zu Wienhausen im Lüneburgischen von dem Bischofe Conrad zu Hildesheim ertheilten Diplome. — Dieses zeitige Vorkommen des Geschlechts in Niedersachsen war wohl die Veranlassung, dass Gauhe meinte, dasselbe habe vielleicht früher in Eimbeck, der ersten Stadt des Fürstenthums Grubenhagen, sich aufgehalten und von diesem Sitze den Namen angenommen, doch bleibt diese Annahme nur eine Vermuthung. — Die ersten sicheren Nachrichten über die Familie betreffen das Vorkommen derselben in der Altmark, in welcher sie schon im 14. Jahrh. angesessen war. Bereits 1363 war das längst schon wüste liegende Schloss Eimbeck bei Rogätz im Kr. Wolmirstedt in der Hand des Geschlechts, ebenso 1375 Holzhausen und Schernebeck und 1384 Arneburg, sämmtlich im jetzigen Kreise Stendal. In den nächsten Jahrhunderten blühte unter wechselndem Güterbesitze der Stamm namentlich in den Häusern Bretsch und Priemern, beide im Kr. Osterburg. Diese Häuser verschmolzen später in ein Haus, als Christoph Daniel v. E., gest. 1684, Herr auf Bretsch, sich mit Elisabeth v. Eimbeck, Erbtochter des Balthasar Veit v. E., Herrn auf Priemern, vermählte. Aus diesem Doppelhause stammte zuletzt Thomas Valentin v. E., gest. 7. Febr. 1754 zu Troppau, k. preuss. Major und Herr auf Priemern, Bretsch, Dewitz und Drüsedow, verm. mit Charlotte Clara Elisabeth v. der Schulenburg. Der einzige aus dieser Ehe stammende Sohn, Levin Gustav Werner v. E., starb, erst 15 Jahre alt, schon 1758 und schloss den Mannsstamm seines alten Geschlechts, worauf die Güter der Familie an den Gemahl der älteren Schwester, Christiana Wilhelmine v. E., den nachmaligen k. Preuss. Generalmajor August Ferdinand v. d. Schulenburg, übergingen. Nach dem N. Preuss. Adelslexicon a. a. O. soll mit der genannten Frau Generalmajor v. d. Schulenburg 8. Juni 1787 auch der Name des Eimbeckschen Geschlechts ausgegangen sein. Ist diese Angabe

richtig, so ist am nächsten Tage der Gemahl derselben gestorben, denn, so viel bekannt, starb 9. Juni 1787 der k. preuss. Generalmjor A. F. v. d. Schulenburg.

Pfeffinger, I. S. 77 u. II. S. 136. — *Gauhe*, II. S. 249. — N. Pr. A.-L. V. S. 144. — *Frh. v. Ledebur*: über die in den Jahren 1740–1840 erloschenen märkischen Adelsgeschlechter in den Märkischen Forschungen, II. S. 374—388 (S. 379) und Derselbe, I. S. 196. — *Siebmacher*, I. 140; Die Einbecken, Mark-Brandenburgisch. — *Kneschke*, IV. S. 109—111.

Eimbech, s. v. Kattenburg und Eimbeck, Grafen.

Einberger v. Einberg. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1794 für Joseph Einberger, Galizischen Landrechts-Secretair, mit dem Prädicate: v. Einberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 177.

Eindhofen, s. Enzenhofer v. Eindhofen.

Eindritz, s. Eitner v. Eindritz.

Einem (in Blau ein silberner Querbalken, auf welchem ein schwarzes Windspiel mit goldenem Halsbande nach rechts läuft und welcher von drei goldbesamten, silbernen Rosen, zwei oben und eine unten, begleitet ist). — Adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Eimbeck, welches Calenbergische und Grubenhagensche Lehne zu Eilensen, Eimbeck, Einem, Negelborn und Strodthagen besitzt. — A. G. A. v. Einem starb 1833 als Rathsmann und Stadt-Secretair zu Werben im Reg.-Bez. Magdeburg und G. v. E. war 1850 Lieutn. im 31. k. preuss. Infant.-Regiment.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 355. — N. Pr. A.-L. II. S. 119. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 197. — W.-B. des Kgr. Hannover, D. 11 u. S. 6.

Einem v. Einemdorf. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 9. Mai 1840 für Wilhelm Einem, k. k. pensionirten Capitainlieutenant zu Teschen, mit dem Prädicate: v. Einemdorf.

Handschr. Notiz.

Einhorn. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse als Hauptmann bei dem k. preuss. Garnison-Regimente v. Lattorf stand. Derselbe starb 13. April 1770.

Frh. v. Ledebur I. S. 197.

Einöd, s. Ainoedt, Ainoed und Einöd, Bd. I. S. 34 u. 35.

Einsiedel, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Kursächsisches Reichs-Vicariats-Diplom vom 25. Octob. 1745 für Hans Georg v. Einsiedel, kursächs. ersten Hofmarschall. — Die Familie v. Einsiedel, welche zu den ältesten und angesehensten, an Sprossen und Gütern reichsten sächsischen Adelsfamilien zählt, soll nach Einigen aus der Schweiz, nach Anderen, und wohl richtiger, aus Böhmen ihren Ursprung genommen haben. In Sachsen kommt dieselbe seit Ende des 13. Jahrh vor, breitete sich immer weiter aus und durch vier Söhne des kursächs. Raths Heinrich Hildebrand v. Einsiedel schied sich der Stamm in vier Linien. Von diesen vier Söhnen stiftete nämlich Heinrich v. E., kursächs. Geh. Rath, Oberhofrichter zu Leipzig und Amts-Hauptmann zu Colditz, die Linie zu Sahlis; Haubold v. E., kursächs. Kanzler und Ober-Inspector der Consistorien, die Linie zu Scharffenstein; Hildebrand v. E., kursächs. Landrath und Ober-Steuer-Einnehmer, die Linie zu Gnandstein und Abraham v. E., Herr auf Syra

und Hopfgarten, welcher im Rufe grosser Gelehrsamkeit stand, die Linie zu Syra. Ueber die Fortsetzung dieser Linien haben Valent. König und Gauhe bis zu ihrer Zeit mehrere, für die genealogischen Verhältnisse des Gesammtstammes, so wie für die Geschichte desselben interessante Mittheilungen gemacht und für die folgenden Jahrzehnte hat v. Uechtritz durch seinen Fleiss Vieles zusammengetragen, was im Falle des Bedarfes Auskunft geben kann, die Gränzen dieses Werkes aber weit überschreitet und nur in Monographieen gehört. Nach v. Uechtritz treten in Bezug auf das der Wiesenschaft Zugängige auch hier, wie bei so vielen Familien, die Lücken ein, welche das später lange vernachlässigte Studium der Genealogie hervorgerufen hat und welche im Ganzen wohl nie mehr auszufüllen sind, im Einzelnen aber durch Monographieen jetzt wohl noch ausgefüllt werden könnten und neuerlich durch treue Sorge der Familien in einzelnen Fällen sehr gut ausgefüllt worden sind. — Nur in Bezug auf die gräflichen Linien des Stammes liegen bis auf die neueste Zeit die genealogischen Verhältnisse klar vor. Diese gräflichen Linien sind aus der Scharffensteiner Linie entsprossen und der nähere Stammvater derselben ist der jüngere Sohn Haubold's, des Stifters der Scharffensteiner Linie, s. oben: Heinrich Haubold v. E., kursächs. Rath, Vice-Ober-Holrichter zu Leipzig etc. Von demselben entspross Rudolph Haubold v. E., gest. 1654, Herr auf Wolckenburg (seit 1632 in der Familie), welcher einen Sohn, Hans Hauhold v. E., gest. 1700, kursächs. Geh. Rath und Oberhofmeister, hinterliess. Der Sohn des Letzteren aus der Ehe mit Anna Sophie v. Rumohr, gest. 1725, war der obengenannte Hans Georg v. E., welcher, wie angegeben, den Reichsgrafenstand in seine Linie brachte und welcher, verm. mit Eva Charlotte Friederike Grf. v. Flemming, gest. 1758, zwei Söhne hatte, die Grafen Johann Georg Friedrich und Detlev Carl, welche die Stifter der beiden Linien, der älteren und jüngeren, wurden, in welchen beiden die gräfliche Linie fortgeblüht hat. Die ältere gräfliche Linie gründete Graf Johann Georg Friedrich, gest. 1811, Herr der freien Standes-Herrschaft Seidenberg mit Reihersdorf etc., früher kursächs. Minister, verm. 1766 mit Eleonore Henriette v. Ponicau, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten, von welchen der jüngere, Graf Heinrich, gest. 1842, k. sächs. Oberschenk, Kammerherr etc., verm. 1810 mit Ernestine v. Warnsdorf, seine Linie fortsetzte. — Die jüngere Linie stiftete Graf Detlev Carl, gest. 1810, k. sächs. Conferenz-Minister u. w. Geh. Rath und die Söhne aus erster Ehe mit Sidonie Albertine Grf. zu Schönburg-Lichtenstein, gest. 1787, haben auch diese Linie fortgepflanzt. — Der neuere Personalbestand dieser Linien ist folgender: Aeltere Linie: Graf Curt, geb. 1811, — Sohn des Grafen Heinrich, s. oben — freier Standesherr der Herrschaft Reibersdorf-Seidenberg etc., erbl. Mitglied der 1. Kammer der sächs. Landstände und Ober-Hof-Mundschenk Sr. Maj. des Königs v. Sachsen, verm. 1836 mit Natalie Freiin v. Blöme a. d. Hause Saltzau, geb. 1813, aus welcher Ehe ein Sohn stammt, Graf Hans, geb. 1844. — Der Bruder des Grafen Curt, Graf Alexander, geb. 1813, Herr der

Rittergüter Kreba, Hammerstadt und Mücka im Kr. Rothenburg in der Oberlausitz, k. sächs. Kammerherr, vermählte sich 1845 mit Friederike Freiin v. Blome a. d. Hause Saltzau, geb. 1827, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Charlotte Sophie, geb. 1848, und Marie, geb. 1854, zwei Söhne stammen: Johann Georg, geb. 1848 und Clemens Adolph, geb. 1853. — Jüngere Linie: das bisherige Haupt derselben, Graf Carl, geb. 1801, Sohn des 1841 verstorbenen Grafen Carl, k. sächs. Geh. Rathes und Enkel des Grafen Detlev Carl, s. oben — k. k. Kämm. und Oberstlieut. in d. A., Mitglied der Ersten Kammer des Kgr. Sachsen, Herr auf Wolkenburg etc. ist 20. Januar 1861 zu Dresden gestorben. Derselbe hatte sich 1833 mit Anna Freiin v. Hardonceurt, geb. 1809, vermählt und aus dieser Ehe stammen drei Söhne, die Grafen: Carl, geb. 1834, k. k. Lieutenant; Wilhelm, geb. 1839 und Franz, geb. 1845. — Von den Geschwistern des Grafen Carl, k. sächs. Geheimen Rathes, ist hier namentlich zu nennen: Graf Detlev, geb. 1773, Dechant des Hochstifts Meissen, Herr der Herrschaft Mückenberg und Herr der Rittergüter Sallgast und Frauenhof, k. sächs. w. Geh. Rath u. Staats- und Cabinets-Minister a. D. Derselbe hatte sich 1800 mit Johanne Friederike Luise Grf. v. d. Schulenburg-Closter-Roda, gest. 1832, vermählt und aus dieser Ehe entspross Grf. Auguste, geb. 1805, verm. in erster Ehe mit Heinrich Grafen v. Bünau, k. sächs. Assessor bei dem Landes-Justiz-Collegium, gest. 1842 und in zweiter Ehe 1851 mit Carl Sahrer v. Sahr. — Von dem Bruder des Grafen Detlev, dem Grafen Adolph, gest. 1821, k. preuss. Obersten der Infanterie, stammt aus der Ehe mit Clementine Grf. zu Reuss-Köstritz, geb. 1789, neben einer Tochter, Grf. Marie, geb. 1819, verm. 1839 mit Julius v. d. Schulenburg aus dem Hause Priemern, k. preuss. Oberst a. D. und Hofmarschall Sr. k. H. des Prinzen Albrecht von Preussen, ein Sohn, Graf Clemens, geb. 1817, k. preuss. Lieut. a. D., verm. 1844 mit Elisabeth, geb. 1823, Tochter des Georg James Campbell Esq. v. Freesbanks in Schottland, aus welcher Ehe, neben sechs Töchtern, zwei Söhne, die Grafen Detlev, geb. 1848 und Clemens, geb. 1849, entsprossten. — Die Schwester der Grafen Carl, Detlev und Adolph, Grf. Johanna, geb. 1783, war die Gemahlin des 1838 verstorbenen k. preuss. Kammerherrn August Grafen v. Haeseler. — Als Besitzungen der adeligen Linien des Stammes im Königreiche Sachsen wurden neuerlich angegeben: Gnandstein und Priessnitz, Beide schon vom Anfange des 15. Jahrh., Weissbach bei Chemnitz mit Dittersdorf, Einsiedel im Erzgebirge, Reichenhain, Scharffenstein, Wolftitz, Syra bei Borna, sämmtlich schon seit 1460, Grosszössen, seit 1570 und Drehsa, auch war früher die Familie mehrfach in den sächsischen Fürstenthümern, im Anhaltischen und im Brandenburgischen begütert. — Aus den adeligen Linien des Geschlechts standen viele Sprossen in kur- und k. sächs. Militair- und Staatsdiensten und stehen noch jetzt in denselben. Carl Heinrich v. E. trat 1845 als k. sächs. Generalmajor aus dem activen Dienste und starb 1860, Curt v. E., k. sächs. Oberst, quittirte 1847, Alexander Friedrich Haubold v. E., k. sächs. Oberst-

lieutn. 1838 etc. Auch haben mehrere Glieder der Familie in k. preuss. Civil- und Militairdiensten gestanden. Zu letzteren gehörte namentlich Gottfried Emanuel v. E. aus dem Hause Vatterode (im Mansfelder Seekreise), welcher 1745 als k. preuss. Generallieutenant starb.

Albini, meissnische Landchronik, S. 473. — *Peccenstein*, Theat. Sax. S. 73. — *Knauth*, S. 501 u. 502 — *Beckmann*, VII. S. 211—215 u. Tab A. — *Gleichenstein*, Nr. 21. — *Val. König*, I. S. 239—300. — *Gauhe*, I. S. 476—484. — *v. Hattstein*, II. Suppl S. 11—13. — *Dienemann*, S. 188 u. Nr. 26 u. S. 342. — *v. Uechtritz*, dipl. Nachr II. S 31 u. III. S. 132—135 u. desselben Geschl. Erzähl. I. Tab. 7 u. 29. — *Jacobi*, 1800. II. S. 195 u. 196. — Allgem. geneal. u Staats-Handb. 64. Jahrg.. 1824 I. S. 543—545. — N. Pr A.-L. II. S. 119 u. 120. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 212—214. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 197. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859 S. 237—239 u. histor. Handb. zu demselben, S. 193. — *Siebmacher*, I. 153. — *v. Meding*, I. S. 141—148. — Suppl. zu Siebm. W.-B.. VII. 25: v. E. — *Tyroff*, II. 94: Gr. v. E. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I 20: Gr. v. E. u. II, 60. v. E. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 1 u. S. 2: Gr. v. E. u. Tab. 27 u. S. 25: v. E.

Einwinkel. Adelsgeschlecht der Altmark aus dem gleichnamigen Stammsitze im Kr. Osterburg, welches Holzhausen in demselben Kreise schon 1375 besass und im 16. Jahrh. auch mit Cröchern und Lückstedt begütert wurde. Daniel v. E. auf Einwinkel kommt mit seinem Bruder, Busso v. E., noch 1616 vor und Johann v. E., ein Sohn des Ersteren, besass noch Cröchern (im Kr. Wolmirstedt). Später wird der Name nicht mehr gefunden.

N. Pr. A.-L. V. S. 145 nach den Königschen Sammlungen auf d. K. Bibliothek zu Berlin. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 197.

Einzinger v. Einzing, Eyzing, Eizing, auch **Freiherren.** Ein aus Einzing in Niederbayern stammendes Adelsgeschlecht, welches auch nach Nieder-Oesterreich kam, im damaligen Viertel Untermansberg Schloss und Herrschaft Schraitenthal, 2 Meilen von Znaim, besass und den freiherrlichen Titel führte. Nach Gauhe lebten, nach dem bekannten, ihm zur Benutzung überlassenen MSCt. geneal., 1580 sechs Freiherren E. v E.: Albrecht, Andreas, Christoph, Michael, kais. Rath und Abgesandter, durch mehrere historische Schriften zu seiner Zeit bekannt, Oswald, Herr zu Wagerburg und Schraitenthal und Paul. In Niederösterreich ging die Familie im 17. Jahrh. aus. — Zu der in Bayern verbliebenen Linie gehörte später Johann Martin Maximilian E. v. E., geb. 1725, kais. u. kurpfalzbayer. Pfalzgraf und Notarius publicus zu München, welcher als Verfasser des Werkes: „Bayerischer Löwe, d. i. histor. und geneal. Verzeichniss der Bayerischen Turniere und Helden, 2 Bde. München 1762, 4." Bd. I. S. X. u. XI. dieses Werkes genannt worden ist und derselbe hat auch eine nicht uninteressante Schrift: Historische Wappengallerie über den Ursprung und das Alter der deutschen Wappen, Regensburg, 1788 herausgegeben. — Derselbe, welcher sich bemühte, sein Geschlecht unter den bayer. Turnieradel zu versetzen, starb als Letzter des Stammes, erblindet und arm, 1798.

Wig. Hund, III. S 307. — *Bucelini*, II. S. 153. — *Jöcher*, Compend. Gelehrt. Lexic. von 1726, S. 908: Michael Eytging. — *Gauhe*, II. S. 270. — *Zedler*, VIII. S. 2485.

Eisack, Eysack, Eysax, Eysachs. Ein in Ostpreussen vom 15—17. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, in dessen Hand 1490 die Güter Katzenbliek, Mednicken und Wargen im jetzigen Kreise Fischhausen waren, 1554 das Gut Zimmerbude in demselben Kreise besass, im 16. Jahrh. auch noch andere Güter erwarb und 1600 noch

Reichenau im Kr. Osterode inne hatte. Der Name desselben war dem Gute Eysachs entnommen worden. Mit Johann Casimir v. Eisack, Landvogt in Oettingen, erlosch 22. Dec. 1645 der Stamm.
Frh. v. Ledebur, I. S. 197 u. 198 u. III. S. 246. — *Siebmacher*, II. 61.

Eisank v. Marienfels. Tiroler Adelsgeschlecht, in welches Franz Eisank 1630 den Adel mit dem Prädicate: v. Marienfels brachte. Hans Einsank, Bürger zu Linz, hatte 1552 einen kaiserliches Wappenbrief erhalten.
v. Hefner, tiroler Adel. S. 22.

Eisdorff. Ein längst ausgestorbenes Adelsgeschlecht, welches im Grubenhagenschen begütert war und welches nur dem Wappen nach (in Gold drei Tannenzapfen) bekannt ist.
v. Meding, II. S. 157: aus alten Nachrichten.

Eiseler, Eyseler. Oesterreichisches Adelsgeschlecht, aus welchem 1596 Job v. E. zu Haindorf, k. k. Hauptmann und 1599 der Neffe desselben, Matthaeus, später Herr zu Egenburg, dem niederösterr. Ritterstande einverleibt wurde. Mit den jung verstorbenen Kindern des Sebastian Ritter v. E. zu Haindorf, gest. 1609, ging der Stamm aus.
Wissgrill, II. S. 374.

Eiselsberg, auch **Freiherren.** Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem im Anfange des 18. Jahrh. Freih. Franz Joseph mit Gr. u. Kl. Glockersdorff im Troppauischen begütert war.
Sinapius, II. S. 330. — *Zedler*, VIII. S. 608.

Eiselsberg, s. Eyselsberg zum Weyr, Freiherren.

Eisen. Schlesisch-Böhmisches u. Oesterreichisches Adelsgeschlecht, welches 1641 in der Person des Leopold v. Eisen unter die neuen nieder-österreichischen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurde. Dasselbe ist 1706 mit Ferdinand v. E., k. k. Hofkammerrathe, wieder ausgegangen.
Wissgrill, II. S. 374.

Eisenbach. Ein früher zum Fuldaischen Lehnshofe gehöriges Adelsgeschlecht, dessen Wappen (in Roth eine niedrige, fünfmal gezinnte, silberne Mauer, mit gewölbter Thüröffnung und zwei runden silbernen Thürmen, die jeder zwei Schiessscharten über einander haben und oben dreimal gezinnt sind) Schannat von 1420 aufführt. Beim Erlöschen des Stammes kam im 15. Jahrh. durch Vermählung das gleichnamige Stammschloss an die v. Röhrenfurt und als die Erbtochter des Eckard v. Röhrenfurt, Erbmarschalls zu Hessen, Margret, gest. 1464, sich mit Hermann Riedesel, genannt der goldene Ritter, gest. 1463, vermählt hatte, zugleich mit den Röhrenfurtschen Gütern und dem mit diesem verbundenen Erbmarschall-Amte zu Hessen, an die v. Riedeselsche Familie, worauf die Nachkommen des Hermann v. Riedesel und seiner Gemahlin Namen und Wappen des Eisenbachschen Geschlechts annahmen und der Eisenbachsche Schild 1680 bei Erhebung der betreffenden Riedeselschen Linie in den Freiherrnstand als Mittelschild in das gevierte Schild der Freiherren v. Riedesel zu Eisenbach, s. den Artikel dieses Namens, aufgenommen wurde. Während Schannat auf der Mauer nur zwei gezinnte Thürme angiebt, zeigt der erwähnte Mittelschild deren drei.
Handschriftl. Notiz. — *Schannat*, S. 75. — *Salver*, S. 257. — *v. Meding*, I, S. 143.

Eisenbach, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für August in Eisenbach, Herrschafts-Pachter in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 277.

Eisenbauer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1853 für Franz Eisenbauer, k. k. Major. — Derselbe war 1856 nicht mehr im activen Dienste.

Augsb. Allg. Zeit. 1853.

Eisenberg, Isenberg. Ein im 13. Jahrh. urkundlich in Thüringen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ortolf und Otto Gebrüder v. E. treten 1230 in einem Diplome des Landgrafen Heinrich in Thüringen als Zeugen auf und eben als solche auch 1289 und 1294 drei Ottones v. Isenburg. Das Wappen einer späteren Familie dieses Namens (in Silber drei, 2 und 1, schwarze Hüte oder Mützen mit rothem, Stulpe und goldenen Knöpfen) hat Siebmacher, I. 148 unter dem thüringischen Adel gegeben, doch ist nicht aufzufinden, ob diese Familie mit dem alten Geschlechte v. Eisenberg irgend in Zusammenhange gestanden habe, wie denn auch nähere Nachrichten über die Familie v. Eisenberg fehlen, welche nach v. Hellbach, wie derselbe sagt, in neueren Zeiten in Franken vorgekommen sein soll.

Struve, Tr. de Palat. Sax., S. 1620 u. 22. — *Gauhe*, II. S. 249 u. 250.

Eisenberg, Eissenberg (in Silber zwei schwarze Querbalken und in der Mitte ein blauer Schild mit einem goldenen Löwen: das alte isenburgsche Wappen). Den Namen Eisenberg führten die Söhne und Töchter des 1685 verstorbenen Johann Ludwig Grafen v. Isenburg, Offenbachscher Linie, aus dritter Ehe mit Eleonora Bilgen. Tochter des Gräfl. Wittgensteinschen Raths Ernst Bilgen, welche sich später des Titels: Madame v. Eisenberg bediente. Neben zwei Töchtern, Philippine und Eleonore v. Eisenberg, kamen drei Söhne aus dieser Ehe vor: Georg Ludwig, Herr v. Eisenberg, welcher sich früher als Gräfl. Isenburgscher Jägermeister zu Marienborn aufhielt, später aber seinen Sitz zu Selbold nahm, Friedrich, welcher sich an den Gräfl. Isenburgschen Hof zu Birstein begab und Moritz, welcher am fürstlichen Hofe zu Darmstadt in der Garde in Dienste trat.

Gauhe, II. S. 250 nach dem Geneal. Handb. II. S. 6. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 19: v. Eissenberg.

Eisenberg, s. Eisenberger v. Eisenberg, Fritscheisen v. Eisenberg, Ritter, und Kaltschmied v. Eisenberg, Freiherren.

Eisenberg, s. Richter v. Eisenberg.

Eisenberger v. Eisenberg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Matthias Eisenberger, wegen Errichtung einer orientalischen Galanterie-Waaren-Fabrik auf eigene Kosten und wegen Beförderung des Commerzes, mit dem Prädicate: Edler v. Eisenberg.

Leupold, I. 2. S. 267. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 177 u. 178.

Eisenburg, s. Schweikhofer zu Eggendorff und Eisenburg.

Eisendecher. Erblicher Adelsstand des Kaiserreichs Russland Diplom vom 11. Juni 1821 für den k. russ. Major Georg Eisendecher in Hannover, bei dem Eintritte desselben in die achte russische Rangclasse. — Dr. Wilhelm v. Eisendecher, grossh. Oldenburgischer Geh. Staatsrath, wurde 30. Mai 1851 für Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg Gesandter und bevollmächtigter Minister bei dem deutschen Bundestage zu Frankfurt a. M.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 122.

Eiseneck, Eysseneck, s. Baur v. Eysseneck, Freiherren. Bd. I. S. 236.

Eisenegg, s. Schmitt v. Eisenegg.

Eisenfeld, s. Fryscheisen v. Eisenfeld.

Eisenfels, s. Swoboda v. Eisenfels.

Eisenhart (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein rechts gekehrter, doppelt geschweifter, silberner Löwe und 2 und 3 in Gold eine blaue Lilie). Im Königreiche Preussen erneuerter und bestätigter Reichsadelsstand. Diplom vom 2. Oct. 1786 für Johann Friedrich v. Eisenhart, k. preuss. Kriegsrath, Rendanten und Herrn auf Bernsdorf (im Kr. Regenwalde, Pommern) unter Vermehrung des Helmschmuckes (eines aufwachsenden, eine blaue Lilie haltenden, silbernen Löwen) mit einem offenen, schwarzen Adlersfluge. Der Reichsadelsstand war durch Diplom vom 29. Juli 1596 für Lucas Eysenhardt, wegen treuer, dem Hause Oesterreich geleisteter Dienste, in die Familie gekommen. — Der Stamm ist fortgesetzt worden und ein Sohn des genannten Johann Friedrich v. E., Friedrich Johann v. E., s. den nachstehenden Artikel, starb 1839 als k. preuss. Generalmajor. — In die Hand der Familie sind in neuerer Zeit in Pommern die Güter Mackvitz, Neuenhagen, Liezow und Düsterbeck gekommen, s. ebenfalls den nachstehenden Artikel.

Frh. v. Krohne, I. S. 267. — N. Pr. A.-L. II. S. 149—151 mit Angaben aus den Diplomen. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 198. — *Siebmacher*, IV. 55 (das Wappen nach dem Diplome von 1596). — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 13. — Pommersches W.-B. II. S. 43 u. 44 u. Tab. 16. — *Kneschke*, I. S. 136.

Eisenhart-Rothe. (Schild der Länge nach getheilt: rechts das gevierte, im vorstehenden Artikel beschriebene v. Eisenhartsche Wappen und links in Silber auf einem dreihügeligen, rothen Berge ein rechtsgekehrter, schwarzer Rabe mit ausgebreiteten Flügeln: Rothe). Ein aus der Familie v. Eisenhart stammendes, preussisches Adelsgeschlecht. Diplom vom Könige Friedrich Wilhelm III. von Preussen für die Gebrüder Ferdinand, Friedrich und Sigismund v. Eisenhart zur Führung des Namens: v. Eisenhart-Rothe und zur Verbindung des v. Rotheschen Wappens mit dem, denselben angestammten Wappen. — Adolph Gotthilf v. Rothe, k. preuss. Hauptmann, welcher aus einem der ältesten thüringisch-sächsischen, später nach Preussen gekommenen Adelsgeschlechter stammte, hatte durch Vermählung mit der ältesten Tochter des k. preuss. Kammerdirectors v. Miltitz die pommerschen Güter Neuenhagen, Mackvitz und Liezow, alte Blüchersche Lehne, sämmtlich im Kr. Regenwalde, an sich gebracht. Der einzige Sohn desselben, Sigmund Heinrich Theodor v. Rothe, fiel

im Befreiungskriege und so kamen die genannten Güter nach dem Tode des Erwerbers an den im vorstehenden Artikel genannten k. preuss. Generalmajor Friedrich Johann v. Eisenhart, welcher mit der Tochter des Hauptmanns Adolph Gottlieb v. Rothe, Helene v. Rothe, vermählt war. Aus dieser Ehe entsprossten die drei obengenannten Gebrüder v. Eisenhart, welche das erwähnte Königliche Diplom erhielten.

Frh. v. Ledebur, I. S. 198. — Pommernsches W.-B. II. S. 44 u. Tab. 16. — *Kneschke*, I. S. 137.

Eisenhart, Eysenhart, s. Rhost, Edle Herren und Reichsritter.

Eisenhofen. Altbayerisches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen zu den Ministerialen der Grafen v. Dachau gehörten und welches sich zuerst, um die Mitte des 12. Jahrh., v. Rotbach genannt haben soll. Das gleichnamige Stammhaus lag unweit Dachau an der Glon. Urkundlich tritt zuerst Conrad v. E. 1214 und zuletzt 1488 Peter v. E. auf. Als Letzter des Stammes wird Wolfgang v E., Comthur zu Ellingen, genannt, welcher 1515 noch lebte.

Wig. Hund, III. S. 190. — Monum. boica, X. S. 226 u. XIV. S. 124. — Oberbayer. Archiv VI. S. 268.

Eisenhofen auf Wizmannsberg. Im Königreiche Bayern anerkannter erblicher Adelsstand. Anerkennungs-Diplom vom 25. Febr. 1819 für Theodor Lambert v. Eisenhofen, k. bayer. Major u. quiesc. Commandant von Burghausen, Besitzer der vormaligen Gräfl. Tauffkirchenschen Herrschaft Wizmannsberg.

v. Lang, Suppl. S. 94 u. 95. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XIII. 38. — *v. Hefner*, bayer Adel, Tab. 84 u. S. 75.

Eisenkolb, s. Brecheisen v. Eisenkolb, Bd. II. S 35.

Eisenmann. Ein längst ausgegangenes münchner Adelsgeschlecht, von welchem noch jetzt eine Strasse in München den Namen führt. Ulrich E. erscheint als Zeuge 1288 und Hans der Eisenmann siegelte 1425.

Monum. boic. XVIII. S. 8, 14 u. 373 — *v. Hefner*, Münchner Stadtgeschlechter.

Eisenmayer, Eysenmayer, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1713 für Anton Ignaz Eisenmayer, k. Burggrafen-Amts-Adjuncten zu Liegnitz. Derselbe besass 1720 Ulbersdorf und Kottwitz im Kr. Goldberg-Hainau und war Landesältester im Haihauischen Weichbilde und Landesbestallter des Liegnitzschen Fürstenthums. Der Stamm ist später erloschen.

Sinapius, I. S. 351 u. 352 u. II. S. 615. — *Zedler*, VIII. S. 2432. — *Gauhe*, II. S. 269 u. 270 — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 136. — N. Pr. A.-L. I. S. 120. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 198.

Eisenreich, auch Freiherren (in Roth ein silbernes Mühleisen). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 11. März 1656 für Christoph Bruno und Georg Wilhelm v. Eisenreich und vom 28. Febr. 1668 für Georg Carl v. Eisenreich. — Ein im 15. u. 16 Jahrh. sehr bekannt gewordenes Breslauer Patricier-Geschlecht. Zu demselben gehörte namentlich der Sohn des Conrads v. E., Rathsherrn zu Breslau, aus der Ehe mit Catharina v. Poppelau: Lucas v. E., geb. 1430, gest. 1506. Er wurde mehrmals zum Bürgermeister der Stadt Breslau gewählt und verwaltete in den schwierigsten Zeiten zu grosser Zufrie-

denheit das Amt eines Landeshauptmanns des Fürstenthums Breslau. 1466 führte er dem Könige Matthias in Ungarn 1800 Reiter gegen Georg Podiebrad zu Hülfe und erschien unerwartet, aber höchst willkommen, mit seiner Reiterschaar zu Olmütz. König Casimir IV. in Polen schätzte ihn so hoch, dass er ihn in dem genannten Jahre als Zeuge bei dem Friedensschlusse mit dem Grossmeister des deutschen Ordens nach Thorn berief. — Das Wappen der Familie giebt Siebmacher, I. 94: die Eysenreich unter dem bayerischen Adel und auch Wig. Hund, III. S. 304 u. ff. führt das Geschlecht auf. Da der Name desselben schon im 13. und 14. Jahrh. und auch noch im 16. Jahrh. in Bayern vorgekommen ist, so lässt sich die Annahme bayerischen Ursprunges nicht von der Hand weisen. Aus Bayern kamen die Eisenreiche auch nach Niederösterreich, wo die Dörfer Eisenreichs und Eisenreichdornach das Andenken an die Familie erhalten haben. Hans Ehrenreich zu Ryzendorf tritt urkundlich als Zeuge 1387 auf und Jörig zu Eisenreichs kommt 1468 vor. Die Letzte des Stammes in Niederösterreich, Therese v. Eisenreich, war von 1665—1669 Aebtissin des Jungfrauenklosters zu St. Lorenz zu Wien.

Henel, Silesiogr. renov. c. 8 S. 765. — *Hancke*, Siles. Indigen Erudit. Cap. 53. — *Conradi*, Siles. Togat. — *Sinapius*, II. S. 610. — *Wissgrill*, II. S. 377 u. 378. — N. Pr. A.-L. II. S. 120 u. 121. — *Frh. v. d. Knesebeck*, Archiv für Geschichte u. Genealogie, I. S. 8 — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 198.

Eisenschmidt (in Silber ein schwarzes, nach der rechten Seite gallopirendes, ungezügeltes Ross). Ein zu dem Preussischen Adel gehörendes Geschlecht, in welches der Adel in Folge eines K. Preuss. Erhebungs- oder Bestätigungs-Diplomes gekommen ist, da das Wappen der Familie sich im dritten Bande des Wappenbuches der Preussischen Monarchie befindet, welches bekanntlich bis mit dem vierten Bande nur die Wappen derjenigen Familien enthält, in welche derartige Diplome gelangt sind, doch hat Näheres über das betreffende Diplom selbst Freih. v. Ledebur, so gross auch der demselben zu Gebote stehende Apparat ist, nicht angegeben. — Ernst v. Eisenschmidt war 1806 Premier-Lieutenant im k. preuss. Husaren-Regimente, Prinz Eugen v. Württemberg, zeichnete sich, wie schon früher in einem Gefechte bei Sobielowa, 1806 und 1807 in Schlesien mehrfach als Führer von Streifcommandos vor Neisse und Cosel, später aber, namentlich im Cavalleriegefechte in der Nähe von Hainau aus und wurde nach dem Feldzuge 1813 als Major und Kreisbrigadier bei der Gensd'armerie angestellt. Derselbe starb 25. Jan. 1836 zu Brieg und hinterliess aus seiner Ehe mit einer v. Larisch drei Töchter. — Die Familie wurde in Schlesien begütert und besass 1855 das Gut Jacobsdorf im Kr. Kreutzburg.

N. Pr. A.-L. II. S. 121 u. V. S. 145. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 198 u. III. S. 246. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 13.

Eisenstein, Eisenstain, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1691 für Matthias v. Eisenstein, k. k. Zeugoberstlieutenant. Derselbe, später kais. Hofkriegsrath, gest. 1727, erwarb zuerst die Herrschaft Ranzenbach, wurde 27. Juni 1712 den neuen Ritterstandsgeschlechtern der niederösterr. Stände einverleibt und brachte 1716

auch die Herrschaft Haimberg an sich. Sein Sohn aus der Ehe mit Anna Johanna Ludovica Freiin v. Wertemann: Freih. Franz Anton, niederösterr. Landrath, setzte den Stamm fort und aus der Ehe des Letzteren mit Catharina Freiin v. Füger, entspross Freih. Johann Albert, gest. 1785, k. k. Oberstlieutenant, verm. mit Maria Anna Grf. Sedlnitzky v. Choltitz. v. Hellbach übersah, dass Wissgrill die Worte hinzugesetzt: „und hatte Succession", nahm daher den Freiherrn Johann Albert als Letzten seines Stammes und so findet sich diese Angabe auch in anderen Werken, doch hat das Geschlecht dauernd fortgeblüht und zahlreiche Sprossen desselben standen und stehen in der K. K. Armee. In den neuesten Jahrgängen des Militair-Schematismus finden sich folgende Familienglieder vor: Carl Ritter v. E., Rittm. 1. Cl. im 4. Husar.-Regim., Carl Ritter v. E., Oberlieut. im 39. Inf.-Reg., Felix Ritter v. E., Hauptmann-Auditor 1. Cl. und Vincenz Ritter v. E., Oberlieut. im 4. Jäger-Bataill.

Wissgrill, II. S. 378 u. 379.

Eisenstein, Eissenstein, s. Eissner v. Eissenstein.

Eisenthal, s. Eisner v. Eisenthal und Eisinger v. Eisenthal.

Eisersdorf, Elssersdorf. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, wohl aus dem gleichnamigen Gute und Dorfe im Kr. Glatz. Im 16. Jahrh. kam dasselbe in Ostpreussen zu Cammerlak im Kr. Labiau vor und 1595 begab sich Hans v. E. nach Schweden. Später kam aus Schlesien ein Zweig auch in die Oberlausitz und blühte in Zittau, weshalb auch Mönch in dem auf der Stadtbibliothek zu Zittau befindlichen Wappenbuche Zittauischer Geschlechter das Wappen der Familie unter Nr. 14, ganz wie Siebmacher, gegeben hat): in Silber eine goldene Mauer mit drei Zinnen, aus welcher ein rother, golden gekrönter Löwe aufwächst. Später ist der Stamm erloschen.

Preuss. Archiv. 1792. Monat Mai, S. 25. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 198. — *Siebmacher*, I. 51: v. Eysersdorf.

Eisinger v. Eisenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1827 für Franz Eisinger, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Eisenthal.

Handschr. Notiz.

Eisleben, Esleben. Altes, sächs. Adelsgeschlecht, welches den Namen wohl von der Stadt Eisleben im Mansfelder Seekreise, Provinz Sachsen, angenommen hat und später Heimersleben (Hadmersleben) im Kr. Wanzleben besass. — Carl v. E., Herr auf Heimersleben, verm. mit Elisabeth v. Germershausen, kommt 1582 vor und Christian Friedrich v. E. wurde 1633 Statthalter des Eichsfeldes. Nach dieser Zeit wurde der Name des Geschlechts nicht mehr aufgefunden.

N. Pr. A.-L. V. S. 145: Eisleben. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 208 u. 209: Esleben, Eisleben.

Eismost, s. Bock v. Eismost, Bd. I. S. 497.

Eisner v. Eisenthal. Reichsadelsstand. Diplom von 1712 für Carl Joseph Eisner, kaiserlichen Hofkammerdiener und für den Bruder desselben, Franz Jacob E., kärtnerisch-ständischen Beamten mit dem Prädicate: v. Eisenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz. Bd. 277. — *Tyroff*, III. 82 c.

Eisolzrieder. Altbayerisches Adelsgeschlecht, welches schon gegen Ende des 12. Jahrhunderts vorkommt, auf Eisolzried sass und sein Stift und Begräbniss zu Inderstorf im Glon- und Moisach-Thale hatte. Bereits 1390 stand Eisolzried den Preisingern zu und um diese Zeit sind wohl die Eisolzrieder ausgegangen.

Wig. Hund, II. S. 293. — Monum. boic., X. S. 422 u. XIV S. 157. — *v. Hefner*, ausgestorb. bayer. Adel, Tab. 2 u. S. 4.

Eissner v. Eissenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Johann Ignaz Eissner, Gutsbesitzer in Böhmen mit dem Prädicate: v. Eissenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 277.

Eissner v. Eissenstein, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1793 für Johann Ignaz Eissner, mit dem Prädicate: v. und zu Eissenstein. Da Megerle v. Mühlfeld schreibt: Johann Ignaz Eissner und nicht: Johann Ignaz Eissner v. Eissenstein, so muss man wohl annehmen, dass der im vorstehenden Artikel genannte Johann Ignaz E. verschieden von dem Johann Iguaz E. dieses Artikels sei und es sind daher Beide nicht in einen Artikel verschmolzen worden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 156 u. Ergänz.-Bd., Berichtig. S. 7.

Eitelberg, Ritter u. Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1753 für Johann Baptist v. Eitelberg, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 136.

Eitelberger v. Ehrenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand, mit dem Prädicate: v. Ehrenberg. Emanuel E. v. E. war 1856 Hauptmann 1. Classe im k. k. 29. Inf.-Regimente und Wilhelm E. v. E. k. k. Feldkriegs-Commissar.

Milit.-Schematism. 1856 S. 245 u. 813.

Eiteritz, s. Eitner v. Eiteritz.

Eitner, Ritter und **Freiherren** (in Roth ein schwarzer Kamm). Böhmischer Ritter- und Freiherrenstand. Ritterstands-Diplom von 1672 für Tobias Joseph v. E., kais. Ober-Salzamtmann zu Tarnowitz und Freiherren-Diplom von 1691 für denselben und für seinen Bruder Gottfried Franz Ritter v. E. — Schlesisches Adelsgeschlecht, welches vom 16. bis ins 18. Jahrh. in Schlesien vorkam. Matthias v. Eitner, Canonicus bei St. Johann zu Breslau und Dompropst zu Neisse, starb 1599 und Joseph Ignaz Johann Freih. v. E. als Canonicus des Domstifts zu Breslau und des Fürstbischöfl. General-Vicariats-Amts-Assessor 23. Dec. 1753. Spätere Sprossen des Stammes sind nicht bekannt.

Sinapius, II. S. 330 u. III. S. 246 u. 248. — N. Pr. A.-L. II. S. 121. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 198.

Eitner v. Eiteritz, (Schild fünfmal von Roth und Silber quer und durch eine Spitze getheilt, über welcher innerhalb eines Lorbeerkranzes der goldene Namenszug F. III. steht und in der blauen Spitze ein Pelican). Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1653 für Zacharias Augustin Eitner, königl. böhmischen Kammerexpeditor, mit dem Prädicate: v. Eiteriz. — Zu diesem Geschlechte gehörte noch Hans Chri-

stoph E. v. E., welcher 1720 als kaiserl. Rath zu Breslau lebte. Später ist der Stamm erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 198 u. III. S. 247. — *Siebmacher*, V. 76.

Eitzing, Freiherren. Ein aus Niederbayern stammendes, nach dem gleichnamigen Schlosse genanntes Adelsgeschlecht, welches im 14. Jahrh. nach Niederösterreich kam, später zu Haugsdorf, Schrattenthal etc. sass und das Oberst-Erblandkämmerer-Amt in Oesterreich an sich brachte. — Hans der Eitzinger kommt urkundlich 1318 als Zeuge und Ulrich Eitzinger, geb. 1398 als erster Freih. vor. Derselbe soll den Herrenstand 1439 erhalten haben, doch ist diese Angabe nicht genau nachzuweisen. Der Stamm blühte noch ins 17. Jahrh. hinein, erlosch aber 22. Mai 1613 mit Philipp Christoph Freih. v. E., Oberst-Erblandkämmerer in Oesterreich, welcher 1581 geboren worden war. Die Namen: Eitzing, Eyzing, Eizing und Einzing sind übrigens gleichbedeutend, wie sich deutlich aus dem Artikel: Einzinger v. Einzing ergiebt. Die dort angeführten Mittheilungen Gauhe's nach dem Manuscr. genealog. beziehen sich nach Allem auf die hier in Rede stehende Familie.

Wissgrill, II. S. 379—391.

Ekart v. Ekenfeld, s. Eckhart v. Ekenfeld, S. 27.

Ekensteen. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 5. April 1663 für Bernhard Ekensteen. — Mehrere Sprossen des Stammes haben in der k. preuss. Armee gestanden. Ein v. E. war 1843 k. preuss. Steuerrath zu Swinemünde u. der Sohn desselben, Carl Philipp v. E., starb 1853 als Lieutenant im k. preuss. 2. Landwehr-Regimente.

Freih. v. Ledebur, I. S. 198 u. III. S. 247.

Ekhardsberg, s. Schier v. Ekhardsberg.

Elbel. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, in dessen Hand 1520 Wiltschkau im Kreise Neumarkt war und dessen Hauptlinie sich Ebel v. Tunkendorf schrieb, welches Stammgut schon im 17. Jahrh. an den Rath zu Schweidnitz verkauft wurde. Hans und Georg v. Elbel waren noch 1626 Herren auf Keulendorf u. Meesendorf im Kr. Neumarkt, so wie auf Tief-Hartmannsdorf im Kreise Schönau, auch hatte die Familie Grunau im Schweidnitzschen besessen. Später ist das Geschlecht erloschen.

Sinapius, I. S. 350 u. II. S. 610. — *Gauhe*, II. 251 u. 252. — N. Pr. A. L. I. S. 121 u. 122. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 198. — *Siebmacher*, I. 61. — *v. Meding*, III. S. 151.

Elben, Elben zu Elbenberg. Altes hessisches Adelsgeschlecht, welches schon im 14. Jahrh. vorkam und aus welchem Berthold v. Elben der 39. Abt des Stifts Hersfeld war. Dasselbe trug Lehne von Nassau und gehörte zu den Burgmännern zu Dillenburg. Die Hauptlinie in Hessen erlosch nach Einigen 1536 mit Curt v. E., während andere angeben, dass noch 1668 in Hessen eine Familie von Elben — bei Richtigkeit der Angabe wohl kein anderes, sondern das hier in Rede stehende Geschlecht — geblüht habe; doch hatten sich Zweige nach Sachsen und Ostpreussen gewendet, wo dieselben noch längere Zeit fortblühten. Hans Abraham v. Elben wohnte der feierlichen Leichenprocession der verstorbenen Gemahlin des Herzogs Friedrich Wilhelm zu

Altenburg bei und Rodameuschel im Altenburgischen stand 1688 und noch 1752 der Familie zu, in Ostpreussen aber hatte dieselbe die Güter Kalischken, Linken, Neuendorf, Sacherau und Transsau erworben. Nach der Mitte des 18. Jahrhunderts ist der Stamm völlig ausgegangen.

Müller, Annal. Saxon. S. 478. — *Gauhe* II. S. 252. — *Zedler*, VIII. S. 691. — *Rommel*, hessische Geschichte II. S. 227. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 198. — *Siebmacher*, I. 143.

Elbenstein, s. Niemetz v. Elbenstein.

Elbersdorf. Ein nur dem Namen nach von v. Hellbach aufgeführtes, erloschenes, hessisches Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 325.

Elckershausen, Elckershausen, genannt **Klüppel.** Altes rheinländisches, in der Wetterau, im Nassauischen und im Trierschen vorgekommenes Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht nach 1300 beginnt. Dieter v. Elckersbausen lebte um 1317 und die Urenkel desselben nahmen sämmtlich nach Anfange des 15. Jahrh. den Beinamen: Klüppel an. Johann v. E., genannt von K. starb 1576 als Domherr zu Trier und Joerg Wilhelm K. v. E. war noch 1639 des deutschen Ordens Comthur zu Ellingen, Land-Comthur in Schwaben, k. k. Rath u. Kämm., wie auch Statthalter der Herrschaften Freudenthal und Ellenberg in Schlesien. Des Letzteren Bruders-Sohn, Philipp Adam K. v. E., wurde Domherr zu Würzburg, verzichtete aber auf diese Würde 1683 und vermählte sich mit einer Gräfin v. Hatzfeld und Johann Philipp v. E. genannt K. starb 1685 zu Würzburg als Senior Capituli. — Der Stamm blühte ins 18. Jahrh. hinein, erlosch aber 1726 mit dem k. k. Oberstlieutenant Franz K. v. E.

Humbracht, Tab. 148. — *Schannat*, S. 75. — *v. Gauhe*, I. S. 484. — *v. Hattstein*, I. S. 151. — *Salver*, S. 567, 568 u. 627. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 198 u. 199. — *Siebmacher*, II. 81. — *v. Meding*, II. S. 157 u. 158. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 28.

Eldendorf. Lüneburgisches Adelsgeschlecht, von welchem nur das Wappen: (Schild von Gold u. Roth sechsmal quergetheilt) durch das Epitaphium des Abts v. Haselhorst in der Klosterkirche zu St. Michaelis in Lüneburg von 1642 bekannt ist.

v. Meding, I. S. 143.

Elderhorst. Reichsadelsstand. Diplom vom 15. Nov. 1782 für Johann Ludwig Elderhorst, herzogl. meklenburg. Geh.-Domainenrath.

v. Hefner, meklenb. Adel, S. 8. u. Ergänz.-Bd. S. 31.

Eldern, Elderen. (Schild geviert mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde fünf 2, 1 u 2, rothe Lilien. 1 u. 4 in Roth fünf silberne Rauten neben einander: Stammwappen u. 2 u. 3 in Gold drei schrägrechte blaue, von einem schwarzen Löwen überdeckte Balken). Lüttichsches Adelsgeschlecht, welches Cronendal 1450, Sart 1546, Eldern 1555 und Luye 1557, letzteres Gut auch noch 1607 besass. Neben Luye hatte dasselbe in der genannten Zeit im Rheinlande auch Kirchoven im Kr. Heinsberg inne. Später ist der Stamm, von welchem Fahne eine Abstammung gegeben hat, erloschen. — Es gab übrigens noch zwei andere Familien dieses Namens, welche ganz verschiedene Wappen führten, über welche aber weitere Nachweise fehlen. Die Eine führte nach Siebmacher, II. 113: v. E. Rheinländisch, in Silber

einen goldenen Querbalken und über demselben eine, unter ihm aber zwei Reihen Eisenhütchen, die Andere aber in Gold ein rothes Kreuz und zwischen den Armen desselben je fünf ins Kreuz gesetzte, goldene Steine.

Fahne, II. S. 38. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 199. — Suppl. zu Siebm. W. B. I. 7: Eldern, Barone.

Elding, v. u. zu Eldingen. Altes, im Lüneburgischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, von welchem schon von 1370 sich ein Siegel im Kloster-Archive zu St. Michael in Lüneburg befindet. Die Familie blühte bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. hinein, bis Hans Ernst v. u. zu Eldingen den Mannsstamm 1672 schloss. Der Name des Geschlechts ging mit Ursula v. Elding (auf dem Epitaphium zu Lüneburg Eldingk geschrieben) aus. Dieselbe war mit Franz August v. Estorff vermählt und starb 1678.

v. Meding, I. S. 144 u. II. S. 725.

Elditten, Elditt, Eldith. Altes, stiftsfähiges Adelsgeschlecht im Halberstadtischen, aus welchem Carl Ludwig v. Elditten 1728 Johanniterordens-Ritter und zum Comthur von Werben designirt wurde. Sprossen des Stammes waren bis zur Aufhebung des Hochstifts Halberstadt in der Reihe der Prälaten und Domherren und der letzte Subsenior des Stifts und einer der Electi waren aus diesem Geschlechte und zwar die von Jacobi und Siebenkees genannten Friedrich Wilhelm Leopold v. E. und Carl Ludwig v. E. — Die Familie war im Magdeburgischen 1760 mit Gross-Saltze im Kr. Calbe begütert und hatte schon zu Ende des 16. Jahrh. in Ostpreussen die Güter Gielauchen und Scharfenort inne, während ein den Namen der Familie führendes Gut derselben zustand. Im 17. u. 18. Jahrh. wechselte in Folge neu erworbener Güter der Grundbesitz des Geschlechts mehrfach und noch 1820 waren in der Hand desselben die Güter Janckenwalde, Klein-Klingbeck, Podlak und Wobsau.

Jacobi, 1800. I. S. 157 u. 158. — N. Pr. A.-L. II. S. 123. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 199 u. III. S. 247. — Halberstädtscher Stiftskalender — *v. Meding*, I. S. 144 u. 145. — Suppl. zu Siebm. W. B. I. 7. — *Tyroff*, I. 46 u. *Siebenkees*, I. S. 347.

Elend, Elendt, v. Elendsheim. Reichsadel. Diplom von 1749 für Gottfried Heinrich Elend, herzogl. holsteinischen Geh.-Legations-Rath, mit dem Prädicate: v. Elendsheim. Der Stamm hat fortgeblüht und wurde später in Ostpreussen im Pr. Eylauschen begütert

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 247. — Suppl. zu Siebmachers W.-B. IX. 13: v. Elent.

Elerdt (in Gold drei, 2 u. 1, Tannenzapfen). Eine ursprünglich bürgerliche Familie in Berlin, aus welcher Christoph Elerdt, später k. preuss. Oberst, 1688 das Gut Radach im Kr. Sternberg, Provinz Brandenburg, Reg. Bez. Frankfurt, erwarb. Der ältere Sohn war 1704 k. preuss. Rittm. und der zweite Sohn Fähnrich. — Ein Lieutenant v. Elerdt im k. preuss. Regim. v. Stechow kommt 1743 mit dem freiherrlichen Titel vor und ein Hauptmann Wilhelm Friedrich v. Elerdt starb 1800 in Curland. — Ueber eine Standeserhöhung ist Näheres nicht bekannt.

Frh. v. Ledebur, I. S. 199.

Elern. Reichsadelsstand. Diplom vom 24. Sept. 1638 für den Leibmedicus D. Johann Elern zu Lüneburg. Der Stamm hat fortgeblüht und ein k. preuss. Major v. Elern war 1852 Commandeur des Spremberger Bataillons des 12. Landwehr-Regim.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 123. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 199 und III. S. 247.

Elfen, s. Elfen v. Painagl.

Elger v. Eigenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Franz Elger, k. k. Unterlieutenant bei Freiherrn v. Vogelsang-Infant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 277.

Elgger v. Frohberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Carl Elgger, k. k. pensionirten Generalmajor, mit dem Prädicate: v. Frohberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 278.

Eliat, Ritter und Edle. Reichs-Ritterstand. Diplom von 1789 für Paul Eliat, Grosshändler zu Niescben in Klein-Russland, mit dem Prädicate: Edler v.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W. B. XI. 5.

Eliatscheck v. Siebenburg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 19. April 1851 für Wenzel Eliatscheck Edlen v. Siebenburg, k. k. Feldmarschall-Lieutenant u. Militair-Commandeur für Tirol u. Vorarlberg. Derselbe, geb. 1779, war als k. k. Oberst u. Regiments-Commandant 11. August 1834, in Anerkennung einer mit Auszeichnung vollendeten 38jährigen Dienstzeit, mit dem Prädicate: Edler v. Siebenburg, in den erbländ.-österr. Adelsstand erhoben worden, war dann zum General und Truppenbrigadier in Tirol gestiegen, erlangte später die im Eingange des Artikels angegebene hohe Stellung und trat hierauf 1850, nach fast 55jähriger Dienstleistung, in den Ruhestand. Aus seiner Ehe mit Franzisca Romana Willner, geb. 1796, verm. 1815, entsprossten, neben drei Töchtern, den Freiinnen: Charlotte, geb. 1816, Emilie, geb. 1825, und Gabriele, geb. 1830, drei Söhne, die Freiherren: Eduard, geb. 1818, Hugo, geb. 1831 u. Maximilian, geb. 1839. — Freih. Eduard, k. k. Hauptmann, vermählte sich mit Mathilde Institori Edlen v. Mossocz, geb. 1833, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Elisabeth, geb. 1856 und Franzisca, geb. 1858, drei Söhne stammen: Hugo, geb. 1853, Eduard, geb. 1854 u. Rudolph, geb. 1855.

Geneal. Taschenb. der freih. Häus. 1857 S. 169 u. 170 u. 1859. S. 171 u. 172.

Elkan v. Elkansberg. Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Elkansberg. Die Familie E. v. E. in Wien wurde 1825 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. Dieselbe gehört dem Wappen nach: (in Blau ein silberner Sparren, welcher rechts von einem Mercurstabe, und links von einem im linken Obereck begleiteten Stern beseitet ist und unter welchem in Wasser auf grünem Dreiberge ein in der linken Kralle einen Stein haltender Kranich steht) wohl zu dem Handelsstande.

W. B. d. Kgr. Bayern, X. 20. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 84 u. S. 75.

Ellebracht. Ein ursprünglich westphälisches Adelsgeschlecht, welches später nach Ostpreussen und Dänemark gekommen ist. Anton Günther v. E. war 1651 kurbrandenburgischer Oberstwachtmeister bei dem Regimente Witgenstein und später k. dänischer Generallieutenant und Casimir Heinrich v. E., k. preuss. Major, besass 1737 und noch 1752 die Güter Sporwitten und Waldhausen. Nach dieser Zeit ist der Name erloschen.

v. Steinen, I. Tab. 18 u. S. 936. — N. Pr. A.-L. V. S. 145. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 199.

Ellen. Ein zum Fuldaischen Lehnshofe gehöriges, schon 1451 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Schannat, I. S. 75. — *v. Meding*, I. S. 145.

Ellenbach, Elnbach (Schild von Silber und Roth in vier Reihen, jede von drei Steinen, geschacht mit einer den ersten Platz der obern beiden Reihen, also ein Sechstheil des Schildes einnehmenden, mithin länglicht schmalen, rothen Vierung, welche mit einer silbernen Lilie belegt ist). Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches v. Hattstein im grossen Specialregister zu dem Adel des Niederrheins rechnete, und welches mit dem ebenfalls schwäbischen Adelsgeschlechte v. Ellerbach, s. den betreffenden Artikel, wie die Wappen ergeben, nicht zu verwechseln ist. — Der Stamm blühte noch ins 17. Jahrh. hinein, bis Johann Diether von Ellenbach, Amtmann zu Winterberg (im Kr. Andernach), 1603 denselben schloss.

Humbracht, S. 239. — *Schannat*, S. 75. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 199. — *v. Meding*. II. S. 158 u. 159.

Ellenberg, Ellenberger. Niederländisches Adelsgeschlecht, aus welchem besonders im 17. Jahrh. Johann Carl v. E. bekannt worden ist. Derselbe diente zuerst mit Auszeichnung in der k. dänischen Armee, trat dann als Generalmajor in k. gross-britannische Dienste, wurde den Alliirten in den Niederlanden gegen Frankreich zu Hülfe geschickt, sollte 1694 die Festung Dixmuyden vertheidigen, übergab aber dieselbe, gegen ausdrücklichen Befehl seines Kriegsherrn, an den französischen Marschall Villeroy und bahnte demselben den Weg zur Beschiessung der Stadt Brüssel. Vor ein Kriegsgericht gestellt, traf ihn der strengste Spruch desselben. Später wurden wegen seiner früheren Verdienste die eingezogenen niederländischen Güter den Kindern zurückgegeben. Nach Allem gehörte zu seinen Nachkommen der k. preuss. Geh.-Rath v. Ellenberger, welcher 1725 in den Ruhestand trat und noch in demselben Jahre zu Berlin starb. Sein grosser Reichthum fiel, da er unvermählt gewesen, an seine Verwandten.

Europ. Fama, VII. S. 733 u. 793. — *Gauhe*, II. S. 252 u. 253.

Ellenhofen. Ein im Braunschweigischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, dessen letzter Sprosse in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts bei einem Streite mit dasselschen Bürgern umkam.

Letzner, dasselsche u. einbeck'sche Chronik, S. 165. a. u. 6. — *v. Hellbach*, I. S. 326. — *Siebmacher*, II. 124: v. E., Braunschweigisch.

Ellenrieder. Im Königr. Bayern anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 24. Februar 1819 für Franz Xaver Jgnaz Leonhard v. Ellenrieder, Fürstl. Oettingen-Wallersteinischen Justiz- und

Canzlei-Director und Geh.-Rath. Derselbe hatte 1813 von dem Fürsten Anselm Maria v. Fugger-Babenhausen, kraft des demselben zustehenden grösseren Comitivs, einen Adelsbrief erhalten.

v. Lang, Nachtrag, S. 95. — W. B. des Kgr. Bayern, V. 24. — *v. Hefner*, bayer. Adel Tab. 84 u. S. 75. — *Kneschke*, III. S. 121.

Eller (Schild v. Blau und Gold um ein rothes Herzschild geständert). Altes, aus dem Stammhause Eller im nassauischen Amte Hadamar stammendes, rheinländisches und westphälisches Adelsgeschlecht, welches auf Schraffenberg im Kr. Opladen schon 1354 sass, 1424, neben einem gleichnamigen Gute im jetzigen Kreise Düsseldorf, die Güter Blick und Elbroich in demselben Kreise, so wie Buntebroich inne hatte und im 16. und 17. Jahrh. mehrere andere Güter erwarb. In Westphalen war bereits 1572 Sümmern im Kr. Iserlohn in der Hand der Familie und zu dieser Besitzung kamen im 17. Jahrhundert Bustede im Kr. Bünde, welches noch 1810 dem Geschlechte gehörte und mehrere andere Güter, auch erlangte die Familie die Würde eines Landdrosten der Grafschaft Ravensberg. — Wolf Ernst v. Eller, gest. 1680, war kurbrandenb. Geh. Kriegsrath, General, Oberster über zwei Regimenter, Gouverneur von Minden und Sparenberg etc. Derselbe war mit Juliane Charlotte v. Calcum, gen. Leuchtmar, vermählt, aus welcher Ehe mehrere Kinder stammten. Einer seiner Nachkommen war 1806 Drost zu Berum im Fürstenthume Ostfriesland und ein Anderer k. preuss. Major im Regim. v. Hagken zu Ahlen. Letzterer starb 1813 und hat den Stamm geschlossen.

N. Pr. A.-L. II. S. 122 u. 123 — *Fahne*, I. S. 91 u. II. S. 37 u. 38. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 199 u. III. S. 247. — *Siebmacher*, II. 119: v. E., Rheinländisch.

Eller-Eberstein, Freiherren, s. im Artikel: Eberstein, auch Freiherren, S. 8 und 9, sowie W.-B. d. Preuss. Monarchie, III. 13.

Ellerbach. (Schild von Gold und Grün geviert, ohne Bild). Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches schon im Anfange des 12. Jahrh. vorkam und welches, wie das Wappen deutlich zeigt, von der ebenfalls schwäbischen Familie v. Ellenbach, s. S. 82 ganz verschieden war. Zu demselben gehörte Burchard v. Ellerbach, welcher 1404 als Bischof zu Augsburg durch Streitigkeiten mit den Bürgern und Domherren zu Augsburg und mit den Herzogen in Bayern das Hochstift in grosse Misshelligkeiten brachte. — Der Stamm erlosch gegen Ende des 16. Jahrh und wurde von dem Geschlechte v. Ulm beerbt, welches 1622 bei Erhebung in den Freiherrnstand das Ellerbachsche Wappen, s. Feld 2 des Freih. v. Ulmschen Wappens, in sein Wappen aufnahm.

Hübner, Histor. polit., VII. S. 367. — *Gauhe*, I. S. 253. — *Siebmacher*, II. 91. — Math. a. Pappenheim tr. de origine et familia Dominorum de Calatin, S. 311. — *Salver*, S. 311. — *v. Meding*, III. S. 165. — *v. Hefner*, ausgest. schwäbischer Adel, Tab. 2. S. 10.

Ellert, Ellerdt (In Roth ein seine Jungen fütternder, weisser Pelican). Ein in Ostpreussen vorgekommenes, von der Familie v. Ellerts, s. S. 84 wie das Wappen ergiebt, ganz verschiedenes Adelsgeschlecht, welches Plathen im Kr. Osterode 1704 und noch 1733, Alt- und Neu-Pockracken im Kr. Tilsit 1775 und Kissitten im Kr. Pr. Eylau 1785 inne hatte. — Plathen besass 1704 Christian v. E., k. preuss. Oberst-Lieutenant, welcher den Stamm durch zwei Söhne,

Michael und Adam v. E. fortsetzte. Friedrich Wilhelm v. Ellert, k. preuss. Oberst, starb 2. April 1792 und war wohl der Letzte seines Stammes.

N. Pr. A.-L. V. S. 145. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 199.

Ellerts (Schild geviert: 1 in Blau eine goldene Sonne; 2 und 3 in Roth ein silberner Pfahl und 4 in Blau ein goldener Mond). Ein im Kgr. Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches mit den Familien v. Elerdt und v. Ellert, s. die angegebenen Wappen, nicht zu verwechseln ist. Ein Sprosse desselben war 1843 Bergrath und Justitiar in Dortmund und 1847 Geh. Justizrath in Berlin und ein Fräulein Sophie v. Ellerts 1843 Canonissin im Stifte Gesecke.

N. Pr. A.-L. II. S. 128 u. VI. S. 137. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 199 u. III. S. 247.

Ellgau, s. Bodeck, Bodeck zu Elgau, Bd. I. S. 504—506.

Ellgler v. Ehrenwerth. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1788 für Gabriel Ellgier, General-Commissair der Scipionischen Herrschaft Skolot, mit dem Prädicate: v. Ehrenwerth.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 278.

Ellguth, s. Kloch auf Ellguth, Freiherren.

Ellingen. Altes, längst erloschenes, märkisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Prenzlau, welches vom 13. bis 15. Jahrh. urkundlich vorkommt. Busso, Drosekin et Gerhard Milites de Ellingen erscheinen 1286 in einem Boitzenburgischen Klosterbriefe, und Otto de Ellinghen, Schenk der Markgrafen von Brandenburg, tritt 1288 als Zeuge in der Schenkung der Markgrafen Otto und Conrad über ein Talent jährlicher Rente an das Sabinenkloster auf. Janicke v. Ellingen lebte 1375 auf seinem Rittersitze in Klakow und Parseyne v. E. war noch 1431 Zeuge bei dem Kaufe über Strehl zwischen Claus, Wilke und Otto Gebrüder v. Arnim und Claus Schultzen.

Grundemann, S. 137. — Codex Brandenb. XIII. S. 29 u. 225. — N. Pr. A.-L. V. S. 146.

Ellrichshausen, Elrichshausen, Freiherren. Eins der ältesten fränkischen Adelsgeschlechter, welches dem ehemaligen Reichsrittercanton Ottenwald in Folge seiner Besitzungen, so wie auch früher dem Canton Kocher in Schwaben einverleibt war und welches bei vielen deutschen Hochstiften und im deutschen Orden vielfach aufgeschworen hat. Das gleichnamige Stammhaus liegt in Franken und auf demselben soll die Familie schon in früherer, dunkler Zeit gelebt haben. Für das Alter derselben spricht hinlänglich das geschichtlich Feststehende: Siegfried v. E. war schon 1286 Fürst-Bischof zu Augsburg und Conrad v. E. von 1441—1450, so wie Ludwig v. E. von 1450 bis 1467 Fürst und Hochmeister des deutschen Ordens. — Die fortlaufende Stammreihe des Geschlechts fängt mit Conrad v. E. an, welcher um 1380 Landrichter, Praefectus der Grafschaft Greispach war, sich mit Catharina v. Seckendorff vermählt hatte und 1424 starb. Die Nachkommen desselben stifteten die Linien zu Schopfloch, Breitenau, Lohenbach etc., welche im Laufe der Zeit wieder erloschen, während der Hauptstamm dauernd fortblühte und später Hans Christoph v. E., gest. 1617, verm. mit Anna Maria v. Eysac, das ganze Besitzthum

des Stammes in seiner Hand hatte. Die Enkel desselben, die Söhne des Johann Friedrich v. E., gest. 1656, k. schwed. Oberstlieutenants und Commandanten zu Bohenhausen und Ritterraths des Cantons Ottenwald, zuerst mit Sophia Truchsess v. Wollmershausen und dann mit Anna Dorothea v. Adelsheim vermählt: Johann Friedrich und Johann Christoph v. E., stiften zwei neue, noch bestehende Linien, Ersterer die ältere zu Neidenfels, Letzterer die jüngere zu Assumstadt. — Die ältere Linie, früher die neidenfelser, heisst jetzt die jaxtheimer und umfasst die Nachkommenschaft des Johann Friedrich v. E., gest. 1675 und vermählt mit Johanna Sibylla v. Ellrichshausen-Lobenbach. Von ihm läuft die Stammreihe seiner Linie, wie folgt, fort: Albrecht Friedrich: Barbara Sophia Cordula v. Würzburg; — Carl Ludwig zu Neidenfels und Satteldorf, geb. 1701, fürstl. Würzburgischer Hauptmann: Elisabeth Antonia Freiin v. Bihra, verm. 1733, gest. 1746; — Ludwig Wilhelm Philipp, gest. 1792, Herr auf Neidenfels, Jaxtheim etc.: Caroline Amalie Luise Senft v. Sulzburg; — Carl Gottfried Wilhelm, gest. 1851, Herr auf Jaxtheim und Antheil Matzenbach im Kgr. Württemberg; Louise v. Falkenhausen, geb. 1780, verm. 1803; — Freiherr Gottfried, geb. 1814, jetziges Haupt der älteren, jaxtheimer Hauptlinie, Herr auf Jaxtheim und Antheil Matzenbach, k. württemb. Rittmeister, verm. 1834 mit Amalia Freiin w. Stetten, geb. 1817. Die beiden Schwestern des Freih. Gottfried sind: Freiin Maximiliana, geb. 1808, Stiftsdame zu Oberstenfeld und Freiin Luise, geb. 1810, verm. 1833 mit dem Doctor medic. Stettenbacher zu Pappenheim. — Die jüngere Haupt-Linie zu Assumstadt, welche, s. unten, durch drei Söhne des Freiherrn Eberhard Ludwig, die Freiherren Wilhelm, Ernst und Carl, sich in drei Speciallinien: die ältere assumstädter Speciallinie, die mittlere, auch maisenhölder und die jüngere schied, umfasst die Nachkommenschaft des Johann Christoph v. E., gest. 1690, verm. mit Maria Cunigunde Kolbin von Rheindorf. Von ihm läuft die Stammreihe dieser Linie, wie folgt, fort: Johann Friedrich: Juliana Magdalena Freiin v. Neipperg; — Eberhardt Friedrich Wilhelm, Herr auf Assumstadt und Züttlingen: Catharina v. Gemmingen-Hornberg; — Eberhard Ludwig, gest. 1799, k. k. Kämm. und Rittmeister: Philippine Marie Caroline Freiin Schilling v. Canstadt, gest. 1837; — Wilhelm Julius Ludwig, gest. 1832, älterer Sohn des Freih. Eberhard Ludwig und Stifter der älteren assumstädter Speciallinie, Herr auf Assumstadt, k. württemb. Kämm. und Director des forstwissensch. Instituts zu Hohenheim: Wilhelmine Grf. v. Gronsfeld-Diepenbroick zu Limpurg-Sontheim, gest. 1858 (war in zweiter Ehe vermählt mit Ludwig Grafen zu Erbach-Schönberg); — Freih Alfred, geb. 1819, Haupt der älteren assumstädter Speciallinie: k. württ. Hauptmann. Die drei Brüder des Letzteren sind, neben drei Schwestern, von welchen die mittlere, Freiin Malwine, mit Werner Freih. v. Spörcken, hannov. Ritterguts-Besitzer, vermählt ist: Freih. Otto, geb. 1821, k. k. Rittm.; Freih. Ernst, geb. 1822 u. Freih. Carl, geb. 1823, k. württ. Oberlieutenant. — Die mittlere assumstädter (maisenhölder) Speciallinie bildet Freih. Friedrich,

geb. 1792, mittlerer Sohn des Freiherren Eberhard Ludwig, s. oben und Bruder der Freiherren Wilhelm und Ernst, grossh. bad. Kammerherr und Geh. Rath, verm. 1819 mit Henriette Freiin v. Schilling v. Canstadt, gest. 1840. — Der Stifter der jüngeren assumstädter Speciallinie war Freih. Ernst, gest. 1855. k. württemb. Generalmajor und erster Adjutant Sr. Maj. des Königs, verm. mit Mathilde Grf. v. Beroldingen, geb. 1807. Aus dieser Ehe entsprossten, neben zwei Töchtern, Freiin Pauline, geb. 1825, verm. mit Hermann Freih. v. Gemmingen-Hornberg zu Babstadt nnd Freiin Wilhelmine, geb. 1833, zwei Söhne, Freih. Carl, geb. 1829, k. württemb. Oberlieutenant u. Freih. Joseph, geb. 1832, k. württemb. Lieut. bei der Leibgarde zu Pferde.

Pastorius, Francon. rediviva, S. 453. — *Hartknoch*, Alt- und Neu-Preussen, II. cap. 2. — *Gauhe*, I. S. 485. — *v. Hattstein*, II. S. 86 u. Tab. I. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 208—217. — *Salver*, S. 286, 310 u. 311. — N. Geneal. Handbuch, 1777 S. 58 u. 59 und 1778 I. S. 56—58. — *Mader*, reichsritterschaftl. Magazin, XII. S. 476. — N. Pr. A.-L. II. S. 123. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemb. S. 182—187. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849 S. 104—107. 1853 S. 104—106 u. 1857 S. 170—172. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 199 u. 200. — *Siebmacher*, I. 108: v. Elrichshausen, Fränkisch. — *v. Meding*, II. S. 159: v. Elrichshausen. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 15. — *Tyroff*, I. 63 u. *Siebenkees*, I. S. 347 u. 348. — W.-B. d. Kgr. Württemberg Nr. 81 u. S. 27: Freih. v. E. — *v. Hefner*, württemb. Adel. Tab. 8 u. S. 7 — *Kneschke*, I. S. 137 u. 138.

Ello. Ein ursprünglich Wälschtirol angehörendes Adelsgeschlecbt, welches im 16. Jahrh. nach Niederösterreich kam und hier bis gegen die Mitte des 18. Jahrh. blühte, in welcher Zeit dasselbe 3. Sept. 1746 mit Joseph Anton v. Ello erlosch.

Wissgrill, II. S. 391 u. 392

Ellrodt, auch Freiherren und Grafen. (Freiherrliches Wappen: Schild geviert mit Mittelschilde. Im rothen Mittelschilde ein schrägrechter, mit drei rothen Rosen belegter, silberner Balken. 1 und 4 in Silber ein rechtssehender, schwarzer Adler und 2 und 3 von Blau und Silber sechsmal quergestreift. Gräfliches Wappen: Schild dreimal der Länge nach und einmal quer getheilt, 8feldrig mit Mittelschilde. Der Mittelschild und die Felder 2, 3, 6 und 7, somit die mittleren Felder des Schildes, zeigen den Mittel- und den Hauptschild des freiherrlichen Wappens; 1 und 8 in Silber ein schrägrechter, wellenweise gezogener, rother Balken und 4 und 5 in Roth eine weisse Kirche mit nach rechts stehendem, spitzigen Thurme. Adeliges Wappen nach dem Diplome von 1764: Schild mit Schildeshaupte. Im silbernen Schildeshaupte drei neben einander stehende, sechsblätterige, rothe Rosen. Schild durch eine aufsteigende Spitze in drei Felder getheilt: 1 und 2, rechts und links, in Blau ein einwärts gekehrter, goldener Löwe und 3, in der Spitze, in Silber ein golden bewehrter, schwarzer Adler). Reichs-Freiherrn- und Grafen- und Reichsadelsstand. Freiherrn-Diplom von 1759 für Philipp Ellrodt, markgräfl. brandenb.-bayreuthschen Geh. Rath etc.; Grafendiplom von 1763 für denselben und Adelsdiplom von 1764 für Wolfgang Friedrich Ellrodt, markgräfl. Brandenb.-Bayreuthschen Regierungsrath. Philipp Graf v. Ellrodt, Herr auf Reipolzkirchen, starb 1. Jan. 1767, nachdem sein einziger Sohn, Friedrich Gr. v. E., Herr auf Neudrossenfeld, markgr. Brandenb.-Bayreuth. w. Geh. Rath und Comitial-Gesandter zu Regensburg, ohne männliche Nachkommen zu

hinterlassen, schon 23. Nov. 1765, also vor dem Vater, gestorben war: somit ist der gräfliche Stamm mit dem Empfänger des Freiherrn- und Grafen-Diploms wieder ausgegangen. — Wolfgang Friedrich v. Ellrodt, s. oben, soviel bekannt Bruders-Sohn des Grafen Philipp, setzte seine Linie, in welche er den Adel gebracht hatte, fort und von ihm stammen die später in Preussen vorgekommenen v. Ellrodt ab. Tyroff gab 1791 das Wappen eines Fürstl. Brandenburg. Kammerherrn und Majors v. E. und Siebenkees sagt, dass im genannten Jahr ein v. E. k. preuss. Major und ein anderer Hauptmann gewesen sei. — Später, 1806, standen zwei Gebrüder v. E. in der k. preuss. Armee. Der Eine war Stabs-Capitain und Werbe-Inspections-Adjutant, trat 1807 aus dem activen Dienste und lebte noch 1830 zu Frankfurt a. M., der Andere aber schied 1820 als Capitain und Kreis-officier bei der Gensdarmerie aus dem Dienste. Ueber ein weiteres Fortblühen der Familie fehlen Nachweise.

N. Pr. A.-L. II. S. 123. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 200 u. III. S. 247. — Suppl. zu Siebmachers W.-B. II. 17: v. Ellrod auf u. zu Drosen; III. 19: Gr. v. E. zu Reipoltskirchen und III. 2: Freih. v. E. — *Tyroff*, I. 65: v. E. u. *Siebenkees*, I. S. 348. — *Kneschke*, III. S. 121 u. 122.

Elm. Fränkisches, schon 1260 vorgekommenes, durch Besitz der Güter Rimpach, Klingenberg etc. der reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Rhön-Werra einverleibt gewesenes, mit Wilhelm v. E., Herrn zu Klingenberg, 1444 erloschenes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Canton Rhön-Werra, Tab. 385.

Elme. Altes, braunschweigisches, aus dem Stamme der Freiherren v. Bederkasse entsprossenes Adelsgeschlecht, welches mit Johann v. Elme 1485 erloschen ist.

Mushard, S. 223.

Elmelo. Ein früher im Braunschweigischen und Oldenburgischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches vor Musshard's Zeiten im Bremenschen angesessen war.

Mushard, S. 224.

Elmendorff, auch **Freiherren.** (Schild von Gold und Roth fünf- oder sechsmal quer gestreift). Altes, stiftsfähiges, oldenburgisches und osnabrückisches Adelsgeschlecht, dessen Freiherrenstand, nach Angabe der Familie, mindestens seit dem 17. Jahrhunderte aus einem kaiserlichen Documente für die Söhne des Otto v. Elmendorff, die beiden Freiherren Franz Anton Diedrich und Friedrich Caspar Adolph, nachzuweisen ist. Dasselbe soll, der Sage nach, im Anfange des 10. Jahrh. sich aus Norwegen, wo es den Beinamen der: Starken geführt habe, an der Nordsee zu Jadelehe im Rüstlinger Lande niedergelassen haben. Im 11. Jahrh. lebten, so fährt die Sage fort, zwei Brüder Elmo des Stammes am Elmendorfer Meer (Zwischenahner See), wo dieselben auf dem Ammerlande in der Grafschaft Oldenburg grosse Besitzungen mit der Gerichtsbarkeit zu Zwischenahn und Edewecht inne hatten. Der See wurde nach der Familie das Elmendorfer Meer genannt und noch jetzt findet sich in dieser Gegend ein Dorf Elmendorf und eine Waldung, das Elmendorfer Holz. Von den erwähnten Brüdern wohnte der Eine auf der Burg zu Zwischenahn,

der Andere zu Elmendorf, auf drei Hügeln, welche noch unter dem Namen: Dreiberge vorkommen. 1134 entstand zwischen Beiden Fehde, in welcher der Eine, ungewiss ist, welcher, im Zweikampfe fiel. Der Ueberlebende, mit dem Kirchenbanne belastet, floh nach Elmeloh in der Grafschaft Delmenhorst bei Bremen, wo er anfangs einsam lebte, bis er vom Erz-Bischofe zu Bremen, unter dem Versprechen, den Kirchenbann ihm abzunehmen, um Hülfe in einer Fehde mit den Herren v. Hodenberg und dem Grafen v. Hoya angegangen wurde. Auf den Ruf des Elmendorfer kam bald viel Kriegsvolk zusammen, mit welchem der Feind überfallen und nachdem Bremen entsetzt worden war, hinter Hoya zurückgetrieben wurde. Dieser Elmendorfer soll später eine Burg im Weserstrome erbaut haben und dann in einem Kloster gestorben sein. 1287 tritt Diedrich v. Elmendorpe als Zeuge in einer Urkunde des Klosters Rastede auf und von ihm an beginnen die sicheren Nachrichten über die Familie. Im Anfange des 14. Jahrh. lebte ein Zweig derselben auf seinen Gütern in der Grafschaft Vechta und namentlich auf der Elmendorffs-Burg, welche, als Vechta später befestigt wurde, in den Bereich der Stadt kam und seit 1421 war das Gut Füchtell bei Vechta fortwährend das Stammgut und der Familiensitz des Geschlechts. Sprossen des Hauptstammes haben mehrfach in den Hoch- und Domstiften Hildesheim, Paderborn, Lübeck und Osnabrück, so wie zu allen Zeiten bei der Münsterschen und Osnabrückischen Ritterschaft aufgeschworen, auch zog ein zweiter Sohn des Herbordt des Aelteren 1560 mit dem Herzoge Kettler nach Curland und wurde der Stifter der noch in Curland blühenden Speciallinie der Familie. — Die urkundlich feststehende, fortlaufende Stammreihe des Geschlechts beginnt mit Herbordt dem Aelteren, welcher 1532 mit Gusta v. Langen, genannt Kreyenribbe, vermählt war und läuft, wie folgt, fort: Herbordt der Jüngere, gest. 1608, ältester Sohn Herbordts des Aelteren: Anna v. Manell a. d. Hause Landeck, verm. 1573; — Johann, gest. 1654: Margaretha v. Duythe a. d. Hause Landeck, verm. 1606; — Arnold, gest. 1679: Sophie Mete v. Kohring a. d. Hause Daren, verm. 1641; Johann Otto, gest. 1708: erste Gemahlin: Catharina Elisabeth v. Lipperheide a. d. Hause Ihorst, verm. 1678 und zweite Gemahlin: Anna v. Dorgelo, aus d. Hause Bretberg, vem. 1695; — Franz Anton Diedrich, gest. 1744, Sohn des Johann Otto aus erster Ehe: Maria Friederike v. Dumpfstorff a. d. Hause Halstenbeck, verm. 1709, gest. 1753 (der Sohn Johann Otto's aus zweiter Ehe: Friedrich Caspar Adolph, verm. mit Maria Hedwig Grf. v. Waffenberg, starb 1767 als k. k. Generalmajor der Infant. ohne Nachkommen); — Caspar Franz, gest. 1779, kurcöln. Kammerh. u. w. Geh. Rath: zweite Gemahlin: Franzisca Helena v. d. Haen a. d. Hause Opherdicke, gest. 1773; — Maximilian, gest. 1836: Maria Anna Freiin v. Wrede zu Amecke verm. 1797; — Franz Freih. v. Elmendorff, Herr zu Füchtel, Elmendorffsburg, Gr. Arkenstede, Vosshagen, Welpe, Vehr etc., 1855 (neuere Nachrichen über die Familie fehlen) Haupt des Stammes, grossh. oldenbng. Kammerh., verm. 1835 mit Luise Freiin Spiegel v. Desenberg-Bor-

linghausen, Erbin zu Borlinghausen und Willebadessen, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Freiin Caecilie, geb. 1836 und Freiin Maria, geb. 1838, ein Sohn entspross: Freih. Franz, geb. 1837. — Die drei Brüder des Freiherrn Franz sind, neben einer Schwester, Eleonora verw. Freifrau v. Böselager-Eggermühlen, Freih. Carl, grossh. oldenb. Kammerherr und Hauptmann; Freih. Friedrich, k. hannov. Lieut. a. D. (hat sich im Staate Illinois angekauft) und Freih. Ludwig, Herr zu Müdlinghoven und Dahlhoff; grossh. oldenb. Hauptmann a. D. und Kammerjunker, verm. 1844 mit Maria Freiin v. Kerkering-Borg, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Maria, geb. 1845, und Franzisca, geb. 1848, drei Söhne stammen: Otto, geb. 1846, Carl, geb. 1849 und Maximilian, geb. 1851. — Von dem Bruder des Freiherrn Maximilian, dem Freiherrn Christoph, geb. 1774, Domherrn zu Lübeck und Paderborn, entspross en aus der Ehe mit Luise Rohden eine Tochter, Caroline und zwei Söhne, Ferdinand und Ludwig. — Durch Besitz eines Burgmannshofs in Quakenbrück im Osnabrückschen gehört die Familie auch im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der Osnabrückischen Landschaft.

Frh. v. Krohne, I. S. 268 u. 269 u. S. 339. — N. Pr. A.-L. II S. 123 u. 124. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 123. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 200. — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 38 u. S. 6.

Elmenreich. Eine schwedische Adelsfamilie, aus welcher ein Capitain v. E. 1815 aus k. schwedischen Diensten in die k. preuss. Armee eintrat. Derselbe stand später bei der 4. Invaliden-Compagnie zu Wolgast.

N. Pr. A.-L. II. S. 124. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 200.

Elmershausen, Ellmershausen, Elmershaus. Ein in den Diemel-Gegenden Hessens, im Paderbornschen und im Lippeschen ansässig gewesenes, wohl in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. ausgegangenes Adelsgeschlecht. Die v. Elmershausen kommen 1268 als Burgmänner zu Schwalenberg vor; Jutta v. E. war gegen Ende des 15. Jahrh. mit Albrecht v. Haxthausen vermählt, auf dessen Nachkommen der Name Elmershaus als Taufname überging und Rave Wilhelm v. E. und Heinrich Wilhelm v. E. gehörten noch 1649 zu der Ravensbergischen Ritterschaft.

N. Pr. A.-L. V. S. 146. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 200.

Elmpt, auch Freiherren und Grafen. Reichsgrafenstand. Kurpfälzisches Reichsvicariats-Diplom vom 25. Mai 1790 für Johann Martin v. Elmpt, k. russ. General-Lieutenant, General-Commandanten in Liefland, Erb-Starosten zu und auf Luschosno etc. — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches den Namen von der Burg Elmpt im Geldernschen bei Erkelenz angenommen hatte und dessen späterer Stammsitz Burgau im Herzogthume Jülich bei Düren war. Letzterer Sitz war ein Lehn von Heinsberg und hiess früher Au, Auwe, später Burg zu Au, woraus dann zusammengezogen der Name Burgau entstand. Schon 1233 kommt Gobelo v. Elmete in einer geldernschen Urkunde vor und Wilhelm v. Elmpt wurde 1475 mit dem Schlosse und der Herrlichkeit Burgau belehnt. Derselbe hatte sich mit einer v. Auwe, Erbtochter zu Burgau, vermählt und sein Sohn

Johaun folgte im Besitze von Burgau. — Die fortlaufende Stammreihe beginut mit Heinrieh Adam v. E., Herrn zu Burgau, belehnt 1560 und von 1572—1577 Fürstl. Jülichseher Scheuk. Derselbe hatte sich 1591 mit Cäeilie v. Bongard vermählt, welche 1594 als Wittwe vorkommt und aus dieser Ehe entspross Johann Heinrich, Herr zu Elmpt, verm. zuerst mit Christine v. Frenz uud später mit Anna Maria v. Holtop. Von dem Sohne des Letzteren, Wilhelm, Herrn zu Dammerscheidt, verm. mit Anna Margaretha v. und zu Dammerscheidt, stammte Caspar, Herr zu Dammerscheidt, dessen Gemahlin dem Namen nach nicht bekannt ist. Der ältere seiner drei Söhne war der obengenannte Johaun Martin v. E. zu Dammerscheidt, Herr zu Burgau etc., welcher, wie angegeben, den Grafenstand in die Familie braehte. Derselbe, geb. 1726 und gest. 1802, später k. russ. General-Feldmarschall, hinterliess einen einzigen Sohn, den Grafen Philipp, k. russ. General-Lieutenant, Herrn auf Gross- nnd Klein-Schwitten in Curlaud, welcher sich 1802 mit Anna Magdalena v. Baranoff, seit 1798 verw. Freifrau Bönningshausen v. Budberg, gest. 1845, Erbfrau der Schwittenschen Güter in Curland und später Oberhofmeisterin der Grossfürstin Helene Paulowna von Russland, vermählte. Aus dieser Ehe entsprossten zwei Töchter, Grf. Anna Maria, geb. 1807, Hoffräulein I. M. der Kaiserin Alexandra von Russland, welche 1852 iu Rom starb und Grf. Caecilie Philippine, geb. 1812, Hofdame I. M. der Kaiseriu Alexandra von Russland und Besitzerin des Ritterguts Burgau bei Düren in der Preuss. Rheinproviuz, welche sich mit dem k. russischen General-Adjutanten und General-Lieutenant Joseph v. Anrepp — s. Bd. I. S. 88 den Artikel v. Anrepp — vermählte. Der Beschluss des k. russisehen dirigirenden Senats, dem Letzteren und seinen Naehkommen die Erlaubniss zu ertheilen, Namen, Titel und Wappen der Grafen v. Elmpt, als Vorfahren der Gemahlin des General-Lieut. v. Anrepp, mit Beibehaltung des angestammten Familiennamens und Wappens, anzunehmen, ist von Sr. Maj. dem Kaiser Nicolaus von Russland 6. Mai 1853 genehmigt worden. — Die freiherrliehe Linie des Stammes hat fortgeblüht und ist, während die gräfliehe Linie laut Eingabe d. d. Nideggen, 12. Aug. 1830, in die Grafenclasse der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 18 eingetragen wurde, der Freiherrenclasse dieser Matrikel in der Person des Franz Joseph, Freiherrn v. Elmpt, laut Eingabe d. d. Düsseldorf, 12. Juni 1829, so wie des Carl Philipp Freiherrn v. Elmpt, laut Eingabe d. d. Jülieh, 5. Aug. 1829, unter Nr. 41 einverleibt worden.

N. Pr. A.-L. V. S. 146. — *Fahne*, I. S. 90, mit Stammtafel u. II. S. 37 u. 217. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 97 u. 98. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 200 — Geneal Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859 S. 39 u. 240; Gr. v. Anrep-Elmpt u. histor. Taschenb. zu demselben, S. 195. — *Robens*, Element. Werk, I. 22 — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz. Tab. 32 Nr. 64 u. Tab. 33 Nr. 65 u. S. 33 u. 34. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 7 S. 6 u. 41. — Nächstdem auch in Bezug auf Anrep-Elmpt die Bd. I. S. 88 angeführten Schriften.

Eloy. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Johann Baptist Eloy, Doetor der Medicin zu Gratz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 278. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 10.

Elpons, d'Elpons, s. Delpont, d'Elpons, Bd. II. S 448.

Els, Elst. Ein ursprünglich niederländisches Adelsgeschlecht, welches 1563 Ameliswerde, unweit Utrecht, inne hatte, später auch in die Rheinprovinz kam und 1737 mit Lebmkulen im jetzigen Kreise Lennep begütert war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 247.

Elsanowski, v. Elsenau-Elzanowski. Polnisches Adelsgeschlecht, welches mit dem deutschen Orden nach Preussen gekommen sein soll und früber sich Elzanow schrieb. — Lucas v. E. war 1629 Castellan von Culm und Adam v. E. besass in der Mitte der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. einen Antheil an Gajewo im Kr. Strassburg. Um diese Zeit war die Famllie auch in Westpreussen mit Ostrowitt im Kr. Marienwerder und mit Gr. Turze im Kr. Stargard, so wie im Posenschen mit Jaxice im Kr. Inowraclaw begütert. Albrecht Jacob v. E. stand als Officier bei dem Cadettencorps in Culm und trat später in k. russ. Dienste und ein Lieut. v. E., welcher 1806 zur Invaliden-Compagnie des k. preuss. Infant.-Regim. v. Treskow gehörte, starb 1827 als Premierlieut. der 2. Invaliden-Compagnie.

N. Pr. A.-L. V. S. 147. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 200.

Elsarn. Ein in Niederösterr. von 1292—1397 vorgekommenes Adelsgeschlecht, über welches Wissgrill einige Nachrichten gegeben hat.

Wissgrill, II. S. 392 u. 393.

Elsasser v. Grienewald, Grünenwaldt u. Wunderegg. Erbländisch-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterstands-Diplom von 1702 für Franz Ferdinand Elsasser v. Grünenwaldt und Wunderegg und Freiherrn-Diplom von 1713 für Franz Adam Elsasser v. u. zu Grienewald und Wunderegg. Der Adel war durch kaiserliches Diplom vom 15. Juli 1591 für die Gebrüder Maximilian und Bernhard, die Elsasser, in die Familie gekommen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 54 u. 137. — *Siebmacher*, III. 70. — *v. Hefner*, Krainer Adel, Tab. 5 u. S. 5.

Elsen. Altes, paderbornsches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze unweit Paderborn. — Hermann v. E. war 1428 Drost zu Ravensberg und wurde 1438 mit Kaldenbof im jetzigen Kreise Halle belehnt. Die letzte Erbtochter des Geschlechts, Margaretha v. E. zu Kaldenhof, starb 1656 und mit ihr ging auch der Name des Stammes aus.

Frh. v. Ledebur, I. S. 200.

Elsenau, s. Degen, Edle v. Elsenau. Bd. II. S. 437.

Elsenbeck zu Gutting. Oberpfälzisches Adelsgeschlecht aus dem Schlosse Gutting. Ulrich Elsenbeck war im löwler Bunde gegen den Herzog Albrecht und in den Kämpfen des Bundes wurde das genannte Schloss niedergebrannt. Wig. Hund erzählt, dass Hans Ulrich E. 1583 zu ihm gesagt habe, dass er Schloss Gutting wieder aufbauen wolle.

Wig. Hund, III. S. 297.

Elsenhaim. Reichsadelsstand. Diplom von 1605. Die Vorfahren des Geschlechts waren Salzburgische Bürger gewesen, welche im 16. Jahrh. sich emporschwangen. Die Familie erbaute unweit Salzburg das Schloss Elsenhaim und kam in bayerischen Diensten sehr zu Ansehen. Schon 1632 besassen drei Brüder v. E. die grossen Hof-

marken Wolnzach, Oberpöring und Haimming. Der Stamm blühte bis um die Mitte des 18. Jahrh., starb dann aus und wurde von der Familie Ritz v. Sprinzenstein beerbt.

Oberbayer. Arch. V. S. 184.

Elsholte. Altes, erloschenes meklenburgisches Adelsgeschlecht. Albrecht van E. kommt 1270 in einer uckermärkischen Urkunde vor; Hinrich und Achim v. E. lebten 1443 und 1550 war das Geschlecht noch im Meklenburgischen begütert.

Cod. dipl. Brandenb., XIII. S. 263 — v. *Meding*, I. S. 145 u. 146.

Elsholtz, Melsholz (in Silber ein schwarzes Kreuz). Ein in der Uckermark, in Pommern und in Ost-Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches in der Uckermark schon 1400 Grüneberg im Kr. Prenzlau und später Göritz, Luckow und Storckow besass. In Pommern war dasselbe 1466 mit Petershagen und Wollin und 1562 mit Cunow, Gartz und Pinnow angesessen und in Ostpreussen kamen Auklappen und Sergitten im Kr. Pr. Eylau, sowie Mageinen in die Hand der Familie: dieselbe blühte in das 17. Jahrh. hinein, bis Hans v. E., Herr auf Grüneberg, 1621 den Stamm schloss.

Grundmann, S. 137. — *Ledebur*, I. S. 200 u. III. S. 247. — Pommersch W.-B. I. Tab. 34.

Elsholz, Elzholz-Blomering, Elsholtz-Blomering. Franz Elsholz, Sohn eines Kaufmanns in Berlin, früher k. preuss. Regierungs-Secretair zu Cöln, später Herz. Sachsen-Coburg-Gothaischer Geschäftsträger am k. bayer. Hofe, vermählte sich 1833 mit Josephe Grf. v. Törring, Linie zu Seefeld, geb. 1789, wurde in den Adelsstand erhoben, schrieb sich v. Elsholz-Blomering und machte sich als Lustspieldichter bekannt. In neuester Zeit wurde derselbe als ehemaliger Geschäftsträger am k. bayer. Hofe aufgeführt.

Frh. v. Ledebur, III. S. 247.

Elshout, s. Heusden v. Elshout, Freiherren.

Elsner. (Schild mit Schildeshaupte. Im blauen Schildeshaupte drei goldene Sterne neben einander und im silbernen Schilde ein blauer Löwe. Der k. preuss. General-Lieut. Carl Christian v. E. erhielt die Königliche Erlaubniss, den Schild der Länge nach getheilt, rechts mit dem Schlosse Crakan, links mit dem Löwen des angestammten Wappens zu führen). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 20. Febr. 1693 für die Gebrüder Joachim Tobias und Ernst Ferdinand Elsner. Schlesisches Adelsgeschlecht, welches seit 1642 in Schlesien und namentlich im Breslauischen begütert ist. — Zuerst werden Joachim E. und der Sohn desselben, Joachim Georg E. genannt. Des Letzteren Söhne waren die beiden angegebenen Brüder, welche den Adel in die Familie brachten. Von den Nachkommen standen Mehrere in der k. preuss. Armee und Zwei derselben stiegen bis zur General-Lieutenants-Würde. Von diesen starb der Eine, wohl der Carl Christian v. E., Chef des Regiments Gensd'armen, 1808, der Andere aber, welcher zuletzt Commandant der Festung Wittenberg war, 1815 zu Dessau. Der Enkel des Ersteren und der Sohn des 1831 verstorbenen k. preuss. Rittmeisters und Landesältesten

Friedrich Ludwig Joachim v. E., war 1836 Herr auf Zieserwitz und ein Anderer, der Landesälteste v. E., verm. mit einer v. Debschitz a. d. Hause Rackschütz, besass Pilgramsdorf bei Goldberg. — Der Besitz der Familie hatte im Laufe der Zeit mehrmals gewechselt. Schon gegen Ende des 17. Jahrh. waren die Güter Blaschwitz, Sponsberg und Tschirne in der Hand des Geschlechts; den späteren Besitz hat Freih. v. Ledebur genau angegeben und zu den noch in neuester Zeit der Familie zustehenden schlesischen Gütern gehören namentlich Pilgramsdorf, Zieserwitz, Niederadelsdorf etc. — Von den jetzt lebenden Sprossen des Stammes ist Benno Joachim v. Elsner, Fürstl. Schwarzburg-Sondershausenscher w. Geh. Rath u. Staatsminister, Chef des Ministeriums und Dirigent der I. u. II. Abtheilung.

Sinapius, II. S. 611. — *Zedler*, VIII. S. 932. — N. Pr. A.-L. II. S. 124. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 200 u. III. S. 247. — Schlesisches W.-B. Nr. 95. — *v. Hefner*, schwarzburg. Adel, S. 58.

Elsner v. Gronow (in Gold zwei schräge sich kreuzende, schwarze Baumstämme, oben und unten abgehauen und jeder mit fünf gestümmelten Astenden an den Seiten). — Ein in Schlesien und im Grossherzogthum Posen begütertes Adelsgeschlecht, welches ein Zweig des alten, berühmten, böhmischen Herrengeschlechts Howora ist. — Nach der am 8. Nov. 1620 am weissen Berge bei Prag gelieferten Schlacht verliess die Familie, der Religion wegen, Böhmen und begab sich nach Grosspolen, aus welchem sie später nach Schlesien kam. Durch königliches Diplom vom 6. April 1787 erhielt dieselbe das Incolat in Schlesien und am 23. Oct. 1852 die Erlaubniss zur Führung des alten Prädicats: v. Gronow. In Böhmen waren die Güter Klinstein, Kosteletz, Rostok und Schworetz in der Hand der Familie gewesen und in Schlesien hatte dieselbe Ober-Haydnk, Repten, Rosnlontau und Zernik etc. erworben. In neuester Zeit, 1854, gehörten dem Stamme in Schlesien Kalinowitz im Kr. Gross-Strelitz und Pniow im Kr. Tost, so wie im Grossherz. Posen Gruuau im Kr. Fraustadt und Konojad im Kr. Kosten. — Von den Sprossen des Geschlechts ist hier namentlich der k. preuss. Ober-Landesgerichts-Rath Elsner v. Gronow in Bromberg zu nennen, welcher, als ein sehr kundiger Genealoge und Heraldiker, die durch Umfang, Vollständigkeit und Richtigkeit sich so sehr auszeichnenden Angaben über die in Westpreussen und in der Provinz Posen vorkommenden Adelsfamilien, welche Freiherr v. Ledebur in seinem Adelslexicon der Preuss. Monarchie geben konnte, laut Vorrede I. S. V. u. VII., grossentheils verfasst hat.

Frh. v. Ledebur, I. S. 201 u. III. S. 247. — Schlesisches W.-B. Nr. 294

Elsner, Freiherren (in Silber auf grünem Dreihügel ein achtspeichiges, schwarzes Wagenrad, aus welchem ein vorwärts gekehrter, blau gekleideter Mann mit goldenem Kragen und Gürtel aufwächst. Die blaue Mütze desselben ist mit einer rechts abfliegenden, rothen Hahnenfeder besetzt und mit den Händen hält er einen am Kopfe und Schwanze erfassten Fisch gerade vor sich hin). — Ein in Oesterreich als freiherrlich anerkanntes Adelsgeschlecht, welches aus Preussisch Schlesien stammen und ein Zweig der in Schlesien begü-

terten Familie v. Elsner sein soll, doch sind die Wappen, s. den vorstehenden Artikel, sehr von einander verschieden. — Der Grossvater des unten genannten Freiherrn Friedrich, Freiherr Friedrich Wilhelm, ein Sohn des Friedrich Wilhelm v. E. aus der Ehe mit Eleonore Freiin v. Krammer, war bei Krappitz an der Hotzenplotz (Reg. Bez. Oppeln) geboren, trat in k. k. Militairdienste und starb 1799 als Oberst a. D. Aus der Ehe desselben mit Anna Freiin v. Apfaltren entspross Freih. Franz Friedrich, gest. 1840, ehemaliger Gutsbesitzer und Hauptmann in der krainischen Landwehr, später k. k. quiesc. Kreis-Secretair zu Laibach, welcher sich 1803 mit Barbara Grf. v. Thurn-Valsassina-Como-Vercilli, Freiin zum Kreuz, gest. 1851, vermählt hatte, aus welcher Ehe Freiherr Friedrich, geb. 1813 zu Schloss Strobelhof in Krain, k. k. Hauptmann a. D., stammt. Die drei Schwestern des Letzteren sind die Freiinnen: Caroline, geb. 1806, ständische Stiftsdame in Krain, Marie, geb. 1809 und Henriette, geb. 1816, verm. mit Carl Edlem v. Buchwald, Besitzer des Guts Zirkna in Krain.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1857 S. 173 u. 1859 S. 172. — *v. Hefner*, krainer Adel. S. 8.

Elster (in Blau eine silberne Elster, welche im Schnabel einen Fisch trägt). Ein in der Lausitz vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem Carl August v. Elster gehörte, welcher 1803 als k. preuss. Generalmajor und Commandant von Cosel starb.

N. Pr. A.-L., II. S. 125. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 201.

Elstermann, Elster v. Elstermann, Elstermann v. Elster (Schild quergetheilt: oben in Roth ein silberner, geharnischter, in der Faust ein Schwert schwingender Arm und unten schräglinks getheilt: oben in Blau ein halber Pfau und unten gegittert). Reichsadelsstand. Diplom von 1755 für Theodor und Johann Gebrüder Elstermann, Hauptleute in dem k. polnischen Regimente Fürst Lubomirski, mit dem Prädicate: v. Elster. — Die Familie war 1774 in Schlesien mit Cziesehowa im Kr. Lublinitz und mit Ullersdorf im Kr. Grottkau begütert, und Sprossen des Stammes standen bis auf die neueste Zeit in der k. preuss. Armee. Ein Elstermann v. Elster war 1836 Major und Chef der Garnison-Compagnie des 12. k. preuss. Infanterie-Regiments. Der Bruder desselben, Theodor Carl v. Elstermann, war 1806 Landrath des Kreises Neustadt.

N. Pr. A.-L. II. S. 125. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 201, u. III. S. 247.

Elstern und Ederheimb, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1712 für Albrecht v. Elstern, k. k. Obersten und General-Feldquartiermeister, mit dem Namen: v. Elstern und Ederheimb.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 54.

Elstibors, s. Kameytsky v. Elstibors.

Elsnitz, Elssnitz. Ein von Sinapius aufgeführtes, schlesisches Adelsgeschlecht, von welchem derselbe nur nach Siebmacher das Wappen giebt (in Schwarz ein goldener, schrägrechter, mit drei schwarzen Kugeln belegter Balken). Die Familie war zweifelsohne eines Stammes mit dem alten sächsischen Geschlechte v. der Oelsnitz, wel-

ches, s. den betreffenden Artikel, in Gold einen mit drei silbernen Kugeln belegten, schrägrechten, rothen Balken führt.

Sinapius. II. S. 611. — *Siebmacher*, II. S. 47: v. E. Schlesisch.

Elten. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrh. noch blühte, später aber erloschen ist. In den auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel befindlichen geneal. Collectaneen Pfeffingers ist dasselbe Bd. II. S. 390 genannt. — Das Döring'sche Wappenbuch giebt das Wappen, wie es um 1500 geführt wurde (in Roth ein schwarzes, halb abgehauenes, springendes Windspiel mit weissem Maule und rothem Halsbande). Dagegen glich in der später abgebraunten Klosterkirche zu Medingen, am Epitaphium des Hauptmanns Rudolph v. Bothmer und seiner Gemahlin, Anna v. Reden, gest. 1572, das halbe Thier einem Iltis und war weiss in Roth.

Zedler, VIII S. 932. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 390. — *v. Meding*, I. S. 146 u. III S. 326.

Eltenberg, s. Steiner v. Eltenberg.

Elter. Ein v. Hattstein im Specialregister aufgeführtes und zu dem niederrheinländischen Adel gerechnetes, altes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Burkard v. E. noch 1648 als k. schwedischer Oberst und Commandant zu Wasserburg am Inn war und Franz Reinhard v. E. 31. Aug. 1687 als Domcapitular zu Würzburg starb.

Mone, Zeitschr. für d. Geschichte des Oberrheins III. S. 168. — *Salver*, S. 601. — *v. Meding*, III. S. 155 u. 156.

Elterlein. (Schild von Blau und Gold quer getheilt mit einem rechtsgekehrten, gekrönten Löwen von gewechselten Farben, welcher mit den Vorderpranken ein Schwert mit goldenem Griffe vor sich nach oben hält). Reichsadelsstand. Diplom vom 24. April 1783 für die Gebrüder Elterlein: Hans Heinrich, Hans August, August Benjamin und Johann August. — Dieselben stammten aus einem alten Nürnberger Patriciergeschlechte, welches nach Annaberg im Erzgebirge gekommen war und aus welchem Hans Elterlein, Stadtvoigt und Amtsverwalter zu Annaberg, 24. Mai 1514 einen kaiserlichen Wappen- und Adelsbrief erhalten hatte, weshalb auch von Einigen das Diplom von 1783 nicht als Adelserhebungs-, sondern als Adels-Erneuerungs-Diplom angeführt wird. Ein im Dresdner Calender zum Gebrauche für die Residenz, 1847 S. 157 erwähntes Erneuerungsdiplom von 1792 ist näher nicht bekannt. Zu den das oben erwähnte Wappen und den Adel nach dem Diplome von 1783 führenden Linien des Geschlechts gehören die später in Sachsen und Preussen vorgekommenen und in Sachsen noch vorkommenden Glieder der Familie, doch gab es früher noch eine, ein anderes Wappen führende, wieder ausgegangene Linie, in welche, laut Notification d. d. Dresden 27. Juli 1767, der Reichsadelsstand in der Person des Hans Heinrich Elterlein 28. Oct. 1766 gekommen war. So viel bekannt ist, führte diese Linie das zweite, in zuverlässigen sächsischen Sicgel-Sammlungen mit dem Namen: v. Elterlein vorkommende Wappen: Schild von Blau und Gold quer getheilt mit einem geharnischten, einen gekrönten Löwenkopf habenden Ritter von gewechselten Farben, welcher mit beiden Fäusten ein die Spitze rechts kehrendes Schwert quer vor den

Hals hält. — Die Familie besass früher Drehbach bei Wolkenstein und später in der Niederlausitz Drieschnitz im Kr. Cottbus, welches noch 1837 in der Hand derselben war. — Carl Christian Friedrich v. E., Herr auf Drieschnitz, k. sächs. Oberstlieut. a. D., starb 1837 im 74. Jahre und hinterliess eine Wittwe, Wilhelmine Charlotte Helene v. Zeschau, einen Sohn, Carl Friedrich Julius v. E. und eine Tochter, Luise Mariane Mathilde v. E. — Hans Heinrich v. E. und Curt Alexander v. E. erhielten 1850 in k. sächs. Militairdiensten das Patent als Hauptleute und Ersterer wurde Wirthschafts-Officier der Cadettenschule.

Handschriftl. Notiz. — *A. D. Richter*, de dominis quibusdam ab Elterlein, Annabergae olim claris. Annabergae. 1742. — N. Pr. A.-L. V. S. 146. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 201 und III. S. 247 u. 248. — *Tyroff*, I. 244. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 13. — W.-B. d. Sächs. Staaten. I, 97. — *Kneschke*, I. S. 138 u. 139. — *v. Hefner*, sächs. Adel. Tab. 27 u. S. 25.

Eltershofen. Schild von Schwarz, Silber und Roth quergetheilt, ohne Bild). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus das spätere Elpershofen an der Jaxt, zwei Stunden von Langenburg, war und welches zur reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Altmühl gehörte. — Eberhard v. E. war 1228 Abt zu Comburg. Der Stamm blühte in mehreren Linien und wurde noch in das 17. Jahrh. fortgepflanzt. — Biedermann nennt als Söhne des 1606 verstorbenen Eberhard v. E. zu Ipsheim, Markgr. Brandenb.-Culmbachschen Rathes und Amtmanns zu Hohenegg, vier Brüder: Hans Ludwig, geb 1589, Hector Christian, geb. 1590, Hans Georg, geb. 1594 und Hans Gottfried v. E., geb. 1599. — Eva Rosina v. E., in erster Ehe verm. mit Hans Joachim v. Stiebar und in zweiter mit Georg Philipp v. Lentersheim, starb 1644 und Maria Barbara v, E., verm. mit Hans Albrecht v. Wöllwart, 12. April 1670. Mit Letzterer ist wohl auch der Name des Geschlechts ausgegangen.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 191 u. 192. — *Siebmacher*, I. 108.

Eltershofen, Eltershofen, genannt **Nagel, Nagl.** (Schild nach Angabe Einiger von Silber und Schwarz schneckenweise in vier Theile getheilt. Siebmacher giebt, ohne den Schild zu tingiren, den aus dem untern rechten Schildesfusse nach des Schildes Mitte gehenden, breiten Schneckenschnitt silbern und den zu demselben von der oberen und linken Schildesseite herabgehenden roth an und ein Lackabdruck des Wappens der v. Buhl, s. Bd. II. S. 144, welche 1825, als Besitzer des Schlossguts Eltershofen, das Elterhofensche Wappen und den Beinamen: Edle v. Eltershofen angenommen haben, zeigt allerdings in der linken Schildeshälfte Roth). — Ein von 1240—1516 vorgekommenes schwäbisches Adelsgeschlecht, welches zu den hohenlohe'schen und limpurgischen Vasallen und später zu den schwäbisch-haller Familien gehörte und das Schlossgut Eltersbofen bei Hall besass. Nach Erlöschen des Stammes nahm die haller Familie Nagel Namen und Wappen an und blühte bis 1714.

v. Hefner, ausgestorb. schwäb. Adel, Tab. 2 u. S. 1. — *Siebmacher*, V. 262.

Eltingshausen. Fränkisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse und Dorfe unweit Ebenhausen, welches der reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Rhön-Werra einverleibt

war — Hermann v. u. zu Eltingshausen lebte um 1286. Der Mannesstamm blühte fort bis Hans v. u. zu E., welcher die väterlichen Leben zu Trimberg, Bodenlauben und Eltingshausen empfangen hatte, 1465 starb. Derselbe hinterliess nur eine Tochter, Margaretha v. E. Das Stammschloss E. fiel an das Hochstift Würzburg zurück.

Biedermann, Canton Rhön-Werra. Tab. 386

Eltz, Freiherren und Grafen. (Gräfliches Wappen: Schild geviert mit Mittelschilde und einem in der unteren Reihe eingeschobenen 5. Felde. Im gekrönten, von Roth und Silber quer getheilten Mittelschilde oben ein anfwachs nder, goldener Löwe und unten ohne Bild: Stammwappen. 1 und 4. in Gold (nach Andern in Silber) ein rother Querbalken, vor welchem und im Felde ein doppelter gekrönter, schwarzer Adler mit goldener Bewehrung steht; 2 und 3 in Schwarz ein silberner Querbalken und vor demselben und im Felde ein einwärts gekehrter, silberner Greif und im eingeschobenen 5. Felde ein Schach von Gold und Roth von 5 Reihen, jede zu fünf Feldern und im ersten Felde der oberen Reihe mit einem schwarzen Sterne belegt: Faust v. Stromberg. Freiherrliches Wappen: der Mittelschild des gräflichen Wappens als das Stammwappen der Familie, s oben). Herren- und Reichsgrafenstand. Bestätigungsdiplom des alten Herrenstandes der Familie vom 19. Juni 1646 für Hugo Friedrich v. Eltz, Domdechanten zu Trier und für das ganze Geschlecht und Grafen-Diplom vom 9. Nov. 1733 für Carl Anton Freih. v. Eltz und für die jüngeren Brüder desselben, Damian Heinrich und Ernst Philipp Freih. v. E. — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammschlosse unweit Münster-Mayfeld im jetzigen Kr. Mayen, Reg.-Bez. Coblenz, welches Schloss eine unmittelbare Ganerbschaft des h. röm. Reichs war, von der alle Ganerben ritterlichen Geschlechts den Namen annahmen. Der Reichslehnverband dieses Schlosses hörte im 14. Jahrh. auf und dasselbe wurde ein Lehn des Erzstiftes Trier, daher die v. Eltz aus früheren Reichsvasallen Lehnleute von Trier wurden. — Nach Angabe des N. Preuss. Adelslexicons soll urkundlich feststehen, dass Rudolph v. E., welcher um 1160 lebte, vom Schlosse Eltz den Namen angenommen hatte. — Humbracht beginnt die Stammreihe mit Georg um 938. Von den Nachkommen desselben wird um 1080 Conrad genannt, dessen Enkel, Conrad (II.) und Wilhelm, zwei Linien stifteten, welche sich dadurch unterschieden, dass die Linie des Ersteren später im Schilde einen goldenen, die des Letzteren einen anfwachsenden, silbernen Löwen führte. Die Linie mit dem goldenen Löwen besass das Stammschloss Eltz und schied sich im 11. Gliede mit den drei Söhnen Johanns, gest. 1480: Johann (II.), Peter und Johann (III.) in drei Linien. Die Nachkommenschaft Johanns (II.), geb. 1504 oder die Linie zu Langenau starb mit den Kindern seines Urenkels, Johann Heinrich, aus; die Nachkommenschaft Peters oder die Linie zu Pyrmont, erlosch um 1660 mit den Töchtern seines Urenkels Franz, die Nachkommenschaft Johanns (III.) aber blühte fort und von seinen Söhnen stiftete Johann (IV.), gest. 1547, die ältere, jetzt gräfliche Linie, die Linie zu Kem-

penich (im Kr. Adenau) und Friedrich, gest. 1556, die jüngere, freiherrliche Linie, die Linie zu Rübenach (im Kr. Coblenz). Nach anderen Angaben fällt die Stiftung der Linie zu Rübenach in eine weit frühere Zeit und diese Angaben sind folgende: Werner Brender, Herr zu Eltz, übertrug 1311 seinem Sohne Peter die Voigtei zu Rübenach und so entstanden die noch blühenden Linien der Grafen und Edlen Herrn Eltz zu Eltz und die der Freiherren Eltz zu Rübenach. Letztere Linie erhielt 1312 von dem Grafen Ruprecht v. Firneburg die zur Voigtei Rübenach gehörigen Güter und 1563 wurde diese Linie von Neuem von den Herzögen von Luxemburg mit Rübenach und Bisholder belehnt. — Die von Wilhelm, s. oben, um 1165 gestiftete Linie mit dem silbernen Löwen im Schilde, blühte in den Rheinlanden bis zum 17. Sept. 1676, an welchem Tage dieselbe im 11. Gliede mit Johann Ludwig, Domdechanten zu Trier, ausstarb. — Das Erbmarschallamt im Erzstifte Trier gelangte 1575 in die Familie, deren Sprossen übrigens, so lange die Väter noch lebten, Söhne und Töchter, sonst aber Edle Herren und Frauen v. u. zu Eltz genannt wurden. — Vom Stifter der später gräflichen Linie, Johann (IV) entspross aus der Ehe mit Margarethe v. Breidbach, neben Jacob, welcher von 1567—1581 Kurfürst und Erzbischof zu Mainz war, Georg, kurmainzischer Amtmann, geb. 1562, welcher, verm. mit Anna v. Burgthurm, seine Linie dauernd fortsetzte. Von einem Urenkel desselben, Johann Jacob, geb. 1636, k. k. Oberstwachtmeister und kurtrierschen Rath und Amtmann, verm. mit Anna Maria Antoinette Schenk v. Schmidburg, stammten vier Söhne, von welchen der ältere, Philipp Carl 1732 zum Kurfürsten von Mainz erwählt wurde, der zweite aber, Carl Anton Ernst, wie oben angegeben ist, mit seinen beiden jüngeren Brüdern den Reichsgrafenstand in die Familie brachte. — Graf Carl Anton Ernst, gest. 1736, k. k. und kurmainz. Geh. Rath, setzte, verm. mit Helene Catharina Freiin Wamboldt v. Umstadt, gest. 1763, den gräflichen Stamm fort. Aus dieser Ehe entspross Graf Anselm Casimir Franz, gest. 1778, k. k. Kämm. u. Geh. Rath, verm. mit Maria Eva Johanna Freiin Faust v. Stromberg, gest. 1800, der Letzten ihres alten rheinländischen Adelsgeschlechts, welcher 16. Nov. 1737 die kaiserliche Erlaubniss erhielt, mit seinem angestammten Namen und Wappen, Namen und Wappen der Familie Faust v. Stromberg vereinigen zu dürfen. Von Letzterem stammte Graf Hugo Philipp Carl, geb. 1742, k. k. w. Geh. Rath, verm. 1768 mit Maria Sophia Walperge Freiin Boos zu Waldeck und Montfort, geb. 1744, welcher die grosse Herrschaft Vukovár in Ungarn erwarb. Derselbe hatte, neben einer Tochter, Grf. Antonia. geb. 1768, welche Stiftsdame zu Münster-Bilsen war, fünf Söhne, die Grafen Emmerich, Clemens Jacob, Lothar, August und Franz. Näheres über dieselben ist Folgendes: Graf Emmerich, gest. 1844, k. k. Kämm., Geh. Rath etc., war in erster Ehe verm. mit Maria Henriette Grf. v. Colloredo-Mansfeld, gest. 1814 und in zweiter mit Maria Grf. Samogyi v. Medgyes, geb. 1796, verm. 1821 und aus erster Ehe entsprossten drei Töchter, Grf. Isabella, geb. 1795, seit 1844 Wittwe von Carl Anselm Fürsten

von Thurn und Taxis, k. k. Geh. Rath etc.; Grf. Maria Henriette, geb. 1800 und Grf. Caroline, geb. 1810, verm. 1831 mit Heinrich Grafen Chotek v. Chotkowa und Wognin, k. k. Kämm. — Graf Clemens, geb. 1770, war Domherr zu Trier, Speier und des Ritterstifts St. Alban. — Graf Jacob, gest. 1844, k. k. Kämmerer, vermählte sich 1813 mit Maria Anna Freiin v. Wamboldt zu Umstadt, gest. 1852, später Oberstbofmeisterin I. M. der Königin Therese v. Bayern. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie: Carl Graf und Edler Herr v. u. zu Eltz, Freib. Faust v. Stromberg, geb. 1823, Herr zu Eltz und Vukovár, k. k. Kämm., verm. 1853 mit der Wittwe seines Bruders Hugo: Ludvine Grf. Pejácsevich v. Verőcze, geb. 1823, aus welcher Ehe drei Töchter leben, die Gräfinnen: Sophie, geb. 1854, Marianne, geb. 1856 und Antonie, geb. 1858. Von den Geschwistern des Grafen Carl vermählte sich Gräfin Sophie, geb. 1814, 1833 mit Erwein Grafen v. Schönborn, Grafen und Herren zu Wiesentheid und Grf. Bernhardine, geb. 1815, 1845 mit Rudolph Grafen v. Lützow zu Drei-Lützow u. Seedorf, k. k. Kämm. und Rittm. in d. A., Graf Hugo aber, Herr zu Vukovár, ist 1848 gestorben. Derselbe war, s. oben, mit Ludvine Grf. Pejácsevich v. Verőcze vermählt, aus welcher Ehe eine Tochter, Hugoline, geb. 1849, lebt. — Graf Lothar, geb. 1782, wurde Domherr zu Mainz und Trier. — Graf August, geb. 1783, k. k. Kämm. und Feldmarschall-Lieut. a. D., vermählte sich mit Rosina Freiin v. Brentano, aus welcher Ehe ein Sohn stammt, Graf Franz, geb. 1823, k. k. Hauptmann — und Graf Franz, geb. 1786, der jüngste der oben genannten fünf Söhne des Grafen Hugo Philipp Carl, k. k. Kämm., Geh. Rath und Feldmarschall-Lieut., auch Oberst-Hofmeister bei I. K. H. der E. H. Hildegarde, geb. Prinzessin von Bayern, vermählte sich 1824 mit Antonia Grf. Lodron-Laterano, geb. 1795, Obersthofmeisterin bei der eben genannten Frau Erzherzogin K. H. — Was die freiherrliche Linie anlangt, wurden Emmerich Joseph und Clemens Wenzeslaus Freie und Edle Herren v. u. zu Eltz-Rübenach, laut Eingabe d. d. Haus Wahn im Regier.-Bez. Cöln, 19. Juni 1829, der Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz in der Classe der Freiherren unter Nr. 48 einverleibt. — Ueber die mehrfachen Speciallinien, welche in früherer Zeit aus dem Stamme hervorgegangen, später aber nach und nach wieder erloschen sind, so wie über mehrere für die weitere Geschichte der Familie wichtige, ältere Sprossen derselben, giebt der unten angeführte Artikel im N. Preuss. Adelslexicon genauere Auskunft.

Bucelini, II. S. 75, Sect. 2 S. 3 u. III. S. 224. — *Humbracht*, Tab. 128—131 u. 273. — *Gauhe*, I. S. 485—489. — *v. Hattstein*, I. S. 139—160. — *Zedler*, VIII. S. 957. — *v. Lang*, Suppl. S. 19. — Allgem. geneal. u. Staatshandb. 64. Jahrg. 1824 I. S. 545—547. — N. Pr. A.-L. II. S. 125—128. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 214—216. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 201 u. 202. u. III. S 248. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859 S. 240 u. 241 u. histor. Handbuch zu demselben, S. 196. — *Siebmacher*, I. 123: v. Eltz, Rheinländisch. — *Schannat*, Corpus Tradit. Fuldens., 1724. (Kupfer vor der Zueignung). — Durchl. Welt. II. 123: Gr. v. E. — *v. Meding*, III. S. 156—160. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 8: Edle Herren v. E. u. III. 1: Gr. v. E.-Kempenich. — *Tyroff*, I. 110: Gr. v. E.-K. und *Siebenkees*, I. S. 349—351: Freih. u. Grafen v. E. — *Robens*, Element.-Werk, I. 23: Freih. v. E. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 33 u. v. Wölckern, Abthl. 1: Gr. v. E. — W. B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 33. Nr. 66: Freih, v. E.-Rübenach u. II. Tab. 16 Nr. 32: Gr. v. E.-K. u. S. 34 u. 131 u. 132. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 3 u. S. 9, preuss. Adel. Tab, 50 u. S. 41 Nassauer Adel. Ergänz.-Bd. S. 4.

Elvelingerode. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches, wie das Wappen ergiebt, zu dem Blankenburg-Campenschen Geschlechte, s. Bd. I. S. 459 u. Bd. II. S. 203 u. 204: v. Campe, Campen v. Isenbüttel, gehörte. — Urkundlich kommt Ludewicus miles de Elvelingerode vor, welcher 1296 seine Güter an das Kloster Walkenried verkaufte und Steffens führt ebenfalls nach einer Urkunde von 1331 einen Lodewich v. E., nach Allem eine und dieselbe Person, auf.

Erath, Cod. dipl. Quedlinb., S. 421. — *Steffens*, Campen-Isenbüttelsche Geschlechtsgeschichte, S. 130. — *v. Meding*, I. S. 146 u. 147. — Urkunden-Buch für Niedersachsen, II. S. 358.

Elvenich. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1772 für Sylvester v. Elvenich, k. k. Obersten und Capitain-Lieutenant der Leibgarde zu Fuss. — Ein aus Cöln stammendes Adelsgeschlecht, dessen Stammvater wohl Balthasar v. E., Doctor beider Rechte zu Cöln, war. Söhne und Enkel desselben standen in der k. k. Armee. Von den Enkeln erwarb Friedrich v. E., k. k. Hauptmann, das Gut Hradisch in Böhmen und ein anderer Enkel war der genannte Empfänger des Freiherrndiploms Sylvester v. E.

Freih. v. Krohne, I. S. 299 u. 300. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 47. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 202.

Elvenich, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom v. 11. Sept. 1829 für Emerich Elvenich, Gutsbesitzer in Böhmen. Der Stamm ist fortgesetzt worden. — Carl, Ritter v. Elvenich war in neuester Zeit Major im k. k. 17. Infant.-Regimente und ein Sohn desselben, Heinrich Ritter v. E., war k. k. Lieutenant.

Handschriftl. Notiz. — Militair-Schematism.

Elverfeld, Elverfeld-Beverförde, Freiherren (in Gold fünf rothe Querbalken, oder wie Andere angeben: Schild von Gold und Roth elfmal quergetheilt: Stammwappen der v. Elverfeld. Wappen der Freiherren v. Elverfeld-Beverförde: Schild geviert: 1 und 4 das Elverfeldsche Stammwappen und 2 und 3 in Gold ein natürlicher, schrägrechts emporspringender Biber: Beverförde). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 11. Oct. 1517 für die Gebrüder Friedrich Werner v. Elverfeld und Johann Werner v. Elverfeld, Domherrn zu Münster und Havelberg und vom 10. Mai 1789 für Friedrich Clemens Freiherrn v. Elverfeld über die kaiserliche Bewilligung, zu seinem angestammten Namen und Wappen den Namen und das Wappen der v. Beverförde hinzufügen zu dürfen. — Die Familie v. Elverfeld ist ein altes, stiftsfähiges, urkundlich schon 1264 und 1282 vorgekommenes, westphälisches und rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Namen Einige von der jetzt so bekannten Stadt Elberfeld im Herzogthum Berg ableiten, während Andere als die vormalige Stammburg des Geschlechts das Städtchen Elberfeld oder Elverfeld in der Grafschaft Mark nennen. — 1282 lebte Conrad Elverfelde und Freih. v. Ledebur hat den Besitz der Familie vom 13. u. 14. Jahrh. in Westphalen und vom 14. u. 15. in der jetzigen Rheinprovinz genau nachgewiesen. In Westphalen breitete sich das Geschlecht, welches später in den Erzstiften zu Cöln, Münster, Paderborn und Osnabrück, so wie bei dem deutschen- und Johanniter-Orden vielfach aufgeschworen hat, namentlich in der Grafschaft Mark aus, auch kam eine Linie nach Niedersachsen, zu wel-

cher Jonas v. E. gehörte, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. ein lateinisches Werk über den holsteinischen Adel in Versen schrieb. Dasselbe erschien 1592 zu Hamburg und ist jetzt sehr selten. — Die Familie, in deren Hand in der Rheinprovinz Hamm bei Gennep noch 1835 war, ist in Westphalen reich begütert und gehört auch im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der Grafschaft Bentheim. — Die abwärts steigende Stammreihe der jetzigen Freiherren v. Elverfeld-Beverförde ist folgende: Freih. Heinrich v. Elverfeld, Herr zu Herbede: Henriette v. Schall zu Bell und Schwadorf; — Robert zu Herbede und Dalhausen: Anna Cunigunde Stael v. Holstein zu Steinhausen; — Franz Sigmund zu Herbede u. Dalhausen: Regina Theresia Freiin v. Galen zu Bisping; — Friedrich Christoph Georg zu Stein- und Dalhausen: Maria Victoria Freiin v. Wolf-Metternich zu Wehrden; — Carl Friedrich zu Steinhausen, Herr zu Bispinghof, Ahlen, Ober- und Nieder-Werries etc., kurcöln. u. Fürstl. Münsterscher Geh. Gath und Droste des Amtes Bocholt: Franzisca Christina Freiin v. Vittinghof, genannt Schell v. Schellenberg, verm. 1765. Aus dieser Ehe entspross der obengenannte Freiherr Friedrich Clemens, geb. 1767, gest. 1835, welcher von dem k. preuss. Staatsminister Freiherrn v. Beverförde-Werries als Sohn und Erbe mit der Bedingung adoptirt wurde, den Namen und das Wappen seines alten, mit ihm dem Erlöschen nahen Stammes, s. den Artikel: Beverförde, Bd. I. S. 401, fortzuführen. Derselbe vermählte sich 1794 mit Anna Maria Grf. v. Westerholt-Gyseuberg, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, vier Söhne entsprossten. Der älteste der Letzteren ist Carl Adolph Maria Freih. v. Elverfeld, genannt v. Beverförde-Werries, geb. 1795, Herr zu Langen, Ober- und Nieder-Werries, Hamsweerum, Bönninghausen, Bispinghof, Falkenhof, Loburg, Nierhoven etc., Burgmann zu Horstmar und Nienborg, k. preuss. Kammerherr, verm. 1831 mit Clara v. Briest, geb. 1807, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, den Freiinnen: Maria Anna, geb. 1836, Wilhelmine geb. 1839 und Marie, geb. 1842, ein Sohn stammt: Freih. Carl Maximilian, geb. 1845. — Die Geschwister des Freiherrn Carl Adolph Maria sind, neben einer Schwester, Freiin Wilhelmine, geb. 1801, seit 1841 Wittwe des k. preuss. Generalmajors Lebrecht v. Graevenitz, die drei Brüder Friedrich, Maximilian und Wilhelm. Freih. Friedrich, geb. 1796, k. preuss. Generalmajor a. D., vermählte sich 1837 mit Marie Grf. v. Kospoth, aus welcher Ehe eine Tochter, Freiin Clementine, geb. 1838, verm. 1858 mit dem k. preuss. Lieutenant Ferdinand Freih. v. d. Recke auf Uentrup und zwei Söhne stammen, die Freiherren Max, geb. 1840 und Carl, geb. 1843. — Freih. Marimilian, geb. 1798, k. preuss. Major a. D., hat sich 1842 mit Franzisca Freiin v. Oer zu Egelburg vermählt — und Freih. Wilhelm, geb. 1799, k. preuss. Major a. D., vermählte sich 1827 mit Laura Freiin v. d. Lippe, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Freiherren: Friedrich, geb. 1828, k. preuss. Lieutenant a. D. und Carl, geb. 1829.

v. *Steinen*, III. S. 1506 u. 1. Tab. 5 Nr. 3. — N. Pr. A.-L. II. S. 128 u. 129. — *Frh.*

v. d. Knesebeck, S 123. — Fahne, I. S. 93 u. II. S. 38. — General. Taschenb. d. freih. Häuser. 1849 S. 197—199, 1855, S. 144 u. 145 u. 1859, S. 172 u. 173. — Frh. v. Ledebur, I. S. 202 u. III. S. 248. — Siebmacher, I. 191 v. Elverfeldt, Westphälisch. — v. Meding, II. S. 159 — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 5: Freih. v. E. u. XI. 5: v. E. — Tyroff, I. 143 Freih. v. E. — W.-B. d. Kgr. Hannover C. 59 Nr. 1.: v. E. u. Nr. 2: v. E. genannt v. B. u. W. u. S. 6. — Kneschke, III. S 123—126. — v. Hefner, preuss. Adel, Tab. 50 u. S. 41.

Elverich, genannt Haes, Haess. Niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches in Westphalen mit dem Gute Barel begütert war und aus welchem noch 1656 Hermann v. G., genannt Häss als Geh. Regier.- und Amts-Kammerrath im Fürstenthume Cleve vorkam.

Histor - polit - geogr.- statist.-milit. Beiträge, die k. preuss. Staaten betreffend, II. 1 S. 72. — N. Pr. A.-L. III. S 129 u. V. S. 146. — Freih. v. Ledebur, I. S. 202.

Elvern, Elver. Lüneburgisches, adeliges Patriciergeschlecht, dessen altes Wappen, wie Büttner angiebt, durch einen kaiserlichen Wappenbrief von 1324 vermehrt wurde und in welches Hieronymus Stephan v. Elvern, welcher 1624 als Kaiserl. Reichs-Hofrath starb, den Adel brachte. — Zu dieser Familie gehörte später der um seine Vaterstadt Lüneburg sehr verdiente Consul Leonhard v. Elver. Der Stamm erlosch in Lüneburg im März 1701 mit Statz Georg v. Elver, doch sollen einige Sprossen desselben sich nach Lübeck gewendet und daselbst im Anfange des 18. Jahrh. noch gelebt haben.

Freih. v. Krohne, I. S. 270. — v. Meding, III. S. 160 u. 161: nach Büttner, Geneal. der Lüneb. adel. Patric. Geschl.

Elwern. Ein in Pommern vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1639 mit Relzow im Kr. Greifswald begütert war. Nach Allem gehörte dieses Geschlecht wohl zu der im vorstehenden Artikel abgehandelten lüneburgischen Patricier-Familie.

Frh. v. Ledebur, III. S. 248.

Elsanowski, s. Elsanowski, v. Elsenau-Elzanowski. S. 91.

Elzenbaum auf Wiesenheim, Wiesenhain, Edle. Reichsadelstand. Diplom vom K. Leopold I. für die Gebrüder Daniel, Carl u. Christoph Elzenbaum, mit dem von ihrem Besitzthume hergenommenen Beinamen: auf Wiesenheim. — Die Familie gehört zu dem Adel in Tirol. Der Stamm hat fortgeblüht und Florian Edler v. Wiesenhain war in neuster Zeit Oberlieutenant im k. k. 11. Jägerbataill.

v. Hefner, tiroler Adel. Tab. 24 u. S. 22.

Embach. Kurbayer. Adelsstand. Diplom vom 16. Nov. 1685 für Joachim Embacher, Mitglied des äusseren Raths in München. Derselbe, aus einer Münchner Bürgerfamilie stammend, kam später in den innern Rath und starb als Bürgermeister 25. März 1705. Dreimal vermählt, ist doch das Geschlecht mit ihm, oder bald nach ihm erloschen.

v. Hefner, Stammbuch, I. S. 332.

Embden, Emden. Ein ursprünglich magdeburgisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz im jetzigen Kr. Neu-Haldensleben liegt. Die Familie besass 1578 Ebendorf im Kr. Wolmirstedt und Gross-Saltze im Kr. Calbe und kam auch nach Sachsen, wo sie 1598 Riesa inne hatte, so wie nach Ostpreussen in das Angerburgische. Später ist der Stamm erloschen.

Knauth, S. 502 u. 503. — Frh. v. Ledebur, I. S. 202 u. III. S. 248.

Embden. Reichsadelsstand. Diplom von 1791 für Carl Adam Embden, Fürstl. Salm-Salmschen Geh.-Rath und Ober-Amtmann.

Handschr. Notiz.

Emberg. Schlesisches Adelsgeschlecht, welches 1689 Dometzko im Kr. Oppeln besass, später aber erloschen ist.

Freih. v. Ledebur, III. S. 248.

Embring. Tiroler Adelsgeschlecht, in welches Andrae Embring 1563 den Reichsadel brachte und welches 1650 mit Carl v. E., Pfleger zu Toblach, erloschen ist.

v. *Hefner*, ausgest. tiroler Adel, Tab. 2.

Embst, Embs, Emps (in Roth der Kopf und Hals einer weissen Gemse). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches früher mit mehreren Gütern angesessen, der reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Altmühl einverleibt war. Aus demselben stammte noch die letzte Aebtissin des 1807 aufgehobenen, adeligen Jungfrauen-Klosters zu Düssern bei Duisburg. — Der bei Angabe dieses Geschlechts von Einigen angeführte Grafenstand gehörte zweifelsohne nicht in diese Familie, sondern in die von Hohenems, auch Ems genannt, welche bekanntlich ein ganz anderes Wappen führte: in Blau einen springenden, goldenen Bock mit schwarzen Hörnern.

Biedermann, Canton Altmühl. Tab. 103. — N. Pr. A.-L. II. S. 129. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 202. — *Siebmacher*, I. 109: v. Embs, Fränkisch.

Emendorffer, Emerstorffer. Oberpfälzisches Adelsgeschlecht, aus welchem, nach Wig. Hund, Albrecht E. 1359 lebte und ein Anderer des Stammes noch 1444 vorkam.

Wig. Hund. III. S. 295.

Emerberg, Emmerberg. Niederösterreichisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse, westwärts von Wienerisch-Neustadt im Gebirge, welches nach Steiermark kam und das Truchsessen-u. Erbkuchelmeister-Amt des Herzogthums Steiermark an sich brachte. Erenfridus de E. tritt zuerst 1165 urkundlich auf und Dietrich v. E., der Letzte des Stammes, lebte noch 1461.

Wissgrill, II. S. 393–396. — *Schmutz*, I. S. 320 u. 321.

Emerich, Emmerich. Reichsadelsstand. Diplom vom 26. Mai 1559 für die Gebrüder Hans und Urban Emerich und Adelsbestätigungsdiplom von 1654 für Philipp Werner E., kaiserl. Reichsfiscal zu Speier, vom 31. März 1732 für die ganze Familie und vom 6. Nov. 1742 für das Geschlecht im Oettingenschen, Mainzischen und Augsburgischen, namentlich für Franz Valentin v. E., kurmainz. Rath und Fürstl. Augsburg. Geh.-Rath und Referendar in Spiritualibus und für Wendelin v. E., Fürstl. Oettingen-Wallersteinschen Geh. Hofrath. — Altes, ursprünglich görlitzer Stadtgeschlecht, welches später in der Lausitz begütert wurde und aus welchem ein Zweig nach Bayern gekommen ist. — Von den frühern Sprossen der Familie ist besonders Georg Emerich, Bürgermeister zu Görlitz, dadurch bekannt, dass er, nach der Rückkehr von einer Reise nach Palästina, 1481 die noch ganz erhaltene Kirche zum heiligen Grabe nebst dem heiligen Grabe, eine Nachbildung des heiligen Grabes zu Jerusalem, nach einem von ihm aus Palästina mitgebrachten Modelle erbauen liess. — In neuerer Zeit haben Sprossen der Familie, welche 1783 mit Hermsdorf unweit Görlitz in der Oberlausitz begütert war, in der kur- u. k. sächs., so

wie in der k. preuss. Armee gestanden, auch hat der nach Bayern gekommene Zweig fortgeblüht. In die Adelsmatrikel des Königreich Bayern wurden eingetragen: die Gebrüder Joseph Aloys v. E., geb. 1762, Beneficiat zu Heiligenstädt und Franz Xaver v. E., geb 1765, k. bayer. Posthalter und Salzfactor zu Mindelheim, mit dem Sohne ihres verstorbenen Bruders, des ehemaligen Gräfl. Fuggerschen Verwalters Anton von E. zu Schmichen: Joseph v. E., geb. 1808 und mit ihrem Vetter: Franz Ferdinand v E., geb. 1789, Official des K. Bayer. Grenz-Postamts Hof.

v. Lang, S. 328. — N. Pr A.-L. II. S. 129, — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 202 u. III. S. 248. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 34. — *Tyroff*. I. 65 u. *Siebenkees*, I S. 351. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 25. — Schlesisch. W.-B Nr. 377. — W.-B. des Sächs. Staat. VI. 23: v. Emmerich. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 84 u. S. 75 — *Kneschke*, III. S. 126 u 127.

Emerkingen. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dem Wappen nach: (in Silber ein schwarzer, schräglinks liegender, doppelter Widerhaken) eines Stammes mit der alten Familie Schenck v. Winterstädt. — Das gleichnamige Stammhaus, ein noch bewohntes Schloss bei Munderkingen im heutigen Grossh. Baden, kommt in früher Zeit vor und das nach ihm sich nennende Edelgeschlecht war reichenauscher Dienstadel. Walther und Heinrich v. Aemerkingen, Beide Ritter, und Egloff v. Aemerkingen treten urkundlich 1366 auf und der Stamm blühte nocb 1509.

Mone, Zeitschr. für Geschichte des Oberrheins, III. S 90. — *v. Hefner*, ausgestorbener schwäb. Adel, Tab. 2. 3. 11.

Emersleben, s. Schenk v. Flecbtingen.

Emerstorffer, s. Emendorffer S 103.

Emhoffer. Oberpfälzisches, aus Kitzbühel in Tirol stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Hans E. 1488 zu Ammerthal und Achatz E. 1503 zu Schirling angesessen war.

Wig. Hund, III. S. 295.

Eming, s. Krempelhuber, Edle auf Eming.

Emleben. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches im 12.—14. Jabrb. das gleichnamige, eine halbe Stunde von Gotba gelegene Dorf besass.

v. Hellbach, I. S. 329, nach *Brückner*, Beschreib. d. Kirchen- und Schulenstaats im H. Gotha, II. Stck. 4. S. 35.

Emling, Emlinger v. Emling, Jmling, Jmlinger. Niederösterreichisches, von 1291—1387 vorgekommenes Ritterstandsgeschlecht.

Wissgrill, II. S. 396 u. 397.

Emme, Ritter u. Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1764 für Friedricb Emme, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Stamm wurde fortgesetzt.

Handschr. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 5.

Emmerling. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Gottfried Emmerling, k. k. Oberlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 278.

Emmershofen. Altes, scbwäbiscbes Adelsgeschlecht, welches besonders in Nördlingen blühte und später in dem ehemaligen bayer. Rezatkreise angesessen war.

Bucelini, II. S. 76. — *Zeiller*, VIII. S. 1015. — *Freih. v. Krohne*, I. S. 271—278. — *Siebmacher*, II. 91.

Emminger. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1856 für Dr. J. W. Emminger, k. k. w. Geh.-Rath und Statthalter in Nieder-Oesterreich.

Augsb. Allg. Zeit. 1856.

Emminghaus, Emminghauss, Edle. Reichsadelsstand. Diplom von 1774 für Heinrich Theodor Emminghausen, k. preuss. Geh. Regierungs-Rath, mit dem Namen und Prädicate: Edler v. Emminghaus u. K. Preuss. Anerkennungsdiplom des demselben verliehenen Adelsstandes vom 5. Juli 1774.

v. Hellbach, I. S. 329. — N. Pr. A.-L. I. S. 46 u. V. S. 147. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 202. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 12 u. VIII. 12. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 8. — *Kneschke*, III. S. 127 u. 128.

Emperger, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1766 für Benedict Alphons Emperger, Advocaten und Bannrichter in Kärnten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 278.

Empich. Reichsadelsstand. Kursächs. Reichsvicariatsdiplom vom 1. Juni 1792 für Carl Ferdinand Empich, h. meklenb.-schwerin. Domainenrath u. K. Preussisches Anerkennungsdiplom des demselben verliehenen Adels v. 3. Jan. 1794. — Der Diploms-Empfänger kaufte sich in den nächsten Jahren in Pommern mit den Gütern Dochow, Giesebitz, Grossendorff, Warbelin und Zipkow im Stolper Kreise an, hat aber in der Ehe mit Susanna Elisabeth v. Braunschweig den Stamm nicht fortgesetzt.

v. Hellbach, I. S. 330. — N. Pr. A.-L. II. S. 129. III. S. 4 u. V. S. 147. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 202 u. III. S. 248. — *Tyroff*, I. 189. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 14. — *Kneschke*, II. S. 130 und 131.

Ems, s. Hohenembs, Grafen.

Enbers. Ein in Cleve vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Friedrich Heinrich d'Enbers 1802 als k. preuss. Generalmajor pensionirt wurde. Dersebe starb ohne Nachkommen 1803.

Freih. v. Ledebur, I. S. 203.

Enck v. der Burg. Reichssadelstand. Diplom vom 30. Mai 1747 für Franz Enck, Salzburg. Hofkammerrath u. Garderobe-Inspector. Nach v. Hefner, Stammbuch, I. S. 333. starb der Diploms-Empfänger 4. März 1776 zu Salzburg, die Wittwe desselben, Eva v. Waldmüller 1789 und die 1765 geborene einzige Tochter, Victoria, im Jahre 1832. Doch giebt von Lang an, dass zwei Enkel des Franz E. v. d. B.: die Gebrüder August Leopold Augustin, geb. 1797 und Carl Ernst Leopold E. v. d. B., geb 1800, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden sind.

v. Lang, S. 328. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 13. — W. B. des Kgr. Bayern, V. 25.

Enckevoirt, Enckevoirdt, Enkevoird, Enckefort, Freiherren u. Grafen. (nach Wissgrill: Schild mit Herzschilde. Im blauen Herzschilde eine schwebende, offene, goldene Krone, in welcher zwei emporstehende, gekreuzte, grüne Palmenzweige stecken und im Schilde das alte Enckevoirtsche Wappen: Schild golden und durch eine schwarze Linie quergetheilt mit drei, 2 u. 1, schwarzen Adlern. Ganz verschieden von diesem Wappen ist das in den Supplementen zu Siebm. W.-B. gegebene:

Schild geviert, mit Mittelschilde. Mittelschild quergetheilt: oben in Silber fünf, 3 u. 2, Hermeline und unten Roth, ohne Bild. 1 und 4 in Roth zwei gekreuzte, mit einem rothen Bande zusammengebundene Commandostäbe und 2 und 3 von Gold und Schwarz der Länge nach getheilt mit einer Arabeske aus zehn gebogenen Strahlen von gewechselten Farben). Reichsgrafenstand. Diplom von 1651 für Adrian Freih. v. E., k. k. Feldmarschall. — Ein aus Brabant stammendes Adelsgeschlecht, welches mit dem freiherrlichen Titel nach Oesterreich kam, im genannten Jahre den Grafenstand erlangte und später die Herrschaften Grafenwerth, Ober-Seehorn, Schönberg etc. erwarb. — Von den früheren Sprossen des Stammes war namentlich der gelehrte Cardinal Wilhelm v. Enckevoirt bekannt, welcher 1534 als Bischof zu Tortosa und zu Utrecht starb. — Die nach Oesterreich gekommenen Glieder der Familie machten sich im 30jährigen Kriege mehrfach um das Erzhaus Oesterreich verdient. Der Mannesstamm blühte fort, bis derselbe mit Wenzel Adrian Gr. v. E., k. k. Geh.-Rath etc., 20. Aug. 1738 erlosch, da derselbe nur zwei Töchter hinterliess.

Jöcher, Compend. Gelehrt.-Lexic., Ausgabe von 1726, S. 869. — *Gauhe*, I. S. 489 u. 490 — *Wissgrill*, II. S. 397—400. — Suppl. zu Siebm.-W.-B. XII. 19.

Enckevort (Schild quergetheilt durch einen schmalen, rothen, mit drei neben einander stehenden, silbernen Kugeln belegten Querbalken. Oben in Gold zwei einwärtssehende, schwarze Adler u. unten in Silber auf grünem Rasen ein vorwärtssehender, sitzender, goldener Löwe zwischen zwei grünen Palmenbäumen, welche derselbe mit den ausgebreiteten Vorderpranken umfasst). Reichsadelsstand. Diplom vom 16. Februar 1663 für Daniel Ingkefort, kurbrandenburg. General-Proviantmeister und Ober-Salzfactor und kurbrandenburg. Anerkennungsdiplom des demselben verliehenen Adels vom 18. Jan. 1665, unter Schreibung des Namens: v. Enckevort. — Die Annahme Einiger, dass die Familie des Diplom-Empfängers vermuthlich mit dem im vorstehenden Artikel besprochenen brabantischen Geschlechte im Zusammenhange gestanden habe, wird wenigstens von der Heraldik. s. den vorstehenden Artikel, nicht unterstützt. — Die Familie erwarb nach und nach ansehnliche Güter in Pommern und in der Neumark, namentlich in Pommern die Güter Vogelsang, Lukow, Warsin, Mönkeberg etc. im Kr. Ueckermünde. Die eben genannten Güter kaufte ein Enkel des Daniel v. E., Berndt Friedrich v. E., k. preuss. Hauptmann, von welchem sechs Söhne stammten, von denen Carl Gottlob v. E. die Güter erbte. — Von den späteren Sprossen des Geschlechts war Berndt Friedrich v. E. k. preuss. Oberst bei dem Cadettencorps in Berlin und Gustav Heinrich k. preuss. Regierungspräsident. Die Nachkommen des Letzteren, zu denen der Landschaftsdeputirte Heinrich v. E. gehörte, besassen 1836 Garz und Rosenfelde im Kr. Pyritz und um die selbe Zeit war Eduard v. E. Herr auf Vogelsang und Albrechtsdorf. Der Name des Geschlechts ist übrigens so wie früher, auch in neuester Zeit mehrfach in den Listen der königl. preuss. Armee vorgekommen. 1853 waren zwei Sprossen des Stammes k. preuss. Rittmeister, der eine im Garde-Cuirassier-Regim. und der andere im 2. Cuirassier-

Regim. und zwei dienten als Lieutenants. — Die zuletzt bekannt gewordene Belehnung mit den pommernschen Gütern Bellin, Berndshof, Damgarten, Luckow, Mönkeberg, Plönzig, Rosenfelde, Vogelsang und Warsin erfolgte 1850.

Brüggemann, I. Hptst. 10. — *v. Hellbach*, I. S. 333. — N. Pr. A.-L. II. S. 134 u. 135. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 203 u. III. S. 248. — W. B. der Preuss. Monarch. III. 14. — Pomm. W.-B. I. Tab. 11. u. S. 30 — *Kneschke*, I. S. 139 u. 140.

Ende, auch **Freiherren** (in Gold ein grauer, nach der rechten Seite springender Wolf). Reichsfreiherrenstand. Bestätigungs-Diplom des schon 1426 der Familie erneuerten Freiherrnstandes vom 31. Octob. 1530 für Nicolaus v. Ende, Herrn auf Wolkenburg, Lausnitz, Königsfeld und Fuchshain, Doctor der Rechte, kaiserlichen Hofrath, Kammergerichts-Assessor etc., so wie vom 10. Mai 1705 für Christian Vollrath v. Ende. — Altes, sächsisches, seit dem 13. Jahrh. näher bekanntes Adelsgeschlecht, welches sich im Laufe der Zeit weit ausbreitete, ansehnliche Güter im jetzigen Königreiche Sachsen, in der Provinz Sachsen, den sächsischen Fürstenthümrrn, im Anhaltschen, Reussischen etc. erwarb, den Erb-Ritterstand erlangte und später auch nach Oesterreich, Westpreussen, Hannover und beide Hessen gekommen ist. — Der eigentliche Ursprung der Familie liegt im Dunkel einer Zeit, über welche sichere Nachrichten vielfach fehlen. Spangenberg wollte das Geschlecht aus Franken herleiten, Peccenstein hielt es für ein eingeborenes meissensches Geschlecht und Gauhe folgte der Mehrzahl früherer Schriftsteller, welche die Anfänge des Stammes in der Schweiz und zwar im Canton St. Gallen suchen, in welchem ein Schloss Endt oder Enne lag, nach welchem ein später nach Tirol gekommenes Rittergeschlecht sich genannt hatte. Sonach ist es wohl am besten, bei dem Obengesagten, dass das Geschlecht eins der ältesten in Sachsen sei, einfach zu bleiben und diese Angabe ist historisch leicht zu begründen. Otto v. Ende, früher schon getreuer Rath des Markgrafen Heinrich zu Meissen, stand später mit Heinrich v. Ende dem Landgrafen Friedrich mit der gebissenen Wange und dem Bruder desselben, Diezmann, eben so treu zur Seite und in der Geschichte der beiden Letzteren kommt der Name der Ersteren vielfach mit Ehren vor. Heinrich v. E., des Markgrafen Friedrich Rath und Oberst, pflanzte den Stamm durch zwei Söhne, Heinrich II. und Gottfried, fort. Letzterer lebte um 1290 und von seinen Nachkommen war Heinrich v. E., Herr auf Lindenberg, erst des Kurfürsten Friedrich des Streitbaren zu Sachsen Orator, später aber Rath des Königs Sigismund, welcher ihm das Schloss Carlstein in Böhmen lebenslang einräumte und von welchem Schlosse er sich auch Erb-Pannerherr nannte. Die Nachkommenschaft desselben erlosch wieder, Heinrich II. aber, Kriegsoberst des Markgrafen Friedrich, setzte den Stamm durch zwei Söhne, Heinrich III. und Ulrich, in Sachsen fort. Zu Heinrichs III. Nachkommen gehörte der oben genannte Nicolaus v. E., welcher das erwähnte Bestätigungsdiplom des Freiherrenstandes der Familie von 1530 erhielt und dessen Nachkommenschaft sehr gliederreich wurde, von Ulrichs Söhnen aber erhielten Ulrich II. und Heinrich IV. durch kaiserl. Diplom von 1463, ihrer Tapferkeit wegen, auf den Helm ihres

Wappen eine goldene Krone. Aus dieser Linie war schon Hans Adam v. E., gest. 1706, k. preuss. Oberst und Amtshauptmann zu Rosenfeld, Herr auf Alt-Jessnitz unweit Bitterfeld, Trinum im Anhalt-Cöthenschen etc., welche noch jetzt in der Hand der Familie sind, nachdem diese Besitzungen, da Hans Adam v. E. ohne Leibes-Erben gestorben, auf seine nächste Verwandtschaft kam. — Ueber die frühern und spätern genealogischen Verhältnisse der Familie haben bis zu ihrer Zeit Val. König, Gauhe und v. Uechtritz und neuerlich das geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser näheren Aufschluss gegeben, auf welche hier verwiesen werden muss. — Nach Hannover, wo die Familie durch Erwerbung des Gutes Bierde im Lüneburgischen dem ritterschaftlichen Adel der Lüneburgischen Landschaft einverleibt wurde, kam dieselbe 1759 mit dem Ober-Appellationsrathe Gotthelf Dieterich v. E., welcher früher herz. Braunschw.-Wolfenbüttelscher Hofrath gewesen war, doch hatte schon in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. Rudolph v. Ende als General in Braunschw.-lüneburgischen Diensten gestanden. Zu dieser Hannöverschen Linie gehörte auch der Sohn des kurbraunschw.-lüneburg. Staatsministers Freih. v. E. aus der Ehe mit einer v. d. Schulenburg: Friedrich Albrecht v. E., welcher 1829 als k. preuss. Generallieutenant starb. — Nach dem geneal. Taschenb. der freih. Häuser blüht der freiherrliche Stamm jetzt in zwei Linien, in der zu Alt-Jessnitz, welche in einen älteren und jüngeren Zweig zerfällt und in der Linie zu Düdelsheim; doch dürfte nach den oben angeführten Diplomen dem ganzen Stamme der freiherrliche Titel zustehen und dass einige Linien sich nur des adeligen Prädicats bedienen, hängt wohl nur davon ab, dass diese Linien nicht die betreffenden Intimationen eingelöst, oder dass die Vorfahren den freiherrlichen Titel nicht geführt haben. Die Linie zu Alt-Jessnitz besitzt das Majorat Alt-Jessnitz im Bitterfelder Kreise, Reg.-Bezirk Merseburg, so wie die Lehengüter Trinum im Herz. Anhalt-Cöthen und Dittersbach im Kgr. Sachsen. Haupt des älteren Zweiges dieser Linie ist Freih. Heinrich, geb. 1833 — Sohn des 1856 verstorbenen Freiherrn Otto, k. sächs. Kammerherrn und Mitgliedes des K. Preuss. Herrenhauses — Majoratsherr auf Alt-Jessnitz, Herr auf Trinum, k. preuss. Lieut. im Grenadier-Regiment K. Alexander. Die beiden Brüder desselben sind, neben drei Schwestern, den Freiinnen: Charlotte, geb. 1837, Anna, geb. 1841 und Geraldine, geb. 1843, Freih. Otto, geb. 1836, ebenfalls k. preuss. Lieut. im Grenad.-Reg. K. Alexander und Freih. Hermann, geb. 1840, Beide Mitbesitzer des Lehensgutes Trinum. — Das Haupt des jüngeren Zweiges ist Freih. Friedrich, geb. 1782 — Sohn des 1813 verstorbenen Freih. Friedrich Carl, k. sächs. Stiftskammeraths — k. sächs. Kammer- und Jagdjunker. Die Schwester desselben, Freiin Auguste, geb. 1786, war mit dem k. sächs. Major v. d. Mosel vermählt. — Von dem Bruder des Freih. Friedrich Carl, dem Freih. Christian Wilh. gest. 1813, k. sächs. Generalmajor, stammen aus der Ehe mit einer Grf. v. Bylandt: Freih. August, geb. 1799, Herr auf Dittersbach, k. s. Kammer- und Jagdjunker, verm. 1839 mit Bertha v. Sandersleben, aus welcher Ehe ein Sohn, Georg, geb. 1847, entsprossen ist — und Freiin Elisa-

beth, geb. 1801, verm. 1828 mit dem k. sächs. Kammerherrn u. Vicariatsrathe v. Brochowsky. — Das Haupt der Linie zu Düdelsheim im Grossh. Hessen ist Freih. Wilhelm, Herr auf Düdelsheim bei Büdingen, verm. mit Maria Franzisca Grf. zu Alt-Leiningen-Westerburg, gest. 1837, aus welcher Ehe zwei Töchter, Pauline Eleonore und Auguste und zwei Söhne, Freih. Friedrich, k. k. Hauptmann und Freih. Otto, k. k. Oberlieutenant, stammen. — Im Kgr. Sachsen sind bis auf die neueste Zeit Freiherren und Herren v. E. in Hof- Civil- u. Militairdiensten vorgekommen. Oscar v. E. k. sächs. Oberlieutenant der Reiterei trat 1851 aus dem activen Dienste u. Arthur v. E. ist k. sächs. Hauptmann. Der Familie v. E. stand in neuester Zeit Jahna unweit Meissen zu.

Peccenstein, Theat. Saxon. I. S. 102. — *Knauth*, S. 503 u. 504. — *Albin*, Werthersche Geschichte S. 63. — *Sinapius*. II. S. 611 u. 612. — *Val. König*, I. S. 301—336. — *Gauhe*, I. S. 490—495. — *Diethmar*, S. 13 u. Nr. 39. — *v. Dreyhaupt*, Tab. 42. — *v. Uechtritz*, Diplom. Nachricht IV. S. 46—49 u. V. S. 26—30 (von 1686—1781). — N. Pr. A.-L. II. S. 129—131 — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 124. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 203 u. III. S. 248. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser 1858. S. 147 u. 1869. S. 173—175. — *Siebmacher*, I. 154. — *v. Meding*, I. S. 147—149. — W.-B. des Kgr. Hannover, C. 19 u. S. 6. — W.-B. d. Sächs. Staat. I. 52: Freih v. E. u. II. S. 61: v. E. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 26 u. 27 u. S. 8 u. 9. u. preuss. Adel, Tab. 50 u. S. 41.

Endell. Preuss. Adelsstand. Diplom vom 15. Oct. 1850 für E. G. Endell, k. preuss. Geh. Commercien-Rath bei der Hauptverwaltung der Staats-Schulden. Ein Sohn desselben wurde in der Gegend von Crossen begütert.

Geneal. diplom. Handb. für d. preuss. Staat, I. S. 78. — N. Pr. A.-L. V. S. 28 und S. 143. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 204.

Endelau. s. Fischer v. Endelau.

Endelzhauser. Altbayerisches Adelsgeschlecht, welches nach v. Hefner, vielleicht mit den in den Monum. boic., VIII. S. 386, 507 etc. aufgeführten alten Endelzhausen im Zusammenhange standen, eher aber wohl Stamm- und Wappen-Genossen der Taufkircher waren und sich von Endelzhausen im Gerichte Wolfrazhausen nannten. Hans Endelzhauser war von 1445—1457 Unterrichter zu München.

Wig. Hund, III. S. 296. — *v. Hefner*, Münchner Geschlechter.

Ender, Enders, Enderss, Endersz. (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein aufrecht zum Sprunge nach Rechts gerichtetes, silbernes Einhorn und 2 und 3 in Blau ein sechsstrahliger, goldener Stern). Böhmischer Adelsstand. Bestätigungs-Diplom des alten Adels der Familie vom 22. März 1564 für die Brüder Martin, Christoph und Hans die Ender und nochmaliges Adelsbestätigungsdiplom für das Geschlecht von 1587. Die Familie, welche mit Geschlechtern von gleichlautenden Namen nicht zu verwechseln ist und in der Oberlausitz die Güter Cosma und Leopoldshain im Kr. Görlitz erworben hatte, erlosch 26. Aug. 1646 mit Carl Walther v. Ender.

Frh. v. Ledebur, I. S. 204. — *Dorst*, Allgem. W.-B., II. S. 142 u. 143 u. Nr. 248.

Enderes, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1858 für Carl Enderes, k. k. Ministerial-Rath.

Augsb. Allg. Zeit. 1858. April.

Enderle, Edle u. Ritter. Erbländ.-österr. Adels- u. Ritterstand. Adelsdiplom von 1820 für Johann Enderle, Niederösterr. Appella-

tionsrath, mit dem Prädicate: Edler von und Ritterstandsdiplom vom 10. Jan. 1844 für denselben als k. k. w. Hofrath.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 278.

Enderlin, Enderlein. Brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches Cunersdorf, Wildenbruch und Zauchwitz im jetzigen Kr. Zauche-Belzig schon 1375 und Miersdorf im Kr. Teltow 1451 besass. In späterer Zeit kamen Gallun, Gersdorf, Gross-Machenow und Malsow in die Hand der Familie und bis zur Mitte des 18. Jahrh. hatte dieselbe noch Falkenberg im Kr. Lebus inne. Das N. Pr. A.-L. giebt nach den Königschen Sammlungen an, dass der Mannesstamm im Anfange des 18. Jahrh. mit Hans Dietrich v. E., k. preuss. Lieutenant, verm. mit einer v. Zieten a. d. Hause Dechtow, erloschen sei und dass die an die Krone Preussen heimgefallenen Güter einem v. Montaigne zugetheilt worden wären.

N. Pr. A.-L. V. S. 147. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 204.

Enderndorf, s. Harsdörfer, Harsdorf v. Enderndorf.

Enders, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 8. Jan. 1767 für Christoph Enders in Steiermark, wegen der von ihm anzuhoffenden, nützlichen Dienste, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, S. 107. — *Kneschke*, IV. S. 112.

Enders v. Egelhofsberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1813 für Johann Enders, k. k. Oberlieutenant bei v. Lindenau-Infanterie, mit dem Prädicate: v. Egelhofsberg

Megerle v. Mühlfeld, S. 178.

Endewat. Lüneburgisches, adeliges Patriciergeschlecht, aus welchem in einer alten Genealogie Johannes Endewat ausdrücklich Nobilis genannt wurde. Das Wappenbild hatte grosse Aehnlichkeit mit den Bildern des Schildes der v. Langlingen und v. Spörcke, s. die betreffenden Artikel. — Cord Endewat, welcher zwischen 1440 und 1468 lebte, wird als Letzter des Stammes genannt. — Büttner, im Anhange zur Geneal. der Lüneburg. adel. Patricier-Geschlechter.

v. Meding, I. S. 148 u. 149.

Endingen. Altes, elsassisches und schwäbisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johannes de E. urkundlich 1307 und Rudolph v. E., Ritter, 1331 vorkommen. — Jacob Reichardt v. Endingen schrieb sich noch 1608 in ein Stammbuch ein.

Mone, Zeitschr. für die Gesch. des Oberrheins, IV. S. 370 u. 379. — *Siebmacher*, I. 193: v. Endingen, Elsassisch. — *v. Meding*, III S. 161.

Endmann, Endemann. Ein in Preussen im vorigen Jahrh vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ein Oberst v. E., welcher bei dem k. preuss. Dragoner-Regimente Kronprinz gestanden hatte, starb 1753 und der Bruder desselben Friedrich Paul v. E. war Oberst und Commandant des Regim. Holstein-Gottorp. Letzterer kam 1723 als Lieutenant des k. preuss. Leibregiments zu Pferde ohne Angabe des adeligen Prädicats vor.

Frh. v. Ledebur, I. S. 204.

Endorfer zu Mendorf. Altbayerisches Adelsgeschlecht, wohl aus

dem Stammhause Endorf oberhalb des Würmsees. Wernhard E. tritt urkundlich um 1130 auf und Hans E. zu Mendorf noch 1439.

Big. Hand, III. S. 296. — Monum. boic. II. S. 291.

Endsee, Frei- und Pannerherren. Fränkisches Herrengeschlecht, welches sich Pannerherren nannte und von dem Schlosse und der grossen Herrschaft Endsee den Namen angenommen hatte. Der Stamm muss schon in sehr früher Zeit erloschen sein, denn die alten Grafen v. Rothenburg in Franken schrieben sich schon 825 Herren zu Endsee. — K. Ruprecht liess 1408 das Schloss Endsee einreissen, von dem noch im Anfange des vorigen Jahrh. Ueberreste zu sehen waren. Schon vor Zerstörung dieses Schlosses kam auf demselben ein Rittergeschlecht Lösch vor, welches den Beinamen: v. Endsee führte und aus welchem 1341 Götz Lösch v. Endsee, Ritter, Zeuge bei einem Vertrage war, welchen Hans und Erkinger v. Seldeneck errichteten. Ob mit diesen Lösch v. Endsee die späteren Familien Lösch v. Hilgartshausen in Bayern oder die Lösch v. Müllenheim in Hessen, s. die betreffenden Artikel, irgend im Zusammenhange gestanden haben, muss dahingestellt bleiben.

v. Falckenstein, Antiqu. Nordg. II. S. 287 u. 304. — *Gauhe*, II. S. 1446. — *Salver*, S. 190.

Endsmann v. Ronow. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adels-Diplom von 1818 für Carl Endsmann, auf Krzizanau in Mähren und Ruppersthal in Nieder-Oesterreich, mit dem Prädicate: v. Ronow und Ritterstands-Diplom vom 6. Nov. 1820 für Anton E. v. R., k. k. Oberlieutenant.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 178 u. Ergänz.-Bd. S. 137.

Endter. (Schild geviert: 1 und 4 in Schwarz auf freistehendem, grünem Boden eine rechtsgekehrte goldene Ente und 2 und 3 in Blau ein schräglinker, wellenförmig gezogener, silberner Balken). Nürnberger Patriciergeschlecht, aus welchem Wilhelm Maximilian Andreas E., der Rechte Doctor, mit Paul und Wolfgang E. 1623 eine Kaiserliche Wappen-Verbesserung mit der Erlaubniss, sich v. E. zu schreiben, erhielten.

Siebmacher, V. 218. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 12. — *Tyroff*, I. 65. — W.-B. d. Kgr. Bayern. V. 26.

Enenckhl, Enenkel v. Albrechtsburg, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 14. Jan. 1594 für Albrecht, Josias und David v. Enenckhl. — Altes, österr. Adelsgeschlecht. Die Stammreihe desselben beginnt Bucelini mit Theodoricus E., welcher um 1108 lebte. Von den Nachkommen, welche sich v. Albrechtsburg schrieben, verfasste Johann v. E., Domherr zu St. Stephan in Wien, ein Fürstenbuch von Oesterreich und Steyerland in deutschen Versen. — David Freih. E. v. A. war 1583 erzh. österr. Mundschenk und Georg Achaz E. Freih. v. Hohenegg übersetzte im Anfange des 17. Jahrh. den Thucydides ins Deutsche, schrieb einen Tractat: Sejanus, s. de praepotentibus regum ac principum ministris und war besonders durch sein Werk: de privilegiis juris civilis, welches noch 1720 neu aufgelegt wurde, bekannt. Der Stamm erlosch 9. Febr. 1627 mit dem Freih. Job Hartmann, dessen einzige Tochter, Judith Elisabeth, sich 1639 mit Christoph Ehrenreich, Gr. v. Schallenberg vermählte.

Bucelini, III. S. 33. — *Jöcher*, Comp. Gelehrt. Lex., S. 869. — *Frh. v. Hoheneck*, III. S. 122–154.

Gauhe, I, S. 495. — *Zedler*, VIII. S. 1173. — *Wissgrill*, II. S. 410. — *Siebmacher*, I. 33. Ennenkhl. Herren u. Freih. — *Tyroff*, I. 65: Ennickhl v. Albrechtsperg, u. *Siebenkees*, I. S. 352; Enenkel v. Albrechtsburg.

Enenkl v. Enkelstern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom mit dem Prädicate: v. Enkelstern. — Joseph Enenkl v. Enkelstern war 1856 Hauptmann 1. Classe im k. k. 41. Infant.-Regim.

Milit. Schematism., 1856 S. 281.

Enfans, des Enfans d'Avernas, Grafen, s. Deseuffans d'Avernas, Grafen, Bd. II. S. 460 u. 461.

Engel, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1756 für Elias Engel, k. k. Rath und Protomedicus.

Megerle v. Mühlfeld, S. 47.

Engel. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1851 für J. Engel, k. k. Major a. D.

Augsb. Allg. Zeit. 1851.

Engel, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Franz Stephan Engel, k. k. Hofkriegs-Secretair mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz. Bd. S. 278.

Engel, (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein Engel mit einem Schwerte in der Rechten und links in Blau ein aus Wolken hervorkommender, einen Kranz haltender, geharnischter Arm). Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 26. Oct. 1656 für Hans Heinrich Engel, k. schwed. Obersten aus dem Lande Kehdingen. Die Familie kam ins Bremensche und besass 1656 die Güter Gewensieck und Kuckenbüttel und 1685 Freiburg. Die beiden ersteren Güter waren noch 1700 in der Hand der Familie.

Mushard, S. 225 u. 226. — *Kobbe*, Gesch. d. Herzogth. Bremen, I. S. 298. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 124. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 204.

Engel (in Gold auf grünem Boden ein vorwärts sehender Engel mit rothem Ober- und blauem Unterkleide und mit schwarzen Flügeln, welcher in der Rechten ein Schwert hält. Die Angabe Einiger, dass im silbernen Schilde der Erzengel Michael mit dem Drachen sich finde, muss auf einem Irrthume beruhen). Reichsadelsstand. Diplom vom 17. Dec. 1739 für Hans David Engel, k. dänischen Capitain, Herrn auf Breesen in Mecklenburg. Der Grossvater desselben, Hans E., Herr auf Gewezin, Labs und Podewall im Meklenburgischen, k. schwedischer Oberst, hatte schon 18. Nov. 1662 den schwedischen Adelsstand erlangt. — Von den Nachkommen des Hans David v. E. erhielt Carl Heinrich v. E., Ritter und Herr auf Breesen 1790 durch Reception die Rechte des eingeborenen meklenburgischen Adels und noch in neuerer Zeit 1836 kamen in Mecklenburg vor: Kammerherr v. Engel, Herr auf Breesen und Kammerherr v. E., Herr auf Feldberg. Zu dem nach Sachsen gekommenen Zweige der Familie gehört namentlich Carl August Maximilian v. Engel, geb. 1795 zu Dresden, seit 1849 k. sächs. Generallieutenant, Königl. General-Adjutant, Oberstallmeister etc.

N. Pr. A.-L. II. S. 131. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 204 u. III. S. 248. — Mecklenb. W.-B. Tab. 14 Nr. 51 u. S. 6 u. 20. — W. B. d. sächs. Staaten, III. 88. — *Kneschke*, I. S. 140. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 27 u. S. 26 u. meklenb. Adel, S. 8.

Engel (im Schilde ein Querbalken, oben von zwei, unten von einer Rose begleitet). Altes, cölnisches Geschlecht.
Fahne, I. S. 94. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 204.

Engel v. Engelsburg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1772 für Stephan Engel, k. k. Legations-Secretair zu Venedig, mit dem Prädicate: v. Engelsburg.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 137.

Engel v. Engelsfuss, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 27. Febr. 1664 für Servatius E., mit dem Prädicate: v. Engelsfuss.
v. Hellbach, I. S. 331.

Engelberg. Ein in der Eifel vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Lorenz Friedrich v. E. zu Orsbeck die v. Heimbachschen Güter zu Baasem bei Cronenburg zu Lehn erhielt, welche später durch Vermählung an die v. Klinkhammer gelangten. Der Letzte des Stammes soll im ersten Jahrzehnt dieses Jahrh. mit Hinterlassung einer Wittwe, gebornen v. Mylius, zu Cöln gestorben sein. — Gleichnamige Geschlechter gab es übrigens mehrere, so z. B. die v. E. in der Schweiz (Schild quergetheilt: oben in Gold ein aufwachsender, blauer Löwe und unten Roth ohne Bild); die v. E in Tirol (im Schilde ein aus einem Dreiberge aufwachsender Engel), welche um 1500 erloschen sein sollen etc.
Eiflia illustrata. II. Abth. 1. — N. Pr. A. L. II. S. 131. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 204.

Engelberg, s. Angelini v. Engelberg, Bd. I. S. 83.

Engelbrecht (in Blau eine Burg mit runder Umfassungsmauer und zwei Zinnenthürmen, zwischen welchen eine goldene Krone schwebt, aus welcher eine goldene Lilie hervorgeht). Schwedischer und Reichs-Adelsstand. Schwedisches Adels-Diplom vom 17. März 1684 für Georg Engelbrecht, k. schwed. Tribunals-Assessor und Consistorial-Director zu Wismar und Reichsadelsdiplom von 1744 für Hermann Heinrich v. E., k. schwed. Vicepräsidenten der Kammer und des Obersten Appellations-Tribunals zu Wismar. Der Stamm blühte fort und zu demselben gehörte Hermann v. E., gest. 1818, Enkel des Hermann Heinrich v. E., k. preuss. Generallieutenant und Chef des 33. Inf.-Regim. Derselbe war früher in der k. schwedischen Armee bis zum Generalmajor und Chef eines Infanterie-Regiments gestiegen, wurde 1805 General-Adjutant des Königs und Commandant der Goetha-Garde zu Stockholm, trat 1815 mit dem Range eines General-Lieutenants aus k. schwedischen Diensten und wurde in demselben Jahre k. preuss. Generallieutenant und bald darauf Gouverneur von Stralsund, Inspecteur der pomm. Landwehr etc. — Die im Vorstehenden Genannten waren Sprossen eines mehrfach verzweigten Schwedisch-Pommerschen Geschlechtes, in welches, nach den verschiedenen bekannt gewordenen Wappen, s. weiter unten, auch mehrere Adelsdiplome gekommen sein müssen, über welche aber genauere Nachrichten bis jetzt noch fehlen, wie denn überhaupt in Bezug auf die Familien dieses Namens und über die, vom Freiherrn v. Ledebur angegebenen Güter derselben noch Mehreres zu sichten übrig bleibt.
Swea Rikes Matrikel, II. S. 984 u. 985. — N. Pr. A.-L. II. S. 131 u. 132. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 125 — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 204 u. III. S. 248.

Engelbrecht, Engelbrechten. (Schild von Gold nnd Roth schräg geviert mit Schildesfusse. Schild auf der Mitte belegt mit einem vorwärts sehenden, silbernen, geflügelten Engelskopfe, über welchem ein blauer Turnierkragen mit drei Lätzen schwebt nnd im rothen Schildesfusse ein sechsstrabliger, goldener Stern). In Knr-Braunschweig-Lüneburg und im Kgr. Hannover anerkannter Adelsstand. Adels-Erneuerungs-Bekanntmacbung in Hannover vom 15. October 1728 für den Ober-Appellationsratb Georg Engelbrecbt, mit dem Prädicate: v. Engelbrechten und vom 15. August 1736 anf Grund eines Kaiserlichen Diploms vom 15. Nov. 1728 für den Hofrath und Procurator Gottlieb Ludwig Engelbrechten, Halbbruder des Georg v. E., für sich und seine Nachkommenscbaft, mit der Freiheit, sich von den Gütern zu nennen und zn scbreiben. — Beide waren Enkel des Fürstlich Braunschw.-Wolfenbüttelscben Canzlers und Geh. Raths Dr. Arnold Engelbrecht, Herrn auf Voldagsen, Gronau nnd Riedeburg. Ersterer, Georg v. Engelbrecbten, starb 12. Dec. 1735 ohne männliche Nachkommenschaft zu hinterlassen, die des Gottlieb Ludwig v. E. aber blühte fort, gebört im Kgr. Hannover durch Besitz eines Gutes zu Gronau im Hildesheimischen zu dem ritterschaftlicben Adel der hildesheimiscben Landschaft und mehrere Sprossen des Stammes standen und stehen in der k. bannov. Armee. Dem erwähnten Wappen der Familie liegt wohl das von Siebmacber II. 132 unter dem Elsassischen Adel angegcbene Wappen zum Grunde: von Gold und Roth ein Andreaskreuz getheilt, mit blauem Tnrnierkragen.

Manecke, biograph. Skizzen. S. 30 u. 40. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 125. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 204 u. III. S. 248. — W.-B. d. Kgr. Hannov. E. 11 u. S. 6. — *Kneschke*, II. S. 130 u. 131.

Engelbrecht. Schwed.-pomm. Adelsgeschlechter, eines Stammes mit den in beiden vorstehenden Artikeln besprochenen Familien dieses Namens, doch mit verscbiedenen Wappen. Eine Familie v. E. in Neu-Vorpommern führte in Roth auf grüner Erde einen weissen Thurm und ein Geschlecht in Wismar, wo der Name desselben mehrfach vorkam, ebenfalls in Roth einen Thurm. Eine andere Familie v. E. hatte im rothen Schilde einen geflügelten Engelskopf und Siebmacher, IV 54 giebt unter den Geadelten das Wappen einer Familie v. Engelbrecht folgendermassen an: in Gold ein rothes Andreaskreuz und zwiscben dem oberen Arme ein rechtsgekehrter Eberkopf. — Von i das Geschlecht weiter gekommenen Adelsdiplomen ist nur noch ei Reichsadelsdiplom vom 3. Oct. 1757 für Carl Philipp E., k. dänische Lieutenant, bekannt, doch feblen Nachweise über das demselben e theilte Wappen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 204 u. III. S. 248.

Engelbronner, Engelbrunner, d'Aubigny, genannt **Engelbronne** Reichsadelsstand. Diplom vom 25. Nov. 1800 für Johann Conrad E gelbronner, Herz. Sachs. Goth. Geb. Legationsrath. — Dersell stammte aus einer elsassischen Familie, welche in Folge der Rel gionsstreitigkeiten sich in das Clevische begeben hatte und führ den Geschlechtsnamen seiner Gemahlin, Jacobina d'Aubigny, welc

die Letzte ihres Stammes war, fort, indem er sich d'Aubigny, genannt Engelbronner, schrieb.

Handschriftl. Notiz. — *Strieder*, Hessische Gelehrten-Geschichte, Bd. 37 S. 351.

Engelhard v. Steinberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Anton Engelhard, k. k. Rittm. bei Carl Gr. v. Pálffy-Cuirassieren.

Megerle v. Mühlfeld, S. 178.

Engelhardt. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 11. Aug. 1835 für Ludwig Wilhelm Engelhardt, k. preuss. Rittmeister und Legationssekretair bei der Gesandtschaft am k. schwedischen Hofe.

Frh. v. Ledebur, I. S. 205 u. III. S. 248.

Engelhardt v. Adlershoffen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1704 für Franz Joseph Engelhardt, Licentiat der Rechte und Canzleiverwalter der Stadt Riedlingen, mit dem Prädicate: v. Adlershoffen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 278.

Engelhart, Engelhart u. Schnallenstein, Schnellenstein, auch Freiherren. (Stammwappen: Schild quer getheilt: oben in Blau ein vorwärts sehender, aufwachsender Engel mit goldener Krone und goldenen Flügeln, mit der Rechten ein Schwert emporhaltend und unten in Roth drei schrägrechte goldene Balken. Freiherrl. Wappen nach dem Diplome von 1772 und nach den Suppl. zu Siebm. W.-B., VI. 21: Schild geviert mit Mittelschilde, in welchem das Stammwappen zu sehen ist. 1 und 4 in Gold ein einwärts sehender, golden bewehrter, schwarzer Adler und 2 und 3 in Blau auf grünem Boden ein vorwärts sehender, gekrönter Engel, welcher in der Rechten ein Schwert hält, die Linke aber in die Seite setzt). — Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1772 für Vincenz v. Engelhart und Schnellenstein, k. Oberstlieutenant. — Schlesisches Adelsgeschlecht, in welches zwei Wappenverbesserungsbriefe vom 10. Dec. 1558 und 19. Dec. 1573 und ein Anerkennungsdiplom des Adels vom 4. Mai 1597 gekommen sind. — Nach Angabe Einiger soll das Geschlecht aus der Schweiz stammen und mit Hans Engelhard, dem „Langen" nach Schlesien gekommen sein, während Andere die Familie als breslauisches Patricier-Geschlecht gegeben haben. Gewiss ist, dass die Familie bereits 1390 mit Wünschelburg im Glatzischen angesessen war, und, nachdem Valentin E. diese Besitzung 1414 verkauft hatte, das Bergschloss Schnallenstein oder Schnellenstein und bald darauf andere Besitzungen in der Grafschaft Glatz an sich brachte und dass dieselbe zeitig nach Lief- und Curland gekommen und daselbst sich auch ausgebreitet hat. — Die genauere Stammreihe des Geschlechts wird mit Johann v. E. und S. begonnen, welcher 5 Söhne: Gottfried, Ferdinand, Hans Heinrich, Christian und Hans Ernst, hatte. Gottfried v. E., Herr auf Dreske (das jetzige Julinsburg im Oelsischen) und später auf Haidau im Wohlauischen, war des Ohlauischen Weichbildes Cassa-Director und von dem Sohne desselben, Carl Ferdinand, Herrn auf Haunold im Münsterbergischen, stammten drei Söhne, Carl Friedrich, Herr auf Noldau, k. preuss. Hauptmann, Sylvius Wilhelm, Herr auf Dobergast, ebenfalls in k. preuss. Kriegsdiensten und Carl Sig-

mund v. E. — Ferdinand v. E. blieb 1647 als k. k. Oberst bei Bozzolo unweit Cremona; — Hans Heinrich war 1648 herz. liegnitzscher Rath und Kammerjunker; — von Christian's Enkeln war Christian Wilhelm Landes-Commissar des Fürstenthums Schweidnitz und Vater zweier Söhne und Christoph Gottfried, erst in k. preuss., später in k. k. Kriegsdiensten, bis 1737 Oberst und Commandant zu Orsova, hinterliess einen Sohn und drei Töchter. — und Hans Ernst, k. k. Hauptmann a. D., war Herr auf Ingramsdorf im Schweidnitzischen und hat seine Linie nicht fortgepflanzt. — Im vorigen Jahrh. waren in der Hand der Familie noch die schlesischen Güter Dobergast, Hartlieb, Knchern, Merzdorf, Noldau, Wahnitz etc. und Sprossen des Stammes haben his auf die neueste Zeit in der k. preuss Armee gestanden. Ein Oberst v. E. war 1834 Commandeur des k. preuss. 6. Husaren-Regiments und ein Rittmeister v. E., gest. 1818, war früher Premier-Lieut. und Adjutant im Regim. König von Bayern-Dragoner gewesen. Ein Sohn des Letzteren war 1853 Rittm. im 2. k. preuss. Dragoner-Regimente und ein Enkel des oben genannten Freiherrn Vincenz: Alexander Freiherr Engelhart v. Schnellenstein, wurde 1856 unter den k. k. unangestellten Feldmarschall-Lieutenants aufgeführt.

Stumpf, Beschreib. d. Eidgenossenschaft, 13. Buch, S 361. — *Sinapius*, I. S. 350 und III. S. 612—614. — *Gauhe*, I. S. 496—498. — *Zedler*, VIII. S. 1195—1197. — *Hupel*, Material., 1788 S. 227. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz. Bd. S 55. — *v. Firks*, Urspr. d. Adels in d. Ostseeprovinzen, S. 157. — N. Pr. A.-L. II. S. 132 u. 133. — *Frh. v. Ledebur*, I S. 205 u. III. S. 248. — *Siebmacher*, II. 53. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 19: v. E., Ritter v. E. u. Freih. v. E. — *Kneschke*, I. S. 141 u. 142.

Engelhofer, Engelshofer. Niederösterreichisches, zu Schirmannsreutt und Marbach begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem Joachim E. 1548 und Georg Sigmund E. noch 1629, und zwar Letzterer in einem Testamente, vorkommen.

Wissgrill, II. S. 400 u. 401.

Engelke. Im Kgr. Preussen erneuerter Adelsstand. Adels-Erneuerungs-Diplom vom 10. März 1805 für Peter Gottlieb Engelke, Privatgelehrten in Danzig. — Nach Angabe Einiger ist das erwähnte Diplom ein Adelsdiplom, wie z. B. v. Hellbach angiebt, (welcher, ehe die preussischen Erhebungen durch neuere Werke näher bekannt geworden sind, in Folge ihm überlassener handschriftlicher Notizen Nachweise über diese Erhebungen gegeben hat und daher, dem Prioritätsrechte gemäss, in Bezug der Preuss. Erhebungen in unserem Werke citirt wird, während sonst die Nennung seines Namens durch die den Artikeln beigefügte Literatur unnöthig wird) und in den dem 1. und 3. Bande des N. Preuss. Adelslexicons vorgesetzten Notizen über die Preussischen Erhebungen ist das Diplom der Familie v. Engelke als Adelsdiplom vom 16. März 1810 aufgeführt. — Die in Rede stehende Familie soll übrigens ein altes, aus Westphalen mit den deutschen Rittern nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht sein und das N. Preuss. Adelslexicon erzählt eine, den im 14. Jahrh. lebenden Ritter Hart v. Engelke betreffende Familiensage, welche das jetzige Wappen (Schild quer getheilt: oben in Gold ein Rabe, mit einem Ringe im Schnabel und unten in Blau drei, 2 und 1 in einander geschlungene, goldene Ringe) zu deuten versucht. — Peter Gottlieb

v. E. war später Präsident des evangelischen Consistoriums zu Warschau und ein Sohn desselben stand 1833 als Lieutenant in der k. preuss. 1. Artillerie-Brigade zu Danzig.

v. Hellbach, I. S. 332. — N. Pr. A.-L. II. S. 133 III. S. 6 u. V. S. 147 u. 148. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 205 u. III. S. 248: Engelke, auch Engelcke v. Bledekau in Preussen. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 14. — *Kneschke*, IV. S. 112 u. 113.

Engellis, s. Katzmann v. Engellis.

Engelmann. (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein von zwei Sternen begleiteter, goldener Querbalken und links ein Ritter mit geschwungenem Schwerte). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 10. Sept. 1840 für den k. preuss. Geh. Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director Engelmann zu Königsberg, Herrn auf Przybor im Steinauer Kreise Schlesiens. Derselbe war ein Sohn des verstorbenen Landraths im Jauerschen Kreise E. Ausser dem erwähnten Gute Przibor unweit Steinau erwarb die Familie auch in Ostpreussen Kl. Schwansfeld im Kr. Friedland.

Geneal.-diplom. Jahrb. für d. preuss. Staat, I. S. 79. — N. Pr. A.-L. VI. S. 28 u. S. 139. *Frh. v. Ledebur*, I. S. 205 u. III. S. 248.

Engelmann v. Engelsthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Johann Engelmann, k. k. Hauptmann bei Marquis Manfredini Infanterie, mit dem Prädicate: v. Engelsthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 178.

Engelmann v. Freyenthal auch Freidenthal (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein aufwachsender, vorwärtssehender Engel mit schwarzen Flügeln, welcher Arme und Hände vor sich hält und 2 und 3 in Roth ein aus der oberen, linken Ecke des Feldes hervorkommender, im Ellbogen nach unten gekrümmter, rechts gekehrter, blau geharnischter Arm, welcher in der Faust ein Schwert nach unten und rechts, als Variante auch einen Ring, hält). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom K. Rudolph II. für Adalbert Engelmann, mit dem Prädicate: v. Freyenthal. — Der Diploms-Empfänger war aus Zittau gebürtig, kam jung an den Hof des K. Carl V. als Amanuensis, wurde dann unter K. Ferdinand I. in der Reichs-Canzlei und unter K. Maximilian II. als Secretair in der k. Kammer zu Breslau angestellt, lebte später lange am Hofe des K. Rudolph II. und ging zuletzt wieder in seine Vaterstadt zurück, wurde in den Rath aufgenommen, erlangte das Bürgermeisteramt und starb 1616 im 85. Jahre.

Carpzov, Analecta Fastorum Zittaviensium, 1716. II. 4. S. 280 u. V. 9. S. 317: Engelmann v. Freyenthal. — *Mönch*, W.-B. Zittauischer Geschlechter (Manuscr. auf der Stadtbibliothek zu Zittau). Tab. 10: Engelmann v. Freidenthal. — *Kneschke*, IV. S. 113 u. 114.

Engelmor zu Aufkirchen und Moregg. Tiroler, ursprünglich den Namen: Mor v. Aufkirchen führendes Adelsgeschlecht, welches, da mehrere Sprossen desselben den Taufnamen Engelinus führten, um sich von den tiroler Familien Mohr zu unterscheiden, den Namen Engelmor annahm. Der, der Familie zustehende Hof bei Enneberg wurde 1634 von dem Bischofe zu Brixen als adeliger Sitz, unter dem Namen Moregg, anerkannt, doch schon bald darauf ging der Mannesstamm aus. Von der Letzten dieses Namens stammte Joseph Ignaz Declara, De Clari, s. Bd. II, S. 435: Declara-Engelmor v. Aufkirchen

zu Moregg, welcher, nachdem er den Adel erhalten, ohne Nachkommen starb.

v. Hefner, ausgest. tiroler Adel, Tab. 2.

Engelsbrunn, Freih., s. Gentillott v. Engelsbrunn, Freiherren.

Engelsburg, s. Engel v. Engelsburg, S. 113.

Engelschalchveld. Niederösterreichisches, im 13. u. 14. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches auf Engelschalichsvelde, dem späteren Schlosse Enzesfeld, sass. Berchtold v. E. kommt urkundlich schon 1249 und Dietrich v. E. 1339 vor. 1378 hatten die Dynasten v. Walsee Enzesfeld bereits pfandweise inne.

Wissgrill, II. S. 403.

Engelschalk. Oberbayerisches Adelsgeschlecht, welches einen gefreiten Edelsitz im Markte Murnau hatte, denselben aber 1500, wegen Friedensbruch des Asmus E., verlor. — Die Familie war auch zu München, Augsburg und Innsbruck angesessen und erlosch 1539 mit Gabriel, oder nach Anderen mit Georg E.

Wig. Hund, III. S. 295. — *Monum. boic.* X. S. 225. — *v. Hefner*, Münchener Geschlechter

Engelschall, Edle u. Ritter. Reichsritterstand. Diplom v. 1694 für die Gebrüder Heinrich Bernhard und Martin Georg Engelschall, mit dem Prädicate: Edle von.

v. Hefner, Stammbuch, I. S. 336.

Engelschein, s. Thim v. Werthenfeld u. Engelschein.

Engelsfuss, s. Engel v. Engelsfuss, S. 113.

Engelshaus, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1709 für Johann Erasmus Freiherrn v. Engelshaus.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 13.

Engelshofen, Ritter und Freiherren. Erbländisch österreichischer Ritter- und Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1697 für Johann Sigmund und Johann Ignaz Ponz, mit dem Prädicate und Namen: Edle v. Engelshofen und Freiherrndiplom von 1731 für Franz Leopold Ritter und Edlen v. Engelshofen, k. k. General-Feldzeugmeister, Hofkriegsrath und Obersten des Slavonischen Husaren-Regiments. Letzterer ist 1761 gestorben. — Als Wissgrill schrieb (1795) lebte noch Ferdinand Edler v. E., Herr der Herrschaften Stoekern und Albrechtsberg, verm. mit Aloysia Edlen v. Stettner, doch fand sich bis dahin männliche Nachkommenschaft aus dieser Ehe nicht vor.

Wissgrill, II. S. 401 u. 402.

Engelskirchen, Edle und Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1708 für Johann Ignaz Engelskirchen, k. k. Hof- und Feldkriegs-Secretair und für den Bruder desselben, Leopold E., k. k. Hoflieferanten mit dem Prädicate: Edle v. und zu E.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 137.

Engelstein. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 30. Jan. 1647 für Gabriel Engelstein.

v. Hellbach, I. S. 332.

Engelsthal, s. Engelmann v. Engelsthal, S. 117.

Engelstorff. Altes, zum Adel in der Eifel gehöriges Geschlecht, welches im 14. Jahrh., wohl durch Vermählung, die Herrschaft Renland an sich brachte. Edmund v. Engelstorp kommt urkundlich 1357 vor und Edmund v. E., Herr auf Reuland, wurde 1388 ven dem Herzoge zu Jülich mit Wildenburg belehnt. Aus der Ehe des Letzteren, verm. mit einer v. Merode, stammte Dietrich v. E., Herr auf Reuland, Engelsdorf, Wildenburg, Asselborn, Kinsweiler, Thurn und Maubach, welcher der Letzte seines Mannsstammes war. Die einzige Erbtochter, Alverada v. E., vermählte sich 1401 mit Werner v. Palland, welchem sie ihr reiches Erbe, die genannten Herrschaften und Güter, zubrachte.

*Eifl*ia illustr. I. Abth. 2. S. 1091 u. II. Abth. 1. S. 105. — N. Pr. A.-L. II. S. 133 u. 134. nach unter Berufung auf Kramer, Academ. Beiträge und Urkunden zur Geschichte der Herren v. Heinsberg. — *Fahne*, I. S. 94 u. II. S. 30 u 217.

Engeström, auch **Grafen.** Schwedischer Adels- und Grafenstand. Adelsdiplom vom 22. Nov. 1751 und Grafendiplom v. 1814 für Lars v. E., k. schwedischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten. — Ein Sohn des Letzteren war 1826 aggreg. Major des k. preuss. 7. Husaren-Regimentes, trat später in k. russische Dienste, ist als k. russ. Generalmajor gestorben und hat zwei Söhne, die Grafen Edmund u. Lorenz, hinterlassen. Letzterer war 1854 Herr auf Ostrowiecko im Posenschen, wo schon Graf Lars mit Jancowize etc. ansässig war. In Schweden besitzt die Familie Rönneholm bei Malmöe. — Aus der adeligen Linie war ein Rittmeister v. E. 1836 Landrath d. Kr. Bergen.

Svea Rikes, S. 64. — N. Pr. A.-L. II. S. 134 u. V. S. 148. — *Frh. v. Ledebur*, I. S 205 III. S. 248.

Engl v. und zu Wagrain, Freiherren und Grafen (Schild geviert: 1 u. 4 von Roth und Silber quergetheilt mit einem, auf einem Hügel einwärts springenden Windhunde von gewechselten Farben und mit goldenem Halsbande u. 2. u. 3 in Silber ein blauer (richtiger wohl ein rother) Wolf: Wiessenstein). Reichs-Freiherrn- u. Reichs- und erbländ.-österr. Grafenstand. Freiherrn-Diplom vom 8. Juli 1681 für Sigmund Friedrich Engl v. und zu W., Herrn der Herrschaft Starein und Mühlbach in Nieder-Oesterreich und niederösterr. Regierungs-Rath, so wie für den Vetter desselben, Gottfried Engl zu Wagrain u. für das ganze Geschlecht und Grafen-Diplom vom 4. Jan. 1717 für die Freiherren Franz David, Landrath in Oesterreich ob der Enns, und Franz Georg E. z. W., k. k. Kämmerer und Reichshofrath, wegen alt-adeligen Geschlechts und dem Reiche und dem Hause Oesterreich geleisteter Dienste. — Altes, in Ober-Oesterreich schon über 4 Jahrh. begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches sich später auch in Niederösterreich ansässig machte und welches Prevenhuber zu dem Adel der Stadt Speier zählte. — Georg Engl v. Purgstall (einem gefreiten, adeligen Sitze in Vöcklabruck) starb 1398 und von dem Sohne desselben, Albert, K. Friedrich's III. Hofdiener und Jägermeister in Oesterreich ob der Enns, stammten vier Söhne, Albert II, Oswald, Augustin und Georg, welche 10. März 1504 eine Kaiserliche Bestätigung und Verbesserung ihres alten, angestammten Wappens erhielten, nachdem Albert II., k. Mautner und Aufschläge-Einnehmer, 1499 die

Kaiserliche Erlaubniss erlangt hatte, seinen Hof- und Burgstall Wagrain von Neuem zu bauen, zu einem adeligen Sitze zu erheben und sich und sein Geschlecht nach diesem Sitze zu nennen und zu schreiben. Von den vier oben genannten Brüdern pflanzte Augustin durch seinen Sohn, Stephan, den Stamm fort und die beiden Söhne des Letzteren, Simon und David, stifteten zwei Linien, die ältere und die jüngere. Die von Simon gestiftete, ältere Linie erlosch schon 1683 mit dem oben erwähnten Freiherrn Sigmund Friedrich, während die von David gegründete, jüngere Linie fortgesetzt wurde und die von Davids Enkel, dem Freih. Gottfried, Herrn zu Säussenburg und Pöttenbach, aus der Ehe mit Maria Maximiliane Freiin Spindler v. Hofeck stammenden zwei Söhne, Franz David und Friedrich Georg, s. oben, den Grafenstand in die Familie brachten. Von diesen zwei Brüdern gingen zwei Linien aus, nämlich vom Grafen Franz David die ältere zu Wagrain und vom Grafen Franz Georg die jüngere zu Säussenburg und in Niederösterreich. — Die fortlaufende Stammreihe der noch blühenden, älteren Linie ist folgende: Graf Franz David, gest. 1722, Stifter der Linie, Verordneter des niederösterreichischen Herrenstandes: Polyxena Elisabeth Freiin v. Grienthal; — Graf Johann Weickard Adam, gest. 1755, kurpfälz. Geh.-Rath: Maria Josepha Theresia Freiin von Hoheneck, verm. 1720; — Graf Joseph Weickard Christoph Otto, geb. 1728, k. k. Kämm. u. Verordneter des Niederösterr. Herrenstandes: Ernestine Josepha Grf. v. Herberstein, verm. 1758; — Graf Franz Friedrich Joseph, geb. 1762: Walpurga Christina Grf. v. Auersperg, verm. 1792; — Graf Philipp, gest. 1842, k. k. Kämmerer: Maria Josepha Freiin v. Hingenau, gest. 1837. — Aus der Ehe des Grafen Philipp stammt als älterer Sohn: Graf Sigmund, geb. 1828, jetziges Haupt der Familie, Besitzer der Majorats-Herrschaft Säussenburg und der Allodial-Herrschaften Wagrain und Schöndorf in Ober-Oesterreich, k. k. Kämm., verm. 1854 mit Maria Freiin Zessner v. Spitzenberg, geb 1833. Die Schwester des Grafen Sigmund, Grf. Sophie, geb. 1833, vermählte sich 1851 mit Alfred Freih. v. Hingenau, k. k. Kämm. und Landesgerichtsrath zu Triest und der Bruder, Graf Julius, geb. 1831, steht als Lieutenant im k. k. 8. Cuirass.-Regim. Prinz Carl v. Preussen. — Die Stammreihe der jüngeren, in neuerer Zeit erloschenen Linie lief, wie folgt, fort: Graf Franz Georg, gest. 1721, Stifter der Linie, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath: Anna Margaretha Freiin v. Engl, gest. 1728; — Graf Franz Friedrich Thomas, gest. 1767, k. k. Kämm. u. Regierungs-Rath: erste Gemahlin: Maria Josepha Susanna Grf. v. Sinzendorf, gest. 1747; — Graf Franz Sigmund Adam, gest. 1796, k. k. Kämm. u. w. Geh.-Rath: erste Gemahlin: Josepha Franzisca Lucia Grf. Mamucca della Torre, verm. 1763; — Graf Franz Sigmund, geb. 1775. k. k. Kämm. und Majoratsherr auf Säussenburg in Oberösterreich. Derselbe erwarb 1841 die Allodialherrschaft Wagrain in Oberösterreich vom Grafen Philipp E., auf Grund eines Familienvertrags von 1695, käuflich u. bestimmte zu Gunsten der beiden Söhne des Grafen Philipp eine Schenkung dahin, dass nach dem Tode des Käufers einer der Söhne des Verkäu-

fers, die Grafen Sigmund oder Julins, s. oben, je nach Verfügung des Grafen Franz Sigmund E. auf Säussenhurg und Wagrain, letztere Herrschaft schuldenfrei erhalten solle. Nach Bestimmung des Grafen Franz Sigismund ist Wagrain an den Grafen Sigmund, s. oben, gekommen, an welchen auch das Majorat Säussenburg fiel.

Bucelini. III. — *Hübner*, III. Tab. 960. — *Gauhe*, I. S. 495 u. 496. — *Wissgrill*, II. S. 404—410. *Megerle v. Mühlfeld*, S. 917. — *Schmutz*, I. S. 322. — D. Grafenh. d. Gegenwart I. S. 216—218. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1859. S. 242 u. hist. Handb. zu dem selben, S. 197. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 29 u. VII. 19. — *Tyroff*, II. 50.

Englert v. Meerfels. Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für J. Fr. Englert k. k. Ober-Finanzrath, mit dem Prädicate: v. Meerfels.

Augsb. Allgem. Zeitung, 1855.

Enhuber, Ritter. Kurpfälzischer Ritterstand. Diplom vom 11. Aug. 1790 für Georg Joseph Enhuber, kurpfälz. Hofkammerath in Sulzbach. — Fünf Söhne desselben, die Brüder: Tobias Joseph Adam, geb. 1762, k. bayer. geistlicher Rath und Pfarrer zu Raswang; Moritz Egid, geb. 1766, k. bayer. Rath in Amberg; Egid Joseph, geb. 1768, k. bayer. Hauptmann; Max Joseph, geb. 1770, k. bayer. Pfarrer zu Bergen u. Carl Joseph Ritter v. E geb. 1775, k. bayer. Maut- und Hall-Oberbeamter, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 329. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 26. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 84 u. S. 75. — *Kneschke*, II. S. 131 u. 132.

Enis v. Atter, Enis v. Atter und Jveagh, Ritter und Freiherrn (Stammwappen: Schild mit grünem Schild-Haupte, in welchem eine die innere Fläche vorwärtskehrende, rechte Hand schwebt und im gleichfalls grünem Schilde ein rechtsgekehrter, doppelt geschweifter, rother Löwe. Freiherrliches Wappen: in Silber ein rother, doppelt geschweifter rechtsspringender Löwe, über welchem frei ledig eine offene, natürliche Hand schwebt). Böhmischer Ritter- u. Freiherrnstand. Ritterstands-Diplom vom 27. Octob. 1680 für Niclas Mac Enis v. Atter, mit Verleihung des böhmischen Incolats und Freiherrn-Diplom vom 6. Februar 1784 für Joseph Enis v. Atter und Iveagh, Herrn auf Bukowan in Böhmen und für den Bruder desselben, Franz Enis v. A. u. J., Herrn auf Lazan-Mieltschiz. Das oben erwähnte Freiherrndiplom von 1784 hat Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 13. als Grafendiplom aufgeführt, doch muss dies auf einem Irrthume beruhen, da die Familie selbst, unter Berufung auf dieses Diplom, nur den freiherrlichen Titel führt. — Die Familie der Freiherren Enis v. Atter und Jveagh stammt aus dem alten irländischen Geschlechte der Enis v. Atter Grafen v. Jveagh, aus welchem sich in Folge der Religions-Unruhen unter König Heinrich VIII. u. der Königin Elisabeth ein Zweig nach Böhmen wendete. Zu diesem Zweige gehörte der Sohn des Roger E. v. A. aus der Ehe mit Rosa Mac-Arton v. Kinalerth, der oben genannte Niclas Mac Enis v. A., welcher, mit dem Incolate in Böhmen, wie angegeben, den Ritterstand in die Familie brachte. Von demselben stammte aus der Ehe mit Catharina Witanowsky v. Wlczkowiz: Joh. Ernst Mac-Enis v. A. u. J., verm. mit Maria Anna Pezowsky v. Lub u. aus dieser Ehe entspross Franz Ernst Mac-Enis v. A. u. J. verm. mit Victoria Kheck

v. Schwarzbach. Letzterer hinterliess drei Söhne, Wenzel, Franz und Joseph Enis v. A. u. J., von welchen die beiden Letzteren, s. oben, den Freiherrnstand erlangten und Freih. Joseph die freiherrliche Linie fortsetzte, während von seinen Brüdern Wenzel nur weibliche, und Freih. Franz keine Nachkommen hinterliess. Wenzel Mac Enis, gest. 1796, Herr auf Borzikau und Malloniz in Böhmen, hatte sich mit Eugenie Freiin Haugwitz v. Biskupiz vermählt, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossten: Liberata, welche sich 1795 mit Moritz Freih. v. Trautenberg und Maria Anna, welche sich 1802 mit Johann Wilhelm Gr. v. Klebelsberg, k. k Kämm. und Oberstlieut., vermählte, — und Freih. Franz, verm. mit Nothburga Chanowsky-Krasilowsky-Dlauhowsky v. Langendorf, starb 1814 kinderlos. — Wie angegeben, setzte Freih. Joseph die freiherrliche Linie dauernd fort. Derselbe, gest. 1824, Herr auf Bukowan in Böhmen, hatte sich in erster Ehe mit Maria Barbara v. Zaduhsky-Schönthal, gest. 1776, n. in zweiter mit Antonie Dlauhowesky v. Langendorf, verm. 1780, gest. 1808, vermählt und aus der zweiten Ehe entspross Freih. Joseph Franz, geb. 1784, gest. 1852, k. k. Kämm. und Major in d. A., verm. mit Regina Freiin v. Notumtt, genannt von Nottheim, geb. 1792 und vermählt 1820. — Der Personalbestand der Familie war neuerlich nur bis 1854 bekannt und wurde, wie folgt, angegeben: Freih. Wenzel, geb. 1820, — Sohn des Freiherrn Joseph Franz — Herr auf Unter-Poccrnitz, k. k. Rittmeister im 4. Husaren-Regim. Graf Schlik und Adjutant des Regiments-Inhabers, verm. 1850 mit Pauline Grf. v. Schlick zu Bassano und Weisskirchen, geb. 1827. Als Schwestern des Freih. Wenzel wurden genannt: die Freiinnen Anna, geb. 1822, Leopoldine, geb. 1825 und Rosa, geb. 1831 und als Hinterlassene des Grossvaters des Freiherrn Wenzel, des Freiherrn Joseph aus zweiter Ehe, s. oben, wurden aufgeführt zwei Töchter: Freiin Elisabeth, verm. 1813 mit Franz Biesehin v. Bieschin, k. k. Hauptmann, Wittwe seit 1849 und Freiin Eleonore, verm. 1815 mit Franz Grafen Buhna v. Littitz und vier Söhne, die Freiherren Carl, geb. 1790, Herr auf Lacan-Milzitz, k. k, Kämm.; Franz, geb. 1796, k. k. Lieut. a. D.; Johann, geb. 1797 und Emanuel, geb. 1800.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848 S. 99—101 u. 1855 S. 145 u. 146. — Suppl zu Siebm. W.-B. VII. 17: Ritter u. Freih. v. E. — *Tyroff*, II. 290: Ritter und Freih. E. v. A. — *Hyrtl*, I.: Freih. E. v. A.

Enkevoirt, s. Enckevoirt, Grafen, S. 105.

Enneberger v. Enneberg. Erbläud.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Johann Michael Enneberger, Weltpriester, wegen seiner philosophischen und theologischen Kenntnisse, mit dem Prädicate: v. Enneberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 178 u. 179.

Ennenkl, s. Enenkl, Freiherren, S. 112.

Ennershausen. Ein zu dem Adel der Rheinprovinz gehöriges Adelsgeschlecht, dessen Namen und Wappen Bernd 1835 noch unter dem nicht immatriculirten Adel der genannten Provinz aufgeführt hat und von welchem derselbe in dem unten angeführten Wappenbuche,

S. VII, sagt, dass dasselbe zu deujenigon Familien gehöre, welche wobl im Mannsstamme erloschen wären.

Frh. v. Ledebur, I. S. 205. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II. Tab. 17 Nr. 33 u. S. 132.

Enno, s. Alberti v. Enno, Albertis de Enno, Bd. I. S. 39 u. 40.

Ennoy, s. Saint-Ennoy, Freiherren.

Ennsbruck, s. Klopfstein v. Ennsbrnck, Freiherren.

Ensch, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1813 für Franz v. Enscb, Hauptmann der k. k. 3. Jäger-Division.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 55.

Enchringen. Altes, luxemburgiscbes Adelsgeschlecht aus dem gleicbnamigen Stammhause im Luxemburgischen, welches später zu dem angesebensten Adel der Eifel und der Jülichschen Lande gehörte und als dessen Stammvater Ludwig v. Enchringen, welcher um 1230 lebte, genannt wird. — Zu den Gütern der Familie kamen bald durch Vermählungen die Burg Rittersdorf und die Burg Schwarzenburg mit allen zu denselben gehörenden Besitzungen nnd viele Sprossen des Stammes gelangten in Kurtrier zu hohen Würden. Die Hauptlinie, die zu Rittersdorf nnd Scbwarzenburg blühte, erlosch 1605 mit Gerhard v. E., welcher in der Mosel ertrank und dessen Erbtocbter aus der Ehe mit Ursnla v. Braunsberg zu Burg Brool, Anna Magdalena v. E., sich mit Jobann Freiherrn v. d. Reck vermählte. — Eine Nebenlinie, die der v. E. zu Lissem, soll nacb Humbracbt schon früher mit Pbilipp v. E. erloschen sein, doch kommt in der Eiflia illustrata Wilhelm Dietrich v. E. als Herr zu Lissem und Wolfsfeld urkundlicb noch 1684 vor. Eine andere Nebenlinie, die der v. E. zu Ell ist nach dem eben genannten Werke mit Franz Hermann v. E., dessen Güter die Schwester desselben, Maria Anastasia v. E., an ihren Gemahl, Franz Friedrich v. Sickingen, brachte, (wohl um 1630) ausgegangen nnd von der Linie zu Bitburg, welche aber Einige nicbt annehmen, lebte noch 1664 Johann Dietrich v. E., welcher, verm. mit Sibylla Regina v. Koppenstein, später kinderlos starb. Einer neueren Angabe nach soll der ganze Stamm 1700 mit Franz Adam v. E. erloscben sein, doch finden sich über den Abgang der Familie sehr verscbiedene Angaben. So nimmt v. Meding an, dass Franz Hartmann (nacb allen der oben genannte Franz Hermann), welcber noch jung nacb 1630 gestorben, der Letzte gewesen sei und bei so verschiedenen Angaben giebt wobl Freih. v. Ledebnr am richtigsten an, dass das Geschlecht gegen Ende des 17. Jabrh. ansgestorben sei.

Bucelini, III. S. 225. — *Humbracht*, Tab. 19. — *Gauhe*, I. S. 498. — *v. Hattstein*, I. S. 169. — Eiflia Illustr. II. Abth. I. S 106. — N. Pr. A.-L.. II. S. 135 u. 136. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 205 u. III. S. 248. — *v. Meding*, II. S. 160.

Ense. Altes, ursprünglich aus dem Waldeckschen stammendes, niederrheinisch-westphälisches Adelsgeschlecht, welches Balkingbof bei Erwitte scbon 1333 besass, im 15. Jahrb. Gerkendael und Schermbeck nnd im 16. Jahrh. Anröcbte, Bredenol, Ense, Erleburg und Westerkotten besass, auch in Iserlohn angesessen war. Das Gut Westerkotten stand der Familie noch 1691 zu. — Das Geschlecht hatte sich in zwei Linien getbeilt, in die v. Ense, genannt Varnbagen, s. den Ar-

tikel: Varnhagen v. Ense und die v. Ense, genannt Schneidewind, Snydewinth, auch genannt v. Kegeler. Die erstere Linie führte das Wappenbild, eine schwarze Bremse, oder Schneidezange, in Gold, die letztere Linie aber iu Silber.

v. Hattstein, I. S. 407 u. 607. — *v. Steinen*, I. S. 1142—1150 u. Tab. VII. 2. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 205. — *Siebmacher*, II. 114: v. Ense, Niederrheinländisch. — *Robens* Elem. Werk, II. Nr. 45 u. S. 58.

Entier. Preussischer Adelsstand. Diplom von 1769 für Johann Entier, k. preuss. Major im Regimente v. Lossow-Husaren. Derselbe setzte den Stamm nicht fort.

v. Hellbach, I. S. 333. — N. Pr. A.-L. I. S. 45 u. V. S. 148. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 205. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 15. — *Kneschke*, IV. S. 114 u. 115.

Entner v. Entnersfeld, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Erneuerungs-Diplom von 1765 für Franz Friedrich Entner, Fürstl. Passauischen Hofrath und Mitglied mehrerer öconomischer Gesellschaften, mit dem Prädicate: Edler v. Entnersfeld. Nach Angabe des Diploms waren die Voreltern desselben schon in den Adelsstand versetzt worden und er selbst hatte sich bei der böhmisch-österreichischen Hofcanzlei in Wien sehr verdient gemacht.

Leupold, I. 2. S. 268. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 179.

Entres, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Joseph Entres, Temeswarer Administrations-Secretair, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, S. 179.

Entress v. Fürsteneck, auch Freiherren. Adels- und Freiherrnstand des Königreichs Württemberg. Adelsdiplom vom 18. Dec. 1822 für Heinrich Entress, k. württemb. Regierungs-Director zu Ellwangen, mit dem Prädicate. v. Fürsteneck und Freiherrndiplom vom 16. Nov. 1858 für den Sohn desselben, deu k. württemb. Obersten E. v. F.

Wurtt. Regier.-Blatt, 1822. Nr. 84. — Württemb. Staats-Anzeiger vom 20. Nov. 1858. — *v. Hefner*, württemb. Adel, Tab. 19 u. S. 15 u. Ergänz.-Bd. Tab. 16 u. S. 35.

Entzebeck, genannt v. Pangerwitz. Ein aus Pommern stammendes, nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches die Güter Lenken, Lenkeningken und Naujeningken im Kr. Ragnit, Lepienen im Kr. Niederung und Pieragienen im Kr. Insterburg erworben hatte und auch im Preuss. Markschen sich ansässig machte.

Frh. v. Ledebur, III. S. 248.

Entzenberg, Entzberg (in Blau drei, 1 und 2, rothe, zur Hälfte weggeschnittene, sechsblättrig gewesene Rosen, welche schrägrechts so gelegt sind, dass die Blätter nach oben und links, die verstümmelten Theile aber sich nach rechts kehren). Altes. rheinländisches Adelsgeschlecht, welches zum fuldaischen Lehnshofe gehörte, im Eichsfeldischen begütert war und mit Familien von gleichlautenden Namen nicht verwechselt werden darf. Nach Schannat war Eccard v. Entzenberg 1417 der erste und Johann v. E. 1520 der letzte Fuldaische Vasall dieses Stammes.

Schannat, S. 75. — *Wolf*, Urkundenbuch des Eichsfeldes, S. 12. — *Siebmacher*, I. 130: v. Entzberg, Rheinländisch. — *v. Meding*, III. S. 161 u. 162.

Entzersdorf, Enzersdorf, Enzesdorf, Enzinsdorf. Altes, österrei-

chisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse an der Donau, 2 Meilen von Wien. Dasselbe kommt urkundlich zuerst mit Dietericus miles de Eucinsdorff 1261 vor und blühte bis Wolf Christoph v. u. zu Entzersdorff im Langenthal, kais. Rath und Landrechtsbeisitzer in Niederösterreich, 1598 den Stamm schloss.

Gauhe, II. S. 255 u. 256. — *Wissgrill*. II. S. 417–421. — *Schmutz*, I. S. 325. — *Siebmacher*, I. 38: v. Entzesdorf, Oesterreichisch, in der „Declaration": v. Entzersdorf.

Enzberg, Enzberg zu Mühlheim, Freiherren (in Blau ein goldener, oben mit einem Rubin besetzter Ring). Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Freiherrnstand aus einem Kaiserlichen Diplome vom 17. Juli 1671 erweislich ist, welches Georg v. Enzberg, Ritter, erhielt. Die Stammburg, welche dem Geschlechte den Namen gab, lag zunächst des Flusses Enz im ehemaligen Enzingaue, unweit Maulbronn an der badischen Grenze und gehörte später zu dem reichsunmittelbaren Canton Craichgau. Aus dieser Burg verbreitete sich der Stamm diess- und jenseits des Rheins nach Schwaben, Elsass und Bayern und erkaufte 1409 die zum schwäbischen Ritter-Canton Hegau gehörige Herrschaft Mühlheim an der Donau. — Die früher mehrfach als fest bestehend angenommenn Angabe, dass Zweige des Stammes sich auch nach Tirol verbreitet hätten und dass die aus denselben hervorgegangenen jetzigen Grafen v. Enzenberg zum Freien- und Jöchelsthurm, s. den nachstehenden Artikel, eines Stammes mit den Freiherren v. Enzberg zu Mühlheim wären, ist neuerlich wiederholt angefochten worden und namentlich hat v. Hefner ausgesprochen, dass beide Geschlechter ganz verschiedenen Ursprunges wären und in gar keiner Verbindung mit einander ständen, wenn auch das Enzbergsche Wappenbild: der goldene Ring in Blau, 1671 bei Erhebung der Familie Enzenberg in den Freiherrnstand in das Wappen gekommen sei. Nach Allem schwebt wohl noch die Frage, welche Annahme die richtige sei. — In früher Zeit und bis zum Anfange des 14. Jahrh. waren die Enzberge Lehenmannen der Grafen v. Vaihingen, als aber die Macht und das Ansehen dieser Grafen erlosch, wurden sie Vasallen des regierenden Hauses Württemberg. Von dem Kloster Maulbronn, über welches die Sprossen des Stammes urkundlich schon 1185 als Schirmvogte gesetzt waren, trugen dieselben bis 1285 mehrere Güter zu Lehen, doch gab die Advocatie über dieses Kloster später Anlass zu grossem Zwiste, welchen erst 1285 ein Kaiserlicher Compromiss-Vergleich hob, doch waren diese Vorgänge wohl Mitursache, dass die Gebrüder Georg und Friedrich, die Enzberge, 1438 alle ihre Güter, und selbst das Stammschloss, verkauften und nach Oberschwaben zogen, wo sie schon, wie oben angegeben, die früher den Grafen v. Zollern zustehende, von diesen aber an die v. Weiden gekommene reichsunmittelbare Herrschaft Mühlheim erworben hatten, welche noch jetzt im Besitze der Familie ist und durch Vertrag mit Baden seit 1807 unter Württembergischer Landeshoheit steht. — Der nächste allgemeine Stammvater der späteren und jetzigen Freiherren v. Enzberg ist Johann v. E., verm. mit Magdalena Voigtin v. Alten-Gummeran und Prassberg, welcher 1841 lebte und von dessen Nachkom-

men Mehrere in Hochstiften und Orden des H. R. Reichs aufgeschworen hatten. Von demselben stammte in der 7. Generation Freiherr Niclas Carl — ein Sohn des Freih. Niclas Friedrich aus der Ehe mit Maria Elisabeth v. Rottberg und ein Enkel des Johann Friedrich und der Maria Anna v. Herbstheim — welcher, verm. mit Maria Ursula Regina Freiin v. Hallweil, zwei Söhne hinterliess, die Freiherren Niclas Ludwig August und Niclas Friedrich Veit, welche Beide den Stamm fortsetzten. Der Erstere derselben, verm. mit Antonie Caroline Roth v. Schreckenstein, starb 1817 und seine Nachkommenschaft erlosch mit seinen Söhnen: Niclas Honorius, welcher, verm. mit Maria Eleonore Grf. v. Truchsess-Waldburg, 1844 ohne Nachkommen starb — und Joseph, Obersten des vormaligen schwäb. Kreis-Regimentes Hohenzollern-Cuirassiere, unvermählt, gest. 6. Juli 1846. — Freih. Niclas Friedrich Veit aber setzte den Stamm weiter fort. Aus seiner Ehe mit Maria Franzisca Euphemia Freiin v. Flachslanden entspross Freih. Niclas Friedrich II., verm. in erster Ehe mit Constantia Freiin Zweyer v. Evenbach und in zweiter mit Anna Maria Freiin Pappus v. Trazberg und von ihm stammte Freiherr Leopold, gest. 1855, verm. mit Josephine Grf. v. Waldburg-Zeil u. Trauchburg, geb. 1786. Der Sohn aus dieser Ehe ist das Haupt der Familie: Nicolaus Freih. v. Enzberg, geb. 1816, Herr zu Mühlheim und zu Bronnen, verm. 1843 mit Luise Freiin v. Leuprechting, geb. 1826, aus welcher Ehe zwei Söhne, Rudolph, geb. 1846 und Bruno, geb. 1847 und zwei Töchter, Emma, geb. 1850 und Maria, geb. 1855, stammen. — Die Schwestern des Freiherrn Nicolaus sind: die Freiinnen: Johanna, geb. 1812, Anna, geb. 1813, Josepha, geb. 1814. verm. 1841 mit Maximilian Grf. v. Waldburg-Hohenems, Maximiliana, geb. 1817, verm. mit Wilhelm Grf. v. Truchsess-Waldburg-Zeil und Trauchburg, Wittwe seit 1847 und Franzisca, geb. 1820, verm. 1839 mit Johann Wilhelm Freih. v. Bodmann, grossh. bad. Kammerherrn und Oberhofgerichtsrath. — Von dem Bruder des Freiherrn Leopold, dem Freih. August, gest. 1831, k. württemb. Oberstlieutenant, leben aus der Ehe mit Charlotte Freiin v. König, geb. 1779, eine Tochter, Freiin Pauline, geb. 1827 und ein Sohn, Freih. August. geb. 1828.

Bucelini, II. Sect. II. S. 112. — *Gauhe*, I. S. 498 u. 499: nach Bucelini u. Spangenberg P. II. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 188—190: auch unter Berufung auf Crusius Chronik von Schwaben, Bd. I. u. II. und *Gehres*, Chronik von Pforzheim — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849 S. 110—113 u. 1857 S. 175 u. 176. — *Siebmacher*, I. 110: v. Entzberg, Schwäbisch und 193; v. Entzenberg, Elsassisch. — *v. Meding*, III. S. 589 und 590 in dem Artikel: v. Schnehen. — *Tyroff*, I. 108 und *Siebenkees*, I. S. 65 u. 66. — W.-B. d. Kgr. Württemberg: Freih. v. E.

Enzenberg, Enzenberg zum Freien- und Jöchelsthurm, Grafen. (Schild geviert mit Mittelschilde. Im gekrönten blauen Mittelschilde ein goldener, oben mit einem Rubin besetzter Ring: Wappenbild der schwäbischen Enzenberge, bei Erhebung in den Freiherrnstand 1670 ins Wappen gekommen. 1 und 4 in Gold eine auf drei Bergen einwärts aufspringende Gemse: Grenns v. Grensen und 2 und 3 in Roth drei aufrechtstehende, bis an den Feldesrand reichende, neben einander stehende, silberne Spitzen: Wappenvermehrung von 1628). Reichsgrafenstand. Diplom vom 4. April 1764 für Cassian Ignaz

Bonaventura, Freih. v. Enzenberg. — Altes tiroler Adelsgeschlecht, welches man früher allgemein für einen Zweig der alten schwäbischen Familie v. Enzberg, s. den vorstehenden Artikel, nahm und mit letzterer Familie dadurch in Verbindung brachte, dass der im Nachstehenden genannte Eberhard Enzenberg, der Stammvater der späteren und jetzigen Enzenberge, als Bruder des Johann v. Enzberg gegeben wurde, welcher oben als nächster Stammvater der Enzberge angeführt worden ist. Neuerlich ist, wie schon im vorstehenden Artikel erwähnt wurde, die Verbindung beider Geschlechter in Zweifel gezogen worden und v. Hefner glaubt, dass er die beste Aufklärung darüber gegeben habe, dass beide Geschlechter ganz verschiedenen Ursprunges wären. Wie dem auch sei — beide sind sehr angesehene Geschlechter, was hier genügen mag. Neuere Forschungen gehen nun auf Folgendes zurück: der nächste Stammvater der Enzenberge, Eberhard E., leistete im Schweizer Kriege 1498 dem K. Maximilian I. treue Dienste, machte sich später zu Klausen ansässig, vermählte sich mit Christina Grennsin v. Grennsen aus Pusterthal und nahm mit kaiserlicher Erlaubniss das Wappen derselben, in Gold eine Gemse, an. Der Enkel desselben, Georg, brachte 1578 durch Kauf den Hof Freienthurm bei Mühlbach in Tirol an sich und wurde vom Erzherzoge Ferdinand von Oesterreich in Tirol 16. Dec. 1578 in den Adelsstand mit dem Namen: v. Enzenberg zum Freyenthurm, und zwar unter Bestätigung des angestammten Wappens und mit Eröffnung des Helms desselben, erhoben. Die beiden Söhne desselben, Michael und Ananias v. E. zum F., stifteten zwei besondere Linien, die ältere und jüngere, von welchen Letztere bald wieder ausging, Erstere aber dauernd fortblühte. Michaels Sohn, Georg, wurde 27. Dec. 1628 in den Reichsritterstand versetzt, wobei eine Vermehrung des Wappens mit den drei silbernen Spitzen in Roth statt hatte und der Sohn desselben, Franz, erhielt 14. Juli 1671 den Reichsfreiherrnstand mit der Erlaubniss, sich v. E. zum Freyen- und Jöchelsthurm nennen und schreiben zu dürfen, da sein Vater, Georg, zu dem Besitzthume der Familie, dem Hofe Freyenthurm, auch den Jöchelsthurm gekauft hatte. Bei dieser Erhebung in den Freiherrnstand wurde dem Wappen ein Mittelschild mit dem erwähnten Wappenbilde der schwäbischen Enzberge zugesetzt. — Von den beiden Söhnen des Freiherrn Franz, Christoph und Ferdinand gründete Ersterer die gräfliche Linie durch seinen oben genannten, wie erwähnt, in den Grafenstand versetzten Enkel, Cassian Ignaz Bonaventura, welcher, gest. 1772, mit Sophie Amalie Grf. Schack v. Schackenburg, gest. 1788, vermählt war. Aus dieser Ehe entspross Graf Franz Joseph (I.), geb. 1747, verm. 1771 mit Walburga Grf. v. Rost und von ihm stammte Graf Franz Joseph (II.), gest. 1843, k. k. Kämm., Herr der Herrschaften Singen und Megdberg in Schwaben etc., verm. in erster Ehe 1798 mit Maria Franzisca Freiin v. Enzenberg, gest. 1830 und in zweiter 1832 mit Maria Elisabeth Grf. v. Bissingen-Nippenburg, gest. 1836. — Der spätere Personalbestand der gräflichen Linie (über den freiherrlichen Stamm fehlen genauere Nachrichten) wurde neuerlich, wie

folgt, augegeben: Franz Graf v. Enzenberg zum Freyen- und Jöchelsthurm, geb. 1802, Sohn des Grafen Franz Joseph II. aus erster Ehe, s. oben, Grundherr auf Singen und Arten, Herr und Landmann in Tirol, Kärnten, Krain, Steiermark, Görtz und Gradisca, Patricier in Triest, Gewerbs- und Schmelzherr in Tirol, k. k. Kämm., verm. 1831 mit Ottilie Grf. v. Tannenberg, Freiin zu Tratzberg, geb. 1801, Herrin von Kampan, Liebeneich und Neuhaus in Tirol, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Marie, geb. 1836, verm. 1857 mit Oswald, Gr. v. Trapp, Freib. zu Pisein und Caldonatsch, k. k. Kämm. etc. drei Söhne stammen, die Grafen: Rudolph, geb 1835, Hugo, geb. 1838 und Arthur, geb. 1841. — Die Geschwister des Grafen Franz sind die vier Schwestern, die Gräfinnen: Franzisca Josepha, geb. 1799, Sophie, geb. 1803, Leopoldine, geb. 1817, Profess des Ordens zum heiligen Herzen Jesu in Kienzheim im Elsass und Agnes, geb. 1821, Profess des Ordens der Heimsuchung Mariae zu Dietramszell in Bayern und die drei Brüder: Graf Gustav, geb. 1811; Graf Carl, geb. 1813, grossh. bad. Hauptmann, verm. 1846 mit Johanna Freiin v. Maydell, aus welcher Ehe ein Sohn, Hermann, und eine Tochter, Olga, stammt und Graf Werner Friedrich, geb. 1816, Weltpriester. — Der Halbbruder des Grafen Franz aus des Vaters zweiter Ehe, s. oben, ist: Graf Alfred, geb. 1834, k. k. Oberlieutenant.

Leupold, I. S. 268—283 mit den in die Familie gekommenen Diplomen. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 17. — *Schmutz*, I. S. 324. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 2. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 219 u. 220. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1859 S. 242—244 u. histor. Handb. zu demselben, S. 199. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 2. — *Tyroff*, II. 92. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 91 u. XIII. 6. — Oesterr. W.-B. II. 99. — v. *Hefner*, bayer. Adel, Tab. 3 u. S. 9; tiroler Adel, Tab. 5 u. 6 u. S. 5; krainer Adel, S. 8 u. Ergänz.-Bd. S. 4, 12 u. 35.

Enzenhofer v. Eindhofen. Reichsadelsstand. Diplom von 1763 für Carl Enzenhofer, k. k. Grenadier-Oberlieutenant bei Graf Forgácz-Infanterie, mit dem Prädicate: v. Eindhofen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 278.

Enzenweiser. Niederösterreichisches, im 16. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. E. 1529 ständischer Hauptmann zu Wien war. Die Erben desselben kamen noch 1534—1542 als Besitzer von Peygarten vor.

Wissgrill, II. S. 416.

Enzianer. Niederösterreichisches, mit Biddermannstorf und Proderstorf begütertes Adelsgeschlecht, in welches zwei Brüder, Johann Enzianer, Doctor der Medicin und Georg E. 10. August 1515 den Adel gebracht hatten. Der Stamm erlosch zwischen 1590—1592 mit Christoph v. Enzianer.

Wissgrill, II. S. 421 u. 422.

Enzlingen, Entzlingen. Altes, fränkisches, längst erloschenes Adelsgeschlecht, dessen Wappen sich an dem prachtvollen Denkmale befindet, welches dem 1610 verstorbenen Würzburgischen Domdechanten Johann Conrad Kotwitz v. Aulenbach errichtet worden ist.

Salver, S. 456. — *Siebmacher*, II. 81. — v. *Meding*, III. S. 163.

Enzmüller, Enzmüller v. u. zu Kirchberg auf Windshag, Pragthal u. Laxenegg. Erbländ.-österr. Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrn-

Diplom vom 5. Jan. 1651 für Joachim v. Enzmüller, Niederösterr. Regimentsrath und Grafendiplom von 1669 für denselben, mit dem Namen: Graf v. und zu Windshag. Der Diploms-Empfänger war aus Schwaben gebürtig und wurde 1641 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen.

Wissgrill, II. S. 422.

Epen, Oepen, s. Oepp.

Eppan, Eppaner v. Eppurg. Tiroler Adelsgeschlecht, welches vielleicht ursprünglich zu den Ministerialen der alten tiroler, um 1295 erloschenen Dynasten und Grafen Eppan oder Hoheneppau gehörte. — Die Familie war im Anfange des 14 Jahrh. in Brixen ansässig und wurde später, im Besitze von Eppurg, landsässig. Der Stamm ist mit Georg E. v. E., welcher 1564 zu Klausen starb, ausgegangen.

v. Hefner, ausgestorbener tiroler Adel, Tab. 3.

Eppele. Oesterreichisches Adelsgeschlecht, in welches durch die Gebrüder Marcus und Paul Eppele 1588 der Adel gekommen war. Ersterer kommt als Herr auf Gross-Heinrichs 1598 vor, findet sich aber in die Matrikel des niederösterr. Ritterstandes nicht eingetragen und Letzterer wurde noch von 1612—1618 genannt.

Wissgrill, II. S. 423.

Eppe (in Gold ein, an einem Stabe eine Rose emporhaltender Affe). Altes, westphälisches, später auch im Waldeckschen begütertes Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der im Anhaltschen vorgekommenen Familie Oepp oder Epen und Oepen. — Das Geschlecht gehörte 1290 zu den Burgmännern von Warburg und kommt 1434 unter der Ritterschaft des Herzogthums Westphalen vor. Im Waldeckschen sass die Familie auf einem Sitze ihres Namens und besass Godelsheim 1515 und noch 1586 und Reckenberg ebenfalls 1586 und noch 1649.

Frh. v. Ledebur, I. S. 205 u. 206.

Eppendorf. Ein in Meissen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem sich in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. Heinrich v. E., gebürtig aus Freiberg, ein Schüler des Ulrich Zasius, Professors der Rechte zu Freiburg und Freundes Ulrichs v. Hutten, so wie des Erasmus v. Rotterdam, durch mehrere mit Letzterem gewechselte Streitschriften bekannt machte.

Jöcher, Compend. Gelehrten-Lexic. Ausg. von 1726, S. 876. — *Zedler*, VIII. S. 1444.

Eppenstein, s. Carnea-Steffaneo di Tapogliano zu Kronheim u. Eppenstein, s. Bd. II. S. 229.

Eppingen, Eppinger. Ein ursprünglich aus der Unterpfalz und zwar aus dem gleichnamigen Stammhause unweit Bretten im Craichgau stammendes, mit dem deutschen Orden 1450 nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Andreas v. Eppingen 1499 Castellan von Pommerellen war und welches von dem Gute Boroschau im jetzigen Kreise Karthaus auch den Beinamen Boreszowski führte. Die Familie erwarb in Ostpreussen im Laufe der Zeit eine grosse Anzahl Güter, hatte namentlich im 17. Jahrh. und in der ersten Hälfte des 18. viele Besitzungen inne und besass noch 1765 Wesselshöfen

im Kr. Heiligenbeil. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen. Ausser dem oben genannten Andreas v. E. finden sich noch folgende Sprossen des Stammes aufgezeichnet: Hartmann v. E. befand sich 1530 mit dem Kurfürsten von der Pfalz als Geb. Rath auf dem Reichstage zu Augsburg; Wilhelm v. E. kommt 1540 als kurbrandenb. Landrath und Hauptmann zu Marienwerder vor; Johann Wilhelm bekleidete 1690 die eben genannten Aemter und 1727 lebten Fabian Abraham v. E., Herr auf Pockeran und Ernst Ludwig v. E., Herr auf Wesselshöfen.

Gauhe, I. S. 499. — N. Pr. A.-L. V. S. 148 u. 149. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 206 u. III. S. 248 u. 249. — *Siebmacher*, V. 174.

Epplen auf Härtenstein. Adelsstand des Königr. Bayern. Diplom vom 4. Aug. 1814 für Joseph Franz Xaver E., Fürstlich Thurn- und Taxischen Geb. Hofrath in Regensburg und für die Söhne seines verstorbenen Bruders: Franz Valentin Anselm, geistlichen Rath und Canonicus zu St. Moritz und Peter in Augsburg, Joseph Thaddäus, k. bayer. Obersten und Commandanten zu Regensburg und Joseph Heinrich Joachim, Pfarrer zu Oberrot im Illerkreise. Dieselben, welche durch dieses Diplom für Adelige des Reichs erklärt und in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurden, waren Nachkommen des Franz Anton Epplen, gräflich Königseggschen Geh. Raths und Canzlei-Verwalters, welchem 1717 von Albert Eusebius Grafen zu Königsegg und Rothenfels, Kraft inne gehabter grossen Pfalzgrafen-Comitive, adeliger Stand und Wappen verliehen worden war.

v. Lang, Suppl. S. 95 u. 96. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 27. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 85 u. S. 75. — *Kneschke*, I. S. 142.

Eppstein, Epstein, Gräfinnen. Die beiden Töchter des 1739 verstorbenen Landgrafen Ernst Ludwig zu Hessen-Darmstadt aus der Ehe desselben mit einer Freiin v. Spiegel, vermählt gewesenen Grf. v. Seiboltsdorf, führten den Namen: Gräfinnen v. Eppstein. Dieser Name war von dem Schlosse und der Herrschaft Eppstein entnommen worden, welche das alte Herrengeschlecht dieses Namens, s. den Artikel: Epstein, die späteren Grafen v. Königstein, besassen. Nach Erlöschen dieses Stammes kam ein Theil der Besitzungen an Hessen-Darmstadt und Landgraf Ernst Ludwig verliess Eppstein seinen zwei Töchtern.

v. Hellbach, I. S. 335.

Eps, Ebs. Altbayerisches Rittergeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause am rechten Innufer bei Kufstein. Eberhart und Fridericus de Ebs treten schon 1190 in Scheiernschen Urkunden auf und der Stamm blühte, bis Ott Epser 1468 den Stamm schloss.

Wig. Hund, I. S. 197. — Monum. boica, X. S. 422.

Epstein, Eppstein, auch **Grafen.** Ein in früher Zeit zu dem unmittelbar reichsfreien schwäbischen Adel gehörendes, später reichsgräfliches Geschlecht in der Wetterau aus dem in Letzterer gelegenen Stammschlosse und reichsfreien Herrschaft Epstein, welche nach Erlöschen des Stammes theils an Kur-Mainz, theils an Hessen-Darmstadt fiel. — Spener, Winckelmann, Lucae u. A. leiten das Geschlecht von den ehemaligen Grafen v. Mürtzthal in Steiermark her, während

Neuere die schwäbischen Epsteine als Abnherren der steierisch-kärntner Grafen v. Mürztthal und Eppstein annehmen. — Wiederandns, Herr v. E. starb 1075 als Abt zu Fulda und Siegfried v. E. war 1059, Siegfried II. 1200 und Siegfried III. 1225 Erzbischof und Kurfürst zu Mainz. Zu Anfange des 13. Jahrh. hatte übrigens der Stamm das Schloss und die Herrschaft Königstein an sich gebracht, nannte sich nach diesen Besitzungen und blühte, bis Eberhard Graf v. Königstein und Herr von Epstein 1544 den alten Stamm schloss, worauf Ludwig Graf zu Stolberg, Sohn der Schwester des Grafen Eberhard, Anna, verw. Grf. zu Stolberg, die Reichslehne des Stammes seiner Mutter in Besitz nahm, welche, als derselbe erblos starb, 1581 Kur-Mainz an sich nahm und, wie auch das Haus Stolberg dagegen stritt, an sich behielt, so dass diesem Hause nur Name und Wappen der Grafschaft Königstein: (in Gold ein schwarzer, rechtsschreitender Löwe: Herrschaft Königstein und von Silber und Roth sechsfach sparrenweise getheilt: Herrschaft Epstein) als erstes und zweites Feld des zweiten Pfahles ihres Wappens verblieben sind.

Lucae, Grafensaal, S. 226—243. — *Gauhe*, I. S. 3079—3081, S. 3100 u. 3101, im Artikel: Königstein u. II. S. 1446—48. — *Zedler*, VIII. S. 1447. — *Wenk* diplom. Nachricht. von den ausgestorbenen Dynasten v. Eppenstein, Darmstadt, 1775 u. 76. — *Salver*, S. 225 u. 229. — *Schmutz*, I. S. 326.

Epstein v. Aukerberg. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1789 für Wenzel Epstein, k. k. Gubernial- und Präsidial-Secretair in Oesterreich ob der Enns, mit dem Prädicate: v. Aukerberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 179.

Erasmo, s. Caraccioli, Stella Caracciolo, Grafen, s. Bd. II. S. 218.

Erath. Reichsadelsstand. Diplom von 1750 für Anton Ulrich Erath, Fürstl. Oranien-Nassauischen Regierungs-Rath zu Dillenburg. — Der Stamm hat fortgeblüht und die Familie ist im Nassauischen begütert.

Meusel, Lexicon verstorb. deutscher Schriftsteller, III. S. 142. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 12. v. E., Ritter. — v. *Hefner*, nassauischer Adel, Tab. 6 u. S. 6.

Erb. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1732 für Johann Franz Carl Erb, k. k. Hofrichter und Verwalter des Stifts Lambach und für den Bruder desselben, Georg Joseph Erb, Landschafts-Verordneten in Oesterreich ob der Enns.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 279.

Erb v. Brockhausen. Ein in der Grafschaft Hoya, im Lippe'schen und im Bremen'schen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem in den genannten Gegenden mehrere Sprossen im 16. Jahrh. hohe Ehrenstellen bekleideten.

v. Hellbach, I. S. 335.

Erbach, Erpach, Schencken, Herren und Grafen. (Schild geviert: 1 und 4 quer getheilt: oben in Roth zwei neben einander stehende, sechsstrahlige, silberne Sterne und unten in Silber ein solcher rother Stern: Grafschaft Erbach und 2 und 3 in Silber zwei rothe Querbalken: Herrschaft Brenberg. Wappen der Grafen Erbach-Erbach: der eben beschriebene, gevierte Schild mit einem durch Diplom von

1775 zugesetzten goldenen, den kaiserlichen Adler zeigenden Mittelschilde. Wappen der Grafen zu Erbach-Wartenberg-Roth: Schild geviert mit goldenem, den kaiserlichen, schwarzen Adler enthaltenden Mittelschilde: 1 das Wappen der Grafschaft Erbach: die drei Sterne im quergetheilten Felde; 2 in Silber ein rother Querbalken, welcher von drei rothen Kugeln, oben zwei neben einander und unten einer, begleitet ist: Grafen zu Wartenberg; 3 in Roth ein rechtsgekehrter, silberner Greif und 4 in Silber zwei rothe Querbalken: Herrschaft Breuberg). Reichsgrafenstand.-Diplom von 1532 für Eberhard Herrn zu Erbach, wegen seiner Verdienste im Bauernkriege und unter Erhebung der Herrschaft Erbach zur Reichsgrafenschaft. — Altes, fränkisches Herren- und Grafengeschlecht, als dessen Stammeltern Eginhard, Kaiser Carls des Grossen Canzler und Geheimschreiber, später Abt und Stifter des Klosters Seeligenstadt am Main und die Gemahlin desselben, Imma, des Kaisers Tochter, genannt werden und welches noch das Land inne hat, welches Eginhard vom K. Ludwig dem Frommen 815 erhielt und 819 dem Kloster Lorsch mit der Bestimmung vermachte, dass es als Lehn seinen Nachkommen verbleibe. Die Nachkommen waren Stände des Reichs und erschienen als solche schon in sehr früher Zeit auf den Reichs- und Kreistagen. — Georg, Herr zu Erbach, gest. 1209, wurde von Kurpfalz mit dem Erbschenkenamte beliehen, welches der Familie bis 1806 zustand; Eberhard, gest. 1269, hatte Antheil an dem vom Könige Wilhelm von Holland abgeschlossenen Landfrieden, zu dessen Aufseher und Beschützer später Eberhard, gest. 1322, Conrad, gest. 1393 und Eberhard der Aeltere, gest. 1425, eingesetzt waren; Dietrich wurde 1434 Erzbischof und Kurfürst zu Mainz und Eberhard, gest. 1539, welchem seine Gemahlin, Maria Grf. zu Werthheim, die halbe Grafschaft Breuberg zugebracht hatte, erhielt, wie oben angegeben, für sich und sein Geschlecht den Reichsgrafenstand. — Durch die Nachkommenschaft dreier Brüder: Eberhard, gest. 1269, Conrad, gest. 1283 und Hans, gest. 1270, theilte sich der Stamm in drei Linien, die sich später in mehrere, im Laufe der Zeit wieder erloschene Zweige ausbreiteten, in der Mitte des 17. Jahrh. aber durch Georg Albrechts I., gest. 1647, Söhne: Georg Ludwig I., gest. 1693 und Georg Albrecht II., gest. 1717, wieder in die beiden Linien Erbach-Erbach und Erbach-Fürstenau theilten. Die Linie Erbach-Erbach erlosch 1731 mit dem Grafen Friedrich Carl, die Linie Erbach-Fürstenau aber, welche jene beerbte, schied sich durch die drei Söhne des Stifters: Philipp Carl, gest. 1736, Georg Wilhelm, gest. 1757 und Georg August, gest. 1758, in die drei Linien Erbach-Fürstenau, jetzt Erbach-Wartenberg, Erbach-Reichenberg, jetzt Erbach-Erbach und Erbach-Schönberg, welche aber nicht nach dem Alter der Abstammung, sondern nach dem des jedesmaligen Hauptes jeder Linie rangiren, in Folge welcher Familien-Bestimmung in neuester Zeit Erbach-Schönberg als erste Linie, Erbach-Fürstenau als zweite und Erbach-Erbach als dritte aufgeführt wird. — Aus der ältesten Linie Erbach-Fürstenau besassen die Söhne des Stifters, des Grafen Philipp Carl, s. oben: die Grafen Ludwig Friedrich Carl Eginhard, gest.

1794 nnd Georg Albrecht III., gest. 1778, den Fürstenauer Landesantheil gemeinschaftlich, errichteten aber 1756 eine Primogenitur-Constitntion. Ein Sohn des Letzteren, Graf Christian Carl August Albrecht, seit 1794 allein regierender Graf, erkanfte die zn den Besitzungen der erloschenen Dynasten v. Hirschborn gehörige Herrschaft Rothenberg. — Die Linie Erbach-Reichenberg, welche jetzt den Namen Erbach-Erbach oder Erbach-Wartenberg-Roth führt, gründete, wie angegeben, Graf Georg Wilhelm. Nach Verordnung desselben führen alle Grafen dieser Linie den Namen Franz nnd im Wappen den durch Kaiserliches Diplom von 1755 demselben beigesetzten kaiserlichen Adler. In diese Linie kam später dnrch Adoption die Grafschaft Wartenberg-Roth im Kgr. Württemberg mit dem Amte Steinbach im Kgr. Bayern. Es nahm nämlich 4. Dec. 1804 Ludwig, Graf Kolb v. Wartenberg, der Letzte seines Stammes, seine beiden Neffen, Franz Carl Friedrich nnd Franz Georg Friedrich, Grafen v. Erbach-Erbach mit der Bestimmnng an Kindesstatt an, dass dieselben seinen Geschlechtsnamen und Wappen neben dem angestammten Namen nnd Wappen führen, nnd dass nach seinem Tode der ältere Adoptivsobn nach dem Rechte der Erstgebnrt snccediren solle. Graf Franz Carl Friedrich trat 3. Febr. 1809 in Mitbesitz nnd, nach dem Tode seines Adoptivvaters, 10. März 1818 in Alleinbesitz der Grafschaft Wartenberg-Roth. Die Primogenitur in dieser Linie wurde 1784 von dem Grafen Franz, gest. 1823, Grossvater des Grafen Franz Eberhardt, s. unten, eingeführt. — Die Linie Erbach-Schönberg gründete, wie oben erwähnt wnrde, Graf Georg August, Grossvater des Grafen Ludewig, s. unten. — Die Stammreihen sämmtlicber drei Linien des Hanses Erbach sind möglichst genan in dem Werke: dentsche Grafenbäuser der Gegenwart angegehen, anf welches, im Falle des Bedarfs dieser Stammreihen, hier verwiesen werden mnss. — Von dem neueren Personalbestande der Familie, deren Häuptern der drei Linien das Prädicat: Erlaucht znkommt, mag hier, nnd zwar in der oben erwähnten Ordnnng nach dem Alter der Häupter der Linien, Folgendes ein'n Platz finden: I. Linie Erbach-Schönberg: Graf Ludewig, geb. 1792, — Sobn des Grafen Gustav Ernst, ans der Ehe mit Henriette Christine Grf. zu Stolberg und Enkel des Grafen Georg August, Stifters der Linie Erbach-Schönberg — Herr der Standes-Herrschaft Schönberg im Grossh. Hessen etc., grossh. hess. Generallieutenant, verm. in erster Ehe 1837 mit Maria Grf. v. Gronsfeld, gest. 1852 nnd in zweiter 1854 mit Wilhelmine Grf. v. Gronsfeld, verw. Freifrau v. Ellrichshausen, gest. 1858. Aus erster Ehe stammt, neben einer Tochter, Grf. Marie, geb. 1839, ein Sohn, Erbgraf Gnstav, geb. 1840. — II. Erbach-Fürstenan: Graf Alfred, geb. 1813 — Sohn des Grafen Albert, gest. 1851, ans der Ehe mit Fürstin Amalie zn Hohenlohe-Neuenstein-Ingelfingen, geb. 1788 und Enkel des Grafen Christian Carl August Albrecht, gest. 1803, verm. mit Dorothee Lnise Grf. v. Degenfeld-Schombnrg, verm. 1786. — Graf zu Erbach-Fürstenau, Herr zn Brenberg, Rothenburg etc., k. k. Major. Die Geschwister desselben sind die fünf Schwestern: Grf. Emma, geb. 1811, Wittwe

seit 1841 von dem Erbgrafen zu Stolberg-Wernigerode, Grf. Thecla geb. 1815, verm. 1836 mit dem regierenden Fürsten zu Isenburg-Büdingen, Grf. Luitgarde, geb. 1817, verm. 1840 mit dem regierenden Grafen v. Rechteren zu Limpurg, Grf. Adelheid, geb. 1822, verm. 1843 mit Botho Grafen zu Stolberg-Werningerode und Grf. Clotilde, geb. 1826, verm. 1843 mit dem regierenden Grafen Franz Eberhardt zu Erbach-Erbach und von Wartenberg — und die drei Brüder: Graf Edgar, geb. 1818, k. k. Major, Graf Adalbert, geb. 1828 und Graf Hugo, geb. 1832, k. k. Hauptmann. — III. Erbach-Erbach, Graf Franz Eberhardt, geb. 1818. — Sohn des Grafen Carl, gest. 1832, aus der Ehe mit Anna Sophie Grf. zu Erbach-Fürstenau und Enkel des Grafen Franz, gest. 1823 aus erster Ehe mit Luise Charlotte Polyxene, Prinzessin v. Leiningen, gest. 1785. — Graf zu Erbach und v. Wartenberg, Herr zu Breuberg, Wildenstein, Steinbach, Curl und Ostermannshofen, erbl. Reichsrath der Krone Bayern u. k. bayer. Oberst à la suite, verm. 1843 mit Grf. Clotilde zu Erbach-Fürstenau, s. oben, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Sophie, geb. 1851 und Emilie, geb. 1852, sechs Söhne stammen, die Grafen: Georg Albrecht, geb. 1844, Ernst, geb. 1845, Eberhard, geb. 1847, Alfred, geb. 1848 und Alexander und Arthur, Zwillinge, geb. 1849. — Zu dem reichen Grundbesitz der Familie gehören die Herrschaften Erbach und Breuberg, letztere mit Werthheim, gemeinschaftlich unter grossh. hessischer Oberhoheit; das Mediatgericht Eschau unter k. bayer. Oberhoheit; die Standesherrschaft Wartenberg-Roth im Kgr. Württemberg, die Allodialgüter des gräflichen Hauses Wartenberg etc. etc.

Bucelini, II. S. S. II. Sect. S. 5 u. III. Append. S. 103. — *Spener*, S. 441 u. Tab. V. *Hübner*, II. Tab. 584—586, — *Sinapius*, II. S. 70 u. 71. — *Trier*, S. 545 u. 546. — *Daniel Schneider*, hochgräfl. Erbachsche Stammtafel etc. Frankf. a. M. 1736. — *Biedermann*, Fränk. Grafen, Tab. 62—78, Canton Baunach, Tab. 79 u. Canton Steigerwald, Tab. 179. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 278—283. — *Salver*, S. 226. 229. 238. 241. 242. 256. 282 u. 339. — *W. Luck*, histor. Geneal. des Hauses Erbach, Frankf. a. M. 1786. — *Jacobi*, 1800, II. S. 78 u. 79. — A. Geneal. u. Staats-Handb. 1824. I. S. 547—551. — Gothaischer geneal. Hofcalender, 1834, S. 165—169 u. 1859 S. 236—238. — N. Pr. A.-L. II. S. 136 u. 137. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 7—9. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 220—223. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 206. — *G. Simon*, Geschichte der Dynasten u. Grafen zu Erbach und ihres Landes, Frkf. a. M. 1858. — *Siebmacher*, I. 15 u. VI. 13. — Durchlaucht. Welt, II. S. 528. — *v. Meding*, III. S. 164—167. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 2 u. XII. 20 — *Tyroff*, I. 234 u. *Siebenkees*, I. S. 352—354. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 48: Gr. v. Wartenberg-Roth. — W.-B. d Kgr. Württemb.: Gr. v. E. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 4 u. S. 9; württemb. Adel, Tab. 2 u. S. 2; hessischer Adel, Tab. 7 S. 8 u Ergänz.-Bd. S. 4 u. 35.

Erbe und Ehrenburg, s. Ehrenburg, Freiherren, S 47.

Erben, Ritter und Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterstands-Diplom von 1789 für Johann Joseph Erben, k. k. Gubernialrath und Staatsgüter-Administrator in Böhmen, wegen Einführung des Robot-Abolitions-Systems und Verbreitung des Normalschulen-Instituts in Böhmen und Freiherrn-Diplom von 1815 für Denselben als k. k. Hofrath der Hofkammer.

Megerle v. Mühlfeld, S. 47 u. S. 107.

Erberg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 16. Juni 1714 für die Gebrüder Johann Daniel v. Erberg und Johann Adam v. E. mit dem Prädicate: zu Lusthal und Osterburg. — Der Ahnherr der Familie war Veit Erber, Bürger und Rathsmann zu Laibach. Derselbe bekam 12. Aug. 1567 einen kaiserlichen Wappenbrief und sein Urenkel, Leonhard Erber, ein Sohn des Adam Er-

ber aus der Ehe mit Johanna Hofstetter, wurde 27. Mai 1668 mit dem Prädicate: v. Erberg in den erbländ.-österr. Adelsstand versetzt. Von Letzterem stammten die oben genannten beiden Brüder, welche den Freiherrnstand in die Familie brachten. Freih. Johann Daniel, geb. 1716, war in erster Ehe verm. mit Susanna Margaretha Dinzl v. Angerburg, gest. 1699 und aus dieser Ehe entspross Freih. Franz Michael, gest. 1760, von dessen Sohne aus der Ehe mit Renata Therese Freiin Gall v. Gallenstein, dem Freih. Wolfgang Daniel, gest. 1783, verm. mit Maria Anna Grf. v. Neuhaus, gest. 1774, Freih. Joseph Augustin, stammte. Letzterer, gest. 1843, Herr zu Lusthal und Osterburg in Krain, k. k. Kämm. und Geh. Rath etc. hatte sich 1794 mit Josepha Catharina Grf. v. Attems-Pezzenstein vermählt und der Sohn aus dieser Ehe Freih. Joseph Ferdinand, Herr zu Lusthal und Osterburg, k. k. Kämm. und Legationsrath, schloss 27. April 1847 den Mannsstamm des Geschlechts. — Die Schwester desselben, Freiin Catharina, geb. 1807, hat sich 1839 mit Ludwig Grafen v. Attems-Pezzenstein, k. k. Kämmerer, vermählt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 55. — *v. Schönfeld*, II. S. 124. — Jahrb. d. deutschen Adels. 1848 S. 288. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848 S. 103—105. 1855 S. 147 u. 148 u. 1857 S. 176. — *Tyroff*, II. 69. — *v. Hefner*, krainer Adel, S. 8.

Erbmannszahl, s. Ditterich v. u. zu Erbmannszahl, Ritter u. Edle, Bd. II. S. 507.

Erbs v. Grochowski. Reichsadelsstand. Diplom von 1753 für Andreas Erbs, k. poln. Postmeister zu Krakau, mit dem Prädicate: v. Grochowski.

Handschr. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 12.

Erekert. Reichsadelsstand. Diplom vom 22. Jan. 1766 für den brandenburg-culmbachschen Geh. Rath Erekert. Der Stamm war fortgesetzt worden und zwei Söhne des ehemaligen Hauptmanns v. E. im Cadetten-Corps zu Culm und Enkel des Diploms-Empfängers standen 1851 in der k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. II. S. 137. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 206. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 12.

Erde, s. Eerde, auch Freiherren, S. 33.

Erdélyi, Freiherr. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom Febr. 1859 für B. v. Erdélyi, griechischen Bischof zu Grosswardein.

Augsb. Allg. Zeit. 1859.

Erder, Ertler, Hertler. Ein früher in Ostpreussen vorgekommenes, später erloschenes Adelsgeschlecht, welches mit Arcklitten, Awtinten und Korblack im Kr. Gerdauen begütert war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 249.

Erdmann, Erdtmann. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 13. Aug. 1703 für Jacob Erdmann. Ein Major v. Erdmann, welcher auch Erdtmann geschrieben wurde, stand 1806 im k. preuss. Infant.-Regim. v. Pelchrzim und starb 1824 im Pensionsstande und ein v. Erdtmann war 1843 Oberförster zu Kruttinen in Ostpreussen. Auch kam ein Adelsgeschlecht dieses Namens in Oesterreich vor, aus welchem Stephan v. Erdmann 1830 k. k. Generalmajor und Brigadier in der Lombardei war.

N. Pr. A.-L. II. S. 137. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 206 u. III. S. 249.

Erdmannsdorf. Eins der ältesten und angesehensten sächsischen Adelsgeschlechter aus dem gleichnamigen Stammhause unweit Augustusburg, welches schon aus dem 12. Jahrh. bekannt ist. Nach Horn, Henricus illustr., S. 296 u. 340 kommt Werner v. E. 1230 in einem dem Kloster zu Lusewitz ertheilten Donationsbriefe vor und Johann v. E. erscheint 1272 in einer Urkunde des Klosters Dobrilugk als Zeuge. Menelius v. E. wohnte nach Weck, Dresdner Chronik, S. 459, 1451 dem Landtage zu Grimma bei und hatte gegen die Hussiten sich so tapfer gezeigt, dass er zum Ritter geschlagen wurde; Dietrich v. E. war um 1546 herz. Sachsen-Coburgscher Hofmarschall, Nicol v. E., Herr auf Gaschwitz und Güldengossa, 1590 kursächs. Ober-Steuer-Einnehmer des Leipziger Kreises etc. etc. Im 17. und im Anfange des 18. Jahrh. lebten zwei Söhne des Hans Dietrich v. E., Herrn auf Kössern und Böhlen, kursächs. Inspectors der Landesschule zu Meissen: Wolf Dietrich v. E., kursächs. Oberjägermeister und Ober-Hauptmann zu Nossen, welcher 1720 ohne Nachkommen starb und Ernst Dietrich v. E., kursächs. Kammerherr und Hausmarschall, welcher bald nach seinem Bruder gestorben ist. Von Letzterem stammten zwei Söhne: Johann Friedrich v. E., Herr auf Rennersdorf, kursächs. Kammerherr und Land-Jäger- und Ober-Forstmeister zu Bärenfels und Ernst Ferdinand, Herr auf Neukirchen, Kössern etc., kursächs. Kammerherr und Hausmarschall. — Der Stamm hat dauernd fortgeblüht und bis auf die neueste Zeit haben mehrere Sprossen desselben in kur- und kön. sächs. Hof-, Civil- und Militairdiensten gestanden. Zu denselben gehören: Heinrich Otto v. E., Herr auf Schönfeld, k. sächs. Lieut. in d. A. und Mitglied der I. Kammer der Stände des Kgr. Sachsen und Hermann v. E., k. sächs. Hauptmann, auch waren mehrere Glieder der Familie in Preussen bedienstet. Ein v. E. starb als Chef-Präsident der Regierung zu Liegnitz und der Sohn desselben aus der Ehe mit einer v. Rappard stand 1836 im k. preuss. 26. Infanterie-Regim.; Julius Bernhard Richard v. E., Herr auf Weissig, wurde 1832 k. preuss. Kammerherr und der k. preuss. Ober-Forstmeister v. E. besass Hohen-Ahldorf unweit Jüterbock in der Provinz Brandenburg. Von den Töchtern des Letzteren war Therese Emma v. E., gest. 1848, seit 1831 in morganatischer Ehe vermählt mit dem Prinzen Georg zu Anhalt-Dessau und war bei ihrer Vermählung zur Gräfin v. Reina erhoben worden, Die Kinder aus dieser Ehe führen den Namen: Grafen und Gräfinnen v. Reina. — Das obenerwähnte Stammhaus der Familie blieb bis 1484 in derselben und stand zuletzt dem kursächs. Amtshauptmanne zu Hohnstein, Heinrich v. E. zu, dagegen ist das Geschlecht, welches schon 1360 Chemnitz im Erzgebirge besass, in den Besitz anderer ansehnlicher Güter gelangt und Knauth nannte zu seiner Zeit namentlich Nennkirchen, Steinbach, Elbersdorf, Kössern, Böhlen etc., wie es in damaliger Zeit hiess: in Meissnischer, Hohensteiner und Colditzer Pflege. In neuester Zeit wurden als Besitz der Familie im Kgr. Sachsen Schönfeld bei Hayn, Linz mit Ponickau, Zschorna bei Radeburg und Cunsdorf bei Reichenbach genannt und in dem preussischen Antheile der Oberlausitz standen Jahmen,

Reichswalde nnd Weissig 1832, Boxberg 1847 und Paulsdorff 1855 dem Geschlechte zn.

Knauth, S. 504. — *Valent. König*, II. S. 371—378. — *Gauhe*, I. S. 500 u. 501. — *Zedler*, VIII. S. 1568. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachr. II. S. 37—41. — N. Pr. A.-L. II. S. 138. *Frh. v. Ledebur*, I. S. 206 u. III. S. 249. — *Siebmacher*, I, 159: v. Ertmannsdorf, Meissnisch — W.-B. der sächs. Staaten, I. 98. — Schlesisch. W.-B. Nr. 166. — *Kneschke*, I. S. 143. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 27 u. S. 26.

Erdmannsdorf, s. Ehrnstein u. Ehrnstein v. Erdmannsdorf, Freiherren, S. 53.

Erdödy, Erdödy zu Monyorókerék und Monte Claudio, Grafen. Eins der ältesten und angesehensten ungarischen Geschlechter, welches sich weit ausgebreitet hat und reich an Besitzungen wurde, eines Stammes mit den Pálffys, d. h. wie Mehrere annehmen, dass die Familie Pálffy durch Vermählung Geblüt, Namen und Wappen des Geschlechts Erdödy führt. — Das gräfliche Haus Erdöd schied sich zeitig in eine ältere und jüngere Linie: erstere stiftete Georg I., letztere Gabriel I., Söhne des Grafen Christoph I. In deutschen genealogischen Werken wird mehrfach als gemeinschaftlicher Stammvater des Geschlechts Thomas I. von Bakacs, ältester Sohn des Nicolaus Kecskess, genannt, welcher 1389 den Adel erlangte und dessen Bruder, Franz I. v. Erdöd, das Prädicat: Nobilis de Szathmár erhielt, Lehotzky aber hält, nach ungarischen Historikern, den Nicolaus I. Erdöd, von Erdöd, einer Dragffischen Besitzung im Szathmárer Comitate genannt, Castellan zu Keeske, für den Stammvater des Geschlechts, während Andere dasselbe von dem Aulicus des Bartholomaeus Dragffi, Valentin, ableiten. Nach Allem haben die Angaben Lehotzkys das Meiste für sich und derselbe ist auch für die früheren genealogischen Verhältnisse der Familie die beste Quelle. Da das Werk des genannten Schriftstellers Mehreren nicht leicht zugängig sein möchte, so wird hier auf das verwiesen, was aus demselben die deutschen Grafenhäuser der Gegenwart, s. a. u. a. A., mitgetheilt haben. — Der Grafenstand mit dem Prädicate: v. Monoszlo, Freiherren v. Monyorókerék kam durch Peter II. 1511 in die Familie und Thomas Graf Erdödy v. Monoszlo, Banus von Croatien, erlangte 1607 die Erb-Obergespanswürde im Warasdiner Comitate, welche Würde die beiden Hauptlinien der Familie, die ältere, welche sich in einen älteren und jüngeren Ast geschieden hat, und die jüngere Hauptlinie gemeinschaftlich bekleiden. — Vollständige und leicht übersichtliche Stammreihen beider Hauptlinien finden sich in den Grafenhäusern der Gegenwart, und den neuesten Personalbestand des gräflichen Gesammthauses ergiebt das geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser. Hier können aus dem gliederreichen Stamme nur Nachstehende genannt werden: Aeltere Hauptlinie: Aelterer Ast: Franz Graf Erdödy v. Monyorókerék und Monoczló, geb. 1830 — Sohn des 1856 verstorbenen Grafen Cajetan aus der Ehe mit Ernestine Freiin v. Lerchenfeld-Prennberg, geb. 1801 — Herr der Majoratsherrschaft Galgócz und Pötsjén, so wie der Allodialherrschaften Monyorókorék, Jánósháza, mit Nagy-Somlyó und Vép in Ungarn, k. k. Kämm., verm. 1853 mit Helene Grf. v. Oberndorff, geb. 1831, aus welcher Ehe drei Söhne stammen: Emmerich,

geb. 1854, Thomas, geb. 1855 und Carl, geb. 1857. — Von den sec Schwestern des Grafen Franz vermählte sich Grf. Franzisca, g 1821, 1848 mit Carl Freih. v. u. zu Leoprechting, k. bayer. Käm Grf. Caroline, geb. 1823, 1847 mit Hippolyt Marquis Pallavicini, k. Kämm. und Rittm. in d. A. und Grf. Eugenie, geb 1826, 1849 r Georg Grafen Festitics, k. k. Kämm. und Oberstlieut. in d. A. — Jü gerer Ast: Graf Johann, geb. 1794, — zweiter Sohn des Grafen A xander aus der Ehe mit Amalia Grf. v. Pálffy — Mitherr von Csasz vár, k. k. Kämm., wirkl. Erb-Obergespan des warasdiner Comit und Beisitzer der Gerichtstafeln in Dalmatien, Croatien und Sla nien, verm. 1840 mit Therese Grf. Raczynska, geb. 1820. — I jüngere Bruder des Grafen Johann, Graf Anton, geb. 1797, Mith von Csaszárvár, k. k. Kämm., vermählte sich 1836 mit Luise Fre v. Lo Presti de Fontana d'Argioli, geb. 1819, aus welcher Ehe, ı ben zwei Töchtern, ein Sohn stammt: Johann Nepomuk, geb. 18- —·Von dem 1815 verstorbenen Grafen Sigismund, einem Bruder (oben genannten Grafen Alexander, stammt aus der Ehe mit Ma Grf. Festetics v. Tolna, gest. 1837, ein Sohn: Graf Alexander, g 1804, Mitherr der Herrschaft Vép in Ungarn und von Csaszárvár Croatien, Herr von Ebergeny und Drecsizlovéz, k. k. Kämm., ver 1843 mit Leopoldine Grf. Batthyány-Strattmann, geb. 1824. — Jü gere Hauptlinie: Graf Georg, geb. 1785 — Sohn des Grafen Lad laus, gest. 1786, aus der zweiten Ehe mit Agathe Freiin v. Stillfri — Herr der halben Herrschaft Monyorókerék, k. k. Kämm. u. w. G Rath, verm. 1807 mit Maria Grf. Aspremont-Linden und Baindt, E herrin der Burgen und Herrschaften Lednitz, Onod, Sgerenz, Born Makowicza etc., aus welcher Ehe, neben drei Schwestern: Grf. A the, geb. 1808, verm. 1825 mit Johann Gr. Széchényi, k. k. Käm Grf. Franzisca, geb. 1812, verm. 1833 mit Philipp Freih. Skrbe v. Hrzistie, k. k. Kämm., Geh. Rathe etc. und Grf. Maria, geb. 18 verm. 1839 mit Anton Gr. v. Wolkenstein-Trostburg, k. k. Ritt d. A., drei Söhne stammen: Graf Stephan, geb. 1813, Herr Herrschaft Vöröswár, k. k. Kämm., verm. 1835 mit Justine F v. Müller-Hoernstein, gest. 1845, Graf Ludwig, geb. 1814, Her Herrschaft Füzes, verm. 1841 mit Johanna v Reimann und Graf geb. 1816, Herr der Herrschaften Monoszló, Sellin und Kutti Croatien, verm. 1845 mit Juliane Grf. Kolowrat-Krakowsky, geb. 1 welche drei Brüder sämmtlich durch zahlreiche Sprossen den n lichen und weiblichen Stamm ihrer Linie fortgesetzt haben. De deutende Güterbesitz des gräflichen Gesammthauses ist bei de zelnen Gliedern desselben angegeben worden.

Zedler, VIII. S. 1571—1576. — *Lehotzky*, Stemmatographia, II. S. 117—122. — 4800. I. S. 197—199. — Allgem. geneal. u. Staatshandb. 1824, I. S. 551 u. 552. — Grafenhäuser d. Gegenwart, III. S. 99—103. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus S. 244—247 u. histor. Handb. zu demselben, S. 200. — *Siebmacher*, III. 30. — T 103. — *v. Hefner*, krainer Adel, Tab. 4 u. S. 8.

Erdt, Ritter und Freiherren. Reichs- und erbländischer und Reichsfreiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1719 für Georg v. Erdt, kurbayer. Hofkammerrath und Oberst-Landzeu Commissair, in Betracht seiner Civil- und Militairwissenschaft

Fehr. 1764 für den Sohn desselben, Jo-
rdt, kurhayer. Geh. Rath nnd Cabinets-
eph Maximilian von Bayern, so wie
g. Dieselben stammten aus einer
amilie, welche die erste Adelshe-
opold von Oesterreich erhalten
h Ignaz, Freih. Joseph Mar-
des Königr. Bayern in die

108. — Suppl. zu Siebm. W.-
kern, Abth. II. S. 205 und
S. 128—130.

Adelsgeschlecht,
us dem gleich-
Gothaischen,
Nach dem
in einer
sein nnd zei-
der Nesse, er-
ronik, wnrde Wen-
geschlagen nnd derselbe
Hartnng E., des Landgra-
, 1237 im gelobten Lande seine
er kommt derselhe 1242 in einer
rs Georgenthal als Zeuge vor Har-
nach Horn, Frideric. bellic., in drei Ur-
in einer Urkunde von 1390 werden ihm, als
inen Erben von den Laadgrafen in Thüringen und
n in Meissen Friedrich, Wilhelm nnd Georg etliche
ulden von den Stadt-Renten zu Jena als Unterpfand ein-
; Heinrich v. E. war 1540 kursächs. Rath; Hans Hartmann
E., ein Sohn des Fürstl. Sächs. Raths und Commandanten zn Co-
rg, Georg Friedrichs v. E., starh 1660 als Landes-Hauptmann nnd
mandant zn Cohurg und hinterliess zwei Söhne: Hartmann Frie-
ich, k. grossbrit. Ohersten und Hans Heinrich, gest. 1695, herz.
s. Geh. Rath, Ober-Aufseher zu Eisenberg, des Fränkischen Krei-
Kriegsrath und Amtshauptmann zn Camburg, von welchem letz-
n zwei Söhne, Friedrich Moritz nnd Wilhelm Heinrich stammten,
von einem Brnder des ohen genannten Hans Hartmann v. E., dem
stl. Altenbnrg. Laud- nnd Kriegsrathe Georg Sigmuud v. E., ent-
ss Hans Christoph, Fürstl. Hofrath zu Altenbnrg. Georg Hart-
n v. E., gest. 1720, Herr auf Lind bei Neustadt an der Heyde im
rgischen, war Markgräfl. Anshachscher Geh. Rath nnd comman-
nder General-Feldzeugmeister des Fränkischen Kreises und der
n desselben, Johann Friedrich Crafft v. E., früher k. grossbrit.
tionsrath, wurde 1737 k. poln. u. kursächs. Geh. Rath und Abge-
ter, nachdem er den Reichsfreiherrnstand in seine Linie, zu wel-
r nach Allem Hartmann Freih. v. E., knrhannov. Geh. Rath und
40 Resident am k. k. Hofe, gehörte, gehracht hatte. — Von den

späteren Sprossen des Stammes war gegen Ende des vorigen Jahrh. Gotttieb Friedrich Hartmann v. E. herz. Sachsen-Meining. Reise-Oberstallmeister. — Die Familie war namentlich im 17. Jahrh. in den thüringischen Landschaften mit mehreren Gütern angesessen und im genannten Jahrh. wurde eine Linie derselben der reichsunmittelbaren Ritterschaft des Fränkischen Rittercantons Ottenwald einverleibt, in welchem Cantone 1770 der Familie die Güter Gackstall, Mistlau, Rüdern, Saurach, Schmerach und Triftshausen zustanden.

Knauth, S. 504: v. Erff. — *v. Gleichenstein*, Nr. 22. — *Schannat*, S. 75. — *Val. König*, II. S. 379—390. — *Gauhe*, I. S. 501—503. — *Brückner*, Beschr. d. Kirchen- u. Schulenstaates im Hera, Gotha, III. 11. Stck. S. 37 u. 38 u. S. 49. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 236—247 u. Canton Rhön-Werra im 1. Verzeichnisse. — *Frh. v. Krohne*, II. S. 406—410. — *v. Uechtritz*, Geschl.-Erzähl. I. Tab. 74. u. 75 — N. Pr. A.-L. II. S. 138. — *Frh. v. Lebebur*, I. S. 206. — *Siebmacher*, I. 149. — *v. Meding*, II. S. 161. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 11. — *Tyroff*. I. 158 u. *Siebenkees*, I. S. 354. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 11: Freih. v. E. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 8 u. S. 9 u. Schwarzburg. Adel, S. 58.

Erggelet, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1808 für Johann Fidelis Erggelet, Hofrath der k. k. vereinigten Hofcanzlei.

Megerle v. Mühlfeld, S. 47.

Ergolding. Altbayer. Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Gerichte Landshut, aus welchem Dietmarus de Ergoltingen urkundlich schon 1153 vorkommt. Nach Erlöschen des Stammes sollen die v. Muggenthal den Schild der Ergoldinger (von Blau, Schwarz und Roth der Länge nach getheilt) angenommen haben, doch kommt derselbe im Wappen der Freiherren v. Muggenthal nicht vor.

Monum. boic., IV. S. 528, V. S. 276 u. VIII. S. 508. — *v. Hefner*, Ergänz.-Bd. Tab. 5 u. S. 17: Muggenthal.

Ergoltsbach. Altes, niederbayerisches Adelsgeschlecht, aus welchem Eberhart v. E. mit seinem Sohne, Hermann, und seiner Tochter, Otilige, urkundlich 1318 vorkommt. Im 14. und 15. Jahrh. gehörte das Geschlecht auch zu dem Regensburger Patriciate: Hans Berthold v. E., Ritter, war 1353 und Berthold v. E. 1483 Bürgermeister zu Regensburg.

Wig. Hund, III. S. 298. — Monum. boica, XI. S. 387.

Erhardt, auch **Freiherren.** (Schild geviert mit Mittelschilde. Mittelschild quer getheilt: oben, in Silber eine fünfblättrige rothe Rose und unten in Roth zwei neben einander stehende, silberne Rosen. 1 und 4 in Gold ein rechtssehender, gekrönter, schwarzer Adler und 2 und 3 in Roth ein einwärts gekehrter, gekrönter goldener Löwe, welcher in den Pranken eine blaue Kugel emporhält). Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1677 für Augustin Erhardt, Doctor der Rechte und k. k. Regierungsrath und Hof-Secretair und Freiherrn-Diplom für denselben vom 12. August 1687. — Der Diploms-Empfänger war aus Bayern gebürtig und früher in kurbayer. Diensten auch als Regierungsrath angestellt. Derselbe, mit Clara v. Nundorf vermählt, wurde in Niederösterreich mit mehreren Gütern angesessen und hinterliess 1695 nur eine Tochter, Maria Theresia Freiin v. E., welche sich mit Ehrgott Grafen v. Kueffstein vermählte.

Wissgrill, II. S. 423 u. 424. — *Kneschke*, III. S. 130.

Erhardt, Erhard. (Schild der Länge nach getheilt: rechts in

Gold ein aufspringender Hirsch und links in Schwarz drei silberne Querbalken). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 19. Oct. 1835 für Johann Christian Ludwig Erhardt, k. preuss. Major. Derselbe stieg später zum Generallieutenant und Brigadier der Garde-Artillerie.

N. Pr. A.-L. II. S. 138. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 206.

Erich v. Erichstein. Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1800 für Johann Erich, Grosshändler zu Lübeck und für den Sohn seines verstorbenen Bruders, Matthias Jonas Erich, mit dem Prädicate: v. Erichsen.

Handschriftl. Notiz.

Erich v. Meiambuch und Lichtenheim, auch **Ritter.** Oesterreichisches Adels- und Rittergeschlecht, in welches der Adel durch Diplom vom 1. Dec. 1550 für Peter u. Ambrosius Hans E. gekommen ist. — Leopold E. v. M. und L. starb 1790 zu Salzburg. In neuester Zeit (1856) standen in der k. k. Armee: Ludwig Ritter E. v. M. u. L., Major im 43. Inf.-Reg. und Georg Alois E. v. M. und L., Hauptm. im 27. Inf.-Regim.

Milit. Schematism. 1856 S. 239 u. 287.

Erichsen, Erichson, Erichsen v. Zitzewitz. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, wohl holsteinischen und dänischen Ursprungs, aus welchem mehrere Sprossen in der K. Preuss. Armee standen. Schon in der Armee des Kurfürsten Georg Wilhelm zu Brandenburg diente ein Erichson als Oberstlieutenant und Regiments-Commandant und in neuerer Zeit stand Carl Gustav v. E., geb. 1743 zu Moscau, in der k. preuss. Armee, trat 1813 aus dem activen Dienste und starb 1827 mit Hinterlassung eines Sohnes, welcher als k. preuss. Major pensionirt wurde. — Ein Rittmeister v. E. erhielt 1812 die königliche Erlaubniss, mit seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen seiner Adoptivmutter, einer verw. Frau v. Zitzewitz, verbinden und sich v. Erichson, genannt Zitzewitz nennen und schreiben zu dürfen und ein Nachkomme desselben, welcher Lieutenant im k. preuss. 6. Infant.-Reg. war, unterschrieb sich vollständig: v. Erichsen-Wasa-Ainski, genannt v. Zitzewitz-Trolle.

v. Hellbach, I. S. 337. — N. Pr. A.-L. II. S. 139. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 207 u. III. S. 249

Ering. Altes, niederbayerisches Herrengeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause am Inn, aus welchem zuerst Meinhart um 1090 vorkommt. Paho, welcher in der 2. Hälfte des 12. Jahrh. lebte, wird in den Monum. boic., in welchen der Name des Geschlechts mehrfach genannt wird, sehr oft erwähnt. Der Stamm ist wohl 1302 mit Heinrich E. ausgegangen.

Wig. Hund, I. S. 43.

Erkel. Altes, geldernsches Dynastengeschlecht, welches den Reichsadelsstand besass, ohne dass sich dasselbe unter die Reichsfürsten und Fürstengenossen zählen durfte. Es entstanden daher grosse Streitigkeiten, als im 15. Jahrh. Johann v. Erkel, der Gemahl der Tochter des Herzogs Wilhelm zu Geldern und Jülich, Johanna, der Letzten ihres Stammes, Ansprüche auf das Geldernsche und Jü-

lichsche Erbe machte. Derselhe kam namentlich mit den Grafen v. Holland in grosse Processe, welche ihm Gut und Freiheit kosteten, so dass er sich znletzt genöthigt sah, das Wenige, was er noch besass, dem Hause Egmont zu überlassen.

N. Pr. A.-L. II. S. 139. — *Fahne*, II. S. 38 u. 217.

Erkelen, Grafen. Altes, geldernsches und jülichsches Herrengeschlecht, wahrscheinlich eines Stammes mit dem im vorhergehenden Artikel hesprochenen Geschlechte, welches sich Grafen nnd Erbdrosten zu Erkelen, Erkeln, schrieb. Heinrich Graf und Erhdrost zu Erkelen war Abgesandter des Herzogs Wilhelm zu Jülich bei dem 1528 zn Gorkum geschlossenen Frieden mit Carl v. Egmont, Herzog zu Geldern.

N. Pr. A.-L. II. S. 139. — *Falke*, Cod. dipl. Corb. S. 314.

Erkmannsdorf, Erckmannsdorf. Meissnisches, von Knauth nur dem Namen nach aufgeführtes erloschenes Adelsgeschlecht, welches nach Gauhe mit der meissenschen Familie v. Ettmannsdorf, s. den betreffenden Artikel, nicht zu verwechseln ist.

Knauth, S. 504.

Erko, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1779 für Johann Edmund Erko.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 137.

Erla, Erlah. Ein in Niederösterreich nnd Steiermark von 1146 bis 1631 ansässig gewesenes Rittergeschlecht, welches später ausgegangen ist. Da das Geschlecht anch Erlach geschrieben wurde, war dasselbe vielleicht eines Stammes mit einem Geschlechte dieses Namens, doch ist darüber, da das Wappen nicht bekannt ist, keine Gewissheit zu erhalten.

Wissgrill, II. S. 424 u. 425.

Erlach, auch Freiherren und Grafen. (Stammwappen: in Roth ein silherner Pfahl, welcher mit einem schwarzen Sparren belegt ist). Reichsgrafenstand. Diplom von 1745 für Hieronymus Freih. v. Erlach, k. k. Feldmarschall-Lieutenant. — Altes Adelsgeschlecht der Schweiz, welches von Stumpff nnd anderen schweizerischen Historikern zn den sechs ältesten schweizerischen Adelsfamilien gerechnet wird, das alte, gleichnamige Stammschloss im Canton Bern bis in das 13. Jahrh. inne hatte und, wie viele alte schweizerische Adelsgeschlechter, seinen Ursprung von den Grafen v. Neufchatel ableitet. — Die ordentliche Stammreihe der Familie, welche schon in früher Zeit vorkam und in späterer Zeit auch nach Deutschland kam und im Anhaltschen, im Brandenburgischen und in Ostpreussen begütert wurde, heginnt Bucelini mit Huldrich E., welcher um 1270 Herr zu Rychenbach war. Rudolph v. E. schlug als Feldherr der Berner 1339 die Herzoge zu Oesterreich nnd die Grafen zu Nidow und um 1360 war Burchard v. E. österr. Landvoigt in der Schweiz. Wolfgang v. E. starb 1551 als Voigt zu Mülden und ein gleichnamiger jüngerer Sohn 1607 als Würzburg. Kriegsrath, Oberster und Ober-Amtmann zu Märstadt und Neustadt. — Von Wolfgangs ältestem Sohne, Burchard, stammen zwei Söhne, Erasmus, welcher 1514 Unter-Marschall zu Mainz

war und einen, in den Württemberg. Bauernunruhen umgekommenen Sohn, Wolfgang, hinterliess, und Burchard, gest. 1640 als Fürstl. Anhaltscher Rath und Hof-Marschall. Von den Söhnen des Letzteren hatte August, gest. 1684, Fürstl. Anhaltscher Rath, sieben Söhne, von welchen Christian Leberecht und Carl Heinrich, Anhaltscher Rath, den Stamm fortsetzten. Nächstdem machten im 17. und 18. Jahrh. sich folgende Glieder der Familie bekannt: Johann Ludwig, Freih. v. E., gest. 1660, k. franz. General-Lieutenant etc.: Hans Jacob, gest. 1694, ebenfalls k. franz. General-Lieutenant: Siegmund, gest. 1699, Schultheiss des Cantons Bern etc.; Hieronymus, k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant, Schultheiss des Canton Bern, Herr auf Hindelbanck, Beryswil etc., welcher, wie oben angegeben, den Grafenstand in die Familie brachte; Sigmund v. E., Freih. v. Copet, gest. 1722, k. preuss. General-Major und Hofmarschall, bis 1713 Colonel und Commandant der hundert Schweizer des Königs Friedrich I. und Victor v. E., Bruder des Freih. Sigmund, Capitain aux Gardes des Königs Ludwig XV. von Frankreich. Ausser dem genannten Freiherrn Sigmund sind im Königr. Preussen mehrere Familienglieder zu hohen Würden gelangt. Albrecht Friedrich Graf v. Erlach, geb. 1696, gest. 1788, wohl ein Sohn des Grafen Hieronymus, Schultheiss zu Bern und Herr zu Hindelbanck und Urthenau, erhielt 1780 den schwarzen Adlerorden und Friedrich August Freih. v. Erlach, ein Sohn des herz. anhalt-bernburg. Hofmarschalls August Leberecht v. E. aus der Ehe mit einer v. Schenk, stieg zum k. preuss. General-Lieutenant und Chef eines Füsilierregim., trat 1791 aus dem activen Dienste und starb 1801 als Herr auf Ober- und Nieder-Sürding und Bogenau im Breslauischen. Aus seiner Ehe mit einer v. Wallwitz, verw. Frau v. Rauchhaupt, stammten drei Töchter und ein Sohn, welcher zuletzt in Mannheim als Privatmann lebte. Von den Töchtern vermählte sich die eine mit dem Grafen v. Pückler, Herrn auf Gimmet, die andere mit dem Freih. v. Röhl auf Grossreichen und die dritte lebte noch 1836 als Wittwe des Freiherrn v. Zedlitz auf Teichenau bei Schweidnitz und zwar als Letzte des Geschlechts in den preussischen Staaten. Dagegen hat im Stammlande, der Schweiz, wo das Geschlecht die Güter Erlach, Castelen, Siegelsberg etc. etc. besass, der Stamm dauernd fortgeblüht.

Bucelini, III. S. 234 u. IV. S. 71. — *Stumpf*, Schweiz. Chronik, Lib. 8. c. 9. — *May*, Hist. milit. de la Suisse, VI. S. 62 u. ff. — *Leu*, Schweizer Lexic., VI. S. 392—411. — *Lutz*, Nekrolog merkwürd. Schweizer, S. 124—130. — *Beckmann*, Th. 7 S. 216—219 u. Tab. A. — *Gauhe*, I. S. 502—505 u. II. S. 1448. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 33. — *Zedler*, VIII. S. 1677. — *Estor*, S. 400. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 13. — N. Pr. Adelslex. II. S. 139 u. 140. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 207. — *Siebmacher*, I. 200: v. E. Schweizerisch. — *v. Meding*, III. S. 167. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 29. v. E. u. IX. 2: Gr. v. E. — Berner W.-B. von 1829.

Erlach (in Blau ein mit einer rothen Rose belegter, silberner Querbalken). Altes, niederbayerisches Adelsgeschlecht, eines Schildes mit denen v. Aufsess, welches urkundlich seit der Mitte des 11. Jahrh. vorgekommen ist und aus welchem noch 1583 Wolf v. E., Oberst des Herzogs Ernst v. Bayern, Kurfürsten zu Cöln, war. — Von einem alten, im 13. Jahrh. vorgekommenen fränkischen Adelsgeschlechte dieses Namens aus dem Stammhause Erlach bei Neustadt

am Main, welches zu den Hohenloheschen Dienstmannen gehörte, fehlen Angaben über das Wappen und es ist daher nicht zu bestimmen, ob dasselbe mit einem der anderen Geschlechter v. Erlach im Zusammenhange gestanden habe.

Wig. Hund, III. S. 299. — Monum. boic. II. S. 324. VI. S. 37 u. VIII. S. 203.

Erlach, s. Fischer v. Erlach, Freiherren.

Erlacher v. Erlach. (Schild geviert: 1 und 4 in Roth eine silberne, ganze Spitze und in derselben auf grünem Dreiberge ein grüner Baum und 2 und 3 in Blau ein einwärts gekehrter, goldener Greif). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1745 für Johann Baptist Erlacher, Vicefactor bei dem Oberst-Berg- und Schmelzwerkamte zu Schwatz in Tirol, mit dem Prädicate: v. Erlach.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 279. — W.-B. d. Kgr. Bayern. V. 27. — v. *Hefner*, bayer. Adel, Tab. 85 u. S. 75 u. tiroler Adel, Tab. 24 u. S. 22.

Erlacher v. Khay, Erlacher de Khal. Oesterreich. Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in neuester Zeit in der k. k. Armee standen. Edmund Erlacher de Khai war 1856 Oberlieutenant im 30. Infant.-Regim. und Adolph Erlacher v. Khay Lieuten. im 24. Inf.-Regim.

Militair-Schematism., 1856, S. 231 u. 249.

Erlebach. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus welchem Christoph v E., Herr zu Kirchen-Sittach im Thüringischen, 1530 im kursächs. Comitate auf dem Reichstage zu Augsburg bei Uebergabe der Augsburgischen Confession war. Der Stamm erlosch zu Ende des 16. Jahrh., worauf die v. Thoss (die Thossen), s. den betreffenden Artikel, welche 1719 ausstarben, den Beinamen: v. Erlebach annahmen. — Der Beiname Erlebach kommt übrigens auch bei dem alten thüringischen Adelsgeschlechte v. Marschall, genannt Greiff, vor.

Gauhe, II. S. 256 u. 257. — *Zedler*, VIII. S. 1690.

Erlenbach (in Roth eine stehende, silberne Gans). Altes, von v. Hattstein zum rheinländischen, von Siebmacher zum bayerischen Adel gezähltes Geschlecht, welches auch im Nassauischen blühte und daselbst noch 1566 vorkam. Humbracht, welcher die Beinamen: genannt Weilbach, Wilbacher, auch Hofmann dem Geschlechte beilegt, schliesst die von ihm gegebene Stammreihe mit Johann v. E., welcher 1530 lebte und nur eine einzige Tochter, Maria, hatte, welche ins Kloster ging und 1590 starb, doch sagt Humbracht nicht, dass Johann v. E. den Stamm beschlossen habe.

Humbracht, S. 239. — v. *Hattstein*, im Special-Register. — *Siebmacher*, II. 57: v. Erlbach, Bayerisch. — v. *Meding*, III. S. 168.

Erlenhaupt, s. Hund v. Saulheim, Erlenhaupt, Hürth.

Erlenkamp, Freiherren. Reichsfreiherrnstand vom 21. März 1674 für Johann v. Erlenkamp. Ein nach Angabe einiger Schriftsteller ursprünglich aus dem Königreiche Neapel stammendes Geschlecht, welches nach Schwaben kam und früher den Namen de Campo oder Kamp führte, welcher später in Erlenkamp verwandelt wurde, weil Ulricus de Campo, der gegen die Türken sehr tapfer gefochten und vom K. Carl V. den Reichsadel erlangt hatte, an einem Orte lebte, an welchem viele Erlen standen. Nach Bagmihl im Pommernschen Wappen-Buche u. A. war aber der Stammvater des freiherrl. Ge-

schlechts v. Erlenkamp, Hans E., ein reicher Bürger und Kaufmann zu Hamburg, welchem Herzog Gustav Adolph von Meklenburg-Güstrow 1670 das Amt Plau verpfändete und welcher dann im Mecklenburgischen und Lauenburgischen mehrere Güter kaufte, auch den Freiherrnstand, s. oben, in seine Familie brachte. — Namen und Wappen der Freiherren v. Erlenkamp sind durch k. Preuss. Diplom vom 3. Juli 1776 auf Adolph Friedrich v. Langermann, k. preuss. Lieutenant und den Bruder desselben, Ludwig Christoph v. Langermann, Herrn auf Bollewick und Spitzkuhn übergegangen, welche Beide, s. den Artikel: v. Langermann-Erlenkamp, Freiherren, als Abkömmlinge weiblicher Seite des Freiherrn Johann, Anwarter des von diesem errichteten Majorats-Fideicommisses waren, welches zu damaliger Zeit ein 75jähriger Freiherr v. E. ohne Nachkommenschaft inne hatte.

Siebmacher, V. Zusatz 5 Nr. 3: Freih. v. E. — *v. Meding*, III. S. 168—170: v. E. und Freih. v. E. nach handschriftlichen Nachrichten. — *Kneschke*, I. S. 259 u. 260, im Artikel v. Langermann-Erlenkamp, Freiherren.

Erler, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1754 für Johann Engelbert Erler, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 279.

Erligheim, Erlenkeim. Altes, von 1143—1544 vorgekommenes, schwäbisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Bessigheim im jetzigen Kgr. Württemberg. Dasselbe gehörte auch zu den kurpfälz. Vasallen und zu den Afterlehnsleuten der v. Magenheim.

Mone, Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins, I. S. 425, VI. S. 307 u. X. S. 300. — *v. Hefner*, ausgestorb. schwäb. Adel, Tab. 3 u. S. 11.

Erlinger, Erlingen. Altbayerisches, zuerst in der Mitte des 12. Jahrh. und später bis 1344, wo Otto de Erlinger urkundlich erscheint, vorgekommenes Adelsgeschlecht. Bald nach Letzterem ist wohl im Anfange des 15. Jahrh. mit Heinrich v. E. der Stamm erloschen.

Wig. Hund, III. S. 298. — Monum. boic., VI. S. 473, VIII. S. 128 u. X. S. 89.

Erlingshofen. Fränkisches, durch Besitz des Gutes Erlingshofen, drei Stunden von Weissenberg, der reichsunmittelbaren Ritterschaft des Canton Altmühl einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht. Rüdiger v. u. zu E. machte 1332 das Stammhaus dem Hochstifte Eichstädt lehnbar und Christoph v. E. zu Bechthal kommt noch 1539 vor.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 194.

Erlingshofer. Altes, niederbayerisches Adelsgeschlecht, welches urkundlich 1305 erscheint und aus welchem noch 1410 Rüger Erlungshofer vorkommt.

Wig. Hund, III. S. 298. — Monum. boic. XI. S. 383.

Erlsfeld, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Bestätigungs-Diplom von 1699 für Johann Franz Leopold v. Erlsfeld.

v. Hellbach, I. S. 338.

Ermanns v. Biberau. Reichsadelsstand. Diplom von 1718 für Johann Carl Ermanns, k. k. Unter-Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Biberau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 279.



Ermentraut, Ermtraut, Freiherren, s. Irmtraut und v. Werkamp, Ermtraut, genannt Alt-Berkhausen.

Ermreicher. Altbayerisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hanns E. 1453 Landrichter zu Kelheim und Conrad E. 1484 Archivar zu München war.

Wig. Hund, III. S. 298.

Ernau, Ernow, auch **Freiherren.** Altes, ursprünglich steiermärkisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause sieben Meilen von Bruck, welches auch nach Kärnten und Oesterreich kam und später auch den freiherrlichen Titel führte. — Bucelini beginnt die Stammreihe 1451 mit Jacob v. E. und setzt dieselbe bis zu seiner Zeit um 1669 fort. 1720 lebte noch ein k. k. Capitain v. Ernau, welcher durch einen 1717 auf den Fürsten von der Moldau unternommenen Anschlag bekannt geworden war.

Bucelini, II. S. 77. — *Gauhe*, I. S. 505. — *Wissgrill*, II S. 426 u. 427. — *Schmutz*, I. S. 298. — *Siebmacher*, I. 46: v. Ernaw, Kärntnerisch u. V. 48.

Ernberg, Ehrnberg, s. Ehrenberg, Ehrnberg, Ernberg, S. 46.

Erndorfer, Ehrndorf. Niederösterreichisches, im 14. und 15. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, II. S. 427.

Ernest (in Gold ein schwarzer Widder). Altes Patriciergeschlecht der Stadt Bern, aus welchem mehrere Landvoigte und andere hohe Staatsbeamte hervorgegangen sind und aus welchem Johann Victor v. E., geb. 1742 zu Bern, aus fremden 1786 in k. preuss. Militairdienste trat. Derselbe starb 1817 als k. preuss. Generalmajor a. D. Ein Sohn von ihm, früher Officier im k. preuss. Feldjäger-Regimente, war 1836 k. preuss. Regier.- und Forstrath zu Breslau.

N. Pr. A.-L., II. S. 141. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 207.

Ernestl. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1718 für Adam Ernesti, Hofrichter der königl. böhmischen Städte.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 279.

Ernesti v. Faulbach, Edle. (Schild durch einen von Gold und Roth zwölfmal schrägrechts gestreiften Querbalken getheilt: oben in Gold drei, 2 und 1, fünfblättrige, rothe Rosen mit goldenen Butzen und unten in Blau zwei ins Andreaskreuz gelegte, silberne Anker, welche von zwei sechsstrahligen, silbernen Sternen, dem einen rechts, dem anderen links, begleitet sind). In Kur-Bayern bestätigter Adelsstand. Bestätigungs- und Ausschreibungs-Diplom v. 17. April 1774 für Gabriel Ernesti, Kauf- und Handelsherrn in Luxemburg. Derselbe hatte von Franz Anton Grafen v. Waldburg-Zeil, Kraft der ihm zustehenden grossen Reichs-Comitive, 4. Jan. 1758 ein Pfalzgräfliches Edeln-Diplom erhalten. Der Sohn des Diplom-Empfängers, Niclas, war in kurbayerische Militairdienste getreten und starb als Oberst mit Hinterlassung eines Sohnes, Joseph Ferdinand Maria Edler E. v. F., welcher, geb. 1773, k. bayer. Hauptmann der mobilen Legion, mit seinem Vetter, Michael Edlen E. v. F., geb. 1781, k. bayer. Lieutenant, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde.

v. Lang, S. 329 u. 330. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 26. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 28. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 85 u. S. 75.

Ernst, Freiherr. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1818 für Gregor Ernst, k. k. Oberstwachtmeister des 2. Szekler-Grenz-Infant.-Regiments.

Megerle v. Mühlfeld, S. 47.

Ernst. (Schild geviert: 1. ein von zwei Sternen begleiteter, aus Wolken kommender, geharnischter, in der Faust ein Schwert schwingender Arm; 2. ein Patriarchenkreuz, 3. drei rothe Schrägbalken und 4. ein Halbmond, begleitet von drei Sternen). Ein zu dem preuss. Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem in neuerer Zeit einige Sprossen in der k. preuss. Armee gestanden haben.

N. Pr. A.-L. II. S. 141. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 207.

Ernst v. Almanshausen. In Kurbayern ausgeschriebener Reichsadelsstand. Adelsdiplom vom 12. Dec. 1682 für Johann Ernst, kurbayer. Kämm. und Oberst zu Fuss und Ausschreibung dieses Diploms in Kurbayern vom 8. März 1684. Der Empfänger des Adelsdiploms war ein Sohn des 1667 zu München verstorbenen kurbayer. Geh. Raths Johann Ernst aus der Ehe mit einer v. Prugglack. Noch 1802 war Felicitas v. E. Mutter im Ridler-Regelhaus zu München. Später ist die Familie erloschen. Almanshausen liegt am Würmsee.

v. Hefner, Stammbuch. I. S. 342.

Ernst v. Ernest. Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein von Gold und Roth in zwei Reihen geschachter Sparren und im blauen Feldeshaupte drei neben einander stehende, die Hörner nach oben kehrende Halbmonde und 2 und 3 in Roth zwei gekreuzte Greifsklauen, über welchen oben ein goldener Stern schwebt). Reichsadelsstand. Diplom vom 1. Mai 1773 für Johann Carl Ernst, kursächs. Hofrath, mit dem Prädicate: v. Ernest. Derselbe starb bald nach seiner Erhebung in den Adelsstand, worauf seine beiden Söhne, Johann August E. v. E., kursächs. Legationsrath und Christian (nach Anderen Christoph) Sigismund E. v. E., kursächs. Kammer-Assistenz-Rath, um Notification des ihrem Vater verliehenen Adelsstandes baten, welche Notification auch in Kursachsen 8. Febr. 1774 erfolgte. Die letzt genannten Beiden lebten noch 1798. Ueber das Fortblühen des Stammes im 19. Jahrh. fehlen genaue Nachrichten. Im Kgr. Sachsen kommt schon seit längerer Zeit die Familie nicht vor.

Handschriftliche Notizen. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 89.

Ernst v. Ernsthausen. (Schild durch einen schräglinken, rothen Balken getheilt: rechts, oben, drei nach der ovalen Rundung des Schildes gestellte, sechsstrahlige, goldene Sterne, und unten, links, golden, ohne Bild). Preuss. Adelsstand. Diplom vom 7. Nov. 1786 für Victor Tobias Ernst, k. preuss. Geh. Finanzrath und Präsidenten des Ober-Collegii medici, mit dem Prädicate: v. Ernsthausen. — Das hier nach den gewöhnlichen Angaben erwähnte Diplom führt das Wappenbuch der Preussischen Rheinprovinz, welches das Wappen der Familie unter denen des nicht immatriculirten Adels dieser Provinz giebt, als Renovations- oder Confirmations-Diplom des Adels auf. Der Präsident E. v. E. pflanzte den Mannsstamm durch zwei Söhne fort, von denen der ältere 1813 als k. k. Rittm. starb, der jüngere

aber trat als k. preuss. Major aus dem activen Dienste und wurde später Landrath des Kreises Gummersbach im Reg.-Bez. Cöln. — Der durch einen Irrthum v. Hellbach's von Einigen zu dieser Familie gerechnete k. k. Oberstwachtmeister Gregor Freih. v. Ernst, s. den betreffenden Artikel, S. 147 gehört gar nicht zn diesem Geschlechte. Derselbe ist ohne ein Prädicat nur mit seinem Geschlechtsnamen in den Freiherrnstand erhoben worden.

v. Hellbach, I. S. 339. — N. Pr. A.-L. II S. 141 u. 142. III. S. 2 u. VI. S. 28. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 207. — W.-B. d Preuss. Monarch. III. 15. — W.-B. d. Preuss. Rhein-Provinz, II. Tab. 17 Nr. 34 u. S. 132 u. 133. — *Kneschke*, II. S. 135 u. 136.

Ernst v. Felsenberg, Edle und Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1765 für Wilhelm Ernst, Vorder-Oesterr. Regierungs- und Kammerrath, mit dem Prädicate: Edler v. Felsenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 137.

Eroltzheim. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hans Friedrich v. E. und Wigelius v. E., nach v. Meding, 1586 vorkamen und Hans Erhard v. E. 1634 k. k. Rittmeister war. Der Stamm ist später ausgegangen.

v. Hattstein, I. Suppl. S. 29. — Oberbayer. Archiv, VI. S. 281. — *Siebmacher*, I. 120. — *v. Meding*, III. S. 170.

Erp. Westphälisches Adelsgeschlecht, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. im Cleveschen mit Langenfeld und Techelen angesessen. Der Mannsstamm ging wohl zu Ende des 16. Jahrh. aus: Töchter des Geschlechts lebten noch zu Anfange des 17. Jahrh.

Fahne, II. S 39. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 207.

Erpensen, Erpensol, Arpensen (Schild mit runden Schneckenlinien grün, roth und weiss in drei Theile getheilt und in der Mitte, wo die Schneckenlinien zusammenlaufen, eine weisse fünfblättrige Rose). Altes Patriciergeschlecht der Stadt Lüneburg, genannt: die Erpensen mit der einfachen Rose, welches bis gegen Ende des 15. Jahrh. geblüht hat. Heinrich v. E., welcher 1463 nach einem Monumente im Dome zu Bardowick beerdigt wurde und nach demselben Venerabilis Dominus Henricus de Erpensen, Decanus, genannt wurde, schloss wohl den Stamm.

v. Meding, III. S. 170 u. 171: nach Büttner, Geneal. der Lüneburg. adel. Patriciergeschlechter.

Erpensen (in Blau ein schrägrechter, wellenweise gezogener, silberner Balken). Eine ebenfalls, wie das im vorstehenden Artikel angeführte Geschlecht dieses Namens, zu dem adeligen Patriciat in Lüneburg gehörende, dem Wappen nach aber mit jenem Geschlechte nicht zu verwechselnde Familie, welche nach Allem mit Heinrich v. E., Rathsherrn zu Lüneburg, 1487 erloschen ist.

v. Meding, III. S. 171: nach Büttners Geneal. d. adel. Patriciergeschl. Lüneburgs.

Erpfingen. Altes, im 14. und 15. Jahrh. vorgekommenes, tiroler und schwäbisches Adelsgeschlecht.

Gr. v. Brandis, II. S. 54. — *Zedler*, VIII. S. 751.

Erps, Boischotte v. Erps, Grafen. In Kur-Bayern bestätigter Reichsgrafenstand.* Bestätigungs-Diplom des 1644 in die Familie gekommenen Grafenstandes im Kurpfälzischen Reichs-Vicariate vom 2. Sept.

1790 für Joseph Theodor B. v. E., Pfleger und Registratur-Inspectors zu Trausnitz. — Derselbe gehörte zu einer Seitenlinie des im Hauptstamme nach Anfang des 18. Jahrh. erloschenen, brabantischen Grafeugeschlechts Boischott, s. Bd. I. S. 541 u. 542, welche durch den Kurfürsten Maximilian Emanuel nach Bayern gekommen war und drei seiner Söhne wurden in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen, die Grafen: Aloys Emanuel Johann Nepomuck, geb. 1763, k. bayer. Rentbeamter in Braunau, Joseph Johann Baptist Anton, geb. 1767, k. bayer. Kämm. und Maut-Ober-Inspector in Salzburg und Maximilian Joseph Theodor, geb. 1777, Johanniter-Ordens-Ritter, Comthur und Professus.

v. *Lang*, S. 25 u. 26. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 34 u. v. Wölckern, Abth. I S. 77 und 78. — v. *Hefner*, bayer. Adel, Tab. 2 u. S. 7 u. Ergänz.-Bd. S. 4.

Erskein, Erskine, Freiherren. Schottisches Baronengeschlecht, welches den Namen von dem Schlosse Erskine in der Baronie Renfrey erhielt, den gräflichen Character von Marr, Kelly etc. führte und zu den schottischen Pairs gehörte. Als Ahnherr des Stammes wird Henricus v. E. genannt, welcher im 13. Jahrh. unter dem Könige Alexander II. von Schottland lebte. — Von den Nachkommen erwarb Alexander v. Erskine, gest. 1657, Herr auf Erskin-Schwinge bei Bremen etc., Erbkämmerer des Herzogthums Bremen, k. schwed. Kriegs- und Staatsraths-Präsident etc., 1654 die Güter Hohen-Barnckow und Roloffshagen im jetzigen Regier.-Bezirke Stralsund. Dass derselbe den Stamm fortgesetzt habe, ist nicht bekannt und das Geschlecht in Deutschland mit ihm, oder bald nach ihm wohl erloschen. — In Schottland blühte der Stamm fort und Thomas Lord Eskine, geb. 1750 und gest. 1823, ein Sohn des Grafen Buchan, wurde als britischer Anwalt und Staatsmann sehr berühmt, trat 1806 in das von Fox gebildete Ministerium als Grosscanzler ein, zog sich aber nach dem Tode Fox's wieder zurück und lebte fern von Staatsgeschäften. — Nach dem geneal. diplom. Jahrb. für den preuss. Staat, Bd. I. Abthl. 2 S. 79 und dem N. Preuss. Adelslexicon soll aus diesem Stamme das Stralsundische Adelsgeschlecht v. Pommer-Esche, s. den betreffenden Artikel, herzuleiten sein: eine Angabe, welche von der Heraldik nicht unterstützt wird. Das Wappen der schottischen Erskine wird als gevierter Schild angenommen: 1 und 4 in mit goldenen Kreuzchen bestreutem Blau ein schräglinker, goldener Balken und 2 und 3 in schwarz zwei silberne Ziegel, während die v. Pomme-Esche ein redendes Wappen führen: in Silber auf grünem Boden ein grünender Eschenbaum und auf dem Helme ein stehender Greif (Pommernscher Greif), welcher in der rechten Pranke ein Schwert und einen Lorbeerkranz hält.

Fortsetzung d. allgem. histor. Lexic. S. 451. — *Gauhe*, II. S. 257—260. — N. Pr. A.-L. II. S. 142 u. VI. S. 28. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 207 u. II. S. 216: im Artikel Pommer-Esche.

Erstenberg zum Freyenthurm, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 1. Mai 1812 für Simon Joseph Ritter v. Erstenberg zum Freyenthurm, k. k. Reichs-Hofraths-Agenten. — Niederösterreichisches Adelsgeschlecht, in welches Andreas Erstenberger, Secretair des Erzbischofs und Kurfürsten Daniel zu Mainz,

13. Nov. 1562 den Reichsadel brachte und zwar mit Besserung seines, der Familie durch Kaiserlichen Wappenbrief von 1461 ertheilten Wappens. Derselbe erlangte später, 18. Juli 1571, den Reichsritterstand mit dem Prädicate: v. Erstenberg zum Freyenthurm, einem Edelhofe bei Mannswerth in Nieder-Oesterreich, wurde 15. Mai 1582 in das Consortium der Niederoesterr. Stände aufgenommen, war mit Eva Hegenmüller von Dubenweiler vermählt und starb 1593 als kaiserl. Reichs-Hofrath. Seine Nachkommen bekleideten in Kur-Mainz Hof- und Staatsämter und waren am Rheine, zu Aschaffenburg und zu Külzheim mit mehreren adeligen Lehen begütert, hielten sich aber nicht weiter zu den Niederösterr. Ständen. Erst 1810 nahm der oben genannte Simon Joseph Ritter v. E. z. F. die niederösterr. Landmannschaft wieder in Anspruch und erwies durch fortlaufende Lehnsbriefe seine Abstammung von Andreas Erstenberger, s. oben, durch sieben Generationnn, wie folgt: Johann Gottlieb Erstenberger v. Erstenberg zum Freyenthurm, — Sohn des Andr. v. Erstenberger: Helena Hötzenberger von Kronberg, verm. 1583. — Johann Wilhelm, gest. 1625 im Felde als Führer einer auf eigene Kosten für den kaiserlichen Dienst in den spanischen Niederlanden errichteten und unterhaltenen Compagnie zu Pferde: Elisabeth Luck von Hohenstein, verm. 1616; — Johann Sigmund, gest. 1672, kurmainz. Hof-Kammerrath: Anna Maria Burckhart v. der Klee; — Jacob Adam: Anna Catharina Schramm v. Wogenstadt; — Peter Carl, gest. 1765: Anna Catharina Ortner v. Orth; — Friedrich Anton, gest. 1796: Catharina Franzisca v. Eberhard, gen. v. Schwinden; — Freiherr Simon Joseph, gest. 1850, herz. braunschw. und anhaltscher Kammerh., Geh. Legationsrath und Geschäftsträger am K. K. Hofe zu Wien, 1811 in die Niederösterr. Landmannschaft und 1834 in den Herrenstand derselben aufgenommen. Aus der Ehe des Letzteren mit Marie Magdalene Freiin v. Geramb, geb. 1776 und verm. 1801, entspross Freih. Eduard geb. 1812, Mitglied des Niederösterr. Herrenstandes, verm. 1840 mit Camilla Freiin Münch v. Bellinghausen, geb. 1820, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Maria, geb. 1841 und Leontine, geb. 1845, ein Sohn stammt: Freih. Eduard II., geb. 1843. Die beiden Schwestern des Freih. Eduard sind: Freiin Mathilde, geb. 1803, verm. 1823 mit Carl Grafen v. Strachwitz-Susky-Gross-Zauche und Kamminietz, k. k. Kämm. und Landrath des Tost-Gleiwitzer Kreises in Schlesien und Freiin Attala, geb. 1806, verm. 1826 mit Mauritz Gr. v. Strachwitz, k. k. Kämmerer.

Wissgrill, II. S. 428. — *v. Lang*, Supplem. S. 41. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 47 u. 48. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849 S. 114 u. 115 u. 1857 S. 176. — *Siebmacher*, I. 39: Die Erstenberger, Oesterreichisch. — W.-B. d. österr. Monarch. XI. 28. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 92: Freih. v. E. zu F. V. 29: v. E. u. v. Wölckern, II. Abth. S. 206 und 207: Frh. v. E. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 30 u. S. 33 u. Ergänz.-Bd. S. 12. — *Kneschke*, III. S. 131 u. 132.

Ertel v. Krehlau, Freiherren. (Schild geviert, mit Mittelschilde. Mittelschild von Silber und Blau quergetheilt mit einem vorwärts sehenden, stehenden Manne, dessen kurzer Rock etc. gewechselte Farben zeigt und welcher in der Rechten ein Schwert emporhält. 1 und 4 in Gold ein schwarzer, gekrönter Adler und 2 und 3 in Blau ein

rechts gekehrter, silberner Halbmond). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 26. Jan. 1793 für Johann Wenzel Ertel v. Krehlau, k. Richter zu Iglau in Mähren. — Ein ursprünglich schlesisches, aus Gross-Glogau stammendes Adelsgeschlecht, in welches Johann Nepomuk Ertel, Syndicus der Stadt Glogau und später k. k. und kurpfälzischer w. Rath und Bürgermeister zu Glogau, 19. Jan. 1728 den böhmischen Adelsstand brachte, nachdem schon 21. Aug. 1661 der Grossvater, Johann Ertel, Bürger und Rathsmann zu Gross-Glogau, einen Kaiserlichen Wappenbrief erhalten hatte. Von dem genannten Empfänger des Adelsdiploms stammten zwei Söhne: Anton Rudolph v. Ertel, Herr auf Denkowitz im Glogauischen, k. k. Fiscal in den Fürstenthümern Troppau, Jägerndorf und Teschen, welcher den adeligen Stamm fortsetzte und von welchem Nachkommen in k. k. und k. preussischen Militairdiensten standen und der oben erwähnte Freiherr Johann Wenzel, welcher, vor seiner Erhebung in den Freiherrnstand, als Herr der Güter Ober- und Nieder-Krehlau im Fürstenthume Wohlau in den erbländ.-österreich. Ritterstand mit dem Prädicate: v. Krehlau versetzt worden war. Derselbe war in erster Ehe mit Maria Magdalena Lorher, gest. 1797 und in zweiter mit Franzisca Freiin Göldlin v. Tiefenau vermählt und hatte aus erster Ehe neben einer Tochter, Philippine, gest. 1815, verm. mit Joseph Vogel, k. k. Verpflegungs-Officier, sechs Söhne, die Freiherren Carl, Johann, Heinrich, Franz, Joseph und Leopold, von welchen Franz und Joseph den Stamm fortgesetzt haben. Freih. Franz, gest. 1826, k. k. Oberst a. D. hatte sich 1796 mit Aloysia v. Loewenfeld vermählt und aus dieser Ehe entsprosste Freiin Cäcilie, geb. 1812, verm. 1834 mit Clemens Cortesi v. Arnal, k. k. Generalmajor a. D. und zwei Söhne: Freih. Franz (II.) geb. 1799, verm. 1820 mit Eleonore Wagner, geb. 1803, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Cäcille, geb. 1825, zwei Söhne stammen: Freih. Franz (III.), geb. 1821, k. k. Rittm. und Freih. Johann, geb. 1824, k. k. Rittm., — und Frh. Rudolph, geb. 1809, k. k. Rittmeister. — Freih. Joseph starb als k. k. Major und hinterliess aus der Ehe mit Antonia Freiin Tauber v. Taubenfurth eine Tochter, Constantia, geb. 1804 und zwei Söhne, die Freiherren: Wilhelm, geb. 1802, Auscultanten des mährischen Landrechts und Joseph, geb. 1806.

Leupold, I. S. 283 u. 284. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 48, 108 u. 179. — Taschenb. der freih. Häuser, 1849 S. 116 u. 117 u. 1855 S. 149. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 207. — *Kneschke*, II. S. 136.

Ertel v. Sean. Erbl. österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v Sean. Rudolph E. v. S. war 1856 Oberst-Lieutenant im k. k. 20. Infant.-Regimente und ist wohl Empfänger des Adelsdiploms.

Militair-Schematism. 1856, S. 218.

Erthal, Ehrthal, auch Freiherren. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Erthel, welches die Güter Hessles, Kissingen, Elfershausen, Schwartzenau, Gochsheim, Leutzendorf und am Ober-Rheine Gross-Winterheim im Ingelheimer Grunde an sich gebracht hatte, zu der reichsfreien Ritterschaft der Cantone Ottenwald und Baunach gehörte und in den Hochstiften zu Mainz und Bamberg zu hohen Würden gelangt war. — Humbracht beginnt die Stamm

reihe des Geschlechts mit Heinrich v. E. um 1170, von dessen Enkeln Heinrich (II.) 1261 als gefürsteter Abt zu Fulda starb, Conrad aber den Stamm fortsetzte. Von den Nachkommen desselben wurde Burchard v. E., Herr auf Schwartzenau, 1520 von der Fränkischen Ritterschaft an den Kaiserlichen Hof gesendet und von seinem Urenkel, Johann Christoph v. E., gest. 1637, Fürstl. Würzburg. Rath und Amtmann zu Hassfurt, stammte unter anderen Söhnen Julius Gottfried v. E., Herr auf Schwartzenau, Fürstl. Würzburg. Rath und Amtmann zu Bischofsheim, wie auch ältester Ritterrath in Franken. Von den Söhnen desselben starb Johann Christoph v. E. 1714 als Domherr zu Bamberg und Fürstl. Bamberg. Geh. Rath und Kammer-Präsident, Philipp Valentin aber, Fürstl. Würzburg. Geh. Rath und Ober-Schultheiss, wie auch Ober-Amtmann zu Trimberg und des kaiserlichen Landgerichts in Franken Assessor und ältester Ritter-Rath in Franken, setzte den Stamm durch sechs Söhne fort, von denen Carl Friedrich v. E., Herr auf Leutzendorf, Fürstl. Anspachischer Canzler, Amtshauptmann zu Wassertruhendingen und Ritterrath des Cantons Baunach, 1726 mit Hinterlassung von vier Söhnen starb. — Später kam das Geschlecht durch einen der letzten Sprossen des Stammes, durch Friedrich Carl Joseph Freih. v. E. zu hohem Glanze. Derselbe, geb. 1719, — ein Sohn des 1748 verstorbenen Philipp Christoph Freih. v. und zu Erthal, k. k. und kurmainz. Geh. Raths, Oberst-Hofmarschalls und Ober-Amtmanns zu Lohr aus erster Ehe mit der 1738 verstorbenen Maria Eva Freiin v. Bettendorf — wurde 1774 zum Erzbischof zu Mainz, des H. R. Reichs durch Germanien Erzkanzler und Kurfürsten, so wie zum Bischofe zu Worms erwählt, 1775 consecrirt und starb 1802. Als Brüder desselben wurden angegeben: Lothar Franz Michael, geb. 1717, k. k. und Kurmainz. w. Geh. Rath, Obersthofmeister, erster Staats- und Conferenz-Minister und Hofgerichts-Präsident, welcher 1800 noch lebte und Franz Ludwig Philipp Carl Anton, geb. 1730 und gest. 1795, seit 1779 Fürst-Bischof zu Würzburg und Bamberg. — Das alte Geschlecht ist 1805 erloschen und wohl mit dem erwähnten Freiherrn Lothar Franz Michael.

Humbracht, Tab. 20. — *Gauhe*, I. S. 505 u. 506. — *v. Hattstein*, III. S. 167 u. 174. — *Zedler*, VIII. S. 1793. — *Biedermann*, Canton Baunach, Tab. 18—29 und Canton Rhön Werra, Tab. 13. — *Hörschelmann*, Sammlung zuverl. Ahnentafeln, S. 18: Ahnentafel des nachher. Kurfürsten Fr. C. J. zu Mainz. — *Salver*, S. 468 526, 535 u. a. v. a. O. — N. Geneal. Handb. 1777 S. 59—62 u. Nachtrag, I. S. 49. — *Jacobi*, 1800. I. S. 183 u. 184. — *Siebmacher*, I. 104: v. E., Fränkisch. — Suppl. zu Siebm. W. B. II. 15. — *Tyroff*, II. 6.

Ertingen, s. Leutrum v. Ertingen, Grafen.

Ertl, Ritter. Erbländ. österr. Ritterstand. Diplom vom 1. Mai 1773 für Johann Nepomuk Ertl, k. k. wirklichen Rath, auch Hof- und Nieder-Oesterr. Vice-Kammer-Procurator.

Megerle v. Mühlfeld, S. 108. — *Kneschke*, IV. S. 115.

Erwitte, auch **Freiherren** (in Gold drei rothe, oder in Roth drei goldene Querbalken so wie auch von Gold und Roth balkenweise getheilt und darüber ein rother Löwe). Altes westphälisches Rittergeschlecht aus dem Stammhause Erwitte oder Erwete im Paderbornschen, welches schon 1022 durch den Bischof Meinwercus in die Familie gekommen sein soll. Urkundlich stand dem Geschlechte

diese Besitzung schon 1188 und noch 1309 zu, später aber kam dieselbe aus der Hand der Familie und im 16. Jahrh. nahm eins der drei alten westphälischen Adelsgeschlechter Droste von diesem Sitze den Beinamen an und nannte sich Droste v. Erwit oder Erwite, s. den betreffenden Artikel, Bd. II. S. 584, welches Geschlecht mit dem hier besprochenen nicht zu verwechseln ist. — Die v. Erwitte waren Vögte des Stifts Geseke und begütert zu Endeke, Elbinghausen etc. und hatten 1633 noch in Westphalen Vosdeel und Welschenbeck und im Rheinlande Oeffte im jetzigen Kr. Mettmann inne. — Dittmar v. E. kommt 1605 als k. dän. Oberst vor und Dietrich Ottmar v. E. blieb als k. k. Generalmajor 1631 bei Leipzig. Von Letzterem stammten Ferdinand Freih. v. E., welcher noch 1697 als Abt des kaiserlichen freien Stifts Werden lebte und Heinrich Franz v. E., welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. kurcöln. Staatsminister und Gesandter an mehreren Höfen war. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

Gauhe, I. S. 507 nach: Imhof, Notit. Proc. Imper. Rom. — N. Pr. Adelslex. II S. 142. — *Fahne*, 1. S. 95. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 207. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 20.

Erwitte, s. Droste v. Erwit, Erwite, Droste zum Füchten etc. Bd. II. S. 584.

Erxdorff, Ertzdorff. Altes, sächsisches und märkisches, längst erloschenes Adelsgeschlecht, welches von Müller, Annal. Saxon., dem sächs. Adel zugerechnet wird und aus welchem Angelus, Märk. Chronik, den Busso v. E. anführt, welcher 1244 als Oberst der Harzgrafen sich in der Mark niederliess. Bernhard v. E. stiftete 1246 einen ewigen Frieden zwischen dem Erzbischofe zu Magdeburg und den Markgrafen zu Brandenburg und Hans Wilhelm v. E. auf Hersdorf wohnte nach Müller, Annal. Sax. S. 472, mit Anderen vom Adel den Exequien des 1668 verstorbenen Herzogs zu Sachsen-Altenburg bei.

Gauhe, I. S. 510 am Schlusse des Artikels: v. Etzdorf und II. S. 260. — N. Pr. A. L. II. S. 142.

Erxleben. Altes, märkisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im jetzigen Kreise Osterburg der Altmark, welches in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. im Brandenburgischen mit Niebel im Kr. Zauche-Belzig und Selbelang im Kr. West-Havelland begütert wurde und in der Mitte des 18. Jahrh. in Pommern die Güter Jessonke, Lubben und Seehof im Kr. Rummelsburg besass. Selbelang, Retzow, Hoppenrade etc. waren 1843 in der Hand des k. preuss. Majors a. D. v E., Domdechanten des Dom-Capitels zu Brandenburg etc.

N. Pr. A.-L. II. S. 142 u. VI. S. 127. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 207 und III. S. 249.

Erzberg, Cattarini v. Erzberg. Erbl. österr. Adelsstand. Diplom von 1782 für Johann Baptist Cattarini zu Görtz, mit dem Namen v. Erzberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 258.

Esbeck (in Roth drei silberne Ströme) Soester Patricier-Geschlecht, nicht zu verwechseln mit der ursprünglich braunschweigischen Adelsfamilie v. Esebeck, welches das Gut Brockhausen bei Soest besass. — Von Goswin v. E., Herrn zu Brockhausen, stammte aus

der Ehe mit Anna v. Michels: Anna Maria Elisabeth v. E., welche als Erbin des Gut Brockhausen 1679 ihrem Gemahle, Johann Florenz v. Krane zubrachte. Später kommt noch Jan Florenz v. E. vor, welcher sich 1713 mit Christiana Helena v. Dael vermählte.

v. Steinen, Tab. 33. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 208.

Escars, d'Escars, Grafen. Französisches Grafengeschlecht, aus welchem Johann Graf d'Escars 1793 aus k. franz. Diensten in k. preussische als Generalmajor v. d. A. trat. Später ging derselbe wieder nach Frankreich zurück und starb 1822 als k. franz. Generallieutenant und Herzog d'Escars.

N. Pr. A.-L. II. S. 142. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 208.

Esch (im Schilde drei, auch mehrere Querbalken) Altes, schon gegen Ende des 13. Jahrh. erloschenes Dynastengeschlecht, dessen Stammsitz das heutige Kaiseresch im Kr. Cochem, Regier.-Bez. Coblenz, war und welches noch 1284 Lehne zu Liefer und Winterich im Kr. Berncastel besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 208.

Esch, Esch v. Langwiesen, auch **Freiherren.** (Schild quer getheilt: oben in Gold ein aufwachsender rother, doppeltgeschweifter Löwe und unten in Blau zwölf halbe, silberne Lilien; von welchen fünf an die Theilungslinie stossen, die übrigen aber zu 4 und 3 gestellt sind, oder nach Anderen in Folge alter Siegel unten Blau mit Eisenhütchen). Altes Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Esch im Kr. Wittlich, Regier.-Bez. Trier, welches Burgmannssitze zu Manderscheid und Neuenburg besass und aus welchem schon im Anfange des 16. Jahrh. Philipp v. E. die Güter Dreis, Gladbach, Langenwiesen und Luxem inne hatte. Eva v. Esch war um 1530 mit Kuno Herrn zu Eltz vermählt. — Der Reichsfreiherrnstand kam 16. Mai 1679 in der Person des Edmund v. E. in die Familie, und dieselbe schrieb sich nun meist Esch v. Langwiesen, nach einer Besitzung dieses Namens im jetzigen herz. nassauischen Amte Wallmerod, wegen welcher die Familie der ehemaligen reichsunmittelbaren Ritterschaft des Mittelrheins einverleibt war. Langwiesen, welches neuerlich in die Hand der Grafen v. Walderdorff zu Molsberg kam, gelangte im 16. Jahrh. aus dem Geschlechte der v. Irmtraut in die Familie, welche von 1685 auch mit der Voigtei zu Weidenhan im Amte Wallmerod von Nassau belehnt war und jetzt noch den Erlerhof bei Selters besitzt. — Mehrere Sprossen des Geschlechts stiegen im 18. Jahrh. zu hohen Ehrenstellen in der k. k. Armee und gegen Ende des 18. und im Anfange des 19. Jahrh. lebten: Carl Friedrich Freih. v. E. und L., kurtrierscher Kammerherr, Ritterrath bei dem Canton Mittelrhein und Burgmann zu Friedberg in der Wetterau; Philipp v. E., Kammerpräsident und Domcapitular zu Corvey; Carl Friedrich v. E., kurtrierscher Kammerh. und Oberamtmann und Franz Philipp Freih. v. E. zu L., Archidiaconus im Domcapitel zu Minden. Ein Freiherr v. E. zu L. erhielt 1814 die Landobersten-Stelle bei dem herz. nassauischen Bataillon und ein anderer Sprosse des Stammes ist jetzt Herr des Erlerhofes im Amte Selters.

v. Hattstein, I. S. 153. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 283 u. 284. — N. Pr. A.-L. II. S. 143

Frh. v. Ledebur, I. S. 208. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859 S. 175 u. 176. — *Siebmacher*, V. Zusatz 4. — *Tyroff*, I. 181 u. *Siebenkees*, I. S. 355. — *Kneschke*, IV. S. 115 u. 116. — *v. Hefner*, nassauischer Adel, Tab. 6 u. S. 6 u. preuss. Adel. Tab. 51 u. S. 42.

Esch zu Bitburg (im mit Kreuzchen bestreuten Roth drei, 1 und 2, Jacobus-Muscheln). Altes, triersches Adelsgeschlecht, welches sich nach der jetzigen Kreisstadt Bitburg nannte und aus welchem Catharina v. E. zu Bitburg mit Otto Reinhold v. Rolshausen zu Stantenberg vermählt war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 208.

Esch zu Oberesch (in Roth zwei silberne Querbalken, von welchen der obere mit drei, der untere mit zwei goldenen Kugeln belegt ist). Triersches Adelsgeschlecht aus dem Sitze Oberesch im jetzigen Kr. Saarlouis, welchem schon 1471 Neunkirchen im Kr. Ottweiler zustand.

Frh. v. Ledebur, I. S. 208.

Eschenau, s. Gergens v. Eschenau.

Eschenbach. Altes, oberpfälzisches und fränkisches Adelsgeschlecht, aus welchem, neben der Tochter Walthers v. Eschibach, Gemahlin Mangolds Grafen v. Nellenburg, um 1287, hier besonders Wolfram v. E., einer der berühmtesten deutschen Dichter aus der ersten Hälfte des 13. Jahrh., zu nennen ist. Man weiss von ihm nur, dass er als Ritter an mehreren Kreuzzügen Theil nahm, sich 1207 unter den Dichtern bei dem Sängerkriege auf der Wartburg befand, Schreiber des Herzogs Otto von Oesterreich war, gegen Ende seines Lebens sich in seine Heimath, die Oberpfalz, zurückzog und auf dem Stammsitze seiner Familie starb. Seinen Grabstein im Markte Eschenbach sah und beschrieb noch 1462 der Sänger und Ritter Jacob Püterich v. Reicherzhausen (aus einem österr. Rittergeschlechte) und im Interesse der Heraldik mag hier angeführt sein, dass im Wappenschilde sich ein Hafen (Topf) mit Henkel und Schnäuzchen und auf dem Helme das Schildesbild, gefüllt mit Blumen, fand. — Ueber eine von Knauth, S. 504 nur dem Namen nach unter dem meissenschen Adel genannte Familie v. Eschenbach fehlen alle nähere Nachrichten.

Schmeller, über Grab und Wappen Wolframs v. Eschenbach, München 1837. — *Mone*, Zeitschr. für die Geschichte des Oberrheins. I. S. 79.

Eschenbach, s. Ebner v. Eschenbach, auch Freiherren, S. 11 u. 12.

Eschenbacher, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1850 für Joseph Eschenbacher, k. k. Major bei der Artillerie. Derselbe war 1856 k. k. Oberst und Commandant des Artillerie-Zeugs-Verwaltungs-Districtes zu Mantua.

Handschriftl. Notiz. — Milit.-Schemat., 1856 S. 66.

Eschenberg, Eschenber. Thüringisches Adelsgeschlecht, welches schon im Anfange des 12. Jahrh. vorkommt und noch im 14. Jahrh. auf seinem, eine Meile von Gotha entfernten Stammsitze sass.

v. Hellbach, I. S. 340.

Eschenburg, Purtscher v. Eschenburg, Ritter u. Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterstands-Diplom vom 21. Jan. 1817 für Franz Xaver Purtscher, k. k. Geh. Rath und Appellations-

Gerichts-Präsidenten zu Innsbruck mit dem Prädicate: v. Escheuburg, und Freiherrn-Diplom vom 14. Dec. 1836 für denselben, mit Aufnahme in die Landmannschaft der gefürsteten Grafschaft Tirol und Vorarlberg. Der Diploms-Empfänger stammte aus dem Vintschgau und starb 1841 zu Verona als Präsident des lombardisch-venetianischen Senats der obersten Justizstelle. Aus seiner zweiten Ehe mit Therese Edlen v. Rotterheim stammt Freih. Heinrich Clemens Carl, geb. 1818, tirolischer Landstand und k. k. Landesgerichts-Rath, verm. 1852 mit Therese Dumreicher Edlen v. Oesterreicher, geb. 1827. Die Kinder desselben sind zwei Töchter, Helene, geb. 1854 und Marianne, geb. 1856 und ein Sohn, Carl, geb. 1857. — Die Schwester des Freih. Heinrich Clemens Carl, Antonia, geb. 1820, vermählte sich 1847 mit Fortunato Bevilacqua, Grosshandlungs-Associé zu Verona.

Megerle v. Mühlfeld, S. 138. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855 S. 149 u. 150 u. 1859, S. 176 u. 177. — W. B. d. österr. Monarch. XV. 38. — *Kneschke*, II. S. 137 u. 138.

Escher, Escher vom Glas, Escher v. der Linth (im blauen, mit einem besternten, goldenen Rande eingefassten Schilde ein freistehendes weisses Trinkglas und über demselben ein sechsstrahliger, goldener Stern). Altes, schweizerisches, seit 1385 mit dem Züricher Bürgerrechte versehenes Adelsgeschlecht. Dasselbe stammt aus dem Städtchen Kaiserstuhl und die Sprossen desselben gehörten zu den adeligen Dienst- und Lehnleuten der Grafen v. Kyburg, Habsburg, Lupfen und der Freiherren v. Regensberg. — Jacob Aischere lebte 1190 als adeliger Dienstmann der Grafen v. Habsburg. — Rudolph Escher, Bürgermeister in Zürich, erhielt 15. Nov. 1491 einen Kaiserlichen Adelsbestätigungs-Brief, mit Wappenvermehrung: den angegebenen goldenen Rand mit Sternen. Zu diesem Stamme gehörte der hochverdiente Erbauer der beiden Linthcanäle (angefangen 1804 und vollendet 1822): Johann Conrad Escher, gest. 9. März 1823. Nach seinem Tode wurde nach dem Beschlusse der Tagesatzung seinen Nachkommen der Beiname: v. d. Linth beigelegt.

Handschriftl. Notiz — *Siebmacher*, I. 199: Die Escher v. Glas, Schweizerisch. — Züricher Wappenbuch, 1857 Nr. 97 u. 98.

Escher, Escher vom Luchs. (Schild schrägrechts getheilt: rechts, unten, Gold ohne Bild, links, oben, in Roth ein auf der Theilungslinie nach oben schreitender Luchs). Schweizerisches Adelsgeschlecht und ein Zweig der alten Escher vom Glas, welcher sich 1433 von dem Hauptstamme absonderte. Im genannten Jahre wurde nämlich Gottfried Escher, geb. 1400, Zürichscher Gesandter am K. K. Hofe, vom K. Sigmund zum Ritter geschlagen und erhielt das beschriebene Wappen, welches seine Nachkommen, die in zwei Linien: Escher vom Luchs und Escher v. Berg (Beiname von einer Besitzung) fortgeblüht haben, führen. — Die Familie gehört auch zu dem Berner Adelshause Distelzwang.

Handschriftl. Notiz. — *Siebmacher*, I. 198: Die Escher v. Luchs, Schweizerisch. — Züricher W.-B. s. oben u. Berner W.-B. von 1829.

Escherde, Escherte, Eschede. Altes braunschweigisches und braunschweig-lüneburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem, nach

Grupen, Johann, Ludolff und Dietrich, alle drei Ritter E., 1292 in einer Urkunde des Klosters Marienrode vorkommen und Hugo, Ritter, und Johannes, die Eseberte genannt, auf Escher-Camp 1314 urkundlich auftreten, auch wird von Lanenstein Basilius v. Escherde 1249 und Hatto v. Escherte 1393 unter den Domherren zu Hildesheim aufgeführt. — Der Stamm ist 1439 mit Hartwich v. E. erloschen und die Güter kamen an die v. Bortfeld und v. Hanensee.

Grupen, Antiquit. Hannov., I. S. 59 u. 83. — *Lauenstein*, Historia Hildesiens. I. S. 229 u. 231. — *Mushard*, S. 228. — *Gauhe*, II. S. 261. — *Zedler*, VIII. S. 1867. — *Spangenberg*, Vaterländ. Magaz. III. S. 327.

Escherich, Freiherren. (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein von Gold und Blau in zwei Reihen, jede zu fünf Feldern, geschachter Schildesfuss, auf welchem ein gekrönter, goldener Löwe einwärts springt und 2 und 3 in Roth ein wellenweise gezogener, silberner Querbalken, hinter welchem zwei Liliienstengel im Kreuz liegen). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 26. Jan. 1790 für Adam Franz v. Escherich, Herrn auf Tuczag, Budislau und Zalschy in Böhmen, k. k. Appellationsrath (und später Landrechts-Präsidenten zu Prag). Derselbe stammte aus einem österreich. Adelsgeschlechte, welches von Einigen für einen Zweig der alten schweizerischen Adelsfamilie Escher v. Luchs gehalten wird, doch sprechen für diese Annahme die Wappen beider Familien, s. oben und den Artikel: Escher vom Luchs, S. 156 eben nicht, doch behaupten Einige, dass der Löwe im Wappen dadurch entstanden sei, dass man einen Luchs in einen Löwen verwandelt habe. — Werner Escherich, nach den eben genannten Einigen, ein Urenkel des Niclas Escher, welcher, aus dem schweizerischen, sich in viele Aeste und Zweige geschiedenen und in entfernte Länder gekommenen Adelsgeschlechte dieses Namens stammend, sich mit einer Gräfin v. Biniagen vermählte und durch dieselbe die gleichnamige Herrschaft im Elsass an sich brachte, war Vogt des Klosterhauses zu Ursperg und erhielt 27. Juni 1643 eine kaiserliche Bestätigung seines altadeligen Standes und Herkommens. Der Enkel desselben, Anton v. Escherich, diente dem Erzhause Oesterreich in den ungarischen und Reichskriegen und blieb 1687 als k. k. Major vor Landau, nachdem er in der Ehe mit Amalia v. Irmtraud den Stamm fortgesetzt hatte. Ein Enkel des Letzteren, Georg Lorenz v. E., früher k. k. Lieutenant, später Fürstl. Schwarzenberg. Hauptmann der Herrschaft Kruman in Böhmen, erlangte als solcher 18. Oct. 1743 den böhmischen Ritterstand und das Incolat und aus seiner Ehe mit Maria Josepha Catharina Marchesa Alvarez de Toledo stammte der obengenannte Freiherr Adam Franz, welcher 1814 starb und mit Elisabeth Ludmilla Günther v. Sternegg vermählt war. Aus dieser Ehe entspross Freih. Georg, gest. 1846, k. k. Kämm., Gubernialrath und Kreishauptmann zu Tarnow in Galizien, verm. mit Eveline v. Abdank-Melbechowska, geb. 1784 und von demselben stammen vier Söhne: Freih. Severin, geb. 1804, (1857) k. k. Raths-Secretair des obersten Gerichts- und Cassationshofes zu Wien; Freih. Alfred, geb. 1806; Freih. Oscar, geb. 1814, Concipist der k. k. Landes-Finanz-Direction zu Lemberg und Freih. Hermann, geb. 1815, k. k. Käm-

mercr und Oberst in d. A., verm. 1855 mit **Maria** Freiin v. Hennet, geh. 1828.

Megerle v. Mühlfeld, S. 48. — Geneal. Taschenbuch der freih. Häuser, 1849 S. 117—119 u. 1857 S. 178. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 17: Ritter v. E. (bei der Ueberschrift ist eine Verwechselung mit Schlutitzky erfolgt). — *Tyroff*, II. 290. — W.-B. der Oesterr. Monarch. X. 45. — *Kneschke*, II. S. 138 u. 139.

Eschstruth. Reichsadelsstand. Diplom v. 1773 für Johann Eschstruth und von 1776 für Johann Adolph E., hessischen Ohersten.

v. Hefner, Tab. 7 und S. 8.

Eschwege. Altes, hessisches und fränkisches Adelsgeschlecht, welches sonst auch Aschinwege, Esebinwege und Eschwe geschriehen wurde und aus welchem Hans nnd Orban v. Aschinwege 1425 nrkondlich auftreten. — Ob die Familie mit der bessischen Kreis- nnd Amtsstadt Esebwege an der Werra in Verbindung gestanden nnd die Burgmannschaft dieser Stadt hesessen babe, ist genau nicht bekannt, wohl aher dass schon zeitig dieselbe an der Werra, namentlich mit Aue, Reichenhach etc. begütert war und auch in Thüringen das Gut Kammerforst etc. erwarb. Früher war das Geschlecht auch in der gefürsteten Grafschaft Henneberg mit Rossdorf angesessen und Müller führt in den Annal. Saxon. an, dass Curt v. Eschwege 1584 hei den Exequien des letzten Fürsten Georg Ernst zn Henneberg das Hennebergische Wappen getragen bahe. Die Familie bat fortgeblüht, ist in Hessen ansehnlich begütert und besitzt auch Lebne im Kgr. Hannover. — Rudolpb Friedrich Carl v. E. wnrde 1848 Lientenant in der k. hannov. Garde du Corps.

v. Gleichenstein, Nr. 24. — *Schannat*, S. 75. — *Gauhe*, II. S. 261 und 262. — *Zedler*. VIII. S. 1869. — *Rommel*, Geschichte von Hessen I. Anmerk. S, 227 u. IV. Anmerk. S. 494. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 126. — *Siebmacher*, I. 138: v. E. Hessisch. — *v. Meding*, II. S 161 u. 162. — W. B. d. sächs. Staaten, VII. 35. — *v. Hefner*, Hessischer Adel, Tab. 7 u. S. 8. — *Kneschke*, I. S. 143 u. 144.

Esebeck, auch **Freiherren.** Reichsfreiherrnstand Diplom im Kurpfalz-Bayerischen Reichsvicariate von 1740 für Hans Asmus v. Esebeck, Herrn zu Ingweyler u. auf Grossen-Salza, Liebehna n. Locherau, herz. pfalz-zweibrücksch. w. Geh.-Rath und Etatsminister etc. und K. Bayer. Bestätigungsdiplome des der Familie zusteheuden Freiherrnstandes vom 8. Januar 1834 und 5. Fehr. 1838. — Altes, ursprünglich braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches Einige bis in das 10. Jahrh. zurückführen und welches früher den Namen Hasbeck und später Asheck und Esheck, woraus der jetzige Name entstanden, gehabt haben soll. Das Stammschloss Esbeck oder Esebeck hei Schöningen im Braunschweigischen, mit welchem die Familie vom K. Heinrich I. in Anerkennuug der 936 in der Schlacht bei Merseburg bewiesenen Tapferkeit, der Sage nach, heliehen wurde, kam 1263 durch Kauf an das Bisthum Halberstadt und von diesem an Braunschweig, woranf es bis 1422 wieder an die Familie v. Esebeck, nach dieser Zeit aber an die v. d. Asseburg gelangte. Nebeu diesem Stammhause hesass das Geschlecht im 13. u. 14. Jahrh. auch mehrere andere Güter im Braunschweigischen, verliess aher schou im 15. Jahrh. das Stammland, weudete sich ins Magdehurgische, in welcbem es bedeutende Leheu inne hatte nnd wurde vom 14. Jahrh. an anch im Anhaltischen hegütert. Gross-Salze mit Jehmig bei Halle war lange, bis

1714 ein Hauptsitz der v. Esebeck, welche daselbst grosse Salzwerke angelegt hatten. Im Departement Niederrhein des Elsasses stand der Familie Ingweiler von 1540—1793 zu und in neuerer Zeit ist dieselbe zu bedeutendem Grundbesitz in der Provinz Preussen gelangt und hat auch im Salzburgischen Güter an sich gebracht. Als Besitz des Geschlechts wurden 1856 angegeben: in Ober-Oesterreich Mammling und Sunzing bei Braunau; in Ostpreussen, die aus 22 Ortschaften bestehenden Peistenschen Güter und in Litthauen: Albrechtau und Ernstwalde, später, 1859 wurden genannt: in Preussen die Peistenschen Güter 18 Ortschaften und in der Mark Reichenwalde bei Storckow. — Was frühere und spätere Sprossen des Stammes anlangt, so war nach Angabe Einiger Ludwig de Asbecke 1205 Dapifer des K. Otto IV., Heinricus de Asbecke aber 1276 Ministeriale des Herzogs Albrecht zu Braunschweig, doch fragt sich immer noch, ob hier nicht eine Verwechselung mit dem alten westphälischen Geschlechte von Asbeck vorkommen könnte. Bertram de Esbeck kommt gegen Ende des 13. Jahrh. als Commendator der Tempelritterschaft in Alemannien und Böhmen und Friedrich 1297 als Comthur des deutschen Ordens zu Mewe vor. Nach dieser Zeit treten urkundlich mehrere Sprossen des Stammes als: Milites auf. — In der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. war Hans Asmus (I.) v. E., Herr auf Grossen-Zalta, Liebehnau, Locherau im Anhaltschen und Jehmig im Magdeburgischen, mit Anna Catharina v. Werdensleben a. d. Hause Brumby vermählt und ein Sohn aus dieser Ehe, Burkard v. E., commandirte später im 30jährigen Kriege die Ritterpferde im Herzogthume Magdeburg. Letzterer hatte aus der Ehe mit Rosina v. Spitznase acht Kinder, von welchen ein Sohn, Joachim Friedrich, sächs. Kammerjunker und ein Anderer, Hans Asmus (II.) kais. Capitain war. Der Sohn des Letzteren, Hartwig Jordan, blieb 1698 als Hauptmann im Kriege gegen die Türken in Ungarn. — Philipp Jordan v. E., gest. 1746, Herr auf Liebehnau, Locherau etc., Anhalt-Bernburg. Ober-Stallmeister, war vermählt mit Auguste Elisabeth v. Einsiedel, aus welcher Ehe 11 Kinder entsprossten. Von diesen setzte der oben genannte Freiherr Hans Asmus den Stamm fort. Derselbe war mit Johanna Friederike v. Göllnitz, gest. 1771, vermählt und wurde nach seiner Erhebung in den Freiherrnstand, s. oben, bei der Reichsritterschaft als Freiherr immatriculirt. Von seinen Söhnen musste, während des 7jährigen Krieges, da ein Theil der Besitzungen der Familie unter preussischer Lehenshoheit stand, der Eine, Freib. Carl (I), sich in Preussen zum Militairdienste stellen, stieg später zur Würde eines k. preuss. Generals, wurde Inhaber eines Dragoner-Regiments, war Herr auf Siegelsdorf bei Bitterfeld und stiftete die preussische Linie der Familie, während sein Bruder, Freih. Eberhard, gest. 1817, k. französ. Maréchal de Camp, verm. mit Catharina Grf. v. Luxburg, die zweibrückensche Linie des Stammes gründete. Die anderen vier Söhne des Freih. Hans Asmus waren, neben einer Tochter, Frelin Luise, verm. mit dem franz. Feldmarschall Baron v. Closen und nach dem Tode desselben mit Carl Gustav Grafen von Stralenheim-Wasaburg, k. fran-

zös. Generallieutenant, Freih. Ludwig, pfalz-zweibrückenschen Geh.-Rath, Staatsminister, Oberjägermeister u. Oberamtmann zu Trarbach, verm. mit Caroline Auguste Freiin Gayling v. Altheim; Freih. Friedrich, Capitain im k. franz. Regimente Royal Deux-Ponts; Freih. Heinrich, gest. 1809, ebenfalls k. franz. Capit. im genannten Regimente, verm. mit einer Gräfin Firnhaber von Eberstein und Freih. Georg, gest. 1823, Oberst der Garde zu Fuss u. Kammerherr des Herzogs von Zweibrücken, verm. mit Charlotte Freiin v. Closen auf Haydenburg. — Die Familie blüht jetzt in den obenerwähnten zwei Linien, der Zweibrückenschen u. Preussischen Linie. Vom Stifter der Zweibrückenschen Linie, dem Freiherrn Eberhard, stammte Freih. Friedrich Ludwig Hans, gest. 1852, k. franz. Oberst, verm. 1818 mit Maria Anna Miss Atwell-Smith, geb. 1800. Aus dieser Ehe entspross Freih. Friedrich, geb. 1820, k. bayer. Rittm., verm. 1847 mit Therese v. Fritsch, geb. 1830, aus welcher Ehe zwei Söhne, August, geb. 1850 u. Oscar, geb. 1851 stammen. Die Schwester des Freiherrn Friedrich, Freiin Marie, geb. 1818, vermählte sich 1849 mit dem k. bayer. General-Staats Procurator Max Loë. — Der Stifter der Preussischen Linie, der oben genannte Freiherr Carl, war mit Wilhelmine Schönberg v. Brenkenhoff vermählt. Aus dieser Ehe entspross Freih. Carl, (II.) geb. 1786, Herr auf Reichenwalde, k. preuss. General-Lieut. a. D., verm. in erster Ehe mit Friederike v. Sauken, gest. 1830 und in zweiter 1832 mit Therese v. Stülpnagel, geb. 1810. Aus erster Ehe stammen, neben zwei Töchtern, Freiin Natalie, geb. 1815, verm. 1833 mit Hermann Freih. Hofer v. Lobenstein, k. preuss. Obersten und Regiments-Commandanten und Freiin Elise, geb. 1823, vier Söhne: Freih. Rudolph, geb. 1812, k. preuss. Major etc.; Freih. Hermann, geb. 1816, Herr auf Wangnick, Katlack und Buchholtz, königl. preuss. Landwehr-Hauptmann a. D., verm. 1843 mit Laura v. Studnitz, geb. 1821, aus welcher Ehe drei Söhne leben: Freih. Hugo, geb. 1818, Herr der Peistenschen Güter, k. preuss. Rittm. a. D., verm. 1845 mit Anna v. Schön, geb. 1817, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossten; und Freih. Carl, geb. 1821, k. preuss. Hauptmann, verm. 1851 mit Clara Freiin v. Rothkirch-Panthen, geb. 1828, aus welcher Ehe ein Sohn und drei Töchter stammen. Aus der zweiten Ehe des Freih. Carl, (II.), s. oben, entsprossten zwei Töchter und drei Söhne, die Freiherren: Ferdinand, geb. 1833, Friedrich, geb. 1835 und Constanz, geb. 1836, sämmtlich k. preuss. Lieutenants. — Nächstdem leben noch mehrere Nachkommen der oben genannten Brüder des Freih. Carl (I.), der Freiherren Heinrich und Georg, und zwar Enkel und Urenkel Beider. Die Enkel des Freih. Heinrich sind: Freih. Christian Philipp, geb. 1817, Sohn des 1839 verstorbenen Freih. Heinrich Christian, grossh. hess. Majors, k. k. Hauptmann in d. A. und die Freiherren Carl und Gustav, Beide in Paris, Söhne des 1824 verstorbenen Freih. Franz. Von dem Sohne des Freih. Georg, dem Freih. Carl, gest. 1831, Präfecten zu Mainz und später Bürgermeister zu Zweibrücken, stammen aus der Ehe mit Christine v. Kreutzer zwei Söhne: Freih. Carl, geb. 1810, k. preuss. Kammerh.

und fürstl. hohenzollern-sigmaring. Major a. D., verm. mit Therese Freiin v. Fahnenberg, geb. 1815 und Freih. Georg, k. bayer. Kammerjunker u. Rittm. a. D., verm. in erster Ehe mit Maria Freiin v. Magerl, gest. 1841 und in zweiter mit Wilhelmine Jung.

Beckmann, VII. 2. S. 219—221 u. Tab. A. Nr. 13. — *Gauhe*, I. S. 507 u. 508. — *Zedler*, VIII. S. 1878. — N. Pr. A.-L. II. S. 143 u. 144 u. VI. S. 28. — Geneal. diplom. Jahrb. für d. preuss. Staat, 1841 I. Bd. 2. Abth. S. 79. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 208 u. III. S. 249. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856 S. 168—174 u. 1859 S. 177—180. — *Siebmacher*, I. 167: v. Esenbeck, Sächsisch. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XI. 19: v. E. Freih. — *Kneschke*, II. S. 139 u. 140. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 30 u. S. 33, preuss. Adel, Tab. 51 u. S. 42 u. hess. Adel, Tab. 7 u. S. 8.

Esel v. Alten-Schönbach. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches früher Esel hiess, sich aber nach Erwerb des Gutes Alt-Schönbach am Steigerwald nach demselben nannte und durch diesen Besitz der reichsfreien Ritterschaft des Cantons Steigerwald einverleibt wurde. Das Gut Alt-Schönbach kam 1545 durch Wolf v. Crailsheim an den Stamm desselben. — Conrad E. war 1297 des h. röm. Reichs Schultheiss zu Nürnberg; Heinrich E. besass 1303 Lehne in Steft, Windsheim, Westheim und Ulshofen und Hans Philipp E. v. A.-S., sesshaft zu Neustadt a. d. Aisch, lebte noch 1581 und war wahrscheinlich der Letzte seines Stammes. Früher hatten sich Einige des Geschlechts Esel v. Illesheim, einem Sitze 1 Stunde von Windsheim, genannt und Einige schrieben sich Esel v. Windsheim, oder Nordenberg, weil sie daselbst wohnten.

Biedermann, Canton Steigerwald, Tab. 206 und 207.

Esel v. Berg u. Esel v. Sawenheim. Zwei nur aus Siebmachers W.-B. bekannte Adelsgeschlechter, ersteres ein fränkisches, letzteres ein elsassisches. Die Esel v. Berg führten in Gold einen rechtsschreitenden Esel von natürlicher Farbe und die Esel v. Sawenheim hatten einen quergetheilten Schild, oben Silber ohne Bild und unten in Schwarz einen gehenden, weissen Esel.

Siebmacher, II. 80: Esel v. Berg, Fränkisch u. II. 129: E. v. Sawenheim, Elsassisch.

Esel v. Eselstein. s. Ottensteiner.

Eselarn, Ezzelarn, Eslarn. Altes, österreichisches Adelsgeschlecht, welches von 1228—1413 in Niederösterreich, und namentlich in Wien, sehr begütert war.

Wissgrill, II. S. 428—432.

Eselskopf-Motzerode, s. Aner v. Eselskopf-Motzerode, Bd. I. S. 140.

Esenwein. Bayerischer Adelsstand. Diplom vom 22. Febr. 1821 für Wilhelm Eberhard Friedrich Esenwein, Herrn auf Virnsberg.

Regier.-Blatt d. Kgr. Bayern, 1821. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 30. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 85 u. S. 75.

Eskeles, Edle, Ritter u. Freiherren. Erbländ.-österr. Adels-, Ritter- und Freiherrnstand. — Adelsdiplom von 1798 für Bernhard Eskeles, Gesellschafter des Grosshändlers Freiherrn v. Arnsteiner, mit dem Prädicate: Edler v.; Ritterstandsdiplom von 1811 für denselben als Grosshändler in Wien, aus allerhöchst eigenem Antriebe und Freiherrndiplom von 1822 ebenfalls für denselben als Banquier zu Wien.

Megerle v. Mühlfeld, S. 108 u. 179 u. Ergänz.-Bd. S. 55.

Esken, Estken. Altes, ursprünglich aus Westphalen stammendes

Adelsgeschlecht, welches früher zu den alten preussischen Landesrittern, später zu den Patriciern in Thorn gehörte und die Güter Grüben und Langendorf besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 209 u. III. S. 249.

Esleben, s. Eislen, S. 76.

Esmann, Essmann. Ein in Mcklenburg vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen seit der Mitte des 18. Jahrh. in der k. preuss. Armee standen. Ein Major v. E. wurde 1792 in das Infant.-Regim. v. Manstein versetzt, nachdem er mehrere Jahre Adjutant bei der westphälischen Inspection der Infanterie gewesen war und ein Sohn desselben stand als Officier im Regimente Kurfürst v. Hessen und nahm 1812 den Abschied.

N. Pr. A.-L. II. S. 144. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 209.

Espallart, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1701 für Franz Philipp Espallart, k. k. Rittmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 55.

Espelingeroda. Altes Adelsgeschlecht der ehemaligen Grafschaft Dassel im jetzigen Kgr. Hannover. Dasselbe stammte aus dem Geschlechte Rieme. Goserich, einer der Söhne des von seinem Rittersitze Bockelnhagen, s. den Artikel Bockelnhagen, Bd. I. S. 501, zugenannter Pencesslaus Rieme, baute sich zu Espelingeroda an nannte sich nach seinem Sitze und behielt das Boekelnhagensche Wappen; (in Roth zwei silberne, mit der Spitze nieder- und auswärts gekehrte Fischangeln) bei. Der Stamm ist längst erloschen.

Letzer, Dasselsche Chronik, S. 172 u. 173. — *Wolf*, eisfeld. Urkundenbuch, S. 12. — *v. Meding*, I. S. 149.

Espinard de Cologne, Freiherren. Altes, elsassisches Rittergeschlecht, welches der Ritterschaft im Elsass einverleibt war. Aus demselben stammte Benignus Johann Claudius E. de C., geb 1754, k. bayer. Generalmajor der Artillerie, Staatsrath und General-Director des Staatsministeriums der Artillerie, welcher mit dem Sohne seines verstorbenen Bruders, des k. bayer. Generalmajors Franz Alexander E. de C.: August Alexander Heinrich E. de C., k. bayer. Artillerie-Oberlieutenant, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, und zwar in der Classe der Freiherren, eingetragen wurde, nachdem der Freiherrnstand bis in das 5. Glied hinauf urkundlich nachgewiesen worden war.

v. Lang, Suppl. S. 41 u. 42. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 78 u. v. Wölckern, Abth. 2. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 26 u. S. 30.

Essellen. Im Kgr. Preussen anerkannter und erneuerter Adelsstand. Diplom vom 12. März 1787 für Friedrich Heinrich Dietrich v. Essellen, k. preuss. Justizrath und Herrn auf Krengeldanz und Krewinkel im Cleveschen. — Derselbe gehörte zu einem westphälischen Adelsgeschlechte und von seinen und den Nachkommen des k. preuss. Landrichters und Justizraths v. Essellen zu Bochum haben Mehrere in k. preuss. Staats- und Militairdiensten gestanden.

v. Hellbach, I. S. 341. — N. Pr. A.-L. II. S. 144 u. 145 u. V. S. 149. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 209. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 15. — *Kneschke*, III. S. 133.

Essen, auch Freiherren und Grafen. (Stammwappen: in Silber ein

schräglinker, schwarzer, mit drei goldenen Rauten belegter Balken). Altes, ursprünglich westphälisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit den v. Düngeln, s. Bd. II. S. 595 und den v. Eickel, S. 63, welches am Niederrhein und in der Niederländischen Provinz Geldern begütert wurde, zeitig nach Curland, Liefland, auf die Insel Oesel und nach Schweden, wo dieselbe den Freiherrn- und Grafenstand erlangte, kam und im 17. Jahrh., so wie in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. im Brandenburgischen, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. aber in Westpreussen und in Pommern angesessen war. — Friedrich Wilhelm v. E., k. preuss. Oberst, besass nach der Mitte des 18. Jahrh. Gross-Volz im Kr. Rummelsburg; Peter v. E. war im Anfange dieses Jahrh. k. russ. General der Infanterie und Gouverneur zu Petersburg und ein k. preuss. Major v. E. kommt 1815 als Commandant von Memel vor und starb 1818.

Brüggemann, I. 9. Hptst. — *Hupel*, Materialien, 1788 S. 203. — *v. Firks*, Ursprung des Adels in den Ostseeprov. S. 157. — N. Pr. A.-L. II. S. 145. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 209 u. III. S. 249. — *Siebmacher*, V. 35.

Essen, Edle und Ritter. (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein rothes Füllhorn und links in Silber auf grünem Dreihügel ein Weinstock). Reichs-Ritterstand. Diplom vom 26. März 1706 für Franz E., k. schwedischen Hofgerichtsrath, mit dem Prädicate: Edler von. — Derselbe, aus einer angesehenen Greifswalder Familie stammend, setzte den Stamm fort und von seinen Nachkommen besass der Landschaftsrath v. Essen, gest. 1834, das Gut Nadrense im Kr. Ueckermünde.

N. Pr. A.-L. II. S. 145. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 209 u. III. S. 249.

Essen, Essenius v. Essen (in Silber ein das Feld ganz überziehendes Kreuz). Reichsadelsstand. Diplom vom 30. Dec. 1767 für August Franz Essenius, kursächs. Legationsrath und am k. polnischen Hofe accreditirten Residenten. — Die Notification dieser Erhebung erfolgte in Kursachsen 28. Juli 1768. — Der Stamm wurde fortgesetzt und das Geschlecht gehört jetzt zu dem Adel der freien Stadt Frankfurt a. M.

Handschriftl. Notizen. — *v. Hefner*, frankfurter Adel.

Esser. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Christian Esser, k. k. Oberlieutenant bei dem Infant.-Regim. Gr. v. Deym.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 279.

Esslinger. Schlesisches Adelsgeschlecht, welches aus der ehemaligen freien Reichsstadt Esslingen, 2½ Stunde von Stuttgart, stammte. Dasselbe wurde zuerst im österreichischen Schlesien begütert, später aber liessen sich Zweige auch in den Fürstenthümern Breslau, Schweidnitz und Münsterberg, so wie auch in der Standesherrschaft Militsch nieder. Im Breslauischen, wo Lohe schon 1558 der Familie zustand, wurde Bohrau im Kr. Strehlen das Stammhaus, nach welchem sich das Geschlecht schrieb. — Nicolas v. Esslinger und Bohrau (Bohre) war 1634 Hofmeister zu Militsch und mit Barbara v. Lüttwitz vermählt. Die Familie blühte in das 18. Jahrh. hinein und besass noch 1719 Ober-Bögendorf im Schweidnitzischen. Später ist der Stamm erloschen.

Sinapius, I. S. 351 u. II. S. 614. — *Gauhe*, II. S. 262. — N. Pr. A.-L. II. S. 145. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 209. — *Siebmacher*, I. 51: Die Esslinger, Schlesisch.

Esslinger v. Esslingen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1853 für Jacob Esslinger, k. k. Artillerie-Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Esslingen.

Augsb. allg. Zeit. 1853.

Essmeister. Ein in Niederösterreich nur von 1473—1513 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, II. S. 432.

Esterházy-Galantha, Grafen und Fürsten. Reichsgrafen- und Fürstenstand. Grafendiplom vom 10. Aug. 1626 für Niclas E., Freih. v. G., vom 17. Nov. 1683 für Johann (III.) E., k. k. Kämm., General etc. für sich, seine Nachkommen nnd seine Agnaten und Fürstendiplom vom 7. Dec. 1687 für Paul (IV.) Gr. E, — Schloss nnd Herrschaft Galantha im Pressburger Comitate, von welcher Besitzung die Familie das Prädicat führt, kamen 1421 in dieselbe und 10. Aug. 1626 erlangte das Geschlecht, in Folge des Besitzes der Herrschaft Forchtenstein, den Titel: Erbgrafen zu Forchtenstein. — Eins der ältesten, durch viele seiner Sprossen berühmtesten und durch grossen Güterbesitz vornehmsten, edlen Geschlechter Ungarns, als dessen Stammvater Paul Estoras genannt wird. Derselbe, der Sage nach ein Sohn des Heerführers der Hunnen Enrs oder Eörs, wurde 969 getauft und erhielt den Namen Paul, behielt aber mit seinen Nachkommen den Namen Estoras bei. Die Gemahlin desselben soll die Tochter des ungarischen Fürsten Aba III., Serena, gewesen sein, welche in der Taufe Christine genannt wurde. — Die genealogischen Verhältnisse der Familie sind von einem Nachkommen Pauls, Ludwig Estoras, an, welcher, Feldherr des Königs Salomon I. in Ungarn, um 1070 vor dem jetzigen Belgrad blieb, bekannt nnd finden sich nach den besten, unten angegebenen Quellen aus dem 18. Jahrh. wohl am übersichtlichsten und kürzesten in den deutschen Grafenhäusern der Gegenwart zusammengestellt, auf welche hier verwiesen wird. Ludwig's zweiter Sohn, Michael Estoras, rettete dem König Ladislaus, dem Heiligen, als Oberst der königlichen Leibwache in einer Schlacht mit den Cumanen um 1090 das Leben und erhielt als Belohnung 1095 zuerst das Wappen, welches die Familie noch führt: in Blau einen rechtsgekehrten, gekrönten, goldenen, in der rechten Pranke einen Säbel emporhaltenden Greif. Dieses Wappen wurde später, 1225, durch Königl. Diplom für Matthias Estoras dadurch vermehrt, dass der Greif in die linke Pranke drei Rosen erhielt und auf einer goldenen, königlichen Krone zu stehen kam. Von den Nachkommen desselben erhielt Nicolaus I. v. Estoras 1421 die obengenannte Herrschaft Galantha und von Nicolaus I. in der 7. Generation stifteten die drei Gebrüder Daniel I., Paul III. und Nicolaus II., — Söhne des 1595 verstorbenen Franz IV., welcher zuerst mit dem Namen Esterházy vorkommt, früher sich aber Estoras Baro de Galantha schrieb, — drei Linien: die ältere oder erste Hauptlinie zu Czessnek, die mittlere oder zweite zu Zolyom oder Altsohl und die jüngere oder dritte, später fürstliche, zu Frakno oder Forchtenstein und die aus dieser hervorgegangene gräfliche Nebenlinie zu Papa. Die Ein-

theilung in diese drei Hauptlinien, welche sämmtlich forthlühten, hat bis auf die neuere Zeit hestanden, in welcher dieselbe etwas verändert worden ist. Man theilt nämlich jetzt den Stamm Esterházy-Galántha in vier Häuser ein: in das Haus Forchtenstein, Hallewyl, Altsohl und Czessnek. Das Haus Forchtenstein zerfällt in zwei Linien, die ältere, fürstliche, und die jüngere, gräfliche, welche Letztere aus einem älteren und jüngeren Zweige besteht. Die Häuser Hallewyl und Altsohl haben keine Unterahtheilungen, das Haus Czêssnek aher hat sich in eine ältere und jüngere Linie geschieden. — Der reiche Güterbesitz, in welchen der Stamm im Laufe der Zeit gekommen ist, kann hier nicht vollständig angegeben werden: es genüge von demselhen anzuführen: in Ungarn die Herrschaften Csákvar, Dotis, Gesztes, Papa, Ugod, Devecser und Mezzölak; die Herrschaft Tallos; die Herrschaften Landschütz und Wartherg und Frankno; die Herrschaft Grodeck etc. in Russland: die Herrsch. Dárda und Gattendorf; die Herrsch. Zélez, Megyer und Visk; die Herrsch. Szombathhely und Czessnek im Vessprimer Comitate, Sáfrod im Stuhlweissenhurger und Bressing im Oedenburger Comitate; in Siebenbürgen: die Herrsch. Gyalu, Ohrázso, Móts; die Güter Iklód, Sztána, Zamosfalva und Abasfalva; in Niederösterreich die Herrsch. Schwarzenbach und Pottenstein; in Bayern die gefürstete Grafschaft Edelstetten; in Baden die Herrsch. Gailingen etc. etc. — Wie über die fortlaufenden Stammreihen der sämmtlichen Linien des Hauses Esterházy v. Galántha und über die genealogischen Verhältnisse derselhen bis 1854 nach dem oben Mitgetheilten die deutschen Grafenhäuser im Falle des Bedarfs die genauesten Nachweise ergeben, so ist hinsichtlich des neuesten Personalhestandes des so gliederreichen Stammes auf die letzten Jahrgänge des Gothaischen genealogischen Taschenbuchs und des genealogischen Taschenbuchs der gräflichen Häuser zu verweisen und es kann hier nur auf die jetzigen Häupter der Familien und auf diejenigen Sprossen der Familie Rücksicht genommen werden, welche für die spätere Geschichte des Stammes von besonderer Bedeutung werden können. Es mögen daher nachstehende Angaben hinreichen: Haus Forchtenstein Aeltere, fürstliche Linie: Paul Anton Fürst Esterhazy v. Galántha, geb. 1786, gefürsteter Graf zu Edelstetten, Herr zu Forchtenstein, k. k. Kämm. und w. Geh. Rath, folgte seinem Vater, dem Fürsten Nicolaus, 1833, verm. 1812 mit Prinzessin Therese zu Thurn und Taxis, geb. 1794, aus welcher Ehe, nehen zwei Töchtern, ein Sohn entspross: Prinz Nicolaus, geb. 1817, k. k. Kämm. und Rittm.-in d. A., verm. 1842 mit Lady Sarah Frederica Caroline, des George Child Villiers Earl of Jersey Tochter, gest. 1853, aus welcher Ehe eine Tochter und drei Söhne stammen, die Prinzen: Paul, geb. 1843, Rudolph, geb. 1844 und Nicolaus, geb. 1851. — Jüngere Linie. Aelterer Zweig: Nicolaus Graf v. Esterházy, Freih. zu Galántha, Erbgraf zu Forchtenstein, geb. 1804, Sohn des 1856 verstorbenen Grafen Nicolaus, k. k. Kämm. und w. Geh. Rath, Herr zu Csákvár, Dotis, Gesztes, Papa, Ugod, Dévecser und Mezzölak, verm. 1809 mit der Erbtochter des letzten Grafen Maximilian v. Plettenberg-Wit-

tem zu Mietingen, Maria Grf. zu Plettenberg-Mietingen, geb. 1809, Besitzerin der plettenbergschen Güter, ans welcher Ehe, nach deren Vollziehnng Graf Nicolaus den Namen Esterházy-Plettenberg annahm, drei Söhne entsprossten, d e Grafen Panl, geb. 1834, Maximilian, geb. 1837 und Nicolans, geb. 1839. — Jüngerer Zweig: Gr. Michael, geb. 1794, Herr der Herrschaft Tallos, k. k. Kämm., verm. 1817 mit Sophie Freiin op dem Hamme, genannt v. Schopping, verw. Grf. v. Fünfkirchen, gest. 1844. — Von den beiden Brüdern des Grafen Michael, dem Grafen Joseph, gest. 1847 und dem Grafen Carl hat Letzterer den Mannsstamm fortgesetzt. Derselbe, gest. 1856, Herr zu Frakno, k. k. Kämm u. w. Geh. Rath, gewesener Obergespan des raaber Comitats, vermählte sich 1820 mit Antonie Freiin v. Perényi, gest. 1847 und aus dieser Ehe stammen drei Söhne, die Grafen Anton, Franz und Ernst. Graf Anton, geb. 1820, Herr zu Hody im pressburger Comitate, k. k. Kämmerer, vermählte sich 1848 mit Vera Fürstin v. Troubetzkoi, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, Michael, geb. 1853 und Franz, geb. 1856; Graf Franz, geb. 1823, ist k. k. Major in d. A. und Graf Ernst, geb. 1826, vermählte sich 1854 mit Euphemie v. Tengoborsky. — Haus Hallewyl: Graf Valentin, geb 1814, Sohn des 1838 verstorbenen Grafen Valentin ans der Ehe mit Anna Grf. Weissenwolff, k. k. Kämm. u. Geh. Rath, a. o. Gesandter n. bevollm. Minister am k. russ. Hofe. Ein Bruder seines Vaters, Graf Ladislaus, geb. 1797, k, k. Kämm., ist Herr der Herrschaft Grodeck etc. in Russland. — Haus Altsohl: Graf Casimir, geb. 1803, Sohn des 1829 verstorbenen Grafen Johann Nepomuk Casimir, Herr auf Zólyom nnd Dobronyiva, k. k. Kämm., verm. in erster Ehe mit Leopoldine Grf. Szápáry, gest. 1838 und in zweiter mit Aspasia Freiin v. Montval, geb. 1804. Aus der ersten Ehe entsprossten drei Töchter, aus der zweiten aber eine Tochter und ein Sohn, Graf Daniel, geb. 1843. — Haus Czessnek: Aeltere Linie: Graf Aloys, geb. 1780, Sohn des 1840 verstorbenen Grafen Johann Nepomuk aus der Ehe mit Agnes Grf. v. Banffy, k. k. Kämm. und Oberstlient. in d. A., verm. 1818 mit Johanna Grf. v. Batthyány, geb. 1797. Die vier Brüder desselben waren und sind: Graf Georg, geb. 1781, k. k. Kämm., Geh. Rath und Ober-Stabelmeister, verm. 1808 mit Caroline Grf. v. Praschma, gest. 1846; — Graf Michael, geb. 1783, verm. 1817 mit Antonia Freiin v. Schröffl-Mannsberg; — Graf Dionys, geb. 1788, verm. 1824 mit Caecilie Grf. v. Haller; — und Graf Ladislaus, geb. 1790, k. k. Kämm. und Hofrath bei der vormal. siebenbürgischen Hofcanzlei. Die Grafen Georg, Michael und Dionys haben den Stamm fortgesetzt. Vom Grafen Georg entsprossten zwei Söhne: Graf Georg, gest. 1856, k. k. Kämm., Geh. Rath, a. o. Gesandter u. bevollm. Minister am k. preuss. Hofe, verm. mit Luise, des Herzogs Anna Ludwig Ferdinand v. Rohan-Chabot Tochter, geb. 1824, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Graf Georg, geb. 1848, stammt und Graf Carl, geb. 1820, k. k. Kämm. Vom Grafen Michael stammen vier Töchter und drei Söhne, die Grafen: Stephan, geb. 1822, Anton, geb. 1825 und Franz, geb. 1829 und vom Grafen Dionys eine Tochter und drei Söhne,

die Grafen Johann, geb. 1825, Michael, geb. 1826 und Kolomann, geb. 1831, verm. mit Pauline Grf. Bethlen v. Bethlen, geb. 1834. — Jüngere Linie: Graf Joseph, geb. 1799, Sohn des Grafen Joseph, vermählt 1823 mit Rosalie Freiin v. Barthodiosky, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Geiza, geb. 1834, stammt. Die vier Söhne seines Vaters-Bruders, des Grafen Emmerich, gest. 1838, sind die Grafen: Paul, geb. 1804, k. k. Rittm. in d. A., verm. mit Antonie Grf. Viczay, geb. 1812; Emmerich, geb. 1808, k. k. Rittm. in d. A.; Alexander, geb. 1810, k. k. Kämm. und Oberst ad honores in Pension und Graf Ladislaus, geb. 1812, k. k. Kämmerer u. Rittm. in d. A., verm. mit Elisabeth Freiin v. Orczy, geb. 1822. Von diesen vier Brüdern haben die Grafen Paul und Ladislaus Nachkommenschaft.

Imhof, Not Proc. Germ. Lib. V. c. 24 S. 276. — Trophaeum nobiliss. et antiquiss. Domus Estorasianae, Viennae 1700. — Illustres Esterhazianae Gentis heroes, Tyrnaviae, 1727. — *Zedler*, VIII. S. 1987. — *Leupold*, I. S. 285—325, mit Diplomen und Ahnentafel. — *Wissgrill*, II. S. 432—464, mit 3 Ahnentafeln. — *Jacobi*, 1800, I. S. 521—523 u. II. S. 200 u. 201. — v. *Lang*, S. 2—4. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 4 u. 5 u. Ergänz.-Bd, S. 8 — *Schmutz*, I. S. 334—337. — Allg. geneal. u. Staats-Handb. 64. Jahrg. 1824. I. S. 274—279. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S 104 112. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 249. — Gothaisches geneal. Taschenb. 1859 S. 122 u. 123: unter Berufung auf 1836, S. 99 und 1848, S. 124. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859 S. 247—253. — *Siebmacher*, V. 5. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 21, VIII. 1 u. XII. 20. — *Tyroff*, II. 113. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 3 u. v. Wölckern, Abth. 1 — W.-B. d. österr. Monarch. Bd. I. — *Hyrtl*, Bd. I. — v. *Hefner*, hoher Adel, Fürsten E. v. G. und krainer Adel, S. 27. — Illustr. deutsche Adelsrolle, I. Tab. 2 Nr. 7 u. S. 20—22.

Esterno, Grafen. Altes, französisches Grafengeschlecht, aus welchem 1789, bei dem Ausbruche der Revolution, Glieder nach Preussen kamen. Einer derselben wurde 1798 k. preuss. Kammerherr.

N. Pr. A.-L. II. S. 146.

Estken, s. Esken, S. 161.

Estocq, l'Estocq, auch **Grafen.** Reichs-Grafenstand. Diplom vom 7. April 1744 für Johann Hermann v. L'Estocq, k. russ. Geh. Rath etc. — Französisches, aus der Picardie und Champagne stammendes Geschlecht, dessen protestantische Linie nach Aufhebung des Edicts von Nantes sich nach England, Schottland und später nach Deutschland, namentlich nach Hannover, begab. Die Familie wurde zuerst durch das bewegte Leben des oben genannten Grafen Johann Hermann, geb. 1692 zu Celle, bekannt, welcher ohne Nachkommen 7. Sept. 1767 zu Petersburg starb. — Mehrere Sprossen des Stammes kamen in Preussen zu hohen Ehrenstellen und zu denselben gehören namentlich Anton Wilhelm und Ludwig Heinrich v. L'E. Ersterer, geb. 1738 zu Celle, der Sohn des in demselben Jahre als Oberstlieutenant in die k. preuss. Armee eingetretenen, aber bald verstorbenen v. L'E. aus der Ehe mit einer v. Grabow, wurde von einem Oheime, welcher k. preuss. Kriegsrath und Canzler der Universität Königsberg war, erzogen, trat in die Armee 1758 ein, stieg von Stufe zu Stufe, nahm als General der Cavallerie und Gouverneur von Breslau 1814 seinen Abschied und starb 1815. Unter den Augen des Königs Friedrich II. in Ziethen's Schule gebildet, wurde er einer der ausgezeichnetsten Führer der Reiterei und zeichnete sich in vielen Schlachten, besonders aber bei Eylau aus, wo er namentlich zum Ausschlage der Schlacht beitrug. Aus seiner Ehe mit einer v. Koppelow, welche als Wittwe Oberhofmeisterin der Prinzessin Wilhelm wurde, entspross ein Sohn, wel-

cher als k. preuss. Major aus dem activen Dienste trat und Hofmarschall des Grossherzogs von Meklenburg-Strelitz wurde, später aber diese Stellung aufgab und sich in der Oberlausitz mit Ebersbach, Girbigsdorf, Kiessingswalde und Ober-Neundorf bei Görlitz ankaufte. — Ludwig Heinrich v. L'E., s. oben, ein Neffe des Generals Anton Wilhelm v. L'E., trat 1815 als k. preuss. Generalmajor aus der Armee, war dann Ministerresident mehrerer deutschen Bundesfürsten am k. preuss. Hofe und starb 1837. Ein Sohn desselben, Ernst v. L'E. war um diese Zeit k. preuss. Regierungsrath in Merseburg.

N. Pr. A.-L. II. S. 146 u. 147. — Diplom. Jahrb. f. d. preuss. Staat. 1841. 2. Abth. S. 79. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 209 u. III. S. 249. — Schlesisches W.-B. Nr. 202.

Estorff (in Roth eine schrägrechts gelegte, doppelte, silberne Lilie). Altes, braunschweigisches, urkundlich schon 1239, 1247, 1251 und 1281 vorkommendes Adelsgeschlecht, nach Pfeffinger, wofür allerdings das Wappen spricht, eines Stammes mit der Familie v. Schack, s. den betreffenden Artikel. Die Familie v. Schack besass nämlich das Gut Estorff (Estorp) im Braunschweigischen, nach welchem sich, laut Urkunden von 1200 und 1342, Glieder dieses Geschlechts nannten. — Mangold v. E. wird 1281 als Burgherr zu Lüneburg, und Conrad v. E. mit der gleichen Würde 1307 aufgeführt; Ludolph v. E. war 1448 Dompropst zu Halberstadt und ein anderer Ludolph v. E. 1507 herz. braunschw. lüneb. Geh. Rath, Grossvogt zu Celle und Hauptmann zu Winsen; Emerentia Catharina v. E. stand von 1642—1667 und Dorothea Emerentia v. E. von 1722—1731 dem Stifte Ebsdorf als Aebtissin vor; Ludolph Otto v. E. starb 1691 als Abt zu St. Michaelis in Lüneburg und erster Landschafts-Director und Dietrich Hartwig 1700 als Dompropst und Senior zu Havelberg, kurbrandenb. Kriegs-Commissar und Director des Priegnitzschen Kreises; Otto v. E. war 1729 k. grossbrit. Hofrichter zu Celle und Landrath etc. etc. — Die Familie, deren ältester lüneburgischer Lehnbrief von 1487 ist und welche 1533 das von denen v. Hitzacker 1292 erkaufte Gut Veersen freiwillig dem Landesherrn zu Lehn anftrug, hat fortgeblüht und gehört jetzt im Kgr. Hannover durch Besitz der Güter Barnstedt, Veersen, Teiendorf und zweier Güter, wie in Netze, so auch in Bleckede zu dem ritterschaftlichen Adel der Lüneburgischen Landschaft. Sprossen desselben haben mehrfach in der k. hannov. und k. preuss. Armee gestanden. Neuerlich ist die Familie auch in Westpreussen, Posen und Franken begütert worden.

J. Burmeister, Genealogia familiae Estorfiorum. Hamburgi. 1616. fol. — *Pfeffinger*, I. S. 433—442. — *Gauhe*, I. S. 508 u. 509. — *Schmidt*, Beiträge zur Geschichte des Adels, I. S. 182 u. 183 u. II. S. 309. — N. Pr. A.-L. V. S. 149. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 126. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 209. — *Siebmacher*, I. 184. — *Köhler*, Abhandl. vom silbernen, 1518 zu Alt-Oetting verlobten Schiffe. Tab. 1 Nr. 4 und S. 24. — *v. Meding*, I. S. 149 u. 150. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 8 u. S. 3. — *Kneschke*, II. S. 140—142.

Estorff, Estorp (in Grün ein oben und unten abgehauener, schrägrechts liegender und an jeder Seite zweimal geasteter silberner Baumstamm). Altes, bremensches, zum Adel im Kedinger Lande gehörendes Geschlecht, welches in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erloschen sein soll und welches, wie schon die Wappen ergeben, mit der im vor-

stehenden Artikel besprochenen lüneburgischen Familie dieses Namens in keiner Stammverwandtschaft gestanden hat.

Masbard, S. 229. — *Gauhe*, I. S. 508. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 284 u. 285. — *v. Meding*, I. S. 150. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 16.

Etschfeld, s. Brandhuber v. Etschfeld, Bd. II. S. 17.

Ettenberg, s. Biermann v. Ettenberg, Bd. I. S. 426.

Ettenreich, Ritter. (Schild geviert: 1 und 4 in Gold der kaiserliche Reichsadler und 2 und 3 in Roth zwei verschlungene Hände und über denselben eine Bürgerkrone). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1853 für Georg Ettenreich, Bürger in Wien, in Anbetracht der muthigen Beihülfe zur Abwehr des am 18. Febr. 1853 gewagten meuchlerischen Attentates auf Sr. Maj. des K. Franz Joseph I. von Oesterreich geheiligte Person.

Handschriftl. Notiz.

Ettenreicher v. Ettenreich. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1755 für Heinrich Ettenreicher, Tuchhändler, wegen Montursr-Tücher-Lieferung, mit dem Prädicate: v. Ettenreich.

Megerle v. Mühlfeld, S. 179.

Ettinghausen, auch **Ritter.** Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1812 für Constantin Ettinghausen, k. k. General-Feldwachtmeister und Ritterstands-Diplom von 1857 für A. v. Ettinghausen, k. k. Regierungsrath und Professor an der Universität zu Wien.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 279. — Augsb. allg. Zeit., 1857.

Ettinghausen, Oettinghausen, s. Brunnen, zum Brunnen, Bd. II. S. 108.

Ettmannsdorf. Altes, meissensches, erloschenes Adelsgeschlecht, welches, wie Gauhe angiebt, ganz verschieden von den meissenschen Familien v. Erdmannsdorf und Erckmannsdorf war. — Herte und Heinrich v. E. waren 1476 im Comitate des Herzogs Albrecht zu Sachsen auf der Reise nach Palästina, wie Müller, Annal. saxonic. S. 42 erzählt, und Asmus v. Ettmannsdorf besass noch nach Gauhe um die Mitte des 16. Jahrh. die Rittergüter Gross-Städteln, Keschwitz und Gossa im Meissenschen. — Knauth erwähnt die Familie nicht und Gross- und Klein-Städteln und Gaschwitz (ein Dorf Keschwitz in Sachsen ist nicht bekannt) waren einst in der Hand der Familie v. Erdmannsdorff. So könnte denn Gauhe wohl geirrt und die von ihm Angeführten zu letzterer Familie gehört haben.

Gauhe, II. S. 262.

Ettmayer v. Adelsburg, auch **Ritter.** Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1812 für Anton Ettmayer, Buchhalter der Galizischen Provinzial-Staatsbuchhaltung, wegen 50jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate; v. Adelsburg und Ritterstandsdiplom von 1822 für denselben als jubilirten Galizischen Provinzial-Staatsbuchhalter. Der Stamm wurde fortgesezt und Andreas E. Ritter v. A. war 1835 k. k. Kreishauptmann zu Tarnow in Galizien.

Megerle v. Mühlfeld, S. 179 u. Ergänz.-Bd. S. 137.

Ettner und Eiteritz, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von

1708 für Johann Christoph Ettner, k. k. Rath, mit dem Prädicate: v. Ettner und Eiteritz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 137.

Etzbach, Etzbach v. Dückenburg. Niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches schon 1440 Dückenburg im jetzigen Kreise Opladen besass und im 16—18. Jahrh. auch andere Güter am Niederrhein inne hatte. Im Anfange der ersten Hälfte des 17. Jahrh. stand der Familie im Bentheim'schen das Gut Langen zu, welches noch 1780 Eigenthum derselben war. Spätere Besitzungen sind nicht bekannt.

v. Hattstein, I. S. 398 u. S. 430. — *Fahne*, I. S. 96 u. II. S. 39. — *Frh. v. Ledebur.* I. 209.

Etzdorff, Ezdorff, auch Freiherren und Grafen. (Stammwappen: in Silber ein mit den Hinterläufen auf einem grünen Dreihügel stehender, mit den Vorderfüssen springender, rother Hirsch). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 17. Juli 1684, nach anderen Angaben vom 23. Juli 1682, für Georg Carl v. E., Viecedom und Landschafts-Präsidenten, und Reichsgrafenstand: Diplom im Kurpfälzischen Reichs-Vicariate vom 19. Aug. 1790 nach v. Lang für Ludwig Adam Freih. v. E., Domherrn zu Freising und Regensburg etc. mit seinen zwei Brüdern, Johann Nepomuk, kurpfälz. Geh. Regier.-Rathe zu Landshut und Pfleger zu Kirchberg und Gottlich, Viecedom zu Ellwangen. Dagegen nehmen Andere an, dass der Letztere dieser Brüder Franz Xaver geheissen habe, kurpfälz. Kämm., Geh. Rath, Vicedom und Landschafts-Präsident gewesen sei und dass von ihm die jetzigen Sprossen der gräflichen Linie abstammten. — Die Familie v. Etzdorff ist ein altes, thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Amte Eisenberg des Herzogthums Sachsen-Altenburg — Heinrich Ezelsdorf, Ritter, kommt urkundlich als Zeuge bereits 1270 vor und 1274 überliess derselbe seine beiden Höfe in Eisenberg dem Landgrafen Albrecht in Thüringen, welcher diese Höfe dem Kloster zu Eisenberg schenken wollte. Balthasar v. E. lebte um 1496 und die Brüder, Hans Heinrich und Melchior v. E. besassen 1547 die Güter Behmen im Weimarschen und Herrschdorf im Meiningenschen. Die Söhne der Letzteren, Joachim und Wilibald, schlossen ihrer Besitzungen wegen 1575 einen Vertrag; Heinrich v. E. war um diese Zeit herz. sächs. Coburg. Rath und Rentmeister; Friedrich 1588 Hauptmann zu Jena und Christoph in demselben Jahre Amtmann zu Römhild. Hans Wilhelm v. E. starb 1640 als Gräfl. Stolbergscher Haus- und Forstmeister und Hans Friedrich und Heinrich v. E. hatten noch 1670 mehrere Güter im Altenburgischen inne. Um diese Zeit war Georg Friedrich v. E. h. sachs. gothaischer Obersteuereinnehmer und Oberkriegscommissar. Von der zahlreichen Nachkommenschaft desselben kam ein Sprosse nach Bayern, wo als erstes Glied der Familie Johann Georg v. E., verm. mit Anna v. Weise, genannt wird. — Ausser den Besitzungen in den thüringischen Landen wurde das Geschlecht auch in Franken ansässig und gehörte zu der reichsfreien Ritterschaft des Cantons Ottenwald. In Bayern kam zuerst das Gut Weyhenstephan in die Hand desselben und nach diesem Gute

schrieb sich auch die Familie, später erwarb sie auch Pfetrach etc. — Von der freiberrlicben Linie lebten gegen Ende des 18. Jahrh., als Siebenkees schrieb, die Freiherren Johann Nepomuk Joseph und Franz Gottlieb. Ersterer war kurpfalz.-bayer. Kämm.-, Geh. und Regierungsrath zn Landshnt und der Landscbaft in Bayern Verordneter des Rentamts Straubing nnd wurde 1785 in die Reicbsritterscbaft d es Cantons Ottenwald aufgenommen, nachdem Letzterer, kurbayer. Kämmerer, Geh.- und Regierungsratb zu Straubingen und dann knrmainz. und Fürstl. Ellwangscber Geh. Ratb nnd Vicedom zu Ellwangen, der genannten Ritterscbaft scbon 7. Jnni 1780 einverleibt worden war. — Beide sind nach Allem die oben erwähnten Mitempfänger des Grafendiploms, was Siebenkees nicht gewusst bat, da er von der gräfl. Linie nur den Grafen Ludwig Adam angeführt hat. — Die gräfliche Linie hat in Bayern fortgeblüht und nacb v. Lang waren in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern eingetrageu: Ludwig Adam Gr. v. E., s. oben, geb. 1739, k. bayer. Geh. Ratb, Senior nnd Jubilar des Hochstifts Regensburg und die fünf Neffen desselben, die Grafen: Joseph Maria, gcb. 1763, Herr auf Pfetrach, k. bayer. Kämm., früher Regierungsrath in Landsbnt, Carl Wilhelm, geb, 1766, k. bayer. Kämm. und quittirter Hauptmann, Joseph Anselm Ignaz, geb. 1775, Maria Sigmund, geb. nm 1778 nnd Franz Wilhelm, geb. 1782. — Was den späteren Personalbestand der gräflichen Linie anlangt, so hinterliess Franz Xaver, s. oben, aus erster Ehe mit Maria Grf. v. Fngger-Göttersdorf zwei Söbne, den Grafen Carl, geb. 1766; welcher später als k. bayer. Kämm. und Hauptmann à la suite nnd als kinderloser Wittwer in Landshnt lebte nnd den Grafen Joseph Maria, gest. 1848, k. bayer. Kämm., Regierungsratb etc., verm. in erster Ebe mit Maria Theresia Grf. Hörl v. Wattersdorf nnd in zweiter mit Maria Anna v. Nagl. Aus der ersten Ehe entspross Grf. Caroline, geb. 1797, verm. 1817 mit Carl Theodor Gr. v. Holnstein, k. bayer. Kämm. nnd Regierungs-Rath und ans zweiter Ehe: Graf Joseph, gcb. 1807, k. bayer. Kammerjunker, verm. 1843 mit Adriana Grf. Balbi, aus welcher Ehe Grf. Anna, geb. 1844 und Graf Josepb, geb. 1846, stammen. — Aus einer adeligen Linie der Familie stammte Carl v. E., welcber als Generalmajor in der k. württemb. Armee stand, im Pensionsstande 1837 starb nnd zwei Töchter, Frl. Dorothee, geb. 1799 und Wilbelmine, geb. 1804 nnd einen Sobn, Carl, geb. 1806, hinterliess.

Schannat, S. 75. — *Valent. König*, III. S. 275—283. — *Gauhe*, I. S. 509 u. 510. — Allg. histor. Lexic. II. S. 196. — *Zedler*, VIII. S. 2046. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 300 — *v. Lang*, S. 24 u. 25. — N. Pr. A.-L. II. S. 147. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg. S. 417. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw, I. S. 224 u. 225. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 210. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859 S. 257 unter Berufung auf 1856 S. 218 u. histor. Handb. zu demselben, S. 203. — *Siebmacher*, I. 156: v. Etzdorf, meissnisch u. VI. 15: vermehrt — *v. Meding*, I. S. 151. — *Tyroff*, I. 165: Freih. v. E. und Siebenkees, I. S. 358 u. 359. — Suppl. zu Siebm. W. B. XII. 20. — W.-B. des Kgr. Bayern, I. 35 u. XII. 7: Gr. v. E. W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 90. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 4 u. S. 10; württemb. Adel, Tab. 9 u. S. 7; sächs. Adel, S. 26 u. schwarzburg. Adel, S. 58.

Etzel. (Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde eine goldene Bardenharfe mit schrägrechts darüber gelegtem silbernem Wurfspiesse. 1 und 4 in Silber ein schwarzes, schwebeudes

Kreuz nnd 2 und 3 in Schwarz ein rother Pfahl). Im Königr. Preussen erneuerter und anerkannter Adelsstand. Diplom von 1846 für Franz August v. E., k. preuss. Generalmajor und Telegraphen-Director. — Die Familie v. Etzel, ursprünglich O'Ethel geschrieben, ist ein altes, irländisches Häuptlingsgeschlecht des Köuigreichs Ulfter, welches seine Abstammnng von dem sagenhaften spanischen Helden Mileagh herleitet, welcher in sehr früher Zeit ganz Irland eroberte und die Sitze des Geschlechts O'Ethel lagen in der Gegend des heutigen Londonderry, nordwestlich dieser Stadt an der Foyle-Bucht. — An den jacobitischen Kämpfen auf Seiten der Stuarts betheiligt, wurden die O'Ethels nach der Schlacht am Boyne 1690 aus ihren Besitzungen vertrieben nnd zerstreuten sich, in der Zahl von vier Brüdern, in Frankreich und den Niederlanden. Die beiden ältesten starben in den Kriegen Ludwigs XIV. unheerbt, die Nachkommen der Jüngeren aber traten zur protestantischen Religion über und widmeten sich dem Kriegs- nnd Seedienste der General-Staaten. Im 18. Jahrh. erloschen diese Nachkommen bis auf einen Sohn, welcher sich in Rotterdam niedergelassen und den Handelsstand ergriffen hatte. Um die Mitte des 18. Jahrh. siedelte derselbe nach Bremen über nnd erwarb daselbst als Schiffscapitain nnd Schiffseigner das Gross-Bürgerrecht, wobei er den Namen, in welchem bereits in Holland das h sich in z verwandelt hatte, dadurch änderte. dass er das O zu demselben zog, den Apostroph wegliess und dem gemäss das E klein schrieb. Später wurde derselbe in die Dienste des Königs Friedrich II. von Preussen hernfen, wodurch seine Nachkommen in das Preussische Heer kamen, welchem sie sämmtlich angehörten und noch angehören. Bei Erneuerung des Adelsstandes im Kgr. Preussen wurde die schon früher wieder aufgenommene Schreibart des Namens: O'Etzel in die einfachere, jetzt gebräuchliche: v. Etzel verändert Der obengenannte Empfänger des Erneuerungs-Diploms starb 1850 nnd einer der zur Zeit lebenden Gebrüder v. Etzel erwarb in Prenssisch-Litthauen die Güter Wittanten und Tlichen.

Handschriftl. Notizen. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 210 u. III. S. 249.

Etzendorfer, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1829 für Carl Etzendorfer, k. k. Präsidenten in Lemberg.

Handschriftl. Notiz.

Euen. Ein zum Adel der Mark Brandenburg, Ostpreussens nnd Schlesiens gehörendes Adelsgeschlecht. Dasselbe besass im Kreise West-Havel bereits 1665 und noch 1803 das Gut Retzow, erwarb in Ostpreussen Rauschken im Kr. Osterode und Skandlack im Kr. Rastenburg und hatte 1854 in Schlesien Jawornitz im Kr. Lublinitz inne. — Mehrere Sprossen des Stammes standen in k. preuss. Diensten Ferdinand v. E. war 1806 Kriegsrath und Consul dirigens der Stadt Habelschwert in der Grafschaft Glatz. Jn demselben Jahre war ein v. E. Oberst im Regiment Königin Dragoner, welcher 1815 im Pensionsstande starb. Ein Hauptmann v. E. stand im Regimente Prinz Ludwig Ferdinand und wurde 1813 als Major pensionirt und ein v. E.

lebte 1836 als Major a. D. Um diese Zeit waren noch zwei v. E. Officiere im 19. Infanterie-Regimente.

N. Pr. A.-L. II. S. 147 u. 148. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 210 u. III. S. 249.

Eulenbeck, Eilenbeck. Ein thüringisches, voigtländisches und meissensches, erloschenes Adelsgeschlecht. Als Ahnherr des Stammes wird Peter Eulenbeck, Herr auf Barby und der Grafen zu Barby Canzler, genannt, dessen redendes Wappen K. Maximilian I. im Anfange des 16. Jahrh. vermehrte. Von demselben stammten Wolfgang, gest. 1596, kursächs. Geh. Rath und Orator und Daniel, gest. 1595, Doctor der Rechte, kursächs. Rath und Prof. der Rechte zu Jena. Neben Beiden kam noch ein kurbrandenburg. Canzler D. Eulenbeck vor, nach Allem ein Bruder der eben Genannten. Wolfgang empfing 1578 zu Prag als kursächs. Gesandter die Kursächsischen Lehne und erhielt für sich und sein Geschlecht den Adel. Aus seiner Ehe mit Ursula Maria v. Sode, Wittwe des Leipziger Rathsmannes und Baumeisters Lindemann, stammte ein Sohn, Daniel v. E., welcher 1587 als Studirender in Folge eines unglücklichen Sturzes starb und eine Tochter, Catharina, welche sich mit D. Sigismund Rölingen, Herrn auf Wildberg, kursächs. Hofrath, vermählte. So viel bekannt ist, setzte Wolfgangs Bruder, Daniel v. E., den Stamm fort. Von den Nachkommen war Wolfgang Christoph v. E. 1659 Kammerjunker am h. sachs.-weim. Hofe und noch 1743 stand in der Kursächs. Armee ein Premierlieutenant v. Eulenbeck, dessen Siegel mit der Umschrift I. G. A. v. E. in vollständigen sächsischen Wappensammlungen vorkommt. Dasselbe zeigt im Schilde eine ausgebreitete Eule und im Schildesfusse eine gebogene Spitze mit drei, 1 und 2, Kugeln. Der Helm trägt einen offenen, mit den drei Kugeln belegten Adlersflug. Die Farben sind nicht angegeben. Siebmacher theilt den Schild quer von Gold und Blau: oben in einer blauen, gestürzten Spitze eine weisse Eule, unten in einer aufsteigenden, goldenen Spitze drei, 2 u. 1, blaue Wecken. Um oder nach der Mitte des 18. Jahrh. ist der Stamm ausgegangen.

Knauth, S. 504. — *R. Schöttgen*, Progr. Vitam Wolfg. ab Eulenbeck sistens, Lips. 1740. — *Gauhe*, II. S. 262—265. — *Siebmacher*, IV. 53.

Eulenburg, Grafen. Preussischer Grafenstand. Diplom vom 19. Febr. 1786 für Thomas Freiherrn v. Eulenburg, k. preuss. Geh. Rath und für den Vetter desselben, Ernst Christoph Freih. v. Eulenburg, so wie für das ganze Geschlecht. — Altes, sächsisches und preussisches Adelsgeschlecht, welches schon im 13. und 14. Jahrh. das freiherrliche Prädicat mit der Bezeichnung der höheren Nobilität geführt hat. Ueber den Ursprung desselben finden sich sehr verschiedene Angaben vor. Beckler und Andere halten das Schloss und die Stadt Eilenburg a. d. Mulde, Prov. Sachsen, Reg. Bez. Merseburg, Kr. Delitzsch, für das Stammhaus und geben an, dass Otto v. Ronow um 1289 von der Krone Böhmen Schloss und Stadt Eilenburg zu Lehn erhalten und für sich und seinen Stamm den Namen Eilenburg angenommen habe, doch schon am Ende des 12. Jahrh. kommen Otto und Bodo v. Jlenburg im Copialbuche des Klosters Dobrilugk vor, welche Beide zu diesem Geschlechte, doch auch zu einem anderen gehören können, da auch im Magdeburgischen ein Schloss Jlenburg lag, von

dem nicbt sicher bekannt ist, welcher Stamm dasselbe erbaut habe. In späterer Zeit haben Mebrere, nach Reusner, den Ursprung des Geschlechts aus dem Wettinschen Stamme der Markgrafen zu Meissen herleiten wollen und diese Abstammung ist auch dureh ein Attest des Heroldsamtes zn Cöln a. d. Spree vom 4. April 1709 bestätigt worden, doch lassen Reusners Angaben manchen historischen Zweifel aufkommen und sehr zu beachten sind die Bedenken, welche Freih. v. Ledebur, Dynastisehe Forschnngen, II. S. 60, gegen den Ursprung aus Wettinscbem Stamme ansgesprochen hat. — Vom 15. Jahrh. an ist die Familie in Ostprenssen sebr bekannt geworden. Botho Wenceslans Freih. v. E., Herr auf Sonnenwalde (Prov. Brandenburg, Reg.-Bez. Frankfurt, Kr. Luckau) wurde 1445, wegen tapferer Vertheidigung des Schlosses Marienbnrg gegen die Polen, mit den ostpreussischen Gebieten Gallingen und Lennebnrg, welche noch jetzt dem Stamme zustehen, belehnt. Ein Urenkel desselben, Gottfried, gest. 1660, wurde 1654 Landhofmcister von Preussen und der gleichnamige Enkel des Letzteren war 1743 k. prenss. w. Geh. Kriegsrath nnd Obermarschall von Preussen. Durch die Nachkommen kam, wie oben angegeben, der Grafenstand in die Familie. — Die jetzigen Sprossen des gräflichen Hauses sind Nachkommen des Grafen Ernst Christoph, ans dessen Ehe mit Hedwig Grf. v. d. Gröben fünf Söhne entsprossten, die Grafen: Wilhelm, Heinrieh, Ernst, Ludwig und Friedrich. Graf Wilhelm, geb. 1778, verm. mit Wilhelmine v. Klüchtzner, gest. 1811, k. prenss. General-Major, trat seine Majoratsgüter an seinen einzigen Sohn, den Grafen Elimar, ab. Letzterer, Graf Elimar, gest. 1849, Herr der lennehurg-prassenschen Majoratsgüter, k. preuss. Kammerherr nnd Landratb a. D., war vermählt mit Bertha Grf. zu Dohna-Sehlodien, geb. 1813, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, zwei Söhne leben: Graf Richard, geb. 1838, k. prenss. Lieutenant nnd Graf Wilhelm, geb. 1846. — Graf Heinrieh, gest. 1842, k. preuss. Major a. D., war vermählt mit Charlotte Grf. Finck v. Finckenstein-Gilgenburg, gest. 1812, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Agnes, geb. 1803, verm. mit Friedrieh Freih. v. Korff, Herrn auf Schönbrueh, ein Sohn stammt: Graf Botho, geb. 1804. Herr der Wiekenscben Güter, k. preuss. Kammerh., Vice-Landtags-Marschall der Provinz Preussen, Präsident der Regierung zu Marienwerder etc., verm. 1830 mit Therese Grf. v. Dönhoff und Friedrichsstein, aus welcher Ebe zwei Töchter nnd vier Söhne leben. — Graf Ernst, gest. 1845, k. preuss. Oberstlieut. a. D., war vermählt mit Friederike v. Rauter, gest 1811, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Graf Ludwig, geb. 1811, Herr der gallingenschen Güter, k. preuss. Rittm. a. D., verm. 1844 mit Malwina Grf. zu Dohna-Sehlodien, verw. Grf. v. Klinkowström, geb. 1816, aus welcher Ehe drei Töchter und ein Sohn leben. — Graf Ludwig, geb. 1786, trat als k. preuss. Major aus dem activen Dienste, — und Graf Friedrich, gest. 1845, k. preuss. Rittm. a. D., verm. mit Amalie v. Kleist, gest. 1830. Derselbe hinterliess zwei Söhne, den Grafen Friedrich, geb. 1815, k. prenss. Legationsratb nnd General-Consul in Antwerpen und den Grafen

Philipp, geb. 1820, k. preuss. Rittm. und Adjutanten bei dem General-Feldmarschall Freih. v. Wrangel, verm. mit Alexandrine Freiin v. Rothkirch-Panthen, geb. 1824, aus welcher Ehe eine Tochter und zwei Söhne entsprossten.

Angeli, märk. Chronik, S. 132. — *Simonis* Eulenburg. Chronik, S. 229. — *Nic. Reusner*, Liberi Barones ab Eylenburg: gedruckte Tabelle von 1314—1661 gehend. — *Hartknoch*, Alt- u. Neu-Preussen, S. 342. — *P. Beckler*, histor. Bericht von dem uralten Hause Howora, Hof. 1694. — *Gauhe*, II. S. 265—268. — N. Pr. A.-L. II. S. 148. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. I. S. 225—227. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 210 u. III. S. 249. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859 S. 253—255 u. histor. Handb. zu demselben, S. 202. — *Siebmacher*, I. 31: v. Eylenburgk, Herren. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 37. — Sächsisches W.-B. I. 21. — v. *Hefner*, preuss. Adel, Tab. 7 u. S. 6.

Eulenthaler. Altes, augsburgisches Adelsgeschlecht, welches eines Stammes und Wappens mit den v. Hörwarth war und um die Mitte des 14. Jahrh. ausgegangen ist.

v. *Stetten*, Gesch. d. adel. Geschlechter in Augsburg, S. 132.

Eurich. Ein zum Cleveschen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem Gerhardt v. E. 1787 zu Nieder-Wesel lebte. Der Sohn desselben war königl. Salzfactor zu Cleve.

N. Pr. A.-L. V. S. 149 nach König's Sammlungen.

Eussenheim. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, dem Canton Gebürg einverleibt. Otto Husslin v. Ussenheim kommt schon um 1100 vor. Später nannte sich die Familie Haeusslein und dann nach dem Sitze Eussenheim unweit Volckach und Genbach, später sass dieselbe auf Sachsendorf mit Bilgendorf und Kissingen. Als Biedermann schrieb, lebte Heinrich H. v. E., würzburg. Ober-Forstmeister, mit zwei Söhnen: Franz, geb. 1742, und Philipp, geb. 1744.

Biedermann, Canton Gebürg, Tab. 107—115.

Everde. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen Afterlehnleute der v. Buggenhagen in Vorpommern waren. Das Geschlecht wird 1639 noch erwähnt, ist aber später erloschen.

Micrael, S. 483. — *Zedler*, VIII. S. 2095. — N. Pr. A.-L. V. S. 140. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 249. — *Siebmacher*, II. 159. — v. *Meding*, II. S. 162. — Pommernsch. W.-B. V. 67.

Everhardt und Mittelburg, Everhard, auch **Freiherren.** (Schild von Blau und Gold geviert und in der Mitte mit einer Rose belegt). Bayerisches Adelsgeschlecht, welches auch in Schwaben auf Locrheim sass. Bucelini beginnt die Stammreihe desselben mit Nicolaus Everhard zu Mittelburg, welcher zwei Söhne seines Vornamens hinterliess, von welchen der Eine den Beinamen: der Grössere, der Andere: der Kleinere hatte. Nicolaus der Grössere, gest. 1532, war zuerst Professor der Rechte zu Löwen und später des dortigen grossen Raths Präses. Von demselben stammten fünf Söhne: Peter, der Theologie Doctor und Abt des Prämonstratenser-Ordens; Johann, gest. 1536 im 25. Jahre als kaiserlicher Geh. Secretair; Hadrian, k. span. Canzler in Zütphen und Geldern; Nicolaus, k. span. Rath und Gesandter in Venedig und Eberhard v. Mittelburg, gest. 1561, Eques auratus und Präsident des hohen Raths in den Niederlanden, dessen beide Söhne, Carl und Arnold, Letzterer Präsident zu Gravenhaag, unvermählt die niederländische Linie schlossen. — Nicolaus der Kleinere liess sich in Antwerpen nieder. Der gleichnamige Sohn, welcher den Beinamen: der Amsterdamer hatte, starb 1570 als Professor der Rechte zu Ingolstadt und hinterliess drei Söhne: Georg, gest. 1585,

Caspar, gest. 1573 und Nicolaus, gest. 1596, welche sämmtlich als Juristen in Ingolstadt bedienstet waren. Von Letzterem stammten vier Söhne: Ferdinand, Hauptmann* zu Neumark in der Ober-Pfalz; Nicol, welcher Responsa Juris herausgegeben, Albert, zuerst Professor zu Ingolstadt, später Gräflich Hohenzollernscher und zuletzt Abtei Weingartenscher Canzler und Wilhelm, gest. 1590 als Fürstl. Bayer. Rath. — Der Stamm wurde fortgesetzt und noch 1712 lebte Franz Sigmund Ferdinand Freih. v. Everhard und Mittelberg, Herr zu Lichtenhaag, bischöfl. Freising. Geh. Rath und Administrator der Grafschaft Engersdorff.

Gauhe, I. S. 510 u. 511 nach Bucelini, II. — *Siebmacher*, IV.

Evermes, Armiss, Ermis. Ein in Liefland seit dem 15. Jahrh. begütertes Adelsgeschlecht, wahrscheinlich sächsischen Ursprungs.

Hupel, Materialien zu einer liefländ. Adelsgesch., 1788 S. 95—98. — *v. Firks*, über den Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen, S. 161.

Evershausen. Ein früher auf dem Eichsfelde angesessen gewesenes, längst erloschenes Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 344 nach Wolff, Eichsfeldisches Urkundenbuch, S. 12.

Ewesum. Altes, ostfriesisches Adelsgeschlecht, welches v. Hattstein im grossen Specialregister fälschlich nach Thüringen versetzt hat. Onno v. Ewesum gehörte schon 1428 zu dem Ostfriesischen Adel.

v. Meding, II. S. 162—164.

Ewich (in Roth ein silbernes Eichenblatt). Clevesches Adelsgeschlecht, aus welchem Gerhard v. E., ein Sohn des Salzfactors im Cleveschen v. Ewich, 1787 Cammerarius in Schermbeck war.

Fahne, II. S. 40. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 210.

Ewig (im Schilde ein Querbalken und über demselben zwei neben einander stehende Mühleisen). Cölnisches, wie das Wappen ergiebt, von der Familie v. Ewich verschiedenes Adelsgeschlecht, welches 1661 das Jülichsche Lehn Graitbroich besass.

Fahne, I. Tab. II. Nr. 66. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 210.

Exdorf (in Roth drei schrägrechts über einander gestellte silberne, golden besaamte Rosen). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches aus der Mark Brandenburg stammen soll und nicht mit der thüringischen Familie v. Etzdorf zu verwechseln ist. Schon im 14. Jahrh. kommt Heinrich Schenk v. Exdorf vor, doch wird bei späteren Sprossen des Stammes das Schenkenamt nicht mehr erwähnt. Ritterbürtige Ahnen des Geschlechts hat Biedermann Mehrere aufgeführt.

Schannat, S. 75. — *v. Hattstein*, III. S. 174. — *Biedermann*, Canton Gebürg. Tab. 145. 281, 305 u. 311; Canton Ottenwald, Tab. 232; Rhön-Werra, Tab. 398; Baunach Tab. 21 und Vogtland. Tab. 215. — *Salver*, S. 257. — *Siebmacher*, V. 88. — *v. Meding*, I. S. 151 and II. S. 739. — *Tyroff*, I. S. 135 u. *Siebenkees*, I. S. 355 u. 356.

Exenbeckh, Occhsenbeckh. Ein in Niederösterreich von 1524—1551 vorgekommenes und dann bald erloschenes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, II. S. 464.

Exner. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Anton Carl Exner, jubilirten Inspectorats-Oberamts-Beisitzer, Obergoldeinlöser und Bergwerks-Haupt-Cassen-Einnehmer zu Zalathna.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 279.

Exter. Ein in Preussen im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrh. in der Person des Hofraths D. v. Exter vorgekommenes Adelsgeschlecht, welcher in Berlin practicirte.

Handbuch für den k. preuss. Hof und Staat, 1804. S. 423. — N. Pr. A.-L., II. S. 148.

Exterde. Ein zu dem Lippeschen Adel gehörendes, bereits 1490 vorkommendes Adelsgeschlecht, welches später auch in das Ravensbergische und nach Hannover kam, wo dasselbe im Osnabrückschen Lehne besitzt. Im Lippeschen stand der Familie bereits 1550 Iggenhausen zu und in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erwarb dieselbe Herberhausen u. Amsen, welches letztere Gut noch 1850 in ihrer Hand war. Sprossen des Geschlechts standen in der k. Hannöv. Armee, auch diente ein Lieutenant v. E. 1820 im k. preuss. 2. Garde-Reg. zu Fuss.

Freih. v. Krohne, I. S. 285. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 127. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 210. — *Tyroff*, II. 59. — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 21 und S. 6. — *Kneschke*, I. S. 144.

Eyb, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 23. Aug. 1694 für Friedrich Ludwig v. Eyb, Dettelsauer Linie, für sich und seine ganze Linie und von 1695 für die Linie zu Eyerloh, dann zu Rammersdorf u. Wiedersbach. — Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches, reichbegütert, zu der früher reichsunmittelbaren Ritterschaft der Cantone Altmühl und Ottenwald gehörte und welches 1482 das Erbkämmerer-Amt im Markgrafenthume Brandenburg, so wie im Anfange des 16. Jahrh. das Erbschenken-Amt im Hochstifte Eichstädt an sich brachte. — Bilgram oder Peregrin v. E. erscheint schon im 12. Jahrh. in nürnbergischen und anspachischen Urkunden und zwei Söhne desselben, Georg, genannt Pfau und Bilgram II, 1266 burggräflicher Rath und Senator zu Nürnberg, stifteten zwei Linien, die Pfauen und die Pilgrime. Die Pfauen besassen Eyburg im Eichstädtschen, unweit Anspach und waren der unmittelbaren reichsfreien Ritterschaft im fränkischen Kreise einverleibt, die Pilgrime aber lebten in Nürnberg und hatten die ersten Stellen im Rathe inne. Die Pilgrime, welche im rothen Schilde einen silbernen Pfeil führten, starben mit Ludwig, Burgvogt zu Rothenberg, am Schlusse des 14. Jahrh. aus, die Pfauische Hauptlinie aber (in Silber drei, 2 und 1, gestürzte, rothe Muscheln und auf dem Helme ein aufwachsender Pfau mit ausgebreiteten Flügeln) wurde durch den Urenkel des Stifters, Ludwig I., im Anfange des 14. Jahrh., dauernd fortgesetzt. Durch die Enkel Ludwigs II., Söhne Ludwigs III., entstanden zwei Hauptlinien: von Martin I. ging die Vestenbergische, von Ludwig IV. die Rundingensche Linie aus, welche Letztere, nach 400jährigem Bestehen, ausgegangen ist. Aus ihr erlangte Ludwig, gest. 1502, Landrichter und Rath zu Anspach, 1482 das Brandenburgische Erbkämmerer-Amt, s. oben. Von seinen Söhnen war Gabriel v E., gest. 1535, 39 Jahre Fürstbischof zu Eichstädt, Ludwig IV. aber, gest. 1521, pflanzte den Stamm fort, welchem Fürstbischof Gabriel das Eichstädtsche Erbschenkenamt verliehen hatte. Die Söhne Ludwigs VI., Georg Ludwig und Ludwig VII, gründeten die wieder erloschenen Linien zu Dettelsau u. Rundingen. In die Dettelsauer Linie brachte, s. oben, Fried-

rich Ludwig den Freiherrnstand, und später auch noch den Reichsgrafenstand, doch erlosch diese Linie schon mit seinem jüngeren Bruder u. die Güter gelangten an die ältere Rundingensche Linie, welche aber auch bald erlosch, wogegen die Vestenbergische, welche jetzt in drei Linien blühte, fortbestand. Der Stifter dieser Linie, Martin I., gest. 1450, war Herr auf Vestenberg, nach welchem Schlosse sich später die Linie nannte. Von seinen Söhnen setzten Conrad und Martin II. das Geschlecht fort u. zwar Ersterer im Hauptstamme, Letzterer in einer bald wieder ausgestorbenen Nebenlinie. Der Hauptstamm schied sich, nachdem mehrere Seitenäste wieder erloschen waren, mit zwei Brüdern, Georg Bernhard, gest. 1677 und Albrecht Ludwig, gest. 1715, in die ältere Vestenbergische und in die jüngere Linie. Die ältere erlosch mit Anton Richard, Geh.-Rath, Hofraths-Präsidenten und Capitular zu Würzburg und Bamberg, welcher 1717 auch kaiserlicher Rath geworden war. — Die forthlühende, jüngere Linie trennte sich durch die fünf Söhne des Stifters, die Gebrüder Johann Albrecht, Johann Ludwig, Johann Christian, Johann Carl und Christian Friedrich in die fünf Speciallinien zu Rammersdorf, Eyerlohe, Wiedersbach, Dörzbach A. u. Dörzbach B. Von denselben ging die Linie zu Dörzbach A. schon 1740, die zu Rammersdorf aber 1789 aus u. die Güter kamen an die übrigen drei Linien. Die Linien zu Eyerlohe, Wiedersbach u. Dörzbach B. blühen jetzt in vielen Sprossen und gehören zunächst zu dem ritterschaftlichen Adel im Kgr. Württemberg, haben aber auch, ausser dem Antheile an der, unter k. bayer. Oberhoheit gelegenen Herrschaft Vestenberg, mehrere Güter im Kgr. Bayern und im Grossherzogthum Baden. — Was den neueren Personalbestand aller drei Linien anlangt, so ist derselbe von Cast a. a. O. sehr genau mitgetheilt worden.

Bucelini, II. 2. S. 79 u. III. S. 259. — *Gauhe*, I. S. 511—514, nach Spangenberg, Müller, Annal. Sax. etc. — *v. Hattstein*, I. S. 171—180 u. II. S. 96—98 und Tab. 2. — *Zedler*, VIII. S. 2416—2421. — *Biedermann*, Canton Altmühl, Tab. 4—25 und desselben Patriciat in Nürnberg, Supplem., Tab. 13. — *Salver*, S. 271, 298, 301, 314, 319 und a. v. a. O. — *v. Lang*, S. 119 u. 120. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Würtemberg, S. 190—197. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 210 u. 211. — *Siebmacher*, I. 103. — *S. W. Oetter*, histor. Beschreib. d. Wappens der Herrn v. Eyb, Augsburg, 1784. — *Tyroff*, I. 63 u. *Siebenkees*, I. S. 356 u. 357. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 11. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 93 u. *v. Wölckern*, 2. Abth. S. 209 und 210. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 83 u. S. 27. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 30 S. 33 u. Ergänz.-Bd. S. 12 u. württemb. Adel, Tab. 8. S. 7. — *Kneschke*, II. S. 141—145.

Eyben, auch Grafen. Dänischer Lehnsgrafenstand. Diplom vom 17. October 1817 für Friedrich v. Eyben, k. dänischen Conferenz-Rath etc. — Die Familie v. Eyben ist ein altes, ostfriesländisches Adelsgeschlecht, welches in früher Zeit in der Gegend von Essens angesessen war. Ein Vorfahre des Hajo v. Eyben erhielt laut des Anerkennungsdiploms des alten Adels der Familie von 1682, s. unten, als Anerkennung für seine nach den heiligen Orten vorgenommene Reise, wohl im Ansehen der Nägel des heiligen Kreuzes, das Recht, auf dem im Eybenschen goldenen Schilde befindlichen schwarzen Adler zwei Nägel zu führen. Hajo v. E. kommt als Hereditarius Seremiae Westeracoremi, so wie als Rath und Oberamtmann des Grafen Ulrich v. Ostfriesland vor. Der Sohn desselben, Hulderich, geb. 1629, k. Rath und Reichskammergerichtsrath, bekam 16. März 1682 ein Anerkennungs- und Erneuerungsdiplom des ihm zustehenden Adels

mit dem Prädicate: Edler v. n. wurde der nnmittelbaren rheinischen Reichsritterschaft einverleibt. Des Letzteren Sohn, Christian Wilhelm v. E., war erst markgräflich baden-durchlachscher Hofrath, dann h. braunschw.-lüneburg. Hof- und Regier.-Rath nnd später h. holstein-gottorp. Minister und Reichstagsgesandter. Von den Brüdern desselbea standen mehrere in Kriegsdiensten, Ulrich aber war h. holst-gottorp. Hofrath. — Von den Söhnen des Christian Wilhelm v. E. aus der Ehe mit einer v. Fabrice, erwarb der älteste, Friedrich v. E., vermählt mit einer Tochter des k. schwed. Ministers Freiherrn v. Görtz, die meklenbnrgischen Güter Lütgendorf, Dassow etc. nnd starb später als k. dän. Geh.-Rath. Von dem zweiten Sohne Christian Wilhelms, Christian August, gest. 1785, k. dän. Kammerherr nnd Geh.-Rath, seit 1763 Domdechant zn Lübeck, stammten vier Söhne, Adolph Gottlieb, Christian, k. dän. Oberst, August, k. rnss. Oberst und ein vierter, in der kursächs. Armee stehender Sohn. Der älteste dieser Brüder, Adolph Gottlieb, erst längere Zeit h. sachsen-meining. Minister, war später k. dän. Geh.-Rath und Canzler von Holstein. Da des Vaters Bruder, Friedrich v. E., kinderlos war, wurde Adolph Gottlieb v. E. Erbe der Lütgenhofer Güter nnd wnrde als Herr derselben 1792 der eingeborenen meklenburg. Ritterschaft einverleibt. Aus erster Ehe mit einer v. Rackel ans dem Meiningenschen entsprosste, neben drei Töchtern, ein Sohn, Friedrich v. E., die zweite Ehe mit einer v. Qualen aber blieb kinderlos. Friedrich v. E., gest. 1825, 1803 Gesandter am Reichstage zu Regensburg, dann k. dän. Gesandter am k. preuss. Hofe nnd znletzt k. dän. Conferenzrath nnd Gesandter am Bundestage zn Frankfnrt a. M., brachte, wie oben angegeben, den dänischen Lehnsgrafenstand in sein Geschlecht. Der Sohn des Letzteren, Graf Friedrich Adolph Gottlieb, geb. 1805, kaufte 1830 die Güter Setzin nnd Ruhethal, war seit 1842 Landrath nnd trat 1854 als Ober-Landdrost in grossh. meklenb. strelitzsche Dienste. Von ihm stammt, neben einer Tochter, Grf. Agnes Maria, geb. 1839, ein Sohn, Graf Adolph Friedrich, geb. 1834, Officier im grossherz. meklenb.-schwer. Dragoner-Regimente. Die Schwester des Grafen Friedrich Adolph Gottlieb, Grf. Adelheid, vermählte sich mit dem früheren k. dän. Bundestagsgesaudten, jetzigen Gouvernenr des Herzogthnms Lanenbnrg, Geh. Conferenzrathe Freih. v. Pechlin.

Gauhe, I. S. 513 u. 514 im Artikel: v. Eyb, zu welcher die Familie nicht gehört. — Lexicon over adel. Famil. i. Danmark, I. S. 134 u. Tab. 24 Nr. 14. v. Eyben. — *Jugler*, Beitr. zur jurist. gelehrt. Gesch. I. S. 215. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 126 und 127. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, III. S. 112 u. 113 u. S. 491 u. 492 nach handschr. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, I. 210. — Meklenb. W.-B. Tab. 15. Nr. 53 u. S. 7. 20 u. 21. — *v. Hefner*, meklenb. Adel, Tab. 5. S. 8 und Ergänz.-Bd. Tab. 14. S. 31. — *Masch*, Meklenburger Adel etc. S. 14 und 15.

Eyberger v. Werttenegg. In den erbländ.-österr. Landen bestätigter Adelsstand. Diplom von 1725 für Johann Leopold E. v. W., Pfleger in Tirol.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 280.

Eybiswald, s. Eihiswald, S. 54.

Eychelberg, s. Eichelberg, S. 55.

Eychendorff, s. Eichendorff, **Freiherren,** S. 56 u. 57.

Eydeburg. Altes, von 1353 bis 1452 in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches Sinapius mit den von Reydeburg in Verbindung bringen will, was aber noch nicht erwiesen ist.
Sinapius, I. S. 351. — *Zedler*, VIII. S. 2425.

Eydlitz, s. Hofmann v. Eydlitz.

Eydtner, s. Eitner, **Ritter** und **Freiherren**, S. 77.

Eyff. Preussischer Adelsstand. Friedrich August v. Eyff, k. pr. Major war von 1784—1792 Chef des Stulhener Land-Regiments. Sehr wahrscheinlich ist derselbe der Empfänger des Adelsdiploms, doch ist Näheres über das Diplom in keiner der betreffenden Schriften aufzufinden, wohl aber im W.-B. der preussischen Monarchie das Wappen unter den preussischen Erhebungen. Die Familie gehört jetzt zu dem hessischen Adel.
N. Pr. A.-L. II. S. 149. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 211. — W.-B. d. Preuss. Monarchie III. 15. — *v. Hefner*, hessischer Adel. Tab. 3 u. S. 9.

Eyll. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Clevischen, welches demselben schon 1393 zustand. Die Familie erlangte das Erbkämmerer-Amt des Herzogthums Cleve, erwarb mehrere Güter am Niederrhein, besass noch 1659 Heideck im Kreise Rheinberg, ist aber später erloschen.
Fahne, I. S. 96 und II. S. 40. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 211.

Eynatten, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1632 für Stephan v. Eynatten, Herrn der Herrschaft Nütt; Freiherrndiplom vom 25. October 1712 für Nicolaus v. Eynatten, Herrn zu Terheyen, Terhaegen (Terrheeg und Geradmont) u. Anerkennungsdiplom des Freiherrnstandes im Kgr. Preussen von 1817. — Die Familie v. Eynatten soll der Sage nach altgermanischen Ursprunges und aus dem Volksstamme der Enten oder Eneten hervorgegangen sein, welche zuerst als Küstenbewohner an der See, später als Grenzbewohner an beiden Rheinufern vorkamen. Die Stammburg lag zwischen Aachen u. Eupen und gab dem dortigen Marktflecken Eynatten den Namen. Die Burg selbst wurde 1410 von dem damaligen Besitzer verlassen und verfiel später gänzlich. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt um 1371 mit Johann v. E. und durchläuft 14 Generationen. Johanns gleichnamiger Sohn verm. mit Johanna v. Neuerburg, bezog 1410 das Schloss Neuerburg und durch die Söhne desselben schied sich der Stamm in die Linien zu Opsinnig, Lichtenberg, Neuerburg und Reimersbach. Die drei ersteren erloschen im Laufe der Zeit, die letztere aber blühte fort und zu ihr, welche später zu Nütt und zu Trips genannt wurde, gehören die nachfolgenden und jetzigen Sprossen des Stammes. Freih. Stephan, s. oben, gest. 1633, erwarb die Herrschaft Nütt (Nuth) und Freih. Johann Ulrich durch Vermählung mit Ferdinanda Salome Bergh v. Trips 1658 die Herrschaft Trips. Als Herr letzterer Herrschaft wurde Freiherr Max Theobald Heinrich, gest. 1782, verm. mit Felicitas Luise Freiin v. Mirbach zu Harff, 1764 der jülichschen Ritterschaft einverleibt und in dieselbe wurde 1783 sein Sohn, Freiherr Carl Theodor, aufgenommen. Derselbe, gest. 1842, ehemaliger pfalz-bayerischer w. Hof-Kammerath, Ober-Amt-

mann zu Enskirchen etc. war mit Baldnine Freiin v. Rolshausen zu Türnich, gest. 1852, vermählt u. aus dieser Ehe stammte Freih. Adolph, gest. 1834, k. preuss. Premierlieut., verm. mit Caroline v. Kleist. Derselbe hinterliess eine Tochter, Freiin Adolphine, geb. 1829 und drei Söhne, den Freih. Carl Hubert, geb. 1826, k. preuss. Premier-Artillerie-Lieutenant und die Freiherren: Maximilian, geb. 1827, u. Georg, geb. 1831, Beide k. preuss. Artillerie-Lieutenants. Freiherr Maximilian vermählte sich mit Luise Freiin v. Negri, aus welcher Ehe zwei Töchter leben, Adolphine, geb. 1854 und Auguste, geb. 1855. Zu den Geschwistern des Freiherrn Adolph gehören Freiherr Ludwig, geb. 1801, in k. preuss. Militairdiensten und Freiherr Carl, geb. 1806, Herr auf Trips, k. preuss. Premier-Lieut. a. D. und Landrath des Kr. Geilenkirchen, verm. 1837 mit Aloysia Freiin v. Asbeck, geb. 1812, aus welcher Ehe drei Töchter und sechs Söhne leben. — Von dem Bruder des Freiherrn Carl Theodor, s. oben, dem Freih. Carl Adolph v. E. zu Heinsberg, gest. 1810, entsprossten, neben mehreren anderen Kindern, Freih. August Friedrich, gest. 1860, k. k. Feldmarschall Lieutenant und Freih. Franz Adolph, geb. 1801, Herr auf Derendorf und k. preuss. Rittm. a. D., verm. mit Therese Freiin v. Kyllmann, aus welcher Ehe ein Sohn, Freih. Adolph, geb. 1333, k. preuss. Lieut. stammt. — Von genauen Stammreihen der Familien hat Fahne zwei gegeben. Die erstere beginnt mit Johann v. E., um 1371, s. oben und reicht bis auf die ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts, die zweite aber fängt mit Theobald v. E., Herrn zu Obsinning und Heukelum, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. an u. endigt mit einer Enkelin des Freih. Nicolaus v. E. — Aus der in Rhein-Preussen angesessenen Familie wurden, laut Eingabe d. d. Trips, 4. Juli 1829, Carl Theodor Philipp Joseph Freih. v. E. mit den Kindern desselben: Adolph, Ludwig, Carl, Therese und Ludovike, in die Freiherrnclasse der Adels-Matrikel der preussischen Rheinprovinz unter Nr. 93 eingetragen.

Butkens, Troph. de Brabant, II. Suppl. S. 177. — *Gauhe*, II. S. 268. — *Freih. v. Krohne*, I. S. 285. — N. Pr. A.-L. II. S. 149. — *Fahne*, I. S. 96. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 211. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 182—185 u. 1859 S. 181 und 182. — *Siebmacher*, II. 113 — *Tyroff*, I. 291 und *Siebenkees*, I. S. 358. — *Robens*, Niederrheinischer Adel, I. S. 342. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz. I. Tab. 34, Nr. 67 u. S. 34. — *Kneschke*, II. S. 145 u. 146. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 51 u. S. 42.

Eynenburg. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus wohl Eynenburg bei Aachen war. Die Sprossen desselben waren Ganerben zu Langenau im Nassauschen u. das Geschlecht kommt im Nassauschen, Cölnschen und Dietzschen bis 1463 vor. Nach Fahne soll der Stamm erst in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. ausgegangen sein.

Vogt, Topogr. v. Nassau, S. 211. — *Fahne*, I. S. 89.

Eynern. Clevisches Adelsgeschlecht, aus welchem die v. Eynern zu Lohnhorst 1737 zu dem im Herzogth. Cleve angesessenen Adelsfamilien gehörten. B. v. Eynern kommt 1845 als Mitglied der Handelskammer zu Elberfeld und Barmen vor.

Frh. v. Ledebur, I. S. 211.

Eyrl v. Waldgries. Tirolisches Adelsgeschlecht, welches 1602

einen Adelsbrief nnd eine Verbesserung des durch kaiserlichen Wappenbrief früher erlangten Wappens mit einem zweiten Helme erhielt. Später kommt das Geschlecht mit dem freiherrlichen Charakter vor.

v. Hefner, tiroler Adel, Tab. 6. 8 5.

Eyss, Freiherren (Schild schräg geviert, mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde drei schräglinke, rothe Balken. 1 nnd 4, oben und nnten, in Gold ein rechtssehender, auf einer rothen Rose sitzender, blauer Eisvogel und 2 und 3, rechts und links, in Silber zwei rothe Qnerbalken) Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1782 für den kurtrierschen Geh.-Rath und Canzlei-Director v. Eyss. Derselbe stammte aus einer alten Patricierfamilie der ehemaligen Reichsstadt Aachen und das Geschlecht wurde in der Person der Elisabeth Freifrau v. Eyss, geb. Freiin v. Wetzel, genannt Carhen, laut Eingahe d d. Horchheim, 23. Januar 1830, unter Nr. 93 der Freiherrnclasse, in die Adelsmatrikel der Preussischen Rheinprovinz eingetragen. Dasselhe steht, dem Wappen nach, mit dem im nachstehenden Artikel erwähnten Adelsgeschlechte in keiner Verbindung. Nach dem N. Pr. Adels-Lexicon lehte 1839 Joseph Freih. v. E. zu Ehrenhreitstein bei Cohlenz und Johann Baptist Freih. v. E. zu Horchheim bei Coblenz. — Zweige der Familie kommen auch in Wieshaden und Weilburg vor.

N. Pr. A.-L. II S. 151 ond V. S. 150. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 211. — W.-B. der Preuss. Rheioprov. I. Tab. 35 Nr. 68 nnd S. 34 und 35. — *Kneschke*, II. S. 146 u. 147. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 51 u. S. 42 und nassauscher Adel, Tab. 6 u. S. 6.

Eyss, Eis, genannt **Beusdahl** (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein das ganze Schild durchziehendes, silhernes Kreuz und 2 nnd 3 ebenfalls in Roth ein schrägrechter, goldener Balken, oben nud unten je von sechs goldenen Schindeln hegleitet, oben 3, 2 und 1 und unten 1 2 und 3). Altes, früher zu der Niederrheinischen Ritterschaft gehörendes, nameutlich im Herzogthum Limhurg begütertes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause unweit Limburg, in dessen Nähe auch das, schon 1333 der Familie zustehende Gut Beusdahl liegt. Zu diesen Besitzungen kamen später andere und noch 1780 besass das Geschlecht im Kr. Lechenick das Gut Veruich. Im Wappenhuche der Prenssischen Rheinprovinz ist die Familie unter dem nicht immatrikulirten Adel genannt und nach Allem ausgegangen. Dass dieselhe nicht mit den Freiherren v. Eyss zn verwechseln ist, wurde oben angegehen.

Fahne, I. S 98. u. II. S. 217. — *Freih. v. Ledebur*, 1, S. 211. — *Robens*, niederrhein. Adel. I. S. 206—209. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II. Tab. 18 Nr. 35 und S. 133.

Eyselt, s. Klimpely, **Edle.**

Eysenberg, s. Nettolizky v. Eysenherg, **Freiherren.**

Eysenhardt, s. Eisenhart, S. 73.

Eysenhafen, s. Eisenhofen, S. 74.

Eysenmayer, s. Eisenmayer, S. 74.

Eysersdorff, s. Eisersdorf, Eissersdorf, S. 76.

Eysack, s. Eisack, S. 70 u. 71.

Ezel (in Schwarz drei neben einander stehende, goldene Säulen und auf der mittelsten derselben eine goldene Krone). Ein nur dem Namen und Wappen nach bekanntes, längst ausgegangenes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches mit der jetzt blühenden Familie v. Etzel, s. S. 171, nicht in Verbindung gebracht werden darf.

Sinapius, I. S. 352. — *Zedler*, VIII. S. 2436. — *Siebmacher*, I. 65: v. Ezel, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 171.

F.

Fabacz v. Herrenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Nicolaus Fabacz, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Herrenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 280.

Fabeck, Fabecki. Polnisches, zum Stamme Jastrzembiec gehöriges Adelsgeschlecht, aus welchem in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. Matthias v. Fabecki Güter bei Ortelsburg in Ostpreussen erwarb. Die Söhne desselben erhielten das preussische Indigenat. Jablonken, Kalcken und Waldpusch waren bereits 1775 in der Hand der Familie. Ein Bruder des Matthias v. F. war früher Commandeur eines k. pr. Grenadierbataillons und starb 1832 als Oberst a. D. Nachkommen Beider standen in der k. preuss. Armee. Zu denselben gehört Carl Friedrich Wilhelm v. F., welcher 1840 Generalmajor wurde.

N. Pr. A.-L., II. S. 152. u. V. S. 150. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 212.

Faber, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1754 für Johann Friedrich Faber, k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 138.

Faber, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1851 für Wilhelm Faber, k. k. Obersten. Derselbe war 1856 Generalmajor und Brigadier bei dem 12. Armee-Corps.

Handschriftl. Notiz. — Milit.-Schemat., 1856 S. 56.

Faber (Schild durch einen blauen Querbalken getheilt: oben in Silber ein aus dem Balken aufwachsender, rechtssehender, doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher in den Pranken drei rothe Rosen an einem grünen Stengel hält und unten, ebenfalls in Silber, drei nebeneinander stehende, blaue Anker). Reichsadelsstand. Diplom im kurbayer. Reichsvicariate vom 10. Sept. 1745 für Johann Peter Faber, kurbayer. Hauptmann. Der Stamm hat fortgeblüht und die Familie wurde später in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen. Ein Sohn des Diploms-Empfängers, Georg Michael v. Faber, geb. 1743, k. bayer. Oberförster zu Schönthal, wurde nämlich dieser Adelsmatrikel einverleibt. Ueber eine andere, in Bayern blühende Familie v. Faber, (in Roth ein rechtsgekehrter, goldener Pelican, welcher in

seinem freistehenden Neste vier Jnnge nährt,) in welche der Reichsadel dnrch Diplom von 1764 gekommen ist und deren Wappen das Wappenhnch des Kgr. Bayern, Bd. V. gieht, fehlen genaue Angaben. In die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wnrde die Familie 22. Dec. 1820 eingetragen.

v. Lang, S. 330. — W.-B. d. Kgr. Bayern. V. 30. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 85 und S. 75.

Faber (in Blan ein goldener Qnerhalken, üher welchem drei nebeneinander gestellte sechsstrahlige, silherne Sterne schwehen u. unter welchem ein his an den nnteren Rand desselhen reichender, silherner Sparren steht, in dessen Mitte nnten eine silherne Lilie schwebt). Reichsadelsstand. Diplom vom 14. Mai 1788 für Johann Friedrich Wilhelm v. Faher, Lieutenant im kursächs. Dragoner-Regiment v. Gersdorf. Derselhe war ein Sohn des knrsächs. Kriegsraths Joseph Wilhelm v. Faher.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, II. 149. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 9. — W.-B. der Sächs. Staaten, VI. 24. — *Kneschke*, III. S. 134.

Faber (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein enthlösster Arm, welcher einen Hammer emporhält und links in Blau drei nnter einander stehende, silherne Sterne). Ein in Schlesien mit Krolkwitz im Kr. Freistadt begütertes Adelsgeschlecht. Der Adelsstand ist durch Königlich Preussische Erhehnng in die Familie gekommen, doch gehen die hetreffenden Werke Näheres üher das Diplom nicht an. Mehrere Sprossen des Stammes standen früher in der k. preuss. Armee. Ein v. Faher, Major in der schlesischen Artillerie-Brigade starb 1813 und ein Major v. F., früher im 2. k. prenss. Artillerie-Regimente, 1825 im Invalidenhause zn Berlin. Ein Capitain v. Faher starb 1818 als Inspector des grossen Friedrichs-Waisenhauses zu Berlin. — Als Herr auf Krolkwitz wurde 1857 Eugen v. Faher genannt.

N. Pr. A.-L. II. S. 152 und V. S. 150. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 212 und III. S. 250. — W.-B. d. Pr. Monarch., III. S. 16. — Schlesisch. W.-B. Nr. 523.

Faber v. Faborn, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1715 für Joseph Edlen v. Faher, k. k. Hof-Quartiermeister, mit dem Prädicate: v. Fahorn.

Megerle v. Mühlfeld, S. 108.

Faber du Faur. Erhländ.-österreich. Freiherrnstand. Diplom von 1779 für Christian Wolfgang Faher, k. k. Feldmarschalllieutenant mit dem Prädicate: du Faur. Derselhe stammte ans einer französischen, hesonders der Provinz Langnedoc angehörenden Familie und die Nachkommen hreiteten sich namentlich in Oesterreich nnd Württemherg weiter aus.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 55. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 12. — *v. Hefner*, württemb. Adel, Tab. 19 und S. 15 u. Ergänz.-Bd. Tab. 16 u. S. 35.

Faber v. Lanegg (Schild der Länge nach getheilt mit einem gekrönten, silbernen Mittelschilde nnd in demselhen ein gekrönter, rother Adler. Im Schilde zwei Sparren, rechts in Schwarz golden u. links in Roth silhern). Tiroler Adelsgeschlecht. Abraham Faber, Erzherz. österr. Kammerrath, erhielt 2. Sept. 1652 vom Erzherzoge Ferdiuand von Tirol den Adel und zwar nnter Vermehrnng des Wap-

pens mit dem Adler Tirols und durch kaiserliches Diplom v. 12. Februar 1666 bekam Abraham v. F. das Prädicat: v. Lanegg. Der Stamm blühte in das 19. Jahrh. hinein und ist 1818 mit Ignaz Faber v. Lanegg erloschen.

v. Hefner, tiroler Adel, Tab. 25 u. S. 22.

Faber v. Rosenstock. Ein aus Oesterreich nach Tirol gekommenes Adelsgeschlecht, welches 1613 in Tirol landständisch wurde, 1615 auf dem Sitze Rosenstock Freiung erhielt und in der Mitte des 17. Jahrh. ausgegangen ist.

v. Hefner, ausgest. tirol. Adel, Tab. 3.

Faber v. Taworn. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1757 für Franz Wilhelm Faber, mit dem Prädicate: v. Taworn, wegen 30jährigen Militairdienstes.

Megerle v. Mühlfeld, S. 180.

Faber v. Weinau, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Aloys Faber, k. k. Major, mit dem Prädicate: Edler von Weinau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 180.

Fabert. Ein ursprünglich elsassisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. Fabert. geb. 1436 zu Strassburg, Herr auf Moulin, Vorsteher der Sorbonne in Paris wurde. — Johann Carl v. F. trat um 1660 in die Dienste des Fürsten v. Sponheim und Birkenfeld u. von seinen Söhnen kamen zwei, und unter diesen Franz Anton v. Fabert, später in markgräfl. badische Dienste. Der Stamm hat im Grossherz. Baden fortgeblüht.

Cast, Adelsbuch des Grossherz. Baden Abtheil. 3.

Fabian. Märkisches Adelsgeschlecht, welches schon 1491 mit Gartow im Ruppinschen begütert war, 1592 Dessow, 1677 Lössow, und im 18 Jahrh., neben Gartow, welches der Familie noch 1781 zustand, u. Lögow, Metzelthin, Cantow und Wildberg, sämmtlich im Kr Ruppin, inne hatte, auch 1768 in Meklenburg-Strelitz Hohenzieritz besass. — Mehrere Sprossen des Stammes standen in der königl. preuss. Armee. Christian Georg v. F., k. preuss. Rittmeister, wurde bei Chotusitz und Kunersdorf schwer verwundet und ein Major v. Fabian, welcher sich 1814 in Frankreich ausgezeichnet hatte, stand 1836 im 23. k. preuss. Infanterie-Regimente. — Durch Maria Luise v. F. aus d. Hause Gartow, verm. mit Sigismund Ehrenreich v. Bredow auf Prillwitz etc, kam der Name des Geschlechts in die Bredowschen Ahnentafeln.

N. Pr. A.-L. II. S. 152. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 250 u. III. S. 252.

Fabian v. Breitewiese. Erbländ.-österr. Adelsstand. — Diplom von 1813 für Johann Blasius Fabian, k. k. Oberlieutenant bei dem mährischen Beschäl- und Remontirungs-Wesen, mit dem Prädicate: von Breitewiese. — Derselbe ist später ohne männliche Nachkommen gestorben.

Megerle v. Mühlfeld, S. 280. — *Dorst*, Allgem. W.-B. I. S. 131.

Fablankowski (in Roth eine silberne Lilie). Polnisches, nach

Prenssen gekommenes Adelsgeschlecht, ans welchem 1854, ein Sprosse Referendar zn Breslau war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 250.

Faborn, Edle und Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1715 für Joseph Edlen v. Faborn, k. k. Hofquartiermeister.

Faborn, s. Faber v. Faborn, S. 184.

Fabrice (Schild qnergetheilt: oben in Silber ein rechtsgekehrter Kranich, welcher in der rechten Kralle eine weisse Kngel hält und oben von zwei sechsstrahligen, goldenen Sternen, einem rechts und den anderen links, beseitet ist; unten in Roth ein qnergelegter Stengel, aus welchem links nnten ein Stiel nach rechts und oben mit zwei grünen Blättern und oben mit einer weissen sechsblättrigen Blume treibt). Reichsadelsstand. Diplom vom 19. Nov. 1644 für die Söhne und Enkel des Gräflich Isenbnrgschen Raths Weipart Fabricius: D. Philipp Lndwig Fabricins, Fürstlich-Hessen-Darmstädtschen Geh.-Rath u. Canzler, D. Esaias F., ebenfalls Fürstlich-Hessen-Darmstädtscher Geh.-Rath und Vice-Canzler, Jacob F., F. Hess.-Darmst. Kämmerer und die Söhne des verstorbenen D. Philipp Conrad F.: Jacob und Johann Richard F. — Die Familie schrieb sich später: v. Fabrice nnd verbreitete sich aus Hessen nach Hannover, so wie nach Meklenburg. In Hannover, wo ein Sohn des D. Philipp Lndwig v. Fabricius: Weipart Ludewig v. F., Geh.-Rath u. Präsident des Ober-Appellationsgerichts zu Zelle war, ist die Familie später wieder ausgegangen. Von Weipart Ludwig's Söhnen, die sicht mehr wie der Vater: Fabricins, sondern v. Fabrice schrieben, war der Eine, Johann Ludwig, Hannov. Geh.-Rath nnd der Andere, Ernst Friedrich Hannov. Kammerherr. Letzterer stand bei dem Kurfürsten Georg, dem ersten Könige von England, in grosser Gnnst und der Köuig starb anch in seinen Armen. Später war derselbe Land-Drost. In Meklenburg wurde 1801 für Angust Georg Maximilian v. Fabrice, Drosten und Herrn auf Roggendorf, die Indigenats-Rechte von der eingeborenen meklenbnrgischen Ritterschaft anerkannt. Aus Meklenburg ist später die Familie nach Sachsen gekommen und Glieder derselben sind in k. sächs. Militairdiensten zu grossen Ehrenstellen gelangt.— Friedrich v. Fabrice, geb. 1786 zu Roggendorf im Meklenburgischen, trat 1804 in kursächs. Dienste, wnrde 1832 Generalmajor und war Königl. Generaladjutant nnd Oberstallmeister; Oswald v. F., k. sächs. Oberlieutenant in der A., ist k. sächs. Kammerherr und Georg Friedrich Alfred v. Fabrice, k. sächs. Major, ist Sonschef im k. sächs. Generalstabe.

v. Behr, Res. Meklenb. S. 1680. — *Manecke*, biograph. Skizzen, S. 14 u. 15. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 127 u. 128. — Dresduer Calender z. Gebr. f. die Residenz, 1847, S. 159 u. 1848, S. 157. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 212 u. III. S. 250. — *Siebmacher*, V. 21. Die Fabrici v. Westerstetten. — Meklenb. W.-B. Tab. 15, Nr. 54, und S. 11 und 21. — *Kneschke*, II. S. 147 und 148. — *v. Hefner*, meklenb. Adel, S. 8. — *Masch*, Meklenb. Adel etc. S. 15.

Fabrice (Schild geviert: 1 nnd 4 in Blau auf einem goldenen Dreiberge ein rechts gekehrter Kranich, welcher in der aufgehobenen rechten Kralle einen Stein hält; 2 nnd 3 in Roth ein anfwachsender vorwärtssehender, gekrönter Mann in blaner Kleidnng etc., welcher

in der Rechten einen grünen Kranz und in der Linken einen goldenen Aesculapstab emporhält). Reichsadelsstand. Diplom vom 4. Sept. 1731 für Andreas Gottlieb Fabricius, kaiserl. Reichshofraths-Agenten in Wien, unter Umänderung des Namens Fabricius in: Fabrice. — Das hier in Rede stehende Geschlecht ist von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie v. Fabrice wohl zu unterscheiden, wenn sich auch durch den, einen Stein haltenden Kranich in den Wappen beider Familien (wahrscheinlich des durch Wappenbrief erlangten Schildesbildes des Stammes Fabricius) annehmen liesse, dass in früherer Zeit Beide mit einander im Zusammenhange gestanden hätten. — Die, das in diesem Artikel beschriebene Wappen führende Familie v. Fabrice, gehört zu dem Adel des Kgr. Bayern und nach v. Lang wurde in die Adelsmatrikel dieses Königreichs der Enkel des Diploms-Empfängers: Christian Erich v. Fabrice, geb. 1773, k. bayer. Landes-Gerichts-Arzt zu Altorf, eingetragen. — Dafür, dass die in der Preussischen Rheinprovinz blühende Familie v. Fabricius, s. den betreffenden Artikel, zu den Nachkommen des oben genannten Andreas Gottlieb Fabricius, oder zu einer der beiden erwähnten Familien v. Fabrice gehöre, spricht die Heraldik durchaus nicht und in Bezug auf Unterscheidung gleichnamiger Familie ist u. bleibt derselben doch die erste Stimme.

v. Lang, S. 330 u. 331. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 280. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 32. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 80 u. S. 76. — *Kneschke*, IV S. 117.

Fabrici v. Clessheim, s. Clessheim, Fabrici v. Clessheim, etc., Bd. II. S. 288.

Fabrici v. Lauenburg, s. Fabricius v. Levenburg,

Fabrici v. Westerstetten, s. Fabrice, S. 186. — Das Prädicat: v. Westerstetten ist der Familie in Siebmachers W.-B. V. 21. beigelegt.

Fabricius (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth ein schwarzer Ambos und 2 und 3 in Silber ein aus dem äussern Schildesrande hervorkommender, schwarz gekleideter und golden aufgeschlagener Arm in der Faust mit einem eisernen Hammer an goldenem Stiele). Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom vom 11. März 1774. — Die Familie wurde in der Person der Frau Anna Maria Ernestina v. Fabricius, laut Eingabe d. d. Rothe-Erde bei Aachen, 24. Juni 1829, der Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 106 der Classe der Edelleute einverleibt. — Das Gut Rothe-Erde besass 1836 Caspar Ludwig Franz v. Fabricius. — Die Angabe Einiger, dass dieses Geschlecht mit den Familien v. Fabrice im Zusammenhange stehe, ist schon in Folge der Verschiedenheit der Wappen unrichtig.

Frh. v. Ledebur, I. S. 212 u. III. S. 250. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 35, Nr. 69 a. S. 35 u. 36. — *Kneschke*, II. S. 148, am Schlusse des Artikels: v. Fabrice.

Fabricius v. Hohenfall. Reichsadelsstand. Erneuerungs-Diplom von 1618 für Philipp Fabricius, Geh.-Secretair der Statthalterei zu Prag, mit dem Prädicate: v. Hohenfall. Derselbe, — ein Enkel des zu seiner Zeit sehr bekannten Dichters und Philologen Georg Fabricius, Rectors zu Meissen, welcher kurz vor seinem 1571 erfolgten

Tode den Reichsadel erhalten hatte — wurde den 23. Mai 1618 mit den kaiserlichen Statthaltern Slawata und Martinicz von den böhmischen Ständen, als dieselben über Aufrechterhaltung des vom K. Rudolph 1609 ertheilten Majestätsbriefes keine bestimmte Erklärung erhielten, auf dem Prager Schlosse zum Fenster hinausgeworfen, blieb aber am Leben. — Die Erneuerung des Adelsstandes erfolgte mit Verleihung ansehnlicher Güter.

Handschriftl. Notiz. — *Jöcher*, Comp. Gelehrten-Lexic. 2. Ausg. S. 917 u. 918. — *Zedler*, IV. S. 39.

Fabricius v. Levenburg, Fabrici v. Lauenburg, Fabricius v. Levenburg (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein rothes Ankerkreuz und links in Blau ein rother Krebs). Böhmischer Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom vom 29. Dec. 1654 für Georg Fabrici, mit dem Prädicate: v. Lauenburg und Ritterstandsdiplom vom 19 Mai 1674 für Valerian Fabricius, mit dem Prädicate: v. Levenburg. Beide gehörten einem Stamm an und zu demselben ist, nach Freih. v. Ledebur, wohl der aus Schlesien stammende Officier v. Fabricy zu zählen, welcher 1763 in k. preuss. Diensten, zuletzt im Regiment v. Quadt, stand n. noch zwei Brüder in der Armee hatte.

v. Hellbach, I. S. 347. — *Frh. v. Ledebur*, 1, S. 212 u. III. S. 250.

Fahris auf Mayerhofen. Kurbayer. Adelsstand. Diplom v. 22. März 1782 für den kurpfälz. Forstmeister des Amtes Painten Anton Wilhelm Fahris. Derselbe, ein Sohn des Neuburgischen Regierungs-Raths und Conferenz-Secretairs Fahris, stammte aus einem ursprünglich venetianischen Geschlechte. Der Stamm wurde fortgesetzt und drei Söhne desselben, die Gebrüder Bernard August v. F., geb. 1775, k. bayer. Landgerichts-Actuar zu Landau, Johann v. F., geb. 1776, k. bayer. Lieutenant und Franz Anton, geb. 1777, k. bayer Revierförster zu Tapfheim, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 331. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 33. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 85 u. S. 76. — *Kneschke*, IV. S. 118.

Fabritius v. Tengnagel (Schild geviert mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde zwei mit Hämmern auf einen Ambos schlagende Arme. 1 in Blau drei, 2 u. 1, halbe Monde; 2 in Gold ein schwarzes Kreuz; 3 in Gold drei, 1 u. 2., silberne Lilien und 4 in Blau ein goldenes Andreaskreuz, begleitet von vier silbernen Hufeisen). Geldernsches Adelsgeschlecht, aus welchem Julius F. v. T., Componist, gest. 1852, längere Zeit in Berlin lebte. Die Gemahlin desselben, Ida Pfand, starb 1853.

Freih. v. Ledebur, 1. S. 212.

Fahy, Edle. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1790 für Joseph Ignaz Fahy, Niederösterr. Appellations-Rath, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 280.

Fachbach v. Lohnbach. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1821 für Joseph Fachbach, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Lohnbach.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 280.

Fachner v. Fraustein, Edle und Ritter. Reichs- und böhmischer

Ritterstand. Reichs-Ritterstandsdiplom von 1733 für die Brüder Johann Ernst Fachner, k. k. Lieutenant und D. Michael Anton F., Leibmedicus der Königin in Polen und Kurfürstin zu Sachsen, Maria Josepha, mit dem Prädicate: Edle v. Trauenstein und Böhmisches Ritterstandsdiplom von 1744 für den Sohn des genannten Leibmedicus F. Edlen v. T., D. med. Johann Anton Michael Edlen F. v. T. u. für die Vettern desselben, Johann Franz und Johann Michael Fachner, mit demselben Prädicate.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 138. — *Kneschke*, IV. S. 118 u. 119.

Facius. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1839 Assessor bei dem Stadtgerichte zu Königsberg war. — Bei der k. russ. Gesandtschaft am k. preuss. Hofe befand sich 1806 ein Collegien-Assessor v. Facius.

N. Pr. A.-L. V. S. 151. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 212.

Fachenhofen. Ein, 1852 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenes Adelsgeschlecht, welches ein altes Geschlecht sein soll, doch sind die dasselbe betreffenden älteren Urkunden verloren gegangen. Die Stammreihe beginnt mit Sicherheit vom 17. Jahrh. an.

v. Hefner, bayer. Adel. Tab. 85 u. S. 76.

Fackh, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1744 für Edmund Fackh, Landrath in Oesterreich ob der Enns.

Megerle v. Mühlfeld, S. 108.

Faerber, F. zu Necheiheim (in Roth auf grünem Dreihügel ein weisser Wartthurm, oben viermal gezinnt). Altes, längst erloschenes, steiermärkisches und kärntner Adelsgeschlecht, welches von 1389—1537 vorkommt.

Schmutz, I. S. 343. — *Siebmacher*, II. 46. — *v. Meding*, II. S. 165 u. 166.

Faes, Freiherren v. Tiefenfeld. Reichsfreiherrenstand. Diplom im Kurpfälzischen Reichs-Vicariate vom 17. Juli 1790 für Leonhard Anton Faes, Herrn des Ritterguts Tiefenfeld im Trientinischen und für den Bruder desselben, Aloys Faes, Fürstlich Passauischen Hauptmann. Ersterer hatte 1787 von dem Bischofe Peter Vigil zu Trient den Adel erhalten und ein Sohn des Letzteren, Thomas Anton Faes, Freih. v. Tiefenfeld, geb. 1793, wurde als Lieutenant im k. bayer. Grenadier-Garde-Regimente in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in der Freiherrnclasse eingetragen.

v. Lang, S. 120. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 94 und *v. Wölckern*, Abtheil. 2. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 30 u. S. 34.

Fagel. Holländisches, auch polnisches und galizisches Adelsgeschlecht, welches dem polnischen Stamme Rawicz einverleibt und 1782 und 1825 in die Galizische Adelsmatrikel eingetragen wurde. — Der spätere niederländische Generallieutenant u. a. o. Gesandte u. bevollmächtigte Minister des Königs der Niederlande am kön. französ. Hofe v. Fagel war bis 1806 in der k. preuss. Armee Major und Adjutant des Prinzen von Oranien.

N. Pr. A.-L. II. S. 152 und 153. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 212.

Fahnenberg, auch **Freiherren.** Reichsadelsstand. Diplom vom 27. Febr. 1715 für Franz Ferdinand Mayer, Doctor beider Rechte u.

Stadtschreiber zu Freiburg im Breisgau, mit dem Prädicate: v. Fahnenberg nnd zwar wegen seines rühmlichen Verhaltens, seiner zweckmässigen Anordunngen und sciner persönlicheu Tapferkeit bei der Belagernng der Stadt Freibnrg durch die Franzosen. — Nach vierwöchentlicher Belagerung hatte die österreichische Besatzung sich endlich aus der Stadt in die heiden Schlösser und auf den Schlossherg zurückgezogen und die Stadt ihrem Schiksale überlassen. Die Belagerer rückten zum Sturme gegen die Bresche an. Jeder dachte in dcr Stadt nur an sich uud die versammelt gewesenen Behörden waren, ohne Beschlüsse zu fassen, wieder anscinander gcgangen. Da entschloss sich Mayer rasch das einzige Mittel zur Rettung der Stadt zu versüchen, eilte mit zwei Bürgern auf die Bresche und steckte untcr dem Feuer der Feinde die weisse Fahne anf, worauf Letztere ohne jede Gewaltthat von der Stadt Besitz nahmen. Die Stadt Freiburg ertbeilte später ihrem Retter für sich und seine Nachkommenschaft das Ehrenbürger-Recht. — Durch den Sobn des Frauz Ferdinaud Mayer v. Fahnenbcrg, Franz Xaver M. v. F., verm. mit Ursula v. Beanrieux, ist der Stamm dauernd fortgesetzt worden. Von Letzterem stammte Egid Freih. v. Fahnenherg, geb. 1749 und gest. 1826, welcher, hckannt durch seine Schriften über Geschichte u. Staatsrecht, 1795 kaiserlicher Directorial-Assessor bei der Reichsversammlung zu Regensburg wurde. — Der Personalhestand der Familie war in den letzten Jahren folgender: Anton Freih. v. Fahnenberg, gcb. 1783. — Sohn des 1826 verstorbenen Freiherrn Egid aus der Ehe mit Caroline v. Rüding, gest. 1815. — Herr zu Burgheim-Rothweil nnd des Rittergutes Amoltern in Baden, so wie der Grnndherrschaften Einödhansen nud Melkers im Meiningenscben, k. k. Kämmerer u. Rittmeister in d. A., vcrm. mit Johanna Grf. v. Seilern nud Aspaug, geh. 1797, aus welcher Ehe zwei Söhne, Freih. Pbilipp, geh. 1829 und Freih. Stephan, geh. 1831, k. k. Lieutenants in d. A. n. zwei Töchter stammen, Freiin Julie, geb. 1833, verm. 1853 mit Frauz Grafen v. Cappy, k. k. Oberlieutenant in d. A. und Freiin Wilhelmiue, geb. 1838. — Die Brüder des Freih. Anton, Freih. Egid (II), gest. 1855, k. württemb. Kammerherr und früher Ober-Forstmeister zu Neuenstadt am Kocher, verm. in erster Ehe mit Amalie Freiin von Badcn, gest. 1814 und in zweiter mit Sophie Freiin v. Kahlden, gest. 1854 und Freih. Friedr., gest. 1833, grossh. bad. Kammerherr und Gesandter am k. bayer. Hofe, verm. mit Maria Magdalena v. Dietterich-Schönhoffcn, haben nur weiblicbe Nachkommen hinterlassen, durcb welcbe das Geschlecht mit den Familien der Frcib. v. Gemmingen, Fürfeld, der Freih. von Schütz-Pflummern zu Hoheustein, der Grnfen v. Uexküll-Gülleuband und der Freih. v. Eseheck versippt worden ist.

Cast, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 417 und 418 u. desselben Adelsb. d. Grossherz. Baden, S. 77—79. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1855. S. 151—153. 1857. S. 185 u. 186 u. 1858. S. 157. — *Siebmacher*, V. 345: v. Fahnenberg. Mitherr zu Burgheim, Rheinländisch und Suppl. VII. 7. — *Tyroff*, II. 171. — W.-B. d. Sachs. Staaten, II. 20. — *Kneschke*, I. S. 145 u. 146. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 36 u. S. 34 und württemb. Adel, Tab. 19 und S. 15.

Fahnenfeld, s. Codelli von Fahnenfeld und Sterngreif. Frciherren, Bd. II. S. 298 n. 299.

Fahnenthal, s. Lupprecht v. Fahnenthal.

Fahner, s. Cämmerer v. Fahner, Vaure, Bd. II. S. 192.

Fahrenheit, Farenheld. Preuss. Adelsstand. Diplom vom 2. Oct. 1786 für Johann Friedrich Wilhelm Fahrenheit, k. preuss. Kriegs- und Domainen-Rath. Derselbe, welcher sehr ansehnliche Güter in der Provinz Preussen besass, stammte aus einer Danziger wohlhabenden Familie, zu welcher auch Daniel Gabriel Fahrenheit, geb. um 1690, gest. 1740, gehörte. Letzterer, zuerst für den Kaufmansstand bestimmt, folgte bald seiner vorherrschenden Neigung für das Studium der Natur, machte grosse Reisen, verfertigte 1714 die ersten genau übereinstimmenden Thermometer, war der Erste, welcher zur Füllung der Thermometer anstatt des Weingeistes Quecksilber gebrauchte und hat sich überhaupt um Physik vielfach verdient gemacht. Der Empfänger des Adelsdiploms setzte den Stamm fort u. ein Sohn desselben, Herr auf Angerap im Kr. Darkehmen etc., unterhielt ein in vorzüglichem Rufe stehendes Gestüt.

v. Hellbach, I. S. 348. — N. Pr. A.-L. II. S. 153. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 212 und 213. — W.-B. d. Pr. Monarch. III. 16.

Fahrenholz, Fahrenholtz. Altes, in der Alt- Mittel- und Uckermark, so wie im Meklenburgischen und in Pommern begütert gewesenes Adelsgeschlecht. Grundmann sagt, das Geschlecht sei in der Altmark schon lange ausgegangen, in der Mittelmark habe noch 1644 das Geschlecht Zummet (Summt) besessen und Christian v. F. noch 1684 gelebt, in der Uckermark aber sei die Familie schon im Anfange des 17. Jahrh. erloschen. Nach diesen Angaben ist mehrfach angenommen worden, dass der Stamm im 18. Jahrh. nicht mehr geblüht habe, doch hatte in demselben das Geschlecht noch Görne und Retzow im Kr. West-Havelland etc. inne und blühte auch noch in das 19. Jahrh. hinein, in welchem es nach Allem 1822 mit dem königl. preuss, Obersten a. D. Albrecht Friedrich v. Fahrenholz erloschen ist.

Grundmann, S. 37. — N. Pr. A.-L. II. S. 153 u. V. S. 151. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 213. — *Siebmacher*, IV. 68. mit dem unrichtigen Namen: v. Fohrenwaldt.

Fahrensbach, Fahrensbeck. Altes, liefländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Thomas Wilhelm v. F., Georg v. F. a. dem Hanse Wallkelt und Georg, der Jüngere in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. sich bekannt machten. Ersterer war kursächs. Oberst-Wachtmeister und brachte 1637 nach Pufendorff die von den Schweden besetzte Moritzburg bei Halle durch List in die Hand der Sachsen; Georg v. F. war erst k. dän. Ober-Hof-Marschall etc., begab sich aber dann in Dienste der Krone Polen, wurde 1598 Gouverneur von Liefland, wendete sich später der Krone Schweden und dann nochmals Polen zu, kam 1620 in der Schlacht am Dniester in türkische Gefangenschaft, blieb in derselben im schwarzen Thurm zu Constantinopel drei Jahre u. starb bald nach seiner Entlassung aus demselben. Georg der Jüngere, des Vorigen Sohn, wechselte, wie der Vater, mehrfach die Kriegsdienste und wurde 1630 kurbayer. Oberst. 1633 wurde ihm mit dem General Cratz v. Scharffenstein die Festung Ingolstadt anvertraut. Die Annahme, dass er mit Letzterem die Festung den Schweden habe

überliefern wollen, brachte ihn vor das Kriegsgericht, dessen harter Spruch ihn zum Schwerte verurtheilte.

Gauhe, II. S. 271—275 nach: Chytraeus, Sax., u. Pufendorff, Schwed. Histor.

Fahrenwalde. Längst erloschenes, uckermärkisches Adelsgeschl. aus dem gleichnamigen Stammhause in der Uckermark. Bethicke de Fahrenwalde kommt 1368 urkundlich in einem Sabinerbriefe und 1372 in einem Lehnbriefe über das halbe Dorf Bliudow vor.

Grundmann, S. 38. — N. Pr. Adelslex. V. S. 151.

Falais, s. Falletz, Falais, **Grafen.**

Falaiseau. Ein aus Frankreich nach Berlin gekommenes Adelsgeschlecht, welches zu der dortigen französ. Colonie gehörte und aus welchem Peter v. F., Geh. Staatsrath, 1682 als kurbrandenb. Gesandter nach London und 1687 als a. o. Gesandter an den k. schwed. Hof nach Stockholm gesendet wurde.

Freih. v. Ledebur, III. S. 250.

Falbenhaupt, Valbenhaupt, Freiherren und Grafen. Erbländ.-österr. Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 26. Jan. 1624 für Christoph v. Falbenhaupt und für die beiden Söhne seines Bruders, Jacob u. Johann Gottfried v. F. und Grafendiplom vom 26. Juni 1692 für Georg Ferdinand Freiherrn von Falbenhaupt, k. k. w. Geh.-Rath, Kämmerer und Statthalter der Inner-Oesterr. Lande zu Gräz. — Die Familie v. Falbenhaupt war ein altes, ursprünglich kärntner Adelsgeschlecht, welches nach Steiermark und später nach Niederösterreich kam, in welchem Letzteren Andreas Falbenhaupt, Ritter, 1518 zu Rauhenwart und Heinrich F., welcher 1547 mit den landesfürstlichen Lehenstücken zu Raipoltenbach belehnt wurde, mit Thurn u. Raipoltenbach begütert war, wenn auch das Geschlecht später in der niederösterr. Matrikel nicht vorkommt. Von dem obengenannten Freiherrn Jacob stammte Freih. Georg Sigismund, verm. mit Constantia Elisabeth Grf. v. Schrattenbach und aus dieser Ehe der erwähnte Freih. Georg Ferdinand, welcher, s. oben, den Grafenstand in die Familie brachte. Doch vermählte derselbe, welcher 1706 das Kapuziner-Kloster zu Schwamberg in Steyermark stiftete, sich nicht und schloss im hohen Alter, im Januar 1750 den alten Stamm.

Bucelini, P. III. — *Gauhe*, I. S. 515. — *Zedler*, IX. S. 113. — *Wissgrill*, III. 1—4. — *Schmutz*, I. S. 339. — *Siebmacher*, I. 49: Die Falmhaubt, Steyerisch, V. 19: Herren v. Falmhaupt und V. 69: Falmbhaupdt: Steyerisch. — *v. Meding*, II. S. 164 und 165.

Falcke, Valcke, Valke. (Schild von Roth und Silber quergetheilt, mit zwei über einander stehenden Greifen von gewechselter Farbe). Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches zeitig nach Sachsen und später auch nach Pommern kam. In der Mark Brandenburg besass dasselbe schon 1359 das später eingegangene Schloss Neuhaus u. Thyrow im Kr. Teltow, und Saarmund im Kr. Zauche-Belzig, so wie 1375 die Güter Brusendorf, Klein-Kienitz, Kunersdorf etc. In Sachsen hatte die Familie bereits 1340 das im Laufe der Zeit eingegangene Dorf Lissnitz unweit Wittenberg, 1355 Göertzke im jetzigen Kr. Jerichow und 1480 Naunhof bei Moritzburg inne, sass auch noch 1613 zu Bleddin bei Wittenberg. In Pommern war dieselbe 1583 mit Burzen im Kr. Fürstenth. Camin und Lümzow im Kr. Neu-Stettin angesessen.

Das Geschlecht blühte in der Mark Brandenburg ins 18. Jahrhundert hinein und noch 1734 war Satzker im Kr. Ost-Havelland in seiner Hand. Nach dieser Zeit erlosch dasselhe.

Knauth, S. 505. — *Micrael*, S. 483. — *Gauhe*, I. S. 515 u. 516. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 213 u. III. S. 250. *Siebmacher*, III. 159. — *v. Meding*, I. S. 152. — Pommernsch. W.-B. II. Tab. 9. —

Falcke, vom Falcken (in Silher drei, 2 und 1, runde hölzerne, aufgerichtete, rothe Hammer). Altes hessisches Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrhundert erloschen ist.

Siebmacher, I. 143: vom Falcken, Hessisch. — *v. Meding*, I. S. 151 und 152.

Falcke, Freiherr (in Silher ein rechtssehender, rother Falke auf einem etwas schrägrechts gelegten, belaubten Aste von natürlicher Farbe). Freiherrnstand des Königr. Hannover. Diplom von 1832 für Georg Friedrich Falcke, k. hannov. Geh. Cabinetsrath und zwar in Betracht der nützlichen u. mannigfaltigen Dienste, welche derselhe dem königlichen Hause und dem Lande eine Reihe von Jahren hindurch geleistet. Das ansgefertigte Diplom ist in Hannover 25. Mai 1832 amtlich bekannt gemacht worden. Der Diploms-Empfänger ist vor mehreren Jahren, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen, gestorben.

Hannov. Anzeig. 1842. Nr. 42. S. 1088. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 128. — W.-B. des Kgr. Hannover, B. 11 und S. 6. — *Kneschke*, I. S. 146.

Falckenberg, Falkenberg (in Silber zwei mit den Ringen unten, mit den Kämmen aher oben und von einander gekehrte schwarze Schlüssel). Altes, nach Einigen ans dem Rheinlande stammendes, hessisches und westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hermannus et Conradus fratres de Hnxaria 1323 mit den Falckenhergschen Schlüsseln siegelten. — Das gleichnamige Stammhaus der Familie in Hessen stand derselben schon 1272 und noch 1618 zu und in Westphalen sass das Geschlecht hereits 1323, hatte auch Herstelle im Kr. Höxter noch 1760 inne. Später ist wohl der Stamm ausgegangen.

Letzner, Corbeysche Chronik, S. 98. b. — *Rommel*, Hessische Geschichte, II. 228. — *Falke*, II S. 217. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 214. — *Siebmacher*, I. 134: v. Falckenberg zu Falckenberg, Hessisch und 182: v. Falckenbarg, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 152 und 153.

Falckenberg, Falkenberg (in Schwarz ein weiss bedeckter, länglich viereckiger, und nach der Länge des Schildes gesetzter Tisch, mit goldenem Tischgestelle. Das Tischtuch hängt etwas üher und auf dem Tische stehen an der Seite die Länge herab vier, also überhaupt 8 silberne Teller). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Conrad v. Falckenherg schon 1290 als herz. Rath zu Jauer vorkommt, Hedwig v. F. war 1413 Aebtissin des St. Clara-Klosters in Breslau und Christoph v. F. 1520 fürstl. Rath zu Teschen. Caspar, Herr auf Netsche, herz. Rath und Landrichter zu Oels, starb 1611 und Hans, Herr auf Neglitz, Raake, Netsche etc. Landesältester des Fürstenthums Oels, 1676. — Georg Friedrich, dessen Vater verrätherischer Weise 1645 erschossen worden war, starh 1713 und Friedrich Ferdinand v. F. lehte noch 1730 anf seinem Rittersitze Schierau im Goldbergischen. Später ist der Stamm erloschen.

Sinapius, I. S. 352. — *Gauhe*, I. S. 517. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 214. — *Siebmacher*, II. 48. — *v. Meding*, I. S. 153.

Falckenberg, Falkenberg (in Blau auf einem goldenen Berge ein Falke von natürlicher Farbe). Schlesisches, wie das Wappen ergiebt, von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie ganz verschiedenes Adelsgeschlecht, welches Sinapius unter dem Namen: Falkenberger a. d. Hanse Lamirsch aufführt. Der genannte Schriftsteller hat diese Angabe u. das Wappen einem Manuscripte der Familie entnommen.

Sinapius, I. S. 353. — *v. Meding*, I. S. 153.

Falckenberg, Falkenberg, Herren. (Schild der Länge nach getheilt: rechts Roth, ohne Bild, links von Gold und Schwarz schräg geschacht). Die Herren u. Freien v. Falkenberg, nach alter Schreibart: Valchenberg und Valckhenberg, Barones et Ministeriales, waren eins der ältesten Herrenstandsgeschlechter in Niederösterreich, welches schon unter den ersten Herzogen Babenbergischen Stammes bekannt war und welches das Erbschenken- und Marschall-Amt von Niederösterreich besass. Das gleichnamige Stammschloss soll zwischen Zwetl u. dem grossen Arbeser Walde ostwärts gestanden haben. Urkundlich kommt zuerst Rapoto de Valchenbereh 1195 vor und Rapoto V., der Jüngere, Hadmars einziger Sohn aus der Ehe mit Agnes von Sunnberg, welcher zwischen 1350 und 1357 starb, schloss den Stamm. Die ansehnlichen Herrschaften und Schlösser des Stammes kamen an Ulrich und Eberhard Herren von Capell und Friedrich und Heinrich Herren von Walsee, als von Seite ihrer Grossmutter und Mutter der v. Falkenberg nächste Anverwandte.

Fugger, Ehrenspiegel des Hauses Oesterreich, II. Buch, S. 171 (das der Familie beigelegte Wappen: In Silber auf einem schwarzen Dreihügel drei Falken gehörte der Familie nicht. — *Wissgrill*, III. S. 4—10.

Falckenberg, Falkenberg (Schild geviert: 1 und 4 drei Käfer und 2 und 3 zwei Pfähle). Cölnisches Patriciergeschlecht, welches 1611 in Cöln den Hof Mecklinhofen besass und in dessen Hand 1703 das Gut Schorustein war.

Fahne, I. S. 97. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 213.

Falckenstein, Vogel v. Falckenstein (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde ein geharnischter Mann mit gezücktem Schwerte. 1 und 4 in Schwarz ein goldener Löwe und 2 und 3 in Silber ein, einen Lorbeerzweig haltender Falke über Felsen). Böhmischer Adelsstand. Diplom aus der ersten Hälfte des 18. Jahrh. Die Familie besass 1716 Starrwitz im Kr. Grottkau und noch 1770 Ober-Kunzendorf im Kr. Münsterberg.

Frh. v. Ledebur, I. S. 213.

Falderen, Faldern, Feldern. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 4. Jan. 1730 für Johann Franz Faldern, k. k. Kammerrath. Die Nachkommen desselben besassen die Güter Woitsdorf, Langendorf u. Ulbersdorf im Kr. Poln.-Wartenberg etc. Noch im Anfange des 19. Jahrh. waren Beatenhoff im Kr. Gross-Strelitz so wie Seichwitz und Uschütz im Kr. Rosenberg in der Hand der Familie. — Zwei Sprossen des Stammes standen 1839 in der k. preuss. Armee und 1851 war ein v. Falderen Premier-Lieutenant im 27. Inf.-Reg. und Adjutant bei der 12. Landwehr-Brigade.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 138: v. Feldern. — N. Pr. A.-L. II. S. 163: v. Feldern u. V. S. 152: v. Faldern. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 213.

Falk, Falcke, Valk, auch **Freiherren** (in Roth ein rechts gekehrter goldener Falke). Reichsadelsstand. Diplom vom 20. Sept. 1521 für Eckhard Valk. Derselbe wird im Diplome als conseiller de la régence de la Ville de Grietzyl – wohl Greetsyhl, Königr. Hannover, Provinz Ostfriesland, Amt Pewhum — et grand ecuyer de l'Empereur Charles V. aufgeführt. — Die Nachkommenschaft des Diploms-Empfängers blühte namentlich in den Niederlanden fort und kam später auch nach Hessen, wo sie den freiherrlichen Titel führte, in neuester Zeit aber nur noch im weiblichen Stamme vorkam. Zu der hessischen Linie gehörte der 1836 verstorbene grossherzoglich hessische Generallieutenant und Kriegsminister Georg Abraham Carl Freih. v. Falck, welcher sich 1828 mit der Ganerbentochter Wilhelmine Maria Natalie Freiin v. Günderrode vermählte und durch diese Vermählung Aufnahme in die altadelige Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg zu Frankfurt am M. fand. In den Niederlanden bedient sich die Familie des freiherrlichen Titels nicht, wenn auch Anton Reinhart Falk, als derselbe sich mit einer Freiin v. Raisin vermählte, vom Könige Wilhelm II. der Niederlande diesen Titel angeboten erhielt.

Rietstap, Wappenregister. — *v. Hefner*, Hess. Adel, Tab. 8 und S. 9. — *Kneschke*, IV. S. 119 und 120.

Falke v. Lilienstein. Erbländ.-österr. Adelsstand Diplom von 1786 für Johann Gottlieb Falke, k. k. Hauptmann bei dem Invaliden-Institute zu Pettau in Steiermark, mit dem Prädicate: v. Lilienstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 280.

Falken, Falken-Plachecki, Plachetzki (in Blau ein von einem Pfeile durchschossener, nach anderen Siegeln auf einem quergelegten Aste sitzender, weisser Falke, welcher eine Taube geraubt hat). Ein in Westpreussen mit Bromke und Pniewno im Kr. Schwetz begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee bis auf die neueste Zeit standen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 213 und III. S. 250.

Falkenau, v. und zu Falkenau auf Freyenwart, Freiherren. — Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1733 für Wolf Martin Ehrmann v. u. zu Falkenau, k. k. Landrath und Landes-Vice-Dom in Oesterreich ob der Enns. Weiteres s. S. 52 und 53: Ehrmanns, Ehrmanns v. u. zu Falckenau auf Freyenwörth, Freiherren.

Megerle v. Mühlfeld, S. 48.

Falkenberg, auch **Grafen** (Schild von Silber und Roth in vier Reihen, jede zu drei Feldern, geschacht). Schwedischer Grafenstand. Diplom vom 7. Juni 1693 für Gabriel v. Falkenberg, k. schwed. Geh.-Rath u. Präsidenten des Hof-Gerichts zu Åbo in Finnland. — Schwedisches Adelsgeschlecht, welches wahrscheinlich aus der märkischen Adelsfamilie dieses Namens, s. den nachstehenden Artikel, entsprossen ist, u. zu welchem die Gebrüder Dietherich und Melchior v. F. gehörten. Ersterer, 1626 Hofmarschall des Königs Gustav Adolph in Schweden, starb 1630 als Commandant von Magdeburg und Letzterer war 1632 k. schwed. General-Commissar der Stifte Magdeburg und Halberstadt und des ganzen niedersächsischen Kreises. — Nach

Gauhe soll schon Heinrieb v. F., scbwedischer Reichsrath, welcher 1697 Präsideut des Ober-Hofgerichts zu Stockholm war und 1710 als Assessor des, in Abwesenheit des Königs angeordneten grossen Raths zu Stockbolm starb, den Grafenstand in die Familie gebracht habeu.

Gauhe, II. S. 1451—1453; nach einem Manuscripte: Collect. genealog. und Pufendorf, Schwed. deutsche Kriegsgeschichte. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 214 u. III. S. 250. — Schwed. W.-B. Grafen, Tab. 4.

Falkenberg (Schild mit Schildesbaupte. Im silbernen Schildeshaupte zwei ueben einander stehende, goldene Kronen und Schild von Blau und Silber in drei Reihen, jede zu fünf Feldern, geschacht). Altes, märkiscbes Adelsgeschlecht, dessen Name ein Sitz im Kr. Ober-Barnim erhielt. Dasselbe war in der Mark Brandenburg bereits 1336 mit Zaehow im Kr. Köuigsberg und 1337 mit Cladow im Kr. Landsberg und Neuenburg im Kr. Soldin begütert, erwarb in der zweiten Hälfte des 14. Jabrh., so wie iu den folgenden Jabrhunderten mehrere andere Güter, wurde auch in der Altmark ansässig und hatte noch 1809 Gethlingen im Kr. Osterburg und 1839 Striegleben im Kr. West-Priegnitz inne. Einzelne Sprossen dieses und der anderen gleichnamigen Geschlechter anzugeben, stösst auf grosse Schwierigkeiten, da alle diese Familien früber mehrfaeb mit einander verwechselt worden sind. Bauer, Adressbuch der Rittergutsbesitzer in den preussiscben Staaten, 1857, führt die Famlie nicbt mebr auf.

Freih. v. Ledebur, I. S. 213 und 214.

Falkenberg, s. Grundemann-Falkenberg, **Grafen.**

Falkenberg, s. Berg v. Falkenberg, Bd. I. S. 336.

Falkenberg, s. Hebold v. Falkenberg.

Falkenberg, s. Hund v. Falkenberg.

Falkenburg. Altes, steiermärkisches Adelsgeschleeht aus dem gleichnamigen Scblosse im Ennsthale, welches von 1256—1277 vorkam.

Zedler, IX. S. 135. — *Schmutz*, I. S. 340.

Falkenburg, s. Foltaneck v. Falkenburg.

Falkenburg, s. Barfus-Falkenburg, Bd. I. S. 198.

Falkenhagen, s. Falkenhayn, **Freih. und Grafen.**

Falkenhagen. Ein im Havellande vorgekommenes Adelsgeschlecht, welcbes die Güter Falkenhagen und Ferbitz 1589 und uoch 1676 besass und auch Kubweide uud Sebönermark iu der Uckermark inne hatte. Joacbim und Dietrieb v. Falkenbagen lebten 1589 auf Falkenbagen und Ferbitz.

N. Pr. A.-L. V. S. 152: nach König's Sammlungen. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 214.

Falkenhausen, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 12. März 1747 für Friedrich Carl und Eleonore v. Falkenhausen. Dieselben waren natürliche Kinder des 1757 verstorbenen Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich zu Anspach-Bayreuth. — Freiherr Friedrich Carl, gest. 1796, war markgr. brandenburg.-anspaebscher Geh.-Rath und ein Sobu desselben, Freih. Carl Friedrich Wilhelm Philipp, starb 1835 als k. preuss. w. Geh.-Rath und Ober-Landesgerichts-Präsident

zu Breslau. — Die Familie blüht jetzt in zwei Linien, welche nach Rittergütern genannt sind, nämlich die Linie zu Wald- u. zu Trautskirchen. Beide Güter liegen im Fränkischen, doch ist Trautskirchen nicht mehr in der Hand der Familie. Die Trautskirchener Linie gründete der oben genannte Freih. Friedrich Carl, welcher nach v. Lang 22. März 1747 in den Grafenstand erhoben worden sein soll, doch ist über diese Erhebung Näheres nicht bekannt und die Nachkommen bedienen sich nur des freiherrlichen Titels. Die Linie zu Waldkirchen wird von einem nachgeborenen Bruder des Freiherrn Friedrich Carl abgeleitet, auf welchem das freiherrliche Diplom von 1747 ausgedehnt wurde. — Haupt der Trautskirchener Linie war 1857 Freih. Edmund, geb. 1803 — Sohn des Freih. Wilhelm, k. bayer. Majors — k. k. Oberst in d. A., verm. 1850 mit Clotilde Pickl Edlen v. Witkenberg, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten, Wilhelm, geb. 1851 und Edmund, geb. 1853. Die beiden Brüder des Freih. Edmund sind: Freih. Franz, k. k. Oberlient. in d. A. und Freih. Friedrich. — Von den Brüdern des Freiherrn Wilhelm hat Freiherr Carl Friedrich Wilhelm Philipp, s. oben, in Preussisch-Schlesien blühende Nachkommenschaft hinterlassen, Freih. Ferdinand starb als k. k. Oberst, Freih. Friedrich gest. 1840, k. preuss. Oberstlieutenant a. D., war Herr auf Pischkowitz, Wallisfarth etc. und Landes-Aeltester in der Grafschaft Glatz und Freih. Ernst blieb als k. preuss. Rittm. im Feldzuge von 1813. Der oben genannte Freih. Friedrich war mit Charlotte Grf. v. Magnis vermählt, welche 1857 Herrin auf Ober- u. Nieder-Pischkowitz und Rauschwitz unweit Glatz war. Von den Töchtern aus dieser Ehe vermählte sich die Eine an Constantin Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, die Andere Freiin Charlotte aber mit einem jüngeren Bruder desselben, Theodor Freih. v. Zedlitz-Neukirch. Eine dritte starb 1839 als Gemahlin des Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch auf Neukirch. Der adoptirte Sohn des Freiherrn Friedrich, Freih. Friedrich, wurde laut väterlichen Testaments Herr der Herrschaft Wallisfurth. Nächstdem wurde neuerlich noch genannt Freih. Friedrich Gustav, Herr auf Bieland und Eilau unweit Neisse. — Durch die Schwestern des Freiherrn Wilhelm ist die Familie mit den Stämmen der Freiherren von Stutterheim, Künsberg, Crailsheim u. Schirndinger v. Schirnding und der Grafen v. Minucci versippt worden. — Von der Linie zu Wald, auch zu Wald und Lauffenburg, wurden die Gebrüder: Freiherr Julius Otto Christian, geb. 1777, Gutsherr zu Wald und Freiherr Wilhelm Friedrich, geb. 1782, k. bayer. Husaren-Rittmeister, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 121. — Diplom-Jahrb. für den Preuss. Staat 1841. Abth. 2. S. 64. — N. Pr. A.-L. VI. S. 29. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 214 u. III. S. 250. — Geneal. Taschenbuch der freih. Häuser, 1857 S. 187 u. 188 u. 1858 S. 158. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II 94 u. *v. Wölckern*, Abtheil. II. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 30 u. S. 34. — Schlesisch. W.-B. Nr. 149.

Falkenhayn, auch **Falkenhagen und Falkenhahn, Freiherren und Grafen** (Stammwappen: in Silber ein rothes, die Mündung rechtskehrendes Jagdhorn ohne Beschlag und Band. Gräfliches Wappen: Schild geviert mit dem Stammwappen als Mittelschild. 1 u. 4 in Blau drei

schrägrechts unter einander gestellte, goldene Kugeln; 2 in Roth ein rechtsgekehrter, doppelt geschweifter, silberner Löwe und 3 von Silber und Schwarz quergetheilt mit einem einwärts gekehrten, in der unteren Hälfte in einem gekrümmten Fischschwanze endigenden Einhorne von gewechselten Farben). Böhmischer Freiherrn- u. Grafenstand, so wie Reichsgrafen- und Preussischer Grafenstand. Böhmisches Freiherrndiplom vom 8. Oct. 1621 für Sigmund v. F.; böhm. u. erbländ.-österr. Grafendiplom vom 1. Aug. 1682 u. Reichsgrafendiplom vom 9. Dec. 1689 für Friedrich Freih. v. F., k. k. Geh.-Rath etc. und preussisches Grafendiplom vom 6. Nov. 1741 für Ernst August Freih. v. F. Nächstdem giebt Megerle v. Mühlfeld an, dass Graf Ernst August schon 1736 den böhmischen Grafenstand und Sigmund v. F. 1721 den böhmischen Freiherrnstand erhalten habe. Ueber ein vom Freih. v. Ledebur angeführtes Grafendiplom vom März 1786 fehlen nähere Nachweise. — Die Familie v. Falkenhayn ist schon seit dem 12. und 13. Jahrh. in Schlesien bekannt und gab dem Sitze Falkenhayn bei Schönau den Namen, oder nannte sich nach dieser Besitzung. Als Stammvater wird von Einigen Falko genannt, welcher nach der Schlacht bei Merseburg 933 zum Ritter geschlagen und mit Falkenhayn im Stifte Wurzen belehnt worden sein soll, so dass demnach das Geschlecht ein ursprünglich meissensches sei. — Aus Schlesien kam das Geschlecht im Laufe der Zeit ins Brandenburgische, nach Pommern, Schweden, Elsass und Oesterreich. Die fortlaufende Stammreihe der österreichischen Linie fängt mit Balthasar v. F. an, welcher 1504 als fürstl. liegnitzischer Ober-Küchenmeister vorkommt. Von Letzterem stammte im vierten Gliede Georg, um 1617 herzogl. liegnitzischer Geh.-Rath und der Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer Landes-Aeltester. Der Sohn desselben war der oben genannte Freih. Sigmund, aus dessen zweiter Ehe mit Eva v. Nimptsch Graf Friedrich, s. oben, entspross. Derselbe, geb. 1649 kam als kur-braunschw.-lüneburg. Geh.-Rath und a. o. Gesandter am k. k. Hofe zuerst nach Oesterreich, trat in k. k. Dienste, wurde Hofkriegs-Rath und General-Kriegs-Commandeur, k. k. Kämm. und endlich w. Geh.-Rath u. hinterliess aus der Ehe mit Maria Magdalene v. Holzapfel den Grafen Ernst August Rudolph, welcher 1718 unter die niederösterreichischen Herrenstände aufgenommen wurde und 1743 starb. Aus seiner zweiten Ehe mit Maria Elisabeth Grf. v. Abensperg-Traun entspross Graf Nicolaus Norbert, gest. 1777, k. k. Kämm. und niederösterr. Regierungsrath, verm. mit Maria Franciska Grf. v. Kollonitz, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten, die Grafen Ernst August und Graf Eugen, von welchen die jetzigen Grafen v. Falkenhayn abstammen. Graf Ernst August, gest. 1841, k. k. Kämm. war in erster Ehe vermählt mit Therese Freiin v. Kalckreuth und in zweiter Ehe mit Maria Freiin von Königsbrunn, gest. 1819, Graf Eugen aber, gest. 1826, k. k. Kämmerer, war mit Maria Anna Grf. v. Veterani-Mallentheim, gest. 1852, vermählt. — Der neuere Personalbestand der gräflichen Linie in Oesterreich war folgender: Graf Theodor, geb. 1811 — Sohn des Grafen Ernst August aus zweiter Ehe s. oben, — Herr auf Kyowitz

in Oesterr.-Schlesien, k. k. Kämm., verm. 1843 mit Ida Freiin v. Hauer, geb. 1820, aus welcher Ehe eine Tochter, Grf. Bertha, geb. 1844, entspross. Die Halbschwester des Grafen Theodor aus des Vaters erster Ehe, Grf. Francisca, geb. 1805, vermählte sich als Wittwe des Landeshauptmanns und Landrechts-Präsidenten der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf Ignaz Freih. v. Soheck und Kornitz 1835 mit Carl Grafen v. Sternberg auf Rothwasser, die Schwester aber aus des Vaters zweiter Ehe, Grf. Caroline, geb. 1817 hat sich 1841 mit Anton Freih. Sedlnitzky-Odrowons v. Choltic, Herrn auf Jaeschkowitz und Dirschkowitz vermählt. — Von dem 1826 verstorbenen Grafen Eugen, s. oben, entsprossten zwei Söhne: Graf Eugen Isidor und Graf Johann, geb. 1801, k. k. Kämmerer und Feldmarschalllieutenant in d. A. Graf Eugen Isidor, gest. 1853, Herr der Herrschaften Girincs, Dross, Ottenschlag und Rechberg, k. k. Kämm., Geh.-Rath, Feldzeugmeister, General der Cavall. etc. hatte sich 1825 mit Caroline Grf. Colloredo-Waldsee, gest. 1835, vermählt und aus dieser Ehe stammen drei Söhne: Graf Franz, geb. 1827, k. k.Kämm. und Rittm., verm. 1854 mit Eleonore Prinzessin v. Oettingen-Wallerstein, gest. 1856, aus welcher Ehe ein Sohn, Moritz, geb. 1856, entspross; — Graf Julius, geb. 1829, k. k. Kämm. u. Rittm. in d. A., verm. 1857 mit Victoria Grf. Folliot v. Crenneville, verw. Grf. Keglevich v. Buzin, geb. 1816 und Graf Ladislaus, geb. 1833, k. k. Kämm., Rittm. im Adjutanten-Corps und Adjutant Sr. Maj. des Kaisers. — Aus den adeligen Linien des Geschlechts, welche sich nach mehreren ihrer Güter in Schlesien schreiben und welche auch Grundbesitz im Brandenburgischen, in der Ober-Lausitz, im Posenschen und in Ost- und Westpreussen erwarben, haben mehrere Sprossen des Stammes und unter diesen namentlich Friedrich Gotthelf v. F., k. preuss. Generallieutenant und Gouverneur der Festung Schweidnitz, gest. 1786, bis auf die neueste Zeit in der k. preuss. Armee gestanden. — Nach Bauer, Adresshuch, 1857, besass der k. preuss. Rittm. a. D. v. Falkenhayn Gross-Brecsen im Kr. Guben, ein v. F. Gross-Bialvehowa im Kr. Graudnitz, Wilhelm Ludwig v. F. Kamnig im Kr. Grotkau und Hugo v. F., k. preuss. Lieutenant, Janischau im Kr. Rosenberg.

Sinapius, I. S. 354—360 und II. S. 71. — *Gauhe*, I. S. 518—520. — Ober-Lausitz. Nachr. 1772 S. 105: Nachricht vom Stammbaume des J. R. v. F. — *Leupold*, I. S. 326—329. — *Wissgrill*, III. S. 10—16 mit zwei Stammtafeln, — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 13 und 55. — N. Pr. A.-L. I. S. 40 u. II. S. 154 u. 155. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. I. S. 227—229. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 214 u. 215 u. III. S. 250. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1859 S. 257—259 u. histor. Handb. zu demselben, S. 204. — *Siebmacher*, I. 58; v. Falckenhein, Schlesisch und 178: v. Falckenhan, Märkisch. — *Hermann*, Praxis heraldia. S. 77. — *v. Meding*, III. S. 172 u. 173. — W.-B. der Preuss. Mon. Bd. I. Gr. v. F. — W.-B. d. Oesterr. Monarch. Bd. II. Gr. v. F. — Schlesisch. W.-B. Nr. 502. — *v. Hefner*, Preuss. Adel. Tab. 5 u. S. 7.

Falkenrehde, Falkenrehe. Mark-brandenburgisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im jetzigen Kreise Ost-Havelland, wo dasselbe 1625 noch die Güter Fahrland und Satzkorn besass. Der Name des Geschlechts ging 16. Juni 1625 mit Elisabeth v. Falkenrehde, vermählten v. d. Gröben, aus u. 18. Oct. 1627 gab Kurfürst Georg Wilhelm zu Brandenburg die verfallenen Lehne des Geschlechts an Georg Ehrenreich v. Burgsdorff.

N. Pr. A.-L. V. S. 152 nach König's Sammlungen. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 215.

Falkenstainer zu Mannerstorff (Schild der Länge nach getheilt: rechts ein breites, grosses Kreuz, ähnlich einem Deutsch-Ordens-Kreuze und links auf einem Berge ein grosser Vogel, wohl ein Falke). Nieder-österreichisches Adelsgeschlecht, welches sich theils Valckenstainer, theils Falkenstainer schrieb und zu den in Wien sesshaften adeligen Familien gehörte, welche vormals im wiener Bürgerstaude gewesen waren. Chunrad Valchkenstainer kommt urkundlich 1324 vor. Der Stamm blühte bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrh. hinein und denselben schloss Carl Falkenstainer, Herr zu Männerstorf, welcher 1581 noch lebte. — Der Name des Geschlechts ging 12. März 1590 mit Barbara, des Edlen Carl Falkenstainer zu Männerstorf ehelicher Hausfrau, aus.

Wissgrill, III. S. 20 u. 21.

Falkenstein, Grafen im Harze (im Schilde drei, 2 u. 1, Falken). Altes Dynastengeschlecht, dessen Ursprung in dunkle Zeit sich verliert. Man nimmt meist an, dass dasselbe aus dem Geschlechte der Ritter von Conradsburg hervorgegangen sei. Diese Ritter hätten, nachdem sie die Conradsburg der Kirche geschenkt, im 11. Jahrh. ein neues Schloss erbaut und dasselbe, wie sich selbst, Falkenstein genannt. Zuerst soll diesen Namen Lambert v. F. um 1144 geführt haben. Burkchard I. v. F. kommt um 1152—1179 vor und sein gleichnamiger Sohn tritt zuerst als Graf auf. Im Anfange des 13. Jahrh. erscheint Hoyer Graf v. Falkenstein, auf dessen Veranlassung um 1215 Epko v. Repkau (auch Eyke v. Repgow) ein anhaltscher Edelmann und Gerichtsschöppe des Grafen Hoyer, den so bekannt gewordenen „Sachsenspiegel:“ eine Sammlung von richterlichen Entscheidungen über vorzügliche Rechtsfälle, veranstaltete. — Der Stamm blühte noch in das 14. Jahrh. hinein und erlosch dann um 1338, worauf durch Vermächtniss die Grafschaft an das Domcapitel zu Halberstadt kam, welches 1386 den einen Theil an die v. Burgesdorf, den andern mit der Burg Falkenstein und der Umgegend derselben 1480 an die v. d. Asseburg verkaufte. — Siebmacher, I. 193, hat ein gleiches Wappen einem von ihm der Ritterschaft im Elsass zugezählten Geschlechte v. Falckenstein beigelegt.

Hoppenrod, Stammb. etc. Strassburg 1570. S. 33 u. 34. — *Gottschalk*, Ritterburgen, II. S. 222.

Falkenstein, Grafen (Schild geviert: 1 und 4 Gold, mit einem dreifachen gewöhnlichen, oder vier- auch fünffachen, engen, rothen Gitter überzogen: Dann u. 2 und 3 in Blau ein sechsspeichiges, silbernes Spuhlrad: Grafschaft Falkenstein). Altes, rheinländisches Grafengeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse am Donnersberge, welches aus dem Stamme der Grafen v. Daun hervorgegangen ist. — Von Einigen wird Cuno v. Daun, welcher im 14. Jahrh. lebte, von Anderen Wirich v. Daun, welcher sich um 1289 mit Irmengardis, der Tochter und Erbin Philipps Herrn zu Falkenstein, vermählte, als Stammvater genannt. Gauhe beginnt die Stammreihe, wie folgt: Werner, Herr zu Daun, um 1209; — Wirich I., erbte von seiner Frau Oberstein; — Wirich II., Urenkel des Wirich I., Herr zu Oberstein und Falkenstein, welches letztere Schloss seine Gemahlin ihm

zubrachte; — Cuno, Enkel des Wirich II.; — Wirich III., Cunos Enkel (der Bruder, Conrad, (nach Anderen Cuno) wurde 1362 Kurfürst zu Trier und starb 1388); — Wirich IV., Graf zu Falckenstein, Herr zu Ober- und Willenstein, Neuen-Baimberg etc. gest. 1501; — Melchior; — Wirich V., Graf zu Falkenstein und Limburg, Herr zu Broich a. d. Ruhr, Stattbalter zu Ravenspurg etc; — Wirich VI., Statthalter der Herzogthümer Jülich, Cleve und Berg, gest. 1598. — Johann Adolph; — Wilhelm Wirich, starb im August 1682 als Letzter des Mannstammes seines zur Wetterauischen Grafenbank gehörenden Geschlechts auf seinem Schlosse zu Broich. Von den Töchtern aus erster Ehe mit Elisabeth Grf. zu Waldeck vermählte sich die Eine, Anna Sibylle, mit Johann Ludwig Grafen v. Leiningen zu Günthersblum, die zweite, Christine Luise, mit Erich Christian Grf. v. Leiningen u. Dagsburg u. nach dem Tode desselben mit einem Rheingrafen zu Kyrn u. die Dritte, Carola Augusta, mit dem reformirten Pfarrer Sibel zu Mollen. Der einzige Sohn, Carl Alexander, war lange vor dem Tode des Vaters, 1660, im 17. Lebensjahre erschossen worden. — Das reiche Erbe kam je zu einem Drittheil an die genannten drei Töchter.
Lucae, S. 960. — *Imhof*, Lib. VI: c. 3. — *Humbracht*, Tab. 127. — *Gauhe*, I. S. 520 u. 521. — *Durchl. Welt*, Ausg. von 1710, II. S. 18 und 19. — *v. Meding*, III. S. 174 u. 175

Falkenstein, Grafen in Schwaben (in Blau auf einem dreispitzigen Hügel ein goldener Hirsch). Altes, schwäbisches Grafengeschlecht, welches das Erb-Kämmerer-Amt des h. röm. Reichs besass, in früher Zeit an der Schiltach reich begütert war und sich in die v. Falkenstein und v. Kamstein geschieden hatte. Schon im 14. Jahrh. hatte der Glanz des Geschlechts sehr abgenommen und im Anfange des 16. Jahrh. ging nach Allem der Stamm aus, da bereits 1507 Eitel Friedrich Graf zu Hohenzollern in der Unterschrift der Kammergerichtsordnung zu Costnitz des h. röm. Reichs Erbkämmerer genannt wird. Ende des 16. Jahrh. war kaum noch bekannt, wo etwa die Burg Falkenstein gestanden habe.
Gauhe, I. S. 522 nach Lucae Grafensaal. S. 960.

Falkenstein, Falkenstein und Neuberg, Grafen in Bayern. Altes, mächtiges, in Bayern, Tirol und Oesterreich überreich begütertes Grafengeschlecht, dessen gleichnamige Stammburg am Eingange des Unter-Innthales unweit des jetzigen Marktes Rosenheim lag. Dasselbe besass zu den Zeiten der Carolinger mit den Grafen v. Wasserburg das ganze Innthal von Hall bis Passau und gründete das in der Geschichte Bayerns wichtige Kloster Weyarn. Der Stamm blühte bis 1272, wo der letzte Sprosse desselben, Sibotb, von einem seiner Ministerialen, Otto v. Prantberg (Brannenburg), im Bade erstochen wurde.
Lucae, S. 960. — *Wigul Hund*, I. S. 46—52. — *Duchauer*, Geschichte des Petersberges und desselben Chronik von Brannenburg und Umgebung.

Falkenstein, Grafen in der Wetterau (im Schilde ein aufrecht sitzender, schwarzer Hund). Altes Grafengeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse unter dem s. g. hohen Feldberge unweit Idstein und Ober-Ursel, aus welchem Werner 1272 Erzbischof und Kurfürst von Mainz wurde. Der Stamm erlosch 1418 mit Werner, Erzbischof und Kurfürsten zu Trier.
Lucae, gralter Grafensaal, S. 959 u. 960. — *Gauhe*, I. S. 522.

Falkenstein, Grafen in der Schweiz (im Schilde auf einem dreispitzigen Hügel ein ausgebreiteter Falke). Altes, schweizerisches Grafengeschlecht, dessen Stammschloss zwischen Solothurn und Basel lag. Das Schloss wurde 1371 von den Grafen v. Nidow und Kyburg und von den Baselern erobert und zerstört, wobei Hans Graf v. Thierstein in Gefangenschaft kam.

Lucae. S. 960.

Falkenstein, s. Trautson, **Fürsten und Grafen.**

Falkenstein, auch **Freiherren** (in Gold eine rothe Mütze mit einem weissen, mit vier Hermelinen besetzten Ueberschlage. Der Zipfel der Mütze, welcher mit einem goldenen Knopfe und mit fünf schwarzen Hahnenfedern besteckt ist, von denen zwei sich rechts, drei links wenden, kehrt sich nach links und unten). Eins der ältesten, sächsischen Adelsgeschlechter, dessen Ursprung sich in eine Zeit verliert, über welche mehrfach genaue Nachrichten fehlen. So finden sich denn über den Ursprung. verschiedene Angaben: Knauth giebt an, die Familie sei im Amte Voigtsberg angesessen und werde sonst von Spangenberg unter dem alten bayerischen Adel aufgeführt und auch unter dem braunschweigischen gefunden; Biedermann nennt das Geschlecht ein altes, edles, rheinländisches, welches sich in verschiedenen Landen ausgebreitet habe; v. Hellbach citirt bei dieser Familie, welche er nach Siebmacher eine meissensche nennt, Hoppenrod, Stammbuch etc. Strassburg, 1570. S. 33, auf welcher Seite von den alten Grafen v. Falkenstein im Harze gesprochen wird, und Neuere haben den Stamm einen thüringisch-fränkischen genannt. — Nach Allem war das Stammhaus die alte Burg am Falkensteine bei der Bergstadt Falkenstein an der Göltzsch unweit Plauen im sächsischen Voigtlande, welche im Anfange des 14. Jahrh. „Walkenstein in der Plawischen Art gelegen" hiess, in späteren Jahren des 14. Jahrh. den Herren v. Lobdeburg-Elsterberg zustand, schon 1528 nach Angabe des „Pirnaischen Mönches" ein verwüstetes Schloss war und jetzt fast spurlos verschwunden ist. Nach dieser Burg nannten sich — Burchard v. F. kommt nach Herzog schon 1120 urkundlich vor — Johann v. Valckenstein auf Valckenstein und Oberlauterbach, welcher 1270, und Conrad v. V. auf Valckenstein, welcher 1317 unter den Vasallen der Voigte des Voigtlandes vorkommen. Als Zeugen in von Lehnsherren derselben ausgestellten Urkunden treten auf: Johannes de Valkinstein 1276, Arnoldus de Walkensteiu 1321 und 1329 und Jan und Lupp Gebrüder v. Falkenstein 1351. Früher schon, 1279, kam Heinrich v. F. als Kanzler des Markgrafen Dietrich v. Landsberg vor. — Eegehardt v. Falkenstein schenkte 1412 seinen Hof zu Neukirchen (dem jetzigen Markneukirchen) der Pfarrkirche zu St. Nicolas daselbst zur Stiftung eines, der heiligen Catharina geweihten Altars und Margaretha v. Falkenstein gab 1425 zwei Theile eines Hofes zu Zedtwitz dem Nonnenkloster zu St. Clara in Hof zu einem ewigen Seelengeräthe. — Im Anfange des 16 Jahrh. gelangte die Familie in den Besitz des Gutes Magwitz unweit Plauen, in welchem es bis zu Anfange des 18. Jahrh. verblieb Schon 1542 werden unter den Lehnsleuten des Amtes Voigtsberg im

Erblehnbuche daselbst Arnold u. Christoph v. Falkenstein zu Magwitz und Brotenfeld (bei Schöneck) genannt, welche ihre Güter: „mit einem Ritterpferde zu verdienen haben.“ Im 17. Jahrh. erwarb das Geschlecht auch noch das bei Magwitz gelegene Rittergut Planschwitz. Aus dem Hause Magwitz liegt folgende Stammreihe vor: Bernhard v. Falkenstein, Herr auf Magwitz: Sabina v. Wolframsdorf a. d. Hause Neumark; — Hans v. F. auf Magwitz: Catharina v. Hayn a. d. Hause Lömnitz; — Hans Abraham v. F. auf Magwitz: Magdalena v. Feilitzsch a. d. Hause Gutenfürst; — Magdalena, verm. mit Hans Georg v. d. Heyde auf Misslareuth, Gröba und Bobenneukirchen und Salome v. F., gest. 1669 zu Döla bei Hof als nachgelassene Wittwe des Haus Assmus v. Beulwitz auf Tenriga. Der Sohn des Hans Abraham v. F., Salomon v. F. verpflanzte das Geschlecht in das Brandenburg-Culmbachische und hinterliess aus der Ehe mit Elisabeth v. Beulwitz einen Sohn, Wilhelm Weigand v. F., welcher später fürstl. brandenb.-culmbachischer Oberstlieutenant und Pfleger zu Lichtenfels wurde und von welchem aus der Ehe mit Eva Barbara v. Murach ein Sohn entspross: Carl Jonatius Otto v. F., Fürstl. bambergscher Rittmeister bei dem fränkischen Kreisregimente, verm. mit Johanna Maria Franzisca v. Boyneburg-Lengsfeld, nachgelassener Wittwe Johann Friedrichs v. Molk, aus welcher Ehe, unter Anderen, eine Tochter stammte: Margaretha Francisca v. F., welche sich 1740 mit Ludwig Freiherrn v. Guttenberg zu Sternberg etc. k. k. Kämmerer, vermählte. — Ausser den obengenannten Schwestern, Magdalena und Salome v. F., kamen aus dem Hause Magwitz, zu welchem auch um 1610 Hans Adam v. F., Herr auf Magwitz, verm. mit Rosina v. Feilitzsch a. d. Hause Treuen, gehörte, mehrere Töchter durch Vermählung in mehrere der ältesten und angesehensten Familien des Voigtlandes. Maria v. F., gest. 1569, war mit Caspar v. Raab auf Reussa etc., Agnes v. F., 1570 noch am Leben, mit Ernst v. Beulwitz auf Hirschberg etc., Appolonia v. F. mit Christoph v. Tettau auf Schilbach etc., gest. 1570, Barbara v. F. 1626 mit Jacob v. Geilsdorf, zu Rodau angesessen, etc. vermählt. — Im 17. u. 18. Jahrh. kommt die Familie, mit Röhrenhoff, Köditz, Schnarcheureuth und Döla, sämmtlich unweit Hof, begütert, vor. Die Gebrüder Jobst Christoph, Georg Wilhelm und Wolf Conrad v. F. wurden 1643 mit einem halben Hofe etc. zu Döla beliehen; Anna Catharina v. F., gest. 1730, eine Tochter des Adam Rudolph v. F. auf Röhrenhoff aus der Ehe mit Eva Rahel v. Reitzenstein a. d. Hause Regnitzlosa, vermählte sich 1684 mit Jobst Caspar v. Reitzenstein auf Hohenberg; Christoph Carl August v. F. auf Köditz, gest. 1739, vermählte sich 1723 mit Rosine Florentine v. Reitzenstein a. d. Hause Conradsreuth und Gottfried Carl v. F. auf Schnarchenreuth, k. grossbr. u. kurhann. Oberst d. Cav., lebte noch 1770 zu Battenburg bei Giessen und hatte im Braunschweigischen den Stamm fortgepflanzt. — Aus dem letzten Jahrzehnte des 18. Jahrh. blühte auch im Reussischen, in Sachsen und Pommern die Familie in das 19. Jahrh. hinein. Von einem Hauptmanne v. F., stammte aus der Ehe mit Erdmuthe v. Trützschler, gest. 1801, Friedrich August v. F., früher reuss-plauen-

scher Hauptmann, später Major und Commandant des fürstl. reuss. Bundescontingents, in erster Ehe verm. mit Caroline v. Bardeleben a. d. Hause Kattenburg, gest. 1808 u. in zweiter 1811 mit Friederike Auguste Freiin v. Crailsheim; in Sachsen stand 1802 Heinrich Gottlob Peter v. F., ein Sohn des 1797 zu Bayreuth verstorbenen reuss.-plauenschen Majors v. F., als Premierlieutenant und Adjutant des kurs. Carabinier-Regim. in Pegau u. kommt noch 1813 zu Schleusingen als k. sächs. Major, Commandant des Bataillons Landmiliz und Marschcommissair vor und in Pommern besass 1800 Heinrich v. F., k. preuss. Regier.-Rath, verm. mit Eleonore Freiin v. Reitzenstein a. d. H. Hartungs, gest. 1795, das Gut Konsages im Kr. Greifswald. — In neuerer u. neuester Zeit ist im Königreiche Sachsen der alte Stamm durch mehrere Sprossen von Neuem zu hohem Ansehen gekommen. Zu demselben gehören jetzt: Johann Paul v. Falkenstein, geb. 1802 zu Pegau, Doctor der Theologie, Rechte und Philosophie, k. sächs. Staatsminister und Minister des Cultus und öffentlichen Unterrichts, Herr auf Frohburg, Grosszschocher, Windorf etc., welchen die Redaction dieses geschichtlichen Werkes als tiefsten Kenner und grössten Freund der Geschichte, der wahren Magistra vitae, ehrerbietigst nennt; Ludwig August Heinrich Freih. v. F., geb. 1802 zu Dittersbach bei Stolpen, k. sächs. Oberst und Adolph Wilhelm Julius Freih. v. F., geb. 1807 zu Friedrichsthal bei Radeburg, k. sächs. Oberstlieutenant. — Von den Nachkommen des oben genannten k. preuss. Regierungs-Rathes Heinrich Freih. v. F. haben Mehrere in der k. preuss. Armee gestanden und einer derselben ist noch jetzt k. preuss. Premierlieutenant. — Auch blüht noch, nach v. Hefner, im Kgr. Württemberg aus dem Hause Köditz die Nachkommenschaft des um 1650 lebenden Johann Christoph v. F., welche im Anfange des 18. Jahrh. nach Oettingen und im 19. Jahrh. nach Württemberg kam, fort.

Knauth, 3. 500. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Ritterschaft im Voigtlande. 2. Verzeichn. S. 4. — *v. Hellbach*, I. S. 350. — *Schumann*, Staats- etc. Lexic. von Sachsen. Bd. XV. oder Suppl. Bd. II. 1828. S. 748 u. 49. — Illustr. Zeit. Bd. I. 1843. S. 243 und 244 — Dresdner Cal. z. Gebr. für die Residenz, 1847. S. 141 und 158 und 1848. S. 141 u. S. 157 (Herzog). — Sächsische Kirchengallerie, Bd. XI. S. 191. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 215 u. III. S. 250. — *Siebmacher*, I. 164: v. Falckenstein, Meissnisch. — W.-B. d. sächs. Staaten, II. 58. und III. 16. — *Kneschke*, I. S. 146—148. — *v. Hefner*, Württemb. Adel, Tab. 19 u. S. 15 und sächs. Adel, S. 9 u. 26 und Ergänz.-Bd. S. 36.

Falkenstein, Beiname der alten voigtländischen Adelsfamilie v. Trützschler von ihrem weit über 300jährigen Besitze in und um die sächsische Bergstadt Falkenstein unweit Plauen, s. Trützschler v. Falkenstein.

Falkenstein, Freiherren (in Blau ein nach der rechten Seite schreitender, goldener Hirsch). Erbländ.-österr.- und Reichsfreiherrnstand. Erbländ.-österr. Freiherrn-Diplom vom 26. Sept. 1664 für Hans Erhart v. Falkenstein, Kämmerer des Erzherzogs Ferdinand Sigmund und Reichsfreiherrn-Diplom vom 8. März 1708 und zwar unter Bestätigung des erbländ.-österr. Freiherrnstandes, für die Gebrüder Freih. v. F.: Franz Ignaz, Ignaz Dominik, Marquard Leopold u. Adalhert, Domherren zu Kempten. — Altes Rittergeschlecht im Elsass u. im Breisgau, dessen fortlaufende Stammreihe mit Reinhard v. F.,

verm. mit Anna v. Venningen, beginnt. Von seinem gleichnamigen Sohne, verm. mit Elisabeth v. Hohen-Rechberg, stammte im fünften Gliede der oben genannte Freih. Hans Erhart. Derselbe, ein Sohn des Johann Erhart v. F. aus erster Ehe mit Susanna v. Wessenberg, war k. k. Kämm., Rath u. Statthalter der ober-österr. Lande u. Obervoigt der Herrschaft Iser-Rhein, erwarb 1630 die Herrschaft Rimmsingen im jetzigen Grossh. Baden und war mit Anna Franzisca Freiin v. Mercy vermählt, aus welcher Ehe die oben genannten vier Brüder entsprossten, welche auch den Reichsfreiherrnstand in die Familie brachten. Von denselben war Freih. Marquard Leopold, gest. 1717, des deutschen Ordens Land-Comthur der Ballei Elsass und Burgund, Comthur zu Altshausen und Maiuau, k. k. Kämmerer u. General der Cav. und Freih. Franz Ignaz, gest. 1737, pflanzte in zweiter Ehe mit Maria Agnes Febronia Freiin v. Plettenberg den Stamm durch seinen Sohn, den Freiherrn Rupert Marquard Ernst, gest. 1759, verm. mit Maria Johanna Freiin v. Freyberg-Oepfingen, fort. Aus der Ehe des Letzteren entspross Freih. Franz Anton Marquard, gest. 1800, verm. in erster Ehe mit Franzisca Antonia Freiin v. Schauenburg-Herlisheim u. von diesem stammte Freih. Franz Sales Zenobius, gest. 1852, verm. mit Balbina Freiin v. Roggenbach. — Der Personalbestand der Familie war neuerlich (1855) folgender: Freih. Franz, geb. 1812, Herr auf Hausen an der Möhlin, Ober-Rimmsingen und Neuershausen, grossh. bad. Rittm. und Kammerherr, verm. in erster Ehe mit Stephanie v. Holzing u. in zweiter 1845 mit Auguste Freiin v. Wangen, geb. 1827, aus welcher Ehe zwei Kinder entsprossten. Von den vier Schwestern des Freih. Franz vermählte sich Freiin Mathilde, geb. 1807, mit Friedrich Freih. v. Drais, grossh. bad. Kammerh. und Ober-Forstmeister und Freiin Ida, geb. 1810, mit August Freih. Marschall v. Biberstein, grossh. bad. Geh.-Rathe, Gesandten am deutschen Bundestage etc. — Von dem Sohne des Freih. Franz Anton Marquard, s. oben, aus zweiter Ehe mit Clara Freiin Reuttner v. Weil, dem Freiherrn Johann, gest. 1853, k. k. Rittm. und Instituts-Officier am Invalidenhause zu Wien, stammen aus der Ehe mit Augusta Freiin v. u. zu Bibra, geb. 1810, neben einer Tochter, Doris, zwei Söhne, die Freiherren Ernst und Oscar, Beide k. k. Lieutenants. Die Schwester des Freih. Johann, Freiin Franzisca, ist mit Wilhelm Freih. v. Seldeneck, Herrn auf Bötzingen, grossh. bad. General-Major und Oberst-Stallmeister vermählt.

* *Hattstein*, II. S. 99–102. — *Salver*, S. 571. 623. 680 und 684. — *Cast*, Adelsbuch des Grossh. Baden, Abth. 2. — Taschenbuch d. freih. Häuser, 1848. S. 107–109 und 1855. S. 153 und 154 — *Siebmacher*, II. 26.

Falkenstein, Herren (in Roth auf einem dreispitzigen, weissen Felsen ein stehender Falke von natürlicher Farbe). Nieder-österreichisches Herrenstandsgeschlecht, welches früher auch unter dem Namen: Valchkenstain vorgekommen ist und mit den Herren v. Tanberg zu Pührenstein und den Prüeschenken eines Stammes gewesen sein soll und zwar nach Reichard v. Strein Freih. zu Schwarzenau in der Art, dass, der Sage nach, der Erste v. Tauberg, v. Falkenstein und v. Prüeschenk Brüder gewesen wären. — So wie dieses Geschlecht

in Nieder-Oesterreich auf dem alten Berg-Schlosse seines Namens mit der Herrschaft Falkenstein, welche den Titel einer Grafschaft hatte, sass, fand sich auch in Oesterreich ob der Enns ein altes Bergschloss mit einer Herrschaft Falkenstein, welche ein gleichnamiges Herrengeschlecht inne hatte. Letzteres führte in Blau auf drei stufenweise gestellten, grauen Quadersteinen einen zum Fluge gerichteten Falken von natürlicher Farbe, und die Aehnlichkeit des Wappens lässt vermuthen, dass dasselbe mit dem niederösterr. Geschlechte eines Stammes war. Das niederösterreichische Geschlecht kommt urkundlich vom 2. Jahrzehnt des 12. Jahrh. mehrfach vor und mit Heinrich v. Valckhenstain, welcher 1406 die Veste Piberstain im Lande ob der Enns kaufte und sich dann mit Barbara Leiblfingerin v. d. Au von bayerischem Adel vermählte und mit der aus dieser Ehe stammenden Tochter, Magdalene v. F., welche mit ihrem Gemahl, Ortolff v. Waldt, noch 1444 urkundlich vorkommt, hören die Nachrichten über den Stamm auf.

Freih. v. Hoheneck, III. S. 154. — *Wissgrill*, III. S. 16—20.

Falkenstein. Altes, niederbayerisches Rittergeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause vor'm Wald, dessen Sprossen Ministerialen des Hochstifts Passau waren. Zuerst kommt urkundlich 1170 Kalbach de F. vor und Petrus Falkensteiner zu Falkenfelss 1406. Letzterer, oder ein gleichnamiger Sohn desselben, tritt noch um 1430 auf.

Wiguł Hund, I. S. 200. — Monum. boic. XI. S. 516 und XII. S. 349.

Falkenstein, Vogel v. Falkenstein, s. Falckenstein, S. 194.

Falkenstein, s. Kalliwoda v. Falkenstein.

Falkner, Falckner v. Sonnenburg. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 18. Febr. 1724 für Johann Michael Falckner, Ober-Ungelter und Landgerichts-Schreiber zu Allershach, Rittergutsbesitzer zu Oedmiesbach, mit dem Prädicate: v. Sonnenburg. — Der Stamm blühte fort und in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden eingetragen: Johann Christoph F. v. S., geb. 1731, Urenkel des Diploms-Empfängers, k. bayer. pens. Forstmeister zu Fürth und zwar mit den Söhnen seiner verstorbenen Brüder, Ignaz Anton und Johann Wolfgang F. v. S.: Johann Nicolaus, Besitzer von Oedmiesbach, geb. 1759 und Jacob F. v. S., geb. 1775, Besitzer von Kirchenreinbach.

v. Lang, S. 332. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 34. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 85 u. S. 76. — *Kneschke*, III. S. 134 u. 135.

Falkovich v. Kralich. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für Michael Falkovich, k. k. Hauptmann bei dem Slavonischen-Brooder Infanterie-Regimente, mit dem Prädicate v. Kralich.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 280.

Falkowski. Polnisches, zu dem Stamme Doliwa gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Ein Capitain v. F. hatte bis 1806 die Invaliden-Compagnie des Regiments Prinz Hohenlohe und starb 1807 und ein Major v. F. stand in der oberschlesischen Füsilierbrigade u. starb 1812 im Pen-

sionsstande. Ein Sohn des Letzteren trat 1825 als aggreg. Capitain aus dem 29. Infant.-Regimente und stand später im 29. Landwehrregimente.

N. Pr. A.-L. II. S. 158. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 215.

Fall, v. d. Fall. Altes, von 1266 an in Steiermark, Oesterreich u. Böhmen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Albrecht v. d. Fall, wohl der Letzte des Stammes, noch 1377 zu Gratz lebte.

Schmutz, I. S. 342.

Fallbacher zu Fallbach, Valbach. Altes, niederösterreich. Adelsgeschlecht, welches den Namen von dem zwischen Loossdorf und der Stadt Laa gelegenen Dorfe Fallbach führte, welches in Urkunden aus dem 12. und 13. Jahrh. Valwa und Valvah genannt ist. Conrad und Niclas de Valwa treten urkundlich 1311 auf u. nach Freih. v. Ennenkels Collect. Tom. I. waren Martin und Johann v. Vallbach, Ritter, noch 1470 am Leben. Spätere Sprossen des Stammes sind nicht aufzufinden.

Wissgrill, III. S. 21—23.

Fallbusch, s. Binder v. Fallbusch, **Freiherren**, Bd. I. S. 433.

Falletz, Falais, Grafen. Brabantisches Adelsgeschlecht, dessen ursprünglicher Name: Bourgogne war, aus dem Stammhause Falais, einem brabantischen Lehn, an der Grenze der Grafschaft Namur am Flusse Mohaine zwischen den Städten Huy und Henneguy, welches 1416 vom Erzherzoge Albert und der Infantin Isabella zur Grafschaft gemacht worden war. Nach dem Diplome stammte der Stammvater des Geschlechts, Hermann von Bourgogne, Baron v. Falletz, von Balduin v. Bourgogne, einem der natürlichen Söhne des Herzogs Philipp des Gütigen von Burgund. — Ueber einige Sprossen des Stammes giebt Gauhe nähere Nachricht.

Gauhe, II. S. 278 nach L'Erection de toutes les terres et familles du Brabant, S. 12.

Fallois. Altes, aus Lothringen stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1777 in die k. preuss. Armee trat, nach einigen Jahren aber russische Dienste nahm. Der Sohn desselben stand von 1779—1809 in k. preussischen Kriegsdiensten, commandirte dann bis 1815 als General die grossh. meklenb.-schwerinischen Truppen u. trat später in k. preuss. Civildienste. Zwei seiner Söhne, Friedrich und Anton v. Fallois, waren neuerlich k. preuss. Oberst-Lieutenants.

N. Pr. A.-L. II. S. 159. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 215.

Fallot v. Gemeiner. Bayerischer Adelsstand. Diplom vom 15. August 1822 für Ernst Fallot, Grosshändler in Regensburg und zwar unter Hinzufügung des Namens seines Schwiegervaters: Gemeiner zu seinem Namen. — Die Familie hat neuerlich das v. Bart'sche Rittergut Eurasburg a. d. Isar an sich gebracht.

W.-B. des Kgr. Bayern, X. 20. — *v. Hefner*, bayerischer Adel, Tab. 86 und S. 75. — *Kneschke*, VI. S. 120 und 112.

Falzburg, Faltzburg. Schwedischer Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 18. Nov. 1648 für Johann Faltz, k. schwed. Geh.-Staats-Secretair in Pommern, mit dem Namen: v. Faltzburg und Freiherrndiplom vom 30. August 1710 für Axel und Gustav v. Falzburg.

Die Familie hatte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in Pommern die Güter Keesow im Kr. Randow, Battin im Kr. Belgard, so wie Nadrense inne und besass auch noch im 18. Jahrh. Nadrense. — Carl Christoph v. Falzburg, der Letzte des Mannsstammes, starb 1. Mai 1758. Nadrense fiel an die einzige Tochter, Luise Juliane Hedwig v. Falzburg, welcbe, nacbdem 1765 das Lebn allodificirt worden war, noch 1777 in den Vasallentabellen vom Adel in Vorpommern genannt wird.

Bruggemann, I. 11. Hauptst. — N. Pr. A.-L. II. S. 159 u. V. S. 153. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 215 u. III. S. 250 — Schwed. W.-B. Ritter. Nr. 48 u. 425. — Pommersch. W.-B. IV. Tab. 34.

Fanal, Final, s. Hauspersky v. Fanal, Final, **Freiherren.**

Fargel. Ein aus der Grafschaft Hanau stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. Fargel, Herr zu Rückingen im Hanauschen, als kurbrandenburgischer Oberst und Gouverneur der später geschleiften Bergfestung Regenstein im Vorharze 1682 starb. Aus seiner Ehe mit Amalie v. Bachmann stammten eine Tochter und ein Sohn, Johann Lucas v. Fargel, welcber kurbrandenb. Hauptmann war.

N. Pr. A.-L. II. S. 159. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 215.

Fargow. Ein zu dem polnischen Stamme Szeliga zählendes, im Lauenburgischen Hinter-Pommerns noch 1639 und 1679 begütertes Adelsgeschlecbt.

Micrael, S. 484. — *Brüggemann*, I. 9 Hauptstück. — N. Pr. A.-L. II. S. 160. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 250. — *Siebmacher*, III. 159. — Pommersch. W.-B. V. Tab. 67.

Farkas v. Homenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Johann Franz Farkas, k. k. Hauptmann von König Max Joseph Infanterie, mit dem Prädicate: v. Homenau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 281.

Farnbach. Ein zu dem fuldaischen Lehnshofe gehörendes Adelsgeschlecht, welches den Namen von dem drei Stunden von Nürnberg liegenden Burgsitze Farnbach angenommen hatte und längst erloschen ist.

Schannat, S. 83. — *Salver*, S. 271 und Tab. 18. Nr. 68. zu S. 146. — *v. Meding*, II. S. 166.

Fasching, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1812 für Carl Fasching, k. k. Obersten und Commandanten des ersten Feld-Artillerie-Regiments und den Bruder desselben, Johann Fasching, k. k. Oberst-Lieutenant bei dem zweiten Feld-Artillerie-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, S. 48.

Fasolo v. Blumenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für Peter Fasolo, k. k. Hauptmann des Waradisner-Creuzer Infant.-Regiments, mit dem Prädicate: v. Blumenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 180.

Fasolt, Fasold. In Kur-Brandenburg anerkannter und erneuerter Adelsstand. Diplom vom 28. September 1661 für Rudolph Fasolt, Rathsverwandten zu Königsberg in Pr.

v. Hellbach, I. S. 351 u. 52. — N. Pr. A.-L. II. S. 160 und V. S. 153. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 215. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 16.

Fassignies, s. Gaillard de Fassignies, **Freiherren.**

Fastenberger v. Wallau. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom vom 9. April 1841 für Franz Fastenberger, Hofrath des k. k. Hofkriegsrath, mit dem Prädicate: v. Wallau und Ritterstandsdiplom vom 6. März 1847 für denselben. — Der Stamm ist fortgesetzt worden und Michael Fastenberger Ritter v. Wallau war 1856 k. k. Hauptmann im Genie-Stabe.

Handschriftl. Notizen.

Fassheber. Adelsstand des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen. Diplom vom 9. Febr. 1803 für die Geschwister Günther u. Güntherine Fassheber und vom 5. Sept. 1825 für die Mutter derselben, Frau Luise Friederike Dorothea Fassheber. — Günther v. F. ist im Schwarzburg-Rudolstädtschen begütert, doch ohne Erben.

v. *Hefner*, schwarzb. Adel, Tab. 2 und S. 58.

Fassmann, Ritter und Edle (Schild blau mit einem, mit drei goldenen, sechsstrahligen Sternen belegten, durch dasselbe gezogenen, schrägliuken, schwarzen Balken, hinter welchem ein goldenes Einhorn nach der rechten Seite springt). Reichsritterstand. Diplom im Kur-Pfälzischen Reichsvicariate von 1790 mit dem Prädicate: Edle v. — Ludwig Michael Ritter v. F., geb. 1785, in München und Max Aloys Ritter v. F., geb. 1801, wurden, nach v. Lang, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. *Lang*, S. 332. — W.-B. des Kgr. Bayern, V. 35. — v. *Hefner*, bayer. Adel, Tab. 86 und S. 76. — *Knesch ke*, III. S. 135 u. 136.

Fassmann auf Emhof (in Roth ein mit drei sechsstrahligen, goldenen Sternen belegter, schräglinker, blauer Balken, hinter welchem ein silbernes Einhorn nach der rechten Seite springt). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 31. März 1819 für Joseph Adam Fassmann, Magistratsrath in Amberg, Abgeordneter des Regenkreises zur II. Kammer der ersten Ständeversammlung, Besitzer der unteren Stadt-Apotheke in Amberg und Herr des Landgutes Emhof. — Wie die nur durch die Farben verschiedenen Wappen ergeben, ist die hier in Rede stehende Familie eines Stammes mit der der Ritter v. Fassmann.

v. *Lang*, Nachtrag, S. 97. — W.-B. d. Kgr. Bayern. V. 34. — v. *Hefner*, bayer. Adel, Tab. 86 und S. 76. — *Kneschke*, III. S. 135 u. 136.

Fatzi zu Nieder-Abstorf, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 6. Juni 1572 für Wolfgang Fatzi, Herrn zu Nieder-Abstorf, k. k. Mauthner zu Ybbs, für sich und seine Familie. Derselbe, gest. 1586, früher des Erzherzogs Carl zu Oesterreich Hofdiener, aus einem Welsch-Tiroler Geschlechte stammend, aus welchem Cosmas Faci 1507 und 1511 unter K. Maximilian I. Hoflieferant zu Wien war, kaufte schon vor seiner Erhebung in den Ritterstand Schloss u. Gut Nieder-Abstorf in Niederösterreich und wurde später, 19. März 1578, unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen. Die beiden Enkel desselben, Wolfgang Ferdinand und Carl Ernest Fatzi — Söhne des Wolfgang Ernest F., Herrn zu Nieder-Abstorf u. Terrasburg, k. Raths des Regiments der Niederösterr. Lande — waren noch 1651 bei der dem röm. Könige Ferdinand IV. als Erzherzog zu Oesterreich 1651 geleisteten niederösterreichischen Erbhuldigung,

wahrscheinlich ist aber mit denselben noch im 17. Jahrb. das Geschlecht, von welchem Weiteres in den Acten nicht zu finden ist, erloschen.

Wissgrill, III. S. 23—25.

Fauche-Borel. Im Kgr. Preussen anerkannter Adelsstand. Das Geschlecht gehörte dem Fürstenthume Neufchatel an.

N. Pr. A.-L. V. S. 153. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 215. — W.-B. d. Pr. Monarch. III. 16.

Faudel. Preuss. Adelsstand. Diplom vom 4. August 1803 für Tobias Faudel, k. preuss. Geh. Ober-Finanz-Rath. Derselbe, später Minister-Resident der anhaltschen, badenschen, bayer. und hohenzollernschen Höfe, starb später ohne Nachkommen.

v. Hellbach, I. S. 352. — N. Pr. A.-L. II. S. 160, III. S. 5 u. V. S. 160. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 215 u. 216. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, III. 17. — *Kneschke*, III. S. 136.

Faulbach, s. Fulbach.

Faulbach, s. Ernesti v. Faulbach, **Edle.** S. 146.

Faulhaber, Fulhaber (Schild quergetheilt: oben in Silber vier neben einander aufsteigende, rothe Spitzen und unten ebenfalls in Silber drei neben einander an die Theilungslinie angeschlossene, langgestielte, gestürzte, Klee-Blätter). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches sesshaft zu Urb und Wächtersbach, dem fränkischen Rittercanton Ottenwald einverleibt war. Dietrich Vulhaber tritt schon 1221 in einem bischöfl. würzburgischen Briefe anf. Das Geschlecht blühte fort, bis Johann Ludwig v. F., verm. 1595 mit Catharina v. Ehrthal, den Stamm schloss. Die Erbtochter, Eva, vermählte sich mit Cyriacus v. Hutten zu Stöckelberg.

Schannat, S. 83. — *Zedler*, IX. S. 2309. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 377 — *Siebmacher*, II. 81.

Faulhaber. Reichsadelsstand. Diplom von 1713 für Johann Matthaeus Faulhaber, k. k. Oberstlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 281.

Faulhaber, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Amadeus Faulhaber, k. k. Rath und Secretär der Hofrechnenkammer, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 180.

Faur, du Faur, s. Faber du Faur, S. 184.

Fauscher, Faucheur, Freiherren, s. Bretton, Freiherren, Bd. II. S. 65.

Faust (in Blau eine die eingeschlagenen Finger nach vorwärts haltende, rechte Faust von natürlicher Farbe). Ein zu dem adeligen Patriciat der freien Stadt Frankfurt gehörendes Geschlecht.

Frh. v. Krohne, I. S. 289. — *Siebmacher*, I. 211.

Faust v. Stromberg, auch **Freiherren** (Schild von Gold u. Roth in fünf Reihen, jede zu fünf Feldern, geschacht und das erste Feld der obersten Reihe mit einem rothen, auch schwarzen Sterne belegt). Eins der ältesten rheinländischen Adelsgeschlechter, dessen fortlaufende Stammreihe vom 13. Jahrh. an Humbracht giebt. Dasselbe ging aus dem Stamme der Grafen v. Sponheim hervor und führte auch den geschachten Schild derselben, mit dem angegebenen Sterne als Beizeichen. — Von den spätern Sprossen der Familie war Johann Salentin F. v. St. beider Rechte Doctor, erst kurmainzischer, dann

kurbayer. Rath und starb 1666 als kais. Kammer-Gerichts-Rath zu Speier nach 41jähriger Dienstleistung. Franz Ludwig starb 1673 als Dompropst zu Würzburg. Von dem Bruder des Letzteren, Johann Philipp, entspross Franz Ernst, fürstbischöfl Geh.-Rath zu Würzburg und Ober-Amtmann zu Hassfurt, von welchem vier Söhne stammten: Philipp Ludwig, kurmainz. und bamberg. Geh.-Rath und Präsident der Ober-Einnahme; Franz Georg Domherr zu Mainz, Würzburg und Bamberg, wie auch kurmainz. und fürstl. bamberg. Geh.-Rath; Friedrich Joseph Dietrich, würzburg. Geh.-Rath und Amtmann zu Arnstein und Gottfried Philipp Joseph, gest. 1702, kurmainz. Geh.-Rath und Statthalter zu Erfurt, welche 9. Sept. 1700 den Freiherrnstand erhielten. — Der Mannsstamm erlosch im September 1729 mit Friedrich Joseph Dietrich F. v. St. und der Name des Geschlechts ging 1800 mit der einzigen Erbtochter Maria Eva Johanna Freiin Faust v. Stromberg, vermählten Gräfin v. Eltz, aus. Durch dieselbe war 16. Nov. 1737 mit kaiserlicher Erlaubniss Wappen und Namen ihres alten Stammes an den Gemahl und an ihre Nachkommen gelangt und so wird denn von Letzteren der Name als Beiname fortgeführt, s. S. 97—99 den Artikel: Eltz, Grafen. — Die Familie war früher in Lothringen begütert, verkaufte aber später ihre Besitzungen und machte sich in der Pfalz und am Rheine ansässig.

Humbracht, S. 21. — *Schannat*, S. 83. — *Gauhe*, I. S. 522 u. 523. — *v. Hattstein*, I. S. 181–184. — *Freih. v. Krohne*, I. S. 281 u. 282. — *Salver*, S. 555. 601. 610. 621. 680 u. 684. — N. Pr. A.-L. II. S. 160 u. 161. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849 S. 513. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 216. — *Siebmacher*, V. 89. u. Suppl. VI. 28. — *v. Meding*, III. S. 175—177.

Faust v. Sturm (in Roth zwei neben einander gestellte, die Hände in die Höhe haltende Arme). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches aus dem Elsass und zwar in der Gegend von Strassburg stammte, dann in der Altmark unweit Stendal ansässig wurde u. dann seit der Mitte des 15. Jahrh. in liegnitzischen Urkunden vorkommt. Christoph F. v. St. erscheint urkundlich 1455; im 16. Jahrh. war Martin F. v. St. des Herzogs Friedrich III. zu Liegnitz Kreishauptmann und Rath und Lucae u. Thebesius nennen ihn als Kriegshelden. Noch im 17. Jahrh. war das Geschlecht in Schlesien im Bunzlauschen mit Eichelberg, Gross-Krausche, Kromnitz, Looswitz, Schönfeld und Seifersdorf begütert u. hatte auch in der Oberlausitz Caana unweit Rothenburg und Ober-Halbendorf bei Lauban an sich gebracht, ist aber im 18. Jahrh. erloschen. — Ueber mehrere Familien, welche den Namen Faust führten, so über die Faust in Aschaffenburg, Faust v. Illingen etc. fehlen alle nähere Angaben.

Sinapius, I. S. 964 und II. S. 1049. — *Gauhe*, I. S. 2494 u. 95: Sturm, genannt Faust. — N. Pr. A.-L. II. S. 161. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 316. — *Siebmacher*, II. 48.

Fautz, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für Ludwig Fautz, k. k. Linienschiffscapitain. Derselbe wird später als k. k. Oberst bei der Kriegs-Marine aufgeführt.

Augsb. allg. Zeit., 1855. — Militair-Schematism.

Favarger. Adelsgeschlecht des Fürstenthum Neufchâtel. Daniel v. F. war 1628 fürstl. General-Procurator u. 1633 Staatsrath; dieselbe Würde erlangte Peter v. F. unter den Herzögen v. Longueville

und in der k. preuss. Armee stand 1793 ein Oberstlieutenant im Regimente Jäger zu Fuss.

Leu, Schweizer Lexicon, VII. S. 50. — N. Pr. A.-L. II. S. 161. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 216.

Favin. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem zwei Brüder in k. preuss. Diensten standen. Elias Salomon v. F. war 1763 k. preuss. Regierungs-Rath zu Stettin und Friedrich v. F. Oberstlieutenant. Letzterer ging später nach Russland, wo er 1788 starb.

N. Pr. A.-L. V. S. 153. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 216.

Favrat. Ein in Savoyen angesessenes Adelsgeschlecht, aus welchem Franz Andreas Jacquier de Berney v. Favrat, gewöhnlich v. Favrat genannt, 1758 in k. preuss. Kriegsdienste trat, in welchen er 1804 als General der Infanterie starb. Der Stiefsohn desselben, Friedrich Leopold Vorhoff, k. preuss. Fähnrich, erhielt durch Diplom vom 2. Aug. 1793 die königliche Erlaubniss, das Wappen und den Namen: v. Favrat führen zu dürfen. Nach Angabe Einiger wurde dieses Diplom 12. Juli 1793 ausgestellt.

v. Hellbach, I. S. 352. — N. Pr. A.-L. III. S. 4. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 216. — W.-B. der Preuss. Mon. III. 17. — *Kneschke*, II. S. 137.

Faye, du Faye, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 22. Nov. 1742 für Jacob Friedrich v. Faye. — Altes, französisches, aus der Provinz Languedoc stammendes Adelsgeschlecht, welches nach Deutschland kam und längere Zeit zu den angesehensten Familien in Frankfurt a. M. gehörte, wo noch um 1824 ein Freih. du Fay unvermählt im hohen Alter starb. — Die Familie war auch in Pommern mit Kriwan im Kr. Stolp 1771 u. noch 1784 begütert. Mehrere Sprossen des Stammes haben in der k. preuss. Armee gestanden. Zu denselben gehörte: Major du Faye, welcher mit einer v. Zabeltitz vermählt war und noch 1806 zu Burg lebte.

Handschriftl. Notizen nach dem Krönungsdiarium K. Carl VII, II. S. 127; v. Fay and IV. S. 97: du Fay. — N. Pr. A.-L. V. S. 153. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 216 u. III. S. 250. — *Tyroff*, I. 58: Freih. du Fay. — *v. Hefner*, preuss. Adel. Tab. 51 u. S. 42.

Feama, de Feama, s. Gamm.

Fechenbach, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 17. Sept. 1522 für den kurmainz. Amtmann zu Prozellen Osswald v. Fechenbach und Laudenbach, den Bruder desselben, Georg v. F., und die beiden Vettern, Wolf und Bushard v. F. — Altes, ursprünglich rheinländisches Adelsgeschlecht, welches im Anfange des 14. Jahrh. nach Franken kam und wegen ihrer ältesten Stammgüter Laudenbach und Sommerau zu der reichsfreien Ritterschaft der Cantone Rhön-Werra und Ottenwald gehörte. — Die fortlaufende Stammreihe des Geschlechts beginnt um 1224 mit Uffo v. Vechimbach, verm. mit Jutha v. Thüngen und dem Sohne aus dieser Ehe, Eberhard. — Götz v. F. kaufte 1315 von Eberhard Grafen zu Rheineck das Rittergut Laudenbach am Main im jetzigen Königr. Bayern, welches auch im steten Besitze der Familie verblieben ist. Im 6. Gliede von Götz v. F. stammte der oben genannte Freiherr Osswald, verm. mit Barbara v. Hütten und zwei Söhne seines Enkels, des Freiherrn Johann Reichard aus der Ehe mit Anna Magdalena v. Hedersdorf, die Freiherren Adam Ludwig u. Adolph Ernst, theilten 1632 die Güter des Vaters

u. stifteten die Linien von Laudenbach u. zu Sommerau. Von der Nachkommenschaft des Freib. Adolph Ernst, verm. mit Elisabeth v. Breidenbach, gen. Breidenstein, war der Urenkel, Freih. Hartmann Burckard zu Sommerau, 1849 noch der letzte männliche Sprosse, welcher nur aus erster Ehe mit Wilhelmine v. Dinklage, gest 1832, eine und aus zweiter Ehe mit Josephine Bolz zwei Töchter hatte. — Die Linie zu Laudenbach hat dauernd fortgeblüht und die Stammreihe derselben läuft, wie folgt, fort: Freih. Adam Ludwig, Stifter der Linie: Eva Dorothea v. Dietz; — Johann Georg: Sibylla Gertrud v. Breidenbach, gen. Breidenstein; — Johann Reichard, gest. 1717, k. u. fürstl. würzb. General-Feldm.-Lieut., Oberster eines Infant.-Reg. und Commandant zu Würzburg: Joseph Maria Elisabeth Freiin v. Eyb; — Christoph Hartmann, gest. 1779, Herr auf Laudenbach, kurmainz. Kämm., Geh.-Rath, Ober-Amtmann zu Amorbach, Administrator von Miltenberg und Steinheim: Sophia Leopoldine Freiin v. Busek zu Eppelbrun; — Joseph Franz, gest. 1830, Herr zu Laudenbach, kurmainz. Geh.-Rath und Kämm., Regiments-Burgmann zu Friedberg in der Wetterau: Johanna Sophie Thecla Grf. v. u. zu Eltz-Vukovar. — Aus der Ehe des Letzteren entspross Freiherr Friedrich Carl Joseph, geb. 1790, Herr auf Laudenbach, Sommerau, Roshof und Eulsbach, k. bayer. Kämm., Doctor der Rechte etc., verm. in erster Ehe mit Eleonore Freiin Reding v. Biberegg, gest. 1834 und in zweiter 1835 mit Caroline Freiin v. Mayerhofen, geb. 1801, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Freih. Friedrich, geb. 1836 und Freih. Philipp, geb. 1838. — Die Schwester des Freiherrn Friedrich Carl Joseph, Freiin Thecla, geb. 1797, vermählte sich 1823 mit Johann Seidl v. Adlerstern, k. k. Obersten in d. A. — Noch sei hier erwähnt, dass Georg Carl Freih. v. Fechenbach, geb. 1749, — ein Sohn des obengenannten Freih. Christoph Hartmann — k. k. Geh.-Rath, Domdechant zu Mainz, Domicellar zu Bamberg etc. 1795 zum Fürst-Bischof zu Würzburg, auch Herzoge in Franken u. 1800 zum Coadjutor d. Fürsten und Bischofs zu Bamberg erwählt wurde.

Humbracht, Tab 181 u. 182. — *Gauhe*, I. S. 523. — *v. Hattstein*, I. S. 185—196. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, Tab. 110—120 u. Canton Ottenwald, Supplem. — *Freih. v. Krohne*, I. S. 289 und 290. — *Salver*, 654. 669. 672. 696. 738. 740 und 741. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 65—67 und 1778, S. 63—65. — *v. Lang*, Supplem. S. 42 und 43. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 121—123 und 1855. S. 154 und 155. — *Siebmacher*, I. 108 und Suppl. IV. 11. — *Tyroff*, I. 108 und *Siebenkees*, I. S. 359 und 360. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 95 und *v. Wölckern*, 2. Abth. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 31 und S. 34 und Ergänz.-Bd. S. 13.

Fechtenberg, s. Fechtig v. Fechtenberg, **Freiherren.**

Fechtheim. Oberfränkisches, aus Hof stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst 1815 ein Sprosse in k. württemb. Diensten als Kammerjunker und Hauptmann stand. Glieder der Familie sind noch in Württemberg bedienstet.

v. Hefner, Ergänz.-Bd. Tab. 19.

Fechtig v. Fechtenberg, Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1793 für Ferdinand Fechtig, k. k. Directorial-Hofrath, mit dem Prädicate: Edler v. u. Freiherrndiplom von 1813 für denselben als Vicepräsident der k. k. obersten Justizstelle, mit dem Prädicate: v. Fechtenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 55 u. 281.

Fechtner, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1781 für Johann Fechtner, k. k. Feldkriegs-Concipisten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz. Bd. S. 281.

Feder, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom v. 1797 für Johann Christian Heinrich Feder, fürstl. Löwenstein-wertheimischen Kammerdirector. Die Familie wurde später in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 138. — W. B. d. Kgr. Bayern, X. 21. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 86. S. 76.

Federau. Ein nur dem Namen nach bekanntes, in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Preuss. Archiv, 1792, S. 607. — N. Pr. A.-L., V. S. 154.

Federhenne. Altes cölnisches Patriciergeschlecht, welches unter dem Namen: zum fetten Henne, de pingui gallina, auftrat.

Fahne, I. S. 97. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 216.

Federle v. Triebeswinkel, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1623 für Georg Federl, mit dem Prädicate: v. und zu Trieheswinkhel. Derselbe, der Sohn des Georg Federle, insgemein Federl, eines sehr reichen, bürgerlichen Handelsmanns in Wien und Mitglieds des äusseren Stadtrathes, welcher um 1590 das Gut und Schloss Trieheswinkel erkauft und den grossen Federlhof zu Wien in der Bischofsgasse erbaut hatte, wurde 1624 als begütertes Landesmitglied in Nieder-Oesterreich unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes aufgenommen und starb 1632 ohne Nachkommen. Seine Gemahlin, Maria Salome Bayr v. Weickherstorf, vermählte sich nach seinem Tode mit Weickard Herrn v. Starhemberg. kaiserl. Fähnrich, verkaufte 1637 Triebeswinkel an den k. k. General Johann Ludwig Gr. v. Isolani und versplitterte bald das grosse Federle'sche Erbe.

Wissgrill, III. S. 26.

Federspiel, Federspihl, Vederspil, auch Freiherren. Erbländ.-österreich. Freiherrnstand. Diplom von 1716 für Lucius Rudolph v. Federspihl, k. k. Schlosshauptmann zu Fürstenburg. — Altes graubündtner Adelsgeschlecht, welches sich in einen bündtner- und tirolischen, in die landständische Matrikel eingetragenen Zweig geschieden hatte. Ersterer erlosch 1826 mit Christian v. Federspihl und der Name des Letzteren ging 28. Dec. 1858 mit Crescentia Freiin v. F. aus. — Zu dieser Familie gehörte Ulrich v. F., welcher v. 1692—1728 Fürstbischof zu Chur war. Nach Einigen soll derselbe zuerst den Freiherrnstand in die Familie gebracht haben und es wird auch ein Freiherrndiplom von 1702 angeführt. Johann Anton Freih. v. Federspiel war 1739 Domherr und 1764 Fürstbischof zu Chur.

Gauhe, II. S. 279. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 55. — *Siebmacher*, V. 1*4. — *Gatterer*, Wappen-Calender von 1764. — *v. Meding*, II. S. 166 u. 167.

Fedrigoni v. Eichenstadt, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1813 für Justus Fedrigoni v. Eichenstadt, k. k. Oberstwachtmeister a. D.

Megerle v. Mühlfeld, S. 108.

Fedrigoni v. Eichstadt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1856 für Richard Fedrigoni, k. k. Major im 19. Gendarmerie-Regimente, mit dem Prädicate v. Eichstadt, Eichenstadt.

Handschr. Notiz. — *Kneschke*, III. S. 137 u. 138.

Fedrigoni v. Etschthal, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1839 für Anton Fedrigoni, k. k. Major, mit dem Prädicate: Edler v. Etschthal. — Der Stamm wurde fortgesetzt. Julius Edler v. Etschthal war 1856 Rittmeister im k. k. 5. Gendarmerie-Regimente.

Handschriftl. Notiz.

Fedrigotti v. Bosi und Belmonte, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1786 für Jacob Carl Fedrigotti, aus Sacco in Tirol, mit dem Prädicate: Edler v. Bosi und Belmonte. Die Familie des Diplom-Empfängers soll aus Mailand stammen und durch Vermählung den Beinamen: Belmonte erhalten haben. Die Familie blüht in Tirol.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 281. — *v. Hefner*, tirol. Adel, S. 6.

Fedrigotti, Federigotti, Bossi-Federigotti v. Ochsenfeld, Grafen. Reichs- und erbländ.-österr. Grafenstand. Reichsgrafen-Diplom im kurpfälzischen Reichs-Vicariate vom 16. Sept. 1790 für Joseph Maria Bossi-Federigotti v. Ochsenfeld und für den Neffen desselben, Johann Peter v. Bossi-Federigotti und Bestätigungsdiplom der früher erhaltenen Reichsgrafenwürde, unter Verleihung des erbländisch-österr. Grafenstandes vom 14. März 1827 für den Grafen Johann Peter und die beiden Söhne desselben, die Grafen Anton und Ludwig. — Die Grafen v. Bossi-Fedrigotti, Federigotti, stammen aus dem alten, ursprünglich mailändischen Adelsgeschlechte Bossi, Bosi, welches sich 1440 nach Sacco bei Roveredo in Tirol wendete und die noch wenig betriebene Schifffahrt auf der Etsch hob. Wegen Vermählung eines Sprossen der Familie mit der Erbtochter des Hauses Fedrigotti nahm derselbe den Beinamen: Fedrigotti an, welcher bald den eigentlichen Geschlechtsnamen verdrängte. Zu diesem Stamme gehörte auch die im vorstehenden Artikel besprochene Familie. — Die Gebrüder Johann und Friedrich v. B.-F. erhielten den ihnen zustehenden alten Adel durch kaiserliches Diplom vom 23. Jan. 1717, mit dem Prädicate: v. Ochsenfeld, bestätigt und in die Nachkommenschaft gelangte, wie oben angegeben, der Grafenstand. — Der neuerlich bekannt gewordene Personalbestand der Familie ist folgender: Anton Graf Bossi-Federigotti v. Ochsenfeld, geb. 1797 — Sohn des Grafen Johann Peter aus der Ehe mit Johanna Gräfin Bortolazzi — Lehnsherr der k. k. Post zu Roveredo und Landstand in Tirol. Die Schwester desselben ist Gräfin Luise Ginevra, geb. 1793. Der Bruder, Graf Ludwig, gest. 1842, ebenfalls Lehensherr der k. k. Post zu Roveredo und Landstand in Tirol war mit Josephe Edle v. Rosmini vermählt, aus welcher Ehe sechs Söhne und fünf Töchter entsprossten: die Grafen Joseph, geb. 1830, Peter, geb 1831, k. k. Lieutenant, Friedrich, geb. 1834, Philipp, geb. 1838, Alphons, geb. 1839 und Ludwig, geb. 1842 und die Gräfinnen: Johanne, geb. 1828, vermählt 1850 mit Marquis Anton Dondi dall Orologio in Padua; Therese, geb. 1829, verm. 1850 mit Cesar Marquis Lalatta, k. k. Kämm. zu Parma:

Augnste, geb. 1833, verm. 1855 mit Franz Xaver Capello Grafen v. Wickenburg, k. k. Lieut. in d. A.; Clotilde, geb. 1836, verm. 1855 mit Bernhard Freih. v. Eicbthal, k. bayer. Kammerjunker und Lieut. und Maria, geb. 1841.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 281. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, III. S. 114 und 115. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 259 und 260. — *v. Hefner*, tiroler Adel, S. 6. u. Ergänz.-Bd. Tab. 9. S. 23.

Federigotti v. Campoboario, s. Bosio Federigotti v. Campoboario, Bd. I. S. 592.

Feer v. Castelen. Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Castelen in der Schweiz. Bucelini beginnt die Stammreihe mit Wernher Feer, welcher um 1372 Geh.-Rath der Republik Luzern war. Der Sohn desselben, Leuthold, blieb als Hauptmann bei Sempach. Von Letzterem stammte Leopold, welcher die Herrschaft Castelen an sich brachte und von diesem entspross Petermann F. v. C., Ober-Hauptmann von Lucern. Heinrich war 1460 Propst zu Münster und der Bruder desselben, Johann, des deutschen Ordens Comthur zu Hiltzkirch. Mit Balthasar F. v. C., welcher um 1670 Hauptmann war und den Stamm mit drei Söhnen fortgesetzt hatte, schliesst Bucelini die Nachrichten über das Geschlecht.

Bucelini, IV. S. 77. — *Gauhe*, I. S. 524.

Fegerl v. Moldberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Michael Fegerl, niederösterreich. Appellationsrath, wegen zwanzigjähriger Dienstzeit, mit dem Prädicate: v. Moldberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 180.

Fegersheim. Ein von v. Hattstein in einigen Ahnentafeln genanntes und von ihm dem elsassischen Adel zugerechnetes Geschlecht, dessen Wappen: in Roth ein goldener Querbalken, v. Meding nach einem Stammbaume beschreibt. Urkundlich kommt 1299: Her Sifrid v. Vegersheim in einer Strassburger Urkunde vor.

Mone, Zeitschr. für Geschichte des Oberrheins, V. S. 392. — *v. Meding*, II. S. 167.

Fehdenfeld, s. Fetter v. Fehdenfeld.

Fehlmayer, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. — Joseph Edler v. Fehlmayer war 1856 k. k. Oberst und Commandant des Brooder Grenz-Infant.-Reg. No. 7.

Milit.-Schemat., 1856 S. 61.

Fehr, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Johann Heinrich Fehr, Kupfer-Verschleiss-Factor und Vorsteher der Reserve-Casse in Frankfurt, wegen Rettung der Aerarialgelder, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 180.

Fehr, Edle. Adelsstand des Königr. Bayern. Diplom vom 29. Mai 1808 für Johann Felix Fehr, k. bayer. Commerzienrath in Kempten, mit dem Prädicate: Edler v. — Derselbe, geb. 1760, stammte aus einer Familie, welche 1566 einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten hatte und deren spätere Sprossen Grosshändler in Venedig, Augsburg und Kempten waren.

v. Lang, S. 332 und 333. W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 35. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 86 und S. 76.

Fehrentheil und Gruppenberg, Ferentheil u. G. Altes, schlesisches und oberlausitzisches Adelsgeschlecht, welches als Ahnherrn den kaiserlichen Rittm. Hans F. annimmt, welcher wegen bewiesener Tapferkeit gegen die Türken 1576 den Adel erhielt. Die Familie hatte bereits 1591 Schilkwitz im Wohlauschen inne und führte schon damals den Beinamen Gruppenberg, dessen sich später nur einzelne Zweige des Geschlechts bedienten. Gegen Ende des 17. Jahrh. stand der Familie auch schon Ober- und Nieder-Wikoline ebenfalls im Wohlauschen zu, im 18. Jahrh. wurde der Grundbesitz derselben bedeutender und noch ist das Geschlecht ansehnlich in Schlesien begütert. Als Sinapius schrieb, war Sigmund v. F. Land-Commissar im Fürstenthume Oels und setzte den Stamm durch mehrere Söhne fort. Derselbe hat dauernd fortgeblüht. Carl Friedrich v.. F. war lange Zeit Präsident der herz. braunschw. Regierung zu Oels; ein Prem.-Lieut. v. F. in k. preuss. 18. Infant.-Regim. starb 1813 zu Prag an seinen Wunden; der k. preuss. Major v. F., früher im Kuirassier-Regim. Graf v. Henckel war 1836 Postmeister in Oels; um dieselbe Zeit besass der k. preuss. Hauptmann v. F. Gross- und Klein-Breesen und Esdorf im Kreise Trebnitz; der Stiftsverweser v. F. war Herr auf Ober- Mittel- und Nieder-Bellmannsdorf bei Lauban etc. und noch ist hier namentlich Eduard v. Fehrentheil und Gruppenberg, Lieutenant im k. preuss. 6. Jäger-Bataillon, zu nennen, welcher, wie Freih. v. Ledebur im Vorworte zu dem Adelslexicon der preuss. Monarchie dankend erwähnt, demselben sehr fleissige Zusammenstellungen aus den in seinem Besitze befindlichen Urkunden, Stammbäumen u. Ahnentafeln über den Güterbesitz von 127 Familien Schlesiens übersendet hat.

Sinapius, I. S. 361 und II. S. 622. — *Gauhe*, I. S. 530 und 531: Beide v. Ferentheil. — N. Pr. A.-L., II. S. 161 u. 162. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 216 und III. S. 251. — *v. Meding*, I. S. 154. — Schlesisches W.-B. Nr. 378. — *Kneschke*, III. S. 138 u. 139.

Feichter v. Feichtenthal. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1797 für Gottlieb Feichter, Doctor und Professor der Wundarzenei und Geburtshülfe zu Ollmütz, mit dem Prädicate: v. Feichtenthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 180.

Feige, Ficinus. Hessisches Adelsgeschlecht, in welches Johann Feige, fürstl. hessenscher Canzler, 1517 den Reichsadel brachte. Derselbe, so wie seine Nachkommen, haben von dem Adelstitel keinen Gebrauch gemacht, doch führen Letztere das Wappen im genannten Diplome der Familie fort.

Strieder, hessische Gelehrten Geschichte, IV. S. 92.

Feigelfeldt, s. Fleigl v. Feigelfeld.

Feigenputz v. Griessegg, auch **Ritter.** Reichsritterstand. Diplom von 1718 für Johann Georg Rudiger Feigenputz v. Griessegg, ungarischen Kammerrath. — Tiroler, aus Neumarkt stammendes Geschlecht, in welches Elias Feigenputz 1694 den erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Griessegg brachte. Mit einem Sohne desselben, Joseph F. v. G., welcher blind war, soll die Linie in Tirol erloschen sein. Ein anderer Sohn, Johann Bartholomae Feigenputz v. G., des

Fürst-Bischofs zu Regensburg Hofrath und früher Pflege-Administrator der fürstl. Herrschaft und Stadt Pechlarn in Nieder-Oesterreich, wurde, nachdem er 1712 aus der Verlassenschaft des Ferdinand Grafen v. Zinzendorf Gut und Schloss Donaudorf gekauft, 1712 unter die neuen Geschlechter des nieder-österr. Ritterstandes aufgenommen. Nach Wissgrill hat derselbe bei seinem 1732 erfolgten Tode aus der Ehe mit Maria Regina v. Pifaui keine Nachkommen hinterlassen und die Familie ist später nicht mehr in Oesterreich vorgekommen. Wahrscheinlich war der obengenannte Johann Georg Rudiger F. v. G. ein dritter Bruder der erwähnten beiden Brüder.

Wissgrill, III. S. 27. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 138. — *v. Hefner*, ausgestorbener tiroler Adel, Tab. 3.

Feigl v. Feigelfeldt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Joseph Anton Feigl, Fiscaladjuncten und Professor zu Prag, mit dem Prädicate: v. Feigelfeldt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 281.

Feigl v. Streitenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1766 für Franz Feigl, k. k. Stückhauptmann, wegen 32jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Streitenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 180 und 181.

Feil. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Franz Ignaz Feil, ob der ennsischer Landrath und provisorischer Bürgermeister zu Linz.

Megerle v. Mühlfeld, S 181.

Feilenbeck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1756 für Carl Matthäus Feilenbeck, Ingrossisten bei der k. k. Kupfer- und Bergwesens-Hauptcasse.

Megerle v. Mühlfeld, S. 181.

Feilitzsch, Feilitsch, auch **Freiherren.** (Schild von Silber, Roth und Schwarz quergetheilt, ohne Bild). Eine der ältesten und angesehensten Familien des Voigtlandes und des Markgrafenthums Bayreuth aus dem gleichnamigen Stammhause in der Nähe der jetzt bayerischen Stadt Hof, an der Grenze des sächsischen Voigtlandes, welcher Stammsitz urkundlich schon 1296 dem Geschlechte zustand. Doch ist dasselbe mit Recht in eine noch frühere Zeit zu versetzen und in Bezug auf derartige Angaben nicht zu übersehen, dass nach der Stadtchronik von Hof der erste Grund dieser Stadt 1080 von dem Feilitzsch'schen Geschlechte mit den v. Kotzan, Rabenstein u. A. gelegt wurde. Die ordentliche Stammreihe des Geschlechts, eines Stammes und Wappens mit den alten Familien v. Zedtwitz, v. d. Heyde (Heiden, Heydten), v. Roeder und v. Perglas, beginnt mit Matthias v. F. zu Feilitzsch um 1296. Der gleichnamige Enkel desselben, Herr auf Feilitzsch, Sachsengrün etc. kommt urkundlich in einem Kaufbriefe der Stadt Hof vor und von den Nachkommen desselben kamen später mehrere zu hohem Ansehen und grossem Rufe. Zu diesen gehören namentlich: Fabian v. F., des Kurfürsten Friedrich des Weisen zu Sachsen Geh.-Rath, welcher um die Mitte des 16. Jahrh. mit den wichtigsten Staats- und Religions-Angelegenheiten betraut wurde; Philipp v. F., ein

Sohn des Heinrich v. F., Herrn auf Feilitzsch, Wiedersberg, ebenfalls kursächs. Rath, welcher von 1522 an fünfmal Kursachsen auf dem Reichstage zu Nürnberg vertrat u. A. — Im Laufe der Zeit erwarb die Familie zu den alten Besitzungen viele neue und zwar im sächsischen Voigtlande und im Ober-Mainkreise Frankens, war auch im Anfange des 18. Jahrh. in Schlesien mit Kawallen im Trebnitzischen begütert. Wie mit der Zeit der Güterbesitz grösser wurde und auch mehrfach wechselte, so zweigten sich auch vom Hauptstamme mehrere Aeste ab und es entstanden die Häuser Zedwitz, Trogen, Zech, Gutenfürst, Kürbitz u. A., welche aber meist nach einiger Dauer wieder erloschen. Aus dem Hause Kürbitz entspross Moritz Heinrich v. F., Herr auf Kürbitz, kursächs. Ober-Kreis-Steuer-Einnehmer im Voigtlande, welcher die sehr fleissig gearbeitete, unten angeführte Geschichte seiner Familie schrieb. — Von den späteren Sprossen haben mehrere in kursächsischen, markgräflich-brandenburgischen und k. preuss. Diensten gestanden und sind in denselben zu hohen Ehrenstellen gelangt. In Preussen wurde namentlich Carl Adam Heinrich v. F. a. d. Hause Treuen und Unter-Lautenbach im Voigtlande bekannt. Derselbe erhielt wegen der bei Kesselsdorf empfangenen Wunden als Oberst das Commando über das Invalidencorps in Berlin und starb 1768. — Die Familie blüht jetzt in den Königreichen Sachsen und Bayern, in welchem Letzteren 1847 der Freiherrnstand der Familie anerkannt worden ist. — Nach v. Lang waren in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen: Auf Feilitzsch: die Brüder Friedrich Heinrich Moritz v. F., geb. 1767, k. bayer. Lieut. in d. A. und Wilhelm Heinrich Ferdinand v. F., geb. 1769, k. preuss. Hauptmann a. D. und Mitbesitzer des Ritterguts Feilitzsch. Auf Trogen: Carl August Ludwig v. F., geb. 1772, k. preuss. Hauptmann a. D. u. Herr auf Stenndorf, Saaleck und Nentschau und Ludwig Christoph Carl Philipp v. F. geb. 1745, k. preuss. Rittm. a. D. und Herr auf Trogenzech. Auf Weinzlitz: die Brüder Heinrich Carl Philipp v. F., geb. 1751, k. bayer. pension. Oberforstmeister in Ansbach und Carl Christoph Leberecht v. F., geb. 1756. Auf Braudstein: August Heinrich Friedrich Lazar geb. 1780, k. preuss. Lieut. a. D. — Im Kgr. Sachsen war in neuester Zeit die Familie begütert mit Kürbitz (seit 1296) Heinersgrün (seit 1330), Kemnitz, Posseck, Möschwitz, Misslareuth, Treuen oberen Theils (seit 1505) Obertribel p. r. n. Wendischbohra. — Von den in k. sächs. Militairdiensten gestandenen Sprossen des Stammes trat Moritz Alexander v. F., Rittm. im Cuirass.-Reg. v. Zastrow 1813 und Philipp Heinrich Wilhelm Lazarus v. F., Oberstlieutenant im Husaren-Regimente 1815 aus dem activen Dienste, in welchem in neuester Zeit Moritz Oscar v. F. als k. sächs. Artillerie-Hauptmann stand. In der Provinz Sachsen ist jetzt mit Stenndorf im Kr. Naumburg begütert Carl Heinrich August v. F., Capitular des Dom-Capitels zu Naumburg u. k. bayer. Kammerjunker.

M. M. Pfuntalii Analect. histor. de origine, patria, dignitate, virtutibus, et rebus gestis Nobilium a Feilitzsch. Cur. Var. 1628. 4. 12 Bogen. — *Seifert*, Geneal. adel. Aeltern u. Kinder, S. 97 und 98. — *Sinapius*, 1, S. 360. — *Moritz Heinrich v. Feilitzsch*, Geneal. histor. Beschreibung nebst den Stamm- u. Ahnentafeln des altadeligen Geschlechts derer v. Feilitzsch, Hof 1725 F. 1. Alphab. und 15 Bogen, mit 11 Ahnentafeln. — *Val. König*, 1. S. 337—392. —

Gauhe, I. S. 524—528. — *Biedermann*, Ritterschaft des Voigtlandes, Tab. 106—129. — *Dienemann*, S. 259 u. Nr. 49. — *Salver*, S. 321. — N. Geneal Handbuch, 1778, II. Bd. S. 263—265. — *v. Lang*, S. 333 und 334. — N. Pr. A.-L. II. S. 162. — *Freih. v. Ledebur* I. S. 216 u. III. S. 251. — *Siebmacher*, I. 153 u. V. 90. — *v. Meding*, II. S. 167 u. 168. — W.-Bd. des Kgr. Bayern, V. 36: v. F. und XII. 51: Freih. v. F. — W. B. d. sächs Staaten, I. 99. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 31 und S. 34 u. Ergänz.-Bd. S. 13: Freih. v. F. u sächs. Adel Tab. 27 und S. 26.

Feilner zu Draesing, s. Feullner.

Feist. Cölnisches Patriciergeschlecht.

Fahne, I. S. 97. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 217.

Feistmantel, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1811 für Vincenz Feistmantel, Advocaten in Brünn, wegen landwirthschaftlicher Verdienste.

Megerle v. Mühlfeld, S. 108.

Feistritzer. Steiermärkisches Rittergeschlecht, welches die Herrschaft Feistritz in Ober-Steiermark, Windisch-Feistritz etc. inne hatte und von 1182—1440 vorgekommen ist.

Schmutz, I. S. 359.

Fekede, Fekede v. Galantha, Freiherren auch Grafen. Erbländisch-österreich. Freiherrnstand. Freiherrndiplom von 1859 für M. F. v. G., Bischof zu Gran mit Ausdehnung auf den Neffen desselben, J. F. v. G., Raths-Secretair-Adjuncten bei dem k. k. obersten Gerichtshofe. — Dieselben gehörten zu einem alten Adelsgeschlechte, in welches auch der Grafenstand gekommen ist. Franz Graf v. Fekede wurde 1791 k. k. Kämmerer.

Augsb. Allg. Zeitung Aug. 1859.

Fekkar v. Burggreif. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1859 für Johann Fekkar, k. k. Platzmajor und Commandanten zu Rovigo, mit dem Prädicate: v. Burggreif.

Augsb. Allg. Zeit. Aug. 1859.

Fekondo v. Früchtenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Caspar Fekondo zu Triest, mit dem Prädicate: v. Früchtenthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 181.

Felber v. Felsenstein. In den k. k. Erblanden bestätigter Adelsstand. Bestätigungsdiplom des von dem Fürsten v. Eggenberg dem Johann Ferdinand Felber, mit dem Prädicate: v. Felsenstein ertheilten Adels.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 281.

Felbiger, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1733 für Ignaz Anton Felbiger, k. k. Ober-Fiscal.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 138.

Felebenbauer, s. Felgenbauer.

Feldbacher, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1784 für Franz Feldbacher, Advocaten zu Graetz. Derselbe ist 1803 ohne männliche Nachkommen gestorben.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 138.

Feldberg. Längst erloschenes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches zu den ältesten und vornehmsten Geschlechtern des Landes

gehörte. Der Stammsitz desselben war das Schloss u. Flecken Feldberg im jetzigen Stargarder Kreise des Grossh. Meklenburg-Strelitz.
v. Pritzbuer, S. 16. — *Gauhe*, II. S. 279.

Felde, v. der Felde. Erloschenes, eichsfeldisches Adelsgeschlecht.
Wolf, eichsfeld. Urkundenb., S. 12.

Felde, v. dem Felde. Ein in Ostpreussen vorgekommenes, später wieder ausgegangenes Adelsgeschlecht, welches mit Korblack und Langmichels im Kr. Gerdauen, Winkelhagen im Kr. Mohrungen etc. begütert war.
N. Preuss. Prov.-Blätter, 2. Folge, V. Hft 4. S. 264 u. 265. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 217.

Feldegg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1817 für Christoph v. Feldegg, k. k. Hauptmann im 6. Jäger-Bataillon. Der Stamm ist fortgesetzt worden. Carl Freih. v. Feldegg, k. k. Hauptmann, wird im Milit.-Schematism. d. österr. Kaiserthums unter den Rittern des k. k. Maria-Theresien-Ordens aufgeführt.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz. Bd. S. 56.

Feldegg, Feldeck, Pilch v. Feldegg. Oberösterreichisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der böhmischen Familie Fellner v. Feldegg. Das Stammschloss gleichen Namens lag im s. g. Hausrück-Viertel an der bayerischen Grenze am Prom und wurde um 1400 von Pilch v. Feldegg erbaut, dessen ältester Sohn, Hans Pilch v. F. 1488 bei seinem Tode nur eine Tochter, Barbara, hinterliess, welche sich mit Caspar v. Ritschän vermählte. Letzterer nahm den Beinamen: v. Feldegg an und sein Sohn, Christoph Abraham v. Ritschän und Feldegg, baute 1594 das Stammschloss Feldegg von Neuem von Grund aus. Doch kam dasselbe bald in andere Hände und gehörte, als Freih. v. Hoheneck schrieb, der Familie Willinger v. Au.
Freih. v. Hoheneck, II. S. 822. — *Gauhe*, II. S. 279 und 280.

Feldegg, s. Fellner v. Feldegg.

Felden (in Purpur auf grünem Dreihügel drei goldene Aehren neben einander). Ein aus dem Braunschweigischen stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse als k. preuss. Major 1807 starb. Ein Sohn desselben commandirte in neuester Zeit als k. preuss General-Major die 12. Infant.-Brigade.
N. Pr. A.-L. II. S. 163 und V. S. 154. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 217 u. III. S. 251.

Felden. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 27. Febr. 1698. Die Familie war in der Nieder-Lausitz 1718 mit Wellersdorf unweit Sorau angesessen. Um und nach dieser Zeit war Erdmann v. F. Besitzer von Wellersdorf. Derselbe hinterliess später zwei Söhne, Hans Christian v. F., geb. 1721 und Erdmann v. F., geb. 1726.
v. Hellbach, I. S. 355. — N. Pr. A.-L. II. S. 163 und V. S. 154. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 217.

Felden-Wypczynski, F.-Wybzinski (in Blau ein kleines, goldenes Ordenskreuz auf einem silbernen Hufeisen, zwischen dessen nach unten gekehrten Stollen ein silberner, golden befiederter Pfeil abwärts hervorgeht). Polnisches, zum Stamme Dolenga gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Christoph v. Felden, genannt Wybzinski 1779 in Ostpreussen das Gut Scharnick an sich brachte. Der Bruder desselben, Carl v. F.-W., lebte noch 1805.
N. Pr. A.-L. V. S. 154. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 217.

Felden-Zakrzewski (in Roth drei übereinander schrägrechts gestellte, oben und unten abgehauene Baumäste; aus dem untersten Aste treiben drei grüne Blätterzweige hervor, der mittlere hat nur drei gestümmelte Zweigenden und der oberste auf der äussern Seite zwei grüne Blätter-Zweige und auf beiden Seiten noch ist, wie auch am untersten Aste, ein gestümmeltes Zweigende). Ein in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches mit Sackrenten und mit Zigahnen im Kr. Marienwerder begütert war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 217 u. III. S. 151 u. 152.

Feldenreich, s. Gaffer v. Feldenreich.

Feldern, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom v. 1729 für Johann Franz v. Feldern, k. k. Kammerrath in Schlesien.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 138. — N. Pr. Adelslex. II. 163. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 217.

Feldmannsdorff, s. Walter v. Feldmannsdorff.

Feldner, Fuldner. Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Caspar v. F., 1679 fürstl. württemb.-ölsnischer Regierungs-Rath und Kammerdirector, stammte. Das Geschlecht wurde sonst auch: Füldner und Faldner geschrieben, soll Schwaben, wo eine Familie v. Feldner, genannt Beyer, vorkam, angehören und mit den Herzögen v. Württemberg Oels und Bernstadt nach Schlesien gekommen sein.

Sinapius, II. S. 620. — *Gauhe*, II. S. 280 im Artikel: Fellner v. Feldegg. — N. Pr. A. L. II. S. 163. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 217. — *Siebmacher*, IV. 67.

Feldstedt. Danziger Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen mit Dolstädt, wohl im Kr. pr. Eylau, begütert war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 217.

Felgenhauer, Felchenhauer. Reichsadelsstand. Diplom von 1606 für Christoph Felgenhauer, Herrn auf Leyss. Derselbe war ein Sohn des Christoph Leonhard Felgenhauer, Oberstlieutenants der General-Staaten und vermählte sich mit Catharina Eck von Leineck, welche ihm das erwähnte Gut Leyss zubrachte. Aus dieser Ehe entspross Christoph v. F. der Jüngere, Herr auf Riesa und Radeburg im Meissenschen, welcher 1626 kursächs. Geh.-Kammerrath und Director der Geflösse war. Der Stamm blühte in Sachsen fort und erwarb im Meissenschen, so wie in der jetzigen Provinz Sachsen, um Torgau, Querfurt und Sangerhausen, mehrere Güter. Radeburg und Riesa standen der Familie schon 1625, Letzteres noch 1731 und Böhla bei Hain noch 1770 zu. — Aus diesem Stamme entspross: Wolf Christoph Friedrich v. Felgenhauer, welcher 1789 Präsident des kursächsischen Kriegs-Raths-Collegium, 1794 General-Lieutenant der Infanterie und 1798 Commandant zu Neustadt-Dresden wurde. In den beiden ersten Jahrzehnten dieses Jahrh. ist der Stamm in Sachsen ausgegangen, doch hatte sich ein Zweig in Cur- und Liefland ausgebreitet, welcher, so viel bekannt, noch blüht.

Knauth, S. 505. — *Gauhe*, I S. 529. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 217. — *Siebmacher*, IV. 63: Felchenhauer v. und zu Riese. — *Tyroff*, I. 281. — *Kneschke*, II. S. 149.

Felgermann. Ein 1845 in Schlesien mit Nieder-Stamnitzdorf im

Kr. Löwenberg begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. — Friedrich Wilhelm v. F., k. preuss. Hauptmann a. D., starb 1831 in Berlin und ein Sohn desselben, früher Capitain des Regim. K. Franz und Examinator bei der Militair-Examinations-Commission, wurde mit Majors-Character 1835 Director des Militair-Knaben-Instituts zu Annaburg.

N. Pr. A.-L. II. S. 163. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 217 u. III. S. 251.

Felicetti v. Liebenfels. Reichs- und erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1745 für Simon Anton Felicetti, k. k. Hofkriegscanzlei-Tax-Gegenhändler, mit dem Prädicate: v. Liebenfels. Der Stamm ist fortgesetzt worden und in neuester Zeit stand Gustav Felicetti v. Liebenfels als Hauptmann 1. Cl. im k. k. 16. Inf.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, S. 181.

Felicinovich v. Freustern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1839 für J. Felicinovich, k. k. Staatsbuchhalter in Dalmatien, mit dem Prädicate: v. Freustern.

Augsb. Allg. Zeit. 1839.

Felix v. Ebenholtz. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1741 für Joseph Wenzel Felix, Fiscal-Adjuncten in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Ebenholtz.

Megerle v. Mühlfeld; Ergänz.-Bd. S. 281

Felix v. Minensturm. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Georg Felix, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Minensturm.

Megerle v. Mühlfeld, S. 281.

Fellenberg. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 20. Apr. 1728 für Daniel Fellenberg, Mitglied des grossen Raths im Canton Bern. Der Stamm ist erloschen.

v. Hellbach, I. S. 355 u. 356. — N. Pr. A.-L. I. S. 39 und II. S. 163. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 217. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 17. — *Kneschke*, IV. S. 121 u. 122.

Fellenstein, s. Fellner v. Fellenstein.

Fellenthal, s. Fellner v. Fellenthal.

Fellinger. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Caspar Fellinger, k. k. Rath und Ober-Einnehmer der Hauptcasse der Kupferamts- und Bergwerks-Administration, wegen 41jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 181.

Fellner. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 28. Aug. 1703 für Georg Anton Fellner, k. k. Zahlmeister zu Troppau.

v. Hellbach, I. S. 356.

Fellner, Ritter und Freiherren. Böhmischer Ritter- und erbländ.-österreich.- und Reichsfreiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1740 für Johann Adam v. Fellner, k. k. Rittmeister und für die Brüder desselben, Carl Joseph v. F., k. k. Stückhauptmann in Brünn, und Georg Friedrich v. F., k. k. Feldkriegs-Concipisten; erbländ.-österr. Freiherrndiplom von 1766 für die beiden Ersteren, wegen adeligen Herkommens und Reichsfreiherrndiplom von 1800 für Andreas v. Fellner, Grosshändler in Wien, wegen Lieferungen zur österreichischen Armee und Emporbringung verschiedener Handelszweige.

Megerle v. Mühlfeld, S. 48 und Ergänz.-Bd. S. 138. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 18: F. v. F.

Fellner v. Feldegg. Ein ursprünglich Nürnberger Patriciergeschlecht, aus welchem sich Zweige in Böhmen ausbreiteten. Aus demselben stammte Christoph Fellner v. Feldegg, welcher den Freiherrnstand in die Familie brachte und 1739 als k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant u. Artillerie-Oberst in der Schlacht bei Grotzka blieb. Von seinen Verwandten lebten damals unter Anderen Carl F. v. F., k. k. Artillerie-Hauptmann; Wilhelm August F. v. F., ebenfalls k. k. Artillerie-Hauptmann, mit seinem Sohne, Johann Joseph, k. k. Artillerie-Lieutenant und Wilhelm F. v. F., k. böhmischer Hofjäger auf den Herrschaften Zbirow und Törschenck, von dessen zwei Söhnen der Jüngere, Wilhelm, bei der ungarischen Artillerie stand.

Gauhe, II. S. 280.

Fellner v. Fellenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1719 für Johann Jacob Fellner, k. k. Proviant-Ober-Commissar und für die Brüder desselben, Johann Joseph und Johann Paul Gottlieb Fellner, mit dem Prädicate: v. Fellenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 282. — *Siebmacher*, III. 70.

Fellner v. Fellenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Jacob Fellner, k. ungarischen Architecten, wegen Erbauung mehrerer königlicher u. herrschaftlicher Paläste, mit dem Prädicate: v. Fellenthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 181.

Fels, v. der Fels, Feltz, F. v. Ruppe, F. v. Laroche oder Rochette (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein rothes Ankerkreuz und 2 u. 3 in Gold ein schwarzer, dreimal spitz gezogener Balken). Altes, luxemburgisches und rheinländisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit dem alten tiroler Hause Colonna Felss oder Völs, s. Bd. II. S. 315 und 316, aus der gleichnamigen, längst in Trümmern liegenden Burg im Luxemburgischen, welche sich, mit Felsen umgeben, über dem am Flüsschen Erenz gelegenen Orte Fels erhob. Die Besitzer dieser Burg treten im 13. und 14. Jahrh. unter dem Namen: de Ruppe auf u. werden namentlich von einem Aroldus de Ruppe an genannt. Humbracht führt die Sprossen des Stammes, mit dem Vornamen Bernhard, als Erbpannerherren und als Erbkämmerer des Herzogthums Lützelburg und der Grafschaft Chiny auf. Das Erbkämmerer-Amt haftete auf der Herrschaft Moerstorf, als deren Herr zuerst Bernhard I. um 1449 genannt ist. Der gleichnamige Enkel desselben kommt als Erb-Kämmerer u. Pannerherr des Herzogthums Luxemburg und des kaiserl. Rath vor. Johann v. R., verm. mit Elsa v. Heffingen, war 1568 Landcomthur der Ballei Lothringen, der Sohn seines Bruders Paul aber k. spanischer und erzh.-österr. Ober-Amtmann zu Grevenmachern. Ein jüngerer Sohn Johanns, Georg, stiftete eine Nebenlinie, aus welcher Heinrich v. F. 1575 kurtrierscher Amtmann zu Camberg und der Sohn desselben, Hans Jacob, 1603 kurtrierscher Statthalter war. Um diese Zeit kommt Johann von F. als Ritter des deutschen Ordens zu Trier vor. Mit den Enkeln seiner Neffen, Paul von F., Herrn zu Mersch und Heffingen und Christoph v. F., erlosch der Mannstamm wohl mit Peter Ernst noch im 17. oder

im Anfange des 18. Jahrh. und Apollonia v. F., oder la Rochette, Herrin zu Mersch, eine Tochter des Conrad Hermann v. F. und Enkelin des obengenannten Paul v. F., brachte die Familien-Güter ihrem Gemahle, Gottfried v. Antel, zu.

Humbracht, Tab. 164 — *Gauhe*, I. S. 529 und 530. — *v. Hattstein*, I. S. 197 und III. Suppl. S. 34. — *Salver*, S. 614 u. S. 635. — Eiflia Illust. II. 1. Abth. S. 121—124. — N. Pr. A.-L. II. S. 164. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 217. — *v. Meding*, II. S. 168 u. 169. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 11.

Fels. Ein in Schlesien in der zweiten Hälfte des 16. und im Anfange des 17. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht. Daniel v. Fels, ein Sohn des Adam v. Fels, aus Breslau starb 4. Febr. 1602 u. nach Allem erlosch mit ihm die Familie.

Sinapius, II. S. 616. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 217.

Fels (in Gold ein schwarzer, aufgerichteter Ziegenbock mit silbernem Halsbande). Näher nicht bekanntes, zum preussischen Adel zählendes Geschlecht, aus welchem Johann Rudolph v. Fels, k. preuss. Oberstlieutenant und Kammerherr, 1738 mit dem angegebenen Wappen seine Ahnentafel dem Johanniter-Orden zu Sonneuburg einreichte. — Wahrscheinlich gehörte derselbe zu einem ursprünglich schweizerischen Adelsgeschlechte, aus welchem nach Angabe Einiger in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. Sprossen in k. preussischen und in herz. württemb. Hofdiensten standen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 217.

Fels, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Ludwig Freih. v. Fels wird 1856 unter den k. k. unangestellten Obersten genannt. Derselbe lebte zu Eger und ist wohl der Empfänger des Freiherrn-Diploms.

Militair-Schemat., 1856. S. 79.

Felsach, s. Brenner Edle v. Felsach, auch **Freiherren**, Bd. II. S. 56.

Felsberg, Grafen. Altes hessisches, schon 1211 erloschenes Grafengeschlecht.

Rommel, hessische Geschichte, I. S. 133 u. 203. Anmerk. 55. 102. 150. 151 u. Stammtafel 1b.

Felsburg, s. Stainer v. Felsburg.

Felsenau, s. Chiochetti Edle v. Felsenau, Bd. II. S. 262 und 263.

Felsenberg, s. Ernst v. Felsenberg, Edle und Ritter, Bd. II. S. 148.

Felsenberg, s. Furlani v. Felsenberg.

Felsenberg, s. Furlani v. Führnberg, Fuhrer in Felsenberg.

Felsenburg, s. Förschel v Felsenburg.

Felsenburg, s. Förster v. Felsenburg.

Felsenburg, s. Klug v. Felsenburg.

Felsenschwert, s. Kraffka v. Felsenschwert.

Felsenstein, Prentzel v. Felsenstein, Prenzel v. F. (Schild geviert: 1 in Blau ein goldenes Kleeblatt, 2 und 3 in Silber zwei schrägrechte, rothe Balken und 4 in Blau ein goldenes Schiff). Reichsadelsstand.

Diplom für Johann Ferdinand Prentzel, Kauf- und Handelsherrn in Schlesien. Derselbe stammte aus einem ursprünglich bautzner, angesehenen Stadtgeschlecht, in welches auch später einige Adelsdiplome und ein Freiherrndiplom, s. die Artikel Prenzel, gekommen ist. Der Diplomsempfänger starb in der Mitte des 18. Jahrh. ohne Leibeserben und setzte testamentarisch zu Erben seiner bei Lauban gelegenen Lehngüter Nieder-Beerberg und Ober-Steinkirch des k. preuss. Commerzien-Raths Christian Gottlieb Glafey in Hirschberg ältesten Sohn zweiter Ehe, Carl Gottlieb Glafey, und nach dessen gleichfalls erfolgtem Ableben dessen Bruder, Ernst Gottlob Glafey, mit der Bedingung ein, dass Name und Wappen v. Felsenstein fortgeführt werden möge. Durch k. preuss. Cabinets-Ordre vom 17. Juni 1752 wurde zwar der Besitz bestätigt, von Führung des Namens u. Wappens aber trat Dispensation ein.

Frh. v. Ledebur, I. S. 217 und 218.

Felsenstein, s. Felber v. Felsenstein, S. 220.

Felsenstein, s. Keller v. Felsenstein.

Felsenthal, s. Dizent v. Felsenthal, Bd. II. S. 509.

Felsenthal, s. Köpp v. Felsenthal.

Felstow. Ein im Lauenburg-Bütowschen vorgekommenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause, welches schon 1493 in der Hand der Familie war. Merzin gelangte an dieselbe 1575 und in Westpreussen war das Geschlecht 1780 mit Rosachen im Kr. Löbau begütert. Philipp Jacob v. Felstow, k. preuss. Oberst, war 1777 Herr eines Theils des Gutes Felstow. Das Stammhaus hatte die Familie noch 1803 inne, später aber ist der Stamm erloschen.

Brüggemann, I. 9. Hauptstück. — N. Pr. A.-L. II. S. 164. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 218 und III. S. 251. — *Siebmacher*, V. 171: v. Velstowen, Pommerisch. — Pommersches W. B. V. 62 u. S. 131.

Felss v. Hartenstein, Feltz v. H. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom vom 25. Sept. 1757 für Johann Heinrich Feltz, Tabakgefälls-Administrator in Oesterreich ob der Enns, mit dem Prädicate: v. Hartenstein u. Ritterstandsdiplom vom 10. Sept. 1767 für den k. k. Rath Felss v. Hartenstein, wegen Militair- und Cameral-Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 108 u. S. 182. — *Kneschke*, III. S. 139 u. 140.

Feltberg, Feldberg. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 20. Juni 1652 für Olof Feltberg. — Die Familie war 1663 in Neu-Vor-Pommern mit Reckentin im Kr. Grimme begütert.

Freih. v. Ledebur, III. S. 251. — Schwed.-Reichs-W.-B., Ritter, Tab. 61. Nr. 541.

Fenck, Fenckh zum Steinhof. Niederösterr. Adelsgeschlecht. — Wolfgang v. Fenckh zum Steinhof, k. k. Hof-Kammerrath und später des Erzherzogs Leopold Wilhelm Hofcanzler. wurde 4. Mai 1630 als Landmann unter die neuen Geschlechter des Niederösterr. Ritterstandes aufgenommen, nachdem schon laut Steuerbuches sein Vater, Johann Gotthard Fenkh (Venck) 1592 und 1598 mit dem Gute und Edelsitze Steinhof in Nieder-Oesterreich ansässig war. Wolfgangs Sohn, Wolfgang Johann v. Fenckh, kais. Truchsess, verkaufte 165. das Gut Steinhof an Johann Franz Freih. v. Lamberg zu Ottenstein etc

— Das Geschlecht ist noch im 17. Jahrh. in Nieder-Oesterreich ausgegangen.

Wissgrill, III. S. 27 u. 28.

Fend. Augsburger Patriciergeschlecht, aus welchem Ulrich Fend 1282 Stadtpfleger war. Conrad F., der Letzte des Stammes, war 1478 Capuziner.

v. Stetten, Geschichte der adeligen Geschlechter in Augsburg, S. 116.

Fend v. Ammergau. Altbayerisches Adelsgeschlecht, auch zum Patriziat in München gehörig. Eine Linie schrieb sich auch Fend v Moringen.

v. Hefner, Münchner Geschlechter.

Fengler, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 28. August 1702 für Caspar Joseph Fengler, Kanzler des Fürstl. Stifts Leubus in Schlesien. — Der Familie stand 1726 in Schlesien das Gut Guhrau zu. Ein Nachkomme des Diploms-Empfängers, Ferdinand Leopold v. F., blieb als k. preuss. Premierlieut. in der Schlacht bei Zorndorf und der Bruder desselben, Johann Joseph v. F., welcher den ganzen siebenjährigen Krieg mitgemacht hatte, starb als Letzter des adeligen Stammes. Ein natürlicher Sohn des Letzteren, Carl Ludwig, welcher das adelige Prädicat fortgeführt, starb 1788 als k. preuss. Stabscapitain der Magdeburg. Füsilier-Brigade.

Sinapius, II. S. 621. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 139. — N. Pr. A.-L. II. S. 165 u. V. S. 154. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 218.

Fenner v. Fennenberg. Der Herz. Nassauische Geh. Rath Dr. Fenner v. Fennenberg, Kurarzt in Langen-Schwalbach, erhielt 1821 die Erlaubniss, den Namen: Fenner v. Fennenberg, welchen die Vorfahren geführt hatten, wieder annehmen zu dürfen. Im Jahre 1848 mischte er sich in die Revolution in Oesterreich und wurde, mit Verlust des Adels, in contumatiam verurtheilt. Später stellte er sich an die Spitze der Unruhen in der Pfalz, wurde von seinen früheren Freunden verlassen und — verschwand. 1858 soll er in Newyork im Wahnsinn gestorben sein. — Die der Familie zustehenden Lehen in Tirol wurden 1848 eingezogen. Aus seiner Ehe mit einer Grf. Zichy entsprossten Sohne, auf die der, den Vater betroffene Urtheilsspruch keinen Einfluss haben wird.

v. Hefner, Stammbuch, I. S. 360.

Fenney v. Harzberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Franz Fenney, k. k. Oberlieuten. des ob der Ennsischen Militair-Grenz-Cordons, mit dem Prädicate: v. Harzberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 182.

Fenningen, Venningen (in Gold drei sich unter einander und auch den Schildesrand oben und unten, die äussere zugleich den Seitenrand berührende und mit einem silbernen Querbalken überzogene, schwarze Wecken oder längliche Rauten). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches, zur Unterscheidung von einem anderen, ganz verschiedenen rheinländischen Adelsgeschlechte v. Venningen (in Silber zwei ins Andreaskreuz gelegte, rothe Lilienstäbe) der Stamm der oberrheinischen v. Fenningen, oder Venningen hiess. —

Philipp Florentz v. Fenningen schloss nach 1549 den Mannsstamm und mit der Schwester desselben, Praxedis, verm. mit Heinrich v. Langenau, ging 18. April 1587 der Name des Geschlechts aus.

Humbracht, Tab. 144. — *v. Meding*, II. S. 169.

Fenster. Thüringisches, meist im Erfurtschen Gebiete sesshaftes und zum Erfurter Patriciat gehörendes Geschlecht.

v. Hellbach, I. S. 357, nach: Würschmidt's Sammlungen.

Fenzl v. Paumgarten. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom um 1559 für Georg Fenzl, für sich, seine Nachkommen und die Söhne seines Bruders, Johann Fenzl, mit dem Prädicate: v. u. zu Paumgarten. — Nieder- und Ober-Oesterreichisches Adelsgeschlecht, welches aus einer aus Schlesien nach Oesterreich gekommenen Familie stammte. — Von Georg Fenzl, Rentmeister in Glatz, entspross Achatz (I.) Fenzl, welcher längere Zeit Kaufmann in Venedig war, später aber in der Stadt Steyer lebte. Von den sechs Söhnen desselben kaufte der oben genannte Georg F., welcher die Handlung seines Vaters fortgesetzt hatte, in Nieder-Oesterreich Schloss und Gut Paumgarten um 1559 und brachte, wie angegeben, den Adel in seine Familie. Nach einigen Jahren verkaufte er diese Besitzung wieder an einen v. Trautmannstorf und zog nach Oesterreich ob der Enns, wo er die Güter Grueb, Weyer und Wolfstein durch Kauf an sich brachte und 1593 starb. Aus seiner Ehe mit Anna Dorothea Hoernig aus Lissa stammten zwei Söhne, Achatz (II.) und Johann oder Hans, welche mit ihrem Vetter, Georg F. v. P., bei der Landschaft in Oesterreich ob der Enns 1601 als begüterte Landleute des Ritterstandes immatriculirt wurden. Achatz (II.) F. v. P. zu Feyeregg, Geissenburg und Pöttenbach in Ober-Oesterreich lebte meist auf seinem Bergschlosse Seisseuburg und hatte aus der Ehe mit Dorothea Strasser zu Gleiss nur eine einzige Erbtochter, Felicitas, welche sich mit Gottlieb Engl v. Wagrain vermählte und diesem, nachdem der Vater 1615 gestorben, die Herrschaften Seissenburg und Pöttenbach zubrachte. — Johann (insgemein Hanns) F. v. P. zu Grüb, Weyer, Piberbach und Wolfstein, Achatz's II. Bruder, vermählte sich 1596 mit Potenzia Händl von Ramingdorf und hinterliess bei seinem 1614 erfolgten Tode, also ehe Achatz (II.) starb, nur fünf Töchter: der Mannsstamm der älteren Linie des Geschlechts erlosch also mit Achatz (II.) — Was die jüngere, später ebenfalls erloschene Linie des Geschlechts anlangt, so lebte Johann Fentz, Achatz (I.) jüngerer Sohn von 1554 bis 1561 in Steyer, im Bürgerstande und war in erster Ehe verm. mit Anna Pleyer und in zweiter mit Barbara Rottaler. Aus erste Ehe entspross ein Sohn, Stephan, und aus zweiter ebenfalls ein Sohn, Georg. Letzterer, gest. 1623, wurde der Erbe seines Vaters Bruders, Lorenz Fentzl, bei dem er in Breslau erzogen worden war, ging nach Oesterreich zurück und wurde mit seinen Vettern 1601 Landmann des Oberösterr. Ritterstandes, kaufte dann in Niederösterreich den Edelsitz Eisenreichs und den Freisitz Gottschalling und wurde 1617 als Niederösterr. Ritterstands-Mitglied anerkannt. Aus seiner Ehe mit Catharina Kürsten von Klein-Görlitz stammten zwei Söhne,

Johann Georg und Gottfried, von welchem Letzteren man nur weiss, dass er mit Maria v. Benker aus Schlesien vermählt war. Johann Georgs, gest. 1669, Sohn aus erster Ehe mit Barbara Benigna v. Hsänich, Johann Jacob, setzte den Stamm fort und aus seiner ersten Ehe mit Maria Helena v. Prann zum Rothenhaus überlebten zwei Söhne, Johann Friedrich und Johann Georg, den Vater. Der Erste blieb als k. k. Lieutenant unvermählt im Kriege in Ungarn und der Zweite, welcher 1739 jung die k. k. Militairdienste verlassen, blieb unvermählt und starb 1774 als Letzter seines Stammes in Nieder-Oesterreich. Ein im 18. Jahrh. nach Schlesien in das Oppelnsche mit Johann Balthasar F. v. P. gekommener Zweig ging mit demselben wieder aus, da seine Ehe mit Catharina Elisabeth v. Stronski und Budzew kinderlos blieb.

Henel, Silesiogr., Cap. 8. S. 765. — *Sinapius*, II. S. 622. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 97. — *Wissgrill*, III. S. 28—31. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 56. — N. Pr. A.-L. V. S. 155. — *Siebmacher*, I. 35: Die Fentzl, Oesterreichisch.

Fenzl, Fenzel v. Baumgarten zu Grub, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1799 für Johann Fenzel v. Baumgarten zu Grub, k. k. General-Gouverneur zu Livorno. Der Diploms-Empfänger gehörte zweifelsohne in die im vorstehenden Artikel besprochene Familie und am wahrscheinlichsten ist wohl, dass er ein Nachkomme des Gottfried F. v. P. war, von dem man, wie angegeben, nur wusste, dass er mit Maria v. Benker sich vermählt hatte, doch könnte er auch wohl von einem der früher im Bürgerstande verbliebenen Sprossen des Geschlechts abgestammt haben.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 56.

Ferber (in Gold drei schwarze wilde Schweinsköpfe mit silbernen Hauzähnen). Altes, Danziger Patriciergeschlecht, aus welchem Moritz F. 1523 Bischof von Ermeland und Constantin F. 1576 Bürgermeister zu Danzig war. Der k. preuss. Geh. Rath Johann Constantin Ferber aus Danzig soll nach Einigen vom K. Friedrich Wilhelm I. von Preussen den Adel erhalten haben, während Andere das adelige Prädicat ihm nicht beilegen. Derselbe verfiel, angeblich wegen landesverrätherischer Handlungen, 1746 zu Spandau dem Schwerte. — Die Familie besass noch 1782 die Güter Nobel und Rottmannsdorf bei Danzig.

Seyfert, Lebensgeschichte des Königs Friedrich II. Bd. II. S. 18. — *Preuss*, Friedrich d. Grosse, I. S. 222. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 218.

Ferber (in Roth auf grünem Rasen eine, zwischen zwei silbernen Kleeblättern an langen Stielen aufrecht gestellte Zündruthe (Angabe des Diploms), welche oben rechts, wie links, von einem sechsstrahligen, silbernen Sterne beseitet wird). Reichsadelsstand. Diplom von 1704 für die Söhne des am 14. Oct. 1680 verstorbenen Herz. meklenb. Lebensrathes D. Johann Levin Ferber, Carl Friedrich und Gustav Ferber. — Die Familie war schon 1680 in Meklenburg mit Breedenfelde, Casbaum, Depzow, Ickendorff und Varchentin begütert und erwarb auch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. mehrere Güter in Pommern. In Meklenburg erhielt 1798 Hans Adam v. Ferber, Herr auf Melz, die Indigenats-Rechte von der eingeborenen Ritterschaft

anerkannt und noch in neuster Zeit standen der Familie Melz, Varchentin, Wattmannshagen etc. zu. Als Herr auf Melz wurde 1837 der Major v. F. genannt. In Pommern und zwar im Kr. Grimmen besass 1857 ein v. F. die Güter Strelow und Turow, Hans v. Ferber war Herr auf Voigtsdorf und Alexander v. F. Herr auf Zarrentin.

v. Behr, R. M. S. 1680. — *Brüggemann*, I. C. 9. — N. Pr. A.-L. II. S. 165. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 218 u. III. S. 251. — Meklenb. W.-B. Tab. 15. Nr. 55 u. S. 11 u. 21. — Pommernsches W.-B. III. Tab. 50 u. S. 161. — *Kneschke*, I. S. 148. — *v. Hefner*, meklenb. Adel, S. 8 u. Ergänz.-Bd. S. 31. — *Masch*, meklenb. Adel etc. 1858. S. 15.

Ferber, auch Freiherren. (Wappen nach dem Wappenbriefe von 1745: Schild durch eine bis über die Mitte desselben aufsteigende Spitze in drei Felder getheilt: 1, rechts, in Silber ein rothes Herz, in welches drei Schwerter mit goldenen Griffen eingestossen sind; 2, links, in Roth der Kopf und Hals eines rechtssehenden, mit einem Kurhute bedeckten Adlers und 3, in der Spitze, in Blau ein mit den Hörnern nach oben gekehrter, goldener Halbmond. Adeliges und freiherrliches Wappen: Schild geviert: 1 in Roth der Kopf und Hals eines rechtssehenden, gekrönten, silbernen Adlers; 2 in Blau ein mit den Hörnern nach oben gekehrter, goldener Halbmond; 3 in Gold zwei blaue Querbalken und 4 in Silber ein rothes Herz mit drei in dasselbe eingestochenen Schwertern mit goldenen Griffen). Reichs-Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 29. Novemb. 1776 für Friedrich Wilhelm Ferber, kursächs. Geh. Finanzrath und Freiherrndiplom vom 24. April 1789 für denselben als kursächs. Geh.-Rath u. Geh. Finanzrath, Director des dritten Departements des Geh. Finanz-Collegii, wie auch Vicedirector der Landes-Oeconomie-Manufactur und Commerzien-Deputation, Herrn auf Caana und Jankendorf i. d. Oberlausitz. — Derselbe stammte aus einer Zwickauer Familie, in welche 1745 ein kaiserlicher Wappenbrief gekommen war. Ein Sohn desselben, H. V. A. Freih. v. F., wurde 1798 kursächs. Hof- und Justitienrath. In neuerer Zeit ist noch Hermann Ferdinand v. Ferber vorgekommen, welcher 1841 k. sächs. Ober-Lieutenant wurde und 1848 noch im activen Dienste stand. In den Listen der kön. sächs. Armee ist derselbe mit dem Adelsprädicate aufgeführt. In der Liste von 1855 findet sich derselbe weder unter den Officieren a. D. noch unter denen im activen Dienste.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 218 und III. S. 251. — *Tyroff*, I. 246 u. 247. — W.-B. d. sächs. Staaten, III. 17: Freih. v. F. und 91: v. F. — *Kneschke*, II. S. 149 und 150. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 8 und 26 u. S. 9.

Ferentheil, s. Fehrentheil.

Ferguson-Tepper. Danziger Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen im Schwetzer Kreise die Güter Alt- und Neu-Marsau, Michelau, Mischke, Ober- und Nieder-Sartowitz, Gross- und Klein Schwenten und Gross- und Klein-Zappeln erwarb.

Frh. v. Ledebur, I. S. 218.

Fernau, s. Ferner v. Fernau.

Fernberger v. Aur. Das von Gauhe unter diesem Namen aufgeführte Geschlecht ist dasselbe, welches im nachstehenden Artikel unter dem Namen: Fernberger zu Egenberg besprochen wird. Gauhe nennt als Ahnherrn den zu seiner Zeit sehr bekannten kaiserlichen General Johann Fernberger, doch ist dieser nicht der Ahnherr, son-

dern er ging nur aus diesem Geschlechte hervor, hat auch, s. den betreffenden Artikel, seinen Stamm nicht fortgesetzt, da er unvermählt blieb. Allerdings hat er für sich und seine Vettern den Adel in die Familie gebracht und einer derselben, Johann Fernberger, der Aeltere, v. und zu Egenberg, hat das genannte Prädicat erhalten und das Geschlecht fortgepflanzt. Ob wirklich der General Johann v. F. von seinem Geburtsorte das Prädicat: v. Aur erhalten, wie Bd. I. S. 149 nach Gauhe's, später von Wissgrill mehrfach entkräfteter Angabe gesagt worden ist, muss dahin gestellt bleiben. Jedenfalls ist es unrichtig, wenn, wie neuerlich geschehen, zwei besondere Geschlechter: die Fernberger v. Aur und die Fernberger zu Egenberg angenommen werden.

Gauhe, II. S. 34 u. 35.

Fernberger zu Egenberg (älteres Wappen: in Silber ein mit einem goldenen Pfeile durchstochener, schwarzer Pfahl; späteres Wappen: Schild von Blau und Gold quergetheilt, mit drei Löwenköpfen; vermehrtes Wappen von 1583 nach der niederösterreichischen Ritterstandsmatrikel, Schild geviert, mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde eine von der linken Seite her schräg gestellte goldene Egge. 1 und 4 von Blau und Gold quergetheilt, mit drei, 2 und 1 vorwärtsgekehrten Löwenköpfen von gewechselter Farbe und 2 und 3 von Silber, Roth, Silber u. Roth pfahlweise getheilt. Den Schild umgiebt unten ein vom Mittelschilde herabhängender, goldener Anker mit einem an denselben gehefteten Todtenkopfe. Freih. von Hoheneck giebt nur einen gevierten Schild an: 1 und 4 wie erwähnt und 2 u. 3 in Blau eine goldene Egge). Altes niederösterr. Ritterstands-Geschlecht, welches aus Franken, aus dem markgräflich brandenburg-anspachschen Lande, wo dasselbe sich nach dem Stammhause Fernberg unweit Anspach genannt hatte, stammte, aus Franken nach Tirol und später nach Oesterreich kam. — Burckard Fernberger war 1400 Ministerial des Propsts zu Ellwangen, der Enkel desselben, Ulrich F., kam um 1470 nach Tirol in die Dienste des Erzherzogs Sigismund, erhielt 1491 durch kaiserliches Diplom das oben erwähnte Wappen mit den drei Löwenköpfen, vermählte sich mit Elisabeth Staiger von Sebern und hatte sieben Söhne, von welchen Johann und Albrecht F. den Stamm fortsetzten. Aus des Letzteren Ehe mit Maria v. Langseisen entspross Johann Fernberger, geb. 1511 zu Aur in Tirol und unvermählt gest. 1584 zu Wien, k. k. General in Steiermark etc. u. später Stadt-Commandant und Stadtguardia-Hauptmann zu Wien. Derselbe erhielt durch kaiserliches Diplom vom 2. Sept. 1583 die Bestätigung des althergebrachten Adels der Familie, und zwar mit Vermehrung des Wappens. Der Bruder seines Vaters, Johann Fernberger v. u. zu Egenberg, der Aeltere seines Namens, kam um 1521 aus Tirol nach Oesterreich, wurde K. Ferdinands Erzherzogs zu Oesterreich w. Rath u. Oberst-Secretair und später Vicedom in Oberösterreich und kaufte 1531 Herrschaft u. Schloss Egenberg, von welchem er und das ganze Geschlecht später den Beinamen führte, auch erhielt derselbe mit dem gesammten Stamme 1535 das seit dem Abgange der

Herren v. Capell durch viele Jahre erledigt gewesene Erbkämmerer-Amt in Oesterreich ob der Enns. Von seinen Söhnen aus erster Ehe mit Maria Anna v. Rosen- aus Burgau vermählten sich drei: Ulrich, gest. 1573 ohne Nachkommen; Friedrich, gest. 1564, verm. mit Anna v. Concin, dessen Sohn, Johann Christoph seine Linie wieder schloss und Christoph, gest. 1593, Herr der Herrschaft Hochhaus in Ober-Oesterreich. Von den beiden Söhnen des Letzteren aus der Ehe mit Ester Segger v. Messenbach setzte Carl Ludwig, gest. 1635, Herr der Herrschaften Sitzenberg und Fahrafeld etc., die Linie fort. Der Sohn desselben aus zweiter Ehe mit Seraphia Barbara Wollzogen von Neuhaus, Christoph Ferdinand Fernberger zu Egenberg, k. k. General und Oberst eines Regiments zu Fuss auch 1664 General-Land-Oberst-Lieutenant in Oesterreich unter der Enns war mit Maria Salome v. Raechwein vermählt, doch blieb die Ehe kinderlos und so ging mit ihm 1671 der Stamm in Niederösterreich aus.

Freih. v. Hoheneck, III. S. 159—164. — *Wissgrill*, III. S. 21—36.

Fernberger, s. Formberger auf Eigelsberg und Erlastegen.

Fernemont, Barwitz v. Fernemont, Grafen. Erbländisch-österr., in Preussen anerkannter Grafenstand. Grafendiplom von 1730 für Johann Wilhelm und Franz Carl Barwitz Freiherren v. Fernemont und preussisches Anerkennungsdiplom vom 13 Sept. 1748 für die Gebrüder Johann Franz und Ignaz Grafen v. Fernemont, Freiherren v. Barwitz. — Dieselben gehörten zu einem alten Adelsgeschlechte Piemont's, welches später sich nach Lothringen und in die Niederlande und vor Beginn des 30jährigen Krieges nach Oesterreich und Schlesien gewendet hatte. Der alte Familienname war Barbiee, Barbiz, oder Barwiz, Barwitz und derselbe ist lange neben dem neuen Namen Fernemont beibehalten worden. — Johann v. Barwie, verm. mit Anna Helena de Hornes, war zu Anfange des 15. Jahrh. Gouverneur von Poil dougre und Johann v. Barwiz, kais. Reichs-Hofrath, erhielt, unter Erneuerung und Bestätigung des alten Adels seiner Familie, 1592 den Reichsadel und brachte in Nieder-Oesterreich die Herrschaft Gilgenberg an sich. Nach Einigen soll der Sohn desselben, Johann Franz Barwitz Freih. v. Fernemont, den letzteren Namen von dem Stammgute in der Grafschaft Namur zuerst geführt haben, doch nannte, nach Wissgrill, sich schon der Vater desselben, Johann Baptist, Freih. v. Fernemont. Der genannte Johann Franz, gest. 1667, k. k. General-Feldzeugmeister und Hof-Kriegsrath u. zuletzt Gouverneur u. Commandant zu Gross-Glogau, verm. mit Clara Eugenie Grf. v. Frezin-Gaure, war Herr der Baronie Fernemont u. der Herrschaften Parlette und Tonche in der Grafschaft Namur, sowie der Herrschaft Gilgenberg in Nieder-Oesterreich und wurde wegen Letzterer 1643 in den niederösterr. Herrenstand aufgenommen, kauft auch später in Schlesien Schlava nebst Zubehör und Pürschkau unweit Freistadt, welche Besitzungen er, laut Testaments vom 13. Sept. 1667, zu einem Majorate für seinen Enkel, Johann Franz Wenzel Barwitz Freih. v. Fernemont, s. unten, bestimmte. Nach Wissgrill hinterliess Ersterer

zwei Söhne, Johann Alexander und Johann Wenzel. Von diesen Beiden vermählte sich Johann Alexander mit Anna Catharina v. Zierotin und aus dieser Ehe entspross Johann Franz Wenzel, gest. 1722, welcher aus der Ehe mit Franzisca Grf. v. Lodron einen Sohn, Johann Franz, hinterliess, welcher sich mit Maria Josepha Grf. v. Wilczeck vermählte. Der Bruder des Johann Alexander, Johann Wenzel, hatte aus seiner Ehe mit Maria Anna Grf. v. Praschma zwei Söhne, Johann Wilhelm und Franz Carl, welche, wie oben angegeben, den Grafenstand in die Familie brachten. Graf Johann Wilhelm, k. k. Kämmerer, kommt noch 1734 als Landrechts-Beisitzer in Schlesien u. Landesältester in Glogau vor u. hinterliess später einen Sohn, den Grafen Johann Wenzel. — Die oben erwähnten Gebrüder, Graf Johann Franz (II.), gest. 1770 und Graf Ignaz, welche das angeführte Anerkennungsdiplom in Preussen erhielten, waren die Söhne des Grafen Franz Carl (I.) und die Enkel des Freiherrn Johann Franz Wenzel. — Der neuere Personalbestand der Familie war folgender: Carl Graf v. Fernemont Freih. v. Barwiz, geb. 1817 — Sohn des 1847 verstorbenen Grafen Franz, k. preuss. Kammerh. und Regier.-Raths aus der Ehe mit Caroline v. Anhalt und Enkel des 1825 verstorbenen Grafen Johann Carl Stanislaus, k. preuss. Kammerh. — Erbherr der Herrschaft Schlawa mit Pirschkau und Rädchen. Der Bruder desselben ist Graf Franz, geb. 1821. — Die Halbschwester des Grafen Franz s. oben, Grf. Auguste, geb. 1811, vermählte sich 1839 mit Theodor Fr. v. Seckendorf, k. preuss. Kammerh., w. Geh.-Rathe und a. o. Gesandter und Minister am k. bayer. Hofe.

Henel, Sileogr. renov. Cap. 8. S. 49. — *Sinapius*, II. S. 330. — *Gauhe*, I. S. 77 und 78 im Artikel. Barwitz. Barbitz. — *Wissgrill*, III. S. 36 u. 37. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 12. — N. Pr. A.-L. I. S. 42, II. S. 165 u. V. S. 155. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 229 231. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 218 u. III. S. 251. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 260 u. histor. Handbuch zu demselben, S. 206. — W.-B. d. preuss. Monarch. I. 38. Schlesisches W.-B. Nr. 145. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 8. u. S. 7.

Ferner v. Fernau. Reichsadelsstand. Diplom von 1786 für Franz Ignaz Ferner, k. Reichsagenten, mit dem Prädicate: v. Fernau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 282.

Ferner v. Fernberg. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1786 für Ferdinand Ferner, Bochiner Salinencasse-Controleur mit dem Prädicate: v. Fernberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 282.

Feronce v. Rothencreuz, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Peter Franz Feronce, Associé des Gross-Handlungshauses Fries und Compagnie, mit dem Prädicate: Edler v. Rothencreutz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 282.

Ferrari, Freiherren. (Schild quer getheilt durch eine Brücke aus zwei silbernen und schwarzen Streifen, welche mit schrägen, goldenen Streifen überzogen sind und über welche sich oben ein gebogener Balken durch den Schild zieht: oben in Roth ein schwarzer Adler und unten von Gold und Blau fünfmal schräglinks getheilt). — Preussischer Freiherrnstand. Diplom vom 7. Juli 1768 für Chevalier Giulio Ferrari zu Vicenza.

v. Hellbach, I. S. 358. — N. Pr. A.-L. I. S. 45 u. II. S. 165. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 218. — W.-B. der preuss. Monarch. II. 36. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 51 u. S. 42.

Ferrari v. St Martin und v. Consiglio. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Angelus Maria Ferrari aus Fiarno de Sotto am Val di Ledro in Tirol, mit dem Prädicate: v. St. Martin und v. Consiglio.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 282.

Ferrari, Ferraris, Grafen. (Schild quergetheilt: oben in Gold ein aufwachsender, doppelt geschweifter, silberner Löwe und unten von Roth und Gold sechsmal quer gestreift, oder nach anderen Angaben: Schild quer getheilt: oben in Gold ein aufwachsender, blauer Löwe und unten in Roth zwei goldene Querbalken). Altes, ursprünglich italienisches, später nach Lothringen gekommenes Adelsgeschlecht, welches den Grafenstand erlangte und 1735 mit Joseph Grafen v. Ferraris nach Oesterreich kam. Derselbe, geb. 1726 zu Lüneville, gest. 1814, ging, früher Edelknabe der verw. Kaiserin Amalia, Wittwe des K. Joseph I, in k. k. Kriegsdienste und stieg in demselben bis zum Feldmarschall und Vicepräsidenten des Hof-Kriegsraths. Er erhielt für bedeutende in Lothringen und Belgien verlorene Besitzungen, nachdem er 1793 im Königreiche Ungarn das Indigenat bekommen, vom K. Franz II. das Gut St. Hubert in der Torenthaler Gespanschaft und zwar mit dem für die einzige Tochter desselben hinzugefügten Erbrechte. Ueber seine Verwandten ist Näheres nicht aufzufinden. In dem Militair-Schematismus des Oesterr. Kaiserthums wurden in den letzten Jahren Otto Graf Ferraris und Marquard Graf Ferraris als k. k. Lieutenants aufgeführt. — Ob, wie Einige annehmen, die Grafen v. Ferrari wirklich eines Stammes mit den Grafen v. Ferraris sind, muss noch dahin gestellt bleiben. Die Grafen v Ferrari gehören jetzt zu dem tirolischen Adel und kommen auch unter dem Namen: Ferrari v. Ochieppo vor. Während die Krone Bayern im Besitze von Tirol war, rechnete man dieselben auch zu dem bayerischen Adel. Der Personalbestand war 1856 folgender: Johann Graf v. Ferrari, verm. mit Julie Burger, gest. 1839, aus welcher Ehe zwei Söhne: Graf Julius, geb. 1836 und Alphons, geb. 1838 und drei Töchter, die Gräfinnen: Angelica, geb. 1836, Malwina, geb. 1837 und Eleonora, geb. 1839, entsprossten. — Mit dem freiherrlichen Character kommt neuerlich unter den unangestellten k. k. General-Majors Andreas Freiherr v. Ferrari vor. — Nächstdem ist noch anzuführen, dass auch einige andere Familien dieses Namens nach Deutschland gekommen sind, doch fehlen zur Unterscheidung derselben sichere Anhaltepuncte. Als Wappen der Ferrari de Gradi hat Siebmacher, IV. 59 folgendes angegeben: in Gold ein gekrönter, schwarzer, in der rechten Pranke einen Rost haltender Löwe mit einem über den ganzen Schild gezogenen, rothen Querbalken.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 115 u. 116. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser 1856. S. 222 und histor. Handbuch zu demselben, S. 208. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 36: Gr. v. Ferraris und v. *Wölckern*. I. Abtheil. — W.-B. der österr. Monarch., III. 9: Gr. v. Ferraris. — v. *Hefner*, tiroler Adel, Tab. 6 und S. 6. u. Ergänz.-Bd. S. 4.

Ferrich v. Ferrenheim, Edle, Ritter. Reichs-Ritterstand. Diplom von 1801 für Stephan Ferrich, k. k. Hauptmann bei dem Gradiscaner Regimente, mit dem Prädicate: Edler v. Ferrenheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 109.

Ferro, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1805 für D. Joseph Ferro, Niederösterr. Regierungsrath und Sanitäts-Referenten, wegen Beförderung gemeinnütziger Anstalten und wohlthätiger Erfindungen. — Derselbe, geb. 1753 und gest. 1809, war zu seiner Zeit in der medicinischen Litteratur sehr bekannt und angesehen. Er verfasste, unter anderen Arbeiten, mehrere Schriften über: Lebensluft, trat durch die Schrift: über den Nutzen der Kuhpocken-Impfung, auf Allerhöchsten Befehl gedruckt, Wien 1802 für Jenners Erfindung ein, stellte die Sanitäts-Verordnungen in Niederösterreich zusammen etc.

Megerle v. Mühlfeld, S. 109.

Ferroni v. Eichenkron, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Joseph Carl Ferroni, jubilirten Rechnungs-Rath der k. k. Hofkriegsbuchhaltung, mit dem Prädicate: Edler v. Eichenkron.

Megerle v. Mühlfeld, S. 182.

Ferry, Freiherren. Altes, französisches Adelsgeschlecht, dessen Name in der Ahnentafel der Grafen v. Seiboltsdorf, Ritterswörthischen Hauptstammes, jüngerer, oder hessischer Linie, vorkommt. Feliciane Christine Freiin v. Ferry war die Gemahlin des 1774 verstorbenen Albrecht Grafen v. Seiboltsdorf, Herrn zu Fidemühl bei Marburg etc.

Freih. v. Krohne, I. S. 290. — *Jacobi*, 1800, II. S. 212.

Fersen, Versen, auch Freiherren und Grafen. Schwedischer Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrn-Diplom vom 4. Nov. 1674 für Hans Fabian, Otto Wilhelm und Hermann v. Versen, mit dem Prädicate Freiherren v. Cronenthal und Grafen-Diplom vom 28. März 1712 für Reinhold Johann Freih. v. Fersen, k. schwedischen Feld-Zeugmeister etc. — Die in Pommern sich Versen, in Schweden sich Fersen schreibende Familie ist ein altes, ursprünglich pommernsches Adelsgeschlecht, welches namentlich im Stettinschen und im Stifte Camin ansehnliche Besitzungen erwarb, früher sich Vertze und Fercen schrieb, und aus welchem Conrad Versen bereits 1304 herz. Pommernscher Rath war und Curt Vertze, auf dem Siegel: Curt Fercen, 1423 urkundlich auftritt. Dasselbe kam in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. mit Joachim v. Fersen a. d. Hause Burtzlaff bei Belgard aus Hinter-Pommern nach Liefland, wo der genannte Joachim in der Ehe mit einer v. Woppersnau den Stamm fortsetzte. Von seinen Nachkommen wurde Johann Wolthusen v. V. von einer Anzahl Rittern des Schwertordens 1475 zum Heermeister in Liefland gewählt, während Andere einen v. der Burg wählten, welcher den Ersteren in lebenslänglicher Gefangenschaft hielt. Im 17. Jahrh. kam das Geschlecht nach Schweden, wo es zu hohem Ansehen gelangte und breitete sich später auch in Dänemark aus. — Die Angabe, dass der Stamm ursprünglich ein hessischer sei, ist nicht erwiesen und über ein in Hessen vorgekommenes Adelsgeschlecht v. Fers, genannt Steuermeister, fehlen genaue Nachrichten, so dass ein etwaiger Zusammenhang dieser Familie mit dem hier in Rede stehenden Geschlechte nur Vermuthung bleibt. — Als Ahnherr der Familie in Schweden wird Reinhold v. F. genannt, welcher im Heere des Königs

Gustav Adolph als Oberstlieutenant stand. Von ihm stammte der oben genannte Freiherr Hans Fabian — Otto Wilhelm und Hermann waren Söhne seines Bruders Hans — Fabian v. F. Freih. zu Cronenthal (Kronendahl) blieb als k. schwed. Reichs- und Kriegsrath, General-Feldmarschall, General-Gouverneur in Schonen etc. 1678, indem er die Festung Malmoe gegen die Dänen tapfer beschützte. Von seinen Söhnen brachte Reinhold Johann, s. oben, den Grafenstand in die Familie und durch den Sohn des Letzteren, den Grafen Hans, wurde das Geschlecht zuerst auch in Schweden ansässig. Freiherr Otto Wilhelm, s. oben, war nach Gauhe 1703 General-Gouverneur in Ingermanland und ein anderer Freiherr v. F. (wohl Freih. Hermann) 1715 k. schwed. General-Lieutenant und Gouverneur zu Wismar. Derselbe Schriftsteller führt auch den Freih. Gustav Wilhelm, k. schwed. General-Lieutenant, an, welcher 1731 Präsident des Ober-Hofgerichts zu Stockholm wurde, bald darauf ebenfalls den Grafenstand erhielt und 1736 starb. Der Stamm blühte in Schweden, wo derselbe im Ritterhause zu Stockholm 1675 als freiherrlich und 1719 als gräflich eingeführt worden war, durch das ganze 18. Jahrh. in mehreren Sprossen fort, welche zu den höchsten Ehrenstellen im Staats- und Militairdienste gelangten und noch 1800 war Axel Gr. v. F. k. schwed. General-Major und Capitain-Lieutenant des Leib-Trabanten-Corps. In neuester Zeit findet sich, so viel bekannt, der Name unter den höchsten Würdenträgern der Krone Schweden nicht mehr. — Aus den pommernschen Linien haben Mehrere, wie früher, so auch später in k. preuss. Staats- und Militairdiensten gestanden. Ein v. V. war 1720 k. preuss. Hof-Gerichtsrath zu Cöslin und Otto Casimir v. V. starb 1774 als k. preuss. General-Major der Cavallerie. — Die Familie ist noch jetzt mit mehreren Gütern in Pommern angesessen. Leopold v. V., k. preuss. Major a. D., besitzt im Kr. Kalau die Güter Ogrosen, Bolschwitz, Gahlen und Jeschen; Eduard v. V., k. preuss. Hauptmann a. D., ist im Kr. Belgard mit Burtzlaff und Mandlatz begütert: ein v. V. ist Herr auf Krampe im Kr. Köslin, ein Anderer v. V. auf Achthuben im Kr. Mohrungen und Ernst Ludwig v. V. auf Parchlin im Kr. Neustettin und eine Frau v. V. ist Besitzerin von Schönwerder im Kr. Schlochau.

Micrael, VI. S. 382. — *Gauhe*, I. S. 2650 u. 51 u. II. S. 1454 u. 55. — *Zedler*, Bd. 47 S. 1788 u. 89. — *Hupel*, neue nordische Miscell. 13. Stück, S. 462. — *v. Firks*, Ursprung d. Adels in den Ostseeprovinzen, S. 152. — N. Pr. A.-L. IV. S. 295 u. 296: v. Versen. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 55 u. 354: v. Versen. — *Siebmacher*, V. 169. — Schwed. W.-B. v. *Cedercrona*: Gr. v. F. Tab. 10. Nr. 56 u. Freih. Tab. 10. Nr. 58. — Pommernsches W.-B. I. 3 und altes Siegel Tab. VI Nr. 2 und S. 8—10. — *Kneschke*, II. S. 458—460: v. V.

Fesenmayr. Ein zu dem adeligen Patriciat der Stadt Augsburg gehörendes Adelsgeschlecht. Dasselbe erhielt um 1625 den Reichsadel und eine Wappenvermehrung und ging um 1730 mit Carl Ferdinand v. Fesenmayr wieder aus.

v. Stetten, Geschichte der adel. Patricier in Augsburg. S. 276.

Festenberg, Packisch oder **Backisch** genannt (in Blau eine aufspringende durch und durch von Roth und Silber geschachte Gemse). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, wohl zu unterscheiden von der fränkischen Familie v. Vestenberg, welche ein ganz anderes Wappen,

s. den betreffenden Artikel, führte. Das Geschlecht, als dessen Stammhaus Festenberg im jetzigen Kr. Polu-Wartenberg angenommen wird, soll schon vor dem 14. Jahrh. vorgekommen sein, in welchem 1340 Pacuslaus Festinberg urkundlich erscheint. Crato v. Festenberg war 1530 mit dem Prinzen Georg zu Münsterberg auf dem Reichstage zu Augsburg. Um diese Zeit, oder bald nachher schied sich der Stamm in zwei Linien, in die Linie zu Kreibau und in die Linie zu Leisersdorf, beide Güter im jetzigen Kreise Goldberg-Hainau. Aus beiden Linien giebt Sinapius und nach ihm Gauhe mehrere Sprossen an. Die Nachrichten über die Linie zu Kreibau beginnen mit Georg v. F., dem Vater des Heinrichs v. F. auf Kreibau, Schellendorf etc., welcher 1644 als fürstl. Rath zu Liegnitz und Landes-Aeltester und Landes-Bestallter des Fürstenthums Liegnitz starb und reichen bis auf den Urenkel, Heinrich Wilhelm v. F., Herrn auf Nieder-Kaiserswaldau und Ober-Lobendau, welcher sich 1729 mit Susanna Catharina v. Stosch a. d. Hause Seyffersdorf vermählte. — Aus der Leisersdorfer Linie, welche bereits 1595 vorkam, lebte 1730 Heinrich Sigismund v. Festenberg, Packisch genannt, des Fürstenthums Liegnitz Landesdeputirter. und Land-Hofrichter, so wie 1742 ein v. Festenberg, Packisch genanut, zu Leisersdorf, welcher im genannten Jahre k. preuss. Landrath bei der Kammer zu Glogau wurde. — Ueber den Beinamen der Familie, welcher, so viel bekannt, nur bei den späteren Sprossen der Leisersdorfer Linie vorkommt, fehlen nähere Nachrichten: man weiss nur, dass die Familie in Ostpreussen mit dem Namen Packusch, Pakoscz, und zwar in den jetzigen Kreisen Heiligenbeil, Sensburg und Rössel, aufgetreten ist. Die Familie blühte in Schlesien fort, besass Schierau im Kr. Goldberg-Hainau noch 1812, so wie Rackelsdorf, im Kr. Militsch 1817 und in neuester Zeit war Otto v. Packisch-Festenberg Herr auf Ober- und Mitte-Oberau im Kr. Lüben.

Sinapius, I. S. 687 u. II. S. 855 und Olsnograph., I. S. 791. — *Gauhe*, I. S. 1568 u. 69 und II. S. 282 und 83. — N. Pr. A.-L. IV. S. 21: v. Pakisch. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 219, II. S. 176 u. III. S. 320. — *Siebmacher*, I. 51: Die Bakisch, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 169 und 170. — Schlesisches W.-B. Nr. 131.

Festenberg, s. Festenberg v. Hassenwein, **Ritter.**

Festenberg, s. Vestenberg.

Festenburg, s. Gerard v. Festenburg.

Festenburg, s. Kraft v. Festenburg und Frohnberg.

Festeneck, s. Fränzl v. Festeneck, **Ritter.**

Festenfels, s. Klinckberr v. Festenfels.

Festengrund, s. Hänssler v. Festengrund.

Festertreu, s. Riebel v. Festertreu.

Festetics, Festetics v. Tolna, Grafen. Altes, weit ausgebreitetes und namentlich im Somogyer, Szalader, Eisenburger und Oedenburger Comitate reich begütertes, ungarisches Adelsgeschlecht, welches in zwei Stämmen, dem gräflichen und dem adeligen, vorkommt. In den ersten gelangte die Grafenwürde 1749 und derselbe blüht jetzt in zwei Hauptlinien, in der älteren und in der jüngeren, der älteren mit drei, der jüngeren mit zwei Speciallinien. Der adelige Stamm hat sich eben-

falls sehr ansgebreitet und besitzt auch ansehnliche Herrschaften. —
Das von dem gräflichen Stamme geführte Prädicat: de Tolna ist der,
dem Geschlechte gehörenden Herrschaft Tolna, deren Namen ein gan-
zes Comitat trägt, entnommen. — Was die älteren genealogischen
Verhältnisse des gräflichen Stammes anlangt, so ist in dem Werke:
deutsche Grafenhäuser der Gegenwart, nach Lehotzky, so wie nach
der Redaction zugängig gewesenen Ahnentafeln u. anderen Quellen,
das Wichtigste über diese Verhältnisse möglichst zusammengestellt
worden und der neuere Personalbestand der gliederreichen Familie
findet sich in dem genealogischen Taschenbuche der gräflichen Häu-
ser. — Hier mögen und werden folgende Angaben genügen: Aeltere
Hauptlinie: erste Speciallinie: Graf Tassilo, geb. 1813 — Sohn des
1846 verstorbenen Grafen Ladislaus — Herr der Herrschaften Kesz-
thely, Balaton, Sz.-György und Ságh, k. k. Kämm., Generalmajor und
Brigadier. Die beiden Brüder des Grafen Tassilo sind: Graf Georg,
geb. 1815, Herr der Herrschaften Csurgo, Brennitz, Sz. Miklós, Csa-
kathurn, Ollár, Vasvár und Molnáry, k. k. Kämm. und Oberstlieute-
nant i. d. A., verm. 1849 mit Eugenie Grf. Erdödy v. Monyorókerék
und Monoszlo, geb. 1826, aus welcher Ehe, neben einer Tochter
Georgine, geb. 1856, drei Söhne stammen: Tassilo, geb. 1850, Eu-
gen, geb. 1852 und Paul, geb. 1858 — und Graf Ludwig, geb. 1823
k. k. Lieut. in d. A. — Zweite Speciallinie. Zu derselben gehören
nur drei Töchter aus der ersten Ehe des 1857 verstorbenen Gr. Ni
colaus, k. k. Kämm. und Rittm. in d. A., mit Maria Grf. v. Lamberg
gest 1820. — Dritte Speciallinie. Laut kaiserl. Diploms von 185'
erhielt Graf August mit seinen Brüdern Samuel und Dionys und de
gesammten Nachkommenschaft aller Drei den erbländ.-österr. Gra
fenstand. Graf August, geb. 1805, Herr der Herrschaften Dégh, Bö
hönye, Turbal, Galossa etc., k. k. Kämm., verm. 1831 mit Adele Gr
Almásy v. Zsadány, geb. 1807, aus welcher Ehe, neben einer Tochter
Grf. Caroline, geb. 1838, zwei Söhne stammen, die Grafen Paul, geb
1841 und Andor, geb. 1843. Die beiden Brüder des Grafen Augus
sind: Gr. Samuel, geb. 1806, Herr der Herrschaften Csertö und Hát
ságy, k. k. Kämm., verm. 1842 mit Wanda Grf. Raczynska, gest. 184
aus welcher Ehe zwei Töchter, Anna, geb. 1843 und Wanda, geb
1845 und ein Sohn, Emmerich, geb. 1844, entsprossten — und Gr
Dionys, geb. 1813, Herr der Herrschaften Topounár, Gyongyos, Ha
más und Bogáth, k. k. Kämm., verm. 1842 mit Caroline Grf. Zich
v. Vásonykeö, geb. 1820, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Ma
rie Felicie, geb. 1850, zwei Söhne leben, Colomann, geb. 1847 un
Wilhelm, geb. 1848. — Jüngere Hauptlinie: Erste Speciallinie. Gr
Carl, geb. 1784 — Sohn des Grafen Joseph — k. k. Kämm. un
Rittm. in d. A., verm. mit Franzisca Grf. Sermage, geb. 1797, a
welcher Ehe ein Sohn, Gr. Sigmund, geb. 1821, k. k. Kämm. u. Ritt
i. d. A., stammt. — Der Bruder des Grafen Carl ist Gr. Albert, geb
1786, Herr der Herrschaft Gaming, k. k. Kämm. und Geh. Rath etc
Herr und Landstand in Oesterreich unter der Enns, verm. mit Wi
helmine Grf. Sandor, geb. 1301, aus welcher Ehe, neben fünf Töcl

tern, ein Sohn, Gr. Gabriel, geb. 1837, k. k. Oberlieut. in d. A., entsprosste. Die zahlreichen, zu dieser ersten Speciallinie der jüngeren Hauptlinie gehörenden Familienglieder ergiebt sehr genau das geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. — Zweite Speciallinie: Graf Vincenz — Sohn des 1826 verst. Grafen Ignaz aus der Ehe mit Franzisca Grf. Batthyány, gest. 1845 — verm. mit Fanny Freiin v. Wenkheim, aus welcher Ehe drei Töchter entsprossten. Die beiden Brüder des Grafen Vincenz sind, neben sechs Schwestern, Graf Alexander, k. k. Kämm., verm. mit Constanze Freiin Vecsey, aus welcher Ehe zwei Töchter und ein Sohn, Graf Alfred, k. k. Oberlieutenant in d. A., stammen — und Graf Ludwig, k. k. Kämm. und Feldmarschall-Lieut. in Pension.

Lehotzky, Stemmatogr., II. S. 129. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart III. S. 117—120. — Geneal. Taschenb. d. gräflichen Häuser, 1859. S. 215 u. 1859 S. 261—265 u. histor. Handbuch zu demselben, S. 208. — v. *Schönfeld*. I. S. 205. — *Tyroff*, II. 300.

Festi v. Ebenberg und Braunfeld, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1776 für Joseph Innocenz Festi, Doctor der Rechte, mit dem Prädicate: Edler v. Ebenberg und Braunfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 139.

Fetter v. Fehdenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1822 für Carl Fetter, k. k. Rittmeister bei dem Militair-Fuhrwesen, mit dem Prädicate: v. Fehdenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 283.

Fetzer. Nürnberger Adelsgeschlecht, ursprünglich aus Schwaben stammend. Matthes Fetzer erhielt 1551 von dem kaiserlichen Hofpfalzgrafen und Mathematiker Peter Apian zu Ingolstadt einen Wappenbrief. Eben dieser Matthes Fetzer, oder der gleichnamige Sohn desselben, wendete sich 1551 aus Ulm nach Nürnberg, wo er das Bürgerrecht erlangte, eine Handlung errichtete und 1556 Genannter des grösseren Raths wurde. Von ihm stammen alle Nürnbergischen Fetzer ab, welche sich in drei Linien schieden, von welchen die Eine sich von Buschschwabach schrieb. Diese Linie ist mit Philipp Jacob Franz v. Fetzer, Generalmajor des fränkischen Kreises, 14. März 1765 erloschen. — Die Sprossen des Stammes zeichneten sich namentlich im gelehrten Stande und in Civildiensten aus und die Familie wurde 1758 in Nürnberg gerichtsfähig. — Zu dem hier besprochenen Stamme gehörte auch Christoph Magnus Fetzer, welcher 1716 ohne Leibes-Erben starb, ein Fideicommiss für seine Familie errichtete und eine ansehnliche Stiftung für zweihundert arme Männer, Studirende und Handwerkslehrlinge machte. Den Reichsadel erhielt durch Diplom von 1752 Carl Johann Fetzer, Doctor der Medicin.

Will, Nürnberg. Münzbelustig., IV. S. 299. — *Siebmacher*, II. 164. — *Jungen*, Einleitung zur Heraldik, S. 158 u. Tab. 2. Nr. 10. — *Tyroff*. 1. 28. und *Siebenkees*, I. S. 14 und 15.

Fetzer, Vetzer. Beiname einer Linie der rheinländischen Familie v. Geispitzheim, s. Geispitzheim.

Fetzer v. Ockenhausen. Ein von Siebmacher zum alten schwäbischen Adel gerechnetes Geschlecht. Der Beiname wurde von Ockenhausen unweit des Marktes Heidenheim a. d. Altmühl entlehnt. Wilhelm Fetzer zu Ockenhausen kommt 1490 vor.

Siebmacher, I. 115: Die Fetzer v. Ockenhausen Schwäbisch.

Feuchtenberger v. Feuchtenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1719 für Matthias Joseph Feuchtenberger, Niederösterr. Geh. Hofconcipisten und Tax-Amts-Gegenhändler, wegen 19jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Feuchtenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S 182.

Feuchter (in Gold ein, auf einem rothen Dreihügel aufrecht gestelltes silbernes, fünfendiges Hirschgeweih, in der Mitte über quer roth gestreift). Altes, ursprünglich österreichisches Ritterstandsgeschlecht, welches sich sowohl in Nieder-Oesterreich, wie auch in Oesterreich ob der Enns ausgebreitet hatte und mit Fridan, Grueb, Leibn und Schiferegg angesessen war. Wolfgang F. kaufte 1368 einige Güter an der Pielach und Georg F. kommt urkundlich bereits 1392 als Herr des Schlosses Fridau vor. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt Freih. v. Hoheneck mit Otto F., 1372 Landrichter in der Riedmark und Vater zweier Söhne, Wolfgang und Oswe oder Osswald. Wolf F. kaufte 1408 den Edelsitz Schiffertseck (Schiferegg) und empfing denselben mit allem Zubehör 1424 von Georg v. Dachsberg zu Lehen. Mit dem Urenkel desselben, Wolfgang F., verm. mit Beatrix v. Knörring, ging in Oesterreich ob der Enns der Stamm wieder aus. In Niederösterreich blühte unterdessen die Linie zu Fridan fort. Aus derselben kommen Stephan F. zu Grueb und der Bruder desselben, Georg F. zu Fridau urkundlich 1402 vor. Von späteren Sprossen hat Wissgrill Mehrere angeführt. Sigmund F. zu Fridau und Leibn, verm mit Barbara v. Prellenkirchner, lebte noch 1510 als Letzter des bald nachher erloschenen Mannsstammes. Die einzige Erbtochter, Barbara, war mit Georg v. Velderndorf zu Külb und Grünbühel vermählt und lebte noch 1521.

Freih. v. Hoheneck, III. S. 166. — *Wissgrill*, III. S. 37—40.

Feuchter. (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein goldener Stern; 2 in Blau eine geflügelte, goldene Kugel und 3 in Blau eine brennende Bombe). Ein in Ostpreussen, namentlich im Kr. Rastenburg, doch auch in den Kr. Sensberg und Friedland begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

N. Pr. Prov. Bl. 2. Folge, Bd. V. Heft 4. S. 265. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 219 u. III. S. 251. — Suppl. zu Siebm. W.B. XI. 9.

Feuchtersleben, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Der Diploms-Empfänger war, soviel bekannt, Wilhelm Freih. v. F., k. k. Feldmarschall-Lieutenant, welcher vor zwanzig und mehreren Jahren an der Slavonischen Militairgrenze das Broder Regiment commandirte. Ein Sohn desselben, Ernst Freih. v. F., Mitglied der medicinischen Facultät in Wien, hat sich als Schriftsteller in der medicinischen Litteratur bekannt gemacht.

Handschriftl. Notiz.

Feuchtwangen. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Anspachischen. Dasselbe ist namentlich durch zwei Sprossen in der Preussischen und Liefländischen Geschichte bekannt geworden. Conrad v. F. war 1279 des deutschen Ordens Landmeister in Preussen und wurde noch in demselben Jahre

Heermeister des Schwertordens in Liefland, welche letztere Würde er aber 1281 wieder niederlegte, nach Preussen zurückging und 1291 zum Hochmeister des deutschen Ordens in Preussen gewählt, seine Residenz zu Marburg in Hessen nahm. Später, 1297, ist derselbe in Böhmen gestorben. Als Hochmeister des deutschen Ordens folgte ihm Siegfried v. Feuchtwangen, welcher, als 1309 die Residenz der Hochmeister von Marburg nach Marienburg in Preussen verlegt wurde, dahin zog und bald ganz Preussen unter den Gehorsam des deutschen Ordens brachte. Polnische Chronisten, namentlich Cromerus, Chronicon de origine et rebus gestis Polonorum, beste Ausgabe: Cöln 1589, sagen ihm viele Grausamkeiten nach. Nach Einigen kam er im Feuer um, nach Anderen starb er 1312 zu Marienburg. Nach Caspar Schütz, Preuss. Chronik, versah er die unter sich habenden Länder mit 21 löblichen Gesetzen und erliess auch eine strenge Verordnung, um die in jener Zeit in Preussen gewöhnliche Vergiftung durch einen Trunk gänzlich auszurotten.

Hartknoch, altes und neues Preussen, II. c 2. — *Sinapius*, Olsnographia, II. S. 616. — *Gauhe*, II. S. 283 u. 284.

Feuer, Ritter (Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde der lateinische Buchstabe F. in Gold. 1 und 4 in Roth ein aufwachsender geharnischter Mann, welcher in der Rechten eine Feuer sprühende Hand-Granate und in der Linken einen Lorbeerzweig hält und 2 und 3 in Silber zwei mit den Sachsen gegen einander gekehrte, schwarze Adlersflügel). Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1702 für Melchior Friedrich Feuer, kais. Rath u. Kammer-Burggrafen zu Brieg, Herrn auf Barschdorf im Liegnitzischen. Derselbe starb 1705. Von seinen Kindern lebten 1755 noch Franz Leopold v. F., Johann Friedrich v. F. und Maria Friederike, verw. v. Onssel. — Mit Johann Friedrich v. Feuer ist später der Stamm erloschen.

Sinapius, I. S. 362. — *Gauhe*, I. S. 531 im Artikel: Feuerschütz. — N. Pr. A.-L. II. S. 165 u. 166. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 219. — *v. Meding*, III. S. 177 u. 178.

Feuerbach (in Schwarz ein aus Flammen emporwachsender Mohr mit weisser Stirnbinde, in der Rechten einen Säbel schwingend). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 3. Juli 1545 für Hans Heinrich, Johann und Werner die Feuerbache. Gebrüder, wegen treuer Dienste, welche dieselben unter König Ferdinand von Ungarn und Böhmen in den Feldzügen gegen die Türken bewiesen.

Dorst, Allgem. W.-B. II. S. 140 u. 141.

Feuerbach, Feurbach, s. Weiss v. Feuerbach.

Feuerlein, Feyerlein, Feuerlein auf und zu **Neuenstatt, Edle und Ritter.** Reichsritterstand. Kurpfälzisches Reichs-Vicariats-Diplom vom 21. Sept. 1790 für Paul Jacob Feuerlein, Herrn auf Neuenstatt, kais. Hof- und Pfalzgrafen, Procanzler der Universität Altdorf und vorderen Rathconsulenten der Reichsstadt Nürnberg, mit dem Prädicate: Edler auf und zu Neuenstatt und zwar aus höchsteigenem Antriebe. Derselbe stammte aus einer ursprünglich anspachischen Familie, welche sich früher Feyerlein schrieb und aus welcher Hans Feyerlein 15 Juni 1551 einen Kaiserlichen Wappenbrief erhielt. Derselbe war um 1527 Diacon der evangelischen Kirchen zu Anspach, ging aber

später wegen vielfacher Verfolgungen nach Schlesien. Aus diesem Geschlechte gingen mehrere würdige Männer und grosse Gelehrte hervor, doch ist dasselbe später wohl erloschen, da Werke über den jetzigen bayerischen Adel den Stamm nicht mehr erwähnen.

Will, Museum Noricum, Nr. 12 S. 105–114: Wappenbrief und Genealogie der Familie Feuerlein. *Tyroff*, I. 106 und *Siebenkees*, I. S. 361.

Feuersberg, s. Kohl v. Feuersberg.

Feuerschütz, Fierschütte. Ein im Braunschweig-Lüneburgischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, als dessen Ahnherr Gereke Kimme, genannt Feuerschütz, aufgeführt wird. Der Sohn desselben, Heinrich, erbaute Feuerschützen-Bostel und brachte das Gut Altenzell an sich. Von den Enkeln des Letzteren war Gerd Dietrich v. F., Herr zu Feuerschützen-Bostel, herz. braunschw. Oberstlieutenant, Commandant zu Neustadt am Rübenberg und Oberhofmeister der verw. Herzogin von Braunschweig zu Herzberg und Christian August v. F., Herr auf Garten, Fürstl. Braunschweig. Geh.-Kammerrath und Hofmarschall. Letzterer starb 9. Febr. 1653 und soll nach Heise, Antiqnit Kerstlinger., S. 214, den Mannsstamm beschlossen haben, welche Angabe aber wohl unrichtig ist, denn Friedrich v. Meding, Herr auf Barum, vermählte sich in zweiter Ehe 1682 mit der Wittwe des Christian Ludwig v. Feuerschütz, einer geborenen v. Stoltzenberg. Das oben erwähnte Abgangs-Jahr des Feuerschützischen Mannsstammes ist mit dieser Angabe aus v. Meding'schen Familien-Nachrichten nicht in Einklang zu bringen.

Gauhe, I. S. 531. — *Scheele*, Ducat. Lüneburg. Tabula — *v. Meding*, I. S. 154 u. 155 u. II. S. 726. — *Tyroff*, II. 182.

Feuersfeld, s. Schönfelder v. Feuersfeld, Edle.

Feuerstein v. Feuersteinsberg, Freiherren und Grafen. Alter Freiherren- und erbländ.-österr. Grafenstand. Freiherrndiplom von 1757 für Anton Ferdinand Feuerstein, k. k. Oberst-Feldzeugmeister und Andreas Leopold Feuerstein, k. k. Artillerie-Obersten, mit Bestätigung des von ihren Voreltern geführten Prädicats: v. Feuersteinsberg und Grafendiplom von 1793 für Anton Franz Freiherrn v. Feuerstein und Feuersteinsberg, k. k. Oberst-Wachtmeister bei der Artillerie. — Dieselben gehörten zu einer tiroler, aus Bregenz stammenden Familie, welche 20. April 1559 einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten hatte u. zwar in der Person des Caspar Feuerstein, oder Fewerstein, wie im Briefe steht, „für seine Dienste, so er dem Hause Oesterreich durch 30 Jahre fleissig und willig, hauptsächlich in den Schmalkaldischen Unruhen leistete, als er zu jener Zeit bei der Besatzung in Bregenz stand und später Landschreiber im hinteren Bregenzer Walde war," welchen Wappenbrief sich der gleichnamige Enkel aus dem Bregenzer Walde 1559 vom Rathe und Bürgermeister der Reichsstadt Jsny bestätigen liess. — Graf Anton Franz war mit Johanna Gräfin v. Sternberg auf Rudelsdorf vermählt und aus dieser Ehe entspross Graf Anton Ferdinand, geb. 1789, k. k. Oberst in d. A., welcher 12. März 1858 zu Pressburg als letzter Sprosse seines mit ihm ganz erloschenen Geschlechts starb.

Megerle v. Mühlfeld, S. 17 u. S. 49. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 231 u. 232.

— Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1858 S. 241 u. 1859 S. 1001. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 21. — *Dorst*, allgem. W.-B. I. S. 147, 148 u. 151.

Feullner, Feilner, Fellner zu Draesing (in Roth eine mit drei, 2 und 1, silbernen Rosen besteckte Fussangel). Altes, ursprünglich kärntner Adelsgeschlecht, welches sich in Kärnten nach dem ihm zustehenden Sitze Draesing schrieb. — In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh kommt die Familie mit dem freiherrlichen Character in Sachsen vor. Franz Joseph Freih. v. Feullner und Augusta Juliana Amalia Freifrau v. Feullner, geb. Freiin v. Schmidell, waren am kursächs. Hofe bedienstet. Der Stamm blühte in Kursachsen fort und Abdrücke von zwei Petschaften mit dem v. Feullnerschen Wappen aus neuerer Zeit kommen in sächsischen Sammlungen mehrfach vor und zwar das eine mit dem Roth des Schildes, das andere ohne dasselbe: der Helm trägt sechs Rosen an blättrigen Stielen. — Henriette Auguste Freiin v. Feullner war mit war Gustav v. Friederici, gest. 1860 als k. sächs. General-Lieut. u. Divisionair der Infanterie, Gouverneur der Residenz Dresden, vermählt und ist Hofdame I. M. der Königin Maria von Sachsen.

Handschriftl. Notiz.

Feur v. Au (in Roth eine gebogene, gestürzte, silberne Spitze, welche in der Mitte des Schildes in einem silbernen Kleeblatte endigt). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches bisher wohl nur dem Namen nach aus Siebmachers Wappenbuche bekannt ist.

Siebmacher, I. 85: Die Feur v. Au, Bayerisch.

Feurer, Fewer, F. v. Pfetrach. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches zuerst 1297 vorkommt und mit Ulrich F. v. P. 1579 ausgegangen ist.

Wigul Hund, III. S. 304. — *v. Hefner*, ausgestorb. bayer. Adel, Tab. 2 u. S. 2.

Feuri auf Hilling und Plebelsbach, Freiherren. Kurbayerischer Freiherrenstand. Diplom vom 6 August 1764 für Ferdinand Cajetan Felix Feuri, kurbayer. Reg. Rath zu Landshut, Besitzer der Hofmark Hilling etc. — Der Sohn des Diploms-Empfängers Aloys Maria Maximilian Felix, geb. 1744, Canonicus und Senior des aufgelösten Chorstifts zu Alten-Oetting, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen mit den Söhnen seines verstorbenen Bruders: Joseph Anton Xaver Freih. v. F., geb. 1769, Canonicus des aufgelösten Chorstifts zu Alten-Oetting und Franz Xaver Bartholomae Freih. v. F., geb. 1774, k. bayer. Kämmerer und Postmeister zu Memmingen. Der Stamm hat fortgeblüht und der neueste Personalbestand war folgender: Freih. Xaver, geb. 1774 — Sohn des 1789 verstorbenen Freiherrn Cajetan aus der Ehe mit Adelheid Freiin v. Vieregg und Enkel des Freiherrn Johann Felix Cajetan, gest. 1766, kurbayer. Regierungs-Rathes, verm. mit der Erbtochter des kurbayer. Hofkammer-Raths Johann Georg v. Hüfnagel zu Hilling auf Mayrhoven — k. bayer. Kämmerer und Postmeister zu Landshut, verm. 1800 mit Renata Freiin Karg v. Bebenburg zu Trausnitz im Thale, gest. 1838, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, den Freiinnen Renata und Maria, fünf Söhne entsprossten: Freih. Ludwig, k. bayer. pens. Landgerichts-Assessor; Freih. Joseph, geb. 1805, k. bayer. Kämm. und Ober-Ap-

pellat. Gerichts-Rath zu München; Freih. Cajetan, k. bayer. pens. Hauptmann, verm. 1834 mit Isabella Grf. v. Holnstein aus Bayern, aus welcher Ehe Nachkommen leben; Freih. Theodor, k. bayer. Post-Official zu Passau und Freih. Julian, k. bayer. Oberlieutenant.

v. Lang, S. 121 u. 122. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 183 und 184. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 95 und *v. Wölckern*, 2. Abth. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 31. u. S. 34.

Fewer. Ein in der Mitte des 18. Jahrh. noch in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem zwei schon hochbejahrte Brüder v. F., der Eine k. preuss. Capitain, der Andere k. preuss. Lieutenant, das Gut Waldau bei Marienwerder besassen.

N. Pr. A.-L. V. S. 155: nach d. Königschen Sammlungen. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 219

Feyau, s. Du-Rieux v. Feyau, Bd. II. S. 611.

Feyerer v. Flammenberg. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches in der Person des k. k. Rathes Johann F. v. F. 1670 der steyerischen Landstandschaft einverleibt wurde.

v. Hefner, Stammbuch, I. S. 362.

Feyertag. Reichsadel. Diplom von 1653 für Stephan Feyertag. Das Geschlecht blühte fort und wurde 1712 in die Salzburgische Landtafel eingetragen. — In der Adelsmatrikel des Königr. Bayern fanden Aufnahme: die Vettern Joseph v. F., geb. 1788 und Cajetan Rupert v. F., geb. 1796, Beide in Salzburg.

v. Lang, S. 334. — W.-B. d. Kgr. Bayern V. 37.

Feyertager (in Schwarz zwei mit dem Rücken zusammengekehrte silberne Halbmonde). Altes, aus Bayern und dem Salzburgischen nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Chunrad Veyrtager, gewesener Pfleger zu Trassmauer, 1336 den Sitz zu Fridau, damals ein Lehn des Abts zu Mölck, kaufte. Ulrich Feyrtager war von 1360—1369 Propst des regulirten Chorherren-Stifts zu St. Pölten und that für dasselbe so viel, dass er der zweite Stifter genannt wurde. Sein Bruder Wulfing Feyrtager kommt urkundlich 1367 als „edelvester Ritter" vor. Christoph Feyrtager zu Haitzendorf und Weinzierl erhielt als Geschlechts-Aeltester mit seinen Vettern, Wolfgang, Johann und Bernhard Feyertager, vom K. Maximilian I. 1493 mehrere von den Voreltern inne gehabte landesfürstliche Lehen, welche in der Hand der Familie blieben, bis Joachim Wilhelm Feyertager, welcher 1608 die s. g. grosse Conföderation der Niederösterr. Stände mit den protestantischen Böhmischen und Mährenschen Ständen unterzeichnete und aus seiner Ehe mit Regina Elisabeth v. Zeller zu Rastenburg keine Nachkommen hatte, zwischen 1615 und 1617 den Mannsstamm schloss. Zwei vermählte Töchter seines Bruders, Stephan Adam F., lebten damals noch.

Wissgrill, III. S. 40—44.

Feyka. Reichsadelsstand. Diplom von 1763 für Johann Feyka, Doctor der Medicin.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 283. — Supplem. zu Siebm. W.-B. X. 12.

Fiala v. Veilchenau. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1859 für den k. k. Hauptmann Johann Fiala bei Colloredo-Infanterie mit dem Prädicate: v. Veilchenau.

Augsb. Allg. Zeit., März 1859.

Fialka. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1856 für Moritz Fialka, k. k. Major im 28. Infant.-Regim.

Augsb. Allg. Zeit. 1856.

Fialkowski. Polnisches, zu dem Stamme Stepowron gehöriges Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1836 Spec.-Pächter des Domainen-Guts Pacholewo im Kr. Obornick war.

N. Pr. A.-L. II. S. 166. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 219.

Fichard, Fichard, genannt **Baur v. Eiseneck,** auch **Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1857 für Max v. Fichard, genannt Baur v. Eiseneck, k. k. Lieutenant. Die Familie v. Fichard erhielt 1541 den Reichsadel, zählte später zur altadeligen Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg in Frankfurt a. M. und ist 1771 mit Johann Carl v. Fichard erloschen. Letzterer adoptirte seinen Pathen, Johann Carl Baur v. Eysseneck und seitdem führt ein Zweig dieses Geschlechts, s. das Weitere im Artikel Baur v. Eysseneck, Bd. I. S. 236, den Namen: v. Fichard, genannt Baur v. Eysseneck.

N. Geneal Handb. 1777 S. 185—187 und 1778 S. 241—243. Nachtrag. S. 134 und 135 und S. 265. Zweiter Nachtr. S. 4 und S. 144. — *Siebmacher*, I. 211: Die Fischarden, Frankfurt a. M. Patricier u. V. 213: Die Fichard, Speierische am kais. Kammergerichte. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 33: v. Fichard. — *Kneschke*, III. S. 141. — *v. Hefner*, Frankfurter Adel.

Fichtel, auch **Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1817 für Friedrich v. Fichtel, k. k. pensionirten Major. Derselbe stammte aus einer ursprünglich fränkischen Familie, welche mit einem Sprossen nach Ungarn gekommen war, dessen Urenkel 20. Nov. 1646 den erbländisch-österr. Adelsstand in die Familie brachte.

Leupold, I. S. 330. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 49. — *Siebmacher*, V. 89.

Fichtenau, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 19. Juli 1792 für Georg Jellonschegg, Jelonscheg, Edlen v. Fichtenau. Krainisches Ritterstandsgeschlecht, welches in der Person des genannten Georg J. Ritter v. F. 1795 in Krain landständisch wurde. Der Stamm ist fortgesetzt worden und Eugen Ritter v. F. war 1856 k. k. Cadet.

v. Hefner, krainer Adel, Tab. 6 und S. 8.

Fichtenberg, s. Müller v. Fichtenberg.

Fichtenstamm, s. Kempen v. Fichtenstamm.

Fichtl, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1755 für Franz Leonhard Anton Fichtl, Niederösterr. Landschafts-Secretair, und für die Vettern desselben, Franz Christoph und Philipp Jacob Fichtl, mit dem Prädirate: Edle v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 139. — *Tyroff*, II. 300.

Ficin. Reichsadelsstand. Diplom vom 29. Sept. 1506 für Antonius de Ficin, Bürger und Handelsmann zu Pettau und Graez. Derselbe vermählte sich 1508 mit Helena v. Herberstein und aus dieser Ehe entspross, neben drei Töchtern, welche sich mit Gliedern der Familien v. Lanthieri, v. Swetkowics und v. Artner vermählten, ein Sohn, Franz v. Ficin, welcher in Niederösterreich 1585 mit der Veste und Herrschaft Merkhenstein und dem Schweizerhofe begütert war. Die Ehe desselben mit Anna Catharina v. Germoll, Germolli, blieb kinderlos. Sein Erbe war ein Vetter, Joseph v. Ficin, welcher spä-

ter den Freiherrnstand erhielt, ein Sohn des Laurenz II. de Ficinis aus Bergamo. Derselbe kam nach langer Streitsache 1593 durch Vergleich in die Ficinische Erbverlassenschaft und aus seiner Ehe mit Maria Magdalena Galeni stammten zwei Söhne, Prodocimus und Antonius, welche noch vor 1590 nach des Vaters Tode vorkommen. Die Tochter, Magdalena v. Ficin, vermählte sich 1591 mit Georg Philipp Herrn v. Gera.

Wissgrill, III. S. 44–46.

Fick, Freiherren. Kurpfälzischer Freiherrenstand. Diplom vom 12. Juli 1769 (nach Anderen von 1771) für Joachim Joseph Fick, Landsassen zu Hohendreswitz und vorsitzenden Rath der Hofkammer in Sulzbach. — Wie angegeben, führt v. Lang das Diplom an, doch haben, s. unten, Sprossen des Stammes schon früher den freiherrlichen Titel geführt, so dass es scheint, als sei dasselbe kein Erhebungs-, sondern ein neues Anerkennungs- und Bestätigungs-Diplom des früher in die Familie gelangten Reichs-Freiherrnstandes gewesen. — Ein ursprünglich fränkisches Geschlecht, aus welchem zuerst Paul Fick genannt wird, welcher im Anfange des 17. Jahrh. Kauf- und Handelsherr zu Nürnberg war. Die Familie wendete sich später in die Oberpfalz und schied sich in die beiden Linien zu Ammerthal und zu Angelthurn. Aus der ersten Linie sind mehrere Glieder zu hohen Ehrenstellen gelangt. Christian Joseph Freih. v. F. kommt 1778 als kurbayerischer Truchsess und 1782 als wirklicher Hofgerichtsrath vor; Joseph Freih. v. F. war 1764 kurbayer. Geh. Rath und Vicekanzler zu Mannheim, sowie Vicekanzler der Universität Heidelberg; Christoph Freih. v. F., Herr auf Ober- und Nieder-Ammerthal, 1784 kurbayer. Regierungsrath zu Amberg, Pfleger zu Heideck und Hippoltstein etc. und Johann Christian Freih. v. F., Doctor der Theologie, noch 1784 fürstl. Regensburg. und fürstl. Eichstädtscher geistlicher Rath, Decan u. Stadtpfarrer zu Sulzbach. — Die Angeltburner Linie ist im Grossherzogthum Baden angesessen und hat ebenfalls fortgeblüht. — Aus der Ammerthaler Linie in Bayern wurde der Enkel des obengenannten Freiherrn Joachim Joseph, Freih. Carl Franz de Paula, geb. 1774, k. bayer. Oberst des 2. Linien-Infanterie-Regiments, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in der Classe der Freiherren eingetragen. — Neueren Nachrichten zu Folge soll die bayerische Linie jetzt nur auf einem Mannssprossen beruhen, welcher von dem adeligen Prädicat gegenwärtig keinen Gebrauch macht.

v. Lang, S. 121. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, 2. Abth. — *Siebmacher*, V 99. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 6. u. VII. 14. — *Tyroff*, I. 24 u. *Siebenkees*, I. S. 365 u. 366. W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 96 u. v. *Wölckern*, 2. Abth. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 31 u. S. 34 u. Ergänz.-Bd. S. 13.

Fickelscherer v. Löwenek. Erbländ.-österr. Adelsstand. — D. Franz Alois Fickelscherer v. Löwenek war im vierten Jahrzehnt dieses Jahrh. Professor der Chirurgie zu Wien.

Handschriftl. Notiz.

Fickenhold, Vickhold. Altes Adelsgeschlecht der früheren Grafschaft Oldenburg, in welcher der gleichnamige Stammsitz lag. Dasselbe kam schon 1230 vor und Gaube nahm nach dem ihm überlas-

seinen genealogischen Manuscripte an, dass zu seiner Zeit der Stamm noch geblüht habe.

Gauhe, II. S. 284 u. 285.

Ficker. Schlesisches Adelsgeschlecht, welches im Neumarkt-Breslauischen ansässig war. Georg Abel v. F., Herr auf Riesa und Nieder-Auerbach, kommt in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. als kursächs. Hof- und Justizrath vor.

Henel. Silesiogr. Cap. 8. S. 772. — *Sinapius*, II S. 622. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 219

Ficquelmont, Grafen. Altes, ursprünglich lothringisches Adelsgeschlecht, in welches der Grafenstand gekommen war und aus welchem in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. Sprossen sich nach Oesterreich wendeten. Zuerst trat Joseph Graf v. Ficquelmont, geb. 1755 zu St. Avold, 1777 in k. k. Kriegsdienste. Derselbe befehligte bei Eröffnung des Feldzuges in Italien 1799 ein Grenadier-Bataillon und kämpfte sehr tapfer bei Verona. In der Schlacht bei Magnano stellte er das Gefecht wieder her und brachte den Feind zum Weichen, wurde aber tödtlich verwundet und starb 17. April 1799 zu Verona. Das zweite in Oesterreich vorgekommene Glied der Familie war Graf Carl Ludwig, geb. 1777 zu Dienze in Lothringen, welcher 1793 k. k. Dienste nahm. Derselbe, k. k. Kämm., w. Geb. Rath, Feldzeugmeister und General der Cav., auch Inhaber des Dragoner-Regim. Nr. 6 und Staats- und Conferenz-Minister, schloss, hochverdient als Feldherr und Staatsmann, 6. April 1857 den Mannsstamm seines Geschlechts. Aus seiner Ehe mit Dorothea Grf. v. Tiesenhausen, geb. 1804, stammt Grf. Elisabeth Alexandra, geb. 1825, verm. 1841 mit Edmund Fürsten Clary und Aldringen, k. k. Kämm.

Oesterr. Militair-Convers.-Lexic. II. S. 405 u. 406. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 120 u. 121. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1854 S. 235. 1859, S. 266 u. hist. Handb. zu demselben, S. 210. — W.-B. der österr. Monarch. Bd. II.

Fidel-Sanct, s. Sartori v. Sanct Fidel.

Fidelitate, s. Mallaesce de Fidelitate.

Fidlein. Ungarisches Adelsgeschlecht, aus welchem Gottlob Ernst v. Fidicin, in Ungarn Helios Hygadus genannt, ein Edelmann aus Neusohl, 1702, in Folge von Religionsstreitigkeiten, nach Oberschlesien kam und, verm. mit einer v. Pelchrzim, zu Czissuwka bei Pless lebte. Zwei seiner Söhne dienten in der k. preuss. Armee, fanden aber nicht die 1775 beantragte Anerkennung ihres Adels im Kgr. Preussen.

N. Pr. A.-L. V. S. 155. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 219.

Fidler v. Fillerstain. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1698 für Conrad Fidler, mit dem Prädicate: v. Fillerstain. Die Erhebung desselben wurde in Salzburg, 30. Aug. 1698 amtlich bekannt gemacht.

v. *Hefner*, Stammbuch, I. S. 363.

Fidler v. Isarborn, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1854 für Adolph Fidler, k. k. Hauptmann und Friedrich Fidler, k. k. Hauptmann im General-Quartiermeisterstabe, mit dem Prädicate: Edle v. Isarborn. — Dieselben sind die Söhne des verstorbenen k. k. Artillerie-Hauptmanns Fr. Fiedler.

Augsb. Allg. Zeit. 1854.

Fiebig. Preussischer Adelsstand. Mehrere Sprossen der Familie haben in der k. preuss. Armee, namentlich in der Artillerie, gestanden. Johann Wilhelm v. F., k. preuss. Generalmajor, starb 1822 u. der Sohn desselben, Gustav v. F., Herr auf Krakowahne im Kr. Trebnitz. k. preuss. Hauptmann, i. J. 1852. Ein Oberst und Inspecteur der k. preuss. 3. Artillerie-Inspection v. F. starb 1826 und ein v. F. trat 1834 als k. preuss. Oberstlieutenant aus dem activen Dienste.

N. Pr. A.-L. II. S. 166 u. V. S. 156. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 219. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 17.

Fiedler (in Roth eine der Länge nach getheilte Raute, rechts golden, links schwarz). Augsburger, adeliges Patriciergeschlecht.

Siebmacher, II. 153. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 251.

Fiedler (in Blau drei ins Schächerkreuz gestellte silberne Eicheln an Stielen, je mit zwei Blättern). Preuss. Adelsstand. Diplom vom 7. Juni 1856 für den k. preuss. Generallieutenant und Commandeur der 4. Division Fiebig, bei dem Austritte desselben aus dem activen Dienste.

Freih. v. Ledebur, III. S. 251.

Fiedler, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand Diplom von 1859 für Joseph Edlen v. Fiedler, k. k. Feldmarschall-Lieut. u. Festungs-Commandanten zu Prag. Derselbe hatte 1839 als k. k. Oberstlieutenant den erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edler v. erhalten.

Augsb. allg. Zeit., 1859.

Fiedler v. Westin. Böhmischer Adelsstand. Diplom für Johann Gottlieb Fiedler aus der ersten Hälfte des 18. Jahrh., mit dem Prädicate: v. Westin. — v. Hefner hat neuerlich das Geschlecht dem sächsischen Adel zugezählt.

v. Hellbach, I. S. 361. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 28 u. S. 26.

Fiege. Bremensches Adelsgeschlecht.

Mushard, S. 231. — *v. Meding*, II. S. 170. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 63 und S. 6.

Fieger, Füeger, Füger v. Melan, F. v. Friedberg und Hirschberg, Freiherren und Grafen. Erbländ.-österr. Freiherrn- u. Reichsgrafenstand. Bestätigungsdiplom von 1734 des dem Grossvater 1642 verliehenen Freiherrnstandes für Ehrenwerth Füger u. Grafendiplom vom 26. Sept. 1664 für Johann Raymund Freiherren v. Fieger u. von 1736 für den k. k. Oberstwachtmeister Freiherrn Füger v. und zu Hirschberg und für den Bruder desselben, Johann Ernbert Freih. v. F., Landrath in Oesterreich ob der Enns. — Eins der ältesten tirolischen Adelsgeschlechter, welches nach Angabe des Gr. v. Brandis schon 1200 in Ansehen stand. Im 14. Jahrh. besass die Familie das Rittergut Deyss und schied sich im 15. Jahrh. in die Linien zu Hirschberg und zu Friedberg. Aus der Linie zu Hirschberg starb Benedict F. 1489 als Domdechant zu Brixen u. Kanzler des Erzherzog Sigmund zu Wien und 1635 liess sich Carl F. v. u. zu Hirschberg in Oesterreich ob der Enns nieder. Zu den Nachkommen desselben, welche die Schlösser Perckhaim, Gneissenau etc. an sich brachten, gehören Hans Carl, um 1693 kaiserl. Rath und Landrath des Erzherzogthums Oesterreich,

Hans Georg, kaiserl. Forstmeister, Johann Sigmund Freih. Fieger zu Hirschberg, kurmainz. Kammerherr, Hof- und ältester Regiments-Rath. wie auch Commandant zu Erfurt, gest. 1718, auf seinem Schlosse Doschütz und Martin, kaiserl. Grenzhauptmann, welcher 1704 im bayerischen Kriege im Feuer umkam. — Die Linie zu Friedberg stiftete Johann Fieger, kaiserl- und landfürstl. Rath. Derselbe kaufte 1459 Friedberg, Steinach und Cronburg und starb 1503. Sein Sohn Christoph, Herr der Vogtei Friedberg, wurde 1536 vom K. Carl V. zum Ritter des h. röm. Reichs geschlagen. Von ihm stammte Caspar, gest. 1567 als kais. w. österreich. Regierungsrath, von diesem Andreas F. zu Friedberg und Cronburg, Hoch-Natturms und Corb, gest. 1646 ebenfalls als österr. Regiments-Rath u. vom Letzterem der oben genannte erste Graf Johann Raymund, welcher das Erb-Land-Oberst-Jägermeister-Amt der Grafschaft Tirol erhielt und an sein Geschlecht brachte. Von seinen Söhnen pflanzte der ältere, Graf Dominicus Urban, den Stamm fort u. der jüngere, Graf Gabriel Raymund Matthäus, kommt 1705 als k. k. Hauptmann vor. — Das Grafendiplom v. 1736, s. oben, kam, wie erwähnt, in die Linie zu Hirschberg. Der durch Gewerkschaften sehr reich gewordene Stamm hat durch das ganze 18. Jahrh. fortgeblüht, ist aber 1802 mit dem Grafen Joseph im Mannsstamme ganz erloschen.

Freih. v. Hoheneck, I. S. 102. — *Gauhe*, I. S. 576—578; nach Graf Brandis, P. II. u. Seiferts Ahnentafel der Familie. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 18 u. S. 51. — *v. Hefner*, ausgestorbener tiroler Adel, Tab. 3.

Fielitz. Adelsgeschlecht des Grossh. Posen, welches dem polnischen Stamme Rogala einverleibt ist. Dasselbe steht, wie das Wappen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein silbernes, links in Silber ein rothes Hirschhorn) ergiebt, mit der Familie v. Filtz, welche im 16. und 17. und noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Schlesien begütert war, im Zusammenhange. Theodor v. Fielitz lebte 1856 in Posen und Joseph v. F. ist jetzt Mitglied des Stadttheaters zu Leipzig.

Freih. v. Ledebur, III. S. 251.

Fierenz. Oesterreichisches Adelsgeschlecht, aus welchem Bernhard v. Fierenz zu Velbu u. zum Schwerthof, der niederösterr. Landschaft Secretarius, nach Aufgebung seines Amtes, mit seinem Sohne, Maximilian v. Fierenz, unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes 1624 aufgenommen u. Letzterer 1625 den Ständenvorgestellt wurde. Derselbe kommt noch 1634 vor. Bernhard v. Fierenz, ein jüngerer dieses Namens, war 1659 k. k. Hof-Kammer-Secretair. — Die in die Landmannschaft aufgenommene Linie ist noch im 17. Jahrh. im Mannsstamme erloschen.

Wissgrill, III. S. 46—47.

Filippi, s. Gian v. Filippi, **Grafen und Marquis.**

Fillenbaum, Ritter und Edle. Erbländisch-österr. Ritterstand. Diplom vom 1. Decemb. 1764 für Philipp Joseph Edlen v. Fillenbaum, Doctor der Rechte, Beisitzer des Oberst-Hofmarschallamts u. Nieder-österr. Landrath, Herrn zu Strebersdorf und Oberranna in Nieder-österreich. Derselbe, gest. 1779, ein Sohn des k. k. Postmeisters F.

zu Neukirchen im Steinfeld, hatte 1756 als Doctor und Hof- und Gerichts-Advocat ein kaiserl. Bestätigungsdiplom des 30. Aug. 1637 in die Familie gekommenen Adels erhalten, wurde 1765 als Landmann in Nieder-Oesterreich unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen und war zweimal vermählt: in erster Ehe mit AnnaSabina Ferroni, welche ihm das Gut Strebersdorf zugebracht und in zweiter mit Barbara Edlen v. Managetta. Aus erster Ehe stammten drei Söhne: Ferdinand, k. k. niederösterr. Appellations-Rath, verm. mit Theresia v. Schönauer, Leopold, der niederösterr. Stände Syndicus, und Johann Nepomuk, k. k. Hauptmann, und drei Töchter: Josepha verw. de Pauli v. Enzenbichel, Franzisca verm. Molitor und Elisabeth verw. v. Altmannshofen, aus zweiter Ehe aber ein Sohn Philipp Jacob, bei dem Gubernium in Prag angestellt. — Die Geschwister des Philipp Joseph Edlen v. Fillenbaum waren: Ignaz Edler v. F., k. k.Ober-Postverwalter zu Prag, Martin v. F., gest. 1796, Weltpriester und Hofcaplan, Ferdinand, Priester der Gesellschaft Jesu, Carl Victor v. F., Registraturs-Adjunct bei dem k. k. Directorio in Public., Politc. et Cameralibus, Maria Caecilia v. F., verm. Grf. v. Fuchs und Maria Eva v. F., verm. Rohrer. — In neuester Zeit wurde im Militair-Schematismus Anton v. Fillenbaum als k. k. Kriegs-Buchhalter beim Militair.-Rechn.-Dep. zu Hermannstadt aufgeführt.

Wissgrill, III. S. 47 u. 48. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 109 u. S. 162.

Fils, Edle und Ritter. Ein in diesem Jahrh. in Bayern vorgekommenes, nur den Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 37. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab 86 u. S. 76.

Filster. Westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem Adolph v. Filster, Rittmeister, 1695 zu Brockhausen bei Unna wohnte.

v. Steinen, II. S. 1106. — *Freih. v. Ledebur*, I S. 219.

Filtz, Filz. Schlesisches Adelsgeschlecht, welches Sinapius, doch ohne genügende Beweise, schon in eine frühe Zeit setzt. — Urkundlich kommt zuerst 1507 Christoph Filtz, Herr zu Schilden im Liegnitzischen, vor und 1547 kaufte Georg Filtz die Güter Pudritsch und Gross-Wilkave in Trebnitzischen. Von dieser Zeit an schrieb sich die Familie: v. F. und Pudritsch und gelangte zu ansehnlichen Ehrenstellen. Von Georgs Söhnen war Balthasar v. F., Herr auf Pudritsch, 1585 herz. liegnitz. Kammerrath und Burggraf zu Brieg und wurde 1591 Landes-Hauptmann des Fürstenthums Brieg. Von den Brüdern desselben war David v. F., Herr auf Petranowitz, zuerst Burggraf zu Wohlau und später zu Brieg, Caspar v. F. aber, Herr zu Merzdorf u. Pudritsch, erst Burggraf zu Oels und späterHauptmann zu Bernstadt, als welcher er, mit Hinterlassung eines Sohnes, Georg v. F., 1606 starb. Die Familie blühte in das 18. Jahrh. hinein. Caspar Ernst v. Filtz, Herr auf Plohe im Strehlenschen, vermählte sich 1721 mit einer v. Wentzky: später ist der Stamm ausgegangen. Hinsichtlich desselben ist übrigens der Artikel: Fielitz, S. 249 nachzusehen.

Sinapius, I. S. 363 und II. S. 622. — *Gauhe*, I. S. 581 u. 532. — N. Pr. A.-L. II. S. 166 u. 167. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 219 u. 220. — *Siebmacher*, I. 51. — *v. Meding*, II. S. 170.

Filtzhoffer. Reichsadelsstand. Diplom von 1726 für Johann Michael Filtzhoffer, k. k. Reichs-Hofraths-Agenten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 283.

Filwil. Fränkisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Richard v. F. 1474 und zuletzt 1515 Eitel v. F. vorkommt.
Schannat, S. 83. — *v. Meding*, II S. 170 u. 171.

Fin, s. De Fin, Defin, **Freiherren.** Bd. II. S. 436.

Final, s. Hauspersky v. Final, **Freiherren.**

Finance. Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee gestanden haben. Der eine derselben starb 1822 als Capitain der Landgensd'armerie, der zweite war 1828 Capitain und Adjutant bei der 10. Division und der dritte, früher Oberstlieutenant, war 1836 Regiments-Commandant.
N. Pr. A.-L. II, S. 167. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 220.

Fincclair, Ein in Ostpreussen vorgekommenes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen mit Klewienen im Kr. Labiau begütert war.
Freih. v. Ledebur, I. S. 220.

Finck (Schild geviert: 1 in Blau ein silberner Löwe, 2 u. 3 von Gold und Schwarz geschacht u. 4 in Blau ein silberner Stern). Ein in der Neumark, Schlesien und Pommern angesessen gewordenes Adelsgeschlecht, zu welchem Wilhelm Ernst v. F., Amtshauptmann zu Mühlenhof u. Mühlenbeck, k. preuss. Oberst u. der erste Chef des Cadettencorps, so wie Jonathan Friedrich v. Finck gehörte, welcher 1748 kön. preuss. Generalmajor und Commandant von Petz war. — Die Familie besass in der Neumark Pitzerwitz im Kr. Soldin schon 1652 und noch 1760 in Schlesien Harpersdorf im Kr. Goldberg-Hainau 1752 und in Pommern Rützenfelde im Kr. Demmin.
N. Pr. A.-L. II, S. 167. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 220 u. III. S. 251.

Fincke. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Carl Franz Fincke, k. k. Oberst-Lieutenant bei dem Warasdiner-Grenzer-Regimente.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 283.

Finckh, Fincke, Fink. (Schild quergetheilt, oben in Silber ein rothes Ankerkreuz und unten in Gold auf drei schwarzen Hügeln ein rechts gekehrter Fink). Reichsadelsstand. Erneuerungs- und Bestätigungsdiplom vom 10. Octob. 1777 für die Gebrüder Adolph Johann Finckh, Prediger und später Propst zu Schessel im Herzogthume Verden, Peter Christian F., kurhannov. Hofrath und Amtsadvocaten in Stade, Georg Wilhelm F., Lehrer der Rechte in Hamburg und Georg Clement F., Prediger zu Steinkirchen im Bremenschen, nachdem dieselben ihre Abstammung von Andreas Finckh, welcher wegen seiner Tapferkeit gegen die Türken 5. Febr. 1543 mit seiner Familie geadelt worden war, hinlänglich nachgewiesen, u. zwar mit Erhebung in den Reichsadelsstand. — Die Erhebung wurde 8. April 1780 in Hannover amtlich bekannt gemacht. Zu diesem Geschlechte, welches 1708 in Meklenburg-Strelitz-Hohenzieritz und 1777 und noch 1791 in Hannover Esche im Kedinger Lande inne hatte, gehörte, nach den genauen Forschungen des Freiherrn v. Ledebur, Friedrich August v. Fink (wie er meist geschrieben wird), ein Sohn des h. meklenb.-strelitz. Oberschenken u. Jägermeisters Johann Wilhelm v. F., welcher auf Grund des erwähnten Diploms von 1543 den Adel geführt hatte. Derselbe

trat 1744 aus k. k. russ. in k. preuss. Militairdienste und zwar als Major und königl. Flügeladjutant, zeichnete sich so aus, dass er rasch zum Generallieutenant stieg und ging, in Folge des, wie später angenommen worden ist, nicht verschuldeten Unglücks bei Maxen, in k. dänische Dienste, in welchen er, allgemein geachtet, als General der Infanterie, Deputirter bei dem General-Kriegsdirectorium, Oberst u. Chef des holsteinischen geworbenen Infanterie-Regiments etc. 1766 starb. Seine Gemahlin war die einzige Tochter des k. preuss. Landraths Julius Adolph v. Buggenhagen, Ulrike Henriette v. B. — Aus der später in den Reichsadelsstand versetzten Familie v. Finckh, wie sich dieselbe gewöhnlich schriebt, standen und stehen mehrere Sprossen in k. hannöv. Militairdiensten. Auch ist dieselbe in das Grossh. Oldenburg gekommen, in welchem jetzt ein Sprosse des Stammes grossh. oldenb. Gerichts-Director zu Varel ist. Derselbe ist mit Maria v. Schletter aus einer Adelsfamilie des Kgr. Sachsen, s. den betreffenden Artikel, vermählt.

Freih. v Krohne, I. S. 295. — *v. Kobbe*, Geschichte des Herzogth. Bremen und Verden. I. S. 298. — N. Pr. A.-L. II. S. 167. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 128 u. 129. — *Freih. v Ledebur*, I. S. 220. — *v. Meding*, III. S. 178 u. 179. — W.-B. d. Kgr. Hannov. F. 3 u. S. 6. — *Kneschke*, II. S. 150 u. 151.

Finckh v. Aussenetz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1707 für Johann Valentin Finckh, Secretair, mit dem Prädicate: v. Aussonetz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 283.

Findenigg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Ein aus Kärnten stammendes Geschlecht, aus welchem in neuester Zeit Arthur, Ritter v. F. k. k. Hauptmann u. Ferdinand Ritter v. F. k. k. Lieutenant war.

Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserth.

Findinger, Vindinger. Niederösterreichisches Adelsgeschlecht, aus welchem Valentin F., Herr zu Heinrichsschlag und Dross, 1544 auf dem Landtage zu Wien auf der Ritterbank erschien und 1555 auch mit dem Gute Himberg am Wald begütert war. Nach ihm kommt Christian V. vor, welcher das letztgenannte Gut 1576 verkaufte. Die Tochter des Valentin F., Catharina, war mit Wolfgang Fatzi zu Nieder-Abstorf vermählt. Später findet sich das Geschlecht in der Ritterstands-Matrikel nicht mehr.

Wissgrill, III. S. 48 u. 49.

Findler. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1851 für J. Findler, k. k. Hauptmann. Schon in den nächsten Jahren wird sein Name nicht mehr im Militair-Schematismus genannt.

Augsb. Allg. Zeitung 1851.

Fineck, Finecke, Vinecke. Altes meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Michel Vinecke urkundlich schon 1293 vorkommt. Das Siegel eines Bernhard Finecke von 1366 giebt v. Westphalen an. Günther Vineck zu Carow tritt 1449 in einem Güstrower Kaufbriefe auf; noch 1721 lebte mit einigen Brüdern N. v. Vineck auf Cassow als k. dän. Cürassier-Oberst und um dieselbe Zeit war in Vor-Pommern ein k. schwed. Lieutenant v. Finecke mit Damerow und Passow be-

gütert. In Meklenburg stand der Familie noch 1748 Dobbin zu. Später ist dieselbe erloschen.

Gauhe, I. S. 532. — *Zedler*, Bd. 48. S. 1596. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 155. — *v. Westphalen*, Monum. inedita, IV. Tab. 19. Nr. 50. — *v. Meding*, I. S. 155. — Dänisches W.-B. I. Lit. F. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 13. — *Tyroff*, II. 181.

Finetti, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vou 1770 für Johann Franz Finetti.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 139. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 21.

Fini v. Jablanaz u. Gutenegg, Freiherren. Erbländ.-österreichischer Freiherrnstand. K. k. Anerkennungsdiplome von 1817 und 1820 des der Familie zustehenden Adels u. des 1638 erlangten erblichen österreichischen Freiherrnstandes. — Das Geschlecht stammt ursprünglich aus Cypern und kam nach Venedig, wo es in zwei Linien blüht.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858. S. 431.

Fink, Freiherren. (Schild geviert. 1 und 4 roth, ohne Bild; 2 in Silber zwei neben einander stehende, schwarze, die Sachsen einwärts kehrende Adlersflügel und 3 in Silber ein sechsstrahliger, goldener Stern). Freiherrnstand des Königreichs Sachsen. Diplom vom 1. März 1820 für Carl Eduard Fink aus Danzig, Studirenden und später Doctor der Rechte in Leipzig. Die amtliche Bekanntmachung dieser Erhebung erfolgte 28. März 1820. Der Empfänger des Diploms erwarb später das Gut Klein-Waltersdorf bei Freiberg nnd lebte 1842 noch in Danzig. Ein Sohn desselben, Otto Carl Freih. v. Fink, k. sächs. Lieutenant im 1. Reiter-Regimente, trat 1854 aus dem activen Dienste.

Handschriftl. Notiz. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 251. — W.-B. d. sächs. Staaten, II. 21. — *Knesehke*, I. S. 148 u. 149. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 8 u. S. 9 und preuss. Adel, Tab. 51. u. S. 42.

Fink, Finck. (Schild mit Schildeshaupte. Im rothen Schildeshaupte ein schrägrechts gelegter Zweig mit acht Blättern, auf dessen links gekehrtem Stiele ein Vogel sitzt und Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold drei, 1 und 2, rothe und links in Blau drei eben so gestellte, goldene Rosen). Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom vom 14. Dec. 1785 für Michael Alexander F., kurpfälz. Hofkammerrath. Derselbe, dessen Vater 1727 Geheimschreiber zu Kemnat, Gross- und Urgrossvater aber Forstmeister zu Waldeck i. d. Oberpfalz gewesen, wurde später als K. Bayer. pens. Hofkammerrath und ehemaliger Hauptcassier in München in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 335. — W.-B. d. Kgr. Bayern. V. 38. Ritter v. Fink. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 86 u. S. 76.

Fink (in Roth drei, 2 u. 1, goldene Finken). Ein der Lübecker adeligen Zirkelgesellschaft einverleibt gewesenes Geschlecht.

Siebmacher, III. 193.

Fink, Finken v. Auerberg. Altes, bayerisches und kärntner Adelsgeschlecht, aus welchem, wie Gauhe angiebt, Heidenreich Fink v. Auerberg um 1442 Heermeister des Schwertträger-Ordens in Liefland wurde. Seine Nachkommen verbreiteten sich in Lief- u. Curland, so wie in Preussen u. nannten sich nach ihren Sitzen, zu welchen auch Schloss und Herrschaft Finkenstein, s. den Artikel: Fink v. Finkenstein,

Grafen, gehörten. Auch sollen die Fink v. Finkenberg von den Fink v. Auerberg abgestammt haben.

Gauhe, II. S. 285 und 286.

Fink v. Finkenberg. Ein näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht in Preussen, aus welchem Georg F. v. F. aus dem Hause Hasenberg als Doctor beider Rechte 1596 zu Leipzig starb. Dasselbe war eines Stammes mit den F. v. Finkenstein.

Stepner, Epitaph. Lips. — *Gauhe*, II. S. 286. — *Freih. v. Krohne*, I. S. 292.

Fink v. Finkenstein, Grafen. (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde zwei goldene, mit dem Rücken senkrecht an einander gestellte Halbmonde mit Gesicht und über denselben ein sechseckiger, goldener Stern. 1 und 4 in Roth ein silberner Querbalken und vor demselben ein rechtssehender, doppelt geschweifter, schwarzer Löwe und 2 und 3 in Blau eine goldene Krone). Reichsgrafenstand. Diplom vom 4. Febr. 1710 für Albrecht Conrad Reinhold Fink v. Finkenstein a. d. Hause Habersdorf k. preuss. General-Lieutenant, wegen besonderer Auszeichnung und geleisteter Dienste bei der Eroberung von Dornik und in der Schlacht bei Malplaquet, für sich und das ganze Geschlecht und K. Preuss. Anerkennungs-Diplom vom 11. April 1710. — Altes Adelsgeschlecht, nach neueren Angaben aus Zürich stammend, wo dasselbe das regimentsfähige Erbbürgerrecht besass, von 1111 bis Ende des 15. Jahrh. blühte und sich Fink schrieb. Ein Zweig war nach Tirol u. Kärnten gekommen u. aus demselben zog Conrad F. mit 30 Reissigen und Knechten und 100 Reitern dem deutschen Orden in Preussen zu Hülfe und gründete die preussisch-brandenburg. Linie, aus welcher Heidenreich F., nach Einigen H. F. v. Auersberg, s. oben den Artikel F. v. Auersberg, 1442, wie erwähnt, Heermeister des deutschen Ordens in Liefland war. Die in Kärnten und Preussen von dem Stamme erbauten Sitze erhielten die Namen Finkenstein oder Finkenberg, wodurch die Namen F. v. Finkenstein u. F. v. Finkenberg aufkamen und durch Sitze in Tirol, Kärnten und Steiermark bildeten sich, wie mehrfach angenommen wird, die Namen F. v. Auersberg und F. v. u. zu Katzungen. — In Preussen wurde der Stamm immer gliederreicher, der Grundbesitz nahm bedeutend zu und es entstanden die Häuser Hasenberg, Habersdorf, welches nach 1720 Finkenstein hiess, Schönberg, Raudnitz und Gilgenburg mit Jaeskendorf. Die genannten Häuser führte man früher gewöhnlich so auf, dass man den Stamm in eine ältere, oder märkische und eine jüngere Linie schied und zu der ersten Hasenberg und Finkenstein zählte, die zweite aber in zwei Aeste theilte und als ersten Ast das Haus Schönberg mit Raudnitz, als zweiten Gilgenburg mit Jaeskendorf bezeichnete. Das Haus Hasenberg ging 1784, Raudnitz 1785 und Schönberg 1826 aus. Hasenberg gelangte an das Haus Finkenstein, welches jetzt die brandenburgische Linie genannt wird, die man in die Häuser Madlitz und Drehnow trennt, deren Stifter die Söhne des Grafen Carl Wilhelm: Graf Friedrich Ludwig Carl und Graf Franz Albert Wilhelm, s. unten, waren. — Das sonstige Haus Gilgenburg auf Jaeskendorf besteht, da Gilgenburg 1803 erloschen und der Besitz in andere

Hand gelangt ist, jetzt nur noch als Haus Jaeskendorf, welches, da Schönberg an dieses Haus gekommen, durch die Söhne des Grafen Georg Conrad: Graf Carl, s. unten u. Graf Conrad, bis 1851 in die Häuser Jäskendorf und Schönberg getheilt war. Graf Conrad starb 1851 und Schönberg kam an den ältestan Sohn des Grafen Carl, an den Grafen Conrad. Das Haus Jäskendorf heisst jetzt gewöhnlich die preussische Linie. — Der Grafenstand kam durch das spätere Haus Finkenstein in die Familie und der Diploms-Empfänger, der oben genannte Graf Albrecht Conrad Reinhold, gest. 1735 als k. preuss. General-Feldmarschall, war ein Sohn des Albrecht Christoph F. v. F. aus der Ehe mit Charlotte Caroline v. Obeutraut. Derselbe hatte sich 1700 mit Susanna Magdalena v. Hof, gest. 1752, vermählt und von ihm stammen die jetzigen Häupter der Häuser Madlitz und Drehnow im vierten Gliede. — Den reichen Grundbesitz der Familie, von welchem hier nur die Herrschaften Madlitz, Jäskendorf und Schönberg und die Güter Reitwein, Heidenau, Trebichow, Simnau, Gross-Herzogswalde etc. genannt sein mögen, hat Freih. v. Ledebur, auch in Bezug auf den im Laufe der Zeit vorgekommenen Wechsel sehr genau und übersichtlich dargestellt; das Werk: deutsche Grafenhäuser der Gegenwart giebt die fortlaufenden Stammreihen der Häuser Madlitz und Drehnow der brandenburgischen, so wie der preussischen Linie, welche Letztere von dem Grafen Friedrich Reinhold, gest. 1746, — einem Sohne des Ernst F. v. F. aus der Ehe mit Juliane Charlotte F. v. Finkenstein-Hasenberg — verm. in zweiter Ehe mit Elisabeth Gottliebe Freiin Köhne v. Jasky, k. preuss. Tribunalrathe und Amtshauptmann, welcher in Folge des Diploms von 1710 den Reichsgrafenstand in seine Linie brachte, hinabsteigt und der neuere Personalbestand des weitverzweigten und gliederreichen gräflichen Hauses ist sehr genau in den geneal. Taschenbüchern der gräfl. Häuser zu finden. So mag denn hier die Angabe der Häupter der beiden Linien genügen: Brandenburgische Linie: älterer Zweig: Graf Wilhelm, geb. 1810. — Sohn des 1811 verst. Grafen Carl, k. preuss. Kammerh., a. o. Gesandten u. bevollm. Min. am K. K. Hofe aus der Ehe mit Rosa Marquise de Mello e Carvalho — Herr auf Jessnitz und Jaulitz bei Guben, verm. in erster Ehe mit Franzisca v. Greiffenberg, gest. 1842 und in zweiter 1843 mit der Schwester derselben, Luise v. Greiffenberg. — Graf Alexander, geb. 1780, Mitbesitzer der Rittergüter Alt-Madlitz, Wilmersdorf und Antheil Kersdorf, k. preuss. Rittm. a. D., verm. in erster Ehe mit Wilhelmine Freiin v. Matt, gest. 1814 und in zweiter 1820 mit Angelica v. Zychlinska, geb. 1796. — Graf Heinrich, geb. 1782, Mitbesitzer von Alt-Madlitz, Wilmersdorf und Antheil Kersdorf, verm. 1812 mit Amalie v. Voss, geb. 1787. Die ebengenannten Grafen Alexander und Heinrich sind Brüder des obenangeführten Grafen Carl. — Jüngerer Zweig: Graf Wilhelm, geb. 1792 — Sohn des 1748 geborenen Grafen Wilhelm Franz Albrecht, Herrn auf Drehnow, aus der Ehe mit Ulrike Grf. F. v. Finckenstein — Mitbesitzer der R.G. Heidenau und Trebichow bei Crossen, d. k. preuss. General-Major a. D. — Graf Adolph, geb. 1793 — Bruder des ebengenannten Grafen

Wilhelm — Mitbesitzer der R.G. Heidenau und Trebichow, k. preuss. und grossb.-meklenb.-strel. Kammerb., k. preuss. Oberstlieut. a. D. u. erster dienstthuender Kammerh. I. M. der Königin v. Preussen Wittwe. — Preussische Linie: Graf Carl, geb. 1794 — Sohn des 1799 verst. Grafen Georg Conrad, Landschafts-Directors im preuss. Oberlande aus der Ehe mit Henriette Freiin v. Korff, Erbfrau der Herrschaft Jäskendorf — Herr auf Jäskendorf, Landhofmeister im Kgr. Preussen, Erb-Amts-Hauptmann zu Gilgenburg, Mitglied des k. preuss. Herrenhauses auf Lebenszeit, verm. 1819 mit Wilhelmine v. Tippelskirch, geb. 1797. — Von den Söhnen aus dieser Ehe ist Graf Conrad, geb. 1820, Herr der R.G. Schönberg und Grossherzogswalde unweit Rosenberg, k. preuss. Premier-Lieut. in der Landwehr, und verm. mit Agnes, Grf. v. Kanitz, geb. 1826 u. Graf Albrecbt, geb. 1821, ist Herr auf Gross-Simnau, k. Pr.Premierlieut. i. d. Landwehr und verm. mit Agnes v. Kunbeim.

Gauhe, II. S. 285—289. — *Dienemann*, S. 166. 170. 336 u. 368. — *Freih. v. Krohne*, I. S. 292—295. — *Jacobi*, 1800, II. S. 203—206. — N. Geneal. u. Staats-Handbuch 1824. I. S. 553—559. — *Firks*, Urspr. d. Adels in den Ostseeprov. S. 144. — N. Pr. A. L. I. S. 37a II S. 168—171: auch nach *v. Klaproth*, S. 385. 425. 433 u. 478, *König*, biogr. Lexic. aller Helden, S. 412 ff. etc. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 232—235. — *Freih. v. Ledebur*, I S. 220 u. 221 u. III. S. 251. — Geneal. Taschenb. d. Gräfl. Häuser, 1859. S. 266—271. und histor. Handb. zu demselben, S. 210. — W.-B. der durchlaucht. Welt, II. S. 132. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 7. — W.-B. d. preuss. Monarch. I. 38. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 8 u. S. 7 u. meklenb. Adel, S. 8. — Illustrirte deutsche Adels-Rolle, I. 25. Nr. 6 u. S. 149 u. 150.

Fink v. u. zu Katzungen, Katzenzung. Altes tiroler Adelsgeschlecht, eines Stammes mit den Fink v. Auerberg, s. den betreffenden Artikel, S. 253, in Bayern und Kärnten, so wie mit den Fink v. Finkenstein. — Das Geschlecht nannte sich urkundlich zuerst: Vincarii, gehörte dem Lande an der Etsch an und schied sich in die Linien zu Katzenzung und zu Tablat. Erstere ging 1390 mit Heinrich F. zu K., Letztere bald darauf mit Jacob F. zu Tablat und mit diesem der ganze Stamm aus.

Gr. v. Brandis, P. II. S. 57. — *Gauhe*, II. S. 285. — *v. Hefner*, Stammb. I. S. 365.

Finke. Dänisches Adelsgeschlecht, in welches der Adel durch Diplom vom 1. Mai 1674 für Thomas Finke, k. dän. Assessor u. für den Bruder desselben, Johann Finke, gekommen war.

Lexic. over adel. Famil. i. Danm. I. S. 151. — *Freih. v. d. Knesebeck*. S. 129.

Finke v. Finkenthal. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1805 für Benjamin Finke, Banquier und Gutsbesitzer zu Lubin, wegen Beförderung des österreichischen Commerzes, mit dem Prädicate: v. Finkenthal — nicht Finkenstein wie v. Hellbach, I. S. 362, fälschlich sagt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 182.

Finkenau, s. Weiss v. Finkenau.

Finker v. Eichhausen. Ein früher in Schwaben vorgekommenes, später ausgegangenes, nur dem Namen und Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Krohne, I. S. 295. — *Siebmacher*, III. 118. — *Spener*, Histor. Insig. I. Cap. 8. S. 104.

Finsing, Funsing. Altes, oberbayerisches Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Gerichte Ebersberg, eines Stammes u. Wap

pens (in Silber zwei an einander gestellte, auswärtsgekehrte, schwarze Widdershörner) mit denen v. Widerspach, welche Letztere, nach Wigul Hund, erst um 1450 den Namen Finsing fallen liessen. — Das Geschlecht kommt urkundlich zuerst um 1050 mit Wolftregil v. F. vor.

Wigul Hund, III. S. 771. — Monumenta boic., VI. S. 33.

Finsinger v. Finsing. Altbayerisches Adelsgeschlecht, dem Wappen nach (im Schilde ein mit drei Rosen belegter Querbalken) ganz verschieden von der im vorstehenden Artikel angeführten Familie. Hans Finsinger zu Finsing steht in der bayer. Landtafel von 1470.

v. Hefner, Stammbuch, I. S. 365.

Finster, Finster auf Urfahrn. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 5. Sept. 1815 für Georg Joseph Finster, Herrn des Ritterguts Urfahrn im Landgerichte Rosenheim (erworben durch Vermählung mit einer Erbtochter der Familie v. Kern) und Hallamts-Verwalter in Salzburg und vom 7. Sept. 1817 für Franz Xaver Finster, Rechnungs-Commissair bei der k. bayer. General-Zoll- und Maut-Direction und Besitzer des Gutes Urfahrn.

v. Lang, S. 335 u. Supplem. S. 97 u. 98. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 38. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 86 u. S. 76.

Finsterwalder v. Finsterwald, Edle u. Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1729 für Matthias Benedict Finsterwalder, Oesterreichischen Hofraths-Secretair, mit dem Prädicate: Edler v. Finsterwald.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 139. — Suppl. zu Siebm. W.-B., XII. 21.

Fioreschy v. Weinfeld, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1781 für Matthaeus Fioreschy, Bürgermeister zu Neumarkt in Tirol, mit dem Prädicate; Edler v. Weinfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 283

Firks, Freiherren und Grafen v. Blankensee-Fircks, s. Bd. I. S. 463. Eine der ältesten und angesehensten kur- und liefländischen Adelsfamilien, welche die Güter Bächhof, Dannenthal, Groesen, Kalven, Kandelir, Kühlen, Normhausen, Ockten, Rudbahren, Santen, Gr. und Kl. Scheten, Sraschendorff, Wixtrand etc. an sich brachte. — Berthold Virike erscheint 1325 mit mehreren anderen Rittern als Bevollmächtigter bei dem Könige Christoph II. von Dänemark und Heinrich v. Fircks kommt 1344 unter der esthländischen Ritterschaft vor. — Das Geschlecht zählt zu denjenigen, welche nach der russischen Besitzergreifung Curlands von der neuen Regierung als freiherrlich anerkannt wurden und auch die Krone Preussen hat 18. Jan. 1844 den nach Preussen gekommenen Zweig der Familie in den alten Standesvorrechten bestätigt. Diesen preussischen Zweig stiftete Freih. Hans Ulrich aus dem Hause Groesen, einer Nebenlinie des normhausenschen Majorats. Derselbe trat während des 7jährigen Krieges als Hauptmann in k. preuss. Dienste und erwarb nach dem Hubertusburger Frieden die Güter Horndorf und Volkstaedt in der Grafschaft Mansfeld. Von seinem Sohne, dem 1816 verstorbenen Freiherrn Ernst Wilhelm, k. preuss. Kammerh., verm. mit Henriette v. Klüx, stammt das jetzige Haupt der preussischen Linie: Freih. Wilhelm,

geb. 1794. k. preuss. Generalmajor zur Disposition, vermählt in erster Ehe 1820 mit Ordalie Prinzessin von Schönaich-Carolath, gest. 1837 und in zweiter 1840 mit Ernestine v. Rahe, geb. 1802. Aus der ersten Ehe entsprossten, neben einer Tochter, Freiin Alma, geb. 1822, verm. 1851 mit Heinrich Fürsten zu Carolath-Beuthen, k. preuss. Generallieut. und Ober-Jägermeister a. D. zwei Söhne, Freih. Heinrich, geb. 1821, Herr auf Alt-Görzig, k. preuss. Lieutenant a. D., verm. mit Agnes Grf. v. Bredow a. d. H. Klessen, gest. 1854, aus welcher Ehe ein Sohn stammt, Arthur, geb. 1854 und Clotar Graf v. Blankensee-Fircks, geb. 1824, s. oben, aus der zweiten Ehe aber lebt ein Sohn, Graf Wilhelm, geb. 1840. — In Kur- und Liefland blüht in zahlreichen Sprossen der Stamm jetzt in acht Häusern und zwar: zu Waldegahlen, früher zu Nogalen; zu Nurmhusen; zu Lesten; zu Nigranden und Rudden, früher zu Nurmhusen-Kalwen; zu Wandsen und Xeraten; zu Samiten; zu Stradzen und Hayden und zu Rudharen und Duhnalken. Den gesammten neueren Personalbestand dieser acht Häuser ergiebt das geneal. Taschenb. d. freih. Häuser.

v. Fircks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinz. Russlands, S. 136. — N. Pr. A.-L. II. S. 171. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 221 u. III. S. 251 u. 253. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 188 u. 189 und 1859 S. 186—193. — *Siebmacher*, III. 168 und V. 157. — *Neimbt*, curländ. W.-B. — *Dorst*, Allgem. W.-B. 1. S. 36 u. S. 37. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 52 und S. 42.

Firmian, Grafen. Reichs- und erbländ.-österreich. Grafenstand. Reichsgrafen-Diplom von 1728 für Franz Alphons Georg Freiherr v. Firmian, k. k. w. Geh. Rath etc. und erbländ.-österr. Grafen-Diplom von 1749 für die vier Söhne desselben: Leopold Freih. v. F., Bischof zu Seccau und bevollmächt. Coadjutor des Bisthums Trient; Vigil Freih. v. F., Bischof zu Lavant, Franz Lactanz Freih. v. F., k. k. Geh. Rath, Kämm. und Oberst-Hofmeister des Erzbischofs zu Salzburg und Carl Freih. v. F., k. k. Kämm. und Reichs-Hofrath und zwar wegen alt-ritterlichen und freiherrlichen Herkommens. — Das Haus Firmian ist ein altes, tiroler, oberösterreichisches und salzburger Adelsgeschlecht, welches, der Sage nach, in einer sehr frühen Zeit, über welche in Bezug auf einzelne Familien gewiss sichere Nachrichten fehlen, mit anderen Patriciern aus Rom nach Tirol gekommen, das Schloss Firmian in Trient erbaut und nach demselben sich genannt haben soll. Georg v. Firmian war 1442 und Nicolaus v. F. 1490 Landes-Hauptmann an der Etsch. 1497 kam in die Familie der Panner- und 1526 der Freiherrnstand, wobei das Geschlecht zu dem Ersten auf den tirolischen Hof- und Landtagen erhoben wurde, auch erhielt die Familie 1578 das Erbmarschallamt des Bisthums Trient. — Franz Freih. v. F. war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. Stadthauptmann zu Triest und Oberst eines Infanterie-Regiments. Von den Söhnen desselben war Leopold Anton Eleutherius, gest. 1744, zuerst Fürstbischof zu Lavant, dann zu Seccau und zuletzt Erzbischof zu Salzburg, Franz Anton Georg aber, gest. 1748, k. k. Geh. Rath etc., verm. mit Barbara Elisabeth Grf. v. Thun und Hohenstein, gest. 1760, brachte, s. oben, den Reichsgrafenstand in die Familie und die vier Söhne desselben, die oben genannten Gebrüder Leopold, Vigil, Franz Lactanz und Carl, erhielten 1749 auch den erbländ.-österr. Grafen-

stand. — Was uoch das Stammschloss der Familie anlangt, so wurde früher angenommen, dass dasselbe durch Kauf 1473 an den Erzherzog Sigmund zu Oesterreich übergegangeu sei und den Namen Sigismundcron erhalten habe. v. Hefner erklärt neuerlich diese Angabe für falsch und giebt an, dass das jetzt dem Könige Ludwig vou Bayern zustehende Schloss Sigmundskron bei Salzburg im 17. Jahrh. vou dem Erzbischofe Sigmund v. Firmian zu Salzburg erbaut wordeu sei uud dass auf dieses Schloss der bei Erhebung der Familie iu deu Grafenstand in das Wappen gekommeue Mittelschild (iu Silber auf einem rothen, an den Eckeu mit gleichfarbigeu Quasteu geziertеu Kissen eiue goldene Krone) sich beziehe. — Den Stamm hat dauerud Graf Franz Lactanz, s. oben gest. 1786, fortgesetzt. Aus der Ehe desselben mit Maximiliane Grf. v. Lodron, gest. 1793, entspross unter anderen Söhnen Graf Ernst (I.), gest. 1789, k. k. Kämm. und Reichshofrath, welcher sich 1783 mit Josepba v. Sellenbacb vermählte, aus welcher Ehe zwei Söhne, Graf Ernst (II.) und Graf Leopold stammten. Graf Ernst (II.), geb. 1784, vermählte sich 1812 mit Josepha v. Miorini, gest. 1841, aus welcher Ehe, nebeu drei Töchtern, zwei Söhne entsprosseu: Graf Ernst (III.), geb. 1814, Herr der Majorats-Herrschaften Leopoldskron und Mistelbach, Herr zu Kronmetz uud Meggel, Landstand iu Tirol und Ober-Oesterreich uud Graf Carl, geb. 1815, k. k. Kreis-Commissair zu Trient, verm. 1851 mit Maria Murmann, aus welcher Ehe eine Tochter, Anna Maria, geb. 1852 und ein Sohu, Virgil, geb. 1853, lebeu. — Graf Leopold, gest. 1839, hatte sich 1810 mit Johanna v. Steseuelli vermählt und aus dieser Ehe stammen vier Söhne: Graf Leopold (II.), geb. 1811, Herr zu Kronmetz und Meggel, Herr und Laudstand in Tirol; Graf Johann, geb. 1816, k. k. Adjuuct des gemischten Bezirksamts zu Tione in Tirol; Graf Ludwig, geb. 1819, k. k. Hauptmann iu d. A., verm. 1849 mit Adele v. Piotrowski-Junosza, geb. 1831, aus welcher Ehe drei Töchter uud ein Sohu, Ludwig, geb. 1852, stammen und Graf Pius, geb. 1824, k. k Kreis-Commissair iu Siebenbürgen, verm. 1856 mit Emma Horváth-Petricević v. Szeplak, geb. 1834.

Bucelini, II. S. 117—119. — *Graf v. Brandis*, P. II. — *Gauhe*, I. S. 532 u. 533 — *v. Lang*, S. 25 u. 26. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 17 u. 18. — Allgem. geneal. u. Staatshandb. 1824. S. 554—559. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart, I. S. 235—237. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 272 u. 273 u. histor. Handb. zu demselben, S. 213. — *Siebmacher*, II. 35: Herren v. F. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 1: Fürstb. v. F. — W.-B. d. Königr. Bayern, I. 37 u. *v. Wölckern*, Abth. II.: Fr. v. F. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 4. S. 10. Tiroler Adel, Tab. 6. S. 6 u. Ergänz.-Bd. S. 6.

Firnhaber v. Eberstein. (Schild geviert: 1 von Blau und Gold der Länge uach getheilt, mit einem vorwärts gekebrteu Löwen von gewechselteu Farben, welcher in jeder Vorderpranke drei Haferhalme hält; 2 und 3 in Silber auf einem rothen Dreiberge eiu rechtsgekehrter, schwarzer Eberkopf uud 4 in Blau eine goldene Garbe). Reichsadelsstand. Diplom vou 1755 für Johanu Beruhard Firnhaber, Seuator und gewesenen Bürgermeister der freien Reichsstadt Frankfurt a. M., mit dem Prädicate: v. Ebersteiu. — Derselbe, ein Sohn des aus Wertheim gebürtigeu Johaun Christiau Firnhaber, welcher sich 1678 in Frankfurt a. M. ausässig gemacht, kam als Senator in deu

Rath nnd hekleidete 1734 nnd 1743 das jüngere Bürgermeister-Amt Der Stamm hlühte fort, his derselhe 1849 mit dem knrhess. Kammerherrn Johann Conrad Firnhaber v. Eberstein ansging, doch hatte durch grossh. hessisches Diplom vom 14. April 1826 Georg Christian Rudolph Jordis auf dem Nenhofe hei Leihgestern in der Nähe von Giessen, einziger Sohn des geh. Legationsrathes Jordis, die Befugniss erhalten, den Adel und Namen nnd das Wappen seines Oheims, des kinderlosen ehen genannten Kammerherrn Johann Conrad F. v. E. auf der Schmitte hei Giessen führen zu dürfen. Der Adoptirte ist später, nach 1849, ohne männliche Nachkommen gestorben.

Handschriftl. Notizen. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 202 u. 203 u. Nachtrag. II. S 145. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 252. — Frankfurter Wappencalender v. 1756. u. 1757. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 13. — *v. Hefner*, hess. Adel, Tab. 6 und S. 8 und desselben frankfurter Adel. — *Kneschke*, IV. S. 122.

Fischbach, Vispach. (Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde drei übereinander schwimmende Fische. 1 in damascirtem Roth ein damascirter, silberner Balken; 2 nnd 3 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, gekrönter, schwarzer Adler nnd 4 in Blau ein geharnischter Arm, welcher in der Faust ein durch einen Türkenkopf gestochenes Schwert schwingt). Pfalz-Neuenhnrgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Franz Carl v. Vispach um 1700 die Hofmark Etterzhansen unweit des Marktes Laber in der Oherpfalz, hesass und Hector v. F., Herr auf Schmidtmühlen, Pilsheim, Vilswört nnd Fünfaichen 1707 auf dem Landtage zu Amberg erschien. Später ist der Stamm erloschen.

Freih. v. Reisach, histor.-topogr. Beschreibung des Herzogth. Neuburg, 1780. S. 172. — *Siebmacher*. III. 137.

Fischbach, s. Fischer v. Fischbach.

Fischbeck, Fischbecke, Vischbeck, Visbeke (in Roth oder Blau, auch in Gold ein quergelegter, gekrümmter Fisch). Ein urkundlich im 13. bis 15. Jahrh. im Mindenschen, Schauenburgischen, Diepholzischen und Hoyaischen mehrfach vorkommendes Adelsgeschlecht, welches wohl zn Anfange des 17. Jahrh. erloschen ist. Im Hoyaischen war die Familie 1472 mit Liebenan nnd Holzhansen, mit letzterem Gute anch noch 1516, so wie mit Stolzenau 1595 begütert und im Mindenschen hesass Jobst v. Vischbeck 1578 den Nienhof bei Schlüsselhnrg. — Siehmacher, V. 195 gieht das gleiche Wappen einer schweizerischen Familie, welche er Vischbach schreiht.

Freih. v. Ledebur, III. S. 59: Vischbeck, etc. — *v. Meding*, I. S. 155: Fischbecke.

Fischbeck, Vischpeckh (im Schilde ein, einen Fisch haltender Löwe). Althayerisches Adelsgeschlecht, welches auf Losenstein sass und nach diesem Sitze sich anch schrieh. Die Güter nnd das Wappen desselben gingen um 1550 auf die v. Peuscher über.

v. Hefner, Stammbuch I. S. 366.

Fischhorn (in Silher ein mit Kopf und Schwanz niederwärts gekrümmter. schwarzer Fisch. Auf dem Helme drei silberne Straussenfedern, über welchen das Schildeshild liegt). Altes hessisches Adelsgeschlecht, welches znm Fuldaischen Lehnshofe gehörte und aus welchem ein Zweig auch nach Franken gekommen sein soll, wogegen di

Heraldik nichts einwenden kann, da Siebmacher II. 80, unter dem fränkischen Adel mit dem Namen Fischborn ein ähnliches Wappen giebt: in Silber ein schräglinks gelegter, den Rücken krümmender, schwarzer Fisch und auf dem Helme ein grünender Baum, über dessen Stamm ein den Kopf links kehrender Fisch mit gebogenem Rücken quergelegt ist. Dagegen ist wohl ein anderes fränkisches Geschlecht dieses Namens, nach Siebmacher, I. 106: in Roth ein silberner Wolf und auf dem Helme ein geschlossener, rother Adlersflug, ein Geschlecht anderen Stammes.

Schannat, S. 83. — *Siebmacher*, V. 137.

Fischen, Fisch, Fiske, Fischer (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber drei über einander gelegte, die Spitzen links kehrende, goldene Pfeile und über denselben ein goldener Stern u. links in Blau zwei goldene Sterne über einander und über dem oberen derselben mit einem silbernen Halbmonde mit Gesicht belegt). Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit der alten Familie v. Zaneke, Zaneken, welches Micrael als „ein Geschlecht der Freien" aufführt und welches Brüggemann, der dasselbe zu dem Adel des Landes Lauenburg zählt, nicht Fischen, sondern Fischer nennt. Der Stamm, welcher schon 1639 Trzebiatkow im Lauenburg-Bütowschen inne hatte, hat fortgeblüht u. August u. Franz v. Fischer besassen in neuester Zeit das genannte Gut mit Zemmen.

Micrael, S. 484 und 547. — *Gauhe*, II. S. 289. — N. Pr. A.-L. II. S. 171 und 172. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 221. und III. S. 252. — *Siebmacher*, III. 159. — *v. Meding*, III. S. 179.

Fischenbach, s. Hallaz v. Fischenbach.

Fischenich. Altes Adelsgeschlecht in der Eifel aus dem gleichnamigen Stammhause im Landkreise Cöln. — Cuno v. F. wurde im Anfange des 14. Jahrh. von Cur-Cöln mit Fischenich belehnt und Adam v. F. im 15. Jahrh. vom Herzoge Gerhard zu Jülich mit einem Hause zu Dollendorf. Von einem jüngeren Bruder Adams v. F., Reinhard v. F. stammte aus der Ehe mit Eva v. Brandscheid nur eine Tochter. Der Mannsstamm erlosch mit Adams Sohne, Hermann und die Erbtochter, Margaretha, vermählte sich mit Winand v. Broil.

N. Pr. A.-L. II. S. 172. — *Fahne*, I. S. 97 u. II. S. 47.

Fischer, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1766 für Elias Fischer, k. k. Oberstlieutenant des Wied'schen Infant.-Reg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 49.

Fischer, Freiherr. (Schild quergetheilt: oben in Schwarz auf der Theilungslinie ein goldener, leopardirter Löwe und unten in Roth ein auf dem im Schildesfusse befindlichen Wasser schwimmender Flussbarbe). Freiherrnstand des Königreichs Sachsen. Diplom vom 27. Jan. 1816 für Hans Ludwig Valerian Fischer, k. sächs. Kreishauptmann des erzgebirgischen Kreises. Derselbe ist später als k. sächs. Obersteuerdirector gestorben, ohne den Stamm fortgesetzt zu haben.

W.-B. d. sächs. Staaten, II. 22. — *Kneschke*, II. S. 151 und 152.

Fischer, Ritter und Edle. Reichs- und erbländ.-österr. Ritterstand.

Diplom v. 1726 für Johann Leonhard Fischer, nieder-österr. Landschafts-Obereinnehmeramts-Verwalter, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 109.

Fischer, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom, v. 1702 für Christoph Leopold v. Fischer, k. k. Hofagenten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 139.

Fischer, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1767 für Christoph Leopold Fischer. k. k. Grenadier-Hauptmann. — Alois Ritter v. Fischer war neuerlich Hauptmann in der k. k. Monturs-Branche.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 139.

Fischer, s. Fischen, S. 261.

Fischer, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 8. Apr. 1847 für Leopold Fischer, k. k. Platzobersten zu Komorn, mit dem Prädicate: Edler v. Derselbe wurde in neuester Zeit unter den unangestellten k. k. Generalmajors aufgeführt.

Handschr. Notiz.

Fischer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Ferdinand Aloys Fischer, Magistratsrath zu Grätz. Dieses einfache, von Megerle v. Mühlfeld klar und deutlich aufgeführte Diplom gab unter einziger Berufung auf letztgenannten Schriftsteller v. Hellbach, I. S. 364, wie folgt: „Fischer v. Endelau. Der Magistratsrath Ferdinand und Aloys F. zu Grätz, wurde 1812 geadelt.“ In Folge dieser Angabe wurde neuerlich gedruckt: Fischer v. Endelau. Der Magistratsrath Ferdinand F. und sein Sohn, Aloys F. zu Gratz, wurden 1812 geadelt. — Es ist doch wahrlich nicht zu viel verlangt., wenn man fordert, dass neue compilatorische Werke auf die ursprünglichen Quellen zurückgehen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 183.

Fischer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Ignaz Rösler, Stahlwaaren-Fabrikanten zu Nixdorf in Böhmen und für den Neffen desselben, Joseph Emanuel Fischer. S. Fischer v. Röslerstamm.

Megerle v. Mühlfeld, S. 250 u. 251.

Fischer (Schild der Länge nach von Blau und Gold getheilt, mit zwei Wallfischen von gewechselten Farben und zwischen denselben ein aufgerichteter Schiffsanker). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 22. Aug. 1607 für Peter Fischer auf Kroschwitz bei Schweidnitz. — Derselbe, ohne männliche Nachkommen gest. 1614, war ein Bruder des 1616 verstorbenen Tobias Fischer, auf Kroschwitz, Doctor der Medicin, welcher Annales Silesiae und Stammtafeln der schlesischen Fürsten herausgab u. auch in dem Rufe eines guten Dichters stand.

Sinapius, II. S. 623. — *Gauhe*, II. S. 289. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 221.

Fischer. In Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 14. Jan. 1789 für Daniel Lebrecht v. Fischer, k. preuss Domainenrath in Halberstadt.

v. Hellbach, I. S. 369. — N. Pr. A.-L. II. S. 172 u. III. S. 3. — *Freih. v. Ledebur*, S. 221.

Fischer (in Blau ein schrägrechts fliessender, silberner Strom, in welchem über einander drei Fische von natürlicher Farbe nach oben schwimmen und welcher von zwei goldenen Bienen beseitet ist). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 18. Oct. 1786 für Carl Benjamin Fischer, k. preuss. Kriegsrath u. Herrn auf Tschistey im Guhrauer Kreise, Reg.-Bez. Breslau u. vom 8. März 1804 mit dem gleichen Wappen für die Gebrüder Gustav Emanuel David Fischer, Lieutenant in der oberschlesischen Füsiliergarde und Adolph Ferdinand Maximilian Fischer, Lieutenant der 2. Füselierbrigade. Letzterer starb 1811 als Stabscapitain des 5. k. pr. Inf.-Regim.

v. *Hellbach*, I. S. 142 u. 143. — N. Pr. A.-L. II, S. 172 u. 173, III. S. 2. u. 5 u. V. S. 156. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 221. — W.-B. d. preuss. Monarch. III. 18. — *Kneschke*, III. S. 141 u. 142.

Fischer (in Blau auf grünem Boden eine rechtsgekehrte, weisse Taube). Reichsadelsstand. Kursächsisches Reichsvicariatsdiplom v. 22. Juni 1792 für Johann Gottfried Fischer, Inhaber einer Leinwandgrossohandlung in Laubau. Der Familie, welcher die Güter Oberlinda und Steinkirch unweit Lauban zustanden, ist 16. Jul. 1852 mit Salomo Gotthelf v. Fischer wieder erloschen.

Handschr. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 221. — *Tyroff*, I. 188. — W. B. der sächs. Staaten, VI. 26. — *Kneschke*, III. S. 142.

Fischer (Schild quergetheilt: oben in Roth ein schrägrechter, silberner Balken, mit drei goldenen Sternen nach einander belegt und unten in Blau zwei, mit den Köpfen sich zugewendete, mit einem nach oben geschlungenen Bande vereinigte Fische). Reichsadelsstand. Kurpfälzisches Reichs-Vicariatsdiplom vom 24. Juli 1790 für den kurpfalzbayerischen Hofrath Fischer, Donaten des Malteser-Ordens und Secretair des Fürsten v. Bretzenheim. — Der Sohn desselben, Heinrich Carl Joseph v. Fischer, geb. 1782, k. bayer. Architect und Professor der bildenden Künste und Mitglied der Academie der Wissenschaften, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. *Lang*, Supplement, S. 98. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 39. — v. *Hefner*, bayer. Adel. Tab. 66. u. S. 76.

Fischer v. Aalbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1838 für Joseph Fischer, k. k. Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Aalbach.

Handschr. Notiz.

Fischer v. Adelswerth. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Andreas Fischer, k. k. Feldstabsarzt, mit dem Prädicate: v. Adelswerth. Der Stamm wurde fortgesetzt. Wilhelm Fischer v. Adelswerth, k. k. Major, war 1856 Militair- und Stadtcommandant zu Zengg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 284. — Militair-Schemat. 1856. S. 109.

Fischer v. Dietzburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Joseph Fischer, k. k. Lieutenant des Temeswarer Garnisons-Artillerie-Districts, mit dem Prädicate: v. Dietzburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 284.

Fischer v. Ehrenfluss. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1791 für Franz Fischer, k. k. Major bei Johann Gr. Pálffy-Infant., mit dem Prädicate: v. Ehrenfluss.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 284.

Fischer v. Ehrenstrom, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom v. 1771 für Franz Fischer v. Ehrenstrom, k. k. Hauptmann bei Gr. Königsegg-Infant. Derselbe hatte 1770 mit dem Prädicate: v. Ehrenstrom den erbländisch-österr. Adelsstand erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 56. u. S. 284.

Fischer v. Eichberg. Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Eichberg. — Carl Fischer v. Eichberg steht als Lieutenant im 29. k. k. Infant.-Regimente.

Militair-Schemat. 1856 u. ff.

Fischer v. Endelau, s. Fischer (Magistratsrath zu Grätz).S. 262.

Fischer v. Erlach, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1731 für Joseph Emanuel Fischer v. Erlach, k. k. Hofarchitecten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 49.

Fischer v. Feldsee. Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Feldsee. — Carl Fischer v. Feldsee steht als Oberlieut. im 28. k. k. Inf.-Regim.

Milit.-Schemat. 1856 u. ff.

Fischer v. Fischerbach. Böhmischer Adelsstand. Diplom v. 1703 für Johann Adam Fischer, Gutsbesitzer in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Fischerbach (Fischbach).

Sinapius. II. S. 623. — *Gauhe*, II. S. 289. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 284. N. Pr. A.-L. II. S. 172. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 221.

Fischer v. Fischerberg. Reichsadelsstand. Diplom von 1734 für Johann Fischer, nieder-österr. Landschafts-Buchhalter mit dem Prädicate: v. Fischerberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 284.

Fischer v. Flembach, Edle und Ritter (Schild geviert mit silbernem Mittelschilde, in welchem in einem schrägrechts fliessenden Bache ein Hecht nach oben schwimmt. 1 und 4 in Roth ein aufwachsender Mann in goldener Kleidung etc., welcher in der Linken einen Hecht aufwärts hält und 2 und 3 in Blau ein goldgeharnischter Arm, in der Faust eine Streitkolbe haltend). Kurpfälzischer Adels- und Ritterstand. Diplom vom 14. Apr. 1796 für Franz Anton Edlen Fischer v. Flembach, Beider Rechte Licentiaten, kurpfälz. Hofgerichts-Advocaten, päpstl., kais. und kurpfälz. Landesregier.-Notar, fürstbischöfl Regensburg. und Freising. Hofrath, kais. Hofpfalzgrafen und Administrator zu Michelfeld in der Oberpfalz und zwar unter Aufhebung des frühern Geschlechtsnamens und mit dem Prädicate: Edler v. Flembach, des H. R. R. Ritter. Derselbe war 7. Febr. 1795 von Maximi lian Wunibald Grafen zu Zeyl-Waldburg, in Kraft der demselben zu stehenden grossen Comitive, mit dem Befugniss, sich: Edler Fische v. Flembach zu schreiben, in den Adelsstand versetzt worden. Au seiner Ehe mit einer geborenen Steuber entsprossten drei Söhne Clemens Anton, geb. 1787, k. bayer. Kreis-Anwalt in Amberg, Maxi

milian Ignaz, geb. 1792, k. bayer. Lieuten. u. Johann Friedrich (Dieterich) geb. 1795, welche später, unter dem Namen; v. Flembach, Ritter, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurden.

v. Lang, S. 336 — *Tyroff*, I. 251 und *Siebenkees*, I. S. 318 und 319. — W.-B. des Kgr. Bayern, V. 41. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 87. u. S. 77.

Fischer v. Kranzfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Johann Fischer, k. k. Rittmeister bei Gr. Serbellioni-Cuirass., mit dem Prädicate: v. Kranzfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 284.

Fischer v. Rieselbach, Ritter. Ritterstand der Königreiche Galizien und Lodomirien. Diplom vom 20. Juli 1782 für die Gebrüder Johann Franz Fischer, k. k. Rath und Hofcommissair in Tabakgefällsachen u. für den Bruder desselben, Adalbert Fischer, galizischen Tabaksgefälls-Canzlei-Ingrossisten, mit dem Prädicate: v. Rieselbach.

Leupold, I. S. 330–333. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 109. — *Kneschke*, II. S. 152 u. 153.

Fischer v. Röslerstamm, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Joseph Emanuel Fischer, Director der Stahlwaarenfabrik zu Nixdorf in Böhmen, mit dem Prädicate: Edler v. Röslerstamm.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 284.

Fischer v. See. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Joseph Fischer, k. k. Obersten bei Gr. Kolowrat-Infanterie, mit dem Prädicate: v. See. Der Stamm hat fortgeblüht. In neuester Zeit standen in der k. k. Armee August und Hugo F. v. S. als Oberlieutenants und Richard F. v. S. als Unterlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 183.

Fischer v. Streitenau. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1797 für Severin Fischer, Landmünzprobirer in Galizien, mit dem Prädicate: v. Streitenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 183.

Fischer v. Tiefensee. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Johann Fischer, k. k. Obersten, mit dem Prädicate v. Tiefensee.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 284.

Fischer v. Treuenfeld, Treuenfeld. Ein zu dem preussischen Adel gehörendes Geschlecht. Ein v. F.-T. war 1851 k. preuss. Appellationsgerichtsrath zu Naumburg a. d. Saale und ein Anderer Oberförster zu Pütt, auch stehen Sprossen des Stammes in der kön. preuss. Armee.

Frh. v. Ledebur, I. S. 221 u. 222.

Fischer v. Weikersthal, Weukersthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Bernhard Fischer k. k. pens. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Weukersthal. Die Familie gehört jetzt zu dem württembergischen Adel.

Megerle v. Mühlfeld, S. 183. — *v. Hefner*, württemb. Adel, Tab. 19 u. S. 15.

Fischer v. Wellenborn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1858 für Carl Fischer, k. k. Feldkriegscommissair, mit dem Prädicate: v. Wellenborn.

Augsb. Allgem. Zeitung 1858.

Fischer, Ritter v. Weyler (Schild geviert: 1 und 4 in Roth über silbernen Wellen ein querliegender, mit dem Kopfe rechts gewendeter, silberner „Bärschling," über dessen Rücken ein fünfstrahliger, goldener Stern schwebt und 2 und 3 in Blau ein goldenes, mit dem Mundstücke links gewendetes Posthorn). Reichsritterstand. Diplom vom 8. Mai 1680 für Beatus Fischer, Berner Patricier, Secretair des grossen Rathes der Stadt Bern, Errichter der Posten in der Schweiz etc., mit dem Prädicate: v. Weyler. — Die Familie, aus welcher der Diplomsempfänger stammte, gehört schon seit länger als 500 Jahren zu den Patriciern Berns und derselbe, gest. 1698 war Herr zu Rychenbach und sass 1695 im kleinen Rathe zu Bern. Von ihm stammte Samuel F. Ritter v. W., gest. 1720, 1710 Mitglied des grossen Rathes und von diesem Rudolph Friedrich F., Ritter v. W., gest. 1781, im grossen Rathe 1760 und Zeugherr 1761. Von Letzterem entspross Carl F., Ritter v. W., gest. 1821, welcher sich aus dem grossen Rathe 1816 zurückzog und von diesem Friedrich Albrecht F., Ritter v. W., gest. 1837, im grossen Rathe 1803, Gutsbesitzer im Eichberg bei Bern und Ober-Amtmann auf Burgdorf 1824. Des Letzteren Sohn ist Carl Ferdinand F. Ritter v. W., geb. 1796, Gutsbesitzer im Eichberg und 1825 im grossen Rathe und sein Sohn Carl Albrecht Ferdinand F. Ritter v. Weyler, geb. 1821 ist k. k. Lieutenant im Gr. Thun-Hohenstein 29. Inf.-Regim.

Handschr. Notizen.

Fischer v. Wildensee, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom für Johann Fischer, k. k. Capitainlieutenant, mit dem Prädicate: Edler v. Wildensee.

Handschriftl. Notiz.

Fischer v. Wilhelmsbach. Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Wilhelmsbach. Ludwig Fischer v. Wilhelmsbach kommt in letzter Zeit als k. k. Major vor.

Militair-Schemat. d. österr. Kaiserth.

Fischerbach, s. Fischer v. Fischerbach, S. 264.

Fischern (in Blau drei gebogen über einander gelegte Fische und in der Mitte derselben eine Kugel). Reichsadelsstand. Diplom von 1708 für die nachgelassenen Kinder des kais. Kanzlers Johann Jobst Fischer, mit dem Namen v. Fischern. Die Familie, welche ursprünglich aus England stammen soll, kommt bereits 1574 in Hessen vor u. wurde im 17. u. 18. Jahrh. in den thüringischen Fürstenthümern begütert: Graefenrode war 1690, Frankenheim 1701 u. Ebertshausen, Liebenstein u. Wenigsschwan 1769 in der Hand des Geschlechts. — Der Stamm, über welchen sich besonders Hörschelmann verbreitet, hat fortgeblüht u. aus demselben ist Carl August Friedrich Adolph v. Fischern, Doctor der Rechte, herzogl. sächs. meiningenscher Geb.-Rath, Präsident des Appellationsgerichts zu Hildburghausen etc. hervorgegangen.

Hörschelmann, Sammlung zuverlässiger Stamm- und Ahnentafeln, S. 19 und desselben geneal. Adelshistorie I. S. 147–151. — N. Geneal. Handb. 1777 S. 209 und 1778. S. 266 u. 267 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 222 u. III. S. 252. — *Tyroff*, I. 188. — *v. Hefner*, sächs. Adel Tab. 28 u. S. 26 u. schwarzb. Adel, S. 58.

Fischheim, Ritter. Reichsritterstand. Kurbayerisches Reichs-Vi-

cariatsdiplom vom 24. Sept. 1745 für Martin v. Fischheim, kurbayerischen Hoffourier. Derselbe, welcher früher, 1739, den Adel erhalten, pflanzte den Stamm fort u. zwei Enkel desselben, die Gebrüder, Carl Ludwig Ritter v. F., geb. 1770, fürstl. wallerstein- und fuggerscher Consulent und Franz Carl Ritter v. F., geb. 1778, k. bayer. quitt. Hauptmann, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 335. — W.-B. d. Kgr. Bayern. V. 39. — v. Hefner, bayer. Adel, Tab. 86 u S. 76

Fischler v. Treuberg, Grafen. Grafenstand des Königr. Sachsen. Diplom vom Juli 1817 für Franz Xaver Fischler Freiherrn v. Treuberg, Herrn auf Holzen, Abmannshofen, Druisheim, Heretsried und Osterbach, herz. sachs. coburg. Geh.-Rath etc. etc. Derselbe, gest. 1835, früher Erzieher des Erbprinzen Carl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen, vermählte sich später mit der Schwester des Fürsten Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen, Grf. Crescentia, geb. 1766 und erhielt 1810 den Freiherrnstand mit dem Prädicate: v. Treuberg. Aus seiner Ehe entspross ein einziger Sohn, welcher sich um 1843 mit einer Prinzessin v. Goya, Tochter des Kaisers Don Pedro v. Brasilien, welche in München erzogen wurde, vermählte und sich in Bayern sesshaft machte.

Handschriftliche Notiz. — W.-B. des Kgr. Bayern, XI. 5. — v. Hefner, bayer. Adel, Tab. 4 u. S. 10. und Ergänz.-Bd. S. 6.

Fischpeckh, Fischpoeck (in Schwarz auf einem silbernen, an den Ecken mit ebenfalls silbernen Quasten besetzten Polster ein goldenes Becken, in welchem ein Fisch von natürlicher Farbe liegt). Ein in Oesterreich ob und unter der Enns begütert gewesenes Ritterstandsgeschlecht, welches aus Bayern gestammt haben soll, wo allerdings ein altes Adelsgeschlecht Fischbeck, Vischpeckh, s. den betreffenden Artikel S. 260 vorkam, doch führte dasselbe ein anderes Wappen. — Urkundlich erscheint in Oesterreich zuerst Lorenz Vischpöckh 1342 als Pfleger zu Werffenstein. Georg Fischpeckh empfing um 1411 einige regensburgische Lehen und sein Sohn, Leonhard Fischpöckh, Herr zu Vorchdorf und Seebarn, tritt in Urkunden noch 1461 auf. Von dem Sohne des Letzteren, Bernhard F., stammten drei Söhne, Leopold, Christoph und Bernhard der Jüngere. Letztere Beide waren 1534 und Bernhard d. J. noch 1550 mit dem Schlosse und Gute Ober-Seebarn begütert. Mit diesem Bernhard d. J. ging in Niederösterreich der Stamm aus.

Wissgrill, III. S. 49 u. 50.

Fisenne. Altes französisches Adelsgeschlecht, dessen Adel 1701 erneuert worden ist. Der Familie standen früher die Herrschaften Fisenne, Oppagne, Rianive und Soiron in den Ardennen zu. 1845 lebte ein k. preuss. Appellations-Gerichtsrath v. F. in Cöln, mehrere Sprossen des Stammes wohnten in Cöln und einige standen in der k. preuss. Armee. — In die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz wurden, laut Eingabe d. d. Aachen 20. Juni 1829, Ludwig Anton und Peter v. Fisenne, mit Ludwig, Carl, August, Hubert und Ferdinand v. Fisenne in die Classe der Edelleute unter Nr. 21 eingetragen.

N. Pr. A.-L. II. S. 173. — Frh. v. Ledebur, I. S. 222. — W.-B. d. preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 35. Nr. 70. u. S. 36.

Fitzgerald. Altes, ursprünglich irländisches Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in das Anspach-Bayreuthische kam, wo 1791 noch Nicolaus v. Fitzgerald als markgräfl. Anspach-bayr. Geh.-Rath lebte.

Tyroff, I. 15 und *Siebenkees*, I. S. 361 u. 362.

Fitzner v. Fitzenburg. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1737 für Joseph Wenzel Fitzner, Apotheker in Prag, mit dem Prädicate: v. Fitzenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 284.

Flach (Schild fünfmal von Schwarz u. Silber quergestreift, oder in Schwarz zwei silberne Querbalken). Ritterliches Stadtgeschlecht in Cöln, längst ausgegangen. Dem Wappen nach stand dasselbe mit dem im nachstehenden Artikel besprochenen Stamme in Verbindung.

Freih. v. Ledebur, I. S. 222.

Flach v. Schwartzenberg (Schild von Schwarz und Gold fünfmal quergestreift, also in Schwarz zwei goldene Querbalken, oder: Schild fünfmal von Gold und Schwarz mit gewechselten Tincturen quergetheilt). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, als dessen Ahnherr Wilhelm Flach v. Schwartzenberg, Ritter, welcher um 1209 lebte, genannt wird. Von den Nachkommen desselben gelangten mehrere im Erzstifte Mainz zu hohen geistlichen Würden. Der Stamm blühte vom 16. Jahrh. bis in den Anfang des 17. Jahrh. hinein und die Gebrüder Eberhard Philipps (dessen Sohn, Philipps, 1594 als Heermeister des Johanniter-Ordens starb u. welcher wohl 3. Sept. 1610 den Stamm schloss), Philipps Adam und Hans Jörg F. v. S., kais. Rath u. Ober-Amtmann zu Hanau und der Vetter derselben, Philipps Wolf F. v. S., welche vor und um letztgenannte Zeit lebten, waren die Letzten des Stammes, welchen Schannat auch als zum fuldaischen Lehnshofe gehörig aufführt. Schannat, welcher die Familie: Flach v. Swartzenburg schreibt, nimmt für die hessische Linie den von Gold und Schwarz mit gewechselten Tincturen fünfmal quergetheilten Schild an, welchen Siebmacher dem rheinländischen Stamme beilegt. Humbracht giebt für denselben in Schwarz zwei goldene Balken an, welche Siebmacher der hessischen Linie zuschreibt.

Humbracht, S. 101. — *Schannat*, S. 83. — *Gauhe*, I. S. 1383 u. 1384. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 222 — *Siebmacher*, I. 125: Die Flachen v. Schwartzenberg, Rheinländisch u. 138 Die Flachen, Hessisch — *v. Meding*, I. S. 156 und 157.

Flachenfeld, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde und in demselben ein Adler. 1 und 4 ein Hirsch und 2 und 3 ein Löwe). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1739 für Lorenz Christoph v. Flachenfeld, Land- u. Hofrechts-Beisitzer in Krain. Derselbe stammte aus einem Adelsgeschlechte, welches in der Person des Johann Andreas v. F. 1682 in die krainer Landstandschaft gelangt war und sein Enkel, Freih. Carl, k. k. Oberst und Commandeur des Cuirass-Reg. Fürst Moritz v. Liechtenstein, wurde im Octob. 1813 Generalfeldwachtmeister, fiel aber, ehe er seiner neuen Bestimmung zugegangen, in der Schlacht bei Hanau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 56. — N. Pr. A.-L. II. S. 173.

Flachenfeld, s. Flacht v. Flachenfeld.

Flachsberg, Flachsberger, Flachberger. Ein aus Tirol nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Engelbrecht Flachsberger 1461 des Herzogs Sigismund in Tirol Hofdiener war. Christoph Flachsberger, auch v. Flachsberg genannt, gest. 1521, kaufte bald nach 1508 das Schloss und die Herrschaft St. Margarethen am Moos in Niederösterreich und die Söhne desselben, Achatz, Heinrich und Christoph d. J., besassen 1534 gemeinschaftlich die genannte Besitzung. Achatz Flachberger v. Flachsberg lebte noch 1552 und später ging mit Magaretha, Tochter Christophs v. Flachsberg des Aelteren, welche mit Georg Niemitz vermählt war und bereits 1551 St. Margarethen inne hatte, der Name des Geschlechts aus.

Wissgrill, III. S. 50 u. 51.

Flachsbinder. Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. Flachsbinder, genannt Dantiscus, 27. October 1548 als Bischof von Ermland starb.

Freih. v. Ledebur, III. *S.* 252.

Flachsland, Flachslanden, Flachslandt, Flaaland, Freiherren. Altes, elsassisches u. schweizerisches Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrhunderte auch nach Schlesien kam. Werner v. Flaxland blieb 1386 bei Sempach und Hanns v. F., Ritter, war 1454 Bürgermeister zu Basel. Hans Jacob v. Flachsland und Thürmenau, Herr auf Golschwitz und Hibersdorf unweit Falkenberg in Schlesien, starb 1658 als fürstl.liegnitzischer Hofmarschall. — Maria Johanna Magdalena Freiin v. Flachslanden war von 1774—1781 Fürstin und Aebtissin zu Andlau im Niederelsass und Johann Baptist Anton Freih. v. Flachslanden, geb. 1749, wurde als k. bayer. Geh.-Rath und Johanniter-Ordens Gross-Bally in Neuburg in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern in der Classe der Freiherren eingetragen. Mit demselben ist, so viel bekannt, 1825 der alte Stamm erloschen.

Sinapius, II. S. 624 — *Gauhe*, II. S. 289 u. 290. — *v. Hattstein*, II. S. 101. 103 104. 268. 372. Anhang, S. 31 u. III. S. 422. Anhang, S. 45 und 60. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 141. — *v. Lang*, S. 122. — N. Pr. A.-L. V. S. 156. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 222. — *Siebmacher*, I. 197: v. Flachslandt, Schweizerisch. – Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 23. — *Tyroff* I. 166 u. *Siebenkees*, I. S. 362. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 96 u. *v. Wölckern*. Abth 2.

Flacht v. Flachenfeld, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 4. Jan. 1715 für Johann Joachim Flacht v. Flachenfeld, Kaufmann zu Breslau. Derselbe, gest. 1718, war Herr auf Oldern und k. k. Commerzienrath, hatte 1706 mit dem Prädicate: v. Flachenfeld den Adel erhaltden.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 140 und 185. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 222.

Flad. Ein ursprünglich aus der Rheinpfalz stammendes, in Bayern blühendes Adelsgeschlecht, dessen Adel durch Besitzthum u. ein älteres agnatisches Diplom nachgewiesen ist. — Carl Anton v. Flad kommt bereits 1767 als kurbayerischer Truchsess vor. In die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern wurden eingetragen: die Gebrüder Carl Joseph v. F., geb. 1758, k. bayer. Conservator im statistisch-topograph. Bureau in München und Friedrich v. Flad, geb. 1772, k. bayer. Major, so wie der Vetter derselben, Philipp Joseph v. Flad, geb. 1778, k. bayer. Legationsrath in München.

v. Lang. S. 336. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 48. — *v. Hefner*. bayer. Adel, Tab. 86 u. S. 77

Flade, Flade v. Ehrenschild, Ritter (Schild geviert: 1 in Roth drei, 2 u. 1, weisse Rosen; 2 und 3 in Gold ein einwärts gekehrter, blauer Löwe und 4 in Roth drei übers Kreuz gelegte Hellebarden mit goldenen Schäften). Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 11. Juli 1685 für Gottfried Georg Joseph Flade, Bürgermeister zu Hirschberg in Schlesien.

Zeller, Merkwürdigkeiten der Stadt Hirschberg, I. S. 191. — *Sinapius*, II. S. 607. — *v. Hellbach*, I S. 366. — N. Pr. A.-L. II. S. 112. — *Dorst*, Allgem. W.-B. I. S. 12 u. 13.

Fladen und Ascheburg (in Roth zwei halbe, weisse Räder und dazwischen eine weisse Lilie) s. Ascheburg, v. Fladen und Aschenburg, Bd. I. S. 122, so wie den Artikel: Bressler auch **Ritter u. Grafen**, Bd. II. S. 61 u. 62.

Flader, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Matthaeus Flader, k. k. Hofmobilien-Magazins-Verwalter, wegen 46jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 183.

Fladnitz, Flädnitz. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches urkundlich schon 1328 vorkam, 1514 mit dem Prädicate: v. Schlanning den Freiherrnstand erhielt u. mit Friedrich Freih. F. v. S. 1550 erloschen ist. Güter und Wappen: in Schwarz ein goldener Querbalken, erbten die Herren v. Gleisbach. Das Wappen zeigt der Mittelschild der Grafen v. Gleissbach.

Schmutz, I. S. 374. — *Siebmacher*, III. 77.

Fladung. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Peter Ferdinand Fladung, Verwalter der Bancal-Administrations-Hauptcasse in Kärnten.

Leupold, I. 2. S. 333. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 183.

Fladungen (im Schilde ein der Rübe ähnliches Erdgewächs). Hessisches Adelsgeschlecht, welches zum fuldaischen Lehnshofe gehörte. Dasselbe ist wohl mit Caspar v. Fladungen 1463 erloschen, da in diesem Jahre die fuldaischen Lehne des Stammes an die v. Narbe kamen.

Schannat, S. 83. — *v. Meding*, III. S. 179 u. 180.

Fladungen. Fränkisches, dem Rittercanton Rhön-Werra einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause, dem im Würzburgischen liegenden Städtchen und Amte Fladungen. Heinrich von Fladungen kommt schon 1303 vor und Hans v. F. schloss 1514 den Mannsstamm.

Biedermann, Rhön-Werra, Tab. 388.

Flagingk. Adelsstand des Königreichs Preussen. Diplom vom 16. Apr. 1740 für Gerhard Flagingk aus der Grafschaft Lingen. Alle weitere Nachrichten über die Familie fehlen.

v. Hellbach, I. S. 366. — N. Pr. A.-L. I. S. 39 u. V. S. 157. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 777. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 18.

Flamberg, Flammberg, Prenner Edle v. Flamberg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1702 für Georg Simon Prenner, niederösterr. Landschafts-Grenzzahlmeister, mit dem Prädicate: Edler v. Flamberg. — Der Diplomsempfänger stammte aus dem österr

Geschlechte: Prenner, und behielt den ursprünglichen Namen bei, doch hat Wissgrill den Stamm mit dem Namen Flamberg aufgeführt und so mag derselbe auch hier seinen Platz finden. Georg Simon Prenner Edler v. Flamberg war in erster Ehe vermählt mit Catharina Pitterer und in zweiter mit Theresia v. Kolb, gest. 1778, aus welcher letzteren Ehe nur Töchter entsprossten, von welchen Maria Rosa mit Ferdinand Freih. v. d. Mark, k. k. Hofrathe etc. vermählt war. — Aus der ersten Ehe stammten Franz Joseph P. Edler v. F., k. k. Hauptmann, welcher das Schloss und Gut Praunsperg in Niederösterreich kaufte und 1723 als Landesmitglied unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes aufgenommen wurde. Aus seiner zweiten Ehe mit Josepha Puffhüber entspross ein Sohn, Joseph P. Edler v. F., dessen Tochter aus der Ehe mit N. Lichtmanegger, Anna Maria, sich mit Franz Grafen v. Walsegg vermählte. Dieselbe war die Letzte ihres Namens.

Wissgrill, III. S. 51 u. 52. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 127 und 138: Prenner Edler v. F.

Flaming. Steiermärkisches, von 1168 bis 1460 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Schmutz, I. S. 937.

Flaming. Altes, cölner Stadtgeschlecht, welches von Fahne erwähnt wird.

Fahne, I. S. 100.

Flamio. Ein zu den görzer Patriziern gehörendes Geschlecht.

v. Hefner, görzer Adel, Tab. 25 u. S. 27.

Flamm, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1701 für Christoph Maximilian Flamm.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-B. S. 140.

Flamm v. Flammeck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1518 für Andre Flamm aus Sterzingen a. d. Eisek, mit dem Prädicate: v. Flammeck und der Erlanbuiss, den ihm zustehenden Edelsitz Flammeck nennen zu dürfen. Der Stamm wurde fortgesetzt bis Georg Flamm v. Flammeck denselben bald nach 1606 schloss.

v. Hefner, ausgest. tirol. Adel. Tab. 3.

Flammersheim. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammschlosse im jetzigen Kr. Rheinbach, Reg.-Bez. Cöln. — Johann v. Flammersheim kommt 1381 als Vasall der Dynasten v. Blankenheim vor, während die Burg Flammersheim schon 1358 den v. Reimersheim zustand, welche mit derselben von dem Herzoge Wilhelm zu Jülich belehnt worden waren. Später kam diese Burg durch Vermählung an die Krümmel v. Eynatten, dann an die Freiherren v. Palland und durch weitere Erbtöchter an die v. Quadt, v. Dallwig-Lichtenfels, v. Vincke u. v. d. Schulenburg-Wolfsburg.

N. Pr. A.-L. II. S. 173.

Flandrin. Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Petrus Flandrinus aus der Diöces Viviers, gest. 1381, Cardinal war und auf Befehl des Papstes Gregor XI. die Schriften des Raymund Neophytus näher untersuchte. — Die Familie soll schon in früher Zeit

nach Schlesien gekommen und bereits 1138 mit Kattern im Breslauischen begütert gewesen sein. Michael v. F., welcher noch 1624 lebte, war in Schlesien angesessen, der gleichnamige Sohn desselben war Herr auf Klein- und Gross-Bresa, Nieffke und Garawenze im Breslauischen und die Familie besass noch 1720 Klein-Muritzch im Oelsnischen. Später ist der Stamm ausgegangen.

Sinapius, II. S. 624. — *Jöcher*, Comp. Gelehrten-Lexic. S. 973. — *Gauhe*, II. S. 290. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 222.

Flanss, Flans, Flanz. Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich aus Thüringen stammen und in alten Urkunden dieses Landes unter dem Namen: v. Orlamünde vorkommen soll. — Angeli setzt dasselbe schon nach 926 in die Marken, doch ist der Stamm, aus welchem von Pfeffinger Berthold Flans 1101 als Abt zu St. Michaelis in Lüneburg genannt wird, erst aus dem 14. Jahrhundert näher bekannt: bereits 1344 stand demselben im Brandenburgischen Baumgarten unweit Ruppin und 1345 Schora im jetzigen Kr. Jerichow I., Provinz Sachsen, zu. — Hans v. F. lebte am Hofe des Herzogs Wilhelm zu Sachsen und zog mit demselben 1461 ins gelobte Land; Georg Flans kommt 1507 als „Marschalk" u. Dietrich F. 1509 als Oberst-Hofmeister des Kurfürsten Joachim I. Nestor zu Brandenburg vor; 1511 nennt Letzterer den erbarn und lieben getreuen Bartolt Flansen, seinen Kammerdiener; Conrad F. war 1563 im Gefolge des Kurfürsten Joachim II. bei der Kaiserwahl zu Frankfurt; Hauns Flanss, Hauptmann zu Belitz und erbgesessen zu Wittbrietzen und Christoph Flannss, Ritter, treten urkundlich 1567 auf; Hennig v. F., gest. 1630, war kurbrandenburgischer Oberschenk und Adam Christoph v. F. a. d. H. Wittbrietzen, gest. 1748, stieg in der k. preuss. Armee his zum Generalfeldmarschall. Derselbe war mit Amalie Charlotte v. Kalkstein vermählt u. sein Bruder, Henning Ehrenreich v. F., war Herr auf Gr. und Kl. Zieten etc. Von Letzterem stammte Curt Friedrich v. F., gest. 1763 als k. preuss. Generalmajor und Chef eines Dragoner-Regiments. Derselbe war mit einer v. Friedeborn vermählt und hinterliess drei Söhne. — Den im Laufe der Zeit mehrfach wechselnden Güterbesitz der Familie in den Provinzen Brandenburg und Sachsen, im Rheinlande und in Ostpreussen hat Freih. v. Ledebur sehr genau zusammengestellt. — In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. kam das Geschlecht auch in das Reussische u. ein Sprosse desselben war, so viel bekannt, reuss-plauenscher Canzler zu Gera, wo der Stamm fortblühte. — Im Anfange dieses Jahrh. kam in Preussen der Major v. F. vor, welcher noch 1805 Gouverneur des Hofpageninstituts zu Berlin war, doch scheint nach dieser Zeit das Geschlecht nicht mehr gliederreich gewesen zu sein, so dass man schon das Ausgehen desselben annahm. Doch hat derselbe fortgeblüht: ein v. Flans studirte 1851 in Breslau und M. v. Flanss, geb 1839 zu Breslau, studirt gegenwärtig auf der Universität Leipzig.

Angeli, märk. Chronik, S. 39. — *Pfeffinger*, I. S 333. — *Sinapius*, II. S. 624 u. 625. — *Gauhe*, I. S. 533 und 534. — *Codex* brandenb. XIII. S. 195. 198 ff. — N. Pr. A.-L. II. S. 173. und 174 u. V S. 157. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 222 und 223 und III. S. 252. — *Siebmacher*, I. 171: Die Flans, Sächsisch. — *Dienemann*, S. 168. Nr. 14 u. S. 182. — *v. Meding*, I. S. 157 u. 158. — W.-B. d. sächsischen Staaten, VII. 36. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. und S. 26.

Flaschenberger, s. Flachsberger, S. 269.

Flaschke, Flaschky, Flaschka. Altes, ursprünglich böhmisches Adelsgeschlecht, welches aus dem Prachimer Kreise nach Schlesien kam und im Münsterbergischen und Liegnitzischen begütert wurde, auch soll sich ein Zweig nach Sachsen gewendet und bei Meissen angekauft haben. — Smilo Flaschka v. Richemburg wird 1401 als oberster Münzmeister des Königr. Böhmen genannt; Matthias Flaschka kaufte 1656 von der Familie v. Sebottendorf das Rittergut Ober-Kunern unweit Münsterberg und Johann v. Flaschka war 1686 k. Kammerrath in Schlesien.

Balbini, Misc. Bohem. Lib. 1. Dec. 2. — *Redel*, Sehensw. Prag, S. 158 (179). — *Sinapius*, II. S. 625. — *Gauhe*, II. S. 290. — N. Pr. A.-L. VI, S. 29. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 223.

Flaschner v. Ruhberg (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth eine goldene Lyra und links in Silber ein zweihügeliger, bis zum linken Schildesrande erhöhter, grüner Berg). Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 15. Februar 1812 für Gotthelf Benjamin Flaschner, Privatgelehrten zu Zittau, für seine Tochter, Caroline Mariana F. und seinen Sohn, Friedrich August F., mit dem Prädicate: v. Ruhberg. — Die Gemahlin des Diplomsempfängers stammte aus dem alten schlesisch-sächs. Adelsgeschlechte v. Berge. — Friedrich August F. v. R. kaufte sich später in der Lausitz an, starb aber ohne den Stamm fortgesetzt zu haben.

Dorst, Allgem. W.-B. I. S. 146 u. 147. — W.-B. d. sächs. Staaten. II. 59. — *Kneschke* II S. 153. — *v. Hefner*, sächs. Adel. Tab. 51 u. S. 45.

Flatow (in Schwarz ein mit Saiten bespanntes Griffbret einer Laute, oder in Silber ein stehender, schwarzer Lautenhals, dessen oberer, mit goldenen Wirbeln versehener Theil links gekehrt ist). Ein von der alten meklenburgischen Familie v. Flotow wohl zu unterscheidendes Adelsgeschlecht, welches in der Neumark mit Rehfelde im Kr. Soldin 1700 und noch 1730 und in Pommern mit Billerbeck im Kr Pyritz 1768 begütert war. Micrael sagt: Flatowen, Stettinisch, Afterlehnsleute der Rammel v. Wüsterwitz.

Micrael, S. 484. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 223. — *Siebmacher*, III. 159. — *v. Meding*, III. S. 180.

Flechtner. Böhmischer Adelsstand. Diplom v. 1729 für Franz Ferdinand Flechtner, böhmischen Expeditor und Taxator bei der Appellationskammer zu Prag und für den Bruder desselben, Johann Franz Flechtner, Secretair bei dem Tribunale in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 285.

Fleckh v. Benkh. Reichsadelsstand. Diplom von 1517 für Adolph Fleckh, kais. Proviantmeister aus Schwaben, mit dem Prädicate: v. Benkh. — Carl Fleckh war in Niederösterreich 1534 zu Himberg u. Wilhelm Fleck v. Benkh mit Erdberg u. Wilhelmsdorf begütert. Sebastian Fleck v. Benkh war 1573 mit Barbara Wallowitz begütert. Nach Friedeshaim ging dieses ritterliche Geschlecht 1593 in Oesterreich aus.

Wissgrill, III. S. 53.

Fleckenbühl, genannt **Bürgel.** Altes, hessisches Adelsgeschlecht

aus den unweit Marburg gelegenen Stamm- und Namenshäusern, dem Hofe Fleckenbühel und der Burg Bürgel mit Zubehör. — Die ordentliche Stammreihe der Familie beginnt 1309 mit Conrad v. F. u. dem Bruder desselben, Andreas und läuft, von Conrad absteigend, wie Freih. v. Krohne genau angiebt, durch das 15. bis in das 18. Jahrh. fort. In letzterem starb 1722 Philipp Otto v. F. gen. B., verm. mit Maria Christina v. Nordeck zur Rahenau. Aus dieser Ehe entspross Georg Philipp v. F. gen. B., gest. 1781., k. Reichskammer-Gerichts-Assessor zu Wetzlar, verm. mit Anna Christine Elisabeth v. Franz, aus welcher Ehe Johann Philipp Franz v. F. gen. B., gest. 1796, früher k. Reichskammer-Gerichts-Assessor zu Wetzlar und später fürstl. hessen-casselscher Staats-Minister und Präsident des Ober-Appell.-Gerichts, stammte. Derselbe, verm. mit Henriette Freiin v. Gemmingen zu Guttenberg, gest. 1852, war der Letzte seines Mannsstammes. Die einzige Tochter, Charlotte, vermählte sich mit dem hess. darmstädtschen Jägermeister Wilhelm Adam v. Curti u. später als Wittwe mit dem hess.-darmst. Capitain Christian August Stürtz.

Handschriftl. Notiz. — *Kuchenbecker*, Annal. Hass., Coll. 1. S. 247. — *Gauhe*, I. S. 534 u. 535. — *Zedler*, IX. S. 1191. — *Freih. v. Krohne*, I. S. 298—301. — *Rommel*, hessisch. Gesch II. S. 228. — *Siebmacher*, I. 138: v. F. gen. B., Hessisch.

Fleckenstein, Freiherren. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches später den Titel: Herren und Freiherren führte, aus dem gleichnamigen, im Unter-Elsass im Wassgaue auf hohen Felsen gelegenen Stammschlosse. — Die ordentliche Stammreihe der Familie beginnt Hübner mit Henrich v. F., welcher um 1255 lebte und durch zwei Söhne, Rudolph und Heinrich (II.), der Stifter zweier Linien wurde. Rudolph fing die ältere Linie, später zu Dagstuhl im Trierschen (im jetzigen Kr. Merzig), an und sein Enkel, Heinrich (III.) vermählte sich 1380 mit einer v. Ruldingen, Erbin der Herrschaft Dagstuhl. Zu den Enkeln des Letzteren gehörten die Gebrüder: Johann, von 1423 bis 1436 Bischof zu Basel und Heinrich (IV.), dessen Enkel, Friedrich 1467 den Reichsfreiherrnstand in die Familie brachte. Die Nachkommenschaft des Freiherrn Friedrich blühte bis 1644 fort, in welchem Jahre Freih. Georg, nachdem er die Herrschaft Dagstuhl an Kurtrier verkauft hatte, seine Linie schloss. — Die jüngere von Heinrich (II.) gestiftete Linie führte nur das adelige Prädicat. Aus derselben lebte zu Anfange des 17. Jahrh. Friedrich v. F., fürstl. baden-durchlach'scher Geh.-Rath und Hofrichter. Von den Söhnen desselben starb Georg Henrich 1658 als kurbayer. Oberst-Wachtmeister und Friedrich Wolfgang, k. franz. Feldmarschall, blieb 1674 im Kriege, Jacob aber setzte den Stamm fort, doch war im Anfange des 18. Jahrh. der Sohn desselben, Friedrich Jacob, Herr der Herrschaft Fleckenstein mit Sultz zwischen Hagenau u. Weissenburg, der Einzige seines Stammes. — Soweit reichen Gauhe's Nachrichten. — v. Hellbach giebt die Linie zu Dagstuhl als jüngere, nennt als ältere die Linie zu Möurs und sagt, dass dieselbe noch blühe, doch erwähnen neuere Werke das Forthlühen des Stammes nicht. — Gauhe giebt noch an, dass in früherer Zeit mehrere dieses Stammes vorgekommen wären, welche wohl zu einer anderen, als der von ihm

nach Hübner erwähnten Linien gehört hätten. Zu denselben zählt ein v. F., welcher 1276 den Bischof Friedrich zu Speyer, Schulden halber, gefangen hielt, bis der Kaiser Rudolph v. Habsburg sich desselben annahm; Johann v. F., von 1410 bis 1416 Bischof zu Worms und Ludwig v. F., kurpfälz. Ober-Hof-Marschall, 1530 Gesandter auf dem Reichstage zu Augsburg (auf welchem auch Friedrich v. F. mit dem Bischofe zu Worms erschien) und 1532 auf dem Convente zu Nürnberg.

Bucelini, II. Sect. 3. S. 120 u. 121. — *Imhof*, Notit. Proc. J. R. Lib. 6. c. 4. — *v. Frankenberg*, europäischer Herold, I. S. 610. — *Hübner*, II. Tab. 476. — *Gauhe*, II. S. 290—292. *Zedler*, IX. S. 1193. — *v. Hellbach*, I. S. 367. — N. Pr. A.-L. VI. S. 30. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 223. — *Siebmacher*, I. 193: v. Fleckenstein, Elsassisch und VI. 9. Herren v. F.

Fleckhammer v. Aystetten. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1855 für Emanuel Fleckhammer, k. k. Oberstlieutenant beim Geniecorps, mit dem Prädicate: v. Aystetten. Derselbe war bereits 1856 als k. k. Oberst dem Genie-Comité zugetheilt.

Militair-Schematismus 1855 u. 1856. S. 67.

Fleckinger auf Herrenwörth. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 13. Dec. 1818 für Aloys Fleckinger, vormals Grosshändler und Banquier in München, Inhaber des Landguts Herrenwörth im Chiemsee. Das genannte Gut ist neuerlich an den Grafen v. Hunoldstein gekommen.

v. Lang, Supplem. S. 98. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 40. — *v. Hefner* bayer. Adel, Tab. 87 und S. 77.

Fleckschild, Vleckschild. Altes, längst ausgegangenes, bremensches Adelsgeschlecht, aus welchem die Gebrüder Johann, Marten u. Hermann F. noch 1390 lebten.

Mushard, S. 243. — *v. Meding*, II. S. 171.

Flehingen. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht mit Berthold v. Flehingen um 1216 beginnt. Von den Urenkeln desselben führte Reinhard F. den Beinamen: Frey, Albrecht F.: Zenssenhäuser und Ulrich F.: Gibel. Letzterer wurde 1305 von einem Vetter ermordet, worauf die Brüder als Helmschmuck ihres Schildes: (in Schwarz fünf, 2. 1 und 2., silberne Kugeln) einen sitzenden grauen Wolf annahmen, welcher ein weisses Lamm im Rachen hält. Von Ulrich's Bruder, Ludwig, stammte Marquard, gest. 1413 als Abt zu Herren-Alb, welche Würde auch Eberhard v. F. 40 Jahre von 1456 im Kloster Odenheim bekleidete. Derselbe war der letzte Abt dieses Klosters. Von seinen Brüdern starb Ulrich v. F. 1499 als fürstl. württemb. Hofmeister. Dieser hatte das Stammgut Flehingen verloren, doch erhielt dasselbe sein älterer Sohn, Erph Ulrich, gest. 1542, kurpfälz. Hauptmann und württemb. Obervoigt zu Maulbrun, wieder. Der einzige Sohn des Letzteren, Ludwig Wolf, starb 1600 als kurpfälzischer Hofgerichtsrath. Er hatte aus vier Ehen 14 Kinder gehabt, doch schloss sein jüngster Sohn, Philipp Ludwig, unvermählt den ganzen Stamm, nachdem seines Grossvaters Bruder, Ulrich Wolf v. F., kurpfälz. Burggraf auf Starkenburg, Fauth zu Bretten, Untermarschall, Reiter-Hauptmann des k. Kammergerichts zu Speier, etc. 1553 seine Linie geendigt hatte.

Bucelini, II. S. 82. — *Humbracht*, S. 83. — *Gauhe*, I. S. 3084 u. 85. — *Siebmacher* I. 118: v. F., Schwäbisch. — *v. Meding*, II. S. 171 und 172.

Flehingen, Fleckenberg v. Flehingen. Ein in neuerer Zeit in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse in neuerer Zeit Hauptmann in der k. pr. Armee war.

Diplom. Jahrb. für den preuss. Staat, 1843. S. 320.

Fleischbein v. Kleeberg. Reichsadelsstand. Diplom vom 25. März 1639 für die in Frankfurt am Main ansässigen Gebrüder Fleischbein: Caspar Philipp, Johann Philipp und Nicolaus und zwar: weil K. Rudolph II. u. K. Ferdinand II. ihr altanererbtes, durch kaiserl. Wappenbrief von 1530 erlangtes Wappen ihrem 1627 verstorbenen Vetter, Caspar Fleischbein, J. U. L.. Juriseonsultus, Pfalzgrafen u. k. k., so wie kurmainz. Hofrathe, durch Diplom vom 12. Jan. 1608 bestätigt und verbessert, ihn auch in den Adelsstand erhoben hätten, sie aber, da er ohne Leibeserben verstorben, seine nächsten Erben gewesen, aber nicht in dem Diplome von 1608 begriffen wären — und Bestätigungs- und Erneuerungsdiplom vom 23 November 1665 für den von den genannten Gebrüdern allein noch lebenden Johann Philipp v. F., mit abermaliger Verbesserung des Wappens und mit dem Prädicate: v. Kleeberg. — Das in Rede stehende Geschlecht stammte wahrscheinlich aus Bahenhausen, wo 1547 Hans Fleischbberg lebte, welcher später nach Frankfurt a. M. zog. — Die Nachkommenschaft des Johann Philipp F. v. K. blühte fort und gehörte von 1621 bis 1824, in welchem Jahre der Stamm erlosch zu der altadeligen Gesellschaft des Hauses Frauenstein zu Frankfurt a. M und von 1755 mit einem Gliede, dem Johann Daniel F. v. K., auch zu der altadeligen Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg in Frankfurt a. M.

N. Geneal. Handb. 1777 S. 204—206 u. 1778 S. 267 und 268 und Nachtr., II. S. 145 und II. Nachtr, S. 9. — *Siebmacher*, IV. 61 u. 311. — *Kneschke*, IV. S. 126 und 127.

Fleischer v. Eichenkranz, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1809 für Ferdinand Fleischer v. Eichenkranz, k. k. General-Feldwachtmeister. Derselbe war ein Sohn des k. k. pens. General-Feldwachtmeisters Carl Fleischer, welcher 1808 den erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Eichenkranz erhalten hatte.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 56 und S. 285. — *Kneschke*. IV. S. 178.

Fleischer v. Kämpfinfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Franz Joseph Fleischer, k. k. Oberlieutenant bei Carl Gr. Pálffy-Cuirassier, wegen 31jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Kämpfinfeld (Kempfimfeld) und von 1770 für Melchior Ignaz Fleischer, k. k. Hauptmann bei Prinz Sachsen-Coburg-Dragoner, mit demselben Prädicate. — Die Diplomsempfänger waren nach Allem Brüder. Der Stamm hat fortgeblüht und Franz Fleischer v. Kämpfinfeld war in neuester Zeit. k. k. Major im 10. Grenz-Infant.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, S. 183 u. Ergänz.-B. S. 285.

Fleischess. Niederösterreichisches Rittergeschlecht, aus welchem urkundlich zuerst 1277 Fridericus Miles dictus Fleischezz vorkommt. Der Mannsstamm blühte bis in das 15. Jahrh. hinein, in welchem Mathes Fleischess von Streitwiesen noch 1441 urkundlich auftritt.

Derselbe war wohl der letzte männliche Sprosse des Geschlechts, denn 1455 empfing Jacob Schrott mit seiner ehelichen Hausfrau, Catharina Fleischessin, vom K. Friedrich III die Veste Streitwiesen zu Lehn.

Wissgrill, III. S. 53—56.

Fleischhakel v. Hakenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Franz Fleischhakel, k. k. Agenten zu Bucharest, mit dem Prädicate: v. Hakenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 183.

Fleischhaker. Erbländ.-österr. Adelsstand. Emmerich v. Fleischhaker war 1856 Major im k. k. 37. Infant.-Regim.

Militair-Schem. 1856. S. 269.

Fleischhauer. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 1. Aug. 1690 für Paul Fleischhauer.

v. Hellbach, I. S. 368.

Fleischmann, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1722 für Anselm Franz v. Fleischmann, k. k. Hofkriegsrath. Nach Siebmacher, V. 100, kam ein schwäbisches Adelsgeschlecht dieses Namens vor.

Megerle v. Mühlfeld, S. 49.

Fleissner v. Littitz. Reichs-Adelsstand. Diplom von 1729 für Franz Paul Fleissner zu Prag, mit dem Prädicate: v. Littitz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-B. S. 285.

Fleissner v. Wostrowitz, Ritter und Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber schwarzer Adler und 2 und 3 in Roth ein goldener, nach unten geöffneter Zirkel). — Reichs-Adel- und Reichs- und böhmischer Ritter- so wie erbländ.-österr. Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1733 für Joseph Nicolaus Fleissner, mit dem Prädicate: v. Wostrowa; Reichsritterstandsdiplom von 1734 und böhmisches Ritterstandsdiplom von 1741 für denselben als Gutsbesitzer in Böhmen, so wie Freiherrndiplom von 1818 für Ernst Fleissner Ritter v. Wostrowitz, Gutsbesitzer in Böhmen u. vom 25. Nov. 1841 für Emanuel Fleissner Ritter v. Wostrowitz, k. k. pens. Major. — In der k. k. Armee standen in neuester Zeit: Franz Freiherr Fleissner Ritter v. Wostrowitz, k. k. Oberst; Julius Freih. Fleissner v. Wostrowitz, k. k. Rittm. 1. Cl. im 5. Uhlanen-Regim. und Eduard Freih. F. v. W., k. k. Rittm. 1. Cl. im 10. Uhlanen-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd S. 56., 140 u. 285. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 18.

Flemming, auch Grafen. (Stammwappen: in Blau ein auf den Hinterfüssen stehender, rechtsgekehrter, gekrönter, weisser Wolf, mit den Vordertatzen ein rothes Kammrad haltend. Gräfliches Wappen: Schild geviert, mit, das Stammwappen enthaltendem Mittelschilde. 1 und 4 in Gold ein, beide Felde schrägrechts durchziehender, schwarzer Marschallstab mit silbernen Beschlägen und 2 und 3 in Schwarz, auch in Blau, ein in der Mitte schneckenförmig gebogenes, goldenes Posthorn mit einmal über sich geschlungenem, goldenen Bande). Reichsgrafenstand. Diplom vom 16. Nov. 1700 für Georg Caspar u.

Haino Heinrich v. F.; kursächs. Reichs-Vicariatsdiplom vom 1. Dec. 1711 für Georg Lndwig v. F.; k. preuss. Anerkennungsdiplom des in die Familie gekommenen Reichsgrafenstandes u. Reichsgrafendiplom von 1721 für Philipp Friedrich v. F., Ivenscher Linie, k. preuss. Geh.-Rath, Erb-Landmarschall in Pommern etc. — Die Familie v. Flemming zählt zu den ältesten, angesehensten und begütertsten Familien in Pommern. J. J. F. Schmidt leitet dieselbe im Geiste seiner Zeit, über welche man hinweggekommen ist, von den alten römischen Flamminiis her, während Andere für wahrscheinlich halten, dass das Geschlecht, aus Niedersachsen stammnnd, nach Flaudern gekommen, dort den Namen der Flämminge, d. i. der Deutschen, angenommen u. im 12. Jahrh. vom Markgrafen zu Brandenburg Albertus Ursus, nach Vertreibung der Wenden, an die Elbe in das Magdebnrgische u. Anhaltische gerufen worden sei und von da sich in Thüringen und Pommern ausgebreitet habe, doch sind alle diese Angaben historisch nicht sicher nachzuweisen. Fest steht nur, dass das Geschlecht schon in früher Zeit in Pommern zu den Schloss- u. Burggesessenen gehörte, u. 1315 Conrad Flemingen lebte, dass dasselbe das Erblandmarschallamt in Pommern in der Person des Dame Fleming vom Herzoge Bogislav VIII. im Anfange des 15. Jahrh. erhielt und sich in mehrere deutsche und auswärtige Länder ausbreitete. Die fortlaufende Stammreihe fängt mit Tham Flemmingen an, welcher um 1295 in Pommern lebte. Die Söhne desselben, Curt und Erdmann, gründeten zwei Hauptlinien: Ersterer die Böckische, Letzterer die Martenthinische Linie. Die Böckische Hauptlinie schied sich durch die Söhne des Curt F., Hans und Heinrich, in die Speciallinien zu Schwirsen und zu Pazig u. aus Letzterer entstanden die Häuser Matzdorf und Pibbernow. — Der Stifter der Martenthinischen Linie, Erdmann v. F., hinterliess zwei Söhne, Claus und Hans. Von Claus stammten die v. Flemming in Schweden, von Hans v. F. aber durch seine Urenkel, Hans Heinrich und Joachim v. F., die späteren Grafen v. Flemming: von Hans Heinrich, dem Sohne des Felix Paris v. F., entsprossten die jetzt noch blühenden Grafen v. F., von Joachim's Sohne aber, Jacob, die im 17. Jahrh. berühmt gewordenen, im Mannsstamme 1777. s. unten, erloschenen Grafen v. F. — Jacob's Söhne aus der Ehe mit Barbara v. Pfuhl waren die oben genannten Gebrüder, Georg Caspar, gest. 1703 und Haino Heinrich, gest. 1706, welche zuerst den Reichsgrafenstand in die Familie brachten. Graf Georg Caspar, kurbrandenb. Geh.-Rath etc. hinterliess aus der Ehe mit Agnes Helene v. Flemming, gestorb. 1696, drei Söhne, Joachim Friedrich, k. poln. und kursächs. General en Chef der Cavallerie, Gouverneur v. Leipzig etc., Jacob Heinrich, gest. 1728, k. poln. u. chursächs. General-Feldmarschall, Geh. Staats- und Kriegsminister und Bogislav Bodo, gest. 1732, k. poln. und kursächs. General-Lieutenant, mit welchem die Linie des Grafen Georg Caspar im Mannsstamme ausging. — Graf Haino Heinrich, gest. 1706, k. preuss. w. Geh. Staats- und Kriegsrath, General-Feldmarschall u. Gouverneur von Pommern, hinterliess aus dritter Ehe mit Dorothea Elisabeth v. Pfuhl, gest. 1742, zwei Söhne: Georg Joachim, gestorb.

1746, k. poln. und kursächs. General-Feldzeugmeister u. Gouverneur von Litthauen und Johann Georg, gest 1747, k. poln. und kursächs. General-Lieutenant, mit dessen Sohne, Friedrich, k. preuss. Hauptmanne, die Nachkommenschaft des Grafen Haino Heinrich 1777 im Mannsstamme ausstarb, da ein dritter Sohn des Letzteren, Adam Friedrich, k. poln. und kursächs. Kammerherr, gest. 1744 aus der Ehe mit Catharina Henriette v. Ahlefeld nur eine Tochter, Franzisca, Frau auf Puschwitz, hatte, welche als verw. Freifrau v. Racknitz 1790 starb. — Hans Heinrich's Enkel, Philipp Christian, gest. 1738, ein Sohn des Felix Paris v. F. aus der Ehe mit Catharina Sabina v. Schwerin, k. preuss. Geh.-Rath etc., aus der Ivenschen Linie des Geschlechts stammend, brachte, wie oben angegeben, abermals den Reichsgrafenstand in seine, noch fortblühende Linie. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Dorothea Sophia v. Flemming zwei Söhne: Georg Detlev, gest. 1771, k. poln. und kursächs. General der Inf. etc. und Carl Georg Friedrich, gest. 1767, kursächs. Geh. Cabinets-Minister etc. Aus der Ehe des Letzteren mit Henriette Charlotte Prinzessin v. Lubomirska, gest. 1782, entspross Graf Johann Georg, gest. 1830, vormals k. poln. Krongrossschwertträger, verm. mit Christiana Maria Charlotte Freiin v. Hardenberg und aus dieser Ehe stammt Graf Carl, geb. 1783, Herr auf Krossen und Grosshelmsdorf in der Provinz Sachsen, so wie Joen mit Flemmingsfelde und Martenthin in Pommern, bis 1844 Chef-Präsident der k. preuss. Regier. zu Erfurt, verm. 1812 mit Wilhelmine Grf. v. Hardenberg zu Neu-Hardenberg geb. 1792. Die drei Söhne aus dieser Ehe, neben vier Töchtern: Gr. Aurelie; verm. Freifrau v. Bockum-Dolffs auf Ahsse, geb. 1819; Grf. Clementine, vermählte Freifrau v. Gustedt auf Dardesheim, geb. 1820, Grf. Antonie, vermählte Freifrau von Gustedt auf Deersheim u. Rhoden, geb. 1822 u. Grf. Marie, geb. 1826, sind: Graf Albert, geb. 1813, Herr der Lehngüter Buckow, Garzin und Obersdorf in der Provinz Brandenburg, k. preuss. Legations-Rath etc.; Graf Felix, geb. 1814, k preuss. Prem.-Lieut. a. D., verm. 1853 mit Clotilde v. Forcade de Biaix, geb. 1824 und Graf Edmund, geb. 1827, k. preuss. Lieut. im 32. Landw.-Regim. — Ueber die Besitzungen der gräflichen, so wie der im Adelsstande verbliebenen Linien und Häuser der Familie in Pommern, wo ein ganzer Kreis früher der Flemmingsche hiess, in den Provinzen Brandenburg und Sachsen etc. hat Freih. v. Ledebur die genauesten Nachrichten gegeben. Auch aus den adeligen Linien sind mehrere Sprossen zu hohen Ehrenstellen in der k. preuss. Armee gelangt u. der Stamm ist in Pommern, namentlich im Kreise Kammin noch reich begütert. In neuester Zeit wurde aufgeführt: Carl Wilhelm Franz v. F. auf Basenthin, Beverdick, Benz, Bresow a und b, Claushagen, Drammin, Lance c, Paatzig, Pemplow, Ribbertow, Tager und Zebbin, sämmtlich im Kr. Kammin, so wie Matzdorf im Kr. Naugard, ein v. F., k. preuss. Lieut. a. D., besitzt Boeck und Langendorf im Kr. Kammin und ein v. F., k. preuss. Reg.-Referendar, Leussin im Kr. Usedom-Wollin.

Micrael, S. 484. — *Knauth*, S 505. — *Chr. Bornmann*, Flemmingus in arena et lauris,

1700. — *J. J. F. Schmidt*, Genealogia Flemingiana, Stargard, 1703. — *Sinapius*, II. S. 73—79. — *Gauhe*, I. S. 535—545 u. II. S. 1455—1471. — *Küster*, Access. ad. Biblioth Brandenburg. S. 77. — *Zedler*, IX. S. 1222. — *Brüggemann*, I. Hptst. 2 und 11. — *Jacobi*, 1800. II. S. 207 und 208. — Allg. Geneal. und Staatshandb. 1824, I. S. 560—562. — N. Pr. A.-L. II. S. 174—176. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 237—239. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 273 und 274 u. hist. Handb. zu demselben, S. 215. — *Siebmacher*, III, 155 and 159: v. F. — *Dienemann*, S. 183. Nr. 3. — *v. Meding*, III. S. 180—182: v. F. und Gr. v. F. — *Tyroff*, II. 93 u. 119. — Pommernsches W.-B. IV. Tab. 13 und S. 24—42: v. F. and Gr. v. F. und Tab. 17 und 18: zehn alte Siegel der Familie. — W.-B. der sächs. Staaten, I. 22. Gr. v. F. und VII. 37: v. F. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 8 u. S. 7: Gr. v. F.

Flemming, Vlemming (in Silber drei rothe Qnerbalken, jeder mit drei (der nntere wohl auch nur mit zwei) goldenen Kugeln belegt). Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, nach Einigen eines Stammes mit der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie, wenn auch die Wappen ganz verschieden sind. Dasselbe besass im jetzigen franzburger Kreise Kirr bereits 1326, Krukenshagen vor 1480 n. Hohen-Barnekow etc. vor 1525 und ist wohl in Pommern vor 1600 erloschen. Ein Zweig des Geschlechts war aber nach Schweden gekommen und als Ahnherr desselben wird meist Claus Flemmingen ans der Martenthinschen Linie angenommen, welcher zu Ende des 14. Jahrh. mit dem Herzoge Heinrich V. in Pommern, dem späteren Könige Erich XIII. von Schweden, nach Schweden gekommen sein soll. Die Familie kam in Schweden zu hohem Ansehen und erhielt den Freiherrn- u. Grafenstand, breitete sich auch in Dänemark und dem Lauenbnrgischen aus.- Im Wappen findet sich das Stammwappen, wie dasselbe oben angegeben worden ist.

Frh. v. Ledebur, III. S. 252. — Schwed. W.-B. Ritter, I. 3, Freih. 15. VI. 35. XXIV. 139; Grafen. V. 26. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII 11: v. Flemming a. d. Hause Bawelsse (der untere Balken mit zwei Ringen belegt).

Flemming, Fläming zu Mauer bei Mölck und zum Sitze in Thal (in Gold ein auswärts gekehrter, schwarzer Büffelskopf). Ein im 13. bis in das 15. Jahrh. in Nieder-Oesterreich blühendes Rittergeschlecht, aus welchem zuerst Pilgrimus v. Flemminch urkundlich 1287 vorkommt. Von den späteren Sprossen des Stammes starb Johann v. F. als Abt des Benedictiner-Stifts zu Mölck und Jacob nnd Georg Flemming, Ritter zu Sitzenthal und ihre Schwester Apolonia, Wittwe des Gebhard Reutter zu Wocking, kamen noch 1463 vor.

Wissgrill, III. S. 56 u. 57.

Flemming (im rotheingefassten, silbernen Schilde ein nach der rechten Seite hochaufspringender Wolf). Reichsadelsstand. Knrsächs. Reichs-Vicariats-Diplom vom 11. Sept. 1745 für Christian Friedrich Flemming, Besitzer des Rittergutes Falkenhayn bei Luckau in der Niederlausitz. Die amtliche Bekanntmachung dieser Erhebung erfolgte in Knrsachsen 23. Oct. 1745. — Zn diesem Geschlechte gehören wohl die in letzter Zeit in den Ranglisten der k. sächs. Armee vorgekommenen Officiere dieses Namens. Heino Friedrich v. F. geb. 1794 zn Luckau, trat 1848 als Major aus dem activen Dienste und Curt Heino v. F. wnrde 1849 k. sächs. Hauptmann.

Handschriftl. Notiz. — Dresdner Calend. z. Gebr. f. d. Resid., 1846, S. 146. — W.-B. d. sächs. Staaten VII. 37. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 28 u. S. 26.

Flenneler. Ein früher in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches mit Klein-Kessel nnd Rakowen im Kr. Johannsburg und mit Legen im Kr. Lyck begütert war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 223.

Flersheim, Fleursheim. Altes, oberrheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht mit Weynand v. Flersheim um 1338 beginnt. Von den Nachkommen desselben wurde Philipp v. F., Doctor der Rechte, erst Domherr zu Worms, dann Propst zu Weissenburg u. 1529 Bischof zu Speier. Der Stamm blühte bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. fort, in welcher 11. Octob. 1655 Philipp Franz v. Flersheim den Mannsstamm schloss. Von den weiblichen Sprossen lebte damals noch Judith v. Flersheim, verm. mit Johann Casimir Kolbe von Wartenberg, kurpfälz. Geh.-Rath; Mutter des bekannten k. preuss. Premierministers u. Ober-Kammerherrn Johann Casimir Kolbe Gr. v. Wartenberg, gest. 1712, ein Jahr nach Entlassung aus den k. preuss. Diensten. — Mit diesem oberrheinischen Geschlechte ist ein nach Fahne, I. S. 101, in früherer Zeit im Cölnischen vorgekommenes Geschlecht v. Flerzheim aus dem gleichnamigen Stammsitze im Kr. Rheinbach nicht zu verwechseln.

Humbracht, Tab. I. — *Gauhe*, I. S. 545 und 546 u. II. S. 292 und 293. — *v. Hattstein*, I. S. 199. — N. Pr. A.-L. II. S. 176. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 223 u. 224. — *Siebmacher*, I. 124. — *v. Meding*, I. S. 158. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 21.

Fleschner-Jetzer, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. In neuester Zeit war Eugen Freih. v. Fleschner-Jetzer k. k. Hauptmann I. Cl. im 58. Inf.-Reg.

Handschr. Notiz.

Flesse v. Seilbitz, Selbitz. Reichsadelsstand. Diplom vom 8. Juli 1646 für Johann Flesse, kursächs. Amtsschösser, mit dem Prädicate v. Seilbitz.

Kneschke, S. 576. — *v. Hefner*, Stammbuch, I. S. 370, nach der Copie des Diploms.

Flette v. Flettenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1786 für Philipp Flette, Hauptmann im k. k. Infant.-Regim. Graf Murray de Melgum, mit dem Prädicate: v. Flettenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 285.

Fletscher, Fletzscher, auch **Freiherren.** Reichsadelsstand. Diplom für David Fleischer, Handelsmann und des Raths zu Leipzig Verwandten, mit dem Prädicate: v. Fletscher. Die Erhebung wurde in Kursachsen 3. Mai 1704 amtlich bekannt gemacht. Ueber das Freiherrndiplom fehlen genaue Angaben. Mit dem freiherrlichen Titel kam später die Familie in Sachsen nur unter dem Namen Fletscher vor. Wie Freih. v. Ledebur angiebt soll das Geschlecht nach einem Zeugnisse von 1706 aus Schottland stammen, auch gleicht das Wappen: in Schwarz ein von vier Muscheln begleitetes Lilienkreuz, dem der englischen Familie Fletscher. — Schon 1700 besass das Geschlecht die Güter Crossen und Nickelsdorf unweit Zeitz und erwarb später noch andere Güter im Meissenschen, im Erzgebirge und in der Oberlausitz. — So viel bekannt erlosch der Mannsstamm 9. Oct. 1794 mit Maximilian Robert Freiherrn v. Fletscher, kursächs. Geh.-Rath etc. Herrn auf Langenhurkersdorf und Klipphausen. Die Erbtochter, Johanna Friederike Freiin v. Fletscher, geb. 1756, Frau auf Jankendorf und Cana i. d. Oberlausitz und auf Langenhurkersdorf u. Klipphausen im Meissenschen, vermählte sich in erster Ehe mit Carl Adolph v. Schönberg, Domherrn in Meissen etc. und in zweiter, 1792, mit

Heinrich XXXVIII. Grafen zn Renss-Köstritz, k. preuss. Rittmeister, Herrn anf Stohnsdorf. Mit derselhen ging 28. Juni 1815 auch der Name des Geschlechts aus, welchem Sachsen mehrere Stiftnngen, namentlich das Fletschersche Schnllehrer-Seminar zn Dresden, zu verdanken hat.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 224.

Flick. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1810 für Johann Peter Flick, Besitzer der Herrschaft Althart in Mähren, wegen Rural-Indnstrie.

Megerle v. Mühlfeld, S. 110.

Fliegels v. Fliegelsfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1779 für Joseph Fliegels, Gntshesitzer in Böhmen u. Salzversilberer, mit dem Prädicate: v. Fliegelsfeld. Der Stamm blühte fort u. unter den Officieren, welche im Genusse des Institnts-Emolumenten-Aequivalents des Invalidenhauses zu Prag ausserhalh desselhen sind, wurde noch in neuester Zeit Leopold v. Fliegelsfeld, k. k. Lienten. zn Gratz aufgeführt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 285. — *Tyroff*, III. 83.

Flieser, Fliesser, Edle u. Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- n. Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1812 für Franz Fliesser, Hofbnchhalter nnd Vorsteher der Einlösnng- und Tilgungs-Deputation-Hofbnchhaltung, mit dem Prädicate: Edler v. und Freiherrndiplom von 1858 für L. v. F., k. k. Geh.-Rath nnd Sections-Chef im Justizministerium.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 183. — Augsb. Allg. Zeit. 1858.

Fliessbach v. Fliessenhausen. Reichsadelsstand. Diplom vom 31. Aug. 1692 für Johannes Theodoratus Fliessbach, mit dem Prädicate: v. Fliessenhausen und zwar weil derselbe sich durch seine im Druck herausgelassenen sinnreichen Bücher herühmt gemacht. — Der Diploms-Empfänger ist ohne Nachkommen gestorhen.

v. Hefner, Stammbuch, I. S. 370 nach dem Diplom.

Fliet, Flieth. Altes brandenhurgisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Flieth im Templiner Kreise, welches Gnt später an die v. Arnim kam. Hans v. F. kommt schon 1375 vor, Clans lebte 1444 zn Flieth n. Caspar v. F., v. Arnimscher Hauptmann, auf dem Schlosse Boitzenbnrg, starh 1611. Der Vetter, Samuel v. F. auf Pasmen gewann des Verstorbenen Bürgerrecht zn Parmen wieder.

Grundmann, S. 38 und 2. Ausgabe S. 40. — N. Pr. A.-L. V. S. 157. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 224

Fligély. Ein zum österreichischen Adel gehörendes Geschlecht, ans welchem in nenester Zeit August v. Fligély als k. k. Oberst bei dem General-Quartiermeister-Stabe und Director des militair-geographischen Institnts zu Wien n. Adolph v. Fligély als k. k. Oberstlieutenant und Platz-Commandant zu Schärding aufgeführt wurde.

Handschriftl. Notiz.

Flitzinger v. Flitzing (Schild der Länge nach getheilt: rechts Roth ohne Bild und links von Blau u. Gold geweckt), Althayerisches Adelsgeschlecht, mit Adam v. Flitzing 1630 erloschen.

Wigul Hund, III. S. 309.

Flintzinger v. Ginzhausen (im Schilde drei, 2 nnd 1., gestürzte

Lindenblätter). Altbayerisches Adelsgeschlecht, ans welchem Caspar F., Ritter, 1440 starb.

Wigul Hund. III. S. 309.

Floch, Ritter und Edle Herren. Reichsritterstand. Diplom vom 4. Aug. 1797 für Joseph Floch, k. k. w. Reichskriegs-Commissair, mit dem Prädicate: Edler Herr.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 140. — *Kneschke*. IV. S. 128.

Flodorff, Flodroff, auch Freiherren und Grafen v. Flodroff-Wartensleben. Altes Adelsgeschlecht des Herzogthums Limburg aus dem in demselben gelegenen gleichnamigen Stammhause, welches am Niederrhein und an der Niedermaas reich begütert war. Die Sprossen des Stammes waren Erbhofmeister von Geldern und Erbvoigte zu Roermonde und sassen bereits 1390 zu Roermonde im Limburgischen und zu Lenth in Geldern. — Das Geschlecht blühte in das 18. Jahrh. hinein und der Letzte des Stammes adoptirte mit kaiserl. Genehmigung den ältesten Sohn des 1706 in den Reichsgrafenstand erhobenen Alexander Hermann v. Wartensleben, k. preuss. General-Feldmarschalls: Carl Philipp v. Wartensleben, welchem in dem Grafendiplome der Familie von 1706 auch erlaubt wurde, sich Graf v. Flodroff-Wartensleben zu nennen und zu schreiben. Letzterer, k. poln. und kursächs. Geh. Cabinetsminister und a. o. Gesandter am k. grossbritann. Hofe, verm. mit der Erbtochter des Letzten v. Flodroff, starb 7. Oct. 1751 ohne männliche Nachkommen. Die einzige Erbtochter Gräfin Amalia Esperance, geb. 1715, Erbin der mütterlichen Güter, hatte sich 1743 mit Heinrich IX. Grafen zu Reuss-Köstritz, k. preuss. w. Geh. Staats-Kriegs- und dirigirendem Minister etc. vermählt u. bei ihrem 22. Apr. 1787 erfolgten Tode ging der v. Flodorffsche Name aus. S. übrigens den Artikel: v. Wartensleben, auch Grafen.

Handschriftl. Notizen. — *Gauhe*, I. S. 546. — N. Pr. A.-L. II. S. 176 und 177 und V. S. 157. — *Fahne*, I. S. 102 u. II. S. 42. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 224. — *Siebmacher*, II. 110. — *v. Meding*, II. S. 645—647: Gr. v. Flodroff-Wartensleben.

Flödnigg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 5. Sept. 1698 für Johann Adam Peer v. Bernburg, Landrath zu Laibach, und für den Bruder desselben, Franz Peer v. Bernburg, Priester der Societät Jesu und zwar mit der Bewilligung, sich, mit Weglassung des bisherigen Namens Peer, mit dem Prädicate: v. Bernburg-Pernburg, von der ihnen als Besitzthum zustehenden Herrschaft Flödnigg im Kgr. Illyrien, allein Freiherren v. Flödnigg zu nennen u. zu schreiben. — Der Ahnherr der Familie war Osswald Peer, dessen Vater bei dem Aufschlagamte zu Gottsche in Krain als Einnehmer vorkommt. Dieser Ahnherr, der lange gegen die Türken gedient, erhielt 29. Juni 1599 den erbländ.-österr. Adelsstand und von seinen Nachkommen wurde Johann v. P., der krainer Landschaft General-Einnehmer und Amts-Verwalter, mit seinem Bruder, Andreas v. P. und seinem Vetter, Johann Erber, Erstere mit dem Prädicate: v. Pernburg, Letztere mit dem Prädicate: v. Erberg, in den erbländ.-österr. Ritterstand erhoben. — Johann Adam Freih. v. Flödnigg, s. oben, ein Sohn des Johann Peer v. Pernburg aus der Ehe mit Maria Katzianer v. Katzenstein, vermählte sich mit Franzisca Freiin Rodeu

v. Hirzenau und aus dieser Ehe entspross Freih. Franz Carl, verm. mit Maria Anna Grf. Barbo v. Waxenstain. Von Letzterem entspross Freih. Franz, verm. mit Josepha Crescentia v. Hohenwarth, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten: Freih. Carl Clemens Johann, gest. 1831, verm. mit Franzisca Josepha Honorata v. Taby, Grundherrin in Ungarn und Freih. Carl, k. k. Kämm. und Gubernial-Rath zu Laibach. Soviel bekannt, war Freiherr Eduard, welcher 1848 als Rittmeister im k. k. 12. Husaren-Regimente stand, ein Sohn des Freih. Carl Clemens Johann.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 514. — *v. Hefner*, krain. Adel, Tab. 6 u. S. 8.

Flögen. Reichsadelsstand. Diplom für den herz. braunschw. Geheim-Rath Flögen. Genaue Angaben über das Diplom fehlen. Das Geschlecht ist wieder ausgegangen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 404 nach Manecke's MS. II. S. 47. b. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 14.

Flörke (in Blau ein silberner Greif, welcher zwei gekreuzte, mit dem preussischen Adler geschmückte Standarten hält). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 23. Juli 1732 für den k. preuss. Major Flörke im Regim. v. Waldow. Die Familie erwarb in Ostpreussen im Kr. Fischhausen die Güter Mischen, Perkuiken und Zielkeim. — Ob der um 1830 zu Liegnitz verstorbene k. preuss. Oberstlieutenant u. Brigadier der Landgensd'armerie v. Flörken, welchen das N. preuss. Adelslex. als Baron v. Flörken aufführt, ein Nachkommen des Major v. F. gewesen, muss dahin gestellt bleiben.

v. Hellbach, I. S. 370. — N. Pr. A.-L. II. S. 177. u. V. S. 157. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 224. — W.-B. d. preuss. Monarch. III. 18.

Flörke. Reichsadelsstand. Diplom von 1744 für J. E. Flörke, herz. sachs. gothaischen Geh. Regierungsrath.

v. Hellbach, I. S. 370.

Flohr, Flohr v. Flohrowy und Grafen v. Flohr. Ein nur dem Wappen nach durch die Siebmacherschen Supplemente bekanntes Adelsgeschlecht, in welches der Grafenstand nach der Mitte des 18. Jahrhunderts gekommen ist. Alle irgend zugängigen Quellen geben dasselbe nicht an.

Supplem. zu Siebm. W. B. II. 4: Gr. v. Flohr und X. 13. Flohr v. Florowy.

Florantin v. u. zu Plumenfeld. Reichsadelsstand. Diplom von 1716 für Franz Florantin zu Innsbruck, mit dem Prädicate: v. u. zu Plumenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 285.

Florentin, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1799 für Joseph Florentin, Capitular-Dechanten auf dem Wischehrad zu Prag.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-B. S. 140.

Florentin v. Biederheim, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 7. Dec. 1845 für Felix Florentin, k. k. Stadt- und Landrath zu Linz, mit dem Prädicate: Edler v. Biederheim.

Handschr. Notiz.

Florentin v. Blumfeld, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom

von 1768 für Ferdinand Wolf Florentin, Syndicus zu Klagenfurt, mit dem Prädicate: Edler v. Blumfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-B. S. 286.

Florkiewicz v. Mloszowa. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1806 für Cajetan Florkiewicz Bürger und Gutsbesitzer zu Krakau, mit dem Prädicate: v. Mloszowa.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 286.

Flosshammer, s. Burger, Burger auf Floss- u. Holzhammer, **Edle und Ritter**, Bd. II. S. 159.

Flotke, genannt **Guttin**, auch **Guttin**, genannt **Flotke**. Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Melchior Guttin Fluttcke 1589 und Balthasar Flotke Guttin 1617 vorkommen.

Sinapius, I. S. 363 u. II. S. 625. — *Siebmacher*, I. 64; Die Gutten, Schlesisch. — *v. Meding*, III S. 182.

Flotow auch **Grafen.** Reichsgrafenstand. Kursächs. Reichsvicariats-Grafendiplom vom 11. Sept. 1790 für Johann Friedrich v. Flotow, k. preuss. w. Kammerherrn und Besitzer mehrerer Güter in Meklenburg. — Altes, meklenburg. Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich v. F. urkundlich schon 1228 vorkommt und die Brüder Johann und Ulrich v. Flotau ebenfalls schon in Urkunden des 13. Jahrh. auftreten. Die Familie, zu deren ältestem Besitz Stuer etc. unweit Malchow, in welcher Stadt dieselbe die Stadtgericht inne hatte, gehörte, unterschrieb 1523 die bekannte Union des meklenburgischen Adels, breitete sich weit aus, kam nach Pommern, Dänemark, Bayern, Sachsen etc. und blüht in mehreren, wie Einige angeben, in sechs Linien. — In eine dieser Linien kam, wie angegeben, der Grafenstand, und nach dem N. preuss. Adelslex. besass noch 1836 der k. preuss. Kammerh. Graf v. Flotow das Gut Hammer im Czarnikower Kreise der Prov. Posen, doch führen die neuesten Verzeichnisse der gräfl. Familie im Königr. Preussen denselben nicht mehr auf. Die Familie ist in Meklenburg mit Toitendorf, (Teutendorf) Wahlow, Woltzegarten, Kogel, etc. etc. und in Bayern mit Göpmannsbühl bei Bayreuth, so wie auch mit anderen Gütern im Ober-Mainkreise Frankens angesessen. In der Provinz Brandenburg kommen die v. F. aus Meklenburg, allem Anscheine nach eines Ursprunges mit dem gleichnamigen, in Westphalen zu Vlotho an der Weser, bereits im 12. Jahrh. aufgetretenen Geschlechte des Edlen Herrenstandes, im 14. Jahrh. unter der Ritterschaft der Priegnitz vor und sassen in neuerer Zeit, 1790, zu Nessendorf und 1844 zu Bäck; in Pommern waren noch 1856 die Güter Bonin und Wutzig im Kr. Dramburg in der Hand der Familie, die auch im Voigtlande im Kr. Ziegenrück 1844 Bodelwitz erwarb. — Zahlreiche Sprossen des Stammes sind zu hohen Ehrenstellen in Staats- und Militairdiensten gelangt. In Meklenburg war ein v. Flotow 1837 Kammerdirector in Schwerin; der Rittmeister v. F. besass um diese Zeit Teutendorf und drei andere Sprossen des Stammes die oben genannten Güter Wahlow, Woltzegarten und Kogel. Noch in neuer Zeit standen acht Glieder der Familie in der k. preuss. Armee und unter diesen drei als Stabsofficiere. In die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern

für Wilhelm Ludwig Fodermayer, k. k. Hauptmann vom Inf.-Reg. Graf Khevenhüller Nr. 35, mit dem Prädicate: Edler v.

Militair-Schemat. 1856. S. 1015.

Foedrau, Föderau v. Foedransperg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1778 für Gregor Födrau v. Foedransberg. Derselbe hatte als Postmeister zu Unterpössendorf in Krain 1768 den Adel mit dem Prädicate: v. Foedransperg erhalten. Der Stamm hat fortgeblüht. In neuester Zeit wurde unter den k. k. unangestellten Obersten aufgeführt: Franz Ritter v. Födransberg und August Ritter v. F., k. k. Oberlieut., war bei dem militair-geograph. Institute bedienstet.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 140 u. S. 286. — *v. Hefner*, krainer Adel Tab. 6 und S. 8.

Földerhan, s. Gauthoi v. Földerhan.

Fölkersamb, s. Völkersahm.

Fölsch, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1802 für Johann Bernhard Fölsch, nieder-österr. Regierungs-Rath, Director des juridischen und politischen Studiums an der Theresianischen Ritter-Academie und Professor an der Universität Wien, mit dem Prädicat : Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 183 und 184.

Förder, s. Bennigsen-Förder, Bd. I. S. 308.

Förster v. Felsenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Heinrich Förster, k. k. Hauptmann bei Carl Colloredo-Infant., mit dem Prädicate: v. Felsenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 184.

Förstenthal, s. Förster v. Förstenthal.

Förster, Ritter. (Schild durch einen schräglinken, silbernen Balken getheilt: rechts in Blau drei, 2 und 1., sechsstrahlige, goldene Sterne; links in Roth auf grünem Boden ein rechtsgekehrter, goldener Greif, welcher in der rechten Kralle einen sechsstrahligen, goldenen Stern trägt). Böhmischer Ritterstand und im Königr. Preussen anerkannter Adelsstand. Ritterstandsdiplom von 1739 für die Gebrüder Ernst Gottlieb Förster, k. preuss. Commerzienrath und Johann Heinrich Förster, Gutsbesitzer. Die Notification dieser Erhebung erfolgte im Kgr. Preussen 27. Jan. 1740. Später, 31. Dec. 1787, erhielt die Familie ein neues Bestätigungsdiplom des ihr zustehenden Adels. Dieselbe erwarb in Schlesien mehrere Güter und hatte unter Anderen noch 1834 Kurtwitz im Kr. Nimptsch inne.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-B. S. 140. — N. Pr. A.-L. II. S. 178 u. V. S. 158. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 226 und III. S. 253. — W. B. d. preuss. Monarch. III. 18. — Schlesisches W.-B. Nr. 513. — *Kneschke*, III. S. 143 und 144.

Förster. Reichsadelsstand. Diplom vom 28. Juli 1762. Freiherr v. Ledebur vermuthet, dass aus diesem Geschlechte der am 3. Jun 1802 zu Berlin verstorbene k. preuss. Major Curt Wilhelm v. F. gestammt habe, welcher im Reg. v. Möllendorf stand und aus dem Anspachischen gebürtig war.

Freih. v. d. Knesebeck, Archiv, I. S. 8. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 226.

Förster (in Blau vier, 2. 1 und 1., fünfblättrige, rothe Rosen, welche durch drei schmale, silberne Bänder vereinigt sind. Zwei Rosen stehen oben im Schilde, die eine rechts, die andere links, die dritte steht in der Mitte des Schildes und die vierte unter der dritten. Von der oberen, rechten Rose geht ein schrägrechtes, von der linken ein schräglinkes Band zu der mittleren und von dieser ein gerade absteigendes Band zu der unteren Rose). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Octob. 1786 für Jeremias Förster Herrn auf Ober- u. Mittel-Mittlau im Bunzlauer Kreise. Die Familie brachte auch mehrere Besitzungen in den Kreisen Löwenberg, Liegnitz, Schönau und Freistadt an sich und Sprossen des Stammes standen und stehen in der k. preuss. Armee. — Nach Bauer, Adressbuch, S. 64 besass Ernst Ferdinand v. Förster, k. preuss. Major a. D. und Landes-Aeltester, 1857 die Güter Obermittlau im Kr. Bunzlau, Moschendorf im Kr. Goldberg-Hainau und Ober-Langenau und Flachenseiffen im Kr. Löwenberg.

v. Hellbach, I. S. 371. — N. Pr. A.-L. II. S. 177 u. III. S. 7. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 216 u. 227 u. III. S. 253. — W.-B. d. preuss. Monarch. III. 19. — Schlesisches W.-B. Nr. 114. — *Kneschke*, III. S. 143.

Förster v. Ehrenwald. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1788 für Johann Förster, Fiscal-Adjuncten und Unterthans-Advocaten, mit dem Prädicate: v. Ehrenwald.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 286.

Förster v. Förstenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1784 für Friedrich Simon Förster, k. k. Rittmeister bei v. Zeschwitz-Cuirassier mit dem Prädicate: v. Förstenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 286.

Förtsch v. Thurnau. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches zu der Ritterschaft des Cantons Gebürg gehörte u. welches im Mannsstamme 1565 mit Wolfgang Förtsch v. Turnau v. Thurnau und Besten erloschen ist. Die Herrschaft Thurnau, wie dieselbe jetzt geschrieben wird, unweit Culmbach fiel nebst anderen ansehnlichen Gütern an die Geschlechter v. Giech und Künsberg. — Die neuere Angabe, dass auch das Förtsch'sche Wappen in das Giech'sche gekommen sei, beruht wohl auf einem Irrthum. Der Förtsch'sche Schild: von Roth und Silber schrägrechts mit sechs kleinen (oder auch fünf ganzen und einer halben) gestürzten rothen Spitzen getheilt, findet sich in keinem der 9 Felder des Wappens der jetzigen Grafen v. Giech.

Fr. W. A. Bayrits, Beitrag zur Geschichte der Förtsch v. Thurnau, Bayreuth. 1706. — *Eder*, S. 62; Forsch zu Thoraw. — *v. Hattstein*, im Specialregister; Förtsch v. Thürnau. — *Biedermann*, Canton Gebürg, Tab. 315 u. ff. — *Salver*, S. 359 und Kupfertafel zu S. 96. — *Siebmacher*, II. 79. Pförtsch v. Türnau, Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 185.

Fogalari zu Toldo, auch **Fogolari.** Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1776 für Joseph Fogalari, k. k. Kupferverschleissbeamten zu Roveredo und für den Bruder desselben, Johann Baptist F., mit dem Prädicate: zu Toldo.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 286.

Foglar, Foglarn, Fuglar, auch **Freiherren.** Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1726 für Johann Niclas v. Foglarn und Kaltwasser. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches in Ober-Schlesien

und im Oesterr. Schlesien begütert war. Nach Sinapius kommt zuerst Johann v. F. auf Godow im Kr. Rybnik vor, welcher 1607 mit Hinterlassung zweier Töchter starb. Später war die Familie namentlich im Teschenschen angesessen und 1723 lebte Georg Jaroslau v. F. u. Kaltwasser auf Godow, Chechlo etc. Der Stamm blühte in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hinein und noch 1752 waren Ozego u. Schambierz im Kr. Beuthen in der Hand desselben. Erdmuthe Charlotte Eleonore Freiin v. Foglar u. Kaltwasser, Tochter des Carl Jaroslaus v. F. und K., lebte noch zu Anfange des 19. Jahrh. als Wittwe des 1796 verstorbenen Carl Wilhelm Erdmann Grafen v. Röder auf Hohlstein. Spätere Besitzungen sind nicht aufzufinden.

Sinapius, II. S. 625. — *Gauhe*, II. S. 293 u. 294. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 56. — N. Pr. A.-L. V. S. 158. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 225.

Foglia v. Vezzanhof. Reichsadelstand. Diplom von 1740 für Florian Foglia, Bürgermeister zu Trient, mit dem Prädicate: v. Vezzanhof.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 286.

Folker, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1853 für Victor Foiker, k. k. Oberlieutenant. Derselbe war später Rittmeister im k. k. 2. Ulanen-Regim.

Handschr. Notiz.

Foitzig v. Molinowka. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1733 für Adam Joseph Foitzig, Geh. Hofzahlmeister des Prinzen Jacob Sobiesky, mit dem Prädicate: v. Molinowka.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 286.

Folgersberg, s. Acolnth v. Folgersberg, **Ritter**, Bd. I. S. 9.

Folimonow, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1807 für Johann v. Folimonow, russischen Grosshändler, wegen Beförderung des österreichischen Handels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 49.

Follenius, Freiherren. Freiherrnstand des Grossherzogthums Hessen. Diplom vom 6. Aug. 1812 für Justus Leonhard Follenius, grossh. hess. General-Lieutenant. Von demselben, gest. 1838, entspross aus der Ehe mit Sophie Friederike Rube Freiherr Friedrich Ludwig, geb. 1796, grossh. hessischer Hofgerichtsrath, verm. 1835 mit Elisabeth v. Kopp, geb. 1803, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Freiin Sophie, geb. 1837 u. Freiin Pauline, geb. 1846, ein Sohn stammt, Freiherr Wilhelm, geb. 1839.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1858. S. 155. — Illustrirte Adelsrolle, 1. Tab. 9. und S. 70.

Folier, Foliert. Ein dem Fürstenthume Halberstadt angehöriges, mit dem deutschen Orden nach Ostpreussen gekommenes u. daselbst mit mehreren Gütern ansässig gewordenes Adelsgeschlecht. Das Gut Mischen im Kr. Fischhausen stand der Familie schon 1570 zu u. im 17. und 18. Jahrh. kamen zu demselben noch mehrere andere Besitzungen. Jankendorf im Kr. Preuss. Eylau und Partsch im Kr. Heiligenbeil waren noch 1775 und Bonslaken im Kr. Wehlau 1780 in der Hand der Familie. Spätere Besitzungen sind nicht bekannt. —

Ein v. Foller war 1806 als Kriegs- u. Domainenrath bei der k. preuss. Kriegs- und Domainenkammer zu Kalisch angestellt; der k. preuss. Major v. F., zuletzt Commandeur des 1. ostpreuss. Brigadegarnisonsbataillons, starb 1820 und der k. preuss. Major v. F. war 1836 Präses der Examinationscommission für Port d'epée-Fähnrichs u. Director der Schule der 9. Division.

N. Pr. A.-L. II. S. 178 u. 179. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 225.

Follewille, auch Freiherren. Französisches, in die Rheinlande u. nach Westphalen gekommenes Adelsgeschlecht, welches schon im Anfange des 18. Jahrh. mit Neheim im Kr. Arnsberg begütert war und aus welchem Adam Wilhelm Freih. v. F., kurcöln. Kammerherr, noch 1782 in Westphalen Neheim und Breitenhaupt im Kr. Brackel und im Rheinlande Greffrath im Kr. Kempen und Langendonk in Geldern besass. Derselbe hatte zwei Söhne, Franz und Ludwig v. F., u. einen Bruder, Ludwig Freih. v. F., Propst zu St. Albertus in Aachen und Domherrn zu Wimpfen, welche sämmtlich noch zu Anfange dieses Jahrh. lebten.

Histor. Beiträge etc. III. Bd. 1. S. 307: Beschreib. d. Herz. Geldern. — N. Pr. A.-L. II. S. 179. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 225.

Folliot v. Crenneville, Grafen. — Altes, normännisches Rittergeschlecht, aus welchem ein Zweig mit dem Könige Wilhelm dem Eroberer in der zweiten Hälfte des 11. Jahrh. nach England gekommen sein soll. Die v. Folliot in der Normandie, welche im s. g. Contentin auf Manfarville, Mondonville etc. sassen, gingen aus, doch ein Folliot aus dem englischen Zweige, aus welchem Gilbert F., gestorb. 1187, Bischof zu Herford u. später zu London, stammte, blieb, 1450 bei Formigni schwer verwundet, in der Normandie zurück, kaufte sich bei Valognes an und seine Nachkommenschaft, den alten Adel fortwährend behauptend, erhielt die Lehengüter Des-Carreaux, Fierville etc. Bereits zu Ende des 16. Jahrh. war, namentlich durch Jean F., Herrn der eben genannten Güter, das Geschlecht mit den angesehensten Familien des Landes in verwandtschaftlicher Verbindung. Jean's Sohn, Jean Francois, kämpfte unter Turenne und der Enkel, Jean Jaques, früher in Militairdiensten, war später Präsident der Stände von Valognes. Durch zwei Söhne des Letzteren schied sich der Stamm, dessen Adel 12. Jan. 1717 in Frankreich von Neuem anerkannt und bestätigt wurde, in die Linien Folliot de Fierville u. F. d'Urville. Von dem Stifter des letztgenannten Zweiges, Adrien F., Herrn auf Presle und Urville, stammten mehrere Söhne, von welchen der Aelteste den Stamm unter dem Namen d'Urville fortsetzte, der Jüngste aber, Franz Mederich F., Herr auf Presle und d'Huisen, wurde Graf v. Crenneville, Maréchal de Camp etc. Derselbe war in erster Ehe vermählt mit Anna Pierette Freiin v. Poutet und sein ältester Sohn aus dieser Ehe, Graf Ludwig Carl, gest. 1840, k. k. Kämmerer, General der Cavall., Geh.-Rath etc. ging im Anfange der französischen Revolution nach Oesterreich und vermählte sich mit seiner Nichte, Victoria Freiin v. Poutet, geb. 1789 Aus dieser Ehe entsprossten, neben einer Tochter, Gräfin Victoria, geb. 1816, vermählt in erster Ehe mit

dem 1856 verstorbenen Johann Grafen Keglevich v. Buzin, k. k. Kämm., Geh.-Rath etc. und in zweiter 1857 mit Julius Grafen v. Falkenhayn, k. k. Kämm. und Rittm. in der A., drei Söhne: Graf Carl, geb. 1811, k. k. Kämm. und Major in d. A., verm. in erster Ehe mit Caroline Grf. Esterházy-Galantha, gest. 1851 und in zweiter 1853 mit Anna Grf. Lázansky v. Bukowa, geb. 1821; — Graf Ludwig, geb. 1813, k. k. Kämm., General-Major etc., vermählt 1852 mit Ernestine Grf. Kinsky zu Wchinitz und Tettau, geb. 1827 — und Graf Franz, geb. 1815, k. k. Kämm., Feldmarschall-Lieut. etc., verm. 1844 mit Hermine Grf. Chotek v. Chotkowa und Wognin, geb. 1815, aus welcher Ehe drei Söhne stammen: Victor, geb. 1847, Heinrich, gebor. 1855 und Franz, geb. 1856. — Die Familie hat 1844 das ungarische Indigenat und das Incolat in Böhmen und Mähren erhalten.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III, S. 122 und 123. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859 S. 274 und 275 u. histor. Handb. zu demselben, S. 217.

Folschen. Pommersches Adelsgeschlecht, welches in Vorpommern noch 1639 vorkam. Das Wappen wird verschieden angegeben: nach Einigen in Blau zwei gekreuzte, grüne Lorbeerzweige, nach Anderen in Blau ein halber Hirsch mit einer Stange.

Micrael, S. 486. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 253. — *Siebmacher*, III. 159. — Pomm. W.-B. V. S. 136 u. Tab. 64: Beschreib. u. Abbildung verschieden.

Foltaneck v. Falkenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Franz Foltaneck, k. k. Hauptmann bei Freih. v. Beaulier-Infant.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 286. u. 287.

Fomann v. Waldsachsen. Reichsadelsstand. Diplom vom 26. Nov. 1545 für die Fomann zu Waldsachsen, einem Schlosse und Rittergute im damaligen Sachs.-Coburg-Saalfeldschen und Erneuerungsdiplom des alten, der Familie zustehenden Adels vom 18. Febr. 1711.

Hörschelmann, Sammlung zuverl. Stamm- und Ahnentaf. S. 70 und desselben Adelshistorie. I S. 152—152; mit den Diplomen. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 206 u. 2778. S. 262. — *v. Hellbach*, I. S. 372.

Fontaine. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Heinrich Fontaine, k. k. Hauptmann bei Gr. Erbach-Infant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 184.

Fontana. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Felix Fontana, Experimental-Physiker des Erzherzogs Grossherzogs Leopold und Director des Museums zu Florenz, wegen der für die Josephinische Militair-Academie unter seiner Leitung verfertigten Wachspräparate. Derselbe starb 1803: ob der Stamm fortgeblüht ist nicht bekannt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 184.

Fontana v. Zwendendorf. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Georg Fontana, k. k. Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Zwendendorf.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-B. S. 287.

Forbach, Grafen, s. Zweibrücken, **Freiherren.**

Forbus, Forbes, auch **Freiherren.** Schwedischer Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 2. Aug. 1651 für Peter F. und Frei-

herrndiplom vom 4. Juni 1652 für Arvid F. — Die ursprünglich aus England stammende Familie war in Schwedisch-Pommern vor 1777 begütert.

Freih. v. Ledebur, III. S. 253. — Schwed. W.-B., Ritter Tab. 19, 27 u. 59; Freih. Tab. 6.

Forcade, de Forcade, Marquis de Biaix. Altes, ursprünglich aus Spanien stammendes Adelsgeschlecht, welches in die ehemalige Landschaft Bearn, jetzt zu den Niederpyrenäen, als südliche französ. Provinz im Westen, gehörig, kam. Ein Sprosse desselben, Jean Quérin de Forcade, Marquis de Biaix — Urenkel des franz. Schatzmeisters Charles de F. Marquis de B. und der Marie Marquise de Louz, Comtesse de Sansons, Enkel des k. franz. Oberstlieutenants Philippe de F. u. der Charlotte de Navailles u. Sohn des k. franz. Feldmarschalls Jacques de F. und der Philippine d'Espalungue Baronne d'Arros — wendete sich, nach Aufhebung des Edicts von Nantes, in die kurbrandenburgischen Staaten, wurde Capitain bei her Garde, stieg später in der k. preuss. Armee immer höher, erhielt 1716 als Oberst das Infanterie-Regiment Nr. 23 und starb 1729 als Generallieutenant und Commandant von Berlin. Aus seiner Ehe mit Juliane v. Hohnstädt a. d. Hause Erdehorn entspross, neben einigen Töchtern, ein Sohn: Friedrich Wilhelm Quérin de F. Marq. de B., welcher als einer der tapfersten und umsichtigsten Officiere der damaligen k. preuss. Armee und namentlich durch die Schlachten bei Sorr und später durch die Schlacht bei Leuthen bekannt geworden ist. König Friedrich II. schrieb seiner Tapferkeit einen grossen Theil des Sieges bei Sorr zu und verlieh ihm die Landeshauptmannschaft zu Zinna, so wie, neben Zulage, eine Domherrnstelle zu Havelberg, brachte ihm auch selbst, als er 1746 bei der Cour sich wegen seines verwundeten Fusses ans Fenster lehnte, einen Stuhl mit den Worten: „mein lieber Forcade, einem so braven und würdigen Manne muss ich selbst einen Stuhl bringen." 1747 erhielt er vom Könige Friedrich II., als derselbe bei dem dritten Sohne, Friedrich Heinrich Ferdinand Leopold, die Pathenstelle angenommen hatte, die Drostei Nenenrade mit der Bestimmung, dass dieselbe später an diesen Sohn kommen solle. Im nächsten Jahre bekam er als General-Major das 23. Infant.-Regim., dessen Chef früher sein Vater, s. oben, gewesen war und 1757 wurde er Generallieutenant. Nach dem Hubertusburger Frieden machte ihm der König ein bedeutendes Geldgeschenk und ernannte ihn noch zum Chef-Präsidenten des Collegium sanitatis. Aus seiner Ehe mit Maria Baronne de Montolieu St. Hippolyte entsprossten 23 Kinder, von welchen bei seinem Tode, 1765, noch 11, vier Söhne und sieben Töchter, lebten. Der älteste Sohn, Friedrich Wilhelm, starb unvermählt 1778 als k. preuss. Oberst und Commandeur des Infant.-Regim. Nr. 24. — Der zweite Sohn, Wilhelm, Major im k. preuss. Husaren-Regim. Nr. 1. nahm krank 1804 seinen Abschied und starb 1806. Von ihm stammte unter Anderen ein Sohn, welcher 1831 als k. preuss. Premier-Lieutenant starb und aus seiner Ehe mit einer v. Krahne-Mathena, neben einer Tochter, zwei Söhne hinterliess. Der dritte Sohn, Friedrich Heinrich Ferdinand Leopold, s. oben,

gest. 1808, als k. preuss. Oberstlieutenant a. D., erhielt nach dem Tode seines Vaters die Drostei Neuenrade u. besass auch das schöne Gut Schleibitz im Oelsnischen. Aus seiner Ehe mit Wilhelmine v. Koschembahr-Skorkau überlebten ihn drei Söhne. Auf den ältesten derselben, Friedrich Wilhelm Leopold Constantin Quérin v. F., k. preuss. Kammerherrn und Hauptmann a. D., fiel nach dem Tode des Vaters die Drostei Neuenrade. Derselbe war mit Amalie v. Poser-Nädlitz, gest. 1818, vermählt, aus welcher Ehe mehrere Kinder entsprossten, doch lebte von denselben später nur noch eine Tochter, welche sich mit dem k. preuss. Lieutenant und Gutsbesitzer Adolph v. Randow a. d. Hause Cracowahne im Trebnitzischen vermählte. Von seinen Brüdern starb Ferdinand Heinrich v. F., k. preuss. Major und Chef der 10. Divisions-Garnisoncompagnie, verm. mit Josephine v. Neumann, 1835 kinderlos. — Neben den Besitzungen in Schlesien wurde die Familie im 18. Jahrh. auch in Pommern im Kr. Pyritz begütert.

N. Pr. A.-L. II. S. 179 und IV. S. 390—392. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 225 und III. S. 253.

Forchtenau, Forchtenau, genannt **Ramläufer.** Schlesisches, im 16. und 17. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Achatius v. F., kais. Landvoigt über die Fürstenthümer Schweidnitz, Striegau und Jauer, drei Söhne hatte, von welchen Achatius (II.) 1604 in den Aemtern seines Vaters stand, Wenzeslaus Kanzler des Fabian Edlen v. Schöneich zu Carolath war und Sigismund 1592 als fürstl. Magdeburg. Kammer-Secretair starb.

Sinapius, II. S. 526. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 225.

Forckenbeck, Forkenbeck. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 19. Octob. 1804 für Friedrich Christian Forckenbeck, k. preuss. Geh. Hofrath in Münster und vom 11. Novemb. 1804 für Maximilian Bernhard F., k. preuss. Geh. Kriegs- und Domainenrath. Der Stamm blühte fort u. zu demselben gehörte 1836 der k. preuss. Regierungsrath v. F., General-Consul zu Warschau und der k. preuss. Oberlandesgerichtsrath v. F. zu Breslau.

v. Hellbach, II. S. 181. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 225 und 226. — W.-B. der Preuss. Monarch. III. 19.

Forell, Forell-Griset, Freiherren (in Schwarz ein aufrechtstehender, weisser Steinbock). Altes, aus Savoyen stammendes Adelsgeschlecht, welches später in die Schweiz kam und im Canton Freiburg, in welchem auch das gleichnamige Stammgut liegt, mehrere Güter erwarb und schon seit dem 15. Jahrh. das Freiburger Erbbürgerrecht besitzt. Dasselbe hat dem genannten Cantone mehrere Staatsräthe, Landvoigte, Schultheissen und Rathsherren gegeben. Der Stammsitz Forell verlor durch die franz. Revolution 1798 seine Herrschaftsrechte. — Franz Nicolaus v. F. wurde Malteser und kam durch den Orden zu hohen Würden und sollte 1777 Grossprior von Deutschland werden, doch gab das Heitersheimer Capitel einem Freiherrn v. Truchsess den Vorzug. Später war derselbe Ober-Hofmeister des Prinzen Xaver von Sachsen und dann k. poln. und kursächs. w. Oberhofmarschall, welche Stelle er 1786, in welchem Jahre er auch starb,

mit dem Character als Geh. Cabinets-Minister niederlegte. Ein Neffe desselben, Joseph Ludwig Bruno v. Forell, Major im Dienste der Eidgenossenschaft, war ebenfalls Malteserritter u. wurde 1776 Coadjutor der Comthurei Weissensee. — Johann Heinrich Freiherr v. F.-G. wurde 1769 Hauptmann der kursächs. Schweizergarde und 1779 kursächs. General. Später haben auch mehrere Sprossen des Stammes in der k. preuss. Armee gestanden und noch 1848 wird die Familie als am k. sächs. Hofe bedienstet aufgeführt.

Leu, Schweizer-Lexicon, IX. S. 243 u. 244. — *May*, Histoire militaire de la Suisse, VIII. S. 484–490. — *Lutz*, Necrolog der Schweiz, S. 182—184. — N. Pr. A.-L. II. S. 180. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 226 u. III. S. 253. — *Tyroff*, II. 77.

Forell (Schild quer getheilt: oben in Blau zwei übereinander nach der rechten Seite schwimmende Forellen und unten in Roth ein goldenes Kleeblatt). Adelsstand des Königreichs Preussen. Diplom vom 10. Juli 1803 für den Landsyndikus Johann Peter Wilhelm Forell. — Soviel bekannt gehören in diese Familie Friedrich v. Forell, Amtmann des Amtsbezirks Herne, Herr auf Strünkede im Kr. Bochum u. N. N. v. F. Herr auf Loszeinen im Kr. Rössel.

v. Hellbach, I. S. 372. — N. Pr. A.-L. II. S. 180. III. S. 5 u. V. S. 158. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 226. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 19.

Forest, Forest v. Priunthal und Lemberg. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, aus welchem Franz Melchior F. v. P. u. L. 1663 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen wurde. Derselbe hatte durch Vermählung mit Elisabeth Blumberger, verw. v. Greiffenfelss das Gut Ober-Ranna an sich gebracht, welches Letztere als Wittwe noch 1675 besass. Aus dieser Ehe stammte Franz Sigismund Forest, welcher in seine Heimath zurückging und 1675 Landstand in Steiermark war.

Wissgrill, III. S. 64.

Foresti, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 12. Dec. 1841 für Johann Baptist Foresti, k. k. Hauptmann in d. A.

Handschriftl. Notiz.

Forestier. Altes, französisches, auch den Vicomte-Titel führendes, aus dem Languedoc stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem eine Linie in die Schweiz und eine andere nach Oesterreich kam. Aus ersterer stammte Alexander August v. F., welcher als k. preuss. Major a. D. 1833 starb. Ein Sohn desselben war noch 1855 kön. preuss. Oberlandesgerichtsrath in Posen. — Von der österreichischen Linie standen die Gebrüder Victor Chevalier de F. und August Vicomte F. als Rittmeister im k. k. Ulanenregim. Fürst Schwarzenberg. Ersterer hatte in der Schlacht bei Hanau ein Bein verloren und war später Commandant zu Como. Im genannten Regimente diente noch in neuester Zeit Ferdinand Vicomte Forestier.

N. Pr. A.-L. II. S. 180 und 181. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 220 u. III. S. 253.

Forgách, Forgacs v. Ghymes und Gács, Grafen (in Blau eine nackte, gekrönte Jungfrau mit fliegenden, blonden Haaren, welche aus einer goldenen Krone aufwächst und deren gefaltete Hände mit einer goldenen Schnur gefesselt sind. Dieselbe ist oben, rechts wie links, von einem goldenen, die Hörner einwärtskehrenden Halbmonde begleitet).

Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 12. Mai 1640 für Adam I. Freih. Forgách, Jüngerer Linie und vom 4. (11.) Mai 1675 für Andreas VII. Freih. Forgách, Aelterer Linie. — Altes. schon weit über 6 Jahrhunderte in Ungarn berühmtes Geschlecht, welches von den längst erloschenen Grafen v Hount, oder Hunt-Paznan hergeleitet wird, im 12. und 13. Jahrh. den Geschlechtsnamen Ivanch Iwanka, auch Juanka führte und sich nach dem Schlosse Fogaras in Siebenbürgen nannte. — Ivanch Graf v. Hunt-Paznan war 1187 und 1200 unter den Königen Bela III. und Emerich als Krieger bekannt und zugleich Castellan. Der Sohn desselben, Ivanka, welcher im blauen Schide einen wachsenden, weissen Wolf führte, oberster Stallmeister des Königs Andreas II., blieb 1235 in einer Schlacht gegen die Tartaren. Von Ivankas Söhnen, Thomas I. und Andreas I., Comes de Banya, nannte sich Letzterer zuerst Forgacs. Derselbe rettete dem Könige Bela IV. in einer Schlacht das Leben, erhielt von dem Könige 1274 Nieder-Ghymes zum Geschenk und baute daselbst ein Schloss. Von seinen fünf Söhnen pflanzte Nicolaus I. den Stamm dauernd fort. Nicolaus I. Forgacs, Graf v. Lekenye, welcher namentlich um 1321 u. 1333 vorkommt, war mit Anna v. Bebek vermählt, aus welcher Ehe als ältester Sohn Nicolaus II., gest. 1381, entspross. Der Sohn des Letzteren, Blasius I., Mundschenk der Königin Maria in Ungarn, spaltete 1386 dem eingedrungenen ungarischen Könige Carolus Parvus, Könige von Neapel, im Schlosse zu Ofen während der Tafel mit einem Säbelhiebe den Kopf und rettete die Königin Elisabeth u. ihre Tochter Maria mittelst Flucht von den einheimischen Feinden, worauf Blasius von der Königin Elisabeth das Wappen erhielt, welches die Familie noch jetzt, s. oben, führt. Blasius I. wurde 1387 von der Partei des getödteten Königs ermordet. — Den Stamm setzte Andreas III., Bruder des Nicolaus II und jüngerer Sohn des Nicolaus I., fort. Derselbe, Herr der Schlösser Lekenye u. Koszmal, starb 1381 und von seinen vier Söhnen wurde Peter I. 1418 des Königs Sigismund Oberst-Hofmeister. Von den sieben Söhnen des Letzteren aus erster Ehe mit Clara Thuroczy war Johann V. zuerst mit Dorothea Bánffy v. Also-Lendva und später mit Margaretha Dobo v. Buska vermählt. Von seinen vier Söhnen wurden der ältere, Peter III und der dritte, Gregor I., die Stifter zweier Hauptlinien des Stammes. Ersterer, welcher um 1505 lebte und mit Catharina v. Haga vermählt war, stiftete die ältere Hauptlinie zu Ghymes, Letzterer, gest. 1815, vermählt mit Sophie Dobo, die jüngere zu Gács. Beide blühen noch jetzt und zwar jede in zwei Zweigen: die ältere Hauptlinie in dem älteren Zweige zu Ghymes und in dem jüngeren zu Gomba im somogyer Comitate und die jüngere Hauptlinie in dem älteren Zweige zu Gàcs und dem jüngeren zu Szécseny. — Ueberdies ist aus der älteren Hauptlinie durch Nicolaus IX., einen Sohn Stephans VII., welcher Letztere im vierten Gliede von dem Stifter der Linie, Peter III., stammte, eine Nebenlinie entstanden, welche im freiherrlichen Stande, s. den nachstehenden Artikel, fortgeblüht hat. — Die Ahnentafeln des Geschlechts in beiden Hauptlinien und den Zweigen derselben

finden sich in den deutschen Grafenhäusern der Gegenwart und der neueste Personalbestand der Familie ist aus den geneal. Taschenb. d. gräflichen Häuser zu ersehen. So genüge denn hier die Angabe der Häupter der Zweige beider Hauptlinien in neuester Zeit: Aeltere Linie zu Gbymes: Aelterer Zweig zu Ghymes: Graf Carl, geb. 1783 — Sohn des Grafen Joseph III. aus der Ebe mit Juliane v. Sandor — Herr der Fidei-Comm. Herrschaft Gbymes und der Herrschaft Varano, Veltschitz und Csejte, k. k. Kämm., vermählt mit Pbilippine Freiin v. Walterskirchen zu Wolfsthal, geb. 1791, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Julie, verw. Frau v. Adamovich, ein Sohn stammt: Graf Carl, geb. 1825. — Jüngerer Zweig zu Gomba: Graf Xaver, geb. 1783 — Sohn des Grafen Thaddäus und N. N. Gräfin Taaffe — k. k. Kämm., vermählt mit Juditba v. Deseö, aus welcher Ebe drei Söhne entsprossten: Gr. Moritz, geb. 1813, k. k. Kämm., Oberst und Commandant des 1. Gendarm.-Reg., verm. mit Emilie Freiin v. Biela, gest. 1843; Gr. August, geb. 1814, Domherr zu Gran und infül. Abt der heil. Jungfrau v. Kalos und Gr. Anton, geb. 1818, k. k. Kämm., vermählt mit Anna Freiin v. Majtbenyi, geb. 1830. Die Grafen Moritz und Anton haben Nachkommenschaft. — Jüngere Linie zu Gács; Aelterer Zweig zu Gács: Gr. Julius, geb. 1823 — Sohn des 1851 verstorbenen Gr. Anton, k. k. Kämm., aus der Ehe mit Jobanna v. Balás, gest. 1843 — Herr der Herrschaften Vilke und Kokova, verm. mit Elise Grf. Forgách, geb. 1824, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Aloys, geb. 1852. — Die Herrschaft Gács stebt den drei Brüdern des Grafen Anton zu, den Grafen: Anton, geb. 1819, k. k. Kämm. u. Vicepräsidenten bei der Statthalterei in Böhmen, Emil, geb. 1828, k. k. Kämm. und Rittmeister und Joseph, geb. 1829, k. k. Kämmerer. — Jüngerer Zweig zu Szécseny: Gr. Stephan, geb. 1782 — Sohn des 1829 verstorbenen Grafen Joseph — Herr der Herrschaften Varano und Ecseg. — Die Herrschaft Szécseny gehörte dem 1854 verstorbenen Grafen Paul, Bruder des Grafen Stephan, welcber aus der Ehe mit Maria v. Lipthay, gest. 1858, sechs Töchter binterliess. Der Bruder der Genannten, Graf Sigmund, geb. 1787, verm. mit Maria Grf. Forgách, ist Herr der Herrschaft Szalanez und ein Sobn desselben, Gr. Kolomann, geb. 1820, Herr der Herrschaft Kemencze, hat sich mit Eleonore Freiin v. Pongrátz, geb. 1825, vermählt.

Leupold, I. S. 334—345. — *Lehotsky*, Stemmatographia. II. S. 130—138. — *Wissgrill*, III. S. 65—79. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 124—129. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 275—278 u. historisches Handbuch zu demselben, S. 219. — *Tyroff*, II. 261.

Forgatsch v. Forgatsch, Freiherren. (Schild geviert: 1 in Silber ein rother, einwärts springender und gegen die Rechte zurücksehender Fuchs. 2 und 3 in Rotb ein freiledigcr, geharnischter, einwärts gebogener Arm, welcher in der Faust einen von einem grünen Lorbeerkranze umgebenen, goldenen Stern emporhält u. 4 in Silber zwei blaue quer, der obere einwärts, der untere auswärts gewendet, über einander liegende Fische). Erbländ.-böhmischer Freiherrnstand Diplom vom 6. März 1651 für Niclas Forgatsch, kaiserlichen Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Forgatsch. — Die Freiherren Forgatsch v. Forgatsch stammen, wie allgemein angenommen wird, aus der alten

ungarischen Familie Forgach, s. den vorstehenden Artikel, und werden, wenn auch dieselben ein ganz anderes Wappen führen, als eine Nebenlinie der älteren Hauptlinie des Forgàchschen Stammes angenommen. Der Name Forgatsch ist der deutsche Name für Forgàch oder Forgacs. — Der Diplomsempfänger, Freiherr Niclas, dessen Vater, Stephan F., als kaiserl. Hauptmann, der Oheim aber als kaiserlicher Oberst lange gegen die Türken gekämpft hatte, vermählte sich mit Johanna Peterswaldsky v. Peterswald, welche ihm die mährischen Güter Moschtieniz und Slawitschin zubrachte. Sein Sohn, Freih. Peter, war mit Maria Anna v. Mühlbach und sein Enkel, Freiherr Anton Ignaz, gest. 1768, zuerst mit Josepha Zablatzky v. Tuleschitz und später mit Maria Anna Brabansky v. Chobrzan vermählt. Aus diesen beiden Ehen stammten vier Töchter und vier Söhne. Von den Töchtern war Freiin Ottilie, gest. 1790, vermählt mit Wolf Franz Freih. Kaltschmidt v. Eisenberg, k. k. Kämm. und Kreis-Hauptmann zu Znaim; Freiin Josepha Raphaele 1769 mit Joseph Freih. Kossorz-Mallowez v. Mallowiz auf Zwlestow; Freiin Maria Dominica mit dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant Toussaint Freih. v. Bourgeois, gest. 1820 und Freiin Maria Anna Aloisia, gest. 1805, in erster Ehe mit Wenzel Hassenwein v. Festenberg und in zweiter mit Johann Christoph Grafen v. Blümegen, Landeshauptmann in Mähren, gest. 1803. — Von den vier Söhnen hinterliess Freiherr Anton, gest. 1792, aus der Ehe mit Franzisca Freiin Podstazky und Prusinowiz nur eine Tochter, Freiin Johanna, welche mit Wilhelm Freih. v. Mundi, gest. 1792, vermählt war; Freih. Johann Nepomuk, verm. mit Catharina Freiin v. Mallowez, starb 1788 ohne Kinder; Freih. Ignaz Fortunat, geb. 1746, Herr auf Tuleschiz in Mähren, war mit Josephine v. Hartlieb auf Klenau und Neudorf und der Sohn aus dieser Ehe, Freiherr Friedrich mit Josepha Freiin Staader v. Adelsheim vermählt; Freih. Johann Baptist endlich, gest. 1800, Herr auf Lehen Chorin, k. k. Kämmerer u. Gubernialrath zu Brünn, vermählte sich 1780 mit Maria Anna Freiin Kalkschmidt v. Eisenberg. Aus dieser Ehe entsprossten, neben drei Töchtern: Freiin Caroline, geb. 1797, vermählten Freifrau v. Beess u. Chrostin auf Konskau; Freiin Emma, geb. 1799 und Freiin Josepha geb. 1803, verm. Freifrau v. Königsbrunn, sechs Söhne: Freih. Rudolph, geb. 1794, k. k. Kämm. und mährischer Statthalterei-Rath zu Brünn, verm. mit Leopoldine Grf. Bukuwky v. Bukuwka, geb. 1809; — Freih. Ludwig, geb. 1795, gew. Lieutenant in der k. k. 1. Arcieren-Leibgarde; — Freih. Michael, geb. 1800, Herr auf Weiss-Oehlhütten, k. k. Kämm. und Vorsteher des Bezirks-Amts zu Znaim, verm. mit Emilie Grf. v. Vetter und Herrin v. der Lilie, Freiin zu Burgfeistritz, geb. 1815. — Freih. Ernst, geb. 1801, k. k. Rittm. in d. A., verm. mit Caroline Grf. Braida v. Rousecco und Cornigliano, geb. 1800; — Freih. Anton, geb. 1804, k. k. Cameral-Bezirks Commissair a. D. — und Freih. Eugen, geb. 1806, k. k. Landes-Gerichtsrath zu Brünn, verm. mit Catharina Freiin v. Pillersdorf, geb. 1820. — Die gesammten Gebrüder, welche sich vermählten, haben Nachkommenschaft.

v. Hellbach, I. S. 372. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848 S. 111—113 u. 1856. S. 177 u. 178.

Forgete. Ein in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz in der Person des Hermann Jacob Joseph v. Forgete, laut Eingabe d. d. Malmedy, 15. Juli 1829, unter Nr. 16 der Edelleute, eingetragenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 226. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. I. Tab. 36. Nr. 71 u. S. 36.

Forgow. Altes, zu Ende des 17. Jahrh. erloschenes, mecklenburgisches Adelsgeschlecht.

v. Behr, Rer. Meckl. L. S. 1570. — *v. Meding*, II. S. 172.

Foris. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem J. v. Foris 1836 k. preuss. Geh. General-Postamts-Revisor in Berlin war. Um dieselbe Zeit stand ein jüngerer Bruder desselben als Lieut. im k. preuss. 29. Infant.-Regim.

N. Pr. A.-L. I. S. 158 und 159. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 226.

Forisch v. Siedbrückburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Alexander Forisch, k. k. Rittmeister bei Landgr. Friedrich zu Hessen-Homburg-Husaren, mit dem Prädicate: v. Siedbrückburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 184.

Formacher auf Lilienberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1739 für Maximilian Anton Formacher, geschworenen Verhörs- und Schrannen-Sollicitator des Herzogth. Krain und für den Vetter desselben, Bernardin Formacher, mit dem Prädicate: v. Formacher auf Lilienberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-B. S. 287.

Formberger auf Eigelsberg und Erlastegen. Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom vom 24. Apr. 1712 für Johann Zacharias Formberger, Gerichtsschreiber zu Murach und Besitzer der Landsassen-Güter Eigelsberg und Erlastegen. Der Stamm blühte fort u. ein Urenkel des Diplom-Empfängers, Franz Ferdinand v. F., geb. 1769, kön. bayer. Hauptmann, wurde mit seinem Vetter, Wolfgang Ferdinand v. F., geb. 1788, k. bayer. Landgerichts-Assessor in Riedenburg, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 338. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 45. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 78 u. S. 77.

Formentini zu Tolmein und Biglia, Freiherren. Reichs- und erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom vom 1. Sept. 1623 für Caspar v. Formentini, k. k. Kämm., und gewesenen inner-österr. Regierungsrath, sowie für die Wittwe seines Bruders, Carl von Formentini, k. k. Kämmerers, Raths, Aufbots-Obersten über das Landvolk der Grafschaft Görz und Hauptmanns zu Gradisca, Anna Maria v. Rohrbach, Unter-Hofmeisterin der adeligen Frauenzimmer der Gemahlin K. Ferdinands II., und für ihre vier Kinder: Ludwig, Ferdinand, Elisabeth und Aurora v. Formentini, mit dem Prädicate: zu Tolmein und Biglia. — Altes Adelsgeschlecht, welches schon seit 1319 in Friaul und Goerz angesessen war und theilweise noch ist. Dasselbe stammt ursprünglich aus Trient, wo ihm im 13. Jahrh. die Herrschaft Cusano zustand. Als Stammvater wird Johannes Porcarius Porcachio genannt, welcher 2. Juli 1184 ausgedehnte kaiserliche Pri-

vilegien erhielt. Ein Urenkel desselben, Simon Porcachio, Vorschneider des Patriarchen zu Aquilega, führte zuerst den Namen Formentini oder Furmentini. Derselbe lebte um 1310 und sein Sohn, Niclas, erlangte mit seinen Brüdern, Johann und Leonhard F., 3. Aug. 1350 die Lehensfähigkeit und 13. Jan. 1357 den Reichsadel. — Die absteigende Stammreihe der jetzigen Freih. v. F. ist folgende: Carl v. F.: Anna Maria v. Rohrbach, nachmalige Freifrau v. F. zu Tulmein und Biglia; — Freih. Ludwig I.: Anna Grf. v. Snamberg; — Freih. Franz Ignaz I.: Felicitas Grf. v. Lanthieri; — Freih. Ludwig II.: Beatrix Grf. Coronini-Cronberg; — Freih. Franz Ignaz II.: Anna Maria Grf. v. Scotti; — Freih. Paul Emil: Ludovica Freiin v. Ressaux-Ressa, verm. 1780; — Freih. Franz Ignaz III., gest. 1849, Herr auf Cusano und Usizza: Josepha Grayer; — Freih. Michael Emil Paul, gest. 1841: Josepha Lucia Edle v Liebenwald; — Freih. Joseph Florian, geb. 1832, Herr auf Cusano und Usizza, jetziges Haupt des freiherrl. Stammes und Freih. Emil Clemens Franz, geb. 1837: Gebrüder. — Als Brüder des Freih. Michael Emil Paul wurden neuerlich noch genannt: die Freiherren Nicolaus, Ludwig, Anton, Paul, Emil und Franz.

Schmutz, I. S. 388. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 432. 1857. S. 183 u. 1858. S. 163. — *v. Hefner*, görzer Adel, Tab. 25 und S. 27.

Formentini. Erbländ.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom des den Vorfahren im Jahre 1357, s. den vorstehenden Artikel, verliehenen Adelsstandes für Franz Formentini, Steiermärkisch-ständischen Kanzlisten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz. Bd. S. 287.

Fornasari v. Verce. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Lucas Fornasari aus Goerz, mit dem Prädicate: v. Verce.

Megerle v. Mühlfeld, S. 184.

Forno, Freiherren (Stammwappen: in Blau ein brennender Kamin. Späteres, in Schlesien geführtes Wappen: in Blau fünf neben einander gestellte, goldene Wecken, von drei, 2 und 1, goldenen Sternen begleitet). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 6. April 1648 für Horaz Fornio, Herrn auf Ratschütz im Jauerschen, Lissa bei Neumarkt und Stabelwitz im Breslauischen. Derselbe, aus einem italienischen Geschlechte stammend, war von 1650 bis zu seinem Tode, 1654, Kammer-Präsident in Ober- und Niederschlesien und hinterliess Nachkommen, von welchen Anton Freih. v. Forno, Herr des k. freien Burg-Lehns Lissa noch 1724 lebte.

Sinapius, II. S. 331. — *Gauhe*, II. S. 296. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 226 und III. S. 223. — *Siebmacher*, IV. 60.

Forray, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 14. Juni 1847 für Julie Grf. Brunswick v. Korompa, verw. Freifrau v. Forray, Oberhofmeisterin bei I. K. H. der Erzh. Maria, Wittwe des Erzh. Palatin, und zwar mit dem Rechte der Vererbung auf ihre Nachkommen, s. Bd. II. S. 111.

Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 148.

Forselius. Im Königr. Preussen erneuerter Adelsstand. Erneue-

rungsdiplom vom 1. Febr. 1776 für Friedrich v. Forselius, k. russ. Major, Herrn der Güter Planschwarren, Schillenicken etc. in Litthauen, aus einem liefländischen Adelsgeschlechte stammend. Ein Sohn desselben, Johann Friedrich v. F., geb. 1764, stand in seiner Jugend im k. preuss. Dragoner-Regim. v. Posadowski und war später als k. preuss. Rittm. a. D. Herr der Güter Bernaiten, Milchbude, Plauschwarren, Rindnppen und Schillenicken, sämmtlich im Kr. Heidekrug.

N. Pr. A.-L. I. S. 47: v. Fortelius, II. S. 181 und V. S. 159. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 226. — W.-B. der preuss. Monarch., III. 19. — *Kneschke*, IV. S. 129.

Forstheim, s. Holzmeister v. Forstheim.

Forst. Ein in der Oberlausitz im 15. Jahrh. von 1407 an im Görlitzischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches, neben einem Antheile an Friedersdorf bei der Landskrone, Girbigsdorf unweit Görlitz und Schönberg bei Lauban besass, nach Allem aber nicht lange geblüht hat.

Frh. v. Ledebur, I. S. 286.

Forster, Forstern, Förster (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein schräglinks gelegter Zweig mit drei grünen Blättern u. 2 und 3 in Blau zwei schrägrechte, silberne Balken). Ein im Gothaischen mit Herbsleben begütertes und durch Buschbschwoback und Burghausen zur reichsfreien Ritterschaft der fränkischen Cantone Altmühl und Ottenwald gehöriges Adelsgeschlecht, aus welchem die Söhne des Onoldsbach'schen Geh.-Raths Jacob Philipp v. F.: Jacob Wilhelm, gest. 1722, k. preuss. Geb.-Rath und Georg, fürstl. Sachsen-goth.-altenb.-Geh.-Rath, zwei Linien, die ältere und jüngere, stifteten.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 149 und 150. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 67—69. und 1778. I. S. 65—67. — *Brückner*, Beschreib. d. Kirchen- und Schulstaates im Herzogth. Gotha, III. 9. Stck. S. 39 u. 40. — *v. Hellbach*, I. S. 374, auch unter Berufung auf Fabri. Staatscanzlei, VIII. S. 657. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 226. u. III. S. 253.

Forster, Forster zu Mantl (Schild quergetheilt: oben in Blau drei achteckige, silberne Sterne neben einander und unten in Silber zwei ins Kreuz und mit den Spitzen nach oben gelegte Spiesse, zwischen welchen auf dem schrägrechts liegenden ein schwarzer Vogel sitzt). Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom vom 19. Apr. 1784 für Johann Conrad Forster, Besitzer des Landsassen-Gutes Unter-Mantl. Die Vorfahren desselben waren bis auf den Ur-Ur-Grossvater daselbst Amtsrichter gewesen und der Sohn, Franz Benno v. Forster, geb. 1753, war als k. bayer. quiesc. Forstmeister zu Pressat und Herr des Ritter- und Landsassen-Guts Unter-Mantl in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden.

v. Lang, S. 338 und 339. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 43. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 87. und S. 77.

Forster (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein aufwachsender, grün gekleideter Mann mit weissem Kragen etc. einen Tannenbaum über die rechte Schulter haltend und 2 und 3 in Roth eine silberne Lilie.) Adelsstand des Königr. Bayern. Diplom vom 6. März 1816 für Georg Christoph Forster, k. bayer. Handlungs-Appellationsgerichts-Assessor in Nürnberg, sowie Kaufmann und Besitzer der Mes-

singfabrik zu Hammer bei Lauf am Holz. — Derselbe war 1766 geboren.

v. Lang, Supplem. S. 99. — W.-B d. Kgr. Bayern, V. 44. — *v. Hefner*, bayer. Adel Tab. 87 und S. 77.

Forster v. Philippsberg. Im Kgr. Bayern bestätigter, alter Adelsstand. Bestätigungsdiplom vom 28. März 1823 für Gottfried Ernst v. Förster, k. bayer. Kämmer. und Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Philippsberg. Der Ahnherr der ursprünglich aus Posen stammenden Familie war Feldhauptmann des K. Maximilian I. u. hatte 5. Juli 1508 den Adel erhalten.

Regier.-Blatt d. Kgr. Bayern 1823. Nr. 16. — *v. Hellbach*, I. S. 373. — W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 32. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 87 und S. 77.

Forster v. Wildenforst. Altes bayerisches, von 948—1475 mehrfach vorgekommenes u. um 1498 erloschenes Adelsgeschlecht. Heinrich F. lebte um 1230. — Nach Absterben des Stammes waren die wahrscheinlich stammverwandten v. Degenberg die Erben.

Wig. Hund, I. S. 222. — Monum. boic, Bd. S. 304.

Forstheim, s. Holzmeister v. Forstheim.

Forsthuber, Edle v. Forstberg. Erbländ.-österr. Adelsstand, mit dem Prädicate: Edle v. Forstberg. In neuester Zeit standen in der K. K. Armee mehrere Sprossen des Stammes: Albert F. Edl. v. F., Major im 13. Greuz-Inf.-Reg.; Adolph F. Edl. v. F., Hauptmann im 47. Inf.-Reg.; Gustav F. Edl. v. F., Oberlieutenant im 61. u. Alexander F. v. F., Oberlieutenant im 47. Inf.-Reg.

Handschr. Notiz.

Forstmeister v. Gelnhausen, Freiherren (in Blau ein aufrecht gestellter, oben beknöpfter, goldener Haken, dessen Spitze unten nach links steht und welcher in der Mitte rechts widergehakt ist. Der Haken wird rechts von drei goldenen Schindeln, von denen zwei nach aussen unter einander, eine aber in der Mitte nach innen stehen und über welchen in der rechten Obereeke des Schildes ein kleines, rothes Kreuz schwebt, links aber von vier, 1 2 und 1, gleichen Schindeln beseitet). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches früher zu der reichsunmittelbaren, mittelrheinischen Ritterschaft gehörte, dessen fortlaufende Stammreihe Humbracht vom Anfange des 14. Jahrh. bis zu seiner Zeit gegeben hat. Caspar Forstmeister v. Gelnhausen starb in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrh. als Rechtslehrer in Tübingen in grossem Ansehen; Philipp Benedict F. v. G., des deutschen Ordens Ritter, war im Anfange des 17. Jahrh. Comthur zu Sachsenhausen und Ellingen, Geh.-Rath und Ober-Hofmarschall bei dem Hoch-Deutschmeister und Raths-Gebändiger der Ballei Franken etc. und im Anfange des 19. Jahrh. lebte Carl Franz Freih. F. v. G., Comthur zu Coblenz und Muffendorf, kurcöln. Geh. Staats- und Conferenzminister, General-Lieut. u. Oberst-Hofmarschall, wie auch des H. deutschen Ritter-Ordens w. Staats- und Conferenz-Minister. — In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. hatte das Geschlecht zu den Gütern in der Wetterau u. am Mittelrhein in der jetzigen preussischen Rheinprovinz Neuerburg bei Heinsberg, Schwadorf bei Cöln u. Traar bei Crefeld an sich gebracht.

Humbracht, Tab. 149. — *Gauhe*, I. S. 546 und 547. — *v. Hattstein*, I. S. 202—205. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 301. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 69. und 70. 1778. I. S. 67—70. — *Robens*, Elem. Werk, II. S. 18 u. Nr. 14 u. desselben niederrheinischer Adel, I. S. 228—232. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 227. — *Siebmacher*, I. 127: Die Forstmeister v. Gelnhausen, Rheinländisch. — *Sauer*, S. 628. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 11. — W.-B. der preuss. Rheinprovinz, II. Tab. 18. und S. 133. — *Kneschke*, III. S. 144 u. 145.

Forstmeister v. Lebenhan (in Silber zwei gekreuzte Streitkolben und zwischen denselben oben eine rothe Rose u. in der Mitte, rechts, wie links, eine dergleichen). Altes, fränkisches, im Rittercanton Rhön-Werra begütertes, auch im Cölnischen und Bergischen aufgeschworenes Adelsgeschlecht. Zuerst kommt Friedrich F. v. L. 1235 vor und Theodoricus Senior F. v. L. empfing 1260 die würzburg. Lehen Lebenhan, Neustadt und Rothenkolben. Der Stamm blühte, auch in mehreren Nebenlinien, fort, bis Melchior Adolph F. v. L. zu Steinach und Unter-Ebersbach denselben 9. Sept. 1629 schloss.

v. Hattstein, II. Suppl. I. S. 14—17. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, Tab. 389—193. *Siebmacher*, I. 105: Die Forstmeister, Fränkisch.

Forstner v. Billau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Johann Forstner, Kreis-Commissair in Oesterreich ob der Enns, mit dem Prädicate: v. Billau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 184.

Forstner, auch Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein an der rechten Seite des Feldes stehender, am inwendigen Theile zweimal geasteter Baumstamm, aus welchem oben drei grüne Blätter keimen und vor demselben ein aufwachsender, vorwärts sehender, schwarz gekleideter Tiroler etc., welcher in der Rechten ein, mit der Schärfe dem Baume zugewendetes Beil emporhält und 2 von Silber, Schwarz, Roth und Gold und 3 von Gold, Roth, Schwarz u. Silber viermal schräglinks gestreift). — Altes, ursprünglich oberösterreichisches mit der Familie Forstner v. Dambenoy einen Stamm ausmachendes Adelsgeschlecht, welches früher zu dem schwäbischen Rittercanton Neckar-Schwarzwald-Ortenau und der Ritterschaft im Unter-Elsass gehörte, 1757 in der Person des Schlosshauptmanns Carl Freih. v. F. auf Gömtow in Meklenburg die Rechte des eingeborenen meklenburgischen Adels erlangte und 1761 auch dem fränkischen Rittercanton Altmühl einverleibt wurde. — Den Namen Forster soll schon um 930 Anton Heisch geführt haben, doch sind die älteren Familien-Nachrichten im 30jährigen Kriege verloren gegangen und es finden sich genaue Nachrichten über das Geschlecht nur von der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. an. Um diese Zeit war dasselbe zu Breitenfeld unweit Linz angesessen und breitete sich von da in Schwaben, im Unter-Elsass, in Meklenburg, Dänemark und den Niederlanden aus. Wolfgang v. F. starb 1680 als h. württemb. Geh.-Regier.-Rath und Kammerpräsident und Christoph v. F., gest. 1688, Kanzler der württemb. Grafschaft Mömpelgard, war mit dem Gute Dambenoy bei Mömpelgard beliehen worden. Von Letzterem stammt der 1767 nach Preussen gekommene Zweig, auch haben Sprossen des meklenburgischen Zweiges in der k. preuss. Armee gedient und den Stamm fortgesetzt. — Für Meklenburg beruht der Freiherrnstand der Familie auf der oben erwähnten Aufnahme des Carl Freiherren v. Forstner in die meklenburgische Ritterschaft, für Württemberg auf

dem Freiherrn-Diplome vom 15. Juli 1827 für Georg Ferdinand Forstner v. Dambenoy, Professor der Staatswissenschaft an der Universität Tübingen und für den Bruder desselben, Christian Heinrich Friedrich v. F. und für Preussen auf längerem Gebrauche und Anerkennungen einzelner Mitglieder durch Cabinetsordres vom 22. Juli 1854 und 25. Jan. 1855. — Freih. Georg Ferdinand, geb. 1764, starb 1832 im Pensionsstande zu Pfedelbach bei Oehringen, mit Hinterlassung zweier Töchter und eines Sohnes, Wilhelm Freih. v. F., welcher früher in der k. württemb. Armee als Lieutenant stand.

Freih. v. Hoheneck, I. S. 380-388. — N. Pr. A.-L. II. S. 182. — *Cast*, Adelsbuch des Kgr. Württemberg, S. 419. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 227 und III. S. 253. — *Siebmacher*, V. 49. 1: Forstner, Österreichisch. — *v. Meding*, III. S. 183—185. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 11. — Meklenb. W.-B. Tab. 16. N. 57 und S. 21. — *Kneschke*, II. S. 153—155. — *v. Hefner*, meklenb. Adel, S. 8.; württemb. Adel, Tab. 8. und S. 7. und preuss. Adel, Tab. 52 und S. 42.

Fort, Le Fort, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Kursächs. Reichs-Vicariatsdiplom vom 25. Sept. 1790 für Ludwig August Carl v. Le Fort. Ein ursprünglich aus der Normandie stammendes, nach Italien und später nach Russland gekommenes Adelsgeschlecht, welches nach neueren Angaben ein Reichsfreiherrndiplom vom 22. Dec. 1698 besitzt und jetzt in zwei Linien, der älteren in Mekleuburg und der jüngeren in Pommern, blüht. Der neuere Personalbestand findet sich im Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. — Louis Baron Le Fort, Herr auf Wendhoff, erhielt 1803 die Rechte des eingeborenen meklenb. Adels und kommt später als Klosterhauptmann zu Dobbertin vor. In neuerer Zeit erwarb das Geschlecht auch in Pommern Papendorf im Kr. Greifswalde und Pulow im Kr. Franzburg.

Freih. v. Ledebur, I. S. 227 u. III. S. 253. — *Tyroff*, I. 200. — Suppl. zu Siebmacher. W.-B. X. 19. — Meklenburg. W.-B. Tab. 16, Nr. 57. u. S. 21. — Pommerusches W.-B. I. Tab. 67 u. S. 178 u. 179. — *Kneschke*, I. S. 150 u. 151. Geneal. Taschenb. der freih. H. 1859. S. 194—197.

Fortaller, Furtaller. Altbayerisches Adelsgeschlecht, welches zuerst 1231 vorkommt, 1554 erlosch u. von den Götzengrien beerbt wurde.

Wiguł Hund, III. S. 321.

Fortis, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1817 für Anton Fortis, k. k. Appellationsrath zu Mailand.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 56

Fortis. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 6. Juni 1824 für Alexander Fortis, nach dem Rechte der Erstgeburt. Derselbe war der Sohn des, durch Erlangung des k. bayer. Max.-Joseph-Ordens, 1806 persönlich geadelten k. bayer. Majors u. später Obersten Wilhelm Joseph v. Fortis.

B. Regier.-Blatt, 1824. — *v. Lang*, S. 339. — W.-B. d. Kgr. Bayern. X. 21.

Fossa zu Forchtenegg und Halfing. Ein in Bayern vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Amon v. F. zu F., H. und Niederufels, kurbayer. Hauptmann, 1640 und Ferdinand Cajatan v. F. auf F. und H., kurbayer. Rath und Truchsess und Pfleger zu Aurburg am Inn 1715 vorkommt. — Nach Siebmacher, V. 60., gab es in Bayern noch ein anderes Geschlecht v. Fossa, doch fehlen über dasselbe weitere Nachrichten.

Oberbayer. Archiv, II. S. 292 u. VIII. S. 106. — *Siebmacher*, V. 68.

Fouqué, La Motte Fouqué, Freiherren (in Blau ein goldener Querbalken, unter welchem eine goldene Kugel schwebt). Ein aus der Normandie und ursprünglich wohl aus Norwegen stammendes Ritter-

geschlecht, dessen Stammreihe in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. mit Wilhelm de La Motte Fouqué, mit Johanna le Maréchal verm., Herrn der später in Trümmern gefallenen Veste La Motte Fouqué, beginnt. Die Nachkommen desselben wurden Besitzer der Lehngüter Montfaucon, Assi und Ballou und mehrere kamen mit den Häusern La Roche, Jaquelin und Lescure und einmal auch mit dem Hause Savoyen in verwandschaftliche Verbindung. Der Hauptzweig des Stammes gelangte durch die Vermählung der Erbtochter der Familie Latassagne in den Besitz der Baronie Thonnaiboutonne und der Rittersitze St. Surin und La Gréve an der Garonne unweit Bordeaux. Bei dem Widerrufe des Edicts von Nantes lebten zwei Brüder, Hector, Lehnshaupt und Besitzer der Herrschaft und Carl, Beide dem evangelischen Glauben zugethan. Ersterer hielt, meist wohl in Rücksicht auf die Gefahrdung der Unterthanen seiner Baronie, sein Bekenntniss geheim, Letzterer verliess die Heimath, kam nach Holland und vermählte sich mit einer v. Robillard aus einer ebenfalls ausgewanderten, französischen Familie, welche Mutter dreier Söhne wurde. Unerwartet starb Hector de la M.-F. — die Treue der Diener rief den Erben zurück, doch dieser wollte von Gewissenscapitulationen nichts wissen und da der rechtmässige Erbe nicht erschien, so fiel das erledigte Lehn dem nächstverwandten, katholischen Lehnserben, dem Prinzen von Talmont, zu: die in der Normandie zurückgebliebene Linie sah sich, wenn auch der katholischen Kirche treu, von der Nachfolge ausgeschlossen, da auf dieselbe ein Protestantenverdacht gefallen war. Carl de L. M. F. starb in Holland. Die Wittwe genoss weitere Beihülfe von Seiten der Generalstaaten, fand später, von dem k. grossbrit. Hof unterstützt, einen Zufluchtsort in Celle und zog ihre Söhne gross. Der älteste, früher in kursächs. Diensten, starb später als k. preuss. Oberst, der jüngste verlebte sein Alter als pens. kurhannov. Oberstlieutenant in Celle, der mittlere aber, Heinrich August Freih. de la M.-F. stieg in der k. preuss. Armee von Ehrenstufe zu Ehrenstufe, wurde 1759 zum General der Infanterie und 1760 zum Dompropste zu Brandenburg ernannt u. starb 1774 nach 59jähriger Dienstzeit. Aus seiner Ehe mit Elisabeth Maria Mason stammten, neben einer Tochter, zwei Söhne. Der ältere Sohn konnte wegen schwächlicher Gesundheit nicht lange als Dragonerlieutenant dienen, pflegte dann den alternden Vater und vermählte sich später mit einer v. Schlegel. Der jüngere Sohn trat, nach dem Tode des Vaters, aus dem activen Dienste, lebte ein stilles Privatleben u. starb dann unvermählt. — Aus der Ehe des älteren Sohnes des Generals entspross Friedrich Baron de la Motte Fouqué, k. preuss. Major d. Cav. a. D., früher einer der namhaftesten Dichter der romantischen Schule, welcher, verm. mit Caroline Friederike Philippine v. Briest, s. Bd. II. S.73., 23. Jan. 1843 starb. — Der in der Normandie zurückgebliebene Zweig ist vor etwa 50 Jahren mit zwei katholischen Geistlichen erloschen.

N. Pr. A.-L. II. S. 182—185. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 227 und III. S. 253. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 65 und S. 51.

Four de Camp, s. Carriere de Four de Camp, Bd. II. S. 232.

Fournier. Ein zum Geldernschen Adel gehöriges Adelsgeschlecht, welches 1782 das adelige Haus Bellinghoven (Bellinghausen) unweit Erkelenz im damaligen Amte Geldern besass.

N. Pr. A.-L. II. S. 43. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 227.

Fourquin. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1806 für Joseph Fourquin, k. k. Obersten bei dem Geniecorps.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 287.

Fours, des Fours, Grafen, s. Desfours, Grafen. Bd. II. S 461.

Foyker, Folker, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1852 für Victor F., k. k. Oberlieutenant im 2. Ulanen-Reg. Derselbe wurde bereits 1856 als k. k. Rittm. aufgeführt.

Augsb. Allg. Zeit. 1852.

Fraas v. Friedenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Friedenfeld. Carl F. v. F. stand in neuester Zeit als Lieutenant im k. k. Jäger-Regimente.

Militair-Schemat.

Frad v. Fradeneck. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1772 für Johann Anton Frad, Pfleger der gräflich Rosenbergischen Herrschaften in Kärnten, mit dem Prädicate: v. Fradeneck und Ritterstandsdiplom von 1817 für Franz v. Fradeneck, k. k. Hofrath der Central-Organisirungs-Hof-Commission.

Megerle v. Mühlfeld. S. 110 u. Ergänz.-Bd. S. 287. — *v. Hefner*, krainer Adel. Tab. 6 und S. 8.

Fräncking, Fränking, Franking, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 24. Mai 1697 für Heinrich Gottlieb Freih. v. Fräncking. — Altes, schon über 600 Jahre in Bayern bekanntes Rittergeschlecht, welches im 16. Jahrh. nach Oesterreich und später auch nach Ostfriesland kam. — Das der Familie noch zustehende Stammschloss und die Herrschaft Ober- und Unter-Fräncking oder Franking liegen im Innkreise des Landes ob der Enns, in dem ehemaligen bayerischen Pflegegerichte Wildshut. Als Stammvater wird Heinrich (nach Bucelini: Ulrich) v. F., welcher um 1254 vorkommt, angenommen. Die Söhne desselben, Ulrich, Otto, Heinrich und Bernhard, treten 1286 in einer Urkunde des Klosters Raitenhasslach auf; Ortlieb und Haidenreich werden 1343 und 1360 und Ulrich, Ortlieb's Sohn, 1352 u. 1364 theils in Urkunden des Stifts Reichersperg, theils in Ennenkels Collectaneen, I. S. 367., genannt; Georg, Ulrichs Sohn, lebte noch 1401, der Sohn Georgs, Oswald I. noch 1440 und durch zwei Urenkel des Letzteren, Christoph und Wilhelm, schied sich der Stamm in eine ältere und eine jüngere Linie. — Von Christoph, dem Stifter der älteren Linie, entsprossten aus zweiter Ehe mit Appolonia Schellerin v. Adeldorf zwei Söhne, Sebulanus und Johann Joel. Sebulanus vermählte sich mit Regina v. Messenpeckh und aus dieser Ehe stammte Otto Heinrich Freih. v. F., welcher, verm. mit Gertraud Freiin v. Preysing, der nächste Stammvater der späteren Grafen v. F. wurde. Johann Joel v. F. erlangte durch Diplom vom 26. Jan. 1605 für sich, seines Bruders Sohn, Otto Heinrich, und die gesammte Nachkommenschaft den Freiherrnstand, hinterliess aber selbst keine männ-

lichen Nachkommen, Otto Heinrich aber pflanzte den Stamm fort und der Enkel, oder Urenkel, Heinrich Gottlieb (nach Bucelini: Ortlieb) Freih. v. F. brachte, wie oben angegeben, den Grafenstand in die Familie. Derselbe war mit Maria Elisabeth Grf. v. Fugger - Kirchberg, welche 1712 als Wittwe starb, vermählt und von seinen Nachkommen lebte Graf Franz Felix, kurbayer. w. Kämm. und Regierungs - Rath, noch 1772. — Die jüngere, von Wilhelm v. F. gegründete Linie setzte der Sohn desselben aus der Ehe mit Agathe v. Vöhlin, Osswald, fort. Derselbe, Inhaber der Freisingenschen und Regensburgischen Lehen zu Wiselburg, Herr zu Donaudorf und Krumpen - Nussbaum, wurde 1586 unter die niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen und hinterliess aus erster Ehe mit Maria Erlpeckhin vier Söhne, Georg Wilhelm, Otto Victor, Osswald den Jüngeren und Johann Sigismund, von welchen die drei ersteren männliche Nachkommen, welche Wissgrill nennt, hinterliessen. — Die ältere, gräfliche Linie blüht jetzt in den Nachkommen des Grafen Ludwig, Landstandes in Ober - Oesterreich u. k. k. Directors beim Landgerichte zu Linz, welcher, geb. 1802, sich 1828 mit Rosalie v. Preuer vermählte und vor einigen Jahren gestorben ist und zwar mit Hinterlassung einer Tochter, Grf. Maria, geb. 1830, verm. 1852 mit Michael Mihanövic, k. k. Hauptmann und zweier Söhne, Adolph Gr. Franking, Freiherrn v. u. zu Alten - Franking, geb. 1829. k. k. Lieut. und Ludwig Gr. F., geb. 1835, k. k. Lieut. in d. A.

Bucelini, III. S. 42. — *Gauhe*, I. S. 548 und 549, auch unter Berufung auf Winckelmanns Oldenburg. Chronik. — *Wissgrill*, III. S. 80—83. — *v. Lang*, S. 29. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I. S. 241 und 242. — Geneal. Taschenb. d. grfl. Häuser. 1859. S. 280. und histor. Handb. zu demselben, S. 223. — *Siebmacher*, I. 94: v. Frängking, Bayerisch. — *Tyroff*, II 167: Freih. v. Fräncking. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 38 und *v. Wölckern*, Abth. I. — *v. Hefner*, bayer. Adel: Gr. v. F. und Ergänz.-Bd. S. 6.

Fränzl v. Festeneck, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1849 für Maximilian Fränzl, k. k. Rath im Finanz - Ministerium, mit dem Prädicate: v. Festeneck.

Handschr. Notiz.

Fräss v. Ehrfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Thaddeus Fräss, Ober-Einnehmer der k. k. Staatsschulden-Casse und für den Bruder desselben, Joseph Anton Fräss, Handelsmann zu Villach, mit dem Prädicate: v. Ehrfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 185.

Fraguer, Edle. Erbländ. - österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Augustin Fraguer, k. k. Feldkriegs - Secretair, wegen 49jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 184.

Fragstein, auch Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 30. Apr. 1664 für Johann Christian v. Fragstein, Herrn auf Gandau, Jäschgüttel und Krolkwitz, kais. Rath und Ober-Amts-Kanzler in Ober- und Nieder-Schlesien und vom 18. Jan. 1709 für Wenzel Ferdinand v. Fragstein, Regenten in Cameralibus zu Oppeln und Ratibor. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Nimsdorf im jetzigen Kr. Kosel, welches der Familie schon vor 1682 zustand. — Freih. Johann Christoph, gest. 1682, hinterliess mehrere

Söhne, von welchen Freih. Johann Anton, Herr auf Herzogswaldau, Mittel-Olbendorf, Gandau und Jäschgüttel, als kais. Kämm. und Oberamtsrath im Herzogthum Schlesien noch nach Anfange des 18. Jahrh. vorkommt. Der Sohn des Letzteren, Freih Carl Anton, Herr auf Ossig, war später k. Regierungsrath des Fürstenthums Brieg und Consistorial-Präsident. Nach ihm ist wohl die freiherrliche Linie ausgegangen. Die adeligen Linien blühten fort. In der ersten Hälfte des 18. Jahrh. lebten Carl Maximilian v. F., Dom-Prälat etc. zu Breslau, gest. 1736; Joh. Georg v. F., Ober-Landschreiber der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf und Ferdinand Leopold v. F., Land-Rechts-Beisitzer im Troppauischen. In neuerer Zeit war Maximilian v. F., Herr auf Jasionna, 1806 Kreis-Deputirter im Kr. Tost-Gleiwitz und das eben genannte Gut hatten später ein Enkel desselben, Eduard v. F., inne. Ein v. F. nahm 1809 den Abschied aus k. preuss. Diensten und wurde Major im Corps des Herzogs von Braunschweig-Oels; ein k. preuss. Major v. F. starb 1817 im Pensionsstande und ein Anderer, bis 1820 k. preuss. Major und Commandeur eines Landwehr-Bataillons, im Jahre 1825. — Nach Bauer, Adressbuch, S. 64., war ein Sprosse des Stammes Herr auf Pöhlom im Kr. Rybnik.

Sinapius, II. S. 332. — *Gauhe*, I. S. 549 und 550. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd S. 56. — N. Pr. A.-L. S 185 und 186. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 227 und III. S. 253. — Schlesisch W.-B Nr 320.

Fraisel. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1756 für Johann Joseph Fraisel, Doctor der Rechte, Nieder-Oesterr. Regier.-Rath und Kanzlei-Director.

Megerle v. Mühlfeld, S. 185.

Franc, Ritter. Diplom von 1759 für Johann Franc, Nieder-Oesterr. Regierungs-Rath und Directorial-Haupttaxator, wegen adeligen Herkommens und 20jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 110.

Franc v. Liechtenstein (im Roth auf einem grünen Dreiberge ein silberner, krähender Hahn mit goldenem Kamme etc., welcher nach einer in der rechten Oberecke des Schildes strahlenden Sonne gekehrt ist) Reichsadelsstand. Diplom vom 30. März 1697 für Johann Simon Franc, kais. Pfalzgrafen und Proreçtor des Gymnasiums zu Frankfurt a. M. mit dem Prädicate: v. Liechtenstein. — Altes, ursprünglich aus Herfeld in der jetzt kurhessischen Provinz Fulda stammendes Geschlecht, in welcher Stadt Johann Franc 1616 als Kirchen-Senior starb. Ein Enkel desselben, Johann Simon (I) geb. 1619. liess sich in Frankfurt a. M. nieder und kam 1671 in den Rath. Von Letzterem entspross der obengenannte Johann Simon (II.), geb. 1644. welcher Theologie studirte und dann grosse Reisen machte. Der Stamm hat fortgeblüht und Sprossen desselben sind jetzt theils in Frankfurt am Main, theils zu Laubach im Grossh Hessen begütert.

Kneschke, III S. 145 und 146: nach handschr. Notizen. — v. *Hefner*, hessischer u frankfurter Adel.

Francheville, du Fresne de Francheville. Im Königr. Preussen anerkannter, alter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 17. Sept. 1774 für Joseph du Fresne de Francheville, k. preuss. Hofrath und Mit-

glied der Academie der Wissenschaften. — Ein ursprünglich aus dem Hennegau stammendes Adelsgeschlecht, welches früher die Herrschaft Fresne an der Schelde besass, später in die Picardie kam und aus dieser in Folge der Religionsstreitigkeiten sich nach Berlin wandte. — Der obengenannte Joseph du F. v. F., zu seiner Zeit als Schriftsteller und Dichter weit bekannt, starb 1781 mit Hinterlassung von sechs Kindern. Von den Söhnen war C. v. F. Vorleser und Bibliothekar des Prinzen Heinrich von Preussen und ein Bruder desselben, Stephan du F. v. F., lebte 1805 als Postmeister zu Münsterberg. Ein Sohn des Letzteren kommt noch 1828 als Capitain und Chef der k. preuss. 31. Infant.-Reg.-Garnison-Compagnie zu Erfurt vor.

N. Pr. A.-L. II, S. 186. — *Frh. v. Ledebur*, I. 227. — W.-B. d. preuss. Monarch. III. 20.

Franchi v. Franckenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1736 für Sebastian Bonaventura Franchi, mit dem Prädicate: v. Franckenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 287.

Franciul, s. Curti Franzini, **Ritter und Edle**, Bd. II. S. 377 und 378.

Franck. Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches mit Haack im Kr. Mohrungen und mit Palschau begütert war.

N. Preuss. Provinz.-Bl. 2. Folge. V. Hft. 4. S. 266. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 227.

Franck (Schild geviert: 1 und 4 von Roth und Silber geviert, ohne Bild und 2 und 3 in Blau ein goldener, eine silberne Lilie haltender Löwe). Reichsadelsstand. Diplom von 1710 für Heinrich Franck. Der Stamm hat fortgeblüht und die Familie ist 1814 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden, doch hat v. Lang dieselbe nicht erwähnt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-B. S. 287. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 45. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 87 und S. 77.

Franck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1722 für die Gebrüder Peter Paul und Joseph Sebastian.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 288.

Franck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Johann Peter Franck, Platzlieutnant zu Kufstein in Tirol.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 288.

Franck, Ritter (in Roth ein goldener Reichsapfel, dessen Spange und Krenz mit Edelsteinen besetzt ist). Reichs- und erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 17. Juli 1773 für Johann Jacob Franck, Patrizier und Mitglied des grossen Raths der Stadt Mühlhausen, wegen seiner Niederlassung als Banquier und Grosshändler in Wien und wegen Associrung zur Tabackspachtung. Derselbe, gest. 1788, wurde nach Ankaufe des früher fürstl. Hartmann-Lichtensteinschen Freihauses zu Wien, welches eine ständische Gült ist, 1785 als Landmann unter die neuen Geschlechter des nieder-österr. Ritterstandes aufgenommen. Aus seiner Ehe mit Rosina v. Fries entsprossten zwei Töchter, Anna Magdalena Ursula, geb. 1774 und Sophia Rosine, geb. 1783, so wie zwei Söhne, Johann Jacob, geb. 1776 und Franz Joseph

Johann, geb. 1779. Die Wittwe vermählte sich 1789 mit Georg Adam Edlen v. Neuberg, welcher das Banquiergeschäft fortsetzte.

Wissgrill, III. S. 30. — Megerle v. Mühlfeld, S. 110.

Franck v. Franckenburg (in Roth ein aufspringender, in der rechten Vorderpranke ein Schwert haltender, goldener Löwe) Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1679 für Tobias Franck aus Liegnitz, nach 20jährigen treuen Kriegsdiensten mit dem Prädicate: v. Franckenburg. Derselbe starb als k. k. Oberstwachtmeister und Consul in Liegnitz 17. Dec. 1686. Zweimal vermählt, zuerst mit Elisabeth v. Wieghorst und später mit einer v. Wolf, setzte er den Stamm durch mehrere Söhne und Töchter fort, doch lebte bei seinem Tode nur noch eine Enkeltochter.

v. Hellbach, I. S. 376. — N. Pr. A.-L. II. S. 187. — Freih. v. Ledebur, I. S. 228.

Franck, Frankh, v. Franckenbusch, auch **Ritter** (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein, aus einem Geländer aufwachsender Hirsch und ein in der rechten Oberecke des Feldes schwebender Stern und 2 und 3 in Roth zwei Büffelshörner und zwischen denselben ein Stern). Reichs- und böhmischer Adels- und böhmischer und erbländ.-österreichischer Ritterstand. Reichsadelsdiplom von 1719 für Franz Georg Frankh, Raitrath der Böhmischen Kammerbuchhaltung, mit dem Prädicate: v. Frankenbusch und Böhmisches Adelsstandsdiplom von 1737 für denselben; böhmisches Ritterstandsdiplom von 1751 für Franz Franck v. Frankenbusch, Minderschreiber der Landtafel zu Prag und erbländisch-österreichisches Ritterstandsdiplom von 1760 für Leander v. Frankenbusch, k. k. Rath und Assessor bei dem Oberstburggrafenrechte zu Prag, wegen seiner, seines Vaters und Bruders Verdienste.

Megerle v. Mühlfeld, S. 110 u. S. 185. Ergänz.-B. S. 140 u. S. 277. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 12.

Franck, genannt **Laroche.** Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Georg Carl v. F., gen. L. 1795 k. preuss. Bergrath war und Helmuth v. F., gen. L. 19. Nov. 1837 als k. preuss. Bergrath zu Dortmund starb.

Freih. v. Ledebur, I. S. 228.

Franck v. Negelsfürst. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1778 für Franz Heinrich Franck, k. k. General-Auditor-Lieutenant in dem Warasdiner Generalate, mit dem Prädicate: v. Negelsfürst.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-B.. S. 288.

Francke, Franke (Schild quergetheilt: oben in Blau ein über zwei goldene Querbalken gelegter, goldener Sparren und unten der Länge nach getheilt: rechts in Gold eine auf einem Getreidefelde stehende weibliche, weissgekleidete Jungfrau, welche in der Rechten eine Sichel und unter dem linken Arme ein silbernes Füllhorn mit Blumen hä und links in Silber ein Baumstamm, welcher drei neue grüne Zweig getrieben hat). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. J 1798 für Gottlieb Heinrich Francke, Herrn auf Rückersdorf im K Sprottau. Nach dem Tode desselben war das genannte Gut noch 18 im Besitze der Kinder seines Sohnes, Gottlieb Friedrich v. Franck

v. Hellbach, I. S. 376. — N. Pr. A.-L. II, S. 187 u. V. S. 159 und 160. — *Freih. v. Ledebur*, I. 228 und III. S. 253. — W.-B. d. preuss. Monarch., III. 20. — Schlesisches W.-B. Nr. 411. — *Kneschke*, IV. S. 130.

Francke v. Giessbach. Ein im 16. und im Anfange des 17. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem nur Valentin Francke v. Giessbach, kaiserl. Rath und Landes-Bestellter des Fürstenthums Münsterberg - Franckensteinschen Weichbildes, gest. 28. Apr. 1616, bekannt ist. Derselbe besass die Güter Belmsdorf, Kaubitz und Nobschütz und soll aus dem Erzgebirge nach Schlesien gekommen sein.

Sinapius, II. S. 826. — N. Pr. A.-L. II. S. 187. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 228.

Francken (Schild durch einen goldenen Querbalken getheilt: oben Roth ohne Bild und unten in Silber drei, 2 und 1, rothe Herzen). Reichsadel. Diplom von 1600. Zu dem Geschlechte mit dem angegebenen Wappen gehörte der 16. Mai 1804 verstorbene k. preuss. Oberstlieutenant v. Francken, Commandeur des Regiments v. Chlebowsky.

Freih. v. Ledebur, I. S. 228. — *Tyroff*, I. 81.

Francken, Franckhen, Frankhen, Franquen (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler, und 2 und 3 in Silber ein grüner Kranz). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 13. Juni 1663 für Johann Georg Francke. Die Familie hatte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. im Plessenschen die Güter Goldmannsdorf und Woschczyc inne und erwarb in der Umgegend derselben im 18. Jahrh. noch mehrere andere Güter. Klein-Schweinern im Kr. Kreuzburg war noch 1774 in der Hand des Geschlechts. Mehrere Sprossen des Stammes haben in neuerer Zeit in der k. preuss. Armee gestanden. Ein Major v. F. commandirte zuletzt ein Bataillon vom 37. Infant.-Regim. und starb 1836, ein anderer Major v. F. hatte sich in der Schlacht bei Laon ausgezeichnet und ein v. F. stand 1836 im k. preuss. Artilleriecorps. Dieselben schrieben sich sämmtlich Frankhen.

N. Pr. A.-L. II. S. 190 und V. S. 162. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 228.

Francken (Schild quergetheilt: oben in Blau ein aufwachsender, doppelt geschweifter goldener Löwe u. unten Silber ohne Bild). Reichsadelsstand. Diplom vom 17. März 1773 für Friedr. August Francken, kursächs. Oberlieutenant.

W.-B. d. sächs. Staaten, VII. 38. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 28. und S. 27.

Francken. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 18. Juli 1858 für Gustav Conrad Joseph Gottfried Francken, Rittergutsbesitzer auf Wetz im Rheinlande.

Handschr. Notiz.

Franckenfeld, s. Franchi v. Franckenfeld, S. 309.

Franckenstein (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold zwei schwarze, schräglinke Balken und links in Schwarz auf weissen Felsen eine links gekehrte, weisse Gemse: nach Siebmachers Abbildung. Die „Declaration" sagt dagegen: „das vörder Theil schwarz der Gemss und der Felsen weiss, das ander Theil etc."). Ein schon 1456 in der Person des Peter v. F., Mitglieds des Raths zu Breslau

vorgekommenes und noch im Anfang des 17. Jahrh. zum schlesischen, im Breslauischen begüterten Adel gehörendes Geschlecht, welches 1610 die Güter Gandau, Jäschgüttel und Schweinern besass.

N. Pr. A.-L. II. S. 190. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 228.

Franckenstein, Freiherren, s. Frankenstein, **Freiherren.**

Franckenstein, s. Goll v. Franckenstein.

Francke, Frahck v. der Franze (in Roth auf grünem Boden ein schräglinks gelegter, oben und unten abgehauener, verkohlter Baumstamm mit drei gestümmelten Astenden). Ein zu den alten preussischen Landesrittern gehörendes Adelsgeschlecht, welches früher auf Fronza unweit Marienwerder sass. Der Stamm hatte fortgeblüht and ein k. preuss. Lieutnant v. Francki war 1820 Herr auf Waraeinen im Kr. Osterode.

Freih. v. Ledebur, I. S. 228 u. III. S. 253.

François (in Blau drei silberne zweifüssige Seehunde, oben einen und unten zwei, von welchen letzteren die Schwänze sich kreuzen). Alter, französischer Adelsstand. Kaiserliches Adelserneuerungsdiplom vom 21. März 1744 für die Gebrüder August Carl, Carl Stephan und Wilhelm Heinrich de Francois. — Französisches Adelsgeschlecht, in welches früher die Beinamen: de Riancour, de Neufchateaux, de St. Terre etc. gekommen waren und aus welchem 1685, in Folge der Aufhebung des Edicts von Nantes, ein Sprosse Frankreich verliess, sich nach Kursachsen wendete und sich in Wittenberg niederliess. Der Sohn dieses Emigrirten, Stephan von F., war kursächs. Hauptmann und hatte sich mit Henriette Wilhelmine aus dem Winkel vermählt, aus welcher Ehe die drei Brüder, s. oben, stammten, welche eine Erneuerung des ihnen zustehenden Adels erlangten. Von diesen drei Brüdern setzte August Carl v. F., gest. 1801, kursächs. Hauptmann, in der Ehe mit Louise v. Brück a. d. Hause Niemegk, gest. 1791, durch sechs Söhne u. zwei Töchter den Stamm fort. Von Letzteren starb die eine, Henriette, 1833 als verm. Frau v. Raschkau u. die andere, Christiane Charlotte, schon 1802 als Gemahlin des kursächs. Majors v. Unwerth. Von den Söhnen starb Wilhelm v. F. 1821 als kursächs. Hauptmann ohne Nachkommen u. Adolph v. F., königl. sächs. Capitain und unvermählt, blieb in der Schlacht bei Dennewitz. Die vier anderen Brüder hatten sämmtlich Nachkommenschaft. Dieselben waren: August v. F., gest. 1835, k. sächs. Hauptmann a. D., später Kreisdeputirter des Gubner und Sorauer Kreises und Herr auf Baudach, Eckartswalde und Schniebincheu im Kr. Sorau, verm. mit Emilie Juliane v. Zeschau a. d. Hause Jessen, aus welcher Ehe sechs Söhne und zwei Töchter entsprossten; — Ernst v. F., k. preuss. Major, verm. in erster Ehe mit Friederike v. Raschkau, aus welcher Ehe eine Tochter und ein Sohn stammten; — Louis v. F., k. sächs. Hauptm. a. D., Herr auf Kochsdorf bei Sagan, verm. mit Clementine v. Zeschau a. d. Hause Jessen, aus welcher Ehe drei Söhne und drei Töchter entsprossten und Carl v. F., k. preuss. Oberst und Commandeur des 37. Infant.-Regiments, verm. mit einer v. Wangerow, aus welcher Ehe

1839 zwei Söhne und fünf Töchter lebten. Ueber die Nachkommen der genannten vier Brüder giebt das N. Preuss. Adelslex., V. S. 160 und 161, in einem nach Allem aus der Familie selbst gekommenen Artikel sehr genaue Auskunft, doch ist in demselben der vom Freih. v. Ledebur angeführte Wilhelm v. F., früher Commandeur des kön. preuss. 16. Infant.-Reg., welcher 1839 Generalmajor wurde, nicht aufzufinden. — Nach Bauer, Adressbuch, S. 75. war 1857 der k. preuss. Premierlieutenant v. F. Herr auf Nieder- und Mittel-Helmsdorf bei Sorau, Julius v. F., Domainen-Pächter zu Ulbersdorf, Herr auf Bernsdorf bei Sorau, und Hermann v. F. Herr auf Priebkow bei Neu-Stettin. — Ob die drei schweizerischen Geschlechter dieses Namens, von welchen das eine zu den Patriziern von Lausanne zählt, das zweite der Stadt Genf angehört und das dritte aus dem französischen Theile des Canton Bern und namentlich aus der Stadt Porrentrut oder Pruntrut stammt, mit der hier besprochenen Familie in stammverwandtschaftlicher Verbindung stehen, muss dahin gestellt bleiben.

N. Pr. A.-Lex. II. S. 187, unter Berufung auf L. Lavade Diction. hist. etc. du Cant. de Vaud, S. 130 u. V. S. 160 u. 161. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 228 u. III. S. 253 u. 254. — W.-B. d. sächs. Staaten, III. 92.

Frangipan, Grafen zu Tersatz. Ein ursprünglich friaul'sches Adelsgeschlecht, welches auch in Krain und Steiermark begütert wurde. Wolf und Franz Grafen v. F. kommen 1656 vor.

v. Hefner, Stammbuch, I. S. 376.

Frank, Freiherren. (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein aufwachsender, bärtiger Mann mit blauem Hute, blauem Rocke etc., welcher in der Rechten eine irdene Bierkanne, in der Linken aber eine Weintraube hält, Stammwappen und 2 und 3 in Roth auf einem doppelten Fusse von Quadersteinen ein weisser, schwarzausgefugter, runder Thurm mit einer, in einem Knopf sich endigenden Kuppel: Kemnath, Kemnat). Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 24. Apr. 1769 für Florian Christoph v. Frank, kurbayer. Regierungs-Canzler und Lehenpropst zu Amberg, auch Pfleger zu Rieden, und zwar unter Vermehrung des Wappens mit dem alten Kemnathschen Wappen. — Derselbe stammte aus einem Geschlechte, in welches der Adel 1572 gekommen war und sein Sohn, Joseph Max Xaver Freih. v. F., geb. 1773, Herr auf Döfring zu Hohenkemrath, k. bayer. Kämm. und ehemaliger Hof-Kammer- und Regierungsrath zu Amberg, wurde in die Freiherrenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 126. — *Tyroff*, II. 78. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 97 u. *v. Wölckern*, Abth. II. S. 220. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 31 und S. 34. — *Kneschke*, I S. 151 und 152. — Stammwappen: Suppl. zu Siebm. W.-B. IX 14 u. *Tyroff*, II. 78.

Frank (in Gold ein aufwachsender, vorwärtssehender, bärtiger Mann mit blauem Hute, blauem Rocke etc., in der Rechten eine irdene Bierkanne, in der Linken eine Weintraube, oben am Stengel mit zwei grünen Blättern besetzt, haltend). Reichsadelsstand. Diplom von 1749 für Johann Frank in Frankfurt a. M. und von 1780 für den Bruder desselben, Philipp Jacob Frank, alten Altmeister zu Strassburg und für den gleichnamigen Sohn desselben, fürstl. anspachischen

Geh.-Rath und Banquier zu Strassburg. Letzterer erkaufte die Güter Leinstetten, Bettenhausen und Lichtenfelss und wurde 1785 in die elsassische Reichsritterschaft aufgenommen. Wie das Wappen ergiebt, gehörten dieselben zu der 1572 in den Adelsstand versetzten Familie Frank und waren eines Stammes mit dem im vorstehenden Artikel besprochenen freiherrl. Geschlechte v. Frank.

v. Hefner, Stammb., I. S. 376. — Suppl. zu Siebmacher, W.-B. IX. 14. — *Tyroff*, II. 75.

Frank, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1800 für Peter Anton Frank, k. k. Hofrath und Reichs-Referendar. Derselbe war früher Professor der Rechte zu Mainz gewesen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 57.

Frank v. Frankenau. Dänisches, aus Sachsen stammendes Adelsgeschlecht. Der Stammvater desselben war ein geborener Naumburger.

v. Hellbach, I. S. 376, nach: Lexic. over adel. Fam. i. Danmark, I. S. 167 u. nach Müller im Allg. Anzeig. d. Deutschen, 1821 S. 3067.

Frank v. Frankenberg. Tiroler Adelsgeschlecht, in welches 1. März 1629 der Adel gekommen war. Mit den Söhnen des Joseph F. v. F., welche, bis auf Einen, Balthasar F. v. F., welcher unvermählt starb, sich dem geistlichen Stande gewidmet hatten, erlosch um 1690 das Geschlecht.

v. Hefner, ausgestorbener tiroler Adel, Tab. 3.

Frank v. Frankenstein. Im Fürstenthume Schwarzburg-Sondershausen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 3. Aug. 1802 für Christoph Heinrich F. v. F., mit dem Titel eines Legationsrathes. Derselbe lebte in den Niederlanden und war der Sohn des 1764 verstorbenen Friedrich Wilhelm F. v. F., welcher in k. preuss. Diensten 1759 in der Schlacht bei Cunnersdorf schwer verwundet worden war.

Stammbuch, I. S. 376.

Frank v. Frauenstein. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1671 für Johann Frank mit dem Prädicate: v. Frauenstein.

Zedler, IX. S. 1671. — *v. Hellbach*, I. S. 376.

Frank v. Fürstenwerth, Freiherren. Freiherrnstand des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen. Diplom vom 20. Aug. 1806 für Franz Anton v. Frank, fürstl. hechingenschen Geh.-Rath und Regierungs-Präsidenten, mit dem Prädicate: v. Fürstenwerth.

Freih. v. Ledebur, III. S. 254.

Frank v. Seewies. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom v. 1822 für Carl Frank, k. k. Hauptmann bei Erzherz. Carl-Infant., mit dem Prädicate: v. Seewiess.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 288.

Franken, Francken, Freiherren (Schild geviert: 1 in Roth ein aufrecht gestellter, silberner Anker; 2 in Gold ein rothes Herz; 3 in Gold ein rechts gekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, rother Löwe, über dessen Leib drei neben einander in die Höhe stehende, silberne Spitzen gehen und 4 in Blau ein weisser Felsenberg). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 20. Februar 1721 für Johann (nach Anderen Joseph) Bernard (Bernhard) v. Franken, k. k. Geh.-Rath, kur-

pfälz. Conferenzminister, Gesandten am k. k. Hofe etc. u. vom 13. Nov. 1731 für den Bruder desselben, Philipp Wilhelm v. Franken, kurpfälz. Geh. Raths-Secretair etc. — Ein dem Rheinlande angehörendes, aus Montjoie im jetzigen Regier.-Bez. Aachen stammendes Adelsgeschlecht, von welchem Fahne eine Stammreihe gegeben hat, welche mit N. v. Franken zu Montjoie beginnt. Von demselben stammten drei Söhne: N. v. Franken, Canonicus und kurpfälz. geistlicher Rath zu Düsseldorf, Johann Bernhard v. F. und Philipp Wilhelm v. F., welche Letztere, s. oben, den Freiherrnstand in die Familie brachten. Freih. Johann Bernhard, oder nach Siebenkees: Joseph Bernard, gest. 1746, 1725 kurpfälz. Gesandter am k. k. Hofe und bei dem Congress zu Soissons, so wie beim Reichstage zu Regensburg, Herr der Stadt Erkelenz, der Grafschaft Winklasen und von Lernberg und Birkenfeld, war der Liebling des Kurfürsten Carl Philipp von der Pfalz, welcher ihm 1727 die Stadt Erkelenz im Herzogthume Jülich erblich schenkte. Ueber seine Nachkommenschaft gehen die Angaben von Siebenkees und Fahne weit auseinander. Nach Siebenkees, einem im Ganzen sehr sorgsamen Forscher, entspross vom Freiherrn Joseph Bernard aus der Ehe mit Maria Anna Sibylla v. und zum Pütz, gest. 1740, Freih. Joseph Heinrich, gest. 1782, kurpfalz-bayer. Geh.-Rath, welcher nach dem Tode des Vaters die Stelle eines bevollmächtigten Gesandten am Reichstage zu Regensburg erhielt und später kurpfälz. Landschafts-Commissar zu Neuburg a. d. Donau u. Oberforstmeister zu Burglengenfeld und Pointen im Nordgaue wurde. Von Letzterem stammten zwei Söhne, Freiherr Joseph Bernhard (II.) u. Freih. Franz Wilhelm. Freih. Joseph Bernhard II. kurpfalzbayer. w. Kämm. u. k. k. Oberstwachtmeister, vermählte sich in erster Ehe 1783 mit Maria Anna Freiin v. Franken, gest. 1785, Tochter seines Vetters, Bernard Bertrams Freih. v. Franken auf Haugenstein, kurpfälz. Geh.-Raths u. in zweiter Ehe 1786 mit Josepha Maximiliana Grf. v. Lodron, aus welcher Ehe fünf Söhne: Joseph, Wilhelm, Aloysius, Carl und Friedrich entsprossten; — Freih. Franz Wilhelm aber war kurpfalzbayer. w. Kämm., adeliger Regierungsrath zu Amberg, und Landrichter zu Kotzting und Neukirchen und hatte sich mit Caroline Freiin v. Verger vermählt. — Dagegen giebt Fahne an, dass von dem, von ihm Johann Bernhard genannten v. Franken, neben vier Töchtern, ein Sohn Johann Werner v. F., gest. 1796, kurcöln. Major, gestammt habe, nennt als Söhne desselben folgende Sprossen des Stammes: Philipp Freih. v. Franken zu Rott und Eulenburg, Johann Ernst Albert v. F. zu Veinau und Johann Bernhard v. F., gest. 1779, kurcöln. Major u. schliesst die Stammreihe mit der Nachkommenschaft des Ersten und Letzten dieser Brüder. Freiherr Philipp Wilhelm, s. oben, hatte nach Fahne vier Söhne und von ihm stammt das Haus Horr, s. unten, ab. — Der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz wurde die Familie in der Freiherrnclasse unter Nr. 32. 50 und 94 einverleibt und zwar unter Nr. 32 Bernhard Albert Ferdinand Carl Freih. v. F., laut Eingabe d. d. Haus Ingenray bei Geldern, 20 Juni 1829, unter Berufung auf das Freiherrndiplom von 1721 und unter Nr. 50 und 94 die ver-

wittwete Freifrau v. Francken, geb. v. Neuen und Carl Joseph und Friedrich Joseph Freiherren v. F., laut Eingabe d. d. Haus Horr, 18. Juni 1829 und Haus Rösrath, 4. Juni 1830, unter Bernfung auf das Diplom von 1731. — Nach neueren Angaben im Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser hatte übrigens Freih. Joseph Heinrich, s. oben, einen älteren Bruder, den Freiherrn Johann Werner. Derselbe, gest. 1769, Herr zu Erkelenz, Düsselstein etc., kurpfälz. Major u. Sulzbachscher Kammerherr, war zweimal vermählt. Aus der ersten Ehe mit Maria Johanna Theresia Freiin D'Olne de St. Hadelin zu Jngenray stammte ein Sohn, Freih. Johann Bernhard, dessen Nachkommenschaft noch jetzt zu Jngenray in der Preuss. Rheinprovinz, s. oben, fortblüht, aus der zweiten Ehe aber mit Maria Anna Freiin Bertolpf v. Belven zu Venauen, gest. 1795, entsprossten zwei Söhne: Freiherr Philipp, Herr zu Eulenbroich, von welchem Nachkommen noch leben und Freiherr Johann Ernst Albert. Letzterer, gest. 1796, Herr zu Venauen und Forstbacb, war mit Isabella Freiin v. Mosbacb gen. Breidenbach zu Seelscheidt vermählt. Der Sohn aus dieser Ehe, Freih. Carl Pbilipp, gest. 1814, Herr zu Venauen, Hauptmann etc. batte sich mit Adelheid Freiin v. Ritz zu Wachendorf, gest. 1853, vermählt u. aus dieser Ehe stammt Freiherr Johann, geb. 1813, Herr des Rittersitzes Freiheit, verm. mit Maria Elisabetb Grames, geb. 1813, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne stammen, die Freiberren Franz, geb. 1838, Joseph, geb. 1842 und Carl, geb. 1844.

v. Hellbach, I. S. 376. — *Fahne*, I. S. 103. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849 S. 515 u. 1857 S. 191—193. — *Tyroff*, I. S. 225. und *Siebenkees*, I. S. 279—281. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 36. Nr. 77. und Tab. 37. Nr. 73 u. S. 36 u. 37. — *Kneschke*, III. S. 146—148. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 52 u. S. 42.

Franken-Sierstorpff, Grafen, s. Sierstorpff, **Grafen**.

Frankenau, Franckenau (in von Blau und Silber quergetheiltem Schilde ein rechtsspringender Hirsch von natürlicher Farbe, durch dessen Geweihe ein die eisenfarbene Spitze nach unten kehrender, goldener Pfeil geschossen ist). Schlesisches, im 17. und im Anfange des 18. Jahrh. im Münsterbergischen begütertes, später ausgegangenes Adelsgeschlecht.

Spener, Theor. insign. S. 244. — *Sinapius*, I. S. 364. — N. Pr. A.-L., II. S. 188. — *Siebmacher*, I. 55. v. Franckenau, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 172 und 173.

Frankenau. s. Appolt, **Edle v. Frankenau,** Bd. I. S. 96.

Frankenau, s. Frank v. Frankenau, S. 314.

Frankenberg (in Schwarz vierzehn, 4. 4. 4. und 2., silberne Münzen). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches die Erbburg-Vogtei Frankenberg bei Aachen inne hatte. Die genannte Vogtei kam durch eine Erbtochter an die von Bawir Der Stamm ist längst erloschen, doch hat das Wappen noch im Wappenbuche der Preuss. Rheinprovinz Aufnahme gefunden.

Freih. v. Ledebur, I. S. 228. — *Siebmacher*, II. 108. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz II Tab. 57. Nr. 113 und S. 157.

Frankenberg, Frankenberg-Proschlitz, Freiherren, und Frankenberg-Ludwigsdorff, Grafen (Stammwappen: in Gold drei, 2 u. 1, rothe Schindeln, oder Ziegelsteine. Freiherrliches Wappen: Schild geviert, mi

Mittelschilde. Im Mittelschilde das Stammwappen, 1 und 4 in Silber drei grüne, linkshin in schroffe Spitzen aufsteigende grüne Berge u. 2 und 3 in Schwarz ein einwärtsgekehrter Fuchs. — Gräfliches Wappen: Schild geviert, mit geviertem Mittelschilde und mit Herzschilde. Im Herzschilde das Stammwappen und im Mittelschilde das freiherrliche Wappen. Im gevierten Hauptschilde 1 und 4 von Silber u. Blau geweckt, mit darüber gezogenem, blauem Querbalken und 2 und 3 in Schwarz ein goldener, gekrönter und doppelt geschweifter, rechts streitender Löwe: Schellendorf). Böhmischer Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrliche Diplome von 1650 für Hans Wolf v. Frankenberg; vom 6. Mai 1720 für Johann Moritz v. F., Proschlitzer Linie, Landschafts-Richter und Landes-Aeltesten zu Brieg und von 1733 für Eberhard Sylvius v. F., Ludwigsdorfer Linie, so wie Grafendiplom von 1700 für die Gebrüder Johann Wolfgang Freih. v. F. k. k. Geh.-Rath, Landeshauptmann des Fürstenthums Glogau, Vicekanzler des Königr. Böhmen und Leopold Sigmund Freih. v. F., Domdechanten u. General-Vicarius des Fürstenthums Breslau und Diplom von 1714 für Johann Wolfgang Grafen v. F. mit der kaiserlichen Erlaubniss mit seinem angestammten Namen und Wappen den Namen und das Wappen der ausgestorbenen Freiherren v. Schellendorf führen zu dürfen. — Eins der ältesten, schlesischen Adelsgeschlechter, welches Sinapius schon in eine sehr frühe Zeit, über welche nur Sagen herrschen können, versetzt hat. Gewiss ist nur, dass es schon im 13. Jahrh. in Schlesien bekannt war und dass man nach dieser Zeit annahm, dass es aus der Pfalz nach Schlesien gekommen sei. Die ältesten Besitzungen desselben lagen in den Fürstenthümern Oels und Brieg: im Oelsischen liegt das Stammhaus Ludwigsdorf und im Briegschen das Stammhaus Proschlitz, nach welchen beiden Gütern die 1528 entstandenen zwei Hauptlinien des Stammes sich nannten. Die Sprossen beider Häuser breiteten sich im Laufe der Zeit in Schlesien immer weiter aus und der mehrfach wechselnde Güterbesitz wurde immer ansehnlicher. Hans Wolf v. F., s. oben, nach neueren Angaben aus der Hauptlinie Ludwigsdorf, Commandant zu Brieg, brachte zuerst den Freiherrnstand u. die Söhne desselben, die oben genannten Gebrüder, Johann Wolfgang u. Leopold Sigmund, den Grafenstand in die Familie. Graf Johann Wolfgang, gest. 1719, hinterliess aus der Ehe mit Sophie Magdalena v. Hohberg, Enkelin des Wolf Freiherrn v. Schellenberg, des Letzten seines Mannsstammes, sieben Söhne, doch sind nur von dem vierten derselben, Maximilian Joseph, Oberamtsrathe in Schlesien aus zweiter Ehe mit Maria Josepha Antonie Grf. v. Abensperg-Traun männliche Nachkommen und zwar drei Söhne, die Grafen Johann Joseph, Franz Johann Joseph und Joseph Franz Otto, bekannt — Was die Freiherren v. Frankenberg-Proschlitz anlangt, so besass Adam v. F. um 1625 die Güter Proschlitz, Logendorf, Matzdorf, Schönfeld u. Reinersdorf im jetzigen Kreise Kreuzburg. Von demselben stammten zwei Söhne, Adam II., gest. 1640, von welchem zwei Söhne entsprossten, Moritz und Adam III., und Hans von Frankenberg, Herr auf Proschlitz, Reinersdorf, Neudorf und Kostau. Letzterer, gest. 1701,

Landrichter zu Pitschen und Kreuzburg, hinterliess drei Söhne, Hans, Daniel Gustav und Carl, von welchen Daniel Gustav durch seinen Sohn der nächste Stammvater der Freiherren v. Falkenberg-Proschlitz wurde. Von Daniel Gustav stammte nämlich der obengenannte Freih. Hans Moritz, Herr auf Proschlitz, Nendorf etc., verm. mit einer Freiin v. Sobeck. Von mehreren Söhnen aus dieser Ehe setzte Freiherr Joachim Sylvius den Stamm fort. Derselbe vermählte sich mit einer v. Teichmann, Herrin auf Schreibersdorf und von ihm entsprossten fünf Söhne: Carl, Ernst, Sylvius, Wilhelm und Adolph, von welchen der zweite, dritte u. vierte Nachkommenschaft hatten. — Neben der gräflichen und freiherrlichen Linie hat übrigens der adelige Stamm in mehreren Zweigen fortgeblüht. Der Personalbestand der Familie in neuester Zeit war folgender: Frankenberg-Ludwigsdorf, Grafen: Joseph Gr. v. F.-L., Freih. v. Schellendorf, geb. 1802 — Sohn des Grafen Joseph Herrn auf Alt-Warthau, aus der Ehe mit Maria Theresia Grf. v. Nostiz — k. preuss. Geh. Regierungs-Rath a. D. Derselbe hatte, neben zwei Schwestern, Grf. Johanna vermählte Grf. v. Kospoth n. Grf. Luise verw. Grf. Saurma v. der Jeltsch, zwei Brüder, die Grafen Friedrich und Ernst. Vom Grafen Friedrich, gest. 1852, Herrn der Herrschaft Hartmannsdorf und Klein-Krausche, k. preuss. Kammerherrn und Landrath a. D., stammen aus der Ehe mit Antonie Grf. Tenczin-Pacziuski, geb. 1801, vier Söhne: Graf Ludwig, geb. 1819, verm. mit Elisa Freiin v. Logau, geb. 1824, — Graf Joseph, geb. 1821, Herr der Rittergüter Alt- und Neu-Warthau, Klein-Krausche, mit Nieschwitz und Alt-Jäschwitz, verm. mit Rosa Freiin v. Hauer geb. 1847; — Graf Siegfried, geb. 1822, Herr auf Kokoschütz, verm. mit Luise Steidl v. Tulechow, geb. 1835 — und Graf Friedrich, gebor. 1829, Herr auf Pilchowitz, Wielopole und Wilchwa, k. preuss. Lieut. im 2. Landwehr-Ulanen-Regimente, verm. mit Maria Grf. v. Praschma, geb. 1821. — Graf Ernst, gest. 1855, Herr der Herrschaft Tillowitz, war vermählt mit Eleonore Grf. v. Ledebur-Wicheln, geb. 1807, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Eleonore vermählten Grf. v. Henckel-Donnersmarck, geb. 1837, ein Sohn stammt: Graf Friedrich, geb. 1835, Herr der Herrschaft Tillowitz, k. preuss. Lieutenant im 6. Landwehr-Husaren-Regim. — Freiherren v. Frankenberg-Proschlitz. Vom Freiherrn Ernst, s. oben, stammte Freiherr Heinrich, gest. 1857, Herr auf Paulsdorf, Wilkau, Bauthen, Borken, Seubersdorf und Dietrichswalde, vermählt mit Minna v. Schwanenfeld, aus welcher Ehe neben zwei Töchtern, zwei Söhne, Franz, geb. 1844 und Ernst, geb. 1846, entsprossten. — Freiherr Sylvius hinterliess drei Söhne. Dieselben sind: Freih. Rudolph, Mitbesitzer von Schreibersdorf, Landesältester a. D. etc.; verm. mit Josephine v. Wilamowitz, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Adele vermählte Freifrau v. Rothkirch-Panthen, geb. 1834, drei Söhne stammen, die Freiherren: Otto, geb. 1835, Ernst, geb. 1836, k. preuss. Lieutenant und Herrmann, geb. 1841. — Freiherr Hermann, Mitbesitzer von Schreibersdorf, k. preuss. Major a. D. — und Freih. Julius, Mitbesitzer von Schreibersdorf, Landesältester a. D., verm. mit Mathilde v.

Frankenberg-Proschlitz, aus welcher Ehe zwei Töchter, die Freiinnen Clara und Anna und zwei Söhne, Freih. Caesar, k. preuss. Lieut. und Freih. Arthur, k. preuss. Lieut.. leben. — Vom Freiherrn Wilhelm, s. oben, stammt Freih. Albert, k. preuss. Major a. D. — Zu den adeligen Linien gehören nach Bauer, Adressbuch S. 64: Wolf Sylvius Leopold v. F.-L., Herr auf Nieder-Schüttlau, k. preuss. w. Geh.-Rath, Ober-Appellations-Chef-Präsident a. D. Mitglied des Herrenhauses und Kron-Syndicus; N. N. v. F.-L., Herr auf Cziassnau und Molna, Landesältester; Balthasar v. Frankenberg, Lüttwitzer Linie, Herr auf Bielwiese und Gaffron, und Wilhelm v. F., Herr auf Klein-Hennersdorf. Nächstdem besitzt ein k. preuss. Lientenant v. F. das Gut Lang-Hermsdorf, ein v. F.-L. k. preuss. Licutenant a. D. das Gut Schlochau und Ida v. F.-L. ist Herrin auf Ober-Graeditz.

Hübner, Tab. 993. — *Sinapius*, I. S. 29—31 und S. 364—373. u. II. S. 79—86. — *Gauhe*, I. S. 550 u. 51. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 14 und S. 57. — N. Pr. A.-L. II. S. 198. — *Freih. v. Knesebeck*, S. 129 und 130. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart I. S. 239 u. 240. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 228—230 u. III. S. 254. — Geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1859 S. 278—280: Frankenberg-Ludwigsdorff. Gr. u. histor. Handb. zu demselben, S. 222. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1857, S. 193—195 und 1859, S. 198: Frankenberg-Proschlitz, Freiherren. — *Siebmacher*, I. 51: v. Frankenberg, Schlesisch. — *Spener*, Theor. Insign. S. 201. — *v. Meding*, II. S. 173 und 174. — Suppl. zu Siebm. W.-B. Gr. v. F. — Schlesisches W.-B. Nr. 188: Gr. v. F. und Freih. v. Schellendorf. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 8, S. 8. und Tab. 52 und S. 43.

Frankenberg, s. Hutten zu Frankenberg und Steckelnberg.

Frankenberger. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1755 für Niclas Anton Frankenberger, Landschafts-Apotheker zu Klagenfurth.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 288.

Frankenburg. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom von 1859 für die in morganatischer Ehe mit dem k. bayer. Feldmarschall etc. Prinzen Carl von Bayern vermählte Wittwe des Bühnendarstellers Hölken, geb. Schöller, mit dem Namen: v. Frankenburg.

K. bayer. Regier.-Blatt, 1859. — *v. Hefner*, Stammbuch, I. S. 377.

Frankenburg, s. Franck v. Frankenburg, S. 310.

Frankenbusch, s. Franck v. Frankenbusch, S. 310.

Frankendorf. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1766 für Leopold Frankendorf, k. k. Obersten und Commandanten des Okellischen Infanterie-Regiments, wegen 38jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 185.

Frankenfeld, s. Franchi v. Frankenfeld, S. 309.

Frankenheld, s. Kolb v. Frankenheld.

Frankenhoven, Frankeshoven. Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches gegen Ende des 16. Jahrh. Gustorf im jetzigen Kr. Grevenbroich und im Anfange des 17. Jahrh. Gelsdorf im Kr. Ahrweiler und Heimerzheim im Kr. Rheinbach, besass. Später ist der Stamm erloschen.

Fahne, II. S. 42. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 230.

Frankenstein, Grafen. Thüringisches Dynastengeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus an der Werra lag. Der Stamm ist zu Ende

des 11. Jahrh. erloschen und ihr reiches Erbe fiel an die Grafen v. Falkenstein in Henneberg.

v. Hefner, Stammbuch I. S. 377.

Frankenstein an der Werra, Grafen (im Schilde ein gekrönter, aufgerichteter, vorwärtssehender, gelöwter Leoparde). Altes Dynastengeschlecht, dessen Stammhaus, wie das des im vorstehenden Artikel aufgeführten Grafengeschlechts, ebenfalls an der Werra lag. Aus diesem Stamm lebte Ludwig Gr. v. F. noch 1306.

Schannat, S. 83. — *v. Meding*, II. S. 176 u. 177.

Frankenstein, Grafen (Schild quergetheilt: oben in Gold auf einem grünen Berge eine schwarze Henne mit rothem Kamme und Barte u. unten in Roth drei, 2 und 1, silberne Kugeln). Altes, nach Albinus von den Grafen zu Henneberg stammendes Grafengeschlecht, welches sich von dem Stamme mit Ludwig v. Vrankenstein um 1090 abzweigte und um 1347 erloschen ist.

Albinus, Hist. d. Gr. v. Werthern, S. 63. — *Lucae*, Fürstensaal, S. 1178. — *Gottschalk*, Ritterburgen, VII. S. 285. — *v. Meding*, II. S. 174

Frankenstein, Franckenstein, Freiherren (Schild zweimal quer und einmal der Länge nach getheilt, sechsfeldrig, mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde das rothe Eisen eines schräglinks und mit der Schneide aufwärtsgekehrten Breitbeils ohne Stiel: Stammwappen. 1 und 6 in Gold drei herzförmig mit den Stielen an einander gestellte, rothe Kleeblätter, oder nach Anderen rothe Herzen, die beiden oberen schräg gestellt, das untere gestürzt: Wappen des erloschenen Geschlechts v. Cleen, Clee, Klee; 2 und 5 in Blau ein vorwärtsgekehrter, silberner Turnierhelm, aus welchem rechtssehend ein silberner Schwan mit rothen Flügeln, von welchen jeder mit zwei Querbalken oben einem schwarzen und unten einem goldenen, belegt ist und 3 u. 4 durch einen rothen Querbalken getheilt: oben in Gold drei neben einanderstehende, fünfblättrige, rothe Rosen mit goldenen Butzen u. unten Gold ohne Bild: die Felder 2 und 5 und 3 und 4 enthalten das vierfeldrige Wappen des erloschenen alten bayerischen Geschlechts v. Sachsenhausen, nachdem in dasselbe das v. Cleensche Wappen gekommen war). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 16. Jan. 1670 für die drei Gebrüder v. F.: Johann Friedrich, kurmainz. Hofmeister und Ober-Amtmann zu Kitzingen, Johann Daniel, kurmainz. Ober-Amtmann zu Amorbach, Buchen und Waldthurm u. Johann Peter, fürstl. würzburg. Hofmarschall und Oberamtmann zu Lohr, so wie für den Vetter derselben, Philipp Ludwig v. F., Herrn zu Ockstadt, Ritterrath des Canton Mittelrhein u. Kaiserliches Diplom vom 8. Sept. 1707 für die Familie zu der Erlaubniss, mit ihrem alten, angestammten Wappen das Wappen des alten, erloschenen, rheinländischen Geschlechts v. Sachsenhausen zu vereinigen. — Altes, stiftsfähiges Adelsgeschlecht dessen gleichnamige Stammburg in der alten Grafschaft Katzenellnbogen, (Fürstenthum Starkenburg des Grossherz. Hessen) zwei Stunden von Darmstadt, lag und welches schon in sehr früher Zeit den ehemaligen reichsritterschaftlichen Cantonen am Rhein und in Franken einverleibt war. — Arbogast v. F. soll, der Familiensage nach, scho

948 vorgekommen sein, doch beginnt die, wie angenommen wird, urkundlich bestätigte Stammreihe erst um 1115 mit Ludwig F., Ritter. Aus der Nachkommenschaft desselben, welche sich in mehrere, längst schon ausgegangene Zweige schied, hatte um 1522 Johann v. F. zu Ockstadt, genannt Alt-Henn, Ermel v. Clenn, genannt Sachsenhausen, zur Gemahlin. Dieselbe wird von Schannat: Catharina v. Clee, von Humbracht aber Irmel v. Cleen genannt und war der letzte weibliche Sprosse ihres alten, im Mannsstamme nach 1520 erloschenen Geschlechts. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, von welchen der Aeltere, Rudolph v. F., 1552 Fürstbischof zu Speyer wurde und 1560 starb, der Jüngere aber, Gottfried v. F., in erster Ehe verm. mit Gertrud Kämmerer von Worms, Freiin v. Dalberg und in zweiter Ehe mit Margaretha v. Oberstein, durch seine Söhne, Bartholomaeus v. F. aus erster und Johann v. F. aus zweiter Ehe, der nächste Stammvater zweier Linien, der noch blühenden rheinischen Linie zu Ockstadt und der erloschenen fränkischen Linie zu Ulstadt, wurde. Die noch blühende Linie zu Ockstadt umfasst die Nachkommenschaft des Bartholomaeus v. F. zu Ockstadt, welcher in erster Ehe mit Maria Nagel v. Dirmstein u. in zweiter mit Anna Buches v. Staden sich vermählt hatte. Der Ur-Ur-Enkel desselben, Carl Friedrich Freih. v. F., geb. 1716, kurmainz. Hof- und Regierungs-Rath, war mit Charlotte Elisabeth Theresia Freiin v. Kesselstadt vermählt u. aus dieser Ehe entspross Freih. Johann Carl Friedrich, Herr zu Ockstadt, Hollstadt u. Erpen, früher fürstl. würzburg. Ober-Amtmann zu Rimvar und Proselzheim etc., welcher sich 1765 mit Franzisca Helene Freiin v. Falkenstein zu Ulstadt vermählte und durch diese Vermählung die Besitzungen der mit dem Vater der Letzteren, Johann Carl Ernst Freiherrn v. Falkenstein, 1756 im Mannsstamme erloschenen Linie seinen Nachkommen erworben hat. Die erloschene Linie zu Ulstadt gründete Freiherr Johann, verm. in erster Ehe mit Hildegard Nagel v. Dirmstein und in zweiter mit Margaretha Riedesel v. Bellersheim. Von den Nachkommen desselben wurde Johann Carl Freih. v. F. 1684 Fürstbischof zu Worms und Johann Philipp Anton 1746 Fürstbischof zu Bamberg. Mit dem Bruder des Letzteren, dem obengenannten Johann Carl Ernst Freih. v. F., Herrn zu Ulstadt und Ober-Leimbach, kurmainz. Geh.-Rathe und Ober-Stallmeister, ging 1756 im 5. Gliede vom Stifter der Mannsstamm der ulstädter Linie aus, da aus seiner Ehe mit Henriette Grf. zu Eltz, nur zwei Töchter, die schon oben genannte Gemahlin des Johann Carl Friedrich Freih. v. Frankenstein, Ockstädter Linie, und Maria Anna Walburga verw. Grf. v. Seinsheim stammten. — Was die neueren genealogischen Verhältnisse der Linie zu Ockstadt anlangt, so entsprossten aus der Ehe des Freiherrn Johann Carl Friedrich mit Franzisca Helene Freiin v. Frankenstein-Ulstadt, s. oben, drei Söhne und fünf Töchter und von den Söhnen setzte der Jüngere, Freiherr Anselm, geb. 1770, Herr auf Ockstadt, Hollstadt und Erpen, k. bayer. Kämm., in erster Ehe vermählt mit Maria Theresia Freiin v. Würtzburg und in zweiter mit Ursula Grf. v. Seinsheim, durch zwei Söhne den Stamm fort. Der jüngere dersel-

ben, Freib. Theodor, k. bayer. Kammerjunker und Rittmeister, vermählte sich 1852 mit Maria Speth v. Zwiefalten, starb aber schon im nächsten Jahre ohne Nachkommenschaft, von dem älteren Sohne aber, dem Freiherrn Carl, gest. 1845, Herrn auf Ockstadt, Ulstadt etc., k. bayer. Kämm. und erblichem Reichsrathe, stammen aus der Ehe mit Leopoldine Grf. Apponyi v. Nagy-Appony, geb. 1804, drei Söhne: Freiherr Georg, geb. 1825, Herr der Herrschaften Ockstadt, Ulstadt und Bülzburg, k. bayer. Kämm. und erblicher Reichsrath der Krone Bayern, verm. 1857 mit Maria Prinzessin v. Oettingen-Wallerstein, geb. 1832; — Freiherr Heinrich, geb. 1826, k. k. Kämm. und Rittm. in d. A., verm. 1856 mit Helene Grf. v. Arco-Zinnenberg, geb. 1837 — und Freih. Carl, geb. 1831, k. bayer. Kammerjunker und Legationsrath.

Humbracht, S. 107 u. 108. — *Schannat*, S. 83. — *Gauhe*, I. S. 552. — *v. Hattstein*, I. S. 206—208 — *Biedermann*, Ort Steigerwald, Tab. 163—173 und Ort Rhön-Werra, 1. Verz. — *Salver*, S. 146. Nr. 53. S. 543, 545 u. S. 682. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 70—73 u. Nachtrag, I. S. 50. — *v. Lang*, S. 126. — *Gottschalk*, Ritterburgen Deutschl. VI. S. 359. — *Cast*, Adelsbuch d. Grossh. Baden, 2. Abth. — Geneal. Handb. der freih. Häuser, 1849. S. 126—129, 1855. S. 156 und 157 und 1859. S. 198—200. — *Siebmacher*, I. 123: v. Franckenstein, Rheinländisch, Stammwappen — *v. Meding*, II. S. 174—176. — Suppl. zu Siebm. W.-B., II. 13. — *Tyroff*, I. 134 u. *Siebenkees*, I. S. 233—237. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 97 und *v. Wölckern*, 2. Abth. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 81 und S. 34.

Frankenstein, s. Franz v. Frankenstein und Goll v. Frankenstein.

Frankenthurn, s. Gautsch v. Frankenthurn.

Frauner v. Frannersburg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1825 für Caspar Frauner, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: Edler v. Frannersburg. Der Stamm wurde fortgesetzt und in neuester Zeit war Joseph Frauner Edler v. Frannersberg in der k. k. Militair-Rechnungsbranche angestellt.

Handschr. Notiz.

Franque. Adelsstand des Herzogthums Nassau vom 7. März 184 für D. Johann Baptist Franque, jetzigen herz. Nassau.-Ober-Medicinalrath und Referenten bei der Landesregierung zu Wiesbaden. Derselbe hat den Stamm in männlicher und weiblicher Linie fortgesetz

Handschriftl. Notiz — *v. Hefner*, nassauischer Adel. Tab. 12 u. S. 11.

Franquemont, Grafen. Grafenstand des Königreichs Württember Diplom vom 27 Mai 1813 für Friedrich Freiherrn v. Franquemon später k. württemb. General der Infanterie, Staatsminister, leben längl. Mitglied der Kammer der Standesherren etc. Der Empfäng des Diploms stammte von dem Herzoge Carl Eugen zu Württembe ab und ist ohne Nachkommen gestorben, auch hat der Bruder desse ben, der k. württemb. Oberst Freih. v. Franquemont, Nachkomm nicht hinterlassen. Die Schwester Beider, Charlotte v. Franquemo war die Gemahlin des 1818 verstorbenen k. württemb. Ober-Jäge meisters Friedrich v. Lützow a. d. Hause Drei-Lützow.

Archiv f. Gesch., Geneal. und Diplom. S. 85. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, 419 und 420. — W.-B. des Kgr. Württ. *v. Dorst*, so wie von *Tyroff*: Gr. v. F.

Fransecky, früher auch **Fransky**, **Franzky** (Schild quergethei oben in Blau ein auf der Theilungslinie ruhender, geharnischter Ar

in der Faust einen krummen Säbel schwingend u. unten in Roth zwei goldene Sterne neben einander). Alt ungarischer Adelsstand im Königr. Preussen erneuert u. bestätigt. Bestätigungsdiplom vom 1. Nov 1776 für Siegmund Cornelius Fransecky, k. preuss. Ingenieur-Lieut. und für Wilhelm Christian August Fransecky, Capitain im k. preuss. Infant.-Regim. v. Luck. — Der Stamm hat fortgeblüht und aus demselben standen und stehen mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee und sind in derselben zu hohen Ehrenstellen gelangt. Die Familie hatte im vorigen Jahrh. und später mehrere Güter in Pommern inne.

N. Pr. A.-L. II. S. 190 u. 191 u. V. S. 162. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 230 u. III. S. 254. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 20. — *Kneschke*, I. S 152 u. 153.

Franski, Frantzki (in Roth ein schrägrechts gestellter, goldener, Baumstamm, oben und unten abgehauen und mit fünf gestümmelten Astenden an den Seiten). Polnisches, zum Stamme Ostrzew gehörenden Geschlecht, von der im vorstehenden Artikel aufgeführten Familie ganz verschieden. Ein v. Franski war 1845 als Premierlieutenant dem 33. k. preuss. Infant.-Regim. aggregirt.

Freih. v. Ledebur, III. S. 254.

Frantz, Franz, Freiherren (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde ein rechtsaufspringender blau gekrönter, rother Löwe. 1 und 4 in Gold auf grünem Dreiberge ein in die Höhe kugelförmig aufwachsender, grüner Baum und 2 und 3 in Roth ein blauer Querbalken, mit zwei neben einander stehenden, sechsstrahligen, silbernen Sternen belegt). Kurpfalzbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 13. Febr. 1780 für die Söhne des vom K. Joseph II. in den Reichsadelsstand erhobenen Johann Matthias v. Franz, Banquiers und Rathsherrn zu Cöln, so wie für den Sohn des Bruders des Letzteren. Die Familie wurde 1771 im Rheinlande im Kr. Uckerath und 1780 im Kr. Grevenbroich begütert, der Stamm blühte fort und laut Eingabe, d. d. Düsseldorf, 17. Sept. 1829, wurde Gottfried Sigismund Freih. v. Franz der Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 82 in der Classe der Freiherren eingetragen.

N. Pr. A.-L. V. S. 162. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 230. — W.-B. der preuss. Rheinprovinz I. Tab. 37. Nr. 74 u. S. 37 und 38. — *Kneschke*, III, S. 148 und 149.

Frantzius, Franzius (Schild mit Schildeshaupt. Im schwarzen Schildeshaupte zwei neben einander stehende, silberne Sterne und im goldenen Schilde ein, den linken Fuss in die Höhe hebender Kranich). Polnischer, im Königr. Preussen anerkannter Adelsstand. Adelsdiplom vom 11. Nov. 1790 für Theodosius Christian Frantzius, Kaufmann, und k. preuss. Adelsanerkennungsdiplom vom 10. Dec. 1803. — Die Familie war in Polen dem Stamme Faczala einverleibt worden.

Freih. v. Ledebur, I. S. 230 und III. S. 254.

Frantzius, Franzius (Schild quergetheilt: oben in Blau drei silberne Sterne u. unten in Gold auf grünem Boden ein Kranich). Preuss. Adelsstand. Diplom vom 23. März 1804 für Johann Friedrich Frantzius, Gutsbesitzer und Kaufmann in Danzig. Die Aehnlichkeit des Wappens mit dem im vorstehenden Artikel erwähnten Wappen lässt wohl annehmen, dass beide Familien v. Frantzius stammverwandt sind. —

Die Familie blühte fort. Ein v. F. war 1836 Director des Banco-Comtoirs zu Danzig und ein Bruder desselben Assessor bei dem Ober-Appellationsgerichte zu Danzig u. die Güter Banditten im Kr. Preuss. Eylau, Uhlkau im Kr. Danzig etc. kamen in die Hand des Geschlechts. Noch in neuester Zeit besass dasselbe nach Bauer, Adressbuch, S. 66. das genannte Gut Uhlkau, so wie Kalthof im Kr. Rosenberg, Westpreussen, und Zwada im Kr. Graudenz.

N. Pr. A.-L. II. S. 191 und III. S. 162. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 230 und III. S. 254. — W.-B. der Preuss. Monarch. III. 20.

Franul. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1712 für Johann Baptist Franul.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-B. S. 288.

Franz. Reichsadelsstand. Diplom vom 21. März 1713 für Johannes Franz, kaiserl. Kammergerichtsbeisitzer zu Wetzlar. Derselbe, ein Sohn des fürstl. hessensch. Hofgerichtsraths Conrad Franz, war später markgräfl. brandenb. bayr. Geh.-Rath und Hofgerichts-Präsident.

Strieder, hess. Gelehrt. Geschichte, IV. S. 161.

Franz, Frantz v. Franitzen, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1736 für Albert Franz, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: Edler v. Franitzen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 140.

Franz v. Nordenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Carl Franz, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Nordenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 288.

Franzen, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 31. Dec. 1686 für Caspar Franzen. Das Geschlecht hatte in Schlesien die Güter Anchwitz und Jakubowitz inne.

v. Hellbach, I. S. 378. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 230.

Franzenshuld, s. Hartmann v. Franzenshuld, **Edle.**

Franzhausen. Altes, niederösterr. Adelsgeschlecht, welches auch Freundshausen, Frounshausen geschrieben wurde, aus dem längst in Ruinen zerfallenen Schlosse und Edelsitze jenseits der Trasen unterhalb Herzogburg. Rüger v. Frounshausen kommt urkundlich schon 1298 vor und Otto u. Erhardt v. Frenndzhausen treten 1314 u. 1321 las Zeugen auf. Der Stamm blühte noch in das 15. Jahrh. hinein u. Sigmund Franzhauser erhielt 1423 vom Bischofe Nicodemus zu Freisingen einige Lehen.

Wissgrill, III. S. 84.

Franzin. Ein aus Italien stammendes, tiroler Adelsgeschlecht, welches früher den Namen Avancini führte, 1630 den Adel erhielt u. zu Zinnenberg auf dem Eppan sass. Dasselbe ist, so viel bekannt, neuerlich erloschen.

W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 45. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 87 u. S. 77 u. tiroler Adel, Tab. 6. und S. 6.

Franzini, s. Curti Franzini, **Ritter und Edle,** Bd. II. S. 377 und 378.

Franzon v. Donnerfeld. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1805 für Andreas, Dominik, Franz und Anton Franzon, mit dem Prädicate: v. Donnerfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 141.

Fraporti v. Fraporta, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 5. Nov. 1700 für Dr. Johann Fraporti, oberösterr. Regierungsrath und für die Söhne desselben, mit dem Prädicate: v. Fraporta und mit Vermehrung des, der Familie zustehenden, früheren, altadeligen Wappens.

v. Hefner, Stammbuch I. S. 378.

Frass (im Schilde ein halber Hund, mit einem Knochen im Rachen). Altbayerisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Ulrich Frass, Ritter, urkundlich 1326 vorkommt. Der Stamm blühte in die erste Hälfte des 16. Jahrh. hinein, ging aber 1530 aus.

Wigul Hund, III. S. 311. — Monum. boic. V. S. 586.

Frass (im Schilde ein Wolf). Altbayerisches Adelsgeschlecht, im Allgäu gesessen. Heinrich Frass v. Wolfburg, Ritter, um 1500, hatte sein Stift zu Memmingen.

Wigul Hund, III. S. 312

Frass v. Friedenfeldt, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1714 für Johann Rudolph Frass, mit dem Prädicate: Edler v. Friedenfeldt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 141.

Frasshausen. Altes, oberbayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze, dem jetzigen Frasthausen im Gerichte Wollfertshausen. Als Erster des Stammes kommt Bernhardt F. 1347, als Letzter Jorg F. 1459 vor. Das Wappen: ein durch eine gestürzte Spitze von Roth, Silber und Schwarz getheilter Schild, ging auf die Tuchsenhauser über.

Wigul Hund, III. S. 312. — Monum. boic. VIII. S. 346 und X. S. 538.

Fratz, Fraatz. Mark-Brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches vom 14. bis 18. Jahrh. unweit Ruppin begütert war. Krenzlin stand der Familie bereits 1327 und noch 1710, Dabergotz u. Werder 1491 und Letzteres noch 1700 zu. Später ging in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. der Stamm aus.

Freih. v. Ledebur, I. S. 220.

Frauenberg. Schwäbisches Rittergeschlecht aus der gleichnamigen Stammburg bei Stuttgart. Dasselbe gehörte schon 1151 zu den württembergischen Ministerialen u. ist 1638 erloschen.

v. Hefner, ausgestorbener schwäbischer Adel, Tab. 3 und S. 11.

Frauenberg, s. Altenburger v. Marchenstein u. Frauenberg, **Freiherren**, Bd. I. S. 57 und Plappart v. Frauenberg.

Frauenberg, Frauenberger, Fraunberger zu Grünbach am Kamp und Fisenreichs (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein rechtshin galoppirendes, weisses Pferd mit goldenem Zügel und Zaum und 2 u. 3 in Blau drei schräglinks unter einander gelegte Fischreusen). Altes, ursprünglich bayerisches Adelsgeschlecht, welches im 15. u. 16. Jahrh. zum niederösterr. Ritterstande gehörte. Georg Fraunberger zu Grünbach kommt urkundlich 1430 vor; Wolfgang F. führte 1439 bei

dem Leichenzuge des K. Albrecht II. das Trauerpferd wegen Portenau; Georg der Jüngere v. Fraunberg war um 1457 mit Veronica v. Harrach vermählt; Georg Frannberger zn Eiseureichs, Ritter, tritt 1501 als Zeuge auf und Johann v. Frauenberg zn Grünbach u. Eisenreichs vermählte sich 1551 mit Catharina v. Jörger, starb aber nach einigen Jahren, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Zuletzt kommt noch 1553 Haymeram oder Emeran v. Frauenberg, fürstl. Freisingerscher Pfleger zu Ulmerfelden, vor. Später ist, nach Bericht des Freiherrn Enncnkel um 1586, der Stamm in Niederösterreich erloschen.

Wissgrill, III. S. 85 u. 86.

Frauenberg, Fraunberg, v. und zu Alten-Frauenberg, Freiherren (Schild geviert 1 und 4 in Roth ein silberner Pfahl: Stammwappen und 2 und 3 in Roth ein golden bewehrtes, aufgezänmtes, sich bäumendes, weisses Ross ohne Sattel). Reichsfreiherrnstand, in Bayern ausgeschrieben 2. Dec. 1630. — Eins der ältesten Adelsgeschlechter Altbayerns, eines Stammes und Wappens mit den Grafen v. Haag und deu Freiherrn v. Fraunhofen, und einst mit den Familien Andlaw, Strundeck und Meldingen zu den vier Erbrittern des heil. röm. Reichs gehörig. Die fortlaufende Stammreihe des Geschlechts beginnt gegen Ende des 13. Jahrh. mit Segfried, welcher mit seiner Gemahlin die Grafschaft Haag erhielt. Vou dem Sohne desselben, Berthold, Herrn der Grafschaft Haag und Reichs-Erb-Vier-Ritter, stammten zwei Söhne, Seyfried II. und Wittilo, welche zwei Linien des Geschlechts gründeten: Ersterer die 1566 wieder ausgegangene Linie der Grafen v. Haag, Letzterer die Frauenbergsche Linie, welche dauernd fortgeblüht hat und aus welcher Vitus 1563 znm Bischofe des Hochstifts Regensburg gewählt wurde. — Das Haupt der Familie war in neuester Zeit: Adolph Freih. v. u. zn Alten-Fraunberg, geb. 1800 — Sohu des 1814 verstorbenen Freiherrn Franz Paulo, des h. r. R. letzten Erbritters, k. bayer. Präsidenten des Obersten Gerichtshofes zu München etc. aus zweiter Ehe mit Hyaciutha Grf. v. Rechberg u. Rothenlöwen, gest. 1854 und Enkel des 1782 verstorbeneu Freih. Maximilian Joseph, fürstl. Freising. Geh. Raths- nnd Oberst-Jägermeisters etc., verm. mit Maria Josepha Freiiu v. Rechberg u. Rothenlöwen, gest. 1798, — Herr auf Frauuberg uud Riediug, verm. 1835 mit Maria Anna Maier, aus welcher Ehe zwei Töchter, die Freiinnen Hyacintha, geb. 1836 und Carolina, geb. 1841 und zwei Söhne stammen: Freih. Theodor, geb. 1837 und Freih. Adolph, geb. 1839. — Der Bruder des Freiherrn Franz Panla, s. oben, Freih. Joseph Maria, k. bayer. Geh.-Rath und Domherr zu Regensburg, früher Bischof zu Augsburg. starb 1842 als Erzbischof zu Bamberg.

Wigul Hund, II. S. 70—86. — *Bucelini*, II. Sect. III. S. 123. — *Seifert*, Geneal. adel. Aeltern u. Kinder, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 553 u. 554. — *v. Lang*, S. 127. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1856. S. 179—181 und 1857 S. 195 und 196. — *Siebmacher*, III. 120. — *Spener*, Hist. Insign. c. 26. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 98 und *v. Wölckern*, 2. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 31 u. S. 34 und Ergänz.-Bd. Tab. 5. und S. 13.

Frauendorf, Freiherren. Preussischer Freiherrnstand. Diplom vom 11. Febr. 1815 für Carl de la Rivalière-Preignac, mit Beilegung

des Namens v. Frauendorf. — Französisches, nach Preussen eingewandertes Adelsgeschlecht, aus welchem der Diplomempfänger, früher am k. preuss. Hofe bedienstet, die Domaine Frauendorf bei Frankfurt a. d. Oder und bei Erhebung in den Freiherrnstand nach derselben den Namen: v. Frauendorf erhielt. Ein de la Rivalière-Preignac starb 1754 als k. preuss. Major des Ingenieur-Corps und Nachkommen desselben waren Officiere in der k. russischen Armee. Der Stamm ist erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 230. II. S. 297 u. III. S. 254. — W.-B. d. preuss. Mon. II. 35.

Frauenstein, Frowinstein, Vrowenstein. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz Schloss und Dorf Frauenstein, 2 Stunden von Wiesbaden in dem gleichnamigen Amte, war. Von der Stammburg finden sich noch stattliche Ruinen vor. Das Geschlecht war im Rheingaue reich begütert und hatte sich in zwei Hauptäste getheilt. Der eine derselben führte das kurmainzer Erbhof-Marschallamt und schrieb und nannte sich: Marschälle v. Frauenstein, der Andere bediente sich nur des Geschlechtsnamens. Eine andere Linie waren wohl die v. Schierstein, welche in dem nahen Schierstein am Rheine ihren Adelssitz hatten und fast gleiches Wappen mit den v. Frauenstein führten. — Sifrid I. v. Frauenstein, Erbhofmarschall des Erzstiftes Mainz um 1231, starb 1234 und Sifrid V., 1312—1318 mit einer v. Scharfenstein vermählt, war der letzte männliche Sprosse seines Astes. Derselbe hinterliess nur zwei Töchter, von denen die Eine, Elisabeth, mit Emmerich I. v. Rheinberg vermählt war. — Von dem anderen Aste lebte Emmerich v. F. um 1380 und Margaretha v. F. war 1339 Aebtissin des Klosters Altenmünster zu Mainz. — Im 15. Jahrb. war das ganze Geschlecht bereits ausgegangen.

Handschr. Notiz.

Frauenstein, s. Frank v. Frauenstein, S. 314.

Fraundorfer (in Silber ein grüner Strauch mit fünf gelben, s. g. Frauenblümchen). Niederösterreichisches Ritterstands-Geschlecht, aus welchem zuerst Andreas Frawndorfer, Ritter, 1370 als Zeuge auftrat und aus welchem noch 1534 Sebastian Fraundorfer zu Staetten auf dem niederösterreichischen Landtage unter dem Ritterstande erschien.

Wissgrill, III. S. 86.

Fraunhofen, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein silberner Pfahl: Stammwappen der Fraunbergs und der Fraunhofen u. 2 und 3 in Gold zwei über einander gestellte, mit den Mundstücken links gekehrte, schwarze Jagdhörner). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 27. Juni 1559 für die Herren zu Alt- und Neu-Fraunhofen: Thesarus V., den Bruder desselben, Martin und den Vetter, Jacob. Eins der ältesten und angesehensten Adelsgeschlechter Alt-Bayerns, eines Stammes und Wappens mit den Grafen v. Haag und den Freiherren v. Frauenberg, Fraunberg. Das gleichnamige Stammhaus liegt unweit Landshut an der Vilz und die alten Stammgüter stehen der Familie schon über 800 Jahre zu. Das Geschlecht hatte, seinem Ursprunge nach, vor dem übrigen bayerischen Adel die Reichsunmittel-

harkeit voraus und wie auch Bayern zu jeder Zeit dagegen sprach, die v. Fraunhofen gingen bis zur Auflösnng des h. r. Reichs hei dem Kaiser zu Lehen nnd wurden bei den Reichstagen aufgernfen. — Thesarus I. v F. erwarh nm 1374 durch Vermählnng mit einer Grf. zu Orttenhurg die Herrschaft Geissenhausen. Von dem Brnder desselhen, Innolidoch v. F., stammte ans der Ehe mit Utta Grf. v. Ahensberg Wilhelm v. F., vermählt mit einer Grf. v. Montfort, des Herzogs Heinrich des Reichen zn Landshut hegünstigter Hofmeister, welcher viele Besitzungen kaufte u. denselben seinen Namen gab, so: Schenkenöd, nnn Neu-Fraunhofen, Ernststein, nun Frannstein, Winhering, nnn Frannhüchl etc. — Der gleichnamige Enkel des Thesarus I. ein Sohn Caspars v. F. aus der Ehe mit einer Grf. v. Hohenzollern, war ebenfalls Hofmeister nnd erwarb sich nm Bayern grosse Verdienste. Auf ihn waren alle Güter gefallen, in die sich seine Söhne theilten, his der Urenkel, Thesarus V., als einziger seines Stammes später den ganzen Besitz in seine Hand bekam. Derselhe hatte, wie oben angegeben, den Reichsfreiherrnstand in die Familie gehracht, wobei der alte Streit über die Reichsnnmittelharkeit von Neuem ausbrach. Freiherr Jacob, s. oben, Vetter des Thesarus V., wnrde von dem Vizdom des Herzogs Wilhelm IV. gefänglich eingezogen nnd über ein Jahr lang in enger Haft behalten, wenn auch der Kaiser Gegenhefehle gab. Thesarus V. war füufmal vermählt und zwei Söhne aus vierter Ehe mit Anna Freiin v. Nussdorff, die Freiherren Hans Wolfgang u. Hans Wilhelm, gründeten zwei nene Hanptlinien, die zn Alt- und zu Neu-Fraunhofen. Die erste dieser heiden Linien erlosch in der fünften Generation 1793 mit Adam Seifried Freih. v. und zu Alt-Frannhofen, woranf die Güter an Leopold Albrecht Maria Freih. v. und zn Neu-Frannhofen, einem Ur-Ur-Enkel des Stifters seiner Linie, des Freih. Hans Wilhelm, fielen. Leopold Alhrecht Maria Freih. v. nnd zu Alt- und Neu-Fraunhofen, gest. 1809, kurhayer. und kurtrierscher Kämmerer, Herr zu Poxau, Marklhofen etc. war mit Ernestine Freiin v. Ocfort zu Stacbesried, gest. 1785, vermählt. Aus dieser Ehe entspross Freih. August, gest. 1825, k. bayer. Kämm. und Regierungsrath in Landshut, verm. mit Walburga Grf. v. Preysing-Moos nnd der Sohn aus dieser Ehe ist: Carl Freih. v. und zn Alt- und Neu-Fraunhofen, geh. 1794, Herr zu Poxau, Marklhofen, Aiglhofen, Stolzenherg, Vilsöhl, Hofstaring, Herren-Haslhach etc., k. hayer. Kämm., verm. 1819 mit Friederica Freiin v. Aretin, geb. 1798, Palastdame I. M. der Königin von Bayern.

Wigul Hund, II, S. 86—94. — *Bucelini*, II. Sect. 3. S. 124. — *Seifert*, Geneal. adelig. Aeltern etc. S. 110 — *Gauhe*, I. S. 554. — *Biedermann*, Canton Altmühl, Tab. 195—198. — *Salver*, S. 542 und 553. — *Wissgrill*, III. S. 86—88. — *v. Lang*, S. 127 und 128. — Geneal Taschenbuch der freih. Häuser, 1853. S. 122—124 und 1857. S. 196. — *Siebmacher*, I. 25: Freiherr v. Fraunhofen und Suppl. V. 14. — *Tyroff*, I. 3. Tab. 214 und *Siebenkees*, I. S. 363. — W.-B. des Kgr. Bayern, II. 98 und *v. Wölckern*, Abth. 2. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 31 und S. 34 und Ergänz.-Bd. Tab. 5 und S. 13.

Fraydtennegg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 21. Juni 1643 für die Gehrüder Christoph nnd Heinrich v. Fraydtennegg. Die Voráltern derselhen hatten den Adel vom K. Carl V. erhalten. Franz v. F. wurde 1705, mit Bewilligung der steirischen

Stände, von seinem Oheim, Johann Adam v. Moncello, adoptirt und Franz v. F. wurde 1820 in Steiermark immatriculirt.

Schmutz, I. S. 391. — *v. Hefner*, Stammbuch, I. S. 379.

Frays, Freiherren. Freiherrnstand des Königr. Bayern. Diplom vom 25. Aug. 1817 für August Frays, k. bayerischen Hauptmann im 6. Linien-Infant.-Reg.

v. Lang, Suppl. S. 43. — W.-B. des Kgr. Bayern, II. 99 und *v. Wölckern*, Abth. 2. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 31 und S. 35.

Frech. Ein, früher im Lüneburgischen vorgekommenes, nur dem Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht. Der Name kommt unter den Ahnen der v. Garssenbüttel vor.

v. Meding, III. S. 186.

Frech v. Ehrimfeld, Ritter u. Edle. Alter Reichsritterstand. Diplom von 1732 für Franz Carl Joseph Frech v. Ehrimfeld, k. k. Rath, Oberbeamten und Cameral-Controleur der Haupt- und Rothenthurmmauth in Wien, mit dem Prädicate: Edler v. Ehrimfeld, und vom 13. März 1734 für den Bruder desselben, Johann Paul Frech, Magistratsrath und Buchhalter in Wien, mit dem gleichen Prädicate. Ein Urahn derselben, Christoph Frech, hatte vom K. Albrecht II., 1438, den Adel erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 110. — *Kneschke*, IV. S. 131 und 132.

Freckmann v. Rossenfeld. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom von 1703 für Bertram Jacob F. v. R., Advocaten in Schlesien.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 288.

Fredenwalde. Altes, uckermärkisches Adelsgeschlecht, aus welchem der Letzte seines Stammes, Jordan v. F., noch 1375 auf seinem Rittersitze zu Zolchow lebte. Das Stammhaus Friedenwalde war schon vor langen Zeiten an die v. Stegelitz u. von diesen durch Kauf an die v. Arnim gekommen.

Grundemann, S. 38. — N. Pr. A.-L. V. S. 162.

Fredricks. Ein ursprünglich dem ehemaligen Schwedisch-Pommern, jetzigem Regierungs-Bezirk Stralsund, angehöriges Adelsgeschlecht, welches nach Russland kam u. aus welchem mehrere Sprossen in k. russ. Dienste traten. Ein General v. F. war 1818 k. russ. Stallmeister.

Geneal. diplom. Jahrbuch, I. S. 80. — N. Pr. A.-L. VI. S. 30.

Fregenfels, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 26. Decemb. 1671 für Heinrich v. Fregenfels.

v. Hellbach, I. S. 379 und 380.

Freiberg, s. Freyberg.

Freienhagen, s. Rosenstern, Freienhagen v. Rosenstern.

Freier, s. Freyer.

Freier (in Gold ein schräglinks gelegtes, von Lorbeer umwundenes Schwert). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 15. Octob. 1840 für den k. preuss. Oberamtsrath und Pachter der Domainen Goldbeck und Wittstock Freier. Derselbe, gest. 1845, erwarb später in der Priegnitz die Güter Hoppenrade und Rosenwinkel. Der Stamm wurde fortgesetzt. Friedrich Wilhelm v. Freier kommt 1857 als

Herr auf Garz u. Hoppenrade und ein Bruder desselben als Herr auf Rosenwinkel und Wuticke II. vor.

N. Pr. A.-L. VI. S. 143 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 230 u. III. S. 254.

Freiesleben, Edle (Schild geviert mit Mittelschilde. Im schwarzen Mittelschilde auf grünem Boden ein vorwärtssehender, geharnischter Ritter, welcher in der Rechten ein rothes Herz emporhält und die Linke auf eine zu den Füssen liegende, grosse, blaue Weltkugel setzt: Stammwappen. 1 und 4 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Doppeladler; 2 in Roth ein silberner Querbalken und 3 ebenfalls in Roth zwei das Feld ganz überziehende, gekreuzte, oben u. unten auf jeder Seite zweimal geastete, weisse Baumstämme). Böhmischer Adelsstand. Wappenbrief von 1544 für die Gebrüder Leonhard und Aegidius Freiesleben, welche aus Böhmen stammten und sich in dem Kriege gegen die Türken ausgezeichnet hatten und Adelsdiplom vom 3. Oct. 1586 für die Gebrüder Esaias, Christoph und Ambrosius Freiesleben. Die Nachkommen derselben wanderten, nachdem Daniel v. Freiesleben, k. k. Hofsecretarius, 1640 unter die niederösterr. neuen Ritterstandsgeschlechter angenommen worden war, ohne dass in der ständischen Registratur Acten über seine Einführung vorkommen, im 30jährigen Kriege aus Böhmen nach Sachsen, und kamen, ohne von dem Adelsprädicate weiteren Gebrauch gemacht zu haben, aus Sachsen auch in das Reussische. Aus der reussischen Linie erhielt Johann Friedrich Freiesleben, gräfl reuss-plauenscher Vice-Canzler zu Gera, 2. Juni 1728 ein kaiserliches Erneuerungsdiplom des, der Familie zustehenden Adels und zwar mit Erhebung in den Ritterstand, mit Wappenverbesserung u. mit dem Prädicate: Edler v. — Nachkommen desselben kamen auch nach Preussen und Sachsen. Ein v. F. starb 1807 als k. preuss. Oberstlieutenant; ein Sohn desselben, B. v. F., früher k. preuss. Oberstlieutenant und Commandeur eines Landwehr-Bataillons zu Thorn, kommt 1845 als k. preuss. Generalmajor zur Dispositon vor. Johann Friedrich Edler v. Freiesleben; k. sächs. Oberlieutenant, trat 1852 aus dem activen Dienste.

Wissgrill, III. S. 95: am Schlusse des Artikels: Freyesleben. — N. Pr. A.-L. II. S. 19. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 233: Freysleben und III. S. 254: auch Freiesleben. — *Siebmacher*, III. 54: Freisleben, Oesterreichisch; das Stammwappen und V. 41; die Freiesleben, Oesterreichisch: vermehrtes Wappen. — W.-B. d. sächs. Staaten, III. 93. v. Freyesleben. — *Kneschke*, II. S. 155 u. 156. — *v. Hefner*, sächs. Adel. Tab. 28 u. S. 27.

Freilingen. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause in der Bürgermeisterei Lommersdorf des Regierungs-Bez. Aachen. — Eberhard v. F. hatte 1417 ein Burglehn zu Blankenheim inne u. Simon v. F., als Bastart bezeichnet, wurde 147 von dem Erzbischofe Rupprecht v. d. Pfalz zu Cöln auf dem Schloss Hardt gefangen gehalten.

Fahne illustr. II. 1. S. 120 und 121. — N. Pr. A.-L. II. S. 191.

Freimann v. Randeck, s. Freymann v. Randeck, Randegg Edle.

Freindl v. Freindelsberg. Galizischer Adelsstand. Diplom von 179 für Joseph Freindl, Bergrath und Salzsud-Salinen-Intendant zu Bolechow in Galizien, mit dem Prädicate: v. Freindelsberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-B. S. 288.

Freisseisen, s. Frendl v. Freisseisen.

Freitag, Freytag F. v. Kupferberg (im Schilde eine, ein Herz haltende Bärentatze). Böhmischer Adelsstaud. Diplom für Laurentius Freitag, I. U. D., fürstl. münsterberg. Rath u Canzler der Herrschaft Trachenberg. Derselbe, gest 1622, war Herr der Güter Michelwitz, Sopratschine, Stusa etc. und batte den Beinamen von seinem Geburtsorte, der Bergstadt Kupferberg am Bober, angenommen. Von seinen Nachkommen war Friedrich v. F. und Sopratschine, Herr auf Pirschen, Stusa, etc. um 1682 k. Mannrechtsbeisitzer und Landesältester des Fürstentbums Breslau.

Sinapius, II. S. 627. — *Gauhe*, I. S. 563. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 233. Freytag v. Kupferberg. — *Siebmacher*, V. 145.

Freitag, s. Freytag.

Frely v. Sonnenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom v. 1778 für Gottfried Anton Frely, mit dem Prädicate: v. Sonnenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz. Bd. S. 289.

Fremantle, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1817 für Sir Tbomas Fremantle, Admiral der k. grossbritann. Seemacht, zur Belohnung der Verdienste, welche sich derselbe 1813 und 1814 als Befehlshaber im adriatischen Meere, im Einvernehmen mit den k. k. Truppen, um das Wohl des österreichischen Kaiserstaates erworben hatte. — Diese Erbebung wurde 1822 auch den Nachkommen des Diplomsempfängers bestätigt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 49 u. 50. — Correspond. von und für Deutschland. 1844. Nr. 151.

Fremelsberg. Altes, niederbayer. Adelsgeschlecht, aus welchem Chuno F. schon um 1100 vorkommt. Der Stamm ging um 1400 aus.

Wigul Hund, III. S. 313. — Monum. boic. XII. S. 24. — *v. Hefner*, ausgestorbener bayer. Adel, Tab. 2. und S. 4.

Frencke. Altes, hildesheimisches Adelsgeschlecht, aus welchem die Gebrüder Herbord, Hermann u. Hartung v. Frencke 1208 Domherren im Hochstifte Hildesheim waren. Friedrich v. F. lebte noch 1536 und Heinrich v. F. starb 1548 als Domherr zu Hildesheim. Mit ihm ist wohl der Stamm ausgegangen.

Lauenstein, Historie von Hildesheim. S. 229 und 236. — *Letzner*, Corveyische Chronik, S. 100 b. — *Gauhe*, II. S. 297. — *v. Meding*, III. S. 186.

Frende, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für Friedrich Frende, k. k. Präsidenten des Landgerichts Czernowitz.

Augsburg. Allg. Zeitung 1855.

Frendl v. Freisseisen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Lorenz Ignaz Frendl, Schemnitzer Bergwerks-Practicanten, wegen der Verdienste seiner Voreltern, mit dem Prädicate: v. Freisseisen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 185.

Frens, Frentz, s. Raitz v. Frentz, **Freiherren.**

Frentz, Frentz v. Gey (in Silber ein schwarzer gezinnter Querbalken). Altes, jülisches Adelsgeschlecht, welches auch von dem schon 1560 inne gehabten Sitze Gey im Kr. Düren den Beinamen führte.

Dasselbe erwarb 1600 in demselben Kreise auch Nideggen u. besass Gey noch 1850.

Fahne, II. S. 43. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 231.

Frentzel v. Königshayn und Liebenstein, auch **Frenzel** (Schild geviert: 1 und 4 der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein links steigender, schwarzer Hahn und links in Roth ein aufgerichteter, rechtsgekehrter, silberner Windhund mit goldenem Halsbande u. 2 u. 3 in Silber zwei über einander stehende, schwarze Sparren). Reichsadelsstand. Diplom vom 19. Mai 1544 für Joachim Frentzel, mitdem Prädicate: v. Königshayn und Liebenstein, den Namen zweier ihm gehörigen Dörfer bei Görlitz u. mit Besserung des alten angeerbten Wappens. — Das Geschlecht zählte zu den Patriciern der Stadt Görlitz, ging aber schon 1581 mit Johann Frentzel v. Königshayn wieder aus.

Frh. v. Ledebur, I. S. 231 und III. S. 254. — *Dorst*, allg. W.-B. II. S. 188 und 189.

Fresacher. Erhländ. - österr. Adelsstand. Diplom von 1721 für Johann Michael Fresacher in Kärnten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 289.

Frese (in Roth ein silbernes Nagelspitzenkreuz). Ein braunschweigisches, längst ausgegangenes Adelsgeschlecht.

Siebmacher, I. 185: Die Fresen, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 160.

Frese (in Silber drei schrägrechts neben einander aufwärts gekehrte, schwarze Bolzen). Altes, bremensches Adelsgeschlecht, dem Wappen nach verschieden von dem im nachstehenden Artikel besprochenen, ebenfalls bremenschen Adelsgeschlechte. — Goedecke Frese wurde 1307 bei einem Aufruhre aus der Stadt Bremen vertrieben.

Mushard, S 632.. — *v. Meding*, I. S. 159 und 160.

Frese, Frese, genannt **v. Quiter** (in Blau ein offener, adeliger Turnierhelm, unten golden und die Oeffnung von drei Reifen roth, oben aber mit einem silbernen u. blauen Wulste, welcher mit drei rothen, je mit einer silbernen Straussfeder besteckten, Kugeln besetzt ist). Altes, urkundlich schon im 13. und 14. Jahrh. vorkommendes, ostfriesländisches und bremensches Adelsgeschlecht, welches auch im Oldenburgischen und Braunschweigischen begütert wurde und auch nach Preussen, Oesterreich und Dänemark gekommen ist. Dasselbe wurde in früher Zeit auch Fresen, Vrese, Friesen und Vriesz geschrieben u. später trat eine Linie, die zu Etelsen, s. unten, mit dem Beinamen: v. Frese, genannt v. Quiter, auf, welcher Beiname durch Vermählung eines Sprossens dieser Linie mit einer v. Quiterschen Erbtochter in dieselbe gekommen sein soll. — Die Gebrüder Gerhard und Diethard F. lebten nach Mushard 1254; Franz F. wurde 1352 Dechant des Stifts Camin und 1367 Dompropst zu Colberg; Johann Frese kommt 1437 als Drost zu Fredeburg u. erzbischöfl. Amtmann zu Vörde vor. Outrahen F., ein Enkel Wilckes F., eines Bruders des obengenannten Johann F., diente in der k. span. Armee als Oberst etc. — Nach Anfange des 18. Jahrh. und noch 1720 lebten vier Brüder: Hans Joachim, k. preuss. Oberstlieutenant; Otto Dietrich, k. dän. Oberst-

lieutenant; Christian Ernst, k. k. Oberstlieutenant und Anton Casimir, herz. holstein-gottorp. Major. — Später, 1759, blieb Carl Georg v. F., k. preuss. Premier-Lieutenant, bei Maxen u. Nicolaus Christoph v. F., welcher als Officier in der Garde des Königs Friedrichs II. bei Hochkirch schwer verwundet worden war, vermählte sich 1772 mit Lucia v. d. Becken. Nach demselben ist wohl der Name des Geschlechts in Preussen nicht mehr vorgekommen, wohl aber hat der Stamm im Kgr. Hannover fortgeblüht und gehört durch Besitz der Güter Uiterstewehr und Hinte in Ostfriesland, so wie Poggemühlen u. Etelsen, s. oben, im Bremenschen zum ritterschaftlichen Adel der bremenschen, und ostfriesischen Landschaft. Mehrere Sprossen des Geschlechts haben bis auf die neueste Zeit in der k. hannov. Armee gestanden.

Mushard, S. 235—243. — *Gauhe*, I. S. 555. — *Swea Rikes* Matrik. II. S. 1457 und 58. — *Freih. v. Krohne*, I. S. 304—310. — N. Geneal. Handb. 1778. I. Nachtr. S. 50 u. 51. — *Spangenberg*, N. vaterl. Archiv, 1827. II. S. 18 u 1828. I. S. 364. — N. Pr. A.-L. V. S. 163 und 164. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 130. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 231 und III. S. 254. — *Siebmacher*, I. 184: v. Frese, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 159. — W.-B. des Kgr. Hannov. C. 10 und S. 6.

Fresecken. Altes, westphälisches, wohl schon im 16. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht, welches auch Freseken, Frezeken geschrieben wurde und, in der Stadt Neheim a. d. Ruhr ansehnlich begütert, auch unter dem Namen Neheim vorkommt. v. Steinen sagt nach Mülherr: Freseken in der Grafschaft Arnsberg im Stifte Cöln in Westphalen: in Gold ein springender, rother Fuchs. Nach Siegeln lebte Mervasius de Neheim 1336 u. Hermann u. Diederich Freseken 1350 u. noch 1423.

v. Steinen, III. S. 1048 und Tab. 60.

Fresin, Frezin. Ein ursprünglich Lüttich'sches Adelsgeschlecht, welches gegen Ende des 17. Jahrh. nach Ostpreussen kam. Zuerst wird hier Christian v. F. genannt, welcher mit Anna Dorothea Köhn v. Jaski vermählt war. Caspar v. Fresin, gest. 1743, Herr auf Grunau, Colmen, Wormen, k. preuss. Oberst, hinterliess aus der Ehe mit Christiane v. Korhen mehrere Kinder und der Stamm blühte fort u. wurde ansehnlich begütert. — Bei der preussischen Besitznahme von Geldern, 1720, besassen die Grafen v. Frezin, nach Allem zu diesem Geschlechte gehörig, das Gut Windvonderen und im Lande Kessel das Haus Horst. — In neuester Zeit kommt ein v. Fresin als Herr auf Korschen im Kr. Rastehurg u. Franz v. Fresin als Herr auf Grunau (Seniorat) im Kr. Senshurg vor.

N. Pr. A.-L. II. S. 191 und 192 und V. S. 164. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 231 und 232 und III. S. 254.

Frettenheim zu Frettenheim auf der Gau. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches 1598 mit Anna Christine v. Frettenheim zu F. erloschen ist. Dieselbe war mit Georg Philipp v. Geispitzheim vermählt.

Humbracht, Tab. 298.

Freudemann. Reichsadelsstand. Diplom für Georg Friedrich Freudemann, in kurhraunschw.-lüneh. Militairdiensten zu Celle. Das Diplom ist, so viel bekannt, um die Mitte des 18. Jahrh. ausgestellt

worden, der Diploms-Empfänger war zuletzt kurbraunschw. General-Lieutenant und der Stamm ist später wieder ausgegangen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 130.

Freudenberg, auch **Freiherren** (Schild von Silber und Roth quergetheilt, ohne Bild). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, der Sage nach v. Wetzil v. Freudenberg, einem der vielen Söhne des Babo Grafen v. Abensperg, stammend, welches den Namen von dem Markte Freudenberg unweit Amberg in der Ober-Pfalz führt, in welcher es zweifelsohne zu den ältesten Stämmen zählte, reich begütert war u. in vielen Linien, welche bis auf eine einzige erloschen sind, blühte. — Zur Zeit der Reformation verlor die Familie den grösseren Theil ihres Grundbesitzes und schied sich nun in zwei Hauptlinien, in die katholische und protestantische Linie. Erstere erlosch 1775 mit Maria Franzisca v. Freudenberg, Aebtissin und Reichsfürstin zu Ober-Münster und die Güter kamen an andere Familien. Die protestantische Linie wanderte aus u. wendete sich in andere deutsche Länder, so wie nach Russland und Schweden, wo mehrere Sprossen zu Ehre und Ruhm gelangten. In der Heimath blieben endlich nur noch die Reichslehen der Collatur Neukirchen im Sulzbachischen übrig, welche Freiherr Ernst Ludwig., Deutsch-Ordens-Ritter, General und Commandant in Darmstadt, als Senior der Familie, 1803 zuletzt vom Kaiser u. Reich zu Lehen erhielt. — Als nächster Stammvater aller jüngeren Linien des Stammes wird Johann Ludwig, Herr auf Weissenberg, genannt. Von ihm, verm. mit Apollonia Hofer v. Urfarn, stammte, unter anderen Kindern, Johann Albrecht, gest. 1698 als hess. Oberst und Commandant der Veste Risselsheim, verm. mit Antoinette Hund v. Saulheim. Der Sohn des Letzteren, Johann Adolph Gottlieb, hessischer General und Commandant in Giessen, hatte aus seiner Ehe mit Clara Elisabeth v. Geismar, verm. 1719, fünfzehn Kinder u. zu diesen gehörten auch Georg Wilhelm, gest. 1803, fürstl. ansbach. Kämm., Geh.-Rath, Ober-Falkenmeister und Ober-Amtmann in Wassertrüdingen, so wie Ernst Ludwig, s. oben u. Carl Christian, gest. 1796, Herr der Collatur Neukirchen, k. russ. Oberst und Inspector des Marine-Arsenals in Riga. Letzter war mit Juliana v. Rosenberg vermählt und aus dieser Ehe entspross Georg Hermann Julius, gest. 1837, früher in k. russ. Seediensten, später k. bayer. Platzmajor in Lindau, welcher in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde. Aus seiner Ehe mit Maria Regina v. Miller stammt Julius Theodorich Carl Freih. v. Freudenberg, geb. 1815, Herr der Collatur Neukirchen, k. bayer. Lieut. à la suite.

Wigul Hund, II. S. 101—104. — *v. Hattstein*, II. S. 105—108. — *Einzinger v. Einzing*, Bayer. Löwe, II. S. 294—296. — *Salver*, S. 301. — N. Pr. A.-L. V. S. 164. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 232. — *Siebmacher*, I. 77: v. Freidenberg, Bayerisch. — *v. Meding*, III. S. 187. — *Tyroff*, I. 82: Freih. v. Freudenberg und *Siebenkees*, I. S. 15 und 16. — W.-B. des Kgr. Bayern, XI. 58: v. F. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 81 und S. 77 u. Ergänz.-Bd. S. 13.

Freudenberg, feste Herren zu Freudenberg, s. Zedlitz-Neukirch, **Freiherren.**

Freudenfels, s. Froelich v. Freudenfels, **Freiherren.**

Freuenhaus, s. Banden v. Freuenhaus, Bd. I. S. 185.

Freudenheim (im Schilde drei kleine Halbmonde, die beiden oberen mit den Hörnern oben, der untere mit den Hörnern nach unten gekehrt). Ein in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Friedrich Heinrich v. F., k. preuss. Hauptmann a. D. in Magdeburg das Gut Qualwitz im Kr. Wohlau kaufte u. 1763 das schlesische Incolat erlangte. Der Stamm ist erloschen.

N. Pr. A.-L. V. S. 164. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 232 und III, S. 254.

Freudenheim, s. Gleisner v. Freudenheim, **Edle.**

Freudenhofer. Schlesisches, im Oelsischen in der 2. Hälfte des 17. und im Anfange des 18. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches sich v. Freudenhofer u. Zettwing schrieb. Johann Friedrich v. F. und Z. starb 1710 als fürstl. württemb. ölsscher Regierungsrath mit Hinterlassung eines Sohnes, Friedrich v. F., welcher nach Allem der Letzte seines Stammes war.

Sinapius, II. S. 623 u. desselben Olsnographia, I. S. 682. — N. Pr. A.-L. II. S. 192. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 232. — *Siebmacher*, III. 75: v. Freudenhofer, Oesterreichisch.

Freudenreich. Altes Patriciergeschlecht der Stadt Bern, welches früher Rigadio hiess. Peter Rigadio de Joyeuse war im Anfange des 16. Jahrh. k. franz. Geschäftsträger in der Schweiz. Der Sohn desselben aus der Ehe mit Elisabeth Bern, Peter R. de J. verdeutschte den Namen Joyeuse in Freudenreicher, aus welchem später Freudenreich entstand. Mehrere Sprossen des Stammes kamen in der Republik Bern zu den höchsten Ehrenstellen und in neuerer Zeit, 1836, lebten zwei Glieder der Familie in Neuwied.

Lex. Schweizer Lexicon, VIII. S. 322 und 323. — N. Pr. A.-L. II. S. 192. — Berner Bürgerbuch.

Freudenstein, s. Gremp u. Freudenstein.

Freund. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem der aus Pommern gebürtige, in k. preuss. Militairdiensten stehende Johann Anton v. Freund gehörte, welcher 1798 General-Major wurde u. pensionirt 1809 starb.

Freih. v. Ledebur, I. S. 232.

Freund, Freund zu Polnisch-Weistritz (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Schwarz eine goldene Lilie und links in Roth ein silberner Löwe). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht aus dem unweit Schweidnitz gelegenen Sitze Polnisch-Weisteritz, nach welchem sich dasselbe auch geschrieben hat, auch führte eine Linie des Stammes den Beinamen Neudeck von dem Gute dieses Namens bei Polkwitz unweit Schweidnitz. — Hans Freund war 1390 Hof-Cavalier am Hofe der Herzogin Agnes zu Schweidnitz und Gregor v. F. starb 1552 als Rathsmann zu Schweidnitz, wie das kostbare alabasterne Grabmal desselben in der Pfarrkirche zu Schweidnitz ergiebt, welches für seine Zeit ein Kunstwerk war. Der Stamm soll nach Einigen erst im 17. Jahrh. ausgegangen sein, während Andere annehmen, dass Johann v. F. auf Weisteritz, gest. 15. Nov. 1596, der Letzte seines Mannsstammes gewesen sei. Gewiss ist, dass derselbe Nachkommen nicht hatte und dass die Güter die 1599 gestorbene Gemahlin erbte.

Sinapius, II. S. 628 und 629. — N. Pr. A.-L. II. S. 192 und 193. — *Siebmacher*, II. 50.

Freund v. Sternfeld (in Blau drei, 2 u. 1, goldene Sterne). Reichsadelsstand. Diplom vom 7. Aug. 1769 für Christian Friedrich Freund aus Giessen, Vormundschaftsrath und Hofmeister des Grafen Franz zu Erbach-Erbach, mit dem Prädicate: v. Sternfeld. Die Erhebung in den Adelstand erfolgte ehe der Diplomsempfänger mit dem jungen Grafen auf Reisen ging, wegen seiner Verdienste um denselben, durch Vermittelung der in Vormundschaft regierenden Frau Grf. Wittwe Leopoldine, geb. Rheingrf. v. Dhaun-Grumbach. Bald nach seiner Erhebung in den Adelsstand vermählte sich derselbe zu Lausanne mit einem Fräulein v. Chauvanne und erhielt 1772 vom Landgrafen Ludwig IX. zu Hessen-Darmstadt den Oberst-Lieutenants-Character. Weitere Nachrichten fehlen.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Krohne*, I. S. 310.

Freund v. der Thau. Fränkisches, erloschenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Krohne, I. S. 310 und II. S. 340. — *Siebmacher*, II. 80.

Freundsberg, Freundsperg, Freundtsperg, Fronsperg, Freih. zu Mindelsheim. Altes, tiroler Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse bei Schwarz im Innthale mit der dazu gehörenden Herrschaft, welche dasselbe später an Oesterreich gegen die Herrschaften Petersberg und Sterzling vertauschte. Zuerst kommen urkundlich Heinricus und Ulricus de Friuntsperg 1180 und 1190 vor. Gerg v. F. und der Sohn desselben, Georg II., standen bei K. Maximilian I. u. K. Carl V. in hoher Gnade, brachten die Herrschaft Mindelheim in Schwaben, so wie die genannten österreichischen Herrschaften an sich und erlangten das Erbküchenmeister- und Truchsessen-Amt des Hochstifts Freisingen, doch ging schon 1586 mit Georg II der Stamm aus.

Wigul Hund, II. S. 104. — Monum boic., VIII. S. 134. — *v. Hefner*, ausgestorb. tiroler Adel, Tab. 3.

Freunwald, s. Degoriczia v. Freunwald, Bd. II. S. 440.

Frey. Oberösterreichisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ferdinand v. F., kais. Rath u. Ober-Kriegs-Commissar, 1697 dem oberösterreichischen Ritterstande einverleibt wurde. Von demselben stammten aus der Ehe mit Maria Claudia Johanna v. Hochstain zwei Söhne, Carl Joseph Octavian und Johann Philipp Ferdinand v. F. Ersterer kaufte das Gut Weyr am Traun-See und vermählte sich mit Maria Theresia Haidin v. Dorf, Letzterer, gest. 1730, hinterliess aus der Ehe mit Maria Catharina Herrin zu Tambach zwei Söhne, Joseph und Ludwig v. F.

Freih. v. Hoheneck, I. S. 119 und 692 und II. in Suppl. S. 12. — *Gauhe*, II. S. 291 und 298. — *Zedler*, IX. S. 1839.

Frey v. Dheren, Dhern, Dehren (in Blau unter einem goldenen Schildeshaupte drei, 2 u. 1, aufrecht gestellte, goldene Korngarben). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches bereits Bd. II. S. 443 im Artikel; Dehren, Derr, auch Freiherren, besprochen worden ist, hier aber, da sich dasselbe vielfach Frey v. Dheren etc. schrieb, nochmals nach ungedruckten Archivalien erwähnt sein mag. — Die Burg Dehren an der Lahn im herzogl. nassauischen Amte Limburg, welche 1190 mit Frio v. D. zuerst genannt wird und eine Landesburg der

Grafschaft Dietz war, hat dem auf ihr sitzenden Rittergeschlechte den Namen gegeben. Dasselbe gehörte zu den nassanischen Vasallen und war zu Obertiefenbach, Hadamar, Ahlbach etc. mit Gütern und Gefällen beliehen und zu Driedorf, Ditkirchen, Limburg, Dauborn etc. allodial angesessen. Ein Ast des Stammes wohnte zu Eltville im Rheingaue und hier starb, wie Bd. II. S. 443 angegeben, der letzte männliche Sprosse. Der Name des Geschlechts ging später, 1753, auch in weiblicher Linie mit Maria Johanna Freiin v. Dheren, welche sich mit Adolph Wilhelm Franz Freiherrn v. Greifenklan vermählt hatte, aus u. ein Theil der Familiengüter, namentlich auch die Burg Dehren, kam an einen Ast der Familie v. Greifenklau, welcher sich bis zu seinem Erlöschen, nachdem das Greifenklausche Wappen mit dem Frey v. Debrenschen vereinigt worden war, Greifenklau-Dehren nannte u. schrieb. — Die Frey v. D. waren übrigens auch Burgmanne zu Hohenstein und trugen von dem Erzstifte Mainz, neben anderen Gütern, auch das bei Gladbach gelegene Dorf Hausen im jetzigen h. nassauischen Amte Langen-Schwalbach zu Lehen. — Die Burg zu Dehren ist jetzt im Besitze des Wilhelm Freih. v. Düngern und die Burg zu Eltville in dem der Grafen v. Grunne.

Handschriftl. Notiz. — *Bodmann*, Rheingauer Alterthümer, I. S. 305.

Frey v. Freyenfels (Schild geviert: 1 und 4 in Roth auf grünem Rasen ein springendes, weisses Pferd u. 2 und 3 in Schwarz drei neben einander aufgerichtete, goldene Korngarben). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 25. Jan. 1658 für Heinrich Frey, mit dem Prädicate: v. Freyenfels und Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels vom 26. December 1671. — Die Familie erwarb in Schlesien Burkersdorf im Schweidnitzschen, Friedersdorf im Strehlenschen und Ober- und Nieder-Pencke im Oelsischen. Die beiden letzteren Güter besass um 1693 und noch im Anfange des 18. Jahrh. Heinrich Wilhelm F. v. F. und die beiden ersteren hatte 1725 Jacob Ernst F. v. F. inne. Der Stamm blühte fort u. noch in das 19. Jahrh. hinein, in welchem derselbe 7. Febr. 1804 mit Hans Sylvius v. F., k. preuss. Staabs-Capitain, erlosch. — Die von Einigen zu diesem Geschlechte gerechnete freiherrliche Familie v. Freydenfelss in Böhmen und Mähren, s. den betreffenden Artikel, ist, vom Standpunkte der Heraldik aus, als ein ganz anderes Geschlecht zu betrachten.

Sinapius, I. S. 373 und II. S. 629. — *Gauhe*, II. S. 300 u. 301: Freyenfels. — *v. Hellbach*, I. S. 381. — N. Pr. A.-L. II. S. 194 und 195. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 232 und 233. — *Siebmacher*, V. 71. — *v. Meding*, III. S. 188.

Frey v. Schönstein, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 quergetheilt: oben in Schwarz ein aufwachsendes, einwärtsgekehrtes, golden bewehrtes, silbernes Einhorn und unten, ebenfalls in Schwarz, drei im 1. Felde schräglinke, im 4. schrägrechte silberne Balken u. 2 u. 3 in Gold drei, 2 u. 1, abgerissene Leopardenköpfe, von denen die beiden oberen auswärts, der untere rechts gekehrt ist). Erbländisch-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 7. Nov. 1823 für Franz Xaver v. Schönstein, k. k. Hofrath der ungarischen Hofkammer. Derselbe, gest. 1825, stammte aus einem alten, reichsritterschaftlichen Adelsgeschlechte, welches 1633 die Landmannschaft in Steiermark erhalten

hatte u. von ihm entspross Carl Freih. Frey v. Schönstein, geb. 1797, k. k. Kämm. und Ministerial-Rath im Finanz-Ministerium, verm. in erster Ehe mit Rosalie v. Kleye, gest. 1846 u. in zweiter mit Amalie v. Winther. Aus der ersten Ehe stammt Freiin Flora, geb. 1846. — Aus der Ehe des 1835 verstorbenen Bruders des Freiherrn Carl, des Freiherrn Joseph, k. k. Hofraths, mit Josephine Gräfin Kokorzowetz v. Kokorzowa lebt ein Sohn, Freiherr Edwin, geb. 1835, k k. Lieutenant.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1856 S. 182 und 1857 S. 197.

Freyberg, Freiherren (Stammwappen, welches die eisenberger Linie führt: Schild quer von Silber und Blau getheilt: oben ohne Bild, damascirt, unten drei, 2 und 1, goldene Kugeln. Wappen der öpfinger Linie: Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen; 2 in Blau ein geasteter, schrägrechter, silberner Balken und 3 in Gold ein der Länge nach von Silber und Schwarz getheilter, schrägrechter Balken; Wappen der erloschenen aschauer Linie: im Schilde statt der drei Kugeln drei Sterne und Wappen der 1690 ausgestorbenen löwenfelser Linie: Schild geviert mit blauem Mittelschilde und in demselben ein gestürzter Mond zwischen drei, 2 und 1, goldenen Sternen. 1 u. 4 das Stammwappen, doch verändert: in Blau neun, 3, 3 und 3, goldene Kugeln unter einem silbernen Schildeshaupte ohne Bild und 2 u. 3 in Gold ein aus einem silbernen Dreiberge aufwachsender, schwarzer Löwe; welcher mit den Vorderpranken einen nach auswärts gebogenen, rechts dreimal, links zweimal geasteten, abgehauenen, silbernen Baumstamm vor sich hält: Löwenfels). Reichsfreiherrnstand. Erneuerungsdiplom vom 21. März 1586 für Georg Ludwig v. F. zu Justingen u. Oepfingen u. der späteren Erlaubniss vom 11. Juni 1586 zur Beilegung des Justingenschen u. Oepfingenschen Wappens; vom 3. Octob. 1644 für die Gebrüder Caspar und Conrad Sigmund v. F., Eisenberg-Allmedinger Linie und Erneuerungsdiplom des alten Freiherrnstandes vom 27. Sept. 1655 für Hans Dietrich v. F., gemeinsamen Stammvater der Linien Eisenberg-Raunau u. Hürbel. — Altes, schon in früher Zeit zur schwäbischen Reichsritterschaft zählendes Adelsgeschlecht, welches das Erbkämmerer-Amt im Hochstifte Augsburg, so wie in der Propstei Ellwangen erlangte. Einer Familiensage nach, auf welche Bucelini im Sinne seiner Zeit eingegangen ist, stammt das Geschlecht aus Graubündten, wo Homagius Curius, aus einem edlen römischen Geschlechte, sich im Anfange des 9. Jahrh. niedergelassen, 2 Meilen von Chur ein Schloss erbaut u. nach demselben sich de libero monte genannt haben soll. Die Sage erzählt weiter, dass von ihm aus der Ehe mit einer Colonna ein Sohn Tomann, Thomas, gestammt habe, welcher von Einigen, anstatt des Vaters, für den Erbauer des erwähnten Schlosses gehalten wird. Dieser Tomann sei in heftige Fehde mit einem v. Sax gerathen, in Folge welcher, nach seinem Tode, die Wittwe, aus dem alten Geschlechte Brandis, ihre Güter verkauft, sich nach Schwaben begeben, sich daselbst angekauft u. das später Freyberg genannte Schloss Medingen unweit Füssen am Lech im ehemaligen Bisthume Augsburg angelegt habe. Doch genug, dass die Freiberge ein alter Stamm sind, steht historisch fest. Schon gegen

Ende des 12. Jahrh. schied sich derselbe in mehrere Hauptstämme u. es bildeten sich namentlich die Linien zu Achstetten, Aschau, Löwenfels, Eisenberg und Angelberg, aus welcher Letzteren die Seitenlinie zu Justingen u. Oepfingen hervorging. Von allen diesen Linien, welche ein sehr umfangreiches Besitzthum erwarben u. von denen sich im Laufe der Zeit mehrere andere Nebenlinien abzweigten, welche sich nach ihren Gütern nannten, so dass im Ganzen in Schwaben 16 u. in Bayern 10 besondere Häuser vorgekommen sind, haben dauernd nur die zu Eisenberg und Oepfingen fortgeblüht: die übrigen gingen im Strome der Zeit wieder aus. Die Linie zu Achstetten, einem Schlosse zwischen Ulm und Bibrach, welche um 1165 Adam v. F. stiftete, schloss Philipp Eduard v. F. um die Mitte des 17. Jahrh. Die Aschauer Linie, um 1198 gegründet von Berchtold, gehörte Bayern an u. erwarb gegen Ende des 14. Jahrh. durch Vermählung und Kauf Hohen-Aschau und Wildenwarth, so wie später auch die Güter Haiming u. Spitzenberg. Dieselbe, von welcher ein Nebenzweig kurze Zeit zu Kammerberg sass, starb in der Mitte des 18. Jahrh. aus. Die Löwenfelser Linie ging um 1254 von Conrad v. F., verm. mit einer Erbtochter aus dem Stamme der Löwenfelser, aus. Dieselbe begab sich später ins Salzburgische, so wie nach Kärnten u. erlosch in der Mitte des 17. Jahrh. Die fortblühende Linie zu Eisenberg, welche den Namen von dem Schlosse Eisenberg, später Ruine im k. bayer. Landgerichte Füssen, erhielt, stiftete um 1286 Burkard v. F. Dieselbe schied sich nach hundert Jahren mit den Söhnen des Peter v. F., Sigmund und Wilhelm, in zwei Hauptlinien. Ersterer wurde der Stammvater der neuerlich erloschenen Seitenlinien zu Hopferau, einem Schlosse im kön. bayer. Landgerichte Füssen und zu Wellendingen im jetzigen Kgr. Württemberg, so wie der noch in zwei Aesten blühenden Almerdinger Seitenlinie. Von dem aus der Eisenberger Linie stammenden Wilhelm v. F. nahm auch die Seitenlinie zu Raunau, Hürbl und Haldenwang, welche in zwei Aesten dem zu Raunau u. zu Haldenwang, Knöringen, Offingen und Landstrost fortgesetzt worden ist, ihren Anfang. — Die ebenfalls fortblühende Angelberger Linie, aus welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. ein Zweig die Reichsherrschaft Justingen und Oepfingen im Württembergischen an sich brachte, steigt von Heinrich v. F., genannt Stubenrauch, welcher im Anfange des 14. Jahrh. vorkommt, herab. Justingen gelangte später an die Almendinger Linie, Oepfingen aber verblieb bis zu Anfange des 19. Jahrh. in der Hand der Familie. Zahlreiche Sprossen des Stammes, welcher von früher Zeit an für Kirche und Staat viel gethan, haben Beiden, vorzüglich der Kirche in sehr hohen geistl. Würden, vielfache u. ausgezeichnete Dienste geleistet. — Aus dem zuletzt bekannt gewordenen neueren Personalbestande der Familie mag Nachstehendes hier erwähnt sein: Angelberger Linie zu Justingen und Oepfingen: Freiherr Benedict, geb. 1798 — Sohn des 1847 verstorbenen Freiherrn Anton, k. bayer. Kämmerers und Oberamtmanns aus erster Ehe mit Aloysia Freiin v. Riedheim, — k. bayer. Kämmerer u. Revierförster zu Ansbach, verm. mit Caroline Freiin v. Ascheberg, geb. 1808, aus welcher Ehe,

neben zwei Töchtern, zwei Söhne, Ludwig, geb. 1843 und Carl, geb. 1847, stammen. Die drei Halbbrüder des Freiherrn Benedict aus des Vaters zweiter Ebe mit Josepha Freiin v. Gumppenberg, gest. 1851, sind: Freiherr Reinhard, geb. 1814, k. bayer. Kämmerer u. Landcommissair zu Landau; Freih. Ludwig, geb. 1815, k. bayr. Kammerjunker, Landrichter zu Schrobenhausen etc. und Freih. Alexander, geb. 1821, k. bayer. Artillerie-Hauptmann, verm. mit Thecla Freiin v. Freyberg-Eisenberg. — Eisenberger Linie: Ast zu Almendingen: Zweig auf Almendingen im Kgr. Württemberg: Freiherr Maximilian, geb. 1809 — Sohn des Freih. Anton Xaver aus der Ehe mit Maria Freiin v. Speth-Granheim — Herr auf Gross- und Klein-Almendingen u. Altheim bei Ulm, k. bayer. Lieutenant a. D., verm. mit Maria Freiin v. Gemmingen-Hornberg, aus welcher Ebe Kinder leben. — Zweig von Almendingen zu Jetzendorff im Kgr. Bayern: Freiherr Maximilian, geb. 1825, — Sohn des 1851 gestorbenen Freiherrn Max Procop, k. bayer. Kämmerers, Staatsraths und Vorstands des Reichsarchivs, aus der Ebe mit Caroline Grf. v. Montgelas — Herr auf Jetzendorff, k. bayer. Kämm. und Regierungs-Assessor zu München. Von dem Bruder des Freiherrn Max Procop, dem Freiherrn Wilhelm, kön. bayer. Kämm. und peus. Vice-Oberst-Stallmeister, stammen aus der Ebe mit Maria Electrine Stunz, gest. 1847, drei Söhne, die Freiherren: Carl, k. bayer. Artillerie-Oberlieutenant, Julius und Ludwig. — Ast zu Raunau, Hürbel und Haldenwaug: Zweig zu Raunau: Freih. Joseph, Herr auf Raunau im Algaeu, k. bayer. Kämm., Oberst und Kreis-Inspector der Landwehr von Schwaben u. Neuburg. Derselbe hat Nachkommenschaft. — Zweig zu Haldenwang: Freih. Clemens, Herr auf Knöringen, Haldenwang, Landstrost und Offingen, k. bayer. Kämm., Reichsrath und quiescirt. Ober-Apell. Gerichtsdirector, vermählt mit Catharina v. Zwebl, gest. 1822, aus welcher Ehe Freiherr Rudolph stammt. Derselbe, Gutsbesitzer zu Knöringen, k. bayer. Kämm., hat sich mit Antonia Grf. v. Oberndorff, geb. 1825, vermählt und hat eine zahlreiche Nachkommenschaft und unter diesen als ältere Söhne die Freiherren Alfred u. Clemens. Der Bruder des Freiherren Clemens, Freih. Maximilian Vincenz, k. bayer. Kämm., ist General-Major à la suite u. Hofmarschall S. K. H. des Herzogs Maximilian in Bayern.

Wigul Hund, II. — *Bucelini*, II. S. 83—84 und 86. — *Hübner*, II. Tab. 532—540. — *Gauhe*, I. S. 556—559. — *v. Hattstein*, III. S. 192—198 und Tab. 10 und Suppl. zu Bd. I S. 10. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Gebürg, Rhön-Werra, Steigerwald, Altmühl und Baunach an sehr vielen O. s. Register. — *Wissgrill*, III. S. 88 und 89. — *v. Lang*, S. 123—125. — *Cast*, Adelsh. des Kgr. Württemberg S. 197—200. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1856. S. 183—186 und 1857 S. 197—200. — *Siebmacher*, I. 30: Freih. und Herren v. Justingen, 78: v. Freyberg zu Aschau, Bayerisch, 83; v. Freyberg, 112: v. Freyberg v. Eisenberg, Schwäbisch und V. 11. — *Spener*, Histor. Insign. L. III. c. 40. — *Tyroff*, I. 54 u. *Siebenkees*, I. S. 363—365. — W.-B. des Kgr. Bayern, II. 99: Freih. v. F.-Eisenberg etc. 100: Freih. v. F. zu Oepfingen und XIV. 73: Freih. v. F. zu Hürbel etc. und *v. Wölckern*, Abth. 2. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 32 und S. 35., württemb. Adel, Tab. 9 und S. 7 u. Ergänz.-Bd. S. 13.

Freyberg (in Silber ein Bein mit schwarzem Strumpfe). Ursprünglich ein altes Patriciergeschlecht der Stadt Freiberg, welches den Namen Freyberger führte, durch den Bergbau zu Vermögen und Ansehen kam, in der nächsten Nähe von Freiberg Freibergsdorf u. den Thurnhof an sich brachte und diese Besitzungen im 13—16. Jahrh.

inne hatte. Im 15. Jahrhunderte kam der Adel in die Familie. Die Angabe, dass dieselbe, wie Beckmann glaubt, ans Franken stammt, ist unrichtig, oder nicht zn erweisen. Von den älteren Sprossen des Stammes hat Moller, Freibergische Chronik, mehrere aufgeführt. Znletzt wird Melchior Freyberger genannt, welcher 1512 Senior des Domcapitels zu Freiberg war. Im 17. Jahrh. kaufte sich die Familie im damaligen Churkreise mit den Gütern Gross- nnd Klein-Möhlau bei Bitterfeld an, hatte auch schon 1595 Schmöckwitz bei Teltow, so wie im Anhaltischen 1504 Köthen nnd Elsdorf 1626 inne. — Hans Ernst v. F. u. Wilhelm Heinrich v. F., Beide fürstl. anhaltsche Geh.-Räthe, kommen unter den Mitgliedern der einst so bekannten Fruchtbringenden Gesellschaft, Ersterer mit dem Namen: der Ausführende, Letzterer mit dem Namen: der Gleichgefärbte, vor. Der Stamm hat fortgeblüht nnd besass in nenerer Zeit das Gut Sandberg im Kreise Zauche-Belzig, Prov. Brandenburg.

Knauth, S. 506. — *Beckmann*, VII. c. 2. S. 222 u. 223 u. Tab. A. — *Gauhe*, II. S. 298–300 nach *Beckmann*. *Moller*, Freib. Chronik, I. u. II. u. *Müller*, Annal. Saxon. S. 388. — *Zedler*, IX. S. 1858. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 232.

Freyberg (in Silber ein schrägrechter, schwarzer Balken). Ein in der zweiten Hälfte des 16. nnd im 17. Jahrh. im Meklenburgischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im Amte Wredenhagen Dambeck, so wie auch die Güter Gotthun nnd Karchow an sich gebracht hatte. — Albrecht Andreas v. Freyberg kommt 1680 als Pommernscher Regierungsrath vor. — Im Anfange des 18. Jahrh. lebte in Meklenburg nnr noch ein einziger Sprosse des Stammes.

Gauhe, I. S. 560. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 232 und III. S. 254.

Freyberger v. Geissenhausen (in Schwarz ein goldener, ausgerundeter Handkorb, nach Anderen ein Topf, mit einer über sich gestellten Handhabe oder einem Henkel). Ein nrsprünglich bayerisches Adelsgeschlecht, welches in Niederösterreich ansässig wnrde. Wolfgang Freyberger v. G., Herr auf Ober-Fellabrnnn und Mäggerstorf, kommt 1561 nnd noch 1577 vor, n. Wolfgang Freyberger v. G., Herr zu Reinbrechtspölla u. Praitenaichen, der Kais. Maj. Hofdiener, zählte 1582 die Leibstener. Nach Friedesheim ging 1589 in Niederösterreich der Stamm aus. In Bayern kommt Sigmnnd Freyberger zn Geissenhausen noch 1517 vor.

Wissgrill, III. S. 90. — Oberbayerisches Archiv, VIII. S. 72.

Freyburg, Grafen. Altes Dynastengeschlecht ans dem Stammsitze Freiburg im Breisgan, über welches dnrch Mones Fleiss sehr viele Urkunden bekannt geworden sind.

Mone, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Bd. I—IX.

Freyburg (Schild dnrch einen goldenen Sparren, mit einer goldenen Lilie besetzt, von Blau u. Roth getheilt). Ein schwäbisches Adelsgeschlecht, welches auch zu dem Patriciate der Reichsstadt Memmingen gehörte nnd anch den Beinamen: zur Cappel führte.

N. Pr. A.-L. II. S. 194. — *Siebmacher*, V. 268.

Freyburg, Freiburg (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein grüner Weinstock mit drei blauen Trauben n. links in Roth die Stange eines goldenen Hirschgeweihes). Ein zn dem Adel im Kgr. Preussen zählendes Geschlecht, ans welchem Christian Friedrich

v. Freyburg 15. Febr. 1832 als k. preuss. Oberstlieutenant a. D. zu Löwenberg starb.

N. Pr. A.-L. II. S. 194. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 232 und III. S. 254.

Freyburg (Schild quergetheilt: oben in Roth eine von zwei Löwen beseitete Burg und unten in Silber ein vor drei Bäumen schreitender Löwe). Ein ebenfalls im Kgr. Preussen blühendes Adelsgeschlecht, von welchem aber nur das auch in sächsischen Sammlungen mehrfach vorkommende Wappen bekannt ist. Zu welcher der beiden preussischen Familie v. Freyburg die in neuerer Zeit in der k. preuss. Armee gestandenen Officiere dieses Namens gehören, muss dahin gestellt bleiben.

Freih. v. Ledebur, I. S. 232 und III. S. 254.

Freydang, Edle. Erbländ.-österreichischer Adelsstand. Diplom von 1777 für Franz Xaver Freydang mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 289.

Freydenegg. Diplom von 1732 für Jacob v. Freydenegg über die Bewilligung zur Annahme des Namens: v. Moncelli. — S. v. Fraydenegg, S. 328.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 289

Freydenfeld, s. Böhm v. Frendenfeld, Bd. I. S. 517; Dietrich v. Freydenfeld, Bd. II. S. 490 und Koschin v. Freydenfeld.

Freydhoffer, Edle v. Steinbruck, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1746 für Carl Freydhoffer, k. k. Feldkriegscommissair und für die Brüder desselben, Franz, Joseph und Anton Freydhoffer, mit dem Prädicate: Edle v. Steinbruck.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 141.

Freydorff. Adelsstand des Grossherzogth. Baden. Diplom v. 1806 für den in morganatischer Ehe erzeugten Sohn des Markgrafen Christoph zu Baden u. der Catharina Fux, vermählt 28. Sept. 1779, Carl Wilhelm, mit dem Namen: v. Freydorff.

Cast, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 3.

Freyenberg, s. Fuchs v. Freyenberg u. Katzer v. Lindenheim u. Freyenberg.

Freyenburg, s. Waldschacher v. Freyenburg.

Freyend. Ein im Kgr. Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches aus Litthauen stammen soll u. aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee gestanden haben. Ein v. F., Hauptmann im k. preuss. Infant.-Regim. v. Sanitz, starb 1806 u. ein Major v. F. im Dragoner-Regiment v. Prittwitz 1809, auch stand noch 1813 ein Premier-Lieutenant v. F. im 18. Infant.-Regiment. — Neuerlich ist der Mannsstamm erloschen und Name und Wappen sind 1856 an die Familie John gekommen, s. den Artikel: John v. Freyend.

N. Pr. A.-L. II. S. 194. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 232 u. III. S. 254.

Freyenfeld, s. Garzarolli v. Garzarollhof; **Freyenfeld**, s. Janckwitz v. Freyenfeld, **Ritter. Freyenfeld**, s. Pospichel v. Freyenfeld u. **Freyenfeld**, s. Simon v. Freyenfeld.

Freyenfels, s. Frey v. Freyenfelss, S. 337.

Freyen-Selboltsdorf, s. Seiboltsdorf, **Freiherren und Grafen.**

Freyenstein, s. Slama v. Freyenstein, **Ritter.**

Freyenthurm, s. Enzenberg zum Freyen- u. Jöchelsthurm, **Grafen**, S. 126—128 u. Erstenberg zum Freyenthurm, **Freiherren**, S. 149 und 150.

Freyenthurn, Ritter, s. Kuntz v. Freyenthurn, Ritter; und **Freyenthurn, Freiherren**, s. Zingris v. u. zum Freyenthurn, Freiherren.

Freyenwald, s. Jonack v. Freyenwald.

Freyenwart, s. Falkenau, v. u. zu Falkenau auf Freyenwart, **Freiherren**, S. 195.

Freyenwörth, s. Ehrmanns, Ehrmanns v. u. zu Falckenau auf Freyenwörth, S. 52.

Freyer, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 12. Dec. 1695 für Kilian v. Freyer, k. k. Oberstwachtmeister im Reg. Sachsen-Coburg. Derselbe stammte aus einer Familie, in welche zu Ende des 16. Jahrhunderts der Adel gekommen war.

v. Hefner, Stammbuch, I. S. 383.

Freyer, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 13. Aug. 1707 für Johann Freyer, Bürger u. Handelsmann zu Breslau. Derselbe starb schon 23. Nov. 1707 und hinterliess nur Töchter.

N. Pr. A.-L. V. S. 164. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 233.

Freyer v. Grünau. Altes, bayer. Adelsgeschlecht, welches zuerst 1330 vorkommt und 1597 erloschen ist.

v. Hefner, ausgestorbener bayer. Adel, Tab. 2 u. S. 4.

Freyfeld, s. Coelestin v. Freyfeld, Bd. II. S. 300.

Freyhaide, s. Penater v. Freyhaide.

Freyhaimb, s. Pernstich v. Freyhaimb.

Freyhof, s. Verbruch v. Freyhof.

Freyhold (in Silber ein mit drei goldenen Sternen belegter, schräglinker, rother Balken). Ein zum preussischen Adel gehörendes Geschlecht, welches in einer Linie sich auch Freyhold-Ustarbowski schreibt, s. den Artikel: Ustarbowski, Freyhold-Ustarbowski. — Ein v. Freihold stand 1806 als k. preuss. Staabscapitain im Infanter.-Regim. v. Kalkreuth und starb 1820 im Pensionsstande und ein Anderer 1823 als k. preuss. Capitain des 14. Infanterie-Garnisons-Bataillons. Der Bruder des Letzteren trat 1818 aus dem activen Dienste. In neuester Zeit standen noch sechs Sprossen des Stammes in der k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. VI S. 30. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 233 und III. S. 254.

Freyling, Freiherren, s. Schifer, Freih. v. u. zu Freyling auf Tax- u. Puechberg.

Freymann v. Randeck, s. Freimann v. Randeck, S. 330. Ueber das Vorkommen des Stammes in Nieder-Oesterreich, seit 1688 auf Essling und Knandorf und später auf Freisitz Aichberg zu Ober-Rohrbach u. Edelsitz Perzlhof an der Erlauf, hat bis 1786 Wissgrill genaue Nachrichten gegeben.

Wissgrill, III. S. 90 und 91.

Freyriedt, s. Bevier v. Freyriedt, **Ritter u. Freiherren,** Bd. I. S. 402.

Freysalsfeld, s. Chitry v. Freysalsfeld, Bd. II. S. 263.

Freyschlag. Ein im 16. Jahrb. in Nieder-Oesterreich vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Rudolpb v. Freyschlag zu Abstorf ob der Trasen 1534 uud 1535 auf den niederösterr. Landtagen zu Wien auf der Ritterbank sass. Derselbe war mit Anna v. Oberbaim, des Vinceuz v. Oberhaim auf Winkelberg Tochter, vermählt.

Wissgrill, III. S. 92.

Freyschlag v. Freyenstein. Reichsadelsstand. Diplom vom 26. Apr. 1646 für Adolph Freyscblag, Pfleger zu Wildeubolz, mit dem Prädicate: v. Freyensteiu. Der Stamm hat fortgeblübt u. ein Ureukel des Diploms-Empfäugers, Ignaz Cajetau Freyschlag v. Freyeustein, geb. 1741, ehemaliger fürstl. passauischer Hofrath, Truchsess nnd Polizei-Commissair iu Passau, wurde iu die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 339. — W.-B. des Kgr. Bayern, V. 46. — *v. Hefner,* Tab. 87 und S. 77. —

Freyschlag v. Schmidenthall. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1730 für Johann Josepb Ignaz Freyschlag, Decan der Domkirche zu St. Peter in Budissin, mit dem Prädicate v. Scbmidenthall.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 289.

Freising zu Aichach. Reichsadelsstaud. Diplom vom 31. Mai 1559 für Hans Mayr zu Freysing, mit der Bewilligung, sicb künftig v. Freysing zu Aichach nennen nnd scbreiben zu dürfen. Derselbe stammte durch seine Mutter aus dem alten Geschlecbte: v. Aicbacb: eine Abstammnng, welche iu Adelsdiplome bestätigt wurde. Später, 1563 u. 1583, ist das Diplom auf zwei weitere Mayr ausgedehnt worden.

Wigul Hund, III. S. 315. — *v. Hefner,* tiroler Adel, Tab. 7 und S. 6 und Ergänz.-Bd. Tab. 9 u. S. 23.

Freysinger, Freysing (Scbild geviert: 1 und 4 Silber und 2 und 3 Schwarz ohne Bild, Feld 1 aber am oberen Rande mit eiuem schwarzen Bande qner belegt). Altes, bayerisches Adelsgeschlecbt, welches nach Niederösterreich kam u. zu welcbem, wie sich aus Nacbstebendem ergiebt, der im vorbergebeuden Artikel genannte Empfänger des Reichsadelsdiplom gebörte. — Görig Freysinger und Agnes, seine Hausfrau, kommen scbon 1354, Reinhard v. Freysing 1392, Seybold Freysinger, Ritter, 1402 u. Haus Freysinger 1404 u. 1417 urkundlicb vor. Bernbard Freysinger kaufte 1440 Scbloss nnd Gut Pergau in Niederösterreich und von seinen Nachkommen batte Hans Freysinger, Ritter, noch 1534 dieses Schloss und Gut inne. — Hans v. Freysing zu Aichacb uud Nargoll — nach Allem der im vorstehenden Artikel genanute Hans Mayr zu Freysing — vermählte sich mit Dorothea Hölzler, welcbe ihm das Gut Sachsenbruun bei Kirchberg in Niederösterreich zubrachte nnd batte, ueben einigen Töcbtern, drei Söbne, Georg, Cbristopb u. Pbilipp. Letzterer, gest. 1573, war Canonicus im Stifte zu Innicben iu Tirol. Den Stamm setzte seiu Bruder, Cbristoph zu Aicbach-Strassfried uud Sachseubruuu, fort. Derselbe,

herz. bayer. Regierungsrath zu Burghausen, vermählt mit Margaretha Auer v. Aurberg; verkaufte 1570 Sachsenbrunn. Aus seiner Ehe stammte, neben zwei vermählten Töchtern, ein Sohn, Johann Baptist v. F., oberösterr. Regierungsrath zu Innsbruck, welcher sich 1584 mit Maria Magdalena Vintler v. Platsch vermählte u. noch 1629 mit dem Edelsitze Cammerhof bei Atzelstorf, einem Zinzendorfschen Lehen, beliehen wurde. Aus seiner Ehe stammten zwei Söhne: Christoph Friedrich und Johann Christoph v. F. Ersterer, Herr zu Aichach u. Strassfried, Erzherz. Sigismunds in Tirol Hofrath u. später oberösterr. Hofkammerath zu Innsbruck, war mit Anna Christiana v. Hohenrentter vermählt, hatte aber keine Nachkommen und starb, nachdem er lange als Wittwer gelebt und Wohlthäter vieler Klöster gewesen, 20. März 1667 als Letzter seines alten Stammes.
Wissgrill, III. S. 92—94.

Freysleben (in Schwarz ein aufsteigender Löwe von natürlicher Farbe, welcher mit beiden Vorderpranken eine grosse silberne Hellebarde hält). Ein aus Franken nach Niederösterreich gekommenes Adelsgeschlecht, dem Wappen nach ganz verschieden von dem auch in Niederösterreich vorgekommenen Adelsgeschlechte v. Freiesleben, s. den betreffenden Artikel, S. 330. — Bartholomae v. Freysleben, Doctor der Rechte und bereits 1506 einer der ersten Räthe im Regimente der niederösterr. Lande, kaufte kurz vor seinem Todde, 1510, die Herrschaft und Veste Lichtenstein, erhielt die Bestätigung seines alten Adels mit einem ritterlichen Wappen u. starb 1511. Die Söhne desselben, Georg und Christoph v. F., waren 1534 gemeinschaftlich mit der Veste und Herrschaft Lichtenstein begütert und Georg v. F. kommt noch 1544 vor. Von Letzterem entspross Bartholomae der Jüngere, k. k. Feld-Oberst und Oberst-Hauszeugmeister. Derselbe, gest. 1570, verkaufte 1559 Lichtenstein an Andreas Freih. v. Pögl, besass aber auch die Güter Haydersfelden und Hinterstorf noch 1567. Männliche Nachkommen aus seiner Ehe mit Catharina Teger, gest. um 1579, sind nicht bekannt: nach Allem ging mit ihm der Stamm aus.
Wissgrill, III. S. 94 und 95.

Freysleben (Schild geviert: 1 und 4 in Roth drei schräglinke, silberne Balken und 2 und 3 in Silber ein goldener, eine Hellebarde haltender Greif). Reichsadels- und Ritterstand. Adelsdiplom vom 2. Juni 1738 und Ritterstandsdiplom vom 16. Jan. 1753. Zu diesem Geschlechte gehörte B. v. Freysleben, welcher 1847 als k. preuss. Generalmajor zur Disposition vorkommt.
Freih. v. Ledebur, I. S. 233.

Freystedt auch **Freiherren.** Reichsadels- und Freiherrnstand des Grossherzogthums Baden. Adelsdiplom vom K. Joseph II. für Carl Friedrich Hermann Freystedt, markgräfl. badenschen Obersten. Derselbe, geb. 1749 zu Carlsruhe, trat in badensche Militairdienste, ging 1773 in russische und dann in preuss. Dienste u. kehrte später nach Baden zurück, wo er Oberst wurde. Der Stamm hat fortgeblüht und C. Fr. H. v. Freystedt wurde 1847 in den badenschen Freiherrnstand erhoben.
Cast, Adelsb. des Grossh. Baden, Abth. 3.

Freytag, Freitag, auch **Freiherren u. Grafen** (Stammwappen : in Blau drei, 2 und 1, silberne Ringe. Wappen der v. Freytag v. Löringhof zu Gödens: Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen und 2 u. 3 in Gold ein schwarzer, hinter grünen Bäumen hervorbrechender Löwe). Reichs- Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 3. Febr. 1749 für Franz Jacob v. Freytag u. Grafendiplom vom 2. Jan. 1692 für Haro Burkard, Franz Heinrich und Carl Philipp Freih. v. Freytag (Freydag). — Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches, urkundlich schon 1245, 1257 und 1287 vorkommend, sich zeitig in Niedersachsen ausbreitete und nach Cur- und Liefland kam. Dasselbe wird in lateinischen Urkunden des 13. und 14. Jahrh. de Sexta seria genannt u. erscheint dann in deutschen Urkunden mit den Namen: Frydagh, Vrydag, Fridag, Freytag etc. — Heinrich v. F. war 1402 Abt der Benedictiner-Abtei Branweiler (im jetzigen Landkreise Cöln) u. Hans v. F. welcher von dem Schlosse Löringhof (im jetzigen Kreise Recklinghausen, Prov. Westphalen) den Beinamen Löringhof angenommen hatte, zählte 1491 zu den Ordensmeistern in Liefland. — Im 16. Jahrh. breitete sich ein Zweig des Stammes auch in Ostfriesland aus und besass die Herrlichkeit Gödens. Diese Herrlichkeit brachte Franz Fridag v. Löringhof durch Vermählung mit Almet v. Oldenboccum, Erbtochter zu Gödens, in seine Linie. Von ihm stammten zwei Söhne, Haro zu Gödens und Melchior Ernst, Häuptling zu Uster-tewehr, welche den Stamm in zwei Linien fortsetzten. Die Linie des Letzteren erlosch schon mit dem gleichnamigen Enkel, die des Ersteren aber, welcher mit einer Freiin v. Knyphausen vermählt war, blühte in zahlreichen Sprossen fort u. von seinen Söhnen, Franz Ico zu Gödens u. Johann Wilhelm zu Emden, fingen zwei neue Linien des Stammes an. Franz Ico, Drost zu Liere, wurde vom K. Ferdinand III. in den Freiherrnstand erhoben Der freiherrliche Titel war also schon vor dem oben erwähnten Reichsfreiherrndiplom in die Familie gekommen und findet sich in dem angegebenen Grafendiplome. Freih. Franz Ico war mit Elisabeth v. Westerholt vermählt, aus welcher Ehe mehrere Söhne entsprossten. Von diesen wurde Carl Philipp, gest. 1698, Malteser Ritter, Grossprior in Ungarn, Comthur zu Tobel, Rothwell etc., Johann Ernst, Jco Wilhelm und Maximilian traten in den Jesuiter-Orden und Haro Burkard, der Aelteste dieser Söhne, Herr der Herrlichkeit Gödens, k. k. Kämm. und Abgesandter in den Niedersächsischen u. westphälischen Kreisen, wurde mit seinen Brüdern, s. oben, in den Grafenstand erhoben. Letzterer starb 1692 unvermählt und verfällte die Herrlichkeit Gödens auf seinen noch einzig lebenden Bruder, Franz Heinrich, s. oben, k. k. Kämm., Reichshofrath und Abgesandten am kurbrandenb. Hofe und später auch in den niedersächs.- und westphälischen Kreisen. Derselbe, gest. 1694, war mit Sophia Elisabeth Grf. v. Altenburg vermählt u. hinterliess mehrere Söhne. Von diesen starb Franz Wilhelm 1722 als k. poln. und kursächs. Oberstlieutenant und k. k. Kämm. und Burkhard Philipp, k. k. Kämm. u. Reichshofrath, vermählte sich 1708 mit Edel Auguste Grf. v. Bielcke, war 1720 und 1721 Abgesandter an den k. schwedischen

und dänischen Höfen und schloss 1746 die gräfliche Linie. — Von Johann Wilhelm v. F., s. oben, Drosten zu Emden und Assessor des ostfries. Hofgerichts, stammten mehrere Söhne, welche meist in Kriegsdienste traten und von denen nur Haro Heinrich, Drost zu Aurich und 1700 ostfries. Hofrichter den Stamm durch mehrere Söhne fortsetzte. Von diesen war Eberhard Hermann k. preuss. Kammerjunker, Carl Wilhelm Major der brandenb. Compagnie de Marine zu Emden, Haro Burkard Capitain Aide de Camp zu Weissenfels und Franz Heinrich fürstl. ostfries. Jägermeister u. es wurde durch dieselben die Linie des Johann Wilhelm fortgesetzt. — Von den erwähnten Hauptlinien zweigten sich im Laufe der Zeit mehrere nach ihren Besitzungen genannte Häuser ab. Zu diesen gehören die Häuser Aden, Buddenborg a. d. Lippe, Camen Grevel, Herbeck, Hockerde, Husen, Lanstrop, Loxten, Schörlingen, Waltrop, Wischelingen etc. — Der Stamm hat fortgeblüht u. gehört im Kgr. Hannover durch Besitz der Güter Münder im Calenbergischen, Estorf im Hoyaischen und eines Burgmannshofes in Quakenbrück im Osnabrückschen zu den ritterschaftlichen Adel der genannten Landschaften, auch kommt in neuster Zeit im Königreich Preussen August Freiherr v. Frydag als Herr auf Buddenburg und Niederhofen im Kr. Dortmund u. Massen (Majorat) im Kr. Hamm vor.

Gauhe, I. S. 560—563. u. II. S. 301 und 302: Die v. Freytag im Hildesheimschen, nach der Historie von Hildesheim, S. 238—240. — *Zedler*, IX. S. 1894. — *Freih. v. Krohne*, I. S. 311—313. — *Hupel*, Material. 1788. S. 574: Freytag v. Löringhof. — *Schmidt*, Beitrag zur Gesch. d. Adels, I. S. 181 und II. S. 310. — N. Pr. A.-L. V. S. 164 und 165. — *v. Firks*, Ursprung des Adels in den Ostseeprov., S. 149. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 131. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 233 und III. S. 254. — *Siebmacher*, I. 190: Die Freydag, Westphälisch u. V. 12: Freih. v. F. — Lexicon over adelige Familier i Danmark, 1 Tab. 28. Nr. 66. — *v. Meding*, Tab. 58. — *Neimbt*, curländ. W.-B., Tab. 12. — W.-B. des Kgr. Hannover, C. 61 u. S. 6: v. Freitag in Niedersachsen und v. Freitag (v. Löringhof) a. dem Hause Gödens in Westphalen; richtiger im Kgr. Hannover. — *Kneschke*, II. S. 161—163. — *v. Hefner*, hessischer Adel, Tab. 8. und S. 9.

Freytag (Schild quergetheilt u. oben mit Wolkenschnitten). Westphälisches, aus der Grafschaft Mark stammendes Adelsgeschlecht, welches schon 1328 mit Huckarde im jetzigen Kr. Dortmund begütert war und später im 14. Jahrh. auch Kirchlinde, Pentling und Drenhusen, Letzteres auch noch 1421, inne hatte. Das Gut Huckarde war noch 1556 in der Hand der Familie, nach dieser Zeit aber erlosch der Stamm.

Freih. v. Ledebur, I. S. 233.

Freytag (in Schwarz eine silberne Glocke). Altes, westphälisches und braunschweig-lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches schon in Mindenschen Urkunden des 13. Jahrh. vorkommt. Hemsen u. Landesbergen im Hoyaischen standen dem Geschlechte schon 1287 zu. Der Stamm, welcher mehrfach mit dem die Ringe führenden Geschlechte v. Freytag verwechselt wurde, blühte noch im 17. Jahrhunderte, ist aber dann erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 233. — *Siebmacher*, I. 184: Die Freytag, Braunschweigisch.

Freytag v. Freydenmuth (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber auf grünem Dreiberge ein aufrechtstehender, rechtsgekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher in der aufgehobenen rechten Vorderpranke an einem Stiele mit zwei grünen

Blättern eine blaue Weintraube hält und links in Roth ein silberner Querbalken, mit einer rothen Rose an einem grünen, zweiblättrigen Stiele belegt). Erbläud.-österr. Adelsstand. Diplom vom 25. April 1681 für Georg Sigmnnd n. Hieronymns Freytag mit dem Prädicate: v. Freydenmuth zn Plazegg. Dieselben stammten ans einer Familie, aus welcber Andreas u. Abraham Freytag 5. Nov. 1590 vom Herzoge Ferdinand in Tirol einen Wappenbrief erhalten hatten.

Kaeschke, IV. S. 132 nach Handzeichnung und handschr. Notizen.

Freytag v. Schönleuten (in Scbwarz eine silberne Glocke). Altes, bayerisches Adelsgeschlecbt, dem Wappen nach eines Stammes mit dem im Artikel S. 347 besprochenen Gescblechte, welcbes sich nach dem Sitze Schönleuten bei Aicbach nannte n. schrieb. Dasselbe tritt in bayeriscben Urknnden schon 1307 anf nnd noch 1618 kommt ein Freytag v. Scbönlenten als leuchtenberg'scher Hofmeister vor.

Hund, III. S. 314. — Monnm. bolca, V. S. 245.

Freytag zu Waldbach u. Göttfritz, Freytager, Freytager (Schild von Silber n. Roth durch eine aufsteigende, blaue Spitze, an welche eine grosse, silberne Glocke geheftct ist, getheilt). Niederösterreichisches, zum Ritterstande gehörigcs Adelsgeschlecht, ans welcbem Wolfgang Freytager 1496 mit Gross-Göttfritz nnd Nonndorf begütert war und im genannten Jabre vom K. Maximilian I. die landesfürstlicben Lehen über diese Güter erhielt. 1502 kommt derselbe mit dem Zusatze: Freytag zn Waldbach nnd Göttfritz vor nnd erscheint nocb 1534 als Zeuge in einem Kaufbriefe. Später findet sich der Name des Geschlechts nicht mehr vor. — Mit Wolfgang F. zn Waldbacb n. Göttfritz waren die Herren v. Simendorff durcb Vermählungen verwandt und dieselben beerbten den Nachlass.

Wissgrill, III. S. 95 und 96.

Freywald, Freiwald, Donat v. Freywald, anch **Ritter** (Schild geviert: 1 nnd 4 in Gold ein einwärtssehender, gekrönter, schwarzer Adler u. 2 n. 3 in Schwarz ein einwärtssebender gekrönter, goldener doppelt geschweifter Löwe. Das ererbte Wappen vor 1618 war: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein blauer Glohns mit Centrum nnd links in Gold ein rother Triangel). Böhmischer Adels- n. Ritterstand. Adelsbestätignngsdiplom vom 28. Sept. 1618 für die Vettern: Donat Freywald, kaiserl. Rath, Leih-Medicns, Comes Palat. Caes. etc. nnd Georg Donat Freywald und Ritterstandsdiplom vom 3. Febrnar 1684 für Cbristoph nnd Donat Gottlieb v. Freywald. — Sächsisches Adelsgeschlecht, welches scbon 1550 mit Flöhe im Erzgebirge nnd in der Oberlansitz mit Kayna unweit Bantzen angesessen war. Gauhe nahm an, dass das Adelsbestätigungsdiplom von 1618 ein Adelserhebungsdiplom gewesen sei n. zwar weil in diesem Diplome die glücklichen Cnren des Donat Freywald erwähnt würden nnd die Formalien des Diploms: Beilegung der gewöhnlichen Abnen in aufsteigender Linic etc. eigentlicb eine Ertheilung des Adels anzeigten, doch ist in diesem Diplome mit klaren Worten gesagt, dass die beiden Empfänger desselben in den alten vorigen adeligen Stand erboben nnd dass ihnen erlaubt würde, ihr anererbtes adeliges Wappen und Kleinod

verändert, geziert und verbessert, s. oben, zu führen. — Von Donat v. Freywald stammte nach Val. König, nach Anderen aber von dem Vetter desselben, dem unten noch näher erwähnten Georg Donat v. Freywald, herz. sachs. altenb. Hofrath u. Consistorial-Präsidenten, Christian v. F., Herr auf Kayna und von diesem Centurius v. F., Herr auf Leibsdorff. Von Letzterem entsprossten zwei Söhne, Heinrich und Ernst v. F. von welchen der Erstere — die Angaben von Valent. König und Gauhe sind, wie der grosse Fleiss des Geh.-Raths v. Gabelenz auf Poschwitz herausgestellt hat, unrichtig — den Stamm fortsetzte. Heinrich Donat v. Freywald, gest. 1711 und der Erste, welcher das Rittergut Schwauditz besass, war in erster Ehe mit Veronica Justine v. Bärenstein a. d. Hause Kertschütz und in zweiter mit Anna Magdalena Schütz v. Mosshach vermählt. Aus der ersten Ehe stammten zwei, aus der zweiten fünf Söhne. Von den Söhnen aus erster Ehe blieb Siegmund Donat v. F. 1704 in der Schlacht bei Höchstaedt, Friedrich Donat v. F. aber, gest. 1740, kursächs. Oberstwachtmeister, hinterliess aus seiner Ehe, neben drei Töchtern, Auguste Ernestine, gest. 1756, verm. mit Christian Friedrich v. Roebel, Auguste Henrique, gest. 1787, vermählt mit Carl Gottlob v. Polenz und Caroline Friederike, verm. mit Carl Christian v. Below, zwei Söhne, Friedrich Donat v. F., gest. 1741 im 13. Jahre und Heinrich Donat v. F., gest. 1785, kursächs. Major, verm. mit Johanna Caroline Friederike v. Rüdiger, aus welcher Ehe eine einzige Tochter stammte, Auguste Friederike Sophie, welche sich 1789 mit Carl Hanhold Dietrich v. Schleinitz vermählte. Die Nachkommenschaft des Letzteren starb sonach im Mannsstamme aus. Aus der zweiten Ehe des Heinrich Donat v. F. stammten fünf Söhne: Carl Donat, gest. 1714; Ernst Donat, gest. 1757, kursächs. Oberst; Christian Donat, gest. 1751, war bereits 1731 kursächs. Dragoner-Hauptmann; Heinrich v. F., gest. 1765, früher in fürstl. hessischen Militairdiensten u. Sigismund Donat v. F., gest. 1745, in kursächs. Militairdiensten. Von diesen fünf Brüdern hatte Heinrich Donat v. F. nur einen Sohn, Wilhelm Donat v. F., welcher 1785 seine Linie schloss, von den vier Söhnen des Christian Donat v. F. aus der Ehe mit Martha Elisabeth v. Stein a. d. Hause Cospoda, aber setzte Julius Ludwig v. F. gest. 1791 den Stamm fort. Aus seiner Ehe mit Christiana v. Rockhausen entsprossten zwei Söhne Johann Ludwig Donat v. F. und Carl Ferdinand Donat, so wie eine Tochter, Luise Friederike Auguste, welche sich mit Friedrich August v. Carlowitz a. d. Hause Gross-Hartmannsdorf vermählte. Aus der Ehe des Johann Ludwig Donat v. F., gest. 1812, mit Luise Friederike v. Kutschenbach stammten, neben einem Sohne; Friedrich Julius Donat v. F., gest. 1832, drei Töchter, Emilie Luise Henriette, gest. nach 1840, verm. mit Carl Friedrich August Trensch v. Buttlar, Mathilde Alma Henriette, verm. mit Oscar v. Brandenstein und Ottilie Rosalie Henriette v. F., gest. 1844. Der Bruder des Johann Ludwig Donat v. F., der obengenannte Carl Ferdinand Donat v. F. starb 20. Oct. 1837 u. mit ihm erlosch der Mannsstamm der Schwanditzer Linie und wohl des ganzen Geschlechts — Was noch den im Adels-

[illegible] von 16[illegible] [illegible] Vetter des kais. Raths etc. Donat Freywald, Georg Donat Freywald, anlangt, so war derselbe — [illegible] zu Torgau verstorbenen Donat Freywald, ehemaligen Kanzlers der Grafen v. Eberstein in Pommern — herz. sachsen-altenburg. Hofrath und Consistorial-Präsident. Während Einige von Nachkommen desselben nicht sprechen, nehmen Andere, s. oben, ihn als nächsten Stammvater der späteren Sprossen des Stammes an.

[illegible] — *Gauhe*, [illegible] S. 306. — *Val. König* III. S. 284—306. — [illegible] — *Zedler* [illegible] S. 1596. — *v. Uechtritz*, Diplom. Nachr. [illegible] — [illegible] in den Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes. Bd. II. Stammtafel der in männlicher [illegible] als Ergänzung und Fortsetzung [illegible] *Gercken*. — *Frhr. v. Ledebur*, I. S. 232 und [illegible] — Suppl. zu Siebm. W. B. V. 22. — *Tyrof*, II. 220. — [illegible] — *v. Hefner*, sächs. Adel. Tab. 28 und S. 27. — *Kneschke*, [illegible]

Frezer. Polnisches, zu dem Stamme Alabanda gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Wladislaus v. Frezer 1836 Bureau-Dirigent bei dem Provinzial-Steuer-Directorate zu Posen und der Sohn desselben, Ladislaus Wladislaus Victor, 1854 Appellations-Gerichts-Referendar zu Bromberg war. Zu diesem Geschlechte gehörte wohl auch Matthias v. Freser, welcher 1803 zu Gorzewo im Kr. Wongrowiec u. [illegible] im Kr. Gnesen sass.

Frhr. v. Ledebur, III. S. 254 und 255.

Friccius. Reichsadelsstand. Diplom aus den ersten Jahren der Regierung des K. Franz I. (1745 etc.) für Christian Ernst Friccius, k. dänischen Etatsrath und Canzler des Herzogthums Holstein. Der Sohn desselben, Ferdinand Carl v. Friccius, war um die Mitte des 18. Jahrh. Dompropst des hannoverschen Domstifts zu Hamburg.

[illegible] Familier i Danmark. I. S. 158. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 131.

Frick v. Frickenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Johann Georg Frick, Spitalverwalter zu Feldkirch, mit dem Prädicate: v. Frickenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 289.

Fricken, Frick. Ein ursprünglich braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches nach Familienpapieren bis zur Reformation im Braunschweig-Wolfenbüttelschen begütert war, dann sich nach Hildesheim wendete u. später nach Münster kam, wo Sprossen des Stammes bis zu dem Ende des 18. Jahrh. meist in kurcölnischen Militairdiensten standen. — In früher Zeit schon war ein Zweig des Geschlechts mit dem deutschen Orden nach Curland gekommen, aus welchem in neuerer Zeit der k. russische General-Lieutenant und k. General-Adjutant v. F. stammte. Aus dem westphälischen Aste des Stammes entspross früher ein v. F., welcher Adjutant des als Held bekannten Ludwig Prinzen von Baden war u. gegen Ende des 17. Jahrh. als Oberst und Commandant zu Ofen starb. In neuerer Zeit war ein v. F. 1836 Bürgermeister zu Belen bei Warendorf, Provinz Westphalen, ein anderer Sprosse des Stammes war 1847 Hauptmann im Warendorfer Bataill. des kön. preuss. 13. Landwehr-Regiments und Ferdinand Ignaz v. Fricken, k. k. Hauptmann, war noch 1850 mit Charlotte Grf. v. Zedtwitz a. d. Hanse Obernenberg vermählt.

N. Pr. A. L. VI. S. 31. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 234 u. III. S. 255.

Frick v. Frickenhausen. Fränkisches Adelsgeschlecht, welches mit den Städchen Frickenhausen angesessen, der reichsfreien Ritterschaft des Cantons Steigerwald einverleibt war. Der Stamm, aus welchem Arnold F. v. F., der Alte, 1250 lebte, ist mit Conrad F. v. F. zu Beroldsheim nach 1347 wieder ausgegangen.

Biedermann, Canton Steigerwald. Tab. 208.

Frickhendorf. Altbayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhanse bei Pfaffenhofen an der Ilm. Magold de F. kommt zuerst 1036 vor u. zuletzt tritt Heinrich F. 1443 auf.

Wig. Hund, III. S. 313. — Monum. boic. V. S. 97. und VI. S. 22.

Frid v. Fridburg, Edle u. Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1763 für D. Alexius Carl Frid, Arzte in Wien, mit dem Prädicate: Edler v. Friedburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 141.

Frideburg. Ein im 13. und 14. Jahrh. vorgekommenes Rittergeschlecht, welches an der Saale auf einem Schlosse neben dem Dorfe gleiches Namens sass.

Hoppenrod, Stammbuch, Strassb. 1570 S. 34 und 35.

Frideckfeld, s. Brojatsch v. Fridekfeld, **Freiherren**, Bd. II. S. 87.

Friderici, Friederici (in Blau eine aus der rechten Oberecke des Schildes hervorbrechende, strahlende Sonne, welche von einem in der linken Oberecke stehenden, goldenen Sterne begleitet ist und unten auf zwei gekreuzten Todtenknochen ein vorwärtsgekehrter Todtenkopf). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 20. Octob. 1742 für Christian Friderici, Lieutenant im k. preuss. Husaren-Regimente v. Bronikowski, wegen der vor den Augen des Königs in der Schlacht bei Chotusitz bewiesenen Tapferkeit. — Von den Söhnen desselben starb 1825 der 1810 in den Pensionsstand versetzte k. preuss. Oberst v. F., verm. mit einer v. Steinmann. Nachdem Letztere 28. Septemb. 1842 gestorben erhielten 14. Nov. 1842 die drei Söhne derselben, die Gebrüder: Friedrich Wilhelm v. Friderici, k. preuss. Hauptmann und Adjutant bei dem General-Commando des 2. Armeecorps, Friedrich Heinrich v. F., Seconde-Lieutenant im k. preuss. 7. Landwehr-Regim. und Friedrich Bogislaus Julius v. F., die Königliche Bestätigung, den Namen ihrer verewigten Mutter dem angestammten Namen beifügen und sich von Friederici-Steinmann nennen zu dürfen. Ein v. Friderici-Steinmann war 1857 mit Lanisch im Kr. Breslau begütert. — Nach dem Dresdner Calender zum Gebrauche der Residenz, 1846 S. 146 u. 1847 S. 159, ist die in Sachsen noch neuerlich vorgekommene Familie v. Friederici, zu welcher Gustav v. F., gest. 1860 als k. sächs. Generallieutenant, Divisionair der Infanterie u. Gouverneur der Residenz Dresden, gehörte, eines Stammes mit der hier in Rede stehenden, preussischen Familie v. F. Dagegen sagt Freiherr von Ledebur, III. S. 255.: „die v. Friederici in Sachsen sind ein anderes Geschlecht (1 und 4. Q. in Silber neun Rosen. 2 u. 3 Q. Gold ohne Bild).“ Sollte dieser Wappenangabe nicht der unrichtige Namen eines Siegels zum Grunde liegen? Von der Tinctur des 1. u. 4. Feldes ab-

gesehen, kommt dasselbe ganz mit dem Wappen der hekannten braunschweigischen Familie v. Oldershausen überein.

v. Hellbach, I. S. 384. — N. Pr. A.-L., I. S. 40 und II. S. 195. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 234 und III. S. 255. — W.-B. d. preuss. Monarch. III. 21. — *Kneschke*, III. S. 149 und 150. — W.-B. d. sächs. Staaten VII., 40. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 29 u. S. 27.

Friederici (Schild durch einen silbernen Querbalken getheilt: oben in Blau drei, 2 und 1, silberne Sterne und unten ebenfalls in Blau eine schräglinks gelegte, fliegende, goldene Fahne). Reichsadelsstand. Diplom vom 26. Aug. 1786 für Ludwig Friederici, kursächs. Lientenant. Der Stamm ist 1825 erloschen.

Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 25 unter dem unrichtigen Namen: v. Ludwig. (Vorname des Diplomsemptängers). — W.-B. d. sächs. Staaten, VII. 39. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 29 und S. 27.

Friderici v. Fridwald. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für Georg Conrad Friderici, k. k. Hauptmann bei Graf Puebla Infanterie, wegen 38jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Fridwald.

Megerle v. Mühlfeld, S. 185 und 186.

Fridericis, de Fridericis zu Eggenheim u. Ursana. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 30. Apr. 1679 für die Gebrüder Friedrich: Elias, Maximilian und Johann Christian, mit dem Namen: de Fridericis zu Eggenheim und Ursana.

v. Hefner, Stammbuch, I. S. 384.

Friebe-Gerth. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom v. 28. März 1857 für Carl Otto Friedrich Friebe-Gerth.

Freih. v. Ledebur, III. S. 255.

Frieben (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein die Sachsen links kehrender, schwarzer Adlersflügel, mit einem goldenen Kleestengel belegt und links in Blau drei, 2 und 1, sechsstrahlige, goldene Sterne). Adelsstand des Kgr. Preussen. — Diplom vom 28. Aug. 1753 für Johann Heinrich Frieben, k. preuss. Lientenant u. für die Söhne seines Bruders, Ludwig und Johann Gottfried Frieben. Der Stamm blühte fort und mehrere Sprossen desselben standen in der k. preuss. Armee. Ein Major v. F. u. ein Hauptmann v. F. dienten im Anfange dieses Jahrh. im k. preuss. Infant.-Regim. v. Rüchel in Königsberg. Ersterer starb 1820 als pension. Oberst und Commandant des 4. Garnisonsbataillons, Letzter trat 1808 als Major aus dem activen Dienste und war später Postmeister zu Insterburg. Ein Hauptmann v. F. stand 1852 im k. preuss. 11. Infant.-Regimente.

v. Hellbach, I. S. 384. — N. Pr. A.-L. I. S. 43. II. S. 196 und V. S. 165. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 234. — W.-B. der preuss. Monarchie III. 21. — *Kneschke*, IV. S. 132 u. 133.

Fried. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 4. Jan. 1672 für Gottlieb Martin Fried, Handelsmann in Breslau.

v. Hellbach, I. S. 384. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 234. und III. S. 255.

Friedau. Altes, steiermärkisches Rittergeschlecht, nicht zu verwechseln mit der neueren steiermärkischen Familie Paner v. Friedau welches die gleichnamige Herrschaft inne hatte.

Schmutz, I. S. 416.

Friedbeer. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom von 1830 für

Helena Friedbeer, Herrin auf Trappach, Wittwe des kön. bayer. Regierungsrathes Friedbeer.

v. Hefner, Stammbuch I. S. 384.

Friedberg. Altes, steiermärkisches Rittergeschlecht, welches auf der gleichnamigen Herrschaft sass und schon 1114 und noch 1446 vorkam, in welchem letzteren Jahre Wolf v. Friedberg sich zu dem grossen Aufgebote gegen die Ungarn stellte.

Schmutz, I. S. 420.

Friedberg, Edle (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein rechtssehender, schwarzer Adler; 2 in Blau ein einwärtsgekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, goldener Löwe und 3 ebenfalls in Blau ein hinter einer silbernen Zinnenmauer aufwachsender, silbern geharnischter, vorwärtssehender, in der Rechten ein Schwert schwingender Ritter, vor welchem auf der Mauer eine brennende Granate liegt). Altes, schon im 13. Jahrh. bekanntes, böhmisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse bei Abfassung der 1356 publicirten goldenen Bulle K. Carls IV. thätig gewesen sein soll. — Dasselbe, in früher Zeit mächtig, reich u. angesehen, hiess urkundlich später: de Monte pacis und bekleidete die Pfalzgrafenwürde der Krone Böhmen, verlor aber durch Verhältnisse der Zeit von seinem Einflusse, bis in Folge der Verdienste, welche ein Sprosse des Stammes sich im 30jährigen Kriege erworben hatte, K. Ferdinand III. unter Verbesserung des Wappens: (aus dem gekrönten Helme wächst der Ritter des 3. Feldes, in der Linken einen Palmzweig haltend, zwischen sechs Fahnen auf. Die drei rechts stehenden Fahnen sind schwarz und golden, die links stehenden von Blau und Silber gestreift und jede mit der kaiserlichen Namenschiffre in Schwarz: F. III. bezeichnet) den alten Adel desGeschlechts von neuem mit dem Prädicate: Edle v. bestätigte. — Eine neuere Stammreihe der Familie in absteigender Linie ist folgende: Wenceslaus Salomo de Montepacis; — Johann Salomo Edler v. Friedberg; — Rudolph Salomo Edler v. Friedberg. Durch drei Söhne des Letzteren, Ernest, Johann Salomo und August, schied sich der Stamm in drei Linien, in welchen derselbe jetzt blüht. Ernest Edler v. Friedberg, k. k. Rath u. Vice-Präsident, gest. 1854 zu Stry in Galizien, war mit Wilhelmine Gertrude Freiin v. Gouhau, gest. 1835, vermählt, aus welcher Ehe vier Söhne entsprossten: Eduard verm. mit Elise de Ballet; Julius; Adolph, Beide haben zwei Töchter, u. Edmund Edler v. F., k. k. Hauptmann im 12. Feld-Jäger-Bataillon, aus dessen Ehe mit Anna Herbert, neben zwei Töchtern, Mathilde und Hermine, zwei Söhne stammen, Edmund u. Ernst. Von Johann Salomo Edlen v. F., s. oben, entsprossten drei Söhne, Wilhelm, verm. mit Leontine Grf. v. Nayhauss, Julius u. Ernst, von August Edlen v. F. aber stammt aus der Ehe mit Anna Maria Freiin v. Staël-Holstein: Emanuel Edler v. F., k. k. Hauptmann.

Handschr. Notizen.

Friedberg (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber auf rauhem, spitzigen Felsen ein runder, rother Thurm mit gleichen Mauerzinnen und zwei Schiesslöchern und 2 und 3 in Schwarz ein aufwachsender, vorwärts-

sehender, geharnischter Mann, mit roth u. weissen Federn bestecktem Helme und mit rother, golden besetzter Schärpe und goldenem Degen behängt, welcher in der Rechten eine von Roth u. Silber quergetheilte Standarte hält und die Linke an den Degen setzt). Franz Anton Edler v. Friedberg, des h. R. R. Ritter und der reichsunmittelbaren Ritterschaft am Ober-Rhein und in der Wetteran einverleibtes Mitglied, K. Carl's VI. Truchsess und später des K. Franz I. und der K. K. Maria Theresia wirklicher Mundschenk, wurde als Landesmitglied des Niederösterreich. Ritterstandes 1740 aufgenommen und eingeführt. Bald nachher wurde derselbe niederösterr. Regierungs-Rath, starb aber ohne Nachkommen zu Wien 7. Aug. 1767. — Das Geschlecht, aus welchem derselbe stammte, gehörte zu dem Adel der Wetteran u. die Vorfahren standen in hohen kurmainzischen-cölnischen u. pfälzischen Staats- und Militairdiensten. Durch Klugheit, Treue und Tapferkeit zeichnete sich besonders Franz Georg v. Friedberg, Oberst der rheinischen Reichstruppen im Kriege gegen Frankreich, am Rheine aus.

Wissgrill, III. S. 96 und 97.

Friedberg, s. Ebelin auf Friedberg, Bd. II. S. 618 u. Fieger, Füger v. Friedberg u. Hirschberg, **Freiherren u. Grafen**, S. 248 u. 249.

Friedburg, s. Döbler v. Friedburg, Bd. II. S. 512.

Friedeberg, Ritter und Freiherren. Böhmischer Ritter- und Freiherrenstand. Ritterstandsdiplom vom 6. März 1667 für die Gebrüder Johann Ignatz Melzer und Jacob Ferdinand Melzer mit dem Namen: v. Friedeberg und Freiherrendiplom vom 24. März 1670 für Johann Ignaz Ritter v. Friedeberg, früher Oberfiscal im Herzogth. Schlesien, seit 1667 aber Ober-Amtsrath im genannten Herzogthume. Derselbe starb 1677 und hinterliess zwei Söhne, welche nach Anfange des 18. Jahrh. noch lebten. Die Familie war in Schlesien mit Märzdorf im Kr. Poln. Wartenberg begütert.

Henel, Silecgraph. renov. Cap. 8. — *Sinapius*, II. S. 332. — *Gauhe*, II. S. 302. — v. *Hellbach*, I. S. 385. — N. Pr. A.-L. II. S. 196. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 234.

Friedeberg, s. Löffler v. Friedeberg, **Ritter.**

Friedeborn (in Blau ein goldener Springbrunnen). Angesehenes Stettiner Stadtgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen, wohl in Folge der Erhebung in den schwedischen Adelsstand, sich des Adelstitels bedienten. Melchior v. F. war k. schwedischer Geh. Ober-Appellationsrath und ein Sohn desselben, Paul v. F., starb 1722 zu Cleve als k. preuss. Geh. Regier. und Kriegsrath. — Alexander v. F., kön. preuss. Oberst und Commandant von Cüstrin, starb 1725. Aus seiner Ehe mit Charlotte Weiler stammten zwei Söhne, welche in der kön. preuss. Armee standen und eine Tochter vermählte sich mit dem k. preuss. Landrathe v. Gloger zu Frankfurt a. d. O. — Die Familie besass schon 1600 in Pommern Bugewitz im Kr. Anclam und im Brandenburgischen 1691 Eichow im jetzigen Kr. Cotthus und Selchow im Kr. Sternberg. Später ist der Stamm erloschen.

N. Pr. A.-L. V. S. 165. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 234 und III. S. 255.

Friedeburg (in Roth eine steinfarbene Burg mit zwei Eck-

thürmen). Adelsstand des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen. Diplom vom 1. Octob. 1805 für Ferdinand Stiefbold, mit dem Namen: v. Friedeburg. — Der Empfänger des Diploms war ein Sohn des Badenschen Lieutenants Stiefbold. Die Nachkommen sind jetzt im Grossh. Baden bedienstet.

Cast, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abtheilung 3. — *v. Hefner*, Stammbuch I. S. 385.

Friedenberg, Friedenberg auf Algersdorf (Schild mit Schildeshaupte. Im silbernen Schildeshaupte drei neben einander stehende, rothe Rosen u. im rothen Schilde ein silberner, gestürzter Greifenfuss). Schlesisches Adelsgeschlecht, welches das Gut Algersdorf unweit Münsterberg an sich brachte. Anton Oexel v. F. war 1720 Canonicus zu St. Johann in Breslau und Johann Anton v. F., verm. mit einer Freiin v. Kottulinsky, war 1730 im Schweidnitzischen begütert. Neuere Nachrichten über die Familie fehlen.

Sinapius, I. S. 374 und II. S. 629. — *Gauhe*, II. S. 302. — N. Pr. A.-L. II. S. 196. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 234. — *v. Meding*, III. S. 188.

Friedenberg, s. Friederich v. Friedenberg, S. 356.

Friedenfeld, s. Frass v. Friedenfeld, S. 325.

Friedenfels, s. Drottleff v. Friedenfels, **Freiherren**, Bd. II. S. 588 und 589.

Friedenfels, s. Just v. Friedenfels.

Friedenhirt, s. Friederich v. Friedenhirt.

Friedenreich. Böhmischer Adelsstand. Diplom v. 9. Febr. 1652 für Heinrich Rudolph Friedenreich.

v. Hellbach, I. S. 385.

Friedensberg, Friedl v. Friedensberg, Friedlieb v. Friedensberg. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom Könige Carl XI. von Schweden für Moritz Conrad (Friedlieb) Friedl, Doctor der Rechte zu Greifswalde und k. schwed. Justizrath, mit dem Namen: v. Friedensberg. — Die Vorfahren desselben waren Stadtrichter zu Osnabrück u. zu Diepholz angesessen. Der Erhobene erwarb 1702 Dambeck im Greifswalder Kr. und starb 11. Aug. 1722 als Herr auf Klein-Kiessow. Aus seiner Ehe mit einer Tochter des Bürgermeisters Volkmann zu Stargard hinterliess derselbe nur zwei Töchter, Catharina und Christina v. Friedensberg.

N. Pr. A.-L. V. S. 165. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 234.

Friedensburg. Ein zum preussischen Adel gehörendes Geschlecht, welches sich früher auch: de la Paix schrieb und aus welchem mehrere Sprossen in die k. preuss. Armee traten. — Carl v. Friedensburg wurde 1836 als k. preuss. Oberst pensionirt und ein Bruder desselben, früher in k. preuss. Diensten, starb 1813 als k. württemb. Major. — Noch in neuester Zeit war ein v. F. Hauptm. im k. preuss. 23. Infant.-Regimente.

N. Pr. A.-L. II. S. 196. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 234 und III. S. 265.

Friedensfeld, s. Ogaro v. Friedensfeld, u. Laskiewitz v. Friedensfeld, **Ritter. Friedenstein**, s. Liepore v. Friedenstein.

Friedenthal, s. Pino v. Friedenthal, **Ritter u. Freiherren.**

Friedenszweig, s. Hollner v. Friedenzweig.

Friederich (Schild geviert: 1 und 4 in Blau eine auf einer Felsspitze stehende, weisse Taube, im Schnabel einen grünen Palmzweig haltend; 2 ebenfalls in Blau acht silberne, kreisförmig gelegte Münzen und 3 der Länge nach getheilt von Blau u. Gold mit einem, einen schwarzen Thurm zeigenden, silbernen Herzschilde). Adelsstand des Grossh. Baden. Diplom von 1833 für Franz Albert Friederich, grossherz. bad. a. o. Gesandten u. bevollm. Minister am k. württemb. Hofe. Derselbe war später Gesandter am k. franz. Hofe.

Cast, Adelsbuch des Grossherzogthums Baden, Abtheilung 3.

Friederich v. Friedenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1753 für Johann Caspar Friederich, Wechsler zu Prag, mit dem Prädicate: v. Friedenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 290.

Friederich v. Friedenhirt, Edler. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1784 für Bernhard Valentin Friederich, Dechanten u. Pfarrer zu Raabs, wegen 32jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. Friedenhirt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 186.

Friedeshaim, Friedesheim, auch **Freiherren.** Erbländ.-österreich. Freiherrnstand. Diplom vom K. Leopold I. für Christoph Ferdinand v. Friedeshaim, früher k. k. Rittmeister, und für die Vettern desselben, Georg Ehrenreich und Adolph Günther v. Friedeshaim. — Altes niederösterreichisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich den Namen: Böham führte, aber mit den Böham der Behaim zu Haggenberg, s. Bd. I, S. 272 u. 273, in keiner Verbindung stand. Dasselbe stammte aus Böhmen und war später aus Böhmen nach Schwaben, Tirol und Oesterreich gekommen. — Joachim Boham war schon 1397 bekannt, hatte aus seiner Ehe mit Elisabeth Greifensteiner oder von Greifenstein viele Kinder und lebte noch 1441. Von seinen Kindern sind nur die Söhne, Wilhelm, Adam und Bernhard, welche 1458 urkundlich als Brüder und als Söhne des Joachim Beham auftreten, zu mannbarem Alter gekommen u. nur der Jüngste, Bernhard, hat den Stamm fortgesetzt. Derselbe, gest. 1507, nahm zuerst in Schwaben den Namen: v. Friedeshaim an und diente zuerst dem Erzherzog Sigismund in Tirol und später dem K. Maximilian I. in der Landvogtei Schwaben. Von seinen Söhnen aus der Ehe mit Barbara v. Hönigl kam der Aelteste, Bernhard der Jüngere, gest. 1547, nach Niederösterreich, kaufte 1525 die Herrschaft Lengenfeld und hinterliess aus zweiter Ehe mit Margaretha v. Blumeneck, gest. 1572, eine zahlreiche Nachkommenschaft. Von seinen Söhnen stifteten Ludwig Böham v. Friedeshaim, Wilhelm Bernhard B. v. F. u. Johann Thomas B. v. F. drei Linien. Von Ludwig B. v. F., gest. 1580, verm. mit Dorothea v. Hobberg, stammte Melchior v. F., welcher, da seine Kinder aus der Ehe mit Susanna v. Mamming jung starben, seine Linie wieder schloss. — Wilhelm Bernhard B. v. F., niederösterr. Regierungsrath, hatte 1580

Dorf und Gut Siessenbach gekauft und war 1595 und 1599 Verordneter des Ritterstandes der niederösterr. Landschaft. Ihm verdanken die niederösterreichischen Stände das ausgezeichnete, s. g. Friedeshaimsche, von Wissgrill sorgsam benutzte Wappenbuch der adeligen Geschlechter vom Grafen- Herren- und Ritterstande in Niederösterreich in drei Abtheilungen, in welchen die Wappen mit grösster Genauigkeit nach den Regeln der Heraldik gemalt sind. Die Linie desselben ging mit seinem Sohne aus erster Ehe mit Genoveva v. Leysser: Helmhard v. F., wieder aus. Letzterer, verm. mit Sidonia v. Hohberg, unterzeichnete mit seinen Vettern, Pilgram und Carl v. Friedesbaim, 1608 auf dem Congresse zu Horn in Nieder-Oesterreich das grosse Bündniss der protestantischen österreichischen Stände mit den Ständen von Böhmen und Mähren und wurde später, 1620, nach Einziehung seiner Güter, in die Acht erklärt, hatte aber schon vorher Oesterreich verlassen. — Johann Thomas B. v. F., der Stifter der dritten Linie, s. oben, gest. 1587, war mit Judith v. Sinzendorf vermählt und von seinen Söhnen setzte Pilgram v. F. u. Carl v. F. den Stamm fort. Pilgram v. F., gest. 1612 war mit Benigna v. Sachwitz vermählt und aus dieser Ehe stammte Franz Albert v. F., gest. vor 1646, vermählt mit Maria Catharina Freiin v. Steger, aus welcher Ehe Christoph Ferdinand, verm. mit Felicitas Freiin v. Ginger, entspross, welcher, s. oben, den Freiherrnstand in die Familie brachte. Derselbe hatte Kinder, doch ist Näheres über dieselben nicht bekannt. — Carl v. F., gest. 1647, vermählt mit Judith Freiin v. Rüher, wurde, weil er 1608 das erwähnte Bündniss der protestantischen Stände unterzeichnet hatte, 1620 ebenfalls in die Acht erklärt, 1621 aber mit seiner Gemahlin begnadigt, erhielt 1623 sein Haus, so wie den Freisitz u. Edelhof Burghof bei Crems wieder zurück und leistete 1629 dem röm. Könige Ferdinand III. als Erzherzog mit anderen niederösterr. Ständen die Erbhuldigung. Von seinen Söhnen waren Georg Ehrenreich und Adolph Günther, wie oben angegeben, die Mitempfänger des Freiherrndiploms. Beide erlangten in Folge ihres mütterlichen Erbrechts einige Rüber'sche Güter in Ungarn. Ueber ihre Nachkommenschaft fehlen nähere Nachrichten.

Wissgrill, III. S. 97—102.

Friedheimb, s. Aperger v. Friedheimb, Bd. I. S. 91.

Friedhuber v. Grubenthal, auch **Ritter**. Galizischer Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1794 für Anton Friedhuber, Salinen-Markscheider und Ober-Amts-Assessor zu Wieliczka, mit dem Prädicate: v. Grubenthal u. Ritterstandsdiplom für denselben, wegen 47jähriger Dienstleistung, unter Beibehaltung des Prädicats: v. Grubenthal. Der Stamm hat fortgeblüht. In neuester Zeit stand Michael F. v. G. als Lieutenant im k. k. 45. Infant.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 110 u. Ergänz.-B. S. 290.

Friedl v. Friedrichsberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Johann Friedl, k. k. Capitain-Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Friedrichsberg. Der Stamm hat fortgeblüht. In neuester Zeit war Anton F. v. F. Hauptmann I. Cl. im k. k. 9. Artill.-Regim.

und Joseph F. v. F., Artill. Officier, Oberlieut. im k. k. 8. Grenz-Infant.-Reg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 290.

Friedland. Die Tochter des bekannten, 1788 verstorbenen kön. preuss. Generalmajors Johann Sigismund v. Lestwitz, welcher für seine 1760 in der Schlacht bei Torgau bewiesene Tapferkeit später das halbe Amt Friedland im Brandenburgischen erhalten hatte, aus der Ehe mit Catharina Charlotte v. Treskow: Henriette Charlotte v. Lestwitz, hatte sich mit einem Herrn v. Borcke vermählt, wurde aber von demselben geschieden und nahm dann mit Königl. Genehmigung nebst ihrer Tochter, Henriette Charlotte v. Borcke, von dem als Erbtochter ihr zugefallenen Amte Friedland den Namen an. Die Tochter, Henriette Charlotte v. Borcke, genannt Friedland, gest. 1848, vermählte sich mit dem 1834 verstorbenen Peter Grafen v. Itzenplitz, k. preuss. Staatsrathe etc. und durch diese Vermählung ist das v. Lestwitzsche Wappen: (Stamm Nowina: in Roth zwischen einem silbernen Kesselringe ein silbernes unten verlängertes u. spitz zugehendes Passionskreuz) als linke Hälfte in das Wappen der Grafen v. Itzenplitz gekommen.

Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 404—406. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 234 und 235.

Friedrich, Freiherren (im blauem mit einer silbern und roth gestückten Einfassung umgebenen Schilde ein silberner doppelt geschweifter, mit einer goldenen Laubkrone gezierter Löwe mit ausgeschlagener, goldner Zunge und ausgeschlagenen Krallen, über welchen und über die Schildesfläche sich ein rother Querbalken binzieht). Freiherrnstand des Grossherzogthums Hessen. Bestätigung des Freiherrnstandes vom 6. Aug. 1827 für Ferdinand August Friedrich, Sohn des 1808 verstorbenen Prinzen Friedrich Georg August v. Hessen-Darmstadt aus morganatischer Ehe mit Caroline Friederike Seitz, geb 1768, verm. 1788 und gest. 1812, welchen der Vater wegen seiner legitimen Abstammung seinen eigenen Namen: Friedrich beigelegt hatte. Derselbe, geb. 1800, grossh. hess. Kammerherr, war vermählt mit Franzisca Anna Werr, geb. 1804, gest. 1844, welche durch grossh. hessisches Patent vom 14. März 1827 die Vorzüge des Adels erhalten hatte. Aus dieser Ehe stammt eine einzige Tochter, Freiin Agnes, geb. 1828, welche sich 1847 mit Arwied Freih. v. Witzleben a. d Hause Werben, herz. nassauischen Kammerjunker und Oberlieutenant a. D. vermählte.

Geneal. Taschenbuch der freih. Häuser, 1854. S. 146 und 147 und 1857, S. 701. — *v. Hefner*, hessischer Adel, Tab. 9 und S. 9. — Illustrirte deutsche Adelsrolle, 1. Tab. 9. Nr. 8 u. S. 74 und 75.

Friedrich, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Joseph Franz Friedrich, k. k. Hof- u. Landbauschreiber, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 186.

Friedrich v. Adelsfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Philipp Friedrich, k. k. Salz- und Obermauthamts-Controleur zu Zeng, mit dem Prädicate: v. Adelsfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 186.

Friedrich v. Friedrichsthal, Ritter (in Gold ein schrägrechter, mit drei unter einander stehenden, sechsstrahligen, goldenen Sternen belegter, blauer Balken). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 3. Juni (4. Sept.) 1812 für Ignaz Aloys Friedrich, Herr des Gutes Uhrzitz in Mähren, wegen Verbreitung der Landescultur u. der Viehzucht und als Geschäftsleiter der damaligen Steuerregulirung, mit dem Prädicate: v. Friedrichsthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 111. — *Kneschke*, IV. S. 133.

Friedrich v. Schwerenkampf, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Joseph Friedrich, k. k. Premier-Rittmeister bei Marquis Sommariva-Kürass., mit dem Prädicate: v. Schwerenkampf. Derselbe war 1856 Oberstlieutenant im Invalidenhause zu Tyrnau in Ungarn.

Megerle v. Mühlfeld, S. 186.

Friedrich v. Stromfeld. Erbländisch-österr. Adelsstand, mit dem Prädicate: v. Stromfeld. Von den Sprossen des Stammes standen in neuester Zeit in der k. k. Armee: Emanuel Friedrich v. Stromfeld, Ober-Kriegs-Commissar II. Classe u. ökonomischer Referent bei dem Landes-General-Commando zu Lemberg; Joseph F. v. St., Oberstlieutenant im 8. Dragoner-Regimente und Franz F. v. St., Major im 12. Infant.-Regim.

Militair-Schematism., neueste Jahrgg.

Friedrichs (in Blau ein vorwärts gekehrter, silberner, von sechs goldenen Sternen umgebener Ochsenkopf). Ein zu dem Adel im Kgr. Preussen gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee dienten. Carl v. F. war 1835 Premier-Lieutenant im 34. Infant.-Reg. u. 1852 stand im 2. Artill.-Regiment ein v. F. als Premierlieutenant u. ein Anderer als Seconde-Lieut. im 18. Landwehr-Regimente.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 235 u. III. S. 255.

Friedrichsberg, s. Friedl v. Friedrichsberg, S. 357.

Friemar, Vriemar. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, drei Stunden von Gotha gelegenen Stammsitze, welches von 1313 bis 1397 vorkommt.

Schannat, S. 90. — *Brückner*, Beschreibung des Kirchen- und Schulenstaats im Herzogthume Gotha, II. 2. St. S. 7. 19 und 20., 5. St. S. 27 u. 6. St. S. 12. — *Zedler*, IX. S. 2132.

Friemel. Schlesisches Adelsgeschlecht, welches 1700 und noch 1722 Kurzwitz im Oelsischen, Rändchen im Guhrauschen u. Tschunkawe im Militschen 1720 und letzteres Gut noch 1731 besass u. aus welchem Sprossen in Civil- und Militairdiensten standen. Noch 1750 waren drei Gebrüder v. F. Officiere in der k. preuss. Armee und als 1775 Johanna Friederike v. Friemel starb, stand ein Bruder derselben als Lieutenant im k. preuss. Infant.-Regim. v. Sass. — Später ist der Stamm erloschen.

Sinapius, II. S. 629. — *Zedler*, IX. S. 2111. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 235.

Friemersdorf, Frimersdorf, genannt **Pütsfeld** (in Silber ein schwarzer Querbalken, begleitet von drei, 2 und 1, schwarzen Muscheln)

Altes, niederrheinisches Adelsgcschlecht, dem ähnlichen Wappen und namentlich dem Helmschmucke nach: Kopf und Hals eines silbernen Schwanes, wohl eines Stammes mit den v. Metternich. Das gleichnamige Stammhaus im Landkreise Cöln hatte zwei Höfe u. Pützfeld, welches den Beinamen des Geschlechts gab, ist ein Dorf in der Nähe von Adenan. Das Geschlecht war schon 1504 mit Schmidtheim im jetzigen Kr. Gemünd begütert, hatte 1521 Kesseling und Lind im Kr. Adenau inne, erwarb dann noch andere Güter, sass 1744 noch zu Calenberg im Kr. Düren, so wie 1751 zu Kirspenich im Kr. Rheinbach und ist dann in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. erloschen.

Röbens, niederrheinischer Adel. II. S. 242. — N. Pr. A.-L. II. S. 197. — *Fahne*, I. S. 105 und II. S. 44 und 218. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 235.

Friemersheim, Friemersum (Schild quergetheilt: oben in Gold ein rother Löwe und unten in Blau drei silberne Rosen). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im jetzigen Kr. Crefeld, welches der Familie schon 1297 zustand. Dieselbe sass auf diesem Sitze noch 1340 nnd hatte 1351 Lauerfrost im Kr. Rheinherg inne. — Der Stamm blühte his in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. fort, in welcher derselbe erlosch.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 235.

Fries, Friess, auch **Ritter, Freiherren u. Grafen.** Erbländ.-österr.- und Reichs-Ritter-Freiherrn- und Grafenstand. — Erhländ.-österr. Ritterstandsdiplom von 1752 für Johann Friess, k. k. Commerzienrath und Niederlags-Verwandten in Wien, wegen Errichtung von Fabriken und geleisteter Geld-Anticipationen; Reichsritterstandsdiplom von 1757 für denselhen, mit dem Prädicate: Edler v.; Erbländ.-österr. Freiherrnstands-Diplom von 1763 aus Allerhöchst eigener Bewegung für denselben, wegen guten Herkommens, im niederländischen Kriege geleisteter, nützlicher Dienste, zur Anlegung von Fabriken verwendeter, heträchtlicher Summen und gemachter Geld-Anticipationen für den Staat, hesonders aber wegen, ohne Zuthat der Finanzen, bewirkter Versorgung des nach der Action bei Frankfurt a. d. Oder durch Polen, nnter Commando des General-Feldzeugmeisters Freih. v. Landon, zurück marschirten Armeecorps mit Geld und Lebensmitteln, so wie auch wegen geführter Direction des Bergwerks-Producten-Verschleisses; Reichsfreiherrn-Diplom von 1782 für denselben, (so gieht Megerle v. Mühlfeld an, während Wissgrill das Reichsfreiherrnstands-Diplom vom 15. Dec. 1762 datirt) u. Reichsgrafendiplom von 1783 für denselben als k. k. Hofrath. Nächstdem: Erbländ.-österr. Ritterstandsdiplom vom 31. Jan. 1775 für Philipp Jacoh v. Fries, Senior des geistlichen Ministeriums zu Mühlhausen, mit dem Prädicate: Edler v. und Reichsfreiherrnstandsdiplom von 1791 für Philipp Jacob Edlen und Reichsritter v. Fries. — Die Genannten gehörten zu einem alten Patrizier-Geschlechte der früher mit der Schweizer Eidgenossenschaft im Bunde gestandenen Stadt Mühlhausen im Sundgaue und die Familie wurde 1792 unter die neuen niederösterr. Herrenstandsgeschlechter aufgenommen. Johann Jacoh v. Fries, gest. 1757, Zunftmeister und Mitglied des inneren Raths zu Mühlhansen (Wissgrill legt schon demselhen das adelige Prädicat hei, doch gieht Me-

gerle v. Mühlfeld, S. 186 erst ein Adelsdiplom seines Sohnes Johann von 1758 an, doch ist letztere Jahreszahl jedenfalls ein Druckfehler und muss 1750 oder 1751 heissen) war mit Catharina Bregenzer vermählt, aus welcher Ehe zwei Söhne, Philipp Jacob u. Johann, stammten, welche das Geschlecht in zwei Linien fortsetzten. Philipp Jacob Reichsritter v. F., s. oben, starb 1784 und hinterliess aus der Ehe mit Rosina v. Engelmann, neben zwei Töchtern, einen gleichnamigen Sohn, welcher, s. oben, den Reichsfreiherrnstand erlangte u. die privilegirte Kattunfabrik zu Kettenhof bei Schwechat übernommen hatte. Derselbe war mit Anna Maria Schwarz vermählt u. aus dieser Ehe entsprossten die Söhne Johann Jacob, Johann Michael u. Johann Georg. — Der Stifter der zweiten Linie, Johann, gest. 1785, wurde, s. oben, Ritter, Freiherr und Graf. Derselbe, Herr der im fränkischen reichsfreien Rittercanton Altmühl gelegenen Herrschaften Dennenlohe und Ober-Schwanningen, so wie der Herrschaft Fösslau in Nieder-Oesterreich, k. k. Hofrath, Bankier und Grosshändler in Wien etc., um das Erzhaus Oesterreich und den Staat, s. oben die Angabe der Diplome, hoch verdient, hatte sich 1764 mit Anna d'Escheruy (aus einem alten, aus dem Herzogthume Chablais in die Schweiz gekommenen Adelsgeschlechte) vermählt, aus welcher Ehe bei seinem Tode zwei Töchter, die Grf. Victoria Agnes und Sophia, und zwei Söhne, die Grafen Joseph Johann und Moritz lebten. Grf. Victoria Agnes vermählte sich 1788 mit Johann Adolph Grafen v. Schönfeld, kursächs. Kammerh., Geh.-Rathe und a. o. Gesandten und bevollm. Minister am k. k. Hofe und Grf. Sophia 1794 mit Heinrich Wilhelm Grafen v. Haugwitz auf Namiest, k. k. Kämm. Graf Joseph Johann, Herr der Herrschaften Dennenlohe, Ober-Schwanningen und Fösslau, starb schon 1788 unvermählt im 23. Lebensjahre, Graf Moritz aber, der Erbe der genannten Herrschaften, gest. 1825, bekannt als grosser Kunstfreund, vermählte sich 1800 mit Maria Theresia Josepha Prinzessin zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst. Aus dieser Ehe entspross Graf Moritz (II.) geb. 1804, Herr der Herrschaft Vöslau in Niederösterreich, k. k. Botschaftsrath etc., verm. 1836 mit Florentine Freiin v. Pareira-Arnstein, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Emma, verm. 1856 mit Maximilian Freih. v. Handel, k. k. Gesandten am k. württemb. Hofe, zwei Söhne stammen, die Grafen Ludwig, geb. 1839 und August, gest. 1841. — Der Bruder des Grafen Moritz (II.) ist Graf Victor, geb. 1812, k. k. Major, verm. mit Mathilde v. Strasser, aus welcher Ehe vier Töchter entsprossten und die vier Schwestern dieser Gebrüder sind: Grf. Theresia, geb. 1806; Grf. Adelheid, geb. 1810, verm. 1835 mit Anton Freih. v. Walterskirchen zu Wolfsthal, k. k. Kämm. und Rittm. in d. A.; Grf. Ida, geb. 1811, vermählt 1829 mit Georg Freih. v. Walterskirchen zu Wolfsthal, Herr auf Wolfsthal, k. k. Kämmerer, Geh.-Rath u. Hofrath u. Grf. Thecla, geb. 1813, verm. 1838 mit Johann Nepomuk v. Körvér. k. k. Obersten etc.

Leupold, I. S. 345—347. — *Wissgrill*, III. S. 102—105. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 18. 50, 131 und 186 und Ergänz.-Bd. S. 57. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. 1. S. 244 und 245. — Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1859. S. 281 und 282 und histor. Handbuch zu demselben, S. 776. — Suppl. zu Siebm. W.-B.: Gr. v. F.

Friesen, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- u. Grafenstand. Freiherrndiplom vom 15. Aug. 1653 für Heinrich v. Friesen, Herrn auf Rötha etc. und für die Söhne desselben, Heinrich (II.) und Carl und Grafendiplom von 1702 für Julius Heinrich Freiherrn v. Friesen, k. k. General-Feldzeugmeister, Commandanten zu Landau etc. — Altes, unter dem Namen Friese oder Friess schon nach Anfange des 13. Jahrh. in der Schweiz bekanntes und um Basel begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen zu Ende des 13. oder im Anfange des 14. Jahrh. die Schweiz verliessen, sich nach Ober-Sachsen wendeten und sich wohl zunächst auf dem Lehengute Kauern bei Ronneburg (Herzogth. Sachsen-Altenburg) niederliessen, doch ist die älteste Urkunde über den Besitz dieses Gutes erst von 1488, in welchem Jahre Kurfürst Friedrich III. zu Sachsen und Johannes Herzog zu Sachsen einen Carl v. Friesen mit Kauern belehnten. Eine ältere Urkunde ist ein im k. sächs. Staatsarchive befindlicher Lehenbrief vom Markgrafen Friedrich dem Streitbaren zu Meissen, durch welchen Heinrich v. Friesen 1409 mit dem Gute Köttwitz bei Dohna belehnt wurde. — Das Gut Kauern stand der Familie einige Jahrhunderte zu und wird als Stammsitz angenommen, aus welchem mehrere Linien, welche im Laufe der Zeit wieder ausstarben, hervorgingen. Carl v. Friesen kaufte 1592 von den Pflugk's das Rittergut Rötha mit dem dazu gehörigen Städtchen, den Vorwerken zu Podschütz und Espenhein und den Dörfern Thecka, Goschwitz, Grossgötschan und Espenhain und wurde der nächste Stammvater der Linien, von welchen die noch blühenden zwei Hauptzweige des Geschlechts stammen. Der Sohn desselben, Heinrich, geb. 1578, brachte, s. oben, mit seinen Söhnen, Heinrich (II.), gest. 1689 und Carl (II.), gest, 1686, den Freiherrnstand in die Familie. Vom Freiherrn Heinrich (II.) stammte Freiherr Julius Heinrich, welcher, s. oben, in den Reichsgrafenstand versetzt wurde. Letzterer, gest. 1706 als k. k. General-Feldmarschall, bekannt durch die 1703 erfolgte tapfere Vertheidigung der Festung Landau u. durch die 1705 ermöglichte Einnahme der Festung Drusenheim von den Franzosen, war mit einer Marquise de Montbrun vermählt, aus welcher Ehe Graf Heinrich Friedrich entspross. Derselbe, k. poln. u. kursächs. Geh. Cabinets-Minister, Generallieutenant, Gouverneur zu Dresden etc., vermählte sich 1725 mit Augusta Constantia Grf. v. Cosel, welche ihm die Herrschaft Königsbrück in der Ober-Lausitz zubrachte. Von seinen beiden Söhnen, von welchen der eine jung starb, schloss Graf August Heinrich, Standesherr zu Königsbrück u. k. franz. Marechall de Camp, 29. März 1755 zu Paris die gräfliche Linie. — Freiherr Carl (II.) s. oben, kursächs. Geh.-Rath und Consistorial-Präsident, Herr auf Rötha, Cotta bei Pirna etc., war mit Justine Sophie v. Rahe vermählt, stellte 1668 das im 30jährigen Kriege verwüstete Schloss Rötha in jetziger Gestalt wieder her und erwarb zu demselben den bei Borna gelegenen, die Abtei genannten Wald. Der Enkel desselben, Freiherr Christian August, gest. 1737, kursächs. Generallieutenant, verm. mit Maria Charlotte v. Meiseburg, hatte von seinem Grossvater das Gut Cotta geerbt, da sein gleichna-

niger Vater schon 1681 gestorben war; vereinigte mit diesem Besitze 1717 nach dem ohne Nachkommen erfolgten Tode seines Oheims, des kursächs. Geh. Canzlers Otto Heinrich Freiherr v. F., den Besitz von Rötha mit Zubehör, nachdem er schon vorher, 1703, von seinem Schwager Arndt Adrian v. Stammer das Amt Rammelburg im Mannsfeldschen erkauft hatte und gab mit seinem Oheim, Otto Heinrich Freih. v. F. und seiner Tante, Henriette Freifrau v. Gersdorf den Hauptanlass zur Gründung des freiadeligen Magdalenen-Stifts in Altenburg, in welchem auch die Familie mehrere Stiftsdamen- und Erziehungsstellen zu besetzen hat. Die Söhne des Freiherrn Christian August theilten sich in die Güter Cotta und Rötha, behielten aber Rammelburg gemeinschaftlich u. stifteten die beiden noch blühenden Hauptlinien des Stammes. Die ältere, ehemals cottaische Hauptlinie begann Freiherr Carl August, gest. 1751 — älterer Sohn des Freiherrn Christian August — kursächs. Oberstlieutenant, Herr auf Cotta und Mitbesitzer des Amtes Rammelburg, vermählt mit Caroline Wilhelmine v. Wangenheim, aus welcher Ehe Freiherr Carl August (II.) geb. 1747, entspross. Letzterer vermählte sich mit einer v. Marschall, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten, Freiherr Heinrich Adolph, gest. 1844, verm. mit Henriette Charlotte Luise v. Seidewitz, gest. 1846 und Freiherr Georg Maximilian, gest. 1845, verm. in zweiter Ehe mit Johanna Anna Seruan, welche Beide die ältere Hauptlinie in zwei Aeste, einen älteren und jüngeren, schieden. Haupt des älteren Astes ist Freiherr Richard, geb. 1808 — Sohn des Freiherrn Heinrich Adolph — k. sächs. Staatsminister, Minister der Finanzen etc. Die drei Brüder desselben, neben zwei Schwestern, sind Freih. Julius, geb. 1810, k. sächs. Ober-Appellations-Gerichtsrath; Freih. Edwin, geb. 1811, k. sächs. Major verm. mit Adelaide v. Tannhof, geb. 1810, aus welcher Ehe eine Tochter und ein Sohn, Heinrich Adolph, geb. 1847, stammt — und Freiherr Luitbert, geb. 1816, k. sächs. Hauptmann, verm. mit Caecilie Wilhelmine Sahrer, v. Sahr, geb. 1825, aus welcher Ehe zwei Söhne, Heinrich, geb. 1847 und Alexander, geb. 1849, entsprossten — Haupt des jüngeren Astes ist: Freiherr Gustav Adolph, geb. 1817 — Sohn des Freiherrn Georg Maximilian, s. oben. — Die vier Brüder des Freiherrn Gustav Adolph sind, neben zwei Schwestern: Freih. Carl Oscar, geb. 1821, vermählt mit Anna Clara Demisch, geb. 1826, aus welcher Ehe ein Sohn, Oscar Maximilian, geb. 1852, stammt; Freih. Maximilian Bernhard, geb. 1825, Rittergutsbesitzer, k. preuss. Lieut. im 11. Landwehr-Husaren-Reg. etc., verm. mit Caroline Freiin v. Bodelschwingh-Plettenberg, gest. 1858, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten: Gisbert, geb. 1855, Max, geb. 1856 u. Carl, geb. 1858; — Freih. Clemens Arthur, geb. 1827, k. preuss. Premierlieutenant und Freih. Kurt Ewald, geb. 1832, k. k. Lieutenant. — Die jüngere, oder röthaische Hauptlinie stiftete Freih. Johann Friedrich Ernst, gest. 1768 — jüngerer Sohn des obengenannten Freiherrn Christian August — Herr auf Rötha u. Mitbesitzer von Rammelburg, verm. mit Christine Jacobine Grf. von Werthern. Aus dieser Ehe entspross Freih. Johann Georg Friedrich,

gest. 1824, k. sächs. Ober-Kammerherr, Herr auf Rötha mit Bornholz etc. Derselbe kaufte von seinem Vetter die andere Hälfte des Amtes Rammelburg, so wie von einem v. Schönfeld das Rittergut Trachenau u. war in erster Ehe mit Johanne Friederike v. Krosigk, gest. 1781 und in zweiter mit Julie Caroline Grf v. d. Schulenburg a. d. Hause Wolfsburg, gest. 1803, vermählt. Aus dieser zweiten Ehe stammt das jetzige Haupt der jüngeren Hauptlinie: Freiherr Friedrich, geb. 1796, Besitzer von Rötha mit Podschütz, Geschwitz, Gross-Petschau Espenheim u. der Abtei bei Borna, so wie des Gutes Trachenau mit Treppendorf, k. sächs. Kammerh. u. Geb. Finanzrath, Domherr zu Naumburg etc., verm. in erster Ehe mit Augusta Grf. v. Einsiedeln, geb. 1805 (gesch.) u in zweiter mit Mathilde Grf. v. Kanitz, geb. 1821. — Die beiden Brüder des Freiherrn Friedrich sind, neben vier Schwestern: Freih. Ernst, geb. 1800, Besitzer des Amtes Rammelburg mit Hayda und Hilkenschwenda, k. preuss. Kammerherr etc., vermählt in erster Ehe mit Clara Grf. v. d. Schulenburg-Wolfsburg, gest. 1852 und in zweiter 1854 mit Caroline Freiin v. und zu Gilsa, geb. 1833 und Freiherr Hermann, geb. 1802, k. sächs. Kammerherr, verm. mit Camilla Freiin v. Brandenstein aus d. Hause Wüstenstein, geb. 1806, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, vier Söhne stammen: die Freiherren: Heinrich, geb. 1831, k. sächs. Lieutenant; Johannes, geb. 1832, k. k. Lieuten. in d. A., Ernst, geb. 1836 u. Carl, geb. 1847. Von diesen Söhnen hat Freih. Johannes, durch Legat des 1842 verstorbenen k. sächs. General-Lieutenants v. Leysser, Besitzer des Fideicommiss- und Majorats-Gutes Friedrichsthal bei Berg-Giesshübel, mit Königl. Bestätigung vom 19. Mai 1843 mit seinem angestammten Namen und Wappen den Namen und das Wappen der v. Leysser vereinigt und schreibt sich demnach Freiherr v. Friesen, genannt v. Leisser.

H. Wilhelmi, Friesischer Stamm in einer Hochzeitspredigt, Leipzig, 1651 und desselben Cölum stellatum Frisiacum, Lips. 1659. — *Knauth*, S. 506 u. 507. — *Val. König*, I. S. 393–415. — *Gauhe*, I. S. 564–568 und II. S. 303–307. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 206 und 1778. S. 206. — *v. Uechtritz*, Diplom. Nachrichten, I. S. 67–71. — *Jacobi*, 1800, II. S. 113. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 14. — N. Pr. A.-L. II. S. 197. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853. S. 124–129 u. 1859. S. 203–206. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 235 und III. S. 255. — *Siebmacher*, I. 149: die Friesen, Thüringisch. — *Tyroff*, I. 82. — W.-B. d. sächs. Staat. I. 53: Freih. v. F. und IX. 9: Freih. v. Friesen-Leyser. — *v. Briesen* und *L. Bergmann*, W.-B. des Johannit. Ordens, Lief. I. Tab. 3. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 8 und 9 und S. 9 und 10, und preuss. Adel, Tab. 52 und S. 43.

Friesendorf, s. Cronenwerth, **Freiherren**, Bd. II. S. 366.

Friesendorf, Freysendorp. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches in der Grafschaft Mark schon 1419 Camen besass, zu dieser Besitzung später andere Güter erwarb und im 17. Jahrh. auch im Hannöverschen und in Liefland begütert wurde. In der Grafschaft Mark stand dem Geschlechte noch 1711 Heringhoff in Camen, 1719 Opherdicke und 1720 Kotten zu. Später ist der Stamm ausgegangen. — Hermann Heinrich v. F. auf Opherdicke, gest. 1670, hatte 6 Söhne hinterlassen. Zu diesem Stamme gehörte auch Johann Friedrich v. Friesendorf, Herr auf Herdicke u. Kyrupp, welcher den schwedischen Freiherrnstand unter dem Namen: v. Cronenwerth, s. den betreffenden Artikel Bd. II. S. 366 erhalten hatte.

N. Pr. A.-L. V. S. 166. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 235.

Friesenhausen, auch **Gräfin.** Reichsgrafenstand. Diplom vom 14. März 1752 für Philippine Elisabeth v. Friesenhausen. Dieselbe, Tochter des kurpfälzischen Ober-Stallmeisters Philipp Sigismund v. Friesenhausen, hatte sich 1712 mit Friedrich Ernst Grafen v. Schaumburg-Lippe-Alverdissen vermählt und starb 3. August 1764. — Westphälisches Adelsgeschlecht, namentlich im Lippeschen begütert, welches bereits 1600 Ober- und Nieder-Maspe und Nieder-Belle u. 1662 Steinheim besass. Der Stamm breitete sich aus den Häusern Maspe und Belle weiter aus, war im 18. Jahrhunderte auch mit Amorkamp, Schmeckhausen und Horn begütert u. hatte letzteres Gut noch 1790 inne. — Carl Wilhelm v. Friesenhausen, grossbritann. General starb 1784. — Weitere Nachrichten über den Stamm fehlen.

Gauhe, I. S. 568: am Schlusse des Artikels: Friesen. — *Zedler*, IX. S. 2122 — N. Geneal. Handb. 1778. Nachtr. II. S. 9. — *Jacobi*, 1800. II. S. 108: Gr. zu der Lippe-Alverdissen. — N. Pr. A.-L. V. S. 166. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 235. — Suppl. zu Siebm. W.-B.

Friesshamer. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht aus Friesheim unweit Stadt am Hof u. Regensburg. Georg F. war 1442 fürstl. Zöllner zu Oetting am Inn und Ulrich F. schrieb sich 1482: v. Euchendorf. — Adam und Melchior F. zu Siebenhirten erhielten in Nieder-Oesterreich 1508 einige landesfürstl. Lehenstücke und Gülten und Wolfgang F., Herr zu Eberstorf, Oberst-Kämm. in Oesterreich, 1512 verschiedene Eberstorfische Leben. Spätere Glieder des Stammes kommen in Nieder-Oesterreich nicht mehr vor u. auch in Bayern ging der Stamm aus.

Wigul Hund, III. S. 316. — *Wissgrill*, III. S. 105. — Monum. boic. IV. S. 400.

Frimont, Grafen. Erbländisch-österr. Grafenstand. Diplom vom 27. Aug. 1828 für Johann Philipp, nach anderen Angaben Johann Maria Freiherrn v. Frimont, k. k. General der Cavallerie und Hof-Kriegs-Raths-Präsidenten etc., mit einer Dotation von sechs Ortschaften im Biharer Comitate in Ungarn, deren Hauptgut: Palota, eine Stunde von Gross-Wardein liegt. — Altes, lothringensches Adelsgeschlecht, aus welchem in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. Sprossen nach Oesterreich kamen. Der alte Adel des Stammes wurde durch Diplom von 1766 für Peter Franz v. F., k. k. Oberst-Lieutenant bei dem Wurmserschen Corps, unter Verleihung des Reichs-Adelsstandes, bestätigt und den Grafenstand brachte, wie angegeben, Johann Philipp v. F. in die Familie. Derselbe, gest. 1831, — ein Sohn des Dominique de F., welcher als Major im Regimente Rongrave die k. franzôs. Kriegsdienste verlassen und 1766 als Gouverneur der Intendanz zu Finstringen in Deutsch-Lothringen gestorben war — hatte 1808 den erbländ.-österr. Freiherrnstand für das ganze Geschlecht erhalten, war auch 30. Nov. 1821 von dem Könige beider Sicilien Ferdinand I. zum neapolitanischen Fürsten v. Antrodoco ernannt worden. Aus seiner Ehe mit Catharina Mitterbacher v. Mitternburg entspross Adalbert Graf Frimont v. Palota, Fürst v. Antrodoco, geb. 1817. Die Schwester desselben, Grf. Theodore, geb. 1812, vermählte sich 1834 mit Andreas Lanyay v. Nagy-Lónya und Vásaros-Namény, k. k. Kämm. und Rittm. in der A. — Von dem Bruder des Grafen Johann, dem Freiherrn Maria Thomas Vitalis, stammte

Peter Freiherr v. Frimont, geb. 1798, k. k. Rittm. in der A., verm. mit Caroline Grf. Gyulai.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-B. S. 57 und S. 290. — *v. Schönfeld*, I. S. 144. — Jahrb. d. deutsch. Adels, 1848. S. 305. — Oesterreichisches Militair-Conversations-Lexicon, II. S. 556—559. — Deutsche Grafenhäuser d. Gegenw. III. S. 129 u. 130. — Geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1859. S. 282 u. hist. Handb. zu demselben, S. 227.

Frisch. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 31. Aug 1819 für Dietrich Michael Frisch, grossh. meklenb. schwer. Leben-Vasall und Geh. Domainenrath.

v. Lang, Supplem. S. 99. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 236. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 46. — Meklenb. W.-B. Tab. 16. N. 59 u. S. 21. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 81 u. S. 61 u. meklenb. Adel, S. 8.

Frischdatzky, Frischtatzky v. Rosenhayn, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1732 für Daniel Andreas Frischdatzky, mit dem Prädicate: v. Rosenhayn. — Der Diplomsempfänger starb 1740. Seine Wittwe, Beata v. Rousitz und Helm, besass das Gut Tollna im Kr. Lublinitz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 141. — N. Pr. A.-L. V. S. 166. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 236 und III. S. 255.

Frischeisen v. Eichenwald. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1852 für Carl Frischeisen, k. k. Obersten, mit dem Prädicate: v. Eichenwald. Derselbe wurde später unter den unangestellten k. k. Generalmajors genannt.

Augsb. Allg. Zeit. 1852.

Frischmann v. Ehrencron, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1717 für Franz Frischmann, Gutsbesitzer in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Ehrencron.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 141.

Fritsch (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein goldener Halbmond und links in Roth eine schwarze Kneifzange). Böhmischer Adelsstand. Diplom nach Angabe Einiger vom 11. Apr. 1665 für Johann Fritsch, doch finden sich über dieses Diplom auch andere Angaben, s. den Artikel Fritsche. So viel bekannt, ist der Mannsstamm 16. Febr. 1713 mit George v. F., Herrn auf Dobergast und Nicklasdorf im Strehlenschen, erloschen. Durch Vermählung der beiden Töchter desselben kam Dobergast an Sylvius v. Engelhard u. Nicklasdorf an Friedrich v. Wentzki.

Henel, Silesiogr., S. 765. — *Sinapius*, II. S. 630. — *Zedler*, IX. S. 2144. — N. Pr. A.-L. II. S. 197 u. 198. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 236. — *Siebmacher*, V. 73.

Fritsch, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: In Schwarz ein bis an den oberen Rand des Schildes reichender, silberner Sparren, welcher oben rechts und links und unten in der Mitte von einem sechsstrahligen, goldenen Sterne begleitet ist. Freiherrl. u. gräfliches Wappen: Schild geviert, mit das Stammwappen enthaltendem Mittelschilde. 1 und 4 durch eine aufsteigende Spitze in drei Felder getheilt: rechts in Gold eine rothe, links in Roth eine goldene Rose u. unten in Blau eine goldene Lilie; 2 und 3 in Silber ein die Sachsen einwärtskehrender, schwarzer Adlersflügel). Reichs- Adels- Freiherrn- und Grafenstand. Adelsdiplom vom 3. März 1730 für Thomas Fritsch kursächs. Regierungsrath und Director des Münzcabinets (nach Anderen: kursächs. Hof- und Justitienrath und Geh. Referendar); Frei

herrndiplom vom 3. Juni 1742 für denselben als wirkl. Reichshofrath und Grafendiplom im kursächs. Reichsvicariate vom 13. Sept. 1790 für den jüngeren Sohn desselben, Carl Abraham Freih. v. F., Herrn auf Zschochau und Mautitz. Der Adel der Familie wurde in Kursachsen 18. Apr. 1732 und der Freiherrnstand 25. Jan. 1743 amtlich bekannt gemacht. — Thomas Freiherr v. F. stammte aus einer oberpfälzischen Familie, wurde später kursächs. Geh.-Rath und Minister und ist besonders durch seine grosse Thätigkeit für Kursachsen und als Abgesandter zu dem Hubertsburger Friedensschlusse auf das Rühmlichste bekannt geworden. Derselbe hatte die meissenschen Mannslehne Seerhausen, Zschochau und Mautitz inne, hatte sich 1728 mit Johanna Sophia v. Winkler vermählt und starb 1775. Die beiden Söhne aus dieser Ehe, die Freiherren Jacob Friedrich u. Carl Abraham, stifteten zwei Linien, die ältere, welche im Freiherrnstande fortgeblüht hat und die jüngere, gräfliche. Der Gründer der Letzteren, Freiherr Carl Abraham, erhielt, s. oben, den Grafenstand. Derselbe, gest. 1812, war mit Charlotte Freiin v. Gartenberg-Sadogarska vermählt und sein Enkel, Graf Gustav, geb. 1817 — Sohn des Grafen August aus der Ehe mit Constantia v. Kiesewetter, — starb schon 1827, worauf Zschochau und Mautitz an die ältere, freiherrl. Linie gelangten. Die letztere Linie stiftete, wie angegeben, Freih. Jacob Friedrich, gest. 1814, Herr auf Seerhausen etc., herz. sachsen-weim. Geh.-Rath, verm. mit Johanna Sophia v. Häseler, gest. 1836. Aus dieser Ehe stammte Freih. Carl Wilhelm, gest. 1851, Herr auf Seerhausen, Goddula und Zschochau, grossh. sachsen-weim. w. Geh.-Rath, Kammerherr, Staatsminister, Ordenscanzler etc., verm. mit Henriette Freiin Wolffskeel v. Reichenberg, geb. 1776. — Haupt der Familie ist jetzt der ältere Sohn aus dieser Ehe: Freiherr Carl, geb. 1804, Herr auf Seerhausen, grossh. und herz. sächs. Geh.-Rath u. bevollm. Gesandter am deutschen Bundestage, verm. mit Caroline Freiin v. Ziegesar, gest. 1842, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, von welchen die ältere, Freiin Ida, geb. 1833, sich 1856 mit Georg v. Brocken zu Hohen-Luckow in Meklenburg-Schwerin vermählte, zwei Söhne stammen, die Freiherren Otto, geb. 1834 und Carl, geb. 1837. — Die beiden Brüder des Freiherren Carl sind: Freiherr Georg, geb. 1807, grossherz. sächs. Kammerherr und Ober-Forstmeister, verm. in erster Ehe mit Nancy v. Rosenbach, gest. 1838 u. in zweiter Ehe mit Sophie Freiin v. Herda zu Brandenburg, geb. 1823, aus welcher erster Ehe ein Sohn, Freiherr Carl, geb. 1838, aus der zweiten aber zwei Söhne, Georg, geb. 1849 und Friedrich, geb. 1851, stammen — und Freiherr Albert, geb. 1808, Herr auf Zschochau, k. sächs. Oberst und früher Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, verm. 1838 mit Lucy Miss Barton, geb. 1811, aus welcher Ehe eine Tochter, Margaretha, geb. 1842, u. ein Sohn, Maximilian, geb. 1844, entsprossten.

Handschriftl. Notizen. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 57. — N. Pr. A.-L. II. S. 197 und 198. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849 S. 129—131 und 1859. S. 206 u. 207. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 236. — *Tyroff*, II. 97. — W.-B. d. sächs. Staat. I. 24: Gr. v. F. und 54: Freih. v. F. — *Kneschke*, I. S. 155 und 156. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 2 und S. 3 u. Tab. 9. S. 10. u. preuss. Adel, Tab. 52 und S. 43.

Fritsch, Fritsche, Freiherren (in Gold zwischen zwei zu einem Kranze sich beugenden, grünen Zweigen, rechts einem Lorbeer- und links einem Eichenzweige, zwei in einander gelegte Hände (s. g. Trenhand). Ein in der preussischen Rheinprovinz vorgekommenes, freiherrliches Geschlecht, dessen Name in die Matrikel der genannten Provinz unter Nr. 4 der Freiherrnclasse eingetragen worden ist. Doch findet sich in der Liste der Freiherrn bei dem Namen nur angegeben, dass Freiherr v. Fritsch gestorben sei.

Freih. v. Ledebur, I. S. 286: Fritsche, Freiherren. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab 135, Nr. 269 und S 120 und 121: Freih. v. Fritsch.

Fritsch, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1854 für J. Fritsch, k. k. Statthaltereirath.

Augsb. Allg. Zeit., 1854.

Fritsch v. Minenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1760 für Johann Christoph Fritsch, k. k. Feld-Artillerie-Mineur-Hauptmann, wegen 43jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Minenfeld. Der Stamm ist, so viel bekannt, wieder erloschen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 186.

Fritsche (in Schwarz ein gekrönter, goldener Löwe). Böhmischer, in Kur-Brandenburg anerkannter und bestätigter Adelsstand. Adelsdiplom vom 11. April 1665 (v. Hellbach's Angabe: 1565 ist unrichtig) für Johann Fritsche, Gerichtsschöppen zu Grüneberg u. Anerkennungsdiplom vom 18. Juni 1686 für den Sohn desselben, Johann Christoph v. Fritsche, kurbrandenb. Rath. Letzterer erhielt 18. Juni 1686 die Bestallung für seine Besitzung bei Sonnenburg. Im Artikel: Fritsch, s. S. 366 — ist angegeben worden, dass das Diplom von 1665 auch einer fast gleichnamigen Familie mit ganz anderem Wappen beigelegt worden sei. Da das in diesem Artikel oben angegebene Wappen sich in den ersten, so ausgezeichnet redigirten Bänden des Wappenbuches der preuss. Monarchie findet, so ist wohl anzunehmen, dass das Diplom von 1665 mit dem kurbrandenburgischen Bestätigungsdiplome von 1686 in die hier besprochene Familie gehöre. — Der Stamm blühte fort und ein v. F., Major im k. preuss. Infant.-Regim. v. Grawert, fiel 1806 in der Schlacht bei Auerstädt. Derselbe war mit einer Grf. v. Nostitz vermählt, aus welcher Ehe mehrere Kinder entsprossten. Zu denselben gehörte Friedrich v. F., welcher sich 1807 bei der Vertheidigung von Colberg auszeichnete u. später Förster zu Wasze-Spind im Kr. Gumbinnen war.

N. Pr. A.-L. II. S. 198 u. V. S. 167. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 236. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 21.

Fritsche (Schild von Silber und Blau quer getheilt, mit einem aufgerichteten Greif von gewechselten Farben). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Juli 1843 für August Ludwig Leopold Fritsche, k. preuss. Regierungs-Präsidenten zu Cöslin.

Freih. v. Ledebur, III. S. 255.

Fritscheisen v. Eisenberg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 26. März 1670 für Wolfgang Fritscheisen, mit dem Prädicate: v. Eisenberg.

v. Hellbach, I. S. 387.

Fritschs. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 31. Octob. 1668 für Zacharias und Georg Fritschs.

v. Hellbach, I S. 387.

Fritz (Schild geviert mit einem Löwen, über welchen ein mit einer Krone belegter Querbalken geht). Ein in Tirol blühendes Adelsgeschlecht, in welches der Adel 10. Dec. 1755 kam.

v. Hefner, Stammbuch I. S. 387.

Fritz v. Adlersron. Schlesisches, im Troppanischen um 1721 blühendes Adelsgeschlecht.

Sinapius, II. S. 630.

Fritz v. Adlersfeld, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1721 für Johann Maximilian Fritz, Bürgermeister zu Troppau, mit dem Prädicate: v. Adlersfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 142.

Fritz v. Cauwenstein, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1710 für Johann Baptist Fritz mit dem Prädicate: v. Cauwenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 141.

Fritz v. Rustenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für die Gebrüder: Leopold Fritz, Fähnrich im k. k. Infanterie-Regim. Graf v. Neipperg und Joseph Fritz, so wie für den Vetter derselben, Carl Joseph Fritz, Hofsecretair der k. k. Hofkammer, mit dem Prädicate: v. Rustenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 186.

Fritze im Lauenburg-Bütowschen, s. Wrycz.

Fritze, Fritzen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein silbernes Einhorn und links sechsmal schräglinks gestreift von Blau und Gold, mit einer Rose in der Mitte von gewechselter Farbe). Reichsadelsstand. Diplom vom 13. Sept. 1636 für die Gebrüder: Joachim Ernst Fritze, kurbrandenb. Rittmeister und Herrn auf Antheil Wallwitz bei Zielenzig, Christian Wilhelm Fritze, Bürgermeister zu Sonnenburg und Peter Fritze. — Christian Wilhelm v. Fritze hatte drei Söhne, von welchen Georg v. F., Herr auf Dobergast, 1713 starb. Joachim Ernst v. F. war 1745 Rittmeister im k. preuss. Regimente Prinz Anhalt und Christoph Wilhelm v. F. Bürgermeister u. Accise-Einnehmer zu Sonnenburg. Der Sohn des Letzteren, Friedrich Wilhelm v. F., starb 1795 als Capitain im k. preuss. Infanterie-Regimente v. Blankensee. Soviel bekannt, gehört auch in diese Familie der k. preuss. Major v. Blankensee, welcher 1805 Platzmajor zu Glatz war. Der Familie stand 1665 im Brandenburgischen auch Pfeiferhahn zu und die Güter Kurtschow u. Wallwitz waren noch 1795 in der Hand des Geschlechts.

N. Pr. A.-L. II. S. 198 u. V. S. 167. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 236.

Fritzendorfer, Frizenstorfer. Altes, längst erloschenes, österreichisches Rittergeschlecht, welches in Urkunden auch Fritzestorfer, Frizlstorfer, Vritzerstorf, v. Frizendorf, v. Frizensdorfer etc. geschrieben vorkommt. Der älteste Sitz und das Stammgut desselben war Frizelstorf in Nieder-Oesterreich, zu welcher Besitzung im 14. und 15. Jahrhundert noch die Schlösser und Herrschaften Leihn,

Mollenburg, Schwallenbach, Cronseck, Schiltern, Harras, Stränzendorf, Oberbejss, Schwarza, Renzersdorf etc. kamen. — Hainricus de Vricestorff kommt schon 1268 und Otto Frizelsdorfer 1290 urkundlich vor. — Der Stamm blühte fort und bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrh. hinein. Ulrich v. Frizenstorf zu Frizelstorf etc. erschien noch 1479 auf dem niederösterr. Landtage zu Wien und lebte noch 1483. Später kommt der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

Wissgrill, III. S. 105—109.

Friwiss v. Wertersbain, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand, mit dem Prädicate: Edle v. Wertershain. In neuester Zeit standen in der k. k. Armee: Anton F. Edler v. W., Oberstlieutenant bei der technischen Artillerie, Carl F. Edler v. W., Lieutenant im 7., Georg im 26. und Joseph im 47. Infant.-Regim.

Milit.-Schematismus d. österr. Kaiserth.

Frobel, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 16. Nov. 1656 für Heinrich und Friedrich Frobel und vom 5. August 1700, für Johann Julius Frobel. — Die Familie erwarb in der zweiten Hälfte des 18. und in der ersten des 19. Jahrh. in Schlesien mehrere Güter. Johann Carl v. F., Marschcommissar und Kreisdeputirter im Liegnitzschen Kreise, war Herr auf Ransse bei Neumarkt und Carl v F. 1836 Herr auf Scheibe und Beinlichgut bei Neisse. Nach Bauer, Adressbuch S. 66 besass ein v. Frobel, k. preuss. Lieut. a. D., 1857 das Gut Jauchendorf im Kr. Namslau.

N. Pr. A.-L. II. S. 198 und III. S. 255. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 236 und 237 und III S. 255. — Schlesisches W.-B. III. Nr. 178.

Frobelwitz, Fröbelwitz, Frobelwitz-Frutzky. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches in früher Zeit den polnischen Beinamen Frutzky führte und namentlich im Oelsischen begütert war, wo auch das Stammhaus Krumpach liegt. Ein, den Namen des Geschlechts führendes Gut findet sich im Kr. Neumarkt. Caspar v. Frobelwitz-Frutzky kommt 1468 als Herr auf Schmarker und Ellguth unweit Trebnitz vor; Hans v. F. auf Ellguth war 1614 Landes-Aeltester des Oelsnischen Fürstenthums und um dieselbe Zeit lebte Melchior v. F. Herr auf Krumpach; Sigismund v. F., bekleidete 1636 ebenfalls die Würde des Landesältesten des Fürstenthums Oels und Hans v. F. der Jüngere, Herr auf Sakkerschöwe im Kr. Trebnitz, lebte noch 1664 Mit demselben ist nach Allem später der Stamm ausgegangen.

Okolsky, Orb. Polon. III. S. 1. — *Sinapius*, I. S. 374 und II. S. 630. — *Gauhe*, I. S. 571 — *Zedler*, IX S. 2148. — N. Pr. A.-L. II. S. 198 u. 199. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 237 — *Siebmacher*, I. 56: v. Fröbelwitz, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 188 und 189.

Froben (zwei aus Wolken kommende Arme, welche einen Schlangenstab halten, auf welchem eine Taube sitzt: das bekannte Buchdruckerzeichen der Frobene). Ein in Kur-Brandenburg und im Kgr. Preussen sehr bekannt gewordenes Adelsgeschlecht, welches ursprünglich aus der Schweiz stammte und zu dessen Stamme der gelehrte Buchdrucker Johann Froben mit seinen Söhnen, Hieronymus und Johann den Jüngeren und seinen Enkeln, Ambrosius und Aurelius welche das namentlich in Bezug auf die griechischen Kirchenväter so wichtige Geschäft des Vaters u. des Grossvaters fortsetzten, gehörte

— Aus der Schweiz kam das Geschlecht nach Deutschland nnd zwar zuerst in die Rheinlande und dann nacb Kur-Brandenbnrg. In Letzterem waren Hieronymns nnd Johann Frohen die Ersten nnd dieselben erhielten vom K. Carl dem V. ein Reichsadelsdiplom, welches zuerst 15. Jnni 1629 für Johann Werner, Johann nnd Wolf Georg F., wegen ihrer, dem dentschen Kaiserhause geleisteten Dienste n. später, 10. Juli 1754, für Johann Georg v. F. ernenert nnd bestätigt wurde. — Der ursprüngliche Name derselben nnd des Geschlechts war: Frobenius. Ein Nachkomme des Hieronymns v. F., Emannel v. F., kurbrandenb. Stallmeister, fiel 1675 in der Schlacht bei Fehrbellin, seinen Herrn, den Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg rettend, als Opfer seiner Treue: eine That, welcbe in der preussiscben Geschichte vielfach verewigt ist nnd welche namentlich der Urenkel des Geretteten, König Friedrich II. von Preussen, Memoires de Brandenbourg, S. 148 n. 149 auf rührende Weise als Beispiel seltener Treue anführt. — Carl Leopold, ein Brnder des Emannel v. Frohen, wurde 1691 Amtshauptmann zu Bingen. — Jacob Christian Friedrich v. F., wohl anch ein Brnder des Emannel v. F., war Herr auf Quanditten nnd die Gemahlin desselhen, Maria Kallbeim, erhielt 1683 das adelige Prädicat und in Bezug auf die von Emanuel v. Froben geleisteten Dienste in das Wappen ein weisses Pferd. Ein ans dieser Ehe entsprossener Sohn wurde der Schwiegersohn des hekannten Bischofs Ursin v. Bär. Derselbe starb 1757 als k. preuss. Geb. Justiz- und Kammergerichts-Rath und hinterliess sechs Söbne, doch hat nach Allem der Stamm in das 19. Jahrh. nur im Grossh. Baden hereingeblüht, wo derselbe ansässig ist.

Freih. v. Frohne, I. S. 314—318. — N. Pr. A.-L. II. S. 199. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 3. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 237. — *Siebmacher*, III. 131 und Suppl. X. 13.

Frohberg-Montjoie, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom v. 21. Februar 1743 für Philipp Joseph Anton Ensebins v. Frohberg, genannt Montjoie, Landcommentbnr der deutscben Ordens-Ballei Elsass nnd Burgund, k. k. Geb.-Rath nnd Botschafter in der Schweiz nnd für die drei Brüder desselben, Carl Magnus, Simon u. Franz Xaver, welche Standeserhöhnng anch in Frankreich durcb eine, in die Register des Parlaments zu Besançon aufgenommene königl. franz. Urkunde vom 31. Juli 1743 bestätigt wurde. Altes, elsassisches Adelsgeschlecht, welches früher das Rittergut Hirfingen besass nnd nach dieser Besitzung sich Frohberg v. Hirfingen, später aher, nach Uebertragnng des Familiennamens: Frohberg in das Französiscbe: Montjoie, Frohberg, genannt Montjoie, oder Frohberg-Montjoie schrieb. — Der Stamm blüht jetzt im Kgr. Bayern, in welchem Graf Magnns Carl 22. Dec. 1817 in die Grafenclasse der Adelsmatrikel eingetragen wurde nnd besteht jetzt in den beiden Häuser Sersfeld an der Rhön und Raussbofen. — Hanpt der Linie zu Gersfeld an der Rhön ist: Graf Ludwig, geb. 1834, Sobn des 1855 verstorbenen Grafen Ernst aus der Ehe mit Laurentia Maria v. Valon, Grf. v. Armbrugeac und Haupt der zweiten Linie zu Raussbofen: Graf Johann Nepomuk, geb. 1842 — Sohn des 1857 gestorhenen Grafen Maximilian, k. bayer.

Kämmerers und Majors in d. A. aus erster Ehe mit Anna Holláky-Kiss-Halmagy, gest. 1844. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Maximilian mit Antonia Grf. v. Joner-Tettenweiss, geb. 1823 u. vermählt 1853, stammen zwei Söhne: Graf Clemens, geb. 1854 u. Graf Victor, geb. 1855. — Die beiden Brüder des Grafen Maximilian sind, neben einer Schwester, Melanie verw. Gräfin v. Leyden: Graf Ludwig, geb. 1811, k. bayer. Major, verm. 1840 mit Clara v. Paur und Graf Carl, geb. 1826 k. bayer. Rittmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz. Bd. S. 14. — *v. Lang*, S. 29 und 30 und Suppl. S. 20. — Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart, I. S. 246 und 247. — Geneal. Taschenb. d. gräflichen Häuser, 1857. S. 255 und 1859 S. 282 und 283. — *Siebmacher*, II. 35. — *Tyroff*, I. 177. — W.-B. d. Königr. Bayern, I. 39 und *v. Wölckern*, Abtheil. 1. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 4. u. S. 10 u. Ergänz.-Bd. S. 6.

Frohburg, Froburg, Grafen. Altes, aus Italien nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, welches früher de Monte Gaudii hiess und ursprünglich aus der Schweiz stammte, in welcher im Canton Solothurn das Stammhaus lag. Bucelini beginnt die Stammreihe mit Ludwig, welcher um 1370 päpstlicher Hofmarschall, Königs Ludwig zu Jerusalem und in Sicilien Statthalter, wie auch k. franz. Rath war. Von demselben stammten zwei Söhne: Wilhelm Bischof zu Bitello im Neapolitanischen und Johann. Der Enkel des Letzteren, Theodoricus, nannte sich zuerst Freiherr v. Froburg und zwar mit dem Beinamen: Tulliers. Von den Nachkommen lebte noch 1660 Johann Georg v. Tulliers, Graf v. Froburg.

Bucelini, III. — *Lucae*, Grafensaal, S. 966—969. — *Gauhe*, I. S. 571 u. 572. — *Zedler*, IX. S. 2150. — *Siebmacher*, II. 16.

Fröbner. Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht welches in den Kreisen Rastenburg und Angerburg die Güter Baumgarten, Gross-Guya, Rodehlen, Rosenstein, Schültgen und Seelack an sich gebracht hatte. — Sebastian v. F., Herr auf Rodehlen, war 1614 Landrath und Amtshauptmann zu Bartenstein. — Der Stamm ist in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. mit Friedrich Wilhelm v. Fröbner erloschen.

N. Pr. A.-L. V. S. 167. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 237.

Fröden. Reichsadelsstand. Diplom vom 10. Mai 1779 (1778) für Carl Friedrich Benjamin Fröden, kursächs. Obersten und Oberzeugmeister. Die amtliche Bekanntmachung dieser Erhebung erfolgt in Kursachsen 1. Octob. 1779. — Vater und Grossvater des Erhobenen hatten in der kursächs. Armee gestanden. Später ist der Stamm erloschen.

Handschriftl. Notizen. — W.-B. d. sächs. Staaten, VI, 29.

Fröhlich, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Michael Freiherr v. Fröhlich, k. k. Feldmarschalllieutenant, war von 1799-1815 erster Inhaber des 28. Infant.-Regiments. Ein Sohn desselben blieb als General-Major in Polen.

Handschriftl. Notiz.

Fröhlich (Schild blau u. durch eine aufsteigende, goldene Spitze mit einem auf grünem Dreihügel stehenden Weinstocke getheilt: rechts eine dreizackige, rechtsfliegende, silberne Fahne am Stock, links eine goldene Sonne). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom v. 1821 für Johann Christian Fröhlich, Banquier zu Augsburg. — F

Sohn desselben, Robert v. Fröhlich, übernahm 1858 das grosse Bankhaus des Freiherrn v. Eichthal in München.

W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 48. — v. *Hefner*, bayer. Adel, Tab. 88 u. S. 77.

Fröhlich. v. Elmbach (in Roth ein aus dem rechten Schildesrande hervorkommender, geharnischter Arm, dessen Faust mit einem etwas gebogenen Säbel die braune Stange einer auf einem Hügel stehenden, nach rechts zu wehenden, roth, weiss u. blau gestreiften Fahne spaltet u. mit der Spitze des Säbels auf einen Kreis von fünf, nach dem linken Schildesrande zu stehenden, sechsstrahligen, goldenen Sternen zeigt). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 4. Mai 1824 für Joseph Fröhlich, k. k. Ober-Lieutenant, wegen 36jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Elmbach. Der Empfänger des Diploms, geb. 1767 zu Kornitz in Mähren, trat 1788 freiwillig in das Infanterie-Regiment Kaiser Nr. I, nahm an allen Feldzügen gegen Frankreich von 1792 bis 1815 Theil und trat erst 1828 im 40. Dienstjahre aus dem activen Dienste. Das Prädicat: Elmbach bezieht sich auf eine Waffenthat, welche derselbe 1799 als Feldwebel in der Schweiz ausführte, bei welcher er, nach Uebersteigung des Panixberges, mit Freiwilligen auf einem Nothstege einen Bach passirte, u. den in die Flucht gejagten Feind bis zu dem Dorfe Elm im Kanton Glarus verfolgte. — Der Stamm blühte fort. Im neuesten Jahrgange des Militair-Schematismus sind angegeben: Johann F. v. E. unter den k. k. unangestellten Obersten; Ludwig F. v. E. k. k. Oberstlieutenant im General-Quartier-Meister-Stabe und Ferdinand F. v. E. Major im k. k. 8. Infanterie-Regimente.

Handschr. Notiz. — Militair-Schematismus des österr. Kaiserthums 1861.

Fröhlich v. Fröhlichsburg (Stammwappen: in Silber ein aus einem grünen Dreiberge aufwachsender, rother Hirsch mit achtendigem Geweihe. Vermehrtes Wappen nach dem Diplome von 1702: Schild geviert, mit das Stammwappen enthaltendem Mittelschilde. 1 u. 4 von Gold und Schwarz quergetheilt mit einer, aus dem Schwarzen aufwachsenden, vorwärtssehenden, blau gekleideten Jungfrau mit goldenem Gürtel, welche auf dem Haupte einen mit einem Pfauenschweife von drei Federn besteckten Kranz von rothen Rosen trägt u. beide Hände ausbreitet u. 2 und 3 von Silber und Roth quergetheilt mit einem auf einem grünem Dreiberge stehenden Thurm von gewechselten Farben). Erbländ.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adelsstandes von 1702 für Dominik Fröhlich v. Fröhlichsburg, oberösterr. Hofkammer-Secretair und Hausmeister zu Neuhof u. für die beiden Vettern desselben, Johann Christoph F. v. F., Professor und Regimentsadvocaten u. Franz Ignaz F. v. F. und zwar mit Vermehrung des Wappens, s. oben. Dieselben stammten aus einer tiroler Adelsfamilie, als deren Glied der kaiserliche Rath und Fiscal Fröhlich v. Fröhlichsburg mittelst eines besonderen kaiserlichen Diploms vom 20. Mai 1692 anerkannt worden war. — Doch nimmt man meist an, der alte Stamm der Fröhlich v. Fröhlichsburg sei 1603 erloschen und später nur Beiname und Wappen auf das hier in Rede stehende Geschlecht übergegangen. Zwei

Urenkel des genannten kaiserl. Raths und Fiscals F. v. F., die Gebrüder: Joseph Franz de Paula, Anton F. v. F., geb. 1769, ehemaliger fürstl. passauischer Truchsess und Johann Baptist Anton F. v. F., geb. 1778, ehemaliger fürstl. passauischer Hofrath, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. Später, um 1820, ist die Familie ausgegangen.

v. Lang, S. 339 und 340. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.Bd. S. 291: Fröhlich v. Fröhlichspurg. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 47. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 88 und S. 77 und 78 und tiroler ausgestorbener Adel, Tab. 3. — *Kneschke*, IV. S. 134 und 135.

Fröhlich v. Landes-Stoll. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Carl Ferdinand Fröhlich, k. k. Oberlieutenant im 2 wallachischen Grenz-Infanterie-Regimente, mit dem Prädicate: v Landes-Stoll.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 291.

Fröhlich v. Salionze, Freiherren (Schild geviert, mit rothem Mittelschilde, in welchem drei silberne Straussenfedern neben einande aufgerichtet stehen. 1 und 4 in Gold ein zweiköpfiger, schwarze Adler und 2 und 3 in Blau ein mit acht Kugeln, wohl schwarz in Silber, belegter, gerader Sparren: nach einem Abdrucke des Petschafts Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom November 1851 fü Johann Fröhlich, k. k. Hauptmann und Flügeladjutanten Sr. M. de Kaisers, in Betracht seiner für die That bei Salionze am Mincioflus erfolgten Ernennung zum Ritter des k. k. militair. Maria Theresie Ordens, mit dem Prädicate: v. Salionze. — Derselbe wurde spät Major, war Flügeladjutant beim ersten Armee-Corps etc. u. ist jet k. k. Oberst.

Handschriftl. Notiz.

Frölich (in Silber ein schräglinker, von Gold und Blau in d Reihen geschachter Balken). Ein von Siebmacher und Sinapius unt dem schlesischen Adel aufgeführtes Geschlecht. Ob das von v. He hach, I. S. 389, angeführte böhmische Adelsstands-Diplom vom 1 Juni 1652 für Abraham Frölich in diese, oder in die Familie Fröli v. Freudenstein gehöre, muss dahin gestellt bleiben.

Sinapius, S. 375. — *Siebmacher*, I. 65: Die Frölich, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 1

Frölich (Früheres Wappen: in Roth ein rechtsgekehrter, au springender, natürlicher Hirsch. Verbessertes Wappen laut Diplo vom 18. Mai 1861: in Roth ein rechtsgekehrter, aufspringender, silberner Hirsch. Aus dem gekrönten Helme mit roth und silberne Helmdecken wächst der silberne Hirsch des Schildes auf). Adelsstan des Königr. Preussen. Diplom vom 5. Nov. 1787 für Peter Friedric Frölich, k. preuss. Lieutenant im Husaren-Regimente Prinz Euge von Württemberg. Der Diploms-Empfänger, geb. 1752, war d Sohn des 1775 als Premier-Lieutenant in demselben Regimente g storbenen Carl Friedrich Frölich. Er war 1769 in Militairdienste g treten, nahm 1794 seinen Abschied als Rittmeister und starb 180 Aus seiner Ehe mit Christiane Charlotte v. Woisky stammten, neb zwei Töchtern, zwei Söhne von welchen der ältere, Carl Friedri Wilhelm, geb. 1785, schon 1790 starb, der jüngere aber, Ernst A gust Moritz, geb. 1787, den Stamm fortsetzte. Letzterer trat 18 gleichfalls in das oben genannte Husaren-Regiment ein, war währe

der Freiheitskriege Adjutant des Generals v. Zieten und hatte den ehrenvollen Auftrag erhalten, dem Könige Friedrich Wilhelm III. von Preussen die Nachricht von der zweiten Capitulation von Paris zu überbringen. Von 1829 bis 1838 war derselbe Commandeur des I. k. preuss. Cuirassier-Regiments und zuletzt General-Major u. Commandeur der III. Cavallerie-Brigade. 1843 nahm er seinen Abschied als General-Lieutenant u. starb 1858. Aus seiner Ehe mit Eleonore Elisabeth v. Schiller lebt, nachdem ein älterer Sohn, Theodor, geb. 1836, schon im folgenden Jahre starb, der jüngere Sohn, Moritz Adolph v. Frölich, geb. 1839, k. preuss Lieutenant im I. Garde-Dragoner-Regimente. Derselbe erhielt 1861 das oben erwähnte, das Wappen der Familie verbessernde Diplom.

Handschr. Notiz. — N. Pr. A.-L. II. S. 200. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 237. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 22.

Frölich v. Freudenfels. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 26. Dec. 1676 für Johann Georg Frölich, kaiserlichen Rath, mit dem Prädicate: v. Freudenfels. Derselbe, geb. zu Oberglogau und gest. zu Breslau 27. Nov. 1697, wohl der Letzte seines Stammes, früher der Fürsten und Stände in Schlesien General-Steuer-Einnehmer, vermachte mehreren Stiften und Kirchen, so wie Schulen ansehnliche Legate, auch gelangte durch seinen letzten Willen eine sehr bedeutende Bibliothek an die Ordens-Bibliothek des Matthias-Stifts.

Henel, Silesiograph, Cap 7. S. 178. — N. Pr. A.-L. II. S. 200. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 237.

Frölich v. Freudenstein (Schild geviert: 1 und 4 in Schwarz ein silberner, in der rechten Vorderpranke ein Schwert schwingender Löwe und 2 und 3 in Gold ein schwarzer Korb). Ein nur in dem Werke des Freiherrn v. Ledebur angegebenes und durch dasselbe bekanntes Adelsgeschlecht, welches wohl den böhmischen Adelsstand erhalten hatte und Schlesien angehörte.

Freih. v. Ledebur, III. S. 255.

Frölich v. Frölichsthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1825 für den k. k. Hofarzt D. Anton Frölich, mit dem Prädicate: v. Frölichsthal. Der Stamm ist fortgesetzt worden und Victor F. v. F. ist jetzt Oberlieutenant im 5. k. k. Cuirassier-Regimente.

Handschriftl. Notiz. — Militair-Schematismus, 1861.

Frönau, Freiherren. Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 15. Juli 1754 für Johann Georg Emanuel v. Frönau, kurbayerischen adeligen Regierungs-Rath zu Landshut und zwar unter Vermehrung des Wappens mit dem alten Offenstetten'schen Wappen. — Von dem Diploms-Empfänger, in dessen Familie vom K. Leopold I. der Adel gekommen war und dessen Tochter sich mit dem kurbayer. Staatskanzler Kreitmayr vermählt hatte, stammten als Enkel die Gebrüder: Joseph Joachim Max Friedrich Freiherr v. Frönau-Offenstetten, geb. 1768, Herr auf Mezenhof und Praunersdorf u. Joseph Adam Max Paul Freiherr v. F., geb. 1774, Obercontroleur des k. bayer. Ober-Mauth- und Zoll-Amtes Burghausen.

v. Lang, S. 128. — W.-B. d. Kgr. Bayern. II. 100 und v. *Wölckern*, Abtheil. 2. — v. *Hefner*, bayer. Adel. Tab. 32 und S. 35. — *Kneschke*, II. S. 164 und 165.

Fröschl v. Marzoll. Altes, bayerisches, ursprünglich aus Was-

serburg am Inn stammendes Adelsgeschlecht. Dasselbe kam später nach Salzburg, gelangte in dortiger Gegend zu hohem Ansehen und grossem Reichthum, besass Marzoll bei Berchtesgaden, nach welcher Besitzung es sich nannte und hatte auch zu Reichenhall ein gefreites Haus: zum Traunstein, welches in der Landtafel stand. — Peter F. zum Traunstein und Degenhard F. zu Marzoll kommen 1490 vor. Christian Fröschl zu Marzoll, Marschall des Hochstifts Passau, starb 1508. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrh., in welcher Sigmund F. u. Joseph F. lebten, sank der Wohlstand des Geschlechts. Letzterer, welcher sich auf die Alchemie gelegt, hatte aus der Ehe mit Margaretha Pfeffenhauser Nachkommen, doch ging später der Stamm aus.

Wigul Hund, III. S. 318. — *v. Hefner*, Stammbuch, I. S. 388.

Frohberg, s. Elger v. Frohberg, S. 81.

Frohn. Reichsadelsstand. Diplom vom 11. Oct. 1762 für Johann Peter Frohn, fürstl. löwenstein-wertheimschen Hofrath und Amtmann zu Virneburg. Von demselben stammte Ludwig Volrath v. F., kurtrierscher Geh.-Rath und später Kammergerichts-Assessor zu Wetzlar, welcher eine zahlreiche Nachkommenschaft hinterliess. Aus derselben wurden sechs Söhne in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen: Johann Peter v. F., geb. 1773, k. bayer. Stadtgerichts-Assessor in Augsburg; Peter Ferdinand v. F., geb. 1775, Protocollant des Stadtgerichts Kempten; Anton Daniel v. F., geb. 1777, k. bayer. Kreisrath und Kron-Fiscal zu Burghausen; Joseph v. F., geb. 1784, k. bayer. Advocat; Ludwig Joseph v. F., geb. 1785, k. bayer. Forst-Practicant und Albert Anton v. F., geb. 1786.

v. Lang, S. 340 und 341. — Calender des k. u. Reichskammergerichts zu Wetzlar, nach 1782. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 13. — *Tyroff*, II. 58.. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 48. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 88 u. S. 78. — *Kneschke*, III. S. 150 u. 151.

Frohnberg, s. Kraft v. Festenburg u. Frohnberg.

Frohnhöfer, Frohnhöffer, Fronhoefer, Fronhofer. Märkisches Adelsgeschlecht, welches 1536 den Rittersitz Stolzenhagen unweit Angermünde in der Uckermark kaufte u. später Lunow, Woiletz, Kartzow, Parmen und Stegelitz erwarb. Der Stamm blühte in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hinein und Parmen war noch 1756, so wie Stegelitz 1781 in der Hand des Geschlechts. Nach dieser Zeit ist dasselbe erloschen.

Grundmann, S. 22. — N. Pr. A.-L. V. S. 167. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 237.

Froideville, Monod de Froideville, Freiherren. Reichsbarone des Kaiserthums Frankreich. Diplom vom 8. Mai 1811, nach dem Rechte der Erstgeburt. — Ein aus dem Waadtlande der Schweiz stammendes Adelsgeschlecht, welches nach Preussen und später auch nach Bayern gekommen ist. In k. preussischen Kriegsdiensten zeichneten sich namentlich zwei Brüder aus: Gabriel Monod de F., k. preuss. General-Major, gest. 1758 an den in der Schlacht bei Zorndorf erhaltenen Wunden und Franz Isaac v. F., gest. 1794 als Generalmajor und Mitglied des Ober-Kriegscollegiums. Dieselben waren Söhne des Gabriel Monod de F., Herrn zu Ballens und Yens im Canton Bern, aus der Ehe mit Susanna v. Cronsaz und nächst ihnen standen noch

zwei andere Brüder in der preuss. Armee, Samuel Ludwig v. F., Major im Dragoner-Regimente Bayreuth, welcher sich bei Hohenfriedberg sehr auszeichnete u. Marcus Daniel v. F., Hauptmann bei Czettritz-Dragonern. Der zuerst genannte General-Major Gabriel Monod v. F. besass die Urschkauer Güter bei Glogau und war zweimal vermählt, zuerst mit einer v. Kalkreuth und später mit einer v. Bülow, hinterliess aber keine Nachkommenschaft. Ein Neffe desselben zeichnete sich bei der Belagerung von Torgau aus u. war später Invaliden-Hauptmann zu Herford. — Im Königreiche Bayern wurde in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel eingetragen und zwar am 4. Dec. 1817 Alexander Heinrich Theodor Freiherr v. Froideville, geb. 1802, Eleve im königl. Cadetten-Corps zu München. Der Vater desselben war der Empfänger des oben erwähnten französischen Reichs-Baronen-Diplom, doch fehlen über denselben weitere Nachrichten.

Biograph. Lexicon aller Helden etc. I. S. 435 u. ff. — *May*, Histoir Militaire de la Suisse, VII. S. 481. — *v. Lang*, Supplem. S. 43 und 44. — N. Pr. A.-L. II. S. 200. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 237 u. III. S. 255. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 1. u. *v. Wölckern*, Abtheil. 3.

Froidevo, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1785 für Joseph Froidevo, k. k. Hofrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 142.

Fromberg. Reichsadelsstand. Bestätigungs-Diplom vom 9. Mai 1732 für Christian Friedrich Fromberg, k. poln. und kursächs. Commerzienrath, Herrn auf Kieslingswalde etc., wegen treu geleisteter Dienste und in Betracht seiner adeligen Abkunft mit Besserung und Mehrung des Wappens: (Schild geviert: 1 und 4 von Silber u. Roth durch eine rechte Stufe getheilt: Wappen des bayerischen Geschlechts v. Fromberg (Fronberg) und 2 und 3 in Blau ein grüner Berg mit einem, auf der Spitze desselben stehenden, grünen Baume). Der erneuerte Adelsstand wurde in Kursachsen 1. Dec. 1732 notificirt. — Der Empfänger des Adels-Bestätigungsdiploms stammte aus einem alten, aus Bayern nach Schlesien gekommenen Adelsgeschlechte, aus welchem mehrere Glieder den Adel abgelegt hatten und dessen Vater zu Hirschberg in Schlesien durch seine mercantilischen Kenntnisse den Grund zu der späteren Blüthe des Handels in dieser Stadt gelegt hatte. Die Familie erwarb in der Oberlausitz ansehnliche Güter und blühte in Sachsen und Preussen fort. — Julius Bernhard v. Fromberg ist k. sächs. Bergrath zu Schwarzenberg und noch in neuerer Zeit stand ein Hauptmann v. F. im 31. k. preuss. Infanterie-Regiment u. ein Premier-Lieut. v. F. in der Artillerie des 1. Aufgebots d. 2. Bataill. des 7. Landwehr-Regim.

Handschriftl. Notizen. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 237 und III. S. 255. — *Dorst*, Allg. W.-B. I. S. 112. — W.-B. der sächs. Staaten, II. 64. — *Kneschke*, I. S. 155 und 157. — Schlesisches W.-B. II. Nr. 151. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 29. und S. 27.

Fromhold. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1733 für Gottfried Ferdinand Fromhold, Secretair bei dem Domcapitel St. Johann zu Breslau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 291.

Fromm v. Frommenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Caspar Fromm, k. k. Lieutenant bei Carl Eugen Graf Erbach-Infanterie.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 291.

Fronauer, Fronau, Frenau, Franau. Eins der reichsten niederösterreicbischen Ritterstandsgeschlechter im 14. und 15. Jahrhunderte, welches aus Bayern stammte. Das gleichnamige Stammhaus lag bei Roding in der oberen Pfalz u. Gerwicus de Fronowe tritt scbon 1182 auf. Die Gebrüder Hartwic und Rudiger v. Franau kommen 1271 als Zeugen vor und Friedrich Franauer starb 1293 als Bischof zu Chiemsee. In Oesterreich erscbeint urkundlich zuerst 1317 Rapoto v. Fronau, dessen Söbne den Stamm weiter fortsetzten, wie Wissgrill sehr genau angiebt. Das Geschlecht blühte noch in das 16. Jahrh. hinein und dasselbe schloss Gamaret oder Conrad der Jüngere v. Fronau zu Dürrnkrut, Erdperg, Neusiedel an der Zaya, Gaiselberg, Schrick etc., welcber noch 1508 der niederösterreichischen Landschaft Verordneter des Ritterstandes war. Aus seiner Ehe mit Elisabetb v. Stainpeiss stammte nur eine Tochter, Margaretha, welche sich mit Haus dem Jüngeren Herrn v. Lamberg vermählte. — Es hat übrigens in früher Zeit in Bayern noch zwei gleicbnamige Geschlechter gegeben.

Wigul Hund, III. S. 317. — *Wissgrill*, III. S. 109—115. — Monum. boic. V. S. 132.

Fronberg. Altes, hayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Gerichte Burglengenfeld in der oberen Pfalz, welches um 1610 erloscben ist — Die in Sachsen u. Preussen blühende Familie v. Fromberg nimmt an, mit demselben in ursprünglichem Zusammenhange gestanden zu haben.

Wigul Hund, III. S 320.

Frondorf. Altes Rittergeschlecht, dessen längst eingegangenes Stammbaus im nassauischen Amte Usingen lag. Friedericus de Vrondorf tritt schon 1189 auf. Die Frondorf waren Burgmänner zu Reiffenberg und kommen zuletzt 1409 vor.

Vogel, Topographie von Nassau, S. 262. — Urkundenbuch des historischen Vereins für Niedersachsen, II. S. 32.

Fronhammer, Fronhalmer, Fronhammer v. Malching. Bayerisches aus dem Freisingenschen stammendes Adelsgeschlecht, welches auch nach Niederösterreich kam. In Bayern erscheint urkundlich zuerst 1415 Ulrich Fronhammer u. es blühte hier der Stamm bis nach 1593. In Oesterreich kommt zuerst 1496 Ludwig Fronhammer v. Malching als Amau (Obmann) der bischöfl. freisingenschen Herrschaften, Güter und Lehen in Oesterreich vor. Wolfgang Fronhammer, Ritter, kaufte 1528 das Gut Ainödt und 1538 Abstorf und Lucas Fronhammer v. Malching zu Praitenaich (Breiteneichen) wurde 1586 den niederösterr. alten Ritterstandsgescblechtern einverleibt. Derselbe lebte noch 1613 — zwei Jahr später vermählte sich seine zweite Gemahlin, Sophia Herrin v. Sonderdorf mit Christoph Herrn v. Rappach und brachte demselben das von Lucas F. v. M. geerbte Gut Praitenaich zu. Sonach ist mit Letzterem der Stamm wohl auch in Oesterreich erloscben.

Wigul Hund, III S. 317. - Monum. boic. V. S. 224. — *Wissgrill*, III. S. 115 und 116. — v. *Hefner*, ausgestorbener bayer. Adel, Tab. 2 u. S. 4

Fronhorst. Niedersächsisches Adelsgeschlecbt, welches im Magdeburgischen 1594 Hornhausen unweit Oschersleben und in West-

phalen 1700 Hausberge im Mindenschen besass. — August Georg Christoph v. Fronborst, gest. 1725, war k. preuss. Kammerherr, Oberküchenmeister und Amtshanptmann zu Marienfliess. Der Stamm ist erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 237.

Fronmüller zu Weidenwerg und Grosskirchen, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1705 für Joseph Benedict v. Fronmiller zu W. u. G., Landeshauptmann zu Klagenfurt. Derselbe gehörte zu einem Geschlechte Ober-Kärntens, welches ursprünglich Hess hiess u. 1532 geadelt wurde. Die Aeltern des Christoph Fronmüller nahmen von einer Frohnmühle den Namen an. K. Matthias I. ertheilte der Familie den Reichsritterstand und K. Ferdinand II. gab derselben 1630 den Beinamen: v. Waidenburg u. 1636 die ungarische Ritterwürde, Letztere wegen guter Ritterdienste bei der Belagerung Szigeths. — Der Stamm hat fortgeblüht und noch in neuester Zeit stand Eduard Freiherr v. Fronmüller, Edler v. Waidenburg u. Grosskirchen als Hauptmann I. Classe im k. k. 10. Infanterie-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 57. — *v. Hefner*, Stammbuch, I. S. 389.

Fronsberg, s. Babel v. Fronsberg, Bd. I. S. 159 und 160 n. Freundsberg, Fronsperg, Freiherren zu Mindelheim, S. 336.

Froon v. Kirchrath, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1793 für Joseph Froon v. Kirchrath, k. k. Obersten im Ingenieurcorps.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 57 und 58.

Froreich. Altes, liefländisches Adelsgeschlecht, welches, dem Namen nach, aus Deutschland entspross und, wie Einige annehmen, mit dem dentschen Orden nach Lief- und Curland kam. Der Familiensage nach wendete sich Metzig v. Froreich im Anfange des 15. Jahrh. mit einem Herzoge in Pommern in dieses Land, doch giebt Elzow an, dass Jürgen v. F. 1590 zuerst nach Pommern gekommen, vom Herzoge Casimir zum Oeconomierathe u. Landrentmeister ernannt und 1615 mit dem Lehngute Neurase belehnt worden sei. Richard v. F. wnrde 1621 Hofrath des Herzogs Franz, später Dompropst zu Colberg und 1662 mit Schulzenhagen und Kaltenhagen belehnt. Die Söhne desselben, Paul Richard und Georg Friedrich v. F., stifteten die Kaltenhagensche und Schulzenhagensche Linie u. später besass das Geschlecht in Pommern die Güter Jüdenhagen, Plümenhagen, Datjow, Papenzin, Barkenhagen u. Zowen. — In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. kam auch ein Zweig der Familie nach Dänemark und aus demselben war Paul Richard v. F. Kammerherr des Königs Christian V. von Dänemark und starb 1722 im 92. Jahre. — Zahlreiche Sprossen des Stammes haben mit Auszeichnung in der k. preuss. Armee gedient und dieselben sind meist in dem N. Pr. Adelslexic. genannt. — Noch in neuerer Zeit stand ein v. F. als Premier-Lieut. im k. preuss. 9. Infant.-Regim. u. ein Seconde-Lientenant im 24. Inf.-Regim.

Freih. v. Krohne, I. S. 318 u. II. S. 412. — *Brüggemann*, I. II. Hauptst. — N. Geneal.

Handbuch, 1777. S. 207—211. — N. Pr. A.-L. II. S. 201. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 237 und III. S. 255. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 13 und *Tyroff*, I. 24 (geben der Familie den freiherrl. Titel). — Pommernsches W.-B. I. Tab. X. u. S. 29. — *Kneschke*, I. S. 151 u. 158.

Frosch, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1779 für Franz Frosch, k. k. Kriegscommissair zu Freyburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 142.

Frosch (im Schilde ein schrägrechts gezogener Bach mit drei Fröschen unter einander). Ein nur dem Wappen nach, mit welchem im 16. und 17. Jahrh. Johann u. Christian v. F. siegelten, vom Freih. v. Ledebur angeführtes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 238.

Frosch (in Blau auf grünendem Boden ein grün belaubter Baum). — Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Friedrich Christian v. F. aus Neuenbrunn im Hannöverschen, gest. 14. Sept. 1787, k. preuss. Major, Canonicus zu St. Peter und Paul in Magdeburg und Herr auf Wollenrade unweit Osterburg in der Altmark war. Ein Sohn desselben, Friedrich v. F., starb 1782, als k. preuss. Fähnrich u. die Tochter, Catharina Margaretha v. F., welche unvermählt geblieben, 1796 zu Magdeburg. — Schon vorher stand ein v. F. in Geldern u. erhielt 1750 als Capitain den Abschied. Der Stamm ist erloschen.

N. Pr. A.-L. V. S. 167. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 238.

Froschauer v. Mosburg und Mühlrain. Ein zum Adel Tirols gehörendes Geschlecht, aus welchem in neuester Zeit Adolph F. v. M. und M. k. k. Lieutenant im 27. Infant.-Regimente ist.

Milit. Schematismus.

Froschheim, Freiherren. Im Königr. Bayern anerkannter und bestätigter Freiherrnstand. Bestätigungsdiplom vom 1. Mai 1786 für Joseph Daniel (Adam Joseph) Freih. v. Froschheim, Herrn auf Fuchsmühl, kurbayer. Kämmerer und Ritterrath zu Amberg. — Adelsgeschlecht der oberen Pfalz, aus welchem Dionys Daniel v. Froschheim auf Fuchsmühl, kaiserl. Truchsess und Pfleger zu Bernau 1707 auf dem Landtage der Ober-Pfalz erschien. Der oben genannte Empfänger des Freiherrndiploms wurde noch als k. bayerischer Kämmerer in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. Nach Allem ist mit ihm später der Stamm erloschen.

v. Lang, S. 128. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 1. und *v. Wölckern*, Abtheil. 3. — *Hefner*, Stammbuch, I. S. 389.

Froschmair Edler v. Scheibenhof, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1748 für Joseph Adam Froschmair, k. k. Tabor Mauthamts-Controleur u. Banco-Bauzahlmeister, mit dem Prädicate Edler v. Scheibenhof.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 142.

Frossard v. Wartburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1856 für Carl Frossard, k. k. Obersten und Adjutanten S. K. H. d. Feldm. Erzherz. Johann.

Augsburg. Allg. Zeitung 1856. — Milit.-Schemat. 1857. S. 1056.

Frost. Reichsadelsstand. Diplom vom 11. Juni 1667, für Ern Boguslaus Frost, Doctor der Medicin u. kurbrandenb. Leibmedici

Derselbe war ein Sohn des Predigers Frost in Guben. — Der Stamm wurde fortgesetzt. Jacob v. F. war kurbrandenb. Geh. Kammerrath in Stettin und ein Sohn des Letzteren kurbrandenb. Hauptmann und Herr auf Frostenwalde und Gross-Pinnow im Kr. Randow. Mit dem 1742 an den bei Czaslau erhaltenen Wunden gestorbenen k. preuss. Premierlieutenant Ernst Boguslaus v. Frost ist nach Allem der Stamm erloschen.

N. Pr. A.-L. V. S. 167. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 238 und III. S. 255.

Früchtenthal, s. Fekondo v. Früchtenthal, S. 220.

Frühbauer v. Raimsfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Michael Frühbauer, k. k. Oberlieutenant bei der Altofner Monturs-Oeconomie-Commission, mit dem Prädicate: v. Raimsfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 291.

Fryscheysen v. Eisenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1800 für Franz Fryscheysen, k. k. Artillerie-Major, mit dem Prädicate: v. Eisenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 187.

Fuchs, Fuchss, Grafen (Schild geviert, mit silbernem Mittelschilde, in welchem ein rother Fuchs nach der rechten Seite aufspringt: Stammwappen. 1 u. 4 in Blau zwei neben einander aufrecht gestellte, silberne Garben und 2 und 3 in Silber zwei rothe Pfähle). Reichsgrafenstand. Diplom vom 6. Nov. 1781 für Joseph Johann Nepomuk Freiherrn v. F., Grosshändler in Wien, wegen seiner und seiner Voreltern um die Handelschaft erworbenen, besonderen Verdienste etc. — Ein, wie Wissgrill annimmt, altes, österreichisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hans Fuchs 26. Juli 1535 ein kaiserliches Bestätigungsdiplom des alten Adels u. des Wappens der Familie erhielt. Andere halten das Geschlecht für einen Seitenzweig des alten tirolischen Stammes Fuchs v. Fuchsberg und sagen, dass Johann F. v. F. im 17. Jahrh. aus Tirol nach Oesterreich gekommen sei und sich mit einer Freiin v. Wangler vermählt habe. Der Enkel des Letzteren, Carl, erwarb sich zuerst bei Errichtung des Freihafens zu Triest durch Ausrüstung von Schiffen auf eigene Kosten und Gefahr grosse Verdienste, und der Sohn desselben, Paul, wurde Chef eines grossen Handelshauses in Wien. Da die Familie im Laufe der Zeit bei der Handelsschaft sich des Adels begeben hatte, so wurden die Söhne Pauls, Joseph Johann Nepomuk u. Carl Joseph, 20. Juni 1765 in den erbländ.-österr. Ritter- und 21. März 1774 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Freiherr Carl Joseph blieb ledig, Freiherr Joseph Johann Nepomuk aber vermählte sich mit Maria Caecilie v. Eillenbaum, brachte, s. oben, den Grafenstand in die Familie, erhielt 28. Nov. 1786, nachdem der Mannsstamm der Grafen v. Rappach erloschen, das durch dieses Erlöschen erledigte Erbland-Stabelmeister-Amt in Oesterreich ob und unter der Enns als erbliches Mannslehn und erwarb sehr grossen Grundbesitz. Aus seiner Ehe entsprossten fünf Söhne, die Grafen: Carl, Ignaz, Joseph, Aloys und Franz Xaver, von welchen Ignaz und Aloys den Stamm fortsetzt n. Graf Ignaz, gest. 1838, k. k. Kämmerer war mit Anna v. Grosser, gest. 1834 u. Graf

Aloys, gest. 1836, mit Caroline Mäderer v. Ehrenreichskron, gest. 1842, vermählt. — Der neuere Personalbestand des gräflichen Hauses war folgender: Anton Graf Fuchs zu Puchheim und Mitterberg, geb. 1786 — Sohn des Grafen Ignaz — Herr der Herrschaften Schiltern und Kronsegg in Nieder-Oesterreich etc. Obersterblandstapelmeister in Oesterreich ob und unter der Enns, verm. 1827 mit Sidonia Grf. v. Wurmbrand-Stuppach, geb. 1800, aus welcher Ehe eine Tochter entspross, Grf. Maria Anna, geb. 1828, verm. 1850 mit Carl Wolfgang Grafen v. Aichelburg, k. k. Kämmerer. Von den Brüdern des Grafen Anton war Graf Joseph, gest. 1850, Herr der Herrschaft Frei-Aumühl, k k. Kämmerer und Major in der A., mit Leopoldine Grf. Barkoczy v. Szala vermählt. Die anderen beiden Brüder sind: Graf Ignaz, geb. 1791, k. k. Kämmerer und Oberst in d. A. und Graf Baptist, geb. 1793, k. k. Kämm. u. Rittm. in der A. Die Schwester derselben, Grf. Vincenzia, geb. 1798, verm. sich 1824 mit Vincenz Grafen v. Waldstein-Wartenberg. — Von dem 1836 verstorbenen Grafen Aloys, s. oben, stammt, neben einer Tochter, Grf. Antonie, geb. 1800, verm. 1839 mit Ignaz Posch, ein Sohn, Graf Johann, geb. 1805, Officiant im k. k. Justiz-Ministerium, verm. 1851 mit Leopoldine v. Haböcker.

Wissgrill, III. S. 116 und 117. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 18, 50 und 111. — Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart I. S. 247 und 248. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 284 und histor. Handb. zu demselben, S. 229 — *Tyroff*, II. 284: Freiherren und Grafen v. F. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 40 und *v. Wölckern*, Abtheil. I. — *v. Hefner*, bayerisch Adel Tab. 5 und S. 10.

Fuchs, Freiherren (Schild geviert mit silbernem Mittelschilde, in welchem sich ein schrägrechts gelegter, grüner Eichenzweig mit einem schräglinks gelegten Palmzweige kreuzt, welche beide Zweige mit einem goldenen Bande mittelst Schleife zusammengebunden sind. 1 und 4 in Gold ein golden gekrönter und bewehrter, schwarzer, halber Adler und 2 u. 3 in Blau ein einwärts gekehrter, doch auswärts sehender Fuchs). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1700 für Paul v. Fuchs, k. preuss. w. Geh. Kriegsrath, Etatsminister und Kanzler v. Hinterpommern u. k. preuss. Bestätigungsdiplom des Freiherrnstandes vom 10. Jan. 1701. Derselbe, gest 1704 — ein Sohn des Superintendenten Samuel Fuchs in Stettin — Herr auf Malchow im Brandenburgischen, Fuchshöfen und Wedderau in Ostpreussen etc. hatte vom K. Leopold I. den Reichsadelsstand erhalten und diese Erhöhung war in Kurbrandenburg 11. Dec. 1684 anerkannt worden Der Sohn desselben — die einzige Tochter hatte sich mit dem k. preuss. Geh. Staatsminister v. Schmettau vermählt — Freiherr Johann Paul war k. preuss. Hof- und Ravensbergischer Appellations-Gerichtsrath und mit dem Sohne des Letzteren, dem k. preuss. Lieutenant Freih. v. Fuchs, starb 1738 der Stamm aus.

Jugler, Beitr zur juristischen Biographie, VI. S. 213. — *v. Hellbach*, I. S. 390 und 391 — N. Pr. A.-L. I. S. 36 und II. S. 201 und 202. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 238 — W.-B. der Preuss. Monarch. II. 37 und III. 22. — *Kneschke*, IV. S. 135 und 136.

Fuchs (im Schilde ein aufgerichteter und auf dem Helme ein sitzender Fuchs). Ein im 17. und 18. Jahrh. in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches wohl mit der fränkischen, besonders im Würzburgischen begüterten Familie der Fuchs zu Bimbach.

Bornheim etc. einen Ursprung hatte. — Balthasar v. F. kommt 1606 und als Hauptmann zu Oeltzko 1619 u. der Bruder desselben, Hans Albrecht, Oberschenk, auf Seepothen 1607 und auf Arnau 1614 vor. — Der Stamm blühte fort und demselben gehörten noch 1784 die Güter Fuchshöfen im Kreise Königsberg und Rutkowitz im Kr. Neidenburg.

Freih. v. Ledebur, I. S. 238 und III. S. 255.

Fuchs (Schild durch eine aufsteigende, gebogene Spitze getheilt, dreifeldrig. 1, rechts oben, In Silber ein mit einem goldenen Kleestengel belegter, schwarzer Adlersflügel; 2, links oben, in Gold ein aufrecht gestellter rother Fuchs und 3, in der Spitze, in Blau drei, 1 und 2, sechsstrahlige, goldene Sterne). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 20. Nov. 1716 für Johann Heinrich Fuchs, k. preuss. Geh. Justizrath. Derselbe starb 1727 als k. preuss. Geh. Staats- und Kriegsminister und sein Sohn, Conrad Ludwig v. F., war 1746 k. preuss. Kriegs- u. Domainenrath in Magdeburg. Der Stamm hat fortgeblüht u. in neuester Zeit gehörte zu demselben der k. preuss. Oberstlieutenant v. F. im 33. Infanterie-Regimente.

v. Hellbach, I. S. 391. — N. Pr. A.-L. I. S. 38 und II. S. 202. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 238 u. III. S. 255. — W.-B. d. preuss. Monarch. II. 22. — *Kneschke*, IV. S. 136 u. 137.

Fuchs (in Silber ein nach der linken Seite springender rother Fuchs und im rechten Oberwinkel des Schildes ein achtstrahliger, goldener Stern). Altes, wie Beckmann annimmt, ursprünglich elsassisches Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. nach Niedersachsen kam und sich dann im Braunschweigischen, in Ostfriesland, Schweden, Anhalt etc. ausbreitete. — Nicolaus v. Fuchs war um 1579 Stadtmeister zu Strassburg, welche Würde nur die Vornehmsten des Adels erhielten. Der Sohn desselben, Hans Nicolaus v. F., gest. 1644, wurde Statthalter und Graf des damals zu Lauenburg gehörigen Landes Hadeln u. vier Söhne des Letzteren aus der Ehe mit einer Freiin v. Putlitz wendeten sich in die oben genannten Länder. — Der jüngste derselben, Nicolaus Christoph v. F. gest. 1683, fürstl. Anhalt-Zerbstscher Stall- und Jäger-Meister, setzte den Stamm dauernd fort. Von ihm entspross Hans Christoph v. F., ebenfalls fürstl. Anhalt-Zerbst. Stall- und Jäger-Meister, Herr auf Lidingerwort, dessen zwei Söhne, Carl Wilhelm und Friedrich Ludwig v. Fuchs das Geschlecht weiter fortpflanzten. Dasselbe hatte 1754 Pfriemsdorf bei Köthen u. Golm unweit Delitzsch inne und besass in neuerer Zeit Röcknitz bei Wurzen und Hohenstein bei Delitzsch.

Beckmann, VII. S. 224 u. Tab. B. Nr 1. — *Gauhe*, I. S. 284. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 238 — *v. Meding*, I. S. 162. — *Kneschke*, II. S. 165 und 166.

Fuchs. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 8. Aug. 1826 für Johann Georg Fuchs, Herrn auf Falkenberg.

W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 22. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 72 und S. 74.

Fuchs. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom von 1854 für Dr. J. N. Fuchs, Professor zu München.

Augsb. Allg. Zeit. 1854.

Fuchs v. Bimbach und Dornheim, Freiherren und Grafen (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein einwärts springender, rother Fuchs: Stamm-

wappen und 2 und 3 sechsmal in die Länge, oder pfahlweise, mit gewechselten Farben: d. h. von der Mitte des Feldes tritt die andere Farbe ein, getheilt: v. Rosenberg). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 9. Nov. 1699 für Ludwig Reinhold Fuchs v. Bimbach, fürstl. würzburgischen Obersten, mit Beilegung des Wappens des erloschenen fränkischen Geschlechts v. Rosenberg u. Grafendiplom von 1705 für Christoph Ernst Freih. F. v. B., k. w. Geh.-Rath und Gesandten am niedersächs. Kreise. — Eins der ältesten u. angesehensten fränkischen Rittergeschlechter, welches schon 1190 vorkommt u. aus welchem Johann Georg F. v. B. 1622 Fürstbischof zu Bamberg wurde. — Der Stamm breitete sich im Laufe der Zeit in drei Hauptstämmen aus, welche ihre Stammreihe meist bis auf den Anfang des 14. Jahrh. zurückführen: die Fuchs v. Dornheim, genannt Sontheim, die Fuchs v. Wohnfurt und Rügheim und die Fuchs v. Bimbach, von denen nur der letzte Stamm noch blüht, welcher, nach Abgang des Hauptstammes der Fuchs v. Dornheim, letzteren Namen zu dem seinen gesetzt hat. Jeder dieser Stämme schied sich in mehrere Aeste, die, nach ihren Gütern genannt, nach und nach wieder ausstarben. Von den urkundlich 1300 erscheinenden Fuchs v. Dornheim, genannt Sontheim zweigten sich ab die F. v. Burteswagen, Neidenfels, Wallburg, Winkler, Maisontheim, Wiesentheid, Speckfeld, Kirchenschönbach, Rüdenhausen und Mainstockheim. Die letzte Erbtochter des Stammes F. v. D. vermählte sich 1690 mit Ludwig Reinhold Fuchs v. Bimbach, s. oben, welcher den Namen Dornheim annahm. — Die Fuchs v. Wohnfurt u. Rügheim treten zuerst urkundlich 1303 auf, blühten bis um 1660 und zu denselben gehörten die Aeste zu Hassfurth, Hoberrieth, Schweinshaupten, Burgpreppach und Leutzendorf. — Die schon um 1293 vorgekommenen Fuchs v. Bimbach beginnen die ununterbrochene Stammreihe von 1502 an und schieden sich später in die Linien zu Gleisenau, Burgpreppach und Schweinshaupten, welche letzteren Güter durch Vermählungen der Erbtöchter der Aeste Burgpreppach und Schweinshaupten an den Stamm zu Bimbach gelangten. — Die gräfliche Linie ist schon mit den Söhnen des ersten Grafen F. v. B. wieder erloschen. Franz Ludwig Ernst Graf Fuchs v. Bimbach, Domherr zu Bamberg, kam noch 1737 vor. — In neuester Zeit ist das Haupt der Familie Franz Lothar Freih. F. v. B. und D., geb. 1804, — Sohn des 1823 verst. Freih. Friedrich Joseph — k. bayer. Kämmerer, verm. in erster Ehe mit Franzisca Catharina Ehrenfest und in zweiter mit der Schwester derselben, Regina Ehrenfest. Aus beiden Ehen leben Nachkommen. Aus der ersten entsprossten, neben zwei Töchtern, den Freiinnen Regina, geb. 1835 und Emma, geb. 1837, zwei Söhne, Freih. Otto, geb. 1833 und Freih. Franz, geb. 1838 und aus der zweiten stammen, neben einer Tochter, Josephine, geb. 1849, ebenfalls zwei Söhne, Reinhold, geb. 1845 und Anton, geb. 1847. — Von dem 1842 verstorbenen Bruder des Freiherrn Franz Lothar, dem Freih. Georg Carl, vermählt mit Henriette Riedel, stammt eine Tochter, Freiin Franzisca, geb. 1833, verm. 1849 mit Bruno v. Wessenig, k. bayer

Rittmeister. Die Schwester des Freiherrn Franz Lothar, Freiin Wilhelmine, geb. 1808, ist seit 1826 vermählt mit Edmund Grafen von Linden auf Burgberg, k. württemb. General-Major und Commandanten der Reiterdivision.

v. Gleichenstein, Nr. 25: Fuchs v. Wünfurt (Wohnfurt). — *Gauhe*, I. S. 573 u. 574. — *v. Hattstein*, III. S. 199—203. — *Biedermann*, Canton Baunach, Tab. 30—63. Canton Altmühl, Tab. 180 und Canton Ottenwald, Suppl. — *Salver*, S. 335. 343. 344. 391—393. 397 u. a. v. a. O. — N. Geneal. Handb., 1777. S. 73 und 1778, S. 73 and 74. — *v. Lang*, S. 129. — Jahrb. d. deutschen Adels, 1847. S. 338. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 191 u. 192. und 1857. S. 206 und 207. — *v. Hefner*, Stammbach, I. S. 390. — *Siebmacher*, I. 100: Die Fuchsen, Fränkisch. — *v. Meding*, I. S. 162 and 163. — *Tyroff*, I. 174. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 2 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 3 und 4. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 32 und S. 35. — *Kneschke*, I. S. 158 u. 159.

Fuchs v. Ebenhofen (in Gold ein rother Fuchs). Tiroler Adelsgeschlecht, welches mit den Beinamen: Ebenhofen 1616 auch in Schlesien vorkam.

Sinapius, II. S. 631.

Fuchs v. Freyenberg. Reichsadelsstand. Diplom von 1737 für Johann Leopold Fuchs, Doctor der Rechte, mit dem Prädicate: v. Freyenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 187.

Fuchs v. Fuchsberg, auch **Grafen** (Schild geviert mit einem rothen, eine eingebogene blane Spitze zeigenden Mittelschilde: Edle v. Passeyr, erloschen mit Reinhert P. um 1390. 1 n. 4 in Gold ein rother, linksspringender Fuchs: Stammwappen) und 2 und 3 in Silber ein blauer Querbalken, mit einem darüber gelegten, rothen Löwen: Löwenberg oder Lebenberg, erloschen 1410 im Mannsstamme mit Leonardus v. L.). Altes, tiroler Rittergeschlecht, welches zuerst 1162 vorkommt und mehrfach aus Franken hergeleitet und mit dem Stamme der fränkischen Fuchs: der Fuchs v. Bimbach etc. in Verbindung gebracht worden ist. — Nach Angabe des Grafen v. Brandis lebte dasselbe zu seiner Zeit schon vor 400 Jahren rittermässig in Tirol und nahm den Beinamen von dem Schlosse Fuchsberg unter St. Paul an, welches Schloss Ulrich Fuchs bereits 1267 besass. Von 1383 an schrieb sich die Familie auch: v. Janffenburg und Passeyer, weil Christoph Fuchs die letzte Erbtochter, Barbara v. Passeyer, zur Gemahlin gehabt hatte. 1421 vermählte sich Wolfgang F. v. F. zu Jauffenburg mit Dorothea v. Lebenberg, der Letzten ihres Geschlechts und Erbin des Schlosses Lebenberg; Georg war 1464 kais. Oberhofmarschall und Diego 1483 Landhauptmann an der Etsch; Christoph, früher Commandant zu Kuffstein, wurde nach dem Tode seiner Gemahlin Canonicus und starb 1542 als Bischof zu Brixen und Johann Philipp kommt 1620 als kaiserl. Kriegsrath und Oberst-Feldzeugmeister vor. — 1603 war vom K. Rudolph II. der Freiherrn- und 1634 vom K. Ferdinand II. der Grafenstand in die Familie gekommen, in welchem Letzteren der Stamm fortblühte, bis mit Johann Gr. F. v. F., welcher 1828 auf dem Löwenberg in Tirol starb, das Geschlecht erlosch.

Bucelini, II. S. 89. 90 und S. 127—129. — *Gr. v. Brandis*, S. 54 und 16 and Nr. 4. — *Gauhe*, I. S. 575 and 576. — *Wissgrill*, III. S. 123—126 — *Siebmacher*, I. 23. — *Spener*, Hist. Insign. S. 621 und 622 und Tab. 28. — *v. Meding*, I. S 164 and 165 — W.-B. des Kgr. Bayern, I. 41 and a. *Wölckern*, Abtheil. 1. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 4 und S. und ausgestorbener tiroler Adel. Tab. 3

Fuchs v. Grünfeld. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Johann Carl Fuchs, wegen guter Besorgung des Bancalgefälls im Senftenberger Bezirke in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Grünfeld und von 1760 für Johann Anton Fuchs und den Bruder desselben, Johann Ambrosius Fuchs, wegen geleisteter Bancaldienste u. vom Ersterem im preussischen Kriege bewiesener Treue.

Megerle v. Mühlfeld, S. 187.

Fuchs v. Kanderberg (in Silber eine rothe, altförmige Kanne). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches, begütert zu Hohenburg, Trieffenfeld, Mutershausen, Altfelden, Neuenburg etc., dem Rittercanton Baunach einverleibt war. Dasselbe kam seit 1303 mit Conrad F. v. K. bis 1525 vor, in welchem Jahre Anton die ganzen Besitzungen der Familie an sich gebracht hatte und später wohl den alten Stamm schloss. Da von demselben immer nur das Kanderberg'sche und nicht das Fuchs'sche Wappen geführt wurde, hat man vermuthet, dass der Name Fuchs nur in Folge von Erbschaft Fuchs'scher Güter zu dem Geschlechtsnamen Kanderberg gekommen sei.

B. G. Struve, neueröffnetes histor. und polit. Archiv, I. S. 220. — *Biedermann*, Canton Baunach, Tab. 32 u. 33. — *Siebmacher*, II. 75. Nr. 2: Fuchsn. v. Kanderberg Riedern, Fränkisch. — *v. Meding*, I. S. 165.

Fuchs zu Puchheim, Mitterberg und Radaun, s. Fuchs, Fuchss, Grafen, S. 381.

Fuchs v. Renstein. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1786 für Anton Joseph Fuchs, k. k. Gülten-Schätzungs-Commissair und Pächter der Herrschaft Starhemberg-Vischau, mit dem Prädicate: v. Renstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 187.

Fuchs v. Todtenfelss. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1709 für Andreas Sebastian u. Franz Sebastian Fuchs, mit dem Prädicate v. Todtenfelss.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 291 u. 292.

Fuchs v. Wohnfurt, s. Fuchs v. Bimbach, S. 383—385.

Fuchsberger. Ein in Nieder-Oesterreich vorgekommenes Adelsgeschlecht. Johann Fuchsberger, früher Bürgermeister in Steyer und sehr wohlhabend, kaufte um 1521 die Veste und Herrschaft Cronsedl in Nieder-Oesterreich, ein damals brandenburgisches Lehn, erhielt 1523 die Belehnung, verkaufte aber die genannte Herrschaft schon 1531 wieder. Aus seiner Ehe mit Barbara Eggenberger v. Eggenberg stammte ein Sohn, Matthias v. F., welcher vom K. Matthias II 9. Nov. 1564 für seine Hofforderungen den Ritterstand mit Wappenverbesserung: (in Schwarz auf grünem Rasen ein rechts laufender Fuchs und auf dem gekrönten Helme ein goldengekrönter, ausgebreiteter, schwarzer Adler) und einige Leben bei Enns erhielt. Ueber Aufnahme unter die niederösterr. Stände des neuen Ritterstandes hat Wissgrill Nachrichten nicht aufgefunden.

Wissgrill, III. S. 126.

Fuchsius, Fuxius (Schild geviert, mit silbernem Mittelschilde, welchem ein grünes Kleeblatt mit kurzem Stiele schwebt. 1 und 4

Blau drei, 2 und 1, sechsstrahlige, goldene Sterne und 2 u. 3 in Gold ein einwärts gekehrter, rother Löwe). Reichsadelsstand. Diplom im kurpfälz. Reichsvicariate vom 13. Juni 1792 für Johann Engelbert Fuchsius, kurpfälz. Geh.-Rath, Gesandten des westphälischen Kreises etc. Derselbe starb 1828 als Präsident des rheinischen Cassationshofes. Von seinen Söhnen wurde Carl Clemens Franz Anselm v. F. Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf und ein anderer Sohn war 1838 Appellationsrath zu Cöln. — In die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz wurden, laut Eingabe d. d. Düsseldorf, 19. Dec. 1829, unter Nr. 137 der Classe der Edelleute, Joseph und Carl v. Fuchsius eingetragen.

N. Pr. A.-L. V. S. 168. — *Fahne*, I. S. 106. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 239. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 38. Nr. 75 und S. 38 und 39. — *Kneschke*, IV. S. 137.

Fuchsstainer, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1726 für Johann Michael Fuchsstainer, k. k. Kammer-Procurator in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, S. 111.

Fuchstadt. Altes, längst erloschenes, fuldaisches u. fränkisches Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich F. bereits 1341 fuldaischer Lehnsmann war und Conradus de F. 1359 als Canonicus zu Erfurt starb.

Schannat, S. 83. — *Mone*, Zeitschr. f. die Gesch. des Oberrheins, IV. S. 254. — *Siebmacher*, II. 72: v. Fuchstadt, Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 190. — *Tyroff*, I. 186.

Fübich. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1772 für Balthasar Fübich, k. k. Capitain-Lieutenant bei Graf Buttler Infanterie.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 291.

Führenpfeil v. Pfeilheim. Ein in Krain vorgekommenes, später wieder ausgegangenes Adelsgeschlecht, aus welchem Wolf Andre F. v. P. 5. Februar 1689 die Landstandschaft im Herzogthume Krain erhielt.

v. Hefner, Stammbuch, I. S. 391.

Führer v. Führenberg, Ritter (in Schwarz ein die Hörner nach oben kehrender, silberner Halbmond mit Gesicht, aus welchem fünf goldene Flammen nach oben schlagen). Reichsritterstand. Diplom vom K. Carl V. für Hieronymus v. Führer, k. k. Obersten, wegen der bei dem Entsatze von Wien bewiesenen Tapferkeit u. mit Bestätigung des altadeligen Geschlechtswappens. — Derselbe stammte aus einer kärntner Adelsfamilie und sein Urenkel, Christoph, — Sohn des Hieronymus II. und Enkel des Jacob v. F. — wurde zum Burggrafen zu Warasdin in Croatien ernannt, erlangte 1621 eine neue kaiserliche Bestätigung des ihm zustehenden Reichsritterstandes mit dem Prädicate: v. Führenberg und wurde, nachdem er sich in Steiermark angekauft, als Landmann den steiermärkischen Ständen einverleibt. Der Stamm blühte fort, Sprossen desselben dienten mit Auszeichnung in der k. k. Armee und zu dem der Familie zustehenden Gute Jaming kam durch Vermählung auch die Herrschaft Rabensberg. Johann Anton Ritter F. v. F., welcher von dem obengenannten Christoph im vierten Gliede stammte, k. k. Oberstwachtmeister in d.

A., k. k. Rath und Kreishauptmann des Cillerkreises in Steiermark, starb 1771 u. hinterliess vier Söhne, über welchen Leupold Näheres mitgetheilt hat.

Leupold, I. 2. S. 348 und 349. — *Schmutz*, 1. S. 429. — *Siebmacher*, III. 87. — *Kneschke*, II. S. 166 und 167.

Führer v. Haimendorf, auch **Ritter** (Stammwappen, welches noch jetzt die jüngere Linie des Stammes führt: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth eine an die Theilungslinie angeschlossene, halbe, silberne Lilie u. links in Silber ein ebenfalls an die Theilungslinie angeschlossenes, halbes, rothes Rad. Vermehrtes Wappen der älteren Linie zu Haimendorff und Wolkersdorf nach dem Diplome von 1688: Schild geviert, mit das Stammwappen enthaltendem Mittelschilde. 1 und 4 in Gold ein einwärtssehender, gekrönter, schwarzer Adler und 2 u. 3 unter einem silbernen Feldeshaupte von natürlichen Wolken von Schwarz und Gold quergetheilt mit einem einwärts gekehrten, doppelt geschweiften und gekrönten Löwen von gewechselten Farben). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1820 für Carl Führer v. Haimendorf, k. k. Lieutenant in d. A. und Herrn auf Hogeschin. — Die Familie F. v. H. ist ein altes, ursprünglich zu dem Adel des Elsasses und der Rheinlande gehörendes Geschlecht, welches schon in sehr früher Zeit um Strassburg angesessen gewesen sein soll. Später wendete es sich nach Franken u. sass auf dem Schlosse Michelfeld bei Schwäbisch-Hall. Als Stammvater wird Reinwald Führer, Rath und Diener des K. Rudolph I., genannt, welcher im Dominikaner-Kloster zu Mainz begraben wurde. Conrad Führer, wohl ein Sohn Reinwalds, wendete sich 1274 aus Mainz zuerst nach Nürnberg, wo die Nachkommen 1501 das Patriziat erlangten: im genannten Jahre wurde Sigmund II. zuerst in den Rath zu Nürnberg gewählt. — Christoph F., Kriegsrath des fränkischen Kreises, erhielt durch kaiserliches Diplom von 1599 das althergebrachte adelige Wappen der Familie, so wie das 1547 gestiftete Führer'sche Fideicommiss Haimendorf und Klentzenau unter dem Laim- und Moritzberge bestätigt und durch kaiserliches Diplom von 1688 wurde der älteren Linie zu Haimendorf und Wolkersdorf das angestammte Wappen vermehrt. — Von den drei Hauptlinien, in welche der Stamm sich geschieden, blüht nur noch die von Christoph IV. F., gest. 1633, gegründete, ältere Hauptlinie zu Wolkersdorf. Die mittlere Sigmundsche Hauptlinie zu Steinbühl und Himmelgarten, welche Johann Sigmund, gest. 1642, stiftete, ist mit dem Landpfleger Georg Sigmund 1767 erloschen und die jüngere, Moritzische Hauptlinie auf Renzenhof starb 1782 mit dem Rittmeister Carl Moritz aus. — Aus der älteren Hauptlinie gingen später zwei Speciallinien hervor: die Christophsche und die Carl-Gottliebsche, welche beide noch blühen und von denen die erstere das vermehrte Wappen von 1688, s. oben, die letztere das einfache Stammwappen führt. — Das Geschlecht hat sich um Nürnberg vielfache Verdienste erworben und hat mehrere sehr gelehrte Männer hervorgebracht, zu welchen namentlich gehören: Christoph III. gest. 1610, welcher seine Reise in das gelobte Land lateinisch und

deutsch beschrieben hat und Christoph VII. gest. 1732, w. kais. Rath, kurmainz., fürstl. braunschw. und pfalz-sulzbach. Geh.-Rath, Vorderster Losunger u. Reichsschultheiss zu Nürnberg und Präses des Pegnesischen Blumenordens. — Im jetzigen Jahrh. hat der Stamm aus zahlreichen Gliedern bestanden, von denen mehrere in Nürnberg bedienstet waren, während andere in der k. bayer. und k. k. Armee dienten. v. Lang allein hat, als in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen, aus der älteren Christophschen Linie acht und aus der jüngeren Carl-Gottliebschen Linie vier Familienglieder genannt. — Der Familienname wurde übrigens sonst, bis auf Siebmacher, stets: Fürer geschrieben und nur erst in neuerer Zeit hat man ihn mehrfach wieder nach Megerle v. Mühlfeld: Führer geschrieben.

Biedermann, Nürnberg. adel. Patriciat, Tab. 368—389. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 211—216 u. 1778. II. S. 273—275. — *v. Lang*, S. 341—343. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd S. 142. — *Siebmacher*, I. 205: Die Führer. Nürnbergische Patricier. V. 22. Nr. 5. und VI. 22. Nr. 10. — *Jungendres*, Einleit. in die Heraldik, S. 182 u. 183 u. 192 u. 193 u. Tab. V. Nr. 60 und VI. Nr. 51. — *Tyroff*, I. 28. Nr. 2 und 3 u. *Siebenkees*, I. S. 36—38. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 14. — W.-B. des Kgr. Bayern, V. 49 und 50. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 83 u. S. 78. — *Kneschke*, IV. S. 138—140.

Führer v. Sonnenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Sonnenfeld. Anton F. v. S. stand in den letzten Jahren als Hauptmann bei der k. k. technischen Artillerie.

Militair-Schematismus.

Füldner. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 7. Sept. 1722 für Johann Jacob Füldner, herz. württemb. Hofrath. Die Notification dieser Erhöhung an die Breslauer Oberamts-Regierung erfolgte 28. Octob. 1736. Der Diploms-Empfänger, gest. 1743 als k. preuss. Oberamts-Regierungsrath, hatte den Stamm fortgesetzt. Von den Nachkommen standen Mehrere als Officiere in der k. preuss. Armee und noch 1847 war ein v. F. Lieutenant im Wohlauer Landwehr-Bataill. — Die Familie hatte in Schlesien das Gut Langendorf im Kr. Polnisch-Wartenberg 1774 und noch 1804 Schmiedefeld im Kr. Breslau inne.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 292. — N. Pr. A.-L. II. S. 202. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 239 und III. S. 255. — Schlesisches W.-B. III. Nr. 178.

Füljod, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1817 für Claudius Füljod, Hofrath der k. k. Hofkammer.

Megerle v. Mühlfeld, S. 111.

Füll v. Windach u. Kammerberg, Freiherren. Kurbayerischer Freiherrnstand vom 21. Juni 1691 für Johann Ullrich v. Füll wegen Abtretung des Gutes Velding an das Schloss Dachau und zwar unter Vermehrung des Wappens mit dem alten Kammerberg'schen Wappen. Derselbe stammte aus einer münchner Familie, aus welcher Franz Füll, Mitglied des innern Raths, 1610 den Adel erhalten hatte. Der Sohn des Letzteren war Kriegs-Commissair in Savoyen u. erhielt mit dem Titel: Don eine erbliche Commende des Ordens St. Mauritii et Lazari in Piemont und ein Enkel desselben war der oben erwähnte Freiherr Johann Ulrich, von welchem im zweiten Gliede Freiherr Ferdinand Joseph Franz de Paula stammte, welcher, geb. 1764, Herr auf Grunertshofen, Windach und Eresing, k. bayer Oberlieutenant a.

D. in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde. Mit ihm ist um 1820 das Geschlecht erloschen.

v. Lang, S. 129 und 130. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 12. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 2 und XIV. 44 und *v. Wölckern*, Abtheilung 3. — *Kneschke*, II. S. 167 u. 168.

Füllen, Fullen v. Geispolzheim. Altes, erloschenes, elsassisches Adelsgeschlecht, welches jetzt nur durch das von Siebmacher gegebene Wappen bekannt ist.

Siebmacher, I. 195.

Füllenbach (im Schilde ein Ochsenkopf). Schwäbisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Augsburg, welches im Augsburger Patriciate von 1241 bis 1429 vorkam. Ein Zweig des Stammes war schon im 14. Jahrh. landsässig. — Das Wappen einer gleichnamigen bayerischen Familie giebt Siebmacher IV. 185 (in Silber ein Hahn) unter den Geadelten mit dem Namen Villenbach.

v. Stetten, Gesch. d. adel. Geschl. in Augsburg, S. 44.

Füller v. der Brücke, Freih. Erbländisch-österr. Freiherrnstand. Diplom v. 1827 für Maximilian Füller, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. der Brücke. Derselbe ist später als Major aus dem activen Dienste getreten.

Handschriftl. Notiz.

Füllnstein. Niederösterreichisches Adelsgeschlecht, aus welchem Georg Christoph v. Füllnstein, k. k. Hofrath, von 1572—1586 mit dem Schlosse u. Gute Triebeswinkel begütert war. Dasselbe Schloss und Gut besassen dann Hermann Jacob und Hans Christoph v. Füllnstein, Gebrüder, wohl die Söhne oder Brüder des Georg Christoph v. F., welche diese Besitzung an Georg Federle verkauften. — Albert v. F. war 1597 ältester Hofkammerrath von Seite der k. k. Hofkammer bei der gräfl. Hardeggschen Untersuchungs- und Processsache und Elias v. F., Geh. Canzleischreiber K. Rudolph II., vermählte sich 1603 mit Caecilia Zaininger. Nach ihm kommt der Name der Familie, welche in keiner Matrikel unter den Landleuten aufgeführt wird, nicht mehr vor.

Wissgrill, III. S. 128 und 129.

Fümee, Ritter u. Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1754 für Johann Jacob Fümee, k. k. Leib- und Oberstabschirurg, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 142.

Fünckl, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom v. 27. Februar 1763 für die Gebrüder Gallus, Conrad und Thomas Fünckl. Vorher, 1522, hatte Sebald Fünckl zu Hasendorf, k. k. Hofpfennig-Meister, einige landesfürstliche u. passauische Lehen im Tulner-Felde erhalten. Die Familie ist noch im 16. Jahrh. in Niederösterreich wieder ausgegangen.

Wissgrill, III. S. 129.

Fünfkirchen, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1698 für Johann Bernhard Freiherrn v. Fünfkirchen u. für die Söhne seines Bruders, Johann Ernst, die Freiherren Johann Leopold u. Johann Joseph u. die gesammte Nachkommenschaft. — Das Geschlecht

Fünfkirchen zählt zu den ältesten Adelsfamilien des Erzherzogthums Oesterreich u. stammt nach Einigen aus Ungarn, nach Anderen aber, und wohl richtiger, aus Wien. Wilhalm Vuenffkirchen erscheint urkundlich 1250 und Leupoldus de quinque Ecclesiis 1276. Ulrich Fünfkircher, Münz-Meister zu Wien, tritt schon 1302 als Ulrich v. Fünfkirchen auf und die Nachkommenschaft desselben findet sich in Wissgrills Werke. Von Ulrich stammte im vierten Gliede Philipp, welcher 1411 in dem Lehnbuche des Herzogs Albrecht IV. zu Oesterreich genannt wird u. mit dem Bucelini, welcher Philipps Vorfahren nicht kannte. erst die fortlaufende Stammreihe beginnt. Philipp und seine Nachkommen heissen urkundlich: Ritter. Von Philipp im 4. Gliede stammte Johann Bernhard, niederösterr. Hofkammerrath und Oberstfeldproviantmeister, welcher mit seinem Bruder, Johann Maximilian, den übrigen Geschwistern und dem gesammten Geschlechte vom K. Rudolph II. 31. Jan. 1603 als Freien und Freiinnen in den Herrenstand erhoben wurden. Freiherr Johann Bernhard starb 1626 und von seinen Söhnen aus der Ehe mit Barbara Freiin v. Teuffenbach pflanzte Johann Sigismund, vermählt mit Anna Polyxena Elisabeth Herrin v. Schärffenberg, den Stamm fort. Derselbe hinterliess zwei Söhne, Johann Bernhard und Johann Ernst. Ersterer wurde, s. oben, mit den Söhnen des Letzteren, Johann Leopold und Johann Joseph, in den Grafenstand erhoben. — Graf Johann Bernhard starb 1700, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen, von den Söhnen des Grafen Johann Ernst aber, welcher sich in erster Ehe mit Catharina Theresia Grf. v. Slawata und in zweiter Ehe mit der Nichte derselben, Maria Theresia Gräfin v. Slawata, vermählt hatte, durch welche Beide, nach Erlöschen des Mannsstammes des gräflichen Hauses Slawata, die Herrschaft an die Familie Fünfkirchen gelangte, setzte der Sohn erster Ehe, Graf Johann Leopold, s. oben, den Stamm fort. Derselbe, gest. 1730, k. k. w. Geh.-Rath u. Kämmerer, vermählt mit Maria Esther Anna Grf. v. Paar, hinterliess, unter anderen Nachkommen, den Grafen Johann Franz de Paula, gest. 1782, welcher in erster Ehe mit Anna Catharina Grf. v. Desfours, gest. 1751, vermählt war. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, Graf Johann Ferdinand und Graf Johann Franz de Paula Joseph, von welchen die jetzigen Sprossen des gräflichen Stammes entsprossten. Graf Johann Ferdinand, gest. 1794, Majoratsherr auf Steinabrunn, k. k. Kämm., verm. mit Genovefa Grf. v. Montelabete, verw. Grf. v. Wengersky, hinterliess einen Sohn, Graf Johann Franz de Paula, gest. 1815, verm. mit Sophia Dorothea Freiin Opdenhamm, gen. v. Schoppingk, welche sich in zweiter Ehe mit Michael Gr. Esterházy de Galantha vermählte u. 1844 starb. Graf Johann Franz de Paula Joseph, gest. 1807, k. k. Kämmerer etc. Herr der Herrschaft Chlumecz, war in zweiter Ehe, in welcher derselbe seine Linie fortsetzte, verm. mit Josepha Grf. Chorinsky v. Ledske. — Der Personalbestand des gräflichen Hauses, welches in den Linien zu Steinabrunn und zu Chlumecz blüht, war in neuester Zeit folgender: I. Linie zu Steinabrunn: Otto Franz Gr. v. und zu Fünfkirchen, Freiherr v. Steinabrunn, geb. 1809 — Sohn des

1815 verstorbenen Grafen Johann Franz de Paula — Herr der Herrschaften Steinahrunn und Neu-Ruppersdorf, k. k. Kämm., Landes-Präsident etc. zu Salzhurg, vermählt 1826 mit Luise Grf. v. Wurmhrand, geh. 1802, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Gräfin Sophie, geh. 1829, verm. 1846 mit Ferdinand Grafen v. Brandis, k. k. Kämm. und Grf. Caroline. geb. 1833, zwei Söhne stammten: Graf Franz, geb. 1827, k. k. Kämmerer etc. u. Graf Heinrich, geb. 1830, k. k. Kämmerer und Rittmeister. Die Schwester des Grafen Otto Franz, Gr. Franzisca, geh. 1801, war zuerst vermählt mit Clemens Grafen v. Kesselstatt, k. k. Rittm., gest. 1828 n. bat sich in zweiter Ehe 1830 wieder vermählt m t Georg Grafen zu Stockau, k. k. Major in d. A. — II. Linie zu Chlumecz: Graf Friedrich Dominik, geboren 1805 — Sohn des 1807 gestorhenen Grafen Johann Franz de Paula Joseph — Herr der Herrschaft Morawetz mit der Burg Mittrow in Mähren, k. k. Kämm. u. Rittm. in d. A., verm. 1832 mit Sidonia Grf. v. Chotek, geh. 1805, aus welcher Ehe, nehen zwei Töchtern, Gräfin Isabella, geh. 1833 und Grf. Theresia, geh. 1835, drei Söhne entsprossten: Graf Ferdinand, geb. 1834, k. k. Oherlientenant, Graf Ernst, geh. 1837, k. k. Lieutenant und Graf Franz, geh. 1839. — Von den Schwestern des Grafen Friedrich Dominik ist Grf. Maria, geb. 1793, seit 1838 Wittwe von dem k. k. Rittm. in d. A. Eduard Grafen v. Belcredi und Gräfin Caroline, geh. 1795, seit 1839 Wittwe des Andreas Grafen Hadik v. Fntak, k. k. Kämmerers u. Rittm. in d. A.

Gr. v. Brandis, Nr. 5. — *Gr. v. Wurmbrand*, Collect. geneal. fam. Austr., Cap. 20. S. 67. — *Hübner*, III. Tab. 873. — *Gauhe*, I. S. 578 und 579. — *Zedler*, IX. S. 2238. — *Wissgrill*, III. S. 129—141 mit vier Ahnentafeln. — Geneal. Jahrb. d. deutschen Adels, Jahrgang 1844 u. ff. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 253 und 254. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1859. S. 284—286 u. hist. Handb. zu demselben, S. 230. — *Siebmacher*, IV 13 u. Suppl. VI. 22. — *Tyroff*, I. 82: F. H. v. F. — *Hyrtl*, I.

Fürnberg, Weber v. Fürnberg, Ritter u. Edle. Reichs- und erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 23. Dec. 1732 für Johann Carl Weher, Doctor der Medicin und die Brüder desselhen, Ignaz Joseph u. Johann Friedrich Weher, mit dem Prädicate: Edle v. Fürnberg. — Die Empfänger des Diploms stammten aus einem, den schwäbischen Reichslanden entsprossenen Adelsgeschlechte, aus welchem die Vorältern mit dem Namen: Weber nach Steiermark und Oesterreich gekommen waren. Johann Carl Weher Ritter und Edler v. Fürnberg k. k. niederösterr. Regierungsrath in Sanitätssachen, später der verw. Herzogin v. Savoyen-Soissons Leihmedicus, Herr der Herrschaften Weiteneck, Leiben, Weinzierl, Weixelbach und Wocking, wurde als Landesmitglied unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes 1738 angenommen und mit seinem Sohne, Carl Joseph, 174 bei der Versammlung der drei oheren Stände eingeführt. Derselbe hestimmte in seinem 1748 niedergelegten Testamente die Herrschaften Weiteneck und Leihen zu einem Fideicommiss für seine männliche Nachkommenschaft, welches durch kaiserliches Diplom bestätigt wurde. Sein Sohn, Carl Joseph Weber Edler v. F., k. k. Truchsess niederösterr. Regierungsrath, erhte die Allodialgüter und die Herrschaften Weinzierl, Weichselbach und Wocking u. hinterliess, neben einer Tochter, Eleonore, welche sich mit Joseph Edlen v. Pelser,

k. Hofrath, vermählte, zwei Söhne: Joseph und Bernhard. Joseph Ritter und Edler v. F., k. k. Oberstlieutenant, Herr der Fideicommissherrschaften Weiteneck und Leiben und Herr vieler anderer Herrschaften u. Güter, erwarb sich, nach seinem Austritte aus dem activen Militairdienste, durch grosse und kostspielige Unternehmungen im Holzhandel um Wien ein grosses Verdienst, verkaufte aber 1795 die meisten seiner grossen Herrschaften und hinterliess aus der Ehe mit Theresia v. Schellerer, ohne männliche Nachkommenschaft, nur eine Tochter. — Bernhard Ritter und Edler v. F., k. k. Truchsess und niederösterr. Landrath, machte grosse Reisen und lebte 1793, als Wissgrill schrieb, noch unvermählt. Mit ihm hören die Nachrichten über die Familie auf.

Wissgrill, III. S. 141 u. 142. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 141: Weber, Edler v. Fürnberg.

Fürst, Ritter und Edle (Schild quergetheilt: oben in Silber drei schrägrechte, rothe Balken u. unten in Gold ein blauer Sparren, rechts und links oben von einer blauen Lilie begleitet). Kurpfälzischer Ritterstand. Diplom vom 7. Juli 1792 für Johann Nepomuk Fürst, kaiserl. Reichshofgerichts-Agenten. Derselbe, geb. 1765, wurde später als k. bayer. Landrichter zu Deggendorf in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 343. — W.-B. des Kgr. Bayern, V. 50. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 88 und S. 78.

Fürst v. Kupferberg, Fürst u. Kupferberg, auch **Freiherren** (Schild geviert: 1 und 4 in Silber zwei rothe Pfähle und 2 und 3 von Gold u. Blau quergetheilt, mit einem linksgekehrten, springenden Wolf, welcher einen roth gefiederten Pfeil zerbricht). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 13. Mai 1669 für Johann Georg Fürst v. Kupferberg, Herrn auf Albrechtsdorf. — Schlesisches Adelsgeschlecht, welches von seinem Stammsitze, der Bergstadt Kupferberg am Bober, den Beinamen annahm. Sinapius leitet das Geschlecht, welches Gauhe für ein altes, angesehenes Breslauer Stadtgeschlecht hält, aus Franken her und giebt an, dass Georg v. F. a. d. Hause Süssengrund im Bambergischen nach Schlesien gekommen u. dass sein gleichnamiger Sohn Georg II., gest. 1600, Kupferberg und Kittlitztreben 1596 erkauft habe. Diese Besitzungen gingen von Letzterem auf seinen Sohn Georg III., gest. 1648, Herrn auf Kupferberg, Röhrsdorf etc. und fürstl. liegnitzischen Rath, über und von diesem entspross der obengenannte Johann Georg F. v. K., welcher den Freiherrnstand erhielt. Freiherr Johann Georg lebte noch 1723 in hohem Alter, hatte aber keine männliche Nachkommen. Den Stamm setzte der Bruder, Maximilian Ferdinand v. F., Herr auf Albrechtsdorf, Rohrau und Tschuder, durch einen Sohn, Sigmund, fort, von welchem Carl Joseph Maximilian v. F. stammte. Derselbe wurde 1763 k. preuss. w. Geh. Staatsminister und war von 1770—1779 Grosskanzler, wurde aber in letzterem Jahre in Folge des bekannten Arnold'schen Processes seiner Dienste als Grosskanzler entlassen. Man nahm später allgemein an, dass Arnold den König Friedrich II. durch falsche Angaben hintergangen und dass das Kammergericht nur pflichtgemäss gehandelt habe,

auch wurden unter der Regierung des Königs Friedrich Wilhelm II die in diesem Processe angeklagt Gewesenen vollständig freigesprochen und entschädigt. Die Ehe des Grosscanzlers v. F. mit Sophie Grf. v. Podewils blieb kinderlos und so erlosch mit ihm 29. März 1790 der Stamm.

Sinapius, I. S. 375 und 376 und II. S. 333 und 632. — *Gauhe*, I. S. 379 und 380. — N. Pr. A.-L. II. S. 202 und 203. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 239. — *Siebmacher*, I. 63: Die Fürsten, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 197 und 198.

Fürst zu Senfteneck (in Roth ein querliegender Weberschütze). Ein im 15. Jahrh. zu dem niederösterreichischen Ritterstande gehörendes Geschlecht. Michael Fürst, Pfleger der Veste Reinsperg, kommt 1428 und 1433 in Zinzendorfschen Urkunden vor und eben derselbe, oder ein Jüngerer dieses Namens, Herr zu Senfteneck erhielt 1459 verschiedene landesfürstliche und freisingsche Lehen bei Wangen, Wiselburg etc. Michael Fürst zu Senfteneck kam auch 1477 auf den Landtag zu St. Pölten u. war mit Paraxedis v. Perkhaim vermählt und Thomas, oder Thoman Fürst zu Selteneck tritt noch 1493 als Zeuge auf.

Wissgrill, III. S. 143.

Fürst zu Ulrichskirchen und Seiberstorf (Schild geviert: 1 und 4 der Länge nach getheilt: rechts in Silber eine rothe und links in Roth eine silberne Lilie, und 2 und 3 in Schwarz ein aufrecht stehender, rechtssehender, goldener Greif). Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1578 für Georg und Weickard Fürst. Dieselben waren die Söhne des aus dem Lande ob der Enns nach Niederösterreich gekommenen Doctor der Rechte Johann Georg Fürst, welcher 1534 Hofrichter der landesfürstl. Burg Welss war. — Weickard Fürst, Herr zu Seiberstorf und Ulrichskirchen in Nieder-Oesterreich, kais. Rath, war von 1564—1576 Landschreiber bei der Landeshauptmannschaft ob der Enns und setzte sich im letztgenannten Jahre auf seiner Herrschaft Ulrichskirchen zur Ruhe. Derselbe war schon 1565 mit Seiberstorf begütert und kaufte 1575 die Herrschaft Ulrichskirchen, worauf er 1578 den nieder-österreichischen Ritterstandsgeschlechtern einverleibt wurde. Von mehreren in der Ehe mit Clara v. Pinzenau erzeugten Kindern kamen nur zwei Töchter zu reiferem Alter: Catharina, welche sich mit Paul Neuhofer v. Poppen vermählte, aber schon 1589 nicht mehr lebte und Eva, welche nach dem 1589 erfolgten Tode der Schwester sich mit ihrem Schwager und den unmündigen Kindern derselben verglich, die Herrschaft Ulrichskirchen übernahm u. dieselbe ihrem Gemahle, Johann Baptist Grafen v. Kollonitsch, k. k. Kämmerer u. niederösterr. Regierungsrathe, zubrachte. Grf. Eva starb 1624 u. mit ihr ging der Name ihres Geschlechts aus.

Wissgrill, III. S. 143 und 144.

Fürstenau, Fürstenauer (Schild quergetheilt: oben in Gold ein blau gekleideter Mann mit geflügeltem Arme und unten in Blau drei abwärts gehende, silberne Flammen). Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1541 für Caspar Fürstenau, Patricier der Stadt Breslau. Die Söhne desselben, Alexander, Magnus, Caspar u. Carl v. F. erhielten 8. Nov. 1590 eine kaiserliche Vermehrung ihres Wappens. Caspar v.

Fürstenau kommt 1622 als Landesältester des Görlitzschen Kreises und Carl v. F. als kais. Kriegsoberst vor. — Die Familie war im 17. Jahrh. in der Oberlausitz und zwar im Görlitzer Kreise mit Arnsdorf, Döbschütz, Grune, Klingewalde, Gross-Krausche, Lissa, Sobra und Zobel begütert u. blühte noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts hinein, in welcher dieselbe 1760 erlosch.

Grosser, Lausitz. Merkwürdigk. I. S. 219 u. 238. — *Gauhe*, I. S. 580: im Artikel: Fürst. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 239. — *Siebmacher*, IV. 68.

Fürstenau, s. Hartinger v. Fürstenau.

Fürstenberg, Fürsten und Landgrafen (Schild golden, mit doppeltem Silber und Blau eingefassten Wolken u. in demselben der rothe Fürstenbergsche Adler, auf der Brust mit einem gevierten Herzschilde: 1 und 4 eine silberne Kirchenfahne: Werdenberg und 2 und 3 ein schrägrechter, gezahnter, schwarzer Balken). Erbländ.-österr.- und Reichsfürstenstand. Erbländ. Fürstendiplom von 1716 für Frobenius Ferdinand Graf zu Fürstenberg, k. k. Geh. Rath und Kammerrichter zu Wetzlar, so wie für den Bruder desselben, Philipp Carl Gr. zu F., Bischof zu Lavant und den Vetter Joseph Ernst Grafen zu Fürstenberg-Stühlingen, wegen ihres uralten, mit Churfürsten und anderen Fürsten verwandten Geschlechts und zwar nach Abgang der Fürstlich Fürstenberg-Heiligenbergischen Linie und Reichsfürstendiplom von 1762 für Joseph Ernst Grafen zu Fürstenberg mit allen seinen Nachkommen männlichen u. weiblichen Geschlechts. — Altes, schwäbisches und österr. Dynastengeschlecht, nach Zell, Geschichte des badischen Wappens, 1858, Stamm- und Wappengenossen der Zähringer, welches mehrfach von den ältesten deutschen Agilolfingischen Königen hergeleitet worden ist. Als Stammvater wird Egon I., um 670, angegeben und der Sohn desselben, Cuno, 748 als Graf zu Fürstenberg und Landgraf zu Stühlingen aufgeführt. Von seinen Nachkommen stiftete Friedrich III., gest. 1559, durch seine Söhne, Christoph I., gest. ebenfalls 1559 und Joachim I., gest. 1598 die Kinzingerthalsche oder Blombergische u. die Heiligenbeinische Hauptlinie, welche Letztere jedoch, nachdem sie 12. Mai 1664 die reichsfürstliche Würde u. 1667 Sitz und Stimme auf dem Reichstage unter den Fürsten erlangt hatte, mit dem Fürsten Egon Anton, Statthalter des Kurfürstenthums Sachsen, 10. Oct. 1716 zu Wermsdorf bei Mutschen wieder ausstarb. — Die Kinzingerthalsche Linie hatte sich durch Christophs II., gest. 1614, Söhne, Wratislaus II., gest. 1642 u. Friedrich Rudolph, gest. 1655, in die 1744 mit dem Fürsten Carl Friedrich Nicols wieder abgestorbene Linie Fürstenberg-Mösskirch u. die noch blühende Stühlingensche Nebenlinie ausgebreitet, welche nicht nur die Heiligenbeinsche Hauptlinie beerbten, sondern auch nach Erlöschen derselben, s. oben, 10. Dec. 1716 den Fürstenstand erhielten. — Im Anfange des 19. Jahrh. und später blühte die Linie Fürstenberg-Stühlingen in drei Aesten fort: in der fürstlichen Reichslinie in Schwaben, in der fürstl. Pürglitzischen Subsidiallinie in Böhmen und in der landgräflich Weitraschen Subsidiallinie in Niederösterreich. Die ersten beiden Linien führten, nachdem die früher nur dem Erst-

gebornen des Fürstenbergischen Hauses Stühlingen zuständig gewesene reichsfürstliche Würde durch Diplom vom 19. Jan. 1762, s. oben, auf die gesammte Nachkommenschaft des damaligen Fürsten Johann Wilhelm Ernst ausgedehnt worden war, den fürstlichen Titel, die übrigen Verwandten in Oesterreich hingegen den landgräflichen Titel fort, wie dies auch noch jetzt der Fall ist, wo, ausser der fürstlichen Linie in Schwaben und der fürstlichen Linie in Oesterreich, zwei landgräfliche Linien, die eine in Oesterreich, die andere in Mähren blühen. — Die Häupter dieser Linien waren in neuester Zeit: fürstliche Linie in Schwaben: Carl Egon, geb. 1820 — Sohn des 1854 verstorbenen Fürsten Carl Egon aus der Ehe mit Amalia Prinzessin von Baden — Fürst zu Fürstenberg, Landgraf in der Baar u. zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Freih. zu Gundelfingen, Herr zu Hausen im Kinzigthal, Messkirch, Hohenlöwen, Wildenstein, Waldsperg, Werenwag, Immendingen, Weitra und Pürglitz etc., grossh. bad. General etc., vermählt 1844 mit Prinzessin Henriette zu Reuss-Greiz, geb. 1824, aus welcher Ehe neben einer Tochter, Prinzessin Amalie, geb. 1848, ein Sohn entspross, Erbprinz Carl Egon, geb. 1852. Ueber die staatsrechtlichen und Familienbeziehungen des fürstlichen Hauses Fürstenberg in früherer, wie in neuerer Zeit ist namentlich Cast, s. unten, nachzusehen. — Fürstliche Linie in Böhmen: Fürst Maximilian Egon, geb. 1822 — zweiter Sohn des 1854 verstorbenen Fürsten Carl Egon, s. oben — folgte in den böhmischen Fideicommissherrschaften Pürglitz, Kruschowitz, Nischburg, Skrziwan, Podmokl, Wschetaten etc. und wurde Gründer dieser zweiten hausverfassungsmässigen Subsidiallinie. — Landgräfliche Linie in Oesterreich: Johann Landgraf zu Fürstenberg in der Baar und zu Stühlingen, Herr der Herrschaften Weitra, Reinpolz und Veste Waasen etc., geb. 1802 — Sohn des 1856 verstorbenen Landgrafen Friedrich Carl aus der Ehe mit Theresia Prinzessin von Schwarzenberg — k. k. w. Geh.-Rath, Kämmerer und Oberst-Cermonien-Meister, verm. 1836 mit Caroline Prinzessin v. Auersperg, geb. 1809, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne stammen, die Landgrafen: Eduard, geb. 1843 und Vincenz, geb. 1847. — Landgräfliche Linie in Mähren: Landgraf Friedrich, geb. 1793 — Sohn des 1814 verstorbenen Landgrafen Friedrich Joseph aus der Ehe mit Josephine Grf. v. Zierotin, gest. 1857 — k. k. w. Geh.-Rath u. Kämmerer, General der Cav. etc. — Die jetzt vorkommenden Geschwister der genannten Häupter der einzelnen Linien des Gesammt-Stammes sind in dem neuesten Jahrgg. des Gothaischen Geneal. Taschenb. sehr genau verzeichnet.

Hübner, I. S. 266—268. — *Wissgrill*, III. S. 144—187 unter Benutzung der trefflichen Diplomat.-geneal. Deduction des fürstl. Fürstenbergischen Geschlechts, eines Manuscripts des fürstl. Fürstenb. Hofkammerraths und Archivars Carl Joseph Döpfer. — *Jacobi*, 1800. I. 414—418. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 5. — *Schmutz*, I. S. 430. — Allgem. geu.- und Staatshandb. 1824. I. S. 279—284. — *Münch*, Geschichte des Hauses und Landes Fürstenberg. Bd., mit Kupfern, Urkunden u. Beilagen, Aachen und Leipzig, 1824. — N. Pr. A.-L. II. 203 u. 204. — Goth. Geneal. Taschenb., 1836. S. 103. 1848. S. 125. 1849. S. 124 und 1859. 124—127. — *Masch*, Regenten-Almanach. S. 47. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. —12 und Adelsbuch d. Grossh. Baden, Abth. I. — *Siebmacher*, I. 16, VI. 11 und Suppl. 1. — *Spener*, Histor. Insig. S. 18. — *Trier*, S. 400—403. — W.-B. des Kgr. Württemberg Fürsten v. F.

Fürstenberg, Freiherren u. Grafen (Schild geviert: 1 u. 4 in Go

zwei rothe Querbalken: Stammwappen und 2 u. 3 in Gold zwei rothe Pfähle). Reichsfreiherrnstand und Grafenstand des Königr. Preussen nach dem Rechte der Erstgeburt. Freiherrn-Diplom vom 26. April 1660 für Dietrich Caspar, Friedrich Wilhelm, Ferdinand, Franz Wilhelm u. Johann Adolph v. Fürstenberg u. Grafendiplom vom 15. Oct. 1840 für Franz Egon Freiherrn v. Fürstenberg-Stammheim, so wie vom 16. Jan. 1843 für Franz Egon Ludwig Freiherrn v. Fürstenberg-Herdringen. — Altes westphälisches und rheinländisches Adelsgeschlecht, der Sage nach von Otto Grafen v. Oldenburg aus Wittekind's Stamme entsprossen. Otto's jüngster Sohn, Dietrich erbaute, so fährt die Sage fort, in Westpahlen an der Ruhr (im jetzigen Kreise Soest) das Schloss Fürstenberg und nannte sich nach demselben. Aus diesem Schlosse, welches urkundlich 1311 in der Hand der Familie war, breitete sich das Geschlecht, dessen Stammreihe Mehrere mit Reinhold v. F. um 1115 beginnen, immer weiter aus, zählte stets zu den angesehensten Adelsfamilien u. kam mit Marus v. F., gest. 1560 in moscowitischer Gefangenschaft, nach Cur- und Liefland, wo dasselbe bis 1780 geblüht hat. — In den Stammländern widmeten sich viele Sprossen des Geschlechts dem geistlichen Stande und gelangten zu den höchsten Würden in den Erzstiften Cöln und Mainz u. in den Hochstiften Paderborn, Münster, Hildesheim etc. wodurch das Ansehen und der Reichthum der Familie immer mehr stiegen. — Der nächste Stammvater der jetzigen Freiherren u. Grafen v. F. ist: Christian Franziscus Theodor V. Freiherr v. und zu F., gest. 1775, k. k. w. Kämm. und Reichshofrath, kur-cöln. Geh.-Rath und adel. Rath im Herzogth. Westphalen, auch Erbdrost der Aemter Bielstein, Waldenund Fredeburg, Erbvoigt zu Grafschaft und Ewig, Gerichtsherr zu Horst und Oberkirchen, Erbgesessener zu Schnellenberg, Waterlapp, Herdringen, Ichterloh etc. etc., welcher viermal vermählt war u. aus den drei ersten Ehen dreizehn Kinder hatte, von welchen nur der Sohn aus zweiter Ehe mit Maria Agnes Theresia Ludovica Freiin v. Hochstedden, gest. 1727: Freiherr Lothar Clemens, den Stamm fortsetzte. Derselbe, gest. 1791, kur-cöln. Geh.-Rath, war mit Sophie Charlotte Wilhelmine Grf. v. und zu Hoenshroich, gest. 1798, vermählt und aus dieser Ehe pflanzten zwei Söhne, Friedrich Leopold und Theodor den Stamm in zwei Hauptlinien, der älteren u. jüngeren, fort. Freiherr Friedrich Leopold, gest. 1835, Herr zu Fürstenberg, Waterlapp, Schnellenberg, Herdringen, Adolphsburg etc. Erbdrost, vermählte sich 1788 mit Ferdinandine Freiin v. Weichs zur Wenne, gest. 1846, aus welcher Ehe vierzehn Kinder entsprossten. Von dem ältesten Sohne, dem Freiherrn Franz Egon Philipp, gest. 1832, stammt, neben zwei Schwestern, Ferdinandine Freifrau v. Schorlemer und Sophie Grf. zu Westerholt und Gysenberg und drei Brüdern, Franz Egon Ludwig, welcher, s. oben, 1843 den preussischen Grafenstand erhielt. Derselbe, Graf v. F.-Herdringen, geb. 1818, Erb-Truchsess im Herzogth. Westphalen und erbl. Mitglied des k. preuss. Herrenhauses etc., vermählte sich 1847 mit Caroline Freiin v. Staël-Südthausen, geb. 1830, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn

entsprosste: Engelbert, geb. 1850. — Von den sechs Brüdern des Freiherrn Franz Egon Philipp haben fünf, die verstorbenen Clemens und Friedrich und die lebenden, Theodor, Franz Friedrich u. Joseph eine zahlreiche Nachkommenschaft, welche im Geneal. Taschenb. der freih. Häuser sehr genau angegeben ist. — Die jüngere Linie setzte der Stifter, Freiherr Theodor, fort. Derselbe, gest. 1828, Herr zu Ohsinnich, Stammheim etc. hatte sich 1793 mit Sophia Freiin v. Dalwigk-Lichtenfels, gest. 1843, vermählt. Aus dieser Ehe stammt, neben der verstorbenen Sophie Freifrau v. Oer zu Egelberg und der ebenfalls verstorbenen Therese Grf. Beissel v. Gymnich, so wie der verm. Marianne v. Romberg-Brünninghausen, ein Sohn, Franz Egon, welcher, s. oben, 1840 den preuss. Grafenstand erhielt. Derselbe, geb. 1797, k. preuss. Kammerherr, Mitglied des k. preuss. Herrenhauses auf Lebenszeit, reich begütert in den Provinzen Westphalen und Niederrhein, vermählte sich 1829 mit Pauline v. Romberg a. d. Hause Brünninghausen, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, den Freiinnen Sophie, geb. 1833, Caroline, geb. 1835 und Isabella, geb. 1842, drei Söhne entsprossten, die Freiherren: Gisbert, geb. 1836, Carl, geb. 1844 und Clemens, geb. 1847.

Humbracht, Tab. 23 und 24. — *Gauhe*, I. S. 582—584. — *v. Hattstein*, III. S. 218—223. und Tab. 10. — *v. Steinen*, I. Tab 16. Nr. 4 und II. S. 1507. — N. Pr. A.-L. II. S. 204 u. 205. — *Fahne*, I. S. 106. — Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart, I. S. 255 und 256. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 240 und III. S. 256. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 151—156 und 1859. S. 207—210. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 286 und 287 und histor. Handb. zu demselben, S. 232 und 1111. — *Siebmacher*, II. 107. — Münsterscher Stifts-Calender von 1784. — *v. Meding*, II. S. 177 und 178 — *Tyroff*, I. 58. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 8. — W.-B. des preuss. Rheinprov. II. Tab. 19, Nr. 37 u. S. 134. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 53 und S. 43.

Fürstenbusch, Grafen. Alter Herrenstand des Kgr. Ungarn und Böhmischer Grafenstand. Herrenstandsdiplom von 1707 für die ganze Familie und Grafendiplom vom 28. Juni 1736 für Johann Daniel Freiherrn v. Fürstenbusch, k. k. General-Feldzeug-Meister, Hofkriegsrath, etc. — Nach Einigen stammten die Grafen v. F. aus dem edlen Geschlechte der v. Fürstenbusch zu Gasseneck und Aueck, Auegg, welches zu dem alten Adel des Herzogthums Jülich gehörte, doch giebt Freih. v. Ledebur an, dass diese Annahme unbegründet sei. Nach dem genannten Schriftsteller kamen die Gebrüder Rüdiger Goswin, Franz Gottfried u. Johann Daniel v. Fürstenbusch, von dem Kurfürsten Philipp Wilhelm v. der Pfalz (vermuthlich Nachkommen zur linken Hand) empfohlen, aus Wasserburg an den kaiserlichen Hof u. erhielten 1690 ein Anerkennungsdiplom des ihnen zustehenden Adels und 1715 das ungarische Indigenat. — Der Mannsstamm des Geschlechts ist mit dem Enkel des Empfängers des Grafendiploms, s. oben, dem Grafen Carl Vincenz 10. März 1837 erloschen. Derselbe k. k. Registratur-Directions-Adjunct bei der obersten Justizstelle hatte sich mit Franzisca Freiin v. Fleischmann vermählt u. aus dieser Ehe entspross nur eine einzige Tochter, Gräfin Caroline, geboren 1803, welche sich 1822 mit Carl Grafen v. Heussenstamm k. k. Regierungs-Rathe vermählte, 1832 aber geschieden wurde.

Zedler, IX. S. 2264. — *Leupold*, I. S. 349—362: mit den Diplomen. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 18. — N. Pr. A.-L. II. S. 205 und V. S. 168. — Deutsche Grafenhäuser d. Gegenwart III. S. 131 u. 132. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 240 u. III. S. 240. — Geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1859. S. 287 und histor. Taschenb. zu demselben, S. 235. — *Tyroff*, III. 1.

Fürsteneck, s. Entress v. Fürsteneck, auch **Freiherren,** s. S. 124.

Fürstenfeld. Ein von 1202—1420 in Steiermark begütertes, reiches Adelsgeschlecht.

Schmutz, I. S. 483 und 434.

Fürstenmühl. Ein in neuerer Zeit in Preussen und Oesterreich vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ein von F. war 1845 Domainen-Rentmeister zu Cosel und vor einigen Jahren wurde Joseph v. F. Lieutenant in der k. k. Armee.

Freih. v. Ledebur, I. S. 240 und III. S. 256.

Fürstenrecht. Ein zu dem Adel des Herzogthums Nassau gehörendes Geschlecht. — Etienne Schadt, gest. 1810, ein Sohn des fürstl. Nassau-Saarbrück'schen Oberförsters Johann Schadt aus der Ehe mit Maglane Schank, wurde um 1794 vom Fürsten Heinrich Ludwig zu Nassau-Saarbrück, oder wie Andere angeben, von Franz Carl Philipp Grafen v. Ingelheim in Folge des demselben zustehenden grossen pfalzgräflichen Comitivs, mit seinem älteren Bruder, Stephan, und seiner Schwester, unter Beilegung des Namens: v. Fürstenrecht in den Adelsstand erhoben und von dem genannten Fürsten zu Nassau-Saarbrück zum Jagdjunker ernannt. Später war derselbe fürstl. Nassau-Saarbrückscher Oberjägermeister und herzogl. Nassauischer Commissair. — Stephan v. Fürstenrecht, gest. 1835 als herz. Nassauischer Oberforstmeister, war mit Luise Benedicte v. Rudow vermählt, aus welcher Ehe vier Söhne und drei Töchter entsprossten. Von den Söhnen war der eine Officier in der k. k. Armee und lebte später, verm. mit einer verw. v. Brasseur, in Wien; Carl von F. wurde 1815 herz. Nassau. Oberlieutenant; Ludwig ist Forstmeister u. Oberforstbeamter in Wiesbaden und der vierte Sohn war 1839 Forstbeamter zu Pfaffenrode unweit Saarbrück. Von den Töchtern vermählte sich die eine, Frl. Luise, 1839 mit dem grossh. hessischen Hauptmann und Kammerherrn Friedrich Freiherrn v. Bellersheim, genannt Stürzelsheim.

Handschriftl. Notiz. — Diplom. Jahrb. für den Preuss. Staat, 1841. Abth. 2. S. 79. — N. Pr. A.-L. V. S. 168 und VI. S. 31. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 240 u. III. S. 256. — *v. Hefner*, nassauer Adel, Tab. 12 und S. 11.

Fürstenstein. Altes, schlesisches, im 14. Jahrh. im Liegnitzischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz wohl das bekannte jetzt Hochbergsche Schloss Fürstenstein war.

Sinapius, II. S. 632.

Fürstenstein, Grafen (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde ein silberner, schrägrechts gestellter Anker ohne den oberen Querbalken: Stammwappen der Familie le Camus. 1 u. 4 von Schwarz und Silber geviert, ohne Bild: v. Diede zum Fürstenstein; 2 in Roth ein nach einwärts springendes, weisses Ross: das s. g. sächsische Ross als besonderes Gnadenzeichen und 4 in Blau ein weisses Zinnencastell, aus dessen Zinnen nach einwärts eine weisse Stange mit Schleuder hängt). Grafenstand des Königreichs Westphalen. Kaiserlich Französisches Bestätigungsdiplom vom 17. Apr. 1812 für

Peter Alexander le Camus Grafen v. Fürstenstein, k. westphäl. Staats-Rath und Minister der auswärtigen Angelegenheiten. — Derselbe, gest. 1824, stammte aus dem alten, französischen Adelsgeschlechte le Camus, welches nach den Antillen ausgewandert war und sich daselbst ansässig gemacht hatte und erhielt nach Aussterben des alten, hessischen Adelsgeschlechts: Diede v. Fürstenstein, 24. Dec. 1807 das heimgefallene Lehen: Fürstenstein als Allod, u. zwar mit dem aus diesem dynastischen Besitze hergeleiteten Grafentitel. Nachdem das Königr. Westphalen wieder aufgelöst worden war, wurde die Herrschaft Fürstenstein, als ein durch Aussterben des Geschlechts der Diede v. Fürstenstein an Kur-Hessen zurückgefallenes Lehen, in Anspruch genommen u. kam wieder aus dem Besitze der Familie le Camus. — Graf Peter Alexander hatte sich 1809 mit Adelheid Grf. v. Hardenberg, geb. 1784, vermählt, welche später Erbfrau auf Kodersdorf in der Oberlausitz und Ober-Hofmeisterin I. K. H. der Prinzessin Carl von Preussen war. Aus dieser Ehe entspross, neben einer Tochter, Grf. Adelheid, geb. 1816, vermählt 1845 mit Ludwig Grafen v. der Asseburg, k. preuss. Kammerherrn und w. Geh.-Rath und Ober-Jägermeister etc., ein Sohn Graf Adolph, geb. 1818, Herr auf Ullersdorf in der Oberlausitz, k. preuss. Kammerherr, Landrath des Kr. Rothenburg etc.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 375. — Diplom. Jahrb. für den preuss. Staat, 1843. S. 250. — N. Pr. A.-L. VI. S. 31 und 32. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 132 u. 133. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 240 und III. S. 256. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1854. S. 254 u. 1859. S. 288 und histor. Handbuch zu demselben, S. 236. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 8 und S. 8.

Fürstenstein, s. Diede zum Fürstenstein, Bd. II. S. 476 u. 477; **Fürstenstein**, s. Hochberg, **Grafen** auf Fürstenstein und **Fürstenstein**, s. Oyen zu Fürstenstein, **Grafen**.

Fürstentreu, s. Kessler v. Fürstentreu.

Fürstenwärther, Burgsassen zu Odenbach, Freiherren. Im Königreiche Bayern anerkannter Freiherrnstand. Kurpfälzisches, fortwährend als freiherrliches angenommenes Adelsdiplom von 1711 für Carl Emil, Burgsassen zu Odenbach, Sohn des Pfalzgrafen Friedrich Ludwig, regierenden Herzogs von Zweibrücken, aus morganatischer Ehe mit Maria Elisabeth Hepp. mit dem Namen: v. Fürstenwärther. — Carl Emil v. F., Hofmeister der verwittweten Herzogin von Zweibrücken zu Dörmorschel, war in erster Ehe verm. mit Sophia Juliana v. Kellenbach, gest. 1715 und in zweiter mit Elisabeth Dorothea v. Steincallenfels zu Assweiler und starb 1758. Von mehreren Kindern desselben war Ernst Ferdinand Ludwig v. F., geb. 1737, Capitain in dem k. franz. Regim. Royal Deuxponts, in zweiter Ehe vermählt mit Elisabeth Charlotte v. La Roche, gest. 1800. Aus dieser Ehe entspross Freiherr Carl, gest. 1817, k. k. Kämm., Geh.-Rath, Feldmarschall-Lieut., Inhaber des 56. Inf.-Regim. und Capitain-Lieut. der 1. Arcieren Leibgarde, verm. 1799 mit Antonie Tapp v. Tappenburg und der älteste Sohn desselben war Freiherr Ludwig, gest. 1841, k. k. Major, verm. 1831 mit Theresia v. Welzenstein, aus welcher Ehe das jetzige Haupt der Familie stammt: Freiherr Franz, geb. 1833,

k. k. Hauptmann. Die Geschwister desselben sind: Freiherr Carl, geb. 1836, k. k. Lieutenant nnd Freiin Pauline, geb. 1839. — Die Schwester des Freiherrn Lndwig, Freiin Caroline, geb. 1804, bat sich 1834 mit Paul Freiherrn v. Haen, k. k. Generalmajor und Commandanten des Invalidenhauses zu Padna vermählt nnd nächst derselben leben vier Brüder: Freiherr Joachim, geb. 1809, k. k. Statthaltereirath zu Gratz, verm. 1834 mit Clementine Herrin n. Grf. v. Schärffenberg, geb. 1808, aus welcher Ehe eine Tochter, Freiin Clementine, geb. 1837 und zwei Söhne entsprossten: Freiherr Johann, geb. 1835, k. k. Lieut. nnd Freiherr Leo, geb. 1840; — Freiherr Anton, geb. 1810, k. k. Oberstlieutenant in d. A.; — Freih. Carl, geb. 1811, k. k. Hauptmann in d. A., verm. in zweiter Ehe mit Crescentia Grf. zu Lodron, geb. 1817 nnd Freih. Leopold, geb. 1815, Herr zn Ergolding in Bayern, k. k. Oberstlieuten. nnd Local-Genie-Director in Königsgrätz, verm. 1846 mit Maria Grf. v. Pergen, geb. 1826, aus welcher Ehe zwei Töchter, Gabriele, geb. 1848 nnd Marianna, geb. 1851 und ein Sohn, Maximilian, geb. 1856, stammen. Neben der im Vorstehenden besprochenen älteren Linie in Oesterreich blüht noch eine jüngere Linie in Bayern, welche das Prädicat: v. Kellenbach führt. Der Stifter dieser Linie war Freiherr Carl Leopold, gest. 1802, k. franz. Oberst im Regimente Royal Suede und verm. mit Sophie v. Kankreuter. Derselbe war ein Bruder des oben genannten Freiherrn Ernst Ferdinand Lndwig nnd nahm von seiner Stiefmutter, Sophia Juliana v. Kellenbach, s. oben, der ersten Gemahlin seines Vaters, des Freiherrn Carl Emil und der Tochter des Heinrich Philipp v. Kellenbach und der Maria Barbara v. Friesel, das Prädicat: v. Kellenbach an, welches die jüngere Linie zum Unterschiede von der älteren noch jetzt führt. Von ihm entspross Freih. Carl Heinrich, genannt v. Kellenbach, gest. 1842, k. bayer. Major, verm. mit Henriette Freiin v. Closen-Haydenburg und von diesem Freih. Otto gest. 1853, k. k. Lieutenant und Freih. Emil Leopold, geb. 1825, k. bayer. Forstbeamter zn Passau. Die Schwester der beiden Letzteren, Freiin Bertha, geb. 1827, vermählte sich 1844 mit Carl Freih. v. La Roche, Edlen Herrn v. Starkenfels.

Gauhe, II. S. 323 und 324: nach dem MSCpt. Geneal. — *v. Lang*, S. 130. — Jahrb. des deutschen Adels. Jahrg. 1847. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser 1849, S. 131 u. 132. 1859, S. 211 und 212. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 3 und *v. Wölckern*, 3. Abth. S. 6 u. 7. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 32 und S. 35. — *Hyrtl*, II. S. 177—180. — *Kneschke*, I. S. 159.

Fürth (im Schilde ein aufrechtstehendes Krenz). Ein im 17. Jahrh. und noch im Anfange des 18. Jahrh. vorgekommenes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Kr. Grevenbroich. Die Familie besass Saar bei Odenkirchen im Kr. Gladbach 1603, Hamme im Kr. Crefeld 1630 und Nideggen im Kr. Düren und hatte ersteres Gut noch 1701 inne.

Fahne, I. Tab. II. 70 und II. S. 45. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 240.

Fürth, Brewer, genannt **v. Fürth zu Wurden und Limiers, Freiherren** (Schild geviert: 1 und 4 schräg geviert: oben u. unten in Silber drei rothe Pfähle n. rechts n. links in Gold ein vorwärtssehender, schwarzer Löwenkopf: Fürth, Stammwappen; 2 nnd 3 in Blau ein kleiner,

goldener Schild, quergetheilt durch einen schwarzen Balken, welcher oben von zwei nebeneinander stehenden und unten von einem, den Bogen nach oben kehrenden, schwarzen Hufeisen begleitet ist u. unter dem kleinen Schilde ein goldenes Mühleisen: Schrick). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 17. März 1773 für Franz v. Fürth, Herrn zuWarden und Limiers, Mitgliede des kaiserlichen Schöppenstuhls u. regierenden Bürgermeister zu Aachen und zwar mit dem Namen: v. Brever (Brewer), genannt v. Fürth zu Warden und Limiers u. unter Beifügung des Wappens der Familie v. Schrick, eines alten, im Mannsstamme erloschenen Aachener Patriciergeschlechts, aus welchem die Gemahlin des Diplomsempfängers, Constantia v. Schrick, stammte, zu dem v. Fürthschen Wappen. — Die Familie v. Fürth ist ein altes, wahrscheinlich aus Westphalen stammendes Adelsgeschlecht des Herzogthums Jülich, in welchem dasselbe seit Anfange des 15. Jahrh. vorgekommen ist. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Gottschalk v. Fürth, welcher sich 1415 im Gefolge des K. Sigismund befand, als Johann I v. Loin, Herr zu Heinsberg und Levenberg, als Gesandter des Herzogs von Brabant an den kaiserlichen Hof kam. Derselbe trat in die Dienste des genannten Herrn v. Heinsberg, war 1448 Amtmann des zur Herrlichkeit Heinsberg gehörigen Amtes Millen und wurde 1449 Statthalter des Fürstbischofs von Lüttich, Herzogs zu Bouillon und Grafen zu Loin, als Vormundes der Johanna, Tochter und Erbin des Herrn v. Heinsberg. Von Gottschalk v. F. stammte Matthias v. F., gest. 1482, welcher die Grf. Jacoba, zweite Tochter Johann's I. v. Heinsberg nach Thoer begleitete, als dieselbe Aebtissin des dortigen Frauenstifts wurde. Von demselben läuft die Stammreihe, wie folgt, fort: Johann Matthias v. F., genannt v. Brever, gest. 1527, Schultheiss zu Wasserburg 1470, verm. mit Agathe v. Brever; — Peter v. F., gen. v. B., gest. 1530, Schultheiss zu Gladbach, verm. mit Catharina v. Leroth; — Gottschalk, gest. 1580, vermählt mit Catharina v. Hückelhofen; — Wilhelm, gest. 1623, Stadtschultheiss zu Jülich und herz. Voigt zu Eschweiler, verm. mit Anna Clara v. Borken, Herrin zu Giersdorf, erhielt 3. Oct. 1593 den Reichsadelsstand; — Peter, gest. 1652, herz. Burggraf zu Haimbach, verm. mit Sophia Catharina v. Heister; — Johann Wilhelm, gest. 1698, Mitglied des kais. Schöppenstuhls und regierender Bürgermeister zu Aachen, vermählt in erster Ehe mit Adelheid v. Stücker, genannt v. Hochstadter; — Freiherr Franz, s. oben. Die Söhne des Letzteren, die Freiherrn Caspar Joseph und Carl Deodat wurden die Stifter der noch jetzt blühenden zwei Linien des freiherrlichen Stammes. Freih. Caspar Joseph, gest. 1783, Oberst-Lieutenant in kurpfälz.-bayer. Diensten und beigeordneter Voigt, Major zu Aachen, war verm. mit Bernardine Felicitas v. Pelser-Berensberg. Aus dieser Ehe entspross Freiherr Carl Damian Felix, gest. 1832, grossh. hess. Kammerherrn, verm. in zweiter Ehe mit Anna Maria v. Born und aus dieser Ehe stammt Freiherr Carl, k. k. Major, verm. mit Maria Josephine Edlen v. Körber, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Catharina, geb. 1850 und Aloysia, geb. 1852, ein Sohn stammt: Felix Friedrich, geb.

1847. Der Bruder des Freiherrn Carl ist neben zwei Schwestern, den Freiinnen Felicitas und Catharina, Freiherr Joseph, k. k. Hauptmann, verm. mit Anna v. Brek. Die drei Brüder des Freiherrn Carl Damian Felix, die Freiherren Joseph, Theodor und Bernhard sind mit Nachkommenschaft gestorben. Freih. Joseph, gest. 1844, k. preuss. Geh. Regier.-Rath und Landrath, auch Oberstlieutenant in der Landwehr, war mit Brigitta Freiin v. Kollenbach vermählt und aus dieser Ehe entspross Freiherr Emil, k. preuss. Regierungs-Rath zu Cöln, verm. mit Thecla v. Dalwigk, aus welcher Ehe ein Sohn, Maximilian, geb. 1852, stammt; — vom Freiherrn Theodor, gest. 1800, Herrn zu Siersdorf, stammt aus der Ehe mit Theresia Bauens Freiherr Theodor (II.), Herr zu Siersdorf und Freiherr Bernhard, gest. 1849, k. preuss. Appellations-Gerichts-Rath, hinterliess aus der Ehe mit Christiana v. Oliva, neben zwei Töchtern, den Freiinnen Maria und Hildegarde, zwei Söhne, Freih. Hermann, k. preuss. Gerichts-Assessor und Freih. Eberhard, k. preuss. Lieutenant. — Der Stifter der zweiten Linie, Freih. Carl Deodat, s. oben, gest. 1805, Herr zu Riviereu (Revireu), Warden und Münz, Mitglied des kais. Schöppenstuhls, war vermählt mit Josephine Theresia v. Schrik. Aus dieser Ehe entspross Freiherr Maximilian, gest. 1835, k. k. Oberstlieutenant, verm. mit Elise v. Rohl und aus dieser Ehe stammt Freih. Carl, k. k. Hauptmann bei der Militair-Oeconomie-Verwaltung zu Brünn, verm. mit Agnes v. Wirbitzky, aus welcher Ehe eine Tochter lebt, Freiin Ida, geb. 1841. — In die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz waren aus der älteren Linie laut Eingabe d. d. Geilenkirchen, 21. Juni 1829, unter Nr. 15 der Classe der Freiherren eingetragen worden d. Freiherren Joseph u. Bernhard, s. oben, nebst Theodor, Franz, Caspar u. Franz Casimir Ludwig. — Aus diesem Stamme entspross auch Elisabeth Felicitas Freiin v. Fürth, verw. Grf. v. Uetterodt, Mutter des Grafen Ludwig Wolf Sigismund Uetterodt zum Scharffenberg, welcher, begeistert von echthistorischem Sinne, schon seit vielen Jahren für die Geschichte des herrlichen Thüringens lebt u. die Früchte seiner viel aufopfernden Thätigkeit hoffentlich in nächster Zeit zum Gemeingut der historischen Forschung machen wird.

N. Pr. A.-L. VI. S. 32 und 33. — Diplom. Jahrb. für d. Preuss. Staat. 1841. S. 79 und 1843 S. 290. — *Fahne*, II. S. 44. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 240 und 241. — Geneal. Tasch. d. freih. Häus. 1859. S. 212—215. — *Tyroff*, I. 82. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 5. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 38. Nr. 76 u. S. 39. — *Kneschke*, III. S. 152 u. 153. — v. *Hefner*, preuss. Adel, Taf. 53 und S. 43.

Füssen. Ein zum adeligen Patriciate der Stadt Augsburg früher gehöriges Geschlecht, wohl aus der Stadt Füssen stammend, aus welchem Hermann v. F. 1301 Stadtpfleger war.

v. *Stetten*, Gesch. d. adel. Geschlechter in Augsburg, S. 46.

Fuess. Altes, bayer. Adelsgeschlecht, aus welchem Herman Fuez schon 1180 und Wolfhart 1226 vorkommen. Niclas F. war noch 1492 Unterrichter zu München.

Wigul Hund, III. S. 322. — Monum. boic. VIII. S. 413.

Fuessstainer zu Dinaharting. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Berthold 1286 vorkommt. Wolfhart erscheint

urkundlich 1365 u. Georg 1417. Mit Letzterem ist 1454 der Stamm ausgegangen.

Wigul Hund, III. S. 322. — Monum. boic. VIII. S. 563.

Füge, Fügen. Ein auf Rügen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, zu welchem Otto Fuge gehörte, welcher 1450 Bürgermeister zu Stralsund und Herr von sechs Dörfern war. Derselbe, ehrgeizig, herrschsüchtig u. grausam, widersetzte sich zuerst zu Gunsten Meklenburgs der vom Herzoge Wratislaw IX. verlangten Huldigung der Stadt und lebte dann in offener Fehde mit dem Landvoigte Barnekow, den er auch umbringen liess. Er herrschte dann unbeschränkt in Stralsund, doch bald wurden die Bürger seiner Macht überdrüssig u. er musste die Stadt mit drei Rathsherren verlassen. Letztere fielen bald in die Hände des Herzogs Wratislaw und wurden nach kurzem Processe gerädert. Wobin Otto Fuge gekommen, blieb unbekannt. Seine Güter wurden eingezogen u. der Stamm ist mit ihm erloschen.

Wackenroder, Altes u. Neues Rügen, S. 60 und 61. — *Gauhe*, II. S. 311—313. — N. Pr. A.-L. II. S. 206.

Fugger, Grafen u. Fugger-Babenhausen, Fürsten. Reichsgrafen- u. Reichs-Fürstenstand. Grafendiplom vom 14. Nov. 1530 für Raimund und Anton Fugger und Fürstendiplom vom 1. Aug. 1803 für Anselm Grafen v. Fugger-Babenhausen, nach dem Rechte der Erstgeburt. — Als Stammvater des berühmten Fugger'schen Geschlechts wird Hans oder Johannes Fugger, ein thätiger Weber im Dorfe Graben am Lechfelde bei Augsburg, genannt. Der gleichnamige, älteste Sohn, ebenfalls Webermeister, erhielt durch Heirath mit Clara Widolph 1370 das Augsburger Bürgerrecht, trieb neben der Weberei Leinwandhandel und betheiligte sich bei dem Bergbaue, wurde aus der Zunft der Weber einer der Zwölfer im Rathe und hinterliess, als er 1409 starb, seinen Söhnen, Andreas und Jacob, so wie seinen vier Töchtern ein für die damalige Zeit schon sehr ansehnliches Erbe von dreitausend Gulden. — Die genannten Söhne setzten die väterlichen Geschäfte mit grosser Umsicht und grossem Glücke fort u. stifteten zwei Linien des Stammes. Die Nachkommenschaft des Andreas F., welcher schon vorzugsweise: der reiche Fugger hiess, erhielt 1452 einen kaiserlichen Wappenbrief (in Blau ein goldenes Reh) u. nannte sich Fugger vom Reh, doch ging diese Linie 1583 wieder aus, Jacobs Nachkommen aber bekamen 1473 einen kaiserlichen Wappenbrief (Schild von Gold und Blau der Länge nach getheilt mit zwei Lilien von gewechselter Farbe) und hiessen nach ihrem Wappen: Fugger von der Ilgen, Fugger v. d. Lilien. — Von Jacob stammten drei Söhne, Ulrich, Georg und Jacob, welche in ihrem Edelsinne in der Jacober-Vorstadt zu Augsburg die s. g. Fuggerei erbauten: 106 kleine Häuser, welche armen Bürgern gegen geringen Zins überlassen wurden und werden. — Ersterer hatte drei Söhne, doch setzten diese, von welchen der Letzte, Hieronymus, 1536 starb, den Stamm nicht fort. Jacob erwarb, nachdem die Familie zu dem grössten Reichthume, wie die dem kaiserlichen Hofe jederzeit gewährten, höchst bedeutenden Vorschüsse bezeugen, gekommen war, die Grafschaft Kirchberg, wurde

mit derselben als Reichslehn belehnt und zugleich, 17. Juni 1514, geadelt und gegraft und erwarb auch noch anderen grossen Grundbesitz, welchen er, da er keine Nachkommen hatte, den Söhnen seines Bruders Georg hinterliess. Von Georg F. stammten aus der Ehe mit Johanna Imhof zwei Söhne, Raimund und Anton, welche, s. oben, den Grafenstand mit Privilegien aller Art, wie dieselben bisher nie vorgekommen, in die Familie brachten und den Stamm in zwei Hauptlinien schieden, in die Raimundus-Linie und in die Antonius-Linie. Beide Linien schrieben sich Grafen v. Kirchberg und Weissenhorn u. breiteten sich in mehrere Speciallinien aus. Die Raimundus-Hauptlinie zerfiel durch Raimunds Söhne, Johann Jacob und Georg, in zwei Linien: Johann Jacob gründete die Pfirtische oder die nach ihm genannte Linie u. Georg die Kirchberg-Weissenhornische- oder Georgs-Linie. Von der Pfirtischen Linie hatten sich drei Aeste abgezweigt: der Franz-Benns'sche zu Göttersdorf, der Constantins-Ast zu Semedingen und der Johann-Friedrichs-Ast zu Zinneberg und Adelshofen; welche aber sämmtlich später wieder ausgingen. Die Kirchberg-Weissenhornsche oder Georg'sche Linie bestand ungetheilt fort. — Die Antonius-Hauptlinie wurde wegen ihres Stimmrechts bei dem schwäbischen Kreise bis 1806 als eigentliche Reichslinie angenommen. Durch Anton's Söhne, Marx, Hans u. Jacob, breitete sich dieselbe in drei Linien aus. Die Marx Fuggersche Linie starb 1676 aus, die Hans Fuggersche u. Jacob Fuggersche Linie blühten fort. Der Hans Fuggersche Stamm schied sich in zwei Aeste: in den Johann-Ernst'schen oder Glött'schen u. in den Otto-Heinrich'schen oder Kirchheim'schen Ast. Der Johann-Ernst'sche Ast trennte sich in den noch blühenden Anton-Ernst'schen Zweig zu Glött, welcher neuerlich als Zweig: Hans-Fugger-Glött oder Marx-Fugger-Oberndorf aufgeführt wurde und in den ausgestorbenen Ludwig-Xaver'schen Zweig zu Stettenfels. Der Otto-Heinrich'sche Ast zweigte drei Zweige ab: den Zweig zu Mickhausen, zu Kirchheim und zu Wörth, später Nordendorf. Von diesen Zweigen wurde bis jetzt nur der Zweig zu Kirchheim fortgepflanzt, welcher jetzt Zweig Hans-Fugger-Kirchheim heisst. — Die Jacob-Fugger'sche Linie trennte sich durch die Brüder Johann zu Babenhausen und Hieronymus zu Wöllenburg in die beiden Haupt-Aeste zu Babenhausen und zu Wöllenburg. Der Ast zu Babenhausen schied sich durch die Brüder Rupert u. Johann Jacob in die Zweige Babenhausen u. Boos. Der Ruppert'sche Zweig zu Babenhausen ging 1758 und der Wöllenberg'sche Hauptast 1764 aus. Von der ganzen Linie blühte nur der Zweig zu Boos fort und in denselben brachte Graf Anselm, s. oben, 1803 den Reichsfürstenstand, bei welcher Erhebung die damaligen Reichsherrschaften Babenhausen, Boos und Kettershausen unter dem Namen: Babenhausen zu einem Reichsfürstenthume erhoben wurden. Nach diesem Fürstenthume wurde später u. wird noch jetzt der Stamm mit dem Namen: Fugger-Babenhausen aufgeführt. — Aus dem Stamme, welcher sich, wie angegeben, weit ausbreitete, sind zahlreiche Sprossen hervorgegangen, welche zu hohen geistlichen und weltlichen Würden gelangten und der Name Fugger

findet sich unter den Bischöfen zu Regensburg und Constanz und Fürstpröpsten zu Ellwangen, so wie unter den kaiserlichen Räthen, Präsidenten des Reichskammergerichts etc. Die reichen Glücksgüter des Geschlechts wurden übrigens vielfach für Staat und Kirche, für Wissenschaft und Kunst mit freigebiger Hand verwendet. Raimund und Anton Fugger waren Mäcene in vollem Sinne des Wortes und brachten viele alte Werke der Kunst aus Italien und Griechenland nach Bayern; auch zählte die Bibliothek Anton's zu den bedeutendsten Büchersammlungen seiner Zeit; Hans Jacob Fugger aber, gest. 1575, Herr zu Kirchberg, Weissenhorn, Pfirt etc., kaiserl. Rath, als Gelehrter eben so, wie Marcus, gest. 1597, und Philipp Eduard Fugger, gest. 1618, rühmlich bekannt; schrieb 1555 den auch für dieses Werk wichtigen „Oesterreichischen Ehrenspiegel", welchen Siegmund v. Bircken 1619 herausgegeben hat. — Was die Stammreihen des Geschlechts im 18. u. 19. Jahrh. anlangt, so finden sich in dem Werke: „deutsche Grafenhäuser der Gegenwart" mehrere leicht zu übersehende Nachweise, und der jetzige zahlreiche Personalbestand des Gesammthauses Fugger ist im Gothaischen genealogischen Taschenbuche sehr genau angegeben. Die Häupter der einzelnen Linien waren in neuester Zeit folgende: Fugger-Babenhausen: Fürst Leopold, geb. 1827 — Sohn des 1836 verstorbenen Fürsten Anton Anselm aus der Ehe mit Franzisca Prinzessin v. Hohelohe-Partenstein-Jagstberg —: Standesherr und Fürst zu Babenhausen, Boos, Pless, Wald, Wöllenburg, Markt, Bieberbach etc., Graf v. Kirchberg u. Weissenhorn, erbl. Reichsrath der Krone Bayern, Subsenior des fürstl. und gräfl. Hauses Fugger, verm. 1857 mit Anna Grf. v. Gatterburg, geb. 1838. — Raimundus-Linie: Graf Raimund, geb. 1810 — Sohn des 1846 gestorbenen Grafen Friedrich aus erster Ehe mit Franzisca Freiin v. Freiberg-Eisenberg-Knöringen — Standesherr und Graf zu Kirchberg, Weissenhorn, Pfaffenhofen, Wullenstetten etc., erblicher Reichsrath der Krone Bayern; Senior des fürstl. u. gräfl. Fugger'schen Hauses der Raimundus-Linie, verm. 1842 mit Bertha Grf. v Oettingen-Spielberg, geb. 1818. — Antonius-Linie: Hansscher Ast: Johann-Ernestinischer Zweig zu Glött: Graf Fidel, geb. 1795 — Sohn des 1826 verstorbenen Grafen Joseph Sebastian, aus der Ehe mit Maria Aloysia Adelheid Grf. v. Waldburg-Wolfegg — Standesherr und Graf zu Glött, Oberndorf und Nordendorf etc., Graf v. Kirchberg und Weissenhorn, erbl. Reichsrath der Krone Bayern, Senior des fürstl. u. gräfl. Fugger'schen Hauses Antonianischer Linie, vermählt 1820 mit Theresia Freiin v. Pelkhofen, geb. 1799. — Otto-Heinrich'scher Zweig, zu Kirchheim: Graf Philipp, geb. 1820 — Sohn des 1837 verstorbenen Grafen Joseph aus der Ehe mit Anna Maria v. Desloch, — Standesherr u. Graf zu Kirchheim, Eppisbausen etc., Graf v. Kirchberg u. Weissenhorn, Freih. v. Hoheneck, erbl. Reichsrath der Krone Bayern, Subsenior des fürstl. u. gräfl. Fugger'schen Hauses Antonianischer Linie etc., succedirte seinem Vetter, dem 1840 verstorbenen Grafen Maximilian, nach dem Tode seines 1838 verstorbenen Oheims, des Grafen Friedrichs, Erben der Freiherren v. Hoheneck. — Der

Hans-Fugger-Nordendorf'sche Zweig ist im Mannsstamme 1848 mit dem Grafen Carl Anton Fugger — dem Sohne des Grafen Johann Carl Alexander — erloschen und es leben nur noch weibliche Sprossen dieser Linie. — Sämmtliche Glieder des Fugger'schen Hanses, welche bei dem Reichthume u. Glanze ihres Stammes auf die ehrendste Weise in Hans Fugger und dem gleichnamigen Sohne desselben, s. oben, ihre Stammväter dankbar vor der Welt stets anerkannten u. anerkennen, pflegen den Stammnamen: Fugger schlechthin zu ihrem Taufnamen zu setzen und fügen dann, wie aus Vorstehendem erhellt, hinzu: Grafen v. Kirchberg und Weissenhorn. · Die Besitzungen des Hauses Fugger im Kgr. Bayern stehen unter der oberlandesherrlichen Ober-Hoheit der Krone Bayern und die Besitzer derselben sind Standesherren und erbliche Reichsräthe des Königreichs. Die Besitzungen im Kgr. Württemberg werden zwar nur als ritterschaftliche behandelt, doch sind die Besitzer als Personalisten in die Liste der Standesherren des Königreichs eingetragen.

Joh. Engerdi, Epaenesis duar. illustr. Famil. Montfortior. et Fuggerorum. Ingolst. 1579. — *Bucellini*, II. Sect. 3. S. 8. — *Imhof*, Lib. VII. c. 3. — *Hübner*, II. Tab. 541—557. — Durchlauchtige Welt, Hamburg, 1710. II. S. 276—312. — *Gauhe*, II. S. 313—321. — Pinacotheca Fuggerorum in Kierchperg et Weissenhorn. Edit. Nov. Mult. Imagin. aucta Ulmae 1754. — *Biedermann*, Canton Altmühl Tab. 180. — *v. Stetten*, augsburg. adel. Geschlechter, S. 200 und ff. — *Büsching*, Erdbeschreib. 5. Auflage, III. 2. S. 1638. — *Wissgrill*, III. S. 127 und 128. — *Jacobi*, 1800, II. S. 39—46. — *v. Lang*, S. 4 und 5 u. Suppl. S. 20. — Allgem. und geneal. Staatshandb. 1824. I. S. 284—287 u. II. S. 562—569. — *Masch*, Regenten-Almanach, S. 44—46. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 14—16. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 249—253. — Gothaischer gen. Hofcalend. 1825. S. 80 u. S. 158—164 u. ff. Jahrgg. — *Siebmacher*, III. 27 und V. 9: unter dem erdachten Titel: Gr. v. Severin, Fugger'scher Linie. — *Spener*, hist. Insign. S. 127 und Tab. V. — *Trier*, S. 514—516. — *Gatterer*, Handbuch d. Geneal. u. Heraldik, Ausg. von 1762: von Büsching abweichende Eintheilung der Linien. — Kalender d. St. Huberts-Orden vom Jahre 1786. — *v. Meding*, III. S. 190—197. *Tyroff*, II. 36: Gr. Fugger zu Babenhausen. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 42 und *v. Wölckern*, Abth. I: Gr. v. F., XI. 4: Fürst. F. zu B. u. XI. 43: Gr. F. zu Kirchheim. — W.-B. des Kgr. Württemb.: Gr. F. zu K. und W. — *v. Hefner*, hoher Tab. 46 und S. 21; bayer. Adel, Tab. 3 und S. 11 und württemb. Adel, Tab. 2 und S. 2.

Fuglar, s. Foglar, Foglarn, Fuglar, auch **Freiherren**, S. 289 u. 290.

Fuhrlohn. Ein von Henel und Sinapius zum schlesischen Adel gerechnetes Geschlecht, dessen Adel aber neuerlich Freih. v. Ledebur in Frage gestellt hat. — Johann Heinrich F. war 1728 Director und Ober-Zoll-Amtmann im Herzogthume Schlesien.

Henel, Silesiogr. Cap. 8. S. 772. — *Sinapius*, II. S. 632. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 239.

Fuhrmann, Fuhrmänner, s. Vormann.

Fuhrmann, s. Bode, Bd. I. S. 503.

Fulbach, Faulbach. Hessisches, zum Fuldaischen Lehnhofe gehöriges Adelsgeschlecht, aus welchem Wolfgang v. F. 1527 zu Fulda beliehen wurde und welches auch dem fränkischen reichsunmittelbaren Rittercanton Baunach einverleibt war. Niclas v. F. lebte 1235; Gottfried hatte 1280 das ganze Dorf Raubach u. einen Hof zu Ebra inne u. Georg und Valentin sassen noch 1582 zu Cleussdorf.

Schannat, S. 83. — *Biedermann*, Canton Baunach, Tab. 219—221. — *Zedler*, IX. S. 2295. — *Siebmacher*, I. 142: v. Fulbach, Hessisch. — *v. Meding*, III. S. 197.

Fulko, Fulco, Grafen. Ein im 11.—13. Jahrh., laut alter Briefe, sowohl verschiedener Klöster, als der Stadt Breslau, in Schlesien vorgekommenes, aus Polen stammendes Grafengeschlecht, welches zu

dem alten, polnischen Stamme Lis oder Bzura (Mzura) gehörte. Fulco war Woywode zu Cracau u. sein Sohn Poznanus lebte um 1082. Petrus I. F., gest. 1091, erlangte 1072 das Bisthum Breslau und Fulko Erzbischof zu Gnesen, starb 1258.

Okolski, II. S. 137. — *Henel*, Silesiogr. c. 8. S. 337. — *Sinapius*, II. S. 86 und 87.

Fuldner, s. Feldner, S. 222.

Fulger, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für Raiuer Fulger, k. k. Geh. Cabinets-Secretair u. für den Bruder desselben, Hyacinth F., Secretair bei der k. k. Staatscanzlei, mit dem Prädicate: Edle v.

Megerle v. *Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 292.

Fullen, Füllen, Fulle. Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Fulle unweit Walsrode im Amte Rethem an der Fulda im jetzigen Kgr. Hannover. Otto v. F., Domdechant zu Verden, kommt urkundlich 1475 vor. Valent. König nennt zuerst den Drosten zu Groneuberg, Friedrich v. F., zu dessen späteren Nachkommen Johst v. F., Herrn auf Dratnm und Stocknm unweit Osnabrück, gest. 1653 als Drost zu Groneuberg und Fürst-Osnabrück'scher Hof-Marschall und Friedrich v. F., Herr auf Eystrup, fürstl. braunschw.-lüneburg. Drost zu Steierhorg und Schatzrath der Grafschaft Hoya, gehörten. Von Letzterem stammten zwei den Stamm fortsetzende Söhne, Statz Friedrich und Johann Hartmann v. F. Statz Friedrich v. F., kursächs. Kriegsrath, Assessor des Oberhofgerichts zu Leipzig und Ober-Land-Commissar, erwarb theils durch Vermählung, theils durch Kauf die Güter Markkleeberg, Cröbern, Störmthal und Liebertwolkwitz bei Leipzig und von ihm stammten Statz Friedrich (II.), gest. 1703 als kursächs. Major u. Commissarius des Leipziger Kreises, welcher sich 1699 mit Juliane Maria Grf. v. Schönburg vermählt hatte, und Staz Hilmar v. F., kursächs. Kammerherr u. Oberhofgerichts-Assessor zu Leipzig, welcher 1711 auf dem Wahltage zu Frankfurt a. M. den Ritterschlag erhalten hatte und 1734 noch lebte. — Von Johann Hartmann v. F., s. oben, Herrn auf Sietke im Braunschweigischen, stammte ein Sohn, Johann Friedrich v. F., welcher k. russ. Oberst war. — Der Stamm blühte fort und in Sachsen war noch Störmthal 1751 und in Hannover 1777 Bierde bei Ahlden im Lüneburgischen in der Hand desselben, später aber ist derselbe, welcher noch 1786 genannt wird, ausgegangen.

Bucelini, III. S. 46—48. — *Knauth*, S. 507. — *Valent. König*, II. S. 390—413. — *Gauhe*, I. S. 585 u. 586. — *Zedler*, IX S. 2310. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 239. — *Siebmacher*, I. 188: v. Fullen, Westphälisch. — *Scheele*, Ducat. Lüneburg. Tabula. — v. *Meding*, I. S 166: v. Fulda, Fullen. — *Tyroff*, I. 105.

Fullstein, Herborth u. Fulstein, Supa v. Fullstein. Altes, mährisches, böhmisches und schlesisches, in mehreren Linien unter den angegebenen Namen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches ursprünglich Broda hiess, später aber von dem am Troppauischen gelegenen, längst in Ruinen liegenden Schlosse Fullstein den Namen annahm. Dietrich v. Broda kam 1248 aus Mähren mit dem Bischofe Bruno v. Schönberg nach Ollmütz u. erhielt das Schloss Fullstein. Der Sohn desselben, Herborth, ein Ritter von riesiger Gestalt, drängte, so er-

zählt die Sage, 1278 bei der Schlacht auf dem Marchfelde den K. Rudolph I. sehr hart und Dietrich's Enkel, Georg Herborth Supa, vollendete um 1300 den Bau der Burg Fullstein unweit Hobenplotz und Leobschütz. Ueber den Beinamen Supa fehlen alle Nachweise. Georg Supa v. F. stand um 1494 am Hofe des Herzogs Casimir zu Teschen u. Gross-Glogau und Erich Supa v. F., nach Sinapius ein Sonderling der eigensten Art, starb 1562 auf dem Schlosse Fullstein in Mähren u. mit ihm ging die den Beinamen Supa führende Linie aus. — Aus der in Schlesien mit mehreren Gütern angesessenen Linie, welche nur den Namen Fullstein führte, war Johann v. F. 1495 Hof-Marschall des Herzogs Heinrich I. zu Münsterberg; Heinrich v. F. starb 1538 als Weihbischof zu Breslau u. Bischof zu Leucopolis und Ogirez v. F. versah 1560 die Stelle der Troppauischen Stände im Ober-Recht zu Breslau. Mit ihm ist nach Allem die schlesische Linie des Stammes ausgegangen. — Die v. Herborth und Fulstein, auch Herburt v. Fullstein, waren in Polen, Galizien, Mähren, Oesterreich und Schlesien begütert u. 7. Oct. 1628 starb Johann H. v. F., Castellan zu Caminiecz, wohl der Letzte seines alten Stammes. — Vor ihm liess 1615 Johann Felix H. v. F., ein gelehrter Antiquarius, auf seinem Schlosse Dobrimil den ersten Band von Duglossi Histor. Poloniae, drucken.

Sinapius, I. S. 434 u. 455 u. II. S. 682 u. 683. — *Gauhe*, II. S. 324-327. — *Zedler*, IX. S. 2317. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 345: Herborth v. Fulstein.

Funck (in Silber fünf, 2 u. 3, Flammen). Ein zum curländischen Adel gehöriges, zu Kaiwen bei Puckum begütertes Geschlecht, welches 1784 in Ostpreussen das Gut Raudischken im Kr. Gerdauen besass u. aus welchem der 1830 verstorbene k. preuss. General-Major u. Commandant von Colberg, Friedrich Wilhelm v. Funck, stammte. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit einer v. Dresky zwei Söhne, welche in der k. preuss. Armee standen.

N. Pr. A.-L. I. S. 207. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 239 und III. S. 256. — *Neimbt*, curländ. W.-B. Tab. 13.

Funck, Funcke, Funke (in Silber ein rechtsgekehrter, gekrönter Löwe, dessen Kopf, die rechte Vorder- und Hinterpranke und der Schweif golden, die übrigen Theile aber schwarz sind. Der Kopf wird von Einigen mit einem Menschengesichte angegeben). Reichs-Adelsstand. Diplom vom 20. Oct. 1732 für Ferdinand Wilhelm Funcke, Herrn auf Burgwerben unweit Weissenfels, in Kursachsen notificirt 14. März 1733 und kursächs. Reichsvicariatsdiplom vom 22. Januar 1742 für den jüngeren Bruder des Ferdinand Wilhelm v. F.: Ferdinand August Funcke, k. russ. Legationsrath. — Die Empfänger der genannten Diplome stammten aus dem Braunschweigischen, dem Wappen nach aber hing der Stamm mit dem von Henel, Silesiogr. C. 8. S. 765 und Sinapius, II. S. 632 unter dem schlesischen Adel mit dem Namen: v. Funcken aufgeführten Geschlechte zusammen, wenn nicht der gleiche Name die Veranlassung zur Ertheilung dieses Wappens gab. Die Familie besass schon 1702 Groitzsch und 1722 Jesewitz unweit Delitzsch und hatte, neben Burgwerben, später auch die Güter Gross- und Klein-Goddula bei Merseburg, Teuchern bei Weissenfels und Markkleeberg bei Leipzig inne. Letzteres Gut mit einem

Antheile von Cröhern war, so wie Burgwerhen, noch in neuester Zeit in der Hand der Familie. Andere Güter, s. unten. Von den Sprossen des Stammes haben Mehrere in k. sächs. Militairdiensten gestanden. Carl Wilh. Ferd. v. Funck starb 1828 als k. sächs. Generallieutenant. Derselbe war ein höchst wissenschaftlich gebildeter Mann, welcher sich, nachdem er sich, in innigem Verkehre mit Göthe und Schiller, als Dichter in den „Horen" bekannt gemacht hatte, auch als tüchtiger Historiker auswies. Von ihm wurde die zu Züllichau 1792 erschienene „Geschichte K. Friedrichs II.", welche man lange Zeit für eine Arbeit des bekannten Historikers Dietrich Hermann Hegewisch hielt, geschrieben und später gab derselbe die trefflichen „Gemälde aus dem Zeitalter der Kreuzzüge, Leipzig, 1820—1824, 4 Bände" heraus. Nach seinem Tode erschienen noch 1829 die für die Kriegsgeschichte mehrfach wichtigen „Erinnerungen aus dem Feldzuge des sächsischen Corps unter dem General Grafen Reyuier im Jahre 1812." — Franz Leopold v. F., Herr auf Burgwerhen, trat 1827 als k. sächs. Hauptmann aus dem activen Dienste u Hugo v. F. ist k. sächs. Oberlieutenant der Reiterei. Nach Baner, Adressbuch. S. 68 war 1857 Hans Ferdinand Freiherr v. Funcke, k. prenss. Lientenant, Herr anf Löbnitz bei Delitzsch nnd Aemilius Eduard Alexander v. F. Herr anf Schafstedt bei Mersehurg.

v. Uechtritz, diplom. Nachrichten, V. S. 33—35. — N. Pr. A.-L. II. S. 206 und 207. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 239 und III. S. 255 und 256. — *Tyroff*, II. 79. — Suppl. zu Siebmacher, W.-B. X. 13. — W.-B. d. sächs. Staaten, II. 65. — *Kneschke*, II. S. 168 und 169. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 29 und S. 27.

Funck v. Funckenau. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1736 für Franz Ferdinand Funck, Rechnungsrath der böhmischen Buchhaltung, mit dem Prädicate: v. Funckenau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 292.

Funck v. Senfftenau. Schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Bucelini mit Sigismund F. v. S., welcher mit einer v. Schrobenhausen vermählt war, um 1300 beginnt. Von den Nachkommen desselben bekleideten Mehrere das Bürgermeisteramt der ehemaligen Reichs-Stadt Memmingen und 1676 lebten zwölf Sprossen des Stammes. Das Wappen glich ganz dem im Artikel Funck angegebenen Wappen: in Silber ein gekrönter Löwe etc.

Bucelini, Tom IV. — *Gauhe*, I. S. 586. — *Siebmacher*, II. 152, III. 199 IV. 68 und V. 366: Die Funcken, Kemptensche ehrbare Patricier.

Funk. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 30. Dec. 1673 für Johann Georg Funk. Derselbe ist wohl der Stammvater der in Schlesien vorgekommenen Familie dieses Namens, s. den Artikel: Funck.

v. Hellbach, I. S. 398.

Funk (in Blau ein brennender, grüner Busch, über welchem ein goldener Stern schwebt). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 25. Aug. 1856 für Julius Albert Funk, Herrn auf Hohendorf bei Luckau.

Freih. v. Ledebur, III. S. 256.

Furlani. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1716 für Franz Ignaz Furlani, k. k. Holztax-Einnehmer in Görz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 292.

Furlani v. Felsenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1737 für D. Johann Andreas Furlani v. Führnberg, Arzt u. Physicus zu Oedenburg, zu Veränderung des Prädicats v. Führnberg in v. Felsenberg. Der Empfänger des Diploms war wohl ein Nachkomme des Franz Ignaz v. Furlani, s. den vorstehenden Artikel, welcher Letztere, was Megerle v. Mühlfeld übersehen, den Adel mit dem Prädicate: v. Führnberg erhalten hatte.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 292.

Furlani v. Felsenburg. Erbländ. - österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Andreas Furlani, Doctor der Philosophie und Medicin, auch Arzt in der k. k. Militair-Academie zu Wienerisch-Neustadt, mit dem Prädicate: v. Felsenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 187.

Furrich v. Furrichshain. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1835 für Anton Joseph Furrich, k. k. Waldamts - Inspector, mit dem Prädicate: v. Furrichshain.

Handschriftl. Notizen.

Furth v. Furtenburg. Erbländ. - österr. Adelsstand. Diplom vom 20. Nov. 1581 für die Gebrüder Wolfgang und Gregorius Furth und für den Vetter derselben, Christoph F. Dieselben stammten aus einem ursprünglich bürgerlichen, wohlhabenden Geschlechte in Wien, welches auch Fuert, Fuerth, geschrieben wurde und schon lange das s. g. Hasenhaus in der Kärntnerstrasse besessen hatte und in welches später in Folge geleisteter Hof- und Staatsdienste der Adel kam. — Die in den Adelsstand versetzten, genannten Gebrüder Wolfgang und Gregor waren Söhne des Hans Erasmus Fuerth. Gregor v. F. war 1576 kais. Rath und Geh. Zahlmeister und kommt noch 1596 als kais. Hofcommissair bei einer Verhandlung zwischen David Grüner und der niederösterreichischen Kammer vor. Aus der Ehe desselben mit Elisabeth Schallanzer stammten, neben fünf Töchtern, auch fünf Söhne. Von den Söhnen vermählte sich Hans Carl mit Felicitas v. Mallenthein, Erasmus, niederösterr. Hofsecretair, 1602 mit Catharina v. Saint-Hilaire, verw. v. Schmidt, Philipp Jacob, kaiserl. Feld- und Hauszeugwart, mit Maria Hedwig v. Sachwiz, Christoph 1607 mit Maria Salome v. Grünthal und Felician, kais. Rittmeister und zuletzt Obermustermeister in Ungarn, mit Elisabeth v. Rauchenberg, deren Tochter, Susanna Catharina noch 1661 als Gemahlin des Johann Seyfried v. Mallenthein vorkommt. — Wolfgang v. F., s. oben, war schon 1581 kais. Rath und Vicedom in Niederösterreich, Herr zu Nussdorf a. d. Donau und zum Edelsitz Würfelhof und wurde 1601 bei der niederösterr. Landschaft unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen, so wie auch 1603 als Landmann in Oesterreich ob der Enns immatriculirt. Derselbe erhielt 30. Sept. 1608 mit seinen Vettern, den obengenannten fünf Gebrüdern Hans Carl, Erasmus, Philipp Jacob, Christoph und Felician, eine Wappenverbesserung mit dem Prädicate: v. Furtenburg, auch ertheilte ihm K. Matthias gleich nach der österreich. Erbhuldigung 1608 mehrere Lehenstücke, Höfe und Zehende als landesfürstliche Lehen. Er starb 1610 und hinterliess

aus der Ehe mit Maria Magdalene Urkauff drei Söhne und drei Töchter. Von den Töchtern starh Margaretha jung, oder doch nuvermählt, Anna vermählte sich 1594 mit Simon Engl v. Wagrain und Elisabeth 1601 mit Wolfgang v. Strasser zu Glelss. Von den drei Söhnen vermählte sich Hieronymus F. v. F. 1614 mit Maria Fatzi u. blieh wohl ohne Nachkommen. Johann Helfried, oder Helfreich, vermählt mit Catharina Nüsser, wurde 1619 k. k. Oberst-Proviantamtsverweser in Ungarn nnd Oesterreich n. kommt noch his 1626 in mehreren Acten der k. k. Hofkammer vor. Nachkommen desselhen sind auch nicht hekannt. Johann Baptist Georg, geh. 1629, Wolfgang's ältester Sohn, kais. Rath und Salzamtmann zu Wien, Grundherr zn Nussdorf, Kihrling etc. legte mit kaiserlicher Genehmigung seinem Freihofe n. Edelsitze Würfelhof zn Nussdorf den Namen Furtenberg bei. Derselbe vermählte sich 1598 in erster Ehe mit Eva Struz zu Hayding nnd in zweiter mit Anna v. Schütter. Aus der ersten Ehe entsprossten, nehen einer Tochter, Maria Anna, zwei Söhne, Wolfgang, oder Wolf Christoph nnd Johann Helfreich nnd aus der zweiten Ehe stammte, neben einer Tochter, Anna Elisaheth, welche sich mit Franz Wolfgang v. Cranne vermählte, ein Sohn, Rndolph Heinrich. Wolf Christoph hinterliess ans der Ehe mit Christina v. Rächwein eine einzige Tochter, Anna, welche sich mit einem Freiherrn v. Muggenthal vermählte, Rudolph Heinrich aher, vermählt mit Catharina Mürzer, hatte drei Kinder, Johann Anton, Anna Elisaheth und Snsanna Catharina, welche 1668—1671 nnter Vormundschaft standen. Ihre Mutter kommt 1672 als wieder vermählte v. Plabenfeld vor. Mit Johann Anton F. v. F. ging 1679 der Mannsstamm des Geschlechts aus.

Wissgrill, II. S. 187—190.

Furtenbach, Fürtenbach. Ein namentlich in Bayern und Würtemherg hlühendes Adelsgeschlecht, welches ursprünglich aus Oesterreich stammt n. von da nach Schwahen gekommen ist und sich weiter ausgebreitet hat. — Die genanen Nachrichten üher die Familie beginnen mit Hans Fnrtenbach, Obersten nnter dem K. Friedrich III., welcher sich später in Feldkirchen, wo er 1489 starh, niedergelassen hatte. Von dem Sohne desselben, Hanns F. II., entsprossten drei Söhne, Erasmus, Bonaventura und Hieronymus, welche drei Hauptlinien stifteten: die Feldkirchische, Reichenschwander- u. Gwickische Linie. Die Feldkirchische Linie, welche den Adel 1618 erlangt hat, gründete Erasmus, vermählt mit Catharina Hinterofer: dieselbe hat fortgeblüht, doch fehlen nähere Nachrichten aus nenerer Zeit u. es ist nur aus der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern Zacharias Joseph v. F., Feldkirchner Linie, geb. 1792, hekannt. — Der Stifter der in Bayern fortblühenden Reichenschwander Hauptlinie, welche sich später in die Johann Wilhelmische nnd Jacob (Johst) Wilhelmische Speciallinie schied, war Bonaventura F., welcher sich in Nürnberg niederliess, sich 1524 mit Helena Derrer vermählte, Reichenschwand und das Lusthaus auf dem Künschrotenberg, nachher Thummenberg bei Nürnherg, an sich brachte n. 6. Fehrnar 1548 eine Kaiserliche Urkunde erhielt, in welcher ihm der Adel und die Erlaubniss er-

theilt wurde, sich nach seinem Gute Reichenschwand zu schreiben, auch sein altes Wappen: in Blau ein silberner, wellenweise gezogener Schrägbalken, verbessert wurde. Der Sohn des Bonaventura v. F.: Hans v. F. IV., gab, wegen eines Streites mit der Stadt Nürnberg, das Bürgerrecht daselbst auf u. begab sich nach Reichenschwand, welche Besitzung von Bonaventura als Prälegat seinen Söhnen u. den Nachkommen derselben vermacht worden war. Seit 1768 ist diese Linie in Nürnberg wieder ämterfähig u. wird dem dortigen Patriciate gleich geachtet. — Die Gwick'sche Hauptlinie, welche sich in mehreren schwäbischen Reichsstädten ausbreitete, stiftete Hieronymus F. I. Derselbe, gest. 1559, verm. mit Anna Weitenauer, kaufte das nahe bei Lindau gelegene Gut Geringen, und seine Nachkommen haben sich um Augsburg, Ulm, Memmingen, Lindau, Kempten und Leutkirch mehrfach verdient gemacht. Durch die drei Söhne des Stifters schied sich die Gwickische Hauptlinie, welche nach neueren Nachrichten erloschen ist, in drei Speciallinien, von denen zuerst die von Martin v. F. ausgegangene Linie in Lindau und Augsburg ausstarb. Von den anderen beiden Linien stammte die eine von Hieronymus II. v. F. her, welcher sich 1561 in Leutkirch vermählte, u. der Stammvater aller Sprossen des Stammes wurde, welche sonst in Memmingen, Kempten, Danzig, Inspruck, Neckarsulm, im Anspachschen und in Westphalen vorkamen, so wie auch der, welche, als Siebenkees (1791) schrieb, noch in Leutkirch, Ravensburg u. Arbon lebten. — Diese Linie hatte 1623 den Reichsadel erhalten. Die Familie hatte in Franken und Schwaben mehrere Güter erworben und Sprossen derselben sind an Höfen, im geistlichen und Gelehrtenstande, sowie in Civil- und Militairdiensten zu ansehnlichen Ehrenstellen gelangt. Von den älteren Gliedern des Geschlechts, die sich Ruf u. Ehre erwarben, nennt das Neue Preussische Adels-Lexicon Mehrere, u. aus späterer Zeit giebt v. Lang die in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenen Sprossen an. Zu diesen gehörten: Sigmund Ferdinand Wilhelm v. F., k. bayer. quitt. Major; Jobst Wilhelm, v. F. Herr auf Oberndorf und Leuzenberg, k. bayer. pens. Pfleger des ehemaligen Amts Lauf; Friedrich Wilhelm Carl v. F., k. bayer. Hauptmann etc. etc. Auch ist der Name des Geschlechts mehrfach in den Listen der k. preuss. Armee vorgekommen. Ein v. F. blieb als k. preuss. Oberst und Commandeur des Regiments v. Zastrow in der Schlacht bei Jena; Söhne desselben waren später Officiere in der k. preuss. Armee und Andreas Friedrich v. F. starb 1844 als Hauptmann a. D.

Bucelini, II. S. 92. — *Zedler*, IX. S. 2234. — *v. Stetten*, Augsb. Adelsgeschlechter, S. 291 und Tab. 11. Nr. 10. — *v. Lang*, S. 343 u. 344 und Suppl. S. 99 und 100. — N. Pr. A.-L. II. S. 205 und IV. S. 452. — Geneal. Jahrb. d. deutschen Adels, Jahrg. 1845. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 240. — *Siebmacher*, V. Zusatz 48 oder V. 366: v. F. Kemptensche Patricier. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 13. — *Tyroff*, I. 28 u. *Siebenkees*, I. S. 16 u. 17. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 52. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 180 und S. 46. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 88 und S. 78 u. württemb. Adel, Tab. 19 und S. 15. *Kneschke*, II. S. 169 und 170.

Furtenburg, s. Furth v. Furtenberg, S. 411 u. 412.

Furttenburg, s. Popp v. Furttenburg.

Fuschikowsky v. Grünhof, auch **Ritter.** Erbländ.-österr. Adels- u. Ritterstand. Adelsdiplom von 1764 für Ernst Ignaz Fuschikowsky, Bürger zu Teltsch in Mähren, mit dem Prädicate: v. Grünhof und Ritterdiplom v. 1816 für Joseph Fuschikowsky v. Grünhof, Besitzer des Guts Pollerskirchen.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 142 und S. 292 und 293.

Fussberg. Altes bayerisches Adelsgeschlecht. Das Stammhaus gleichen Namens lag im Gerichte Bruck und die Familie hatte ihr Stift zu Jndersdorff. Später schrieben die Dichtel sich v. Fussberg.
Wig. Hund, III. S. 322.

Fuxeder v. Lichtensteg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Franz Fuxeder, k. k. pens. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Lichtensteg.
Megerle v. Mühlfeld, S. 187 u. 188.

Fuxmagen. Ein ursprünglich aus Hall im Innthal stammendes, tiroler Adelsgeschlecht, welches um 1510 mit Hanns F., tiroler Regimentsrathe, erloschen ist.
v. Hefner, ausgestorbener tiroler Adel, Tab. 3.

Fuxsteiner v. Fuxstein, auch **Ritter.** Böhmischer Adels- und erbländ.-österr. Ritterstand. Adelsdiplom von 1724 für Johann Michael Fuxsteiner, Fiscal in Mähren, mit dem Prädicate: v. Fuxstein und Ritter-Diplom von 1726 für denselben als Kammerprocurator in Mähren.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 142 und S. 293.

Fyffe, Freiherren. Erbländ.-österreich. Freiherrnstand. Diplom von 1762 für Johann Tyffe aus England.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 58.

G.

Gaba, v. Gaba und Ribian, auch **Freiherren.** Altes, ursprünglich böhmisches Adelsgeschlecht, welches nach Schlesien kam und im Münsterbergischen 1670 mit Bernsdorf und Wenigennossen u. 1696 mit Nieder-Kunzendorf begütert war. Der Stamm blühte bis gegen Ende des 18. Jahrh. und ist, soviel bekannt, mit dem 29. Jan. 1795 zu Treuenbrietzen verstorbenen Wenzel Friedrich Rudolph Freiherrn v. Gaba u. Ribian, Herrn auf Niederkunzendorf, erloschen.
Sinapius, II. S. 632 und 633. — *Freiherr v. Ledebur,* I. S. 241.

Gabain. Französisches, unter der Regierung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in die k. preuss. Armee traten, während andere sich der Fabrik- und Manufacturthätigkeit widmeten. Zu den in k. preuss. Militairdiensten gestandenen Spros-

sen des Stammes gehörte namentlich der 1837 verstorbene Major C. v. G. und der um diese Zeit im 1. Infant.-Reg. dienende Hauptmann v. G. — Ein v. G. gehörte übrigens zu den unglücklichen Officieren, welche 1809 wegen Antheils an der Schill'schen Unternehmung in Wesel von den Franzosen erschossen wurden und denen später ein Denkmal errichtet worden ist.

N. Pr. A.-L. II. S. 207 u. 208. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 241.

Gabel. Ein ursprünglich aus Deutschland stammendes, dänisches Adelsgeschlecht, welches seit der Mitte des 17. Jahrh. in Dänemark zu hohem Ansehen kam. Friedrich v. Gabel, k. dän. Geh.-Rath und Statthalter in Copenhagen, starb 1673, Woldemar v. G., k. dän. Geh. Rath etc., 1720, Friedrich der Jüngere, ein Sohn des Geh.-Raths Friedrich v. G., Herr auf Brantewitz, Barelsee etc., 1708 als Vice-Statthalter in Norwegen, Stifts-Amtmann zu Aggerhuus und Gouverneur zu Ferwa und 1715 ein von Gabel, k. dän. Vice-Admiral. 1717 lebte Christian Carl v. G., Herr auf Bregenwed und Gabelslacke, k. dän. Kammerherr und Ober-Kriegs-Secretair und ein v. G., k. dän. Staats-Rath wurde 1721 Präsident des Ober-Admiralitäts-Collegium etc. So blühte, mit hohen Ehrenstellen betraut, der Stamm noch in das 19. Jahrh. hinein, zu dessen Anfange Christian Carl v. Gabel, k. dän. Geh.-Rath und Kammerherr, vorkam. — Nachweise, welche die neuere Zeit betreffen, fehlen.

Gauhe, II. 1479 und 1480. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark, Bd. I. — *Jakobi* 1800, I. S. 88.

Gabelenz, v. d. Gabelenz, v. d. Gabelentz, Gablenz (in Silber eine eingebogene, rothe, gestürzte Spitze, mit einer dreizinkigen, mit den äussern Zinken auswärts gebogenen, silbernen Streugabel ohne Schaft belegt und auf dem Helme zwei Adlerflügel von Roth und Silber, der rechte schrägrechts, der linke schräglinks getheilt, oder auch ein die rothen Sachsen rechtskehrender, geschlossener Adlersflug mit silbernen Schwingen). Eins der ältesten und angesehensten meissenschen Adelsgeschlechter, dessen Stammhaus nach Allem das Dorf Gablenz bei Werdau ist, wenn auch Knauth dasselbe, gewiss unrichtig, aus Schlesien herleiten wollte, da es erst aus Sachsen nach Schlesien kam. Auf dem genannten Gute wohnte Georg v. d. G. schon 1221 und stand bei dem Markgrafen Friedrich zu Meissen in grosser Gunst. Im Jahre 1315 lebte Eckhard v. d. G., nach dem Stadtbuche der Stadt Sommerfeld an der schlesischen Gränze, S. 1006, in dieser Stadt und Horn, Fridericus Bellicosus, S. 679 und 680, führt zwei Urkunden von 1388 an, in welchem Albrecht v. d. G. als Zeuge auftritt. Nach der zweiten dieser Urkunden gehörte derselbe zu den Burgleuten in Altenburg. Albertus v. d. G. war 1436 Abt des Klosters zu Altenburg und versah das Kloster Pforte mit mehreren Einkünften und Georg v. d. G. verkaufte 1529 dem Kurfürsten Johann dem Beständigen zu Sachsen das Burglehn zu Altenburg, auf welchem er und seine Voräitern gelebt. Um diese Zeit war Hans von d. G. brandenburgischer Rath u. stiftetete, begütert mit Kletzwalde etc. eine preussische Linie des Stammes, welche 1657 mit dem k.

schwedischen und polnischen Oberstlieutenant Christoph Friedrich v. d. G. wieder ausging. — Die hier in Rede stehende Familie wurde in dem s. g. Pleissenerlande, namentlich im Altenburgischen, reich begütert und Wendischleuba stand derselben schon 1483, Poschwitz 1583, Cunewalde 1590 etc. zu. Der Stamm blühte fort u. trieb Sprossen, welche zu hohen Ehrenstellen gelangten. Georg Carl Gottlob v. d. G. starb 1777 als k. preuss. Generallieutenant und Commandant von Schweidnitz und 1831 starb Hans Carl Leopold v. d. G., herz. sächs. altenb. w. Geh.-Rath, Kanzler, Obersteuerdirector und Kammerherr, Herr auf Poschwitz und Lömnitz. — Von den jetzt lebenden Sprossen des Stammes ist namentlich und nennen: H. L. v. d. G., herz. sachs. altenh. Geh.-Rath, Herr auf Poschwitz etc., bekannt als grosser Sprachforscher und Historiker, welcher der so fleissigen Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes, die auch für Genealogie viel Erspriessliches geleistet, die regste Theilnahme zuwendet.

Knauth, S. 507. — *Sinapius*, I. S. 376 und II. S. 638. — *Val. König*, III. S. 307–316 — *Gauhe*, I. S. 587. — *Hörschelmann*, Sammlung zuverlässiger Stamm- und Ahnentafeln. S. 21 und desselben geneal. Adelshistorie. I. S. 144–146. — N. Geneal. Handb., 1777 S. 216 u 217 u. 1778 S. 275. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachr. IV. S. 50—59. — N. Pr. A.-L. II. S. 208. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 241. — *Siebmacher*, I. 153 u. *v. Gabelentz*, Meissnisch. — *v. Meding*, II. S. 178. — *Tyroff*, II. 10. — W.-B. der sächs. Staat. I. 100.

Gablenz, auch **Freiherren** (in Blau zwei neben einander aufgerichtete, mit einem rothen Querbalken belegte, dreizinkige Strengabeln mit goldenen Stielen). Ein zu dem Adel der Lausitz und der angränzenden Theile Schlesiens und Sachsens gehörendes Adelsgeschlecht, welches auch in die Mark und nach Pommern gekommen ist. Ob und in welchem Zusammenhange die hier in Rede stehende Familie ursprünglich mit dem im vorigen Artikel besprochenen Geschlechte gestanden habe, muss dahin gestellt bleiben: man hat beide Familien, welche mehrfach für Linien eines Stammes genommen wurden, untereinander geworfen und die grosse Verschiedenheit der Wappen nicht beachtet, so dass selbst v. Meding das im Anfange dieses Artikels gegebene Wappen nur als Variante des im vorstehenden Artikel erwähnten Wappens anführte Erst neuerlich hat Freiherr v. Ledebur, wohl sehr richtig, der Heraldik Rechnung getragen und beide Stämme sorgsam gesondert. — Die Familie v. Gablenz soll nach Mehreren aus Polen, von den Jablonowskern abstammend, über Crossen vor langer Zeit in die Lausitz eingewandert sein und wurde später in der Mark und dann auch in Pommern ansässig. Friedersdorf unweit Soran stand der Familie schon 1430 zu, im 17. Jahrh. sass dieselbe zu Damnitz, Döbern, Göhren, Hänichen, Hermswalde, Kalcke und Spree u. im 18. Jahrh. war dieselbe, neben mehreren Besitzungen aus dem 17. Jahrh., mit Berna, Döllingen, Gallowitz, Heydersdorf, Leine, Rengersdorf, Niederschreibersdorf und Torga begütert und im 19. Jahrh. besass dieselbe Kroppen etc. Nach Bauer, Adressbuch, S. 68. war 1857 Anton Freih. v. G., k. sächs. Kammerherr, Herr auf Seifersdorf im Kr. Liegnitz, Otto Ernst v. G., k. sächs. Rittmeister a. D., Herr auf Liebstein, im Kr. Görlitz und Freifrau v. G., geb. v. Lützerode, Herrin auf Schwoitzsch im Kreise

Breslau. — Das geneal. Handbuch der freiherrl. Häuser führt die Familie als freiherrlich auf und nennt als nächsten Stammvater der freiherrl. Linie den k. sächs. General-Lieutenant u. Gouverneur der Residenzstadt Dresden Heinrich Adolph v. G., gest. 1843. Derselbe vermählte sich 1799 mit Charlotte v. Stieglitz und aus dieser Ehe entsprossten, neben einer Tochter Maria Adolphine, vermählt 1831 mit Paul Emil v. Uechtritz, k. sächs. Kammerherrn, drei Söhne: Freiherr Heinrich, geb. 1804, k. sächs. Rittm. in d. A.; Freih. Anton August, geb. 1810, grossh. sachs. weim. Kammerh., Rittm. in d. A., verm. mit Auguste Freiin v. Lützerode, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, drei Söhne stammen: Carl, geb. 1841, Ernst, geb. 1845 u. Curt, geb. 1847 und Freih. Ludwig, geb. 1814, k. k. Generalmajor u. Brigadier, verm. 1853 mit Helene Freiin v. Eskeles. — Zahlreiche Sprossen des Stammes standen und stehen in der k. sächs. Armee, werden aber in den officiellen Listen nur mit dem adeligen Prädicate aufgeführt.

Magnus, Soraische Chronik, S. 9. — *Gauhe*, I. S. 588. nach Grosser, Lausitzer Merkwürdigkeiten. — N. Pr. A.-L. II. S. 208 u. V. S. 170. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853. S. 132 und 133 (das angegebene Wappen gehört in die im vorstehenden Artikel besprochene Familie) und 1855. S. 168 und 169. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 241. — *v. Meding*, II. S. 179. — W.-B. d. Sächs. Staat. IV. 31.

Gabelkover v. Gabelkoven, Gablkoven, Gabblkover, Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Roth zwei gekreuzte goldene Feuergabeln an langen Stangen. Freiherrliches Wappen: Schild geviert mit das Stammwappen zeigendem Mittelschilde, oder auch der Länge nach getheilt: rechts in Roth eine aufgerichtete, goldene Streugabel und links in Silber ein einwärtsgekehrter, rother Löwe. 1 und 4 in Gold ein rechtshin zur Hälfte aufspringender, schwarzer Jagdhund mit goldenem Halsbande u. 2 u. 3 in Schwarz eine grüne Hollunderstaude mit ihren sichtbaren Wurzeln: Schotten v. Holderthal, zum Wappen gekommen 1606. Gräfliches Wappen: Schild zweimal quer u. zwei mal der Länge nach getheilt, 9feldrig: 1 und 4: Feld 1 u. 4 und Feld 2 und 8: 2 und 3 des freiherrlichen Wappens; 3 und 7 in Silber ein einwärts gekehrter rother Löwe; 4 in Blau ein goldener Anker; 5 das Stammwappen und 6 in Blau zwei schräglinke, silberne Balken). Erbländ.-österr. Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1652 für Zacharias IV. Gabelkover v. Gabelkoven auf Helfenberg u. Püchel, k. k. Landrath in Steiermark und für die Vettern desselben, Joseph Anton u. Adam Seyfried G. v. G. und Grafendiplom von 1715 für Martin Joseph Anton Freih. G. v. G., sowie von 1718 für Johann Philipp Anton Freih. G. v. G., k. k. Geh.-Rath. — Das ritterliche, freih. und gräfl. Hans Gabelkover v. Gabelkoven stammt aus Bayern und zwar aus dem Stammhause Gabelkoven unweit Dingelfingen im Amte Landshut. Dasselbe kam im 15. Jahrh. nach Oesterreich und Steiermark, wurde 1628 in Niederösterreich unter die Landmannsglieder des Ritterstandes aufgenommen und breitete sich in Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Schwaben, Franken und Thüringen weit aus. — Bernhard Gabelkhofer v. Freynberg kommt als Lehnsinhaber der Schlösser und Güter Gavelkhofen u. Griessbach urkundlich schon 1223 vor; Peter G. stiftete 1230 einen Jahrstag in der Kirche zu

Griesshach u. Bernhard II. war 1241 Domherr zu Regensburg. Von den Nachkommen war Paul G., gest. 1496, in zweiter Ehe vermählt mit Ursula Schott v. Holderthal, aus welcher Ehe 9 Kinder stammten, von denen vier Söhne das Geschlecht in vier Linien fortsetzten. Wolfgang stiftete die Steyerische Linie, in welche, wie angegeben, der Freiherrn- und Grafenstand kam, Leonhard die mit dem Freiherrn Joseph Anton zu Anfange des 18. Jahrh. erloschene Linie in Kärnten, Zaccharias II. die im Ritterstande verbliebene Linie in Oesterreich und Ruprecht die Linie in Schwaben, welche mit seinen Enkeln, Wolf Ruprecht und Georg, im 17. Jahrh. wieder ausstarb. Der in Franken und Thüringen vorgekommene Zweig war aus der Linie in Oesterreich hervorgegangen. — Die älteren Sprossen des sehr gliederreichen Stammes haben Bucelini und Johann Balthasar G. v. G., s. unten, welcher noch 1717, in hohem Alter als herz. sachsen-goth. Geh.-Rath und Präsident des Ober-Consistoriums lebte und aus der Ehe mit einer v. Hopffgarten einen Sohn, Hans Siegfried, herz. braunschw. Kammerjunker, hatte, sehr genau angegeben und Wissgrill hat sich mit dem ihm eigenen Fleisse über die späteren genealogischen Verhältnisse der Familie bis 1797 verbreitet. Um diese Zeit blühten noch die freiherrl. Linie in Steiermark und die Linie in Oesterreich. Graf Johann Philipp Anton, s. oben, hinterliess aus der Ehe mit Maria Antonia Rosamunda Freiin v. Sinnich nur zwei Töchter, Antonia und Carolina, welche Letztere 1751 als vermählte Grf. v. und zu Auersperg starb. Graf Martin Joseph Anton, s. oben, wird nur von Megerle v. Mühlfeld genannt und Wissgrill erwähnt denselben nicht u. so ist wohl auch diese gräfliche Linie nicht fortgesetzt worden. — Mit Wissgrill hören alle zuverlässigen Nachrichten über die Familie auf und neuere geneal. Werke verbreiten sich nicht mehr über dieselbe.

Bucelini, III. S. 46—49. — *I. B. Gabelkover v. Gabelkoven*, Stemma Genealogicum Familiae de Gabelkoven, Gothae, 1709. — *v. Gleichenstein*, Nr. 16. — *Gauhe*, I. S. 588–592 — *Wissgrill*, III. S. 191—201. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 19 und Ergänz.-Bd. S. 11. — *Schmutz*, I. S. 435 und 436. — *Tyroff*, II. 265. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 29.

Gabler. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1735 für Johann Ernst Gabler, k. Steueramts-Director in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.Bd. S. 298.

Gabler v. Adlersfeld, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1795 für Anton Gabler, Magistratsrath zu Eger, mit dem Prädicate: Edler v. Adlersfeld. Der Stamm hat fortgeblüht. In neuster Zeit standen die Brüder Alois und Georg Ritter G. v. A. als Hauptleute in der k. k. Armee.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 142.

Gabruque. Ein nach Schlesien gekommenes, französ. Adelsgeschlecht, welches 1817 Reumen im Kr. Neisse besass.

Freih. v. Ledebur, III. S. 256.

Gadau. Mark-Brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches in Meklenburg-Schwerin im Amte Wredenhagen mit Loppien begütert war und auch in Vor-Pommern Hügelsdorf besass. Letzteres Gut brachte ein v. Gadau, k. dän. Kammerjunker, durch Vermählung mit

einer v. Behr, aus welcher Ehe eine zahlreiche Nachkommenschaft stammte, an sich, doch fanden denselben bald die Lehnsfolger ab. — Aus dem Artikel: Gadow, s. unten, ergiebt sich, dass Gadau und Gadow ein Stamm sind.

Gauhe, II. S. 327. — *v. Hellbach*, I. S. 400.

Gadebusch, Gadebutz, Godebutz. Ausgestorbenes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches stets ein gleiches Wappen, wie die v. Bülow führte: in Blau vierzehn, 4. 4. 3. 2. 1., goldene Pfennige oder Kugeln, weshalb man auch angenommen, dass das Geschlecht zu dieser Familie gehört habe.

v. Meding, I. S. 166 nach dem Manuscripte abgegangener meklenb. Familien.

Gaden. Ein ansehnliches Adelsgeschlecht in Niederösterreich unter den ersten Erbmarkgrafen und Herzogen des Landes, dessen Stammsitz das Schloss und Pfarrdorf Gaden im Wiener Walde unweit Heiligenkreuz war. — Wichardus u. Ulricus de Gaden treten schon 1094 in den ältesten Urkunden des Klosters Mölck auf und Ulrich v. Gaden mit dem Beinamen: der Esel, kommt noch 1337 vor. Nach dem Tode des Letzteren, 1356, erschienen urkundlich zwei Töchter desselben, Catharina verm. v. Pottenstein und Chunegund vermählte Khlingenfurter. Später kommt der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

Wissgrill, III. S. 201—203.

Gaden v. Lohausen. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1735 für Catharina Ottilia Gaden, geborene Böhmer, Wittwe des Kaufmanns Gaden, mit dem Prädicate: Lohausen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 293.

Gadendorff. Ein ursprünglich holsteinisches Adelsgeschlecht, aus welchem Angeli zuerst Dettlev u. Gottschalck v. G. nennt, welche 1386 in Streit mit der Stadt Lübeck kamen. 1387 verband sich Dettlev v. G. mit Anderen vom holsteinischen Adel gegen Lübeck, doch wurde das Bündniss verrathen und Dettlev fiel auf dem Kirchofe seines eigenen Dorfes durch das Schwert des Hauptmanns der Lübecker. — 1593 verkaufte die Familie, welche damals noch aus drei Sprossen bestand, die holsteinischen Güter an die v. Pogwisch, nachdem früher, 1525, Claus v. G. als Hofcavalier nach Preussen gekommen war. Derselbe begleitete nämlich die Tochter des Königs Friedrich I. von Dänemark, erste Herzogin von Preussen, nach Königsberg und vermählte sich mit Barbara v. Falkenhain, aus welcher Ehe zwei Töchter u. ein Sohn entsprossten. Von den Töchtern vermählte sich die eine mit einem Freiherrn v. Heydeck, die andere mit Fabian Burggrafen zu Dohna-Reichertswalde. Aus der Ehe des Sohnes stammte Clement v. G., mit welchem die preussische Linie, welche mit Gnotlau und Saalau im Kr. Insterburg und auch im Schaakenschen begütert war, wieder ausstarb. Ein v. G. besass 1714 im Braunschweigischen noch das Gut Schliesstädt bei Schöppenstädt. Mit ihm oder bald nachher ging der Stamm aus.

Angeli, holstein. Adelschronik, S. 14. — *Gauhe*, I. S. 592. — N. Pr. A.-L. V. S. 170. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 242.

Gadenstedt, Gadenstädt. Altes, hildesheimisches u. lüneburgisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammhause im Hildesheimischen, im Amte Peine, welches der Familie schon 1262 zustand, in welchem Jahre Berthold v. G. nebst anderen des Ritterstandes auf dem Landtage zu Braunschweig erschien. Nach dieser Zeit kommt in Urkunden von 1305, 1312 etc. der Name des Geschlechts oft vor. Zu Ende des 16. Jahrhunderts wurde die Familie auch in der Grafschaft Wernigerode und später im Lüneburgischen und im Gandersheimschen begütert und jetzt gehört dieselbe zu dem ritterschaftlichen Adel der hildesheimischen und lüneburgischen Landschaft und besitzt drei Güter in Gadenstedt, sowie ein Gut in Grossen-Ilsede im Hildesheimischen und das Gut Immensen im Lüneburgischen.

Schannat, S. 91. — *Gauhe*, I. S. 592 und 593. — *Schmidt*, Beiträge zur Geschichte des Adels, I. S. 192 und II. S. 310. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 132. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 242. — *Siebmacher*, I. 180 und 183: Gadenstet, Braunschweigisch. — *Harenberg*, Histor. dipl. eccl. Gandersh. Tab. 31. Nr. 4. — *v. Meding*, I. S. 167. — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 2 u. S. 7. — *Kneschke*. II. S. 170.

Gadern. Ein in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. in der Oberlausitz vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Wilhelm v. G. auf Oybin bei Zittau lebte.

Freih. v. Ledebur, I. S. 242.

Gadolla, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1784 für Johann Gadolla, Steiermärkischen Landrechts-Advocaten. Derselbe wurde als Herr auf Reifenstein 1785 in die steierische Landmannschaft aufgenommen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 142. — *Schmutz*, I. S. 440.

Gadomski. Polnisches, zu dem Stamme Rola gehörendes Adelsgeschlecht, welches nach Ost- und Westpreussen kam und mit Browien, Kownottken, Logdau u. Thurau im Kr. Neidenburg, mit Dziesne im Kr. Strasburg, Montig im Kr. Rosenberg und Thymau im Kr. Graudenz begütert war. Die noch 1670 im Bütowschen vorgekommene Familie Gadomraski gehörte wohl zu diesem Stamme.

Freih. v. Ledebur, I. S. 242 und III. S. 256.

Gadow. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches früher mit Leppin im Amte Wredenhagen und neuerlich mit Potrems im Amte Güstrow begütert war, schon 1581 im Brandenburgischen Dessow, Protzen u. Steffin inne hatte und über hundert Jahre auch in Pommern im Franzburger Kreise ansässig ist. Ein gleichnamiger Ort liegt übrigens auch im Kr. Ost-Priegnitz und wird von denen, welche das Geschlecht für ein ursprünglich mark-brandenburgisches halten, als Stammhaus angenommen. Die Familie ist auch nach Dänemark gekommen. Dieselbe hat dauernd fortgeblüht und nach Baner, Adressbuch, S. 70 war 1857 August v. Gadow, grossh. meklenburg. schwerinscher Kammerherr und Mitglied des preussischen Herrenhauses, Herr auf Dechow und Adolph v. Gadow, Curator des adeligen Familienstifts in Barth, Herr auf Hugolsdorf mit Alt-Seehagen u. Neuhof.

v. Pritzbuer, Nr. 52. — *Gauhe*, II. S. 327: Gadau. — *v. Behr*, Rer. Meklenb. Libr. VIII. S. 1570. — *Bruggemann*, 9. Hauptst. — N. Pr. A.-L. II S. 208 und 209. — *Freih. v. Lede-*

bur, I. S. 242 — *v. Meding*, II. S. 179. — Lexic. over adel. Famil. i. Danmark, I. Tab. 31 Nr. 49 und S. 167. — Pommerusches W.-B. I. Tab. 40 und S. 109. — *Kneschke*, I. S. 160 und 161

Gaedecke. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 12. Jan. 1787 für Johann Philipp Gädecke, k. preuss. Stabscapitain im Dragoner-Regim. Graf Lottum und zwar in Anerkennung seiner geleisteten vorzüglichen Dienste. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit einer v. Engelbrecht fünf Söhne: Philipp, gest. 1792 als k. preuss Officier; — Hans, nahm als Capitain 1804 den Abschied u. lebte auf seinem Gute Blumenthal bei Neisse, bis ihn der Befreiungskampf von Neuem zu den Waffen rief, in welchem er, aus der Ehe mit einer v. Rottenberg zwei Söhne, Beide Officiere, hinterlassend, als Major und Commandant eines Landwehr-Bataillons in der Schlacht bei Möckern fiel; — Friedrich, gest. 1840 als k. preuss. Generalmajor a. D.; — Christian, lebte auf seinem Gute Klockow bei Polzin in Pommern u. hatte aus der Ehe mit einer v. Mesewitz einen Sohn, welcher in der k. preuss. Armee stand — u. Georg, k. preuss. Officier, gest. 1807.

v. Hellbach, I. S. 400: Gädeck — N. Pr. A.-L. IV. S. 453. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 241 und 242. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 22. — Pommersches W.-B. III. Tab. 34 u. S. 112. — *Kneschke*, I. S. 161.

Gäfertsheim, Gäfert v. Gäfertsheim. Reichsadelsstand. Diplom von 1753 für Carl Friedrich Gäfert, herz. meklenb. strelitzsch. Amtmann, mit dem Prädicate: v. Gäfertsheim. Der Sohn desselben war herz. meklenb. Kammerjunker und der Enkel Friedrich Albrecht Julius v. G. starb 1809 als k. preuss. Hauptmann a. D. Mit demselben ist wohl der Stamm ausgegangen.

N. Pr. A.-L. V. S. 171. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 242. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 12. mit dem unrichtigen Namen: Gälfert. v. Gälfertsheim. — *Kneschke*, III. S. 154.

Galler, Galler, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 12. Mai 1680 für zwölf Freiherren v. Galler u. für die Nachkommenschaft derselben. — Dieselben stammten aus einem der ältesten Adelsgeschlechter der Herzogthümer Steiermark, Kärnten und Krain. Heinrich Galler, Ritter, kommt mit seiner Ehefrau, Adelheid, urkundlich 1115 vor. Die Söhne aus dieser Ehe waren Werner, gest. 1196 als erster Propst des Stifts Seccau und Peringer oder Berengerus. Letzterer setzte den Stamm durch seine Söhne, Dietmar I. u. Otto fort, welche Beide noch 1280 lebten. Die Söhne Dietmar's I. aus der Ehe mit Adelheid Sauer: Otto II., Dietmar II., Erkerl, Ottocar, Conrad und Oertlein kommen von 1296 bis 1317 mehrfach urkundlich vor und die weitere Stammreihe hat Bucelini bis zu seiner Zeit sehr genau angegeben. Hans Galler zu Schwamberg, Waldsebach u. Kainaeb erhielt 4. Juni 1607 und Siegmund Galler 1. Dec. 1611 den Freiherrnstand. Die Tochter des Letzteren aus der Ehe mit Anna Freiin v. Herberstein, Freiin Benigna, war die Stammmutter der später ausgestorbenen Fürsten v. Eggenberg. — Später kam, wie oben angegeben, durch zahlreiche Sprossen des freiherrlichen Stammes der Reichsgrafenstand in die Familie. Die Nachkommen derselben im 18. Jahrhundert konnte selbst Wissgrill's Fleiss nicht ermitteln u. derselbe giebt nur 11 Grafen v. G. an, welche im genannten Jahrh. lebten u. zwar folgende: Johann Christians Gr. v. G. auf Schwamberg, k. k. Kämmerers,

Obersten u. Inner-Oesterr. Kriegsraths-Vicepräsidentens, drei Söhne aus der Ehe mit Maria Theresia Grf. v. Breuner: Graf Johann Maximilian, verm. mit Esther Susanna Grf. v. Saurau; Gr. Johann Siegmund Friedrich, verm. mit Elisabetha Grf. v. Wagensperg und Gr. Johann Georg Wilhelm, verm. 1714 mit Maria Anna Grf. v. Weissenwolf; — Graf Carl Ernst, k. k. Kämm., General-Feldwachtmeister etc., gest. 1746, vermählt mit Maria Gabriele Gräfin und Herrin zu Stubenberg; — Graf Sigismund Ernst. Freiherr auf Schwambach, Herr zu Lainach, Waldschach und Freudenberg, k. k. Kämm. u. bis 1778 Landrath in Kärnten; — Graf Johann Carl, gest. 1778, k. k. Kämm. und Oberst, verm. mit Elisabetha Grf. v. Seilern; — Graf Johann Joseph, gest. als k. k. Kämmerer; — Graf Leopold Erhard auf Lainach, kurpfälz. Geh.-Rath, Kämmerer und gewesener Vicepräsident der Regierung zu Neuburg, vermählt mit Maria Josepha Theresia Grf v. Lamberg; — Graf Ferdinand, Sohn des Vorigen, vermählt mit einer Freiin v. Lattermann — und Graf Franz Carl, gest. 1818, Herr der Herrschaften Schwarzeneg u. Wasen in Steiermark, verm. in zweiter Ehe mit Theresia Grf. v. Königsacker und Neuhans, geb. 1782 und verm. 1801. — Der Stamm blühte in neuester Zeit in zwei Linien. Erste Linie: Leopold Graf G. v. Schwarzeneg, Freiherr auf Schwamberg, Waldschach u. Lainach, Herr auf Waasen, geb. 1792, — Sohn des 1792 verstorbenen Grafen Clemens August aus der Ehe mit Eva Anna Maria Freiin v. Berchem — k. k. Rittm. in d. A., verm. mit Theresia Elisabetha Prabitsch, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, drei Söhne leben, die Grafen: Stephan, geb. 1833, Sigmund, geb. 1838 und Carl, geb. 1841, sämmtlich in der k. k. Armee. — Zweite Linie: Graf Leopold, geb. 1807 — Sohn des 1818 verstorbenen Grafen Franz Carl. — Von den Schwestern des Grafen Leopold vermählte sich Grf. Isabella 1826 mit Gustav Grafen v. Stainach u. Grf. Caroline war mit Carl Grafen Galler v. Schwarzeneg, k. k. Hauptmann, vermählt. — Der Bruder des Grafen Franz Carl, Graf Ludwig, geb. 1794, wurde Dom- und Capitular-Herr zu Olmütz.

Bucelini, II. S. 131 und III, S. 49. — Graf *v. Wurmbrand*, Collectan. genealogico-historica etc. S. 149. — *Gauhe*, I. S. 601. — *Wissgrill*, III. S. 213—215. — *Schmutz*, I. S. 443. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 259 u. 260. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 290 u. 291 und histor. Handbuch zu demselben, S. 239. — *Siebmacher*, I. 48 Die Galler, Steierisch. — *v. Meding*, II. S. 180.

Gämbsen. Ein nur dem Wappen nach bekanntes, steiermärkisches Adelsgeschlecht.

Siebmacher, II. 45 und III. 77. — *v. Meding*, II. S. 180 und 181

Gaemmerler. Reichsadelsstand. Kurpfälzisches Reichsvicariatsdiplom vom 13. Sept. 1790 für Franz Joseph Gämmerler, der Rechte Licentiaten und Advocaten in Amberg. Derselbe ist später in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen worden.

v. Lang, S. 344 — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 52.

Gämperger v. Gamsenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1743 für Joseph Podiwin Gämperger, Rathsverwandten zu Prag mit dem Prädicate: v. Gamsenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 293.

Gändlhoff, s. Hüber v. Aichamb u. Gändlhoff.

Gaengel v. Ehrenwerth. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1709 für Rudolph Gängel, mit dem Prädicate: v. Ehrenwerth.

Megerle v Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 293.

Gaensefleisch, Gensfleisch, G.-Sorgenloch und G.-Gutenberg. — Altes Patriciergeschlecht der Stadt Mainz. Humbracht führt die Familie als ein unmittelbar reichsfreies, rheinländisches Adelsgeschlecht auf und beginnt die Stammreihe mit Tilemann G. um 1311. Die Urenkel desselben schieden den Stamm im Anfange des 15. Jahrh. in zwei Hauptlinien: G.-Sorgenloch u. G.-Gutenberg. Sorgenloch war ein bei Mainz gelegenes Dorf u. Gutenberg ein in demselben gelegener Hof. Catharina G. kommt in der Mitte des 15. Jahrh. als Aebtissin zu St. Clara in Mainz vor; Johann G. war 1499 weltlicher Richter zu Mainz und Michael, Burgmann zu Oppenheim, starb 1545 als Schöffe zu Frankfurt am Main. Mit Lezterem schliesst die von Humbracht gegebene Stammreihe und mit ihm ist wohl der Stamm erloschen. Aus der Gutenberg'schen Linie stammte Henne (Johann) Gensfleisch, genannt Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst u. als solcher ein Wohlthäter der Menschheit. Die Jugendjahre desselben sind in Dunkel gehüllt: geboren gegen Ende des 14. Jahrh., wanderte er 1420 in Folge von Streitigkeiten zwischen den Bürgerlichen u. den Patriciern seiner Vaterstadt mit seiner Familie aus und wahrscheinlich führten ihn ungünstige Glücksumstände zur Erlernung und Ausübung mechanischer Künste. 1434 und später in Strassburg, kehrte er nach 1444 nach Mainz zurück, arbeitete hier, nach manchem fruchtlosen Versuche, mit erneuertem Eifer an der Verwirklichung seiner Idee und schloss 1450 mit dem reichen Mainzer Bürger Johann Fust einen Vertrag, um gemeinschaftlich die Buchdruckerkunst auszuüben. Letzterer unterstützte Gutenberg mit den nöthigen Summen und mit seinem Rathe, bis die Gesellschaft, wohl durch Theilnahme des kunstfertigen Peter Schöffer, des Erfinders der s. g. Matrizen, an dem Geschäfte, sich im Streite auflöste u. Jeder eine Druckerei anlegte. Fust's Druckerei erhob sich durch Schöffers Geschicklichkeit über die des bescheidenen Gutenberg, welcher, wenn auch vom Stadtsyndicus Humery unterstützt, mit vielen Sorgen zu kämpfen hatte, bis Adolph II. von Nassau, Kurfürst zu Mainz, ihn zum adeligen Hofdienstmanne erhob, als welcher er 1468 starb.

Humbracht, Tab. 290. — *Gauhe*, I. S. 598. — *J. D. Köhler*, hist. Ehrenrettung Johann Guttenbergs, Leipzig, 1741. — *J. Oberlin*, Essai d'annales de la vie de Gutenberg, Strassb. 1801. — *J. F. Née de la Rochette*, Eloge historique de J. Gensfleisch dit Gutenberg, Par. 1811. — *J. Ritschel v. Hartenbach*, der Buchdruckerkunst Erfindung, Sondershausen u. Leipzig, 1820. S. 16—18.

Gärthner, Freiherren. Ein 1720 unter die Landstände in Oesterreich ob der Enns aufgenommenes, freiherrliches Geschlecht, welches, wie angenommen wird, aus der alten nürnberger Patricierfamilie dieses Namens stammte. — So viel bekannt, ist Johann Thomas Freiherr v. G., gest. 1730, Herr zu Grueb, der Erste gewesen, welcher, nachdem er kaiserlicher Rath u. Ober-Commissar geworden, sich in Oberösterreich niedergelassen hat. Derselbe war in erster Ehe mit Jo-

hanna Wagner von Frunnenhausen, Wittwe des Freiherrn v. Oexels, kaiserl. Postmeisters zu Wien, in zweiter mit Maria Anna v. Schutzbar, genannt Milehling u. in dritter mit Anna v. Stein vermählt. Aus der zweiten Ehe entspross ein Sohn, Freih. Carl und aus der dritten ein Sohn, Freiherr Franz Johann. — Weiteres über die Familie ist nicht bekannt.

Freih. v. Hoheneck, I. S. 694 und II. S. 14. — *Gauhe*, II. S. 327 und 328.

Gärtler v. Blumenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Johann Valentin Gärtler, Senior des Stadtrathes zu Olmütz und Stadtrichter, wegen 23jähriger Dienstleistung, so wie wegen der 1742 bei dem feindlichen Einfalle der Preussen und bei der Belagerung von Olmütz bewiesenen Treue, mit dem Prädicate: v. Blumenfeld. Der Stamm hat fortgeblüht: noch in neuester Zeit standen Joseph G. v. B. als Hauptmann, Paul G. v. B. als Oberlieutenant und Ignaz G. v. B. als Lieutenant in der k. k. Armee.

Megerle v. Mühlfeld, S. 188.

Gaertner, Freiherren. (Schild geviert mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde auf grünem Boden ein dürrer Birnbaum mit vielen Aesten. 1 und 4 in Blau ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, silberner Adler u. 2 u. 3 in Gold drei schwarze Querbalken. Das reichsritterliche Wappen glich ganz dem Beschriebenen, nur stand auf dem Schilde keine Krone, sondern zwischen den beiden Helmen eine zweihenkelige Vase, aus welcher ein grünbelaubter Baum aufwuchs). — Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 22. Februar 1771 für Carl Friedrich Edlen v. Gärtner, k. k. Reichshofrath und kursächsisches Reichs-Vicariats-Freiherrn-Diplom vom 21. April 1792 für August Gottlieb Edlen v. Gärtner, kursächs. Vice-Canzler und Polizei-Director zu Dresden. — Der Vater des Freiherrn Carl Friedrich, Carl Wilhelm Gärtner, k. k. w. Reichshofrath, früher k. poln. und kursächs. Ober-Commissair aller königl. und kurf. Gebäude, hatte 8. Nov. 1750 den Reichsritterstand mit dem Prädicate: Edler v. erlangt, eine Erhebung, welche in Kursachsen, 22. Apr. 1742, amtlich bekannt gemacht wurde. Freiherr August Gottlieb war ein jüngerer Bruder des Freiherrn Carl Friedrich. Letzterer war mit Eleonore v. Löwen, gest. 1800, vermählt, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten, die Freiherren: Friedrich, geb. 1768, k. k. Geh.-Rath und nieder-österr. Appellations-Gerichts-Präsident etc., Conrad, k. k. Hofrath u. Careno. — Freiherr Friedrich hatte sich 1801 mit Theresia v. Voeken, gest. 1825, vermählt und aus dieser Ehe stammen zwei Töchter, die Freiinnen Ludovica, geb. 1803 u. Sophie, geb. 1804. Die Familie ist auch nach Preussen gekommen u. nach Bauer, Adressbuch, S. 68 war Carl Freih. v. Gärtner 1857 Herr auf Bagenz im Kr. Spremberg.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 58 und 142. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 246. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1853, S. 133 u. 134 und 1855. S. 173. — Suppl. zu Siebmacher, W.-B. VIII. 5. — *Tyroff*, I. 86. — W.-B. d. österr. Monarch. X. 56. — *Hyrtl*, I. S. 133 u. 134. — *Kneschke*, II. S. 171 u. 172.

Gärtner v. Baumgarten. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1771 für Johann Franz Gärtner, k. k. Rittmeister bei Graf Serbelloni Cuirassier, mit dem Prädicate: v. Baumgarten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 293.

Gärtner v. Liniensturm. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Anton Gärtner, k. k. Oberlieutenant bei Freiherr Froon v. Kirchrath Infanterie, mit dem Prädicate: v. Liniensturm.

Megerle v. Mühlfeld, S. 188.

Gärtner v. Rosenheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Cajetan Gärtner, k. k. pens. Oberstwachtmeister, mit dem Prädicate: v. Rosenheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 188.

Gaertringen, s. Hiller v. Gaertringen, **Freiherren.**

Gaffer v. Feldenreich. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1752 für Johann Michael Gaffer, k. k. pens. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Feldenreich.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 293.

Gaffron, Gaffron-Kunern, Freiherren. Freiherrnstand des Königr. Preussen. Diplom vom 15. Octob. 1840 für Hermann v. Gaffron-Oberstradam, Herrn auf Kunern, k. preuss. Geh. Regier.-Rath und ersten Director des königl. Credit-Instituts für Schlesien. — Eins der ältesten schlesischen Adelsgeschlechter, welches früher Gaveron und Gebron geschrieben wurde und aus welchem Przibe v. Gaveron 1358 urkundlich vorkommt. Die mehrfach angenommene Abstammung aus der polnischen Familie Gawkronsky wird durch die ganz verschiedenen Wappen vom heraldischen Standpunkte aus nicht bestätigt. — Die v. Gaffron besassen schon im 14. u. 15. Jahrh. die Güter Gross- und Klein-Gafron bei Steinau und Kraschen-Gafrou bei Wartenberg, auch soll das Geschlecht nach Familiensage schon im 13. Jahrh. in Schlesien reich begütert gewesen sein. 1358 gab Przibe (Przepko) s. oben, das Gut Buschka an Thamme v. Hayn u. dessen Nachkommen zu Lehn. Im 15. und 16. Jahrh. verbreiteten sich die v. Gaffron in den Fürstenthümern Oels und Wartenberg, in welchem sie mehrere Güter erwarben und sich in drei Linien schieden: in die v. G.-Oberstradam, G.-Zobel und G.-Trembatschau. Die letzteren beiden Linien gingen wieder aus, erstere aber blühte fort u. erlangte, s. oben, den Freiherrnstand. — Sigismund v. Gaffron-Oberstradam verliess 1628 das Herzogthum Oels, nachdem er das Gut Schellendorf in einem Processe gegen Hannibal Burggrafen zu Dohna verloren hatte und begab sich auf eins seiner anderen Güter, nach Haltauf bei Münsterberg. Seit dieser Zeit kommt das Geschlecht im Münsterbergischen und im Strehlenschen vor. Maximilian v. G., Herr auf Haltauf, k. k. Rittm., verlor 1677 durch die Wuth der ungarischen Insurgenten sein Leben. Der einzige Sohn desselben, Adam Abraham v. G. trat in k. dänische Kriegsdienste, vermählte sich mit Christine v. Trolle, Enkelin des Reichsrath und Statthalters von Norwegen Helge v. Trolle und starb 1739 als k. dän. Generallieutenant und Gouverneur v Nyborg. Der Sohn desselben, Pulle Max v. G., k. dänischer Hauptmann,

erbte von seiner Taute Juliane v. G., vermählten Frau v. Kohlhaass-Lehnaus das Gut Haltauf in Schlesien und brachte 1736 durch Vermählung mit Julie v. Lohenstein die Güter Kunern u. Schreibendorf an sich. Das Gut Kunern kam später iu den Besitz eines Enkels des Pulle Max v. G., Wilhelm Leopold v. G., Landesältesten des strehlenschen Kreises, während Ober- und Nieder-Kuneru, Haltauf uad Merzdorf an die jetzt freiherrliche Linie gelangten. Das Haupt dieser Linie ist Freiherr Hermann s. oben, geb. 1797 — Urenkel des oben genaunten Pulle Max v. G. — Mitglied des k. preuss. Herrenhauses etc. verm. 1819 mit Johauna Röstel, geb. 1799, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Freiherr Rudolph, geb. 1821, k. k. Rittmeister und Freih. Theodor, geb. 1823, Herr auf Haltanf und Merzdorf, Landesältester des münsterbergisehen Kreises ete., vermählt mit Maria v. Schönermark, geb. 1828, ans welcher Ehe ein Sohn, Max, geb. 1852 und eine Toehter, Hedwig, geb. 1858, entsprossten.

Okolski, Orb. Pol., II. S 156 und 598. — *Sinapius*, I. S. 376—378 und II. S. 633—635 — *Gauhe*, S. 594 und 595. — N. Pr. A.-L. II. S. 209. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 252 u. III. S. 256. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1855. S. 169—171 u. 1859. S. 216. — *Siebmacher*, I. 52. — *v. Meding*, III. S. 198. — Lexic. over adel. Famil. i. Danmark, I. Tab. 31. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 153 und 154: v. G. — *Kneschke*, I. S. 16, Freih. und 162.

Gagern, auch Freiherren. Altes Adelsgeschlecht des vormals pommernschen Fürstenthums Rügen, welehes nrsprünglich Gawern hiess u. wohl wendisehen Ursprungs war. In allen bekannten Lehnsbriefen, auch noch in dem letzten von 1703 kommt das Geschlecht mit dem erwähnten Namen Gawern vor, doch nannten sich Sprossen desselben sehon im 16. und 17. Jahrh. Gagern. Nach Annahme der Familie führt dieselbe den Namen von dem Dorfe Gawern oder Gawarne im Kirehspiele Gingst auf Rügen, welehes nrkundlich schon 1232 vorkommt, aher erst im Anfange des 14. Jahrh. ausschliessendes Besitzthum des Stammes wurde. Der Erste, dessen Name erhalten worden ist, Pribe Gaweru wohnte 1322 zu Tor-Becke bei Gingst, einem eingegangenen Hofe und Henriette Gawern 1362 zu Wolsekenitze, dem jetzigen Volsviz bei Gingst. 1487 ertheilte Herzog Bogislaus X. in Pommern dem Claus Gawern und 1540 Herzog Philipp der damaligen Familie v. Gawern Hand-Bestätigungen der älteren Lehnbriefe über die Güter in Gawern, Teschwitz, Tessit (Titzitze), Finkenthal, Carlitz, Carow, Carnewitz u. Stubben. Durch einen Vergleich wurde 1573 Gawern an den Herzog Ernst Ludwig in Pommern abgetreten und verkauft und es blühte der Stamm nun nur noch in den Linien Finkenthal und Teschwitz, von welchen letztere fortgeblüht hat. Die Stammreihe dieser Linie steigt, wie folgt, herab: Martin Moritz v. G., Herr auf Teschwitz, k. schwed. Hauptmann: Anna v. Kleth; — Woldemar Moritz v. G., geblieben als Oberst in baden-durchlachschen Diensten in der Schlacht bei Friedlingen, vermählt mit einer Toehter des Grafen Claude de St. Pol, Generals en chef der Republik Venedig; — Claudius Moritz v. G., 1693 aufgenommen in die reichsunmittelbare Ritterschaft am Rhein: Maria Jacobea v. Steinkallenfels, Herrin auf Morschheim bei Alzey; — Johann Friedrich: Margaretha Eleonore v. Usedom a. d. Hanse Ziermosel. — Carl Christoph Gottlieb, herz. pfalz-zweibrück. Geb.-Rath und Ober-

Hofmeister und des reichsritterschaftlichen Cantons am Oberrhein Ritterrath: Susanna Esther Freiin La Roche v. Starkenfels; — Johann Christoph Ludwig (kommt mit sehr verschiedenen Vornamen vor, doch sind die beiden ersten überall Johann Christoph und der hier zugefügte Name wohl der richtige), gest. 1852, kön. niederländ. Geh.-Rath und Kämm., gewes. Gesandter an den Congressen zu Wien und Paris und an dem deutschen Bunde etc.: Caroline Freiin v. Gaugreben. Aus der Ehe des Letzteren, bekannt als ausgezeichneter Staatsmann und publicistischer Schriftsteller, entsprossten, neben zwei Töchtern, Freiin Amalie, geb. 1798, vermählt 1817 mit Anton Philipp Freih. v. Breidbach-Bürresheim, genannt v. Riedt, k. k. Kämm. h. nassau. Oberst-Stallmeister etc. und Freiin Caroline, geb. 1801, verm. 1830 mit Philipp Freih. v. Mauchenheim, genannt Bechtolsheim, k. bayer. Kämm., Wittwe seit 1852, fünf Söhne, welche sämmtlich in die Fusstapfen des für Deutschlands Wohl so begeisterten, trefflichen Vaters traten: Freiherr Friedrich, geb. 1794, vormals k. niederl. General-Major, gefallen als grossh. badenscher General-Lieutenant 1848 im Gefechte gegen die Hecker'sche Freischaar; — Freih. Carl, geb. 1796, k. bayer. pens. Major, vermählt mit Sophia Freiin v. Falkenhausen, aus welcher Ehe eine Tochter, Freiin Charlotte, geboren 1847, stammt; — Freiherr Heinrich, geb. 1799, gewes. grossh. hess. Staats-Minister und Präsident der ehemaligen deutschen National-Versammlung zu Frankfurt a. M., vermählt in erster Ehe 1828 mit Louise v. Pretlack, gest. 1831 und in zweiter 1839 mit Barbara Fillmann, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, vier Söhne entsprossten: Friedrich, geb. 1842, Maximilian, geb. 1844, Hans, geb. 1847 und Ernst, geb. 1849; — Freih. Moritz, geb. 1808, h. nassau. Kammerh., Regier.-Rath und Amtmann zu St. Goarshausen, verm. 1838 mit Augusta Freiin v. Wintzingerode, gest. 1843, aus welcher Ehe eine Tochter und ein Sohn, Hans, geb. 1843, leben — und Freiherr Maximilian, geb. 1810, Herr auf Hornau, gewes. Unterstaats-Secretair im deutschen Reichs-Ministerium des Auswärtigen, später k. k. Hof- u. Ministerial-Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, verm. in erster Ehe 1835 mit Franzisca Lambert vom Cap, gest. 1849 u. in zweiter 1854 mit Dorothea Biedenweg. Aus letzterer Ehe entspross eine Tochter, Franzisca, geb. 1855, aus der ersten Ehe aber stammen, neben drei Töchtern, fünf Söhne: Friedrich, geb. 1839, Heinrich, geb. 1841, Joseph, geb. 1845, Carl, geb. 1846 und Franz, geb. 1849. Die bisher aufgeführten Sprossen des Stammes wurden neuerlich zu der I. Linie von Monssheim gehörig aufgeführt. — Zu der II. Linie zu Gauersheim gehört Freih. Ernst, geb. 1807, Pfarrer zu Schifferstadt bei Speier. Der Bruder desselben, neben einer Schwester, Freiin Clara, geb. 1805, ist Freiherr Ferdinand, geb. 1815, Herr auf Gauersheim, verm. 1852 mit Maria v. Kieffer, aus welcher Ehe ein Sohn, Johann Ernst, geb. 1854 u. eine Tochter, Anna Magaretha, geb. 1856, entsprossten. — Im Kgr. Bayern ist die Familie 20. Jan. 1835 in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel eingetragen worden.

Micrael, S. 468. — *Wackenroder*, Altes und Neues Rügen, S. 241. — *Gauhe* I. S. 328.

— N.-Pr. A.-L. II. S. 209 und 210. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 243 und III. S. 256. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 115–117 u. 1857 S. 212–214. — *Siebmacher*, III. 159; Gogern, Pommerisch. — *v. Meding*, I. S. 167. — Suppl zu Siebm. W.-B. III, 8 . - W.-B. d. Kgr. Bayern, XI. 21. — Pommersches W.-B. I. Tab. 2 u. 6 u. S. 7 u. 8. — *Kneschke*, I. S. 162 u. 163.

Gagern-Cranssen (Schild der Länge nach getheilt: rechts von Silber und Schwarz schräglinks getheilt mit einem in der Mitte aufrecht stehenden, von Schwarz u. Silber quer getheilten Widerhaken: Gagern und 2 und 3 in Silber ein rothes Einhorn). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 5. Apr. 1854 für Wilhelm Christian Adrian Cranssen, Gutsbesitzer zu Klein-Buckow im Kr. Nieder-Barnim, Stiefenkel des verstorbenen k. preuss. General-Lieut. a. D. v. Gagern, mit dem Namen: v. Gagern-Cranssen.

Freih. v. Ledebur, III, S. 256 und 257.

Gagg v. Löwenberg, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1749 für Joseph Anton Gagg v. Löwenberg, k. Oberamtsrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 142. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 15.

Gajdler v. Wolfsfeld, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1773 für Joseph Gajdler v. Wolfsfeld, k. k. Rittmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 143.

Gahmen. Westphälisches, erloschenes Adelsgeschlecht, welchem der Schulzenhof zu Gahmen im Kreis Dortmund gehörte. Caspar v. Gahmen kommt 1627 als Richter zu Lünen vor u. Philipp Christoph v. Gahmen starb 1746 zu Glogau.

v. Steinen, IV. S. 209 und S. 877. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 242 und 243.

Gajewski. Polnisches, zum Stamme Jelita gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Apollinar v. G., Herr auf Komorowo im Kreise Bomst, 1845 Landschaftsrath im Grossh. Posen war. Früher kamen aus diesem Geschlechte vor: Adalbert, Castellan von Rogasen, Lucas, Castellan v. Santoc und Franz, Castellan von Konary, auch Starost von Kosten.

Freih. v. Ledebur, I. S. 243 und III. S. 257.

Gailer. Reichsadelsstand. Kurpfälzisches Reichsvicariatsdiplom vom 6. Juli 1792 für Franz Xaver Gailer, Rentbeamten in Landsberg. Derselbe, geb. 1762, trat später in den Ruhestand u. wurde in diesem in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 344.

Gail, s. Gayl u. **Gailing**, s. Gayling.

Gaillac, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Mai 1727 für Jacques Francois Gaillac. Derselbe stammte aus einem schweizerischen Geschlechte.

v. Hellbach, I. S. 402. — N. Pr. A.-L. II. S. 210. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 243. — W.-B. d. Preuss. Monarch., II. 36.

Gaillard de Fassignies, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1764 für Emanuel Gaillard de Fassignies, k. k. Hauptmann des Windischen Infant.-Regiments, wegen alten Adels u. langjähriger Dienste.

Megerle v. Mühlfeld, S. 51.

Gainbald, Gainbold, Gainwald. Ein in Niederösterreich gegen Ende des 15. u. im 16. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht. Christoph

l Lorenz 1522 mit dem Sitze und dem Schlosse zu 't; Anton zahlte 1561 Gülten zu Wasen u. Chri- ⁿch 1582. Nach dieser Zeit kommt der Name ..ehr vor.

..sberg, Gaesberg, Freiherren. Im Kgr. Württemberg reiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 29. Novemb. ..e gesammte Familie. — Altes, ursprünglich aus dem .r Cantone Thurgau stammendes, unter dem Namen Geiss- ..r und Geissberg schon im 11. Jahrh. vorgekommenes Ritter- ..schlecht, welches später nach Schwaben und Schlesien kam Der schwäbische Zweig kann die fortlaufende Stammreihe vom 14. Jahrh. an nachweisen. Der älteste, sicher bekannte Ahnherr ist Friedrich v. G., 1318 württemb. Vogt zu Schorndorf und des regierenden Grafen Eberhard II. vertrauter Rath. Die Familie, welche vom Entstehen der freien unmittelbaren Reichsritterschaft bis zur Auflösung derselben, zuerst bei dem Rittercanton Kocher wegen Kleinhotwar, Schaubek und Hohenstein und wegen ihres Mitbesitzes an Zwingenberg u. Schöckingen den Rittercantonen Ottenwald und Neckarschwarzwald fortwährend einverleiht war, theilte sich im 17. Jahrh. in zwei nach ihren Besitzungen genannte Hauptlinien, deren Stifter zwei von des genannten Friedrichs v. G. Nachkommen im 8. Gliede waren: es gründete nämlich Freih. Sebastian, gest. 1675 die Linie zu Helfenberg, welche früher die Schnaither Linie genannt wurde und Ulrich Albrecht, gest. 1679, württemb. Oberrath, Burgvogt und Hofmeister, die Linie zu Schöckingen. Die Linie zu Helfenberg umfasst die Nachkommenschaft von des Stifters Urenkels, Benjamin Friedrichs, gest. 1776, welcher Helfenberg erwarb, Sohne: Carl Christian Benjamin Friedrich, gest. 1813, k. württ. Kammerh. und Major d. Cav., verm. mit Caroline Johanne Wilhelmine Freiin v. Gaisberg, gest. 1837. Diese Linie besitzt das Rittergut zu Heesenberg nebst Schlosse im O. A. Marbach, ersteres jedoch in Gemeinschaft mit der Familie v. Bouwiughausen. Die Linie zu Schöckingen theilte sich mit des Stifters, s. oben, Söhnen, Johann Heinrich und Ernst Friedrich, in den älteren und jüngeren Ast. Diese Linie besitzt das Rittergut Schöckingen im O. A. Leonberg nebst Antheil an Balzheim, Musingen, Böfingen, Grimmelfingen und Ringingen. Der ältere Ast begreift die Nachkommenschaft von des Stifters Johann Heinrich, gest. 1685, k. württemb. Regierungsraths-Präsidenten u. Hofgerichts-Assessors, Urenkel: Ludwig Heinrich, gest. 1828, k. württemb. Kammerh., Vice-Landjägerm. u. Oberforstm. zu Kirchheim aus der Ehe mit Caroline Luise Friederike Göler v. Ravensburg, gest. 1784, der jüngere Ast aber umfasst die Nachkommenschaft von des Stifters Ernst Friedrich, gest. 1637, Oberförsters zu Leonberg, drei Urenkeln: Friedrich Carl Johann Dietrich, Reinhard und Carl Friedrich. — Die Sprossen der schwäbischen Linie widmeten sich seit dem 14. Jahrh. fast ausschliesslich dem Dienste des regierenden Hauses Württemberg u. zeichneten sich durch Bekleidung hoher Staatwürden, so wie im Militairdienste

durch Treue und Tapferkeit vielfach aus, wie von Cast sehr genau zusammengestellt worden ist. Derselbe hat auch den gesammten Personalbestand von 1844 sorgfältig angegeben.

Jacob v. Schickfuss, Schlesische Chronik, Lib. IV. S. 136. — *Bucelini*, III. S. 300 u. 348 und IV. S. 364. — *Sinapius*, I. S. 381 und II. S. 638. — *Gauhe*, II. S. 349. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 1. — N. Geneal. Handb., 1777. S. 75—80. 1778. I. S. 74—79 u. Nachtrag, I. S. 51. — N. Pr. A.-L. II. S. 210. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 200—204. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 243 und III. S. 257. — *Siebmacher*, I. 113: v. Gaisberg, Schwäbisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 8. — *Tyroff*, I. 86. — Schlesisches W.-B. Nr. 362.

Gaismar, s. Geismar.

Gaisruck, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1637 und Grafendiplom von 1667 für die gesammte Familie, letzteres Diplom mit Vermehrung des gräflichen Wappens durch das Wappen der ausgestorbenen Familie v. Lindeck. — Altes, österreichisches, namentlich in Steiermark und Kärnten begütert gewordenes Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Bucelini mit Nicolaus v. G. um 1490 beginnt. Von den Nachkommen desselben blieb Carl v. G. 1616 als k. k. Oberst in den Treffen bei Gradiska; Franz Leopold und Georg Christoph Gr. v. G. waren 1704 k. k. Kämm. und Graf Franz Andreas lebte 1737 als k. k. Generalmajor. — Der Stamm blühte fort und in neuester Zeit wurde Alois Graf v. Gaisruck, k. k. Kämmerer u. zu Pressburg lebend, unter den unangestellten Generalmajors der k. k. Armee aufgeführt.

Gauhe, I. S. 596 und 596 nach Bucelini, III. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 411—418. — *Siebmacher*, I. 49: v. Gaessrugg, Steierisch und III, 85: v. Gaisrugg, Steierisch. — *v. Meding*, III. S. 198 und 199. — *Tyroff*, II. 265: Freih. u. Graf v. Gaisbruck.

Gal (in Blau, drei, 2 u. 1. goldene Galläpfel). Lüttisches Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. noch Moiterre besass, dann in's Cölnische kam und 1720 noch zu Dunstekoven und Heimerzheim im Kr. Rheinbach angesessen war. — Dasselbe ist nicht mit der aus Irland stammenden Familie v. Gall zu verwechseln.

Fahne, II. S. 45. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 243.

Galbrecht. Ein in Pommern gegen Ende des 17. u. im 18. Jahrh. angesessenes Adelsgeschlecht, welches auch nach Liefland kam, wo dasselbe das Gut Godmansdorf erwarb. In Pommern hatte die Familie 1695 und später die Güter Viatrow im Kr. Stolpe, zu denen im 18. Jahrh. noch Moitzelfitz, Petershagen und Schwarlow im Kr. Fürstenthum Camin etc. kamen. Schwarlow stand dem Geschlechte noch 1778 zu. — Christian v. G., k. preuss. Oberst, vermachte der Stadt Stolpe ein Legat zu milden Zwecken.

Brüggemann, IV. S. 402. — N. Pr. A.-L. V. S. 173. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 243 u. III, S. 257.

Galczewski. Polnisches, zum Stamme Slepowron zählendes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen 1772 mit dem Gute Sortyka im Kr. Strassburg begütert war.

Freih. v. Ledebur, III. S. 257.

Galecki. Polnisches, in den Stamm Junosza eingetragenes Adelsgeschlecht, aus welchem Ignaz v. G. 1778 Starost von Bromberg und später Woiwode von Posen war. Die Familie besass 1789 Radlowo im Posenschen und 1804 Goycly unweit Kowall.

Freih. v. Ledebur, I. S. 243 u. III. S. 257.

Galemski. Polnisches, dem Stamme Dolenga einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen 1772 Gotzekom im Kr. Strassburg inne hatte.

Freih. v. Ledebur, III. S. 257.

Galen, Freiherren und Grafen. Reichs-Freiherren- und Grafenstand des Kgr. Preussen. Freiherrndiplom vom 20. Juli 1665 für Heinrich v. Galen, Herrn zu Assen, Bispinck, Romberg, Hundlingshoff u. Ottenstein. Reichsgrafendiplom von 1702 für Christoph Heinrich Freiherrn v. Galen, k. k. Kämm. und Reichshofrath u. preussisches Grafendiplom vom 8. Nov. 1804 für den Erbkämmerer des Fürstenthums Münster Ferdinand Freiherrn v. Galen und zwar bei Gelegenheit der Huldigung in Münster. — Eins der ältesten, rheinländischen und westphälischen Adelsgeschlechter, dessen Name als Name des Dorfes Gahlen unweit Dinklage schon 1163 vorkommt. Zu dem ältesten Besitzthume der Familie, welches im Laufe der Zeit sehr wuchs, gehört das Schloss Assen im Münsterschen: in Cöln war das Geschlecht schon 1226 angesessen. Im 16. Jahrh. kam der Stamm aus Westphalen nach Kur- und Liefland, kehrte aber später wieder nach Westphalen zurück. Eberhard v. G. war um 1460 Aht zu Brauweiler; Heinrich von G. kommt 1551 als Grossmeister des Schwertordens in Liefland vor und Dietrich, Heinrichs Bruder, Feldherr des liefländischen Ordens, erhielt von dem Orden als Anerkennung seiner Tapferkeit u. seiner erspriesslichen Dienste, die Güter Lutzen, Curtzen etc., sowie das Obermarschall-Amt der Herzogthümer Curland und Semigallien. Der gleichnamige Sohn des Letzteren hatte zwei Söhne, Christoph Bernhard v. G., gest. 1678, welcher 1650 Bischof zu Münster wurde und sich als Kriegs- und Staatsmann bekannt machte und Johann Heinrich v. G., welcher, s. oben., den Freiherrnstand in die Familie brachte und in erster Ehe mit Anna Freiin v. Droste zu Vischering, in zweiter aber mit Anna Elisabeth Freiin v. Reck vermählt war. Aus der ersten Ehe entspross Freiherr Franz Wilhelm, verm. mit Ursula Helene Freiin v. Plettenberg und aus der zweiten Freiherr Christoph Heinrich, welcher sich in Oesterreich ankaufte u., s. oben, den Reichsgrafenstand erlangte, aus der Ehe mit Maria Susanna Grf. v. Saurau aber männliche Nachkommen nicht hinterliess. Freih. Franz Wilhelm hatte dagegen eine zahlreiche Nachkommenschaft, welche sich in Westphalen immer weiter ausbreitete und aus derselben stammte auch der Erbkämmerer Ferdinand Freih. v. G., welcher, wie erwähnt, in den preussischen Grafenstand erhoben wurde. Von Letzterem entspross das jetzige Haupt der Familie: Graf Matthias, geb. 1800, Herr auf Bispick und Gottendorf (Fideicommiss), Assen, Hundlingshoff, Neugraben, Romberg u. Galen, Erbkämmerer im Fürstenthume Münster, vermählt 1825 mit Anna Maria Freiin v. Kettler, geb. 1803, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, von welchen Grf. Maria, geb. 1826, mit August Grafen v. Spee, k. preuss. Kammerherrn, vermählt ist, acht Söhne stammen: die Grafen Friedrich, Ferdinand, Maximilian, Wilderich, Paul, Clemens, Christoph u. Hubert. Der Bruder des Grafen Matthias ist Graf Ferdinand, geb.

[illegible] Kammerherr und Geh.-Rath, a. o. Gesandter früher [illegible] später am k. spanischen etc. Hofe, verm. 1835 mit Anna [illegible]-Asseburg, geb. 1813, aus welcher Ehe ein Sohn, [illegible], geb. 1838, entspross.

[illegible] I. S. 5[illegible] und 597 u. II. S. 330—337: Christoph Bernhard v. G., Bischof zu Mun-[illegible] III. S. 203 und 204. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 19. — N. Pr. A.-L. II. S. [illegible] — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 132. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 256 [illegible] — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 243 und III. S. 257. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häu-[illegible] S. 2[illegible] und 289 u. hist. Handb. zu demselben, S. 236. — *Siebmacher*, I. 126: v. [illegible] ländisch und I. 191: v. Galen, Westphälisch. — Osnabrückscher Stiftscalender [illegible] Munsterscher Stiftscalender von 1784 und *v. Meding*, I. S. 167 und 168: Freiher-[illegible] — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 12. — W.-B. d. preuss. Monarch. I. 39. — W.-B. des Kgr. Hannover, A. 11 und S. 7.

Galenzewsky. Polnisches, nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches im Gilgenburgischen begütert war.

Freih. v. Ledebur, III. S. 243.

Galesi, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 20. März 1720 für Carl v. Galesi, k. k. Secretair. Derselbe stammte aus einem alten, aus Sicilien nach Friaul gekommenen Adelsgeschlechte, dessen Sprossen seit langer Zeit in den vornehmsten Aemtern gestanden und dem Erzhause Oesterreich treu gedient hatten. Der Empfänger des Freiherrndiploms war bei dem Marquis de Prie sowohl im Haag, als in Rom Gesandtschafts-Secretair gewesen u. erhielt 1718 den Titel eines kaiserlichen Secretairs.

Gauhe, II. S. 337 nach Butkens, Troph. de Brabant, II. S. 195.

Galhau. Ein zu dem Adel des Grossherzogthums Niederrhein gehörendes Geschlecht, aus welchem die Schwestern v. Galhau 1857 im Mitbesitze von Fremmersdorf im Kr. Saarlouis waren.

Bauer, Adressbuch, 1857. S. 69.

Gallardi, Freiherren. Spanisches, aus der Provinz Biskaja stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem einige Sprossen, welche den freiherrlichen Character führten, nach Schlesien in das Brieg'sche kamen und 1728 mit dem Gute Gross-Wilkau im Kr. Nimptsch begütert waren.

Sinapius, II. S. 334.

Galinden, Galingen. Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches mit Thiergarten unweit Riesenburg begütert war, auch wird ein wohl zu demselben Stamme gehörendes Adelsgeschlecht: Galinski, Golinski aufgeführt, welches Galinden im Kr. Mohrungen, Moschnitz im Kr. Osterode etc. besass.

Freih. v. Ledebur, III. S. 243.

Gall, Grafen. Ein ursprünglich aus Irland stammendes reichsgräfliches Geschlecht, aus welchem um die Mitte des 17. Jahrh. Wilhelm Graf v. Gall, Freiherr v. Burg, Herr auf Balmontin und Galston, kais. Oberst etc. in Schlesien die Herrschaft Hohlstein mit Giersdorf etc. unweit Löwenberg kaufte. Derselbe starb, ohne Nachkommen zu hinterlassen, 1655 und wurde in der Klosterkirche zu Grüssau begraben. Sein Erbe war ein Vetter, Walther Graf v. Gall, mit welchem später der Stamm wieder ausging.

Gauhe, I. S. 598 nach Lucae, Schlesisch. Chronik u. *Sinapius*, II. S. 87. — N. Pr. A.-L. II. S. 211. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 243 u. 244.

Gall, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand, Diplom von 1711 für Matthias Gall, Syndicus der Stadt Wien, wegen ausgezeichneter Dienstleistung. — Der Stamm hat fortgeblüht. Noch in neuster Zeit stand Carl Ritter v. Gall als Lieutenant im 49. k. k. Infant.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 112.

Gall, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom von 1715 für Franz Andreas v. Gall, Doctor und Stadtphysicus in Wien, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 193.

Gall (Schild quergetheilt: oben in Gold ein rechtsgekehrter, schwarzer Hahn und unten in Schwarz drei goldene Pfähle). Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches mit Damerau und Neusaass-Wolka begütert war. Ein v. Gall trat 1808 als k. preuss. Hauptmann aus dem activen Dienste und starb 1816 als Kreis-Polizei-Inspector in Trier und ein v. G. besass 1823 das Gut Sentmaring bei Münster.

N. Pr. A.-L. II. S. 211. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 244 und III. S. 257. — *Siebmacher*, V. 279.

Gall v. Gallenfels, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 12. Dec. 1695 für Jacob Sigmund Gall v. Gallenfels, kurbayer. Kriegsrath, General-Feld-Wachtmeister und Commandanten zu Brannau, so wie für die drei geistlichen Brüder desselben: Anton, Abt zu Sittich, Georg Andreas, Erzpriester in Ober-Krain u. Ludwig, Guardian des Franziscaner-Ordens und für die Söhne des verstorbenen Bruders: Daniel, Anton und Sigmund, Pfarrer zu Gallenfels. Dieselben gehörten zu einem alten krainischen Adelsgeschlechte und waren die Söhne und Enkel des kaiserl. Raths u. Landes-Forstmeisters in Krain Hans Jacob Gall v. Gallenfels.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 515.

Gall v. Gallenstein, auch Freiherren (Stammwappen: in Roth ein rechtsspringendes, gekröntes, silbernes Einhorn). Altes, ursprünglich schweizerisches Adelsgeschlecht des Herzogthums Krain, welches nach Valvasor schon 1388 das 5 Meilen von Laibach gelegene Schloss Gallenstein besass. — Martin G. v. G. kommt 1546 als k. k. General der croatischen Gränze vor u. Thomas G. v. G., k. k. Major, war 1592 Commandant der Festung Wihitzsch in Croatien. Zu Ausgange des 17. Jahrh. standen Bernhard G. v. G. u. Friedrich G. v. G. als Oberste in der k. k. Armee und Wolff Andreas Gall Freiherr v. Gallenstein und St. Georgenberg, k. poln. und kursächs. Kammerherr, war 1726 kurprinzl. sächs. Oberst-Stallmeister. — Nach der Mitte des siebzehnten Jahrh. kam auch die Familie in Hessen vor und 1660 war Cosmus G. v. G. fürstl. hessenscher Oberst und Ober-Forstmeister der Grafschaft Nidda. — Der Stamm blühte, in Oesterreich begütert, fort und wurde unter die nieder-österr. Stände aufgenommen. In neuester Zeit stand Joseph Gall v. Gallenstein als Lieutenant im k. k. 14. Infant.-Regim.

Gauhe, I. S. 592 und 593 nach Valvasor, Ehre d. Herzogth. Crain und *Bucelini*, II. S. 73. — *Wissgrill*, III. S. 207—212. — *Tyroff*, II. 167; Gall Freiherr v. Gallenstein und 196; G. v. G. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 11.

Gallardi, Ritter. Erbländ.-österr. alter Ritterstand. Bestätigungsdiplom von 1710 für Franz Eugen Gallardi, k. k. Rittmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 143.

Gallas, Grafen. Altes, aus dem Bisthume Trient stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem sich Pancratius Gallas v. Galasso gegen Ende des 16. Jahrh. in den Kriegen in Flandern und Italien bekannt machte. Von demselben entspross Matthias G., gest. 1647, k. k. General-Lieutenant, welcher um 1631 in den Reichsgrafenstand versetzt wurde, nach dem Tode des Herzogs Albrecht zu Friedland vom Kaiser Ferdinand II. die Herrschaft Friedland erhielt, von der reichen Beute bei Eroberung der Stadt Mantua etc. die Herrschaften Reichenberg, Seidenberg und Kirchenberg erkaufte und im trientinischen Gebiete das Schloss Campo und Martarello besass. Derselbe hinterliess zwei Söhne, die Grafen Franz und Anton. Der einzige Sohn des Letzteren, Graf Philipp Franz, Herr in Ronow und Schön-Johnsdorf, kaiserl. Landes-Hauptmann der Fürstenthümer Grotkau und Neisse, starb nach 1730, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Graf Franz war kaiserl. General und hatte den Titel: Herzog v. Lucera erhalten. Von ihm stammte ein einziger Sohn, welcher ebenfalls den Titel: Herzog zu Lucera führte, früher Statthalter und Oberst-Landmarschall in Böhmen war und 1719 als Vicekönig und Statthalter von Neapel starb. Derselbe hinterliess aus erster Ehe mit einer Gräfin v. Dietrichstein einen Sohn, den Grafen Philipp Joseph, k. k. Geh.-Rath, Statthalter und Oberst-Hof-Lehnrichter in Böhmen, welcher den Titel: Herzog v. Lucera fortführte. Mit demselben erlosch 1757 der Stamm der Grafen v. Gallas: zum Erben der vielen gallas'schen Besitzungen war Christian Philipp Graf v. Clam, s. Bd. II. S. 281, berufen worden.

Hübner, III. XII. Suppl. — *Gauhe*, I. S. 598 u. 599: nach *Galeat Gualdo*, Histoire de Guerre d'Allem. *Pufendorf*, Schwedische Kriegsgeschichte, *Ziegler*, histor. Schauplatz etc. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 244. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 14.

Gallasch, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Johann Gallasch, gewesenen Postmeister zu Iglau, wegen seiner Dienstleistung durch 16 Jahre bei dem Militair und durch 15 Jahre bei dem Postwesen, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 188.

Galln zu Rudolfseckh und Puechenstein. Ein von v. Meding nach Bartschens Wappenbuche aufgeführtes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches, wie das Wappen: in Roth ein gekröntes, silbernes Einhorn, ergiebt, eines Stammes mit dem Geschlechte Gall v. Gallenstein war.

v. Meding, II. S. 180.

Gallenberg, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1666 für Georg Sigmund v. Gallenberg, Landes-Verweser des Herzogthums Krain. Altes Adelsgeschlecht des Herzogthums Krain, welches von den Grafen v. Scherffenberg, die Schönlehen und Andere von den Herzogen in Franken ableiten, stammen soll und das Oberst-Land-Jägermeister-Amt in Krain bekleidete. Bucelini fängt die Stammreihe

mit Ortolph II., dem Sohne Ortolphs I., Herrn zu Scherffenberg, an, welcher um 1000 das Schloss Gallenberg erbaute, nnd den Namen desselben annahm. Von seinen Nachkommen hinterliess Nicolaus v. Gallenberg, gest. 1391, zwei Söhne, Albert, welcher die Osterhergsche, im 16. Jahrhundert wieder erloschene Linie gründete u. Aegidius, welcher den Stamm dauernd fortsetzte. Des Letzteren Enkel, Johann v. G., verlor, weil er auf der Seite des Erzherzogs Albert gestanden, die Schlösser Gallenberg und Hohenwang, doch erwarb sein Sohn, Friedrich v. G., das Schloss Lueg. Von Letzterem entspross im 5. Gliede Johann Adam v. G., gest. 1664, dessen Sohn, Georg Sigmund, s. oben, den Grafenstand in die Familie hrachte. — Die von Johann Adam fortlaufende Stammreihe ist folgende: Johann Adam, Herr zu Gallenberg: Felicitas Herrin v. Scheyern; — Georg Sigmnnd erster Graf v. G.: Catharina Grf. v. Schrattenbach; — Seyfried Balthasar Gr. v. G., Freiherr zum Thnrn, Rosseck und Gallenstein, Edler Herr zu Einödt, Erbvoigtherr zn Minkendorf, gest. 1760, Oherstland-Jägermeister in Krain und der windischen Mark etc.: Maria Caroline Grf. Ursini v. Rosenberg, gest. 1708; — Wolfgang Sigmund gest. 1773, k. k. Kämmerer, Geh.-Rath und Landeshauptmann zu Laibach: zweite Gemahlin: Caecilia Esther Grf. v. Orzon, vermählt 1745; — Joseph Sigmnnd, gest. 1800, k. k. Kämm., Geh.-Rath und Gouverneur in Galizien: Maria Grf. v. Spork, gest. 1810; — Wenzel Robert, gest. 1839: Julia Grf. v. Guicciardi, gest. nach 1854; — Friedrich, geb. 1809, Oherst-Erbland-Jägermeister in Krain, k. k. Kämm. und Rittm. in d. A., verm. in erster Ehe mit Pauline Grf. v. Szirmay, gest. 1840 u. in zweiter 1844 mit Pauline Freiin Skrbensky v. Hrzistie. Die drei Brüder des Grafeu Friedrich sind, nachdem Graf Joseph, k. k. Kämm., Oberst und Commandant des 5. Dragoner-Regiments, 1858 gestorhen, nehen eiuer Schwester, Grf. Jnlie, geb. 1808, verm. 1836 mit Andreas Grafen zu Stolberg-Stolberg, k. hannov. Geh.-Rath, Graf Hugo, geh. 1805, Pfarrer zn Gross-Tajax in Mähren; Graf Hector, geh. 1814, k. k. Kämm. etc. und Graf Alexander, geb. 1816, k. k. Kämm. und Hauptmann, verm. 1857 mit Theresia Freiin v. Bose.

J. L. Schönleben, Genealogia familiae Comitum de Gallenberg, Labaci, 1680. — *Hübner*, III. Tab. 906—909. — *Gauhe*, I. S. 600 und 601: nach Valvasor und Bucelini. — Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart I. S. 258 und 259 und III. S. 478. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1859, S. 289 und 290 und histor. Handb. zu demselben, S. 238.

Gallenstein, Ritter, s. Thaurer Edle v. Gallenstein, **Ritter.**

Gallensteiner. Ein in Steiermark ansässig gewordenes Adelsgeschlecht, aus welchem Hermann Christoph nnd Wolf Friedrich v. G. 1654 landständig wurden.

Schmutz, I. S. 443.

Galler, s. Gäller, **Grafen**, S. 421 und 422.

Gallera, Galera, anch **Freiherren.** Ein ans Polen nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches anch den freiherrlichen Titel führte. — Ein Hauptmann v. Cisielski hrachte in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. einen Anverwandten, Joseph Freih. v. Gallera, mit nach Preussen, wo er ihn erziehen liess. Derselbe erwarb später das Gut Kopieken bei Lyck. Später kam sein Bruder, Freih. Bogis-

law, ebenfalls nach Preussen nnd wurde Herr auf Bönkeim im Kreise Preuss. Eylau. Der Sohn des Letzteren, Johann, hatte zwei Söhne, Joseph und August Georg, von welchen der Eine 1822 als k. preuss. Capitain a. D. starh.
N. Pr. A.-L. V. S. 273. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 144.

Gallich, Edle v. Gallichsburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 23. Mai 1849 für Johann Gallich, k. k. Hauptmann des Karlstädter Artillerie-Bezirks, mit dem Prädicate: Edler v. Gallichsburg.
Handschriftl. Notiz.

Galliczipy, s. Anmer v. Galliczipy, Bd. I. S. 148.

Gallois, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1817 für Franz v. Gallois, k. k. Generalmajor. — Der adelige ursprünglich französische Stamm hat in Oesterreich fortgeblüht. Franz v. Gallois war in neuester Zeit Lieutenant im k. k. 38. Infant.-Regim.
Megerle v. Mühlfeld, S. 51. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 19: v. G.

Galloway. Ein ursprünglich irländisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse zu Ende des 17. Jahrhunderts Commandant zu Brieg war.
Sinapius, II. S. 635.

Gallwitz, Gallowitz. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 17. Aug. 1529, doch ist, wie das N. Preuss. Adels-Lex. angiebt, ein Gnschkow v. Gallwitz schon nm 1335 nnter dem Herzoge Conrad I. zu Oels vorgekommen. Das gleichnamige Stammhaus der dem Fürstenthume Oels angehörigen Familie liegt in der Nähe von Namslau. Der Stamm hat fortgeblüht nnd noch in neuerer Zeit standen Sprossen desselben in der k. preuss. Armee. 1830 war Guretzki, ein Vorwerk von Rossberg im Kr. Benthen, in der Hand der Familie und 1857 wird von Bauer, Adresshuch, S. 69, August v. Gallwitz als Herr auf Ober-Dziersno im Kr. Tost-Gleiwitz aufgeführt.
N. Pr. A.-L. II. S. 111 und 112. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 244 und III. S. 251. — Schlesisches W.-B. Nr. 459.

Galschwitz, Galschütz, Gallschütz. Altes Adelsgeschlecht in Meissen, welchem wohl eins der heiden gleichnamigen Güter unweit Meissen nnd Mügeln den Namen gegeben hat. Elisaheth v. Galschütz war znr Zeit der Reformation Kloster-Jungfrau zu Sensslitz und erhielt 1541 nach Einziehung des Klosters auf Lebenszeit jährlich 40 Gulden. Um dieselbe Zeit kommt Hans v. G. als kursächs. Statthalter des Fürstenthums Sagan vor. Später ist der Stamm, welchen Knauth nicht mehr erwähnt, ausgegangen.
Lucae, Schlesische Chronik, S. 1043. — Unschuldige Nachrichten von theologischen Sachen, XII. S. 233. — *Gauhe*, II. S. 341.

Galvagna Freiherren. Erbländisch-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 15. Febr. 1830 für Franz v. Galvagna, k. k. Geh.-Rath u. Präsidenten des Cameral-Magistrats zu Venedig. Derselhe, geb. 1773 — ein Sohn des Antonio de Galvagna aus der Ehe mit der Edlen Giovanna Repossi — stammte aus einem schon seit mehreren Jahrhunderten in mehreren Linien in Montferrat, Mantua und Piemont blühenden Adelsgeschlechte, welches sich später theilweise in Venedig ansässig machte und nach der österreichischen Besitznahme Venedigs durch Diplom vom 6. Mai 1821 und vom 13. Octob. 1822 als adel

anerkannt und bestätigt wurde. — Freiherr Franz hatte sich 1817 mit Maximiliana Grf. v. Guidoboni vermählt und aus dieser Ehe entspross Freiherr Emilio, geb. 1818, verm. 1840 mit Alba Grf. v. Albrizzi, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Freiherren Franz, geb. 1841 und Joseph, geb. 1843.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1848, S. 118 und 1856, S. 199 und 200. — *Hyrtl*, II. S. 123 und 124. — *Kneschke*, II. S. 172 und 173.

Gamba, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1706 für Marcellus Gamba und den Bruder desselben, Johann Jacob.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 58.

Gambs v. Gamsberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Paul Friedrich Julius Gambs, Landrechts-Vicepräsidenten zu Neiss und Johannesberg, mit dem Prädicate v. Gamsberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 294. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 14.

Gambsenberg, s. Schönpflug v. Gambsenberg.

Gamen. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1736 für Philipp Christoph Gamen, k. k. Rath, Amts-Assessor u. Secretair des königl. Amtes zu Glogau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 294.

Gamerra, Ritter und Edle und Freiherren. Reichs-Ritter- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1764 für Peter Gamerra, Handelsmann zu Triest, mit dem Prädicate: Edler von und Freiherrndiplom für denselben, wegen 25jähriger Consulatsdienste zu Salonichi.

Megerle v. Mühlfeld, S. 51. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 9.

Gamitz, Gaemis. Ein ursprünglich spanisches Adelsgeschlecht, welches Ruias de Gamitz hiess. Zu demselben gehörte Alphons R. de G., welchen K. Maximilian II. aus Spanien als Rath mit sich nach Oesterreich brachte und welcher, mit Getzendorf angesessen, 1572 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen wurde.

Wissgrill, III. S. 215 und 216.

Gamm. Eins der ältesten meklenburgischen Adelsgeschlechter, welches auch mit den Namen: de Feama und Gamme vorkam. Henricus de Gamma tritt urkundlich schon 1218 auf u. Johannes Gamme, Miles, siegelte 1352. Das Gut Gliu im Güstrowschen stand der Familie bereits 1375 zu und später hatte dieselbe das ebenfalls im Güstrowschen gelegene Carow, Göbren im Amte Plau etc. inne, auch wurde das Geschlecht in Schlesien im Grünebergschen u. Freystädtschen begütert u. kam auch nach Dänemark. — Als v. Meding schrieb (1786) beruhte der Stamm nur noch auf zwei Personen, auf Christoph Otto v. Gamm, herz. meklenb. Geh.-Raths-Präsidenten (welcher zu Ende des 18. Jahrh. nicht mehr lebte) und auf dem einzigen Sohne desselben. Dass Letzterer den Stamm fortgesetzt habe, ist nicht bekannt. Christoph Otto von Gamm war übrigens der Verfasser des mit der grössten Mühe und Genauigkeit zusammengetragenen Manuscripts über meklenburgische abgegangene Familien, welches v. Meding so sehr benutzen konnte.

v. Pritzbuer, Nr. 48. — *Gauhe*, I. S. 601 und 602. — *v. Behr*, R. M. S. 1618. — N. Pr.

A.-L. II. S. 212 und V. S. 173. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 244. — *v. Westphalen*. Monum. inedita. IV. Tab 19. Nr. 48. — *v. Meding*, I. S. 168—171. — Lexic. över adel. Famil. i Danmark I. Tab. 31. Nr. 28 und S. 170. — Mekleub. W.-B. Tab. 17. Nr. 61 und S. 3 u. S. 21.

Gammenstedt. Thüringisches, längst erloschenes Adelsgeschlecht aus dem unweit Gotba gelegenen Stammsitze Gammstedt, welches auf demselben urkundlich 1291 vorkam.

v. Hellbach, I. S. 405 nach Brückner, Nachricht. z. Beschreib. des Kirchen- u. Schulen-Staats im Herzogth. Gotha, II. Stck. 7. S. 63.

Gamperger v. Gamsenfeld, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1776 für Franz Joseph Gamperger v. Gamsenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 143. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 18.

Ganahl v. Bergbrunn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Johann Ganahl, Arzte in Bludenz, mit dem Prädicate: v. Bergbrunn.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 294.

Ganahl zu Zangenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 24. Octob. 1803 für Joseph Ganahl, Gerichtsschreiber zu Dornbirn in Vorarlberg. Derselbe, geb. 1759, wurde als k. bayer. Landrichter zu Dornbirn in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 345. — W.-B. d. Kgr. Bayern. V. 54.

Gans (in Roth, auch in Grün oder Blau eine weisse Gans). Ein in Thüringen, im Braunschweigischen und Hildesheimischen begütert gewesenes, in einer Linie auch nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches, wie Gaube annimmt, sich aus den Rheinlanden nach Thüringen gewendet hatte. — Von Dietrich G., Herr des Gerichts Tennstedt (im jetzigen Kr. Langensalza), stammten zwei Söhne, Eckhardt, Herr zu Tennstedt und Wolf, Pfandinhaber des Hauses Tannrode. Durch die beiden Söhne des Letzteren, Peter und Baltzer Eckhard, entstanden zwei Linien, von denen die des Letzteren, welcher mit einer v. Sundhausen vermählt war, mit der aus dieser Ehe entsprossenen Tochter, Magdalene G., wieder erlosch. Die Nachkommenschaft des Peter G. war von längerer Dauer. Derselbe war in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. der letzte Besitzer des Stammhauses Tennstedt und machte sich später im Wolfenbüttelschen ansässig, wo er herz. Rath und Hofmeister war. Von dem Sohne desselben, Friedrich Wilhelm G., Herrn zu Lutter, Rode und Gitter, h. wolfenbütt. Geh.- und Landrathe stammten, unter anderen Söhnen, Joachim Friedrich v. G., h. meklenb.-güstrowscher Geh.-Rath u. Präsident, welcher im hohen Alter ohne Nachkommen starb und Philipp Ernst v. G. zu Lutter, Rode, Gittel etc., k. schwed. Rittmeister schloss 22. Octob. 1708 den Mannsstamm der Hauptlinie. Die einzige Tochter desselben, Sophia Drnida v. G., hatte sich mit dem h. wolfenbüttelschen Ober-Marschall Christian v. Schack vermählt. Die nach Ostpreussen unter dem letzten Hochmeister II. Albrecht zu Brandenburg mit Melchior v. Gans gekommene Linie, welche schon 1562 Gansenstein, vorher Brzosowken, im Kr. Angerburg und Poppitten im Kr. Mohrungen inne hatte und später noch andere Güter erwarb, ging bald nach Erlöschen der thüringischen Hauptlinie, 1710, mit Friedrich Wilhelm v. G. aus. Derselbe starb im genannten Jahre

mit Frau und Kindern an einem ansteckenden Fieber, doch soll nach Angabe Einiger ein Sohn der Seuche entgangen sein, aber bald nachher unvermählt als der Letzte des Stammes gestorben sein. — Führten „die Gansen in Thüringen", wie wohl anzunehmen ist, das von Siebmacher unter den thüringischen Adelsfamilien angegebene Wappen, welches im Schilde und Helmschmucke ganz mit dem Wappen des alten märkischen Geschlechts: Gans, Edle v. Putlitz übereinkommt, so ist Letzteres allerdings für einen Zweig des hier in Rede stehenden Stammes zu nehmen. Hätte aber das von Siebmacher I. 162 unter dem Namen: „v. Ganse, Meissnisch" gegebene Wappen der thüringischen Familie dieses Namens gehört, so könnte man wohl, wie von Gauhe geschehen, vom heraldischen Standpunkte aus zwei verschiedene Familien annehmen, denn das zuletzt angezogene Wappen zeigt auf dem Helme einen grünen Kranz, welcher mit sechs wechselnd roth und silbernen Straussenfedern besteckt ist. Die Gans erscheint in grünem Felde. — Zu übersehen ist übrigens nicht, dass Knauth unter dem meissenschen Adel die Familie Gans nicht aufgeführt hat.

Gauhe, I. S. 602 und 603 nach dem ihm eingesendeten Manuscr. genealog. — N. Pr. A.-L. V. S. 172. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 244. — *Siebmacher*, I. 150: Die Gansen, Thüringisch.

Gans, Edle Herren v. Putlitz, s. Putlitz.

Gans in Weberstede (im Schilde ein springender Bock mit zurückgelegten Hörnern). Ein zum Fuldaischen Lehnshofe gehörendes, schon 1334 vorkommendes Adelsgeschlecht.

Schannat, S. 91. — *v. Meding*, I. S. 171.

Gansauge, Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Octob. 1786 für Anna Elisabeth Gogel, Wittwe des in der Altmark begütert gewesenen k. preuss. Geh.-Rathes Gansauge, u. für die Kinder derselben, Albrecht Ludwig, Ernst Friedrich — so stehen die Vornamen im Diplome, doch hiessen dieselben nach Angabe eines Familiengliedes: Friedrich August und Christian — und Elisabeth Gansauge. — Der Geh.-Rath G., dessen Geschäftsgewandtheit u. Einsicht König Friedrich II. von Preussen vielfach verwendete, stammte aus einer nach Einigen braunschweigischen, nach Anderen hessischen Adelsfamilie, welche längere Zeit das adelige Prädicat abgelegt hatte. Die obengenannte Tochter desselben, Fräulein Elisabeth, vermählte sich mit einem Grafen v. Chasot, welcher 1812 als k. russischer Oberst starb. Die beiden Söhne waren an der Saale begütert u. hatten Aufnahme im Collegiatstifte zu Magdeburg gefunden. Der ältere von Beiden, Friedrich August von G., Fürstl. Anhalt-Dessanischer Oberamtmann zu Mühlingen, war mit einer Grf. Henckel v. Donnersmarck vermählt und starb 1810 mit Hinterlassung zweier Söhne, Albrecht und Friedrich Hermann, welche der Freiheitskrieg unter die Fahnen rief und die später in der k. preuss. Armee zu hohen Ehrenstellen gelangten. Der Erstere derselben vermählte sich mit einer v. Tümpling u. der Letztere, welcher sich auch als militärischer Schriftsteller bekannt machte, mit einer Frl. Fränckel. — Christian v. G., der jüngere Bruder des Friedrich August v. G., gest. 1821, war mit einer Brandt v. Lindau vermählt, aus welcher Ehe zwei Söhne, Friedrich

Tusmann u. Otto v. G. stammten. Ersterer trat in k. preuss. Staats-, Letzterer in Militairdienste. Die Familie war noch 1854 in der Priegnitz mit Neu-Buchholz, Glöven, Lennewitz, Quitzöbel und Roddau begütert.

N. Pr. A.-L. II. S. 212 und 213. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 244 und 245. — W.-B. der Preuss. Monarch., III. 23. — *Kneschke*, I. S. 163 und 164.

Ganser v. Ganss (Schild geviert: 1 und 4 in Blau auf einem Hügel eine weisse Gans und 2 und 3 in Silber ein aufwachsender schwarzer Adler). Ein früher in Schwaben, später in Schlesien u. Niederösterreich vorgekommenes Adelsgeschlecht, dessen Stammvater nach Allem der aus Ungarn gebürtige Peter Ganser, K. Rudolphs II. Kriegszahlmeister, war, welcher 9. Dec. 1582 den Adel erhielt. — Die Familie kam im 17. Jahrh. aus Schwaben nach Schlesien und erwarb später die Güter Greisau im Kr. Neisse und Weydenau im österr. Schlesien.

Sinapius, II. S. 635. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 413. — *Wissgrill*, III. S. 217 und 218. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 245. — *Siebmacher*, IV. 71.

Gansser und Greissau, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1727 für Friedrich Sebastian Gansser, k. Regierungsrath zu Neyss, mit dem Prädicate: v. Gansser und Greissau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 143.

Ganster v. Wagersbach, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Joseph Carl Ganster, Stadt- und Landrath in Kärnten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 188.

Gantzken, Ganske, Gontzken (in Roth ein silberner Schwan). Altes, erloschenes, pommerusches Adelsgeschlecht, welches im Lauenburgischen mit Schimmerwitz, welches Gut noch 1724 in der Hand der Familie sich befand, angesessen war.

Micrael, S. 486. — N. Pr. A.-L. II. S. 213 und 214. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 245. — *Siebmacher*, III. 159. Nr. 11. — *v. Meding*, I. S. 171. — Pommernsches W.-B. V. Tab 15. und S. 28.

Gantzkow, Gantzken (in Roth ein aus dem linken Schildesrande hervorwachsendes, silbernes Einhorn). Pommernsches Adelsgeschlecht, aus welchem Erdmann Gantzke das Dorf Deutsch- oder Gantzken-Pribberow bei Greiffenberg und Kardemin bei Regenwalde von den v. Osten und v. Blücher als Afterlehn erhielt. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. besass die Familie auch Dargsow und Wildenhagen unweit Camin, so wie Sellin bei Greiffenberg. Letzteres Gut stand dem Geschlechte noch 1758 zu. Später fand sich dasselbe nicht mehr unter dem in Pommern begüterten Adel. — Ein Major v. Gantzkow commandirte noch 1836 in Grossglogau die Garnisoncompagnie des k. preuss. 18. Infant.-Regim.

Micrael, S. 486. — *Brüggemann*, I. 9. Hauptst. und II. S. 441 und 442. — N. Pr. A.-L. II. S. 213 und 214. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 245 und III. S. 257. — *Siebmacher*, III. 159. Nr. 12. — *v. Meding*, I. S. 171 und 172. — Pommernsches W.-B. V. 14 und S. 28.

Ganzpflyck. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1671 für N. N. Ganzpflyck aus Hammersberg.

v. Hellbach, I. S. 406.

Gapp, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für

Franz Xaver Gapp, k. k. Hofrichter zu Lambach in Oberösterreich, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 294.

Garapich v. Sichelburg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1811 für Michael Garapich, Advocaten in Lemberg, mit dem Prädicate: v. Sichelburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 112.

Garb, Edle v. Gibelli, Ritter und Freiherren. Reichsritter u. Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1715 für Jacob Emanuel Garb, k. k. Residenten zu Ulm und Augsburg und für den Bruder desselben, Johann Carl Garb, k. k. Geh. Kammer-Juwelier, wegen ihrer Vernunft und ihrer Geschicklichkeit, mit dem Prädicate: Edler v. Gibelli und Freiherrndiplom von 1722 für Ersteren als k. k. Rath, Residenten etc. wegen Gelehrsamkeit und guten Herkommens aus höchst eigener Bewegung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 51 und S. 112.

Garczynski, v. Rautemberg-Garczynski, auch Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. Febr. (8. Dec.) 1839 für Thaddaeus v. G., Herrn auf Bentschen, Garczyn etc., k. preuss. Kammerherrn. — Altes, polnisches, zu dem Stamme Sass gehörendes Adelsgeschlecht, welches im Posenschen und in Westpreussen ansehnliche Besitzungen erwarb. Samson v. G., gest. 1667, war Land-Fähnrich von Culm, der älteste Sohn desselben, Stanislaus, Castellan von Konary und der jüngere, Damian, Land-Fähnrich von Posen. Der ältere Sohn des Letzteren, Stanislaus, geb. 1737, wurde Castellan von Inowraclaw und der jüngere, Stephan, gest. 1755, Woiwode von Posen. Von Letzterem stammte der Grossvater des obengenannten Grafen Thaddaeus, Eduard v. G., Castellan von Rospierz. — Graf Thaddaeus, geb. 1791, vermählte sich 1827 mit Adelaide v. Stutterheim, geb. 1804.

N. Pr. A.-L. II. S. 214. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 134. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 245 u. III. S. 257. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1854. S. 258 und 1859. S. 291 und histor. Handbuch zu demselben, S. 240.

Gardaner. Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im Schweidnitzischen 1533 Teichenau und 1505 Piltzen und Commeran besass. Eine v. Gardaner und Teichenau war 1540 mit einem von Sebottendorf und Kunern vermählt.

Sinapius, II. S. 635 und 636. — *Siebmacher*, II. 53.

Gardelle, de la Gardelle. Ein aus Frankreich in die Rheinprovinz gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Jacob und Carl de la Gardelle, lt. Eingabe d. d. Schloss Falkenstein im Trierschen, 2. Sept. 1829, unter Nr. 147 der Classe der Edellente, in die Adelsmatrikel der Preussischen Rheinprovinz eingetragen wurden.

N. Pr. A.-L. V. S. 173. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 245. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 39 Nr. 77 und S. 40.

Gardie, de la Gardie, Grafen. Schwedischer Grafenstand. Diplom vom 10. Mai 1615 für Jacob de la Gardie. — Die Familie war vor 1777 in Schwedisch-Pommern begütert.

Freih. v. Ledebur, III. S. 257. — Schwed. W.-B. Grafen, I. 3.

Garfass. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse, welcher bei dem Regimente v. Belling-Husaren gestanden, 1771 Brigadier bei der Regie zu Klitschdorf war. Die Tochter desselben, Maria Sophia Johanna, wurde in demselben Jahre in das Potsdamer Waisenhaus aufgenommen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 245.

Gariboldi, Ritter und Edle. Ein ursprünglich aus Hetrurien nach Wälsch-Graubündten oder Rhäzien und von da nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Baptist Edler v. Gariboldi, des H. R. R. Ritter, kais. Rath und Salz-Oberamtmann in Nieder-Oesterreich und Mähren, Herr zu Dornau und Schönau, nachdem er 1663 das Gut und Schloss Dornau angekauft, 1667 unter die nieder-österreichischen neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurde. Derselbe, gest. 1684, war vermählt mit Maria Renata Vogt v. Wierand, Herrin auf Schönau, aus welcher Ehe drei Söhne, Johann Baptist (II.), Johann Carl und Johann Ignaz Joseph und drei Töchter, Maria Therese, Maria Pauline und Maria Anna, stammten. Von den Töchtern vermählte sich Maria Theresia mit Ferdinand Freiherrn v. Rüssenstein und Maria Anna mit Carl v. Harzenberg — über die Söhne finden sich folgende Nachrichten vor: Johann Baptist (II.) vermählte sich mit Sophia Engelburgis Grf. v. Trautmantnsorf u. erkaufte mit seiner Gemahlin 1682 das Schloss und Gut Dürrenthal, welches, da diese Ehe kinderlos blieb, laut Testaments 1689 auf den jüngeren Bruder, Johann Ignaz Joseph v. G., überging, welcher Letztere mit seinem Bruder, Johann Carl, 1691 bei der nieder-österreich. Landschaft den Geschlechtern des alten Ritterstandes einverleibt wurde. Johann Carl, 1692 nieder-österr. Landrechts-Beisitzer, verm. mit einer v. Pinelli, hinterliess keine Nachkommen, Johann Ignaz Joseph aber, Herr zu Dürrenthal, kaiserl. Truchsess, gest. 1718 als Verordneter des nieder-österr. Ritterstandes, hatte aus der Ehe mit Maria Anna Theresia Freiin v. Rüssenstein drei Söhne, Johann Carl, Carl Leopold und Franz Joseph, welcher Letztere als k. k. Lieutenant unvermählt starb. Der ältere dieser Söhne, Johann Carl, bereits 1721 kaiserl. Truchsess und des nieder-österr. Landrechts Beisitzer, setzte in der Ehe mit Elisabeth v. Bayer den Stamm fort. Aus dieser Ehe entspross Johann Carl Joseph, gest. 1791 als k. k. Berg-Oberamtsrath zu Idria, verm. mit Anna Regina v. Khossen, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Carl Ignaz, Justitiar der k. k. Berg-Kammeralherrschaft Idria u. Franz Anton, welcher in k. k. Militairdienste trat. — Der Stamm hat fortgeblüht: in neuester Zeit stand Anton Ritter v. G. als Oberlieutenant im k. k. Pionnier-Corps u. Alois Ritter v. G. als Lieutenant im k. k. Marine-Infanterie-Regimente.

Wissgrill, III. S. 218–220.

Garlicki. Polnisches, zu dem Stamme Strzemin zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem Valentin v. G. 1855 im Kreis Mogilno des Grossh. Posen Herr auf Kruchower-Mühle war.

Freih. v. Ledebur, III. S. 257.

Garlinski. Polnisches, dem Stamme Poray einverleibtes Adelsge

schlecht, welches in Ostpreussen die Güter Browien, Thuran u. Wolla im Kr. Neidenburg an sich brachte.

Freih. v. Ledebur, I. S. 245 und III. S. 257.

Garlopeh. Ein früher zu dem lüneburgischen adeligen Patriciate gehörendes Geschlecht.

Büttner, Stamm- und Geschl.-Reg. d. lüneb. adel. Patricier-Geschlechter, Nr. 19.

Garmissen, früher auch **Germersen.** Altes, urkundlich schon 1379 und 1420 vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem nach Angabe Einiger Sigisband G. schon 998 gelebt haben soll. Der älteste Calenberg'sche Lehnbrief ist von 1418, der Lüneburg'sche von 1484, der Pless'sche von 1515 und der Grubenhagensche von 1528. — Der Familie, welche im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der hildesheimischen Landschaft gehört, stehen die Güter Friedrichshausen und Dassel zu.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 186 a und b. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 4. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 133. — *Siebmacher*, II. 123. — *v. Meding*, II. S. 188. — W.-B. des Königr. Hannover. C. 52 und S. 7. — *Kneschke*, II. S. 173.

Garn. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1786 bei Gelegenheit der Huldigung des Königs Friedrich Wilhelm II. für die Söhne des Amtmanns zu Burgstall Christian Friedrich Garn: Johann Christian Garn, k. preuss. Major und Franz August Garn. Wie angegeben, führt Freiherr v. Ledebur das Diplom an, v. Hellbach dagegen u. das N. Preuss. Adels-Lexic. erwähnen ein Diplom von 1792 für die Gebrüder Wilhelm und Constantin Garn, Söhne des Majors Garn im k. preuss. Bataillon Salm. Nach letzterer Angabe sind wohl zwei Diplome in die Familie gekommen, oder das Diplom ist erst später ausgefertigt worden. — Die Familie besass schon 1748 in der Altmark im Kr. Stendal das Gut Gross-Schwarzlosen u. 1767 Gohre und hatte ersteres Gut noch 1803 inne. Der Stamm hat fortgeblüht und mehrere Sprossen desselben traten in die k. preuss. Armee.

v. Hellbach, I. S. 407. — N. Pr. A.-L. II. S. 214 und V. S. 173. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 245. — W.-B. d. preuss. Monarch., III. 28.

Garnier, Garnier und Besançon, Garnier-Turawa, Grafen (Schild quergetheilt: oben in Blau eine goldene Kugel, aus welcher zu jeder Seite ein silberner Flügel hervorgeht und unten in Silber zwei rothe schrägrechte Balken. Bei Erhebung in den Grafenstand ist der Schild, das Stammwappen, unverändert geblieben und es sind nur zu dem Helme des Stammwappens zwei Helme als rechter und linker hinzugekommen). Grafenstand des Kgr. Preussen und zwar mit der Bestimmung, dass die gräfliche Würde auf den jedesmaligen Besitzer des Majorats Turawa, in sofern er zur Familie v. Garnier gehöre, vererben solle. Diplom vom 14. Aug. 1841 (nach Anderen vom 9. April 1842) für Franz Seraphin v. Garnier, Majoratsherrn auf Turawa. — Die Familie v. Garnier ist ein altes, ursprünglich französisches Adelsgeschlecht, aus welchem sich Sprossen in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Oesterreich niederliessen, von welchem Peter Garnier Herr der Herrschaft Lublinitz, 1729 in den böhmischen Ritterstand versetzt wurde. Von den Vorfahren kommen schon 1472, 1513 und 1524 Pierre de Garnier und der Sohn desselben, Henri de Garnier, in den Listen des Heerbannes als Edelleute in der Dauphiné vor.

Letzterer vermählte sich später mit Ginette de Bonvelon n. der Sohn aus dieser Ehe, Claude de Garnier, gest. um 1560 war mit Isabella v. Bocchozol vermählt. — Eine Bestätigung des angestammten Adels erhielten vom Parlemente der Dauphiné 5. Juni 1556 Julian Henri und Barhara de Garnier, verm. mit Philipp v. Corsan nnd Franz, verm. mit Perronne de la Poppe, erlangte 30, April 1640 von der Cour des aides du Dauphiné zu Vieune eine abermalige Bestätigung des alten Adels der Familie. —Peter Ritter v. Garnièr, s. oben, war mit einer Tochter aus der italienischen Familie Chini vermählt. Aus dieser Ehe entspross Andreas, welcher, vermählt mit einer Freiin v. Waldstetten, der gemeinschaftliche Stammvater aller späteren Sprossen des Stammes in Schlesien wurde. Die fünf Söhne desselben waren: Franz Xaver, gest. 1838, erster Majoratsherr auf Turawa, welches Majorat er von der Schwester seines Vaters, Barhara Grf. Gaschin v. und zu Rosenberg, erbte, verm. mit Therese Freiin v. Zedlitz-Leipe und Stifter der Linie Garnier-Turawa; Anton Herr auf Langendorf, verm. mit Barbara v. Garnier a. d. Hause Berdzan, Stifter der Linie Garnier-Langendorf; Alois, Herr anf Kalinow und Kalinowitz, vermählt mit Maria Theresia v. Biedan, Stifter der Linie Garnier-Kalinow; Andreas, Domherr zu Breslau und Gross-Glogau nnd Hans Hiob, vermählt mit Anna Freiin v. Beess, gest. ohne Nachkommen. — Die Linie Garnier-Turawa hat dauernd fortgeblüht. Graf Franz Seraphin, s. oben, gest. 1853, —Sohn des ersten Majoratsherrn Franz Xaver, k. preuss. Majors a. D. — zweiter Majoratsherr und k. preuss. Major a. D., war in erster Ehe mit Adele Grf. Hue de Bethusy, gest. 1812 und in zweiter mit Eugenie Grf. Schack v. Wittenau vermählt. Aus der ersten Ehe entsprossten zwei Söhne: Graf Constantin und Theodor v. Garnier. Graf Constantin, geb. 1808, dritter Majoratsherr des 13. Mai 1797 gestifteten Majorats Turawa im Kr. Oppeln etc., k. preuss. Major a. D. u. Mitglied des k. preuss. Herrenhauses, vermählte sich 1841 mit Clara v. Rappold, geb. 1821 und aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Thusnelda, geb. 1843, drei Söhne: Constantin, geh. 1842, Carl, geh. 1847 und Hans, geb. 1850. — Der Bruder des Grafen Constantin, Theodor v. G., geb. 1811, Herr anf Ober-Kunzendorf hei Müusterberg, vermählte sich 1837 mit Emilie von Garnier a. d. Hanse Langendorf, geb. 1814, und es entsprossten aus dieser Ehe die Töchter Anna und Maria u. die Söhne Xaver und Engen. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Franz Seraphin, s. ohen, stammen, nehen einer Tochter, Adelheid, verm. Frau v. Graeve, ebenfalls zwei Söhne: Albert v. G., geb. 1817, verm. mit Valeria v. Jaroszin-Jarotzky, geb. 1824, aus welcher Ehe mehrere Kinder leben nnd Hermann v. G., geh. 1819. — Von dem jüngeren Sohne des ersten Majoratsherrn Franz Xaver v. G., s. oben von Anton v. G., gest. 1857, Herrn auf Eckersdorf, k. preuss. Rittm. a. D., stammt aus der Ehe mit Auguste v. Werner; Hugo v. G., geb. 1825, Herr auf Eckersdorf, Grüneiche, Neu-Vorwerk u. Hammer im Kr. Namslau, k. preuss. Premier-Lieut. in d. Landwehr.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 143. — N. Pr. A.-L. II. S. 214 und 215. — D. Grafen

häuser der Gegenwart, III. S. 135—137. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 243 und 246 und III. S. 257. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1859. S 291—293 und histor. Handb. zu demselben, S. 242. — *Dorst*, Allgem. W.-Bd. II. S. 5 und 6: Gr. v. G. u. T. u. S. 11. — Schlesisches W.-B. Nr. 124 und Nr. 480.

Garnier, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Blau drei, 2 und 1, goldene Sterne u. 2 und 3 in Gold der doppelte kaiserliche schwarze Adler mit der Reichskrone, doch ohne Schwert und Zepter). Ein aus dem Elsass nach Oesterreich und Schlesien gekommenes, freiherrliches Geschlecht, aus welchem die Gebrüder Leopold Heinrich und Johann Christoph stammten. Ersterer, Herr auf Riegel und Lichteneck im Breisgau, k. k. General, wurde als Herr auf Weinsteig 1663 als Landesmitglied dem Nieder-österreichischen Herrenstande einverleiht. Der einzige Sohn aus seiner Ehe mit Lucia Ludomilla Freiin v. Goldeck, welcher ihn überlebte, war Freih. Leopold Heinrich (II.), Herr auf Steinsitz, k. k. Mundschenk, des Nieder-österr. Landrechts-Beisitzer etc., welcher 1721 ohne männliche Nachkommen starb. — Freiherr Johann Christoph, Herr auf Leubel, Exau, Tschipkei und Tschepline, k. k. Oberst und fürstlich Lobkowitzscher Amtsverweser des Fürstenthums Sagan, stiftete drei Carmeliter-Klöster zu Gross-Strenz, Freystadt und Wohlau, that andere milde Werke und starb später unvermählt. Nach dieser Angabe ist der Stamm, welcher, dem Wappen nach, mit dem gleichnamigen in Schlesien blühenden Geschlechte in keiner Verbindung stand, erloschen.

Henel, Sileograph. renov. Cap. VII. S. 488. — *Sinapius*, II. S. 334 und 335. — *Gauhe*, II. S 342 und 343. — N. Pr. Adels-Lex. II. S. 214 und 215. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 245.

Garr. Reichsadelsstand. Diplom von 1706 für Johann Georg Garr, Salz-Amtmann zu Straubing.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 294.

Garr auf Katzberg. Reichsadelsstand. Diplom vom 7. Sept. 1786 für Johann Georg Garr zu Katzberg, Kurbayer. Regierungsrath zu Straubing und Lehnbesitzer von Katzberg. Derselbe trug den erhaltenen Adel mit Prädicate auf seinen, mit Kurfürstl. Genehmigung 11. Juni 1773 adoptirten Tochter-Sohn, Maximilian Joseph Heinrich Zauner, geb. 1769, über, welcher später in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde.

v. Lang, Suppl. S. 100 und 101. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 55.

Garrelts. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 30. Mai 1820 für Gerhard Andreas Garrelts, k. preuss. Premier-Lieutenant.

v. Hellbach, I. S. 407. — N. Pr. A.-L. II. S. 215. III. S. 7, und V. S. 173 und 174. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 246. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 23.

Garsch, Burggrafen. Eins der ersten und vornehmsten nieder-österreichischen Herrenstandsgeschlechter, in älteren Zeiten selbst mit den Markgrafen und den ersten Herzogen Babenbergischen Stammes blutsverwandt, welches in alten lateinischen Urkunden bald Comites, bald Burggravii et Castellani Comites in Gors, Gorz, Goerse, Gars, Garsch genannt wird. Wolfgang Lazius leitet die Grafen zu Garsch u. Perneckh von den Grafen v. Playen zu Hardeck, Znoym u. Peyllnstein her, welche Abstammung auch der Abt Bernard Link annahm. Nach Letzterem kommen zuerst vor: Eccwardus et Huldericus Comi-

tes, des Markgrafen Leopolds des Frommen von Oesterreich nahe Verwandte, von denen der eine in Perneckh, der andere in Garsch wohnte. Nach denselben treten urkundlich zwischen 1136 und 1140 auf: Erkinbertus Castellanus in Gors, so wie 1145 Wolfkerus, filius Erchenberti de Gorz. Spätere bekannt gewordene Sprossen hat Wissgrill aufgeführt. Conrad oder Chunrad Burggrave zu Garsch u. Margareth, seine Hausfrau (der Geschlechtsname derselben ist unbekannt), lebten nach Freiherrn v. Ennenkel noch 1382. Nach Conrad kommt kein Mannssprosse des Stammes mehr vor, denn es sind nur zwei Töchter desselben: Anna, vermählt mit Andreas Herrn v. Lichtenstein des „Kamrer" in Steyermark und Margareth, verm. mit Gerhard dem Aelteren v. Fronau oder Fronauer, bekannt.

Wissgrill, III. S. 220—224.

Garssenbüttel. Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches das Erbküchenmeister-Amt des Herzogthums Braunschweig bekleidete. Köhler giebt an, dass Rudolphus Garssenbüttel, Dapifer, noch 1348 gelebt habe, dass aber der Stamm im 14. oder im 15. Jahrhundert erloschen sein müsse, da später das 1510 ausgestorbene Geschlecht v. Honlage das Erbküchenmeister-Amt des Herzogthums Braunschweig verwaltet habe. — Nach weiteren Ermittelungen ist der Garssenbüttelsche Stamm mit Hartwieg v. G. 1. Sept. 1625 ausgegangen. Es müssen daher die v. Honlage das genannte Erbamt vor Abgang der v. Garssenbüttel erhalten haben, oder das Honlage'sche Geschlecht ist erst nach 1625 erloschen. — Der Name der Familie kommt auch in Märkischen Urkunden vor: Wedekind v. Garsebüttel, Ritter, tritt 1328 als Zeuge auf.

J. D. Köhler, von den Erblandhofämtern, S. 16. — *Gercken*, Cod. diplom. IV. S. 464 — *v. Meding*, I. S. 172 und 173 und II. S. 726.

Garten. Ein zu dem preussischen Adel gehörendes Geschlecht, welches Einige von David G. herleiten wollen, welcher ein Anführer der Polen gewesen sein soll, die 1327 die Mark verheerten. Sprossen des Stammes, welcher bis 1782 ein Burglehn zu Storckow besass, kommen seit der Mitte des 18. Jahrh. in der k. preuss. Armee vor.

N. Pr. A.-L. II. S. 215 und V. S. 174. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 246.

Gartner. Ein von Siebmacher dem bayerischen, von Henel dem schlesischen Adel zugerechnetes Geschlecht.

Henel, Silesiogr. renov. S. 636 und 668. — *Sinapius*, II. S. 636. — *Siebmacher*, I. 96: Die Gartner, Bayerisch.

Gartow. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, der Familie schon 1225 zustehenden Stammhause, eines Stammes, wie das Wappen (im Schilde eine Greifenklaue) zeigt, mit den Familien v. Jeetze und v. d. Knesebeck, welches auch in der Altmark mehrere Güter erwarb. Dasselbe ist in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 246.

Gartzen, Garssen (in Silber drei, 2 und 1, golden gekrönte Eisvögel auf grünem Rasen, mit rothem Schnabel und Füssen, welche in der rechten Klaue einen goldenen Ring halten). Reichsadelsstand

Diplom vom 15. Juni 1721. Ein aus dem Hildesheimschen stammendes, im Jülichschen im Kr. Bergheim begütertes Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln, wie die Wappen ergeben, mit der Familie v. Garz, aus welchem Ferdinand und Joseph v. G., so wie Helene und Henriette v. G., laut Eingabe d. d. Haus Quadrath und Kirchhenten 2. Juli 1829, unter Nr. 22 der Classe der Edelleute, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz eingetragen wurden. 1836 standen zwei Sprossen des Stammes als Lieutenants in der k. preuss. Armee und ein Premier-Lieutenant v. G. war 1845 Kreis-Secretair zu Bitburg.

N. Pr. A.-L. II. S. 215. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 246 u. III. S. 257. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 39 Nr. 78 und S. 40.

Gartnern, Freiherren und Edle. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1718 für Johann Thomas Edlen v. Gartnern, k. k. Oberst-Kriegs-Commissar.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 58. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 2.

Garz Gartz (in Silber ein goldener Greif). Ein in der Altmark u. in Schlesien begütert gewesenes, zu den Familien der Stadt Salzwedel gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Schlesien mit Strachwitz im Breslauschen schon 1579 und in der Altmark mit Buch unweit Stendal und mit Klein-Garz und Rietze bei Salzwedel 1607 begütert war. Das Gut Langendorf im Kreis Polnisch-Wartenberg stand der Familie noch 1718 zu. Der Stamm, von dessen Sprossen Sinapius u. Gauhe Mehrere angeführt haben, ist wohl mit dem im Decemb. 1785 in Breslau verstorbenen k. preuss. Major Georg Friedrich v. Garz erloschen.

Angeli, Märk. Chronik, I. S. 39. — *Sinapius*, I. S. 378 u. II. S. 636 und 637. — *Gauhe*, I. S. 590 und 604. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 246. — *Siebmacher*, V. 74. — *v. Meding*, II, S. 181.

Garzali. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1802 für Jacob Garzali, k. k. Oberstlieutenant des Gradiscaner-Regiments.

Megerle v. Mühlfeld, S. 188.

Garzarolli v. Garzarollhof auf Freyenfeld, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1724 für Anton Garzarolli v. Garzarollhof, mit dem Prädicate: Edler Herr v. u. zu Garzarollhof auf Freyenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 142.

Garzoni Edle v. Hohenberg, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1729 für Bartholomäus Garzoni, Eisenwerks-Inhaber in Krain, mit dem Prädicate: Edler v. Hohenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 143.

Gaschin, Grafen, Freiherren v. u. zu Rosenberg (Schild geviert mit Mittelschilde. Im rothen, mit einem Herzogshute bedeckten Mittelschilde ein silberner Querbalken, belegt mit einer rothen Doppelrose. 1 in Blau ein gekrönter, einwärts gekehrter, goldener Löwe; 2 in Gold ein gekrönter, blauer Adler; 3 in Gold sieben blaue aufwärtsgerichtete Spitzen, deren mittlere an die Linie des oberen, ersten Feldes reicht; die anderen verlieren sich von beiden Seiten etwas nach Höhe und Grösse, sind pyramidalförmig, werden unten stärker

und laufen dünner nach oben als spitzige Säulen aus und 4 in Blau zwei schräglinks über einander gestellte, goldene Pflugränder mit acht Speichen). Reichsgrafenstand. — Nicolaus Carl, Joachim Ludwig, Melchior Ferdinand und Johann Georg Freiherren Gaschin v. u. zu Rosenberg wurden 7. Jan. 1633 in den Grafenstand erhoben, doch wurde erst den beiden Letzteren 24. Juli 1663 der Grafenstand bestätigt und das Diplom über diese Erhebung ausgefertigt. — Der Ursprung des Gaschinschen Hauses verliert sich in dunkle Zeit: in die Zeit der Sage, in welcher nach derselben ein aus Mähren stammendes edles Geschlecht unter dem Namen: Velener an der Oder u. Weichsel, so wie an der Donau blühte. Die Familiensage fährt nun fort, dass, als die Markomannen Mähren behaupteten, sich ein König dieses Volkes auf der Jagd verirrt und bei einbrechender Nacht einen Vogelsteller, Namens Velenus, getroffen habe, welcher denselben gastfreundlich zu sich führte. Der König lud später denselben zu sich in seine Residenz zu Brünn und beschenkte ihn mit vielen erblichen Besitzungen, welche rings um einen weithin sich erstreckenden Berg lagen, den Velenus sich ausgewählt hatte. Die Nachkommen desselben verbreiteten sich bald aus Mähren nach Böhmen, Polen, Russland und kamen später auch nach Schlesien. Nach der 1241 erfolgten Theilung der Besitzungen nahmen sie theils von denselben, theils von ihren Thaten andere Namen an und so entstanden aus dem Stamme der Velener in Mähren, Böhmen und Polen mehrere Familien. Aus letzterem Lande ging die Familie Clemasei oder Clemas de Gaschin hervor. Boleslaus der Keusche, König in Polen, lud, da er von der Tapferkeit der Velener gehört, den Ormus V. aus Mähren zu sich nach Polen ein. Ormus erbaute in Polen die nach ihm genannte Stadt Velene-Wielun. Später traten die Nachkommen diese Stadt an den König Casimir in Polen ab und wohnten auf ihren Gütern um Wielun, welche sie Gaschowitz, Gaschitzki, Gaschin etc. nannten, woher der jetzige Name stammt. — Nicolaus Gaschitzki v. Gaschin a. d. Hause Wierselas erwarb 1454 Besitzungen in Schlesien und durch Vermählung mit Magdalena v. Klemma aus Velenischem Stamme erhielt er das Kunkel-Lehn Katscher als erbliches Mannslehn. Derselbe wurde der nächste Stammvater des jetzigen gräflichen Hauses Gaschin. Sein Sohn, Melchior G. v. G., gab die Besitzungen in Polen auf, brachte die Stadt und Herrschaft Rosenberg an sich, erbte Katscher, erhielt 1631 vom K. Ferdinand II. den Freiherrnstand mit dem Prädicate: v. Gaschin, v. und zu Rosenberg und war mit Margaretha aus Skal-Velenischem Stamme vermählt. Aus dieser Ehe stammten, neben einer Tochter, Anna, die vier oben genannten Brüder, welche, wie angegeben, den Grafenstand in die Familie brachten. Von denselben starb Graf Nicolas Carl als Malteser-Ritter ohne Erben; Graf Joachim Ludwig hinterliess aus seiner Ehe mit einer Gräfin v. Haugwitz drei Töchter, Juditha, Margaretha und Euphemia Polyxena verm. Grf. v Lichnowski; Graf Melchior Ferdinand, k. k. Kämm., Präsident der Kriegs- und Domainen-Kammer von Schlesien, Landeshauptmann der Herzogthümer Oppeln und Ratibor und der Grafschaft Glatz, Herr

der vom K. Ferdinand III. zur Belohnung seiner Verdienste erhaltenen Herrschaft Zyrowa, stiftete auf dem zu dieser Herrschaft gehörigen, in ganz Ober-Schlesien sichtbaren Chelm (Anna)-Berge den Convent der reformirten Franziscaner Ordens-Mönche und die Kirche zu Sancta Anna 1655 u. 1665, errichtete aus seinen vier grossen Herrschaften Rosenberg, Woischnick, Polnisch-Neukirch und Zyrowa ein Familien-Majorat, welches stets der Aelteste in gerader Linie besass und starb 1665 ohne Leibeserben, Graf Johann Georg aber, gest. 1669, Herr auf Hultschin, Katscher, Wissoka und Bodzanowitz, k. k. Geh.-Rath und Landeshauptmann von Troppau, hinterliess aus der Ehe mit Anna Grf. v. Oppersdorf drei Söhne, die Grafen: Georg Adam Franz, Ferdinand Otto, gest. 1701, Herrn auf Wyssocka und Katscher und Rudolph, gest. 1815, Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, vermählt in erster Ehe mit Julianna Polyxena Freiin v. Conny und in zweiter mit einer Freiin v. Zierotin, aus welchen Ehen drei Töchter stammten: Anna Ludmilla, Kloster-Jungfrau, Catharina verm. Grf. v. Colonna und Johanna Emerentia verm. Grf. v. Gallas und Herzogin v. Lucera. Der Aeltere dieser Brüder, Graf Georg Adam Franz, gest. 1719, setzte den Stamm fort. Aus seiner ersten Ehe mit einer Gräfin v. Saurau entsprossten, neben einer Tochter, der vermählten Grf. v. Saurau, zwei Söhne, die Grafen Franz Carl und Johann Joseph. Graf Franz Carl, zweiter Besitzer des oben erwähnten Majorats, verm. mit Maria Theresia Grf. v. Guttenstein, starb 1733 kinderlos und ebenso Graf Johann Joseph, gest. 1740, dritter Majoratsherr, verm. mit Franzisca Freiin v. Schubert. Aus der zweiten Ehe des Grafen Georg Adam Franz mit Elisabeth Prinzessin v. Popel-Lobkowitz stammte Graf Carl Ludwig, gest. 1754, vierter Majoratsherr, verm. in erster Ehe mit Anna Sophia Drächler v. Portenstein und in zweiter mit Wilhelmine Grf. Althan. Von ihm entsprossten fünf Söhne: Graf Anton, gest. 1796, kinderlos, fünfter Majoratsherr, wegen seiner Riesenkräfte unter dem Namen „der Starke“ bekannt; Graf Ferdinand, gest. 1758; Graf Rudolph, gest. 1756 und Graf Armand, gest. 1772, Herr der mährisch-schlesischen Herrschaften, so wie auf Katscher. Derselbe war mit Charlotte Freiin v. Reisewitz vermählt und aus dieser Ehe stammten, neben einer Tochter, Aloysia vermählte Grf. v. Renard, drei Söhne, die Grafen: Franz Anton, Anton Leopold und Leopold Amand. Graf Franz Anton, verm. mit einer Grf. Renard, überahm 1799 die vier grossen Majorate, verkaufte aber 1802 und 1803 die Herrschaften Rosenberg u. Woischnik und stiftete ein neues Majorat in der dafür erworbenen Herrschaft Tost-Peiskretscham. 1807 wurden die drei Majorate allodificirt und nach dem in letzterem Jahre erfolgten Tode des Grafen Anton Leopold kaufte Graf Leopold Amand die Herrschaft Zyrowa und 1814 von dem Grafen Franz Anton die Herrschaft Tost-Peiskretscham. Polnisch-Wartenberg wurde parcellirt und kam in fremde Hand bis auf ein Drittheil, welches Graf Leopold Amand unter dem Namen: Herrschaft Boschowitz und Rittergut Kochanietz nach dem Tode des Bruders, des Grafen Franz Anton, gest. 1827,

kinderlos, erbte, 1833 aber an die Grf. v. Sprinzenstein verkaufte. Graf Leopold Amand, gest, 1848, k. k. Rittm. a. D., war Besitzer der allodificirten Herrschaft Zyrowa, der Herrschaften Tost und Peiskretscham und des Fürstl.-Erzbisch.-Ollmützer Lehns Katscher. (Erstere Besitzung steht der Familie seit 1650, letztere schon seit 1460 zu.) Aus seiner Ehe mit Ernestine Grf. v. Strachwitz-Susky-Gross-Zauche entsprossten neben zwei Töchtern, Grf. Caroline, vermählt mit Erdmann v. Stockmanns, gest. 1857 und Grf. Louise, geb. 1818, verm. mit Franz Grafen Ursini v. Blagay, k. k. Kämm., Hofrath etc. zwei Söhne, die Grafen Amand und Ferdinand. Amand Graf v. Gaschin Freih. v. und zu Rosenberg, geb. 1815, Herr der Herrschaft Polnisch-Krawarn, Makan etc. Mitbesitzer der Lehnsherrschaft Katscher, vermählte sich mit Fanny Grf. Leszczyc v. Sumin-Suminski, Besitzerin der Herrschaft Neu-Grabia in Westpreussen, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Grf. Wanda, verm. 1856 mit Hugo Grafen Henckel v. Donnersmarck, k. preuss. Lieutenant a. D. u. Grf. Pamela, ein Sohn stammt: Graf Niclas, geb. 1852. — Der Bruder des Grafen Amand, Graf Ferdinand, geb. 1827, Herr auf Podersdorf am Neusiedler See in Ungarn, ist Mitbesitzer der Lehensherrschaft Katscher.

Handschriftl. Notizen. — *Henel*, Silesiogr. renov. Cap. VII. S. 235. — *Sinapius*, II. S. 90 und 91 und desselben Olsnograph. II. S. 576. — *Gauhe*, I. S. 604. — *Wissgrill*, III. S. 224—226. — N. Pr. A.-L. II. S. 215 u. 216. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 261 u. 262. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 246 und 247 und III. S. 258. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1859. S. 293 und histor. Handb. zu demselben, S. 242. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 14. — W.-B. d. Preuss. Monarchie VIII. 6. — Schlesisches W.-B. Nr. 231.

Gasperini, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1743 für Johann Stephan Gasperini, Wechsel-Negotianten und innern Rathsfreund in Kärnten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 143.

Gassarister v. Pfeilheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1725 für Jacob Gassarister zu St. Veit in Kärnten, mit dem Prädicate: v. Pfeilheim.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 294.

Gassen. Ein im 14. Jahrh. zum fuldaischen Lehnshofe gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Johannes Gassen, Castrensis des Abts zu Fulda, 1376 vorkommt.

Schannat, S. 91. — *v. Meding*, III. S. 199.

Gasser, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1807 für Peter v. Gasser, k. k. pension. Major.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 58.

Gasser v. Streitberg. Erbländ.-österreich. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Streitberg. Carl Gasser v. Streitberg war 1856 k. k. Feldkriegs-Commiss. Adjunct erster Classe.

Handschriftl. Notiz.

Gassler. Im Kgr. Bayern anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 1. Oct. 1805 für Johann Michael v. Gassler, Comes Palatinus, Regierungs-Secretair und Malteser-Commende-Amtmann in Landshut. Derselbe, aus einer Familie stammend, in welche 1620 ein Wappenbrief gekommen war, hatte 2. Jan. 1799 von dem Grafen v. Etzdorf ein Pfalzgräfliches Adelsdiplom erhalten. — Die beiden

Söhne desselben: Ignaz Michael v. Gassler, zu Kläham, kön. bayer. Administrator der ehemaligen Johanniter-Ordens-Commende in Landshut, geb. 1770 u. Johann Michael v. Gassler, k. bayer. Hofgerichts-Advocat in Straubing, geb. 1774, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 345. — W.-B. d. Königr. Bayern, V. 53.

Gassner. Ein in Nieder-Oesterreich vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Peter Gassner 1524 einige Landesfürstliche Lehen zu Sirchenfeld (Sybrenfeld, später Sirafeld) und Gernngs empfing und die Gebrüder Hans und Valentin Gassner 19. Nov. 1567. eine Verbesserung des Wappens (in Roth auf grünem Rasen zwei gegen einander aufspringende, weisse Ziegen) vom K. Maximilian II. erhielten. Nach Angabe des Freiherrn v. Ennenkels ist dieses ritterliche Geschlecht noch im 16. Jahrh. in Nieder-Oesterreich ausgegangen.

Wissgrill, III. S. 226 u. 227.

Gast v. Belsheim, Beilsheim. Ein im 14. Jahrh. zum Fuldaischen Lehnshofe zählendes Adelsgeschlecht. Ulrich Gast v. Belsheim wurde 1357 zu Fulda beliehen.

Schannat, S. 91. — *v. Meding*, III. S. 199.

Gasteiger v. und zu Lorbeerau, Ritter u. Edle. Erbländisch-österr. Ritterstand. Diplom von 1774 für Joseph Gasteiger, Hammergewerke und Eisen-Obmann im Bruckerkreise in Steiermark, wegen des, durch den Eisenhandel dem Staate verschafften Nutzens, mit dem Prädicate: Edler v. u. zu Lorbeerau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 112.

Gasteiger v. Rabenstein und Kobach, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1713 für Johann Paul Gasteiger, Bürger zu Clausen in Tirol, mit dem Prädicate: Edler v. Rabenstein und Kobach. Der Stamm hat fortgeblüht. In neuester Zeit standen in der k. k. Armee: Marcus Aurelins Gasteiger Edler v. Rabenstein und Kobach, Hauptmann 1. Cl. im 27. Inf.-Regim. u. Reinhold G. Edler v. R. u. K., Lieutenant im 24. Infant.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 295. — Milit.-Schematism. d. Oesterr. Kaiserth.

Gastell, Edle. Reichsadelsstand. Diplom vom 29. Octob. 1777 für Gottfried Wilhelm Gastell, Herrn auf Ringenhain, Schwarznauslitz und Steinigtwolmsdorf in der Ober-Lausitz, mit dem Prädicate: Edler von. Die Erhebung in den Adelsstand wurde in Kursachsen 16. Februar 1779 amtlich bekannt gemacht. — Nach Allem ist der Stamm später wieder ausgegangen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 247 u. III. S. 258. — *Tyroff*, II. 196: das vor Erhebung in den Adelsstand geführte Wappen. — *Kneschke*, III. S. 155 u. 156.

Gastheimb, Freiherren und Grafen. Böhmischer alter Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrn-Diplom von 1701 für Johann Jacob v. Gastheimb und Grafendiplom von 1743 für Johann Daniel Freiherrn v. Gastheimb, Kreishauptmann des Königgrätzer Kreises in Böhmen. — Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, in welches 1519 ein kaiserlicher Wappenbrief für die Brüder Johannes, Gregor und Baltha-

sar, die Gastgeber aus dem Lande Steier, gekommen war. Von denselben wurden Johannes und Gregor durch kaiserl. Diplom von 1536 in den Adelsstand erhoben, doch haben nach Allem die Linien Gregor's und Balthasar's nicht fortgeblüht, denn die Familiennachrichten sprechen nur von Johann's Sohne, Gregor (II.). Letzterer bekleidete eine Hauptmannsstelle an der ungarischen Gränze, zeichnete sich bei der Belagerung von Canissa aus und fiel später als Held im weiteren Türkenkriege. Seine sieben Söhne: Georg Christoph, Hans Adam, Hans Ehrenreich, Hans Friedrich, Hans Siegmund, Hans Jacob und Hans Caspar, k. k. Rittm., erhielten 1655 durch kaiserliches Diplom die Erlaubniss, sich: v. Gastheimb schreiben zu dürfen. Von diesen Brüdern wurde Johann Jacob v. G., welcher 1660 das Incolat von Böhmen erhalten hatte, 1701, s. oben, in den alten Herren- und Freiherrnstand erhoben und der Enkel desselben, Freiherr Johann Daniel, s. oben, brachte den Grafenstand in die Familie, doch ist wohl die gräfliche Linie bald wieder erloschen, während die freiherrliche, welche in Schlesien im Gross-Strehlitzer Kreise ansehnliche Güter erwarb, fortgeblüht hat. Die bekannte Stammreihe Letzterer ist folgende: Freiherr Carl: Anna Freiin v. Blum; — Freih. Carl (II.), k. k. Generalmajor u. Commandant des Invalidenhauses zu Pesth: Maria Theresia Grf. Bagoroti; — Freih. Franz Joseph, gest. 1811, k. k. Kreis-Commissair: Theresia Tomola, gest. 1839; — Freih. Moritz, gest. 1855, Herr auf Gross-Kunzendorf, Strachwitzthal u. Franzberg in Oesterr. Schlesien, k. k. Lieut. in d. A.: Mathilde Klose; — Freiherr Heinrich: geb. 1826, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 1852 mit Maria Emanuella Freiin Henn v. Henneberg, geb. 1833, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Leocadia, geb. 1854, zwei Söhne stammen: Moritz, geb. 1853 und Hans, geb. 1856. Die Geschwister des Freiherrn Heinrich sind: Freiherr Moritz Felix, geb. 1828, k. k. Rittmeister und Freiin Bertha Theresia, geb. 1832, vermählt 1854 mit Carl Rothanscher, k. k. Major.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 14 u. 58. — N. Pr. A.-L. II. S. 216. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 247 und III. S. 258. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1856, S. 200 und 201 u. 1859, S. 216 u. 217. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 14. — *Tyroff*, II. 285: Ritter v. G., Freih. v. G. u. Gr. v. G.

Gastorf, Freiherren. Ein in Niederösterreich im 17. Jahrh. vorgekommenes, freiherrliches Geschlecht, aus welchem Friedrich Sigismund Freih. v. Gastorf 7. Nov. 1682 den neuen Nieder-österr. Herrenstandsgeschlechtern einverleibt und im December des genannten Jahres eingeführt wurde. Ueber den Stamm selbst, oder über andere Sprossen desselben ist nichts aufzufinden. Der Schild war quergetheilt: oben Roth ohne Bild u. unten der Länge nach getheilt: rechts Schwarz und links Silber, Beides ebenfalls ohne Bild.

Wissgrill, III. S. 227.

Gatersleben, Gattersleben. Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches im Hochstifte Halberstadt das gleichnamige Stamm-Schloss an dem grossen Gatterslebenschen See und als bischöfliches Lehen das Gut Winninge besass. Der Name des Geschlechts kommt in alten Klosterbriefen und Landesfürstlichen Diplomen vielfach vor:

Rudolph und Johannes v. Gatersleven traten 1197 in der Bulle des Bischofs Gardolph zu Halberstadt als Zeugen auf und Dietrich v. G. war 1277 Landhofmeister des deutschen Ordens in Preussen. Um dieselbe Zeit kommt Heinrich v. Gaterslehen als Hofmarschall des Herzogs Albert zu Sachsen vor. Später und bis zum Erlöschen des Stammes im 14. Jahrh. haben sich einige Sprossen desselben von Neu-Gaterslehen, wie auch Herren v. Gaterslehen genannt.

Leuckfeld, Antiquit Blankenburg., S. 45. — *Spangenberg*, Adelsspiegel, I. S. 335. — *Gauhe*, II. S. 343.

Gattenhofen. Ein aus Franken stammendes, nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches schon 1518 das Gut Barencken im jetzigen Kr. Fischhausen besass, später mehrere andere Besitzungen, zu denen namentlich Norkitten im Kr. Insterburg gehörte, erwarb und wohl in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. erloschen ist, in welcher 1780 Pistken im Kr Lyck der Familie noch zustand. — Barbara Dorothea v. G., gest. 1694, war die Gemahlin des kurbrandenburg. Generals Georg Heinrich v. d. Gröben u. Gertraud v. G., Tochter Albrecht's v. G., Herrn auf Norkitten nach Einigen die Grossmutter, nach Anderen die Mutter des in der Preussischen Geschichte so berühmten Feldmarschalls Friedrich Leopold Grafen v. Gessler. Letztere Annahme ist wohl nicht richtig, da König, ein meist sehr gründlicher Forscher, angiebt, dass die Mutter desselben Euphrosina v. Rosenau gewesen sei.

Gauhe, II. S. 343 u. 344. — N. Pr. A.-L. II. S. 216: hinsichtlich des Wappens unter Berufung auf Hasse's W.-B. S. 47 und 83 b. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 247. — *Tyroff*, II. 180.

Gatterburg, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1717 für Constantin Joseph v. Gatterburg, Freiherrn auf Röz, k. k. Vorschneider, Mundschenken, Truchsess u. Hofkammerrath, wegen erwiesenen zweihundertjährigen altadeligen u. ritterlichen Geschlechtes, sowie wegen der zu den Staatsbedürfnissen geleisteten, beträchtlichen Darlehen, über Erhebung in den Herrenstand der Grafen. — Ein ursprünglich oberösterreichisches, früher Gattermayr genanntes Adelsgeschlecht, welches nach Niederösterreich kam, wo dasselbe 14. Juni 1675 unter den landsässigen Adel aufgenommen wurde. Aegidius Gattermayr, welcher zu Anfange des 16. Jahrh. lebte, war mit Maria Magdalene Fuchs vermählt und hatte aus dieser Ehe drei Söhne, Michael, Nicolaus und Wolfgang, welche als ungarische Edelleute und Ritter vorkommen. Michael, unter K. Ferdinand I. Hauptmann über deutsches Fussvolk, fand seinen Tod 1558 in Comorn u. hinterliess sechs Söhne, Aegidius II., Andreas, Hans Georg, Martin, Bartholomäus und Matthias, welche sämmtlich 30. Juli 1561 in den erbländ.-österr. Adelsstand versetzt wurden. Aegidius II., kais. Rath und Hofkriegs-Zahlmeister erhielt 1592 vom K. Rudolph II. für sich und seine Nachkommen mehrere besondere Vorzüge und Freiheiten. Von den Enkeln desselben wurden die Söhne des Aegidius III.: Carl Ludwig, Maximilian Ernst und Franz Elias v. Gattermayr, unter Bestätigung des alten Adels u. der früher der Familie ertheilten Privilegien, 15. Octob. 1653 mit dem Namen: v. Gatterburg in den Reichs- und erbländisch-

österr. Ritterstand erhoben, Maximilian Ernst's jüngster Sohn aber: Constantin Joseph brachte, wie oben angegeben, den Grafenstand in die Familie. Von dem Grafen Constantin Joseph, gest. 1734, stammte aus der Ehe mit Maria Theresia Benigna Freiin v. Löwenstock: Graf Anton Paul, gest. 1771, k. k. Hauptmann und von Letzterem aus der Ehe mit Maria Anna Franzisca v. Hawraneck: Graf Procop Anton, verm. mit Maria Anna Grf. v. Vetter, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Johanna Anna, zwei Söhne entsprossten, die Grafen Carl Joseph und Anton. Haupt des gräflichen Hauses war in neuester Zeit: Ferdinand Graf v. Gatterburg, Freiherr auf Retz, Herr zu Zwölffaxing u. Pellendorf, geb. 1803, Landstand in Niederösterreich, Böhmen, Mähren und Schlesien, Indigena in Ungarn, k. k. Kämmerer, vermählt 1828 mit Maria Grf. Podstatzky-Lichtenstein, geb. 1803, aus welcher Ehe, neben sechs Töchtern, sechs Söhne stammen, die Grafen: Constantin, Alfred, Ferdinand, Franz, Carl und Guido.

Wissgrill, III. S. 227—236, mit zwei Ahnentafeln. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 19. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 262-264. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 294 u. 295 und histor. Handbuch zu demselben, S. 244. — *Tyroff*, II. 241.

Gaubiz, Gaubitz, Gaubitzer. Altes, nieder-österreichisches Rittergeschlecht, dessen Stammhaus das grosse Pfarrdorf Gaubiz, insgemein Gauwitsch, war, ein theils Fürstl. Lichtenstein'sches, theils Passauisches Lehen. Aus demselben tritt Alber v. Gouvic urkundlich schon 1200 auf. Der Stamm blühte durch die nächsten Jahrhunderte fort und noch 1422 erhielten Heinrich, Niclass, Georg und Udalrich Gaubizer v. Gaubiz und Heertstätten vom Herzoge Albert V. zu Oesterreich verschiedene von der Herrschaft der Burg Laa abhängende Gülten und Zehente zu Lehen. Später ist der Name des Geschlechts nicht mehr vorgekommen.

Wissgrill, III. S. 237.

Gaudecker, Gutacker. Ein auch unter den Namen: Sigeler, Segeler, Wargel u. Wangen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches in Pommern, namentlich im Fürstenthum Caminschen Kreise u. in Ostpreussen mehrere Güter erwarb, zeitig, 1599, auch in Hessen und später, 1798 in Schlesien begütert war. Nach Bauer, Adressbuch, 1857, S. 70, war Albert v. Gaudecker, k. preuss. Landrath a. D., Herr auf Kerstin, Kruckenbeck u. Krühne im Fürstenth. Caminschen Kr. und ein v. Gaudecker Herr auf Zuchen im Kr. Neu-Stettin. — Dem Wappen nach: in Roth drei, 2 und 1, mit den Schallöffnungen zusammengestellte Jagdhörner, kam früher das Geschlecht auch in Polen vor und gehörte zu dem Stamme Kroje.

N. Preuss. Provinz-Blatt. 2. Folge. VI. Bd. S. 135. — N. Pr. A.-L. II. S. 216. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 247 und III. S. 258. — *Siebmacher*, III. 171.

Gaudelitz. Sächsisches Adelsgeschlecht, welches Zschepen bei Delitzsch 1540 und Oelzschau unweit Torgau inne hatte. Wolf Georg v. G. war noch 1649 Kammer-Page bei dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg und reiste dann auf seine Güter nach Sachsen. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. ist nach Allem der Stamm erloschen, denn Knauth giebt (1691) Zschepen als Besitz der Fami-

lie v. Haacken nnd Oelzschau (Oeltscha) als Besitz der Familie v. Wesenigk an.

Freih. v. Ledebur, I. S. 248.

Gaudententhurm, s. Iser n. Wutterin v. Gaudententhurm.

Gaudento a Turri, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1783 für die Gebrüder Gaudenz Auton, Johann Franz nnd Jacob Joseph Gaudento a Tnrri, Patricier zn Trient.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 58.

Gaudot. Im Königr. Prenssen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 21. Mai 1710.

N. Pr. A.-L., V. S. 174 — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 248. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 23.

Gaudy, Gaudi, auch Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 19. Sept. 1786 für Leopold Otto v. Gaudy, königl. preuss. w. Geh.-Staats-Kriegs- n. dirigenden Minister. Ein nrsprünglich schottländisches Adelsgeschlecht, welches mit dem 1665 verstorbenen Knr-Brandenburg. Generalmajor v. Gaudy nach Preussen kam. Von den Nachkommen desselben sind Mehrere in der k. prenss. Armee zn hohen Ehrenstellen gelangt. Andreas Erhard v. G., königl. preuss. Oberst des v. Schlichtingenschen Regiment fiel 1745 bei Habelschwerdt auf dem Bette der Ehre und K. Friedrich II. v. Preussen hat denselben in seinen Memoiren sehr ehrenvoll erwähnt. Ans seiner Ehe mit Maria Elisabeth v. Grävenitz entsprossten mehrere Söhne, welche in die k. prenss. Armee traten, namentlich Friedrich Wilhelm Ernst und Freiherr Leopold Otto v. Gaudy, s. oben. — Ersterer, gest. 1788, k. prenss. Generallieutenant, Chef eines Füselier-Regiments etc. war mit Wilhelmine Sophie Charlotte v. Hack a. d. Hause Gross-Krenz vermählt n. hinterliess nur eine Tochter, welche sich 1781 mit einem Grafen v. Wedell in Ostfriesland vermählte. Der Bruder desselben, Freiherr Leopold Otto v. G., wnrde, nachdem er in Militairdiensten gestanden, Präsident der Magdeburgischen Kammer, 1775 w. Geh. Staats- nnd Kriegsrath etc. n. 1789, in welchem Jahre er noch starb, Amtshauptmann zu Fischhausen. Der dritte berühmte Sprosse des Stammes war Friedrich Wilhelm Leopold v. G., gest. 1823 als k. prenss. Generallieutenant a. D. Derselbe wnrde 1802 Commandant eines Grenadierbataillons, 1806 Gonverneur des Kronprinzen, 1813 Militair-Gonvernenr von Schlesien, 1814 k. prenss. General-Gonvernenr von Sachsen, nach dem Frieden aber erster Commandant von Danzig und Generallieutenant.

Berliner militärischer Taschencalender, Jahrg. 1793. — Pantheon des Preuss. Heeres, I. S. 224. — N. Pr. A.-L. II. S. 217 und 218. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 248 u. III. S. 258.

Gauer, Gawern. Altes, meissensches Adelsgeschlecht, dessen Name von Knauth ohne Weiteres genannt wird. Dagegen giebt Gauhe nach dem ihm zu Gebote gestandenen Genealog. Mannscripte in Folge von aus dem Fürstl. Archive zn Altenburg ausgezogenen Nachrichten an, dass Conrad v. Gauer, genannt der Strenge, von Otto, Burggrafen zn Leissnig u. Herrn zu Rochsburg, 1347 eine Hufe Landes in Kynitz erkauft habe und dass später, 1530, Quirinus Gauer

mit dem Kurfürsten Johann dem Beständigen zu Sachsen auf dem Reichstage zu Augsburg bei Uebergabe der Augsburgischen Confession gewesen sei. Nach dieser Zeit kommt der Name des Geschlechts mit näheren Angaben nicht mehr vor und so war wohl, als Knauth schrieb, der Stamm längst erloschen.

Knauth, S. 507. — *Gauhe*, II. S. 344.

Gauerstadt, Guberstat. Eine im Coburgischen u. Hennebergischen ansässig gewesene, später aber wieder erloschene adelige Familie.

v. Hellbach, I. S. 409 nach Gruner, Beschreibung des Fürstenth. Coburg, III. S. 62.

Gaugrebe, Gaugreben, Gograffen, auch Freiherren. Altes, westphälisches und waldecksches Adelsgeschlecht, welches in Westphalen im jetzigen Kr. Eslohe schon 1370 Nordernau und im Kr. Brilon 1380 Brunskappel und Siedlinghausen, sowie im Waldeckschen 1397 Wedinghusen besass u. aus welchem Godtbardt Gogreve 1430 von Theodor Erzbischof zu Cöln das Marschall-Amt im Hochstifte Herforden zum Lehn erhielt. Dasselbe schloss sich dem Herrenstande an und trug 1461 die Herrschaft Grünberg und Schloss Godelsheim im Waldeckschen dem Landgrafen Ludwig von Hessen zu Lehen auf. Der Stamm, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen, hat fortgeblüht u. nach Bauer, Adressbuch, S. 70 war Carl Freiherr v. Gaugreben 1857 Herr auf dem alten Besitze der Familie Bruchhausen im Kr. Brilon.

v. Hellbach, I, S. 409 und 410. — N. Pr. A.-L. II. S. 218. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 248 und III. S. 258. — *Berswördt*, Westph. adel. Stammbuch, S. 416. — *v. Steinen*, III. Tab. 55. Nr. 2. — *v. Meding*, II. S. 201 u. 202. — *Robens*, Element. Werk d. Wappenkunde, II. 48. — *Vetter*, Bergische Ritterschaft, S. 27. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. II. Tab. 19. Nr. 38 und S. 134.

Gaultier, Gaultier de St. Blancard, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 23. März 1721 für Pierre Gaultier de Saint-Blancard. — Ein gegen Ende der Regierung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg nach Berlin gekommenes, aus dem Languedoc stammendes Adelsgeschlecht, als dessen Stammvater Jean Gaultier, Major der Stadt Aignesmorte in Languedoc, welcher in der Mitte des 16. Jahrh. lebte, genannt wird. Von den Nachkommen desselben war der Empfänger des angeführten Freiherrndiploms kursächs. Geh. Kriegsrath und Directeur des plaisirs zu Dresden und starb daselbst 1742. — Nach dem N. Preuss. Adels-Lexic. blühte der Stamm in Preussen fort. Franz v. Gaultier war k. preuss. Ober-Gerichts- und Ober-Consistorial-Rath und der Sohn desselben, Heinrich Franz G. de St. B., vermählte sich mit der Tochter des k. preuss. Geb.-Raths u. Generalfiscals Friedrich Benjamin d'Anières, s. Bd. I. S. 86, u. der Henriette Anne de Palleville.

N. Pr. A.-L. II. S. 218 u. V. S. 174. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 248. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 19.

Gaun, Gaun v. u. zum Löwengang, Edle u. Ritter. Altes, tiroler, adeliges Landmannsgeschlecht, aus welchem Johann Paul Edler v. Gaun v. und zum Löwengang, der gesammten Erblande Ritter, Landmann in Tirol und im Königreiche Ungarn, 1725 als Landesmitglied den niederösterreichischen neuen Ritterstandsgeschlechtern einverleibt wurde und wenig Jahre darauf das Baronat im Kgr. Ungarn er-

langte. — Das Ritterstandsdiplom der gesammten kaiserlichen Erblande kam 5. Juni 1674 in die 17. März 1568 geadelte Familie und in demselben, ausgestellt für Jacob v. Gann und die beiden Vettern desselben, Wolf Sigmund u. Johann Valentin v. Gaun, mit dem Prädicate: v. und zum Löwengang, ist angegeben, dass das Geschlecht schon damals über dreihundert Jahre in Tirol u. namentlich zu Margareit oder Margarano ansässig gewesen sei. Der Stammvater des Geschlechts, Wilhelm Gaun, von welchem die ununterbrochene Stammreihe fortläuft, kommt urkundlich 1369 und 1387 vor und Wissgrill hat bis zu seiner Zeit sehr genaue Nachrichten über die Linie in Niederösterreich, sowie über den Hauptstamm in Tirol gegeben.

Wissgrill, III. S. 238—241.

Gauthoi v. Földerhan. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Franz Ganthoi, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Földerhan.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 295.

Gautsch v. Frankenthurn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Angustin Gautsch, k. k. Hauptmann bei dem Peterwardeiner Garnisons-Artillerie-Districte, mit dem Prädicate: v. Frankenthurn.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 295.

Gauvain. Französisches, in Folge der Religionsstreitigkeiten in das Brandenburgische gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse in der k. preuss. Armee bis zum Generallieutenant stieg. Der Sohn desselben war 1730 k. preuss. Ober-Gerichts-Rath zu Stettin. Der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. im Brandenburgischen mit Werder im Kr. Ruppin begüterte Stamm blühte fort und in den Listen der k. preuss. Armee ist der Name des Geschlechts bis auf die neueste Zeit mehrfach aufgeführt.

N. Pr. A.-L. II. S. 218 und V. S. 174. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 248.

Gavel. Ein im 15. Jahrh. in der Altmark vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Mente v. Gavel 1455 Rathsmann zu Salzwedel war und Fritze v. Gavel 1461 zu der Wegenitz bei Seehausen wohnhaft war. Mit diesem alten Stamme hängt wohl das in neuerer Zeit in Liefland blühende Adelsgeschlecht v. Gavel (in Blau ein goldener, mit einem blauen Sterne belegter und von drei goldenen Sternen begleiteter Sparren) zusammen, aus welchem Gottlob Fabian v. Gavel auf Raden sich 1781 mit Johanna Christiane Friederike v. Heynitz vermählte und in der Oberlausitz das Gut Quasdorf unweit Rothenburg an sich brachte.

Gercken, Fragm. March. II. S. 115 u. IV. S. 58. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 248.

Gaven, Gauen, Gawen. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches, als Sinapius schrieb, nicht mehr vorkam. Hans v. Gaven lebte noch 1412 als Fürstl. Hauptmann zu Liegnitz, hatte zwei Brüder, Albrecht und Conrad v. G. und sein gleichnamiger Sohn kommt noch 1421 vor. Später, 1490, hielt sich Nicol Gawen im Schweidnitzschen u. Heinrich Gawen 1519 zu Cossan (Cossenhau) im Liegnitzschen auf. Nach dieser Zeit ist der Stamm ausgegangen.

Sinapius, I. S. 379.

Gavre. Eins der ältesten brabantischen Adelshäuser, welches von langen Zeiten her den gräflichen Titel von Beaurien führte. Carl v. Gavre war um 1500 Grand Bailly von Hennegau und von seinen Nachkommen erhielt Rasse v. Gavre, Graf v. Beaurien, k. span. Rittmeister, 1625 den Titel eines Marquis d'Aysean.

Gauhe, I. S. 605 nach Butckens L'erect. de tout. les terr. et famill. duBrabant.

Gawlowski, Gawlowski v. Gawlow. Polnisches Adelsgeschlecht, welches zu dem Stamme Ostoja gehörte u. noch 1641 in Ober-Schlesien, sowie in Cracovien und Massovien angesessen war.

Okolsky, II. S. 376. — *Sinapius*, II. S. 637. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 248.

Gay, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1733 für Aloys Gay, kaiserl. Reichshofrath-Agenten, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.Bd. S. 143.

Gayer v. Ehrenberg, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adels-Diplom von 1764 für Anton Franz Gayer, mit dem Prädicate: v. Ehrenberg und Freiherrndiplom von 1818 für Johann Aloys Gayer v. Ehrenberg, Hofrath der k. k. Obersten-Justizstelle.

Megerle v. Mühlfeld, S. 188 und Ergänz.-Bd. S. 58.

Gayer v. Gayersfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Philipp Gayer, k. k. Oberlieutenant bei der Brünner Militair-Oeconomie-Commission mit dem Prädicate: v. Gayersfeld. Der Stamm hat fortgeblüht. In neuester Zeit wurde Aloys G. v. G. unter den k. k. unangestellten Obersten aufgeführt und Joseph G. v. G. war Hauptmann im k. k. 49. Inf.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 295.

Gayette. Französisches, im 18. Jahrhunderte nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem bis auf die neueste Zeit mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Zu denselben gehörten: Friedrich Wilhelm v. Gayette, gest. 1796; Carl Adam v. G., gest. 1803, k. preuss. Major und der k. preuss. Oberst v. Gayette welcher 1836 Inspecteur der schlesischen Festungen war.

N. Pr. A.-L. II. S. 219. — *Freih. Ledebur*, I. S 248.

Gayl, Gall. Ein nach Einigen ursprünglich dem Elsass, nach Anderen dem Patriciate der Stadt Cöln angehörendes Adelsgeschlecht, in welches Bestätigungsdiplome des Reichsadels 12. Mai 1546 u. 1. Jan. 1573, letzteres Diplom für Philipp v. Gayl, gelangten. Die Familie breitete sich später weit aus, kam nach Westphalen, Curland u. in die Altmark, sowie in die Ortenau, nach Oldenburg etc. und auch nach Polen, wo Adam v. Gayl 26. Oct. 1775 das Indigenat erhielt. — Casimir Wilhelm v. G., zur curländischen Linie gehörig, trat in k. preuss. Dienste, kaufte 1776 in der Altmark das Gut Eichstedt bei Stendal und wurde Land- und Ritterschafts-Director. Zweimal vermählt, hinterliess er, neben drei Töchtern, sechs Söhne, welche in die k. preuss. Armee traten. Der älteste dieser Söhne, Capitain Wilhelm war später Oberrechnungs-Rath und Präsident in Stettin, der zwei

Friedrich, trat als Generalmajor aus dem activen Dienste, der dritte, Carl, blieb 1814 als Hauptmann des 2. Infant.-Regiments etc.

N. Pr. A.-L. II. S. 219 und V. S. 174 und 175. — *Fahne*, I. S. 106. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 248 u. III. S. 258. — *Siebmacher*, V. 147. — *Tyroff*, II. 7: F. H. v. Gail, Reichsritterschaftl. Ortenausches Geschlecht. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 13. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 11 u. 12.

Gayling, Galling, Gayling v. Altheim, auch Freiherren. Altes, stifts- und ritterbürtiges Adelsgeschlecht, welches zu den reichsritterschaftlichen Cantonen im Elsass und der Ortenaus gehörte und dessen älteste Stammburg, der längst in Ruinen zerfallene Hauenstein, am Main, in der Gegend von Aschaffenburg, lag. Urkundlich tritt zuerst Hans Gayling, genannt Wessel, in einer Bulle des Papstes Urban IV. auf. Seit dem Anfange des 14. Jahrh. nahm das Geschlecht das Prädicat von Altheim an: einem Flecken im zu der Grafschaft Hanau gehörigen Amte Bobenhausen. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Georg Gayling v. Altheim, Ritter, welcher 1429 mit Anna v. Bobenhausen, der Letzten ihres Stammes, vermählt war. — Die Nachkommen schieden sich zuerst in die ältere Linie zu Illesheim in Franken und die jüngere zu Bobenhausen in Hessen. Die Linie zu Illesheim erlosch gegen Ende des 16. Jahrh. mit der Tochter des Albert Gayling, Dorothea, zweite Gemahlin des Ritters Götz v. Berlichingen, worauf Illesheim an das Geschlecht Berlichingen kam. Die Linie zu Bobenhausen theilte sich im Laufe der Zeit in zwei Linien: die 1612 wieder ausgegangene Johannische und die Rudolphsche Linie, welche dauernd fortgeblüht hat und zu reichem Grundbesitz gelangt ist. Dieselbe beginnt mit Rudolph G. v. A. gest. 1450, verm. mit Margaretha Wambold v. Umstadt. Von Letzterem stammte im fünften Gliede Christoph Heinrich G. v. A., gest. 1650, kaiserl. und kurbayer. General etc., einer der Helden des 30jährigen Krieges, welcher durch seine erste Gemahlin, Eva Maria, Erbtochter des Johann Philipp, des letzten Freiherren v. Sulz, neben anderen Gütern im Elsass, die Schlösser Niedermothenburg und Buchsweiler erlangt hatte. Auf Christoph Heinrich G. v. A. folgten in absteigender Linie: Philipp Heinrich, gest. 1684: Martha Salome Böcklin v. Böcklinsau; — Philipp Christoph: Anna Maria Wurmser v. Vendenheim; — Friedrich Jacob: Augusta Eleonore v. Doeben; — Christian Heinrich, gest. 1812, grossh. bad. Geh.-Rath, Kämm. und Justizminister: Augusta Wilhelmine Freiin v. Berstett; — Carl Ludwig Reinhard, gest. 1822, k. k. Kämm., grossh. bad. Hofmarschall etc.: Sophie Caroline Freiin v. Oberkirch. Aus der Ehe des Letzteren entsprossten zwei Söhne, Freiherr Carl, geb. 1814, Grundherr und Mitbesitzer der Fidei-Commiss-Güter etc., k. k. Kämm. und Officier in d. A., verm. 1845 mit Luise Freiin v. Roggenbach, geb. 1824, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, zwei Söhne stammen: Heinrich, geb. 1847 und Carl, geb. 1849 — und Freiherr Christian, geb. 1818, Grundherr u. Mitbesitzer der F.-C. Güter etc., k. k. Kämm. und Officier in d. A., verm. 1847 mit Caecilie Freiin v. Lotzbeck. — Senior der Familie war in neuester Zeit der jüngere Bruder des Freiherrn Carl Ludwig Reinhard, s. oben, Freih. Wilhelm, im Grossh. Baden und im Grossh. Hessen reich

hegütert, grossh. had. General d. Cav., zweiter Inhaber des Leib-Dragon. Reg., Gouverneur der Bundesfestung Rastatt etc.

Humbracht, Tab. 179. — *Ziegler*, Histor. Labyrinth, S. 418. — *Gauhe*, I. S. 595. — *Biedermann*, Canton Altmühl, Tab. 199 u. Canton Ottenwald, Tab. 292. — *Oetter*, historische Bibliothek, I. S. 49—72: *J. G. Maurer*, Genealogie u. historische Nachrichten von der längst erloschen. Linie in Franken des noch florirenden adelig-gayling. Geschl. — N. Geneal. Handbuch, 1777. S. 74 und 75 u. 1778. I. S. 79—81. — N. Pr. A.-L. V. S. 175. — *Cast*, Adelsbuch d. Grossh. Baden, 2. Abth. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 118—121. u. 1859. S. 217 und 218. — *Siebmacher*, II. 106: v. G., Rheinländisch. — *v. Meding*, II. 179 u. 180. — *Tyroff*, II. 7.

Gaymann, Geymann, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1625 für Hans Paul v. Gaymann. — Oberösterreichisches, später nach Niederösterreich gekommenes Adelsgeschlecht, welches, nach den Angaben des Grafen v. Wurmbrand und des Freiherrn v. Hoheneck aus der ersten Hälfte des 18. Jahrh., schon seit einigen Jahrhunderten in Oesterreich, im Besitz der Schlösser Gallspach und Träteneck, bekannt war. Conrad G. beschenkte 1209 das Kloster St. Floriani mit reichlichen Stiftungen und Heinrich G. besass schon 1300 das Schloss Gallspach. Die Nachkommen des Letzteren erwarben später die Herrschaft Rossitz (Rossaz) in Nieder-Oesterreich. — Johann G., Ritter, war 1503 Ober-Comthur des St. Jorgen-Ordens zu Mühlstadt in Kärnten und wurde vom K. Maximilian I. zum Reichsfürsten u. Gross-Hochmeister des genannten Ordens ernannt. — Von den Enkeln des oben erwähnten ersten Freiherrn Hans Paul war Hans Gottlieb k. k. Kämm. und Verordneter des Nieder-österr. Herrenstandes und Hans Sigismund, deutscher Ordens-Ritter, welcher noch 1726 lebte, Comthur zu Gross-Sonntag. Neben demselben ist nur Freih. Johann Jacob Friedrich vorgekommen, welcher 1740 k. k. Kämm., Oberst und Commandant der Festung Stuhlweissenburg war. Aus der Ehe desselben mit Maria Anna Regina Freiin v. Teuffenbach stammten zwei Söhne, Johann Ernst Sigismund und Johann Carl, von welchen der Eine 1755 in der k. k. Militair-Academie zu Wien erzogen wurde. Weitere Nachrichten über Fortblühen des Stammes konnte Wissgrill nicht ermitteln.

Graf *v. Brandis*, Nr. 10. — Graf *v. Wurmbrand*, Collect Geneal., c. 18. S. 59—61. — *Seifert*, Stammtafeln, II. Nr 3. — *Freiherr v. Hoheneck*, I. S. 149—164. — *Gauhe*, I. S. 605 und 606. — *Wissgrill*, III. S. 304—314, mit einer Stammtafel. — *Siebmacher*, I. 36: Die Geymänner, Oesterreichisch u. III. 32: dem Herrenstande zugerechnet. — *Spener*, Hist. In sign. S. 129 u. Tab. VI. — *v. Meding*, I. S. 173.

Gaza, Gazan v. Gaza. Ein zu dem preussischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem ein Sprosse 1806 als Oberst hei der westphälischen Füselier-Brigade stand, später aber zur Gensdarmerie versetzt wurde, 1820 den Abschied nahm u. einige Jahre nachher starb. Die einzige Tochter desselben, Augusta, vermählte sich 1819 mit Theodor Grafen v. Schlippenbach auf Hennersdorf bei Neisse. Noch in der neuesten Zeit ist übrigens der Name des Geschlechts in den Listen der königl. preuss. Armee vorgekommen.

N. Pr. A.-L. II. S. 219. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 248 und 249.

Gazzoletti v. Thannenbüchel. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Franz Gazzoletti, Festungs-Caplan zu Covolo in Tirol und für den Bruder desselben, Donat Gazzoletti, mit dem Prädicate: v. Thannenbüchel.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 295.

Gebauer. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ferdinand August v. Gebauer, früher k. preuss. Hauptmann im Regimente v. Kowalsky, starb 1773 als Major a. D., nachdem ein Jahr früher seine Gemahlin, eine geborene v. Anckenstein, gestorben war. Derselbe hinterliess nur eine Tochter.

N. Pr. A.-L. V. S. 175. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 249.

Gebeckenstein. Ein nach Hoppenrod ebemals in den sächsischen Landen angesessen gewesenes Adelsgeschlecht.

Hoppenrod, Stammbuch etc. Strassburg, 1570. S. 85.

Gebel v. Geburg. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1794 für Anton Aloys Gebel, Kreis-Secretair zu Stry in Galizien, mit dem Prädicate: v. Geburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 188.

Gebeltzig, Gebelske, Gbelssk. Schlesisches u. lausitzisches Adelsgeschlecht, welches auch nach Ostpreussen kam. Heinrich Gebelske war von 1422 bis 1436 Marschall des Herzogs Ludwig II. zu Liegnitz, später aber bis 1446 Marschall bei der Fürstl. Wittwe Elisabeth und Nicol v. Gebeltzig, der Theologie Baccalaureus, kommt 1496 als Plebanus zu Sorau vor. Das Stammhaus der Familie war wohl das gleichnamige Gut bei Rothenburg in der jetzigen Provinz Schlesien, in welcher die heutige Kreisstadt Hoyerswerda der Familie 1516 zustand und noch 1747 Ober-Alt-Wohlau in der Hand derselben war. In Ostpreussen schrieb sich das Geschlecht, begütert mit Gross-Qnittainen im Kr. Preuss.-Holland u. Wilmsdorf: Gebelssk. — Der Stamm ist erloschen, doch finden sich über den Abgang desselben verschiedene Angaben. Einige nehmen an, dass das Geschlecht 5. April 1747 mit Rudolph Ferdinand v. G. ausgestorben sei, während Andere glauben, dass, wofür auch Siegel in sächsischen Wappensammlungen mit Umschrift stimmen, dasselbe erst um 1766 mit Abraham Gottlob v. Gebeltzig erloschen sei.

Magnus, Chronic. Sorav. S. 10. — *Sinapius*, I. S. 379. — *Gauhe*, I. S. 606. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 249. — *v. Meding*, III. S. 201.

Gebhard, Gebhart, Gebhard v. Göppelsperg (Schild von Blau, Gold und Schwarz quergetheilt: oben eine goldene Krone, in der Mitte u. unten eine silberne Lilie). Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem war Johannes Gebhard v. Göppelsperg, geb. zu Nimptsch 1577 und gest. 1622, Regierungs-Secretair des Herzogs Johann Christian zu Brieg, bekant ist.

Henel, Silesiogr. renov., Cap. 7. S. 386. — *Sinapius*, II. S. 637. — *N. Preuss. A.-L.* II. S. 220. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 249.

Gebhard. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 9. Aug. 1600 für die Gebrüder Lorenz und Barthel Gebhard in der Oberlausitz.

Freih. v. Ledebur, I. S. 249.

Gebhard. Reichsadelsstand. D. Justus Gebhard, kaiserlicher Reichshofrath, wurde um 1625 in den Adelstand erhoben, soll aber, da er keine Familie hatte, den Adel nicht geführt haben. Derselbe, geb. zu Camenz 1588 und gest. zu Wien 1658, früher Syndicus zu Camenz und dann zu Zittau, wurde später an den kaiserlichen Hof

berufen und zu wichtigen Geschäften und Sendungen gebraucht, wie Gauhe sehr umständlich angegeben hat.

Gauhe, II. S. 345—348: nach Müller, Pufendorf, Carpzov, so wie namentlich nach Lessing, 200jähriges Gedächtniss gelehrter Camenaer, S. 100.

Gebhard, Gebhard, sonst **Wesener** genannt. Reichsadelsstand. Heinrich Gebhard, genannt Wesener, Herr auf Selmnitz, früher gräflich reuss. Canzler zu Gera, später herz. sachs. altenb. Geh.-Rath u. Canzler und als solcher zu Sendungen an den Kaiserlichen u. andere Höfe verwendet, wurde vom K. Ferdinand II. in den Adelsstand versetzt, doch ist Näheres über das Diplom nicht bekannt. Derselbe starb 1653 mit Hinterlassung eines Sohnes, Christoph v. G., genannt Wesener, Herrn auf Tschippach.

Gauhe, II. S. 348 und 349: nach Cotterus, Elog. clar. Altenb. P. 2.

Gebhard (in Blau ein Engel, dessen rothe Flügel je mit einem goldenen Sterne belegt sind und welcher in jeder Hand einen Fisch hält). — Im Königr. Preussen bestätigter Adelsstand. Bestätigungsdiplom vom 12. Decemb. 1753 für den k. preuss. Consistorialrath v. Gebhard.

N. Pr. A.-L. I. S. 43. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 249. — W.-B. d. preuss. Monarch. III. 24.

Gebhardi, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 8. Sept. 1785 für Wilhelm Gebhardi, herz. braunschweig. Kammerrath zu Braunschweig.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 3. — *Knesckke*, III. S. 156.

Gebhardt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1802 für Franz Carl Anton Gebhardt, Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshülfe und jubilirten Professor an der Universität Freiburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 189.

Gebhardt v. Hartenfels, Ritter. Reichs-Ritterstand. Diplom von 1712 für Franz David Gebhardt, k. k. Hof- und Feldkriegssecretair mit dem Prädicate: v. Hartenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 143 und 144.

Gebler, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Mittelschild quer getheilt: oben in Gold ein aufwachsender, schwarzer Doppeladler und unten von Roth und Silber schrägrechts getheilt, ohne Bild. 1 und 4 in Blau drei, 1 und 2, sechsstrahlige, goldene Sterne und 2 und 3 in Gold zwei ins Andreaskreuz gelegte, silberne Pfeile.). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 8. Dec. 1768 für Tobias Philipp Ritter v. Gebler, k. k. Staatsrath in inländischen Geschäften und zwar aus höchsteigener Bewegung u. mit dem Incolate der K. K. Erblande. Derselbe, gest. 1786 als k. k. Geh.-Rath und Vicekanzler der vereinigten Hofcanzlei, Hofkammer- und Banko-Deputation, gehörte zu einer ursprünglich oberrheinischen Adelsfamilie und war der Sohn des Fürstl. Reuss-Greizischen Canzlers Tobias Georg v. G. und der Enkel des Herz. Sachsen-Naumb.-Zeitzischen Hofraths Tobias Wilhelm v. G. Nachdem er als k. preuss. Legations-Secretair in holländische Dienste getreten u. mehrere Jahre Charge d'Affaire

der Republik gewesen, wurde er k. k. Commerz- u. Bergrath, später Hofrath bei der böhmisch-österreich. Hofcanzlei und als solcher 1763 in den Reichsritterstand versetzt, erlangte 1765 das böhmische, mährische und schlesische Incolat, wurde in demselben Jahre den tirolischen, 1766 den nieder-österreichischen, kärntner und krainer, 1770 den steirischen Ständen und 1783 der Ritterschaft im Breisgau einverleibt. Aus seiner Ehe mit Maria Anna v. Werdt stammten, neben einer Tochter, Maria Elisabeth, zwei Söhne, Joseph Franz, geb. 1760 und Johann Heinrich, geb. 1765, welche aber 1794 der niederösterr. Landmannschaft entsagten.

Leupold, I. 3. S. 365 und 366. — *Wissgrill*, III. S. 241—243. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 51 und 112. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 29. — W.-B. d. Oesterr. Monarch. X. 56. — *Kneschke*, II. S. 174.

Geböckh, Geebeckh, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 15. Sept. 1655 für die Gebrüder Hans Rudolph Wilhelm, Heinrich Wilhelm und Maximilian Carl v. Geböckh auf Arnbach und Sulzmoss in Nieder-Oesterreich, und zwar unter Hinzufügung der Wappen der v. Muhrer und v. Messenböckh zu dem angestammten Wappen. — Das Geschlecht zählt zu den alten bayerischen Adelsgeschlechtern und das Stammhaus desselben war das gleichnamige Städtchen bei Rothenburg a. d. Tauber, welches später in andere Hände kam, doch erwarb die Familie dafür Güter in den Rittercantonen Rhön und Werra, im Wurzburgischen u. in Nieder-Oesterreich. — Der obengenannte Freiherr Hans Rudolph Wilhelm zu Arnbach und Sulzmoss wurde 1663 als Niederösterr. Landesmitglied unter die neuen Herrenstandesgeschlechter aufgenommen. Die Tochter desselben, Maria Catharina, war 1681 mit Andreas Christian Grafen v. Jörger, kaiserl. Generalfeldwachtmeister, vermählt. Später kam in Niederösterreich nur noch Freih. Veit Adam vor, welcher mit seiner Gemahlin, Maria Neuwirth v. Spillwert den Edelhof Trenninghof bei Raass besass, welchen Letzteren von der kinderlosen Wittwe der Vetter, Georg Tollinger v. Grüenau, 1695 erbte. Dagegen blühte im 18. und 19. Jahrh. der Stamm in Kur-Bayern und Kur-Pfalz fort. Freih. Johann Heinrich, Herr zu Sulzmoss und Kurbayer. Kämmerer, lebte noch 1776, Freiherr Johann Theodor, Herr zu Arnbach und Sulzmoss, kommt noch 1785 als kurpfalzbayer. Kämmerer u. Hauptmann a. D. vor und ein Ur-Ur-Enkel des Freiherrn Hans Rudolph Wilhelm: Freiherr Ferdinand Theodor, Herr auf Arnbach und Sulzmoss, geb. 1777, wohl ein Sohn des Freiherrn Johann Theodor, wurde in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

Wissgrill, III. S. 242. — *v. Lang*, S. 181. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III, 3 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 9. — *v. Hefner*, bayer. Adel 33 und S. 36. — *Kneschke*, II. S. 175 und 176.

Gebsattel, auch Freiherren. Im Königr. Bayern, in Folge eines nachgewiesenen ursprünglichen Besitzstandes der Freiherrn-Würde, anerkannter Freiherrnstand. — Altes, zur vormaligen unmittelbaren Reichs-Ritterschaft des fränkischen Cantons Rhön-Werra gehöriges Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus das jetzige Städtchen Gebsattel bei Rothenburg a. d. Tauber war, welches später an das Ritterstift Comburg kam. Die Familie beginnt ihre Stammreihe mit Götz G.,

um 1180. Der Sohn desselhen, Philipp, soll 1234 auf dem Turniere zu Würzhnrg gewesen sein nnd seine Nachkommen schieden sich in mehrere Linien, welche hald wieder ausgingen. — Der nächste Stammvater der späteren Sprossen des Stammes ist, im zwölften Gliede von Götz stammend: Wolf Christoph, Fürstl. Bamherg. Rath nnd Amtmann zu Hochstädt, ein Sohn des Philipp v. G., gest. 1540, Herrn auf Treunfeld, aus der Ehe mit Johanna Maria v. Berlichingen und Bruder des Johann Philipp v. G., von 1599 bis 1609 Fürsthischof zu Bamherg. Von Wolf Christoph, gest. 1631, verm. mit Anna Elisabeth v. Rahenstein, länft ahsteigend, wie folgt, die Stammreihe fort: Adam, geh. 1606: erste Gemahlin: Magdalena v. Bastheim; — Hans Otto zn Trappstadt, Streifdorf, Sontheim nnd Lentershansen, gest. 1688: Maria Magdalena v. Bnchholz; — Ferdinand Gottfried, gest. 1716: Amalia Maria v. Ehersperg, genannt Weyhers; — Johann Gottfried Christoph, geh. 1680, Herr anf Sontheim, Lehenhahn und Lentershansen, kurcöln. Kämm., des Oher-Rheinischen Kreises Oberst nnd Ritterrath des Canton Rhön-Werra: Christiane v. Bastheim, gest 1756. Dnrch die heiden Söhne des Letztereu, Constantin Wilhelm und Franz Philipp entstanden die heiden Linien zu Sontheim und zu Lehenhahn. Erstere blühte fort, s. unten, Letztere erlosch mit den Kindern des Stifters, welcher, gest. 1796, Ritterhauptmann des fränkischen Cantons Rhön-Werra nnd Oher-Marschall zn Würzbnrg, dreimal vermählt war und zwar in erster Ehe mit Maria Amalia v. Hettersdorf, in zweiter mit Maria Juliane v. Bahenhofen nnd in dritter mit Sophia v. Manchenheim, genannt Bechtoldsheim. Nachkommen hrachte nnr die erste Ehe und zwar entsprossten ans derselben Lothar Carl Anselm, welcher 1846 als Erzhischof zn München-Freisingen starb und Philipp Conrad, gest. 1837, k. hayer. Kreis-Gerichts-Director zn Schweinfnrt, ans dessen Ehe mit Johanna Friederike v. Stein-Barchfeld nur eine einzige Tochter, Josepha, entspross, welche sich 1837 mit Friedrich Grafen v. Hegnenberg-Dnx vermählte. — Der Stifter der Linie zu Sontheim, Freih. Constantin Wilhelm, gest. 1788, vermählte sich mit Angusta Friederike Freiin v. Boineburg. Ans dieser Ehe stammte Freih. Lothar Angnstin Daniel, gest. 1824, k. hayer. Kämm. und Generalmajor, verm. mit Josepha Maria Freiin v. Guttenherg, gest. 1815. Von demselhen entspross Freih. Constantin Wilhelm, geb. 1783, Herr zu Lehenhahn, grossh. toscan. Kämm. verm. mit Friederike Freiin v. Bode. Der Sohn ans dieser Ehe ist Freih. Victor, geh. 1826, k. hayer. Kämm., verm. mit Emma Freiin v Gnttenherg, ans welcher Ehe drei Söhne stammen: Constantin, geb 1854, Hermann, geh. 1855 u. Lndwig, geh. 1857.

Schannat, S. 91. — *Gauhe*, I. S. 606. — *v. Hattstein*, I. S. 213 u. 214. — *Biedermann* Canton Rhön-Werra, Tab. 27—33. — *Salver*, S. 469, 516, 537, 590, 606 u. 748. — N. Genea Handb. 1777. S. 81 und 82 und 1778 S. 81—83. — *v. Lang*, Supplem. S. 44 und 45. — Ge Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 121—123 und 1859, S. 218 und 219. — *Siebmacher*, 102: v. Gebsatel, Fränkisch. — Fuldaischer Stiftskalender. — *v. Meding*, I. S. 173 und 1 — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 15. — *Tyroff*, I. 50 und *Siebenkees*, I. S 58. — W.-B. d Kgr. Bayern, III. 4 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Gedeler, Gödeler. Ein in Prenssen in der zweiten Hälfte des 1 und im 18. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchen

Gottfried v. G., Ingenieur und Baumeister zu Halle, zu seiner Zeit durch von ihm ausgeführte Bauwerke sich bekannt machte. Ein Sohn desselben starb 1765 als k. preuss. Ingenieur-Hauptmann u. Christian Wilhelm v. G. starb 1774 als Major im k. preuss. Infant.-Regim. v. Britzke.

Freih. v. Ledebur, I. S. 249.

Gedroyc. Polnisches, zum Stamme Poray zählendes Adelsgeschlecht, welches in das Brandenburgische kam. Ein kurbrandenb. Kammerjunker v. Gedroyc, welcher drei Brüder u. zwei Schwestern hatte, starb 1665.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 249 u. III. S. 258.

Gedult v. Jungenfeld, auch Freiherren. Reichsadelsstand und im Grossherz. Hessen anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 12. April 1820. — Adels-Diplom vom 18. Jan. 1530 für Hans Leonhard Gedult, Kriegsrath, Leibgarde-Hauptmann und Kämm. und für die Brüder desselben, Johann Conrad, Obersten und kaiserl. Rath und Maximilian Ernst, Leibgarde-Hauptmann und Kämmerer und Adelsbestätigungsdiplom vom 8. Sept. 1696 für Johann Conrad v. Gedult, kais. Rath und Postmeister zu Mainz, mit dem Prädicate: v. Jungenfeld. Letzterem folgten in absteigender Linie: Franz Emmerich, gest. 1743; Philipp Moritz, gest. 1768 und Franz Anton Xaver Joseph, gest. 1782, dessen beide Söhne, Franz Anselm Joseph Edmund, gest. 1840, grossh. hess. Kammerh. und Postmeister zu Mainz und Franz Edmund Johann Nepomuk, gest. 1840, grossherz. hess. Ober-Gerichtsrath, die beiden Linien gründeten, in welchen der Stamm jetzt blüht. Als Haupt der älteren Linie wurde 1855 genannt: Freih. Rudolph, geb. 1812, Postsecretair zu Mainz, welcher in der Ehe mit Margaretha Philippine Bihon die Linie durch drei Söhne fortgesetzt hatte und als Haupt der jüngeren Linie: Freih. Edmund, geb. 1803, Dr. Jur. und grossh. hess. Regierungsrath zu Darmstadt, welcher, verm. mit Auguste Sophie v. Müller, seine Linie ebenfalls fortgesetzt hat. Weiteres über die Familie ergiebt das nachstehende Werk.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häus., 1853. S. 138 und 139 u. 1855. S. 175—177. — Handschriftl. Notiz.

Geerhardt v. Straussenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Joseph Adam v. Geerhardt, k. k. Stückhauptmann, wegen 33jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Straussenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 189.

Geggenhofer. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Mertz Christoph v. Geggenhofer 1564 zu Breslau starb.

Henel, Silesiogr. renov., Cap. 8. S. 765. — *Sinapius*, II. S. 637. — *Siebmacher*, II. 48.

Gehema. Ein vermuthlich Friesisches Geschlecht, welches in die spanischen Niederlande kam, diese aber, wie der Fürstl. Meklenb. Hofmedicus v. Gehema zu Güstrow, unter dem 8. Sept. 1695 angab, der reformirten Religion wegen, verliess. Aus diesem Geschlechte besass Abraham v. G. in der Mitte des 17. Jahrh. in der Gegend von Thorn in Westpreussen einige Güter.

Freih. v. Ledebur, I. S. 249.

Gehle, s. Chalong, genannt Gehle. Bd. II. S. 252.

Gehler. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 16. Octob. 1650 für Bartholomäus Gehler, Bürgermeister und Syndicus der Stadt Görlitz. Ob derselbe den adeligen Stamm fortgesetzt, ist nicht bekannt. Sprossen der görlitzer Familie Gehler gelangten aber später in Leipzig zu grossem Ansehen und führten das im Diplome von 1650 angegebene Wappen: (in Gold ein schräglinks gelegter, abgeschnittener, kurzer Stock einer Rosen-Staude, aus dessen rechter Seite an einem Stiele neben einander drei rothe Rosen entsprossten).

Freih. v. Ledebur, I. S. 240 und III. S. 258. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 158 u. 159.

Gehnidegg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Georg Gehnidegg, k. k. Hauptmann bei Emanuel Gr. Starhemberg-Infanterie.

Megerle v. Mühlfeld, S. 189.

Gehofer. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Sangershausen, welches dem Stamme schon 1278 zustand. Derselbe blühte bis gegen Ende des 17. Jahrh. und noch 1680 standen der Familie im Schwarzburg-Rudolstädtschen die Güter Borxleben u. Ichstedt zu.

Freih. v. Ledebur, I. S. 249.

Gehren. Reichsadelsstand. Diplom von 1758 für Georg Erhard Gehren, Doctor der Medicin zu Gartow und später zu Neu-Brandenburg. Derselbe stammte aus einem, wie angenommen wird, sächsischen Adelsgeschlechte, aus welchem Nicolas v. G. 1468 mit dem Herzoge Friedrich zu Sachsen als Hofmeister desselben nach Königsberg kam und 1476 Bürgermeister der Stadt Königsberg wurde, welche Würde auch sein Sohn, Hans v. G., bekleidete. Der Enkel desselben, Reinhold, ging wieder nach Deutschland u. wurde Professor zu Rostock. Weder Letzterer noch seine nächsten Nachkommen machten von dem der Familie zustehenden Adel Gebrauch, bis Reinholds Urenkel, der oben genannte D. Georg Ehrhardt G., ein neues Adelsdiplom erhielt. — Die Familie hatte in Ostpreussen die Güter Kipitten, Poduhren, Pogirmen und Wilgaiten an sich gebracht.

N. Pr. A.-L. S. 175. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 249.

Gehring. Adelsstand des Königr. Bayern. Diplom vom 1. Mai 1835 für Friedrich August Gehring, Fürstl. Reuss. Rath und Bürgermeister zu Lobenstein. Derselbe, gest. 1853, hat den Stamm fortgesetzt und die Hinterlassenen besitzen die Güter Wolfersdorf u. Knau im Reussischen.

W.-B. d. Kgr. Bayern. XI. 59. — *v. Hefner*, II. 89 u. S. 78. — *Kneschke*, II. S. 177.

Geibler. Adelsstand des Königreichs Preussen. Diplom für Carl Wilhelm Ludwig Geibler, Herrn auf Klein-Küssow etc., k. preuss. Regierungsrath. Nach Bauer, Adressbuch, S. 70, lebte derselbe 1857 als Regierungsrath a. D. in Stargard.

N. Pr. A.-L. II. S. 220. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 249. — W.-B. d. preuss. Monarch. III. 24. — Pommerusches W.-B. III. S. 44 u. Tab. 14. — *Kneschke*, I. S. 165.

Geiger, Edle (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau ein einwärts gekehrter, silberner Löwe und 2 und 3 in Gold zwei rothe Querbalken). Kur-

pfälzischer Adelsstand. Diplom vom 29. März 1774 für Joseph Anton Geiger, kurpfälz. Geh. Regier.- und Ober-Appellations-Gerichts-Rath in Mannheim, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Stamm wurde fortgesetzt und die Söhne des Diploms-Empfängers, Gottfried Maria Edler v. G., geb. 1775, k. bayer. General-Secretair des Ministeriums der Finanzen und Leopold Maria Edler v. G., geb. 1777, k. bayer. Rentbeamter zu Bayreuth, wurden in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 346. — W.-B. d. Königr. Bayern, V. 56. — *v. Hefner*, II. 89 und S. 78. — *Kneschke*, III. S. 157.

Geiger. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Johann Adam Geiger, Magistratsrath zu Wien.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 295.

Geilberg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1713 für Franz Dominik v. Geilberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 58.

Geilenkirchen. Cölnisches Patriciergeschlecht, aus welchem Caspar Drach v. Geilenkirchen noch 1601 als kurcölnischer Greve lebte. Derselbe hatte Kinder.

Freih. v. Ledebur, I. S. 250.

Geisendorf, genannt **Grösser.** Ein in Nürnberg vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches aus Böhmen zu den Burggrafen von Nürnberg gekommen sein soll. Wolfgang v. Geisendorf kommt urkundlich schon 1294 vor. Arnold v. G., welcher in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. dem K. Carl IV. diente, sass zu Cadolzburg u. Farrnbach und hinterliess drei Söhne, welche sich durch die Beinamen: der Grösser, der Mittler und der Kleiner unterschieden. Die Linien der beiden Letzteren erloschen, die des Ersteren blühte fort und schrieb sich: Geisendorf-Grösser. Die Sprossen des Geschlechts, welche Voigte u. Pfleger zu Erlach, Mainhernheim u. Münchsteinach waren, hatten ansehnliche Güter und Lehen, wegen welcher sie oft uneinig wurden und mit ihren Unterthanen gegen einander zogen. — Nach Nürnberg kam zuerst Christoph v. G.-G., Beider Rechte Doctor und Rath des Markgrafen von Brandenburg, welcher sich 1542 mit der Tochter des Georg Kötzels vermählte. Später kam das Geschlecht mit mehreren der angesehensten Patricier-Familien Nürnbergs in Verwandtschaft. Andreas Paul, gest. 1650, wurde 1632 Nürnbergischer Pfleger zu Reicheneck. Der Sohn desselben, Wolf Friedrich, zog mit den Fränkischen Kreisvölkern in den Türkenkrieg und blieb 1664 in einer Schlacht u. der Sohn des Letzteren, Johann Sebastian, welchen Siebenkees zuletzt nennt, diente ebenfalls gegen die Türken und starb später, 1717, zu Nürnberg. Doch hat der Stamm fortgeblüht und noch 1791 hat Tyroff das Wappen des Achatius Wilhelm Carl v. Geisendorf genannt Groesser abgebildet.

Schöts, Corp. hist. Brandenb. diplom., IV. Abh. S. 151. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 14. — *Tyroff*, I. 27 und *Siebenkees*, I. S. 58 und 59; nach handschriftl. Nachrichten.

Geisler, Geissler, G. v. und zu Deluing, auch Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Im gekrönten, von Silber und Schwarz der Länge nach getheilten Mittelschilde ein bis an den oberen Schildes-

rand reichender Sparren von gewechselten Farben: Stammwappen: 1 der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler, links von Roth u. Schwarz der Länge nach getheilt, mit einem durch das Rothe gehenden, schwarzen Querbalken; 2 und 3 von Roth und Gold viermal quer gestreift und 4 der Länge nach getheilt: rechts eben so von Schwarz und Roth getheilt, mit einem durch das Rothe sich ziehenden, schwarzen Querbalken und links in Silber ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der Familie v. Geisler u. Pohlsdorf. — Thomas Giseler war 1288 Canonicus zu Breslau und D. Georg v. Geisler a. d. Hause Ober-Stohnsdorf starb 1432 als Dompropst zu Liegnitz und Domherr zu Olmütz. Vom 15. Jahrh. an kam das Geschlecht in Schlesien zu bedeutendem Grundbesitz. Zu dem ältesten Besitzthume gehörte Ober-Stohnsdorf bei Hirschberg und Bielau im Kr. Goldberg-Heinau. Im 16. Jahrh. kam die Familie nach Böhmen, erlangte den Freiherrnstand, ging aber schon 1608 wieder aus. In Bayern war Hans Caspar v. Geisler, Stadthauptmann zu München, in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. Gutsbesitzer der Hofmark Deining und Leitenbach in der Ober-Pfalz. Derselbe hatte diese Hofmark schon 1612 inne, verkaufte sie aber, mit Vorbehalt des Prädicats, an die Familie v. Löwenthal. Der Stamm blühte fort und vier Ur-Urenkel des Hans Caspar: die Gebrüder Carl Joseph, geb. 1765, Siegelbeamter in Amberg, Joseph Sebastian, geb. 1771, k. bayer. Ober-Lieutenant, Johann Nepomuk, geb. 1773, k. bayer. Rentbeamter zu Schönberg u. Martin Anton, geb. 1779, Priester zu Schondorf, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern aufgenommen. Das Wappenbuch des Kgr. Bayern legt denselben das obenangegebene vierfeldrige Wappen mit Mittelschilde bei, welches nach Allem das bei Erhebung in den Freiherrnstand in die Familie gekommene Wappen ist. — In Schlesien hat der Stamm noch zu Anfange dieses Jahrh. geblüht u. ist auch noch später in der Preussischen Rheinprovinz vorgekommen.

Sinapius, I. S. 381—386. — *Gauhe*, I. S. 607 und 608. — *v. Lang*, S. 346 und 347. — N. Pr. A.-L. II. S. 220 und 221. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 250. — *Siebmacher*, II. 38**: Freiherren Geisler und Herren v. und zu Deining und 48: Geisler, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 183—185: v. Geissler und v. Geissler, Freiherren. — W.-B. der Preuss. Monarch. III. 24: v. Geisler. — W.-B. d. Königr. Bayern, V. 56. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz. II. Tab. 20. Nr. 39 u. S. 134 u. 135. — *v. Hefner*, II. 89 u. S. 78 u. 79. — *Kneschke*, III. S. 157—160.

Geisler, Geissler, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1761 für Ignaz Geisler, k. k. Rittmeister bei Graf Nadasdi-Husaren.

Megerle v. Mühlfeld, S. 52.

Geisler, Geissler, Edle u. Ritter. Erbländ.-österreich. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1766 für Johann Georg Geisler, königl. Richter zu Znaym und Passagefäll-Administrator, mit dem Prädicate: Edler v. und Ritterstandsdiplom von 1769 für Denselben als königlichen Richter zu Znaym u. Administrator der deutsch-erbländ. Mauth des Mährischen Consumptions-Aufschlages, des Tranksteuer- und Stärkgefälls.

Megerle v. Mühlfeld, S. 112 u. S. 189.

Geisler und Pohlsdorf (Schild durch einen von Silber und Gold geschachten Sparren in drei Theile getheilt: oben, rechts und links, in Roth ein silberner Stern und unten in Schwarz ein gekrönter, goldener Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke einen silbernen Stern hält). Schlesisches Adelsgeschlecht, als dessen Stammvater Andreas v. Geisler, Herr auf Pohlsdorf, Tscheschendorf und Gohlsdorf, genannt wird. Derselbe, gest. 1623, war kaiserl. Pfalzgraf, Fürstl. Liegn.-Briegscher Rath, des Fürstenthums Liegnitz Canzler und der Herren Fürsten und Stände in Schlesien Landes-Bestellter. Der Sohn desselben, Joachim v. G. auf Pohlsdorf, setzte durch seinen Sohn, Joachim Ernst, das Geschlecht fort u. von Letzterem stammte Joachim Andreas, welcher 26. März 1705 ein Adelsbestätigungsdiplom erhielt, Pohlsdorf verkaufte und dafür das Gut Kodlewe im Trebnitzschen erwarb, welches noch 1720 in der Hand der Familie war.

Henel, Silesiogr. renov. Cap. 8. S. 669. — *Sinapius*, I. S. 385 und 386. — *Gauhe*, I. S. 6?? — N. Pr. A.-L. II. S. 221. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 250. — *v. Meding*, II. S. 185 und 186.

Geislern, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, golden gekrönter und bewehrter, halber, schwarzer Adler und 2 und 3 in Roth ein über den ganzen Schild gezogener, schräglinker, silberner Balken, belegt mit drei unter einander stehenden, blauen Lilien). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1810 für Ferdinand Ritter v. Geislern, Herrn auf Hoschtitz in Mähren, wegen Veredelung der Schafzucht und für den Bruder desselben, Johann Nepomuk Ritter v. Geislern, k. k. Hofrath der vereinigten Hofcanzlei, wegen geleisteter Staatsdienste. Der Vater Beider, Johann Georg Geisslern, königl. Richter zu Znaim, hatte 24. Apr. 1766 den erbländ.-österr. Adels-, 1. Apr. 1769 aber den Ritterstand und 9. Febr. 1771 das böhmische Incolat erlangt. Freiherr Johann Nepomuk war später k. k. Geh.-Rath und illyrischer Hofcanzler.

Megerle v. Mühlfeld, S. 51. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1854. S. 164 u. 165 und 1855. S. 177. — *Hyrtl*, I. S. 160 — *Kneschke*, II. S. 178 und 179.

Geismar, Gaismar, auch Freiherren (in Silber ein links springender, schwarzer Hirsch mit 12endigem Geweihe, oder nach Anderen ein schwarzer Gaisbock). Altes, hessisches und thüringisches Adelsgeschlecht, als dessen Stammhaus in Hessen das Städtchen Geismar, oder Hofgeismar, welches 912 erbaut wurde, in Thüringen aber Geismar im Kr. Heiligenstadt, Reg. Bezirk Erfurt, genannt wird. — Bertold v. G. tritt in einer vom Erzbischofe Siegfried zu Mainz 1199 ausgestellten Urkunde als Zeuge auf u. schon vorher, 1139, erscheint Conrad v. G. urkundlich, kommt auch 1152 in der Fundationsurkunde des thüringischen Klosters Georgenthal vor, doch beginnt die ordentliche Stammreihe der thüringischen Linie erst um 1391 mit Curt v. G., gräfl. Waldeckschen Amtmanne zu Wildungen. Nach der Mitte des 17. Jahrh. wurde die Familie auch in Westphalen begütert, kam später an den Oberrhein, zählte zu der Ritterschaft des fränkischen Cantons Rhön-Werra u. kam auch nach Dänemark, so wie in neuerer

Zeit nach Russland u. Württemberg. Johann Friedrich v. G., hessischer Linie, gest. 1697, war Ober-Hofmeister am k. dänischen Hofe u. ein Baron v. G. war 1836 k. russ. General-Lieutenant u. General-Adjutant. — Lorenz Henning v. G. kommt 1777 und noch 1786 als Stadtschultheiss zu Heiligenstadt vor. — Der Stamm hat, so viel bekannt, wie in der thüringischen, so in der hessischen Linie fortgeblüht, auch kommt jetzt noch im Königr. Sachsen der Name des Geschlecht als Beiname einer Linie der Familie v. Egidy, s. Bd. III. S. 44, vor.

v. Gleichenstein in den nicht paginirten Stammtafeln der Gotha diplomatica. — *Seifert*, Geneal. adeliger Aeltern und Kinder, S. 115 und 116. — *Gauhe*, I. S. 608—610; nach *Müller*, Annal. Saxon., Spangenberg etc. — *v. Hattstein*, I. S. 109—114. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, Tab. 344. — N. Geneal. Handb. 1777, S. 82 und 83 und 1778, S. 83 und 84. — N. Pr. A.-L. II. S. 221 und 222. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 250. — *Siebmacher* I. 143: v. Geismar, Hessisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 12: F. H. v. G. — Württemb. W.-B. S. 44 und Nr. 166: Freih. v. Gaismar. — W.-B. der sächs. Staaten, III. 95. — *Kneschke*, II. S. 179 und 180.

Geismar zu Stockum (Schild quergetheilt: oben in Silber ein aus der Theilungslinie aufwachsender, schwarzer Adler u. unten in Roth ein schwebendes, sechsspeichiges, silbernes Rad). Hessisches Adelsgeschlecht, ganz verschieden, wie die Wappen ergeben, von dem ebenfalls in Hessen, s. den vorstehenden Artikel, vorgekommenen Adelsgeschlechte dieses Namens, in welches 1752 durch Vermählung des einen Sprossens desselben mit einer v. d. Wenge'schen Erbtochter das Gut Stockum kam, durch welches die Familie im Königr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der Osnabrück'schen Landschaft gehört. — Die von dem Freih. v. d. Knesebeck, unter Berufung auf Wenck, hess. Landes-Geschichte, II. Urk. von 1300., und III. Urk. S. 164, 188 u. 255 angegebenen älteren Nachweise über das Geschlecht werden auch von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie in Anspruch genommen und stehen wohl auch derselben zu.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 133. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 63 und S. 7. — *Kneschke*, II. S. 180.

Geispitzheim, auch Freiherren. Eins der ältesten u. angesehensten rheinländischen Adelsgeschlechter, welches den Namen von dem elsassischen Schlosse und Städtchen Geispitzheim, zwei Meilen von Strassburg, annahm, in mehreren Linien, in denen der Bube v. G., Fetzer, Vetzer, v. G. und Krieg v. G. blühte, später auch aus Elsass in die Pfalz und das Triersche kam und sich mehrfach, wie schon Gauhe angiebt, des freiherrlichen Titels bediente. — Humbracht beginnt die ordentliche Stammreihe mit Abbo v. Geishodesheim um 1083, von dessen Nachkommen sich eine mit Staro v. G. beginnende Linie v. Geispusch, eine andere aber v. G., genannt Fetzer oder Vetzer nannte, welche Letztere aber mit Eberhard, Amtmann zu Bacharach, 1520 wieder ausging. Eine dritte Linie stieg abwärts von Peter v. G., Ritter, welcher 1380 starb. Von den Nachkommen desselben war Wolf Bernhard 1667 Geh.-Rath zu Simmern u. Oberhauptmann zu Kreuznach und der Bruder desselben, Georg August, Nassau Weilburg, Ober-Jägermeister. Beide setzten den Stamm fort und der Enkel des Letzteren, Freiherr Carl Friedrich, war 1737 kur-pfälz. Kammerherr und hatte zwei Söhne, Rudolph Moritz, geb. 171

und Casimir Georg, geb. 1730. — Später ist der Stamm erloschen. Ein Allianzsiegel aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. zeigt rechts das Geispitzheimsche Wappen: in Silber über einander zwei spitzgezogene, schmale rothe Balken und links das in den Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 9. unter dem Namen v. Bode gegebene Wappen: Schild quergetheilt: oben in Blau auf grünem Hügel eine weisse Taube und unten in Silber ebenfalls auf grünem Hügel ein Rosenstock mit drei rothen Rosen. Letzteres Wappen war wohl das der Bd. I. S. 503 erwähnten braunschweigischen Familie v. Bode und spricht für die am Schlusse des eben citirten Artikels ausgesprochene Vermuthung.

Humbracht, I. Tab. 188 und 189; Krieg v. G. — *Gauhe*, I. S. 610. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 250. — *Siebmacher*, I. 193: v. Geisspitzheim, Elsassisch. — *v. Meding*, II. S. 181 und 182.

Geispolzheim, s. Kranz v. Geispolzheim.

Geispusch (in Silber sieben schwarze Rauten, 4 und 3). Ein aus dem Stamme Geispitzheim, s. den betreffenden Artikel, sich mit Storo v. Geispitzheim oder Gaispitzheim vom Hauptstamme ohne bekannten Grund abgezweigtes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches Namen und Wappen veränderte. Man nimmt an, dass der Name im 15. Jahrhundert wieder ausgegangen sei.

Humbracht, S. 188. — *Siebmacher*, II. 104: Gaispitz, Rheinländisch. — *v. Meding*, II. S. 182 und 183.

Geissberg. Ein ursprünglich schwäbisches, später schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Nicol v. Geissberg 1396 in Schweidnitzischen Privilegien vorkommt. Noch 1607 wird Friedrich v. G. als kaiserl. Kriegs-Oberst genannt.

Henel, Siles. ren., c. 7. S. 409. — *Burgermeister*, Schwäbischer Reichsadel. — *Sinapius*, I. S. 391: nach Schickfus, Lib. 4. S. 136 und II. S. 637 und 638: nach Henel. — *Siebmacher*, I. 113 Geisberg, Schwäbisch. — *v. Meding*, II. S. 183.

Geissel. Adelsstand des Königr. Preussen. Johann v. Geissel wurde 1845 Erzbischof zu Cöln und später Cardinal.

Freih. v. Ledebur, I. S. 250 und III. S. 258.

Geist, Geyst zu Wildeck (in Blau eine, auf einem goldenen Dreihügel stehende, zum Flug sich anschickende, weisse Taube). Ein zu dem schwäbischen Adel früher gehörendes Geschlecht.

Siebmacher, I. 121: Die Geyst zu Wildeck, Schwäbisch. — *v. Meding*, III. S. 201.

Geist, genannt **Hagen**, auch **Freiherren u. Grafen** (in Gold drei, 2 und 1, rechtsgekehrte, schwarze Haken, nach Anderen: Gemshörner). Ein ursprünglich meklenburg. Adelsgeschlecht, welches schon 1303 Hansbagen, 1447 Mistorf u. Zürckow, 1550 Boitzenburg, 1592 Sackow und noch 1778 Zibühl besass. In der jetzigen Provinz Sachsen stand Gröningen und Hordorf bei Oschersleben bereits 1653 und noch 1763 und in Schlesien Freihan unweit Militsch 1702 der Familie zu. Dieselbe gelangte auch in der Mark Brandenburg im 18. Jahrh. in den Besitz mehrerer Güter und sass noch 1817 auf Gross- und Neu-Beeren bei Teltow. — Ueber den Beinamen: Hagen fehlen zuverlässige Nachweise: eine blosse Vermuthung ist, dass in Meklenburg sich ein Sprosse des Stammes mit einer Erbtochter aus einem Münsterschen Geschlechte v. Hagen vermählt und deren Güter mit der Be-

dingung erhalten habe, dass er den Namen Hagen annehme und fortführe. — Nach dem bekannten genealogischen Mauuscripte, welches Gauhe zur Hand hatte, stammte von Jordan v. G., einem Sohne des Joachim v. G. auf Boitzenburg, Bernhard v. G., k. dänischer General und Ober-Marschall. Der Sohn des Letzteren, Ulrich, Domdechant zu Magdeburg, hinterliess sechs Söhne. Dieselben waren folgende: Bernhard Levin v. G. u. H., kursächs. Geh.-Kriegsrath und später kurpfälz. Oberhofmeister, dessen Sohn noch 1709 als k. poln. und kursächs. Kammerherr vorkam; August Heinrich, Domdechant zu Brandenburg; Moritz, Herr auf Gröningen, gest. 1712, Domherr in Magdebnrg; Johann Adolph, gest. 1718, Domdechant zu Havelberg; Erasmus Graf von Geist und Hagen, gest. 1702, kurpfälz. Geh.-Rath, Oberhofmeister des Pfalzgrafen Carl und k. k. Kämmerer und Georg Wilhelm, Herr auf Getsch, kursächs. Oberst-Lieutenant, welcher 1727 noch lebte. — Der Mannsstamm blühte noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hinein, bis derselbe mit dem k. preuss. Geh.-Rathe Freih. v. Hagen, sonst Geist genannt erlosch, worauf Hans Heinrich Arnold v. Beeren, Herr auf Gross- und Neu-Beeren, 9. Apr. 1786 den preussischen Freiherrnstand mit dem Namen: v. Geist, genannt v. Beeren (auch Beeren-Geist geschrieben) s. Bd. I. S. 267, erhielt, doch ging, wie angegeben, diese Linie 16. Decemb. 1812 im Mannsstamme wieder aus.

Sinapius, II. S. 91 und 92: Grafen v. Geist und Hagen. — *Gauhe*, I. S. 611: G. u. H. und S. 739 und 740: Hagen, sonst Geist genannt. — N. Pr. A.-L. II. S. 222 u. 223 u. V. S. 175. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 250. — *Tyroff*, II. 178: Freih. v. Geist, genannt v. Beeren.

Geisweiler auf Roggenbach, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Kurpfälzisches Reichs-Vicariatsdiplom vom 24. Sept. 1790 für Franz v. Geisweiler, Herrn auf Roggenbach. Derselbe, geb. 1755, gehörte zu einem ursprünglich rheinländischen Adelsgeschlechte und wurde später als k. bayer. Hofgerichtsrath und herz. Sachsen-Coburgscher Kammerjunker in die Adelsmatrikel des Königreich Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 131. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 14: Stammwappen, die v. Geisweiler am Rhein. — *Tyroff*, II. 38. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 4 und *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 11 und 12. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 33 und S. 36. — *Kneschke*, III. S. 160 und 161.

Geitinger. Reichsadelsstand. Diplom von 1740 für Matthias Geitinger, k. k. Hofkriegs-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 298.

Geitzkofler, Geitzigkofler v. Haunsheim, auch Freiherren. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, in welches später der Freiherrnstand kam und dessen Stammreihe Bucelini schon um 1170 beginnt. Zacharias v. G. kommt 1595 als Reichs-Pfennigmeister in Schwaben, so wie als kais. Rath, Kämmer. und General-Proviantmeister vor. Von dem Sohne desselben, Ferdinand v. G., k. k. Obersten, stammte Rudolph v. G., welcher den Stamm fortsetzte.

Gauhe, I. S. 611 und 612 nach Bucelini, IV. u. Burgermeister, vom Schwäb. Reichsadel.

Gelb. Ein zur ehemaligen elsassischen Ritterschaft gehöriges Adelsgeschlecht, welches im vorigen Jahrh. nach Bayern kam u. aus welchem Ludwig Carl Theodor v. Gelb, geb. 1760, als k. bayer. Ar-

tillerie-Oberst und Director des Zeughauses in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde.

v. Lang, Suppl. S. 101. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 57.

Gelber v. Gelberstein, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 13. Oct. 1846 für Georg Gelber, k. k. pens. Hauptmann, mit dem Prädicate: Edler v. Gelberstein.

Handschriftl. Notiz.

Gelbhorn (in Silber ein schrägrechter, rother Balken, welcher mit drei schwarzen, goldenbeschlagenen Jagd-Hörnern belegt ist). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches, wie Sinapius angieht, von Spener und Siebmacher mit der schlesischen Familie v. Gellhorn, s. unten, verwechselt worden ist. Vom Standpuncte der Heraldik aus ist freilich die Familie v. Gelhhorn ein ganz anderes Geschlecht, als das v. Gellhorn, doch wissen Henel und Sinapius nur allein das Wappen der ersteren Familie anzugeben: alle weiteren Nachweise fehlen.

Sinapius, I. S. 336. — *Siebmacher*, I. 55 mit dem Namen: v. Gellhorn, Schlesisch. — v. *Meding*, I. S. 174.

Gelbke. Adelsstand des Kgr. Würtemberg. Diplom von 1829 für den damals in k. württemb. Militairdiensten stehenden N. N. Gelbke. Derselbe trat später in k. preuss. Dienste, wurde Präses der königl. Geschütz-Commission in Berlin und starb später als Major der k. preuss. Garde-Artillerie-Brigade. Derselbe hat ein mit vieler Pracht ausgestattetes Ordens- und Wappenwerk herausgegeben.

N. Pr. A.-L. V. S. 176. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 250 und III. S. 258.

Geldenwigt, Freiherren. Ein in der Pfalz vorgekommenes, freiherrliches Geschlecht, welches aus Halberstadt gestammt haben soll. Zu demselben gehörte Joachim Freih. v. G., welchen im 30jährigen Kriege Herzog Albrecht v. Friedland mit fünf anderen jungen Edelleuten, wie man erzählte, mit sich nahm und dem K. Ferdinand II. vorstellte, welcher ihn als Edelknaben annahm. Eine Schwester desselben, Freiin Eleonora Catharina, vermählte sich mit Christian Carl Grafen v. Wrschowetz-Sekerka.

N. Pr. A.-L. V. S. 176: nach Lenz, Halberstädt. Stiftshistorie und Leuckfeld, Antiquit.: Halberstad.

Geldern zu Arçen, Geldern-Arçen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein einwärts gekehrter, gekrönter und doppelt geschweifter, goldener Löwe: Geldern und links in Gold ein ebenfalls einwärts gekehrter, doppeltgeschweifter, schwarzer Löwe: Jülich). Reichsgrafenstand. Kurpfalzisches Reichs-Vicariatsdiplom vom 15. Juli 1790 für Friedrich Adolph Freiherrn v. Geldern. — Die Grafen v. Geldern — nach älteren Schreibarten auch Geller, Gelder, Gueldre, Gelre, — leiten, auf Grund der Urkunden im Archive der Familie, ihren Ursprung von den Herzogen von Geldern aus Egmont'schen Geschlechte her, von welchen die Vorfahren im Gebiete des Herzogthums im 15. u. 16. Jahrh. mit Gütern beschenkt und belehnt wurden, das Stammgut Arçen bei Geldern aber ist durch Erbschaft von den Dynasten v. Arkel (Arçen) und Büren in den Besitz des Geschlechts gekommen. Reynald v. Geldern, geb. 1476, ein Enkel des nach dem kinderlosen

Tode des Grossoheims 1423 zur geldernschen Erbfolge berufenen Arnold v. Egmont, erhielt die Herrschaft Arçen und wurde später, nicht der Blutsverwandtschaft wegen, sondern für rühmliche Dienste und Waffenthaten von dem letzten Herzoge Carl v. Geldern, gest. 1538, mit den Gütern Blyenbeck, Aefferden, Gribbenforst und Grousfort beschenkt. Mit diesem Reynald v. G. beginnt die Stammreihe der jetzt noch blühenden zwei Linien des gräflichen Geschlechts. Derselbe, gest. 1523, vermählte sich mit Alcida Schenk v. Nydeggen, einer reichen Erbtochter, welche ihm zu seinem Stammsitze Arçen etc. noch beträchtliche Güter in Boell und Dirheim, so wie im Gebiete von Berg und Montfort hinzubrachte, auch erbte er von seiner Mutter, Elsbeth v. Haefften, gest. 1504, einen Theil der Herrschaft Varic. Aus seiner Ehe entsprossten, neben drei Töchtern, Henrica, Aebtissin des Marienklosters zu Ruremond, gest. 1548, Catharina, verm. mit Henrich v. Stepprod, Herrn zu Dornich u. Doddendal, und Anna, verm. mit Johann Quadt Herrn zu Wyckrad, aus welcher Ehe die jetzt noch blühende, standesherrliche Familie der Grafen Quadt v. Isny in gerader Linie abstammt, zwei Söhne, Diderich (Deric) und Valenus. Diderich vermählte sich 1536, laut des vom Herzoge Carl v. Geldern, welcher auch 1501 die Eheberedung der Aeltern bestätigt hatte, unterzeichneten Ehevertrags, mit Friederike v. d. Vorst und Keppel. — Als, wie oben angegeben, Herzog Carl v. G. 1538 gestorben war, nahm die Familie ihren bleibenden Sitz in der Stadt Geldern, in welcher sie ein eigenes Haus, den Arçel-Hof, besass, so wie in dem nahen Stammhause Arçen, von welchem die Nachkommen von jeher den Beinamen führten. Nach Diderichs Tode gelangten die Güter an den ältesten Sohn, Reiner, welcher sich 1570 mit Margareta v. d. Vorst-Rechteren vermählte, durch welche er nicht nur das älterliche Stammgut Dörrenwerth, sondern auch einen erheblicher Theil des ersten Gemahls derselben, Jost v. Rossem, Herrn auf Zuylen, erhielt. Nach den Syndicats-Urkunden der Geldernschen Ritterschaft war der genannte Reiner v. Geldern, Freih. v. Arçen schon 1560 bei derselben aufgeschworen und da sein ältester Sohn, Rainer (II), 1603 durch Vermählung mit der Erbtochter Catharina v. Paland zu Wachendorf die Herrschaft Buchen im Lande Jülich an sich brachte, so wurde die Familie von dieser Zeit an auch der Jülichschen Ritterschaft einverleibt und die Söhne des Stammes wurden in den deutschen Orden, die Töchter aber in adelige Stifte, z. B. Mari vom Capitol in Cöln, aufgenommen. In Folge einer späteren Vermählung des Johann Gottfried v. G. mit Anna Catharina v. Palandt wurd das Geschlecht mit den jülichschen Unterherrschaften Vogtsbel Frechen und Schlossberg, welche früher den Freiherren v. Hae v. Hochstedeu und v. Merode zustanden, belehnt, auch erlangten di Brüder Marsil und Rainer v. G. 1650 aus dem Erbe der Familie Wachtendonc die Herrschaft Thürnich, doch entspann sich über die selbe ein Prozess, in Folge dessen durch Vergleich die genannte Herschaft 1707 an die v. Rolshausen abgetreten wurde. Im Besitze de geldernschen Güter verblieb die Familie bis 1779, in welchem Jah

die Herrschaft Arçen durch Cessionsvertrag an die Freiherren v. Wymar zu Kirchberg überging. — Die Güter Bachem, Frechen, Hochsteden und Vogtsbell kamen, nachdem ein grosser Theil derselben über 100 Jahre der Familie entzogen und den Grafen von Wohnsheim zu Lehn übertragen worden war, nach langem Prozesse wieder an den Grafen Friedrich, s. oben, welcher durch Vermählung mit der Erbtochter Friederike von Steinen zu Scherfen namhafte Besitzungen im Herzogth. Berg erwarb. — Nach dem Tode des 1828 verstorbenen, in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern 29 Aug. 1816 eingetragenen Grafen Friedrich Adolph und seines Sohnes, des Grafen Carl Theodor, gest. 1831, bayr. Kämm. u. Obersten, welcher, laut Eingabe d. d. Nürnberg, 30. Juni 1829 unter Nr. 3 der Grafenclasse der Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz einverleibt wurde, gingen die Güter Bachem, Frechen und Hochsteden an die beiden Söhne des Letzteren aus der Ehe mit Anna v. Ernesty auf Hermannsdorf: die Grafen Carl Theodor (II.) und Ludwig über, welche dieselben 1835 an Theodor Grafen v. Fürstenberg-Stammheim verkauften und sich hierauf in Bayern niederliessen. Daselbst hat Graf Carl Theodor die Rittergüter Zangberg und Kirchtambach, Graf Ludwig aber die Güter Thurnstein, Postmünster und Brombach in Niederbayern, so wie die Herrschaft Roggenburg in Schwaben erworben und die beiden Linien haben jetzt in den Schlössern Zangberg und Thurnstein den ständigen Wohnsitz begründet. Beide Brüder haben durch zahlreiche Nachkommenschaft den alten Stamm fortgesetzt. Graf Carl Theodor (II.), geb. 1806, Herr auf Zangberg etc., k. bayer. Kämm., vermählte sich 1832 mit Maria v. Oppen, aus welcher Ehe neben acht Töchtern, fünf Söhne entsprossten: die Grafen Carl Theodor (III.), geb. 1833, k. k. Oberlieutn.; Gustav, geb. 1837, k. k. Lieutn.; Theobald, geb. 1838, k. k. Lieutn.; Oscar, geb. 1842 und Eugen, geb. 1849. — Graf Ludwig, geb. 1808, Herr zu Thurnstein etc., k. k. Kämmerer und Major à la suite, vermählte sich 1834 mit Wilhelmine Freiin v. u. zu Guttenberg, welche ihm, neben zwei Töchtern, fünf Söhne gebar; die Grafen Theodor, geb. 1836, Adolph, geb. 1841, Hermann, geb. 1844, Richard, geb. 1846 und Otto, geb. 1848. —

Handschriftl. Notizen — *v. Lang*, Suppl. S. 20 und 21. — N. Pr. A.-Lexic. II. S. 42 u. S. 224. u. V. S. 176. — *Fahne*, II. S. 46. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 250. — Geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1859. S. 295 und 296 und histor. Handb. zu demselben, S. 1111. — *Robens*, Element. Werk. II. 28 und *Tyroff*, II. 23: v. Gelder. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 44 und *v. Wölckern*, Abth. I. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 40. Nr. 79 u. S. 40.

Geldern (Schild quergetheilt: oben in Schwarz ein grüner Kranz, durch welchen schräglinks eine von Blau u. Silber quergestreifte Fahne gelegt ist und unten in Silber ein aufwachsender, schwarzer Adler). Eine, den Fürstenthümern Reuss angehörende Adelsfamilie, deren Adel am 19. Mai 1816 u. 28. März 1846 erneuert und bestätigt worden ist. Der w. Geh.-Rath v. Geldern ist Vorsitzender der Obersten-Landesverwaltungs-Behörde Jüngerer Linie Reuss zu Gera und ein Sohn desselben, Dr. Bruno v. G., ist Rath der Landes-Regierung Aelterer Linie Reuss zu Greiz.

Handschriftl. Notiz. — W. B. d. Sächs. Staaten, VI. 33.

Gelehn, Geleen, s. Chalong, genannt Geble, Bd. II. S. 252.

Gelnhausen, Freiherren, s. Forstmeister v. Gelnhausen, S. 302 u. 303.

Gélieu. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 1. Sept. 1736 für Jonas Gélieu. Der Stamm hat fortgeblüht und noch in neuster Zeit stand ein Lieutenant v. G. bei dem k. preuss. Garde-Schützen-Bataillon.

Freih. v. Ledebur, I. S. 150 und III. S. 258. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 24.

Gellern. Ein in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Gabriel und Samuel v. Gellern, Herren auf Blumenstein bei Marienburg 1778 um Erneuerung ihres Adels einkamen, doch ist nicht bekannt, dass ihrem Gesuche nachgekommen worden sei. Dieselben beriefen sich besonders darauf, dass sie Nachkommen des Johann v. G., dessen Epitaphium sich in Danzig fände und des Heinrich v. G. wären, welcher Letztere das Rittergut Lissau im Marienburger Werder besessen habe.

N. Pr. A.-L. V. S. 176.

Gellhorn, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Blau ein schwarzes Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und Bande. Gräfliches Wappen: Schild geviert mit Mittelschilde, in welchem letzteren eine gekrönte Säule steht, an der das Jagdhorn des Stammwappens hängt. 1 und 4: ein felsiges Gebirge mit einem vorbeifliessenden Strome u. 2 und 3 ein Kreuz. Die Tincturen sind nicht bekannt). Böhmischer Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom K. Ferdinand III. für Ernst v. Gellhorn, Herrn auf Peterswaldau etc. k. k. Kämm. und Obersten und Grafendiplom für denselben vom 25. Octob. 1656. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches nach einer, von Hermann, Prax. Herald, und Sinapius erzählten Familiensage vom Schallen u. Gellen eines Jagdhorns den Namen erhalten haben soll. Sichere Nachweise beginnen erst um die Mitte des 15. Jahrh., in welcher Georg v. G. 1449 Herr auf Stoschendorf bei Reichenbach war. Nicol v. G. Königshayn genannt, lebte 1457 am Hofe der Herzogin Hedwig zu Lüben u. Georg v. G. war 1470 Hauptmann zu Oblau u. Nimptsch im Briegischen. Im 16. u. 17. Jahrh. breitete sich der Stamm immer weiter aus und kam in den Besitz mehrerer Stammhäuser und Güter von welchen namentlich die Häuser Rogan im Schweidnitzischen und Schwentnig im Nimptschen bekannt wurden. — Aus dem Hause Rogau stammte Friedrich v. G., gest. 1636, Herr auf Rogau, Weigelsdorf, Peterswaldau, Merzdorf, Peiskersdorf u. der Burg zu Schweidnitz, königl. Kammerrath in Schlesien, Ober-Rechts-Beisitzer und Landesältester von Schweidnitz und Jauer, wie auch des Erzh. Carl zu Oesterreich, Bischofs zu Brixen und Breslau, Geb.-Rath und Kämmerer: ein Mann, auf welchen, wie Schickfus, Lib. IV. S. 83, sagt das ganze Vaterland ein „sonderes" Auge wendete und welcher zu seiner Zeit fast für den reichsten Edelmann in Schlesien galt. Aus seiner ersten Ehe mit Maria v. Reibnitz entspross Ernst v. G., gest. 1679, welcher, wie oben angegeben, den Freiherrn- und Grafenstand in die Familie brachte. Letzterer war in erster Ehe vermählt mit Augusta Sibylla Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg, ges

1672, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten, von welchen von Sinapius 1728 als Magnum Illustr. Stemmatis Decus genannt wird: Ernst Julius Graf v. G., Freiherr von Peterswaldan, Herr der Herrschaft Blansko etc., k. k. Kämm. und k. Ober-Amts-Rath in Schlesien. Die Schwester desselben war seit 1699 Wittwe von dem k. Oberamtscanzler Grafen v. Schlegenberg. Später ist die gräfliche Linie, welche das Schloss Peterswaldau bewohnte: ein Schloss welches damals durch prachtvolle Einrichtungen, Parkanlagen und Befestigungen zu den schönsten Schlössern in Schlesien gerechnet wurde, wieder ausgegangen, ohne dass über den Abgang derselben sichere Nachrichten sich vorfinden; im Munde des Volks lebte lange die betrübende Sage von einem Zweikampfe zwischen Brüdern, doch wer vermag in Bezug auf solche Sagen von vielem Falschen das etwaige Wahre zu scheiden. — Von den adeligen Linien des Stammes blühten und blühen mehrere fort, namentlich die Nachkommen des im 2. Jahrzehnt dieses Jahrh. zu Liegnitz verstorbenen v. Gellhorn, welcher mit einer v. Gersdorf vermählt war, die des August Ferdinand v. G., k. preuss. Landraths des Frankensteiner Kreises, Herrn auf Kobelau und des Hans Ernst Carl v. G. auf Nieder-Kunzendorf bei Schweidnitz. — Zu den begüterten Sprossen des Stammes gehörten nach Bauer, Adressbuch, S. 70 in neuerer Zeit (1857): Ubaldo v. G., k. preuss. Landrath des Schweidnitzer Kr., Premier-Lieut. a. D., Herr auf Mittel-Arnsdorf, Grunau und Jacobsdorf im Kr. Schweidnitz; August Rudolph v. G., Herr auf Peterwitz im Kr. Strehlen; Benno v. G., k. preuss. Geh. Finanz-Rath, Herr auf Tschinschwitz im Kr. Striegau und Friedrich Wilhelm v. G., Herr auf Wehowitz im Kr. Leobschütz und Antheil Klein-Hoschütz im Kr. Ratibor.

Lucae, Schlesisch. Denkwürd. S. 943 — *Henel*, Silesiogr. renov. S. 364 u. S. 738. — Einpass. I. S. 386 - 389 und II. S. 92—95. — *Gauhe*. I. S. 612 u 613. — N. Pr. A. Lex. II. S. 224 und 225. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 251 und III. S. 258. — *Siebmacher*, I. 55, mit dem unrichtigen Namen: v. Gelbhorn, und V. Zus. 13: v. Gelhorn. — *v. Meding*, I. S. 174 —176: v. G. und Grafen v. G. — Schlesisch. W.-B. Nr. 158.

Gelmini v. Kreutzhof. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für die Gebrüder Franz und Johann Peter Gelmini aus Sacco in Tirol, mit dem Prädicate: v. Krentzhof.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 295.

Gelsdorf. Ein zu dem preussischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem seit dem 17. Jahrh. Sprossen in kurbrandenburgischen und später in k. preuss. Militairdiensten standen. Dasselbe wurde im 18. Jahrh. in Pommern begütert, besass Schönenberg im Kr. Schlawe 1724 und Camnitz im Kr. Rummelsburg 1753 und hatte noch 1836 im Fürstenthum Caminer Kr. Moizelin und Parsow inne, welche Güter damals dem k. preuss. Capitain a. D. v. G. zustanden. Ein Capitain v. G. starb 1813 an schweren Wunden und ein jüngerer Bruder desselben war schon 1806 in Colberg gefallen. — Da Abbildungen des Wappens nicht bekannt sind, mag hier dasselbe nach Lackabdrücken folgen: Schild geviert: 1 Blau ohne Bild; 2 ein einwärtsgekehrter Löwe; 3 drei, 2 und 1, Mühleisen und 4 in Blau sechs, 3. 2 und 1. (Freih. v. Ledebur sagt: zehn, 4. 3. 2. 1) Kugeln. Nach Letzterem erhielt Wilhelm Albert Reinbold Gelsdorff auf Mötzlin

24. Jan. (16. Octob.) 1857 den Adelsstand des Kgr. Preussen mit demselben Wappen, nur sind die Bilder im dritten Felde: Maueranker genannt und in das 4. Feld nenn Getreidekörner gesetzt.

N. Pr. A.-L. II. S. 225. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 251 und III. S. 258.

Gemberly v. Weidenthal, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 29. Februar 1779 für Ernst Ignaz Gemberly, Postmeister zu Stremberg, mit dem Prädicate: v. Weidenthal. Derselbe, ein Sohn des Salzversilberers Gemberly zu Tuln, war zu seiner Zeit als öconomischer Schriftsteller bekannt und erhielt für Lösung mehrerer Preisfragen die Preise. Von ihm stammte Ernst Franz Joseph Ritter v. G., geb. 1788, Gutsbesitzer auf Innersee, Landgerichts Hag im Salzachkreise, welcher in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen wurde.

Megerle v. Mühlfeld, S. 112 u. Ergänz.-Bd. S. 295: am ersteren Orte als Ritterstands- am letzteren als Adelsdiplom aufgeführt. — *v. Lang*, S. 347. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 58.

Gembicki, Gembiecki. Polnisches, zu dem Stamme Nalenz gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Pommern das Gut Repzin im Kr. Schievelbein 1836 und noch 1847 inne hatte. Ein Capitain v. G. stand 1836 im k. preuss. 6. Landwehr-Regimente.

N. Pr. A.-L. II. S. 225.

Gemeiner, Edle. Adelsstand des Königr. Bayern. Adels-Erneuerungs- u. Edelndiplom vom 1. Sept. 1813 für Johann Gottfried Gemeiner, Herrn auf Maria-Kirchen, Furth, Sattlern und Löwenhof zu Sendling, herz. Sachsen-Weim. und Eisenach. Finanzrath. Derselbe, geb. 1750, und in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen, stammte aus einer Familie, welche, eines Ursprungs mit den 1753 als adelig ausgeschrieben gewesenen Gmainer, in der Ober-Pfalz die Landsassen-Güter Bernau, Ritzmannsdorf, Schönstein und Wetzelsberg besass, diese Güter aber im 30jährigen Kriege verlassen musste und sich in Regensburg niederliess.

v. Lang, S. 348. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 57.

Gemmell zu Flischbach, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 17. Octob. 1691 für Wolf Heinrich v. Gemell, k. k. österr. und kurbayer. Obersten, Kriegs-Commissar, Hof- und Kriegsrath, Truchsess u. Kammerrichter. — Ein ursprünglich lievländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Georg Gemmell die fränkischen Güter Ober- und Unter-Flischbach an sich brachte und so der Stammvater des Geschlechts in Deutschland wurde. Wolf Albrecht, Kriegs-Oberst des K. Friedrich III., fiel in der Schlacht bei Caroli gegen die Türken; Johann Wolf war 1505 kaiserlicher Kriegs-Oberst; Johann, gest. 1562, Rathsherr zu Nürnberg; Sigismund blieb 1624 als kaiserl. Oberst-Wachtmeister im Treffen bei Allringen; Wolf Heinrich, s. oben, brachte den Freiherrnstand in die Familie; Johann Achaz verlor im Treffen bei St. Gotthardt das rechte Bein und Christoph starb 1718 als Oberst des fränkisch-hoyneburgischen Regiments. Später begab sich Christoph Heinrich Carl, gest. 1763, nach Oesterreich u. wurde im k. k. Ingenieur-Corps angestellt. Um diese Zeit trat der Religionswechsel der Familie ein, in dessen Folge die Besitzungen derselben

in fremde Hände gelangten. Der Stamm hat fortgeblüht u. in neuester Zeit wurde Maximilian Freih. v. Gemmell zu Flischbach, geh. 1827, k. k. Finanz-Procuraturs-Adjunct, vermählt mit Carolina Constantia Freiin v. Parascowitz-Gasser, gest. 1856, genannt. Die Schwester desselben ist Freiin Anna Matthilde, geb. 1827.

Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1859. S. 219 und 220.

Gemmingen, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 25. Mai 1182 für Bernolf G. und den Bruder desselben, Heinrich G. Die Ernennung geschah auf dem Reichstage zu Mainz und die Diploms-Empfänger, zwei ebenso durch Reichthum als Macht ausgezeichnete Männer, werden im Diplome: Dynastae et Viri nobiles genannt. — Die freiherrliche Familie v. n. zu Gemminger gehört zu den ältesten und angesehensten Adelsgeschlechtern des früheren römisch-deutschen Reichs. Eine Familiensage, welche eben als Sage zu beurtheilen ist, sucht den Ursprung des Geschlechts in dem römischen Patricierstamme der Gemminier und erzählt, dass dasselbe unter dem K. Alexander Severus um 224 mit anderen römischen Familien über die Alpen gekommen sei und sich in Deutschland niedergelassen habe. Lassen wir diese Sage — historisch steht fest, was ja hinreichend ist, dass das Geschlecht schon in früher, dunkler Zeit bekannt war. Als erster näher bekannter Ahnherr wird Ulrich G. angenommen, welcher um 872 auf der Burg und Veste Gemmingen im Craichgau, dem jetzigen Grossh. Baden, sass und als Wohlthäter des damals neugestifteten Klosters Murrhardt genannt wird. Später, 1259, war Hans v. G. kaiserl. Landvoigt zu Sünsheim und in demselben, verm. mit einer v. Grumbach, verehrt der ganze Stamm den urkundlich festgestellten allgemeinen Stamm-Vater des späteren Stammhauses. Der Sohn desselben, Diether I., vermählte sich 1283 mit Motza v. Thalheim und aus dieser Ehe entsprossten zwei Söhne: Diether II., oder der Aeltere, gest. 1374, verm. mit Elisabeth v. Mauer und Diether III. oder der Jüngere, gest. 1359, verm. mit Anna v. Gosheim. Dieselben stifteten durch ihre Nachkommen zwei Hauptstämme, welche in mehreren Aesten, Zweigen und Linien fortgeblüht haben, über deren genealogische Verhältnisse bei dem grossen Umfange derselben auf mehrere der unten angeführten Werke, namentlich auf die von Reinhard v. Gemmingen und von Cast, so wie auf das geneal. Taschenbuch der freiherrl. Häuser zu verweisen ist. Für die Zwecke dieses Werkes mag Folgendes genügen: Der ältere Hauptstamm stammt von Dietrich dem Aelteren, dessen Enkel, Dietrich V. und Reich-Hans, Söhne des 1414 verstorbenen Dietrich IV., den Stamm in zwei Aeste, den älteren zu Hagenschiess und den jüngeren zu Guttenberg schieden. Der ältere Ast zu Hagenschiess umfasst die Nachkommenschaft des Dietrich zu Hagenschiess, verm. mit Agnes v. Selbach. In der 8. Generation war Wolf Ludwig in erster Ehe mit Maria Jacobea Fugger und in zweiter mit Franziska Juliana v. Kaltenthal vermählt und seine Söhne, Wolf Dietrich und Reinhard Ludwig, gründeten zwei Linien, von welchen die ältere zu Mühlhausen und Gmünd in Oesterreich, mit des Stifters Ur-Ur-Enkel, dem Freih. Rudolph, k. k. Hauptmann, 12. Sept.

1848 erlosch, die jüngere aber zu Steinegg, gestiftet von Reinhold Ludwig und seiner Gemahlin, Maria Keller v. Schleitheim, noch fortblüht und deren Haupt in neuester Zeit Freih. Hermann, geb. 1803, verm. mit Elisabeth v. Kurnatowska, geb. 1819, war. — Den jüngeren Ast zu Guttenberg gründete Hans v. G., genannt Reich-Hans, gest. 1490, Dr. jur. und Amtmann zu Neustadt, verm. mit Catharina Landschaden v. Steinach, welcher, mit Zustimmung des Lehnsherrn, des Bischofs Reinhard zu Worms, die Burg Guttenberg kaufte und mit derselben 1452 belehnt wurde. Von dem Urenkel desselben, Wolf Dietrich, gest. 1596, stammten zwei Söhne, Dietrich, gest. 1658, Director der Ritterschaft im Creichgau, welcher den Hauptstamm fortsetzte und Wolfgang Dietrich Posthumus, gest. 1658, welcher die gemmingen-hornfelder Linie stiftete. Die Hauptlinie Gemmingen trennte sich mit des Stifters Söhnen in zwei Nebenlinien: Bleickard Dietrich, gest. 1695, gründete die Linie zu Gemmingen-Gemmingen und Otto Dietrich, ebenfalls gest. 1695, die Linie zu Gemmingen-Fürfeld, welche Beide fortgeblüht haben. Haupt der Nebenlinie zu Gemmingen-Gemmingen war in neuester Zeit Freiherr August, geb. 1792, Grundherr zu Gemmingen und Ittlingen, grossherzoglich badischer Kammerherr, vermählt 1818 mit Amalia Freiin v. Gemmingen-Michelfeld, geb. 1801. Die Nebenlinie zu Gemmingen-Fürfeld theilte sich durch zwei Urenkel des Stifters, durch Philipp Dietrich, gest. 1785, in den Fürfelder, und durch Johann Dietrich, gest. 1803, in den Stuttgarter Zweig. Haupt des Ersteren ist Freih. Ernst, geb. 1834 und Haupt des Letzteren Freih. Carl, geb. 1804, k. württemb. Ober-Amtsrichter zu Heilbronn, verm. 1835 mit Beatrix Freiin v. Fahnenberg, geb. 1812. Die Linie zu Bonfeld hat sich später in zwei Nebenlinien, die ältere zu Bonfeld vom oberen Schlosse und die jüngere zu Bonfeld vom unteren Schlosse geschieden. Haupt der ersteren war in letzter Zeit: Freih. Carl Philipp Reinhard, geb. 1797, Herr zu Hüffenhardt, Wollenberg, Kälbertshausen und Neckar-Mühlbach im Grossh. Baden, Herz. Sachs.-Meining. Land-Jägermeister, verm. in erster Ehe mit Emma v. Uttenhofen, gest. 1846 und in zweiter mit Hippolyte Gräf. v. Zepelin-Aschenhausen, geb. 1821, Haupt der Letzteren aber, der jüngeren Nebenlinie zu Bonfeld vom unteren Schlosse: Freih. Carl, geb. 1779, seit 1854 Senior der Familie, Anthellsbesitzer der Herrschaft Guttenberg, k. württemb. Kammerh. u. Kreis-Ober-Forstm. a. D., verm. 1806 mit Juliane Freiin v. St. André, gest. 1856. — Der jüngere Hauptstamm stammte von Dietrich (III.) dem Jüngeren, gest. 1359, welcher mit Anna v. Gosswein vermählt war. Der Urenkel desselben, Eberhard, gest. 1480, hatte aus der Ehe mit Barbara v. Neipperg zwei Söhne: Arm-Hans und Eberhard, welche die Gründer zweier Aeste waren. Der ältere zu Michelfeld erlosch 1575, der Bürger Ast aber blühte fort, welcher die Descendenz des 1501 verstorbenen Eberhard umfasst. Durch die Enkel desselben, Eberhard und Reinhard entstanden zwei Linien, von denen die von Eberhard gestiftete Linie zu Bürg in allen ihren Nebenlinien wieder ausgegangen ist, während die von Reinhard, gest. 1598 und verm. mit Helena

v. Massenbach, angefangene Linie zu Homberg fortgeblüht hat. Von Reinhard's gleichnamigem Urenkel, gest. 1707, stammten aus der Ehe mit Maria Elisabeth v. Neipperg drei Söhne, welche die Gründer der Nebenlinien zu Treschklingen, Babstadt und Michelsfeld waren. Die Nebenlinie zu Treschlingen stiftete Freiherr Eberhard, gest. 1768, k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant, verm. mit Clara Freiin v. Zyllenhard und Haupt dieser Nebenlinie war in neuester Zeit: Freiherr Carl, geb. 1806, Herr zu Treschlingen, Rappenau, Ittlingen, Burg, Aderspach, Ranhof etc., grossh. bad. Kammerherr, verm. 1835 mit Franzisca Grf. v. Ingelheim, genannt Echter v. und zu Mespelbrunn. — Die Nebenlinie zu Babstadt stammt vom Freih. Friedrich, gest. 1738, zuerst verm. mit Maria Flandrina Thumb v. Neuburg und später mit Wilhelmine Leopoldine Rüdt v. Collenberg. Das jetzige Haupt dieser Nebenlinie ist: Freih. Hermann, Herr zu Babstadt, geb. 1820, verm. mit Pauline Freiin v. Ellrichshausen, geb. 1825. — Die Nebenlinie zu Michelfeld steigt von dem Freiherrn Ludwig, gest. 1793, verm. mit Regina Albertina v. Gemmingen, herab und das Haupt derselben ist: Freiherr Ludwig, geb. 1793, Herr auf Michelfeld, Beihingen, Leibenstädt, Widdern etc., vermählt mit Arsene Amelot de Flamand. — Die Freiherren v. G. waren übrigens wegen ihres sehr ansehnlichen u. weit verbreiteten Güterbesitzes der reichsunmittelbaren schwäbischen, fränkischen und rheinischen Reichsritterschaft von deren Anbeginn bis zur Auflösung der Reichsverfassung einverleibt u. viele Sprossen des Stammes bekleideten bei diesen Körperschaften als Ritter-Räthe, Hauptleute, Special- und General-Directoren die höchsten Aemter. Bei Auflösung des Reichs wurden 1806 die Besitzungen dem Königr. Württemberg und dem Grossh. Baden grundherrlich untergeordnet.

Bernhardus de Gemmingen, Discursus de Famil. Gemming. origine et Immedietate etc. 1631. — *Bucelini*, II. S. 96—99 und II. b. S. 133 und 134 und III Append. S. 219 und 266. — *Burgermeister*, Biblioth. equestr. 1. Nr. 2. S. 521—557. — *Humbracht*, Tab. 25—31. — *Schannat*, S. 91. — *Gauhe*, I. S. 613—616 — *v. Hattstein*, I. S. 215—232 und II. S. 115—118. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 48—94. — N. Geneal. Handbuch 1777. S. 83—95 u. 1778. I. S. 84—90 u. Nachtrag I. S. 51. — *Wissgrill*, III. S. 243—248. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 205—215 und Adelsb d. Grossh. Baden, Abth. 3. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 136—145. 1856. S. 204—215 und 1859. S. 220—226. — Freih. v. Ledebur, I. S. 151 und III. S. 258. — *Siebmacher*, I. 122. v. G. Rheinländisch. — v. Meding, I S. 176. — Suppl. zu Siebm. W. II. 18. Freih. v. G — *Tyroff*, I. 13. — W.-B. d. Kgr. Württemb.: Freih. v. G. — W.-B. d. Königr. Bayern, XIV. 4: Freih. v. Gemmingen-Hagenschiess.

Gemmingen v. Massenbach, Freiherren, s. v. Massenbach-Gemmingen, **Freiherren**.

Gemrich v. Neuberg, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1723 für Johann Ignaz Gemrich, Rath bei dem Oberst-Burggrafenrechte zu Prag, mit dem Prädicate: v. Neuberg und Ritterstandsdiplom von 1760 für denselben als k. k. Rath und Beisitzer des Oberstburggrafenrechts, wegen 38jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 113 und Ergänz.-Bd, S. 296.

Gemünden. Ein zu dem Adel des Königr. Bayern und der Preussischen Rheinprovinz gehörendes Adelsgeschlecht, welches aus dem Niederlanden stammen soll u. aus welchem Philipp v. Gemünden sich

1674 zu Grosswinternheim im Ober-Amte Oppenheim niederliess. Von seinen Nachkommen wurde Georg Peter v. G., geb. 1773, kön. bayer. Rath u. Geh.-Secretair in München, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern u. Friedrich Peter v. G., laut Eingabe d. d. Medenscheid, 4. Juli 1829, unter Nr. 100 der Classe der Edelleute in die der preuss. Rheinprovinz eingetragen.

v. Lang, S. 348. — N. Pr. A.-L. V. 176. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 251. — W.-B. des Kgr. Bayern, V. 58. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 40. Nr. 80 und S. 41.

Gencich v. Löwenhof. Reichs-Adelsstand. Diplom von 1763 für Joseph Gencich, mit dem Prädicate: v. Löwenhof.

Megerle v. Mühlfeld, S. 189.

Geneyne, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1799 für Johann Georg v. Geneyne, k. k. Geh.-Rath, Feldmarschall-Lieutenant, commandirenden General in Slavonien und Syrmien etc. aus allerhöchsteigener Bewegung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 52.

Genghofen, Genghoven. Ein in der Grafschaft Mark in der zweiten Hälfte des 18. und im Anfange des 19. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht. Johann Ulrich Wendelin v. G. siedelte sich aus Nürnberg in die Grafschaft Mark über und lebte 1769 und 1770 wechselnd in Hagen, Werle und Schwelm. Derselbe legte der Regierung mehrere Pläne zur Landesverbesserung vor, doch wurde von denselben kein Gebrauch gemacht. Neben zwei Töchtern hatte er einen Sohn, welcher noch im Anfange dieses Jahrhunderts in der Grafschaft Mark lebte.

N. Pr. A.-L. V. S. 176. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 251.

Gendt v. Gendtedel, Freiherren. Freiherrenstand des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen. Diplom vom 14. Oct. 1825 für den 9. März 1825 in den Adelsstand erhobenen Wilhelm de Gent, wohnhaft zu Delft.

Freih. v. Ledebur, III. S. 258.

Gent, Freiherren. Niederrheinisches, seit der Mitte des 15. Jahrh. bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. bekanntes Adelsgeschlecht, welches namentlich im Gelder-Lande und im Herzogthume Cleve begütert war. Das Stammhaus Gent lag in der Betuwe. Gisenburg und Wiingarden standen der Familie schon 1450 u. Severnich noch 1670 zu. — Otto Freih. v. G. machte sich 1629 um das Kurhaus Brandenburg bei der Eroberung von Wesel aus den Händen der Spanier sehr verdient. — Derselbe war mit Sophie Elisabeth v. Wachtendonck vermählt und Johann Walkion Freih. v. G., Herr auf Biesterfeld, wohl ein Sohn aus dieser Ehe, lebte noch 1660.

N. Pr. A.-L. V. S. 177. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 251.

Gentili v. St. Martinsbrunn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1750 für Joseph Michael Gentili, Doctor der Rechte und Bergrichter zu Pergine, mit dem Prädicate: v. St. Martinsbrunn.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 296. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 14.

Gentilott v. Engelsbrunn, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1729 für Johann Franz Gentilott v. Engelsbrunn, Ober-Oesterreichischen Geh.-Rath und Hofvicekanzlers Adjuncten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 58 und 59;

Gentschik v. Gezowa, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand mit dem Prädicate: v. Gezowa. Carl Ritter G. v. G. stand in letzter Zeit als Hauptmann im k. k. 11. Infant.-Regim.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W. B. VII. 18: v. Genschük, Ritter.

Gentzkow, Genzkow, Jenzkow, Genschau, Jenschau. Altes meklenburgisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, später aus der Familie gekommenen Stammhause bei Friedland in Meklenburg-Strelitz, aus welchem Lytcken Genschau „Knape" schon in Urkunden des 13. Jahrhundert vorkommt. Das Geschlecht besass im Strelitzischen 1319 Dewitz, so wie Sadelkow 1500, nahm auch an der 1572 erfolgten Ueberweisung der Klöster Antheil. Später wuchs der Güterbesitz mehrfach u. zu demselben kamen Besitzungen in Meklenburg-Schwerin, so wie in Vor- und Hinterpommern hinzu. Der Stamm blühte fort und hatte in Meklenburg-Strelitz noch 1808 Bredenfeld und Jatzke, so wie in Hinter-Pommern Varchentin und in Vor-Pommern 1835 die Güter Broock, Buchholz und Büssow und 1837 auch Bartow inne. — Mehrere Sprossen des Stammes haben in k. preuss. Kriegs- und Staatsdiensten, so wie in der k. hannöv. Armee gestanden. Von ersteren sind namentlich zu nennen: Carl August Wilhelm v. G., seit 1790 k. preuss. Generalmajor, gest. 1797 a. D. und Friedrich v. G., 1804 k. preuss. Geh. Justizrath und Director bei dem westpreuss. Hofgerichte zu Bromberg. — Die oben genannten pommernschen Güter: Broock, Buchholz und Büssow besass noch 1835 Carl v. G. unter Vormundschaft seiner Mutter, einer geborenen v. Arnim.

Bernh. Latomus, Beschreib. d. Adels im Lande Stargard. — *Pritzbuer*, Nr. 53. — *Gauhe*, II. S. 496: Jenschau, Genschau. — *v. Behr*, Res Mecklenb. S. 1614. — *v. Kamptz*, Handb. des meklenb. Civil-Rechts, S. 542. — N. Pr. A.-L. II. S. 225 und 226. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 134. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 252 und III S. 258. — *v. Meding*, I. S. 176. — *Tyroff*, II. 183. — Meklenb. W.-B. Tab. 17. Nr. 62 und S. 4 und 21. — W.-B. d. Kgr. Hannover C. 54 und S. 7. — *Kneschke*, II. S. 180 und 181.

Gentzsch, s. Göntzsch.

Genzinger, Edle. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom vom 29. Jan. 1780 für Peter Leopold Genzinger, Doctor der Philosophie und Arzneikunde, mit dem Prädicate: Edler v.

Leupold, I. S. 366 und 367. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 188.

Geörgen, St. Geörgen und Pösing, Grafen. Die Grafen v. St. Geörgen und Pösing, oder Bösing, Comites de St. Georgio et Bazin, wie man annimmt aus edlem, deutschen Stamme und Abkömmlinge der früheren Grafen v. Altenburg und Homburg, besassen nicht nur in Ungarn beträchtliche Pfandherrschaften, sondern auch viele eigenthümliche Herrschaften in Nieder-Oesterreich und gehörten urkundlich zu den angesehensten Geschlechtern des Niederösterr. Herrenstandes, wenn auch dieselben in den Matrikeln nicht vorkommen. Chunradus, oder Conrad Graf v. Altenburg kam 1028 oder 1030 nach Ungarn als kaiserl. Abgesandter und der Sohn desselben, Ernestus, Ernustus, Hernustus, machte sich in Ungarn ansässig und wurde der Stammvater der späteren Grafen v. St. Geörgen und Pösing, deren Stammreihe Wissgrill sehr weitläufig und genau angegeben hat. Der Stamm blühte bis in die erste Hälfte des 16. Jahrh. hinein, in welcher 1543 Graf Christoph II., in kinderloser Ehe verm. mit Elisabeth Grf. zu Salm u. Neuburg am Inn, den Stamm des alten Geschlechts schloss.

Die hinterlassene Wittwe vermählte sich in zweiter Ehe mit Adam Freiherrn Hofmann zu Strechau und Grünbühel und starb 1557 im Schlosse zu Steyr.

Wissgrill, III. S. 248—266.

Georgen. Ein früher in Schlesien, namentlich im Breslauischen, vorgekommenes, aber nur dem Namen und Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

Lucae, Schles. Chronik, S. 258. — *Sinapius*, II. S. 638. — *Siebmacher*, III. 94.

Georgendiel v. Georgenthal, Ritter und Edle Herren. Reichsritterstand. Diplom von 1725 für Philipp Wilderich Georgendiel, aus höchst eigener Bewegung, mit dem Prädicate: Edler Herr v. Georgenthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 113.

Georgier, s. Audrié, d'Audrié, Baron, Vicomte de Gorgier, Bd. I. S. 81.

Geppert. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1789 für Joseph Geppert, Salinen-Arzt zu Wielizka.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 296.

Gera, Freiherren u. Grafen. Erbländ. österr. Freiherrn- u. Grafenstand. Freiherrndiplom von 1589 für Franz v. Gera auf Strassfried, Herrn zu Michelstätten und Clement in Niederösterreich, so wie für die Vettern desselben u. vom 5. Dec. 1589 für Raymund v. Gera, Freiherrn auf Strassfried und Arnfels, Herrn zu Dürrnkrut, Drössing u. Walterskirchen in Nieder-Oesterreich, so wie für seine Brüder und Wittwe und für das ganze Geschlecht und zwar mit dem Vorbehalte, sich wegen ihres so alten bekannten adeligen Geschlechts nur Herren v. Gera nennen zu mögen, und Grafendiplom vom 3. Sept. 1666 für Johann Veit Herrn v. Gera, Freih. v. Arnfelss, Herrn zu Eschelberg, Lichtenhaag, Freyn, Stambsriedt u. Schöndorf, k. k. Kämmerer etc. mit dem Titel: Graf u. Herr v. Gera und Arnfelss und mit dem besonderen Privilegium: de non ntendo et de non derogando. — Die Freiherren und Grafen v. Gera zu Arnfelss, Waxenberg, Eschelberg etc. gehörten zu den alten und vornehmeren Herrenstands-Geschlechtern in Oesterreich ob und unter der Enns und stammten, wie meist angenommen wird, aus Ost-Franken, wo sie schon vor länger als fünfhundert Jahren unter dem dortigen Adel vorkamen. Dass, wie Bucelini und Zeidler, Itiner., I. S. 112 angeben, die Familie aus dem gräflichen Hause Reuss herzuleiten sei, wird von Gauhe u. A. bestritten. — Peter v. G. und sein Sohn, Georg, wendeten sich um 1371 aus Franken nach Kaernten, wo Georg v. G., welcher noch 1402 lebte, Schloss u. Herrschaft Strassfried an sich brachte, auch Fürstl. Bamberg'scher Hauptmann zu Wolfsberg und Verweser der Bambergischen Gebiete und Herrschaften in Kärnten war. Letzterer — die von Bucelini gemachten Angaben sind mehrfach unrichtig — hatte zwei Söhne, Wilhelm und Johann, welcher den Stamm fortsetzte. Von den sechs Söhnen desselben pflanzte nur Andreas I., gest. 1486, das Geschlecht fort u. durch die Söhne Sigismund, Andreas und Jobst aus erster Ehe u. Erasmus aus zweiter Ehe breitete sich der Stamm in Kärnten, Steiermark u.

Oesterreich weit aus. Von Sigismund entspross der obengenannte Freih. Raymund, gest. 1607, welcher eine zahlreiche Nachkommenschaft hatte, doch starb seine Linie schon 1641 mit dem Sohne, Johann Philipp, Herrn auf Walterskirchen, aus. Ueber die Nachkommenschaft der übrigen, den Stamm fortsetzenden Brüder des Sigismund v. G., den Söhnen des Andreas I., Andreas II., Johann und Jodocus, so wie über das ganze Geschlecht und über die genealogischen Verhältnisse desselben hat Wissgrill die genauesten Nachrichten gegeben, aus welchen erhellt, dass die Linie der ebengenannten drei Brüder im Laufe der Zeit ebenfalls bald wieder erloschen. — Erasmus, Sohn des Andreas I. aus zweiter Ehe, s. oben, gründete die in Oesterreich ob der Enns und in Steiermark blühende Linie. Derselbe, gest. 1567, Herr zu Arnfelss in Steiermark und Pfandinhaber der Herrschaften Waxenberg u. Freystatt in Oberösterreich, k. k. Kämm., Geh.-Rath und Hofkammerpräsident, hatte aus erster Ehe zwei Söhne, Carl und Johann Christoph, von welchen Letzterer den Stamm fortsetzte. Ein Enkel desselben war Johann Veit, gest. 1703, welcher, wie oben angegeben, den Grafenstand in die Familie brachte. Von seinen mehreren Söhnen hinterliess Graf Johann Ernst nur Töchter, Graf Johann Otto hatte zwei Söhne Johann Joseph und Franz Adam, doch konnte Wissgrill nicht ermitteln, ob dieselben den Stamm fortsetzten und Graf Johann Maximilian, des Grafen Johann Veits jüngster Sohn, gest. um 1743 kinderlos, war in genannter Zeit in Oesterreich der Einzige seines Stammes. Mit ihm, oder bald nach ihm mit den genannten Söhnen des Grafen Johann Otto, ist nach Allem das alte Geschlecht erloschen.

Bucelini, II. b. S. 135 u. III. S. 52. — Graf v. *Wurmbrand*, Collect. genealog.-hist. Cap. 39, S. 16. — *Gauhe*, I. S. 616 und 617. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 141. — *Wissgrill*, III. S. 266—278; mit Ahnentafeln. — *Schmutz*, I. S. 480. — *Siebmacher*, I. 20; F. H. v. G. — *Spener*, Histor. Insign. S. 450 und Tab. 17. — v. *Meding*, I. S. 176—178. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 24; F. H. v. G.

Geraltowski. Ein früher in Schlesien blühendes Adelsgeschlecht aus dem Hause Geraltowitz im Oppelschen, welches nach Okolski um 1380 nach Polen kam und welches derselbe zu dem Stamme Saszor (in Silber ein schwarzer Adler ohne Kopf) rechnete. Auf diese Angabe ging auch zuerst Sinapius ein, später aber giebt derselbe an, dass die Familie zu dem Stamme Jastrzembiec (in Blau ein die Spitzen in die Höhe kehrendes, silbernes Hufeisen und zwischen demselben ein rothes Kreuz) gehöre. — Nach Balbin, Miscell., Dec. II. Lib. 2., kommt in der Ahnentafel des Andreas Grafen v. Kaunitz Dorothea v. Geraltowska um 1560 als Gemahlin des Peter v. Kaunitz vor.

Okolski, III. S. 54. — *Sinapius*, I. S. 389 u. 390 und II. S. 638. — N. Pr. A.-L. II. S. 228. — *Siebmacher*, I. 73. Die Geroltowsky. — v. *Meding*, I. S. 176.

Geramb, Edle und Ritter, auch Freiherren. Reichs- und erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrenstand. Reichsritterstandsdiplom von 1770 für Franz Anton Geramb, Niederösterr. Mercantil und Wechselrath, mit dem Prädicate: Edler v.; erbländ.-österr. Ritterstandsdiplom von 1770 für Carl Geramb, Münzmeister in Prag, mit dem Prädicate: Edler v. und von ebenfalls 1770 für Franz Carl Geramb, Ober-Wirthschafts- u. Waldungs-Inspector zu Nagybanien, so wie für die Brüder

desselben, Ignaz Victor, k. k. Rittmeister, Johann Adalbert, k. k. Ober-Lieutenant bei Graf Serbelloni Kürassier und Gottlieb Xaver, Ober-Hüttenverwalters-Adjuncten, gleichfalls mit dem Prädicate: Edle v. und Freiherrn-Diplom von 1791 für Julius Ferdinand Edlen v. Geramb, so wie von 1808 für Ernst Edlen v. Geramb, k. k. Rittmeister und Director des Waisenhauses zu Raab. — Freih. v. Krohne nennt die Familie als alten, aus Ungarn stammenden, österr. Adel. — Joseph Freih. v. Geramb war in neuester Zeit k. k. Hauptmann.

Freih. v. Krohne, II. S. 2 und 3; mit dem Wappen. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 52 und 113 und Ergänz.-Bd. S. 59 und S. 144. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 15: v. G., Ritter.

Gerard v. Festenburg. Erbländ.-österr. Adelstand. Diplom v. 1785 für Johann Chrysostomus Gerard, k. k. Grenadier-Hauptmann bei Graf Wenzel Colloredo Infanterie, mit dem Prädicate: v. Festenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 296. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 14.

Gerbel v. Gerbelsberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Franz Joseph Gerbel, k. k. Fortifications-Rechnungsführer zu Olmütz wegen 46jähriger Dienstleistung mit dem Prädicate: v. Gerbelsberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 189.

Gerbelingerode. Erloschenes, eichsfeldisches Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 418 nach Wolf, Urkundenbuch des eichsfeldischen Adels, S. 12.

Gerber (im Meere eine, eine Fackel emporhaltende Seejungfer, welche sich einem rechtsstehenden Felsen, auf welchem ein zum Fluge geschickter Adler sitzt, zuwendet). Reichsadelsstand. Diplom von 1790 für Gottlob Gerber, Doctor der Arzneikunde und k. polnischen Geh.-Rath. — Der Stamm hatte fortgeblüht und von den Nachkommen besass der k. preuss. Hauptmann v. G., welcher 1820 den Abschied genommen, das Gut Heinzendorf bei Guhrau. Nach Bauer, Adressbuch, S. 75 stand dieses Gut 1857 der Tochter desselben, Frau Theophile verm. v. Gorczkowska, zu.

N. Pr. A.-L. II. S. 226. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 252 u. III. S. 258. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 9: im Schilde nur eine auf dem Meer schwimmende Seejungfer mit Fackel, welch sich auf dem Helme wiederholt, während auf dem oben beschriebenen Wappen ein geharnischter Arm mit einem Schwerte in der Faust aufwächst. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III 35. — Schlesisches W.-Bd. Nr. 255.

Gerber. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Johann Gerber, k. k. Gubernial-Secretair und Registraturs-Director in Böhmen, wegen fünfzigjähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 189.

Gerber, Edle. Erbländisch-österr. Adelsstand, mit dem Prädicate Edle v. In letzter Zeit standen in der k. k. Armee: Alois Edle v. G., Platz-Oberst-Lieutenant zu Theresienstadt; Alois, Carl und Johann Edle v. G., Hauptleute und Franz und Leopold Edle v. G Oberlieutenants.

Handschriftl. Notiz.

Gerbershausen. Ein früher auf dem Eichsfelde vorgekommenes längst ausgegangenes Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 418, nach Wolf Urkundenbuch, S. 12.

Gerbert v. Hornau, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vo

19. Juni 1686 für Johann Franz Gerbert, mit dem Prädicate: v. Hornau. Der Stamm hat fortgeblüht und in neuester Zeit war der k. k. Oberlieutenant Gustav Gerbert v. Hornau Professor am Cadetten-Institute zu Hainburg.

Handschriftl. Notizen. — *v. Hellbach*, I. S. 416. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 2.

Gerbhard, Gerbhardt (Schild der Länge nach getheilt: rechts von Schwarz und Gold in 11 Reihen, jede zu fünf Feldern, geschacht und links in Gold ein rechts gekehrter, rother Greif). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 2. Nov. 1742 für Friedrich Christian Gerbhard, Herrn auf Polgsen, Nixen und Arnsdorf im Kr. Wohlau. Derselbe war mit Johanna Goldammer vermählt und hatte einen Sohn und drei Töchter. Der Sohn, Christian Wilhelm v. G., starb, so viel bekannt, unvermählt und der Mannsstamm ist mit ihm wieder erloschen. Von den Töchtern war die Eine, Christiane Beate, gest. 1807, mit dem herz. braunschw. Regierungs-Präsidenten Freih. v. Seidlitz vermählt. — Die genannten schlesischen Güter standen noch 1756 sämmtlich der Familie zu. — v. Hellbach schreibt: Gerbert, Gerbhardt und nimmt das Diplom v. J. 1743 an. Nach Allem ist 1742 das richtige Jahr und die richtige Schreibart: Gerbhardt.

v. Hellbach, I. S. 418. — N. Pr. A.-L. I. S. 40 u. V. S. 177. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 252 und III S. 258: im Artikel; v. Gerber. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 25. — *Kneschke* IV. S. 141.

Gerburg, s. Stöckhl v. Gerburg.

Gerded. Eine nach v. Hellbach 18. April 1811 in den Adelsstand des Kgr. Preussen erhobene Familie, doch findet sich diese Erhebung in keinem, die preussischen Standeserhöhungen sonst sehr genau berücksichtigenden Werke vor. Wohl Verwechselung mit v. Gerdtel.

v. Hellbach, I, S. 418.

Gerdes. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 20. Juni 1693 für David Georg Gerdes. — Mushard führt die Familie unter dem Bremen'schen Adel auf und Johann Jacob Gustav v. Gerdes war 1783 und noch 1791 in Pommern Herr auf Tarnow im Kr. Regenwalde.

Mushard, S. 244. — *Freih. v. Ledebur*, III. S 258. — *v. Meding*, II, S. 186. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 16. — Schwedisches Reichs-W.-B., Ritter 138. 1240.

Gerdtel. Im Königr. Preussen erneuerter und bestätigter Adelsstand. Diplom vom 18. April 1812 für die ostpreussische Familie v. Gerdtel. — Theodor v. G. starb 1832 als Hauptmann im k. preuss. 6. Infant.-Regim.; August Georg Reinhard v. G. war 1845 Leibpage Sr. Maj. des Königs und später standen zwei Lieutenants v. G. im k. preuss. 8. Infant.-Regimente.

v. Hellbach, I. S. 418. — N. Pr. A.-L. II. S. 227 und V. S. 177. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 252 — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 25.

Geresleben, früher Garnsleben. Ein früher in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im Breslauischen begütert war.

Henel, Silesiogr. ren. Cap. 8. S. 772: Garnzleben. — *Sinapius*, I. S. 390 und II. S. 638. — *Siebmacher*, II. 52. — *v. Meding*, II. S. 186 und 187.

Geret. Polnischer Adelsstand. Diplom vom 26. Oct. 1775 für Samuel Ludger Geret, Doctor juris und Syndicus zu Thorn. — v. Hellbach nennt einen früher ordinirten Prediger und Emissair, später

aber k. prenss. Hof- und Kriegsrath v. Geret, welcher ein Adelsdiplom des Königr. Preussen erhalten habe, doch ist nur über das erwähnte polnische Adelsdiplom Näheres bekannt und nach Allem gehörte der genannte Hof- und Kriegsrath v. G. in die Familie, welche dieses Diplom erhielt. — A. v. Geret war 1820 als Registrator bei dem Ober-Landesgericht zu Marienwerder angestellt.

v. Hellbach, I. S. 418. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 252 und berichtigt III. S. 258 u. 259.

Gergely v. Szekelkö. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Johann Gergely, k. k. Oberlieutenant bei dem ersten Szeckler Infant.-Regim., mit dem Prädicate: v. Szekelkö. — Ein Lieutenant v. Gergely stand 1856 in der k. preuss. 1. Ingenieur-Inspection.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 296. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 259.

Gergens v. Eschenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Carl Gergens, k. k. Oberlieutenant und Adjutant bei Freih. Vincent Chevauxlegers, mit dem Prädicate: v. Eschenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 189.

Gergsfeld, s. Thomann v. Gersfeld.

Gerhab, Gerhaben. Die Gerhaben v. Hochenburg, zu Wolfpässing, Dieterstorf, Streithofen, Azelstorf etc. waren ursprünglich Oesterreicher vom alten Ritterstande, welche im 17. Jahrh. ausgingen. Johann Gerhab besass 1481 einige Walseeische Lehenstücke im Turnerfelde. Der Stamm, über welchen Wissgrill Weiteres angegeben hat, blühte bis gegen die Mitte des 17. Jahrh., in welcher Zeit Franz Andreas Gerhab v. Hochenburg, Herr zu Diettersdorf in Nieder-Oesterreich, noch 1649 lebte. Derselbe war im genannten Lande der Letzte seines Geschlechts.

Wissgrill, III. S. 278 und 279. — *Siebmacher*, III. 82. — *v. Meding*, II. S. 187.

Gerhard, Gerard, Ritter (Schild geviert: 1 u. 4 von Silber und Roth schräglinks getheilt mit einem rechts gekehrten Löwen von gewechselten Farben, welcher in der rechten Pranke drei Blitze hält und 2 und 3 in Silber ein schwarzer Doppeladler). Alter böhmischer Ritterstand. Diplom vom 8. Aug. 1665 für Jacques Gerard.

v. Hellbach, I. S. 418. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 14. v. Gerard.

Gerhard, Gerhard v. Grabkowitz. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1629 für Georg Gerhard, Herrn auf Grabkowitz, Canzler des Fürstenthum Oels. Nach anderen Angaben ist das Diplom von 1617. Derselbe starb 1639 ohne Nachkommen.

Sinapius, Olsnographia, I. S. 640 u. II. S. 108 und Schles. Curiositäten, II. S. 638 und 639. — N. Pr. A.-L. II. S. 227. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 252 u. III. S. 259.

Gerhardt (Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde ein aus dem untern linken Rande desselben aufwachsender, rechtsgekehrter, zehnendiger Hirsch. 1 u. 4 in Gold drei blaue Querbalken und 2 u. 3 in Silber drei vierstrahlige, goldene Sterne u. zwar im 2. Felde 2 u. 1, im 3. aber 1 u. 2). Adelsstand des Königreich Preussen. Diplom vom 9. Oct. 1787 für Johann Carl Gerhardt, k. preuss. Lieutenant im Husaren-Regimente v. Usedom. — Sehr wahrscheinlich ist, dass der Diploms-Empfänger der 1807 auf dem Felde der Ehre gebliebene Major v. G. im k. preuss. Regimente v. Towar-

zyse war. Der Stamm hat fortgeblüht. Mehrere Sprossen desselben haben in k. preuss. Militair- und Staatsdiensten gestanden und in Pommern kam das Gut Carwen im Kr. Stolp, so wie in Westpreussen die Herrschaft Flatow in die Hand der Familie. Nach Bauer, Adressbuch, S. 70, war der k. preuss. Landrath und Polizei-Director v. G. 1857 in der Provinz Sachsen Herr auf Grossengottern VII. im Kr. Langensalza.

v. Hellbach, I. S. 418 und 419. — N. Pr. A.-L. II. S. 227. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 252. und III. S. 209. — W.-B. d. preuss. Monarch. III. 26. — *Kneschke*, IV. S. 141 u. 142.

Gering, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1777 für Friedrich Gering, Director des Tomaszower Districts im Belzer Kreise.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 144.

Geringer v. Oedenberg, Freiherren. Erbländ.-österr. u. ungarischer Freiherrenstand, Ersterer durch Diplom vom 20. April 1802, Letzterer durch Diplom vom 29. Juli 1809 für Gabriel Geringer v. Oedenberg, k. k. Obersten des Szekler-Husaren-Regiments. Derselbe, ein Sohn des Joseph Geringer, gest. 1794, gebürtig aus Oedenburg, welcher als k. k. Rittmeister im Husaren-Regiment Freih. Barco am 23. Juni 1789 den erbländisch-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Oedenberg erlangt hatte und mit Catharina Wolfsacker vermählt war, starb 1825 als k. k. Generalmajor und hinterliess aus der Ehe mit Sophia v. Bruckenthal zwei Söhne, die Freiherren Carl Gabriel und Vincenz Franz. Letzterer, k. k. Rittmeister in d. A. ist 1849 gestorben, Ersterer aber, geb. 1806, ist k. k. Geh.-Rath u Reichsrath.

Megerle v. Mühlfeld, S. 52 u. S. 189 u 190. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 146 und 1859. S. 226.

Gerlach (im rotheingefassten, schwarzen Schilde ein aus Flammen hervorspringendes, weisses Ross). Im Königr. Preussen erneuerter Adelsstand. Erneuerungs-Diplom für den 1742 als k. preuss. Hofgerichts-Rath zu Cöslin verstorbenen Lebrecht v. Gerlach. — Von demselben — einem Sohne des Jacob v. G., kaiserlichen Obersten über ein Regiment Cavallerie, welcher 1435 am St. Lorenztage von dem K. Sigismund in den Ritterstand erhoben worden war — entsprossten zwei Söhne, Friedrich Wilhelm v. G., k. preuss. Geh. Ober-Finanz-Kriegs- u. Domainen-Rath u. Otto Lebrecht v. G., k. preuss. Oberstwachtmeister, Herr auf Zeblin etc. Von diesen beiden Brüdern hatte der Erstere zwei Söhne, Ludwig August Wilhelm u. Carl Friedrich Leopold und der Andere aus der Ehe mit einer v. Kleist einen Sohn, Otto Friedrich Carl Heinrich Der Stamm blühte fort u. brachte mehrere Güter in der Neumark, in Pommern, wo derselbe das Indigenat erlangte und zwar namentlich im Kr. Fürstenthum Camin und Cöslin sowie in Ostpreussen an sich und Sprossen desselben sind zu hohen Ehrenstellen in kön. preuss. Militair- und Staatsdiensten gekommen. Bauer, Adressbuch, S. 70 gab 1857 folgende an: Leopold v. Gerlach, k. pr. Generallieutenant und Generaladjutant, später, 1861, gestorben, u Ernst Ludw. v. Gerlach, k. pr. Appellations-Gerichts-Präsident zu Magdeburg, Herren auf Rohrbeck im Kr. Königsberg, N. M. so

wie v. G., k. preuss. Landrath a. D., Herr auf Parsow (Majorat) und Schwemmin im Kr. Fürstenthum Camin und Frau v. Gerlach, geb. v. Beyme zu Passow, Herrin auf Drosedow und Trienke ebenfalls im Kr. Fürstenthum Camin.

Freih. v. Krohne, II. S. 4 und S. 413. — *Brüggemann*, I. 2 Hptst. — N. Preuss. Adelslexic. V. S. 177 und 178. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 252 und III. S. 259. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 19. — W.-B. d. Preuss. Monarchie III. 24. — Pommernsches W.-B. III. Tab. 14 und S. 44. — *Kneschke*, I. S. 165 und 166.

Gerlach, Freiherren. Freiherrnstand des Grossherz. Hessen. Diplom vom 15. März 1838 für den grossh. hess. Obersten v. Gerlach. Soviel bekannt, gehört derselbe, welcher in neuester Zeit als Oberst a. D. vorkommt, zu der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie. — Ob die in neuester Zeit in der k. k. Armee stehenden Lieutenants, Maximilian Freih. v. G. und Alexander Freih. v. G. zu dieser Familie, oder einer anderen dieses Namens gehören, muss dahin gestellt bleiben.

Handschriftl. Notiz.

Gerlach (in Silber ein schwarzes, aus blauem Wasser halb emporsteigendes Pferd). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 15. Octob. 1840 für den k. preuss. Regierungs-Präsidenten Gerlach in Cöln.

N. Pr. A.-L. VI. S. 143. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 259.

Gerlacher v. Gerlachsberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 29. Nov. 1841 für Franz Gerlacher, k. k. Oberlieutenant a. D., mit dem Prädicate v. Gerlachsberg. — Derselbe lebte in neuester Zeit im Genusse des wiener Invaliden-Instituts-Emolumenten-Aequivalents zu Neu-Lerchenfeld bei Wien und der Sohn desselben, Paul G. v. G., war Lieutenant im Invalidenhause zu Pettau.

Handschr. Notiz.

Gerlachsheim. Altes, längst erloschenes oberlausitzisches und schlesisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Görlitz. — Guncelinus v. G. war 1320 bei dem Herzoge Conrad I zu Oels gern gesehen, Arnold v. G. lebte 1337 am Hofe des Herzogs Boleslaus zu Liegnitz, Johann v. G. 1340 an dem zu Oels und Gucelinus v. G. kommt noch 1357 im Bernstadtschen vor. Zuletzt wird noch 1365 Hedwig v. G. als Priorissa des Klosters Trebnitz genannt.

Sinapius, I. S. 390. — *Gauhe*, II. S. 350 u. 351.

Gerlich v. Gerlichsburg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 23. Mai 1849 für Johann Gerlich, k. k. Hauptmann des Carlstädter Artillerie-Bezirks mit dem Prädicate: Edler v. Gerlichsburg. Der Stamm hat fortgeblüht. In neuester Zeit stand Rudolph G. Edler v. G. als Oberlieut. u. Stabs-Officier Adjnt. im k. k. 3 Artill. Regim. u. Joh. G. Edler v. G. als Oberlieut. im k. k. 3. Jäger-Bataillon.

Handschriftl. Notiz.

Gerliczi, Gerlistye, Gerlicich, Ritter und Edle und Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- u. Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1749 für Johann Felix v. Gerliczi, k. k. Hauptmanns-Amtsverwalter und Repräsentanten zu Fiume, Buccari und Tersat, mit dem Prädicate: Edler von u. Freiherrndiplom von 1775 für denselben, als k. k. Rath, Repräsentanten und Militair-Commandanten der Stadt u. des Hafens

zu Fiume, wegen altadeligen Herkommens u. 32jähriger Dienstleistung. Der freiherrliche Stamm hat fortgeblüht und in den letzten Jahren wurde Joseph Freiherr v. Gerliczy unter den unangestellten k. k. Feldmarschall-Lieutenants aufgeführt.

Leupold, I. 3 S. 367. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 52 u. S. 113.

Gerlitzki, Gerlicki, Garlitzki. Ein zu dem polnischen Stamme Pruss I. gehörendes Adelsgeschlecht, welches auch Ostpreussen kam und das Gut Malschöwen an sich brachte, später aber wieder ausging. — Ob dasselbe zu dem im vorstehenden Artikel besprochenen Stamme gehört habe, ist nicht bekannt.

Freih. v. Ledebur, I. S. 252 u. III. S. 259.

Gerloss. Niederösterr. Adelsgeschlecht, welches schon im 12. u. 13. Jahrh. unter den Herzogen Babenbergischen Stammes bekannt war, mit Hollabrunn, Weyhburg, Sitzendorf, Schönkirchen, Dürrnleiss, Eckendorf, Marggerstorf etc. begütert wurde, zu dem damaligen vornehmen Landadel gehörte u. später unter die Ministerialen u. Dienstherren gehörte. Cunrad v. Gerloss kommt urkundlich schon 1190 vor. Der Stamm blühte bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrh. hinein und Peter oder Petrein der Gerlosser, der sich zuletzt, unter Hinweglassung des Namens Gerloss, blos Peter v. Schönkirchen schrieb, tritt urkundlich noch 1363 auf. Später findet sich der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

Wissgrill, III. S. 180—182.

Germain, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1766 für Philibert Germain, k. k. Rath und Schlosshauptmann zu Schlosshof, Hollitsch und Eckartsau, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 144.

Germar. Altes, thüringisch-sächs. Adelsgeschlecht, welches urkundlich nach Einigen schon 1130 vorgekommen sein soll, doch ist über dieses Vorkommen Näheres nicht bekannt. Später, 1230, sass dasselbe auf dem gleichnamigen Stammschlosse, welches jetzt Görmar heisst, im Kr. Mühlhausen, Provinz Sachsen. — Curt v. G. zog nach Müller, Annal. Saxon., 1461, mit dem Herzoge Wilh. zu Sachsen in das gelobte Land und wird von Spangenberg, Adelsspiegel, II., als Kriegsheld genannt und Hans v. G., Landescomthur der Ballei Thüringen, unterschrieb 1554 den Naumburgischen Vertrag zwischen dem Kurfürsten August zu Sachsen und dem Herzoge Johann Friedrich zu Sachsen. Ein anderer Hans v. G. war 1564 kursächs. Rath und machte, wie Bayer, Geograph. Jenensis, S. 422, angiebt, mehrere milde Stiftungen; Heinrich v. G. kommt 1650 als kursächs. Oberstlieutenant vor etc. Die Familie, welche schon 1568 und später in Thüringen Gebesee unweit Weissensee besass, wurde im 18. Jahrh. in der Oberlausitz, der Neumark, Pommern u. Westpreussen begütert und mehrere Sprossen des Stammes, welcher auch im Kgr. Sachsen unweit Rochlitz das Rittergut Gebülzig mit Naundorf an sich brachte, haben in k. preuss. und k. sächs. Militairdiensten gestanden. Ein Major v. G. commandirte 1839 im k. preuss. 26. Infant.-Regiment und Anton Friedemann. v. G. k. sächs. Lieutenant trat 1825, Curt Ewald

v. G. aber als k. sächs. Major ans dem activen Dienste. — Nach Bauer, Adressbuch, S. 71, besass 1857 der k. preuss. Hauptmann v. Germar zu Stettin das Gut Stolzenfelde im Kr. Arnswalde.

Gauhe, I. S. 617. — *Brückner*, Beschreibung des Kirchen- und Schulstaates im Herzogth. Gotha, I. 3. Stck. S. 231 u. 241. — N. Pr. A.-L. V. S. 178. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 232 und III. S. 259. — *Siebmacher*, I. 146: v. Germar, Thüringisch. — *v. Meding*, II. S. 187 u. 188. — *Kneschke*, II. S. 182 und 183.

Germersen, Garmissen. Altes, später erloschenes, bildesheimisches Adelsgeschlecht, ans welchem Sigisband G. schon 998 gelebt haben soll.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 186 a. und b. — *Siebmacher*, II. 123. — *v. Meding*, II. S. 188.

Germershausen. Ein ursprünglich dem Eichsfelde angehöriges, im 17. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht, dessen Namen ein hessisches Dorf führt und welches auch in der Mark Brandenburg vorgekommen ist, in welcher Volkmar v. Germershausen, ein Hofdiener des Kurfürsten Joachim II., Lehne und Eigenthum in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. zu Falkenberg und zu Straussberg in den Kr. Nieder- und Ober-Barnim besass. Im Eichsfelde stand der Familie noch 1610 Gröningen unweit Oschersleben zu.

Wolf, Urkundenbuch, S. 13. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 252 und 253.

Germersheim, Edle. Im Königreiche Bayern anerkannter Adelsstand. Pfalzgräflich Fürstenbergisches Adelsdiplom vom 6. Febr. 1784 für Peter Franz Joseph Germersheim, kurmainzischen Stadt- u. Amtsvoigt zu Külsheim, welches Diplom 12. Jan. 1785 von den Landrechten in Freiburg ausgeschrieben wurde. — Die Familie stammte aus der Stadt Dünkelsbühl u. der Urgrossvater des Diploms-Empfänger war zuerst in würzburgische Dienste getreten. Zwei Söhne des Letzteren, Christoph Caspar Bernard v. G., geb. 1758, k. bayer. Finanzrath in München und Johann Andreas v. G., geb. 1774, k. bayer. und gräfl. Fugger'scher Patrimonial-Beamter in Möhren, wurden nebst dem Sohne ihres verstorbenen Bruders Johann Philipp: Johann Fidel v. G. zu Dillingen, geb. 1800, bei Anfertigung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 349. — W.-B. d. Königr. Bayern, V. 59 — *v. Hefner*, II. 90 und S. 79. — *Kneschke*, IV. S. 142 und 143.

Germeten, Ritter und Edle. Böhmischer alter und Reichsritterstand. Diplom des alten, böhmischen Ritterstandes von 1728 für Bernhard Heinrich v. Germeten, k. k. Hof-Kammer- und ungarischen Hofcanzleirath und Reichs-Ritterstands-Diplom von 1732 für Denselben, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 144.

Gernler. Ein aus Tirol 1792 nach Bayern ausgewandertes Adelsgeschlecht, aus welchem Peter Franz Ludwig v. Gernler, geb. 1767 zu Toul, k. bayer. Capitain der Gensdarmerie, in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen wurde.

v. Lang, S. 349. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 60.

Geroldsegg, Geroldseck, Hohen-Geroldsegg, Freiherren und Grafen. Altes, rheinisches Herren- u. Grafengeschlecht, aus dem längst in

Ruinen zerfallenen, gleichnamigen Stammschlosse, welches gewöhnlich Hohen-Geroldsegg genannt wurde, unweit Elsass-Zabern lag und nicht mit dem Bergschlosse Kufstein in Tirol verwechselt werden darf, welches letztere auch unter dem Namen: Geroldsegg vorkommt. Zwei, Walther und Heinrich, Herren zu Geroldsegg waren von 1260 bis 1273 nach einander Bischöfe zu Strasburg. Der Stamm blühte in das 17. Jahrh. hinein, bis Jacobus Graf zu Geroldsegg 26. Juli 1634 den Mannsstamm schloss. Die Erbtochter desselben, Anna Maria, war mit Friedrich Marggrafen zu Baden vermählt, brachte diesem aber aus dem väterlichen Erbe nur die Herrschaften Lahr und Mahlberg in der Ortenau zu: die Herrschaft Hohen-Geroldsegg fiel als Reichslehn an das Reich zurück und als solches erhielt diese Herrschaft Philipp Adam v. Cronberg, welcher in den Grafenstand erhoben wurde, s. den betreffenden Artikel, Bd. II. S. 362 u. 363. Als später, 1. April 1692, Graf Crato Adolph Otto v. Cronberg ohne männliche Nachkommenschaft starb, gelangte Hohen-Geroldsegg abermals an das Reich, worauf mit der genannten Herrschaft Carl Caspar Herr v. d. Leyen belehnt wurde, welcher 1710 Aufnahme im Schwäbischen Grafen-Collegium fand.

Bucelini, II. S. 11. — *Hübner*, II. Tab. 481. — *Gauhe*, II. S. 1490 and 1491. — Gr. *Jac. Kremer*, Pragmatische Geschichte des Hauses Geroldsegg, wie auch der Reichsherrschaften Hohen-Geroldsegg, Lahr und Mahlberg, Carlsruhe, 1767. — *Siebmacher*, II. 19: Herren Geroldseck. — *Spener*, Historia Insign. S. 104. — *v. Meding*, II. S. 188 und 189.

Geroldschützker, s. Studnitz.

Geroltstein, s. Manderscheid, **Grafen.**

Gerolt, Gerolt zur Leyen. Rheinländisches Adelsgeschlecht, in welches der Adel 16. April 1614 gekommen ist und welches den Beinamen: Leyen von einer der Familie schon seit 1623 gehörenden Besitzung dieses Namens bei Linz im Regier.-Bez. Coblenz führt. — Rudolph Jacob, Carl Ferdinand, Carl Friedrich Maria u. Friedr. Carl v. Gerolt zur Leyen wurden, laut Eingabe d. d. Haus zur Leyen 3. Juli 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz eingetragen u. unter № 20 der Classe der Edelleute einverleibt. — Später war ein v. G. k. preuss. Appellations-Gerichtsrath zu Cöln und Carl Ferdinand v. Gerolt, Herr auf Burg zur Leyen noch in neuester Zeit k. preuss. a. o. Gesandter u. bevollm. Minister in Nordamerika.

N. Pr. A.-L. V. S. 178. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 253. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. I. Tab. 41. Nr. 81 und S. 41. — *Kneschke*, IV. S. 143 und 144.

Geroltstein, Gerhartstein. Altes, namentlich im Rheingaue begütert gewesenes, früher sehr ausgedehntes Rittergeschlecht, dessen Name in Urkunden mehrfach verschieden geschrieben wurde, was irrthümlich Anlass gegeben hat, mehrere Geschlechter aus demselben zu machen. Es hiess bald Geroltstein, Girstein, Geritstein u. Gerestein, der ursprüngliche und wahre Name war Gerhartstein. Die gleichnamige, lange schon in Ruinen liegende Stammburg gewahrt man in diesen noch jetzt im Hinterlands-Walde an der Wisper über dem Dorfe Geroltstein im Herz. Nassau, Amte Langen-Schwalbach. Es war ein mainzisches Dienstmannsgeschlecht, hatte vom Erzstifte beträchtliche Lehne inne und sass als Burgmann auf fast allen rhein-

gauischen u. Privatburgen. Das Erbbegräbniss befand sich im Rheingauer Kloster Eherbach, welchem es auch ansehnliche Güter geschenkt hatte. Urknudlich kommt zuerst 1261 Henricus de Gerhardstein vor und der Stamm blühte bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrh. hinein, in welcher Wilhelm, Friedrich u. Heinrich 1569 u. 1573 den Mannesstamm schlossen. Die Stammlehne fielen meist an Hessen, als Herr der Grafschaft Katzenelnhogen. Später findet man mit einem Theile derselben, namentlich der Junkernburg zu Geroltstein, den Erb-Amtmann Brenner v. Geroltstein beliehen, dessen Familie nun auch das Geroltsteiner Wappen und Kleinod dem ihrigen beifügte, s. den betreffenden Artikel, Bd. II. S. 56 u. 57.

Handschriftl. Notiz. — *Bodmann*, Rheingauer Alterthümer, I. S. 312. — *Arnoldi*, Miscellaneen, S. 267.

Gerolzhofen, s. Lamprecht v. Gerolzhofen.

Gerresheim (in Blau mit goldenem Schildesrand ein aufgerichtetes Reh). Im Königr. Preussen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 3. Oct. 1735 (nach Anderen 1733) für den Fürstl. Hessen-Darmstädt'schen Minister-Residenten und Legationsrath v. Gerresheim. — Das neuerlich im Kgr. Sachsen vorgekommene Geschlecht v. Gersheim, s. den betreffenden Artikel, ist, wie das Wappen ergiebt, eine andere Familie.

v. Hellbach, I. S. 420. — N. Pr. A.-L. V. S. 178 u. 179. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 253. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 26.

Gerometti, s. Mayergross v. Gerometti.

Gerreth. Ein im 18. Jahrh. in Pommern vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Gottfried v. Gerreth 1749 und noch 1763 Glietzig im Kr. Regenwalde besass.

Freih. v. Ledebur, III. S. 259.

Gersch, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 28. Aug. 1816 für Johann Franz Gersch, Mährischen Gubernialrath, wegen 45jähriger Dienstleistung.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 113.

Gersehow. Ein zu dem Preussischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem in neuester Zeit ein Sprosse als Oberstlieutenant in der k. preuss. Garde-Artillerie stand

Freih. v. Ledebur, I. S. 252 und III. S. 259.

Gersdorf, Gersdorff, auch Freiherren u. Grafen. Böhmischer Reichs- und preussischer Freiherrenstand u. böhmischer- und Reichsgrafenstand, so wie Grafenstand der Königreiche Preussen und Dänemark. Diplom des böhmischen Freiherrenstandes vom 29. Aug. 1668 für Georg Rudolph v. G. und des böhmischen Freiherrn- u. alten Herrenstandes vom 9. Jan. 1696 für Rudolph v. G.; Reichsfreiherrndiplom vom 17. Octob. 1672 für Nicolaus v. G.; Diplom des böhmischen Grafenstandes vom 17. März 1701 für Georg Rudolph Freih. v. G.; Reichsgrafen-Diplom von 1723 für Christoph Friedrich Freih. v. G.; Kursächs. Reichs-Vicariats-Grafendiplom vom 28. Aug. 1745 für Gottlob Friedrich v. G.; Preuss. Grafenstand vom 7. Juni 1824 für Georg Ernst v. G.; dänischer Grafenstand vom 25. Dec. 1841 für Christ. Ludwig Joh. Adolph Dormund v. G., mit dem Zusatze: Hardenberg-Re-

ventlow u. preuss. Freiherrnstand von 1840 für Wigand Adolph v. G. — *Altes*, weit verzweigtes, reich begütertes, lausitzisches Adelsgeschlecht, welches aus der Lausitz nach Schlesien, Böhmen und in's Meissen'sche, später aber auch nach Dänemark, Liefland etc. kam. Ueber den Ursprung desselben sind die Angaben verschieden. Früher wollte man den Stamm aus Burgund herleiten und später hielt man sich meist an Carpzovs Annahmen und glaubte, dass das Geschlecht aus dem Quedlinburgischen von den Geronen stamme, doch hat in neuerer Zeit Freih. v. Ledebur sich dahin erklärt, dass die v. G., welche in der Gegend von Quedlinburg in älteren Urkunden auftreten, einem anderen Geschlechte angehörten. So ist denn auch von diesem Geschlechte, wie von so vielen alten Familien am richtigsten zu sagen: der Ursprung verliert sich in eine mehrfach sehr dunkle Zeit. Die ersten sicheren Nachrichten über das Auftreten des Geschlechts finden sich in der Oberlausitz, in welcher sich dasselbe wohl in der zweiten Hälfte des 10. Jahrh. ansässig gemacht haben mag. Fest steht, dass Baruth schon 1266 der Familie zustand und dass im 13. u. 14. Jahrh. mehrere Sprossen des Stammes in Lauban wohnten, von welchen Michael v. G. 1274 und 1277, Franz v. G. 1323 u. 1326 und Caspar v. G. 1393 das Bürgermeister-Amt in dieser Stadt verwalteten, auch kommt Christian v. G. in einem Resignations-Briefe des Herzogs Heinrich zu Janer 1319 als Zeuge vor. Nach dieser Zeit breitete sich der Stamm, dessen Glieder zu den wichtigsten Aemtern und Würden in den Markgrafthümern Ober- und Niederlausitz gelangten — von 1430 — 1697 waren zehn v. G. Amtshauptleute zu Görlitz — so sehr aus, dass 1525 in der Schlacht bei Pavia 27 Söhne der Familie geblieben sein sollen, 1527 bei einem zu Zittau abgehaltenen Geschlechtstage über 200 Sprossen des Stammes mit 500 Pferden eintrafen und Caspar Dornav vor über zweihundert Jahren an Johann Nicolaus v. G. schrieb, dass, könnte der Stammvater der Familie wieder aufstehen, derselbe 1300 Enkel zählen würde, welche sich in 9 Königreichen u. Ländern verbreitet hätten und in Verwandtschaft mit 130 vornehmen Familien gekommen wären. Die Zahl der im Laufe der Zeit in der Lausitz entstandenen Linien und Häuser ist sehr gross. Die am meisten bekannt gewordenen sind die Häuser: Tauchritz, Lautitz, Meffersdorf, Horcka, Krischa, Malschwitz, Baruth, Uhyst, Gröditz, Ruhland, Pliskowitz etc. über deren Glieder Carpzov die möglichst genauen Angaben mit grossem Fleisse zusammengetragen hat. — Wie in der Lausitz, so entstanden auch im Meissenschen und in Schlesien mehrere Dörfer und Rittersitze, welche nach Allem den Namen von der Familie erhielten. Ueber den anderen reichen Grundbesitz der Familie in der Ober-Lausitz, im Meissenschen, in der jetzigen Provinz Schlesien u. zwar im Kr. Görlitz, so wie in anderen Kreisen Schlesiens, in anderen Provinzen der Preuss. Monarchie: in den Provinzen Sachsen, Brandenburg, Pommern u. Preussen, so wie in Schwaben, Böhmen u. Dänemark, hat Freih. v. Ledebur mit dem ihm eigenen Fleisse und seiner Genauigkeit die sichersten Nachweise gegeben. — Die Linien,

in welche, wie oben angegeben, der Freiherrn- und Grafenstand kam, sind bis auf die, welche den preussischen Grafenstand erlangte, sämmtlich erloschen. Georg Rudolph, früher Freiherr, später Graf, s. oben, k. k. Geh.-Rath, Herr auf Weichau etc. starb kinderlos und eben so auch Freiherr Rudolph, k. k. Geh.-Rath, welcher nach Einigen später noch den Grafenstand erhalten haben soll. Aus der Malschwitzer Linie entstanden durch die Gebrüder Gottlob Ehrenreich, Herrn auf Kaupe und Bolbritz u. den oben erwähnten Freiherrn Nicolaus zwei gräfliche Linien. Der Sohn des Ersteren, Christoph Friedrich, erhielt, wie angeführt, 1723 den Reichsgrafenstand, doch erlosch seine Linie, welche als Linie zu Uhyst a. d. Spree auftrat, schon 16. Juli 1751 mit dem einzigen Sohne, dem Grafen Friedrich Caspar; Gottlob Friedrich aber, ein Sohn des Freiherrn Nicolaus, kursächs. Conferenz-Minister etc. erhielt das Grafendiplom von 1745 und stiftete die gräfliche Linie zu Baruth, welche mit seinem Enkel, dem Grafen Friedrich Alexander, 22. Jul. 1790 im Mannsstamme wieder ausging. Christian Graf v. Gersdorff-Hardenberg-Reventlow ist 1847 ohne Nachkommen gestorben. — Die gräfliche Linie in Preussen hat fortgeblüht und schreibt sich: Gersdorff-Hermsdorf. Der Empfänger des Grafendiploms, Graf George Ernst, geb. 1796, Herr auf Hermsdorf, Jannowitz und Lipsa, k. preuss. Kammerh. etc. vermählte sich dreimal. Aus erster Ehe mit Henriette v. Helldorff-Bedra stammt Grf. Henriette, geb. 1817, verm. 1844 mit Eduard Christoph v. Reitzenstein, a. d. Hause Schönberg, jetzt k. sächs. General-Major, aus der dritten Ehe aber mit Miss Caroline Vanneck aus altem irländ. Geschlechte, neben einer Tochter, Anna, geb. 1848, ein Sohn, George Ernst, geb. 1843. — Der Bruder des Grafen George Ernst: Carl Julius v. G., geb 1798, k. sächs. Major a. D., vermählte sich 1825 mit Agnes v. Reitzenstein a. d. Hause Venusberg, geb. 1805, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Maximilian v. R., geb. 1826, welcher in k. sächs. Justizdienste trat und Carl v. R., geb. 1831, Doctor der Rechte und k. k. Lieutenant. — Ueber die vielen, besonders bekannt gewordenen Sprossen des Stammes aus älterer u. neuerer Zeit geben die unten angeführten Schriften die möglichst genauen Nachweise. Hier mögen nur aus dem 18. und 19. Jahrh. nachstehende Namen genannt sein: David Gottlob v. G., gest. 1732, königl. preuss. Generallieutenant, Regimentschef etc.; Otto Ernst v. G., gest. 1773, k. preuss. Generalmajor a. D. und früher Chef eines Husarenregiments; Adolph Traugott v. G., Herr auf Meffersdorf, welcher 1779 die bekannte Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz gründete, welche mit treuem Eifer und grosser Thätigkeit für die Wissenschaften und namentlich für die Geschichte der Lausitz so viel geleistet hat; Carl August v. G., gest. 1787, kursächs. General; Carl Friedrich Wilhelm v. G., gest. 1829, k. sächs. Generallieutenant, königl. Generaladjut. und Commandant des adeligen Cadettencorps; Georg Rudolph v. G., Oberhofmarschall und Hans Gustav v. G., Ceremonienmeister am k. sächs. Hofe; Dr. Heinrich August Freih. v. G., grossh. sachs. weim. Geh. Justizrath in Eisenach u. v. A. — Im Kgr. Sachsen

standen in neuester Zeit die Güter Vennsberg p. r. und Gröditz (seit 1640) dem Geschlechte zu: die meisten Besitzungen liegen jetzt im Kgr. Preussen. Nach Bauer, Adressbuch, 1857. S. 71 waren im genannten Königreiche begütert: Wolf Emil v. G., Hauptm. a. D. Landschaftsdirector und Landesältester, auf Ober-Kosel bei Rothenburg; Wolf Rudolph, Prem.-Lieut. a. D. auf Hähnichen; Christian Erdmann Paul Max v. G., k. Landrath, auf Kunersdorf; Romillo v. G. auf Ober-Gubren; Otto und Gustav v. G. auf Rothenburg, Noes und Wioska; *Hugo v. G.* auf Petershain; Carl v. G., K. Kammerherr, auf Alt-Seidenberg (Majorat) und Ostrichen; Paul v. G. auf Gross-Kranscha; Hermann v. G. auf Bauchwitz und Georg Ernst Graf v. G. Herr der oben genannten drei Güter.

M. Chr. Gottl. Bischmann, Dissert. Memor. famil. Gersdorfiorum s. Görlitz 1706, wieder abgedruckt in Hofmanni Scriptor. Rer. Lusatic. 1719, Tom. I. Pars II. Nr. 7. S. 154—160 u. in Val. König's Adelshistor. — *Carpzoe*, II. S. 43 und 83—140. — *Sinapius*, I. S. 390—400 und II. S. 95 und 96. — *Val. König*, III. S. 315—416. — *Gauhe*, I. S. 613—634 — *Küster*, Access. ad Biblioth. Brandenb. II. S. 82. — *v. Uechtritz*, I, S. 71—111. — *Hupel*, Materialien, 17.. S. 461 und 1789. S. 122. — *Jacobi*, 1800, II S. 214. — *Gersdorfsche* Familien-Nachrichten, Quedlinburg, 1818. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd S. 14. — N. Pr. A.-L. II S. 2?7—730 — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I. S. 264—266. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 253—255 und III. S. 259. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859 S. 296. und 297 u. histor. Handb. zu demselben, S. 245. — *Siebmacher*, I. 53: v. Girstdorf, Schlesisch n. 162; v. Gersdorf, Meissnisch. — *Dienemann*, S. 341 und Nr. 43. — *v. Meding*, I. S. 178—180. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, I. S. 174. — *Tyroff*, I. 141. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 1: Gr. v. G. — W.-B. der Sächs. Staaten, I. 25: Gr. v. O. und II. 66: v. G.

Gersheim (in Roth ein schwarzer Querbalken, oben von zwei, unten von einer weissen Rose begleitet). Ein zu dem Adel im Königr. Sachsen gehörendes Geschlecht, dem Wappen nach ganz verschieden von der Familie v. Gerresheim, s. den betreffenden Artikel, aus welchem Friedrich v. Gersheim als Zeichnenlehrer am Gymnasium u. Seminar zu Bautzen angestellt ist. — Das im Dresdner Calend. z. Gebr. f. d. Resid. 1847. S. 161 auf die Familie bezogene Diplom von 1733 gehört der Familie v. Gerresheim.

Freih. v. Ledebur, III S. 259. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 41.

Gerskow. Ein im Meklenburgischen 1800 und noch 1811 mit Lambeck begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem Carl v. G. 1811 k. preuss. Major und Chef der 2. Nieder-Schlesisch. Brigade-Garnison-Compagnie zu Glatz war und F. J. v. G. 1813 als k. preuss. Major a. D. zu Treptow a. d. T. lebte.

Freih. v. Ledebur, I. S. 255.

Gerssanich v. Heldenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Anton Gerssanich, k. k. Oberlieutenant bei dem Carlstädter-Ottochaner-Gränz-Regimente, mit dem Prädicate: v. Heldenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 296.

Gerstäcker, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1817 für Wenzel Gerstäcker, Capitain-Lieutenant des k. k. 4. Jäger-Bataillons. — Wenzel Freih. Gerstäcker v. Simplon, k. k. Hauptmann 1. Classe, war in den letzten Jahren Commandant der Infant.-Schul-Comp. zu Klosterneuburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 59.

Gerstein v. Hohenstein (in Blau ein Berg mit drei Felsspitzen und

auf jeder derselben eine goldene Lanze). Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom vom 1. Nov. 1799 für Carl Franz Gerstein, kurbraunschw.-lüneburg. Major, mit der Befugniss, sich Gerstein v. Hohenstein zu nennen u. zu schreiben. — Mehrere Sprossen des Stammes haben in neuerer Zeit in der k. preuss. Armee gestanden. — Das von Siebmacher III. 114 zum schwäbischen Adel gerechnete Geschlecht v. Gerstein war dem Wappen nach: in Silher ein rothes Schildchen und im rechten Ohereck ein rother Ring, ein ganz anderes Geschlecht.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 134. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 255 und III. S. 259.

Gerstenberg (in Silber ein dreihügeliger Berg). Ein schon in Urkunden des 13. und 14. Jahrh. vorkommendes, thüringisches Rittergeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Altenburg. — Der Stamm blühte in das 18. Jahrh. hinein und ist, wie angenommen wird, 1710 mit Heinrich Wilhelm v. G. erloschen. Ist letztere Angabe, so wie das immerhin noch in Frage zu stellende Wappen richtig, so war dasselbe ein für sich bestehendes Geschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 255.

Gerstenberg (in Silber ein gebogener, rother Sparren). Ein zum sächsischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der kur- und k. sächs. Armee standen. Carl Friedrich Ernst v. Gerstenberg trat 1847 als k. sächs. Oberst aus dem activen Dienste. Die Familie erwarb im Weimarischen Burg-Sulza und theilweise auch die Saline Sulza.

Freih. v. Ledebur, III. S. 259. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 96.

Gerstenberg, Gerstenberger, Gerstenbergk (in Blau ein Ritter, welcher einen Lindwurm tödtet). Reichsadelsstand. Diplom von 161[illegible] (nach Anderen 1601) für D. Marcus Gerstenberg, h. sachsen-altenb. Kanzler und für die Brüder desselben, Michael und Joachim G. und Erneuerungsdiplom vom 17. Octob. 1723 (nach Anderen 1712) für Georg Heinrich v. G. Seconde-Lieutenant im k. preuss. Regiment Anhalt-Bernburg. — Die Diploms-Empfänger gehörten zu einem ursprünglich erfurter Patriciergeschlechte, welches v. Hellbach mit den anderen Familien dieses Namens verwechselt hat. Die drei oben genannten Brüder, welche den Adelsstand in die Familie brachten, waren die Söhne des Jacob G., Stadtvoigts zu Buttstädt im Weimarischen. Von diesen Brüdern kam namentlich Dr. Marcus v. G. zu hohem Ansehn und Gauhe hat sein Leben nach Cotterus, Vita D. Marci G., in einem längeren Artikel beschrieben. Derselbe, gest. 1613 als kursächs. Geh.-Rath, Herr auf Drackendorf, Schwerstädt, Schiebelau, Leutenthal, Prosdublich etc., hinterliess zwei Söhne, Marcus (II.) G., gest. 1634, h. sachs.-altenb. Hofrath u. Johann v. G., gest. 162[illegible] Herrn auf Schwerstädt und Lententhal, dessen Sohn, Johann Marcus v. G., Herr auf Uhlstädt, Leutenthal etc., 1637 diese Linie schloss. Doch hat eine andere Linie den Stamm bis in die neueste Zeit fortgesetzt, u. in dieselhe ist durch Adoption, über welche aber genaue Nachrichten fehlen, der Name: v. Gerstenbergk, Edle v. Zech, genannt v. Müller gekommen. Die Edlen v. Zech, später Freiherren u. Grafen, s. den betreffenden Artikel, waren ein zum Adel Kursachse

gehörendes Geschlecht und der Zuname: v. Müller schreibt sich von dem grossh. sachs.-weimar. Kanzler der Landes-Regierung und Geh. Rathe v. Müller her. — Friedrich Leopold Wolf Ludwig Wendelin v. Gerstenbergk, Edler v. Zech, genannt v. Müller ist Herr auf Rautenberg u. grossh. sachs.-weimar. Kammerherr.

v. Gleichenstein, Nr. 28. — *Gauhe*, I. S. 634—638 und II. S. 355 und 356. — *v. Falkenstein*, Thüringische Chronik, Lib. II. Pars II. S. 1392—408. — *Brückner*, Kirchen- u. Schulenstaat im Herz. Gotha, III. S. 72 und 73. — *v. Hellbach*, I. S. 421. — N. Pr. A.-L. V. S. 179. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 255 und 256. — *Siebmacher*, IV. 73 und V. 300. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 97.

Gerstenbrand, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 10. Febr. 1797 für Franz Gerstenbrand, Hofrath bei dem k. k. Hofkriegsrathe.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 144. — *Kneschke*, IV S. 144.

Gerstenfeld, s. Birek v. Gerstenfeld, Bd. I. S. 452.

Gerstmann (Stammwappen: in Roth ein mit drei goldenen Gerstenähren belegter, silberner Schrägbalken. Wappen nach dem Diplome für Dr. Martin G.: Schild geviert: 1 und 4 ein Füllhorn und in demselben wie, Sinapius sagt, auch drei Gersten-Aehren und 2 und 3 zwei schräge Balken). Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1571 für D. Martin Gerstmann, Dom-Dechanten zu Breslau u. Kanzler des Bischofs zu Olmütz, später, von 1574—1585 Bischof zu Breslau. Derselbe gehörte zu einem sehr angesehenen Patriciergeschlechte der Stadt Breslau, aus welchem Sinapius mehrere Sprossen, welche zu ihrer Zeit berühmt waren, nennt. Die Familie hatte sich in zwei Linien, die Bunzlauische und Liegnitzische geschieden. Zu Ersterer gehörte der oben genannte Bischof. Aus der Liegnitzischen Linie führt Sinapius zuerst den Bürgermeister Martin G. zu Liegnitz, gest. 1567, und dann zwei Brüder auf: David G., gest. 1607, Herrn auf Jannowitz, Schweinitz, Dohnau und Scheibsdorf und Bartholomaeus G., gestorb. 1623, Herrn auf Jannowitz, Siegersdorf, Schmochwitz, Schweinitz u. Scheibsdorf.

Sinapius, II. S. 639 und 640 nach Lucae und Henel. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 256.

Gerstmann. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Ludwig Gerstmann, k. k. Haupt-Zolllegstatt-Einnehmer zu Brody.

Megerle v. Mühlfeld, S. 190.

Gerstmayer v. Kollinsfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Jacob Kilian Gerstmayer, k. k. Hauptmann bei Erzherzog Ferdinand Toscana Infant. mit dem Prädicate: v. Kollinsfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 296.

Gerstner, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1811 für Franz Gerstner, Doctor der Philosophie, Professor an der Universität Prag und Director der polytechnischen Lehranstalt, so wie der Wasserbau-Direction.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 144 und 145.

Gerstner v. Gerstenkorn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Gottlieb Gerstner, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Gerstenkorn.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 296.

Gerswalde. Altes Adelsgeschlecht in der Uckermark aus dem

gleichnamigen Stammhause, welches an die v. Kettelhack und von diesen an die v. Arnim kam. Zander v. Ghyrswalde hatte nach K. Carl IV. Landbuche 1375 in Kakstede und Lanenhagen Güter.
Grundmann, S. 40 — N. Pr. A.-L. V. S. 179.

Gerterode. Eichsfeldisches, erloschenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze zwischen der Stadt Worbis u. Keula.
Wolf, Urkundenbuch. S. 13.

Gertinger, Ritter. Ein in Ober- und Niederösterreich vorgekommenes Rittergeschlecht. Tobias Reichsritter v. Gertinger wurde 1630 im Lande ob der Enns dem Ritterstande einverleibt und als kaiserl. Geh. Hofsecretair und Herr des Gutes Gasseneck 1639 unter die neuen Ritterstandsgeschlechter der Nieder-österreichischen Stände aufgenommen. Der niederösterr. Ritterstandsmatrikel ist nur die Bemerkung beigefügt, dass die Linie des Tobias Ritter v G. bereits im 17. Jahrh. wieder ausgegangen sei.
Wissgrill, III. S. 282.

Gertzgen, Gertzen, genannt **Sintzig,** Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches mit Gerzen im Kr. Lechenich schon 1380, so wie mit Sintzig oder Sintzenich in demselben Kreise 1458 begütert war und zu diesen Besitzungen später mehrere Güter erwarb. Der Stamm ist mit Johann Heinrich v. Gertzgen 20. Apr. 1673 ausgestorben.
Fahne, I. S. 109. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 256.

Gervaise-Cousy. Altes Adelsgeschlecht der französischen Provin Isle de France, aus welchem der Religionsstreitigkeiten wegen Chr stoph v. Gervaise-Cousy zu Ende des 17. Jahrh. Frankreich verlie und mit seiner Familie und seinem zum grössten Theile gerettet Vermögen in Berlin durch den Kurfürsten Friedrich III. Schutz fan Derselbe hatte aus der Ehe mit Anna v. Lievrad aus einem vornehm flandrischen Geschlechte zwei Töchter, von denen sich die älte Maria Anna, mit Perier Lahitole, die jüngere aber, Susanna, mit ein Herrn v. Memviele-Lago vermählte.
Tyroff, I. 67 und *Siebenkees*, I. S. 38.

Gervasi, Grafen. Erbländisch-österr. Grafenstand. Diplom v 1713 für Rochus Hieronymus Gervasi.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 14.

Gervasi v. Ransoff und Sancto-Angelo. Reichsadelsstand. Dipl von 1788 für Johann Gervasi aus Trient, mit dem Prädicate: v. R soff u. Sancto-Angelo.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 296.

Gervay. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für bastian Gervay, k. k. Staatsraths-Official.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 297.

Gerzabeck v. Gerzabina und v. Beglerbeg, Ritter und Freihe Böhmischer Ritter- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Ri standsdiplom von 1749 für Johann Joseph Gerzabeck, k. k. C tain-Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Gerzabina u. Freiherrn plom von 1771 für denselben als k. k. Kreishauptmann zu Cza mit dem hinzugekommenen Prädicate: v. Beglerbeg.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 59 und S. 145. — Suppl. zu Siebm. W.-B. F. II. v. G.

Geschau. Adelsstand des Kgr. Polen. Diplom von 1555 für Caspar *Geschau* zu Conitz. Der gleichnamige Sohn desselben starb 1584 als Abt des Cisterzienser Klosters zu Oliva.

Freih. v. Ledebur, I. S. 256.

Geschowski, Gezowski. Polnisches, nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, welches 1698 mit Lubie im Kr. Tost begütert war.

Freih. v. Ledebur, III. S. 259.

Gessenhard, Edle. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Martin Gessenhard, k. k. Kammerthürhüter, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 297.

Gessler, Grafen (Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde, gekrönt mit fünfperliger Krone, der preuss., schwarze Adler u. im blauen Schilde ein silberner Querbalken, oben von zwei, unten von einem silbernen Sterne begleitet). Grafenstand des Königreichs Preussen Diplom vom 31. Juli 1745 für Friedrich Leopold v. Gessler, k. preuss. Generallieutenant. — Ein ursprünglich schweizerisches Adelsgeschlecht, welches bis 1418 Grüningen im Canton Zürich besass, später nach Schwaben und um 1618 nach Pommern, so wie im 18. Jahrh. nach Ostpreussen und Schlesien kam. Nach Diethmar lief der Stamm absteigend, wie folgt: Leopold, k. k. Oberst: Elisabeth Freiin v. Schenk; — Conrad, k. k. General-Wachtmeister: Luise v. Sanitz; — Conrad Ernst, Herr auf Schwessin in Pommern, k. k. Capitain: Enphrosyne v. Rosenau; — Conrad Ernst (II). s. unten. — Unter den in Ostpreussen erworbenen Gütern befand sich namentlich Schwaegerau im Kr. Insterburg, welches in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in der Hand des genannten Conrad Ernst (II.) v. Gessler, k. preuss. Obersten, verm. mit Gertraud v. Gattenhofen, war. Aus dieser Ehe stammte der obengenannte Graf Friedrich Leopold, dessen Namen die Geschichte Preussens auf einem ihrer ehrenvollsten Blätter für immer aufgezeichnet hat. Derselbe, gest. 1762 als königl. preuss. General-Feldmarschall, verwandelte 4. Juni 1745 die schon fast verlorene Schlacht bei Striegau als Führer der k. preuss. Reiterei in den glänzenden Sieg bei Hohenfriedberg und erhielt in voller Anerkennung seiner für die preuss. Waffen, den Ruhm derselben und den ganzen preuss. Staat so ausgezeichneten Waffenthat den oben angeführten Grafenstand. Aus seiner Ehe mit Anna Eleonora Gräfin v. Stanislawsky-Seeguth entsprossten, neben sieben Töchtern, drei Söhne, doch ist die weitere Nachkommenschaft später bis auf zwei Sprossen des Geschlechts erloschen. Der älteste Sohn des Grafen Friedrich Leopold: Graf Georg Ludwig Conrad, hatte aus der Ehe mit Juliane Elisabeth Freiin v. Liedlau und Ellguth zwei Söhne, von denen der ältere vor ihm unvermählt starb, der jüngere aber, Graf Ludwig Wilhelm, den Stamm fortsetzte. Letzterer war in erster Ehe mit Beata Amalia Freiin v. d. Tann und in zweiter mit Mariane v. Siegroth vermählt. Aus der ersten Ehe entpross Graf Heinrich und aus der zweiten Graf Wilhelm, geb. 1796, welcher sich nicht vermählt hat. Vom Grafen Heinrich, gest. 1834, k. preuss. Rittmeister, verm. mit Gott-

liebe v. Desaris, gest. 1833, stammt: Graf Friedrich, geb. 1826, Majoratsherr auf Schoffczütz und Lomnitz unweit Rosenberg in Ober-Schlesien, k. preuss. Prem.-Lieutenant im 1. schweren Landwehr-Reiter-Reg., verm. 1857 mit Hedwig Grf. Montis de Mazin a. d. Hause Jeroltschütz, geb. 1836.

Gauhe, II. S. 356 und 357. — Militairisches Pantheon, II. S. 9. — N. Pr. A.-L. II. S. 230 und 231. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, III. S. 137 und 138. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 256 und 257 und III. S. 259. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1859. S. 297 u. 298 u. histor. Handb. zu demselben, S. 247. — *Siebmacher*, II. 87: v. G. Schwäbisch. — *Dorst*, *mar*, S. 59, Nr. 7. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 40. — Schlesisch. W.-B. Nr. 279.

Gessler v. Geslern zu Brunegg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1726 für Johann Joseph Gessler, Obervoigt zu Horb in Vorder-Oesterreich, mit dem Prädicate: v. Gesslern zu Brunegg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 297.

Gesstingshausen. Altes, in Camburgischen und namentlich in Sonnenfeldischen Urkunden von 1263. 1279. 1283. 1294 und 1297 vorkommendes Adelsgeschlecht.

Schöttgen u. Kreysig, Diplomat. F. III. S. 636. — *Gruner*, Beschreib. von Coburg. III. S. 112. — *v. Hellbach*, I. S. 423.

Gettkandt. Adelsstand des Königreichs Preussen. Diplom für den später, 1808, verstorbenen k. preuss. General-Major und Chef eines Husaren-Regiments Ernst Philipp v. G.

N. Pr. A.-L. II. S. 231. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 257. — W.-B. d. Preuss. Monarchie III. 26.

Getzendorf, Gezendorfer. Eins der ältesten ritterlichen Geschlechter in Oesterreich ob u. unter der Enns, welches in alten Urkunden auch Gözendorfer, Götzeinsdorf und Gözindorf geschrieben wurde. Hugo und Starchant v. Gezindorf kommen in zwei Urkunden des Klosters Admont schon 1170 vor. Der Stamm blühte noch bis in die erste Hälfte des 15. Jahrh. hinein: Jacob v. Getzendorf lebte noch 1422 u. Stephan Gezendorfer, Ritter, war 1435 mit Barbara v. Harrach zu Goggatsch vermählt. Beide waren wohl die Letzten ihres Stammes.

Wissgrill, III. S. 314 und 315.

Geuder, Geuder, genannt v. Rabensteiner, Geuder v. Heroldsberg, Freiherren. Altes, der gewöhnlichen Annahme nach böhmisches Adelsgeschlecht, welches nach Franken auswanderte. Als Ahnherr des ganzen Stammes wird Sigmund Geuder, gest. 1278, genannt, welcher sich mit einer v. Cammerstein vermählte u. dadurch das gleichnamige Stammschloss derselben im jetzigen Landgerichte Schwabach erhielt, dasselbe aber kurz vor seinem Tode an die Grafen v. Nassau verkaufte. Derselbe hinterliess zwei Söhne, Sigismund G., dessen älterer Sohn, Sebastian, Landvoigt im Elsass und Hauptmann in Schwaben, der jüngere aber, Georg, des K. Carl IV. Grosshofmeister u. Hofrichter, so wie 1358 Abgesandter am päpstlichen Hofe war u. Hermann G. Von Letzterem stammte aus der Ehe mit Margaretha v. Seckendorf: Heinrich (I.) G., welcher nach Nürnberg ging, 1349 in den dortigen Rath kam, 1366 Rathsschultheiss wurde und 1389 starb. Seit dieser Zeit u. bis jetzt ist der Hauptstamm des Geschlechts fortwährend im Nürnberger Patriziat gewesen. — Schon im 16. Jahrh. war Obri-

gens die **Familie** wegen des Gutes Zaneck der schwäbischen Ritterschaft, so wie auch 1613 der Ritterschaft des fränkischen Cantons Gebürg und später auch der des Cantons Altmühl einverleibt, und mehrere Glieder der Familie wurden in den genannten Cantonen Ritterhauptleute und Ritterräthe. Conrad I. welcher 1391 lebte, stiftete eine eigene Linie, die Conradinische, welche aber später sowohl in Nürnberg, als in Schwaben und im Elsass wieder ausgegangen ist. Zu derselben gehörte Philipp Geuder, gest. 1591, welcher als Senator zu Nürnberg mit vielen wichtigen Angelegenheiten und Sendungen der alten Reichsstadt betraut wurde. — Später theilte sich das Geschlecht in zwei Hauptlinien durch die beiden Söhne Jacobs G., welcher 1612 das Bürgerrecht in Nürnberg aufgegeben: Johann Philipp und Johann Andreas. Johann Philipp G., Brandenburg. und Anhaltscher Rath und Hofmeister, Ritterhauptmann des Cantons Gebürg, Special-Director aller sechs Cantone in Franken und General-Director der gesammten unmittelbaren Reichsritterschaft aller drei Kreise, Erbschenk des Hochstifts Würzburg u. des H. R. Reichs-Ritter, war in zweiter Ehe vermählt mit Anna Elisabeth Rabensteiner v. Delau, von welcher sein Sohn, Philipp Carl, den Zunamen: Rabensteiner annahm und zu dieser Annahme ein kaiserliches Diplom vom 7. Mai 1693 erhielt. Derselbe wurde somit der Stifter der älteren Geuderschen Hauptlinie der Rabensteiner, welche nach Preussen kam und im Brandenburgischen ansässig wurde. Johann Georg Freiherr v. G., gen. R., gest. 1747, war k. preuss. Geb. Kriegsrath, Hof-Marschall des Markgrafen Carl und Johanniter-Ordenskanzler zu Berlin und der Sohn desselben, Friedrich Christoph, geb. 1710, k. preuss. Kammerherr u. Gesandter am k. württemb. Hofe, auch standen mehrere Glieder der Familie in der k. preuss. Armee und noch 1835 lebte ein Freih. v. G,. genannt R., welcher 1787 k. preuss. Kammerh. geworden war. — Der zweite Sohn Jacobs, s. oben, Johann Andreas, stiftete die zweite, jüngere Hauptlinie der Geuder v. Heroldsberg. Letzteres Prädicat ist dem Markte Heroldsberg mit drei Schlössern u. etwa tausend Einwohnern im jetzigen Landgerichte Erlangen entnommen. Es erwarb nämlich Heinrich II., der zweite Sohn des oben erwähnten Heinrich I., mit Conrad I. 1391 vom Herzoge Swantibor von Pommern das Amt Heroldsberg mit allen dazu gehörigen Ehren, Rechten, Dörfern u. Unterthanen und dasselbe ist unausgesetzt in der Hand der Familie verblieben. Der Sohn Heinrichs II., Seitz Geuder zu Heroldsberg, war der Stadt Nürnberg oberster Feldhauptmann gegen die Hussiten. Aus seiner Ehe mit Margaretha v. Uttenhofen stammte unter Anderen Martin, welcher 1442 Amt u. Markt Neuhof im jetzigen Landgerichte Markt Erlbach kaufte. Der Enkel desselben, Sebald, vermehrte den Besitz durch Stein. Von Letzterem stammte der oben genannte Jacob, aus dessen Ehe mit Sabina Welfer die Stifter der beiden Hauptlinien, Johann Philipp und Johann Andreas, s. oben, hervorgingen. Des Letzteren Urenkel, Freiherr Johann Adam Rudolph, gest. 1789, Bürgermeister, Scholarch, Septemvir und oberster Hauptmann der Reichsstadt Nürnberg, k. k. w. Rath und Ritterrath des Cantons Gebürg,

war in zweiter Ebe vermählt mit Luise Wilhelmine v. Stauff zu Adlitz, gest. 1783. Aus dieser Ehe entspross Freiherr Wilhelm, gest. 1801, h. württemb. Kammerjunker, verm. mit Auguste v. Egloffstein, gest. 1797 und der Sohn desselben, Ernst Freiherr v. G. v. und zu Heroldsberg, Stein und Untersdorf, geb. 1788, k. bayer. Kammerjunker, war in neuester Zeit Senior des Gesammthauses Aus seiner Ehe mit Juliana Brixner stammt ein Sohn, Freiherr Christian, geb. 1816, welcher sich mit Sophie v. Ott vermählte, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen. Ueber den Bruder des Freiherrn Wilhelm, den Freih. Christoph und die Hinterbliebenen desselben giebt das Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser die neuesten Nachrichten.

Beckmann, VII. S. 224—229 und Tab. B. Nr. 2. — *Gauhe*, I. S. 638 und 639, — *Biedermann*, Nürnberg Patriciat. Tab. 46 u. ff. — *Will*, Nürnb. Münzbelustig. I. S. 154. — *Dienemann*, S. 256 Nr. 30 und S. 294. — N. Geneal. Handb. 1777 S. 89—91 und 1778. I. S. 90—92. — *E. C. Bezzel*, kurze Nachr. von Hrn. Phil. Geuder v. Heroldsberg. 1781. — *v. Lang*, S. 350 und 351. — N. Pr. A.-Lex. II. S. 231 und V. S. 179. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 2.. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1856. S. 216—219 und 1857 S. 227 and 228. — *Siebmacher*, I. 109: Die R..usteiner, Fränkisch, 205: Die *Geuder*, Nürnb. adel. Patric. und VI. 21. — *v. Meding*, III. S. 201—204. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 10 Freih. v. G. genannt R. und IV. 12: G. v. H. — *Tyroff*, I. 39 und 118 und *Siebenkees*, I. S. 39 und 40. — W. B. d. Kgr. Bayern, V. 60; v. G. genannt R. und IX, 98; G. v. Heroldsberg, Freih.

Geusau. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches sich aus den Häusern Farrnstädt im Querfurtschen, Heygendorf an der Unstrut und Ustrunzen unweit Sangerhausen ausbreitete. Ein Dorf, welches den Namen des Geschlechts trägt, liegt unweit Merseburg. Urkundlich kommt zuerst Hans v. G. 1443 und 1448 vor, die ordentliche Stammreihe aber beginnt erst mit Ulrich und Balthasar v. G., welche 1453 Schloss u. Amt Vitzenburg den Herren v. Querfurt gegen Heygendorf u. eine Summe Geldes abtraten. Ulrich's Linie schloss 1581 der Urenkel, Günther, Balthasars Linie aber blühte in mehreren Zweigen fort. Von seinen Enkeln starb Levin, Herr auf Heygendorf, früher kursächs. Amtshauptmann zu Sachsenburg u. Weissensee und Statthalter der Ballei Thüringen, 1594 als commandirender Oberster der kursächs. Hülfstruppen gegen die Türken zu Volckersdorf unweit Wien. Von den Söhnen desselben war Georg b. Sachs.-Altenburg Hofrath, unter dessen sieben Enkeln Levin II., Herr auf Farrnstaed als Director des Querfurter Kreises vorkommt. — Nach Gauhe lebte 1730 Victor v. G., k. preuss. Oberst, welcher später, 1734, starb Hartmann v. G., k. poln. u. kursächs. Kammerjunker und Ober-Forst und Wildmeister zu Siebenlehn und Levin III. v. G., herzogl. Sachs. Eisenach. Kammerjunker und Kammerrath. — Der Stamm, welcher schon im 15. Jahrh. mit Heygendorf im Weimarischen u. mit Farrnstädt u. Vitzenburg unweit Querfurt begütert war, blühte fort, war noch in neuer Zeit in Thüringen und der jetzigen Provinz Sachsen angesessen und es sind aus demselben mehrere Sprossen hervorgegangen, welche namentlich in K. Preuss. und grossh. bad. Dienste zu hohen Ehrenstellen gelangten. Ein v. G. starb 1808 als k. preuss. Generallieutenant, Chef des Ingenieurcorps etc. und ein Anderer v. G., früher k. preuss. Capitain, 1826 als grossh. badischer Generalmajor, Ober-Stallmeister etc. Letzterer war ein Sohn des 1829 verstorbenen grossh. bad. Oberhofmeisters und Generals v. G. Später 1835, war ein v. Geusau k. preuss. Major u. Commandeur eines Land

wehr-Bataillons in Halle und um dieselhe Zeit lehte ein Major v. G. in Weimar, so wie in neuester Zeit in Oesterreich Eduard Freiherr v. Geusau, k. k. Major in Pension.

Bayer. Geograph. Jenens. S. 160. — *Spangenberg.* Chronic. Mansfeld., S. 518. — *Val. König.* I. S. 416—435. — *Gauhe.* I. S. 640 und 641: nach Bayer, Spangenberg und Müller, Annal. Saxon. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 218 und 1778. S. 277—279. — *v. Uechtritz,* Geschlechts-Erzähl. I. Tab. 9 und 64 und diplomat. Nachrichten. II. S. 42. — N. Pr. A.-L. II. S. 231 und 232. — *Freih. v. Ledebur,* I. S. 257. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 22. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 98.

Gevenich. Altes, erloschenes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im Kr. Erkelenz, Regier.-Bezirk Aachen. Christine v. Gevenich war noch 1650 mit Wilhelm v. Cottenbach vermählt.

Freih. v. Ledebur, I. S. 257.

Gevertshagen, Gevertshan, Geverzhayn, auch Freiherren. Rheinländisches, namentlich den Herzogthümern Jülich u. Berg so wie Kur-Cöln angehöriges Adelsgeschlecht, aus welchem Bertram Goswin Freih. v. G. gegen Ende des 17. Jahrh. zum Prälaten der freien reichsfürstl. Abtei St. Cornelii-Münster in Jülich erwählt und 1699 auf einer Reise nach Aachen meuchelmörderischer Weise erschossen wurde. Der Stamm hat in das 18. Jahrh. fortgeblüht, ist aber dann erloschen. Ein gleichnamiges Gut liegt in der preuss. Rheinprovinz im Kr. Gimborn. Die Familie war schon 1566 und noch 1700 mit demselben und mit Keldenich im Kr. Bonn, so wie 1721 mit Roth im Kr. Mühlheim begütert.

Gauhe, II. S. 357 nach Hamburg. Histor. Remarqu. 1699. S. 253. — *Robens,* Elem. Werk, I. 29 und desselben niederrheinisch. Adel, II. S. 349. — *Vetter,* Bergische Ritterschaft, S. 28. — *Fahne,* I. S. 110. — *Freih. v. Ledebur,* I, S. 254. — W.-B. d. Preuss. Rheinpr. II. Tab. 20. Nr. 40 und S. 135.

Geyer. Reichsadelsstand. Diplom vom 15. Juli 1737 für Hans Daniel Wilhelm Geyer, kursächs. Hauptmann. Die Notification dieser Erhebung erfolgte in Kursachsen 12. Febr. 1738.

Handschriftl. Notiz. — W. B. der Sächs. Staaten, VII. 41.

Geyer, Geyer zu Ezenberg, Geyer zu Lauf. Reichsadelsstand. Diplom vom 18. Nov. 1707 für die Gebrüder Balthasar und Ulrich Geyer u. zwar für Ersteren mit dem Prädicate: v. Ezenberg, für Letzteren mit dem Prädicate: zu Lauf. Dieselben waren Söhne des Ulrich Geyer, Bürgermeisters zu Hemmau und Besitzers landsässiger Güter. Ueber Balthasar v. G. zu Ezenberg fehlen weitere Nachrichten, Ulrich aber, Inhaber eines Hammerguts zu Lauf, hat den Stamm fortgesetzt und zwei Enkel desselben, die Gebrüder: Johann Nepomuk v. G., geb. 1748, k. bayerischer Landsass zu Laufenthal und Johann Joseph v. Geyer, geb. 1753, Landsass zu Eigelsberg, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 351. — *Megerle v. Mühlfeld,* Ergänz.-Bd. S. 297. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 61.

Geyer, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1716 für Johann Carl Geyer, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 145.

Geyer, Geier, Geyern. Ein früher im Magdeburgischen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Carl Dietrich v. Geyern besass 1655 ein Gut zu Gross-Salza und Friedrich Rudolph v. Geier, herzogl. Stall-

meister zu Barby, Herr zweier Güter zu Gross-Salza u. Söldorf, starb 10. Juli 1744, vier Schwestern hinterlassend, ohne Leibeserben.

Freih. v. Ledebur, I. S. 257.

Geyer. Ein in Preussen in der Person des Sigismund Friedrich Wilhelm v. Geyer vorgekommenes Adelsgeschlecht. Derselbe, gebürtig aus Oesterreich, starb 29. Febr. 1788 als k. preuss. Ingenieur-Hauptmann.

Freih. v. Ledebur. I. S. 257 u. 258.

Geyer v. Edelbach, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Blau auf dreieckigem, weissen Hügel ein einwärtssehender, zum Fluge geschickter Geier und 2 und 3 in Roth ein länglichter, von Weiden geflochtener, brauner Korb). Erbländ.-österr Freiherrnstand. Diplom vom 25. Mai 1665 für Christoph Ehrenreich Geyer v. Edelbach, Herrn zu Reinprechtspölla und Ober-Pärschenbrunn in Niederösterreich und zu Triesch in Mähren. — Altes, österreichisches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen schon lange vorher, ehe sie als Landleute immatriculirt wurden, im Besitz verschiedener Lehen- und eigenthümlicher Güter waren. Nicolaus G. v. E. lebte 1562 auf dem Freisitze zu Edelbach, welchen Lorenz G. 1596 von Reichard Herrn v. Strein zu Schwarzenau und Reichard G. 1617 von Johann Joachim Herrn v. Zinzendorf zu Lehen empfingen. — Christoph Ehrenreich G. v. E., s. oben, früher fürstl. Passanscher Rath und Oberkastner zu Stockerau, wurde 1635 als Landmann in Nieder-Oesterreich unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen, 1637 als N.-O. Regiments-Rath angestellt, 1654 zum N. O. Land-Untermarschall ernannt, 1656 unter die alten Ritterstandsgeschlechter versetzt u., wie angegeben, in den Freiherrnstand erhoben, von welcher Erhöhung aber erst die Söhne Gebrauch machten. Derselbe, gest. 1667, war vermählt mit Barbara Aemilia Gold v. Lampoding, welche ihm das Gut Pärschenbrunn zubrachte u. aus dieser Ehe stammten drei Söhne, Franz Christoph, Carl Leopold und Adam Ehrenreich u. zwei Töchter, Maria Elisabeth, vermählt mit Georg Wilhelm Edlen Herrn v. Walterskirchen, und Maria Anna Sabina, verm. mit Johann Ludwig v. Franking. Freih. Franz Christoph, welcher bald nach dem Tode des Vaters die Herrschaft Triesch an Ferdinand Ernst Gr. v. Herberstein verkaufte, war mit Maria Eleonora Grf. v. Kollonitsch vermählt, doch sind Nachkommen aus dieser Ehe nicht bekannt. Freiherr Carl Leopold, Herr zu Erla, Vesten-Grafendorf u. Ober-Pärschenbrunn, kaufte zu diesen Besitzungen noch Gut und Dorf Ebenberg. Aus seiner Ehe mit Elisabeth Magdalena Schmidt v. Wellenstein stammte ein Sohn, Freiherr Carl Anton, welcher 1732 noch lebte, über welchen aber weitere Nachrichten fehlen.

Wissgrill, III. S. 283 und 284.

Geyer v. Geyersdorf, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Johann Geyer, k. k. Oberlieutenant mit dem Prädicate: Edler v. Geyersdorf.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd S. 297.

Geyer v. Giebelstatt, auch Grafen (in Blau ein silberner Widder-

kopf u. Hals. mit auswärts rund gebogenen, goldenen Hörnern: Stammwappen. Gräfliches Wappen: Schild geviert mit das Stammwappen zeigendem Mittelschilde. 1 und 4 in Roth ein aus dem linken Feldesrande hervorgehender Arm in silbernem Harnische, welcher mit einem Schwerte droht und 2 und 3 in Silber an einer goldenen Lanze eine aufrecht stehende, rechts wehende, mit einer goldenen Sonne bezeichnete, rothe Fahne). Reichsgrafenstand. Diplom vom 14. Mai 1685 für Heinrich Wolff v. Geyer, Herrn auf Giebelstatt, Goldbach, Rheinsbrunn, Neukirchen etc. — Altes, fränkisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze, dem Schlosse und Flecken Geyer im Ansbachischen, eine Meile von Weissenburg. Dasselbe wurde besonders im Würzburgischen begütert und bekannt. Sebastian war im 15. Jahrh. bisch. würzburg. Rath und Amtmann, welche Würden später auch der Sohn, Philipp, bekleidete. Von Letzterem stammte Johann Heinrich, welcher in Kriegsdiensten stand, und von diesem Heinrich Wolfgang, gest. 1640, vermählt mit Johanna Agatha Senfft v. Salburg, aus welcher Ehe als Posthumus ein gleichnamiger Sohn entspross, der oben genannte Graf Heinrich Wolfgang. Derselbe wurde nach seiner Erhebung in den Grafenstand, wenn auch die Reichs-Ritterschaft in Franken am Kaiserlichen Hofe lange dagegen Einspruch versuchte, 1689 in der erhaltenen gräflichen Würde von Neuem bestätigt und 1693 zu Nürnberg auf dem Kreistage unter die fränkischen Reichsgrafen mit Sitz und Stimme eingeführt. Seine Ehe mit Helena Juliana v. Wolmershausen blieb kinderlos, u., nachdem er seine sämmtlichen Allodial-Güter dem Könige Friedrich I. von Preussen zu eigener Administration cedirt hatte, erlosch mit ihm, wie v. Meding, Freih. v. Ledebur u. A. annehmen, 24. Aug. 1708 der alte Stamm. Dagegen sagt Gauhe, dass er 1714 noch im 74. Jahre gelebt habe u. allerdings sagten die Durchlauchtige Welt, Ausgabe von 1710 u. Trier 1714 nichts von dem Erlöschen des Geschlechts.

Durchlauchtige Welt, II. S. 531 und 532. — *Schannat*, S. 91. — *Gauhe*, I. S. 641 und 642, nach Imhof. Notit. Proc. S. R. Imper. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 35. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 257. — *Siebmacher*, I. 103 Nr. 10: die Geyer. Schwäbisch und Suppl. VII. 2: G. v. G. VI: Grafen und Herren der Fränkischen Bank, Nr. 4. — *Trier*, S. 546 u. 547. — *v. Meding*, I. 181 und 182: G. v. G. und v. G. Grafen.

Geyer v. Ostersburg, s. Geyersberg, **Grafen**.

Geyer, Geyr v. Schoeppenburg, Freiherren (in Gold der rechts gekehrte, abgerissene Hals und Kopf eines gekrönten, schwarzen Geyers). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 21. Febr. 1743 für Rudolph Adolph Ritter Geyer v. Schweppenburg, kurcöln. Hofrath, General-Einnehmer u. Amtmann zu Erb- und Brauweiler. — Altes, ursprünglich paderbornsches, in Westphalen und den Rheinlanden blühendes Adelsgeschlecht, als dessen ältester, bekannter Ahnherr Johann Gyr, Gaugraf in Warburg, genannt wird, welcher urkundlich 1288 in einem Lehnbriefe über das Gut Leuchte im Kloster zu Hardehausen vorkommt, u. von welchem Alle in alten Urkunden auftretenden Herren v. Gyr, Geir und Geyer abstammen. Johann Geyr v. Warburg zu Leuchte, ein Sohn des Dettmar G., wurde 1490 mit Roden im Waldeckschen belehnt und starb 1510. Aus seiner Ehe mit Elsa v. Loss-Mollhausen stammte Johann Heinrich, verm. mit Gertrud v. Hamer-

schlag, dessen Enkel, Conrad G. zu Roden, gest. 1598, ein Sohn des Peter G. und der Gertrude Drost v. Füchte, vermählt mit Anna v. Gerolt, das alte Stammgut Leuchte an die v. Spiegel verkaufte. Von ihm läuft die Stammreihe absteigend, wie folgt, fort: Herbold v. G. zu Roden, Gaugraf zu Warburg, gest. 1643: zweite Gemahlin: Anna v. Mennen; — Peter v. G. zu Roden, General-Einnehmer des Erzstiftes Cöln, gest. 1683: zweite Gemahlin: Maria Sibylla v. Bequerer; — Rudolph Adolph, gest. 1752, erhielt 9. Juni 1717 (nach einer anderen Angabe 1714) den Reichsritterstand, mit dem Prädicate: v. Schweppenburg und später, s. oben, den Freiherrnstand,: Marie de Groote, Erbin von Disternich u. Ingelfeld. — Ferdinand Balthasar zu Schweppenburg u. Müddersheim, zu Andrimont, Winterburg, Ursfeld, Schallmar etc., kurcöln. Geh.-Rath und Amtmann zu Erp: Agnes Aliba de Fays, Erbin von Andrimont; — Rudolph Adolph und Cornel, Stifter der zwei Linien, der älteren zu Schweppenburg und der jüngeren zu Müddersheim, in welchen beiden der freiherrliche Stamm jetzt blüht. — Aeltere Linie zu Schweppenburg: Freiherr Rudolph Adolph, gest. 1795, Herr zu Schweppenburg, Andrimont, Ursfeld etc., kurpfälz. Geh.-Rath v. Voigt-Major zu Aachen, vermählte sich mit Maria Anna Isabella v. Backum zu Lathum. Aus dieser Ehe entspross Freiherr Joseph Emanuel, gest. 1814, design. Voigtmajor zu Aachen und beigeordneter Bürgermeister zu Cöln, verm. mit Maria Agnes Hendrix u. aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der älteren Linie: Freiherr Franz, geb. 1800, Herr zu Andrimont, Ursfeld, Winterburg etc., k. preuss. Major a. D., verm. mit Henriette Grf. Capellini v. Wickenburg, gest. 1339. — Jüngere Linie zu Müddersheim: Freiherr Cornel Joseph, gest. 1832, Herr auf Müddersheim, zum Busch, Nieder-Aussem, Rath etc., kurcöln. Geh.-Rath und General-Einnehmer, vermählt in zweiter Ehe mit Maria Franzisca v. Becker zu Benesis. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der jüngeren Linie: Freih. Eberhard, verm. mit Eva Lyversberg. Ueber alle weitere u. die neuesten genealogischen Verhältnisse der Familie giebt das geneal. Taschenb. d. freih. Häuser genaue Auskunft u. die Güter der Familie hat Freih. v. Ledebur sorgfältig aufgezeichnet. — Nach Bauer, Adressbuch, S. 71 und 72 waren im Kgr. Preussen 1857 begütert: Friedrich Freih. v. Geyr, k. preuss. Kammerh., Herr auf Müddersheim im Kr. Düren; Max Freih. v. G., Herr auf Rath im Kr. Mülheim; Freifrau Clementine v. G., geb. v. Wassenaer auf Graueburg im Kr. Bonn u. Fräulein v. G. auf Schloss Arst im Kr. Cöln.

Fahne, I. S. 110. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 146—150. 1856. S. 2[…] —221 und 1859. S. 226—228. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 257 und III. S. 259 und 260. — v[…] B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 41 u. S. 41 u. 42. — *Kneschke*, I. S. 166 u. 167.

Geyern, s. Schenck v. Geyern.

Geyersberg, Geyersperg, Grafen (Schild geviert: 1 und 4 in Go[…] ein zum Flug sich anschickender, schwarzer Geyer: Stammwappen 2 und 3 in Blau auf einem dreifachen, rothen Hügel ein grosser, g[…] dener Stern: angeerbtes Wappen des erloschenen, fränkischen Adelgeschlechts Fuchs v. Kandelberg). Reichsgrafenstand. Diplom v[…] 28. Juni 1676 für Wolf Christoph den Jüngeren, Freiherrn v. Geye[…]

berg, Edlen Herrn v. Osterburg, Herrn der Herrschaft Gleiss etc., so wie für den Bruder desselben, Maximilian Adam u. den Vetter, Hans Adam, Freiherren, mit gesammter Nachkommenschaft. — Altes, österreichisches Adelsgeschlecht, welches, noch im Ritterstande lebend, Geyer Edle v. Osterburg u. nach Erhebung in den Herrenstand Geyer Freiherrn v. Geyersberg, Edle Herren v. und zu Osterburg hiessen. Dasselbe stammt ursprünglich aus Franken, wo ihm im 14. Jahrh. das längst in Ruinen liegende Schloss Geyersberg unweit Coburg zustand. Die ziemlich ausführlichen Nachrichten über den Stamm, welche Freiherr v. Hoheneck gegeben, hat Wissgrill noch vervollständigt und Beide sind die sorgsamsten Schriftsteller über das Geschlecht. — Veit Geyer lebte 1370 auf dem Schlosse oder Sitze Geyersberg, auch Zeisperg genannt, in Franken und die Söhne desselben, Johann und Osswald I. treten urkundlich 1401 und 1410 auf. Der Sohn des Letzteren, Osswald II. Geyer zu Geyersberg in Franken, lebte noch 1500 und wurde der allgemeine Stammvater des sich später sehr weit ausbreitenden Geschlechts. Aus seiner Ehe mit Anna v. Grumpach entsprossten vier Söhne, Balthasar, Hans, Adam und Georg Geyer, von welchen eben so viele Linien des Geschlechts entstammten, welche sämmtlich in Oesterreich, wo sie nach und nach viele ansehnliche Herrschaften, Schlösser und Güter erwarben, fortgesetzt wurden. — Von den Nachkommen erhielten die Gebrüder Roman, Carl und Hector G. mit ihren Vettern Simon, Georg, Adam, Melchior, Gotthard u. Hans die Geyer 1531 von dem Könige Ferdinand I. Erzh. zu Oesterreich über die Vesten Osterberg (Osterburg), Haindorf und Herrnalss sammt Zugehörungen die Lehen, auch bestätigte der genannte Ferdinand I., kraft Diploms vom 5. Mai 1536 (nach Freiherr v. Hoheneck: 1530), den angeführten Brüdern und dem ganzen Geschlechte das alte Geschlechtswappen und zwar unter Verbesserung u. Vermehrung und mit der Erlaubniss sich Edle v. und zu Osterburg schreiben und nennen zu dürfen. Später, 22. Aug. 1650, wurden die Gebrüder Hans Ehrenreich und Christoph Adam mit ihren Vettern, Wolf Christoph der Aeltere und Maximilian Adam die Geyer v. Osterburg sammt der ganzen Nachkommenschaft, mit dem Ehrentitel: v. Geyersberg Edle Herren v. Osterburg, in den Freiherrnstand erhoben u. der Sohn des Freiherrn Wolf Christoph: Wolf Christoph der Jüngere, gest. 1681, brachte, wie oben angegeben, den Grafenstand in die Familie. Aus seiner Ehe mit Anna Barbara Freiin Geyer v. Geyersberg entsprossten zwei Söhne, Hans Ehrenreich und Wolf Georg Ehrenreich. Ersterer starb jung u. Letzterer, gest. 1705, Herr der Herrschaft Gmünd in Nieder-Oesterreich, hatte aus der Ehe mit Margaretha Freiin v. Geyersberg nur einen Sohn, welcher, geb. 1679, vor erreichter Voigtbarkeit unvermählt starb, und so war denn Graf Wolf Georg Ehrenreich der Letzte seiner Linie. — Graf Maximilian Adam, gest. 1678, — zweiter Sohn des Freiherren Wolf Christoph des Aelteren u. jüngerer Bruder des Grafen Wolf Christoph des Jüngeren — vermählte sich mit Catharina Salome Freiin zu Eck zu Hungersbach, gest. 1706, aus welcher Ehe vier Söhne stammten, die Grafen Hector Maximi-

lian, Christoph Carl, geblieben 1689 als k. k. Hauptmann bei der Belagerung von Mainz, Christian Adam, umgekommen in venetianischen Kriegsdiensten zu Morea und Johann Ehrenreich. Der alteste dieser Brüder, Graf Hector Maximilian, hatte aus der Ehe mit Maria Elisabeth Freiin v. Eck zu Hungersbach zwei Söhne, Christian Maximilian, geb. 1684, u. Carl Friederich, geb. 1686, über welche Näheres nicht bekannt ist, der jüngste dieser Brüder aber, Graf Johann Ehrenreich, gest. 1741, lebte am k. poln. u. kursächs. Hofe in Dresden als Kammerherr und Obersthofmeister der verw. Königin und Kurfürstin Christiana. Derselbe war mit Wilhelmine Henriette Grf. und Herrin v. Stubenberg, sächsischer Linie, gest. 1790, vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Johann Heinrich, geb. 1739, stammte, welcher 1800 noch lebte und später den Mannsstamm des alten Geschlechts schloss. — Nach Jacobi ist die österreichische Linie (d. h. der österreichische Zweig der jüngeren gräflichen Linie, welche sich in den österreichischen u. den sächsischen Zweig geschieden hatte) mit dem Grafen Johann Ehrenreich, Herrn zu Gmünd, geblieben als k. k. Kämmerer und Oberst 16. Juni 1746 in der Schlacht bei Piazenza, im Mannsstamme erloschen. Wissgrill, der möglichst so genaue Wissgrill, erwähnt Letzteren nicht; es muss daher dahin gestellt bleiben, ob der genannte Schriftsteller denselben übersehen, oder ob Jacobi, ebenfalls ein Name vom besten Klange in der Wissenschaft, den Namen eines der beiden Söhne des Grafen Hector Maximilian, s. oben, mit: Johann Ehrenreich verwechselt hat. Krebel, Jacobis Vorgänger, Gen. Handbuch von 1776, II. S. 163 hat früher angegeben, dass die österr. Linie 1754 mit dem Grafen Johann Albrecht in männlicher Linie ausgegangen sei: auch diesen nennt Wissgrill nicht.

Bucelini, II — *Gr. v. Wurmbrand*, Collect. geneal. S. 139. — *Hübner*, Tab 882—886 — *Gauhe*, I. S. 642—644. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 166—182. — *Wissgrill*, III. S. 284—304: mit Ahnentafeln. — *Jacobi*, 1800. II. S. 215. — *Siebmacher*, I. 34: Geyer v. Osterperg. Oesterr. Herrenstand. — *Spener*, Histor. Insign. S. 129 und Tab. 7. — *v. Meding*, I. S. 182 und 183. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 3: Gr. und Herren v. Geyersperg

Geymann, s. Gaymann, S. 460.

Geymann, Gaymann, Freiherren. Erbländisch-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 29. Juli 1625 für die Gebrüder Hans Paul und Hans Ludwig G. mit der gesammten Nachkommenschaft, unter dem Titel Freiherren zu Gallspach und Trautteuegg auf Walchen u. Wildenhag. — Das über 6. Jahrhunderte in Oesterreich bestandene Geschlecht der v. Geymann oder Gaymann zu Gallspach hat seinen Ursprung in Oesterreich ob der Enns genommen. Conradus Geymann, Miles, kommt urkundlich schon 1204 vor, auch treten in Urkunden des Klosters St. Florian 1241 Heinrich u. 1277 Hans G. auf, welche wohl Conrads Söhne waren. Der Stamm, über welchen Wissgrill sehr genaue Nachrichten gegeben, blühte in Oesterreich ob der Enns fort u., nachdem Hans Geymann, welcher als Gross- und Hochmeister des Fürstl. St. Jörgen Ordens zu Mülstatt in Kärnten, 1513 zum Reichsfürsten und 1519 vom K. Maximilian I: zum ersten seiner Testaments-Executoren ernannt worden war (doch setzte derselbe seinen Stamm nicht fort), brachten die Söhne des Hans Christoph G. zu Gallspach, Trattenegg, Walchen, Freyn und Rossaz, aus zweiter Ehe mit Juliana

v. Mamming, die oben genannten Gebrüder Hans Paul und Hans Ludwig G. den Freiherrnstand in die Familie. Letzterer, Herr zu Schwarzgrub, kaiserl. Truchsess u. zuletzt Vorschneider, verm. mit Gertraud Freiin v. Concin, starb 1630 ohne Kinder, Freiherr Hans Paul aber, gest. 1655, setzte den Stamm fort. Aus seiner Ehe mit Maria Salome Schifer Freiin zu Freiling stammten, neben fünf Töchtern, eben so viele Söhne: Hans, Hans Ferdinand, Hans Jacob, Hans Ehrenreich u. Hans Dietmar. Von diesen pflanzte nur Hans der Aeltere und Hans Ehrenreich den Stamm fort. Freih. Hans der Aeltere, eigentlich Johann Baptist G., war mit Maximiliana Sophia Freiin v. Volckra vermählt, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Maria Anna Elisabeth, vermählt mit Friedrich Herrn v. Schwanne, zwei Söhne stammten: die Freiherren Johann Ernest und Johann Carl. Letzterer starb 1707 als der Nieder-Oesterr. Landschaft Verordneter des Herrenstandes ohne Leibeserben, von Johann Ernest aber entspross aus der Ehe mit Anna Catharina Grf. v. Kollonitsch ein Sohn, Freih. Johann Jacob, k. k. Kämmerer u. Oberst, welcher 1740 noch Commandant der Festung Stuhlweissenburg war, u. aus der Ehe mit Maria Anna Regina Freiin v. Teuffenbach, so viel bekannt ist, zwei Söhne hinterliess, Johann Ernst Sigismund u. Johann Carl, von welchen der Eine 1755 in der k. k. Militairacademie zu Wien erzogen wurde — Freih. Hans Ehrenreich — der andere Sohn des Hans Paul und der Bruder des Freiherrn Hans des Aelteren, s. oben, — Herr der Herrschaft Wolfpassing an der Ypps, vermählte sich mit Susanna Rosina Grf. v. Traun, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten, Johann Gottfried u. Johann Sigismund. Ersterer, der N. O. Landschaft Verordneter des Herrenstandes und seit 1710 Landes-Ausschuss, starb 1712 unvermählt, Letzterer aber lebte noch 1726 als k. k. Hauptmann: somit lebten später nur noch die beiden Söhne des Freiherrn Johann Jacob, s. oben, — dass dieselben den Stamm fortgesetzt, ist nicht bekannt.

Bucelini, II. b. S. 59—62. — *Gr. v. Brandis*, Nr. 10. — *Gr. v. Wurmbrand.*, Collect. geneal. Cap. 18. S. 59—62. — *Seifert*, Stammtafeln, II. Nr. 3. — *Gauhe*, I. S. 605 und 606. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 149—164. — *Wissgrill*, III. S. 304—314. — *Siebmacher*, I. 36: Die Geymänner, Oesterreichisch u. III. 32: Oesterr. Herrenstand. — *Spener*, Histor. Insign. S. 129 und Tab. VI. — *v. Meding*, I, S. 173.

Geymüller, Ritter und Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- u. Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom vom 9. Juni 1810 für die Gebrüder Johann Heinrich, Johann Jacob und Heinrich Geymüller, Banquiers in Wien, mit den Neffen derselben, und zwar aus höchsteigener Bewegung und Freiherrndiplom von 1830 für die genannten drei Gebrüder. — Johann Jacob Ritter v. G. wurde 15. März 1812 unter die neuen niederösterreich. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 113. — *Kneschke*, IV. S. 144 und 145.

Geyse. Reichsadelsstand. Diplom zu Anfange des 18. Jahrh. für Georg Heinrich Geyse, kurhannov. Obersten. Die Familie hat im Braunschweigischen fortgeblüht und besitzt Plessische Lehne, welche den Ahnherrn des Geschlechts, dem Amtmanne Eckhardt Geyse zu Bovenden, um 1630 verliehen worden waren.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 134.

Geyso, auch Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein rother Löwe u. links in Blau ein gesichteter, halber Mond,

zwischen dessen links gekehrten Hörnern ein achtstrahliger, goldener Stern schwebt). Altes, hessisches Adelsgeschlecht, welches nach Angabe des Freih. v. d. Knesebeck urkundlich schon 1140 vorkommt. Dasselbe soll ursprünglich den Namen: Montag geführt u. Urban Montag (1362) wegen seines langen, weissen Haares und spitzen grauen Bartes den Beinamen: Geiss erhalten haben, welchen die Nachkommen als Geschlechtsnamen gebrauchten. Ein Enkel desselben, Reinhard Geiss, welcher grosse Reisen gemacht, war als Erzähler derselben am Hofe des K. Sigmund sehr beliebt, erhielt den Adel und begleitete später den Kaiser auf seinen Zügen. Sein Enkel, Johann Geiss, gest. 1661, wurde der nähere Stammvater der jetzigen Sprossen des Geschlechts. Derselbe siegte im 30jährigen Kriege als hessischer General in sieben Schlachten. Nach beendigtem Kriege wurde er vom Landgrafen Wilhelm zum Geh.-Rath ernannt und später vom K. Leopold I. mit seiner Nachkommenschaft, und zwar mit Veränderung des Namens: Geiss in: Geyso, in den Freiherrnstand erhoben, ohne dass er für seine Person von dieser Erhebung Gebrauch machte. Er hinterliess ein grosses Vermögen und die Rittergüter Völkershausen, Mommen u. Borken in Hessen, so wie Rosdorf, Tafta u. Mannsbach im Ritter-Canton Rhön-Werra. Ein Sohn seines Bruders, Eduard, starb 1707 als k. dän. Generallieutenant und Gouverneur der Herzogthümer Schleswig und Holstein. — Johanns Stamm blühte fort und die neuere Stammreihe seiner Linie ist folgende: Johann Leopold: Felicitas Christine Freiin v. Boyneburgk; — Caspar Eberhard zu Mannsbach und Wenigentaft, Trubenmeister des Rittercantons Rhön-Werra im Buchischen Quartier: erste Gemahlin: eine v. Herda zu Brandenburg, u. zweite Gemahlin: Wilhelmine v. Weisbach; — Hans Johann Friedrich, k. preuss. Major: Ursula Anna v. Szawelska; — Franz zu Tafta etc., gest. 1835, grossh. sächs. Kammerh. und Major: Wilhelmine Freiin v. Boyneburgk zu Lengsfeld; Otto, k. k. Lieut. a. D., Hermann (leben beide in Amerika) und August, k. k. Lieut a. D., Gebrüder. Ueber die Geschwister des Freih. Franz und namentlich über die Nachkommenschaft des Freih. Caspar Adam Eberhard aus beiden Ehen giebt das geneal. Taschenb. der freih. Häus. Nachricht.

Biedermann, Canton Rhön-Werra, Tab. 345. — *Wenck*, hess. Land. Gesch. Bd. II. Urkunde von 1140. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 135. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 258. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1857. S. 231–285.

Geyspiz, Gayspiz (in Silber sieben schwarze Rauten, welche in zwei Reihen, oben vier, unten drei, quer an einander gelegt sind). Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches zur oberrheinischen Reichsritterschaft gehörte. Heinrich G. war gegen Ende des 15. Jahrh. in Nieder-Oesterreich mit Nondorf und Grüenbach begütert und Procop Herr v. Geyspitz konnte wegen Krankheit 1508 auf dem Landtage zu Crems nicht erscheinen. Andere Sprossen des Geschlechts kamen in Oesterreich nicht vor. Wie das Wappen ergiebt ist das hier in Rede stehende Geschlecht ganz verschieden von dem ebenfalls in den Rheinlanden vorgekommenen Geschlechte: v. Geispitzheim (: in Silber drei spitzgezogene, schmale rothe Balken), s. S. 470 und 471.

Wissgrill, III. S. 314.

Gesewski, Geschau-Gezewski. Ein polnisches, 1777 im Lauenburgischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, s. auch den Artikel: Geschau, S. 651.

Freih. v. Ledebur, III. S. 260.

Gfällenburg, s. Roskosohny v. Gfällenburg.

Gfässer, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1792 für Joseph Paulin v. Gfässer, jubilirten böhmischen Land-Rath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 59. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 18. v. G., Ritter.

Gförer v. Ehrenberg. Adelsstand des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen. Diplom von 1850.

Freih. v. Ledebur, III. S. 260.

Gfug, Gefuge, auch Freiherr u. Graf. Böhmischer Freiherrn- u. Grafenstand. Freih.-Diplom vom 2. März 1667 für Carl Christian v. Gfug, Herrn auf Mantze im Briegischen u. Grafendiplom vom 7. Apr. 1701 für denselben. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Anton Gefuge, Rath am Hofe der Herzögin Elisabeth zu Liegnitz, 1438 Liebenau im Liegnitzischen kaufte. Spätere Sprossen des Stammes giebt Sinapius bis zu Christoph Heinrich an, welcher sich 1717 v. G. zu Schollendorf schrieb und der freien Standesherrschaft Wartenberg Landhofgerichts-Assessor war. — Graf Carl Christian — ein Sohn des Adam v. G. auf Mantze, Bohrau etc. aus der Ehe mit Anna Barbara v. Eben und Brunnen und Enkel des Caspar v. G. auf Strachau, vermählt mit einer v. Senitz und Rankau — vermählte sich 1697 mit Eleonora Carolina Grf. v. Hochberg und Fürstenstein, doch blieb die Ehe kinderlos und so ging mit ihm 1721 die gräfliche Linie wieder aus. — Der Stamm im Adelsstande blühte fort und viele Sprossen desselben haben als Stabs- u. Subaltern-Officiere in der k. preuss. Armee gedient. Hermann v. Gfug, k. preuss. Lieutenant, besass nach Bauer, Adressbuch, S. 72, 1757 das Gut Gross-Wangern im Kreise Wohlau.

Sinapius, I. S. 379—381 und II. S. 97 und 98. — *Gauhe*, I. S. 644 nach Lucae Schles. Chron. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 14. — N. Pr. A.-L. II. S. 232. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 258. — *Siebmacher*, I. 74: v. Gefüeg, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 200 und 201.

Ghelen, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1753 für Johann Leopold von Ghelen, Stadt- und Landrichter in Wien, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 297. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 23: Die van Ghelen, oder van Gallen.

Ghillány, Ghillány de Laczi, Ghilácny. Ungarisches Adelsgeschlecht, aus welchem Elias Ghillany de Laczi, gest. 1803, k. preuss. Major a. D., früher Buckowine bei Trebnitz u. später Grüttenberg unweit Oels besass. — Simon v. Ghilány stand in neuester Zeit als Oberlieutenant im k. k. 1. Dragoner-Regimente.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 258.

Ghilte, Gylte, s. Gilten.

Ghisels. Ein zum Adel der preuss. Rheinprovinz gehörendes Geschlecht, welches in der Persou des Johann Nicolaus Joseph Franz

Xaver v. Ghisels, laut Eingabe d. d. Cöln, 31. Juli 1829, in die Adelsmatrikel der genannten Provinz unter Nr. 86 der Classe der Edelleute eingetragen worden ist.

Freih. v. Ledebur, I. S. 258. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 42, Nr. 83 u. S. 42.

Ghislain, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1810 für Joseph Ghislain, Ritter v. Beaumont St. Quentin.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 59.

Ghoute, Ghuten. Altes, meklenburg. Adelsgeschlecht, aus welchem Daniel Ghuten, Knape, urkundlich 1380 vorkommt.

v. Meding, I. S. 183 : nach dem Mscr. abgegangener meklenb. Familien.

Ghyr. Altes, längst erloschenes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches 1338 noch blühte.

v. Meding, II. S. 189 und 190.

Gian-Filippi, Grafen u. Marquis. Italienisches, aus Rom u. Florenz stammendes Adelsgeschlecht, welches früher de Filippi hiess. Während der Unruhen zwischen den Bianchi und Neri verliess dasselbe Florenz und begab sich in das Neapolitanische und Genuesische, so wie nach Frankreich und Deutschland, auch zog ein Zweig in das Venetianische, zu welchem im 14. Jahrh. Bartholomaeus, ein Sohn des Johannes de Filippi, gehörte. Seine Söhne theilten sich, nahmen aber zum Andenken ihres Grossvaters den Namen: de Gian-Filippi an, welcher auch später beibehalten wurde. — Durch Diplom vom 15. Februar 1788 erhielt die Familie den Marquisenstand des Kgr. Sardinien, welche Standeserhöhung auch 10. Febr. 1789 für das ganze Venetianische Gebiet anerkannt wurde. Seitdem der Stamm sich aus Florenz nach Verona begeben, haben daselbst Sprossen desselben hohe Ehrenstellen bekleidet. — Ob zu diesem Geschlechte Ludwig Ritter v. Giani gehört, welcher neuerlich k. k. Oberst im Generalquartiermeister-Stabe war, muss dahin gestellt bleiben.

Tyroff, I. 130 und *Siebenkees*, I. S. 57: nach handschriftl. Nachrichten.

Giannattasio del Rio, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1810 für Joseph G. del R., k. k. Hauptmann im Freib. v. Duka Infant.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 59.

Giannini, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1708 für Carl Anton v. Giannini, Marchese Carpineti di Suavio et San Martino, Gusnaco etc., Herrn der Herrschaften Huldschin und Dobroslawitz in Schlesien, des Herzogs von Modena Geh.-Rath und Gesandter am k. k. Hofe. — Derselbe, ein Sohn des Christoph Marchese Giannini aus der Ehe mit Angustina Contessa D'alli, stammte aus einem italienischen, in den Herzogthümern Modena und Mantua begüterten Geschlechte, aus welchem der ihn betreffende Zweig im 18. Jahrh. nach Deutschland kam und in Nieder-Oesterreich und Schlesien das Incolat erlangte. Graf Carl Anton, gest. 1742, wurde 1724 unter die niederösterr. Herrenstandsgeschlechter aufgenommen und hatte aus fünf Ehen dreizehn Kinder, wie Wissgrill sehr genau angiebt. Von Letzteren war Graf Franz Gregor, gest. 1758, Domherr und Domscholaster zu Olmütz, Domherr zu Breslau und infulirter Propst zu St. Moritz

in Olmütz; Graf Leopold Joseph wurde Obersthofmeister der Herzogin Elisabeth Sophia zu Braunschweig-Wolfenbüttel und hatte aus der Ehe mit Johanna Maximiliana Grf. v. Ronow u. Biberstein einen Sohn, den Grafen August Wilhelm, welcher, 1767 gestorben, herz. braunschw. Oberst und mit Henriette Grf. v. Schönburg vermählt war und Graf Ernest Friedrich Alexander, gest. 7. März 1775, k. k. Geh. Rath und Kämm. und General-Feldmarschall-Lieutenant, war in kinderloser Ehe mit Leopoldine Freiin v. Popp aus Schlesien vermählt. Dieselbe, gest. 1773, war von ihrem Gemahl geschieden und hatte im Testamente vom 1. März 1771 als Erben ihrer Güter: Dirschel und Ehrenberg im Kr. Leobschütz und Liebelln und Weisseck im Troppauschen den König Friedrich II. von Preussen eingesetzt, doch nahm derselbe die Erbschaft nicht an. Dass Graf August Wilhelm den Stamm fortgesetzt, ist nicht bekannt: derselbe ist wohl erloschen.

Wissgrill, III. S. 316 und 317. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 19. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 258 und 259. — *Tyroff*, II. 241.

Gibeldshausen. Eichsfeldisches, längst erloschenes Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 426 nach Wolf, Urkundenbuch, S. 13.

Gibsone, Freiherren. Im Kgr. Preussen anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 9. Jan. 1777 für Alexander v. Gibsone, k. grossbritt. Consul in Danzig. Derselbe, gest. 1835, gehörte zu einer alten, vornehmen, englischen Familie, aus welcher sich einige Zweige nach Danzig gewendet hatten und später in Pommerellen und zwar im Neustädter Kreise begütert wurden.

v. Hellbach, I. S. 426. — N. Pr. A.-L. I. S. 47 u. II. S. 259. — W.-B. d. Pr. Monarch. II. 37.

Giech, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 24. März 1695 für Christian Carl I. Freiherrn v. Giech. — Das gräfliche Haus Giech, welchem, — nachdem dem Haupte der Familie schon 1831 von der Krone Bayern, in Berücksichtigung früherer staatsrechtlicher Verhältnisse, das Prädicat: Erlaucht verliehen worden war — als Besitzer der Herrschaft Thurnau im April 1861 vom Könige Maximilian II. von Bayern die Eigenschaft eines standesherrlichen Hauses im Sinne des Artikels XV. der deutschen Bundesacte, sohin auch die Theilnahme an allen hieraus fliessenden Ehrenrechten und Vorzügen, so weit hierauf nicht bereits rechtsverbindlich verzichtet worden, zuerkannt wurde, entspross aus einem der ältesten und vornehmsten fränkischen Rittergeschlechtern. — Das Stammhaus, das Bergschloss Giech, wurde von Chynomund v. G. 1255 an Heinrich I. Bischof von Bamberg verkauft, ist aber von dem jetzigen Familienhaupte durch Kauf wieder erworben worden. — Als näherer Stammvater des Hauses wird Dietz v. G. genannt, welcher 1510 Senior der Familie wurde und 1516 starb. Von ihm stammte im dritten Gliede Joachim, gest. 1635, dessen Enkel, Christian Carl I., 22. März 1680 den Reichsfreiherrn u. später, s. oben, den Reichsgrafenstand in die Familie brachte. Letzterer, gest. 1695, hinterliess zwei Söhne, Christian Carl II. und Carl Gottfried, welche zwei Linien, die zu Buchau und zu Thurnau gründeten, von welchen die letztere schon mit dem Stifter 25. Aug. 1729 wieder ausging. Die erstere Linie stieg, wie folgt herab: Chri-

[illegible] 1697: Maximiliana Catharina Grf. v. Khevenhül-[illegible] — Carl Maximilian, gest. 1748, führte nach Abfin-[illegible] Bruders, Christian Carl III., die Primogenitur [illegible] seinem Oheime 1729 die Herrschaft Thurnau: Hen-[illegible] Grf. v. Wolfstein, gest. 1749, Erbtochter des letzten [illegible]stein; — Christian Friedr. Carl, gest. 1797: Auguste [illegible] zu Erbach-Schönberg, gest. 1801; — Carl Constan-[illegible] gest. 1818: Caroline Wilhelmine Grf. v. Schön-[illegible]burg, gest. 1836; — Franz Friedrich Carl. Letzterer, [illegible] Graf und Herr v. Giech, Standesherr n. erblicher Reichs-[illegible] Krone Bayern, Herr der Herrschaft Thurnau, Herr zu Buchau, [illegible] etc. etc. (succed. seinem Bruder, dem 1846 verstorbenen [illegible] Friedrich Carl Hermann), früher Regierungs-Präsident von [illegible], resignirt als solcher 1840, Abgeordneter zur deut-[illegible] National-Versammlung, vermählte sich 1830 mit Franzisca Grf. [illegible], geb. 1813, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Carl Gott-[illegible], geb. 1847 u. drei Töchter stammen, die Gräfinnen: Anna, geb. [illegible], Carolina, geh. 1850 und Julia, geh. 1854. — In Bezug auf die [illegible] erwähnten früheren staatsrechtlichen Verhältnisse des gräflichen [illegible] v. Giech mag Nachstehendes hier Platz finden: Die Grafen [illegible] Carl II. und Carl Gottfried erwarben durch 1699 mit Bran-[illegible]burg-Bayreuth abgeschlossenen, vom K. Leopold I. bestätigten Vertrag für 26,000 Gulden die Landeshoheit über den Markt Thur-[illegible] mit Zubehör und nahmen über diese Besitzungen die hohe und [illegible] Obrigkeit als Afterlehn vom Hause Brandenburg zu Lehn [illegible] erfolgte die Aufnahme in das fränkische Reichsgrafen-Collegium [illegible] übrigen reichsunmittelbaren Güter des Hauses waren dem frän-[illegible] Rittercanton Gebürg einverleibt. 1796 hob die Krone Preus-[illegible] den ohne Beistimmung des Kurhauses Brandenburg mit Bayreut[illegible] 1699 geschlossenen Vertrag zwar auf u. übernahm die Landeshohei[illegible] über die Herrschaft Thurnau mit Zubehör, genehmigte aber de[illegible] gräflichen Hause durch Erklärung vom 10. Nov. 1796 ansehnlic[illegible] persönliche und dingliche Vorrechte, so wie, wie früher, eine Re-[illegible]gierungs-Canzlei und ein Consistorium n. zwar nur mit Unterordnu[illegible] unter Hoheit des Fürstenthums Bayreuth. Doch hat das fränkisc[illegible] Grafen-Collegium bis zu seinem Ende das Gräflich-Giechische Ha[illegible] als Collegialmitglied anerkannt und behandelt.

Paceht. Welt. Ausg. von 1710, II. S. 583—546. — *Seifert*, rechtaufeinanderfolg. Ahn[illegible] Tab. 14. — *Hubner*, III. Tab. 902. — *Burgermeister*, Schwäb. Reichsadel, S. 661. [illegible] I. S. 645 und 646. — *v. Hattstein*, Supplem. zu Bd. I. S. 34. — *Biedermann*, Gen[illegible] Grafenhäuser, Tab. 110—124 und Canton Altmühl, I. Verzeichn. — *Sulzer*, S. [illegible] 253 267 270 279 315. 330. 351. 482. 503. 515 und Tab. 1. Nr. 2. 4. Nr. 11. 14 Nr. [illegible] — *Jacobi*, 1800, II. S. 180. — *v. Lang*, S. 30. — Allg. Geneal.- und Staatshandb. [illegible] S. 371 und 372. — Gothaisch. Hofcalender, 1834. S. 174 und 175. — Deutsche Grafenh. [illegible] I. S. 266—268. — Gothaisches Geneal. Taschenb. 1859. S. 242. — *Siebmacher* [illegible] v. Giech, Fränkisch u. V. Zusatz, 1. Nr. 4: Gr. v. G. — *v. Meding*, III. S. 204— — *Tyroff*, I. 157 — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 45 und *v. Wölckern*, Abtheil. I.

Giegling v. Ehrenwerth. Fürstl. Hohenzollern-Hechingensc[illegible] Adelsstand. Diplom vom 27. Apr. 1807 für Johann Nepomuk Gi[illegible]ling, Fürstl. Hohenzollern-Hechingenschen Hof- und Regier.-R[illegible] mit dem Prädicate: v. Ehrenwerth.

Freih. v. Ledebur, III. S. 260.

Giehrl v. Sonnenberg. Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom vom 4. Juli 1792 für Johann Georg Vitus Giehrl, kurpfälzischen Amtsrichter zu Missbrun und Gerichtsschreiber zu Treswitz und Tennesberg, mit dem Prädicate: v. Sonnenberg. Derselbe, geb. 1748, wurde als k. bayer. quiescirter Amtsrichter etc. in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. *Lang*, S. 351. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 61.

Giel v. Gielsperg. Altes, schweizerisches und schwäbisches Adelsgeschlecht, welches, wie Bucelini angieht, nach dem Archive der Abtei zu St. Gallen in sehr früher Zeit die Schlösser Gielsperg, Glattburg, Liebenberg, Bichlingen, Wengl, Zuckenriedt etc. besass. Die fortlaufende Stammreihe beginnt aber erst um 1167 mit Arnold G. v. G. Von den Nachkommen desselben war Rudolph G. 1460 Hofmarschall des Abts zu St. Gallen. Derselbe hinterliess mehrere Kinder. Von diesen war Amalia Aebtissin zu Meggenau, Gotthard Abt zu St. Gallen und Johann und Rudolph, welcher mehrere Söhne hatte, fielen in den Kriegen mit Schwaben. Bernhard Christoph, später Romanus genannt, war 1640 Abt zu Kempten und von seinem Bruder, Johann Christoph, welcher in Kriegsdiensten stand, stammte Romanus Christoph. Weiteres über die Familie ist nicht bekannt.

Bucelini, III. Appendix, S. 230. — *Gauhe*, I. S. 646. — v. *Hattstein*, III. Supplem. S. 86. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 5—7. — *Siebmacher*, I. 202: Die Giel v. Gielsperg, Schweizerisch und III. 108: G. v. G. Schwäbisch. — v. *Meding*, II. S. 190.

Gienanth, Freiherren. Freiherrnstand des Königr. Bayern. Diplom von 1835 für Ludwig v. Gienanth, k. bayer. Reichsrath und Hüttenherr zu Hochstein. Derselbe, gest. 1848, war als Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayer. Krone 1819 in die Adelsmatrikel und 1835 in die Freiherrnclasse derselben eingetragen worden. Von ihm stammt Freih. Carl, vermählt 1843 mit Mathilde Freiin v. Horn, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, fünf Söhne stammen: Ludwig, geb. 1844, Eugen, geb. 1845, Gustav, geb. 1847, Max, geb. 1848 u. Edmund, geb. 1851. — Die Schwester des Freih. Carl, Freiin Julie, vermählte sich 1835 mit Gustav Freih. v. Gemmingen-Hagenschiess, Herrn auf Unter-Bessenbach, k. bayer. Kämmerer.

v. *Lang*, Suppl. S. 101. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1858, S. 189 u. 1859. S. 229. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 62. Ritter v. G. u. XI., 23: Freih. v. G.

Gienger, Günger, Freiherren. Ein ursprünglich schwäbisches, schon im 14. Jahrh. zu den Patriciern der Reichsstadt Ulm gehörendes Geschlecht, welches nach Oesterreich kam, den Freiherrnstand, s. unten, erlangte und sich Gienger v. und zu Grünbühel, Ennseck, Wolfseck etc. schrieb. Die Vorfahren des Stammes hat Wolfgang Lazius genau angegeben. Jacob Gienger war 1424 und 1432 Stadtrichter in Ulm und von dem ältesten Sohne desselben, Johann, stammte unter vielen Söhnen Damian Gienger, Ritter, welcher wegen seiner bei dem Bauern-Aufruhre in Schwaben bewiesenen Tapferkeit 1544 vom Könige Ferdinand I. zum Ritter des h. r. Reichs geschlagen wurde und aus erster Ehe mit Ursula Schüz v. Raittenau fünf Töchter und eilf Söhne hinterliess, welche fast alle in Tirol und in Oesterreich in erzherzogliche und kaiserliche Dienste traten u. über welche sämmtlich Wiss-

grill die genauesten Nachrichten giebt. — Von diesen Söhnen pflanzte der vierte Jacob G. zu Grünbühel die Linie zu Grünbühel in Nieder-Oesterreich und Cossmar G. zu Wolfseck, der achte Sohn, die Linie zu Wolfseck in Oesterreich ob der Enns fort. Letzterer, gest. 1592, früher in kais. Kriegsdiensten, später k. Rath und Oberdreissiger zu Ungarisch-Altenburg und zuletzt von 1561 bis um 1582 Vicedom in Oesterreich ob der Enns, brachte 1566 die Herrschaft und Veste Wolfseck als Pfandschaft von den v. Senftenau'schen Erben an sich und erlangte später, 1582, wegen seiner besonderen Verdienste, durch kaiserliche Bestätigung dieselbe eigenthümlich. Aus seiner zweiten Ehe mit Catharina Haidenreich v. Bidenegg stammten, neben acht Töchtern, acht Söhne, von welchen der zweite Sohn, Hans Adam G. zu Wolfseck und Rotteneck, erst Beisitzer des kais. Reichs-Kammergerichts zu Speier, dann kais. Rath und zuletzt Vicedom in Oesterreich ob der Enns, nachdem fünf Söhne aus seiner Ehe mit Maria Magdalena Füger zu Hirschberg vor ihm gestorben waren, 1623 den Mannsstamm seiner Linie, welche im weiblichen Stamme noch fortblühte, schloss. — Jacob G., s. oben, wurde der Stifter der Linie zu Grünbühel in Nieder-Oesterreich. Derselbe, gest. 1578, nach mehreren Aemtern zuletzt nieder-österreichischer Hofkammerrath zu Wien, kaufte 1552 von Kilian v. Veldendorf das Gut und Schloss Grünbühel mit Zubehör in Nieder-Oesterreich und wurde der nächste Stammvater aller späteren v. Gienger in Oesterreich. Aus seiner zweiten Ehe mit Barbara Kölepöckh zu Salaberg stammte Niclas G., gest. 1636, Herr der Herrschaften Grünbühel, Rabenstein, Altenhofen u. Ranzenbach, welcher mit seinem Vetter, Johann Friedrich G. und der gesammten Nachkommenschaft Beider 1. Mai 1608 den erbländisch-österr. Freiherrnstand erhielt, doch wurde erst durch kaiserliches Diplom vom 5. Mai 1635 die Bestätigung des Herrenstandes für das gesammte Geschlecht ausgefertigt, worauf die Freiherren Niclas und der Vetter desselben, Johann (Ferdinand) Friedrich 1635 in das Gremium des Herrenstandes der Nieder-Oesterr. Landschaft eingeführt wurden. — Freih. Niclas setzte den Stamm, wie Freih. v. Hoheneck und Wissgrill näher erörtern, fort und von den Nachkommen kam Freih. Johann Franz 1738 in die Ritter-Academie der Nieder-Oesterreichischen Landschaft zu Wien. Derselbe trat später in kur-bayerische Hof- u. Staatsdienste, vermählte sich mit einer Freiin Schrenk v. Nozing und ein Sohn aus dieser Ehe, Freih. Joseph, wurde 1769 kurfürstl. Edelknabe am Hofe zu München. In Oesterreich kam in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. der Name des Geschlechts nicht mehr vor u. auch von dem Fortblühen desselben in Bayern ist Näheres nicht aufzufinden.

Lazius, de migratione gentium Lib. VIII. S. 288 und 289. — *Gauhe*, I. S. 646 u. 647. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 184—191. — *Wissgrill*, III. S. 317—327. — *Spener*, Histor. Insign. Lib. II. Cap. 30.

Gieraltowski. Polnisches, zum Stamme Jastrzembiec gehörendes, in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, III. S. 360.

Gierczewski. Polnisches, in den Stamm Lubicz eingetragenes

Adelsgeschlecht, welches in Westprenssen 1820 mit Lonken im Kr. Schlochau begütert war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 259.

Glerczynski. Polnisches, zum Stamme Gerald zählendes Adelsgeschlecht, welches im Ermelande das Gut Schönfliess im Kr. Pr. Holland erworben hatte.

Freih. v. Ledebur, I. S. 259 und III. S. 260.

Giersleben, Geresleben, Görsleben. Ein früher im Brandenburgischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, ans welchem Leonhard v. Giersleben 1617 von Joachim v. Buntseh das Gnt Kirschbaum im Kr. Sternberg, Reg.-Bez. Frankfurt a. d. O., kaufte. Von den Söhnen desselben kommt Caspar 1618 und Hans 1621 vor.

Freih. v. Ledebur, I. S. 259.

Giesche, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 29. April 1712 für Georg v. Giesche.

v. Hellbach, I. S. 427.

Giese, Gise, Freiherren (Schild geviert: 1 in Blau ein einwärtssehender, doppelt geschweifter, gekrönter, rother Löwe, welcher mit beiden Vorderpranken einen, mit der Spitze in die Höhe gerichteten Federpfeil vor sich hält. 2 nnd 3 in Gold drei rothe Querbalken und 4 in Blau ein einwärts gekehrter, in einer königlichen Krone stehender, silberner Schwan). Reichs- u. Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Reichs-Freiherrn-Diplom von 1667 für Franz v. Giese, Pfalz-Neuburgischen Geb.-Rath, Regierungs-Präsidenten nnd Obercanzler so wie für Philipp v. G., kurbrandenburg. Ober-Ingenieur n. Kammerjunker, welcher 1662 den Friedrich-Wilhelms-Canal znr Vereinigung der Spree mit der Oder angelegt hatte u. 1698 als k. dänischer Generallieutenant starb, u. bayerisches Freiherrndiplom vom 28. Oct. 1805 für Friedrich Angnst Koch Edlen v. Teublitz, k. bayer. a. o. Gesandten u. bevollmächt. Minister im Haag, mit dem Namen: Freih. v. Giese. — Die Familie v. Giese, Gise ist ein altes, ursprünglich westphälisches Adelsgeschlecht, welches in dem einen Zweige, wie alte Lehnsbriefe ergeben, schon seit 1667 den reichsfreiherrlichen Titel führte, welchen Franz v. G., pfalz-nenburgischer w. Geh.-Rath, Regierungs-Präsident und Canzler des Hubertus-Ordens, erhalten hatte. — Philipp Wilhelm Freih. v. G., geb. 1753, Herr auf Lutzmanstein, k. bayer. Kämm., und ehemaliger Landesdirectionsrath, der Letzte seines Stammes, nahm mit Königl. Erlaubniss den k. bayer. Legationsrath Friedrich August Koch Edlen v. Teublitz als Adoptivsohn an, woranf derselbe, wie oben angegeben, in den Freiherrnstand des Königr. Bayern versetzt wurde. Von Letzterem, gest. 1860, Herrn auf Lutzmannstein n. Teublitz, k. bayer. Kämmerer, Minister a. D., u. Staatsrath — einem Sohne des herz. oldenburg. Conferenz-Raths Conrad Reinhard v. Koch, welcher als herz. holst.-schlesw. Hof- u. Justizrath 27. Nov. 1769, mit dem Prädicate: Edler v. Teublitz, in den Reichsritterstand erhoben worden war nnd einem Enkel des Hof-Kammerraths v. Koch in Darmstadt — entsprossten aus der Ehe mit Franzisca v. Bertrand St. Renny Grf. v. La-Peronse, neben drei Töchtern:

Caroline Freifrau Pergler v. Perglas, Maria Grf. v. Gravenreuth und Adelheid Freifrau v. Morean zwei Söhne: die Freiherren Maximilian und Ludwig. Maximilian Freih. v. G., k. bayer. Kämmerer, welcher 1853 k. bayer. Minister-Resident am k. sächs. und grossh. sachsen-weimarschen Hofe, so wie an den herz. sächs. Höfen wurde, vermählte sich 1847 mit Anna Grf. Tascher de la Pagerie, aus welcher Ehe ein Sohn, August, geb. 1850 und eine Tochter, Maria, geb. 1853, stammen, aus der Ehe des Freiherrn Ludwig aber, k. bayer. Kämm. und Hauptmann à la suite, vermählt mit Christine Freiin Mandl v. Deutenhofen, entspross ein Sohn, Reinhart, geb. 1855.

v. Lang, S. 131 und 407 und Suppl. S. 45. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1857 S. 241 und 242 und 1859 S. 230 und 231. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 6. und *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 13 u. 14. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 33 und S. 36. — *Kneschke*, I. S. 167 und 168.

Giese. Gise (Schild quergetheilt: oben in Gold ein wachsender rother Löwe und unten in Blau zwei silberne Querbalken). Adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Danzig, aus welchem Thielemann v. G. 1537 Bischof von Culm und 1539 Bischof von Ermland wurde.

Freih. v. Ledebur, III. S. 260.

Giese. Ein in Rügen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1800 die zu der Insel Rügen gehörende kleine Insel Hiddensee besass.

Freih. v. Ledebur, III. S. 260.

Gieze. (Schild schräg-rechts getheilt: rechts in Gold eine vom rechten Schildesrande an die Mitte der Theilungslinie stossende, grüne Spitze und links in Grün drei, 2 u. 1, goldene Sterne). — Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom v. 1843 für Hans Wilhelm Giese, k. preuss. Obersten. Derselbe starb 1855 als Generalmajor a. D. Ein Sohn desselben stand später als Lieutenant im k. preuss. 31. Infant.-Regimente. —

Freih. v. Ledebur, I. S. 259 und III. S. 260.

Giesenberg. Altes, niederrheinisch-westphälisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause unweit Dortmund, welches schon 1217 der Familie zustand. Adolph Arnold war 1688 Domherr zu Hildesheim, Johann Franz v. u. zum Giesenberg in demselben Jahre Domherr zu Osnabrück und Johann Heidenreich v. u. zum G. 1689 Domherr des Erzstifts Trier. Später, 1727, starb zu Heinrichenburg im Hildesheimischen der letzte männliche Sprosse des alten Stammes. Nach den v. Steinen gemachten Mittheilungen kann dieser Letzte wohl kein Anderer gewesen sein, als Adolph Arnold, Domherr und Herr zum Giesenberg, Heinrichenburg, Voerde und Asterlagen, welcher 1678 aufgeschworen hatte und unvermählt starb. Asterlagen fiel an seine Schwester, eine verw. v. Palant und der Enkel einer anderen Schwester, ein v. Westerholt, erbte die übrigen Güter, worauf später Namen und Wappen (in Gold drei rechtssehende, neben einander gestellte, schwarzer Amseln) auf eine der Linien der Freiherren v. Westerholt übergingen, welche sich v. Westerholt und Gysenberg schrieb und das erwähnte Wappen bei Erhebung in den Grafenstand beibehaltn hat: Feld 1 u. 4 des gevierten Hauptschildes

des Wappens der Grafen v. u. zu Westerholt, s. den betreffenden Artikel.

Gauhe, I. S. 648: nach dem Mstpt. Genealog. — *v. Steinen*, III. S. 748 und 749 u. Tab. 48 Wappen der gleichstammigen Familie v. Krawinckel. — N. Pr. A.-L. V. S. 179. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 259. — *Siebmacher*, I. 132: v. Giesenberg, Rheinländisch. — *v. Meding*, II. S. 195 u. 196.

Giesenburg, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand für Tobias v. Giesenburg. Derselbe war in Schlesien Herr auf Lauterbach im Kr. Bolkenhain und Stephanshain im Kr. Schweidnitz, welches letztere Gut schon 1662 in der Hand des Vaters, Tobias v. Weene u. Giesenburg, k. k. Obersten über ein Regiment Cuirassier und nach Einigen der Empfänger des Freiherrn-Diploms, war. Der Sohn, Freih. Tobias, starb 1708 u. hatte aus seiner Ehe mit einer Grf. v. Nimptsch u. Oelse, welche 1715 starb, keine Nachkommen.

Naso, Phönix Redivivus, S. 85. — *Sinapius*, II. S. 335. — *Gauhe*, II. S. 358. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 259.

Giesl v. Gieslingen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom v. 1773 für Johann Giesl, k. k. Oberlieutenant und Leibgarde-Arcier, mit dem Prädicate: v. Gieslingen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 297.

Giesser v. Giessenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Adam Giesser, k. k. Obersten bei Graf v. Erbach Infanterie, mit dem Prädicate: v. Giessenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 297.

Giesser v. Winzer. Ein in Bayern vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches zu Ober-Winzer unweit Regensburg sesshaft war.

v. Hellbach, I. S. 427: nach Hartmann's Sammlungen.

Gigans v. Riesenstein. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 26. März 1678 für Caspar Gigans, mit dem Prädicate: v. Riesenstein.

v. Hellbach, I. S. 428.

Gilbert de Spaignart. Gilbert v. Spaignard. Ein ursprünglich hennegauisches Adelsgeschlecht, aus welchem M. Christian, Christoph und Theodor, alle Drei Gilberti de Spaignart, 1. Juni 1615 von dem Grafen Ernst Wilhelm zu Ortenburg, kraft des ihm zustehenden grossen Comitivs, mit kaiserlicher Vollmacht ein Bestätigungsdiplom des Adels der Familie erhielten. Georg G. v. S. starb 1630 als Prediger zu Danzig und Johann G. v. S. 1678 als kurbrandenb. Auditeur u. Hof- u. Kammergerichts-Advocat.

Preussische Lieferungen, I. S. 252 und 254. — N. Pr. A.-L. V. S. 179 u. 180. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 259. — *v. Meding*, II. S. 190 und 191.

Gileis, Gilleis, Freiherren u. Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand; Freiherrndiplom vom 1. Nov. 1479 für Wolfgang Georg v. G., k. k. Kämm., Hauptmann der Arcieren-Leibgarde, Oberst-Hofmarschall, Amts-Verwalter etc. und Grafendiplom von 1699, doch wird das Grafendiplom einzig von dem geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser angegeben, während andere Schriftsteller nur das Freiherrndiplom erwähnen, es muss daher das Grafendiplom wohl in neuerer Zeit ausgefertigt worden sein. — Altes, ursprünglich österreichisches Rittergeschlecht, welches früher Gilaeuzer, Gillaus, Gillais und Gilles ge-

schrieben wurde. Als Stammhans ist wohl das Gnt Gillaus, ein Dorf nnd Amt der Herrschaft Härtenstein am Crems-Flnsse anzunehmen nnd der von Einigen in Franken oder gar in Schottland gesuchte Ursprnng der Familie ist nicht erwiesen. — Conrad oder Chunrad der Gilaenser tritt nrkundlich schon 1273 nnd 1274, so wie Otto Gileis 1289 n. 1308 anf. — Die unnnterbrochene Stammreihe läuft von der Mitte des 15. Jahrh., wie folgt, fort: Johann, insgemein Hans Gilleis, lebte noch 1450: Anna Frizenstorfer zu Leihn; — Georg Gilleis zu Pezenkirchen: zweite Gemahlin: Maria Magdalene Müllwanger; — Veit, 1530 nnd 1534 nieder-österr. Landschaft-Viertel-Hauptmann: Anna Matseeber, Herrin der Veste Sonnberg mit Oher-Hollabrunn; — Freih. Wolfgang Georg, s. oben, gest. 1593: Catharina Freiin Teufel v. Gnnderstorf; — Andreas, gest. 1624, k. k. Kämm. n. Rath: erste Gemahlin: Margaretha Freiin v. Herberstein; — Wolfgang Georg II., gest. 1651, niederösterr. Landrechtsbeisitzer: Isabella Freiin v. Rüher; — Georg Jnlius, gest 1700, k. k. Kämmer. n. Herr der Herrschaften Kattan, Missingdorf nnd der Veste Therasburg, welche Besitzungen derselbe zn einem Familienfideicommiss machte: Sabina Christiana Grf. n. Herrin v. Starhemberg, Mutter von zwanzig Kindern; — Georg Franz Anton, gest. 1729, k. k. Kämm. etc.: erste Gemahlin: Maria Maximiliana Sidonia Grf. v. Althann; — Johann Julius Christoph, gest. 1763, k. k. Kämm. etc.: Johanna Theresia Grf. v. Nimptsch; — Johann Christoph Julius, gest. 1782, k. k. Kämm: Maria Anna Grf. v. Spindler, erbte von dem Brnder ihrer Mutter, Franz Philipp, letztem Grafen v. Andlern, 1790 die Herrschaften Chudowin, Willimau und Tentsch-Jössnigg in Mähren; — Joseph Calasanz, gest. 1827 n. Johann Jnlius, geb. als Posthnmns 1783, Herr der obengenannten Fideicommissgüter, k. k. Kämm. u. Bergrath, schloss den Mannsstamm seines alten Geschlechts 1. Ang. 1841: Maria Sophia, Freiin v. Hingenau, geb. 1793. — Die Schwester des Grafen Johann Julius, Grf. Therese, geb. 1779, vermählte sich 1800 mit Moritz Grafen v. Dietrichstein und von dem Grafen Joseph Calasanz, s. oben, k. k. Kämm. n. Oberst-Lientenant, stammten aus der Ehe mit Maria Anna Leopoldine Grf. v. Attems zwei Töchter, Grf. Octavia, geb. 1806, Mitglied des Klosters der harmherz. Schwestern zn Kremsier und Grf. Leopoldine, geb. 1807 u. verm. 1828 mit Hermann Eduard Grafen v. Attems.

Gr. v. Wurmbrand, Coll. hist.-geneal., Cap. 12. S. 27. — *Gauhe*. I. S. 648 u. 649. — *Wissgrill*, III. S. 325—336 mit zwei Ahnentafeln. — Grafenh. d. Gegenwart, III. S. 139—141. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1854. S. 264 u. 1857, S. 272 u. histor. Handb. zu demselben, S. 248. — *Siebmacher*, I. 33: v. Gillels, Herren. — *Spener*, Histor. Insign. S. 451 u. Tab. 17. — *v. Meding*, II. S. 191—193: Gileis, Freiherren.

Gilenberg, s. Löw v. Gilenberg. —

Gilg v. Gilgenburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1762 für Johann Gilg, Doctor nnd Physicns zn Tyrnan, mit dem Prädicate: v. Gilgenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 297.

Gilgen, zur Gilgen. Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe mit Ulrich nm 1335 beginnt. Von den Nachkommen war Bonifacius noch 1722 Abt zn Pfeffers.

Bucelini, III. S. 106. — *Gauhe*, I. S. 649.

Gilgenheimb. Hentschel v. Gilgenheimb (Schild quer getheilt: oben in Blau ein grasender Hirsch und unten in Gold zwei schrägrechte silberne Balken). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 4. April 1644 für Johann Hentschel, Herrn auf Giesmannsdorf und Zaupitz unweit Neisse etc., mit dem Prädicate: v. Gilgenheimb. Der Stamm blühte fort und im Anfange des 18. Jahrh. war Johann Carl H. v. G. Fürst-Bischöfl. Regierungsrath und Hofrichter zu Neisse. Der Enkel desselben, Leopold v. G., k. preuss. Landrath und Landschafts-Director, besass die Familiengüter Franzdorf, Kuschdorf und Schwandorf, sämmtlich unweit Neisse, auch war derselbe Lehnsträger der Voigtei Weidenau in Oesterreich-Schlesien. Nach seinem Tode fielen 1822 die Güter bei Neisse an die Wittwe, eine Freiin v. Wilczeck, der ältesse Sohn aber, Erdmann v. G., folgte im Besitze der Voigtei Weidenau und nach dem Tode der Mutter fielen an denselben auch die Franzdorfer Güter. Die Brüder desselben, Joseph Theodor u. Erhard v. G., s. unten. — Der im N. Preuss. Adelslex. zu dieser Familie gerechnete Freiherr Johann Gottfried Joseph, kurmainz. und fürstl. bamberg. Rath und Herr der Güter Gulau, Girlsdorf, Johannesthal, Baumgarten und Jexau gehört nicht zu der Familie Hentschel v. Gilgenheimb, sondern zu dem Geschlechte Hentschel u. Gutschdorf. — Nach Bauer, Adressb., S. 72 war 1857 Erdmann v. G., k. preuss. Kammerh. und Landschafts-Director a. D., Herr auf Franzdorf, Kuschdorf u. Natschke im Kr. Neisse und in demselben Kreise besassen die Brüder Erdmann, Joseph Theodor u. Erhard v. G. das Gut Schwandorf.

Sinapius, II. S. 640 und 641. — *Gauhe*, II. S. 413 und 414. — N.Pr. A.-L. II. S. 333 u. III. S. 80. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 259 u. III. S. 260.

Gillardi. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 4. Mai 1757 für Catharina Gillardi, Besitzerin der zu Allersberg errichteten Golddraht-Fabrik und zweier erworbener Hofmarken. Zwei Enkel derselben, Benedict Joseph Anton, geb. 1771, k. bayer. Hauptmann und der Vetter desselben, Joseph Maria Jacob, geb. 1772, Inhaber der leonischen Drahtfabrik in Allersberg, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 352. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 62.

Gillenbach, s. Utsch v. Gillenbach.

Giller v. Lilienfeld (Schild geviert: 1 u. 4 in mit Silber eingefasstem Blau ein goldener Stern und 2 u. 3 in Silber ein schräglinker, mit drei goldenen Lilien belegter, rother Balken). Ein zu den Patriciern der Stadt Troppau in Oesterr.-Schlesien gehörendes Geschlecht, eines Stammes mit der Familie v. Gillern.

Henel, Silesiogr. renov. Cap. 7. S. 411. — *Sinapius*, II. S. 641. — *Freih. v. Ledebur*, I. 259.

Gillern, Giller, Ritter und Edle, auch Freiherren (Schild geviert, ganz wie das im vorigen Artikel beschriebene Wappen, nur ist in das der Freiherren noch ein Mittelschild mit einem Türkenkopfe gekommen). Reichsadelsstand von 1721, erbländisch-österreichischer von 1724, böhmischer von 1725 und Reichsritterstand mit dem Prädicate:

Edler Herr von 1726. Die drei ersten Diplome für Carl Joseph G., Fürstl. Liechtensteinschen Hofrath; das letztere für denselben als k. k. Rath, wegen guten Herkommens und wegen der bei Gelegenheit der ungarischen Unruhen zum Schutze Mährens geleisteten Dienste. Erbländ.-österr. Freiherrenstand von 1727 und böhmischer von 1732: Diplome für die Vettern Carl Joseph Edlen Herrn v. G., k. k. Hofkammer-Rath und Johann Christoph Edlen Herrn v. G., Landesdeputirten zu Glogau, so wie erbländ.-österr. Freiherrnstand: Diplom von 1766 für Christian Matthias Anton v. G., k. k. Oberstlieutenant. — Das Geschlecht erwarb im 18. Jahrh. in Schlesien mehrere Güter und war noch in diesem Jahrh. mit Kulmickau im Kr. Steinau etc. und im Brandenburgischen 1817 mit dem Vorwerke Lindow unweit Ruppin begütert. — Aeltere Sprossen des Stammes, welche sich in zwei Linien geschieden, hat von Beiden Sinapius aufgeführt. — Dominica Freiin v. Gillern war bis zu der 1810 erfolgten Secularisation des fürstlichen Stifts- und Jungfrauen-Klosters des Cistercienser-Ordens zu Trebnitz in Schlesien Aebtissin u. regierende Frau.

Sinapius, II. S. 641. — N. Pr. A.-L. II. S. 234 u. V. S. 180. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 259 und III. S. 260. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 24. — Schlesisches Wappenb. Nr. 315.

Gillet, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1810 für Anton v. Gillet, k. k. General-Feldwachtmeister und Brigadier.

Megerle v. Mühlfeld, S. 52.

Gillhausen, Gilhausen. Im Kgr. Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 10. April 1823 für Friedrich Wilhelm Conrad v. Gillhausen, k. preuss. Major. — Ein Hauptmann v. G. stand 1852 im k. pr. 16. Inf.-Regim. und die verw. Frau v. Schell, geb. v. Gillhausen besass 1857 das Gut Rechen im Kr. Bochum.

v. Hellbach, I. S. 428 u. 429. — N. Pr A.-L. II. S. 234 u. V. S. 180. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 259. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III, 27 — *Kneschke*, IV. S. 145 und 146.

Gilloi. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 20. Aug. 1700 für Christoph Heinrich u. Friedrich Wilhelm Gilloi.

v. Hellbach, I. S. 429.

Gilm v. Rosenegg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom v. 173[illegible] für Franz Joseph Gilm, Untervogt und Rentmeister der Herrschafte[illegible] Bludenz u. Sonnenberg, mit dem Prädicate: v. Rosenegg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 298. — *Cast*, Adelsbuch. d. Grossh. Baden, Abthl. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 63

Gilowski, Gilewski. Polnisches, zum Stamme Kotwicz gehörende[illegible] Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen im Oletzkoschen begüte[illegible] wurde.

Freih. v. Ledebur, I. S. 260 und III. S. 260.

Gilsa zu Gilsa, Freiherren (in Grün drei silberne, wellenweise g[illegible] zogene Querbalken). Althergebrachter, im Königr. Westphalen 18[illegible] bestätigter Freiherrnstand. — Altes Adelsgeschlecht, welches in K[illegible] Hessen, mit den Gütern Gilsa, Zimmersrode und Waltersbrück [illegible] lehnt, zur dortigen Ritterschaft gehört und den Stammsitz Gilsa sch[illegible] seit siebenhundert Jahren besitzt. Wiegand v. G. tritt 1253 und [illegible]

seinem jüngeren Bruder, Conrad, 1262 urkundlich auf. Letzterer kommt auch 1261 in einer Schenkungsurkunde des Klosters Heina, so wie Werner in einer solchen des Klosters Netz 1289 vor. Um 1411 öffneten die v. Gilsa den Landgrafen von Hessen ihre bis dahin reichsunmittelbare Stammburg und trugen dieselbe den Landgrafen zu Lehen auf. — Die Stammreihe der Familie vom 18. Jahrh. an ist folgende: Freih. Caspar Ludwig, gest. 1727, Herr zu Gilsa und Zimmersrode, Fürstl. Hessischer Ober-Einnehmer: Sabina Friederike Freiin v. Dallwigk zum Campf; — Carl Ludwig, gest. 1755, Herr zu Gilsa: Charlotte Freiin v. Löwenstein a. d. H. Römersberg; — Carl Ludwig Philipp, gest. 1823, kurfürstl. hess. Kammerberr und Oberstallmeister: erste Gemahlin: Wilhelmine Freiin v. Wintzingerode und zweite Gemahlin: Elisabeth Freiin v. Buttlar; — Friedrich Ernst Ludwig Heinrich. Letzterer, geb. 1799, jetzt Haupt der einen Linie der Familie, herz. nass. Ober-Jägermeister u. Kammerherr, verm. sich 1830 mit Auguste Freiin Marschall v. Bieberstein, geb. 1805, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne stammen, die Freiherren: Ernst, geb. 1830, kurhess. Premierlieut., Otto, geb. 1835, k. k. Lieutenant und Adjutant im Genie-Corps und Adolph, geb. 1838, herz. nass. Artillerie-Lieutenant. — Haupt der anderen Linie ist Freih. Friedrich — Sohn des Freih. Georg, gest. 1812 als k. westphäl. Oberst eines Cuirassier-Regiments — Erbherr der Freib. v. Schelleyschen und v. Wöllwartschen Güter, k. preuss. Major und 1857 Commandeur des 8. Jäger-Bataillons, verm. 1839 mit Friederike Freiin v. Wittgenstein, geb. 1817; aus welcber Ehe zwei Töchter und drei Söhne stammen: Felix, geb. 1840, k. pr. Lieutenant, Moritz, geb. 1842 und Friedrich, geb. 1848. Der Bruder des Freih. Friedrich, Freih. Felix, ist Verwalter zu Gilsa. — Die früher in Hessen vorgekommene Familie v. Gilse oder Gilsa zu Seibertsdorf (Schild geviert: 1 u. 4 in Schwarz ein rechtssehender, goldener Adler u. 2 u. 3 von Blau u. Silber, oder auch von Roth und Silber geschacht) war dem Wappen nach zu urtbeilen, ein ganz anderes Geschlecbt.

Schannat, S. 91. — *Gauhe*, I. S. 649 und 650. — *Wenck*, Hessische Landesgesch., II. Bd. Urkunde von 1261. — *Rommel*, Gesch. von Hessen, II. Anmerk. S. 180 und 228. — Gesetz-Bullet. d. Kgr. Westphalen, 1813. S. 359. — N. Pr. A.-L. II. S. 234 u. 235. — *Freih. v. der Knesebeck*, S. 135 u. 375. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 260 u. III. S. 260. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1854. S. 172—174. 1855. S. 184—186. 1857. S. 235 und 236 und 1859. S. 229 und 230. — *Siebmacher*, I. 139: v. Gilse zu Gilse, Hessisch. — *v. Meding*, II. S. 193.

Gilten. Eins der ältesten lüneburgiscben Adelsgeschlechter, dessen Stammhaus seines Namens unfern des Einflusses der Leine in die Aller liegt, welcbes auch in alten Mindenschen Urkunden vorkommt, sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. in Schweden ausbreitete und später, 18. März 1775, mit Christian Burchard Thomas v. Gilten, lüneburg. Landcommissar, im Mannsstamme erloschen ist.

Mussenii Theatr. Nobilit. Suecanae, S. 70. — *Pfeffinger*, I. S. 492. — *Gauhe*, I. S. 650. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 260. — *v. Meding*, I. S. 184 und 185 u. III. S. 826. — *Kneschke*, II. S. 162—164.

Giltra v. Altbach, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom von 1701 für Wilhelm Arnold Giltra v. Altbach.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 145.

Gimborn, s. Wallmoden-Gimborn, **Grafen.**

Gimmi. Im Königr. Bayern bestätigter Adelsstand. Bestätigungsdiplom vom 20. Nov. 1813 des Pfalzgräflich v. Zeil'schen Adelsdiploms vom 1. Mai 1777 für Joachim Fidel Gimmi, ersten Rath und Ober-Amtmann zu Zeil und für die Brüder desselben, Ignaz u. Leopold Gimmi. Dieselben stammten aus der Grafschaft Scheer. Christoph G. war Geh. Canzleiverwalter zu Ueberlingen und der Sohn desselben, Anton Alois G. Gräfl. Zeilscher Rath und Landschreiber. Von Letzterem stammten die Empfänger des Adelsdiploms, von welchen Leopold v. G., geb. 1757, k. bayer. Siegelbeamter zu Kempten mit sechs Söhnen seines verstorbenen Bruders, des k. bayer. Landrichters zu Roggenburg, Ignaz v. G.: Joseph, geb. 1782, erstem Assessor des kön. Landgerichts Türkheim; Gilbert, geb. 1784, zweitem Assessor des Landger. Wertingen; Anton, geb. 1794; Carl, geb. 1798; Maximilian, geb. 1803 u. Franz, geb. 1813 in die Adelsmatrikel eingetragen wurden.
v. *Lang*, S. 352 u. 353. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb., Abth. 3. S. 420. — W.-B. d. Königr. Bayern, V 63.

Gimnich, s Beissel v. Gimnich, **Grafen.** Bd. I. S. 282—284

Ginkel, Reede, Freiherren. Eins der angesehensten freiherrl. Häuser in den vereinigten Niederlanden, dessen Stammschloss gleichen Namens in der Provinz Utrecht liegt. Nach Gauhe nahm Gerhard oder Gotthard v. G. 1691 als commandirender k. grossbrit. General die feste Stadt Athlone in Irland ein und erhielt den Titel: Graf v. Athlone. Von den Nachkommen war Reinhold Freiherr v. G., holländischer General, 1733 und später residirender Minister der General-Staaten am K. Preuss. Hofe. Der Stamm ist 1844 erloschen.
Gauhe, I. S. 3087 u. 3088. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 260 u. III. S. 260.

Ginsheim, Freiherren. Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 26. März 1740 für Johann Maximilian Christoph v. Ginsheim, Herrn zu Schwindach und Martinsham, kurbayer. Truchsess, geistlichen Rath u. Hof-Kammer-Rath. Derselbe stammte aus einem bayer. Adelsgeschlechte, aus welchem Georg v. G. 1525 Silber-Kämmerer des Herzogs Ludwig von Bayern und Philipp Jacob in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. Vice-Oberst-Stallmeister des Kurfürsten Ferdinand Maria v. Bayern war. Das Geschlecht schrieb sich früher nach dem adeligen Sitze Günsham im Rottthal auch v. Günshaimb oder v. Günsham, war vor vierhundert Jahren lange Zeit im Markte Isen ansässig und hatte schon zu Ende des 16. Jahrh. das Gut Schwindach inne, stand auch mit vielen der angesehensten, bayerischen Adelsfamilien in Verwandtschaft. Die absteigende Stammreihe vom Freiherrn Johann Maximilian Christoph ist folgende: Freih. Johann Nepomuk, geb. 1736, kurbayer. Kämm. u. Rittmeister: Maria Sebastiane Freiin Köckh v. Maurstetten; — Freih. Anton Max, gest. 1844, k. bayer. pens. Hauptmann: Franziska v. Hueb; — Anton Freih. v. Ginsham zu Schwindach und Martinsham. Derselbe, geb. 1817, k. bayer. Hauptmann in Pension, vermählte sich mit Catharina Kainz aus Passau, gest. 1854, aus welcher Ehe eine Tochter, Freiin Catharina, geb. 1843 u. ein Sohn, Freiherr Carl Heinrich Hugo, geb. 1844, stammen.
v. *Lang*, S. 132. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 174 und 175 und 1851.

S. 236 und 237. — *Siebmacher*, V. 80: v. Ginsheimb zu Schwindach, Bayerisch. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 6. und *v. Wölckern*, 3. Abth. S. 15. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 33 u. S. 36. — *Kneschke*, III. S. 164 und 165.

Ginz, s. Rekowski, Ginz-Rekowski.

Ginzl v. Pacifico, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Anton Friedrich Ginzl, gewesenen freiherrl. v. Kranzischer Eisenwerks-Director und Grosshandlungs-Compagnon in Kärnten, mit dem Prädicate: Edler von Pacifico.

Megerle v. Mühlfeld, S. 190.

Gioanni v. Monte-Chiaro. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Franz Gioanni, mit dem Prädicate: v. Monte-Chiaro.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 298.

Giorgio Santo, s. Battisti de Sante Giorgio, Bd. I. S. 223.

Giovanelli, Freiherren und Grafen, auch Fürsten. — Das alte, reichbegüterte und weit verzweigte Geschlecht Giovanelli stammt ursprünglich aus Gandino, einem Flecken im Thale des Serio im Gebiete von Bergamo. In diesem Flecken lebte 1230 Alberico Zaonello, von dessen Enkel, Peter, gest. 1434, alle Linien des Hauses, sowohl die erloschenen, als die noch blühenden drei, die fürstlich-gräfliche, die gräfliche und die freiherrliche stammen. Von den Söhnen Peters gründete Vincenzo die in Venedig ansässige fürstlich-gräfliche Linie und Alessandro die beiden tiroler Linien, die gräfliche und die freiherrliche. — Dem Enkel des Letzteren, Joseph Petruzzo, welcher sich zuerst in der Mitte des 16. Jahrh. in Südtirol ankaufte, wurde mit seinen Brüdern und Vettern 1564 der alte Adel bestätigt und er selbst in den Reichsadelsstand erhoben. 1583 versetzte ein kaiserliches Diplom alle aus Gandino von Peter G. stammende Sprossen des Geschlechts in den Reichsritterstand und als bald darauf Joseph Ritter v. G. das Schloss Gerstburg an sich brachte, erhielt er für sich und seine Nachkommen die Erlaubniss, sich Ritter von Gerstburg nennen zu dürfen. Josephs Sohn, Bernardin, wurde später der nähere Stammvater der tiroler-botzener älteren und der tiroler-trientinischen jüngeren Linie. Von den Söhnen desselben gründeten nämlich Georg Bernardin die Linie der Freih. zu Gerstburg und Hörtenberg und Giabalboldo der Jüngere die Linie der Grafen G. zu Gerstburg. — Die Venetianische Linie erhielt 1659 den Reichsfreiherrnstand, 1668 das Patriciat zu Venedig, 1678 den Reichsgrafenstand in der Person des Freiherrn Johann Andreas, 1681 den ungarischen Magnatenstand und 1838 den erbländ.-österr. Fürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt in der Person des Grafen Andreas Giovanelli zu Morengo, Carpenedo, Telvana, S. Pietro, Herrn zu Caldaro und Laimburg etc. — In die tiroler gräfliche Linie kam der Reichsgrafenstand 2. Sept. 1790 durch ein kurpfälzisches Reichsvicariats-Diplom und in den Ast zu Botzen gelangte der erbländ.-österr. Freiherrnstand durch Diplom von 1839 für alle damals lebenden Nachkommen des 1812 verstorbenen Johann Joseph Reichsritters v. Giovanelli. — Näheres über die älteren und jetzigen genealogischen Verhältnisse der Gesammtfamilie ergeben die unten angeführten Schriften.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 141–144. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser,

1853. S. 147—149, 1855. S. 186—190 und 1857 S. 237. u. 238. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1859. S. 299 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 249. — Goth. geneal. Taschenbuch 1859. S. 128.

Girardi, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1673 für Franz und Peter v. Girardi. — Dieselben stammten aus einem tiroler Adelsgeschlechte, in welches 1511 der Adel gekommen war und welches sich später in zwei Linien, in die zu Castell und zu Ebenstein schied. Die erstere Linie gehörte in neuester Zeit zu dem ritterschaftlichen Adel im Grossh. Baden.

Cast, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abtheil. 2.

Girardi v. Castell, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 20. Mai 1673 für die Gebrüder Girardi, Casteller Linie: Peter, Oberstlieutenant und Land-Miliz-Hauptmann in Tirol u. Johann Franz, Oberjägermeister zu Freiburg im Breisgau, mit dem Prädicate: Girardi v. Castellen zu Weyerburg und Limpurg. — Tiroler Adelsgeschlecht aus Mori bei Roveredo, welches 1511 den Adel erhielt und sich in zwei Linien: zu Castell und zu Ebenstein, doch mit ganz verschiedenen Wappen, fortsetzte. Den Beinamen Limpurg führt die Familie von dem gleichnamigen Schlosse im Breisgau bei Saspach am Rhein, welches sie früher als österreichisches Lehn besass und noch jetzt als grossh. badensches Lehn besitzt. — Die Stammreihe steigt, wie folgt, vom Freiherrn Johann Franz herab: Johann Michael, Hauptmann des schwäbischen Kreis-Regiments v. Enzberg: Maria Barbara Würtz v. Rudenz; — Franz Anton Joseph: zweite Gemahlin: Helena v. Gohr; — Thaddäus, wurde 1795 von Oesterreich belehnt, nachdem die älteren Brüder, Franz, Carl und Christoph ohne Nachkommen gestorben und ein vierter Bruder, Johann, den geistlichen Stand erwählt hatte, k. franz. Aide-Major: Catharina Ludovica Gaston de Pollier; — Franz, gest. 1850, ehemaliger Hauptmann im k. franz. Regimente Elsass: Marie Sophie de Piquot; — Franz Thaddäus, gebor. 1807, grossh. bad. Bezirksförster zu Bruchsal. Von Letzterem stammen drei Söhne: Carl Eduard, geb. 1841, Franz Heinrich, geb. 1843 und Ernst Ludwig, geb. 1847. — Nächstdem leben noch Nachkommen von dem Bruder des Freiherren Franz, dem 1849 verstorbenen Freih. Leopold, k. k. Lieut. a. D, verm. mit Barbara Reisinger v. Reising.

Cast, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 2. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 289 und 240 und 1856. S. 192.

Giresch v. Ritterthal. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Wenzel Giresch, Postmeister zu Pisek, mit dem Prädicate: v. Rittersthal.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 298.

Girodz de Gaudy. Altes, französisches, auch in der Schweiz und Savoyen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Alphonse G. de Gaudy 1785 in die k. pr. Armee trat und nachdem er zuletzt Kreis-Brigadier bei der Gensdarmerie gewesen, 1826 als Oberst den Abschied erhielt. Derselbe hatte sich 1806 mit Hedwig v. Warsing vermählt und setzte den Stamm fort. Ein Hauptmann G. v. G. stand 1854 im k. preuss. Garde-Jäger-Bataillon und eine Tochter war mit dem k. preuss. Major v. Thadden vermählt.

N. Pr. A.-L. II. S. 235 u. V. S. 180. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 260.

Gironcoli v. Steinbrunn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1760 für Franz Johann Gironcoli, Richter u. Rector der Stadt Görz mit dem Prädicate: v. Steinbrunn.

Megerle v. Mühlfeld, S. 190.

Girsewald, Freiherren. Freiherrnstand des Herzogthums Braunschweig. Diplom vom 2. April 1827 für Gustav Conrad Alexander v. Girsewald. — Ein Geschlecht altpatrizischen Ursprungs, welches im Anfange des 15. Jahrh. am rechten Weserufer im Göttingenschen u. Grubenhagenschen ansässig war und früher Griesewold, auch Girsewold genannt wurde. Der Adel kam durch Diplom vom K. Joseph II. in die Familie, nachdem, wie in demselben angegeben, der erwähnte Ursprung nachgewiesen worden war u. zwar mit dem Namen: v.Girsewald. — Der Empfänger des Freiherrndiploms erhielt dasselbe für seine Ergebenheit, für seinen Muth u. seine Ausdauer in den Jahren 1809 in Deutschland und 1812—1815 in Spanien und Italien. Derselbe, geb. 1785, später h. braunschw. Oberstallmeister, Kammerherr, Generalmajor und Flügel-Adjutant, vermählte sich 1810 mit Catharina, des Joseph Raines Esq. Tochter, aus welcher Ehe neben drei vermählten Töchtern, zwei Söhne entsprossten: Gustav Wilhelm, geb. 1812, herz. braunschweigisch. Major, verm. 1843 mit Charlotte v. Bülow, geb. 1819 und Alexander, geb. 1815, herz. braunschw. Kammerherr und Vice-Ober-Stallmeister, Major und Flügeladjutant, vermählt 1847 mit Annie, geb. 1829, des k. grossbrit. Generals William Munro Tochter. Ersterer hat seine Linie, neben einer Tochter, mit einem Sohne, Conrad Günther, geb. 1847, Letzterer mit zwei Söhnen, Wilhelm, geb. 1851 und Conway, geb. 1853, fortgesetzt.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853. S. 150 u. 151 u. 1857. S. 240 u. 241. — W.-B. d. Kgr. Hannover etc. D. 11 und S. 7: v. G..

Girt, genannt Gerhard. Im Königr. Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 25. Febr. 1785 für Friedrich Wilhelm Girt, genannt Gerhard, ehemaligen Rittmeister im k. pr. Husaren-Regimente v. Usedom und für den Bruder desselben, Heinrich Bernhard Siegfried G. genannt G. Ein Sohn des Ersteren blieb 1812 als Capitain des 4. ostpreuss. Landwehr-Regiments. Die Familie erwarb in Ostpreussen Kieselkehmen im Kr. Gumbinnen und Kuglacken im Kr. Wehlau, so wie Breitenfelde und Lanckan in Westpreussen im Kreis Schlochau, wurde auch später im Grossh. Posen begütert. — Franz G. v. G. war 1835 Herr auf Orlowo und 1846 auf Kawenczyn im Kr. Inowraclaw und lebte später als Rentier in Berlin.

v. Hellbach, I. S. 430. — N. Pr. A.-L. II. S. 235. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 260 u. III. S. 260. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 25. — *Kneschke*, IV. S. 146.

Girtler v. Kleeborn, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 5. Mai 1795 für Joseph Girtler, Cabinetssecretair des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, wegen seiner Dienstleistung bei dem Gouvernement zu Brüssel, mit dem Prädicate: v. Kleehorn und vom 2. Aug. 1816 oder nach Anderen vom 28. März 1817 für Anton Girtler, Administrator des Gutes Kundschitz in Böhmen, wegen seiner Dienstleistung bei der Erbauung der Festung Josephstadt in Böhmen, ebenfalls mit dem Prädicate: v. Kleeborn.

Megerle v. Mühlfeld, S. 114.

Gische, Giesche, auch Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1712 für Georg Gische, Handelsmann zu Breslau. Derselbe, aus einem ursprünglich polnischen Adelsgeschlechte, welches, als Sinapius schrieb, noch in der Woiwodschaft Sendomir unter dem Namen Gizza blühte, stammend, hatte drei Schwestern u. drei Brüder: Gottlieb Ferdinand v. Gische, geblieben 1712 zn Cavra in Spanien als k. k. Lieutenant, Georg Christian v. G., welcher zu Breslau lebte nnd Friedrich Wilhelm v. G.

Sinapius, II. S. 641. — N. Pr. A.-L. II. S. 236: v. Gissa. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 260 und III. S. 260.

Gise, s. Giese, **Freiherren**, S. 519 u. 520.

Gislanzoni. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1726 für Johann Maria Gislanzoni aus Worms.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 298.

Gispersleben. Altes, längst erloschenes, adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt aus dem gleichnamigen Stammhause, eine Meile von Erfurt, welches früher ein gräfl. Gleichensches Lehn war, später aber, als die Herren v. Gispersleben Bürger zu Erfurt wurden, unter die Botmässigkeit dieser Stadt kam. Albert v. G. war 1313 Rathsmitglied und Bürger zu Erfurt.

N. Pr. A.-L. V. S. 180 und 181.

Gittelde, Gitelde. Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, der Familie schon 1154 zugestandenen, eine Stunde von Gandersheim liegenden Stammhause, welches neben diesem auch die Güter Gronau und Einem, so wie seit 1311 Besitzungen im Halberstädtschen besass und aus welchem Hans v. Gittelde 1577 Administrator des Stifts Klus am Klausberge war. Der Mannsstamm des Geschlechts erlosch 1614 mit Berthold v. Gittelde u. im weiblichen Stamme ging der Name desselben 1689 mit Apollionie v. G., vermählten v. Morangen aus.

M. G. Ludwig, Leichenpredigt auf Apollonie v. Mohraugen, geb. v. Gittelde, Zeitz 1689. — *Schannat*, S. 42. Bittelde statt Gittelde. — *Gauhe*, II. S. 359. — *Freiherr v. Ledebur* I. S. 260. — *Siebmacher*, I. 181: v. Gitelde, Braunschweigisch. — *v. Meding*, II. S. 196 und 197 und III. S. 638.

Giuliani v. Nanburg, Edle und Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1788 für Dominik Anton Giuliani aus Trient, mit dem Prädicate Edler v. Nanburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 145.

Giusti, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1785 für Peter Paul Giusti aus Mailand.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 59.

Givanni v. Pedemonte. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1737 für Jacob Givanni, Bürger, Wechsler und Seidenhändler zu Roveredo, mit dem Prädicate: v. Pedemonte.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 298.

Gizycki. Im Kgr. Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 6. Octob. 1820 für den k. preuss. Justiz- und Commissionsrath v. Gizycki. Derselbe stammte aus einem polnischen, zum Stamme Gozdawa gehörenden Adelsgeschlechte und von ihm er

sprossten vier Söhne, von welchen der eine Justizrath und Rechtsanwalt beim Obertribunal in Berlin, der zweite Kreisgerichtsrath in Glogau, der dritte Rechtsanwalt in Samter und der vierte Hauptmann und Chef einer Invaliden-Compagnie zu Siegburg wurde.

N. Pr. A.-L. V. S. 181. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 260 und 261. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 27.

Glabaumen. Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im Kreise Zieten im Balgaschen begütert war.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 261.

Gladaun, s. Gladow, S. 532.

Gladebeck. Eins der ältesten niedersächsischen Adelsgeschlechter, aus dem gleichnamigen Stammhause in der Herrschaft Pless, unweit Göttingen, welches der Familie urkundlich schon 1234 zustand. Nach Meier, Antiquitates Plessenses, soll Statius v. Gladebeck schon 950 seine Tochter an Conrad Schwanringen vermählt haben. — Valentin König beginnt die Stammreihe der Familie mit Jobst v. G., Herrn auf Harste, dessen Ur-Ur-Enkel Bodo v. G., Herr auf Münchlohra, in der Mitte des 17. Jahrh. lebte. Des Letzteren gleichnamiger Sohn, gest. 1681, war kurbrandenb. w. Geh. Etats-Rath, Hofkammer-Präsident und Hauptmann der Aemter Lebus und Fürstenwalde u. hinterliess einen Sohn, Adolph Friedrich v. G., welcher 11. Nov. 1701 als der Letzte seines alten Stammes zu Paris starb, worauf das frühere Klostergut Münchlohra mit Zubehör in der Grafschaft Hohenstein, welches die Familie als Lehn trug, an die Krone Preussen zurückfiel.

Val. König, II. S. 414—420. — *Gauhe*, I. S. 651. — N. Pr. A.-L. II. S. 236. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 261. — *Siebmacher*, I. 184: v. Gladenbeck, Braunschweigisch.

Gladiss, Gladis, sonst insgemein **Glatz** (in Silber ein rother Hirsch). Eins der ältesten schlesischen Adelsgeschlechter aus dem Stammhause Gladis-Garpe im Kr. Sagan, welches Sinapius Gladissgorb schrieb u. zwar mit dem Zusatze, dass dieses Gut insgemein nur Gorb genannt würde. — Ein Zweig des Stammes kam zeitig nach Polen, schloss sich dem Stamme Gripha an und führte in Roth einen silbernen Greif. — Hans v. G. soll 1231 Hofcavalier der heiligen Hedwig und der Begleiter derselben auf der Flucht vor den Tartaren nach Crossen gewesen sein und Hentzlin Gladis kommt in einer Oelsischen Urkunde von 1376 vor. Von späteren Sprossen des Stammes giebt Sinapius bis zu seiner Zeit Mehrere an und von denselben stand im Anfange des 18. Jahrh. namentlich Sigismund Friedrich v. G., Herr auf Gross- und Wüsten-Dobritsch im Saganschen und Landesältester des Fürstenthums Sagan, seiner Gelehrsamkeit wegen in grossem Ansehen. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. wurde die Familie auch im Brandenburgischen mit Klein-Ossnig im Kr. Cottbus und mit Seedorf im Kr. Crossen begütert und hatte in Schlesien im Kr. Kreuzburg noch 1830 Ober-Rosen und 1836 Omechau inne. Von den Sprossen des Stammes haben mehrere in k. preuss. Militair- u. Civildiensten gestanden und nach Bauer, Adressbuch, S. 72, war 1857 Carl Friedrich Adolph v. Gladiss, k. preuss. Lieutenant, Herr des oben genannten Gutes Klein-Ossnig.

Sinapius, I. S. 400 und 401 und II. S. 642. — *Gauhe*, I. S. 3088 und 3089. — N. Preuss.

A.-L. II. S. 237. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 261. — *v. Meding*, I. S. 185. und 186 und III. S. 827.

Gladow, Gladowen, Gladigau. Altes Adelsgeschlecht der Altmark aus dem Stammsitze Gladigau, welches bis zu Aufange des 17. Jahrh. in der Grafschaft Ruppin mit Baumgarten, Lüchfeld und Sonnebeig begütert war.

N. Pr. A.-L. II. S. 187. — Märkische Forschungen, III. S. 101. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 261. — *v. Meding*, III. S. 210.

Glaeser, Ritter. Erbländisch-österr. Ritterstand. Diplom vom 2. Sept. 1844 für Antou Alois v. Glaeser, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Teschen.

Handschriftl. Notiz.

Glaffey, Glafey. Reichsadelsstand. Diplom von 1748 für Adam Friedrich Glaffey. Von den Nachkommen desselben war Traugott Friedrich Johann v. G., vermählt mit Sophie v. Bardeleben, Reisemarschall des Markgrafen zu Schwedt und ein v. Glaffey nahm 1809 als Premierlieutenant und Adjutant im k. preuss. 3. Husaren-Regimente deu Abschied u. wurde später herz. anhalt-dessauischer Ober-Stallmeister. — Die Familie war 1756 mit Stötteritz bei Leipzig u. 1766 mit Laue bei Delitzsch, so wie auch in der Lausitz angesessen.

N. Pr. A.-L. II. S. 237 und V. S. 181. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 261 und III. S. 260 — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 15.

Glaise v. Horstenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1806 für Wilhelm Glaise, k. k. Hauptmann des Mährisch-Schlesischen Gränz-Cordons, mit dem Prädicate: v. Horstenau. Der Stamm wurde fortgesetzt. In neuester Zeit war Edmund G. v. H. k. k. Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 298.

Glan. Ein aus der Grafschaft Hoya in der jetzigen Landdrostei Hannover stammendes Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. die Güter Diepholz und Siveringsen besass und 1805 auch Stickhausen in Ostfriesland inne hatte. — Sprossen des Stammes standen bis 1806 in k. preuss. Civildiensten in der Prov. Westphalen und später in der k. preuss. Armee. Ein v. G. war Bürgermeister der ostfriesischen Stadt Norden und ein Anderer Oberamtmann und Rentmeister zu Stickhausen. Carl v. G., k. preuss. Hauptmann a. D., starb 1839 im 75. Lebensjahre u. Rudolph Carl v. Glan Commandant v. Glatz, wurde 1834 als General-Major pensionirt.

v. Steinen, I. S. 969. — N. Pr. A.-L. II. S. 237 und 238 und V. S. 181. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 162.

Glandorff, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1725 für Ernst Franz Edlen Herru v. Glandorff, k. k. Hofrath, Geh. Secretair und Reichs-Referendar. Derselbe stammte aus einem westphälischen Adelsgeschlechte u. war der Sohn des 1713 gestorbenen Wolff (nach anderen Adolph) Itel v. G., k. preuss. Geh. Kammerrath u. Gografen des Amtes Ravensberg. Bei Erhebung in den Freiherrnstand wurde das Stammwappen mit dem der westphälischen Familie v. Varendorf, wie folgt, zusammengesetzt: Schild geviert: 1 und 4 in Silber eiu Stamm mit Eichelzweigen: Glandorff'sches Stammwappen

2 in Silber ein rother Fuchs mit weisser Brust zwischen zwei Straussenfedern, rechts einen rothen und links einen goldenen: Varendorfscher Helmschmuck und 4 quergetheilt: oben in Gold ein gekrönter, rechtsschreitender Löwe und unten Roth, ohne Bild: Varendorf.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 59 und 60. — N. Pr. A.-L. V. S. 181. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 261 und III. S. 260.

Glanz, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1784 für Johann Thaddaeus Glanz, k. k. Hofrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 145.

Glaris, genannt Tschudi v. und zu Greplang. Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, welches nach Bucelini 906 vom K. Ludwig IV. frei u. edel erklärt und von der Aebtissin zu Seckingen mit der Burg Glaris und dem zu derselben gehörigen Thale belehnt wurde. Dieses Lehn verblieb bis 1256 in der Familie, in welchem Jahre Rudolph v. Glaris, genannt Tschudi, ohne Nachkommen starb, woranf dasselbe an den Sohn der älteren Schwester, Diethelm v. Windegg, kam, welcher später die Burg Glaris mittelst Tausches dem Herzog Leopold von Oesterreich überliess. — Schon vor dieser Zeit hatten sich Sprossen des Stammes in Zürich niedergelassen u. gehörten zu den 36 Rittern, welche einst das Regiment der Stadt ausmachten. Nachdem dieses Regiment 1336 sein Ende erreicht hatte, blieben einige Glieder der Familie auch ferner in Zürich und die Nachkommenschaft derselben hat dauernd fortgeblüht — In Folge eines an Gauhe von der Familie eingesendeten Mannscripts hat derselbe sehr genaue genealogische Nachweise über den Stamm gegeben, auf welche hier verwiesen werden muss, auch kommt das Geschlecht noch später im Artikel: Tschudi zur Sprache.

Gauhe, I. S. 652—655. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 12: G. v. T. Freiherren.

Glasau, Glasen. Ein zu den alten preussischen Landesrittern gehörendes, westpreussisches Adelsgeschlecht, welches im Culmerlande mit Glazejewo oder Glasan begütert war.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 261 und III. S. 260 u. 261.

Glasenapp (in Silber ein bis an den oberen Schildesrand reichender, rother Sparren, dessen linker Schenkel auf einem schräglinks liegenden, aufwärtssehenden Mohrenkopfe liegt. Das ursprüngliche Wappenbild war ein Sparren, welchen auf späteren älteren Siegeln ein gläserner Napf begleitete: durch Undeutlichkeit der Zeichnung ist später ein Mohrenkopf entstanden). — Eins der ältesten und angesehensten pommernschen Adelsgeschlechter, welches zu den schlossgesessenen Familien gehörte, schon seit sehr früher Zeit immer reich begütert war, sonst gewöhnlich Glasenap geschrieben wurde u. später sich auch in Liefland ausbreitete. Lubbert Glasenap tritt urkundlich 1306 und 1315 auf u. die Familie gehörte, wie pommernsche Chronisten anführen, zu den vier Geschlechtern, welche die Stadt Baerwalde im Neu-Stettinschen Kreise erbauten und standen unter denselben oben an. — Der reiche Besitz der Familie, welcher auch die Stadt Bublitz zustand, fand sich in vielen Kreisen Pommerns, namentlich im Greiffenberger, Neustettiner etc. Kreise, wechselte aber im

Laufe der Zeit, wie diess bei reich begüterten Familien so oft vorkommt, mehrfach. Ueber alle diese Besitzungen haben sich Bagmihl im Pommernschen Wappenbuche, so wie Freih. v. Ledebur sehr genau und übersichtlich verbreitet. — Von älteren Gliedern des Stammes wird Johann v. G., Domherr zu Stettin, als am Hofe des Herzogs Otto I. sehr angesehen genannt; Michel und Rüdiger Otto v. G. kommen als Geh. Räthe des Herzogs Philipp I. in Pommern vor; Peter v. G., einer der Reichsten der Familie, besass von 1579 an die Stadt Bublitz und Joachim v. G., Herr auf Grammenz, hatte zu seiner Zeit als Dichter Ruf. Später kamen mehrere Glieder der Familie in der k. preuss. Armee zu hohen Ehrenstellen. Caspar Otto v. G. a. dem Hause Wurchow starb 1747 nach 68jähriger ruhmvoller Dienstzeit als k. preuss. General-Feldmarschall, Gouverneur der Residenzstadt Berlin etc. und auch der ältere Bruder desselben, Erdmann v. G., früher in k. französischen Diensten, wurde 1714 zum k. preuss. General ernannt. Johann Reinbold v. G. war k. preuss. Major u. Chef eines leichten Dragoner-Regiments, welches derselbe 1760 errichtet hatte, welches aber nach dem Hubertusburger Frieden wieder aufgelöst wurde. Zahlreiche Sprossen des Stammes haben auch später u. bis auf die neueste Zeit in der k. preuss. Armee gestanden. u. in den Armeelisten der letzten Jahre findet sich der Name des Geschlechts zehnmal vor. Bauer, 1857. S. 72 giebt als begütert Folgende an: Albert Wilhelm v. G. auf Bernsdorf, Reinhold v. G. auf Dallenthin, Kussow A. und Storkow A; Hermann v. G. auf Grünwald und Albert v. G. auf Wurchow A und B. — Alle diese Güter liegen im Kreis Neu-Stettin und Storkow und Grünwald waren schon 1601 in der Hand der Familie. — Nach Freiherr v. Ledebur erhielten die beiden Söhne des 1827 verstorbenen v. Glasenapp auf Manow den Adelsstand des Kgr. Preussen und zwar zuerst, 30. Oct. 1839, Johann Heinrich Ferdinand G. auf Zethun, Sec. Lieutenant im 5. Husaren-Regim. und später, 20. Mai 1840, Reinhold August G., Sec. Lieut. im 9. Landw.-Regimente. Nächstdem wurde auch mittelst Diploms vom 18. Aug. 1842 Georg Friedrich Julius G., Sec. Lieutenant im 9. Infant.-Reg., in den Preussischen Adelsstand mit folgendem Wappen erhoben: in Blau der Ritter St. Georg auf weissem Rosse, einen schwarzen, feuerspeienden Drachen tödtend.

Micrael, S. 347. — *Gauhe*, I, S. 655 und 656. — *Brüggemann*, I. S. 253. — *Hupel*, Material. 1788, S. 566. — N. Preuss. Adels-L. II. S. 238 und 239. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 261 und 262 und III S. 261. — *Siebmacher*, III. 155. — Pommernsches W.-B. I. S. 50–53 und Tab. 21. und alte Siegel· Tab. 23. — *Kneschke*, I. S. 168 und 169.

Glasenapp-Glizminski (in Blau ein silberner Kesselrinken und zwischen dessen, wie ein Hufeisen nach oben ausgebogenen Henkeln ein blankes Schwert mit goldenem Griffe, die Spitze nach unten). Ein Zweig der im vorstehenden Artikel besprochenen pommernschen Familie v. Glasenapp, welcher sich nach Polen wendete und dem Stamme Nowina einverleibt wurde, daher auch das Wappen dieses Stammes annahm. Später wurde derselbe in Ostpreussen mit Gronden, Moythinen und Rogallen im Kr. Ortelsburg, so wie mit Ragainen im Kr. Lablau begütert.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 262 und III. S. 261.

Glaser (in Gold zwei schwarze Adlerflügel). Ein noch im 17. Jahrh. unter den Cölnischen Adelsfamilien vorgekommenes Geschlecht.

Fahne, I. S. 113. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 262.

Glaser (in Roth ein silberner Hirsch). Reichsadelsstand. Diplom von 1740 für David Caspar Glaser, Herrn auf Wellendorf bei Soran.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 298. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 262. — *Tyroff*, II. 183.

Glaser (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau eine silberne Lanze nnd ein Säbel mit goldenem Griffe ins Andreaskreuz gelegt und zwischen denselben ein sechsstrahliger, silberner Stern u. links in Silber ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber schwarzer Adler, welcher in der Klaue einen goldenen Scepter hält). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 25. Sept. 1787 für Friedrich Daniel Glaser, k. preuss. Major im Bosniaken-Corps. Derselbe starb 1805 als k. preuss. Generalmajor und Chef des 10. Husarenregiments. Der Stamm wurde fortgesetzt und ein Sohn, verm. mit einer v. Tenczin Paczinski, commandirte als Oberst das 11. preuss. Husaren-Regiment und trat 1835 als Generalmajor aus dem activen Dienste.

v. Hellbach, I. S. 431. — N. Pr. A.-L. II. S. 239. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 262. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, III. 27. — *Kneschke*, I. S. 169.

Glaser, Glasser (Schild von Roth und Silber quergetheilt mit einem aufrecht gestellten, kreuzförmigen, eisernen, der bekannten Abbildung nach kaum deutlich zu beschreibenden Werkzeuge, nicht unwahrscheinlich einem Glaser-Diamanten aus früherer Zeit, dessen pfahlartiger Balken rechts, wie links, von einem sechsstrahligen, rothen Sterne begleitet ist). Reichsadelsstand. Diplom vom 23. Aug. 1788 für Johann Sigmund Philipp Glaser, Gutsbesitzer auf Zihelle unweit Rothenburg in der Oberlausitz.

Freih. v. Ledebur, I. S. 262. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 34.

Glaser v. Glassersberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1776 für Franz Xaver Glaser, Bürger zu Prag, wegen der Verdienste seiner Voraltern, mit dem Prädicate: v. Glassersberg.

Megerle v. Mühlfeld. S. 190.

Glasnotzki, Glaznocki. Polnisches, dem Stamme Pruss III. einverleibtes Adelsgeschlecht, welches nach Westpreussen kam und die Güter Marienfelde im Kr. Schlochau und Thymen im Kr. Graudenz erwarb.

Freih. v. Ledebur, I. S. 262 und III. S. 261.

Glasow. Ein in Pommern im Fürstenth. Caminschen Kreise 1700 mit Casimirshof begütertes Adelsgeschlecht, welches später in Ostpreussen die Güter Laxdehnen, Otten u. Partheinen im Kr. Heiligenbeil, Sansgarten im Kr. Pr. Eylau und Schönforst im Kr. Rosenberg an sich brachte. Mehrere Sprossen des Geschlechts standen in der k. preuss. Armee. Ein k. preuss. Capitain v. G. blieb 1806 bei Halle, ein anderer Capitain v. G. fiel 1813 und ein pens. Major v. G. starb 1821 zu Partheinen. — Nach Bauer, Adressbuch, 1857. S. 72 war

Joseph Friedrich Daniel Ernst v. Glasow Herr **auf Partheinen** und Lokehneu im Kr. Heiligenheil.

N. Pr. A.-L. II. S. 289. — *Freih. v. Ledebur*, I. S.

Glattfort, s. Maffay **Edle v. Glattfort.**

Glatz, s. Gladiss, S. 531 und 532.

Glaubitz, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 13. Apr. 1699 für Christoph Franz v. Glaubitz; vom 26. Nov. 1700 für Johann Georg v. G.; von 1728 für Balthasar Abraham, Christoph Ferdinand und Carl Sigismund v. G. und vom 8. Apr. 1736 für Franz Erdmann und Caspar Friedrich v. G. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, über dessen Namen und Ritterschlag Lucae u. Sinapius die betreffende Familiensage mitgetheilt haben. Dasselbe war schon im 14. Jahrh. mit ansehnlichen Gütern in der Grafschaft Glatz angesessen und breitete sich dann weiter in Schlesien und Polen aus. Die Glatzischen Güter wurden 1343 an den Erzbischof Ernst zu Prag verkauft. — Im Laufe der Zeit schied sich der Stamm nach dem Wappenbilde: in Blau ein quer und mit dem Kopfe nach der Rechten gekehrt liegender Karpfen von natürlicher Farbe und mit rothen Flossen, in die Glaubitze mit dem Fische, welcher in der Mitte quer einmal mit einem rothen Bande umwunden war und die Glaubitze ohne diese Binde, oder, wie sie sich selbst nannten, in die Gebundenen und Ungebundenen. Zu Ersteren gehörten die v. Glaubitz aus dem Hause Altgabel im Glogauischen und zu den Letzteren die v. G. aus dem Hause Brieg, ebenfalls im Glogauischen. Zu dem Hause Altgabel gehörten die Linien Gross- und Klein-Walditz und zu Gross-Krausche, zu dem Hause Brieg aber die Linien Kuttlau, Baunau, Dakau, Lang-Hermsdorf, Seppau etc. — Ausser diesen Stammgütern hatte das Geschlecht auch noch in vielen Theilen Schlesiens ansehnlichen Grundbesitz, welcher später aus der Hand der Familie gekommen ist. So besass Freiherr Christoph Franz das nachmalige Städtchen Dyherrnfurth a. d. Oder im Wohlauschen etc. Derselbe stammte aus dem Hause Brieg und zu demselben gehörten auch alle obengenannten in den Freiherrnstand versetzten Sprossen des Stammes. — Aus dem Hause Altgabel entspross Georg Rudolph v. Glaubitz, welcher im hohen Alter 1740 als k. preuss. Generallieutenant starb und aus dem Hause Brieg der 1806 im Dragoner-Regiment v. Voss stehende Major v. G., welcher später Oberst und Brigadier der Landgensd'armerie war. Ein Sohn des Letzteren, welcher sehr ehrenvol die Feldzüge im Befreiungskriege mitgemacht hatte, starb als Justizrath im blühenden Mannesalter zu Breslau und eben daselbst verschied 5. Nov. 1833 ein 1807 aus dem activen Militairdienste getretener Major Freih. v. G., welcher früher ansehnliche Güter gehabt hatte. Mit demselben hören alle Nachrichten über den alten Stamm in Schlesien auf, doch hat ein Zweig aus dem Hause Altengabel, welcher nach dem Elsass gekommen war, sich im Grossh. Baden ausgebreitet u. fortgeblüht.

Balbin, Stemmat. Tab. 8. 28. — *Okolski*, Orb. Pol., I. S. 210. — *Lucae*, Schles. Chronik, S. 1753. — *Sinapius*, Olsnograph. I. S. 746 und Schles. Curios. I. S. 401—410 und I 8. 335-337. — *Gauhe*, I. S. 656—653. — N. Pr. A.-L. II. S. 239 u. 240. — *Cast*, Adelsb.

Grossh. Baden, Abtheil. 3. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 262 und 263 und III. S. 261. — *Siebmacher*, I. 67. Nr. 1: v. Glaubitz und Nr. 2: Die Glaubitzer v. Brüg. — *Dienemann*, S. 167. Nr. 6. — *v. Meding*, I. S. 186 u. 187. II. S. 726 u. III. S. 827. — Schles. W.-B. Nr. 83.

Glauburg, Freiherren. Altes, aus dem unweit Altenstadt in der Wetterau oberhalb des Ortes Glauburg gelegenen, schon 844 bestandenen. gleichnamigen Bergschlosse stammendes Rittergeschlecht, welches daselbst mit den v. Stockheim, v. Düdelsheim, v. Buchen u. v. Bleichenbach zu den Burgmannen gehörte. Nachdem zu Ende des 12. Jahrh. die genannte Burg von Hermann v. Büdingen zerstört worden war, kam das Geschlecht nach Frankfurt a. M., in dessen Geschichte dasselbe sehr oft genannt wird. Das Frankfurter Bürgermeister-Amt war 52mal in der Hand der Familie, dieselbe zählte zu den Mitstiftern der altadeligen Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg, trug verschiedene Lehen u. übte in mehreren Kirchen das Patronatsrecht aus. — Arnoldus de Glauburg, ein Nachkomme des in der St. Bartholomäi-Kirche beerdigten Johannes de Glauburg, tritt 1276 als Zeuge in einer den deutschen Orden betreffenden Urkunde auf und mit ihm fängt die fortlaufende Stammreihe der früher sehr zahlreichen Familie an. — Johann Hieronymus Freih. v. und zum Jungen, k. k. General-Feldzeugmeister, stiftete für das Geschlecht v. Glauburg aus der reichsfreien Burg zu Niederbach, mittelst Schenkungsurkunde d. d. Wien, 1. Mai 1722, ein Fideicommiss, dessen Nutzniessung jetzt dem k. bayer. Kämm. Ernst Freih. v. Dörnberg zusteht. — Die neuere Stammreihe der Familie bis zum Erlöschen des Mannsstammes ist absteigend folgende: Freiherr Johann Ernst, gest. 1732: Maria Eleonore Freiin v. und zum Jungen, gest. 1731; — Freih. Hieronymus Maximilian, gest. 1786, Schöff und Senator zu Frankfurt: Maria Charlotte Freiin v. Lersner, gest. 1782; — Freiherr Heinrich Ludwig, schloss 9. Nov. 1828 den Mannsstamm seines alten Geschlechts, Schöff und Senator zu Frankfurt: Maria Margaretha Freiin Baur v. Eysseneck, gest. 1808. Aus der Ehe des Letzteren entsprossten vier Töchter: Freiin Elisabetha, geb. 1780, Stiftsdame; Freiin Caroline, geb. 1786, verm. 1816 mit Ferdinand Maximilian Starck, J. U. Dr., Schöffen, Syndicus primarius und Gerichtsschultheissen zu Frankfurt a. M.; Freiin Mariane, geb. 1789, verm. 1816 mit Felix Freih. v. Stregen, gest. 1854 als k. k. Feldmarschall-Lieutenant a. D., welcher bei seiner Erhebung in den erbländisch-österr. Freiherrnstand, 30. Aug. 1851, mit seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen des alten Glauburg'schen Geschlechts annahm — und Freiin Auguste, geb. 1796, Stiftsdame.

N. Geneal. Handb., 1777. S. 220 und 1778 S. 279 und 280. Nachtrag, I. S. 93 und II. S. 9. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 224—227 u. 1857 S. 242—244. — *Siebmacher*, I. 110: v. Glauburg, Frankfurt a. M. adelige Patricier. — *Kneschke*, III. S. 165 u. 168: nach Handschr. Notizen.

Glauch. Böhmischer Adelsstand. Erneuerungs-Diplom vom 18. April 1607 für das Geschlecht. Dasselbe war in der Ober-Lausitz mit Cosel bei Königsbrück begütert.

Freih. v. Ledebur, I. S. 263.

Glauch, Gluchowski, Gluchawski. Ein in Westpreussen vorgekommenes, zu Anfange des 18. Jahrh. mit Lucas v. Glauch erloschenes

Adelsgeschlecht. — Zu Anfange des 17. Jahrh. lebten die Gebrüder Hans und Georg, von denen der Erstere den Stamm fortsetzte. Der erwähnte Letzte des Geschlechts lebte in kinderloser Ehe mit einer v. Raben.

Preuss. Archiv, Jahrg. 1794. S. 74. — N. Pr. A.-Lex. V. S. 181. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 263.

Glaunach v. Katzenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1708 für Johann Ulrich Glaunach. mit dem Prädicate: v. Katzenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 298.

Gleden (Schild von Roth und Silber quergetheilt mit einer fünfblättrigen Rose von gewechselten Farben). Ein nur dem Wappen nach bekanntes Geschlecht. Dasselbe findet sich an einem Epitaphium zu Essenrode im Lüneburgischen und die Familie ist mit den Geschlechtern v. Gloeden nicht zu verwechseln, s. die betreffenden Artikel.

v. Meding, III. S. 210.

Gleen, Glehn. Rheinländ. Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Glehn unweit Neuss. Die Familie war von 1550—1615 mit dem Bodenberger Hofe zu Poppenhoven in der Grafschaft Neuenar belehnt und zu demselben gehörte der kaiserliche General Freih. v. Glehn, welcher 1637 Nieder-Hessen im Besitz nahm.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 263. — *Fahne*, I. Tab. II. Nr. 74 und 75: Siegel aus dem 15. Jahrh.

Gleiberg, Gliperg, Glizberg. Altes hessisches Adelsgeschlecht, dessen Name in der früheren Geschichte Hessens oft genannt wird.

Wenk, hessische Landesgeschichte, III. S. 164 u ff.

Gleichauf v. Gleichenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1746 für Johann Conrad Gleichauf, Vorderösterreich. Prälatenstands-Rath und Syndicus, mit dem Prädicate: v. Gleichenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 298.

Gleichen, Grafen (Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde ein golden gekrönter, silberner Löwe. 1 und 4 in Silber ein rechtsgekehrter Hirsch von natürlicher Farbe und 2 und 3 in Gold ein rothes Ankerkreuz). Altes, thüringisches Grafengeschlecht, welches meist im Gothaischen begütert war, mit den Grafen v. Käfernburg und mit den Grafen und nachherigen Fürsten zu Schwarzburg einerlei Ursprung gehabt zu haben scheint u. 17. Jan. 1631 erloschen ist. Der Stammsitz der Familie, die drei Gleichen, lag und liegt im Erfurter Gebiete. — Von den Sprossen des Stammes ist besonders Graf Ernst, welchen Andere Ludwig nennen, durch seine, nach dem Kreuzzuge von 1228, mehrfach angenommene, Doppelehe, welche zu manchen Erzählungen und Dichtungen Anlass gegeben, doch auch streng historische Untersuchungen hervorgerufen hat, bekannt geworden. Sehr angenehm liest sich: „Melechsala“ in Musaeus „Volksmärchen“ und historische Strenge findet sich in Galetti's „Thüring. Geschichte,“ von dem Prälaten Placidus Muth und in Vulpius „Curiositäten“ Bd. 3. 4. 7 und 8. — Spener, Lucae, Franckenberg, Europ.

Herold, u. A., s. unten, haben möglichst genau den Stamm abgehandelt u. auf dieselben muss hier in Bezug auf weitere Angaben verwiesen werden.

Beckenstein, Theatr. Saxan. tripart. I. Nr. 15 und 16 und S. 1631. — *Spener*, Op herald. Spec. S. 451. — *Lucae*, Grafensaal, S. 344. — *Hübner*, II. S. 356—358. — *v. Falkenstein*, thüring. Chronik, II. S. 797—808. — *Caspar Sagittar (Jovius)*, Historie der Grafen v. Gleichen, herausgegeben von Cyprian, Frankfurt, 1732. — *Gauhe*, I. S. 658. — *v. Hellbach*, Archiv für die Geograph., Geschichte und Statistik der Grafsch. Gleichen, Altenburg, 1805, 2. Bände besonders Bd. II. Abth. I. S. 1—99: giebt auch sehr genau die gesammten ehemaligen Besitzungen des Stammes. — *Siebmacher*, I. 17: Grafen v. G.

Gleichen, Gleichen-Russwurm, Freiherren (in Silber neben einander zwei mit den Klauen in die Höhe gestellte, somit gestürzte schwarze Bärentatzen, aus welchen nach älteren Siegeln drei, 2 und 1, Blutstropfen herabfliessen: Gleichen. — Gleichen-Russwurm: Schild geviert: 2 und 4 die Bärentatzen des v. Gleichenschen Stammwappens und 1 und 4 in Gold ein knieender schwarz gekleideter Mönch oder Ordens-Geistlicher, welcher mit beiden Händen ein offenes Gebetbuch, auf der linken Hand aber einen Rosenkranz hält: Russwurm). Altes, thüringisches Rittergeschlecht, nach Einigen ein Ast der alten, im vorstehenden Artikel erwähnten Grafen v. Gleichen, nach Anderen Dienstmannen derselben. Sei das, wie es wolle, der Stamm ist, wenn man darauf ein besonderes Gewicht legen will, alt und diess genügt. — Im 14. 15. u. 16. Jahrhunderte erscheinen, und zwar neben Grafen v. Gleichen, mehrere Glieder des Geschlechts mit dem Adelsprädicate unter den deutschen Ordensrittern. — Als nächster Stammvater des Geschlechts wird Ernst v. G. genannt, von welchem die Stammreihe, wie folgt, herabsteigt: Curt I., Herr auf Ingersleben und Vasall des Herzogthums Gotha; — Hans Wilhelm I.; — Asmus, brachte Tröttstedt an sich; — Hans Wolf, h. sachs. weimar. Jägermeister und Landrath, erwarb 1579 Schloss und Stadt Tannrode, die Güter Gaufeld und Cottendorf, so wie das Einlösungsrecht des Dorfes Eichelborn zur Hälfte; — Curt II. oder Conrad, erhält die väterlichen Güter von seinem Bruder Friedrich Wilhelm, welcher Letztere das später von seinen drei kinderlosen Söhnen an die v. Kromsdorf verkaufte Lehengut Teutlehen erwarb; — Hans Wilhelm II., Vater von 10 Söhnen u. vier Töchtern, verkauft Ingersleben an die v. Vasolt; — Hans Christoph, gest. 1713, erst in k. dänischen, dann in h. sach. weim. Militairdiensten, später h. sachs. goth. Kriegscommissair etc. und zuletzt h. sachs. saalfeldscher Schlosshauptmann, erwarb 1681 das Rittergut Etzelbach und schliesst 1700 einen Erbvertrag mit seinem Bruder Hans Wilhelm ab, nach welchem dieser Tannrode, er selbst aber Cottendorf und Gaufeld erhält; — Heinrich, gest 1767, bayreuth. Geh.-Rath und Ober-Jägermeister, verm. mit Caroline Dorothea Sophie v. Russwurm, der Letzten ihres alten Namens, Herrin auf Bonnland mit Greifenstein, gest. 1788 (Tochter des Ernst Friedrich v. Russwurm, welcher 1732 den Russwurmschen Mannsstamm schloss); — Christian Ernst, gest. 1768, k. k. Oberst, vermählt mit Sophia v. Burgsdorf: nimmt mit seinem Bruder Wilhelm Friedrich welcher, durch zahlreiche Schriften als Kenner der Natur bekannt, als markgr. bayreuth. Reise-Oberstallmeister und zweiter Chef des

Ober-Stallmeister-Amtes a. D. 1782 mit Hinterlassung zweier Töchter starb) laut kaiserlichen Diploms vom 25. Febr. 1732 den Namen Gleichen-Russwurm an und verbindet, wie oben angegeben, mit seinem angestammten Wappen das Russwurmsche Wappen; — Wilhelm Heinrich Carl, gest. 1816, kurcölnischer Kammerherr, vermählt mit Friederike v. Holleben, gest. 1852. Aus dieser Ehe stammen die drei Brüder: Heinrich Adalbert, Heinrich Raimund und Heinrich Alfred, Stifter der drei Linien, in welchen der Stamm jetzt blüht. — Das Geschlecht war übrigens ehemals reichsunmittelbar und ist, auf Grund des durch authentische Urkunden gelieferten Nachweises des demselben zustehenden freiherrlichen Titels, 29. Juli 1858 der Freiherrnclasse der Adelsmatrikel. des Königr. Bayern einverleibt worden. — Die Besitzungen der Familie sind folgende: Schloss Greifenstein ob Bonnland im Kr. Unter-Franken des Königr. Bayern: ehemals reichsunmittelbar zum Rittercanton Rhön-Werra gehörig und 1732 beim Erlöschen des Mannsstammes der Familie v. Russwurm als Mann- u. Weiberlehen auf die Familie v. Gleichen übergegangen; das Rittergut Tannroda mit Cottendorf u. Böttelborn im Grossh. Sachsen-Weimar: alte Stammgüter; das Rittergut Birkigt im Herz. Sachsen-Meiningen: altes Familiengut; das Rittergut Brandenstein im Kgr. Preussen im Kr. Ziegenrück, Reg.-Bez. Erfurt: 1853 von der Familie v. Breitenbauch erkauft, welche gesammte Güter im gemeinschaftlichen Besitze der Familie sind. Nächstdem ist das 1810 erkaufte Rittergut Crölpa im Kr. Ziegenrück im alleinigen Besitze des Freih. Heinrich Raimund, s. unten, und das Rittergut Etzelbach im Herz. Sachsen-Altenburg, ein altes Familiengut, gehört den beiden Brüdern, den Freih. Heinrich Adalbert u. Heinrich Alfred. — Der Personalbestand aller drei Linien ist jetzt folgender: I. Linie zu Greifenstein ob Bonnland: Heinrich Adalbert Freiherr v. Gleichen, genannt v. Russwurm, geb. 1803, k. bayer. Kämm. und Landwehr-Oberstlieutenant, verm. 1828 mit Emilie v. Schiller (jüngsten Tochter des 1805 verstorbenen H. Sachs.-Weim. Hofraths Friedrich v. Schiller, verm. mit Charlotte v. Lengefeld, gest. 1826). Aus dieser Ehe stammt Freih. Ludwig, geb. 1836, k. bayer. Kammerjunker, verm. 1857 mit Elisabeth Freiin v. Thienen-Adlerflycht, geb. 1837. — II. Zweig zu Rudolstadt: Freiherr Heinrich Raimund, geb. 1805, Fürstl. Schwarzb.-Rudolstädt. Kammerherr und Oberhofmeister, verm. 1836 mit Antonie Freiin v. Gemmingen-Hornberg, geb. 1817, aus welcher Ehe ein Sohn, Heinrich Ernst Alfred, geb. 1852 u. drei Töchter entsprossten. Von Letztere ist die älteste Freiin Friederike, geb. 1837, seit 1856 vermählt m. Jacob Hermann v. Bertrab, Fürstl. Schwarzb.-Rudolst. w. Geb.-Rath und Minister. — III. Linie, ebenfalls zu Rudolstadt: Freih. Heinrich Alfred, geb. 1806, Fürstl. Schwarzb.-Rudolst. Kammerh. und Major D., verm. 1832 mit Sophie Grf. v. Spaur, geb. 1805, aus welcher Eh eine Tochter, Freiin Emma, geb. 1833, verm. 1854 mit Lothar Wurmb, k. preuss. Landrath, und zwei Söhne stammen, die Freiherren Heinrich Carl, geb. 1837 und Heinrich Adolph, geb. 1839, Bei k. preuss. Lieutenants.

Handschr. Notizen a. d. Familie. — *Bucelini*, II. S. 12 u. III. Append. S. 147. — *J. Chrstn. Brunn*, Predigt zum Gedächtn. d. Hrn. Hans Christoph v. G., Rudolstadt, 1713. — Gotha diplom. o, v. *Gleichenstein*, in den nicht pagin. Stammtafeln. — *Sagittarius*, Histor. d. Grafschaft Gleichen, Frankf. a. M. 1732. S. 20. 83. 126. 132. 137 164 u. 188, so wie S. 245. 301. 331. 396 and 397 and 449. — *Gauhe*, I. S. 658. — Abgedrung. wahrh. Repräsentation des pp. wider den Hrn. Landjägerm. (Hans Ludwig II.) v. Gleichen etc. ausgeübten ungerechtfertigten, gewaltsamen Verfahrens etc. in Sachen desselben wider den Hrn. Herzog Anton Ulrich zu Sachsen Meiningen etc. gedruckt im Sept. 1747. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, I. Verzeichn. — *Brückner*, Beschreib. d. Kirch.- u. Schulenstaats d Herz. Gotha, I. 10 Stck, S. 71. — *Joh. Chrst. Schmidt*, Rede bei Beisetzung d. Hrn. Ernst v. G., Bayreuth, 1761. — *Brebel*, Gen. Handb. 1770, II. S. 280. — *Hörschelmann*, Geneal. Adelshistor., Erfurt, 1772. I. I. S. 129–138, mit zwei Ahnentafeln, und desselben Samml. zuverl. Stamm- und Ahnentafeln, Coburg, 1774. S. 22. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 94 u. 92 u. 1778. I. S. 92. Nachtr. I. S. 35 u. Nachtrag II. S. 10. — *M. A. Weikard*, Biographie d. Hrn. Wilh. Friedr. v. G., gen. R., 1783, ohne Druckort. — Memoires de Mr. le *Baron Charles Henri de Gleichen*, publiés par A. W. Sulzbach, 1813. — *v. Lang*, Nachtr. S. 101 u. 102. — *Dr. F. Kraft*, Beitrag zur Lehre vom Consens der Agnaten zur Veräusserung eines Lehens, in Sachen der Gebrüder Freiherren v. G., gen. R. gegen den Grossh. Sachs.-Weim. Cammer-Fiscus, Darmstadt, 1853. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 263. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, Jahrgang 1860. — *Schmacher*, I. 145. v. Gleichen, Thüringisch und 144: Die Ruswörmb, Thüringisch. — *v. Meding*, II. S. 197 und 198: v. G. und v. G. gen. R. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 12: F. H. v. G. gen. Rusworm. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 64: v. G. gen. R. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 35: v. G. u. 36: v. G.-R.

Gleichenmuth, s. Muttersgleich v. Gleichenmuth.

Gleichensee. Ein von Salver aufgeführtes Adelsgeschlecht, welches zu dem rheinländ. Adel gehörte.

Salver, S. 229.

Gleichenstein, sonst **Gypser**, genannt **Edle v. Gleichenstein.** Ein früher auf dem Eichsfelde, im Gothaischen und Weimarischen, so wie auch in Schweden vorgekommenes, altes Adelsgeschlecht, wohl aus dem gleichnamigen Schlosse auf dem Eichsfelde, welches an die Grafen v. Gleichen gekommen war, die es 1294 mit dem ganzen Eichsfelde an Kur-Mainz verkauften. Der Stamm blühte noch in das 18. Jahrh. hinein, ist aber dann nach Allem erloschen. Ueber Johann Basilius und Friedrich Rudolph Edle Herren v. Gleichenstein, als Historiker des H. Gotha bekannt, s. Bd. I. S. IX

Brückner, Samml. z. Gesch. d. Kirch.- u. Schul.-Staats des H. Gotha, III. 7. Stck., Stücke S. 72 und 73: Ahnentafel d. Joh. Friedr. v. G. — *v. Hellbach*, I. S. 433.

Gleichenstein, Freiherren (Schild geviert mit blauem Mittelschilde und in diesem ein rechts gekehrter Geharnischter mit offenem Visir und rothem Helmbusche, welcher in der Rechten ein Schwert emporhält und die Linke in die Seite setzt. 1 u. 4 in Gold ein von Schwarz und Silber in zwei Reihen geschachter, schrägrechter Balken und 2 und 3 in Roth ein quergelegtes, oben und unten von einem goldenen Stern begleitetes Mühleisen). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 9. April 1808 für Marquard v. Gleichenstein, Niederösterr. Regierungs- und Kammerrath und für den Bruder desselben, Carl v. G., Fürstl. Abt-Blasischen Geh.-Rath. — Die Diploms-Empfänger waren Söhne des Johann Conrad Gleichauf, gest. 1769, welcher, gebürtig aus der schwäbischen Fürstl. Abt-Blasischen Herrschaft Tiefen und des Nieder-Oesterr. Prälatenstandes Rath u. Syndicus, 23. Mai 1746 den erbländisch-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Gleichenstein, erhalten hatte. Freih. Marquard starb unvermählt 1813, Freih. Carl aber, gest. 1817, setzte in der Ehe mit Franzisca Beyer, gest. 1832, den Stamm fort. Aus derselben entspross Freih. Carl (II.) gest. 1852, Herr zu Buchholz und Antheil-Ober-Buchenbach im Grossh. Baden, grossh. bad. Hofgerichtsrath a. D., verm. 1817 mit Antonia

Freiin v. Schönau-Wehr. — Der neuere Personalbestand der Familie war folgender: Freih. Oscar, geb. 1822 — Sohn des Freih. Carl (II). — Die Schwester desselben, Freiin Bertha, geb. 1818, verm. sich 1841 mit Johann Carl Freih. v. Ow zu Wachendorf und aus der Ehe des 1823 verstorbenen Bruders des Vaters, des Freiherrn Ignaz mit Anna Freiin v. Malfatti v. Rohrimbach und Dezza, entsprossten zwei Töchter, Freiin Mathilde, geb. 1812, verm. mit Marquard Huber und Freiin Anna, geb. 1815 und Freih. Hermann, geb. 1822, Gutsbesitzer zu Rothweil am Kaiserstuhl. — Den früheren Geschlechtsnamen: Gleichauf hat später die Familie weggelassen und sich nur des Prädicates: Gleichenstein bedient.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 60. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 2. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 136—138 u. 1857, S. 244. — *Tyroff*, II. 291.

Gleichmann. Reichsadelsstand. Kursächsisches Reichsvicariatsdiplom vom 31. Juli 1790 für Carl Otto Gleichmann, kursächs. Sous-Lieutenant. Ueber etwaige Fortsetzung des Stammes fehlen Nachrichten.

Tyroff, I. 213. — *Kneschke*, III. S. 166.

Gleiniz, Gleinitzer v. Gleinz, Ritter, Gleinitz zu Gleinstätten, Gleinitz zu Gleinstätten, Freiherren. — Altes in Steiermark und Kärnten ansässig gewesenes Adelsgeschlecht, welches später auch in Nieder-Oesterreich begütert wurde. Bucelini beginnt die Stammreihe desselben mit Eberhard v. Gleiniz, welcher 1334 lebte und mit Wandula v. Zepingen zu Raittenau vermählt war. Von seinen Nachkommen setzte der Sohn des Conrad Gleinitzer, Ruprecht, welcher in steiermärkischen Urkunden 1420 und 1443 vorkommt, in der Ehe mit Demuthis v. Holleneck den Stamm fort. Aus dieser Ehe entspross Friedrich v. G., welcher mit Agnes Welzer vermählt war und von ihm stammte Balthasar Gleinitzer zu Gleinstätten, welcher von 1505—1517 Fürstl. Salzburg. Vicedom zu Leibniz in Steiermark war und aus der Ehe mit Barbara v. Freyberg, neben mehreren Töchtern, vier Söhne, Friedrich, Seyfried, Balthasar u. Paulus, hatte. Balthasar d. Jüngere vermählte sich in erster Ehe mit Hippolyta v. Polhaim und wurde Vater zweier Söhne, Reimpert und Friedrich Christoph, von welchen Letzterer vermählt mit Anna Catharina v. Khüenburg, neben mehreren Kindern, den Sohn Christoph Heinrich hinterliess. Derselbe, k. k. Hofkriegsrath, erster Freih. v. Gleinlz zu Gleinstätten und Haidersfelden, wurde, nachdem er letzteres Schloss und Gut in Niederösterreich an sich gebracht, 1668 unter die neuen Niederösterr. Herrenstandes-Geschlechter aufgenommen. Aus der ersten Ehe mit Elisabetha Freiin v. Stadl stammte Freih. Christoph Andreas, verm. m. Catharina Grf. v. Herberstein, welcher in Wien lebte und noch 169 als Zeuge auftrat. Mit ihm ist später in Nieder-Oesterreich der Stam ausgegangen.

Bucelini, III. S. 55. — *v. Hattstein*, im grossen Specialregister: Gleinitz. — *Wissgr.* III. S. 336 und 337. — *Schmutz*, I. S. 496. — *Siebmacher*, II. 45: Gläitz v. Glaenitzstet — *v. Meding*, II. S. 198 und 199.

Gleisberg, Gleissberg, Grafen (in Roth vier goldene Wecken, welc quer u. so übereinander gelegt sind, dass sie sich mit dem stumpf

Ecken berühren). Altes thüringisches Grafengeschlecht, welches den Namen von einem noch in wenigen Ruinen sichtbaren Schlosse auf dem Gleissberge unweit Jena (jenseits der Saale, Dornburg gegenüber) führte und auch Glisberg, Glissberg, Glitzberg u. Gleitzberg geschrieben wurde. — Um 1030 lebte aus diesem Geschlechte Hildebrand, Bischof zu Zeitz, welcher den bischöfl. Sitz von da nach Naumburg verlegte. — Ueber das Erlöschen des Stammes finden sich verschiedene Angaben vor. Schannat u. A. geben an, dass mit dem Grafen Walther, welcher das Jacobskloster zu Erfurt gestiftet, 1036 das Geschlecht erloschen sei, worauf die Grafschaft an die Landgrafen zu Thüringen (nicht, wie Salver angieht, an die Grafen Reussen im Voigtlande) gelangt wäre. Gauhe führt nach den Deutschen Act. Eredit. II. S. 605 an, dass noch 1151 ein Graf Wilhelm vorgekommen sei u. Andere erwähnen, dass in einem Conseuse des Landgrafen Albrecht zu Thüringen von 1272 Heinrich v. G. aufträte. Die Söhne des Letzteren, Heinrich und Walther, hätten 1278 das Kloster Walckenriedt beschenkt und Walther habe noch 1294 gelebt. Die eben genannten v. Gleissberg werden aber auch mehrfach für Sprossen einer adeligen Seitenlinie des alten gräflichen Stammes gehalten.

Lucae, Grafensaal, S. 970—974. — *Schannat*, S. 85. — *v. Falckenstein*, Thüringische Chron. II. S. 808. — *Gauhe*, II. S. 359. — *Döderlein*, hist. Nachr. von den Marschällen v. Calatin, I. S. 35 u. 36. — *Gebhardi*, histor.-geneal. Abhandl. II. S. 102—139. — *Hönn*, Wappen- u. Geschlechts-Untersuchung d. Kur- u. Fürstl. Hauses Sachsen, S. 226. — *v. Meding*, III. S. 212—214.

Gleisdorf, Gleisdorfer. Steiermärkisches, von 1305—1314 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Schmutz, I. S. 499.

Gleisenfels. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 8. Octob. 1652 für Kosiglowski v. Gleisenfels.

v. Hellbach, I. S. 434.

Gleissen, genannt **Dorengowski**, s. Dorengowski, Doringowski, Dorengowski-Gleisen, s. Bd. II. S. 549.

Gleisner, Gleissner v. Freudenheim, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Andreas Gleissner, wegen bei dem Bergbauwesen durch zwanzig Jahre bezeigter, thätiger Verwendung, mit dem Prädicate: Edler v. Freudenheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 190.

Gleispach, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 25. Octob. (8. Nov.) 1677 für Hans Sigmund Freiherrn v. Gleispach, Inner-österr. Hof-Kammerpräsidenten. — Eine der ältesten, angesehenen, grundherrlich begüterten Familien Steiermarks, deren Stammreihe Bucelini mit Rudolph v. G., um 1209, beginnt. Hans v. G. erbte durch seine Gemahlin, Agnes Tunauer, 1370 das Wappen ihres, im Mannsstamme erloschenen Geschlechts, sowie das Wappen des gleichfalls ausgestorbenen Stammes v. Fladnitz, und so wurde denn später das gräfliche Wappen, wie folgt, zusammengesetzt: Schild geviert, mit schwarzem, mit einem goldenen Querbalken belegten Mittelschilde (v. Fladnitz). 1 u. 4 in Roth auf einem weissen Dreiberge ein weisses, rechts springendes Ross (Stammwappen) und 2 und 3 drei goldene,

rechtsgekehrte, quer neben einander gestellte Monde (Tunauer). Später fielen mehrere Sprossen des Geschlechts im Kampfe gegen die Türken, doch blühte der Stamm fort und Sigmund Friedrich v. G., k. k. Kriegsrath, erhielt 7. Sept. 1628 den erbl.-österr. Freiherrnstand. Von seinen Nachkommen wurde, s. oben, Freih. Hans Sigmund, gest. 1677, in den Grafenstand erhoben und im Aufange des 18. Jahrh. wurden die Grafen Georg Friederich u. Maximilian Ernst unter den k. k. Kämmerern genannt. Ueber die weitere Fortsetzung des gräfl. Stammes fehlen in der betreffenden Literatur genaue Nachrichten und es ist nur nachstehender neuerer Personalbestand des gräflichen Hauses bekannt: Carl Gr. v. G., Freih. auf Waldegg und Ober-Rakitsch, Herr auf Kainberg und Pirkwiesen, geb. 1811, — Sohn des 1812 gestorbenen Grafen Carl Maria aus der Ehe mit Maria Elisabeth Grf Kottulinsky v. Kottulin — Besitzer der Herrschaften Pirkwiesen und Johnsdorf, Herr und Landmann in Steiermark und Kärnten, k. k. Kämm. etc. Von den Schwestern desselben vermählte sich Grf. Agnes, geb. 1790, 1837 mit Johann Freih. Berger v. d. Pleisse, k. k. Feldzeugm., Geh.-Rathe etc. und Grf. Cajetana, geb. 1793, Besitzerin der Vereinigten Allodial-Herrschaften Ober-Radkersburg u. Rothenthurm, 1812 mit dem 1855 verstorbenen k. k. Kämm. Franz Grafen v. Wurmbrand-Stuppach. Von dem Bruder, dem Grafen Wenzel, gest. 1853, k. k. Statthalterei-Rath etc. entsprossten aus der Ehe mit Benedetta Grf. Ciurletti v. Schönbrunn drei Töchter und ein Sohn, Graf Johann, welcher als Edelknabe an den K. K. Hof kam.

Bucelini, III. S. 56. — *Gauhe*, I. S. 658 und 659. — *Schmutz*, I. S. 497. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I. S. 268 u. 269. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1859. S. 299 und 300 u. histor. Handb. zu demselben, S. 259. — *Siebmacher*, I. 48: v. Geysbach, Kärntnerisch, III. 41 u. IV. 13: Freih. 4. G — *v. Meding*, III. S. 211 u. 212.

Gleissenberg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1710 für Johann Christoph Gleissenberg, Herrn auf Graeschine im Wohlauschen. — Die Familie wurde auch im Oelsischen begütert und hatte noch 1806 Comonno im Kr. Cosel inne. — Mehrere Sprossen derselben dienten in der k. preuss. Armee. Ein Oberst v. G. starb 1813 als Commandant von Glatz und in demselben Jahre auch ein Oberstlieutenant v. G. im 4. Inf.-Regim. Auch ist noch später der Name in der Liste der k. preuss. Armee vorgekommen.

Sinapius, II. S. 642. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 145. — N. Pr. A.-L. II. S. 240 u. 241. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 263.

Gleissenthal, Freiherren. Kurbayerischer Freiherrenstand. Diplom vom 25. Febr. 1697 für Johann Albrecht v. Gleissenthal. — Altes, nach Einigen ursprünglich pfälzisches, nach Anderen meissensches Adelsgeschlecht, aus welchen Utz v. Gleissenthal, Herr auf Deltsch, 1530 im Gefolge des Kurfürsten von der Pfalz auf dem Reichstage zu Augsburg bei Uebergabe der Confession war u. Hendrich v. Gleissenthall, Herr auf Graefenhainchen bei Bitterfeld, um 1550 in Sachsen lebte. — Im 17. Jahrh., in welchem die Familie auch in der Neumark begütert wurde, blühte dieselbe noch im Meissenschen und war im 18. auch in Bayern und Ostpreussen angesessen. Die Linie in

Bayern, aus welcher Georg v. G. 1577 Vicedom zu Amberg war und in die, wie oben angegeben, der Freiherrnstand kam, blühte fort, doch hat von diesem Fortblühen ein sonst tüchtiger Forscher, der aus v. Medings Werke bekannte Präsident Thomas Philipp v. d. Hagen, keine Kunde gehabt, denn derselbe sagt, Beschreibung der Stadt *Freienwalde*, S. 31: dass Heinrich v. G., Amtshauptmann in Freienwalde. als der Letzte seines Geschlechts 1666 gestorben sei u. dass man bei seiner Beerdigung Helm u. Schild mit ins Grab gelegt habe. Wie Mancher hält sich für den Letzten seines Stammes u. wird auch von Anderen dafür gehalten und später ergiebt sich zweifellos, dass er der Letzte nicht gewesen sei! — Ein Urenkel des Empfängers des Freiherrndiploms, Freiherr Anton Wilhelm, Herr auf Schachendorf, Thellersdorf und Zandt, geb. 1774, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

Knauth, S. 508. — *Gauhe*, II. S. 359 u. 360. — *v. Lang*, S. 133. — *Siebmacher*, I. 152. v. Gleisenthal. Meissnisch. — *v. Meding*, II. S. 199 und 200. — W. B. d. Kgr Bayern. III. 7. und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 34 und S. 36 und 37. — W. B. der Sächs. Staaten. VII. 43. — *Kneschke*, II. S. 185 u. 186.

Glembocki. Polnisches, zum Stamme Doliwa gehörendes Adelsgeschlecht, welches im Posenschen 1789 mit Glembokie u. Maszenice unweit Inowraclaw begütert war und aus welchem Felix v. G. in dem 1804 zum Kgr. Preussen gehörigen Kreise Peissern mehrere Güter besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 264, und III. S. 261.

Glich v. Miltzich. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 25. Mai 1509 für Hans Glich, geweseuen Bürgermeister zu Schweidnitz, und für den Bruder desselben, Franz G. für treue Dienste und Bestätigungsdiplom vom 18. Apr. 1606 für Hans Glich v. Miltzig, Bürgermeister zu Görlitz und Herrn zu Kösslitz und für die drei Vettern desselben, die Gebrüder Gottfried, Siegfried und Ehrenfried G. v. M. Die Familie war in der Oberlausitz mit den Gütern Kösslitz, Neundorf und Serchau unweit Görlitz angesessen, ist aber schon lange erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 264 u. III. S. 261 und 262. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 63 und 64.

Glimes, Glymes, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1643 für Wynand v. Glymes, Vicomte v. Judoigne, Herrn in Neufville und Hollebecke etc. — Derselbe stammte aus einem alten brabantischen Adelsgeschlechte, welches den Vicomtentitel von Judoigne führte und aus welchem, laut des Grafendiploms, viele Sprossen dem Erzhause Oesterreich u. der Krone Spanien in hohen Ehrenstellen ausgezeichnete Dienste geleistet haben. Graf Wynand setzte den Stamm fort.

Gauhe, I. S. 659 nach: L'erection de tout. famill. titrées du Brabant, S. 31. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 6: Die Barone v. Glymes.

Glinden. Ein vom 14. bis 16. Jahrh. im Ruppinschen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Albrecht v. G. war in der Mitte des 16. Jahrh. Fürstl. Pommerscher Hauptmann auf Grimma und Tribbesees u. mit dem Sohne desselben, Henning v. G., Patricier u. Kaufmann zu Stettin, erlosch 17. Mai 1616 der Stamm.

Freih. v. Ledebur, I. S. 264.

Glinowlecki. Polnisches, zu dem Stamme Prus II. zählendes Adelsgeschlecht, welches 1836 in Westpreussen mit Gutbien im Kr. Rosenberg begütert war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 264.

Glinski, Glynsky (in Blau oben zwei neben einander stehende Sterne und unter denselben ein gestürzter Mond, der auf der Spitze eines in die Höhe gerichteten Pfeiles ruht). Polnisches, nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Matthäus Bartschin v. Clinsski 1546 in der Maria Magdalena-Kirche zu Breslau, wie ein Epitaphium zeigt, begraben wurde und zu welchem wohl der 1800 als Commandant von Czenstochau verstorbene k. preuss. Oberstlieutenant Johann v. Glinski gehörte. — Ein v. G. war 1854 k. preuss. Ober-Steuer-Controleur zu Ohlau.

Sinapius, I. S. 410. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 264 und III. S. 262. — *Siebmacher*, II. 47: v. Glynsky, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 200 u. 201.

Glinski (in Gold ein vorwärts gekehrter, schwarzer Büffelskopf, welcher von dem rechten Horn nach unten mit einem blanken Schwerte durchbohrt ist). Polnisches, dem Stamme Pomian einverleibtes Adelsgeschlecht, welches nach Westpreussen kam und aus welchem Jacob v. Klinski oder Glinsky 1640 das Gut Klein-Böhlkau im Kr. Carthaus besass.

Freih v. Ledebur, I. S. 264.

Glinski. Ein in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Ostpreussen und Litthauen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches Glinnen und Kobillinnen im Kr. Lyck, Klein-Koschlau im Kr. Neidenburg und auch Güter im Schönbergschen im Kr. Neu-Holland inne hatte und aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee dienten. — Es gab übrigens in Polen noch andere Geschlechter dieses Namens, welche nach Okolski, I. S. 33 und II. S. 148, 466 und 573 zu den Stämmen Jastrzembiec, Lis u. Radwan gehörten.

Freih. v. Ledebur, I. S. 264.

Glisczinsky (in Blau ein goldener, mit der Sichel rechts gekehrter Halbmond, begleitet von drei goldenen Sternen). Polnisches, in Hinterpommern 1730 mit Reckow im Lauenburg-Bütowschen angesessenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in die k. preuss. Armee traten. Zu denselben gehören namentlich der k. preuss. General-Lieut. v. G. u. der Generalmajor v. G. Nach Bauer, Adressbuch, S. 72 war Julius v. G. 1857 Herr auf Zemmen D. bei Bütow.

Freih. v. Ledebur, I. S. 264. — Erhebungen bei der Krönung am 18. Oct. 1861 im Staats-Anzeiger.

Glisczinski (in Blau ein goldenes Hufeisen zwischen dessen nach oben gewendeten Stollen ein kleines, goldenes Kreuz schwebt). Polnisches Adelsgeschlecht, welches 1834 im Posenschen Gora im Kreis Schrimm besass.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 264.

Glisczinski, Dejanicz v. Glisczinski. Polnisches Adelsgeschlecht, aus welchem der k. preuss. Hauptmann a. D. D. v. G. stammte, welcher 1854 als Postmeister zu Bunzlau starb. Ein Sohn desselben

Edmund D. v. G., war später Prem.-Lieut. im Regim. K. Franz. — Die Familie gehört, so wie die Familie v. Zameck-Glíziuski und viele andere dieses Namens verschiedeuen Stammes, zu deu Geschlechtern, deren Vorfahren, s. deu Artikel Brzczinski, Bd. II. S. 113, s. g. Gutsantheile mit adeligen Rechten verliehen worden wareu.

Freih. v. Ledebur, I. S. 264.

Globen, Grafen, s. Kager, **Grafen v. Globen.**

Globig (in Silber auf grünem Boden drei ueben eiuander steheude Schilfkolben und auf dem gewulsteten Helme sieben Schilfblätter). Altes, sächsisches Adelsgeschlecht aus dem ebemaligen Knrkreise u. aus dem schon in früher Zeit au die Landesherrschaft gekommeuen, im jetzigen Kreise Wittenberg, Proviuz Sachsen. liegeuden, gleichnamigen Stammhause. Dasselbe breitete sich später uamentlich aus dem Hause Grosswig bei Schmiedeberg weit aus und erwarb, wie im Knrkreise, auch im Erzgebirge nnd Meissenschen ansehnliche Güter. — Conrad v. Globig (Globek) tritt urkundlich 1292 als Zeuge anf; Ruprecht v. G. war uach Angeli 1323 Zeuge iu einer Belehnung der Herzoge Rudolph u. Wenceslaus zu Sachseu von der Aebtissin zn Quedlinburg wegeu der Mark-Brandenbnrgischeu Stadt Naueu u. Audreas und Cuno v. G. zeugten iu eiuer Verzichtsnrkunde von 1390. — Der Stamm hat dauernd fortgeblüht nnd viele Sprossen desselben widmeten sich früher den kursächs. n. später deu kön. sächs Staatsdiensten und sind wie iu diesen, so auch iu Hof- u. Militairdiensten zu hohem Ansehen gelangt, auch ist durch Vermählungen die Familie mit den ältesten uud angesehensteu sächsischeu Adelsfamilien in Verwandtschaft gekommen. — Haus Ernst v. G. war von 1806 bis 1826 kön. sächs. Staatsminister; Felix v. G. wurde Hofmarschall am k. sächs. Hofe, Felix Erust v. G. 1847 Rittm. im 1. k. sächs. Reiterreg. etc. Im Königr. Sachsen hatte das Geschlecht in ueuester Zeit die Güter Lippersdorf, Giesensteiu und Sürssen iuue uud nach Bauer, Adressbuch, S. 73, war 1857 Frau v. Globig, geb. v. Lüttichau in der Neumark mit Guhden und Mohrin im Kr. Königsberg begütert nnd der K. Pr. Polizei-Districts-Commissar v. Globig hesass das Gut Grnua unweit Görlitz.

Angeli, Märk. Chronik, S. 182. — *Gauhe*, I. S. 661: v. Globick. — *v. Uechtritz*, diplom Nachrichten, II. S. 50—57: Nachr. aus dem Kirchenbuche zu Grosswig von 1595—1776. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 264 und 265. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 37. — *Kneschke*, IV. S. S. 147 u. 148.

Globig-Jagdsheim (in Blau ein rechts gekehrter, goldener Löwe u.. auf dem Helme zwei blauhekleidete Arme, welche iu den Händen einen goldenen, mit Edelsteiu besetzteu Ring emporhalten). Adelsstand des Kgr. Sachseu und erbländ.-österr. Adelsstand. Sächsisches Adelsdiplom vom 15. Febr. 1817 für August Gotthelf Globig, k. sächs. Hofjuvelier in Dresdeu u. für die Kinder desselbeu, mit dem Namen: v. Globig-Jagdsheim nnd erbläud.-österr. Adelssdiplom von 1820 für Denselben als Besitzer der Domiuialgüter Luschau mit den Maierhöfen Kotschütz, Langewiesen und Wltschy in Böhmen.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 298. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 262. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 38.

Globitz, Globiz, vormals **Globitzer, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1672 für Georg Christoph v. Globitz, k. k. Kämmerer und Hofkriegsrath, unter Vermehrung des angestammten Wappens mit den Grässweinischen und Kleindienstischen Geschlechtswappen. — Altes Adelsgeschlecht der Herzogthümer Krain und Steiermark, welches, schon seit mehreren Jahrhunderten in denselben bekannt, auch in Niederösterreich begütert wurde. Nach der Matrikel des niederösterr. Ritterstandes ist der Taufname des Ersten dieses Geschlechts in der Landmannschaft und das Jahr, in welchem derselbe in das Land gekommen, nicht bekannt. Die Linie desselben ging in Niederösterreich im Mannsstamme 1593 aus, doch lebten später noch Einige dieses Namens und Geschlechts, welche den Freiherrnstand erhielten, sich aber in den niederösterr. Herrenstand nie einführen liessen. — Die ältesten Globizer finden sich in krainer Urkunden: Jörig Glowitzer tritt 1342 als Zeuge auf; Pilgrim Glowitzer verkaufte 1376 eine Hufe bei Weichselberg; Pilgrim der Globitzer bestätigte 1379 und 1381 mit Unterschrift und Siegel Auerspergische Urkunden etc. etc. — Andreas Globizer, Ritter, lebte um 1460 und war mit Ursula v. Obritschan vermählt. Von ihm stieg der Stamm in der fortblühenden Linie, wie folgt, herab: Georg Globizer, Ritter, lebte noch 1487: erste Gemahlin: Kunigund Eggensteiner, zweite: Barbara v. Hallegg; — Michael Globizer oder v. Globiz, Ritter, empfing 1530 einige landesfürstliche und passanische Lehne: Anna v. Prösing; — Gabriel Globizer, Ritter, mit Eisenreich, Obergrünbach und Marbach in Niederösterreich begüterter Landmann, verm. mit Anastasia v. Prank, gest. 1593 ohne Leibeserben, und Johann Globizer oder v. Globicz zu Pankstein (Gebrüder), setzte in zweiter Ehe mit Benigna Freiin v. Grässwein den Stamm fort; — Wolfgang v. Globiz zu Pankstein und Trackenburg, erzherz. Mundschenk und Regier.-Rath zu Grätz und k. k. Kämmerer: zweite Gemahlin: Maria Catharina Freiin v. Herberstorf; — Georg Christoph Freih. v. Globiz, s. oben, später k. k. Generalmajor, gest. 1701, suchte um die Einführung in den niederösterr. Herrenstand nicht nach: zweite Gemahlin: Maria Barbara Grf. v. Herberstein; — Freiherr Franz Ferdinand wurde 1716, nach abgelegten Ahnenproben, Deutsch-Ordensritter, und Freiherr Carl Joseph (Gebrüder): Anna Catharina Grf. v. Paradeiser. Ueber etwaige Nachkommenschaft des Letzteren fehlen alle Nachrichten.

Wissgrill, III. S. 337—340. — *Schmutz*, I. S. 590. — *Siebmacher*, I. 49: v. Klobitz, Steiermärkisch, III. 82: Globitzer, Steiermärkisch und IV. 11: Freih. v. Globitz. — *v. Meding*, I. S. 188: nach Bartschens W.-B.

Glockmann. Ein in Ostpreussen in der zweiten Hälfte des 17. und in der ersten des 18. Jahrh. mit Gilgehner und Gudniken im Kr. Mohrungen, sowie mit Weeskenitt im Kr. Preuss.-Holland begütertes Geschlecht, aus welchem mehrere Sprossen theils in holländischen, theils in k. preuss. Militairdiensten standen. Friedrich Wilhelm v. G. war holländ. Oberst, und Leopold v. G., neben Anderen seines Namens, k. preuss. Artillerie-Officier. Später erlosch der Stamm.

N. Pr. A.-L. V. S. 182. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 265.

Glodowski. Polnisches, in den Stamm Przegonia eingetragenes Adelsgeschlecht, welches nach Westpreussen kam und 1730 im Kr. Schwetz das Gut Siemkowo besass.

Freih. v. Ledebur, III. S. 262.

Glöckelsberg, Ritter, s. Dietrich v. Glöckelsberg, Ritter, Bd. II. S. 490.

Glöckelsthurn, s. Tausch v. Glöckelsthurn.

Glöckner, Glökner v. Gluckenstein. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1710 für Carl Moritz Glöckner, Rechtscandidaten, mit dem Prädicate: v. Gluckenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 299.

Glöden (in Blau oder in Silber ein rechtsgekrümmtes, silbernes, oder blaues, auch wohl schräglinks gelegtes Büffelshorn). Altes, meklenburgisches und pommernsches Adelsgeschlecht, welches auch in einer Linie, welche am 4. Sept. 1578 mit Anton v. G. erlosch, in das Lüneburgische kam und welches 1632 im Brandenburgischen mit Flemsburg im jetzigen Kr. Angermünde begütert war. Die Familie hatte die Union vom 1. Aug. 1523 unterschrieben, war 1564 u. 1592 in Meklenburg mit Neverin und Roggenhagen angesessen, und besass ersteres Gut noch 1607 und letzteres 1743, auch standen in Pommern 1714 die Güter Rendin und Tensin im Kr. Demmin dem Geschlechte zu.

v. Pritzbuer, Nr. 54. — *Büttner*, Geneal. d. adel. Lüneburg. Patricier. — *Gauhe*, II. S. 328. — *v. Behr*, Res Meckl. S. 1615. — N. Pr. A.-L. II. S. 241 u. 242. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 265 und III. S. 262. — *v. Meding*, III. S. 214. — Meklenb. W.-B. Tab. 17. Nr. 63. u. S. 3 u. 22.

Glöden (in Blau ein sechsspeichiges, silbernes Rad). Altes, früher Glügen genanntes Adelsgeschlecht, dem Wappen nach verschieden von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie. Dasselbe war schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. in der Mark Brandenburg im jetzigen Kreise Prenzlau mit mehreren Gütern angesessen, hatte 1736 Kreckow in Meklenburg inne und wurde später auch in Pommern begütert. — Die Sprossen beider Familien v. Glöden sind schwer von einander zu scheiden, und zwar namentlich weil auch das märkische Geschlecht in Pommern und in Meklenburg Grundbesitz erwarb. Sonach muss dahingestellt bleiben, zu welcher Familie der im Anfange dieses Jahrhunderts gestorbene k. preuss. Generalmajor und Commandeur des Regiments Kurfürst von Bayern-Dragoner v. Glöden, der 1820 pensionirte Major des 8. Garnisonsbataillons v. G., gest. 1828, und Andere gehört haben. — Die hier in Rede stehende Familie v. Glöden hat fortgeblüht. Otto Friedrich Wilhelm v. Glöden wurde, laut Eingabe d. d. Düsseldorf, 29. Aug. 1829, unter Nr. 102 in die Adelsclasse der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz eingetragen, und derselbe ist später als Bau-Inspector zu Meurs im Regier.-Bezirke Düsseldorf aufgeführt worden. In neuester Zeit besassen, s. Bauer, Adressb. 1857, S. 73, Carl v. Glöden in Pommern die alten Familiengüter Glödenhof (früher Balitz genannt) und Griebow im Kr. Greifswalde.

N. Pr. A.-L. II. S. 241 u. 242. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 265 u. III. S. 262. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. Tab. 42, Nr. 84 u. S. 42 u. 43.

Gloes, Freiherren. Altes tiroler Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhanse, einem Marktflecken auf dem Nonsberge. Wilhelm soll schon 1165 und Reinhard 1392 gelebt haben. Später kommt Zingelinus v. Gloes in einem zwischen den Grafen Albrecht in Tirol und zwischen Conrad Bischof von Trient geschlossenen Contracte als Zeuge vor, und Bernhard v. G. war Bischof zu Trient, Cardinal, Administrator des Stifts Brixen, und K. Ferdinand I. Geh. Rath. Derselbe, gest. 1539, brachte das Erbkämmerer-Amt in Tirol auf sein Geschlecht, welches später auch in den Freiherrnstand versetzt wurde.

Giano Pirro Pincio, Chroniche di Trento, 1548. 8—14. Buch. — *Bucelini*, II, 6. S. 128. — *Gauhe*, I. S. 661 u. 662: nach Gr. v. Brandis.

Gloger, Gloger v. Schwanenbach, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 16. Dec. 1685 für Heinrich Gloger, mit dem Prädicate: v. Schwanenbach. — Schlesisches Adelsgeschlecht, welches auch im Brandenburgischen begütert wurde. Die Familie besass in Schlesien 1693 Karlsdorf und Weinberg im Kr. Nimptsch, und noch 1783 Saarawenze im Kr. Neumarkt, ebenso standen derselben auch schon 1693 im Brandenburgischen die Güter Skyren und Zettitz im Kreise Crossen zu, und noch 1825 hatte sie das Gut Rosengarten im Kreise Frankfurt im Besitz. Von den Sprossen des Stammes standen früher mehrere in der k. preuss. Armee. Ein Major v. G., früher im Regimente v. Kaufberg, starb 1812, und ein anderer Major und Kreisofficier bei der Gensd'armerie, früher Rittmeister im Dragoner-Reg v. Kraft, im Jahre 1820. Noch 1836 lebte in Berlin ein Hauptmann v. G., welcher im Regimente des Königs gestanden hatte.

v. Hellbach, I. S. 435. — N. Pr. A.-L. II. S. 242. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 265.

Gloiach, Gloyach, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand Diplom vom 3. März 1563 für Andreas (II.) v. Gloyach, und Bestätigungsdiplom von 1642 für den Nachkommen desselben, Johann Andreas Panier- u. Freiherren v. G., inner-österr. Kammerrath, und für die ganze Familie. — Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, aus welchem Sigmund Glojacher, Ritter, schon 1165, und Ernst v. G. 1284 vorgekommen sein sollen. Die ordentliche Stammreihe beginnt Bucelini mit Georg Glojacher, Ritter, welcher mit seinem Sohne, Andreas, 1496 von K. Maximilian I. verschiedene Lehen bei Cilly und Tüffer erhielt. Von Letzterem, vermählt mit Barbara v. Trautmannsdorf, stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Christoph v. G., 1517 und 1526 landesfürstl. Pfleger zu Wildon: Veronica v. Thurn; — Andreas (II.), k. k. Obersthofsilber-Kämmerer, erhielt, s. oben, den Freiherrnstand: zweite Gemahlin: Cordula v. Königsberg; — Veit Albrecht: Sidonia v. Tenffenbach; — Johann Andreas, s. oben, später kaiserl. Hofkammerrath, kaufte die Herrschaft Pottschach in Nieder-Oesterreich und wurde 1652 als Landesmitglied unter die nieder-österr. Herrenstandsgeschlechter aufgenommen: Anna Freiin v. Saurau; — Wolfgang Christoph, Landrath in Steiermark: Elisabetha Herrin v. Schärffenberg; — Maximilian Joseph, 1702 inner-österr. Regierungsrath und später k. k. w. Kämmerer: Maria Rosa

Freiin Gall v. Gallenstein; — Johann Leopold, Malteser-Ordens-Ritter, 1745 Ordens-Commandeur zu Troppau und seit 1758 Statthalter der Gross-Ballei der Deutschen Zunge zu Malta, schloss 5. Febr. 1767 den Mannsstamm seines alten Geschlechts.

Bucelini, III. S. 57 und Append. S. 44. — *Gauhe*, I. S. 662. — *Wissgrill*, III. S. 340—343 mit drei Ahnentafeln. — *Schmutz*, I. S. 501 u. 502.

Glomberg, Ritter, s. Levitschnigg Edler v. Glomberg, Ritter.

Glommer, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1737 für Ferdinand Ignaz Glommer, Amts-Secretair zu Oppeln und Ratibor.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 145 u. 146. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 265.

Glotz. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1800 für Conrad Gottlieb Glotz, Banquier zu Lemberg, wegen Beförderung des Handels und der Fabricatur.

Megerle v. Mühlfeld, S. 190.

Gloveke. Ein nur nach einem Siegel von 1373 bekanntes, meklenburgisches Adelsgeschlecht.

v. Meding, I. S. 188.

Glowacki. Polnisches, dem Stamme Prus I. einverleibtes Adelsgeschlecht, welches im Posenschen im Kr. Gnesen 1770 mit Przybroda und 1778 mit Strzewko begütert war. Ersteres Gut war noch 1803 in der Hand der Familie. Um diese Zeit stand auch ein Sprosse des Geschlechts in der kursächs. Armee.

Freih. v. Ledebur, III. S. 262.

Glowczewski, Glofschewski, Glofty, Ghofty. Polnisches, zu dem Stamme Holobuk gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Hinter-Pommern mit Modrow im Kr. Bütow vor 1777 und mit Lupow im Kr. Stolp 1783 begütert war. Der Name ist auch Beiname des Geschlechts v. Klopotek, welches noch 1820 das Gut Glowczewice A. und C. besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 265 und III. S. 262.

Glowinski. Polnisches, zu dem Stamme Godziemba zählendes Adelsgeschlecht, welches nach Westpreussen kam und 1789 im Kr. Strassburg das Gut Kantika besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 265.

Gluchowski. Polnisches, in den Stamm Prus II. eingetragenes Adelsgeschlecht, aus welchem Stanislaus Johann v. G. 1849 Herr auf Klein-Butzig im Kr. Flatow, Westpreussen, war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 265.

Gluckenstein. Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, in dessen Hand 1720 die Güter Kleinhof und Warthe im Neisseschen waren. Nach Allem ist dies wohl dasselbe Geschlecht, welches S. 549 unter dem Namen Glöckner, Glökner v. Gluckenstein aufgeführt worden ist.

Freih. v. Ledebur, I. S. 265.

Gluderer. Reichsadelsstand. Diplom von 1764 für Joseph Anton Gluderer.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 299.

Glücksberg, s. Pulciani v. Glücksberg.

Glücksfeld, s. Straff v. Glücksfeld und Zaborsky v. Glücksfeld.

Glückstein, s. Schuhmann v. Glückstein.

Glümer. Braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches aus Dänemark stammen soll, wo ein Sprosse desselben zu den höchsten militairischen Ehrenstellen gelangte, in Folge eines Aufruhrs aber gegen Ende des 14. Jahrh. nach Braunschweig flüchtete. Ein Sohn desselben wurde in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. Bürgermeister der Stadt Braunschweig. Von dieser Zeit an wurde die Familie zu den Patriciern Braunschweigs und später zu dem ansässigen Adel gerechnet. In einer in der Familie noch vorhandenen Urkunde von 1580 wird dieselbe zuerst als adelig aufgeführt, auch kam in der Mitte des 16. Jahrh. der Reichs-Adel in das Geschlecht. In neuerer Zeit (1839) blühten drei Linien mit nachstehendem Personalstande: 1. Linie: Weddo v. Glümer zu Wolfenbüttel, geb. 1767, herz. braunschweig. Major, verm. mit der Tochter des verstorbenen k. grossbrit. Generals Nesbit, aus welcher Ehe ein Sohn, Carl v. G., geb. 1798, und zwei Töchter, Agnes, geb. 1804, und Adolphine, geb. 1812, entsprossten. — 2. Linie: Louis v. G., geb. 1772, früher in herzogl braunschweig., später in k. preuss. Diensten, Hauptmann a. D. zu Magdeburg, verm. in zweiter Ehe mit Wilhelmine Spohr, aus welcher zwei Söhne stammten, Weddo, geb. 1811, und Adolph, geb. 1814, welche beide in die k. preuss. Armee traten. Der Erstere vermählte sich 1833 und im folgenden Jahre wurde eine Tochter geboren. — 3. Linie: Die Wittwe und Kinder des Kammerpräsidenten zu Coblenz Gottlieb v. Glümer. Unter den Kindern befand sich ein Sohn.

N. Pr. A.-L. V. S. 182 u. 183: nach Nachrichten aus der Familie. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 265. — W.-B. d. Kgr. Hannover und des Herz. Braunschweig, D. 5 und S. 7.

Glynsky, s. Glinsky, S. 546.

Gmainer. In Kur-Bayern bestätigter Adelsstand. Bestätigungsdiplom vom 11. Aug. 1753 des dem kurfürstl. Rathe Georg Michael Gmainer, 1. Febr. 1741, kraft des grossen Comitivs, vom Pfalzgrafen Johann Jacob II. Grafen zu Waldburg-Zeil verliehenen Adelsstandes. Der Diploms-Empfänger, früher Hofkammer-Secretair, Jagdschreiber und Commandant der unter K. Carl VII. aufgebotenen Jäger, später Hofkammerrath und Jagdverwalter, stammte aus einer früher schon adelig gewesenen Familie der Oberpfalz ab, s. den Artikel: Gemeiner, S. 478. — Der Stamm wurde fortgesetzt, und ein Sohn des Georg Michael v. G., Franz Joseph von G., geb. 1758, Manual-Führer bei dem k. bayer. Mauth- und Hall-Oberamte Ulm, wurde bei Entwerfung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. *Lang*, S. 353. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 64. — v. *Hefner*, bayer. Adel, Tab. 90 u. S. 79.

Gnadensthall, s. Milotzky v. Gnadensthall.

Gnadkau, Gnadkowle, Gnadkau-Golombiewski. Ein noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in Ostpreussen vorgekommenes Adels-

geschlecht, in dessen Hand früher mehrere Güter waren und aus welchem Georg Friedrich von Gnadkowie 1672 den Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg bat, sein Lehen zu Korben im Amte Laptau im jetzigen Kr. Fischhausen verkaufen zu dürfen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 265.

Gnaser. Altes, steiermärkisches, zwischen 1441 und 1534 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches nach Absterben der Rossecker das Wappen derselben geerbt hatte.

Schmutz, I. S. 508.

Gneisenau, Neidhart v. Gneisenau, Grafen. Grafenstand des Königr. Preussen. Diplom vom 8. Juni 1814 für August Wilhelm Anton Neidhart v. Gneisenau, k. preuss. General-Lieutenant, mit Ertheilung einer Dotation aus der Herrschaft Sommereschenburg bei Magdeburg. — Altes, ursprünglich wohl schweizerisches Geschlecht, welches auch Neidhardt, Neidthart und Neydhard geschrieben wurde und sich früher lange in den Reichsstädten, namentlich in Ulm, aufhielt, wo dasselbe zu den 17 alten Patricier-Familien gehörte, welche vom K. Carl V. 29. Octobr. 1552 zu edlen, rittermässigen, turnierfähigen, Lehns- und Wappen-Genossen erhoben wurden. — Von Ulm aus verbreitete sich der Stamm nach Schwaben, Franken, Cur- und Liefland, Oesterreich und Schlesien. — In Oesterreich blühten, wie Freih. v. Hoheneck sehr genau angegeben, im 16. Jahrh. zwei Zweige des Geschlechts: die Neidhardt v. Spattenbrunn oder Spätenprunn und die N. v. Gneisenau. Den ersten Zweig stiftete Johann N., welcher Spattenbrunn erbaute und ein Sohn des Conrad war, welcher sich in der Mitte des 16. Jahrh. nach Oesterreich gewendet hatte. Von Johanns Söhnen starb Eberhard 1680 als Cardinal, Wignlaens aber setzte seine Linie fort, und der Sohn desselben, Johann Baptist, gest. 1722, früher k. k. Kammerrath, später Kammerpräsident in Schlesien und k. k. w. Geh. Rath, erhielt 1705 den Reichsgrafenstand. Der gleichnamige Sohn des Letzteren wurde 1725 auch böhmischer Graf und starb als k. k. w. Geh. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Liegnitz, mit Hinterlassung zweier Söhne, welche die gräfliche Linie wohl nicht fortgesetzt haben. — Den Zweig N. v. Gneisenau (Gneissenau) gründete Johann N., welcher sich um die Mitte des 16. Jahrh. nach Oesterreich ob der Enns gewendet und Schloss und Landgut Gneisenau erworben hatte. — Frh. v. Hoheneck giebt über diesen Zweig des Stammes sehr interessante Nachweise, sowie auch die Copie eines Monuments, welches zwei Schwestern, Barbara und Susanna Neidthart, 1583 zur Ehre ihres Geschlechts, mit Angabe ihrer 64 Ahnen, errichten liessen. — Jacobs Enkel, Hans Wolf, hinterliess Schloss und Gut Gneisenau seiner Schwester, Ursula, welche sich mit Wolf Märck v. Haimenhofen vermählt hatte und deren Nachkommen den Namen: Märck v. Haimenhofen, Edle Herren v. Gneissenau führten. Jacobs männliche Nachkommen gingen im zweiten und dritten Gliede wieder aus. — Aus der nach Curland gekommenen Linie bekleideten Mehrere höhere Militairwürden in der k. russ. Armee, und dem ehemaligen Commandeur eines Infanterie-

Corps, General-Lieutenant und General-Adjutanten v. Neidhardt wurden im Januar 1836 die bedeutenden Güter Baldrzychow and Prawenczyce in der Wojewodschaft Masovien von dem K. Nicolaus I. erb- und eigenthümlich verliehen. Ueber das Fortblühen anderer Zweige des Stammes fehlen genaue Nachrichten. — Die preussischen Grafen Neidhart v. Gneisenau stammen von dem bekannten Helden in den Befreiungskriegen, dem oben genannten Grafen August Wilhelm Anton. Man hat früher gewöhnlich angenommen, dass derselbe 1760 zu Schildau in der jetzigen Provinz Sachsen geboren worden sei, wo damals sein Vater, k. k. Hauptmann, in Winterquartieren gelegen habe. Letzterer sei bald darauf gestorben und so sei er, noch ganz jung, zu seinem Grossvater gekommen, welcher, als Artillerie-Oberst allgemein geachtet, in Würzburg gestanden habe. Hier wäre ihm eine treffliche Erziehung zu Theil geworden, er habe dann in Erfurt studirt, sei 1782 als Lieutenant in anspach-bayreuthische Dienste, 1785 aber in k. preussische getreten, in welchen er 1789 das Patent als Hauptmann erhalten habe, und an diese Beförderung nun knüpft sich die ruhmvollste Laufbahn bis zum Feldmarschall! — Nach der Redaction des N. Pr. A.-L. aus „erster Hand" zugekommenen Nachrichten sind die Mittheilungen über die Jugendgeschichte des Feldmarschalls Gr. v. G. im Nekrolog der Deutschen, Jahrg. 1831, welche auch in andere Werke, und namentlich in das Pantheon des preuss. Heeres, übergegangen sind, ungegründet. Als Geburts-Tag u. Jahr wird ebenfalls 28. Octbr. 1760 angegeben, der Ort der Geburt aber ist nicht genannt: Der Vater sei kgl. Bau-Inspector gewesen, u. davon, dass derselbe früher als Hauptmann in k. k. Diensten gestanden, wäre der Familie nichts bekannt. Zu bedauern ist, dass diesen Nachrichten aus so sicherer Quelle Näheres über die Abstammung nicht beigefügt worden ist, und so lässt sich nach dem Beinamen: v. Gneisenau nur vermuthen, dass der Feldmarschall Gr. v. G. ein Abkömmling der österr. Linie Neidhart v. G. gewesen sei und dass Freih. v. Hoheneck die Glieder derselben nicht vollständig gekannt habe. Graf August etc. erhielt, nachdem 1830 in Polen Unruhen ausgebrochen waren und dem zufolge mehrere Armeecorps zusammengezogen wurden, den Oberbefehl über die vier östlichen Armeecorps und starb in seinem Hauptquartiere Posen 24. Aug. 1831 an einer der Cholera ähnlichen Krankheit in Folge eines schlagartigen Anfalls. Derselbe hatte sich 1796 mit Caroline Freiin v. Kottwitz aus dem Hause Kaufungen, gest. 1832, vermählt, und der neuere Personalbestand des gräflichen Hauses war, nachdem der älteste Sohn aus dieser Ehe, Graf August Hippolyt, geb. 1798, k. preuss. Major a. D., Besitzer der Majoratsherrschaft Sommerscbenburg, unvermählt gestorben, folgender: Graf Hugo, geb. 1804 — zweiter Sohn des General-Feldmarschalls Gr. v. G. — Besitzer der Majoratsherrschaft Sommerscheuburg, k. preuss. Major a. D., verm. mit Minna Rudneck, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: die Grafen: Hugo, geb. 1836, k. preuss. Lieutenant, und Bruno, geb. 1852. — Der Bruder des Grafen Hugo ist, neben zwei Schwestern: Grf. Ottilie, geb. 1802,

und Grf. Hedwig, geb. 1805, verm. 1828 mit Friedrich Gr. v. Brühl, k. preuss. General-Lieut. a. D.: Graf Bruno, geb. 1811, k. preuss. Major etc., verm. mit Leonore Freiin v. Klot-Trautvetter, aus welcher Ehe ein Sohn: Graf August, geb. 1837, und zwei Töchter entsprossten: Anna, geb. 1848, und Helene, geb. 1851.

Bucelini, IV: Neidhardt v. Baustädt. — *Henel*, Silesiogr. renov. S. 516. — *Sinapius*, II. S. 156. — *Gauhe*, I. S. 1469—1472: Neidhardt. — *Zedler*, XXIII. S. 1624. — *Schmutz*, III. S. 7 u. 8. — *v. Hellbach*, I. S. 436. — N. Pr. A.-L. II. S. 243—246. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. I. S. 270—274. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 265 u. III. S. 262. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1859. S. 300 und 301 und histor. Handb. zu Demselben, S. 254. — *Siebmacher*, I. 87: Die Neidthart, Oesterreichisch, III. 72 u. IV. 133. — W.-B. d. Preuss. Monarch., I. 41: Gr. v. Gneisenau.

Gneuss, Greusse, Gnengg. Altes, erloschenes, ursprünglich ober-, später, im 14. und 15. Jahrh., auch niederösterr. Rittergeschlecht. Aber der Gneuss kommt 1783 in einem Kaufbriefe des Gotteshauses zu St. Pölten vor, und Wernhart war 1338 landesfürstl. Pfleger zu Neuhaus. Der Stamm blühte in die zweite Hälfte des 15. Jahrh. hinein, und noch 1468 stellte Veit Gneuss zu Steinabrunn, mit seiner Ehefrau Margareth Kirchberger, einen Revers über einige Lehen an Heinrich Herrn v. Lichtenstein aus, in welchem auch Veits Bruder, Caspar Gneuss, genannt wird. Nach Allen waren dieselben die Letzten ihres Geschlechts.

Duellius, Excepta geneal.-histor. I. 1. S. 19. — *Freih. v. Hoheneck*, III. S. 194 u. 195. — *Wissgrill*, III. S. 343 und 344.

Gniewkowski. Polnisches Adelsgeschlecht, aus welchem Christoph v. G., k. preuss. Capitain, 1738 in der Altmark das Gut Herzfelde im Kr. Osterburg besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 265 u. III. S. 262.

Gninski. Polnisches, zu dem Stamme Trach gehörendes Adelsgeschlecht, welches nach Westpreussen kam und aus welchem Johann v. G., gest. 1703, Herr auf Gellen, Hutta, Linsk, Nowawies, Okonin, Tuschau und Taszewko im Kreise Schwetz, Wojwode von Pomerellen war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 262.

Gnise v. Kobach, G. v. Robach, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom K. Rudolph II. für Melchior G. v. K. — Schlesisches Adelsgeschlecht, welches auf alten Monumenten Gniser v. Kobach heisst, später aber bald Gnise v. Kohach, bald Gnise v. Rohach geschrieben wurde. Maternus Gnisen v. Robach, gebürtig aus Striegau, der Theologie Doctor, Domherr zu St. Johannis zu Breslau, Dechant zu Prag auf dem Wischerad und früher des K. Rudolph II. Hofcaplan, starb 1611. Von demselben stammte nach Sinapius Melchior G. v. R., s. oben, Ictus. Derselbe wurde, nachdem er in Italien studirt, kaiserl. Rath u. des St. Johann-Hierosolym-Ordens Advocat und desselben Priorats in Böhmen Canzler, erhielt, wie angegeben, den Ritterstand, und starb im Ruhestande zu Prag 1626. Mit ihm ist wohl der Stamm ausgegangen.

Henel, Silesiogr. renov. Cap. 7. S. 537. — *Naso*, Phönix rediv., S. 147. — *Sinapius*, II. S. 642 u. 643. — *Siebmacher*, IV. 75.

Gnotstadt, Gnottstadt. Altes, fränkisches, dem Rittercanton Stei-

gerwald einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht, welches um 1533 mit Hans v. Gnotstadt im Mannsstamme erlosch.

Biedermann, Canton Steigerwald, Tab. 209 u. 210. — *Salver*, S. 339. — *Siebmacher*, II. 74: v. Gnodstat, Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 214 u. 215.

Gobel auf Hofgiebing, Freiherren (in Gold ein unten aus den Seitenrändern des Schildes bis an den oberen Rand desselben aufsteigender, gerader, schwarzer Sparren und unter demselben drei, 1 u. 2, schwarze Kugeln). Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 15. Mai 1766 für Franz Christoph Georg v. Gobel, kurbayerischen Kämmerer. Der Grossvater desselben, Christian v. Gobel, kurbayer. Rentmeister und später Geh. Rath und Landrichter zu Haag, hatte vom K. Ferdinand II. 1628 eine Bestätigung des der Familie zustehenden Adels, mit dem Prädicate: v. Hofgiebing, erhalten. Letzterer war ein Sohn des aus einem trierschen Geschlechte stammenden Johann Gregor Gobel, welcher 1590 aus trierschen in pfälzische Dienste getreten war. Der Stamm hat fortgeblüht, und vier Enkel des Freiherrn Franz Christoph Georg, die Gebrüder und Freiherren: Ludwig Franz Constantin, geb. 1782, k. bayer. Landgerichts-Assessor zu Amberg, Carl Franz Georg, geb. 1786, in k. bayer. Militairdiensten, Johann Max Joseph, geb. 1796, und Wilhelm Sigmund, geb. 1797, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

Freih. v. Krohne, II. S. 8—10. — *v. Lang*, S. 133 u. 134. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 266. — *Siebmacher*, IV. 75. — *Tyroff*, I. 50. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 7 u. v. Wölckern, Abtheil. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 34 und S. 37.

Gobel v. Weitersbach, Gobelius v. Weitersbach (Schild zweimal der Länge nach getheilt: rechts und links in Roth eine weisse Rose und in der Mitte in Silber ein aufgerichtetes, rothes Kreuz). — Reichsadelsstand von 1638 für Hubert Gobel, kaiserl. und kurtrierschen Rath und für die ganze, aus dem Trierschen stammende Familie, mit dem Prädicate: v. Weitersheim.

Freih. v. Krohne, II. S. 10—13 u. S. 413 und 414. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 266. — *Siebmacher*, IV. 75.

Gobes v. Treuenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1779 für Johann Carl Gobes, Postmeister zu Zditz in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Treuenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd S. 299.

Gockowski (in Silber ein springender, rother Hirsch). Polnisches, dem Stamme Brochwitz einverleibtes Adelsgeschlecht, welches im Posenschen gegen Ende des 18. Jahrh. mit Gronowko im Kr. Kosten und mit Podobowice im Kr. Wongrowiec begütert war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 266.

Gockowski (in Silber eine rothe Zinnenmauer, aus welcher ein goldener Löwe halb hervorspringt, welcher mit den Vorderpranken einen goldenen Schlüsselring hält). Polnisches, zu dem Stamme Prawdzic gehörendes Adelsgeschlecht, welches nach Westpreussen kam und 1728 Parlin im Kr. Schwetz inne hatte. — Dahingestellt muss bleiben, ob Anton v. Goczkowski, welcher 1803 Herr auf Mauersin im westpreuss. Kr. Schlochau und Ustarzewo bei Wongro-

wiec im Posenschen war, zu diesem, oder zu dem im vorstehenden Artikel aufgeführten Geschlechte gehört habe.

Freih. v. Ledebur, III. S. 262.

Gocalkowski, Gocialkowski. Polnisches, zu dem Stamme Prawdzio zählendes Adelsgeschlecht, welches nach Westpreussen kam und 1728 Rynek im Kr. Loebau inne hatte. Zu demselben gehörte wohl August v. Gocialkowski, welcher 1804 Herr auf Czachorowo im posenschen Kreise Kroeben war. Zu verwechseln ist übrigens das Geschlecht nicht mit der, dem polnischen Stamme Sreniawa ohne Kreuz einverleibten Familie der böhmischen Freiherren v. Gotschalkowski, oder Gozalkowski, s. den betreffenden Artikel.

Freih. v. Ledebur, III. S. 262.

Goczewski. Polnisches, in den Stamm Ogonczyk eingetragenes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen im Kr. Osterrode das Gut Gintlau an sich brachte.

Freih. v. Ledebur, I. S 266 u. III. S. 262.

Godar v. Hofmann. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1752 für Matthias Godar, Hofmeister der Kirchbergischen Stiftung in Wien, mit dem Prädicate: v. Hofmann.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 299.

Godard, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1811 für Matthäus Renatus Ritter v. Godart, k. k. Oberstwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 60.

Goddaeus. Ein zu dem Adel in Kurhessen gehörendes Geschlecht, in welches nach v. Hellbach, welcher dasselbe: Godoeus schreibt, der Adel zu Anfange dieses Jahrh. gekommen ist. Aus diesem Geschlechte ist Eduard v. Goddaeus, kurhess. Ministerial-Rath, Vortragender Rath im Geh. Cabinet und Gesammt-Staats-Ministerium, und der Bruder desselben, Godwin Adalbert Hugo v. G., wurde 1858 grossherz. sachs.-weim. Hauptmann.

v. Hellbach, I. S. 437. — Handschriftl. Notiz.

Goddentow. Altes, hinterpommernsches, später in West- und Ostpreussen ansässig gewordenes Adelsgeschlecht. Dasselbe hatte schon 1490 in Hinterpommern im lauenburg-bütowschen Kreise die Güter Damerkow, Goddentow, Koppenow und Reddestow inne, und besass, nachdem es noch andere Besitzungen erworben, noch 1730 Labuhn und 1804 Zdrewen. Im 18. Jahrh. wurde die Familie in Westpreussen in den Kreisen Strassburg und Loebau, und in Ostpreussen in den Kreisen Mohrungen, Neidenburg und Osterrode begütert und sass noch 1807 auf Nasteiken und Schmigwalde im Kr. Osterrode. — Mehrere Sprossen des Stammes standen in der k. pr. Armee.

Micrael, S. 487. — *Brüggemann*, 2. u. II. Hauptstück. — N. Pr. A-L. II. S. 246 — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 266 u. III. S. 262. — *Siebmacher*, III. 164. — *v. Meding*, III. S. 215. — Pommernsches W.-B. III. Tab 21 u. S. 70.

Godendorp. Ein wohl holsteinisches, längst ausgegangenes Adelsgeschlecht, von welchem nur ein archivalisches Siegel von 1402 bekannt ist.

v. Meding, II. S. 201.

Godenne, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1801 für Johann Jacob v. Godenne, vormaligen niederösterr. Finanzrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 60.

Godewisch, zugenannt **v. der Gowe.** Altes, braunschweig. Adelsgeschlecht, welches mit Hermann dem Jüngeren, welcher 1583 noch zu Dassel lebte, oder mit dem Sohne desselben, Albrecht, erloschen ist.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 158 u. Corbeylsche Chronik, S. 100. b. — *Siebmacher*, II. 124: v. G., Braunschweigisch. — *v. Mediag*, II. S. 201.

Godenick v. Godenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1718 für Paschal Godenick, mit dem Prädicate: v. Godenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 299.

Godighe. Lüneburgisches, längst ausgestorbenes Adelsgeschlecht, von welchem nur ein Siegel im Archive des Klosters St. Michael zu Lüneburg bekannt ist.

v. Meding, III. S. 215 u. 216.

Godin, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Kurpfälzisches Reichsvicariatsdiplom vom 6. Juli 1792 für Carl Albert Xaver Ritter v. Godin, fürstl. bambergischen Hof- und Regierungsrath und Pfleger der Schönborn'schen Herrschaft Parsberg, und zwar bei Gelegenheit des Erkaufs von Parsberg. Der Vater desselben, Isaac Renée Gaudein (Godin), fürstl. Hohenlohe-Schillingsfürstischer Geh. Rath und Kanzlei-Director, hatte vom Kurfürsten Carl Theodor v. d. Pfalz 1765 den Adels- und 1790 den Reichsritterstand erlangt. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern wurde Freih. Carl Albert Xaver, geb. 1746, k. bayer. Landrichter zu Stadtamhof, in die Freiherrenclasse derselben eingetragen. Von demselben, gest. 1813, entspross Freih. Bernhard, k. bayer. Kämmerer und quiesc. Regier.-Präsident, verm. 1810 mit Antonia Freiin v. Schleich, geb. 1790, und aus dieser Ehe stammt Freih. Ludwig, k. bayer. Kämmerer und fürstl. hohenzollernscher Geh. Finanz-Rath.

v. Lang, S. 134. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858 S. 195 u. 1859 S. 231 u. 232 — *Tyroff*, II. 78. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 8 und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner* bayer. Adel, Tab. 34 u. S. 37. — *Kneschke*, II. S. 187 u. 188.

Godlewski. Polnisches, zum Stamme Gozdawa zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem Matthias Thaddaeus v. G. 1832 Kanzlei Inspector bei dem Landgerichte in Posen war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 266.

Goebel. Reichsadelsstand. Diplom vom 21. Dec. 1730 für Johann Wilhelm Goebel, herz. braunschweig. Hofrath und Professor zu Helmstädt und für die eheliche Nachkommenschaft desselben, mit der Erlaubniss, sich von den Gütern zu nennen und zu schreiben. Die amtliche Bekanntmachung dieser Erhebung erfolgte in Hannover 21. August 1732. — Der Stamm ist mit dem Sohne des Diploms Empfängers, dem Fähnrich v. Göbel, wieder ausgegangen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 135 u. 136.

Goeben. Altes, urkundlich schon 1440 vorkommendes, bremisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich dem Kedinger Land

angehörte, mit Allworden, Döse und Esche begütert war und zu Ende des 16. Jahrh. auch nach Schlesien kam, wo Augustin v. Göben und Altworden um 1599 als Kammerrath und Hofmarschall des Herzogs Joachim Friedrich zu Brieg vorkommt. — In neuer Zeit, 1817, war die Familie in der Provinz Brandenburg im Kr. Ruppin mit Burow, Schulzenhof und Zernickow angesessen. — Mehrere Sprossen des Stammes standen in der k. preuss. und k. hannoverschen Armee und stehen in Letzterer noch jetzt.

Sinapius, II. S. 643. — *Mushard*, S. 249. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 13—15. — *Seca Rikes* Matrikel, II. S. 211. — *Scheidt*, Anmerk., S. 417. — *v. Kobbe*, Geschichte des Herz. Bremen, I. S. 296. — N. Pr. A.-L. II. S. 246 u. 247. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 136. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 266. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 16. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 30 u. S. 7. — *Knescke*, II. S. 188.

Goechhausen. Reichsadelsstand. Diplom von 1608 für Samuel Göchhausen, herz. sachs.-weim. Rath. Derselbe, gest. 1658, stand seiner Gelehrsamkeit wegen am herz. Hofe, welchem er über fünfzig Jahre sehr treu gedient hatte, so wie auswärts, in hohem Ansehen und wurde um 1633 herz. weim. Geh. Rath, Canzler und Ober-Consistorial-Präsident. Der Stamm war fortgesetzt worden, und Heinrich v. G. kommt 1656 im Weimarischen, und Hermann Friedrich v. G. 1696 als herz. sachs.-weim. Kammerjunker und Ober-Jägermeister vor. Auch hat das Geschlecht weiter fortgeblüht. Ein Sprosse desselben, Friedrich Bruno v. G., trat als k. sächs. Hauptmann 1847 aus dem activen Dienste.

Müller, Annal. Saxon. S. 241. 416. 644 etc. — *Gauhe*, II. S. 359. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 266. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 32.

Göckel. Ein zu dem Adel im Grossh. Weimar gehörendes Geschlecht, welches nach dem 2. und 4. Felde des Wappens (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein Kranich von natürlicher Farbe und 2 u. 3 in Gold ein schrägrechts gelegter, oben und unten abgehauener, rechts ein- und links zweimal geasteter Baumstamm, welcher von zwei rothen Rosen mit goldenen Butzen begleitet ist) mit dem alten adeligen Patriciergeschlechte der Stadt Frankfurt a. M. Jeckel, dessen Wappen Siebmacher, I. 211 giebt, in Verbindung gestanden zu haben scheint. — Carl v. Göckel ist Kreisgerichts-Vice-Director zu Weimar, Hermann Ludwig v. G. Amts-Actuar im Justizamte Eisenach, u. Hugo Ernst Albert v. G. seit 1854 grossh. sachs.-weim. Lieutenant, auch stand ein Lieutenant v. G., wohl der Vorstehende, bis 1853 im k. preuss. 34. Infant.-Regim.

Freih. v. Ledebur, I. S. 266 u. III. S. 262 — Handschriftl. Notizen.

Göckingk, auch **Freiherren.** Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 2. Decbr. 1768 für Sigismund Eberhard Friedrich Günther Göckingk, k. preuss. Husaren-Rittmeister. Derselbe, geb. 1738 zu Grüningen bei Halberstadt, starb 1803 als k. preuss. General der Cavallerie, nachdem er als General-Lieutenant längere Zeit das berühmte ehemalige v. Zietensche Husaren-Regiment commandirt und 5. Juni 1798 den Freiherrnstand erhalten hatte. — Später, 9. August 1778, erhielt Carl Ludwig Günther Göckingk, k. preuss. Rittmeister, so wie 1787 Leopold Friedrich Günther Göckingk, k. preuss. Kriegs- und Domainenrath, unter Ertheilung des Wappens

im Diplome von 1768 (im golden eingefassten grünen Schilde eine silberne, schwebende Säule, rechts wie links von einem sechsstrahligen, silbernen Sterne begleitet), den Adelsstand des Königr. Preussen. Letzterer, 1748 ebenfalls zu Grüningen bei Halberstadt geboren — somit wohl, wie der Rittmeister Carl Ludwig Günther v. G., ein jüngerer Bruder des oben genannten Generals v. Göckingk — war zuerst Kanzlei-Director zu Ellrich, schrieb sich nach seinen Besitzungen in Pommern: v. Göckingk-Daldorf-Günthersdorf, wurde 1793 k. preuss. Geh. Ober-Finanzrath im General-Directorium zu Berlin, zog sich 1807 in gelehrte Muse zurück und starb 1828 zu Deutsch-Wartenberg in dem traulichen Familienkreise, welchen seine vermählte Tochter ihm geboten hatte. Er war zu seiner Zeit einer der besten deutschen Episteldichter, und auch noch später wurden und werden seine Episteln, Lieder und Sinngedichte, welche, neben einem reinen, biederen, mit Zartheit und Empfindung verbundenen Sinn, grosse Welterfahrung bezeugen, nach Verdienst geschätzt. Seine gesammelten Schriften erschienen zuerst Frankfurt 1780—85 in drei und 1818 in vermehrter Auflage in vier Bänden. — Brüggemann führt das Geschlecht unter dem Adel in Pommern auf der Vasallentafel, also begütert, s. oben, auf, doch kommt dasselbe unter dem jetzigen ansässigen pommernschen Adel nicht vor, wohl aber war in Ostpreussen im Kr. Memel das Gut Dumpen noch 1820 in der Hand der Familie. — Ein Sohn des Generals v. G. starb 1825 als Rittmeister im 3. Bataillon des 17. Landwehr-Regiments, und ein Anderer trat 1808 als Major d. Cav. aus dem activen Dienste. Von den Ersteren stand 1836 ein Sohn im Civildienste und war zugleich Lieutenant im 3. Bataill. des 17. Landw.-Regim.

v. Hellbach, I. S. 437 u. 438. — N. Pr. A.-L. I. S. 45 u. II. S. 247. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 266 u. III. S. 262. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 27. — *Kneschke*, I. S. 17[illegible]

Gödecke (in Silber auf grünem Hügel ein vor- und einwärts sehender, mit Laub bekränzter und umgürteter Mann, welcher mit der Rechten einen Speer auf die Erde setzt und die Linke in die Seite stemmt). Adelsstand des Herzogthums Nassau. Diplom vom 21. Juni 1830 für Friedrich Gödecke, herz. nassauischen Officier, später Oberst-Lieutenant a. D. Dem Oheime desselben, dem herz. nass. Major Gödecke, welcher sich als Commandeur des 2. Regim. Nassau in der Schlacht bei Ocana in Spanien sehr ausgezeichnet hatte, war schon 1810 der Adelsstand des Herz. Nassau verliehen worden. Letzterer starb später als k. niederländ. General. — Die hier besprochene Familie ist nicht mit der preussischen Familie Gaedecke (Schild schräglinks getheilt: rechts in Schwarz ein aus wachsender, gekrönter, goldener Löwe und links in Silber vier rothe Querbalken) s. S. 421, zu verwechseln.

Gesetz- u. Verordnungsbl. d. H. Nassau, 1810 u. 1830. — *v. Hefner*, Nass. Adel, Tab. und S. 12. — *Kneschke*, III. S. 166 u. 167.

Göder v. Kriegsdorff. Altes, kärntner Adelsgeschlecht, nach Bu-celini longobardischen Ursprunges, welches sich um 1300 nach Schwaben und Bayern wendete. Die Stammreihe fängt um die g

nannte Zeit mit Lintold G. an, welcher sich mit einer v. Kriegsdorff vermählte und mit derselben ihr gleichnamiges Stammhaus erhielt, dessen Name die Nachkommen als Beinamen annahmen. — Georg G. v. K. war 1545 Dechant der Abtei Berchtoldsgaden und Johann Bernhard um 1626 Geh. Rath des Herzogs Ferdinand in Bayern. Zwei Söhne desselben setzten den Stamm fort, doch reichen die Nachrichten über diese Angaben nicht hinaus.

Bucelini, IV. S. 98. — *Gauhe*, I. S. 662 und 663.

Gögger, Edle v. Löwenegg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 6. April 1713 für Coloman Gögger Edlen v. Löwenegg.

v. Hellbach, I. S. 438.

Göhausen, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Alexander Göhausen, k. k. Polizei-Director und Gubernialrath in Grätz, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 190.

Göhl v. Pothorstein. In Kurbayern anerkannter Adelsstand. Ausschreibung vom 6. Aug. 1764. — Eine ursprünglich böhmische Familie, welche für ihre Verluste in den böhmischen Unruhen den Adel 21. April 1636 erhielt. — Bei Anlegung der Adels-Matrikel des Königr. Bayern wurden in dieselbe eingetragen die Brüder: Christoph Markus v. G. zu Pothorstein, geb. 1760, k. bayer. erster Kreisrath in Salzburg, und Jacob Christoph, geb. 1764, k. bayer. Mauthamts-Controleur zu Riedau.

v. Lang, S. 354. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 65.

Göhren, s. Gehren, S. 466.

Gölderich v. Siegmershofen, Gelderich v. Sigmarshofen. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen nur nach Siebmacher und nach v. Meding in Folge eines durch die freie Ritterschaft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwarzwald, Ortenauischen Bezirks attestirten Stammbaumes bekannt ist.

Siebmacher, I. Die Gelderich v. Sigmarshofen, Schwäbisch. — *v. Meding*, I. S. 189: Gölderich v. Siegmershofen.

Göldlin v. Tieffenau, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 11. März 1732 für Peter Christoph Göldlin v. Tieffenau, k. k. Obersten, und vom 18. Aug. 1746 für den Vetter desselben, Franz Jodocus G. v. T., k. k. Hauptmann in d. A., und zwar mit dem Incolate der k. k. Erblande. — Dieselben gehörten zu einem schweizerischen, aus dem Stammschlosse Tieffenau in der ehemaligen Grafschaft Baden stammenden Adelsgeschlechte, dessen fortlaufende Stammreihe mit Werner v. Tieffenau anfängt. Derselbe hatte, neben Tieffenau und anderen Besitzungen, auch die Herrschaft Werdenberg und die Stadt Pforzheim, wurde aber wegen seines Ansehens und Reichthums sehr angefeindet, verliess Baden, wendete sich nach Strassburg und 1330 nach Zürich, wo er mit solcher Pracht auftrat, dass er den Beinamen Goldlein, Göldlein und Goldin erhielt, welchen die Nachkommen später als Geschlechtsnamen beibehielten. Die Nachkommen Werners wurden Mitglieder der Zürcher Regierung u. zeichneten sich auch in Kriegsdiensten aus. Durch zwei Söhne des

1542 verstorbenen Caspar G. v. T.: Thüring und Hector, entstanden zwei Linien. Thürings Nachkommenschaft, aus welcher Sprossen theils in der k. franz. Armee dienten, theils im Rathe zu Luzern sassen, starb in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. aus, Hector's Nachkommenschaft aber wurde weiter fortgesetzt und Glieder derselben kamen in den innern Rath zu Sursee und bekleideten auch die Stadtammanns-würde zu Luzern. — Joh. Jobst G. v. T. trat in k. k. Kriegsdienste. Von ihm entspross der oben genannte Freiherr Peter Christoph, welcher 1723 bei der Krönung des K. Carl VI. zu Prag zum Ritter geschlagen wurde und als k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant 1741 an den bei Molwitz erhaltenen Wunden starb. Sein Neffe, Freiherr Franz Jodocus, s. oben, gest. 1772, kaufte sich in Böhmen an und setzte den Stamm, wie Leupold sehr genau angegeben, durch vier Söhne fort, von welchen der jüngste denselben weiter fortpflanzte.

Bucelini, IV. S. 101. — *Gauhe*, I. S. 663. — *Leupold*, I. 3. S. 368—376. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 52 u. 114 und Ergänz.-Bd. S. 60. — *Siebmacher*, I. 198: Die Göldly, Schweizerisch. — Suppl. zu Siebmacher W.-B. VI. 19. — *Kneschke*, II. S. 189 und 190.

Göler v. Ravensburg, Freiherren. Altes, rheinländisches, dem ehemaligen reichsritterschaftlichen Canton Craichgau einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht, welches schon über 900 Jahre die Stammburg Ravensburg mit dem Orte Sulzfeld im jetzigen Grossherz. Baden besitzt u. ausserdem noch mit Kisselbronn, Flehingen, Lehrensteinfels u. Daisbach angesessen ist. — Als Stammvater wird Raban Göler genannt, welcher um 940 im Craichgau lebte, sein Bergschloss neu aufbaute u. dasselbe nach seinem Namen Ravensburg nannte. Der Sohn desselben, Carl, verm. mit Bertha Grf. vom Craichgau, wird 965 erwähnt. Nach seinem Tode, 1020, theilten sich die drei Söhne in das väterliche Erbe: Heinrich bekam Ravensburg und setzte mit diesem Namen den Stamm fort, an Hugo gelangte das Dorf Mentzingen und derselbe wurde der Stammvater der späteren Freiherren v. Mentzingen und Ulrich erhielt den Ort Helmstatt u. wurde der Ahnherr der jetzigen Grafen v. Helmstatt, s. die Artikel: Mentzingen, Freiherren und Helmstatt, Grafen. — Um 1075 lebte Ehrenlieb G. v. R., verm. mit Agnes Grf. v. Sulz, welcher das von ihm gebaute Dorf Sulzfeld nach seiner Gemahlin benannte. Conrad G. v. R. war 1199 Bischof zu Würzburg und Friedrich 1234 Bischof zu Eichstädt etc. Von Berchtold G. v. R., Ritter, gest. 1335, läuft die Stammreihe ununterbrochen fort. Der Sohn desselben, Berchtold (II.), musste mit seinem Vetter, Albrecht, 1365 Ravensburg, wegen einer Schuldforderung des Kloster zu Maulbronn, an Wilhelm Grafen v. Katzenellenbogen zu Lehen geben, später wurde Ravensburg hessisches u. dann badisches Lehen. Der Sohn Berchtold's (II.), Albrecht (II.), fiel 1411 in der Schlacht am Donnersberge und zwei seiner Söhne, Albrecht (III.) u. Hans, blieben 1431 als pfälzische Krieger auf lothringischen Schlachtfeldern: der dritte Sohn, Martin, der Letzte seines Mannsstammes war Domherr u. Subdiaconus des Hochstifts Speier. Papst Eugen IV. ertheilte demselben, damit der alte Stamm fortblühe, Dispensation von dem geistlichen Amte, worauf er sich 1433 mit Anna v. Hirschberg vermählte und das Geschlecht fortsetzte. Mit den Urenkel

desselben, Bernhard (II.) gest. 1597, verm. mit Maria v. Hirschhorn und Hans, geb. 1601, verm. mit Anna Maria v. Gemmingen, schied sich das Geschlecht in zwei Linien, in die Bernhard-hirschhornische und in die Hansische Linie. Die bernhard-hirschhornische Linie starb mit dem Urenkel des Gründers, Friedrich Jacob, 1717 aus, da derselbe männliche Nachkommen nicht hinterliess, die Hansische Linie aber zerfiel mit den Urenkeln des Hans, den Söhnen Johann Bernhards des Jüngeren, gest. 1694: Johann Friedrich, gest. 1711, und Ludwig Ferdinand, gest. 1722, in die beiden Speciallinien, in welchen der Stamm noch jetzt blüht, in die Fritzische und in die Ferdinandische Linie. Nachdem Johann Friedrich gestorben, erlangte der Bruder desselben, Ludwig Ferdinand, nach langem Processe die Hälfte sämmtlicher Familien-Lehen und so kamen denn auf die Ferdinandische Linie drei Viertel, auf die Fritzische aber nur ein Viertel. Beide Linien trennten sich mit vier Urenkeln der Stifter je in zwei Zweige, die Fritzische Linie mit Joseph u. Eberhard in die nach ihrem Namen genannten Zweige und die Ferdinandische mit Franz und Benjamin in die ihre Namen führenden Zweige. — Ueber die jetzt lebenden, zahlreichen Sprossen beider Linien in je ihren zwei Zweigen und die dieselben zunächst betreffenden genealogischen Verhältnisse geben Cast und das Geneal. Taschenb. der freih. Häuser genaue Auskunft. Hier mögen nur aus neuester Zeit über die Häupter der vier Zweige des Stammes einige Nachweise folgen: Fritzische Linie: Josephinischer Zweig: Freiherr Ludwig, geb. 1819, Grundherr zu Sulzberg und Vogtherr zu Daisbach, grossh. bad. Major und Mitglied der adeligen Gesellschaft des Hauses Frauenstein zu Frankfurt a. M., verm. 1843 mit Hermine v. Oetinger, aus welcher Ehe drei Töchter und ein Sohn, Edmund, geb. 1857, entsprossten. — Eberhardischer Zweig: Freiherr Adolph, geb. 1819, Grundherr zu Sulzberg u. Vogtherr zu Daisbach, verm. 1845 mit Anna Müller, geb. 1826, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne stammen: Alfred, geb. 1848, Gustav, geb. 1852 und Emil, geb. 1856. — Ferdinandische Linie, Herren zu Kieselbronn: Franzischer Zweig: Freih. Ferdinand, geb. 1798, Grundherr zu Sulzberg etc. grossh. bad. Rittm. v. der A., verm. 1829 mit Clara Gerhard, gest. 1843, aus welcher Ehe eine Tochter und zwei Söhne stammen, die Freiherren: Ravan, geb. 1830, grossh. bad. Oberlieut. u. Siegmund, geb. 1831, grossh. bad. Oberlieutenant. — Benjaminischer Zweig: Freih. August, geb. 1809, Grundherr zu Sulzberg etc. grossh. bad. Generalmajor etc. vermählt 1833 mit Adelheid v. Holzing, aus welcher Ehe eine Tochter u. ein Sohn entsprossten: Freiherr August, geb. 1837, Forst- u. Landwirthschafts-Beflissener.

Bucelini, II. S. 100 u. II. b. S. 139. — *Humbracht*, Tab. 191. — *Gauhe*, I. S. 664 u. S. 2999–3001. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Rittersch. im Voigtlande, Tab. 176–186. u. Geschl.-Reg. d. Cant. Ottenwald, Suppl. — N. Gen. Handb. I. S. 93 u. 94. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 2. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 268. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855. S. 191–196 und 1862 S. 297–301. — *Siebmacher*, I. 129: Die Göler v. Ravensberg, Schwäbisch. — *v. Meding*, I. S. 189 u. 190. — Suppl. zu Siebm. W. B. III. 7: Freih. G. v. Ravenspurg. — *Kneschke*, III, S. 167 u. 168.

Gölnitz, Göllnitz. Altes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg,

in welcher ein gleichnamiges Dorf im Kreise Luckau liegt. Das Geschlecht, welches früher auch Goldenetz und Golnitz geschrieben wurde, war schon 1446 mit Kockrow unweit Cottbus begütert, hatte von der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. bis in das 18. mehrere Güter inne u. besass noch 1802 Schlagenthin im Kr. Arnswalde, war auch seit der Mitte des 16. Jahrh. in Württemberg angesessen gewesen. Von dem im Württembergischen vorgekommenen Sprossen haben Burgermeister und Gauhe Mehrere genannt. Nach dem N. Preuss. Adels-Lexicon war das Geschlecht noch 1839 im Kgr. Württemberg begütert, doch hat Cast 1844 die Familie nicht mehr erwähnt. Im Königr. Preussen nahm schon in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. der Stamm an Sprossen immer mehr ab.

Burgermeister, Schwäbischer Reichs-Adel, S. 280. — *Gauhe*, I. S. 663 u. 664. — N. Pr. A.-L. V. S. 183. — *Freih. v. Ledebur*, I, S. 268 u. 269. — *Siebmacher*, I. 120: v. Göllnitz, Schwäbisch.

Göltinger v. und zu Hayding. Altes, ursprünglich bayerisches, von Wig. Hund näher beschriebenes Rittergeschlecht, welches durch mehrere Jahrhunderte in Oesterreich ob der Enns vorgekommen ist und schon im 15. Jahrh., begütert mit Franzhausen und Gözerstorf, zu den alten nieder-österr. Ritterstands-Geschlechtern gehörte. Caspar Göltinger zu Hayding unterschrieb 1451 das Bündniss der österr. Stände auf dem Congresse zu Mailberg und die Nachkommenschaft desselben blühte fort, bis mit Georg G. zu G., welcher 1582 noch lebte und seinen in der Jugend verstorbenen Söhnen, Stephan Georg und Sigismund, der Stamm zu Ende des 16. Jahrh. in Niederösterreich erlosch.

Duellius, Excerpt. geneal. histor. lib. I. S. 106. u. 246. — *Freih. v. Hoheneck*, III. S. 199—201. — *Wissgrill*, III. S. 356—358.

Goens. Altes, hessisches Adelsgeschlecht.

Zangen, Regier.-Rath, in Justi hess. Denkwürdigk. IV. Abth. I. (1805) Nr. 13.

Goentzsch, Gentzsch. Reichsadelsstand. Diplom für Georg Carl G. und für den Bruder desselben, den gewesenen Ober-Aufseher der Wiltsch- und Mulden-Flössen. Die amtliche Bekanntmachung dieser Erhebung erfolgte nach dem Tode des Letzteren in Bezug auf seine Descendenz in Kursachsen 28. Nov. 1721.

Handschriftliche Notiz.

Göphardt. Reichsadelsstand. Kursächs. Reichs-Vicariatsdiplom vom 31. Juli 1790 für die Gebrüder Friedrich August Göphardt und Carl Leopold G., Beide Premier-Lieutenants in kursächs. Diensten. — Der Stamm wurde fortgesetzt und Sprossen desselben standen später in der k. sächs. Armee. Adolph Georg Wilhelm Leopold v. G., k. sächs. Oberst und Unter-Commandant der Festung Königstein, trat 1853 aus dem activen Dienste.

Handschriftl. Notiz. — *Freiherr v. Ledebur*, III. S. 263. — *Tyroff*, I. 191. — W.-B. d. Sächs. Staaten, V. 48. — *Kneschke*, III. S. 168 u. 169.

Göppl. Reichsadelsstand. Diplom von 1728 für Georg Ferdinand Göppl, k. k. Hauptmann bei Gr. v. Königsegg-Infanterie.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 299.

Göppelsberg. Ein in Schlesien vorgekommenes, in den böhmisch

Adelsstand versetztes Geschlecht, aus welchem Johann Gebhard v. Göppelsberg, Fürstl. Briegscher Secretair, geb. 1577 zu Nimptsch, 21. März 1622 zu Brieg starb.

Freih. v. Ledebur, I. S. 271.

Göritz, Görlz (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, schwarzer, halber Adler und 2 und 3 in Roth ein schräglinker, rother, mit einem schwarzen Windspiel belegter Balken). Reichsadelsstand. Diplom vom 8. März 1778 für Ludwig Friedrich Göritz, Banquier in Augsburg. Derselbe war ein Sohn des k. württemb. Prälaten Georg Adam G. zu Hirschau und ein Enkel des Georg Levin G., welcher aus Arnheim in Geldern als Kammerrath in das Württembergische kam. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde der Sohn des Diploms-Empfängers: Christoph Ludwig v. G., geb. 1779, Kauf- und Handelsherr in Augsburg, in dieselbe eingetragen. Die Familie besass übrigens schon 1784 in Ostpreussen das Gut Zatzkowen im Kr. Sensburg und ein v. G. war 1843 Ober-Landes-Gerichts-Assessor bei der General-Commission in Stendal.

v. Lang, S. 354 und 355. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 271 u. III. S. 263. — Supplem. zu Siebm. W.-B. XI. 40. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 66: v. Göritz. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 91 u. S. 79. — *Kneschke*, IV. S. 148.

Göritz, genannt **Schlidsee, Freiherren**, s. v. Goertz, v. Schlitz, genannt v. Görtz, **Grafen.**

Görlich, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1755 für Franz Ignaz v. Görlich, k. k. Stadtadministrator zu Troppau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 146.

Görlitz (in Roth, zwischen zwei in die Höhe u. mit der Schneide abwärts, oder von einander gekehrten, eisernen Heppen oder Weinrebenmessern mit goldenen Griffen, eine Weintraube, am links gekehrten Stiele oberwärts mit einem grünen Blatte). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches im Crossenschen und Glogauischen begütert war. Nach dem N. Preuss. Adelslexicon blühte der Stamm noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. und Ernst v. G., — Sohn des k. preuss. Obersten v. G., aus der Ehe mit einer v. Prittwitz — Rittmeister im 9. schlesischen Landwehrcavallerie-Regimente, vermählt mit einer v. Pertkenau, besass ansehnliche Güter bei Jauer u. Kanth, soll sich aber in Folge Concurses nach Sachsen begeben haben, doch fehlen weitere zuverlässige Nachrichten.

Sinapius, I. S. 410 u. 411: unter Berufung auf Bucellni, Lucae, Henel, etc. — N. Preuss. A.-L. II. S. 247 u. 248. — *Freih. v. Ledebur*, 1. S. 271. — *Siebmacher*, 1. 62: v. Görlitz, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 206.

Görlitz, Grafen (Stammwappen: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein aufrechtgestelltes, die Schärfe auswärtskehrendes silbernes Beil u. links in Silber ein solches goldenes Beil. Gräfliches Wappen: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Schwarz ein die Sachsen rechtskehrender, gestürzter, goldener Flügel u. links in Gold zwei gekreuzte Beile mit braunen Stielen). Grafenstand des Königr. Württemberg. Diplom bei Annahme der Königskrone vom 1. Januar 1806 für Ernst Eugen v. G., k. württemb. Ober-Stallmeister. — Die

Grafen v. Görlitz, welche mehrfach von dem im vorstehenden Artikel besprochenen, schlesischen Adelsgeschlechte abgeleitet worden sind, stammen, wenn man das Wappen derselben, wie doch wohl geschehen muss, berücksichtigt, nicht von diesem, sondern von dem Geschlechte ab, welches Siebmacher unter den Meissenschen aufgeführt hat und zwar mit dem Wappen, welches oben als Stammwappen gegeben worden ist. Nun hat allerdings Knauth eine Familie v. Görlitz unter dem meissenschen Adel nicht aufgeführt, doch ist bekannt, dass im Querfurthschen 1580 Missmitz und im Weimarischen 1650 Pfulsborn und 1700 Eberstedt einer Familie v. Görlitz gehörte, welche, s. oben, im Schilde zwei aufrecht gestellte Beile führte. Aus diesem Stamme entspross nach Allem Georg Friedrich Ernst v. G., welcher 1748 in herz. württemb. Militairdienste trat, nach alten Siegeln die Beile gekreuzt führte, sich 1766 mit Philippine Freiin v. Holz, verwittw. Freifrau v. Münchingen vermählte und 1770 als h. württ. Kammerherr, Oberst u. Commandant der Leibgarde starb. Aus seiner Ehe stammte der obengenannte Graf Ernst Eugen, verm. mit Luise Charlotte Freiin v. Gemmingen-Fürfeld und gestorben 1830 als k. württemb. Kammerherr, w. Geh.-Rath und Ober-Hofmeister der verewigten Königin von Württemberg Charlotte. Derselbe hinterliess zwei Söhne, die Grafen Friedrich August Ernst und Carl August Ernst. Ersterer, geb. 1795, Mitglied der Ritterschaft des Jaxtkreises und Mitbesitzer des Ritterguts Hengstfeld, grossh. hess. Kammerherr und Geh.-Rath, bis 1848 a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. belgischen Hofe, war verm. mit Emilie v. Plitt, gest. 1847, Letzterer, gest. 1832, k. württemb. Kämm. und Stallmeister, hatte sich mit Mathilde Grf. v. Zeppelin, geb. 1806, vermählt, welche als Wittwe die Gemahlin des k. russ. Hof- und Colleg.- so wie Legations-Raths v. Stoffregen wurde. Aus der ersten Ehe derselben entspross Grf. Pauline, geb. 1829.

N. Pr. A.-L. II. S. 247 u. 248. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 216 und 217 — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 279 u. 280. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 271 und III. S. 263. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1857, S. 282 u. histor. Handb. zu demselben, S. 264. — *Siebmacher*, I. 156: v. Görlitz, Meissnisch. — W.-B. d. Kgr. Württemb.: Gr. v. G.

Görne. Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches zeitig in das Magdeburgische und im 18. Jahrh. nach Pommern und Ost- u. Westpreussen kam und noch jetzt in der Altmark und in Westpreussen begütert ist. Im Brandenburgischen stand der Familie schon 1317 das Gut Werder im jetzigen Kr. Zauche-Belzig zu u. im Magdeburgischen hatte dieselbe bereits 1490 Dalchau inne, nach welchem letzteren Gute sich eine Linie des Stammes mit beibehaltenem Wappen, s. den Artikel: Dalchau, Bd. II. S. 405, nannte. — Von den Sprossen des Geschlechts wird zuerst Thomas v. G. und der Sohn desselben, Christoph v. G., Domsenior zu Magdeburg, genannt. Von Letzterem stammte Christoph Georg v. G., Director der märkischen Ritterschaft und Domdechant zu Brandenburg und von ihm entspross Friedrich v. G., gest. 1745, Vice-Präsident des k. preuss. Generaldirectorium, dirigirender Minister des ersten Departements dieser obersten Centralbehörde, General-Postmeister etc. Minder glücklich war später in k. preuss. Staatsdiensten Friedrich Christoph v. G., welcher 1774 w.

Staats-, Kriegs- und dirigirender Minister wurde, doch lässt sich annehmen, dass die vom Könige Friedrich Wilhelm II. geübte Milde nicht unverdient war. Hans Christoph v. G., k. preuss. Geh. Oberappellations-Rath, wurde 1728 Geh. Kriegsrath und Carl Gottfried v. G. starb 1783 auf seinem Gute Nieder-Görne als k. preuss. Oberst u. vormaliger General-Intendant. — Zu den Hauptbesitzungen der Familie gehörten früher Briest und Nitzahne in der jetzigen Provinz Sachsen, im Brandenburgischen Plaue im Kr. West-Havelland und A. — Der Stamm hat dauernd fortgeblüht und nach Bauer, Adresshuch, 1857. S. 73, besass in Westpreussen im Kr. Deutsch-Krone ein v. Görne das Gut Kessburg u. ein anderer das Gut Wallbruch, auch hatte Frau Johanna v. G., geb. v. Jeetze in der Altmark Berkau im Kreise Stendal inne.

Seifert, Geneal. adel. Aeltern und Kind. Tab. 60. — *Gauhe*, I. S. 668 u. 669. — *Dienemann*, S. 167. Nr. 8. u. 257. Nr. 35. — N. Pr. A.-L. II. S. 248. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 271 und 272 u. III. S. 263 und 264. — *Siebmacher*, V. 145: mit dem unrichtigen Namen: v. Göhren. — *v. Meding*, III. S. 217 u. 218. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 30. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 44.

Görner, Gorner. Ein unter diesem Namen im Anfange des 16. Jahrhunderts in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem 1505 die Gebrüder Georg, Caspar und Wenzel urkundlich auftreten. Dasselbe war aber kein besonderes Geschlecht, sondern gehörte zu der Familie v. Stosch, aus welcher ein Zweig früher Gora oder Guhren im Glogauischen besass und nach dieser Besitzung sich: Stosch v. Gor, Gorau, schrieb. Henel stellt die Görner ins Breslauische.

Henel, Silesiogr. renov. S. 772. — *Sinapius*, II. S. 644.

Görner. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 18. Juli 1697 für Georg August Görner, k. k. Ober-Fiscal im Herzogth. Schlesien.

v. Hellbach, I. S. 439.

Görnitz, Görnitz, genannt v. Steyetz oder Steyss, Steyts, und Rosenfeld v. Görnitz, genannt Steyetz. Ein in Ost- und Westpreussen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches den Beinamen: Steyetz führte und aus welchem Heinrich v. G. gen. v. St., Herr auf Lerchenthal, um 1699 mit Tugendreich v. Seidlitz vermählt war. — Von den späteren Sprossen des Stammes erhielt Friedrich Wilhelm v. G., gen. v. St., k. preuss. Major, 15. Febr. 1788 die Erlaubniss, bei dem mit ihm erfolgenden Erlöschen seines Geschlechts den Gemahl seiner Nichte, Dorothea Maria Wilhelmine geb. v. Ziegler: Johann Abraham Friedrich Rosenfeld, k. preuss. Kriegs- und Domainen-Rath zu adoptiren, und zwar unter Beilegung des v. Görnitzischen Wappens und mit dem Namen: Rosenfeld v. Görnitz, genannt v. Streyetz. — Soviel bekannt ist Letzterer kinderlos gestorben: Angstkummetschen war noch 1799 in seiner Hand.

N. Pr. A.-L. V. S. 183 und 184. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 272. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 28.

Görschen. Altes, thüringisch-sächsisches Adelsgeschlecht, zu welchem Peter v. Görsene, welcher 1271 urkundlich vorkommt, gerechnet wird. Die Familie breitete sich aus dem Stammhause Gross-Klein-Görschen bei Lützen, welches noch bis auf die neueste Zeit

im Besitze des Geschlechts war, weiter aus und mehrere Sprossen des Stammes, welcher 1760 Beichlingen bei Eckartsberga nnd in der Niederlausitz noch 1810 Gross-Goglow nnweit Cotthus besass, haben in der k. prenss. so wie in der knr- n. k. sächs. Armee gestanden. — Der Stamm blühte fort: Hans Friedrich Hermann v. G. wnrde 1852 Rittmeister im k. sächs. 1. Reiter-Regim. nnd nach Baner, Adressb. 1857. S. 73, besass die verw. Fran v. G., geb. v. Schierstedt in der Provinz Sachsen in den Kreisen Jerichow I. nnd II. die Güter Dörnitz n. Paplitz.

N. Pr. A.-L. II. S. 249. — Dresdner Calender z. Gebr. f. d. Resid., 1847. S. 161 u. 1848. S. 159. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 272. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 45 u. neueres Wappen: 46.

Görsleben, Gorsleben. Ein in der Nenmark vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem 1625 die Brüder Hans und Caspar v. G. lebten. Ein Sohn des Ersteren, Leonhard v. G., war Herr auf Kirschbaum bei Sternberg.

N. Pr. A.-L. V. S. 184: nach den Königschen Sammlungen.

Görtz, v. Schlitz, genannt **v. Görtz u. Schlitz v. Görtz,** genannt **Wrisberg, Grafen** (Wappen der älteren Linie: v. Görtz, v. Schlitz, genannt v. Görtz: Schild geviert mit Mittelschilde. In dem mit einer Perlenkrone gekrönten, silbernen Mittelschilde zwei schräglinke, schwarze Balken, von denen jeder an der oberen Seite dreimal gezinnt ist: Stammwappen. 1 und 4 in Roth ein zusammen gelegtes, schrägrechts gestelltes, in der Mitte der beiden Seiten viereckig ansgeschnittenes, silbernes Parallellineal: Haxthansen nnd 2 und 3 der Länge nach getheilt: rechts in Gold drei, 2 n. 1, schräggevierte Schindeln: (Wappenbilder, welche sehr verschieden beschrieben werden) nnd links in Blan zwei übereinander gestellte, rechtsgekehrte, silberne Monde: Kerstlingerode. Wappen der jüngeren Linie: v. Schlitz v. Görtz, genannt v. Wrisberg: Schild geviert mit gekröntem, qnergetheilten Mittelschilde. Oben in Silber die zwei gezinnten Schrägbalken des Schlitz-Görtzschen Stammwappens u. nnten in Silber anf schwarzem Hügel ein grüner Pfittich mit rothem Halsband (Wrisberg). Der vierfeldrige Schild, die Wappen der Familien v. Haxthansen und Kerstlingerode zeigend, gleicht ganz dem der älteren Linien). Reichs- und im Königreiche Hannover anerkannter Grafenstand. Reichsgrafendiplom vom 6. Octob. 1726 für Friedrich Wilhelm Freiherrn v. Schlitz, genannt v. Görtz, knrbrannschw.-lünebnrg. ersten Staatsminister etc. nnd Anerkennnngs-Diplom des 1726 in die Familie gekommenen Reichsgrafenstandes von Georg Prinzen Regenten vom 18. März 1817 für die Gebrüder Plato, Werner nnd Moritz Freiherren v. Görtz-Wrisberg nnd vom 12. Jnni 1817 für den Neffen der genannten drei Gebrüder: Ludwig Heinrich August Carl Freih. v. Görtz-Wrisberg. — Die Grafen v. Görtz-Schlitz n. die Grafen v. Görtz-Schlitz-Wrisberg stammen ans einem alten deutschen Rittergeschlechte, welchem schon seit dem 9. Jahrhnnderte die in dem s. g. alten Bnchenlande an der Fnlda liegende, früher reichsunmittelbare, später nnter grossh. hessische Oberherrschaft gekommene Herrschaft Schlitz zusteht und welches Jahrhnnderte lang das Erbmarschallamt des Hochstifts Fulda

bekleidete. Spangenberg und Winckelmann leiten den Stamm von den alten Grafen v. Görtz in Kärnten ab und nehmen an, dass ein Zweig desselben, aus Kärnten in das Buchenland gekommen, in demselben das Schloss Schlidsee erbaut und sich nach demselben genannt habe: eine Annahme, welche beide Namen des Stammes erklärt. Doch ist es nach Neueren unbekannt, ob der Beiname Görtz auf einer Adoption oder auf einer Erbeinsetzung unter der Bedingung der Führung dieses Namens, oder auf einem anderen Umstande beruhe u. man wisse nur, dass urkundlich dieser Beiname seit dem 15. Jahrh. vorkomme, doch hat Humbracht mit Otto v. Schlidsee, genannt v. Göritz, welcher 1100 gelebt haben soll, die Stammreihe begonnen. Von den Nachkommen führte nach Gauhe schon Wilhelm Balthasar, gest. 1631, kurmainzischer Oberamtmann zu Alsfeld den freiherrlichen Titel, während nach Anderen derselbe 15. Juli 1677 durch Johann Friedrich v. S., gen. v. G. und 14. Aug. 1694 durch die Gebrüder Philipp Friedrich u. Georg Ludwig Sittig in die Familie kam. — Von Wilhelm Balthasar entspross als zweiter Sohn Johann Volprecht, gest. 1677, Director der fränkischen Reichsritterschaft und Ritterhauptmann und der jüngere Sohn des Letzteren war der obengenannte Graf Friedrich Wilhelm, gest. 1728. Von demselben stammten aus der Ehe mit Anna Dorothea v. Haxthausen, gest. ebenfalls 1728, zwei Söhne: Johann und Ernst August, welche den Stamm in zwei Hauptlinien schieden, die zu Schlitz und zu Rittmarshausen u. die zu Wrisbergholzen, oder in eine ältere und jüngere. Der Stifter der älteren Linie, Graf Johann, gest. 1747, kurbraunschw.-lüneburg. Schlosshauptmann zu Hannover, vermählte sich mit Maria Freiin v. Schlitz, genannt v. Görtz, gest. 1773. Von ihm läuft absteigend die Stammreihe, wie folgt, fort: Gr. Georg, gest. 1794, k. k. Kämm. und k. franz. Gesandter im fränkischen Kreise: erste Gemahlin: Johanna Freiin v. Linteloo, gest. 1753; — Carl Heinrich Georg Wilhelm, gest. 1826, k. sächs. w. Geh.-Rath u. bevollm. Gesandter etc.: Dorothea Henriette Grf. v. Wurmbser, gest. 1827; — Friedrich Wilhelm, gest. 1839: Juliane Grf. v. Giech, gest. 1831; — Carl Heinrich. Derselbe, geb. 1822, Herr zu Wegfurt u. Rechberg, grossh. hess. Generalmajor à la suite, a. o. Gesandter u. bevollm. Minister am k. preuss., k. sächs. und k. hannov. Hofe, vermählte sich 1848 mit Anna Prinz. v. Sayn-Wittgenstein-Berleburg, aus welcher Ehe Erbgraf Emil, geb. 1851, lebt. Das Haupt der älteren Linie ist 1829, als standesherrlich zu dem Prädicate: Erlaucht berechtigt, von dem Grossh. v. Hessen bei der deutschen Bundesversammlung angemeldet worden. — Die jüngere Linie gründete Ernst August, gest. 1720, landgräfl. hessen-casselscher Oberkammerherr. Von demselben entspross Carl Friedrich, welcher 1737 bei Vermählung mit der Erbtochter Catharina Freiin v. Wrisberg mit Kaiserlicher Bestätigung mit seinem Namen und angestammtem Wappen den Namen und das Wappen seiner Gemahlin vereinigte. Aus seiner Ehe stammte Graf Ludwig, gest. 1806, Schatzrath und Ritterschafts-Deputirter, verm. mit Caroline v. Löwenfeldt, und von ihm entspross Werner Graf Schlitz v. Görtz-

Wrisberg, gest. 1860, Senior beider Linien des Stammes, Herr auf Wrisbergholzen, Rittmarshausen, Wesseln etc., Ritterschafts-Deputirter, verm. in erster Ehe mit Friederike v. Pawel-Rammingen, gest. 1835 und in zweiter, 1847 mit Annette v. Grävemeyer. Aus der ersten Ehe stammen, neben vier vermählten Töchtern, zwei Söhne, Graf Plato, geb. 1816, k. preuss. Lieutenant a. D. und Graf Clemens, geb. 1821, k. hann. Lieut. a. D. und aus der zweiten Ehe: Werner, geb. 1849. — Der Zwillingsbruder des Grafen Werner, Graf Moritz, gest 1853, Herr auf Brunkensen u. Brünninghausen, k. bayer. Kämmerer, hat aus der Ehe mit Eugenie v. Staff, gesch. 1821 und gest. 1847, neben einer Tochter, Emma, verm. Freifrau v. Löhneysen, vier Söhne hinterlassen, die Grafen: Alfred, Gustav, Adolph u. Hermann, von denen Gustav und Hermann sich vermählten u. den Stamm fortgesetzt haben. Weiteres und Näheres findet sich in dem geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser. — Ueber die im Kgr. Preussen vorgekommenen Sprossen des Stammes geben das N. Preuss. Adels-Lexic. und Freih. v. Ledebur Auskunft.

Spangenberg, Adelsspiegel. in den Stammtafeln der Familie. — *Winckelmann*, hessische Histor. Bd. II — *Humbracht*, Tab. 236 u. 237. — *Schannat*, S 152. — *Gauhe*, I, S. 666–668. — *v. Hattstein*, III. S. 459–464 — *Com. de Coronini*, Tentam. geneal.-chronol. Comitum Goerltiae, Vienn. 1752. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, Tab. 85–90. — *Büsching*, Erdbeschreibung. III 3. S. 607. 5. Aufl. — *Jacobi*, 1800, II. S. 216. — Allg. geneal.- u. Staatshandb. 1824. I S, 572–574. — *Freiherr v. d. Knesebeck*, S. 136–138. — N. Pr. A.-L. II. S. 249 u. 250. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I. S. 281–283 und II. S. 727–730. — *Freih. v. Ledebur*, I S. 272. — Gothaisch. geneal. Taschenb. 1862. S. 252 — Geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1862. S. 303–305, u. histor. Handb. zu demselben, S. 265. — *Siebmacher*, I. 142: v. S. gen. G., Hessisch. — *v. Meding*, I. S. 190 u. 191: Freih. u. Gr. G. v. S. gen. — *Tyroff*, I. 110. — W.-B. d. Kgr. Hannover, A. 8 u. S. 15. u. 16: v. Wrisberg, Gr. v. S. gen. v. G.

Görtz, Goess (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau auf grünem Dreihügel ein weisser Strauss oder Kranich, welcher im Schnabel einen goldenen Ring und in der rechten Klaue einen Stein hält, und 2 u. 3 in Roth ein schräglinker, mit drei goldenen Sternen belegter, silberner Balken). Reichs- und erbländisch-österreichischer Adelsstand. Diplom vom 16. März 1630 für Anthony Görtz, k. k. Oberst-Wacht- und Rittmeister, und zwar in Anerkennung der von ihm und seinen Vorfahren in den vorgewesenen Kriegen, besonders dem Türkenkriege, geleisteten Dienste. Viele Sprossen des Geschlechts waren in Oberschlesien mit Plawniowitz, Grauden, Godow, und später mit Stübendorf, Stein, Zawada, Köpnitz und Stanowitz angesessen und sehr Viele haben in k. preussischen Kriegsdiensten gestanden. Von diesen ist besonders zu erwähnen: Carl Ferdinand von Görtz, welcher sich in der preuss. Rheincampagne auszeichnete, dann, 1806, bei der Belagerung von Glatz die preuss. Cavallerie commandirte, später Remonten-Inspecteur der schlesischen Cavallerie wurde und 1813 als k. preuss. General stand. Der Sohn desselben, Carl Sigismund v. Görtz, geb. 1803, trat in k. preuss. Staatsdienste und ist jetzt Geh. Regierungsrath und schlesischer Generallandschafts-Syndicus zu Breslau. — Nach Bauer, Adressbuch, 1857, S. 73, war der k. pr. Lieutenant a. D. v. Goertz Herr auf Czuchow im Kr. Rybnick.

Handschriftl. Notiz — N Preuss A.-Lex. II. S. 250. — *Freih. v. Ledebur*, II S. 264. — Schlesisches W.-B. Nr 381.

Görtz v. Zertin. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von

1810 für Johann Görtz, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Zertin.

Megerle v. Mühlfeld, S. 190.

Görtzke. Altes, magdeburgisches und brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1375 im jetzigen Kr. Teltow die Güter Görsdorf und Schöneberg inne hatte, 1451 zu Fredersdorf im Kr. Nieder-Barnim sass u. später viele andere Güter erwarb. — Wolther v. G. kommt 1378 in einer Urkunde der Nicolaikirche zu Zerbst vor; Heinrich v. G. war 1450 und Johann 1620 Abt des Stifts Cornelius-Münster; ein k. schwed. Oberst v. G. kämpfte im 30jährigen Kriege und um dieselbe Zeit lebte Melchior v. G. a. d. Hause Follensdorf als kurbrandenb. General-Kriegs-Commissar. Von Letzterem entspross Joachim Ernst v. G., gest. 1682, kurbrandenb. General-Lieutenant von der Cav., Gouverneur der Festung Cüstrin, Herr auf Fredersdorf Bollensdorf etc. Derselbe, früher in k. schwedischen Diensten, trat später, 1656, als Generalmajor in kurbrandenb. Dienste, focht in der Schlacht bei Fehrbellin wie ein Held, half später Stralsund belagern, machte mit dem Kurfürsten den berühmten Zug über das frische Haff und schloss später als bevollmächtigter Minister den Frieden von St. Germain ab. Aus seiner Ehe mit Lucia von Schlieben hinterliess er keine männliche Nachkommen. — Friedrich v. G., welcher sich schon 1794 bei Kaiserslautern ausgezeichnet, commandirte später das Regiment v. Owstin in Stettin und bis auf die neueste Zeit standen mehrere Familienglieder in der k. preuss. Armee. Nach Bauer, Adressb. 1857, S. 73 war der k. preuss. Major v. G. Herr auf Gross- und Kleinheuthen, Jütchendorf II. und Thyrow im Kr. Teltow und ein v. G. Herr auf Kantow im Kr. Ruppin.

Gauhe, I, S. 669: nach Beckmann, Bucelini, German. sacr., und Pufendorf. — *Pauli*, Leben gr. Helden, IX S. 29—48. — Biograph. Lex. aller Helden u. Militärpers. II. S. 26 und 27 — N. Pr. A.-L. II. S. 251 u. V. S. 184. — *Freih. v. Ledebur*, I S. 272 u. 273.

Goes, Grafen (Schild geviert mit goldenem, den kaiserl. schwarzen Doppeladler mit der Reichskrone über den Köpfen zeigendem Mittelschilde. 1 u. 4 in Blau eine hohe silberne Säule mit goldenem Capital, auf welchem ein rother Herzogshut liegt und 2 u. 3 in Roth ein aufsteigender, golden gekrönter, silberner Löwe). Reichsgrafenstand. Diplom vom 2. Aug. 1693 für Johann Peter v. Goes, Freiherrn zu Carlsperg u. Mossburg, Herrn zu Ebenthal, Gradisch, Greiffenfels etc., k. k. Reichshofrath. — Ein aus den vormaligen spanischen Niederlanden nach Deutschland gekommenes Adelsgeschlecht, ursprünglich portugiesischen Ursprunges. Als näherer Stammvater der späteren Grafen v. Goes wird Damian de Goez oder Goes genannt, welcher 1495 in dem portugiesischen Flecken Alenquer geboren wurde. Von dem Enkel desselben, Franz v. Goes, stammten aus der Ehe mit Anna Regina v. der Hoorst zwei Söhne, Anton und Johann Baptist. Letzterer, früher Reichshofrath und als solcher 1. Juni 1638 mit seinem Geschlechte in den Freiherrnstand erhoben, bevollmächtigter Minister bei mehreren Gesandtschaften etc., wählte in den Funfziger Jahren den Priesterstand und starb 1696 als Cardinal-Priester und Fürst-Bischof zu Gurk, nachdem er sich um das Bisthum aus eigenen

Mitteln sehr verdient gemacht und für seinen Stamm ansehnliche Güter erkauft hatte. Von seinem Bruder, Anton, verm. mit Maria v. Millwelden, stieg der Stamm, wie folgt, herab: Johann Peter, Graf, s. oben, gest. 1716, Adoptivsohn seines Oheims, des Cardinals, und Universalerbe desselben, später k. k. bevollm. Minister bei mehreren Gesandtschaften, Landeshauptmann und Burggraf zu Kärnten etc.: Maria Anna Grf. von Sinzendorf; — Johann Anton, gest. 1748, Herr der Herrschaften Ebenthal etc. in Kärnten, sowie Pöllendorf und Neubau in Niederösterreich, wurde 1718 als Landmann den neuen Herrenstandesgeschlechtern einverleibt, später k. k. Geh. Rath und kaiserlicher Statthalter in der obern Pfalz; erste Gemahlin: Maria Grf. von Thürheim; — Johann Sigismund Rudolph und Johann Carl Anton, Gebrüder. Ersterer, gest. 1796, k. k. w. Geh. Rath etc., vermählte sich mit Maria Theresia Prinz. zu Schwarzenberg, gest. 1788, setzte aber seine Linie nicht fort; Letzterer aber, Graf Johann Carl Anton, k. k. Kämm. und General-Feldwachtmeister, Herr der Fideicommissherrschaften in Kärnten, pflanzte in der Ehe mit Maria Anna Grf. von Christallnigg den Stamm fort und aus dieser Ehe entsprossten, neben einer Tochter, Maria Anna verm. Freifrau von Rechbach, drei Söhne, Johann Peter, geb. 1774, Carl Johann, geb. 1775, und Rudolph Maria, geb. 1777, welche drei Linien stifteten. Vom Grafen Johann Peter, gest. 1846, k. k. Kämm., Geh. Rath, Hofmarschall etc. stammt aus zweiter Ehe mit Isabella Grf. v. Thürheim das jetzige Haupt der ersten Linie: Graf Anton, geb. 1816, Herr der Primogenitur-Güter Karlsberg, Moosberg, Ebenthal, Pach und Kreug in Kärnten, Ober-Erbland-Stabelmeister in Kärnten, k. k. Kämm. u. Major a. D., verm mit Theresia Grf. v. Wilczeck, geb. 1823, aus welcher Ehe eine Tochter, Maria, geb. 1854, und ein Sohn, Anton, geb 1856, entsprossten. — Vom Grafen Carl Johann, dem Stifter der zweiten Linie, gest. 1843, k. k. Kämmerer und Hofrath, Herrn der Herrschaften Gradisch und Gradenegg, verm. mit Caroline Grf. Kazianer zu Katzenstein, stammte Peter Carl, gest. 1852, k. k. Kämm., verm. mit Maria Grf. von Welsersheimb, geb. 1824 und aus dieser Ehe entspross das jetzige Haupt der II. Linie: Graf Zeno, geb. 1846, Herr der Secundogenitur-Güter Gradisch und Gradenegg in Kärnten, unter mütterlicher Vormundschaft, und der Bruder desselben, Leopold, geb. 1848. — Graf Rudolph Maria, gest. 1852, k. k. Kämm. und pens Bergrath, war mit Maria Anna v. Schäffer vermählt und von seinen drei Söhnen lebten in neuester Zeit noch: Graf Albert, geb. 1812 Haupt der dritten Linie, k. k. Hauptmann, verm. mit Liubiza v. Gagitsch, geb. 1833, und Graf August, geb. 1813.

Gauhe, I. S. 669—671: nach Freher, theatr erudit. und Imhof, Notit. Proc. Imp. St. E... in Mantissa. — *Wissgrill*, III. S. 344—347. — *Schmutz*, I. S. 509. — *v. Schönfeld*, I, S. ... —82. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 272—274. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1862 S. 295 und 296 u. histor. Handb. zu demselben.

Goes (im Schilde eine stehende Gans). Ein, nur durch ein im Archive des Klosters St. Michael zu Lüneburg befindliches Siegel von 1450 bekanntes Adelsgeschlecht.

v. Meding, III. S. 206.

Goes, Göss, Göse (in Gold, wohl auch in Blau ein schwarzes, nach der linken Seite gebogenes Widderhorn). Ein in Ostpreussen und Curland vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches noch im Kr. Memel Bachmann mit Zubehör und Lindenhof inne hatte. — Bauer Adressb. 1857, S. 73 führt unter dem Namen: v. Göse-Bachmann eine Stiftung auf, welcher die genannten Güter zustehen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 266. — *Tyroff*, II. 172. — *Neimbt*, curländ. W.-B. Nr. 14.

Goeschen. Reichsadelsstand. Kursächsisches Reichsvicariatsdiplom vom 11. Sept. 1790 für Johann Julius Goeschen, k. preuss. Münzdirector zu Königsberg.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 210. — *Kneschke*, III. S. 169.

Goessel. Adelsstand des Kgr. Preussen. Näheres über das Diplom ist nicht aufzufinden. — Die Familie besass 1847 in Schlesien im Kr. Rybnick das Gut Pschow und ein v. G. war 1854 Prem.-Lieut. im 22. Landw.-Reg.

Freih. v. Ledebur, I. S. 273 und III. S. 264. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III 28. — Schlesisches W.-B. Nr. 199.

Gössinger. Reichsadelsstand. Diplom von 1727 für Franz Anton Gössinger, Schlesischen Hofkammerrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 299.

Gössnitz. Altes sächsisches Adelsgeschlecht, nach Einigen aus dem gleichnamigen Stammsitze, dem Städtchen dieses Namens im Altenburgischen, nach Anderen aus Gössnitz bei Eckardtsberga. Nach Herzog, Dresdner Kalender, kommt Titto v. Gössnitz 1328 urkundlich vor und Götz von Geussnitz auf Leubnitz war von 1445—1451 Voigt zu Zwickau. — Kommt der Name des Geschlechts auch mehrfach in Stammtafeln sächs. Familien vor, so finden sich doch in den bekannten Werken über den sächsischen Adel Stammreihen des Geschlechts nicht vor. Von den einzelnen Familiengliedern im Voigtlande, welche etwa genannt werden, führt Freiherr v. Ledebur den in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. lebenden Georg Wolff v. G. zu Ingelsburg unweit Adorf an, dessen Tochter, Johanna Eleonora v. G., sich 1724 mit Georg Rudolph v. Hayn vermählte, durch welche Vermählung der Name des Geschlechts v. Gössnitz in die Ahnentafeln des später weit verbreiteten Geschlechts v. Hayn kam. — Von den Sprossen des Stammes haben Mehrere in der kur- u. k. sächs. Armee gedient und zu diesen gehören noch jetzt: Wolf Gustav Ferdinand v. G., k. sächs. Hauptmann und Wolf Georg v. G., k. sächs. Oberlieutenant.

Dresdner Calend. z. Gebr. f. d. Resid., 1847, S. 161, u. 1848, S. 159. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 273 u. III. S. 264. — *Siebmacher*, I. 165: v. Gössnitz, Meissnisch. — *v. Meding*, II. S. 206 u. 207. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 47.

Göstinger. Altes, steiermärkisches Geschlecht, welches das gleichnamige Schloss besass, aus dem Ingolstadtschen nach Steiermark kam und schon 1260 ausgegangen sein soll.

Schmutz, I. S. 528.

Göthe (im silbern eingefassten, blauen Schilde ein sechseckiger, silberner oder goldener Stern, welcher sich auf dem gekrönten Helme

wiederholt). Reichsadelsstand. Diplom vom 22. Juni 1782 für D. Johann Wolfgang Göthe, herz. sachs. weimar.-eisenach. Kammerpräsidenten etc., und zwar in Folge der besonderen Wünsche des Herzogs Carl August zu Sachsen-Weimar. Göthe, genügt auch die einfache Nennung dieses Namens, so sei doch hinzugefügt: grossh. Sachs. Weim. Geh. Rath, Staatsminister etc., vermählte sich mit Christiane Vulpius und starb 22. März 1833. — Der Stamm hat fortgeblüht. — Die beiden Söhne des Geh. Raths v. Göthe sind: Dr. juris Wolfgang Maximilian v. G., k. preuss. Legations-Secretair und Walther Wolfgang v. G., Beide grossherz. Sachs. Weim. Kammerherren. — Ersterer war 1856 Legations-Secretair bei der K. Preuss. Gesaudtschaft am päpstlichen Stuhle in Rom.

Freih. v. Ledebur, III. S. 264. — *Kneschke*, I. S. 170 u. 171.

Göthen v. St. Agatha. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Johann Göthen, k. k. Rittmeister mit dem Prädicate: v. St. Agatha.

Megerle v. Mühlfeld, S. 191.

Götzschacher, Görtschacher, Görtschach. Altes, erloschenes, kärntner Rittergeschlecht, aus welchem früher einige Sprossen in Niederösterreich mit den Gütern Harrass, Gross, Kreuzenstätten etc. begütert waren. — Stephan v. G. kommt urkundlich 1356 vor u. Ulrich, Georg u. Hans die Görtschacher wurden 1427 mit Gütern und Grundstücken an der Piestink etc. von Reinprecht, Herrn zu Walsee, belehnt. Der Stamm blühte bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrh hinein. Urban v. G. zu Harrass auf Creuzenstätten wurde mit dem Schlosse u. Dorfe Harras Brandenburgischer Lehensherrschaft mit allem Zubehör 1562 durch Julius Grafen zu Hardegg als Markgr. Brandenb. Gewalthaber und Lehenrichter in Oesterreich belehnt und vermählte sich 1565 mit Catharina Schneckenreutter aus altem Ritterstande. Nach demselben kommt in österr. Urkunden der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

Wissgrill, III. S. 363—365.

Götten, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 11. Febr. 1667 für Edmund v. Götten.

v. Hellbach, I. S. 441.

Göttersdorf v. Roseneckh. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1735 für Rosalia Göttersdorf, mit dem Prädicate: v. Roseneckh.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 299.

Göttfardt, Göttfarth, Gottfart, Gottfurt. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches seinen Rittersitz zu Buttelstädt im Weimarischen hatte. Nach Müller, Annal. Saxon., lebten Hans, Dietrich und Leutolph v. G. um 1475, Caspar v. G. war 1567 und noch 1582 Herz. Rath und Hofmarschall in Gotha, welche Würden auch Hans Caspar 1597 und Valentin 1633 bekleideten; Hans Christoph u. Hans Georg, Fürstl. Weimarische Räthe, unterschrieben 1590 mit Anderen vom Adel die Brüderschaft wider das Fluchen, und zu Gauhe's Zeit lebte Christian Heinrich v. G., Fürstl. Weimar. Kammerjunker. — Nach

Estor theilte sich das Geschlecht, dessen Name meist Göttfardt geschrieben und ausgesprochen wurde, in eine ältere und jüngere Linie. Jene war in der Mitte des 18. Jahrh. bereits erloschen und diese stand auf dem Falle. Nach Allem ist letztere in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. erloschen.

Gauhe, I. S. 671 u. 672, nach Spangenberg, II., Müller, Ann. Sax. u. Gryphius, vom Ritterorden. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 489. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 275. — *Siebmacher*, I. 169: Gottfart, Thüringisch. — *v. Meding*, II. S. 208 und 209.

Goettingen. Ein nur dem Namen nach bekanntes, rheinländisches Adelsgeschlecht.

Boppenrod, S. 35.

Göttlich. Adelsstand des Königreichs Sachsen. Diplom vom 20. Juni 1818 für Christian Friedrich Göttlich, Oeconom und Besitzer des Rittergutes Nieder-Strahwalde bei Herrnhut.

Handschriftliche Notizen. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 264 u. 265. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 48.

Götz (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth eine Greifenklaue und links von Schwarz (auch Blau) und Gold der Länge nach getheilt, mit einem braunen Stamme, und an diesem zwei Seeblätter: Stammwappen. Das vermehrte Wappen kommt erst gegen Mitte des vorigen Jahrh. vor. Ob, wie angenommen worden ist, die Greifenklaue das v. Jeetze'sche Wappenbild sei, muss dahingestellt bleiben, doch spricht das Roth der rechten Schildeshälfte des v. Götz'schen Wappens, so wie namentlich der Schmuck des rechten Helmes: die gestürzte Greifenklaue, für diese Annahme nicht. Der Jeetze'sche Helm zeigt ja drei Fahnen, wechselnd roth und silbern, und hinter jeder Stange eine linksgekrümmte, schwarze Hahnenfeder). — Nach der linken Schildeshälfte des Wappens ein Zweig der aus Franken nach der Mark Brandenburg, Pommern, Böhmen, Schlesien, der Lausitz und Sachsen gekommenen alten Familie v. Götzen, Goetze, Goetz, s. den betreffenden Artikel. Der hier in Rede stehende Zweig trat in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh., in der Oberlausitz begütert, auf, schreibt sich neuerlich stets: Goetz, führte früher, s. oben, nur das Stammwappen, breitete sich später weiter in Sachsen und in neuerer Zeit auch in Schlesien aus und ist allerdings, wenn auch v. Hellbach diess nicht glauben wollte, erst durch die von v. Uechtritz gegebenen Nachrichten aus den Kirchenbüchern zu Weissenfels, Hohenbocka, Görlitz und Bautzen näher bekannt geworden. Aus den von v. Uechtritz gemachten Mittheilungen lässt sich nachstehende Stammreihe zusammenstellen: Sebastian v. Götze auf Drosten: Margaretha v. Grossprespfelder; — Albrecht, gest. 1636, Herr auf Drosten, kursächs. Oberstlieutenant: Anna Maria v. Gersdorf auf Lippitsch; — Friedrich Albrecht, gest. 1702, Herr auf Hohenbucka, Brickwitz, Niemitsch, Litschen, Loppitsch und Opitz, kursächs. Oberstallmeister: I. Johanna Dorothea v. Bünau u. II. Maria Ernestine v. Gersdorf; — Friedrich, gest. 1755, Herr auf Hohenbucka, kursächs. Kammerh. u. Amtshauptmann zu Stollberg: Christiane Luise v. Thielau; — Friedrich Albrecht II., gest. 1780, Herr auf Hohenbucka, kursächs. Hof- und Justitienrath: Charlotte Erdmuthe v. Wobeser; — drei Gebrüder

v. Götz: Ludwig Eckard, Herr auf Jetschen, verm. mit Johanna Caroline Friederike v. Schönberg; Ernst Heinrich Adolph, gest. 1809, kursächs. Kriegsrath, und Carl Friedrich, kursächs. Kammerjunker und Oberforstmeister, Herr auf Litzschen, verm. mit Johanna Caroline Wilhelmine v. Gersdorf, aus welcher Ehe ein 1786 geborener Sohn entspross. — Die Familie hat in zahlreichen Sprossen fortgeblüht u. gehört zu dem im Königreich Sachsen und in der Provinz Schlesien begüterten Adel. In Sachsen stehen derselben die Güter Trattlau mit Zubehör bei Ostritz und Piskowitz bei Camenz zu, in Schlesien aber besitzt dieselbe Hohenbocka und Niemitsch bei Hoyerswerda, Brzezinke bei Namslau etc. — Zahlreiche Sprossen des Geschlechts standen in der kur- und k. sächs. Armee: Ernst Friedrich v. Götz, k. sächs. Rittm. a. D. ist Herr auf Piskowitz u. die Gebrüder Ferdinand u. Otto v. G. Beide k. sächs. Hauptleute, besitzen Trattlau; Adolph Otto v. G. wurde 1849 k. sächs. Hauptmann u. Carl Theodor v. G. 1849 k. sächs. Oberlieutenant. Nach Bauer, Adressbuch, 1857, S. 75, war der k. preuss. Landrath a. D. v. G., Herr auf Hohenbocka, verstorben, Adolph Hans Georg v. G., k. preus. Landrath und Landes-Aeltester etc. besass Niemtsch und Ernst v. G. hatte Brzezinke inne.

Grosser, Lausitz. Merkwürd. III. S. 40. — *Gauhe*, I. S. 673 u. 674. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachr. V. S. 36—39, nach den obengenannten Kirchenbüchern. — N. Pr. A.-L. II S. 252 und 254: das Wappen nach dem Hasse'schen W.-B. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 265 — Schlesisches W.-B. Nr. 198. — W.-B. der Sächs. Staaten, II. 68.

Götz (Schild der Länge nach getheilt: rechts ein Drutenfus und links eine Seejungfer). Ein im Kgr. Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Des erwähnten Wappens bediente sich Victor v. Götz welcher 1772 als k. preuss. Major den Abschied nahm und 1780 als Ober-Forstmeister starb. Die Söhne desselben waren: Ferdinand Julius Victor v. G., Oberlandesgerichts-Präsident zu Cöslin, August Gerhard Ernst v. G., k. pr. Premierlieut., gefallen 1806 bei Auerstädt u. Victor Friedrich Otto v. G. Der Sohn des Ersteren, Ferdinand v. G. war Hauptmann im k. preuss. 30. Infant.-Regim. u. der einzige Sohn desselben, Victor Ferdinand v. G., starb 4. Febr. 1851 im 31 Jahre. Nach Allem war derselbe der Letzte seines Stammes.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 275.

Götz, s. Götze, Diplom von 1722.

Götz. Reichsadelsstand, Diplom von 1791 für Philipp Maria Götz k. k. Reichsagenten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 300.

Götz. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Leonhard Götz, k. k. Lieuten. bei der Brünner Militair-Oeconomie-Commission.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 300.

Götz und Astein, Agstein, Agtstein. Ein ursprünglich steiermärkisches, in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht. — Catharina v. Götz und Agstein, verm. m. Franz Maximilian v. Reisswitz auf Kranowitz, des Fürstenth. Troppau Oberst-Land-Richter, starb 1721 und 1722 Maximilian v. G. u. A. Herr auf Göllersdorf und des Fürstenth. Troppau Unter-Land-Kä

nerer. Später, 1728, kommt noch Johann Baptista v. G. und A. als Land-Commissar des Fürstenthums Troppau vor.

Sinapius, II. S. 646.

Götz v. Blüthenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Melchior Götz, k. k. Hauptmann bei Graf Kolowrat Infant., mit dem Prädicate: v. Blüthenthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 191.

Götz v. Götzen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1753 für Johann Ferdinand Goetz, k. k. Hofagenten, mit dem Prädicate: v. Götzen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 299.

Goetz, Göz, v. und zu Lewenroth. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1705 für Johann Goetz, mit dem Prädicate: v. und zu Lewenroth.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 300.

Götz v. Ohlenhusen, Olenhusen (Schild schräglinks getheilt: rechts, oben, in Roth ein aufwachsender, doppelt geschweifter, silberner Löwe; links, unten, in Gold ein schräg-linker, rother Balken). Reichsadels-Stand. Bestätigungsdiplom vom 13. Juli 1591 für D. Joachim v. Götz, nachmaligen herz. braunschw. Canzler, mit dem Prädicate: v. Olenhusen. Derselbe wurde auch 17. Juni 1595 von dem Herzoge Heinrich Julius zu Braunschweig als damaliger herz. Kammerrath mit dem Erb-Küchenamte des Landes zwischen dem Deister und der Leine beliehen. — Die Familie gehört durch Besitz der Güter Ohlenhusen, Latter und Uslar im Königreiche Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der Göttingenschen Landschaft und mehrere Sprossen des Geschlechts standen und stehen in der k. hannov. Armee.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 138. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 275. — *Siebmacher*, III. 142: v. Göz, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 191—193: Angabe des Diploms. — *Tyroff*, II. 29. — W.-B. d. Kgr. Hannover, E. 4 und S. 7. — *Kneschke*, II. S. 191 u. 192.

Götz und Schwanenfliess (Schild geviert: 1 in Silber ein an die Theilungslinie angeschlossener, gekrönter, halber, schwarzer Adler; 2 in Roth ein gekrönter, weisser Schwan; 3 ebenfalls in Roth drei übereinanderlaufende, schwarze Windspiele und 4 in Silber ein gekrönter, doppelt geschweifter, goldener Löwe). — Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 13. Juni 1662 für Hans Goetz, Mitglied und später (1671) Präses des Raths der Stadt Breslau, k. k. Rath Herrn auf Höfchen, Peltschütz u. Polnisch Maschwitz, mit dem Namen: v. Götz u. Schwanenfliess. Der Diploms-Empfänger, gebürtig aus Brixenstadt in Franken, starb 1677 und der ältere Sohn desselben, Magnus Antonius v. G. u. S., gest. 1714, war ebenfalls Präses des Raths zu Breslau geworden. Ein Sprosse des Geschlechts a. d. Hause Laubsky im Oelsnischen, verm. mit einer v. Prittwitz und Gimmel, kaufte 1717 das Gut Allerheiligen im Oelsnischen und ein v. G. u. S. auf Krikau im Namslauischen war um diese Zeit mit Johanna v. Schreibersdorf u. Olbendorf vermählt. — Der Stamm blühte fort und zu demselben gehörte noch Johann Carl Wilhelm v. G., welcher 1832 als k. preuss. Generalmajor pensionirt wurde.

Sinapius, Olsnogr. I. S. 806 u. Schles. Cur. I. S. 411 u. 412 u. II. S. 646. — *Gauhe*, I.

S. 674. — N. Pr. A.-L. II. S. 253 u. 254. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 275. — *Siebmacher*, V. 73°. — *v. Meding*, S. 221 u. 222.

Götze (im Schilde, mit von Roth und Silber in zwei Reihen geschachter Einfassung, ein blaues Andreaskreuz, oben und unten von einem Adlerskopfe und rechts und links von drei, 1 u. 2, brennenden Granaten begleitet). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 30. Juni 1722 für Ernst Ludwig Götze, k. preuss. Hauptmann im Regim. Prinz Leopold v. Anhalt-Dessau. Derselbe starb 17. Dec. 1745 als k. preuss. Generalmajor. Sein Sohn, Ludwig Carl Bogislaus, k. preuss. Quartiermeister-Lieutenant, kaufte in der Altmark 1726 Paris-Wendemark unweit Osterburg und erwarb noeb später in demselben Kreise die Güter Gethlingen und Welle. Weitere Nachrichten über denselben fehlen.

v. Hellbach, I. S. 441. — N. Preuss. A.-L. I. S. 38. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 275. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 28.

Götze (in Roth ein Ringkragen der k. preuss. Armmee). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Juli 1732 für Christoph Götze, Officier in k. preuss. Diensten. Derselbe, geblieben 1757 als Major und Commandeur des k. preuss. Regiments Prinz Heinrich bei der heldenmüthigen Vertheidigung von Hirschfelden, war ein Bruder des im vorstehenden Artikel genannten Ernst Ludwig v. Götze, erhielt aber den Adel mit dem obengegebenen Wappen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 275 u. 276. — W. B. d. Pr. Monarch. III. 28.

Götzen, Grafen (reichsgräfliches Wappen: Schild mit Mittelschild siebenfeldrig, oben der Länge nach und zweimal quer und unten zweimal der Länge nach getheilt. In der Länge nach von Schwarz oder Blau getheiltem Mittelschilde quer gelegt ein abgestumpfter, starker oben ein- und unten zweimal geasteter-Zweig, von dessen beiden Enden an langen Stielen sich zwei grüne Seeblätter zu einander beugen u. zweimal durch einander geschlungen, sich zu den Seiten neigen. 1 u. 4 in Silber ein einwärts sehender, gekrönter Adler; 2 u. 3 in Schwarz ein einwärts sehender, gekrönter, goldener Löwe; 5 in Silber vier schräglinke, u. 7. ebenfalls in Silber vier schrägrechte, rothe Balken und 6. quergetheilt: oben in Silber eine rothe, heidnische Mütze und unten in Gold ein blaues Polster mit goldenen Quasten. Wappen nach dem k. preuss. Grafendiplome von 1794: Schild geviert mit dem, das Stammwappen: den Ast mit den Seeblättern zeigenden Mittelschilde. 1 in Blau ein roth gesatteltes und gezäumtes, rechts springendes, silbernes Ross. 2 in Silber auf grünem Hügel eine stein farbene Kirche mit rothem Dache; 3 ebenfalls in Silber auf einem grünen Hügel ein mit Befestigungen umgebenes Castell oder nach Anderen eine ummauerte Kirche und 4 in Blau ein nach rechts fort schreitender Infanterist, welcher in der Rechten ein Gewehr hä Die Wappenbilder aller vier Felder beziehen sich auf glänzende M mente aus dem Kriegerleben des k. preuss. Generallieutenants Frie rich Wilhelm v. Goetzen als früheren Flügeladjutanten desKöni Friedrich II.). Reichs- und Preussischer Grafenstand. Reich grafe Diplom vom 16. Aug. 1635 für Joh. Freih. v. Götzen, k. k. Genera

Feldmarschall und Preussisches Grafendiplom vom 3. Mai 1794 für die gesammte Nachkommenschaft des am 15. März 1794 verstorbenen k. preuss. General-Lieutenants Friedrich Wilhelm v. Götzen. — Die Grafen v. Götzen stammen aus einer alten Adelsfamilie der Mark Brandenburg, welche, wie mehrfach angenommen wird, mit den deutschen Rittern aus Franken in die Marken kam, zuerst mit Zehlendorf und Zühlsdorf begütert wurde, dann mehrere Güter an sich brachte u. in Schlesien, Böhmen, Pommern u. Ostpreussen sich ausbreitete. — Johann v. Götzen a. dem Hause Zehlendorf, gefallen 1645 als k. k. Feldmarschall in der Schlacht bei Jankau in Böhmen, trat 1625 im 26. Lebensjahre in k. k. Dienste, stieg in diesen rasch empor, erhielt 1633 den Freiherrnstand und brachte, s. oben, zwei Jahre später, nach dem Siege bei Nördlingen, den Grafenstand in seine Familie. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Appollonia Grf. v. Hoditz zwei Söhne, die Grafen Siegmund Friedrich u. Johann Georg, welche zwei Linien, die böhmische und die schlesische, gründeten. Ersterer, gest. 1662 als k. k. General-Feldm.-Lieutenant, hatte die Güter in Böhmen erhalten und pflanzte durch seinen Sohn, den Grafen Siegmund Friedrich (II.), welcher 1700 k. k. Geh.-Rath u. Statthalter in Böhmen war und dessen Sohn, Johann Maximilian, 1721 k. k. Geh.-Rath wurde, seine Linie fort. Später nahm man an, dass diese Linie erloschen sei, doch hat sich neuerlich ergeben, s. unten, dass diese Annahme falsch war. — Graf Johann Georg, der Stifter der schlesischen Linie, erbte von seiner Stiefmutter, Elisabeth v. Falken, die Herrschaft Kaltwasser und wurde 1661 als Landeshauptmann der Grafschaft Glatz u. k. k. Geh.-Rath vom K. Leopold I. mit den Gütern Scharfeneck und Tuntschendorf belehnt. Zu dem reichen Erbe des Vaters erwarb der Sohn desselben, Graf Johann Ernst, noch mehrere andere Güter, doch erlosch schon 1771 mit des Letzteren Enkel, dem Grafen Johann Carl Joseph, der Mannsstamm der schlesischen gräflichen Linie und die Allodialgüter erbte des letzten Grafen Neffe, Anton Alexander Graf v. Magnis. — Von dem in der Mark Brandenburg fortblühenden Götzenschen Stamme war Siegmund, der Bruder des Vaters des obengenannten Feldmarschalls Gr. v. G., der nähere Stammvater der späteren Grafen v. G. in Preussen. Aus der Ehe eines seiner Nachkommen, des k. preuss. Landraths und Herrn auf Grünel, Kraatz und Tempelfelde Carl Ludwig v. G., mit Juliane Charlotte v. Sydow, stammte Friedrich Wilhelm v. G., gest. 1794 als k. preuss. General-Lieutenant und Gouverneur der Festung Glatz. Derselbe war über 25 Jahre lang Flügel- und General-Adjutant des Königs Friedrich Wilhelm II. und hatte als Oberst, nachdem der Mannsstamm der gräflich Götzenschen Linie in Schlesien, s. oben, erloschen war, 4. Oct. 1771 die an die Krone Preussen als erledigte Lehen anheim gefallenen Güter erhalten. Aus seiner ersten Ehe mit einer v. Holtzende stammten, neben einer Tochter, zwei Söhne u. aus der zweiten Ehe mit Friederike Grf. v. Reichenbach-Goschütz ein Sohn und eine Tochter, welche sämmtlich, s. oben, in den Grafenstand des Königr. Preussen erhoben wurden. Die Söhne aus erster Ehe, Graf Friedrich

Wilhelm, k preuss. General-Lieutenant und Graf Adolph, Herr der Herrschaft Scharfeneck und Landschafts-Director des Fürstenthums Münsterberg und der Grafschaft Glatz, sind Beide unvermählt gestorben, Ersterer 1820, Letzterer 1847, u. die Schwester derselben, Gräfin Luise, starb 1848 als verw. Grf. v. Magnis. Die Tochter aus der zweiten Ehe, Grf. Wilhelmine, geb. 1789, vermählte sich 1825 mit dem später, 1834, verstorbenen k. k. Feldmarschall-Lieut. Freih. v. Herzogenberg, der Sohn aber, Graf Kurd, geb. 1791, vormal. Herr auf Gross-Krutschen u. Ellguth, k. preuss. Kammerh., verm. in erster Ehe mit Mathilde Grf. v. Reichenbach-Goschütz, gesch. u. als wiederverm. Fürstin v. Hatzfeldt gest. 1858 und in zweiter mit Molly Massely, geb. 1809, hat in beiden Ehen den Stamm fortgesetzt. Aus der ersten Ehe entsprossten, neben einer Tochter, Octavia, zwei Söhne, Graf Gustav, geb. 1817 und Graf Adolph, geb. 1821, Herr der 1771 zu einem Familien-Fidei-Commiss eingesetzten Herrschaft Scharfeneck mit Tuntschendorf, Nieder-Walditz etc., aus der zweiten aber, neben drei Töchtern, Walburgis, Marie und Agnes, zwei Söhne, Graf Wilhelm, geb. 1838, k. preuss. Lieut. u. Graf Max, geb. 1848. — Zu der gräflichen Linie, vormals in Böhmen, welche das Incolat in Böhmen 16. Jan. 1642 erhielt und den reichsgräflichen Titel mit dem Wappen des Diploms von 1635 führt, wurde in letzter Zeit zunächst gerechnet: Graf Carl, geb. 1815, — Sohn des 1855 verstorbenen k. k. pens. Oberamts-Officials Grafen Johann Anton Ernst aus der Ehe mit Maria Eckardt — verm. mit Luise Seidl, geb. 1821, aus welcher Ehe zwei Töchter und ein Sohn, Carl, geb. 1847, stammen. Der Bruder des Grafen Carl, Graf Ferdinand, geb. 1821, vermählte sich 1850 mit Catharina Ragencovich und ein Vetter des Grafen Johann Anton Ernst, Graf Joseph Franz Peter, geb. 1800, hat in zwei Ehen den Stamm fortgesetzt. Aus erster Ehe mit Maria Zambelli, gest. 1836, entsprossten eine Tochter, Elise, geb. 1831 u. ein Sohn, Ernst geb. 1829, aus der zweiten aber mit Catharina Marolini, neben einer Tochter, Pauline, geb. 1844, zwei Söhne, Peter, geb. 1839 u. Anton, geb. 1840. — Nach Bauer, Adressbuch, 1857. S. 73. blüht noch ein adeliger Zweig des Stammes, aus welchem ein Sprosse in Ostpreussen im Kr. Fischhausen Herr auf Korwingen ist und ein Anderer in Westpreussen im Kr. Elbing das Gut Reimansfelde besitzt.

Sinapius, I. S. 31—35: mit der Ahnentafel des Grafen Johann. — *Gauhe*, I. S. 672–674 u. II. S. 361—364. — N. Pr. A.-L. II. S. 251—254 u. III. S. 4 — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 264—266 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 276. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862, S. 305—307 und histor. Handb. zu demselben, S. 267. — *Siebmacher*, IV. 6: B. Gr. v. G. — *v. Meding*, III. S. 219—221 — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 10 u. VIII. 2: R.-Gr. v. G., Götz. — *Tyroff*, II. 123: Gr. v. G. Dipl. v. 1794. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 43

Götzendorf-Grabowski, Grafen, s. Grabowski, **Grafen.**

Götzenstein, Ritter, s. Le-Payen v. Götzenstein, **Ritter.**

Götzken, Ritter. Alter böhmischer Ritterstand. Diplom von 12. Apr. 1709 für Anton Heinrich v. Götzken.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 146. — *v. Hellbach*, I. S. 442.

Goffin. Ein früher zu der französischen Colonie in Berlin gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. pr. Armee standen. Zu denselben gehörte unter Anderen der k. preuss.

Stabscapitain im Feld-Jäger-Regimente v. G., welcher 1810 aus dem activen Dienste trat und später, 1824, Oberförster zu Chrzelitz in Ober-Schlesien war.

N. Pr. A.-L. II S. 255. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 267.

Gogel, s. Gansauge, S. 439 u. 440.

Goggendorfer, Gockendorf zu Illmau u. Gilgenberg. Altes, ursprünglich österreichisches Rittergeschlecht, welches bereits im 14. Jahrh. dem niederösterr. Ritterstande angehörte. Otto v. Gockkendorf kommt urkundlich als Zeuge 1266 vor, Arnoldus de Gockendorf 1287, Albrecht v. Gockkendorf, der ehrbare Mann, ebenfalls 1287 etc. Der Stamm blühte fort, bis zuletzt Wolfgang Goggendorfer zu Illmau, Ritter, sich 1534 mit Margaretha v. Hoheneck vermählt hatte. Seine Erben zahlten noch 1550 für die Herrschaft Illmau die Landesanlagen, 1579 aber erlosch die Familie gänzlich.

Wissgrill, III. S. 348 u. 349.

Gogolinski. Polnisches, zu dem Stamme Rola zählendes Adelsgeschlecht, welches nach Westpreussen kam u. 1820 im Kr. Schlochau das Gut Kiedrowice inne hatte.

Freih. v. Ledebur, I. S. 267.

Gograffen, s. Gaugreben, S. 456.

Gohr, Goer, Goor (in Silber drei, 2 u. 1, rothe Jagdhörner). Ein am Niederrhein begütert gewesenes Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit den aus der Twente stammenden Edlen v. Gore, deren Stammsitz die Stadt Goar ist und die Edelvoigte von Utrecht waren. Die Familie war 1585 mit Caldenbroich begütert und hatte im 17. Jahrh. die Güter Dornick, Gribben, Hinsbeck etc. inne, auch liegt ein den Namen der Familie tragendes Gut im jetzigen Kreise Neuss. — Der Bruder des 1572 verstorbenen Johann v. G., Coadjutors der Deutsch-Ordens Ballei Biesen, Wilhelm v. G., wendete sich 1532 nach Curland, setzte daselbst den Stamm fort und später kam das Geschlecht nach Ostpreussen, wo es im Kr. Fischhausen das Gut Kosacken besass.

Fahne, I. S. 44. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 266 u. 267.

Gohr, Gohren, auch Freiherren (in Roth ein schrägrechter, blauer Balken mit einem Weingewinde von sechs Blättern u. zwei Trauben). In der früheren Reichsritterschaft des Elsasses, so wie im Königr. Bayern anerkannter Freiherrnstand. — Altes Adelsgeschlecht der Altmark aus dem gleichnamigen, im Laufe der Zeit an die Familie v. Görne gekommenen, bei Stendal gelegenen Stammhause, welches schon 1287 Dahlen unweit Stendal, so wie im 14. Jahrh. Käthen, Möhringen und Schäplitz inne hatte, im 15. 16. und 17. Jahrh. noch mehrere andere Güter im Besitz hatte und noch 1661 zu Badingen sass. Später kam dasselbe nach Ostpreussen, wo es 1780 Kukowen im Kr. Oletzko erwarb, gehörte, wie angegeben, zur Ritterschaft des Elsasses und verzweigte sich aus dem Hause Nahrstedt in der Altmark auch nach Bayern, wo bei Entwerfung der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern die Gebrüder Ludwig Joseph Maria k. bayer.

Kämm., w. Geh.-Rath und Obersthofmarschall und Franz Sebastian Carl, geb. 1759, k. bayer. Kämm., in die Freiherrnclasse derselben eingetragen wurden. Die adelige Familie v. Gohren, welche, s. den nachstehenden Artikel, in der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern Aufnahme fand, ist, wie schon die Wappen ergeben, ein ganz anderes, mit der hier in Rede stehenden Familie nicht zu verwechselndes Geschlecht. — Früher standen übrigens mehrere Glieder der Familie in der k. preuss. Armee. Georg v. G., Rittm. im Kuirassier-Regim. Markgraf Albrecht zu Brandenburg, war mit einer v. Hohendorf vermählt und ein Sohn aus dieser Ehe, Ludwig v. G., in kinderloser Ehe mit einer v. Quast vermählt, starb 1771 als Oberst und Chef eines Besatzungsbataill. in Acken a. d. Elbe, auch lebte noch 1836 in Memel ein k. pr. Lieut. v. G., welcher früher Postmeister in Pritzwald gewesen war.

J. Fr. Seyfert, histor.-geneal. Beschreib. des adel. Geschl. v. Gohr. aus archivalischen Urkunden. Weissenfels, 1769. — *v. Lang*, S. 134 u. Suppl. S. 102. — N. Pr. A.-L. II. S. 255. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 267. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 8 und *v. Wölckern*, Abtheil. 3. S. 20: Freih. v. G. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 34 und S. 37. — *Kneschke*, I. S. 171 und 172.

Gohren (im silbernen Schilde im Fusse desselben ein gerader, rother Sparren, auf welchem, umgeben von grünen Zweigen, ein, den Kopf rechts kehrender Vogel sitzt). Ein in der Person des Christian Ludwig Friedrich v. Gohren, geb. 1789, k. bayer. Sportel-Rendanten bei dem Landgerichte Graefenberg, nach nachgewiesenem Besitzstande, 28. Apr. 1817 in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragenes Adelsgeschlecht. Dasselbe ist auch in das Grossh. Sachsen-Weimar und in das Reussische gekommen. Dr. v. Gohren, grossherz. sachs.-weim. Justizrath, war lange, und noch 1842 und später, Universitäts-Amtmann in Jena und W. T. v. Gohren, geb. 1827 zu Gera, studirte 1848 zu Leipzig die Rechte und wurde, so viel bekannt ist, später im Fürstenth. Reuss Jüngerer Linie bedienstet.

Handschriftl. Notiz. — *v. Lang*, Supplem. S. 102. — W. B. d. Kgr. Bayern, V. 66.

Golanski. Polnisches, zu dem Stamme Jastrzembiec gehörendes Adelsgeschlecht, welches 1789 in Westpreussen mit den Gütern Lyssan, Ziethen und Gross-Zawada im Kreis Schlochau angesessen war. Ein v. Golanski, Herr auf Zutiki in Polen, wurde 1788 k. preuss. Kammerherr.

N. Pr. A.-L. II. S. 255. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 267.

Gold, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1771 für Joseph Franz Xaver Edlen v. Gold, k. k. Hofrath und Geh. Referendar der böhmisch-österreich. Hofcanzlei, wegen 38jähriger Dienstleistung. Derselbe war 1773 als k. k. Hofkriegsrath mit dem Prädicate: Edler v. in den erbländisch-österr. Adelsstand erhoben worden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 114 und Ergänz.-Bd. S. 300.

Gold v. Lampoding zu Seufteneck, auch Freiherren (Schild quergetheilt: oben in Silber zwei neben einander gestellte, an rothen Schnüren hängende rothe Post- oder Jagdhörner und unten in Roth ein dergleichen silbernes Horn mit silberner Schnur). Erbländ.-österr.

Freiherrnstand. Diplom vom 3. Aug. 1623 für Erasmus G. v. L. auf Senfteneck, Herrn zu Parschenbrunn, Vesten, Grafendorf und Spillern, Juris Doctor, Fürstl. Pass. Rath u. Niederösterr. Regimentsrath und Landuntermarschall und vom 12. Oct. 1665 für Johann Ulrich Gold v. Lampodin auf Senfteneck, Fürstl. Salzburg. Obersten, Commandanten der Festung Hoben-Salzburg und fürstl. Hofkriegsrath. — Ein aus dem Salzburgischen nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Sebastian G. v. L. 1550 mit Senfteneck in Nieder-Oesterreich begütert war. Von den Söhnen desselben starb Christoph Ehrenreich 1589 und die einzige Tochter aus der Ehe mit Eva Wagner v. und zu Wagenhofen, Elisabetha, vermählte sich 1600 mit Seyfried v. Hoheneck und brachte demselben das ererbte Gut Senfteneck zu. — Emeram oder Haimeram Gold v. L., der Bruder des obengenannten Sebastian, bischöfl. passau. Pfleger der Herrschaft Mauttern in Nieder-Oesterreich, kaufte 1576 den Freisitz Grillenhof und starb 1586. Aus seiner Ehe mit Amalia v. Trenbach stammte mit zwei anderen Söhnen der oben genannte Freiherr Erasmus G. v. L., dessen Sohn aus zweiter Ehe mit Maria Jacobea v. Pinzenau, Andreas Leopold G. v. L., seiner Schwester, Barbara Aemilia, und dem Gemahle derselben, Christoph Ehrenreich Geyer v. Edelbach, das Gut Parschenbrunn 1635 abtrat und in Fürstl. Salzburgische Dienste sich begab. Nach ihm kam der Mannsstamm seiner Linie in Nieder-Oesterreich nicht mehr vor. — Einem anderen Zweige des Stammes gehörte Freiherr Johann Ulrich, s. oben, an. Die Nachkommenschaft desselben blühte im Salzburgischen fort und noch 1758 und 1760 kommt Franz Christoph Freiherr Gold v. L. als Fürstl. Salzb. Geh.-Rath, Hofkammervicepräsident, salzburgischer Landmann und fürstl. Pfleger zu Glanegg vor.

Wissgrill, III. S. 350—352.

Goldacker. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen aus Kärnten nach Thüringen, nach Anderen aus Kärnten erst nach Bayern und dann erst nach Thüringen gekommen sein soll. In der Gotha diplomatia wird die Stammreihe mit John v. G. angefangen, welcher, der Sage nach, 1221 mit der heiligen Elisabeth aus Kärnten nach Thüringen kam. Der Enkel desselben, Hermann, war um 1315 Hofmarschall bei dem Landgrafen Friedrich in Thüringen. Von demselben stammte John (II.) und von diesem Hartmann, Feldoberst des K. Maximilian des I. Von dem Sohne des Letzteren, Hartmann (II.), Kursächsischem Ober-Steuer-Director, stammte als Enkel Burcbard, k. k. Oberst und kurbrandenb. Kriegsrath, so wie Commandant zu Sieburg. Der Sohn desselben, Christoph Caspar, starb 1694 als kursächs. Kriegs-Commissar des thüringischen Kreises mit Hinterlassung dreier Söhne, von denen Julius August 1737 k. poln. und kursächs. Generalmajor der Cavall. war. Zwei ältere Sprossen des Stammes im 15. Jahrh. in Thüringen hat die Gotha diplomatica und zwei andere im 17. Jahrh. in Kurbrandenburg hat Gauhe nach Pufendorf angegeben. — Der Stamm, welcher in Thüringen unweit Langensalza schon 1600 Alterstedt, 1609 Weberstedt und 1725 Ufhoven besass u. 1639

in der Neumark im Kr. Soldin Berlinchen und Clausdorf inne hatte, blühte fort und viele Sprossen desselben standen in der kur- und k. sächs., so wie in der k. preuss. Armee. Im Kgr. Sachsen, wo noch im 3. Jahrzehnt dieses Jahrh. ein Generalmajor a. D. v. G. lebte, ist neuerlich der Name des Geschlechts nicht mehr vorgekommen, wohl aber sind nach Bauer, Adressbuch, 1857. S. 74 im Kgr. Preussen begütert: Wilibald v. G., Kammerh. und Adolph v. G., Premierlieut., Herren auf Uffhoven; Maximilian v. G., Oberstlieut. u. grossh. sächs. weim. Kammerherr, Herr auf Weberstedt I.; Wilibald v. G., Kammerh.. Herr auf Mahlsdorf im Kr. Zaucbe-Belzig und Görtzke II., so wie Hohen-Lobbese im Kr. Jerichow I.; Georg Julius Richard v. G., Herr auf Alterstedt I. und die Gebrüder Hermann, Wilibald u. Julius v. G., Herren auf Altenstedt II. u. III. u. Weberstedt II. u. III. im Kr. Langensalza.

Bayer, Geograph. Jenens. S. 28. — Gotha diplom. II. S. 274 u. S. 327 und *v. Gleichenstein*, Geschlechts-Reg. der v. G. — *Seifert*, Geneal. adel. Aeltern u. Kinder, S. 141 u. 142. — *Schannat*, S. 91: Goltacker, 1472. — *Gauhe*, I. S. 674 u. 675. — *Brückner*, Beschreib. d. Kirch.- u. Schul-Staats im H. Gotha. I. Stck. 9. S. 42. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl. I. Tab. 53 u. 54. — N. Pr. A.-L. V. S. 185. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 267. — *Siebmacher*, I. 67: Die Goldacker, Bayerisch. — *v. Meding*, I. S. 193 u. 194. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 24: v. Goldacker auf Weber- u. Altenstedt. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 99 und VII. 6.

Goldammer, Ritter (Schild mit Mittelschilde. Im rothen, mit Silber eingefassten Mittelschilde auf erdigem Hügel ein rechtsgekehrter Goldammer. Schild von Gold und Schwarz zwölfmal schräglinks getheilt). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 14. Sept. 1807 für Joseph Goldammer, k. k. böhmischen Gubernialrath u. Kreishauptmann zu Leutmeritz. Derselbe erhielt 20. Mai 1815 das Incolat. Der Stamm hat fortgeblüht und in neuester Zeit war Joseph Ritter v. G. Hauptmann 1. Cl. im k. k. 16. Jäger-Bataill.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 146.

Goldammer (Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde ein schrägrechter, silberner, mit drei rothen Rosen belegter Balken. 1 u. 4 quergetheilt: oben in Grün ein, auf einer, die Theilungslinie berührenden, goldenen Krone sitzender, einwärts sehender Schwan und unten von Gold und Grün viermal quer getheilt u. 2 u. 3 in Gold ein einwärts sehender, schwarzer Löwe mit silbernen Tatzen u. silberner Krone.) Adelsstand des Kgr. Sachsen u. bestätigt im Kgr. Preussen. Diplom vom 2. März 1811 für Johann Christian Friedrich Goldacker, k. sächs. Lieutenant in d. A., mit seinen Kindern, Fedor Wilhelm Bruno, Otto Curt Hermann, Thecla Johanna Clementine, Feodor Alexander Bruno und Clemens Ferdinand Feodor G. Später erhielt durch Diplom vom 15. Febr. 1819 J. C. Friedrich v. G., Herr auf Dubran in der Niederlausitz, Landes-Aeltester, u. Kreisdeputirter in der Niederlausitz, im Kgr. Preussen die Anerkennung des ihm u. der Familie 1811 ertheilten Adels. Der Stamm hat fortgeblüht und nach Bauer, Adressbuch, 1857, S. 74, besass der k. preuss. Lieutenant v. Goldammer das Gut Liebsgen unweit Sorau.

Handschriftl. Notizen. — N. Pr. A.-L. II. S. 255 u. 256 u. V. S. 185. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 267 u. III. S. 262. — W.-B. d. Pr. Mon. III, 29. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 94 u. 95. — W.-B. d. Sächs. Staat. II. 65. — *Kneschke*, I. 172 u. 173.

Goldbach. Altes, thüringisches Rittergeschlecht, welches das im

Gothaischen gelegene Dorf Goldbach angebaut haben soll und aus welchem im Gothaischen von 1263 bis 1374 einige Sprossen vorkommen. Helwig v. G. war 1300 Landmeister des deutschen Ordens in Preussen, nachdem er vorher Landmarschall des Ordens gewesen. Derselbe wird von Gryphius u. A. ein Thüringer genannt und Hartknoch meldet, dass er 1301 die Landmeister-Würde niedergelegt und sich wieder nach Thüringen begeben habe. Nach Gauhe hat der Stamm fort- und noch bis gegen die Mitte des 17. Jahrh. geblüht und der genannte Schriftsteller rechnet zu demselben den kursächs. Amtshauptmann zu Querfurt Georg v. Goldbach, welcher das Schloss Querfurt 1642 den Schweden übergab.

Hartknoch, Altes und Neues Preussen, S. 296. — *Gryphius*, vom Ritterorden, S. 87. — *Gauhe*, I. S. 675 u. 676: auch nach Pufendorf, Schwed. Kriegsgesch. — *Brückner*, Beschr. d. Kirch- u. Schul.-Staats im II. Gotha, 1. Stck. 9. S. 9 u. 10.

Goldbach (in Roth ein schräglinker, schwarzer Balken mit einem goldenen Strome, überdeckt von einem in der ganzen Länge des Schildes aufrechts gestellten, silbernen Anker mit goldenem Griffe). Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1545. Ein in Schlesien im Breslauischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches auch 1700 Gross-Muritsch unweit Trebnitz besass. — Anna Rosina v. Goldbach war zuerst mit Carl Siegfried Freih. v. Kittlitz auf Mechwitz und später mit Ernst v. Raudow auf Bukowine vermählt. Nach Allem war dieselbe die Letzte ihres Stammes.

Sinapius, I. S. 410. u. II. S. 643. — N. Pr. A.-L. II. S. 256. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 267 — *v. Meding*, I. S. 194.

Goldbach, Ritter (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau ein schräglinker goldener, nach Anderen silberner Strom und 2 und 3 in Roth über einem Dreihügel eine goldene Sonne). Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 16. Mai 1698 für Balthasar Goldbach, Rathsmann u. Kämmerer in Breslau. Ob und wie derselbe mit der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie im Zusammenhange gestanden habe, ist nicht bekannt.

v. Hellbach, I. S. 443. — N. Pr. A.-L., II. S. 256. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 267.

Goldbach (in Silber ein schmaler, blauer Querbalken und über demselben zwei goldene Pocale, und unter demselben ein solcher Pocal). Erneuerter Reichsadelsstand. Kursächs. Reichs-Vicariats-Diplom vom 23. Aug. 1745 für den k. russisch. w. Staatsrath v. Goldbach. Wie das Wappen ergiebt, gehörte derselbe zu der im nachstehenden Artikel besprochenen Familie: v. Goldbeck, welche ganz dasselbe Wappen führt.

Handschr. Notizen. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 50.

Goldbeck. Im Kgr. Preussen neubestätigter Adelsstand. Bestätigungsdiplom vom 28. März 1778 für Heinrich Sigismund v. Goldbeck, k. preuss. Präsidenten des Kammergerichts und für die drei Brüder desselben, k. preuss. Geh. Regierungsräthe und Kriegsräthe. — Ein wie mehrfach angenommen wird, ursprünglich thüringisch-sächs. Adelsgeschlecht, welches in die Altmark kam und im jetzigen Kreise Osterburg schon 1493 Biesenthal und 1495 Ballerstedt besass, doch ist, was den Ursprung der Familie anlangt, nicht zu übersehen, dass in der

Ost-Priegnitz ein Dorf Goldbeck liegt und dass dasselbe 1309 dem Geschlechte gehörte. In Sachsen stand noch 1609 Stötteritz bei Leipzig der Familie zu. Später wurde dieselbe auch in der Provinz Brandenburg and in Westpreussen begütert. — Der genannte Heinrich Sigismund v. Goldbeck, seit 1789 k. preuss. Geh. Staatsminister und seit 1795 Grosscanzler, Chef de Justice, Chefpräsident der Gesetzcommission etc. starb 1818. Von den beiden Söhnen desselben war der jüngere jung gestorben, C. F. v. G. aber lebte 1836 als Präsident, Ritterschafts-Director etc. und war mit Alexandrine Freiin v. Schrötter vermählt, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossten: Elisabeth, verm. mit Gustav Gr. v. Wartensleben. k. preuss. Kammerh. und Major a. D. Herrn auf Carow etc. und Mathilde, Wittwe des 1842 verstorbenen k. preuss. Majors Wilhelm Gr. v. Schlippenbach. Von den Nachkommen der Brüder des Heinrich Sigismund v. G. nennt das N. Preuss. Adelslexicon den Major a. D. v. G. zu Warburg, den Oberlandesgerichts-Präsidenten v. G. in Paderborn, welcher seine Linie fortgesetzt hat und den k. preuss. Hauptmann v. G. — Nach Bauer, Adressbuch, 1857, S. 74 war der Präsident a. D. und Ritterschafts-Director v. G. Herr auf Plan im Kreise Osthavelland.

Knauth, S. 508. — *v. Hellbach*, I. S. 443. — N. Pr A.-L. I. S. 48. II. S. 256 u. 257 u. V. S. 185. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 267 u. 268. — *Siebmacher*, I. 172: Die Goldbecken. Sächsisch. — *v. Meding*, I. S. 194. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 18. — *Tyrof*. I. 67. — W.-B. d. Pr. Monarch., III. 29.

Goldeck. Altes, steiermärkisches, seit 1305 vorgekommenes Rittergeschlecht.

Schmutz, I S. 510.

Goldegg, Goldeckh, Freiherren (Schild roth und schräglinks getheilt mit aus der Theilungslinie in die obere Schildeshälfte aufsteigenden, vier silbernen Spitzen). Altes, tiroler Adelsgeschlecht aus dem Stammschlosse Goldegg im Gerichte Jenissen, welches in der Gegend um Lana mehrere Besitzungen hatte und das Erbschenken-Amt im Erz-Stifte Salzburg besass. Arcius und Goldecarus v. G. waren 1231 adelige Lehnsleute der Grafen v. Ulten Mit Christoph v. G. erlosch 1473 der Stamm in Tyrol. Vorher aber hatte sich eine Linie desselben nach Bayern gewendet, welche nun das erwähnte Erbschenken-Amt an sich brachte und aus welcher Johann Matthias Freih. v. G. um 1660 k. k. Geh.-Rath und Hof-Canzler war.

Graf v. Brandis, II. S. 60. — *Gauhe*, I. S. 676. — *Siebmacher*, III.

Goldegg, Goldeckh (Schild schwarz und schräglinks getheilt mit aus der Theilungslinie in die obere Schildeshälfte aufsteigenden, vier silbernen Spitzen). Altes, niederösterreichisches Adelsgeschlecht, welches im 13. und 14. Jahrhunderte das Bergschloss Goldegg bewohnte, vielleicht zuerst erbaute und nach seinem Geschlechtsnamen nannte, oder, nach Gewohnheit älterer Zeit, davon den Namen führte und welches bei nur durch die Farben verschiedenen Wappen nach Allem eines Stammes mit dem im vorstehenden Artikel besprochenen tiroler Geschlechte war. — Otto à Goldeck, Nobilis vir, kommt urkundlich 1283 vor und Conrad v. Goldeck hatte in den Jahren 1286 und 1295 die Veste Stattneck im Ennsthale österr. Lehenschaft im

Besitz. Der Stamm blühte durch das 14. Jahrh. in das 15. hinein. Conrad Herr zu Goldeck kommt mit seiner Ehefrau, Agnes v. Perneck und seinem Sohne, Janns, urkundlich 1387 vor und noch 1427 wird in einer Urkunde von Stephan Herrn v. Zelking eines verstorbenen Herren Albert zu Goldegg gedacht. —

Wissgrill, III. S. 352—354, nach mehreren angegebenen Quellen.

Goldegg, Freih., vormals **Prückelmayr** genannt. (Schild geviert, mit blauem Mittelschilde, welches drei, 2 u. 1, fliegende goldene Lerchen zeigt. 1 u. 4 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, gekrönter, halber, schwarzer Adler und 2 u. 3 in Roth ein silberner Querbalken). Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom vom 9. Jan. 1648 für Johann Matthias Prückelmayr, k. k. Geh.-Rath und Hofcanzler, Herrn der Herrschaft Goldegg in Niederösterreich etc., mit dem Namen: Freiherr v. Goldegg. Derselbe, 1589 in einer armen Bauerfamilie zu St. Bernhard in Nieder-Oesterreich geboren und von einem gutherzigen Pfarrer unterstützt, studirte in Wien die Rechte, erhielt später ein Alumnat, wurde nach beendigten Universitätsstudien Doctor der Rechte, Gerichtsadvocat, 1631 Niederösterr. Kammerprocurator, bald darauf k. k. Rath, 1637 w. Hofrath etc. Sein Tod erfolgte 1657 und er hinterliess nur zwei Töchter, Freiin Anna Catharina, zuerst mit Philipp Jacob Freih. v. Unverzagt u. später mit Johann Adolph Grafen v. Wagensperg vermählt, welche 1669 die Herrschaft Goldegg an Maria Margaretha Grf. v. Trautson verkaufte und Freiin Luzia Ludomilla, welche sich mit Johann Heinrich Freiherrn v. Garnier vermählte. Dem St. Barbara-Conviete, in welchem er früher studirender Alumnus gewesen war, vermachte er zu einer ansehnlichen, seinen Namen führenden Stiftung für arme Studirende die Güter Azgerstorf und Liesing.

Wissgrill, III. S. 354 u. 355.

Goldegg. Goldegg v. u. zu Goldegg und Lindenburg, Ritter (Schild, geviert: 1 u. 4 in Roth eine schrägrechte, goldene Mauer mit drei eingeschnittenen Zinnen und 2 u. 3 in Blau ein rechts springendes, rothes Ross, mit weissem Leibgurte). Altes tiroler, in die Landesmatrikel, so wie in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenes Adelsgeschlecht, welches den Ritterstandstitel und das Prädicat: Lindenburg führt. Zu demselben gehört Hugo Ritter v. Goldegg in Botzen, welcher sich mit echt historischem Sinne und grossem Fleisse, unterstützt von umfangreichen Sammlungen, in die Geschichte der Adelsgeschlechter seines Vaterlandes so hineingearbeitet hat, dass derselbe jedenfalls zu den kundigsten Kennern des tiroler Adels zu rechnen ist.

Graf v. Brandis, Tab. I. der Wappen der übrigen landständigen Adelsgeschlechter in Tirol, Nr. 46 — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 67.

Goldenast, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1720 für Johann Leopold von Goldenast, Geh.-Rath des Reichsstifts Buchau in Schwaben.

Megerle v. Mühlfeld, S. 53.

Goldenberg, Goldschmid v. Goldenberg. Im Kgr. Preussen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 7. Jan. 1791 für Emanuel Goldschmid,

k. preuss. Tribunals-Rath in Ostpreussen, mit dem Zusatze: v. Goldenberg. 1806 lebten zwei Brüder v. Goldenberg: der Aeltere war Director der Neu-Ostpreuss. Regierung zu Plock, der Jüngere aber Rath bei der südpreuss. Regierung und Mitglied des Pupillen-Collegiums zu Warschau und Carl v. G. starb 20. Sept. 1836 als Ober-Landesgerichts-Auscultator zu Königsberg i. Pr. Den Tod des Letzteren machte eine Tante, Luise verw. Hauptm. v. Negelein, geb. v. Goldenberg, bekannt. Die Familie besass eine Zeit lang in der Ober-Lausitz Arnsdorf und Ober- und Mittel-Weigsdorf.

N. Pr. A-L. II. S. 257 u. V. S. 185. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 268. — W.-B. d. preuss. Monarch. III. 29.

Goldenbogen. Altes, längst erloschenes westphälisches Adelsgeschlecht, von welchem nur das redende, von Hans Goldenbogen 1296 geführte Wappen bekannt ist.

v. Westphalen, Monum. inedita, IV. Tab. 20, Nr. 22. — *v. Meding*, I. S. 195.

Goldenstein, s. Brandner v. Goldenstein, s. Bd. II. S. 20.

Goldenstern, s. Rizzoli v. Goldenstern.

Goldfuss. Adelsbestätigungsdiplom vom 8. Juli 1678. Ein zu dem in Schlesien begüterten Adel gehörendes Geschlecht, welches aus dem Reiche stammt und nach Angabe Mehrerer das Nürnberger Patriciat besass; in Folge dessen Sprossen des Stammes Stellen im Rathe der alten freien Reichsstadt bekleideten. Ein Zweig wendete sich nach Schlesien, wo bereits 1680 Hans Magnus v. G., kurbrandenb. u. später k. preuss. Rath, die Güter Kittelau und Reisau im Kr. Nimptsch besass. Derselbe war mit einer Tochter des Dichters Daniel Caspar v. Lohenstein vermählt, welchem diese Güter zustanden und aus dieser Ehe stammten drei Söhne und eine Tochter. Der Stamm, welcher in Schlesien im Laufe der Zeit noch andere Güter erwarb, auch nach Anfange des 18. Jahrh. in der Provinz Brandenburg begütert war, blühte fort. In neuerer Zeit war Friedrich v. G. k. preuss. Kriegs- und Domainenrath, sowie General-Landschafts-Repräsentant der Landschaften des Breslauer Oberamts-Regier.-Departements und ein Major v. G., Herr auf Nicklasdorf, starb nach 1830. — Nach Bauer, Adressbuch, S. 74, war 1857 Adalbert v. G., k. preuss. Landrath und Landesältester, Herr auf Gr. Tinz im Kr. Nimptsch und Nicklasdorf im Kr. Strehlen, Albert v. G. aber, k. preuss. Major a. D. Herr auf Kittelau im Kr. Nimptsch.

Henel, Silesiogr. S. 772. — *Sinapius*, II. S. 643. — *Gauhe*, II. S. 364. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 415 u. 416. — N. Pr. A.-L. II. S. 257. — *Freih. v. Ledebur*, I. 264 u. III. S. 262. — Schlesisch. W.-B. Nr. 330.

Golditz (in Gold ein schwarzes, das Mundstück nach der Rechten kehrendes Jägerhorn mit rothem Beschläge und oben einmal geschlungenem Bande). Schlesisches, nicht mit der neumärkischen Familie v. Golitz zu verwechselndes Adelsgeschlecht, welches in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor begütert war.

Sinapius, I. S. 410 unter Berufung auf Bucelini, Spener, Henel und Lucae — *Siebmacher*, I. 52: Golditz, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 216.

Goldrain, Grafen, s. Hendl v. Goldrain.

Goldrainer zu Mühlrain. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1751 für Philipp Jacob Goldrainer, Stadtschreiber zu Meran in Tirol, mit dem Zusatze: v. Goldrainer zu Mühlrain.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 300.

Goldschan. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, von welchem nur einige gegen Ende des 16. Jahrh. lebende Sprossen bekannt sind.

Schmutz, I. S. 511.

Goldscheider v. Rehnaberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1779 für Anton Leopold Goldscheider, Second-Rittmeister bei Herzog Albert zu Sachsen-Teschen Kuirass., mit dem Prädikate: v. Rehnaberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 300.

Goldschmid v. Goldenberg, s. Goldenberg, Goldschmid v. Goldenberg, s. S. 587 und 588.

Goldstein (in Roth drei, 2 u. 1, weisse Lilien, deren Spitzen einem, mit einem goldenen Sterne geschmückten Mittelschildchen zugewendet sind). Hallesches Stadtgeschlecht, welches schon 1570 Passendorf bei Halle, 1600 Dölkau bei Merseburg und Hohen-Priesnitz bei Delitzsch, 1660 Döltzig bei Leipzig und später noch andere Güter inne hatte. Die Annahme, dass dasselbe ein Zweig der alten, rheinländischen Familie der Freiherren und Grafen v. Goltstein sei, ist historisch nicht erwiesen. — Als näherer Stammvater wird der zu seiner Zeit als Rechtslehrer berühmte D. Kilian Goldstein genannt. Von den Söhnen desselben war der gleichnamige Sohn, gest. 1622; zuletzt h. sachs.-weim. Rath und Canzler, Joachim v. G., Herr auf Passendorf, kursächs. Canzler zu Merseburg und Carl v. G., früher in K. K. u. K. Schwedischen Kriegsdiensten, später, 1609, kursächs. Stiftshauptmann zu Quedlinburg und zuletzt Oberst und Commandant zu Königstein. Von seinen oder den Söhnen eines seiner Brüder wurde Carl Albrecht v. G., Herr auf Dölkau und Passendorf, erst h. sachs.-weissenf. Geh.-Rath und dann herz. sachs.-lauenburg. Geh.-Rath. Letzterer hinterliess zwei Söhne und der eine derselben war der gleich weiter zu nennende Carl Gottlob v. G. Der Stamm blühte in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hinein, in welcher Carl Gottlob v. G., k. poln. u. kursächs. Kammerherr, nachdem derselbe verm. mit Einer v. Bibra ohne Leibeserben geblieben war, laut kön.-kurfürstl. Bestätigungs-Urkunde vom 5. Sept. 1761 den jüngsten Sohn des Landjägermeisters v. Böltzig in Merseburg, Carl Wilhelm v. Böltzig, an Sohnes Statt mit der Bedingung annahm, Namen und Wappen der v. Goldstein fortzuführen, s. den Artikel: v. Böltzig, Bd. I. S. 521 u. 522. Der genannte Adoptivsohn vermählte sich mit Henriette v. Kutschenbach a. d. Hause Kaimberg bei Gera und wurde Vater mehrerer Söhne, von welchen jedoch nur der zweite Sohn, Carl Maximilian Friedrich, geb. 1780, verm. mit Henriette v. Berge a. d. Hause Lugk i. d. Niederlausitz, den Stamm durch drei Söhne und drei Töchter fortsetzte. Derselbe erhielt, nachdem sein Schwager, der k. sächs. Major v. B., als Letzter des Mannsstammes der v. Berge aus dem Hause Lugk 1815

in Flandern geblieben war, durch K. Preuss. Cabinetordre vom 24. Mai 1823 die Erlaubniss, mit seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen der v. Berge verbinden zu dürfen, s. den Artikel: v. Berge, Bd. I. S. 338-340. Das N. Preuss. Adelslexicon hat den Freiherrn Carl Maximilian Friedrich v. Goldstein-Berge, welcher 1836 in Berlin lebte, als Freund und Kenner der Genealogie, Heraldik etc. genannt, welcher unterstützt durch eine reichhaltige und seltene Sammlung von 1800 Bücherbänden etc. seit 20 Jahren mehrere, diese Wissenschaften betreffende Werke vorbereitete. doch sind dieselben, so viel bekannt ist, leider nicht zur Oeffentlichkeit gelangt.

Knauth, S. 508. — *Jöcher*, Compend. Gelehrt.-Lex. Ausg. von 1726. S. 1114. — *Gauhe*, I. S. 678; nach Sennert, Athen, Witteberg und Olearius, hallische Chron. — N. Pr. A.-L. II S. 258 und 259. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 268 und III. S. 262. — *Siebmacher*, I 167 &: Goldstein, Sächsisch. — *v. Meding*, I S. 195. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 20: Freih. v. G., 21: Freih. v. G.-Berge und 22: Freih. v. G.-Böltzig.

Golejewski, Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1783 für Johann Golejewski.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 15.

Golembiewski. Polnisches, dem Stamme Prawdzic einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in der Provinz Preussen vorkam.

Freih. v. Ledebur, I. S. 268 und III. S. 262.

Golembocki. Polnisches Adelsgeschlecht aus welchem Ignaz v. G., ehemaliger Polnischer Oberst, 1803 das Gut Tworkown unweit Obornick besass.

Freih. v. Ledebur, III. S. 262

Golembski. Polnisches, in den Stamm Ogonczyk eingetragenes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen im Kr. Neidenburg das Gut Koschlau an sich brachte.

Freih. v. Ledebur, I. S. 268 u. III. S. 262.

Golinski, Polnisches, zu dem Stamme Prawdzic zählendes Adelsgeschlecht, welches nach Ostpreussen kam und die Güter Browiten, Thurau und Wolla im Kr. Neidenburg erwarb.

Freih. v. Ledebur, I. S. 268 u. III. S. 262.

Golitz (in Silber eine blaue, von zwei rothen Rosen begleitete Leiter). Altes Adelsgeschlecht der Neumark aus dem gleichnamigen Stammhause bei Lebus a. d. Oder, nicht zu verwechseln mit den schlesischen Geschlechte v. Golditz. — Dasselbe hatte schon 133. Mollnow, 1441 Hasenfelde, Quilitz und Tucheband, 1462 Diedersdorf und 1490 Dolgelin inne und erwarb später noch andere Güter, sämmtlich im Kr. Lebus. — Zuerst kommt Remegus v. G. mit seinem Neffen Erich, zu Seelow vor und 1694 besassen Barthel und Caspar v. G. die Güter Clessin und Diedersdorf. Der Stamm blühte noch bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hinein, in welcher im Octob. 1760 Ar. Friedrich v. G., k. schwed. Oberstlieutenant, bei einer Ueberfahrt nach Schonen in der Ostsee ertrank. Derselbe, verm. mit Anna Sybylla v. Thümen, war der Letzte seines Stammes. Die Güter fielen als erledigte Lehne an die Krone Preussen zurück und wurden zu dem Amte Leubus geschlagen.

N. Pr. A.-L. V. S. 185: nach den König'schen Sammlungen. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 268.

Golkowski. Polnisches, zu dem Stamme Strzemien gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen 1820 im Kr. Culm die Güter Klenczkowo, Sarnowo und Trzehieluch besass. Nach Bauer, Adressb. S. 74, war 1857 ein v. Golkowski Herr auf Ellernitz im Kr. Graudenz.

Freih. v. Ledebur, I. S. 268.

Goll v. Franckenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1766 für Johann Goll, Wechsler zu Amsterdam, mit dem Prädicate: v. Franckenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 300. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 10.

Gollen Freiherren und Grafen. Erbländ.-österr. Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrn-Diplom von 1706 für Procop Gervas v. Gollen, Herrn der Herrschaft Fischament, k. k. Niederösterr. Regimentsrath etc. und Grafendiplom für denselben vom 30. Juni 1719. — Der Diploms-Empfänger stammte aus einem ursprünglich niederländischen, später nach Schlesien gekommenen Adelsgeschlechte und wurde 1706 als Landmann unter die neuen niederösterr. Herrenstands-Geschlechter aufgenommen. Aus seiner Ehe mit Maria Anna Freiin v. Löwenthurn entsprossten zwei Söhne und drei Töchter, doch lebte, als er 1729 starb, neben seiner Wittwe, welche sich später in zweiter Ehe mit einem Baron v. Minquizburg vermählte, nur noch eine Erbtochter, Grf. Maria Therese, welche als vermählte Freifrau v. Dominique die Herrschaft Fischament 1755 an den k. k. Feldmarschall Grafen v. Batthyán verkaufte.

Wissgrill, III. S. 355 u. 356.

Goller. Adelsstand des Königr. Bayern. Diplom vom 27. Febr. 1817 für Johann Wolfgang Goller, k. bayer. Landrichter zu Amberg und Herrn auf Kollersried. Derselbe, geb. 1777 wurde nach seiner Erhebung in den Adelsstand in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 102. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 68. — *v. Hefner,* bayer. Adel, Tab. 31 u. S. 80.

Gollhofer, Gollhoffer, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1737 für Maximilian Gundacker v. Gollhofen, k. k. Ober-Kammerfourier, mit dem Prädicate: Edler v. Derselbe war 1730 in den Reichsadelsstand versetzt worden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 114 u. 115 u. Ergänz.-Bd. S. 300.

Gollner v. Goldnenfels, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1810 für Aloys von Gollner, k. k. Obersten bei v. Jordis Infanterie, mit dem Prädicate: v. Goldnenfels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 53.

Golloh v. Tauhenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1778 für Johann Golloh, k. k. Major bei dem Oguliner Infant.-Regim., mit dem Prädicate: v. Tauhenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 309.

Golocki. Polnisches, zu dem Stamme Pielesz gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen im Kr. Culm 1728 und noch 1760 das Gut Sarnowo besass.

Freih. v. Ledebur, III. S. 262 u. 263.

Golofkin, Golowskin, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1707 für Gabriel Iwanowitsch Golofkin, k. russ. Oberkammerherrn etc. und k. russ. Anerkennungsdiplom des der Familie verliehenen Reichsgrafenstandes von 1710. — Der Empfänger der Diplome, aus einem alten, polnischen und russischen Hause stammend, wurde 1719 Reichsrath, 1721 Grosscanzler und starb 1734 mit Hinterlassung von 5 Söhnen, der Grafen: Iwan Gawrilowitsch, Michael Gawrilowitsch, Peter, Gabriel Alexander u. Alexander. Graf Iwan G., k. russ. Geh.-Rath, vermählte sich mit einer Fürstin Gagarin; Graf Michael G., k. russ. Cabinetsminister und Vicecanzler, gest. 1759, war mit Catharina Fürstin Ramdonowski, Erbtochter des letzten Fürsten R., vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Alexander, k. russ. a. o. Botschafter im Haag etc. entspross, aus dessen Ehe mit Catharina Henriette Grf. zu Dohna, gest. 1768, neben zwei Töchtern, Maria verw. Grf. v. Kamecke, gest. 1769 und Natalie verw. Grf. v. Schmettau, gest. 1778, ein Sohn stammte: Graf Iwan Alexander, gest. 1794, k. russ. Staatsrath und Gesandter; — Graf Peter (Peter Alexandrowitsch), verm. mit Friederike Gräfin v. Kamecke, gest. 1788, Tochter seiner Nichte, Maria Gräfin v. Golofkin, erhielt 1766 die Erlaubniss, sich in den k. preuss. Staaten anzukaufen und erwarb Guten-Paaren im Kr. Ost-Havelland; — Graf Gabriel Alexander, früher in k. französ. Diensten unter dem Namen eines Marquis v. Ferrassieres, später holländ. General-Lieutenant und Commandant von Amsterdam, hinterliess eine Tochter Alexandrine, welche als Wittwe des Grafen Heinrich Alphons de Bruges 1839 in Berlin lebte — und Graf Alexander, welcher als k. preuss. Kammerherr und Directeur des plaisirs 1781 unvermählt starb. — Nächstdem hat Freih. v. Ledebur noch angegeben, dass Peter Friedrich Christoph Graf v. G. 1771 das Gut Harnekopf im Kr. Ober-Barnim erwarb.

N. Preuss. A.-L. V. S. 186. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 269 u. III. S. 263.

Golteren. Ein längst erloschenes Adelsgeschlecht, dessen Wappen, ein Baum mit Eicheln, nur durch ein Siegel von 1306 bekannt ist.

v. Meding, III. S. 216 : nach Chronecke der Sassen, Mentz, 1492.

Goltstein, Goldstein, Freiherren und Grafen (Schild rund und achtmal von Gold und Blau quer getheilt, oder nach anderen Angaben in Gold vier blaue Querbalken). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom für Johann Wilhelm v. G., 1657 kurpfälz. Obersten und Statthalter zu Düsseldorf und später k. k. General-Feld-Zeugmeister und Grafendiplom vom. 8. Febr. 1694 für den Sohn desselben, Friedrich Theobald Freih. v. G., Herrn zu Gripswalde, Pfälz-Neuburg. Regier.-Rath, Kammerh., Gesandten am k. schwed. Hofe etc. — Die Freiherren u. Grafen v. Goltstein, früher auch Goldstein, Goldenstein und Golstyn geschrieben, stammen nach den gewöhnlichen Angaben aus dem alten mährischen Adelsgeschlechte der Freiherren Zwole (Swole, Swolsky und Stwole) und Goltstein. Ein Zweig des Stammes kam nach Kärnten, erbaute unweit Ketschach ein gleichnamiges Schloss und breitete sich auch in Mähren aus. Später verliess das Geschlecht Kärnten und Mähren und begab sich theils nach

Polen, wo es sich Stwolinsky uud Goldsteiu uaunte und dem Stamme Swinka einverleibt wurde, theils nach den Rheinprovinzen und uach Holland, von wo ein Zweig nach Franken gelaugte. So entstanden zwei Linien, die polnische und die rheinische, welche Letztere im Laufe der Zeit im Herzogthume Jülich, iu den Niederlandeu uud im Anspachischeu ausehuliche Güter an sich brachte. — Fahne nimmt nur an, dass die Familie aus dem Jülich'schen von der Burg gleicheu Namens stamme und dass Heinrich Goltstein 1180 als cölnischer Bürger urkundlich vorkomme. Nach den von Fahne gegebeuen Stammtafeln steigt die Stammreihe der Grafen v. G.. wie folgt, herab: Johann v. Goltstein, Herr zu Drimhoru, 1465: Agnes v. Wyenhorst; — Johann II: Catharina v. Fürdt; — Reinhard: Alcid v. Breyl, Erbin zu Breyl; — Gerhard Herr zu Breyl: Margaretha v. Grein, Erbin zu Müggenhauseu; — Walrav: Anna v. Holtzeit, gen. Oest; — Audreas: Johanna v. Torck; — Johann Wilhelm, wurde, s. oben, Freiherr: Veronica v. Holtrop; — Friedrich Theobald, Herr zu Gripswald, brachte, wie obeu angegeben, deu Grafenstand in die Familie, Pfalz-Neuenb. Regier.-Rath, Kammerh., Gesandter am k. schwed. Hofe etc.: Therese v. Blankard; — Johauu Ludwig, Herr zu Breyl, Jülich-Bergischer Canzler: Anna Maria Luise v. Schaesberg; — Johann Ludwig Franz, Jülich-Berg. Cauzler, kurpfälz. Stattbalter etc.: Maria Amalia Therese v. Blankard; — Johann Ludwig Franz, Jülich.-Berg-Geh.-Rath, Hof- und Kammer-Präsident, Vice-Präsident etc., regierender Graf zu Schleuacken uud Herr der Herrschaft Ulmen: Maria Lulso Freiin v. Loe zu Wisseu; —Franz Ludwig Joseph, gest. 1824 k. franz. Oberst d. Cav.: Luise Maria Grf v. Quadt-Wykradt; — Graf Arthur Friedrich, geb. 1813, Herr auf Breyl (seit 1512 in der Hand der Familie), Mitglied des k. Preuss. Herrenhauses auf Lebenszeit, verm. 1838 mit Mathilde Grf. v. Hoeushroech, geb. 1813, aus welcher Ehe drei Töchter, Eugenia, Elisabeth u. Maria, stammen. Von dem Bruder des Grafen Franz Ludwig Joseph, dem Grafen Friedrich Antou Maria, gest. 1852, k. franz. Marechal de Camp, entsprossten aus der Ehe mit Stephanie Vicomt. v. Quabeck zwei Söhne: Gr. Friedrich, geb. 1836, in k. franz. Militairdiensten und Graf Emanuel, geb. 1837. — Aus der freiherrl. Linie wurde Carl Nicolaus Philipp Wilhelm Freih. v. Goltstein, laut Eingabe d. d. Haus Meroedgen, 11. Juni 1829, unter Nr. 10 der Freiherrenclasse in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz eingetragen und nach Bauer, Adressh. S. 75, war 1857 Friedrich Carl v. Goltstein Herr auf Beck im Kr. Erkelenz.

Gauhe, I. S. 676 u 677. — *B. P. de Glogol*, Schaupl. d. alt. ehem. Adels In Mähren, ausg. v. Ch. Pfeifer, Breslau 1741. — *v. Steinen*, Westph. Gesch., III. S. 636—651. — *Fahne*, Niederrh. Ritterschaft, I. S. 138 u. ff.: das Grafendiplom S. 143—148. — N. Pr. A.-L. S. 259—261. — *Fahne*, I S. 115. — Deutsche Grafh. der Gegenw. I. S. 274 und 275. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 269. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 297 u. 298 histor. Handb. zu demselben, S. 256. — *Siebmacher*, V. Anhang 37 oder V. 355: Gr. v. G. Durchlaucht. Welt, Ausgabe von 1767—76. II. Tab. 152; Gr. v. G. — Suppl. zu Siebmachers W. B. II. 13: Freih v. Goldstein — *Tyroff*, I. 50; F. Hn. v. Goldstein. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 43 Nr. 85: Gr. v. Goltstein u. 86. Freih. v. G., u. S. 43.

Goltz, v. der Goltz, auch Freiherren und Grafen (Stammwappeu: Roth ein silberner, nach Auderen goldener Sparren, oder auch Roth ein eingebogener, den oberen Schildesrand mit der Spitze

nicht berührender, von Silber und Blau so getheilter Sparren, als wären zwei über einander gestellte Sparren, ein silberner und ein blauer, oder auch schwarzer an einander geschoben. Wappen nach dem k. franz. Gnadenbriefe vom August 1653 und nach dem Freiherrn-Diplome von 1666: in Blau ein goldener Sparren, oben von zwei goldenen Lilien und unten von einer dergleichen begleitet. Wappen der Freiherren v. d. Goltz in Preussen: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber eine rothe, weiss ausgefugte Mauer, hinter welcher ein rechts sehender, goldener Löwe aufwächst, welcher in den Vorderpranken einen goldenen Ring hält und links der Sparren mit den Lilien nach dem Gnadenbriefe von 1653. Der aufwachsende Löwe ist das Stammwappen der Grafen v. Dinheim, s. unten, und der Ring ist durch Vermählung des Andreas Grafen von Dinheim mit der einzigen Tochter des Landrichters Johann Prawda hinzugekommen. Gräfliches Wappen der Linie Clausdorf und Sortlaken: in der Länge nach getheiltem Schilde die erwähnten Bilder der Freih. v. d. Goltz in Preussen und auf dem Schilde drei Helme. Gräfliches Wappen der Linie Heinrichsdorf: Schild der Länge nach getheilt mit gekröntem Mittelschilde, welches in Silber den Preussischen Adler mit Zepter und Reichsapfel zeigt. Der Schild enthält rechts, wie links, die Bilder des Wappens der gräflichen Linie Clausdorf. Auf dem Schilde drei Helme: das Kleinod des mittleren ist der Preuss. schwarze Adler, das der Linie Clausdorf zwei geharnischte Arme: die linke Hand hält einen goldenen Schlüssel, die rechte ein Schwert und Schlüssel und Schwert sind in das Andreaskreuz gelegt.) Kön. franz., Böhm.-Böhm. alter Herren-, Reichsfreiherren- und erbländ.-österr.- und Preussischer Grafenstand. K. franz. Gnadenbrief von 1652 für Joachim Rüdiger v. d. G. und Freiherrnstand für Denselben und für das ganze Geschlecht von 1666, welche Erhebung in Kur-Brandenburg 7. Nov. 1691 bestätigt wurde; Reichsfreiherrnstand vom 2. Juni 1689 für Georg Caspar v. d. G.; Böhmischer Freiherrenstand vom 13. März 1724 für Johann Ernst Wenzel v. d. G.; Böhmischer, alter Herrenstand und erbländ.-österr. Grafenstand v. 16. Sept. 1731 für Denselben; Reichsfreiherrnstand von 1764 für Johann Franz v. d. G., wegen von seinen Vorfahren in Böhmen und von ihm selbst im Münz- und Bergwesen geleisteter Dienste; Preussischer Grafenstand vom 19. Sept. 1786 für die Gebrüder August Stanislaus und Carl Friedr. Freih. v. d. G., Clausdorfer Linie, und für Henning Bernhard und Bernd Wilhelm, Heinrichsdorfer Linie, nebst dem Vetter derselben, Carl Alexander Freih. v. d. G.; Preussischer Grafenstand vom 18. Jan. 1787 für Johann Wilhelm v. d. G. aus dem Hause Sortlaken, k. preuss. Generalmajor und vom 9. Mai 1789 für Carl Franz v. d. G., ebenfalls a. d. Hause Sortlaken. — Die Familie v. d. Goltz, in älteren Urkunden von 1337 etc. Goltiz und noch im 16. Jahrh. Goltzow geschrieben, ist ein sehr weit verzweigtes und in den preussischen Ost.-Provinzen reich begütertes Geschlecht. Dasselbe stammt der Familiensage nach von dem oben erwähnten Andreas Grafen v. Dinheim ab, welcher in der ersten Hälfte des 12. Jahrh. (1113 oder nach Anderen 1123) aus der

Gegend des Rheinstromes nach Polen kam, bis zum obersten Feldherrn des Königs Boleslaw III. stieg und durch Vermählung mit der Erbtochter des reichen Landrichters zu Gostyn, Johann Prawda, grosse Herrschaften an sich brachte, namentlich auch die Grafschaft Golczewo, welche letztere 1662 bei Theilung seines Erbes an den zweiten Sohn, Johann, fiel, welcher sich nach dieser Herrschaft Golczewo nannte. Seine Nachkommen schrieben sich Grafen Golczewo so lange, bis in Polen das Gesetz angenommen wurde, dass aller Adel gleich sein solle, worauf der Grafentitel wegblieb. Bei einer Gütertheilung schied sich 1369 der Stamm in zwei Linien, in die schwarze oder Clausdorfische und in die Weisse oder Heinrichsdorfsche, von denen erstere bis zur Theilung des Landes in Polen blieb, letztere aber schon lange vorher sich ins Brandenburgische wendete. — Nach Oesterreich kam die Familie mit Günther v. d. Golz, welcher sich 1598 mit Maria Salome Herrin von und zu Polheim vermählte und später k. k. commandirender General und Oberst eines Regiments zu Pferde war. Derselbe wird schon 1614 im K. K. Hofkammer-Archive als Freiherr aufgeführt und ebenso kommt auch der durch den 30jährigen Krieg berühmt gewordene Maximilian Martin v. G. als Freiherr vor. Von 1731 an schrieben sich die Sprossen der österr. Linie Grafen und mit dem Grafen Ernst Ignaz Johann Nepomuk erlosch gegen Ende des 18. Jahrh. diese katholische Linie. — Der oben genannte Joachim Rüdiger v. d. Goltz, welcher, wie angegeben, wegen der Verdienste, die er sich um die Krone Frankreich erworben, den Königlichen Gnadenbrief von 1653 und später den Freiherrnstand erhielt, gehörte zu der Clausdorfer Linie, trat 1654 als Oberst in kurbrandenb. Dienste, wurde später General und 1661 Gouverneur von Berlin, ging 1665 in k. dänische- und 1680 in kursächs. Dienste, commandirte in letzteren Diensten als General-Feldmarschall die sächs. Armee bei dem Entsatze Wiens und starb noch 1683. Die Anerkennung des Wappens mit den Lilien und des Freiherrnstandes erfolgte in Kur-Brandenburg, wie erwähnt, 1691 und zwar für einen legitimirten Sohn des Freih. Joachim Rüdiger. — Die Zahl der vielen Sprossen des Stammes, welche in kurbrandenb.- und k. preuss. Militair- und Staatsdiensten zu den höchsten Würden gelangt sind, ist zu gross, als dass hier nur einige derselben genannt werden könnten. Das N. Pr. A.-L. nennt mehrere derselben und Viele sind in den deutschen Grafenb. d. Gegenw., bei Gelegenheit der geneal. Verhältnisse der gräflichen Linien, erwähnt. — Der gräfliche Stamm blüht jetzt in den Häusern Clausdorf, Heinrichdorf und Sortlack und zwar in den beiden ersteren Häusern in einer älteren und jüngeren Linie. Die beiden Linien des Hauses Clausdorf kommen auch als Linien zu Teschendorf und Linie zu Tlukum vor. Der freiherrliche Stamm zerfällt in die fünf Häuser Sortlack, Brotzen, Giesen, Curtow und Clausdorf. Von diesen hat sich das Haus Sortlack in die Linien Leissinen, Fingatten, Domnaw, Mertensdorf und Gross-Lauth und das Haus Clausdorf in die Linien Schellin, Kousbruch und Kopriewe geschieden. Die Grafen v. d. G. sind mit den Schönauer Gütern bei Marienwerder,

Czaicze, Tinkum und mehreren anderen Besitzungen in Ost- und Westpreussen begütert und den freiherrlichen Häusern gehörten in neuester Zeit Kreitzig bei Schievelbein, Kattun bei Schneidemühl, Kopriewe, Pozdanzig und Pflastermühle bei Schlochau, Tillitz bei Strassburg in Westpreussen, Merteusdorf und Sortlack bei Friedland in Ostpreussen und Kallen bei Fischhausen. Was den jetzigen Personalbestand der gräflichen, sowie die sehr zahlreichen Glieder der freiherrlichen Häuser anlangt, so ist hier auf die neuesten Jahrgg. der Taschenbb. der gräflichen- und freiherrlichen Häuser zu verweisen. —

Gauhe, I. S. 679—681 u. II. S. 364—367. — *Brüggemann*, I. 2. Hptst. — Histor.-geogr.-statist.- u. militairische Beitr., die k. preuss. Staaten betreffend, III. 2. S. 511 u. ff. und namentlich S. 521, so wie Beilage I. u. V. — *Wissgrill*, III. S. 358—360. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 19 u. 53 u. Ergänz. Bd. S. 15 und 60. — N. Pr. A.-L. II. S. 261—265. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 276—278. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 269 u. III. S. 263. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 298—301 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 257 — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1855. S. 196—207 und 1862 S. 301—310. — *Bayer.* Adressbuch, 1857. S. 75. — *Siebmacher*, I. 176: v. d. Goltz, Märkisch. — *Dienemann*, S. 185, Nr. 12. — *v. Meding*, II. S. 202—206: v. d. G. und Freiherr v. d. G. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VI. 17: v. der Golze. — *Tyroff*, II. 96: Freiherr v. der Golz. — W.-B der preuss. Monarch. I. Gr. v. d. G. und II. 37: Freih. v. G. — Pommersches W.-B. V. Tab. 1. und 12. und S. 1 und 2: Freih. v. d. G. u. Tab. 3 und 4 und S. 7 und 8: Gr. v. d. G.

Goltz. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 4. Oct. 1836 für Gustav Hermann Leopold Goltz, Sec.-Lieutenant im k. preuss. 3. Cuirass.-Regim.

Freih. v. Ledebur, I. S. 270.

Goluchowski, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1783 für Joseph Vincenz v. Goluchowski, unter Anerkennung des alten Grafenstandes. Altes, polnisches, zu dem Stamme Leliwa zählendes Adelsgeschlecht, welches ursprünglich aus der ehemaligen Wojewodschaft Kalisch stammt, sich früher: de magna Goluchow-Golochowski schrieb und schon in früher Zeit den Grafentitel führte. Der bekannte polnische Chronist Cromer nennt von 1340 an mehrere in Polen sehr bekannt gewordene Sprossen des Stammes. Nachdem 1772 Galizien als Königreich in den k. k. österr. Staatsverband einverleibt worden war, erhielt Joseph Vincenz v. G., s. oben, den Grafenstand des Kaiserreichs. In neuester Zeit war Graf Arthur, geb. 1808, ein Enkel des Grafen Joseph Vincenz, Haupt des gräflichen Hauses. Von den beiden Brüdern desselben, den Grafen Agenor, geb. 1812 und Stanislaus, geb. 1818, hat Ersterer, Dr. jur, k. k. Kämm., Geh. Rath, Statthalter etc., verm. 1848 mit Maria Grf. Baworowska, den Stamm, neben zwei Töchtern, durch drei Söhne, Agenor (II.), geb. 1849, Stanislaus, geb. 1853 und Adam, geb. 1855, fortgesetzt. —

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 15. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 144 und 145. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häus., 1862. S. 301 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 262

Golzheim, s. Stach v. Golzheim.

Gondala, Grafen. Ein aus Hetrurien entsprossenes, später in Lucca, Ragusa und Tirol sesshaft gewordenes Grafengeschlecht, welches 1719 in Nieder-Oesterreich das Incolat erlangte. Graf Johann Baptist, k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant, war in zweiter Ehe vermählt mit Maria Victoria Grf. v. Strozzi. Aus dieser Ehe entsprossten zwei Söhne, die Grafen Franz und Sigismund. Graf Franz, gest. 1717, k. k. General der Cav., Stifter des Gondalaischen Fidei-

commisses in Tirol und Oesterreich, hinterliess aus seiner Ehe mit Maria Anna Grf. v. Sereny, nur eine einzige Tochter, Grf. Johanna, welche sich mit ihrem Vetter, Sigismund, vermählte, s. unten, Graf Sigismund aber, früher in k. span., später in k. k. Kriegsdiensten, hatte aus seiner Ehe mit Catharine Marchese de Nalé vier Söhne, die Grafen Franz, Johann Baptist, Hieronymus und Sigismund den Jüngeren. Graf Franz (II.) Herr der Herrschaft Wangen in Tirol und des von dem Bruder seines Vaters, Franz I., bestimmten Fideicommisses in Tirol u. Niederösterreich, wurde 1719 unter die neuen Niederösterr. Herrenstands-Geschlechter aufgenommen. Aus seiner zweiten Ehe mit einer Gräfin v. Khuen stammten zwei Söhne, von welchen Anton Sigismund im Flor seines Lebens unvermählt, Franz Joseph aber Bischof zu Tempe, Domherr u. Domcustus zu Wien, 1774 starb. Graf Johann Baptist, Herr auf Wangen, war mit Maria Franziska Grf. v. Khuen vermählt, aus welcher Ehe Graf Anton, k. k. Kämm. u. Fidei-Commiss-Inhaber zu Wangen, entspross, welcher, verm. mit Josepha Grf. v. Rindsmaul, 1762 ohne Nachkommenschaft starb. Graf Hieronymus, in k. span. Kriegsdiensten, setzte ebenfalls den Stamm nicht fort, vom Grafen Sigismund dem Jüngeren aber, verm. mit Johanna Grf. v. Gondala, s. oben, stammte nebst mehreren Kindern Graf Sigismund Dominicus, Herr zu Wangen etc., k. k. Kämm., welcher 1764 das Fideicommiss antrat und sich mit Franzisca Grf. v. Bona vermählte. Ueber die etwaige Nachkommenschaft desselben, so wie über zwei Brüder, welche 1797 noch gelebt haben sollen, konnte Wissgrill nichts ermitteln.

Wissgrill, III. S. 360 und 361.

Gondkowski, Gontkowski. Polnisches, in den Stamm Korab eingetragenes Adelsgeschlecht, in dessen Hand im Posenschen 1803 die Güter Bozejewice, Bozejewiecki, Bozeszinko und Strzeszyno waren. Letzteres Gut stand der Familie noch 1820 zu. Früher war ein Zweig des Geschlechts nach Schlesien in das Wohlau'sche gekommen.

Henel, Silesiogr. renov. S. 772. — *Sinapius*, II. S. 644. — N. Pr. A.-L. II. S. 267. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 263.

Goner. Ein in Hinter-Pommern vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1724 im Bütow'schen das Gut Oslawdamerow besass.

Freih. v. Ledebur, III. S. 263.

Gonowitz. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches auf einem gleichnamigen Schlosse sass und von 1151 — 1448 vorkommt.

Schmutz, I. S. 518.

Gonschen, Goncz. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, von Micrael als: ein Geschlecht der Freien, aufgeführt. Dasselbe war noch 1639 im Lauenburg-Bütow'schen begütert und kam auch in Westpreussen mit dem Beinamen: Czerniewski von dem Gute Czerniau im Kr. Danzig vor.

Micrael. S. 487. — N. Pr. A.-L. II. S. 265. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 263. — *Siebmacher*, III. 164. — *v. Meding*, III. S 216. — Pommernsches W.-B. V. Tab. 64 und S. 136.

Gonsczynski. Polnisches, dem Stamme Niesobia einverleibtes Adelsgeschlecht, welches 1760 in Westpreussen Niemczyk im Kr. Culm und Thyman im Kr. Graudenz inne hatte.

Freih. v. Ledebur, III. S. 263.

Gonsiorowski, v. Helden-Gonsiorowski. Polnisches, zu dem Stamme Slepowron gehörendes Adelsgeschlecht, welches im Posensches, in Ost- und in Westpreussen begütert wurde. Die Familie sass 1729 zu Popowo unweit Inowraczlaw, erwarb in der Nähe andere Güter und besass 1789 Leissen im Kr. Allenstein und 1820 Batlewo im Kr. Culm.

Freih. v. Ledebur, I. S. 270 und 271.

Gontard, Ritter und Edle und Freiherren (Wappen nach dem Diplome von 1768: Schild quergetheilt: oben in Gold eine quergelegte, den Griff links kehrende, zweispitzige Grabschaufel und unten in Blau eine über einem grünen Dreihügel aufgehende Sonne. Das in den Supplementen zu Siebmachers Wappenbuche, VII. 7 Nr. 2 mit dem Namen: F. Hr. v. Gontard gegebene Wappen ist wohl das Wappen der Freiherren und späteren Grafen v. Fries). Reichsritter- und Reichs-Freiherrenstand. Ritterstandsdiplom von 1768 für Jacob Gontard, Grosshändler zu Frankfurt a. M. mit dem Prädikate: Edler v. und Freiherrendiplom von 1780 für Denselben mit seiner Schwester, Ludovica vermählten Gräfin v. Nesselrode.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 60 und 146. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 15. Nr. 12; v. Gontard, R.

Gontard (Schild durch einen mit drei sechsstrahligen, silbernen Sternen belegten, rothen, schrägrechten Balken getheilt: oben, links, in Schwarz ein goldener Vollmond mit Gesichte und unten in Silber drei quer übereinander gelegte, schwarze Thürangeln). Reichsadelsstand. Diplom von 1767 für die Gebrüder Paul Gontard, k. k. Grenadier-Lieutenant bei Graf Plunquet Infanterie und für Carl Philipp Christian, k. preuss. Hauptmann. — Die Familie v. Gontard, zu welcher auch der im vorstehenden Artikel genannte Jacob Freiherr v. Gontard gehörte, ist ein altes, französisches Adelsgeschlecht aus der Dauphiné, welches sich in Folge der Religionsstreitigkeiten nach Deutschland wendete und sich in zwei Linien schied, in die reformirte Linie in Frankfurt a. M. und in die katholische, zu welcher die obengenannten Empfänger des unter Bestätigung des alten Adels der Familie ertheilten Adelsstandes zählten. — Von dem zuerst nach Deutschland gekommenen Sprossen des Stammes, Anton v. G., stammten vier Söhne, Peter, Anton, Alexander Stephan und Alexander Ludwig. Aus der Ehe des Letzteren mit Eleonore von Kurz entsprossten die Gebrüder Paul und Carl Philipp Christian, welcher sich dem Bauwesen widmete. Derselbe, gest. 1791, kam als Ingenieur und Baumeister zu grossem Ansehen, trat 1764 als Hauptmann von der Armee und königl. Baumeister in Preussische Dienste und hat in Berlin und Potsdam viele Bauwerke und unter diesen sehr grossartige ausgeführt, deren Werth noch jetzt anerkannt wird. Aus seiner Ehe mit einer Tochter des markgräfl. brandenb. Geh.-Raths und Consistorialpräsidenten v. Erkert u. dessen Gemahlin Luise Marquise von Rigot-Montjoux aus der Dauphiné stammten, neben einer Tochter, Caroline Christine Elisabeth, welche noch 1836 als Wittwe des k. preuss. Majors und Kreisbrigadiers in der brandenburg. Gensdarmerie - Brigade

v. Tschsen lebte, nachstehende sieben Söhne: Carl Heinrich Casimir v. G., gest. 1793, k. preuss. Lieutenant a. D.; Johann Adam Ernst, gest. 1807, k. preuss. Accise- und Zollrath a. D.; Johann Anton Paul, gest. 1813, k. preuss. Major und Kreisbrigadier zu Oels, welcher aus der Ehe mit einer v. Bockelberg eine Tochter hinterliess, welche sich mit Conrad Freih. v. Zedlitz-Neukirch zu Neumarkt vermählte; Carl Friedrich Ludwig, k. preuss. Oberstlieutenant und langjähriger Platzmajor v. Berlin, aus dessen Ehe mit einer v. Husaczewska mehrere Söhne entsprossten, welche in die k. preuss. Armee traten; Carl Friedrich August, k. preuss. Major a. D., lebte 1836 auf seinem Gute Tornow bei Spremberg in der Niederlausitz, welches Gut der Familie schon 1836 gehörte; Heinrich Leopold, k. preuss. Major a. D., lebte 1836 auf seinem Gute Scheibe bei Glatz und hatte zwei in der k. preuss. Armee stehende Söhne und Carl Friedrich, k. preuss. Capitain a. D., welcher um die genannte Zeit k. preuss. Kreiskassen-Rendant zu Sangershausen war.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 300 u. 301. — N. Pr. A.-L. II. S. 266 und 267. — *Freih. v. Ledebur*, I, S. 271. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 15. Nr. 11.

Goor. Reichsadelsstand. Diplom von 1724 für Ferdinand Philipp G., k. k. Hofcourier.

Megerle v. Mühlfeld. Ergänz.-Bd. S. 301.

Goplein v. Eggenwald. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 17. Sept. 1695 für Matthias Goplein, mit dem Prädicate: v. Eggenwald. Die Familie gehörte zu dem steiermärkischen Adel.

Schmutz, I. S. 519.

Goppe v. Marczek. Ein dem fränkischen Rittercanton Rhön-Werra einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Canton Rhön-Werra, I. Verzeichniss.

Gorck, Gorcken, Jorck, Gurck. Altes, pommersches, von Micrael als Stettinisch aufgeführtes Adelsgeschlecht, welches im Kr. Stolp 1531 Carstnitz, Rambow, Stresow und Vietzig besass, dieselben lange und noch 1712 mit Wutzig im Kreis Dramburg inne hatte und auch in Ostpreussen begütert wurde, wo dem Geschlechte noch 1752 Zatzkow im Kr. Sensburg und 1775 Gelland in demselben Kreise zustanden.

Micrael, S. 487. — N. Preuss. A.-L. II. S. 267. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 271. — *Siebmacher*, III. 164. — *v. Meding*, III. S. 217. — Pommersches W.-Bd. IV. Tab. 50 u. S. 157: v Gork.

Gorcynsky. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1794 für Joseph Kalasanz Gorcynsky.

Megerle v. Mühlfeld. Ergänz.-Bd. S. 301.

Gourcy, Gorcey, Gorey, Grafen (Wappen der älteren österreichischen Linie: Schild mit rothem Schildeshaupte, in welchem drei goldene Ringe neben einander stehen und im silbernen Schilde neun, 4, 3 und 2, Hermeline; Wappen der jüngeren Linie als Unterscheidungszeichen seit 1530 in Silber drei rothe Querbalken und anstatt der 9 Hermeline nur sechs, 1, 2 und 3). Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1709 für die gesammte Familie in Oesterreich. — Die Grafen v. Gorcey, wie sich dieselben in neuester Zeit schrei-

ben, stammen aus einem alten lothringischen Adelsgeschlechte, welches schon im 12 Jahrh. blühte, da im 13., 1218, Gottfried v. G., ein Sohn Richards v. G., urkundlich vorkommt. Den Ursprung der Familie leitet man aus Irland her und nimmt dieselbe und das Haus Kinsale als zwei Zweige eines Geschlechts, dessen Stammvater, Richard v. Courey, ein Sohn des Roberts v. Courey aus der Normandie, den Herzog Wilhelm den Eroberer 1066 bei dem Kriegszuge nach England begleitete. — Im Laufe der Zeit breitete sich das Geschlecht, dessen Name schon gegen Ende des 15. Jahrh. auf die dreifache, oben angegebene Weise geschrieben wurde, so aus, dass zwölf verschiedene Linien entstanden, von welchen später sieben wieder ausgegangen sind, während die übrigen fünf fortblühten. Die älteste derselben, von Bernhard Freih. v. G. de Veviers abstammend, schreibt sich Gorcey-Longuyon und gehört Böhmen an, die zweite und dritte Frankreich, die vierte Belgien und die fünfte Oesterreich. Letztere schreibt sich, wie die drei anderen Linien: Gourcy, stammt von dem ausgegangenen jüngeren Hauptstamme Gourcy v. Charey ab und kommt unter dem Namen Gourcy-Droitaumont vor. — Das Haupt der älteren Linie in Böhmen: Gorcey-Longnyon, war in neuster Zeit: Gr. Heinrich, geb. 1815 — Sohn des 1849 verstorbenen Grafen Anton, k. k. Kämm., Majors in d. A. und Militair-Bade-Commandanten in Carlsbad, aus der Ehe mit Josephine v. Richter — k. k. Major, verm. mit Maria Fiáth v. Eörmenyes und Karansebes, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn, Heinrich Caspar, geb. 1856. entspross. Als Haupt der jüngeren Linie in Oesterreich: Gourcy-Droitaumont wurde aufgeführt: Graf Ernst, geb. 1788 — Sohn des 1827 verstorbenen Grafen Franz Anton aus erster Ehe mit Clara Marquise v. Yve — verm. mit Elisabeth Freiin v. Mayr, geb. 1790. aus welcher Ehe vier Söhne stammen: Graf Franz, geb. 1819, verm. 1852 mit Clarissa Freiin v. Pillersdorf, geb. 1825, Graf Ernst, geb. 1821, k. k. Ministerial-Secretair im Ministerium des Innern; Graf Heinrich, geb. 1822, k. k. Rittm. in d. A., verm. 1852, mit Barbara Freiin Luzensky v. Luzna und Reglitze, geb. 1832 und Graf Carl, geb. 1826, k. k. Oberlieutenant in d. A.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 145 und 146. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862, S. 302 u. 303 u. histor. Handb. zu demselben, S. 263.

Goreczyczewski. Polnisches, in den Stamm Ciolek eingetragenes Adelsgeschlecht, welches im Posenschen 1832 und später mit Golenezewo begütert war. Früher standen Sprossen des Stammes in der k. preuss. Armee und 1836 war Johann v. G. Herr auf Goleczewo und Landschaftsrath.

N. Pr. A.-L. II. S. 267. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 271.

Gordon, Gordon v. Caldvells, Gordon v. Huntley, Gordon v. Westhall, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrn- und Reichsgrafenstand. Freiherrn-Diplom von 1802 für Anton v. Gordon, k. k. Oberlieutenant bei Erzherzog Johann Dragoner, und Grafendiplom von 1701 für Jacob v. Gordon, k. russ. General. — Ein ursprünglich altschottländisches Adelsgeschlecht, welches den Namen von der Ba-

ronie Gordon in der Grafschaft Berwick (Mersey) in dem südlichen Theile des Königreichs angenommen hat. — Johann Gordon hinterliess bei seinem Tode nur eine Erbtochter, welche auf Befehl des Parlaments sich mit Alexander Setoun vermählte, worauf Letzterer, damit der Geschlechtsname Gordon nicht erlösche, den Namen Gordon annehmen musste und vom Könige Jacob II. 1449 zum Grafen v. Huntley ernannt wurde. Ein Nachkomme desselben, George Gordon, Graf v. Huntley, Lord Gordon v. Badenoch erhielt vom Könige Jacob VI. den Titel eines Marquis und später ertheilten König Jacob VI. und König Carl II. von England dem Geschlechte den Herzogstitel, zu welchem, ausser dem Herzoge v. Gordon, die Grafen Sutherland, die Vicomte v. Kemmore etc. gehören. — Zur Zeit des Protector Olivier Cromwell verliess der Urgrossvater der späteren Freiherren Gordon v. Huntley in Preussen, Alexander Gordon Freih. v. Westhall, früher k. schwedischer Oberst, seine Besitzungen und flüchtete mit zwei Brüdern aus Schottland auf das Continent. Die Brüder wählten Oesterreich, namentlich Oberschlesien und Polen, wo später John Gordon of Caldwells 30. Juli 1699 das Indigenat erhielt, er selbst aber die kurbrandenburg. Staaten zum Zufluchtsorte und liess sich bei Schievelhein, später zu Altschlawe in Pommern nieder. Von den nach Oesterreich gekommenen Sprossen des Stammes machte sich Johann G., k. k. Oberstlientenant u. Commandant zu Eger, durch die 1634 erfolgte Ermordung des Herzogs Albrecht v. Friedland geschichtlich sehr bekannt u. aus Polen kam nach Oesterreich Patricius v. G., k. russ. General, gest. zu Ende des 17. Jahrh. Der zweite Sohn desselben war der obengenannte Jacob, gest. 1722, welcher den Reichsgrafenstand in die Familie brachte. — Der zuerst in das Brandenburgische gekommene Sprosse des Stammes vermählte sich mit einer v. Sydow und hinterliess, neben einer Tochter, einen Sohn, Bernhard Friedrich August v. G., welcher, nachdem er als k. preuss. Gardeofficier den Abschied genommen, sich bei Filehne in Westpreussen ankaufte, später aber, nach Ausbruch der schlesischen Kriege, in das v. Zietensche Husarenregiment eintrat, mehrmals verwundet war und 1757 starb. Aus seiner Ehe mit Elisabeth Clara v. Below a. d. Hause Datjow stammte ein Sohn, gest. 1820 als k. preuss. Major und Bataillons-Commandant, aus dessen Ehe mit Johanna Hennenberg neun Kinder entsprossten, von denen sieben Söhne: Friedrich, Bernhard, Adolph, Gustav, Ernst, Eduard und Hans, in die k. preuss. Armee traten. Im Königreich Sachsen erwarb die Familie die Güter Sacka und Priestäblich und Franz August nahm 1849 als k. sächs. Rittmeister im 2. leichten Reiterregimente den Abschied. — Nach Bauer, Adressbuch, S. 75 war 1857 ein v. Gordon Herr auf Sibsan, Piskarken, Laskowitz und Kawenczin im Kr. Schwetz und ein Anderer v. G. Herr auf Wiedersee im Kreise Graudenz.

Sinapius, II. S. 644. — *Gauhe*, II. S. 1494—1497. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 222 u. 1778. S. 291. — N. Pr. A.-L. II. S. 267—269. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 271

Gorecki. Polnisches, zu dem Stamme Drya zählendes Adels-

geschlecht, welches im Posenschen 1833 das Gut Plawinck im Kreise Inowraclaw besass.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 271.

Gorecki. Polnisches, dem Stamme Wieruszowa einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem im Posenschen Joseph v. G. 1797 Herr auf Klein-Kaczkewo im Kr. Wongrowiec war.

Freih. v. Ledebur, III. S. 263.

Gorecki, s. Guretzki, Guretzki-Kornitz.

Gorgier de Andrié, s. Andrie, Baron, Vicomte de Gorgier, Bd. I. S. 81.

Goritzberg, s. Vidomich v. Goritzberg, Edle.

Gorizutti, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 24. Juni 1700 für Johann Baptist Gorizutti. — Altes, ursprünglich aus Venedig stammendes, görtzisches Adelsgeschlecht, in welches Hieronymus Gorizutti 13. Nov. 1513 den Reichsadel brachte. Die bekannt gewordene Stammreihe der Familie ist folgende: Johann de Gurizetti: Susanna de Soardi; — Johann Baptist, Freiherr, s. oben: Catharina Grf. Coronini v. Cronberg: — Caspar Anton: Felicitas Andrian v. Werburg; — Joseph Ignaz: Thaddäa Degrazia; — Johann Hieronymus, gest. 1817: Catharina Freiin v. Serzi, gest. 1799; — Joseph, gest. 1854, k. k. Kämm. und Oberstlieut. in Pension: Rosina Edle v. Crismanich, geb. 1799. — Freih. Procop, geb. 1826, Adjunct beim Gericht in Padua. — Von den drei Brüdern des Freiherrn Joseph ist Freih. Julius, verm. mit Maria Theresia di Cipriani, mit Hinterlassung eines 1830 geborenen Sohnes, Constantin, 1839 gestorben; Freih. Franz, geb. 1796, k. k. Kämm., Inhaber des 56. Inf.-Regim., Feldmarsch.-Lieutenant und Divisionair, hat aus erster Ehe mit Johanna v. Andrée, gest. 1841, einen Sohn, Maximilian, geb. 1838, k. k. Licutenant und Freih. Johann, geb. 1798, k. k. Kämm., ist pens. Gereral-Major.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 138 und 139 und 1861. S. 219.

Gorner s. Görner.

Gorseck, genannt **Napolski.** Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Adam Gorseck, genannt Napolski 1591 auf Gross-Jenkwitz bei Ohlau sass. Wahrscheinlich blühte die Familie noch einige Zeit in das 17. Jahrhundert hinein.

Sinapius, I. S. 411. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 272.

Gorski. Polnisches, in den Stamm Lodzia eingetragenes Adelsgeschlecht, aus welchem Nicolaus v. G. 1620 Unter-Starost zu Bromberg und noch 1754 ein Fräulein v. G. am kön. preuss. Hofe bedienstet war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 272.

Gorski, s. Lehwald Gorski.

Gorszkowski, Gorzkowski. Polnisches, zu dem Stamme Tarnawa gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse als k. preuss. Major 1823 starb und andere Glieder der Familie bis in die neueste Zeit in der k. preuss. Armee standen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 272 u. III. S. 264.

Gorup v. Besánez, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom v. 4. März 1816 für Franz Matthias v. Gorup, k. k. General-Feldm.-Lieut., mit dem Prädicate: v. Besánez. — Der Diploms-Empfänger, gest. 1835 als k. k. Geh.-Rath u. General der Cav. — ein Sohn des aus einem alten croatischen Adelsgeschlechte entsprossenen Adam v. Gorup aus der Ehe mit Catharina Maier — war in erster Ehe verm. mit Agnes v. Dominich, gest. 1800 und in zweiter mit Ferdinande v. Moitelle, aus welcher letzterer Ehe, neben einer Tochter, Freiin Aloysia, geb. 1808, verm. mit Wilhelm Freih. v. Gutstedt, k. k. Oberstlieut., vier Söhne stammen: Freih. Ferdinand, geb. 1806, k. k. Beamter; Freih. Gustav, geb. 1810, k. k. Rittm. im Kriegs-Archive, verm. mit Luise Reichle, geb. 1820, aus welcher Ehe zwei Töchter und zwei Söhne entsprossten: Arthur, geb. 1847 und Oscar, geb. 1850; Freih. Alfred, geb. 1812 und Freih. Eugen. geb. 1817, Dr. Med. u. ord. Prof. der Chemie a. d. Universität Erlangen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 61. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1848. S. 139 und 140 u. 1862. S. 310 u. 311. — *Kneschke*, I. S. 173.

Gorzenski, Gorzynski. Altes, polnisches, zu dem Stamme Nalenz zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem Macarius v. G. 1788 Castellan von Kamien und der Bruder desselben, Timotheus v. G., 1820 Erzbischof v. Gnesen war u. welches im Grossh. Posen und in dem jetzt zu Polen gehörigen Theile des ehemaligen Südpreussen viele und ansehnliche Güter erwarb. Nach Bauer, Adressb. S. 75, war 1857 Hieronymus v. G. Herr auf Grembic im Kr. Kröben und Michael v. G. auf Witaszyce im Kr. Pleschen, Josepha v. G. aber, verw. v. Gajewska, geb. v. Rychlowska, besass Cerekwice im Kr. Pleschen, Franzisca v. G., geb. v. Jaraczewski Wola xiozeca in demselben Kreise u. Antonie verw. v. G. mit ihren Söhnen Smielowo im Kr. Wreschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 273 und III. S. 264.

Goschitzky, Goscicki, Goszycki. Altes, polnisches Adelsgeschlecht, nach Sinapius nicht zu verwechseln mit dem zum Stamme Jastrzembiec gehörenden Geschlechte v. Goschitzky. welches aus Polen in das Crakauische und dann nach Schlesien kam, wo die drei Gebrüder Melchior, Jacob und Wenzel vom Könige Sigismund II. 29. Mai 1559 ein, ihre Geschlechtsvettern in Pole betreffendes Zeugniss erhielten, welches K. Ferdinand I. 1562 bestätigte. — Sinapius hat von der meist im Teschenschen und Oppelnschen begütert gewesenen Familie bis in die erste Hälfte des 17. Jahrh. mehrere Sprossen angegeben. — Nach neueren Annahmen hat Sinapius geirrt: es giebt nur eine Familie Goschitzki, oder Goscicki, Goszycki und dieselbe gehört zu dem Stamme Jastrzembiec. — Ein v. Goszicki war 1836 Land- und Stadtgerichtsrath in Schubin und Gottlieb Ernst Heinrich v. Goszicki wurde 1838 als k. preuss. Generalmajor pensionirt.

Sinapius, II, S. 644 und 645. — N. Pr. A.-L. II. S. 269 u. V. S. 187, wo das Wappen richtig angegeben ist. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 273.

Gosdziewski, Godziewski, Gosdzieszewski. Polnisches, dem Stamme Slepowron einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem in neuester Zeit ein Sprosse als Premierlieutenant im k. preuss. 5. Inf.-Reg. stand.

Freih. v. Ledebur, I. S. 273 u. III. S. 264.

Gosen. Ein in Neu-Vorpommern bis Ende des 18. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches die Güter Kakant, Moekhagen, Ferbelwitz u. Wittenbagen besass.

Freih. v. Ledebur. I. S. 273.

Gosk. Ein zum Adel im Grossh. Posen und Westpreussen gehörendes Geschlecht, welches auch unter dem Namen Gosk-Podjarski nach dem Gute Podjasz im Kr. Neustadt, vorkommt und 1803 in Hinterpommern mit Czarndamerow im Kr. Bütow begütert war. Wilhelm Joseph v. Gosk war 1820 Herr auf Kozuszkowska-Wola im Kr. Inowraclaw und Kuczwaly im Kr. Thorn.

Freih. v. Ledebur, I. S. 273 u. III. S. 264.

Gosslar. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 1. Nov. 1856 für Carl Berthold Gosslar, Second-Lieutenant im k. preuss. 5. Ulanen-Regimente.

Freih. v. Ledebur, III. S. 264.

Goslawski. Polnisches, in den Stamm Nalencz eingeschriebenes Adelsgeschlecht, welches im Posenschen das Gut Gorka und in Ostpreussen Wittichwalde im Kr. Osterode erwarb.

Freih. v. Ledebur, I. S. 273.

Goslinowski. Polnisches, zu dem Stamme Junosza zählendes, im Posenschen mit mehreren Gütern angesessenes Adelsgeschlecht, aus welchem Stanislaus v. G. 1836 Herr auf Zlotpiki, Johann Nepomuk v. G. 1850 auf Labiszynek und Ignaz v. G. auf Staykowo und Joseph v. G. 1854 auf Niemczyn war. Nach Bauer, Adressb. S. 75, besass der Landschafts-Rath v. G. 1857 das Gut Kempa im Kr. Samter.

Freih. v. Ledebur, I. S. 273.

Gossler. Adelsstand des Königr. Westphalen. Diplom für Christian Conrad Gossler, welcher von 1808 — 1814 k. General-Procurator bei dem ehemaligen Appellationshofe zu Cassel und Requetenmeister im dortigen Staatsrathe war. Derselbe starb 1842 als k. preuss. w. Geh.-Ober-Justiz-Rath in Berlin. Sein Sohn, Gustav Albert v. Gossler, herz. Anhaltischer Staatsminister zu Dessau, besass nach Bauer, Adressb. S. 76, 1857 die Güter Zichtau I. u. II. im Kr. Gardelegen, Zöbigker im Kr. Querfurt u. Körbisdorf mit Naundorf im Kr. Merseburg.

Freih. v. Ledebur, I. S. 273.

Gossow. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 5. Juni 1798 für den k. preuss. Geh. Justiz- und Tribunalrath Gossow. Die Familie war 1820 in Ostpreussen mit Maraunen im Kr. Heiligenbeil begütert.

v. Hellbach, I. S. 447. — N. Pr. A. L. V. S. 187. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 273 und III. S. 264. — W.-B. d. preuss. Monarch. III, 29.

Gosswin zu Fürstenbusch, Edle zu Gassenegg und Auegg. Erbländisch-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom desselben von 1702 für Rudiger Gosswin v. Fürstenbusch, mit dem Prädikate: Edler zu Gassenegg und Auegg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 301.

Gostkowski, Gustkowski, auch Freiherren. Galizischer Freiherren-

stand. Diplom von 1782 für Stanislaus Gostkowski. — Polnisches, in den Stamm Drzewica eingeschriebenes Adelsgeschlecht, welches zeitig nach Pommern und später nach Ostpreussen kam. In Hinterpommern stand im Lanenburg-Bütowschen dem Geschlechte bereits 1523 Gross-Gustkow zu und Micrael führt die Gostkowken als: „zu Güstkow Erbgesessen" auf. — Zahlreiche Sprossen des Stammes haben namentlich in diesem Jahrh. in der k. preuss. Armee gestanden und mehrere derselben nennt das N. preuss. Adelslexicon. — Was den Besitz der Familie in neuester Zeit anlangt, so war nach Bauer, Adressb. S. 76, Caspar Ludwig v. G. 1857 Herr auf Gross-Gustkow, B. Albert v. G., Herr auf Oslawdemerow B. Beide im Bütowschen, Reinbold v. G. Herr auf Alt-Braa im Kr. Schlochau, ein v. G. Herr auf Wendisch-Plassow im Kr. Stolp und eine verw. Frau v. G. Herrin auf Klingenberg im Kr. Friedland.

Micrael, S. 487. — *Brüggemann*, I. 2 und II. Hauptstück. — N. Pr. A.-L. II. S. 270. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 273 und III. S. 264. — *Siebmacher*, III. 8, 164. — *v. Meding*, III S. 218. — Pommernsches W.-B. II. Tab. 39 u. S. 107.

Gostomski. Polnisches, zu dem Stamme Nalenz gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Ost- und Westpreussen 1782 in den Kr. Königsberg, Neidenberg, Grandenz, Culm und Thorn mehrere Güter besass. — Den Namen Gostomski führen übrigens auch mehrere Geschlechter verschiedenen Stammes, namentlich Babka, Jakusz und Skorka, von dem Dorfe Gostomie im Kr. Karthans in Westpreussen, wo ihren Vorfahren s. g. Gutsantheile mit adeligen Rechten verliehen worden sind.

Freih. v. Ledebur, I. S. 274. und III. S. 264.

Gostynski. Polnisches, dem Stamme Gryzima einverleibtes Adelsgeschlecht, welchem im Posenschen 1789 das Gut Lenartowo bei Inowraclaw zustand und aus welchem ein Sprosse noch 1818 dem k. preuss. 4. Hus.-Reg. aggregirt war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 274.

Goszczynski. Polnisches Adelsgeschlecht, welchem früher in Westpreussen das Gut Goscyn, von welchem dasselbe den Namen hatte, gehörte.

Freih. v. Ledebur, I. S. 274.

Gotartowski. Polnisches, zu dem Stamme Boncza zählendes Adelsgeschlecht, welches 1782 in Ostpreussen und im Posenschen begütert war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 274.

Gotenfelt. Ein zum Fuldaischen Lehnshofe noch 1475 gehörendes Adelsgeschlecht.

Schannat, I. S. 195. — *v. Meding*, I. S. 195.

Gotha. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus welchem in Gothaischen Urkunden Adelbert v. G. zu Valkenrode 1130, Dithwin de Gotha zu Graefenbahn 1230 und Kirstan de Gotha zu Ober-Mehlra 1305 vorkommt.

v. Hellbach, I. S. 448 nach. Brückner, Beschreib. d. Kirch.- und Schulen-Staats im Herz. Gotha, I, 3. St. S. 231, 5. St. S. 10 und 6. St. S. 10.

Gothenwahl. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 8. Juli 1658 für Melchior Aloysius Gothenwald.

v. Hellbach, I. S. 448.

Gotsch. Ein ursprünglich aus Schlesien stammendes Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit den Schaffgotschen, welches in Ostpreussen, zumeist im Neidenburger Kreise, mehrere Güter erworben hatte. Der Name: Gotsch ist die Verkleinerung des Namens Gotthard. — Zahlreiche Sprossen des Stammes haben in der k. preuss. Armee gestanden. Matthias v. G., k. preuss. Oberst und Commandant zu Spandau, verm. mit Theresie v. Sahla, starb 1739, und ein Bruder desselben, Georg v. G. war Herr auf Dietrichsdorf. Johann Jacob v. G., k. preuss. Oberstlieutenant a. D., starb 1773 und sein gleichnamiger Sohn 1832 als Gensdarmerie-Hauptmann. Derselbe war zuerst mit einer v. Prittwitz und später mit einer v. Freiburg a. d. Hause Passolo vermählt. Von vier Söhnen desselben trat der älteste 182. in k. russische Dienste, zwei starben als k. preuss. Offiziere in der Blüthe der Jahre zu Neisse und der vierte war später Lieutenant im Gardereserve-Infant.-Regim. zu Spandau.

Henel, Silesiogr. renov. S. 636. — *Sinapius*, II. S. 645. — N. Pr. A.-L. II. S. 270. u. 271 und V. S. 187. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 274. — *Siebmacher*, I. 61: Die Gotscher Schlesisch.

Gotschalkowski, Gottschalkowski, Goczalckowski, auch Freiherren. Böhmischer alter Freiherrnstand. Diplom von 1705 für Georg Ludwig Goczalkowski v. Goczalkowicz. — Altes, polnisches, in den Stamm Grzeniawa oder Streniawa eingetragenes Adelsgeschlecht, welches in das Fürstenthum Teschen kam, wo auch das Stammhaus Goczalkowitz unweit Pless liegt und welches auch in der Gegend von Pitschen und Lublinitz begütert wurde. In Preussen kam später das Geschlecht unter dem Namen: Gottschalksdorf vor. — Freiherr Adam Wenzel, ein Sohn des obengenannten Freiherrn Georg Ludwig, Herr auf Ober-Lischna und Neudeck, des Fürstenthums Teschen Landrechts-Assessor, war 1740 Oberlandmarschall und um dieselbe Zeit war Johann Dietrich Achatius G. v. G. Herr auf Mashama u. Maximilian G. v. G. Herr auf Laschen. — Von der freiherrlichen Linie kommt noch 1745 Freiherr Heinrich als Herr auf Ober-Rosen bei Pitschen vor und ein G. v. G. war 1760 Landrath des Kreises Lublinitz und hatte aus der Ehe mit einer v. Larisch eine Tochter, welche sich mit Martin v. Kobilinski vermählte und mit der nach Allem der Stamm u. Namen in Preussen ausgegangen ist.

Okolski, III. S. 130. — *Sinapius*, I. S. 411 und II. S. 339. — *Gauhe*, II. S. 369. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 60. — N. Pr. A. L. V. S. 188. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 274. — *Siebmacher*, I. 76: Gotschalkowsker, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 208.

Gottberg. Reichsadelsstand. Diplom v. 8. Nov. 1595 für die Gebrüder Peter und Paul Gottberg. — Ein ursprünglich Hinter-Pommern angehörendes Adelsgeschlecht, welches schon im Anfange des 17. Jahrh. mit Gross- und Klein-Dubsow im Kr. Stolp und Werder im Kr. Wollin begütert war und bald mehrere andere Güter an sich brachte, später aber auch in Ost- und Westpreussen zu Grundbesitz kam. — Zahlreiche Sprossen des Stammes, von welchen das N. Preuss. Adelslex. Mehrere aufführt, traten in k. preuss. Militair- und Staats-

dienste. — Die Familie ist jetzt noch in Preussen mit mehreren Gütern angesessen. Nach Bauer, Adressbuch, S. 76, waren 1857 nachstehende Glieder des Geschlechts begütert: Hans Hugo Erdmann v. G., Landrath und Landschaftsdeputirter, Herr auf Mahnwitz im Kr. Stolp; v. G., Landrath, Herr auf Gross-Glitten im Kr. Friedland; v. G., Herr auf Pr. Wilten, ebenfalls im Kr. Friedland; v. G. Major a. D., Herr auf Reblin im Kr. Schlawe; v. G., Major, Herr auf Starnitz und Gross-Dübsow im Kr. Stolp; v. G. Herr auf Labüssow und Hugo v. G., Herr auf Klein-Dübsow.

Micrael. S. 487 — *Brüggemann*, I. S. 153. — N. Pr. A.-L. II. S. 271. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 274 und III. S. 264. — *Siebmacher*, III. 164. — *v. Meding*, III. S. 218 und 219. — Pommersches W.-B. II. Tab. 2 und S. 4 und 5. — *Kneschke*, I. S. 174.

Gottburg, Hellmich v. Gottburg. Kurbrandenburgischer Adelsstand. Diplom vom 13. October 1663 für Andreas Hellmich, kurbrandenb. Oberstlieutenant der Artillerie, mit dem Prädicate: v. Gottburg. Der Stamm blühte fort und noch 1855 war Pregelswalde im Kr. Königsberg in der Hand der Familie.

Freih. v. Ledebur, I. S. 274 u. III. S. 264.

Gotter, auch Freiherr und Graf. Reichsfreiherrn- und preussischer Grafenstand. Freiherrndiplom von 1726 für Gustav Adolph v. Gotter, k. preuss. Geh. Rath und w. Kämmerer und Grafendiplom vom 29. Octob. 1740 für Denselben als k. preuss. Oberhofmarschall. Der Diplomsempfänger, gest. 28. Mai 1762, zuletzt k. preuss. Staatsminister und General-Postmeister, stammte aus einer thüringischen Adelsfamilie, welche namentlich im Herzogthume Sachsen-Gotha vorkam, und zu welcher auch Heinrich Ludwig v. Gotter, gest. 1782, k. preuss Oberstlieutenant und Chef eines Garnisonsbataillons zu Acken, gehörte. Die Wittwe des Letzteren lebte noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts im Genusse einer königl. Pension zu Frankenstein in Schlesien. Nach Allem hat wohl weder die gräfliche, noch die adelige Linie des Geschlechts fortgeblüht.

K. Preuss. w. Geh. Staatsrath etc. S. 412. — Biograph. Lex. aller Helden etc. II. S. 60. — *v. Hellbach*, I. S. 448. — N. Pr. A.-L. I. S. 39 u. II. S. 271 u. 272. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 275. — *Siebmacher*, IV. 74. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 42. Gr. v. G.

Gottern. Ein von v. Hellbach nach Brückner aufgeführtes, altes, ausgestorbenes, thüringisches, besonders gothaisches Adelsgeschlecht, dessen Stammgüter im Herz. Sachsen-Gotha lagen. Dasselbe stand wohl mit der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie in Verbindung.

v. Hellbach, I. S. 448: nach Brückner, Gesch. d. Kirch.- u. Schulenst. im Herz. Sachsen-Gotha, I. 3. Stck. S. 231 u. 247, etc.

Gotteschnig v. Domasslaw. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1734 für Wenzel Franz Gotteschnig, Handelsmann in Wien, mit dem Prädicate: v. Domasslaw.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 301.

Gottesmann, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 19. Aug. 1777 für Joseph Carl Gottesmann, des Lembergischen Kreisdistricts II. erster Director zu Brezan.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 146. — *Kneschke*, IV. S. 148 und 149.

Gottfarth, Gottfurt. Thüringisches, wohl zu Ende des 17. Jahrh.

erloschenes Adelsgeschlecht, welches Buttelstedt an der Scherkonde im jetzigen Grossh. Sachsen-Weimar besass.

Gauhe, I. S. 671 u. 672. — *Estor*, S. 489. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 275. — *Schumacher*, I. 149: v. Gottfurtt, Thüringisch. — *v. Meding*, II S. 207.

Gotthal v. Gotthalovecz, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1716 für Gabriel Gotthal v. Gottnalovecz, k. k. Obersten und Vice-Commandanten der Festung Koppreinitz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 61. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 1.

Gottiva v. Löwenbrunn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Procop Gottiva, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Löwenbrunn.

Megerle v. Mühlfeld, S. 191 u. Berichtigungen, S. 10.

Gottschalck (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein rechtsgekehrter Kranich, welcher in der aufgehobenen, rechten Kralle einen goldenen Pfennig hält; 2 in Blau vier, 2 und 2 und 3, ebenfalls in Blau, drei, 2 und 1, goldene Pfennige). Adelsstand des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen, im Königr. Sachsen anerkannt. Adelsdiplom von 1805 von dem regierenden Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen, Günther Friedrich Carl, kraft des dem fürstlichen Hause Schwarzburg damals zustehenden grossen Comitivs, für Gotthelf Friedrich August Gottschalck, kursächs. Capitain u. den Bruder desselben, August Friedrich Gottschalck, kursächs. Lieutenant und Anerkennungsdiplom des dem Letzteren, k. sächs. Major, zustehenden Adels, laut amtlicher Bekanntmachung vom 3. Aug. 1824. — August Friedrich v. G. trat 1846 als k. sächs. Generalmajor und Commandant des Gardereiter-Regiments aus dem activen Dienste und ist 3. März 1861, mit Hinterlassung der Wittwe, Marianne v. G., geb. v. Gottschalck und Kindern, verstorben.

Handschriftliche Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 265. — W.-B. d. Sächs. Staaten IV. 35. — *Kneschke*, I. S. 175.

Gottschalcker und Gottschalkowsky, s. Gotschalkowski, S. 606.

Gottschalk (in Silber drei goldene Granatäpfel mit rothen Steinen). Ein vom Freih. v. Ledebur aufgeführtes Adelsgeschlecht der Ober-Lausitz, welches das Gut Hennersdorf unweit Görlitz besass. Zu demselben gehörte Ludwig Christian v. Gottschalk, kursächs. Rittmeister, dessen Sohn, Gottlob Ludwig Leberecht v. G., k. preuss. Capitain im Regimente v. Zaremba in Brieg war. — Als Ahnherr des Geschlechts dürfte Caspar Friedrich Gottschalk anzunehmen sein, welcher 1757 den Reichsadel erhielt.

Freih. v. Ledebur, I. S. 275 und III. S. 265.

Gottsched, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Maximilian Gottsched, Magistratsrath zu Leoben, wegen 45jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 191.

Gottschlig v. Ehrenburg, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1759 für Johann Franz Gottschlig, k. k. Rittmeister bei Graf Eszterházy Husaren, mit dem Prädicate: Edler v. Ehrenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 146. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 14.

Gottsfelden. Altes, fränkisches, dem Rittercanton Gebürg einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht aus dem Stammschlosse Gottsfelden oder Gottesfeld, eine halbe Stunde von Creussen am rothen Main, welches nach Erlöschen des Stammes an Brandenburg-Culmbach zurückfiel. Arnold v. G., Ritter, kommt urkundlich 1376 vor; Georg v. G., Dr. und Domherr zu Bamberg und Augsburg, war 1493 Ober-Pfarrer zu Hof und Wolf v. G. lebte noch 1580. Mit demselben hören alle Nachrichten über das Geschlecht auf.

Biedermann, Canton Gebürg, Tab. 304. — *Salver*, S. 278.

Gottsmann v. Thurn. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches zur reichsunmittelbaren Ritterschaft des Canton Gebürg gehörte. Dasselbe stammte von dem alten Geschlechte der Baben ab und war eines Stammes und Wappens mit den Dürriegeln v. Rigelstein, s. Bd. II. S. 600. Der Zuname: Thurn entstand von einem Besitze dieses Namens unweit Forchheim, ausser welchem die Familie noch die Güter Büg und Brand inne hatte. Heinrich G. z. Th. war 1210 Domherr zu Bamberg und Conrad 1235 zu Eichstädt und Regensburg. Der nähere Stammvater des Geschlechts, Ulrich G. v. Th., kommt urkundlich 1303 vor. Der von ihm fortgepflanzte Stamm blühte noch in die zweite Hälfte des 16. Jahrh. hinein. Der Letzte seines Geschlechts im Mannsstamme, Hans Friedrich Gottesmann zum Thurn auf Neuenhauss, Büg, Brand und Stopfenheim, kais. Rath, Kammerjunker und Amtmann zu Heldrungen, zahlte noch 1575 im Canton Gebürg die Rittersteuer. Aus seiner Ehe mit Anna Magdalena v. Ebeleben stammten eine Tochter und zwei Söhne, Ruprecht und Johann Friedrich, welche beide vor dem Vater starben: die Erbtochter, Amalia, vermählte sich mit Heinrich v. Bünau, Herr auf Dreben und kursächs. Amtshauptmann.

Biedermann, Canton Gebürg, Tab. 305—308.

Gottwald, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1728 für Johann Georg v. Gottwald. Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Georg v. Gottwald 1690 Herr auf Kriegnitz unweit Lüben war. Aus der Ehe desselben mit Hedwig v. Braun stammte Johann Georg der Jüngere, welcher 1728 im Besitze von Kriegnitz folgte und mit einer v. Bibrau vermählt war. Der Sohn aus dieser Ehe fiel als k. preuss. Hauptmann in den schlesischen Kriegen in der Schlacht bei Breslau und mit ihm ging der Mannsstamm aus. Der Name des Geschlechts erlosch später, 24. Juni 1791, mit der Gemahlin des Seniors Selbsherr zu Hainau, welche eine geborene v. Gottwald war.

Henel, Silesiogr. renov. S. 772. — *Sinapius*, II. S. 645 und 646. — N. Pr. A.-L. V. S. 188. — *Freih. v. Ledebur*, 1, S. 275.

Gotzkow. Ein in Ostpreussen und Litthauen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts reichbegütertes Adelsgeschlecht, von dessen Sprossen viele, von welchen Mehrere in der k. preuss. Armee standen, das N. Preuss. Adelslex. nennt. Noch 1820 standen in Ostpreussen im Kr. Gerdaunen die Güter Damerau, Popowken, Pröck und Gross-Sobrost der Familie zu.

N. Pr. A.-L. V. S. 188. — *Freih. v. Ledebur*, 1, S. 276 und III. S. 265.

Goumoëns, s. Gumoëns, Freiherren.

Gowarzewski. Polnisches, dem Stamme Prawdzic einverleibtes Adelsgeschlecht, welches nach Westpreussen kam und das Gut Swientoslaw im Kr. Culm erwarb.

Freih. v. Ledebur, I. S. 276.

Gowinski, v. dem Bach-Gowinski. Polnisches Adelsgeschlecht, welches nach Westpreussen kam und 1782 das Gut Gross-Gowin im Kr. Neustadt besass. Später wurde dasselbe in Hinterpommern im Kreise Lauenburg-Bütow mit Mersinki begütert, welches Gut nach Bauer, Adressb. S. 76, der Familie noch 1857 zustand.

Freih. v. Ledebur, I. S. 277.

Goy. Altes Adelsgeschlecht der Grafschaft Mark, welches schon 1340 zu Goy und Hafkenscheidt im jetzigen Kr. Bochum sass, später mehrere andere Güter erwarb und noch 1710 Bruch und Erlecamp im Kr. Dortmund inne hatte. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 277. — *v. Steinen*, III. Tab. 4. Nr. 6.

Gozalkowski, s. Gotschalkoswki, Freiherren, S. 606.

Gozani. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Felix Marquis Gozani, k. k. pens. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S 301.

Gozimirski. Polnisches, dem Stamme Boncza einverleibtes, in Posenschen begütertes Adelsgeschlecht. Reinhold v. G. besass 1854 Marcinkowo-Gorne im Kr. Mogilna und Romuald v. G. Piaski im Kr. Gnesen. Nach Bauer, Adressb. S. 76, war 1857 ein Sprosse des Stammes Herr auf Koldrab im Kr. Wongrowitz.

Freih. v. Ledebur, I. S. 277 u. III. S. 265.

Graben. Altes, tiroler Adelsgeschlecht, welches nach Gr. Brandis schon 1330 vorkommt und zu welchem wohl die v. Graben gehören, welche in Niederösterreich von 1324 — 1421 aufgetreten sind. — Andreas v. G. war 1428 Hauptmann zu Ortenburg und Ulrich v. G. zu Ende des 15. Jahrh. Landeshauptmann in Steiermark. C. v. G. lebte um die Mitte des 17. Jahrh. und hatte zwei Söhne, Otto Heinrich und Johann Sigismund, und Otto v. Graben zum Stein zu Insbruck wurde 1734 Ceremonienmeister am k. preuss. Hofe und Präsident der Societät der Wissenschaften.

Bucelini, II S. 101. — *Gauhe*, I. S. 681 und 682. nach Gr. v. Brandis und Fortg. Samml. von theolog. Sachen, Jahrg. 1731, S. 280. — *Wissgrill*, III. S. 365 u. 366. — *Siebmacher*, I. S. 548 u. 549.

Grabinski, Grabienski. Polnisches, zu dem Stamme Pomian zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem zwei Aebte des Cisterzienserklosters zu Oliwa vorkommen: Johann, gest. 1638 und Alexander, gest. 1659.

Freih. v. Ledebur, I. S. 277 u. III. S. 265.

Grabisch. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht aus dem Stamme der Gorgowiczer. Hans Grabis zum Steine im Oelsnischen lebte 1501 unter den Herzogen Albrecht, Georg und Carl, Gebrüdern, ...

Oels; 1503 bekannten sich bei dem zu Franckstein gehaltenen Ritterrechte zu dem Grabischen Wappen Nicol Grabisch von Pelau im Oelsnischen und Jancke Grabisch zum Steine; Melchior Grabisch von Stein auf Schwundnig starb 1621 und noch 1650 war das Gut Schwundnig in der Hand der Familie. Nach dieser Zeit ist dieselbe erloschen.

Sinapius, I. S. 412. — N. Pr. A.-L. II. S. 273. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 277. — *Siebmacher*, I. 65: v. Grabisch, Schlesisch — *Spener*, Thor. Insign. S. 213. — *v. Meding*, II. S. 208 u. 209.

Grabmayer v. Angerheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1779 für Johann Anton Grabmayer, Richter und Gerichtsschreiber zu Stein in Tirol, mit dem Prädicate: v. Angerheim.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 301.

Grabmayr. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1708 für Jacob Grabmayr.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 301.

Grabner. — Die Grabner zu Zögging, Rosenburg, Pottenbrunn, Judenau, Obersiebenbrünn etc. in Niederösterreich und später zu Josslowitz und Schlickerstorf in Mähren, waren ursprünglich alte Oesterreicher und gehörten zu den reichsten und ansehnlichsten Ritterstandsgeschlechtern des Landes. — Otto Grabner, mit welchem Bucelini die Stammreihe beginnt, kaufte mit Anna des Kadauer Tochter, seiner Hausfrau, 1314 von Friedrich Radler von Sichtenberg einige Lehengüter zu Stallersdorf und wurde mit denselben vom Herzoge Friedrich zu Oesterreich belehnt. — Der Stamm blühte, an Ansehen und Reichthum wachsend, fort. Sebastian Grabner, Ritter, Herr der oben genannten Güter in Niederösterreich und Mähren, gest. 1610, vermählte sich in erster Ehe 1578 mit Johanna Herrin v. Polheim und in zweiter mit Margaretha Herrin v. Zelking. Aus erster Ehe entsprossten zwei Töchter, Esther Sophia, verm. mit Gottfried Freih. v. Landau und Maria, verm. mit Johann Ludwig Freih. v. Hueffstein, und zwei Söhne, Johann Leopold und Friedrich Christoph. Johann Leopold starb kurz vor dem Vater auf Reisen im Auslande; Friedrich Christoph aber, verm. mit Petronilla Gerhab v. Hochenburg, ging 1618 oder 1619 in Folge der Religionsstreitigkeiten nach Franken, wo mit ihm später der Stamm erlosch.

Bucelini, III. Append. S. 241 und III. S. 58. — *Wissgrill*, III. S. 367—372.

Grabow (im Schilde ein Krebs). Ein aus dem Magdeburgischen stammendes Adelsgeschlecht, welches schon 1470 Mahlenzien im jetzigen Kr. Jerichow inne hatte und später mit Abbendorf, Grossgottschau und Haverland in der West-Priegnitz begütert wurde. Letzteres Gut stand noch 1773 der Familie zu.

Freih. v. Ledebur, I. S. 277.

Grabow (im Schilde ein aus geschachtem Grunde aufwachsender Löwe. Das Schach hat auf älteren Siegeln drei, auf neueren vier Reihen, auch findet sich auf letzteren nicht ein aufwachsender, sondern ein nach der rechten Seite fortschreitender, leopardirter Löwe. Der Schach ist wohl silbern und roth). Ein der Ostpriegnitz ange-

hörendes Adelsgeschlecht, welches schon 1542 Grabow und Bantikow besass und im Ruppinschen bereits 1556 Lögow inne hatte. Zu diesen Gütern kamen später noch Andere und nocb 1800 war Bantikow, sowie 1817 Gartow im Ruppinschen in der Hand des Geschlechts. Zu demselben gehörte Christoph Melchior (nach Anderen: Christoph Heinrich) v. G., gest. 1770, k. preuss. Generalmajor und Chef eines Füsilier-Regiments. — v. Meding, III. S. 212 führt ein von v. Westphalen, Monum. inedit. rer. Cimbric. I. S. 5 aus Ranzovii Origin. Cimbr. 1597, entlehntes Wappen auf: ein Schachbalken mit einem linksgekehrten, gekrönten, wachsenden Löwen überlegt und nennt das Geschlecht ein holsteinisches: Es muss dahin gestellt bleiben, ob dasselbe bei Aehnlichkeit des Wappens, zu dem hier in Rede stehenden Geschlechte gehörte.

Biograph. aller Helden pp. II. S. 63. — N. Pr. A.-L. II. S. 273. — *Freih. v. Ledebur*, I, S. 277.

Grabow (in Silber ein rother, mit drei neben einander stehenden, secbsstrahligen, goldenen Sternen belegter Querbalken). Altes, pommersches und meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem urkundlich schon 1206 Dietrich G. als Zeuge einer das Stift Coswich (Ckoswig) im Anhaltschen betreffenden Donation von dem Herzoge Barnim in Pommern vorkommt und ein gleichnamiger Sprosse des Stammes 1327 des Herzogs Otto I. in Pommern Küchenmeister war. Die Familie, welche die Union der meklenburg. Ritterschaft von 1523 unterschrieb, war schon 1379 mit Lanken u. 1469 mit Gömtow, so wie im 16. Jahrh. mit Severin, Suckewitz und Woosten begütert, erwarb im 17. u. 18. Jahrh. noch andere Güter und sass nocb 1790 zu Trechendorf. In Neu-Vorpommern waren scbon im 16. Jabrh. die Güter Zausebuhr und Stralsund im Kr. Franzburg und später auch andere Güter in der Hand des Geschlechts. Aus dem nach Dänemark gekommenen Zweige starb ein Sprosse 1716 als k. dänischer General. — Da nach Allem die Glieder der bier in Rede stebenden Familie mit denen der im vorstebenden Artikel besprochenen mehrfach unter einander geworfen worden sind, so muss dahingestellt bleiben, ob hierher wirklich der k. preuss. Generalmajor v. Grabow gehört, welcher 1836 die 8. Infant.-Brigade commandirte. Dasselbe ist auch der Fall in Bezug auf den k. preuss. Major a. D. v. G., welcher um die genannte Zeit Postmeister in Neu-Stettin war.

Micrael, S. 487. — *v. Pritzbuer*, Nr. 47. — *Gauhe*, I. S. 682. — *v. Behr*, Res Meckl. 1614. — N. Pr. A.-L. II. S. 271 und 272. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 277 u. III. S. 263. *Siebmacher*, III. 164: Die Grobawen, Pommerisch und V. 154: v. Grabow, Meklenb. — Lexicon over adel. Famil. i Danm. I. Tab. 34. Nr. 122 und S. 188 — *v. Meding*, III. S. 212 und 213. Meklenb. W.-B. Tab. 17. Nr. 64 u. S. 3 u. 22 — Pommernsch. W.-B. III. Tab. 36 u. S. 11

Grabow (in Silber ein grüner Querbalken, begleitet von drei, oben zwei und unten eine, rothen Rosen mit goldenen Butzen und grünen Spitzblättchen). Ein zu dem adeligen Patriciate in Lüneburg zählendes Gescblecht. Nach Büttner liess sicb Jobann v. Grabow im Anfange des 14. Jahrh. in Lüneburg nieder und die Enkel desselben kamen in den Rath, docb erloscb der Mannsstamm schon gegen Mitte des 15. Jahrhunderts.

Büttner, Genealogie des Lüneburg. Adel. Patric.-Geschl. Nr. 21. — *v. Meding*, III. 213 u. 214.

Grabowiecki. Polnisches, in den Stamm Grzymala eingetragenes Adelsgeschlecht, welches 1856 im Posenschen mit Jakubowo im Kr. Samter begütert war.

Freih. v. Ledebur, III. S. 265.

Grabowski, Götzendorf-Grabowski und Grabowski zu Grylewo, Grafen. (Wappen nach dem Diplome von 1786: in Roth ein die Hörner nach oben kehrender, von einem Schwerte durchstochener Halbmond. Wappen des Hauses Götzendorf-Grabowski: Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde ein die Hörner nach oben kehrender, goldener Halbmond, von einem aufrecht stehenden Schwerte durchbohrt, welches an der Spitze und oben zu jeder Seite von einem goldenen Sterne begleitet ist: Stammwappen: Zbiszwicz. 1: Stamm Korybut; 2: Turno; 3: Wierzbno und 4: Nalencz). Wappen des Hauses Grabowski zu Grylewo: der einfache, oben beschriebene Stammschild: Zbiszwicz). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 19. Sept. 1786 für Peter Bonifacius v. Grab wski-Götzendorf auf Womwelno und vom 10. Sept. 1840 für Joseph Ignaz von Götzendorf-Grabowski, Herr auf Lukowo, General-Landschafts-Director und Landtags-Marschall des Grosherz. Posen etc. und für Joseph v. Grabowski, Herrn auf Grylewo Womwelno etc., für Beide nach dem Rechte der Erstgeburt. — Altes, polnisches, schon im 13. Jahrh. bekanntes Adelsgeschlecht, welches den Namen von dem Stammgute Grabowa in Pommerellen führt. 1283 begab sich ein Theil der Familie unter Bartholomaeus Grabowski nach Ungarn und siedelte sich bei Miscolcz a. d. Theiss an, aus dem in Pommerellen gebliebenen Zweige aber wurde Stephan G. 1354 von dem Hochmeister des deutschen Ordens, Winrich v. Kniprode, mit der Herrschaft Götzendorf belehnt und seit dieser Zeit führt das Geschlecht den Beinamen: Götzendorf. Als Pommerellen an Polen zurückfiel, wendete sich auch dieser Theil des Geschlechts nach Ungarn, und als später König Wladislav V. in Polen gegen die Kreuzritter zog, eilten die Gebrüder Johann und Faraeus, welche am Hofe des König Sigmund gelebt hatten, ihren Landsleuten zu Hülfe und kämpften 1412 muthig in der Schlacht bei Tannenberg. Nach dieser Schlacht soll dem früheren Wappen, einem wachsenden, oben mit zwei Sternen besetzten Monde, das im Wappen erscheinende Schwert zugesetzt worden sein. Dieses Wappen erhielt den Namen Zbieswitz, d. h. bis zum Frühroth kämpfend, weil die Träger desselben die Kreuzritter die ganze Nacht bis zum Morgen verfolgten. So lautet die Familiensage. Nach Angabe des Freiherrn v. Ledebur führte das Geschlecht früher den Namen v. Götzen und einen quergetheilten Schild, oben mit einem aufwachsenden, schwarzen Adler und unten von Roth, Silber, Blau und Silber quergetheilt: Siebmacher, III. 168. Nachdem Stephan v. Götzen 1354 mit Götzendorf, s. oben, und 1374 mit Grabowo belehnt worden war, nannte sich das Geschlecht Götzen v. Grabow oder Götzendorf-Grabowski. — Als älterer Stammvater der Familie in Preussen wird Hartmann v. G., gest. 1588 — ein Sohn des Matthias G. und ein Enkel des Fararens i. — Rittmeister in Diensten des Herzogs Albrecht von Preussen, ge-

nannt. Der Sohn desselben aus erster Ehe mit einer Freiin v. Stolpmann, Albrecht v. G., verm. mit Dorothea v. Wolska, setzte den Stamm weiter fort und über die Nachkommenschaft ergeben die deutschen Grafenhäuser der Gegenwart genaue Nachrichten. In der nach diesem Werke leicht zu entwerfenden Stammreihe der Familie kommt unter den späteren Gliedern vor: Andreas Theodorus, gest. 1737, Castellan von Culm, in erster Ehe verm. mit Barbara v. Kleist und in zweiter mit Anna v. Bork. Von demselben entspross eine zahlreiche Nachkommenschaft, zu welcher auch Adam Stanislaus, gest. 1766, Bischof von Culm, Kujavien, Ermeland und Gambien, des h. r. R. Fürst etc. gehörte. Den Stamm setzte Johann Michael, gest. 1770, Truchsess von Bratzlaw, Schwertherr von Preussen, Unterkämmerer von Pommern etc. fort. Aus der Ehe desselben mit Antonilla Fürstin v. Woroniecka stammte Adam Matthias, gest. 1792, Starost v. Leipen, k. poln. Generalmajor etc., verm. mit Luise v. Turno, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Joseph Ignaz, geb. 1791 und Adam, gest. 1823. Graf Peter Bonifacius, s. oben, war der Oheim des Grafen Joseph, des späteren Hauptes des Hauses Grabowski zu Grylewo und derselbe starb kinderlos. — Die beiden Linien, in welche der Preuss. Grafenstand durch Diplom von 1840 gekommen ist, blühen fort. Haupt des Hauses Götzendorf-Grabowski ist der obengenannte Graf Joseph Ignaz, geb. 1791, welcher sich 1819 mit Clementine v. Wyganowska vermählte, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern und einem 1858 verstorbenen Sohne, dem Grafen Wladislaus, Graf Adam stammt, geb. 1827, k. preuss. Kammerjunker, verm. 1853 mit Hedwige Fürstin Lubomirska, geb. 1830. — Haupt des Hauses Grabowski zu Grylewo ist Graf Eduard — Sohn des 1857 verstorbenen Grafen Joseph s. oben aus der Ehe mit Antoinette v. Niezychowska. Derselbe vermählte sich 1836 mit Josephine v. Koscielska, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, Marie, Hedwige u. Isabelle, zwei Söhne stammen: Stanislaus, geb. 1837 und Wladomir, geb. 1840. — Von den adeligen Linien des Stammes haben mehrere fortgeblüht. Von den Sprossen derselben waren nach Bauer, Adressbuch, S. 77, 1857 Folgende begütert: Augustin v. Grabowski, Herr auf Gorzowo im Kreise Obornik; Andreas v. G., Herr auf Paruschke im Kreis Flatow und Gabriele v. Grabowska zu Rzadkowo, Herrin auf Butzig im Kreise Flatow.

N. Pr. A.-L. II. S. 274 u. III. S. 3 u. VI. S. 139. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 146—150. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 277 u. 278 u. III. S. 265. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 307 und 308 u. histor. Handb. zu demselben. S. 269 und 1112. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 48. Gr. v. G. nach dem Diplome von 1786.

Grabowski, Grafen, (in Roth ein aufrecht gestelltes, die Schärfe rechts kehrendes, silbernes Beil mit braunem Stiele). Im Kgr. Preussen anerkannter Grafenstand. Anerkennungsdiplom vom 1. Dec. 1816 für die Familie. Altes, polnisches, dem Stamme Topor einverleibtes Adelsgeschlecht, zu welchem Albert Graf v. Grabowski, früher Hauptmann im k. preuss. 2. Garde-Regimente, gehörte. Der Grafenstand des Geschlechts wurde übrigens auch im Kaiserthume Russland 1836 anerkannt und das Anerkennungsdiplom für Stephan Gr. v. G., Mi-

nister und Staats-Sekretair des Kgr. Polen und für den Vetter desselben, Stanislaus Gr. v. G., ausgefertigt.

N. Pr. A.-L. II. S. 274. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 279. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, I. 41.

Grabowski (in Blau ein kleines, goldenes Ordenskreuz auf einem silbernen Hufeisen, zwischen dessen nach unten gekehrten Stollen ein silberner, golden befiederter Pfeil abwärts hervorgeht). Polnisches, in den Stamm Dolenga eingetragenes Adelsgeschlecht, aus welchem Adam v. G. 1857 Herr auf Koninko im Kr. Schrimm war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 279. — *Bauer*, Adressb. S. 77.

Grabowski (in Blau ein goldenes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gerichteten Stollen ein kleines, goldenes Kreuz schwebt). Polnisches, in den Stamm Jastrzembiec eingeschriebenes Adelsgeschlecht, aus welchem Joseph v. G. 1857 das Gut Grabowa im Kreise Karthaus besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 279. — *Bauer*, Adressb. S. 77.

Grabowski (in Blau ein silbernes, mit den Stollen nach unten gekehrtes Hufeisen, welches von einem silbernen Pfeile schräglinks nach oben, nach einem neueren Siegel aber schrägrechts nach unten, durchbohrt ist). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 30. April 1797 für die Gebrüder Hans Gottlieb G., k. preuss Justizrath, Heinrich Wilhelm, k. preuss. Lieutenant und Bernhard G., Cornet bei den Bosniaken. Heinrich Wilhelm starb 1806 als k. preuss. Landrath u. Bernhard, welcher 1816 als Major aus dem activen Dienste trat, 1828 als Landrath des Bromberger Kreises. Zu dieser Familie gehörte der k. preuss. General-Lieutenant v. G., welcher 1847 Commandant von Wesel war u. ein k. preuss. Hauptmann a. D. v. G. ist jetzt Anstalts-Director zu Lichtenburg bei Prettin.

Handschriftl. Notiz. — *v. Hellbach*, I. S. 450. — N. Pr. A.-L. II. S. 274. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 279. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 30.

Grabowski. Ein in Pommern zu Gustkow im Kreise Lauenburg-Bütow 1803 und zu Zettin im Kr. Rummelsburg ansässig gewesenes Adelsgeschlecht. Zu demselben gehörte der 3. Dec. 1846 im 90 Jahre zu Minden verstorbene k. preuss. Major a. D. Georg Wilhelm Ludwig v. G. mit seinem 1805 als k. preuss. Oberstlieutenant verstorbenen Bruder Christian Gottlieb v. G.

Freih. v. Ledebur, I. S 279.

Grabowski. Ein in Ostpreussen 1775 im Kr. Neidenburg zu Camerau und Conno begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur. I. S. 279.

Grabowski. Ein dem Preussischen Adel zuzurechnendes Geschlecht. Johann Christoph v. Grabowski, ein Sohn des Christoph Grabowius, Pfarrers zu Rhein, starb 16. Aug. 1762 als k. preuss. Vice-Präsident und Director des Pupillen-Collegiums. Der Sohn desselben, Johann Heinrich v. G., wurde 1757 k. preuss. Major.

Freih. v. Ledebur, I. S. 279.

Grabs v. Haugsdorf. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. August 1836 für Carl Eduard Grabs, Besitzer der Güter Haugs-

dorf und Logau im Kr. Lauban, mit dem Namen: Grabs v. Haugsdorf. In Westpreussen war noch 1856 Juhlbeck im Kr. Deutsch-Crone in der Hand der Familie.

N. Pr. A.-L. II. S. 274. — Freih. v. Ledebur, I. S. 279 u. III. S. 265. — Schlesisches W.-B. III. 180.

Grabski. Polnisches, zu dem Stamme Wezele zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem Joseph Calixtus Maximilian Grabo v. Grabsky 1835 als Besitzer der Martzdorf'schen Güter im Kr. Deutch-Crone Westpreussen starb. Derselbe hinterliess, neben drei Töchtern, drei Söhne, die Gebrüder Rudolph, Edmund und Otto v. Grabski. — Anton v. G. war 1857 im Posenschen Herr auf Rusiborsz im Kr. Schroda.

Freih. v. Ledebur, I. S. 279. — Bauer, Adressb. S. 77.

Gracht, v. d. Gracht, auch Freiherren (in Silber ein rother Sparren, begleitet von drei schwarzen Merletten oder Stummelenten, zwei oben und eine unten). Spanischer Freiherrnstand. Diplom vom 23. Aug. 1660 für Johann Friedrich v. d. G., Herrn auf Vrembde, Olmon und Schardau in Brabant, Voigt in Mecheln. Derselbe gehörte zu einem belgischen Adelsgeschlechte, aus welchem Freiherr Leopold Friedrich, kurpfälz. Landmarschall, ausser den Gütern in Belgien, auch 1689 das Gut Eller im jetzigen Landkreise Düsseldorf besass. Seine Tochter und Erbin, Freiin Elisabeth Amalia Ludovica, brachte die Güter an ihren Gemahl, Degenhart Bertram v. Spee. — Aus einer Seitenlinie des Geschlechts stand ein Hauptmann v. d. G., welcher früher in fremden Diensten gewesen war, 1839 als Hauptmann im k. preuss. 37. Infant.-Regimente.

Gauhe, I. S. 682 und 683 nach L'erect. de toutes les terres du Brabant, S. 60. — N. Pr. A.-L. V. S. 189. — Freih. v. Ledebur, I. S. 279. — Vetter, Bergische Ritterschaft, S. 79. — Robens, Niederrhein. Adel, I. S. 178—181. — W.-B. d. Pr. Rheinprovinz, II. Tab. 21. Nr. 42 u. S. 135.

Gracht, s. Wolff-Metternich zur Gracht, Grafen.

Graczkowski. Polnisches, nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches 1740 mit Wlosta im Kr. Johannisburg begütert war.

Freih. v. Ledebur, III. S. 265.

Grad v. Graden. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Leopold Grad, k. k. Hauptmann bei Herzog Carl v. Lothringen Infanterie, wegen 48jähriger Dienstzeit, mit dem Prädicate: v. Graden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 191.

Gradeneck, Gradnegg, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1558 für Franz v. Gradeneck. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht.

Schmutz, I. S. 553. — Siebmacher, III. 24: v. Gradnegg, Steiermärkisch. — v. Meding, II. S. 209.

Gradenstein, s. Perin v. Gradenstein.

Gradner, Freiherren. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, aus welchem die Freiherren und Gebrüder Vigilius und Bernhard 1460 von dem Herzoge Sigmund aus Steiermark verwiesen wurden, worauf das Geschlecht sich nach Zürich wendete. In neuerer Zeit ist dasselbe unter den Patriciern und Adel in Zürich nicht mehr genannt worden.

Schmutz, I. S. 553.

Graebner, Grebner, Gräbner zu Wolfsthurn, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 1. Juli 1700 für David Gräbner, Doctor der Medicin in Breslau und k. k. Hof-Medicus. Derselbe lebte noch 1723.

Sinapius, II. S. 646. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 277.

Graedl, Edle v. Bertolshofen, Ritter. Kurpfalzbaierischer Ritterstand. Diplom v. 19. Nov. 1790 für Johann Michael Graedl, Gräfl. v. Belderbuschischen Verwalter, mit dem Prädikate: Edler v. — Derselbe wurde als Besitzer v. Bertholshofen bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 346. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 69.

Graefe (Schild blau und durch einen goldenen Streifen der Länge nach getheilt: rechts, vorn, ein an den Theilungsstreifen angeschlossener, halber, golden bewehrter, silberner, polnischer Adler: laut Beschlusses des polnischen Senats dem früheren Wappenbilde des Erhobenen beigefügt und links, hinten, zwei in einander verschlungene Sternenkränze, von welchen jeder aus zweiundzwanzig goldenen Sternen gebildet ist). Adelsstand des Kgr. Polen, im Kgr. Preussen anerkannt. Adelsdiplom vom 14. Februar 1826 für D. Carl Ferdinand Gräfe, General-Staabs-Arzt der k. preuss. Armee etc. und zwar auf Antrag des Senats im Kgr. Polen und Anerkennungsdiplom für Denselben vom 16. Nov. 1826. — Der Diploms-Empfänger, einer der berühmtesten Chirurgen seiner Zeit, starb 4. Juli 1841. Ein Sohn desselben, D. Albrecht v. Graefe in Berlin, ist seit mehreren Jahren zu dem Rufe eines ausgezeichneten Augenarztes gelangt. — Ueber eine gleichnamige Adelsfamilie, welche im goldenen Schilde drei, 2 und 1, schwarze Einhornsköpfe führt, s. Suppl. zu Siebm. W. B. X. 7. 10., nach allem den Reichsadel in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. erhalten und nach Abdrücken von in neuerer Zeit gestochenen Petschaften fortgeblüht hat, fehlen bisher nähere Nachrichten.

N. Pr. A.-L. II. S. 275. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 279 u 280. — W.-B. der Preuss. Monarch., III. 30.

Graefen, Grefen, Gräfe (in Silber ein goldenes, schwebendes Andreaskreuz). Sächsisches, von Siebmacher zu dem meissenschen Adel gezähltes, von Knauth aber unter diesem Adel nicht aufgeführtes Geschlecht, welches noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. zu Käsekirchen und Nautschütz (früher Neitschutz) bei Weissenfels angesessen war. Die Ritter- und Stiftsmässigkeit der Familie v. Graefe wurde noch 18. Febr. 1781 im Namen des Domcapitels zu Merseburg von dem Domdechanten Adolph August v. Berbisdorff bezeugt. — Nach Allem gehörte zu diesem Geschlechte der gegen Mitte des 18. Jahrh. vorgekommene k. preuss. Hauptmann v. Graefen im Dragoner-Regiment Bayreuth mit seinen Söhnen Albrecht Georg Ludwig, geb. 1739 und Carl Friedrich v. G., geb. 1744.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 280. u. III. S. 263. — *Siebmacher*, I. 153: v. Grefen, Meissnisch.

Graefendorff, Grefendorf. Altes, thüringisches und voigtländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, der Familie schon 1203 zu-

stehenden Stammhause unweit Ziegenrück in der jetzigen Provinz Sachsen, Regier.-Bez. Erfurt. Die Familie erwarb später die Güter Hassel, Ilm und Mechterstedt im Gothaischen, Klenau bei Ziegenrück, Mühlberg unweit Erfurt etc. und hatte Mechterstedt noch 1690 inne. — In der Gotha diplomatica wird die Stammreihe des Geschlechts mit Wolf v. G., Herrn auf Knau, um 1490 angefangen, dessen Enkel Wolf Caspar, als Herr auf Hassel und Ilm vorkommt. Ein Enkel des Letzteren, Wolf Conrad, Oberstwachtmeister, kaufte 1657 einen Theil von Mechterstedt und hatte drei Söhne, Ludwig Günther, Friedrich Bernhard und Ernst Quirin, General-Major. Von diesen Söhnen hinterliess Ersterer, welcher 1698 durch Einfall eines Kellers den Tod fand, mehrere Söhne, von denen Adam Heinrich als Oberst-Wachtmeister aufgeführt wird. Später in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. ging nach Allem der Stamm aus.

Knauth, S. 509. — *v. Gleichenstein*, Nr. 31. — *Gauhe*, I. S. 685 und 686. — *Brückner*, Kirch.- und Schulen-Staat des Herz. Gotha, II. 11. Stck. S. 50. 51. 59 u. 61. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 280. — *Siebmacher*, I. 164: v. Grefendorf, Meissnisch. — *Ursinus*, Gesch. d. Domkirche zu Meissen, S. 204: Grabstein Conradi de Grefindorff. Landvogts zu Meissen. 1407. — *v. Meding*, I. S. 196: Gräffendorf. — *Salver*, S. 256. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 31.

Graefenthal, Gruventhal. Altes, thüringisches Rittergeschlecht, welches die im H. Sachs.-Coburgischen Amte des F. Altenburg am Ende des Thüringer Waldes gelegene gleichnamige Herrschaft mit dem Städtchen desselben Namens und dem dabei sich erhebenden Schlosse Wesperstein, so wie mehrere andere Güter besass, welcher sämmtliche Besitz nach Erlöschen des Geschlechts an die Grafen v. Meran und Orlamünde und an die Herren v. Graefendorf und von diesen an die Grafen v. Pappenheim kam, welche sie von 1414—1612 als sächsische Lehen inne hatten, dann aber an Sachsen-Altenburg verkauften.

B. G. Struve, Prodromus histor. Graefenthal, Jenae 1715, im Auszuge in v. Falkenstein's thüring. Chronik, II. S. 945—947. — *v. Hellbach*, I. S. 451.

Gränitzer, Gränizer, v. Gräntzenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand-Diplom von 1711 für Carl Franz Gränizer, Kanzler der Altstadt Prag und geschworenen Landesprocurator in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Gräntzenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 301.

Gränsing. Altes, sächsisches Rittergeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen im 15. u. 16. Jahrh. am kursächsischen Hofe bediensteten, zu der nächsten Umgebung der Kurfürsten und Herzoge zu Sachsen gehörten. — Balthasar v. G. begleitete nach Müller, Annal. Saxon., 1476 den Herzog Albrecht den Herzhaften auf seiner Reise nach Jerusalem zum heiligen Grabe; Hans v. G. war 1493, als Kurfürst Friedrich der Weise zu dem heiligen Grabe reiste, in dem Gefolge desselben und ein v. G. starb 1498 auf der Reise des Herzogs Heinrich zu Sachsen nach eben diesem Grabe. — Valentin König fängt die Stammreihe des Geschlechts, welches schon früher im Meissenschen die Güter Döhlen, Zauckeroda, Weissig etc. inne gehabt, deren ältere Stammregister aber in Kriegszeiten verloren gegangen, mit Balthasar v. G. an, welcher, verm. mit Eusebia von Krostewitz, den Stamm fortsetzte, bis derselbe im 5. Gliede mit Hans Haubold v. Gränsing, Herrn

auf Döhlau, Zauckeroda und Weissig im Mannsstamme ausging. Die Güter kamen dann durch Vermählung der Erbtöchter, Martha und Anna Elisabeth v. G., an die Edlen v. d. Planitz und an die v. Milckau.

Knauth, S. 509. — *Val. König*, II. S. 421—426. — *Gauhe* I. S. 686 und II. S. 373 und 374. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 281. — *Siebmacher*, I. 163: v. Grensing Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 196 u. 197. — *Kneschke*, III. S. 170 u. 171.

Gränzenstein, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1816 für die Gebrüder Vincenz und Tobias v. Gränzenstein, Mitglieder der 1813 und 1814 bestandenen böhmischen adeligen Garde.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 61.

Graerodt. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches auch Gränrodt, Grawenrode, Gräroth, Grorod u. Grarodt geschrieben wurde. Die Stammreihe desselben beginnt Humbracht mit einem v. Grärodt, welcher zu Anfange des 15. Jahrh. lebte u. dessen Urenkel Philipp v. G. war. Der Enkel desselben, Melchior v. G., gest. 1551, kurmainz. Vicedom zu Aschaffenburg und Fürstl. Nassau'scher Amtmann zu Wiesbaden, hinterliess vier Söhne, Melchior II., Eberhard, Johann und Philipp v. G., über welche Humbracht Näheres angiebt. Von den Enkeln des Letzteren schloss Melchior (III.) 1650 den Mannsstamm seines Geschlechts mit Hinterlassung dreier Töchter, von welchen die mittlere, Anna Maria Sidonia, vermählte Knebel v. Katzenellnbogen, 1697 starb.

Humbracht, Tab. 284. — *Gauhe*, I. S. 3091. — *v. Hattstein*, I. S. 235. — *Siebmacher*, I. 139: Die Grarodt, Rheinländisch u. Suppl. VI. 28. — *v. Meding*, III. S. 214.

Graes, s. Grass, Freiherren.

Graesswein, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 28. Aug. 1607 für Alban v. Gässwein zum Weyer und Pichel, Herrn zu Orth a. d. Donau, Engelhartstetten, Praitenstetten etc. in Niederösterreich, kais. Oberst und Hofkriegsrath etc. — Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Bucelini mit Friedrich Grässwein beginnt, dieselbe aber nur durch einige Generationen fortführt. Wipold G., Ritter, des Hans G. und der Elisabetha Enhofer oder Einhofer Sohn, lebte 1448 und noch 1476 und hatte seinen Sitz zum Weyer, so wie zu Leben die Veystrizer Güter, welche schon der Vater inne gehabt hatte. Aus seiner Ehe mit Catharina Prandt v. Aibling entsprossten fünf Söhne, von welchen nur Wilhelm G. zu Weyer, k. k. Truchsess, welcher noch 1503 lebte, in der Ehe mit Affra Winkler den Mannsstamm fortsetzte und eine zahlreiche Nachkommenschaft erzeugte, über welche Wissgrill sehr genaue Nachrichten gegeben hat. Von Wilhelms Söhnen kommt noch 1576 Wolfgang G. vor, welcher, mit Maria v. Prankh vermählt, neben fünf Töchtern, welche jung oder unvermählt starben, fünf Söhne hatte. Zu diesen Söhnen gehörte Freih. Alban, welcher, wie oben angegeben, den Freiherrnstand in die Familie brachte. Derselbe, gest. 1619, war mit Barbara Schrott v. Kindberg vermählt, und hinterliess, neben einer Tochter, Genovefa Maria, welche sich mit Leopold Christoph Freiherrn v. Herberstein vermählte und für denselben 1629 aus landesfürstlicher Lebensgnade die Lehen zu Kümmerstorf, Probstorf,

Aidelstorf etc. erhielt, einen Sohn, Sigismund Maximilian, Herrn der Herrschaft Orth etc. Derselbe vermählte sich 1625 mit Eva Susanna Grf. v. Losenstein, starb aber schon 1628 ohne Nachkommenschaft und schloss den Mannsstamm seines Geschlechts in Oesterreich.

Bucelini, II. S. 60. — *Wissgrill*, III. S. 374—378. — *Siebmacher*, II. 45. — *v. Meding*, III. S. 225.

Graetter v. Stofflingen. Ein von v. Hellbach nach den Hartmann'schen Sammlungen aufgeführtes schwäbisches und schweizerisches Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 451.

Graetzel v. Graetz. Reichsadelsstand. Diplom vom 31. Dec. 1770 für Johann Heinrich Graetzel, kurbraunschw.-lüneburg. Ober-Commissair zu Göttingen, mit dem Prädicate: v. Graetz. Der Stamm hat dauernd im Kgr. Hannover fortgeblüht.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 138. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 15. — W.-B. des Kgr. Hannover, F. 8 und S. 7. — *Kneschke*, III. S. 171.

Graeve, Edle (Schild geviert mit blauem, ein silbernes, schwebendes Rad zeigenden Mittelschilde. 1 in Silber der golden gekrönte und bewehrte, preussische, schwarze Adler mit den goldenen Kleestengeln auf den Flügeln; 2 in Blau zwei, in's Andreaskreuz gestellte Schwerter mit goldenen Griffen; 3 ebenfalls in Blau ein aus der Theilungslinie hervortretender, rechts gekehrter, schwarz geharnischter Arm, in der Faust ein Schwert nach oben und einwärts haltend und 4 in Gold ein aus Bäumen am linken Schildesrande nach einwärts halb hervorspringender, goldener Hirsch mit achtendigem Geweihe). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 2. Octob. 1786 für die Nachkommen des Johann Hieronymus und David Conrad Gravius mit dem Namen und Prädicate: Edle v. Graeve. — Der Stamm hat fortgeblüht und erwarb in Schlesien die Güter Geraltowitz und Gross-Ellguth im Kr. Cosel. Nach Bauer, Adressbuch, S. 78 war 1857 Heinrich Johann Louis v. Graeve Herr auf Gross-Ellguth.

v. Hellbach, I. S. 451: mit von Anderen abweichenden Angaben über die Diploms-Empfänger. — N. Pr. A.-L., II. S. 275 und 276. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 282 u. III. S. 266. — W.-B. der preuss. Monarch. III. 30. — Schlesisches W.-B. Nr. 130. — *Kneschke*, I. S. 175 und 176.

Graeve, Edle (Schild geviert mit silbernem Mittelschilde und in diesem der preussische, schwarze Adler. 1 und 4 in Gold ein blaugerüsteter, nach der linken Seite gewendeter Ritter, auf dessen ausgestreckter Hand ein weisser Falke sitzt und 2 und 3 in Blau ein aus Wolken hervorbrechender geharnischter Arm, in der Faust ein Schwert haltend). Adelsstand des Königreichs Preussen. Diplom vom 15. Oct. 1786 mit dem Prädicate: Edle v. Näheres über den Diplomsempfänger ergeben die bekannten Quellen nicht. Der Stamm hat fortgeblüht und in Schlesien, Ostpreussen und im Posenschen Grundbesitz erworben. Der k. preuss. Kriegsrath Edler v. Graeve, muthmasslich der Empfänger des Adelsdiplom, besass noch 1805 in Schlesien das Gut Nimmersatt bei Polckenhain u. nach Bauer, Adressb. S. 78 waren 1857 begütert: v. Graeve, Landschaftsdirector, Herr auf

Gottswalde im Kr. Mohrungen, Alexander v. G., Herr auf Kolaczkowo im Kr. Gnesen und Carl v. G. mit Gemahlin, Johanna geb. v. Jeziorowska, auf Borek und Bruczkow im Kr. Krotoschin.

N. Pr. A-L. II. S. 275 u. 276. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 282. — W.-B. der Preuss. Monarch. III. 31.

Graevemayer. Reichsadelsstand. Diplom vom 18. Dec. 1745 für Christoph Graevemayer, kurbraunschw.-lüneburg. Klosterrath. Die amtliche Bekanntmachung dieser Erhebung erfolgte zu Hannover 26. Oct. 1748. — Die Familie hat fortgeblüht und gehört durch den Besitz des Gutes Bemerode und zweier Güter in Münder im Calenbergischen im Königr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der Calenberg-Göttingen-Grubenhagenschen Landschaft.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 139. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 36 und IX. 16. — W.-B. d. Kgr. Hannover, E. 9 und S. 7. — *Kneschke*, I. S. 176.

Graevenitz, Grevenitz, Gräbenitz, auch **Grafen.** Reichsgrafenstand. Diplom vom 1. Sept. 1707 für Friedrich Wilhelm v. Graevenitz, herz. württemb. Oberhofmarsch., Premier-Minister, Gouverneur der gefürsteten Grafschaft Mümpelgard etc. — Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches nach Angelus unter dem K. Heinrich I. in die Marken gekommen sein soll. Dasselbe war schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. in der Altmark, in welcher auch ein gleichnamiges Gut unweit Stendal liegt, mit mehreren Gütern angesessen und breitete sich später in Meklenburg, in Württemberg, im Brandenburgischen, wo die Familie in Kur-Brandenburg das Erbtruchsessen-Amt erhielt, in Pommern, Ostpreussen, im Posenschen, in Schlesien, den Rheinlanden etc. aus. — Urkundlich kommt aus älterer Zeit Johann v. G. 1534 in einem Diplom des Stifts Bardowick (im jetzigen Kgr. Hannover) vor. — Aus den Marken kam die Familie nach Meklenburg, wo dieselbe schon 1598 mit Dodow im Amte Wittenburg begütert war und im 17. Jahrh. die Güter Werle, Wantzlitz, Zierzow, Schläue, Schwanenheide, Waschow etc. an sich brachte. Aus der meklenburgischen Linie lebte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. Friedrich v. G., herz. meklenb.-schwer. Geh. Rath, Oberhofmarschall und Kammerpräsident etc., verm. mit Dorothea Margaretha v. Wendessen, gest. 1718, aus welcher Ehe eine zahlreiche Nachkommenschaft entsprosste, über welche Gauhe sehr genaue Nachrichten gegeben hat. Zu derselben gehörte der obengenannte Graf Friedrich Wilhelm, gest. 1754 als k. preuss. General-Lieutenant, nachdem er mit seiner Familie am herzogl. württemb. Hofe in Ungnade gefallen war. Graf Friedrich Wilhelm wurde 1726 in das fränkische Reichsgrafen-Collegium eingeführt, und wurde 1727 auf dem Kreis-Convente zu Nürnberg auch als fränkischer Kreisstand aufgenommen, und zwar wegen der von Württemberg aus dem Limpurgischen Heimfalle verliehenen Herrschaften Welzheim, Waibelhueb und Ober-Limbach, welche jedoch später von Württemberg wieder an sich gezogen wurden. — Von dem ältesten Sohne desselben aus zweiter Ehe mit Catharina v. Oertzen, gest. 1703, stammte Graf Friedrich Wilhelm, gestorb. 1760, bis 1733 herzogl. württemb. Oberhofmarschall, verm. mit Sophie Luise v. Wendessen, gest. 1779. Von demselben steigt die Stammreihe,

wie folgt, herab: Graf Victor Ernst, gest. 1795, holländ. Major: Albertine Elisabeth Auguste Teutscher v. Lissfeld; — Ludwig Wilhelm, gest. 1841, k. württemberg. Oberst und Adjutant des Königs: erste Gemahlin: Friederike Albertine Freiin v. Reischach, gest. 1832; — Graf Friedrich, Freih. v. Welzbeim, Waibelhueb und Ober-Limbach, geb. 1819. Der Bruder des Letzteren, Graf Carl, geb. 1826, ist k. k. Rittmeister im Adjutanten-Corps und aus der zweiten Ehe des Vaters mit Maria Freiin Rüdt v. Collenberg, geb. 1803, stammt eine Tochter, Grf. Marie, geb. 1837. — Der adelige Stamm des Geschlechts hat in Meklenburg und Preussen fortgeblüht. In Meklenburg, wo die Familie zu denjenigen gehört, welche an der 1572 erfolgten Ueberweisung der Klöster Antheil genommen haben, war 1837 ein v. G. Herr auf Zähr und ein Anderer Ober-Forstmeister zu Neu-Strelitz und im Königr. Preussen waren nach Bauer, Adressb., S. 78, 1857 begütert: Heinrich Moritz Albert v. G. Erbtruchsess der Kurmark Brandenburg, Herr auf Quetz (Fideicommiss) im Kr. Bitterfeld und Schilde im Kr. West-Priegnitz; Wilhelm Heinrich v. G., k. preuss. Major und Ritterschafts-Director, Herr auf Frehne im Kreise Ost-Priegnitz u. Gustav v. G., Herr auf Tluknm im Kreise Wirsitz.

Angeli, Annal. March. Brandenb. S. 39 u. 40. — *v. Pritzbuer*, Nr. 51. — *Imhof*, 5. Ausgabe, II. Lib. VIII. Cap. 4. S 13 und 14 (das Blatt, auf Befehl des Herzogs Carl Alexander v. Württemberg aus allen Exemplaren herausgenommen, findet sich nur, mit Köhlers Correcturen, auf der Universitätsbibliothek zu Erlangen). — *Gauhe*, I. S. 683—686 und III. 1499—1501. — *Biedermann*, gräfliche Häuser in Franken, 1. Tab. 125 und 126. — *v. Behr*, Res Meckl., S. 1615. — *Freiherr, v. Krohne*, II. S. 416—419. — *Jacobi*, 1800, II. S. 211. — N. Pr. A.-L. II. S. 276 u. 277. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I. S. 286 u. 287. — *Freih. v. Ledebur*, S. 283 u. 284 u. III. S. 266. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 309 u. 310 u. histor. Handb. zu demselben, S. 272. — Durchl. Welt, II. S. 153. — *Dithmar*, S. 5. Nr. 9 u. Tab. 6. — *Dienemann*, S. 336. Nr 19 u. S 366 u. 367. — *v. Meding*, II. S. 209 und 210. v. G. u. Gr. v. G. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 12: F. H. v. G. — Meklenburg. W.-B. Tab. 18. Nr. 66 und S. 5 u. 22: v. G. — Württemberg. W.-B. I: Gr. v. G. und S. 34. — Illustr. Adelsrolle, Tab 17. Nr. 4. und S. 116.

Gräz v. Greifenstern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1782 für Johann Jacob Gräz, k. k. Oberlieutenant bei Gr. v. Riesch Dragoner, mit dem Prädicate: v. Greifenstern.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 301 und 302.

Graf, Graf zu Herningnohe (in Silber ein schrägrechter, blauer, mit einem goldenen, eine goldene Lilie haltenden Löwen belegter Balken, welcher rechts, wie links, von einer blauen Lilie beseitet ist). Adelsstand des Königreich Bayern. Diplom vom 1. Nov. 1807 für Dorothea Graf, Hammerwerksbesitzerin in Herningnohe und für die Nachkommenschaft derselben. — Der Sohn, Franz Xaver, geb. 1784, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 355. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 69.

Graf zu Kampill (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein rechtsgekehrter, schwarzer Greif und 2 und 3 in Roth eine fliegende, weisse Taube mit einem grünen Zweige im Schnabel. Dasselbe Wappen, nur noch mit einem, einen schwarzen Adler zeigenden, silbernen Mittelschilde kommt im Wappenbuche des Kgr. Bayern, III. 9, unter den Freiherren mit dem Namen: Graf v. Ehrenfeld vor, doch hat eine freiherrliche Familie dieses Namens v. Lang nicht aufgeführt). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Johann Jacob

Graf, Bürgermeister zu Botzen und für den Bruder desselben, Franz Graf, mit dem Prädicate: zu Kampill.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 302. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 70.

Grafen. Ein im 16. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht. Georg v. G. starb 7. Nov. 1571 zu Breslau und wurde in der Kirche zu St. Maria Magdalena begraben.
Henel, Silesiogr. ren. S. 772: nach Cunradi Siles. togata. — *Sinapius*, II. S. 646.

Grafenreuth, s. Gravenreuth, Freiherren und Grafen.

Grafenstein (in Roth ein, mit einem rothen, einen weissen, viereckigen Stein haltenden Löwen belegter, schrägrechter, goldener Balken, welcher rechts, wie links, von einer silbernen Lilie begleitet ist). Kurbayer. Adelsstand. Diplom vom 17. Febr. 1758 für die Familie, unter Umwandlung des Namens: Graf in Grafenstein. Johann Georg v. Grafenstein zu Grumenab, Gänlas und Roettenbach, geb. 1742, ehemaliger Regierungsrath in Amberg und freiresignirter Landrichter zu Parkstein und Weiden, wurde bei Entwerfung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern mit seinen Schwestern, Susanna, geb. 1754, und Catharina, Besitzerinnen des Hammerwerks Altenenhaus in dieselbe eingetragen.
v. Lang, S. 355 u. Supplem. S. 102. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 70.

Grafensteiner, Grafensteiner v. Gravenstein (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein links gewendeter, roth gekleideter Arm, welcher in der Hand einen Pfeil mit rothen Federn aufrecht hält und 2 und 3 in Schwarz ein schwebender, ausgebreiteter, goldener Adlersflügel). Ein in der zweiten Hälfte des 16., und in der ersten des 17. Jahrh. in Niederösterreich vorgekommenes Adelsgeschlecht. — Christoph Grafensteiner zum Forchtenauhof wurde 1579 den neuen Geschlechtern des niederösterreichischen Ritterstandes einverleibt. Nach ihm erscheint 1612 im Gültbuche Wolfgang Johann Grafensteiner v. Grafenstein zum Forchtenauhof und Felling, welcher auch 1617 mit seiner Gemahlin, Elisabeth Veronica v. Kuniz, in einem in den niederösterreich. Hofkammer-Acten befindlichen Reverse vorkommt. Die Tochter desselben, Maria Magdalena, vermählte sich mit Tobias Helfried dem Aelteren v. Kayserstein, kais. Rathe. Später kommt der Name des Geschlechts nicht mehr vor.
Wissgrill, III. S. 372.

Grafenwerder, Gravenwerder zu Grafenwerd. Altes, österreichisches Rittergeschlecht, aus welchem zuerst Meginhardus Miles de Grawenwerde mit Jutha seiner Ehefrau und den Söhnen Diepold und Alber v. Gravenwerde 1289 in einer Urkunde des Jungfrauenklosters zu Münnebach (Imbach) vorkommen. — Der Stamm blühte fort und noch in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. — Christoph Grafenwerder, Ritter, welcher bei dem Leichenzuge des K. Albrecht II. 1439 das Trauerpferd wegen der gefürsteten Grafschaft Tirol geführt hatte, verm. mit Magdalena Rädlbrunner, unterzeichnete noch 1451 das grosse Bündniss der Oesterreichischen Stände zu Mailberg; Albrecht Grafenwerder, Ritter, lebte 1472 in der Ehe mit Brigitta Traintner, doch war dieselbe schon 1478 Wittwe: Georg und Simon die Grafenwerder erschienen im Landtage zu Wien 1479 auf der Ritter-Bank

und Wolfgang Grafenwerder und Georg Schrott die edelvesten Ritter waren 1480 und 1481 bei dem Aufgebote Hauptleute über das Fussvolk zu Steyer. Später, unter der Regierung des K. Ferdinand I, war das Geschlecht bereits gänzlich erloschen.

Wissgrill, III. S. 372—374.

Graff, Graffen, Grave, Graven (im Schilde fünf, 3 und 2, Rosen). Altes, rheinländisches und westphälisches Adelsgeschlecht. Dasselbe sass schon 1341 zu Graven im Kr. Opladen und 1436 zu Elp im Kr. Mettmann, hatte Hackfurt im Kr. Recklinghausen 1550, Anröchte im Kr. Lippstadt 1570 und Förde im Kr. Olpe 1584 inne und war noch 1667 mit Hassel im Kr. Recklinghausen begütert.

Fahne, II. S. 49. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 280.

Graff (im Schilde sieben, 3. 3 und 1., Rauten). Das angegebene Wappen führte 1733 Friedrich v. Graff, Fähnrich im k. preuss. Regimente v. d. Goltz. Derselbe war der Sohn Einer v. Schierstedt. Freih. v. Ledebur vermuthet, dass er aus dem Geschlechte entspross, zu welchem Josua Georg de Grave, de Graff oder de Graf, wie dasselbe in verschiedenen Documenten genannt wird und welches in der Altmark Welle im Kr. Stendal 1679 und Flessau im Kr. Osterburg 1683 besass, gehörte.

Freih. v. Ledebur, I. S. 280.

Graff, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 13. März 1841 für Adalbert Graff, k. k. Regier.-Rath u. Polizei-Director in Linz.

Handschriftl. Notiz.

Graff v. Ehrenfeld, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 16. Novemb. 1802 für Johann v. Graff, k. k. Major und Tiroler-Landschützen-Commandanten, mit dem Prädicate: v. Ehrenfeld.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 61.

Graff, Graff v. Ortenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Simon Graff, k. k. Hauptmann bei Graf v. Kaunitz-Rietberg Infanterie, mit dem Prädicate; v. Ortenberg. — Der Stamm hat fortgeblüht: in neuester Zeit war Alexander Graf v. Ortenberg k. k. Hauptmann I. Cl. im 59. Infant.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 302.

Graffen (im Schilde zwei Adlers-Flügel). Paderbornsches Adelsgeschlecht, aus welchem Jost v. Graffen 1628 mit dem Gute Wichmannsberg belehnt war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 280.

Neues allgemeines

Deutsches Adels-Lexicon

im Vereine mit mehreren Historikern

herausgegeben

von

Prof. Dr. Ernst Heinrich Kneschke.



Vierter Band.

[Graffen – Kalau v. Kalheim.]

Leipzig,

Verlag von Friedrich Voigt.

1863.

Subscribentenverzeichniss IV.

Arensburg.

Hr. *H. J. Jürgens*, Buchhändler, noch 2 Exemplare.

Brüssel.

Hr. *Emil Flatau*, Buchhändler.

Göttingen.

Hr. *A. Rente*, Buchhändler.

Haag.

Hr. *M. Nijhoff*, Buchhändler.

Leipzig.

Löbl. *Hinrichs'sche* Buchhandlung, noch 1 Exemplar.

München.

Löbl. *Fleischmann'sche* Buchhandlung.
Hrn. *Mey* & *Widmayer*, Buchhändler, noch 1 Exemplar.

Stettin.

Hr. *F. Nagel*, Buchhändler.

St. Petersburg.

Hr. *M. Wolff*, Buchhändler.

Graffen (in Gold auf grünem Boden ein Palmbaum, aus welchem nach der rechten Seite ein Hirsch hervorspringt). Ein früher in Oberösterreich angesessenes, später nach Polen und Preussen gekommenes Adelsgeschlecht. Johann v. Graffen, gest. 1663, war Herz.-meklenburg. Regierungsrath und Envoyè zu Wien und an anderen Höfen. Der Sohn desselben, Nicolaus v. G., herz. schlesw.-holst. Etats- und vorsitzender Rath im Obergerichte zu Schleswig etc. starb 1713 mit Hinterlassung mehrerer Kinder. Zu denselben gehörten: Friedrich, gest. als Rathsherr zu Hamburg, von welchem, neben einer Tochter, Anna, vier Söhne entsprossten: Rudolph, Friedrich, Georg u. Nicolaus; Georg Christoph v. G., gest. 1770, kursächs. Generalmajor der Cav. und Carl Friedrich v. G., kursächs. Geh. Kriegsrath und General-Staabs-Secretair bei der Armee. Letzterer hinterliess einen Sohn, Friedrich Georg v. G., geb. 1757 und drei Töchter. — Weitere Nachrichten über die Familie wurden im Reichs-Anzeiger, 1801, Nr. 292 vergeblich gesucht.

Freih. v. Krohne, II. S. 20, nach Familien-Papieren. — N. Preuss. A.-L. V. S. 189. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 280. — *Tyroff*, II. 196.

Graffenried. Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen nach Deutschland kamen. Von Bucelini wird zuerst Ulrich v. G. in Ober-Wangen genannt und dann Johann v. G., welcher 1352 im Rathe zu Bern sass. Die ordentliche Stammreihe beginnt Peter v. G. um 1363, dessen Nachkommen in Bern lebten und noch fortgeblüht haben, zu hohen Würden und Ehrenstellen kamen und um Bern mehrere Güter erwarben. — Jacob Ernst v. G. war 1734 k. k. Generalmajor.

Gauhe, I. S. 686 und 687.

Graffenstein, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1763 für Joseph v. Graffenstein, k. k. Rittmeister bei Graf Bethlen Husaren.

Megerle v. Mühlfeld, S. 53.

Grajewski. Polnisches, in den Stamm Gozdawa eingetragenes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen im Kr. Neidenburg die Güter Baitkowen und Kopicken erwarb.

Freih. v. Ledebur, I. S. 280 u. III. S. 265.

Grainger, Grainger-Tywysog, Freiherren. Adels- und Freiherrnstand des Königreichs Bayern. Adelsdiplom von 1825 für Georg Grainger-

Tywysog, Esq., Herrn der Giffard'schen Güter in Wales nnd Freiherrn-diplom von 1839 für Denselben. — Der Empfänger beider Diplome, gest. 1841, stammte aus einer ursprünglich irischen Familie nnd war mit Rosa Parry v. Pistil-Hall und Pendré vermählt, aus welcher Ehe neben zwei Töchtern, vier Söhne entsprossten, die Freiherren: Eduard Robert, Walther nnd Carl. — Freiherr Eduard, geb 1797, Herr der Giffard'schen Güter in Wales und Herr auf Notzing in Ober-Bayern k. bayer. Kämm., vermählte sich 1827 mit Elisabetha Grf. v. Lodron Laterano, gest. 1855 und aus dieser Ehe leben eine Tochter, Freiin Maria, geb. 1829, verm. mit Ludwig Freih. Mandl v. Deutenhofen auf Tüssling, k. bayer. Kämm., und ein Sohn, Freih. Eduard, geb 1833, k. bayer. Kammerjnnker, verm. mit Julie Stanyford, geb. 183 ans welcher Ehe ein Sohn stammt: Walther, geb 1858. — Freiherr Robert, geb. 1797, Herr auf Jellenkofen in Nieder-Bayern, k. bayer. Kämm., Major à la snite und Kreis-Inspektor der Landwehr von Nieder-Bayern, war in erster Ehe mit Julie Freiin v. Trauner, gest 1848 und ist in zweiter Ehe vermählt seit 1855 mit Marianne Sanke v. Nant-Hall. — Freiherr Walther, geb. 1798, Herr auf Sitz Erdin in Ober-Bayern, k. bayer. Kämm., Oberstlieut. à la suite etc., ehemaliger Ober-Hofmeister am Hofe Sr. M. des Königs Ludwig von Bayern vermählte sich 1822 mit Franzisca Freiin v. Widemann von Rappezell, geb. 1805 und Freib. Carl, geb. 1803, ist vermählt mit Maria Anna Uebersetzing.

Geneal. Taschenb. d. freih Häuser, 1855. S. 208–210 u. 1862, S. 312. — W.-B. d. K. Bayern, X. 24: v. G. und XII. 19: Freih. v. G.

Grais, Hue de Grais, Grafen. Im Königreiche Preussen anerkannter Grafenstand. Ein in der Normandie schon in alter Zeit sesshaftes Adelsgeschlecht, aus welchem der Grossvater des unten zu nennenden Grafen Robert in Folge der französischen Revolution nach Deutschland auswanderte. Die Familie besitzt noch das Gnt Finorille in der Normandie und das Rittergut Wolkramshausen im Kr. Nordhausen Prov. Sachsen. Hanpt derselben ist jetzt: Robert Graf Hue de Grais geb. 1835 — Sohn des 1856 verstorbenen Grafen Wilhelm, k. franz. Capitains a. D., aus der Ehe mit Friederike v. Byla a. d. H. Wolmarshausen, geb. 1805 — k. prenss. Regierungs-Assessor zu Minden und Lieutenant im 1. Thüring. Landwehr-Regimente. Die beiden Brüder sind: Graf Tancred, geb. 1838, und Graf Guiscard, geb. 18 Beide k. preuss. Lieutenants. Die Schwester, Grf. Melanie, geb. 183 hat sich 1859 mit Kuno Freiherrn v. Angern-Stilke, Herrn auf Wa fingerode, vermählt.

Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 308 und 309.

Gralath. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. Jnni 17 für Carl Friedrich Gralath, k. prenss. Kriegsrath und Bürgermeister der Stadt Danzig — Der Stamm blühte fort. Nach Bauer, Adress S. 78, war 1857 Stanislaus Carl v. Gralath Herr anf Sulmir, Ottom und Nenkau im Danziger Landkreise.

v. Hellbach, I. S. 453. — N. Pr. A.-L. II. S. 277 u. V. S. 189. — *Freih. v. Ledebur*, S. 280. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 31.

Gralewski. Polnisches, in den Stamm Sulima eingetragenes Adel

geschlecht, welches in Westpreussen 1728 das Gut Ollek im Kr. Thorn besass.

Freih. v. Ledebur, III. S. 265.

Grallich v. Königsfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1761 für Joseph Grallich, k. k. Hauptmann des Herzog v. Savoyenschen Dragoner-Regiments, mit dem Prädicate: v. Königsfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 191.

Gramacki, Gramatzki. Im Kgr Preussen ernenerter nnd bestätigter Adelsstand. Diplome vom 2. Jnni 1832 und 5. Oct. (14. Nov.) 1834. — Polnisches, zn dem Stamme Topor gehörendes, in Ostprenssen begütertes Adelsgeschlecht. Ein v. Gramatzki war 1857 Herr anf Schrombehnen nnd ein Anderer Herr anf Tharan im Kr. Preuss. Eylau.

N. Pr. A.-L. V. S. 189. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 280.

Grambow in Silber ein grünbelaubter, starker Banm). Altes, pommernsches nnd nckermärkisches Adelsgeschlecht, welches in Pommern mit Grambow im Kr. Randow schon 1349 nnd in der Uckermark mit Pinnow im Kr. Angermünde 1375 und Grenz im Kr. Prenzlan 1432 begütert war nnd ans welchem urkundlich Arnoldns de Grambow bereits 1308 vorkommt. Pinnow stand der Familie nocb 1608 zn. Später ist der Stamm ansgegangen.

Micrael, S. 487: Grambowen, Wolgastisch. — N. Pr. A.-L. II. S. 277 u. 278. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 280 u. III. S. 265. — *Siebmacher*, III. 164. — *v. Meding*, III. S. 224 u. 225. — PommernschesW.-B. V. Tab. 56 u. S. 120.

Grambow (in Silber der schwarze Kopf eines wilden Schweines, da, wo er abgeschnitten ist, roth). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches später anch in der Priegnitz begütert wurde nnd nach Dänemark kam. Ein gleichnamiges Dorf im Amte Lübz, Meklenburg-Schwerin, besass die Familie schon 1275, erwarb später Sitow im Amte Dobbertin nnd Wildkuhlen im Amte Wredenhagen, hatte in der Priegnitz bereits 1472 Grabow und Herzsprung inne und nnterschrieb 1523 die Union der meklenbnrg. Ritterschaft. — Sprossen des Stammes standen zu Anfange des vorigen Jahrh. in k. dänischen Militairdiensten und ein Oberst-Lieutenant v. G., verm. mit der Tochter des Admirals Hoppens, wnrde in Fühnen begütert. Ein v. G., wohl der eben Genannte, wnrde 1738 als k. dän. Generalmajor nnd Chef der Königl. Landes-Cadetten-Academie Commandant zu Nyburg. Später, gegen Ende des 18. Jahrh., kommt der Name des Geschlechts in hohen k. dänischen Ehrenstellen nicht mehr vor, doch blühte nach Freih. v. Ledebur noch in neuerer Zeit das Geschlecht in Meklenbnrg, nm Güstrow begütert, fort.

v. Pritzbuer, Nr. 51. — *Gauhe*, I. S. 658. — *v. Behr*, Res Meckl. S. 1615. — Lexicon over adel. Fam. i Danm., I. S. 188, u. Tab. 31. Nr. 124. — N. Pr. A.-L. II. S. 277 u. 278. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 280. — *v. Meding*, III. S. 224. — Meklenb. W.-B. Tab. 18. Nr. 65 u. S. 3 u. 23.

Gramm, Gram. Altes, neumärkisches Adelsgeschlecht, welches 1573 Mehrentin im Kr. Friedeberg, sowie 1650 Grahlow und Zantoch im Kr. Landsberg besass, die Erbhauptmannschaft zn Driesen an der schiffbaren Netze erlangt hatte und später nach Dänemark kam. Ans den von Ganhe nach dem M. St. geneal. znsammengestellten

Nachrichten ergiebt sich folgende Stammreihe: Asmus v. G. zu Mehrentin, Erbhauptmann zu Driesen: Anna v. Bornstädt a. d. Hause Lochstedt; — Balthasar: Anna v. Strauss a. d. H. Wormsfelde. — Asmus II. zu Mehrentin, Grahlow und Zautoch: Barbara v. Brand a. d. H. Hermsdorff; — Eckhard zu Grahlow, kurbrandenb. Dragoner-Hauptmann; — Ernst Ludwig, gest. um 1715, k. preuss. Oberstlieutenant und Commandant zu Peitz. Die beiden Brüder des Letzteren, Otto Christoph und Friedrich Christian v. G. wendeten sich nach Dänemark. Ersterer blieb 1710 als k. dän. Oberstwachtmeister der Garde du Corps bei Helsinghurg, Letzterer aber starb 1741 als k. dänischer Ober-Jägermeister und Geh.-Staatsrath und hinterliess zwei Söhne, Friedrich Carl, k. dän. Hofmarschall und Carl Christian, k. dän. Hof-Jägermeister. — Die preuss. Linie erlosch mit dem 12. Sept. 1761 bei Treptow gebliebenen k. preuss. Major Christian Ludwig v. G., einem Nachkommen des obengenannten Oberstwachtmeisters Ernst Ludwig v. G. und die dänische Linie, so viel bekannt ist, mit einem Enkel des Ober-Jägermeisters Friedrich Christian v. G., den 27. Oct. 1768 verstorbenen k. dän. Hof-Jägermeister und Kammerherrn Christian Friedrich v. Gramm.

Gauhe, I. S. 687 und 688. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 280 und 281.

Grammont v. Linthal, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand Diplom vom 21. Dec. 1817 für Johann Nepomuk Joseph Adam Che valier de Grammont, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, wegen 43jäh riger Militairdienste, mit dem Prädicate: v. Linthal. — Der Empfän ger des Freiherrndiploms stammte aus einem alten, burgundische Adelsgeschlechte, welches sonst zu den s. g. Ober-Baronen gerechn wurde. Als Stammvater desselben wird Wilhelm v. Granye, ei Sohn des Hugerius de Grenge, genannt, welcher um 1120 das Schlo Grammont, in der Grafschaft Mumpelgard, unweit Grenge, auf eine hohen Berge gelegen, besass. Von den Nachkommen dienten meh rere der Krone Spanien und erlangten hohe Ehrenstellen. — Frie rich Chevalier de Grammont trat in k. k. Kriegsdienste, machte a Grenadier-Lieutenant im Dragoner-Regimente Fürst Liechtenste 1738 und 1739 die Feldzüge in Italien und Ungarn mit, wur schwer verwundet, nahm deshalb 1741 den Abschied und leb dann auf seiner Besitzung bei Neisse, wo er sich mit Johanna Vett vermählte. Nachdem im 7jährigen Kriege, wegen seiner treuen A hänglichkeit an das österr. Kaiserhaus, seine Besitzung verwüst und er selbst gefangen gehalten worden war, gab ihm die K. Ma Theresia 1760, unter Anerkennung seiner Verdienste, als Ersatz e erblichen Privilegien auf die Posten Mährisch-Budwitz und Fratir Von ihm entspross der obengenannte Freiherr Johann Nepomuk J seph Adam. Derselbe, gest. 1831 als Festungs-Commandant Peterwardein, hatte sich mit Carolina Anna Maria v. Kovachevi gest. 1847, vermählt und hinterliess zwei Söhne, die Freiherren C Joseph und Franz Adam. Freih. Carl Joseph, geb. 1796, k. k. pe Generalmajor, vermählte sich 1832 mit Anna Nikerl, geb. 1815, do ist die Ehe kinderlos geblieben; vom Freih. Franz Adam aber, ge

1849, k. k. Generalmajor, stammen aus der Ehe mit Franzisca Bersina v. Siegenthal, geb. 1807, neben einer Tochter, Freiin Amalia, geb. 1843, fünf Söhne, die Freiherren: Heinrich, geb. 1828, k. k. Oberstlieutenant; Ferdinand, geb. 1837, ebenfalls k. k. Oberstlieutenant; Victor, geb. 1841, k. k. Lieutenant, Franz; geb. 1842, k. k. Cadet und Carl, geb. 1847.

Megerle v. Mühlfeld, S. 53. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855. S. 208—210 und 1862. S. 312.

Grana. Ein aus Ober-Italien stammendes Marquisengeschlecht, aus welchen Sprossen in Oesterreich und Steiermark begütert wurden.

Schmutz, I. S. 560.

Grancy, Senarclens v. Grancy, Freiherren. Im Grossherzogthum Hessen anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 27. Oct. 1857 für die gesammte Familie. — Altes, französ. Adelsgeschlecht, welches in neuerer Zeit in das Grossherz. Hessen kam. Das Haupt der Familie ist jetzt: August Freiherr Senarclens v. Grancy — Sohn des Freiherrn August, Oberstlieutenants bei dem ehemaligen k. französ. Garde-Schweizer-Regimente — grossherzogl. hess. Kammerherr und pens. Oberst-Stallmeister, verm. 1836 mit Luise Grf. v. Otting und Fünfstetten, geb. 1810, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, drei Söhne stammen: Ludwig, Heinrich und Albert. Die beiden Brüder des Freiherrn August sind: Freiherr Adolph. grossherz. hess. Kammerherr, Oberst à la Suite, a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. französ. Hofe, so wie am k. belgischen und k. niederländ. Hofe, verm. mit Sophie Gravelius, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Freih. Emil, geb. 1835, k. k. Oberstlieutenant, entspross — und Freih. Heinrich, verm. mit einer geb. Haller, lebt in Lausanne. Von den Schwestern der genannten drei Brüder war Freiin Marie, früher grossherz. hess. Hofdame und Freiin Louise hat sich mit Herrn Sillem, Banquier in Genf, vermählt.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 222 und 1862 S. 313.

Grandin, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1793 für Bernard Grandin, wegen Erzeugung des Marsilianer Grünspans, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 115.

Grandon, Hunter v. Grandon, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 3. Mai 1664 für N. Hunter v. Grandon. Von den Nachkommen war Caspar H. v. G., Herr auf Schiemanowitz und Bangow, 1720 der freien Standesherrschaft Beuthen in Ober-Schlesien Land-Rechts-Beisitzer und 1728 bekleidete dieses Amt Carl H. v. G., Herr auf Repten.

Sinapius, II S. 646. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 281.

Grand-Ry. Ein zu dem Adel der Preuss. Rheinprovinz gehörendes Geschlecht, aus welchem Andreas Joseph Franz v. Grand-Ry, laut Eingabe d. d. Eupen, 27. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 37 der Classe der Edelleute eingetragen wurde. Andreas Johann Lorenz v. Grand-Ry war 1831 Bür-

germeister zu Eupen nud nach Baner, Adressb., S. 78, waren 1857 im Kr. Eupen drei Sprossen des Stammes begütert: Carl Jacob Joseph v. G.-R., Herr auf Stockum, Julius v. G.-R. in Verviers, Herr auf Schloss Louzen und Victor G.-R. in Eupen, Herr auf Krapoel.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 281. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 44. Nr. 87 u. S. 43 und 44.

Grandville. Französisches, später zu dem Adel des Königreich Preussen gehörendes Geschlecht. Wilhelm v. G., k. preuss. Major z. D., machte mit seiner Gemahlin, Auguste, geb. v. Leipziger, den 27. Apr. 1837 erfolgten Tod des Sohnes, Albrecht v. G., bekannt. Es waren um diese Zeit sieben Töchter am Leben.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 281 und III. S. 265.

Granenfeld, s. Legran v. Granenfeld, Ritter.

Graner. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 4. Sept. 1770 für Andreas Graner, Rittmeister im k. preuss. Husaren-Regim. v. Bohlen. Der Empfänger des Diploms starb 1785 und hinterliess zwei Söhne.

v. Hellbach, S. 453. — N. Pr. A.-L. I. S. 86 und II. S. 278. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 281. — W.-B. der Preussischen Monarchie, III. 31.

Granger, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1722 für Thomas Granger, wegen vieljähriger Bedienung des Hofstaates, gemachter Lieferungen und geleisteter Geld-Anticipationen, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 115.

Granges, des Granges, Bouton, genannt **des Granges.** Eine dem Waadtlande angehörende, aus dem Pais de Vant stammende Adelsfamilie, aus welcher Philipp Ludwig des Granges nach Einigen aus französischen, nach Anderen, s. v. Schöning, prenssische Generale S. 137, aus holländischen Diensten anf Veranlassung seines Landsmannes, des General v. Lentulus, 1758 in k. prenss. Militairdienst trat, in denselben bis zum General-Major stieg und 1801 im Pensionsstande starb. Derselbe hatte mehrere Nachkommen. Der älteste Sohn, Carl, war 1805 k. preuss. Oberförster zu Rosenberg und der jüngste Sohn dritter Ehe, Siegmund, starb 1811 im 21. Jahre als Lieutenant im k. sächs. Regimente Garde du Corps in Folge eines Sturzes vom Pferde. Später haben noch mehrere Sprossen der Familie, welche 1795 in der Niederlausitz das Gut Zinnitz unweit Calau bis 1801 besass, in der k. preuss. Armee gestanden.

N. Pr. A.-L. II. S. 278. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 281.

Granowski. Altes, polnisches, zu dem Stamme Leliwa gehörendes Adelsgeschlecht, welches nach Schlesien kam. Martin G. lebte 1479 am Hofe der Herzogin Margaretha zu Oels und Bernstadt. Als Sinapius schrieb, lebte Adam Nicolaus de Granowo-Sieniawski, Castellan zu Cracau, Kron-Gross-Feldherr des Königr. Polen, Graf auf Mysz und Sklow, Starost zu Lemberg etc., welcher sich 1687 mit einer Prinz. Lubomirska vermählt hatte, aus welcher Ehe eine Tochter stammte. Von den Agnaten waren damals noch zwei am Leben, auch gehörten die v. Skorzewski von mütterlicher Seite zu diesem Stamme.

Okolski, II. S. 72. — *Sinapius*, II. S. 647.

Granzberger v. Kranzberg, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1779 für Franz Anton Granzberger, galizischen Gubernial-Rath, mit dem Prädicate: Edler v. Kranzberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 115.

Grant. Schottländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. Grant, früher in k. russ. Diensten, 1747 in k. preuss. Dienste trat und königl. Flügel-Adjutant wurde. Derselbe wurde 1759 Generalmajor und Commandant von Neisse, erhielt 1760 ein Infanterie-Regiment und starb 12. Dec. 1764 unvermählt.

N. Pr. A.-L. II. S. 278 und 279. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 281.

Granz. Böhmischer Adelsstand mittelst Wappenbriefes vom 2. Juni 1610 für die Gebrüder Granz in Görlitz.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 281.

Granzenstein, Hranizki v. Granzenstein. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 10. Juni 1642 für Wenzel Ferdinand Granzenstein.

v. Hellbach, I. S. 453.

Grape, ehedem **Gröpe** (in Schwarz drei, 2 und 1, goldene Grapen, d. h. runde, auf drei kurzen Füssen stehende Töpfe, welche einen weiten, runden Bauch und an jeder Seite einen Henkel haben). Eins der ältesten und angesehendsten, pommernschen Adelsgeschlechter, welches im 18. Jahrh. auch im Brandenburgischen und Meklenburgischen begütert wurde. Nicol v. G. stand nach Micrael um 1291 bei dem Herzoge Bogislaus II. in grossem Ansehen, Gerhard Grope kommt 1309 als Zeuge in einem Stettinischen Privilegium vor; Hermann G. war um 1321 am Hofe des Herzogs Otto in grossem Ansehen und Heinrich v. G. kommt noch als Hofmarschall des Herzogs Bogislaus V. in Pommern vor. — Der Stamm, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen, blühte in Pommern ansehnlich begütert fort, und noch 1823 waren im Kr. Cammin die Güter Dammhof, Dorshagen und Grünhof in der Hand desselben. Nach dieser Zeit kommt das Geschlecht unter dem in Pommern ansässigen Adel nicht mehr vor.

Micrael, S. 487. — *Gauhe*, I. S. 688 und 689. — *Brüggemann*, I. 11. Hptst. — N. Pr. A.-L. II. S. 279. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 281 und III. S. 265. — *Siebmacher*, III. 164. — *v. Meding*, I. S. 197. — Pommernsches W.-B. III. Tab. 48 und S. 155 und altes Siegel von 1291 Tab. 53 Nr. 1.

Grappendorf, Grapendorf, Gropendorf, auch **Freiherren** (in Gold ein schwarzer, eiserner Grapen [Gropen] oder runder Topf mit zwei Henkeln und drei Füssen). Altes, niedersächsisches und westphälisches Adelsgeschlecht, welches zu den dreizehn in der Stadt Lübbecke im Fürstenthume Minden sesshaften adeligen Geschlechtern gehörte und sich in der Lübbeckschen Linie auch Grapendorf, genannt Pieri, oder Puri schrieb. Eine Stammtafel der Familie, welche im 17. und 18. Jahrh. im Hannöverischen und in Westphalen, so wie vorübergehend auch in Hessen, Franken und der Neumark begütert war, findet sich in dem Anhange zu der von C. B. Behrens 1697 herausgegebenen Beschreibung des Hauses v. Steinberg. Der Stamm ist vor etwa 25 Jahren mit dem Präsidenten Wilhelm August Freih. v. G. erloschen.

N. Pr. A.-L. II. S. 279. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 281. — *v. Meding*, I. S. 197.

Grasemund, Gresemund, Grasemundt. Ein gegen die Mitte des 17. Jahrh. ausgestorbenes Adelsgeschlecht in der Grafschaft Mark, welches in der ehemaligen Reichsstadt Dortmund lebte. Die Sprossen des Stammes waren Dienst- und Lehnsmänner der Grafen von Bentheim-Tecklenburg und sassen 1550 zu Schürhöfe unweit Hagen und noch 1637 zu Köningen bei Soest, wo Rembert v. G. im Besitze des Lehens war.

Freiherr v. Krohne, II. S. 24 und 25. — N. Pr. A.-L. V. S. 190. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 282. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 3.

Grasern, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1777 für Anton v. Grasern, Secretair der obersten Justizstelle, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Stamm hat fortgeblüht. Johann Edler v. Grasern war in neuester Zeit Hauptmann 1. Classe im k. k. Pionnier-Corps und Commandant der Pionnier-Schule-Compagnie.

Leupold, I. 3. S. 376. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 115.

Grasshof (Schild geviert: 1 und 4 von Gold und Blau quergetheilt, mit einer Krone, aus welcher der Kopf und Hals einer Gans hervorblickt und 2 und 3 ebenfalls quergetheilt: oben in Silber ein aufwachsender Ziegenbock und unten von Blau und Silber geschacht). Ein in der ehemaligen Reichsstadt Mühlhausen und im Anhalt-Bernburgischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, in welches der Reichsadel wohl in der Person des Benjamin Christian v. Grasshof kam. Derselbe war früher Bürgermeister und Syndicus der Reichsstadt Mühlhausen, deren Geschichte er auch schrieb, und wurde 1771 fürstl. anhalt-bernburgischer w. Geh. Rath. Einer der Söhne desselben war 1774 Hauptmann in anhalt-bernburgischen Diensten. — Später scheint der Stamm ausgegangen zu sein.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 282.

Grasshoff (Schild quergetheilt: oben in Silber ein der Breite nach gelegter, schwarzer Adlersflügel und unten rothes, von drei goldenen Schrägbalken überdecktes Mauerwerk). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. Nov. 1787 für Otto Ehrenreich August Grasshoff, k. preuss. Hauptmann von der Artillerie. Derselbe starb 17. Nov. 1791 ohne Leibeserben, nachdem seine Stieftochter, Catharina Elisabeth Hasse, 6. Nov. 1787 die königliche Erlaubniss erhalten hatte, den Namen und das Wappen ihres Stiefvaters führen zu dürfen.

v. Hellbach, I. S. 454. — N. Pr. A.-L. II S. 280, III. S. 3 u. V. S. 190. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 282. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 32.

Grass, Freiherren (Schild geviert, mit einem von Silber u. Schwarz gevierten, ledigen Schilde: Stammwappen. 1 in Silber ein Fischreiher von natürlicher Farbe; 2 u. 3 ebenfalls in Silber drei schrägrechte, rothe Balken und 4 auch in Silber eine goldenbesaamte, rothe Rose). Freiherren. Im Herzogthume Nassau anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom des urkundlich seit 1677 vorkommenden Freiherrnstandes von 1843 für die gesammte Familie. — Altes, ursprünglich niederländisches Adelsgeschlecht, welches zuerst in der Mitte

des 13. Jahrh. in der niederländischen Provinz Geldern, Grafschaft *Zütphen*, im Besitze des Hauses von Pleckenpoel und später auch in Westphalen auf den Rittergütern Loburg und Diepenbrock im Münsterschen auftritt. Das Haus Pleckenpoel kam im 16. Jahrh. durch Vermählung der Ruthgera v. Grass zu Pleckenpoel mit Adrian v. Erde an den Stamm des Letzteren, worauf die niederländische Linie des Stammes, welche noch jetzt zu der Ritterschaft in Westflandern gehört, die Baronie Nockeru erwarb, aus den Häusern Loburg und Diepenbrock aber entsprossten zwei weitere westphälische Linien, welche dauernd fortblühten und deren Sprossen bei der westphälischen Ritterschaft immer als rittermässig aufschworen. — Bernd v. G. lebte 1410; Goswin v. G. war 1440 Domherr zu Münster; Ortwin v. G., welcher sich mit dem lateinischen Namen: Ortvinus Gratius schrieb, und einer von den vornehmsten Magistris obscurorum virorum war, starb 1542 als Lehrer der Theologie und Philosophie zu Cöln; Johann Heinrich v. Grass zu Coburg, starb 1669 als Domcapitular und Scholaster zu Fritzlar in Kurhessen; Johann Anton Freih. v. G. zum Diepenbrock lebte noch 1755 auf diesem Gute; Maria Theodore und Maria Agnes schworen 1758 und 1759 als Stiftsdamen zu Borghorst auf etc. — Aus dem Hause Loburg wendeten sich nachgeborene Söhne in Folge politischer und religiöser Streitigkeiten in die Grafschaft Mark, in's Cölnische und in's Hessische. Die Nachkommen in Hessen bekannten sich zur lutherischen Religion, alle gingen von der ursprünglichen Schreibart Graes, ausgesprochen Gras, ab und schrieben sich, der oberländischen harten Aussprache des Namens gemäss, Grasz oder Grass. Der cölnische und märkische Zweig zählte zur niederrheinischen Ritterschaft und hatte, ausser mehreren Lehengütern zu Polheim, Geyen etc., die Herrschaft Fliehstädten inne, zu welcher noch 1720 Degenhard Heinrich Freih. v. Glass, — ein Sohn des 1682 verstorbenen Johann Werner v. Grass, Freih. zu Fliehstädten, Pfalzneuburgischen Schultheissen zu Aldenhofen, aus der Ehe mit Elisabeth v Coetzen — den Edelhof zu Glessen erworben hatte. Der hessische Zweig war in Folge seiner durch Vermählungen mit Sprossen der rheinländischen Familien v. Roth, v. Brambach etc. so wie durch Kauf von den Rolshausen zu Staufenberg erlangten Besitzungen der mittelrheinischen, hessischen und trierschen Ritterschaft einverleibt. Dieser hessische Zweig, gegründet von Albert v. G., vermählt mit Elisabeth v. Roth, gest. 1682, schied sich durch drei Söhne aus dieser Ehe in drei Aeste, den älteren, mittleren und jüngeren Ast. Den älteren Ast stiftete Johann Albert v. G., gest. 1713, welcher sich 1684 mit Christina Brigitte v. Bramhach vermählt hatte, aus welcher Ehe vier Töchter und zwei Söhne entsprossten und zwar folgende: Sibylle Albertine v. G., geb. 1687, verm. mit Franz Christoph Adolph v. Drachstedt, Fürstl. Hessen-Darmstädt. Ober-Stallmeister; Eleonore Henriette, geb. 1689, verm. mit Isac du Bos Freih. du Thil, Obersten und Commandanten zu Braunfels; Ferdinand Wilhelm, geb. 1695 und gest. 1771, Fürstl. Waldeckscher Geh.-Rath und Hofmarschall, verm. mit einer Freiin

v. Metsch; Maria Luise, geb. 1696, gest. 1763, verm. mit Carl Gottfried Freih. v. Günterode, gräfl. Isenburg. Ober-Forstmeister; Friedrich Leopold, geb. 1703 und gest. 1775, holländischer Generalmajor und Albertine, verm. mit einem Freih. v. Waltenheim. — Der mittlere Ast, gegründet von Heinrich Wohlfart, geb. 1659 u. gest. 1741, vermählt mit Elisabeth v. Steinwebr, hat danernd fortgeblüht. Von Heinrich Wohlfart läuft die Stammreihe, wie folgt, fort: Gottlieb Freih. v. G. zu Staufenberg, geb. 1706 u. gest. 1783, holländischer Oberst: Henriette Marie Freiin v. Röden; — Freiherr Carl, geb. 1750, gest. 1808, Major bei dem rhein. Kreis-Regimente Solms-Braunfels: Henriette Schall, gest. 1789; Freih. Heinrich, geb. 1782, gest. 1858, herz. nassauischer Geb. Regierungs-Rath a. D.: Amalia Freiin v. Reitzenstein, geb. 1784, verm. 1809; — Freih. August, geb. 1819, herz. nassau. Kammerherr u. Forstrath bei dem Finanz-Collegium, verm. 1860 mit Henriette Freiin v. Buttlar zu Elberberg, geb. 1837, aus welcher Ehe ein 1861 geborener Sohn entspross. Die beiden Schwestern des Freiherrn August sind: Freiin Aline, geb. 1812 nnd Freiin Luise, geb. 1815, verm. 1841 mit Friedrich Wilhelm v. Bierbrauer-Brennstein, herz. nassau. Rechnungskammer-Rath. — Der jüngere Ast des Stammes umfasst die Nachkommenschaft des 1723 verstorbenen Gottlieb Eberhard aus der Ehe mit Brigitta v. Brambach, aus welcher Ehe fünf Söhne stammten: Philipp Rudolph, geb. 1698; Johann Heinrich Eberhard, geb. 1701, gest. 1751, k. preuss. Oberst-Lieut. u. Commandant des Forts Preussen bei Neisse: Anton Johann Georg, geb. 1705, in fürstl. hessen-darmstädtischen Militairdiensten; Johann Friedrich, geb. 1707 und Friedrich Ernst, geb. 1711, Beide in k. k. Militairdiensten. Letzterer starb 1763 als k. k. Oberst-Lieut. und Commandant zu Fogaras in Siebenbürgen. Nach Allem ist dieser jüngere Ast, so wie der ältere schon längere Zeit erloschen und es blüht nur noch, wie angegeben, der mittlere Ast des Stammes.

Handschriftliche Notiz. — *Jöcher*, Compend. Gelehrt.-Lexic., Ausg. von 1726, S. 4112. — N. Geneal. Handb., 1778, S. 281 und Nachtrag, I. S. 148 und 149. — *Fahne*, I. S. 118. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1853, S. 154—156 und 1862 S. 258 und 259. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 279: v. Graes, Graas, Grass. — *v. Hefner*, Nassauischer Adel, Tab. 7 u. S. 6. — *Kneschke*, IV. S. 150—152.

Grass (Schild quergetheilt: oben in Silber eine zum Schwur emporgehobene, blau bekleidete Hand mit rothen Aufschlägen u. unten in Blau ein silbernes, mit zwei rothen Ordenskreuzen belegtes Schildchen). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 10. Sept. 1840 für den Kreis-Deputirten Friedrich Gustav Grass, Herrn auf Klein-Karzin im Kr. Neustadt in Pommerellen.

N. Pr. A.-L. VI. S. 139. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 290 und III. S. 265.

Grass v. Langenfeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1709 für Jacob Augustin Grass, k. k. Rait-Officier der böhmischen Kammerbuchhaltung, mit dem Prädicate: v. Langenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 302.

Grassalcovics, Grafen und Fürsten. Grafenstand des Kgr. Ungarn und erbländ.-österreichischer- und Reichsfürstenstand. Grafendiplom

von K. Maria Theresia für Anton Grassalkovics v. Gijárák, Herrn zu Gedellö, Hatwán etc., k. k. Geh.-Rath, k. hungarischen Hofkammer-Präsidenten, Kronhüter und Obersten-Stallmeister u. Fürstendiplom vom 6. Mai 1784 für Anton (II.) Grafen Grassalcovics v. Gyárák, Oberst-Stallmeister im Königr. Ungarn, k. k. Geh.-Rath, Kämmerer und Obergespan des Neusohler- und Bodrogher Comitats, nach dem Rechte der Erstgeburt. — Altes ungarisches Adelsgeschlecht, in welches Anton G. etc., s. oben, den ungarischen Grafenstand brachte. Derselbe, gest. 1771, hatte sich 1724 mit Christina Theresia v. Klobusiczky vermählt und hinterliess einen einzigen Sohn, den Grafen Anton (II.), Herrn der Herrschaften Gedellö, Hátwán, Debröe, Baja, Komjach[1], Iwánka etc., welcher, wie angegeben, den Reichsfürstenstand erhielt und in Folge des später erkauften, früher gräflich Salm'schen- und Khevenhüllerschen Freihauses zu Wien 1786 als Landesmitglied unter die Herrenstandes-Geschlechter der Nieder-österr. Stände anfgenommen wurde. Aus seiner Ehe mit Maria Anna Fürstin v. Esterhazy stammten drei Töchter und ein Sohn. Von den Töchtern vermählte sich Maria Anna, geb. 1760, mit Michael Grafen v Viczaj, k k. Kämm.; Ottilia, geh. 1764 mit Anton Grafen Forgacs de Ghymes, k. k. Kämm. und Maria Elisahetha, geb. 1767, mit Franz dem Jüngeren, Grafen v. Esterházy-Galántha, k. k. Kämmerer. Der Sohn, Fürst Anton (III.), geb. 1771, Erbherr zu Gedellö, Hátwán etc., k. k. Kämmerer, vermählte sich 1793 mit Leopoldine Fürstin Esterházy de Galántha, geb. 1776, doch blieb die Ehe kinderlos und Derselbe schloss 29. Sept. 1841 den Mannsstamm seines alten Geschlechts, welches in neuerer Zeit gewöhnlich: Grassalcowich v. Gyárák geschrieben wurde.

Wisgrill, III S. 378—380. — *Jacobi*, 1800, I. S. 523 u. 524. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 5 and 6. — Allgem. Geneal.- und Staats-Handbuch, 1824, I. S. 288. — Gothaisch. Geneal. Taschenbuch, 1836, S. 107. 1848, S. 129 u. 1862, S. 135. — *Tyroff*, II. 102: R.-Fürsten v. G. und 117: Gr. v. G.

Grassow (Schild geviert: 1 eine Sonne, 2 drei Kleeblätter, 3 von Roth und Silber geschacht und 4 ein Weinstock mit Trauben). Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit dem alten rügen-pommernschen Adelsgeschlechte v. Krassow, s. den betreffenden Artikel. — Georg Ludwig v. Grassow, der Sohn eines Garde-du-Corps Carl Friedrich Grassmann in Berlin, wurde nach einem bewegten Leben unter dem Namen: v. Grassow als Capitain bei dem k. preuss. Regimente v. Wunsch angestellt, diente mit Auszeichnung, erhielt 1769 als Major den Abschied und wurde als Ober-Forstmeister zu Minden angestellt, wo er 1782 auf dem bei Minden gelegenen Hausberge starb. Der Stamm blühte fort. Ein v. G. war noch 1845 Ober-Salz-Inspector zu Elbing und ein v. G. 1852 Sec.-Lieut. im k. preuss. 4. Infant.-Regim.

[1] N. Pr. A.-L. II. S. 280. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 282.

Grasswallner. Adelsstand des Königreichs Bayern. Diplom vom 26. Nov. 1818 für Michael Graswallner, Gutsbesitzer zu Loifling u. Anger.

v. Lang, Supplem. S. 103. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 71.

Graswein, s. Graeswein, S.

Grauchwitz, Grauschwitz, Grauschütz. Altes, noch im 16. Jahrh. blühendes, meist nur dem Namen und Wappen nach bekanntes, meissensches Adelsgeschlecht. Gauhe nimmt als Stammhaus das unweit Grimma liegende Gut Nieder-Grauschwitz an, doch liegt auch ein Gut Ober-Grauschwitz bei Mügeln, auch kommen im Kgr. Sachsen zwei Güter Grauschütz vor, das eine bei Lommatzsch, das andere bei Jahnishausen. — Von den Sprossen des Stammes ist nur Catharina v. Grauschwitz bekannt. Dieselbe war zur Zeit der Reformation Kloster-Jungfrau zu Seuselitz und erhielt bei Säcularisirung der Abtei 1541 jährlich vierzig Gulden.

Knauth, S. 509. — Unschuldige Nachrichten von theol. Sachen, XII. S. 233. — *Gauhe*, II. S. 372. — *Siebmacher*, I. 157: v. Graughewitz, Meissnisch. — *Köhler*, vom verlobten silbernen Schiff, S. 24. — *v. Meding*, III. S. 226.

Graul v. Ziskaberga, wie v. Hellbach irrthümlich schreibt, s. Krauel vom Ziskaberge.

Graumann. Adelsstand des Königreichs Preussen. Diplom von 1801 für Johann Georg Graumann, später k. preuss. Oberst der Artillerie. Die Wittwe desselben lebte noch vor einigen Jahren in Berlin.

Freih. v. Ledebur, I. S. 282 und III. S. 265. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 32.

Graurock. Ein zu dem Adel im Kgr. Preussen gehörendes Geschlecht. Ein v. G. war 1806 Lieut. im Regim. v. Kalkreuth, 1827 Capitain und Adjutant bei dem Commando des 6. Armee-Corps und später Major des Neissner Landwehr-Bataillons. Derselbe war mit einer v. Schweinitz a. d. Hause Brannau vermählt und ein Sohn aus dieser Ehe war Lieutenant im k. preuss. 23. Infant.-Regimente.

N. Pr. A.-L. II. S. 280. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 282.

Grauvogel, Edle. Kurpfälzischer Adelsstand. Edlendiplom vom 23. August 1779 für Joseph Grauvogel, kurpfälz. Hofkammerrath u. Pflegs-Commissair in Osterhofen. Derselbe wurde als k. bayer. quiesc., in Augsburg lebender Landrichter bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 356. — W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 71.

Grave, Grafen. Erbländisch-österreich. Grafenstand. Diplom von 1770 für Ludwig v. Grave, früheren Obersten des k. k. v. Kleinholt'schen Cuirassier-Regiments, wegen dreissigjähriger Militairdienste.

Megerle v. Mühlfeld, S. 19.

Gravenegg, Grafenegg, Graveneck, Freiherren und Grafen. Altes schwäbisches Rittergeschlecht, welches, wie Graf v. Wurmbrand angiebt, auch in Oesterreich blühte und einer ansehnlichen Herrschaft seinen Namen beilegte. Das Stammschloss Gravenegg liegt auf einem hohen Berge auf der Alp unweit Memmingen im jetzigen Königreich Bayern, und Conrad v. G. kommt bereits 1282 und 1290 urkundlich vor. Derselbe hatte zwei Söhne, Heinrich und Eberhard. Von Ersterem stammten die Brüder Albert u. Heinrich (II.), welche sich Grafen v. Gravenegg schrieben. Alberts Linie erlosch schon mit seinen beiden Söhnen, von Heinrich (II.) aber, dessen Nachkommen den Grafentitel aufgaben, entspross Ulrich, dessen Ur-Ur-Enkel Wolf

gang, welcher um 1451 lebte, sich Freiherr v. Gravenegg schrieb. Der Sohn des Letzteren, Friedrich, besass Eglingen und Nesslingen, brachte auch Kattenburg an sich und starb 1492, nachdem ihm seine Hausfrau, Dorothea v. Wellwart (Wöllwarth), drei Söhne geboren hatte. Der dritte dieser Söhne, Sixtus, kaufte von seinem Bruder, Wolfgang, Kattenburg und wurde Vater dreier Söhne, von denen Christoph ohne Nachkommen starb, Johann Ludwig aber und Friedrich zwei besondere Linien stifteten, die Eglingensche und die Burgbergische. Freih. Johann Ludwig bekam aus dem väterlichen Erbe Eglingen und aus seiner Ehe mit Praxede v. Kaltenthal entspross Freih. Ludwig, Herr zu Eglingen und Osterhofen, welcher 1580 mit Hinterlassung dreier Söhne starb. Von denselben war Johann Ludwig (II.) Domherr zu Eichstädt u. Augsburg u. Johann Ulrich bischöfl. Eichstädtscher Rath und Amtmann zu Arnberg, Otto Heinrich aber, Pfalz-Neuenburg. Kämm., Rath und Ober-Amtmann zu Höchstädt, hinterliess, neben einigen Söhnen, welche in den geistlichen Stand traten, den Freiherrn Johann Gottfried, Herrn in Eglingen u. Osterhofen, zuerst Pfalzgräfl. Neuenburg. Rath, Kämmerer und Ober-Amtmann zu Neuenburg u. später des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm Ober-Hofmeister. Derselbe unterschrieb noch 1641 den Reichs-Abschied und starb dann unvermählt als der Letzte seiner Linie. — Freiherr Friedrich, s. oben, erhielt aus dem väterlichen Erbe Burgberg und stiftete die nach diesem Erbe genannte Linie. Von seinen fünf Söhnen starb Georg 1571 als Abt zu Kempten, Ludwig war Dechant zu Ellwangen und Wilhelm pflanzte den Stamm fort. Letzterer hatte aus der väterlichen Verlassenschaft Marschalckzimmern erhalten, war Hofrichter zu Rothweil und von ihm entspross Freiherr Ferdinand, Herr auf Hasenweiler und Marschalckzimmern, ebenfalls Hofrichter zu Rothweil, welcher mehrere Söhne hinterliess. Von diesen wurde Wilhelm Deutsch-Ordens Comthur zu Frankfurt, Joachim starb 1671 als gefürsteter Abt von Fulda, Philipp war Ritter und Comthur des deutschen Ordens, Ernst aber pflanzte in der ersten Ehe mit Maria Magdalena Freiin v. Gravenegg den Stamm durch mehrere Kinder fort. Von denselben ist hier Joachim Gottfried zu nennen, welchem 12. März 1664 der Reichsgrafenstand erneuert wurde und welcher, im Besitze der von dem Bruder seiner Mutter, dem Johann Georg Freiherrn v. Grafenegg ererbten, unmittelbaren freien Reichsherrschaft Eglingen in dem schwäbischen Reichgrafen-Collegium Sitz u. Stimme erhielt. Derselbe, vermählt mit Maria Ursula Freiin v. Freyberg, hatte eilf Kinder und unter diesen fünf Söhne, von welchen aber drei jung starben, Graf Christoph Joachim Bernhard, geb. 1670, Domherr zu Augsburg und Regensburg war und Graf Gottfried Anton Dominicus, geb. 1674, sich mit Maria Anna Reichsmarschallin und Gräfin v. Pappenheim vermählte, aus welcher Ehe sieben Töchter, doch keine Söhne entsprossten und so erlosch denn 1727 mit dem Grafen Gottfried Anton Dominicus der Mannsstamm des alten Geschlechts. — Was die Sprossen des freiherrlichen Stammes in Oesterreich anlangt, so war Ulrich Freih. v. und zu Graveneck, gest. 1487,

der Erste seiner alten Familie, welcher bald nach 1450 nach Oesterreich kam, Oberster Feldhauptmann und Geh.-Rath des K. Friedrich III. wurde und in Folge seiner treuen und tapferen Dienste zu grossem Ansehen und zu beträchlichen Herrschaften und Gütern gelangte; indem er von dem genannten Kaiser und dem Könige Ladislaus theils durch Schenkung, Kauf und vorgestreckte Pfandsummen die Veste und Herrschaft Trautmaunstorf, die Schlösser Fachstenstein, Wolfenreuth und Esperstorf etc. etc. erhielt. Dem von ihm neu erbauten Schlosse Esperstorf und der Herrschaft dieses Namens legte er seinen Geschlechtsnamen Graveneck bei, welche Benennung der Kaiser 1468 bestätigte. Näheres über sein Leben hat Wissgrill, welcher sagt, dass er viele gute und böse Händel gestiftet habe, nach Gerard de Roo und Preveuhueber mitgetheilt. Aus seiner ersten Ehe mit Elisabeth v. Pernegg, gest. 1464, stammten, neben einer Tochter, Margaretha, zwei Söhne, Wolfgang und Veit, aus der zweiten aber mit Catharina Herrin v. Pottendorf, neben einer Tochter, Elisabeth, drei Söhne, Andreas, Ulrich II. und Friedrich, über welche Wissgrill genaue Auskunft giebt. Als die Letzten der österreichischen Linie treten die Söhne Ulrichs II. aus der Ehe mit Catharina v. Lichtenstein zu Murau: Niclas und Ulrich III. 1531 in einem Reverse an die Königin Maria von Ungarn auf, der Name des Geschlechts aber ging in Oesterreich 22. Oct. 1543 mit der obengenannten Freiin Elisabeth aus, welche, in zweiter Ehe mit Christoph Herrn v. Toppel vermählt, am genannten Tage als Wittwe starb.

Bucelini, III. Append. S. 203. — *Gr. v. Brandis*, Nr. 12. — *Imhof*, Lib. 7. c. 3. — *Gr. v. Wurmbrand*, Collect. geneal. histor. C. 17. S. 78. — *Hubner*, II. Tab. 516 und 517. — Durchlaucht. Welt, Ausgabe von 1710. II. S. 323—330: Gr. zu Grafen-Egg. — *Gauhe*, II. S. 369—372. — *Schannat*, S. 290. — *v. Hattstein*, II. S. 120—124. — *Büsching*, Erdbeschreibung. 5. Ausgabe, III. 2, S. 1651. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 20—23. — *Wissgrill*, III. S. 380—384. — N. Pr. A.-L. II. S. 280. — *Siebmacher*, I. 25: Freih. v. Grafenegk und VI: Grafen u. Herren der Schwäbischen Bank. — *Spener*, Histor. Insign. S. 455. — *Trier*, S. 516. — *v. Meding*, I. S. 198 und 199.

Gravenreuth, Freiherren u. Grafen (in Blau ein aus silbernem Felsengestein hervorwachsendes, silbernes Einhorn). Im Königr. Bayern anerkannter Freiherrn- und Grafenstand des Kgr. Bayern. Grafendiplom von 1825 für Carl Ernst Freiherrn v. Gravenreuth, k. bayer. Kämm., w. Geh.-Rath etc. — Altes, leuchtenbergisches Adelsgeschlecht, welches schon gegen 150 Jahr im Besitze des freiherrlichen Titels ist. Nach dem geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1853. S. 151 sollen im Voigtlande, in der obern Pfalz, so wie in der früheren Reichsstadt Regensburg drei Geschlechter dieses Namens, ganz verschieden von Stamm und Wappen, geblüht haben, welche bis auf die hier in Rede stehende Familie längst erloschen wären. Diese Angabe beruht wohl auf einem Irrthum: es waren Linien eines Stammes und eines Wappens, von denen allerdings nur noch die hier zu besprechende blüht, welche in Regensburg bei dem hohen Domstifte u. bei den dortigen beiden Damenstiften Adel und Wappen vielfach aufgeschworen hat. — Der gemeinschaftliche Stammvater der jetzigen Freiherren und Grafen v. Gravenreuth ist Johann Christoph Ernst Herr zu Schlammersdorf, Guttenthan, Menzlas und Ernstfeld, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, verm. mit Eleonore Sophie Euphrosine

Freiin v. Schirnding, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten: Johann Adam Ernst, gest. 1770, Herr auf Gattenthau, Troschelhammer etc., bayreuth. Geh.-Rath, General und Gouverneur zu Bayreuth, verm. mit Anna Lothar Freiin v. Junker u. Julius Ernst, Herr auf Schlammersdorf, Meuzlas etc., verm. mit Eva Catharina Maria v. Haberland auf Raiwitz. Die Linie zu Schlammersdorf lief von Johann Christoph Ernst, wie folgt, fort: Christian Ludwig, Herr auf Schlammersdorf und Menzlas, Fürstl. Bamberg. Kämm., Rittmeister und Oberamtmann zu Vilseck: Maria Anna Schenk v. Schweinsberg; — Friedrich, gest. 1839, k. bayer. Kämmerer: erste Gemahlin: Dorothea Freiin v. Junker; — Moritz, gest. 1845, schloss unvermählt den Mannsstamm seiner Linie und es lebt nur noch die zweite Gemahlin und Wittwe des Freih. Friedrich: Constantia Freiin v. Künsberg-Danndorf, geb. 1792 und die Tochter derselben, Freiin Julie, verm. 1860 mit Guido v. Schmuk, k. bayer. Oberlieutenant. — Die Linie zu Guttenthau hat fortgeblüht und aus ihr ist auch die gräfliche Linie entsprossen. Vom Freiherrn Johann Adam Ernst, s. oben, setzte sich die Linie, wie folgt, fort: Heinrich, gest. 1818, k. k. Kämmerer: Maria Wilhelmine Josephe Regina Freiin v. Riesenfeld; — Joseph, gest. 1840, k. bayer. Kämmerer und Regierungsrath in Regensburg: zweite Gemahlin: Caroline Freiin v. Gravenreuth-Schlammersdorf, vermählt 1806, gest. 1850; — Maximilian, geb. 1807, Capitel-Kämmerer und Stadtpfarrer zu Ingolstadt. Die beiden Brüder des Freiherren Maximilian sind die Freiherren Casimir und Ludwig. Freih. Casimir, geb. 1808, k. bayer. Kämm., Major und Platz-Stabs-Officier bei der Stadt- und Festungs-Commandantschaft zu Germersheim, vermählte sich 1849 mit Emilie Grf. v. Joner-Tettenweiss, geb. 1822, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, zwei Söhne stammen: Casimir, geb. 1850 und Carl, geb. 1858. Freiherr Ludwig aber, geb. 1817, k. bayer. Hauptmann, vermählte sich 1846 mit Euphemia v. Regnier, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten, Ferdinand, geb. 1848 und Maximilian, geb. 1851. — Die gräfliche Linie umfasst die Nachkommenschaft eines Bruders des obengenannten Freiherrn Heinrich, des 1790 verstorbenen Freiherrn Friedrich, k. französ. Generals der Cavallerie, aus der Ehe mit Marie Catharine Victoire de La Roue. Aus dieser Ehe entspross Graf Carl Ernst, gest. 1826, k. bayer. Kämm., Staats- u. Geh.-Rath, Regierungs-Präsident, erblicher Reichsrath der Krone Bayern etc. und von demselben stammt Graf Maximilian, geb. 1807, Herr der Herrschaft Assing mit den Gütern Griessbeckerzell und Ober-Griessbach in Oberbayern, k. bayer. Kämm., erblicher Reichs-Rath der Krone Bayern etc., verm. 1847 mit Maria Freiin v. Gise, geb. 1823. — Der Bruder des Grafen Carl Ernst, auf welchem das Grafendiplom ausgedehnt wurde, Graf Casimir, geb. 1786. k. bayer. Kämm. und Generallieutenant à la suite, verm. sich 1834 mit Theresia Freiin v. Gemmingen-Mühlhausen, geb. 1803.

v. *Lang*, S. 135. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 288. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862. S. 310 und histor. Handb. zu demselben, S. 273. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 157—159. 1856. S. 242 u. 1862. S. 314 u. 315. — *Tyroff*, I. 13. — W.-B. d. Königr. Bayern, III. 9 und v. *Wölckern*, Abth. 3: Freiherrn v. G. u. IX. 81: Graf v. G.

Graw. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1778 für Friedrich Graw, k. k. Obersten und Commandanten des freiherrl. v. Bärnkopp'schen dritten Feld-Artillerie-Regiments.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 202.

Grawert. Ein aus Lübeck stammendes, nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der kön. preuss. Armee standen. Zu demselben gehören namentlich Julius August Reinhold v. G., gest. 1821 als General d. Infant. a. D. u. der Bruder desselben, Hans Friedrich v. G. Major und Flügeladjutant u. Herr des Gutes Grabow im ehemaligen Südpreussen, welcher 1803 starb.

Freih. v. Ledebur, I. S. 283 u. III. S. 266. — *Siebmacher*, III. 194: Lübecksche Zirkel- oder Junker Compagnie.

Grazia, de Grazia v. Pogosdam, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1803 für Athanas de Grazia, Landmann in Görz und Gradisca, mit dem Prädicate: v. Pogosdam.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 61.

Grechtler, Freiherren (Schild geviert mit rothem, mit einem grossen goldenen Sparren belegten Mittelschilde. 1 und 4 in Gold ein aufrecht gestellter, ausgebreiteter, schwarzer Adlersflügel; 2 in Blau auf grünem Hügel eine rechts gekehrte, im Schnabel einen grünen Oelzweig haltende, weisse Taube und 4 ebenfalls in Blau auf einem weissen Dreihügel ein linksgekehrter, schwarzer Rabe mit goldenem Halsbande). Reichs- u. erbländ.-österreich. Freiherrnstand. Reichsfreiherrndiplom von 1750 für Johann Georg v. Grechtler, k. k. Geh.-Rath, Hofkriegsrath, General-Feldwachtmeister und obersten Kriegs- und Proviant-Commissär, so wie Militair-Hauptverpflegsamtes Präses und erbländ.-österr. Freiherrndiplom vom 30. Jan. 1751 für Denselben, worauf der Diploms-Empfänger, welcher aus Kippenhaim im Badenschen stammte, 10. Febr. 1751 bei der Nieder-österreichischen Landschaft als begütertes Landesmitglied unter die neuen Herrenstandes-Geschlechter aufgenommen wurde. Er hatte 1750 die Herrschaften Fridau und Rabenstein an sich gebracht, kaufte 1751 die Herrschaften Weissenburg, Kirchberg an der Bielach und Mainburg, 1764 auch Ranzenbach und Hainberg, so wie Vesten-Wasen u. 1766 die Herrschaft Wartenburg mit Anwaldting und Thalheim in Oesterreich ob der Enns. 1779 überliess er alle seine Herrschaften und Güter und sein Vermögen, mit Vorbehalt einiger Renten, seinem einzigen Sohne aus der Ehe mit Maria Magdalena v. Troll, früher vermählten v. Timmel, dem Freiherrn Georg Anton und starb 1780. Freih. Georg Anton, gest. 29. Juni 1788. Herr der genannten Herrschaften, k. k. General-Feldwachtmeister, war in kinderloser Ehe vermählt mit Maria Carolina Grf. v. Berchtold, gest. 1788. In seinem Testamente hatte er die noch junge Freiin Antonia v. Waldstaetten, Tochter Josophs Freiherrn v. Waldstaetten, k. k. Truchsesses und Nieder-Oesterr. Appellationsraths, zur Universalerbin seines grossen Vermögens und seiner Besitzungen bestimmt und auf den Fall, dass dieselbe noch in der Minderjährigkeit sterben sollte, seinen Ver-

wandten, den k. k. Hauptmann v. Troll, substituirt. — Nach Wissgrill lebte in Niederösterreich zu seiner Zeit auch noch aus einem anderen Zweige dieses Stammes Joseph Ignaz v. Grechtler, welcher 1789 das Gut und Schloss Jedtelsee kaufte. Ist diese Angabe über den gleichen Ursprung desselben mit den Freiherren v. Grechtler richtig, so gab es noch ein anderes Geschlecht dieses Namens, dessen Wappen sich in sonst zuverlässigen Sammlungen, wie folgt, findet. Der Schild ist der Länge nach und in der rechten Hälfte quer getheilt, also dreifeldrig: 1 rechts oben, drei, 1 u. 2, die Hörner nach unten gekehrte Halbmonde, 2 rechts unten, drei, 1 und 2, strahlende Sterne u. unter denselben ein Bienenkorb und 3, in der linken Schildeshälfte, eine freistehende, oben mit einem sechsstrahligen, goldenen Sterne besetzte Pyramide.

Wissgrill, III. S. 384—386. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 53 und 54.

Greck v. Kochendorf. Altes, fränkisches, schwäbisches und rheinländisches Adelsgeschlecht, welches wegen des Stammhauses Kochendorf zu der reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Ottenwald gehörte. Als Stammvater wird Conrad Greck v. Kochendorf genannt, welcher um 1400 lebte und mit Cunigunde v. Venningen vermählt war. Der Stamm blühte fort und zwar bis zur Mitte des 18. Jahrh., in welcher Wolf Conrad (V.) Greck v. Kochendorf, kurbayer. Oberst, 27. Nov. 1749 denselben schloss.

Bucelini, II. b. S. 141. — *v. Hattstein*, I. S. 236 und III. S. 224—229. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 274—276. — *Siebmacher*, II. 85 und III. 107: Greck v. K., Schwäbisch. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IV. 12 u. VII. 27. — *v. Meding*, III. S. 226.

Gref v. Grefenburg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 3. August 1634 für Johann Gref v. Grefenburg.

v. Hellbach, I. S. 459.

Grefrath. Ein zu dem adeligen Patriciate der Stadt Cöln gehörendes Adelsgeschlecht, welches noch gegen Ende des 17. Jahrh. vorkommt.

Fahne, I. S. 118. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 283.

Gregersdorff. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches seinen Stammsitz zu Kurtwitz im Briegischen hatte u. schon 1586 die Güter Danchwitz, Dürr-Hartau, Gregersdorf und Jordansmühle besass und später auch Ranschwitz, Kuhnau, Klein-Jeseritz und Pudigau im jetzigen Kr. Nimptsch an sich brachte. Die beiden letztgenannten Güter standen der Familie noch 1719 zu. — Von den zahlreichen Sprossen des Stammes hat Sinapius mehrere angegeben. 1586 sass Caspar v. G. zu Gregersdorf im Briegischen, Heinrich v. G. u. Niclas zu Kurtwitz, Caspar v. G. zu Jordansmühle und Dürr-Hartau und Friedrich zu Danchwitz; Heinrich v. G., Herr auf Jordansmühle, war gegen Ende des 16. Jahrh. Landes-Aeltester des Fürstenthums Brieg u. Hofrichter der Weichbilder Strehlen u. Nimptsch; Georg Christoph v. G. kommt 1664 als Landes-Aeltester der Weichbilder Strehlen u. Nimptsch vor und zu und nach Anfange des 18. Jahrh. war Johann Heinrich v. G. Herr auf Klein-Jeseritz und Pudigau. Der Letztere war dreimal vermählt, doch starben die Nachkommen aus erster Ehe

alle jnng n. so schloss denn derselbe 14. Jan. 1719 den alten Stamm seines Geschlechts.

Sinapius, I. S. 413 und II. S. 647 — *Gauhe*, I. S. 689. — *Siebmacher*, I. 54. — *Spener* Theor. Insign. S. 250. — *v. Meding*, I. S. 199 und II. S. 727.

Gregoriis v. Romendorff. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1746 für Jacob Anton Gregoriis, k. k. Hofkriegs-Agenten, mit dem Prädicate: v. Romendorff.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 302.

Gregorotzky. Altes, ursprünglich aus Bosnien stammendes Adelsgeschlecht, welches bei dem Einbruche der Türken in dieses Land nach Croatien und Crain und ans Crain nach Oesterreich kam. — Daniel Gregorotzky lebte 1488 zu Krappina in Croatien, seine Söhne aber, Stephan, Franz und Niclas, zogen, als die Türken sich eines grossen Theils dieses Königreichs bemächtigten, zwischen 1538 und 1544 nach Crain. Von Stephan stammten zwei Söhne, Vincenz und Franz, welche 1568 als Landleute in Nieder-Oesterreich unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes aufgenommen wurden. Vincenz G., k. Hauptmann zu Raab und k. k. Oberstlieutenant erlangte 1571 mit seinem ältesten Sohne, Stephan (II.), die Herrschaft Kruman am Kamp in Nieder-Oesterreich mit allem Zubehör pfandweise u. später, 1601, brachte Peter G., der jüngere Sohn des Vincenz, die genannte Herrschaft durch Kauf an sich, doch wurde in Folge der Religionsstreitigkeiten diese Herrschaft 1620 eingezogen. Peter G. hatte sich zu seinem Schwiegersohne v. Moegieri nach Ungarn begeben, wo er im December 1620 zu Szeplak starb. Die hinterlassene Wittwe, Barbara v. Ballaschy, machte 1621 u. 1622 ihre Ansprüche auf Kruman bei der k. k. Hofkammer geltend und die einzige Tochter, Anna, vermählt mit Sigismund v. Mögier (Mögieri), behauptete 1623 die väterliche Herrschaft Kruman.

Wissgrill, III. S. 638 und 639.

Gregorowicz. Polnischer Adelsstand. Diplom von 1658 für die in den Stamm Lubicz gekommene Familie, welche das Gut Smiszew bei Gostyn im Posenschen besass und aus welcher Joseph v. G. 173[illegible] Burggraf der Wojewodschaft Posen war.

Freih. v. Ledebur, III. S. 266.

Gregorski, Grzegorski. Polnisches, zu dem Stamme Jasienczyk zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem Gottlieb v. G., k. poln. Kammerherr, 1776 und noch 1789 im Kreise Memel die Güter Götzhöfen, Korallen u. Schmeltz besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 283 und 296 und III. S. 266.

Gregory, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 24. Ap[illegible] 1789 für Christian Friedrich Gregory, Herrn auf Grosskmehle[illegible], kursächs. Hofkammerrath und Banquier in Dresden. — Der Stam[illegible] wurde fortgesetzt. Freiherr Albert Friedrich lebte 1810 in d[illegible] Oberlausitz; Freiherr August starb 1848 als Landes-Aeltester u[illegible] Besitzer von Gross-Zanche unweit Trebnitz, Regier.-Bezirk Bresla[illegible] und um dieselbe Zeit und später stand ein Bruder desselben, Frei[illegible] [illegible]h, als Lieutenant in der k. preuss. Garde-Artillerie; Frei[illegible]

Curt Albert wnrde 1849 k. sächs. Rittmeister nnd dann Wirthschafts-Chef des Garde-Reiter-Regiments und ein Sohn des obengenannten Freih. August; Freih. v. G., war nach Baner, Adressb., S. 78, 1857 Herr auf Gross-Zanche.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 283. u. III. S. 266. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 225. — Supplem. zu Siebm. W.-B: XI: 19. — *Tyroff*, I. 253. — Schlesisches W.-B. Nr. 399. — *Kneschke*, I. S. 176 und 177.

Gregorzlewski, Grzegorzewski. Polnisches, dem Stamme Jasienczyk einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen mit Pentzken im Kr. Neidenbnrg begütert war. Die Familie vertauschte im 16. Jahrhundert den Namen mit dem Namen Gregoroving u. führte den Adel nicht mehr fort.

Freih. v. Ledebur, I. S. 283 und III. S. 266.

Greif, Greiff, Greiffen (in Gold ein rechts gekehrter, schwarzer Greif, nach Einigen mit goldenen Flügeln n. goldener Krone). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches in den Fürstenthümern Neisse und Münsterberg begütert war und nach Schlesien aus Polen kam, wo dasselbe zu dem Stamme Grijpha gehörte. Ueber den Ursprung der Familie hat Sinapius viele Angaben gemacht. — Gleichnamige Geschlechter haben übrigens früher auch in Tirol, Schwaben n. Böhmen geblüht, doch fehlen über dieselben zuverlässige Nachrichten.

Okolski, I. S. 236. — *Sinapius*, I. S. 413 u. 414. — *Gauhe*, II. S. 272 u. 273. — *Siebmacher*, I. 67: v. Greifen, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 226 u. 227.

Greiffenberg. Ein nach Gr. v. Brandis in Tirol vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches um 1290 aus Kärnten sich nach Tirol begab, daselbst aber 1381 wieder ausging. Ganhe sagt, dasselbe habe den Freiherrnstand erhalten und blühe zu seiner Zeit in Crain: eine Angabe, welche wohl darauf sich stützt, das Ganhe die alte tiroler Familie mit dem im nachstehenden Artikel besprochenen österreichischen Geschlechte dieses Namens verwechselt hat.

Gauhe, I. S. 690.

Greiffenberg, s. Majaner n. Röck v. Greiffenberg.

Greiffenberg, Linsmayr v. Greiffenberg, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Mittelschild der Länge nach getheilt von Blau u. Gold und unten im Schildesfusse ein weisser Hügel, aus welchem fünf Feuerflammen aufbrennen. 1 nnd 4 in Schwarz neben einander drei silberne Pfeile, mit der Spitze anfrecht gekehrt n. über diesen Pfeilen in der Mitte ein silberner Querbalken nnd 2 nnd 3 in Blau ein einwärtsgekehrter, aufsteigender, goldener Greif). Erbländ.-österreich. Freiherrnstand. Diplom vom 24. April 1608 für Johann Baptist v. Linsmayr zu Weinzierl und Seisseneck, Doctor der Rechte, k. k. n. Erzherz Rath und Beisitzer der Landrechte in Oesterreich unter der Enns, mit dem Prädicate: v. Greiffenberg. Derselbe, Sohn armer Aeltern in der Nähe von Wieselbnrg in Niederösterreich, studirte und wurde als kaiserlicher Kammerprocurator 13. Jan. 1579 in den erbländ.-österr. rittermässigen Adelsstand mit dem Prädicate: zu Weinzierl, welches Gut nnd Schloss er knrz vorher von einem Freiherrn v. Auersperg erkauft hatte, erhoben und 1580 als Landmann unter die niederösterreichischen nenen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen. 1598 kaufte er die Veste nnd Herrschaft Seiffeneck nnd 1604

die Herrschaften und Schlösser Freyenstein, Carlspach, und Wasen. In dem letzteren Kaufbriefe wird er schon Johann v. Greiffenberg zu Weinzierl u. Seisseneck genannt, das Prädicat: v. Greiffenberg muss also bei Erhebung in den Freiherrnstand nur bestätigt u. wohl schon 1579 bei Versetzung in den Adelsstand verliehen worden sein. Dreimal vermählt, hinterliess er aus erster Ehe mit Catharina Stainwerfer zwei Söhne, Johann Gottfried und Johann Adam und aus dritter Ehe mit Susanna Catharina Freiin v. Teuffenbach einen Sohn, Johann Rudolph. Der älteste Sohn, Freiherr Johann Gottfried, erhielt nach dem väterlichen Testamente vom 24. März 1609 die Herrschaften Seisseneck und Weinzierl und wurde mit seinen beiden Brüdern, welchen die anderen Besitzungen ausgesetzt worden waren, 1612 bei der niederösterr. Landschaft in den Herrenstand eingeführt und den neuen Herrenstandesgeschlechtern einverleibt. Freih. Johann Adam starb 1615 unvermählt. Freih. Johann Gottfried verkaufte 1612 für sich und seine Geschwister die Herrschaften Carlspach, Freyenstein und Vesten-Wasen an den Freiherrn Hans Joachim v. Zinzendorf. Derselbe, gest. 1641, hatte, ausser Seisseneck und Weinzierl, noch die Herrschaft Wolfpassing, welche ihm seine Gemahlin zubrachte, in Besitz, wurde auch noch mit landesfürstlichen und Herren v. Zelkingischen Lehen belehnt. Aus seiner Ehe mit Maria Ursula Freiin v. Concin entsprossten nur drei Töchter, von denen die mittlere, Freiin Anna Regina, in der Jugend unvermählt starb, die älteste, Freiin Maria Anna Catharina, sich mit Hans Helmhard Bayer Freiherrn zu Raubenstein und die jüngste, Susanna Ursula, mit Hans Christoph Grafen und Herrn v. Traun vermählte, welche Letztere mit ihrem Gemahl 1629 die Herrschaft Wolfpassing übernahm. Freiherr Johann Rudolph, Sohn des Freiherrn Johann Baptist aus dritter Ehe s. oben, Herr auf Seisseneck und Weinzierl, war 1642 noch der einzige Sprosse seines Stammes, stand noch 1670 als Besitzer der Herrschaft Seisseneck an der Gült, zog aber um diese Zeit in Folge de[r] Religionsstreitigkeiten aus Oesterreich nach Nürnberg, wo er mit seiner Gemahlin auf dem Schlosse Steinbühel bei Nürnberg wohnte [u.] daselbst zwischen 1671 und 1678 als Letzter seines Stammes star[b]. Seine Gemahlin, Catharina Regina Storch v. Clauss, aus altem obe[r]österr. Adel, nach Ebert, Cabinet der gelehrten Frauenzimmer, ein[e] der gelehrtesten Frauen ihrer Zeit, mit dem grössten Kenntniss[e] älterer und neuerer Sprachen versehen, starb 1694 als Wittwe [zu] Nürnberg und mit ihr ging auch der Name des Geschlechts aus.

Wissgrill, III. S. 388—390.

Greifenstern, Höpner v. Greifenstern, Greiff v. Greiffenstern. Böhmisch[er] Adelsstand. Diplom vom 4. Apr. 1647 für Georg Höpner, Herrn [a.] Mienitz und Peterwitz im Oelsischen und auf Schönwalde im Warte[n]bergischen, k. k. Ober-Amts-Rath im Herzogth. Schlesien, mit d[em] Prädicate: v. Greifenstern. Derselbe, gest. 1663, ein Sohn des 16[..] verstorbenen k. k. Raths Paul Höpner zu Breslau, kaiserl. Commiss[ar] bei den 1654, 1658 u. 1662 gehaltenen Schlesischen Fürsten-Tag[en] hinterliess eine jüngere Tochter, Sophia Blandina, welche sich 16[..]

mit Adam Jaroslaus v. Bojanowa und Bo-Bojonowski, Herrn auf Bürschdorf und Polnisch-Ellgut, vermählte. Söhne hat Sinapius nicht angegeben, doch blühte der Mannsstamm fort und Maximilian Leopold v. Greiffenstern und Mienitz, Herr auf Ober-Rudelsdorf im Wartenbergischen, ein Enkel des Georg II. v. G., war 1720 der freien Standesherrschaft Wartenberg Land-Hof-Gerichts-Assessor.

Hensel, Silesiogr. renov., C. 7 und S. 332 nach Cunradi Siles. togata u. Cap. 12. S. 1157. — *Sinapius*, II. S. 648. — N. Pr. A.-L. II. S. 281. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 284.

Greiff, Greiff zu Greiffenberg, Ritter. Reichs-Ritterstand. Kurpfälzisches Reichs-Vicariatsdiplom vom 7. Sept. 1790 für Maximilian Joseph v. Greiff zu Greiffenberg. Derselbe, geb. 1747, dessen Vater, Johann Michael, kurpfälz. Rath, Bischöfl. Augsburg. characterisirter Leibmedicus und Rentamtsphysikus in Landshut, 1763 von Aeneas Grafen v. Portia, kraft des demselben zustehenden grossen Comitivs, ein Adelsdiplom erhalten hatte, wurde als k. bayer. Ober-Post-Amts-Administrator zu München bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 356. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 72.

Greiff v. Greiffenstein. Ein in Schlesien noch im Anfange des 18. Jahrh. vorgekommenes, später erloschenes Adelsgeschlecht. Joseph Paris G. v. G., des königlichen Gestifts S. Johannis zu Liegnitz sieben Jahr Verwalter, aus Kaltern in Tirol stammend, starb 1703. — Siebmacher, II. 82 rechnet die v. Greiff und Greiffenstein (in Schwarz ein aufgerichteter, goldener Greif) zu dem schwäbischen Adel und giebt III. 33 das Wappen der Freiherren v. Greiffenstein: in Gold ein aufgerichteter, schwarzer Greif. Näheres über die Freiherren v. G. ist nicht aufzufinden.

Sinapius, II. S. 648. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 284.

Greiff und Lindsay, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom für Gottfried v. G. und L., notificirt in Breslau 7. Apr. 1711. Der Stamm hatte fortgeblüht: Johann Carl v. G. und L. starb 1790 im 77. Jahre als k. preuss. Assessor bei der Servis-Commission. Mit demselben ist wohl der Stamm erloschen.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 284.

Greiffenberg, Greifenberg (in Silber ein schwarzer Büffelskopf, welchem ein Ring durch die Nase gezogen ist). Altes, markbrandenburgisches, meist in der Uckermark begütert gewesenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im jetzigen Kreise Angermünde, in Folge dessen die Familie zu den Schlossgesessenen gehörte. Derselben stand Görlsdorf bereits 1267 und Güntersberg 1306 zu und 1375 war das Geschlecht schon im Besitze einer grossen Anzahl Güter in der Uckermark, von denen mehrere auch später in der Hand der Familie blieben. Noch im 18. Jahrh., in welchem dieselbe mehrere Güter in Pommern an sich gebracht hatte, stand in der Uckermark Hanenwalde 1743, Kuhweide 1746, Wollin 1765, ...msdorf 1777 und Neu-Temmen 1783 dem Geschlechte zu u. noch ...55 war dasselbe in der Niederlausitz mit Josda unweit Sorau begütert. Späterer Grundbesitz ist nicht bekannt. — Mehrere Sprossen

des Stammes standen in der k. preuss. Armee und zu denselben gehörte namentlich der k. preuss. General-Major v. G., welcher, ein Bataillon der 2. warschauer Füsilierbrigade commandirend, 1806 in der Schlacht bei Auerstaedt schwer verwundet wurde und in Folge seiner Wunden 11. Jan. 1807 zu Weimar starb. Um dieselbe Zeit war ein Regierungsrath v. G. bei der neuostpreuss. Regierung zu Plock angestellt und ein Fräulein v. G. war 1853 Conventualin im Fräulein-Stifte zum heiligen Grabe in der Ost-Priegnitz.

Brüggemann, I. 11. Hauptstück. — N. Pr. A.-L. II. S. 281. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 283 u. 284 u. III. S. 266.

Greiffenberg, Varnbüler v. Greiffenberg, Petersen v. Greiffenberg. Reichsadelsstand. Diplom vom 13. Decemb. 1693 für Johann Ernst Varnbüler, Gräfl. Hanau-Münzenbergschen Geh.-Rath und Kanzler, mit dem Beinamen: v. Greiffenberg und mit folgendem Wappen: in Blau zwei goldene ins Andreaskreuz gelegte Zepter. Da der Diploms-Empfänger kinderlos war, erhielt 2. März 1711 der Vetter desselben, August Friedrich Petersen, k. preuss. Geh. Legations-Secretair, den Reichsadel mit dem Prädicate: v. Greiffenberg und der Befugniss, sich auch nur v. Greiffenberg zu schreiben und mit nachstehendem Wappen: in Blau ein halber Hirsch und unter demselben ein Ordenskreuz. — Die Familie besass im Magdeburgischen 1721 und noch 1808 das Gut Thümermark im Kr. Jerichow I. und den nach dem N. Preuss. Adels-Lexicon im vorstehenden Artikel genannten k. preuss. General-Major Carl August v. G. nennt Freih. v. Ledebur als zu der hier in Rede stehenden Familie gehörig. Es muss hier das geführte Wappen entscheiden, doch war dasselbe zuverlässig der Redaction nicht zur Hand.

Freih. v. Ledebur, I. S. 284.

Greiffencranz, Nicolai v. Greiffencranz. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 16. Nov. 1664 für Daniel Nicolai, k. schwed. Kanzler zu Stade, mit dem Prädicate: v. Greiffencranz.

v. Hellbach, I. S. 456.

Greiffenegg, s. Tröndlin v. Greiffenegg.

Greiffenklau v. Volraths, Freiherren. Reichs- und böhmischer Freiherrnstand. Reichsfreiherrndiplom vom 7. Mai 1664 für Georg Friedrich G. v. V., kurmainz. Geh.-Rath und böhmisches Freiherrndiplom von 1798 für Philipp Anton R.-Freiherrn G. v. V. — Altes, rheinländisches, schon in früher Zeit zu den erzstift-mainzischen Dienstmannen gehörendes Adelsgeschlecht, welches gegen Ende des 12. Jahrh. aus unbekanntem Grunde dem ursprünglichen Namen de Winkela, von dem Marktflecken Winkel im Rheingau, in dessen Nähe von demselben die Burg Volraths oder Vollrats erbaut wurde, das Prädicat: de Grifenkla zufügte, welches Prädicat von der Mitte des 13. Jahrh. allein als Familienname fortgeführt wurde. Im 14. Jahrh. wurde dieser Name abermals verändert, indem nun der zusammengesetzte Name: v. Greiffenklau zu Volraths angenommen wurde, welcher seit dieser Zeit auch immer verblieb. — Die fortlaufende Stammreihe des Geschlechts beginnt mit Heinrich I. v. Winkel, welcher, vermählt mit N. v. Heppenheft, von 1131—1140 urkundlich vorkommt. Der

Enkel desselben, Embricho II., tritt zuerst mit dem Namen: v. Greiffenklau in einer Urkunde auf u. 1348 wird Friedrich v. Griffenclauwe zum Volrades, Ritter, genannt. Letzterer war wohl der Erbauer der Burg Volraths, welche dem Geschlecht mehr Sicherheit gewähren konnte, als der Sitz im nahen Winkel. Noch jetzt ist dieses feste Schloss wohl erhalten und ist nie aus der Hand der Familie gekommen. Der erwähnte Friedrich war einer der ausgezeichnetsten Staatsmänner seiner Zeit und wurde von dem Erzbischofe Gerlach v. Nassau zu Mainz mit den wichtigsten Angelegenheiten betraut. Ein anderer Friedrich, welcher 1490 starb und mit Irmengard v. Ippelbrunn, verw. v. Heinzenberg vermählt war, fügte zu seinem Stammwappen: von Silber u. Blau quer getheilt mit einem goldenen Liliensepterrad von acht Speichen das Ippelbrunnsche Wappen: in Schwarz ein schräglinker, silberner Balken, welche beide Wappen nun vereinigt in einem gevierten Schilde so geführt wurden, dass 1 und 4 das Stammwappen und 2 und 3 das Ippelbrunn'sche Wappen zeigte. — Von den späteren Sprossen des Stammes wurde Richard G. v. V. 1511 zum Kurfürsten zu Trier erwählt und machte sich durch lange, endlich siegreiche Fehden mit Franz v. Sickingen bekannt. Nächstdem gab der Stamm auch dem Erzbisthume Mainz einen Erzbischof und Kurfürsten. Es wurde nämlich Georg Friedrich G. v. V., gest. 1629, 1626 zu dieser hohen Würde erwählt, wie denn überhaupt sich viele Sprossen des Stammes dem geistlichen Stande widmeten u. bei vielen Stiften und Kirchenfürsten die grössten Würdenstellen bekleideten. — Die auf das Forthlühen des Stammes Bezug habende Stammreihe ist folgende: Heinrich, gest. 1638, kurmainz. Ober-Amtmann zu Bischofsheim a. d. Tauber etc. Geh. Rath und Vicedom im Rheingau: Maria v. und zu Eltz; — Georg Philipp, geb. 1620, kurmainz. Geh.-Rath, Ober-Amtmann der Grafschaft Königstein: zweite Gemahlin: Anna Margaretha v. Buseck, gest. 1696; — Johann Erwin, gest. 1716, Herr zu Guntheim etc., des Erzstiftes Mainz Erbtruchsess, kurmainz. Geh.-Rath und Vicedom im Rheingaue, so wie auch mittelrheinischer Ritter-Hauptmann und Burggraf zu Friedberg; erste Gemahlin: Anna Freiin v. Sickingen, gest. 1704 und zweite Gemahlin: Maria Catharina Kottwitz v. Aulendorf; — Lothar Friedrich, Sohn aus erster Ehe, Stifter der fränkischen Linie und Adolph Wilhelm, Sohn aus zweiter Ehe, kurmainz. Kammerherr, Stifter der rheinischen Linie. Letzterer war mit Johanna Freiin v. Dehren, der Letzten ihres alten rheinischen Rittergeschlechts, vermählt, welche die väterlichen Güter an die greiffenklausche rheinische Linie brachte. Diese Linie erlosch schon im Mannsstamme 1805 mit dem Sohne, dem Freiherrn Carl Theodor: von den Schwestern desselben war Maria Anna, gest. 1829, mit Friedrich Franz Carl Freih. v. Dalberg und Kämmerer von Worms, gest. 1811, und Maria Caroline, gest. 1800, mit dem 1799 verstorbenen kurpfälz. Geh.-Rath und Kämm. Carl Theodor Freiherr v. Sturmfeder vermählt. — Die fränkische Linie lief vom Stifter Lothar Friedrich, wie folgt, fort: Lothar Gottfried Heinrich, Herr zu Guntheim, Gereuth, Memmelsdorf etc. k. k. w.

Rath, kurmainz. und fürstl. würzburg. Geh.-Rath und Ober-Hofmarschall, Ober-Amtmann zu Dettelbach und Ritter-Rath des Cantons Baunach: zweite Gemahlin: Anna Margaretha Freiin v. Hoheneck; — Philipp Carl, gest. 1823, Herr auf Gereuth, Hassenbreitbach etc., ehem. grossh. würzburg. Kämm., Geh.-Rath und Oberstallm., Oberamtmann zu Jagstberg und Ritterrath des fränkischen Cantons Baunach: Eleonora Maria Freiin Wolffskeel v. Reichenberg zu Rottenbauer; — Franz Carl, Aloys, gest. 1819, Domherr zu Würzburg, Otto und Carl, Gebrüder. Von diesen Brüdern wird Freiherr Otto, geb. 1777, k. k. w. Kämm. und Major in d. A. noch 1857 lebend, doch unvermählt aufgeführt n. mit demselben ist um diese Zeit oder später auch der Mannsstamm der fränkischen Linie erloschen, so dass neuerlich nur noch weibliche Glieder der Familie lebten. Die zweite Gemahlin und Wittwe des Freiherrn Franz Carl, gest. 1814 ist eine geborene Gräfin v. Reinach und Freiherr Carl, gest. 1825, k. k. Kämmerer, war in erster Ehe mit Walburga Grf. v. Wallis und in zweiter seit 1819 mit Elisabeth Grf. v. Nostitz zu Rieneck, geb. 1798, vermählt. Aus der ersten Ehe stammt Freiin Adolphine, geb. 1813, verm. 1835 mit Carl Adolph Freih. v. Salis-Samaden, k. k. Oberstes und Regiments-Commandanten, Wittwe seit 1850 und aus der zweiten Freiin Sophie, geb. 1825, Besitzerin der Fidei-Commissherrschaft Volraths a. Rhein im Herz. Nassau, verm. mit Hugo Grafen Matuschka v. Toppolczan, Freih. v. Spätgen, k. preuss. Lieutenant im 4. Landwehr-Dragon.-Reg.

Buccelini, II. S. 102 und III. Append. S. 252. — *Humbracht*, Tab. 32 und 33. — *Schannat*, S. 91. — *Gauhe*, I. S. 690 und 691. — *v. Hattstein*, I. S. 237—246. — *Biedermann*, Canton Baunach, Tab. 63—71 u. Canton Rhön-Werra und Ottenwald, Suppl. — *Salver*, S. 645. 675. 678. 680 u. a. v. a. O. — N. Geneal. Handb., 1777. S. 92—95, 1778, I. S. 94 u. 6 u. Nachtrag, I. S. 55. — *v. Lang*, S. 135 u. 136. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 6 — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 284. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855. S. 212—21 1857. S. 259 u. 260 u. 1862. S. 315 u. 316. — *Siebmacher*, I. 123. Die Greifenklaw v. Volrath Rheinländisch. — *Spener*, Histor. Insign. S. 630 und Tab. 28. — Durchlaucht. Welt, I. Abtheil. 3. — *v. Meding*, I. S. 200—202. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 12: Freih. v. G. u. 4: Freih. v. G.-Dehren. — *Tyroff*, I. 50 und 146 und *Siebenkees*, I. 2. Abschn. Hft. 15. 67—74. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 10 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Greiffenpfeil, Hoffmann v. Greiffenpfeil, auch Freiherren (Stammwappen: in Blau ein aufsteigender, gerader, goldener Sparren, oben von zwei neben einander stehenden, sechsstrahligen Sternen, unten aber von einem freischwebenden, rechts gekehrten, silbern-geharnischten Arme begleitet, welcher in der Faust eine brennende Granate hält). Reichs-Adels- und Freiherrnstand, in Kur-Brandenburg bestätigt. Adelsdiplom für den 1659 verstorbenen Melchior Hoffmann, Bürgermeister zu Frankfurt a. d. Oder, mit dem Prädicate: v. Greiffenpfeil und kurbrandenburg. Bestätigungsdiplom des Reichs-Adels vom 15. Juli 1685 für den Sohn desselben, Cölestin H. v. G., ebenfalls Bürgermeister zu Frankfurt a. d. Oder, und Freiherrn-Diplom vom 10. Jan. 1699 für Melchior (II.) H. v. G., gest. 1716, Sohn des Cölestin H. v. G., und kurbrandenb. Bestätigungsdiplom für Denselben vom 23. Nov. 1700, mit ganz verändertem Wappen: (Schild geviert, mit Querbalken und Mittelschilde. Im gekrönten, silbernen Mittelschilde ein rec[illegible]bender, gekrönter, schwarzer Adler, a[illegible] der B[illegible] belegt. Der den Schild durchziehend

Querbalken ist silbern, ohne Bild. 1 in Roth ein einwärts gekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, goldener Löwe; 2 in Blau ein frei schwebender, rechts gekehrter, silbern geharnischter Arm, in der Faust eine brennende Granate haltend u. oben nach links und unten nach rechts je von einem sechsstrahligen Sterne begleitet; 3 in Blau auf grünem Boden drei neben einander stehende, silberne Berge und 4 in Roth drei gekreuzte, mit einem blauen Bande zusammengebundene, gefiederte, silberne Pfeile. Die Familie erwarb in Pommern im Kr. Greiffenhagen die Güter Heinrichsdorf, Kehrberg, Rosenfelde, Schönfeld und Stecklin und erlosch 26. Apr. 1765 mit Gustav Eberhard Freih. v. G., k. preuss. Landrathe des Kreises Greiffenhagen. Die genannten Güter kamen an die hinterlassene Wittwe, Barbara Charlotte Juliane v. Bandemer.

v. Hellbach, I. S. 457. — N. Pr. A.-L. I. S. 36 u. II. S. 282. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 284 u. 285. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 39: Freiherr v. G. u. III. 32: Hoffmann v. Greiffenpfeil. — *Kneschke*, IV. S. 152 u. 153.

Greiffenstein, s. Abbich v. Greiffenstein, Bd. I. S. 2 u. 3 u. Kräschnigg v. Greiffenstein.

Greiffenstern, s. Schoiber v. Greiffenstern.

Greiffenthal, Ritter, s. Hanisch v. Greiffenthal, Ritter, u. **Greiffenthal**, s. Wöblgemuth v. Greiffenthal.

Greiggenschildt. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 3. März 1683 für Walter Greigge, Professor der Rechte zu Greiffswalde und k. schwed. Hofgerichts-Director, mit dem Namen: v. Greiggenschildt. Derselbe starb 1697. Von seinen Söhnen standen mehrere als Officiere in der k. schwed. Armee. Von diesen war Walter (II.) v. G. Major und Gutsbesitzer in Pommern.

Freih. v. Ledebur, I. S. 285.

Greill, Greill v. u. zu Siebenhirten. Eins der ältesten niederösterr. Rittergeschlechter, aus welchem Ulrich Greull schon 1285 und Conrad und Rudger die Greulle 1289 in Urkunden des Klosters Lilienfeld vorkommen. Der Stamm blühte fort und noch in das 16. Jahrh. hinein. Veit Greill zu Siebenhirten sass noch 1524 auf der Ritterbank im Landtage zu Wien, war 1528, 1530 und 1531 auf den niederösterr. Landtagen und kommt noch 1534 bei der niederösterr. Gültbereitung als mit Siebenhirten begütert vor. Auch die Erben desselben reichten 1550 die Einlage über ihr Gut Siebenhirten ein. Ob aber diese Erben Söhne, Töchter oder nur Verwandte Veits gewesen, lässt sich nicht bestimmen. Nach den älteren Matrikeln ist der Stamm noch im 16. Jahrh. erloschen.

Wissgrill, III. S. 392 und 393.

Grein. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches schon 1404 mit Rothenbusch im jetzigen Kr. Wittlich und 1416 mit Aldenhoven im Jülichschen, Mutschhagen unweit Eupen und anderen Gütern im Rheingaue begütert war, später auch andere Besitzungen erwarb und noch 1650 Buir im Kr. Gemünd, Ellerborn etc. inne hatte. Der Stamm blühte noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hinein,

in welcher 1786 Johaun Heinrich v. G. k. preuss. Geh.-Rath und Directorialrath des Niederrhein.-Westphälischen Kreises war. Später ist derselbe erloschen.

Robens, Element. Werk, I. 31 u. desselben Niederrhein. Adel, II. S. 252 — *Fahne* I. S. 118. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 285. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II. Tab. 22 Nr. 43 u. S. 135.

Greiner, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1771 für Franz Sales Greiner, Böhmisch-Oesterr. Hofkanzlei-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 146.

Greiss, Greissen, Greissen zum Wald, auch Freiherren (Stammwappen, welches nach Wissgrill die eine Linie der Greisse, welche in Thüringen und im Voigtlande noch 1602 im Ritterstande lebte, einzig beibehielt: in Silber zwei rechts herein gehende, rothe Quer-Spitzen. Freiherrliches Wappen nach dem Diplome von 1607: Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen und 2 und 3 in Gold ein rechts einhergehender, schwarzer Rehbock: ein Wappenbild, welches nach einer Familiensage K. Maximilian I. seinem Ober-Jägermeister Wilhelm Greiss, welcher einen seltenen, schwarzen Rehbock auf einer Hofjagd auftrieb, in sein Wappen setzte). Freiherrn-Diplom vom 18. April 1607 für Johann, oder Hanns Wilhelm und Seyfried Gebrüder Greissen und für die Vettern derselben: Wolf Dietrich, Sebastian u. Hans Sigismund Greissen zu Wald auf Sitzenberg etc. — Altes, ursprünglich thüringisches Rittergeschlecht, welches, wie Wissgrill angiebt, aus Thüringen in einer Linie nach Bayern und in einer Anderen um 1497 auf Verlangen des K. Maximilian I. nach Oesterreich zog, wo dasselbe ansehnliche Herrschaften und Güter, namentlich Wald, Gmünd, Schrembs, Rosenau, Gföll, Krumau am Kramp, Weytra, Sitzenberg, Bielahag etc. theils eigenthümlich, theils pfandweise überkam. — Der Ursprung der Familie aus Thüringen steht historisch fest durch der Redaction vorliegende Auszüge aus den Acten des K. Sächs. Hauptstaatsarchivs. In denselben werden zuerst als Zeugen genannt: Renvardus de Grucen 1229, Henricus de Grucen 1272, Heidenricus de Gruzen ebenfalls 1272 und 1275, Conradus de Gruzen 1294 etc. und zahlreiche Sprossen des Stammes kommen noch bis nach Anfange des 16. Jahrh. vor, in welcher Zeit Arnolt und Hans Greussen noch 1511 urkundlich auftreten, auch sass die Familie noch 1554 zu Kelbra und blühte auch in Thüringen, s. oben, noch weiter fort. — Der erste in Oesterreich Wohnende des Stammes war Wilhelm Greiss, Ritter, des K. Maximilian I. Hof- und Land-Jägermeister, welcher 1510 mit der, nach Absterben der Scheckhen zum Wald an Oesterreich heimgefallenen, Herrschaft und dem Schlosse Wald belehnt wurde. Derselbe, ein Sohn des Johann Greissen und der Margaretha Wolf, welche 1515 in Oesterreich ihr Testament machte, war in erster Ehe mit Clara v. Landau vermählt, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten, Johann und Wilhelm der Jüngere, von welchen Letzterer den Stamm fortsetzte. Wilhelm der Jüngere Greiss zu Wald, k. k. Rath und Ober-Jägermeister, besass schon 1531 die Herrschaft Gmünd und die Herrschaft Gföll pfandweise. Aus seiner Ehe mit Barbara Herrin v. Mörsperg stammten vier Söhne, Johann, Hans

Sigismund, Christoph und Sebastian. Von denselben starben Hanns Sigismund und Sebastian wohl unvermählt und Johann, gest. 1557, hinterliess aus der Ehe mit Maria Herrin v. Streiu zu Schwarzenau keine Kinder, Christoph aber, gest. 1576, 1558 k. k. Oberstabelmeister und seit 1568 niederösterr. Regimentsrath, Herr der Herrschaften und Schlösser Wald, Gmünd, Gfäll, Rosenau, Schrembs und Sitzenberg, hatte aus seiner Ehe mit Maria Magdalena Freiin v. Khuen-Belásy, gest. 1572, dreizehn Kinder, zehn Söhne und drei Töchter, über welche sämmtlich Wissgrill die genauesten Nachrichten gegeben hat. Von den Söhnen blieben Hans Friedrich, Christoph der Jüngere, Hans Sigismund, Wolf Dietrich und Sebastian am Leben und vermählten sich. Hans Jacob, gest. 1592, kais. Rath etc. hinterliess aus der Ehe mit Maria Magdalena Freiin v. Eitzing fünf Söhne, Johann Christoph, Johann Wilhelm, Johann Sigismund, Rudolph u. Seyfried, von denen Johann Wilhelm und Seyfried mit drei Vettern, s. oben, den Freiherrnstand in die Familie brachten, worauf Johann Wilhelm und die Vettern Sebastian und Hans Sigismund im November 1657 in den niederösterr. Herrenstand eingeführt wurden. Freih. Johann Wilhelm, welcher 1610 ein später im Jesuiten-Collegium zu Krems befindliches Manuscript unter dem Titel: „Der Oesterreichischen Historien aus den Antiquitäten, Monumenten, brieflichen Instrumenten und hinterstelligen Manuscriptis II. Theile" zusammenstellte und 1631 noch auf dem Landtage zu Wien erschien, hatte aus zweiter Ehe mit Justina Freiin v. Puechheim mehrere Töchter, von welchen weiter unten die Freiinnen Margaretha Renata und Esther Maria zu nennen sind. Christoph der Jüngere, s. oben, gest. 1617, Herr auf Gfäll und Pielahaug, welcher im Ritterstande verblieben u. von 1609 bis zu seinem Tode niederösterreichischer Landuntermarschall war, hatte sich dreimal vermählt, hinterliess aber nur zwei Töchter. Freiherr Hanns Sigismund vermählte sich 1593 in erster Ehe mit Esther Maria Herrin v. Polhaim und hatte aus dieser Ehe, neben einigen Töchtern, drei Söhne, welche aber sämmtlich jung starben. Auch Freiherr Wolf Dietrich, gest. 1608, hinterliess aus der Ehe mit Barbara Freiin v. Schönkirchen nur zwei Töchter, Barbara Maria Magdalena, welche ihrem Gemahle, Wolf Christoph v. Schallenberg, die väterliche Herrschaft Rosenau zubrachte und Benigna Anna, durch welche die Herrschaft Schrembs an den Gemahl derselben, Carl Freiherrn v. Puechhaim zu Rabs u. Krumbach, kam. Freiherr Sebastian der, welcher noch 1623 als kaiserlicher Reichshofrath vorkommt, Jüngere, verm. mit Benigna Freiin v. Schönkirchen, Vater von fünf Töchtern und vier Söhnen. Von Letzteren überlebte Freih. Johann Rudolph, niederösterr. Landrechtsbeisitzer, seine drei Brüder. Derselbe hatte sich 1623 mit Polyxena Freiin v. Eitzing vermählt, starb aber 1659 ohne Nachkommen als der letzte männliche Sprosse seines Stammes in Oesterreich, worauf die noch einzig übrigen weiblichen Sprossen des Geschlechts, die Freiinnen Margaretha Renata u. Esther Maria — Töchter des Freiherrn Hans Wilhelm, s. oben — von 1660 die Herrschaft Wald gemeinschaftlich inne hatten, bis die ältere

Schwester 1668, die jüngere 1669 starb. Beide hatten Schloss und Herrschaft Wald dem Collegium der P. P. Jesuiten zu Krems testamentarisch vermacht, doch erklärte die k. k. Hofkammer die Herrschaft und das Schloss Wald als ein dem Landesherrn anheimgefallenes, lediges Leben und verkaufte dasselbe 1670 an den k. k. Hofkammer-Präsidenten Georg Ludwig Grafen und Herrn v. Sinzendorf und Tannhausen. — Es kommt übrigens noch jetzt eine freiherrliche Familie v. Greyssen, Greisen, Greissen vor, doch fehlen genaue Nachrichten über dieselbe. So viel bekannt ist, leitet dieses Geschlecht seinen Ursprung ebenfalls aus Thüringen her u. giebt an, dass Heinrich und Albrecht v. Greisen, welche die Namen von dem Städtchen Greisen im Schwarzburgischen erhalten hätten und in landgräflich thüringischen Urkunden vorkämen, 1412 von den Markgrafen zu Meissen mit der „Schenckstadt Schönstadt" beliehen worden wären. Eine Linie habe sich nach Bayern, eine andere nach Oesterreich gewendet und die betreffende Notiz geht nun auf die obigen Angaben Wissgrills über und scheint einen Zusammenhang mit den österreichischen Freiherren v. Greiss oder Greissen anzunehmen. Für einen solchen Zusammenhang würde aber wenigstens das Wappen nicht sprechen. Die Familie sagt über dasselbe kurz: „Unser Wappen zeigt den bezwungenen Halbmond mit dem Triumphbogen" und nach Lackabdrücken schweben in einem blauen Schilde vier, 1. 1 u. 2, die Hörner nach oben kehrende Halbmonde, von welchen der Mond in der mittleren Reihe rechts, wie links, von einem sechsstrahligen Sterne begleitet ist. Der gekrönte Helm trägt einen nach oben gekehrten Halbmond, über welchen ein sechsstrahliger Stern schwebt und welcher von einem Halbkreise umzogen ist. — Noch erwähnt Freih. v. Ledebur, I. S. 285 eine Familie v. Greisen und setzt hinzu: etwa die Greissen? mit geviertem Schilde: 1 und 4 ein Pelican und 2 und 3 von Gold u. Blau fünfmal schräglinks getheilt. Siebmacher, III. 53. Ein Herr v. Greisen zu Frankfurt a. d. Oder zeigte den am 25. Juli 1852 daselbst erfolgten Tod seiner Tochter, Clara v. Carbonnel, an.

Wissgrill, III. S. 393—401. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 285 u. 286: Greussen, Greyssen. — Handschriftl. Notizen. — *v. Meding*, III. S. 227 u. 228.

Greisseneck. Altes, ursprünglich kärntner Rittergeschlecht, welches sich im 14. Jahrh. auch in Oesterreich unter und ob der Enns und in Steiermark ausbreitete und die Schlösser und Güter Rotteneck und Greissenberg im Lande ob der Enns, so wie Sigharts, Oberbielach, Donaudorf etc. in Oesterreich unter der Enns besass. Nach Allem erbaute das Geschlecht den Edelsitz Greissenberg in dem ehemaligen Machland Viertel, welcher einige Jahrhunderte hindurch das Erbgut war, auch hatte dasselbe von Alters her im Herzogthume Kärnten das Erblandkämmerer-Amt inne. Ulrich Greisseneckerr welcher 1374 lebte, wurde mit seiner Ehefrau, Diemudis, in der Klosterkirche zu Zwetl begraben und Leupolt Greisseneckher zu Greissenberg lebte 1361 und 1380 in Oesterreich und hatte, neben einer Tochter, Offmey, welche 1382 Ehefrau des Georg des Ennen-

kel, Hauptmanns zu Ypps, war, zwei Söhne, Hanns und Peter. Ersterer, 1406 des Herzogs Wilhelm zu Oesterreich Kämmerer und 1409 nieder-österr. Landuntermarschall, hatte drei Söhne, Thomas, Wolfgang und Andreas. Thomas war 1456 landesfürstlicher Pfleger zu Spielberg, Wolfgang aber war bereits 1435 mit Margaretha (Magdalena) Schirmer von Soss vermählt, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten, Hanns, Albrecht u. Wolfgang II. Albrecht, gest. um 1480, verm. mit Maria Fuxöder, pflanzte durch seine Söhne, Peter, Wolf und Christoph, welche nach dem Tode des Vaters 1480 das Erbe theilten, die oberennsische Linie zu Greissenberg und Rotteneck fort. Wolfgang (II.) Greissenegger zu Oberhielach, welcher urkundlich 1488 und 1489 vorkommt, hatte aus erster Ehe mit Catharina (der Geschlechtsname derselben ist nicht aufgezeichnet) zwei Söhne, Hans und Christoph, welche urkundlich 1506 auftreten. Von Letzteren pflanzte Christoph, kais. Rath und niederösterr. Landrechtsbeisitzer etc., Herr zu Oberhielach, Sighsrts und Rotteneck, in erster Ehe mit Catharina Eybensteiner den Stamm durch drei Söhne, Sebastian, Erasmus und Johann, fort. welche sich 1538 über das väterliche Erbe verglichen. Sebastian v. G. auf Sigharts und Rotteneck war noch 1538 mit Ursula Pruckner von Schlüsselberg vermählt, starb aber ohne Nachkommen und auch Erasmus v. G. zu Rotteneck und Zellhof, von 1530—1543 kais. Rath und Landesanwalt in Oesterreich ob der Enns, hinterliess aus der Ehe mit Apollonia Zeller zu Zell keine Nachkommen und so starb denn mit ihm seine Linie aus. Von der anderen, jüngeren Linie in Oesterreich ob der Enns, s. oben, war Andreas v. Greisseneck, gest. 1583 — Sohn eines anderen Christoph — der letzte Mannssprosse des Geschlechts in Oesterreich. Nach seinem Tode machte sogleich Johann Adrian v. u. zu Greisseneck aus der älteren Linie in Steiermark auf die greisseneckischen Lehngüter in Oesterreich Anspruch, erhielt aber dieselben nicht. Johann Franz u. Johann Sigismund v. G. lebten zu Anfange des 17. Jahrh. in Steiermark und waren die Letzten des ganzen Geschlechts.

Freih. v. Hoheneck, II. S. 602 und III. S. 202—207. — *Gauhe*, II. S. 1507. — *Wissgrill*. III S. 401—404. — *Schmutz*, I. S. 603.

Greissingen. Ein früher in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches mit Kinzendorf, Langguth unweit Osterrode und Prappeln unweit Königsberg begütert war u. welches aus dem Voigtlande gestammt haben soll.

Freih. v. Ledebur, I. S. 285.

Grekowicz, Grekowitz. Polnisches, dem Stamme Prawdzic einverleibtes Adelsgeschlecht, welches nach Ostpreussen kam und einige Zeit mit Kellaren im Kr. Allenstein begütert war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 285 und III. S. 266.

Grell. Pommernsches Adelsgeschlecht, welches schon 1449 im Lauenburg-Bütowschen die Güter Labuhn, Massow und Zewitz besass, später mehrere andere Besitzungen erwarb und noch 1806 im Kr. Cammin Lütkenhagen, Marquardtsmühle, Tetlasshagen u. Wietstock, so wie 1809 Dünow inne hatte. Dasselbe kam auch nach Mek-

lenburg und war 1628 mit Damekow und Madsow begütert, welches letztere Gut noch 1775 in der Hand der Familie sich befand. Neuerlich wurde angenommen, dass der Mannsstamm mit Josua Wilhelm v. G. 1809 erloschen sei und das N. Preuss. Adels-Lexicon führt als letzte Besitzerin des Gutes Labuhn aus der Familie und als Erbtochter die Frau Charlotte Friederike v. Woheser, geborene v. Grell auf, doch hat später Freih. v. Ledebur angegeben, dass der Stamm noch nicht erloschen sei und dass zu demselben wohl auch die v. Groel gehörten, welche vor 1777 im Lauenburgischen genannt wurden.

Brüggemann, 2. u. 11. Hauptst. — N. Pr. A.-L. II. S. 282. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 285 u. III. S. 266. — *Siebmacher*, III. 164. — Pommernsches W.-B., III. Tab. 55 u. S. 174

Grelph. Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1792 mit Bankwitz und Wensowitte im Namslau'schen begüter war. Sinapius giebt ausserdem nur an, dass die Familie mit vornehmen Häusern durch Vermählungen verwandt geworden sei.

Sinapius, II. S. 648. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 285.

Gremlich v. Jungingen. Altes, österreichisches Adelsgeschlecht welches besonders in Tirol mehrere Besitzungen hatte und welche nach Bucelini römischen Ursprungs war. Friedrich Gremlich zu Ochsenbach kommt 910 als Abt zu Kempten vor und Heinrich Gremlich zu Zustorff und Mieringen lebte 1180. Wilhelm Gremlich zu Mieringen und Hasenstein vermählte sich zu Ausgange des 15. Jahrh mit der Erbtochter des alten Geschlechts v. Jungingen, aus welchem Conrad 1394 und Ulrich 1401 Hochdeutschmeister des Ritter-Ordens in Preussen waren und nahm, da mit derselben der Stamm erlosch den Beinamen: v. Jungingen an. Von den Nachkommen war Jacob G. v. J. noch 1670 Comthur des deutschen Ordens zu Mainau u. der Bruder desselben, Eberhard G. v. J., Herr auf Bittelschiess, setzte den Stamm durch zwei Söhne fort. Weitere Nachrichten finden sich nicht vor.

Bucelini, III. S. 108 und Germ. sacra, P. I. — *Gauhe*, I. S. 691 u. 692.

Gremp, Gremp v. Freudenstein, auch Freiherren. Altes, schwäbisches und elsassisches Adelsgeschlecht, welches auch der reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Wetterau einverleibt war und welches bis 1843 im Kgr. Württemberg das Rittergut Hersfeld am Bodensee besass und jetzt in die Matrikel des nichtbegüterten Adels des genannten Königreichs eingetragen ist. — Früher waren die Glieder der Familie auch Burgmänner der Reichsburgen Gelnhausen und Friedberg. Von den früheren Sprossen des Stammes stiftete Dionysius G. v. F., gest. 1589 zu Strassburg, gräfl. hanau-lichtenberg. und münsterbergischer Rath und Amtmann, vermählt mit Apollonia Philippine v. Morsheim, zu Tübingen ein sehr bedeutendes Stipendium für seine Nachkommen, welches noch immer besteht und an welchem auch die Grafen Leutrum v. Ertingen Theil haben. — Von dem Sohne des erwähnten Dionysius: Philipp Wilhelm, gräfl. hanauischen Rathe u. Amtmanne zu Babenhausen, stammt aus der Ehe mit Felicitas v. Kippenheim: Ludwig G. v. F., gräflic Isenburg. Rath und Hofmeister zu Waechtersbach und später Amt

mann zu Büdingen, verm. mit Margaretha Magdalena Hund v. Wenckheim, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten, welche die Stifter zweier Linien wurden. Es gründete nämlich Jacob Christoph, gest. 1698, gräfl. Isenburg. Hofrath zu Birstein, verm. mit Anna Euphrosyne v. Wenckstern, die ältere Linie zu Burg-Gelnhausen und Heinrich Friedrich, gest. 1701, k. ungarischer Lieutenant, verm. mit Sophia Eleonore v. Kitscher, die jüngere, oder württembergische Linie. Beide Linien liefen nun, wie folgt, fort: Aeltere Linie zu Burg-Gelnhausen: Christian Freih. G. v. F. — Sohn des Stifters der Linie Jacob Christoph — gräfl. erbach. Oberamtmann u. Fürstl. Löwenstein-Wertheim. Canzlei- und Kammer-Präsident, ältester Baumeister der Burg Gelnhausen etc.: Johanna Sophie Maria v. Zedtwitz; — Johann, gest. 1803, Burgdirector zu Burg-Gelnhausen: Isabella v. und zu Vercken; — Christian Moritz, gest. 1819, Landgräfl. Hessen-Homburg. Postmeister in Homburg und später Chaussee-Bau-Director: Emilie Freiin v. Ebersberg, gen. Weyhers; — Wilhelm Leopold Friedrich, geb. 1808, landgräfl. hessischer Forstmeister: Caroline v. Hermann, gest. 1855 kinderlos und Leopold, geb. 1819, Bruder des Vorstehenden, Landgräfl. Hessen-Homburg. Kammerjunker u. Hauptmann. Die Gemahlin desselben, Johanne Lydia, Tochter des k. grossbrit. Obersten Charles Oldfield Bowles Esq. of North-Aston, ist mit Hinterlassung einer Tochter 1857 gestorben. — Jüngere, oder württembergische Linie: Freih. Johann Ernst Ludwig, gest. 1742 — Sohn des Stifters der Linie Heinrich Friedrich, s. oben — k. französisch. Officier: I. Anna Elisabeth v. Leeser, gest. 1737; II. Anna Margaretha v. Crugert, gest. 1742; — Christian Friedrich: zweite Gemahlin: Auguste Wilhelmine Freiin Schertel v. Burtenbach; — Friedrich August, geb. 1783, k. württemb. Staatsrath a. D., früher Gesandter und bevollmächt. Minister an mehreren deutschen Höfen. Von den Geschwistern derselben wurden noch in neuester Zeit genannt: Freih. Christian, geb. 1789, k. württemb. Kammerherr und Geh.-Legations-Rath, welcher unvermählt in Wien lebte. Ueber andere frühere Familienglieder giebt das geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 260—265 Auskunft.

v. *Hattstein*, III. Suppl. S. 47. — N. Geneal. Handbuch, 1777. S. 95 und 1778. 1. S. 96. — *Cast*, Adelsbuch des Königr. Württemberg, S. 423. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1859. S. 239—241 und 1861 S. 227. — *Siebmacher*, I. 117: Die Grempen, Schwäbisch. — *v. Meding*, I. S. 202: Gremp v. Freudenstein — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 29. — W.-B. d. Kgr. Württemb.: Freih. G. v. F. Nr. 92 u. S. 29. — *Kneschke*, I, S. 177.

Grenadenberg, s. Berteln v. Grenadenberg, Bd. I. S. 376.

Grenus, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 23. Juli 1806 für Johann Ferdinand v. Grenus, k. franz. Hauptmann, Rath der Zweihundert in Genf etc. und Zuerkennungsdiplom der reichsfreiherrlichen Würde von dem Conseil heraldique in Belgien für Paul Ludwig Caesar v. Grenus, in Folge des kinderlosen Ablebens des Reichsfreiherrn Franz Theodor Ludwig v. G. — Ein zu Genf in der Schweiz ansässiges Adelsgeschlecht, welches früher auch Greun und Grenut geschrieben wurde und ursprünglich aus Dornick in Flandern stammt. Vincenz v. Grenu lebte um 1240, war mit Gertrud v. Mines vermählt und stand in den Diensten der Gräfin Margaretha v.

Flandern und später in denen des Grafen Guy. Ueber die Nachkommenschaft desselben finden sich viele Nachweise iu dem genealogischen Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 244—248. — Wilhelm v. Grenu, seigneur des Bunds, écuyer Philipp des Guten, Herzogs von Burgund, wurde 1454 von demselben zu Brüssel geadelt und erhielt dabei als Wappen einen blauen Schild mit drei niedrigen, aneinander gereihten, goldenen Hügeln aus welchen je eine goldene Kornähre hervorwächst so wie die Devise: O Deus nos vides granosos. Der jüngere Bruder Wilhelms; Lupart, gest. 1480, führte zuerst die Schreibart: Grenut für den Familiennamen ein und wurde der weitere Stammvater des Geschlechts. Von den Nachkommen war Egid v. Grennt, kaiserlicher Rathssecretair zu Tournay, der nähere Stammvater der genfer Linie und erhielt 4. November 1553 den Reichsadel. Von ihm stieg nun die Stammreihe, wie folgt, herab: Michael, geblieben 1590 in der Schlacht von Ivry unter den Fahnen Heinrichs IV: Anna v. Grenu v. Armentières; — Claudius, gest. 1618, erlangte 1600 das Bürgerrecht zu Morges: Susanna v. Floret; — Franz, gest. 1651, zog nach Genf, erlangte 1620 das Bürgerrecht, kam 1632 in den Rath der Zweihundert u. 1646 in den der Sechszig: Rosa Ausset; — Theodor, gest. 1709, erlangte 1706 die höchste Würde der Republik, das Syndicat: Maria Lullin; — Gabriel, gest. 1738, wurde 1712 von der heraldischen Commission, welche Ludwig XIV. gegen die Adels-Usurpationen niedergesetzt hatte, in allen seinen Titeln und Adelsvorrechten bestätigt, stieg vom Staatsrathe 1721 zum Syndicus u. 1722 zum Lieutenant d'Etat: Anna v. Perrahon von Grenoble; — Johann Gabriel und Johann Ludwig, Stifter zweier Linien des Stammes, der älteren und der jüngeren, von welchen erstere noch blüht, während letztere erloschen ist. Die Stammreihe der jüngeren Linie war folgende: Johann Ludwig, gest. 1782, Staatsrath 1756 und Syndicus 1758: Franzisca Catharina Calandrini; — Johann Ferdinand, gest. 1829, k. franz. Hauptmann, Rath der Zweihundert, wurde, s. oben, 1806 Reichsfreiherr und erhielt 1. Febr. 1808, nachdem er seine directe Abstammung von dem, wie erwähnt, 1553 in den Reichsadelsstand versetzten Egid v. Grennt nachgewiesen, vom kaiserlichen Hofe zu Wien die Bestätigung seiner Adels-Prärogative: Anna Regina Carolina Saladin v. Craus und Arner; — Franz Theodor Ludwig, durch seine Wohlthätigkeit um die Stadt Genf hochverdient, starb 4. Jan. 185. als Letzter seiner Linie unvermählt. — Die Stammreihe der älteren Linie ist nachstehende: Johann Gabriel, gest. 1783, k. franz. Oberst etc.: Friederike v. Armand von Chateauvienx; — Jacob, gest. 181. Rath der Zweihundert 1782, bekannt als Agitator in den genfer politischen Ereignissen seiner Zeit: Catharina Chalumeau; — Johann Samuel, gest. 1829, k. franz. Lieutenant unter Ludwig XVI. wurde mit seinem Vetter, dem Freiherrn Johann Ferdinand, wie oben angegeben, 1806 in den Adelsprärogativen bestätigt: Susanna Dassier. — Freiherr Paul Ludwig Caesar, geb. 1800, Rath der Zweihundert 1833, k. belgischer Generalconsul bei der schweizer Eidgenossenschaft 1849, erhielt, s. oben, 1853 die reichsfreiherrliche Würde zu

erkannt: I. Henriette v. Hurler. II. Rosa Paulino Galemberti. Aus der ersten Ehe stammt ein Sohn: Freih. Edmund Albert Moritz, geb. 1839 und der Bruder des Freih. Paul: Friedrich Alexander Adolph, geb. 1802, lebt ebenfalls in Genf.

v. Hellbach, I. S. 458. — N. Pr. A.-L. II. S. 283. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 285. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 244—248 und 1862 S. 316. — *Tyroff*, I. 2. Th. und *Siebenkees*, I. Absch. 2. Hft. 15. S. 75—89.

Gresselsberg v. Hohenforst. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1809 für Clemens Gresselsberg, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Hohenforst. Der Stamm wurde fortgesetzt. In neuester Zeit stand Ernst Gresselsberg v. Hohenforst als Major im k. k. 49 Infant.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 302.

Gressenich. Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1544 Schleiden und 1546 Schönhofer, Beide im Kr. Gemund, besass. Der Stamm blühte fort und das Geschlecht ist laut Eingabe, Wittlich, 29. Juni 1829, in der Person der Frau Josepha v. Gressenich, geb. v. Falckenstein in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 97 der Classe der Edelleute eingetragen worden.

Fahne, II. S. 49. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 285. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 44. Nr. 88 und S. 44.

Grest. Adelsgeschlecht der Grafschaft Ravensberg, welches einen Burgmannshof in Bielefeld 1439 und Güter zu Tedenhausen 1497, so wie zu Brönninghausen 1676 und zu Lübbrassen noch 1739 besass. Um letztere Zeit ist der Stamm erloschen.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 285. — *Siebmacher*, IV. 30.

Gresti v. Leonardsberg. Reichsadelsstand. Diplom von 1788 für Donat Gresti aus Trient, mit dem Prädicate; v. Leonardsberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 303.

Gretz. Ein früher in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1728 Lautensee im Kr. Stuhm besass.

Freih. v. Ledebur, III. S. 266.

Greusing. Ein zu den Würzburgischen Vasallen schon im Anfange des 14. Jahrh. gehörendes Adelsgeschlecht, welches später zu der reichsfreien Ritterschaft des fränkischen Cantons Rhön-Werra zählte und schon längst erloschen ist. Als Stammvater desselben, welches, ausser anderen Gütern, den Rittersitz Eichelsdorf eine Stunde von Hofheim gegen Königshofen inne hatte, wird Heinrich v. Greusing, welcher um 1286 lebte, genannt. Eine Nebenlinie des Stammes erlosch schon 1392 mit Heinrich v. G., Domherrn in Würzburg u. die Hauptlinie schloss 1499 Heinz v. G., Herr auf Eichelsdorf.

Biedermann, Canton Rhön-Werra, Tab. 393 und 394. — *Salver*, S. 306. — *Siebmacher*, II. 75.

Greuth, auch Freiherren. Ein in Schwaben vorgekommenes, nach Burgermeister aus der Schweiz stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse unter den Bischöfen zu Tyberias genannt wird. Bucelini fängt die Stammreihe mit Johann Christoph v. G. an, welcher um 1525 lebte. Von den Nachkommen desselben war Agnes v. G. zu Ausgange des 16. Jahrh. Aebtissin zu Seckingen und Maria

Caecilia v. G. 1660 Aebtissin zu Sehänis, Aegidius v. G. aber starb 1726 als kaiserl. Minister u. Abgesandter in Graubündten.

Bucelini, II. b. S. 144 u. III. S. 112. — *Burgermeister*, vom schwäbischen Reichsadel, Index. — *Gauhe*, I. S. 692 u. 693.

Grevenstein. Ein früher zu dem Paderbornschen Adel zählendes Geschlecht, welches 1662 Enger unweit Warburg besass.

Freih. v. Ledebur, I. S 286.

Greving Ein längst erloschenes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, von welchem nur ein im Kloster-Archive zu St. Michael in Lüneburg befindliches Siegel von 1312 bekannt ist.

v. Meding, I S. 203.

Greyerz. Ein in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in der Person des k. bayer. Kreis-Forst-Inspectors in Augsburg Gottlieb v. Greyerz, geb. 1778, eingetragenes Adelsgeschlecht, welches aus einer altpatricischen Familie des Canton Bern stammt. Der Adel des Geschlechts ist durch ein Attestat des Präsidenten und der Mitglieder des Verwaltungs-Raths der Stadt Bern nachgewiesen.

v. Lang, Supplem. S. 103. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 73.

Grezel v. Gränzenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Tobias Franz Grezel, Primator und Wirthschafts-Director zu Trautenau, mit dem Prädicate: v. Gränzenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 303.

Grenzmiller. Reichsadelsstand. Diplom v. 1765 für Franz Michael Grenzmiller, Administrator u. Landgerichtspfleger der Salzburgischen Herrschaften Claus und Leonstein und zwar weil er am 2. Jan. 1742 einem vaterländischen Corps von mehreren Hundert Croaten, unter Anführung des Oberstwachtmeisters Freih. v. d. Trenk, mit Gefahr seines eigenen Lebens, zur Einnahme des festen Passes u. befestigten Schlosses Claus an der Gränze von Steiermark und zur Aufhebung der darin befindlichen 800 Mann Bayern und Franzosen, ohne Verlust eines einzigen Mannes, verholfen.

Leupold, I. 3. S. 377. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 191 u. 192.

Grienau, Ritter, s. Stachy u. Grienau, Ritter.

Grienau, s. Dollinger, Tollinger v. u. zu Grienau, Bd. II. S. 540.

Griebel. Ein, von v. Hellbach nach den ihm zugängigen Hartmann'schen Sammlungen nur dem Namen nach genanntes pfalzzweibrückisches, auch in der Schweiz sesshaft gewesenes Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 459.

Grieben. Altes, märkisches Grafengeschlecht, über welches Samuel Walther Mehreres zusammen getragen hat. Auch gab es ein zu dem adeligen Patriciat der Stadt Erfurt gehöriges, so wie ein schweizerisches Geschlecht dieses Namens.

Samuel Walther, Genealogia et cognatio Comitum de Grieben, Magdeburgi 1721 u. Desselben: Magdeburg, ein Land der Grafen. — *v. Hellbach*, I. S. 459. — *Siebmacher*, V. 300: v. G Erfurter adelige Patricier.

Grienberger, Ritter u. Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 19. April 1791 für Johann Paul Grienberger, Grossleinwand-

händler zu Griesskirchen in Oesterreich ob der Enns, wegen nach Spanien und Italien eingeführten Leinwandhandels, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 115. — *Kneschke*, IV. S. 153 u. 154.

Griendl, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1773 für Joseph Griendl, Advocaten in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 147.

Grienenthal, s. Oeffner v. Grienenthal.

Grienfelden, s. Ambach v. Grienfelden, Bd. I. S. 67.

Grienfels, Freiherren, s. Leilersberg v. Grienfels, Freiherren.

Grienhof, Ritter, s. Fuschikowski v. Grünhof, Bd. III., S. 414.

Grienwald, s. Thomas v. u. zu Grienwald.

Griesenau und Gmundt. Altes, längst abgestorbenes, bayer. Adelsgeschlecht.

Wig. Hund, I. S. 82.

Griesenbeck, Griessenbeck auf Griessenbach, Freiherren. Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 22. April 1739 für Felix Anton v. Griessenbeck auf Griessenbach und für die Vettern desselben, Johann Franz Balthasar v. G., Regier.-Rath zu Amberg und Heinrich Bonaventura v. G., Hauptmann im Gräfl. v. Minucci'schen Regimente zu Fuss. Die Angabe, dass das Diplom ein kurbayerisches Reichs-Vicariatsdiplom gewesen sei, ist unrichtig: 1739 gab es kein Reichsvicariat, da K. Carl VI. bekanntlich erst 20. Octob. 1740 starb. — Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, dessen Name in alten Urkunden: Griezbeck v. Griezbach, Griesbeck v. Griesbach, Griezenbeck v. Griezenbach, Griessenpoekh etc. geschrieben wurde. Als Stammvater wird Ludolf v. Hahnreith genannt, welcher 1124 auf den Trümmern der von den Hunnen zerstörten Burg seines Namens unterhalb derselben bei Post-Au, an der Strasse von Landshut nach Straubing, ein Schloss und eine Capelle erbaute, welche er dem heiligen Märtyrer Stephan weihte, Griezbach nannte und den Namen: Griezbeck v. Griezbach annahm. 1130 bestimmte er den grössten Theil seiner Besitzungen zur Stiftung des Klosters Biburg, welche Schenkung seine Söhne, Heinrich und Amelbert, 1153 noch vermehrten. Von dem Sohne des Letzteren, Albrecht, stammte Gottfried, gest. 1293, welcher urkundlich 1277 als Gottfried Griezenbeck v. Griezenbach, Ritter, vorkommt. Von seinen Söhnen war Otto im obengenannten Jahre Abt im Kloster Weltenburg und sein Enkel Gotthardt, Sohn Gottfried des Jüngeren, wurde wegen seiner Tapferkeit bei Ampfing u. Mühldorf 1322 vom K. Ludwig dem Bayer wiederholt zum Ritter geschlagen. Mit den Nachkommen Gotthardts schied sich der Stamm in mehrere Aeste und Zweige, von welchen sich einige in Tirol, Oesterreich, Böhmen und in den Rheinlanden ausbreiteten. Eine Linie in Böhmen stiftete Georg, gest. 1493, welcher in den Diensten des K. Friedrich III. stand, von diesem nochmals zum Ritter geschlagen und

3*

mit mehreren Gütern im pilsener Kreise belehnt wurde. — Im Laufe der nächsten Zeit erloschen alle diese Linien bis auf zwei, deren Stifter die beiden Söhne des Andreas Gr. v. Gr., Johann Sigmund Simon und Georg Christoph, waren, doch auch von diesen ist die ältere bayerische Linie mit dem 11. Dec. 1853 erfolgten Tode des Stephan Sigmund, Besitzers von Griessenbach, verblüht. Letzterer bestimmte zum Erben des alten Stammgutes, in Erfüllung des Willens seines Bruders und Mitbesitzers Stephan Anton, gest. 1833, den ältesten Sohn des Freiherrn Carl Ernst, oberpfälzischer Linie, den Freiherrn Christian, mit der Verbindlichkeit, ein Familien-Fideicommiss aus dem Erbe zu stiften. — Freiherr Carl Ernst, geb. 1787 — Sohn des 1801 verstorbenen Freiherrn Franz Christoph Balthasar — k. bayer. Kämm. und pens. charact. Generalmajor, war verm. mit Maria Magdalena Freiin Du Prel, gest. 1850, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne entsprossten, die Freiherren Christian, Maximilian und Friedrich. Freih. Christian, gest. 1853, Erbe des Stammgutes Griessenbach und Hahnreith, s. oben, k. bayer. Kämm. u. Ober-Rechnungsrath zu München, war in erster Ehe vermählt mit Anna Arnold, gest. 1839 und in zweiter mit Caroline v. Kobell, geb. 1809 und es stammt aus erster Ehe eine Tochter und aus zweiter, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Freih. Carl, geb. 1844. — Freiherr Maximilian, geb. 1817, k. bayer. Ober-Postamts-Official zu Regensburg, vermählte sich 1853 mit Benigna Pfretzschner, geb. 1832, aus welcher Ehe ein Sohn, Ernst, geb. 1854, entspross. — Freih. Friedrich, geb. 1825, steht in k. bayer. Militairdiensten.

v. *Lang*, S. 136 u. 137. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 248—251 u. 1863 S. XXX. unter Berufung auf 1858. S. 211. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 10 u. v. *Wölckern*, Abth. 3. — v. *Hefner*, bayer. Adel, Tab. 34 und S. 37. — *Kneschke*, II. S. 192 u. 193

Griess, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1814 für Franz v. Griess, k. k. Oberstwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, S. 54.

Griessberg, s. Pachmann v. Griessberg, Pachmann v. Collmanshofen u. Griessberg.

Griessegg, Ritter, s. Feigenputz v. Griesegg, auch Ritter, Bd. III. S. 217 u. 218.

Griessenauer v. Griessenau. Reichsadelsstand. Diplom von 1720 für Johann Melchior Griessenauer, k. k. Hoffourier und für den Bruder desselben, Wolf Joachim Griessenauer, kurbayer. Pflege- u. Landgerichts-Schreiber, mit dem Prädicate: v. Griessenau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 303.

Griessfeld, Freiherren, s. Cazan zu Griesfeld, Griessfeld, Freiherren, s. Bd. II. S. 246.

Griessheim, Griesheim. Eine der ältesten und angesehensten thüringischen, sächsischen und preussischen Adelsfamilien, welche sich namentlich in Thüringen und zwar besonders im Schwarzburgischen und Gothaischen weit ausbreitete. Als Stammhaus wird das gleichnamige Gut an der Ilm, eine halbe Stunde von der Stadt Ilm, im Schwarzburgischen angenommen, doch wollen Mehrere auch den Namen des Geschlechts mit dem des zwischen Frankfurt a. M. u. Höchst

gelegenen Ortes Griesheim in Verbindung bringen. — Die Stammreihe wird wie von Bucelini, so auch in der Gotha diplomatica mit Wittilio v. G. um 1050 angefangen. Witelo tritt in einem dem Kloster Georgenthal 1132 gegebenen Diplome als Zeuge auf, ein Anderer dieses Namens war 1259 Gräfl. Schwarzburgischer Rath und Hermann, mit dem Beinamen: der Kurze, Kriegs-Oberst des K. Rudolph I., zerstörte mit Hülfe der Erfurter sechs und sechszig Raubschlösser. In der Mitte des 15. Jahrh. lebten Curt v. G., u. Caspar v. G., welcher dem Landgrafen von Thüringen gegen die v. Vitzthum diente und dieselben mit Unterstützung der Erfurter aus dem Lande trieb. Beide setzten den Stamm fort und Gauhe und von Uechtritz haben über die Nachkommen derselben mehrere für die Geschichte der Familie wichtige Nachrichten gegeben. — Was den Besitz anlangt, so kommt Griesheim a. d. Ilm 1450 und noch 1590 mit Dornfeld in der Hand der Familie vor und dieselbe besass 1630 und 1660 Sinderstedt im Weimarischen, 1719 Oberthau im Merseburgischen, 1720 Langen-Ehlehen im Schwarzburgischen, 1733 Drackendorf bei Jena, 1738 Herde im Gothaischen etc. Im Anfange dieses Jahrhunderts sass das Geschlecht im Magdeburgischen zu Pöthen und im Mansfeldischen zu Hohnstedt und 1843 und später war dasselbe in Pommern mit Zetzin im Kr. Dramburg begütert. — Von den früheren Sprossen des Stammes kamen besonders Nachkommen des Caspar v. G., s. oben, zu hohem Ansehen. Curt Heinrich v. G. war um 1660 Domdechant und Stiftsrath zu Merseburg, so wie kursächs. Appellations-Rath; Günther v. G., Herr auf Oberthau, starb 1719 als Dompropst zu Naumburg und Fürstl. Sächs. Geh.-Rath; Christoph Heinrich v. G., Herr auf Sinderstedt, war erst Professor der Rechte zu Rinteln, später, 1630, Fürstl. hessenscher vornehmster Rath und zuletzt, nach Annahme der catholischen Religion, kurmainz. Geh.-Rath und Amtmann; Conrad Heinrich v. G., wohl der Sohn des Curt Heinrich, kommt noch 1733 als Regierungs- und Ober-Consistorial-Präsident zu Zeitz vor etc. Von den späteren Sprossen des Stammes kamen Mehrere in den herz. sächs. Ländern Ernestinischer Linie, so wie namentlich in k. preuss. Staats- und Militairdiensten zu hohen Ehrenstellen. Von Letzteren widmet Freiherr v. Ledebur dem 1. Jan. 1854 verstorbenen k. preuss. Generalmajor v. G., Commandanten von Coblenz, ein sehr freundliches Andenken. Von den jetzt lebenden Familiengliedern ist vor Allen zu nennen: Heinrich v. Griesheim, herz. sachs. coburg-goth. Hofmarschall.

v. Bucelini, II. S. 103. — *v. Gleichenstein*, Nr. 32. — *Gauhe*, I. S. 693—695. — *Brückner*, Beschreib. d. Kirchen- u. Schulenst. d. Herz. Gotha, I. 2. Stck., S. 135. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachr. IV. S. 60—69: Nachrichten aus Kirchenbüchern von 1664—1791. — N. Pr. A.-L. II. S. 283 u. 284. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 286 u. III S. 266. — *Siebmacher*, V. 139. — *v. Meding*, II. S. 210 und 211. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 52.

Griesskirchen. Altes, ehemaliges, oberösterr. Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammschloss, neben dem Marktflecken dieses Namens im Hausrück-Viertel gelegen, 1096 Otto und Ortolph v. G. besassen. Später wird des Stammes nicht mehr gedacht und schon im 14. Jahrh. war das Stammhaus in anderen Händen.

Freih. v. Hoheneck, II. S. 786. — *Gauhe*, II. S. 374.

Grifft, Griffte. Altes, reiches, hessisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1458 vorkam und 1597 erloschen ist.

Schannat, S. 91. — *Gauhe*, I. S. 696: im Artikel Gristow. — *Wenck*, hessische Geschichte, II. Anm. 229. — *v. Hellbach*, I. S. 460. — *Siebmacher*, I. 138: v. Griften, Hessisch. — *v. Meding*, II. S. 211.

Grim. Reichsadelsstand. Diplom von 1724 für Johann Baptist Grim, k. k. Hofkammer- u. Bancalitäts-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, S. 192.

Grimbech, Grienbecken. Altes, hessisches Adelsgeschlecht, welches schon 1334 zu dem Fuldaischen Lehnshofe gerechnet wurde u. welches Siebmacher zu dem steiermärkischen-Adel rechnete.

Schannat, S. 91. — *Siebmacher*, V. 69: v. Grienbecken, Steierisch. — *v. Meding*, II. S. 211 und 212.

Grimben. Ein von Sinapius nach Bucelini, Henel u. Siebmacher zur schlesischen Ritterschaft gezähltes Adelsgeschlecht.

Sinapius, I. S. 414. — *Siebmacher*, I. 69: Die Grimben, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 212.

Grimbergen, s. Berghes v. Grimbergen, Bd. I. S. 348 u. 349.

Grimbschitz, wie Megerle v. Mühlfeld u. v. Hellbach schreiben, s. Grimschiz, Freiherren.

Grimhaupt. Schlesisches Adelsgeschlecht, zur Familie v. Zedlitz gehörig, welche nach damaligem Landes-Gebrauche allerhand Beinamen bekam. Nicol Grimhaupt kommt 1369 unter dem Herzoge Ludwig I. zu Brieg und 1398 und noch 1400 unter dem Herzoge Rupertus zu Liegnitz vor.

Sinapius, I. S. 414.

Grimm, Ritter und Edle. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1744 für Johann Baptista Edlen v. Grimm, k. k. Hofkammerrath und Bancal-Oberrepräsentanten in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 147.

Grimme, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Carl Grimme, k. k. Tabakgefälls-Inspector zu Jägerndorf, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 303.

Grimmeisen. Reichsadelsstand. Kurpfälzisches Reichsvicariatsdiplom vom 20. Apr. 1790 für Johann Friedrich Grimmeisen, kurpfälz. Geh. Regierungs- und Ober-Appellationsgerichts-Rath. Derselbe setzte den Stamm fort und zwei seiner Söhne, Joseph Ferdinand Maria v. G., geb. 1773, k. bayer. Rath und exped. geh. Secretair des Ministeriums des Innern und Johann Friedrich v. G., geb. 1786, k. bayer. Rittmeister, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 357. — W. B. d. Kgr. Bayern, V. 74.

Grimmel. Reichsadelsstand. Diplom von 28. Juni 1738 für Johann Grimmel, im Gerichte zu Memmingen bediensteten und Inhaber einer Messing- und Kupferfabrik. Derselbe gehörte zu einem alten Memminger-Patricier-Geschlechte, setzte den Stamm fort und ein

Enkel, Johann v. G., geb. 1771, in Memmingen angesessen, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 356 u. 357. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 74.

Grimmenstein, Grimm v. Grimmenstein, auch Freiherren. Altes, ursprünglich österreichisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz das gleichnamige Dorf in der ober-österreichischen Herrschaft Neuenkirchen gewesen sein soll. Dasselbe breitete sich später in der Schweiz, in Württemberg, im Voigtlande und in Preussen aus, blühte aber, wie v. Hellbach angiebt, in neuerer Zeit nur noch in drei Familiengliedern im Württembergischen und in Erfurt. Zu diesen gehörte Franz Christian Grimm v. Grimmenstein, welcher in k. preuss. Diensten 1822 Commandeur des 27. Infant.-Regim. wurde, 1830 als Generalmajor den Abschied nahm und dann in Erfurt lebte. Später kommt in den Listen der k. preuss. Armee noch ein Freiherr v. Grimmenstein als Lieutenant im 7. Ulanen-Regimente vor. — Ueber die alten Grafen v. Grimmenstein, zu denen Berthold Graf v. G. gerechnet wird, fehlen sichere Nachrichten. Letzterer wird, wie bekannt, von Einigen, doch ohne hinlängliche Beweise, für den Verfasser der unter dem Namen des Schwabenspiegels vorkommenden, wohl in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. zusammengestellten Gesetzsammlung des Mittelalters gehalten, welche in Franken, Schwaben, Bayern, Oesterreich und Lothringen zum Theil noch bis in das 17. Jahrh. gültig war.

v. Hellbach, I. S. 460 u. 461. — N. Pr. A.-L. II. S. 284. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 286. — *Siebmacher*, V. 193.

Grimmer v. Adelsbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Ignaz Grimmer, k. k. Major und Oberfeuerwerkmeister vom Bombardiercorps, mit dem Prädicate: v. Adelsbach. Der Stamm hat fortgeblüht. In neuester Zeit stand Anton Ritter Grimmer v. Adelsbach als Hauptmann 1. Cl. im k. k. 6.- und Hannibal Grimmer v. Adelsbach als Hauptmann im 11. Feld-Artill.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, S. 192.

Grimmer v. Riesenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Joseph Grimmer, k. k. Hauptmann bei Freih. v. Brinken-Infanterie, mit dem Prädicate: v. Riesenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 194.

Grimming, Grüming, Grimming v. Stahl, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 26. Febr. 1649 für Veit Balthasar v. Grimming, Stadthauptmann und Zengmeister zu Klagenfurt und für die Brüder desselben und Bestätigungsdiplom des Freiherrnstandes von 1759 für Joseph Claudius Freih. v. G. — Dieselben gehörten zu einem alten, ursprünglich kärntner Adelsgeschlechte, welches sich später im Salzburgischen, in Steiermark etc. ausbreitete und in welches schon vor 1649, nämlich 1617, ein erstes Freiherrndiplom ebenfalls für einen Veit Balthasar Grimming Freih. von Stahl und für den Bruder desselben, Georg Ulrich, k. k. Rittmeister, welcher später in spanische Kriegsdienste trat, gekommen war. Bucelini fängt die

Stammreihe der Familie um 1350 an. In der Mitte des 15. Jahrh. schied sich dieselbe in die Häuser Niederrain und Stahl oder Stall. Balthasar Grimming v. Stall war 1499 Hofmarschall des Bischofs von Salzburg. Von den Söhnen desselben waren Carl erst Dompropst zu Gurck und später Bischof von Cremona, Johann aber, ebenfalls salzburgischer Hofmarschall, setzte den Stamm fort. Als Söhne des Letzteren werden Hieronymus G. v. St., Hauptmann zu Dietenberg und Balthasar, Landrath in Kärnten, genannt. Von den späteren Nachkommen wurde Johann Gottlieb Freih. v. G., salzburgischer Landmann, Hof-Kammerrath und Administrator in Landsberg, 26. April 1749 im Salzburgischen als Freiherr ausgeschrieben und drei Enkel desselben, die Gebrüder: Joseph Grüming Freih. v. Stahl, geb. 1773, k. bayer. Rentbeamter zu St. Gilgen, Johann G. Freih. v. St., geb. 1778, k. bayer. Zollbeamter in Salzburg und Anton G. Freih. v. St, geb. 1787, Herr auf Adelstetten, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Freiherrnclasse derselben eingetragen.

Bucelini, II. S. 105 und III. S. 63 und 64. — *Gauhe*, I. S. 695. — *Wissgrill*, III. S. 404 u. 405. — *v. Lang*, S. 139 und 140. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 61. — *Schmutz*, I. S. 609. — *Siebmacher*, III. 88 und V. 63 und 78: Grimming v. Niederrain. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 11 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 27 u. 28. — *Kneschke*, II. S. 193 und 194.

Grimschiz, Freiherren. Erbländ.-österreichischer Freiherrnstand-Diplom vom 10. Octob. 1701 für Georg Carl und Georg Adam v. Grimschiz auf Schönstein, Wartenstein und Pöllendorf. — Altes, seit länger als 800 Jahre bekanntes, kärntner Rittergeschlecht, aus welchem schon 1245 Alexander v. G. Landeshauptmann in Krain, Valentin v. G. 1283 Königs Ottocar von Böhmen Oberst-Hofmeister, Wolf Sigmund v. G. 1464 kaiserl. General im Kriege gegen die Türken und Maximilian v. G. 1500 Landes-Verweser in Krain war. — Die absteigende Stammreihe der Freiherren v. G. ist folgende: Maximilian v. G. auf Schönstein: Catharina v. Hallegg; — Achaz v. G. auf Schönstein, Wartenstein und Pöllendorf: Cassandra Freiin Formentini; — Johann Ludwig v. G. auf Schönstein etc.: Elisabeth Freiin v. Siegersdorf; — Georg Carl und Georg Adam v. G., Freiherren, Gebrüder, s. oben. Freiherr Georg Carl setzte, verm. mit Catharina v. Sommereck, den Stamm fort und von ihm stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Freiherr Ludwig: Anna Justina Freiin Bucelini v. Reichenberg; — Freiherr Andreas: Maria Anna Freiin v. Taufferer; — Freiherr Johann, gest. 1822, k. k. Gubernialrath zu Laibach und Kreishauptmann zu Adelsberg: Franzisca de Gasparini; — Freiherr Friedrich, geb. 1793, Herr auf Schönstein, Wartendorf und Pöllenstein, k. k. jubil. Hofrath und Kreisvorsteher in Istrien: Josephine Edle v. Verneda. Der Bruder des Freiherrn Friedrich, Freiherr Johann, geb. 1796, k. k. jubil. Statthalterei-Rath, vermählte sich 1841 mit Christine Edle v. Cannal, aus welcher Ehe zwei Töchter, Friederike und Natalie, entsprossten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 61: Freih. v. Grimbschitz. — *v. Hellbach*, I. S. 460. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1853. S. 161 und 1862 S. 317.

Grindeloch, Grundloch. Altes, rheinländisches, längst erloschenes Adelsgeschlecht.

Salver, S. 219.

Gripha. Altes, polnisches Adelshaus, welches in seinen auch Schwoboda genannten Stamme mehrere Familien aufnahm und aus welchem auch Sprossen in Schlesien, namentlich in Breslau, sehr reich vorkamen.

Okolski, I. S. 236. — *Sinapius*, II. S. 615 u. 649. — N. Pr. A.-L. II. S. 284.

Griephau. Altes, längst erloschenes, schlesisches, im Saganschen vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Lucae, schles. Chron. S. 1085. — *Sinapius*, II. S. 649.

Griplaw. Altes, schon vor Jahrhunderten ausgegangenes, schlesisches Adelsgeschlecht.

Henel, Silesiogr. renov. S. 696. — *Sinapius*, II. S. 649. — N. Pr. A.-L. II. S. 284.

Gristow. Altes pommersches und meklenburgisches Adelsgeschlecht, von welchem verschiedene Wappen vorkommen, was dazu geführt hat, früher zwei Familien dieses Namens anzunehmen. Siebmacher und Micrael geben als Wappenbild der Familie in Pommern in Silber einen Büffelskopf an, welcher, statt der Hörner, zwei schwarze Flügel hat und nach v. Meding führte die Familie in Meklenburg, welche später auch wieder nach Pommern kam, als Wappenbild einen halben Hirsch. — Nach neueren Forschungen gab es aber nicht zwei Familien dieses Namens, sondern nur eine. Dieselbe war aus fürstlich Rügischem Stamme entsprossen und mit Gristow im jetzigen Kr. Grimme apanagirt. Die ältesten Siegel zeigen einen Hirschkopf, nicht, wie v. Meding angiebt, einen halben Hirsch und es sind die Siegel des Dobeslaw de Gristow von 1249 und des Johann G. von 1293 bekannt. Später wurden die Hörner des Hirsches in Flügel umgewandelt und Freiherr v. Ledebur macht darauf aufmerksam, dass das Beflügeln in der pommernschen Heraldik häufig vorkomme und führt in dieser Hinsicht die Wappen der Familien Barnekow II., Brüsewitz, Platen, Rohwedel, Zart etc. an. — Was den Besitz des Geschlechts anlangt, so war bereits 1249 Gristow urkundlich in der Hand desselben und zu demselben kamen später die Güter Jager, Naundorf, Schlichtmühlen, Mannhagen, Reikenhagen und Wendisch-Langendorf. Aus Pommern breitete sich im Laufe der Zeit die Familie auch in Meklenburg aus und blühte namentlich in dem Hause Schlichtmühlen, jetzt Hessenburg im Kr. Franzburg, fort, welches noch im Anfange des 18. Jahrh. derselben zustand. Später, 1740, ist der Stamm mit Hans v. Gristow erloschen.

Micrael, S. 488. — *Gauhe*, I. S. 696. — N. Pr. A.-L. II. S. 283 u. V. S. 190. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 286 und namentlich III. S. 266. — *Siebmacher*, III. 164. — *v. Meding*, I. S. 203. — *Kosegarten*, Codex dipl. Pomeran. Lib. 3: Siegel von 1298. — Pommernsches W.-B. IV. Tab. 60 u. 64: Siegel von 1293 u. S. 179.

Gritteren. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. noch auf Glimbach unweit Erkelenz sass. Der Stamm ist 1643 mit Hans Diederich v. Gritteren erloschen.

Fahne, I. S. 119. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 286.

Gritti, Grafen. Erbländisch-österr. Grafenstand. Diplom vom 13. Nov. 1819 für Fabio Giuseppe Gritti. Von demselben, gestorb. 1835, stammt Graf Giovanni, geb. 1816, welcher sich 1840 mit Anna

v. Freygang, geb. 1820, vermählte, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, zwei Söhne, Enrico und Alessandro, stammen.

Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 310 u. 311 u. histor. Handb. zu demselben. S. 214.

Grievey v. Geithayn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Georg Grivey, k. k. Capitain-Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Geithayn.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 308.

Grobbendonck, Freiherren und Grafen. Altes brabantsches Adelsgeschlecht aus der gleichnamigen Herrschaft und dem Stammschlosse dieses Namens, welches das Erbmarschallamt von Brabant erlangte und in welches Anton v. und zu Grobbendonck, k. span. Kriegsrath, Gouverneur zu Herzogenbusch etc. 1602 den Freiherrn- u. 1637 den Grafenstand brachte.

Gauhe, I. S. 696 u. 697 nach: L'erect. de toutes les terres et Familles du Brabant.

Grochowicki. Polnisches, zum Stamme Poray zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem Anton v. G. 1789 im Posenschen mit Buczkowo u. Jablowo begütert war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 288.

Grochowski. Polnisches, in den Stamm Paprzyca eingetragenes, 1725 in Westpreussen mit Swientoslaw begütertes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, III. S. 266.

Groddeck (Schild durch einen schräglinken, damascirten, silbernen Balken getheilt: rechts, oben, in Blau ein aufwachsender, rechtsgekehrter, gekrönter und doppeltgeschweifter, silberner Löwe, in der rechten Pranke einen mit der Spitze nach unten gekehrten Dolch haltend und links. unten, ebenfalls in Blau zwei schrägrechte, damascirte, silberne Balken). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 5. Juni 1798 für Michael Groddeck, k. preuss. Geh. Kriegsrath in Danzig. Der Stamm blühte fort. Nach Freiherr v. Ledebur wurde ein Sohn des Diplomempfängers Director des Commerz- und Admiralitäts-Collegium in Danzig und von den Söhnen desselben war der eine Rechtsanwalt in Schwetz und der andere stand in der k. preuss. Armee. Die Familie wurde in Ost- und Westpreussen begütert und nach Bauer, Adressbuch, S. 78, war 1857 der Landschaftsrath v. Groddeck mit Baumgarten im Kr. Rastenburg angesessen.

N. Pr. A.-L. II. S. 285. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 288. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 32. — *Kneschke*, IV. S. 154.

Grodecki, Grodezky v. Grodez, Grodetzki, Groditzky, Grodis, Groddeck, Freiherren und Ritter (in Gold eine rothe, silbern befranzte Kirchenfahne von drei Abhängen, welche oben an jeder Ecke mit einem silbernen Ringe und in der Mitte mit einem silbernen Kreuze besetzt ist: Stamm Radwan, oder nach einer anderen Angabe: Schild geviert: 1 und 4 in Gold zwei von einem Halbmonde überdeckte schwarze Adlersflügel und 2 und 3 in Roth ein aus einer goldenen Krone hervortretender, geharnischter Ritter mit gezogenem Schwerte). Böhmischer Freiherrn- u. Ritterstand. Freiherrndiplom vom 3. März 1638 für Georg Dietrich u. Boguslaw v. Grodecki u. Ritterstandsdi-

plom von 1728 für Gabriel v. Groddeck. — Altes, polnisches, zu dem Stamme Radwan gehörendes Adelsgeschlecht, welches aus Polen nach Mähren u. dann nach Schlesien kam u. aus welchem Sinapius nach Paprocius, Specul. Morav., mehrere Sprossen angegeben hat.

Okolski, II. S. 560. — *Henel*, Silesiogr. renov. S. 672. — *Sinapius*, I. S. 414 und II. S. 649 u. 650. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 147. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 289 und III S. 266 u. 267.

Grodiska. Im Kgr. Bayern anerkannter Adelsstand. Diplom vom 30. Sept. 1815 für Margaretha v. Grodiska. geb. Wirthmann und für die Kinder derselben. Dieselbe war in morganatischer Ehe verm. mit Christian Carl Alexander Grafen v. Pückler, Fränkischer Linie, mitregierenden Grafen zu Burg-Farrenbach, hatte den Namen: v. Grodiska als ursprünglichen Namen der Grafen v. Pückler angenommen und wurde, nach Bestätigung dieses Namens, als Wittwe in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 357 und Suppl. S. 103. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 75.

Grodzicki, Grodziecki, auch Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1800 für Johann Grodzicki. Polnisches, dem Stamme Drya einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem bereits 1648 Stanislaus v. Grodziecki im Posenschen auf Wyszyn sass.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 15. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 289.

Grodzki. Polnisches, zu dem Stamme Belina zählendes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen mit Kirchdorf im Kr. Allenstein begütert wurde und aus welchem mehrere Sprossen in die k. preuss. Armee traten. Ein v. G. war 1847 als k. preuss. Oberstlieutenant Commandeur des 4. Cuirassier-Regiments u. ein Sohn desselben diente in demselben Regimente.

Freih. v. Ledebur, I. S. 289.

Gröbel, Gröbl v. Gröbm. Ein früher im Meissenschen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem sich Joseph Gröbl v. Gröbm in Nieder-Oesterreich mit dem Gute Reingers ansässig gemacht hatte u. 1570 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen wurde. Derselbe kaufte später noch 1578 das Schloss und Gut Prinzendorf und hinterliess bei seinem 1590 erfolgten Tode aus der Ehe mit Engelburg v. Woyttich fünf unmündige Kinder, die Söhne Adam, Joseph und Jacob und die Töchter Anna und Susanna, deren Vormünder, Jacob Gröbl und Bernhard Leo Gall zu Loostorf, 1591 das Gut Prinzendorf verkauften, worauf der Name des Geschlechts in den Gült- und Anschlagsbüchern nicht mehr vorkommt. Von den meissenschen Sprossen des Stammes ist nur Paul Gröbel bekannt, welcher 12. Febr. 1591 als kursächs. Jägermeister u. Amtshauptmann von Senftenberg starb. Knauth hat das Geschlecht nicht mehr erwähnt.

Kreysig, Beiträge zur Historie der sächs. Lande, V. S. 42. — *Wissgrill*, III S. 406. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 286. — *Siebmacher*, V. 36: Gröbl, Oesterreichisch.

Gröben, v. der Gröben, auch Grafen. Grafenstand des Königreichs Preussen. Erstes Diplom vom 19. Septemb. 1786 für den k. preuss. Staatsminister und Landhofmeister von Preussen Friedrich Gottfried v. d. Gröben und die Nachkommen desselben, unter Ausdehnung auf

Ernst Wolfgang v. d. Groeben, Herrn auf Schreegen mit der gesammten Descendenz und der Bestimmung, dass mit der jedesmaligen Erwerbung eines Majorats in der Familie auch der Grafentitel auf den Majoratsherrn und dessen ältesten Sohn, mit Ausnahme aller anderen Nachkommen, übergehen solle, nach welcher Bestimmung folgende vier Familienglieder den Grafentitel erhielten: Adolph Otto Heinrich v. d. G., Majoratsherr auf Neudörfchen, Herr auf Zamzow, k. preuss. Oberstlieutenant etc.; Wilhelm Johann Heinrich Casimir v. d. G., Majoratsherr auf Ponarien etc. (starb unvermählt); Friedrich Ludwig Gotthelf v. d. G., Majoratsherr auf Gross-Schwansfeld und Johann Ernst v. d. G., Majoratsherr auf Ludwigsdorf, Herr auf Graseitz, k. preuss. Hofgerichtsrath. Zweites Grafen-Diplom von 22. Febr. 1810 für den Premierlieutenant v. d. G. im ostpreussischen Cuirassier-Regimente. — Altes, zu dem Adel in Preussen, Pommern, den Marken etc. gehörendes Geschlecht, aus welchem sich auch eine Linie schon vor langer Zeit nach Dänemark gewendet hat. Dasselbe besass in der Kurmark das Erbland-Jägermeister-Amt, gehörte auch, der Familiensage nach, zu den alten zwölf Adelsgeschlechtern, aus welchen die alten Sachsen die Vierherren ihres Königreichs wählten. Ebenfalls in Folge einer solchen Sage soll das Geschlecht mit K. Heinrich I. in die Marken gekommen sein und an der Eroberung Brandenburgs Theil genommen haben. Im Brandenburgischen, dem eigentlichen Stammlande, ist dasselbe in neuester Zeit wohl nicht mehr begütert, dagegen stehen ihm in Pommern und namentlich in Ost- und Westpreussen sehr ansehnliche Besitzungen zu. Nach Allem erfolgte die förmliche Niederlassung in Preussen erst, ausser dem Ritterdienste im deutschen Orden, später. — Als Stammsitz der Familie ist am sichersten das Gut Gröben unweit Teltow anzunehmen, welches dieselbe um 1370 und 1375 nebst vielen anderen Besitzungen inne hatte, nachdem schon 1284 Derwitz im jetzigen Kreise Zauche-Belzig der Familie gehörte. Was in einem, übrigens für die Familiengeschichte sehr wichtigen Artikel im 5. Bande des N. Preuss. Adelslexicons von alten Orten dieses Namens bei Jena und bei Taucha i Sachsen gesagt wird, muss auf einem Irrthume beruhen, denn ei Gröben liegt weder bei Jena, noch bei Taucha: die Dörfer Cröber unweit Leipzig und Gröbern oder Grebern bei Meissen gehören durch aus nicht hierher. — In Ost-Preussen tritt zuerst Heinrich v. d. G aus der Mark Brandenburg stammend, auf und erwarb 1408 Kobber unweit Friedland. Die Söhne desselben, Adam, deutscher Ordensritter und Führer eines Paniers und Günther fielen, nebst mehreren Rittern ihres Geschlechts, 1410 bei Tannenberg und von dem ganz Stamme blieb nur Günthers Sohn, Ludwig, damals noch ein Kind, übri Durch diesen Ludwig wurde die preussische Linie erhalten und v ihm stammen die späteren und jetzigen Grafen und Herren v. d. in gerader Linie ab. Von den Nachkommen brachte Hans Ludwi gest. 1669, Herr auf Lichtenfelde, Prälat des Stifts zu Brandenbur Director der Landschaft, Geh.-Rath etc. das Erb-Jägermeister-Am der Kurmark Brandenburg an sein Haus. Friedrich v. d. G. ges

1712 als k. preuss. Amtshauptmann zu Osterode und Hohenstein, früher k. poln. General-Lieutenant, stiftete 8. Apr. 1711 für die Familie die vier Majorate: Neudörfchen, Ponarien, Gross-Schwansfeld und Ludwigsdorf und ein Familien-Erziehungs-Institut (Stipendienhaus) für fünf Familienglieder und einen bürgerlichen Stipendiaten in Königsberg, zu dessen Erhaltung das Gut Harnau und die vier Majorate beizutragen haben; Otto Friedrich v. d. G., gest. 1728, ebenfalls k. preuss. Amtshauptmann zu Osterode und Hohenstein, früher kurbrandenb. Generalmajor etc. focht in dem venetianischen Heere auf Morea, gründete 1683 das Fort Friedrichsburg, jetzt Christiansburg, auf der Küste von Guinea und mit seiner Hülfe wurden unter der Regierung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg zwei spanische Schiffe der Silber-Flotte erbeutet und Wilhelm Ludwig v. d. G., Herr auf Lengheim, stiftete 23. Jan. 1772 das grosse Gesammt-Fideicommiss Lengheim-Liepe, in Folge welcher Stiftung jährlich Versammlungen der Familie gehalten werden. — Den im Laufe der Zeit, wie diess immer bei reichbegüterten Familien der Fall ist, sehr wechselnden Grundbesitz hat mit grosser Mühe Freiherr v. Ledebur zusammengestellt, über ältere Sprossen des Stammes giebt der oben erwähnte, wohl aus der Familie selbst gekommene Artikel im N. Preuss. Adelslexicon mehrere interessante Nachweise und über neuere und neueste Glieder des Geschlechts verbreiten sich die deutschen Grafenhäuser u. die geneal. Taschenbl. d. gräfl. Häuser. Unter Berufung auf letztgenannte Schriften genüge hier Folgendes: die gräfliche Familie blüht jetzt in dem Hause Ponarien, in des Landhofmeisters Grafen v. d. G. Enkel und in den Häusern Gross-Schwansfeld und Ludwigsdorf. Haupt des Hauses Ponarien ist jetzt Graf Arthur, geb. 1812 — Sohn des Grafen Wilhelm aus der Ehe mit Ida v. Auerswald, geb. 1791 — Majoratsherr auf Ponarien, Mitglied des k. preuss. Herrenhauses auf Lebenszeit etc. verm. 1837 mit Auguste Freiin v. Dörnberg, geb. 1815, aus welcher Ehe zwölf Kinder, acht Töchter und vier Söhne entsprossten. Der älteste von Letzteren ist Gr. Carl, geb. 1844, k. preuss. Lieutenant im Brandenburg. Husaren-Regimente. Das Haupt des zu dem Hause Ponarien gehörigen Hauses Neudörfchen ist Graf Carl, geb. 1788, Majoratsherr auf Neudörfchen, k. preuss. General d. Cav. in Pension, früher k. preuss. General-Adjutant, Chef des 2. Schles. Ulanen-Reg., Mitgl. d. k. preuss Herrenhauses etc., verm. 1816 mit Selma Freiin v. Dörnberg, geb. 1797, aus welcher Ehe fünf Söhne stammen, welche sämmtlich in der k. preuss. Armee stehen. Der älteste derselben ist Graf Georg, geb. 1817, k. preuss. Oberst-Lieut., Flügel-Adjutant Sr. M. d. Königs und Commandeur des Brandenb. Husaren-Reg., verm. 1854 mit Elisabeth Grf. zu Münster-Ledenburg, geb. 1824. — Von den Nachkommen des Land-Hofmeisters Grafen v. d. G. lebt nur noch ein Enkel: Graf Julius, geb. 1806 — Sohn des 1829 verstorbenen Grafen Wilhelm Ludwig, k. preuss. Hofmarsch. u. Ober-Burggrafen in Preussen — k. preuss. Kammerh. u. Geh.-Postrath a. D., verm. 1832 mit Amalie Freiin v. Nostiz-Rothenburg, gest. 1843, aus wel-

cher Ehe nur zwei Töchter entsprossten. — Das Haupt des Hause Gross-Schwansfeld ist jetzt Graf Ludwig, geb. 1815, — Sohn de Grafen Friedrich Ludwig Gotthelf — Majoratsherr auf Gross-Schwans feld und Mitglied des k. preuss. Herrenhauses, verm. 1852 mit Mari v. Arnim-Lassehne, geb. 1832, aus welcher Ehe, neben drei Töch tern, ein Sohn, Heinrich, geb. 1857, entspross. — Aus dem Haus Ludwigsdorf lebt noch Graf Hans Carl August, geb. 1845, Majorats herr auf Ludwigsdorf und Sohn des 1853 verstorb. Grafen Hans au der Ehe mit Hedwig v. Grabow. — Von den adeligen Gliedern de Stammes waren nach Bauer, Adressbuch, S. 79. 1857 folgende i Preussen begütert: Theodor v. d. G., k. preuss. Major a. D., Her auf Kallisten im Kr. Mohrungen; Theodor v. d. G., Herr zu Arei stein im Kreis Heiligbein; ein v. G. k. preuss. Rittmeister, Herr a Rippen in demselben Kreise; ein v. d. G., k. preuss. Hauptmann D., Herr auf Kodlewe im Kr. Trebnitz; Paul v. d. G., Herr auf Ji sau im Kr. Rastenburg und drei andere Glieder der Familie besasse die Güter Wetterau und Gross-Klingbeck im Kr. Heiligenbeil un Gross-Krutschen im Kr. Trebnitz.

Gauhe, I. S. 697 u. 698; nach Angeli Märk. Chron. u. Spangenbergs Adelsspiegel und I S. 376 und 377. — *Dithmar*, S. 85. — *Dienemann*, S. 332, Nr. 4. — *Brüggemann*, I. 2 Hp — N. Pr. A.-L. IV. S. 454 u. 455 u. V. S. 190—197. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I 289—291. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 286—288 und III. S. 266. — Geneal. Taschenb d. gr Häuser, 1862. S. 311—314 u. histor. Handb. zu demselben, S. 275. — *Siebmacher*, I. 16.: Gröben: Sächsisch. — *v. Meding*, I. S. 204 und 205. — W.-B. d. Preuss. Monarch., I 8 Gr. v. d. G. — Illustr. Adelsrolle, Tab. 18. Nr. 2 u. S. 119 u. 120.

Groebminger. Altes steiermärkisches, schon 1165 vorgekomm nes Adelsgeschlecht, welches noch im 16. Jahrh. um Grätz begü tert war.

Schmutz, I. S. 612.

Gröling. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 29. Mä 1768 für Johann Benedict Gröling, k. preuss. Major. Derselbe, au Halberstadt gebürtig und der Sohn eines Cuirassiers, stieg von 176 bis 1773 vom Cornet bis zum Major, wurde später Chef des Werner schen Husaren-Regiments und 1786 Generalmajor und zog sich 179 auf seine in Ober-Schlesien im Kr. Tost-Gleiwitz gelegenen Güter Rudzienietz mit Kurzina und Piela zurück, wo er bald starb. D beiden Söhne desselben standen in der k. preuss. Armee und de eine derselben starb als Major und sein Enkel, Carl v. G., verm. m einer v. Alvensleben, war später Herr der obengenannten, mit an sehnlichen Eisenwerken verbundenen Güter. Von Letzterem stamm ten Albert v. G. Herr auf Schalscha u. Zernik, welcher als Landrat des Kr. Tost-Gleiwitz starb und Eugen v. Gröling, k. preuss. Haupt mann a. D., welcher nach Bauer, Adressbuch, S. 79, 1857 Herr au Ellguth im Kr. Tost-Gleiwitz war.

v. Hellbach, I. S. 462. — N. Pr. A.-L. II. S. 285. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 288 u III. S. 267. — W.-B. der Preuss. Monarchie, III. 33. — Schlesisches W.-B. Nr. 161. *Kneschke*, I. S. 178.

Gröller, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1784 für Adam Dionys Gröller, kärntner Landrath, mit dem Prä dicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 147.

Grömer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1779 für Sebastian Grömer, k. k. Oberstlieutenant u. Districts-Commandanten zu Ofen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 192.

Grömling, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Carl Grömling, böhmischen Fiscaladjuncten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 192.

Gröneveld, Gronefeld (in Grün ein silberner, von drei, 1 u. 2, Kleeblättern begleiteter Querbalken). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. Dec. 1786 für Engelbert Hermann Gröneveld, Commissionsrath zu Weener in Ostfriesland. — Das N. Preuss. Adelslexicon führt Freiherren v. Gronefeld an, sagt dass die Familie aus Franken stamme und giebt an, dass 1839 ein Baron v. Gronefeld Major und Commandeur des 2. Bataillons des 10. Landwehr-Regimentes zu Oels und ein anderer Baron v. G. Oberlandesgerichts-Assessor bei dem Landgerichte zu Breslau war. Nach Freiherr v. Ledebur ist der Name v. Gronefeld allerdings in den Listen der k. preuss. Armee vorgekommen, doch sollen die Träger dieses Namens nicht das Wappen nach dem Diplome von 1786, sondern ein anderes Wappen geführt haben, nämlich in einem silbernen, roth bordirten Schilde eine grüne Pflanze mit drei kleinen Blättern und einem dergleichen grossen. Hier nach muss man wohl zwei Familien dieses Namens annehmen. — Nach Bauer, Adressb., S. 80, besass 1857 Frau Juliane verm. Oberstlieut. v. Gronefeld, geb. v. Schmidt Przytocznica im Kr. Schildberg.

v. Hellbach, I. S. 462. — N. Pr. A.-L. V. S. 197. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 290 u. III. S. 267. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 34. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 33.

Grönhagen. Ein früher zu dem adeligen Patriciate der Stadt Lüneburg gehörendes Geschlecht.

Büttner, Lüneburg. adel. Patric. Geschlechter, Nr. 22.

Gröning (in Silber fünf, 2. 1 u. 2, rothe Rosen: ganz das Wappen des im nachstehenden Artikel besprochenen, alten, bremenschen Geschlechts). Reichsadelsstand. Diplom von 1795 für Georg Gröning, Rathsherrn der Reichsstadt Bremen. Der Stamm blühte fort und Sprossen desselben kamen auch nach Preussen. Albert v. Gröning starb 1849 als k. preuss. Kammergerichts-Assessor und ein v. G. stand 1844 als Lieutenant im 1. Leib-Husaren-Regimente zu Danzig.

Freih. v. Ledebur, I. S. 290 u. III. S. 267. — W.-B. d. Kgr. Hannover, D. 12 u. S. 7.

Gröningen, sonst Grönland. Nach Mushard ein altes Dienstmannengeschlecht des ehemaligen Erzstiftes Bremen, welches im 16. Jahrh. mit einer einzige Erbtochter ausstarb, welche nach Allem den Vornamen Catharina führte und die zweite Gemahlin des um 1547 lebenden Johann v. Broekbergen des Langen war. Der von Mushard genannte Albrecht Gröning, welcher 1338 als Bürgermeister in Bremen vorkommt, gehörte wohl einem anderen Geschlechte dieses Namens an, da das Wappen desselben im rothen Felde einen silbernen Querbalken zeigte, welcher mit drei neben einander stehenden, gekröuten, rothen Menschenköpfen belegt war.

Mushard, S. 253 u. 254. — *v. Meding*, III. S. 230 u. 231.

Grönlngen, auch Grünlngen. Ein früher in Pommern vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches aus Liefland, wo Dietrich v. Gröningen von 1247—1250 Landmeister des Schwertordens war, nach Pommern gekommen sein soll. — Zu diesem Geschlechte wird mehrfach der durch verschiedene Stiftungen, namentlich durch die 1631 erfolgte Gründung des Gröniugschen Collegiums (Collegium Gröningianum) in Stargard bekannt gewordene Bürgermeister Peter Gröning gerechnet.

Micraet, S. 311 u. 543. — *D. G. Werner*, hundertjährigen Ehrengedächtniss Peter Grönings, Stargard, 1733. — *Brüggemann*, II. 2. Abth. S. 178. — *Oelrich*, Biblioth. zur Geschichte der Gelahrtheit in Pommern, S. 36 u. Desselben histor.-diplomat. Beiträge etc. S. 36. — *Dähnert*, Pommersche Bibliothek, II. S. 191. — N. Pr. A.-L. II. S. 285 u. 286.

Groenrodt. Altes, rheinländisches, um die Mitte des 17. Jahrh. erloschenes, rheinländisches Adelsgeschlecht.

Humbracht, Tab. 284.

Gröpeling. Altes, im Bremenschen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, eines Ursprungs mit den v. Walle, welches das Erbschenken-Amt des hohen Erzstifts Bremen, mit welchem es begnadigt war, 1426 an die v. Issendorf abtrat und nach der Mitte des 15. Jahrh. austarb. Gebhard v. Gröpeling lebte noch 1451 am Sonntage Reminiscere, schloss aber bald nachher seinen alten Stamm.

Mushard, S. 256 u. 258. — *Köhler*, vom Erbland-Hofämtern, S. 56. — *v. Meding*, I. S. 205 u. 206. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 16.

Grohmann, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1740 für Rudolph v. Grohmann, Advocaten in Schlesien. Derselbe war 1746 in den erbländ.-österreich. Adelsstand erhoben worden.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 147 u. S. 303.

Grohne, s. Grone.

Groisbeck, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1674 für Johannes v. G., Vicomte von Aublain, Herrn der Grafschaft Groisbeck. — Altes Brabantsches Adelsgeschlecht, in welches zuerst 1610 von K. Rudolph II. der Grafenstand kam. Gerhard v. Groisbeck, Abt zu Stablo, wurde 1565 Bischof zu Lüttich, später Cardinal und starb 1580. Der genannte Empfänger des Reichsgrafendiploms hatte von seinem gleichnamigen Vetter die Grafschaft Groisbeck geerbt und erhielt im Diplome neben dem Prädicate von dieser Grafschaft noch das von Wemeling.

L'erection de toutes les terres et familles du Brabant, fol. 81. — *Gauhe*, I. S. 696.

Grolandt v. Oedenberg. Ein früher zu dem adeligen Patriciate in Nürnberg gehörendes Geschlecht.

Biedermann, Geschlechts-Regist. des adeligen Patriciats in Nürnberg, Tab. 614—618. — *Siebmacher*, I. 206: Die Grolandt, Nürnb. adel. Patric.

Groll, Gronlo. Altes, niederländisches und westphälisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze der Familie, der unfern der Münsterschen Gränze gelegenen niederländischen Stadt Groll, früher Gronl genannt, welches nach Siegeln von 1378 und 1429 im Schilde einen Biber, oder Fuchs führte. Die Familie hatte in Westphalen 1269 Flamesheim unweit Coesfeld u. 1269 den Burgmannssitz Ahaus inne und sass noch im 16. Jahrh. zu Hiddenhausen im jetzigen Kreise

Bände, so wie im 17. Jahrhundert zu Klostern im Kreise Recklinghausen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 289.

Grollmann, Grolmann. Adelsstand des Kgr. Preussen, bestätigt im Grossh. Hessen-Darmstadt. Erstes Diplom vom 27. Dec. 1741 für den k. preuss. Major Georg Arnold Grollmann und für die Nachkommen desselben; zweites Diplom vom 29. Sept. 1786 für die Urenkel desselben, die Brüder: Heinrich Dietrich (gest. als Präsident des k. preuss. Geh. Ober-Tribunals), Georg Ludwig, Cleveschen Geh.-Rath und Ludwig Adolph, hessen-darmstädt. Regierungs- und Consistorial-Rath; drittes Diplom vom 22. Octob. 1812 für noch verschiedene andere Mitglieder des Geschlechts und zwar für Friedrich Ludwig Adolph, grossh. hessischen Hofgerichts- u. Criminalrichter, Carl Ludwig Wilhelm, grossh. hessisch. Ober-Appellations-Rath und Professor, Ludwig Theodor Dietrich Christian, grossh. badenscher Oberstlieutenant u. General-Adjutanten u. Christian Ludwig Carl Friedrich, grossh. hess. Justiz-Amtmann u. grossh. hessisch. Bestätigungsdiplom vom 4. März 1813. — Die an ausgezeichneten Männern so reiche Familie v. Grollmann stammt aus einem bürgerlichen Geschlechte der Stadt Bochum in der Grafschaft Mark und der nähere Stammvater derselben war Georg G., gest. 1714, Kaufmann und Rentmeister zu Bochum. Derselbe hinterliess vier Söhne: Johann Arnold, Caspar Dietrich, Paul Adolph und Melchior Dittmar. Johann Arnold G., Kaufmann zu Königsberg in Preussen, starb 1710 u. von ihm stammte der oben genannte Georg Arnold, gest. 1762 als k. preuss. Oberst u. Commandeur des Garnison-Bataillons zu Colberg, welcher, wie angegeben, 1741 den Adel erhielt. Derselbe hatte drei Söhne, von denen der Eine zum Grafen v. d. Lippe-Bückeburg in k. portugies. Dienste ging und später verscholl, die anderen beiden aber, Friedrich Georg Ludwig und Carl Wilhelm Arnold, den Stamm fortsetzten. Friedrich Georg Ludwig v. G. starb als Oberst und Commandeur des Regiments v. Billerbeck: am Tage seines Begräbnisses kam das Patent als Generalmajor an. Von ihm entsprossten zwei Söhne, welche in die k. preuss. Armee traten. Der ältere, Heinrich, nahm zeitig den Abschied und lebte dann als Gutsbesitzer in Schlesien, commandirte aber in den Befreiungskriegen ein Landwehrbataillon und starb später, einen in der Armee dienenden Sohn hinterlassend. Der jüngere, Leopold, starb 1829 als k. preuss. Major a. D. ohne Nachkommen. — Caspar Dietrich G., s. oben, Rathsherr zu Bochum, starb 1738. Derselbe pflanzte seinen Zweig fort und dieser verblieb im Bürgerstande. Von den Nachkommen lebten 1836 zwei Urenkel, der eine als k. preuss. Major a. D., der andere als k. preuss. Rittmeister a. D. u. Ober-Bergamts-Hauptrendant in Dortmund. — Paul Adolph G., der jüngste Sohn des Johann Arnold G., starb 1730 als Dr. Juris u. Justizrath bei dem Hofgericht zu Cleve mit Hinterlassung dreier Söhne, Hermann Adolph G., Christoph Dietrich G. und Johann Dittmar G. Hermann Adolph G. starb 1779 zu Bochum als Geh.-Rath der cleveschen Regierung. Von ihm stammte ein Sohn, Johann Georg Lud-

wig Adolph G., welcher als Geh.-Rath der clevischen Regierung a. D 1806 zu Rüsselsheim im Grossh. Hessen starb und einen Sohn, Louis Wilhelm Theodor G., hinterliess, welcher später unvermählt in Darmstadt lebte. — Christoph Dietrich G. starb 1784 im hohen Alter als Director der Regierung zu Cleve. Von 15 Kindern überlebten denselben nur ein Sohn und fünf Töchter. Der Sohn, Heinrich Dietrich v. G., welcher, wie erwähnt, 1786 den Adel mit seinen Brüdern erhielt, starb, ebenfalls im hohen Alter, als Präsident des Geh. Ober-Tribunals etc. Von 9 Kindern desselben starben zwei Töchter u. ein Sohn jung, der älteste der Söhne aber 1796. Die Lebenden waren 1836 Caroline Henriette, verm. mit dem Kammergerichts-Präsidenten Braunschweig; Elisabeth Luise verw. Freifrau v. Rotenhan; Wilhelmine verw. Oberforstmeisterin v. Schenk und die beiden Söhne Carl Wilhelm Georg v. G. und Wilhelm Heinrich v. G. Carl Wilhelm Georg v. G., gest. 1843, stieg bis zum k. preuss. General der Infanterie, commandirenden General des 5. Armeecorps etc. und hatte aus erster Ehe mit Sophie v. Gerlach eine Tochter, Luise, welche sich 1829 mit Felix Grafen v. Stosch auf Hartau vermählte, aus zweiter aber mit Hedwig Freiin v. Rotenhan, neben einer Tochter, Sophie zwei Söhne, Carl u. Wilhelm. Der Bruder desselben, Wilhelm Heinrich v. G., k. preuss. Kammer-Gerichts-Präsident und Major v. d. A. etc., vermählte sich in erster Ehe mit Henriette Heim, Tochter des früher so berühmten Arztes, des Geh. Rathes Heim in Berlin und in zweiter mit Malwine Eimbeck und es entspross aus der ersten, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Heinrich Wilhelm, geb. 1820 und aus der zweiten, neben einer Tochter, ein Sohn, Ernst Carl, geb. 1832. — Johann Dittmar G., der dritte Sohn des Paul Adolph G., s. oben, starb 1759 als hessen-darmstädtsch. Consistorialrath zu Giessen und die Linie desselben hat im bürgerlichen Stande fortgeblüht. — Melchior Dittmar G. endlich, der vierte Sohn des Georg G., des näheren Stammvaters des Geschlechts, starb 1722 als hess.-darmstädt. Geh.-Rath, Canzler und Prof. der Universität Giessen mit Hinterlassung eines Sohnes: Adolph Ludwig G., gest. 1795 als Geh. Regierungsrath zu Giessen. Von Letzterem stammten die obengenannten vier Brüder, welche 1812 den Adel erhielten. Von diesen Brüdern hat Carl Ludwig Adolph v. G., gest 1829 als grossh. hess. Staatsminister, neben mehreren Töchtern auch drei Söhne hinterlassen, Johann August Carl v. G., welcher Prof. der Rechte in Giessen wurde, Eduard v. G., welcher in grossh. hess. Militairdiensten trat u. Albert v. G. — Nach Bauer, Adressb. S. 79. war 1857 Carl Heinrich Sigismund v. Grmann, k. preuss. Lieuten., Herr auf Gosda im Kr. Cottbus.

Biograph. Lexicon aller Helden etc. II. S. 75. — *v. Hellbach*, I. S. 463 und 464 — Pr. A.-L. II. S. 286—289: ein jedenfalls aus der Familie gekommener, sehr genauer Artikel. — *Freih. v Ledebur*, I. S. 289. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 33.

Gromadzinski. Polnisches, zum Stamme Rola gehörendes Adelsgeschlecht, in welches Paul Gromadzinski 11. Nov. 1790 den polnischen Adel brachte. Der Familie stand in der Person des Aug. v. G. in neuester Zeit das Gut Przyboracko im Kr. Samter zu.

Freih. v. Ledebur, I. S. 289 u. III. S. 267.

Gromann. Thüringisches, früher namentlich im Erfurtischen Gebiete begütertes, später aber wieder ausgegangenes Adelsgeschlecht.
Hellbach, I. S. 464.

Gromann v. Gronau, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1770 für Franz Joseph Gromann, Bürger zu Teschen u. Besitzer der Güter Bazanowitz und Zablatsch, mit dem Prädicate: v. Gronau.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 147.

Grombczewski. Polnisches, zu dem Stamme Nalencz zählendes Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Westpreussen mehrere Güter besass und aus welchem ein Major v. G. 1836 im 18. k. preuss. Infant.-Regim. stand.
Freih. v. Ledebur, I. S. 289.

Grondstein, Gronstein. Clevesches Adelsgeschlecht, dessen Stammvater der natürliche Sohn des 1481 verstorbenen Herzogs Johann I. von Cleve war. Derselbe, Adolph, Herr von Grondstein im Kr. Rees wurde 1484 mit dieser Herrlichkeit beliehen. Der von ihm fortgesetzte Stamm erlosch wieder im 17. Jahrh.
Freih. v. Ledebur, I. S. 289 u. 290.

Grone (in Silber, oder nach Einigen: im hellblau-weisslicht, schattirten Felde, eine von Roth und Gold gerautete Wecke. Die Zahl der Reihen ist sehr verschieden. Früher gab man vier, später sieben Reihen an). Altes, braunschweig. Adelsgeschlecht, welches früher auch Grohnde, Grona, Gronou, Grunou und Gruano geschrieben wurde und dessen Ursprung und Name von der ehemaligen Burg und Pfalzstadt Grone unweit Göttingen hergeleitet wird. Udo oder Otto Grone war im 13. Jahrh. Bischof zu Ratzeburg und 1263 kommen Güntzel v. Grone von der Burg Grone und Heinrich und Anselm, Voigt von Grone, urkundlich vor. Die Stammreihe der Familie wird mit den Brüdern Johann und Hermann angefangen, deren Burg 1292 von der Stadt Göttingen von Grund aus zerstört worden sein soll. Beide setzten in ihren Linien den Stamm fort. Von den Nachkommen des Hermanns Linie, welche mit Günzel v. Grone 1570 erlosch, waren 1455 Geita v. G. Aebtissin des Stifts Mariengarten und Gesa v. G. zu St. Maria zu Gandersheim. Aus Johanns Linie machte Heinrich v. G. gegen Ausgang des 16. Jahrh. als kaiserl. Rittmeister sieben Züge in Ungarn mit und starb erst im 106 Lebensjahre, wie sein in der Kirche zu Kirchhraak an der Lenne befindliches, in Stein gehauenes, lebensgrosses Bild besagt. Zu den sieben Söhnen desselben gehörte Heinrich Albrecht, von welchem Christian Georg, k. schwed. Oberstlientenant, stammt und von diesem entsprossten Adolph Christian, h. braunsch.-lüneburgischer Oberst und Heinrich Eckbrecht, herz. braunschw. Land- und Schatz-Rath und erster Propst des 1691 gestifteten adeligen Jungfrauenstifts zu Steterburg. Von den fünf Söhnen des Letzteren war der älteste, Augnst Ernst Carl, 1726 herz. braunschweig. Geh. Legations- und Kammer-Rath und der zweite, Adolph Eckhrecht, herz. sachs.-gothaischer Kammerjunker u. Kriegsrath. — Der Stamm hat fortgeblüht, doch sind genaue Nachrichten über die späteren und neueren Familienglieder nicht aufzufinden.

Der im N. Preuss. Adelslexicon zu dieser Familie gerechnete, im Anfange des 18. Jahrh. lebende k. preuss. Oberst Johann Levin v. Grone gehört nicht in diese, sondern in die im folgenden Artikel besprochene Familie, wohl aber haben einige Sprossen des Stammes in der 1. Hälfte des 19. Jahrh. in der k. preuss. Armee gestanden. — Was noch den Besitz der Familie im Hannoverschen und Braunschweigischen anlangt, so war Ballenhausen 1382, Ellershausen 1449, Wittlage 1533, Kirchbraak 1654 und Wettbergen noch 1777 in der Hand der Familie, welcher anch 1533 Freimissen im Lippeschen zustand

Pfeffinger, I. S. 419-432. — *Valentin König*, III. S. 417—437. — *Conr. Berth. Behrens*, Stammbaum und Geschlechtshistorie der Herren v. Grone, Hildesheim, 1726. — *Gauhe*, I. S. 698—700. — N. Pr. A.-L. V. S. 197. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 290 — *v. Meding*, III. S. 229 u. 230. — Supplem. zu Siebm. W.-B. V. 22. — *Tyroff*, II. 10. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 39 u. S. 7.

Grone (in Silber auf grünem Boden ein zwar vorwärtsgestellter, doch den Kopf rechtskehrender, golden gekrönter nnd bewehrter, znm Flug sich anschickender, schwarzer Rabe, welcher im Schnabel einen goldenen Ring hält). Reichs- nnd im Königr. Prenssen anerkannter Adelsstand. Diplom vom 25. Octob. 1708 für Johann Levin Grone, k. preuss. Obersten und Anerkennungsdiplom vom 8. Aug. 1712. — v. Meding fand das Wappen auf einem beschworenen Stammbaume mit dem Namen: v. Grohne auf Holzhausen und Minden, der Zusatz: und Minden war aber falsch, da der genannte Oberst v. G. Herr auf Holzhausen bei Hausberge unweit Minden war. Da das Wappen auf einem Stammbaume vorkam, muss wenigsten in weiblicher Linie das Geschlecht fortgesetzt worden sein.

v. Hellbach, I. S. 461. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 290. — *Siebmacher*, IV. 74: Grone Geadelt. — *v. Meding*, III. S. 228 u. 229.

Gronow. Ein nur durch ein Siegel des Detlev Gronow von 1388 nnd aus der gründlichen Nachricht von dem an die Stadt Lübeck verpfändeten dominio et advocatia Mölln, 1740, dem Wappen nach (Schild schräg geviert) bekanntes, lauenburgisches Adelsgeschlecht.

v. Westphalen, Monum. Inedit. IV. Tab. 19. Nr. 63. — *v. Meding*, III S. 231.

Gronow, s. Elsner v. Gronow, Bd. III. S. 93.

Gronsfeld, alte Grafen nnd Reichsgrafen v. Gronsfeld-Diepenbroick. Reichsgrafendiplom von 1719 für Johann Bertram Arnold Freiherrn v. Diepenbroick, k. preussischen Kammerherrn, Major im Regimente Dragoner nnd Landdrosten im Clevischen, mit dem Namen: Graf v. Gronsfeld. — Die alten Grafen v. Gronsfeld gehörten dem Herzogthume Limpurg an, stammten von den dortigen Herzogen ab und das Stammschloss lag eine Meile von Mastricht. Im 15. Jahrh. ging der Mannsstamm aus und durch die Erbtochter des letzten Grafen v. Gronsfeld, Catharina, welche mit dem Grafen Theodor II. zu Bronchorst vermählt war, kam die Baronie Gronsfeld an die betreffende Linie der Grafen v. Bronchorst, — s. den betreffenden Artikel, Bd. II. S. 88 — welche sich nnn Bronchorst-Gronsfeld schrieb, aber schon 1533 erlosch, woranf Gronsfeld durch weibliche Succession an die Grafen v. Limpurg-Styrum gelangte, doch strengten dagegen die anderen Linien der Grafen von Bronchorst mit der Familie v. Diepen-

broick, und letztere zwar in Folge ihrer Abstammnng von der Erbtochter Rudigers v. Gronsfeld, einen langen Process an, welcher endlich zu Gunsten der Kläger entschieden wurde. Während desselben hatten sich die Bronchorstschen Agnaten: Bronchorst-Gronsfeld und die v. Diepenbroick: Diepenbroick-Gronsfeld geschrieben und als 1719 der Bronchorstsche Stamm erlosch (worauf Gronsfeld an die ältere Linie der Grafen v. Törring-Jettenbach kam) erhielt, wie oben angegeben, Johann Bertram Arnold Freih. v. Diepenbroick 1719 den Reichsgrafenstand mit dem Namen: v. Gronsfeld. Von ihm lief der Stamm, wie folgt, fort: Bertram Philipp Sigismund Albrecht, gest. 1772 — vierter Sohn des Grafen Johann Bertram Arnold aus der Ehe mit Wilhelmine Grf. v. Wartensleben — Herr zu Wyngaden u. Stehbruck, holländ. bevollm. Minister am k. preuss. Hofe, Präsident des Admirals-Colleginms, Fürstl. Nassau.-Oranischer Geh.-Rath etc.: Amöne Sophie Friederike Grf. v. Löwenstein-Werthheim-Virnebnrg, gest. 1779, mitregierender Gräfin und Semper-Freiin zu Limpurg, gest. 1779; — Johann Bertram Arnold Sophus, gest. 1805, kurpfälz. Major a. D.: Maria Caroline Friederike Grf. zu Löwenstein-Wertheim, geschied. Grf. zu Schaumburg-Lippe, gest. 1830; — Friedrich Graf v. Gronsfeld-Diepenbroick zu Limpurg-Sontbeim, geb. 1801, jetziges Haupt des gräflichen Hauses, k. württemb. Oberst und Adjutant Sr. M. des Königs: Louise Freiin v. Wirsing, gest. 1859. Von Letzterem stammt, neben zwei Töchtern, den Gräfinnen Sophie, geb. 1837 und Selma, geb. 1844, ein Sohn, Graf Carl, geb. 1835, k. württemb. Oberlieutenant. Die Schwester des Grafen Friedrich, Grf. Ernestine, ist Wittwe des 1858 verstorbenen k. niederländischen Majors a. D. Wilhelm Freih. v. Heckeren-Walün. Ansser derselben und den Genannten leben von dem ganzen Stamme nur noch die beiden Töchter des 1801 verstorbenen hessischen Majors Friedrich August Gr. v. G.-D.-L. aus der Ehe mit Wilhelmine Freiin v. d. Horst: Grf. Sophie, geb. 1797, Wittwe des k. hannov. Oberhauptmanns a. D. Wilhelm Freih. v. Uslar-Gleichen und Grf. Luise, geb. 1800, verm. 1819 mit Carl Freih. v. d. Recke, Herrn auf Stockhausen, Obernfelde u. Lübbeke, k. preuss. Geh.-Rathe etc.

Hübner, II. Tab. 443 u. 444. — *Gauhe*, II. S. 1508 und 1509. — *Jacobi*, 1800, II. S. 218 und 219. — Allgem. geneal.- u. Staats-Handb. 1824. S. 574—577. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. I. S. 292—294. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 314 u. 315 u. histor. Handbuch zu demselben, S. 277. — *Siebmacher*, II. 115; v. Gronsfelt, Niederrheinländisch u. I. 9: Gr. v. G

Groote, Ritter (Schild silbern und durch ein breites, blaues Kreuz geviert, mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde ein grünes, dreiblättriges Kleeblatt mit kurzem Stiele, über welchem zwei achtstrahlige, schwarze Sterne neben einander schweben. In jedem der vier Felder stehen drei gestümmelte, schwarze Amseln und zwar so, dass immer am oberen und unteren Schildesrande zwei Amseln in jedem Felde neben, an den Seitenrändern aber unter einander stehen). Reichsritterstand. Diplom vom 13. Febr. 1780 für Everhand Anton Hermann Joseph Melchior Groote, Herrn auf Kendenich im Landkreise Cöln und später Ober-Postmeister zu Cöln. Derselbe, ein Sohn des Franz Jacob Gabriel Groote, Herrn zu Kendenich und

Bürgermeisters zu Cöln, stammte, wie das Mittelschild des Wappens ergiebt, aus einem mit der alten hannoverschen, freiherrlichen und gräflichen Familie v. Grote nicht zu verwechselnden, alten, cölnischen Patriciergeschlechte, welches 1590 aus Ypern in Flandern einwanderte und in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in den Rheinlanden mit Dransdorf und Kendenich begütert wurde und dessen Stammreihe Fahne sehr genau angegeben hat. Zwei Söhne des Diplomsempfängers aus der Ehe mit Henriette v. Beckers, die Brüder Eberhard, geb. 1789 u. Joseph, geb. 1791, wurden, laut Eingabe d. d. Cöln, 14. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinlande in die Classe der Edelleute unter Nr. 13 eingetragen. Der Stamm blühte fort und nach Bauer, Adressbuch, S. 80, waren 1857 in Preussen folgende Sprossen des Stammes begütert: Eberhard v. G., Präsident der Armen-Verwaltung in Cöln, Herr auf Kitzburg im Kr. Bonn, Hermühlheim im Kr. Cöln und Pesch (Mithesitz) im Kr. Enskirchen; Carl v. G., Herr auf Dransdorf im Kr. Bonn; Franz Caspar v. G. in Cöln, Herr auf Pesch (Mithesitz) u. Jacob v. G., Herr auf Pesch.

N. Pr. A.-L. V. S. 197. — *Fahne*, I. S. 120. — *Freih. v. Ledebur*, I. 290. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 18: v. Groote zu Hendenich (statt Kendenich) des H. R. R. Ritter. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 45 Nr. 89 und S. 44. — *Kneschke*, III. S. 175 u. 176.

Gropendorf, Groppendorf, s. Grapendorf, S. 7.

Groppe v. Gudensberg. Ein früher in Hessen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches auch in der ehemaligen Reichsstadt Schweinfurt a. Main blühte.

v. Hellbach, I. S. 464 u. 465. — *Siebmacher*, V. 280: G. v. G. Schweinfurtisches Geschlecht

Groppenberger v. Bergenstamm, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für die Gebrüder Aloys G., Nieder-österr. ständischen Secretair u. Protocoll-Director, Franz Ferdinand G., Stiftungs-Hofbuchhaltungs-Raitofficier, Anton Joseph G., niederösterr. ständischen Cassier, Ignaz G., niederösterr. ständischen Registranten u. Franz Xaver G., Fähnrich bei Eduard d'Alton Infanterie, mit dem Prädicate: Edle v. Bergenstamm.

Megerle v. Mühlfeld, S. 192.

Gropper. Reichsadelsstand vom 5. Juli 1709 für Georg Wolfgang Gropper, Fürst-Bischöfl. Eichstädtischen Ober-Amtmann zu Kipfenberg. Ein Urenkel desselben, Franz Christoph Carl v. Gropper, geb. 1760, k. bayer. Kreis-Canzlei-Director in Kempten, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 358. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 76.

Grosberg, s. Stramberger v. Grosberg.

Groschlag v. Diepurg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 5. Dec. 1685 für Johann Philipp Ernst v. Groschlag zu Diepurg auf Messel und Hergershausen, kurmainz. Geh.-Rath und Amtmann zu Gernsheim. — Eins der ältesten, zu der ehemaligen reichsunmittelbaren Ritterschaft am Rhein und im Canton Ottenwald gehörigen den Beinamen von dem Schlosse und Städtchen Diepurg im Mainzi

sehen, eine Stunde von Umstedt, führendes Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht mit Anselm G., Ritter, um 1254 anfängt. Der Urenkel desselben, Heinrich, war 1354 Burgmann zu Weinheim. — Die spätere Stammreihe war folgende: Heinrich v. G.: Ursula Kämmerer v. Worms, gen. v. Dalberg; — Johann Philipp: vierte Gemahlin: Agathe Elisabeth v. Hattstein; — Freiherr Johann Philipp Ernst, s. oben: Anna Helene Freiin Wambold v. Umstadt; — Freih. Philipp Carl, k. k. Geh.-Rath und Reichs-Kammerrichter zu Wetzlar: Maria Philippine Freiin v. Bicken; — Freih. Carl Friedrich Wilibald, Herr zu Messel, Sickenhofen, Hergershausen, Eppershausen und Reibach, k. k. und kurmainzischer Geh.-Rath, Staats- und Conferenz-Minister und Oberst-Hofmeister, starb als der Letzte seines alten Mannsstammes 25. Mai 1799: Sophie Grf. v. Stadion; — Töchter: Maria Anna, verm. mit Maximilian Grafen v. Lerchenfeld-Prennberg und Augusta, verm. mit Ferdinand Grafen v. Colloredo-Mansfeld. Mit Ersterer ging 17. Jan. 1854 auch der Name des Geschlechts aus.

Bucelini, II. b. S. 145. — *Humbracht*, Tab. 160 — *Sinapius*, II. S. 339. — *Gauhe*: I. S. 3: Dieppurg (Grossschlag von). — *v. Hattstein*, I. S. 247—251. — *Biedermann*, Canton Odenwald, Tab. 322 u. 323 — N. Geneal. Handb. 1777. S. 97 u. 98 u. 1778 I. S 96—98 u. Nachtrag I. S. 55. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 436 u 437 und 1855. S. 230. — *Freih. v. Ledebur*, I. S 290. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 12. — *Tyroff*, I. 86.

Groskopf v. Grünfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Anton Groskopf, k. k. Hofconcipisten der vereinigten Hofstellen, mit dem Prädicate: v. Grünfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 194.

Groskowski. Polnisches, dem Stamme Rola einverleibtes Adelsgeschlecht welches in Massuren angesessen war. Johann v. G. war 1757 Herr auf Tylice im Kr. Löbau.

Freih. v. Ledebur, I. S. 290.

Gross, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1731 für Carl Heinrich Gross.

Megerle. v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 147.

Gross. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Sept. 1840 für den Kreisdeputirten Gross, Herrn auf Klein-Starzin im Westpreuss. Kr. Neustadt. Derselbe brachte später auch das Gut Klanin an sich.

N. Pr. A.-L. VI. S. 139. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 290.

Gross v. Breithardt, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1716 für Christoph v. Gross, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Breithardt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 147.

Gross v. Degenfels. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Johann Gross, k. k. Hauptmann bei dem Temeswarer Garnisons-Regimente, mit dem Prädicate: v. Degenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 303 u. 304.

Gross, genannt Pfersfelder. Wie das Wappen: (Schild von Silber und Roth der Länge nach getheilt und mit einem blauen Querbalken überzogen) ergiebt, ein Zweig des alten fränkischen Geschlechts Gross v. Trockau, s. unten, welcher auch nach Ostpreussen kam und 1627 Cremitten im Kr. Wehlau und 1661 Markhausen im Kr. Gerdauen

besass. Heinrich Gross, genannt Pfersfelder war 1660 Commandant von Pillau.

Freih. v. Ledebur, I. S. 290 und 291 und III. S. 267.

Gross v. Rosenburg. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1793 für Peter Gross, Stanislawower Kreischirurg, mit dem Prädicate: v. Rosenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 304.

Gross, genannt v. Schwarzhoff (Schild geviert: 1 und 4 in Silber eine verschlungene Schlange, welche im Maule einen Apfel hält und 2 u. 3 in Gold oder Silber eine von drei, 2 u. 1, rothen Sternen begleitete schwarze Bärentatze: Schwarzhoff, s. den betreffenden Artikel). Im Kgr. Preussen anerkannter Adelsstand. Diplom vom 8. Oct. 1835 für die Gebrüder Dietrich Christoph, Carl Julius und Friedrich Scipio v. G., mit der Erlaubniss, Namen und Wappen ihres Oheims v. Schwarzhoff mit dem ihrigen zu verbinden und sich v. Gross, genannt v. Schwarzhoff nennen und schreiben zu dürfen. — Ein Hauptmann v. G., genannt v. S stand vor einigen Jahren im k. preussischen 32. Infant.-Regimente.

Freih. v. Ledebur, I. S. 291 und III. S. 267.

Gross v. Trockau, auch Freiherren (Schild wie bei Gross, genannt Pfersfelder angegeben). Der Freiherrnstand der Familie wurde bei Eintragnng in die Adelsmatrikel des Königreich Bayern durch die Führung des freiherrlichen Titels bei mehr als hundertjährigem Besitze erwiesen. — Nach Pastorius, Franconia rediviva, eins der ältesten fränkischen Rittergeschlechter, als dessen Ahnherr Günther Gross genannt wird, welcher, nachdem er 1097 gegen die Ungläubigen unter Gottfried v. Bouillon gekämpft, sich in Franken niedergelassen haben soll. — Die Sprossen des Stammes waren ursprünglich Leuchtenbergische Rittervasallen und gehörten später zu der reichsunmittelbaren Ritterschaft des fränkischen Cantons Gebürg. Der Beinamen Trockau wurde von dem gleichnamigen Stammsitze im Bambergischen angenommen, wahrscheinlich um sich von anderen, später wieder ausgegangenen Linien des Geschlechts, so von den Gross, genannt Pfersfelder etc., zu unterscheiden. — Heinrich G. v. T. war 1483 Abt zu Bautz; ein anderer Heinrich starb 1501 als Bischof zu Bamberg; Wolf Philipp kommt 1614 als Landeshauptmann zu Neustadt an der Aich vor und 1685 war Adam G. v. T., Herr auf Zeilenreuth, mit derselben Würde bekleidet; Christoph Adam, früher Unter-Landeshauptmann zu Nenstadt und dann Ober-Hofmeister der Markgräflichen Gemahlin, war später markgräfl. bayreuthischer Abgesandter an mehreren deutschen Höfen, vermählte sich mit einer verwittw. Frau v. Stein, geb. Lentersheim, welche ihm viele Kinder zubrachte, wurde 1692 Ober-Director der französischen Colonie in Erlangen, gründete daselbst mit einem sehr bedeutenden Stiftungscapitale eine Ritter-Academie und starb 1724; Carl Sigismund G. v. T. war 1710 Fürstl. Bamberg. Rath und Pfleger zu Neuhauss; Johann Gottfried Gross Freih. v. Trockau wird 1730 unter den Domherren zu Eichstädt genannt etc. etc. — Der Stamm hat in vielen

Gliedern dauernd fortgeblüht u. bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern waren in dieselbe namentlich folgende sechs Sprossen des freiherrlichen Geschlechts eingetragen: Adam Friedrich, geb. 1758, Capitular des Domcapitels zu Würzburg und Bamberg, Propst des ehemaligen Ritterstifts St. Burkart zu Würzburg, k. bayer. General-Vicariats-Präsident etc.; Otto Philipp, geb. 1761, Capitular des Domcapitels zu Würzburg u. Bamberg, früher Würzburgischer Regierungs-Präsident etc.; Carl Lothar, geb. 1762, des ehemaligen Erzstifts Mainz u. des Ritterstifts St. Burkart Capitular etc.; Christoph Franz, geb. 1763, k. bayer. Kämmerer und Landes-Directionsrath in Würzburg; Anselm Friedrich, geb. 1765, Capitular der aufgelösten Ritterstifte Komburg u. St. Burkart und Joseph Heinrich, geb. 1766, ehemaliger Fürstl. Bamberg. Kämm. u. Ober-Amtmann zu Baunach. In neuester Zeit ist das in Bayern fortblühende Geschlecht auch nach Oesterreich gekommen und Joseph Freih. G. v. T. war als Lieutenant in das k. k. 3. Cuirassier-Regiment eingetreten.

Gauhe, I. S. 700 und 701. — *v. Hattstein*, II. Tab. 2 u. Nr. 8. und S. 124–128. — *Biedermann*, Canton Gebürg, Tab. 98–104. — *Salver*, S. 498. 523. 525. 606. 612 u. a. v. a. O. S. 747 — N. Geneal. Handb. 1777 S. 95–97 u. 1778. S. 98 u. 99. — *v. Lang*, S. 137 u. 138. — *Siebmacher*, I. 104: Die Grosen v. Trockaw, Fränkisch. — *Spener*, Op. herald. I cap. 2, S. 56 and 3. S. 102. — Supplem. zu Siebm. W.-B. II. 18. — *Tyroff*, I. 13: F. Hu. Gros v. und zu Trokau. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 11 und *v. Wölckern*, 3. Abth. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 35 u. S. 37. — *Kneschke*, III. S. 176 u. 177.

Grossa, Sala v. Grossa, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1703 für Carl Joseph v. Grossa, Oberamtsrath in Schlesien, mit dem Namen: Sala v. Grossa. Derselbe gehörte zu einem im Breslauischen vorgekommenen Adelsgeschlechte, welches mit der alten meissenschen Adelsfamilie v. Grosse mehrfach verwechselt worden ist und hatte einen gleichnamigen Sohn, welcher 1723 sich auf der Ritteracademie zu Liegnitz befand. Später ist der Stamm erloschen.

Henel, Silesiogr. renovata, S. 772. — *Sinapius*, II. S. 650 u. 651. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 294.

Grossauer v. Grossau. Altes, ursprünglich österreichisches Rittergeschlecht, welches in alten Urkunden Grassawe oder Grassau geschrieben wird und den Namen von dem ihm zustehenden, alten Sitze und Erbgute, dem Schlosse und der Herrschaft Grossau, früher Grassawe etc., in Niederösterreich, führte. Luitfridus de Grassowe et Gotfridus frater ejusdem de Grassowe kommen bereits 1204 urkundlich vor. Der Stamm, namentlich mit Lehen der Grafen v. Hardeck angesessen, blühte noch in die zweite Hälfte des 16. Jahrh. hinein, in welcher Wilhelm Grossauer zu Grossau und Antendorf, welcher noch 1582 von diesen Gütern die Hausgült u. die Leibstener zahlte, 1595 den Mannsstamm schloss.

Wissgrill, III. S. 406–408.

Grossbauer, Edle. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Johann Georg Grossbauer, Kauf- und Handelsherrn in Wien, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 304.

Grossschedel, Freiherren. Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 2. Jan. 1691 für Franz v. Grossschedel zu Perkhausen u. Aigels-

pach. — Altes, bayer. Adelsgeschlecht, welches die Güter Perkhausen, Aigelspach, Rottenfeld, Schödlingen u. Steinsberg an sich brachte und sich früher nach den beiden ersteren schrieb. Den Brüdern Johann Baptist und Franz v. Grossschedel wurde als regensburger Patriciern 24. Mai 1566 der Reichsadel der Familie von Neuem bestätigt und da alle früheren Papiere verloren gegangen sind, so verehren die jetzigen Freiherren v. G. in dem oben genannten Freiherrn Franz den näheren Stammvater. Ein Urenkel desselben, Freiherr Marquard Xaver Sigmund, geb. 1754, k. bayer. Oberförster zu Weiden, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen. In neuerer Zeit war das Haupt der Familie Freiherr Christian, geb. 1856, k. bayer. Kämmerer nnd pens. Generalmajor, verm. mit Bernhardine v. Brand. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne: Freih. Ludwig, geb. 1817, k. bayer. Hauptmann, verm. 1852 mit Elise Hölderich u. Freih. Carl, geb. 1827, k. bayer. Oberlieuten., vermählt mit Clementine Freiin v. Kotzau, aus welcher Ehe ein Sohn entspross, Carl, geb. 1852. — Als die drei Brüder des Freiherrn Christian wurden 1857 aufgeführt: Freih. Andreas, geb. 1794, k. bayer. Hauptmnnn à la suite, verm. in erster Ehe, aus welcher die Söhne Christian und Bernhard stammen, mit Wilhelmine v. Mayer und in zweiter mit Henriette v. Welling; Freih. Joseph, geb. 1800, k. bayer. Oberstlieutenant, verm. mit Augnsta v. Welling und Freih. Max, geb. 1804, k. bayer. Hauptmann, vermählt mit Josepha Frühholz.

v. *Lang*, S. 138 u. 139. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 195 u. 196, 1855 S. 217 und 218 u. 1857 S. 207 u. 208. — *Siebmacher*, V. 224: Stammwappen. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 12 u. v. *Wölckern*, 3. Abth. S. 31 u. 32. — v. *Hefner*, bayer. Adel, Tab. 35 u. S. 37. — *Kneschke*, II. S. 195 u. 196.

Grosse (von Silber n. Grün geviert). Altes, meissensches Adelsgeschlecht, welches die Güter Ober- nnd Nieder-Altenhayn nnd Kötteritzsch bei Grimma an sich gebrncht batte und Raschnitz 1700, Roitzsch bei Wurzen 1703 n. Schönfels 1743 besass. Heinrich Grosse, Ritter, kommt urkundlich 1389 in einer Urkunde der Stadt Mittweida vor; Christoph Grosse, kursächs. Hofmarschall, half 1525 die Leiche des Kurfürsten Johann des Beständigen begraben nnd befand sich noch 1533 unter den Visitatoren der Kirchen nnd Schulen in Meissen; Donat Grosse, Doctor und Domherr zu Naumburg, wurde vom Papste Leo X. ermahnt, sich Luthern zu widersetzen und Andere dazu anzuhalten; Eva Grosse entwich mit anderen Nonnen, bei dem Anfange der Reformation, aus dem Kloster Nimptsch bei Grimma; Sigmund Grosse auf Altenhayn wurde 1572 von Eustach v. Honsberg in Wurzen im Duell erstochen u. Carl Heinrich Grosse war 1736 kursächs. u. k. poln. General. — Ein im Lehusischen ansässig gewesener Zweig der Familie starb schon 1568 mit Joachim G. aus. In der jetzigen Provinz Sachsen hatte die Familie noch 1749 Gross-Werther unweit Nordhausen inne und Carl Ulrich Wilhelm v. G. stand später als Rittmeister im v. Zietenschen Husaren-Regimente. — Die in grösseren genealogischen Sammlungen sich über die Familie vorfindenden Nachrichten beginnen meist mit dem Jahre 1601 und die

späteren Nachweise gehen vereinzelt noch bis 1812 fort. Nach dieser Zeit scheint der Stamm erloschen zu sein.

Knauth, S. 509. — *Gauhe*, I. S. 701 u. 702. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 26 u. 27. — *v. Uechtritz*, dipl. Nachrichten, I. S. 113—118. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 291. — *Siebmacher*, I. 153: v. Grossen, Meissnisch. — *Spener*, Op. herald. P. I. cap. 3 S. 102 u. cap. 4. S. 112. — W.-B. d. Sächs. Staat. VII. 54.

Grosser, Edle u. Ritter. Reichs- und erbländ.-österr. Ritterstand. Reichsritterstands-Diplom von 1768 für Johann Michael Edlen v. Grosser, k. k. privilegirten Grosshändler und erbländ.-österr. Ritterstandsdiplom vom 4. März 1769 für Denselben. Der Empfänger dieser Diplome war als k. k. Kammerjuwelier 1764 in den Reichsadelsstand mit dem Prädicate: Edler v. erhoben worden und wurde, nachdem er das grosse, früher gräflich Enkhevoirtische Freihaus in Wien erkauft und herrlich neu gebaut hatte, 1769 als Niederösterr. Landmann unter die neuen Ritterstands-Geschlechter aufgenommen. Derselbe war in erster Ehe vermählt mit Maria Anna Frelin v. Loreck aus Bayern und in zweiter mit Eleonore Rigotti di Mori, aus welcher letzteren Ehe, neben zwei Töchtern, Maria Anna verm. Grf. v. Fuchs u. Carolina, vier Söhne, Johann Michael, Johann Nepomuk, Leopold u. Joseph, k. k. Oberlieutenant, stammten. Der älteste dieser Söhne, Johann Michael (II.) ebenfalls k. k. privilegirter Grosshändler, kaufte 1784 den Edelsitz und das Gut Aumühl und 1785 die Herrschaften Gross-Sieghards, Kirchberg in der Wilde, Blumau etc. und war mit Johanna Grf. v. Baldarossini vermählt, aus welcher Ehe Nachkommen entsprossten, über welche aber weitere Nachrichten fehlen.

Wissgrill, III. S. 408 u. 409. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 115 und Ergänz.-Bd. S. 304. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 10: v. Grosser.

Grosshaupt, Edle. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Franz Carl Grosshaupt, k. k. Rath, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 304.

Grosskreuz. Ein ursprünglich aus Schweden stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem seit der Mitte des 18. Jahrh. bis in die Mitte des 19. mehrere Sprossen als Officiere in der k. preussischen Armee standen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 291. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 16.

Grossmann. Reichsadelsstand. Diplom vom 21. Nov. 1781 für Georg Friedrich Grossmann, kursächs. Geh. Kriegsrath u. Geh. Cabinets-Secretair. Die amtliche Bekanntmachung dieser Erhebung wurde 27. Septemb. 1790 in Kursachsen bekannt gemacht. Dass der Stamm, welcher in der Oberlausitz die Güter Ober-Neukirch u. Ringenhain an sich gebracht hatte, noch in neuerer Zeit in Sachsen vorgekommen, lässt sich nicht auffinden. — Der vom Freih. v. Ledebur angeführte v. G., welcher 1753 k. preuss. Major war, muss in eine andere Familie gehört haben, da in die hier in Rede stehende erst 1790 der Adel kam u. ob der in neuester Zeit im k. preuss. 24. Infant.-Regim. gestandene Lieut. v. G. hierher gehöre, muss dahin gestellt bleiben.

Handschriftl. Notiz. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 291 u. III. S. 267. — *Tyroff*, I. 244. — *Knescke*, III. S. 177 u. 178. — W.-B. d. Sächs. Staat. VI. 42.

Grosspitsch, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Franz Joseph Grosspitsch, k. k. Hofkriegs-Agenten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 304.

Grote, Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Silber ein nach der rechten Seite schreitendes, roth gezäumtes, schwarzes Pferd. Wappen der von Grote, Freiherren v. Schauen: in Silber das schwarze Pferd des Stammwappens und über demselben im Schildeshaupte ein schwebendes, rothes Kreuz. Gräfliches Wappen: Schild geviert: 1 u. 4 in Silber das roth gezäumte, schwarze Pferd des Stammwappens u. 2 u. 3 in Gold ein ausgebreiteter, schwarzer Adler). Reichsfreiherrn- u. Grafenstand des Königr. Preussen. Freiherrndiplom vom 20. Juli 1689 für Heinrich v. G., herz. braunschweig- lüneb. Geh.-Rath etc., mit dem, von der 1684 in die Familie gekommenen ehemaligen Reichsherrschaft Schauen bei Osterwieck im Halberstädtschen entnommenen Beinamen: v. Grote-Schauen und Grafendiplom vom 1. Sept. 1809 für August Otto Freiherrn v. Grote, k. preuss. Grand-maitre de la Garderobe, a. o. Gesandten u. bevollm. Minister am k. grossbritann. u. hannov. Hofe etc. — Eins der ältesten lüneburgischen Adelsgeschlechter, welches urkundlich schon von 1186 u. 1190 an vorkommt, bereits im Aufange des 13. Jahrh. das Erbtruchsessenamt im Herz. Lüneburg erlangte und in Urkunden des 13. u. 14. Jahrh. mit dem latainischen Namen: Magnus belegt wird. Von Otto I. Grote stammten Otto II. u. Werner v. Schwerin, welche um 1256 lebten u. die Stifter zweier Linien wurden. Die Linie des Letzteren ging schon 1372 wieder aus, die Nachkommenschaft des Ersteren hat dauerud fortgeblüht und zu derselben gehörte in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. Otto VI., dessen Bruder, Werner Grote, 1371 Abt zu St. Michaelis in Lüneburg war. Von Otto VI. stammte Otto VII., Burgmann zu Haarburg und von diesem entsprossten Thomas, welcher 1492 als Bischof zu Lübeck resignirte u. Otto VIII., Herr auf Klötze etc., welcher durch seinen Sohn, Otto IX., gest. 1572, Herr auf Stilhorn, Klötze, Breese etc., h. braunschw. Geh.-Rath und Grossvoigt zu Zelle u. später Statthalter des Fürstenthums Lüneburg und Vormund des Prinzen Heinrich zu Danneberg, den Stamm fortsetzte. Von dem Sohne des Letzteren, Jacob G., stammte Otto X., Herr auf Stilhorn, Fachenfelde, Breese etc., welcher 1583 die Erbkämmererwürde bei der Abtei zu St. Michaelis in Lüneburg mit dem Gute Horn in die Familie brachte und lüneburg. Landrath, Hauptmann zu Fallersleben etc. wurde. Von sechszehn Kindern desselben pflanzten drei Söhne, Jacob, k. schwed. Oberst, Thomas, h. braunschw. lüneb. Geh.-Rath u. Grossvoigt zu Zelle u. Ernst Julius, Herr auf Breese, durch mehrere Söhne, deren Nachkommen sich weit ausbreiteten, das Geschlecht fort und wurden die Stifter der Linien Stilhorn, Schauen und Breese. Von Thomas im fünften Gliede stammte Heinrich, s. oben, erster Freih. v. Grote zu Schauen und von Thomas im neunten Gliede August Otto, s. oben, erster Graf v. Grote. — Die reich begüterte Familie blüht jetzt nach den angeführten Diplomen im Freiherrn- u. Grafen-

stande. Der freiherrliche Stamm besteht in neuester Zeit aus einer älteren Linie: Grote-Schauen u. einer jüngeren: Breese-Jühnder Linie, welche letztere in vier Zweige: auf Breese, gräfliche Linie, auf Weddesbüttel, auf Jühnde und auf Schnega zerfällt. Die gesammten Abstammungen dieser Linien und Zweige und den jetzigen Personalbestand des Stammes ergeben die geneal. Taschenbb. der freiherrl. und gräfl. Häuser, auf welche hier verwiesen werden muss. Was die jetzigen Häupter der Familie mit ihren Nachkommen anlangt, so sind diese folgende: Aeltere Linie: Grote-Schauen: Julius Grote IX. Freiherr zu Schauen, geb. 1808 — Sohn des 1850 verstorbenen Georg Ernst Carl Grote VIII. Freiherr zu Schauen, k. hannov. Geh. Legations-Rathes aus der Ehe mit Luise Grf. v. Oeynhausen und Enkel des 1779 verstorbenen August Ludwig Albrecht Ernst Grote VI. Freih. zu Schauen, kurbraunschw.-lüneb. Obersten aus der Ehe mit Luise v. Quernheimb — Herrn zu Schauen u. Bleckede etc. vermählt 1837 mit Thecla Freiin v. Hammerstein-Equard, geb. 1819, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne stammen: Otto XXII., geb. 1843 u. Julius, geb. 1848. — Jüngere, Breese-Jühnder Linie: Zweig auf Breese: Graf August, geb. 1828 — Sohn des 1841 verstorbenen Grafen Adolph, k. hannov. Kammerh. und Landraths, a. o. Gesandten u. bevollm. Min. zu Paris, aus der Ehe mit Caroline Freiin v. u. zu Schachten, geb. 1801 u. Enkel des 1830 verstorbenen, oben genannten Grafen August Otto aus erster Ehe mit Charlotte v. Münchhausen — Majoratsherr auf Breese, Wrestedt, Göddenstedt u. Brezelenz, k. hann. Kammerh. und erbl. Mitglied der 1. Kammer der hannov. Ständeversammlung, verm. in erster Ehe mit Doraline Grf. v. Schwichelt, gest. 1855 und in zweiter 1859 mit Guidobaldine v. Alten, geb. 1838, aus welcher Ehe je eine Tochter lebt. Aus der Ehe des Bruders des Grafen August, des Grafen Adolph, geb. 1830, k. hannoversch. Legationsraths, mit Maria Jenisch, stammt ein Sohn, Otto XXIII. geb. 1861. — Zweig auf Weddesbüttel: Freiherr Carl, geb. 1813 — Sohn des 1850 verstorbenen Freiherrn Wilhelm, grossherz. oldenb. Geh.-Raths — k. hannov. Kammerherr. Von dem Bruder des Freih. Carl, dem Freih. Fedor, geb. 1820, lebt aus der Ehe mit Adolphine Bodecker, ein Sohn, Julius Ludwig, geb. 1853. — Zweig auf Jühnde: Freih. Eduard, geb. 1811 — Sohn des 1831 verstorbenen Freih. August, k. hannov. Geh.-Raths — k. hannov. Premier-Lienten. a. D. und rittersch. Deputirter aus dem göttingener Quartier, vermählt mit Emilie Groux, aus welcher Ehe drei Söhne, Oscar, geb. 1836, August, geb. 1837, k. hann. Lient. und Louis, geb. 1854, entsprossten. — Zweig auf Schnega: Freiherr Carl, geb. 1795 — Sohn des 1808 verstorbenen Freiherrn Otto, k. hannov. Obergeraths a. D. — vermählt in erster Ehe mit einer v. Geyso und in zweiter mit einer v. Palmedo. Die beiden Söhne desselben sind: Otto, geb. 1835 u. Wilhelm, geb. 1845.

Pfeffinger, I. S. 350 u. ff. — *Seifert*, Geneal. adelig. Aeltern u. Kinder, S. 152. — *Gauhe*, S. 702–704. — Hannov. Samml. v. J. 1755. Nr. 91. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 27–34. — N. Pr. A.-L. II. S. 289 u. 290. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 140. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. I. S. 295 u. 296. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 291. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1861. S. 229 u. 1862. S. 317–320. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862, S

315 u. 316 u. histor. Handb. zu demselben, S. 279. — *Siebmacher*, I. S. 169: Die Grote, Sächsisch. — *v. Meding*, I. S. 206 u. 207. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 9: Die Herrn v. Grote. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 47: Gr. v. G. — W.-B. d. Kgr. Hannov. A 12 und S. 7: Gr. v. G., B. 3: Grote Freih. v. Schauen u. C. 56: v. G. — *Kneschke*, III. S. 179—180: Grote, auch Freih. u. Grafen.

Grote (in Roth ein silberner mit einem schwarzen Kleeblatte belegter Querbalken). Westphälisches Adelsgeschlecht, welches mit Grotenburg unweit Osnabrück bereits 1500, mit Gartlage und dem Burgmannssitze zu Lemgo im Kr. Lippe 1600 u. mit Niedern-Talle ebenfalls im Kr. Lippe 1606 begütert war und bei dem am 23. Sept. 1752 erfolgten Erlöschen des Mannsstammes noch den genannten Burgmannssitz und die Güter Meejeuburg, Neuhaus, Niedern-Talle, Vortlage u. Wüstenei besass.

Freih. v. Krohne, II. S. 34. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 291.

Groth v. Groote, auch Freiherren. Reichsadels- u. im Herzogthum Nassau anerkannter Freiherrnstand. (Schild mit Schildesfusse. Im goldenen Schilde ein blauer Sparren, welcher mit drei, 1 u. 2, goldenen Kleeblättern belegt und oben zu jeder Seite von einem sechsstrahligen, rothen Sterne begleitet ist u. unter dem Sparren ein nach der rechten Seite schreitender, rother Leopard, im blauen Schildesfusse aber ein silberner Pfahl). Bestätigungsdiplom des Reichsadelsstandes von 1751 für Johann Christian G. v. G., kurpfälzischen Capitain mit seinen Geschwistern Maximilian Ludwig, Carl Philipp, Friedrich August, Luise Sibylla Helena, Sophie Mariana und Catharina — Altes, ursprünglich niederländisches Adelsgeschlecht, aus welchem der berühmte Hugo Grotius stammte. Von den Söhnen des Johann Christian stand Friedrich August G. v. G. als Oberst bei dem Frankfurter Reichscontingente. Derselbe, verm. mit Johanna Rebecca v. Lersner, machte sich 1746 zuerst in Frankfurt ansässig, doch ist mit dem Sohne, Carl Ludwig, markgräfl. bayr. Kammerherrn, 1810 in Frankfurt der Mannsstamm wieder erloschen. Aus der Ehe des Letzteren, mit Johanna Justine Seutter v. Lözen entspross nämlich nur eine Tochter, Johanna Regina Caroline Groth v. Groote, welche sich 1819 mit dem k. k. Major Michael v. Lucacsisch vermählte. Dagegen blüht jetzt, im Amte Höchst begütert, die Familie im Herz. Nassau fort und ist in der landständischen Matrikel als freiherrlich eingetragen.

Handschriftl. Notizen. — N. Geneal. Handb. 1778. Nachtrag II. S. 10. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 304. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 14. — *v. Hefner*, Nassauer Adel Tab. 7 u. S. 7. — *Kneschke*, III. S. 181 u. 182.

Grotkowski. Polnisches dem Stamme Ogonczyk einverleibtes, in Masuren begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem Ignaz v. G. 1856 Hofrath und Kanzlei-Director bei dem Kreisgerichte zu Gnesen war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 292.

Grotows v. Grotowitz, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 17. Mai 1691 für Adam Adalbert G. v. G.

v. Hellbach, I. S. 467.

Grotowski. Polnisches, zu dem Stamme Lodzia gehörendes Adelsgeschlecht, welches nach Schlesien kam und nach Sinapius Pritowitz im Oppelnschen, so wie das Haus Grotowski und Czwichowitz im Kr.

Tost besass. Später kam Ollschin und dann auch noch Petershof, beide bei Lublinitz, so wie Letzteres selbst, in die Hand der Familie. Der Stamm ist mit dem k. preuss. Justizrath Franz v. G., Herrn der Herrschaft Lublinitz, erloschen, dessen Wittwe noch 1830 im lebenslänglichen Genusse dieser Herrschaft, die später zur Errichtung einer Erziehungsanstalt ohne Unterschied des Geschlechts u. Standes bestimmt war, sich befand.

Okolski, II. S. 154. — *Henel*, Silesiogr. renov. S. 636 u. 673. — *Sinapius*, I. S. 415 u. II. S. 651. — N. Pr. A.-L. II. S. 290 u. 291. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 292 u. III. S. 267. — *Siebmacher*, I. 73: Die Grotowsky, Schlesisch. — Schlesisches W.-B. Nr. 412.

Grotzinski, Grodzinski. Ein in Masuren vorgekommenes, in den polnischen Stamm Labendz eingetragenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 292 und III. S. 267.

Grotta v. Grottenegg, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1715 für Johann Sigmund, Adam Seyfried und Franz Andreas Freiherren v. Grotta. Dieselben stammen aus einem kärntner, landständigen Adelsgeschlechte, in welches später auch der Freiherrnstand kam. Henel und Sinapius führen das Geschlecht auch unter dem Namen Grotte auf und Megerle v. Mühlfeld hat auch ein Adelsdiplom von 1720 für Johann Baptist Grotta angeführt. — Der Stamm hat in Kärnten fortgeblüht, doch ist der Personalbestand nur bis 1857 bekannt.

Henel, Silesiogr. renov. S. 636. — *Sinapius*, II. S. 651. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 316 unter Berufung auf 1857 S. 293 u. histor. Handb. zu demselben, S. 280: bei Angabe des Wappens. — *Siebmacher*, IV. 77: v. Grotta.

Grotthuss, Grothuss, auch Freiherren. Altes, ursprünglich westphälisches u. niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches auch Grothus, Grothusen, Grothausen, Gruithuisen etc. geschrieben wurde u. schon im 14. Jahrh. mehrere Güter in Westphalen und zwar in der Nähe von Nordkirchen besass, später auch andere Besitzungen erwarb und in dem hanöverschen Antheile noch 1780 Kritenstein, Kronenburg u. Ledenburg im Osnabrückschen und Lingenschen besass, dann aber in seinem Stammlande ausgegangen ist. Bereits seit Anfange des 16. Jahrh. kommt aber das Geschlecht in Cur- und Liefland vor, erwarb dort bedeutenden Grundbesitz, hat in diesen Ländern dauernd fortgeblüht und ist auch nach Schweden, so wie nach Ost- und Westpreussen gekommen. In Schweden wurde Otto v. G. 1642 unter die Ritterschaft aufgenommen und Otto Johann v. G. 24. Dec. 1687 in den Freiherrnstand erhoben. Diese schwedische Linie erlosch später mit dem 4. Nov. 1715 auf der Insel Rügen gebliebenen Generalmajor und Commandanten von Usedom Christian Albrecht Freiherrn v. G. In der Provinz Preussen hatte die Familie schon 1647 Tauerlacken im Kr. Memel und 1677 Saltnicken im Kr. Fischhausen inne und sass noch 1820 zu Cremitten, Podollen und Ober-Rehhof. — Von den Sprossen des Stammes haben noch in neuerer Zeit Mehrere in der k. preuss. Armee gestanden.

Gauhe, II. 1510: nach Messenii Theatr. Nobilit. Suec. etc. — *Hupel*, Materialien, 1788 S. 398. — *Robens*, Niederrheinischer Adel, I. S. 210—213. — N. Pr. A.-L. II. S. 290. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 291 u. 292. — *Siebmacher*, II. 120: Grotthus, Niederrheinländisch. — *v. Meding*, II. S. 212. — Schwedisches W.-B.: Freih. Tab. 4.

Grub v. Grub. Ein in Bayern vorgekommenes, mit den Familien

Grube, Gruben und Grueb nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht, aus welchem sich Johann Sigmund G. v. G. auf Bischelsdorf, kurbayer. Hauptpfleger und Kastner zu Zwiffel, Landrichter zu Weissenstein u. Oberstwachtmeister 1652 mit Anna Magdalena Erbtruchsessin von Höpfingen in Schwaben vermählte, aus welcher Ehe mehrere Kinder entsprossten. Von den Töchtern war die Eine 1730 Stiftsdame in Nieder-Münster zu Regensburg und von den Söhnen wählte Joseph Sigmund den geistlichen Stand und Albert Anton trat in die kurbayer. Armee.

Gauhe, II. S. 1510 u. 1511.

Grube, Grubbe (Schild der Länge nach von Silber u. Roth spitzenweise getheilt). Ein ursprünglich dänisches Adelsgeschlecht, welches von 1463 bis in's 17. Jahrh. in Jütland und Seeland begütert vorkommt. Später wendete sich ein Zweig nach Ostpreussen und war noch 1715 mit Pröknls und Heidekrug im Kr. Memel begütert.

Gauhe, II. S. 378 u. 379. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 36. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 292.

Gruben, auch Freiherren (Stammwappen: Schild geviert: 1 u. 4: Feld 2 des nachstehenden freiherrl. Wappens und 2 u. 3 der im Mittelschilde des letzteren Wappens stehende Löwe mit der Rose. Freiherrliches Wappen: Schild zweimal der Länge nach u. einmal quergetheilt, sechsfeldrig, mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde ein schwarzer, doppelt geschweifter Löwe, welcher in den Vorderpranken eine vierblättrige, rothe Rose hält. 1 in Gold ein mit dem Handgriffe nach unten gekehrter, blauer Handspiegel, 2 in Blau ein geflutheter, schräglinker, goldener Balken, in der rechten Oberecke des Feldes von einem sechsstrahligen, goldenen Sterne begleitet; 3 u. 5 in Gold eine vierblättrige, rothe Rose; 4 in Blau drei, 2 und 1, goldene Rosen u. 6 in Blau drei von rechts nach links über einander aufsteigende, goldene Felsen, über welchen in der rechten Oberecke des Feldes ein goldener Stern schwebt). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 8. März 1805 für Ignaz Friedrich v. Gruben, Assessor von kurmainzischer Seite bei dem kaiserl. u. Reichs-Kammergerichte zu Wetzlar. Derselbe stammte, wie Einige annehmen, aus einer ursprünglich pommernschen Adelsfamilie, s. unten den dieselbe betreffenden Artikel, aus welcher der Ur-Ur-Grossvater, Rudolph v. Gruben, sich im Erzstifte Cöln niedergelassen hatte, in welchem die Familie die Güter Schlinghofen und Altenweg erwarb. Der Vater des Freiherrn Ignaz Friedrich war kurcölnischer Geh.-Rath und Staats-Secretair u. erwarb die Herrschaft Ipplendorf. Letzterer, früher grossh. Frankfurter w. Staatsrath und bevollm. Minister zu Aschaffenburg, wurde als k. bayer. Kämm., Geh.-Rath etc. in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen. Der Stamm hat fortgeblüht u. die Familie hatte neuerlich im Kgr. Sachsen Staucha unweit Meissen an sich gebracht. Aus dem adeligen Stamme wurde Franz Heinrich v. Gruben, laut Eingabe d. d. Braunfels 1. Juli 1829, in die Adelsmatrikel der Pr. Rheinprovinz, unter Nr. 58 der Classe der Edelleute, eingetragen.

v. Lang, S. 139. — Calender des kais. u. Reichs-Kammerger. zu Wetzlar. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 42 u. *v. Wölckern*, 3. Abth. S. 32—34. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, Tab. 45, Nr. 90 u. S. 45. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 35 u. S. 37. — *Kneschke*, III. S. 182—184.

Gruben (in Gold zwei rothe Pfähle und in jeder der dadurch entstehenden drei Abtheilungen des Feldes eine rothe, fünfblättrige Rose). Ein von Letzner aufgeführtes Adelsgeschlecht, aus welchem nach demselben Johann Gruho, Sohn des Eitel G., als der Letzte des ansehnlichen Stammes, welcher dem Hause Gruhenhagen, so wie dieses wieder dem Fürstenthume Grubenhagen den Namen gegeben, zu Einbeck 1305 gestorben sein soll, während Büsching ausdrücklich behauptet, dass noch 1381 das adelige Geschlecht v. Gruben geblüht habe.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 160. — *Büsching*, Erdbeschreibung, 5. Auflage, Th. III. Bd. 1 S. 181. — *Siebmacher*, II. 124. — *v. Meding*, S. 207 und 208.

Gruben (in Silber ein, an einem Ring aufrecht gestellter, schwarzer Kesselhaken, welcher die Zacken rechts kehrt). Altes, bremensches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit den v. d. Decken, aus welchem Johann Gruhe 1359 lebte und welches vorzugsweise im Kedinger Lande des Herzogthums Bremen begütert wurde, auch im 18. Jahrh. noch mehrere Güter besass. — Die Familie gehört jetzt im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der Bremenschen Landschaft und besitzt das Gut Kuhla.

Mushard, S. 261. — *Pratje*, Altes und Neues a. d. Herz. Bremen, IX. S. 151. — *Freiherr v. d. Knesebeck*, S. 141. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 292. — *v. Meding*, I. S. 208. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 16. — W.-B. des Kgr. Hannover C. 31 u. S. 7.

Gruben, Grubbe (in Blau ein goldener Löwe). Altes pommernsches Adelsgeschlecht, welches zuerst im Lauenburg-Bütowschen mehrere Güter an sich brachte, bereits 1575 Klein-Wunneschin und Krampkewitz besass, nach letzterem Gute den Beinamen Klempiechowski, nach dem Gute Nesnachnow aber den Beinamen Niezuchowski führte und nach Hamelmann früher auch zu den gräfl. Oldenburgischen adeligen Vasallen gehörte. In Pommern war dasselbe 1782 mit Wyczlin und 1803 in Hinterpommern mit Gliesnitz im Kr. Stolpe begütert, hatte auch in diesem Jahrh. im Lauenburg-Bütowschen noch 1803 Buchow, Krampkewitz u. Klein-Wunneschien, so wie 1836 Bergesin, und Ober- und Unter-Comsow inne. — Nach dem Titelschilde der jetzigen Freiherrn v. Gruben, s. den betreffenden Artikel, ist vom Standpuncte der Heraldik nicht anzunehmen, dass dieselben aus diesem alten pommernschen Stamme ihren Ursprung genommen haben.

Micrael, S. 488. — *Gauhe* II. S. 379. — N. Pr. A.-L. II. S. 291. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 292 u. 293. — *Siebmacher*, III. 164. — *v. Meding*, I. S. 207. — Pommernsches W.-B. Tab. 5. u. S. 15.

Gruben (in Roth zwei neben einander gestellte, die Schwingen in die Sachsen auswärtskehrende, silberne Adlersflügel). Ein zu dem Adel der Preussischen Rheinprovinz gehörendes Adelsgeschlecht, welches in der Person des Ignaz Wilhelm Marcellin v. Gruben, laut Eingabe d. d. Düsseldorf, 22. Juli 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 135 der Classe der Edelleute eingetragen worden ist.

Freih. v. Ledebur, I. S. 292 u. berichtigt III. S. 267. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, Tab. 46, Nr. 91 und S. 45.

Grubenthal, Ritter, s. Friedhuber v. Grubenthal, Ritter, Bd. III. S. 357.

Gruber, Gruber v. Peterskirch (in Gold der Kopf und Hals eines schwarzen Ebers). Ein früher in Bayern vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem wohl die v. Gruber gehörten, welche nach Ostpreussen kamen und die Güter Gerlauken, Kanten, Moditten, Wigalsguth u. Wilgaiten an sich brachten.

Freih. v. Ledebur, I. S. 293. — *Siebmacher*, I. 85: Die Gruber v. Peterskirch.

Gruber, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Carl Christoph Gruher, Doctor der Rechte und Advocat, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 193.

Gruber, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Gottlieb Ignaz Gruber, Frohneinnehmer zu Vordernberg und Joseph Anton Gruher, Religions-Commissär in Oesterreich ob der Enns und Hofrichter zu Kremsmünster, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 195.

Gruber, Grüber, alte österreichische Adelsgeschlechter, s. unten den Artikel: Grüb.

Gruber, Edler v. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Niclas Ernst Gruber, Dechanten und Pfarrer zu Krems, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 304.

Gruber v. Grubersberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1... für Caspar Ludwig Gruher, Bürger und Handelsmann in Glatz, mit dem Prädicate: v. Gruhersberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 304.

Gruchalla-Wensierski. Ein zum Adel im Lauenburg-Bütowschen gehöriges Geschlecht, welches nach Bauer, Adressbuch, S. 80, 185 die Güter Czarndamerow, h., Neu-Glincz, Trzebiatkow u. Zemmen inne hatte.

N. Pr. A.-L. II. S. 291. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 293.

Gruder. Ein früher im Anhaltschen vorgekommenes, von Beckmann in der Anhaltschen Historie oft erwähntes Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 468.

Grudna-Grudsinski, Grudsinski, auch Grafen. Grafenstand im Kgr. Preussen. Diplom vom 19. Febr. 1786 für Sigmund Johann Nepomuk Xaver v. Grudna-Grudzinski, Herrn der Herrschaft Chodziesen in Westpreussen, Castellan von Posen etc. — Altes, polnisches, zum Stamme Grzymala zählendes Adelsgeschlecht, welches den Namen von dem Dorfe Grudna bei Rogasen im Grossh. Posen führt. Matthias Grzymala, Castellan von Bromberg, kommt urkundlich zuerst mit dem Namen Grudzinski vor. Von dem Enkel desselben, Andreas, welcher sich 1556. im Feldzuge gegen Liefland als Anführer der polnischen Reiterei sehr anszeichnete, stammten die Söhne Sigmund u. Stephan, welche zwei Linien, die ältere und jüngere, stifteten. Letztere erlosch schon in dem vom Stifter Stephan (I.) im dritten Gliede stammenden Stephan (II.) welcher 1690 Kron-Truchsess war. Die ältere, von Sigmund, Castellan von Krzywin, gegründete Linie hat dauernd fortgeblüht und im 6. Gliede stammte von Sigmund: Graf Sigmund

Ignaz Johann, welcher, s. oben, den Grafenstand in seine Familie brachte. Von demselben entspross Graf Anton, Herr der Herrschaft Witoslaw u. aus seiner ersten Ehe wurde die Tochter, Grf. Johanna, 1820 mit dem Grossfürsten Constantin von Russland vermählt, erhielt 1820 den Titel: Fürstin v. Lowicz und starb 1831. Die übrigen Nachkommen des Grafen Anton sind: Graf Sigmund, Herr der Güter Drzonzgowo, Solouiki und Wyslawice, Grf. Therese, verm. mit Victor Grafen Szóldrski und Grf. Amalie, vermählt mit Emil v. Szóldrski.

N. Pr. A.-L. II. S. 292. — Deutsche Grafenhäuser d. Gegenwart, III. S. 150 u. 151. — Frh. v. Ledebur, I. S. 267 u. III. S. 267. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1862. S. 316 unter Berufung auf 1857, S. 293 u. histor. Handb. zu dems. S. 281. — W.-B. d. Preuss. Mon. I. 41.

Grüb, Grüber, Gruber. Die in Oesterreich sesshaft gewesenen Grüber, Gruber, Gruber zu Grüb und Luftenberg, die Truchsesse v. Grüb und die Gruber v. Grüb zu Gererstorf, Dachenstein, Stüchsenstein, Pezenkirchen etc. sind den Wappen nach nicht verschiedene Zweige eines Stammes, sondern zwei verschiedene Geschlechter. Die Gruber zu Grub und Luftenberg und die Truchsesse von Grüb führten im Schilde einen oben gezinnten Querbalken, die übrigen Grüber zu Gerersdorf etc. aber einen quergetheilten Schild: oben in Schwarz eine aufsteigende, silberne Spitze und unten in Silber eine schwarze Raute. Wissgrill hat nach Bucelini, Ennenkel, dem K. K. Hof-Kammer-Archive etc. die Sprossen beider Stämme, welche noch aufzufinden waren, zusammengestellt, doch ist dadurch eine genaue Trennung und Sichtung dieser Stämme nicht ermöglicht worden. Der Name Grueb, Gruber, kommt zuerst in Oesterreich mit Otto Gruober, Ritter, vor, welcher um 1183 lebte. Von seinen 6 Söhnen hatte Otto der Jüngere Nachkommen und der Enkel des Letzteren, Hermann Grüber der Jüngere um 1260, setzte mit seiner Hausfrau, Luzia v. ...ttau, den Stamm fort. Von ihm stammten die Söhne: Altmann, Hermann, Conrad u. Siegbard, welche 1261 vorkommen. — Sieghard Grueb, ein jüngerer dieses Namens, tritt urkundlich 1301 auf und demselben entstammten die Grüber zu Grüb und Luftenberg in Oesterreich ob der Enns, welche Siegbards Söhne, Bernhard u. Sieg...d, in zwei Linien fortsetzten und die mit Andreas Grüber v. Grüb Luftenberg im Mannsstamme ausgingen. Die Erbtochter aus der ... mit Barbara v. Tyerna, Agnes, vermählte sich mit Balthasar v. ...llenberg und wurde mit demselben vom Könige Ladislaus als ...zog zu Oesterreich 1456 mit der Veste Luftenberg zur Hälfte be...t. Von den Truchsessen v. Grüben erscheint zuerst 1328 Sieg...d T. v. G. und noch 1448 wird Bernhard der Truchsess v. Grüb kais. Pfleger zu Egenburg genannt. Was die Gruber v. Grub zu ...erstorf etc. anlangt, so zeugte Sebastian Grüber 1451 bei einem ...fbriefe. Der Sohn desselben, Georg Grüber, Herr zu Windpassing und Gererstorf, lebte noch 1498 und verliess vier Söhne, von welchen Johann G. 1536 die Vesten und Herrschaften Tachenstein, ...chsenstein und Gererstorf besass. Derselbe starb ohne männliche Nachkommen, der Bruder aber, Wolfgang G. zu Gererstorf, Windpassing etc. bestimmte 1540 über seinen Nachlass und setzte durch

seine Söhne, Johann Wolfgang und Wolfgang Marcus, den Stamm fort. Ersterer, welcher noch 1572 wegen Gererstorf die Leibsteuer zahlte, starb ohne Kinder, Wolfgang Marcus aber, 1569 noch am Leben, hatte aus der Ehe mit Maria Eva v. Zänndt, der Letzten ihres alten Stammes, einen Sohn, Wolf Christoph G. zu Pichelsdorf, Gererstorf etc., kais. Rittm. (von welchem aus der Ehe mit Eva Sabina Puechleuthner ein Sohn, Franz Christoph G. v. Pichelsdorf auf Gerersdorf, stammte. Derselbe besass noch 1638 das Gut St. Johann im Steinfeld und war der Letzte seines Geschlechts in Niederösterreich. Die Erbtochter aus der Ehe mit Regina Barbara v. Hartmann, Maria Barbara, vermählte sich 1660 mit Johann Ludwig v. Brassicani.

Bucelini, III. S. 66. — *Gauhe*, II. S. 379. — *Freih. v. Hoheneck*, II. Suppl. S. 14 u. II. S. 210—214. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 40. — *Wissgrill*, III. S. 409—413. — *Siebmacher*, I. 39: Die Grüber (zu Gererstorf). — *Spener*, 1. Sect. 1.

Grüber, Freiherren. Ungarischer Freiherrnstand. Diplom vom 6. Juli 1836 für Wilhelm v. Grüber, k. k. Feldmarschall Lieutenant, 2. Inhaber des 54. Infant.-Regim. Prinz Emil von Hessen und Truppen-Divisionair zu Hermanstadt. — Der Diplomsempfänger stammt aus einem schon 1450 adeligen, siebenbürgischen, aus der alten ungarischen, einen Drachenkopf im Wappen führenden Familie Wacka oder Bathor und aus welchem im 15. Jahrh. Andreas Grüber die croatische Festung Sviniza tapfer gegen die Türken vertheidigte. Von ihm an fehlen durch volle drei Jahrhunderte alle Nachrichten über die Familie und zwar wohl dadurch, dass sich dieselbe, durch die Türkenkriege zurückgedrängt, unter den Resten des croatischen Volkes im Oedenburger Comitate verlor. Näher bekannt wurde dieselbe erst wieder durch Johann v. Grüber, welcher als k. k. Oberst 1757 in der Schlacht bei Prag fiel Von seinen Söhnen, Joseph und Adam, setzte Ersterer den Stamm fort. Derselbe, gest. 1806, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, war mit Isabelle v. Lübeck vermählt und aus dieser Ehe entspross Freiherr Wilhelm, s. oben, verm. mit Nina v. Spanna, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, den Freiinnen Aglaja, geb. 1808 und Sidonia, geb. 1809, ein Sohn entspross, Freiherr Camill, geb. 1815, k. k. Oberstlieutenant in d. A.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853. S. 161 u. 162 u. 1857. S. 268.

Grüenthal, Grünthal, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 10. Dec. 1662 für die Gebrüder Philipp Rudolph, Georg und Ludwig v. Grünthal. — Die Grüenthaler v. Grünthal, nach alter Schreibart Grienthaler und v. Grienthal zu Cremseck, Achleiten, Zelllern, Reinsperg, Wangen, Diedach und Ottstorf, gehörten durch mehrere Jahrhunderte in Oesterreich ob und unter der Enns zu den ansässigen Landsleuten des alten Ritterstandes. Dieselben stammten ursprünglich aus Bayern und das Stammhaus war der adelige Sitz Grienthal, zwei Meilen von Regensburg. In früher Zeit schied sich das Geschlecht in die Linien zu Stockach, Gabelkoven und Grienthal. Dieselben waren in Regensburg sesshaft u. wurden von ihrem Hause an der Kapelle des heiligen Grabes nächst dem fürstl. Damenstifte Niedermünster insgemein Grienthal oder Grienthaler an der Capelle genannt. Die jüngste Linie kam nach Oesterreich und der älteste

Stammvater der später in Oesterreich blühenden Familie war Wikerus de Grüenthal, welcher 1179 lebte. — 1603 erhielten durch kaiserliches Diplom die Gebrüder Grüenthaler: Julius WolfNiclas, Jacob, Erhard und Hans Joachim, so wie die nachgelassenen Söhne ihres Bruders Philipp Jacob Grüenthaler: Wolf Dietmar, Hans Andreas u. Georg G. eine Veränderung und Vermehrung ihres Wappens u. zwar mit der Freiheit, sich, wie ihre Voraltern gethan, v. Grueuthal nennen und schreiben zu dürfen. Später kam, s. oben, der Freiherrnstand in die Familie und nach der Angabe des Freiherrn Carl hat Spener den kaiserlichen Gnadenbrief von 1603 n. die ältere Genealogie des Stammes mitgetheilt. Später hat Wissgrill eine sehr genaue Genealogie des ganzen Stammes zusammengestellt. Nach der Angabe desselben zog Andreas Grüenthaler nach Oesterreich, lebte 1430 in Steyer, war daselbst von 1464—1466 Stadtrichter n. brachte durch seine Ehefrau, Barbara Roth von Cremhseck, Schloss u. Gut Cremb-seck im Traunviertel des Landes ob der Enns an seine Söhne. Von dem ältesten Sohne, Kolmann, stammte als zweiter Sohn Wolfgang, dessen Söhne Philipp Jacob und Wolfgang Niclas (s. ohen) das Geschlecht in Oesterreich in zwei Linien, der älteren und jüngeren, fortsetzten. Letztere erlosch schon im 17. Jahrh. mit den Enkeln des Stifters, Erstere aber mit dem Freiherrn Franz Joseph Ignaz, welcher 1760 im 19. Lebensjahre starb. Nächstdem blühte in Schwaben eine evangelische Linie, welche Freiherr Ludwig, jüngster Sohn des Wolf Dietmar v. G. und Enkel des Philipp Jacob v. G gestiftet hatte. Aus dieser Linie führt Wissgrill noch des Stifters Enkel, den Freih. Friedrich Ludwig zu Egelstall und Neunthausen an, welcher 1742 margr. Baaden-Durlachischer Kämmerer war. — Ein Sohn des genannten Wolf Dietmar lebte im Mannsfeldischen. v. Meding nennt denselben ebenfalls Dietmar und sagt, dass Estor daher die Familie zu dem Obersächsischen Adel gerechnet habe, der Vorname Dietmar dürfte aber wohl nicht richtig sein, denn 5. Aug. 1626 starb Hans Jacob v. G., kursächs. Kriegsrath, General-Commissarius, Oberaufseher der Grafschaft Mausfeld, Amtshauptmann zu Sangershausen, verschiedenen Malen Gesandter am kaiserl. Hofe und Herr auf Voigtstedt unweit Sangerhansen. Als v. Meding schrieb, war die Familie in der Grafschaft Mausfeld nicht mehr begütert.

Knauth, S. 509. — v. *Hattstein*, II. Suppl. S 18. — *Estor*, S. 400. — *Wissgrill*, III. S. 428. — *Siebmacher*, I 33: Freiherren v. Grienthall und 37: Die Grientaller, Oesterr. (wohl nicht das richtige Stammwappen). — *Spener*, histor. Insign. S. 735 u. 736. — v. Meding, III. S. 231—235. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 12. u. VII. 26.

Grümming, s. Grimming, Freiherren, S. 39 und 40.

Grün, v. der Grün, Gruna, v. der Gruna. Ein nach Aufange des 17. Jahrh. aus der Pfalz nach Sachsen gekommenes Adelsgeschlecht. Hans und Hans Albrecht v. Grün (Grien), kursächs. Räthe, waren 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg; Friedrich v. G. kommt 1560 als kursächs. Kammer-Junker und Heinrich v. G. als Amtmann zu Leichen vor und Hans Christoph v. G. lebte 1716 als kursächs. Ober-Forst- und Wildmeister zu Aunaburg. Nach Knauth sass die Familie, über welche weitere Nachrichten fehlen, früher auf dem

Kloster Geringswalde. — Ans dem Pfälzischen Stamme waren Pancratius v. G., kurpfälz. Geh.-Rath und Christoph v. G., Herr auf Wiedersberg, kurpfälz. Geh.-Rath u. Kanzler, 1614 auf dem Wahltage zu Frankfurt a. M. und lebten noch 1630. In die Nachkommenschaft eines derselben soll, nach Gauhe, der Grafenstand gekommen sein u. zu diesem Zweige der 1745 noch lebende k. k. General-Feldmarsch.-Lieutenant Graf v. d. Grün gehört haben. Letztere Angabe beruht wohl auf einer Verwechselung mit der Familie der Grafen v. Grune oder Grünne.

Knauth, S. 509. — *Gauhe*, I. S. 714 u. II. S. 380 u. 381. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 201 u. ff.

Grün (im von Gold und Silber quergetheilten Schilde eine grünende Tanne). Ein im Fürstenthume Reuss-Greiz blühendes Adelsgeschlecht, aus welchem jetzt Heinrich Anton v. Grün Kammer-Präsident des genannten Fürstenthums ist. Der Vater desselben war der frühere Regierungs-Präsident und Kanzler v. G. zu Greiz.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs Staaten. V. 50.

Grün v. Bittbarg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Nicolaus Grün, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Bittburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 305.

Grünau, Grunau. Altes, früher zu dem Adel in der Oberlausitz u. in Schlesien gehörendes Geschlecht, welches bereits 1282 das Gut Grunau unweit Görlitz besass u. 1506 Kosseudau bei Liegnitz u. 1600 Lieske bei Hoyerswerda inne hatte. Auf Kossendau sassen im genannten Jahre Caspar und Heintze Grunau. Der Stamm blühte fort, bis derselbe Mitte Decemb. 1744 mit Carl Heinrich v. Grünau, kursächs. Kammerjunker, erloschen ist. Derselbe, wohl ein Sohn des Johann Christoph v. Grunau, welcher nach einer Handschrift noch 1695 lebte, hat in seiner Jugend dem bekannten Pagenbette auf der Festung Königstein den Namen gegeben. Nach der gewöhnlichen Angabe der Führer auf der genannten Festung soll der ehemalige Page v. G. 106 Jahr alt geworden sein, doch ergiebt das Kirchenbuch zu Schmölln bei Bischofswerda, dass derselbe im angeführten Jahre im 90. Lebensjahre gestorben ist.

Handschriftl. Notiz. — *Sinapius*, I. S. 415. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 294.

Grünbach, Grünbeckh v. Grünbach. Ein in Steiermark von 113 bis 1648 und in Niederösterreich von 1179—1547 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, III S. 413 u. 414. — *Schmutz*, I. S. 620.

Grünbach, s. Grundeler v. Grünbach.

Grünbacher v. Grünenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Lorenz Joseph Grünbacher, k. k. Rittmeister bei Gr. Althan Carabinier, mit dem Prädicate: v. Grünenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 305.

Grünberg (in Roth ein grüner Querbalken). Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1334 mit Selchow und 141. mit Kirschbaum u. Reichenwalde im Kr. Sternberg, so wie mit Lübichow im Kr. Frankfurt begütert war u. später bis in das 18. Jahrh.

in welchem noch 1769 das Gut Grunow der Familie zustand, im Brandenburgischen mit mehreren Besitzungen angesessen war. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. kam eine Linie des Stammes nach Schlesien und sass 1580 auf Loos bei Grünberg, von wo sich das Geschlecht weiter ausbreitete. Ueber diese schlesische Linie hat Sinapius bis zu seiner Zeit genaue Nachrichten gegeben. — Zu den späteren Sprossen des Stammes gehören namentlich der k. preussische General v. G., welcher bis 1799 Chef des 24. Infanterie-Regimentes zu Frankfurt a. d. O. war und der 1850 verstorbene k. preuss. Landrath a. D. und Kammerherr Carl Friedrich Rudolph v. G. zu Schloss Löbnitz bei Delitsch. Auch haben noch in neuerer Zeit Familienglieder in der k. preuss. Armee gestanden.

Sinapius, I. S. 414—417 und II. S. 651 u. 652. — *Gauhe*, I. S. 704 u. 705. — N. Preuss. A.-L. II. S. 292 u. 293. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 294. — *Siebmacher*, I. 57: v. Grünberg, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 235.

Grünberg (in Roth zwei von einander abgesonderte, silberne Büffelshörner, jedes an der auswendigen Seite mit zwei silbernen, sechsblättrigen Rosen, deren lange, grüne Stengel um das Horn gewunden sind, besetzt). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches im 16. und 17. Jahrh. die Güter Dornfeld, Dornheim bei Arnstadt, Herda und Lauterbach bei Gotha besass. Balthasar v. G. war 1568 Herr auf Lauterbach und nach einer von Chr. Richter 1637 zu Gera in den Druck gegebenen Leichenpredigt starb in diesem Jahre der gräflich Reuss-Plauensche Stallmeister v. Grünberg. Nach Allem ist später der Stamm ausgegangen. Dass zu demselben die v. Grünberg gehörten, welche 1803 zu Domersleben im Kr. Wanzleben der jetzigen Provinz Sachsen sassen, ist wohl nicht anzunehmen.

Knauth, S. 509. — *Gauhe*, I. S. 705. — *v. Hellbach*, I. S. 469. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 294. — *Siebmacher*, I. 162: v. Grünberg, Meissnisch. — *v. Meding*, III. S. 235.

Grünberg, Ritter (das Wappen gleicht ganz dem im vorstehenden Artikel angegebenen Wappen). Reichsritterstand. Diplom vom 29. März 1563 für Zacharias v. G., kaiserl. Rittmeister, Abraham v. G. und Elias v. G., später Reichs-Hofrath, mit Bestätigung ihres alten Adels und Wappens. — Die Diploms-Empfänger gehörten dem Wappen nach zu dem thüringischen Geschlechte v. Grünberg und von den Nachkommen wurde Johann Wilhelm v. G., kais. Rittmeister u. später Truchsess des K. Matthias, als Herr des Guts u. Schlosses Dietmanns in Niederösterreich 1613 den alten Geschlechtern des niederösterreichischen Ritterstandes einverleibt. Aus seiner Ehe mit Anna Susanna Herrin zu Polheim stammte Franz Carl v. G., Herr zu Dietmanns, welcher mit Anna Catharina Füger v. Hirschberg in Tirol vermählt war und nur eine Tochter, Sophia, hinterliess, welche ihrem Gemahle, Johann Georg v. Oppel, das Gut Dietmanns zubrachte.

Wissgrill, III S. 414 u. 415. — *Schmutz*, I. S. 621.

Grünberg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 4. Mai 1669 für Johann Marquard v. Grünberg.

v. Hellbach, I. S. 469.

Grünberg, Ritter, s. Haas Edle v. Grünberg, Ritter und Schreyer, Edle Herren und Ritter v. Blumenthal auf Grünberg.

Grünberg, s. Leixner v. Grünberg, Schreyer v. Grünberg u. Tattowitz v. Grünberg.

Grünenberg, Gryenenberg (in Silber zwei über einander schwebende, grüne Berge). Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hanman v. G. stammte, dessen Schild sich im Wappenbuche des Costnitzer Concils findet.

Siebmacker, V. 121; v. Gryenenberg. Schwäbisch. — *v. Meding*, III. S. 236.

Grünenberg, s. Krzanpal v. Grünenberg.

Grünenfeld, s. Christ v. Grünenfeld, Bd. II. S. 270.

Grüner v. Grünfeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1706 für Johann Leopold Grüner, Gutsbesitzer in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Grünfeld.

Grüner, Ritter. Erbländ.-österreich. Ritterstand. Diplom vom 27. Dec. 1854 für Joseph Grüner, k. k. Legationsrath, General-Consul für das Königr. Sachsen und Geschäftsträger bei den herz. anhaltschen, fürstl. schwarzburg. u. fürstlich reuss. Höfen.

Handschriftl. Notiz.

Grünfeld, Edle, s. Puxbaum, Edle v. Grünfeld.

Grünfeld und Guttenstädt, Waltmann v. Grunfeldt, Freiherren (in Roth zwei wilde Männer, welche in ihrer Mitte einen grünbelaubten Baum halten). Reichsadels-, böhmischer Ritter- u. Reichs-Freiherrnstand. Adelsdiplom vom K. Leopold I. für Georg Waltmann, Herrn zu Hummelstein und Guttenstätten in Franken, unter Bestätigung des bereits geführten Adels mit dem Prädicate: v. Grünfeld, Grunfeldt; Ritterstandsdiplom vom 12. Juni 1690 für den Sohn desselben, Andreas Wilhelm W. v. G., Herrn auf Guttenstätten, so wie auf Kolbnitz u. Radschütz im Jauerschen, Saegewitz im Breslauischen etc. u. Freiherrndiplom vom 7. Febr. 1740 für die beiden Söhne des Letzteren, Andreas Wilhelm und Hans Carl W. v. G. — Das Freiherrndiplom wurde später, 6. Nov. 1741, im Königr. Preussen bestätigt. — Der Empfänger des Reichsadelsdiploms Georg W. v. G., war ein Sohn des 1633 gestorbenen Caspar Waltmann, kurbrandenb. Rathes, welcher aus Franken zuerst in das Brandenburgische gekommen war. — Der freiherrliche Stamm blühte fort und der Besitz der Familie in Schlesien wechselte mehrfach. 1745 erwarb dieselbe das Bergschloss Lehnhaus mit den dazu gehörigen Gütern bei Löwenberg und hier starb 1804 kinderlos Freih. Friedrich Gotthard Ehrenreich als der Letzte seines Stammes. Die Güter kamen an einen Neffen, einen v. Haugwitz.

Sinapius, II. S. 652—654. — N. Pr. A.-L. II. S. 296 u. 297. — *Freiherr v. Ledebur*, S. 295. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 39. — *Kneschke*, IV. S. 156 u. 157.

Grünfels, s. Horetzki v. Grünfels.

Grünhof, s. Fuschikowsky v. Grünhof, auch Ritter, Bd. III. S. 414.

Grünholzek, s. Stöcklern v. Grünholzek.

Grünne, Grunne, Grafen (Oesterreichische Linie: in Roth ein schrägrechter, silberner Balken. Niederländische Linie: Schild quer getheilt: oben in Roth ein schrägrechter, silberner Balken und unten

in Gold drei, 2 u. 1, schrägrechts gelegte Schlägel, welche die Stiele links kehren). Reichsgrafenstand. Diplom von 1745 bei der Kaiserkrönung zu Frankfurt a. M. für Nicolaus Franz Hemricourt de Mozet, Grafen und Herrn v. Grünne, k. k. w. Geh.-Rath u. Kämm., General-feldzeugmeister, a. o. Gesandten etc., für sich und seine sämmtlichen Geschwister. — Die Grafen v. Grünne stammen aus einer Linie des alten Geschlechts v. Hemricourt ab, welches schon im 12. Jahrhunderte in der sog. Hasbaye vorkam, die meist der auf dem linken Ufer der Maas gelegene Theil des lütticher Landes ausmachte und Sprossen des Stammes standen den Lüttichern in den Kämpfen gegen die Brabanter und der Krone Sicilien gegen Arragonien als tapfere Ritter bei. — In späterer Zeit erwarb das Geschlecht in der Grafschaft Namur die Herrschaft Mozet und im wallonischen Theile des Herzogth. Luxemburg die Herrschaft Grünne und von Georg Hemricourt de Mozet Grafen v. Grünne und Herrn zu Harsin, herzogl. lothring. Kämmerer, gest. 1749, stammte aus der Ehe mit Francoise de Lamberti Graf Nicolaus Franz, s. oben, welcher als Liebling des K. Franz I. mit demselben nach Wien kam und später starb, als er eben durch Kauf des Fürstenthums La Roche im Luxemburgischen die reichsfürstliche Würde in die Familie bringen und das Gouvernement von Luxemburg übernehmen wollte. Den Stamm setzte sein Bruder, Philipp Anton, fort. Derselbe, gest. 1753, k. k. u. kurbayer. Kämm., k. k. Generalmajor etc. war mit Anna Therese Grf. v. Esterházy, gest. 1752, vermählt und aus dieser Ehe entspross Philipp, gest. 1797, k. k. Generalmajor, welcher sich mit Christiane v. Holstein vermählte und zwei Söhne, Philipp (II.) und Carlomann, hinterliess, welche den Stamm in zwei Linien, die österreichische u. niederländische, schieden. Erstere schreibt sich jetzt: Grünne, Letztere: Grunne. Der Stifter der österreichischen Linie: Graf Philipp (II.), gest. 1854, Herr zu Markt Dobersberg, Illmau, Taxen und Peygarten in Oesterreich, k. k. w. Geh.-Rath, General d. Cavallerie, Regiments-Inhaber etc. war mit Rosalie Freiin v. Felz vermählt und aus dieser Ehe stammt Graf Carl, geb. 1808, Herr der genannten väterlichen Güter, k. k. Kämm., w. Geh.-Rath, Feldmarschall-Lieut., Capitain der Garde-Gensdarmerie und Oberst-Stallmeister, verm. mit Caroline Prinzessin v. und zu Trauttmansdorff-Weinsberg, geb. 1808, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, drei Söhne entsprossten: Gr. Philipp (III.), geb. 1833, k. k. Kämm. und Major; Gr. Ferdinand, geb. 1836, k. k. Rittmeister u. Gr. Rudolph, geb. 1838, k. k. Rittmeister. Die Schwester des Gr. Carl, Grf. Zoë, geb. 1810 ist mit Carl Gr. v. Wallmoden-Gimborn, k. k. w. Geh.-Rath, General der Cav. und Regiments-Inhaber vermählt. — Was die niederländische Linie anlangt, so vermählte sich der Stifter derselben, Graf Colomann, gest. 1853, Besitzer der niederländ. Familiengüter, k. k. Kämm. u. k. niederländ. Generallieutenant mit Elisabeth Freiin v. Sécus, geb. 1791. Aus dieser Ehe stammte Graf Alexander, gest. 1841, k. k. Kämm., verm. mit Charlotte Freiin v. Senzeile, geb. 1817 und der Sohn derselben ist: Graf Arthur, geb. 1840, die Tochter aber Grf. Emma, geb. 1842. Die beiden Brüder

des Grafen Alexander sind: Gr. Wilhelm, geb. 1820, k. k. Kämm. u. Graf Eugen, geb. 1823 u. vermählt mit Caroline Grf. v. Ribaucourt, geb. 1829, aus welcher Ehe ein Sohn lebt; Franz, geb. 1850.

Jacobi, 1800, II. S. 220. — Monumens anciens, par la Comte J. de St. Genois Bruxelles. 1806. II. p. 426 und 427: giebt das aus dem Lateinischen ins Französische übersetzte Reichsgrafen-Diplom. — Miroir des Nobles da Hesbaye, l'an. 1358. Bruxelles. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 15. — Allg. u. geneal. Staatshandbuch, 1824. I. S. 577—579. — *v. Hellbach*, I. S. 472 und 473. — Deutsche Grafenhäuser der Gegenw., I. S. 298—300. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 319 u. 320 u. histor. geneal. Handb. zu demselben, S. 283.

Grünnseysen v. Ehrenfels. Reichsadelsstand. Diplom von 1794 für Stephan Grünnseysen, Obereinnehmer bei dem Hauptmauthamte zu Prag, mit dem Prädicate: v. Ebrenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 305.

Grünrod, Grünrodt, Grünroth, Grünrad. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches im Meissnischen und der Oberlausitz mit Seiffersdorf, Brauna, Lissna, Kötteritzsch, Gröben, Wiederroda etc. angesessen und auch im Erzgebirge und im Altenburgischen begütert war. — Bereits 1102 kommen die Gebrüder, Heinrich u. Dietzmann G., Söhne des Ulrich G., in Urkunden des Klosters St. Afra zu Meissen vor: Heinrich war Domherr, Dietzmann aber setzte den Stamm fort. Von den Nachkommen desselben kaufte Dietrich v. G. a. d. Hause Bornitz, seit 1569 markgr. brandenb. Amtshauptmann zu Liebenwald, 1585 das Gut Seiffersdorff bei Radeberg, welches bis zum Erlöschen des Stammes die Hauptbesitzung war. Derselbe starb, als Vater und Grossvater von 44 Kindern und Kindeskindern, 1603 im 82. Jahre und die Nachkommenschaft blühte in zahlreichen Gliedern durch das 17. Jahrh. hindurch. In der ersten Hälfte des 18. Jahrh. kommen die Sprossen des alten Geschlechts immer mehr vereinzelt vor und Hans George v. G., kursächs. Geh.-Rath, welcher 1743 noch zu Seiffertsdorff lebte, soll, wie mehrfach früher angenommen wurde, den Stamm geschlossen haben, was aber nur in Bezug auf Sachsen gesagt werden kann, denn nach Freih. v. Ledebur lebten die letzten Glieder des ganzen Geschlechts, Benjamin v. Grünroth, gest. 1751 und der Sohn desselben, Johann Benjamin v. G., in der Mitte des 18. Jahrh. in Berlin.

Knauth, S. 509. — *Spangenberg*, Adelsspiegel. II S. 320. — *Val. König*. I. S. 436–4.. — *Gauhe*, I. S. 706—708. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 293. — *Siebmacher*, I. 152: Die Grünrodt, Meissnisch. — *v. Meding*, III. S. 237 u. 238. — *Kneschke*, III. S. 184 u. 185.

Grünthal, Freiherren, s. Grüenthal, Freiherren, S. 68 u. 6.

Grünthal, s. Schöfner v. Grünthal.

Grünwald, Grünewald, neuerlich Grünenwald. Reichsadelsstand. Diplom vom 3. Mai 1661 für Jacob Klinckebeil (Klingenbeil), herzogl. sachs. merseburg. Amts-Kammerrath und Salzhauptmann zu Gebe... Comes Palat. Caesar. Herr auf Bresen in der Niederlausitz etc. mit dem Namen: v. Grünwald. Derselbe hatte mehrere seiner Dichtungen drucken lassen, von welchen besonders der „heilig Loberschall" im Grünwald", dessen Widmung K. Leopold I. angenommen und dessen Titel Veranlassung zu dem neuen Namen der Familie gegeben hatte, sehr bekannt wurde. Er starb 1694 und hinterliess drei Söhne. Der Stamm hat in Sachsen fortgeblüht und Sprossen desselben traten

die kur- und k. sächs. Armee. Robert Gemelka v. Grünewald verliess 1833 als k. sächs. Rittmeister die activen Dienste und Hüon Oberon v. G. wurde 1851 Major im k. sächs. Fuss-Artill.-Regim.

Hübner, histor. Polit. VIII. S. 114. — *Gauhe*, II. S. 382 u. 383. — *v. Hellbach*, I. S. 470. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 295 u. 296. — W.-B. d. Sächs. Staat. IV. 86.

Grünwall, Ritter, s. Levenenr v. Grünwall, Ritter.

Grüter, Gruiter (in Silber zwei neben einander schwebende, rothe Schildchen). Altes, westphälisches und niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches aus der Grafschaft Mark, in welcher dasselbe schon 1480 Werdringen, jetzt Wehderingen unweit Hagen, 1509 Wetter u. 1524 Schönefeld besass und später noch andere Güter erwarb, in andere Theile Westphalens und an den Niederrhein kam. Es sollen in Westphalen u. am Niederrhein in Wappen u. Stamm verschiedene Familien des Namens Grüter vorgekommen sein, doch sind nur die beiden Stämme Grüter-Diepenbroick u. Grüter-Morrien, s. die nachstehenden Artikel, bekannt, welche, wie die Wappen ergeben, aus der hier in Rede stehenden Familie hervorgegangen sind.

Gauhe, II. S. 383. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 296. — *v. Steinen*, Westph. Gesch. Tab. 8 Nr. 1.

Grüter-Diepenbroick, Diepenbroick-Grüter, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth zwei mit den Spitzen abwärts geneigte, gekreuzte Schwerter mit schwarzen Handgriffen, goldenen Stichblättern und Knöpfen (Diepenbroick) und 2 u. 3 in Silber die beiden rothen Grüterschen Schildchen). — Im Kgr. Preussen durch Diplome vom 15. Octob. 1840 u. 24. Sept. 1841 bestätigter Freiherrnstand der im Tecklenburgischen ansässigen Familie. — Dem ursprünglichen Familiennamen v. Grüter wurde der Namen Diepenbroick hinzugefügt, als Gustav Freih. v. Grüter sich mit der Tochter des k. hannov. Generallieutenants Ludwig Freiherr v. Diepenbroick — s. den Artikel Diepenbroick, Bd. II. S. 481 — vermählte. — Aus der ersten Ehe des Freiherrn Gustav, gest. 1822, Herrn auf Mark und Rabe im Tecklenburgischen, mit Wilhelmine Freiin v. Diepenbroick, gest. 1809, entspross Freiherr Ludwig, geb. 1804, Herr auf Mark und Rabe, k. preuss. Landrath des tecklenburg. Kreises, verm. in erster Ehe mit Georgine v. Alten, gest. 1838 und in zweiter mit der Schwester derselben, Elise v. Alten, gest. 1842. Aus der ersten Ehe stammt Freih. Rudolph, geb. 1835, k. preuss. Appellat.-Ger.-Referendar u. aus der zweiten Freih. Otto, geb. 1841, k. preuss. Lieutenant. Die Brüder des Freiherrn Ludwig aus erster Ehe des Vaters, des Freih. Gustav, so wie aus der zweiten Ehe desselben mit Caroline Freiin v. d. Reck, gest. 1846, sind im geneal. Taschenb. d. freih. Häuser genau angegeben.

N. Pr. A.-L. VI. S. 142. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855. S. 118—120. 1858 S. 212 u. 1862. S. 320—322.

Grüter-Morrien (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber die zwei rothen, Grüterschen Schildchen und 2 und 3 in Silber ein schräglinker, nach links viermal gezinnter, schwarzer, rechts oben von einem rothen Sterne begleiteter Balken). Ein in der Person des Carl Gruter (Grüter)-Morrien in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter

Nr. 89 der Classe der Edelleute eingetragenes Geschlecht. — Die Familie v. Morrien, Stammgenosse der v. Grothus, Malemann etc., war ein gegen Ende des 18. Jahrh. ausgestorbenes Geschlecht. Die Sprossen desselben hatten bis 1691 das Erbmarschallamt von Münster, waren Stuhlherren der Münsterschen Freigrafenschaft Wesenfort und erhielten 28. Jan. 1670 den Reichsfreiherrnstand. Nach Erlöschen des Stammes kam Name und Wappen an einen Zweig der v. Grüter.

Freih. v. Ledebur, I. S. 296 u. II. S. 120: Morrien. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 46 N. 92 u. S. 45 u. 46.

Gruithausen, Gruithuisen (in Silber ein linkssehender, rother Adler mit blauem Schnabel u. blauen Fängen, welcher auf der Brust einen goldenen Schild, mit einem blauen Querbalken trägt). Altes, nicht mit der ursprünglich westphälischen Familie v. Grotbuss, s. den betreffenden Artikel, S. 63, zu verwechselndes, aus der niederländischen Provinz Geldern stammendes Adelsgeschlecht, welches von der Mitte des 15. Jahrh. an namentlich in der Veluve zu Appeldorn angesessen war und im Anfange des 16. Jahrhunderts im Gelderschen, so wie im 17. Jahrh. Bracheln und Blumenthal unweit Geilenkirchen u. Gemünd etc. erwarb. Die Familie blühte in den Rheinlanden fort und Franz Ferdinand Ernst, Peter Gereons, Carl Hubert und Franz Matthias Ludwig v. Gruithausen wurden laut Eingabe d. d. Haus Blumenthal (Blömendahl) bei Gemünd, 2. Aug. 1829, unter Nr. 113 der Classe der Edelleute, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz eingetragen.

Robens, Elementarwerk, I. 32. — N. Pr. A.-L. V. S. 199. — *Freih. v. Ledebur*, I. 2?? — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 47 Nr. 93 und S. 46. — *Kneschke*, IV. S. 155.

Gruittner, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 2. Jan. 1665 für Heinrich Gruittner.

v. Hellbach, I. S. 470 u. 471.

Grumbach. Eins der ältesten und reichsten fränkischen Adelsgeschlechter, eines Ursprungs u. Wappens mit den v. Wolfskeel, welches das Erbschenkenamt im Hochstifte Würzburg erhielt und zur reichsunmittelbaren Ritterschaft der fränkischen Cantone Steigerwald und Rhön-Werra gehörte. Das gleichnamige Stammschloss, welches auch Grumpach geschrieben wurde, lag an der Werra, zwischen Thüngen und Arnstein u. schon vom 12. Jahrh. an kommen Sprossen des Stammes als Ritter vor. Albrecht G. zog 1191 mit K. Friedrich I nach Syrien und kam auf dem Meere um; Hartmann zählte 1258 zu den Landmeistern des deutschen Ordens in Preussen und Werner suchte 1310 die Kriege zwischen dem Herzoge Friedrich von Oesterreich und den Herzogen zu Bayern zum Stillstand zu bringen. Wolfgang v. G. wurde 1322 und Johann v. G. 1455 Bischof zu Würzburg. Später machte sich Wilhelm v. G., geb. 1503 und 1567 seinem Geschicke verfallen, als Urheber der s. g. Grumbachschen Händel in der Geschichte sehr bekannt. — Der Stamm blühte fort bis Carl Christoph v. G. zu Gleisenberg und Rockenbach denselben 1682 schloss. Mit der zweiten Tochter aus der Ehe mit M. Catharina Stiebar v.



Buttenheim: Magdalena Christiane, vermählte v. Hacken, erlosch 1735 auch der Name des Geschlechts.

Spangenberg, Adelsspiegel, I. S. 208. — *Gauhe*, I. S. 710 u. 711. — *v. Hattstein*, II. S. 129—131 und a. v. a. O. — *Biedermann*, Canton Steigerwald, Tab. 211—219. — *Brückner*, Kirchen- u. Schulenstaat im H. Gotha, II. 4. Stck. S. 11. 7. Stck. S. 51 u. III. 7. Stck. S. 3. — *Salver*, S. 225. 226. 229. 230 u. a. v. a. O. — *Siebmacher*, I. 100: v. Grumpach, Fränkisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 23.

Grumbholtz v. Rossenfeldt. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1709 für Georg Anton Grumbholtz, königl. Richter zu Iglau u. Landschafts-Einnehmer, mit dem Prädicate: v. Rossenfeldt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 305.

Grumbckow, Grumbkow. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches König Friedrich Wilhelm I. 1719 zu den Schlossgesessenen Pommerns erhob. Die Familie kam im Laufe der Zeit zu bedeutendem Grundbesitze, namentlich im Kr. Stolp, später aber auch in anderen Kreisen. Die ersten Belehnungen in Pommern erfolgten in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. von dem Könige von Dänemark und Herzoge in Pommern Erich VII. und schon 1427 waren Langenböse u. Runow und 1457 Grumbkow und Zechlin in der Hand der Familie. Im 17. und 18. Jahrh. wurde das Geschlecht auch im Brandenburgischen u. im 18. Jahrh. in Schlesien und in Ost- und Westpreussen begütert. In neuerer Zeit ist der einst so gliederreiche Stamm im Kgr. Preussen nur in einzelnen Sprossen, welche nicht mehr begütert waren, vorgekommen, früher aber entsprosste aus demselben eine lange Reihe von ausgezeichneten Staatsmännern, Generalen etc., über welche sich interessante Nachweise im N. Preuss. Adels-Lexicon finden. Unter diesen ist zuerst zu nennen: Joachim Ernst v. G., gest. 1690, kurbrandenb. w. Geh.-Staatsminister, Oberhofmarschall etc., welcher zu Gross-Runow ein Kloster für zwölf arme Jungfrauen stiftete. Derselbe hinterliess drei Söhne: Georg Ludwig v. G., k. poln. und kursächs. General und Commandanten zum Sonnenstein, welcher 1738 noch lebte; Friedrich Wilhelm v. G., gest. 1739, k. preuss. Generalfeldmarschall, Erbjägermeister des Herzogth. Pommern etc., welcher, wie bekannt, entschiedenen Einfluss auf den K. Friedrich I. von Preussen hatte und Philipp Otto v. G., gest. 1752, k. preuss. Geh.-Staats- und Kriegsminister etc. Der Sohn des Letzteren, Philipp Wilhelm v. G. genoss lange als Flügeladjutant des Königs Friedrich II. die besondere Gnade desselben. — Ein Zweig des alten Stammes blüht jetzt im Kgr. Sachsen u. zu demselben gehören: Heinrich v. G., Hypothekenbuchführer bei dem k. sächs. Gerichts-Amte I. zu Leipzig; Alexander v. G., k. sächs. Obergränz-Controleur im Hauptzoll-Amte zu Adorf etc.

Gauhe, I. S. 711: nach Micrael etc. — *Diethmar*, S. 74: Genealogie u. Wappen. — *Dienemann*, S. 185 u. 201. — *Brüggemann*, I. 2. Hptst. — N. Preuss. A.-L. II. S. 293—295. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 293 u. 294 u. III. S. 267 u. 268. — *Siebmacher*, III. 164: nach Micräl, doch nicht richtig. — Pommernsches W.-B. V. Tab. 71 u. S. 148. — W.-B. d. Sächs. Staat. VII. 55.

Grumeth v. Treuenfeld, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1794 für Ignaz Grumeth, Verpflegsverwalter zu Jungbunzlau, mit dem Prädicate: v. Treuenfeld. — In neuester Zeit stand Friedrich Grumeth Ritter v. Treuenfeld als Hauptmann im k. k. 22. Infant.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 147.

Gruna, v. d. Gruna, s. Grün, S. 69 u. 70.

Grunauer. Ein in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Wenzel v. Grunauer und Glauche auf Grüttenberg, beide Güter im Oelsischen, des Herzogs Carl Friedrich zu Münsterberg und Oels Burggraf zur Oels, 9. Mai 1636 starb.

Sinapius, II. S. 651 u. Olsnographia, I. S. 703. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 294.

Grundberg, s. Brangel v. Grundberg, Bd. II. S. 22.

Grundeler v. Grünbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1777 für Johann Heinrich Grundeler, k. k. Oberlieutenant bei Graf Callenberg-Infanterie, mit dem Prädicate: v. Grünbach.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 305.

Grundemann-Falkenberg, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 13. August 1696 für Ernst Constantin v. G.-F., mit dem Prädicate: Frei-, u. Panierherr zu Waldenfels u. Grafendiplom vom 7. Dec. 1716 für den Sohn desselben, den Freiherrn Johann Adam. — Altes, österreichisches Adelsgeschlecht, welches schon sehr lange den Beinamen Falkenberg nach Einigen von einem der Stammhäuser Alt- u. Neu-Falkenberg in Hessen, oder nach Anderen von einem gleichnamigen Orte in Brandenburg u. Schlesien, wo die Vorfahren lebten, führen soll. Der Stammvater des Geschlechts in Oesterreich war Melchior Grundemann v. Falkenberg, zu Ende des 16. Jahrh. Fürstl. Bamberg'scher Hofrath. Zwei Söhne desselben, Constantin und Elisaeus, wendeten sich unter K. Rudolph II. nach Oesterreich und begaben sich in landesfürstliche Dienste. Von diesen beiden Söhnen setzte Constantin, gest 1662, k. k. Hofkammerrath und Vicedom im Lande ob der Enns, den Stamm fort und der ältere Sohn desselben, Georg Constantin, k. k. Rath und Landrath und später ebenfalls Vicedom in Oesterreich ob der Enns, bestimmte die aus dem väterlichen Erbe ihm zugefallene Herrschaft Waldenfels zu einem Fideicommiss für die Familie, welches nach seinem Tode an des Bruders, Adam Antons, Sohn: Ernst Constantin gelangte, welcher 1688 das ungarische Indigenat und später, wie angegeben, das Freiherrndiplom erhielt. Derselbe hinterliess 1702 bei seinem Tode aus der Ehe mit Maria Eleonore Grf. v. Schallenberg einen Sohn, Johann Adam, welcher, nach dem auch der Grossvater, Adam Anton, 1711 gestorben, noch der Einzige seines Mannsstammes war. Derselbe erbielt, s. oben, den Reichsgrafenstand, vermählte sich 1717 mit Maria Franzisca Constantia Freiin v. Gilleis und starb schon 1719, doch als Vater eines Sohnes, Adam Anton Constantin. Letzterer, gest. 1778, k. k. Kämmerer, hatte sich mit Maria Josepha Grf. v. Harrach, gest. 1777, vermählt und aus dieser Ehe entspross Emanuel Joseph Mainrad, gest. 1829, k. k. Kämm. und Regierungsrath, welcher, vermählt mit Maria Anna Grf. v. Althann, gest 1838, zwei Söhne, Philipp Anton und Johann Nepomuk Franz, hinterliess. Ersterer, k. k. Kämm. und Major in d. A., starb 1841 ohne Nachkommen, Letzterer aber, gest. 1848, k. k. Kämm. u. Oberstlieutenant

in d. A., war mit Julie Grf. Rhedey vermählt und aus dieser Ehe stammt: Moritz Graf Grundemann v. Falkenberg, Edler Panner- und Freiherr auf Waldenfels, geb. 1829, Herr der Fidei-Commissherrschaft Waldenfels in Ober-Oesterreich und der Herrschaft Haindorf in Niederösterreich, k. k. Oberlieutenant. Von den Schwestern desselben ist Grf. Emma, geb. 1827 mit Franz Grafen Kornis und Grf. Julie, geb. 1831, mit E. v. Macskasy vermählt. Von den Schwestern des Vaters, des Grafen Johann etc., wurde Grf. Antonia, geb. 1778, Regentin des herz. savoyenschen Damenstifts und Grf. Juliana, geb. 1788, vermählte sich 1810 mit Franz de Paula Grafen v. Hartig, k. k. Kämm., Geh.-Rath etc.

Gauhe, I. S. 715. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 222 u. ff. — *Freih. v. Krohne*, I. S. 419—426. — *Wissgrill*, III. S. 428—434. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 19 u 20. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 297 u. 298.— Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862 S 317 u. histor. Handb. zu demselben, S. 282. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. Tab. 24. Nr. 8; v. G.-F. und Nr. 9: Gr. v. G.-F. — *Tyroff*, III. 62.

Grundey v. Schönkirchen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Peter Grundey, k. k. Hauptmann bei Grossh. v. Würzberg-Infant., mit dem Prädicate: v. Schönkirchen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 198.

Grundherr v. Altenthann, Grundherr auf Altenthann und Weyherhaus. Reichsadelsstand. Diplom vom 22. Aug. 1574 für Paulus Grundherr, kais. Rath und Senator zu Nürnberg, gemeinsamen Stammvater aller späteren Familienglieder. — Altes, nürnberger Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Wernher Grundherr, Assessor des Landgerichts zu Nürnberg, von 1265 bis 1273 urkundlich als Zeuge auftritt. Die Familie soll früher im Aischgrunde gewohnt und davon den Namen: Grundherr erhalten haben. Dieselbe ist die älteste der noch blühenden Geschlechter, welche in Nürnberg zu Rath gingen. So viel bekannt ist, war nämlich Heinrich G. der Erste, welcher 1340 im Rathe zu Nürnberg sass. Die Herrschaft zu Altenthann brachte 1585 der obengenannte Paulus G. an sich und nach dieser Besitzung, so wie auch dem Weiherhause bei Hanhof und der Gauchsmühle nannte sich später das Geschlecht, welches sich in mehrere Hauptlinien schied. Von denselben ist die von Biedermann angeführte Leonhardische Linie 1786 mit dem Senator und Scholarchen Leonhard G. erloschen, die ältere Linie aber, die Hans Carolinische und die Georg Ulrichsche, welche beide von dem 1605 verstorbenen Carl G. stammen, blühten fort. — Was noch den weiteren Besitz der Familie betrifft, so kam durch Vermählung des als tapferen Kriegers bekannt gewordenen Johann Carl G., gest. 1735, mit der Wittwe des Johann Sebastian Freih. Löffelholz v. Colberg Malmspach an die männliche Nachkommenschaft des Johann Carl G., auch hatte das Geschlecht Unterthanen zu Rossbach, Mauntschellhof, Thon, Zwicfelhof, Puxdorf, Eisenberg etc. und besass in Nürnberg selbst schon seit dem 14. Jahrh. das Haus: zum goldenen Schilde am Ponersberg, in welchem Hause 1356 vom K. Carl IV. der grösste Theil des deutschen Reichsgrundgesetzes, der goldenen Bulle, errichtet wurde. — Der Stamm hat in zahlreichen Sprossen fortgeblüht und allein v. Lang hat den vormaligen nürnberger Stadthauptmann und Platzmajor Carl Alexander v. G.,

geb. 1752, mit drei Brüdern und sieben Geschlechtsvettern aus der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern aufgeführt.

Biedermann, Nürnberg. Patriciat, Tab. 61—82 u. Canton Rhön-Werra, Suppl. — *Will*, Nürnberg. Münzbelustig. III. S. 73. — N. General. Handbuch. 1777. S. 222—225 u. 1778 S. 282 u. 283. — *v. Lang*, S. 359 und 360. — *Tyroff*, I. 27 und *Siebenkees*, I. S. 41 u. 42. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 78 u. XI. 61.

Grundles. Ein zum Rügenschen Adel gehöriges Geschlecht, welches schon 1374 Golderitz, 1419 Plüggewitz u. später andere Güter besass, im 15. u. 16. Jahrh. in Liefland angesessen war u. auch nach Pommern kam. Dasselbe ist wahrscheinlich zu Anfange des 17. Jahrhunderts ausgestorben, oder hat den Adel nicht fortgeführt.

v. Bohlen, Geschicht. der v. Krassow. II. S. 5. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 294. — *Siebmacher*, III. 157. — Pommersches W.-B. II. Tab. 39 u. S. 106.

Grundmann. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1691 für Johann Christoph Grundmann, kaiserlichen Rath. Derselbe, Herr auf Taschenberg im Briegschen und verm. mit Anna Johanna v. Knorr u. Zöltschen, starb, nachdem seine Ehefrau 1698, welches Jahr Sinapius auf ihn bezogen hat, gestorben war, 17. Jan. 1713 mit Hinterlassung einer einzigen Tochter, Anna Johanna verw. v. Buchholtz, mit welcher 30. Mai 1714 auch der Name des Stammes ausging.

Henel, Silesiogr. renov. S. 772. — *Sinapius*, II. S. 652. — N. Preuss. A.-L. V. S. 199 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 294.

Grundner, Ritter. Reichsritterstand. Kurpfälzisches Reichs-Vicariatsdiplom vom 7. Juli 1790 für Joseph Benedict Grundner, kurpfälz. Hofkammerrath. Derselbe, später kurpfälz. Landesdirections-Rath, stammte aus einer bürgerlichen Familie in Erding und hatte sich mit der Tochter des Geh.-Secretairs Schneider vermählt. Von seinen Nachkommen hat v. Lang aus der Adelsmatrikel des Königr. Bayern Fünf angegeben.

v. Lang, S. 360 u. 361. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 79.

Gruenenbach, Gruenpach. Ein unter dem alten bayerischen Adel früher vorgekommenes Geschlecht.

Wig. Hund, I. S. 82.

Gruenthal. Im Kgr. Preussen anerkannter Adelsstand. Ein ursprünglich bayerische Adelsfamilie, welche in Folge der Religionsstreitigkeiten im 30jährigen Kriege die Heimath verliess. Das damalige Haupt derselben trat in k. schwedische Dienste, wurde Oberst u. erhielt für seine Tapferkeit Güter in Liefland. Einer seiner Enkel, Otto Reinhold v. G., diente erst in der k. preuss. Armee und war später, eine ehrenvolle Wunde von Molmitz tragend, Postmeister zu Zehdenick. Von den Söhnen desselben starb der jüngere, Ludwig v. G., als k. preuss. pens. Hauptmann unvermählt, der ältere aber, Ernst v. G., gest. 30. Jan. 1838, war Kammerdirector des Prinzen Heinrich von Preussen. Letzterer adoptirte 1812 mit Königl. Bewilligung, unter Beilegung seines Namens u. Wappens, seinen Pflegesohn, Friedrich Sigismund Siehmann, welcher in k. preuss. Staatsdiensten bis zum Geh. Ober-Finanzrath stieg und sich auch durch Gedichte, Erzählungen, Uebersetzungen etc. als Schriftsteller bekannt gemacht hat. Der einzige Sohn Friedrich Sigismund v. G. war 1851 k. k. Oberst-

lieutenant und der Sohn des Letzteren, Otto v. G., 1857 k. k. Platz-oberlieutenant zu Bregenz.

N. Pr. A.-L. II. S. 295. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 294 u. III. S. 268. — W.-B. der Pr. Monarch., III. 34.

Gruner (Schild geviert mit goldenem, auf grünem Boden drei Lorbeerzweige zeigenden Mittelschilde. 1 und 4 in Roth ein geharnischter Arm, welcher im 1. Felde eine weisse Schriftrolle, im 4. eine goldene Fackel hält u. 2 u. 3 in Blau drei schrägrechts gestellte goldene Sterne. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 17. Jan. 1816 für Carl Justus Gruner, k. preuss. Gesandten und bevollm. Minister in der Schweiz. Derselbe, geb. 1777, Sohn des Vicecanzlei-Directors Johann Christian Gruner zu Osnabrück, wurde 1805 Director der Domainenkammer zu Posen, 1809 Polizei-Präsident in Berlin, 1812 k. russ. Staatsrath, 1814 Gouverneur der Verbündeten am Niederrhein, 1815 Chef der Polizei in Paris von Seiten der Verbündeten, dann, wie angegeben, k. preuss. Gesandter in der Schweiz und starb 6. Febr. 1820 zu Wiesbaden. — Zu diesem Stamme zählt wohl der jetzige Unter-Staats-Secretair im k. preuss. Ministerium des Auswärtigen, w. Geh. Legationsrath v. Gruner.

v. Hellbach, I. S. 472. — N. Pr. A.-L. II. S. 297. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 294 u. 295. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 34. — *Kneschke*, IV. S. 155 u. 156.

Gruner (in Silber ein, durch einen rothen, schräglinken Balken getheilter Eichenzweig mit sechs Eicheln und vier Blättern). Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 19. Juli 1817 für Johann Ernst Gruner, herz. Sachsen-Coburg-Saalfeld. w. Geh.-Rath, Chef des herz. Landes-Ministeriums und Präsidenten des herz. Consistoriums. — Zu diesem Geschlechte gehört die um Leipzig begüterte, verw. Frau Geh. Regier.-Räthin Laura v. Gruner.

Handschriftl. Notiz. — Dresdn. Calend. z. Gebr. f. d. Resid., 1847. S. 162 u. 1848. S. 161. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 268. — W.-B. d. Sächs. Staat. VI. 43.

Gruner v. Grunfeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 8. Juni 1708 für Leopold Gruner, mit dem Prädicate: v. Grunfeld. Der Stamm gehörte wohl zum Adel Schlesiens, wo eine Familie Gruner, Grun, blühte, deren Wappen Sinapius nach einem alten, meist schlesischen Wappenbuche, wie folgt, angiebt: in Gold ein Schachbret von Rissen und rothen Steinen.

Sinapius, II. S. 651. — *v. Hellbach*, I. S. 472.

Grunfeldt, s. Grünfeld, S. 72. — Namen und Wappen wurde die v. Tempski vererbt.

Freih. v. Ledebur, III. S. 268.

Grunne, Grafen, s. Grünne, Grunne, Grafen, S. 72.

Grunow. Ein früher der Uckermark angehöriges, später erloschenes Adelsgeschlecht.

Grundmann, S. 25.

Grunwink v. Kronenhayn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Johann Grunwink, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: Kronenhayn.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 305.

Gruschwitz. Ein aus Polen nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem, als Sinapius schrieb, **Franz v. G.** gehörte. Derselbe, früher Herr auf Cammerau im Wartenbergischen, wurde später im Militschischen ansässig u. hatte aus der Ehe mit Johanna Renata v. Koslowskin vier Töchter, von denen durch Vermählung Elisabeth und Eleonore in die Familie v. Niesemenchel, die anderen beiden in die Familien v. Pogrell und von Lessel kamen.

Sinapius, II. S. 654.

Grussen. Ein früher zum Fuldaischen Lehnshofe gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Hermann v. Grussen 1396 aufgeführt wird. — Ob dieses Geschlecht dasjenige ist, welches Estor, Ahnenprobe, S. 400, unter dem Obersächsischen Adel mit dem Namen Grusen aufführt, muss dahin gestellt bleiben.

Schannat, S. 91. — *v. Meding*, III. S. 238.

Grustner v. Grustdorff, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 27. Febr. 1750 für Adam Anton Wilhelm Grustner v. Grustorff zu Reinsperg und Paschbach, Fürstl. Berchtoldsgadischen Geh.-Rath, Hofmarschall und Landpfleger. Derselbe gehörte zu einem 1636 in die tiroler Landesmatrikel eingetragenen Adelsgeschlechte, aus welchem Ludwig Grustner, kais. Hauptmann, durch kaiserliches Diplom vom 9. März 1498, mit Beziehung auf den der Familie schon über 200 Jahre zuständigen Adel, in den Ritterstand mit dem Prädicate: v. Grustdorff versetzt worden war. Johann Anton G. v. G., Landsasse zu Reinsperg in Tirol, erhielt 29. Jul. 1628 eine Wappenverbesserung und durch Diplom vom 9. März 1668 für Adam G. v. G., erzherz. Ober-Küchenmeister, wurde der Adel- und Ritterstand der Familie von Neuem bestätigt und zwar mit dem Prädicate: zu Reinsperg u. Paschbach. Der Stamm blühte noch in das 19. Jahrh. hinein und noch 1820 lebte Freih. Joseph als k. k. Hauptmann. Die Mutter desselben war eine Freiin Brandel v. Brandelstein und Hamburg und die Gemahlin eine Tochter des k. k. Hofraths v. Bundschuh. So viel bekannt, war er der Letzte des Mannsstammes: ein Stiftsfräulein zu Hall in Tirol, Julie G. v. G., kam noch 1846 vor.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 62. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus., 1848. S. 437 u. 438.

Gruttschreiber, Grutschreiber, Edle Herren und Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 4. Juli 1696 für Adam Friedrich v. Gruttschreiber, mit dem Prädicate: Edler Herr v. Zopkendorf (Czopkendorf) und vom 13. April 1699 für Christoph Franz v. G. — Altes schlesisches Adelsgeschlecht, welches, nach im Kloster Michelau später verbrannten Urkunden ursprünglich vom Rheine stammte, in früher Zeit nach Westphalen kam und von da sich nach Oesterreich wendete, wo bereits 1241 ein Gruttschreiber kaiserl. Hauptmann in Breslau gewesen sein soll. Später breitete sich die Familie auch in Ungarn, Mähren und Böhmen aus und erhielt in diesen Ländern das Indignat. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt nach Sinapius mit Matthias Grotschreiber, welcher um 1420 lebte und dessen Ehefrau aus dem bekannten rheinländischen Geschlechte der Landsche-

den stammte. Von seinen Nachkommen nannte sich um 1480 znerst Wenzel nach dem Gute Zopfkendorf unweit Neumarkt n. schon in dieser Zeit war der Stamm ansehnlich begütert u. später kamen noch viele andere Güter in den Besitz der Familie. Zu Anfange des 17. Jahrh. verschönerte Adam v. G., einer der angesehensten Edellente seiner Zeit, mit grossen Unkosten den jetzigen Flecken Michelau im Briegschen und wurde durch seine Söhne, Hans Adam und Hans Heinrich, der Stifter zweier Linien. Die ältere Linie besass Michelau, zog sich aber später in das Bernstädtsche und Namslausche und erlosch zu Ende des 17. Jahrh. mit einem Enkel des Hans Adam: Adam Friedrich, welcher zn Ende des 17. Jahrh. in einer Schlacht in Italien fiel. Der Stifter der jüngeren Linie, Hans Heinrich, gest. 1653, hatte aus der Ehe mit einer v. Cöln einen Sohn Adam Friedrich, gest. 1709, welcher, s. oben den Freiherrnstand znerst in die Familie brachte u. unter welchem der Besitz der älteren Linie zu dem der jüngeren kam. Aus seiner Ehe mit Snsanna v. Festenberg stammten zwei Söhne, Adam, gest. 1730, k. Regierungsrath des Fürstenth. Brieg nnd Adam Heinrich, Herr auf Michelau, k. k. Hauptmann, welche Beide den Stamm fortsetzten. Von den Söhnen des Freiherrn Adam sollte Freiherr Adam Franz, gest. 1760 (Urgrossvater des jetzigen Hauptes der Familie), wegen seines grossen Länderbesitzes in den Fürstenstand erhoben werden, was er jedoch ablehnte nnd seinem Sohne, dem Freiherrn Johannes, gest. 1804, wurde der Grafenstand angeboten, weil er dem Könige Friedrich II. von Prenssen ein grosses Capital zinsfrei geliehen hatte. Derselbe nahm diese Erhebnug ebenfalls nicht an und erhielt daher vom Könige das gross-zinzendorfer Mannlehngut Gross-Strenz bei Wohlan, aus welchem in neuester Zeit ein Geldfideicommiss gebildet worden ist. — Das jetzige Haupt des freiherrlichen Stammes ist Carl Freih. v. Gruttschreiber, Edler Herr von Zopkendorf, geb. 1805 — Sohn des 1845 verstorbenen Freiherrn Joseph, k. preuss. Regier.-Raths — k. prenss. Hauptmann im 1. Oberschl. Landw.-Regimente und Kreisgerichtsrath, verm. mit Wilhelmine Hoffmann, geb. 1821, aus welcher Ehe eine Tochter, Wilhelmine, n. drei Söhne: Alexander, geb. 1849 und Joseph, geb. 1851, stammen. Der Bruder desselben, Freiherr Lndwig, geb. 1819, Gutsbesitzer in Slavonien, verm. mit Laura Czeike Freiin v. Badenfeld, hat drei Söhne: Ludwig, geb. 1849, Eduard, geb. 1850 u. Gustav, geb. 1852.

Tenzel, curiense Bibliothek, 3. Repositorium, S. 612: Freiherrndiplom. — *Sinapius*, I. —192 u. S. 417—422 u. II. S. 339 u. S. 654. — *Gauhe*, I. S. 715—717. — N. Pr. A.-L. II. 297 u. 298. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 296 u. III. S. 268. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 236: Geschichtl. Uebersicht u. Stammtafel und 1862, S. 322—324. — *Siebmacher*, I. 72: Die Grudschreibr, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 212—214: v. G. u. Freih. v. G. — Schlesisches W.-B. Nr. 113: Freih. v. G.

Grysperre, Gryspere. Brabanter, seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. bekanntes Adelsgeschlecht, in welches Lonis v. G. 1661 den Freiherrnstand brachte.

L'erection de tout. les terr. et famill. du Brabant, S. 122. — *Butkens*, Troph. de Brabant, Supp. Tom. II. S. 157. — *Gauhe*, I. S. 717 u. II. S. 1512—1514.

Grzymala. Polnisches, in den Stamm Mora eingetragenes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen im Kr. Allenstein mehrere Güter

erwarb. Carl v. G. war 1854 Herr auf Ryszewo im Posenschen und um diese Zeit stand ein Lieutenant v. G. im 39. k. preuss. Infant.-Regimente.

Freih. v. Ledebur, I. S. 296 u. 297.

Grymislawski. Polnisches, zu dem Stamme Prus I. gehörendes, noch jetzt im Posenschen blühendes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 297.

Gschmeidler, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für die Gebrüder Johann und Vincenz Gschmeidler, fürstbischöfliche Hofkammerräthe von Johannesberg in Schlesien.

Megerle v. Mühlfeld, S. 193.

Gschwind, Gschwind v. Pöckstein, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1708 für Johann Martin Gschwind v. Poeckstein, Herrn der Herrschaften Pöckstein, Posseldorf und Laaheck in Kärnten, k. k. Feldmarschall etc. — Kärntner Rittergeschlecht, aus welchem Johann Gschwind v. Pöckstein, gest. 1658, von 1651 an kais. Rath und General-Kriegszahlmeister in Wien war. Aus seiner Ehe mit Maria Magdalena Schreckinger, gest. 1662, stammte, neben einer Tochter, Maria Margaretha, welche 1716 als Wittwe des Johann Adam Edlen v. Fabrizi, k. k. Raths- und Kammeral-Hofbuchhalters starb, ein Sohn, der obengenannte Freiherr Johann Martin. Derselbe, gest. 1721, trefflich erzogen von seinem Vormunde, dem k. k. Oberst v. Peverelli, bildete sich nicht nur zu einem sehr erfahrenen Krieger aus, sondern war auch ein Freund der Wissenschaften und besass ein für seine Zeit vortreffliches physikalisches Cabinet und eine zahlreiche Bibliothek, welche durch Testament, unter der Direction der Niederösterr. Landstände, erst als öffentliche Bibliothek in Wien bestand, 1785 aber mit der Universitätsbibliothek vereinigt wurde. Er war 1720 unter die Herrenstandsgeschlechter in Nieder-Oesterreich aufgenommen worden, war unvermählt und starb im folgenden Jahre im 76. Lebensjahre. Namen und Wappen seines mit ihm erloschenen Geschlechts kamen, mit den Fideicommissgütern Töschldorf und Laheck in Kärnten, an den nächsten Agnaten, Wolf Franz Otto Ritter v. Ottenfels, dessen Grossmutter Maria Anna Gschwind v. Pöckstein gewesen war, s. den Artikel: Ottenfels, genannt v. Gschwind.

Gauhe, II. S. 1514. — *Wissgrill*, III. S. 434—436. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 54.

Gsellhofer. Breslauer Patrizier-Geschlecht, welches nach Allem mit Christian Ferdinand Gsellhofer v. Gsellhof, kais. Oberstwachtmeister und Hauptmann der grünen Compagnie in Breslau, 22. Sept. 1731 ausgestorben ist. Der Vater desselben, Christian G. v. G., gest. 1688, war Domherr zu Magdeburg.

Henel, S. 772. — *Sinapius*, II. S. 655. — N. Pr. A.-L. II. S. 299 u. V. S. 199. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 297.

Gstrein. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1777 für Matthias Gstrein, k. k. Hauptmann bei dem Tiroler Feld- u. Land-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 306.

Guaita (die von Guaita in Frankfurt a. M.: Schild quergetheilt:

oben in Gold ein gekrönter, schwarzer Doppeladler und unten in Silber drei unter einander stehende, blaue Sparren. Die v. Guaita in der Preuss. Rheinprovinz: Schild quergetheilt: oben in Roth ein rechtssehender, gekrönter, goldener Adler und in der unteren, mit einem schwarzsilbernen Borte eingefassten Schildeshälfte in Silber drei unter einander stehende, schwarze Sparren). Ein ursprünglich mailändisches Adelsgeschlecht, aus welchem Matteo Guaita um 1678 nach Frankfurt a. Main kam, wo der Stamm forthlühte und wo Peter Stephan Anton v. G., gest. 1848, verm. mit Luise v. Abel, die nach ihm und seiner Gemahlin genannte Stephan- und Luise v. Guaitasche Versorgungs-Anstalt für hülfsbedürftige, alte Männer gründete. — Ein in die Rheinlande gekommener Zweig erhielt 1754 in der Person des Martin Guaita, Kaufmanns in Cöln, den Reichsadel und aus demselben wurde Cornel v. G. mit seinen Geschwistern, laut Eingabe d. d. Aachen 23. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz, unter Nr. 50 der Classe der Edelleute, eingetragen.

N. Pr. A.-L. V. S. 199. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 297 u. III. S. 268 — W.-B. d. Pr. Rheinprovinz, I. Tab. 47, Nr. 94 u. S. 47. — *Kneschke*, III. S. 185 u. 186.

Gualtieri. Im Kgr. Preussen anerkannter Adelsstand. Diplom vom 19. Oct. 1769 für den k. preuss. Geh.-Rath v. G. — Von den Nachkommen war der k. preuss. Major v. G. 1805 a. o. Gesandter u. bevollm. Minister am königl Hofe in Madrid und um diese Zeit und später haben mehrere Sprossen des Stammes in der k. preuss. Armee gestanden.

N. Preuss. A.-L. II. S. 299. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 297. — W.-B. der Preuss. Monarch., III. 34.

Guarient und Râal, Quarient, auch Freiherren. Ein aus dem Veronesischen stammendes, 1460 nach Tirol gekommenes, später in die dortige Landesmatrikel eingetragenes und 1704 in der Person des Franz Anton Edlen Herrn v. Guarient und Râal, Herrn der Herrschaften Rauchenstein, Weickersdorf, Rohr, Raabs etc. k. k. Hofraths unter die Herrenstände in Oesterreich aufgenommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Freih. v. Hoheneck mehrere Sprossen aufgeführt hat.

Seifert, Geneal. adel. Aeltern u. Kinder. S. 153. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 175—177. *Gauhe*, I. S. 717—719.

Gudenau. Altes. rheinländisches Adelsgeschlecht, welches die Burg Gudenau unweit Bonn noch im 14. Jahrh. und das Haus Neuenheim im jetzigen Landkreise Cöln 1674 besass.

Fahne, II. S. 51 u. 218. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 297.

Gudenau, Freiherren, s. Vorst v. Gudenau, v. der Vorst-Lombeck u. Gudenau, Freiherren.

Gudensberg. Unter diesem Namen sind in früher Zeit in Hessen zwei Stämme vorgekommen: der alte gräfliche u. ein adeliger Stamm. Ersterer erlosch schon 1137, Letzteren hält man für einen Seitenzweig der alten Grafen, da derselbe den grössten Theil der Besitzungen jener inne. Die Sprossen des adeligen, 1535 ausgegangenen Stammes waren Schutzvoigte des Reichsstifts Kaufungen in Hessen.

Rommel, hess. Gesch. I. S. 205 Anm. 149 u. II. Anm. 20. — *Wenk*, hess. Landesgesch. II. S. 73—90. — *v. Hellbach*, I. S. 474.

Gudenus, Freiherren. Reichsfreiherrnstand: Diplom vom 20. Sept. 1696 für Johann Christoph v. Gudenus, Herrn auf Hartenstein und Felling, kurmainz. Geh.-Rath und Minister-Residenten zu Wien, so wie vom 11. Januar 1746 für Valentin Ferdinand v. Gudenus, kais. Kammergerichts-Assessor und für die beiden Bruders-Söhne, Philipp Ferdinand v. G., kurmainz. Oberstwachtmeister und Valentin Ferdinand Leopold v. G., Capitular zu Aschaffenburg. — Altes, aus den Niederlanden stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann der Jüngere, ein Sohn des Andreas und Enkel des Johann des Aelteren v. Guden, aus Utrecht, wo er noch 1553 lebte, mit seinen Söhnen aus der Ehe mit Regina Story v. Streitthof nach Deutschland kam und 15. Apr. 1586 ein kaiserliches Bestätigungsdiplom seines althergebrachten Adels erhielt. Der Enkel desselben, Moritz v. Guden oder Gudenus, gest. 1680, ein Sohn des Christoph v. G., Fürstl. hessensch. Amtshauptmann zu Sondra aus der Ehe mit Ursula v. Lucke, kurmainz. Amtmann zu Treffurt, brachte 1636 das adelige Mannlehn zu Kielstädt an seine Familie, welche dasselbe, zu den kurmainzischen adeligen Vasallen gehörend, bis zu dem Aufhören der Reichsverfassung als Seniorat besessen hat. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Beata Helena v. Stein vier den Stamm fortsetzende Söhne, von denen Johann Christoph und Urban Ferdinand die zwei freiherrlichen Linien, die österreichische und die steiermärkische stifteten, während die Nachkommenschaft des dritten Sohnes, Johann Moritz v. G., im Adelsstande in Thüringen fortblühte und zu Erfurt, so wie zu Isseroda und Lauenburg im Weimarschen ansässig wurde. Die Linie des vierten Sohnes, Georg Friedrich v. G., ging schon mit seinen drei Söhnen wieder aus. Dieselben traten in den geistlichen Stand und zuletzt starb 1732 Anselm Franz v. G. als Propst des Klosters Paradeis in Westphalen. — Der Gründer der österreichischen Linie, Johann Christoph, gest. 1705, welcher vor Erhebung in den Reichs-Freiherrnstand, s. oben, 7. März 1696 den Reichsritterstand erlangt hatte, war mit Maria Clara Freiin Thavonat v. Thavon vermählt und von ihm lief die Linie, wie folgt, fort: Philipp Ferdinand, gest. 1731, Herr der Güter Hojowiz und Rothlhota in Böhmen und seit 4. April 1730 auch im Besitz des erbländ.-österr. Freiherrnstandes: Maria Josepha Constantia Scheller v. Ungershausen; — Johann Baptist, gest. 1786, Herr auf Waidhofen, Edliz, Pirha etc.: Maria Octavia Grf. v. Nimptsch, gest. 1792; — Johann Heinrich, gest. 1828, Herr auf Waidhofen, Ober-Edliz etc.: Maria Anna Grf. Kohary, gest. 1822. — Freih. Gabriel, geb. 1794, jetziges Haupt der österr. Linie, Herr auf Waidhofen a. d. Thaja, Hartenstein, Hohenstein etc., k. k. Kämm. und Oberlieut. in d. A.: Luise Freiin v. Bartenstein, geb. 1814; — Söhne: Heinrich, geb. 1839, Joseph, geb. 1841, k. k. Lieutenant, Leopold, geb. 1843 und Carl, geb. 1845. — Der Stifter der steiermärkischen Linie, Urban Ferdinand, gest. 1698, war mit Lotharia Mechtild v. Birkich vermählt, erbte von der Grossmutter derselben, Barbara v. Meckenheim, das Rittergut Lamsheim am Ober-Rhein u. kaufte von dem gräflichen Hause Castell die reichsunmittelbare Herr-

schaft Umpfenbach. Von demselben lief diese Linie, wie folgt, fort: Christoph v. G.: Christine Gobel v. Weitersbach; — Philipp Ferdinand, gest. 1783, seit 1746, s. oben, Reichsfreiherr, Herr auf Umpfenbach, kurmainz. Geh.-Rath, General-Feldmarschall-Lieutenant etc.: Christine Freiin v. Schaumberg, gest. 1786; — Ferdinand Sigmund Valentin, gest. 1825, Herr der Herrsch. Thannhausen, Sturmberg, Fladniz, Rattmannsdorf etc. k. k. Kämm.: Sophia Freiin v. Schrottenberg; — Michael Anton, geb. 1792, jetziges Haupt der Linie, k. k. Kämm. und vormal. Platz-Oberlieut. zu Lemberg: Luise Grf. Batthyány; — Söhne: Ernst, geb. 1832, k. k. Statthalterei-Concipist zu Ofen und Hugo, geb. 1833, k. k. Kämm. und Oberlieuten. Die beiden Brüder des Freih. Michael Anton sind: Freih. Ferdinand, k. k. Kämm. und Freih. Gordian, geb. 1798, Herr auf Thannhausen, Fladniz, Warenegg, Fronsperg etc., k. k. Kämm. u. Oberlieut. in d. A., verm. mit Christiane Grf. Hoyos, geb. 1809, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Freih. Ernst, geb. 1833, k. k. Kämm. und Rechts-Practicant zu Wienerisch-Neustadt.

Freih. v. Krohne, II. S. 40—45. — *Hörschelmann*, Samml. zuverl. Stamm- u. Ahnentafeln, S. 23—27. — *v. Uechtritz*, Geschlechts-Erzähl. I. Tab. 26. — *Wissgrill*, III. S. 436—441: die wichtigsten Quellen, mit Ahnentafel. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 54. — *Schmutz*, I. S. 635—637. — *v. Hellbach*, I. S. 474 u. 475: mit mehreren anderen Citaten. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 297 u. III. S. 268. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 140—144 und 1862. S. 324—326. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. S. Nr. 4: Die Hrr. v. G. zur Oberrheinisch. Ritterschaft, u. Nr. 5: Freih. v. G.

Guerard. Näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht, aus welchem zwei Aerzte dieses Namens 1845 vorkommen. Der Eine derselben lebte zu Bocholt im Reg.-Bezirke Münster und der andere zu Elberfeld.

Freih. v. Ledebur, I. S. 297.

Guericke. Ein angesehenes, ursprünglich Magdeburgisches Stadtgeschlecht, in welches Johann Guericke, gest. 1620 als Präsident des Schöppenstuhls zu Magdeburg, 1586 den polnischen Adel brachte. Die Familie besass bis 1430 Salzgüter zu Stassfurth u. Gross-Saltze und 1450 Hebungen zu Wellen unweit Wollmirstaedt, so wie 1624 Nieder-Röblingen im Mansfeldischen etc. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrb. standen derselben noch Zaatzke und Zabel in der Priegnitz zu. — Ein Sohn des genannten Johann v. G.: Otto v. Guericke, gest. 1686, Bürgermeister zu Magdeburg und kurbrandenburgischer Rath, um Physik hochverdient, erwarb sich namentlich durch Erfindung der Luftpumpe grosse Verdienste um die Experimentalphysik u. durch diese Erfindung wird sein und seines Stammes Name in der dankbaren Wissenschaft dauernd fortleben. Mit dem Urenkel desselben, Friedrich Wilhelm v. G., herz. anhalt-dessau. Oberhofmeister, erlosch 1778 das Geschlecht im Mannsstamme.

Gauhe, II. S. 1514—1521: genaue Artikel über Otto v. G. und den gleichnamigen Sohn. — N. Pr. A.-L. II. S. 301. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 297.

Guerin, auch Ritter. Reichs-Adels- und böhmischer Ritterstand. Adelsdiplom von 1730 für Carl Guerin und Ritterstandsdiplom für Denselben von 1733. — Der Stamm hat fortgeblüht u. ist später in die Rheinlande gekommen. Nach Bauer, Adressb., S. 81, waren 1857

die Gebrüder v. Querin mit Mariot (Wald Erbach) im Kr. Kreuznach begütert.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 306. — *v. Hellbach*, I. S. 475.

Guetman, Guetmann, Edle. Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Octob. 1751 für Johann Paul Guetmann, kurfürstl. Hofkammerrath, Zahlmeister und Hauptungelds-Gefällverwalter in Amberg, mit dem Prädicate: Edler v. Der Vater und Grossvater desselben waren Bürgermeister zu Auerbach, der Urgrossvater, Johann Christoph, Stadtrichter zu Wilseck und sein Sohn, Joseph Anton, geb. 1761, k. bayer. quiesc. Forst- und Wildmeister von Geisenfeld, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 361. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 80.

Gugel, Gugel v. Diepoltsdorf, Freiherren. Im Kgr. Bayern anerkannter und von Neuem ausgeschriebener Reichs-Freiherrnstand, welcher vom K. Joseph I. (also im Anfange des 18. Jahrh.) in der Person des Johann Christoph v. G. in die Familie gekommen war. Anerkennungsdiplom vom 26. Apr. 1806. — Rathsfähiges, nürnbergisches Adelsgeschlecht, dessen bekannter Stammvater aller Linien u. späteren Familienglieder Conrad Gugel ist, welcher um 1466 lebte. D. Christoph G. (der Vorname Christoph ist schon gegen vier Jahrhunderte ein Familienname) und der Bruder desselben, Erasmus, waren die Ersten, welche sich in Nürnberg niederliessen, doch hat Siebenkees, sonst so genau, das Jahr der Niederlassung nicht genannt. Vom 17. Jahrh. an war das Geschlecht in Nürnberg ämter- und gerichtsfähig und 1729 erlangte dasselbe die Rathsfähigkeit, worauf 1760 zum ersten Male Paul Christoph G. v. Diepoltsdorf auf Brand in den Rath gewählt wurde. — Das dem Geschlechte zuerst zustehende Wappen: in Roth ein mit drei goldenen Lilien belegter, schrägrechter, blauer Balken, wurde durch kaiserlichen Wappenbrief vom 12. Aug. 1502 ertheilt und eine Verbesserung desselben: statt des rothen Feldes ein goldenes etc. erfolgte, mit Verleihung des Reichsadels, 20. Apr. 1543. — Schon im 16. Jahrh. besass Christoph G. einen Sitz mit Zeidelgut zu Feucht, so wie einen Bürgersitz zu Hezelsdorf; im 17. Jahrh. erhielt Hans Christoph durch Vermählung das Gut Schwaig und Georg Christoph G. war später Herr auf Ober-Hirschbach, auch kamen in die Hand der Familie die Güter Brand, Diepoltsdorf, Ehrenspach, Lissbach, Steinberg, Traittendorf, Wolfersdorf etc. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern wurden Familienglieder der Häuser Steinberg und Traittendorf, Wolfersdorf u. Diepoltsdorf und Brand eingetragen und zwar aus ersterem Hause die Brüder Franz Wilhelm Christoph, geb. 1771, k. bayer. Kämm. und Appellat.-Gerichts-Rath in Bamberg u. Joseph Christoph, geb. 1787 mit ihrem Vetter, Maria Matthias Sebastian, geb. 1776, welcher in Manheim lebte; aus dem Hause Wolfersdorf die Brüder Maximilian Joseph Zephirin Christoph, geb. 1755 und Xaver Joseph Christoph, geb. 1761, quiesc. Lieut. d. ehem. Fränkischen Kreises u. aus dem Hause Diepoltsdorf und Brand: Joseph Maria Ludwig, geb. 1764. — In neuester Zeit werden die Familienglieder, unter dem

Namen Gugel v. Brandt u. Diepoltsdorf, in zwei Aesten, den älteren und jüngeren, aufgeführt. Das Haupt des älteren Astes ist: Freiherr Franz Christoph, geb. 1814, Sohn des 1856 verstorbenen Freiherrn Matthias Sebastian Christian, verm. 1858 mit Adelheid Bermann, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Eugen Ernst Christoph, geb. 1861. Der jüngere Ast ist mit dem obengenannten k. bayer. Kämmer. und Appellationsgerichtsrath Franz Wilhelm Christoph Freih. G. v. B. u. D. 4. Mai 1848 im Mannsstamme erloschen. Derselbe hatte 1816 von Joseph Maria Ludwig Christoph Freih. Gugel v. B. u. D., gest. 1843, Diepoltsdorf erworben u. war in erster Ehe vermählt mit Sophia Freiin Gronefeld v. Ottberg auf Heilsberg, gest. 1820 und in zweiter mit Adelheid Mussel v. Ermreuth u. Eschenau, gest. 1842. Aus erster Ehe stammen drei Töchter: Freiin Wilhelmine, geb. 1805, Erbin v. Diepoltsdorf, vermählt 1830 mit Anton v. Walther-Herbstenburg, k. bayer. pens. Oberstlieutenant und adeligen Landmanne in Tirol; Freiin Sophia, geb. 1806, Wittwe des k. bayer. Lieuten. Wilhelm Abel und Freiin Luise, geb. 1811, verm. mit Wilhelm v. Löfen auf Heimhof und Eschertshofen, k. preuss. Major a. D., aus der zweiten Ehe aber entspross Freiin Mathilde, geb. 1830, vermählt mit Georg Freih. Lochner v. Hüttenbach, Majoratsherrn auf Lintach, k. bayer. Lieutenant à la Suite.

Will, Nürnberg. Münzbelustig. III. S. 50. — *Biedermann*, Nürnberg. adel. Patriciat, Tab. 3—38 u. Canton Rhön-Werra u. Voigtl. Rittersch. In den Supplem. — N. Geneal. Handbuch 1777. S. 626 u. 1778 S. 226. — *v. Lang*, S. 140 u. 141. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser 1861. S. 248 u. 1862. S. 326 u. 327. — *Jungendres*, Einleit. zur Heraldik, S. 164 u. Tab. 4 Nr 18. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 14. — *Tyroff*, I. 27 u. *Siebenkees*, I. S. 43 u. 44. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 14 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Gugg v. Guggenthal. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1775 für Georg Gugg, k. k. Oberlieutenant bei der Carlsburger Militär-Oeconomie-Commission, mit dem Prädicate: v. Guggenthal. Der Stamm blühte fort. Noch in neuester Zeit war Victor v. Guggenthal k. k. Major im Kriegs-Archive als Vorsteher der Kriegs-Bibliothek angestellt und Carl G. v. G. stand als Lieuten. im k. k. 58. Infant.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 306.

Guggenberger v. Guggenberg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1775 für Franz Paul Guggenberger, mit dem Prädicate: Guggenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 116.

Guggenberger v. Riedhofen. Reichsadelsstand. Diplom von 1793 für Athanasius Guggenberger, Postmeister in Tirol.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 306. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XII. 54.

Gugler, Freiherren und Ritter. Reichs-Freiherrn- u. Ritterstand. Freiherrndiplom vom 18. Nov. 1693 für Georg v. Gugler, kurbayer. Rath und Landsassen in Zeillhofen und Ritterstandsdiplom von 1797 für Leopold Franz v. Gugler, k. k. Casseoffizier bei dem Linzer-Cameral-Zollamte mit dem Prädicate: Edler v. — Ein ursprünglich aus Brixen in Tirol stammendes Münchener Stadtgeschlecht, aus welchem Georg und Franz Gugler, Kaufleute in München, den Reichsadel 21. Aug. 1660 und die bayer. Edelmannsfreiheit 10. Dec. 1674

erhielten und welches durch Besitz des Gutes Zeillhofen zu den Landsassen gerechnet wurde. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden in dieselben eingetragen die Ur-Ur-Enkel des Empfängers des Freiherrndiploms: Freih. Johann Nepomuk Xaver Albrecht, geb. 1747, Herr auf Zeillhofen und Gunzing und k. bayer. Kämm. und Freih. Anton Franz, geb. 1756, k. bayer. Kämm. u. ehem. Fürstl. Passau. Vice-Oberst-Jägerm., Forstm. u. Hofkammerherr. — Nach dem Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser ist der freih. Stamm Gugler v. Zeilhofen 1830 im Mannsstamme erloschen und es wird nur noch die Tochter des 1804 verstorbenen kurbayerisch. Majors Aloys Freih. v. G. auf Zeilhofen und Gunzing aus der Ehe mit Dominica v. Linprunn, gest. 1853: Freiin Caroline, geb. 1804, verm. 1828 mit Ludwig v. Guggenberger, Wittwe seit 1845 und wiederverm. 1859 mit Eduard Grafen v. Tauffkirchen, aufgeführt. Freih. Aloys war ein Enkel des Freih. Franz Joseph, verm. mit Maria Theresia Julie v. Dorffner und ein Sohn des 1796 verstorbenen Freiherrn Joseph Anton, kurbayerischen Regierungsraths. Letzterer hatte zwei Brüder von denen der Aeltere ohne Nachkommen in Tirol starb, der jüngere aber Canonicus zu Landshut war. Aus seiner Ehe mit Caroline Freiin v. Prielmayr entsprossten 17 Kinder und unter diesen, nächst dem Freih. Aloys, noch 4 Söhne, von denen zwei unvermählt blieben und zwei in kinderloser Ehe lebten.

v. Lang, S. 144. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd S. 147 u. 148. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 252—254 und 1862. S. 327 — W.-B. d. Kgr. Bayern. III. ... *Wölckern*, Abth. 3: Freih. G. v. Z. u. X. 24 Gugler, Edle u. Ritter.

Gugomos, Guggomos, Freiherren. Kurpfälzischer Freiherrnstand vom 3. Febr. 1729 für Franz Martin G., später Pfleger zu Mainburg. Derselbe, Herr auf Herengierstorff, war, nach der in den Suppl. z. Siebm. W.-B. sich findenden Stammtafel der Freih. Vrintz zu Treuenfels, mit Maria Catharina Feuri zu Au vermählt. Aus dieser Ehe stammte Freih. Franz Xaver, verm. mit Maria Veronica Antonia Fr. bronia Freiin v. Rummel zu Waldeck u. die Tochter derselben, Freiin Maria Aloysia auf Adelshausen und Oberhöking, vermählte sich mit Thobald Maximilian Freih. Vrintz zu Treuenfeld. — Der Gugomos'sche Stamm blühte in den Häusern Treffenstein mit Vilsheim und Adelhausen fort. Aus Ersterem wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen: Freiherr Franz Maria Leopold, geb. 1738, k. bayer. Kämm., aus letzterem Hause aber: Freih. Philipp Albert, geb. 1748, k. bayer. Kämm. und Major à la suite mit seinem Bruder, Freih. Augustin Joseph Cajetan, geb. 1765, k. Kämm. Die Genannten waren sämmtlich Enkel des genannten Freiherrn Franz Martin.

v. Lang, S. 142. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 14. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. ... *v. Wölckern*, Abth. 3.

Güglleithner v. Ottensheim, Ritter u. Edle. Reichsritterstand. Diplom vom 17. Dec. 1793 für Franz Anton Güglleithner, Grossbänkler zu Wien, wegen Emporbringung der Fabriken, mit dem Prädicat Edler v. Ottensheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 116. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 23. — *Kneschke*, IV. S. ... u. 158.

Gühlen. Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches früher Ghüle, Ghülen, Guhlen, Güle geschrieben wurde und später nach Meklenburg kam. Dasselbe sass bereits 1367 zu Blindow und 1375 zu Trebenow im Kr. Prenzlau und erwarb im 15. Jahrh. und später noch viele andere Güter, namentlich im Ruppiner Kreise. In Meklenburg waren 1639 Badow, Kahlenberg und Lützow und noch 1709 Badow und Levitzow in der Hand der Familie, doch ging in diesem Lande der Stamm um die Mitte des 18. Jahrh. mit Johann Heinrich v Gühlen wieder aus. In den Marken blühte derselbe noch in das neunzehnte Jahrh. hinein, und besass noch 1807 das Gut Ganz im Kreise Ostpriegnitz, doch starb um diese Zeit der Mannsstamm auch hier aus. 1836 lebten nur noch Töchter des letzten männlichen Sprossen, von denen die eine an den k. pr. Generalmajor v. Diericke und die andere an den k. preuss. Oberstlieutenant v. Schulz vermählt war.

v. *Behr*, Res Meckl. S. 1615. — *Grundmann*, In der Uckermärk. Adelshist. — N. Preuss. A.-L. II. S. 299. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 297 u. 298. — *v. Meding*, II. S. 214.

Gülcher, Freiherren. Adelsstand des Kgr. der Niederlande und Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Adelsdiplom vom 24. Nov. 1816 für den Rittergutsbesitzer Johann Wilhelm Gülcher und Freiherrndiplom vom 22. Nov. 1835 für Denselben. Der Diploms-Empfänger war, laut Eingabe d. d. Düsseldorf, im April 1834, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz eingetragen worden und wurde von Rauer, Adressb. 1857. S. 80 aufgeführt: Johann Wilhelm Freih. v. G auf Appeldorn, Herr auf Haus Botzelaer im Kr. Cleve.

Freih. v. Ledebur, I. S. 298 u. III. S. 268. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 134. Nr. 268 u. S. 120.

Güldenklee, Guldenklee, Timaeus v. Güldenklee. Reichsadelsstand, in Kurbrandenburg bestätigt. Adelsdiplom vom 20. Dec. 1651 für die Gebrüder Balthasar und Christian Timaeus, mit dem Namen: v. Güldenklee und Bestätigungsdiplom vom 8. Mai 1665 für Dieselben. Die Diploms-Empfänger waren Söhne des Johann Timaeus, Pastor u. Senior zu Fraustadt im Posenschen und Balthasar T. hatte sich als Arzt so berühmt gemacht, dass er Leibmedicus des Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg wurde, doch muss er diese Stelle später aufgegeben haben, da er als Bürgermeister zu Colberg vorkommt, wenn er nicht beide Aemter zugleich verwaltet hat. Derselbe und seine Nachkommen besassen in Pommern im Fürstenthum Caminschen Kreise die Güter Naugard, Papenhagen, Rützow und Timmenhagen (Sinapius nennt den Balthasar T. v. G. Herrn auf Naugarten, Rützenau und Rosenberg), doch erlosch später, 1. April 1741, der Mannsstamm des Geschlechts mit Ernst Ludwig v. G., welcher mit Barbara Hedwig v. Damitz vermählt gewesen war. Die der Krone Preussen heimgefallenen Lehne der Familie schenkte K. Friedrich II. dem Grenadierhauptmanne Otto Ernst v. Korf, welcher dieselben nach erfolgter Allodification 1743 wieder an die Wittwe des Ernst Ludwig v. Güldenklee verkaufte, welche sie der Enkelin ihrer Schwester, der Oberstin v. Schmeling, hinterliess und welche später durch Kauf an die Familie v. Blumenthal kamen.

Sinapius, II. S. 1062 u. 63. — N. Pr. A.-L. II. S. 302 u. V. S. 199 u. 200. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 298 u. III. S. 268. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 34. — Pommernsch. W.-B. II. Tab. 45 u. S. 125 u. 126. — *Kneschke*, III. S. 418: T. v. G.

Güldenmüller v. Güldenstein, Ritter u. Edle. Erbländ.-österreich. Ritterstand. Diplom von 1686 für Wolfgang Güldenmüller, gewesenen k. k. Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Güldenstein. Derselbe, aus einem ursprünglich bayerischen Geschlechte stammend, kaufte das Gut Nötting in Niederösterreich und war mit Maria Magdalena Susanne Händlin v. Ramingdorf vermählt, aus welcher Ehe, neben mehreren Kindern, Carl Ignaz G. Edler v. G., Herr zu Taxen, Schickenhof und Nötting, entspross. Derselbe wurde 1734 unter die neuen nieder-österr. Ritterstands-Geschlechter aufgenommen, war mit Anna Grf. v. Oedt vermählt, hatte aber aus dieser Ehe nur eine Tochter, Catharina, welche sich als verw. Grf. v. Lndprecht in zweiter Ehe mit Wolfgang Augustin Grafen v. Auersperg, Burgstaller Linie, vermählte, doch in beiden Ehen kinderlos blieb. Als dieselbe starb, beerbte sie Sebastian Edler v. Güldenstein von einer anderen Linie des Stammes, k. k. Rittm. in d. A., welcher 1792 unter die neuen nieder-österr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurde, noch in demselben Jahre die Herrschaften Illmau und Dobersperg kaufte und, vermählt mit einer Edlen v. Schick, seinen Stamm fortsetzte, doch fehlen nach Wissgrill weitere Nachrichten über denselben.

Wissgrill, III. S. 448 u. 449.

Güldenstern, Gyllenstiern. Ein ursprüngliches dänisches Adelsgeschlecht, welches nach Schweden kam, wo es auch den Freiherrn- u. Grafenstand erhielt und um die Mitte des 17. Jahrh. mehrere Güter in Westpreussen an sich brachte. Sigismund v. G. starb 1661 als Castellan v. Pomerellen und Maximilian v. G. war noch 1666 Castellan von Elbing. Mit Letzterem ging im genannten Jahre der Stamm in Preussen wieder aus.

N. Pr. A.-L. V. S. 200. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 298.

Gülich, Jülich, Gulicher (in Gold ein doppeltgeschweifter, schwarzer Löwe). Rheinländisches Adelsgeschlecht, als dessen Stammvater Eduard von Jülich, natürlicher Sohn des Herzogs Reinhard zu Jülich genannt wird. Die Familie besass bereits 1418 Bell im Kr. Gladbach, hatte später die Güter Weiden, Berg, Dorp und Schwerfen inne und sass noch 1691 zu Dorp im Kr. Erkelenz. Der Stamm, welcher im Rheinlande im letzten Viertel des 18. Jahrh. erlosch, blühte fort und zu demselben gehörte der 1809 verstorbene k. preuss. Major v. Gülich im Regimente v. Lettow mit seinen Söhnen, welche ebenfalls in der k. preuss. Armee standen.

Fahne, I. S. 210: Gulicher. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 298 u. III. S. 268. — Robens Element. Werk, S. 200 u. Desselben Niederrheinl. Adel, II. S. 385. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, II. Tab. 22, Nr. 44 und S. 136.

Gülich (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau eine nach der rechten Seite fliegende, im Schnabel einen Oelzweig haltende, weisse Taube; 2 in Silber fünf, 2. 1. u. 2, rothe Herzen und 3 ebenfalls in Silber fünf, 2. 1. und 2., rothe Rosen). Reichsadelsstand. Diplom von 1799 für Johann Philipp Gottfried Gülich, k. Reichskammergerichtsprocurator zu Wetzlar, welcher 1823 als Director der Justizcanzlei zu Rostock in die meklenburgische Ritterschaft aufgenommen wurde. — Ein Sohn desselben besass in Westpreussen bis 1854 Klein-Klonia im Kr. Co

nitz u. dann Kloden im Kr. Karthaus, auch war nach Bauer, Adressbuch, S. 80, 1857 Carl v. Gülich aus Wertheim in Hannover Herr auf Baumgarten im Kr. Dramburg Pommerns.

Freih. v. Ledebur, I. S. 298 und III. S. 268. — *Tyroff*, III. 41. — Mecklenb. W.-B. Tab. 16, Nr. 67 u. S. 9. u. 22.

Gülich v. Lilienburg, Edle und Ritter (Schild geviert, mit gekröntem, schwarzen, einen weissen, runden Thurm mit Mauerzinnen, Schiesslöchern und geschlossenem Thore zeigenden Thurm. 1 und 4 in Roth ein Schwan mit aufgeschlagenen Flügeln u. 2 u. 3 in Blau eine goldene Lilie). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1706 für Ludwig Gülich, Doctor der Rechte u. nieder-österr. Landschafts-Syndicus, mit dem Prädicate: Edler v. Lilienburg. Derselbe wurde 1711 den neuen Geschlechtern des niederösterr. Ritterstandes einverleibt, starb aber vor seiner Einführung und seine beiden Söhne suchten dieselbe nicht nach. Dieselben waren: Johann Joseph G., Edler v. L., d. Reichs- und der Erblande Ritter, niederösterr. Regier.-Rath, welcher aus der Ehe mit Theresia v. Sauberskirchen Nachkommen nicht hinterliess und Franz Stephan, Canonicus des Fürstl. Reichsstifts Berchtolsgaden.

Wissgrill, III. S. 449 u. 450. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 116.

Güller, Edle Herren und Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1727 für Carl Joseph Güller, mit dem Prädicate: Edler Herr.

Megerle v. Mühlfeld, S. 54.

Gültlingen, Freiherren. Eins der ältesten schwäbischen Adelsgeschlechter, als dessen ältester, näher bekannter Ahnherr Gundibald G., gest. 1296, genannt wird. Der Sohn desselben, Johann, gestorb. 1332, kommt unter den Ministerialen der alten Grafen v. Hohenberg vor und als Stammhaus wird Gültlingen in dem früheren Canton Neckarschwarzwald, welches Caspar G. 1545 an Württemberg verkaufte, angenommen. Bis zur Auflösung des deutschen Reichs war die Familie der reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Neckarschwarzwald einverleibt und mehrere Glieder derselben waren in diesem Cantone Hauptleute, Ritterräthe und Ausschlussmitglieder. In neuester Zeit besitzt das Geschlecht, ausser der Erbkämmererwürde in Württemberg, welche Balthasar v. G. von dem Herzoge Ulrich 1545 erhielt und welche je auf den Aeltesten übergeht, das früher reichsunmittelbare Mannslehn Berneck mit Zubehör im Oberamte Nagold des Schwarzwaldkreises u. es werden als Sprossen der Familie nur aufgeführt: Freiin Ernestine, geb. 1813, Stiftsdame im heiligen Fräulein-Stift Oberstenfeld u. der Bruder derselben: Freiherr Adolph, geb. 1818 — Sohn des ehemaligen Erbkämmerers und k. württemb. Rittm. a. D. Christian Freih. v. G. aus der Ehe mit Sophie Auguste v. Heigelin — Erbkämmerer des vormaligen Herzogth. Württemberg, Senior der Familie, k. württemb. Hofkammer-Förster in Stuttgart und Abgeordneter der Ritterschaft des Schwarzwaldkreises.

Bucelini, III. S. 267. — *Gauhe*, I. S. 719; nach Spangenberg, II. u. Burmeister. — *Cast*,

Adelsb. des Königr. Württemberg, S. 217—220. — Freih. v. Ledebur, I. S. 308. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1860 S. 279 u. 1861. S. 254. — *Siebmacher*, I. 110: v. Gülthagen, Schwäbisch. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 93 u. S. 29: Freih. v. G. — *Kneschke*, I. S. 178 u. 179.

Gündter, Günther v. Sternegg, Sterneck, Freiherren und Ritter. Reichs-Ritter- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom vom 14. Jan. 1701 für Johann Caspar Günther v. Sternegg, k. k. Hofapotheker und Freiherrndiplom von 1790 für die Gebrüder Leopold Johann und Joseph Gündtner Ritter v. Sternegg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 54 und S. 116. — *Schmutz* I. S. 640.

Günste. Ein früher zu dem hessischen Adel gehörendes, nur dem Namen und Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

Siebmacher, I. 136: v. Günste, Hessisch.

Günderode, Günterrode, auch Freiherren. Reichs-Freiherrnstand. Diplom vom 3. Febr. 1610 für Heinrich v Günderode, k. k. Oberster und Kriegsrath und für die Vettern desselben, Albrecht v. G., Herrn auf Groitsch und Wilhelm v. G. — Altes, ursprünglich thüringisches Adelsgeschlecht, welches, aus Thüringen sich in mehrere deutsche Länder ausbreitend, namentlich in drei Linien, die meissensche, rheinländische und frankfurter Linie, zerfiel und welches jetzt in Frankfurt a. M., im Grossh. Hessen und im Grossh. Baden blüht. Urkundlich kommt, so viel bekannt, die Familie zuerst 1339 in einer im Archive zu Altenburg befindlichen Urkunde vor, nach welcher Dietmann Günterodt dem Markgrafen Wilhelm die Gerichte zu Botheim abkaufte und zu Lehen erhielt. Die fortlaufende Stammreihe beginnt, nach Humbracht und Anderen, mit Jonas v. G., welcher 1500 starb. Die Söhne desselben, Dietz u. Kunz v. G., stifteten zwei Hauptlinien. Die ältere, Dietzische Hauptlinie breitete sich in Sachsen u. Hessen in den Häusern Rauhenstein, Lengenfeld, Herda, Foggebühl, Ballhausen etc. weit aus, erlosch aber 1660. Zu dieser Linie gehörte der aus der Rauhensteiner- u. Goldbacher Speciallinie entsprossene, oben genannte Freiherr Heinrich, dessen Nachkommenschaft schon 1621 mit dem Sohne desselben, dem Freiherrn Jacob Christian, ausging. — Der Stifter der jüngeren Hauptlinie, Kunz v. G., gest. 1535, vermählt mit Anna v. Allnpeck, setzte den Stamm dauernd fort. Von ihm stammte Dittman v. G., dessen Urenkel, Philipp Wilhelm, gest. 1689, Herr auf Schotten in Hessen und Raths-Schultheiss zu Frankfurt a. M., zwei Söhne hatte, Hector Wilhelm und Johann Achill, welche zwei Speciallinien ihrer Hauptlinie gründeten. Die ältere von Hector Wilhelm (I.), gest. 1700, fortlaufende Linie trennte sich durch zwei Enkel desselben, Johann Max und Justinian, in zwei neue Linien, welche als ältere und jüngere Speciallinie noch jetzt blühen. Die jüngere, von Johann Achill, gest. 1701, absteigende Linie ist mit dem Urenkel, Ludwig Franz Justinian, geb. 1763, fürstlich Isenburg. Hofmarschall, welcher nur Töchter hinterliess, wieder ausgestorben. — Was den Besitz der Familie anlangt, so hatte sich dieselbe vom 15. Jahrh. an in den sächsischen Ländern, im 16. in Hessen, im 17. in Franken, Dänemark etc. ausgebreitet und erwarb in allen diesen Ländern ansehnlichen Besitz, zu welchem auch das gleichnamige Gut

im jetzigen Kr. Heiligenstadt der Provinz Sachsen gehörte. — Die in Frankfurt a. M. blühende Linie, welche schon seit 1587 zu der altadeligen Ganerbschaft des berühmten Hauses Alten-Limpurg zu Frankfurt a. M. zählt, stammt von Tilemann v. G., welcher von 1476 —1512 im Rathe zu Leipzig sass. 1764 fand das Geschlecht auch Aufnahme in der mittelrheinischen Ritterschaft, erwarb in Frankfurt a. M. und im Grossh. Hessen mehrere ansehnliche Hofgüter und besitzt bedeutende Familien-Fideicommisse, von welchen das erste und dritte von dem ritterschaftlichen Gute Höchst in der Wetterau und zwei Frankfurter Hofgütern gebildet werden. — Ein Zweig der jetzigen älteren Speciallinie vereinigte in der Person des Hector Wilhelm (II.), gest. 1786, markgr. badisch. Kämm. u. Regierungs-Rathes, zuerst mit seinem Namen und Wappen Namen und Wappen des erloschenen alten Frankfurter Geschlechts v. Kellner — s. den betreffenden Artikel — aus welchem die Mutter des Hector Wilhelm (II.), Susanna Maria, stammte. — Ueber die jetzigen zahlreichen Sprossen des Stammes giebt das geneal. Taschenb. der freih. Häuser die genaueste Auskunft und es mögen daher hier folgende Angaben genügen: Haupt der älteren Speciallinie der älteren Linie ist jetzt Freiherr Eduard, geb. 1795 — Sohn des 1814 verstorbenen Freih. Philipp Maximilian, kurhess. Geh.-Raths — grossh. hess. Kammerh., Generalmajor und Flügeladjutant. — Das Haupt des Zweiges v. Günderode, genannt v. Kellner ist der Sohn des Freiherrn Hector Wilhelm, s. oben, Freih. Hector, geb. 1786, Schöff und Senator zu Frankfurt a. M. und 1861 älterer Bürgermeister, verm. mit Charlotte Freiin v. Closen-Haydenburg, geb. 1788, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, von welchen Freiin Ida, geb. 1817, sich 1853 mit Robert Freih. v. Patow, Herrn auf Zannitz, k. preuss. Minister der Finanzen, vermählte, zwei Söhne entsprossten: Freih. Maximilian, geb. 1824, Gutsbesitzer auf Gern u. Reisberg, k. bayer. Kämm. und grossh. bad. Hauptmann a. D., verm. mit Constanze v. Jägerschmidt, geb. 1827 u. Freih. Carl, geb. 1820, Dr. philos., verm. 1857 mit Caroline v. Schmerfeld, verw. Freifrau v. Dörnberg. — Haupt der jüngern Speciallinie der älteren Linie war in neuester Zeit Freih. Carl Ludwig Ferdinand, gest. 1859, — Sohn des Freih. Friedrich Justinian, grossh. hess. Geh.-Raths und Ober-Appell.-Gerichts-Präsidenten und Enkel des Freiherrn Justinian — grossh. hess. Kammerh., verm. mit Luise Freiin v. Bellersheim, genannt Stürzelsheim, aus welcher Ehe ein Sohn, Georg, geb. 1845, entsprosste. — Die jüngere Linie der Familie ist im Mannsstamme 1844 mit dem Freiherrn Ludwig Franz Anton, fürstl. nassau.-saarbr. Hofmarschall etc. erloschen und es leben nur noch aus beiden Ehen desselben zwei Töchter.

Knauth, S. 509 u. 510. — *Humbracht*, Tab. 292 u. 293. — *Sinapius*, I. S. 422. — *Valent. König*, II. S. 427—448. — *Gauhe*, I. S. 719—722. — *Biedermann*, Rhön-Werra, I. Verzeichn. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 226 und 1778. S. 99—101. — *Wolf*, Eichsfeld. Urkunden, S. — v. *Hellbach*, I. S. 476 u. 477: mit mehreren anderen Citaten. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1848. S. 144—149 u. 1862. S. 329—333. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 299. — *Siebmacher*, I. 129: v. Günderrot, Rheinländisch; I. 158: v. Günderrode, Meissnisch und I. 211: Gunterod, Frankfurt a. M. adel. Patricier. — v. *Meding*, II. S. 214—218. v. G. u. Freih. v. G. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 33. — *Tyroff*, II. 295. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. — *Kneschke*, IV. S. 158—164.

Güntersleben, Günthersleben. Altes Adelsgeschlecht der Neumark und Pommerns, welches schon 1283 den gleichnamigen Sitz im jetzigen Kreis Soldin inne hatte und schon im 14. Jahrh. und später sehr ansehnliche Besitzungen in der Neumark und in dem angränzenden Theile Pommerns erwarb und noch im 18. Jahrh. mehrere Güter besass. Der alte Stamm, welcher auch nach Liefland u. Schweden gekommen war, erlosch 30. Dec. 1799 mit dem k. preuss. Obersten Georg Wilhelm v. Güntersberg. Derselbe hatte 1787 seinen natürlichen Sohn, August Gottlieb G., mittelst königl. Bestätigung, mit der Erlaubniss zur Führung des adeligen Namens u. Wappens, legitimirt, doch ist nach Allem auch dieser neue Zweig erloschen.

Micrael, Buch VI. — *Gauhe*, I. S. 722 u. 723. — *Dithmar*, S. 42 u. 61. — *Brüggemann*, I. Hptst. 2. N. Pr. A.-L. II. S. 300 u. 301. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 299 u. 300. u. III. S. 268 u. 269. — *Siebmacher*, III. 157. — Pommersches W.-B. I. Tab. 6. u. S. 12.

Günther, Freiherren (Schild geviert, mit gekröntem, goldenem, einen linkssehenden, schwarzen Adler zeigenden Mittelschilde: 1 in Roth auf grünem Dreiberge ein einwärts schreitender Tiger; 2 in Blau ein silberner Querbalken, begleitet von drei, 2 und 1, goldenen Sternen; 3 in Blau ein goldener Sparren und 4 in Roth auf grünem Dreiberge ein einwärts schreitender Löwe). Freiherrnstand d. Kgr. Bayern. Diplom vom 29. Sept. 1818 für Heinrich Paul Wolfgang Günther, Grosshändler in Nürnberg und Herrn auf Defersdorf, Gleishammer, Kornburg und Sorg.

v. Lang, Suppl. S. 45. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 13 u. *v. Wölckern*, Abth. 1. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 35 u. S. 37. — *Kneschke*, IV. S. 164 u. 165.

Günther, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1731 für Lamprecht Johann Günther, h. Württemb. Regierungsrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 148.

Günther (in Schwarz ein goldener, in der rechten Pranke eine silberne Lilie haltender Löwe). Ein von Siebmacher zum schlesischen Adel gerechnetes, von Sinapius nur dem Namen und Wappen nach angeführtes Geschlecht.

Sinapius, II. S. 656. — *Siebmacher*, III. 93.

Günther (Schild geviert: 1 in Gold ein schrägrechter, mit drei Sternen belegter, schwarzer Balken; 2 in Silber ein die Sachsen rechtskehrender Adlersflügel; 3 in Silber drei rothe Querbalken und 4 in Gold eine rothe Lilie). Reichsadelsstand. Erneuerungs-Diplom des der Familie zustehenden Adels vom 4. October 1712 für den kursächs. Amtshauptmann und Oberforst- und Wildmeister zu Augustusburg, so wie Ober-Land-Fischermeister in Kursachsen v. Günther. Der Adel war durch kaiserl. Diplom v. 29. Nov. 1589 für Christoph und Hieronymus Günther in die Familie gekommen u. dieselbe führte früher das von Siebmacher III. 138: Die Günther, Meissnisch, angegebene Wappen: in Gold ein schrägrechter, mit drei Sternen belegter schwarzer Balken. Bei Erneuerung des Adels wurde das Wappen wie angegeben, vermehrt. Die im vorigen Jahrh. in Kursachsen sehr bekannte, mit mehreren sächs. Adelsgeschlechtern verwandte Familie ist schon lange erloschen.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 261. — *Kneschke*, II. S. 196.

Günther, auch Freiherren (adeliges Wappen: in Blau ein aus natürlichen Wolken am linken Schildesrande hervortretender, die geschlossene Faust nach rechts u. oben haltender, geharnischter Arm u. freiherrliches, ganz verändertes Wappen: in Gold ein schrägrechter mit drei silbernen Sternen belegter, schwarzer Balken). Adels- u. Freiherrnstand des Königr. Preussen. Adelsdiplom vom 9. Aug. 1778 für Carl Ludwig Günther, k. preuss. Rittmeister im Husaren-Regimente v. Belling und Freiherrndiplom von 1798 für Denselben als k. preuss. General-Lieutenant, Chef des Bosniaken-Regiments etc. mit dem Wappen der meissenschen Familie v. Günther, s. den vorstehenden Artikel. — Der Diploms-Empfänger, welcher noch 1780 im Neustettinschen Kreise die Güter Dick, Hammer und Steinfort besass, starb 2. Apr. 1803 und Nachkommen werden nicht angegeben. — Da bei Ertheilung des Freiherrnstandes das früher adelige Wappen ganz verändert wurde, so muss man annehmen, dass der General-Lieuten. Freiherr v. Günther seinen Ursprung aus der meissenschen Familie dieses Namens hergeleitet habe und dass deshalb ihm später wieder das Stammwappen ertheilt worden sei.

Pantheon d. Preuss. Heeres, I. S. 317. — Das Leben des General-Lieut. C. L. v. G. von dem General-Lieut. a. D. v. Boyen, Berl. 1835. — N. Pr. A. L. II. S. 300. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 300 und III. S. 269. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 39: Freih v. G. u. III. 35: v. G. — *Kneschke*, IV. S. 166.

Günther (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein rechtsgekehrter, schwarzer Löwe und 2 und 3 in Silber ein blauer Sparren, oben von zwei blauen Lilien und unten von einem blauen Sterne begleitet). Kur-Pfalz-Bayer. Adelsstand. Diplom vom 13. Apr. 1779 für Friedrich Caspar Günther, kurpfälz. Geh. Regierungs- und Ober-Appellations-Rath und zweiten Archivar in Manheim. Derselbe, später kurpfälz. Geh.-Rath und Kreisgesandter in Frankfurt a. M., hatte das erwähnte Diplom erhalten, als er dem Grafen v. Törring bei dem Friedenscongresse in Teschen als Legationsrath beigegeben worden war. — Die beiden Söhne desselben, Carl Theodor v. G., geb. 1770, bayer. Kreisrath des Oberdonaukreises und Franz Carl Joseph v. G., geb. 1771, Stadtpfarrer zu Spalt, wurden mit ihres verstorbenen Bruders, Friedrich Christian v. G., Sohne: Friedrich Joseph v. G., geb. 1789, bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 361 u. 362. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 81. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. I. S. 80 — *Kneschke*, IV. S. 165.

Günther (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein goldener Ring und 2 und 3 in Blau ein silberner Ring). Ein nur dem Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

Suppl. zu Siebmachers W.-B. XI. 23.

Günther v. Sterneck, s. Gündter v. Sternegg, S. 94.

Günthersleben. Altes, thüringisches, auch unter dem Namen Günderichsleiben vorgekommenes, längst erloschenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, eine und eine halbe Stunde von Gotha gelegenen Stammsitze.

Brückner, Kirch.- u. Schul. Staat d. H. Gotha. I. 2. Stck. S. 133 u. 135, 5. Stk. S. 11 u. III. 4. Stck. S. 44.

Gürtzgen, auch genannt Schwerfen. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches schon 1340 mit Dollendorf im Kr. Gemünd und 1485 mit Schleiden in demselben Kreise und mit Schwerfen im Kr. Lechenich begütert war, später noch Vernich, Dünberg und Dhün erwarb und auf letzterem Gute im Kr. Wipperfürth noch 1721 sass. Später ist der Stamm, aus welchem Heinrich Wilhelm v. G. kurbrand. Oberst und Drost zu Hausberge bei Minden war, erloschen.

Fahne, II. S. 54. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 301.

Güsten. Rheinländisches Adelsgeschlecht, dem Wappen nach: in Gold fünf rothe Pfähle, ein Zweig des Stammes Morode. Mit Heinrich v. Güsten, dessen 15jähriger Sohn, Peter v. G., 1597 starb, ist im 17. Jahrh. das Geschlecht ausgegangen.

Fahne, I. S. 125. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 301.

Güss v. Güssenberg, Freiherren. Altes schwäbisches Adelsgeschlecht, welches nach Bucelini, der auch bis zu seiner Zeit eine Stammtafel gegeben. schon 942 und 1080 vorgekommen sein soll. Um die Mitte des 16. Jahrh. war Theobald des deutschen Ordens Comthur zu Feldkirchen u. der Bruder desselben, Georg G. v. G., pflanzte den Stamm fort.

Lazius, de migrat. gent. S. 66. — *Bucelini*, II. S. 106. — *Gauhe*, II. S. 384.

Güstow. Altes, in der Uckermark vorgekommenes Adelsgeschlecht, dessen Name zwei Dörfer, das eine bei Prenzlau, das andere bei Gramzow tragen. Hans v. G. war 1368 Rathsherr und 1372 Bürgermeister zu Prenzlau.

Grundmann, S. 42.

Güstrow. Altes, uckermärkisches, längst erloschenes, von Grundmann ganz kurz angeführtes, von der im vorstehenden Artikel erwähnten Familie v. Gustow verschiedenes Adelsgeschlecht.

Grundmann, S. 41. — N. Pr. A.-L. S. 301.

Güttle, Gütle. Reichsadelsstand. Diplom vom 30. Dec. 1777 für den markgr. bayreuthschen Hofrath Güttle, Herrn auf Ober-Redwitz und Tiefenbach bei Wunsiedel. Diese Güter gehörten zur Voigtländischen Ritterschaft, auch standen dem Diploms-Empfänger noch andere Besitzungen bei Lorenzreuth zu.

Tyroff, I. 27 u. *Siebenkees*, I. S. 42 u. 43. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 16.

Güttler v. Pikenkampf. Diplom von 1813 für Franz Güttler, k. k. pens. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Pikenkampf.

Megerle v. Mühlfeld, S. 193.

Gützkow. Ein Anclamsches Patriciergeschlecht, welches in dem alten preuss. Vorpommern 1608 ausgegangen sein soll, doch war der Stamm auch nach Schweden gekommen und zu demselben gehörte wohl der 1815 aus k. schwed. Diensten in die k. preuss. Armee gekommene, 1816 als Generalmajor pensionirte und 1838 verstorbene Carl v. Gützkow.

Freih. v. Ledebur, I. S. 302.

Gnichard, genannt v. Quintus Icilius. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1759 für Carl Gottlieb Gnichard, k. preuss. Hauptmann, unter Beilegung des Namens: v. Quintus Icilius. Derselbe ein Sohn des k. preuss. Hofraths, Richters und Syndicus der Pfälzer

Colonie zu Magdeburg, trat 1757 als Freiwilliger in die k. preuss. Armee ein, wurde dem Könige Friedrich II. bekannt und in das Gefolge desselben anfgenommen. Von 1763 an war er immer um den König und besass dessen volle Gnade, bis er, im Havellande begütert, 13. Mai 1775 zu Potsdam als Oberst und ehemaliger Chef eines im siebenjährigen Kriege sehr bekannt gewordenen Freiregiments starb. Der ihm beigelegte Name: v. Quintus Icilins war dadurch entstanden, dass Guichard, mit welchem, seiner Gelehrsamkeit wegen, sich König Friedrich II. gern unterhielt, denselben, welcher den im Polybius vorkommenden Centurio Ilicius fälschlich Icilius nannte, verbesserte, nach welcher Verbesserung ihm der Name: v. Quintus Icilius beigelegt wurde. — Der Stamm desselben blühte fort: ein Enkel kam in neuerer Zeit als k. hannov. Amts-Assessor zu Fallingbostel vor und Friedrich G., genannt v. Quintus Icilius, wohl ein Sohn des Letzteren, trat 1849 als Officier in die k. hannov. Artillerie ein.

N. Pr. A.-L. IV. S. 76. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 232. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 262. — W.-B. d. Kgr. Hannover, F. 3 u. S. 7. — *Kneschke*, II. S. 197. — Illustr. Adelsrolle, I. Tab. 27, N. 4 und S. 154.

Guionneau. Ein zu der französischen Colonie in Berlin gehörendes Adelsgeschlecht. Ludwig August v. G. starb 1829 als k. preuss. Generalmajor a. D. und ein Sohn desselben trat 1827 als k. preuss. Oberstlieut. aus dem activen Dienste.

N. Pr. A.-L. II. S. 320. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 298.

Guiot du Ponteil, Grafen. Im Kgr. Bayern anerkannter Grafenstand. Altes, seit dem 14. Jahrh. bekanntes französisches Adelsgeschlecht aus Limousin, einer der Provinzen des Innern. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Pierre Guiot écuyer seigneur Dasnieres, welcher 1333 mit Asnières belehnt wurde. Das Geschlecht führte in Frankreich den Titel Marquis, nahm aber, nachdem es nach Deutschland ausgewandert, auch den Grafentitel an. — Die jetzigen Familienglieder sind Nachkommen des 1814 gestorbenen Marquis Johann v. Guiot du Ponteil und das Haupt der Familie ist der ältere Sohn desselben: Marquis Heinrich, geb. 1789, k. bayer. Kämm. u. pens. Generalmajor, verm. mit Mathilde Freiin v. Gumppenberg-Peuerbach, geb. 1791, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Carl, geb. 1820, k. bayer. Hofprediger an der Allerheiligen Hofkirche und Ehren-Canonikus zu München, und Alexander, geb. 1824, k. bayer. Oberlieut. à la suite, verm. mit Stephanie v. Frölich, geb. 1830. — Von dem Bruder des Marquis Heinrich: Carl, gest. 1859, Präsidenten des Appellationsgerichts in Mittelfranken, entsprossten aus zweiter Ehe mit Wilhelmine Freiin v. Schwerin, geb. 1806, zwei Söhne: Emanuel, geb. 1834 und Heinrich, geb. 1837.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 154 u. 155. — Geneal. Taschenb. der gräflichen Häuser, 1862. S. 319 und 320 u. histor. Handb. S. 286. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IX. 82 u. 31.

Gulat v. Wellenburg, Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1800 für Daniel Gulat, Oberamtsrath zu Ortenau und Ritterstandsdiplom von 1816 für Denselben als grossherz. bad. Staatsrath, wegen der während seiner Oesterreichischen Dienstanstellung erworbenen Verdienste, mit dem Prädicate: v. Wellenburg.

Derselbe war nämlich bis zum Anfalle des Breisgaues k. k. Regierungs-Rath und Director des Ober-Appellationsgerichts zu Freiburg und kam dann in grossh. badische Dienste.

Megerle v. Mühlfeld, S. 116. — *Cast*, Adelsbuch d. Grossh. Baden Abth. 3. — *Kneschke*, IV. S. 167.

Guben. Ein früher zu dem Adel der Uckermark gehörendes Geschlecht.

Grundmann, S. 26.

Gumbrecht, Gumbrich v. Gumbrecht (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Grün eine silberne Lilie u. links in Silber ein halber, schwarzer Adler). Adelsstand des Königreich Preussen. Diplom vom 22. Dec. 1741 für die Gebrüder Abraham Joseph u. Caspar Wilhelm Gumbrich, mit dem Namen: v. Gumbrecht und dem Incolate in Schlesien. Caspar Wilhelm G. v. G. stand von 1749 bis 1753 in der k. pr. Armee und starb 1786, nachdem Abraham Joseph, verm. mit einer Gulkowska, vor ihm gestorben war. Von den Söhnen des Ersteren war der Eine Leibpage des Königs Friedrich II. u. der Andere stieg in der k. preuss. Armee bis zum Major und hatte vier Söhne, doch ist nicht bekannt, dass der Stamm lange fortgeblüht habe. Die Familie ist übrigens nicht mit dem ebenfalls zum preuss. Adel gehörenden Geschlechte v. Gumprecht zu verwechseln.

v. Hellbach, I. S. 478. — N. Pr. A.-L. I. S. 40. II. S. 303 und V. S. 200 u. 201. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 299. — W. B. d. Preuss. Monarch. III. 35. — *Kneschke*, IV. S. 167 u. 168.

Gumoëns, Gumoens. Eins der ältesten und angesehensten schweizerischen, freiherrlichen Geschlechter im Waadlande und in Bern, welches von den alten Grafen v. Grandson hergeleitet wird. Es erhielt nämlich einer der vier Söhne des Grafen Lambert de Grandson 1024 die Baronie Gumoëns, nahm von derselben den Namen an, ohne den seines Stammes abzulegen und schrieb sich Baron de Gumoëns, comte de Grandson. Beide gleichnamige Schlösser liegen im Waadlande. Der Stamm hat dauernd fortgeblüht und ist genau im geneal. Taschenb. der freih. Häuser besprochen. Derselbe blüht jetzt in zwei Linien. Haupt der ersten Linie ist Freih. Friedrich, geb. 1819, Sohn des 1843 verst. Freih. Friedrich, gewesenen Landvoigts zu Aarwangen aus der Ehe mit Amalia v. Sinner — Herr zu Schloss Worb bei Bern, früher in k. württ. Diensten, verm. mit Bertha Freiin v. Effinger-Wildenstein, aus welcher Ehe ein Sohn, Eduard, geb. 1848, stammt und Haupt der zweiten Linie: Freih. Adalbert, geb. 1816, — Sohn des 1844 verst. Freih. Ludwig, gewesenen franz. Officiers aus der Ehe mit Fanny v. Colombier v. und zu Schloss Cerseaux — gewes. Major im eidgen. Cavalleriestabe, verm. 1859 mit Henriette v. Stürler.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 269 und 270, 1858, S. 215 und 1860. S. 327 und 328.

Gumpert (Schild durch einen Spitzenschnitt in drei Theile getheilt: oben, rechts wie links, in Roth ein rechtsgekehrter Hahn und unten in Silber ein goldenes Jagdhorn). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom Könige Friedrich Wilhelm III. für den k. preuss. Regierungsrath Dr. Gumpert in Posen. Derselbe, gest. 1832, e

Sohn des ehemaligen Medicinalraths und Kreisphys. Dr. Gumpert in Meseritz, war mit einer v. Eckartsberg vermählt und ein Sohn aus dieser Ehe kam 1836 als Assessor bei dem Land- und Stadtgerichte zu Wagrowiec vor.

N. Pr. A.-L. II. S. 303. — *Freih. v. Ledebur*, I, S. 299.

Gumppenberg, Gumpenberg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 16. Jan. 1571 für Georg v. Gumppenberg, Herrn auf Pöttmes, Erbmarschall von Oberbayern und Vicedom in Straubing, und zwar unter Vermehrung des Wappens mit dem Wappen der v. Seeberg. — Altes, weit ausgebreitetes und weit verzweigtes, ansehnlich begütertes bayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause zwischen Augsburg und Neuburg, in welches 1411 das Landmarschallamt von Oberbayern kam. Nach Einigen entspross das Geschlecht aus Böhmen und zwar von den Herren v. Seeberg, Andere aber leiten dasselbe unmittelbar von den Burgsassen der Grafen v. Vohburg an der Donau ab, von denen Einer, Hiltprant, 1280 das Gut Pöttmes an sich brachte. Von dem um 1250 lebenden Vater dieses Hiltprants und Heinrich G., welcher 1284 vorgekommen sein soll, beginnt Bucelini die Stammreihe. Von Hiltprant stammte Heinrich, Vicedom und von diesem zwei Söhne, Heinrich II. und Stephan. Ersterer wurde der Stammvater der Marschälle v. Scherneck, welche in der vierten Generation wieder ausgingen, Letzterer aber pflanzte mit seinen Nachkommen den Gumppenberg'schen Stamm dauernd fort. — Der oben genannte erste Freiherr Georg hatte vier Söhne u. zwei Enkel des Aeltesten dieser Söhne, des Freiherrn Hans Ludwig, stifteten zwei Linien: Wolfgang Ludwig die Linie zu Pöttmes u. Georg Franz durch seinen Sohn, Ignaz Joachim, die Linie zu Peuerbach. Der Sohn des Wolfgang Ludwig, Ignaz Franz, gründete aus Pöttmes und Gumppenberg ein Fideicommiss und der vierte Sohn desselben, Franz Joseph, erbte die Herrschaft Praiteneck, welche sein Sohn, Maximilian, an Bayern abtrat, wofür er Ober-Prennberg an sich brachte, nach welcher Besitzung seine Nachkommen sich nannten. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern schied sich die Familie in die Linien: Pöttmes-Peyrbach, P.-Erasburg, P.-Oberbrennberg, Pöttmes und die Dingolfinger Nebenlinie. — In neuester Zeit wird der Stamm in den drei Linien zu Pöttmes, Ober-Prennberg und Peuerbach aufgeführt und nächstdem die erstere Linie in die Hauptlinie zu Pöttmes und in die Seitenlinie von Pöttmes zu Wallenburg und die Linie zu Peuerbach ebenfalls in eine Haupt- und Seitenlinie geschieden, während die Linie zu Ober-Prennberg ohne Seitenlinie vorkommt. — Die Häupter des Stammes sind jetzt folgende: Hauptlinie zu Pöttmes: Freih. Adolph, geb. 1804 — Sohn des 1843 verstorbenen Freih. Maximilian aus der Ehe mit Franzisca Walburga Altgräfin v. Salm-Reifferscheidt-Dyck und Enkel des Freih. Franz, gest. 1797, verm. mit Maria Carolina Grf. v. Berchem — k. bayer. Kämm. und erbl. Reichsrath der Krone Bayern, verm. mit Caroline Grf. v. Bayrstorff, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn, Maximilian, geb. 1850, stammt. — Seitenlinie von Pöttmes zu Wallenburg: Frei-

herr Carl. geb. 1833 — Sohn des 1829 verstorbenen Freih. Wilhelm, k. bayer. Majors à la suite, aus der Ehe mit Sophie Freiin v. Gumppenberg Pöttmes und Enkel des Freiherrn Cajetan, gest. 1824, kön. bayer. Kämm. und Generals, verm. mit Sophia Freiin v. Weitersheim — Herr zu Wallenburg. — Linie Ober-Prennberg: Freih. Cajetan, geb. 1807 — Sohn des 1808 verst. Freiherrn Maximilian, k. bayer. Kämm. und Hofraths, aus der Ehe mit Walburga Grf. v. Sandizell u. Enkel des Freih. Maximilian, gest. 1803, aus der Ehe mit Franziska Freiin v. Lerchenfeld zu Ober-Prennberg — k. bayer. pens. Hauptmann, verm. mit Therese Grf. Holstein aus Bayern, geb. 1817, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Theodor, geb. 1846 entspross. — Hauptlinie Peuerbach: Freih. Ludwig, geb. 1828 — Sohn des 1845 verstorbenen Freiherrn Joseph, k. bayer. Kämm. und Oberstlieutenants, aus zweiter Ehe mit Philippine Freiin v. Traunеr und Enkel des Freih. Ferdinand, gest. 1812, vermählt mit Elisabeth Freiin v. Ruffin, gest. 1832 — verm. mit Olga Grf. Deym, Freiin v. Stritetz, geb. 1832, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Robert, geb. 1858. — Seitenlinie Peyerbach: Freih. Aloys, geb. 1792: — Sohn des Freiherrn Franz, gest. 1818, aus der Ehe mit Antonia v. Spreti und Enkel des Freih. Joseph, gest. 1775, kurbayer. Kämm. u. Oberstlieutenants, verm. mit Maria Johanna Grf. Podstatzky-Lichtenstein — k. bayer. Kämm., verm. mit Barbara Freiin v. Holtzing, gest. 1842, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn entspross, Freiherr Maximilian, geb. 1818, k. bayer. Kämm. und Hauptmann, verm. mit Maria Eugenia Farmer v. Nunsach-Park, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Carl, geb. 1849, lebt.

Wigul Hund, I. S. 107—118. — *Bucelini*, II. b. S. 146. — *Gauhe*, I. S. 723 und 724. — *v. Hattstein*, II. Suppl. S. 19—23. — *Zedler*, XI. S. 1388. — *Einzinger v. Einzing*, I. S. 208 und Tab. 7. — *Salver*, S. 394. — *v. Lang*, S. 142—144. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858. S. 167—173. 1855. S. 220 und 1861 S. 256—261. — *Siebmacher*, I. 23: Freih. v. G. — *Spener*, Hist. Insign. L. II. c. 38, S. 459 und Tab. 17. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 5. — *Tyroff*, I. 168. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 15 u. *v. Wölckern*, 3. Abth. S. 4—44. — *v. Hefner*, bayer. Adel, II. 35 u. S. 38. — *Kneschke*, III. S. 187—189.

Gumprecht (in Gold ein, mit drei silbernen Ringen belegter, rother Schrägbalken). Ein in Preussen vorgekommenes, mit der Familie v. Gumbrecht, Gumbrich v. Gumbrecht nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht, welches in Pommern im Saatziger Kreise noch 1734 Nörenberg und Zeinicke inne hatte und aus welchem mehrere Sprossen in der k. pr. Armee standen. Das erwähnte Wappen, welches Herzog, Elsass. Chronik, VI. S. 175, dem in Elsass erloschenen Geschlechte der Humbrechten beigelegt hat, führte Hans Georg v. Gumprecht, welcher 1735 k. preuss. Major war, als Capitain im Regiment v. Glasenapp, während er sich früher, 1707, eines ganz anderen Wappens: (innerhalb eines Dreieckes ein Stern und darüber eine Tulpe) bedient hatte. Der Bruder desselben, Wilhelm Conrad, war 1730 Capitain und sein Sohn, Johann Caspar Joseph v. G. 1745 Lieutenant in k. preuss. Diensten. Später erlosch der Stamm.

Freih. v. Ledebur, I. S. 299.

Gundelfingen. Altes, bayerisches, von den nürnberger Patriciern dieses Namens verschiedenes, früher mit dem gräflichen, später mi

dem freiherrlichen Titel vorgekommenes, längst erloschenes Adelsgeschlecht, welches wohl von dem gleichnamigen Stammschlosse eine Meile von Lauingen, in dessen Nähe die Donau die Brenz aufnimmt, den Namen erhalten hat. Sibotho Graf v. Gundelfingen, von 1227 bis 1252 Bischof zu Augsburg, starb 1262 im Kloster Kaisersheim u. Andreas Freih. v. Gundelfingen war von 1302—1315 Bischof zu Würzburg. In Niederösterreich, wohin das Geschlecht aus Schwaben gekommen, war Weickard Freih. v. G. 1534 Herr auf Altenhofen u. kaufte 1542 auch einige Gülten und Unterthanen zu Rembs, Winklern etc., welche Gülten mit Altenhofen und Rembs noch 1562 die Freiherren Eberhard und Ludwig besassen, die im genannten Jahre die landesfürstlichen und bambergischen Lehen darüber empfingen. Nach dieser Zeit ist der Name des Stammes in Nieder-Oesterreich nicht mehr vorgekommen.

Wigul Hund, I. S. 215—219. — *Gauhe*, II. S. 384 u. 385. — *Salver*, S. 225. 227 u. 229. — *Wissgrill*, III. S. 450.

Gundelsheim. Altes, schwäbisches u. fränkisches Adelsgeschlecht, welches in Franken zu der reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Altmühl gehörte. Das gleichnamige Stammgut liegt eine Stunde von Gunzenhausen an der Altmühl. Als Stammvater wird Rudolph, welcher 1336 lebte, genannt und das Geschlecht erlosch 1680 mit Martin Joachim Christoph v. G. — Näheres giebt Biedermann an.

Pastorius, Franconia rediv. S. 486. — *Gauhe*. II. S. 385 u. 386. — *Biedermann*, Canton Altmühl, Tab. 202—205. — *Salver*, S. 313. — *Siebmacher*, II. 89: v. G. Schwäbisch. — v. *Meding*, III. S. 239: auch nach dem W.-B. des Costnitzer Concilii.

Gundelsheimer. Ein zu der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie nicht gehörendes Geschlecht, aus welchem Andreas v. Gundelsheimer, k. preuss. Hofrath, Leibmedicus des Königs Friedrich I. u. Director des Collegii medici in Berlin, 1715 starb. Derselbe war ein Sohn des Predigers zu Feuchtwangen und brachte den Adel in die Familie, doch ist Näheres über das Diplom nicht aufzufinden.

Freih. v. Ledebur, I. S. 299.

Gundersdorf, s. Teufel v. Gundersdorf, Freiherren.

Gundisch. Altes, niederösterr. Adelsgeschlecht zu Kirchberg, welches sich, ohne Vornamen und Jahrszahlen, in den ältesten Gedenkbüchern der niederösterr. Landmanngeschlechter findet. — Valentin Gundisch zu Kirchberg an der Wild, Ritter, erhielt 1492 dortige Liechtensteinische und Chünringische und 1496 landesfürstliche Lehen zu Azelstorff etc. Nach Freiherr v. Ennelkel ist der Stamm 1526 ausgestorben.

Wissgrill, III. S. 450 und 451.

Gundlach. Ein dem meklenburgischen Adel zugezähltes Geschlecht, welches im Anfange des 15. Jahrh. vom K. Ruprecht den Adel erhielt, welcher 1748 eilf Brüdern und Vettern v. Gundlach von Neuem bestätigt wurde. Die Familie, aus welcher mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen, erwarb in Meklenburg die Güter Leitzen, Hinrichsberg, Dargun u. Rumpshagen und Christian Friedrich v. G., gest. 1804, war Herr auf Strassburg in Westpreussen. Das genannte

Gnt Hinricbsberg im Amte Wredenhagen war 1853 noch in der Hand der Familie.

N. Pr. A.-L. II. S. 303. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 299 u. III. S. 268. — *Siebmacher*, IV. 69. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 16. — Meklenb. W.-B. Tab. 18. Nr. 68 u. S. 22.

Gundling, Freiherr. Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 25. Febr. 1724 für Jacob Paul Gundling, k. preuss. Geh.-Rath, Ober-Ceremonienmeister und Präsidenten der Academie der Wissenschaften. Derselbe, geb 1673 zu Kirchensittenbach bei Nürnberg, nach Anderen zu Heersbrück, wo sein Vater Prediger war, gestorben 1731 ohne Nachkommen, ein Mann voll v n Vorzügen, doch auch von Schwächen, gehörte zu den bekanntesten Persönlichkeiten am Hofe des Königs Friedrich Wilhem I. von Preussen.

Leben und Thaten des Freiherrn v. Gundling, Berlin. 1795. — *v. Hellbach*, I S. 478. — N. Pr A.-L. I. S. 38. II. S. 303 und 304. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 299. — W.-B. d. Pr. Monarch, II 39.

Gundramstörffer. Eins der ältesten österreichischen Rittergeschlechter, welches schon zur Zeit der ersten Herzoge Babenbergischen Stammes bekannt war u. welches nach der verschiedentlich gewechselten Schreibart theils von Gunteramsdorf, Gunthernstorf, theils Gunderstorf, insgemein aber Gundramstorfer und Gunderstorfer geschrieben wurde. Heinrich v. Guntramstorf erscheint bereits 1156 urkundlich und noch 1422 erhielt Niclas Gunderamstorfer, Ritter, für sich, seine Hausfrau, Magdalena, Tochter des Truchsess v. Staaz, und für alle seine Kinder von Reinprecht Herrn v. Walsee mehrere ansehnliche Lehne. Die Tochter, Ursula, kommt 1452 als Hausfrau des Edlen Hans Tannpeck zu Windhaag vor.

Wissgrill, III. S. 451—453.

Grundrechling. Die Grundrechinger, oder v. Grundreching, auch Grundraching zu Heinrichschlag, Artstetten und Himberg am Wald, erschienen schon in den älteren Matrikeln u. Gült-Anschlagsbüchern als in Niederösterreich begüterte Landleute alten Ritterstandes. Dieselben stammten aus einem alten Rittergeschlechte Schwabens, aus welchem sich eine Linie unter der Regierung des K. Friedrich III. in Oesterreich niederliess. Hans Grundrechinger, Ritter, war 1452 in dem grossen Gefolge von Grafen, Herren und Rittern, welche den K. Friedrich III. begleiteten, als er sich nach Rom zu der römischen Königs-Krönung begab. Der Stamm blühte weiter und noch tief bis in das 16. Jahrh. fort, in welchem denselben 1594 Matthaeus v. Grundreching, Herr der oben genannten Güter, als letzter männlicher Sprosse schloss. Die Güter kamen an die Wittwe, Anna v. Althann und durch Vermählung der drei Töchter, Sophia, Elisabeth und Anna Maria, an die Familien Heuberger, niederösterr. Ritterstandes, Perger v. Clam und Freih. v. Haim zu Reichenstein.

Wissgrill. III. S. 453—455.

Gunsberg v. Stützenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Franz Gunsberg, k. k. Militair-Ober-Verpflegs-Verwalter, mit dem Prädicate: v. Stützenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 193.

Gunterhager, s. Hager v. u. zu Altensteig.

Gantheim, Gandheim. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches von der zweiten Hälfte des 13. bis in die des 16. Jahrh. vorkommt.

Humbracht, Tab. 263.

Ganz, Edle Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 30. April 1844 für Johann Gnlz, k. k. Rittmeister bei dem Fuhrwesen, mit dem Prädicate: Edler v.

Handschriftl. Notiz.

Ganzeln. Ein früher zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht. Dasselbe ist mit den Gebrüdern Caspar und Balthasar v. G. welche das halbe Gut Klein-Schmögerle oder Schmograu im Wohlauischen besassen, im Anfange des 16. Jahrh. erloschen. Die andere Hälfte besass Christoph v. Salisch, welcher um dieselbe Zeit ohne Erben starb. Die erledigten beiden Theile fielen an die Herzöge zu Oels zurück, wurden zusammengeschlagen und dem Melchior v. Mutschelnitz und Polgsen verliehen.

Sinapius, I. S. 422 und 423.

Gnozdanovich, Freiherren. Ungarischer Freiherrnstand. Diplom vom 21. August 1779. Der dem Geschlechte 1568 ertheilte ungarische Adelsstand wurde 1774 von Neuem bestätigt.

Leupold, I. S. 378—384: mit den Diplomen von 1774 u. 1779.

Guretzky, Gurecky, s. die Artikel Kornitz und Soheck.

Guretzky. Ein zu dem Stamme Wieruszowa (in Blau ein aufgerichteter Ziegenbock) gehörendes, polnisches Adelsgeschlecht, wohl zu unterscheiden von der in den Stamm Kornitz eingetragenen Familie dieses Namens. Die hier in Rede stehende Familie war 1772 in Pommern mit Soltenitz im Kr. Neustettin begütert und zu derselben gehörte der k. preuss. Major Georg Friedrich Wilhelm v. G., welcher 1805 einen Sohn hatte.

Freih. v. Ledebur, I. S. 300 u. III. S. 269.

Gurland, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 7. Mai 1664 für Johann Niclas Freih. v. Gurland, Herrn auf Engelstein, Walchen, Wildenhag, Thalhaim, Pyrra u. Schimmelmühl. — Oesterreichisches Adelsgeschlecht, in welches die Gebrüder Nicolaus, Andreas u. Sigismund Gurland 1614 den Adel brachten und aus welchem Ersterer mit seinen beiden Brüdern 1. Febr. 1620, mit dem Prädicate: Edle v., den Ritterstand erhielten. Von Nicolaus Edlen v. G. stammte der genannte Graf Johann Niclas, welcher 27. Jul. 1651 in den Freiherrnstand versetzt u. 1652 in den niederösterr. Herrenstand unter die neuen Geschlechter aufgenommen worden war. Von seinen vier Söhnen aus der Ehe mit Juliana Polyxena Freiin v. Herberstein setzte Graf Albrecht Ernest, gest. 1698, verm. mit Maria Susanna Grf. v. Herberstein, den Stamm fort. Von den drei Söhnen desselben, von denen zwei jung starben, war der dritte, Graf Johann Anton Ernest, gest. 1728 im 41. Lebensjahre, mit Dorothea Juliana Josepha Grf. v. Schallenberg vermählt. Von 9 Kindern aus dieser Ehe starben vier jung, fünf überlebten den Vater, drei Töchter und zwei Söhne. Alle fünf starben vom 18. bis 31. October 1736 an einem bösartigen Faulfieber.

Die Töchter starben im Schlosse Deinzendorf: die beiden älteren waren verlobte Bräute und die jüngste folgte ihnen sogleich nach. Die beiden Brüder derselben waren zum Besuch bei ihrem Vetter, dem Grafen v. Schallenberg zu Rosenau, 10—12 Meilen entfernt von ihren erkrankten Schwestern und starben in wenigen Tagen an einem ähnlichen Fieber. Der Letzte des Mannsstammes war Graf Franz Raymund Anton, gest. 24. Octob. 1736 u. der Name des Geschlechts ging mit der so reichen, doch vom Schicksale gewiss, wie selten, geprüften, oben genannten Mutter 12. Sept. 1749 aus. Das grosse Vermögen und die sämmtlichen Herrschaften fielen an den Neffen derselben, Leopold Christoph Gr. v. Schallenberg.

Gauhe, I. S. 724. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 226 u. 227. — *Wissgrill*, III. S. 456–61.

Gurowski, Grafen. Preuss. Grafenstand. Diplom vom 5. Nov 1787 für Raphael v. Gurowski, Senator-Castellan von Posen u. Herrn auf Allendorf im Glogauischen. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches nach einer Familiensage aus altgermanisch-slavischem Stamme entsprossen ist. Bei Vermählung des Königs Boleslas III. in Polen mit einer deutschen Gräfin v. Bergen (in's Polnische übersetzt: de Gurowa) zog ein Zweig der Familie mit der verwandten Königin nach Polen und Sprossen desselben, Bannerherren von Grosspolen, betheiligten sich an den Kämpfen, welche durch Zersplitterung des Landes unter den fünf Söhnen des Königs Boleslas III. entstanden, so wie an den Kriegen gegen die Ritter des deutschen Ordens. Später war der Einfluss des Geschlechts, welches sich den Lehren der Arianer zunäherte, geschwächt, bis sich dasselbe in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. unter dem Könige Johann Sobieski wieder hob. Unter Letzterem war Johann Gurowski, später in den Mauern Wiens gefallen, k. poln. General. Der Bruder desselben, Melchior (III.) wurde mehrmals zum Landboten und dann zum Senator und Castellan von Posen u. Gnesen erwählt, welche Würde auch der Sohn, Melchior (IV.) bekleidete. Zu den vier Söhnen des Letzteren gehörte Graf Raphael s. oben, dessen zweiter Sohn, Gr. Wladislaus, gest. 1818, k. preuss. Kammerh. u. Herr der Herrschaft Murowana-Goslin, den Stamm fortsetzte. Aus seiner zweiten Ehe mit einer v. Cielecka, gest. 184. entsprossten vier Söhne: Graf Adam, geb. 1805, verm. mit Theres. v. Zbiyewska, gest. 1832, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Melchior (VI.) geb. 1830, lebt; Graf Nicolaus, geb. 1806, Herr auf Wyschyna. Attendorf; Graf Joseph, geb. 1807, Herr auf Piernowo, verm. m. Stephanie v. Waleska und Graf Ignaz, geb. 1812, verm. mit Dona Isabella Infantin v. Spanien, geb. 1821, aus welcher Ehe ein Sohn Carl Ludwig Prinz v. Bourbon-Gurowski, geb. 1846, stammt. —

v. Hellbach, I. S. 480. — N. Pr. A.-L. II. S. 304 und III. S. 3. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 300 u. 301. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 300 und 301 und III. S. 269. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1857. S. 287 und 1862. S. 326 unter Berufung auf Jahrg. 1857 und histor. Handbuch zu demselben, S. 287. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 46.

Gurtner. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 11. April 1561 für Simon, Stephan und Paul Gurtner, Gebrüder und Vetter. Von Ersterem stammte Georg v. G., welcher mit seinem Sohne, Philipp Jacob v. G., Herrn zu Rannerstorf, 1608 in den Reichs-Ritter

stand erhoben wurde. Letzterer, 1635 als niederösterr. Landmann den neuen Geschlechtern des Ritterstandes einverleibt, hatte zwei Söhne, Johann Georg und Philipp Jacob, 1661 k. Ober-Forstmeister in Böhmen. Mit ihm hören die Nachrichten über die Familie auf.

Wissgrill, III. S. 461 u. 462.

Guschke. Altes, oberlausitzisches, seit Ende des 14. Jahrhunderts auch in Schlesien begütertes Adelsgeschlecht, welches auch Gusk, Gauschke, Kuschke, Gussig und Gaussig geschrieben wurde. Der Familie stand in der Oberlausitz schon 1241 Gaussig an der meissenschen Gränze unweit Bischofswerda zu und später waren Kittlitz, Döbschütz, Krischa und noch 1480 Gross- und Klein-Debsa in der Hand derselben. Noch 1591 besass Conrad Kuschke Zülzendorf im Nimptschen. Später ist der Stamm, welchen Sinapius aus Polen herleitet und von welchem er Sprossen von 1241 an angiebt, erloschen.

Sinapius, I. S. 423. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 301.

Gusser, oder Guster. Altes, österreichisches, vom 14. bis 16. Jahrhundert vorgekommenes, mit Grossau, Clement, Dobermannstorf und Pierbaum begütertes Adelsgeschlecht, welches sich Gusser, oder Guster schrieb. Zuerst kommen Peter und Wulffing die Guster von Grossau vor, welche 1382 einige Gülten und Grundstücke zu Dobermannstorf kauften und mit Christoph Gusser zu Grossau, welcher nur zwei Töchter hatte, ging um die Mitte des 16. Jahrh. der Mannsstamm aus.

Wissgrill, III. S. 462 u. 463.

Gussisch, Guschiz, Gussitsch, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 27. Apr. 1701 für Franz Carl, Johann Sigmund u. Jobst Ferdinand Brüder u. Vettern Gussitsch. — Altes, aus Croatien unter den ersten Königen dieses Landes entsprossenes Adelsgeschlecht, aus welchem Paul Guschitz, zu einem Zweige des alten Grafengeschlechts von Corbau u. Licca gehörend, schon 1105 auf dem Stammschlosse Gussiggrad unweit Zeng urkundlich vorkommt. Nachdem Corbau und Licca von den Türken erobert worden, wendete sich der Stamm in die angränzenden Länder und unter ihnen die Gebrüder Georg, Matthias, Niclas, Christoph und Johann G. 1550 nach Krain, wo sie vom Könige Ferdinand die Güter Srkrad u. Grohnik erhielten, nebenbei aber noch im Segniaser Comitate Gussigrad u. Berlog noch im Besitz behielten. In dieser Zeit vertauschten die Sprossen des Stammes den Grafentitel mit dem der Herren und die Nachkommen verwalteten fast ununterbrochen die Captaneate zu Krussanitsch, Carlstadt, Ogulien, Semschiz und anderen Gränz- und Meeresfesten. Christoph's Sohn, Andreas, welcher zwischen 1553 und 1560 auch in Niederösterreich begütert war, blieb 1566 unter Zriny bei der Belagerung von Szigeth und von ihm an giebt das geneal. Taschenb. der freih. Häuser die fortlaufende Stammreihe. Das Haupt der Familie war nach den neuesten Angaben Freih. Georg, geb. 1765 — Sohn des Freih. Sigmund Adam — Herr auf Gradatz, Dominitschhof, Sostava und Weinitz in Krain, verm. mit Maria Anna Grf. Barbo v. Waxenstein. Als Bruder desselben wird Freih. Aloys, geb. 1788, Gutsbe-

sitzer zu Gradatz u. Weinitz, k. k. Hauptmann in d. A. u. nächstdem der Sohn des 1800 gebliebenen Bruders, des Freih. Franz, k. k. Hauptmanns, aus der Ehe mit Maria v. Savinscheck; Freih. Maximilian, ehemaliger k. k. Platzmajor in Mantua, aufgeführt.

Freih. v. Krohne, II. S. 46 u. 426. — *Wissgrill*, III. S. 464 u. 465. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 62. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 164—166 u. 1862. S. 333

Gussmann, Edle. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1788 für Johann Gussmann, galizischen Appellations-Secretair, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 306.

Gussner, Gusner. Altes, in Ober-Schlesien ansehnlich begütertes Adelsgeschlecht, welches auch Gussnar u. Güssner geschrieben wurde und welches sich namentlich aus dem Hause Komorna im Troppauischen ausbreitete. Dasselbe wurde zeitig auch in der Grafschaft Glatz begütert, wo schon 1500 Ernst v. Gusnar vorkommt. Der Stamm, aus welchem später Sprossen in der k. preuss. Armee standen, blühte fort und war mit Pawlowitz im Kr. Pless noch 1847 begütert, welches damals den Kreisdeputirten im Kr. Pless v. G. zustand. In neuester Zeit wird das Geschlecht von Bauer nicht mehr unter dem in Schlesien begüterten Adel aufgeführt.

Henel, Silesiogr. renovata, S. 636 unter dem unrichtigen Namen: Gussnau. — *Sinapius*, II. S. 656. — N. Pr. A.-L. II. S. 304 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 301 und III. S. 265. — Schles. W.-B. Nr. 326.

Gustedt, Gutstedt. Altes, ursprünglich bildesheimsches Adelsgeschlecht, welches urkundlich schon 1154, 1169, 1219, 1282 u. 1285 vorkommt, früher zur Ritterschaft des niedersächsischen Kreises u. des Herzogthums Braunschweig gerechnet wurde u. jetzt der Provinz Sachsen, namentlich dem Halberstädtschen angehört. Das im Hildesheim'schen liegende, gleichnamige, schon in einer Urkunde von 1154 vorkommende Stammhaus übergab später Rasche v. Gustede dem Kloster Ringelheim zu täglichen Messen für seine Aeltern und Vorfahren. Bruno v. Gustedt wurde 1406 von dem Bischofe Rudolph zu Halberstadt mit einem Burglehn zu Schwanebeck und mit den Gütern Deersheim und Berssel belehnt, welche fortwährend in der Hand der Familie geblieben sind. — Johann Joachim v. G. war 1628 Oberhauptmann der zu den Revenuen der Herzogin Anna Sophia zu Braunschweig-Lüneburg bestimmten Aemter u. später Schatzmeister des Erzstifts Magdeburg u. Landschaftsdirector. Von der sehr zahlreichen Nachkommenschaft desselben hatte Erdmann Wilhelm v. G., kurbrandenb. Hof- u. Regierungsrath, zwei Söhne, Ernst und Johann Wilhelm v. G., von welchen die später in Preussen u. in Braunschweig blühenden Linien abstammten. — In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. war die Familie auch in der Oberlausitz mit Cunersdorf und Königshayn, so wie später in Ost- und Westpreussen begütert. — Nach Bauer, Adressb., S. 81, waren 1857 folgende Familienglieder im Kgr. Preussen begütert: v. G., Herr auf Schackenhof im Kr. Gerdauen; Gustav Freih. v. G., königl. Landrath des halberstädter Kreises, Herr auf Dardesheim und Rhoden; Eduard Freih. v. G., Herr auf Deersheim; Carl Freih. v. G. Herr auf Berssel (sämmtlich im

Kr. Halberstadt) und Freih. v. G. K. Landrath des Rosenberger Kreises, Herr auf Garden im Kr. Rosenberg.

Leuckfeld, antiquit. Blankenburg., II. Tab. der v. Westerhofen und Desselben, antiquit. Pöldens. in Append., S. 300. — *Pfeffinger*, II. S. 152—180. — *Seifert*, Geneal. adel. Aeltern und Kinder, Nr. 159. — *Gauhe*, I. S. 724—726 — *Val. König*, III. S. 438—445. — *Schmidt*, Beitr. zur Gesch. d. Adels, I. S. 164 und II. S. 312. — N. Pr. A.-L. II. S. 305 u. 306. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 141. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 301. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 22. — W.-B. des Kgr. Hannover, C. 32 u. S. 7.

Gutacker, Gaudecker, Gaudeck. Hessisches Adelsgeschlecht, welches mit dem Schmiedhofe im Amte Burggemühlen unter Ermenrod im jetzigen Grossh. Hessen, Provinz Oberhessen, begütert war und aus Preussen nach Hessen kam. Michael v. G., gest. 1599, war landgräflicher Kammerjunker u. Stallmeister zu Marburg. Sein Sohn, Johann Burckhart v. G., Commandant im Schlosse zu Marburg, lebte 1650 nicht mehr, wohl aber seine Brüder, Carl und Heinrich v. G., s. auch den Artikel: Gaudecker, Bd. III. S. 454.

N. Pr. A.-L. V. S. 201 u. 202.

Guthier. Reichsadelsstand. Kursächs. Reichsvicariatsdiplom vom 6. Juli 1792 für Christian Ludwig Guthier, kursächs. Rittmeister und Rentbeamten zu Schwarzenberg u. für Johann August Guthier, kursächs. Lieutenant. — Der Stamm hat fortgeblüht und mehrere Sprossen desselben standen und stehen in k. sächs. Militairdiensten. — Christian August v. G. wurde 1853 k. sächs. Oberst u. Unter-Commandant d. Festung Königstein, Johann Ludwig Bernhard v. G. 1849 k. sächs. Hauptmann etc.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 192. — W.-B. d. sächs. Staat. II. 67. — *Kneschke*, I. S. 175.

Gutenberg. Ein in Steiermark von 1171—1267 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches die gleichnamige Herrschaft besass u. von der fränkischen Familie v. Guttenberg ganz verschieden war.

Schmutz, I. S. 648.

Gutermann, Edle v. Gutershofen. Reichsadelsstand. Kurpfälz. u. Pfalzbayr. Reichsvicariatsdiplom vom 29. März 1741 für Georg Friedrich Gutermann, Fürstl. Kemptischen Leibmedicus u. Stadtarzte in Augsburg und für den Vetter desselben, Johann Carl G., Juwelier zu Augsburg, mit dem Prädicate: Edle v. Gutershofen. — Ein aus Bieberach stammendes Geschlecht, welches sich in die Linien der Gutermänner zu Bieberen, welche schon 1701 den Adel erhielt und die Gutermänner zu Gutershofen schied. Die beiden Söhne des Johann Carl E. Edle v. G.: Johann Melchior, geb. 1748, Gold- u. Silber-Bortenfabrikant in Augsburg u. Georg Gottfried in Augsburg, geb. 1751, wurden mit ihrem Vetter, Johann Carl, geb. 1768, k. bayer. pens. Hauptmann in Augsburg, bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. *Lang*, S. 362 u. 363. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 82.

Guth v. Sultz. Altes Adelsgeschlecht im Herzogth. Württemberg, welches mit dem Rittergute Durchhausen begütert war und 1653 mit Ludwig G. v. S., Fürstl. Hofmeister zu Stuttgart, erloschen ist.

Gauhe, II. S. 1529.

Guthenthal, Gutenthal, s. Hinitz v. Guthenthal.

Guthrath v. Puchstain. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 3. Sept. 1537 für Heinrich, Ruprecht, Melchior und Haimeran die Gutrathe, welches Diplom 30. Jun. 1630 dem Felix Gutrath v. Puchstain, Schlosspflegern zu Linz, nicht nur bestätigt, sondern auch auf das ganze Geschlecht der Gutrathe ausgedehnt wurde.
v. Lang, S. 363. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 83.

Gutjahr v. Helmhof. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Joseph Gutjahr, k. k. Oberlieuten. bei Marquis Sommariva-Cuirassier, mit dem Prädicate: v. Helmhof. Derselbe erhielt als k. k. Oberst 1846 auch den Ritterstand und wurde 1856 unter den unangestellten k. k. Feldmarschall-Lieutenants aufgeführt.
Megerle v. Mühlfeld, S. 195.

Gutmann, Guttmann, Edle. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1780 für Johann Adam Gutmann, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: Edler v.
Leupold, I. S. 355—387. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 30C.

Gutmannshausen, Guttenhausen. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Caspar v. G., im Weimarischen begütert, vorkommt. Später, 1614, erscheint Caspar Melchior v. G., dessen Güter im Amte Eckartsberge lagen, im Gefolge des Kurfürsten Johann George I. zu Sachsen, als derselbe nach einem Convente zu Naumburg, wegen einer Erbverbrüderung reiste. Andere Sprossen des Stammes sind nicht bekannt.
Gauhe, II. S. 1529: nach Müller, Annal. Saxon. S. 105 und S. 280.

Gutow. Altes, mecklenburg. Adelsgeschlecht, von welchem nur das Wappen: eine abgelöste, stehende Greifsklaue, mit welchem Gottschalck, Hermann und Heinrich 1413 siegelten, bekannt ist. Das Geschlecht ist noch im 15. Jahrh. ausgestorben.
v. Meding, I. S. 208.

Gutowski. Polnisches, in den Stamm Slepowron eingetragenes, in Ostpreussen und im Posenschen begütertes Adelsgeschlecht. Nach Bauer, Adressb. S. 81 war Joseph v. G., 1857 Herr auf Odrowa im Kr. Gnesen, Ignaz v. G., Landschaftsrath u. Mitglied des k. pr. Abgeordnetenhauses, Herr auf Ruchocin, ebenfalls im Kr. Gnesen u. ein v. G. Herr auf Romotten im Kr. Lyck.
N. Pr. A.-L. II. S. 305. u. V. S. 202. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 301 u. III. S. 269.

Gutrad. Altes, niederösterr. Adelsgeschlecht, aus welchem urkundlich zuerst 1262 u. 1266 Otto de Gutrad, Ministerialis Austriae vorkommt. Zuletzt wird Heinrich v. G., Truchsess des Erzstifts Salzburg, genannt, welcher 1311 alle seine Besitzungen seiner Tochter Cunigunde, Ehefrau des Rudolph v. Stadeck, übergab. — Das Geschlecht war übrigens vormals ein alter, freier Dynastenstamm von bayerischer Abkunft, später aber Truchsesse und Lehnsvasallen des Erzstifts Salzburg. Die Herren v. G., Otto und sein Sohn, der oben genannte Heinrich, Truchsessen des Erzstifts Salzburg, unterwarfen nämlich das Schloss Gutrad und ihr ganzes Gebiet, welches bis dahin frei war, dem Erzbischof Conrad und dem Kapitel und empfingen dagegen dasselbe wieder zu Lehen.
Wigul Hund, Metropol. Salisburg. I. S. 14. — *Mezger*, Histor. Salisburg. Lib. IV c. 454. — *Wissgrill*, III. S. 465 und 466.

Gutschmid, Gutschmidt, Freiherren. — Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 30. Dec. 1769 für D. Christian Gotthelf Gutschmid, kursächs. Vicekanzler, Geh. Assistenzrath und früher Bürgermeister zu Leipzig. Derselbe, gest. 1798 als kursächs. Cabinetsminister, ein Sohn des Pfarrers G. zu Kahren bei Cotthus, wurde 1763 von dem Kurfürsten Friedrich Christian zu Sachsen, mit dem Prädicate eines Geh. Assistenzrathes, als Berather und Lehrer seines Sohnes u. baldigen Erben, Friedrich August III., welcher von G. namentlich Rechts- und Staatswissenschaft entlehnte, berufen und erwarb sich auch später als Vice-Canzler, Geh.-Rath u. Conferenzminister u. Cabinetsminister um Kursachsen die grössten Verdienste. Die Nachkommen desselben gelangten in Staats- u. Militairdiensten zu hohen Ehrenstellen u. der Stamm hat fortgeblüht.

Schlichtegroll, Nekrolog, 1789. S. 461. — Lebensbeschreibung des kurs. Cabinetsministers Freih. v. G., Gotha, 1803. — *v. Hellbach*, I. S. 481. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 301 und III. S. 269. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 4. — *Tyroff*, I. 259. — Schles. W.-B. Nr. 131. — W.-B. d. sächs. Staat. I. 56. — *Kneschke*, I. S. 180.

Gutsmuths. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 2. Sept. 1681 für Levin Christian u. Johann Christoph Gutsmuths. Ein aus Thüringen stammendes Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. nach Schlesien kam. Johann v. G., Herr auf Pasterwitz, Jackschönau und Peltschütz im Breslauischen, verm. in zweiter Ehe mit Anna Justina v. Lachstein, welche die Burglehne zu Kreicka und Weigwitz besass, starb 1690 ohne Nachkommen, worauf später die Vettern zu Laucha in Thüringen die genannten Güter erbten. Sprossen des Stammes dienten noch im 7jährigen Kriege in der k. pr. Armee u. 1774 war noch Weidenhach unweit Oels und 1775 Jackschönau in der Hand derselben.

Sinapius, II. S. 657. — N. Pr. A.-L. II. S. 305. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 301.

Gutten. Ein im 17. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches sich früher Flotke oder Flutke, später v. Flotke, genannt Gutten oder Guttin, auch v. Guttin-Flotke schrieb u. welches mit Saborwitz im Kr. Guhrau und mit Pristelwitz im Kreis Trebnitz 1589 u. mit letzterem Gute noch nach 1617 begütert war. Melchior Guttin-Flotke, Herr auf Saberwitz u. Pristelwitz, war Schirmvoigt des fürstl. Stifts u. Jungfrauenklosters zu Trebnitz u. Balthasar v. G.-, letzter Besitzer von Pristelwitz, lebte noch um 1620.

Sinapius, I. S. 423 u. II. S. 657. — N. Pr. A.-L. II. S. 306. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 302. — *Siebmacher*, I. 64: Die Gutten, Schlesisch.

Guttenberg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 23. Apr. 1700 für Carl Christoph v. Guttenberg, würzb. Amtmann zu Rimpar u. Plechsfeld und für die drei Brüder desselben, Otto Philipp, Domprobsten zu Bamberg, Carl Rudolph, würzb. Amtmann zu Geroldshofen u. Johann Erhard Christoph, würzb. Geh.-Rath und Amtmann zu Kitzingen. — Eins der ältesten u. weit ausgebreitetsten Adelsgeschlechter Franken's, dessen Stammsitz die Veste Guttenberg im Culmbachschen war, welche noch jetzt der Familie zusteht u. früher zu dem ehemaligen Reichs-Ritter-Canton Gebürg gehörte. Ehe der Stamm, verdrängt von den mächtigen Grafen zu Andechs, Guttenberg

erbaute, nannten sich die Sprossen desselben Herren v. Plassenberg. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Friedrich v. G., genannt v. Plassenberg, welcher urkundlich 1201 vorkommt. Von seinen Nachkommen besass Hans der Aeltere v. G. die Stammburg mit Streichenreuth u. Rugendorf u. trug dieselbe u. seinen Hof zu Nieder-Steinach, wegen Schutzes u. Schirmes, dem Burggrafen Albrecht zu Nürnberg 1343 zu Lehn auf u. starb 1367 mit Hinterlassung dreier Söhne aus der Ehe mit Elisabeth v. Hessberg, Johann des Jüngeren, Apel u. Fritz, welche drei Hauptlinien, die zu Kirchleuss, Guttenberg u. Steinenhaus, stifteten. Die Hauptlinie zu Kirchleuss, welche die Nachkommenschaft des Stifters, Johann des Jüngeren v. G., genannt Heinlein zu Kirchleuss, verm. mit Margaretha v. Weidenberg, enthielt, schied sich durch seine Kinder und Enkel und deren Söhne, in mehrere Linien zu Reizendorf, Fischbach, Elchich, Weyer u. a. m. Alle diese Speciallinien sind im Laufe der Zeit wieder erloschen u. selbst die Hauptlinie ist wohl von 1840 — 1847 an im Mannsstamme gänzlich ausgegangen. — Die Hauptlinie zu Guttenberg stammte von Apel v. G. zu Guttenberg u. Streichenreuth, verm. mit Catharina v. Herbilstadt. Dieselbe zerfiel ebenfalls in mehrere, wieder ausgegangene Nebenlinien, setzte sich aber im Hauptaste dauernd durch 9 Generationen bis zu dem Freiherrn Franz Ludwig v. G. zu Guttenberg, gest. 1828, k. k. Kämm. fort, von welchem das jetzige Haupt der Guttenberger Linie, Freih. Hermann, s. unten, stammt. — Die Hauptlinie zu Steinenhaus umfasst die Nachkommenschaft des Fritz v. Guttenberg zu Steinenhaus u. Unter-Steinach, gest. 1409, verm. in erster Ehe mit Barbara v. Lichtenstein, in zweiter mit Barbara v. Röder u. in dritter mit Anna v. Kotzau. In der 8. Generation von demselben erscheint Gottfried Wilhelm v. G. auf Steinenhaus etc., brandenburg. culmb. Pfleger zu Bodenstein, verm. 1683 mit Maria Cunigunde Ursula v. Guttenberg-Kirchleuss, aus welcher Ehe, neben vielen anderen Kindern, Johann Gottfried v. G., gest. 1698 als Fürstbischof zu Würzburg u. Herzog in Franken u. Freih. Carl Christoph, s. oben, stammten. Letzterer, gest. 1719 als würzb. Geh.-Rath u. Oberamtmann zu Waldaschach, war mit Maria Anna Antonie Freiin Waldpott v. Bassenheim-Ollbrück vermählt u. von dem ältesten Sohne aus dieser Ehe, dem Freih. Johann Gottfried Philipp, gest. 1747, des Herzogthums Franken Erbmarschall u. fürstl. bamberg. Geh.-Rathe etc., verm. mit Maria Anna Theresia Freiin v. Heydenheim u. dem Sohne desselben, dem Freih. Otto Philipp Marquard, s. unten, stammen alle späteren u. jetzigen Glieder der Steinenhauser Linie. — Das jetzige Haupt der Guttenberger Linie ist: Freih. Hermann, geb. 1816, — Sohn des Freiherrn Franz Ludwig zu Guttenberg, Schackau u. Weissendorf, gest. 1825, k. k. Kämmerers aus der Ehe m t Therese Gräfin v. Spaur, geb. 1795 — Herr zu Guttenberg u. Weissendorf, k. bayer. Kämmer., verm. mit Luise Prinz. v. Thurn u. Taxis, geb. 1828, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, drei Söhne stammen: Theodor, geb. 1854, Philipp, geb. 1857 u. Georg, geb. 1858. — Das Haupt der Steinenhauser Linie ist Freiherr Amand v. G. zu Steinenhausen,

lrchlautern, Klein-Bardorf und Hermannsberg, geb. 1793. — Sohn s 1815 verst. Freih. Adam Friedrich ans der Ehe mit Elise Leo-oldine v. Buseck, gest. 1830 nnd Enkel des Freiherrn Otto Philipp arquard, s. oben, aus der Ehe mit Maria Anna Ernestine Freiin v. eigersberg, gest. 1784 — k. bayer. Kämm., verm. mit Luise Grf. v. ttenhan-Merzbach, geb. 1796, aus welcher Ehe, neben einer chter, zwei Söhne entsprossten, die Freiherren Carl nnd Philipp. eiherr Carl, geb. 1817, k. bayer. Kämm. nnd Hauptmann à la suite, rmählte sich mit Mathilde Freiin v. Stetten, geb. 1826, ans welcher e eine Tochter nnd ein Sohn: Hermann, geb. 1842, leben u. Freih. ilipp, geb. 1821, ist k. bayer. Oberlieutenant. — Ueber die Brüder s Freib. Adam Friedrich, die Freiherren Philipp Franz u. Friedrich ilhelm u. die Hinterbliebenen derselben finden sich genane Nach-hten im geneal. Handb. d. freih. Häuser.

Gauhe, I. S. 726. — v. Hattstein, I. S. 252—255 u. Suppl. S. 37, II. S. 132—135 und III. pl S. 49. — Biedermann, Canton Gebürg, Tab. 65—97. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 105 S. 1778. I. 107—110 u Nachtrag, I. S. 59. — v. Lang, S. 144—146. — Geneal. Taschen-h. d. freih. Häuser, 1849. S. 166—170 u. 1861 S. 267—269. — Freiherr v. Ledebur, I. S. — Siebmacher, I. 101. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 17. — Tyroff, I. 13. — W.-B. des : Bayern, III. 16 und v. Wölckern, Abtheilung 3.

Guttenstein, Gutenstein, Grafen (in Roth auf einem dreifachen Fel-t ein aufsteigender Steinbock mit schwarzen Hörnern). Unter n Namen: Guttenstein kommen zwei alte Herrenstands-Geschlech-in den Oesterreichischen Erbstaaten vor, welche von ältester rischer Abkunft waren, aus Slavonien n. Croatien in die genann-Länder kamen nnd ganz verschiedene Wappen führten. Der mm mit dem erwähnten Wappen gehörte zn den Dynasten u. Her-in Crain n. Kärnten u. ans demselben treten zuerst Waltherus de ttensteine et Hartwigus, sein Brnder, 1221 nrkundlich auf. — rg Guttensteiner, 1426 Burggraf zn Stain in Crain u. 1439 noch desverweser in Kärnten, hatte ans seiner Ehe mit Barbara v. nnelberg drei Söhne, Johann, Andreas nnd Wolfgang v. G. zn cheubergen, welche sämmtlich um 1460 lebten. Andreas blieb 75 in der Schlacht mit den Türken bei Rain in Steiermark n. Jo-ns Sohn, Andreas der Jüngere, wurde später in die türkische averei fortgeschleppt. Weitere Nachrichten fehlen.

Wissgrill, III. S. 466 und 467: nach Valvasor.

Guttenstein, Grafen (in Gold drei Paar, 2 u. 1, schwarze Hirsch-eihe). Altes, nnter dem Namen: Grafen nnd Herren v. Gutten-n u. Mielnick in Böhmen vorgekommenes Geschlecht, über wel-s genauere Nachrichten mit Burian Grafen v. G., Obersten Kämm. Kgr. Böhmen, Herrn zu Guttenstein, Mielnick, Breittenstein und hau, Burian's I. Sohn n. Johann's Enkel, beginnen, welcher hoch-agt noch 1494 lebte. Ueber die Nachkommen desselben hat sich ssgrill verbreitet. Mit Johann Joachim Hroznota Grafen v. Gnt-stein, Herrn zu Choczeniz, Obiz etc., k. k. Kämm. nnd Obersten, 11. Febr. 1747 der alte Stamm erloschen.

Wissgrill, III. S. 468—470. — Siebmacher, I. 18. — Spener, Histor. Insign. S. 143 und 17. — v. Meding, III. S. 239 und 240.

Gutterer v. Guttenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1771 für Johann Gutterer, Kaufmann in Carlstadt, mit dem Prädicate: v. Guttenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 306.

Gutthäter. Ein in Schlesien 1554 mit Wirrwitz, 1566 mit Kreicke, 1599 mit Ramischau begütertes Adelsgeschlecht, welches später noch andere Güter inne hatte u. noch 1621 zu Strachwitz im Breslauischen sass. Der Stamm, in welchen für die Gebrüder Pangraz u. Veit Gutthäter 20. Juli 1508 ein kaiserlicher Wappenbrief gekommen war u. welches vom Könige Sigismund August in Polen das Indigenat erhalten hatte, ist mit Georg August v. Gutthäter 1762 erloschen.

Okolski, III. S. 358. — *Sinapius*, I. S. 423 u. II. S. 652. — *Freih. v. Ledebur*, I. 302 u. III. S. 269. — *Siebmacher*, II. 51.

Guttry. Ein aus Schottland stammendes Adelsgeschlecht, welchem Georg Guttry 20. Apr. 1673 das polnische Indigenat erhielt. — In der Hand der Familie war im Posenschen 1845 Parysz zewo u. 1854 Piotrkowice. Ersteres Gut auch Parysz geschrieben, war nach Bauer, Adressb. S. 81, 1857 im Besitze Alexander's v. G. u. letzteres in dem des Landschafts-Rathes Hippolyt v. G.

Freih. v. Ledebur, I. S. 302 und III. S. 269.

Guttschaller. Schlesisches, im 16. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht. Joh. v. G., Rath des Königs Ferdinand I., starb 26. Apr. 1553 zu Breslau.

Henel, Silesiogr. renov. S. 772. — *Sinapius*, II. S. 657.

Gutzmar. Erbländ.-österr. Adels- u. Böhmischer Ritterstand. Adelsdiplom von 1736 für Johann Heinrich Gutzmar, k. k. Rath u. Syndicus zu Breslau u. Ritterstandsdiplom von 1740 für Denselben. Der Diploms-Empfänger legte, als Schlesien unter Preuss. Hoheit kam, sein Amt nieder, zog sich auf sein Gut Wilkawe unweit Trebnitz zurück u. starb Ende 1757.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 148 und 306. — *N. Pr. A.-L.* II. S. 306. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 302.

Gutzmer, Gutzmer v. Gussmann. Reichsadelsstand. Diplom vom 14. März 1712 für Dr. Johann Georg Gutzmer, h. meklenb.-strelitz. Geh.-Rath u. Syndicus der Stadt Lübeck, mit dem Prädicate: v. Gussmann. Derselbe, gest. 1716, war ein Enkel des Simon Gusmer, Pastors in Sternberg im Meklh.-Schwerinischen. Die Angaben über die Herkunft aus Spanien, die Abstammung von Alphons Perez Guzman etc. etc. haben die Wahrheit wohl nicht für sich. — Der Sohn des Empfängers des Adelsdiploms, Ernst Friedrich v. G., war Herr auf Kolzow im Meklenburgischen u. starb 1761 kinderlos.

Freiherr v. Krohne, II. S. 47 und 48. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 302.

Gutzmerow. Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches in dem gleichnamigen Sitze im Kr. Stolp schon 1457 vorkam. Dasselbe erhielt später in demselben Kreise das Gut Freist zu Lehen, erwarb dann Kempen u. in neuerer Zeit die Standesherrschaft Leuthen im Kr. Lüben, so wie Labehn im Kr. Stolp. Adam Ewald Georg v. G., Herr auf Freist, starb 1754 u. sein Sohn aus der Ehe mit Doroth

Maria v. Bandemer, Lorenz Erdmann v. G., übernahm 1764 das genannte Gut. Später standen Sprossen des Geschlechts in der k. pr. Armee u. einige derselben als Stabsofficiere. Bauer, Adressb. 1857 S. 81, führt den Standesherrn der Standesherrschaft Lenthen Emil Friedrich Wilhelm v. G. als Rittm. a. D., Mitglied des Herrenhauses etc. u. den Herrn auf Labuhn v. G. auf.

Brüggemann, I. Hptst. 2. — N. Pr. A.-L. II. S. 306 und 307. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 302 u. III. S. 269. — *Siebmacher*, III. 157. — Pommernsch. W.-B. V. Tab. 64 und S. 136

Gwiadowski, Stern-Gwiazdowski. Polniscbes, in den Stamm Leliwa eingetragenes Adelsgeschlecht, aus welcbem der später als k. preuss. Generalmajor verabschiedete, frühere Oberst nnd Commandenr des 3. Artillerie-Regiments Carl Ludwig v. Stern-Gwiazdowski 2. Octob. 1822 eine Erneuerung selnes Adels, also wobl von k. preuss. Seite, erhielt. Nenere Angaben geben als Tag der Adels-Erneuernng den 30. Juli 1822 an n. fügen hinzn, dass 1852 im k. prenss. 18. Infant.-Regimente ein Hauptmann v. St.-G. gestanden, welcher aus Cnrland gestammt habe, wo seinem Vater im genannten Jahre der Adel bestätigt worden sei, also von k. russ. Seite. Welches die richtige Angabe sei, muss dahingestellt bleiben.

Freih. v. Ledebur, I. S. 302 und III. S. 269.

Gyllenstrom. Schwediscber Adelsstand. Diplom vom 21. Sept. 1678 für Johann Gyllenstrom. Die Familie wurde in Nen-Vorpommern, im Kr. Grimme, in der ersten Hälfte des 19. Jahrb. mit mehreren Gütern angesessen, und hatte noch 1852 inne. Baner erwähnt 1857 die Familie als begütert nicht.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 269. — Schwedisches Reichswppb., Ritter, 107. — Pommernsches W.-B. IV. Tab. 20 und S. 56.

Gymmenich v. Wieler. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 24. März 1670 für Hans Jacob Gymmenich, mit dem Prädicate: v. Wieler.

v. Hellbach, I. S. 483.

Gymnich, Gymnich, Freiherren und Grafen, s. Beissel v. Gymnich, Grafen, Bd. I. S. 282—284.

Gynther. Erbländ.-österr. Adelsstand. Dlplom von 1775 für Johann Christoph Gynther, k. k. Obersten und Commandanton zu ...ad.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 306.

Gyr oder Susa. Altes, längst erloschenes thüringisches Adelsgeschlecht, von welchem nur ein Siegel von 1305 bekannt ist, welches ... verkehrte Geyerfüsse zeigt. Da das lüneburgische Gescblecht ...r, s. Bd. III. S. 514, im Schilde zwei fünfblättrige Blnmen führte, ...st letztere Familie wohl eine andere als Erstere.

v. Guden, Sylloge varior. Dipl. S. 329. — *v. Meding*, II. S. 218.

Gyra (in Grün ein silberner Ring). Reichsadelsstand. Kursächs. Reichsvicariats-Diplom vom 20. Octob. 1790 für Johann Adam Gyra, ...edonischen Kaufmann, früber in Wien etablirt, dann Inhaber ...r Baumwollenhandlung in Chemnitz. Das Diplom wnrde demselben als Kaufmann in Ungarn von Kaiserlicher Seite bestätigt.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 307.

Gyra (Schild quergetheilt: oben in Gold vier schrägrechte bl[…] Balken u. unten in Roth ein nach der rechten Seite gehendes Lam[…] Reichsadelsstand. Kursächs. Reichsvicariats-Diplom vom 22. J[…] 1792 für Anastasius Georg Adam Gyra, Wollhändler in Chemn[…] Dasselbe ist von k. k. Seite 1793 bestätigt worden.

Handschriftliche Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 307.

Gyra, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1819 Isaak Johann Adam v. Gyra, Grosshändler u. Besitzer der Herrsc[…] Hauskirchen. — Zu welcher der in den vorstehenden Artikeln […]wähnten Familien derselbe gehört habe, muss dahin gestellt bleil[…]

Megerle v. Mühlfeld, S. 116.

Gyrgy v. Oderfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1[…] für Johann Gyrgy, k. k. Oberlieutenant bei Grossh. Ferdinand T[…] cana Infant.. mit dem Prädicate: v. Oderfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 307.

Gyulai, G. v. Maros-Németh und Nádaska, Grafen. Erbländ.-öste[…] Grafenstand. Diplom von 1704 für Franz II. v. G., welcher 1694 […] Freiherrnstand erhalten hatte. — Altes, ursprünglich siebenb[…] gisches, seit dem 17. Jahrh. durch viele, in der k. k. Armee gest[…] dene, höchst verdiente Sprossen in Oesterreich sehr bekanntes Adel[…] geschlecht. Die beiden Söhne des Empfängers des Grafendiplom[…] die Grafen Franz III. und Stephan II., stifteten die beiden noch bl[…] henden Linien des Stammes, die ältere und die jüngere. Das Haupt der älteren Linie ist jetzt: Graf Franz, geb. 1798, k. k. Kämmer[…] Geh.-Rath, Feldzeugm. a. D., Regim. Inhaber etc., Sohn des 18[…] verstorbenen Grafen Ignaz, verm. mit Antonie Grf. Wratislaw-Mitr[…] vic, gest. 1831. — Von des Vaters-Bruder desselben, dem 1835 ve[…] storbenen Grafen Albert, k. k. Feldmarschallsl., leben zwei Söhn[…] Graf Samuel, geb. 1803, k. k. Feldmarschalllieutenant in d. A., ve[…] mählt mit Hermine v. Hoffmeister-Hoffenegg, geb. 1823, aus we[…] cher Ehe ein Sohn entspross: Graf Ignaz Richard, geb. 1839, k. […] Lieuten. u. Graf Albert, geb. 1805, k. k. Kämm. — Das Haupt d[…] jüngeren Linie ist Graf Ludwig, geb. 1800. — Urenkel des Stift[…] dieser Linie, Stephan II. — Herr des Stammgutes Maros-Németh[…] Derselbe hat nur drei verm. Schwestern.

Deutsche Grafenh. der Gegenw., III. S. 156—158. — Geneal. Taschenb. der frei[…] ser, 1859, S. 328, 1862, S. 320 u. 321. und histor. Handbuch, S. 289. — *Tyrof*, II. […]

Gyurgevich v. Klassovo-Ratori. Erbländ.-österr. Adelsstand. […] von 1775 für Demeter Gyurgevich, k. k. Oberstlieutenant im s[…] nischen Husaren-Regimente, mit dem Prädicate: v. Klassovo-Ra[…]

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 307.

Gyuritsko v. Modosch, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Di[…] von 1773 für Stephan Gyuritsko, Rathsverwandten bei dem […] schen Stadtmagistrate zu Temeswar und für den Sohn des Brud[…] Georg G., mit dem Prädicate: Edler v. Modosch.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 307.

Gyurkovich v. Servinsky, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. […]

plom von 1774 für Marcus Gyurkovich u. den Sohn seines Bruders, Constantin G., mit dem Prädicate: Edle v. Servinsky.

Leupold, I. 4, S. 613. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 195.

Grawski. Polnisches, zu dem Stamme Grabie gehörendes Adelsgeschlecht, welches in den an Polen abgetretenen Theilen des ehemaligen Südpreussens 1804 ansehnlich begütert war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 303 und III. S. 269.

H.

Haaber v. Haabershain. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom v. 1822 für Wilhelm Haaber, k. k. Hauptmann bei Erzh. Carl Infant. mit dem Prädicate: v. Haabershain.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 307.

Haag, Freih. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom v. 1764 für Niclas v. Haag, k. k. Oberstl. bei Erzh. Leopold Cuir.

Megerle v. Mühlfeld, S. 54.

Haag v. Haagenegg. Ein in Kärnten vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Bucelini, III.

Haan, Freiherren (in Blau auf einem silbernen schrägrechts aufwärts fliegenden Pfeile ein goldener Hahn). Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom v. 9. Nov. 1796 für Leopold Edlen v. Haan, k. k. Hofrath der vereinigten Hofcanzlei. — Ein ursprünglich elsassisches Geschlecht, welches Michael Haan 1. März 1566 einen Adels- u. Wappenbrief erbracht hatte. Ein Nachkomme desselben, Matthias Wilhelm I., kais. Reichshofr.-Secretair, erhielt 1734 den Reichsadels- und 1752 den Reichsritterstand und die vier Söhne seines Bruders, Johann Georg, k. k. Hofr. d. obersten Justizstelle, Matthias, Leopold, Joseph u. Franz, sämmtlich in k. k. hohen Staatsämtern, erlangten 24. Apr. 1779 den erbl.-österr. Ritterstand. Von diesen wurde Leopold, s. oben, Freiherr, kaufte die Herrsch. Altentsteig und Dietmanns in Niederösterr. u. wurde 1802 in das Herrenstands-Consortium aufgenommen. Von Demselben, gest. 1828, stammte aus der ersten Ehe mit Justine Katharina Edle v. Seeger: Freiherr Joseph, gest. 1824, k. k. niederösterr. Reg.-R. etc., aus dessen Ehe mit Franzisca Freiin v. Mayenberg Freiherr Leopold, geb. 1806, jetziges Haupt der Familie, Herr auf Neudegg in Unter-Krain, niederösterr. Herr u. Landmann, pens. Generalmajor etc., verm. mit Rosalie Grf. Kinsky, geb. 1818, entspross. Den Stamm hat der Bruder d. Freih. Joseph, Freih. Samuel, gest. 1849, Herr auf Dietmanns, verm. zuerst mit M. Anna Edle v. Schickh u. dann mit Catharina Ennslin, fortgesetzt. Aus erster Ehe

lebt Freih. Joseph, geb. 1806, k. k. Rittmeist. in d. A. u. aus zweiter Freih. Samnel, k. k. Hauptm. in d. A.

Leupold, I. 3. S. 388. — *Megerle v. M.*, S. 54. 116 und 117 u. Ergänz.-Bd. S. 14[?] – Gen. Taschenb. der freih. Häuser, 1849. S. 171–173 und 1862. S. 333 und 334. — *Tyrof*, II 60 v. H.

Haan v. Haandahl, Freih. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1807 für Friedrich Haan v. Haandahl, k. k. Hofagenten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 54.

Haaren. Altes Adelsgeschlecht im Herz. Geldern, dessen Stammreihe Behr mit Rahan v. H. um 1080 beginnt. Nach dem genannten Schriftsteller hat Gauhe mehrere Glieder der Familie bis zu Anfang des 18. Jahrh. angeführt. Wilhelm v. H., 1697 dritter Plenipotentiarius der General-Staaten auf dem Friedens-Congresse zu Ryswick war 1702 Rath von der Provinz Friesland u. Abgesandter der General-Staaten am k. grossbritann. Hofe. — Der Stamm blühte in Geldern fort.

D. Behr, Beschr. des Hauses v. Steinberg, in der Genealogie im Anhange. — *Gauhe*, S. 727 und 728. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III, 11.

Haas v. Bilgen. Erbl.-österr. Adelsstand, mit dem Prädicate: v. Bilgen. Franz H. v. B. war 1857 k. k. Oberst bei dem Armee-Obercommando.

Handschriftl. Notiz.

Haas, Edle v. Grünberg, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom vom 11. Juni 1762 für Johann Georg Haas, k. k. Proviantcommissär, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 117. — *Kneschke*, IV. S. 108.

Haas v. Hasenburg. Altes, böhmisches, zwischen 1316 und 142[?] vorgekommenes Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 484: nach den Hartmannschen Sammlungen.

Haas v. Marteny. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 177[?] für Stephan Haas, Rittm. bei Graf v. Nauendorf-Husaren, mit dem Prädicate: v. Marteny. — Georg H. v. M. zählte 1857 zu den unangestellten k. k. General-Majors.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 307.

Haas v. Oertingen. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom v. 1801 für Franz Haas, k. k. Hauptmann des Fürstenbergischen Regiments, mit dem Prädicate: v. Oertingen. — Franz H. v. O. war 1857 k. k. Oberlient.-Auditor beim Marine-Ober-Commando zu Triest.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 307.

Haas (Schild geviert mit silbernem, einen rothen Querbalken zeigenden Mittelschilde. 1 in Silber ein halber, schwarzer Adler, 2 in Roth ein Querbalken, mit einem Haasen belegt; 3 ein gekrönter Löwe u. 4 drei, 2 und 1, Garben). Ein zu dem Adel im Kgr. Preussen gehörendes, mit den Familien v. Hase nicht zu verwechselndes Geschlecht, zu welchem der 1796 pensionirte und um 1806 verstorbene k. preuss. Generalmajor Dietrich v. H. und der Rittm. a. D. Landrath des Templiner Kreises v. H., 1852 Herr auf Herzfeld zählten.

Freih. v. Ledebur, I. S. 303.

Haaser v. Greifenfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1724 für Martin Haaser, Tiroler Landmiliz-Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Greifenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 307.

Haasi. Reichsadelsstand. Diplom v. 1764 für Burkart Haasi, Landrichter zu Hals und Diessenstein. Drei Söhne desselben: Vitus Aloys, geb. 1779, k. bayer. erster Landgerichts-Assessor in Regen, Franz Xaver, geb. 1784, k. bayer. Husaren-Rittm. u. Joseph Wilibald, geb. 1788, Stadtgerichts-Accessist in München, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 363 und 364. — W.-B. des Kgr. Bayern, V. 84.

Habel. Altes, schon lange erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem Conrad v. Habel bereits 1420 zum Fuldaischen Lehnshofe gehörte.

Schannat, S. 99. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 38. §. 57. — *Siebmacher*, I. 138: v. H.: Hessisch. — *v. Meding*, II. S. 218 und 219.

Haben (in Blau ein schrägrechter, goldener Balken, mit drei Habichtköpfen). Altes Adelsgeschlecht der Schweiz. — Die von v. Hellbach Haben genannte Familie hiess Habern (in Silber zwei rothe Streitbeile mit hölzernen Stielen) s. S. 121.

Siebmacher, I. 203: Die Haben, Schweizerisch.

Haberein v. Armfeld, Freih. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1816 für Franz v. Haberein, Platz-Commandanten zu Pavia, mit dem Prädicate: v. Armfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 54.

Haberkorn (in Silber ein goldener, oben mit schwarzen Hahnenfedern besteckter und an jeder Seite mit einer rothen Rose besetzter Spitzhut). Altes, fränkisches, zeitig zu dem Fuldaischen Lehnshofe gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Albrecht H. schon 1339 als Castrensis des Abt zu Fulda vorkommt und welches Estor zum Oberrheins. Adel rechnet, v. Hattstein aber mit dem Namen Haberkorn v. Zellingen aufführt. — Im 15. und 16. Jahrh. zog sich die Familie in Folge der Kriege und Bauernunruhen in den Bürgerstand der Städte, namentlich nach Butzbach in der Wetterau zurück u. D. Petrus H machte sich im Anfange des 17. Jahrh. in Giessen als gelehrter Theologe sehr bekannt. Zu seinen Söhnen, welche meist in ansehnliche Kirchenämter kamen, gehörte auch Peter H., herz. meklenb. Rath zu Güstrow, in dessen Hand 1711 das Gut Niederborau in Guben war. Von den Söhnen desselben wurden zwei kursächs. Capitains, Peter Hartmann H. aber erhielt als Oberamtsrath der Niederlausitz, Syndicus zu Lübben u. Comes Palatinus eine Erneuerung des Adels der Familie. Letzterer, später Ober-Amtsregierungs-Rath, dann Ober-Consistorial-Director und Ober-Amtspräsident der Niederlausitz, zog sich 1717 auf sein Gut Hohendorf bei Luckau zurück, kommt aber nach dieser Zeit wieder als k. poln. und kursächs. Hofrath vor und ist als solcher mit Nachkommenschaft gestorben. In der Hand derselben waren noch 1741 in der Niederlausitz die Güter Hohendorf, Schöneiche und Sellendorf und ein kursächs. Capitain v. H. wurde 1745 bei Kesselsdorf gefangen. Nach dieser Zeit ist wohl der

Stamm ansgegangen nnd der Name an die Familie v. Reuss gekommen, denn Philipp Heinrich v. Renss, genannt Haberkorn, wurde 16. Oct. 1752 in den Freiherrnstand versetzt.

Schannat, S. 99. — *Sinapius*, II. S. 657. — *Gauhe*, S. 385—387. — *v. Hattstein*, im Specialregister — *Estor*, S. 400. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 49—53. — *Salzer*, S. 442. — N. Pr. A.-L. V. S. 202. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 303. — *Siebmacher*, I. 105: v. H., Fränkisch — *v. Meding*, III. S. 240.

Haberkorn, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom v. 16. Mai 1715 für Johann Adam H., Kaufmann, so wie Kirchen- und Schul-Inspector zu Steinau. Derselbe, Herr auf Mittel-Dammer und Georgendorf unweit Steinau, war ein Sohn des Leopold H. aus Atschaussen in der fränkischen Herrschaft Wiesentheidt und sein Sohn, Christian Friedrich, war schon jung 1713 verstorben. Der Stamm ging mit dem Diploms-Empfänger im 3. Jahrz. d. 18. Jahrh. wieder aus.

Sinapius, II. S. 657. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 148. — N. Pr. A.-L. V. S. 202. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 303.

Haberland, Haferland. Ein nach der Mitte des 17. Jahrhund. in Schlesien und in der Oberlansitz begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Heinrich v. H. 1655 Herr auf Kleinwalde und Markersdorf im Neisseschen war und sich mit Anna Helene v. Tempsky vermählte. In der Oberlausitz war der später wieder ausgegangene Stamm mit Ober-Leutersdorf begütert.

Sinapius, II. S. 658. — N. Pr. A.-L. V. S. 202. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 303.

Habermann, Ritter und Edle (in Gold ein schrägrechter, gezinnter, rother Balken, links oben und rechts nnten begleitet von je einem grünen Eichenkranze). Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom v. 31. Aug. 1792 für Joseph Habermann, Dr. Medic. und früher, 1777, Rector Magnificus der Universität Wien, mit dem Prädicate: Edler v. Derselbe, gest. 1796, hatte zuerst das Gut Hinterstorff und dann den Edelsitz Kihrling gekauft n. war 1792 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen worden. Sein einziger Sohn, Joseph Edler v. H., Ritter, Herr der Herrschaft Brunn im Steinfeld und der vom Vater ererbten Güter, Dr. Med. n. k. k. Leibmedicus, vermählte sich mit Franzisca Romana Edlen v. Zorn. — Heinrich Edler v. H. war 1857 Rittm. beim Landes-General-Commando in Wien.

Wissgrill, IV. S. 1. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 117. — *Kneschke*, IV. S. 168 u. 169.

Habermann (Schild qnergetheilt: oben in Gold der aufwachsende Rnmpf eines vorwärtssehenden Mannes nnd unten von Silber u. Roth mit gewechselten Farben geviert). Reichsadelsstand. Reichsvicariatsdiplom von den pfalzbayer. Kurfürsten Carl Albrecht und Carl Philipp vom 10. Jun. 1741 für Franz Ludwig Habermann, Würzburg. Geh. Rath und Capitels-Syndicus. Die Familie gehörte durch Besitz der Rittergüter Unzleben und Erlabrunn zu den fränkischen Rittercantonen Rhön-Werra und Steigerwald und hat in Bayern fortgeblüht. Ein Urenkel des Empfängers des Adelsdiploms, Georg Joseph v. H., geb. 1766, k. bayer. Generalmajor, wurde mit seines verstorbenen Bruders, des F. Fuldaischen Kämm. u. Hofraths Johann Philipp v. H. Sohne: Joseph Heinrich v. H., geb. 1788, vorm. Grossh. Würzburg.

Kämm. und Apell.-Ger.-Rathe, bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

Biedermann, Canton Rhön-Werra. — N. Geneal. Handb. 1778. I. S. 110 u. 111. — *v. Lang*, S. 364. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 84. — *v. Hefner*, bayer. Adel, II. 93. — *Kneschke*. I. S. 181.

Habermann, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Ignaz Thaddaeus H., Steuer-Einnehmer zu Prag, wegen 25jähriger Civil- u. 20jähriger Militairdienste, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 194.

Habermann v. Habersfeld, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1802 für Joseph Habermann, Landrath und Landtafel-Director in Galizien, mit dem Prädicate: Edler v. Habersfeld. — Joseph H. Edler v. H. war 1857 k. k. Gener.-Maj. u. Brigadier bei dem 10. Armeecorps.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 308.

Habersdorf. Längst erloschenes, früher aber angesehenes, reiches, schlesisches Rittergeschlecht, dessen Name mehrfach in Urkunden des Landes genannt wird. Gornslaus de Habersdorf tritt noch 1420 als Zeuge in einem dem Bisthume Breslau vom Herzoge Heinrich in Schlesien gegebenen Privilegium auf.

Lucae, Schles. Chron. S. 241. — *Dewerdeck*, Siles. numism. S. 173. — N. Pr. A.-L. V. S. 202 und 203.

Habern. Altes, rheinländisches, auch in Franken der Ritterschaft des Cantons Ottenwald einverleibtes Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe vom 14. bis zu Ende des 16. Jahrh. Humbracht gegeben hat. — Wilhelm v. H. zu Minnenberg, welcher sich in den Bauernunruhen als Kriegsoberster bekannt gemacht, starb 1537 als kurpfälz. Obermarschall. Nach Humbracht war Anna v. Habern, welche sich 1548 mit Stephan v. Adoltzheim vermählte, die Letzte ihres Stammes und Namens. Demnach muss dieselbe ihres Bruders-Sohn, Wolfgang v. H. zu Erdbach, der noch 1599 vorkommt, überlebt und Letzterer aus der Ehe mit Anna Regina v. Rabenstein keine Nachkommen gehabt haben. Das Geschlecht ist mit dem ebenfalls längst erloschenen Geschlechte v. Haver nicht zu verwechseln.

Humbracht, Tab. 274. — *Gauhe*, I. S. 728 und 729. — *Biedermann*, Cant. Ottenwald. Tab. 374. — *Salver*, S. 307, 389 u. 500. — *Siebmacher*, II. 74: v. H. Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 240 und 241.

Haberstroh. Ein noch in der Mitte des 17. Jahrh. wegen eines adeligen Hofes zu Sillstedt und anderer Besitzungen zu den Vasallen und Landständen der Grafschaft Wernigerode zählendes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 303 und 304.

Habichrigl. Altes, ober-österr. Adelsgeschlecht, dessen Stammburg gleichen Namens bei dem Markte Zell im früheren Machland-Viertel schon seit Jahrhunderten in Ruinen liegt. Reinprecht und Jürge die Habichrigl verkauften Schloss und Güter Habichrigl an den Dechant zu Zwetl u. bald danach erlosch der Stamm.

Freih. v. Hoheneck, II. S. 234. — *Gauhe*, II. S. 388.

Habicht v. Habichtfeld, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom v. 1728 für Sigismund Augustin Habicht, Herrn auf Alt-Patschkau,

Schwammelwitz u. Franzdorf, des Fürstl. Stifts Camenz Rath u. Kanzler mit dem Prädicate: v. Habichtfeld. Derselbe, dessen von Einigen angenommene Abstammung von dem alten österr. Geschlechte v. Habichrigl nicht erwiesen ist, starb 1734 und hinterliess zwei Söhne u. drei Töchter. Von den Söhnen starb Caspar, k. k. Lieut. u. Auditor, verm. mit Franzisca v. Klanberg, 1751 ohne Nachkommen und Bernhard war weltgeistlich, die Töchter aber Maria Barbara, Franzisca u. Johanna kamen durch Vermählung in die Familien v. Kehler, v. Beer u. v. Langenau. Im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrh. erlosch auch die weibliche Linie.

Gauhe, II. S. 388 im Artikel: Habichrigl. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 1[illegible] — N. Pr. A.-L. V. S. 203. — *Freih. v. Ledebur*, 1. S. 304.

Habichtsthal, Acidalius v. Habichtsthal. Reichsadelsstand. Diplom für Gottfried Acidalius, mit: v. Habichtsthal. Derselbe starb 1669 als Comes Palatinus Caesarius und Kurbrandenb. Rath u. Leib-Medicus. Von seinen Nachkommen war noch Georg Valentin v. H. 1724 h. meklenb. schwer. am k. preuss. Hofe zu Berlin accreditirter Minister und Geh.-Rath. Die Wittwe, eine geborene d'Anbonne, starb 1740. — Die Familie war mit Zaatzke in der Priegnitz begütert.

N. Pr. A.-L. V. 203. — *Freih. v. Ledebur*, 1. S. 304.

Hachenberg. Ein aus der Grafschaft Neuwied nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem der 1776 verstorbene k. pr. Oberst Clemens Ferdinand v. H. gehörte, welcher noch drei Brüder und zwei Vettern in der Armee hatte.

N. Pr. A.-L. II. S. 311 und 312. — *Freih. v. Ledebur*, 1. S. 304.

Hack, Haack (in Gold ein roth bekleideter, die Arme und Hände hebender Mohrenrumpf, welcher sich unten im Tulipanenschnitte endigt). Ein nur durch ein Monument in der Domkirche zu Merseburg dem Wappen nach bekanntes, in Sachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem wahrscheinlich die drei v. Hack oder Haack, ein männlicher und zwei weibliche Sprossen gehört haben, welche Weinart, Liter. d. sächs. Geschichte, II. S. 553, aufgeführt hat.

v. Meding, II. S. 218.

Hack v. Suhl, genannt v. Thill. Altes, ursprünglich brabanter Adelsgeschlecht aus dem nahe bei Thill an der Wahl im Herz. Geldern liegenden Stammschlosse Sul. Nachdem Letzteres aber im 15. Jahrh. an die v. Brederoda verkauft worden war, wendete sich die Familie nach Nürnberg, wo sie noch im 18. Jahrh. blühte.

Biedermann, Nürnb. Patric., Tab. 591—598. — N. Geneal. Handb., 1777. S. 228 u. 229.

Hacke, Haack, Grafen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber der halbe, preussische, schwarze Adler und links quergetheilt: oben in Roth ein goldener Löwe und unten sechsmal von Silber und Blau gestreift und der obere blaue Streifen mit drei, der untere mit zwei silbernen Kugeln belegt). Grafenstand des Kgr. Preussen. Dipl. v. 28. Juli 1740 für Hans Christoph Friedrich v. Hacke, k. preuss. Generallieutenant u. Hofjägermeister, Drosten zu Sparenberg, Herrn auf Penkun etc. Derselbe, gest. 1754, stammte aus einem, zu den Salzjunkern zu Stassfurt a. d. Bode (Reg.-Bez. Magdeburg, Kr. Calbe)

gehörenden Adelsgeschlecht, dessen ursprüngliches Wappenbild ein mit drei Kleeblättern belegter Querbalken war, oberhalb von drei neben einander stehenden Sternen, unterhalb von zwei Flüssen begleitet. Seit 1740 königl. General-Adjutant und seit 1749 Commandant von Berlin hat er sehr für Verschönerung der Residenz gesorgt und seinen Namen erhält der nach ihm genannte Hackesche Platz. Aus seiner Ehe mit Sophia Albertine v. Creutz, der Erbtochter des reichbegüterten Staatsministers Ehrenreich Bogislav v. Creutz, entspross Graf Friedrich Wilhelm, gest. 1789, k. preuss. Major, verm. mit Antoinette Juliane v. Lehwald, aus welcher Ehe vier Söhne stammten: die Grafen Bogislav, Gustav, Wilhelm und Eduard. Graf Bogislav, gest. 1848, war mit Wilhelmine v. Kummer vermählt und aus dieser Ehe entspross Graf Albert, geb. 1802, jetziges Haupt des gräflichen Hauses, k. preuss. Major à la suite und Platzmajor von Potsdam, verm. mit Luise v. Kummer, aus welcher Ehe Graf Hermann, geb. 1831, k. pr. Prem.-Lieut., verm. mit Anna v. Pusch, lebt, welcher seine Linie bereits durch zwei Söhne fortgesetzt hat. Der Bruder des Grf. Albert ist Grf. Emil, geb. 1814, k. preuss. Major. — Von den Brüdern des Grafen Bogislav, dem Grafen Gustav, gest. 1838, k. pr. General-Lieut., verm. mit Lisinka Grf. Tauentzien v. Wittenberg, dem Grafen Wilhelm, gest. 1841, k. pr. Kammerh., Herrn auf Alt-Ranft, Rahnsdorf etc., verm. mit Julie v. Marschall und von dem Grafen Eduard, geb. 1780, k. preuss. Kammerh., verm. mit Sabina v. Sydow, stammt sämmtlich eine sehr zahlreiche, im gen. Taschenb. d. grf. Häuser genau angegebene Nachkommenschaft.

, v. *Hellbach*, I. S. 484. — N. Pr. A.-L. I. S. 39 u. II. S. 307—311: viele der gleichnamigen Familien sind unter einander geworfen. — Deutsche Grafenh. d. Geg. I. S. 302 und 303. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 305 und III. S. 269. — Gen. Tasch. d. gräfl. H. 1862. S. 321—323 und histor. Handb. S. 292. — W.-B. d. Preuss. Mon. I. 46.

Hacke, Hake, Haake, Hack, in der österr. Linie auch **Freiherren** (in Silber drei, 2 und 1, oben rund gebogene, schwarze Haken). Reichsfreiherrnstand. Dipl. v. 9. Mai 1698 für Friedrich Alexander v. Hacke und von 1702 für den Bruder desselben, Marquard Johann Friedrich v. H., Markgräfl. Brandenb. Onolzbach'schen Oberhofmeister u. den Bruder desselben, Adam Gottlob v. H. — Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1355 mit Tucheband im Kr. Cüstrin begütert war und im 15. Jahrh. schon viele ansehnliche Güter an sich brachte, zu denen in den nächsten Jahrh. mehrere andere kamen, welche Freiherr v. Ledebur sehr genau angegeben hat und welches 1597 bei dem Erlöschen der v. Lützendorf mit dem Erbschenkenamte der Mark Brandenburg belehnt wurde. Gehörten die in der Altmark im 14. Jahrh. vorgekommenen v. H. zu diesem Stamme, so zählte derselbe auch zu den Stendaler Patriciern. Aus Brandenburg kam die Familie schon zeitig nach Meklenburg, wo bereits 1482 Netzeband in der Hand derselben war und 1550 verpflanzte sich durch einen Sohn Joachim's v. H.: Ernst v. H., ein Zweig nach Oesterreich, welcher im 18. Jahrh. wieder ausgegangen ist. In Meklenburg war die Familie noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. begütert und im genannten Jahrh. war dieselbe auch in Schlesien und

Ostpreussen mit mehreren Gütern angesessen. — Zahlreiche Sprossen des Stammes dienten bis auf die neueste Zeit in der k. preuss. Armee und die im Neuen preuss. Adelslex. mit dem adeligen Prädicate aufgeführten v. H., von denen Mehrere zu der k. preuss. Generalität gehörten, müssen wohl grösstentheils zu der hier besprochenen Familie gerechnet werden. Das Erbschenkenamt in der Kurmark - Brandenburg verwaltete 1858 und später der in Frankfurt a. d. O. lebende k. preuss. Generalmajor a. D. v. Hake. — Nach Bauer, Adressb. S. 81 und 82 waren 1857 vier v. Haacke (Hacke, Hake) im Kgr. Preussen begütert, welche wohl sämmtlich hierher gehören: Regier.-Assessor v. H. auf Klein-Machnow und Stansdorf im Kr. Teltow; v. H., Herr auf Kanten im Kr. Mohrungen; Lieutenant Carl v. H. Herr auf Papitz und Kunersdorf im Kr. Cottbus und Lieut. a. D. v H. Herr auf Bahrendorf im Kr. Beeskow. — Die im Kgr. Sachsen noch blühenden Familien v. H. führen das oben angegebene Wappen, sind also eines Stammes mit dem hier besprochenen Geschlechte. Von diesen sächsischen Zweigen standen und stehen mehrere Sprossen in k. sächs. Militair- und Staatsdiensten u. stiegen zu hohen Ehrenstellen. Heinrich Gustav Friedrich v. H., geb. 1797, ist k. sächs. Generalmajor: Franz Anton Albert v. H. wurde 1853 k. sächs. Oberstlieutenant etc. etc

v. *Hattstein*, II. Suppl. S. 24. — *Freih. v. Hoheneck*, III. S. 906. — *v. d. Hagen*, hist. Beschreib. d. v. Uchtenhagen, S. 34 und Tab. 5. — *Wissgrill*, IV. S. 2—5. — N. Pr. A.-L. II. S. 307—311 (theilweise). — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 304 und 305. — *Siebmacher*, I. 3: Die Hackhen, Oesterreichisch und I. 179: v. Hagken, Braunschw. — *v. Meding*, I. S. 209—210. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 13. — W.-B. d. Sächs. Staaten VII. 56.

Hacke, Hake, auch Freiherren (in Silber zwei aufrecht neben einander gestellte, mit den Krümmungen nach oben u. abwärts gekehrte, schwarze Haken). Im Kgr. Hannover anerkannter Freiherrnstand. — Altes, namentlich dem Fürstenthume Calenberg angehörendes Adelsgeschlecht, in früherer Zeit Haecker, Haecke, dann Hacke u. neuerlich Hake geschrieben, aus welchem, nach Letzner, Ernst Haecke, Ritter, bereits 1284 vorkommt. Dasselbe wird in Urkunden von 1174, 1279, 1291, 1357 etc. genannt, gehörte zu den Mindenschen u. Corveyischen Lehnsleuten und wurde mit vielen Gütern im Weserthale, meist im jetzigen Königr. Hannover, angesessen. Zu den bekannten Besitzungen in sehr alter Zeit sind zu rechnen: Bödeke 1291, Börige und Dassel 1301, Holzminden 1306, Emmern und Ohr 1307 etc. u. der älteste Calenberg'sche Lehnbrief ist von 1304 und zwar über Dassel. Die Familie hat dauernd in hohem Ansehen fortgeblüht und zählt im Kgr. Hannover durch Besitz der Güter Bodenwerder Ohr, Diederssen und Haspede im Calenbergischen, so wie Dassel im Hildesheimischen zu dem ritterschaftlichen, landsässigen Adel der Calenbergischen u. Hildesheimischen Landschaft. — Der so alte Stamm ist neuerlich bis auf zehn Augen zusammengeschmolzen und der Senior familiae ist Freih. Georg Ernst Adolph, Herr auf Ohr, Diedersen, Hasperde, Dassel und Bodenwerder im Kgr. Hannover, so wie auf Buchhagen im H. Braunschweig, von welchem vier Söhne entsprossten, von denen der Eine, der k. hannov. Rittm. a. D. Freih. v. H., die Güte hatte, die Redaction mit historischen Nachweisen über das Ge-

schlecht nach Letzner, Dasselsche Chronik, Lib. IV. c. 37 S. 186—188 nnd Lib. 7. c. 12. S. 131, nach Spangenberg, Mansfeldische Chronik, Fol. 128b c. 132 etc., so wie nach Nachrichten aus dem Familienarchive zu versehen. Nach diesen Mittheilungen kann die Frage: oh die hier in Rede stehende Familie, früher die Niedersächsischen oder auch Braunschweig'schen Haken genannt, mit den in anderen Theilen von Deutschland vorkommenden Haken, s. die hetreffenden Artikel, eines Ursprunges gewesen, mit Gewissheit nicht beantwortet werden, da das Hakesche Geschlecht sich schon im 13. Jahrh. in verschiedene Stämme getheilt hatte und erst von dieser Zeit an genaue geneal. Nachweise sich vorfinden. Doch ist wahrscheinlich, dass alle diese Stämme einen gemeinschaftlichen Stammvater besitzen, da sie alle dem Uradel angehören und immer die Haken genannt werden. Was die Wappen anlangt, so haben allerdings nur die brandenburgischen, österreichischen, westphälischen und niedersächsischen Haken mit den von ihnen ausgehenden Linien in anderen Ländern durch das redende Wappen eine Aehnlichkeit mit einander, doch können sich die Stämme schon getrennt haben, ehe der allgemeine Gebrauch von gleichen Wappen aufkam, auch darf nicht übersehen werden, dass die alten sächsischen u. thüringischen Haken, als deren Wappenhild man, s. den betreffenden Artikel, seit Siebmacher zwei mit dem Rücken gegeneinander gekehrte Regenbogen annimmt, nach v. Dreyhaupt 1427 ein Siegel mit einem Wappenbilde führten, welches eher zwei gehogenen Zähnen — und von solchen ist der Sprung his zu Haken nicht weit — glich. — In der oben erwähnten ältesten hekannten Urkunde von 1174, einem Diploma des Grafen Bernhard zu Aschersleben, tritt als Zeuge Henricus Hake anf und der von Letzner erwähnte Ernst H. starb 1285 nnd wurde in der Kirche zu Amelnngshorn hegraben. Von ihm läuft die in der Hand der Familie sich hefindende Stammreihe fort und der älteste Lehnhrief von Simon Grafen v. Dassel von 1304 ist noch, wie das Gnt dieses Namens selhst, s. oben, im Besitze des Geschlechts. Mit Ohr, welches ebenfalls danernd der Familie verhlieb, wurde dieselbe 1307 von Otto Grafen v. Eberstein belehnt.

Letzner und *Spangenberg*, s. oben. — Westphäl. Magazin. Hft. 6. S. 106. — *v. Ompteda*, Vaterl. Literat. S. 301. — *Spangenberg*, Vaterl. Archiv, 1827, II. S. 21. — *Kleinschmidt*, Samml. Caleuberg. Landtags-Abschiede, I. S. 316. — N. Pr. A.-L. II. S. 311. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 143. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 306. — *v. Meding*, I. S. 223. — W.-B. des Kgr. Hannover. C. 18 u. S. 7. — *Kneschke*, I. S. 183.

Hacke, auch Freiherren (in Silber zwei aufrecht nehen- nnd mit ihrer Rnndnng gegen einauder gestellte, natürliche Regenhogen). Reichsfreiherrnstand. Diplom im Kurpfälz. Reichs-Vicariate vom 20. Sept. 1790 für Friedrich Ferdinand Sittig v. Hacke, Pfalzneuburg. Geh.-Rath, Kämmer. und Erb-Oberst-Jägermeister, Pfleger zu Constein. — Altes, sächsisch-thüringisches Adelsgeschlecht, aus den Häusern Bilzingslehen, Cannewurf, Krumpe etc., welches schon im 15. Jahrh. zu den Pfännern zu Halle gehörte und ansehnliche Güter besass, zu welchen später noch mehrere andere kamen nnd welches in seiner Heimath noch 1771 Stedten im Mansfelder-Seekreise inne hatte. — Ein zeitig in die Pfalz gekommener Zweig, über dessen

Stammreihe das geneal. Taschenb. d. freih. Häuser sehr genaue Nachricht giebt, erlangte in der Person des obengenannten Friedrich Ferdinand Sittig den Freiherrnstand u. die Nachkommenschaft desselben blühte weiter fort. Nach den zuletzt 1855 bekannt gewordenen Angaben über den Stamm starb 1849 Freih. Carl, Sohn des 1834 verstorbenen Freih. Carl Theodor, k. k. Kämm. u. Major im 6. Husaren-Regim. und hinterliess aus der Ehe mit Ferdinande Freiin Zobel v. Giebelstadt zwei Söhne, die Freiherren Carl, geb. 1837 u. Friedrich, geb. 1839. Von den beiden Brüdern des Freih. Carl: Freiherr Philipp, geb. 1806, k. k. Kämm. und Oberst in d. A. u. Freih. Ferdinand, geb. 1811, k. k. Kämm. u. Rittmeister in d. A., setzte Ersterer in der Ehe mit Lucia de Londonio den Stamm seiner Linie durch die Söhne Carl Anton Sittig, geb. 1833, k. k. Oberlieutenant u. Rudolph, geb. 1850, fort.

Knauth, S. 511. — *Gauhe*, I. S. 731. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 305. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häus. 1849. S. 173 und 174 und 1855. S. 230. — *Siebmacher*, I. 173: v. H. Sächsisch. — *v. Dreyhaupt*, I. S. 115: Siegel v. 1427. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 13 — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 16 und *v. Wölckern*, Abth. 3.

Hacke, Hagk, Hagke (in Blau zwei über Kreuz gelegte, goldene Schlüssel). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches im jetzigen Kr. Weissensee schon 1542 Schilfa und 1610 Ottenhausen besass. Der Stamm hat dauernd fortgeblüht u. 1857 war nach Bauer, Adressbuch S. 83, Friedrich Bernhard v. Hagke, k. Landrath, Herr auf Schilfa.

Hörschelmann, Adelsh. I. S. 16—24. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 306. — *Harenberg*, Histor. Gandersh. Tab. 32. Nr. 5. — *v. Westphalen*, Monum. inedit., IV. Tab. 20. Nr. 3 Siegel v. 1407. — *v. Meding*, I. S. 210. — W.-B. d. Sächs. Staat. VI. 45.

Hacke (in Silber drei, 2 und 1, rothe, oben zugespitzte Haken). Altes, seit dem 13. Jahrh., namentlich im Teklenburgischen, Osnabrückschen und Ravensbergischen Urkunden, mit dem lateinischen Namen: Uncus auftretendes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches schon 1315 mit Iburg unweit Osnabrück u. Lengerich unweit Lingen u. 1380 mit Fürstenau begütert war u. welches noch 1563 Burglehen unter dem Ravensberge und Schevendorf im Osnabrückschen besass. Reineke Hake wohnte noch 1580 einem Osnabrückschen Landtage bei, später aber kommt der Name dieses Geschlechts nicht mehr vor.

Freih. v. Ledebur, I. S. 306. — *Siebmacher*, I. 190: Die Hagken, Westphälisch.

Hacke (in Silber ein mit goldenen Kugeln belegtes, schwarzes Kreuz). Altes, westphälisches, dem Münsterlande angehörendes Adelsgeschlecht, welches schon 1364 das Gut Portzler, 1381 Deversberg und 1390 Wulfsberg besass. Der Stamm blühte fort, bis denselben 2. Juli 1550 Johann Hacke, Herr auf Rauschenburg unweit Lüdinghausen, schloss. — Ausser dem in diesem u. im vorstehenden Artikel besprochenen westphälischen Geschlechte v. Hacke gab es in Westphalen, so wie in anderen Ländern wohl noch einige Familien dieses Namens, doch konnten dieselben bisher noch nicht gesichtet u. näher bestimmt werden.

Freih. v. Ledebur, I. S. 306. — *Siebmacher*, II. 110: v. H. Rheinländisch.

Hacke, Hacken, Hack, Erbsassen zu Bornimb, Hack auf Bornims, Ritter. Ein Zweig der mit Ernst v. Hacke, Herrn auf Bornim (im Kreise

Ost-Havelland) 1550 nach Oesterreich, s. S. 123, gekommenen Linie der alten brandenburgischen Familie v. Hacke, welcher fortgeblüht und das alte Stammwappen, die drei Haken, beibehalten hat. Derselbe führt das Prädicat: Ritter. Emanuel Ritter v. Hack auf Borimbs war in neuester Zeit Hauptmann im k. k. 23. Infanterie-Regimente.

Freih. v. Hoheneck, I. S. 212. — *Gauhe*, I. S. 735. — Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Hackeborn, Herren, auch Grafen (im Schilde ein Stern). Altes, sächsisches Dynastengeschlecht, welches später zu Helpede bei Eisleben residirte und sich: von Gottes Gnaden, wie Hoppenrod angiebt, geschrieben hat. Das gleichnamige Stammhaus lag im Magdeburgischen zwischen Gröningen und Krippenstaedt und neben demselben besass der Stamm auch Wippra im Mansfeldischen. Nach Ollarius, Halygraphia, S. 131, soll der Salzbrunnen Hackeborn bei Halle, einer der vier Salzbrunnen, an welchen nach älteren Annahmen 979 aus dem Dorfe Dobre bora die Stadt Halle entstand, von der Familie erbaut worden sein. Später ist dieselbe auch nach Schlesien gekommen und Friedrich, welcher 1370 noch lebte, nahm den gräflichen Titel an. Aeltere Schriftsteller geben meist an, dass das Geschlecht im Laufe der Zeit aus dem Herrenstande getreten, nur den Adel geführt habe und sehen die im folgenden Artikel erwähnte Familie v. Hackeborn als unmittelbare Fortsetzung des alten Dynasteustammes an, doch wird neuerlich, auf sorgfältigere Untersuchungen gestützt, behauptet, dass das Dynastengeschlecht im 15. Jahrh. völlig erloschen sei und dass wenn die v. Hackeborn mit demselben in Verbindung zu bringen wären, man nur an Dienstmannen oder Vasallen zu denken habe.

Hoppenrod, Stammbuch, S. 37. — *Leuckfeld*, Antiquit. Kaltenb. S. 106. — *Sinapius*, I. 430 und 431 u. II. S. 658: auch mit Angaben aus Henniges Theatr. genealog. — *Gauhe*, I. 733 u. 734. — *v. Hellbach*, I. S. 486. — N. Pr. A.-L. II. S. 312. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 306: im Artikel: v. Hackeborn.

Hackeborn (in Silber ein im Sprunge stehender, unten abgekürzter, schwarzer Hund mit einem silbernen, oder nach Anderen rothen Halsbande). Altes, im Magdeburgischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches im Kr. Wanzleben bereits 1560 Gülldorf u. 1572 Bairendorf besass und im 17. Jahrh. im genannten Kreise mit Hemmern, so wie mit Besitz in Stassfurth und auch mit Hecklingen im Anhaltschen, so wie in Sachsen mit Ober-Wuschwitz bei Döbeln angesessen war. — Ueber den etwaigen Zusammenhang der Familie mit den alten Dynasten dieses Namens s. den vorstehenden Artikel. Wolf Christoph v. H. starb 1719 als k. preuss. General-Lieut. a. D., Christoph v. H. 1730 als k. poln. u. kursächs. Oberst u. Dietrich Gottlieb v. H. 1731 als k. preuss. Oberst und Commandant zu Spandau. Im letztgenannten Jahre starb auch zu Berlin der k. preuss. Kammergerichtsrath v. G., Herr auf Wahrendorf und Sülldorf, so wie die Güter zu Stassfurth und bei dem Ableben desselben beruhte der Stamm, welcher später auch ausging, nur noch auf vier Augen.

Knauth, S. 512. — *Gauhe*, I. S. 734. — N. Pr. A.-L. II. S. 212 und 213. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 306. — *Siebmacher*, I. 172: v. H., Sächsisch. — *v. Meding*, III. S. 241 u. 242.

Hackelberg- u. Landau, Hackelberg-Landau, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 4. Octob. 1688 für Carl Hackelberger v. Höchenberg auf Gross-Pertholz u. Reichenau, nieder-österr. Regier.-Rath und Verordneten und Dipl. von 1708 für Denselben über Ausdehnung des Freiherrnstandes auf die Uebrigen seines Geschlechts und über die Erlaubniss, Namen und Wappen des freih. landauschen Stammes dem angeborenen Namen und Wappen zusetzen zu dürfen. — Altes, oberösterr. Adelsgeschlecht, aus welchem schon 1527 Erasmus Hackelberger Schloss und Herrschaft Höchenberg im Lande ob der Enns besass. Derselbe u. seine dritte Gemahlin, Barbara Kollnpöck v. Ottstorf sind die nächsten gemeinschaftlichen Stammältern aller späteren Herren v. Hackelberg. In der 6. Generation erscheint Achatz der Aeltere Hackelberger v. Höchenberg, Herr auf Arbesbach und Kehrbach, dessen Söhne aus der Ehe mit Regina Schmidtauer v. Ober-Wallsee: Carl und Gottfried, das Geschlecht in der 7. Generation in zwei Linien schieden. Von diesen Linien ist die jüngere des Gottfried H. v. H., verm. mit Maria Sophia v. Lagelberg, mit dem Urenkel, welcher k. k. Bergrath und Oberbergverwalter zu Nagybanya in Ungarn war, um 1800 im Mannsstamme erloschen, während die ältere, die des Carl H. v. H., dauernd fortblühte. Der Stifter dieser Linie hatte sich 1683 während der Belagerung Wiens in Vertheidigung u. Erhaltung der beiden Landesviertel jenseits der Donau grosse Verdienste erworben und erhielt in Folge derselben, s. oben, den Freiherrnstand, kaufte 1678 Bronseck und Schiltern und 1681 Reichenau u. Gross-Pertholz in Niederösterreich, war mit Maria Magdalena v. Weidling auf Gross- und Klein-Humpolez vermählt und starb 1710. Von ihm läuft die Stammreihe, wie folgt, fort: Ernst Sigismund Freih. v. H.-L., gest. 1728: I. M. Anna Catharina Freiin v. Hoheneck-Schlüsselberg und II. M. Helena Freiin v. Andlau; — Carl Joseph, gest. 1776, ob der ennsischer Landrath: M. Anna Freiin v. Lempruch; — Joh. Ehrenreich Joseph, gest. 1784, k. k. Kämm.: M. Johanna v. Mirey; — Rudolph Joseph, gest. 1830, k. k. Kämm., Geh.-Rath u. Präsident der ober-österr. Landesregierung zu Linz: erste Gemahlin: M. Christine Grf. v. Clary und Aldringen; — Leopold Franz Ludwig, gest. 1852, k. k. Kämm.: M. Barbara Grf. Apponyi, gest. 1844. — Rudolph. Letzterer: Rudolph Freiherr v. H.-L. zu Höchenberg, geb. 1816, Herr der Herrschaften Gross-Pertholz, Kehrbach und Reichenau, k. k. Kämm., vermählte sich 1854 mit Gabriele Grf. v. Sermage, geb. 1832, aus welcher Ehe drei Töchter stammen. Die Geschwister desselben sind: Caroline verw. Grf. Brigido, Freih. Alphons, geb. 1822 und Leopoldine vermählte Freifrau v. Grammont. Von den Brüdern des Freih. Leopold Franz Rudolph lebt Freiherr Rudolph, geb. 1790, k. k. Kämm. als Appellations-Gerichts-Rath a. D. in Wien und von dem 1848 verstorbenen Bruder, dem Freih. Johann, k. k. Generalmajor und Brigadier, stammt aus der Ehe mit Therese Grf. v. Ahensperg-Traun, gest. 1844, ein Sohn: Freih. Rudolph, geb. 1827, k. k. Kämm. und Oberlieuten. in d. A., verm. 1854 mit Pauline Grf. Brigido, geb. 1837. — **Aus des Grossvaters,** des

Freih. Rudolph Joseph, s. oben, zweiter Ehe mit M. Anna Bogdanovics entspross: Freih. Victor, geb. 1820, k. k. Major im Genie-Corps.

Freih. v. Hoheneck, I. S. 239. — *Gauhe*, I. S. 736. — *Wissgrill*, IV. S. 6—16. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 55. — *v. Schönfeld*, Adelsschemat. I. S. 145. — Gen. Taschenb. d. freih. Häus., 1860. S. 150—153 und 1862. S. 334 und 335. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 29: Freih. v. Haeckelberg.

Hackelberg. Ein gegen Ende des 17. Jahrh. im Halberstädtschen mit Lehnackern bei Nienburg, im Braunschweig. mit Schöningen und im Hannoverschen im Lande Kehdingen mit Altendorf, Balje u. Basbeck begütertes, später ausgegangenes Adelsgeschlecht.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 306.

Hackemann, Hackmann. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom vom K. Carl VI. für Friedrich August v. Hackemann, Professor zu Helmstaedt und später k. preuss. Geh.-Rath. Ob derselbe dem hamburger Geschlechte, dessen Wappen Siebmacher, V. 294 giebt, oder dem angehörte, welches vom 14—16. Jahrh. in und um Frankfurt a. d. O. ansehnlich begütert war, muss dahin gestellt bleiben. Sein Auftreten am Hofe des Königs Friedrich Wilhelm I., so wie später in Wien, auf der Universität Halle und in Prag sprechen sehr gegen ihn.

v. Hellbach, I. S. 478. — Geneal. Jahrb. I. Abth. 2. S. 93. — N. Pr. A.-L. V. S. 203 u. VI. S. 46 u. 47. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 306.

Hackenberg, Hackenperch, Haggenberg. Altes, österr., von 1180—1402 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches in Niederösterreich das Stammgut Haggenberg, welches in neuerer Zeit zu der sinzendorf'schen Herrschaft Ernstbrunn gehörte, besass. Dasselbe erlosch zu Anfange des 15. Jahrh. mit Rudolph H. zu Waldtenstein, Wolfgers etc.

Wissgrill, IV. S. 16: nach Prevenhuber's Manuscr.

Hackfort. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz im Kr. Recklinghausen liegt. Dasselbe, von welchem ein Siegel von 1478 bekannt ist, ging in Westphalen in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. aus, blüht aber noch in den Niederlanden in dem Stamme der Barone v. Hackfort tot de Horst fort.

Freih. v. Ledebur, I. S. 306 und 307 und III. S. 270.

Hackher zu Hart, Ritter und Freiherren. Erbl.-österr. Ritter- und Freiherrenstand. Ritterst.-Dipl. von 1773 für Franz Joseph Hackher zu Hart, Stadtschreiber zu Wien und für die Brüder desselben, Philipp, w. Rath bei der Niederösterr. Regierung und Franz Anton und Joachim Bernhard, Beide Hof-Secretaire der Obersten Justizstelle u. zwar wegen ihres uralt-adeligen u. ritterlichen Geschlechts, mit dem Prädicate: Edle v. und Freiherrndiplom von 1812 für Franz Xaver Hackher zu Hart, k. k. Major im Ingenieurcorps. — Dieselben gehörten zu einem alten ritterlichen Geschlechte des Erzh. Oesterreich unter der Enns.

Leupold, I. 3. S. 389—392. — *Wissgrill*, IV. S. 21—27. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 55 u. 117.

Hackhl v. Lichtenfelss. Kärntner, mit Paul Hackhl vor 1481 nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, welches mit Ulrich H. v. L., Niederösterr. Regimentsrath u. Abt zu Zwetl 26. Nov. 1607 ausgestorben ist.

Wissgrill, IV. S. 27.

Hacking, Hackinger. Altes, österr. Rittergeschlecht, dessen Stamm-

sitz das Burgschloss und Dorf dieses Namens an der Wien war und welches mit Wolfgang II. bald nach 1500 erloschen ist.

Wissgrill, IV. S. 29—31.

Hackledt, Hackled, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom v. 11. Sept. 1787 für Leopold v. Hackledt, Herrn der gleichnamigen Herrschaft im Innviertel. Derselbe gehörte zu einem alten aus dem Innviertel stammenden Adelsgeschlechte, in welches 1533 durch kaiserl. Diplom der Adel gekommen war. Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in dieselbe eingetragen: Freih. Leopold Friedrich, geb. 1763, Herr zu Hackledt, Ober-Hücking, Hohenholting und Gross-Köllnbach und mit ihm ist 1825 der Mannsstamm erloschen.

v. Lang, S. 147. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 62. — W.-B. d. Königr. Bayern III. 17 und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 36 und S. 38 — *Kneschke* IV. S. 169 und 170.

Hackstein. Cölner Stadtgeschlecht, zu welchem Wilhelm v. H., gest. 1640, Syndicus des Senats zu Cöln, gehörte.

Fahne, I. S. 129. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 307.

Hackwitz, Hackewitz. Ein zu dem Adel in Neu-Vorpommern zählendes, 1836 mit Warsin und 1838 mit Waschow im Kr. Greifswald begütertes Geschlecht, welchem letzteres Gut noch 1848 zustand. Von den Sprossen des Stammes haben übrigens Mehrere seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. bis in die neuere Zeit in der k. schwed. u. k. preuss. Armee gestanden.

N. Pr. A.-L. V. S. 203 und 204. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 307.

Hacqué, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Dipl. v. 5. Aug. 1744 für Ludwig Edlen v. Hacqué. Derselbe stammte aus einem aus den spanischen Niederlanden in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. nach Wien gekommenen Adelsgeschlechte.

Wissgrill, IV. S. 31—33. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 117.

Hadeln, auch Freiherren. Im Herzogthume Nassau bestätigter Freiherrnstand. Altes, ursprünglich ostfriesländisches und bremensches Adelsgeschlecht, welches 1106 mit Hajo aus Ostfriesland in das Land Hadeln kam, in welchem die Nachkommen zum Theil Landvoigte waren. Als dieselben aber zu Ende des 14. Jahrh. durch die sächsischen Herzoge aus Hadeln vertrieben wurden, liessen sie sich im Lande Kehdingen nieder, nannten sich nach dem früheren Wohnsitze Hadeln oder Hadel und sassen noch im 16. Jahrh. zu Alwörden, Freyburg und Lacke, erwarben später in Westphalen im Kr. Brilon das Gut Hoppke und kamen dann auch nach Dänemark, wo Canut v. H. noch zu Anfange des 18. Jahrh. k. dänischer Oberstlieutenant in Norwegen war. Der Stamm, aus welchem Sprossen in der k. hannov. u. k. preuss. Armee standen, wurde fortgesetzt und blüht jetzt auch im Herzogth. Nassau in einer Linie, welche aus der Waldeckschen hervorgegangen ist. Das Haupt derselben ist Freih. Heinrich, h. nassau. Kammerh., Generalmajor u. Generaladjutant, von welchem zwei Söhne stammen, von denen der Eine: Freiherr Heinrich, in h. nassau., der Andere in k. preuss. Militairdiensten steht. Die lebenden Brüder des Freih. Heinrich sind: Freih. Carl, h. nass. Kammerh., Hauptmann u.

Flügeladjutant und Freih. Hellmuth, h. nass. Artillerie-Hauptmann, auch entspross von dem 1856 verst. h. nass. Oberstlieut. Freih. v. H. ein Sohn, Heinrich, h. nass. Rentei-Secretair und von dem verst. Fürstl. Waldeckschen Ober-Forstm. v. H. ein Sohn, Wilhelm, h. nass. Hauptmann.

Hubard, S. 267. — *Gauhe*, I. S. 375. — N. Pr. A.-L. V. S. 204. — *Freiherr v. d. Knesebeck*, S. 141. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 307 und III. S. 270. — Geneal. Taschenb. der frh. Häuser, 1859, S. 257 und 258 und 1862, S. 269 und 270. — *v. Meding*, III. S. 242. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 16. — W.-B. des Kgr. Hannover C. 51 und S. 7.

Hademar. Altes rheinländisches Adelsgeschlecht, welches 1255 Güter zu Coblenz und 1294 zu Andernach hatte und aus welchem ein Siegel des Wilhelm v. H. von 1355 bekannt ist. Hans Wilhelm v. H. gehörte noch 1599 zur Trierschen Ritterschaft.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 307.

Hademstorf. Altes lüneburgisches, früher im Lüneburgschen und Hoyaischen begütertes Adelsgeschlecht, welches im 18. Jahrh. auch im Stifte Münster angesessen war. Das gleichnamige Stammhaus liegt im Amte Ahlden. Heinrich v. H. war 1532 Prior und 1550 Kellner des Klosters St. Michael zu Lüneburg. — Der alte, rittermässige Adel des Geschlechts wurde von der lüneburg. Landschaft 17. Dec. 1763 von neuem bestätigt und der Stamm hat fortgeblüht.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 142. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 307. — *v. Meding*, I. S. 210 und 211 und II. S. 727: nach Familiennachr. und mit Angabe alter Siegel. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 30. — *Tyroff*, I. 11. — W.-B. d. Kgr. Hannov., C. 62 u. S. 7. — *Kneschke*, S. 198 u. 199.

Haderer. Altes, von 1363 bis 1502 vorgekommenes, durch Besitz der Güter Eggendorff und Wenrern zu der niederösterr. Landmannschaft gehörendes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 83.

Hadewig, Hadewich. Altes, niedersächsisches, nur dem Namen u. Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht. Das Wappen kommt am Epitaphium des nach 1640 gestorbenen Abts Johann Heinrich v. Hadorst in der Klosterkirche zu St. Michael in Lüneburg vor.

v. Hattstein im Specialregister. — *v. Meding*, II. S. 219 und 220.

Hadik, Hadick v. Futak, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 1. April 1777 für Andreas Grafen v. Hadik, k. k. Geh.-Rath, Feldmarschall u. Hof-Kriegs-Präsidenten, wegen 45jähriger treuer u. verdienstvoller Dienstleistung. — Altes, ungarisches, aus dem Thuroczer Comitate stammendes, von der Herrschaft Futak im Bacser Comitate den Beinamen führendes Adelsgeschlecht, welchem im Bacser Comitate die Erbobergespanwürde zusteht. Der Empfänger des Grafendiploms war von 1777 bis 1790 Comes Bachiensis, brachte die Herrschaft Futak an sich und seine Familie und hinterliess zwei Söhne, Franz, k. k. General und Johann, Rath der k. Kammer. Der Stamm blühte fort, doch sind jetzt nur zwei männliche Sprossen desselben bekannt. Haupt des gräfl. Hauses ist Graf Bela, geb. 1822 — Sohn des 1852 verst. Grafen Adam, k. k. Kämm. und Rittmeisters in der A. aus der Ehe mit Johanna Grf. v. Dernath, geb. 1798 — k. k. Kämm., Geh.-Rath und Stellvertreter des Marine-Ober-Commandanten, verm. 1860 mit Helene Grf. Barkóczy v. Szala und von dem jüngsten Bruder des

Grossvaters des Grafen Bela, dem 1840 verstorbenen Grafen Andreas, k. k. Kämm., Geh.-Rath u. General der Cav., stammt aus der Ehe mit Marie Freiin Rassler v. Gamerschwang, gest. 1854, ein Sohn: Graf Gustav, geb. 1801, Herr der Herrschaft Szemlak im arader Comitate, verm. 1851 mit Catharina Herkelendi v. Herkelend.

Klein, Lebensgesch. der Prediger, II. S. 202: Nachrichten über die Vorfahren. — *Lehotzky*, Stemmatographia, II. S. 165. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 20. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart III. S. 159 und 160. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862, S. 323 u. 324 u. histor. Handbuch zu demselben, S. 290.

Hadmer. Erbl.-österr. Adelsstand. Dipl. v. 1718 für Ferdinand Hadmer, Inneröstcrr. Bancalitäts-Buchhalter.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 308.

Hadmersleben. Altes, niedersächsisches Herrengeschlecht, welches auf dem Stammsitze der Herrschaft Hadmersleben an der Bode im Halberstädtschen sass und von 1258 bis 1416 auftritt.

Hoppenrod, S. 36. — *Albinus*, Historie der Grafen und Herren v. Werthern, S. 36. — *v. Meding*, III. S. 242.

Hadorpf. Schwedischer Adelsstand. Diplom von 1672 für Johann Johannis aus Hadorpf, k. schwed. Archiv- u. Antiquitäten-Secretair zu Upsala, mit dem Namen: v. Hadorpf. Der Sohn desselben war Bremenscher Ober-Jägermeister, nachdem er früher Drost zu Bremervörde geweseu war. Die Familie ist bald wieder erloschen.

Ersch u. Gruber, Encyklopädie, Sect. II. Th. I. S. 103 und 104. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 142.

Hadziewicz, Freih. Galizischer Freiherrnstand. Diplom von 1790 für Jacob Hadziewicz, Galizischen Tribunalrath und für den Vetter desselben, Matthias H.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 62.

Haechsenackher. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht aus der an der Schambach gelegenen Ritterburg dieses Namens, welches von 1341 bis 1439 auftritt.

Wigul Hund, I. S. 229 und 230.

Haeckel, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom v. 1735 für Heinrich Haeckel, k. k. Oberstwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 62.

Haeckhl v. Rosenstein zu Peschwitz, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Dipl. von 1794 für Stephan Leopold Häckhl, k. k. Salniter Magazins-Verwalter und für den Bruder desselben, Achatz H., k. k. Stempel-Amts-Cassirer zu Grätz, mit dem Prädicate: Edle v. Rosenstein zu Peschwitz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 148.

Haeffelin, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom im Kurpfälz. Reichsvicariate vom 2. Sept. 1790 für Casimir Baptist v. Haeffelin kurpfälz. Geh. Referendar und Vicepräsidenten des geistlichen Rath und Cabinets-Antiquarius u. für den Bruder desselben, Georg Daniel v. H., kurpfälz. Hofrath u. Schatzmeister, nachdem Beide kurz vorher den Adel erhalten hatten. Ersterer, geb. 1737, ist als Bischof z. Chersones, k. bayer. Geh.-Rath, Gesandter und bevollm. Minister am k. neapolitanischen Hofe etc. Letzterer aber als ehemaliger kurpfälz.

bayer. Hofrath und Schatzmeister u. des Malteser-Priorats General-Vicar bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Freiherrnclasse derselben eingetragen worden.

v. Lang, S. 147. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 17 und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 36 und S. 38. — *Kneschke*, IV. S. 170 und 171.

Haeften. Altes nieder- u. rheinländisches Adelsgeschlecht, welches sich aus der Familie v. Castillon, genannt du Cooq, oder Chatillon de Cooq abzweigte. Rudolph de Chatillon de Cooq erhielt 1268 die Herrschaften Werdenburg, Nerynen etc. an der Waal und Maas und der Sohn desselben, Johann, nannte sich Herr von Werdenburg. Der Sohn des Letzteren, Chatillon v. Werdenburg, vermählte sich mit Gertrude, Erbtochter des Gisbert v. Arckel, Herrn zu Häften u. Kyfhock und der Sohn aus dieser Ehe, Rudolph, nahm von seiner Herrschaft Häften den Namen an, behielt aber das alte Castillonsche Wappen bei u. nannte sich Chatillon v. Häften, oder de Cooq v. Häften. Die Nachkommen schrieben sich Barone v. Haeften, gehörten zu dem Geldernschen Adel, waren treue Anhänger des Hauses Oranien u. Mitglieder der Generalstaaten und gelangten in den Niederlanden zu ansehnlichen Besitzungen, zu welchen im 16. Jahrh. und später auch mehrere Güter in den Rheinlanden kamen. Gerhard v. Häften, verm. mit Judith v. Baerl, wurde 1653 vom Kurf. Friedrich Wilhelm zu Brandenburg mit der Herrschaft Baerl im Fürstenthume Meurs u. mit Doipstein im Herzogth. Cleve belehnt und von ihm stammen die v. H. auf Erprath im Kreise Rheinberg ab, in deren Hand in neuerer Zeit, 1826, in Meklenburg das Gut Hohen-Schwarz bei Rostock gelangte. — Die holländische Linie ist noch im Besitze der Güter an der Waal und Maas. — In die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz wurde, laut Eingabe, d. d. Hans Erpen bei Xanten, 26. Juni 1829, Wilhelm Ludwig Werner v. Haeften unter Nr. 28 der Classe der Edelleute eingetragen.

N. Pr. A.-L. V. S. 204. — *Fahne*, II. S. 52. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 307. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 48, Nr. 95 u. S. 47 u. 48. — *Kneschke*, III. S. 189 und 190.

Haemrich, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1712 für Johann Joseph Haemrich, k. k. Kriegs-Commissär, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 148.

Haen, de Haen, auch Freiherren. Niederländisches Adelsgeschlecht, aus welchem der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. so berühmt gewordene Arzt Anton de Haen 1704 zu Haag entspross. Derselbe, ein Schüler Boerhaave's, wurde, nachdem er zwanzig Jahr in seiner Vaterstadt practicirt, auf Van Swieten's Empfehlung 1754 nach Wien als erster Professor der Medicin berufen und starb 1776 als erster kaiserlicher Leibarzt. So viel bekannt gehört zu den Nachkommen desselben der in den erbländ.-österr. Freiherrnstand versetzte Paul Freih. v. Haen, k. k. Generalmajor und Commandant des Invalidenhauses zu Padua.

Handschriftl. Notiz. — Militair-Schematismus des Oesterr. Kaiserth.

Händel, Hendl, s. Hendl v. Goldrain, Grafen.

Haendel v. Düsterwald. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Jacob Händel, k. k. Hauptmann bei Grossh. Ferdinand v. Toscana Infant, mit dem Prädicate: v. Düsterwald.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 308.

Haendel v. Raemingdorf, Rammingsdorf, Ramingdorf. Ein aus Tirol nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, welches in Nieder-österreich Rämingdorf und Stadt u. Gut Oellinger besass, später aber in Oesterreich ausging, während eine nach Coburg gekommene Seitenlinie fortgesetzt wurde. v. Hellbach gab dieselbe 1825 noch als blühend an, doch fehlen weitere Nachrichten über dieselbe.

Wissgrill, IV. S. 83—93 — *v. Hellbach*, I. S. 490. — Suppl. zu Siebm. W.-Bd VII. 19.

Haenel v. Cronenthal, Cronenthall. Böhmischer, neuerlich im Kgr. Preussen anerkannter und bestätigter u. im Kgr. Sachsen erneuerter Adelsstand. Adelsdiplom vom 16. Mai 1674 für Heinrich Johann Hänel, mit dem Prädicate: v. Cronenthal; k. Preussisches Anerkennungsdiplom vom 18. Oct. 1821 für Christian Heinrich Emil Haenel v. C., k. preuss. Hauptmann und später Major und Dirigenten einer Abtheilung im topographischen Bureau und k. Sächsisches Adels-Erneuerungsdiplom vom 19 Juli 1836 für Carl Hänel, Kauf- u. Handelsherrn in Leipzig. Letztere Beide waren Nachkommen des genannten Heinrich Johann Haenel, welcher sich in Schlesien niedergelassen u. ein adeliges Gut erworben hatte, und erhielten die angegebenen Diplome auf Grund des demselben 1674 verliehenen Diploms. Carl Haenel v. Cronenthall, wie derselbe sich schrieb, ist vor mehreren Jahren, nach Fortpflanzung des Mannsstammes, gestorben.

v. Hellbach, I. S. 490 — N. Pr. A.-L. II S. 313 und V. S 204. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 315 u. 316 u. III. S. 271. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 35. — W.-B. d. Sächs. Staaten V. 51. — *Kneschke*, III. S. 190 und 191.

Haenlein. Adelsstand des Kgr. Preussen. Dipl. v. 10. Juli 1803 für Conrad Sigmund Carl Haenlein, Präsidenten der Regierung zu Anspach und Kreis-directorial-Gesandten im Fränkischen Kreise, später zu Cassel. Ein Sohn desselben, Louis v. H., k. preuss. Rittm., war bis 1856 a. o. Gesandter und bevollm. Minister bei den freien Städten Hamburg, Bremen und Lübeck, so wie an den grossh. mecklenb. Höfen. Derselbe war mit einem Fräulein v. Schuster aus Prag vermählt und eine Schwester von ihm war die Gemahlin des Oberstlieutenants v. Schwanenfeld zu Breslau.

v. Hellbach, I. S. 490. — N. Pr. A.-L. II. S 313 und V. S. 204. — *Freiherr v. Ledebur* I. S. 316. — W.-B. der Preuss. Monarchie, III. 35. — *Kneschke*, I. S. 181 und 182.

Haer, v. der Haer. Altes, westphälisches, in der Grafschaft Mark begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches 1472 Herbeck u. 1548 Werdringen unweit Hagen besass. Noch 1596 kommen die unmündigen Söhne des Wessel v. d. H., Herrn auf Wandhofen bei Dortmund: Johann und Albert v. d. H., vor. Das Geschlecht ist nicht mit der ebenfalls westphälischen Familie v. Haren zu verwechseln.

v. Steinen, III. S. 1591. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 307. — *v Meding*, II. S. 220.

Häring, Ritter und Edle. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom vom 2. Mai 1759 für Joseph Victor v. Haering, nieder-österr. Regierungsrath, wegen altadeligen Herkommens u. 39jähriger Dienste, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Urgrossvater desselben, Dominik Häring,

innerösterr. Geh. Hof-Secretair, hatte durch Kaiserliches Diplom von 1623 für sich und seine Nachkommen den Adel erhalten.

Wissgrill, IV. S. 342. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 117. — *Kneschke*, III. S. 191 und 192.

Haertel und Schaplon, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 20. Oct. 1721 für Carl Georg v. Härtel.

v. Hellbach, I. S. 491.

Hartinger, Herting. Sassen in Niederösterreich von 1379 an zu ...mendorf und Liechtenwerdt bis Wolf H. 1505 den Mannsstamm schloss.

Wissgrill, IV. S. 188—190.

Härtl v. Harttenberg, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1727 für Franz Alexander Härtl, Assessor des k. k. Obersthofmarschall-Amts und Fiscaladjunct, mit dem Prädicate: v. Harttenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 117.

Haertmann, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1786 für Franz Xaver Härtmann, Doctor d. Medicin, k. k. Rath, Sanitätsrath und Protomedicus in Oesterreich ob der Enns.

Megerle v. Mühlfeld, S. 118.

Haes, Freiherr. Reichs-Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom für Ignaz Franz H., kais. Reichsrath und Freiherrndiplom für Denselben. Der Diplomsempfänger stammte aus einem Cölnischen Stadtgeschlechte, schrieb sich Herr zu Obbendorf und Burggrub und starb 12. Dec. 1697 ohne Kinder.

Fahne, I. S. 131. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 307.

Haeseler, auch Grafen. Preussischer Adels-, Reichsritter- und Grafenstand des Kgr. Preussen. Adelsdiplom vom 31. März 1733 für die Gebrüder August und Gottlieb Häseler; Ritterstandsdiplom im kursächs. Reichsvicariate vom 20. Jan. und 10. März 1742 für Dieselben als kursächs. Vasallen, wegen des Guts Kloster-Hässler in Thüringen u. Grafendiplom vom 7. Nov. 1790 für August Ferdinand v. Haeseler, k. preuss. Lieutenant und Stiftsherrn zu Halberstadt. — Die beiden Empfänger des Adelsdiploms waren Söhne des 1728 verstorbenen Valentin Haeseler, k. preuss. Geh.-Raths, welcher Herr mehrerer, jetzt in der Provinz Sachsen gelegenen Rittergüter u. mit einer v. Köppen (Köpken) vermählt war. Von diesen Söhnen starb August v. H. 1769 als k. preuss. Geh.-Rath, nachdem Gottlieb, k. pr. Geh.- u. Regier.-Rath, schon 1752 gestorben war — die Schwester derselben wurde die Gemahlin des k. pr. Geh. Staatsministers Ehrenreich Bogislav v. Creutz. August v. H., Herr auf Häseler, Gösnitz, Leismar und Dietrichsroda, war mit Johanna Christiane v. Cramer vermählt, welche ihm die Güter Alberstädt, Allerstädt und Wulferstädt zugebracht hatte. Aus dieser Ehe entspross Johann August v. H., gest. 1763, k. preuss. Geh. Legationsrath, von welchem, vermählt mit Sophia Dorothea Grf. v. Podewils als älterer Sohn August Ferdinand stammte, welcher, s. oben, den Grafenstand in die Familie brachte. Die beiden Schwestern desselben waren Johanna Josepha, verm. mit Friedrich Freih. v. Fritsch, h. sachs. weim. Geh.-Rathe und Dorothea Elisabeth, verm. mit Peter Grafen v. Hohenthal, kursächs. Ober-Consistor.-Vice-Präsidenten und der jüngere Bruder, Friedrich August v.

H., gest. 1729, Herr auf Haeseler und Alberstädt, hatte, verm. mit Luise Wilhelmine v. Hopfgarten, zwei Töchter, von denen sieb Maria mit Ahasverus Heinrich Gr. v. Lehndorf und Christiane mit Carl Gr. v. Schlippenbach vermählte. — Graf August Ferdinand, gest. 1838, welchem durch Erbschaft die ehemalige gräfl. Hordsche Standesherrschaft Leuthen in der preuss. Niederlausitz zufiel, war zweimal vermählt, zuerst mit Charlotte Grf. v Beust, gest 1812 nnd später mit Johanna Grf. v. Einsiedel, geb. 1773. Ans der ersten Ehe stammt Graf Eduard, geb. 1799, jetziges Haupt der Familie, Herr auf Blankenfelde und Glasow I., k. preuss. Kammerh., Schlosshauptmann von Königs-Wusterhausen, kur- u. neumärk. Hauptritterschafts-Director etc., verm. mit Adolphine v d. Knesebeck, geb. 1804, au welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn entsprossen ist: Graf Hermann, geb 1836. k. pr. Lieut. im Reg. d. Gardes du Corps. Von den Töchtern ist die älteste, Grf. Helene, geb. 1829[1], die Gemahlin des k. pr. Kammerh. v. Hülsen, Majors und General-Intendanten der k. Hofschauspiele zu Berlin und die zweite, Grf. Adelheid, geb. 1833, Gemahlin des Erbherrn zu Friedrichsfelde etc. Carl v. Treskow. — Von dem Bruder des Grafen Eduard, dem Grafen Alexis, geb. 1801, Herr auf Alt-Wriezen II., k. preuss. Major a. D. und Landrath des Ober-Barnimer Kreises stammen aus der Ehe mit Albertine v. Schönermarck, geb. 1812, Erbfrau auf Harnecop, zwei Söhne: Graf Georg, geb. 1833, k. preuss. Premierlieut. und Adjutant und Graf Gottlieb, geb. 1836, k. pr. Prem.-Lieut. u. Adjut. — Die drei Schwestern der Grafen Eduard und Alexis und die Tochter des Letzteren erwähnt genau das geneal. Tascheub. d. gräfl. Häuser. — Noch ist anzugeben, dass die legitimirten Söhne des Grafen Friedrich August: Curt, k. pr. Sec.-Lieut., Philipp, k. pr. Rittm. und Leopold. k. preuss. Sec.-Lieut., 12. Aug. 1819 in den Adelsstand des Kgr. Preussen erhoben wurden. Das Diplom von 1733, s. oben, giebt das Wappen, wie folgt, an: Schild geviert: 1 in Silber der Kopf u. Hals eines schwarzen Adlers; 2 in Gold eine schräglinksgelegte, mit dem preuss. Adler bezeichnete, rothe Fahne, 3 ebenfalls in Gold eine mit einem solchen Adler belegte, blaue, schrägrechts liegende Fahne und 4 in Silber ein die Sachsen rechtskehrender schwarzer Adlersflügel, nach dem Diplome von 1819 aber zeigt Feld 1 u. 4 des gevierten Schildes die beschriebene Fahne und 2 und 3 den Kopf u. Hals des Adlers

Hörschelmann, Samml. v. Stamm- u. Ahnentafeln, I. S. 28 und Desselben geneal. Adelshist. I. S. 91—93 mit Wappen und Stammtafel. — N. Gen. Handb. 1777. S. 229 u. 1778 S. 285. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl. I. Tab. 67 und Desselben diplom. Nachr., VI S. 31—33. — *v. Hellbach*, I. S. 491. — N Pr. A.-L. II. S. 313 und 314 und V. S. 205. — Deutsche Grafenhäuser d. Gegenw I. S 326 u. 327. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 324. — Genealogisches Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862, S. 338—340 und histor. Handb. zu Demselben, S. 368. — *Tyroff*, II 84; v. II. — W.-B. d. Preuss. Mon. I. 47: Gr. v. H und III. 36: v H. sowohl nach dem Diplome von 1733 als nach dem v. 1819 — W.-B. d. Sächs. Staat. IV. 38.

Hättenbach, Hettenbach. Niedersächs. Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze an der Fulda. Ernst v. H., Fürstl. hess. Drost zu Rodenberg, starb 1695 im hohen Alter und hinterliess eine zahlreiche Nachkommenschaft. Der älteste von mehreren in Kriegsdiensten gebliebenen Söhnen lebte noch 1736 als Markg. hessensch General, Commandant der Festung Cassel und Ober-Baudirector und

setzte den Stamm fort, doch fehlen weitere Nachrichten über denselben.

Gauhe, I. S. 737 und 738 nach dem MSt. geneolog. K.

Hätzenberg, Ritter und Freiherren. Nieder-österreichisches, zum Ritter- und Herrenstande gehöriges Adelsgeschlecht. Die Gebrüder Philipp, Johann Baptist, Peter und Heinrich II., erhielten 1. Juli 1559 einen kaiserl. Wappenbrief und wurden 1593 in den Ritterstand erhoben. Später, 1715, kam der Freiherrnstand in die Familie und 4. Sept. 1776 erlosch der Stamm mit Franz Joseph, k. k. Rittm.

Wissgrill, IV. S. 203–206.

Haeussler (Schild quergetheilt: oben in Blau zwei neben einander stehende Häuser und unten in zwei oder drei Reihen von Silber und Roth geschacht). Ein in der zweiten Hälfte des 18. und im Anfange des 19. Jahrh. in Sachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in der kursächs. Armee standen.

Handschriftliche Notiz — W.-B. der Sächs. Staaten, V. 52.

Haeussler v. Festengrund. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1718 für Franz Anton Haeussler, Pachter des Fürstl. Liechtensteinschen Gutes Liechtenthal, mit dem Prädicate: v. Festengrund.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 308.

Haeussler, Heissler v. Heydersheim, Grafen. Ein in Mähren vorgekommenes, reichsgräfl. Geschlecht, in welches Donat H. den Grafenstand, mit dem Prädicate: v. Heydersheim, gebracht hatte. Derselbe diente von Jugend auf im kaiserlichen Heere, bewährte namentlich in Ungarn und gegen die Türken seine Tapferkeit, wurde später General-Feldmarschall-Lieutenant und commandirender General in Ungarn und starb 1696 in Folge der im Treffen bei Olasch erhaltenen Verwundungen. Gauhe hat nach dem histor. Helden-Lexicon S. 704–707 Näheres über denselben angegeben, doch ist nicht bekannt, ob er vermählt gewesen sei u. so muss denn dahin gestellt bleiben, ob Franz Joseph Gr. v. Häussler, Herr auf Heydersheim, welcher 1738 Land-Rechts-Beisitzer und Hauptmann des Iglauer Kreises, erst-Landrichter u. k. ungarischer Geh.-Rath war, zu seinen Nachkommen gehört habe, oder einer der nahen Verwandten, welche mit ihm den Grafenstand erhalten, gewesen sei. Uebrigens wurde noch 1715 ein Graf v. Heissler k. k. Generalmajor.

Gauhe, II. S. 388 und 389 nach Hübner, Suppl. 1739 u. Ricaut, Ottomannische Pforte, II.

Haeussler v. Rosenhauss. Reichsadelsstand. Diplom von 1779 für Franz Joseph Adrian Haeussler, Postmeister zu Feldkirch, mit dem Prädicate: v. Rosenhauss.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 308. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 85.

Hafenau. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Name und Wappen an dem Denkmale des 1507 verstorbenen würzburgischen Domdechanten Martin v. der Keer oder Kehre vorkommt.

Salver, S. 351. — *Siebmacher*, III. 130: v. Haffena, Rheinländisch. — *v. Meding*, III.

Hafenbraedl, Ritter und Freiherren. Böhmischer Ritter- u. Reichsherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1783 für Georg Hafenbrädl,

Herrn auf Eisenstein in Böhmen und Besitzer der dortigen u. anderer Glasfabriken und Freiherrndiplom im Kurpfälzischen Reichsvicariate vom 10. Sept. 1790 für die Gebrüder Ritter v. Hafenbrädl: Aloys, Herrn auf Au, und Johann Nepomuk, Herrn auf Böhmisch-Eisenstein, so wie für die übrigen drei Brüder derselben. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden fünf Neffen der Freiherren Aloys und Johann Nepomuk in dieselbe eingetragen und zwar: Franz Ignaz, geb. 1781, Herr auf Bayerisch-Eisenstein, Maximilian Emanuel von Stachesried auf und zu Hohenwarth, geb. 1786, Aloys Maria, geb. 1788, Franz Xaver Anton auf und zu Sattelbogen, geb. 1789 u. Joseph Maria Johann Nepomuk, geb. 1790.

v. Lang, S. 148. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 148; Ritter v. H. — W. B. d. Kgr. Bayern, III. 18. u. *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 48 u. 49. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 36 und S. 38. — *Kneschke*, III. S. 192 und 193.

Haffner. Reichsadelsstand. Diplom von 1781 für Joachim Christoph Haffner, k. k. Reichshofagenten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 308.

Hafner. Steiermärkisches, von 1310 bis 1478 vorgekommenes Rittergeschlecht.

Schmutz, II. S. 4.

Hafner, Ritter (Schild schrägrechts von Silber, Blau und Roth getheilt und im Blauen drei rechts gekehrte, unter einander gestellte, goldene Löwenköpfe, von welchen der mittlere gekrönt ist). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 3. April 1629 für Martin Hafner, Doctor juris u. niederösterr. Regimentsrath, mit Verbesserung seines ererbten adeligen Wappens. — Derselbe, gest. 1654, ein Sohn des Augustin Hafner, Bürgermeisters zu Wien, wurde 1629 in Oesterreich ob der Enns als Landmann aufgenommen u. 1631, mit dem Freihofe zu Nussdorf, dem Gute u. Schlosse Drössidl etc. begütert, den neuen Niederösterr. Ritterstandsgeschlechtern einverleibt. Sein Sohn, David Christian v. H., von 1668 bis 1686 niederösterr. Regimentsrath und dann Hofkammer- und Klosterrath, verkaufte 1690 und 1692 seine Besitzungen dem Abte Raymund und dem Convente des Klosters Altenburg u. schloss bald darauf den Mannsstamm.

Wissgrill, IV. S. 34.

Hafner, Haffner v. Püchenegg u. Peitnern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1741 für Christoph Hafner, Doctor und Syndicus zu Meran in Tirol, mit den Prädicaten: v. Püchenegg (Puchenegg) u. Peintnern und mit Vereinigung der Hafner- u. Peintnernschen Wappen. Der Stamm wurde fortgesetzt und in neuester Zeit stand Carl v. Haffner zu Puchenegg als Hauptmann im k. k. 55. Infant.-Reg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 308. — Milit.-Schematism.

Hag, v. d. Hag. Altes, bayerisches, von den Frauenbergern zu Frannberg abstammendes Grafengeschlecht, welches auf der von den Gurren an die Frauenberger gekommenen Herrschaft Hag sass. Nachrichten von demselben liegen von 1297 bis 1569 vor.

Wiguł Hund, I. S. 52—68.

Hagedorn (Schild der Länge nach getheilt: rechts von Roth und Silber fünfmal der Länge nach gestreift und links auf erdigem Boden

ein Dornenstrauch). Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, aus welchem Franz H., Ritter, mit anderen Rittern 1396 in Ungarn gegen die Türken blieb und Theodor v. H. 1475 Abt zu Werden in der Grafschaft Mark war. Später breitete sich der Stamm in Dänemark aus. Johann Ernst v. H., k. dän. Major, wurde 1676 bei Lunden in Schonen von den Schweden gefangen und dasselbe Schicksal traf in der Schlacht bei Seneff einen Sprossen des Stammes, welcher Oberst in der k. dän Armee war. Hans Statius v. H. starb 1722 als k. dän. Conferenzrath und bevollm Minister im Nieder-Sächsischen Kreise und 1736 kommt ein v. H. als k. dänischer Admiral vor. In Deutschland ist im vorigen Jahrh. durch zwei 1708 u. 1712 in Hamburg geborene Brüder der Name der Familie sehr bekannt worden. Der ältere derselben, Friedrich v. Hagedorn, gest. 1754, Secretair bei dem englischen Court, einer im 13. Jahrh. gestifteten Handelsgesellschaft in Hamburg, war einer der ersten deutschen Dichter im Anfange des 18. Jahrh., welche sich über die Geschmacklosigkeit ihrer Zeit erhoben und dessen Dichtungen sich durch gesunden Verstand, Gefühl, Geschmack und Sprachcorrectheit vortheilhaft auszeichneten. Der jüngere Bruder, Christian Ludwig v. Hagedorn, gest. 1780, kam als Kunstkenner und Kunstkritiker zu hohem Ansehen. Derselbe trat in kursächsische Dienste, wurde 1764 Legations-Secretair u. später Legationsrath und Generaldirector der Kunstacademien zu Dresden und Leipzig, welches Amt er sehr würdig ausfüllte. Das von ihm 1762 in Leipzig herausgegebene Werk: Betrachtungen über die Malerei, kam in den verdienten Ruf eines classischen Werkes.

Handschriftl. Notiz. — *Münster*, Cosmogr., S. 559 — *Gauhe*, I. S. 738.

Hagel v. Donnersfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1743 für Johann Michael Hagel, mit dem Prädicate: v. Donnersfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 308.

Hagemeier, genannt v. Niebelschütz. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 4. Febr. 1843 für Albert Ottomar Ferdinand Hagemeier, k. preuss. Prem.-Lieut. und Adjutanten der 5. Artillerie-Brigade, u. zwar unter Beilegung des v. Niebelschützschen Geschlechtswappens und des Namens: Hagemeier, genannt v. Niebelschütz. Derselbe war von der verw. Frau v. Thierbach, geborenen v. Niebelschütz, an Kindesstatt angenommen worden. — Ueber die Familie v. Niebelschütz s. den betreffenden Artikel.

Freih. v. Ledebur, I S. 307 und 308.

Hagemeister. Ein aus einer Stralsunder Patricierfamilie entsprossenes, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in den Reichsadelsstand erhobenes Geschlecht, welches in Pommern bereits 1622 Hohen-Selchow im Kr. Randow, 1660 Steinfurth im Kr. Greifswald und 1676 Clausdorf und Solckendorf im Kr. Franzburg inne hatte. Der Stamm blühte fort und nach Bauer, Adressb. S. 82, war 1857 Gustav Adolph Hagemeister, Kreisdeputirter, Herr auf Clausdorf, Robert Eduard H. K. Landrath d. Franzburger Kr., Herr auf Hohen-Barneckow und ein v. H. Herr auf Tribbevitz im Kr. Bergen.

Freih. v. Krohne, II. S. 55. — N. Pr. A.-L. II. S. 315 u. V. S. 205. — *Freih. v. Ledebur*, S. 308. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 15. — Pommersches W.-B. III. Tab. 45 u. S. 153 und 154. — *Kneschke*, I. S. 182.

Hagen, vom Hagen, Freih. u. Grafen (Schild geviert, mit silbernem, den preussischen Adler zeigenden Mittelschilde. 1 u. 4 in Gold eine aufrecht gestellte, oben geöffnete, silherne Schafscheere, 2 in Silber zwei schwarze Querbalken und 3 in Silher, wie meist angenommen wird, zwei aufrecht gestellte, schwarze Angelhaken, oder nach Einigen Wolfangeln. Bei Verleihung dieses Wappens wurden zwei Wappen berücksichtigt, nämlich der Schild der vom Hagen zu Deuna, s. unten: Linie zu Deuna, welcher nach Freih. v. Ledebur zwei alterthümliche Schlüssel zeigte und der der Linie zu Rüdigershausen, welche früher auch unter dem Namen Hayn vorkam. Letzteres Wappen, welches auch die v. Hayn führten, die im 15. Jahrh. Salzpfänner zu Halle waren, gieht Siebmacher, wie folgt, an: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau eine Schafscheere u. links in Gold drei schwarze Querbalken. Beide Wappen sind schon seit langer Zeit vereinigt geführt worden und da, wie angegeben, das Wappenhild der vom Hagen zu Deuma zwei alterthümliche Schlüssel sein sollen, hat man neuerlich, statt der Angelhaken, oder Wolfangeln, solche Schlüssel für das richtige Wappenbild gehalten, doch sagt Siebmacher 1605 in der „Declaration" ausdrücklich: Schild weiss, die heiden Haken darin schwarz). Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Juli 1803 für Christoph Friedrich Wilhelm v. Hagen, k. preuss. Geh.-Ober-Finanzrath, Herrn der Herrschaft Möckern etc. im Magdehurgischen. Altes, früher zunächst dem Eichsfelde u. der Grafschaft Hohenstein angehörendes Adelsgeschlecht. – Nach Angabe des als genauen genealogischen Forscher hekannten Thomas Philipp v. der Hagen, k. preuss. Präsidenten, haben die in mehreren deutschen Ländern mit dem Namen: Hagen vorkommenden Familien sämmtlich gleiche Abkunft und sind eines und desselben Stammes und wenn sich auch bei der Verbreitung in andere Länder und hei der Trennung und Veränderung der Wohnorte die Schreibart und das Wappen änderte, so ergieht sich doch Eins oder das Andere bei allen diesen Geschlechtern, was für obige Angabe spricht. Als der Abnherr des ganzen Stammes wird gewöhnlich Eberhard v. Hagen genannt, welcher auf der Burg dieses Namens sass. Um dieselhe entstand ein Ort, welcher jetzt als ein grossh. hessisches Städtchen, unweit Frankfart a. M. Hayn zur Dreieich heisst. Im Laufe der Zeit hreitete sich das Geschlecht in mehreren Ländern aus und gelangte auch nach Thüringen, wo Altengottern im jetzigen Kreise Langensalza, welches schon 1370 der Familie zustand, der Stammsitz wurde. Aus dem thüringischen Stamme war im 14. Jahrh. Ernst v. Hagen Herr der in sehr früher Zeit von dem Geschlechte erbauten Hainerburg unweit Mühlhausen und die Söhne desselben, Dietrich u. Heinrich, gründeten im Eichsfelde die Linien zu Deuna und Rüdigershagen, zwei im Kr. Worbis gelegene Güter. Die Linie zu Deuna, welche Besitzung schon 1376 in der Hand der Familie war, starb im 18. Jahrb. ans, während die zu Rüdigershagen, weit sich ausbreitend, dauernd fortblühte. Ein Zweig der letzteren Linie erwarb in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. die ansehnliche Besitzung Möckern im Kr. Jerichow I. u. zu diesem

Hause gehörte der oben erwähnte Graf Christoph Friedrich Wilhelm, welcher, mit einer v. Wilcke vermählt, 1813 starb. Von demselben entspross Graf Adalbert, geb. 1798, Majoratsherr der Herrschaft Möckern, so wie Herr auf Hüpstädt, Ober-Orschel, Rüdigershagen, Zauröden, Stöckel und Ober-Gebra, k. preuss. Kammerh. und seit 15. Oct. 1840 Erbschenk im Hzgth. Magdeburg, verm. in erster Ehe mit Evelina Grf. v. Hardenberg, gest. 1847 und in zweiter mit der Schwester derselben, Aline Grf. v. Hardenberg, geb. 1803. — Aus der ersten Ehe stammt, neben drei Töchtern, ein Sohn, Graf Hilmar, geb. 1835, k. preuss. Regierungs-Referendarius u. Lieut. im 4. Brandenb. Landwehr-Regim., Herr der Rittergüter zu Nieder-Gebra mit dem Burgsitze zu Bleicherode, welche Besitzungen demselben, als künftigen Lehenserben, 16. Mai 1859 von seinem Vater, welcher dieselben seit 1842 durch Lehnsanfall besessen, als Eigenthum abgetreten worden sind. — Von den das freiherrliche Prädicat führenden Sprossen des Geschlechts waren nach Bauer, Adressb. S. 89 und 90, 1857 im Kgr. Preussen begütert: Theodor Freih. vom H. zu Halle, Herr auf Breiten-Wormis im Kr. Worbis; Carl Freih. v. H., Landrath a. D. u. Stadtrath in Halle, Herr auf Deuna I.; Otto Freih. v. H., Herr auf Deuna II. und Friedrich Freih v. H., k. preuss. Lieut. a. D., Herr auf Volleborn (sämmtlich im Kr. Worbis).

Abraus, Historie der Gr. v. Werthern, S. 64. — *Knauth*, S. 510 und 511. — *Schannat*, 99. — *Gauhe*, I. S. 743 und 744. — *Dienemann*, S. 252 Nr. 6. — Präsident *v. d. Hagen*, ...ms, dass die Geschlechter der v. Hagen ursprünglich von einem Urahnherrn und Stammvater herkommen etc. Berlin, 1758 und 1766. — *Hoerschelmann*, Stamm- u. Ahnentafeln, ... und Desselben Adelshistorie, I. S. 107—118, mit Wappen, Urkunden, 3 Stammtafeln u. Ahnentafel. — N. Gen. Handbuch, 1777. S. 230—232 u. 1778. S. 285—287. — *Wolf*, Eichsfeld. Urkundenbuch, S. 20. — *v. Hellbach*, I. S. 493. — N. Pr. A.-L. II. S. 315—319, gehört ... theilweise hierher, da viele Familien v. H. unter einander gemischt sind und III, S. 5. — D. Grfh. d. Geg. I. S. 304 und 305. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 308 und III. S. 270. — ... Taschenb. d. gräfl. H. 1862. S. 325 und histor. Handb. S. 294. — *Siebmacher*, I. 144: ... Thüringisch: Schild der Länge nach getheilt: rechts die Schafscheere, links die Querstangen und I. 149: v. H. ebenfalls Thüringisch im Schilde die beiden Haken. — Fuldaischer ...calender. — *v. Meding*, I. S. 214—216. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 17: Freih. v. H. ... W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 47: Gr. v. H.

Hagen, auch Grafen (in Blau ein rechts gekehrter, silberner Mond mit Gesichte, von einem nach der linken Seite gerichteten, goldenen (nach rothen) Pfeile durchbohrt und oben von drei, unten von zwei ... einander stehenden silbernen Sternen begleitet. Bei Erhebung ... den Grafenstand wurde der Stammschild unverändert beibehalten und es kamen nur zu dem ursprünglichen, drei Reiherfedern tragenden Helme zwei neue, ein rechter mit einem aufwachsenden, gekrönten, schwarzen Doppeladler und ein linker mit einem aufwachsenden, gekrönten Adler). Reichsgrafenstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate von 1741 für Anton August v. Hagen, Herrn auf Döbernitz unweit Delitsch, kursächs. Kammerherrn etc. Altes brandenburgisches und pommersches Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. auch in das Sächsische und Anhaltsche kam. Die Familie besass im Brandenburgischen schon 1319 Cranzie und Radduhn im Kr. Arnswalde, 1337 Schönfeld, 1369 die spätere Kreisstadt Arnswalde, 1375 Cratz etc. In Pommern aber 1400 Adelmannsdorf und Falkenberg im Kr. Pyritz, 1409 Naulin etc. In der jetzigen Provinz Sachsen stand bereits 1609 ...eben im Saalkreise und Maxdorf unweit Calbe dem Geschlechte zu

und im Anhaltschen hatte dieselbe Biendorf 1609 und noch 1758 u. Wohlsdorf 1734 inne. Die gräfliche Linie ist bald wieder ausgegangen, der adelige Stamm aber blühte fort, doch sind die Sprossen der meisten gleichnamigen Familien so untereinander geworfen worden, dass dieselben nur dann dieser oder jener Familie v. Hagen mit Sicherheit zuzuzählen wären, wenn man das von ihnen geführte Wappen zur Hand hätte. — Nach Bauer, Adressb., S. 83, war 1857 der Landschaftsdirector v. H. Herr auf Premslaff im Kr. Regenwalde, ein v. Hagen Herr auf Damerow im Kr. Belgard und der k. Landrath v. H. Herr auf Buchholz im Kr. Sternberg.

Micrael, S. 489. — *Beckmann*, VII. Tab. B. Nr. 3. — *Gauhe*, I. S. 739 — *Brüggemann*, I. Hptst. 2. — N. Pr. A.-L. II. S. 318: das Wappen. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 309 u. III. 270. — *Siebmacher*, I. 176: v. H. Märkisch. — *v. Meding*, I. S. 216 und 217. — *Tyroff*, II. 94: Gr. v. H. — Pommersches W.-B. II. Tab. 4 u. S. 10 u. Tab. VI. Nr. 4: Siegel von 1...

Hagen, Freiherren u. Grafen (Stammwappen: Schild geviert: 1 in Silber der Kopf und Hals eines schwarzen Adlers; 2 u. 3 in Blau ein goldenes Jagdhorn mit in die Höhe geschlungenem Bande, im 2. Felde mit nach rechts, im 3. mit nach links gekehrtem Mundstücke und 4 in Silber ein schwarzes Adlerbein. Freiherrliches Wappen: Schild geviert: 1 u. 4 in Blau das beschriebene Jagdhorn u. 2 und 3 in Silber ein einwärts gekehrter, gekrönter, rother Löwe. Gräfliches Wappen: Schild der Länge nach und zweimal quergetheilt, 6feldrig. 1 u. 6 in Blau das Jagdhorn; 2 u. 5 in Silber der beschriebene Löwe; 3 in Gold ein rother Querbalken, oben u. unten von je acht, 4 und 4, rothen Schindeln begleitet und 4 in Silber ein schwarzer Adler). Im Kgr. Preussen erneuerter u. bestätigter Adels- u. erneuerter Reichsfreiherrn- u. Grafenstand. Adelsbestätigungsdiplom vom 1. Juni 1743 für Ernst Friedrich Hagen, k. preuss. Kriegs- und Domainenrath zu Breslau; erneuertes Freiherrndiplom vom 11. Juli 1761 für Denselben als Herrn auf Borthen bei Pirna und kursächs. General-Accis-Vicedirector und Grafendiplom für den Sohn desselben im kursächs. Reichsvicariate vom 29. Juli 1792: Ernst Heinrich Freih. v. Hagen, Herrn auf Pottschappel und Klein-Naundorf, kursächs. Geh.- und Appellationsrath. — In dem Adelsbestätigungsdiplome von 1743 wird angegeben, dass die Vorfahren des Empfängers desselben nach Urkunden bereits vor 300 Jahren den Adel und den Namen: Hagen v. Buschhorn, so wie ein redendes Wappen: im Schilde drei, 2 und 1, Jagdhörner, geführt, später aber den Beinamen v. Buschhorn weggelassen und sich nur Hagen genannt hätten. — Freih. Ernst Friedrich, gest. 1768, — ein Sohn des h. braunschweigischen Oberhofgerichts-Assessors Hagen aus der Ehe mit einer v. Horn, war mit Friederike Amalie v. Ludwiger, gest. 1784, vermählt u. aus dieser Ehe stammte Graf Ernst Heinrich, s. oben, verm. mit Johanna Charlotte Lippold. Derselbe setzte den Stamm durch einen Sohn, Graf Heinrich Friedrich, geb. 1793, fort, doch ist später das Geschlecht, welches auch in der Oberlausitz die Güter Nös und Rothenburg an sich gebracht, erloschen.

Jacobi, 1800, II. S. 221. — N. Pr. A. L. II. S. 316 u. 318. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. ... — *Tyroff*, II 130: Freih. v. H. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 26: Gr. v. H. — *Kneschke*, IV. S. 171 und 172.

Hagen, v. der Hagen, v. d. Hage, auch Freiherren (in Roth ein goldenes, aufgerichtetes, die Spitze unterwärts kehrendes Wagenspreet, mit zwei goldenen, darüber gezogenen, nicht befestigten Ringen und einer darüber schwebenden Perlenkrone. — Das Wappenbild war wahrscheinlich ehemals eine Schafscheere, wie die im Wappen der v. Hagen im Hohensteinschen, und nur durch Unwissenheit der Maler und Bildhauer mag die jetzige Figur entstanden sein). Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1150 Guewikow im Ruppinschen, 1375 Prietzen, Spaatz und Wassersuppe u. 1445 Gülpe, Lochow, Semlin und Strodehne (sämmtlich im jetzigen Kreise West-Havelland) besass, im weiteren Laufe der Zeit mehrere andere Güter erwarb und von 1500 an namentlich als zu Hohen-Nauen burg- und schlossgesessen vorkommt. Dasselbe war schon 1356 in der jetzigen Provinz Sachsen mit Schollehne, 1375 mit Cossebau im Kr. Osterburg und 1539 mit Göttlin im Kr. Jerichow II. begütert und wurde später auch in Ostpreussen mit Trumpeiten unweit Niederung angesessen. — Der Stamm blühte dauernd fort und von den Sprossen desselben im 18. Jahrh. mögen nur angeführt sein: Ludwig Philipp v. d. H., gest. 1771, k. preuss. Geh.-Staats- u. Kriegsrath, Vice-Präsident u. dirigir. Minister bei dem General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorium etc. und Thomas Philipp v. d. Hagen, gest. 1797 — Sohn des k. preuss. Hauptm. v. d. H. — Herr auf Hohennauen, Rhinow, Mühlenburg, Wassersuppe etc., k. preuss. Präsident des Ober-Consistoriums etc., welcher als genealogischer Schriftsteller durch die von ihm zusammengestellten Geschichten der Familien v. d. Hagen, v. Brunn, Dorstadt, Stechow, Uchtenhagen, Wilmersdorf, so wie der Städte Teltow, Freyenwalde etc. sehr bekannt wurde und dem Domherrn v. Meding zu seinem heraldischen Werke mehrere werthvolle Beiträge lieferte. — Der Stamm blühte, ansehnlich begütert, in vielen Sprossen fort u. nach Bauer, Adressb., S. 83, waren 1857 in Preussen begütert: Freih. v. d. H., Herr auf Schollene u. Neu-Schollene im Kr. Jerichow II.; v. d. H., Herr auf Wolsier u. Stölln Antheil; v. d. H., Herr auf Hohen-Nauen, II. III. u. Wassersuppe, I. II.; Gebrüder v. d. H., Herren auf Rhinow I. II. (die gesammten Güter von Wolsier an im Kr. Westhavelland); v. d. H.. Herr auf Tetschendorf im Kr. Ost-Priegnitz auf Stölln, Antheil; v. d. H, Hauptm. a. D., Herr auf Schmiedeberg im Kr. Angermünde u. v. d. H., Herr auf Langen im Kr. Ruppin.

Gauhe, I. S. 739. — *Dienemann*, S. 259 und Nr. 45. — N. Geneal. Handb. 1778, II. S. 289. — N. Pr. A.-L. II. S. 317—319 u. V. S. 206. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 308 und und III. S. 270. — *v. Meding*, I. S. 211—214: mit Abbildung des Wappens. — Suppl. zu Sieb. W.-B. V. 28: Freiherr v. H.

Hagen, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Dipl. v. 1804 für Michael Hagen, Actuar bei dem k. k. Departemente der auswärtigen Geschäfte zu St. Petersburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 62.

Hagen, auch Ritter. Böhmischer Adels- u. Ritterstand. Adelsdiplom von 1719 für Georg Andreas Hagen, Tabak-Appalto-Obereinnehmer in Mähren u. Ritterstandsdiplom von 1735 für Denselben als Tabaksgefälls-Officianten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 118 u. Ergänz.-Bd. S. 308.

Hagen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth neun, 2, 2, 1, 2, 2, goldene Steine und links in Blau zwei schräglinke, wellenweise gezogene Balken, oder nach anderen Angaben: rechts zwei schrägrechte Ströme und links goldene Kugeln). — Altes, Pommersches Adelsgeschlecht, wohl zu unterscheiden, wie das Wappen deutlich ergiebt, von der gleichnamigen, noch jetzt in Pommern blühenden Adelsfamilie, s. oben den diese betreffenden Artikel. Dasselbe war in Neu-Vorpommern im jetzigen Kreise Grimmen schon 1320 mit Kavelsdorf, 1438 mit Barkow, 1507 mit Falkenhagen, Gerdeswalde, Haukenhagen und Willerswalde und 1571 mit Kranzdorf auf Rügen begütert und blühte, bis Henning vom Hagen, Herr auf Falkenhagen Gerdeswalde und Willerswalde, 3. Jan. 1626 dasselbe schloss.

Micrael, S. 489. — *v. Bohlen*, das Geschlecht v. Krassow, II. S. 309. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 309 u. III. S. 270. — *Siebmacher*, III. 157. — *v. Meding*, I. S. 217 u. 218. — Pommernsches W. B. II. Tab. 4. und S. 10.

Hagen, vom Hagen (in Gold drei, 1 und 2, schwarze natürliche Wolfsangeln, oder doppelte, wie ein lateinisches, etwas schräglegendes Z gestaltete Widerhaken). Altes, im Braunschweigischen und Calenbergischen, im 16. Jahrh. ganz ausgegangenes Adelsgeschlecht. Nach Letzner starb des Georg vom Hagen nachgeborener Sohn 1579 jung und Agnese vom Hagen war die noch Uebrige und Letzte des Geschlechts.

Letzner, Dasselsche Chronik, 180 a u. b. und 181 und Corbeylsche Chronik, S. 88. — *Siebmacher*, II, 123: v. H., Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 218 und 219.

Hagen (Schild sechsmal schrägrechts getheilt ohne Tinctur). Ein nur dem Siegel nach, welches Johann v. Hagen 1290 führte, bekanntes Adelsgeschlecht.

v. Westphalen, Monum. inedita, IV. Tab. 18. Nr. 17. — *v. Meding*, I. S. 218.

Hagen (im Schilde ein dem Häringe ähnlicher Fisch, aufrecht gestellt und gekrönt). Ein ebenfalls nur durch Siegel bekanntes Adelsgeschlecht. Das beschriebene Wappen führte 1290 Theodor de Indagine, ein anderes Hagensches Siegel von 1333 zeigte den Fisch nach der rechten Seite gekrümmt und nicht gekrönt.

v. Westphalen, Monum. inedita, III. Tab. 6. u. IV. Tab. 18, Nr. 18. — *v. Meding*, I. S. 218.

Hagen (in Gold ein schwarzer Bärenkopf mit ausgestreckter Zunge und mit dem Halse, welcher unten, wo er abgeschnitten worden, blutig ist). Altes meklenburgisches Adelsgeschlecht, nur dem Wappen nach bekannt. Das Wappen fand sich in Farben gestickt auf der Altardecke in der Capelle des v. Bülowschen Gutes Prüzen im Meklenburgischen.

v. Meding, II. S. 220.

Hagen, oder Hagn (Schild schrägrechts getheilt: oben, links, in Gold ein aufsteigender, doppelt geschweifter, rother Löwe und unten, rechts, in Blau auf einem rothen Dreihügel ein krumm emporstehender, dürrer, niedriger Baum, oder Holzstamm mit ganz entblätterten Aesten). Ein nach Wissgrill in Mähren u. Schlesien noch im 17. Jahrh. blühendes Adelsgeschlecht, aus welchem Wilhelm Hagn von Türnberg aus Mähren 1568 unter die niederösterr. neuen Rittergeschlechte und Hieronymus Hagen von Türrnberg 1575 unter dieselben auf

genommen wurde. Letzterer kaufte noch 1583 von Franz Herrn v. Gera einen Zehent zu Schotterlee. Nach einem Beisatz in der Matrikel, sind Beide ohne Nachkommenschaft noch im 16. Jahrb. gestorben. Was das erwähnte Fortblühen in Mähren und Schlesien anlangt, so sind früher die sämmtlichen Geschlechter dieses Namens so durch einander geworfen worden, dass mehrfach Richtiges nicht angegeben werden kann. Es sind übrigens nach Allem mehrere Familien v. Hagen, oder Hagn in Oesterreich vorgekommen, von welchen man nur die Wappen kennt. So findet sich in Siebmachers Wappenbuche, III. 73 mit dem Namen: Hagn, Oesterreichisch, folgendes Wappen: in Roth ein schwarzer, doppelter Wiederhaken in Gestalt eines lateinischen Z, und Sinapius erwähnt nach Spener das Wappen einer österreichischen Familie Hagen, welches in Blau einen auf Art eines Pfeils geformten Blitz zeigt.

Wissgrill, IV. S. 35.

Hagen. Ein von v. Lang im Adelsbuche des Kgr. Bayern, S. 365 falsch angegebener, im Supplemente aber, S. 104 und 105 berichtigter Name, s. den Artikel: Hagens.

Hagen (Schild mit Schildesfusse In Silber eine blaugekleidete Jungfrau, welche in der Rechten einen auf grünem Boden aufrecht stehenden Anker hält und im blauen Schildesfusse ein Mauerwerk mit offenem Thore und drei Thürmen). Ungarisches Adelsgeschlecht, welches nur dem Namen und Wappen nach bekannt ist.

Tyrof, II. 300. Nr 4

Hagen (in Silber sieben Rohrkolben, oder Kornähren). Ein zu preussischen Adel gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem der Forstmeister und Forstinspector v. H. zu Annaburg u. der Oberförster v. H. zu Söllichau (1845) stammte.

N. Pr. A.-L. V. S. 206. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 309 u. 310.

Hagen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau (auch in Roth) eine, die Spitze einwärtskehrende Handsichel und links in Roth (auch in Blau) drei schräglinks unter einander gelegte, goldene Blätter). Ein nur dem Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

Tyrof, I. 5. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III 5.

Hagen, genannt Geist, s. Geist, genannt Hagen, auch Freiherren u. Grafen, Bd. III. S. 471 und 472.

Hagen v. Hagenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand, mit dem Prädicate: v. Hagenburg. In neuester Zeit stand Johann Ernst Hagen v. Hagenburg als Oberlieutenant im k. k. 22. Infant.-Reglm.

Milit.-Schematismus des Oesterr. Kaiserthums.

Hagen, Freiherren zu Hageneck, Hagenegg (Schild geviert mit rothem, einen vorwärtsgekehrten, braunen Büffelskopf zeigenden Mittelschilde. 1 und 4 in Blau ein einwärtssehender, schwarzer Adler und 2 und 3 in Blau ein aufrechts, oder auf den Hinterfüssen sitzender, einwärts gekehrter, schwarzer Hund mit rothem Halsbande). Altes, dem Kärntner Ritterstande einverleibtes Adelsgeschlecht, von welchem Bucelini eine Stammtafel gegeben hat und aus welchem durch Unterschriften von 1646 Johannes Ernestus Hagen, L. B. ab Hageneckh und

von 1703 Moritz Friedrich v. Haagen L. B. ab Hageneck bekannt sind.

Bucelini, P. III. — *Gauhe*, I. S. 739. — *Siebmacher*, III. 88: Hagen zu Hageneck Kärntner Ritterstand — *v. Meding*, I. S. 219 u. 220.

Hagen zur Motten, Freiherren und Grafen (in Gold ein rother Querbalken, begleitet von funfzehn rothen, querliegenden Schindeln, von denen neun in zwei Reihen, 5 u. 4, über und sechs in drei Reihen, 3, 2 und 1, unter dem Balken liegen. Auch kommen achtzehn Schindeln, nämlich sowohl über, als unter dem Balken neun, 5 und 4, vor). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches im Trierschen und in Lothringen begütert wurde u. mit dem Beinamen: zur Motten, von einer Besitzung unweit Saarlouis, zuerst um 1359 vorkommt. Humbracht beginnt schon 969 mit Thiring v. H. die fortlaufende Stammreihe. Von den Nachkommen des Letzteren treten 1305 Friedrich und Heinrich urkundlich mit dem lateinischen Namen de indagine auf, ein Name unter welchem auch ältere Sprossen der in den vorstehenden Artikeln erwähnten alten Geschlechter v. Hagen in Urkunden mehrfach vorkommen, was ebenfalls für die angeführte Annahme eines gemeinschaftlichen Stammes, aus welchem diese Familien entsprossten, sprechen dürfte. — Der Urenkel Friedrichs, Johann, Herr zur Motten, wurde ein Aelter-Vater Bernhards, I. U. D., Erzbisch. und Kur-Trierschen Kanzlers und Dom-Propstes, welcher 1530 mit dem Kurfürsten bei dem Reichstage zu Augsburg war und ein Grossvater Friedrichs, Amtmann zu Pfaltzel, dessen ältester Sohn, Johann Ludwig, 1547 als Erzbischof und Kurfürst zu Trier starb. Der dritte Sohn, Heinrich, Herr zur Motten, Eppelborn, Sassenheim, Hollenfels u. Bandeville, hinterliess unter anderen Söhnen den 1589 verstorbenen kaiserlichen Statthalter zu Trier und lothringischen Amtmann zu Schamburg, dessen Bruders Sohn, Georg Heinrich, Herr zu Eppelborn, Sassenheim, Motten, Clotten und Hollenfels 1590, von lothringischen Soldaten ermordet wurde. Um diese Zeit lebte auch Johann Niclas, Nassau. Ober-Amtmann zu Saarbrücken, dessen Sohn, Johann Bernhard, Nassauischer Geh.-Rath wurde. Des letzteren Bruders Sohn, Hans Heinrich, brachte den Freiherrnstand in die Familie und setzte den Stamm durch vier Söhne fort, von denen der älteste, Johann Wilhelm Ludwig, kurtrierischer Ober-Hofmeister war. Gegen Ende des 17. Jahrh. blühte eine Linie des freiherrl. Stammes in Kursachsen, deren Haupt sich 1690 Carall Emmerig Freih. H. z. M. unterzeichnete und zu dieser Linie gehörte der noch 1734 vorkommende kursächs. w. Geh.-Rath Freih. v. H. z. M., dessen Bruder, Johann Hugo, 1728 als Dom-Propst in Elstädt und Domherr zu Speier aufgeführt wird. — Ein aus den Rheinlanden nach Brabant gekommener Zweig, welcher den Namen v. Hagen und Esbuche oder von Haegen und den Vicomten-Titel führte, hatte fortgeblüht und zu demselben gehörte ein Vicomte v. H., welcher als Canzler von Brabant 1739 im 84. Jahre starb: es war derselbe wohl der 1737 als Präsident des höchsten Raths von Brabant genannte Graf v. Hagen. — Die Hauptlinie der Hagen zur Motten

erlosch um 1740 mit dem berühmten Johann Hugo v. H. z. M., Reichs-Hofraths-Präsidenten, k. k. w. Geh.-Rathe, Reichs-Conferenzminister etc., welcher sich auch als Schriftsteller, namentlich durch sein 1736 in Wien erschienenes Werk: Decisionum Imperator. Syntagma bekannt gemacht hatte. Zu den durch seinen Tod eröffneten Lehen meldete sich unvermuthet ein Sprosse der Brabanter Linie, ein Chevalier de la Häge aus Lothringen und folgte auch wirklich im Lehen, besass aber, wie angegeben wird, die Herrschaft Motten nur wenige Jahre und starb dann kinderlos. Wahrscheinlich konnte über diese Lehnsanmeldung erst nach längerer Zeit entschieden werden, denn noch bis 1770 stand Herrschaft und Schloss Motten dem Stamme zu. Später kommt der Name nicht mehr vor.

Humbracht, Tab. 34. — *Gauhe*, I. S. 740 u. 741. — *v. Hattstein*, I. S. 156. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 58. — N. Pr. A.-L. II. S. 316. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 308. — *Siebmacher*, V. 127: Rheinländisch. — Fuldaischer Stiftscalender. — *v. Meding*, I. S. 221 u. 222.

Hagen v. und zu Prlbern (in Blau ein schrägrechts liegender, oben und unten abgehauener, an jeder Seite dreimal gleichseitig geasteter, dünner Stamm, von drei rothen Krebsen so beseitet, dass alle drei auf denselben zugehen u. der Kopf des einen gegen den linken Oberwinkel, die Köpfe der beiden andern aber nach dem rechten Unterwinkel des Schildes schräg gekehrt sind). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, zu welchem Franz v. Hagen, 1469 der Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer Landeshauptmann unter dem Könige Georg in Böhmen, gehörte. Der Stamm ist wohl schon im 16., oder im Anfange des 17. Jahrh., ausgegangen, denn genaue weitere Nachrichten über denselben finden sich bei den schlesischen Chronisten nicht.

Sinapius, I. S. 432 u. II. S. 658. — *Siebmacher*, II. 52. — *v. Meding*, I. S. 227.

Hagenau, Hagenowe, Hagenawe (im Schilde auf einem kleinen Hügelein verdorrter Baum). Eins der ältesten Adelsgeschlechter Nieder-Oesterreichs, von welchem noch zu Wissgrills Zeiten im Viertel Ober Wiener-Wald, unweit Kasten u. Böheimkirchen, bei dem kleinen Orte Hagnau oder in der Hagenau mit einer Kirche zu St. Peter, einige Bruchstücke als Ruinen eines längst verfallenen Schlosses zu sehen waren. Nach Urkunden, in welchen Sprossen des Stammes als Zeugen auftreten, war das Geschlecht auch in Oesterreich ob der Enns und in Bayern verbreitet. Nach Wigul Hund hatten die Herren von Hagenau aus dem Lande ob der Enns in alter Zeit Lehen von der Grafschaft Neuburg am Inn. Gumpoldus Nobilis de Hagenowe lebte um 1090, der Sohn desselben, Luitold, verschaffte 1157 dem Gotteshause zu Subn etliche Güter und Wernhard v. Hagenau kommt um 1185 vor. Dieselben werden nebst Anderen als die ältesten des Stammes in Bayern genannt. In Oesterreich lebte schon im 11. Jahrh. Reginbertus v. Hagenau und Heyde, dessen Hausfrau Helena Grf. v. Hälle und Heft war, aus welcher Ehe zwei Söhne, Hartwic und Reginbert der Jüngere, stammten. Letzterer war erst Chorherr, dann 1130 Propst des Stifts St. Pölten in Niederösterreich u. wurde 1138 Bischof zu Passau, welches Bisthum er bis zu seinem 1147 erfolgten Tode verwaltete, Hartwic aber, oder Hertwich v. Hagenakl, pflanzte den in St. Pöltenschen Urkunden oft genannten Stamm fort, welcher

noch in die erste Hälfte des 15. Jahrh. binein blühte u. aus welchem noch der Edel Georg Hagenauer 1439 in Mölckerischen Urkunden vorkommt. Derselbe war wohl der Letzte seines Geschlechts in Oesterreich.

Wigul Hund, I. S. 219. — *Wissgrill*, IV. S. 35—33.

Hagenbach, auch Freiherren. Altes, elsassisches u. schweizerisches Adelsgeschlecht, aus welchem sich gegen Mitte des 18. Jahrh. ein Sprosse als k. ungarischer und kaiserl. General in den Kriegen am Rheine, in Böhmen etc. durch Tapferkeit auszeicbnete u. den Freiherrnstand erlangte.

Pastorius, Francon. rediv., S. 586. — *Gauhe*, II. S. 390. — *v. Hattstein*, I. S. 260. — *Siebmacher*, II. 143: v. H., Schweizerisch. — *v. Meding*, III. S. 243 und 244. — Suppl. zu Siebm. W.-B.: Freih. v. H. IV. 18.

Hagenest. Altes, meisseusches, uamentlicb im Pleissener Lande begütert gewesenes Adelsgeschlecbt, als dessen Stammsitz das gleichuamige Gut unweit Lucka im Altenburgischen genaunt wird, welches bereits 1356 in der Hand desselben war, docb führt auch ein bei Borna gelegenes Dorf den Namen des Geschlechts. Dasselbe war 1493 mit Hartha, Oherndorf uud Wunschendorf im Erzgebirge, 1494 mit Lucka, 1500 mit Teuritz im Altenhurgischen, 1590 mit Breitenhayn, ehenfalls im Altenhurgischen, 1595 mit Langeudorf bei Zeitz, 1632 mit Langenest und 1660 mit Rascbwitz im Mersehurgischen hegütert. Vou den Sprossen des Gescblechts starb Tbimou v. H. 1356 als Domherr zu Naumburg, Paul v. H. war nach Anfange des 16. Jahrh. kursächs. Jägermeister zu Lochau, dem späteren Annaburg und Hans Cbristoph v. H. hesass 1595 das Gut Teuritz. Ein gleichnamiger Urenkel desselben setzte den Stamm fort u. derselbe blühte in das 18. Jahrh. hiuein, in welchem noch 1720 Teuritz im Besitze der Familie war. Gewöhnlich uimmt man an, dass in der Mitte des 18. Jahrh. der Stamm erloschcu sei, aucb gehen dic, diese Famllie in grösseren genealogischen Sammlungen hetreffenden Nacbrichten nur bis zum Jahre 1734, doch sagt v. Mediug 1791, dass das Geschlecht vor wenig Jahren ausgestorbeu sein solle, was sich wohl auf den weiblichen Stamm hezieht.

Bertuch, Pfortlsches Chronicon, S. 52. — *Valent. König*, III. S. 453—459. — Gauhe, I. S. 744. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 310. — *Siebmacher*, I. 155: v. H., Meissnisch. — *v. Meding*, III. S. 244 und 245.

Hagenheim, Grafen. Altes, längst ausgestorhenes Grafeugeschlecht, aus welchem die früher so mächtigen Wild- und Rbeingrafen hergeleitet werden.

Lucae, Grafensaal, S. 258—268.

Hagenmüller, Haggenmüller zu Grünberg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1791 für Joseph Edlen v. Haggenmüller zu Grünberg, Niederösterreichisebeu Regierungsrath. Aus dem adeligen Stamme der Familie wurde in neuester Zeit Antou v. Haggenmüller unter den unangestellten k. k. General-Majoren genannt

Megerle v. Mühlfeld, S. 55.

Hagenow (in Blau eine aus einem grünen Hügel emporwachsende, rothe Rose, auf jeder Seite von einer gestürzten, golden bewehrten, schwarzeu Adlersklaue begleitet). Altes, meklenburgisches Adelsge-

schlecht, welches mit dem gleichnamigen Sitze, der jetzigen Stadt Hagenow, in Meklenburg-Schwerin schon 1194 angesessen war und 1509 das Gut Möderitz besass. — Das Geschlecht, welches mit den v. Kleinow ein Wappen führte, ist im 17. Jahrh. erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 310. — *v. Meding*, I. S. 222: nach dem Manuscripte abgegangener, meklenb. Familien.

Hagenow (in Blau ein von den Knieen aufwachsender, vorwärtssehender, geharnischter Ritter, dessen Helm, mit zurückgeschlagenem Visir, mit drei silbernen, nach der linken Seite wehenden Straussenfedern besteckt ist. Derselbe, umgürtet mit einem Schwerte, hält in der Rechten eine Lanze u. setzt die Linke in die Seite). Reichsadelsstand. Diplom von 1802 für Friedrich Christoph Carl Hagenow, Herrn des adeligen Lehens Engelwacht u. der Allodialgüter Beneckenhagen und Kordsmühle in Vorpommern. — Der Diploms Empfänger stammte aus einer schon im 17. Jahrh. in Vorpommern im Adelsstande blühenden, namentlich zu Brönkow im jetzigen Kreise Grimmen, einem Afterlehn der v. Buggenhagen, ansässig gewesenen Familie, welche später, wegen ihrer Verluste in den Kriegen, des Adels sich nicht mehr bediente, aber durch den Vater des wieder in den Adelsstand versetzten Friedrich Christoph Carl v. H. von Neuem zu ansehnlichem Grundbesitze kam. In dem Diplome von 1802 ist ausdrücklich angeführt, dass der Empfänger desselben einem Geschlechte angehöre, welches früher den Adel besessen, denselben aber im Laufe der Zeit aufgegeben habe. — Die Familie besass 1802 die obengenannten Güter Beneckenhagen und Engelwacht, so wie 1840 Glevitz, Langenfelde, Medrow, Nielitz und Rakow und nach Bauer, Adressb. S. 83 war 1857 ein v. H. Herr auf Langenfelde u. ein Anderer Herr auf Medrow, sämmtlich in Neu-Vorpommern im Kr. Grimmen. Ein Grosse des Geschlechts, der zu Greifswald lebende Dr. v. Hagenow, einer der grössten Kenner und Freunde der Heraldik u. Genealogie, wird, wie der Redaction bekannt ist, auch in dieser Beziehung von den Ersten seiner Fachgenossen sehr hochgeschätzt.

Freih. v. Ledebur, I. S. 310 u. III. S. 270. — Pommersches W.-B. II. Tab. 15 und S. 4 und 15. — *Kneschke*, II. S. 199 und 200.

Hagens (in Blau ein in der Mitte stehender grünbelaubter Baum, dessen Stamm mit einer goldenen Krone geziert ist). Reichsadelsstand. Diplom vom 24. Mai 1774 für Erasmus Jacob H., kurpfälz. Hof-Kammerrath zu Jülich und Berg und für die drei Brüder desselben, den kurpfälz. Hofrath Franz Carl H. etc. Die Empfänger des Diploms waren Söhne des kurpfälz. Geh.-Raths Georg Peter H. u. von den Nachkommen wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern aufgenommen: Johann Rudolph Heinrich Aloys v. H., geb. 1778, k. bayer. Major und die Vettern desselben: Johann Adolph, geb. 1776, k. bayer. Auditor im Garde du Corps-Regim. zu Pferde u. Caspar Joseph, geb. 1778, k. bayer. Finanz-Director in Passau. Die Familie ist auch in die Preuss. Rheinprovinz gekommen und in die Adelsmatrikel derselben wurde Franz Carl v. Hagens, laut Eingabe d. d. Düsseldorf. 2. Sept. 1829, in die Classe der Edelleute unter Nr. 124 eingetragen.

v. Lang, S. 365: mit dem unrichtigen Namen: v. Hagen und Suppl. S. 104 und 105: v.

Hagen. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 86. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 49. Nr. 96 und S. 48. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 93 u. S. 81. — *Kneschke*, III. S. 193 u. 194.

Hager (in Blau ein aus einer goldenen Krone hervorwachsender Ordensritter). Liefländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Eberhard v. H. stammte, welcher 1784 k. preuss. Generalmajor und 1790 Generallieutenant wurde und noch in demselben Jahre starb.

Freih. v. Ledebur, I. S. 310.

Hager, Hager v. Altensteig, eigentlich Allentsteig, Freiherren (ältestes Stammwappen: in Schwarz ein halber, weisser Wolf. Späteres Stammwappen: Schild geviert: 1 und 4 Roth und 2 und 3 Gold: ererbtes Geyllerisches Wappen. Freiherrl. Wappen: Schild geviert, mit das spätere Stammwappen zeigendem Mittelschilde. 1 und 4 in Gold ein schräglinks liegender, schwarzer, oben etwas spitziger, glühender Brand: Ritter v. Pottenbrunn u. 2 u. 3 in Roth ein goldener, ringsherum mit einer blauen Wolke umgebener Stern: Steger zu St Veit). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 12. Jan. 1671 für Hans Seyfried v. Hager zu Allentstein, Herrn zu St. Veit, Trättenegg, Schlüsselberg, Steinbach und Dorf an der Enns. — Altes, zu dem einheimischen österreichischen Adel gehörendes Geschlecht, welches schon vor mehreren Jahrh. im Lande ob- u. unter der Enns begütert war. — Urkundlich kommen schon Otto Hager 1262 und Heinrich, Eberhard und Conrad die Hager 1273 vor; Chunrad oder Conrad Hager, Ritter, starb 1306; Veit Hager, Ritter, kaufte 1357 von Ulrich dem Waser die Veste Sitzenthal in Niederösterreich und der jüngste Sohn desselben, Wolfgang H. zu Sitzenthal und Clinoedt, erbte noch bei seines Vaters Leben 1351 mit einem älteren Bruder von seinen Oheimen Heinrich und Johann dem Geyllern das Geyllernsche Wappen, welches nun, s. oben, das Stammwappen des Geschlechts wurde. Mit Thomas Hager zu Sitzenthal bei Mölck, verm. mit Christiana v. Püelach, welcher in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. lebte, beginnt Bucelini die fortlaufende Stammreihe u. Sigismund Hager zu Allentstein, Winkelberg und Scharn, Ritter, nach Einigen, was wohl nicht richtig ist, der einzige Sohn des Thomas H., setzte den Stamm fort. Derselbe, von 1502—1517 niederösterr. Landuntermarschall, brachte erst die halbe, dann die ganze Herrschaft Allentsteig an sich u. sein Geschlecht, welches von derselben den Beinamen v. und zu Allentsteig annahm. Aus seiner ersten Ehe mit Dorothea v. Hohenwart stammten neun und aus zweiter Ehe mit Elisabetha v. Pottenbrunn acht Söhne, auch hatte er sieben Töchter. Ueber die so zahlreiche Nachkommenschaft, so wie über alle späteren eben so zahlreichen Sprossen des Stammes giebt Wissgrill sehr genaue Nachrichten. Der jüngere Sohn Sebastians aus zweiter Ehe, Sigismund Hager zu Allentsteig und St. Veit, welcher noch 1609 lebte, war k. k. Oberster und dann Commandirender zu Caschau. Aus der ersten Ehe desselben mit Juliana v. Althann entspross Sebastian Günther H. v. A., Herr zu Wezstorf, k. k. Hofkriegsrath u. Oberst, gefallen 1620 als Opfer der Religionsstreitigkeiten. Die Angabe v. Hellbach's, dass derselbe den Freiherrnstand in die Familie gebracht, ist unrichtig. Der oben genannte Empfänger des Freiherrndiploms, Hans Seyfried, war ein Sohn

des Sigismund Hager aus dritter Ehe mit Anna Susanna v. Hoheneck, also ein Stiefbruder des Sebastian Günther, welcher Letzterer zusammengezogen sich S. Gunterhager unterzeichnete, wodurch, s. S. 104 – irrthümlich ein Geschlecht dieses Namens gemacht worden ist. — Freiherr Hans Seyfried, gest. 1687, welcher 1656 im Lande ob der Enns Verordneter vom Ritterstande war und 1686 den niederösterr. Herrenstandsgeschlechtern einverleibt wurde, hinterliess aus zweiter Ehe mit Anna Catharina v. Kölnpöck zwei Söhne, Otto Sigismund u. Otto Maximilian. Letzterer starb 1694 unvermählt, Ersterer aber setzte den Stamm fort. Derselbe, gest. 1750, Herr zu St. Velten, Dorf an der Enns, Biberbach und Weyer, k. k. Kämmerer u. kaiserl. Burggraf der Burg zu Wien, war in zweiter Ehe vermählt mit Maria Franzisca Beata Grf. v. Kazianer und von den drei aus dieser Ehe stammenden Söhnen setzte den Stamm fort: Freih. Franz Aloys, k. k. w. Geh.-Rath, Kämm., General-Feldmarschall-Lieut. etc., welcher sich 1753 mit Maria Anna Grf. v. Schlick vermählte. Von seinen Söhnen war 1800 Freih. Johann k. k. Kämm. und Oberstlieutenant und Freih. Franz, k. k. Kämm., niederösterr. Regier.-Rath u. Kreishauptmann im Viertel Unter Wiener Wald. Beide waren damals unvermählt. Später, 1809, vermählte sich Freiherr Johann mit Maria Magdalena Illessy, stieg in der k. k. Armee immer höher und starb 25. Octob. 1822 als Kämm., Geh.-Rath, General-Feldmarschall-Lieutenant und interimistischer commandirender General im Banate. Von ihm entspross nur eine 1813 geborene Tochter, Julie Maria Christine verm. Grf. Oldofredi u. so ging denn mit ihm der alte Stamm Hager aus. Die Wittwe, gest. 1858, vermählte sich in zweiter Ehe mit Ladislaus Freih. Podmanitzky v. Aszód, k. k Kämm. und Hofkammer-Rath.

Wig. Hund, I. S. 33. — *Bucelini*, III. S. 70. — *Graf v. Brandis*, Nr. 13. — *Graf v. Wurmbrand*, Collect. hist., c. 38. S. 93. — *Gaule*, I. S. 745 — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 24 und ff. — *Wissgrill*, IV S. 38—52. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 438. 1850. S. 258—264 und 1862. S. 335 und 336. — *Siebmacher*, I. 36: Die Hager, Oesterreichisch u. II 42: Hagen v. Altensteig, Oesterr. — *Spener*, Histor. Insign. S. 460 u. Tab. 18. — *v. Meding*, II. S. 220 und 221. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 29.

Haghene. Ein bis in die Mitte des 14. Jahrh. in Lüneburg unter den dortigen adeligen Patriciern vorgekommenes Geschlecht, welches wohl von dem nahe bei Lüneburg gelegenen Dorfe Hagen, welches in alter Zeit auch Haghene geschrieben wurde, den Namen erhielt.

v. Meding, III. S. 245 und 246 nach Büttner Geneal. d. Lüneburg. adeligen Patriciergeschlechter.

Hagken. Ein zu dem Adel im Auspachischen gehörendes Geschlecht, aus welchem der 1808 verstorbene k. preuss. Generalmajor Christian Alexander v. Hagken stammte.

v. Hattstein, II. Suppl. S. 24. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 310

Hagn (Schild schräglinks getheilt, mit goldenem Mittelschilde, in welchem aus Wasser ein Hirsch aufwächst. Rechts, oben, in Roth eine goldene Schlange in Form einer oben offenen Acht, über welcher ein goldener Stern schwebt und unten in Silber der Kopf und Hals eines links gekehrten Büffels. Ein anderes, der Familie beigelegtes Wappen: Schild geviert: 1 u. 4 eine Rose und 2 und 3 ein auf einem

Hügel stehendes Grabkreuz, gehört derselben, wie das Wappenbuch des Kgr. Bayern ergiebt, nicht zu). Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 25. Febr. 1769 für Franz Paul Hagn, kurbayer. Hofkammerrath in München. Derselbe, aus einer Geissenfelder Familie stammend, setzte den Stamm fort u. bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden in diese vier Söhne desselben eingetragen: Franz de Paula v. H., geb. 1778, k. bayer. Forst-Administrations-Registrator, Johann Baptist, geb. 1781, k. bayer. Oberlieutenant, Max Georg Xaver, geb. 1784, in Augsburg wohnend und Carl Theodor, geb. 1786, Kauf- u. Handelsherr in München. — Aus diesem Stamme entsprossten die früher an dem k. Hoftheater zu Berlin angestellten Schauspielerinnen Auguste und Charlotte v. Hagn, so wie Ludwig v. H., Maler in München, deren Mutter, Josephine v. H., 1838 als Wittwe starb.

v. Lang, S. 365 u. 366. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 310. — W.-B. d. Kgr. Bayern. V. 67.

Hahn, Freiherren u. Grafen (in Silber ein mit dem rechten Fusse ausschreitender, rechtsgekehrter, rother Hahn). Reichsgrafenstand. Diplom vom 7. Sept. 1802 für Friedrich v. Hahn, Herrn auf Neuhaus, Remplin, Pleetz etc., Erblandmarschall des Herzogth. Meklenburg-Strelitz. — Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches sich später auch in Lief- und Curland, Pommern etc. ausbreitete. Die frühere Angabe Einiger, dass das Geschlecht aus Franken nach Meklenburg gekommen sei, haben die gründlichen, neuerlich von Lisch vorgenommenen Forschungen nicht als richtig befunden: die Familie ist nicht in Meklenburg eingewandert, sondern, so weit die Geschichte derselben zu verfolgen ist, eingeboren. Als Stammvater des Geschlechts wird Eckhard Hahn, Ritter, verm. mit Salburg Kettelhot, angenommen, welcher zuerst 1230 vorkommt. Da derselbe unter seinen Zeitgenossen allein den Namen Hahn führt, sein Bruder, Gottschalk, aber sich nach seinem Ritterlehn v. Dechow nennt, so ist als gewiss anzunehmen, dass Beide einem alten, eingeborenen wendischen Adelsgeschlechte angehörten, bei der Germanisirung Meklenburgs a bei dem mit derselben gleichzeitigen deutschen Ritterthume jenen Namen führten und dass sie aus dem westlichen Theile des Landes nach dem östlichen sich wendeten, wo Eckhard, stets im Gefolge des Fürsten Johann von Meklenburg, zuletzt noch 1278 auftritt. Den reichen Grundbesitz des Stammes gründete schon Eckhard's Sohn Nicolaus Hahn, Ritter, Rath des Fürsten von Werle, im Lande Lage Malchin u. Röbel. Das Gut Basedow, seit 1337 Hauptgut des älteren Hauptastes der Familie, welcher stets in Meklenburg, die ursprüngliche Heimath und die Besitzungen in derselben wahrend, heimisch geblieben ist, während der jüngere Hauptast sich, s. unten, in den liefländischen Ordensländern ausbreitete, ist seit 1349 völlig freies Eigenthum der Basedowschen Linie, welche von dem älteren Hauptaste allein fortgeblüht hat, während die Linie zu Solzow in den beiden Häusern Solzow und Damerow 1659 erloschen ist. — Heinrich Hahn auf Kuchelmiss wurde mit dem Erbmarschall-Amte des Landes Stargard 1469, nach Abgange der Familie v. Bertichow, von dem Herzoge

Ulrich v. Meklenburg-Stargard und mit dem Schlosse Pleetz u. allen dazu gehörenden Dörfern u. Gütern so beliehen, dass das Gesammthaus Basedow an diesen Gütern, so wie am Erbmarschall-Amte nach Erlöschen des Hauses Kuebelmiss, welches später auch ausgegangen ist, die gesammte Hand haben solle. — Um 1486 war Claus II. markgräfl. brandenburg. Statthalter in der Uckermark. Von dem gleichnamigen Sohne desselben entspross aus der Ehe mit Dorothea v. Blankenburg Rudecke v. H., dessen Sohn aus der Ehe mit Metta v. Quitzow, Cuno, um 1574 meklenburg. Landrath, den Stamm dauernd fortsetzte. Von den Nachkommen des Letzteren wurde der Urenkel Ludwig Staats v. H. der nähere Stammvater der späteren und jetzigen Grafen v. Hahn und von ihm steigt die Stammreihe, wie folgt, herab: Ludwig Staats, gest. 1730, Herr auf Seburg im Mansfeldischen, auf Basedow, Kuchelmiss, Dieckhof u. Hinrichshagen, k. dän. Geh.-Rath, Oberlanddrost der Grafsch. Oldenburg und Delmenhorst: Catharina Margaretha v. Rantzau a. d. H. Neuhaus, gest. 1740; — Friedrich (I.), gest. 1772, auf Basedow und Kuchelmiss, so wie auf Neuhaus, Gross-Collmar und Lehmkuhlen im Holsteinischen: Christiana Magdalena v. Brockdorf, gest. 1792: — Friedrich (II.), gest. 1805, seit 1820, s. oben, Reichsgraf, Herr auf Neuhaus, Remplin, Pleetz etc. Erblandmarschall des H. Meklenburg-Strelitz: Christiane Wilhelmine v. Roth, gest. 1801. — Graf Ferdinand, gest. 1805: Luise Johanna Hedwig v. Wildfradt; — Graf Friedrich Wilhelm Adolph, gest. 1859, Herr von 8 etc. Gütern: erste Gemahlin: Ida Grf. v. Hahn, geb. 1805, geschieden 1829; zweite Gemahlin: Agnes Grf. v. Schlippenbach, gest. 1857 und dritte Gemahlin: Elisabeth Freiin v. Lefort, geb. 1834; — ältester Sohn aus zweiter Ehe: Cuno Graf v. Hahn auf Tressow, geb. 1832, Haupt der ersten Linie des gräflichen Stammes, Herr der väterlichen Güter, Erblandmarschall des Landes Stargard, verm. 1858 mit Editha Grf. v. Wartensleben a. d. H. Schwirsen, geb. 1836, aus welcher Ehe, neben einer 1860 geborenen Tochter, ein Sohn, Friedrich, geb. 1859, entspross. Die beiden Brüder des Grafen Cuno sind, neben der Schwester, Anna verm. Grf. v. Lehndorf, Gr. Werner, geb. 1836 Gr. Max, geb. 1838, k. preuss. Lieut. im Reg. d. Gardes du Corps. Haupt der zweiten Linie ist Graf Ferdinand, geb. 1809 — Sohn 1857 verstorb. Grafen Carl, jüngeren Sohnes des ersten Grafen Friedrich — Herr des Majorats Neuhaus in Holstein, k. dän. Kammerherrn und Hof-Jägermeister, verm. mit Nancy v. Hedemann, geb. 25, aus welcher Ehe drei Söhne stammen: Eustats, geb. 1846, Joh, geb. 1847 und Gustav, geb. 1852. — Der jüngere Hauptast, durch Kreuzritter nach Liefland gekommen, blüht seit Jahrh., reich an Gütern und Würden und den freiherrl. Titel führend, in Kurland. Nach den Majoraten Postenden und Memelhof schied sich dieser Hauptast in zwei nach denselben genannten Hauptlinien, aus denen später durch jüngere Söhne einzelne Häuser mit forterbenden Familienbesitzungen entstanden. Was die Linie Postenden anlangt, so wurde mit diesem Gute Valentin v. Hahn, Ordensrath, 1550 belehnt. Von den Nachkommen desselben war Adolph Georg Wilhelm, gest.

1823, Herr auf Postenden, Asuppen, Wahnen und Schnepeln, k. russ. w. Staatsrath und mit Charlotte v. Fircks vermählt, aus welcher Ehe vier Söhne entsprossten, die Freiherren Theodor, Paul, Alexander u. Nicolaus, welche die von ihm gestifteten vier Fideicommisse besitzen. Um dieselbe Zeit, als Valentin v. H., s. oben, lebte, war der Lehnsvetter desselben, Heinrich, mit Memelhof begütert. Von seinen Nachkommen war Freih. Friedrich Wilhelm, gest. 1850, Majoratsherr auf Memelhof und Montigaliczek, so wie Herr auf Wilzen, Blankenfeld, Gross-Platon, Gross-Wurzau, Paulsgnade, Spirgen u. Herbergen und aus seiner Ehe mit Adelheid v. Grotthuss stammt der jetzige Majoratsherr von Memelhof etc. Freih. Franz, geb. 1821, welcher, verm. mit Henriette v. Brennow, seine Linie fortgesetzt hat. Nächst den Häusern Postenden und Memelhof führt das geneal. Taschenb. der freih. Häuser auch noch folgende drei Häuser auf: Haus Meschnehken, im Mannsstamme erloschen 1851 mit dem k. russ. Major a. D. Theodor Freih. v. H.; Rothes Haus und Oesel'sches Haus und die zahlreichen Sprossen aller dieser Häuser sind in dem genannten Werke sehr genau angegeben.

Micrael, S. 349. — *Seifert*, Geneal. der Herren v. Hahn, Regensb. 1716 und Desselben adel. Stammtafeln, I. Nr. 8. — *v. Pritzbuer*, Nr. 56. — *Gauhe*, I. S. 745—747. — *v. Behr*, Res Mecklenb. S. 1616. — Journal v. u. f. Franken, I. S. 500. — Allg. geneal.- u. Staats-Handb. 1824. I. S. 580 u. 581. — N. Pr. A.-L. II. S. 320 und 321 u. V. S. 206. — *Lisch*, Geschichte und Urkunden der Familie v. Hahn. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. I. S. 308. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 310 und 311 u. III. S. 270. — Geneal. Tasch. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 325—327 und histor. Handb. S. 294 u. Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857, S. 231—235 u. 1859. S. 264—273. — *Siebmacher*, III. 139 und 157 und V. 134. — *v. Westphalen*, Monum. inedit. IV. Tab. 19. Nr. 36: Siegel des Reimar Hahn von 1309. — *v. Hellbach*, I. S. 222. — Lexic. over adel. Famil. i. Danmark I. Tab. 39. Nr. 21 u. S. 216. — Suppl. Curländ. W.-B. Nr. 15. — Meklenb. W.-B. Tab. 19. Nr. 69: v. H. u. Nr. 70: Gr. v. H. und S. 3 und S. 22. — Pomm. W.-B. II. Tab. 72 und S. 191: v. H.

Hahn, Hane (in Silber ein rother, gebogener Sparren, begleitet von drei rothen Rosen, zwei oben u. eine unten). Altes, meissensches Adelsgeschlecht, welches in den Häusern Klein-Zschocher bei Leipzig und Ringenthal bei Mittweida blühte, auch im Amte Weissensee die Güter Grüningen und Nieder-Toppstädt besass. Dass dasselbe mit dem meklenburg. gleichnamigen Stamme nicht im Zusammenhange stand, zeigt das Wappen; ob dasselbe aber, wie Gauhe angiebt, in alten Lehnsbriefen bis in's 15. Jahrh. v. Hayn geschrieben worden u. wohl eines Ursprunges mit diesem Stamme gewesen sei, da alte meissensche Chronisten deren v. Hahn nicht gedenken, muss, wenn auch noch neuerlich die Familie: Hayn, Hahn geschrieben wurde, dahin gestellt bleiben. — Wolf Gottfried v. H., Herr auf Klein-Zschocher war gegen Ende des 17. Jahrh. Domdechant zu Merseburg und hatte Söhne. Christian und Gottlob v. H. besassen noch 1723 das obengenannte Gut Grüningen und Gottfried Heinrich v. H. war um dieselbe Zeit herz. sachsen-meining. Stallmeister u. Regier-Rath. — Die Familie, welche Gütterlitz und Lemnitz im Weimarischen 1652 u. 1690 Döhlen u. Emse besass, hatte noch Ringenthal, Witzendorf u. Klein-Zschocher 1750 inne u. kommt noch 1774 zu Lauterbach im Gothaischen u. 1779 zu Ober-Freyberg vor, ist aber nach dieser Zeit wohl erloschen.

Knauth, S. 512. — *Gauhe*, I. S. 748. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 331. Hayn. Hahn. — *Siebmacher*, I. 144: v. Hane, Thüringisch. — *v. Meding*, II. S. 221 u. 222.

Hahn (in Silber ein rother Hahn und auf dem Helme ein Hahn zwischen zwei Seekolben). Adeliges Pfännergeschlecht zu Halle an der Saale, neben welchem noch ein gleichnamiges Geschlecht vorkam, dessen Adel aber nicht gewiss ist.

Freih. v. Ledebur, I. S. 311. — *v. Dreyhaupt*, Tab. 27.

Hahn (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein halber, schwarzer Adler u. links in Roth ein auf einem Lindenzweige sitzender Hahn). Ein in Siebmachers Wappenbuche unter dem Namen: die Hanen v. Klitzink dem meissenschen Adel zugezähltes Geschlecht, zu welchem wohl Moritz Hahne auf Glitznitz gehörte, welcher 1664 kursächs. Amtshauptmann auf dem Petersberge war.

N. Pr. A.-L. II. S. 321. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 311. — *Siebmacher*, V. 142.

Hahn, in der Grafschaft Mark u. Hahn in Ostfriesland, s. Hane, Haen u. Hane.

Hahn (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein die Sachsen einwärtskehrender, schwarzer Adlersflügel und links in Blau ein rechtsgekehrter, weisser Hahn mit rothem Kamme). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 13. Sept. 1748 für Johann Gottfried Hahn, Doctor der Medicin, k. preuss. Hofrath und Herr auf Leonhardwitz im Kr. Neumarkt in Schlesien. Der Stamm blühte fort, war 1806 mit Dammelwitz im Kr. Ohlau und Georgendorf im Kr. Steinau angesessen und erwarb 1854 Ober-Arndorf im Kr. Schweidnitz u. Rayschen im Kr. Wohlau. Nach Bauer, Adressb. S. 83 war 1857 Theodor v. Hahn Herr auf Ober-Arndorf u. Hubert v. H., k. pr. Lieutenant, Herr auf Rayscheu.

v. Hellbach, I. S. 496. — N. Pr. A.-L. I. S. 42 und II. S. 320. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 311 u. III. S. 270. — W.-B. d. Kgr. Preussen, III. 37. — Schlesisches W.-B. Nr. 254. — *Kneschke*, II. S. 200.

Hahn (im damascirten Silber auf grünem Dreihügel ein Hahn). Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom vom 4. März 1767 für Johann Casimir Hahn, kurpfälzischen Hofkammerrath und Secretair des St. Michael-Ordens. Derselbe war früher Hofrath in Diensten des Cardinals und Kurfürsten von Cöln, Clemens August Maria Hyacinth von Bayern, so wie des Herzogs Clemens von Bayern und der Sohn desselben, Max Joseph v. Hahn, geb. 1774, wurde als k. bayer. Stadtgerichts-Protocollist in München bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 366. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 87.

Hahn (in Schwarz auf grünem Boden ein goldener Hahn). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 17. Mai 1806 für Carl Ludwig Hahn, k. preuss. Capitain im Artilleriecorps. Der Stamm hat fortgeblüht und von den Nachkommen wurde der k. pr. Generallieutenant v. Hahn 1853 General-Inspecteur der gesammten Artillerie.

N. Pr. A.-L. II. S. 321. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 311. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 37.

Hahn v. Hahnenberg. Altes, tiroler Adelsgeschlecht, welches schon 1327 das Schloss Habenberg bei Brixen besass. Der Letzte des Stammes Jacob H. v. H., hatte sich in den Portugiesischen Kriegen

so ausgezeichnet, dass ihm erlaubt worden war, seinem Wappen das des Königr. Portugal hinzufügen zu dürfen.

Gr. v. Brandis, S. 65. — *Gauhe*, I. S. 748 und 749.

Hahne v. Waffentreu. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Heinrich Hahne, k. k. Landwehr-Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Waffentreu.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 309.

Hahnenfeldt. Altes Curländisches Adelsgeschlecht, welches auch Hahnenfeld, Hanenfeld, Hahnfeldt und Hanefeld geschrieben wurde und welches 16. Jan. 1680 in Kur-Brandenburg ein Anerkennungsdiplom des demselben zustehenden Adels erhielt. Die Familie, zu welcher Nicolaus Reinhold v. H., gest. 1805 als k. preuss. Generallieutenant a. D., gehörte, besass in den Provinzen Preussen 1780 Gamsau im Kr. Königsberg und 1840 Garden im Kr. Rosenberg und ein Sprosse des Stammes war nach Bauer, Adressb., S. 83. 1857 Herr auf Grunenfeldt im Kr. Heiligenbeil.

N. Pr. A.-L. II. S. 321. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 311 und 312 und III. S. 270. — *Neimbts* Curländ. W.-B. Nr. 15. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 30.

Hahnensee, Haid v. Hahnensee. Altes, im Braunschweigischen und Hildesheimischen vorgekommenes, um die Mitte des 17. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht

Gauhe, I. S. 749 im Artikel: Hahn. — *v. Hellbach*, I. S. 497.

Hahnke. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. Novemb. 1836 für Friedrich Wilhelm Martin Hahnke, Hauptmann im k. preuss. Cadettencorps zu Berlin. Derselbe war später k. preuss. Oberstlieutenant u. Director des Cadettenhauses zu Culm.

Freih. v. Ledebur, I. S. 312 und III. S. 270.

Haid, Haiden zu Dorf, Haiden v. u. zum Dorff, auch Freiherren in Gold ein Mann (Heide) in langer, rother Kleidung, welcher bis an die Knie zu sehen ist, eine rothe, rückwärts abhängende Mütze und um den Leib eine weisse Binde trägt und welcher einen, mit einem Pfeil belegten, gespannten Bogen hält). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1732 für Christoph Achatz Haiden von u. zu Dorf, k. k. Generalfeldwachtmeister und Commandanten zu Carlsburg in Siebenbürgen, mit dem Privilegium: de non utendo et non praejudicando. — Eins der ältesten landsässigen und ritterlichen Geschlechter in Oesterreich ob und unter der Enns, aus welchem Berchtold Haiden zu Dorf 1317 lebte und Niclas Haid, wohl des Letzteren Sohn, 1360 das in der Familie auch später verbliebene Schloss und Gut Dorf im Traunviertel des Landes ob der Enns, wie urkundlich feststeht, inne hatte. Der Sohn des Niclas Haid, Thomas Haid zu Dorf, tritt urkundlich 1393 und 1407 auf, war Pfleger zu Schärnstein u. hatte aus der Ehe mit Agnes Tannpöck die Söhne Erhard und Wolfgang, welche schon im 15. Jahrh. in Ansehen und in Niederösterreich begütert waren und von denen Wolfgang den Stamm fortsetzte. Von dem Enkel desselben, Johann Haiden zu Dorf, Lindach und Inzerstorf, welcher 1507 noch lebte und mit Apollonia Prunhammer vermählt war gründeten zwei Söhne, Hieronymus u. Sebald besondere Linien. Von

Hieronymus entspross aus der Ehe mit Anna v. Sinzendorf: Christoph, gest. 1593, kaiserl. Kammerrath und Salzoheramtmann zu Gmunden, Herr auf Inzerstorf u. den Edelsitz am Weinberge, welcher, dreimal vermählt, sechs Söhne hatte, doch erlosch mit diesen Söhnen seine Linie wieder. Sebald's Linie blühte dagegen fort und derselbe wurde der nähere Stammvater aller späteren Sprossen des Stammes. Von seinen Nachkommen war der Urenkel Christoph Adam 1672 u. 1683 Verordneter des Ritterstandes der Landschaft ob der Enns und der Enkel desselben, Christoph Achatz, brachte, s. oben, den Freiherrnstand in die Familie. Derselbe, gest. 1737, war in erster Ehe mit Maria Theresia Freiin v. Werlein und in zweiter mit Eleonora Josepha Freiin v. Schwarzenau vermählt u. aus der ersten Ehe stammten drei Söhne, die Freiherren Franz Christoph, Carl Christoph und Ferdinand Christoph. Freih. Franz Christoph, gest. 1781, war dreimal, zuletzt 1778, Verordneter des Ritterstandes in Oesterreich ob der Enns, vermählt und hinterliess aus zwei Ehen nur je eine Tochter. Freiherr Carl Christoph, früher k. k. Oberstlieutenant, war bis um 1795 der k. k. adeligen Arcieren Leibgarde Wachtmeister u. unvermählt und Freih. Ferdinand Christoph, früher k. k. Rittmeister und kis. Arcieren Noblo Garde, wurde 1776 k. k. Kreishauptmann des Machland-Viertels ob der Enns u. hatte, verm. mit Theresia v. Frey. einer Anverwandten, Nachkommenschaft, welche aber näher nicht bekannt geworden ist.

Gr. v. Wurmbrand, Collect. geneal.-histor. c. 67. S. 153. — *Gauhe*, I. S. 749 u. 750. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 272—276. — *Wissgrill*. IV. S. 52—58. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 33. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 1. — *Tyroff*, I. 11.

Haid, v. der Haid zu Dornau, Tornau (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein breiter, silberner Querbalken; 2 in Blau ein aus einem weissen dreispitzigen Felsen aufwachsender, natürlicher Steinbock und 3 ebenfalls in Blau ein auf einem ausgehauenen Holzklotze stehender Habicht). Altes, zu dem niederösterreichischen Ritterstande gehöriges Adelsgeschlecht, welches in den ältesten Gedenkbüchern u. Matrikeln ohne Vornamen und ohne Jahrszahl, wann dasselbe nach Oesterreich gekommen, aufgeführt wird: man weiss also nicht, ob dasselbe in Oesterreich, oder anderswo entsprossen ist. Daniel v. d. Hayd kommt urkundlich 1375 als der Herzoge Albert und Leopold von Oesterreich Pfleger und Hauptmann zu Pütten in Niederösterreich vor und Sylvester v. d. H. kaufte 1457 von Georg Herrn v. Pottendorf einige Gülten zu seinem Sitze Dornau im Viertel über Wienerwald. Der Stamm blühte in die 1. Hälfte des 16. Jahrh. hinein und Erasmus v. d. H. zu Dornau und Pfandinhaber der Pflege Mörkhenstein starb 1540 als Letzter seines Stammes in Oesterreich. Aus seiner Ehe mit Ursula Härting stammten nur zwei Töchter, Barbara und Magdalena, von welchen Erstere sich mit Hans Adam Schnatterl, Letztere mit Jörig Leutfaringer, Beide zu dem Nieder-österr. Ritterstande gehörig, vermählte.

Wissgrill, IV. S. 58—60.

Haid, Haiden zu Gunderstorf (in Schwarz ein Mann ohne Hände mit gekräuselten, weissen Haaren, kurzem, grauen Barte, in langem,

goldenen Kleide, welches längs herab in der Mitte mit schwarzen Knöpfen besetzt ist, mit breitem, vorn offenem Halskragen von Hermelin und auf dem Haupte mit einer königlichen Krone, von welcher an beiden Enden ein goldenes Band herabfliegt). Altes, von den in den vorstehenden Artikeln besprochenen Familien v. Haid ganz verschiedenes ritterliches Geschlecht, welches einige Jahrhunderte unter dem einheimischen Adel der Stadt Wien blühte, das Unterschenken-Amt in Niederösterreich erblich besass und in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erlosch. In der niederösterr. Ritterstands-Matrikel ist dasselbe ohne Angabe des Jahres, in welchen es in das Land gekommen, angeführt. Nach Lazius war schon 1330 Heinrich Haidn, oder Haiden, Eques auratus, als Mann vom Ritterstande in Wien bekannt und angesessen und Bucelini giebt an, dass der elbe aus Schwaben nach Oesterreich gekommen sei. Von den späteren Sprossen des Stammes, aus welchem Einige Bürgermeister zu Wien gewesen, erhielt Heinrich Haiden zu Achau und Gundernstorf, ein Sohn des Lorenz Haiden, Doctor Juris, k. k. Hofrath und österr. Referendar, das seit Absterben des Letzten v. Tachenstein oder Tachenstainer erledigte Unterschenken-Amt in Oesterreich für sich u. sein Geschlecht, so wie 1514 eine Bestätigung u. Verbesserung des alten Geschlechtswappens. Von den Söhnen desselben setzte nur Carl Haiden, kais. Hofrath und Oberst-Mustermeister in Ungarn, welcher noch 1572 lebte, den Stamm fort. Aus vierter Ehe mit Magdalena v. Ramming entsprossten drei Söhne, von denen der Aeltere, Ernst zu Achau und Gundramstorf mit Catharina Mayr, Tochter eines Rathsherrn zu Augsburg, vermählt war und aus dieser Ehe stammte nur ein Sohn, Carl, welcher bald nach seinem Vater, noch minderjährig zwischen 1613 und 1618 starb und das alte Geschlecht schloss.

Lazuis, Comment. Rer. Viennens. Lib. IV. — *Bucelini*, III. S. 72. — *Gr. v. Wurmbrand*, Collect. Geneal. Hist., S. 158. — *Wissgrill*, IV. S. 60—64.

Haiden v. Haydeck, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 21. Febr. 1699 für Franz Sebastian Ritter v. und zu Haydeck. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches schon 1580 ein adeliges Wappen führte und aus welchem Sebastian H. v. H. 30. Jan. 1635 in den Ritterstand versetzt u. 30. Octob. 1636 den Titel: v. u. zu Haydeck erhielt. Die in Franken und später in Preussen vorgekommene Familie v. Heydeck, Haideck, ist nach Allem ein anderes Geschlecht.

Schmutz, II. S. 42 u. 43.

Hailbeck. Altes, mit dem Namen Hayppeck, Hailbeck, Heylbeck zu Vesslau, Tattendorf und Goggendorf in alten Brandenburgischen und Walseeischen Lehns-Repertorien vorkommendes Adelsgeschlecht, welches schon zu Anfange des 14. Jahrh. in Nieder-Oesterreich lebte. Seyfried Haplpeck zu Vesslau kommt urkundlich 1318 vor u. Niclas Hailpeck zu Goggendorf besass noch 1421 die Walseeischen Lehne zu Neustadel und Mitterkirchen in Nieder-Oesterreich. Später ist der Name des Geschlechts nicht mehr aufzufinden.

Wissgrill, IV. S. 64 und 65.

Haim, Haym, auch Freiherren (ältestes Wappen der Hayme in Oesterreich: Schild bald sechs- bald viermal quer gestreift; späteres

Wappen von 1350: im Schilde ein gepanzerter Arm mit einer Streitkolbe; Wappen von 1568: Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein aus blauen Wolken im rechten Oberwinkel des Feldes hervorkommender, gepanzerter Arm, der sich links kehrt u. in der geschlossenen Faust eine am Panzerhandschuhe durch eine Kette befestigte, silberne Streitkolbe drohend hält u. 2 und 3 in Schwarz ein gleichsam schrägrechts liegender, goldener Bär: ererbtes Peruersches Wappen; freiherrliches Wappen: Schild geviert mit silbernem, den geharnischten Arm, in der Hand einen Pusikan haltend, zeigenden Mittelschilde: 1 und 4 in Schwarz, oder auch im von Silber u. Schwarz viermal quergetheilten Felde ein aufrecht stehender, einwärts gekehrter, goldener Bär und 2 u. 3 acht- auch zwölfmal von Silber u. Blau quergetheilt mit einem silbernen über sich gekehrten Zepter zwischen zwei gleichfalls gerade in die Höhe stehenden, von einander oder auswärts gekehrten, goldenen Adlersköpfen). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 8. Jan. 1582 für Hanns, Georg, Christoph u. Stephan die Haym zum Reichenstein, Gebrüder. — Die v. Haim, Haym, Haimb u. Hoym, wie sie sich nach geänderter Schreib- u. Mundart von der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. an nannten, hiessen bis Christoph Haimer, gest. 1571, sich zuerst Haym nennen liess: die Haimer oder Haimber und kommen dann mit dem Namen: Haim, Freiherren v. u. zu Reichenstein vor. Nach Urkunden wendeten sich dieselben aus Bayern nach Steiermark und Oesterreich, waren in Oesterreich ob u. unter der Enns begütert, also Landleute, besassen dann in Niederösterreich Obersebarn, Heinrichschlag, Himberg am Wald, Streitwiesen, Feldmühl, Margarethen an der Wien, Nickolstorf, Trauttendorf etc. u. wurden als Freiherren 1582 in den alten niederösterr. Herrenstand eingeführt. Otto Haym, in einer Urkunde von 1231: Otto Haymo de Neoburga ad Oenum (Neuburg am Inn), lebte noch unter den österreich. Herzogen Babenbergischen Stammes in Wien als einer der angesehensten und reichsten Bürger und tritt 1247 als Otto de Neuburga, so wie noch 1258 als Otto antiquus, Judex, auf. Die Nachkommen desselben führten noch 1290 und 1303 das oben angegebene älteste Wappen der Familie. Als Stammvater der späteren Ritter und Freiherren v. Haim wird Benedict Haym oder Haimb, insgemein Benusch H., Kriegsoberst und zuletzt Feldherr des K. Ludwigs V., Herzogs von Bayern und von der Pfalz, welcher 1345 das erwähnte spätere Wappen der Familie erhielt, und 1350 noch lebte, genannt. Die Söhne desselben, Johann und Andreas Haim, oder Haymer, wohnten 1367 u. noch 1389 in Landshut und von Ersterem stammte Heinrich Haymer, Ritter, welcher nach Steyermark zog und hier 1400 und 1411 urkundlich vorkommt. Von Heinrich's Söhnen, Wilhelm und Andreas II., setzte Letzterer, 1479 Landesfürstlicher Pfleger der Herrschaft Schwanberg in Steiermark, den Stamm namentlich fort durch den Sohn aus zweiter Ehe mit Barbara Schrampf: Johann, gest. 1567, welcher dreimal vermählt war. Von den Söhnen desselben aus erster Ehe mit Felicitas Huefnagl zog Christoph Haimer, gest. 1571, niederösterreich. Hofkammerrath, um 1565 mit seiner ganzen Familie aus

Steiermark nach Oesterreich, kaufte die Herrschaft u. Veste Reichenstein in Oesterreich ob der Enns, nannte sich zuerst Haimb mit dem Beinamen: zu Reichenstein u. erhielt 4. Dec. 1568 ein Bestätigungsdiplom des alten rittermässigen Reichsadels seines Geschlechts, mit Vermehrung und Verbesserung des Wappens durch das von seiner Gemahlin, Apollonia Perner von Rauchenschachen, einzigen Erbtochter und Letzten ihres alten steiermärkischen Adelsgeschlechts, ererbte Pernersche Wappen, s. oben. Von seinen Söhnen erlangten Hans, Georg Christoph und Stephan, wie erwähnt, den Freiherrnstand und setzten, bis auf Georg, den Stamm fort, doch starben die Kinder Christophs jung u. von Johann blieben nur Töchter am Leben, während Stephan Freih. v. H. zu R., gest. 1627, Herr zu Heinrichschlag, Himberg am Wald, Streitwiesen und Feldmühl, aus zweiter Ehe mit Anna Maria v. Gundreching zwei Töchter und vier Söhne hatte. Von Letzteren starben die beiden jüngeren, Otto u. Hans Wilhelm, bald nach der Geburt, der zweite Sohn, Freih. Wolfgang, k. k. Truchsess u. Rittmeister, starb 1638, u. der älteste Sohn, Freih. Hans Christoph, k. k. Hauptmann u. zuletzt k. k. Kämm., welcher noch 1652 in einer Hofsupplik wegen einer bedeutenden Forderung an die Schlesische Kammer vorkommt und nach Freiherr v. Hoheneck unvermählt war, schloss später den Mannsstamm des Geschlechts, doch ist das Jahr seines Todes nicht genau bekannt. Von den drei Töchtern des Freih. Stephan war die Aeltere, Anna Apollonia, mit Elias Gottbard v. Sameregg vermählt und die jüngeren, Maria Elisabeth u. Anna Maria, sollen nach Wissgrill unvermählt gestorben sein, doch geben Andere an, dass Elisabeth Freiin v. Haim sich mit Joerg Sauer vermählt und ihr Wappen an das Geschlecht der Sauer gebracht habe. — Der Mittelschild und die Felder 2 und 3 des Wappens der Freiherren v. Haim sind auch in das Wappen der im Kursächs. Reichsvicariate von 1711 in den Reichsgrafenstand versetzten, ursprünglich anhalt'schen Familie v. Hoym übergegangen, doch ist eine Stammverwandtschaft beider Geschlechter nicht nachzuweisen.

Freih. v. Hoheneck, III. S. 232. — *Wissgrill*, IV. S. 65—77. — *Schmutz*, II. S. 8. — *Siebmacher*, I. 20: Freih. v. Haymb. — *Spener*, Histor. Insign. S. 464, Tab. 19 u. Index I. Zusatz zu S. 464. — *v. Meding*, II. S. 237—240: v. Haym, Haymer und Haym. Freih., auch Haim.

Haim v. Haimbsgueth. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1717 für Caspar Balthasar Haim, Wegzoll-Einnehmer zu Blumau, mit dem Prädicate: v. Haimbsgueth.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 309.

Haimberger, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 18. Octob. 1856 für Anton Haimberger, k. k. Geh.-Rath u. Reichsrath. Derselbe, geb. 1795 zu Seitenstetten in Niederösterreich, vermählte sich 1826 mit Julie v. Csala, gest. 1842. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne, Freih. Julius, geb. 1827 u. Freih. Johann, geb. 1836, Doctor der Rechte, und vier Töchter, die Freiinnen: Antonie, geb. 1830, vermählte Kreisgerichtsräthin Rotscheck in Tarnow, Pauline, geb. 1832, verm. Kreisgerichtsräthin Zawadzki in Tarnopol, Julie, geb. 1834 u. Marie, geb 1840.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1860, S. 295 u. 1861. S. 270 u. 271.

Haimhausen, Haimbhausen, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1693 für Franz Ferdinand v. H. Derselbe zu einem bayerischen Adelsgeschlechte gehörend, dessen frühere genealogische Verhältnisse näher nicht bekannt sind, pflanzte den Stamm durch einen Sohn, den Grafen Franz Joseph fort, welcher am kurbayerischen Hofe in hoher Gunst stand und mit dem Kurfürsten Maximilian Joseph, als derselbe in die Reichsacht erklärt worden war, nach Frankreich ging, wo er um 1711 zu Paris mit Hinterlassung zweier Söhne, Ferdinand Carl u. Sigismund Ferdinand, starb. Von diesen Söhnen schloss Letzterer, welcher kurpfalz-bayerischer Geh.-Rath u. Präsident des Bergwerks-Collegium war, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. den Mannsstamm und der weibliche Stamm des Geschlechts ging später mit seiner Tochter, Juliana, aus, welche sich 1759 mit Cajetan Joseph Grafen Fugger zu Zinnenberg vermählt hatte und im Anfange dieses Jahrh. noch als Wittwe lebte. Nach letztwilliger Bestimmung derselben erhte ihr Enkel, Cajetan Graf v. Berchem, s. Bd. I. S. 319, die ihr zugestandene Herrschaft Kuttenplan bei Marienbad in Böhmen, so wie Namen und Wappen der Grafen v. Haimhausen und verband Beide mit allerhöchster Bewilligung des K. Franz I. und nach vom K. Ferdinand I. erhaltenem Diplome mit seinem angestammten Namen und Wappen.

Gauhe, I. S. 750. — *Jacobi*, 1800, II. S. 40. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 4: Gr. v. Haymhausen.

Hainach. Altes, zu der früheren reichsunmittelbaren Ritterschaft des fränkischen Cantons Baunach gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Ulrich v. H. um 1283 und Wolfram, Erbforstmeister im Steigerwald, welcher Güter zu Hunoldshausen, Michelau u. Geilsfeld besass, 1303 vorkommen. Der Stamm blühte noch in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. hinein und erlosch mit Ludwig Carl v. H. zu Hunoldshausen, Posthumus, welcher 1680 im 2. Lebensjahre starb.

Biedermann, Canton Baunach, Tab. 222–224.

Hainbald oder Hainwald. Ein 1593 in der Person des Philipp H. aus Eckhersdorf in Schlesien unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes der niederösterr. Landmannschaft eingetragenes Adelsgeschlecht. Wenige Jahre darauf ist der Genannte, wie es scheint, ohne Nachkommenschaft gestorben. Die Ehefrau desselben, Anna Gastgeb. kommt noch 1598 wegen eines bei der niederösterr. Landschaft stehenden Capitals von funfzehn Tausend Flor. vor. Ein jüngerer Sohn des Simon Hainwald zu Pilseritz und Rothensterben, Adam H., hatte sich übrigens 1589 mit Catharina Schweidinger zum Altenhof vermählt.

Wissgrill, IV. S. 77 und 78.

Haindel. Ein aus dem Elsass stammendes Adelsgeschlecht, welches in Pommern begütert wurde. Demselben stand 1836 Klützow im Kr. Pyritz und 1840 und noch 1854 Giesebitz im Kr. Stolp zu. — Der k. preuss. Oberstlieutenant a. D. v. Haindel machte 1846 die Geburt eines Sohnes bekannt.

N. Pr. A.-L. S. 321. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 312 und III. S. 270.

Haine. Ein zu dem Adel im Kgr. Preussen zählendes Geschlecht, zu welchem Franz Ludwig Jacob v. Haine gehörte, welcher 1825 als k. pr. Generalmajor pensionirt wurde u. 1837 starb. Derselbe schrieb sich früher v. Hoene. Später stand ein Prem.-Lient. v. H. im 11 k. pr. Infant.-Regim.

Freih. v. Ledebur, I. S. 312.

Hainf. Ein im Anfange des 16. Jahrh. der niederösterr. Ritterschaft einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem Gregori Hainf, gesessen am Freihofe zu Tulln, 1508 auf dem Landtage zu Crems erschien. Ohne Vornamen und Jahreszahl findet sich das Geschlecht auch im Repertorium der ehemaligen Walseeischen Lehnsleute.

Wissgrill, IV. S. 78.

Hainfeld. Altes, steiermärkisches, bereits 1275 und noch 1305 vorkommendes Adelsgeschlecht.

Schmutz, II. S. 10.

Hainn. Ein in der Person des Hanns Heinrich v. Hainn, k. k. Oberstlieutenants, 1657 unter die niederösterr. neuen Ritterstands-Geschlechter der Landmannschaft aufgenommenes Adelsgeschlecht, über dessen Herkunft und etwaige Nachkommenschaft weitere Nachrichten in den Matrikeln sich nicht vorfinden. Die Gemahlin des Hanns Heinrich v. H., Clara v. Landau, kommt schon 1663 als Wittwe vor.

Wissgrill, IV. S. 78.

Hainsberg, Heinsberg. Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht. Wolf Maximilian v. Hainsberg, Herr auf Langenhans, k. Kammerrath und Ober-Bank-Repräsentant, starb 1725. Derselbe war mit Catharina Agnesia Rockeisen v. Strausseneck vermählt und aus dieser Ehe stammten fünf Töchter und ein Sohn, Anton Joseph Wenzel v. H.

N. Pr. A.-L. V. S. 206 nach den König'schen Sammlungen. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 312.

Hainsky, Hainski, Hanski. Polnisches, dem Stamme Gozdowa einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen und Pommern begütert wurde. — Johann v. H., k. preuss. General-Lieutenant und Herr der Damnitzschen Güter im Kr. Stolp, trat diese Güter laut Schenkungsbriefe vom 13. Juli 1725 an Siegfried v. Hainsky ab. Die Tochter des Letzteren vermählte sich mit dem später, 1753, nobilitirten Ober-Amtmann Johann Christoph v. Thile und nach dem Tode desselben mit dem Landrathe Friedrich Bogislav v. Puttkammer, wodurch die erwähnten Güter erst an die Familie v. Thile und dann an die v. Puttkammer kamen. — Carl Siegmund v. Hainsky wurde 1803 als k. preuss. General-Major pensionirt und starb 1811.

N. Pr. A.-L. V. S. 206. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 312 und III. S. 270.

Haintzman, Hainzenau, Ritter. Ein früher in Schlesien blühendes Adelsgeschlecht, in welches Adam v. H. 26. Oct. 1721 den böhmischen Ritterstand brachte.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 149. — *v. Hellbach*, I. S. 498. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 312.

Hainzel v. Degerstein und Hainzel v. Lindau. Zwei schweizerische Adelsgeschlechter, dem Wappen nach eines Stammes. Die Hainzel v.

Degerstein, aus welchem Geschlechte Hans Peter H. v. D. sich 1593 in ein Stammbuch einschrieb, führten in Roth ein schrägrechts gelegtes und mit der Spitze unterwärts gekehrtes, silbernes Schwert u. die Hainzel v. Lindau in Roth ein schräglinks gelegtes, mit der Spitze in die Höhe gekehrtes Schwert.

Siebmacher, II. 138 Nr. 7: Hayntzel v. Degernstein, Schweizerisch und auf derselben Tafel Nr. 6: Hayntzel v. Lindau. — *v. Meding*, II. S. 222 und 223.

Hakled, Hackledt, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 11. Septemb. 1787 für Leopold v. Hakled, Besitzer der Herrschaft Hakled oder Hackledt im Innviertel. Derselbe stammte aus einem, seit 1533 in den Adelsstand versetzten Geschlechte, welches bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in der Person des Freiherrn Leopold Ludwig, geb. 1763, Herrn zu Hackledt, Oberlöcking, Hohenholting und Grossen-Köllnbach in die Freiherrnclasse derselben eingetragen wurde.

v. Lang, S. 147. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 62. — W.-B. des Kgr. Bayern, I. 17 und *v. Wölckern*, Abth. 3.

Halama v. Giczin, Freiherren. Böhmischer, alter Freiherrnstand. Diplom von 1742 für Philipp Heinrich Halama v. Giczin, Herrn auf Nieplachowitz im Jägerndorfischen u. Landrechts-Beisitzer zu Troppau und Anerkennungsdiplom für das Kgr. Preussen vom 12. Octob. 1743. — Derselbe stammte aus einem alten, zum böhmischen Ritterstande gehörigen Geschlechte, aus welchem Sinapius, neben dem Empfänger des Freiherrndiploms, welcher 1743 k. böhmischer Commissarius bei der Gränzscheidung der Oberschlesischen Lande wegen Jägerndorf war, noch zwei andere Sprossen des Stammes nennt, nämlich den Landrechts-Beisitzer des Fürstenthums Jägerndorf Carl Joseph H. v. G., Herrn auf Pilgersdorf unweit Leobschütz u. den Landrechtsbeisitzer des Fürstenth. Troppau Paul Joseph H. v. G., Herrn auf Jaeschowitz. Die Familie sass noch 1743 auf Nieplachowitz, 1747 auf Pilgersdorf und 1754 auf Newiadom im Troppauischen.

Lucae, Schles. Chron. S. 728. — *Sinapius*, I. S. 433 und II. S. 659. — *Gauhe*, II. S. 360 und 391. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 312. — *v. Meding*, II. S. 223.

Halberstadt. Ein nach Angelus in die Mark Brandenburg 926, nach Vertreibung der Wenden, gekommenes Adelsgeschlecht, welches urkundlich vom 12. bis 14. Jahrh. in der Gegend, in welcher der Grund des Namens liegt, um Halberstadt, vorkommt, seit der ersten Hälfte des 14. Jahrh. aber auch in Meklenburg erscheint, wo Werner v. H., Ritter, im Gefolge des Grafen Hermann v. Schwerin, als Zeuge in einer Urkunde des Klosters Perleburg 1322 angeführt wird. Friedrich v. H. war nach einer Urkunde vom Bischofe Gerhard zu Verden von 1365 schon lange verstorben; Johann kommt 1516 als Mönch in dem Kloster Nenburg im Anhaltschen vor; Christoph war 1598 bei der Beerdigung des Kurfürsten Georg zu Brandenburg; ein Anderer Christoph v. H. starb 1623 als kurbrandenb. Hauptmann der Aemter Burgstall und Letzlingen und Oberholzförster der Altmark; Joachim Friedrich lebte 1680 am Sachsen-Weissenfelsischen Hofe als Kammerjunker und Fürstl. Oberstlientenant und ein v. H. war zu Ende des 17. Jahrhunderts h. meklenb. Generalmajor und Commandant,

Der Sohn desselben, Gerhard v. H., kommt 1703 am h. meklenb. Hofe zu Schwerin als Oberschenk vor und setzte den Stamm fort. Die Familie, welcher in Siebmacher's Wappenbuche der freiherrliche Titel beigelegt wird, besass im 16. u. 17. Jahrh. mehrere meklenburgische Güter so wie Wendelstein im Querfurthschen 1697 und hatte das Gut Gottesgabe, auf welchem es schon 1633 sass, noch 1772 inne. Spätere Besitzungen sind nicht bekannt.

Micrael, S. 37. — *Gauhe*, I. S. 750 u. 751. — *Klüver*, Beschreib. d. H. Meklenburg: 615. — N. Pr. A.-L. II. S. 322. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 312. — *Siebmacher*, V. 1 Freih. v. H. — *v. Meding*, I. S. 223 und 204. — Meklenb. W.-B. Tab. 20 Nr. 71 u. S. 21.

Halbhuber v. Festwill, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand-Diplom vom 4. Juli 1854 für Anton Halbhuber, k. k. Geh.-Rath, Landes-Präsidenten des Herz. Ober- und Nieder-Schlesien, Chef der k. k. Steuer-Direction, Präsidenten der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction etc., mit dem Prädicate: v. Festwill. Derselbe, geb. 1809, vermählte sich 1842 mit Franzisca Romaglono, geb. 1825, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Franzisca, geb. 1844 u. Clementine, geb. 1848, zwei Söhne stammen: Carl, geb. 1846 und Theodor, geb. 1847.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1861. S. 271 und 272 und 1862 S. 336.

Halbritter v. Rittersburg. Reichsadelsstand. Diplom vom 18. Mai 1720 für Adam Ernst Halbritter, markgr. Onolzbachischen Amtmann zu Harthelm, mit dem Prädicate: v. Rittersburg. Der Stamm blühte fort und bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde ein Urenkel des Diplom-Empfängers, Ernst Franz Johann Alexander v. R., geb. 1775, k. bayer. Landes-Directionsrath der Regierungskammer in Würzburg, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, Supplem. S. 105. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 58. — *v. Hefner*, bayer. Adel Tab. 94 und S. 81.

Halcke (in Blau, nach Anderen in Gold drei Mörsern ähnliche Gefässe). Ein zu den adeligen Salzjunkern der Stadt Stassfurth schon 1446 gehörendes Geschlecht, welches nicht mit dem Berliner Patriciergeschlechte v. Halke zu verwechseln ist. Heinrich v. H. besass 1550 ein Rittergut zu Mylau im Voigtlande; Anton Friedrich v. H., Herr auf Rothensee und zu Stassfurth begütert, begab sich, nachdem im Kriege sein Gut verwüstet, 1629 mit seiner Familie nach Magdeburg und kam 1631 bei Eroberung dieser Stadt an der Seite seiner Frau um. Die Wittwe, Anna v. Böltzig, welche vom Tode gerettet wurde, starb 1664 in Köthen. Der Sohn derselben, Anton Friedrich der Jüngere, wurde Ober-Stallmeister der verw. Kurfürstin Magdalena Sibylla zu Sachsen. Von ihm soll, wie Gauhe annimmt, Gustav Georg Freih. v. Halcke, Fürstl. hessischer Staatsminister und Regierungs-Präsident, gest. um 1731, gestammt haben, doch gehört derselbe wohl in die Familie v. Halke, auch ist das Todesjahr nicht richtig, s. unten den Artikel: v. Halke. Mit Hans Christoph v. Halcke, welcher 1733 k. preuss. Capitain in Potsdam und zu Stassfurth noch begütert war, ist später der hier in Rede stehende Stamm v. Halcke ausgegangen.

Gauhe, I. S. 751. — N. Pr. A.-L. II. S. 322. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 312. — *Siebmacher*, I. 169[*].

Halden, v. der Halden zu Trazberg, v. der Halden, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 3. Nov. 1679 für Franz Rudolph v. d. Halden, k. k. oberösterr. Hofkammersecretair, mit dem Prädicate: v. Trazberg, einer im Namen seiner Gemahlin ihm zustehenden Herrschaft in Tirol u. mit Vereinigung seines angestammten Wappens mit dem ihm durch Vermählung mit Maria Elisabeth v. Imhof zu Spielberg, nach Ableben des Hieronymus Stauber v. Mitterhardt zu Sigmundslust, angefallenen Wappens und vom 22. Apr. 1686 für den Bruder desselben, Joseph Anton Euseb v. d. Halden. Die Mutter derselben war eine Freiin v. Payersberg. — Von den Vorfahren hatte Johann Rudolph der Aeltere v. d. Halden, Landvoigt zu Hoheneck mit seinen Brüdern, Johann Christoph, oberösterr. Regierungs.- und Hofkammerrath und Johann Rudolph dem Jüngeren, Voigtei-Verwalter und Hübmeister der Herrschaft Feldkirch, durch kaiserliche Diplome vom 27. März 1630 und 26. Nov. 1645 die Bestätigung des der Familie zustehenden Adels und sonstiger Freiheiten erhalten.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1849, S. 518.

Haldenberg. Altes bayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause am Lech, welches von 1165 bis 1459 vorkam.

Wigul Hund, I. S. 231—235.

Halder v. Mollenberg. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom vom 1. Nov. 1730 für Joseph Halder, Banquier in Augsburg. — Die Familie besass schon in früher Zeit das bei Lindau liegende Schloss Mollenberg. Lucas H. v. M., in Kempten wohnhaft, wurde 1633 von plündernden Truppen erschlagen, worauf das Geschlecht sich als Patricierstamm in Lindau niederliess. Drei Enkel des Empfängers des Bestätigungsdiploms von 1730, die Gebrüder Johann Friedrich, geb. 1773, Banquier in Augsburg, Johann Christoph, geb. 1779, Fürstl. ...ggerscher Stallmeister und Johann Georg, geb. 1787, Handlungscommis, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 367. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 89.

Haldermannstetten, genannt Stettnern. Ein der reichsunmittelbaren Ritterschaft des fränkischen Cantons Altmühl einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht, welches, neben anderen Gütern, auch das ... Wiesenbruck besass. Fritz der Aeltere v. H., gen. St., Voigt zu ...illingsfürst, kommt 1450 vor und Friedrich der Jüngere v. H., ... St. zu Feuchtwangen und Wiesenbruck, verm. mit Euphrosine v. ...nheim, noch 1567. Der Vater desselben, Hans, tritt urkundlich ... seinem Bruder, Wolf, welcher sich später noch 1559 vermählte, ...0 auf und die Schwester Friedrichs des Jüngeren, Anna, gest. ...3, hatte sich mit Christoph Scheuck v. Geyern zu Geyern, Syburg ... Wiesenbruck vermählt. Letzteres Gut war durch seine Vermählung an ihn und seine Familie gekommen.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 206.

Haldesleue. Altes, sächsisches, von 1161 bis 1223 und zuweilen ...h als gräflich vorgekommenes, später erloschenes Rittergeschlecht.

Hoppenrod, Stammbuch, S. 38.

Haldorff, Hallersdorf, Helldorff. Altes, ursprünglich österreichisches, später nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Hans v. H. sich 1703 mit Maria Elisabeth v. Prizelwitz und Kuchelsdorf im Brieg'schen vermählte und als Sinapius schrieb, als Herr zu Buzow unweit Rosenberg lebte.

Henel, Silesiogr. renov., Cap. 8, S. 365. — *Sinapius*, II, S. 659 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 312. — *Siebmacher*, I. 41: v. Hallersdorf.

Halem. Oldenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Gerhard Heinrich v. H., Oberamtmann zu Essens in Ostfriesland, 1795, mit Hinterlassung von fünf Kindern starb. — Gerhard Anton v. H., herz. Holstein-Oldenburg. Kanzlei- und Regierungsrath, hat sich als Verf. einer Geschichte des Herzogthums Oldenburg bekannt gemacht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 312 u. 313.

Halke (Schild von Silber und Roth der Länge nach getheilt mit einer Rose von gewechselten Farben, begleitet von drei schwarzen Kannen: nach einem Epitaphium in der Heiligengeistkirche zu Berlin) Berliner Patriciergeschlecht, dem Wappen nach verschieden von der zu Stassfurth angesessenen Familie v. Halcke, S. 164. — Zu der hier in Rede stehenden Familie gehörte wohl Hans Albrecht v. H., kurbrandenburgischer Stallmeister, verm. mit Clara Juliane v. Plotho, welcher 1658 zu Crossen starb. Von ihm stammte Gustav Georg v. H., geb. 1647 zu Berlin, welcher 1699 Fürstl. Geh.-Rath zu Cassel war und 7. Aug. 1713 als Regierungs- und Consistorial-Präsident daselbst starb. Aus seiner Ehe mit Anna Lucia v. Bodelschwing, gest. 1754, entsprossten drei Söhne und sieben Töchter, doch lebten, als derselbe starb, nur fünf Töchter. Von Letzteren vermählte sich Amalie Philippine, geb. 1698, 1745 mit dem Oberforstmeister Grafen v. Wartensleben und Louise, gest. 1766, mit Alexander Eugen du Rosey in Cassel, welcher Letztere später als Fürstl. Geh.-Rath und Ober-Hofmarschall starb.

Strieder, hessische Gelehrten-Geschichte, VI. S. 12. — N. Pr. A.-L. V. S. 206 und 207. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 313.

Hall (in Silber ein links gekehrter, doppelt geschweifter, schwarzer Löwe). Niederrheinländisches, in der Jülich'schen u. Bergischen Ritterschaft aufgeschworenes Geschlecht, welches schon 1600 mit Ophoven im Kr. Opladen begütert war, später die Güter Strauweiler, Landscheidt, Düserath und Zundorf an sich brachte und noch 1792 Landscheidt, Pesch und Wammen inne hatte.

Vetter, Bergische aufgeschworene Wappen und Stammtafeln, S. 31. — *Robens*, Elementarw. II. Tab. 15 und Desselben Niederhein. Adel, I. S. 159—161. — N. Pr. A.-L. V. S. ... — *Fahne*, I. S. 131. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 313. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II Tab. 24, Nr. 47 und S. 136.

Hallaj, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1797 für Joseph Hallaj, jubilirten Steierischständischen Haupt-Cassirer, wegen 52jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 55.

Hallard, genannt Elliot. Schottländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Henry de Hallard, gen. Elliot, gest. 1681, 1668 kurbrandenb. Generalmajor und Gouverneur aller Festungen an der in die Ostsee ausfliessenden Peene wurde.

Freih. v. Ledebur, I. S. 313.

Hallardi, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 4. Jan. 1710 für Franz Engen Hallardi.

v Hellbach, I. S. 499.

Hallaz, Hallasz v. Fischenbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1787 für Franz Hallaz, k. k. Seconde-Rittmeister bei der Jaroslaner Montnrs-Commission, mit dem Prädicate: v. Fischenbach. — Der Stamm blühte fort. Ein v. H. war 1820 Stener-Einnehmer zu Chödziesen im Posenscben und Julius v. Hallasz war in neuester Zeit Lieut. im k. k. 19. Infant.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 309.

Hallberg, Halberg, Freiherren und Grafen (Scbild geviert mit goldenem, einen gekrönten, schwarzen Adler zeigenden Mittelschilde. 1 in Silber auf grünem Boden ein grünbelaubter Baum; 2 u. 3 ebenfalls in Silber ein einwärts gekehrter, gekrönter, doppelt gescbweifter rother Löwe und 4 in Grün ein rechter, unter dem Knie abgescbnittener, oben umbnndener Fnss von natürlicher Farbe. Das gräflicbe Wappen gleicbt ganz dem freiberrlichen Wappen). — Ein am Ober- u. Niederrbein, im Jülichscben u. Bergiscben namentlich im 18. Jahrb. ansässig gewordenes Adelsgescblecht, welches, ansebnlicb begütert, zu der ebemaligen Reichsritterschaft am Rheine gehörte. Ein Artikel im N. Preuss. Adelslexicon, welcher, wegen mehrerer speciellen Angaben wohl ans der Hand der Familie gekommen ist, nennt als Stammvater einen Anführer unter dem Könige Magnns Ladulos, Anderson, welcher 1276 im Kriege gegen Dänemark, nach Erstürmung eines befestigten Berges den Namen: Hohlberg erhalten habe u. der Sobn desselben, Johann, Kriegs-Oberst im Dienste des Königs Magnus II. von Schweden, geblieben 1347 vor Noteburg gegen die Russen, sei bei einer Gesandtschaft an den kaiserlichen Hof in den Reichsadelsstand versetzt worden. Im weiteren Verlaufe dieses Artikels, welcher mehrere, zu hohen Ehrenstellen gelangte Sprossen des Stammes aufführt, wird auch Alexander August, gest. 1602, Gesandter in Madrid, genannt, welcher sich mit der Tochter des kais. Gesandten Freib. v. Hochberg vermählt, ein Freiherrndiplom mit dem Namen: v. Hallberg erhalten, das Schloss Hergern im Bergschen gekauft und das Dorf Hallberg bei Siegbnrg gebaut habe. Der Sohn desselben, Freiherr Georg, sei 1632, als k. k. Oberstlient. im Pappenheimschen Regimente, bei Lützen geblieben. — Nach anderen Angaben kam der Reichsadel vom K. Ferdinand II. (also zwischen 1619 bis 1637) in die Familie nnd wurde durch kaiserliches Diplom von 1721 bestätigt; das Freiherrndiplom der älteren Fnssgenheimer Linie aber wird von 1731 für Jacob Tillmann Edlen v. Hallberg, Reicbshofrath, das der jüngeren Linie von 1751 angegeben. Ueber das Grafendiplom fehlen genaue Angaben: als erster Graf wird der Sohn des knrpfälz. Geb.-Raths Bernbard Heinrich Freih. v. H. ans der Ehe mit Maria Anna Freiin v. Holzweiler, Fran anf Wachendorf, Lnxem etc.: Graf Theodor genannt, welcher kurpfalz-bayer. Geb.-Rath und Herr anf Pesch, Forst, Bockum etc. war. Von den Nachkommen desselben wnrde Graf Alexander, gest. 1806, 1795 General-Post-Director zn Düssel-

dorf nnd später lebten die Grafen Constantin und Matthias, von welchen Letzterer. laut Eingabe d. d. Haus Pesch, 12. Jnni 1829, unter Nr. 10 der Grafenclasse in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz eingetragen wurde. — Nach Bauer, Adressb. S. 84 war 1857 Felix Gr. v. H., Freih. v. T'Serclais, Herr auf Pesch u. Latum im Kr. Crefeld. — Aus dem freiherrlichen Stamme zu Broich wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern derselben Freiherr Carl Theodor, geb. 1752, k. bayer. Generalmajor und Brigadier der Artillerie einverleibt und in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz fanden, laut Eingabe d. d. Rittersitz Broicb bei Jülicb, 9. Juni 1829. die Freiherren Carl und Franz, nebst Marianne Freiin v. H., verm. Freifrau v. Negri, unter Nr. 8 der Freiherrnclasse Aufnahme. — Haupt der Linie zu Broich war neuerlich: Freih. Theodor — Sohn des Freiherrn Tilmann Peter zu Broich, Herrn zu Broich, Bracheln, Lohmar etc. aus der Ehe mit Rosa Freiin v. Quadt-Wickerath zu Alsbach — von 1813 bis 1815 Feld-Oberst-Hauptmann des Landsturms am Rhein, verm. mit Carolina Freiin v. und zu Olne, aus welcher Ehe ein Sohn, Freiherr Hermann, k. bayer. Kämmerer, stammt. Freih. Theodor, gest. 17. Apr. 1862, ist unter dem Namen: Eremit v. Gauting u. durcb seine Reisen, so wie deren Beschreibungen in weiteren Kreisen bekannt geworden.

Freih. v. Krohne, II S. 64—67. — N. Geneal. Handb. 1778. 1. S. 112 u. 113. — *v. Lang*. S. 149. — *Megerle v. Mühlfeld*. Ergänz.-Bd. S. 108: Tillmann Freih. v. Hallberg. — N. Pr. A.-L. V. S. 207 und 208. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 313. — Geneal. Taschenb. d. freiherr. Häuser, 1858, S. 232, 1859, S. 273 und 274 und 1862. S. 336 und 337. — Supplem. zu Siebm. W.-B. X. 5: Freih. v. H. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 13 u. *v. Wölckern*, Abth. 3: Freih. v. H. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 49. Nr. 97: Graf v. H. und Nr. 98: Freih. v. H. und S. 48 und 49.

Halle, Halle-Liptay (in Schwarz ein mit drei rothen Rosen belegter, silberner Schrägbalken: Halle'sches Stammwappen. Halle-Liptay: Schild der Länge nach getheilt: rechts das Halle'sche Stammwappen und links quer getheilt: oben in Blau zwei aufgerichtete, einander zugekehrte, goldene Löwen, welche eine Krone balten und unten in Silber drei rothe Rosen). Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, aus welchem Paul v. H. aus dem Braunschweigischen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. nach Ost-Preussen kam u. die Güter Karschau, Kukernese u. Codaunen erwarb. Später waren mehrere Sprossen des Stammes Amtshauptleute zu Rhein. Heinrich Ehrenfried v. H., kurbrandenb. Oberst zu Ross und Fuss, Gouverneur der Louisenschanze, Jägermeister und Amtshauptmann zu Rhein, war mit Johanna Maria v. Rohr vermählt und starb 1633. Ein Sohn desselben, Wilhelm Reinhard v. H. war Oberförster im Samlande. — Die Familie war in Niedersachsen 1553 zu Drakenburg und Rinteln und 1559 zu Elbingerode begütert und besass in Ostpreussen im 16., 17. u. 18. Jahrh. ansehnliche Güter, von denen noch Bensen u. Sieslack im Kr. Preuss. Eylau 1779 in der Hand derselben waren. — Ueber die Vereinigung der Namen und Wappen der Familien v. Halle u. v. Liptay: v. Halle-Liptay und v. H., genannt v. Liptay, fehlen genaue Nachrichten. Der betreffende Stamm sass zu Kobalten im Kr. Ortelsburg. Dem Wappen nach, da das Liptaysche Wappen links steht, gab ein weiblicher Sprosse des Geschlechts v. Liptay zu dieser Vereinigung den Anlass. Die Familie v. Liptay kam übrigens mit Samuel v. L., welcher 1757

als k. preuss. Oberstlieutenant den Abschied nahm, aus Ungarn nach Preussen und fünf seiner Söhne standen in der k. preuss. Armee. Ein v. Liptay starb als k. pr. Major 1808 und zwei Fräulein v. L. waren 1806 Conventualinnen des Stifts zum heiligen Grabe in der Priegnitz.

N. Pr. Adelslexicon V. S. 208: v. Halle nach den Königschen Sammlungen und III. S. 277: v. Liptay. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 317 und III. S. 270: v. H. und II. S. 43: v. L. — *Siebmacher*, I. 183: v. Halle, Braunschweigisch. — W.-B. der Preuss. Mon. III. 37: v. Halle-Liptay.

Halle, Haller. Erfurter, im 13. und 14. Jahrh. vorgekommenes Patriciergeschlecht. Seyfried v. H. war 1259 Gräfl. Gleichischer Lehnsmann und Bürger zu Erfurt und Dietrich v. H. sass 1306 im Rathe dieser Stadt. Kühne und Gerhardt Gebrüder v. H., Ritter, lebten 1367 und Otto v. H. kommt noch 1370 als Vasall der Grafen v. Gleichen und Bürger zu Erfurt vor.

N. Pr. A.-L. V. S. 208.

Hallegg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 2. Nov. 1765 für Johann Maximilian Friedrich v. Hallegg, k. k. Landrath zu Klagenfurth. — Eins der ältesten kärntner Adelsgeschlechter, aus welchem Otto v. H. schon 1392 der erste Landes-Vice-Dom in Kärnten war. Georg v. H. kommt als dortiger Landes-Verweser 1442 vor; Adam v. H. kämpfte mit eigenen Leuten und Pferden gegen die Türken und zeichnete sich namentlich bei Vertheidigung des simmeringer Passes aus und Veit v. Hallegg, kais. Feld-Hauptmann in der slavonischen Gränze, wurde vom K. Rudolph II. zum Eques auratus geschlagen. — Die spätere Stammreihe der Familie war folgende: Adam v. H.: Elisabeth v. Thannhausen; — Johann Max: Anna Margaretha v. Kellerperg; — Freiherr Johann Maximilian, s. oben: Maria Helene Kulmer v. Rosenpichl; — Freih. Franz Joseph Anton: Isabella v. Eiss und Söllheim; — Freih. Joseph: Johanne Freiin de l'Epée v. Stuivenbergh. Aus der Ehe des Letzteren entsprossten zwei Söhne: Freih. Johann, gest. 1852, k. k. Major in d. A., unvermählt u. Freih. Maximilian, geb. 1796, k. k. Oberst in d. A.

Megerle v. Mühlfeld, S. 55. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1849, S. 178 u. 179 und 1857 S. 285.

Haller (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein rother Sparren, begleitet von drei Rosen und 2 und 3 in Gold ein grüner Baum, oben, rechts, wie links, von einem Sterne beseitet). Reichsadelsstand. Diplom von 1749 für D. Albrecht Haller, k. grossbrit. u. kurbraunschw. lüneb. Hofrath und Professor der Chirurgie an der Universität Göttingen. Derselbe, einer der gelehrtesten Aerzte seiner Zeit, welcher 1757 die Lehre von der Reizbarkeit feststellte und eine völlige Umarbeitung der Physiologie unternahm, war 1752 in sein Vaterland nach Bern zurückgekehrt, wo er 1777 starb. Der Stamm blühte in der Schweiz fort.

Pütter, Gelehrt.-Gesch. v. Göttingen, I. S. 89 und II. S. 39 und 40. — *Esch* und *Gruber*, Encyklopädie, Sect. 2. I. S. 292 und 293. — *Freiherr v. d. Knesebeck*, S. 143. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 16.

Haller, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1776 für Carl Haller, Doctor der Rechte, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 149.

Haller, Haller v. Hallerstein, Freiherren u. Grafen (Stammwappen: in Roth ein ans der rechten Seite hervorgehender, silberner Ständer, welcher bis an den nnteren linken Winkel des Schildes reicht u. mit einem schwarzen Ständer belegt ist. Freiherrliches und gräfliches Wappen: Schild geviert: 1 nnd 4 das Stammwappen n. 2 n. 3 quer getheilt: oben in Roth eine von oben herabsteigende, goldene Spitze (dem Diplome von 1528 nach ein goldener, dreieckiger Stein) und unten in Silber ein rechtsgekehrter, schwarzer Löwe: erloschene Familie v. Hallerstein iu Bayern). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 1. Apr. 1699 für Gabriel, Johann, Landesgouverneur in Siebenbürgen und Ladislaus v. Haller und vom 24. Sept. 1790 im Kurpfälzischen Reichsvicariate für Johann Siegmund v. Haller, Kriegsraths-Präsidenten in Nürnberg für sich nnd alle übrigen Sprossen des Geschlechts und Grafendiplom vom 8. Juli 1713 für die drei im Freiherrndiplome von 1699 genannten Familien-Glieder. — Altes nürnberger Patriciergeschlecht, welches von Einigen für ein nrsprünglich bayerisches Geschlecht, eines Stammes mit den ehemaligen v. Osternohe, gehalten wird, nach Anderen aber und wohl richtiger aus Böhmen und zwar aus Prag nach Franken gekommen sein soll u. im Anfange des 14. Jahrh. auch den Namen: Obuli oder Oboli führte. Ulrich Haller, gest. 1278 oder 1280, wohnte zn Bamberg in einem Hause an der Rednitz, welches auch der Münzsaal hiess und war daselbst kaiserlicher Münzmeister. Vermählt mit Beatrix Fuchs wurde derselbe der Stammvater aller Haller, welche sich zu Anfange des 14. Jahrh. in Nürnberg niederliessen, sich von da in mehrere Länder, nach Siebenbürgen, Ungarn, Krain, Kärnten, der Ober-Pfalz und den Niederlanden, verbreiteten nnd sich in Civil- n. Militairdiensten sich vielfach auszeichneten. In den Rath zn Nürnberg ging das Geschlecht zuerst 1314 mit Ulrich Haller; das Todtenschild Heinrich's Haller in der Sebalderkirche zn Nürnberg ist von 1329 nnd Berthold H. stiftete 1360 das Pilgerspital znm h. Krenz vor Nürnberg, dessen Pflege der Familie übertragen wurde. Erhard n. Paul wurden vom K. Sigmund bei seiner Krönnng in Rom 1433 zn Rittern mit der Erlaubniss, goldfarbene Kronen auf dem Helme des Schildes zn führen, geschlagen, was eben so grossen Neid erregte, wie diesen später die grossen Freiheiten hervorriefen, welche K. Friedrich III. dem Siegmund H. ertheilte, zu welchen auch die gehörte, dass die Reichslehen der Familie auf Franen und Töchter vererben sollten. Durch kaiserliches Diplom vom 27. März 1528 erhielt ferner, in Rücksicht des Ritters Conrad Hallers, Kammergerichts-Beisitzers wegen des Erzhauses Oesterreich, des k. k. geh. Secretairs Sebald Haller, des kaiserl. Regimentsraths n. Hanskämmerers zn Insbruck Ritters Wolf H. n. des kaiserl. Raths Ritter Bartholomaens H., nach Absterben des bayerischen Geschlechts der Hallerstein, der gesammte Stamm die Erlaubniss, sich künftig Haller v. Hallerstein nennen, das Wappen dieses erloschenen Geschlechts mit dem angeerbten führen und mit rothem Wachs siegeln zu dürfen, auch wurden 1555 Christoph Ruprecht und Wolf die Haller mit dem Comitive begnadigt. — Im Laufe

der Zeit erwarb die Familie mehrere Besitzungen, welche theilweise wieder veräussert wurden und welche Siebenkees eben so genau, wie die angegeben hat, welche zu seiner Zeit (1791) der Stamm besass. Zu letzteren gehörten seit 1342 der Burgstall zu Kalkreuth mit Zubehör, ein damals markgr. Brandenb.-Bayreuth. Mannslehn; Buckenhof, von Georg H. 1502 testamentarisch zu einer Vorschickung gemacht; Grundlach und Hensenfeld. nach Erlöschen des Pfinzingischen Stammes, an die Sigmundsche Liniegekommen; der Burgstall Prackenfels bei Altdorf u. das Weiserhaus am Reichswalde bei dem Tutschenteiche, auch war die Familie wegen der Rieterischen Stiftungsgüter Kornburg und Kalbensteinberg 1754 dem Reichs-Ritter Canton Altmühl einverleibt worden. — Das Geschlecht hat, wie im freiherrlichen, so auch im gräflichen Stande fortgeblüht. Von dem freiherrl. Stamme wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe nachstehende sechs Sprossen des Geschlechts eingetragen: Johann Sigmund Christoph Joachim, geb. 1753, Senior Familiae u. quiscirt. Senator der Stadt Nürnberg u. die fünf Vettern desselben, die beiden Brüder Johann Sigmund, geb. 1756, quiesc. Oberförster in Nürnberg und Carl Christoph Samuel, geb. 1761, Communal-Administrator in Nürnberg, so wie die beiden Brüder Christoph Jacob Wilhelm Carl Joachim, geb. 1771, u. Johann Carl, geb. 1774, k. bayer. Baumeister und zuletzt Christoph Hanns Joachim, geb. 1757, quiesc. Stadtgerichts-Assessor zu Nürnberg. — Der neuere, sehr zahlreiche Personalbestand des in zwei Linien, der Joachims- und Sigismunds Linie blühenden freiherrlichen Stammes findet sich mit mehreren, die früheren genealogischen Verhältnisse der Familie betreffenden Nachweisen, in den geneal. Taschenbb. der freih. Häuser genau angegeben. Was die jetzigen Häupter beider Linien anlangt, so ist Haupt der Joachims-Linie Freih. Sigmund, geb. 1820 — Sohn des 1857 verstorbenen Freiherrn Christoph, Administrators der s. g. Osukenhofer Vorschickung — rechtskundiger Magistratsrath zu Fürth, vermählt 1851 mit Julie Fries, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Christoph, geb. 1855, stammt. Der Bruder des Freiherrn Sigmund ist Freih. Carl, geb. 1821, Civil Architect. — Haupt der Sigismund's-Linie ist Freiherr Siegmund, geb. 1819, — Sohn des 1839 verstorbenen Freih. Sigmund, k. bayer. Forstmeisters, aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Troeltsch — rechtskundiger Magistratsrath zu Nürnberg, verm. 1852 mit Caroline Freiin Holzschuher v. Harrlach, geb. 1829, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossten. Die Brüder des Freih. Sigmund sind Freih. Friedrich, geb. 1820, k. bayer. Revierförster, aus dessen erster Ehe mit Eleonore v. Niethammer, gest. 1853, zwei Söhne leben, Julius, geb. 1852 und Carl, geb. 1853 — und Freih. Christian, geb. 1831, k. bayer. Lieutenant. — Die in Siebenbürgen und Ungarn reich begüterten Grafen Haller v. Hallerstein sind neuerlich in sechs Zweigen aufgeführt worden und die Häupter derselben waren: Zweig I: Graf Ludwig, geb. 1822 — Sohn des 1847 verstorbenen Grafen Ludwig aus der Ehe mit Maria Freiin Bornemisza de Kászons, gest. 1833 — verm. 1853 mit Julie Grf. Kálnoky

v. Köröspatak. Die beiden Brüder des Vaters sind: Gr. Ignaz, geb. 1794, k. k. Kämm. und gewesener Obergespan und Gr. Franz, geb. 1796, k. k. Kämm., Geh.-Rath, Inhaber des 12. Husaren-Reg., Feldmarschalllieutenant in d. A. etc. — II: Graf Georg, geb. 1818 — Sohn des 1832 verstorbenen Grafen Gabriel aus der Ehe mit Antonia Grf. Bethlen v. Bethlen — verm. mit Barbara v Bálinth. — III: im Mannsstamm erloschen mit Gr. Emmerich. — IV: Gr. Franz und Gr. Joseph, Söhne des 1839 verstorbenen Grafen Johann aus zweiter Ehe mit Susanna v. Kleist. — V: Graf Gabriel, — Sohn des Grafen Anton aus der Ehe mit Josephine Grf. Desromain — verm. mit Josephine Freiin Bornemisza. — VI: Graf Johann, k. k. Kämm., vermählt mit Constantia Grf. Fay, aus welcher Ehe, neben drei vermählten Töchtern, zwei Söhne stammen: Gr. Franz, Erzdechant von Kraszna und Gr. Alexander.

Gauhe, I. S. 752 und 753 nach Bucelini, P. III., *Valvasor*, Ehre des Herz. Crain *Spangenberg*, Adelssp. II und *Angelus*, S. 122. — *Biedermann*, Nürnberg. Patriciat, Tab. 94—144. — *Will*, Nürnb. Münz-Belustig. I. S. 306 — N Geneal. Handb. 1777. S. 234—237 u 1778, II. S. 290—292. — *v. Lang*, S. 149 und 150. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart I. S 308—310: das angegebene Wappen gehört einem anderen Stamme. — *Freih. v. Ledebur*, I S. 313. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1858. S. 234, 1859. S. 274—276 u. 1860 S. 296 und 1861 S 272—276. — Gen. Taschenb d. gräfl. H. 1860. S. 313 u. histor. Handb. S. 237. — *Siebmacher*, I. 205: Die Haller. Nürnberg adel. Patricier. — *Jungendres* Einleitung zur Heraldik, S. 166 und 167 und Tab. 3. Nr. 22. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 17. — *Tyrof*. I. 37: Gr. und Freih. v. H. und *Siebenkees*, I S. 331—335. — W.-B. d. Köngr. Bayern. III. 19 und *v. Wölckern*, Abtheil. 3.

Haller, Haller v. Hallerstein. Reichsadelsstand. Diplom von 1728 für Johann Andreas Haller, k. k. General-Einnehmeramts-Verwalter der Gränzlehen in Steiermark, mit dem Prädicate: v. Hallerstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 309.

Haller v. Hallenburg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Martin Aloys Haller, Gutsbesitzer in Galizien, mit dem Prädicate: Edler v. Hallerburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd S. 309.

Haller v. Hallerau zu Liebenthall. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1739 für Franz Edmund Haller, k. k. Registraturs-Adjuncten der oberösterr. Geh. Hofcanzlei zu Innsbruck, mit dem Prädicate: v. Hallerau zu Liebenthall.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 309.

Haller v. Raitenburch (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein etwas eingebogener, rother (nach einer Stammbuchszeichnung blauer) Sparren, von drei rothen Rosen begleitet und 2 und 3 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener schwarzer, zweiköpfiger, halber Adler, dem die Füsse gestümmelt sind, oder fehlen). Bayerisches, auch ohne den Zusatz v. Raitenburch vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Wolff Dionysius Haller sich 1592 in ein Stammbuch einschrieb.

Siebmacher, I. 98: Die Haller, Bayerisch. — *v. Meding*, II. S 223 und 224.

Hallerberg Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1708 für Joseph Hallerberg, Bergverweser in Steiermark.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 309.

Hallermund, Hallermünde, Grafen. Altes, braunschweigisches Grafengeschlecht aus dem gleichnamigen, 1435 geschleiften Stammsitze an dem Dieppe genannten Holze an der Aller im Hildesheimi-

schen, welches schon in eine sehr frühe Zeit gesetzt wird und mit Wilibald Grafen v. Hallermund, welcher 1439 als Bischof zu Minden starb, erloschen ist. Die Grafschaft fiel an das Haus Braunschweig-Lüneburg zurück, welches dieselbe 1704 den Grafen v. Platen zu Lehn gab, ohne jedoch von deren Einkünften, Rechten u. Pertinentien etwas weiter als seit 1708 die reichsgräfliche Unmittelbarkeit, nebst Sitz und Stimme im Westphälischen Grafen-Collegium, zu geniessen.

Hoppenrod, Stammbuch, S. 38. — *Lucae*, Grafensaal. S. 985—988. — *Pfeffinger*, I. S. 670. — *Gauhe*, II. S. 391: nach Pfeffinger u. Hübner, Histor. Polit., VII. S. 989. — *J. Wolf*, Geschichte der Grafen v. Hallermund, Göttingen, 1815. — *Hann.* Vaterl. Archiv, 1823. IV. S. 253, 1834. Hft. I. S. 70 und Hft. 2. S. 193. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 364.

Halletius. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 7. Sept. 1722 für Carl David Halletius, k. pr. Major und Commandanten des Bosniaken-Corps.

v. Hellbach, I. S. 501. — N. Pr. A.-L. V. S. 209. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 313. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 37.

Hallmann (in Gold ein schwarzer Adler). Reichsadelsstand. Diplom vom 31. Jan. 1624 für Paul Hallmann, Herrn auf Strachwitz unweit Liegnitz. Der gleichnamige Sohn desselben, gest. 1650 als Fürstl. Liegnitzischer Geh.-Rath und Canzler, hatte aus der Ehe mit Dorothea v. Baudissin vier Söhne und drei Töchter, von denen bei seinem Tode, neben zwei Töchtern, zwei Söhne lebten: Joachim August v. H., Fürstl. Briegscher Secretair und Joachim Paul v. H. — Die Familie war noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Schlesien begütert und zwar 1735 mit Woidnikowe, 1738 mit Strebitzko u. 1740 noch mit Salmirschütz. Letzteres Gut besass Gottfried Brandam v. Hallmann, vermählt mit einer v. Gladis, aus welcher Ehe ein Sohn, Friedrich Sylvius v. H. entspross, welcher 1786 als k. preuss. Oberst und Chef eines Garnison-Regiments zu Rastenburg starb. — Im Jahre 1806 standen drei Stabsofficiere v. H. in der k. preuss. Armee: der eine derselben blieb als Major in der Schlacht bei Auerstädt, der zweite starb 1823 als Oberstlieutenant a. D. und der dritte, welcher Major und Commandeur eines Grenadierbataillons gewesen, 1825 im Pensionsstande. Die Genannten waren wohl die Letzten des Stammes.

Henel, S. 772. — *Sinapius*, II. S. 659. — N. Pr. A.-L. II. S. 322. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314.

Hallmann, Hinzmann v. H. K. Preussisches Diplom von 1817 für die Gebrüder Ludwig Hinzmann und Otto Hinzmann, mit der Erlaubniss, den Namen und das Wappen der v. Hallmann dem ihrigen zufügen zu dürfen und sich v. Hallmann-Hinzmann oder Hinzmann v. Hallmann zu schreiben. Ersterer war zuletzt Major im 4. k. pr. Husaren-Regimente und später Oberstlieutenant a. D. und Letzterer stand 1836 als Rittmeister im 5. Kuirassier-Regimente u. war später Major a. D.

v. Hellbach, I. S. 501. — N. Pr. A.-L. II. S. 322. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 358.

Hallmenfeld, Hallmann v. Hallmenfeld, Halmenfeld (im Schilde drei goldene Aehren). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 3. Juni 1693 für Johann Sigismund Hallmann, mit dem Prädicate: v. Hallmenfeld. Derselbe, gest. 16. Jan. 1720 als Rechts-Aeltester der Stadt Breslau und Ober-Kriegs-Commissarius, stammte nach Henel aus der schle-

sischen Familie Hallmann, erhielt aber bei Confirmation des Adels u. bei Veränderung und Vermehrung des Wappens das erwähnte Prädicat und schrieb sich später nach demselben, so dass der Stamm wohl von dem ursprünglichen zu unterscheiden ist. Aus seiner ersten Ehe mit Anna Regina Kretschmar stammte ein Sohn, welcher später einen Antheil des Gutes Woidnikowe besass. Der Stamm ist nachher erloschen.

Henel, S 772. — *Sinapius*, II. S. 659. — *v. Hellbach*, I. S. 501. — N. Pr. A.-L. II. S. 322. — *Freiherr v. Ledebur*. I. S. 314.

Halloy. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Joseph Halloy, Steyerischständischen Haupt-Cassier. Der Stamm blühte fort und Friedrich v. Halloy, k. k. Oberst, war 1856 Commandant des Tiroler-Jäger-Regiments K. Franz Joseph.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 310.

Hallweil, Halwal, auch Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 20. Juni 1671 für Johann Hugo Freih. v. Hallweil, k. k. General in Ungarn. — Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht aus den gleichnamigen Stammschlosse im Canton Bern am Hallwyler See, welches sich später in den Rheinlanden, in Schwaben und Oesterreich ausbreitete. Dasselbe soll, wie Bucelini will, römischen Ursprungs gewesen sein und sich früher de Ala genannt haben, wie denn auch das Stammwappen in Gold zwei von einander abgesonderte Adlersflügel zeigt. — Die ordentliche Stammreihe beginnt Hübner mit Philipp Wilhelm v. H. um 1165. Thuringo v. H. zeichnete sich 1415 im Kriege gegen die Züricher und Berner aus, in welchem das Stammhaus in Flammen aufging; Johann Georg v. H. wurde 1601 Bischof zu Costnitz und sagte voraus, dass er, wie auch geschah, im 3. Jahre sterben würde; Hugo Freih. v. H. war später des Erzh. Leopold Wilhelm Oberster Kämmerer und Johann Hugo, welcher, s. oben, den Grafenstand in die Familie gebracht, blieb 1684 bei Gran in einem Treffen mit den Türken. Der Sohn des Letzteren, Graf Johann Sebastian, starb 1700 als kais. Geh.-Rath und hinterliess drei Söhne, die Grafen Johann Christian, Johann Albert und Anton Carl, doch fehlen über dieselben weitere Nachrichten, auch sind nur durch Gauhe aus der ersten Hälfte des 18. Jahrh. einzelne Sprossen des Stammes bekannt.

Hübner, Tab. 975—978. — *Gauhe*, I. S. 754 und 755: nach Stumpff, Schweiz. Chronik u. *Bucelini*, I. und III. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 61. — *Salver*, S. 610. — *Siebmacher*, I. 129: v. H., Rheinländisch u. I. 199: v. H., Schweizerisch. — *v. Meding*, II. S. 224. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 13.

Halmschlag v. Helmstreit. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Georg Halmschlag, k. k. Oberlieutenant bei dem Fuhrwesen, mit dem Prädicate: v. Helmstreit.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 310.

Hals, Grafen. Alte Grafen des h. römischen Reichs in Unter-Bayern, welche sich nach dem Schlosse, dem Flecken und der Herrschaft dieses Namens an der Oesterreichischen Gränze nannten. Dieselben waren Oberst-Erbmarschälle des Bisthums Passau u. der Stamm erlosch 1375 mit Luitpold Gr. v. H., dessen Lehne der Bruder

seiner Mutter, Johann Landgraf v. Leuchtenberg, vom K. Wenzel *erhielt.*

Wigul Hund, I. S. 38—88. — *Gauhe*, II. S. 391; nach Bayer. Atlas, P. I. — *Siebmacher*, II. 13. — *Spener*, Histor. Insign. S. 215. — *v. Meding*, III. S. 246.

Hamberger (im Schilde ein Querbalken und über demselben zwei Sterne, unter demselben aber ein Hahn auf einem dreihügeligen Berge). Ein im Anspachischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Carl Friedrich v. H. in k. pr. Militairdienste trat. Derselbe wurde 1806 Generalmajor und Chef eines Infant.-Regim., und 1837 Commandant von Danzig, trat dann aus dem activen Dienste und *starb 1811.*

N. Pr. A.-L. II. S. 323: das angegebene Wappen ist unrichtig. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314 und III. S. 270.

Hamberger v. Ehrenwald, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Johann Hamberger, k. k. Lieutenant bei Herz. zu Sachsen-Coburg Infant., mit dem Prädicate: v. Ehrenwald.

Megerle v. Mühlfeld, S. 194.

Hambroich. Altes, clevesches Adelsgeschlecht, welches den Stammsitz Hambroich, das heutige Hammenbroich im Kr. Rheinberg, *Reg.-Bez.* Cleve, schon 1343 besass und ausserdem auch in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. Angerhorst, Horst und Irnich besass. Der Stamm ist um 1609 erloschen.

Fahne, II. S. 53. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314.

Hamel, du Hamel. Altes, französisches Adels- und Grafengeschlecht, aus welchem Franciscus Graf du Hamel 1679 kurbrandenburg. Generalmajor und 1690 Generallieutenant wurde, 1702 aber in k. preuss. Dienst verliess und als Generalissimus der Republik Venedig eintrat. Zu demselben Stamme gehörte Alexis Chevalier du *Hamel*, welcher in kursächs. Militairdienste trat, 1768 zu einem der einigen Ritter des erneuerten kurs. militair. St. Heinrich's Ordens ernannt u. 1790 kursächs. General-Lieutenant der Cavallerie wurde.

Handschriftliche Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314.

Hamelberg, Hammelberg. Westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse, der k. preuss. Oberstlieutenant v. H., 1806 das Regiment v. Hacke zu Münster commandirte und 1807 pensionirt wurde. Der Sohn desselben war erst Lieutenant in demselben Regimente, trat später in k. spanische Dienste und stieg zum Obersten, kehrte aber nach Preussen wieder zurück und war 1829 Landrath im Kr. Borken, Prov. Westph., Reg. Bez. Münster.

N. Pr. A.-L. II. S. 323. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314.

Hamilton, Grafen (Schild geviert: 1 und 4 in Roth drei, 2 und 1, gestellte *Rosen* und oben im Feldesfusse ein über diesen Rosen ausgespannter, silberner Turnierkragen von drei Lätzen; 2 und 3 in Silber ein schwarzes Schiff mit drei Masten und einigen gezogenen Segeln). Reichsgrafenstand. Diplom von 1695 für Jacob v. Hamilton, Herren Herrn der Grafschaft Neuburg am Inn und der Herrschaften Ornstein etc. und früher schon der Herrschaft Dürrnkrut, k. k. Kämm., Geh.-Rath etc. Derselbe, stammend aus einem alten u. vor-

nehmen Geschlechte Schottlands, dessen Sprossen der Hauptlinie als Mylords u. Pairs von Schottland unter dem Namen: Hamilton Grafen v. Abercorn, Vicomte v. Strabane vorkamen, ein Sohn Alexanders Hamilton Grafen in Abercorn aus der Ehe mit Elisabeth v. Bedingfield, zog um 1682 nach Deutschland, trat in k. k. Hof- und Staatsdienste, wurde 1696 als Herr der Herrschaft Dürrnkrut von den niederösterr. Ständen unter die Herrenstandes-Geschlechter aufgenommen, 1702 als Herr der Grafschaft Neuburg am Inn mit den Herrschaften Wehrnstein, Frauenhauss und Nenenfelss den Ständen in Oesterreich ob der Enns als Landmann einverleibt u. starb 1716. Aus seiner ersten Ehe mit Sophia Freiin v. Weichs entspross Graf Julius Franz Xaver Leopold, k. k. Kämm., Geh.-Rath etc., welcher 1726 die Herrschaft Neuburg verkaufte, dagegen aber in Böhmen die Herrschaften Lichtenstein, Hundschiz, Radlowiz und Kraschowiz im Pilsener-Kreise erwarb. Derselbe, gest. 1759, war in erster Ehe vermählt mit Maria Ernestine Josepha Grf. v. Stahremberg, aus welcher Ehe fünf Söhne und vier Töchter entsprossten, über welche Wissgrill nähere Nachrichten giebt. Von den Söhnen starb Jacob Franz unvermählt im 29. Jahre und Franz Joseph schon in der Kindheit, die übrigen Söhne waren die Grafen Maximilian, Nicolaus und Anton. Graf Nicolaus, Herr der Herrschaften Dürrnkrut, Lichtenstein, Hundschiz etc., k. k. Kämm. u. Geh.-Rath, starb 1769 als Oberster-Landrichter in Mähren, ohne aus der Ehe mit Maria Anna Grf. v. Sinzendorf Nachkommen zu hinterlassen; Graf Anton, k. k. Kämm. Geh.-Rath, Feldmarschall-Lieutenant etc. auch des St. Johanniter Ordens bevollm. Minister am k. k. Hofe, starb unvermählt 1776 und der älteste Bruder derselben, Gr. Maximilian, Fürst-Bischof zu Ollmütz, schloss 30. Oct. 1776 den Mannsstamm der Grafen v. Hamilton in Deutschland.

Gauhe, I. S. 755 u. 756 und II. S. 1549—1551: nach Imhoff. Notit. Proc. Imp. St. von Hübner, Memoires, Suppl. Leipz. Geneal. Handb., 1747 etc — *Freih. v. Hohenech.* I. S. 285. — *Wissgrill*, IV. S. 79—82. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 1.

Hamilton, Hammilton (im Schilde ein mit einem Herzen belegter Querbalken, begleitet von drei, 2 und 1, Rosen). Ein aus England stammendes Adelsgeschlecht, welches, wenn man auf die Rosen im Wappen sieht, wohl in einem ursprünglichen Zusammenhange mit der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie gestanden hat. Aus demselben trat zuerst Patrik H. als Oberstlieutenant in kurbrandenb. Dienste und von den Nachkommen haben Mehrere in der königl. pr. Armee gestanden. Zu denselben gehörte Ernst v. H., welcher 1808 als Generalmajor a. D. starb. — Die Familie wurde in Ostpreussen in den Kreisen Memel, Kreuzburg, Labiau und Gerdanen begütert.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 314 und III. S. 270.

Hamm (in Silber ein rother Ring). Altes Adelsgeschlecht der Grafschaft Mark, aus welchem schon 1342 Johannes de Hamme, Famulus, mit einem, einen Ring zeigenden Siegel in einer zu Altenbochum ausgestellten Urkunde vorkommt. Da neben Altenbochum im Kirchspiele Bochum ein Dorf Hamme liegt, so ist dieses wohl als der Stammsitz des Geschlechts anzunehmen, welches dem Wappen

nach eines Stammes mit der in schwarzem Felde einen breiten silbernen Ring führenden Familie Altenbochum, s. den Artikel: Altenbockum, Bd. I. S. 56, war. Doch liegt ein Ort Hamm auch unweit Recklinghausen u. derselbe war noch 1791 in der Familie. — Arnd v. Hamm, mit einem gleichen Wappenbilde siegelnd, besass 1436 Bochum im Kirchspiele Datten bei Recklinghausen, auch stand 1437 Uhlenbruch und später Wittering bei Gladbeck dem Stamme zu, welcher noch 1791 Ahr inne hatte. Später ist der Stamm erloschen.

Fahne, II. S. 54. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314.

Hamm (im Schilde ein aufgerichteter Hund). Ein zu den adeligen Patriciern des Münsterlandes gehörendes Geschlecht, welchem noch in neuester Zeit die Güter Gr. Schönebeck im Kr. Lüdinghausen und Nienburg im Kr. Münster zustanden. Zu diesem Geschlechte gehörten 1836 der Oberförster v. Hamm zu Tornau im Reg.-Bez. Merseburg, der k. preuss. Hauptmann v. H. in der 4. Artillerie-Brigade zu Torgau u. der Justiz-Commissar v. H. zu Horstmar im Reg.-Bez. Münster. — Ob einem gleichnamigen, von Fahne, I. S. 132, erwähnten Cölnischen Patriciergeschlechte, welches im Schilde einen belaubten Eichenstamm führt, das Adels-Prädicat wirklich zustehe, muss dahin gestellt bleiben.

N. Pr. A.-L. II. S. 323. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314.

Hamm, op den Hamm, genannt Schöppingk, Freih., s. Schöppingk, Freiherren.

Hamme, auch Freiherren. Spanischer Freiherrnstand. Diplom von 1686 für Wilhelm v. Hamme, Oberbürger- und Rentmeister zu Brüssel. — Brabantisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz gleichen Namens östlich von Vilvorden liegt und welches eines Stammes mit den Herren v. Asche war, wie eine Urkunde ergiebt, in welcher nach Kremer, Origin. Nassov. II. S. 397, God de Asch et Henricus de Ham frater ejus vorkommen. — Zu diesem Geschlechte gehörte Johanna Theodora Theresia Freifrau v. und zu Hamme, welche 1749 Aebtissin des Reichsstifts Burtscheid bei Aachen wurde und als solche 1775 starb. Nach dem N. Preuss. Adelslex. lebte noch 1839 zu Cöln Johann Nepomuk v. Hamme, welcher wohl aus diesem Geschlechte stammte.

L'erection de toutes les terres du Brabant, S. 102: das Freiherrndiplom. — *Gauhe*, I. S. 756. — N. Pr. A.-L. V. S. 209. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314.

Hammer-Purgstall, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 11. März 1836 für Joseph v. Hammer, k. k. Hofrath und Hofdolmetscher, mit Vereinigung des Namens und Wappens der erloschenen Grafen v. Purgstall. Derselbe, gest. 1856 — ein Sohn des 8. Febr. 1791 in den erbländ.-österr. Adelsstand erhobenen u. 1818 verstorbenen k. k. innerösterr. Gubernial-Raths Joseph Johann v. H. aus der Ehe mit Anna Schabl — Herr der Herrschaft Hainfeld und seit 20. Sept. 1837 Oberst-Erbland-Vorschneider des Herzogthums Steiermark, gewes. k. k. Hofrath im a. o. Dienste bei der Geh. Haus-, Hof- und Staatscanzlei und später Präsident der k. k. Academie der Wissenschaften etc., erlangte durch Diplom vom 14. Febr. 1825 den

erbländ.-österr. Ritterstand und wurde, laut Testaments der letzten Grf. Johanna v. Purgstall, geb. Cranstown, vom 16. Juni 1832 Erbe der Herrschaft Hainfeld in Steiermark, mit der oben erwähnten Bedingung, Namen und Wappen der im Mannsstamme ausgestorbenen Grafen v. Purgstall mit dem angeborenen Namen u. Wappen zu verbinden. Aus seiner Ehe mit Caroline v. Henikstein, gest. 1844, entsprosste, neben zwei Töchtern, Freiin Isabelle, geb. 1819, verm. mit Heinrich Freih. Trenk v. Tonder u. Freiin Eveline, geb. 1824, verm. mit Adolph v. Berndt, k. k. Rittm. a. D., ein Sohn, Freih. Carl, geb. 1817, k. k. Hauptmann in d. A., verm. mit Caroline Lassovich, aus welcher Ehe eine Tochter, Isabella, geb. 1851 und drei Söhne stammen: Richard, geb. 1850, Heinrich, geb. 1852 und Arthur, geb. 1855 — Freiherr Joseph, hinreichend bekannt als kundigster Linguist, hatte in länger als 50 Jahren mit ganz besonderer Vorliebe eine ausgezeichnete Bibliothek der seltesten u. werthvollsten Werke der orientalischen Literatur, so wie der Linguistik überhaupt, der Länder- u. Völkerkunde und Geschichte etc. zusammen gebracht, welche 1857, im Auftrage des k. sächs. Staatsministers v. Falkenstein Exc., durch Kauf Eigenthum der allein in den letzten 25 Jahren um gegen 150,000 Bände vermehrten Bibliothek der Universität Leipzig geworden ist.

Megerle v. Mühlfeld, S. 194. — *Schmutz*, II. S. 15. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1849. S. 179 und 180 u. 1858. S. 288. — Sr. Maj. des Königs *Johann v. Sachsen* Besuch der Universität Leipzig. Nebst Darstell. d. Anstalten u. Samml. der Universität, 1858 S. 8

Hammer. Ein früher in Ostpreussen im Rastenburgschen begütert gewesenes, später erloschenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, III. S. 270.

Hammerdey. Ein von Sinapius unter dem schlesischen Adel aufgeführtes Geschlecht, welches mit Giesdorf im Ohlauschen begütert war, bald aber wieder ausging.

Sinapius, II. S. 660. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314.

Hammerl. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 31. April 1820 für Johann Paul Hammerl, k. bayerischen Landrichter zu Alt-Oetting.

v. Lang, Supplem. S. 106. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 91.

Hammesberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 19. August 1671 für Matthias Gunzstock mit dem Namen: v. Hammersberg.

v. Hellbach, I. S. 502.

Hammerstaedt, Hammermeister v. Hammerstädt. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 21. Aug. 1651 für Joachim Hammermeister, mit dem Prädicate: v. Hammerstaedt und Bestätigungs-Diplom von der Königin Christine v. Schweden 9. Nov. 1653 (nach anderer Angabe von 1654 u. 1657). Der Diploms-Empfänger, aus Schievelbein, Reg.-Bez. Cöslin, stammend, starb 1673 zu Stettin als Landsyndicus und Curator des 2. Gymnasiums und hinterliess nur eine Tochter.

N. Pr. A.-L. V. S. 209. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 315.

Hammerstein, Grafen und Burggrafen (in Roth drei, 2 u. 1, schräglinks liegende, silberne Hämmer mit goldenen Stielen. Dieses Wappen wird neuerlich wohl allgemein als das der alten Burggrafen v.

Hammerstein angenommen u. ist auch durch k. hannov. Cabinetsordre, s. d. nachsteh. Artik., als solches anerkannt worden, v. Meding irrt daher gewiss, wenn er folgendes Wappen: in Silber zwei aus dem oberen Rande des Schildes hervorkommende, kleine Vierecke, oder gestürzte Zinnen und unter denselben zwei schmale, erniedrigte, schwarze Balken, welches Siebmacher, II. 129 nicht als ein gräfliches Wappen, sondern mit dem Namen: v. Hamerstein gegeben, für das Wappen der alten Grafen v. H. hält). Altes, rheinländisches Grafengeschlecht aus der Burg dieses Namens, dicht am Rhein, Andernach und Namedy gegenüber, dessen düstere Ruinen auf der Kuppe eines ungeheueren, schwarzen Felsens liegen, welcher sich Namedy gegenüber auf dem rechten Ufer über den Strom bückt. — Graf Heinrich soll schon 913 Feldhauptmann des K. Conrad I. gegen die Wenden gewesen sein und Graf Otto war um 1045 Gaugraf, Comes provincialis, des Wetter- und Engar-Gaues. Der Hauptstamm der Burggrafen zu Hammerstein, welche auch das Erz-Schenken-Amt des Kurfürstenthums Trier bekleideten, erlosch 1648 mit dem Grafen Ludwig V. u. seinem Vetter Wilhelm, welche die Burg u. Grafschaft Hammerstein dem Kurfürstenthum Trier als Lehn aufzutragen sich genöthigt sahen. Graf Ludwig V. war ein Enkel des Grafen Ludwig III. und der Grf. Isalde v. Isenburg und ein Sohn des Grafen Ludwig IV. Ausser dem letzteren stammte aber auch, wie Mehrere angaben und annehmen, vom Grafen Ludwig III. ein jüngerer Sohn, Arnold, welcher sich mit Elisabeth v. Kerpen vermählte und mehrfach als Stifter einer besonderen Linie, der der jetzigen Freiherren v. Hammerstein in den Herzogthümern Jülich und Berg, angenommen wird, s. den nachstehenden Artikel: Hammerstein, Freiherren.

Lucae, Grafensaal, II. S. 220. — *Gauhe*, I. S. 756 u. 757. — *Hans v. Hammerstein*, Beiträge zur Geschichte der Burggrafen und Freiherren v. Hammerstein etc. Göttingen, 1806. — *v. Mehring*, Gesch. d. Burgen im Rheinlande, Hft 1. Cöln, 1833, S. 53. — *v Meding*, I. S. 224: s. oben, giebt nach einem Manuscripte von Lauterbach, histor. Untersuchung, betreffend die alten Herren Grafen v. H. 1738, das Wappen, wie dasselbe *Herzog*, Elsasser Chronik, angeführt hat.

Hammerstein, Hammerstein zu Equord und Hammerstein zu Gesmold und Loxten, Freiherren (Wappen der Linie zu Gesmold und Loxten: in Silber drei, 2 u. 1, rothe Kirchenfahnen ohne Stangen mit goldenen Einfassungen und Ringen. Stammwappen. — Wappen der Linie zu Equord: Schild der Länge nach getheilt: rechts die erwähnten drei Kirchenfahnen und links in Roth drei, 2 und 1, schräglinks liegende, silberne Hämmer mit goldenen Stielen: Wappen der alten Grafen u. Burggrafen v. Hammerstein). — Altes, ursprünglich rheinländisches, den Freiherrntitel führendes Geschlecht, welches sich weit ausgebreitet hat, in mehrere Länder gekommen ist und in sehr zahlreichen Sprossen blüht. Nach früheren Annahmen, welche bis auf die neuere Zeit meist als begründet angenommen worden sind, stammt das Geschlecht aus dem Stamme der alten Grafen u. Burggrafen v. Hammerstein, s. den vorstehenden Artikel, und zwar von dem jüngeren Sohne des Grafen Ludwig III., Arnold, dessen älterer Bruder, Ludwig IV., den gräflichen Stamm durch seinen Sohn, Ludwig V., fortsetzte und man giebt an, dass die Nachkommen Arnolds von dem reichen Grund-

besitze des Hauses nur ein anderes, später an der Wupper erbautes Schloss Hammerstein nebst Oege, Schwingenburg u. Stachelberg oder Stackenberg besessen habe, welche Besitzungen im zweiten Jahrzehnt dieses Jahrh. in andere Hand übergingen. In neuester Zeit ist Arnold's Abstammung von dem alten Grafenstamme Hammerstein in Zweifel gezogen worden und man hat die in das Wappen der Freiherren v. H.-Equord gekommenen „drei Hämmer der Burggrafen H." nicht als Beweiss der Gemeinsamkeit des Ursprungs gelten lassen wollen. Was diese „Hämmer" anlangt, so sind dieselben als das Wappen der alten Grafen u. Burggrafen v. Hammerstein, laut k. hannov. Cabinetsordre vom 5. März 1816, den Freiherren v. H. zu Equord zu führen erlaubt worden. — Wie übrigens sich auch die Abstammung Arnold's verhalten mag — alt ist der Stamm der Freiherren v. H. nun einmal, da derselbe schon 1357 urkundlich auftritt und im Bergischen schon 1341 mit Strunden im Kreise Lennep, 1435 mit Schwingenburg und 1453 mit Hammerstein a. d. Wupper, Beide im Kr. Mattmann, begütert war — so ist derselbe doch als Stammvater anzunehmen. Von Arnold, gest. 1395, lief der Stamm, wie folgt, fort: Werner, gest. 1440: Catharina v. Vilsdorf; — Johann, gest. 1500: Margaretha v. Pferdsdorf; — Caspar, gest. 1560: Anna v. Holtz; — Christoph, gest. 1607: Margarethe v. Wrede. Aus der Ehe des Letzteren entspross Freiherr Hans Adam, gest. 1663, welcher mit seinem Neffen, Friedrich Christoph, k. schwed. General der Cav. u. Erwerber des Gutes Aplern in der hess. Grafschaft Schaumburg, die Rheingegenden verliess und die Herrschaft Equord im Hildesheimischen und Hornoldendorf im Lippe-Detmoldschen kaufte. Derselbe war Landdrost der Grafschaft Hoya u. ist der nächste Stammvater der späteren und jetzigen Freiherren v. H. Aus seinen drei Ehen mit Elisabeth v. Saldern, Catharina v. Klenke und Leveke v. Münchhausen stammten mehrere Kinder, doch nur aus der 2. u. 3. männliche Nachkommenschaft und zwar Georg Christoph, Christoph Ludolph und Christian Günther, Ersterer aus der zweiten, Letztere aus dritter Ehe. Georg Christoph, gest. 1687, h. braunschw.-lüneburg. Geh.-Rath, Hofmarschall und Grossvoigt zu Celle, besass Equord u. erwarb Stintenburg im Lauenburgischen, Drönnewitz, Raguth, Bentin u. Neuhof in Meklenburg-Schwerin, so wie Herrschaft u. Schloss Gesmold mit Dratum, Feldmühlen etc. in Hannover u. mehrere andere Güter. Christoph Ludolph, gest. 1728, kurbraunschw.-lüneb. Oberst, verm. mit Johanna Sophie Schenk v. Winterstedt, war Herr auf Hornoldendorf mit Frommhausen, auf Gesmold mit Dratum etc., so wie auf Apelern. Die beiden Fidei-Commiss-Güter Hornoldendorf u. Frommhausen wurden später von der Familie verkauft und dafür Heinsen im Hannoverschen erworben und mit Fideicommiss belegt; Gesmold mit Zubehör kaufte Christoph Ludolph, nachdem Georg Christoph gestorben, von der Wittwe desselben u. Apelern hatte er von seinem Vetter, dem reichen, im 30jährigen Kriege berühmt gewordenen k. schwed. General Friedrich Christoph v. H. geerbt. Diese Besitzungen machte Christoph Ludolph, so weit sie es nicht schon waren, zu Fideicommiss- und

Stammgütern und stiftete die jetzt noch blühende gesmolder Linie. Christian Günther, gefallen als holländ. Oberstlieutenant 1692 in der Schlacht bei Steenkerken, war mit Gertrud Agnes Schenk v. Winterstedt vermählt, kaufte das Gut Loxten mit Dieck, Ham und Quakenbrück im Osnabrückschen und gründete die noch jetzt blühende Linie zu Loxten. — Die Söhne Georg Christophs, und unter denselben Alexander, General der Cav. u. Günstling des Königs Georg v. Grossbrit., starben unvermählt und nachdem von dem Grossvater, Hanns Adam, s. oben, Equord mit Mehrum und Schierke zu Fideicommiss- u. Stammgütern gemacht waren, kamen diese Besitzungen an die gesmolder Linie u. zwar an einen älteren Sohn des Christoph Ludolph, an Hans Werner, gest. 1787, welcher die noch jetzt blühende equorder Linie stiftete. Die Allodialbesitzungen des Georg Christoph kamen durch Vermählung einer Tochter desselben an die Grafen v. Hahn. Ausser den genannten Stammgütern im Hildesheimschen, Calenbergschen, Osnabrückschen u. im Schaumburgschen kamen noch das Rittergut Bleckmar im Lüneburgischen, die grossen Rittergüter Retzow, Leppin, Klopsow, Rechlin und Roggentin in Meklenburg-Schwerin, das Gut Buchholz in der Priegnitz u. die Herrschaft Albrechtsberg in Oesterreich in den Besitz der Familie. Der freiherrliche Stamm blüht jetzt in den drei Linien zu Equord, Gesmold u. Loxten, von welchen die beiden letzteren einen älteren u. jüngeren Zweig haben. — Der gemeinschaftliche Stammvater der Equorder Linie ist Freiherr Georg August, gest. 1813 — Sohn des Freih. Hans Werner, k. hannov. Geh. Raths und Oberstjägermeisters, aus der Ehe mit Euphemia Grf v. Schlippenbach — Majoratsherr auf Equord, Neddemins. Hammerstein und Oege, verm. mit Henriette Sophia Freiin v. Münster-Surenberg, gest. 1811. Aus dieser Ehe entspross Freih. Hans Georg, gest. 1841, vormal. Generallieutenant in k. westphäl. Diensten, Majoratsherr auf Equord und Mehrum, vermählt mit Adelgunde Grf. v. Bernstorf, geb. 1805 und von ihm stammt das jetzige Haupt der Equorder Linie; Freih. Sigurd, geb. 1829, Herr der Güter Equord, Mehrum und Schierke, k. preuss. Premierlieut. a. D., verm. mit Caecilie Freiin v. Grote zu Schauen, geb. 1841, aus welcher Ehe ein Sohn, Hans, geb. 1860, lebt. — Der gemeinschaftliche Stammvater der gesmolder Linie war Freih. Ludwig, gest. 1786 — fünfter Sohn des Christoph Ludolph und jüngerer Bruder des oben erwähnten Hans Werner, k. k. Kämm. und kurbraunschw. Schlosshauptmann, vermählt mit Dorothea Sophie Ernestine v. Münchhausen a. d. Hause Rinteln, gest. 1795. Haupt des älteren von Georg, gest. 1783, gegründeten Zweiges der Gesmolder Linie ist jetzt: Freih Gustav, geb. 1817 — Sohn des 1842 verstorbenen Freiherrn Ludwig, k. hannov. Vice-Präsidenten des Ober-Appellat.-Gerichts aus der Ehe mit Friederike v. dem Bussche-Münch, gest. 1861 — k. k. Kämm., Oberst und Commandant d. 9. Cuir.-Reg. Graf Stadion. Der Bruder desselben, Freiherr Ludwig Wilhelm, geb. 1819, Herr zu Heinsen, k. hannov. Rittm. a. D. u. Districts-Commissair, vermählte sich 1849 mit Auguste v. Arenschild, geb. 1826. Das Haupt des jüngeren von Friedrich, gest.

1827, gestifteten Zweiges ist Freih. Friedrich, geb. 1825 — Sohn des 1837 verstorbenen Freih. Ludwig aus der Ehe mit Friederike Freiin v. Freitag a. d. H. Daren — Herr der Freiherrlichkeit u. des Schlosses Gesmold u. der Güter Dratum, Feldmühlen, Broxten, Warninghof und Auburg, verm. mit Adelaide Freiin v. Hammerstein a. d. H. Retzow, geb. 1835, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn, Ludwig, geb. 1858, stammt. — Der gemeinschaftliche Stammvater der Loxtener Linie ist Freih. Christian Günther, gest. 1692, verm. mit Gertrud Agnes Schenk v. Winterstedt. Von den Nachkommen desselben ist jetzt das Haupt des älteren, von Friedrich Christoph, gest. 1740, ausgehenden Zweiges: Freih. Hermann, geb. 1801 — Sohn des 1847 verstorbenen Freih. Georg, k. hannov. Kammerh., aus der Ehe mit Auguste v. Dinklage a. d. H. Campe, gest. 1858 — Herr zu Loxten, Dieck, Ham u. Quackenbrück, verm. mit Dorothea v. Rössing, gest. 1847, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, vier Söhne stammen, die Freiherren Ernst, Hermann, Ludwig u. Otto, Ersterer k. hannov. Assessor, die Letzteren in k. hannov. Militairdiensten — Das Haupt des jüngeren von Christian Ludwig, gest. 1759, gestifteten Zweiges ist: Freiherr Alexander, geb. 1797 — Sohn des 1850 verstorbenen Freih. Christian, Herrn zu Hülseburg u. k. hannov. Obersten, aus der Ehe mit Dorothea v. Plato a. d. H. Ober-Grabow — k. hannov. Oberst zur Disposition, verm. mit Caroline v. Wangenheim a. d. H. Sonneborn, geb. 1801. Der Sohn desselben, Freih. Julius, geb. 1822, k. hannov. Rittmeister, vermählte sich mit Johanna v. Hassel, geb. 1832 u. aus dieser Ehe leben, neben einer Tochter, zwei Söhne: Alexander, geb. 1858 u. Constantin, geb. 1861. — Die sehr zahlreichen Sprossen des Stammes, Oheime u. Vettern der genannten Häupter der drei Linien des Geschlechts haben die geneal. Taschenb. d. freih. Häuser u. den reichen Grundbesitz des Stammes Freiherr v. Ledebur sehr genau angegeben.

Pfeffinger, II. S. 804. — *Beckmann*, Accessiones Histor. Anhalt. S. 589. — *Gauhe*, I. S. 756—759 und II. S. 191 und 192 — *v. Behr*, Res Meckl. S. 1681. — *Hans v. Hammerstein* Beitr., s. d. vorsteh. Artik. — N. Pr. A.-L. II. S. 323 u. 324. — *Freih. v. d. Knesebeck* S. 144. — *Fahne*, II. S. 280. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 315 u. III. S. 270 u. 271. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849 S. 181—185, 1854. S. 210—223, 1856. S. 268—274 und 1857 S. 337—346. — *v. Meding*, I. S. 224 u. 225. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 13. — Meklenb. W.-B. Tab. 20. Nr. 72 u. S. 22. — W.-B. d. Kgr. Hannover, B. 12, Nr. 1: Freih. v. H. Equord u. Nr. 2: Freih. v. H. zu Gesmold u. Loxten u. S. 7. — *Kneschke*, III. S. 194—196.

Hammerstein, Hamerstein (in Roth ein weisser Rosenstrauch mit fünf Rosen und sechs Blättern von derselben Farbe, oder nach Henel in Silber ein rother Rosenstrauch mit gleichen Blättern). Altes, erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches sich nach einem im Wohlauschen gelegenen Sitze aus d. Hause Preischau schrieb. Cuno v. H. kommt 1498 als Fürstl. Landeshauptmann zu Wohlau vor. N. v. H. war 1510 mit einer v. Dornheim vermählt. Der Sohn desselben besass Preichau und Krelau und hinterliess aus der Ehe mit einer v. Stössel eine Tochter, welche um 1570 mit einem Herrn v. Filtz und Mertzdorf vermählt war.

Sinapius, I. S. 433 u. II. S. 660. — N. Pr. A.-L. II. S. 324. — *Siebmacher*, I. 61: v. Remerstein, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 225 und 226.

Hampel v. Waffenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1780 für Anton Hampel, k. k. Rittmeister mit dem Prädicate: Edler v. Waffenthal. Der Stamm hat fortgeblüht u. in neuester Zeit standen in der k. k. Armee Carl, Ludwig und Maximilian, Erstere als Hauptleute, Letzterer als Lieutenant u. Brigade-Adjutant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 310. — Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserthums.

Hamrath, Hamradt. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 9. Febr. 1702 für Friedrich Hamradt, k. preuss. Geh.- und Cabinets-Secretair u. Hofrath. Der Diploms-Empfänger starb 21. Dec. 1726 kinderlos als k. preuss. Geh.-Rath, Regierungs-Präsident u. Director des Fürstenthums Halberstadt.

v. Hellbach, I. S. 503. — N. Preuss. A.-L. II. S. 324. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 315. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 38.

Hanart. Altes im Hennegau vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches auch den Beinamen: von Redeghem führte und die Herrschaften Liedekerke u. Lombecke etc. besass. Der Stamm erlosch zu Anfange des 17. Jahrh. mit Carl v. H., Herrn der genannten Herrschaften u. die einzige Tochter und Erbin, Maria, vermählte sich mit Jacob v. Hennin, Markgrafen de la Vere.

Gauhe, II. S. 392 und 393.

Hanau, Grafen (Stammwappen: in Gold drei über einander stehende, rothe Sparren). Altes Grafengeschlecht, welches zu dem ehemaligen Grafencollegium der Wetterau gehörte. Die Stammreihe desselben beginnt mit Heinrich Gr. v. Hanau, welcher zu Ausgange des 12. Jahrh lebte. Reinhard I., Heinrichs Enkel, erhielt durch Vermählung mit Adelheid v. Müntzenberg 1236, nach Erlöschen des Müntzenbergschen Mannsstammes, die halbe Herrschaft Müntzenberg und Reinhard's I. Ur-Ur-Enkels Sohn, Ulrich VI., durch seine Gemahlin, Elisabeth v. Ziegenhain, die Anwartung auf die Grafschaft Ziegenhain, welches Recht durch seine einzige Tochter Elisabeth, an den Gemahl derselben, Albert Grafen v. Hohenlohe, kam. Den Mannsstamm setzte Ulrich's VI. Bruder, Reinhard II., fort, dessen Söhne, Reinhard III. u. Philipp, den Stamm in die Müntzenbergsche u. Lichtenbergsche Linie schieden. Erstere, in welche noch 1559 ein Theil der Grafschaft Reineck gekommen war, erlosch 1642 mit Johann Ernst, worauf die Müntzenbergschen Lande in Folge Erb-Vertrags von 1610 an die Lichtenbergsche Linie gelangten. Der Stifter dieser Linie, Philipp, war mit Anna, Tochter Ludwigs, Herrn in Lichtenberg, vermählt u. erhielt, als 1480 der Lichtenbergsche Mannsstamm ausging, die halbe Herrschaft Lichtenberg mit dem Erbmarschallamte des Bisthums Strassburg, während die andere Hälfte mit der Ober-Land-Voigtei des genannten Bisthums der Gemahl der zweiten Tochter des Ludwig Herrn in Lichtenberg, Elisabeth, Simon Wekerus Graf in Zweibrücken an seinen Stamm brachte, doch hinterliess der Enkel des Simon Wekerus, Jacob, letzter Graf in Zweibrücken, Lichtenberg, Ochsenstein etc. nur eine einzige Erbtochter, Margaretha Ludovike, welche sich mit Philipp V. Grafen von Hanau vermählte u. so fiel denn dieses Erbe an die Lichtenbergsche Linie, welche später, wie angegeben, die Müntzenbergsche beerbte und fortblühte. Von

den Nachkommen führte Philipp Reinhard, welcher 1696 in den Reichsfürstenstand erhoben worden war, noch im zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrh. das Directorium im Wetterauischen Grafen-Collegium und war Haupt des Stammes, starb aber später ohne Nachkommen, worauf die Grafschaft Hanau-Müntzenberg etc. an den Bruder desselben, Johann Reinhard, kam, welcher früher zu seinem Antheil die Grafschaft Lichtenberg in Unter-Elsass erhalten hatte und mit Dorothea Friederike Markgr. zu Brandenburg vermählt war. Mit ihm erlosch 28. März 1736 der Mannsstamm des Geschlechts. Die Grafschaft Hanau-Müntzenberg fiel in Folge eines pacti successorii dem Hause Hessen-Cassel heim u. wurde vom Landgrafen Wilhelm VIII. 5. Apr. 1736 in Besitz genommen, die Grafschaft Lichtenberg aber gelangte, da Johann Reinhard's Tochter, Charlotte Christiane, gest. 1726, sich 1717 mit Ludwig VIII. Landgrafen zu Hessen-Darmstadt vermählt hatte, an das Haus Hessen-Darmstadt.

Durchl. Welt, Ausgabe von 1710. II. S. 24—34. — *Hübner*, II. Tab. 360—362. — *Jacob.* 1800. I. S. 347 u. 348 u. S. 355. — *Siebmacher*, I. 15 Gr. v. Hanau-Lichtenberg. — *Trier.* S. 475—478: Gr. zu Hanau.

Hanau. Altes, steiermärkisches von 1292 bis 1413 vorgekommenes, mit Friedrich v. Hanau im letztgenannten Jahre erloschenes Adelsgeschlecht.

Schmutz, II. S. 16.

Hanau, s. Hauow.

Hanauer. Altes, nieder-österr. Rittergeschlecht, aus welchem Wolfhart H., Ritter, 1351 Herzogs Albrecht zu Oesterreich, Steyer. Kärnten etc. Hofmeister war. Hans v. Hanan oder Hanauer bezahlte noch 1572 wegen Dürrnbach die Leibsteuer in Niederösterreich. Der Stamm ist um 1598 nach Fridesheim erloschen.

Wissgrill, IV. S. 82 u. 83.

Hanckwitz, Hankwitz. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 9. Juli 1815 für den k. preuss. Major im General-Stabe Hanckwitz. Derselbe war später Commandant in Spandau.

v. Hellbach, I. S. 504. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 315. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III 38. — *Kneschke* IV. S. 173.

Handel, Freiherren (in Gold ein vorwärtsgekehrter, schwarzer Ochsenkopf). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 20. Mai 1819 für Paul Anton v. Handel, k. k. Hofrath, Director der Bundestags-Canzlei u. Minister-Residenten an dem grossh. hess. u. herz. nassau. Hofe, so wie bei der freien Stadt Frankfurt a. M. Derselbe, gest. 1847, stammte aus einem altadeligen Geschlechte, welches im Mainkreise des jetzigen Kgr. Bayern schon in sehr früher Zeit ein bambergisches Manns-Lehn besass, u. aus welchem durch Diplom vom 16. Oct. 1579 Paul Handel,-fürstl. bischöfl. hamberg. Voigt zu Lichtenberg, in den Reichsadelsstand erhoben wurde. Von den Nachkommen war Peter v. H., gest. 1692, k. k. Hofraths-Secretair zu Mergentheim und Amtmann zu Neckar-Salm, mit Magdela v. Bautz, genannt Kapler zu Ortheim, Herrin zu Böhl, vermählt und aus dieser Ehe stammte Franz Wilhelm, gest. 1717, welcher, verm. mit Justine v. Hess, eine zahlreiche Nachkommenschaft hatte. Sein älterer Sohn,

Franz Paul Anton, gest. 1784, Hoch- u. Deutschmeister. Geh.-Rath, hatte sich mit Maria Anna Katzmeyer vermählt u. von ihm entspross Georg Anton, gest. 1807, ebenfalls Hoch- u. Deutschmeister. Geh.-Rath. Aus der Ehe des Letzteren mit Catharina Freiin v. Linden stammte Freih. Paul Anton, s. oben, welcher 3. Juni 1808 mit seinen Brüdern auch den erbländ.-österr. Adelsstand erhalten hatte u. 1828, nach Ankauf der Herrschaft Hagenau im Lande ob der Enns, in das dortländische Herrenstands-Collegium aufgenommen worden war. Aus seiner ersten Ehe mit Julie Friederike Freiin v. Preen, gest. 1806, entspross das jetzige Haupt der Familie: Freih. Anton, geb. 1803, k. k. Kreishauptmann zu Linz, verm. mit Anna Grf. v. Armansperg, geb. 1808, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn stammt: Freih. Friedrich, geb. 1836, k. k. Oberlieutenant und Adjutant. — Die leiblichen Geschwister des Freih. Anton, so wie die Geschwister aus der zweiten u. dritten Ehe des Vaters, des Freiherrn Paul Anton, und die Nachkommen derselben sind im geneal. Taschenb der freih. Häuser genau aufgezeichnet. Die leiblichen Brüder sind Freih. Ludwig, geb. 1804, Herr auf Huh bei Ried in Oberösterr., k. k. Generalmajor in d. A. und Freih. Heinrich, geb. 1806, k. k. Feldmarschall-Lieut., Truppen-Divisionair etc., welche beide mehrere Söhne und Töchter haben. Aus der zweiten Ehe des Freih. Paul Anton mit Philippine Grf. v. Berchen zu Nieder-Traubling, gest. 1823, stammen drei Söhne: Freih. Maximilian, geb. 1809, k. k. Geh.-Rath, a. o. Gesandter am k. württemb. Hofe; Freih. Sigmund, geb. 1812, k. k. Statthalterei-Secretair u. Freih. Rudolph, geb. 1821, k. k. Ober-Landesgerichts-Rath zu Oedenburg, aus der dritten Ehe des Freih. Paul Anton aber mit Theresia Grf. v. Armansperg, geb. 1803, entspross Freih. Franz, geb. 1837, k. k Oberlieut. Die Freiherren Maximilian und Sigmuud haben bereits Nachkommen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 56. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 154—156, 1855. S 245 u. 246 u. 1861, S. 276–278. — W.-B. der Oesterr. Monarch. X. 73. — *Hyrtl*, II. S. 181–183. — *Kneschke*, I. S. 184.

Handel (in Blau drei, 2 und 1, sechsstrahlige, silberne Sterne). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Juni 1828 für Johann Friedrich Handel, k. preuss. Geh. Regierungsrath u. Herrn auf Grünberg im Kr. Trier. Der Stamm hat in Söhnen und Töchtern fortgeblüht u. nach Bauer, Adressbuch, S. 84 war 1857 Franz v. Handel Besitzer des Gutes Grünberg.

N. Pr. A.-L. V. S. 210. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 315. — W.-B. d. Preuss. Monarchie. III 38. — *Kneschke*, I. S 184 u. 185.

Handl (Schild der Länge nach getheilt mit einer aus dem Schildesfusse aufsteigenden, gebogenen Spitze, dreifeldrig: 1 u. 2, oben rechts u. links, in Roth ein einwärtsgekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe u. 3, in der Spitze, ein vorwärts gekehrter, schwarzer Büffelskopf, von drei, 1 u. 2, goldenen Sternen begleitet). Ein zu dem bayerischen Adel gehörendes, aus dem Württembergischen stammendes Geschlecht, dessen Adel bis zu Peter v. Handl, 1665 Hofraths-Secretair in Mergentheim u. nachher Amtmann in Neckars-Ulm, erprobt ist. Ein Urenkel desselben, Sebastian Heinrich Joseph v. H.,

geb. 1751, k. bayer. Kämm. u. Generalmajor, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel d. Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 376. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 91. — *v. Hefner*, bayer. Adel, II. Tab. 94 — *Kneschke*, IV. S. 173 u. 174.

Handl v. Tynvar. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1782 für Joseph Handl, k. k. Second-Rittmeister bei Graf Hadick-Husaren, mit dem Prädicate: v. Tynvar.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 310.

Handorff. Ein früher im Bambergischen begütertes Adelsgeschlecht, dessen Wappen aus einer Stammbuchszeichnung mit der Unterschrift: Anshelm v. Handorff, 1602 u. Georg v. Handorff, Niederhauptmann zu Bamberg bekannt ist. Siegel des Geschlechts kommen noch aus dem 18. Jahrh. vor und es soll ein Zweig im Braunschweigischen geblüht haben, doch fehlen zuverlässige Nachrichten.

v. Meding, II. S. 224.

Handschuchsheim, Hendschuchsheim. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze in der untern Pfalz unweit Heidelberg, welches schon 910 und 996 geblüht haben soll. Der Mannsstamm erlosch in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. u. der Name des Geschlechts ging mit Anna v. H., Philipps v. Dalberg Gemahlin, 9. Octob. 1612 aus. Die Stammreihe giebt Humbracht.

Humbracht, Tab. 249. — *Gauhe*, I. S. 759 u. II. S. 393. — *v. Meding*, I. S. 226.

Hane, Haen, s. Hahn, S. 154.

Haneckow. Ein von Gauhe dem alten Adel in Pommern zugerechnetes Adelsgeschlecht, welches Micrael und Brüggemann nicht aufgeführt haben. Johann Haneckow soll von K. Carl IV. — das Jahr 1386 ist unrichtig, da Letzterer bekanntlich 1378 starb — zum Bisthume Camin empfohlen worden sein, musste aber, da Herzog Bogislaus VII. in Pommern dasselbe selbst übernahm, zurückstehen.

Gauhe, II. S. 393.

Hanensee, Hanensede. Altes, im Lüneburgischen und Oldenburgischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Luderus de Hanense, Miles, Henricus, Hermannus und Echardus de Hanense urkundlich 1314 vorkommen. Das Wappen findet sich noch am v. Harlingschen Epitaphium zu Oldenburg von 1598.

Grupen, Origin. Hannov. S. 64. — *Siebmacher*, I. 185: v. Hanense, Braunschweigisch — *v. Meding*, I. S. 226 u. 227.

Hanff, Hanf. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Dasselbe soll aus Sachsen u. zwar aus Annaburg gestammt haben, doch ist es in Sachsen nicht bekannt. Carl Friedrich August v. H. u. der Bruder desselben, Ersterer Lieutenant, Letzterer Fähnrich im Regim. v. Zeuner, nahmen 1763 den Abschied u. Carl Gottfried v. H. starb 25. Febr. 1805 als Oberst und Commandant des Forts Preussen zu Neisse.

N. Pr. A.-L. II. S. 324. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 316.

Hanfmuss. Sächsisches Adelsgeschlecht, welches 1580 mit Klein-Aga im Reussischen u. Elzdorf im Altenburgischen, 1590 mit Schkau-

ditz unweit Zeitz, 1693 mit Unternessa bei Weissensee, 1697 mit Köckenitsch im Weimarischen u. noch 1737 mit Graefendorf unweit Torgau begütert war. Nach dieser Zeit hat der Stamm wohl nicht mehr lange geblüht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 316. — *Siebmacher*, I. 163: Die Hanfmus, M issnisch.

Hanfstengel. Altes, sächs. Adelsgeschlecht, welches schon 1539 Wiesskau im Saalkreise besass u. dieses Gut mit Gross-Wülcknitz im Anhaltschen noch 1670 inne hatte. Später war Gross- und Klein-Kriegstedt unweit Merseburg 1707, Rassnitz in derselben Gegend 1741 u. Voigtstedt bei Sangerhausen 1744 in der Hand der Familie. Von den älteren bekannt gewordenen Sprossen des Stammes hat Gauhe Mehrere angeführt. Später ist aus dem Anhaltschen das Geschlecht nach Hannover gekommen u. Glieder desselben haben noch in neuer Zeit, so wie früher in der k. preuss. Armee gestanden. Zu Letzteren gehörte Ludwig Bernhard v. H., welcher 1799 als k. preuss. Oberstlieutenant u. Commandeur des Regim. v. Romberg in Bielefeld starb. Ein Zweig kam auch nach Meklenburg.

Spangenberg, Mansfeld. Chronik, S. 441. a. — *Müller*, Annal. Sax. S 201. — *Gauhe*, I. S. 760 u. II. S. 1551 u. 1552. — N. Pr. A.-L. V. S. 209: v. Hanfstengel. — *Freih. v. d. Knesebel*, S. 144. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 316. — *Siebmacher*, I. 163: v. Hanfstengel. Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 227. — *Kneschke*, II. S. 200 u. 201.

Hanisch v. Greiffenthal, Ritter. Böhmischer, alter Ritterstand. Diplom von 1702 für Johann Adam Hanisch v. Greiffenthal, Rath des k. Prager-Oberstburggrafenamts.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 149.

Haniwald, Hanwalde, Haanewald. Schlesisches, erloschenes Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz Rothsyrben im Breslauischen war, wo auch die anderen Güter der Familie lagen. Simon v. H., Herr auf Eckersdorf, Piknitz, Rothsyrben etc. starb 1599 als kais. und der schlesischen Fürsten u. Stände Rath u. der Enkel desselben, Adam v. H., früher schlesischer Kammerrath, 1621 als kais., fürstl. bisch. Breslau. u. herz. Oelsnischer Rath. Derselbe besass bei seinem Tode die Güter Eckersdorf, Gandau, Jaeschgüttel, Piknitz, Rothsyrben und Schweinern u. war, so viel bekannt, der Letzte seines Stammes.

Sinapius, I. S. 434 u. II. S 660 u. 661. — *Gauhe*, I. S 762. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 317. — *Siebmacher*, I 61: Die Hanwalt, Schlesisch. — *Spener*, Theor. Insign. S. 153 — *Meding*, II. S. 224 u. 225.

Hanke v. Hankenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Johann Aloys Hanke, pens. Bibliothekar zu Ollmütz, mit dem Prädicate: v. Hankenstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 194.

Hanmann, Hanamann, Haanemann (in Silber ein schräglinks gelegtes, schwarzes Hakenkreuz, die s. g. Crux hamata). Ein nach Annahme der Familie ursprünglich schottländisches aus dem alten Hause der Hamond's stammendes Adelsgeschlecht, welches in Folge der Religionsstreitigkeiten die Heimath verliess u. sich nach Ost-Preussen wandte, wo Thomas v. H. 1646 die Rittergüter Rödelshöfen u. Ronort bei Braunsberg an sich brachte u. wo der preussische Dialect den Namen Hamond in Hanmann verwandelte. — Clemens v. H. war im Anfange des 18. Jahrh. u. ein Neffe desselben, Anton v. H., in der

Mitte desselben Bürgermeister in Braunsberg. Der Stamm blühte in Preussen fort, erhielt 27. Jan. 1775 ein Reichsadelsdiplom, welches, im Kgr. Preussen 21. Nov. 1780 anerkannt wurde und kam auch mit Matthias v. H., welcher in kursächs. Militairdienste trat, nach Sachsen. Ein Sohn des Letzteren, Anton Ludwig v. H., k. sächs. Oberst des Hauptzeughauses, trat 1846 aus dem activen Dienste. — Von den Sprossen des Stammes haben Mehrere in der k. preuss. Armee gedient: Carl v. H., Capitain a. D., war 1836 Herr auf Rödelshöfen u. Ludwig v. H. starb 14. Apr. 1852 als k. pr. Major a. D. bei der Ober-Militair Examinations-Commission zu Berlin.

N. Pr. A.-L. II S. 325. — Dresdner Calend. z. Gebr. f. d. Resid., 1847, S. 162 und 163 u. 1848, S. 161. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 316 u. III. S. 271. — W.-B. d. Sächs. Staaten VII. 57.

Hann (Schild geviert mit silbernem, einen Hahn zeigenden Mittelschilde: 1 u. 4 in Silber ein schrägrechter, rother Balken u. 2 und 3 ein goldener Stern). Reichsadelsstand. Diplom vom 14. März 1752 für Franz Friedrich Hann, kurpfälz. Hofkammerrath in Sulzbach und Besitzer der Oberpfälzischen Landsassen-Güter Wildenau u. Weyhern. Der Vater des Diploms-Empfängers war Bürgermeister in Pfreuml oder Pfreimd und der Grossvater Bürgermeister in Vilseck gewesen Von den Nachkommen wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in dieselbe eingetragen: Joseph Wilhelm v. H., geb. 1759, k. bayer. quiesc. Forstmeister zu Weiden; Georg Joseph Ferdinand v. H, geb. 1768, Herr auf Ober- u. Unter-Wildenau u. Joseph Ignaz Corbinian v. H., geb. 1766, k. bayer. Förster zu Wiesau. — Später sind Sprossen des Geschlechts in der k. preuss. u. k. sächs. Armee vorgekommen, welche sich theils v. Hann, theils Hann v. Weyhern schrieben. Noch nach 1842 stand Hermann Franz Joseph v. Hann, ein Sohn des k. sächs. Generals der Reiterei in d. A. Johann Joseph v. H., als Rittmeister in der k. sächs. Reiterei und in neuester Zeit commandirte der k. pr. Generalmajor v. H. die 11. Infant.-Brigade u. der Major H. v. W. war Director der Militair-Reitschule zu Schwedt.

v. *Lang*, S. 368. — N. Pr. A.-L. II. S. 325 u. VI. S. 50 nach dem Geneal. Jahrb. 1. Abtheil. 2 S. 95. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 316 u. III. S. 271. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 15. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 92. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 58.

Hanne, Hane, Haen, s. Hahn, S. 155.

Hannekarth, Ritter. Böhmischer, alter Ritterstand. Diplom von 1731 für Johann Georg v. Hannekarth.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 149.

Hannekat, Hannikat. Ein nach Anfange des 18. Jahrh. in der Oberlausitz vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem vier Brüder v. Hannikat 1714 das Rittergut Strassgräbchen unweit Camenz besassen.

Grosser, Lausitz. Merkw. III. S. 46. — *Gauhe*, II. S. 393 im Artikel: Haneckow.

Hanneken, Hannecke. Ein aus Meklenburg stammendes, seit der Mitte des 18. Jahrh. mit dem Adels-Prädicate vorgekommenes Geschlecht, welches im Brandenburgischen 1760 mit Reinsdorf im Kr. Jüterbock-Luckenwalde und 1804 mit Petershagen im Kr. Lebus begütert war u. aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee

standen. Zu denselben gehörten der frühere Commandeur des Brandenburg. Cuirass. Regim. v. H., welcher 1854 als Generalmajor a. D. in Berlin starb und der Bruder desselben, der als Generalmajor und Commandeur der 1. Division des 1. mobilen Armeecorps in Baden 10. Sept. 1849 verstorbene v. H.

Freih. v. Ledebur, I. S. 316 u. 317.

Hannet, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein blaues Tau oder breitendiges Antoniuskreuz u. 2 u. 3 in Blau eine schrägrechts gewundene u. gekrönte, goldene Schlange). Ein von der freiherrlichen Familie Hennet in Oesterreich wohl zu unterscheidendes freiherrliches Geschlecht, welches in der Person der Freifrau v. Hannet, geb. v. Holling, laut Eingabe d. d. Heinsberg, 17. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz u. zwar unter Nr. 59 der Freiherrnclasse eingetragen worden ist.

Freih. v. Ledebur, I. S. 317. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 50. Nr. 99 u. S. 49.

Hanul, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom v. 18. Juli 1713 für Wenzel Gregor v. Hanul, Hofrath u. Geheimen Referendar.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 149.

Hannss v. Hanssen. Reichsadelsstand. Diplom von 1728 für Johann Anton Hannss, Cameral-Inspector zu Temeswar, mit dem Prädicate: v. Hansen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 310.

Hanold v. Moerwang, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1796 für die hinterlassenen Kinder des k. k. Hofkriegssecretairs Hanold v. Moerwang: Joseph, Theresia u. Eva H. v. M.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 149.

Hanow (in Silber ein grünbelaubter Baum und über demselben neben einander in einem Bogen fünf goldene Sterne). Altes, Pommernsches, schon 1470 mit Rehsehl, 1500 mit Lasbeck, 1529 mit Neuendorf und 1595 mit Döringshagen begütertes Adelsgeschlecht, welches auch Hanow u. Hanau geschrieben wurde, in der Landvoigtei Greiffenberg wohnte u. zu den Afterlehnsleuten der v. Dewitz gehörte, auch zeitig nach Sachsen kam. Bucelini fängt die Stammreihe mit N. v. Hanau an, welcher um 1490 Herr auf Gamig, unweit der in Sachsen an der Müglitz gelegenen Stadt Dohna, war. Von einem Ur-Enkel desselben, Dionysius v. H., welcher in Pommern Schmelzdorf im Kr. Regenwalde besass, stammte August v. H., erst k. k. Oberst und später kursächs. Generalmajor u. Oberst zu Ross, welcher, zugleich Ober-Hauptmann in Thüringen und Hauptmann der Aemter Salza, Weissensee etc., Herr der Güter Gamig u. Meisa war und 1661 starb. Später soll nach Brüggemann das Geschlecht erloschen sein, denn er setzt vor den Namen der Familie das Kreuz der ausgestorbenen Familien, doch soll sich dasselbe nach dem N. Preuss. Adelslexicon nur auf einen oder einige Zweige des Stammes beziehen, da noch in neuerer Zeit Edelleute dieses Namens, welche zu der alten Familie v. Hanow gehörten, vorgekommen wären u. da noch 1836 ein Major im k. preuss. 21. Infanterie-Regimente gestanden habe, doch ge-

hörte Letzterer wohl zu der im nachstehenden Artikel erwähnten Familie.

Micrael, S. 490. — *Knauth*, S. 512: „Hanow, hiebevor auf Gamig." — *Gauhe*, I. S. 759: Hanau. — N. Pr. A.-L. II. S. 325. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 317 u. III. S. 271. — *Siebmacher*, III. 157. — *v. Meding*, II. S. 225. — Pommerusch. W.-B. V. Tab. 13 und S. 24. — *Kneschke*, II. S. 201 u. 202.

Hanow (in Blau ein silberner Baum mit fünf über demselben strahlenden Sternen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Febr. 1819 für Friedrich August Hanow, k. pr. Justizrath und Stadtgerichts-Director in Treuenbrietzen, unter Ertheilung des nur in den Farben abweichenden Wappens der alten pommernschen Familie v. Hanow. Von den Nachkommen desselben, gest. 1828, starb 1850 der k. pr. Oberstlieutenant a. D. v. Hanow mit Hinterlassung eines Sohnes, Rudolph v. Hanow, welcher Lieutenant im Cuirassier-Regimente Königin war.

v. Hellbach, I. S. 504. — N. Pr. A.-L. II. S. 326. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 317. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 39. — *Kneschke*, II. S. 202.

Hansen. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 25. Nov. 1741 für Joachim Friedrich Hansen, k. preuss. Geh.-Rath, wegen langjähriger, vortrefflichen Dienste. Der Stamm war fortgesetzt worden und ein Enkel des Diploms-Empfängers, welcher 1818 Major u. Adjutant bei der Frankfurter Landwehr-Inspection war, lebte noch 1839 zu Berlin im Pensionsstande.

v. Hellbach, I. S. 504 u. 505. — N. Pr. A.-L. V. S. 210 u. 211. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 317. — W.-B. d. Preuss. Mon., III. 39. — *Kneschke*, I. S. 105.

Hansing. Reichsadelsstand. Diplom vom 10. Nov. 1735 für den Legationsrath Johann Friedrich Hansing für sich u. seine Nachkommenschaft. Die Erhebung wurde 6. Sept. 1741 in Hannover amtlich bekannt gemacht. — Der Stamm ist später wieder ausgegangen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 144.

Hanssler v. Hanslersfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Christoph Hanssler, k. k. Feld-Artillerie-Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Hanslersfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 194.

Hanstein, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 31. Jan. 1840 für Carl Philipp Emil v. Hanstein, Senior des Geschlechts, kurfürstl. hess. Staatsminister u. für die Nachkommen desselben. Die Freiherrnwürde der Familie war übrigens von den früheren Landesherren des Eichsfeldes, den Kurfürsten von Mainz, unbestritten anerkannt und das Gesammtgericht Hanstein, 23 Dörfer und mehrere Höfe, führten das Familienwappen: in Silber drei, 2 und 1, mit den Sicheln links gekehrte, schwarze Halbmonde, mit der Umschrift: Freih. v. H. Gesammt-Gericht, bis dasselbe unter Preuss. Landeshoheit kam und 1849 mit dem k. Kreisgerichte Heiligenstadt vereinigt wurde, auch war schon durch Diplom von 1706 für Johann v. Hanstein, General-Adjutanten der vereinigten Niederlande, der Reichsfreiherrnstand in die Familie gelangt. — Die freiherrliche Familie v. Hanstein ist ein altes, aus dem Eichsfelde entsprossenes Adelsgeschlecht, welches, reichbegütert, sich in zwei Linien weit aus-

gebreitet hat. Die ersten bekannten Sprossen des Stammes waren zu Rustenberg auf dem Eichsfelde Vicedome der Kur-Mainz: Heidenreich kommt 1162—1193 vor und Helwig starb 1196. Ein Sohn oder Bruders-Sohn des Letzteren, Theodericus de Hanenstene, Vicedominus de Rustenberg, tritt mit seinem Bruder, Heithenricus, 1230 zuerst mit dem jetzigen Namen des Geschlechts auf, welcher von dem Schlosse Hanenstein, Hanstein, unweit des zwei Meilen von Goettingen entfernten Rusteberges, angenommen wurde. Dieses Schloss, früher im Besitze des Grafen Otto v. Nordheim, 1070 aber zerstört, gelangte, wieder aufgebaut, 1209 an den Erzbischof von Mainz und die Enkel des erwähnten Heithenricus, Heinrich der Aeltere u. Lippold, bekamen dasselbe 1308 mit allem Zubehör als Maunslehn. Heinrich hinterliess keine Nachkommen, Lippold aber setzte den Stamm fort und seine Enkel, Lippold der Jüngere und Dettmar, wurden die Stifter der jetzt noch blühenden zwei Linien: der Lippolds- oder Besenhauser u. der Dittmars- oder Ershauser Linie. Erstere besteht aus einem älteren u. einem jüngeren Zweige. Von dem Stifter der Linie, Lippold, stammte nämlich in der 6. Generation ein gleichnamiger Nachkomme, dessen ältester Sohn, Caspar, gest. 1603, Oberaufseher der Grafschaft Henneberg, den älteren, ein anderer Sohn aber, Melchior, den jüngeren Zweig stiftete. Die Dittmars-Linie hat ebenfalls zwei Zweige, welche, von dem Stifter in vierter Generation, durch die Söhne Heinrichs v. H., Werner und Hans, entstanden. Der erste Zweig wurde später durch die beiden Söhne des von Werner im fünften Gliede stammenden Georg Thilo v. H., gest. 1632: Johst Dietrich und Georg Burchard, in zwei Aeste, der zweite Zweig aber durch drei Urenkel des Stifters: Otto, Werner u. Heinrich, in drei Aeste geschieden. — Um die Mitte des 16. Jahrh. hatten die Sprossen des Stammes meist die Burg Hanstein verlassen und sich im Bezirke derselben angebaut. So entstanden die Rittersitze in Bornhagen, Ober- u. Unter-Stein u. Besenhausen, die Güter in Wahlhausen und Werleshausen an der Werra, Rothenbach, so wie die entfernteren Güter zu Ershausen und Wiesenfeld. Nächst dem wurde die Familie im 16. Jahrh. auch im Meiningenschen, später in den Herzoth. Coburg, Weimar und Anhalt und neuerlich in Pommern im Kr. Stolp u. in Ostpreussen begütert u. gehört im Kgr. Hannover durch ein Gut in Friedland zu dem landsässigen Adel der Göttingenschen Landschaft. — Nähere Nachweise über die Geschichte u. über die älteren u. neuen genealogischen Verhältnisse des Gesammtstammes finden sich in den Taschenbb. der freih. Häuser, auf welche hier bei dem so gliederreichen Geschlechte verwiesen werden muss u. so mögen denn hier nur einige, die neueste Zeit betreffende Angaben Platz finden. Senior der Familie ist jetzt Freih. Wilhelm, geb. 1797 u. zu dem ersten Aste des zweiten Zweiges der Dittmar's Linie gehörig, Herr auf Wahlhausen-Oberhof, k. preuss. Lieut. a. D., verm. mit Luise v. Eschstruth u. die Häupter der Linien, Zweige und Aeste sind nachstehende: Lippold's Linie, älterer Zweig: Freih. August, geb. 1800, Herr auf Ilenfstedt bei Hildburghausen, grossh. meklenb. Kammerh., verm. mit Henriette v. Stetten. Jüngerer

Zweig: Freih. Friedrich, geb. 1831, Herr auf Besenhausen, Rummerode und Oberellen im Reg.-Bez. Erfurt. — Dittmars-Linie, erster Zweig, erster Ast: Freih. August, geb. 1803, kurfürstl. hess. Kammerh. u. Director des Ober-Steuer-Collegiums, verm. mit Emma Freiin v. Knorr auf Sollstedt. Zweiter Ast: Freih. Carl, geb. 1822, Herr auf Wahlhausen und Mitbesitzer von Bornhagen, Hansteinischen Antheils, k. pr. Oberförster zu Thale im Harz, verm. mit Natalie Freiin v. Löwenberg-Hruby u. Geleny. — Zweiter Zweig, erster Ast: Freih. Friedrich, geb. 1847, Sohn des 1857 verstorbenen Freih. Friedrich, Herrn auf Bornhagen-Unterhof, k. pr. Kammerh. u. Landraths a. D. aus zweiter Ehe mit Auguste Freiin v. Hanstein. Zweiter Ast: Freih. Carl, geb. 1809, k. pr. Major, verm. mit N. Freiin v. Barnekow und dritter Ast: Freih. Ernst, geb. 1805, Herr auf Oberstein.

v. Gleichenstein, Nr. 34. — *Beckmann*, Access. Hist. Anhalt. S. 389. — *Schannat*, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 760—762: nach *Spangenberg*, II., Gotha diplom. u. *Seifert*, Ahnentaf. I. — *v. Hattstein*, II. Suppl. S. 25. — *Ph. Freih. v. Hahnstein*, gegründete Nachrichten von dem freih. Hahnsteinschen Geschlechte, Hamburg. 1775. Fol. u. *Freih. v. Krohne*, I. 2. S. 68—89. — *Wenck*, hess. Land-Gesch. II. Urkunde von 1321. — *Schmidt*, Beitr. z. Gesch. d. Adels I. S. 160 u. II. S. 318. — *Rommel*, Gesch. v. Hessen, II. Anmerk. S. 229 u. IV. Anm. S. 494. — *Wolf*, eichsfeld. Urkundenb. S. 20. — *Ersch* und *Gruber*, Encykl. Sect. 2. II. S. 27. — *Landau*, hess. Ritterburg. I. S. 25. — *Gottschalck*, Ritterb. II. S. 107. — N. Pr. A.-L. II. S. 326 u. 327. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 145. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 317 und III. S. 271. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1856, S. 279—289 u. 1862. S. 346—353. — *Siebmacher*, I. 143: v. Hanstein, Hessisch. — *v. Meding*, I. S. 227 u. 228. — W. B. d. Kgr. Hannover. C. 38 u. S. 7: v. H. — Pommersch. W.-B. III. Tab. 44 u. S. 153: Freih. v. H. — *Kneschke*, III. S. 198—201.

Hantelmann (in Silber ein mit drei blauen Löwenköpfen belegter, schwarzer Querbalken). Ein, schon in dem Anhange zu dem 2. Bande des Maneckeschen Manuscriptes: Schauplatz des in den Braunschw.-Lüneb. Ländern befindlichen Adels aufgeführtes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches fortgeblüht hat u. zu welchem jetzt Theodor Joh. Chr. v. Hantelmann, h. braunschw. Finanzrath u. Kammerherr gehört.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 408. — Goth. geneal. Taschenb. 1862. S. 401. — W.-B. d. Kgr. Hannov. u. d. H. Braunschweig D. 4 u. S. 7.

Hantke v. Lilienfeld, Hancke v. Lilienfeld, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1721 für Franz Ludwig v. Hantke, Landes-Aeltesten im Fürstenthume Neisse, mit dem Prädicate: v. Lilienfeld — Derselbe stammte aus einem schon über 300 Jahre in Schlesien vorgekommenen Adelsgeschlechte, welches die Güter Fuchswinkel u. Weissbach im Kr. Neisse an sich gebracht hatte und aus welchem Franz Joseph v. H. 1590 Landeshauptmann der Grafschaft Glatz war. Von seinen Nachkommen wird Carl Joseph v. H. 1725 als Landeshauptmannschafts-Assessor in Neisse genannt. — Der Stamm blühte fort. Ein Major v. Hantke, welcher 1806 im Regimente v. Bünting stand, starb 1814, ein Sohn desselben war 1836 Major im k. preuss. 10. Infant.-Reg. und des Letzteren Sohn wurde Lieutenant im k. pr. 2. Leibhusaren-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd., S. 149. — N. Pr. A.-L. II. S. 327. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 317.

Hanxleden, Haaxler, auch Freiherren. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, dessen Namen ein Gut im Kr. Eslohe führt und welches wollte man den Chronisten Paradis und Scheida Glauben schenken,

das älteste Adelsgeschlecht in deutschen Landen wäre. — Urkundlich war schon 1329 Eisborn im Kr. Iserlohn und Schwarzenberg im Kr. Altena 1348 in der Hand der Familie, welche später mehrere Güter in Westphalen an sich brachte u. auch in den Rheinlanden, wo sie bereits 1500 Burg im Kr. Mettmann u. 1523 Gangelt im Kr. Geilenkirchen besass, im Laufe der Zeit ansehnlich begütert wurde. In den Rheinlanden hatte die Familie noch 1707 Mödersheim im Kreise Düren und in Westphalen Brilinghausen, das jetzige Brüllingsen im Kr. Soest, 1733 inne. — Bis zum 17. Jahrh. und weiter hat Fahne die genealogischen Verhältnisse des Geschlechts möglichst aufgehellt. Von den Sprossen des Stammes kommen Mehrere als Domherren in den Hochstiften Paderborn und Osnabrück vor u. noch 1747 zählte Hermann Caspar v. H. zu Eickel zu den Domherren in Paderborn, auch ist in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. die Familie mit dem freiherrlichen Titel aufgeführt worden. Bekannt ist, dass Johann Lothar Freih. v. Hanxleden, Herr auf Delicke, kurcöln. Kammerh., Fürstl. Fuldaischer Geh.-Rath, Ober-Jägermeister und Ober-Amtmann zu Fischberg, sich 1731 mit Susanna Sophie Amalie Grf. v. Brockdorf, Fränkischer Linie, vermählte und dass aus dieser Ehe, neben einer Tochter, Susanna Marie, drei Söhne, Adolph, Casimir und Friedrich, entsprossten. — In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts muss der Mannsstamm erloschen sein, denn Namen, Besitz u. Wappen kamen, wohl durch Vermählung mit einer Erbtochter, an die Familie v. Spiegel zum Diesenberg, welche, 1787 in den Preussischen Grafenstand erhoben, in das gevierte Wappen als 2. u. 3. Feld das Hanxleden'sche Stammwappen: in Blau ein schrägrechts gelegter, goldener, doppelter Hausanker, dessen vier Spitzen in Form von Schlangenköpfen gebildet sind, erhielt und sich Gr. v. Spiegel zum Diesenberg-Hanxleden schreibt.

Biedermann, Reichsgräfl. Häuser in Franken, I. Tab. 179. — *Gauhe*, II. S. 1552. — *v. Hattstein*, III. S. 230 und 231. — N. Pr. A.-L. V. S. 211. — *Fahne*, I. S. 133. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 317 u. 318 u. III. S. 271. — Deutsch. Grafenh. d. Gegenw. II. S. 489 und 490: im Artikel Gr. v. Spiegel zum Diesenberg-Hanxleden. — *Siebmacher*, V. 308: v. H., Westphälisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 18.

Happe (in Gold ein schrägrechter, mit drei goldenen Heppen oder Weinmessern belegter, rother Balken). Reichsadelsstand, in Kur-Brandenburg anerkannt. Adels-Diplom vom 1. März 1698 für Wilhelm Happe, kurbrandenb. Rath. Ein Enkel desselben, Franz Wilhelm v. H., gest. 1760, k. preuss. Geh. Staatsrath, Vice-Präsident u. dirigirender Minister des General-Directorium, welcher früher mit mehreren diplomatischen Sendungen betraut worden war, hatte aus der Ehe mit Mariane Freiin v. Wrede drei Söhne, Alexander Christoph, Ludwig Wilhelm und Ernst Wilhelm, welche die Besitzungen desselben: Lancke, Prenden, Utzdorf, Sophienstädt, Wolletz etc. im Brandenburgischen erbten. Von den Nachkommen dienten Mehrere in der k. preuss. Armee u. ein v. Happe besass nach Bauer, Adressb. S. 85, 1857 das Gut Dargeheil im Kr. Anclam.

v. Hellbach, I. S. 505. — N. Pr. A.-L. II. S. 327 und 328 u. V. S. 211. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 318. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 39. — *Kneschke*, IV. S. 174.

Happe v. Happberg. Fränkisches Adelsgeschlecht, welches mit

Michael H. v. H. 1517 in die Mark Brandenburg kam u. bereits 1537 das Burglehn zu Spandau, 1548 Jeserig und Zeitz u. 1585 Trechwitz inne hatte und 9. Octob. 1628 mit Cuno H. v. H., Herrn auf Jeserig, Trechwitz und Zeitz, erloschen ist.

Freih. v. Ledebur, I. S. 318.

Haradauer v. Heldendauer, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Johann Haradauer, k. k. Major, mit dem Prädicate: Edler v. Heldendauer. Der Stamm hat fortgeblüht: in neuester Zeit wird unter den unangestellten k. k. Feldmarsch.-Lieutenants aufgeführt: Carl H., Edler v. H. u. ein gleichnamiger Sohn desselben steht als Lieutenant im 27. Infant.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 310. — Milit.-Schematism. d. Oesterr. Kaiserthums.

Haradauer v. Weissenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Georg Haradauer, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Weissenau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 310.

Harant, Freiherren. Altes, böhmisches Adels- u. später Freiherrn-Geschlecht, dessen Stammreihe Balbin mit Harant von Polczicz um 1336 beginnt. Von den Nachkommen desselben starb 1584 Georg, kais. Rath u. Landrechts-Beisitzer in Böhmen und hinterliess Söhne. Von diesen wurde Christoph v. H. kais. Rath, Kämm. und Kammer-Präsident, hielt sich aber später zur Partei des neuen böhmischen Königs Friedrich v. d. Pfalz und fiel 1621 als Opfer seiner Anhänglichkeit an diese Partei. Ein Sohn seines Bruders zeichnete sich als k. k. General-Lieutenant aus und die Freiherren v. H.: Johann Wilhelm, Adolph und Franz lebten noch 1686.

Gauhe, I. S. 763.

Harassowski, Harrassowski, Harasowski. Polnisches, zu dem Stamme Grzymala gehörendes Adelsgeschlecht, welches nach Oberschlesien kam und sich aus dem Hause Sacha bei Teschen weiter ausbreitete und im Kr. Cosel 1817 Langlieben und Klein-Nimsdorf und 1819 Krzanowitz und Pirchwitz besass.

Paprocius, S. 438. — *Sinapius*, II. S. 661. — N. Pr. A.-L. II. S. 328. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 318.

Harasiewicz v. Neustern, Freih. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1811 für Michael Harasiewicz, General-Vicar der Lemberger griech.-cathol. Erzdiöcese.

Megerle v. Mühlfeld, S. 56.

Harbuval v. Chamaré, Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 4. Sept. 1751 für Johann Ludwig (nach Anderen: Johann Baptist) Harbuval Freiherrn v. Chamaré, Director der Ritter-Academie zu Liegnitz, mit dem Namen: Gr. v. Harbuval-Chamaré. — Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammsitze in der Grafschaft Artois. Johann I. v. Harbuval vermählte sich 1112 mit einer Grf. v. la Laine und setzte den Stamm fort. Die Nachkommen dienten meist der Krone Spanien u. unter diesen auch der im 9. Gliede von Johann I. stammende Johann Baptist v. H., später Baron v. Chamaré. Derselbe drang 1555, als die Festung Tauris belagert wurde,

eine Fahne hoch haltend, in die Feinde, erstieg den Wall der Festnng und pflanzte anf demselben die Fahne auf, worauf die Festung bald in die Gewalt der Spanier kam, da der commandirende General gerufen, dass man dem „scharmirten" Kleide, welcbes Jobann Baptist trug, nacheilen solle. Von der Farhe dieses Kleides bekam Letzterer den Nameu: Chamaré nnd sein Sohn Johann aus der Ehe mit einer Freiin du Bois setzte den Stamm fort. Von den Nachkommen in 5. Generatiou wnrde Johann Lndwig 2. Oct. 1727 in den erbländ.-österr. Freiherrnstand n. 1751, s. oben, in den Grafenstand erhoben. Derselhe, verm. mit einer Freiin v. Seidlitz, starb als k. k. Geh.-Ratb und Vicepräses des Commerzialconcresses im Kgr. Böbmen u. hinterliess zwei Söhne: Johann Sigismund, k. k. Kämm. und seit 1777 Indigena in Ungarn, verm. 1762 mit Johanna Grf. Keglevich v. Buzin und Johann Anton, k. k. Kämmerer, verm. 1754 mit Jobanna Maria Grf. v. Waldstein. Letzterer soll, wie Lenpold angiebt, Nacbkommen nicht gebaht haben, von Ersterem aber führt derselbe drei Söhne auf: Johann Nepomnk Joseph, welcher keine Nacbkommen hatte, Jobann Anton nnd Johann Alois, doch stimmen Leupolds Angaben mit neneren Nachrichten nicht. Nach diesen gingen von Johann Nepomnk Joseph u. von Jobann Anton die beiden Linien des Geschlechts, in welchen dasselbe fortblühte, die steieriscbe nnd die höhmiscbe Linie, aus nnd es hatte somit Johann Alois keine Nachkommen. — Die von Johann Nepomuk Josepb gegründete steierische Linie ist 21. Nov. 1857 im Mannsstamme mit dem Grafen Jobann, k. k. Kämm. nnd Geb.-Ratb, Generalmajor und Oberst-Hofmeister des E. H. Carl Ferdinand, Herrn der Herrschaft Süssenheim in Steiermark und Reka und Ternovecz in Croatien, erloschen nnd es lebt nur noch die Scbwester desselhen Johanna verw. Grf. v. Schmidegg, geh. 1790. — Das jetzige Haupt der böhmischen Linie ist Graf Ludwig, geb. 1798 — Sohn des 1808 verstorbenen Grafen Johann Anton — Herr der Herrschaft Neuschloss in Böbmen, k. k. Kämm., verm. mit Hedwig Grf. Scbaffgotscb, geb. 1805, aus welcher Ehe vier Söhne lehen: Gr. Friedrich, geh. 1829, k. k. Kämm. nnd Rittm. in d. A., Gr. Anton, geb. 1834, Herr auf Nenbaus bei Münsterberg in Schlesien, k. k. Kämm. n. Rittm. in d. A.; Graf Felix, geh. 1836, k. k. Oberlieutenant u. Gr. Alfred, geb. 1837, ebenfalls k. k. Oherlieutenant.

Leupold, 1. 3. S. 392—404. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 20 u. 56. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. 1. S. 311 und 312. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 327 und 328 und histor. Handb. zu demselben, S. 297. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 4. — *Tyroff*, II. 287. Nr. 1: Freih. v. H. u. Nr. 2: Gr. v. H.

Harde. Altes, erloscbencs, westphälisches Adelsgescblecbt, welches hereits 1562 Hülshof im Teklenbnrgischen hesass u. dieses Gut, so wie Hacbemühlen nnd Wilkinghegge im Kr. Münster nocb 1721 inne hatte.

Freih. v. Ledebur, 1. S. 318.

Hardegg, Hardeck, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 27. Oct. 1493 für Heinrich Prneschenk Freiherrn v. Stettenberg, Herrn der Grafscbaften Hardegg und Machland und für den Bruder desselben, Siegmund, mit dem Namen: Grafen zu Hardeck und in Macbland. —

Die jetzigen Grafen v. Hardegg stammen, wie sich aus dem Diplome ergiebt, aus dem alten österreichischen und steiermärkischen Geschlechte der Prueschenke v. Stettenberg u. die Herrschaft Hardeck in Niederösterreich, welche früher den Titel einer Grafschaft führte und denselben den Namen gab, hatte schon vorher zwei anderen Geschlechtern, den 1262 erloschenen Grafen v. Pleyen und Hardeck aus Bayern und den 1483 ausgestorbenen Burggrafen v. Magdeburg, diesen Namen gegeben. Was die hier in Rede stehenden Grafen v. Hardegg (wie sie sich jetzt schreiben) nach dem Diplome von 1493 anlangt, so beginnt die Stammreihe des ursprünglichen Stammes um 1240 mit Rüdiger dem Prueschenken, Ritter. Von den Nachkommen wurden Heinrich P., später K. Maximilians I. Oberster Feldhauptmann und der Bruder desselben, Siegmund P., K. Friedrichs III. Kämmerer, Geb.-Rath und Obersthofmarschall, 7. Juni 1480 mit dem Prädicate: v. Stettenberg in den Reichsfreiherrnstand erhoben, auch erhielten dieselben 1482 das Erbland-Truchsessenamt des Herzogth. Steiermark und 1486 das Erbland-Mundschenkenamt in Oesterreich ob u. unter der Enns u. wurden, s. oben, nachdem K. Maximilian I. die durch Michael letzten Grafen zu Hardeck und Burggrafen zu Magdeburg erledigte Grafschaft Hardeck, so wie die alte Grafschaft Machland in Oesterreich ob der Enns an Heinrich Freih. v. Prueschenk verkauft hatte, in den Grafenstand versetzt. Heinrichs Sohn, Ulrich, vermählt mit Sidonia Herzogin zu Münsterberg, kaufte 1500 von den Brüdern seiner Gemahlin, Albert und Georg Herzögen zu Münsterberg, die Grafschaft Glatz und wurde vom K. Maximilian I. 12. Nov 1503 mit seinen Nachkommen zu freien Grafen v. Glatz erhoben, doch verkaufte Ulrichs Erbe, der Sohn seines Bruders: Christoph Gr zu Hardegg, 1537 an K. Ferdinand I. die schon früher verpfändete Grafschaft Glatz und behielt sich und seinem Geschlechte nur den Titel von derselben vor. — Der gemeinsame Stammvater der beiden Linien, in welchen die Familie jetzt blüht, der älteren Linie zu Stetteldorf und der jüngeren zu Kadolz und Seefeld, ist Graf Johann Friedrich, gest. 1703 und verm. mit Crescentia Grf. v. Brandis, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Stifter dieser Linien, stammten: Graf Johann Julius IV. Adam und Graf Johann Courad Friedrich. — Die Stammreihe der älteren Linie zu Stetteldorf ist folgende: Graf Johann Julius IV. Adam, geb. 1676, k. k. Geb.-Rath, Kämm. und Oberst-Hof- u. Landjägermeister: Maria Barbara Grf. v. Hohenfeld; — Johann Carl, gest. 1752, k. k. Kämm. und niederösterr. Regier.-Rath: Maria Elisabeth Grf. v. Sinzendorf, gest. 1772; — Johann Franz de Paula Joseph, gest. 1808, k. k. Geh.-Rath. Oberst-Hof- u. Landjägermeister: Maria Ludovica Grf. v. Canale, verm. 1768; — Johann Ferdinand, gest. 1818, k. k. Kämm. und Vice-Ober-Hof- und Landjägermeister: Aloysie Grf. v. Althann, gest. 1834; — Johann Franz, gest. 1854, k. k. Kämm. u. Rittm. in d. A.: Pauline Grf. Choiseul-D'Aillecourt, geb. 1808; — Julius, geb. 1833, jetziges Haupt der älteren Linie, Herr der Fideicommissherrschaften Stetteldorf, Wolfpassing, Schmida etc. verm. 1857 mit Marie Grf. Chorinsky, Freiin v. Ledske, geb. 1835,

aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, Franz Paul, geb. 1859 nnd Friedrich, geb. 1860. — Die Stammreihe der jüngeren Linie zu Kadolz nnd Seefeld lief, wie nachsteht, fort: Grsf Johann Conrad Friedrich, gest. 1721, k. k. Kämm.: Clara Hedwig Freiin v. Cramm, gest. 1743; — Johann Heinrich Conrad, gest. 1747, k. k. Kämm.: Wilhelmine Rosa Grf. v. Cavriani, gest. 1759; — Johann Anton Conrnd, gest. nach 1800, k. k. Kämm. uud Geh.-Rath: Augustine Grf. v. Wilczeck, lebte uocb im Anfange dieses Jahrh.; — Johann Dominic, gest. 1836, k. k. Kämm. und Oberstlieutenant: Maria Grf. v. Althann, gest. 1833; — Graf Maximilian, geb. 1810, jetziges Haupt der jüngeren Linie, Herr der Herrschaften Kadolz, Seefeld, Gross-Harrass u. der Edelsitze Kammersdorf, Hadress etc. in Niederösterreich, k. k. Kämm. etc. verm. mit Franzisca Grf. v. Wrbna und Freudenthal, geb. 1816, aus welcber Ehe, nehen fünf Töchtern, sechs Söhne, Maximilian, Heinrich, Domiuic, Rudolpb, Franz Joseph und Conrad, stammen.

Lucae, Grafensaal, S. 985—988. — *Gr. v. Brandis*, Nr. 14. — *Hübner*, III. S. 780—782 u. im Anhange. — *Gr. v. Wurmbrand*, c. 35. S. 91 und 242. — *Sinapius*, I. S. 218 u. 219 u. II. S. 99 und 100. — *Gauhe*, I. S. 763 u. 764. — *Wissgrill*, IV. S. 93—142 mit 4 Ahnentafeln. — *Jacobi*, 1800, II. 221 u. 222. — Allg. geneal. und Staatshandb. 1824. I. S. 581—583. — *v. Schönfeld*, I. S. 179—181. — Deutsch Grafenh. d. Gegenw. I. S. 313—315. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 318. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1862. S. 328—330 u. histor. Handb. zu demselben. S. 299. — *Siebmacher*, I. 15. — *Spener*, Histor. Insign. Lib. 3. cap. 2. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 1.

Hardenberg, Freiherren, Grafen und Fürsten (Stammwappen: in Silber ein recbts gekebrter, schwarzer Eberkopf. Wappen der Grafeu v. Hardenberg-Reventlow: Schild geviert: 1 u. 4 das Stammwappen und 2 und 3 in Silber eine rotbe Mauer mit drei Zinnen: Reventlow. Wappen der Gr. v. Hardenberg zu Alt-Hardenberg, so wie der Freiherren v. H. zu Wiederstedt: im Schilde der Eberkopf des Stammwappens. Wappen der Grafen v. H. zu Neu-Hardenberg: Schild geviert mit das Stammwappen zeigendem Mittelschilde: 1 in Silber der preuss. schwarze Adler; 2 in Gold eine rothe Mauerkrone, von einem Lorbeer- u. Eichenzweige kranzartig umgeben; 3 in Gold das Ordenszeicben des eisernen Kreuzes und 4 in Blau zwei nebeu einander gestellte, die Bärte nacb oben u. auswärts kehrende, goldene Schlüssel: das bei Erhebung in den Fürstenstand ertheilte Wappen). Dänischer Lehns-, Reichs- und Grafenstand des Kgr. Hannover, so wie Fürsten- und Grafenstaud des Kgr. Preussen. Dänisches Grafendiplom vom 7. Juni 1774, in Hannover amtlicb anerkannt 7. Oct. 1774, für den Kammerratb Carl August v. H., mit der Erlaubniss, wegen der von seiner Gemahlin eingebrachten Güter, mit seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen der Familie v. Reventlow zu verbinden und sich Hsrdenberg-Reventlow zu schreiben; — Reichsgrafendiplom vom 8. März 1778, iu Hannover amtlich 9. Apr. 1779 bekannt gemacbt, für Hans Ernst v. H., Geh.-Legations- u. Landrath; — Prenss. Fürstendiplom vom 3. Juni 1814 für Carl August v. H., k. pr. Staats-Canzler etc., nach dem Rechte der Erstgeburt nnd mit der Bestimmung der Grafenwürde für die gesammte Nachkommenschaft, welche Bestimmung 1816 aucb auf die Kinder des Bruders, Adolph Gottlieb, ausgedehnt wurde, und bannov. Grafendiplom vom 23. Juli 1816 für Friedrich Ludwig v. H., k. hannov. Oberhauptmann. — Altes, nieder-

sächsisches Adelsgeschlecht, welches sich in Hannover, Dänemark, Holstein, Sachsen, Meklenburg etc. weit ausgebreitet hat u. im Laufe der Zeit im Stammlande Hannover, namentlich in der Gegend um Göttingen, in der Provinz Brandenburg, in Schlesien, Sachsen, Dänemark und Meklenburg zu bedeutendem Besitz gekommen ist. — Der erste und immer der Hauptwohnsitz des Stammes war das Schloss Hardenberg bei Nörthen im Fürstenthume Göttingen und Behr beginnt die Stammreihe schon um 829 mit Boldewin v. H., doch kommt der Name urkundlich erst 1174, 1220 u. 1232 vor und der älteste Calenbergische Lehnsbrief ist von 1470. — Als der älteste, sicher nachzuweisende Stammvater tritt Dietrich v. H. auf, welcher 1220 in der Reihe der Dynasten urkundlich genannt wird. Schon in früher Zeit schieden Theilungen in der Familie das Schloss Hardenberg in das vordere und hintere Haus. Die erste Theilung erfolgte durch Dietrich's Söhne, Bernhard und Günther. Die Linie des Letzteren blühte in zwei Aesten, erlosch aber 1561 mit Gerd v. H., die Bernhard'sche Hauptlinie, zu welcher auch die von Dettmar 1350 gegründete, mit Erich 1639 ausgegangene Liudansche Linie gehörte, breitete sich weit aus und blühte fort. Den Hauptstamm dieser Linie pflanzten Bernbards Enkel, die Söhne Hildebrands, Heinrich und Hildebrand (II.), weiter. Die Linie des 1365 verstorbenen Heinrich hatte das hintere Haus inne und starb in der neunten Generation mit Johst Asche 1669 aus, während Hildebrands Linie im vorderen Hause dauernd fortgesetzt worden ist. In der 10. Generation folgte Hildebrand Christoph, geb. 1621, seinem Vater im Besitze des vorderen Hauses und dem genannten Johst Asche auch in dem des hinteren Hauses. Derselbe, gest. 1682, Statthalter und Präsident des Geb.-Rathscollegiums in Braunschweig, hinterliess drei, in das Erbe sich theilende Söhne: Christian Ludwig, gest. 1736, erhielt das vordere Haus, Georg Anton, gest. 1721, bekam Wiederstedt und Fritz Dietrich, gest. 1739, das hintere Haus. Dieselben wurden durch ihre Nachkommen die Stifter der jetzt blühenden drei Linien des Stammes, der 1. 2. und 3., welche bis 1809 nur in das vordere und hintere Haus geschieden wurden. In neuester Zeit wird die ältere Linie als erste Linie, mit dem Zusatze von Neu-Hardenberg in Preussen, die zweite als dritte Linie zu Wiederstedt in Sachsen und die dritte Linie als zweite zu Hardenberg im Kgr. Hannover aufgeführt. — Die erste Linie, die zu Neuhardenberg in Preussen, umfasst die Nachkommenschaft Christian Ludwigs, s. oben, und die Stammreihe ist folgende: Christian Ludwig, gest. 1736, landschaftlicher Licent-Commissar im Hannoverschen: Catharina Freiin v. Döringenberg, verw. v. Hanstein, gest. 1767; — Christian Ludwig, gest. 1781, Herr zu Hardenberg, Geismar und Lindau, im 7jähr. Kriege kurbraunschw. Generalmajor und zuletzt Feldmarschall: Anna Sophie Ehrengart v. Bülow, gest. 1809. — Carl August, gest. 1822, k. preuss. Staatscanzler, seit 1814, s. oben, Fürst, erhält als Dotation der Fürstenwürde die ehemalige Johanniter-Comthurei Lietzen, und das vormalige v. Prittwitzsche Amt Quilitz und zwar letzteres unter der Benennung Neu-Hardenberg: Christiane Friede-

rike Juliane Grf. v. Reventlow, gesch. 1788, gest. 1793; — Christian Heinrich August Gr. v. H.-Reventlow (welchen Beinamen der Vater nie geführt hatte), gest. 1840, k. dän. Geh. Conferenzrath u. Hofjägermeister, Herr der von seiner Mutter ererbten Güter auf Laaland unter dem Namen der Lebnsgrafenschaft Hardenberg-Reventlow und der Standesherrschaft Neu-Hardenberg, verzichtete 3. Jan. 1823 mit königl. Genehmigung aus Ehrfurcht für die hohen Verdienste des Vaters auf die Fürstenwürde und führte nur den gräflichen Titel: erste Gemahlin: Jeanette Caroline Freiin v. Reitzenstein, gest. 1819. Da aus dieser Ehe nur eine Tochter, Grf. Ida, entspross, welche, erst verw. Gräfin Holck, später verw. Grf. v. Gersdorf, sich in dritter Ehe mit einem Grafen Almaforte vermählt hat, so kam in Folge testamentarischer Bestimmung des Fürsten v. H. die zu einem Familien-Fideicommiss bestimmte Standes-Herrschaft Neu-Hardenberg an den Sohn seines Bruders: Carl Adolph Christian, welcher ebenfalls für seine Person auf die Fürstenwürde verzichtete und das jetzige Haupt der gliederreichen ersten Linie ist. Derselbe, geb. 1794 — ein Sohn des 1816 verstorbenen k. preuss. Kammerh. u. Landjägerm. Georg Adolph Gottlieb v. H. aus der Ehe mit Caroline v. Bothmer — Herr der Standesherrschaft Neu-Hardenberg, k. pr. Oberstlieutenant a. D., erbl. Mitglied des k. preuss. Herrenhauses etc., war in erster Ehe mit Luise v. Hedemann vermählt u. vermählte sich in zweiter Ehe mit Charlotte v. Hedemann. Aus der ersten Ehe stammen vier Söhne, aus der zweiten zwei und der älteste Sohn, Graf Carl, geb. 1827, k. preuss. Lieut. a. D., hat aus der Ehe mit Hildegard Grf. v. Hardenberg, geb. 1834, bereits drei Söhne und drei Töchter. — Die jetzt als zweite Linie des Stammes aufgeführte Linie zu Hardenberg im Königr. Hannover umfasst die Nachkommenschaft des 1778 in den Grafenstand erhobenen Grafen Hans Ernst, s. oben und das Haupt derselben ist: Graf Carl Ludwig August, geb. 1791 — Enkel des Grafen Hans Ernst und Sohn des 1840 verst. k. hann. Oberhofmeist. Carl Philipp aus der Ehe mit einer Grf. v. Wartenberg — Senior der Familie, Herr der Stammgüter Hardenberg im Kgr. Hannover, Drönnewitz und Neuenkirchen im Grossh. Mecklenb.-Schwerin und Rettkau mit Antheil Priedmost in Schlesien, k. hann. Ober-Jägerm. a. D., verm. mit Adelaide Grf. v. Kielmansegge, gest. 1856, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, fünf Söhne stammen, von denen zwei den Mannsstamm schon wieder weiter fortgesetzt haben: es entspross nämlich vom Gr. Albert, geb. 1823, k. hann. Jägermeister, aus der Ehe mit Julie v. Malortie ein Sohn, Carl Theodor Hermann, geb. 1859 und vom Grafen Oscar, geb. 1833, k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. mit Hermine Grf. Szirmay, ein Sohn, Felix, geb. 1860. — Die Sprossen der freih. Linie zu Wiederstedt sind Nachkommen des Georg Anton, s. oben. Haupt dieser Linie ist Freih. Carl August Johannes, geb. 1829 — Enkel des 1813 verst. Freih. Carl und Sohn des 1841 verst. Freih. Johannes, Herrn auf Schlöben und Rabis im Altenburgischen aus der Ehe mit Auguste Freiin v. Gemmingen-Guttenberg — verm. 1858 mit Sophie Freiin Rüdt v. Collenberg. Derselbe hat drei

vermählte Schwestern. — Als Senior dieser Linie wird aufgeführt Freiherr Hans, geb. 1824 — Sohn des 1825 verstorb. Freih. Georg Anton, k. pr. Landraths — Herr der im Altenburgischen n. Meiningenscben gelegenen Seniorats-Besitzungen Schlöben, Rabis, Möckern nnd Lichtenhain u. Herr auf Ober-Wiederstedt, b. sachs. altenburg. Kammerh., Mitglied des k. pr. Herrenbanses auf Lebenszeit, Kreishauptmann d. altenburg. Westkreises, verm. mit Marie v. Carlowitz, aus welcber Ebe, neben einer Tochter, sechs Söbne stammen. — Der neueste, mehrfach sehr zahlreiche Personalbestand findet sicb in dem Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser.

C. B. Behrens, Beschr. d. Haus. v. Steinberg. Wolfenb. 1697, Auhang, Nr. 9. — *Gauhe*, I. S. 765 u. 766. — *v. Uechtritz*, Geschl.-Erzähl. I. Tab. 17. — *Schmidt*, Beiträge z. Gesch. d. Adels, I. S. 175 u. II. S. 320. — *Ersch* und *Gruber*, Encykl. Sect. 2. II. 249. — *Spiel*, Hannov. Vaterl. Arch. IV, 1821. S. 414. — Biogr. des Fürsten u. Staats-Canzlers v. H. Hamburg, 1824. — *J. Wolf*, Geschichte des Geschlechts v. Hardenberg. Göttingen. 1824. 2 Bd. — N. Pr. A.-L. II. S. 328—331 u. VI. S. 50 u. 51. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 145 u. 146. Deutsch. Grafenh. d. Gegenw. I. S. 316—320. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 318 und 319 und III. S. 271. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1862. S. 330—336 u. histor. Handb. zu Demselben. S. 301. — *Siebmacher*, I. 186: v. H., Braunschw. — Magdeburg. Stiftscal. von 1726 u. Halberstaedter von 1764. — *v. Meding*, II. S. 225—228: v. H., Gr. v. H. u. Gr. v. H.-Reventlow. — Lexic. ov. adel. Fam. i Daum. I. S. 233 u. Tab. 40. Nr. 60: v. H. und Tab. 44. Nr. 201: Gr. v. H.-R. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 2: Gr. v. H. — *Tyroff*, I. 123: v. H., u. II. 176: Gr. v. H. — W.-B. d. Preuss. Mon., I. 5: Fürst v. H. und I. 48. Gr. v. H. — Meklenb. W.-B. Tab. 20. Nr. 73 u. S. 23: Gr. v. H. — W.-B. d. Kgr. Hannov. A. 5: Gr. v. H. zu Alt-Hardenb., A. 13. Gr. v. H. zu Neuhard. und C. 56: v. H. zu Wiederst. u. S. 7. — Schles. W.-B. Nr. 278: Diplom v. 1814. — W.-B. d. Sächs. Staat. III. 23: Freih. v. H.

Hardenberg (in Silber zwei scbwarze Sparren). Altes, längst erloschenes Adelsgescblecht, welches im Herz. Berg an der Ruhr ein gleichnamiges Schloss besass. Henrich v. Hardenberge, Heinrichs, Ritters, Sobn, kommt urkundlich 1344 mit Siegel vor.

v. Steinen, III. Tab. 60. Nr. 16 u. IV. S. 772 u. 774. — *v. Meding*, II. S. 225.

Hardenack. Altes, im 15. Jahrh. ausgestorbenes, meklenb. Adelsgeschlecht, von welchem durch ein Siegel des Rudolph Hardenack von 1260 das Wappen: ein fortschreitender Hahn, bekannt ist.

v. Westphalen, Monum. ined. IV. Tab. 18. Nr. 7. — *v. Meding*, I. S. 228: nach dem Manuscr. abgegangener meklenb. Familien.

Hardenrath. Cölner, um die Mitte des 17. Jahrh. erloschenes Patriciergeschlecht, dem Wappen nach: in Blau drei goldene Judenhüte, wohl eines Stammes mit den v. Juden oder Jüdden.

Fahne, I. S. 137. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 319.

Harder, Hardter, Harter v. Hardt oder Hart (im Schilde ein auf beiden Seiten staffelweise gestalteter Stein, auf welchem die Spitze einer abgebrochenen Lanze aufgerichtet ist). Ein im 14. u. 15. Jahrh. in Nieder-Oesterr. vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Hängelin (Hugo oder Hugelin) v. Harder u. Offmey (Euphemia), Hausfrau desselben, 1365 Lehne von Rudolph Herrn v. Walsee erhielten. Im 16. Jahrh. kam das Geschlecht in Mähren vor. Paul Hardter sass um 1562 zu Beranau im Iglauer Kreise u. hinterliess diese Besitzung seiner Tochter, Apollonia. Zuletzt tritt noch 1590 Veit H. zu Puklitz in Mähren auf.

Wissgrill, IV. S. 143 u. 144.

Harder (Schild durch einen schrägrechten, goldenen, mit einem silbernen, roth befiederten Pfeil belegten Balken getheilt: oben, links, in Blau drei, 2 und 1, goldene Sterne und unten, rechts, in Roth auf

grünem Berge ein weisser Wartthurm, oben mit drei Zinnen). Ein in Pommern 1782 mit Kasselvitz im Kr. Bergen begütertes Adelsgeschlecht, in welches 1756 der Reichsadel kam und zu welchem der 1853 verstorbene k. pr. Oberst a. D. Carl v. H. gehörte. Die Familie, welche nach Angabe des N. Preuss. Adelslexicons zu dem älteren Adel in Pommern u. zu dem Adel auf Rügen, ohne vom rügianischen Stammadel zu sein, zählen soll, besass noch 1836 Cransdorf auf Rügen, so wie Barkow und Neuzimmer im Kr. Greiffenberg und nach Bauer, Adressbuch S. 85, war 1857 Adolph v. Harder, k. pr. Hauptm. a. D. Herr auf Kasselritz.

N. Pr. A.-L. II. S. 331. — *Freih. v. Ledebur.* I. S. 319 und III. S. 271. — Supplem. zu Siebm. W.-B. X. 15 u. XI. 23. — Pommersch. W.-B. II. Tab. 47 u. S. 130. — *Kneschke*, I. S. 185 u. 186.

Hardt, v. d. Hardt (im Schilde fünf dreibügelige Berge). Ein im Meklenburg. 1763 mit Guheckow im Amte Ribnitz u. in Ostpreussen 1780 mit Dompehnen im Kr. Fischhausen, so wie vor 1777 in Schwedisch-Pommern begütertes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 319 u. III. S. 271.

Hardt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Johann Baptist Hardt, k. k. Kreisamts-Beamten zu Gräz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 310. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 13.

Hardt, Hardt v. Wellenstein, auch Wöllenstein, auch Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Württemberg. Diplom vom 11. Nov. 1843 für den unten genannten Victor H. v. W. Reichsadelsstand. Diplom vom 25. Oct. nach Anderen vom 25. Nov. 1762 für Daniel Ferdinand Hardt, Fürstl. Bisch. Ellwangenschen Canzler, Geb.-Rath und Lehenpropst, mit dem Prädicate: v. Wellenburg. Derselbe stammte aus dem Würzburgischen und Urgrossvater und Grossvater waren Stift-Homburgische Beamten. Seine Söhne aus der Ehe mit Catharina v. Hiemer, Johann Philipp, geb. 1750, k. bayer. Hauptm. a. D. zu Grabenstädt und Ludwig, geb. 1766, k. bayer. Hauptm., wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen. Ein Bruder der beiden Letzteren, Heinrich, geb. 1755 u. gest. 1806, war k. württ. Hofrath und Archivar und hatte sich mit Maria Anna v. Stallbauer vermählt. Aus dieser Ehe stammte Victor H. v. W., geb. 1796, welcher 1844 k. württ. Rittmeister war, später k. württ. Kammerherr u. Major im Ehreninvalidencorps wurde und durch Mitbesitz der durch Vermählung mit Euphrosine Schad v. Mittelbiberach, geb. 1794, erhaltenen Rittergüter Balzheim u. Eiselau dem württemb. Ritterstande einverleibt wurde. Aus seiner Ehe entspross, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Constantin, geb. 1837, k. württ. Lieut. — Die Familie besass übrigens auch Güter zu Grimmelfingen und Munsingen und im Kgr. Bayern zu Jedelhausen, Holzschwang, Luippen, Pfaffenhofen u. Volkertshofen.

v. Lang, S. 368: Hardt zu Grabenstädt. — *Cast.* Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 221 und 222. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 278 u. 279. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 15. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 92. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 187 u. S. 47 und 48. — *Kneschke*, I. S. 186 und 187.

Hardt v. Hartenthurn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Carl Hardt, k. k. Oberlieut., mit d. Prädicate: v. Hartenthurn.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 310.

Hardtenstern, Hartenstern. Ein dem ehemaligen schwedischen Pommern, dem jetzigen Regierungs-Bezirke Stralsund, angehöriges Adelsgeschlecht, zu welchem Friedrich Christian v H., Erbgesessener zu Vorland gehörte, von dessen Söhnen vier in der k. preuss. Armee standen. Der zweite derselben, Arnold v. H., starb 1848 im 80. Lebensjahre als k. pr. Oberst-Lieut. und Führer des 2. Aufgebots im 1. Batall. d. 26. Landw.-Regim. u. sein Sohn war um diese Zeit Prem. Lieut. im k. pr. 9. Inf.-Reg.

N. Pr. A.-L. V. S. 211. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 319.

Hardy, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1733 für Franz Ludwig v. Hardy, Forstmeister zu Brieg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 149. — N. Pr. A.-L. II. S. 331.

Haren (in Silber drei, 2 u. 1, rothe Haspeln, nach Siebmacher's Declaration: Stöcke). Altes, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. erloschenes, im Hannoverschen u. in dem jetzigen Preussischen Antheile von Westphalen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches das gleichnamige Gut im Emslande schon 1236 besass, namentlich in der Mitte des 14. Jahrh. viele Güter inne hatte und noch 1702 zu Bitt in Westfriesland, 1714 zu Quackenbrück im Kr. Laer u. 1770 zu Hopen im Hoyaischen sass. Raban Ludwig Christian v. H. wurde 1742 Drost zu Reineberg im Mindenschen und der Bruder desselben, Heinrich v. H., k. pr. Hauptmann u. Zolldirector in der Altmark, starb 11. März 1794, so viel bekannt, als der Letzte seines alten Stammes.

Freih. v. Ledebur, I. S. 319. — *Siebmacher*, I. 147: v. H., Thüringisch u. I. 190: v H. Westphälisch.

Haren (Schild neunmal quer gestreift u. in der rechten Oberecke eine sechsmal gestreifte Vierung). Aachener Patriciergeschlecht, aus welchem Everhard v. H. sich 1575 vermählte. Eine Familie dieses Namens, wohl die hier in Rede stehende, besass noch im 17 Jahrh. das Haus Hundertmorgen bei Belven im Kr. Eupen, kommt aber später nicht mehr vor.

Fahne, II. S. 218. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 319.

Harenne (Schild durch ein zähnweise geschnittenes, schwarzes Kreuz geviert: 1 in Silber drei grüne Aeste von Palmbäumen neben einander; 2 u. 3 Gold ohne Bild und 4 in Blau ein silberner, von drei, 2 u. 1 silbernen Muscheln begleiteter Sparren). — Reichsadelsstand Diplom vom 24. Jan. 1769. Ein in der Person des Johann Baptist Joseph v. Harenne, laut Eingabe d. d. Rueren, 27. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Preussischen Rheinprovinz unter Nr. 27 der Classe der Edelleute eingetragenes Geschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 319. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 50 Nr. 100 u. S. 49 u. 50.

Harenne v. Creuzek, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1715 für Johann Andreas Harenne, Chur-Böhmischen Herold und Speisrungs-Commissair, mit dem Prädicate: Edler v. Creuzek.

Megerle v. Mühlfeld, S. 118.

Harf, Harff, Harff v. Dreiborn, Harpff, auch Freiherren. Im Königr. Preussen bestätigter Freiherrnstand. Altes rheinländisches Adelsge-

schlecht, in welches die Erbdrostenwürde von Jülich gelangt war und welches den gleichnamigen Sitz im jetzigen Kr. Bergheim schon 1233 inne hatte, zu welchem im Laufe der Zeit andere Güter hinzukamen: das Gut Dreihorn im Kr. Gemünd besass die Familie bereits 1560. Im wechselnden Besitze der Güter blühte der Stamm fort und Clemens Wenceslaus Freiherr v. Harff wurde laut Eingabe d. d. Dreiborn, 30. Juni 1829, der Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 34 der Classe der Freiherren einverleibt. — Das jetzige Haupt der Familie ist Freiherr Clemens, Herr auf Dreiborn im Kr. Schleiden. — Sohn des eben genannten Freih. Clemens Wenceslaus u. Enkel des Freih. Franz Ludwig, verm. mit Clara Elisabeth Freiin v. Kerpen — verm. 1848 mit Cunigunde Freiin Raitz v. Frentz zu Kellenbach, geb. 1824. Ausser demselben sind nur noch vermählte Schwestern u. verw. Vaters-Schwestern bekannt.

Schannat, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 767: Harpff. — *v. Hattstein*, I. S. 261 u. 262. — *Robens*, Niederrh. Adel, II. S. 91. — N. Pr. A.-L. V. S. 211. — *Fahne*, I. S. 138. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 319 u. 320. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 279. — *Siebmacher*, I. 123: v. Harf. Rheinländisch u. Suppl. II. 29. — *v. Meding*, II. S. 228. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 54. Nr. 101 und S. 50.

Haringa, Harringa. Friesisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse als Hauptmann im k. pr. Füsilier-Bat. v. Bila stand. Derselbe erhielt 1806 und 1807 schwere Wunden, an denen er 1808 starb.

N. Pr. A.-L. II. S. 331. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 220.

Harlander, Harlandt. Ein in Niederösterreich vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem 1315 Gottfried, Friedrich u. Hainrich die Brüder v. Harlant urkundlich auftreten. Georg und Ulrich die Harlander, Gebrüder, zu Ditterstorff wurden noch 1415 genannt.

Wissgrill, IV. S. 145.

Harlem, Haerlem, auch Freih. v. Harlem-Gorzyn. Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 25. Juli 1842 für Heinrich Benignus v. Harlem, Herrn auf Gorzyn im Posenschen, mit dem Namen: v. Harlem-Gorzyn. — Altes, niederländisches, namentlich in und bei Dortrecht angesessenes Adelsgeschlecht, welches zu dem Stamme u. Wappen der v. Assendelft: (in Roth ein silbernes Pferd) gehört und den Namen Harlem durch eine Erbin der gleichnamigen Baronie erhielt. Die Erbtochter, Mahelia, aus dem Stamme der urkundlich bis in das 12. Jahrh. hinaufreichenden Barone v. Harlem vermählte sich nämlich zu Anfange des 15. Jahrh. mit Dietrich Asseldelft, Ritter. Der Sohn aus dieser Ehe, Heinrich, setzte Stamm und Namen Asseldelft fort, ein anderer Sohn aber, Eingebracht, gest. 1468, erbte die Güter der Mutter, behielt das Stammwappen bei, nannte sich Harlem und die Nachkommen führten diesen Namen fort. Von diesen Nachkommen trat Blasius v. H. 1693 als Oberdeich-Graf und Oberdeich-Inspector an der Elbe in die Dienste des Herzogs Georg Wilhelm zu Celle und vermählte sich mit Hebelia v. Lennert aus Westphalen. Aus dieser Ehe entsprossten zwei Söhne, Simon Leonhard u. Friedrich Conrad. Letzterer, kurhann. Oberamtmann, starb unvermählt, Ersterer aber, k. preuss. Kriegs- u. Domainenrath, auch Ober-Deich-Inspector zu Berlin, wurde durch seinen Sohn, Anton, der nähere

Stammvater der später in Preussen vorgekommenen Sprossen des Stammes, zu welchen der obengenannte Freiherr Heinrich Benignus, gest. 30. Nov. 1852 ohne Nachkommen, gehörte. Letzterer war der einzige Sohn des ehemaligen k. pr. Kammer-Präsidenten August Anton v. H. und ein Vetter des k. preuss. Geb. Ober-Regierungsr. a. D. August v. Harlem, von welchem nur ein gleichnamiger Sohn entspross, von dem, als 1855 Freih. v. Ledehnr schrieb, die Hoffnung der Fortdauer des Stammes abhing.

Leuwen, Batavia illnstrata, S. 1244—1247. — *Ampzing*, Beschryvinge der St. Haerlem, S. 4. — *Boxhorn*, Theatr. Holland., S. 125. — *Balens*, Beschryv. van Dortrecht, S. 1061—1066. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 54 u. 55 u. S. 427. — N. Pr. A.-L. II. S. 332 und V. S. 211 u. 212 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 320 u. III. S. 271. — *Siebmacher*, V. 131: v. Assendelft. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 19: v. Haerlem.

Harlessen, Harlessem. Altes, hildesheimisches Adelsgeschlecht, aus welchem Theodoricus v. H. 1354 als Abt des Klosters Godehardi starb, Menno 1376 Domherr zu Hildesheim wurde u. Eckbardt 1476 Domdecbant in Hildesheim war. Im 15. Jahrh. begaben sich auch Sprossen des Geschlechts mit anderen Adelsfamilien in die Stadt Hildesheim, kamen in den Rath n. Mehrere verwalteten das Bürgermeisteramt. Von diesen war noch Albert Ludolph, Domherr zu St Andreae, von 1678 bis 1702 alle zwei Jahre, somit 13mal, mit dieser Würde bekleidet. Die Familie blüht noch in Bremen n. schreibt sich v. Harlessem.

Lauenstein, Hildesheimische Chronik, S. 224, 233 und 283. — *Gauhe*, II. S. 395 und 396 — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 356. — W.-B. d. Kgr. Hannover, D. 10 u. S. 7.

Harling, Harlingen, auch Freiherren. Im Kgr. Württemberg anerkannter Freiherrnstand. Altes, schon in einer Urkunde von 1282 auftretendes, ursprünglich ostfriesländisches Adelsgeschlecht, früher im s. g. Harlingerlande ansehnlich begütert. Dasselbe breitete sich schon zeitig im Braunschweig-Lüneburgischen n. im Oldenburgischen aus, kam später nach Sachsen und in die Marken und blüht seit dem vierten Jahrzent des vorigen Jahrh. auch im Württembergischen. Der älteste lünebnrgische Lehnbrief ist von 1424 und durch die Güter Feuerschützenbostel, Bienebüttel und drei Güter in Eversen gehört die Familie jetzt im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft. Im Oldenburgischen stand dem Geschlechte bereits 1621 Neuenfeld und ein Besitzthum in Oldenburg so wie 1647 Dötlingen zu. — Anton v. H. war 1555 gräfl. Oldenburgischer Rath n. der Enkel desselben, Christian, wurde Oldenburgischer Geh.-Rath und Landdrost. Von Letzterem stammte Anton Günther, welcher 1655 als h. braunschw. Rath, Hofgerichts-Assessor n. Landdrost der Grafschaft Diepholt mit Hinterlassung einiger Söhne starb. Von den Nachkommen war Friedrich Günther v. H. 1736 kurbraunschw. Ober-Stallmeister, Ludwig Christian starb 1737 als k. grossbrit. Oberst, ein v. H., k. dän. Kammerjunker, wurde 1739 a. o. Gesandter am k. poln. u. kursächs. Hofe und Christian Eberhard v. H., Geh.-Rath kommt von 1748 bis 1754 als Drost zu Aurich vor. — In Württemberg wurde um die Mitte des 18. Jahrh. ein Zweig des Stammes aus dem Hause Bienebüttel ansässig, indem er von den v. Münchingen das in der Familie verbliebene Rittergut Münchingen im Ober-

Amte Leonberg käuflich erwarb und durch dasselbe Aufnahme in der schwäbischen freien Reichsritterschaft des Cantons Neckar-Schwarzwald fand. Nach einer Urkunde d. d. Felldorf 5. Mai 1740 war August Friedrich Freih. v. H., Generalmajor der schwäbischen Reichstruppen, der Erste, welcher am genannten Tage in das ritterschaftliche Collegium eingeführt wurde. Von demselben entspross Franz Carl, h. württemb. Generalmajor, verm. mit Wilhelmine Caroline v. Nettelhorst und von diesem Friedrich Ernst Ludwig, gest. 1828, welcher sich mit Philippine Thecla Freiin v. Tessin-Hochdorf vermählt hatte, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, ein Sohn, Freih. Friedrich, entspross. Letzterer, geb. 1814, trat in k. württemb. Militairdienste, doch ist Weiteres über denselben nicht bekannt. Der nach Württemberg gekommene Zweig besass übrigens ausser Münchingen noch verschiedene Gefälle, den halben Zehnten im Pfarrdorfe Thamm und in Hannover das mannslehenbare Erbgut Avenbergen unweit Verden.

Gauhe, I. S. 766 und 767: nach Winckelmann. Oldenb. Chronik u. den hamburg. histor. Remarques von 1703. — N. Geneal. Handb, 1778. Nachtr. S. 63 und 64. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 147. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 223 u. 224. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 330 u. III. S. 271 — *v. Meding*, I. S. 229. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 30. — *Tyroff*, I. 5. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 25 u. S. 7. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 95 und S. 29. — *Kneschke*, I. S. 187 und 188.

Harlungen. Ein im Breisgau früher vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches zu den s. g. zwölf Helden von Bern gehörte.

Spangenberg, Adelsspiegel, II. S. 274. — *Gauhe*, I. S. 766 und 767 im Anhange zu dem Artikel Harling.

Harnach. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 1. März 1695 für Carl Ferdinand Harnach.

v. Hellbach, I. S. 508.

Harnoncour, Harnoncour-Unverzagt, Grafen. — Altes französisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich de la Fontagne oder de la Fontaigne hiess und später den Namen Harnoncour von der gleichnamigen Besitzung im Luxemburgischen annahm. Diese Besitzung kam durch Vermählung mit Elisabeth de la Foulon, Herrin zu Harnoncour, an Louis de la Fontagne und der Sohn aus dieser Ehe, Jean Evrard, seit 1714 Vicomte, nahm, unter Vorsetzung des ursprünglichen Namens de la Fontagne den Beinamen Harnoncour an. Der weitere Beiname Unverzagt gelangte durch Leopoldine Gräfin v. Unverzagt, gest. 1835, welche sich mit dem Grafen Ludwig Hubert de la Fontagne-Harnoncour, s. unten, vermählt hatte und welche die Letzte ihres alten, österreichischen und steiermärkischen, 1714 und 1746 in den Grafenstand versetzten Geschlechts war, s. den betreffenden Artikel, in die Familie. — Die Stammreihe geben die deutschen Grafenh. der Gegenwart, wie folgt, an: Louis de la Fontaigne, Seigneur de Sorbey: Elisabeth de Foulon, Dame d'Harnoncour; — Vicomte Jean Evrard: Marguerite de Maillin, Dame de Ville et Corinne; — Philipp Francois: Marguerite Marquise de Lambertye; — Jean Evrard II.: Marie Luise Baronne de Waha-Frauville; — Joseph Louis Matthieu, gest. 1816, k. k. General der Cav. etc.: Leopoldine Grf. v Unverzagt; — Hubert Ludwig, gest. 1846, k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaften Hrottowitz u. Kirhau in Mähren, Harnoncour

u. Rouvroy im Luxemburgischen etc.: Sophie Henriette Grf. v. Haugwitz, gest. 1860; — Maximilian Victor, jetziges Haupt der Familie. Derselbe, geb. 1820, k. k. Rittm. in d. A., vermählte sich 1847 mit Aloysia Grf. v. Locatelli, geb. 1823, aus welcher Ehe eine Tochter, Alice, geb. 1849, stammt. Der Bruder des Grafen Maximilian: Graf Hubert, geb. 1827, Herr der Allodial-Herrschaft Hrottowitz mit Kirhau in Mähren, k. k. Lieuten. in d. A., vermählte sich 1848 mit Ludmilla Grf. Berchtold, Freiin v. Ungarschütz, geb. 1831, aus welcher Ehe vier Kinder entsprossten: Hubert, geb. 1850, Alphons, geb. 1851, Eugenie, geb. 1853 und René, geb. 1854.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 161 u. 162. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 336 u. histor. Handb. S. 305.

Harold, Freiherren. Freiherrnstand des Königr. Bayern. Diplom von 1820. Ein in der Person des 5. Apr. 1813 zum Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone ernannten k. bayer. Geh. Referendars des Kriegsministeriums Jacob Ludwig Harold 7. Jul. 1813 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenes und später der Freiherrnclasse derselben einverleibtes Geschlecht, zu welchem Adam Alexander Freih. v. Hanold gehörte. Derselbe, geb 1794 zu Düsseldorf, starb 1860 als k. bayer. Kämm., General-Lieut. und General-Commandant zu Nürnberg und hinterliess aus der Ehe mit Franzisca Charlotte Freiin v. Krauss, geb. 1804, einen Sohn, Freiherrn Edgar, k. bayer. Kammerjunker u. Oberlieutenant.

v. Lang, S. 369. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1858. S. 246 u. 1862. S. 353.

Harpe. Reichsadelsstand. Kursächs. Reichsvicariatsdiplom vom 2. Oct. 1790 für drei Gebrüder v. Harpe: Carl Johann, k. russ. Collegien-Assessor, Wilhelm, k. russ. Hofrath u. August, k. russ. Capitain der Infanterie.

Handschriftl. Notiz.

Harpff, s. Harf, Harff, Freiherren, S. 202.

Harpprecht, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1745 für Johann Heinrich Harpprecht, Assessor bei dem Kaiserl. u. Reichs-Cammergerichte zu Wetzlar.

v. Hellbach, I. S. 508. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 13.

Harrach, Freiherren und Grafen. Reichs- und böhmischer Freiherrn- u. Grafenstand. Reichsfreiherrndiplom vom 4. Jan. 1552 für Leonhard IV. v. Harrach, k. k. Obersten-Kämmerer und für das ganze Geschlecht u. böhmisches altes Freiherrndiplom vom 22. Dec. 1705 für die Gebrüder Johann Joachim, k. k. Hauptmann, u. Ferdinand Marquard Freih. v. H. Reichsgrafendiplom vom 20. Juli 1627 für Carl Freih. v. Harrach, k. k. Staats- und Conferenz-Minister u. böhm. Grafendiplom vom 9. Aug 1706 für die genannten Freiherren Johann Joachim und Ferdinand Marquard. Ueber ein Reichsfreiherrndiplom aus früher Zeit, welches 4. Jan. 1352 in die Familie gekommen sein soll, fehlen zuverlässige Nachrichten. — Die gräfliche Familie v. Harrach stammt aus einem ursprünglich böhmischen Rittergeschlechte, von dessen ehemaligem Stammschlosse Harrahk bei Krumau im Budweiser Kreise, als Wissgrill im Anfange dieses Jahrh. schrieb, noch die Ruinen zu sehen waren und schon im 13. Jahrh. kam eine Linie

des Stammes nach Oesterreich ob der Enns. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Przibislaw II., gest. 1289, dessen Söhne, Bokunko und Dietrich, den Stamm fortsetzten. Die Nachkommenschaft des Ersteren blühte in Böhmen fort, bis dieselbe in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. mit den obengenannten Brüdern, den Grafen Johann Joachim und Ferdinand Marquard, erlosch, die des Letzteren aber wurde in Oesterreich dauernd fortgesetzt. Von Dietrich stammte in der vierten Generation Bernhard, gest. 1433, dessen Söhne, Hans und Leonhard, die Stifter zweier Aeste dieser Linie wurden: Hans stiftete den älteren Ast zu Goggitsch in Oesterreich ob der Enns, welchen 1547 Leopold schloss, Leonhard hingegen den weiter blühenden Ast in Nieder-Oesterreich. Der Enkel des Letzteren, Leonhard III., gest. 1527, kaufte 1524 die Herrschaft Rohrau u. von ihm entspross Leonhard IV., s. oben, welcher den Reichsfreiherrnstand in das Geschlecht brachte u. 29. Mai 1559 das neuerrichtete Oberst-Erbland-Stallmeister-Amt des Erzh. Oesterreich unter der Enns für sich und seinen Stamm erhielt. Ein Enkel desselben war der in den Reichsgrafenstand versetzte Freih. Carl, s. oben, dessen Herrschaft Rohrau 6 Nov. 1627 zur Reichsgrafenschaft mit Sitz und Stimmrechte im schwäbischen Reichsgrafen-Collegium erhoben wurde. Graf Carl, gest. 1628, verm. mit Maria Elisabeth Freiin v. Schrattenbach, hatte neun Nachkommen. Von diesen war Maria Theresia die zweite Gemahlin Albert Wenzels Herzogs von Friedland u. Sagan Gr. v. Waldstein und Maria Elisabeth Gemahlin des zu Eger erstochenen Gr. v. Terzky, Leonhard VII. aber und Friedrich Otto wurden durch ihre Nachkommen die nächsten Stammväter der beiden noch bestehenden Linien, der älteren zu Rohrau und der jüngeren zu Starkenbach. — Die ältere Linie zu Rohrau umfasst die Nachkommenschaft Leonhards VII. u. die Stammreihe ist folgende: Leonhard VII., gest. 1645, k. k. Kämm., Geh.-Rath und Obersthofmarschall: Maria Franzisca Fürstin v. Eggenberg; — Leonhard Ulrich, gest. 1694: Maria Margaretha Grf. v. Oettingen; — Ernst Anton, gest. 1718: Constantia Grf. v. Herberstein; — Carl Anton, gest. 1758, k. k. Kämm., Geh.-Rath, Obersthof- und Landjägermeister: Maria Christiana Gräfin v. Buqnoi; — Franz Anton, gest. 1768, k. k. Kämm.: Antonie Grf. v. Falkenhain; — Carl Leonhard, gest. 1831, k. k. Kämm., Hof-Musik-Graf etc.: zweite Gemahlin: Ludmilla Grf. v. Meraviglia-Crivelli; — Graf Anton, geb. 1815, jetziges Haupt der älteren Linie, Herr der Grafschaft Rohrau, Erbstallmeister im Erzherz. Oesterreich, welchem, wie dem Haupte der jüngeren Linie, seit 23. Febr. 1841 das Prädicat: Erlaucht zusteht. Derselbe hat, neben sechs Schwestern, einen Bruder, Graf Aloys, geb. 1820, k. k. Oberstlieutenant in d. A. — Die jüngere Linie umfasst die Nachkommenschaft des Grafen Otto Friedrich, gest. 1648, k. k. Kämm., Geh.-Raths u. General-F.-M.-L., verm. mit Lavinia Grf. v. Gonzaga-Novellara. Derselbe erhielt 1634 von seinem Schwager, dem Herzoge v. Friedland, die böhmischen Herrschaften Brana und Lomnitz als Fidei-Commiss und sein Sohn, Ferdinand Bonaventura, gest. 1706, k. k. Staats-Minister, verm. mit Jo-

hanna Grf. v. Lamberg, durch Testament des Carl Ferdinand Gr. v. Waldstein die Herrschaft Starkenbach in Böhmen, nach welcher sich nun die Linie nannte, so wie 1684 durch Vergleich mit der älteren Linie die Grafschaft Bruck an der Leitha, Stauff und Aschach und 1700 durch Kauf die Herrschaft-Freystadt in Ober-Oesterreich, welche Besitzungen sämmtlich dem von ihm 1697 gestifteten Familien-Fideicommisse einverleibt wurden. Von Letzterem stieg nun die Stammreihe, wie folgt, herab: Aloys Thomas, gest. 1742, niederösterr. Landmarschall, Vicekönig in Neapel, k. k. Staats-Minister etc.: zweite Gemahlin: Anna Caecilie Grf. v. Thannhausen, gest. 1721; — Friedrich August Gervasius, gest. 1749, k. k. Staatsminister u. böhmischer Oberster Canzler: Maria Eleonore Catharina Fürstin v. Liechtenstein, gest. 1757; — Ernst Guido, gest. 1783, k. k. Kämm. und Geh.-Rath: Maria Josepha Grf. v. Dietrichstein, gest. 1799; — Ernst Christoph, gest. 1838, k. k. Kämm.: Maria Theresia Grf. v. Dietrichstein-Proskau, gest. nach 1852; — Franz Ernst, geb. 1799, jetziges Haupt der jüngeren Linie, k. k. Geh.-Rath, w. Kämm. und Oberst-Erblandstallm. in Oesterreich ob und unter der Enns, erbl. Reichs-Rath, vermählt mit Anna Prinz. v. Lobkowitz, geb 1809, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Erbgraf Johann, geb. 1828, k. k. Kämm., Rittm. in d. A. u. Herr auf Konarowitz in Böhmen u. Graf Alfred, geb. 1831, k. k. Kämm. u. Rittm. in d. A. Ersterer hat sich 1856 mit Maria Prinz. v. Lobkowitz, geb. 1837, vermählt, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Carl, geb. 1857, lebt. — Von dem Bruder des Grafen Ernst Christoph, dem 1841 verstorbenen Grafen Ferdinand, k. pr. Geh.-Rathe, stammen aus erster Ehe mit Christiana Freiin v. Raysky, gest. 1830: Grf. Auguste, geb. 1800, verm. 9. Nov. 1824 als Fürstin v. Liegnitz und Gräfin v. Hohenzollern mit Friedrich Wilhelm III. Könige v. Preussen, Wittwe s. 7. Juni 1840 u. Graf Carl, geb. 1795, k. k. Hauptmann und Herr auf Gross-Sägewitz in Pr. Schlesien, verm. in erster Ehe mit Therese Grf. v. Sedlnitzky, gest. 1834 und in zweiter mit Isabelle Freiin v. Pfister, geb. 1812. Aus erster Ehe entspross Graf Ferdinand, geb. 1832, Herr auf Sägewitz und aus zweiter stammen die Grafen Leopold, geb. 1839 und Ernst, geb. 1845.

Gr. v. Brandis, Nr. 16. — *Imhof*, S. 650. — *Gr. v. Wurmbrand*, Collect., c. 23. S. 73. — *Hübner*, III. Tab. 763—766. — *Gauke*, I. S. 767—770. — *Wissgrill*, IV. S. 145—173: mit Ahnentafeln. — *Jacobi*, 1800. II. S. 47 und 48. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 15. — Allgem. Geneal. und Staatshandb. 1824. I. S. 583—586. — N. Pr. A.-L. II. S. 352—353. — Deutsche Grafenh. der Gegenw., I. S. 320—323. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 320 u. 321 und III. S. 271. — Goth. geneal. Taschenb. 1862. S. 252 und 253 unter Berufung auf 1834. S. 178 und 1848. S. 253. — *Siebmacher*, I. 20: Freih. v. H. u. III. 19: Gr. v. H. — *Spener*, Theor. Insign. S. 145. — Durchlaucht. Welt, I. 3. Abth. S. 11. — *v. Meding*, II. S. 229 und 230. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 10. — *Tyroff*, II. 208. — Schles. W.-B. Nr. 72.

Harras, Grafen, s. Hrzan-Harras, Grafen.

Harras (in Schwarz, oder nach der Preussischen Anerkennung in Blau, ein silberner Querbalken). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze unweit Eckartsberga, welches auch zu dem adeligen Patriciate in Erfurt zählte und auch zu dem Fränkischen Adel gerechnet wurde. — Heinrich v. H. verwaltete, als 1293 der Sohn seiner Schwester, Heinrich v. Kinder,

Bischof zu Merseburg geworden, einige Zeit dieses Hochstift; Albrecht v. H. bekam 1415 von den Landgrafen in Thüringen u. Markgrafen zu Meissen Friedrich und Wilhelm das Schloss Günthersberg unterpfändlich u. Hermann und Werner wurden 1438 wegen ihrer Tapferkeit gegen die Hussiten bei Brünn vom Kurfürsten Friedrich II. zu Sachsen zu Rittern geschlagen. Nach dieser Zeit hatte von 1447 bis 1542 die Familie in Kursachsen das Schloss Lichtewalde bei Chemnitz als Lehn inne. Dieses Lehn hatte Hermann v. H., Ritter, als Entschädigung für seine im s. g. Bruderkriege verwüsteten Besitzungen erhalten, fiel aber, nachdem Eustachius v. H. 1542 gestorben, als eröffnetes Lehn an das Kurhaus zurück. Später kam Lichtewalde an die v. Bünau, dann an die Grafen v. Flemming, von diesen an die Grafen v. Watzdorf und 1764 an die Grafen Vitzthum v. Eckstaedt, welchen diese Besitzung jetzt als Majorat zusteht: der letzte Graf v. Watzdorf war nämlich in kinderloser Ehe mit einer Grf. Vitzthum v. Eckstädt vermählt. In der Nähe des Schlosses Lichtewalde findet sich übrigens dem s. g. Hausteine gegenüber das Harrasmonument. Dasselbe bezieht sich auf die von Theodor Körner durch die bekannte Romanze verherrlichte Sage, dass Dietrich v. Harras auf Lichtewalde 1499, bei einer Fehde von Feinden verfolgt, mit seinem Rosse vom Hausteine über 100 Ellen hinab in die Zschopau gesprengt sei und durch Schwimmen das am jenseitigen Ufer gelegene Lichtewalde glücklich erreicht habe. — Um diese Zeit hatte das Geschlecht auch Ossmannstedt im Weimarischen inne. Diese Besitzung musste 1536 Georg v. Harras wegen Religionsstreitigkeiten verlassen, doch erhielten die Nachkommen dieselbe wieder zurück u. sie war noch 1672 in ihrer Hand. Der Stamm blühte aus dem 18. Jahrh. in das 19. hinüber, doch finden sich in den bekannten grösseren geneal. Sammlungen keine näheren Angaben über das Fortblühen der Familie. Bekannt ist nur, dass die 1804 verstorbene zweite Gemahlin des Landesältesten Caspar Conrad Gottlieb Freih. v. Zedlitz auf Hohenliebenthal etc. eine geborene v. Harras aus Sachsen war und dass Carl v. Harras, dessen Adel im Kgr. Preussen anerkannt worden, 1814 Lieut. bei der Landwehr und Gutsbesitzer bei Goldberg in Schlesien war.

Knauth, S. 210 und 512 und 513 — *v. Gleichenstein*, Nr. 35. — *Gauhe*, I. S. 772 u. 773. — N. Pr. A.-L. V. S. 212. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 321. — *Siebmacher*, I. 152: v. Harras, Meissnisch, II. 73: Fränkisch und V. 299: Erfurt. adel. Patricier. — *v. Meding*, III. S. 246 und 247. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 40.

Harasser, Harrasser v. u. zu Harras (in Silber der Kopf und Hals eines rothen Pferdes). Altes, österreichisches Rittergeschlecht, aus welchem Chadolt v. Harrazz zuerst 1182 urkundlich als Zeuge vorkommt. Hugo v. Harrazz tritt urkundlich 1250 auf und ihm folgen 1258 und 1267 Reginwerd und Otto v. Harras und zwar im letztgenannten Jahre mit Friedrich, Reginwert und Alber v. Harras, Gebrüdern. Der Stamm blühte die nächsten Jahrh. fort und noch 1479 erschien Hanns Harrasser zu Harras, Gross, Ehrneck, Wolfsbrunn und Crenzstädten, auf dem Landtage zu Wien. Später, 1496 und 1498, war derselbe nach Ennenkel Hüehmeister in Nieder-Oesterreich. So viel bekannt, hatte er keine Nachkommen, wohl aber Verwandte sei-

nes Stammes, welche im 16. Jahrh. den Namen der Familie in Nieder-Oesterreich noch erhielten, bis derselbe zwischen 1580 u. 1586 mit Melchior Harrasser v. Harras ausging. — Wissgrill hat im Anfange des diese Familie betreffenden Artikels auch die Harrasser in Thüringen erwähnt, giebt diese sehr richtig als von den österreichischen Harrassern ganz verschiedene, nimmt aber an, dass die Thüringischen im 17. Jahrh. mit Eustach Harrasser erloschen wären und dass dieselben in Schwarz eine Gans mit rothem Schnabel u. Füssen geführt hätten. Ein Wappen letzterer Art ist als Wappen der thüringischen Familie v. Harras nie vorgekommen, auch schloss, s. den vorstehenden Artikel, Eustach v. Harras, welcher nicht im 17. Jahrh., sondern 1542 starb, nicht den ganzen Stamm, sondern nur die mit Lichtewalde belehnt gewesene Linie desselben.

Wissgrill, IV. S. 173–177.

Harrer. Ein in Niederösterreich in der zweiten Hälfte des 14. u. in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht. Niclas, Hanns u. Frizl die Harrer verkauften 1363 den Auerspergern einige Güter und Georg Harrer besass noch 1432 Brun am Stainfeld.

Wissgrill, IV. S. 177.

Harriehausen. Ein nur dem Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht, welches wahrscheinlich im Calenbergischen, wo ein Pfarrdorf Harriehausen liegt, begütert war.

v. Meding, II. S. 230: nach archivalischer Nachricht.

Harroy, Harroy de Séchaux. Brabanter Adelsgeschlecht, aus welchem Johann August v. H. stammte, welcher 15. Febr. 1820 als k. preuss. Generallieut. a. D. starb.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 321.

Harrucker, Ritter u. Freiherren. Alter Reichs- u. erbländ.-österr. Ritter- u. ungarischer Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom vom 1. Februar 1718 u. vom 25. Apr. 1724 für Johann Georg Harrucker, k. k. Hofkammerrath und Freiherrndiplom vom 19. Juni 1729. Der Diploms-Empfänger, gest. 1742, stammte aus einer Familie, welche in Oesterreich ob der Enns, namentlich im Markte Helmannsöd und in der Umgegend, seit einigen Jahrh. im Bürgerstande gelebt hatte, brachte durch Kauf das Schloss u. weitläufige Gebiet der Herrschaft Gyulá in Ungarn an sich und wurde 1730 in Niederösterreich als Landmann den Ritterstandsgeschlechtern einverleibt, besass auch in Niederösterreich einige Landesfürstl. und Stahrembergische Lehen. Zweimal vermählt, zuerst mit Anna Fellner v. Fellnstein und später mit Maria Anna Edlen v. Vorstern, hinterliess er zwei Söhne u. zwei Töchter. Von Letzteren vermählte sich Maria Anna Josepha mit Johann Joseph v. Vorstern, kaiserl. Hofkammerrath und Maria Franzisca zuerst mit Johann Baptist Edlen v. Mayersfeld und dann mit Christian Ludwig Freih. v. Pechmann. Von den beiden Söhnen starb der Jüngere, Freih. Joseph Stephan Ignaz, schon 1741. Derselbe, Mitbesitzer der Herrschaft Gyulá, k. k. Truchsess, Hofkammerrath etc., hatte sich mit Josepha v. Hocke vermählt, aus welcher Ehe er nur eine Tochter, Freiin Maria Anna Josephe, später vermählt mit

Joseph Freih. v. Siskowics, k. k. General-Feldzeugmeister, hinterliess. Der ältere Sohn des Freiherrn Johann Georg: Freiherr Franz Dominik Bernhard, Herr zu Gynlá in Ungarn, k. k. Hofkammerrath und des Bekesser Comitats Obergespan, starb 14. Nov. 1775 u. mit ihm erlosch der Mannsstamm seines Geschlechts. Derselbe hatte nur zwei Töchter und zwar aus erster Ehe mit Anna Polyxena v. Mayersfeld, gest 1733, die Freiin Maria Anna, welche sich mit Joseph Johann Nepomuk Grafen v. Stockhammer, Herrn der Herrschaft Pernstein in Mähren, vermählt hatte und 1786 starb und aus dritter Ehe mit Maria Antonia v. Dierling die Freiin Maria Josepha, welche mit Anton Grafen Károly, Herrn der Herrschaften Gross-Károly etc., k. k. Geh.-Rath, General-Feldzeugm. etc., vermählt war, 1791 Wittwe wurde und 1800 noch lebte. Mit derselben ist später auch der Name des Geschlechts erloschen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 118. — *Wissgrill*, IV. S. 177—179.

Harsannyi v. Aranyos. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Michael Harsannyi, k. k. Major bei Graf Blankenstein Husaren und für die beiden Neffen desselben, Franz und Johann Harsannyi, mit dem Prädicate: v. Aranyos.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 310.

Harsch, Harrs, Grafen (Schild geviert, mit goldenem, einen gekrönten und mit einem goldenen L. belegten, schwarzen Adler zeigenden Mittelschilde 1 in Silber ein auswärts gekehrter, aufrecht stehender, rother Löwe, welcher eine blaue Säule mit goldener Basis und gekröntem Capitale mit beiden Pranken umfasst; 2 in Blau ein Baumstamm mit vier abgestümmelten Aesten, von denen die beiden oberen noch einige grüne Blätter haben; 3 ebenfalls in Blau ein weisses Castell mit drei mit Fahnen geschmückten Thürmen und 4 in Silber auf grünem Hügel ein rother Hirsch) Reichsgrafenstand. Diplom vom 14. Juli 1714, für Ferdinand Amadaeus Freiherrn v. Harsch, k. k. General, und Bestätigungsdiplom des Grafenstandes vom 22. August 1720 in Ansehung sämmtlicher böhmisch-österreichischen Lande. Der Empfänger dieser Diplome stammte aus einem elsassischen Geschlechte, welches durch ihn zu Anfange des 18. Jahrh. zuerst nach Niederösterreich kam. Derselbe hatte anfangs der Krone Frankreichs, dann den Venetianern in Morea gedient, wurde später Volontair in der k. k. Armee in Ungarn, trat hierauf in dieselbe selbst ein, wurde 1702 als k. k. General-Feldwachtmeister u. Generalquartiermeister in den Reichsritter- und später in den Freiherrnstand versetzt, kaufte das Gut St. Margarethen am Mooss in Niederösterreich, wurde 1720 als Landmann in Niederösterreich unter die neueren Ritterstands-Geschlechter aufgenommen und starb 1722 als k. k. Feldzeugmeister, Hofkriegsrath, Geh.-Rath u Commandant zu Freiburg im Breisgau. Aus seiner Ehe mit Maria Caecilia Pozzo di Venone stammten zwei Söhne u. zwei Töchter, von welchen Margaretha unvermählt starb, Benigna aber sich mit N. Freih. Zobel v. Giebelstadt vermählte. Auch der jüngere Sohn, Graf Ferdinand Joseph, starb unvermählt, der ältere aber, Graf Ferdinand Philipp, gest. 1792,

Herr der Herrschaft St. Margarethen am Mooss, k. k. Geh.-Rath, General-Feldzeugmeister, General-Director des k. k. Geniewesens etc. setzte den Stamm in der Ehe mit Ludovica Freiin v. Stöcken durch seinen einzigen Sohn, den Grafen Ferdinand Ludwig, fort. Letzterer, k. k. Kämmerer und Hofrath bei der k. k. Hofkammer, welcher 1800 noch lebte, war zweimal vermählt und zwar in erster Ehe mit Eleonore Grf. v. Fünfkirchen, gest. 1769 und in zweiter mit Maria Anna Josepha Grf. v. Sinzendorf, geb. 1746. Aus der ersten Ehe stammten zwei Töchter, Maria Anna, geb. 1767 und Ludovike, geb. 1768, verm. 1798 mit N. Freih. v. Skribensky, k. k. Kämmerer, aus der zweiten aber entspross, neben einer Tochter, Franzisca de Paula, geb. 1772, ein Sohn, Graf Ferdinand Philipp, geb. 1771, durch grossväterliches Testament Herr der Herrschaft St. Margarethen, k. k. Kämm. Mit ihm scheint später der Stamm erloschen zu sein.

Wissgrill, IV. S. 180-183. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 20 und S. 118. — *Tyrof*, II, 286.

Harsch, Harsch v. Almedingen, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold zwei in's Andreaskreuz gelegte, fünffach geastete Baumstämme und links in Roth ein zum Kampfe gerüsteter, goldener Löwe). Ein im Grossherz. Baden zu dem ritterschaftlichen Adel gehörendes, freiherrliches, muthmasslich zunächst aus Ober-Oesterreich stammendes Geschlecht, dem Wappen nach verschieden von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie. Der Ahnherr des Geschlechts, Caspar Harsch v. Almedingen, soll der Familiensage nach, nachdem die Türken 1529 Wien belagert hatten, wegen bewiesener grosser Tapferkeit vom K. Carl V. 1530 in den Freiherrnstand versetzt worden sein. — Die ersten Spuren der Familie finden sich im Dorfe Almedingen in Ober-Schwaben, zwölf Stunden oberhalb Ulm, nächst der Burg Almedingen, von welcher noch einige Ruinen zu sehen sind. Schon in früher Zeit ging diese Burg an die v. Wendlingen über, worauf die v. Harsch sich in Oesterreich niederliessen, wo Andreas Harsch v. A. in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. österr. Canzler der Vorlande in Ensisheim war. Der Bruder desselben, Conrad, erwarb durch Kauf die Grundherrschaft Holzhausen mit Ober- und Nieder-Renthe bei Freiburg im Breisgau und nannte sich nach dieser Herrschaft, während Andreas den alten Familiennamen v. Almedingen beibehielt. Die Herrschaft Holzhausen wurde 1626 von Conrad zum Majorats-Fideicommiss für den jedesmaligen Erstgeborenen seiner männlichen Nachkommenschaft bestimmt und der vorletzte Eigenthümer derselben war der 1846 verstorbene k. k. General Freih. Carl Ferdinand, auf welchen sein Sohn, Freih. Hugo, geb. 1824, k. k Hauptmann, im Besitze des Majorats Holzhausen mit Ober- und Nieder-Renthe gefolgt ist. Die Schwester des Letzteren ist Freiin Johanna, geb. 1822 u. von den Geschwistern des Freiherrn Carl Ferdinand wurden in neuester Zeit noch angegeben: Freiherr Johann Nepomuk Carl, geb. 1794 u. Freiin Elisabeth, geb. 1796, Stiftsdame des Albert-Carolinen-Stifts zu Freiburg im Breisgau. — Lässt sich auch in Folge der Wappen der beiden Familien v. Harsch, s. oben, eine Stammgleichheit nicht annehmen, so ist

doch dieselbe im geneal. Taschenb. der freih. Häuser angenommen worden. Es soll nämlich der obengenannte Ferdinand Amadens Graf v. Harsch ein Enkel des in diesem Artikel erwähnten Andreas H. v. A. gewesen sein: eine Behauptung, welche nicht leicht zu beweisen sein dürfte.

Gauke, I. S. 774. — *Cast*. Adelsbuch des Grossh. Baden, Abth. 2. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 304 und 305 und 1860. S. 313.

Harscher. Ein in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragenes Geschlecht, in welches der Adel durch Georg Harscher, Rath und Fiscal in Landshut, gekommen ist, doch fehlen, da das Diplom im Feuer zu Grunde gegangen ist, alle nähere Angaben desselben. Bei Anlegung der genannten Adelsmatrikel wurde der Enkel des Empfängers des Diploms: Johann Nepomuk Ferdinand v. Harscher, geb. 1745, k. bayer. pens. Hofrath in München, eingetragen und mit ihm fanden auch Aufnahme die Söhne der verstorbenen Brüder, Johann Franz, Regierungsraths zu Landshut und Franz Xaver, Kanzleidirectors daselbst: Johann Nepomuk v. H., geb. 1769, k. bayer. Oberst und Felix Johann v. H., geb. 1771, k. bayer. Hauptmann.

v. Lang, S. 369. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 93

Harsdörffer, später Harsdorf v. Enderndorf, Edle. Der alte Adel der Familie ist durch die kaiserlichen Diplome von 1697 und 1725, in welchen der Edelstand der damaligen Nürnbergischen Rathsgeschlechter ausgesprochen wurde, urkundlich erwiesen. — Nach Einigen soll der Stamm niedersächsischen Ursprungs sein, während Andere meinen, dass er wahrscheinlicher böhmischen Herkommens wäre. Was den Stammsitz anlangt, so wird gewöhnlich das Schloss u. die Hofmark dieses Namens im Landshutschen unweit Neumarkt, welche später den Grafen v. Fugger zustand, genannt; v. Lang aber giebt an, dass die Familie von Harsdorf bei Reut im Bambergischen genannt sei. 1377 und 1380 kam das Geschlecht nach Nürnberg und wurde 1430 rathsfähig. Der frühere Name war Harsdörffer mit dem Beinamen von dem Gute Fischbach und erst in der letzten Hälfte des 18. Jahrh. schrieb sich die Familie Harsdorf mit dem Beinamen von Enderndorf. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden von dem Stamme, welcher dauernd fortblühte, in dieselbe eingetragen: Sigmund Christoph, geb. 1757, k. bayer. pens. Appellat.-Gerichts-Rath in Nürnberg; Christoph Carl, geb. 1778, k. bayer quiesc. Senator zu Nürnberg und der Bruder desselben, Johann Car Friedrich Christoph, geb. 1783, k. bayer. Stadtgerichts-Assessor zu Erlangen.

Will, Nürnberg. Münzbelust., III. S. 1—8. — *Biedermann*, Nürnb. Patriciat, Tab. 145—165 u. Suppl. zu Canton Rhön und Werra. — N. Geneal. Handb., 1777. S. 237—240 u. 1778. S. 93—95. — *v. Lang*, S. 370. — *Siebmacher*, I. 205: Die Harstörfer, Nürnb. Adel. Patricier. — *Jungendres*, Einleit. zur Heraldik, S. 196 u. Tab. VI. Nr. 55. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 17. — *Tyroff*, I. 37 und *Siebenkees*, I. Absch. 2. Hft. 14. S. 49—54. — W.-B. des Kgr. Bayern, V. 94.

Harsewinkel, Hasewinkel. Ein im Kgr. Preussen mit dem adeligen Prädicate mehrfach vorgekommenes Geschlecht, welches den Namen von dem im Reg.-Bez. Münster gelegenen Orte Harsewinkel führte. Hermann Krause, genannt v. Harsewinkel, lebte 1634 im Stifte Mün-

ster u. der Bruder desselben, welcher sich aber nur Friedrich Krause nannte, im Mindenschen; Carl Joseph v. Harsewinkel zu Wiedenbrück wurde 1742 mit dem Schönhofe zu Wiedenbrück belehnt; Johann Friedrich v. H. war 1782 Officier im k. preuss. Regimente Prinz Ferdinand und ein Hauptmann v. H., Herr auf Rokow im Kr. Grimme in Pommern, starb 4. Juni 1791.

Freih. v. Ledebur, I. S. 321.

Harskamp. Altes. in Geldern vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Vincentius v. H., Ritter, k. span. Rath u. General-Einnehmer in der Grafschaft Namur genannt wird, welcher durch k. spanisches Diplom vom 12. Apr. 1653 den Namen Herr von Bossime erhielt. Dem Sohne desselben, Pontian v. H., Herrn zu Bossime, Marliere und Luissin, wurde durch Diplom vom 28. Dec. 1675 für seine Herrschaften der Titel: Baronie v. Harskamp ertheilt.

Butkens, Troph. de Brabant, Supp. II. S. 125. — *Gauhe*, II S. 396.

Harskirchen. Altes, bayerisches, von 1166 bis 1421 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Wig. Hund, I. S. 226 u. 227.

Harstall, Harstal, auch Freiherren. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Sebastian v. H., Decretorum Doctor, zu Anfange des 16. Jahrh genannt wird und welches, bereits 1500 mit Volkerode im jetzigen Kr. Heiligenstadt, Prov. Sachsen, begütert, später zu der reichsunmittelbaren Ritterschaft des fränkischen Cantons Ottenwald gehörte. Melchior v. H. war 1529 bei der Belagerung von Wien im kaiserlichen Heere und Anton kommt 1587 als Comthur des deutschen Hauses zu Altenburg vor. Von Hans Ludwig v. H. auf Mühla im Schönburgischen, Kreuzburg im Weimarischen etc., Fürstl. Holst. Gottorp. Hof-Marschall und Stallm. und später Fürstl. hessischem Stadt- und Landvoigte zu Eschwege, stammte Hans Wilhelm v. H. auf Mühla etc., welcher als Fürstl. Altenburg. Ober-Hof-Marschall und Stallmeister, drei Söhne hinterlassend, 1666 starb. Christian Ulrich war 1680 k. dän. Ober-Stallmeister, Johann Caspar 1706 kurmainz. Kammerherr und Oberst; Melchior Friedrich Freih. v. H. auf Berntrode u. Mühla, kurmainz. General-Major, wurde 1719 Commandant zu Erfurt und Johann Friedrich auf Mühla, F. Sachs. Eisenach. Geh.-Rath und Ober-Marschall und Wilhelm Friedrich, Raths-Gebietiger der Ballei Franken, Hochdeutschmeister, Geh.-Rath und Statthalter der Herrschaft Freudenthal wurden 1727 aufgeführt. — Der Stamm blühte durch das 18. Jahrh. hindurch und Adalbert (III.) Freih. v. Harstall, geb. 1737, wurde 1788 zum Fürst-Bischof u. Abt zu Fulda erwählt und starb später nach Säcularisirung des Bisthums als Letzter Bischof. So viel bekannt, war derselbe auch der Letzte seines Stammes.

Gauhe, I. S. 774 und 775: nach *Spangenberg*, *Müller*, Ann. Sax. etc. — *v. Hattstein*, I S. 263 und 264. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 297—302. — *Salver*, S. 636. — *Jacobi*, 1800, I. S. 290 — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 321. — *Siebmacher*, I. 141: v. Harstall, Hessisch — Fuldaischer Stiftscalender. — *v. Meding*, III. S. 247 und 248. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IV. 13. — *Tyroff*, II. 214. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 59.

Hart, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1754 für Johann v. Hart, k. k. Assessor des Tribunals zu Brünn.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 149.

Harte, Harter. Altes steiermärkisches Rittergeschlecht, welches gewöhnlich Harter genannt wurde und ein gleichnamiges Schloss in Mürzbach, neben anderen Gütern, besass. Margaretha v. H., die Letzte des Stammes, vermählte sich mit Hans v. Idungspeug, wodurch die Harteschen Besitzungen an ihre Nachkommen, welche aber im 17. Jahrh. ausstarben, gelangten.

Schmutz, II. S. 23.

Harte, v. der Harte (in Silber zwei gekreuzte, mit den Klauen aufwärtsgelegte, abgehauene, schwarze Bärentatzen). Altes, schlesisches, dem Wappen nach mit der Familie v. Pfeil stammverwandtes, längst erloschenes Adelsgeschlecht, welches, wie Lucae angiebt, im Münsterbergischen angesessen war.

Sinapius, I. S. 435. — *Siebmacher*, I. 68: v. der Harte, Schlesisch. — v. *Meding*, II. S. 230.

Hartekopf. Ein in der Altmark vorgekommenes, längst erloschenes Adelsgeschlecht.

v. *Hellbach*, I. S. 511: nach *Gerken*, Diplom. vet. March. I. S. 274.

Hartelmüller, Freiherren. Erbländisch-österreich. Freiherrnstand. Diplom vom 30. Juni 1803 für Simon v. Hartelmüller, k. k. Obersten, unter Berücksichtigung seiner 1793 in der Schlacht bei Neerwinden bewiesenen Tapferkeit. Derselbe, gest. 1823, war vermählt mit Margaretha Kempf, gest. 1839, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Freiherr Louis, geb. 1802, k. k. Oberstlieut. in d. A., vermählt 1843 mit Emilie Hohnheiser, und Freih. Franz, geb. 1804, k. k. Oberst-Lieut. in d. A., verm. 1839 mit Maria Freiin v. Milges, gest. 1853. Von Ersterem stammen zwei Söhne, Hugo, geb. 1845 und Erwin, geb. 1850, von Letzterem aber zwei Töchter, Irma, geb. 1840 und Amalie, geb. 1842, und ein Sohn, August, geb. 1847.

Megerle v. Mühlfeld, S. 56. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1853. S. 192 u. 1855. S. 247 und 248.

Hartenfelss, Ritter. Reichs- u. der gesammten Oesterreichischen Erblande Ritterstand. Diplom vom 19. Mai 1652 für die Gebrüder Maximilian und Johann Adam Michl v. Hartenfelss und für den Sohn ihres verstorbenen Bruders: Leonhard Maximilian M. v. H. Dieselben stammten aus einem ungarischen, sonst den Namen Michl führenden Adelsgeschlechte, in welches der Adel des Kgr. Ungarn 29. Nov. 1649 gekommen war und Johann Adam, k. k. Rittm., verm. mit Catharina v. Rafenstein, setzte den Mannsstamm, neben einigen Töchtern, durch drei Söhne, Johann Jacob, Maximilian Adam u. Johann Franz, fort. Von Letzterem stammte aus der Ehe mit Anna Elisabeth v. Engelsheim Johann Baptist M. v. H., k. k. Hauptmann in d. A., welcher 1752 die niederösterr. Herrschaft Wolfsberg aus der Gräfl. Königsackerischen Masse kaufte und, neben einer, mit N. Zach v. Hartenstein vermählten Tochter, zwei Söhne, Franz u. Ignaz, hinterliess, von denen Letzterer, verm. mit Christiana v. Petenegg, noch 1778 einen Freihof zu Spillern besass, auch Nachkommen hatte, über welche jedoch Näheres nicht aufzufinden ist.

Wissgrill, IV. S. 183 und 184.

Hartenkeil v. Hartenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Jacob Hartenkeil, k. k. Hauptmann bei Freih. v. Gemmingen Infanterie, mit dem Prädicate: v. Hartenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd S. 311.

Hartig, Grafen. Böhmischer- und Reichs- und erbländ.-österr. Grafenstand. Böhmisches Grafendiplom von 1719 für Ludwig Joseph Freih. v. Hartig; erbländisch-österr. Grafendiplom vom 2.. Apr. 1734 u. 21. Jan. 1735 für Anton Jesaias Freih. v. H. und die Brüder desselben, Ludwig Joseph und Johann Franz u. Reichsgrafendiplom von 1768 für Adam Franz Gr. v. H., wegen geleisteter Gesandtschaftsdienste. — Die Grafen v. Hartig stammen aus einem alten, ursprünglich wohl schlesischen Geschlechte, welches aus Schlesien in die Oberlausitz u. zwar nach Zittau kam, und später aus der Lausitz nach Böhmen und Nieder-Oesterreich gelangte, wo mehrfache Standeserhöhungen eintraten. Zuerst erhielt der Stamm 15. März 1525 einen kaiserlichen Wappenbrief und 29. März 1586 das erste Adelsdiplom, dessen Empfänger wohl Jacob Hartig, gest. 1602, Senator in Zittau, war, welcher sich mit der Tochter des zu seiner Zeit so berühmten Johann Montanus, Leibarztes des K. Rudolph II., vermählt hatte. Von Jacob Hartig entspross Dr. Johann H., gest. 1632, Fürstl. Anhalt-Liegnitz- u. Briegischer Leibmedicus und Medicinae Pract. zu Zittau, welcher, wie sein Vater, nach Familien-Papieren des ihm zustehenden adeligen Prädicates sich nicht bediente, mit welchem aber die Söhne desselben: Christian v. H., der Medicin-Doctor, Herr auf Althörnitz bei Zittau, des Marcus-Ordens Ritter und seit 1639 Bürgermeister zu Zittau, als welcher derselbe 13mal das Directorium führte, und Dr. Johann Jacob v. H., geb. 1603, Stadtphysikus zu Venedig, vorkommen, nachdem dieselben 15. Oct. 1645 ein Bestätigungs-Diplom des Adels der Familie erhalten hatten. Johann Jacob v. H., vermählt mit Veronica v. Nys, wurde durch seinen Sohn, Johann Esaias v. H., der nächste Stammvater der späteren und jetzigen Grafen v. Hartig, in deren, in Oesterreich reichbegüterte Familie durch kais. Diplome vom 19. Oct. 1668 u. 13. März 1669 der Reichs-Ritter- vom 30. Juli 1700 der böhmische Freiherrn- u. vom 1. Sept. 1707 der Reichsfreiherrnstand, so wie später die oben angegebenen Grafendiplome gelangten. Johann Esaias, gest. 1708 als k. k. Hofrath u. Geh. Referendar der k. böhmischen Hofcanzlei, war der Erste des Geschlechts, welcher nach Oesterreich kam und der Empfänger der angeführten Diplome von 1668, von 1700 u. von 1707. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Anna Catharina Walderode v. Eckhausen drei Söhne: Anton Esaias, Ludwig Joseph u. Johann Franz, welche, s. oben, den Reichsgrafenstand erhielten u. die Stifter zweier Linien, der älteren in Oesterreich und der jüngeren in Böhmen wurden. Die ältere Linie umfasste die Nachkommenschaft des Grafen Anton Esaias, welche mit dem Enkel desselben, dem Grafen Anton Franz Xaver, 5. Juni 1801 erloschen ist, die jüngere Linie dagegen die Nachkommen der Grafen Ludwig Joseph und Johann Franz. Diese Linie blüht jetzt durch die Nachkommen des Grafen Ludwig Joseph, da der Sohn

des Grafen Johann Franz, Graf Ludwig Johann Nepomuk, welcher im Anfange des 19. Jahrh. starb, keine männlichen Nachkommen hatte. — Die Stammreihe der jetzigen Familienglieder ist folgende: Graf Ludwig Joseph, gest. 1734 — zweiter Sohn des Freiherrn Johann Esaias — des k. Landrechts in Böhmen Beisitzer: Maria Therese Freiin Putz v. Adlersthurn; — Adam Franz, gest. 1783, k. k. Geh.-Rath u. a. o. Gesandter und bevollm. Minister zu Regensburg und München u bei den fränkischen u. schwäbischen Reichskreisen: Maria Therese Grf. v. Kolowrat-Krakowsky, gest. 1791; — Franz de Paula, gest. 1797, k. k. Geh.-Rath u. Kämm. u. bis 1793 Gesandter und bevollmächt. Minister am kursächs. Hofe: Eleonore Grf. v. Colloredo; — Franz de Paula, geb. 1789, Herr der Herrschaften Wartenberg u. Nimes, so wie der Güter Neustein, Unter-Eckenstein und Deutschdorf in Krain, so wie des Lehnsgutes Platt in Niederösterreich etc., k. k. Geh.-Rath, Staatsminister a. D., Reichsrath etc., verm. mit Juliana Grf. v. Grundemann, geb. 1788, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Edmund und Friedrich, stammen Graf Edmund, geb. 1812, k. k. Kämm., vermählte sich mit Julie Grf. v. Bellegarde, geb. 1822, aus welcher Ehe vier Töchter leben und Graf Friedrich, geb. 1818, k. k. Kämm. und Major in d. A., in erster Ehe mit Walburga Grf. v. Berchtóldt, gest. 1856 und in zweiter mit Amalie Freiin v. Gudenus, geb. 1837, aus welcher Ehe ein Sohn, Franz, geb. 1859, entspross. — Was die im Adelstande verbliebene Linie des Geschlechts anlangt, so blühte dieselbe noch bis in das 19. Jahrh. hinein und zwar in der Nachkommenschaft des von Christian v. H., Bürgermeisters zu Zittau, s. oben, stammenden, 1718 gestorbenen Sohnes, Johann Jacob v. H., welcher ebenfalls Bürgermeister zu Zittau und Herr auf Althörnitz war und das Directorium im Rathe, wie der Vater, auch 13mal geführt hatte. Zu den weiblichen Nachkommen desselben gehörte unter Anderen die Gemahlin des 1803 verstorbenen kursächs. Majors Christoph Friedrich Freih. v. Manteuffel, Grossvaters des k. pr. Minister-Präsidenten a. D. Otto Theodor Freih. v. Manteuffel, und zu den männlichen Nachkommen der k. preuss. Major v. H. im Regimente v. Usedom Husaren, welcher 1806 bei Auerstädt blieb. Später lebte noch 1818 zu Hoyerswerda in der Oberlausitz Franz Moritz Heinrich v. Hartig, mit welchem, so viel bekannt, in nächster Zeit der lausitzische adelige Mannsstamm des alten Geschlechts ausgegangen ist. Nachkommen der weiblichen Linien, welche in Folge von Vermählungen andere Namen tragen, finden sich sehr viele vor und sind zu den von Christian und Johann Jacob v. Hartig in Zittau gestifteten academischen Stipendien als v. Hartigsche Geschlechtsverwandte berechtigt.

Grosser, Lausitzische Merkwürdigkeiten, I. S. 277 u. III. S. 98. — *Gauhe*, II. S. 1552 u. 1553. — *Wissgrill*, IV. S. 134—188, mit einer Ahnentafel — *Jacobi*, 1800, II. S. 223. — *Megerle v. Mühlfeld*, S 20 u. 56. — Allg Geneal.- u. Staats-Handbuch, 1824. I S. 586 u. 587. — N Pr. A.-L. V. S. 212 u. 213. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S 323—325. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 321. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862 S. 387 u. histor. Handb. zu demselben, S. 306. — *Mönch*, W.-B. Zittauischer Geschl. Manusc. auf der Stadtbibl. zu Zittau. Nr. 31: v. Hartig. — Supplem. zu Siebm. W.-B. II. 4 u. IX. 2: Gr. v. H. — *Kneschke*, IV. S 175—178.

Hartinger v. Fürstenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1773 für Johann Hartinger, k. k. Rittmeister bei Graf d'Ayasassa Cuir., mit dem Prädicate: v. Fürstenau.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 311.

Hartitzsch. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, aus einer durch den Bergbau reichgewordenen Patricierfamilie der Stadt Freiberg stammend, welche früher den Namen Hartusch führte und aus dem, der sächsischen Gränze nahen Rittersitze Harticz hergeleitet wird. Der Ahnherr der Familie war Nicolaus v. H., welcher, seit 1340 im Rathe zu Freiberg, 1356 Bürgermeister wurde u. mit seinen Söhnen, Nicolaus und Hans, mit Pretzschendorf u. 1385 mit Weissenborn belehnt wurde, auch im letzteren Jahre mehrere frei gewordene v. Erdmannsdorffsche Lehen erhielt. Im 16. Jahrh. kamen auch Sprossen des Stammes nach Oesterreich, wie später nach Preussen. — Zahlreiche Glieder der Familie zeichneten sich bis auf die neueste Zeit in sächs. Staats- u. Militairdiensten aus, und während durch Vermählungen etc. mehrere Güter, welche der Stamm besessen, in andere Hand übergingen, hatte bis auf die neueste Zeit die Linie Dorschemnitz die seit 1365 besessenen Güter Voigtsdorf und Dorfchemnitz, so wie seit 1401 das Gut Helbigsdorf inne. Der Letzte der genannten Linie war der erst vor einigen Jahren im 80. Lebensjahre verst. k. sächs. Rittm. a. D. v. H., früher Mitglied der ersten Kammer des Kgr. Sachsen, ein namentlich im Kreise des sächs. Adels sehr bekannter, und durch sein sehr grosses Vermögen in der vordersten Reihe dieses Adels stehender Mann. Dorfchemnitz mit Voigtsberg kam an die Familie v. Lüttichau, Heida bei Wurzen an die v. Carlowitz u. Röhrsdorf bei Radeberg an einen Herrn v. Gruben. Eine andere Linie des Stammes blüht noch in Sachsen fort und zu derselben gehört der auch als juristischer Schriftsteller bekannte k. sächsische Ober-Appell.-Rath Adolph Carl Heinrich v. H., dessen zwei Söhne in der k. sächs. Armee stehen.
Knauth, S. 513. — *Valent. König*, II. S. 449—472. — *Gauhe*, I. S. 775—778. — *v. Uechtritz*, Diplom. Nachr. V. S. 40—47. — *Wissgrill*, IV. S. 190. — N. Pr. A.-L. V. S. 212. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 321 u. 322. — *Siebmacher*, I. 155: v. Hartütsch, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 229. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 68. — *Kneschke*, II. S. 202 u. 203.

Hartl v. Harttenberg, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom von 1741 für Franz Alexander Hartl v. Harttenberg, k. k. Oberst-hofmarschallamts-Secretair.
Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 149.

Hartl, Edle v. Luchsenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1799 für Joseph Hartl, k. k. Hof- dann Kärntner u. Görzischen Landschaftsagenten, auf Bitte der Wiener Bürgerschaft und wegen seiner, bei dem Aufgebote werkthätig geäusserten, patriotischen Gesinnungen, mit dem Prädicate: Edler v. Luchsenstein.
Megerle v. Mühlfeld, S. 195.

Hartl v. Minenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Johann Hartl, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Minenberg.
Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 311.

Hartlieb, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1723 für Johann Baptist Hartlieb, böhmischen Kammerrath. — Der Stamm hat

fortgeblüht u. noch in neuester Zeit war Christian Ritter v. H. Platzmajor zu Przemysl, auch standen Guido und Otto Ritter v. H. als Hauptleute in der k. k. Armee.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 149 u. 150.

Hartlieb, genannt Wallspern. Altes Memminger Patriciergeschlecht, in welches 1499 auf dem Reichstage zu Worms der Adel kam u. dessen Wappen 17. Juli 1541 für Hans Hartlieb, genannt Wallsporn u. die Nachkommenschaft desselben bestätigt und vermehrt wurde. Der Stamm blühte fort und bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern wurden in dieselbe eingetragen: Johann v. H., gen. W., geb. 1744, quiesc. Bürgermeister in Memmingen und die Gebrüder Johann Sigmund in Memmingen, geb. 1774 und Johann Christoph, geb. 1777, k. bayer. Stadtgerichts-Taxator in Memmingen.

v. Lang, S. 370 und 371. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 94.

Hartlieb v. Wallthor, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand, mit dem Prädicate: v. Walltbor. Der Empfänger des Diploms, Freih. Carl, wurde in neuester Zeit unter den unangestellten k. k. Feldzeugmeistern aufgeführt und ein gleichnamiger Sohn desselben war Hauptmann im 3. Nation. Gränz-Infant.-Regim.

Militair-Schematism. des Oesterr. Kaiserthums.

Hartmann, Hartmann-Klarstein, Grafen (Schild geviert mit goldenem, einen gekrönten, schwarzen Adler zeigenden Mittelschilde. 1 und 4 in Blau auf grünem Hügel ein goldener Löwe, zu dessen linker Seite ein rothbekleideter Mann steht, welcher mit beiden Händen den Rachen des Löwen aufreisst und 2 u. 3 von Roth und Silber in fünf Reihen, jede zu vier Feldern, geschacht). Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 3. Mai 1702 für Franz Maximilian Hartmann Freih. v. Clarstein, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath u. k. Statthalter und Vice-Appellations-Präsidenten in Böhmen. Derselbe gehörte zu einer, seit Anfange des 17. Jahrh. in Böhmen blühenden Familie, aus welcher Theodor Hartmann Freih. v. Clarstein stammte. Derselbe, welcher sich Hartmann v. Hartmannsfeld schrieb und im Schilde das Wappenbild des 1. und 4. Feldes des gräflichen Wappens führte, war mit Dorothea Elisabeth v. Clarstein, einer Erbtochter, vermählt, welche ihm den Beinamen und ihr angestammtes Wappen: Feld 2 und 3 des gräflichen Wappens, zubrachte. Der Sohn desselben, Franz Christoph, Herr auf Benateck und Brodez, k. k. Rath u. Hof-, Lehn- u. Kammer-Gerichts-Beisitzer in Böhmen, starb 1665 u. der Sohn war der oben genannte Graf Franz Maximilian. Später, 1721, erhielt auch Franz Niclas Hartmann Freih. v. Clarstein ein böhmisches Grafendiplom u. um 1730 lebten von den Sprossen des Stammes die Grafen Johann Wilhelm und Johann Philipp. — Von neueren Gliedern der Familie ist nur Graf Johann Procop mit seinen Nachkommen bekannt. Derselbe, gest. 1850, k. k. Kämm., Geh.-Rath, Oberst in d. A., Oberstlandmarschall im Königr. Böhmen, hatte aus erster Ehe mit Victoria Grf. v. Kaunitz zwei Söhne, die Grafen Philipp u. Procop. Letzterer, geb. 1787, wurde k. k. Kämm., Geh.-Rath, Feldzeugm. u. Regiments-Inhaber und blieb unvermählt; von dem 1839 verstorbenen Grafen

Philipp aber, verm. mit Maria Anna v. Lazansky, k. k. Kämm. und Gubernialrath in Prag, stammt Gr. Johann, geb. 1839, jetziges Haupt der Familie, k. k. Kämmerer und Lieut. in d. A. Derselbe hat vier Schwestern, von denen Grf. Isabelle, geb. 1825, sich 1851 mit Joseph Baron Scherpon v. Kronenstein, k. k. Rittm., vermählte.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 15 u. 16. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I S. 325 und 326. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862, S. 337 u. 338 u. histor. Handb. S. 30. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 4: Gr. v. H. — *Tyroff*, II. 287: Hartmann v. Hartmannsfeld und Freih. und Gr. Hartmann v. Clarstein.

Hartmann, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein links sehender, schwarzer Adler u. 2 und 3 in Blau ein nach der rechten Seite streitender, goldener Löwe). Kurpfälz. Freiherrnstand. Diplom vom 25. Nov. 1737 für Carl v. Hartmann, kurpfälz. Geh.-Rath und Canzler zu Neuburg. Derselbe, aus einem seit 1729 ritterlichen Geschlechte, pflanzte den Stamm fort und ein Enkel, Freih. Ferdinand Joseph Johann Nepomuk, geb. 1767, k. bayerisch. Geh. Referendar, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 150 — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 19. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 36 u. S. 39. — *Kneschke*, IV. S. 179.

Hartmann, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1785 für Franz Hartmann, k. k. Regierungsrath u. Protomedicus in Ober-Oesterreich.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 150.

Hartmann, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1808 für Johann Baptist Hartmann, Landschafts-Physicus zu Wels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 118.

Hartmann, Hartmann zu Haugstorf und Lechstorf (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein aufwachsender geharnischter Mann, doch mit bärtigem, entblösstem Gesichte, welcher mit der Rechten ein zerbrochenes Säulenstück unter dem Arm hält, mit der Linken aber eine über sich gekehrte Keule an die Schulter gelehnt trägt n. 2 u. 3 in Blau eine goldene Schalenwage, in welcher mehrere Silberkörner liegen). Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 19. Jan. 1554 für Andreas Hartmann zu Haugstorf, früher k. k. Münzmeister zu Wien. Derselbe hatte 1548 Schloss und Gut Haugstorf in Niederösterreich von den Grafen v. Hardegg gekauft. Von seinen drei Söhnen, Hans, Sebastian und Adam, war Letzterer ebenfalls Münzmeister zu Wien u. hatte aus der Ehe mit Barbara Hölzl nur eine einzige Tochter und Erbin, Elisabeth, welche sich mit Thomas Böheim v. Friedeshaim vermählte. Hans und Sebastian waren laut Anschlagebuch 1572 mit Haugstorf begütert u. Hans hatte 1571 auch die Veste Lechstorf bei Baden gekauft. Von ihm entspross Hans Erasmus v. u. zu Lechstorf, dessen einzige Tochter aus der Ehe mit Eva Söckl: Maria Euphrosyna, welche sich mit Georg Sigismund Geyer v. Osterburg vermählt hatte, demselben um 1591 das ererbte väterliche Gut zubrachte.

Wissgrill, IV, S. 191.

Hartmann, Hartmann (Schild geviert, mit goldenem, einen gekrönten, schwarzen Adler zeigenden Mittelschilde. 1 u. 4 in Schwarz

ein einwärtsgekehrter, goldener Löwe n. 2 u. 3 in Blau ein, ans einem grünen Hügel aufwachsender, geharnischter Ritter, iu der Rechten ein Schwert haltend). Reichsadelsstand. Diplom vom 18. März 1697 für Poppo Hartmann, Fürstl. Sachs. Weissenfelsischen Hofkammerrath. Derselbe, gest. 1729, setzte den Stamm iu Sachsen fort und mehrere Sprossen desselben standen in der sächs. Armee. Zu denselben gehört Otto Ferdinand Poppo v. Harttmann, welcher 1852 k. sächs. Oberstlieut. n. Commandant des 3 Jäger-Bataill. wurde.

Handschriftl. Notiz. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachr. III. S. 145 und 146. — W.-B. der Sächs. Staaten, V. 54.

Hartmann (Schild geviert, mit goldenem, eineu schwarzen Adler zeigenden Mittelschilde. 1 u. 4 in Roth ein Ringkragen der k. pr. Officiere u. 2 u. 3 in Blau ein goldener Anker). Adelsstand des Kgr. Prenssen. Diplom vom 15. Dec. 1725 für Christian Albrecht Hartmann, k. pr. Lieutenant im Regimente v. Löben.

v. Hellbach, I. S. 512. — N. Preuss. A.-L. II. S. 336 u. V. S. 214. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 322. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 40.

Hartmann (Schild der Länge nach getheilt: recbts in Gold ein auf einem grünen Hügel stehender, geharnischter Ritter, in der Rechten eine Lanze, in der Linken den Schild haltend u. links iu Silber ein blauer Querbalken, begleitet von drei, 2 u. 1, goldenen Sternen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Oct. 1786 für Ignaz David Hartmann, k. preuss. Amtsrath. Derselbe war im Glogauischen ansehnlich begütert und besass namentlich das Gut Blegnitz bei Glogau, welches noch 1830 seiner Wittwe zustand. Da männliche Nachkommen nicht vorhanden waren, fielen die Besitzungen später au die Erbtochter, welche mit Ludwig Freih. v. Rothkirch-Trach a. d. Hause Panthenau vermählt war.

v. Hellbach, I. S. 513. — N. Pr. A.-L. II. S. 336 u. V. S. 214. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 322. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 40.

Hartmann (in Roth ein aufwachsender, geharnischter Ritter mit gezogenem Schwerte). Adelsstand des Kgr. Preussen. Erneuerungsdiplom des der Familie zustehenden Adels vom 6. Mai u. 9. Juni 1794 für Gottfried Ludwig H., k. preuss. Oberstlieutenaut der Artillerie u. für die Söhne seines verstorbenen Bruders, des k. preuss. Geb. Ober-Finanzrathes v. H.: Carl Christian u. Otto Emil H. Der im Diplome zuerst genannte Gottfried Ludwig v. H., gest. 1808, wurde später Commandeur des I. Artillerie-Regiments u. 1806 Chef des 4. Artillerie-Regiments zu Königsberg. Von den Neffen desselben starb Carl Christian Ludwig 1834 als Geh. Kriegsrath bei dem k. preuss. Kriegsministerium, n. seine Wittwe, eine geborene v. Scheel, wohnte später in Berlin, Otto August aber war 1836 k. preuss. Legationsrath und Minister-Resident zu Krakau.

v. Hellbach, I. S. 513. — N. Pr. A.-L. II. S. 336 u. V. S. 214. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 322. — W.-B. d. Preuss. Monarchie. III. 40.

Hartmann (in Roth ein geharnischter Ritter, welcher in der Rechten einen silbernen, mit der Spitze nach unten gekehrten Pfeil hält). Ein in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches noch 1820 Tütz im Kr. Deutsch-Crone besass. Zu demselben gehör-

ten wohl Johann Friedrich Ludwig v. H., k. pr. Oberstlieut., welcher 1782 Herrndorf im Kr. Soldin, Reg.-Bez. Frankfurt, u. Carl v. H., k. pr. Lieut., welcher 1803 in Pommern Plenshagen im Fürstenthume Caminschen Kreise besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 322.

Hartmann (in Blau ein rechts gekehrter Pelican, welcher seine im Neste sitzenden drei Jungen mit seinem Blute nährt). Reichsadelsstand. Kursächs. Reichs-Vicariats-Diplom vom 6. Juli 1792 für Friedrich Gottlob Hartmann, Stadtsyndicus und später Bürgermeister zu Budissin. Der Stamm blühte fort u. zwar mit Frankenthal, Gross-Welka u. Döbra in der Lausitz begütert. Aus demselben besass Carl Gottlieb v. H. k. sächs. Appellationsrath 1830 in der Oberlausitz im Kr. Rothenburg die Güter Ober-Rengersdorf u. Torga u. Carl Friedrich v. H., Herr auf Döbra, ist jetzt k. sächs. Gerichtsrath zu Zittau.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 322. — *Tyroff*, I. 190. — W.-B. d. Sächs. Staaten, V. 53. — *Kneschke*, III. S. 202.

Hartmann (in Gold ein blauer Querbalken und unter demselben ein rothes Herz, aus welchem nach oben drei rothe Sternblumen hervorwachsen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Juli 1803. Ein nur dem Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

N. Pr. A.-L. V. S. 214. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 322. — W.-B. d. Preuss. Monarchie III. 41.

Hartmann (in Blau ein silberner, von zwei goldenen Rosen beseiteter, schrägrechter Balken). Reichsadelsstand. Diplom vom 7. Apr. 1805 für Paul Hartmann, kurhannov. Amtsschreiber zu Schulenburg im Amte Calenberg. Der Stamm hat in Hannover fortgeblüht.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 147. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 322. — W.-B. d. Kgr. Hannover, F. 8 u. S. 7. — *Kneschke*, IV. S. 179 u. 180.

Hartmann. Adelsstand des Kgr. Hannover. Diplom vom 17. Mai 1856 für Georg Julius Hartmann, k. hannov. Generallieutenant, bei Gelegenheit seiner 50jährigen Dienst-Jubelfeier. Das Adelsdiplom ist für den Sohn des Empfängers, den k. preuss. Major im 3. Ulanen-Regimente v. Hartmann, 29. Mai 1856 im Kgr. Preussen anerkannt worden. Das Wappen gleicht ganz dem der vorstehenden Familie.

Freih. v. Ledebur, III. S. 271. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 14 und S. 14.

Hartmann v. Ehrenthal. Schwedischer Adelsstand. Diplom von 1688 für den Ober-Inspector Engel Hartmann zu Stade, mit dem Prädicate: v. Ehrenthal. Die Familie blüht in Hannover schon lange nicht mehr.

Freih. v. d. Knesebeck. S. 147.

Hartmann v. Hartenthall. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1750 für Franz Hartmann, mit dem Prädicate: v. Hartenthall. — Der Stamm hat fortgeblüht und in neuester Zeit standen Gottfried H. v. H. als Hauptmann 1. Cl. im k. k. 18. u. Anton H. v. H. als Hauptmann im 29. Infant.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 311.

Hartmann v. Hüttendorf, Ritter (in Roth auf grünem Rasen ein geharnischter Mann, doch mit entblösstem Gesichte, dessen Helm mit einem schwarzgelben Federbusche besetzt ist und welcher mit der

Rechten einen goldenen Siegelring mit einem Saphir in die Höhe hält, die Linke aber in die Seite setzt). Reichs- und erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 14. März 1684 für Johann Oswald Hartmann, *Doctor* Juris und Niederösterr. Regierungskanzler, Herrn der Güter und Gülten zu Hüttendorf, Schrick und Gaiselberg. Derselbe, gest. 1689, stammte von armen Aeltern auf dem Lande unweit Poystorf in Niederösterreich, erlangte durch Wissenschaft, Rechtskunde und Gerechtigkeitsliebe 1649 die Stelle eines Niederösterr. Regimentsraths, wurde 1668 Regierungs-Canzler und erhielt nach der Belagerung Wiens durch die Türken, bei welcher er sich durch Proviantirungs- u. Verpflegungs-Anstalten um die Belagerten grosse Verdienste erworben, neben den oben genannten, vorher landesfürstlichen Vice*domischen* Gütern und Gülten, auch, wie angegeben, den Ritterstand, und wurde 1685 unter die niederösterreichischen neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen u. hinterliess aus zweiter Ehe mit Anna Catharina Elisabeth v. Albrecht, neben einer Tochter, Johanna, welche sich mit Johann Joseph Freih. v. Hochburg vermählte, die Söhne Johann Baptist Vollmar, Joseph Augustin und Leopold Ferdinand. Von diesen wurde Ersterer, verm. mit Josepha Theresia v. Scherrern, k. k. Truchsess u. niederösterr. Regierungsrath, 1727 unter die niederösterr. alten Ritterstandsgeschlechter aufgenommen. Derselbe starb *1742* im 86. Lebensjahre ohne männliche Nachkommen und mit ihm und seinen Brüdern ist der Stamm wieder erloschen.

Wissgrill, IV. S 192.

Hartmann, genannt v. Knoch, Hartmann-Knoch (Schild schräglinks getheilt: rechts, oben, in Blau ein achtstrahliger, goldener Stern und links, unten, in Silber der Kopf und Hals eines rothen Greifs). Die hier in Rede stehende Familie v. Hartmann wird ursprünglich für ein schweizerisches Adelsgeschlecht gehalten und der Beiname v. Knoch ist durch testamentarische Verfügung des kursächs. Kammerherrn Gottlob Ernst Ferdinand v. Knoch, Herrn auf Elstra, Gödlau, Reichenbach, Reichenau etc. in der Oberlausitz, des letzten männlichen Sprossen seines alten, ursprünglich anhaltschen Adelsgeschlechts, s. den betreffenden Artikel, entstanden. Letzterer, gest. zu Anfange des Jahres 1802, hatte nur eine Tochter, Ernestine, geb. 1784, welche sich 1802 mit Ludwig Grafen v. Lynar vermählte, aus welcher Ehe sieben Töchter entsprossten. Laut Testaments verband der Neffe des Letzten v. Knoch, Johann Heinrich Wilhelm Gustav v. Knoch, k. sächs. Kammerherr, ein Sohn des k. preuss. Artillerie-Capitains v. Hartmann zu Berlin, 1814 bei Antritt des Majorats Elstra, mit seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen der v. Knoch an und schrieb sich v. Hartmann, genannt v. Knoch. Derselbe starb, nachdem seine beiden Kinder aus der Ehe mit Rosalie Edlen v. d. Planitz vor ihm verstorben, 16. April 1851 zu Dresden, worauf, laut amtlicher Bekanntmachung vom 6. Juni 1851, mit Königlicher Erlaubniss der k. sächs. Kammerh. Johann Heinrich Wilhelm Adolph v. Hartmann, als Bruder des vorherigen Besitzers des Majorats Elstra, für sich den Beinamen: v. Knoch annahm.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. VI. S. 51. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 322 u. III. S. 271. — *Kneschke*, III. S. 267 u. 268: Im Artikel Knoch.

Hartmann v. Löwenbrunn (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth ein vielspitziger, hoher, weisser Fels u. 2 u. 3 in Blau ein aus einem Brunnen aufwachsender Löwe). Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für Franz Wenzel Hartmann und für den Bruder desselben, Jacob Johann Hartmann, mit dem Prädicate: v. Löwenbrunn.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 311. — *Tyroff*, II. 274.

Hartmannsdorf, Hartmann v. Hartmannsdorf. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 20. Jan. 1683 für Matthaeus Hartmann, k. schwed. Gesandten am kursächs. Hofe, mit dem Namen: v. Hartmannsdorf. Derselbe, ein Sohn des Senators Carsten H. zu Greifswald, pflanzte den Stamm fort und die Familie besass in Neu-Vorpommern 1740 Lüssow u. 1750 Klein-Kiesow im Kr. Greifswald. Ersteres Gut war noch 1740 im Besitze des Geschlechts.

N. Pr. A.-L. V. S. 214 u. 215. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 323 u. III. S. 271 und 272. — Schwed. W.-B.: Ridder, Tab. 62.

Hartog, Hartoch. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem der 1815 verstorbene k. pr. Stabscapitain im 5. westph. Landwehr-Regim. v. Hartog gehörte. Ein Sohn desselben stand 1839 als Lieuten. im 26. Infant.-Regimente.

N. Pr. A.-L. V. S. 215. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 323.

Hartranft v. Felsshart Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1640 für Zacharias Hartranft, Schöffen zu Löwenberg in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Felsshart. Derselbe wurde 1645 Capitel-Syndicus des Domcapitels zu Budissin, so wie des Stifts Marienstern, besass in der Oberlausitz das Gut Perschwitz und starb 1650, einen Sohn und zwei Töchter hinterlassend.

Freih. v. Ledebur, I. S. 323.

Hartting v. Blumenthal, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Johann Matthias Hartting, k. k. Raitrath und Vicebuchhalter in Salzburg, wegen 47jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. Blumenthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 195.

Hartung (in Blau ein goldener, oben u. unten von einem goldenen Sterne begleiteter Querbalken). Ein nur dem Namen und Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht, aus welchem in neuerer Zeit im k. pr. Infant.-Regimente ein Hauptmann v. Hartung und ein Lieutenant v. H. stand.

Freih. v. Ledebur, I. S. 323.

Hartung, Hartung auf Diettersdorf (Schild durch eine absteigende Spitze getheilt, dreifeldrig: 1, oben, in Blau ein goldener Stern; 2, rechts, unten, Roth und 3, links, Silber, Beides ohne Bild). Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Aug, 1508 für die Gebrüder Peter und Sigmund Hartung. Dieselben waren Oberpfälzer und hatten schon vorher einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten. Der Stamm wurde fortgesetzt und von den Nachkommen Christoph Florian v. H. auf Diettersdorf, geb. 1773, bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 371. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 95. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 272: das angegebene Wappen gehört hierher.

Hartung v. Hartenfels, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom vom 5. Febr. 1712 (nach Megerle v. Mühlfeld von 1710) für die Gebrüder Carl Franz und Matthias Franz Hartung v. Hartenfels.

v. Hellbach, I. S. 513. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz. Bd. S. 150.

Hartwich (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau drei silberne Sterne u. links in Gold die auf einer blauen Kugel stehende Glücksgöttin. — Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1824 für Julius Hartwich, k. preuss. Hauptmann im 2. Garde-Regimente. Derselbe trat später als Major aus dem activen Dienste.

N. Pr. A.-L. II. S. 337 und V. S. 215. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 323. — W.-B. d. Pr. Monarch., III. 41.

Hartwig (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein aufwachsender, rechts gekehrter, schwarzer Ziegenbock u. 2 u. 3 in Gold eine vorwärtssehende, doppelt geschweifte Meerjungfer, welche ihre gekrümmten Schweife, von denen der eine nach oben und rechts, der andere nach oben u. links steht, umfasst). Ein ursprünglich lothringensches Adelsgeschlecht, aus welchem in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. der Oberstlieutenant Joachim v. Hartwig in die hannoverschen Lande kam. Der Stamm hat in denselben fortgeblüht und mehrere Sprossen desselben standen und stehen in der k. hannov. Armee.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 147 u. 148. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 16. — W.-B. des Kgr. Hannover, F. S. u. S. 7 u. S. — *Kneschke*, II. S. 203 u. 204.

Hartwig (in Blau ein goldener Querbalken und unter demselben ein rothes Herz). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 20. Nov. 1786 für den k. pr. Commissionsrath Hartwig, Besitzer des Rittergutes Thale im Halberstadtschen.

v. Hellbach, I. S. 513. — N. Pr. A.-L. II. S. 336 u. V. S. 215. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 323. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 14.

Hartwig (Schild quer getheilt: oben Silber ohne Bild, unten in Schwarz ein rothes Herz, aus welchem zwei goldene Zweige in das obere Silber emporwachsen). Ein zu dem meklenburgischen Adel gehörendes, mit Daschow etc. begütertes Geschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Nach Einigen ist der Stamm derselbe, welcher im 16. und 17. Jahrh. in Schlesien unter dem Namen: Hertwig blühte, s. den betreffenden Artikel und welcher den Schild von Roth und Gold quergetheilt, unten mit einem rothen Herzen, aus welchem nach oben zwei Lindenzweige hervorwachsen, führten.

Freih. v. Ledebur, I. S. 323 u. III. S. 272. — Meklenb. W.-B. Tab. 21. Nr. 74 u. S. 23.

Hartwig v. Naso, s. Naso.

Hartzheim. Cölnisches, adeliges Patriciergeschlecht, aus welchem mehrere zu der Gesellschaft Jesu gehörende Gelehrte hervorgegangen sind.

Fahne, I. S. 140. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 323.

Hartzhorn. Altes, im Göttingenschen vorgekommenes Rittergeschlecht, aus welchem Dudo v. H. u. Cuno Herr v. Düderode, welchen Namen der Stamm gleichfalls führte, in sehr frühe Zeit, über welche gewisse Nachrichten von derartigen Familien wohl kaum anzunehmen

sind, gesetzt werden. Ersterer soll im 9., Letzterer im 10. Jahrh. gelebt haben. Derselbe soll 918 den Mannsstamm geschlossen haben und das Vermögen durch seine Tochter, Florentine, an die Herren v. Westerbove gekommen sein, welche ansehnliche Besitzungen im Fürstenthume Göttingen hatten u. mit Eckbrecht V. 1369 ausstarben.

v. Meding, III. S. 248 u. I. S. 666; im Artikel: Westerbove.

Hasberg, Hassberg, Haspargen (in Gold ein rothes Gatter mit einer Säule in der Mitte, über dessen beiden Flügeln je eine rothe Rose schwebt). Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches in früher Zeit auch Hessberg geschrieben wurde, von der alten fränkischen Familie dieses Namens aber, wie das Wappen ergiebt, ganz verschieden ist. Nach Pfeffinger kommt schon 1241 Hildebrand v. H. urkundlich vor. Der Stamm blühte fort und in das 18. Jahrh. hinein, in dessen erster Hälfte ein Sprosse des Stammes als kurhannov. General-Lieutenant und ein Anderer als Landrath und Ober-Hauptmann der Grafschaft Hoya vorkommt. Später ist das Geschlecht, welches wohl zuletzt Mauecke im ersten Bande seines Manuscripts Fol 190 besprochen hat, ausgegangen.

Pfeffinger, II. — *Gauhe*, I. S. 838. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 396. — *Siebmacher*, I. 186: v. Hasbargen, Braunschweigisch.

Haschka v. Treuenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1800 für Matthaeus Haschka, k. k. Rittmeister des 13. Dragoner-Regiments, mit dem Prädicate: v. Treuenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 311.

Hase. Altes, an der Ucker in der Uckermark u. in Vorpommern begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches schon 1375 im Brandenburgischen und zwar im Prenzlauer Kreise die Güter Cratz, Hetzdorf, Klockow, Schenkenberg, Schmarsow, Taschenberg und Züsedom, so wie Reichenberg im Kr. Ober-Barnim besass, auch bereits in Pommern 1387 Neu-Torgelow im Kr. Ueckermünde inne hatte und später mehrere andere Güter an sich brachte. Der Stamm blühte bis gegen Ende der ersten Hälfte des 17. Jahrh. fort. Heinrich v. Hase war noch 1644 mit Klepelshagen begütert, starb aber sehr bald als der Letzte seines Geschlechts.

Brockmann, Beschreibung der Stadt Frankfurt a. d. O. S. 46. — N. Pr. A.-L. II. S. 327 u. V. S. 215 u. 216. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 323.

Hase, Haase, Hase v. Redlitz, Raedlitz (in Blau ein aufgerichteter Hase von natürlicher Farbe). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches sich gewöhnlich nach dem ihm zustehenden Gute Klein-Rädlitz unweit Steinau nannte, welches Gut der Familie bereits 1509 zustand, nachdem dieselbe schon 1503 Bischkowitz im jetzigen Kreise Nimptsch und Maserwitz im Kr. Neumarkt inne gehabt hatte. Zu diesen Gütern kamen später im 16. u. 17. Jahrh. mehrere andere u. noch 1720 sass dieselbe zu Bärsdorf im Kr. Goldberg-Hainau und zu Neusorge im Kr. Schweidnitz. Von Sinapius wird zuerst 1503 Christoph Redlicz zu Bischkowitz im Glazischen bei dem zu Franckstein unter Herzog Carl zu Münsterberg und Oels gehaltenen Ritterrechte genannt u. nach demselben führt Sinapius mehrere andere Sprossen des Stammes an. Neusorge war 1720 in der Hand der verw. Barbara

Agneta v. Hase, geb. v. Bock. Mit derselben hören die Nachrichten über den Stamm auf.

Sinapius, I. S. 435 und 436 u. II. S. 661. — *Gauhe*, I. S. 728. — N. Pr. A.-L. II. S. 337. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 323. — *Siebmacher*, I. 68: Die Hasen, Schlesisch.

Hase, Haes, Haas (in Roth ein goldener, aufgerichteter Hase). Altes niederrheinisches und westphälisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1373 Bathey im jetzigen Kr. Hagen besass, im 14—16. Jahrh. mehrere andere Güter inne hatte und noch 1625 zu Sollbrüggen im Kr. Crefeld sass. Im letztgenannten Jahre starb Adolph v. Hase und schloss den alten Stamm, welcher das Erbkämmerer-Amt von Kur-Cöln erlangt hatte.

Fahne, I. S. 129. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 323 u. 324. — *Siebmacher*, II. 114: v. H. Rheinländisch.

Hase (in Gold ein rother Hase). Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches schon 1382 mit Dieblich a. d. Mosel im Kr. Coblenz begütert war, wohl vor dem 17. Jahrh. in dem Stammlande an der Mosel erlosch, später aber noch im Elsass vorkam, wo dann der Stamm ganz ausging.

Freih. v. Ledebur, I. S. 324. — *Siebmacher*, II. 127.

Haselau. Ein nur dem Namen nach aus den Listen der k. preuss. Armee bekanntes Adelsgeschlecht. Ein v. Haselau war 1815 k. pr. Hauptmann.

Freih. v. Ledebur. III. S. 272

Haselbach. Eins der ältesten, ritterlichen Geschlechter in Niederösterreich, welches auch mit dem Namen Ebendorfer v. Haselbach, oder Haselbeckh in Urkunden vorkommt und Ebendorf, Haselbach, Rorbach, St. Margarethen am Mooss und Stockern besass. — Zuerst erscheinen als Zeugen Gottfried v. Haselbach 1192 u. Ehergerus und Hainricus de Haselbach 1196. Der Stamm blühte durch die nächsten Jahrh. fort u. noch in die erste Hälfte des 17. Jahrh. hinein, in welcher Engelhardt v. Haselbach, der Letzte seines alten Stammes, 1623 das Gut u. den freien Edelsitz Nagelhof verkaufte u. bald nachher starb.

Wissgrill, IV S. 193—195.

Haselberg. Eine in den schwedischen Adelsstand erhobene Familie, zu welcher die Gebrüder G. P v. H., gest. 1838, Dr. Jur. u. k. Ober-Appellations-Gerichts-Präsident zu Greifswald u. L. W. v. H., gest. 1844, Dr. Med. u. ehemaliger k. schwed. Archiater, gehörten. Später kam noch der Regierungs- und Medicinalrath Dr. v. H. zu Stralsund vor.

Freih. v. Ledebur, I. S. 324.

Haselhorst. Altes, lüneburgisches, auch im Mindenschen begütert gewesenes Adelsgeschlecht. Johann v. H. wurde 1529 h. braunschw. Administrator der Propstei Lüne; Johann Heinrich v. H. bekleidete von 1620 bis 1642 die Würde des Abts zu St. Michaelis zu Lüneburg und Ludolph Christian v. H., geb. 1681, verm. mit Anna Agnesia v. Semplingen, ertrank 19. Apr. 1718 und schloss den Mannsstamm seines Geschlechts, dessen Name mit Eleonora Christiana v. H., gest. 1721 als Aebtissin des Klosters Isenhagen, ausging.

Pfeffinger, I. S. 113 und II. S. 658. — *Gauhe*, I. S. 778. — N. Pr. A.-L. V. S. 216. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 324. — *v. Meding*, I. S. 230. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 20.

Haselquist. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Carl Friedrich Haselquist, Doctor Medicinae zu Krakan.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz. Bd. S. 311.

Hasenburg, Freiherren. Altes, böhmisches Herrengeschlecht, welches das Erbtruchsessenamt des Kgr. Böhmen besass n. über welches Balbin die vollständigsten, auf Urkunden gegründeten Nachrichten gegeben hat. Das Stammschloss Hasenbnrg, welches auch von Chronisten Hasenberg genannt wnrde, im Leitmeritzer Kreise, 2 Stunden von Slan an der Eger, liegt schon seit Jahrhunderten in Ruinen. Der Sage nach soll dasselbe der Ahnherr des Stammes, welcher den Namen Klopus führte, schon 754 gebaut und weil er im Wappen einen Hasen führte, Hasenburg genannt haben! — Heinrich Herr zn Hasenburg war von 1180—1190 Bischof zu Strassburg nnd ein Freiherr dieses Namens wird, ohne Angabe der Jahre, nnter den Erzbischöfen zu Prag genannt. Nicolaus Kosti Freih. v. H. kommt 1436 als Oberst-Landrichter in Böhmen vor und dieselbe Würde bekleideten 1460 auch Zbinco nnd 1466 Johann Freih. v. H. Letzterer vermählte sich 1461 mit Anna, Tochter des letzten Herzogs Johann zu Oppeln nnd ein Anderer mit demselben Vornamen war 1550 mit Margaretha Prinzessin zn Oels vermählt. Freih. Johann Stigneus stand noch 1610 dem Oher-Appellationsgerichte in Böhmen als Präsident vor nnd später, 1665, erlosch der alte Stamm völlig.

Balbin, Miscell. Boh., L. III. Dec. 1. S. 90 u. 98; *de Arcibus*, P. 1.; Hagiograph. S. 113. *Stemmat.* P. IV. S. 99. — *Lucae*, Schles. Chron. S. 993. — *Weingarten*, Fürstenspiegel des H. Oesterreich, S. 41. — *Gauhe*, II. S. 397 und 398.

Hasendorfer. Ein in Niederösterreich vorgekommenes Rittergeschlecht, aus welchem znerst 1307 Wulfing v. Hasendorfer urkundlich als Zeuge auftritt nnd Georg Hasendorfer, Ritter, noch 1561 Landesfürstl. Lehen bei Anzbach, Stollberg etc. erhielt, doch starb noch im 16. Jahrh. der Stamm aus.

Wissgrill, IV. S. 195.

Hasenkamp, s. Brüggeney, genannt Hasenkamp, Bd. II. S. 98 u. 99.

Hasenkopff. Altes, meklenhurgisches Adelsgeschlecht, welches auch Hasencop, Hasecop, Hazencoppen, Hacenkop geschrieben wurde. Fridericus de Hasencop lebte 1221 n. Paschedag H., der Letzte des Geschlechts, starb 1494. Der Stamm führte im Schilde zwei Hasenköpfe u. die im Wappen der Familie v. Maltzan seit Ende des 13. Jahrh vorkommenden derartigen Köpfe deuten nach Allem auf ein bisher noch nicht ergründetes Allianzverhältniss beider Familien.

v. Meding, I. S. 230: nach dem Manuscripte abgegangener meklenb. Familien.

Hasfurt, Hassfurt, Hasfort, Hassford. Altes, im Weserthale zn Bevern, Bodenwerder, Dassel, Everstein, Hasvörde nnd Holzminden vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches sonst anch Haversförde, Hasvörde geschrieben wnrde nnd ans welchem Arnd v. Haversfort, der Letzte vom Adel im Rathe zu Höxter, im 16. Jahrh. Bürgermeister daselbst war. Vom 17. Jahrh. an kommt das Geschlecht unter dem Namen v. Hasfurt in der Grafschaft Ravensberg vor und sass 1687 u. später

zu Engershausen im Kr. Rahden: die Angabe, dass das Geschlecht mit Curt v. Hassvörde, welcher ohne Erben gestorben, im 14. Jahrh. ausgegangen sei, kann sich daher nur auf eine Linie des Stammes bezogen haben, welcher, wie verschieden auch der Name geschrieben wurde, doch stets ein und dasselbe Wappen: in Gold drei vorwärts gekehrte, schwarze Büffelsköpfe führte. Neuerlich ist dasselbe auch mit dem Namen: v. Hassford im Posenschen aufgetreten. Mehrere Sprossen standen in der k. preuss. Armee. Ein v. H. war 1833 Prem. Lieut. im k. preuss. 4. Dragoner-Regimente und ein älterer Bruder desselben 1854 k. russ. General der Infanterie u. General-Gouverneur von West-Sibirien.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 159 u. desselben Corveylsche Chronik, S. 108. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 92 und 93. — N. Pr. A.-L. V. S. 216. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 324. — *Siebmacher*, II. 123: v. Hassvörde, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 231 u. 232.

Hasib, Hasiber. Altes, früher auch Hasyeb u. Hesiber geschriebenes, ursprünglich aus Krain stammendes Adelsgeschlecht, welches, vormals in der Stadt Steyer wohnhaft und zur Krainischen Ritterschaft zählend, nach Oesterreich kam und schon vor der 1525 angefangenen Gült-Bereitung im Lande ob und unter der Enns begütert war. Michael v. Hasyeb besass bereits 1355 Freysingensche Lehen u. Marchard der Hasib u. seine Hausfrau, Barbara, kommen mit ihrem Vetter, Christian v. Hasib zu Hag, 1377 urkundlich vor. Der Stamm blühte bis in das 16. Jahrh. fort und noch 1511 wird Wolfgang Hasiber zu Hag in einem Kaufbriefe mit dem Titel: Der edelvest Wolf Hasieb zu Hag, als Zeuge aufgeführt.

Wissgrill, IV. S. 196 u. 197.

Haslingen, Hasslingen, Haslingen-Schickfuss, Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Blau oder in Silber ein nach rechts aufspringender Hase). Reichs-Ritter-Reichsfreiherrn- und Böhmischer Herren- u. Reichsgrafen- u. Preussischer Grafenstand. Ritterstandsdiplom vom 15. Nov. 1599 für Georg v. H.; Reichsfreiherrndiplom vom 14. Febr. 1703 für Heinrich Tobias v. H., später k. k. Feldmarschall; Böhmisches Herrenstandsdiplom vom 1. Sept. 1718 für Letzteren und die Brudersöhne desselben, Franz Wolf und Heinrich v. H.; Reichsgrafendiplom vom 15. Jan. 1762 für Johann Wolfgang Freih. v. H., Herrn auf Korkwitz und Guhren, anerkannt im Kgr. Preussen 10. Apr. 1763 für denselben und dessen Bruder Franz, Herrn auf Thomaswaldau, Mittlau und Heidau, und K. Preuss. Diplom vom 26. Dec. 1824. für Heinrich Grafen v. H., über die Erlaubniss, mit seinem angestammten Namen und Wappen den Namen und das Wappen der Familie v. Schickfuss verbinden zu dürfen. — Altes, ursprünglich kärntner und österreichisches Adelsgeschlecht, welches im Anfange des 18. Jahrh. nach Schlesien kam und in der Nachkommenschaft des obengenannten Freiherrn Johann Heinrich Tobias fortgeblüht hat. Von den drei Söhnen desselben: Ignaz, Augustin und Johann Wolfgang brachte Letzterer, s. oben, den Reichsgrafenstand in die Familie, doch hatten die Söhne desselben, Friedrich und Heinrich, keine Nachkommen, wohl aber setzte der durch Diplom von 1763, s. oben, ebenfalls in den Preussischen Grafenstand versetzte Sohn seines Bruders Augustin:

Johann Franz, den Stamm fort und wurde der nächste Stammvater der jetzigen Grafen v. Haslingen, deren Stammreihe folgende ist: Freiherr Johann Heinrich Tobias, gest. 1716, k. k. Generalfeldmarschall, Hofkriegsrath u. Commandant zu Gross-Glogau: erste Gemahlin: Sibylla Catharina Freiin v. Collart, gest. 1709; — Freih. Augustin, gest. 1785, k. k. Amts-Assessor der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer: zweite Gemahlin: Barbara Grf. v. Hoditz, gest. 1765; — Graf Johann Franz, geb. 1730, gest. nach 1800, k. preuss. Justizrath: Barbara v. Festenberg Packisch, geb. 1751, welche im Anfange dieses Jahrh. noch lebte; — Friedrich und Georg, Gebrüder. — Graf Friedrich, gest. 1824, war verm. mit Luise Ernestine Henriette v. Schickfuss, gest. 1815, u. Graf Georg, gest. 1847, k. preuss. Oberstlieutenant u. General-Commissarius, mit Charlotte Juliane v. Ziegler u. Klipphausen, geb. 1778. — Das jetzige Haupt der Familie ist: Graf Hermann, geb. 1802 — Sohn des Grafen Georg — Herr auf Reichenwalde, k. pr. Major a. D., verm. in erster Ehe mit Barnime v. Schütz, gest. 1842 u. in zweiter mit Agnes Grf. zur Lippe-Weissenfeld. Aus der ersten Ehe stammen, neben zwei Töchtern, den Grff. Clara und Adelaide, zwei Söhne, Gr. Ferdinand, geb. 1835 und Gr. Hermann, geb. 1841, Beide k. pr. Lieutenants und aus der zweiten Ehe entspross ein Sohn, Johannes, geb. 1848. — Der Bruder des Gr. Hermann, Gr. Alexander, geb. 1806, k. pr. Major a. D., vermählte sich 1851 mit Helene v. Ziegler u. Klipphausen, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Clara, geb. 1854, drei Söhne stammen: Georg, geb. 1852, Gotthard, geb. 1853 u. Franz, geb. 1855. — Von dem Bruder des Grafen Georg, dem Grafen Friedrich, s. oben, stammt Heinrich Graf v. Haslingen, genannt von Schickfuss, geb. 1805, durch testamentarische Verfügung seines Grossvaters mütterlicher Seite, des Ernst Ferdinand Wilhelm v. Schickfuss und Neudorf, Herr auf Queitsch, Altenburg u. Floriansdorff im Kr. Schweidnitz der Provinz Schlesien, verm. mit Emilie v. Stwolinska, geb. 1802, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Gr. Constantin, geb. 1831 und Gr. Heinrich, geb. 1833, verm. 1860 mit Wanda v. Schweinitz aus dem Hause Alt-Rauthen.

Sinapius, II. S. 340: Freih. v. H. — *Gauhe*, I. S. 779 u. 780: am Schlusse des Artikels Haslang. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 241 u. 1778. S. 295. — *Wissgrill*, IV. S. 202 und 203. — *Jacobi*, 1800, II. S. 224. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 20. u. Erg.-Bd. S. 63. — N. Pr. A.-L. II. S. 338 u. 339. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 328—330. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 324 und 325. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 340 u. 341 u. histor. Handb. S. 310. — *Siebmacher*, V. 50: Die Husslinger, Oesterreichisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 2: Gr. v. H. — W.-B. der Preuss. Monarch. I. 48: Gr. v. H.

Haslmayer v. Grassegg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1799 für Joseph Haslmayer v. Grassegg, k. k. Kammerzahlmeister in Tirol..

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 150. — *Kneschke*, IV. S. 180.

Hass. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 2. Octob. 1536 für Johann Hass, Bürgermeister zu Görlitz, wegen seiner treuen u. willigen Dienste um das Haus Oesterreich.

Freih. v. Ledebur, I. S. 325 u. III. S. 272. — *Dorst*, Allgem. Wappenb. II. S. 80 und 81.

Hassauer. Erbländ.-österr. Adelstand. Diplom von 1755 für

Franz Xaver Hassauer, Tiroler Repräsentations- und Hofkammer-Kanzlei-Verwandten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 311.

Hasse. Altes, längst erloschenes meklenb. Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich, Johann und Mesteke Gebrüder Hasse 1362 vorkommen.

v. Meding, I. S. 231 nach dem Manuscripte abgegang. meklenb. Familien.

Hassel, Hassell. Ein im Königr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der Bremenschen Landschaft gehörendes Adelsgeschlecht, welches das Gut Clüversbostel besitzt. Der Abnherr der Familie, Johann Hassel, gest. 1694, k. schwed. Dom-Structuarius zu Bremen und Herr auf Osterndorf im Bremenschen, war in den schwedischen Adelsstand erhoben worden und der Sohn desselben, Johann v. H., starb 1705 als k. schwed. Rittmeister. Der Stamm hat dauernd fortgeblüht.

Mushard. S. 278. — *Pratje*, Altes u. Neues aus den Herz. Bremen u. Verden. I. S. 278, II. S. 372 und VII. S. 157 u. 224. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 90—92. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 148. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 17. — W.-B. d. Kgr. Hannover, F. 9. u. S. 8. — *Kneschke*, II. S. 204.

Hasselholdt-Stockheim, Freih., s. Stockheim, Hasselholdt-Stockheim, Freih.

Hasselmayer v. Fernstein. Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Anton Hasselmeyer, Grosshändler zu Wels, mit dem Prädicate: Edler v. Fernstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 195.

Hasselt (im siebenmal quergetheilten Schilde ein Löwe). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches den gleichnamigen Sitz im Kr. Aachen schon 1181 inne hatte und noch 1682 zu Bongard, Hasselsweiler und Hochsteden begütert war, dann aber erloschen ist.

Fahne, I. S. 141. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 325.

Hasselt (in Gold ein grünbelaubter Baum). Cölner Patriciergeschlecht, welches schon 1530 den Wolferhof in Cöln besass und noch im 18. Jahrb. blühte.

Fahne, II. S. 237. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 325.

Hassenmüller v. Ortenstein, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1816 für Matthias Hassenmüller, k. k. Rath und Adjunct der Lotto-Direction, wegen 55jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Ortenstein und Ritterdiplom von 1835 für Vincenz H. v. O., k. k. Hofrath in Brünn. Der Stamm hat im Ritterstande fortgeblüht. In neuester Zeit standen Heinrich, Hugo und Robert Hassenmüller Ritter v. Ortenstein in der k. k. Armee, Erstere als Hauptleute I. Classe, Letzterer als Oberlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 196. — Milit.-Schematism. d. Oesterr. Kaiserthums.

Hassenöhrl v. Lagusius. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Johann Georg Hassenöhrl, Leibmedicus des Erzb. Leopold mit dem Prädicate: v. Lagusius.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 311.

Hassenwein v. Festenberg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1766 für Johann Hassenwein, k. k. Oberlieutenant bei Fürst v. Liechtenstein Dragoner, mit dem Prädicate: v. Festenberg u. von 1773 für Franz Ignaz Hassenwein, gewesenen k. k. Consumtions-Aufschlags-Administrator in Mähren, mit demselben Prädicate.

Megerle v. Mühlfeld, S. 118.

Hastfer, Hassfer. Ein ursprünglich westphälisches, später nach Liefland gekommenes Adelsgeschlecht, welches zu Harisch, Meckhoff, Sammershausen und Wierischen begütert wurde und, wie auch das Wappen ergiebt, eines Stammes mit der Familie v. Hasfurt, Hassfurt, Hassvörde, s. den betreffenden Artikel, S. 228 ist. Dasselbe soll schon 1471 in Schweden vorgekommen sein und Jacob v. Hassfer, ein Enkel des Jacob v. H., welcher im 30jährigen Kriege k. schwed. Oberst und 1634 Commandant der Bürgerschaft zu Regensburg war, Herr auf Kostfer etc., erhielt den schwed. Grafenstand mit dem Prädicate: v. Gresenburg und stand als k. schwed. Rath, General-Feldmarschall u. General-Gouverneur in Liefland im Anfange des 18. Jahrh. in hohem Ansehen. — Später, 1. Juni 1731, erlangten auch zwei Sprossen des Stammes, die Gebrüder Johann u. Gustav Berendt Hassford, unter dem Namen Hastfer den Adelstand des Kgr. Schweden. — Christoph Ludwig v. Hastfer starb 1774 als k. schwedischer Capitain u. der Sohn desselben, Carl Gustav Freih. v. H. stand 1799 als Lieutenant in der k. preuss. Artillerie. Derselbe war mit Wilhelmine v. Klencke, Enkeltochter der Dichterin Karschin (Karsch) vermählt.

Gauhe, II. S. 398. — N. Pr. A.-L. V. S. 216. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 325.

Hasslach. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches zur reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Gebürg gehörte.

Biedermann, Canton Gebürg, Tab. 309.

Haslang, Hasslang, auch Freih. u. Grafen. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches 1618 das Erblandhofmeister-Amt in Bayern erlangte. Als Stammhaus wird Hasslangen zwischen Schrobenhausen und Alt-Münster genannt, später aber sass die Familie zu Raitenburg a. d. Amber unweit Schongau. Die fortlaufende Stammreihe des Geschlechts beginnt nach Bucelini mit Stephan v. H. um 1390, von dessen Nachkommen Rudolph v. H. noch 1506 lebte. Der Sohn des Letzteren, Georg, starb 1565 als Statthalter zu Ingolstadt und von diesem stammte Rudolph v. H., herz bayer. Geh.-Rath, welcher drei Söhne, Alexander, Georg und Heinrich, hinterliess. Alexander Freih. v. H. auf Hasslangkreit, gest. 1620, General der Catholischen Lige, hatte nur einen Sohn, Johann Heinrich; Georg, welchen Einige Christoph nennen, führte den Beinamen: zu Hohen-Cammer und setzte seine Linie ebenfalls fort u. von Heinrich entspross Georg Christoph, welcher 1646 kurbayerischer Abgeordneter bei den Friedenstractaten zu Osnabrück war und einige Söhne hatte. Von den Nachkommen des Letzteren kommt Johann Xaver 1727 als kurbayer. Geh.-Rath und ein Anderer 1730 als Fürstl. Freysingenscher Ober-Stallmeister vor. Ueber die weitere Nachkommenschaft fehlen zuverlässige Nachrichten, doch blühte der Stamm noch in das 19. Jahrh. hinein, und

zwar im Grafenstande. Zu Anfange dieses Jahrh. lebte nämlich noch Franz Sigismund Graf v. Hasslang auf Hohen-Cammer etc. Erblandhofmeister von Ober- und Nieder-Bayern, kurpfälz. Kämm., w. Geh.-Rath. bevollm. Minister am k. grossbrit. Hofe etc. — Neuere Schriftsteller erwähnen das Geschlecht nicht mehr.

Wigul. Hund, II. S. 121—126. — *Seifert*, Recht auf einander folgende Ahnen, Tab. 17. — *Gauhe*, I. S. 778 und 779 und II. S. 399 und 400. — *Salver*, S. 537. — *Siebmacher*, I. 77: v. Haslang. Bayerisch. — *v. Meding*, II. S. 231. — *Tyroff*, I. 176. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII 1: Gr. v. H.

Hasslau, Haselau, Haselow. — Altes österr. Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen als Ministerialen schon unter den ersten Herzogen vom Babenbergischen Stamme urkundlich als Zeugen vorkommen und aus welchem später einige Glieder auch ansehnliche Aemter u. Würden bekleideten. Das gleichnamige Stammgut, später ein kleines Dorf, liegt nahe bei der Leitha unweit Rohrau und der Stadt Bruck in Niederösterreich. Zuerst treten urkundlich Chunradus de Haslowe um 1182 und Otto v. Hasslau 1198 auf. Der Stamm, über welchem Wissgrill die möglichst genauen Nachrichten giebt, blühte fort u. noch in die zweite Hälfte des 15 Jahrh. hinein. Bernhard v. Hasslau, Herr zu Schönkirchen, so viel bekannt, der Letzte seines Stammes, lebte noch 1463 u. die Ehefrau desselben, Margaretha Herrin v. Eckartsau, verkaufte als Wittwe 1469 Schloss und Markt Schönkirchen an Rüger Herrn v. Stahremberg.

Wissgrill, IV. S. 197—202.

Hassler v. Küssenegg, Hassler v. Küfenck, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 5. Juli 1709 für Franz Ernst H. v. K.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 63. — *v. Hellbach*, I. S. 515.

Hasslinger. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Johann Adam Hasslinger, k. k. Rath, vormaligen Lehrer der Aesthetik an der Universität Wien, Director der Humanitätsclassen u. Beisitzer der Studienhofcommission, so wie für den Bruder desselben.

Megerle v. Mühlfeld, S. 195.

Hassmann v. Mannfels, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom von 1708 für Johann Carl Hassmann v. Mannfels, Rathsverwandten zu Saatz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 150.

Hastnickh v. Waitzenfeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 27. August 1670 für Georg Ernst Hastnickh, mit dem Prädicate: v. Waitzenfeld.

v. Hellbach, I. S. 516.

Hastreither, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1844 für Franz Hastreither, k. k. pens. Major, mit dem Prädicate: Edler v.

Handschriftl. Notiz.

Hatscher. Ein neuerlich in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches noch 1836 Kaiserswaldau im Kr. Habelschwerd besass.

N. Pr. A. L. II. S. 339. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 325.

Hatten. Altes, zu dem Adel in Ostpreussen gehörendes, nach Einigen ursprünglich aus dem Rheingaue stammendes Adelsgeschlecht,

welches im 18. Jahrh. namentlich im Ermlande ansehulich begütert wurde. Mehrere Sprossen des Stammes standen in der k. preuss. Armee. Ein Major v. H. war 1836 Commandeur des 1. Bataillons vom 3. Landwehr-Regimente und ein Major v. H., welcher 1820 als Kreis-Brigadier aus der Gensdarmerie getreten war, lebte um diese Zeit bei Oletzko, und aus seiner Ehe mit N. v. Hanmann stammten zwei in k. pr. Militairdienste getretene Söhne. Zu diesem Geschlechte gehörte aber namentlich D. Stanislaus v. Hatten, früher Weihbischof und Domprälat zu Ermeland, welcher 1838 zum Bischof von Ermeland u. Abt zu Diana erwählt wurde und zu Frauenburg residirte. — Nach Bauer, Adressbuch, S. 86, war 1857 der k. preuss. Hauptmann a. D. und Mitglied des k. pr. Herrenhauses, Besitzer des Fideicommisses Lemitten und Herr auf Albrechtsdorf im Kr. Heilsberg und einer Frau v. Hatten stand in demselben Kreise Elditten zu.

N. Pr. A.-L. II. S. 339 u. V. S. 216. — *Freih. v. Ledebür*, I. S. 325 und III. S. 278.

Hattenbach. Hessisches, im 17. oder 18. Jahrh. ausgegangener Adelsgeschlecht, dessen Stammvater ein Glied des Hessen-Casselschen Hauses, Chr. Otto, Administrator von Hersfeld, war.

v. Hellbach, I. S. 516. — *Siebmacher*, I. 138: v. H. Hessisch.

Hattorff. Reichsadelsstand. Diplom vom 12. Juli 1703 für Johann Hattorff, kurbraunschw.-lüneburg. Geh. Kriegsrath und vom 10. Sept. 1733 für die Gebrüder Hattorff: Melchior Heinrich, Hof- und Canzleirath zu Hannover, Johann Philipp, Oberfactor der gesammten Eisenberg-Werke der Kur-Braunschweig-Lüneburg u. Friedrich Martin, hannov. Oberamtmann zu Uslar. — Beide durch die erwähnten Diplome in den Adelsstand erhobenen Familien v. Hattorf gehörten zu einem und demselben Stamme und erhielten auch ein gleiches Wappen: in Roth drei, 2 u. 1, sechsstrahlige, goldene Sterne. Die erstere Familia, welche im Lüneburgischen, Bremenschen und Mansfeldischen begütert war, ist bald wieder erloschen. Aus der Ehe des Empfängers des Diploms von 1703, des Geh. Kriegs-Rathes Johann v. Hattorff, mit Anna Catharina Müller entspross Johann Philipp v. H., kurhannov. Staatsminister und von diesem Gerhard Ludwig v. H., kurhannov. Kriegsrath, welcher 11. März 1747 den Mannsstamm seiner Familie schloss. Die einzige Tochter des Letzteren, Margaretha Juliana, hatte sich mit Wilhelm Friedrich v. d. Knesebeck, kurhannov. Oberhauptmann, vermählt und lebte noch 1791 als Wittwe. — Die zweite, im Hessischen u. Calenbergischen begüterte Familie, welche das Adelsdiplom von 1733 erhalten, hat dauernd fortgeblüht und sich im Hannoverschen weit ausgebreitet. Dieselbe gehört im Königr. Hannover durch Besitz der Güter Verliehausen im Göttingenschen und Trochel, Bothel und Brockel im Verdenschen zum ritterschaftlichen Adel und von den Sprossen des Geschlechts haben Einzelne in k. pr., Mehrere aber bis auf die neueste Zeit in k. hannov. Militairdiensten gestanden.

Mushard, S. 279 und 280 — *Freih. v. Krohne*, II. S. 93 u. 94. — *v. Kobbe*, Geschichte d. Herz. Bremen und Verden, I. S. 298. — N. Pr. A.-L. V. S. 217. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 149. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 325. — *v. Meding*, III. S. 249 u. 250 — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 13 und V. 17. — W.-B. d. Kgr. Hannov., E. 1 und S. 8. — *Kneschke*, II. S. 205 und 206.

Hattstein. Eins der ältesten Geschlechter der rheinischen Reichsritterschaft, gleichen Stammes mit denen v. Reiffenberg, welches zu den Vasallen der Kur-Trier gehörte, namentlich aber im Nassauischen und in der Wetterau begütert war. Humbracht beginnt die Stammreihe mit Hatto oder Hatzicho, einem Sohne des Cuno v. Reiffenberg, welcher Letztere um 1120 lebte. Hatto erbaute das Schloss Hatzichenstein, welches später Hattstein hiess u. nach welchem der Stamm sich nannte. Der Urenkel desselben, Heinrich v. Hachitzenstein, oder Hattstein, Ritter, lebte um 1307 u. zu seinen Nachkommen gehörte der zu seiner Zeit so berühmte Johann v. Hattstein, welcher 1546 als Johanniter-Ordens-Comthur zu Heimbach, Grossprior zu Malta, Heermeister in den deutschen Landen und Fürst zu Heidersheim 1546 starb. Von Heinrichs Bruders Söhnen gründete Dietrich zu Müntzenberg die weiter fortblühende Linie zu Müntzenberg und von Marcolph v. H. stammte Marquard ab, welcher 1581 als Bischof zu Speier starb. Von den Sprossen der Müntzenberger Linie hat Gauhe mehrere genannt und von denselben ist hier namentlich Damian Hartart v. u. zu Hattstein, Fürstl. Fuldaischer Geh.-Rath, hervor zu heben. Derselbe ist nämlich der Verfasser des für Genealogie u. Heraldik so wichtigen Werkes: die Hoheit des deutschen Reichsadels, oder vollständige Probe der Ahnen unverfälschter adeliger Familien in alphabetischer Ordnung, nebst Ahnentafeln der Familien u. mit den Stammwappen, 3 Bände, Fulda. 1729—1740. Fol. Mit neuem Titel, Bamberg, 1751 und 1754. — Später ist der Stamm erloschen, doch fehlen genaue Angaben über den Abgang desselben.

Humbracht, Tab. 35 u. 36. — *Schannat*, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 780 u. 781. — *v. Hattstein*, I. S. 265—285. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 325. — *Siebmacher*, II. 107: v. Hattstein, Rheinländisch und V. 126 — Suppl. zu Siebm. W.-B. III 7. — *v. Meding*, I. S. 232 u. 233.

Hatzfeldt, Freiherren, Grafen u. Fürsten. Reichsfreiherrn-, Grafen- und Fürstenstand, so wie Fürstenstand des Kgr. Preussen. Freiherrndiplom vom 30. Juli 1629 für Wilhelm Heinrich v. Hatzfeldt; Grafendiplom von 1635 für Denselben; vom 6. August 1641 für die Gebrüder Melchior und Hermann Freiherren von Hatzfeldt; Bestätigungsdiplom des Grafenstandes vom 28. Febr. 1698 für den Sohn des Grafen Wilhelm Heinrich: Adolph Alexander Gr. v. H.; Preussisches Fürstendiplom vom 31. Octob. 1741 für Franz Philipp Adrian Gr. v. H., Reichsfürstendiplom vom 25. Mai 1748 für Denselben und Preussisches Fürstendiplom vom 10. August 1803 für Franz Ludwig Gr. v. H.; — Altes ursprünglich hessisches Rittergeschlecht aus dem Stammhause: dem Schlosse u. der Herrschaft Hatzfeldt an der Eder unweit Battenberg im jetzigen grossherzogl. hessischen Fürstenthume Oberhessen, welches schon zeitig zur reichsunmittelbaren Ritterschaft am Rheine gehörte, später die fränkische, zum Canton Ottenwald zählende Herrschaft Rosenberg etc., einen Theil der Grafschaft Gleichen in Thüringen, das Fürstenth. Trachenberg in Schlesien u. viele andere Besitzungen in Hessen, im Rheinlande, in Franken, Westphalen etc. an sich brachte. — Sichere Nachrichten über den Stamm, der lange vorher geblüht haben mag, beginnen erst mit Johann v. H., welcher sich 1364 mit Jutta Herrin v. Wildenburg oder Wildenberg im Rhein-

lande vermählte. Dieselbe brachte ihm als Erbtochter die Reichsherrschaft Wildenberg zu u. in Folge dieser Vermählung kam nachher zu dem Stammwappen das Wildenbergsche Wappen, welches schon in der ersten Ausgabe des Siebmacher'schen Wappenbuches von 1605 einen gevierten Schild zeigt: 1 u. 4 in Gold ein doppelter, schwarzer Hausanker: Hatzfeldt u. 2 u. 3 in Silber drei, 2 u. 1, rothe Rosen: Wildenberg. — Von den Nachkommen wurde Gotthard I. mit dem Beinamen: der Rauhe, gest. um 1420, durch seine beiden Söhne aus der Ehe mit Luikel v. Effertshausen, Johann I. u Gotthard II., welche den Stamm dauernd fortpflanzten, der gemeinschaftliche Stammvater der beiden späteren Hauptlinien des Stammes, von denen sich jede in zwei Speciallinien ausbreitete. Es stiftete nämlich Gotthard II. die 1783 u. 1794 ausgegangene Hatzfeldt-Wildenberg-Hessensche Hauptlinie u. Johann I. die Hatzfeldt-Wildenberg-Wildenbergsche Hauptlinie. Was die Erstere betrifft, so schieden zwei Enkel des Stifters Gotthard II: Johann und Gotthard III, dieselbe in zwei Speciallinien: in die Hatzfeldt-Wildenberg-Hessische und in die Hatzfeldt-Wildenberg-Hessen-Crottorfsche, die spätere Trachenberg-Rosenberg'sche. Die von Johann gegründete H.-W.-Hessensche Speciallinie erlosch 1783 mit dem Freih. Casimir Friedr. Carl, worauf die Herrschaft Hatzfeld, als Hessensches Stamm- u. Gesammtleben, an die nächsten Agnaten der H.-W.-H.-Crottorfschen Linie kam. Aus der H.-W.-H.-Crottorfschen Linie wurden drei Urenkel des Stifters Gotthard III: Franz, gest. 1642, Fürstbischof von Würzburg und Bamberg, Melchior und Hermann, 1641, s. oben, Reichsgrafen. Dieselben waren schon vorher, nachdem 1631 der alte Stamm der Grafen v. Gleichen erloschen und mehrere Lehnsgüter derselben an Kur-Mainz zurückgefallen, mit dem Schlosse Gleichen, dem Dorfe Wandersleben etc. beliehen worden und erhielten auch, als 1632 der Rosenbergsche Stamm ausgestorben, die an das Hochstift Würzburg heimgefallenen Lehen der fränkischen Herrschaft Rosenberg. Nächstdem bekam Graf Melchior, k. k. General-Feldmarschall, vom K. Ferdinand III. für ausgezeichnete Dienste 1641 die freie Standesherrschaft Trachenberg in Schlesien, welche, nachdem derselbe 1658 unvermählt gestorben, an seinen Bruder, Hermann, gest. 1676, gelangte, von dessen vier Söhnen zwei wieder neue Aeste stifteten. Der älteste Sohn, Heinrich, gest. 1683, gründete den Trachenbergischen, und der zweite Sohn, Sebastian, den Rosenbergischen Ast, welcher aber schon mit den Kindern des Stifters 1722 verblühte, so dass Heinrichs Sohn, Franz, gest. 1738, die Rosenbergischen Besitzungen mit den Trachenbergischen besass. Der Sohn des Letzteren, Franz Philipp Adrian, gest. 1779, wurde, s. oben, 1741, unter Erhebung der Herrschaft Trachenberg zum Fürstenthume, in den Preussischen- u. später auch in den Reichsfürstenstand versetzt, doch starb der einzige Sohn, Fürst Franz Friedrich Cajetan, unvermählt 23. Mai 1794 als Letzter seiner Linie, worauf die Herrschaft Blankenhain in der unteren Grafschaft Gleichen an Kur-Mainz als Lehnsherrn zurückfiel, Trachenberg aber an den Bruder der Mutter des letzten Fürsten, Damian Hugo Gr. v. Schönborn

kam. In den Gesammtlehen und Stammgütern folgten die Linien H.-W.-Weisweiler und Schönstein, auch gewann das Hatzfeldtsche Geschlecht gegen das Schönhornsche den Rechtsstreit um Trachenberg und nahm von diesem Fürstenthume 1802 wieder Besitz. Aus der von Johann I., gest. 1476, absteigenden H.-W.-Wildenberg'schen Hauptlinie entstanden durch drei Enkel desselben drei Special-Linien: es stifteten nämlich Johann III. die Weisweiler'sche-Franz die 1681 mit Daniel ausgestorbene Merten'sche u. Hermann die Werther'sche Speciallinie. Der Stifter der Weisweiler'schen Linie erhielt 1509 durch Vermählung mit Joh. v. Harf die Herrschaft Weisweiler und von den Nachkommen wurde Wilh. Heinr., s. oben, 1635 Reichsgraf. Diese Linie hat Antheil an Trachenberg u. Wildenberg, besitzt auch von der Herrschaft Rosenberg mit der Schönstein'schen Linie Schloss u. Dorf Waldmannshofen in Württemberg, so wie Kalkum bei Düsseldorf. — Der Stifter der Werther'schen Linie, Hermann, gest. 1539, wurde durch Vermählung mit Anna v. Droste Herr der Herrschaft Werther im Ravensbergischen und, nach Absterben der Merten'schen Linie, erhielt die um die Mitte des 18. Jahrh. auch in den Grafenstand versetzte Werther'sche Linie durch Rechtsspruch die Herrschaft Schönstein und später durch Vergleich auch die Herrschaften Merten und Allner. Von den Nachkommen theilte Graf Franz Ludwig, nach Erlöschen des Trachenberg-Rosenberg'schen Astes der Wildenberg-Hessenschen Hauptlinie die Stamm- u. gesammten Lehengüter derselben mit der Weisweiler'schen Linie, nahm 1802 Trachenberg als Majoratsherr in Besitz und wurde, s. oben, 1803 in den Preussischen Fürstenstand mit der Bestimmung erhoben, dass stets der Majoratsherr und der Erbfolger den fürstlichen-, die anderen Glieder der Linie den gräflichen Titel führen sollten. — Die zunächst die jetzigen Sprossen des Stammes betreffenden Stammreihen finden sich in den deutschen Grafenhäusern der Gegenwart und die reiche, unten angemerkte Literatur giebt über ältere genealogische Verhältnisse leicht volle Auskunft. — Haupt des fürstlichen Hauses ist jetzt: Fürst Hermann Anton, geb. 1808 — Sohn des 1827 verstorbenen Fürsten Franz Ludwig — Besitzer des Fürstenth. Trachenberg und Mitbesitzer der Standesherrschaft Wildenburg-Schönstein, auch Besitzer der Herrschaften Baersdorf, Gusswitz etc., verm. in erster Ehe mit Mathilde Grf. v. Reichenbach-Goschütz, gesch. 1846 u. gest. 1838 u. in zweiter mit Maria v. Nimptsch, geb. 1820. Aus der ersten Ehe stammt: Prinz Stanislaus, geb. 1831 und aus zweiter Ehe: Graf Hermann. Von dem Grafen Maximilian, gest. 1859, k. preuss. v. Geh.-Rath etc., stammen aus der Ehe mit Pauline Grf. de Castellane drei Söhne: Franz, geb. 845, Melchior, geb. 1848 und Marie Boniface Maximilian, geb. 854. — Haupt der Linie H.-W.-Weiss- oder Kinzweiler zu Trachenberg ist: Graf Edmund, geb. 1798 — Sohn des 1799 verstorbenen Grafen Carl — Besitzer der Standesherrschaft Wildenburg-Schönstein, so wie der Rittergüter Merten im Siegkreise und Kawicz und Zakrzewo im Posenschen, Mitbesitzer des Fürst. Trachenberg, k. preuss. Kammerh. und erbliches Mitglied des k. preuss. Herren-

hauses, verm. mit Sophie Grf. v. Hatzfeldt-Wildenburg-Schönstein, geb. 1805 u. geschieden 1851, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Graf Alfred, geb. 1825, verm. mit Gabriele v. Dietrichstein, geb. 1825, aus welcher Ehe ein Sohn lebt: Franz, geb. 1853 — und Graf Paul, geb. 1831, Attaché bei der k. preuss. Gesandtschaft zu Paris.

Imhof, Lib VI. c. 6. — *Humbracht*, Tab. 207—210. — Durchl. Welt, Ausg. v. 1710 II S. 34—42. — *Hübner*, II. Tab. 619 u. 620 und im Anhange zum III. Th. — *Sinapius*, II. S. 100—103. — *v. Sommersberg*, Script rer Siles. III. S. 295. — *Gauhe*, I. S. 781—785 und II S. 400—402. — *v Hattstein*, I. Tab. 286—289. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 134—140. — *Salver*, S. 524, 565, 592, 671, 690 und 717. — *Vetter*, Bergische Ritterschaft. S. 83 — *Jacobi*, 1800. I. S. 478 und II. S. 225 u. 226. — *Arnold*, Geschichte der Nassau. Länder. II. S. 135. — *Kremer*, Beitr. z. Jülichschen Geschichte, I. S. 4 und 9 und III. S. 80. 87. 95 99 u. 103. — *Rommel*, Hessische Gesch. II. S. 229. — *Robens*, Niederrhein. Adel, II. S. 158—176. — *Masch*, Regenten-Almanach, S. 55—57. — N. Pr. A.-L. II. S. 340—345. — *Fahne*, I. S. 141. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S 330—334. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 325 u. 326 u. III. S. 272. — Goth. geneal. Taschenb. 1862. S. 135 u 136: unter Berufung auf 1836. S. 107; 1848. S. 130 u. 1849. S. 127. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1862. S. 342 und histor. Handb. S. 311. — *Siebmacher*, I. 130: v. H., Rheinländ. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 4. IX. 1. und X 2: Gr. u. F. v. H. — *Tyroff*, II. 203: Fürsten v. H.-Schönstein u. 286: Gr. v. H.-W.-Weisweiler. — W.-B. d. Preuss. Mon. I.: F u. Gr. v. H. — W.-B. d. Preuss Rheinprov. I. Tab. 51. Nr. 102 und S. 50 und 51.

Hau, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1749 für Caspar Hau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 150. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 31.

Hauben, v. der Hauben, v. der Haube, auch Freiherren und Grafen. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht mit Johann zu der Hauben um 1309 beginnt. Von den Urenkeln desselben wurde Heinrich der gemeinschaftliche Stammvater aller späteren Sprossen des Geschlechts, von welchen Hans George, erster Freiherr v. d. H., 1691 mit Hinterlassung mehrerer Söhne starb, von denen Johann Domherr zu Worms, später k. k. Grenadier-Hauptmann war, Johann Georg noch 1706 als k. k. Oberst und Markgraf Baden-Badenscher Ober-Jägermeister lebte und Johann Friedrich Hartmann, welcher 1708 als k. k. Generalmajor in den Grafenstand erhoben wurde, 1717 in Ungarn gegen die Türken blieb — Nach v. Meding soll Johann Carl, Sohn des oben genannten Freiherrn Hans Georg, 1725 der Letzte dieses alten, namentlich in der Gegend von Worms begüterten Geschlechts gewesen sein, doch kann sich diese Annahme nicht auf den ganzen Stamm bezogen, sondern es muss eine Linie fortgeblüht haben, da die Familie 1767—1784 Karvin im Fürstenth. Camin'schen Kreise inne hatte und Johann Christian Friedrich v. Hauben, k. preuss. Lieut. bei v. Suder Husaren, noch 1803 ebenfalls in Pommern einen Antheil von Briesen im Kr. Schievelbein besass.

Humbracht, Tab. 37. — *Gauhe*, I. S. 785. — *v. Hattstein*, I. S. 290. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 326 und III. S. 272. — *Siebmacher*, II. 80, Fränkisch. — *v. Meding*, II. S. 231 u. 232. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 29: Freih. v. H.

Haubert. Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Oct. 1734 für Johann Leopold Haubert, Licentiaten der Rechte und Bürgermeister der Reichsstadt Ueberlingen. Derselbe starb 1772 und hinterliess vier Söhne, von welchen der jüngste, Johann Fidel v. Haubert, gest. 1810 Amtsschaffner zu Ueberlingen, neben zwei Töchtern, zwei Söhne hatte: Sebastian v. H., geb. 1764, pens. Wagemeister zu Ravensburg, früher in k. k. Diensten als Rait-Officier und später Rech-

nungs-Commissair in Baiern, verm. mit Marianne v. Flacho, gest. 1831 u. Friedr. v. H., geb. 1780, verm. mit Walpurga v. Schulthaiss, geb. 1779, aus welcher Ehe ein Sohn, Joseph v. Haubert, geb. 1814, entspross.

Cast, Adelsbuch des Kgr. Württemb., S. 423 und 424. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 188 u. S. 48. — *Kneschke*, I. S. 188.

Haubitz (in Schwarz zwei gekreuzte Lilienstäbe). Altes meissensches Adelsgeschlecht, wie gewöhnlich angenommen wird, aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Grimma, doch ist nicht zu übersehen, dass auch bei Borna ein den Namen Haubitz führendes Dorf liegt, und so fragt sich immer, welches von beiden Dörfern das eigentliche Stammhaus gewesen sei. Nach Allem ist das Geschlecht zeitig auch nach Ostpreussen gekommen, wo es auch mit dem Namen: Mäusekönig vorkam, und später hat sich eine Linie wieder nach Sachsen zurückbegeben und fortgeblüht, wie sich aus Knauth's Angabe: „Haubitz, zum Theil Preussischer Abkunft, allwo ihr Stammhaus Wurschbau" (Wiersbau im Kr. Neidenburg) deutlich ergiebt. Da ausser der, das oben angegebene Wappen mit den Lilienstäben führenden Familie v. Haubitz in Sachsen auch eine, im 17. Jahrh. ausgegangene Familie von Haubitz vorgekommen ist, deren Wappen folgendes war: Schild von Blau und Silber der Länge nach getheilt, mit einer Lilie von gewechselten Farben, so liegt die Vermuthung nicht fern, dass beide eines Stammes waren und dass nur die nach Preussen gekommene Linie das Wappen verändert habe. Es steht nämlich fest, dass die im 18. Jahrh. noch in Sachsen vorgekommenen v. Haubitz aus dem oben genannten ostpreuss. Hause Wurschbau oder Wiersbau hervorgegangen waren. Asmus v. Haubitz auf Wurschbau hatte aus der Ehe mit Clara v. Rissbittern zwei Söhne, Hans und Andreas. Die Nachkommenschaft des Ersteren ging mit Andreas v. H. aus, welcher, nachdem er in mehrfachen Kriegsdiensten gewesen, wieder in kursächsische trat und als Commandant von Freiberg 1639 an erhaltenen Wunden starb. Der zweite Sohn des Asmus v. H., Andreas, war Herr auf Wäldgen unweit Wurzen und mit Dorothea v. Dallwig vermählt. Von ihm stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Andreas, Herr auf Wäldgen: Sibylla v. Kitscher; — Adolph, Herr auf Leipnitz und Haubitz: Elisabeth v. Maltitz; — Hans, Herr auf Haubitz und Leipnitz: Anna v. Recheuberg; — Hans Asmus Herr auf Haubitz, Leipnitz und Dobernitz, welcher nur eine Tochter, Sophia Elisabeth, hatte, welche sich mit Sigmund Adolph v. Brück, später Herrn auf Haubitz und Leipnitz, vermählte. Nach Knauth stand das Gut Haubitz bei Grimma schon 1691 der Familie v. Brück zu. Später, 1738, war Hans Friedrich v. H., dessen Abstammung nicht genau bekannt ist, am k. poln. u. kursächs. Hofe als Cammer- und Jagdjunker bedienstet und noch bis zu Ende des 18. Jahrh. sind in Sachsen einige v. Haubitz vorgekommen, welche Estor nach einer vom Hofr. Glafey ihm zugekommenen Mittheilung als natürliche Söhne giebt und zwar mit dem Bemerken, dass dieselben zum Unterschiede auf dem Helme eine Mütze mit einer Feder geführt hätten: eine Angabe, welche sich allerdings durch mehrere in Sammlungen befindliche Siegel als rich-

tig erweisst. Als eigentlichen Helmschmuck nimmt Glafey einen schwarzen, mit weissen Federn vermischten Flug an und zwar unter Beziehung auf ein Original-Siegel des Tobias Freiherrn v. Haubitz u. führt nächstdem nach kursächs. Lehnbriefen von 1540 u. 1554 an, dass Friedrich und Asmus wechselsweise v. Hauhitz und v. Haugwitz genannt worden wären. — Jedenfalls beruht Letzteres auf unrichtiger Schreibart, wie auch die v. Sinapius erwähnten v. Hanbitz, Hauwitz, nicht hierher, sondern in die Familie v. Haugwitz gehören.

Knauth, S. 319 u. 515. — *Val. König*, III. S. 446—474. — *Gauhe*, I. S. 792 und 793: zu Ende des Artikels: Haugwitz und II. S. 402-404. — *Estor*, S. 40 und 47. — N. Pr. A. L. V. S. 217. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 326 und III. S. 272. — *v. Meding*, II. S. 232 u. 233 — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 22.

Haubitz-Haubicki (in Blau ein fliegender, silberner Falke, welcher in den Krallen eine wilde Taube hält). Ein im 17. u. 18. Jahrh. in Ostpreussen begütertes Adelsgeschlecht, welches bereits 1632 Kulken im Kr. Neidenburg besass u. noch 1795 Grallau, Gr. Koschlau u. Seeben inne hatte. So viel bekannt, ist der Stamm mit dem k. pr. Landrathe Samuel Sigismund v. Haubitz-H. zu Gross-Koschlau 20. April 1795 erloschen. Ob das Geschlecht ein Zweig der alten ostpreuss. Familie v. Haubitz, nur mit einem anderen Wappen gewesen, muss dahin gestellt bleiben.

Freih. v. Ledebur, I. S. 326.

Haubt, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 24. März 1693 für Heinrich v. Haubt.

v. Hellbach, I. S. 518.

Haudring. Cur- u. Liefländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Georg v. H. 1784 in der k. preuss. Armee stand u. Otto v. H., verm. mit einer Grf. v. Leval, später als k. russ. General vorkam.

N. Pr. A.-L. V. S. 217. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 326. — *Siebmacher*, V. 156. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 16.

Hauenschild, Hauschild, Spiller, gen. v. Hauenschild. Schlesisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich Spiller, s. den diese schon im 14. Jahrh. vorgekommene Familie betreffenden Artikel, hiess u. wohl nur in einem Zweige den Beinamen v. Hauenschild, Hauschild (Hau in's Schild) nach einer Familiensage annahm. Dieser Zweig kam schon 1506 in Schlesien mit dem einfachen Namen Hauenschild vor, besass im 16. Jahrh. die Güter Blumen und Hokkenau im jetzigen Kr. Goldberg-Hainau, so wie Reppersdorf im Kr. Jauer und erhielt 1551 einen das alte Spiller'sche Familienwappen: in Roth eine weisse Lilie und unter derselben eine weisse Rose, bestätigenden kaiserlichen Wappenbrief. Später sass die Familie zu Woitz im Grottkauischen und blühte, ohne dass Näheres bekannt ist, fort. Adam v. H. starb 1831 als k. pr. Premierlieutenant der 6. Artill.-Brigade u. Wilhelm v. H. vermählte sich 1850 mit Doris Clemens. In neuester Zeit standen der Familie in Schlesien die Güter Habicht und Tscheidt im Kr. Cosel zu, welche nach Bauer, Adressb., S. 86, 1857 Frau v. Hauenschild, geb. v. Lippa, besass.

Sinapius, I. S. 452 u. II. S. 673. — N. Pr. A.-L. II. S. 345. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 326 und 327 u. III. S. 272.

Hauer, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein Winzer, welcher mit der Rechten eine, auf der Schulter liegende Weinberghacke und mit der Linken eine Weintraube an einem zweiblättrigen Stiele hält u. 2 u. 3 in Blau auf grünem Rasen ein einwärts springender Hirsch. Neuerlich kommt das Wappen auch mit einem von Gold und Schwarz der Länge nach getheilten Mittelschilde mit zwei Adlersflügeln von gewechselten Farben vor). Reichsfreiherrnstand. Kurpfälzisches Reichs-Vicariatsdiplom vom 7. Juli 1792. Die Familie stammte aus dem Baden-Badenschen und Benedict Anton Freih. v. Hauer wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in dieselbe eingetragen, später aber wurden auch die Freiherren Heinrich Joseph und Georg Franz, laut Eingabe d. d. Haus Jüchen im Reg.-Bez. Düsseldorf, 1. Juli 1829, der Adelsmatrikel der Preussischen Rheinprovinz, unter Nr. 62 und 89 der Freiherrnclasse, einverleibt.

v. Lang, S. 150. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 327. — W.-B d. Kgr. Bayern, III. 20 und *v. Wölckern*, Abth. 3. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 52. Nr. 103 u. S. 51.

Hauer, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom v. 1794 für Leopold v. Hauer, k. k. Hauptmann bei Olivier Gr. v. Wallis Infant. und für den Bruder desselben, Franz v. Hauer, k. k. Major.

Megerle v. Mühlfeld, S. 56.

Hauer, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1814 für Franz v. Hauer, k. k. Hofrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 63.

Hauer, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1821 für Anton Ritter v. Hauer, Oberstlieutenant bei dem k. k. General-Quartiermeister-Stabe.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 63.

Hauer, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1732 für Franz Joseph Hauer, Senior des Wiener Stadtraths, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 150.

Hauer, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1733 für Franz Joseph Hauer, k. k. Ministerial-Bancodeputationsrath, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 150.

Hauer, Ritter und Edle (Schild geviert: 1 u. 4 quer getheilt. Oben in Silber ein aufwachsender, rechtssehender, schwarzer Adler u. unten in Roth eine gleichhängende, goldene Wage und 2 u. 3 von Silber u. Blau quergetheilt mit zwei gekreuzten Hacken oder Hauen von gewechselten Farben). Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom vom 2. Mai 1761 für Carl Joseph v. Hauer, k. k. Directions-Hofrath, mit dem Prädicate: Edler v. und zwar wegen 24jähriger treuer Dienstleistung. — Der Stammvater der Familie, Michael Hauer, war 1679 Wagemeister zu Wien, errichtete als solcher ein neues Wageamt u. machte sich um Regulirung von Wage u. Gewicht in der gesammten Monarchie sehr verdient. Die beiden Söhne desselben, Michael Joseph Hauer u. Joseph Martin H., k. k. Stadt- u. Landgerichtsbeisitzer und Schran-

nenschreiber in Wien, wurden 10. Apr. 1751 in den Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edle v. und der Freiheit, sich von ihren-Gütern zu schreiben, erhoben und der ältere dieser Brüder zugleich zum kaiserlichen Rathe ernannt. — Der oben erwähnte Empfänger des Ritterstandsdiploms war 1738 als k. k. Feldproviantofficier in den Dienst getreten, hatte 14 Feldzügen beigewohnt, über viele ihm anvertraute Millionen, wie das Diplom ausdrücklich angiebt, getreu und richtige Rechnungen abgelegt und als Feldproviant-Ober-Commissar, besonders auch durch Einführung eiserner Feldbacköfen, sich überaus verdient gemacht, woranf er 1757 k. k. Rath und später wirklicher Directorialhofrath wurde u. sich 1763 mit Juliane v. Kalhammer v. Raunach auf Lichtenthan vermählte. Aus dieser Ehe entspross Joseph Ritter v. Hauer, k. k. Geh.-Rath zu Wien, von dessen Kindern 1859 vier Söhne und vier Töchter lebten. Zwei Söhne und drei Töchter waren verheirathet.

Megerle v. Mühlfeld, S. 119 und Erg.-Bd. S. 812. — Illustrirte deutsche Adelsrolle, Tab. 12. Nr. 2 u. S. 88 und 89: nach Nachrichten aus der Familie.

Hauff, Hauffen. Schwäbisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hans Hauff v. Steinach, Herr des Gutes Vesten-Poppen in Niederösterreich, früher k. k. Raitdiener auf der Hofkammer-Buchhalterei, 1579 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen wurde. Derselbe starb 1595 und hinterliess einen minderjährigen Sohn, Hans Heinrich und drei Töchter. Der Sohn starb 1598 in der Minderjährigkeit, worauf seine Schwestern, Margaretha, Anna und Sophia das Gut Vesten-Pappen 1601 an Sebastian Pernstorfer verkauften. Mit Hans Heinrich war in Oesterreich der Mannsstamm erloschen, doch lebte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in Preussen Ernst Ludwig v. Hauffen, dessen Wittwe, Ursula Catharina v. Schöning, noch 1672 vorkommt.

Wissgrill, IV. S. 206 und 207. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 327. — *Siebmacher*, IV. 86.

Haugg, Haugger, Hugg, Hauck. Oberpfälzisches, auch in Franken begütert gewesenes, schon gegen 300 Jahre erloschenes Adelsgeschlecht.

Salver, S. 392.

Haugk, Haugken (Schild durch eine aufsteigende Spitze in drei Theile getheilt: 1 und 2, oben rechts und links, von Roth und Silber viermal quergestreift u. 3, in der Spitze, in Blau ein Schwan). Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem nur zwei Sprossen bekannt sind: Ambrosius Haugk, gest. 1570, Art. Lib. Baccal. u. des Fürstl. Kloster-Gestifts U. L. Frauen auf der Sandinsel zu Breslau und Sylvester H., gest. 1673, Art. Lib. Mag., des Dom-Stifts zu St. Johannis in Breslau Domherr, der Collegiat-Kirche zu Neisse Präpositus u. der Pfarrkirche zu Neisse Pfarrer.

Henel, Silesiogr. renov. S. 765. — *Sinapius*, II. S. 662. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 327. — *Siebmacher*, III. 94.

Haugk (in Blau ein aufgerichteter, goldener Anker, welcher in jedem der beiden Oberwinkel des Schildes von einem sechseckigen, goldenen Sterne beseitet ist). Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Jan. 1751 für Johann Martin Haugk, königl. preuss. und kursächs. Kam-

merrath. Die Wittwe desselben, Erdmnthe Henriette v. Haugk, hat für sich nnd ihre Kinder, Caroline Henriette v. Hangk nnd Christoph Georg v. H., um Notification des der Familie znstehenden Adels in Kursachsen, welche 31. Dec. 1766 erfolgte. — Der Stamm hat in Sachsen fortgeblüht und die Gebrüder Feodor Angnst u. Adolph Heinrich wurden mit den Hinterlassenen ihres verstorbenen Bruders, Otto, von Bauer, Adressbuch, S. 86, 1857 als Besitzer des Gutes Silbitz im Kr. Zeitz der Prov. Sachsen anfgeführt. Bald darauf starb auch Adolph Heinrich v. H., welchem als Freund der Heraldik nnd Genealogie die Redaktion im freundlichen Andenken behalten hat, Feodor August v. H. aber ist Regiernngs-Rath bei der K. Sächs. Kreisdirection in Leipzig n. der Mannsstamm ist weiter fortgesetzt worden.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 272. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 15. — *Tyroff*, II. 196. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 39. — *Kneschke*, I. S. 188 u. 189.

Haugwitz, Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- n. Böhmischer, Reichs- u. Prenssischer Grafenstand. Freiherrndiplom vom 4. Octob. 1723 für die Gebrüder v. Haugwitz: Georg Carl, ersten Manngerichts-Assessor zu Glogau u. Heinrich Wilhelm, Depntirten zu Wohlau; Böhm. Grafendiplom vom 1. Sept. 1733 für den ebengenannten Freiherrn Georg Carl; Reichsgrafendiplom vom 17. Dec. 1779 für Carl Wilhelm Freih. v. Haugwitz, k. k. Kämm. n. General-Feldwachtmeister u. Preuss. Grafendiplom vom 21. Jan. 1780 für Johann Wenzel Franz Deodat Freih. v. H., schlesischen Gntsbesitzer (später k. pr. Geh. Staats- und Cabinetsminister), so wie vom 15. Octob. 1786 für Christian Heinrich Curt Freih. v. H. — Altes, schon im 12. Jahrh. bekanntes, sächsisches Adelsgeschlecht wendischen Ursprungs, welches sich aus dem Meissenschen, wo dasselbe reich begütert wnrde, in Schlesien, so wie später aus Schlesien in der Lansitz, Mähren n. Böhmen weit ausbreitete. — Nach Schlesien kam die Familie schon nnter den ersten schlesischen Herzögen nnd schied sich in sehr viele nach den Hauptgütern genannte Häuser, namentlich in die Häuser Obisch n. Töppendorf, Brodelwitz, Sigda n. Rützen, Kaltebortschen, Tschistey, Sandewalde, Harthan, Niederschreibendorf, Woitsdorf, Randnitz, Schönau, Hansdorf etc. — Thomas Wilhelm v. H. a. d. Hause Tschistey war gegen Ende des 17. Jahrh. mit Anna Barbara v. Stoessel vermählt nnd ans dieser Ehe stammten die obengenannten Freiherren Georg Carl nnd Heinrich Wilhelm, von denen Ersterer, Herr auf Brauschitzdorf, Tschistey etc. k. poln. nnd kursächs. General-Feldwachtmeister, wie angegeben, die Reichsgrafenwürde erhielt. Derselbe, verm. mit Anna Helena v. Hangwitz, stiftete 1742 ein auf Krappitz ruhendes Fideicommiss, welches, in Folge eines Familienvertrags, bei dem Absterben seiner männlichen Nachkommen 1765 auf die ältere in Schlesien begüterte Collaterallinie fiel. Der älteste seiner fünf Söhne, von denen vier keine Nachkommen hatten, Graf Friedrich Wilhelm, gest. 11. Sept. 1765, Herr der Grafschaft Namiest nnd der Herrschaft Grossniemtschitz, Urpitz und Klenitz in Mähren, Oberst-Erblandthürhüter in Oesterreich unter der Enns, k. k. Geh.-Rath, Minister, Canzler etc., erkaufte

1752 Namiest in Mähren u. stiftete ein zweites auf dieser Herrschaft ruhendes Fideicommiss. Da der einzige Sohn desselben, Graf Otto Carl, 1761 ohne Nachkommen vor dem Vater starb, so fiel auch dieses zweite Fideicommiss an die schlesische Collaterallinie. Diese Linie stammte von dem Freiherrn Heinrich Wilhelm, s. oben. Derselbe, Herr auf Tschistey, Klein-Wesowitz und Sandewalde hinterlies aus der Ehe mit Anna Barbara v. Niebelschütz und Ellgut zwei Söhne, Carl Wilhelm und Heinrich Wilhelm II. Ersterer, Herr auf Peucke etc. gelangte 1765 in den Besitz des auf Krappitz ruhenden Fideicommisses und sein Sohn, Graf Heinrich Christian Curt, gest. 1832, erhielt, s. oben, 1786 den preuss. Grafenstand. — Freiherr Heinrich Wilhelm II. gest. 1758, k. k. Geh.-Rath, Präsident der Niederösterr. Repräsentation und Kammer, Eisen-Oberkammergraf in Oesterreich und Steiermark, hinterliess aus erster Ehe mit Ludovica Freiin v. Seidlitz den k. k. Generalfeldwachtmeister Carl Wilhelm Freih. v. Haugwitz, welcher nach der von dem Grafen Friedrich Wilhelm gemachten Fideicommiss-Bestimmung 1765 das Fideicommiss Namiest erhielt. Derselbe wurde, s. oben, später Graf. — Der gräfliche Stamm wird jetzt in zwei Linien, der evangelischen u. katholischen Linie, oder in zwei Aesten, dem älteren Aste zu Krappitz und dem jüngeren Aste zu Namiest aufgeführt. Das jetzige Haupt des älteren Astes zu Krappitz ist: Graf Kurd, geb. 1816 — Sohn des 1856 verstorbenen Gr. Paul, k. pr. Kammerh. Oberstlieut. und Landraths a. D. aus der Ehe mit Lucy Grf. v. Maltzan und Enkel des 1832 verstorbenen Grafen Heinrich Christian Curt, s. oben, verm. mit Johanna Catharina v. Tauentzien — Majoratsherr auf Krappitz, Rohrau etc. Herr auf Zuzella u. Pohlom, k. pr. Kamm.,-Premier-Lieut. im 3. Garde-Landw.-Cav.-Reg. u. Mitgl. des Herrenhauses auf Lebenszeit, verm. mit Lucie Prinzessin zu Schönaich-Carolath, geb. 1822, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, vier Söhne stammen: Heinrich, geb. 1844, Kurd, geb. 1847, Georg, geb. 1848 u. Eberhard, geb. 1850. — Haupt des jüngeren Astes zu Namiest ist: Gr. Carl, geb. 1797 — Sohn des verst. Grafen Heinrich Wilhelm III. k. k. Kämm. u. Geh.-Raths aus der Ehe mit Sophie Grf. v. Fries u. Enkel des Gr. Heinrich Wilhelm II. verm. mit Maria Josepha Grf. v. Frankenberg — Majoratsherr der Grafschaft Namiest, Besitzer der Allodialherrschaften Ossowa und Wald, k. k. Kämm., mähr.-schles.- u. österr. Landstand, erbl. Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths, verm. mit Bertha Grf. v. u. zu Dann auf Gassenheim u. Collaboro, gest. 1856, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne entsprossten: Heinrich, geb. 1839 u. Carl Wilhelm, geb. 1843. — Wie der gräfliche Stamm hat auch in mehreren adeligen Linien derselbe fortgeblüht und ist in Schlesien begütert geblieben. Nach Bauer, Adressbuch, S. 87, waren 1857 in Schlesien angesessen: Gottard Julius Ferdinand v. Haugwitz, k. pr. Deichhauptmann u. Landes-Aeltester, Herr auf Rosenthal im Kr. Breslau, v. Haugwitz, Geh. Justizrath a. D., Herr auf Brieg im Kr. Glogau; Ernst Eduard v. H., K. Landrath des Görlitzer Kr., Herr auf Mengelsdorf bei Görlitz und

Heinrich v. H., k. pr. Appell.-Gerichts-Referendar, Herr auf Lähnhaus u. Nieder-Mauer im Kr. Löwenherg.

Knauth, S. 514 u. 515. — *Sinapius*, I. S. 437—451 u. II. S. 662—672. — *Val. König*, I. S. 464—511. — *Gauhe*, I. S. 786—793. — *Estor*, S. 41. 46 und Tab. IV. u. S. 353. — N. Geneal. Handb. 1777 I. S. 241. 1778. II. S. 296 und Nachtr. S. 64. — *Wissgrill*, IV. S. 207—210. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 20 u. Ergänz.-Bd. S. 16 und S. 63. — N. Pr. A.-L. II. S. 345—349 u. VI. S. 53. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 334—337. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 327 u. 328 u. III. S. 272. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862 S. 242—344 u. histor. Handb. S. 314. — *Siebmacher*, I. 153: v. H., Meissnisch. — *v. Meding*, II. S. 233—236. — Durchlaucht. Welt, II 168: Gr. v. H. — *Tyroff*, II. 37: v. H. u. 286: Gr. v. H. — W.-B. d. Preuss. Monarchie I. 49 u. 50: Gr. v. H. — Meklenb. W.-B. Tab. 21. Nr. 75 und S. 23. — Schles. W.-B. I. Nr. 26: Gr. v. H. u. 68: v. H. — W.-B. d. Sächs. Staat. VII. 60: v. H.

Hanmeder. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Carl Joseph Hanmeder, Niederösterr. Regierungsrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 195.

Haun, Hauner (in Roth eine aufrecht gestellte, zweispitzige, eiserne Hane ohne Stiel). Altes, ursprünglich österreichisches, zu Haindorf und Weinern sesshares Rittergeschlecht, welches im 16. *Jahrh.* erloschen ist. Chunradus Hauns, Miles, kommt urkundlich schon 1293 vor und Haus Haun noch 1550, mit Weinern begütert, vor.

Wissgrill, IV. S. 210 und 211.

Haun, Hune (in Gold ein rechtsgestellter, schwarzer Widder mit goldenen Hörnern und mit aufgehobenem rechten Fusse zum Fortschreiten). Altes, von Hessen und Fulda beliehenes Adelsgeschlecht, aus welchem schon 1253 Henrich Ritter v. Huna urkundlich vorkommt u. welches mit Ludewig v. Hune, welcher 1628, ohne männliche Erben zu hinterlassen, starb, erloschen ist. Eine Linie desselben, welche 1598 ausging, war auch dem fränkischen Rittercanton *Rhön*-Werra einverleibt.

Schannat, S. 99. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra. I. Verzeichniss. — *E. G. v. u. zu Lütter* in Estor's Ahnenprobe, S. 115. — *Rommel*, hess. Gesch. II. S. 231. — *Siebmacher*, I. 141: v. Hunn, Hessisch. — *v. Meding*, II. S. 236.

Haunold, Haynolt (in Schwarz zwei gekrenzte Pilgerstäbe). Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1523 für Achatius Haynolt, Eques auratus, k. k. Rath u. des Breslauischen Fürstenthums Landeshauptmann. Derselbe stammte aus einem Patriciergeschlechte der Stadt Breslau, welches bereits 1481 mit Leuthen, Peiskerwitz u. Saara im Kr. Neumarkt und mit Protsch im Breslauischen begütert war und noch 1610 Bresa im Kr. Neumarkt besass. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen. — Sinapius hat übrigens diese und die im nachstehenden Artikel besprochene Familie nicht von einander geschieden, sondern beide unter einander geworfen. Die von demselben angeführten v. Haunold und Bresa gehören hierher.

Sinapius, II. S. 672. — N. Pr. A.-L. V. S. 217. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 329. — *Siebmacher*, I. 55: Die Haynolt, Schlesisch.

Haunold, Haunoldt (Schild von Blau und Silber geschacht und mit einem schräglinken, rothen Balken überzogen). Breslauisches Patriciergeschlecht, welches 1625 zu Sacherwitz, 1667 zu Perschütz, 1708 zu Grunau und noch 1711 zu Rumberg (Romberg) sass und, wie das Wappen ergieht, von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie verschieden war. — Der Stamm erlosch 16. Apr. 1711

mit Hans Sigmund v. Haunold und Rumberg, Praeses der Stadt Breslau und k. k. Rath.

Sinapius, I. S. 451 u. 452 u. II. S. 672: theilweise. — N. Pr. A.-L. V. S. 217. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 329. — *Siebmacher*, I. 52: Die Haunoldt, Schlesisch.

Haunsperg, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1660 für Johann Jacob v. Haunsperg, kurbayer. Geh.-Rath u. Kämm., Vicedom zu Landshut und Commissarius der Land-Stände in Nieder-Bayern. — Ein aus dem ehemaligen Erzbisthume Salzburg stammendes Adelsgeschlecht, welches den Namen von dem in der Nähe von Salzburg liegenden Schlosse Hannensperg, später Hannsperg, angenommen hatte. Friedrich H. kommt schon 1146 in einer Urkunde des Klosters Admont vor, die ordentliche Stammreihe aber beginnt Bucelini mit Heinrich H. um 1260. Von den Nachkommen hat Gauhe nach Bucelini, P. IV., mehrere aufgeführt. Von Wolfgang, F. Salzb. Rath und Gesandter, gest. 1575, stammte unter anderen Söhnen Wolfgang Sigmund zu Wachenburg und Neufahren, F. Bayer. Rath und Salzb. Kammerrath, wie auch Pfleger zu Rastadt und von diesem der oben genannte Graf Johann Jacob, von welchen die Söhne Bonaventura und Franz entsprossten, welche kurbayer. Kammerh. und Räthe wurden. Später ist der Stamm erloschen.

Gauhe, I. S. 793 u. 794.

Haupt, Ritter (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth der Kopf u. Hals eines schwarzen Adlers und links in Blau drei über Kreuz gelegte Pfeile). Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 24. März 1693 für Heinrich Haupt, Fürstl. Württemberg-Oels'scher, wie auch Bernstädtisch und Juliusburgischer Commun-Rath und Deputatus Ordinarius bei den Publicis zu Breslau. Derselbe, gest. 1702 als F. Oelsnischer Regierungsrath, aus einem Breslauischen Geschlechte stammend, hinterliess zwei Söhne: Heinrich Georg, 1711 gleichfalls Fürstl. Württ.-Oelsnischer etc. Rath und Deputatus ad publica und Carl Heinrich, welcher 1723 des Breslauischen Raths-Collegium Raths-Aeltester, Ober-Commissar und zugleich der Stadt Breslau Deputatus ad Conv. publ. war. — Von den Enkeln besass Johann Maximilian v. H. das Gut Kauer im Glogau'schen. Sprossen des Stammes standen später in der k. preuss. Armee und zu denselben gehörte auch Carl Gottfried v. Haupt, welcher 3. März 1802 als k. preuss. Major starb.

Henel, Silesiogr. renov. c. 8. S. 772. — *Sinapius*, II. S. 672 u. 673. — N. Pr. A.-L. II. S. 349 u. 350. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 329.

Haupt (in Blau ein gestümmelter, gelb gekleideter Mann mit rothem Gürtel, welcher sich auf dem Helme zwischen zwei blauen Büffelshörnern wiederholt). Ein im Brandenburgischen bereits 1680 mit Seegefeld im Kr. Osthavelland begütertes Adelsgeschlecht, welches in die Niederlausitz kam und Weissagk bei Luckau und 1750 Pohle bei Guben besass. — Das Wappen, wie angegeben, führt noch jetzt Eduard Friedrich v. Haupt, Rechtsanwalt in Dresden.

Freih. v. Ledebur, I. S. 329. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 14: altes Wappen.

Haupt (das Wappen wie im vorstehenden Artikel, doch mit einem

zweiten, einen gekrönten Schwanenhals tragenden Helme). Reichsadelsstand. Diplom vom 24. Juni 1771 für Bernard Haupt, kurköln. Kammerath. Derselbe wurde als k. bayer. Präfecturrath etc. in die Adelsmatrikel aufgenommen und gehörte dem Wappen nach zu der vorstehenden Familie.

Lang, Suppl. S. 106. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 14: neueres Wappen. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 96. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 95 u. S. 82.

Hauptmann v. Lindner, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 24. Mai 1844 für Franz Hauptmann, k. k. pens. Rittmeister, mit dem Prädicate: Edler v. Lindner.

Handschriftl. Notiz.

Hauptvogel v. Millersheim. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1799 für Martin Hauptvogel, k. k. Artillerie-Major u. Commandanten zu Theresienstadt, wegen 41jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Millersheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 195 u. 196.

Haus (in Silber ein rother, geasteter Baumstamm). Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches Schauenburgische Lehne besass, besonders im Calenbergischen und zwar in der Umgegend von Hannover begütert war und schon 1376 zu Hiddestorff, 1389 zu Lauenrode und 1453 zu Coldingen sass, später aber die Güter Eimbeckhausen, Münder, Wunstorff, so wie Steinlake im Ravensberg'schen inne hatte. — Henning v. Haus war 1471 Bischof zu Hildesheim und um dieselbe Zeit lebte Hans v. H., Drost zu Steuerwald und Herr auf Eimbeckhausen und Münder. Der Enkel desselben, Nicolaus, kommt als Herr auf Eimbeckhausen, Wunstorf und Steinlake vor und der Sohn des Letzteren, Caspar Heinrich, Braunsch.-Lüneburg. Rath und Ober-Hauptmann zu Winsen a. d. Luhe, welcher die väterlichen Güter besass, starb 18. Sept. 1675. Man hat neuerlich angenommen, dass mit ihm das Geschlecht erloschen sei, doch blühte dasselbe noch im 18. Jahrh. Friedrich Ludwig v. Haus, k. grossbrit. Geh.-Rath, war 1736 Vice-Inspector der Meklenburgischen hypothecirten Aemter und um 1740 hatte die Familie mit dem hannoverschen Amte Ebenburg wegen Jagdgerechtigkeit einen weitläufigen Process, über welchen im Auftrage des Fürstl. Geh. Kammerraths v. Haus Hofrath Struve zu Hildesheim eine Druckschrift veröffentlichte.

Gauhe, I. S. 795 u. 796 im Artikel: Hausen u. II. S. 1554 u. 55. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 379.

Haus v. Hausen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Joseph Bernard Haus, Oberpostverwalter zu Güns, mit dem Prädicate: v. Hausen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 312.

Hausbach. Ein mit dem Namen: die Schencken v. Hausbach, oder, wie dieselben in Urkunden geschrieben werden: Hawspach, Hauspach, Hawsinsbach, Hansepach, auch Hauspeckh, vom 13. bis 15. Jahrh. in Nieder-Oesterreich vorgekommenes Rittergeschlecht. Heinrich der Schenck v. Hausbach kommt urkundlich 1236 und 1241 und

noch 1256 mit seinem Bruder Ulrich als Zeuge vor und zuletzt tritt Ulrich v. Hausbach, welcher noch 1422 lebte, auf.

Wissgrill, IV. S. 212–215.

Hauschild, s. Hauenschild, S. 240.

Hauseck, Herren. Altes, niederösterr. Herrenstandsgeschlecht, dessen Andenken noch die alten Schlösser und Ortschaften Ober- und Nieder-Hauseck erhalten haben. Berengerus de Hansekke, Ministerialis Austriae, erscheint urkundlich bereits 1142, so wie Dominus Fridericus Junior de Hanseck, Ministerialis Austriae, noch 1302. Die Hausfrau desselben, Elisabeth, kommt 1307 als Wittwe vor. Die Tochter Otto's v. Hauseck, eines Bruders Friedrich d. J., Gertraud brachte ihrem Gemahle, Otto Herrn v. Zinzendorf, einen Antheil der Veste und Herrschaft Hauseck zu, zu welchem derselbe 1340 zwei Theile von Christiana v. Haussbach und von Elisabeth, Hausfrau des Wolf Herrn v. Haeussler zu Purgstall, kaufte.

Wissgrill, IV. S. 215 u. 216.

Hausen, Haussen (in Grün ein goldener Löwe). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus welchem schon 1184 Fricco v. Haussen und 1197 Eghrecht von H. in Urkunden des H. Archivs zu Gotha vorkommen u. Rudolph v. H. 1226 mit Ludwig VI., Landgrafen in Thüringen, zu dem Heere des K. Friedrich II. zog. — Die Nachrichten älterer Schriftsteller über Heino v. H., welcher als Mönch im Kloster Loccum und Letzter seines Stammes im Anfange des 13. Jahrh. mit päpstlicher Erlaubniss das Kloster unter der Bedingung verlassen, sich Münch-Hausen zu nennen und durch seinen gleichnamigen Sohn der Stammvater des Geschlechts v. Münchhausen geworden sei, gehören in das Reich der so vielfach erdichteten Sagen. — Der Stamm, welcher zeitig zu Cölleda und mit Grossballhausen, Lützen-Sömmern, Schönstedt etc. im Kr. Weissensee begütert und dem fränkischen Rittercanton Altmühl einverleibt wurde, hat dauernd fortgeblüht und von Bauer, Adressbuch, S. 87, wurden 1857 folgende Sprossen desselben genannt: Longin v. Hausen, Herr auf Gr.-Ballhausen; Heinrich und Caspar Gebrüder v. H. auf Lützen-Sömmern I. Heinrich u. Caspar, Günther und Longin v. H. auf Lützen-Sömmern II. und Adolph Eduard Constantin v. H. auf Lützen-Sömmern III. und auf Gorsleben.

Knauth, S. 515. — *v. Gleichenstein*, Nr. 44. — *Val. König*, II. S. 475–483. — *Gauhe*, I. S. 794 u. 795. — *Estor*, S. 353. — *Brückner*, Kirchen- und Schulenstaat im H. Gotha, I. St. 2, S. 177 und St. 3, S. 249. — *Biedermann*, Canton Altmühl, Tab. 207 u. 208. — N. Pr. A.-L. II. S. 350. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 329. — *v. Meding*, II S. 237. — Suppl. z. Siebmachers W.-B. V. 22.

Hausen (in Silber auf einem grünen Dreihügel ein schwarzer Widder). Ein ursprünglich schwäbisches, später nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches schon 1575 mit Powarben 1619 mit Crumteich u. 1690 mit Budwetschen und Galkehmen begütert war und im 18. Jahrh. mehrere andere Güter an sich gebracht hatte, welche theilweise in der Hand der Familie verblieben. Zu diesem Stamme gehörte Friedrich Wilhelm Heinrich v. Hausen, Herr auf Crumteich, Gudnicken, Wesselshöfen etc., welcher als k. preuss. Generallieutenant und Regimentschef 1799 in den Pensionsstand

trat und 1818 starb. Derselbe übertrug 1805 mit Königlicher Erlaubniss seinen Namen und sein Wappen auf seinen Schwiegersohn Anton d'Aubier, k. preuss. Rittmeister, s. Bd. I. S. 134. und es lässt sich daher wohl annehmen, dass er der Letzte des Mannsstammes gewesen sei.

Schannat, S. 99. — *Dienemann*, S. 253. Nr. 18. — N. Pr. A.-L. II. S. 330. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 329 u. III. S. 272. — *Siebmacher*, I. 114: v. Hausen, Schwäbisch. — *v. Meding*, II. S. 237. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 61.

Hausen, auch Freiherrn (in Blau drei, 2 u. 1, silberne Sicheln). Ein im Königr. Sachsen als freiherrlich anerkanntes Adelsgeschlecht, welches ursprünglich aus Lothringen stammt. Nicolaus v. H. wurde 1304 vom Herzoge Raaul v. Lothringen mit einer Rente von Walderfangen und Peter v. H. 1474 mit dem Burghause zu Walderfangen, wie es seine Voraltern gehabt, vom Herzoge René belehnt. Die spätere Hauptbesitzung der Familie, Relingen an der Saar, der Deutschordens-Comthurei Becking gegenüber, kam durch Tauschvertrag 1769 unter Luxemburgische Landeshoheit. — Was die neueren genealogischen Verhältnisse des Stammes anlangt, so stammten von Johann Ferdinand v. H. drei Söhne: Philipp, gest. 1820 unvermählt, k. preuss. Major und Feld-Lazareth-Inspector; Franz Lothar, gest. 1795, kurtrierscher Kammerherr und Grenadier-Hauptmann und Carl Heinrich, s. unten. Aus der Ehe des Franz Lothar mit Catharina v. Cerrini entsprossten, neben einer Tochter, Johanna, gest. 1859, welche von dem k. sächs. General u. Kriegsminister v. Cerrini adoptirt worden war und sich v. Hausen-Cerrini schrieb, drei Söhne: Carl Heinrich, gest. 1849, k. sächsischer Hauptmann a. D. und früher Platzadjutant zu Dresden; Clemens Wenceslaus, gest. 1846, pens. Major der k. s. Schweizer Leibgarde und Heinrich Carl Ferdinand, gest. 1844, k. sächsischer Generalmajor. — Der jüngste Sohn Carl Heinrich, gest. 1832, kurtrierscher Kammerherr u. Jägerhauptmann, war mit Antonette v. Sohlern, gest. 1836, vermählt und aus dieser Ehe entsprossten, neben zwei Töchtern, drei Söhne: Philipp Franz, gest. 1850, k. sächs. Oberlieutenant der Cav. und später k. russ. Rittmeister; Ferdinand, geb. 1797, Herr des von seiner Mutter ererbten Sohlern'schen, früher Hilchen'schen Burghauses und Gutes zu Lorch am Rhein im H. Nassauischen Amte Rüdesheim, so wie Herr des Rittergutes Thossfell im Voigtlande, seit 1846 k. sächs. Major in d. A. und Carl Rudolph, geb. 1801, als k. sächs. Oberst seit 1853 Commandant der Leib-Infanterie-Brigade, ist jetzt Oberst a. D. Nächstdem besitzt Otto Friedrich August, seit 1848 k. s. Hauptmann in d. A., das Gut Pohsen bei Guben in der Niederlausitz und in neuester Zeit standen noch mehrere Sprossen des Stammes als Stabs- u. Subaltern-Officiere im activen Dienste der k. sächs. Armee.

Handschriftl. Notizen. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 272. — Geneal. Taschenb. der freih. Häus., 1860. S. 314 u. 1861. S. 280. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 24.

Hausenblase v. Ehrenhelms, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Franz Carl Hausenblase, k. k. Hauptmann bei Freih. v. Zach Infant., mit dem Prädicate: Edler v. Ehrenhelms.

Megerle v. Mühlfeld, S. 196.

Hauser (in Silber ein aufrecht gestellter, bis an den unteren Leib sichtbarer, schwarzer Bär). Altes, niederösterr. Rittergeschlecht, welches durch mehrere Jahrhunderte ansehnlich begütert war und zwar mit Carlstein, Wolfsberg, Primmerstorf, Pyrra, Reingers etc. Waltherus Hauser, Miles de Viennâ, kommt schon 1243 urkundlich vor und Burcchard Hauser, Ritter, gest. 1317, war bereits 1298 der Herzoge von Oesterreich Castellan oder Schlosshauptmann auf der Burg zu Mödling. Ueber das Fortblühen des Stammes bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts hat Wissgrill sehr genaue Nachrichten gegeben. Das Geschlecht erlosch mit dem Sohne des 1589 verstorbenen Johann Casper Hauser zu Carlstein, Ritters,: Leopold, welcher jung um 1591 den Mannsstamm schloss und von den Töchtern des Ersteren war Sophia mit Wilhelm v. Lagelberg u. Helena mit Georg v. Nüz oder Nüzen vermählt.

Wissgrill, IV. S. 216—223.

Hauser, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1803 für Matthias Hauser, k. k. Ingenieur-Oberstlieutenant, wegen 30jähriger Dienstleistung u. verfassten Lehrbuches für die Ingenieur-Academie.

Megerle v. Mühlfeld, S. 56.

Hausloeb, Hauslaeb, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1744 für Georg Amant Hausloeb, Landschafts-Secretair in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v.

Leupold, I. III. S. 405. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 119.

Hausmann, Haussmann, auch Freiherren (Stammwappen: Schild von Blau und Gold der Länge nach getheilt mit zwei einander zugekehrten Löwen von gewechselten Farben, welche ein Haus halten). Tiroler Adelsgeschlecht, in welches der Reichsadel 20. Nov. 1577 kam und welches 1605 in die tirolische Landesmatrikel aufgenommen wurde. Eine Bestätigung des Diploms von 1577 erhielt die Familie 1. Sept. 1639 mit Vermehrung des Wappens und der Reichs- u. erbl.-österr. Freiherrnstand gelangte in dieselbe 12. Nov. 1675 mit Verleihung des jetzigen Wappens. — Der freiherrliche Stamm blüht in zwei Linien, in der Linie zu Meran und in der zu Botzen, früher zu Margreid. Haupt der ersten Linie zu Meran ist Joseph Emanuel Freih. Hausmann zu Stetten, Freiherr zum Stein unter Lebenberg, Lanegg und Greiffenegg, geb. 1797 — Sohn des 1823 zu Botzen verstorb. Freih. Sebastian Franz — Herr zu Doblhoff etc., Herr u. Landmann in Tirol, verm. mit Caroline v. Plawenn, gest. 1859, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn entspross: Freih. Carl, geb. 1825, Herr und Landmann in Tirol, k. k. Hauptmann, verm. 1858 mit Emma Grf. v. Hohenwart zu Gerlachstein, geb. 1836. — Haupt der zweiten Linie zu Botzen ist Freih. Franz, — Sohn des 1828 verstorbenen Freih. Franz Carl — Güterbesitzer zu Botzen, verm. in erster Ehe mit Theresia v. Mayrl, gest. 1856 und in zweiter 1859 mit Emilie Plattner. — Die beiden Brüder des Freiherrn Franz sind: Freih. Johann, geb. 1812, verm. mit Elisabeth Kohl, geb. 1814, aus welcher Ehe vier Töchter leben und Freih. Anton, geb. 1816, Güterbesitzer

zu Salurn, verm. mit Therese Sanin, aus welcher Ehe ein Sohn, Friedrich, geb. 1860. entspross.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1858. S. 248 und 1862. S. 354 u. 355. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IX. 4.

Hausmann, Hausmann v. Namedy, Hausmann v. Andernach. (Schild von Silber u. Schwarz quergetheilt mit einem achtstäbigen, goldenen Lilienzepter). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches im Trier- u. Cölnischen begütert wurde und schon 1312 zu Namedy im jetzigen Kr. Meyen und 1402 zu Andernach sass u. sich nach diesen Besitzungen, zu welchen später andere kamen, nannte. Humbracht beginnt die Stammreihe mit Wilhelm Hausmann v. Namedy, Ritter, welcher 1312 starb und dessen Enkel als Gerlach Hausmann v. Namedy zu Andernach vorkommt. Von dem Urenkel des Letzteren stammte Johann, von diesem aber: Anton, kurcölnischer Rath, dessen Sohn: Johann Ludwig, kurtrierscher Amtmann zu Hammerstein, der Vater des Dompropsts zu Trier Johann Wilhelm v. H. wurde. Der Bruder des Letzteren erhielt den freiherrlichen Character u. setzte den Stamm fort, doch ist derselbe um 1670 ausgegangen. Um diese Zeit war noch das Gut Meisenheim in der Hand des Geschlechts. Das Wappen desselben ist auf die Familie v. Solemacher, s. den Artikel: Solemacher, Solemacher-Antweiler, Freiherren, vererbt worden und nimmt im gevierten Schilde dieses Geschlechts die Felder 2 u. 3 ein.

Humbracht, Tab. 272. — *Gauhe*, I. S. 796. — N. Pr. A.-L. II. S. 351. — *Fahne*, I. S. 142. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 330 u. III. S. 272. — *Siebmacher*, I. 126: Die Hausmäner, Rheinländisch u. V. 309: Cölner adelige Patricier.

Hausmann (Schild der Länge nach getheilt: rechts von Roth und Silber quergetheilt mit zwei Monden von gewechselten Farben und links in Blau eine halbe silberne Mauer mit Thurm und Zinnen). Ein früher in der Altmark vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1664 mit Plaetz im Kr. Osterburg begütert war. Der Stamm blühte fort u. zu demselben gehörten Johann Friedrich v. Hausmann, gest. 18. Oct. 1804 als k. preuss. Major und Capitular zu St. Petri und Paul in Magdeburg und der Bruder desselben, der k. preuss. Major v. H., Commandeur des Grenadier-Bataillons im Regimente v. Treuenfels, welche Beide das angegebene Wappen führten.

Freih. v. Ledebur, I. S. 329. — *Siebmacher*, VI. 83.

Hausmannstätter, Haussmannstätter. Ein in Niederösterreich vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches mit Zoggelstorf u. Eggendorf begütert war. Hans und Heinrich die Haussmannstaetter sagten 1493 ihrer Schwester, Anna, verlobten Braut des edelvesten Ulrich Dachenbeck tausend Gulden als Mitgabe zu und Sebastian Haussmannstaetter zu Zoggelstorf war 1587 mit Regina Zeller vermählt. In den ersten Jahren des 17. Jahrh. ging der Stamm aus.

Wissgrill, VI. S. 223 und 224.

Hauspersky v. Fanal, Final, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1705 für Georg Hauspersky v. Fanal, Landschafts-Secretair in Mähren und von 1731 für Gottfried Thaddaeus H. v. F.

Freih. v. Krohne, II. S. 94 und 95. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 64.

Hauss (in Roth ein silberner Quer- u. drei schrägrechte silberne

Balken). Altes, rheinländisches, später nach Westphalen und in die Altmark gekommenes, und in diesen Ländern mit mehreren Besitzungen angesessenes Adelsgeschlecht. Dasselbe besass schon 1320 in der Heimath die gleichnamige Besitzung im jetzigen Kr. Düsseldorf und hatte noch Oberdrees im Kr. Rheinbach 1640 inne. In Westphalen war das Geschlecht bereits 1535 mit Wandhoven im Kr. Dortmund begütert und hatte, nachdem es noch 1646 Niederhoven und 1690 Heyde, ersteres im Kr. Dortmund, letzteres im Kr. Hamm besessen, Wandhoven noch 1710 inne. In der Altmark waren im Kr. Osterburg Herzfelde 1753, Neuhoff 1770 u. Bertkau 1777 im Besitze der Familie. — Die Familie ist nicht mit der niedersächsischen v. Haus, s. S. 247 — zu verwechseln.

v. Steinen, Tab. 58. Nr. 3. — *Fahne*, I. S. 142. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 330.

Haussmann. Adelstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 19. Mai 1819 für Johann Baptist Hausmann, Hammerguts-Inhaber zu Schrott im Ober-Mainkreise und Mitbesitzer des Guts Sinnleuthen. Derselbe wurde 24. Mai 1819 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 106. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 96. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 95 u. S. 82.

Hausslode, Husslode. Altes, fränkisches, dem Rittercanton Altmühl einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht. Ludwig v. Hausslode hatte schon 1303 u. 1317 einen Zehent in Gundernach u. Heinrich v. Husslode, welcher einen halben Zehent zu Nieder-Altenbergheim und ein Gut zu Rüglaud inne hatte, lebte noch 1427. Später wird der Stamm nicht mehr erwähnt.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 251.

Hausner v. Trusa. Erbl.-österr. Adelsstand. Dipl. von 1773 für Carl Haussner, k. k. Artillerie-Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Trusa.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 312.

Haussonville, Clairon d'Haussonville, Grafen. Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem viele Glieder zu hohen Hofwürden gelangten u. welches noch in Frankreich blüht. Ein Sprosse des Stammes kam in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. nach Preussen u. wurde 1770 in Schlesien mit Beckei und Ober-Graesersdorf im Kr. Lüben begütert, welche Güter später der Sohn desselben, zuerst mit einer v. Gamm und dann mit einer v. Düring vermählt, inne hatte. In neuester Zeit war ein Graf Clairon d'Haussonville k. pr. Generalmajor und Commandeur der 8. Cavall.-Brigade zu Frankfurt a. d. O.

N. Pr. A.-L. II. S. 251 und 352. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 330 und III. S. 272. — Schles. W.-B. Nr. 349.

Haust v. Ulmen. Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1309 das Gut Ulmen im Kr. Cochem besass und später Landskrone, Nurburg u. Wassenach in den Kreisen Mettmann, Adenau u. Mayen inne hatte. Ulmen stand der Familie noch 1621 zu. Der Stamm ist um 1636 mit Eberhard Haust v. Ulmen erloschen.

Fahne, I. S. 143. — *Freih. v. Ledebur*, S. 330.

Hauswälder, Hauswelder. Ein früher in Schlesien vorgekommenes

Adelsgeschlecht, welches nach Lucae und Henel im Neissischen begütert war.

Sinapius, I. S. 452. — *Siebmacher*, I. 53: Die Hauswelder, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 251 u. 252.

Hautcharmoy, Herault de Hautchormoy. Altes, französisches, in der Landschaft Boye in der Champagne blühendes Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich Carl Ludwig v. Heranlt, Ritter v. Hautchormoy stammte, welcher in die k. preuss. Armee getreten war und 1757 an den in der Schlacht bei Molwitz erhaltenen Wunden als Generallieutenant etc. starb. Derselbe, Herr auf Allerheiligen und Grüttenberg im Oelsischen, war in erster Ehe mit Maria Henriette v. Schilling und in zweiter mit Dorothea Wilhelmine Freiin v. Schmerzing vermählt. Aus der letzteren Ehe entspross Wilhelm Leopold v. H. auf Allerheiligen, Landrath des Oels-Bernstädter Kreises, welcher nur einen Sohn hatte, der als Lieutenant im k. pr. Cuirassier-Regim. Graf v. Henckel 17. Dec. 1806 an den bei Auerstädt erhaltenen Wunden starb. Der Stamm blühte fort und ein Hauptmann v. Hautcharmoy stand noch vor einigen Jahren im 22. k. pr. Infanterie-Regimente.

N. Pr. A.-L. II. S. 352. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 330.

Hauteville. Ein aus Savoyen stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem seit Ende des 18. Jahrh. bis auf die neueste Zeit mehrere Sprossen in k. pr. Civil- und Militairdiensten waren. Ein Major v. H. stand bis 1809 im k. preuss. 10. Infant.-Regim. u. ein Sohn desselben war 1836 k. pr. Regierungsrath, Banco-Commissarius u. Justitiarius in Breslau.

N. Pr. A.-L. II. S. 352. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 330.

Hautois, d'Hautois et Broune, Dü-Hautoy, Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 23. März 1707 für Johann Heinrich Chevalier Dü-Hautoy, k. k. Obersten. Derselbe, aus einer ursprünglich lothringischen Adelsfamilie stammend, später k. k. General, war mit Jacobine Charlotte Grf. v. Frankenberg und Ludwigsdorf vermählt und besass in Schlesien 1720 noch Glaesersdorf im jetzigen Kreise Lüben und Grosskauer, Mangelwitz und Seppau im Kr. Glogau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 13. — N. Pr. A.-L. V. S. 218. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 330 u. III. S. 272.

Hautzendorff. Altes, zwischen 1165 und 1442 vorgekommenes Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz gleichen Namens unweit Regenstauff lag.

Wig. Hund, I. S. 227 u. 228.

Hauzenberger, Hauzenberg. Altes, ursprünglich bayerisches und später nach Ober- u. Niederösterreich gekommenes Adelsgeschlecht. Ulrich und Albrecht v. Hauzenberg treten in einer Urkunde des Klosters Osterhoven als Zeugen auf; Andreas Hauzenberger war in Oesterreich ob der Enns 1391 mit einigen landesfürstlichen Lehen zu Hauss und Jacob der Hauzenberger, Ritter, 1398 zu Riedau angesessen. Der Stamm blühte in das 16. Jahrh. hinein und Veit Hauzenberger hatte noch 1532 Ober-Parschenbrunn in Niederösterreich inne.

Freih. v. Hoheneck, III. S. 245 u. 246. — *Wissgrill*, IV. S. 224 u. 225.

Havelberg. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hennicke Havelberg 1368 siegelte. Nach 1459 kommt der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

v. Meding, I. S. 233 nach dem Manuscripte abgeg. meklenb. Familien.

Haver. Altes Adelsgeschlecht der Grafschaft Mark, welches seit 1459 zu Nierhofen im Kr. Hamm sass und mit Goddert v. H., Herrn zu Nierhoven, 22. März 1609 erloschen ist. Die Linie zu Sengerhof, ebenfalls im Kr. Hamm, starb schon 1571 mit Caspar v. H. aus. Das Geschlecht wurde auch Haver, genannt Wintersoel zum Nierhof, geschrieben und von Siebmacher zu dem Niederrheinländischen Adel gerechnet.

v. Steinen, IV. S. 266, Tab. 48. Nr. 7 und Tab. 54. Nr. 5. — N. Preuss. A.-L. V. S. 219 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 330. — *Siebmacher*, II. 122. — *v. Meding*, III. S. 251.

Haverber, Haverbeer, Haverbier. Altes, im Lüneburgischen, Hoyaischen u. Mindenschen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches mit dem Landrathe Curt Meinolf v. H. 1666 erloschen ist.

N. Pr. A.-L. V. S. 219. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 330. — *v. Meding*, I. S. 233 und 234

Havichorst. Ein namentlich im Fuldaischen vorgekommenes, schon lange erloschenes Adelsgeschlecht.

v. Hattstein, II. Suppl. S. 86. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 30.

Havkenscheid. Ein früher zu dem Adel der Grafschaft Mark gehörendes Adelsgeschlecht, eines Stammes mit denen v. d. Goy, s. Bd. III. S. 610, aus dem gleichnamigen Stammsitze unweit Bochum. Elisabeth, Tochter des Melchior v. H. u. Erbin des Gutes Havkenscheid, war zu Anfange des 17. Jahrh. mit Goswin v. Düngelen vermählt u. wohl die Letzte des Stammes.

Freih. v. Ledebur, I. S. 330.

Hawelka v. Höhlenberg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Anton Hawelka, k. k. Oberlieut. bei Freih. v. Palombini Infanterie, mit dem Prädicate: v. Höhlenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 196.

Hawle, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Wenzel Augustin Hawle, Herrschafts-Pachter in Böhmen, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 312.

Haxthausen, Freiherren u. Grafen. Im Kgr. Preussen anerkannter Freiherrn- und Dänischer und Bayerischer Grafenstand. Anerkennungsdiplom des Freiherrnstandes vom 19. April 1845 für den k. preuss. Oberstlieutenant a. D. v. Haxthausen-Carnitz (welchen Beinamen mit Wappen mittelst Königl. Erlaubniss Christian Wilhelm Anton Ulrich Freiherr v. Haxthausen im Febr. 1811 annahm s. Bd. II S. 230) schwarzer-dedinghauser Linie, für sich und seines Bruders Kinder zu Paderborn und Diplom v. 22. Nov. 1845 für die Glieder der weissen, abbenburger Linie und namentlich für die beiden Domherren v. Haxthausen, den k. preuss. Geh. Regier.-Rath v. H., den Caplan Werner v. H. und Guido v. H. in Vörden; Dänisches Grafendiplom v. 6. Apr. 1736 für Christian Friedrich Freiherrn v. H., k. dänisch. Kammerherrn und bayerisches Grafendiplom von 1839 für

Werner Moritz Maria Freih. v. H.-Abbenburg zu Neuhaus-Salzburg im bayer. Obermainkreise. — Altes, westphälisches, aus der Umgegend von Paderborn stammendes Adelsgeschlecht, dessen Namen, welcher in früher Zeit: Haxter geschrieben wurde, noch jetzt in dieser Gegend der s. g. Haxtergrund und das Haxterholz, Beide noch im Besitze der Familie, führen. Das Geschlecht gehörte, mit den von Brenken und mit den erloschenen Stämmen v. Stapel und v. Krevet, zu den vier Säulen, oder edlen Mayern (quatuor nobiles columnae, oder nobiles villici) des Hochstiftes Paderborn, so wie zur Reichsritterschaft in Franken, in der Wetterau und am Rhein und trug auch das Erbhofmeister-Amt des Fürstenthums Paderborn. — Als gemeinsamer Stammvater des ganzen Geschlechts wird Johann von H., um 1280 lebend, genannt, welcher einer Familiensage nach als Kriegsheld von den Königen v. Jerusalem Lehen erhalten, aus denselben aber durch die Saracenen vertrieben worden sein soll, worauf später die Nachkommen sich in Westphalen angesessen gemacht hätten. Die Familie breitete sich im Laufe der Zeit mit zahlreichen Sprossen weit aus und erlangte sehr ansehnlichen Grundbesitz und zwar namentlich in Westphalen: Abbenburg, Thienhausen, Bölkendorf, Hellersen, Vörden, Welda, Lippspringe, Marienlohe, Borchen, Etteln, Bredenborn, Küterbrock, Aussel, Sandebeck etc., in Franken das reichsritterschaftliche Gut Bellersheim, in der Wetterau Georgenhausen und viele andere Güter, in Hannover Feuerschützenbostel, Pattensen etc. — Im 15. Jahrh. theilte sich der Stamm durch zwei Brüder, Gottschalk u. Johann, in zwei Linien, in die schwarze, oder thienhauser, später dedinghauser und in die weisse, oder abbenburger Linie. — Von der schwarzen Linie lebte im Anfange des 17. Jahrh. Elmershausen Freih. v. H. auf Abbenburg, Lippspringe und Vörden — ein Enkel des in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrh. lebenden Curt. v. H., mit welchem Seifert die Stammreihe der Familie beginnt — verm. mit Catharina v. Westphal zu Fürstenberg. Von dem Sohne aus dieser Ehe, Rabon Jobst auf Abbenburg, Lippspring, Vörden und Böckendorf, verm. mit Elisabeth v. dem Werder a. d. H. Bisperode, stammten zwei Söhne und eine Tochter. Der ältere Sohn bekam Abbenburg und Böckendorf, der jüngere Lippspringe und die Tochter, Christiane Sophie, vermählte sich 1693 mit Johann Moritz Freih. v. Donop auf Lüdershofen, Gr. Lippesch. Geh.-Rath. Alle drei hatten Nachkommen und die meisten Glieder dieser Linie besassen in geistlichen Ritter - Orden Präbenden. — Die weisse, protestantische Linie schied sich in vier Zweige. Von dem Stammvater derselben, Johann, entspross Ludolph, Freih. v. H. auf Haxthausen, Thienhausen u. Dedinghausen, k. dän. General, von diesem Johann (II.) und von Letzterem Tönnies Wolf, welcher aus der Ehe mit Anna Maria v. Oeynhausen siebzehn Kinder hatte, von denen drei als Stifter von Speciallinien zu nennen sind. Der Stifter des dänischen gräflichen Zweiges war Heinrich auf Thienhausen, von dessen Enkel Tönnies Wolf (II.), k. dän. Oberstallmeister, aus der Ehe mit Dorothea Grf. v. Altenburg Graf Christian Friedrich, s. oben, stammte, welcher 1741 als Ober-

Landdrost in Oldenburg starb und dessen Sohn, Graf Gregor Christian, k. dän. Geh. Conferenzrath etc. den Zweig weiter fortsetzte. Den dedinghauser Zweig gründete Rahan Arnold auf Dedingbausen etc. Fürstl. Hess. Geh.-Rath und Ober-Amtmann zu Homburg und Georg v. H., welcher um 1500 lebte, pflanzte durch seine Söhne zwei Zweige der weissen Linie: es wurde nämlich Raab Arndt v. H., kurpfälz. Rath und Amtmann zu Mossbach, vermählt mit Clara-Agnes v. Westphalen, Stammvater des ersten und Thomas Wolf v. H., vermählt mit Anna Maria v. Oeynhausen, Stammvater des zweiten Zweiges der weissen Linie. — Was den jetzigen Personalbestand der Familie anlangt, so ist die gräfliche Linie in Dänemark mit dem Grafen Owe — einem Sohne des Grafen Gregor Christian, s. oben, k. dän. Hofmarsch. u. Generalmajor, 19. Sept. 1842 erloschen und es wurde in letzterer Zeit nur noch eine Tochter, Grf. Luise, geb. 1774, als Wittwe des 1822 verstorbenen k. dän. Kammerh. und Landraths Friedrich Christian v. Buchwaldt auf Prohnstorf aufgeführt, die gräfliche Linie in Bayern aber ist mit dem Empfänger des Grafendiploms, dem Grafen Werner Moritz, Abbenburgischer Linie — einem Sohne des Freih. Werner Adolph, fürstb. paderb. Drosten — 30. Apr. 1842 im Mannsstamme ausgegangen und es lebt nur noch die Wittwe Elisabeth Freiin Harff v. Dreiborn und die Tochter derselben, Grf. Maria, geb. 1826, verm. 1847 mit Hermann Freih. v. u. zu Brenken, k. pr. Lieut. im 8. Landw.-Husar.-Reg. — Das jetzige Haupt der freiherrlichen weissen, abbenburger, kathol. Linie ist: Freih. August, geb. 1792. — Sohn des Freih. Werner Adolph, s. oben, vermählt zuerst mit Luise Freiin v. Westphalen u. später mit Maria Anna Freiin v. Wendt u. Enkel des Freih. Caspar Moritz, fürstb. paderb. Landdrosten u. Geh.-Raths, verm. mit Therese Freiin v. d. Asseburg — Senior der Familie, Herr auf Thienhausen, Bökendorf, Abbenburg und Hellersen, Erb.-Hofmeister des Fürstenth. Paderborn, columna nobilis ecclesiae Cathedralis, k. pr. Geg. Regier.-Rath a. D. etc. Von dem Bruder desselben, dem 1840 verstorbenen k. preuss. Landrathe a. D. Moritz Elmerhaus Maria Freih. v. H. stammt, neben einer Tochter, Maria, geb. 1809 u. verm. 1839 mit Friedr. Freih. v. u. zu Brenken, ein Sohn, Freih. Guido, geb. 1811, Herr zu Verden, welcher sich 1845 mit Maria v. Böselager vermählte, aus welcher Ehe sechs Töchter und drei Söhne stammen, von welchen letzteren der ältere, geb. 1856, die Namen Carl Moritz Elmerhaus führt. Ueber die fünf Schwestern des Freiherrn August und die in Dänemark lebenden Nachkommen der beiden Söhne des Freih. Max Wilhelm, — eines Bruders des oben genannten Freiherrn Caspar Moritz — des Freih. Peter, k. dän. Obersten, verm. mit Joachime v. Holstein und des Freiherrn Philipp, k. dän. Majors, verm. mit N. v. Stirnholm, giebt das geneal. Taschenb. d. freih. Häuser genaue Auskunft. — Haupt der schwarzen, früher thienhauser, jetzt dedinghauser, luther. Linie ist: Christian Freih. v. Haxthausen-Carnitz, Herr auf Dedinghausen, geb. 1837, Fideicommissbesitzer — Sohn des 1857 verstorbenen Freih. Adolph auf Dedinghausen, k. preuss. Kammerherrn aus der Ehe mit

Julie Schwarz u. Enkel des Freib. Carl Albert, k. pr. Majors, verm. mit Albertine v. Gohlinski. — Die drei Brüder des Freiherrn Christian sind die Freiherren: Mazel, geb. 1839, Otto, geb. 1845 und Albrecht, geb. 1851 u. der Bruder des Freiherrn Adolph, Freiherr Hermann, geb. 1805, lebt zu Mainz.

Seifert, Geneal. adel. Aelt. u. Kind., S. 190. — *Gauhe*, I. S. 796 u. 797. — *Zedler*, XII S. 930 u. 931. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab 293—296. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 95—99. — *O. H. Moller*, geneal. Tabelle u. Nachr. von dem Geschl. v. Haxthausen, Schleswig. 1784 Fol. — Lexicon over adel. Famil. i Danmörk. I. S. 229 und Tab. 45. Nr. 208: Gr. v. H. — N. Pr. A.-L. V. S. 219 u. 220. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 162—164. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 330 u. III. S 273. — Geneal. Taschenb. d gräfl. Häus. 1862, S. 345 u. histor Handb. S. 316. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 226—229 und 1861. S. 282—284. — *Siebmacher*, I. 186: v. Haxthusen, Braunschweigisch. — *Spener*, Tab. 22 — *v. Meding*, I. S. 234. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 13. — *Tyroff*, I. 108 u. *Siebenkees*, I. S. 212—214. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XII 9: Gr. v. H.

Hay, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1775 für Leopold Hay, Propst zu Nicolspurg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 150. — *Tyroff*, II. 297.

Haydeck, Heideck, auch Freih. Altes, schon im 12. Jahrh. in Franken und später auch in den Rheinlanden vorgekommenes, dann aber ausgegangenes Adelsgeschlecht.

Wigul Hund, II. S. 119—121. — *Salver*, S. 233, 241 u. 256.

Hayder v. Haydern. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1730 für Stephan Joseph Hayder, Mercantilrath, mit dem Prädicate: v. Haydern.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 312.

Haydhausen, Haythausen, s. Heuthausen.

Haydlauff. Reichsadelsstand. Diplom von 1707 für Johann David Haydlauff, k. k. Geh. Reichshofcanzlisten u. für die Brüder desselben, Anton u. Quirin H.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 312.

Haydolph v. Haydenburg, Heydolph v. H. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Joseph Anton Zacharias Haydolph, Casseofficier des Niederösterr. ständigen Obereinnehmeramts, mit dem Prädicate: v. Haydenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 198.

Haye, de la Haye, La-Haye u. Dürrenhagen, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1723 für Wilhelm de la Haye, Stallmeister des Erzbischofs zu Prag, mit dem Namen u. Prädicate: La-Haye und Dürrenhagen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 150 u. 151.

Hayeck, Edle v. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Joseph Hayeck, Mitinteressenten der Kattun-Fabrik zu Lettowitz in Mähren, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd S. 312.

Hayeck v. Hainberg Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Johann Hayeck, k. k. pens. Major, mit dem Prädicate: v. Hainberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 196.

Hayeck v. Märzfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Franz Hayeck, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Märzfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 313.

Hayeck v. Waldstetten, Ritter und Freiherren. Böhmischer Ritter- u. alter Reichs-Panier- u. Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1744 für Dominik Joseph Hayeck v. Waldstaetten, Niederösterr. Regiments-Rath und für den Bruder desselben, Heinrich Franz H. v. W., k. k. Rath und Assessor bei dem Tribunale in Mähren u. Freiherrndiplom von 1754 für Ersteren als k. k. Reichshofrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 64 u. 151.

Haym, Haymb, s. Haim, Freiherren, S. 158—160.

Haymann v. Teuscher. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Johann Christian Haymann, k. k. Hauptmann bei Prinz Friedrich v. Oranien, mit dem Prädicate: v. Teuscher.

Megerle v. Mühlfeld, S. 196.

Haymerle, Ritter. Böhmischer Adels- und böhmischer- und erbländ.-österr. Ritterstand. Adelsdiplom von 1737 für Wenzel Franz Haymerle, böhmischen Hof-Agenten; böhmisches Ritterstands-Diplom von 1748 für denselben u. erbländisch-österreichisches Ritterstands-Diplom von 1755 für Ferdinand Johann Haymerle. So giebt Megerle v. Mühlfeld, die Erhebungen an. Nach einer anderen Angabe soll Ferdinand Johann Mitempfänger der Diplome von 1737 u. 1748 gewesen sein u. im letzteren die Familie das Prädicat: v. Haimthal erhalten haben. — Der Stamm blühte fort u. mehrere Sprossen desselben standen noch in neuester Zeit in der k. k. Armee. Joseph Ritter v. H. lebte als Major im Pensionsstande; Franz R. v. H. war Oberlieutenant u. Instituts-Officier im Invalidenhause zu Wien; Alois R. v. H. stand als Oberlieutenant im 4. Infant.-Regimente etc.

Megerle v. Mühlfeld, S. 119 u. Erg.-Bd. S. 151 u. 313. — *Kneschke*, IV. S. 180 und 181.

Hayn, auch Freih. (Schild geviert: 1 u. 4 Gold u. 2 u. 3 Schwarz, ohne Bild). Im Königr. Württemberg anerkannter Freiherrnstand. Altes meissensches und thüringisches Adelsgeschlecht, über dessen Ursprung sich verschiedene Angaben vorfinden. Peccenstein u. Knauth nehmen an, dass dasselbe eines Stammes mit den aus der Hayner-Burg bei Mühlhausen entsprossenen v. Hagen, s. den dieselbe betreffenden Artikel S. 140 gewesen sei, während die Geschlechts-Urkunden der Familie v. Brandenstein, s. Bd. II. S. 14., ihrem Stamme die Herkunft der v. Hayn aneignen. Wie dem auch sei, es genügt ja, dass das Geschlecht v. Hayn als altes Rittergeschlecht bekannt ist. — Als der älteste bekannte Stammvater wird Heinrich v. H. genannt, welcher in einer Lehnsurkunde des Augustiner-Klosters zu Neustadt a. d. Orla von 1295 als Zeuge vorkommt. Ein anderer Heinrich gehörte 1310 zu den Räthen des Günther Grafen v. Schwarzburg; Guncelin und Merbotho waren 1330 Dienstmannen des Herzogs Bolko zu Münsterberg u. Simon, welcher ansehnliche Güter im Oelsischen inne hatte, kommt als Landeshauptmann des Herzogs Conrad zu Oels vor. Später widmeten sich die Sprossen des Stammes fast ausschliesslich dem Dienste der sächsischen Fürstenhäuser u. Mehrere derselben haben Gaube u. v. Uechtritz genannt. Das Geschlecht besass in Sachsen die Rittergüter Güterlitz, Lauterbach, Lemnitz, Moderwitz, Weltwitz etc.,

vermöge derselben die Familie der k. sächsischen, durch die Territorial-Veränderungen von 1815 aber der grossh. weimarschen Ritterschaft einverleibt wurde, doch sind aus letzterer Ritterschaft männliche Sprossen des Stammes jetzt nicht mehr bekannt, da in neuester Zeit im grossh. Weimarschen Hofstaate nur ein Hof-Fräulein Caroline Freiin v. Hayn genannt wird. Aus der Lauterbacher Linie aber traten 1808 und 1809 drei Söhne des 1813 zu Lauterbach verstorbenen Fürstl. Neu-Wiedschen Oberforstmeisters Carl Heinrich v. H.: die Freiherren Friedrich, Christian u. Clemens, in k. württemb. Militairdienste. Von diesen erwarb der ältere, Freiherr Friedrich, durch Kauf 1836 das allodiale Rittergut Geroldseck im Oberamte Sulz und erlangte dadurch Aufnahme in die württemb. Ritterschaft. Derselbe, geb. 1787, k. württemb. Kammerh., Major u. Oberförster a. D., vermählte sich 1818 mit Charlotte Freiin v. König, geb. 1791, aus welcher Ehe neben zwei Töchtern, ein Sohn, Freih. Wilhelm, geb. 1819, entspross. Freih. Christian, geb. 1789, Besitzer des Schlossgutes Uhenfels im Oberamte Urach, 1844 k. württ. Major und Bataillons-Commandant, vermählte sich 1817 mit Sophie Freiin v. König, geb. 1794, und wurde Vater zweier Söhne, Carl, geb. 1818 u. Ernst, geb. 1822. Freiherr Clemens, geb. 1793, war 1844 k. württ. Oberst und Regiments-Commandant u. hatte aus der Ehe mit Emilie v. Wucherer, geb. 1799, neben einer Tochter, einen Sohn, Emil, geb. 1827.

Knauth, S. 516. — *Gauhe*, I. S. 798 u. 799. — *Brückner*, Kirchen- u. Schulenstaat des Herz. Gotha, I. St. 6. S. 20 u. 39. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachrichten, V. S. 48—54. — *Cast.* Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 224 u. 225 u. S. 424 u. 425. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, 96 u. S. 30: Freih. v. H. — *Kneschke*, II. S. 206 u. 207.

Hayn, auch Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 ein Löwe u. 2 u. 3 drei Rosen an einem Stiele. Das freiherrliche Wappen hat noch einen Mittelschild mit einem Löwen). Ein im 17. u. 18. Jahrh. in Schlesien blühendes Adelsgeschlecht, zu welchem aber die im 14. Jahrh. ebenfalls in Schlesien vorgekommenen Sprossen eines älteren Stammes v. Hayn, welche Sinapius, I. S. 452, aufgeführt hat, wohl nicht gehören. Das von Siebmacher I. 44 angegebene Wappen: in Blau ein schrägrechts gelegter, weisser Fisch: v. Heyne, Thüringisch, s. den betreffenden Artikel, kommt letzterem Stamme gewiss nicht zu u. ist denn das Wappen unbekannt). — Der Ahnherr des Geschlechts lebte in grössem Reichthume 1630 in der kleinen Stadt Liebenthal im Löwenberger Kreise und ein Enkel desselben wurde in den Freiherrnstand versetzt. Letzterer hatte nur einen Sohn, Balthasar Leopold, welcher 1701 ohne Kinder starb, worauf das Rittergut Fischbach an des Vaters Bruder, Balthasar v. H., gelangte, welcher 28. Mai 1672 den böhmischen Adel erhalten hatte und mit seinem einzigen Sohne, dem k. k. Cammerrath v. H., 1710 starb. Die Erben Beider waren die zwei Söhne des jüngeren Bruders des Balthasar v. H.: Peters und Philipp Anton v. H. Ersterer, k. Assistenzrath und Landesfrichter des Breslauischen Fürstenthums, setzte seine Linie in Hirschberg fort, Letzterer aber, Herr auf Fischbach, Matzdorff, Spiller u. Johnsdorff im Jauerschen, lebte noch 1730 mit einem vermählten Sohne.

Henel, Silesiogr. renov. c. 7. S. 306 u. c. 8. S. 502. — *Sinapius*, II. S. 340: Freih. v. Hayn, Heyn. — *Gauhe*, II. S. 404—406. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 331 u. Allgem. Archiv. III. S. 289.

Hayn. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 24. März 1771 für Johann Georg Hayn, Premierlieutenant im k. pr. Husaren-Regimente v. Möhring.

v. Hellbach, I. S. 523. — N. Pr. A.-L. I. S. 46 u. II. S. 353. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 331.

Hayn v. Haynfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Johann Friedrich Hayn, k. k. Rittm. bei Markgr. v. Anspach-Onolzbach Cuirassier, mit dem Prädicate: v. Haynfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 313.

Hayn, Heino v. Löwenthal, Hayn und Löwenthal (in Roth auf drei spitzigen grünen Bergen ein rechtsgekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke drei rothe Rosen an einem grünen Stengel emporhält). Böhmischer Adelsstand. Diplom um 1650 für Christoph Hayn v. Löwenthal, Herr auf Tscheitenau (im Kr. Sagan), S. Pal. Caes. et Aul. Imper. Comes, des fürstl. Jungfräulichen Gestifts St. Hedwig in Trebnitz Rath und Schaffner, wie auch der Gräfl. Hatzfeldschen freien Herrschaft Trachenberg Rath. Derselbe, gest. 1668, war vermählt mit Hedwig v. Pusch und stammte aus einer Zittauer Familie. Nach Carpzov, Analecta Fast. Zittav. III. S. 127, war sein Vater „David v. Loewenthal, Senator Zittaviensis" und derselbe stand mit der Seite 259 besprochenen Familie v. Hayn, auch Freiherren, wie der Name ergiebt, in Verbindung. Die Stadt Liebenthal, wie dieselbe insgemein genannt wird, hiess nämlich ursprünglich Löwenthal und die Verschiedenheit der Wappen darf nicht auffallen, da das Geschlecht keinen Wappenbrief gehabt und daher bei Ertheilung des Adels beiden Stämmen erst Wappen verliehen wurden.

Sinapius, II. S. 340 und 341 im Artikel: die Freih. v. Hayn. — *Mönck*, W.-B. Zittauischer Geschlechter (MScr. der Stadtbibliothek zu Zittau) Tab. 18: Heino v. Löwenthal. — *Kneschke*, IV. S. 181 u. 182.

Haynau, Freiherren. Freiherrliches, aus morganatischer Ehe des Landgrafen Wilhelm IX. von Hessen-Cassel, nachherigen Kurfürsten Wilhelm I., gest. 1821, abstammendes Geschlecht. Der Ahnherr des Stammes stand als Erbprinz in k. preuss. Militairdiensten in der Stadt Haynau in Niederschlesien in Garnison. Die aus seiner dortigen Verbindung mit Rebecca Ritter, Tochter des Apothekers Ritter, welche in ihrer morganatischen Ehe den Namen: Frau v. Lindenheim führte, entsprossenen Kinder: Julius, Ludwig, N. N., Carl, Wilhelmine und Maria, erhielten den Namen von dem Geburtsorte der Mutter. Freih. Julius, geb. 1786, gest. 1853, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath, Feldzeugmeister in d. A., Regiments-Inhaber etc., war mit Therese Weeber v. Treuenfeld, gest. 1851, vermählt u. aus dieser Ehe entspross eine Tochter, Freiin Clotilde, welche unvermählt in Graetz lebt. — Freiherr Ludwig, gest. 1843, Grossh. Bad. Geh.-Rath, hatte sich mit Wilhelmine Grf. v. Zeppelin, verw. Grf. v. Taube, geb. 1791, vermählt. Die Tochter aus dieser Ehe ist Mathilde verw. Freifrau v. d. Leyen-Blömersheim, geb. 1821. — Von dem Freiherrn N. N. entspross aus der Ehe mit Charlotte Freiin v. Wildungen ein Sohn:

Freih. Victor, Fürstl. Solms-Braunfels. Kammer-Präsident, welcher, vermählt mit einer Freiin v. Lepel, Vater von vier Kindern ist. — Freih. Carl, geb. 1779, gest. 1856, kurf. hess. General-Lieutenant a. D., war in erster Ehe verm. mit Charlotte Freiin v. Wildungen und in zweiter mit einer v. Carlshausen. Aus der ersten Ehe stammt, neben einer Tochter, Charlotte, verm. Freifrau v. Schlotheim, ein Sohn, Freiherr Friedrich Wilhelm Carl, kurf. hess. General-Lieutenant u. Commandeur der Infanterie-Division, aus dessen Ehe mit der Tochter des Regier.-Präsid. v. Baumbach Kinder leben. Die Tochter aus der zweiten Ehe ist mit dem kurhess. Rittm. Freih. v. Bardeleben vermählt. Was die Freiinnen Wilhelmine u. Maria, s. oben, anlangt, so ist Erstere, geb. 1782, Wittwe d. kurhess. Staatsministers a. D. Carl Freih. v. Hanstein, Letztere aber, geb. 1788, Wittwe des kurhess. Oberforstmeisters Wilhelm Freih. v. Wintzingeroda.

v. Hellbach, I. S. 523 — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 293 u. 294. 1857. S. 307—309 u. 1862. S. 355—357.

Haynisch v. Haydenburg. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1796 für Johann Franz Haynisch, wegen der Besitznahme des Gutes Klezuwa in Mähren, mit dem Prädicate: v. Haydenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 119.

Haynitz, s. Heynitz.

Haynolt, Haynold, s. Haunold (mit den gekrenzten Pilgerstäben), S. 245.

Haysdorf, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 13. Oct. 1764 für Johann Heinrich Haysdorf, Fürstl. Thurn und Taxischen Geh.-Rath und Ober-Postamts-Director in Aachen und für den Bruder desselben, Georg Friedrich H., Bamberg. Hofrath. Der Stamm blühte fort u. wurde 12 Febr. 1819 in die Freiherrnclasse d. Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplem. S. 47. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 10 — W.-B. des Kgr. Bayern, V. 24 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Haza, Haza-Radlitz. Ein im Posenschen begütertes Adelsgeschlecht, eines Stammes u. Wappens mit der alten schlesischen Familie v. Hase. Haase, S. 226. — Nach Bauer, Adressbuch, S. 87, war 1857 Albert Ludwig v. Haza-Radlitz, Posenscher Landschafts-Rath, Herr auf Leitz im Kr. Meseritz u. ein Sprosse des Geschlechts besass Dabrowko im Kr. Birnbaum. Früher standen mehrere Glieder der Familie in d. pr. Armee.

N. Pr. A.-L. II. S. 355. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 331.

Hebendanz. Reichsadelsstand. Diplom von 1731 für Friedrich Balthasar Hebendanz, k. k. Grenadier-Hauptmann bei Gr. Khevenhüller Dragoner u. für den Bruder desselben, Franz Ignaz Hebendanz, Fürstl. Bambergschen Hofrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 313.

Hebenstreit v. Streittenfeldt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1753 für Peter Hebenstreit, Kanzler bei dem Grosspriorate des Malteser-Ordens, mit dem Prädicate: v. Streittenfeldt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz. Bd. S. 313.

Hebold v. Falkenberg. Hessisches, 1663 erloschenes Adelsgeschlecht, welches eine Nebenlinie des v. Falkenbergschen Stammes war.

v. Hellbach, I. S. 524.

Hebron, Hepron, Hepburn. Schottländisches, aus dem Stamme Hepburn entsprossenes, zu Ende des 17. Jahrh. nach Hinterpommern gekommenes Adelsgeschlecht. — Alexander v. H., verflochten in das Schicksal seines Bruders, des Reichsmarschalls von Schottland, Jacob Grafen Bothwel, erwählten Gemahls der Königin Maria, begab sich nach Pommern und erwarb das Rittergut Damnitz bei Stolpe, welches noch den Namen: Hebron-Damnitz führt. Später besass der Neffe desselben, Daniel v. H., Damnitz und K. Deutsch-Carstnitz u. erhielt 1709 das Indigenat des Lauenburger Adels in Ostpreussen. Nach ihm tritt noch Alexander Ernst v. H., k. preuss. Kammerherr, auf, welcher seine Besitzungen 1717 an den General v. Hainski verkaufte. Die Ehe mit der Tochter eines reichen Patriciers in Danzig, Bruo, blieb kinderlos u. er starb später als Letzter seines Stammes.

N. Pr. A. L. V. S. 220. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 381 u. III. S. 273. — Pommer. W.-B. IV. S. 150.

Hechengarten, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1749 für Bartholomaeus Ludwig v. Hechengarten, k. k. Bergrath, Oberstkammergrafen-Amts-Assessor, Unterkammergraf u. Mitverwalter der Ungarischen Bergstädte, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 151.

Hecht (Schild durch eine aufsteigende, gerade, der Länge nach getheilte Spitze vierfeldrig: 1, rechts, in Blau zwei goldene Querbalken, von denen der obere von drei, 2 u. 1, goldenen Rauten begleitet ist; 2, links, zwei silberne Querbalken, von denen der obere von drei, 2 und 1, silbernen Rauten begleitet ist; 3, in der Spitze rechts, in Gold ein halber, schwarzer Adler u. 4, in der Spitze links, ein linksgekehrter, rother Löwe). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 8. Mai 1762 für den k. preuss. Geh.-Rath Hecht, residirenden Minister im Niedersächsischen Kreise. — Ein Nachkomme desselben, Richard v. Hecht, lebte noch 1838 in Berlin.

v. Hellbach, I. S. 524. — N. Pr. A.-L. I. S. 524, II. S. 355 und V. S. 220. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 331 u. 332. — W.-B. d. Pr. Monarch., III. 42. — *Kneschke*, IV. S. 182 u. 183.

Hecht (Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde über zwei geflutbeten Balken ein Hecht. 1 u. 4 in Silber ein Berg mit Weinstöcken u. in der rechten Oberecke eine Sonne und 2 u. 3 in Schwarz ein Schwert und ein Lorbeerzweig in's Kreuz gelegt). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 17. Jan. 1817 für Johann Caspar Ferdinand Hecht, k. bayer. Rittm. im 1. Husaren-Regimente. — Ludwig Friedrich Heinrich Carl v. Hecht, k. bayer. Regier.-Rath zu Baireuth war 1845 Canonicus des Collegiatsstiftes St. Nicolai zu Magdeburg.

v. Lang, Supplem. S. 107. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 332. — W.-B. d. Kgr. Bayern V. 98.

Hechthausen. Altes, pommern'sches Adelsgeschlecht, welches sich früher Hechthausen und Hekethusen schrieb. Hennig Hechthausen auf Bevenhausen tritt urkundlich schon 1456 auf u. die Gebrüder Karsten, Otto und Claus Hekethusen, 1506 zu Zcarnewantze (Zarnefanz), erhielten vom Herzoge Bogislav X. in Pommern einen Leibg

dingsbrief ihrer Mutter bestätigt. — Das Geschlecht wurde in Pommern im Kr. Belgard, in welchem auch ein den Namen der Familie führendes Gut liegt, so wie im Camin'schen Kreise und in der Neumark im Friedberger Kreise mit mehreren Gütern angesessen, erlosch aber im Mannsstamme im ersten oder zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrh., denn König Friedrich I. von Preussen belehnte mit den von Hechthausen'schen Lehen zu Zarnefanz, Grüssow, Naffin und Zwirnitz den k. pr. Geh. Kammerrath u. Residenten v. Münchow und diese Belehnung wurde vom Könige Friedrich Wilhelm von Preussen 1716 bestätigt. Da bereits 1713 die früher v. Hechtbausen'schen Lehen in der Hand der Familie v. Münchow waren, so ist die Familie v. H. vor diesem Jahre oder um dasselbe ausgestorben.

Micrael, VI. S. 490. — *Gauhe*, I. S. 801. — N. Pr. A.-L. II. S. 355. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 332 und III. S. 273. — *Siebmacher*, III. 157: Die Hechthausen Pommerisch. — *v. Meding*, II. S. 240. — Pomm. W.-B. II. Tab. 47 u. S. 129 u. 130 u. Tab. 48 Nr. 7: Siegel des Hans Hechthusen von 1600. — *Kneschke*, III. S. 202 u. 203.

Heckel. Reichsadelsstand. Diplom im Kurpfälz. Reichs-Vicariate vom 4. Juli 1792 für Georg Joseph Heekel, Kurpfälz. Hofkammerrath und Inhaber der leonischen Drathfabrik in Allersberg, deren erste Einrichtung sich von seinem Grossvater herschrieb. — Drei Söhne desselben: Johann Nepomuk v. H., geb. 1774, Fabriksinhaber zu Allersberg, Carl Ernst, geb. 1777, ehemaliger Secretair des General-Kreis-Commissariats des Oberdonaukreises zu Eichstädt und Joseph Anton, geb. 1783, k. bayer. Stadtgerichts-Assessor in Augsburg, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kg. Bayern in dieselbe eingetragen. Aus dem Alter dieser drei Brüder ergiebt sich wohl deutlich, dass nicht diese, wie v. Lang sagt, sondern der Vater das Diplom von 1792 erhalten hat.

v. Lang, S. 372. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 99.

Heckeren, Heeckeren. Altes, niederländisches Adelsgeschlecht, welches bis zum 16. Jahrh. auch im Cleveschen, Geldern'schen und Münster'schen vorkommt. Dasselbe blüht noch jetzt in den Niederlanden und schreibt sich Heeckeren.

Fahne, II. S. 56. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 332 u. III. S. 273. — *Siebmacher*, V. Zus. 37.

Hecklau. Ein früher in Hinterpommern begütertes, später erloschenes Adelsgeschlecht, zu welchem Martin H. gehörte. Derselbe, Vater von vier Söhnen, verkaufte 1601 seinen Antheil an dem Lehngute Parrachin im Kr. Lauenburg-Bütow und besass auch ein Gut Pulebitz, welches unter diesem Namen jetzt nicht aufzufinden ist.

Freih. v. Ledebur, I. S. 332.

Hecklau. (Schild geviert mit schwarzem, einen silbernen Löwen zeigenden Mittelschilde: 1 u. 4 in Blau ein mit drei rothen Rosen belegter schrägrechter, silberner Balken und 2 u. 3 in Silber eine schwarze Greifsklaue). Reichsadelsstand. Diplom um 1700 für Eilhard Hecklau, herz. meklenb.-strelitz. Hofrath. Von den Nachkommen standen Mehrere, von denen ein Major v. H., früher im Regimente Graf v. Kunheim, im Pensionsstande 1821 starb, in der k. pr. Armee und andere liessen sich in Holstein nieder, wo die Familie Grossen-Flintbeck bei Kiel an sich brachte.

N. Pr. A.-L. II. S. 355. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 332

Hedemann. Reichsadelsstand. Adels- oder Ritterstandsdiplom von 1653 für Hermann Friedrich H. und Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Reichsadels aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. für Curt Ernst Christian H., Zellischen Hofrath. — Ein aus der Grafschaft Diepholz stammendes, jetzt im Königr. Hannover durch zwei Güter zu Dorste im Grubenhagen'schen und durch das Gut Elvershausen im Göttingischen zu dem ritterschaftlichen Adel gehörendes Geschlecht, welches im Anfange des 17. Jahrh. aus Esthland in die hannoverschen Lande gekommen sein soll. — Was den Ursprung desselben anlangt, so hält man die Familie für eine deutsche, welche wohl mit dem deutschen Orden in die östlichen Länder gekommen ist, in welchen dieselbe sich in Lief-, Esth- u. Curland ausbreitete. Die Linie in diesen Ländern zu Korpes, Kursey und Lodensee ist mit Wilhelm v. H., k. schwed. Obersten, 1649 erloschen. Durch den obenannten Hermann Friedrich v. H. kam die Familie aus Esthland auch im 17. Jahrh. nach Holstein und zählte später auch zu dem meklenburgischen und preuss. Adel. Mehrere Glieder des Geschlechts standen in der k. preuss. Armee, von welchen namentlich August Friedrich Magnus v. H., gest. 1859, zu nennen ist, welcher bis zum General der Cavallerie stieg. Die Gemahlin desselben, Adelheid v. Humboldt, war Herrin auf Tegel, im Kr. Nieder-Barnim, welches Gut durch die Familie v. Humboldt so bekannt geworden ist, so wie auf Burg Oerner im Mansfelder Gebirgkreise.

Freih. v. Krohne, I. S. 99—101 u. S. 430. — *Hupel*, Materiallen, 1789. S. 142. — N. Pr. A.-L. II. S. 356. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 150. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 332. — *Siebmacher*, V. 144. — Lexic. over adel. Fam. i Danmark, I. Tab. 41 Nr. 92 u. S. 229. — Meklenb. W.-B. Tab. 21. Nr. 76 u. S. 23. — W.-B. d. Kgr. Hannov. E. 1. u. S. 8. — *Kneschke*, I. S. 189 u. 190. — *v. Hefner*, N. Allg. W.-B. Hannov. Adel, Tab. 15 u. S. 14.

Hederich, Ritter u. Edle, Reichsadels- u. Ritterstand. Adelsbestätigungsdiplom von 1728 für Dominik v. Hederich, k. k. Obereinnehmer der Haupt- und rothen Thurmmauth u. Ritterdiplom für Denselben von 1731, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 151 u. 313.

Heddesdorff, Hedesdorf, früher Haidisdorff, Freiherren (in Blau ein schrägrechter, silberner Balken, mit drei rothen, die auswendige Seite zeigenden Seemuscheln, der Länge nach belegt). Altes, zur Rheinländischen, später auch zur fränkischen Reichsritterschaft gehöriges Adelsgeschlecht, welches nicht mit der fränkischen Familie v. Hettersdorff, s. den betreffenden Artikel, verwechselt werden darf, aus dem gleichnamigen Stammsitze in der Grafschaft Wied. — Yspart v. Haidisdorff der Alte lebte schon 1371 und Sprossen des Stammes waren, wie in früher Zeit, so auch später Mitglieder der erzbisch. Mainzer u. Trierschen Domcapitel. — Aeltere genealogische Nachweise giebt Humbracht, die neuere Stammreihe aber ist folgende: Freih. Johann Lothar, gest. 1761: Johanna Eva Freiin v. Boineburg-Lengsfeld; — Emmerich Joseph, gest. 1781, Ober-Jägermeister zu Coblenz: Maria Josepha Freiin v. Speth zu Zwiefalten; — Franz, gest. 1825: Maria Angelica Freiin v. Blochhausen, gest. 1817; — Freih. Carl, geb. 1800, 1856 Haupt der Familie. Als Bruder desselben wurde, neben drei Schwestern, genannt: Freih. Joseph, geb. 1813,

k. preuss. Landgerichts-Assessor zu Cöln. — Von den Geschwistern des Freiherrn Franz vermählte sich Freiin Margaretha, geb. 1780, mit Friedrich Freiherrn v. Pape, genannt Papins, Erbsälzer zu Werl.

Hombracht, Tab. 93. — *v. Hattstein*, 1. S. 291. — *Estor*, S. 64. — *Salver*, S. 559, 697 u. 744. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 109—112. 1776. 1. S. 313—315 u. Nachtrag, S. 64. — *Freih. v. Ledebur*, 1. S. 332. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1855. S. 250 u. 251 und 1856. S. 294 u. 295. — *Siebmacher*, II. 72: v. Hedersdorf, Fränkisch (das Feld ist golden). — Fuldaischer Stiftscalender. — *v. Meding*, III. S. 252 u. 253.

Hedl v. Tranenfels. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1735 für Johann Leopold Hedl, k. k. Secretair der Statthalterei in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Tranenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 313.

Hedwiger, Hedewiger. Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem später die Grafen v. Sponeck, oder Sponneck, s. den betreffenden Artikel, hervorgegangen sind. Als Stammvater wird Balthasar v. Hedwiger genannt, welcher unter K. Carl gefochten und den Adel erhalten hatte. Von den Nachkommen war Christoph v. Hedwiger, gest. 1623, Fürstl. Liegnitz-Brieg'scher Rath, Herr auf Kaiserswald, Bärsdorf u. Golsdorf und hinterlies zwei Söhne, Christian und Johann Georg. Letzterer, gest. 1682, besass Gohlsdorf u. war in zweiter Ehe mit Anna Rosina v. Pogrell vermählt. Die aus dieser Ehe stammenden vier Kinder, Georg Wilhelm, Anna Sabina, Johann Christoph u. Johann Rudolph, wurden 2. August 1701, mit dem Namen: Grafen v. Sponeck, in den Grafenstand erhoben.

Sinapius, II. S. 228: im Anfange des Artikels Gr. v. Sponeck. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 332.

Heeg. (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber auf grünem Dreihügel ein zum Fluge geschickter, einwärts gekehrter Vogel und 2 in 3 in Blau ein gekrönter, doppelt geschweifter, goldener Löwe). Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom vom 5. März 1782 für Johann Baptist Heeg, Rentkammerrath in Amberg. Derselbe, geb. 1748, wurde als k. bayer. quiesc. Landes-Directions-Rath in Amberg bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 373. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 99.

Heeg auf Heegberg. Edle (das Wappen gleicht ganz dem im vorstehenden Artikel angegebenen Wappen). Kurpfälzischer Adelsstand. Edeldiplom vom 19. Juni 1787 für Georg Heeg, Regierungsrath zu Burghausen und Haupt-Salzbeamten zu St. Nicolas bei Passau. Zwei Söhne desselben, Franz Heinrich Edler v. H., geb. 1771, k. bayer. Rentbeamter in Frauenstein und Max Wolfgang Edler v. H., k. bayer. Hauptmann, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 373. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 100.

Heems, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1706 für Arnold v. Heems, k. k. Residenten zu Haag und für die Brüder desselben, Johann und Norbert Jacob Heems.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 151.

Heemskirch, Heemskercke. Ein aus Amsterdam stammendes, freiherrliches Geschlecht, welches im 17. u. 18. Jahrh. in den Vereinigten Niederlanden blühte.

Gauhe, I. S. 801 u. 802.

Heeremann v. Wimpffen, Freiherren, s. Wimpffen, Freiherren.

Heeremann v. Zuydwyk, Freiherren (in Gold ein in zwei Reihen von Roth und Silber wecken- oder rautenförmig geschachter Sparren). Französisches Reichs-Baronat und im Kgr. Preussen anerkannter Freiherrenstand. Baronats-Diplom von 1809 für Engelbert Anton H. v. Z. oder nach Anderen von 1810 für Werner Heeremann v. Zuydwik, Herrn zu Kemperfeld und Herstelle (im Kr. Höxter) und Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Freiherrnstandes v. 5 Nov. 1845. — Altes, ursprünglich aus Dänemark und Schweden stammendes Adelsgeschlecht, welchem der freiherrliche Titel zuerst 1695 in Urkunden vom Könige Carl II. v. Spanien und in anderen Documenten dieser Zeit beigelegt wird. Die Vorfahren der späteren Freiherren H. v. Z. wendeten sich zeitig in die Niederlande, in welchen das Geschlecht ansehnliche Lehens- u. Allodial-Güter erhielt, sich bald weiter ausbreitete, der holländischen Ritterschaft einverleibt wurde und um 1400 bereits im Domcapitel zu Utrecht sass. — Die spätere Stammreihe ist folgende: Sylvester, Sohn des Nicolaus v. H., nahm um 1600 von der ihm zustehenden Herrlichkeit Zuydwyk das Prädicat an: Anna v. Swieten; — Diderich: Anna v. Ramp zu Rollandt; — Friedrich Jacob, Herr der Herrlichkeiten Lisse, Zuydwyk, Hagesteyn und Oudegyn: zweite Gemahlin: Elisabeth Baronesse de Scherpenzeel zu Rümpt, Herrin der Herrlichkeiten Rümpt und Vronesteyn; — Friedrich Wilhelm und Franz Ernst, Gebrüder, Stifter der beiden noch jetzt blühenden Linien des Stammes, der älteren u. jüngeren. — Was die ältere Linie anlangt, so zog Friedrich Wilhelm, Herr zu Oudegyn, nach Westphalen in das Fürstenth. Münster und vermählte sich mit Theresia v. Amelunxen. Der Sohn aus dieser Ehe, Carl Heinrich, gest. 1808, Herr zu Surenburg und Nevinghof, Fürstbisch. Münster'scher Kammerherr, vermählte sich mit Clara Franzisca Freiin v. Merode, gest. 1825 und aus dieser Ehe entspross Matthias Alexander, gest. 1854, Herr zu Surenburg, Nevinghof, Moser, Hiltrup, Wienburg und Grevinghof etc. in Westphalen und der Herrlichkeit Lisse mit Dever etc. in den Niederlanden, verm. mit Clara Antoinette Freiin v. Oer, geb. 1800. Von Beiden stammt das jetzige Haupt der älteren Linie: Freih. Maximilian, geb. 1826, Herr der väterlichen Güter, verm. 1859 mit Franzisca Freiin v. u. zu Fürstenberg zu Körtlinghausen, geb. 1834, aus welcher Ehe ein Sohn lebt: Clemens, geb. 1860. Die Schwester des Freih. Maximilian, Freiin Anna, geb. 1825, ist mit Friedrich Freih. v. Wrede-Melschede zu Melschede vermählt u. der Bruder, Freih. Clemens August Antonius, geb. 1832 ist k. pr. Lieut. a. D. und Regierungs-Referendar. — Der Stifter der jüngeren Linie, Franz Ernst, s. oben, zog in das Erzstift Cöln, vermählte sich mit Maria Anna Freiin v. Wrede-Melschede und von seinen Söhnen setzte der dritte, Engelbert, den Stamm fort. Letzterer, gest. 1810, kurf. mainzischer und k. franz. Kammerherr, war mit Ferdinandine Freiin v. Haxthausen, gest. 1851, verm. u. aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der jüngeren Linie: Freih. Werner, geb. 1808, Herr zu Burg-Herstelle und Kemperfeld im Fürstenth

Paderborn, verm. 1832 mit Ferdinandine Freiin v. Wrede-Melschede, geb. 1811, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Maria, geb. 1843, drei Söhne leben, die Freiherren: Friedrich, geb. 1835, k. k. Rittm. in d. A., Werner, geb. 1840, k. pr. Lieut und Carl Hubert, geb. 1845.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 229—231. 1856. S. 295 u. 296. 1858. S. 253 u. 1862. S. 357 u. 358. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 332 u. 333 u. III. S. 273. — *Siebmacher*, V. Zus. 20 — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 53 Nr. 105 u. S. 52.

Heerfurth. Böhm. Adelsstand. Diplom vom 13. Mai 1642 für Martin Heerfurth.

v. Hellbach, I. S. 525.

Heermann, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1707 für Enoch Christian Heermann.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 151.

Heese, v. d. Hees, Heess, auch Freiherren. Erbländ. österr. Freiherrnstand. Diplom von 1790 für Joachim Albert v. Heess, kais. Reichshofrath. — Altes westphälisches und rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in Westphalen im jetzigen Kreise Siegen den Stammsitz Heese schon 1291 inne hatte. Nach Humbracht lebten zu Ende des 13. Jahrh. zwei Brüder, Hermann und Gottfried v. d. Hees. Von Ersterem stammten die späteren Linien zu Hodinghausen, *Heesfelde*, Raulenthal und Pettenau (Peddenoy), von Letzterem die v. d. H. zu der Heese ab, über welche Linie Humbracht genauere Nachricht giebt. Von Gottfrieds Nachkommen hatte Philipp drei Söhne, von welchen der Jüngere, Philipp (II.), den Stamm fortsetzte. Von seinem Urenkel, Georg Ludwig, kurmainz. Oberstlieutenant und Commandanten zu Königstein, stammte Johann Philipp Dietrich, Herr zu Hodinghausen, kurmainz. Geb.-Rath, Burggraf zu Starckenberg u. Ober-Amtmann der Bergstrasse, welcher 1717 mit Hinterlassung mehrerer Söhne starb und schon mit dem Freiherrntitel vorkommt. Von seinen Söhnen war Friedrich Anton bereits 1706 kurmainz Geb.-Rath und Ober-Amtmann zu Starkenberg und ein anderer Sohn kommt noch um 1730 als kurpfälz. Geh.-Rath und Ober-Amtmann zu Starkenbergk so wie als Herr auf Hodinghausen vor. — Der Stamm blühte fort und Johann Wilhelm Anton v. d. Heese wurde laut Eingabe d. d. Essen, 14. Nov. 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz, und zwar unter Nr. 153 der Classe der Edelleute, eingetragen.

Humbracht, Tab. 79 u. 80. — *v. Hattstein*, I. S. 292—295. — *Gauhe*, I. S. 802 und 803. — *Vetter*, Bergische Ritterschaft, S. 37. — N. Pr. A.-L. V. S. 221. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 333 u. III. S. 273 — *Siebmacher*, V. Zus. 26. — *v. Steinen*, Tab. 37, Nr. 1 u. 2. — Suppl zu Siebm. W.-B. III. 19. — *Robens*, Element. Werk. II. 50. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 53. Nr. 106 u. S. 52.

Heesten, Helsten. Altes holsteinisches Adelsgeschlecht, welches zu Heeste auf der Heest zu Rettwisch u. Tremsbüttel sass und aus welchem 1590 nur noch Zwei lebten, worauf der Stamm um 1618 erloschen ist.

O. H. Moller, Nachr. v. dem Geschl. v. Heesten, Kopenhag. 1764. — N. Pr. A.-L. V. S. 221. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 333. — *v. Westphalen*, Monum. inedit. I. Tab. D.

Heffels. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 21. Apr. 1820 für Christian Jacob Heffels, k. bayer. Regierungs-Rath bei der Kammer der Finanzen des Isarkreises.

v. Lang, Suppl. S. 107. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 100.

Heffener. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom von 1723 für Franz Heffener, k. Reichshofraths-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 313.

Hefner, Ritter u. Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1806 für Peter Joseph Hefner, k. k. Rath, Concipisten der Reichshofcanzlei und adjungirten Reichshofraths-Secretair, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 151.

Hefner (Schild durch einen blauen Fluss quergetheilt: Oben in Schwarz ein wachsender, goldgekleideter Mann (Winzer), mit rother Leibbinde und goldenem Stulphut, in der Rechten eine grosse Weintraube, in der linken ein Messer haltend und unten von Silber und Gold schräg gerautet). Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom v. 30. Juni 1787 für Joh. Christian Joseph Hefner, Neuburgischen Regierungsrath, Sulzbachischen Rath und Pfleger zu Heideck und Hilpoltstein. Derselbe stammte aus einer ursprünglich fränkischen Familie, welche 1583 einen Wappenbrief erhalten hatte und 1630 in die obere Pfalz gekommen war, in welcher dieselbe erst zu Floss wohnte, später aber nach Augsburg u. dann nach München kam. Von dem Empfänger des Adelsdiploms entspross Georg v. H., Bürgermeister u. Steuerherr der freien Reichsstadt Augsburg u. von diesem stammte der bekannte bayer. Palaeograph Joseph v. H. — Der Stamm hat fortgeblüht u. zu demselben gehört der Sohn des Joseph v. H.: Otto Titan v. Hefner, Dr. phil., welcher schon über zehn Jahre unausgesetzt für die Heraldik u. die derselben verwandten Studien mit möglichster Kraft thätig gewesen ist. Zuerst gab derselbe das Bd. I. S. XVI angeführte grosse Wappenwerk heraus, schrieb dann ein Handbuch der Heraldik, 1. Th.: Theorie der Heraldik und andere Schriften, hat jetzt, neben einem heraldischen Original-Muster-Buche, ein Neues Allgemeines Wappenbuch, dessen erste u. zweite Lieferung den in Hannover und Braunschweig blühenden Adel betreffen, begonnen und ein von der k. bayer. Regierung unter dem 19. Juni 1861 autorisirtes heraldisches Institut in München eröffnet, auf welche Unternehmungen die Redaction dieses Werkes hier aufmerksam zu machen sich erlaubt.

v. Lang, S. 373 u. 374: v. Heffner. — W.-B. d. Kgr. Bayern. VI. 1. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 96 u. S. 83.

Hefner (in Blau ein schrägrechter, mit drei rothen Rosen belegter, goldener Balken). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 22. Nov. 1814 für Franz Ignaz Heinrich Hefner, k. bayer. Staatsrath in Aschaffenburg. Derselbe stammte aus Mainz. Die Familie hat 1854 die Erlaubniss erhalten, den Beinamen: v. Alteneck führen zu dürfen.

v. Lang, S. 374. — W.-B. des Kgr. Bayern. VI. 1.

Hefner v. Adlersthal (in Blau drei, 2 u. 1, weisse Kannen). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 23. Aug. 1785 für Georg Friedrich Hefner, k. k. pens. Oberstwachtmeister, mit dem Prädicate: v. Adlersthal. Ein Sohn desselben, Franz Bernhard H. v. A. geb. 1783, k. bayer. Lieutenant, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 318. — *v. Lang*, Suppl. S. 107. — W.-B. d. Königr. Bayern, V. 100.

Hege, v. der Hege (in Silber der Kopf u. Hals eines schwarzen Hundes, oder Wolfes). Westphälisches, mit den Gütern Hoetmar, Seppenhagen u. Velmede in den jetzigen Kreisen Wahrendorf, Beckum und Hamm begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem Caspar v. d. Hege der Jüngere noch 1614 auf dem Landtage zu Arnsberg war. Bald nachher erlosch der Stamm.

Freih. v. Ledebur, I. S. 333. — *Siebmacher*, II. 114. — *v. Steinen*, II. Tab. 35. — *v. Meding*, II. S. 240 u. 241.

Hegen (in Silber ein rothes Schlangenkreuz). Niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches im Rathe der Stadt Neuss sass, 1488 Niedercassel unweit Neuss, 1566 Alffen und 1580 Aldenhof bei Havert im Kr. Heinsberg besass und in der Mitte des 17. Jahrh. erloschen ist.

Fahne, I. S. 144 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 333.

Hegener (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler und 2 und 3 in Gold ein aus Wolken kommender, silbern geharnischter, einen Pfeil haltender Arm). Adelsstand des Kgr. Preussen. Nähere Angaben über das Diplom fehlen. Bereits zu Ende des 18. Jahrh. standen Officiere dieses Namens in der k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. II. S. 356 u. V. S. 221. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 333. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 42.

Hegenmüller, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 28. Mai 1650 für Wenzeslaus Hegenmüller v. Dubenweiler Herrn zu Albrechtsberg an der Bielach, Oberranna, Aggspach etc., mit dem Titel: Freih. zu Albrechtsberg an der Bielach. — Altes, ursprünglich schwäbisches Geschlecht, welches, seit 1516 in Oesterreich bekannt und sesshaft, im Herrenstande blühte. Im genannten Jahre war Georg Hegenmüller kaiserlicher Geh. Hofcanzlei-Schreiber und der Sohn desselben, Hans H., der Rechte Doctor, k. k. Hofcanzler, wurde 1568 mit dem Adelsstande, mit Wappen und einem Lehen bei Mannswerdt begnadigt. Derselbe, gest. 1584, war verm. mit Catharina Marschalk, verw. Welser und von ihm läuft die Stammreihe, wie folgt, herab: Johann Ruprecht, gest. 1633, Herr zu Albrechtsberg, Oberranna u. Aggspach, zuletzt Landesmarschall in Niederösterreich und k. k. Geh.-Rath, seit 1623 den neuen und seit 1633 den alten Geschlechtern des Niederösterr. Ritterstandes einverleibt: Maria Magdalena Weitmair; — Freih. Wenzeslaus, s. oben, gest. 1667, niederösterr. Regiments- u. Hofkammerrath u. 1. Sept. 1651 mit dem Erbland-Küchenmeister-Amte in Oesterreich ob und unter der Enns belehnt: Rosina Catharina Püchlenthner v. Sunzing; — Johann Ruprecht, Niederösterr. Landrechtsbeisitzer: Anna Margaretha v. Lindegg; — Johann Franz, verwaltete zum dritten Male bei Niederösterr. Erbhuldigungen noch 1740 das Erb-Küchenmeister-Amt: zweite Gemahlin: Marina Regina Ulrice Freiin v. Schwarzenau; — Johann Joseph Franz, gest. 1752: Johanna Josepha Freiin v. Leysser; — die Gebrüder: Johann Joseph, k. k. Hauptmann, Johann Albert, seit 1786 Dompropst u. infulirter Prälat zu Budweis und Johann Carl, 1792 noch in k. k. Kriegsdiensten. Ob Johann Albert u. Johann Carl den Stamm fortgesetzt, ist nicht bekannt.

Wissgrill, IV. S. 225—229.

Heger. Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches um die Mitte des 16. Jahrb. im Mannsstamme mit Christoffel v. H. erlosch. Mit der Tochter desselben, Ottilia, welche im Kloster Catlenburg im Grubenhagenschen war, ging 2. Sept. 1574 auch der Name des Stammes aus.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 171. b. — *Siebmacher*, II 124: v. H., Braunschweigisch. — v. *Meding*, III. S. 253.

Hegewaldt. Böhmischer Adels- u. Freiherrnstand. Adels-Diplom vom 5. Apr. 1649 für Georg Hegewaldt und Freiherrndiplom von 1716 für Rudolph v. H. — Franz v. H. war 1719 Herr auf Berghoff, Klein- und Wenig-Mohnau und Petersdorff im Schweidnitzischen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 333.

Heggelbach. Ein früher zu dem schwäbischen Adel zählendes Geschlecht.

v. *Hattstein*, III. Suppl. S. 61. — *Siebmacher*, I. 118: v. H. Schwäbisch. — v. *Meding*, II. S. 241. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 29.

Hegnenberg-Dux, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälz. Reichsvicariate vom 5. Sept. 1790 für Georg Anton Ludwig v. u. zu Hegnenberg, genannt Dux, Herrn auf Ober- und Unter-Dolling, Illmerdorf u. Schleckerstein, kurpfalzb. Kämm., w. Geh.-Rath etc. — Der Stammvater der Grafen v. Hegnenberg-Dux ist Georg Dux, natürlicher Sohn des Herzogs v. Bayern, Wilhelm IV., u. der Margaretha v. Hausen. Als Ersterer sich mit einer Hofdame, Wandula Paulstorffer, verlobte, verlieh Letzterer demselben 1. August 1542 das Schloss Hegnenberg, welches früher der Sitz eines gleichnamigen Adelsgeschlechts gewesen u. dessen Name nun diese Familie annahm. — Die spätere Stammreihe der Familie lief, wie folgt, fort: Georg Anton Joseph v. u. zu Hegnenberg, gen. Dux, geb. 1660, gest. 1746, kurbayer. Kämm., Geh.-Rath u. Hofraths-Präsident: Maria Antonia Veronica Grf. v. Preysing zu Altenpreusing, gest. 1743; — Georg Benno, gest. 1778, kurbayer. Kämm. und des kaiserl. Landgerichts Hirschberg Assessor: Marie Sophia Freiin v. Sazenhofen, gest. 1780. — Graf Georg Anton Ludwig, s. oben, geb. 1748: Maria Catharina Grf. v. u. zu Daun, verm. 1774; — Georg Maximilian Joseph, gest. 1835, k. bayer. Kammerh. u. Oberst: Maria Anna Rupertine Grf. v. Seinsheim-Weng, gest. 1848; — Graf Friedrich, geb. 1810, jetziges Haupt der Familie, Herr der Herrschaft Hof-Hegnenberg im Landgerichte Bruck Ober-Bayerns, k. bayer. Kämm. u. erster Präsident der zweiten Ständekammer, verm. mit Josepha Freiin v. Gebsattel, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Franzisca, geb. 1848 und Maria Amalie, geb. 1853, ein Sohn: Graf Lothar, geb. 1847, stammt. — Die Schwester des Grafen Friedrich, Grf. Amalie, geb. 1805, hat sich 1830 mit Carl Dismas Dücker Freib. v. Haslau auf Urstein und Winkel, salzburg. Landstande, vermählt.

v. *Lang*, S. 31. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 337 u. 338 u. III. S. 479. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 346 u. histor. Handb. S. 318. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VII. 5: Freih. v. H. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 46 u. v. *Wölckern*, Abth. I Gr. v. H.

Hehenzelle, Henzell. Längst erloschenes, zum Fuldaischen Lehns-

hofe gehörendes Adelsgeschlecht. Johann H. wurde 1376 und ein Anderer dieses Vornamens 1397 belehnt.

Schannat, S. 99. — *v. Meding*, II. S. 241.

Hehn v. Rosenhaim, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Franz Andreas Hehn, Prachiner Kreis-Commissar, mit dem Prädicate: Edler v. Hehn u. Rosenhaim.

Megerle v. Mühlfeld. Ergänz.-Bd. S. 315.

Heide, s. Hayde.

Heidebrand, s. Haydebrand.

Heidecker, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Bayern. — Der k. bayer. Generallieutenant Freih. v. Heidecker, Präsident des General-Auditoriats der Armee u. einstiges Mitglied der griechischen Regentschaft, starb im Febr. 1861 zu München.

Handschriftl. Notiz.

Heidelberger zu Dross. Ein in Niederösterr. im 15. u. 16. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst 1416 u. 1420 Stephan H., der Herren v. Meyssau Pfleger zu Tiernstain, vorkommt. Später, 1503, bekam Wolfgang H. durch seine Ehefrau, Ursula Mühlfelder, Schloss, Gut u. Dorf Dross u. erschien 1508 unter dem Ritterstande auf dem Landtage zu Crems; Wolfgang u. Christoph H. zu Dross sassen unter der Ritterschaft 1524 auf dem Niederösterr. Landtage zu Wien u. Rudolph H. zu Dross war 1531 auf dem Landtage zu Wien zugegen, besass auch noch 1534 das Schloss Dross. Die Wittwe u. die Erben desselben kommen noch 1541 in Freih. v. Puechhaimischen Urkunden vor, bald nach dieser Zeit aber erlosch der Stamm ganz.

Wissgrill, IV. S. 229 u. 230.

Heiden, Hayden, auch Freiherren (Stammwappen: im Schilde drei silberne Querbalken, bald in Schwarz, bald in Blau, bald in Roth, auch kommen blaue Balken in Silber vor. Für das Richtigere wird Silber in Blau gehalten. Die Freiherren führten theils nur das einfache Stammwappen, theils vermehrt mit dem v. Kettler'schen Wappen: in Silber ein rother Kesselhaken). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1655 für Georg v. Heiden zu Bruch u. Schönrad. — Altes, westphälisches, niederrheinländisches und niederländisches Adelsgeschlecht, welches schon 1178 in Westphalen das gleichnamige Gut im jetzigen Kreise Borken besass, vom 15. bis 18. Jahrh. mit vielen Gütern angesessen war u. in mehreren Gliedern blühte. — Die männliche Nachkommenschaft von des Freiherrn Georg ältestem Sohne, Friedrich Freih. v. H. zu Bruch und Rhade, welche nur das Stammwappen führte, erlosch mit seinen Enkeln, die des zweiten Sohnes aber, des Freiherrn Gottfried zu Schönrade und Böcke, siegelte mit dem vermehrten Wappen. Zu Ersterer gehörte Freiherr Ferdinand Sigismund, dessen Wappen (die Balken in Roth) der Magdeburgische Stifts-Calender von 1724 mit der Ueberschrift: aus dem Hause Bruch zum Cliff giebt. — Das Gut Wohnung im Wingum im Kreise Ahaus, welches der Familie bereits 1632 zustand, blieb im Besitze derselben

und nach Bauer, Adressbnch, S. 92, besass 1857 dasselbe Theodor v. Heyden, k. Landrath.

Dithmar, S. 26. — *v. Steinen*, IV. S. 754. — *Fahne*, I. S. 144. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 333 u. 334. — *Siebmacher*, II. 118. v. H., Rheinländisch. — *v. Meding*, II. S. 242: Freih. v. Heiden. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 30 u. II 10: Freih. v. H.

Heiden v. Rynsch, Heyden v. Rynsch, v. der Heyden, genannt Rinsch zum Kaltenhoff, auch Freiherren (in Silber ein rother Ring). Altes, westphälisches und niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches das Gut Ryusche Ward bei Wesel, von welchem die Familie den Beinamen annahm, bereits 1379 besass. Das Geschlecht erwarb später mehrere andere Besitzungen, hatte 1672 und später Kaldenhof im Kr. Hamm inne, kam auch nach Ostpreussen u. blühte fort. —Dietrich Johann v. d. H., genannt R., starb 1729 als k. preuss. Generalmajor von der Infant. u. Gouvernenr u. Oberhauptmann zu Cüstrin. Der Vater desselben war Elbert v. d. H., gen. R., Drost zu Hamm, verm. mit Catharina v. Spän. — Nach Bauer, Adressbuch, S. 92, war 1857 Friedrich Freib. v. d. Heyden-Rynsch, Amtmann des Amtsbezirks Westhofen, Herr auf Haus Ruhr bei Dortmund. — Derselbe ist ein Nachkomme des Generalmajors v. d. H.

N. Pr. A.-L. II. S. 389 u. 390. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 334. — *v. Steinen*, I. Tab. 1 Nr. 3. — *v. Meding*, II. S. 256.

Heiden, Bongart-Heiden (in Silber ein schwarzer Querbalken von drei, 2 u. 1, rothen Kesselhaken begleitet). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Aachen, welches im 15. Jahrh. erloschen ist. Der Stammsitz Heiden kam in der Mitte des 16. Jahrh. in den Besitz einer der beiden Familien v. Bongart, welche von dieser Zeit an nicht nur das Bongartsche Wappen annahm, sondern sich auch Heiden und meist Bongart-Heiden nannte, s. den betreffenden Artikel, Bd. II. S. 555 u. 556.

Fahne, I. S. 42. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 334.

Heiden, s. Heyden.

Heidenheim, auch Freiherren. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz wohl die im Schwanenfelde unweit Oettingen an der Altmühl gelegene Stadt gleichen Namens war und aus welchem nach Burgermeister ein Sprosse zum Bischof von Augsburg erwählt wurde. — Friedrich v. H. war mit einer Payer v. Hagenwyl vermählt, erhielt mit derselben Schloss und Herrschaft Klingenberg, nach welcher die Nachkommen sich nannten und lebte um 1440 am kaiserlichen Hofe. Später, 1713, kommt Alexander Marquard Freih. v. H. als Ausschussmitglied der schwäbischen Reichsritterschaft an der Donau vor, mit ihm aber hören die bekannt gewordenen Nachrichten über die Familie auf.

Gauhe, I. S. 808 u. 809 nach: *Bucelini*, III., und *Burgermeister*, vom Schwäbischen Reichsadel. — Supplemente zu Siebm. W.-B. II. 8.

Heidenreich (in Silber ein Stamm, aus welchem drei Zweige mit Eicheln und Blättern hervorwachsen). Adelsstand des Kgr. Preussen: Diplom vom 10. Juli 1803 für Carl Ludwig Heidenreich, k. pr. Geh. Rath u. Ober-Tribunals-Präsidenten.

v. Hellbach, I. S. 527. — N. Pr. A.-L. II. S. 357 u. III. S. 5. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 334. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 42.

Heidenreich. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Zu denselben gehören: Ferdinand Leopold v. H., gest. 1836 im 82. Lebensjahre, früher Oberst bei der Artillerie und später Generalmajor a. D., welcher nur zwei Töchter hinterliess. Der Bruder desselben war 1806 Stabscapitain im Feldjäger-Regimente und starb später ebenfalls im hohen Alter als Oberst u. Chef der 7. Garnison-Compagnie. Die Wittwe desselben, geb. Vithosins, starb 1851.

N. Pr. A.-L. II. S. 357. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 334.

Heidenreich, s. Heydenreich.

Heidenstein. Polnischer Adelsstand. Diplom vom 26. Mai 1585 für Reinhold und Conrad Heidenstein. Reinhold v. H., gest. 1620, Herr auf Solencin u. Pantau in Westpreussen, war Geh. Secretair der Könige Stephan Sigismund in Polen und nahm von dem ersteren Gute den Beinamen: Solecki an. Der Sohn desselben, Johann Reinhold v. H. wurde 1690 Castellan von Danzig u. mit seinem Sohne, Melchior, ging später der Mannsstamm des Geschlechts aus.

Freih. v. Ledebur, I. S. 334 u. III S. 273.

Heidenthal. Ein aus Böhmen ins Brandenburgische gekommenes Adelsgeschlecht. — Hans v. Heidenthal, ein Sohn des Balthasar v. Heidenthal, Herrn auf Hornungk in Böhmen — starb, nur eine Tochter hinterlassend, 27. Octob. 1651 als kurbrandenb. Einnehmer des Nieder-Barnimschen Kreises.

Freih. v. Ledebur, I. S. 334.

Heider. Reichsadelsstand. Diplom vom 22. August 1795 für Georg Christian Heider, beider Rechte Doctor, kurpfälz. Ge .-Rath und der Reichsstadt Biberach ersten Rath und Hospitalpfleger. Derselbe, aus einer Familie stammend, deren Vorfahren in der vormals freien Reichsstadt Biberach die ersten magistratischen Würden bekleidet hatten, hinterliess vier Söhne: Georg Christian v. H., geb. 1770, Stadtpfleger zu Biberach, Christoph v. H., geb. 1774; Oberzollverwalter in Tübingen, Carl v. H., geb. 1775, Polizeicommissar zu Biberach und Christian v. H., geb. 1777, Kirchenpfleger zu Biberach. Die beiden älteren Brüder brachten durch Kauf das Rittergut Delmensingen im Oberamte Weiblingen an sich und wurden in Folge dieser Besitzung dem ritterschaftlichen Adel des Kgr. Württemberg einverleibt. Beide haben den Stamm fortgesetzt.

Cast, Adelsb. des Kgr. Württemberg, S. 225 u. 226 u. S. 425. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 191 u. S. 48 u. 49. — *Kneschke*, I. S. 190 u. 191.

Heiderstädt, Heyderstädt. Ein zu dem Adel im Lippeschen gehöriges, mit Dalbke und Schötmar angesessenes Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in der k. preuss. Armee standen. — Nicolaus Friedrich v. Heiderstädt starb 1774 als k. preuss. Oberstlientenant und Commandant von Cüstrin und um dieselbe Zeit war Franz Arnold v. H. Lieutenant in k. preuss. Diensten.

Freih. v. Ledebur, I. S. 334.

Heidewaldt. Ein in neuerer Zeit in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Die einzige Tochter des Carl v. Heidewaldt, Mal-

wine, vermählte sich 1839 mit dem Lieutenant v. Massow im k. pr. 21. Inf.-Regim. u. Wilhelm v. H., Lieutenant in demselben Regimente, 1842 mit Therese Bötticher.

Freih. v. Ledebur, I. S. 334 u. 335.

Heidewolff. Ein früher zu dem hessischen Adel gehörendes Geschlecht.

v. Hellbach, I. S. 527.

Heidler, Edle v. Heilborn. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom für Dr. C. J. Heidler, k. k. Rath, k. sächs. Hofrath und Brunnenarzte zu Marienbad, mit dem Prädicate: Edler v. Heilborn.

Handschriftl. Notiz.

Heidt, Ritter und Freiherren. Erbl.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1780 für Carl Heidt, k. k. Rittmeister der Arcieren-Noble-Garde und für den Bruder desselben, Augustin Franz Heidt und Freiherrndiplom von 1793 für Ersteren als Wachtmeister der k. k. Arcieren-Leibgarde.

Megerle v. Mühlfeld, S. 56 u. Erg.-Bd. S. 151.

Heigel. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 24. Apr. 1721 für Johann Georg Heigel.

v. Hellbach, I. S. 527.

Heigen. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches Brockhausen im jetzigen Kr. Arnsberg 1417 und Bamenohl im Kr. Eslohe 1440, so wie Amecke im Kr. Arnsberg 1553 u. Füchten im Kr. Soest 1582 besass. Die beiden letzteren Güter standen der Familie noch 1647 zu, nach dieser Zeit aber ist der Stamm erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 335.

Heiland. Ein früher zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht im Breslauischen, zu welchem Erasmus H., gest. 1541 als Rathsmann zu Breslau, gehörte. Der Sohn desselben, Martinus H., reis'te zehn Jahre und starb dann 1. Apr. 1569, auf der Rückreise ins Vaterland begriffen, in der Blüthe seines Lebens zu Torgan.

Henel, Silesiogr. renov. S. 772. — *Sinapius*, II. S. 675 u. S. 676.

Heilbroner, Hailbronner. Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Dec. 1765 für Friedrich Carl Hailbroner, Banquier in Ulm. Derselbe — ein Sohn des Friedrich Carl Heilbroner, Reichsstadt Ulmischen Geh.-Raths, Oberrichters etc. — wurde 1774 unter die Ulmer adeligen Patricier aufgenommen und setzte den Stamm fort. Von seinen Enkeln wurden die Brüder: Paul Friedrich v. H., geb. 1789, Handlungscommis in Wien, und Carl v. H., geb. 1793, k. bayer. Rittmeister, mit dem Sohne ihres verstorbenen Brnders, des Grosshändlers Friedrich Carl v. H.: Christian Friedrich, geb. 1791, bei Anlegnng der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe aufgenommen.

Freiherr v. Krohne, II. S. 102. — *v. Lang*, S. 374: v. Heilbroner. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 16. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 83: v. Hailbronner.

Heilburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Ferdinand Joseph Heilburg, k. k. Hauptmann bei Gr. v. Migazzy Infanterie.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 314.

Heiligenberg. Ein nur dem Namen und Wappen nach bekanntes, hessisches Adelsgeschlecht.

Siebmacher, II. 21.

Heiligenstädt, Heyligenstädt. Adelsstand des Königreichs Preussen. Diplom vom 30. Mai 1789 für Georg Heinrich Heiligenstädt, k. preuss. Rittm. im Regimente Herz. zu Sachsen-Weimar Cuirassiere. Derselbe war aus dem Halberstädtischen gebürtig und starb 1817 als k. pr. Oberst a. D. — Die Familie wurde in Ostpreussen mit Klimken im Kr. Angerburg begütert und Sprossen derselben standen in k. preuss. Militair- und Civildiensten. Zu denselben gehörten der Major v. H., früher im Husaren-Regimente v. Usedom, später bei der Gensdarmerie, der Kriegs- und Domainenrath v. H. und der Criminalrath und Canonicus des Collegiatstiftes St. Petri u. Pauli zu Halberstadt v. H. Julius v. H., k. preuss. Lieutenant, wurde von Bauer, Adressb. 1857, als Herr auf Schülzen B. im K. Rastenburg, Ostpreussen, genannt.

v. Hellbach, I. S. 528. — N. Pr. A.-L. II. S. 390. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 335. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 42. — *Kneschke*, IV. S. 184.

Heiligenstein. Reichsadelsstand. Diplom im Kur-Pfälzischen Reichsvicariate vom 27. Juni 1792 für Franz Anton Heiligenstein, Doctor der Medicin und Chirurgie, kursächs. Hofrath und Leibchirurgus der Frau Kurfürstin von Pfalz-Bayern. Derselbe lebte noch, als die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern angelegt wurde u. fand daher in derselben Aufnahme.

v. Lang, S. 375. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 2.

Heilingen. Ein früher zum Fuldaischen Lehnshofe gehöriges Adelsgeschlecht, welches später zu dem thüringischen u. sächsischen Adel gezählt wurde. Im Fuldaischen Lehnshofe kommt Conrad v. Heilingen schon 1282 vor. Der Stamm ist im 17. Jahrh. erloschen.

Albinus, Geschichte d. Grafen v. Werthern, S. 64. — *Schannat*, S. 99. — *Siebmacher*, I. 65: v. H., Thüringisch. — *v. Meding*, III. v. H., Sächsisch.

Heillinger, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Jacob Sigmund Heillinger, Innerösterreichischen Regierungsrath, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 314.

Heilmann, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1782 für Wolfgang Friedrich Heilmann, Niederlags-Verwandten und k. k. Mercantil- und Wechselgerichts-Assessor, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 196.

Heilsberg. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 24. Oct. 1711 für Friedrich Heilsberg, k. preuss. Hauptmann im Dragoner-Regimente v. Pannewitz. Der Sohn desselben, Georg v. H., blieb im bayer. Erbfolgekriege, 8. Nov. 1778 bei dem Ueberfalle in Dittersbach in Schlesien als k. pr. Oberst und Commandeur des Regiments v. Thadden und mit ihm ist wohl der Stamm, welcher in Ostpreussen die Güter Grosdowen und Lehnarten im Kr. Oletzko besass, wieder erloschen.

v. Hellbach, I. S. 528. — N. Pr. A.-L. II. S. 357 u. 358. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 335. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 42.

Heimbach, Heimbach, genannt Hoen (in Gold zwei schwarze gold-

gegitterte Querbalken). Cölnischen, in der Mitte des 17. Jahrh. ausgestorbenes, adeliges Patriciergeschlecht, welches im Rheinlande Heimbach im Kr. Neu-Wied, Löwenich im Kr. Cöln und Alt-Volberg im Kr. Wipperfürth besass.

Fahne, I. S. 146. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 335 u. III. S. 273.

Heimbach (im Schilde zwei von einem Ringe umschlossene, doppelte Wolfshaken). Ein zu dem Cleveschen Adel zählendes Geschlecht. Winand v. H., seit 1631 Canzler zu Cleve, wurde 1635 mit Elswyk bei Goch begütert; Peter v. H. war 1664 clevescher Regierungsrath u. Heinrich v. H. kommt 1665 als clevescher Rath vor. Der Stamm blühte fort und noch 1845 war Franz Anton Gottfried v. H. k. pr. Consul zu la Rochelle.

N. Pr. A.-L. II. S. 358. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 335.

Heimbruch (in Blau ein silberner, mit drei neben einanderstehenden, viereckigen rothen Steinen belegter Querbalken). Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1354 urkundlich vorkommt und aus welchem Barthold v. H. 1622 als Senior des Nicolai-Stifts zu Magdeburg starb. Der älteste lüneburgische Lehnsbrief der Familie ist von 1666 und dieselbe gehört durch Besitz des Gutes Polle im Calenbergischen und des Gutes Varste im Hoyaischen im Königreiche Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel. Von den Sprossen des Geschlechts haben mehrere in k. hannoverschen und k. preuss. Militairdiensten gestanden. Dasselbe ist übrigens bei einer Aehnlichkeit des Namens mit der im nachstehenden Artikel erwähnten, ebenfalls lüneburgischen Familie v. Heimburg verwechselt worden, wie z. B. von Siebmacher u. es ist daher auf die Wappen zu achten.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 150. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 335. — *Siebmacher*, I. 169 mit dem unrichtigen Namen: v. Heimburgk, Sächsisch. — *v. Meding*, I. S. 235. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 58 u. S. 8. — *Kneschke*, II. S. 207 u. 208.

Heimburg (in Gold drei rothe Querbalken). Altes, braunschweigisches u. lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches den gleichnamigen Stammsitz im Braunschweigischen schon von 1147—1242 inne hatte, dann urkundlich auch 1245, 1338 u. 1464 vorkommt und schon im 12. Jahrh. u. namentlich im 14. in der jetzigen Provinz Sachsen begütert war. Der älteste calenbergische Lehnsbrief ist von 1462 und der lüneburgische von 1539. Ueber den Ursprung der Familie haben sich Meibom u. Pfeffinger näher ausgesprochen. Letzterer nennt als Ahnherrn den Hanno, welcher um 1062 seiner Tapferkeit wegen vom K. Heinrich IV. das Schloss Heimburg erhalten und nach demselben sich genannt habe; Ersterer theilt von dem genannten Jahre eine Stammreihe mit und sagt, dass das Schloss Heimburg schon in dieser Zeit belagert u. zerstört, später aber wieder aufgebaut und 1525 im Bauernkriege von Neuem ganz zerstört worden sei. — Hanno's Nachkommen wurden im Stifte Hildesheim, im Bisthume Halberstadt, im Herzogthume Wolffenbüttel mit ansehnlichen Gütern belehnt und kamen namentlich an den Höfen der Herzoge von Braunschweig-Lüneburg zu hohem Ansehen. — Der Stamm blühte fort und gehört im Kgr. Hannover durch Besitz der Güter Eckerde, Landriehausen und Nord-Goltern im Calenbergischen, so wie zweier Güter zu Wietzen-

dorf im Lüneburgischen zu dem ritterschaftlichen Adel. Sprossen desselben standen noch in neuester Zeit in der k. hannöv. Armee, von welchen hier Friedrich v. Heimburg, 1852 Oberst u. Commandant zu Lüneburg, genannt sei.

H. Meibom, de Illust. Heimburgicae gentis origine et progressu epistola Helmst. 1683. — *Pfeffinger*, I. S. 110 u. II. S. 915. — *Gauhe*, I. S. 807—810. — *Ersch* u. *Gruber*, Encyk., Sect. II. Th. IV. S. 177. — *Gottschalck*, Ritterburgen. VI. S. 181 u. VIII. S. 19. — *Kleinschmidt*, Samml. Calenb. Landtags-Abschiede, I. S. 182 u. 193 u. II. S. 177 u. 236. — N. Pr. A.-L. II. S. 358. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 151. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 335. — *Siebmacher*, I. 182: v. Haimborch, Braunschweigisch. — *Falcke*, Cod. Trad. Corb. Tab. 9. — *v. Meding*, I. S. 235 u. 236. — W.-B. d. Kgr. Hannover. C. 6 u. S. 8. — *Kneschke*, I. S. 191 u. 192.

Heimrod, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1775 für die Gebrüder Wilhelm, Carl u. Friedrich v, Heimrod. — Ein zu dem Adel des Kurfürstenthum Hessen gehörendes Geschlecht, welches, wenn v. Hellbach nicht irrt, von dem Landgrafen v. Hessen-Cassel Wilhelm IX., späterem Kurfürsten Wilhelm I., abstammen soll. — Von den oben genannten drei Brüdern starb Freih. Wilhelm, k. k. Major, 1811 zu Neapel, Freih. Friedrich blieb 1813 in der Schlacht bei Culm als grossh. bad. Generalmajor, Freih. Carl aber, grossh. sachs. weim. Generalmajor, setzte, vermählt mit Charlotte Freiin v. Stockhausen, den Stamm fort. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der freiherrlichen Familie: Freih. Carl, grossh. hess. Hauptmann a. D. verm. in erster Ehe mit Luise Hoffmann, gest. 1846 u. in zweiter mit Antonie Seippel, aus welcher letzterem ein Sohn, Ludwig, geb. 1859 entspross. — Die beiden Brüder des Freiherrn Carl sind, neben zwei Schwestern, die Freiherren Ernst und Friedrich. Ersterer, geb. 1808, herz. anhalt-dessau. Kammerherr, vermählte sich 1832 mit Louise Schöner, Letzterer geb. 1812, kurhess. Oberstlieut., 1843 mit Sophie Freiin Schenck zu Schweinsberg. Jeder derselben hat den Stamm durch zwei Söhne, Ernst n. Heinrich u. Hermann u. Moritz, fortgesetzt.

v. Hellbach, I. S. 528. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1859. S. 299—301 u. 1861. S. 285 u. 286.

Heims. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 12. Sept. 1770 für Johann Friedrich Heims, Lieutenant im k. preuss. Husaren-Regimente v. Kleist. Der Diplomsempfänger wurde noch im genannten Jahre Rittmeister und hatte einen 17jährigen Sohn, welcher ebenfalls in ein Husaren-Regiment eintreten sollte. Später ist der Stamm erloschen.

v. Hellbach, I. S. 528: Die Angabe des Tags der Erhebung: 12. Febr. ist unrichtig. — N. Pr. A.-L. II. S. 358 u. III. S. 223. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 335. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 43.

Heimsod. Ein in Westpreussen, früher im Culmischen und im Marienwerden'schen ansässig gewesenes, später erloschenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 335 u. 336.

Hein, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1708, nach anderen Angaben vom 4. Febr. 1710, für die Gebrüder Johann Peter und Johann Ernst v. Hein. — Joseph v. Hein lebte noch 1762 in Schlesien.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 152. — *v. Hellbach*, I. S. 528 u. 529. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 336.

Hein v. Heiligenthal. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 12. Nov. 1671 für Georg Friedrich Hein, mit dem Prädicate: v. Heiligenthal.

v. Hellbach, I. S. 529.

Heinach, Hainach. Fränkisches Adelsgeschlecht, welches Würzburgische Lehne besass und in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. erloschen ist, da Bischof Johann Gottfried von Würzburg 1689 mit dem an das Hochstift von dem Geschlechte Haynach heimgefallenen Rittergute Hundelshausen den Canzler Wigand begnadigte. — Das Wappen zeigte ganz, nur in anderer Farbe, das v. Seckendorf'sche Wappenbild: in Gold eine in der Gestalt der Zahl 8. in einander geschlungene, grüne (im v. Seckendorfschen Wappen rothe) Ranke — nach Siebmachers Declaration: „ein grünes Wied" — an den Aussenseiten mit je vier grünen Blättern besetzt. Ob der Stamm gemeinschaftlich gewesen, muss dahin gestellt bleiben.

Estor, S. 515 u. Tab. V. — *Siebmacher*, I. 105: v. Heinach, Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 254 u. 255: v. Heinach, Haynach.

Heindel v. Anenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Franz Heindel, k. k. Hauptmann bei Freih. v. Preiss Infant., wegen 41jähriger Dienstleistung und freiwilliger Bestürmung der Vorstädte von Belgrad, mit dem Prädicate: v. Anenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 196.

Heindl, Grafen v. Sonnberg, Freiherren v. Heindl. Reichs- u. erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1713 für Franz Freih. v. Heindl, k. k. General-Feldmachtmeister und Obersten eines Regiments zu Fuss, mit dem Prädicate: Graf v. Sonnberg, Freih. v. Heindl.

Megerle v. Mühlfeld, S. 21.

Heine. Reichsadelsstand. Das Diplom empfing in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. der nachmalige kurbraunsch.-lüneb. Oberst Gerhard Julius Heine mit drei Schwestern. Der Sohn desselben, Dietrich August v. Heine, war mit einem Fräulein v. Strahlenheim vermählt und mit den Kindern aus dieser Ehe ist wohl der Stamm erloschen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 151.

Heine, Heyne. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Sept. 1840 für den Rittergutsbesitzer Carl August Heyne auf Kruschwitz im Kr. Inowraclaw, Grossh. Posen. Derselbe wird von Bauer, Adressbuch, 1857. S. 92., als Amtsrath und Landschafts-Deputirter, so wie als Herr auf Kruszwice und Gocanowo aufgeführt.

N. Pr. A.-L. VI. S. 139 u. *Freih. v. Ledebur*, I. S. 336: v. Heine.

Heinemann. Ein zu dem Adel des Kgr. Preussen zählendes Geschlecht, aus welchem zuerst der 1710 verstorbene ehemalige kurbrandenburgische Hauptmann v. Heinemann genannt wird. Von dieser Zeit an haben bis auf die neueste Zeit Glieder der Familie, welche im Magdeburgischen zu Sülldorf im Kr. Wanzleben ansässig wurden, in der k. preuss. Armee gestanden.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 336.

Heinemann (in Silber ein vorwärtsgekehrter, geharnischter Mann, welcher in der aufgehobenen Rechten eine goldene, brennende Bombe

emporhält und die Linke in die Seite setzt). Reichsadelsstand. Diplom vom 2. Nov. 1781 für Ernst Christoph Heinemann, herzogl. braunschw. Obersten. Die Familie ist in Braunschweig bedienstet.

Wappenb. d. Kgr. Hannov. u. d. Herz. Braunschw. F. 7 u. S. 8. — v. *Hefner*, N. Allg. W.-B. hannov. u. braunschw. Adel, Tab. 15 u. S. 14.

Heinen. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1819 für Carl Friedrich Ludwig Heinen, k. preuss. Regierungsrath, wegen seiner dem Staate und insbesondere dem Fürsten Blücher v. Wahlstadt bewiesenen treuen Dienste und Anhänglichkeit. — Derselbe stammte aus einer ursprünglich schwedischen Familie, in welche der schwedische Adelsstand durch Diplom vom 16. Febr. 1690 für die beiden Brüder, Peter Hein, Assessor im Vormundschafts- u. Adelsgerichte u. Martin Hein, mit dem Namen: v. Heinen, gekommen war. Die 1697 in das Ritterhaus zu Stockholm eingeführte Familie v. Heinen zog später nach Holland, wo mehrere Familien-Glieder als Officiere bei der Marine u. Admiralität dienten u. Albert Johann u. Johann Ulrich Kaufleute und Banquiers in Amsterdam wurden u. den Adel ablegten. Von Albert Johann entspross Johann Heinrich, welcher gegen Ende des 18. Jahrh. zu Lingen an der holländischen Gränze Kriegs- und Domainenrath war und von Letzterem der obengenannte Carl Friedrich Ludwig v. Heinen, welcher in Schlesien in den Kreisen Neumarkt, Ohlau und Liegnitz mehrere Güter erwarb, vermählt mit einer v. Dykmanns u. Secheran, den Stamm fortsetzte u. als k. preuss. Regierungsrath a. D. 1852 starb. Von seinen Nachkommen werden von Bauer, Adressb. 1857, S. 88 aufgeführt: Gustav v. H., Kreisdeputirter u. Landes-Aeltester, Herr auf Pfaffendorf, Nieder-Blasdorf, Johnsdorf u. Petzelsdorf, sämmtlich im Kr. Landshut u. Carl v. Heinen, Lieut. a. D., Herr auf Gross-Wandriss im Kr. Liegnitz.

N. Pr. A.-L. II. S. 358 u. 359 u. VI. S. 54 u. 55. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 336 u. III. S. 273 — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 43. — Schles. W.-B. Nr 372. — *Kneschke*, IV. S. 184—186; giebt auch das später nach dem Stammwappen (Svea Rikes Wappb. 43 u. 1264) veränderte Wappen an.

Heinersdorf, Schenckendorf-Heinersdorf. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 20. Nov. 1782 für die beiden natürlichen Söhne des k. pr. Justizraths v. Schenckendorf, Herrn auf Heinersdorf: Johann Friedrich und Carl Wilhelm, mit dem Namen: v. Heinersdorf. — Die Familie, welche im Züllichau-Schwiebus'schen Kreise die Güter Heinersdorf u. Gross-Mötschen besass, ist 1822 erloschen.

v. Hellbach I. S. 529. — N. Pr. A.-L. IV. S. 164: v. Schenckendorf-Heinersdorf. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 336. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 43.

Heinicke, Heinecken (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold der einwärts gekehrte Kopf und Hals eines, im Schnabel einen Ring haltenden, schwarzen Adlers (nach Anderen Rabens) und links in Silber drei schrägrechte, rothe Balken). Reichsadelsstand. Diplom, in Kursachsen notificirt 26. Apr. 1749, für Carl Heinrich Heinicke, kursächs. Ober-Amtsrath. Derselbe, gest. 1791 als kursächs. Geh. Kammerrath, Herr auf Alt-Döbern etc., war der Sohn des Baumeisters Paul H. und der Bruder des s. g. klugen Kindes in Lübeck: Christoph H., gest. 1775. Sein Sohn, Carl Friedrich v. H. war Herr auf Hanswalde i. d. Oberlausitz, von dessen Nachkommen Carl Lud-

wig v. H. k. sächs. Oberst das Gut Bollensdorf bei Dahme besass. Das Geschlecht, welches nicht mit der ebenfalls sächsischen Familie v. Hennike, Hennicke, in welche der Freiherrn- u. Grafenstand kam, s. den betreffenden Artikel, verwechselt werden darf, blühte fort und nach Bauer, Adressb., S. 88, war 1857 Rudolph v. Heinecken Herr auf Bollensdorf im Kr. Jüterbog-Luckenwalde.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 223. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 336. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 17. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 46.

Heinke, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Adels- u. Ritterstand. Adelsdiplom von 1767 für Franz Joseph Heinke, Hofrath u. Geh. Referendar bei der Böhmisch-österr. Hofcanzelei, wegen 49jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. u. Ritterdiplom von 1775 aus höchst eigener Bewegung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 119 u. 196.

Heinleth. Im Kgr. Bayern bestätigter Adelsstand. Diplom vom 13. Oct. 1816. In Folge dieses Diploms wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen: Joseph Ferdinand v. H., geb. 1763, Conventual-Priester des ehemaligen Johanniter-Ordens; Franz Xaver, geb. 1765, Canonicus u. Priester zu St. Jacob u. Tiburts in Straubing; Joseph Aloys, geb. 1769, Secretair bei dem General-Commissariate des Isarkreises; Seraph, geb. 1771, Secretair bei dem Appellationsgerichte des Illerkreises; Franz Anton, geb. 1773, Functionär des k. geh. Ministeriums des Innern u. Franz Seraph, geb. 1783, Official bei der Johanniter-Ordens-Central-Administration.

v. Lang, Supplem. S. 107 u. 108. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 2.

Heinrich. Ein zu dem Adel im Königr. Preussen zählendes Geschlecht, in welches, wie angegeben wird, der Adel des Kgr. Sachsen in der Person des Hofraths J. G. Heinrich, gest. 1831 zu Liebenwerda, gekommen ist, doch findet sich in den vielen, der Redaction zugängigen Nachrichten über sächsische Erhebungen eine Angabe über das betreffende Diplom nicht vor. Der Sohn des genannten Hofraths v. H., Hermann v. H., war 1836 Herr auf Wiesenthal im Kr. Löwenberg.

Freih. v. Ledebur, I. S. 336.

Heinrich v. Oderfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1738 für Bartholomaeus Heinrich, Gräflich Proskanischen Oberhauptmann in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Oderfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 314. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 336.

Heinrichen, Heinrichen v. Grassmannsdorf. Reichsadelsstand. Diplom vom 1. Juli 1760 für Johann Franz Joseph Heinrichen, Fürstbisch. Bamberg. Geh.-Rath und Herrn der Rittergüter Grassmannsdorf und Grub. Die Söhne desselben: Wolfgang v. H., geb. 1771, k. bayer. Hauptmann u. Arnold Joseph v. H., geb. 1778, k. bayer. Appellationsgerichts-Rath in Amberg, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 375. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 3.

Heinrichshofen. Ein zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem von Bauer, Adressb., 1857. S. 88., Hermann v. Heinrichshofen als Herr auf Hammer im Kr. Wohlau aufgeführt wird.

Freih. v. Ledebur, III. S. 273.

Heins. Ein im 18. Jahrh. in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. — Balthasar Heinrich v. Heins zu Lichtenberg bei Berlin war 1751 bereits verstorben, doch lebte noch, neben einer Tochter, ein Sohn desselben, Hans Carl v. Heins, geb. 1728.

Freih. v. Ledebur, I. S. 336.

Heinsberg (in Silber ein schwarzer Querbalken und unter demselben eine aus dem Schildesfusse aufsteigende dreispitzige Flamme). Cölner Patriciergeschlecht: Goswin v. Heinsberg starb um 1816 als Bürgermeister zu Cöln und Goswin Joseph Hugo v. H., Alex Goswin Joseph v. H. u. Carl Anselm v. H. wurden, laut Eingabe Aachen, d. d. 20. Juni 1829, der Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz, unter Nr. 46 der Classe der Edelleute, einverleibt.

Fahne, I. S. 145. — N. Pr. A.-L. V. S. 2:3 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 336. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 54. Nr. 107 u. S. 52.

Heinsperg, Grafen. Altes, westphälisches Grafengeschlecht aus dem Stammschlosse und der Grafschaft dieses Namens an der Ruhr zwischen Jülich u. Ruremond, aus welchem Philipp 1167 vorkommt. Theodoricus wurde 1208 Kurfürst u. Erzbischof zu Cöln und Johann 1419 Bischof zu Lütticb.

Bucelini, Germania sacra in Catalogo Episcop. — *Lucae*, Grafensaal, S. 988—994. — *Gauhe*, I. S. 310.

Heinsperg, Heinsberg, Honsberg, Hoensberg (in Gold ein grün und blauer Papagei mit rothem Halsbande). Altes, meissensches Adelsgeschlecht, welches in früher Zeit um Freiberg blühte, in dieser Stadt einen besonderen Freihof, Hildebrandsdorf und andere Lehnstücke besass und später Leuben und Schweta bei Oschatz, Lossa und Treben bei Wurzen und Clöden im Kurkreise an sich brachte. — Nicol v. Hoensperg oder Heinsberg, Ritter und Landeshauptmann, stiftete 1223 das ehemalige Kloster in Freiberg; Johann war um 1460 Abt des Klosters Altenzelle und noch 1673 kommt Paul v. Heinsperg als kursächs. Kammerherr, Stiftsrath zu Wurzen etc. vor. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen und schon Knauth sagte 1692: Leuben, ehemals die v. Honsburg u. Schweta ehemals Hansberg, s. S. 327 und 345. Nach handschriftlichen Notizen erhielt der genannte Paul v. H. 9. Nov. 1666 den alten Adel mit folgendem Wappen erneuert: Schild quergetheilt: oben in Blau drei zugespitzte, schroffe, grüne Berge u. unten in Roth fünf goldene gefluthete Querbalken. Demnach müsste ein altes und ein späteres Geschlecht dieses Namens angenommen werden.

D. Moller, Chron. Freib. S. 114. — *Schlegel*, de Cella vet. S. 106. — *Knauth*, S. 516. — *Gauhe*, I. S. 810. — *Siebmacher*, I. 152: v. Honsperg, Meissnisch.

Heintl, Ritter u. Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1808 für Franz Anton Heintl, Besitzer der Herrschaften Raspach und Sexing, auch Hof- u. Gerichts-Advocaten in Wien, wegen Verbesserung der Landescultur, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 119.

Heintz (in Silber ein streitender Greif). Böhmischer Adelsstand. Adels- u. Wappenbrief vom 14. Juli 1608 für Georg Heintz in Görlitz. Der Stamm blühte fort und wurde in der Lausitz begütert. Aus

demselben entspross dem Wappen nach Friedrich Leopold v. Heintz, welcher als k. sächs. Generalmajor u. Brigadier der 2. Infant.-Brigade 1849 aus dem activen Dienste trat.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur* I. S. 336 u. III. S. 273.

Heintze (Schild quergetheilt: oben in Silber ein grünes Kleeblatt und unten in Blau auf grünem Boden ein weisses Lamm). Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 17. Sept. 1817 für den k. sächs. Amts-Inspector Heintze zu Kreischau, später Herrn auf und zu Schwepnitz bei Königsbrück.

Freih. v. Ledebur, III. S. 273. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 40.

Heintze v. Blankenburg (im Schilde ein Adler). Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem nur ein Sprosse bekannt ist: Johann Heintze v. Blankenburg, des ritterlichen Ordens der Kreuzherrn mit dem rothen Sterne durch Schlesien und Polen Visitator, so wie des Stiftes St. Matthiae in Breslau Herr u. Meister, gest. 29. Juni 1609.

Sinapius, II. S. 676. — *Gauhe*, II. S. 1555. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 336 und III. S. 273.

Heintze-Weissenrode, Freiherren (Schild von Roth u. Silber geviert u. überzogen mit einem schwarzen Querbalken, welcher mit drei roth aufgeplatzten, goldenen Granatäpfeln neben einander an kurzen grünen Stengeln mit je zwei Blättern belegt ist). Lehnsfreiherrnstand des Königr. Dänemark. Receptions-Patent vom 19. März 1841 für Ernst v. Heintze u. dessen eheliche Nachkommen. — Ein früher zu dem böhmischen und schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, welches sich vor 1595: Haintze, so wie, und auch noch später, Heincze u. Heintz schrieb. Durch Diplom vom 30. Oct. 1595 wurden die Gebrüder Jacob, Dominik u. Ernst u. die Vettern derselben, Jacob und Georg, die Haintzen, in den Reichsritterstand erhoben u. für Ungarn u. Böhmen nobilitirt, erhielten auch eine Wappenverbesserung u. die Befugniss, den Namen: Heincze v. Weissenrode zu führen u. auf ihre Nachkommen überzutragen und zwar wegen wesentlicher Dienste, welche namentlich Ernst H. bei der böhmischen Hofcanzlei u. Jacob H. der Aeltere bei ansehnlichen Commissionen u. Gesandtschaften in vielen Jahren geleistet. — Die Familie kommt in Böhmen u. Schlesien im 16., 17. u. im Anfange des 18. Jahrh. mehrfach vor, theils angesessen, theils in Staatsdiensten u. in k. k. Kriegsdiensten. Aus Böhmen 1621 in Folge der Religionsstreitigkeiten vertrieben, setzte sich der nächste Stammvater der jetzigen Freiherren: Ernst, auf dem Gute Weissenrode im Liegnitzischen zur Ruhe und starb. verm. mit Anna v. Schönau a. d. H. Janowitz, im Jahre 1630. Durch die Söhne des Enkels desselben, Ernst Joachim's zu Weissenrode und Nendorf bei Liegnitz, verm. mit Marianne v. Kölichen, gest. 1695, entstanden drei Linien des Geschlechts. Die ältere derselben, welche von Ernst Friedrich, gest. 1708, verm. mit Maria v. Polsnitz, stammte, machte sich um 1700 mit den Gütern Pusdo, Viro, Damro u. Böcken in Schwedisch-Pommern ansässig u. erlosch später im 18. Jahrh. Die jüngere Linie, welche die Nachkommenschaft des Ernst Ludwig v. H., gest. 1721, verm. mit Anna v. Briesen, umfasste, besass in Schlesien di

väterlichen Güter, zu welchen noch Jäschkendorf a. d. Katzbach kam u. blühte bis 1788, in welchem Jahre der Mannsstamm ausging und die Familiengüter durch eine Erbtochter an die Freiherren v. Richthofen, Malitzscher Linie, kamen. Die mittlere, von Johann Heinrich, gest. 1719, verm. mit Margaretha v. Oppeln, gestiftete Linie, wandte sich erst nach Thüringen u. dann nach Holstein, wo sie fortgeblüht hat u. die Güter Niendorf u. Reecke, jetzt Weissenrode genannt, so wie die Hälfte der v. Blome'schen Fideicommissgüter Hagen, Dobersdorf u. Schaedtbeck bei Kiel durch Vermählung Friedrich Adolph's (gest. 1832) mit der Erbtochter Henriette v. Blome-Hagen besitzt. Dieser Güterbesitz ist 1845 durch Gründung eines freiherrlichen Majorats in unaufkündbaren Hypotheken vermehrt worden und diese neuere Stiftung ist durch k. dänische Bestätigungsurkunde vom 31. Dec. 1845 anerkannt worden. — Der obengenannte Friedrich Adolph v. *Heintze* zu Niendorf u. Reecke, Doctor Jur. et Medic., erhielt, laut kaiserlichen Renobilitations-Briefes vom 9. Jan. 1805, mit seinen Nachkommen, nach zeitweiliger Niederlegung des Adels von Seiten seines Vaters: Johann Michael H., gest. 1790 — eines Sohnes des Johann Heinrich, s. oben — h. sachs.-weim. Gymnasial-Directors zu Weimar, verm. mit Catharina Dorothea v. Chüden, gest. 1813 — den der Familie zustehenden Adel von Neuem bestätigt u. von ihm stammt das jetzige Haupt der Familie: Freiherr Ernst, geb. 1800, Herr der Güter Niendorf u. Reecke (seit 1842 als Gutsherrschaft Weissenrode immatriculirt), Mitbesitzer der Fideicommiss-Güter Hagen, Dobersdorf u. Schädtbeck, k. dän. Kammerherr, verm. mit Elisabeth Grf. v. Reventlow, geb. 1804, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Caroline, geb. 1831, verm. mit Conrad Gr. v. Holstein u. Julia, geb. 1836, verm. mit Hermann v. Buchwaldt zu Helmsdorf, vier Söhne stammen: Freiherr Friedrich, geb. 1824, k. dän. Lieut. a. D., Administrator zu Schädtbeck, verm. 1860 mit Caroline v. Thielmann; Freiherr Wolf, geb. 1826, k. pr. Rittm. u. Escadronschef verm. 1861 mit Frida v. Jena; Freih. Johann, geb. 1829, Auscultant bei den k. Ober-Gerichten zu Glückstadt u. Freih. Heinrich, geb. 1836, k. pr. Forstcandidat u. Landwehr-Lieutenant.

Sinapius, I. S. 453 u. II. S. 677. — *Gauhe*, II. S. 1555 u. 1556. — N. Pr. A.-L. II. S. 360 und V. S. 223 u. 224. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 337. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1862. S. 358—61. — *v. Meding*, II. S. 242.

Heinz (in Silber eine rothe, absteigende Spitze u. in derselben ein schwarzer, mit zwei goldenen Lilien belegter Pfahl). Erbl.-österr. Adelsstand vom 2. Jan. 1602, mit Verbesserung des Wappens, für die zwei Brüder, Joseph u. Daniel Heinz. Dieselben waren um 1550 zu Bern oder Basel geboren, wendeten sich nach Augsburg u. kamen dann an den Hof des K. Rudolph II. Das früher von denselben geführte Wappen zeigte in Schwarz einen goldenen, oben von zwei Lilien begleiteten Sparren. — Nach den Angaben des Freiherrn v. Ledebur standen aus diesem Geschlechte 1806 vier Officiere in der k. pr. Armee, von denen der Eine 1820 und ein Anderer, Herr auf Wittschkau im Kr. Neumarkt, Provinz Schlesien, 1826 als Major aus dem activen Dienste traten. In neuerer Zeit war ein Hauptmann v. Heinz

Adjutant S. K. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm v. Preussen, auch gehörte zu dieser Familie der k. preuss. Kammerherr v. H., dessen Gemahlin, ein geb. v. Legat, Herrin auf Mükkendorf im Kr. Sprottau, 1799 starb, so wie der 1807 zu Gumbinnen verstorbene k. preuss. Kriegs- u. Domainenrath v. H.

Freih. v. Ledebur, I. S. 337.

Heinze (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein grünblättriger Zweig u. links in Blau ein silberner Stern). Reichsadelsstand. Diplom von 1806 für Johann Gottlob Friedrich Heinze, Generalbevollmächtigten zu Mückenhain. Derselbe ist 5. Mai 1824 ohne Nachkommen gestorben.

Freih. v. Ledebur, I. S. 337. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 100.

Heinze v. Heinzenau. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1712 für Balthasar Heinze u. für den Bruder desselben, Adam Heinze, mit dem Prädicate: v. Heinzenau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 314.

Heinze v. Luttitz, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau eine Bärentatze von natürlicher Farbe u. links Silber ohne Bild: Wappen der alten schlesischen Familie v. Luttitz). Freiherrnstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 31. März 1821 für Friedrich August Heinze, Rittergutsbesitzer u. Schwiegersohn des Hans Friedrich Benno Freih. v. Luttitz, mit dem Namen: Heinze Freiherr v. Luttitz.

Handschr. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 273.

Heinzelmann. Reichsadelsstand. Diplom vom 13. Febr. 1780 für Sigmund Christoph Heinzelmann, Banquier in Augsburg. Derselbe, geb. 1751, stammte aus einer alten Magistratsfamilie in Kaufbeuern u. der Vater, Johann H., hatte um 1730 ein eigenes Handelshaus in Venedig errichtet.

v. Lang, S. 375 u. 376. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 3.

Heise, Heisse. Ein im 16. u. 17. Jahrh. in der Mark-Brandenburg vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1510 zu Biesow und 1580 zu Leuenberg im Kr. Ober-Barnim sass. Ersteres Gut stand noch 1610, Letzteres 1620 der Familie zu. Die Familie, welche nach einem Siegel von 1510 einen der Länge nach getheilten Schild: rechts drei Vogelklauen u. links siebenmal balkenweise getheilt, führte, ist mit der anhaltschen Familie v. Heyse, Heysen, Heise, s. den betreffenden Artikel, nicht zu verwechseln.

Freih. v. Ledebur, I. S. 337.

Heissenstein, Grafen, s. Heussenstamm, Heussenstein, Heissenstein, Grafen.

Heisten, Hesten. Ein früher in Holstein vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem, wie Angelus in der holsteinischen Adelschronik angiebt, 1590 nur noch zwei Sprossen lebten u. welches später nicht mehr erwähnt wird.

Gauhe, I. S. 846: am Schlusse des Artikels: Heusden v. Elshout.

Heising. Adelsstand des Kgr. Preussen, doch fehlen nähere Angaben über das Diplom. — Ludwig Ferdinand Friedrich v. Heising,

aus Pommern gebürtig, war 1805 k. pr. Generallieutenant und Chef eines Cuirassier-Regiments u. starb 1807 (1809) im Pensionsstande. Der Sohn desselben war 1806 Stabsrittmeister bei v. Bailliodz Cuirassieren u. trat 1809 aus dem activen Dienste.

N. Pr. A.-L. II. S. 360. — Freih. v. Ledebur, I. S. 337.

Heister, auch Freiherren u. Grafen (Stammwappen: in Silber ein grüner Heisterbaum und am Stamme eine Sonne). Ein ursprünglich hessisches Adelsgeschlecht, welches später nach Oesterreich, Steiermark, Mähren, Schlesien, Preussen etc. kam. Dasselbe wurde zuerst mehrfach bekannt durch den k. k. General Gottfried v. Heister, welcher 1679 als Vice-Kriegs-Präsident, nachdem er sich in den vorhergegangenen Kriegen sehr ausgezeichnet, in hohem Alter, zwei Söhne, Siegbert u. Hannibal Joseph, hinterlassend, starb. Der Freiherrnstand kam im Juli 1664 u. später auch der Grafenstand in die Familie und fehlen auch nähere Angaben über die Diplome, so ist wohl anzunehmen, dass Beide der genannte Gottfried v. H. erhalten habe. Von seinen Söhnen stieg der ältere, Siegbert (Sibertus), gest. 1718, ebenfalls bis zum k. k. Vice-Kriegs-Präsidenten und wurde noch k. k. w. Geh.-Rath und General-Feldmarschall, besass auch seit 1692 in Schlesien die Standes-Herrschaft Goschütz im Poln. Wartenbergischen. Von seiner ersten Gemahlin, einer Grf. v. Zinzendorf, hatte er zwei Söhne, von denen Graf Rudolph, k. k. Oberst, 1717 vor Belgrad blieb, Graf Albert aber noch 1738 k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant, w. Kriegs-Präsident etc. war. Letzterer hatte sich 1711 mit einer Grf. v. Kaunitz vermählt, doch ist nicht bekannt, dass er männliche Nachkommen gehabt und da auch der jüngere Sohn des Grafen Gottfried, Graf Hannibal Joseph, s. oben, als k. k. Generalmajor etc. 1719 ohne Nachkommen gestorben war, so ist wohl mit dem Grafen Albert die gräfl. Linie erloschen. — Aus dem adeligen Stamme, welcher in Hessen fortgeblüht, trat Levin v. H. — ein Sohn des hessen-cassel. Generallieutenants v. H., welcher das hessische Contingent in Amerika befehligt hatte — 1798 als Oberstlieutenant in k. preuss. Dienste, in welchen er 1816 als Generallieutenant starb. Die Söhne desselben dienten ebenfalls in der k. preuss. Armee und zwei derselben waren bereits 1836 Stabsofficiere im Gardecorps. — Nach Bauer, Adressbuch, 1857, S. 88, waren drei Sprossen des Stammes in den Preuss. Staaten begütert: N. v. H., Herr auf Alwinghof im Kr. Münster, Joseph v. H., Herr auf Anger u. Hansmanshausen im Kr. Düsseldorf u. Franz v. Heister, Herr auf Boslar im Kr. Erkelenz.

Sinapius, II. S. 103 u. 104. — Gauhe, I. S. 811 und 812. — Schmutz, II. S. 16 und 47. — Pantheon d. Preuss. Heeres, I. S. 61 u. 62. — N. Pr. A.-L. II. S. 360 u. 361. — Freih. v. Ledebur, I. S. 337.

Heisteren, Heister (im Schilde drei Muscheln). Ein bis gegen Ende des 17. Jahrh. vorgekommenes Cölnisches Adelsgeschlecht.

Fahne, I. S. 153. — Freiherr v. Ledebur, I. S. 337.

Heisteren (in Silber ein rother Löwe). Ein früher zu dem Jülichschen Adel zählendes Adelsgeschlecht.

Fahne, II. 58. — Freih. v. Ledebur, I. S. 337.

Heiter v. Schönwet, Ritter und Freiherren. Erbl.-österr. Ritter- u. Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1770 für Franz Anton Heiter, Herrn der Herrschaften Pillichsdorf u. Heitersfeld u. für den Bruder desselben, Ignaz Alexander, k. k. Hofkammerrath in Siebenbürgen, mit dem Prädicate: v. Schönwet u. Freiherrndiplom von 1793 für Letzteren als k. k. Hofrath u. ehemaligen Salinenadministrator in Galizien, wegen 42jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 57 u. 119.

Hekel, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Joseph Ferdinand Hekel, Steyerisch-landrechtlichen Rathsprotocollisten, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 314.

Helbig (in Roth eine eiserne Pflugschaar, die Spitze nach unten u. rechts gewendet). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 2. Oct. 1790 für Carl Adolph Georg Helbig, Besitzer des Rittergutes Grossen-Gottern (im jetzigen Kr. Langensalza, Prov. Sachsen). Derselbe hatte den Mannsstamm fortgesetzt, doch blüht, so viel bekannt, das Geschlecht jetzt nur noch im weiblichen Stamme.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, II. 212. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 63. — *Kneschke*, III S. 203.

Helbig (Schild quergetheilt: oben in Gold ein rother, in den Pranken ein Schwert anfrecht haltender Löwe u. unten in Blau eine achtblättrige, goldene Sonnenrose). Reichsadelsstand. Diplom vom 28. Apr. 1798. Ein zu dem Sächsischen Adel zählendes Geschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der kur- und k. sächsischen Armee standen. — Ernst Gotthelf v. Helbig wurde 1846 Rittm. im 1. k. sächs. Reiter-Regimente.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 41.

Helbling v. Hirzenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Franz Helbling, k. k. pens. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Hirzenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 314.

Held (in Gold zwei schwarze, über Kreuz gelegte Greifenklauen). Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches aus Meklenburg stammen u. dort begütert gewesen sein soll und zu welchem der im Regimente v. Zastrow gestandene Hauptmann v. Held gehörte. Derselbe hatte zwei Söhne, Hans Heinrich u. Ernst Gustav. Ersterer, k. preuss. Kriegsrath, ist als Schriftsteller bekannt geworden, Letzterer, bis 1825 Oberst u. Commandeur des 24. Landwehr-Regiments, starb vor mehreren Jahren als k. preuss. Generallieutenant u. Commandant des Invalidenhauses zu Berlin.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 337 u. 338.

Held, Ritter und Edle, (Schild quer- u. in der unteren Hälfte zweimal der Länge nach getheilt: 4feldrig: 1, oben, in Gold ein rechtssehender, schwarzer Adler; 2 u. 4, unten rechts u. links, in Blau ein freistehender, silberner Zinnenthurm und 3, unten in der Mitte, in Silber ein rechts gekehrter, blauer Löwe). Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1795 für Joh. Michael Held, Besitzer des freien Thurm-

hofes zu Brunn am Gebirge, wegen seiner Landes-Industrie, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 119. — *Kneschke*, IV. S. 186.

Held v. Arle, Held d' Arle (Schild von Blau u. Hermelin dreimal abwechselnd der Länge nach getheilt, mit einem eckig darüber gezogenen silbernen Querbalken). Ein in Schlesien im Löwenbergischen bereits 1776 mit Gieshübel, Kleppersdorf und Schellenberg und 1782 *mit* Hartmannsdorf im jetzigen Kr. Lauban begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem die erstgenannten Güter 1836 der k. pr. Major a. D. u. Landes-Aelteste Held v. Arle inne hatte.

N. Pr. A.-L. II. S. 362. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 338 u. III. S. 273 u. 274.

Held v. Hagelsheim, Held v. Hagelshayn (in Schwarz ein mit einem rothen Pfeile belegter schrägrechter, silberner Balken). Im Königreiche Preussen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 8. März 1759 für Benjamin Gottfried Held, Herrn auf Kapatschütz im Trebnitzischen, mit dem von der Familie schon früher geführten Prädicate: v. *Hagelsheim*. — Matthias Held, Canzler des K. Carl v., erlangte mit dem Prädicate: v. Hagelsheim den Adel und die Gebrüder Bartholomäus, Valentin u. Andreas H. v. H. erhielten vom K. Rudolph II. die Bestätigung ihres Wappens und Adels. Dieses Wappen führte später der 1724 verstorbene markgr. brandenb.-bayreuth. Hofrath und Dr. Med. H. v. H. und dasselbe wurde auch ganz wie angegeben, dem obengenannten Empfänger des Adels-Erneuerungs-Diploms ertheilt.

v. Hellbach, I. S. 531. — N. Pr. A.-L. I. S. 43: Held v. Hagelshayn. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 338.

Heldau. Ein in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ernst Friedrich Georg v. Heldau stand seit 1761 als Officier im k. preuss. Leib-Carabinier-Regimente und lebte 1786 zu Löbegün bei Halle. Derselbe hatte mehrere Kinder.

Freih. v. Ledebur, I. S. 338.

Helden (in Roth ein alter, goldener Ritterschild, dessen Mitte von einem, unten von der Rechten hinauf zur Linken gerichteten Schwerte durchstochen ist). Altes, braunschweigisches und corveyisches Adelsgeschlecht, welches, wie v. Meding glaubt, da im Grubenhagen'schen nahe bei Einbeck ein Ort: Salz der Helden liegt, in dieser Gegend begütert gewesen sein soll. — Georg Helden, Ritter, kommt 1398 als Wohlthäter der St. Nicolaikirche zu Höxter vor und nach Letzner lebten im 16. Jahrh. Johann, Magnus und Friedrich Gebrüder die Helden als die Letzten des Stammes.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 169. — N. Pr. A.-L. II. S. 362. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 338. — *Siebmacher*, II. 123: v. Helden, Braunschweigisch. — *v. Meding*, III. S. 256 und 257.

Helden-Sarnowski (im Schilde drei quer über einander gelegte Fische, von denen der mittlere den Kopf links, der obere und untere denselben rechts kehren). Ein in Westpreussen mit Germen im Kr. Marienwerder begütertes Adelsgeschlecht, zu welchem der 1838 verstorbene k. pr. Oberstlieut. a. D. v. Helden-Sarnowsky gehörte und

aus welchem auch in neuester Zeit Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Die Annahme im Neuen Preuss. Adels-Lexicon, dass dieses Geschlecht mit der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie irgend in Verbindung zu bringen sei, ermangelt des Beweises, was auch von den Familien: v. Helden, genannt v. Gonsiorowski, s. Bd. III. S. 598, v. Helden, genannt Gowarczewski, s. Bd. III. S. 610, v. Helden-Przisiorowski und den v. Helden auf Schönwiese im Kr. Mohrungen, Ostpreussen und im Preussisch-Marck'schen gelten dürfte.

N. Pr. A.-L. II. S. 362. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 338 u. III. S. 274.

Heldmann. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 14. April 1761 für Joseph Heldmann, Landsassen zu Fürstenhof in der Oberpfalz. Der Sohn desselben, Joseph Ignaz v. Heldmann, geb. 1760, Herr auf Diesfurth und Pechhof, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 376. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 4.

Heldreich (Schild von Gold u. Schwarz der Länge nach getheilt, mit drei über einander gelegten Barmen, von welchen die mittlere nach links, die obere u. untere aber nach rechts schwimmen). Reichsadelsstand. Erneuerungs-Diplom desselben vom 27. März 1595 für Georg v. Heldreich. — Altes, lausitz.-sächs. Adelsgeschlecht, dessen Ahnherr, der Sage nach, Matthias Heldreich gewesen sein soll, welcher, weil er dem K. Lothar dem Sachsen das Leben gerettet, 1125 zu Mainz den Ritterschlag erhalten habe. — Vom Wappen weiss Val. König viel zur heutigen Wissenschaft nicht mehr ganz Passendes zu erzählen. Die Familie soll anfangs den Schild, wie angegeben, und auf dem Helme drei ausgebreitete Straussenfedern, schwarz, roth, schwarz geführt haben, zu welchen vom K. Friedrich I. auf jeder Seite noch eine blaue Feder gesetzt worden sei und später habe K. Ludwig der Bayer für Friedrich II. das Wappen so verbessert, dass, statt der Federn, auf den Helm eine aufwachsende Jungfrau mit verdeckten Armen und die Brust mit den drei Barmen des Schildes belegt, gekommen — u. so sei das Wappen geblieben, bis im erwähnten Erneuerungsdiplome des Adels von 1598 der jetzige Helmschmuck: eine aufwachsende, zur rechten Hälfte golden, zur linken schwarz gekleidete Jungfrau mit goldenem Gürtel und fliegendem Haar, in jeder Hand eine einwärtssehende Barme emporhaltend, bestimmt worden wäre. — Was die älteren genealog. Verhältnisse der Familie anlangt, so genüge hier die Angabe, dass in der ersten Hälfte des 17 Jahrh. Abraham Hosemann eine Genealogie des Geschlechts im Geiste seiner Zeit zusammengestellt hat, welcher Valentin König ohne weitere Forschung gefolgt ist. — Vor dem obengenannten Georg v. H. kommen zwischen 1530 u. 1549 schon Ulrich v. H. und der Sohn desselben, Georg v. H., Doctor Juris und Beisitzer im Rathe zu Görlitz mit dem adeligen Prädicate vor, von Georg aber stammten drei Söhne: Wenzel, k. französ. Rath, ohne Nachkommen gestorben, Gottfried, am k. dänischen Hofe bedienstet und Abraham, h. holstein. Geh.-Rath, von dessen Söhnen Carl, Herr auf Buchwald und Burg, Landesältester des Fürstenthums Sagan, sich mit einer Freiin v. Schellendorf ver-

mählte und den Stamm fortsetzte. Von den Enkeln des Letzteren war zu Gaube's Zeit Carl Georg Gräfl. v. Promnitzischer Haus-Hofmeister zu Sagan. Von einer anderen Linie war Wenzel v. H., Herr auf Peterswalde in Schlesien, um 1489 kais. Geb.-Rath und wurde mit wichtigen Gesandtschaften betraut. Von den Söhnen desselben war Hans, k. span. Rath, Statthalter zu Brüssel, Paul aber verpflanzte den Stamm nach Bayern, wo derselbe bei Regensburg zu Elbingheim, Hockenau und Mockerau sass, während von Pauls Söhnen Johann Bischdorf in der Oberlausitz an sich brachte. Von den Enkeln des Letzteren starb Gottfried als k. dän. Oberstlieutenant unvermählt, Johann Friedrich aber, Herr auf Bischdorf setzte den Stamm fort. Von seinen Söhnen blieb Carl, kursächs. Major, 1674 im Treffen bei Sinsheim und Johann war Herr auf Hermannsdorf (Hermsdorf) in Schlesien und hatte Nachkommenschaft, zu welcher ein Enkel, Ernst Christian Leopold, 1719 Voigt des Klosters St. Marienthal i. d. Oberlausitz, gehörte. — Der Stamm, im 18. Jahrh. in Schlesien u. Kursachsen, namentlich in der Ober-Lausitz, ansehnlich begütert, blühte fort und besass noch in neuester Zeit im Kgr. Sachsen Thum im Erzgebirge und Bellwitz in der Oberlausitz. Von den Sprossen des Geschlechts war Ferdinand Gottlob Erdmann v. H. unter dem Könige Friedrich II. von Preussen Hauptmann und Carl Theodor Emil v. G. wurde 1850 Hauptmann in der k. sächs. 15. Infant.-Brigade.

Nobilitas generosa Heideureichiana etc. von *A. Hosemann*, fortgesetzt bis 1693 von *D. Benjamin Leuber*. — *Grosser*, Lausitz. Merkwürdigkeiten, III. S. 46. — *Val. König*, II. S. 484—496. — *Gauhe*, I. S. 812—815. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 338 u. 339 u. III, S. 274. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 22. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII, 64. — Schlesisch. W.-B. Nr. 414. — *Kneschke*, I. S. 192 u. 193.

Heldritt, Heldrit, Helldrit, Heldrith, Heldridt. Altes, fränkisches und thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im Coburgschen, eine Meile von Hildburgshausen, welches die Güter Hetschbach, Weymarsschmieden etc. an sich brachte und der reichsfreien Ritterschaft im Canton Rhön-Werra einverleibt war. — Auf dem erwähnten Stammsitze lebte schon 1235 Adolph v. H.; Heinrich war 1314 Voigt zu Coburg, Hans 1441 coburg. Hof-Gerichts-Assessor, Moritz 1570 Hofrath und Veit um dieselbe Zeit Hof-Marschall am Coburg'schen Hofe. — Der Stamm blühte, namentlich in der Heimath, dem Coburgischen, angesessen und bedienstet, fort und Sprossen desselben standen auch in der k. preuss. Armee. Zu Letzteren gehörte Wilhelm Johann Carl v. Heldritt, welcher als k. preuss. Major 1808 aus dem activen Dienste trat.

v. Gleichenstein, Nr. 38. — *Schannat*, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 816 u. 817. — *v. Hattstein*, II. Suppl. S. 27 u. 28. — *Biedermann*, Rhön-Werra, I. Verz. — *Salver*, S. 304, 587 u. 695. u. a. v. a. O. — *Gruner*, Beschreibung von Coburg, I. S. 61. 150. 175, 238 u. 328, II. S. 98 u. III, S. 64. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 339. — *Siebmacher*, I. 107: v. Heldrith, Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 257 u. 258. — *Tyroff*, I. 186. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 14. — W.-B. d. Sächs. Staat., VII. 66.

Heldrungen, Herren. Altes, thüringisches, im 15. Jahrh. ausgestorbenes Herrengeschlecht, dessen gleichnamige Herrschaft schon 1480 od. 1484 von den Grafen v. Hohenstein an die Grafen v. Mansfeld verkauft wurde, später ein kursächs. Amt war und jetzt zu dem Eckartsberger Kreise der Provinz Sachsen gehört.

Albinus Histor. d. Gr. v. Werthern, S. 64. — *Sagittarius*, Gesch. d. thüring. Herrsch. Heldrungen in der Sammlung verm. Nachrichten zur Sächs. Geschichte, VI. S. 300—319. —

v. Falckenstein, thür. Chronik. II. Th. 2, S. 947. — *E. Chr. Franke*, Historie d. Grafschaft Mansfeld. S. 52—56. — *v. Rohr*, Merkwürd. d. Vor- u. Unterharzes. S. 590—600. — *Salver*. S. 219—221 u. 224. — *Siebmacher*, V. 25. — *v. Meding*, III. S. 258 u. 259.

Helenstein. Ein nur dem Namen und Wappen (Schild vier-, oder fünfmal von Silber u. Roth quergetheilt) nach bekanntes, altes schwäbisches Rittergeschlecht.

Matth. a Pappenheim tr. de orig. et famil. Dom. de Calatin, 1553. Cap. 81 und 82. — *v. Meding*, III. S. 259.

Helfenberg, Helffenberg. Ein früher zu dem steiermärkischen Adel gehörendes Adelsgeschlecht, welches auf der gleichnamigen Herrschaft sass.

Schmutz, II. S. 47. — *Siebmacher*, III. 79. — *v. Meding*, III. S. 264.

Helfenstein, Grafen (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth auf einem goldenen Dreihügel ein einwärts schreitender, silberner Elephant: Stammwappen und 2 und 3 in Gold ein schräglinker, an beiden Seiten gezahnter, rother Balken: Gundelfingen. Wie beschrieben, wurde das Wappen im 16. Jahrh. geführt). Altes, schwäbisches Grafengeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze unweit Ulm, welches Einige von den alten Grafen v. Dillingen herleiten, Andere, weil der Vilstrom in dem früher von demselben inne gehabten Gebiete entspringt, Grafen v. der Vils nennen und aus welchem bereits 1060 Gebhard Erzbischof zu Salzburg war. Nachdem schon 1369 die Grafschaft Helfenstein der Stadt Ulm überlassen worden war, schied sich der Stamm in die zwei Linien zu Möskirchen und zu Wiesensteig in Schwaben. Erstere erlosch 1626, Letztere und zugleich der Mannsstamm des ganzen Geschlechts mit dem Grafen Rudolph am 20. Sept. 1627, worauf Möskirchen an das fürstliche Haus Fürstenberg gelangte, Wiesensteig aber an Kurbayern kam.

Spangenberg, Adelsp. II. S. 318b. — *Lucae*, Grafensaal. S. 994—1002. — *Hübner*, II Tab. 490—492. — *Gauhe*, I. S. 815: nach *Imhof*, Notit. procer. Imp., *Crusius*, Annal. Suev. etc. — *Siebmacher*, I. 16. — *v. Meding*, III. S. 259—262.

Helfenstein (Schild quer getheilt: oben in Silber ein aufwachsender, doppelt geschweifter, rother Löwe und unten blau, nach Einigen ohne Bild, nach Anderen mit fünf, 3 u. 2, silbernen Lilien oder Kleeblättern). Altes, von dem im vorstehenden Artikel besprochenen Grafen v. Helfenstein ganz verschiedenes, rheinländisches Adelsgeschlecht, aus dem der Familie schon 1161 zustehenden Stammsitze gleichen Namens bei Ehrenbreitstein. Das Geschlecht besass, neben dem Stammsitze, mehrere Burgen u. Rittersitze in der Gegend von Coblenz und Trier, trug von Nassau die Voigtei Harschheim zu Lehn und hatte seinen eigenen Lehnhof. — Der Mannsstamm blühte fort, bis derselbe mit Johann v. Helfenstein, welcher 1573 das Erbmarschallamt des Erzstifts Trier erlangt hatte, 1623 erlosch. Mit der einzigen Erbtochter, Christiana Catharina, welche mit Otto Nicolaus v. Steincallenfels vermählt war, ging später auch der Name des Geschlechts aus.

Humbracht, Tab. 258. — *Gauhe*, I. S. 815. — *v. Hattstein*, I. S. 296. — *Salver*, S. 389. — N. Pr. A. L. V. S. 224. — *Fahne*, I. S. 147. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 339. — *Siebmacher*, I. 124: v. Helfenstein, Rheinländisch. — *v. Meding*, III. S. 262 u. 263. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 29.

Helfert, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 18. Aug. 1854 für Joseph Alexander Helfert, k. k. Geh.-Rath

und Unter-Staats-Secretair im vormal. Ministerium für Cultus und Unterricht. Derselbe, geb. 1820, in erster Ehe vermählt mit Wilhelmine Fügner, vermählte sich in zweiter Ehe 1853 mit Julie v. Gredler. Aus der ersten Ehe stammt ein Sohn, Zdenko, geb. 1849.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1862. S. 361.

Helffer v. Helffentreu. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1743 für Peter Paul Helffer, Arzt und Rathsverwandten zu Pilsen, mit dem Prädicate: v. Helffentreu.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 315.

Helffreich. Liefländisches, aus Oesterreich stammendes Adelsgeschlecht. Georg Helffreich erhielt 1569 den erbl.-österr. Adelsstand und der Sohn desselben, Melchior v. H., machte sich in Liefland ansässig und setzte den Stamm fort.

Hupel, Material., 1788; S. 435 u. 1789, S. 143.

Helfta, Helpte. Altes, ritterliches Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze in der Grafschaft Mansfeld, von welchem eine Linie vom Anfange des 14. bis zu dem des 15. Jahrh. in Meklenburg auftritt, wo noch 1408 Engelke v. Helpte urkundlich erscheint. — v. Meding giebt an, dass der Stamm mit Jürgen Helpte, der noch 1535 lebte, erloschen sei, doch kommen noch 1597 des verstorbenen Asmus v. Helffte zu Hedersleben zwei Söhne vor.

Beckmann, continuirte Anhaltsche Histor. S. 621: v. Helpen. — *Lisch*, Urkunden der Familie v. Maltzahn, II. S. 481. — *v. Meding*, I. S. 238 u. 239.

Hell v. Heldenwerth, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Johann Georg Hell, Bürger zu Prag, mit dem Prädicate: Edler v. Heldenwerth.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd S. 315.

Hell v. Hellenbrunn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1733 für Peter Hell, Landgerichtsschreiber zu Imbst in Tirol, mit dem Prädicate: v. Hellenbrunn.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 315.

Hell v. Hellenfeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 17. Jan. 1660 für Benjamin Hell, mit dem Prädicate: v. Helleufeld.

v. Hellbach, I. S. 512.

Hellbach. Im Fürstenthume Schwarzburg-Sondershausen erneuerter, alter Adelsstand. Diplom vom 3. Dec. 1819 von Günther Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen, Kraft souverainer landesherrlicher Macht und Gewalt sowohl, als mittelst aufhabender, unerloschener, grosser Comitive, für Johann Christian Hellbach, Fürstl. schwarzb.-sondersh. Hofrath. — Ein ursprünglich schwäbisches, in alten Urkunden Helbach, Helbeck, Halbach u. Holbach geschriebenes Adelsgeschlecht, welches, bewieseuer Tapferkeit wegen, in der ersten Hälfte des 12. Jahrh. vom K. Lothar dem Sachsen den Adel erhielt, oder wohl richtiger erhalten haben soll, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. aber sich desselben entäusserte, doch ohne das adelige Wappen aufzugeben und ohne von der Familie ein kleines Lehngut abkommen zu lassen, welches derselben zum Burglehn früher von dem Grafen v. Mühlberg, zu deren Burgmännern auf der zwischen

Arnstadt u. Gotha gelegenen Burg Mühlberg das Geschlecht gehörte und nachher von den späteren Landesherren verliehen wurde. — Der Empfänger des oben angegebenen Diploms, ein Freund der Geschichte und ihrer Hülfswissenschaften, war der Verfasser des Bd. I. S. II. u. III erwähnten „Adelslexicon", welches, wie a. a. O. geschehen, billig beurtheilt werden muss. Derselbe war mit einer v. Berga, wohl der Letzten ihres im Mannsstamme 1805 erloschenen alten Geschlechts, s. Bd. I, S. 337 u. 338, vermählt, doch sind Nachkommen aus dieser Ehe nicht bekannt.

Zedler, XII. S. 1212. — *v. Hellbach*, I. S. 533: nach seinen genealog. Sammlungen. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 380. — W.-B. d. Sächs. Staat. VII. 68: v. Holbach, Hellbach.

Helldorf, auch Grafen (in Silber der vordere Theil eines springenden, halb abgehauenen grauen Maulthieres). Grafenstand des Kgr. Preussen nach dem Rechte der Erstgeburt. Diplom vom 15. Octob. 1840 für Wolf Heinrich Hans v. Helldorf, Herrn auf Wollmirstädt, Runstedt etc., k. preuss. Kammerherrn. — Die Familie v. Helldorff, früher auch Hilfdorff und Helfdorff genannt, ist eins der ältesten und angesehensten meissenschen Adelsgeschlechter, welches, reich an Sprossen und Gütern, sich weit ausgebreitet hat. Der Ursprung desselben liegt im Dunkel des Mittelalters, doch wird als unzweifelhaft angenommen, dass die Familie zu demjenigen Adel gehöre, welcher bald nach Begründung der östlichen Marken Deutschlands sich in denselben, namentlich im Osterlande u. in der Markgrafschaft Meissen, ansässig machte. — Zuerst wird nach Peccenstein, Theatr. Saxon. S. 329, Ulrich (Walrich) v. H. genannt, welcher 1147 dem Zuge des K. Conrad III. gegen die Saracenen im Gefolge des Markgrafen Conrad von Meissen beiwohnte; doch beginnt die fortlaufende Stammreihe erst um 1447 mit Sebastian v. H., Herrn auf Kostewitz, welcher mit Martha v. Naundorff vermählt war. Zu Ende des 15. Jahrh. schied sich der Stamm in zwei Hauptlinien und zwar durch die beiden Söhne des allein von dem Stamme übrig gebliebenen Christoph v. H., Herrn auf Kostewitz, aus der Ehe mit Elisabeth v. Kalb a. d. Hause Kalbsrieth: Haus und Heinrich, deren Nachkommenschaft dauernd fortgeblüht hat. Nach dem Familien-Gebrauche wird die von Hans gestiftete Linie mit dem Namen der weissen (Willschützer), die von Heinrich aber abstammende, mit dem Namen der schwarzen (Beuchlitzer) Hauptlinie belegt. — Die weisse Hauptlinie, aus welcher der älteste Sohn des Christoph Heinrich v. H., Herrn auf Willschütz und Nödlitz: Georg Heinrich, Adjutant des Marschalls Moritz v. Sachsen, sich in Frankreich ansiedelte und vom Könige Ludwig XV. in den Grafenstand erhoben wurde, ist zur Zeit nicht mehr mit Grundbesitz versehen, da das letzte von dieser Linie besessene Rittergut Nödlitz 1823 verkauft worden ist, blüht auch nur noch, nach Abgang der anderen Speciallinien, in einem Zweige, dessen Haupt der k. preuss. General Heinrich August v. H. ist, dessen sechs Söhne in k. preuss. und k. österr. Militairdiensten stehen. — Die schwarze Hauptlinie ist mit gegen dreissig Rittergütern in der preussischen Provinz Sachsen, im Kgr. Sachsen und in den sächs. Herzogthümern

angesessen, und zählt jetzt viele männliche Sprossen. Aus dieser Linie wendete sich auch im 16. Jahrh. ein später wieder ausgegangener Zweig nach Preussen und Meklenburg, in welchen Gittig v. H. — ein Sohn des Hans v. H. auf Kostewitz und Reussen aus der Ehe mit Helena v. Göhren a. d. Hanse Dönhoff — den Freiherrenstand gebracht haben soll. Der in Sachsen gebliebene Hauptzweig beruhte um die Mitte des 18. Jahrh. nur noch auf zwei Augen, indem der einzige damals noch lebende Nachkomme des Wolf Heinrich v. H. auf Groest, Drossdorf etc. Oberhofgerichtsraths zu Leipzig, aus der Ehe mit Sibylla v. Koseritz: Johann Heinrich v. H., kursächsischer Kammerherr u. Domherr zu Merseburg, auf Groest, Loebmigen, Schwerstedt, Stöbnitz, St. Ulrich, Rodeland, Drosdorf mit Bürsten etc., war. Derselbe, gest. 1793, hatte sich mit N. v. Schlotheim vermählt und hinterliess zwei Söhne, Ferdinand Heinrich und Carl Heinrich Anton, welche die Stifter zweier Speciallinien, s. unten, wurden und welchen er, in richtiger Erwägung der damaligen Gesetzgebung und die Wichtigkeit erkennend, den Grundbesitz in der Familie zu befestigen, die Verpflichtung aufgelegt hatte, dass, nach der Theilung der nachgelassenen Mannslehngüter, für den Fall, wenn Einer oder der Andere von ihnen ohne männliche Nachkommen verstürbe, jene Güter der Familie nicht entzogen würden. Auf Grund eines in diesem Sinne erfolgten Erbrecesses von 1795 traten nun die beiden Brüder in den Besitz der ihnen zugetheilten Güter und zwar Ferdinand Heinrich v. H., kursächs. Stiftshauptmann und Canonicus zu Wurzen, in den Besitz der Rittergüter Groest, St. Ullrich, Stöbnitz und Löhmigen, zu welchen er später die Güter: Schloss Bedra mit den beiden Mökkerlingen und dem Kötschauer Zebent, Leiha, Schalkendorf und Wollmirstedt (blauen u. rothen Hof) erwarb, Carl Heinrich Anton v. H. aber, kursächs. Kammerherr, in den Besitz der Rittergüter Schwerstedt, Drossdorf, Bürsten u. Rodeland, zu welchen derselbe die Rittergüter Küritzsch, Böhlen und Gröbitz kaufte. Die von Beiden gestifteten Speciallinien wurden nach der Geburtszeit der Stifter und nach dem Hauptbesitze mit dem Namen der älteren Linie aus dem Hause Groest und der jüngeren aus dem Hause Schwerstedt belegt und neuerlich ist auch der Name: Preussische und Sächsische Linie aufgekommen, da die von der älteren Linie besessenen Güter sämmtlich in den jetzt der Krone Preussen zugefallenen, ehemals sächsischen Landestheilen, die Besitzungen der jüngeren Linie aber grösstentheils im Kgr. Sachsen und den Herzogthümern Ernestinischer Linie liegen. — Der Stifter der älteren (preussischen, auch Gröster) Linie: Ferdinand Heinrich v. H., gest. 1816, hinterliess aus der Ehe mit Friederike Grf. v. Hohenthal a. d. Hause Dölkau vier Söhne: Wolf Hans Heinrich, Heinrich Ferdinand, Carl Heinrich und Bernhard Heinrich. Wolf Hans Heinrich v. H., geb. 1794, erhielt, s. oben, den Grafenstand des Kgr. Preussen, vermählte sich mit Clara v. Könneritz, ist jetzt Senior der schwarzen Linie und mit Führung der Familien-Geschäfte betraut und hat, neben zwei Töchtern, sechs Söhne, von welchen der Aelteste, Ferdinand, 1824 geboren ist. — Heinrich

Ferdinand v. H., k. preuss. Kammerh. u. General-Director der Land-Feuer-Societät im Herz Sachsen, auf Schloss Bedra mit den beiden Möckerlingen, Leiha u. Schalkendorf, wozu derselbe die Rittergüter Petzkendorf u. Baumersroda erwarb, verm. m erster Ehe mit Julie Grf. v. d. Schulenburg-Wolfsburg, ist in zweiter Ehe vermählt mit Maria v. Steuben. — Carl Heinrich v. H., k. preuss. Kammerh. und Landrath des Kr. Querfurth, Mitglied des k. pr. Herrenhauses etc. Herr auf St. Ulrich, Stöbnitz und Gröst, wozu derselbe Oechlitz und Zingst brachte, ist mit Pauline Freiin Spiegel v. u. zu Pickelsheim vermählt. — Bernhard Heinrich v. H., k. preuss. Kammerh., erhielt aus dem väterlichen Nachlasse nur Capitalien, mit denen er 1828 im Kr. Querfurth die Herrschaft Gleina mit Schloss Nebra, Birkigt und Wippach an sich brachte. Derselbe ist mit Therese Köhnen vermählt. — Der Stifter der jüngeren (sächsischen auch schwerstedter) Linie: Carl Heinrich Anton v. H., s. oben, geb. 1831. war mit N. Freiin v. Beust vermählt und hinterliess drei Söhne, Carl Heinrich, Julius Heinrich u. Ferdinand Heinrich. — Carl Heinrich, k. sächs. Kammerh. u. Oberforstmeister, Herr auf Kühritzsch, Böhlen, Drossdorf, Pürsten u. Rodeland, vermählte sich mit N. v. Trebra, Julius Heinrich, grossh. sächs. Geh. Staats- und Ministerialrath, Herr auf Schwerstedt etc. mit Maria Freiin v. Ziegesar u. Ferdinand Heinrich v. H., grossh. sächs. Kammerh., Herr auf Gröbitz, welcher auch Drackendorf mit Rutha u. Wöllnitz, so wie Schiebelau an sich brachte, mit Clara Freiin v. Ziegesar. Sämmtliche eben genannte Familienglieder, nur mit Ausnahme des vor einigen Jahren verstorbenen Ferdinand Heinrich, haben männliche Nachkommenschaft, sind fortgefahren durch Familien-Verträge im Sinne des Grossvaters und der Väter den Besitz in der Familie zu befestigen und beschäftigten sich neuerlich mit Errichtung von Fideicommissen und damit im Interesse der Familie verbundenen Stiftungen.

Knauth, S. 516. — *Mencke*, Script. rer. german., II. S. 61. 100 u. 119. — *Val. König*, I S. 512—527. — *Gauhe*, I. S. 815 u. 816. — *Zedler*, XII. S. 1279. — *Müller*, Denkwürd. a. d. Gesch. d. deutsch. Adels, S. 29—43. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 165 u. 166. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 339. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1862. S. 346 und 347 und histor. Handb. S. 370. — *Siebmacher*, I. 153: v. H. Meissnisch. — *v. Meding*, II S. 242 und 243. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 9. — *Tyroff*, I. 57. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 65

Helle, v. der Helle (im Schilde eine Rose). Ein früher zu der adeligen Mannschaft der Grafschaft Wernigerode zählendes Geschlecht.

Delius, Beiträge zur Geschichte deutscher Gebiete, I. S. 143. — *Freiherr v. Ledebur*, I S. 339

Hellen, v. der Hellen (in Silber ein schwarzer, etwas mit Gold gezierter Adler). Altes, sonst auch Mönneke oder Münch genanntes, Bremen-Verdensches Adelsgeschlecht, welches mit Hinrich v. d. Hellen um 1460 erloschen ist.

Mushard, S. 283 u. 284. — *v. Meding*, III. S. 264 und 265.

Hellen, v. der Hellen (Schild geviert: 1 u. 4 quer getheilt: oben von Silber u. Blau in zwei Reihen, jede zu vier Feldern, geschacht u. unten Gold ohne Bild; 2 u. 3 in Roth ein rechtsgekehrter, gekrönter, silberner Löwe). Reichsadelsstand. Diplom vom 20. Mai 1751 für Johann v. d. H., Senator zu Bremen u. für die beiden Söhne seines verstorbenen Bruders: Bruno und Heinrich v. d. H. und Diplom vom

18. Sept. 1792 für Dieterich v. d. H. Die Empfänger des ersten Diploms stammten aus einem ursprünglich brabantschen Adelsgeschlechte, aus welchem Dietrich v. d. H. in der Mitte des 16. Jahrh. sich in Bremen niedergelassen hatte. Bruno v. d. H. war k. pr. Geh. Rath u. bis 1762 Gesandter im Haag u. starb 1793 u. Heinrich v. d. H. ebenfalls in k. pr. Diensten Rath. — Der Empfänger des zweiten Diploms, mit den eben Genannten eines Stammes u. Wappens, dessen Reichsadelsstand 28. Febr. 1794 in Hannover amtlich bekannt gemacht wurde, setzte den Stamm fort u. die Familie gehört im Kgr. Hannover durch Besitz des Gutes Wellen im Bremenschen zu dem ritterschaftlichen Adel.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 151 u. 152. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 339. — Suppl. zu Siebm. W. B. X. 16. — W.-B. des Kgr. Hannov. E. 2 u. S. 8. — *Kneschke*, II. S. 205 u. 209. — *v. Hefner*, N. Allg. W.-B.: hannov. Adel, Tab. 15 u. S. 14

Hellen, v. u. zur Hellen (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein blauer Querbalken u. 2 u. 3 in Silber ein schwarzer Hügel, auf welchem mit der Spitze ein gefiederter, goldener Pfeil aufsteht). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Octob. 1786 für Conrad v. u. zur H., Regierungsrath bei der ostpreussischen Regierung u. für den Bruder desselben, Johann v. u. zur Hellen. Letzterer starb 1800 als k. pr. Regierungsrath in Minden, Ersterer aber 1809 als Oberlandesgerichts-Präsident zu Insterburg. Der Stamm wurde fortgesetzt u. ein v. u. z. Hellen war 1805 u. 1806 k. pr. Kriegs- und Domainenrath zu Kalisch.

v. Hellbach, I. S. 533. — N. Pr. A.-L. II. S. 362. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 340. — *Tyroff*, II. 179. — W.-B. d. Preuss. Monarch, III. 44.

Heller v. Hellersperg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1728 für Franz Anton Heller, Doctor der Rechte u. Consulent des schwäbischen Oesterreichs, mit dem Prädicate: v. Hellersperg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 315.

Hellermann. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 27. Juli 1743 für Vollrath Hellermann, k. pr. Obersten u. Chef eines Garnison-Bataillons. Derselbe, geb. 1686 zu Petershagen bei Minden, wurde später Commandant von Colberg u. starb 1756. Der Sohn desselben, Friedrich Georg Christoph v. H., k. Landrath, kaufte 1762 im Fürstenthumskreise Pommern die Güter Carzin u. Clannin, erhielt das Indigenat u. erwarb später noch mehrere andere Güter. Der Stamm blühte fort u. mehrere Sprossen desselben standen in k. pr. Militair- u. Civildiensten. Nach Bauer, Adressb., 1857. S. 89. war Wilhelm Julius v. H., k. Landrath u. Feuer-Societäts-Director etc. Herr auf Carzin, Clannin, Ponicken u. Reckow u. der Landschaftsrath v. H. Herr auf Zeblin u. Viverow a. u. b. im Kr. Köslin.

Brüggemann, I. S. 155. — *v. Hellbach*, I. S. 533. — N. Pr. A.-L. I. S. 41 u. II. S. 362 u. 363. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 340 u. III. S. 274. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 44. — Pomm. W.-B. I. Tab. 52 und S. 139 und 140. — *Kneschke*, I. S. 193 und 194

Hellersperg, Edle. Kurbayer. Adelsstand. Diplom vom 23. Aug. 1745 für Anton Ignaz Hellersperg, kurbayer. Hofkammer Secretair, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Vater des Diploms-Empfängers war kursächs. Oberst gewesen und ein Sohn desselben, Maximilian Xaver Edler v. H., geb. 1730, pens. Custos der k. bayer. Cen-

Bibliothek in München, wurde mit dem Sohne seines verstorbenen Bruders Carl Anton: Carl Sebastian, geb. 1772, k. bayer. Landes-directions-Rath u. Professor in Landshut, bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 376. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 4.

Hellfeld. Reichsadelsstand. Erneuerungs-Diplom vom 14. Nov. 1764 für D. Johann August Hellfeld, herz. sächs. weim. Geh.-Rath und Professor zu Jena. Das Diplom wurde später von k. preussischer Seite anerkannt. Der Empfänger desselben, geb. 1717 zu Gotha und gest. 1782 als Präses der Juristenfacultät und des Schöppenstuhls zu Jena, erlangte den Ruhm eines der ersten Rechtsgelehrten seiner Zeit, welcher in seinen Schriften lange fort gelebt hat. Die Familie desselben wurde im Diplome von einem alten, schon 1256 vorgekommenen, westphälischen Geschlechte: Helleveld, auch Hellefeld abgeleitet. Der Stamm wurde fortgesetzt, doch fehlen neuere Nachrichten.

Wochenschrift für die Noblesse, Stck. 6. S. 79 88. — *v. Hellbach*, I. S. 533 und 534 — N. Pr. A.-L. V. S 225. — *Freih. v. Ledebur*, I. S 340. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI 10. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 44. — W.-B. der Sächs. Staat. VII. 67.

Hellmann. Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 20. Juni 1829 für Albert Eduard Hellmann, Souslieutenant im 1. k. sächs. leichten Reiterregimente. Derselbe trat 1834 als Rittmeister aus dem activen Dienste und starb 28. März 1860 als Rendant im Hauptsteueramte Freiberg. Aus seiner Ehe mit Therese v. Süssmilch-Hörnig entspross, neben einer Tochter, Pauline v. H., ein Sohn, Max v. Hellmann, geb. 1838, welcher jetzt auf der Universität Leipzig die Rechte studirt.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 72.

Hellmich, Hellmich v. Gottburg, s. Gottburg, Hellmich v. Gottburg, Bd. III. S. 607. —

Hellminger v. Mininkenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für den k. k. Hauptmann Hellminger im Regimente Fürst Salm-Infanterie, mit dem Prädicate: v. Mininkenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 197.

Hellriegl, v. u. zu Rechtenfeld, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Andreas Aloys Hellriegl, Doctor und Stadtrichter zu Brixen, mit dem Prädicate: Edler v. u. zu Rechtenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 315.

Hellwig (in Silber ein grüner Kranz, durch welchen drei Lanzen gesteckt sind). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Octob. 1786 für Friedrich Hellwig, k. preuss. Capitain. — Die richtige Schreibart ist: Hellwig, wenn auch der Name sehr oft Helwig geschrieben wurde.

v. Hellbach, I. S. 534. — N. Pr. A.-L. II. S. 363, III. S. 2 u. V. S. 225. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 340. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 45.

Hellwig (Schild durch einen rothen Querbalken getheilt: Oben in Silber der preussische, schwarze Adler und unten von Schwarz u. Silber geschacht). Adelsstand des Kgr. Preussen. Das Diplom erhielt nach den Feldzügen von 1813 — 1815 der spätere k. preuss. Generalmajor und Commandeur einer Cavallerie-Brigade Hellwig.

Derselbe trat 1838 als Generallieutenant aus dem activen Dienste. Um diese Zeit stand ein Sohn als Lieutenant im k. pr. Garde-Cuirassier-Regimente.

N. Pr. A.-L. II. S. 363 u. 364 u. V. S. 225. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 340. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III 45. — *Kneschke*, I. S. 195.

Helly, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1767 für Johann Georg Helly, Apotheker zu Prag, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 315.

Helm, Ritter u. Edle. Reichsritterstand. Diplom v. 17. Juli 1763 für Emilian Gottfried Helm, k. k. Reichshoffiscal, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 152. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 17. — *Kneschke*, IV. S. 186 u. 187.

Helma, Helm. Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Franz v. Helma auf Kupferberg, Buckowine und Czeschin 1598 fürstl. Münsterb. Oelsnischer Rath war. Die Tochter desselben aus der Ehe mit einer v. Salisch: Catharina verm. v. Gafron, wurde 1602 Wittwe.

Henel, Silesiogr. renov. Cap. 8. S. 772: Hellmann im Jauerschen. — *Sinapius*, II S. 677. — *Gauhe*, II. S. 1556. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 340.

Helmayer v. Helmberg, Ritter und Edle. Erbländ. österr. Ritterstand. Diplom von 1730 für Johann Joseph Helmayer, innerösterr. Hofbuchhalter und k. k. Rath, mit dem Prädicate: Edler v. Helmberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 152.

Helmberger v. Helmberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 12. März 1716 für Johann Leopold Joseph, Johann Franz Wilhelm und Maria Franzisca Helmberger, mit dem Prädicate: v. Helmberg. — Später war Wolf Helmberger v. Helmberg im Oppelnschen begütert.

v. Hellbach, I. S. 534. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 340.

Helmenstorf, Helmsdorf. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, aus welchem Burkart v. Helmenstorf 1414 u. 1415 dem Costnitzer Concilium beiwohnte.

Siebmacher, II. 95. — *v. Helmsdorf*, Schwäbisch. — *v. Meding*, III S. 265: nach dem Wappenbuche des Costnitzer Concilium.

Helmfeld, Gründel v. Helmsfeld, auch Freiherrn, Schwedischer Freiherrenstand. Diplom vom 27. März 1674 für Simon Gründel v. Helmfeld, k. schwed. Feldmarschall. Derselbe, Freiherr zu Nyenhusen, Herr zu Isersky, Rosenhoff und Neuschloss, war ein Sohn des Jacob Gründel, Rathsherrn zu Stockholm, und hatte mit seinem älteren Bruder, Jacob, welcher 1652 als k. schwedischer Hauptmann zu Stettin ohne Nachkommen starb, den schwedischen Adelsstand mit dem Namen: v. Helmfeld erhalten. Sein Sohn, Gustav v. Helmfeld Freiherr v. Neuenhausen, k. schwed. Rath u. Assessor des Tribunals zu Wismar, starb zu Thorn 17. März 1674.

Freih. v. Ledebur, I. S. 340 und III. S. 274: mit genauen heraldischen Angaben.

Helmfeld v. Kronhelm. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Christian Friedrich Helmfeld, pens. k. k. Rittmeister von Kaiser Cheveauxlegers, mit dem Prädicate: v. Kronhelm.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 315.

Helmolt, Helmold. Im Grossherz. Hessen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 4. Mai 1824 für Carl Ludwig v. Helmolt, Hofgerichts-Rath in Giessen u. für den Bruder desselben, Ferdinand Ernst Ludwig v. H., Landgerichts-Assessor in Friedberg in der Wetterau. — Der Adel der zuerst im Göttingenschen auftretenden Familie stützt sich auf einen Kaiserlichen Wappenbrief vom 14. Oct. 1457, welcher für Heinrich Helmold, Bürger in Göttingen, ausgestellt ist. Mag auch die Ertheilung eines Wappenbriefes im Allgemeinen zum Beweise des Adels nicht genügen, so ist doch im 15. Jahrh. Rittermässig u. Wappengenoss gleichbedeutend gewesen u. man hat daher die Familie v. Helmolt immer als Adelsgeschlecht angenommen. — Die Stammreihe beginnt der genannte Empfänger des Wappenbriefes, dessen Enkel, Georg auf Rüben-Euschen im Thüringischen, welches Gut bereits 1480 in der Hand der Familie war, um 1524 als k. dän. Rittmeister vorkommt. Von einem Nachkommen des Letzteren, Otto Christoph auf Erdeborn im Mansfeldischen, gest. 1658 als Fürstl. hessischer Rittmeister, stammte Christian Otto auf Bilzingsleben unweit Eckardsberga, welcher, früher herz. Sachs. Gothaischer Oberstlieutenant, 1727 als h. Sachs.-Weissenfelsischer Kammerrath starb und drei Söhne hinterliess. Von diesen wurde Friedrich August, kursächs Capitain a. D., 1720 Amtshauptmann zu Sachsenburg; Christian Ludwig war h. sachs. weissenf. Kammer- u. Jagdjunker u. Carl Gustav, kurmainz. Capitain, nahm 1727 den Abschied. Die beiden Ersteren hatten männliche Nachkommen, von Letzterem ist Näheres nicht bekannt. — Der Stamm blühte namentlich in Hannover fort u. kam, s. oben, auch nach Hessen.

Val. König, II. S. 497—513 — *Gauhe*, I. S. 817 u. 818. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 102 und 103. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl. I. Tab. 15. 16. 43 u. 65 — *Havemann*, Gesch. v. Braunschw. u. Lüneb. 1837. S. 188. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 152 u. 153 u. S. 383—85: Copie des Wappenbr. v. 1457 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 340. — *v. Meding*, I. S. 236 und 237. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 22 — *Tyroff*, III. 93. — W.-B. d. Kgr. Hannover. D. 15 u. S. 8. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VIII. 99.

Helmont. Unter dem Namen Helmont kam in früher Zeit ein Herrengeschlecht in Brabant vor, welches sich nach dem gleichnamigen Sitze in der s. g. Meierei von Herzogenbusch u. Kennemerland nannte und welches im Anfange des 13. Jahrh. mit Ludwig Herrn v. Helmont erloschen ist, da schon vor 1220 das Schloss und die Stadt Helmont an die Herzoge v. Brabant zurückgefallen war, welche diese Besitzungen nach u. nach auf andere vornehme Familien übertrugen, die den Namen Helmont führten. Aus einer dieser Familien ging der in der Geschichte der Chemie des 17. Jahrh. so bekannt gewordene Johann Baptista van Helmont, geb. 1577 u. gest. 1644, Herr auf Merode, Rogenborch, Orschott, Pellaies etc. hervor, dessen Schriften nach seinem Tode sein Sohn herausgegeben hat.

Gauhe, II. S. 406.

Helmrich. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1655 für Daniel Helmrich auf Ellguth im Oelsischen. — Schlesisches Adelsgeschlecht, welches früher auch unter den Namen: Helbrich, Helmreich, Helmreich und Helmreich, genannt Reichenhelm vorkam und in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. im Oelsischen u. Trebnitzischen begütert wurde.

Von den Vorfahren bekleideten Georg Helmrich oder Helmreich, gest. 1536 u. der Sohn desselben, Johann, gest. 1603, das Bürgermeister-Amt der Stadt Goldberg. — Daniel H. setzte den Stamm fort, welcher dauernd weiter geblüht hat, noch in diesem Jahrhunderte zu Brukotschine, Tschachawe, Kuhnau und Zobel sass u. aus welchem bis auf die neueste Zeit mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Nach Bauer, Adressb. 1857. S. 89, war Maria v. Helmrich Besitzerin des Gutes Dankwitz im Nimptschen Kreise.

Henel, Siles. renov. S. 636. — *Sinapius*, I. S. 454 und II. S. 677 u. 678. — N. Pr. A.-L. II. S. 363. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 340 u. 341 u. III. S. 274. — Schles. W.-B. Nr. 382

Helmstatt, auch Freih. und Grafen. Eins der ältesten und angesehensten Adelsgeschlechter der ehemaligen reichsfreien Ritterschaft im Craichgau, entsprossen, wie die Familie v. Mentzingen, aus dem alten Stamme der Göler v. Ravensburg, s. Bd. III. S. 562 und 563. Als Stammvater wird Ulrich, dritter Sohn des Ritters Carl Göler v. Ravensburg, genannt, welcher, als 1020 das väterliche Erbe getheilt wurde, den Ort Helmstatt erhielt und den Namen desselben annahm. Als nächster gemeinschaftlicher Stammvater kommt Diether v. Helmstatt, Ritter, vor, welcher urkundlich 1270 auftritt. Von den beiden Söhnen desselben, Rabo v. Helmstatt zu Bischofsheim und Rosenberg u. Gerung v. Helmstatt zu Helmstatt, Günterburg u. Frauenburg, breiteten sich viele Aeste des Stammes aus. Gerung's Nachkommenschaft erlosch 1604, von Rabo aber stammte eine zahlreiche, in viele Linien u. Speciallinien sich scheidende Nachkommenschaft. Von allen diesen Linien blüht nur noch die Oberöwisheimer Linie, welche, da Oberöwisheim mit Hochhausen vertauscht wurde, den Namen der Hochhäuser Linie erhielt. Der Stifter dieser Linie war Weiprechts I. Sohn: Weiprecht II., gest. 1421 u. dieselbe hatte sich in die Speciallinien zu Bischofsheim u. Oberöwisheim u. zu Lambsheim und Oberöwisheim geschieden. Aus letzterer, welche, nach Abgang der Bischofsheimer Linie, im Anfange des 19. Jahrh. in die Rechte u. Besitzungen der ersteren trat, stammen die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses, dessen neuere Stammreihe folgende ist: Georg Adam v. H.: Veronica v. Liebenstein; — Damian Hugo Freih. v. H: Isabella Freiin v. Knöringen; — Graf Franz Ludwig, gest. 1841, k. franz. Maréchal de Camp, erhielt 1792 den Grafenstand: Caroline Amadée Salbigaton de Broglie, Tochter des Marschalls u. Reichsfürsten v. Broglie; — Graf August Raban Victor Maria, gest. 1842, grossh. bad. Kammerherr: Franzisca Henriette Freiin v. Cetto, in zweiter Ehe verm. mit Anatole Marquis de Bezelaër et de Lawoestine, gest. 1848; — Graf Carl Ludwig Adrian Maria, jetziges Haupt des gräfl. Stammes. — Derselbe, geb. 1807, k. bayer. Kämmer. u. Regierungsrath, vermählte sich 1840 mit Maria Grf. v. Seinsheim auf Grünbach, geb. 1819. — Der Bruder des Grafen Carl ist Graf Maximilian, geb. 1810, grossh. bad. Kammerh. u. k. franz. Rittm. a. D., vermählt 1843 mit Auguste Freiin v. Leuprechting, geb. 1823, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Henriette, geb. 1843, zwei Söhne stammen: Raban, geb. 1844 u. Victor, geb. 1851.

Humbracht, Tab. 224—229. — *Gauhe*, I. S. 818 und 819. — *Estor*, S. 491 u. Tab. I. — *Biedermann*, Voigtland, Tab. 179. — N. Geneal. Handbuch, 1778, I. S. 115—118. — *Cat.* Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 2, — D. Grafenh. d. Gegenw. I. S. 339 u. 340. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 341. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862 S. 347 u. histor. Handb. S. 321. — *Siebmacher*, I. 113: v. Helmstat, Schwäbisch u. 122: v. Helmstat, Rheinländisch. — *v. Meding*, I. S. 237 und 238. — *Tyroff*, I. 70.

Helpte, Helpe. Ein mit Jürgen Helpte, der noch 1535 lebte, ausgestorbenes, meklenburg. Adelsgeschlecht.

Beckmann, continuirte Anhaltsche Historie, S. 621. — *v. Meding*, I. S. 238 u. 239.

Heltenberg, Heldenberg, s. Preinhölder v. Heltenberg.

Helversen v. Helversheim, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand Diplom vom 30. Dec. 1666 für Otto Georg Helversen v. Helversheim auf Rothschloss, Krakowitz u. Petrowiz in Böhmen. — Ein ursprünglich aus dem Herzogthume Lüneburg stammendes u. in demselben urkundlich schon im 12. u. 13. Jahrh. vorkommendes Rittergeschlecht, welches sich später in Böhmen ansässig machte. Als nächster Ahnherr der Familie wird Plato v. Helversen auf Helversheim, verm. mit Margaretha Borck v. Nordholz, genannt, dessen Enkel, Otto Plato H. v. H., Herr auf Praklo, Laxenberg u. Brendenburg — ein Sohn des Haimar H. u. der Catharina Schult von Bremen — 10. Nov. 1602 ein kaiserl. Bestätigungsdiplom seiner altadeligen Herkunft u. Abstammung, so wie das Incolat in Böhmen erhielt. Derselbe, General-Lieutenant des niedersächsischen Kreises u. herz. braunschw.-lüneb. Oberst, war vermählt mit Eva Hostiewarsky v. Kostelez aus altem böhmischen Ritterstande u. der Stamm stieg von ihm, wie folgt, herab: Freiherr Otto Georg, s. oben, k. k. Oberst, Herr auf Rothschloss etc.: Maria Magdalena Grf. v. Kotz u. Dobrsch; — Dionys Albert: Franzisca Margaretha Grf. v. Clary-Aldringen; — Johann Anton, gest. 1734: Polyxene Anna Grf. v. Nostitz: — Johann Georg Olivier, gest. 1781, Herr auf Czekanitz: Marie Polyxene Strogedizky v. Strogediz, gest. 1792; — Carl Leopold, gest. 1808, Herr auf Zaluschkan u. k. k. Rittmeister a. D.: Anna Maria Freiin Hildprandt v. Ottenhausen, gest. 1802. — Carl, gest. 1847, Herr auf Kanitz und Radonitz, k. k. Kämm.: Maria Anna Grf. Hartmann v. Klarstein, gest. 1813; — Freih. Procop, geb. 1808, Herr auf Kanitz u. Radonitz, k. k. Kämm. u. Statthalterei-Rath in Böhmen, jetziges Haupt des freih. Stammes. Die Schwester des Freiherrn Procop, Freiin Victoria, geb. 1806, ist Stiftsdame am Hradschin zu Prag. Die übrigen jetzt lebenden Familienglieder sind Nachkommen zweier Brüder des Freiherrn Carl Leopold: der Freiherren Wenzel Procop u. Aloys, Söhnen des Freiherrn Johann Georg Olivier. Freih. Wenzel Procop, geb. 1786, k. k. Hauptmann in d. A., vermählte sich 1821 mit Aloysia Freiin Kfeller v. Sachsengrün, geb. 1801, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten: Freih. Otto, Grundherr auf Czekanitz, k. k. Statthalterei-Concipist zu Presburg, verm. 1846 mit Maria Shaab-Bonviez zu New-Port, aus welcher Ehe vier Töchter stammen; Freih. Theodor, k. k. Rittm. in d. A. u. Freih. Carl, k. k. Kämm. u. Hauptmann im Marine-Infant.-Regim., verm. 1857 mit Laura Grf. Balbi. — Freih. Aloys, gest. 1858, k. k. pens. Oberlieutenant, war mit Eleonore Grf. v. Sporck, gest. 1824, vermählt, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne

entsprossten: Freih. Aloys, geb. 1818, k. k. Kämm. u. Hauptmann in d. A., verm. 1852 mit Gabriele Freiin v. Weidenheim u. Freih. Leopold, k. k. pens. Oberlieutenant.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 156—159, u. 1862, S. 361—363. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 22. — *Kneschke*, I. S. 194 u. 195.

Helwick, Helwich, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1706 für Dr. Christian Helwick, Arzt zu Breslau.

Sinapius, II. S. 678. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 152. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 341.

Helwig (Schild der Länge nach von Gold u. Roth getheilt mit zwei über einem weissen Dreihügel gekreuzten Streitäxten oder Hellebarten an Griffen von gewechselten Farben). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches im Neisse'schen begütert war u. zu Ende des 16. oder Anfange des 17. Jahrh. erloschen ist. Schon Sinapius konnte nur Namen und Wappen angeben.

Sinapius, I. S. 454. — N. Pr. A.-L. II. S. 3.3. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 341. — *Siebmacher*, I. 65: Die Helwig, Schlesisch — *Köhler*, Abhandlung von dem nach Alt-Oettlag verlobten, silbernen Schiffe, S. 26. — *v. Meding*, III. S. 266.

Helwig (Schild quergetheilt, oben in Gold zwei über Kreuz gelegte Kanonenläufe u. unten in Roth ein goldener Löwe mit einem gekrümmten Fischschwanze: Imhof). Ein in der Person des Carl Gottfried v. Helwig in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Derselbe, früher in k. schwedischen Diensten, wurde 1815 als Generalmajor bei der k. preuss. Artillerie angestellt, trat 1825 als General-Lieutenant aus dem activen Dienste u. starb, ohne Nachkommen zu hinterlassen, 11. Mai 1844 im 80. Lebensjahre. Seine Gemahlin war die als Dichterin bekannt gewordene Amalie v. Helwig, geb. v. Imhof.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 341.

Helwigsdorf. Altes, ursprünglich meissensches Adelsgeschlecht, welches auch nach Schlesien u. in die Ober-Lausitz kam. Man nimmt an, dass der Ahnherr der durch den Freiberger Bergbau reich gewordenen Familie wohl Helwig geheissen und das Dorf Helwigsdorf, jetzt Helbigsdorf bei Freiberg erbaut habe. Hans Helwigsdorf kommt in Freiberg mit Anderen vom Adel noch 1480 vor. — Später, um 1515, war Anna v. Helwigsdorf a. d. Hause Wettnitz im Oppelnschen mit Balthasar v. Unwürde und Kreischau vermählt u. dieselbe kommt in der von Seifert gegebenen, 64 Ahnen enthaltenden Stammtafel der Grafen v. Hochberg und Fürstenstein vor. Benno v. Helwigsdorf wurde noch 1601 als Amtshauptmann des Budissinischen Kreises in der Oberlausitz genannt, später aber kommt der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

Sinapius, II. S. 678. — *Gauhe*, II. S. 406 u. 407 nach *Moller*, Chronic. Freyb. S. 343, *Wilisch*, Kirchenhistor. von Freiberg, S. 373, *Grosser*, Lausitz. Merkwürdigk. III S. 226 etc.

Hemm, Hemm v. Hemmenstein, Hemmstein, Ritter und Freiherren. — Altes, niederländisches Adelsgeschlecht, in welches durch kaiserl. Diplom von 1622 für Arnold van der Hemm der Ritter- und durch Diplom von 1718 für den Enkel desselben, Hermann Gisbert de Nederstyn, der Freiherrnstand kam. Letzterer war mit der einzigen Tochter des Mitglieds des grossen Raths zu Mecheln Anton v. Lindyck

vermählt u. erhielt bei dem Lehnhofe von Brabant die Würde, welche vorher der Schwiegervater bekleidet hatte. Diese nach Butkens Troph. de Brabant Suppl. II. S. 192 von Gauhe mitgetheilten Angaben beziehen sich nach Allem auf den in den Niederlanden verbliebenen Stamm. Was den, wohl in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. nach Schlesien gekommenen Zweig anlangt, welcher namentlich in der Grafschaft Glatz begütert wurde, so muss dahin gestellt bleiben, ob der freiherrliche Titel desselben eine Folge des erwähnten Diploms von 1718 war, oder ob, wie Einige annehmen, ein böhmisches Freiherrndiplom von demselben oder wohl von einem anderen früheren Jahre in diesen Zweig gelangt sei. — Nach Sinapius war Franz Regnier Freih. v. Hemm- u. Hemmstein, Herr auf Niedersteine, Volpersdorf, Kunzendorf u. Schwenz im Glatzischen, in erster Ehe mit Elisabeth v. Tschichwitz a. d. Hause Gabersdorf u. in zweiter mit Maria Charlotte Freiin v. Reist seit 1705 vermählt. Aus der ersten Ehe stammten, neben einer Tochter, Freiin Constantia, drei Söhne: Freih. Franz, k. k. Hauptmann, Freih. Gisbert, Herr auf Volpersdorf, ebenfalls k. k. Hauptmann, verm. 1721 mit Barbara Freiin v. Stillfried u. Rattonitz u. Freih. Arnold, der Sohn aus zweiter Ehe aber, Joseph Rudolph, geb. 1707, starb noch in demselben Jahre. — Von den Nachkommen war Freih. Hermann bis 1806 des Malteserordens böhmischer Grosspriorats-Ritter, Ordinarius u. Commendator zu Lossen u. Gross-Tinz in Schlesien u. zwei Brüder desselben, welche die oben genannten Güter im Glatzischen besessen, verkauften dieselben 1780 an Anton Alexander Gr. v. Magnis. Ein Neffe der Genannten, Freih. Carl, stand 1806 im k. pr. Husaren-Regim. v. Plötz u. erhielt 1809, mit der Erlaubniss, in fremde Dienste zu gehen, den Abschied. Nach dieser Zeit kommt in Preussen der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

Sinapius, II. S. 340 u. 341. — *Gauhe*, II. S. 408. — N. Pr. A.-L. II. S. 364. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 341. — *Siebmacher*, III. 170: v. d. Hemm, Burgundisch.

Hemmerich, Hemberg. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches zu Hemmerich, früher Hemberg, unweit Bonn, schon 1210 sass u. später das Erbkämmerer-Amt im Erzstifte Cöln erhielt. Noch 1652 wird Jacob v. Hemmerich im Domstifte zu Corvei genannt. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

Fahne, II. S. 58. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 341. — Suppl. zu Siebm. W. B. I. 32

Hempel, Ritter u. Edle (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein rother Zinnenthurm u. 2 u. 3 in Roth auf erdigem Boden ein silberner Widder). Reichsritterstand. Diplom von 1803 für Joseph Hempel, Russisch-kaiserlichen Kammer-Hoffourier, mit dem Prädicate: Edler v. — Derselbe war aus Stuttgart gebürtig u. sein Sohn, Ludwig Adam v. Hempel, geb. 1778, k. bayer. Rechnungs-Commissair der Lotto-Administration in Nürnberg, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 377. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 5.

Hempel (Schild durch einen schwarzen Pfahl getheilt: rechts in Blau ein auf Erde stehender, einen grünen Zweig haltender, goldener

Greif u. links ebenfalls auf Erde fünf grüne Rohrkolben). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom von 1806 für Johann Friedrich Hempel, k. pr. Regierungs-Director in Stettin. Derselbe starb 18. Octob. 1831 als Oberlandesgerichts-Präsident zu Stettin.

v. Hellbach, I. S. 336. — N. Pr. A.-L. II. S. 364. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 341. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 45.

Hemwide. Ein im Lüneburgischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches nur durch eine Nachricht über das Wappen aus dem 14. Jahrh. bekannt ist.

v. Meding, I. S. 239: nach einem Pfeffingerschen Manuscripte.

Henack. Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 20. Juli 1818 für Friedrich Traugott Henack, Rittergutsbesitzer zu Döbra in der Oberlausitz.

Handschriftl. Notiz. — *Freiherr v. Ledebur*, III. S. 274 u. 275. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 42.

Henckel v. Donnersmarck, Henkel v. D., Freiherren und Grafen. Reichs- u. böhmischer Freiherrn- u. Reichsgrafenstand. Reichsfreiherrndiplom vom 30. Apr. 1615 für Lazarus I. Henckel v. Donnersmarck, Herrn der Herrschaft Gföll etc.; böhmisches Freiherrndiplom vom 18. Dec. 1636 für Lazarus II., k. k. Rath etc. u. Reichsgrafendiplom vom 5. März 1661 für Denselben. — Ein ursprünglich ungarisches, von dem im 17. Jahrh. erloschenen Grafen Thurzo de Bethlen-Falva, welche zu den angesehensten Familien Ungarns gehörten, abstammendes Adelsgeschlecht. Petrus de Thurzo, welcher in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. lebte, hatte sich mit der Erbtochter des alten Stammes v. Henckel vermählt, nahm den Namen derselben an u. legte ihn auch seinen Söhnen, neben dem Namen seiner Besitzung im Zipser Lande, des Schlosses St. Ladislaus, welches auch Quinto Foro oder Donnersmarck hiess, bei. Von diesen Söhnen erhielt Jacob durch kaiserliches Diplom von 1417 eine Bestätigung seiner Verdienste u. seines guten Herkommens u. für den Enkel desselben, Georg I., wurden vom Könige Ladislaus in Ungarn durch Diplom von 1456 die Verdienste der Familie anerkannt. — Von den Nachkommen lebte noch 1540 Conrad H. v. D., welcher 1525 Feldoberst des Königs Ludwig II. in Ungarn war. Der Sohn desselben aus der Ehe mit Margaretha v. Villach: Johann II., war von Jugend auf am Hofe der Königin Maria von Ungarn, kam auch mit ihr nach Wien, wurde kaiserlicher Rath u. Zahlmeister u. aus seiner Ehe mit Anna v. Völder entspross Freiherr Lazarus I., s. oben. Derselbe, früher kaiserl. Hoflieferant, brachte 1601 die Herrschaften Gföll, Weserndorf und Weissenkirchen in Nieder-Oesterreich pfandweise an sich, erkaufte 1608 vom K. Rudolph II. die Herrschaft Gföll, wurde, bei Erhebung in den Freiherrnstand, zum k. k. Kammer-Rath u. Bestandinhaber u. Director der k. Kupferbergwerke in Ober-Ungarn ernannt, erhielt pfandweise die Standesherrschaft Beuthen etc., welche er, nicht lange vor seinem Tode, 1629, käuflich erwarb, bestimmte seine sämmtlichen Güter in Oesterreich u. Schlesien zu einem Fideicommiss und hinterless aus erster Ehe mit Anna Magdalena v. Greiss u. aus zweiter mit

Barbara Hagn v. Steinberg mehrere Söhne, von welchen Georg Friedrich die Herrschaften Gföll u. Weserndorf, Lazarus II. aber die Herrschaften Beuthen, Oderberg u. Tarnowitz aus dem väterlichen Erbe bekamen. Georg starb 1636 ohne Nachkommen, doch wurden die Herrschaften Gföll und Weserndorf nicht den Brüdern, sondern der kais. Hofkammer auf Processwege zugesprochen, da die Pfand- oder Schuldsumme schon bei dem Kaufe der Herrschaften Beuthen und Oderberg abgeschlagen worden sei. Lazarus II., s. oben, k. k. Rath, brachte erst den böhmischen Freiherrn- u. dann den Reichs Grafenstand in die Familie. Derselbe, gest. 1664, hinterliess aus der Ehe mit Maria Jacobina Bayr Freiin v. Rauhenstein die Söhne Elias, Gabriel u. Georg Friedrich. Elias erhielt Oderberg, Gabriel Beuthen mit dem Kochlowitzer Revier u. Georg Friedrich Tarnowitz-Neudeck u. diese drei grossen Besitzungen wurden Fideicommisse für den Mannsstamm. Gabriel hatte nur Töchter u. so kam denn nach seinem Tode das Kochlowitzer Revier an Elias, Beuthen aber an Georg Friedrich. Die Linie des Elias erlosch 1803 mit dem Urenkel Johann Erdmann, worauf die Oderberger Güter allodificirt wurden, dauernd aber setzte Georg Friedrich den Stamm fort. Derselbe, gest. 1671, hatte aus der Ehe mit Anna Helena Freiin v. Kaunitz zwei, die ältere und die jüngere Linie stiftende Söhne, Leopold Ferdinand und Carl Maximilian, von welchen nach dem Tode des Vaters Ersterer Beuthen, Letzterer Tarnowitz erhielt. Der Stifter der älteren Linie, Leopold Ferdinand, welcher nach Abgang der Oderberger Linie das Kochlowitzer Revier zurückgekauft hatte u. dessen Landschaft Beuthen vom K. Leopold I. 14. Nov. 1697 zu einer freien Standesherrschaft erhoben worden war, starb 1699 mit Hinterlassung zweier unmündigen Söhne aus der Ehe mit Juliane Maximiliane Grf. v. Coob, welche sich nach Wien begab, wo die Söhne in der catholischen Religion erzogen wurden, zu der sich auch später die ältereLinie zu Beuthen bekannte, welcher die Standesherrenwürde anfangs allein zustand, bis sie später mit dem Seniorate so vereinigt wurde, dass der jedesmalige Geschlechtsälteste aus beiden Linien der Familie Standesherr zu Beuthen und Tarnowitz ist. Die freien Standesherren auf Ober-Beuthen sind übrigens als solche seit dem 27. März 1824 Mitglieder des Schlesischen Provinzial-Landtages im Stande der Fürsten und Herren mit Curiatstimme und seit 1840 Erblandmundschenke im Herzogthume Schlesien. — Der Stifter der jüngeren Linie, Carl Maximilian, gest. 1720, war mit Helene Hedwig Grf. v. Reder vermählt u. die beiden Söhne desselben, Leo Maximilian, gest. 1771 u. Carl Erdmann, gest. 1760, setzten die Linie in zwei Zweigen, dem ersten u. zweiten, fort. — Die Vorfahren der jetzigen Familienglieder u. die Häupter beider Linien ergeben sich aus folgenden Stammreihen: Aeltere Linie: Leopold Ferdinand — älterer Sohn Georg Friedrich's, s. oben — gest. 1699: Juliane Maximiliane Grf. v. Coob, gest. 1729; — Carl Joseph Erdmann, gest. 1760, k. k. Kämm., Geh.-Rath etc.: erste Gemahlin: Josephe Freiin v. Brunetti, gest. 1740; — Johann Lazarus, lebte noch 1800, k. k. Kämm. u. Major a. D.: zweite Gemahlin: Maria Antonie

Grf. v. Praschma; — Carl Joseph Erdmann, gest. 1813: Engenia Grf. v. Wengersky; — Hugo Lazarus Anton, geb. 1811, jetziges Haupt der älteren Linie, Herr der Fideicommissh. Benthen, der Allodialherrschaft Siemianowitz, der Allodialgüter Guretzko, Lassowitz und der Güter Wolfsberg etc. in Kärnten, k. pr. Kammerh., verm. in erster Ehe mit Laura Grf. v. Hardenberg, gest. 1857 n. in zweiter 1859 mit Laura v. Kaszonye. Aus der ersten Ehe stammen drei Söhne, die Grafen: Hugo, Lazarns u. Arthur. — Jüngere Linie: erster Zweig: Leo Maximilian, s. oben, gest. 1771, k. pr. Oberschenk: Barhara Eleonore Freiin v. Hock, gest. 1753; — Victor Amadens, gest. 1793, k. pr. Generallieutenant etc.: zweite Gemahlin: Luise Grf. v. Lepel; — Leo Vietor Felix, gest. 1861, k. pr. Kammerh., Geh. Regierungsrath etc.: Therese Freiin v. Bothmer, gest. 1840; — Leo Amadeus Maximilian, geb. 1829, Mithesitzer der nassenheider Güter in Pommern, k. prenss. Rittm., Adjutant Sr. K. H. des Grossh. zu Sachsen-Weimar-Eisenach etc., verm. 1853 mit Emma v. Parry, geb. 1834, aus welcher Ehe zwei Söhne, Victor und Leo, stammen. — Jüngere Linie: zweiter Zweig: Carl Maximilian — jüngerer Sohn Georg Friedrichs u. Bruder Leo Friedrichs, Stifters der Beuthner Linie, s. oben, — gest. 1720, Herr auf Gföll: Helene Hedwig Grf. v. Reder, gest. 1726; — Carl Erdmann, gest. 1760, Herr zu Nendeck: Anna Susanna Freiin v. Larisch, gest. 1761; — Erdmann Gustav, gest. 1805, k. pr. Landschafts-Director in Ober-Schlesien: Rudolphine Freiin v. Dyherrn, gest. 1802; — Carl Lazarus, geb. 1772, Senior der ganzen Familie u. jetziges Haupt des zweiten Zweiges der jüngeren Linie, Herr der Fideicomm.-Herrsch. Tarnowitz, Nendeck etc., Besitzer der freien Standesherrschaft Oher-Beuthen n. des Ritterguts Grzybowitz, freier Standesherr auf Ober-Beuthen, Erb-Oberlandmundschenk im Hrzth. Schlesien, erbl. Mitglied d. k. pr. Herrenhauses, k. pr. Oberst a. D. etc., vermählt 1816 mit Julie Grf. v. Bohlen a. d. H. Karlsburg, geb. 1800, aus welcher Ehe, nehen zwei Töchtern: Grf. Clara, verm. Grf. v. Francken-Sierstorpff u. Grf. Wanda, gesch. Prinzessin v. Schönaich-Carolath, ein Sohn entspross: Graf Guido, geb. 1830, Erbherr d. Fideicomm.-Herrschaft Tarnowitz-Neudeck, der Allodial-Herrschaften Zabrze, Wischowa, Alt-Tarnowitz, Lubschau u. Wolschnick und der Allodial-Ritterg. Alt-Repten, Ramin etc. etc. in Ober-Schlesien, so wie der Herrschaft Oscarnowice im Kgr. Polen, Landes-Aeltester des Kr. Beuthen etc. — Die übrigen, sehr zahlreichen Sprossen beider Linien, welche jetzt lehen, gieht sehr genau das Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser an.

Henel, Silesiogr. renov. S. 198 u. 483. — *Sinapius*, 1: S. 977—979: die v. Thurzo etc. u. II. S. 105—107. — *Hübner*, III. Tab. 981. — *Gauhe*, I. S. 819—821. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 108—110 u. S. 430 und 431. — *Wissgrill*, IV. S. 237—241. — *Jacobi*, 1800. II. S. 227—230. — Allgem. Geneal.- u. Staatshandb., 1824, I. S. 589—594. — N. Pr. A.-L. II. S. 364—369. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 340—345. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 341 u. 342 u. III. S. 274. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 347—354 und histor. Handbuch, S. 322 und 1112. — *Siebmacher*, V. S. Stammwappen. — Schles W.-B. Gr. v. H.

Henckl v. Henckeln. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1713 für Johann Conrad Henckl, k. k. Rath u. Commissär bei der Hauptmauth am rothen Thurm, mit dem Prädicate: v. Henckeln.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 316.

Kneschke, Deutsch. Adels-Lex. IV. 20

Henderson. Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in Westphalen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ein Oberstlieutenant v. Henderson blieb gegen den Marschall Creqny an der Saar. Derselbe besass ein Rittergnt zu Bovinghausen unweit Dortmund, welches 1675 noch seiner Wittwe, Margaretha Sibylla geb. v. Koboldt, zustand.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 342.

Hendl v. Goldrain, Freiherren und Grafen. Reichs- u. erbländisch-österr. Freiherrn- u. Grafenstand. Freiherrndiplom des Erzherzogs Hoch- u. Deutschmeisters Maximilian vom 26. Juni 1615 für Maximilian, Christoph, Sigmund, Ulrich, Reinprecht, Caspar und Sigmund die Hendl zu Goldrain, mit dem Titel: v. Hendl Freih. zu Goldrain, Jufahl u. Marötsch, Herren zu Ober- u. Nieder-Reichenberg; kaiserl. Bestätigungsdiplom des Freiherrnstandes von 1635 u. Grafendiplom vom 7. Juni 1697 für Johann Caspar, kais. Rath u. dessen beide Vettern: Maximilian Franz u. Johann Reinprecht, mit dem Titel: Grafen Hendl zu Goldrain u. Castelbell, Freiherren zu Jufahl, Marötsch etc — Ein in Tirol 1474 landständisch gewordenes Adelsgeschlecht, dessen Wappen durch Diplom vom 23. Jan. 1561 für Reinprecht, Franz u. Sigmund die Hendl zu Goldrain mit dem Wappen der erloschenen Herren v. Reichenberg vermehrt wurde. Der Sage nach stammt das Geschlecht aus der Schweiz u. man nimmt an, dass Perchtold Hendl sich 1310 in Imst niedergelassen habe. Von den Nachkommen Perchtolds in sechster Generation zog Sigmund nach dem Vintschgau und erbte 1496 von seinem väterlichen Oheim, Hans Hendl, das Schloss Goldrain u. erhielt, wegen seiner Tapferkeit bereits in den Ritterstand erhoben, 1531 die einträgliche Pfandschaft Castelbell im Vintschgau. Der Sohn desselben, Reinprecht, eben so tapfer, wie der Vater, wurde vom K. Carl V. mit eigener Hand zum Ritter geschlagen, brachte 1560 die Schlösser Ober- u. Unter-Reichenberg im Münsterthale in die Familie u. verschwägerte sich, dreimal vermählt, mit den ersten Familien des Landes. Bei der einen Ehe ging das Reichenbergsche Wappen, s. oben, in das Hendl'sche über. Reinprechts Bruder, Franz, war 1582 Landeshauptmann und um diese Zeit gelangten auch die Schlösser Marötsch u. Jufahl, die Propstei Eyrs etc. in die Hand des Geschlechts. Die Tapferkeit der Sprossen des Stammes in den Engadiner-Kriegen wurde mit auf das Pfandgericht Schlanders angewiesenen Gnadengehalten belohnt u. das oben erwähnte Diplom von 1615 wurde für die Dienste zur Erhaltung des Katholicismus im Vintschgau verliehen. Später, s. oben, kam der Grafenstand in das Geschlecht, wobei die Häuser Hendlburg u. Schlanderegg im Dorfe Schlanders zu Edelsitzen erhoben wurden. — Jetzt blühen zwei Hauptlinien, die Hendl von Castelbell u. die v. Kasten. Zu Ersteren gehören die Hendl v. Meran, welche in gerader Linie von dem um 1490 von Imst nach Goldrain gezogenen Sigmund H. abstammen. Die Meraner Linie wurde vom Grafen Joseph, gest. 1828, k. k. Hauptmann a. D. und später Major u. Ober-Commandant der Meraner u. Passeirer Schützen, fortgesetzt. Aus der zweiten Ehe desselben mit Marianna Grf. v. Lutti entsprossten, neben zwei Töchtern, drei Söhne, von denen Graf

Joseph (II.), gest. 1860, sich mit Aloysia Edlen v. Haader, geb. 1821, vermählte und den Stamm durch vier Söhne: Georg, geb. 1847, Joseph (III.) geb. 1848, Carl, geb. 1851 u. Ludwig, geb. 1856, fortgepflanzt hat. — Die andere Hauptlinie, die zu Insprnck, stammt von dem Grafen Johann Nepomuk, gest. 1838, Herrn zu Ober- u. Nieder-Deichenberg, Schlandersburg, Hochgalhauu u. Kasten, verm. mit Magdalena Grf. Thun zu Brughier und Hohenstein, aus welcher Ehe das jetzige Haupt dieser Linie stammt: Graf Emanuel, geb. 1787, Herr der väterlichen Güter, k. k. Kämm. u. Ober-Landesgerichts-Rath a. D., verm. 1817 mit Luise v. Klebelsberg zu Thumburg, geb. 1799. Aus der Ehe des Bruders des Gr. Joseph Nepomuk, des Grafen Caspar, geb. 1780 u. verm. mit N. Daxer, leben Nachkommen.

Gauhe, I. S. 736 u. 737 nach Graf v. *Brandis*, II. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 345 u. 346. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862. S. 354—357.

Hendreich. Reichsadel. Bestätigungsdiplom des früher dem Johann Hendreich (Henriques) aus Flandern, Secretair im Dienste des K. Carl V., verliehenen Adels für den Enkel desselben, Anton Hendreich, Raths-Assessor zu Thorn, vom 18. Aug. 1631. Ein Vetter, Peter Hendreich, war in Pomerellen angesessen u. erhielt 12. April 1654 vom Könige Johann Casimir in Polen die Anerkennung des ihm zustehenden Adels.

Freih. v. Ledebur, I. S. 342.

Hendrich. Ein seit der ersten Hälfte des 18. Jahrh. zu dem Adel in den sächsischen Herzogthümern Meiningen, Hildburghausen, Weimar u. Altenburg gehörendes Adelsgeschlecht. — Franz Josias v. H. war 1805 herz. Sachs. Meiningenscher Geh.-Rath und Beisitzer des Hofgerichts in Jena und Franz B. v. H. Major im h. Sachs. Weim. Infanterie-Corps zu Jena. Spätere Familienglieder sind nicht bekannt.

Freih. v. Ledebur, I S. 342. — W.-B. d. Sächs. Staat. IX. 54.

Henel v. Hennenfeld, Henelius v. Hennenfeld, Hennenfeld. Ein im 16. u. 17. Jahrh. zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, welches nach Sinapius aus der Familie v. Wogstadt stammte u. Grünheide im Breslauischen u. Ober- u. Nieder-Olbendorf im Briegschen besass. Der Stamm ist 6. Sept. 1679 mit Hans Christian H. v. H., welcher im 22. Jahre starb, erloschen. Derselbe war ein Sohn des 1670 verstorbenen Christian Friedrich H. v. H. aus der Ehe mit Anna Johanna v. Pein u. Wechmar und ein Enkel des 1656 verstorbenen Nicol H. v. H., k. k. Raths u. Obersyndicus der Stadt Breslau, verm. in erster Ehe mit Anna v. Barth, welcher schon die obengenannten, später auf den Sohn u. Enkel gekommenen Güter inne hatte.

Henel, Silesiogr. renov. c. 12. S. 1209. — *Sinapius*, II. S. 678—680. — *Siebmacher*, III. 94.

Hengstenberg (in Schwarz ein schrägrechter Balken mit einem Sterne im Oberwinkel). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 3. Juni 1837 für Wilhelm Hengstenberg, k. pr. Geh. Hofrath u. Erzieher des Prinzen Waldemar K. H. Derselbe, später Superintendent zu Treptow u. jetzt Hof- u. Domprediger zu Berlin, gehört zu einer Familie der Grafschaft Mark, welche im 14. und 15. Jahrh. zu den

adeligen Patriciern der Stadt Dortmund zählte, später aber im Bürgerstande fortblühte.

N. Pr. A.-L. VI. S. 55. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 342 und 343.

Hengstenberg (in Silber ein springendes schwarzes Pferd). Ein im Patriciate der Stadt Thorn noch 1728 vorgekommenes Geschlecht.

Freih. v. Ledebur, III. S. 274.

Henikstein, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1807 für Adam Albert Edlen v. Henikstein, niederösterr. Regier.-Rath u. Director des galizischen Salzwesens.

Megerle v. Mühlfeld, S. 119 u. 120.

Henkel (Schild schräglinks getheilt: rechts, oben, in Blau ein von einem Schwerte durchstochener, grüner Kranz, nach rechts und oben mit einem silbernen Ringe besetzt u. links, unten, in Roth ein auf grüner Erde ruhender, vorwärtssehender, goldener Löwe). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 13. Apr. 1824 für August Gerhard Henkel, kön. bayer. Capitain, in Meklenburg-Schwerin 7. April 1825 anerkannt. — Ein Hauptmann a. D. v. Henkel besass 1838 das Gut Kleefeld im Meklenburgischen.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 343. — *Masch*, Meklenb. Adel etc., Schwerin, 1858, S. 16. — W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 28. — Mekleub. W.-B. Tab. 21. Nr. 77 u. S. 23.

Henkel, Henkl v. Heldenheim. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1806 für Franz Henkel, k. k. Lieutenant bei Carl Freih. v. Schröder Infant., mit dem Prädicate: v. Heldenheim (nicht wie Megerle v. Mühlfeld schreibt: Heldenhain). Der Stamm blühte fort u. in neuester Zeit war Rudolph Henkl v. Heldenheim Major im k. k. 30. Infant.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 316. — Militair-Schematism.

Henn. Reichsadelsstand. Diplom vom 6. Sept. 1731 für Joseph David Henn. Zu diesem Geschlechte gehörte Adolph Wilhelm v. Henn, welcher 1752 als k. k. Oberlieutenant u. General-Adjutant in Troppau stand.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 343.

Henn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1756 für Johann Henn zu Prag, wegen seiner durch 22 Jahre ausgeübten chirurgischen u. medicinischen Kenntnisse.

Megerle v. Mühlfeld, S. 197.

Henn v. Henneberg, Henn v. Henneberg-Spiegel. Böhmischer- und alter böhmischer Freiherrnstand. Böhmisches Freiherrndiplom vom 17. Juli 1728 für Johann Heinrich Ritter Henn v. Henneberg, Landrechts-Beisitzer bei dem Landrechte in Troppau u. Diplom des alten böhmischen Freiherrnstandes für denselben vom 21. Jan. 1730, mit dem besonderen Rechte für sich u. seine Nachkommen, jeder Zeit sich Alte Herren und Alte Freiherren nennen u. schreiben zu dürfen, so wie Diplom vom 24. Dec. 1835 für Gottlieb Freiherrn Henn v. Henneberg, k. k. Major u. Second-Wachtmeister der ersten adeligen Arcieren-Leibgarde, zur Verbindung seines angestammten Namens u. Wappens mit dem Namen und Wappen der erloschenen Freiherrn v. Spiegel. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dessen Vorfahren am

Rheine und in Sachsen gewohnt und in Folge der Religionsstreitigkeiten die Heimath verlassen haben sollen, doch sind 1826 bei dem Brande des Schlosses Jäschkowitz unweit Troppau alle alte Familien-Papiere verloren gegangen u. es können nur noch Nachrichten seit der Mitte des 17. Jahrh. verbürgt werden. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Friedrich Ritter Henn v. Henneberg, welcher, wegen seiner im 30jährigen Kriege bewiesenen Tapferkeit, 26. Febr. 1650 in den erbländ.-österr. Ritterstand versetzt wurde. Derselbe, gest. als k. k. Oberst u. Festungs-Commandant zu Eger, war mit Eva Lichnowsky von Woschütz vermählt u. von ihm steigt die Stammreihe, wie folgt, herab: Johann Bernhard, geb. 1651, Landrechtsbeisitzer des Landrechts in Troppau, kaufte die Güter Caldami, Jacuhowitz, Auschwitz und Klein-Peterwitz im Troppanischen: Maria Salomene Susanna v. Kinsky n. Tettau; — Freih. Johann Heinrich, s. oben, gest. 1751: Maria Theresia verw. v. Brixen, geb. v. Franzen, gest. 1759, Besitzerin der Herrschaft Zauditz; — Gottlieb Friedrich Benjamin, gest. 1781, erbte Zauditz etc. u. kaufte 1738 die Herrschaft Beneschau: Maria Aloysia Martha Grf. Zieleczky v. Posczenitz; — Gottlieb Maria Vincentius, geb. 1738, k. pr. Major a. D., erhielt durch Vermählung die Fideicommissb. Alt-Grottkau und Drotzdorf, trat mittelst Vergleiches Zauditz u. Beneschau etc. an seine beiden Brüder, die k. pr. Kammerherrn Aloys u. Eugen Freih. H. v. H., ab u. kaufte Endersdorff, Voigtsdorf, Minkowski, Hessenstein, Prietzen u. Stallung: Caroline Freiin v. Fornow; — Johann Ernst Joseph, gest. 1805, Landes-Aeltester und k. Landrath im grottkaner Kreise, erhielt durch Vermählung die Güter Pillwäsche u. Tschilsch: Maria Antonia v. Welczeck u. Gross-Dubensko, gest. 1836; — Freih. Gustav, jetziges Haupt der Hauptlinie, geb. 1793, Fideicomm.-Anwärter auf Altengrottkau und Drotzdorf, k. pr. Rittm. a. D., verm. mit Friederike v. Nimptsch, gest. 1860, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Freih. Oscar, geb. 1828, k. pr. Hauptmann u. Compagnie-Chef. Die beiden Brüder des Freiherrn Gustav sind: Freih. Erdmann, geb. 1801, Herr u. Landstand in Oesterr.-Schlesien, k. k. Kämm. u. Freih. Johann, geb. 1805, k. pr. Stadtgerichtsrath zu Breslau. Aus der Ehe des Ersteren mit Franzisca Pino v. Friedenthal, geb. 1811, stammen neben einer Tochter, Maria verm. Freifrau v. Weichs zur Wenne, zwei Söhne: Freih. Victor, geb. 1835, k. k. Rittm. und Freiherr Alfred, geb. 1840, k. k. Lieutenant. — Die Nebenlinie zu Kirchberg in Böhmen führt seit 1835 den Namen: Freiherren Henn v. Henneberg-Spiegel, s. oben. Der genannte Freih. Gottlieb, gest. 1841, war mit der Tochter des Carl Leberecht Freih. v. Spiegel, k. k. Kämm. u. Generalmajors, aus der Ehe mit Franzisca Freiin v. Schönau: Freiin Antonie, gest. 1825, vermählt, erbte von seinem verstorbenen Schwager, dem k. k. Kämmerer Carl Freiherrn v. Spiegel, die Güter Kirchberg, Arnitzgrün u. Reichenbach in Böhmen u. erhielt das erwähnte Diplom zur Annahme des Namens H. v. H.-Spiegel. — Haupt der Kirchberger Nebenlinie ist jetzt der Sohn desselben: Freih. Carl, geb. 1821, k. k. Hauptmann in d. A. u. die Geschwister sind: Freiin Franzisca, geb. 1814, Be-

sitzerin der älterlichen Güter Kirchberg, A...grün u. Reichenbach, verm. 1836 mit Joseph Gr. v. Auer..., Herrn auf Ehreneck, k. k. Kämm.; Freiin Maria There... Carolina, geb. 1817 u. Freih. Gottlieb, geb. 1823, k. k. ...

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 64. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. ... *Sinapius*, II. S. ... Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 297—299 und 1862. S. 343 u. III. S. ... W.-B. Nr. 316. ... —365.

Henneberger v. Henneberg, Edle. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1738 für Joseph Seyfried Henneberger, Mustermeister u. Bauamts-Inspector des Carlstädter Generalats, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 316.

Henner v. Hennersfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1822 für Joseph Henner, Hauptmann bei der k. k. Artillerie, mit dem Prädicate: v. Hennersfeld. Der Stamm blühte fort u. noch in neuester Zeit lebte Franz Henner v. Hennersfeld, k. k. pens. Oberstlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 316.

Hennet, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 26. Mai 1791 für Johann Marcell Ritter v. Hennet, k. k. Gubernialrath u. Landes-Unter-Kämmerer von Böhmen. — Eine ursprünglich schweizerische Familie, aus welcher Georg Hennet um 1567 aus Basel nach Delsperg im Lüttichschen kam. Von den Nachkommen desselben war Johann Franz Hennet ständischer Steuer-Einnehmer zu Czaslau, dessen Sohn, Franz Leopold H., Minderschreiber der Landtafel in Böhmen und später k. k. Appellations-Rath zu Prag, 30. Aug. 1749 in den böhmischen Ritterstand versetzt wurde. Von ihm stammte Freiherr Marcell, s. oben, k. k. Geh.-Rath, welcher 1814 starb. Aus seiner ersten Ehe mit Walburga Franzisca v. Sternegg entspross Freiherr Wenzel Johann, gest. 1833, k. k. Appellationsrath zu Prag und aus der zweiten mit Josepha Freiin v. Born: Freiherr Leopold Ottomar, welcher in letzter Zeit als Haupt der Familie aufgeführt wurde. Derselbe, geb. 1799, k. k. Geh.-Rath und Präsident des Ober-Landesgerichts in Böhmen, vermählte sich 1827 mit Caroline Freiin Zessner v. Spitzenberg, geb. 1799, aus welcher Ehe, neben einem Sohne: Freih. Lothar, geb. 1832, welcher 1858 k. k. Rittm. im 6. Husaren-Regimente war, fünf Töchter stammen, von welchen die ältere, Freiin Maria, geb. 1828, sich 1855 mit Hermann Freih. v. Escherich, k. k. Kämm. u. Obersten in d. A. vermählte.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 64 u. 152. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 159—161 u. 1858. S. 258. — *Tyroff*, II. 270. — W.-B. der österr. Mon. X. 78. — *Kneschke*, III, S. 203—205.

Hennevogel v. Ebenburg, Hennevogl v. Ebenburg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Martin Hennevogel u. den Bruder desselben, Johann Wilhelm H., mit dem Prädicate: Edle v. Ebenburg. — In neuester Zeit stand Martin Hennevogl Edler v. Ebenburg als Hauptmann 1. Cl. im k. k. 16. Jäger-Bataill.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 316 — Militair-Schematism.

Hennicke, Hennike, auch Freiherren (Schild durch eine, bis an den obern Schildesrand reichende, gerade Spitze der Länge nach getheilt:

rechts Roth, links Silber, ohne Bild u. in der schwarzen Spitze ein gekrönter, goldener Löwe). Reichs-Adels-Freiherrn- u. Grafenstand. Adelsdiplom vom 22. Juli 1728 (notificirt in Kursachsen 12. März 1733) für Johann Christian Hennicke, Kammerdirector des Stifts Naumburg u. kursächs. Commerz.- u. Bergrath; Freiherrndiplom im kursächs. Reichsvicariate vom 8. Febr. 1741 für denselben als kursächs. w. Geh.-Rath, Vice-Kammerpräsidenten etc. u. Grafendiplom ebenfalls im kursächs. Reichsvicariate vom 7. Sept. 1745 für denselben als kursächs. Conferenzminister, w. Geh.-Rath etc. Der Mannsstamm blühte nur kurze Zeit, da schon der Sohn des Diploms-Empfängers, Graf Friedrich August, k. poln. und kursächs. Kammerdirector zu Merseburg und Zeitz, auch Geh. Kammer- und Bergrath, 11. Dec. 1753 denselben schloss. Die einzige Erbtochter, Christiana Sophie, Herrin auf Wiederau, Grossstockwitz und Klein-Dalzig, war mit Gottlob Erich v. Berlepsch auf Uhrlehen, k. poln. u. kursächs. vormal. Ober-Küchenmeister, vermählt u. starb 11. Jan. 1789.

Krebel, Geneal. Handb 1763, II. S. 174. — *Jacobi*, 1800, II. S. 231. — *Tyrof*, II. 78: Freih. v. H. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 27: Gr. v. H. u. V. 12: Freih. v. H.

Hennicke, Henaken. Ein in Ost- u. Westpreussen im Liebstädtschen und Sebesteuschen, so wie mit Schönforst im Rosenbergschen begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 343.

Hennig. Reichsadelsstand. Diplom von 1806 für Johann Traugott Hennig, Stadtrichter in Budissin.

Handschriftl. Notiz. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 35 u. S. 32.

Hennig (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber auf grüner Wiese ein grüner Eichenbaum u. links in Blau drei, 2 und 1, goldene Sterne). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Sept. 1840 für Friedrich Gottlob Hennig, Herrn zu Dembowalonka etc. im Kr. Strassburg u. k. pr. Justizrath. Derselbe, gest. 1845 als k. pr. Geh. Justizrath zu Marienwerder, hat Kinder und Enkel hinterlassen. Nach Bauer, Adressb. 1857, S. 90. war ein Sohn desselben, der k. pr. Justizrath v. Hennig. Herr auf Dembowalo, Plonchott u. Kawken, sämmtlich im Kr. Strassburg.

N. Pr. A.-L. VI. S. 55. — *Freih. v. Ledebur*, I, S. 343 u. III. S. 274.

Henniger v. Seeberg, Henniger v. Eberg, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 21. Februar 1744 für Johann Wenzel Henniger v. Eberg (Megerle v. M. schreibt: Henniger v. Seeberg). Herrn auf Przichowitz u. Hortschitz in Böhmen. — Altes, ursprünglich aus dem Fuldaischen stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Hans, Michael und Erhart, die Brüder Honinger v. Zeberg oder Seeberg, einem Gute bei Eger, welches damals Hans Honinger im Besitz hatte, 1420 eine kaiserliche Bestätigung ihres älteren Adels erhielten u. Anton Johann Henniger v. Eberg 1423 für die gegen die Hussiten geleisteten Kriegsdienste in den böhmischen Ritterstand versetzt wurde. Die bekannt gewordene Stammreihe der späteren, jetzigen Freiherren Henniger v. Seeberg ist nachstehende: Run, Otto

Hortschiz: Caecilie Kotz v. Dohrz; — Adam auf Stienowiz: Judith Chlumczansky v. Przestawlck n. Chlumczan; — Johann Wenzel: Catharina Kokorzowetz v. Kokorzowa; — Adam Franz auf Stienowiz, gest. 1691, k. Hauptmann des Pilser Kreises: Maria Salome Przichowsky v. Przichowiz, Herrin des gleichnamigeu Gutes im Klattauer Kreise; — Heinrich Antou auf Przichowiz, Hortschiz u. Stienowiz, gest. 1724, k. Kreis-Hauptmann zn Pilsen: Catharina Rzisnicky v. Rzisniz, Letzte ihres alteu Stammes; — Freiherr Johann Wenzel, s. oben, gest. 1776, Herr auf Przichowiz u. Hortschiz: Maria Elisabeth Freiin Dobrzensky v. Dohrzeniz, gest. 1771; — Freih. Johann Carl, gest. 1808, Herr auf Mieschiz, k. k. Kämm. n. Rittm. a. D.: erste Gemahlin: Esther Grf. Török de Szendrö, gest. 1780; — Freih. Johann Nepomuk Carl, gest. 1850, Herr auf Erdischowiz in Böhmen, k. k. Kämm. etc.: Ludovica Freiin Kossorz Malowetz v. Malowitz, geb. 1786; — Johann Freih. Henniger v. Seeherg, genannt Godart, geb. 1805 (führt vermöge Erhvertrags n. kaiserl. Bewilligung das Prädicat: Godart), Herr auf Smolotell u. Bohistitz, k. k. Kämm. u. Lieut. in d. A., verm. 1836 mit Ludovica Grf. Desfours zu Mout u. Athienville, gest. 1816, aus welcher Ehe nehen zwei Töchteru, Freiin Johanua, geh. 1841 u. Freiin Caroline, geb. 1844, zwei Söhne stammen: Freih. Johann, geh. 1839 u. Franz, geb. 1847. — Die Geschwister des Freiherru Johanu, so wie die Geschwister seines Vaters mit den Nachkommeu derselhen gieht das Geneal. Taschenh. d. freih. Häuser genau an.

Gauhe, I. S. 821 u. 822: nach Bucelini, I.: Hennigar — *Zedler*, XII. S. 1407. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 64. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 161—164: H. v. Eberg u. 1862. S. 365 u. 366: H. v. Seeberg.

Hennigs, Henniges (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein schwarzer Doppeladler u. 2 und 3 eine Säule mit eiuem über dieselhe in Form eines Bügels gezogenen Bande. — Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom von 1710 oder wohl richtiger vom 28. Nov. 1708 für Heinrich Hennigs, k. preuss. Geh.-Rath u. Gesandten zu Frankfnrt u. Regenshurg. Derselbe, aus dem Holsteinischen gehürtig, war mit Elisabeth v. Näfe aus Pommern vermählt u. hinterliess nach dem N. Pr. Adels-Lexicon nur eine Tochter, die Gemählin des würzb. Hauptmanns Johann Ernst Freih. v. Guttenberg. Ob, dieser Angabe ungeachtet, die jetzt in Pommern im Kr. Grimmen hlühende Familie v. Hennings, Hennigs, aus welcher von Bauer, Adressh. 1857, S. 90. Albert v. H. als Herr auf Stremlow u. Hermann v. H. als Herr anf Techlin aufgeführt wird, doch hierher, wie angenommen wurde, gehört, mnss dahin gestellt hleiben.

Jugler, Beiträge zur juristischen Biograph. VI. S. 228. — *v. Hellbach*, I. S. 537. — N. Pr. A.-L. I. S. 37 u. II. S. 369 u. 370 u. V. S. 225 u. 226. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 343 u. III. S. 274.

Hennin, Grafen. Altes, französisches, schon im 14. Jahrh. bekanntes Adelsgeschlecht, welches sich in der zweiteu Hälfte des 16. Jahrh. im Herzogthume Lothringen ankaufte u. iu welches 1629 vom K. Ferdinand II. der Freiherrn- so wie 1726 von dem letzten Herzog zu Lothringen, Leopold, der Grafenstand gelaugte. Im Gefolge des Herzogs Leopold kam der Urgrossvater des jetzigeu Hauptes

der Familie mit seinem Bruder nach Oesterreich u. Beide nahmen k. k. Kriegsdienste. Letzterer stieg zum Feldmarschall-Lieutenant, Ersterer aber, Carl Graf v. Hennin, starb frühzeitig als k. k. Rittmeister. Nach seinem Tode trat sein gleichnamiger Sohn in die Dienste des Markgrafen von Baden-Baden, verliess später als Geh.-Rath und Landvogt der Herrschaft Mühlberg diese Dienste mit einer dieselben anerkennenden Dotation, verkaufte 1774 zum grössten Theile die lothringischen Besitzungen und erkaufte dafür die im damaligen österreichischen Breisgau gelegene reichsfreie Herrschaft Hecklingen, wurde durch Besitz derselben Mitglied der breisgauschen Ritterschaft und starb 1798 mit Hinterlassung zweier Söhne: Carl, gest. 1824, k. k. österr. Major u. Peter Goéricus, gest. 1852, Grundherr zu Hecklingen, grossh. bad. Kammerh. u. Hofgerichtsrath, verm. mit Marie Luise Sophie Freiin v. Neveu, gest. 1850, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten, Graf Rudolph u. Graf Albert. Graf Rudolph, geb. 1805, jetziges Haupt der Familie, Grundherr zu Hecklingen, grossh. bad. Kammerh. u. Stadt-Director zu Manheim, vermählte sich in erster Ehe mit Amalia Freiin v. Bodé, gest. 1840 u. in zweiter mit Henriette Freiin v. Roggenbach, geb. 1824. Aus der ersten Ehe entsprossten Freih. Theodor, geb. 1836, grossh. bad. Hofjunker u. Freiin Amalie, geb. 1840, verm. mit Maximilian v. Flotow, k. bayer. Hauptmann, aus der zweiten aber zwei Söhne, Constantin, geb. 1846 und Carl, geb. 1853. — Graf Albert, geb. 1816, Grundherr zu Hecklingen, grossh. bad. Kammerh. und Hofgerichtsrath zu Freiburg, vermählte sich 1855 mit Amalie Freiin v. Gemmingen, geb. 1826, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Bertha, geb. 1858, ein Sohn, August, geb. 1856, stammt.

Cast. Adelsb. d. Grossh. Baden. Abth. 2. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 346 u. 347. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1862. S. 358 u. histor. Handb. S. 327.

Henning (in Silber ein mit drei rothen Rosen belegter, blauer Sparren). Reichsadelsstand. Erneuerungsdiplom vom 18. Feb. 1660 für Laurentius Henning, Erbgesessen zu Rudolstadt, gräfl. schwarzb. u. kaiserl. Rath u. Pfalzgrafen, mit der Erlaubniss, sich: auf Schönhof nennen u. schreiben zu dürfen. Der Stamm, in welchen der Adel schon vom K. Carl V. gekommen sein soll, blühte in Thüringen fort und brachte die Güter Ringleben und Wandersleben bei Erfurt an sich und zahlreiche Sprossen desselben traten in herz. sachs.-gothaische u. k. preuss. Dienste. Nach den genannten Gütern schied sich die Familie in die Linie zu Ringleben und in die zu Wandersleben. Erstere umfasst die Nachkommen des 1809 im Feldzuge in Tirol gefallenen herz. gothaischen Obersten Christian Wilhelm Sigismund v. Henning, welcher, neben drei Töchtern, drei Söhne hinterliess: D. Leopold v. H., Professor der Philosophie an der Universität Berlin, Gustav v. H., herz. sachs.-coburg-goth. Kammerherr und Regierungs-Rath u. Otto v. H., Rittergutsbesitzer in Ringleben. Die beiden Ersteren hatten bereits 1836 männliche Nachkommen. Zu der Linie zu Wandersleben gehörte zu dieser Zeit Friedrich v. H., pens. k. preuss. Hauptmann und Herr auf Wandersleben und der Sohn desselben, Otto

v. H., in k. preuss. Militairdiensten. — Nach Bauer, Adressb. S. 90, war 1857 Otto v. Henning, Kreis-Deputirter, Herr auf Vebra im Kr. Weissensee.

v. Hellbach, I. S. 538. — N. Pr. A.-L. II. S. 370. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 343 und III, S. 274. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 35 u. S. 32.

Henning (in Blau eine auf einem Baumstamme sitzende, weisse Henne). Ein zu dem curländischen Adel gehörendes Geschlecht.

Freih. v. Ledebur I. S. 343. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 16.

Henning v. Hansess, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1709 für Dettloff Henning v. Hansess, k. k. Hofkammerrath und Residenten am k. dänischen Hofe, wegen 30jähriger Dienstleistung aus eigenem allerhöchsten Antriebe, mit dem Namen: Freiherr v. Hansess.

Megerle v. Mühlfeld, S. 57.

Henning v. Treffenfeld, s. v. Treffenfeld.

Henning zu Wassem (in Blau drei neben einander stehende, goldene Sterne und unter denselben eine goldene, gespaltene Lilie. Ein in den Ahnentafeln der cölnischen Ritterschaft vorkommendes Adelsgeschlecht. Von Maximilian v. Henning zu Wassem, verm. mit N. v. Hembitz entspross Johanna v. H., welche mit Seger Freih. v. Spee zu Altenhoff vermählt war.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 344.

Hennings, Henninges (in Blau ein schrägrechter, silberner, mit zwei rothen Rosen belegter Balken). Eine aus Dänemark stammende Adelsfamilie, welche mit dem Hauptmann Wilhelm v. Hennigs in die hannoverschen Lande kam, daselbst fortblühte und jetzt im Königr. Hannover bedienstet ist. Der Stammvater des Geschlechts, Erzieher des nachmaligen Königs Friedrich V. von Dänemark, hatte um 1730 den Adel erhalten.

Ersch u. Gruber, Encyklop., Sect. 2. V. S. 339 u. 340. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 153. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 343. — W.-B. d. Kgr. Hannov. E. 7 und S. 8. — *Kneschke*, II. S. 209. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 15 u. S. 14.

Hennion, Heneon. Ein ursprünglich spanisches Adelsgeschlecht, welches sich im 15. und 16. Jahrh. in Lothringen u. den spanischen Niederlanden ausbreitete, aus diesen in einer Linie nach Oesterreich kam und 1626 als begütertes Landmannsgeschlecht dem niederösterreichischen Ritterstande einverleibt wurde. — Zuerst tritt Peter de Hennion, landesfürstl. Pfleger zu Sigismundsburg etc., 1544 auf. Derselbe setzte den Stamm fort, der auch weiter blühte, bis der Urenkel, Franz Sigismund v. Hennion, Herr zu Wisenreuth, erst k. k. Rittm., später kais. Truchsess, welcher 1662 unter die niederösterr. alten Ritterstandsgeschlechter aufgenommen worden war, im Nov. 1677 als der letzte Mannssprosse in Oesterreich starb. Aus seiner Ehe mit Susanna Judith v. Issem stammten nur zwei Töchter: Helena Dorothea, verm. mit Hans Adam Freih. v. Landau, kais. Rittm. u. Sophia Johanna, verm. mit Heinrich Sigmund v. Issem.

Wissgrill, IV. S. 242 u. 243.

Henot. Spanisches Adelsgeschlecht, aus welchem Jacob v. Henot kais. Oberpostmeister zu Aachen war. Der Sohn desselben, Hartger

v. H., starb 4. Dec. 1637 als Grosssiegelbewahrer und Geh.-Rath des Erzbischofs zu Cöln und die unglückliche Tochter, Catharina, war 19. Mai 1627 als Hexe unschuldig verbrannt worden.

Fahne, I. S. 147. — Freih. v. Ledebur, I. S. 344.

Hensel. Ein früher in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im Angerburgschen begütert war.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 344.

Henseler. Cölnisches Patriciergeschlecht, welches 1640 im Kr. Siegburg zu Bloch, Holl, Naaf und Salgert, so wie zu Happerschoss im Kr. Uckerath angesessen war. Dasselbe führte mit der niederrheinischen Familie v. Honseler, s. den betreffenden Artikel, ein gleiches Wappen: Schild quergetheilt: oben in Silber drei rothe Vögel und unten Blau, ohne Bild, war also wohl eines Stammes mit derselben.

Fahne, I. S. 148 u. II. S. 59. — Freih. v. Ledebur, I. S. 344.

Hentl, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1772 für Johann Peter Hentl, Landrath in Kärnten. — Franz v. Hentl kommt 1796 als Auscultant des Landrechts von Niederösterreich und Friedrich Reichsritter v. Hentl als k. k. Kassaofficier zu Wien vor.

Megerle v. Mühlfeld, S. 120.

Hentschel, Hentschel v. Gutschdorf, Freiherren (Schild von Roth u. Silber quergetheilt, mit einer eben so getheilten Lilie von gewechselten Farben). Erbländisch-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 2. Oct. (nach Anderen vom 18. Mai) 1792 für Leonhard Laurenz Edlen v. Hentschel u. für die Brüder desselben, Christian August und Lorenz Leonhard Edle v. H., mit Wiedergebrauch des angebornen Geschlechtsnamens: v. Gutschdorf und daher mit der Benennung: Hentschel Panier- u. Freiherren v. Gutschdorf. — Eins der älteren schlesischen Adelsgeschlechter, welches schon von 1356 bis 1378 urkundlich vorkommt und in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. durch die Nachkommen des Johann H. aus der Ehe mit Barbara v. Closen in mehrere, nach den Besitzungen genannte Linien sich schied, welche aber im Laufe der Zeit wieder ausgingen, so dass nur noch die neuere gutschdorfer Linie in Mähren blüht. — Von Johann's Nachkommen erhielt Johann (II.) H. auf Gutschdorf und Klein-Rosen — ein Sohn des Adam H. aus der Ehe mit Maria v. Reichenhelm — als. Hofdiener und des Manngerichts zu Schweidnitz Senior, 9. März 1634 eine Bestätigung des althergebrachten Adels der Familie u. der Sohn desselben, Johann Friedrich Casimir, wurde, mit Vermehrung des Wappens, 31. Oct. 1668 in den alten Ritterstand versetzt, der Sohn des Letzteren aber, Johann Gottfried Joseph, 25 Nov. 1701 in den Reichsfreiherrnstand erhoben, doch erlosch die schlesische, von ihm ausgehende freiherrliche Linie schon im nächsten Gliede mit Joseph Carl Freiherrn v. H., welcher im hohen Alter im Anfange dieses Jahrh. noch lebte. — Die österreichische Linie fing des Johann Hentschel zweiter Sohn, Lorenz H., J. U. D. und Bürgermeister zu Neisse, verm. mit Anna v. Zeidlern, an. Von dem Sohne des Letzteren, Johann Heinrich v. H., J. U. D. und Rathsmann zu Neisse,

stammte aus der Ehe mit Anna Maria v. Hampf: Lorenz Ignaz v. H., Doctor der Arzneikunde und Hofarzt, welcher 4. Oct. 1749 mit dem Prädicate: Edler v. in den erbl.-österr. Ritterstand erhoben wurde. Derselbe, gest. 1773, Herr auf Kostelitz, Skalka und Ziadowitz in Mähren, war mit Maria Theresia Rausch vermählt und aus dieser Ehe entsprossten die drei Brüder, welche, s. oben, den erbländ.-österr Freiherrnstand in die Familie brachten. — Die Freiherren Leonhard Lorenz und Lorenz Leonhard hatten je nur einen, den Stamm nicht fortsetzenden Sohn und auch der Sohn des 1826 verstorbenen Freiherrn Christian August, k. k. Geh.-Raths etc. aus der Ehe mit Catharina v. Hackher zu Hart: Freiherr Philipp, geb. 1785, Herr der Lehen Kosteletz und Ziadowitz, k. k. Appellat.-Gerichtsrath u. Landes-Unterkämm. in Mähren, hat, verm. mit Henriette Freiin v. der Mark, nur drei Töchter, von denen sich Maria, geb. 1822, mit Johann Grafen Mazzuchelli, k. k. Landesgerichtsrath, Henriette, geb. 1823, mit Gabriel Grafen Serényi de Kiss-Serény und Philippine, geb. 1826, mit Aloys Ritter v. Paumgartten, k. k. Hauptmann, vermählte.

Sinapius, II. S. 680—682. — *Gauhe*, II S. 413 u. 414. — *Zedler*, XII. S. 1575. — *Wissgrill*, IV S. 242—248. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 57 u. 120. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 344. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 193 und 194 und 1856. S. 300. — *Siebmacher*, II 53. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 22: Freih. v. H.

Hentschel v. Gilgenheimb, s. Gilgenheimb, Hentschel v. Gilgenheimb, Bd. III. S. 523.

Hentschel v. Sternstein, s. Sternstein, Hentschel v. Sternstein.

Hentzl, Hentzi v. Arthurm, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1852 für den k. k. Hauptmann Hentzi v. Arthurm. Später kommt in dem Militair-Schemat. Heinrich Freiherr Hentzi v. Arthurm als k. k. Corvetten-Capitain (Major) u. Joseph v. Hentzi als Jägerhauptmann I. Classe vor.

Handschriftl. Notiz.

Henzler v. Lehnensburg. Im Kgr. Bayern bestätigter Adelsstand. Diplom von 1842 für A. M. Henzler in München, mit dem seinen Vorfahren bei Ertheilung des Adels verliehenen Prädicate: v. Lehnensburg.

v. Hefner, bayer. Adel, Tab. 97 u. S. 84.

Hepp (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein rechtssehender, schwarzer Adler und 2 und 3 in Roth ein goldener, rechtsgekehrter Löwe). Reichsadelsstand. Diplom vom 15. Apr. 1776 für Philipp Hepp, erwähltes Mitglied des inneren Raths zu München. Derselbe, später Bürgermeister und Stadtcommissär, setzte den Stamm fort und zwei Söhne: Johann Baptist v. H., geb. 1787, k. bayer. Rechnungs-Officiant bei der Schuldentilgungs-Commission und Peter Paul v. H., geb. 1792, k. bayer. Lieutenant, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 377. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 17. — *Tyroff*, I. 37. — W.-B. d. Königr. Bayern, VI. 6. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 97 u. S. 84.

Hepp, Edler (in Blau auf grünem Boden ein doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher in der rechten Pranke eine Sichel hält).

Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 21. März 1816 für Adalbert Philipp Hepp, k. bayer. Legationsratb, vormaligen zweiten Directorialgesandten am fränkiscben Kreise n. Besitzer von Rauscbenberg, mit dem Prädicate: Edler v. — Derselbe bat männliche Nachkommen nicbt binterlassen.

v. Lang, Supplem. S. 108. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 6. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 97 und S. 84.

Heppe. Reichs-Adelsstand. Diplom vom 8. Juli 1787 für den hessen-cassel. Geh. Kriegs- und Domainenrath Carl Wilhelm Heppe. — Die Familie blübte in Kurhessen fort und besitzt im Königr. Hannover Plessiscbe Lehne.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 154. — *v. Hefner*, hess. Adel, Tab. 13 u. S. 18.

Heppen. Ein in dem ebemaligen Neu-Schlesien, dem von Polen an Preussen und 1806 von Preussen wieder an das damalige Grossh. Warschau abgetretenen, aus den landräthlicben Kreisen Pillca und Siewierz bestehenden Gränzbezirke, vorgekommenes Adelsgeschlecbt, aus welcbem der k. pr. Oberst Adam August v. Heppen Landrath des Kr. Pilica and Herr auf Blanowice, Morsko, Picki und Skarzyce war.

N. Pr. A.-L. II. S. 371. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 344.

Heppenheim, genannt vom Saal. — Altes, rbeinländiscbes Adelsgeschlecbt, welches zu Heppenheim in der Pfalz angesessen, sicb anfangs nur v. Heppenheim nannte, später aber, als eine Linie zu Alzey im Saal ihren Sitz genommen, sich v. Heppenheim auf dem Saale und dann von dem Saale schrieb. Die Stammreihe begann nach Humbracht mit Werner um 1019 n. das Geschlecbt blühte bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. Johann v. H., genannt v. S., Dom-Decbant zu Mainz, kurmainz. Geh.-Rath, Präsident und Statthalter starb 1672 u. mit dem Bruder desselben, Georg Anton, fürstl. würzb. Obersten und Commandanten zu Königshofen, erlosch 20. Nov. 1684 der alte Stamm. Das Erbe fiel an die damaligen Freiherren, die späteren Grafen v. Schönborn, welche auch das Wappen: in Blau ein silberner Querbalken, oben von zwei silbernen Rauten und unten von einer Raute begleitet, in ihr Wappen aufnahmen.

Humbracht, S. 69. — *Gauhe*, I. S. 1989—1991: Saal, H: genannt vom Saal. — *v. Hattstein*, I. S. 297. — *Zedler*, XXX. S. 14. — *Sulzer*, S. 548. — *Siebmacher*, I. 133: v. Heppenheim, Rheinländisch u V. 103: v. Hoppenheim, gen. v. Saal, Fränkisch. — *v. Meding*, I. S. 239 und 240. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 29.

Heppenstein auf Kornburg, Freiherren. Reichsfreiberrnstand. Diplom im kurpfälz. Reichsvicariate vom 19. August 1790 für Gallus Heinrich Ritter v. Heppenstein, kurpfälziscben Hofrath. — Ein ursprünglich fränkisches, früher den Namen Bauer v. Heppenstein führendes Adelsgeschlecht, welches 1731 vom K. Carl VI. mit der Anwartscbaft auf Kornburg begnadigt u. 1745 in den Reichsritterstand versetzt wurde. — Ein Sohn des Freiberrn Gallus Heinrich, Freiherr Friedrich Carl, geb. 1782, k. bayer. Ratb und Geh. Kriegs-Secretair, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 151. — *Siebmacher*, V. 90. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 21 und *v. Wölckern*, 3. Abth. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 37 u. S. 39. — *Kneschke*, II. S. 209 u. 210.

Hepperger, Hepperger v. Tirschtenberg und Hofensthall. Erbländ.-

österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Johann Baptist und Carl Joseph, Handelsleute zu Botzen mit dem Prädicate: v. Tirschtenberg und Hofensthall. — Ein Enkel des Johann Baptist, Franz Heinrich, geb. 1784, Herr auf Tirschtenberg u. Hofensthall im Salzburgischen, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen. — Der Genannte lebte noch 1855 in Salzburg u. hatte zwei Söhne, Joseph und Ludwig, welche in der k. k. Armee standen.

v. Lang, S. 378. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 316. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 7. — *v. Hefner*, tiroler Adel, Tab. 9. und S. 8 und Erg.-Bd. S. 23.

Herbenstein, Dögherr v. Herbenstein. Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. zu dem Adel im Kgr. Preussen gehörendes Geschlecht. — Johann Friedrich Dögherr v. Herbenstein starb 1703 und hinterliess aus der Ehe mit Clara Dorothea v. Brömsen drei Söhne, von denen der älteste k. pr. Oberst und Herr auf Klein-Steinrade und Roggenhorst war.

N. Pr. A.-L. V, S. 226. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 344.

Herbersdorff. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, später an die Gesellschaft Jesu in Gratz gelangten Stammschlosse, dessen Stammreihe Bucelini um 1370 beginnt. Dasselbe erlosch 1. Sept. 1629 mit Adam Grafen v. Herbersdorf, kais. u. kurbayer. Geh.-Rathe, Generalmajor der katholischen Lige, Landeshauptmann und Reformations-Commissarius in Ober-Oesterreich, welcher erst den Freiherrn- und später den Grafenstand erhalten hatte. Sein Leben, traurig durch den unseligen 30jährigen Krieg, hat nach Pufendorf und Khevenhüller Gauhe beschrieben.

Bucelini, II. S. 81. — *Gauhe*, I. S. 822 und II. S. 414—416. — *Zedler*, XII. S. 1616. — *Schmutz*, II. S. 50. — *Siebmacher*, IV. 14: Freih. v. H., vereinigt mit dem Wappen der alten steiermärkschen Familie v. Weisseneckh. — *v. Meding*, III. S. 267 und 268.

Herberstein, Freiherren und Grafen. Erbländ.-österr. Freiherrn- und Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 18. Nov. 1537 für Siegmund v. H., k. k. Kämmerer, Geb.-Rath etc. und für den Bruder desselben, Wilhelm v. H., so wie für die Söhne seiner verstorbenen Brüder, Georg III. und Johann v. H., mit dem Prädicate: zu Neuberg und Gutenhag; — Grafenstand vom 9. Juli 1648 für Freih. Johann Maximilian aus der älteren Linie der jüngeren Hauptlinie mit seinen Brüdern, Johann Wilhelm und Georg und seinem Vetter Bernhard (das Diplom über diese Erhebung wurde erst 18. Mai 1652 ausgefertigt); Grafendiplom vom 1. Juli 1656 für die Gebrüder Ferdinand Ehrenreich, Georg Ruprecht, Franz und Ernst Gundackar Freih. v. H. Sierndorfischer Linie mit den übrigen Agnaten österreichischer Linie, vom 28. Febr. 1657 für Freih. Georg Jacob jüngerer österreichischer Linie, mit seinen Vettern Georg Friedrich, Hans Adam, Georg Sigismund und Leopold Christoph und vom 30. Juli 1710 für zwölf Brüder und Vettern Gr. v. H. — Nächstdem werden noch Grafendiplome vom 26. Febr. 1644 und vom 16. Juli 1659 aufgeführt, über welche aber nähere Angaben fehlen. — Altes steiermärkisches Rittergeschlecht, welches gegen Ende des 15. Jahrh. nach Oesterreich kam und sich dann in Kärnten, Mähren, Böhmen u. Schlesien etc. weit ausbreitete, im Stammlande zeitig das Erbmarschall-Amt u. in Kärnten 3. Febr.

1556 das Ober-Erblandkämmerer- und Truchsessen-Amt an sich brachte, in Ungarn 25. Jan. 1688 die Magnatenwürde erlangte u. in Schlesien 2. Jan. 1827 mit Collectiv-Stimme auf den Provinzial-Landtagen angethan wurde. — Der Ursprung des Geschlechts verliert sich in dem Dunkel des Mittelalters, welches, so weit es möglich war, Sigismund Freiherr zu Herberstein u. v. Lewenfels, s. unten, aufzuhellen gesucht haben. Als alter Stammsitz wird Schloss und Herrschaft Herberstein in Steiermark im Gratzer Kreise genannt, welches zwar einige Male aus der Hand der Familie gekommen war, im 17. Jahrh. aber von dem Grafen Johann Maximilian wieder an das Geschlecht gebracht und mit den Stammherrschaften Neuberg u. Guttenhag zum Familien-Fideicommiss bestimmt wurde. — Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Otto v. H., Ritter, welcher 1260 auf der Stammveste gestorben sein soll. Die Nachkommen seiner Ur-Enkel Andreas und Georg II. — Söhne Ottos III. — theilten sich in mehrere Linien, Aeste und Zweige. Die von Andreas stammende ältere Hauptlinie zerfiel in neun Special-Linien und die jüngere von Georg entsprossene Hauptlinie in die ältere und jüngere Speciallinie, von welchen die ältere drei Aeste ergab. Was die ältere Hauptlinie anlangt, so hinterliess der Sohn des Stifters, Leonhard, vier Söhne: Georg III., Johann, Sigismund (den Geschichtsschreiber seiner Familie) und Wilhelm; von Georg III. entsprossten zwei Söhne: Georg IV. und Georg Sigismund; Georg IV. aber hatte zwei Söhne, Leopold und Georg Ruprecht, und Georg Sigmund deren fünf: Siegmund Friedrich, Johann Friedrich, Jacob Franz, Georg Christoph u. Wolfgang Wilhelm. Die neun Speciallinien der älteren Hauptlinie sind sämmtlich erloschen. Es waren dieselben folgende: die von Leopold, dem Sohne Georgs IV., gest. 1606, gestiftete Pusterwaldische Linie, erloschen 1789 mit Johann Leopold; — die von Georg Ruprecht, dem anderen Sohne Georgs IV., gest. 1612, absteigende Sierndorfische Linie, erloschen gegen Ende des 18. Jahrh.; — die von Sigismund Friedrich, einem Sohne Georg Sigismunds, gest. 1621, gegründete Lankowitzische Linie, erloschen im Anfange des 19. Jahrh. mit Johann Carl Joseph; — die von Johann Friedrich, einem Sohne Georg Sigismunds, gest. 1615, stammende Guttenhagische Linie, ausgestorben 1747 mit Franz Sigismund; — die von Jacob Franz, einem Sohne Georg Sigismunds, gest. 1630, entsprossene s. g. jüngere österreichische Linie, ausgegangen zu Anfange des 18. Jahrh. mit Franz Günther; — die von Georg Christoph, einem Sohne Georg Sigismunds, gest. 1613, ausgehende Wildhausische Linie, mit Johann Heinrich 1705 ausgestorben; — die von Wolf Wilhelm, einem Sohne Georg Sigismunds, gest. 1619 stammende Windtauische oder Kärtnerische Linie, erloschen 1737 mit Matthias Gundaccar, k. poln. und kursächs. Geh.-Rath und Oberhofrichter zu Leipzig; — die von Johann, dem Enkel des Andreas u. dem Sohne Leonhards, gest. 1532, angefangene, 1728 ausgestorbene Linie zu Neuberg und die von Wilhelm, Herrn zu Matzen, ebenfalls dem Enkel des Andreas und dem Sohne Leonhards, gest. 1560, gestiftete ältere österreichische, 1837

mit Carl Joseph ausgestorbene Linie. — Stifter der jüngeren Hauptlinie in Steiermark u. Schlesien war Georg II., jüngerer Sohn Otto's III. Von demselben stammte Friedrich und von diesem Bernardin I., von welchem Georg der Jüngere entspross. Die Söhne des Letzteren waren Bernardin II. und Georg Andreas und der Sohn des Ersteren, Johann Maximilian, hatte drei Söhne, Johann Georg, Johann Otto u. Johann Ernst. Die zwei Speciallinien und die drei Aeste der älteren Linie der jüngeren Hauptlinie wurden nun folgende: Aeltere von Bernardin II., dem Sohne Georg des Jüngeren, gest. 1624, ausgehende Linie: den älteren Ast dieser Linie in Steiermark, welcher fortblühte, gründete Johann Georg, Sohn Johann Maximilians, geblieben im Türkenkriege vor Ofen 1686 im 26. Lebensjahre; der mittlere, von Johann Otto, einem Sohne Johann Maximilians, gest. 1709, gestiftete Zweig starb mit dem Sohne des Stifters, Ferdinand Leopold, 1785 aus und der jüngere, von Johann Ernst, ebenfalls einem Sohne Johann Maximilians, gest. 1746, gegründete Ast erlosch 1782 mit dem jüngsten Sohne desselben, Johann Adam Joseph. — Die von Georg Andreas, einem Sohne Georg des Jüngeren, gest. um 1605, absteigende Linie in Schlesien und Böhmen erlosch 1729 mit Johann Leopold Erdmann, einem Urenkel des Stifters dieser Linie und so blüht denn von der jüngeren Hauptlinie u. überhaupt von dem ganzen früher so gliederreichen, weit verbreiteten Stamme einzig noch der ältere Ast der jüngeren Hauptlinie, dessen Stammreihe folgende ist: Graf Johann Georg, s. oben: Maximiliane Christiane Grf. v. Trautmannsdorf, gest. 1729; — Johann Maximilian, geb. als Posthumus im Februar 1687, gest. 1716, k. k. Kämm., Hofkammerrath u. Vicedom in Steiermark: Maria Josepha Grf. v. Stahremberg, verm. 1709, gest. 1767; — Johann Gundaccar Maximilian Franz, geb. 1710, gestorb. 1770, k. k. Geh.-Rath und innerösterr. Guberuial-Rath: Maria Anna Grf. v. Schrattenbach, verm. 1736; — Johann Gundaccar Carl Joseph, geb. 1738, k. k. Kämm. und fürstl. salzb. Geh.-Rath und Ober-Jägermeister: erste Gemahlin: Maria Antonie Grf. v. Schrattenbach, gest. 1791; — Johann Hieronymus, gest. 1847: Maria Henriette Grf. v. Salm-Neuburg, gest. 1815; — Johann Heinrich Gr. zu H., Freiherr zu Neuberg und Gutenhag, geb. 1804, jetziges Haupt der Familie, Besitzer der Fideicommiss- u. Allodialgüter, Oberst-Erbland-Kämm. und Truchsess in Kärnten, k. k. Kämm. und erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths, verm. 1830 mit Adelaide Landgräfin zu Fürstenberg, geb. 1812, aus welcher Ehe vier Söhne stammen: Graf Sigmund, geb. 1831, k. k. Kämm. und Major in d. A., vermählt 1861 mit Julie Grf. Festetics v. Tolna, geb. 1835; Graf Heinrich, geb. 1832, k. k. Rittmeister; Graf Carl, geb. 1836, k. k. Hauptmann und Graf Ludwig, geb. 1842. — Von dem Bruder des Grafen Johann Hieronymus, dem 1861 verstorbenen Grafen Friedrich, entsprosste aus der Ehe mit Therese Grf. Dietrichstein, geb. 1822, neben vier Töchtern, ein Sohn, Graf Joseph, geb. 1854.

Sigmund Freiherr zu Herberstein etc. den gegenwärtigen u. nachkommenden Freiherren zu Herberstein, Seines Thuens-Diensten und Reisen. Wien 1560. Fol., aus welchem Werke *Spener*, II. S. 149—159 viele Stellen mitgetheilt hat. — Monumentum Histor.-Panegyr.

Equitum, Baronum ac Comitum ab Herberstein, auct. Ephr. Ign. Naso à Lewenfels, Vratisl. 1680. — *Bucelini*, II. S. 80. — *Hübner*, III. Tab. 691—697. — *Sinapius*, I. S. 35—39 und II. S. 107 und 108. — *Gauhe*, I. S. 822—829. — *Wissgrill*, IV. S. 249—310: mit Ahnentafeln. — *Jacobi*, 1800, II. S. 232—235. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 16: nennt die zwölf Empfänger des Grafendiploms von 1710. — *v. Lang*, S. 31 und 32. — *Kumar*, Geschichte der Burg und Familie Herberstein. Wien. 1817. 3. Bd. — *Schmutz*, II. S. 54 und 55. — Allg. geneal. und Staatshandb. 1824. I. S. 594—597. — N. Pr. A.-L. II. S. 371-374. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 348—352. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 344 u. 345. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 359 u. histor. Handb. zu demselben, S. 364. — *Siebmacher*, I. 23 und V. 3. — *Spener*, Tab. 27. — *v. Meding*, II. S. 243—249. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 1. — *Tyroff*, II. 115. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 47 u. *v. Wölckern*, Abth. 1. — *Hyrtl*. I. — *v. Hefner*, krainer Adel, Tab. 9 und S. 10 und görzer Adel, S. 28.

Herbert v. Heerbot, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1850 für L. Herhert, k. k. F.-M.-Lient., mit dem Prädicate: v. Heerbot.

Handschr. Notiz.

Herbert, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde auf grünem Boden zwei Sonnenblumen an blättrigen Stielen, welche sich gegen eine über ihnen schwebende Sonne neigen. 1 u. 4 von Gold und Roth quer getheilt: oben ein aufwachsender, schwarzer Adler und unten neben einander drei silberne Rauten und 2 u. 3 in Silber ein rechtsspringender, rother Löwe). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 28. Febr. 1767 für Johann Michael v. Herbert, landeshauptmannschaftlichen und Commerzien-Rath zu Klagenfurt. — Ein aus dem Stamme der Herhert Grafen v. Pembrok und Montgemery in Irland stammendes Geschlecht, aus welchem Eduard Herhert unter Cromwell sein Vaterland verliess und sich nach Frankreich, später aber nach Deutschland begab, wo 1650—1660 sein Sohn, Hermann, als Emigrant zu Rüden in Westphalen lebte. Der Sohn des Letzteren, Johann, ging als Arzt nach Klagenfurt in Kärnten, wurde später daselbst Protomedicus, hatte sich 1692 mit Rosina Barbara v. Kliess vermählt und erwarb durch Zuthun seines Schwagers, welcher Propst zu Teinach war, das Gut Mittertrixen. Von ihm stammte Franz Edmund II., welcher 21. Sept. 1715 in den erbl.-österr. Adelsstand versetzt wurde u. aus der Ehe desselben mit Maria Anna Fressacher entspross Freih. Johann Michael, s. oben, gest. 1807, verm. in erster Ehe mit Anna v. Fuchs, welcher durch die von ihm errichtete Bleiweiss-Fabrik sehr bekannt wurde. — Das jetzige Haupt der Familie ist Freih. Franz de Paula Anton, geb. 1819 — Sohn des 1834 verstorbenen Freiherrn Albin aus der Ehe mit Maria v. Gröller und Enkel des 1810 verstorbenen Freiherrn Franz Paul und der Antonie v. Glaunach zu Katzenstein — Bleiweiss-Fabriks- und Gutsbesitzer, Landstand in Kärnten, k. k. a. o. Reichsrath für das Herzogthum Kärnten etc., verm. mit Anna v. Wangenheim, geb. 1833. — Von einem Bruder des Freiherrn Franz Paul, dem 1861 verstorbenen Freiherrn Gottlieb, stammt ein Sohn, Freih. Carl, geb. 1824, k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, S. 57. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 195—197 u. 1862. S. 366 und 367. — W. B. der Oesterr. Mon. XVIII. 57.

Herbert-Rathkeal, Freiherren (Schild von Roth u. Blau der Länge nach getheilt mit drei, 2 und 1, silbernen Löwen). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 3. Juli 1779 für Peter Philipp v. Her-

bert-Ratbkeal, k. k. Hofrath, Geh. Staatsofficial, **Internuntius und** bevollmächtigten Minister bei der Ottomanischen Pforte und für den Bruder desselben, Johann v. H.-R., k. k. Oberstwachtmeister bei dem Szekler Infant.-Regimente. — Die Freiherren v. Herbert-Rathkeal stammen eben so, wie die im vorstehenden Artikel besprochenen Freiherren v. Herbert, von den Herbert Grafen v. Pembroke ab. Edmond Herbert v. Cahirmochill, ein jüngerer Bruder des 1552 zum Grafen v. Pembroke erhobenen Sir William Herbert, siedelte sich in Irland an und fügte von dem Besitze der Stadt Ratbkeal in der Grafschaft Limmerik zu seinem Namen das Prädicat: zu Rathkeal. Der Enkel desselben, Johann, begleitete 1688 den vertriebenen König Jacob II. nach St. Germain u. reiste nach dem Tode des Königs nach Constantinopel, wo er sich mit Franzisca v. Scanderbeg vermählte. Aus dieser Ehe entspross als ältester Sohn Freih. Peter Philipp, s. oben, gest. 1802, verm. mit Maria Anna Freiin v. Collenbach u. der Sohn desselben, Freih. Heinrich Constantin, gest. 1847, k. k. Kämm. und F.-M.-Lient., setzte, vermählt mit Amalia Freiin v. Degrazia, den Stamm durch zwei Söhne fort: Freih. Eduard, geb. 1828, k. k. Hauptmann I. Cl. und Freih. Gabriel, geb. 1832. Dolmetsch-Adjuncten bei der k. k. Internuntiatur zu Constantinopel.

Megerle v. Mühlfeld, S. 57 u. 58. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1853. S. 202–204 und 1859. S. 304.

Herbig, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1808 für Anastas Herbig, gewesenen Landrath und Besitzer des Gutes Ullitz in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 120.

Herbilstatt. Altes fränkisches, mit Veit Ulrich 1608 erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem Schannat zwei Familien gemacht hat. Der von demselben S. 109 genannte Andreas v. Hermstad, welchem er 1450 drei Güter in Kalten-Suntheim zu Lehn nehmen lässt, muss der Andreas v. Herbilstadt sein, dem er S. 106 dieselben zutheilt.

Schannat, S. 99. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 62—64. — *Biedermann*, Rhön-Werra, Tab. 395. — *Salver*, S. 331. — *Siebmacher*, II. 79. — *v. Meding*, II. S. 249 u. 250.

Herborth und Fulstein, s. Fulstein, Bd. III. S. 408 und 409.

Herbst v. Herbstburg. Ein um 1480 aus Friaul nach Tirol gekommenes Geschlecht, welches vom K. Maximilian I. auf dem zu Toblach erbauten Sitze Herbstenburg Adelsfreiheit erhielt.

Gr. v. Brandis, S. 66. — *Gauhe*, I. S. 829 und 830.

Herbstheim, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 3. Oct. 1699 für Artlieb Strassmayer mit dem Namen: Ritter und Edler v. Herbstheim. Derselbe stammte aus einer Familie, welche beträchtliche Lehen und das Rittergut Herbstheim in Niederbayern besass. Ein Urenkel des Diploms-Empfängers, Max Ignaz Franz Ritter v. H., geb. 1768, k. bayer. Manualführer, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 378. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 7. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 97 u. S. 84

Herbstleben, Herbsleben. Altes, längst erloschenes, adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt, dessen Stammsitz das gleichnamige

Rittergut und Dorf im Gothaischen war. Dietrich und Ernst v. H. sassen 1313 im Rathe zu Erfurt u. Cuno v. H., wegen seines Stammhauses Gleichenscher Lehnsmann, war 1337 Rathsmeister.

Brückner, Gothaischer Kirchen- und Schulen-Staat, III. St. 9. S. 37. — *v. Hellbach*, I. S. 540. — N. Pr. A.-L. V. S. 227.

Hercules. Stralsunder und Greifswalder Stadtgeschlecht, aus welchem der 1680 verstorbene Syndicus der pommerschen Stände Johann H. den Adel erhielt. Von seinen Söhnen war Azarias Franz Oberst, Philipp Joachim Hauptmann und David Christian blieb als Fähnrich in der Schlacht bei Malplaquet.

N. Pr. A.-L. V. S. 226. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 345.

Herda, s. Hörda, Hörda zu Brandenburg, Herda.

Herdegen, Heerdegen (in Silber ein schräglinker, mit einem Schwerte oder Degen belegter, rother Balken). Altes, thüringisches u. fränkisches Adelsgeschlecht, aus welchem schon 1250, wie Gauhe nach Hübner, VII. S. 167 angiebt, ein Ritter v. Herdegen in den bedeutenden Streitigkeiten genannt wird, welche Hiringus Graf v. Rheinstein, Bischof zu Würzburg, mit dem Würzburgischen Adel hatte. Später hat Knauth die Familie unter dem meissenschen Adel aufgezählt. Georg Wilhelm Sigmund v. H., Herr auf Colmbach u. Braschwitz, starb 1662 als kursächs. Land-Jägermeister und Johann Sigmund v. H. war 1716 kursächs. Ober-Forst- u. Wildmeister u. hatte den Stamm durch einen Sohn, Sigmund Adolph, fortgesetzt. In grösseren, der Redaction bekannten genealogischen Sammlungen finden sich Nachweise über die Familie nur von 1485 bis 1700 vor: über das Fortblühen derselben im 18. Jahrb. fehlen wohl alle Nachrichten und auch die Siegel, welche in grösseren Sammlungen vorkommen, stammen von Petschaften aus der zweiten Hälfte des 17. u. dem Anfange des 18. Jahrh. Eins der letzteren hat die Umschrift: J. W. v. H.

Gauhe, I. S. 830 und 831: nach Hübner und Müller, Annal. Saxon. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 62.

Herdegen v. Culm, Ritter u. Edle. Reichsritterstand. Bestätigungsdiplom von 1715 für Johann Franz Bernhard Herdegen v. Culm, k. k. Rath und ungarischen Hofkammer-Buchhaltungs-Raitrath, mit dem Prädicate: Edler v. — Ob der Empfänger des Diploms zu der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie gehörte, muss dahin gestellt bleiben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 152.

Herden (in Silber ein schräglinker, von Gold und Blau in drei Reihen geschachter Balken). Ein, wie das Wappen ergiebt, von den Familien v. Herda, Hörda, Hörde ganz verschiedenes, von Bucelini, Siebmacher, Spener, Henel und Sinapius dem schlesischen Adel zugezähltes Geschlecht, welches Henel Harde schreibt und zu welchem Sinapius den Philipp v. Herden rechnet, welcher 1484 Propst des Klosters zu Allendorf im Hennebergischen bei Salzungen in Franken war.

Sinapius, I. S. 455 und II. S. 683. — *Siebmacher*, I. 68: v. Herden, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 268.

Herder, auch Freiherren. Kurpfalz-bayerischer Adels- und Freiherrnstand des Kgr. Sachsen. Adelsdiplom vom 8. Oct. 1801 für Johann Gottfried Herder, Präsidenten des herz. sächs. weimar. Ober-Consistoriums und für die Söhne desselben und zwar bei Gelegenheit des von Letzteren erworbenen Ritterguts Stachesried und Freiherrndiplom vom 8. März 1816 für den zweiten Sohn desselben, Sigmund August Wolfgang v. Herder, k. sächs. Ober-Berg- und Hüttenamts-Assessor, auch Bergrath zu Freiberg. — Der Empfänger des Adelsdiploms, einer der ausgezeichnetsten und genialsten Schriftsteller Deutschlands, gross als Dichter, Philosoph, Geschichtsforscher, Theolog, Sprachkenner u. Kritiker, welcher mit Wieland, Göthe u. Schiller im Kreise der Schriftsteller glänzte, welche einst von Weimar aus ein neues, hellstrahlendes Licht über Deutschland verbreiteten, wurde 25. Aug. 1744 zu Mohrungen in Ostpreussen geboren u. starb 18. Dec. 1803. Der Empfänger des Freiherrndiploms, geb. 18. Aug. 1776 zu Bückeburg, wurde 1819 k. sächs. Viceberghauptmann, 1821 Berghauptmann und Director des Oberbergamts und 1826 Oberberghauptmann und starb 29. Jan. 1838, nachdem er sich um die Wissenschaft des Bergbaus in Theorie und Praxis die grössten Verdienste erworben und namentlich den sächsischen Bergbau auf das Erspriesslichste gefördert hatte. Als das wichtigste Vermächtniss seines so verdienstreichen Wirkens für den sächs. Bergbau und für den sächs. Staat überhaupt wird sein Meisterwerk: der tiefe Meissner Erbstolln etc. Leipzig, 1838. 4. bezeichnet. — Von den Brüdern desselben wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern bei Anlegung derselben eingetragen: Adalbert Carl, geb. 1779 u. Emil Ernst Gottfried, geb. 1783, k. bayer. Central-Forst-Buchhalter in München, so wie später Rinaldo Gottfried, geb. 1790, k. bayer. Forstmeister zu Lohr im Unter-Mainkreise.

v. Lang, S. 376 u. Suppl. S. 108. — N. Pr. A.-L. II. S. 374 und 375. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 345 und III. S. 274. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. S. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 97 und S. 84 und sächs. Adel, Tab. 10 und S. 11 und Tab. 35 u. S. 32. — W.-B. der Sächs. Staaten, IV. 12: Freih. v. H. — *Kneschke*, I. S. 196.

Herding aus dem Hause Hiltrupp, Freiherren. Im Kgr. Bayern anerkannter Freiherrnstand. Der Freiherrnstand und der Besitz von Windisch-Eschenbach ist schon von 1695 her, wie v. Lang angiebt, erprobt. — Ursprünglich ein Münstersches Stadtgeschlecht, welches das Gut Hiltrupp im Münsterland schon 1650 und Möllenbeck 1680 besass. Der Ahnherr der Familie soll unter K. Carl V. 1525 in der Schlacht bei Pavia sich ausgezeichnet und den Adel erhalten haben und ein Bestätigungs- und Erneuerungsdiplom des der Familie zustehenden Adels wurde 1636 für die Gebrüder Johann und Heinrich v. H. ausgefertigt. Der nach Bayern gekommene Zweig erwarb das Gut Windisch-Eschenbach und blühte fort. Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden aus demselben in die Freiherrnclasse eingetragen: Freih. Max Joseph Claudins, geb. 1802, Herr auf Windischbach, auch waren im Münsterlande noch 1817 Hiltrupp und Maser in der Hand der Familie.

v. Lang, S. 151. — N. Pr. A.-L. V. S. 226 und 227. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 345. — *Siebmacher*, III. 54. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 22 und *v. Wölckern*, 3. Abth. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 37 und S. 39 und Erg.-Bd. S. 14.

Herdt, Herde (in Schwarz ein schrägrechter, silberner Balken, somit von gleichlautenden Familien verschieden). Ein bis gegen Ende des 17. Jahrh. in Westphalen und am Niederrhein vorgekommenes Adelsgeschlecht, dessen Sitz Heerdt jetzt im Kr. Neuss liegt.

Fahne, II. S. 59. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 345.

Herdy, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1779 für Johann Felix Herdy, k. k. Rath u. k. Richter zu Znaym, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 316.

Herel. Im Königr. Bayern anerkannter Adelsstand. Leonhard v. Herel zu Nürnberg wurde 3. Nov. 1822 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Hefner, bayer. Adel, Tab. 98 u. S, 84

Heren. Erloschenes Adelsgeschlecht der Altmark, aus welchem Friedrich Sigmund v. Heren im Kr. Osterburg 1778 Käcklitz u. Rosenhof und 1779 Germerslage besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 345.

Herff. Adelsstand des Grossh. Hessen. Diplom vom 29. Juli 1814 für Adolph Herff, grossh. hess. Major in Heppenheim und Christian Samuel Herff, Regier.-Rath in Giessen und vom 1. Aug. 1814 für Johann Friedrich Herff, grossh. hess. Obermarschcommissair.

v. Hefner, hessischer Adel, Tab. 18 und S. 13.

Herford (Schild von Blau und Roth der Länge nach getheilt mit einem, von einem Pfeile durchbohrten Schilde). Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1725 für Samuel Herford, Syndicus zu Breslau. — Von den Nachkommen war ein v. H. 1811 Oberlandesgerichtsrath zu Soldin, später Geh. Justizrath und die Wittwe desselben, Friederike v. Crousaz, starb 1843 zu Frankfurt a. d. O. — Nach Bauer, Adressb. S. 90. war ein Sprosse des Stammes 1857 mit Tauchel und Altwasser im Kr. Sorau und ein Anderer mit Muckro in demselben Kreise begütert.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 316. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 345 u. 346 und III. S. 274.

Herfurth (Schild der Länge nach und rechts quer getheilt, dreifeldrig: 1 in Silber ein doppelt geschweifter Löwe; 2 in Gold ein schräglinker, mit einem goldenen Sterne belegter, schwarzer Balken u. 3 in Roth ein Ritter mit einem Streithammer). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 13. Mai 1645 für Martin Herfurth, J. U. D. und des Bisthums Breslau zu Neisse und Grotkau Landesbestellter. Derselbe war ein Sohn des Bürgermeisters zu Greifenberg Balthasar Herfurth.

Sinapius, II. S. 683. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 375. — *Siebmacher*, IV. 82.

Hering (im Schilde ein schrägrechts liegender Hering). Ein im 13. bis 16. Jahrh. zu Hausskirchen, Streitdorf, Maissbierbaum, Dobermannsdorf etc. in Niederösterreich begütertes Rittergeschlecht, welches aus Schwaben nach Oesterreich gekommen sein soll. Rudl (Rudolph) der Häring tritt urkundlich 1286 auf und Walter H., k. k. Rath und Amtmann in Innerberg zu Eisenärzt kommt noch 1537 vor.

Wissgrill, IV. S. 311 u. 312.

Hering, Heringen, Heeringen (in Silber ein von Schwarz und Roth quergetheilter Löwe mit ausgestreckter, rother Znnge und mit doppeltem, rothen Schweife). Altes, thüringisches und hessisches Adelsgeschlecht, welches den gleichnamigen Stammsitz, die jetzige Stadt Heringen in der goldenen Aue, im Kr. Sangerhausen bereits 1143 inne hatte n. später in Urkunden von 1147, 1150, 1156, 1167, 1170 etc. vorkommt. Die Familie war 1540 und noch 1798 mit Gross-Mehlera im Schwarzburgischen, 1700 mit Ottenhausen, 1773 mit Wehrda n. 1798 mit Uftrungen, welches in der Hand des Geschlechts blieb, begütert und erlangte auch Plessische und Grubenhagensche Lehne zu Bovenden und Seeburg unweit Göttingen etc. — Von den Sprossen des Stammes hat aus der ersten Hälfte des 18. Jahrh. Gaube Mehrere genannt: Georg Albrecht v. H. starb 1710 als kurbraunschw. Generalmajor; ein v. H. war 1733 Geh.-Rath und Canzler zu Gotha, Hans Heinrich v. H., kursächs. Accisrath und Kammerherr, wurde 1739 Ober-Steuer-Einnehmer, etc. Später, 1791, war Adolph v. H. k. pr. Regierungs-Assessor und Gustav Adolph v. H. starb 1795 als gräfl. stollberg. Stallmeister und hinterliess aus der Ehe mit einer Verwandten, Ernestine v. Heringen, neben drei Töchtern, zwei Söhne. — Der Stamm hat fortgeblüht und nach Bauer, Adressbuch, S. 90. waren 1857 die Gebrüder Ernst und Friedrich v. Heringen, k. pr. Rittm., Herren auf Uftrungen im Kr. Sangerhausen, am kurhess. Hofe aber ist jetzt Josias v. Heeringen, kurhess. Kammerherr, Hofmarschall.

Gauhe, I. S. 831 und 832. — *v. Uechtritz*, Geschl.-Erz. I. Tab. 63. — *Wenck*, Hessisch Land.-Gesch. II. Urk. von 1278 u. III. Urk. S. 72 u. 78. — *Schmidt*, Beitr. z. Gesch. d. Adels. I. S. 167 und II. S. 325. — N. Pr. A.-L. V. S. 227. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 154. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346. — *Siebmacher*, I. 184: v. H. Braunschw. — *v. Meding*, I. S. 240. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 47. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 34 u. S. 32 u. hess. Adel, Tab. 12 und S. 12.

Hering, Heringk, Herinck, Heringen (in Blau drei schrägrechts über einander liegende, silberne Heringe). Altes, westphälisches, von Siebmacher dem rheinländischen Adel und von Schannat dem fuldaischen Lehnshofe zugezähltes Geschlecht, aus welchem Wesselus Herinck bereits 1320 vorkommt.

Schannat, S. 99. — *v. Steinen*, III. Tab. 51 Nr. 20 u. S. 870 (giebt übrigens Tab. 50 Nr. 7 u. Tab. 51. Nr. 15. 17. 18 u. 19 nach Wappen anderer, gleichnamiger, näher aber nicht bekannten westphälischen Adelsgeschlechter). — *Siebmacher*, II. 111. v. H., Rheinländisch — *Berswordt*, westphäl. adel. Stammb. S. 427. — *v. Meding*, I. S. 240 und 241.

Herites, Ritter und Freiherr. Erbl.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1783 für Wenzel Adalbert Herites, Dechanten zu Allerheiligen und Domherrn zu St. Veit in Prag, ausgedehnt 1797 auf die Söhne seiner Schwester, Johann u. Anton Matzner und Freiherrndiplom von 1805 für denselben als Dompropst zu Prag.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 64 u. 153.

Heritsch, Freiherren. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, in welches 3. Dec. 1624 der Freiherrnstand kam.

Schmutz, II. S. 55. — *Siebmacher*, II. 46 und V. 65. — *v. Meding*, II. S. 251.

Herlin, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1723 für Claudius v. Herlin.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 153.

Hermanin v. Reichenfeldt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1705 für Balthasar Hermanin, fürstl. brixischen Leibmedicus u. für die Brüder desselben, Gandenz H., Zollner zu Taufers und Christian H., Director des Jungfrauenklosters zu Münster, mit dem Prädicate: v. Reichenfeldt. — Joseph H. v. R., k. k. Hauptmann, war 1857 Gebäude-Inspections-Officier zu Trient.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 316 u. 317. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 9. — *v. Hefner*, tiroler Adel, Tab 9 u. S. 8.

Hermann, Herman, Freiherren, s. Hermann, Herman auf Wain, Freiherren.

Hermann, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1764 für Johann Baptist v. Hermann, k. k. Hofkriegsagenten. Derselbe hatte 1760 den Adel erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 121 und 197.

Hermann, Herrmann, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1850 für Martin Hermann, k. k. Major und Militairgestüts-Commandanten in der Bukowina. Derselbe war 1856 k. k. Oberst.

Handschriftl. Notiz.

Hermann. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1787 für Ludwig Hermann, k. k. Oberst bei Gr. Wartensleben-Infant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 317.

Hermann (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein mit einem goldenen Sterne belegter, schwarzer Querbalken und links in Schwarz ein goldener Halbmond). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 6. Juli 1798. Nähere Angaben über dasselbe fehlen. Das der Familie beigelegte Wappen ist das der Familie Hermann v. Mondthal, s. den betreffenden Artikel, bestätigte Wappen.

N. Pr. A.-L. V. S. 228. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 47.

Hermann (Schild quergetheilt: oben in Roth eine goldene Krone und unten in Silber ein blauer, von Epheu umrankter Ring). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Febr. 1828. Nähere Angaben über dasselbe fehlen ebenfalls.

N. Pr. A.-L. V. S. 228. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 47.

Hermann v. Hermannsdorf, auch Ritter (im Schilde ein von drei 2 u. 1, Löwenköpfen begleiteter Querbalken). Böhmischer Adels- u. Ritterstand. Adelsdiplom von 1719 für Johann Michael Hermann, Advocaten in Neisse und für den Vetter desselben, Elias Hermann, k. k. Cornet, mit dem Prädicate: v. Hermannsdorf und Ritterdiplom von 1727 für Letzteren. Die Familie war im Breslauischen begütert.

Sinapius, II. S. 684. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 153 u. 317. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346 und III. S. 274.

Hermann v. Hermannsdorf, auch Ritter (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein geharnischter, ein Schwert nach oben schwingender Mann und 2 und 3 ein die Hörner rechtskehrender, silberner Mond mit Gesichte, vor welchem nach rechts drei sechsstrahlige, silberne Sterne unter einander stehen). Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1777 für Johann Franz Hermann, Hofconcipisten

der k. k. vereinigten Hofcanzelei, mit dem Prädicate: v. Hermannsdorf und Ritterdiplom von 1786 für denselben als k. böhmischen Gubernialrath. — Dem Wappen nach stand der Empfänger dieser Diplome mit der im vorstehenden Artikel besprochenen schlesischen Familie dieses Namens nicht in Verbindung und erhielt nur das Prädicat, welches jene früher erhalten hatte.

Megerle v. Mühlfeld, S. 197 und Erg.-Bd. S. 153. — *Kneschke*, IV. S. 189.

Hermann v. Hermannsthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Ferdinand Hermann, Vicebuchhalter bei der k. k. Hofkriegsbuchhaltung mit dem Prädicate: v. Hermannsthal. Ein Sohn desselben, Franz H. v. H. war 1856 Ministerial-Secretair im k. k. Finanz-Ministerium u. der k. k. Central-Evidenthaltungs-Commission zugeordnet.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 317.

Hermann v. Herrenfeld, Herrmann v. Herrenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für Carl Joseph Hermann, k. k. Oberstlieutenant bei Erzh. Maximilian-Cuirassier, mit dem Prädicate: v. Herrenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 317.

Hermann v. Kattern, Cattern (in Schwarz ein goldener, in den Pranken eine goldene Fahne haltender Löwe). Ein in der zweiten Hälfte des 17. u. im Anfange des 18. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches von dem 1645 zu Breslau verstorbenen münsterberg- u. ölsischen Regierungsrath und Canzler D. Zacharias Hermann auf Kattern im Breslauischen stammte. Die Söhne desselben, Zacharias H. auf Kattern, † gest. 1683, des breslauischen Fürstenthums Commissarius und Landesdeputirter und Ernst Heinrich H. erhielten den böhm. Adelsstand u. Letzterer, Herr auf Kattern u. Pirschen und des münsterberg. Fürstenthums Landes-Aeltester u. Hofgerichts-Assessor, schloss 12. Dec. 1702 im 66. Lebensjahre den Stamm.

Sinapius, II. S. 683 u. 684. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346.

Hermann v. Mondthal (das Wappen ist ganz, wie in der späteren preussischen Erhebung von 1798, s. oben). Reichsadelsstand vom 13. Jan. 1744, in Kursachsen notificirt 11. Aug. 1744. Diplom für den kursächs. Oberstlientenant u. Pagenhofmeister Johann Wilhelm Hermann, mit dem Prädicate: v. Mondthal.

Handschriftl. Notiz. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 35 und S. 32.

Hermann v. Nerow, H. v. Neroc (in Blau ein golden geharnischter Arm mit einem Schwerte in der Faust). Reichsadelsstand. Diplom vom 28. Apr. 1798 für die Gebrüder Johann Christian u. Carl Ferdinand Hermann, Beide in kursächs. Militairdiensten, mit dem Prädicate: v. Nerow.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, II. 248: v. Herrmann. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 35 u. S. 32.

Hermann v. Siegfeldt, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1707 für Enoch Christian Hermann, k. k. Kämmerling in Mähren

u. böhm. altes Ritterstandsdiplom für denselben, mit dem Prädicate: v. Siegfeldt. Der Stamm blühte fort und noch in neuester Zeit wurde in den Militair-Schemat. d. österr. Kaiserthums als Ritter des k. k. Militair-Verdienst-Kreuzes aufgeführt Joseph Ritter H. v. S., k. k. pens. Rittm.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 153.

Hermann, Herman auf Wain, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt, mit einer unten eingepropften, gebogenen Spitze. Rechts durch einen rothen Querbalken getheilt: oben in Gold ein aufwachsender, einwärtsgekehrter, schwarzer Widder und unten von Roth u. Silber geschacht; links auf einem vielhügeligen Berge ein einwärtsgekehrter, in den Vorderklauen einen goldenen Zepter haltender, goldener Greif und in der blauen Spitze zwei gekreuzte, die Spitzen nach oben kehrende, silberne Pfeile, rechts und links von je einem goldenen Sterne begleitet). Reichs- u. erbländisch-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 24. Octob. 1774 für Benedict v. Hermann, Handelsherrn zu Venedig und vom 24. Apr. 1783 für Philipp Adolph v. Hermann. — Ein ursprünglich aus der ehemaligen freien Reichsstadt Memmingen an der Aach stammendes Patriciergeschlecht, in welches mehrere Adelsdiplome, über welche sich aber verschiedene Angaben finden, gekommen sind. Zwei Brüder, Georg und Hans Hermann, gingen nach Oesterreich, erhielten den rittermässigen Adelsstand, pflanzten den Stamm fort und von den Nachkommen wurde 1715 Joseph Julius H. in den erbländ.-österr. Freiherrnstand erhoben. Derselbe starb ohne Kinder und sein Vermögen erbten die Verwandten in Memmingen, von welchen Benedict H. mit seinem Bruder, David H., 4. Aug. 1742 den erbländ.-österr. Adel und 1750 mit dem gleichnamigen Sohne seines verstorbenen Bruders auch den Reichsadel erhielt, nachdem schon früher, 1740, ein Glied der Familie, Tobias Hermann, Bürgermeister zu Memmingen, mit dem Prädicate: v. Hermannstein in den Adelsstand erhoben worden war. — Freih. Benedict kaufte die ehemalige reichsunmittelbare, zum Gebiete der Reichsstadt Ulm gehörende, jetzt im Oberamte Wiblingen des Königr. Würtemberg liegende Herrschaft Wain und bestimmte dieselbe zu einem Familien-Fideicommisse, in welchem ihm sein Neffe, Freiherr Philipp Adolph, s. oben, folgte, welcher 13. Apr. 1765, nach Anderen 1768, mit seinem Bruder, Johann Theobald u. mit zwei Vettern den Reichsadel und 16. Jan. 1780 die Zusage erhalten hatte, dass der jedesmalige Besitzer des Fideicommisses Wain den Freiherrnstand bekommen solle, doch schon ehe er in den Besitz des Fideicommisses gelangt war, mit seinen Nachkommen, wie angegeben, 1783 in den Freiherrnstand versetzt worden war. — Das jetzige Haupt der Familie ist Freiherr Benedict genannt Benno, geb. 1834 — Sohn des 1842 verstorbenen Freiherrn Benno aus der Ehe mit Pauline Freiin v. Süskind und Enkel des 1834 verstorbenen Freiherrn Benedict genannt Benetto, verm. mit Eleonore Freiin v. Herman — Besitzer der Fideicommiss-Herrschaft Wain und des Ritterguts Dietenheim, k. württ. Lieut. a. D., verm. 1860 mit Pauline Freiin v. Massenbach.

Der Bruder desselben, Freiherr Richard, geb. 1835, ist k. k. Oberlieut. und der Oheim, Freiherr Philipp Adolph, geb. 1806, k. württ. Hauptm. a. D., vermählte sich 1837 mit Bertha Freiin v. Wohnlich, aus welcher Ehe ein Sohn, Carl August, geb. 1842, stammt. Ueber die vier Brüder des Freiherrn Benedict genannt Benetto, die Freiherren Philipp, gest. 1849, Theobald, gest. 1845, Ulysses, geb. 1789, k. bayer. Oberstlieut. a. D. und Friedrich, geb. 1797, so wie über die Nachkommenschaft derselben, giebt das geneal. Taschenb. d. freih. Häuser genaue Auskunft.

v. Lang, S. 151 und 152 u. S. 379. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 65 u. S. 317. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 226—228. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1849, S. 521 und 522, 1858, S. 259 und 1862, S. 368 und 369. — *Tyroff*, II. 215, Nr. 1. Freih. v. H. auf Wain u. Nr. 2. Freih. v. H. Philipp Adolphische Linie. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 22: Freih. v. H. und *v. Wölckern*, Abth. 3 u. VI. 8: v. H. — W.-B. d. Kgr. Württemb.: Freih. v. H. — *v. Hefner*, württemb. Adel, Tab. 9 und S. 8.

Hermannsgrün. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus welchem Lippold, Ritter, 1493 den Kurfürsten Friedrich zu Sachsen auf seiner Reise zu dem heiligen Grabe begleitete u. Thyme v. H. 1515 Amtshauptmann zu Burgau war. Später kommt der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

Müller, Annal. Sax., S. 56. — *Beyer*, Geogr. Jenens., S. 275. — *Gauhe*, II. S. 413.

Hermanny v. Heldenberg, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Johann Hermanny, k. k. pens. Hauptmann, mit dem Prädicate: Edler v. Heldenberg. In neuester Zeit war Franz Hermanny Edler v. Heldenberg Lieuten. im k. k. 11. Jäger-Bataillon.

Megerle v. Mühlfeld, S. 197.

Hermelin, auch Freiherren. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 15. Nov. 1703 für Olof Hermelin, k. schwed. Secretair und Historiograph u. für den Stiefsohn desselben, Elias Obrecht. — Später, unter der Regierung des Königs Gustav III., kam auch der Freiherrnstand in die Familie und mehrere Sprossen derselben haben im 18. Jahrh. in b. braunschweigischen Militairdiensten gestanden.

Handschriftl. Notiz.

Hermens van den Bergh und Bergheim. Adelsstand des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen. Diplom von 1826 für Gottfried Hermens, hohenz.-hechingen. Hofrath u. Rentmeister, mit dem Prädicate: van den Bergh und Bergheim.

Freiherr v. Ledebur, III. S. 274 u. 275.

Hermes v. Fürstenhof. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 29. Dec. 1691 für Anton Hermes, mit dem Prädicate: v. Fürstenhof. Derselbe war ein Nachkomme des aus Cöln gebürtigen, 1680 verstorbenen Professors zu Salzburg Hermann Hermes und das Diplom von 1691 wurde 14. Apr. 1751 auf Vital Philipp Hermes, salzburgischen Pfleger zu Stauffeuberg, ausgedehnt. Letzterer starb zu Salzburg 18. Mai 1793.

Handschriftl. Notiz.

Hermsdorff. Ein im 16. und 17. Jahrh. in Sachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Nicolaus v. H. als Canonicus zu Meissen 1524, Anton v. H. aber als Amtshauptmann zu Senftenberg 1531 starb, welchem Letzteren in der von ihm bekleideten Würde

sein Bruder, Bernhard v. H., folgte. Die Familie, welche Siebmacher auch zu dem braunschweigischen Adel gezählt hat, war in Kursachsen und in der Oberlausitz, namentlich um Görlitz im 16. Jahrh. mit Plankenstein, Potzschaeplitz, Runnenberg, Schwecken, Gersdorf bei Reichenbach, Girbigsdorf und Mangelsdorf begütert und hatte 1620 noch das Gut Hasselicht inne. Nach letztgenanntem Jahre ist wohl der Stamm erloschen.

Knauth, S. 517. — *Ursinus*, Geschichte der Domkirche zu Meissen, S. 190. — *Freiherr v. Ledebur*, I, S. 346. — *Siebmacher*, I, 167: v. Hermsdorff, Sächsisch u. 180: v. H., Braunschweigisch. — *v. Meding*, I, S. 242.

Hern, Herrn. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 21. Oct. 1768 für Friedrich Sigismund Hern, Lieutenant bei der k. pr. Artillerie. Nachkommen desselben haben in k. preuss. Militair- und Civildiensten gestanden und ein v. Hern war 1857 mit Gantzkow im Kr. Belgrad begütert.

N. Pr. A.-L. I. S. 45, II. S. 375 u. V. S. 227. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346. — W.-B. d. Preuss. Mon. III 46.

Herold. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Mai 1720 für Dr. Christian Herold, k. preuss. Hofgerichts- und Jagdrath. Derselbe starb, vier Töchter hinterlassend, nachdem der einzige Sohn vor ihm verstorben, 10. Febr. 1744 als k. pr. Geh. Finanz- Kriegs- und Domainenrath, so wie als Herr auf Biesow, Brunow, Diepensee, Löwenberg u. Werftpbul im Brandenburgischen.

N. Pr. A.-L. V. S 227. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346. — *v. Dreyhaupt*, Beschreibung d. H. Magdeburg, Tab. 17. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 46.

Heroldsberg, s. Gender, Bd. III. S. 502—504.

Herr. Im Königr. Preussen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 29. Octob. 1787 für Friedrich Wilhelm Herr, k. pr. Hofrath und pommernschen Landsyndicus. Nachkommen desselben, welche in Pommern mit Güstow im Kr. Randow begütert waren, standen in k. pr. Militair- u. Civildiensten. 1839 bestand die Familie nur noch in einem Gliede, dem k. pr. Hauptmann a. D. v. H.

N. Pr. A.-L. II. S. 375 u. V. S. 227. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 346 u. III. S. 275. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 46.

Herra. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Johann Baptist Herra aus Mailand.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 317.

Herrenfels, s. Sebenarz v. H.

Herrenkirchen, s. Auer v. Herrenkirchen, Bd. I. S. 137.

Herrenstein. Ein in der niederösterr. Landschaft vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Heinrich v. Herrenstein mit seinem Sohne Albert v. Stalleche 1212 in Briefen des Klosters Zwetl urkundlich auftritt. Zuletzt kommt Simon Ludwig v. Herrenstein vor, welcher 1615 auf zwei Landtagen der niederösterr. Stände zu Wien sass.

Wissgrill, IV. S. 312 und 313.

Herresdorf, Herrestorff. Cölnisches Adelsgeschlecht, welches 1690 mit Guderath im Kr. Gladbach u. 1771 mit Lauenburg in demselben Kreise u. mit Pesch im Cölner Landkreise begütert war. 1829 standen

der Familie Haag im Kr. Heinsperg und Kapelle im Kr. Cöln zu und Max Joseph und Carl Caspar Joseph v. Herrestorff wurden, laut Eingabe d. d. Schloss Haag bei Geldern, 2. Jul. 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 140 der Edelleute eingetragen.

Fahne, I. S. 150. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 54, Nr. 108 u. S 52 u. 53.

Herring, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1815 für Johann Herring, Grosshändler in Brünn. Derselbe starb 1836 ohne Nachkommen, worauf das ihm verliehene Diplom und Wappen auf seinen Grossneffen, Ernst Johann H., ebenfalls Grosshändler in Brünn, übergetragen wurde.

Megerle v. Mühlfeld, S. 120 u. handschriftliche Notiz.

Herrisch, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1745 für Franz Felix Herrisch, Oberamts-Gegenhändler zu Aussee, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 153.

Herrl. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Johann Joseph Herrl, k. k. Geh. Cabinetsofficial.

Megerle v. Mühlfeld, S. 197.

Herrlein, Herrlein auf Pfarrweisach. Reichsadelsstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 4. Juli 1792 für Johann Peter Valerius Herrlein, beider Rechte Doctor und fürstbisch. würzburgischen Hofrath. Derselbe wurde 10. März 1816 als vormaliger grossh. würzburg. Hofrath und Besitzer des Gutes Pfarrweisach in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 109. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 10. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 98 und S. 84.

Herrmann (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein schrägrechts gelegter Pfeil; 2 in Blau ein silberner Stern und 3 ebenfalls in Blau ein silberner Halbmond). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 29. Sept. 1786 für Johann Friedrich Herrmann, Major im k. preuss. Regimente v. Voss. Derselbe starb 1818 als Generalmajor a. D. und von ihm stammte Johann Heinrich v. H., welcher ebenfalls als Generalmajor 1833 pensionirt wurde und 1849 starb. Der Sohn des Letzteren, Carl v. H., wurde 1850 k. preuss. Generalmajor.

v. Hellbach, I. S. 544. — N. Pr. A.-L. II. S. 375 u. 376. III. S. 2 u. V. S. 227. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346 u. 347. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 46.

Herrmann (von Gold und Silber in sechs Reihen, jede von fünf Feldern, geschacht). Ein dem polnischen Stamme Wczele einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem Eduard v. H. im Posenschen 1854 Herr auf Przyhorowo im Kr. Gnesen und Glowy im Kr. Mogilno war. Nach Bauer, Adressb. 1857. S. 90 besass später Therese v. Herrmann das Gut Przyhorowo, doch ist dem Namen derselben ein Kreuz beigefügt.

Freih. v. Ledebur, I. S. 347 u. Berichtigung des Wappens III. S. 275.

Herrmann. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Anton Herrmann, k. k. Rittmeister im Husaren-Regimente Landgraf v. Hessen-Homburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 198.

Herrmann v. Herrnritt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1766 für Johann Georg Herrmann, Postmeister zu Jenikau in Mähren, wegen seiner Verdienste um das Postwesen, mit dem Prädicate: v. Herrnritt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 197.

Herrnbeck, Edle und Ritter. Im Königreiche Bayern bestätigter Adelsstand. Bestätigungsdiplom vom 7. Juli 1810 des von dem grösseren Pfalzgrafen Gottlieb Grafen v. Etzdorf 3. März 1800 der Familie verliehenen Ritter- u. Edlen-Diploms. Fünf Glieder der Familie, welche in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurden, und in Eichstädt lebten, hat v. Lang genannt.

v. Lang, Suppl. S. 109. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 10. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 98 und S. 84.

Herschmann, Hirschmann, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 13. März 1697 für Theodor Wilhelm Herschmann, kais. Rath, Landes-Kanzler des Fürstenthums Breslau u. Herrn auf Roth-Syrben, Sattkau und Unchristen im Breslauischen. Derselbe, aus Westphalen stammend, hinterliess nur zwei Töchter, von denen Sinapius 1728 sagt, dass sie noch vor einigen Jahren die genannten Güter besessen hätten.

Henel, S. 772. — *Sinapius*, II S. 684. — N. Pr. A. L. II. S. 398: Hirschmann. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 347. — *Siebmacher*, IV. 81 u. 82.

Hersel, s. Herzelles.

Hersfeld. Adelsstand des Herzogthums Anhalt-Köthen. Das Diplom wurde um 1825 für den fürstl. thurn- und taxischen Ober-Postamtssecretair Hersfeld in Frankfurt a. M. ausgefertigt.

v. Hefner, frankfurter Adel.

Hersisch v. Jakupa. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Matthias Hersich, Hauptmann im k. k. Warasdiner St. Georger Regimente, mit dem Prädicate: v. Jakupa.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 317 und 318.

Herstopski. Ein zu dem polnischen Stamme Drogoslaw gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem bis 1806 mehrere Sprossen in der k. pr. Armee standen. Der Letzte derselben starb 1814 als pensionirter Capitain.

N. Pr. A.-L. VI. S. 55. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 347.

Hert. Reichsadelsstand. Diplom von 1758 für Lucas Friedrich Hert, markgr. hess.-darmst. Regier.-Rath zu Giessen.

Handschriftl. Notiz.

Hertefeld, auch Freiherren. — Altes Adelsgeschlecht des Herzogthums Cleve, welches sich früher auch v. Hartefeld, oder Hartenfeld nannte und im Rheinlande, im Brandenburgischen und in Ostpreussen begütert wurde und neuerlich auch in das Grossherzogthum Posen kam. Der Familie stand schon unter den Kurfürsten von Brandenburg und noch unter dem Könige Friedrich Wilhelm I. von Preussen die Ober-Jägermeister-Würde des Herzogthums Cleve zu u. Samuel v. Hertefeld, gest. 1730, k. pr. Geh. Kriegs-Finanz u. Domainen-Rath, Drost zu Craneburg, Waldgraf zu Nergena etc. wurde in

den Freiherrnstand erhoben, doch ist Näheres über das Diplom nicht aufzufinden. — Von den Nachkommen erhielt der k. preuss. Kammerherr Friedrich Wilhelm Freih. v. H. 21. Juni 1765 die königl. Erlaubniss, seinem Wappen das der Freiherren v. Bötzelaer und Wylich Lottum beizufügen. Derselbe war mit einer Freiin v. Wylich u. Lottum vermählt und aus dieser Ehe entspross Freih. Carl Adolph Alexander, geb. 1794, Herr auf Hertefeld im Kr. Templin der Provinz Brandenburg etc. u. Ritterschaftsrath, verm. mit Emilie Mollardt, gest. 1854. Nach Bauer, Adressbuch, 1857, S. 90, war derselbe Herr auf Liebenberg und Bergsdorf im Kr. Templin, Haesen im Kr. Ruppin und Zelem und Kervendonk im Kr. Geldern und Emil Adolph Alexander Freih. v. H. war im genannten Jahre Herr auf Gora im Kr. Pleschen der Provinz Posen.

Gauhe, I. S. 832 und 833. — *Dienemann*, S. 188. Nr. 25. — N. Pr. A.-L. II. S. 85 und 376 und 377. — *Fahne*, II. S. 59. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 347 u. III. S. 275. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 301 und 302 u. 1858, S. 263. — *v. Meding*, II. S. 252.

Hertel (in Silber ein schräglinks liegender, oben und unten abgehauener, rechts zwei- links dreimal abwechselnd geasteter, rother Stamm). Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Johann v. Hertel, gest. 1559, Herr auf Machnitz im Trebnitzischen, Stiftscanzler und Domherr zu Breslau, genannt wird. Heinrich v. H. war nach Anfange des 17. Jahrh. kaiserl. Oberst, Elias v. H., gest. 1721, kais. Kammerrath in Schlesien, besass Klein-Schottgau im Breslauischen und Joachim v. H. kam um diese Zeit als Abgeordneter des Namslauischen Weichbildes vor. 1627 hatte die Familie Wilhelmsdorf im Goldbergschen und 1650 Reesewitz im Oelsischen inne; spätere Besitzungen in Schlesien sind nicht bekannt. Die im Magdeburgischen begütert gewesene Familie dieses Namens, in deren Hand schon 1600 und noch 1719 Acken im Kr. Calbe war u. die auch das Gut Klitzen im jetzigen Kr. Jerichow II. besass, gehört wohl zu dem hier in Rede stehenden Stamme.

Sinapius, I. S. 455 und 456 und II. S. 684 und 685. — *Gauhe*, I. S. 833. — N. Pr. A.-L. II. S. 377. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 347. — *Siebmacher*, I. 64: Die Hertel, Schlesisch. — *Spener*, S. 200. — *v. Meding*, III. S. 268.

Hertel, Hertl v. Leytersdorff. Ein von Balbin, Misc. Bohem. Dec. 2, Lib. II. u. von Redel, sehenswürdiges Prag, unter dem böhmischen Ritterstande aufgeführtes Geschlecht. — Martinus v. Hertl u. Leytersdorff hatte aus der Ehe mit Theodora v. Nimbsdorff einen Sohn, Gottfried H. v. L., welcher, begraben zu Eger, mit Maria Magdalena v. Pissnitz vermählt war. Die Tochter desselben, Theodora, vermählt mit Nicol Lązanski, lebte noch 1686.

Sinapius, II. S. 685. — N. Pr. A.-L. II. S. 377. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 347.

Hertel, Hertel und Schaplow, Schaplau, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1721 für Carl Gregor Hertel, kais. Ober-Amtsrath in Schlesien, mit dem Namen: v. Hertel und Schaplau.

Sinapius, II. S. 685. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 153. — N. Pr. A.-L. II. S. 377. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 347.

Hertel, Hertell (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth eine auf ihrer Lafette auswärts gekehrte Kanone und 2 u. 3 in Gold ein rother Sparren). Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 12. Juni 1731 für Hans

Axel, Hermann Christoph, Gottfried, Ulrich, Cuno Paris und Hans H. — Der Stamm blühte fort, wurde in Neu-Vorpommern begütert und Sprossen desselben standen in der k. preuss. Armee. Nach Bauer, Adressb. 1857. S. 90 u. 91 war der im genannten Jahre bereits verstorbene Hof-Jägermeister u. k. pr. Oberst a. D. v. Hertell Herr auf Danzzin und Ramitzow im Kr. Greifswald und Christoph Friedrich v. Hertell besass das Gut Plennin im Kr. Franzburg.

N. Pr. A.-L. II. S. 377. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 347 und 348. — *Sven Rikes* Wapenbock, Tab. 61. — Pomm. W.-B. II. Tab. 51 u. S. 135. — *Kneschke*, I. S. 197.

Hertel v. Blumenberg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für Franz Carl Hertel, k. k. Hof-Secretair u. Expeditions-Director der böhmisch-österr. Hofcanzlei, wegen 49jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. Blumenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 198.

Herteleben, Pastorius v. Herteleben. Ein im vorigen Jahrhunderte in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Sigismund Casimir Pastorius v. Herteleben wendete sich 1712 aus Sachsen nach Preussen und machte der Regierung Vorschläge zur Anlage von Colonien und Anton v. H. war 1752 Herr des Rittergutes Smangorczin unweit Danzig.

N. Pr. A.-L. V. S. 228. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 347.

Hertelli, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1797 für Johann v. Hertelli, k. k. Hofrath der Finanz- u. Commerz-Hofstelle, wegen 41jähriger Dienstleistung

Megerle v. Mühlfeld, S. 58.

Hertenberg, Härtenberg. Ein von Val. König und Gauhe dem meissenschen Adel zugezähltes Geschlecht, welches die böhmische Herrschaft Hertenberg besass. — Die bekannt gewordene Stammreihe der Familie war folgende: Sigismund v. H. auf Hertenberg: Adelheid v. Brandenstein a. d. H. Oppurg an der Orla; — Balthasar auf Hertenberg: Anna v. und zu Büchelburg; — Hubert auf Hertenberg und Büchelburg: Maria Magdalena v. Graefendorf a. d. H. Knau; — Adam auf Büchelburg: Margaretha v. Seydewitz a. d. H. Hartmannsgrün; — Joachim Ernst und Christoph Friedrich. Von Joachim Ernst, Herrn auf Walckenreuth, verm. mit Sabina v. Vitzthum, stammte Johann Heinrich, k. k. Rittmeister, dessen Tochter, Aemilia, mit Anton Joseph Franz v. Redwitz auf Neuberg, gest. 1731, vermählt war, von Christoph Friedrich aber, Herrn auf Alteuteich, entsprossten aus der Ehe mit Helena v. Trautenberg drei Söhne: Wolf Ernst, Caspar und Adam Ernst. Mit dem Sohne des 1693 verstorbenen Wolf Ernst v. H. aus der Ehe mit Maria Dorothea v. Schönfels: Christoph Leopold v. H., geb. 1692, Herrn auf Ascha, fürstl. schwarzb. rudolstädtschen Geh.-Rath und Canzler, erlosch nach 1760 der Stamm. — Die in Bayern nach Wigul Hund I. S. 231 und III. S. 406 zwischen 1284 bis 1487 vorgekommene Familie dieses Namens war, wie das Wappen: in Silber zwei gekreuzte Bärentatzen, ergiebt, eines Stammes mit dem hier besprochenen Geschlechte.

Val. König, III. S. 503—511. — *Gauhe*, II. S. 418 u. 419.

Hertenstein, Herttenstein. Altes Adelsgeschlecht der Schweiz aus dem gleichnamigen Stammsitze im Canton Bern, dessen Stammreihe Bucelini mit Peter v. H. beginnt, welcher sich 1200 vom See und Hertenstein schrieb. Die Familie blühte noch zu Anfange des 18. Jahrh., zu welcher Zeit Franz Heinrich v. Hertenstein Dompropst zu Basel war.

Spangenberg, II, S. 220. — *Gauhe*, I. S. 834: nach Bucelini, III. — *v. Hattstein*, II. S. 136. — *Siebmacher*, I. 200. — *v. Meding*, II. S. 252.

Hertenstein. Reichsadelsstand. Diplom von 1742 für Ludwig Bartholomaeus Hertenstein, Rathsconsulenten zu Augsburg.

Meusel, Lexic. verst. u. leb. Schriftsteller, IV. S. 418.

Hertig. Ein im Kgr. Preussen anerkanntes Adelsgeschlecht, welches den Adel 14. Sept. 1557 erhalten hat. August Wilhelm v. Hertig starb 1815 als k. pr. Generalmajor a. D. mit Hinterlassung dreier Söhne, von denen der ältere 1819 als Major u. der jüngere 1827, ebenfalls als Major, aus dem activen Dienste der k. preuss. Armee traten.

N. Pr. A.-L. V. S. 228. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 348. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 47.

Hertingshausen. Altes, im Rheinlande, in Hessen u. in Thüringen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches auch Hartingshausen oder Hardingshausen geschrieben wurde. Das gleichnamige Stammschloss war schon 1013 durch Kauf an das Hochstift Paderborn gelangt, die fortlaufende Stammreihe aber beginnt Humbracht erst um 1390. Der Stamm, welcher in Hessen das Erb-Küchenmeister-Amt besass, blühte fort, bis derselbe 1698 erlosch.

Humbracht, Tab. 260. — *v. Gleichenstein*, N. 36. — *Gauhe*, I. S. 834 u. 835. — *v. Hattstein*, I. S. 298. — *Rommel*, hess. Gesch., II. S. 230. — *Siebmacher*, I. 139: v. Hertingshausen, Hessisch.

Hertling, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom im kurpfälz. Reichsvicariate vom 20. Juni (nach anderen Angaben vom 25. Aug.) 1790 für Johann Friedrich v. Hertling, kurpfälzischen Geh. Staatsrath etc. Derselbe, gest. 1806, — Sohn des 1745 in den Reichsadelsstand erhobenen kurpfälzischen Regierungs-Vice-Kanzlers Johann Friedrich v. Hertling — war mit Maria Eleonore Freiin v. Weiler vermählt und von seinen vier Söhnen setzte der ältere, Freih. Philipp, gest. 1810, grossherzoglich hess. Geh. Rath u. Hofgerichtsdirector zu Darmstadt, in der Ehe mit Gisberta Freiin v. Deel v. Deelsberg, gest. 1843, den Stamm durch fünf Söhne fort und zwar durch folgende: Freih. Carl, geb. 1786, gest. 1836, k. bayer. Kämm. und Minister-Resident bei der schweiz. Eidgenossenschaft, verm. mit Anna v. Schweitzer; Freih. Ignaz, geb. 1796, jetziges Haupt der Familie, k. bayer. Kammerjunker und Appellations-Gerichtsrath zu Aschaffenburg; Freih. Joseph, geb. 1802, k. bayer. Kämm. u. Kreisforstrath zu Landshut, verm. mit Wilhelmine v. Bouricourd; Freiherr Wilhelm, geb. 1804, grossh. hess. quiesc. Landgerichts-Assessor, verm. mit Caroline Rhenance v. Bouricourd, gest. 1857 und Freiherr Jacob, geb. 1805, gest. 1851, grossh. hess. Kammerherr und Hofgerichtsrath, verm. mit Antonie v. Guaita. Von diesen fünf Brüdern

haben die Freiherrn Joseph, Wilhelm u. Jacob eine zahlreiche Nachkommenschaft.

v. Lang, S. 152 und 153. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1860. S. 328. und 1862 S. 370–372. — *Tyroff*, I. 255. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III, 23 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 37 u. S. 89 und hess. Adel, Tab. 13 und S. 13.

Hertmanni, Hertmanni v. Kollenburg, Hermans, Freiherren. Cölnisches Patriciergeschlecht, in welches der Reichsfreiherrnstand durch Diplom vom 19. Juni (3. Juli) 1741 kam. Dasselbe war in der Mitte des 18. Jahrh. im Rheinlande zu Broich, Cashach, Kollenburg unweit Uerdingen und Norbisrath begütert, blühte fort und ist unter Nr. 18 der Freiherrnclasse in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz eingetragen worden.

Freih. v. Krohne, II. S. 110. — *Fahne*, I. S. 149. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 348. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov., I. Tab. 55, Nr. 109 u. S. 53. — *Kneschke*, III. S. 205 u. 206.

Hertodt. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 21. Febr. 1699 für Matthias Franz Hertodt und vom 27. Febr. 1701 für Johann Ferdinand Hertodt, k. k. Leibmedicus.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 153. — *v. Hellbach*, I. S. 546.

Hertsch v. Hertgenfeld, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1767 für Johann Michael Hertsch, Dompropst zu St. Veit in Prag, mit dem Prädicate: v. Hertgenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 153.

Hertweck v. Haueneberstein. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1856 für Moritz Hertweck, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Haueneberstein.

Handschriftl. Notiz.

Hertwich, Hertwich auf Bodenstein, Freiherren (Stammwappen: in Silber ein rechtsgekehrter, blauer Löwe, über welchen ein rother Querbalken gezogen ist). Reichsfreiherrnstand. Diplom im kurpfälz. Reichsvicariate vom 25. Aug. 1790 für Carl Caspar v. Hertwich, wegen des schwäbischen Kreises Assessor des K.- u. Reichskammergerichts. Derselbe hatte 3. Aug. 1782 den Reichsadel erhalten und sein Sohn, Freih. Franz Ludwig Georg, geb. 1773, ehemaliger grossh. Primatischer Legationsrath, wurde nach v. Lang bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen. Dieser Angabe entgegen führt aber v. Lang im Supplemente den genannten Freiherrn Franz Ludwig Georg u. den Freih. Philipp Ludwig Ignaz, geb. 1774, k. bayer. Stadtgerichts-Assessor in Würzburg als Vettern auf, deren Grossvater vom Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz 15. Aug. 1792 den Freiherrnstand erhalten habe. Welche von beiden Angaben die richtige sei, muss dahin gestellt bleiben: spätere Schriftsteller haben sich an letztere gehalten.

v. Lang, S. 153 und Supplement, S. 48. — *v. Meding*, III. S. 268 und 269 nach dem Wetzlarschen Kammergerichtscalender. — *Tyroff*, II. 59: v. Hertwich. — W.-B. des Königr. Bayern, III. 23 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 88 u. S. 39.

Hertwig (Schild quer von Roth u. Gold getheilt. Im unteren Gold ein grosses, rothes Herz, aus welchem in das obere Roth zwei grüne Zweige emporsteigen. An dem rechten Zweige hängen zwei, an dem linken drei grüne Kleeblätter). Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1532 für Tilemann Hertwig. Derselbe, gest. 1577, hatte aus der Ehe

mit Magdalena Scholze fünf Söhne, von denen der älteste, Andreas, gest. 1575, Herr auf Woinewitz im Strehlenschen, kais. Rath etc. 1557 eine Bestätigung und Verbesserung des Wappens erhielt. Das Geschlecht, welches sich auch Hertwig v. d. Linden nannte, blühte in Schlesien noch in das 17. Jahrh. hinein, in welchem Peter v. H. Landesältester des Fürstenthums Breslau u. General-Fiscal war. — Das Wappenbild der Familie, das Herz, aus welchem zwei Lindenzweige aufwachsen, führt auch die in Mekleuburg vorgekommene Familie v. Hartwig, s. S. 225 — doch ist der Schild von Silber u. Schwarz quergetheilt.

Henel, c. 12. S. 1200. — *Sinapius*, I. S. 456 und 457. — *Gauhe*, II. S. 419 und 420 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 348. — *Siebmacher*, II. 53. — *v. Meding*, II. S. 253.

Hertsberg, s. Herzberg.

Hertzenkrafft. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches in Steiermark zwischen 1316 und 1601 vorkam und von Siebmacher auch zum bayer. Adel gerechnet worden ist.

Schmutz, II. S. 57. — *Siebmacher*, I. 98: Die Hertzenkraft, Bayerisch u. III, 90: Hertzencrafft, Steiermärkisch. — *v. Meding*, III. S 269 und 270.

Hertzog. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Johann Hertzog, k. k. Rittm. im Regimente Luzinsky.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 318.

Hervay v. Kirchberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Johann Hervay, k. k. Grenadierhauptmann im Infan.-Regim. Hoch- u. Deutschmeister, Herzog von Lothringen und Bar, mit dem Prädicate: v. Kirchberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 318.

Herwarth, auch Freiherren u. Grafen. Reichsfreiherrn- u. Grafenstand. Freiherrndiplom vom 22. Juli 1657 für Johann Heinrich v. Herwarth, Hohenburger Linie, später k. k. Reichshofrath u. Grafendiplom vom 5. Nov. 1689 für Denselben, so wie für seinen Bruder, Johann Georg, k. oberösterr. Geh. Regierungsrath. — Ein schon im 13. Jahrh. zu Augsburg sesshaftes, adeliges Patriciergeschlecht, welches sich in Bayern u. Schwaben in zwei Hauptlinien, die bayerische und schwäbische, geschieden, weit ausbreitete, auch Herwart, oder Hörwarth geschrieben wurde und aus Bayern nach Oesterreich kam. Die bayerisch-österreichische Linie zu Hohenburg oder Hochenburg ist um, oder nach der Mitte des 18. Jahrh. erloschen, die schwäbische zu Bittenburg aber blüht noch in den Nachkommen des 1636 in der Schlacht bei Nördlingen gebliebenen Matthias Herwarth v. Bittenfeld in Preussen. Es trat nämlich der Enkel des Letzteren, Johann Friedrich 1741 als ältester Capitain eines Füselier-Regiments in k. pr. Dienste, stieg bis zum Obersten und fiel an der Spitze seines Regiments bei Collin. Der Sohn desselben aus der Ehe mit einer Harprecht v. Harprechtstein, Johann Eberhard Ernst, starb 1838 als k. pr. Generalmajor a. D. u. hinterliess, verm. mit einer Tochter des Geh.-Raths v. Arnstädt auf Gross-Werther, vier Söhne, welche in die k. pr. Armee traten u. von denen der ältere, Eberhard H. v. B., 1852 Generalmajor u. später Generallieutenant wurde.

Imhof, S. 672. — *Gauhe*, I. S. 835 und 836 u. II. S. 1559–1562. — *v. Stetten*, adel. Augsburg. Geschl. S. 101. — *Wissgrill*, IV. S. 315 u. 316. — N. Pr. A.-L. II. S. 492 u. 493. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 348. — *Siebmacher*, I. 207: Die Herwart, Augsb. Adel. Patr. u. V. 13. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 2: Gr. v. H.

Herwegh, Herweg. Cölnisches Patriciergeschlecht, welches im 18. Jahrh. zu Golzheim im Kr. Düren sass und aus welchem Franz Jacob v. Herwegh, laut Eingabe Cöln, d. d. 19. Juni 1829 unter Nr. 25 der Classe der Edelleute in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz eingetragen wurde. Die Familie soll auch nach Mähren gekommen sein u. den Freiherrnstand erhalten haben.

Fahne, I. S. 152. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 348. — Suppl. zu Siebm. W. B. IV. 1: Freih. v. Herwegh in Mähren. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov., Tab. 55. Nr. 110 u. S. 53.

Herzberg, Hertzberg, auch Grafen (Schild schräglinks, oder auch quergetheilt: unten bald von Blau und Roth, bald von Blau, Gold und Silber geschacht und oben in Silber ein aus dem Schache nach rechts aufspringender, achtendiger Hirsch). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 18. Nov. 1786 für Ewald Friedrich v. H., k. pr. Geh. Staatsminister, für den Bruder desselben, Franz Rudolph v. H., k. preuss. Rittm. u. für die Vettern derselben, Johann Carl v. H., k. preuss. Obersten, und Friedrich Wilhelm v. H., k. pr. Major. Nach anderen Angaben werden nächst diesem Diplome auch schon Diplome vom 14. Febr. und 19. Sept. 1786 genannt. — Die hier in Rede stehende Familie v. Herzberg, welche neuerlich mehrfach wieder v. Hertzberg geschrieben wird, gehört zu den ältesten und angesehensten Geschlechtern des pommerschen und märkischen Adels und gewöhnlich wird Gross- und Klein-Herzberg bei Neustettin für das Stammhaus angenommen. Der Ursprung der Familie und die früheste Zeit derselben liegt, so viel auch darüber geschrieben worden ist, im Dunkel der Vorzeit und im Reiche der Sagen und erst im 15. Jahrh., in welchem mit Joachim v. H. die fortlaufende Stammreihe beginnt, hellt sich die Geschichte des Geschlechts auf. Ein Enkel des Joachims, Jaroslaw v. H., erhielt 1490 die pommerschen Ortschaften Barenbusch, Barken, Barkenbrügge, Gross- und Klein-Herzberg und Lottin, sämmtlich im Kr. Neu-Stettin, zu Lehn und zu diesem Besitze kamen bald im genannten Kreise, so wie in anderen Theilen Pommerns mehrere andere Güter. Später breitete sich die Familie weit aus, erwarb in der Mark und in Ostpreussen viele Besitzungen und wurde auch in Sachsen und zwar in der Oberlausitz, in Meklenburg, Dänemark u. anderen Ländern angesessen. — Von den Sprossen des Stammes hat eine grosse Anzahl sich in kurbrandenburgischen und k. preussischen Staats- u. Kriegsdiensten ausgezeichnet. In den Feldzügen des Königs Friedrich II. blieben allein an 30 Familienglieder auf den Schlachtfeldern und unter denselben namentlich Hans Caspar v. H., k. preuss. Generalmajor, in der Schlacht bei Kesselsdorf und Joachim Wilhelm v. H., Oberst u. Commandant des Finkeschen Infanterie-Regiments in der Schlacht bei Kunersdorf. Im Staatsdienste brachte es ganz besonders Ewald Friedrich v. H., s. oben, der Brudersohn des eben genannten Obersten Joachim Wilhelm v. H., unstreitig einer der gelehrtesten, umsichtigsten und fleissigsten k. preuss. Staatsminister, zum höchsten Ansehen. Derselbe, geb. zu

Lottin 1725 u. gest. 1795, rédigirte fast sämmtliche im 7jährigen Kriege gewechselte Staatsschriften, entwarf 1762 die Friedenstractaten zwischen Russland und Schweden und schloss 1763 den Hubertusburger Frieden. — Der Stamm hat sowohl im Grafen- wie im Adelsstande fortgeblüht, doch reichen die Nachrichten nur bis 1857. Von den Grafen v. H. wurde George Gr. v. H., k. pr. Major a D. genannt, welcher sich 1832 mit Maria Elisabeth Grf. v. Goltstein vermählte u. nach Bauer, Adressbuch, S. 91 die Güter Bahrenbusch b., Barkenbrügge d. u. Lottin a. besitzt. Nächstdem wurde Pauline Grf. v. H., verm. Grf. v. Bohlen als Herrin auf Joduth a., Wilhelm v. H. als Herr auf Bahrenbusch a. c. u. d., Theodor v. H. als Herr auf Lottin b. c. g. und ein v. Hertzberg als Herr auf Kessberg im Kr. Deutsch-Krone Westpreussens aufgeführt.

Micrael, S. 492. — *Gauhe*, II. S. 420. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 100—113. — N. Geu. Handb. 1777. S. 248 u. 1778. S. 297 u. 298. — *Brüggemann*, I. Hpst. 2. — *Weddig*, geneal. und biogr. Nachr. von der Familie v. Herzberg. In desselben Fragmenten zu dem Leben des Gr. v. H, Bremen, 1796. — N. Pr. A.-L. I. S. 49 u. II. S. 377—380. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III, S. 167—169. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 348 u. 349 u. III. S. 275. — Geneal. Taschenb. d. grf. Häuser, 1856 S. 309 u. histor. Taschenb. zu Demselben, S. 331 — *Siebmacher*, III. 157 v. H., Pommerisch. — *v. Meding*, II. S. 253 u. 254. — W.-B. d. preuss. Mon. I 50: Gr. v. H. — Pommersch. W.-B. V. Tab. 51 und S. 150: v. H. u. Gr. v. H. — W.-B. d. Sächs. St. IV. 43: v. H. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 13 u. S. 12: Gr. v. H. u. mekl. Adel, Tab. 7 u. S. 10.

Herzberg, Hertzberg, Freiherren (Schild geviert mit gekröntem goldenem Mittelschilde, in welchem auf grünem Dreihügel ein gekrönter, schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln steht. 1 und 4 von Roth und Schwarz quer getheilt: oben ein anfwachsender, links gekehrter, goldener Löwe u. unten zwei gekreuzte, goldene Aehren; 2 u. 3 in Silber ein rothes Herz, welches von einem goldenen, schrägrechts und anfwärts gehenden Pfeile durchbohrt ist). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 12. Nov. 1676 für Augustin Reichsritter v. Herzberg, kais. Rath etc. Der Diploms-Empfänger, geb. 1608, stammte aus einer ursprünglich sächsisch-thüringischen Adelsfamilie, welche sich früher v. Schmid oder Schmid nannte und schrieb und war der einzige Sohn des 1610 verstorbenen Johann Christoph v. S. aus der Ehe mit Jetta (Jutta) v. Bünau. Mit seinem Stiefvater, welcher kais. Rittm. war, ins Feld gezogen, trat er 1635 in kais. Kriegsdienste, wurde Oberkriegscommissair und Feld-Artillerie-Zengzahlmeister, vermählte sich 1643 mit Sibylla v. Wiedemann, erhielt 23. Apr. 1649 auf dem Reichstage zu Pressburg den ungarischen Adelsstand, wurde 28. August 1670, unter Veränderung seines angestammten Namens in den Namen: v. Herzberg (eigentlich Herzenberg oder Hertzenberg) in den Reichsritterstand versetzt und starb, nachdem er auch, wie angegeben, den Freiherrnstand erhalten hatte, 1684 zu Linz mit Hinterlassung mehrerer Nachkommen, über welche, so wie über die weitere Fortsetzung des genannten Stammes der im N. Preuss. Adels-Lexicon die Familie betreffende Artikel die genauesten Nachweise giebt. Das Geschlecht ist jetzt im Herzogthum Sachsen-Altenburg, in den reussischen Landen und im Königr. Preussen ansässig und im Herzogthume Nassau bedienstet und die Stammreihe der jetzigen Familienglieder ist folgende: Freih. Hannibal Ehrenreich, gest. 1739, zuletzt Witthumsrath der Herzogin Christina von Sachsen-Gotha:

Anna Juliana Zorn v. Plobsheim, Tochter des Stadtmeisters zu Strassburg Wolf Friedrich Zorn v. Plobsheim; — Ludwig Reinhard, gest. 1750, h. sachs. goth. Geh.-Rath: Johannette Sophie Amalie v. Roeder a. d. H. Dörefeld-Gutenberg; — Johann Wilhelm, gest. 1807, Herr auf Henckewalde, Rothgiebel, Klein-Pförten, Lötschütz und Bröckau in Sachsen, so wie auf Hermsdorf im Reussischen, fürstl. nassau-using. Hofmarschall u. Stifts-Director des Hochstifts Naumburg-Zeitz: zweite Gemahlin: Johanna Elisabeth v. Lindenau; — Georg August, gest. 1824, Hauptmann bei dem vormals in holländ. Solde stehenden Regimente von Sachsen-Gotha: Henriette Wilhelmine Brunsig v. Brunn; — Christoph Alexander, geb. 1816, jetziges Haupt der Familie, h. sachs. altenb. Kammerh., Hauptmann u. Compagnie-Chef im 1. Infant. Bataillon, verm. in erster Ehe mit Auguste v. Dallwitz und in zweiter Ehe mit Marie v. Egidy a. d. H. Kreiniz, aus welchen beiden Ehen nur Töchter stammen. Dagegen hat der Bruder des Freih. Johann Wilhelm, s. oben, Freih. Hannibal, geb. 1783, Herr auf Henckewalde und Hermsdorf, Stifts-Director u. k. pr. Landwehr-Hauptmann, aus der Ehe mit Luise Freiin v. Beust a. d. H. Neusalz, gest. 1858, neben zwei Töchtern, sechs Söhne, von denen drei bereits den Mannsstamm fortgesetzt haben, worüber das geneal. Handbuch der freih. Häuser genaue Nachricht giebt.

N. Pr. A.-L. V. S. 228—232 (der vollständigste Artikel über die gesammte Familie). — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 349. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 306—308 und 1862. S. 372—374 — W.-B. d. Sächs. Staat. III. 25. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 58 und S. 46 u. nassauischer Adel, Tab. 8 u. S. 7.

Herzberg, Hertzberg (Schild quergetheilt: oben in Silber ein fliegender, schwarzer Adler und unten von Roth u. Silber geschacht). — Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 8. März 1804 für Friedrich Wilhelm Herzberg, k. preuss. Artillerie-Capitain. Derselbe war später Oberst und Etappen-Inspector zu Hildesheim.

v. Hellbach, I. S. 547. — N. Pr. A.-L. II. S. 380 u. III. S. 5. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 349. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 47.

Herzberg-Rumrodt, s. Rumrodt-Herzberg-Altenburg.

Herzeele, Herzelles, Herselles, Hersel, Freiherren. — Ein ursprünglich cölnisches Adelsgeschlecht, welches sich sonst nach einem unweit Bonn liegenden Dorfe Hersel schrieb und unter diesem Namen noch 1771 im Rheinlande die Güter Bodenheim, Laurenzberg und Vochem besass. Ein Zweig der Familie kam in die Niederlande, schrieb sich Herzelles oder Herselles und aus demselben erhielt 1689 Wilhelm Philipp Baron v. Herzelles, Herr auf Faulquez, Ittre etc., kön. spanischer Oberstaatsrath in den Niederlanden, die Marquisenwürde. — In der ersten Hälfte dieses Jahrh. sind Sprossen des niederländischen Zweiges auch nach Deutschland gekommen: ein Freih. v. Herzeele besass 1837 das Gut Vietgest im Meklenburgischen und ein Baron v. H. lebte 1855 in Berlin.

L'erection de toutes les terres et familles du Brabant. S. 113. — *Gauhe*, I. S. 837. — *Robens*, niederrhein. Adel, II. S. 379—381. — *Fahne*, I. S. 151 u. III. S. 59. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 347: Hersel u. S. 349: Herzeele u. III. S. 275. — Meklenb. W.-B. Tab. 22. Nr. 78 u. S. 23.

Herzheimer v. Herzheim. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht aus

dem bei Trostberg liegenden Stammsitze Herzbeim. Der Letzte der Familie, Cuno v. H., starb 1603.

Wig. Hund, III. S. 375. — *Geiss*, Gesch. d. Schlosses Herzheim, 1845. — *v. Hefner*, ausgest. bayer. Adel, Tab. 12 u. S. 15.

Herzig v. Herzfeld, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Anton Franz Herzig, Wirthschaftsdirector in Böhmen, mit dem Prädicate: Edler v. Herzfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 318.

Herzinger, Freih. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 2. Aug. 1850 für Anton Edlen v. Herzinger, k. k. Feldmarsch.-Lieutenant. Derselbe, geb. 1798, jetzt Geh.-Rath u. pens. F.-M.-L., von ungarischer Abstammung, erbielt als k. k. Oberstlieutenant 17. Apr. 1844 den erbl.-österr. Adelsstand, mit dem Prädicate: Edler von, u. bald nach der Erbebung in den Freiherrnstand erfolgte aucb seine Ernennnng zum zweiten Inhaber des k. k. 52. Infant.-Regiments. Aus der Ehe mit Franzisca Heyde stammt eine Tochter, Freiin Helene, geb. 1839, welche sich 1858 mit Victor Felix Gessler, k. k. Oberlieut. n. Herrn der steiermärk. Herrscbaften Gross-Lobming, Thaan, Farrach, Eppenstein etc., vermäblt hat.

Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 308 und 309 u. 1862. S. 374.

Herzmannsky v. Heldenherz, Ritter. Böbmischer Ritterstand. Diplom vom 18. Nov. 1719 für Georg Franz Herzmannsky, Hauptmann mehrerer Güter in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Heldenherz. Derselbe war 1724 Ober-Zoll-Amts-Controleur in Schlesien.

Sinapius, II. S. 685. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 154. — *Freih. v. Ledebur*, 1. S. 349.

Herzogenstein. Ein früber zn dem frankfurter Adel gehörendes, 1779 erloscbenes Geschlecht.

N. Geneal. Handb. Jahrg. 1776. — *v. Hellbach*, 1. S. 548.

Heseler, Haessler, Hessler, Hesler (Schild von Schwarz nnd Silber geviert mit rothem Schildeshaupte, Beide ohne Bild. Ein im 14. 15. nnd 16. Jabrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches die Güter Scheibsdorf und Schmochwitz im Liegnitzischen, so wie Waldau im Kr. Bunzlau, Wischke im Kr. Neisse und Wolffsberg im Kr. Goldberg-Hainau an sich gebracbt batte und aus welchem Sprossen auch in Liegnitz wohnten und Ehrenämter im Rathe verwalteten. Niclas, Hancke und Peter Heseler kommen sebon 1353 vor und noch 1590 war Fortnnat Hessler Herr auf Scbeibsdorf.

Sinapius, I. S. 457 und 458 u. II. S. 685. — N. Pr. A.-L. II. S. 380. — *Freih. v. Ledebur*, 1. S. 349. — *Siebmacher*, II. 47: Hessler, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 243 u. 244.

Heseler (Schild von Gold nnd Blau schräggeviert, ohne Bild). Altes, fränkisches, gegen Ende des 14. Jahrh. (1396) zu dem fuldaischen Lehnshofe gehöreudes, von Siebmacher nnter dem hessischen Adel aufgeführtes Geschlecht.

Schannat, S. 99. — *Siebmacher*, II. 72. — *v. Meding*, I. S. 241.

Hesler oder Hessler (in Roth drei über einander stehende, silberne, linke Spitzen). Altes, thüringisches, von dem Stamme Burckersrode entsprossenes Adelsgeschlecht, welcbes sich von dem ursprünglichen

Stamme schon im 13. Jahrh. abschied, indem die Söhne des 1239 zu Kloster- oder Burg-Hessler wohnenden Heinrich v. Burckersroda: Görge und Hans, den Geschlechts-Namen ablegten und sich nach ihrem Sitze Burg-Hessler an dem in die Unstrut fallenden Bache Hesel Hessler nannten, während die zu Burckersroda und Dietrichsroda wohnenden Geschlechts-Vettern den Stammnamen Burckersroda beibehielten und fortsetzten. Durch Hans H. blühte der Stamm weiter fort und von seinen Nachkommen wurde Curt II. 1553 von dem Kurfürsten Moritz zu Sachsen mit dem eingezogenen Nonnenkloster Markt-Hessler belehnt. Von dem Enkel desselben, Hans Heinrich, in dessen Hand durch Erbschaft alle Familiengüter kamen und der 1616 auch das Haus Wendelstein pfandweise an sich brachte, stammten alle späteren Sprossen des Geschlechts ab und zwei Söhne desselben stifteten zwei besondere Linien, nämlich Hans Heinrich der Jüngere die Kloster-Hesslerische und Hans Friedrich die Burg-Hesslerische, über deren Fortblühen namentlich Val. König, Gauhe und v. Uechtritz mehrere Nachweise gegeben haben. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. nahm die Zahl der Familienglieder immer mehr ab und im Anfange des 19. Jahrh. erlosch der Stamm ganz. Ein Theil der Güter fiel an Heinrich Moritz Gr. v. d. Schulenburg Vitzenburger Linie — Sohn der Tochter des kursächs. Geh.-Raths Johann Moritz v. Hessler auf Vitzenburg: Henriette Elisabeth v. H., verm. mit Levin Friedrich Gr. v. d. Schulenburg — welcher als Universalerbe des Bruders seiner Mutter 1803 zu seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen der v. Hessler fügte; andere Güter waren verkauft worden und unter diesen Kloster-Hessler an die S. 135 u. 136 besprochene Familie v. Haeseler.

Seifert, Beschr. 17 adel. Fam. S. 108—117. — *v. Gleichenstein*, Nr. 39. — *Valent. König*, II. S. 514—541. — *Gauhe*, I. S. 839—843. — *Hoerschelmann*, Stamm- u. Ahnentafeln, Tab. 15. — *v. Uechtritz*, dipl. Nachr. VI. S. 31. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 350. — *v. Meding*, I. S. 244 u. 245. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 22.

Hespen. Ein näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht, zu welchem nach Gauhe Anton Günther v. Hespen, gest. 1723, gehörte. Derselbe, aus Schwaben gebürtig, war anfangs h. württemb. Geh.-Rath u. wurde auch zu wichtigen Gesandtschaften verwendet, später aber wurde er Geh.-Rath des Herzogs Carl Friedrich zu Holstein-Gottorp u. lebte mit diesem am k. russ. Hofe. Nächstdem zählte ein v. Hespen 1732 zu den k. dänischen Conferenz-Räthen.

Gauhe, II. S. 420 u. 421.

Hess, Hess-Bayard und Hess-Diller, Freiherren (Stammwappen: in Roth ein silberner Querbalken, welcher oben von drei, 1 u. 2, goldenen Kugeln begleitet ist). Ein in Oesterreich jetzt in zwei Häusern, dem älteren und dem neueren Hause, vorkommendes freiherrliches Geschlecht. Was das ältere Haus anlangt, so wurde Joachim Albert R.-Ritter v. Hess, k. k. Reichshofrath 9. Oct. 1790 in den Reichsfreiherrn- u. 16. Febr. 1791 in den erbländisch-österr. Freiherrnstand erhoben. Derselbe, gest. 1801, Herr auf Strazowitz in Mähren, ein Sohn des mit Anna Margaretha v. Brauns vermählten, 5. Mai 1764 in den Reichsadelsstand versetzten f. würzburg. Geh.-Raths u. Kam-

merdirectors Franz Joachim v. Hess u. aus einer Familie stammend, in welche Albert Hess 1416 einen kaiserl. Wappenbrief und Johann u. Albert, die Hessen, 21. Oct. 1584 den Reichsadel gebracht hatten, hatte sich 1772 mit Catharina Freiin v. Kannegiesser vermählt und aus dieser Ehe entspross Freih. Hermann Franz Joachim, Herr des Lebengutes Strazowiz, Oberstlandeshofmeister des Kgr. Böhmen, k. k. Geh.-Rath, jubil. Präsident etc., verm. in erster Ehe mit Maria Julie v. Luerwald und in zweiter mit Anna v. Kronenfels, verw. v. Hacker zu Hart, gest. 1855. — Derselbe starb 21. Nov. 1855 und hinterliess nur eine Stiefenkelin und Adoptivtochter, Hermanie Bonnet Edle v. Bayard, auf welche durch kaiserl. Diplom von 1855 der Freiherrnstand ihres Adoptivvaters mit dem Namen: Freiin v. Hess-Bayard übergetragen wurde und welche sich, ebenfalls 1855, mit Carl Ritter v. Henneberg, k. k. Rittmeister, vermählte. — Das neuere Haus gründete der 1849 in den erbländ.-österr. Freiherrnstand erhobene Freiherr Heinrich, geb. 1788, zu Wien, — des obengenannten Freiherrn Hermann Franz Joachim Vetter und Sohn des k. k. Regierungs-Raths Franz Joseph Reichsritters v. Hess aus der Ehe mit Theresia v. Leporini — k. k. w. Geh.-Rath, Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths auf Lebenszeit, Feld-Marschall, Inhaber des 29. Inf.-Reg., etc., verm. in erster Ehe mit Catharina Freiin v. Hess (Tochter des Freih. Hermann Franz Joachim) und in zweiter Ehe 1841 mit der Tochter seiner Schwester, Anna Freiin v. Diller, geb. 1819. Da derselbe Nachkommen nicht hat, so ist von ihm mit kaiserl. Genehmigung vom 21. Dec. 1854 der Sohn seines Schwagers Georg Freih. v. Diller: Friedrich Freiherr v. Diller, geb. 1847 als Adoptivsohn angenommen worden, welcher nun den Namen Freih. v. Hess-Diller führt, s. den Artikel: Diller und Diller-Hess, Freiherren, Bd. II. S. 499 u. 500. — Der in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern 2. Mai 1819 eingetragene Johann Philipp v. Hess, geb. 1750, vorm. fürstl. fuldaischer adeliger Hofrath, gehörte in das ältere Haus der Familie.

* e. *Lang*, Suppl. S. 110. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1849. S. 197 u. 198, 1851 S. 316—318 und 1862 S. 374—376. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 7. — *Tyrof*, I. 211. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 11. — *Kneschke*, I. S. 197 u. 198.

Hess (Schild geviert mit einem von Gold u. Blau quergetheilten, einen Mann mit einem Speere zeigenden Mittelschilde. 1 u. 4 in Roth ein einwärts gekehrter, einen Stein haltender Kranich und 2 und 3 in Silber auf grünem Boden ein Palmbaum). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 12. Octob. 1741 für Heinrich Ludwig Hess, Ober-Auditor bei dem k. schwed. Gouvernement in Pommern.

Handschriftl. Notiz. — *Tyrof*, II. 79.

Hess v. Hochfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Leopold Hess, k. k. Capitain-Lieutenant bei Gr. Forgatsch-Infant., mit dem Prädicate: v. Hochfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 318.

Hessberg, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1699 für die Gebrüder Johann Sigmund, Wolf Sigmund und Philipp

Sigmund v. Hessberg. — Eins der ältesten und angesehensten fränkischen Rittergeschlechter, welches sich aus dem gleichnamigen, eine Stunde von Hildburghausen gelegenen Stammsitze weit ausbreitete, zur Ritterschaft der Cantone Altmühl und Steigerwald gehörte, im Coburgischen die Güter Eishausen, Hafenperpach, Steinfeld, Gumpertshausen u. Renriet erwarb und viele andere Besitzungen an sich brachte. Theodor v. H. kommt 1344 als Castrensis des Abts zu Fulda vor; Carl v. H. war 1414 auf dem Costnitzer Concil; Albert v. H. wurde 1572 zum Bischof zu Würzburg gewählt, musste aber zurückstehn, da Kaiser und Papst gegen ihn waren; Sigmund v. H. war 1687 markgräfl. anspachscher Rath; Otto Wilhelm, fürstl. sachsenweissenfels. Vicekanzler, empfing 1715 als Gesandter die Lehn zu Wien; ein v. H., markgr. bayreuthischer Geh.-Rath, war 1735 Gesandter in Dänemark etc. Der Stamm blühte fort und Sprossen desselben standen in der ersten Hälfte dieses Jahrh. auch in der k. pr. Armee; auch hatte die Familie in Ostpreussen die Güter Bosnätken, Krummteich, Schwengen, Schwenkitten und Varglitten an sich gebracht.

Schannat, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 837 u. 838. — *v. Hattstein*, II. S. 137–140. — *Biedermann*, Canton Altmühl, S. 68–83. Canton Steigerwald, S. 57–80. — *Salver*, S. 146. Tab. 7. Nr. 21. Tab. 15. Nr. 45. S. 45. 206. 229 u. a. v. a. O. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 349. — *Siebmacher*, I. 101: v. Hessenburg, Fränkisch u. VI. 81: v. Hesperg, Geadelt. — W.-B. des Constanzer Concils. — *v. Meding*, III. S. 270–272. — *Tyroff*, I. 136.

Hesse. Adelsstand des Grossh. Hessen. Diplom vom 14. Juni 1853 für Andreas Hesse, grossh. hess. Ober-Appellations-Gerichts-Rath.

v. Hefner, hess. Adel, Tab. 13 und S. 13.

Hesse, Hesse v. Hessenburg, v. Hessen-Hessenburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1785 für Jacob Philipp Hesse, k. schwed. Lieutenant u. für den Bruder desselben, Gustav Lorenz Vollrath H., k. schwedisch. Pfandträger des adeligen Lehnsgutes Redebass. Letzterer kaufte das Gut Schlechtmühlen in Pommern, machte es zu einem Fideicommiss und der König v. Preussen genehmigte 1840 dem Grossneffen desselben als Inhaber des Fideicommisses, dass das Gut Hessenburg heisse u. er den Namen davon führe. In Bauer's Adressbuche, 1857. S. 91 ist nur angegeben: v. Hesse, Lieut. a. D., Herr auf Hessenburg im Kr. Franzburg.

Handschriftl. Notiz. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 349. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 18. — Pommerusch. W.-B. II. Tab. 10 u. S. 30. — *Kneschke*, II, S. 211 u. 212.

Hesse, Hesse v. Hessenthal, -Hessenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1805 für Thaddaeus Hesse, Ober-Amtmann der Cameralherrschaft Pressnitz in Böhmen und Patronats-Commissair des Saatzer u. Leutmeritzer Kreises, mit dem Prädicate: v. Hessenthal. — Der k. preuss. Generalmajor a. D. Hesse v. Hessenthal, welcher die zweite Ingenieur-Inspection gehabt hatte, starb 1849 und Ludwig Hess v. Hessenthal stand 1857 als erster Hauptmann I. Classe im k. k. 3. Infant.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 198. — N. Pr. A.-L. V. S. 232. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 349. Milit. Schemat.

Hessele. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1802 für Dr. Joseph Hessele, Regimentsarzt im Regim. Kaiser-Cuirassier.

Megerle v. Mühlfeld, S. 196.

Hessen, Hessen und Stein (Schild von Blau u. Silber quergetheilt mit einem gekrönten, goldenen Löwen). Ein in Schlesien im 16. und 17. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches den Beinamen Stein von dem gleichnamigen Gute Stein im Oelsischen führte, nächstdem aber auch Brandschütz, Dombrowa, Masslich-Hammer, Minkowsky und Weigelsdorf an sich gebracht hatte. Als Ahnherr wird Johann Hess, Domherr zu Bamberg, Canonicus zu Grossglogau und Breslau, Dr. theol. und erster evangelischer Prediger zu St. Maria Magdal. in Breslau genannt. Der Letzte des Stammes, wie mehrfach angegeben wird, Rudolph v. Hessen, kam 30. Mai 1659 bei einem Brande in Bernstadt um.

Sinapius, I. S. 458–460 und II. S. 665 und 686. — *Gauhe*, I. S. 838 und 989. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 349 u. 350. — *Siebmacher*, I. 68: Die Hessen, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 254 und 255.

Hessen (das Wappen gleicht ganz dem im vorstehenden Artikel angegebenen). Im Königr. Preussen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 2. Oct. 1786 für den Amtsrath Friedrich Ludwig v. Hessen und für die Söhne seines Bruders, die Lients. Johann Friedrich und Gottlieb Ferdinand und den Fähnrich Johann Heinrich v. H. Dem verliehenen Wappen nach ist anzunehmen, dass bei der Adels-Erneuerung eine Verbindung mit dem früheren schlesischen Geschlechte dieses Namens nachgewiesen worden sei.

v. Hellbach, I. S. 549. — N. Pr. A.-L. V. S. 232 u. 233. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 35[illegible] — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 48.

Hessen. Ein in Ostpreussen noch im Anfange des 19. Jahrh. begütert gewesenes Adelsgeschlecht, zu welchem der 1809 verstorbene k. pr. Generalmajor a. D. Heinrich Ludwig v. H. gehörte.

Freih. v. Ledebur, I. S. 350.

Hessenstein, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 28. Febr. 1741 für die Söhne des Königs Friedrich von Schweden, Landgrafen von Hessen-Cassel und der schwedischen Gräfin Ulrike v. Taube: Friedrich Wilhelm und Carl Eduard (Ersterer damals sechs, Letzterer fünf Jahre alt) u. zwar „in Anbetracht ihres illustren Herkommens u. wegen des Ihnen eingepflanzten Muthes und Triebes zu edlen Tugenden.“ Das erwähnte Diplom erhielt 1743 die kaiserliche Bestätigung. Graf Carl Eduard starb 1771 ohne Nachkommen, Graf Friedrich Wilhelm aber, welcher 7. Nov. 1772 auch den Reichsfürstenstand erhalten hatte u. General-Gouverneur v. Schwedisch-Pommern etc. war, ebenfalls ohne Nachkommen im Jahre 1808.

Handschriftl. Notiz. — *Jacobi*, 1800. I. S. 96 und 97. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 350. — *Suea Rikes*, W.-B. Tab. 5. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 1.

Hessenstein, Grafen. Ein in Kurhessen blühendes, von dem Kurfürsten Wilhelm I., gest. 1821, und der nachherigen Gräfin v. Hessenstein, Caroline Grf. v. Schlotheim, geb. 1767, gest. 1847, stammendes, gräfliches Geschlecht, welches den Namen und das Wappen der früheren Grafen v. Hessenstein erhielt. Der jetzige Personalbestand desselben ist folgender: Wilhelm Graf v. Hessenstein, geb. 1790, k. k. Kämm., grossh. meklenb.-schwer. w. Geh.-Rath etc., verm.

1820 mit Angelica Grf. v. d. Osten-Sacken, gest. 1852, aus welcher Ehe eine Tochter, Grf. Auguste, geb. 1821, stammt. Die beiden Brüder des Grafen Wilhelm waren die Grafen Carl und Louis. Von Ersterem, gest. 1857, k. pr. Kammerh. u. Major a. D, lebt die Wittwe: Auguste Grf. v. Pückler, geb. 1794, Letzterer aber, gest. 1836, kurhessischer Schlosshauptmann, verm. in erster Ehe mit einer Freiin v. dem Bussche-Hünefeldt und in zweiter mit einer Freiin Wolff v. Gudenberg, hat in beiden Ehen den Mannsstamm fortgesetzt. Aus der ersten Ehe stammt Graf Arthur, geb. 1829, Attaché bei der k. hannov. Gesandtschaft zu Paris und aus der zweiten Graf Moritz, geb. 1832, Herr auf Tur-Terebes, Nagy und Margitta, verm. 1852 mit Malwine Freiin v. Perenyi de Pereny, geb. 1834, aus welcher Ehe zwei, 1855 und 1858 geborene Söhne leben. Die Vornamen sind nicht bekannt. — Die Schwester des Grafen Wilhelm, Grf. Caroline, geb. 1804, hat sich 1822 mit Carl Freih. v. Stenglin, Domherrn des Hochstifts Lübeck, vermählt.

Diplom. Jahrb. für den preuss. Staat, 1848, S. 255. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 353 u. 354. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 350. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 360 u. histor. Handb. zu demselben, S. 338. — *v. Hefner*, hess. Adel, Tab 14 und S. 18.

Hessert. Adelsstand des Grossh. Hessen. Diplom vom 16. Nov. 1828 für Dr. Franz Ferdinand Hessert, grossh. hessisch. Leibarzt in Darmstadt.

v. Hefner, hess. Adel, Tab. 14 u. S. 13.

Hessig. Reichsadelsstand, im Kgr. Preussen bestätigt. Diplom vom 10. Nov. 1702 für Johann Heinrich Hessig, k. pr. Kammerrath, in Folge der Erhebung vom 1. Aug. 1699 und Bestätigungsdiplom vom 10. Febr. 1705. — Ein Enkel des Diploms-Empfängers, Hans Christoph Friedrich v. Hessig, lebte noch 1805 als Proviantmeister. Derselbe war der Letzte des Mannsstammes und um 1820 erlosch auch der weibliche Stamm.

v. Hellbach, I. S. 549 und 550. — N. Pr. A.-L. V. S. 233. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 350. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 48. — *Kneschke*, III. S. 206.

Hessin. Ein in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh. in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem der k. pr. Kriegsrath v. Hessin das Gut Döhringen im Kr. Osterrode besass. Eine seiner Töchter, Johanna Friederike Luise v. H., gest. 1810, war mit Carl Grafen v. Krockow vermählt.

N. Pr. A.-L. VI. S. 55. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 275

Hessling (Schild von Roth und Blau geviert u. in der Mitte über den ganzen Schild mit einem Wasserstrome von natürlicher Farbe in Gestalt eines Querbalkens belegt, in welchem ein goldener Hessling nach der rechten Seite schwimmt). Reichsadelsstand. Diplom vom 29. Juni 1792 im kursächs. Reichsvicariate für August Gottfried Hessling, Herrn auf Voigtshayn bei Wurzen und für den Neffen desselben Johann Friedrich August Hessling. Im Diplome wird angegeben, dass die früher in Thüringen begüterte Familie 1445 einen kaiserlichen Wappenbrief u. 1660 den Reichsadel erhalten, später aber den Adel abgelegt und dass August Gottfried H. „aus Vorliebe

für seinen Neffen" um Erneuerung des Adels gebeten habe. Der Stamm hat fortgeblüht und zu demselben gehört jetzt Max Quirinus v. Hessling, Director des Sommertheaters in Mainz, in dessen Hand sich auch das Diplom von 1792 befindet.

Handschr. Notiz nach dem Diplome. — *Tyroff*, I. 192: v. Haessling. — W.-B. d. Sächs. Staat. IV. 44. — *Kneschke*, III. S. 207 und 208.

Hessling (Schild durch einen gebogenen, goldenen Sparren von Silber und Blau getheilt, mit drei, 2 u. 1, goldenen Sternen). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 9. Mai 1819 für Elias Theodor Hessling, fürstl. thurn- u. taxischen geh. Hofrath, Leibmedicus und ausübenden Arzt in Regensburg.

v. Lang, Suppl. S. 110. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 11. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 98 und S. 94.

Hetterscheid. Ein früher zur berg-clevesehen Ritterschaft gehörendes Adelsgeschlecht aus der bei Velbert im Kr. Mettmann gelegenen Burg dieses Namens, aus welchem Macharias Wilhelm Dietrich v. Hetterscheid noch 1638 lebte.

Fahne, II. S. 60. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 350.

Hettersdorf, Freiherren (in Silber eine dünne, schwarze Staude mit drei ausgerissenen Wurzeln. Dieselbe hat an der Spitze ein schwarzes, breites, oben spitz zugehendes, ringsum mit Stacheln versehenes Blatt und an jeder Seite zwei niederhängende derartige Blätter, jedes an einem besonderen Stiele). Im Kgr. Bayern anerkannter Freiherrnstand. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der rheinländischen Familie der Freiherren v. Hedesdorff, Hedesdorff, s. S. 264. — Dasselbe gehörte zu der fränkischen Reichsritterschaft des Cantons Rhön-Werra und hat mehrfach in den Hochstiften Würzburg u. Fulda, im Erzstifte Mainz etc. aufgeschworen. — Johann Adolph Freih. v. H., würzburgischer Capitular, starb 1727; im Dom-Capitel zu Fulda sassen 1800 Joseph Freih. v. H., Propst zu Blankenau, w. Geh.-Rath und Philipp Freih. v. H., des fürstl. Vicedoms-Amts-Ober-Raths und Polizei Präsident und Leonhard Freib. v. H. war im genannten Jahre Domicellar zu Fulda, auch war in derselben Zeit Emmerich Joseph Otto Freih. v. H. Domherr zu Mainz und Capitular des Ritterstifts zu St. Burkhard in Würzburg. Letzterer, geb. 1766, wurde mit seinem Bruder Franz Christoph, geb. 1761, vormal. kurmainz. Kämmerer, nach dem durch aufgeschworene Stammbäume der Freiherrnstand der Familie bis auf den Ur-Urgrossvater zurück nachgewiesen worden war, in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern 11. März 1816 eingetragen, in welche schon vorher Heinrich Wilhelm Anton Alois Freih. v. H., geb. 1768, k. bayer. Stadt-Commissair zu Augsburg aufgenommen worden war. — Später hat, und zwar 6. Decemb. 1852, Alexis Freih. v. Buddenbrock, k. preuss. Kammerh. u. Lieut. a. D., welcher sich 1829 mit Eleonore, einzigen Tochter des Franz Philipp Freih. v. Hettersdorf auf Wabnitz bei Oels, Rathsgebietigers der Ballei Franken etc. vermählte, die Erlaubniss für sich und seine Nachkommen erhalten, Namen und Wappen der Freiherren v. H. an-

zunehmen und sich Freih. v. Buddenbrock-Hettersdorf schreiben zu dürfen.

v. Hattstein, II. S. 141–145 und Suppl. z. I. Bd. S. 8. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, Tab. 283–289. — *Salver*, S. 600, 667, 668 etc. — *v. Lang*, S. 154 und Suppl. S. 48. — N. Pr. A.-L. V. S. 233. — *Freiherr v. Ledebur*, III. S. 275. — *v. Meding*, III. S. 272–274: nach dem fuldaischen Stiftscalender etc. — W.-B. d. Königr. Bayern, III. 24 und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 38 und S. 40.

Hettfleisch v. Ehrenhelm. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1777 für Carl Hettfleisch, k. k. Oberlieutenant im Cuirass.-Regim. Herzog Albert zu Sachsen-Teschen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 318.

Hetzel. Reichsadelsstand. Diplom von 1721 für Franz Carl Hetzel, Lieuten. im k. k. Infant.-Regim. Deutschmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 318.

Hetzelsdorf, Hezelsdorf. Fränkisches, erloschenes Adelsgeschlecht, welches dem Canton Altmühl einverleibt war.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 320.

Hetzendorf v. Hohenberg. Reichsadelsstand. Diplom von 1766 für Johann Ferdinand Hetzendorf, Architect und Architectur-Maler in Wien, mit dem Prädicate: v. Hohenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 318.

Hetzer. Bayerisches, um 1650 geadeltes und gegen 1720 erloschenes Geschlecht.

v. Hefner, ausgest. bayer. Adel, Tab. 12 und S. 16.

Hetzingen. Jülichsches, mit Eschweiler u. Hetzingen im jetzigen Kr. Düren begütert gewesenes, zu Anfange des 17. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht, welches mit etwas verändertem Wappen auch unter dem Namen: Rummel v. Hetzingen vorkam.

Fahne, I. S. 273. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 350 u. 351.

Heubl v. Pilgramshof. Ein aus Schwaben nach Oesterreich gekommenes Geschlecht, aus welchem Matthaeus Heubel durch kaiserl. Diplom vom 20. Aug. 1567 den rittermässigen Adel erhielt. Derselbe starb 1586. Sein Sohn, Wilhelm Christoph H. v. P., Herr des Gutes Limberg, wurde als begütertes Landesmitglied 1600 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen u. Georg Christoph H. v. P., gew. k. k. Hauptmann zu Szigeth, vielleicht des vorigen Sohn, kam noch 1635 vor.

Wissgrill, IV. S. 314 u. 315.

Heucher, Edle. Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Aug. 1721 für Dr. Johann Heinrich Heucher, k. poln. und kursächs. Hofrath und Leibmedicus zu Dresden, mit dem Prädicate: Edler v. Die Erhebung wurde in Kursachsen 5. März 1725 amtlich bekannt gemacht.

Handschriftl. Notiz. — *Joecher*, Gelehrt. Lexicon, II. S. 1575.

Heuckendorff. Altes, längst erloschenes, meklenburg. Adelsgeschlecht, welches nach einem Siegel von 1395 im Schilde ein Hufeisen führte. Bartold Heuckendorff lebte 1406.

v. Meding, I. S. 245.

Heudorf, Hödorf, Heydorf. Altes, schon 1165 in Schwaben vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Ortolf v. Hödorf noch 1479 in Schwaben lebte. Später, 1550, wurde Johann Friedrich v. Heu-

dorf von dem Bisthume Trient mit dem Schlosse Ursana belehnt und seit dieser Zeit verblieb das Geschlecht in Tirol, bis dasselbe um 1680 mit Johann Franz Freih. v. Heudorf zu Ursana erlosch.

v. Hefner, ausgest. tiroler Adel, Tab. 5 u. S. 24.

Heuduck. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. Sept. 1823 für den, dem k. pr. 1. Cuir.-Regimente aggregirten Major Heuduck. Derselbe hatte sich mit einer Tochter des k. preuss. Generallieut. v. Harroy vermählt und trat später als Generalmajor aus dem activen Dienste.

v. Hellbach, I. S. 550. — N. Pr. A.-L. II. S. 381. III. S. 8 und V. S. 233. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 351. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 48. — *Kneschke*, III. S. 206.

Heuel v. Tieffenau, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 13. Febr. 1707 für Heinrich Edlen Herrn v. Henel v. u. zu Tieffenau, Reichsritter, der freien Reichsritterschaft in Schwaben Cantons Ortenau Mitglied, Landmann in Böhmen und Schlesien, kaiserl. Reichshofrath etc. Von seinen beiden Söhnen setzte der ältere, Freih. Leopold Ignaz, Herr der niederösterr. Herrschaften Cronsegg, Schiltern, Braitenaichen, Harmanstorf, Zoggelstorf, Ezmannsdorf etc. den Stamm fort und ein Sohn aus zweiter Ehe mit Maria Franzisca v. Braidenhaim, Freih. Hans de Paula, Herr der Herrschaften Cronsegg, Schiltern, Harmanstorf und Zoggelstorf, schloss im April 1766 den Mannsstamm der freiherrlichen Linie des Geschlechts.

Wissgrill, IV. S. 315 u. 316.

Heufeld, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1777 für Carl Ensebius Henfeld; k. k. Rath u. Hof-Controleur und für den Bruder desselben, Franz H., Universal-Depositen-Administrations-Controleur und von 1794 für Joseph Heufeld, Hofsecretair bei der k. k. Staatscanzlei u. für die beiden Neffen desselben, Franz u. Leopold Henfeld, mit dem Prädicate: Edle v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 198 und Erg.-Bd. S. 318.

Heuffler, Heuffler v. Rasen. Altes, tiroler, von dem früheren Herren Piasel v. Hochenpichl auf Terentea im Pusterthale stammendes Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Bucelini um 1270 mit Johann beginnt. Von den Nachkommen desselben hatte Jacob Hochenpichl, welcher 1359 das Schloss Rasen oder Raesen im Pusterthale an sich brachte, den Beinamen Heuffler, welchen die Nachkommenschaft als Geschlechtsnamen fortführte. Das Geschlecht ist landständisch und zu Ausgange des 17. Jahrh. setzten die Brüder des Franz H., gest. 1696, welcher Abt zu Admont unter dem Namen Adalbert wurde, dasselbe weiter fort.

Gauhe, I. S. 843 und 844 nach Bucelini, II. u. Gr. Brandis. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 113. — Notizblatt d. Wiener Academie, 1856. Nr. 8. — *v. Hefner*, tirol. Adel, Tab. 5. S. 5.

Heugel (in Schwarz zwei kreuzweise über einander gelegte eisenfarbige Karsten oder Weinhacken mit goldenen Stielen). Altes, ursprünglich fränkisches Adelsgeschlecht, als dessen Ahnherr Lorenz I. um 1250 genannt wird. Der Ur-Ur-Enkel desselben, Lorenz III., geb. 1449, gest. 1513, kaiserl. Rath, liess sich nach 1480 in Schlesien nieder und die fünf Söhne aus zweiter Ehe mit Clara v. Popelau

s. d. H. Namslau: Andreas, Lazarus, Johann I., Sebaldus u. Stephan, setzten den Stamm fort, welcher sich sehr gliederreich weit ausbreitete u. zu ansehnlichen Gütern kam. Zu den ältesten Besitzungen gehörten namentlich Pollogwitz im Breslauischen und Dreske (das jetzige Juliusburg) im Oelsischen u. durch später erworbene Güter entstanden die Häuser Baumgarten, Jexau, Marschwitz, Plobe, Schrickwitz etc. Ueber die älteren genealogischen Verhältnisse der Familie giebt unstreitig Sinapius bis zu seiner Zeit die besten Nachweise. Der Adel der Familie wurde übrigens auch in Kurbrandenburg anerkannt und zwar durch Diplom vom 16. März 1698 für Johann Albrecht v. Heugel, kurbrandenb. Hof- u. Kammergerichtsrath, welcher Sommerfeld im Kr. Ober-Barnim besass, später aber ohne Nachkommen starb. — Noch in neuerer Zeit haben Glieder der Familie in k. pr. Militairdiensten gestanden u. noch 1805 war Borislawitz im Kr. Kosel und Gross- u. Wenig 1830 in der Hand des Geschlechts.

Lucae, Schles. Chronik, S. 592 u. 1805. — *Sinapius*, I. S. 460—469 und II. S. 686—688. — *Gauhe*, I. S. 844 und 845. — N. Pr. A.-L. II. S. 381 und 382. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 154. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 351. — *Siebmacher*, I. 63: Die Heugel, Schlesisch — *v. Meding*, III. S. 274. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 49.

Heugel. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1721 für Johann Georg Hengel, Secretair des k. k. Tribunals in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 319.

Heumann v. Teutschbrunn. Reichsadelsstand. Diplom vom 10. Dec. 1757 für Johann Heumann, Professor des Staatsrechts zu Altdorf und brandenb. culmb. Rath und für den adoptirten Stiefsohn desselben, Nicolaus Tressenreuter, mit dem Prädicate: v. Teutschbrunn.

Handschriftl. Notiz. — *Fickenscher*, Gelehrt. Fürstenth. Bayreuth, IV. S. 346. — *Zeidler*, Vit. prof. in Acad. Altd. III. S. 102.

Heun v. Sonnenschein. Eine ursprünglich ungarische Familie, welche nach Tirol kam u. eine Burg Hennfels hatte. Zu dieser Familie, welche den Adel abgelegt, gehörte der unter dem Schriftstellernamen: H. Clauren, bekannte Carl Heun, gest. 1854, k. pr. Geh. Hofrath, dessen Vater für ihn die Erneuerung des Adels nachsuchen wollte, was aber dieser ablehnte.

Th. Hell, H. Clauren, eine Biographie, Abend-Zeitung, 1825. Nr. 48.

Heuna, die Heunen, v. Halna. Meissensches, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. zu Alt-Belgern, Martinskirchen und Mühlberg begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem die Gebrüder Peter, Friedrich, Ottmar und Job die Heunen 1564 als Vasallen des Bischofs zu Meissen vorkommen.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 351.

Heunisch. Reichsadelsstand. Diplom um 1696 für Adam Ignaz Heunisch, kurtrier. Rath und Reichs-Hofraths-Agenten.

Handschriftl. Notiz.

Heusch. Ein in Neu-Vorpommern 1837 mit Hohensee im Kr. Greifswalde begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem in neuerer Zeit Sprossen in der k. pr. Armee gestanden haben.

N. Pr. A.-L. V. S. 233 u. 234. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 351.

Heussenstamm, Heissenstein, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom

von 1665 für Johann Ferdinand Franz Freih. v. H. n. für acht Vettern desselben. — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, in der jetzt herz. nassanischen Grafschaft Katzenellnbogen liegenden Stammschlosse, dessen Stammreihe Humbracht mit Anselm v. H. um 1165 beginnt, von dessen Nachkommen Sebastian, gest. 1555, 1545 Erzbischof und Kurfürst zu Mainz wurde und seine Familie 1548 mit dem Erbmarschallamte der Kur-Mainz belieh, über welche Würde der letzte Lehnsbrief 1775 ausgestellt wurde. Von einem der Brüder Sebastians, Martin, kurmainz. Rath und Amtmann zu Steinheim, stammte aus der Ehe mit Anna v. Hattstein Johann v. H., gest. 1598, welcher sich mit einer Tochter aus der österreichischen Familie der Welzer v. Spiegelfeld vermählte, 1577 den Freiherrnstand erhielt und die österreichische Linie gründete, an welche, als die rheinländische Linie erlosch, die Besitzungen der letzteren Linie fielen. Diese Besitzungen wurden 1630 an Erwin Grafen v. Schönborn verkauft und nach denselben nannte sich eine Linie: Schönborn-Heussenstamm. — Der Stamm blühte in der österreichischen Linie fort, erhielt, wie angegeben, den Grafenstand und einer der erwähnten Vettern, Graf Otto Felician, gest. 1693, niederösterr. Vice-Statthalter, wurde der nähere Stammvater der späteren Sprossen des Geschlechts. Der Sohn desselben aus erster Ehe mit Maria Grf. v. Kolowrat, Graf Christoph Carl, Herr der Herrschaften Starhemberg-Viscbau, Hörnstein, Emersberg und Oberwaltersdorf, verm. mit Maria Anna Elisabeth Freiin v. Gilleis, stiftete ein Familien-Fideicommiss und seine Söhne, Franz und Carl Joseph, gründeten zwei Linien: Gräfenhausen-Starhemberg und Gräfenhausen. Die Stammreihe der Ersteren lief, wie folgt, fort: Graf Franz: Maria Josepha Grf. v. Prankh; — Franz der Jüngere, k. k. Geb.-Rath etc.: Cajetana Sola Freiin de Piloa; — Franz de Paula, gest. 1829, kurhess. Major und Regim.-Commandant: Caroline Freiin v. Zwebl; — Alexander, gest. 1860, k. k. Kämm. und Major in d. A.: Caroline Grf. v. Harrach zu Rohrau, geb. 1822; — Anton, geb. 1856 und Heinrich, geb. 1857, Brüder. — Die Stammreihe der zweiten Linie, der zu Gräfenhausen, ist nachstehende: Graf Carl Joseph: Josepha Benigna Grf. v. Petazzi; — Carl Heinrich niederösterr. Regierungsrath: zweite Gemahlin: Maria Welser Grf. v. Welsersheimb; — Carl, geb. 1800, k. k. Sectionrath extra statum im Finanz-Ministerium: Caroline Grf. v. Fürstenbusch, geb. 1803, gesch.; — Theodor, geb. 1824. — Die beiden Brüder des Grafen Carl sind: Gr. Theodor, geb. 1801 u. Graf Heinrich, geb. 1803, k. k. Kämmerer, verm. mit Friederike Freiin v. u. zu Manndorf, verw. Freifrau von Schmidtgräbmer zu Lustenegg.

Bucelini, II. S. 128. — *Humbracht*, Tab. 134 und 135. — *Gauhe*, I. S. 846 und 847. — *v. Hattstein*, I. S. 299. — *Salver*, S. 225, 472 etc. — *Wissgrill*, IV. S. 230—237: mit Ahnentafeln. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart, I. S. 354—356. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862, S. 360 und 361 und histor. Handb. zu demselben, S. 333. — *Siebmacher*, I. 21: Freih. v. Heusenstein und 122: v. Heusenstein, Rheinländisch. — *v. Meding*, III. S. 274—276.

Heuser, Heusser, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 8. März 1797 für Johann Peter Heuser, Bürger in Frankfurt a. M. Nachkommen desselben lebten noch in neuester Zeit in Frankfurt a. M.

Handschriftl. Notiz.

Heuser (in Silber drei schwarze Querbalken). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 12. März 1838 für Albert Heuser, Lieutenant im k. pr. 2. Dragoner-Regim.

N. Pr. A.-L. V. S. 234. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 351.

Heusinger v. Woldeck, Woldegg, Waldegg. Eine zum Adel in Kurhessen und im H. Nassau gehörige Familie. Die Gebrüder Heinrich, Wolfgang und Johann H., gebürtig aus den kaiserl. Erblanden, erhielten 1651 den Adel, nachdem denselben schon 1604 Hieronymus H., kurbrandenb. Generallieut., erhalten hatte. Das Geschlecht, dessen Adel 27. Dec. 1678 in Kurbrandenburg anerkannt wurde, soll ursprünglich nur v. Waldegg geheissen und aus Slavonien gestammt haben und machte sich in Anspach und Bayreuth ansässig. Die im H. Nassau bediensteten Glieder der Familie erhielten 1852 die herzogliche Erlaubniss, den angegebenen Beinamen wieder führen zu dürfen.

Handschriftl. Notizen. — W.-B. der Pr. Monarch., IV. 85. — *Kneschke*, III. S. 208 u. 209. — *v. Hefner*, hess. Adel, Tab. 14. und S. 13 u. nassauisch. Adel. Tab. 12. und S. 13.

Heusler. Eine in der Person des Joseph v. Hensler, vorm. f. eichstädtischen Kastners zu Spalt, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern aufgenommene Adelsfamilie. Der Urgrossvater desselben hatte vom Erzherzoge Maximilian von Oesterreich ein Adelsdiplom erhalten.

v. Lang, Suppl. S. 110 und 111. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 12. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 98 u. S. 84.

Heuss. Reichsadelsstand. Diplom vom 11. Jan. 1738 für Johann Jeremias Heuss, Herrn auf Trunkelsberg und später Stadtammann in Memmingen. Das genannte, zu dem Rittercanton Donau gehörende Gut hatte der Vater des Diploms-Empfängers an sich gebracht. Zwei Enkel desselben, die Brüder: Johann v. H., geb. 1775, Herr auf Trunkelsberg, quitt. k. k. Hauptmann in Memmingen und Joseph v. H., geb. 1783, pens. Lieutenant des ehemaligen schwäbischen Kreis-Regim. Gr. v. Königsegg, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 379 u. 380. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 12. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 98 u. S. 84.

Heusslein v. Eussenheim, Freiherren. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches sich sonst Hurzlin, Husslin und Hnselin schrieb, im Würzburgischen und im Canton Gebürg ansässig wurde und von dem ihm zustehenden Gute Eussenheim den Beinamen annahm. Sprossen des Stammes schworen zu Würzburg als Freiherren auf und die Familie wurde in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. — Von dem jetzigen Haupte der Familie, dem Freiherrn Philipp, geb. 1806, Sohne des 1830 verstorbenen Freih. Adam Joseph, vormal. würzburg. Geh.-Raths, Präsidenten des obern Raths etc. stammt aus der Ehe mit Mathilde Freiin v. Syherg-Sümmern, geb. 1819, neben einer Tochter, Adelheid verm. Freifrau Lochner v. Hüttenbach, geb. 1837, ein Sohn: Freih. Johann Carl, geb. 1838.

v. Hattstein, III. S. 232—235. — *Biedermann*, Canton Gebürg. Tab. 107. — *Salver*, S. 743 and 748. — N. Geneal. Handb. 1777, S. 112—114 und 1778, I. S. 118—120. — *v. Lang*, Supplem. S. 48 und 49. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858, S. 265 und 1862, S. 376. — *Siebmacher*, III. 128. — *v. Meding*, II. S. 255. — *Tyroff*, I. 76. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 38 u. S. 40.

Heussler, Haeusseler v. u. zu Purgstall. Ein früher zu dem niederösterr. Herrenstande zählendes Geschlecht, welches zu Purgstall, Wildenstein, Senfteneck, Petzenkirchen, Rasing, Sassendorf etc. sass und dessen Name von 1217 an bis 1477 vorkommt, in welchem letzteren Jahre noch Märt Heussler auf dem grossen Landtage zu St. Pölten erschien.

Wissgrill, IV. S. 316—321.

Heuthausen, Heithausen, Heydhausen. Ein ursprünglich niederländisches, 1666 nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, welches zuerst mit Grüningen u. Taschenberg im Briegischen begütert wurde, später im Freistaedtischen, Bunzlauischen sich ansässig machte und aus welchem Georg Wilhelm v. H., Herr auf Taschenberg und Capitain im k. k. Regimente Deutschmeister Infanterie, 1716 in den böhmischen Ritterstand versetzt wurde. Von früheren Sprossen der Familie ist nur Wilhelm v. H., gebürtig aus Werden a. d. Ruhr, bekannt, welcher 1612 als Abt von Königslutter im H. Braunschweig starb. — Der Stamm, dessen Name mehrfach in den Listen der k. pr. Armee vorkam, blühte fort, in der ersten Hälfte dieses Jahrh. besass der Landesälteste Ernst Ludwig v. H. die Güter Kalten-Briesnitz, Beisritz, Metschlau und Georgendorf und nach Bauer, Adressbuch, 1857. S. 91, standen Kalten-Briesnitz und Metschlau, beide im Kr. Sprottau, dem k. preuss. Premierlieut. a. D. Görtz v. Heuthausen, einem Sohne des Ernst Ludwig v. H., zu. Die Schwester des Premierlieut. v. H., Auguste verm. Grf. v. Rödern, ist Erbfrau der Güter Mittel-Peilau bei Reichenbach.

Sinapius, II. S. 677. — N. Pr. A.-L. II. S. 353. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 351 u. III. S. 275. — Schlesisches W.-B. Nr. 415.

Hewen, Hohenhöwen, auch Freiherren. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, aus welchem zur Zeit des Costnitzer Concils (1414—18) Friedrich v. Hewen Domherr zu Constanz war u. welches mit Albert Arbogast Freih. v. Hohenhöwen zu Ende des 16. oder im Anfange des 17. Jahrh. erloschen ist.

Matth. a Bappenhaim Tr. de origin. et famil. Domin. de Calatin, cap. 77. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 72. — *Siebmacher*, II. 32: v. Hohenhöwen, Schwäbisch. — *v. Meding*, III. S. 276 und 277: auch nach dem W.-B. des Costnitzer Concils.

Heyberger, Heyberg v. Pankirchen, Ritter. Reichs- u. erbl.-österr. Ritterstand. Diplom vom 10. Mai 1563 für Georg und Johann Heyberger und vom 14. Oct. 1568 für Christoph H., Juris Doctor, kais. Rath etc. — Altes, tiroler Adelsgeschlecht, welches vor Zeiten zu Hall am Inn oder auf dem Edelsitze Pankirchen wohnte, 1482 den Adel erhielt, nach Oesterreich kam und durch mehrere Jahrh. zum niederösterr. Herrenstande gehörte u. auch in Wien ansässig war. Ludwig Heuperger, gesessen im Reuth, tritt urkundlich in Niederösterreich schon 1363 auf und noch um 1756 lebten die Gebrüder Carl und Ferdinand v. Heyberg und Pankirchen in grossem Wohlstande in Wien.

Wissgrill, IV. S. 322—326.

Heyde, v. der Heyde (in Silber ein linksgekehrter, zurücksehender, rother Löwe). Altes schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ste-

phan v. d. Heyde schon 1294 am herz. Hofe zu Breslau im Ansehen stand. Dasselbe schied sich später, nach Lucae, in die Häuser Schmochwitz im Liegnitzischen und Seifersdorf im Schweidnitzischen, erwarb die Güter Lauterbach, Hennersdorf, Altstadt, Nimptsch, Paugel etc. und wurde im Laufe der Zeit auch in der Niederlausitz und im Brandenburgischen begütert, namentlich in Ersterer, in welcher Starzeddel bei Guben schon 1550, Tzschacksdorf u. Zschorne unweit Sorau 1600, Dubrauke bei Spremberg und Trebbus bei Luckau 1629 etc. in der Hand der Familie waren. — Von den älteren Sprossen des Stammes hat Sinapius viele genannt, von den späteren standen Mehrere in der k. preuss. u. kursächsischen Armee. Heinrich Sigismund v. d. H., a. d. H. Tzschacksdorf, k. preuss. Oberst und zweiter Commandant von Colberg, bekannt durch die heldenmüthige Vertheidigung dieser Festung in den Jahren 1758 u. 1760, starb 1765 u. Siegmund Friedrich August v. d. H., seit 1791 Chef eines kursächs. Infant.-Regiments, wurde 1799 kursächs. Generallieutenant. — Von den Familiengliedern aus neuerer Zeit ist namentlich der k. preuss. Oberst v. d. H., welcher 1836 Commandant der Festung Saarlouis war, auch als militairischer Schriftsteller bekannt geworden. — Was den neueren Güterbesitz anlangt, so gehörte in Schlesien noch 1797 Habendorf im Kr. Reichenbach u. im Brandenburgischen Cremlin im Kr. Soldin 1847 der Familie.

Sinapius, I. S. 469—471 und II. S. 673—675. — *Gauhe*, I. S. 806 u. 806. — N. Pr. A.-L. II. S. 383—385. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 351 u. 352. — *Siebmacher*. I. 53: v. d. Heide, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 255 und 256.

Heyde, v. d. Heyde, Heyda, Heydte, auch Freiherren (Schild von Silber, Roth und Schwarz quergetheilt, ohne Bild). Im Kgr. Bayern anerkannter Freiherrnstand und als freiherrliches Geschlecht immatriculirt 18. Juli 1835. — Altes voigtländisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit denen v. Feilitzsch, dessen Stammreihe Val. König mit Jobst v. d. H., um die Mitte des 16. Jahrh. kursächs. Geh.-Rath, beginnt, doch giebt Spangenberg weit ältere Sprossen des Geschlechts an. Der Urenkel Jobst's, Joachim auf Gröba, war der Urgrossvater des Georg Petrus v. d. H. auf Chemnitz, welcher 1672 als kursächs. Oberst starb und von dessen Söhnen Philipp Ferdinand, gest. 1727, Herr auf Gutenfürst u. kursächs. Oberaufseher der Elster-Flösse, den k. poln. und kursächs. Kammerh. u. Ober-Aufseher der Elster- u. Saalflösse Carl Ferdinand v. d. H. auf Gröba u. Chemnitz hinterliess. Nähere u. weitere Nachrichten über die Familie, welche noch 1783 Mislarenth im Voigtlande besass u. früher die schon genannten Güter inne hatte, hat v. Uechtritz aus den Kirchenbüchern zu Gutenfürst von 1664—1783 gegeben. Ueber das spätere Fortblühen des Geschlechts fehlen genaue Nachrichten. Aus der bayerischen Linie wurden in neuester Zeit genannt: August Freih. v. der Heydte, k. k. Oberst u. Commandant des Cuir.-Reg. K. Maximilian v. Bayern Nr. 2, und Wilhelm Freih. v. d. H., Oberlieutenant in demselben Regimente.

Knauth, S. 517. — *Val. König*, II. S. 542—549. — *Gauhe*, I. S. 306 und 307. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachr., III. S. 145—150. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 352. — *v. Meding*, II. S. 255. — W.-B. d. Sächs. Staat., II. 74: v. d. Heydte. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 38 u. S. 40.

Heyde, v. d. Heyde (in Silber vier blaue Querbalken). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem Friedrich v. der H. 1344 lebte.

v. Meding, II. S. 256: nach v. Berswördt, Adel. Westphäl. Stammbuch.

Heydebrand, Heidebrand, H. v. Lasa, oder H. und der Lasa. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches im Fürstenthume Brieg namentlich bei Kreuzburg und im österr. Schlesien bei Teschen begütert wurde und als alte Familiengüter Bischdorf u. Schmardt im jetzigen Kr. Kreuzburg besass. Ueber den Beinamen der Familie ist Näheres nicht bekannt. — Adam v. H. u. d. L. war 1659 Herr auf Bischdorf, Adam Sigismund 1711 Herr auf Sarnau u. um dieselbe Zeit Joachim Herr auf Suchau. Der Stamm, aus welchem viele Sprossen in der k. preuss. Armee dienten, blühte fort und 1806 war Friedrich Wilhelm v. H., Landrath des Kr. Namslau, Herr auf Nieder-Wilkau und Nassadel und der Bruder desselben, der k. pr. Oberstlieutenant v. H., gest. 1815, besass in der Priegnitz die Güter Eggersdorf u. Tornow, welches letztere Gut später der weiblichen Linie zustand. — In neuester Zeit wurden von Bauer, Adressbuch, 1857, S. 91 von den Gliedern des Geschlechts als begütert genannt: Ferdinand v. H., Landesältester, Herr auf Nassadel; Frau v. H. in Brieg Herrin auf Stübendorf im Kr. Neisse; Heinrich v. H. u. d. L., General a. D., Herr auf Kl. Tschunkawe im Kr. Militsch-Trachenberg und v. H. u. d. L., Landrath Steinauer Kreises u. Landes-Aeltester, Herr auf Golkowe und Neu-Woidrikowe im Kr. Militsch-Trachenberg.

Sinapius, II. S. 675. — N. Pr. A.-L. II. S. 385. — *Freih. v. Ledebur*, I. S 352 und III. S. 275. — Schlesisches W.-B. Nr. 388.

Heydebreck. Eins der ältesten und angesehensten pommernschen Adelsgeschlechter, welches urkundlich schon 1272, 1300, 1303, 1309 etc. vorkommt und früher Heydebrecken und Heydebracken geschrieben wurde. Dasselbe war in früherer Zeit besonders in Vor-Pommern und im mekleuburgischen Lande Stargard, später aber u. auch noch jetzt in Hinter-Pommern, namentlich im Fürstenthum-Caminschen Kreise begütert u. hatte sich in letzterem in zwei Hauptlinien, die Linie zu Parnow u. zu Zuchen geschieden. Der bekannte älteste Besitz war Bartikow im Kr. Demmin, zu welchem im Laufe der folgenden Jahrhunderte viele andere Güter kamen, welche kürzere, oder längere Zeit der Familie verblieben. Von den älteren Sprossen des Stammes hat das N. Preuss. Adels-Lexicon Mehrere genannt, welche in Pommern zu hohen Ehrenstellen gelangten u. von denen hier nur Friedrich Wilhelm v. H. genannt sei, welcher 1648 als pommernscher Abgesandter die Friedensacte von Osnabrück unterzeichnete. Im k. pr. Staatsdienste erwarb sich in neuerer Zeit namentlich der Geh. Staatsrath und nachmalige Ober-Präsident v. H. grosse Verdienste. — Als im Kr. Fürstenthum-Camin begütert wurden 1857 von Bauer, Adressbuch, S. 91, aufgeführt: Carl Friedrich August v. Heydebreck, Mitglied des Abgeordneten-Hauses, Herr auf Parnow und Gottlieb Christian Carl v. H., Herr auf Waruin und Gerfin.

Micrael, S. 490. — *Gauhe*, I. S. 804 und 805. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 243–246 u. 1778, S. 299–302. — *Brüggemann*, I. 2. Hptst. — N. Pr. A.-L. II, S. 385 und 386. — *Freih.*

v. Ledebur, I. S. 352 u. III. S. 275 und 276. — *Siebmacher*, III. 155. — *v. Meding*, II. S. 241 und 242. — Pommersches Wappenbuch, I. Tab. 22 und S. 55.

Heydeck, Heideck, Heidegg, auch Freih. Ein seit dem 12. Jahrh. bekanntes, ursprünglich fränkisches Rittergeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Nordgau, aus welchem im 15. Jahrh. mehrere Zweige nach Preussen und Dänemark sich wendeten. Nach Preussen kam zuerst unter dem Herzog Albrecht III. Friedrich Herr v. Heydeck und die Nachkommen desselben erwarben später in Ostpreussen ansehnliche Besitzungen, von welchen bereits 1564 Neuhof im jetzigen Kr. Lötzen in der Hand der Familie war, welche noch 1727 mit Mallinken, Millossen, Pammern, Plinkeim, Rablack, Rostken, Sauerschienen, Weissfluss, Werder etc. begütert war. Der Mannsstamm ist in Preussen mit Wilhelm Gottfried Freih. v. Heydeck 1750 erloschen.

Hartknoch. Alt- und Neu-Preussen, S. 450 — *Spangenberg*, Adelsspiegel, II. S. 246. — *Gauhe*, I. S. 848 u. II. S. 424 und 425: Leben des 1554 verst. kursächs. Generals Johann Freih. v. H. — *Zedler*, XII. S. 1123. — *Saleer*, S. 233, 241 und 256. — N. Pr. A.-L. II. S. 385 und 386. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 352 und 353. — *Siebmacher*, II. 149: v. H. Schweizerisch. — *Tyroff*, II. 167: Freih. v. H.

Heydekampf, Heidekampf, auch Freiherren. Im Kgr. Preussen anerkannter und bestätigter Reichs-Freiherrn- und Adelsstand. Bestätigungsdiplom des Freiherrnstandes vom 26. Sept. 1701 für Christian Sigmund (II.) H. u. bestätigter Adelsstand vom 18. Jan. 1704 für die Wittwe des kurbrandenburg. Raths und Ober-Zoll-Inspectors Veit (II.) H. und für die Kinder derselben. — Der Stammvater der freiherrl. u. adeligen Familie v. Heydekampf war Veit Heydekampf, gest. 1646, welcher aus einer hamburger Bürgerfamilie stammte und Geh. Kammerdiener des nachmaligen Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Brandenburg wurde. Der älteste Sohn desselben, Christian Sigmund H., gest. 1682, soll vom K. Leopold I. ein Freiherrndiplom erhalten haben, welches dem gleichnamigen Sohne desselben, wie angegeben, 1701 bestätigt wurde. — Ueber das Adelsdiplom finden sich verschiedene Angaben: nach Einigen soll das Diplom von 1704 ein Bestätigungsdiplom des dem Veit II. H. 1688 ertheilten Reichsadels gewesen sein, Andere nehmen dasselbe als Erhebungsdiplom in den preuss. Adelsstand an. — Die Familie war im Brandenburgischen von der Mitte des 17. Jahrh. bis gegen Ende desselben mit Rudow etc. begütert und besass in Ostpreussen von mehreren früheren Gütern noch 1780 Absindkeim im Kr. Fischhausen u. Wange im Kreise Königsberg. — Da laut Diploms vom 27. Dec. 1832 die Familie Stieler Namen und Wappen derer v. Heydekampf angenommen hat, so lässt sich annehmen, dass die Familie v. H. im Mannsstamme, falls nicht eine Adoption eingetreten, erloschen sei. Ein Hauptmann Stieler v. Heydekampf stand 1856 im k. pr. 5. Inf.-Regim.

v. Hellbach, I. S. 553. — N. Pr. A.-L. II. S. 387 u. V. S. 221 u. 222. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 353. — W.-B. d. Preuss. Mon., II. 40: Freih. v. H., III. 49: v. H. u. Stieler v. H. — *Kneschke*, IV. S. 189—191.

Heydel v. Heydau, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1772 für Johann Paul Heydel Edlen v. Heydau, k. k. Hauptmann vom Reg. Fürst Löwenstein Dragoner.

Heydel v. Heydenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1768 für Johann Matthaeus Heydel, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Heydenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 318.

Heydelmann. Reichsadelsstand. Diplom von 1752 für Joh. Caspar Heydelmann, kursächs. Commissionsrath u. Amtmann zu Wittenberg.

Handschriftl. Notiz.

Heyden, v. d. Heyden, Freiherren (in Silber ein schwarzer Querbalken, begleitet von drei, 2 u. 1, rothen Löwen). Ein im 14. Jahrh. in Cöln angesessenes Adelsgeschlecht, welches später im Jülichschen, Trierschen und Luxemburgischen vorkam und den freiherrlichen Titel führte. Die jülichsche Linie ging schon in der Mitte des 16. Jahrh. aus und sass noch 1530 zu Nettersheim (im jetzigen Kr. Gemünd); die triersche Linie blühte fort, besass 1750 Niederweiss, Prüm und Stolzenburg u. hatte Niederweiss im Kr. Bitburg noch 1836 inne; scheint aber dann auch erloschen zu sein.

Fahne, I. S. 141. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 354.

Heyden, v. d. Heyden, Freiherren (Schild von Blau und Silber geviert. In der Mitte des Schildes eine auf einem gehenden, goldenen Löwen sitzende, roth gekleidete, gekrönte Jungfrau, welche den linken Arm in die Seite stemmt und oben in jeder Schildesecke eine brennende Granate, unter dem Löwen aber deren drei, 1 u. 2). Freiherrliches Geschlecht im Königr. Preussen, dessen Freiherrnstand eine Familiensage in eine noch sehr dunkele Zeit versetzt u. dessen Personalbestand nur von 1856 u. 57 bekannt ist. — In diesen Jahren wurden genannt: Freih. August, geb. 1785, k. preuss. Major u. Postdirector a. D., verm. mit Friederike v. Usedom u. der Bruder desselben, Freih. Julius, geb. 1802, k. pr. Maj. a. D., verm. mit Emilie v. Podewils a. d. H. Woitzel. Dieselben waren Söhne des 1802 verst. Freih. Leopold, Ritterschafts-Raths und Besitzers der Herrschaften Camnitz und Szydnick in der damaligen Provinz Süd-Preussen, Enkel des 1769 verstorb. k. pr. Majors Freih. v. H. u. Urenkel des k. pr. Generals Freih. v. H., welcher nach 1700 Chef eines Infant.-Regim zu Wesel war.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 303 u. 304 u. 1857. S. 318.

Heyden und Heyden-Linden (Stammwappen: Schild silbern, mit einem dasselbe quer durchziehenden, oben mit vier Zinnen besetzten, schwarzen Mauerwerke, oder ein schwarzes Mauerwerk, oben rechts und links mit drei Zinnen und in der Mitte mit einem vierzinnigen Thurme). Altes, pommernsches und markbrandenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hinricus de Heydene 1277 urkundlich auftritt und dessen fortlaufende Stammreihe mit Heinrich v. H. um 1391 beginnt. Die Familie besass in Neu-Vor-Pommern schon 1325 Bollentin, 1333 Usedom, 1374 Flemendorf u. 1386 Dargen und Kunzow, erwarb später im Heimathslande Pommern mehrere Güter, wurde auch in Meklenburg angesessen und blühte fort. Aus derselben erhielt Friedrich Georg Christian v. Heyden, Prälat des Domstifts zu Camin, 3. Jan. 1786 die königl. Erlaubniss, seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der erloschenen pommernschen Familie

v. Linden, aus welcher Christian v. Linden, k. schwed. Commerzien-Commissair, 1705 mit mehreren Gütern in Pommern belehnt wurde, zu welchen die Nachkommen noch viele andere erwarben, beifügen zu dürfen. In Folge dieser demselben als Sohne der Letzten v. Linden ertheilten Erlaubniss wurde an das Stammwappen zur Linken das v. Lindensche Wappen angeschoben: Schild zweimal der Länge nach getheilt, also einen rechten, mittleren und linken Theil (Pfahl) bildend. Rechts in Roth ein aufrecht gestellter, goldener Mercurstab; in der Mitte in Silber eine grünbelaubte Linde mit drei Wurzeln und links in Gold ein von Roth u. Silber geschachter Querbalken. Der Stamm v. Heyden-Linden blühte fort, erhielt 1840 das Erblandmundschenken-Amt in Alt-Vor-Pommern und nach Bauer, Adressb., S. 92 war 1857 August Hellmuth v. Heyden-Linden, k. pr. Kammerh. u. Erbschenk, Herr der im Kr. Anclam gelegenen Güter Zettemin, Philippshof, Panschow, Stretensee u. Teterin, so wie des Fideicommisses Tützpatz im Kr. Demmin u. Albert Hermann v. H.-L. besass das Gut Schloissin im Kr. Naugard. Eben so aber ist auch das Geschlecht ohne den erwähnten Beinamen fortgesetzt worden u. zu demselben gehörten in neuester Zeit: Woldemar v. Heyden, General-Landschafts-Rath, Herr auf Kartlow, Müssentin, Gross- und Klein-Toitin etc. im Kr. Demmin; Ernst u. William v. Heyden auf Kadow, Leistenow und Gatschow; Wichard v. H. auf Plötz u. Carl v. Hauf, Buschmühl u. Flemmendorf (sämmtlich im Kr. Demmin).

Micrael, VI. S. 491. — *Gauhe*, I. S. 865. — *Brüggemann*, I. S. 156. — N. Pr. A.-L. II. S. 388. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 353 u. III. S. 276. — *Siebmacher*, III. 157. — W.-B. der Preuss. Mon. III. 50: v. H.-L. — Meklenb. W.-B. Tab. 22, Nr. 79 und S. 23: v. H. — Pommernsches W.-B. I. Tab. 61 und S. 163 u. alte Siegel auf Tab. 65: v. H. u. Tab. 62 und S. 166 und 167: v. H.-L. — *Kneschke*, I. S. 109 und 110.

Heyden (Schild getheilt durch einen schrägrechten, silbernen, mit drei übereinander stehenden, schwarzen Ameisen belegten Balken: oben, links, in Schwarz ein rechtsgekehrtes, goldenes Mannshaupt, mit einem Lorbeerkranze u. unten, rechts, zwei ins Andreaskreuz gelegte, gefiederte silberne Pfeile). Reichsadelsstand. Diplom von 1686 für Dominicus Heyden. Derselbe, gest. 1710, war ein Sohn des aus einem alten Geschlechte der ehemaligen freien Reichsstadt Gelnhausen stammenden Matthaeus H., welcher sich 1626 zuerst in Frankfurt a. M. niederliess, die kurcölnische Post eigenthümlich erwarb u. den Titel eines kurcölnischen Postmeisters führte u. von Dominicus v. H. stammt der allein noch blühende Zweig des Geschlechts, welcher seit 1738 der altadeligen Gesellschaft des Hauses Frauenstein zu Frankfurt a. M. angehört. Der Geschlechtsälteste dieses Zweiges ist: Carl Heinrich Georg v. Heyden, geb. 1793, welcher sich 1837 mit Julie Amöne Maria Freiin v. Döraberg vermählte, 1827 in den frankfurter Senat kam, später Schöff wurde u. fünfmal das Bürgermeister-Amt verwaltete.

N. Geneal. Handb. 1777. S. 246, 1778. S. 302 und Nachtrag. S. 149. — *Kneschke*, III. S. 209 und 210. — *v. Hefner*, frankfurter Adel.

Heyden (Schild von Roth u. Blau, oder auch von Silber und Blau geviert und in jedem Quartier in der Mitte eine brennende Granate). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Juli 1782 für die

sechs Brüder Carl Ludwig Wedig, Philipp Bogislaus, Dietrich Bogislaus, August Ludwig, Johann Ernst und Johann Friedrich Heyden. Dieselben stammten aus Schwedisch-Pommern und wurden grösstentheils Officiere in der k. pr. Armee u. Philipp Bogislaus v. H. stieg bis zum Major u. Commandeur eines Grenadier-Bataillons, zeichnete sich an der Spitze desselben in der Schlacht bei Cunersdorf sehr aus, erhielt aber schwere Wunden und starb an denselben 22. Aug. 1759. — Die Familie wurde im Brandenburgischen u. in Pommern begütert u. kam auch nach Westpreussen, wo sie noch 1820 die Güter Camnitz u. Pruss im Kr. Conitz besass. — Von den vielen Gütern in Hinterpommern, welche in der zweiten Hälfte des 18. u. in der ersten des 19. Jahrh. das Geschlecht an sich gebracht, war Schwenz im Kr. Camin noch 1837 u. Schloissin im Kr. Naugard 1846 in der Hand desselben.

v. Hellbach, I. S. 553. — N. Pr. A.-L. II. S. 338. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 353 und 354 u. III. S. 276. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 49.

Heyden (in Roth auf grünem Boden ein Eichenstamm mit einem kleinen, links gekehrten Zweige mit drei Blättern). Ein zu dem Adel in Ostpreussen gehörendes, aus dem polnischen Stamme Zborowski entsprossenes Geschlecht, welches im vorigen Jahrh. die Güter Borowen, Klein-Sentzke, Nerfken, Neuendorf, Passlack etc. erwarb. In neuerer Zeit stand das Gut Nerfken im Kr. Eylau dem vor 1857 verstorbenen k. Landrathe v. Heyden zu und Wilhelm v. H. wird von Bauer, Adressb., 1857. S. 92 als Herr auf Molditten im Kr. Rössel aufgeführt.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 354 u. III. S. 276.

Heyden, v. d. Heyden, genannt Belderbusch (Stammwappen: in Silber fünf grüne Querbalken mit einem vor denselben nach der rechten Seite kämpfenden, gekrönten, rothen Löwen), s. Belderbusch, v. d. Heyden, genannt Belderbusch-Wylre, Grafen, Bd. I. S. 285 u. 286.

Heyden v. Hungerkhausen, Edle (in Blau ein goldener Querbalken mit drei Zinnen). Bestätigter alter Adelsstand. Bestätigungs- und Edelndiplom im kurbayer. Reichsvicariate vom 23. Aug. 1745 für Anton Friedrich Heyden v. Hungrigshausen (Hundrigshausen), Reichs-Vicariats-Hofgerichts- u. Regierungssecretair zu Amberg. Derselbe gehörte zu einer aus dem Nassauischen stammenden Familie, welche mit Johann Peter v. H., später Amtskellner zu Mengerskirchen, 1551 vom Niederrheine nach Nassau gekommen war u. deren Stamm von altem Adel von 1564 an die landständigen Matrikel des Herzogth. Berg als zum Ritterstande des Landes gehörend und mit Hohenalpen begütert nachweisen. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern wurden zwei Enkel des obengenannten Anton Friedrich v. H.: die Brüder Conrad Joseph, geb. 7. Jan. 1788 und Heinrich Joseph, geb. 24. Decemb. 1788, Reichs-Archiv-Secretair, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 392 und 393. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 32. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 101 u. S. 86.

Heydenab, Heydenaber. Altes, bayreuthisches Adelsgeschlecht, welches in zwei getrennten Linien vorkommt. Die eine schreibt sich Heydenab und führt in Blau eine quergelegte Nabe, die andere aber: Heydenaber führt das Wappenbild in einem von Silber u. Roth der Länge nach getheilten Schilde. — Eine Canonissin v. Heydenaber kommt 1420—1432 zu Obermünster in Regensburg vor. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in dieselbe eingetragen: Ehrenfried Johann Christian v. Heydenab, geb. 1746, ehem. markgr. ansbach-bayreuth. Premierlieut. u. Hofjunker. — Sprossen des Stammes lebten auch in Preussen: ein v. Heydenab, früher k. pr. Lieutenant, starb 1812 als Hegemeister zu Proskan in Schlesien und Carl Heinrich v. H., k. pr. Major a. D., 10. Juli 1839 zu Elbing.

v. Lang, S. 380. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 354 u. III. S. 276. — *Siebmacher*, II. 78: v. Heydenab. Fränkisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 30: v. Heydenaber. — W.-B. des Kgr. Bayern. VI. 13. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 98 und S. 85.

Heydenburg. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches schon 1337 vorkam, doch schon längst erloschen ist.

Brüggemann, Hptst. 9. — N. Pr. A. L. II. S. 390.

Heydenreich. Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate v. 7. Aug. 1790 für Adolph Heinrich Heydenreich, kursächs. Regierungsrath zu Schleusingen. In eine ältere Linie des Stammes hatte schon 1654 Christoph Heydenreich, Herr auf Walkersdorf, den Adel gebracht.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 197. — W. B. d. Sächs. Staaten. V. 55. — *Kneschke*, III. S. 210.

Heydewolf, Heydwolf. Hessisches Adelsgeschlecht, dessen Name in den Listen der k. preuss. Armee vorkommt. Ein Rittm. v. H. war neuerlich im 11. Husaren-Regimente angestellt.

Freih. v. Ledebur, I. S. 354.

Heydorff. Ein ursprünglich schwäbisches Adelsgeschlecht, welches schon in sehr früher Zeit nach Tirol gekommen ist. Hildegard H. soll 969 Hausfrau Bertholds v. Schwendi gewesen sein u. Hieronymus v. H. war unter K. Maximilian I. als Feldoberst berühmt.

Gr. v. Brandis, S. 65. — *Spangenberg*, II. S. 222 b. — *Gauhe*, I. S. 849 u. 850.

Heidte, v. der Heidte, s. v. d. Heyde.

Heydweiller. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1858 für G. Fr. V. Heydweiller, k. pr. Artillerie-Hauptmann.

Handschriftl. Notiz.

Heyeckh, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1710 für Johann Sigmund, Reichs-Hofraths-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 154.

Heyer v. Rosenfeld, Freiherren. Freiherrnstand des Kurfürstenthums Hessen. Diplom von 1828 für Ferdinand Carl Ortlepp, Bruder der Grf. v. Reichenbach-Lessonitz, späteren Fürstin v. Hanau, mit Beilegung des Namens und Wappens der alten, erloschenen, hessischen Familie: Heyer v. Rosenfeld — s. den nachstehenden Artikel. — Derselbe, geb. 1793 zu Berlin, gest. 1847 auf seinem Gute Ober-Ensingen im Württembergischen, vormal. kurhess. Ober-Forstmeister des Reinhardswaldes und Ober-Postmeister zu Cassel, hatte

sich 1835 zu Florenz mit Maria, Tochter des Philipp Liberti di Amaldi u. der Carolina di Gotti, geb. 1828, vermählt und aus dieser Ehe entspross: Freih. Ferdinand, geb. 1838, Herr des Gutes Ober-Ensiagen im O. A. Ober-Nürding.

Handschriftl. Notiz. — *v. Hefner*, hessisch. Adel, S. 12.

Heyer v. Rosenfeld, Rosenfeldt. Altes, hessisches Adelsgeschlecht, zuerst im 15. Jahrh. vorkommend, aus welchem um 1419 Hedwig v. Heyer mit Gerhard III. oder dem älteren v. Schönborn u. um 1491 Anna v. Heyer mit Bernhard v. Mudersbach zu Wonstorff vermählt war, s. Humbracht, Tab 201 und 285. — Die Heyer v. Rosenfeld treten in Urkunden des Staatsarchivs zu Cassel unter dem Landgrafen Philipp dem Grossmüthigen von Hessen auf. Von Letzterem wurde „Johann v. Rosenfelt, genannt Hayer" in Ansehung der ihm geleisteten langwierigen Dienste mit dem Schlosse Ludwigsau an der Fulda, zwischen Rotenburg u. Hersfeld, belehnt. Derselbe hinterliess zwei Söhne: Magnus Heyer, genannt Rosenfeldt u. Philipp II., genannt R. welche beide durch Vermählung zu Gütern zu Jesberg gelangten Letzterer, verm. mit Margaretha v. Linsingen, starb um 1600 kinderlos und die Wittwe vermählte sich nachher mit Sebastian v. Butzler. Ersterer war zweimal vermählt: erst mit Catharina v. Falckenberg u. später mit Elisabeth v. Dermbach, doch blieben beide Ehen kinderlos und um 1615 schloss derselbe den Mannsstamm des Geschlechts. Sein jesbergischer Besitz ging durch Testament seiner Wittwe auf deren Geschwister u. Geschwisterkinder über. — Die im Grossherz. Hessen zu Giessen, Darmstadt u. Bessungen, so wie auch zu Breslau angesessene bürgerliche Linie dieses Geschlechts, welche muthmasslich von einem Bruder oder Oheim des obenerwähnten Johann v. Rosenfelt, genannt Hayer, abstammt, und zu welcher jetzt der Sohn des verst. Hof- u. Universitäts-Buchhändlers zu Giessen Friedrich Wilhelm Heyer aus der Ehe mit Auguste Freiin v. Breidenbach zu Breidenstein: Friedrich Heyer, k. k. Oberlieutenant, ein grosser Freund u. Kenner der Genealogie u. Heraldik, gehört, führt noch ganz dasselbe Wappen, wie es die Heyer v. Rosenfeld führten u. wie es neuerlich den Freiherren Heyer v. Rosenfeld verliehen worden ist, nämlich: in Silber ein im Fusse des Schildes querliegendes, beiderseits abgeschnittenes, braunes Aestchen, aus dessen Mitte an drei grünen Blätterstengeln je eine rothe, goldbesamte und grüngekelchte Rose emporwächst und zwar so, dass die mittlere die beiden anderen zu den Seiten neigenden etwas überragt.

Handschr. Notiz. — *Wessel*, hessisches Wappenbuch, Cassel, 1625. S. 50.

Heyfelder v. Hahnenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Martin Heyfelder, k. k. Rittm. bei Erzherzog Leopold-Cuirassier, mit dem Prädicate: v. Hahnenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 198.

Heygendorf. Adelsstand des Grossherzogthums Sachsen-Weimar. Diplom vom 16. Mai 1809 für Caroline Jagemann und für die Söhne derselben, Carl Wolfgang und August, mit dem Namen: v. Heygendorf. Der ihnen verliehene Name ist dem Rittergute Heygendorf an

der Helme im Justiz-Amte Allstedt entnommen, mit welchem Gute der Grossherzog Carl August die Empfänger des Diploms belehnt hatte. Carl Wolfgang v. H. trat in k. sächs. Militairdienste und war neuerlich Major im Garde-Reiter-Reg., August v. H. aber ist k. pr. Rittm. a. D.

Handschr. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staaten. VI. 68. — v. *Hefner*, sächs. Adel, Tab. 35 u. S. 32.

Heyking, auch Freiherren. Als Freiherren von der Krone Russland 30. März 1833 anerkannt. — Altes, früher Heycking, Heuking, Hoiking geschriebenes Adelsgeschlecht, welches aus dem im Jülichschen stammenden Hause Bühr (wohl Buir im Kr. Gemünd) stammen und 1490 nach Curland gekommen sein soll, von wo sich die Familie in Liefland, Russisch-Litthauen, Ostpreussen etc. ausbreitete. — Der Besitz in Ostpreussen war im 18. u. 19. Jahrh. bedeutend und mehrere Sprossen des Stammes standen in der k. pr. Armee. Ulrich v. H. starb 1790 als Generalmajor u. Ulrich Leberecht v. H., ebenfalls Generalmajor a. D., 1809. — Von den neueren Familiengliedern war nach Bauer, Adressbuch, S. 92. 1857 Freih. v. Heyking, Mitglied des Abgeordneten-Hauses, Herr auf Lonschken im Kr. Gerdauen und ein v. Heyking Herr auf Abellinen u. Blendowen in demselben Kreise.

v. *Firks*, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen, S. 157. — N. Pr. A.-L. V. S. 234 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 354 u. 355. — *Neimbt*, Curländ. W.-B., Tab. 16. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 58 u. S. 46.

Heyles, Freiherren. Eine aus Cur- u. Liefland stammende, früher in der Pfalz ansässig gewordene Familie.

N. Geneal. Handb. 1777. S. 247 u. 1778. S. 302.

Heymann, Haymann v. Rosenthal, Ritter, auch Freiherren (Schild quergetheilt: oben in Gold drei, 2 u. 1, rothe Rosen u. unten in Silber auf grünem Boden ein Heuschober). Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 6. Dec. 1669 für Caspar Haymann, Canonicus zu Breslau, mit dem Prädicate: v. Rosenthal. Von den Nachkommen desselben, welcher zu einem eingeborenen schlesischen Geschlechte aus dem Neisseschen gehörte, war Johann Heinrich Heymann v. Rosenthal, Theol. et J. U. D., kais. Rath, Regierungs-Präsident des Bisthums Breslau zu Neisse etc. bereits 1676 Herr auf Ober- u. Nieder-Stiebendorf, Arnoldsdorf, Franzdorf, Korsanowitz, Schammerwitz u. Schleiwitz, zu welchen Gütern er später Altgrottkau und Koppitz erwarb. Derselbe legirte die Güter Stiebendorf, Altgrottkau u. Koppitz dem Sohne seines Bruders: Caspar Heinrich Heymann v. Rosenthal, welcher dieselben 1720 inne hatte, von Sinapius mit dem freiherrlichen Titel aufgeführt wird und später wohl den Stamm schloss.

Henel, Silesiogr. renov., c. 7. S. 370 u. 752 u. c. 8. S. 501. — *Sinapius*, II. S. 341 u. 342. — *v. Hellbach*, I. S. 554. — N. Pr. A.-L. II. S. 390. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 355 u. III. S. 276.

Heymann (das Wappen gleicht ganz dem im vorstehenden Artikel angegebenen Wappen). Reichsadelsstand. Diplom vom 12. April 1789 für Christian Gottlob Heymann, beider Rechte Doctor und des Hochstifts Meissen Consistorialrath. Derselbe war mit einem Fräulein v. Schütz vermählt.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI.

Heymann (in Blau zehn, 3, 3, 3 u. 1, kleine schwarze Andreaskreuze). Ein in der Person des k. pr. Generalmajors v. Heymann vorgekommenes Adelsgeschlecht. Derselbe war aus französischen in preussische Dienste getreten und starb 1801.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 355 u. III., S. 276.

Heyn, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1701 für Philipp Heyn u. von 1716 für Johann Jacob Heyn, böhmischen Kammerrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 154.

Heyne (in Blau ein schrägrechts gelegter, weisser Fisch). Thüringisches, bereits im Anfange des 17. Jahrh. dem Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht, zu welchem der 1791 zu Eisenach verstorbene h. sachs.-weim. Kammerrath v. Heyne gehörte, dessen Sohn, Johann Wilhelm v. H. um diese Zeit Premierlieut. bei der k. preuss. Cavallerie war.

Siebmacher, I. 144: v. H., Thüringisch.

Heyne (Schild quer getheilt: oben in Silber drei brennende Granaten u. unten in Roth ein goldener Löwe). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 20. Aug. 1746 für Carl Anton Heyne, k. pr. Hauptmann im Reg. Prinz Leopold zu Braunschweig.

v. Hellbach, I. S. 551. — N. Pr. A.-L. I. S. 41. — *Freiherr v. Ledebur*, I, S. 355. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 50.

Heyne. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Sept. 1840 für Carl August Heine, Herr auf Kruschwitz im Kr. Inowraclaw, Prov. Posen. Derselbe wurde später als Amtsrath u. Kreisdeputirter aufgeführt.

N. Pr. A.-L. VI. S. 54 und S. 139. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 355 u. S. 276.

Heynitz, Heinitz, Haynitz, auch Freiherren. Im Kgr. Preussen anerkannter Freiherrnstand. — Eins der ältesten u. angesehensten meissenschen Adelsgeschlechter aus dem schon über 600 Jahre in der Hand der Familie befindlichen, gleichnamigen Stammhause unterhalb Meissen. Dasselbe, seit dem 14. Jahrhundert, in welchem 1318 Nicol v. Haynitz als Vogt zu Hayn und Ortrant vorkommt, näher bekannt, war schon im 15. Jahrh. im Hochstifte Meissen stiftsfähig, kam zu bedeutendem Güterbesitz und zählte später auch zu dem Adel in Preussen, Bayern etc. Von den früheren Sprossen des Stammes, welche in Kursachsen zu hohen Ehrenstellen gelangten, hat Gauhe Mehrere genannt, auch hat v. Uechtritz nach den Kirchenbüchern zu Drösskau bei Torgau von 1696—1698 interessante Beiträge zu der Genealogie der Familie geliefert. Von den späteren Familiengliedern ist vor Allem zu nennen: Friedrich Anton Freih. v. Heynitz a. d. Hause Dröschkau, gest. 1802, k. pr. w. Geh. Staats-Kriegs- u. dirigirender Minister bei dem General-Directorium etc. Derselbe, früher in herz. braunschw. u. kursächs. Diensten, errichtete 1765 u. 1766 als kursächs. Geh. Kammer- u. Bergrath, im Auftrage der Regierung die bald so bekannt u. berühmt gewordene Berg-Academie zu Freiberg u. hat später zum Wohle des preussischen Staates in vielfachen Geschäftskreisen länger als ein viertel Jahrhundert rastlos gewirkt. — Ueber

den im Laufe der Zeit mehrfach wechselnden Grundbesitz des Geschlechts ist namentlich Freih. v. Ledebur zu befragen. Im Königr. Sachsen standen in neuester Zeit dem Geschlechte, ausser dem Stammhause, die Güter Wunschwitz, Grötzsch, Miltitz, Kotitz, Weicha, Löthayn u. Kottewitz, so wie im Kgr. Preussen Pritzen, Wüstenhain, Dröschkau u. Königshain (Fideicommiss) zu. Im Kgr. Bayern wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel in dieselbe eingetragen: Friedrich Gottlob v. H., geb. 1777, ehem. k. pr. Kriegs- u. Domainen-Rath in Bayreuth, Lehenbesitzer der im Mainkreise gelegenen Rittergüter Töpen, Tiefendorf u. Hohendorf. — Den gesammten Personalbestand der Familie von 1861 ergiebt das geneal. Taschenb. der freih. Häuser u. es mögen aus demselben folgende Angaben genügen: an erster Stelle wird genannt: Freih. Ernst, geb. 1799, k. pr. Geh. Reg.-Rath u. Landrath zu Fraustadt, verm. zuerst mit Adelaide Grf. v. Haslingen, gest. 1835, dann mit Maria v. Diebitsch, gest. 1843 und später mit Agnes v. Diebitsch, geb. 1814. Aus erster und dritter Ehe leben Nachkommen, zu welchen die aus erster Ehe stammenden Söhne: Benno, geb. 1832 u. Ernst, geb. 1833, Beide k. pr. Officiere, gehören. Von den Brüdern des Freih. Ernst lebt Freih. Leopold, geb. 1804, Freih. Wilhelm aber ist 1847 gestorben. Von Letzterem entsprossten aus der Ehe mit Helene v. Rahenau zwei Söhne: Ludwig, geb. 1815, Herr auf Wüstenhayn bei Vetschau, verm. mit Clara Küchler u. Benno, geb. 1827, Herr auf Pritzen bei Drebkau u. Alt-Döbern, verm. mit Bianca v. Kottwitz. Jeder dieser Brüder hat schon einen männlichen Nachkommen. — Als Vettern werden aufgeführt die Freiherren Carl, Ernst, August u. Benno. Vom Freih. Carl, gest. 1859, Herrn auf Königshayn etc., k. preuss. Hofrath, stammt aus der Ehe mit einer v. Zeschwitz: Ernst, Herr auf Königshayn, k. pr. Lieutenant; Freih. Carl, geb. 1801, ist Herr auf Kotitz, Heynitz, Wunschwitz u. Groitzsch und hat aus erster Ehe mit einer Freiin v. Rechenberg einen Sohn: Georg, k. sächs. Bergamts-Assessor; vom Freiherrn August, geb. 1804, Herrn auf Weicha, Heynitz, Wunschwitz u. Groitzsch, Klostervogt zu Marienthal etc. entspross ein Sohn: Paul, k. sächs. Lieutenant im Garde-Reiter-Reg. u. Freih. Benno, Herr auf Miltitz und Dröschkau, ist k. bayer. Kämmerer u. jetzt Senior der Familie.

Knauth, S. 515 u. 516. — *Gauhe*, I. S. 800 u. 801. — *v. Uechtritz* diplom. Nachr. II. S. 58—63. — *v. Lang*, S. 380. — N. Pr. A.-L. II. S. 353—355. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 355 u. 356 u. III. S. 276. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häus. 1860, S. 338 und 1861, S. 298—300. — *Siebmacher*, I. 159: v. Heinitz, Meissnisch. — W.-B. d. Königr. Bayern, VI. 14. — Schles. W.-B. Nr. 159. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 71. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 98 u. S. 85.

Heyntzel v. Heyntzelhorst. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1856 für Joseph Heyntzel, k. k. Feldmarschall-Lieuten. u. Command. zu Pesth, mit dem Prädicate: v. Heyntzelherg.

Handschr. Notiz.

Heyse (in Silber an einer blättrigen Ranke eine grüne Weinrauhe, begleitet von zwei Weinmessern mit rothen Stielen). Altes, anhaltisches Adelsgeschlecht, welches zu Reinsdorf, Frose und Klein-Weissand sass. Johst Heyse der Aeltere zu Reinsdorf starb 1579 u. hinterliess aus der Ehe mit einer v. Wülcknitz einen Sohn, Haus den



Jüngeren, von dessen Söhnen August Ernst v. H., fürstl. anhaltscher Marschall u. Stallmeister, 1603 unbeerbt starb, Jobst Christoph aber wohl Nachkommen hatte, da Reinsdorf noch 1690 der Familie zustand. Eine in das Magdeburgische gekommene Linie war noch 1724 zu Stasfurt begütert u. besass auch das obengenannte anhaltsche Gut Kl. Weissand. Später, 1774, war noch Erdeborn im Mansfeldischen in der Hand des Geschlechts.

Gauhe, I. S. 810 u. 811. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 356. — *Siebmacher*, I. 160: Die Heysen, Sächsisch.

Heysler, Heysler v. Heytersheim, Freiherren und Grafen. Ein aus der rheinischen Pfalz durch Franz Leopold Freih. v. H., kais. General, im 17. Jahrh. in die k. k. Erblande gekommenes Geschlecht. Der Sohn des genannten Freih. Franz Leopold: Johann Donat Graf Heysler, wurde in Niederösterreich, Mähren u. Ungarn reich begütert und 1694 unter die neuen niederösterr. Herrenstands-Geschlechter aufgenommen. Derselbe, geblieben 1696 gegen die Türken, hatte aus der Ehe mit Maria Barbara Grf. v. Rotthal drei Söhne, von denen nur Graf Franz Joseph, k. k. Geh.-Rath, Landeshauptmann in Mähren etc. mit Maria Anna Grf. v. Wratislaw vermählt war, doch entsprossten aus dieser Ehe nur vier, später vermählte Töchter und so ging denn mit ihm 12. Jul. 1753 der Mannsstamm aus, da die Brüder schon vorher gestorben waren.

Wissgrill, IV. S. 328 und 329.

Heysse. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1757 für Johann Friedrich Heysse, k. k. Ingenieur-Oberst, wegen 58jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 199.

Heystedt. Ein früher in Ostpreussen vorgekommenes, mit Schalwen im Kr. Wehlau begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 356.

Heyssberg. Ein aus Hessen nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Jonas v. H., Herr des Gutes Königsbrunn, 1583 als niederösterr. Landmann unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurde. Mit dem Enkel desselben, Jonas v. H., Herrn der Herrschaften Mörkenstein, Grassau, Illmau u. Reinpolts, welcher 1656 unter die alten Ritterstandsgeschlechter versetzt worden war, erlosch 1662 der Stamm.

Wissgrill, IV. S. 326—328.

Heyssler v. Adelshofen, Edle. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1792 für Johann Franz Heyssler, Unterkammeramts-Secretair zu Prag, mit dem Prädicate: Edler v. Adelshofen und Ritterstands-Diplom für Denselben, wegen 30jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 120 u. Erg.-Bd. S. 199.

Heyssler v. Rosenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Joseph Fabian Sebastian Heyssler, Bürger u. Handelsmann zu Arnau in Böhmen, wegen Emporbringung der Garn- u. Leinwand-

Erzeugung in den böhmischen Gebirgsgegenden und bewiesener patriotischen Treue bei dem feindlichen preussischen Einfalle.

Megerle v. Mühlfeld, S. 199.

Hibler. Erbländ.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom von 1821 für die Gebrüder Dismas, Isaak, Johann u. Ferdinand Hibler.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 312.

Hibler v. Alpenheim, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1836 für Marcus Hibler, k. k. Oberst, mit dem Prädicate: Edler v. Alpenheim.

Handschr. Notiz.

Hiddessen, Hildessen. Altes, westphälisches, in Mindenschen Urkunden schon im 13. Jahrh. genanntes Adelsgeschlecht, aus welchem Rudolph v. Hildessen, J. U. D., Pfalzgraf, Propst zu Nordhausen und Dechant zu Heiligenstadt zu Anfange des 17. Jahrh. lebte. Die Familie war 1755 mit Lügde im Kr. Brakel u. zu Warburg begütert u. noch 1845 war ein v. H., k. pr. Premierlieutenant, Landrath des Warburger Kreises. In neuester Zeit wird das Geschlecht unter dem in Hessen bediensteten Adel aufgeführt.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 356. — *v. Hefner*, hess. Adel, Tab. 14 u. S. 13.

Hiebel. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Johann Hiebel, k. k. General-Major und Festungscommandanten zu Peterwardein, wegen 46jähriger Dienstleistung u. mit der Ausdehnung auf die von ihm an Kindesstatt angenommenen zwei Waisen Johann und Maria Anna Jasan.

Megerle v. Mühlfeld, S. 199.

Hieber. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 20. März 1769 für Franz Hieber, Grenadier-Lieuten. im Regimente Gr. v. Lerchenfeld. Derselbe, aus einer Familie stammend, welche 1582 einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten hatte, war später k. bayer. Hofkammerrath u. wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 381. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 14. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 98 u. S. 85.

Hieber, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Johann Franz Hieber, k. k. Hofarzt, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Stamm blühte fort: Johann Edler v. H. war in neuester Zeit k. k. Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 199. — Militair-Schematism.

Hiebner. Reichsadelsstand. Diplom zu Anfange des 18. Jahrh. für Johann Jacob Hiebner, kurhannov. Residenten zu Hamburg. Derselbe starb 16. Febr. 1711 ohne Nachkommen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 155.

Hierlinger. Reichsadelsstand. Diplom von 1743 für Johann Joseph Hierlinger, ersten Rath des Reichsstifts Ochsenhausen und des schwäbischen Reichs-Prälaten-Collegiums. Von dem Sohne desselben, Johann Carl v. H., gest. 1811 als gräfl. stauffenbergischer Oberamtmann, stammten die drei Brüder: Franz, Joseph u. Wilibald v. H. Ersterer war 1844 Oberamtmann zu Wiblingen, der zweite Rent-

amtmann zu Erolzheim u. der dritte k. württ. Ober-Regier.-Rath und Vicedirector, bereits verstorben. Franz und Wilibald setzten den Stamm fort. Der Sohn des Ersteren, Carl v. H., geb. 1805, war 1844 Justiz-Assessor zu Ulm u. aus der Ehe desselben mit Luise Freiin v. Schütz-Pflummern stammte Carl, geb. 1838, der Sohn Wilibalds aber, Joseph v. H., geb. 1784, lebte um diese Zeit als Regier.-Secretair a. D. zu Stuttgart.

Cast, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 425 u. 426. — *Tyroff*, I. 126. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 192 u. S. 49. — *Kneschke*, II. S. 212 und 213. — *v. Hefner*, württemb. Adel, Tab. 30 u. S. 15.

Hieronimus, Hieronymus v. Muthenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1823 für Franz Hieronymus, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Muthenthal.

Handschr. Notiz.

Hieronymi. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 16. Dec. 1819 für Johann Hieronymi, grossh. meklenb. strelitz. Geh. Medicinalrath.

v. Lang, Suppl. S. 111. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 15. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 99 und S. 86 und meklenb. Adel, Tab. 6 u. S. 10.

Hierzenau, Freiherren. Alter, böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 12. Mai 1718 für Carl Joseph und Thaddäus Gebrüder v. Hierzenau.

v. Hellbach, I. S. 555.

Hierzig, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1822 für Ignaz Georg Hierzig, niederösterr. Landrath, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 319.

Hietzinger, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 13. Juni 1829 für Johann Baptist Ritter v. Hietzinger, k. k. Hofrath u. Mitglied des obersten Militair-Gerichtshofes als Justizreferent des k. k. Hofkriegsraths. Derselbe, gest. 1835, war 1816 in den erbl.-österr. Adels- u. 1820 in den Ritterstand erhoben worden und aus seiner Ehe mit Esther Susanna Matolay v. Zolna stammt Freih. Carl, geb. 1786, k. k. Geh.-Rath u. jubil. Reichsrath, verm. mit Josephine Hyacintha v. Engel, geb. 1793, aus welcher Ehe drei Töchter leben: Caroline verw. Freifrau v. Birago, Maria Anna verm. mit Stephan Ritter v. Kronenfels, k. k. Obersten u. Johanna verm. Freifrau Drotleff v. Friedenfels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 120 u. S. 199. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus., 1854 S. 233 u. 240 u. 1862. S. 376 u. 377.

Hilbert, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Johann Hilbert, k. k. Oberlieutenant bei der grätzer Monturs-Oeconomie-Commission, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 199.

Hilbert v. Schüttelsberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Franz Dominik Hilbert, Bürger in Prag, mit dem Prädicate: v. Schüttelsberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 319.

Hiliburg v. Ehrenfels, Edle. Galizischer Adelsstand. Diplom von

1794 für Franz Hillburg, Oberamts-Actuar u. Berggerichts-Assessor zu Wieliczka, wegen 20jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. Ehrenfels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 200

Hilchen, Hilch v. Lorch. Altes, rheinländ. Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht mit dem Jahre 1248 beginnt. Der Beiname Lorch kommt von der jetzt württembergischen Stadt dieses Namens her, in welcher mehrere Sprossen des Stammes die Würde des Schultheissen nud Amtmannes bekleideten. Im Laufe der Zeit waren drei Linien des Geschlechts entstanden, von denen die erste 15. Apr. 1548 mit dem früher kaiserl., später k. französ. Marschall Hans H. v. L., die zweite 2. Febr. 1606 mit Johann Adam H. v. L. u. die dritte und damit das ganze Geschlecht um 1720 mit dem kurtrierschen Obersten u. Commandanten von Coblenz H. v. L. erloschen ist.

Humbracht, Tab. 147. *Gauhe*, I. S. 850. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 356. — *v. Meding*, I. S. 245.

Hilchen, Hilcher, s. Waitz v. Eschen, genannt Hilchen; Freiherren.

Hild, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1851 für Gustav Hild, k. k. Oberlieutenant. Derselbe war später Rittm. I. Classe im k. k. Adjutanten-Corps.

Handschr. Notiz. — Militair-Schematism.

Hildebrand. Reichsadelsstand. Diplom von 1724 für Johann Lucas Hildebrand, k. k. Hof-Ingenieur u. Architect, wegen seiner Baukenntnisse.

Megerle v. Mühlfeld, S. 199 u. 200.

Hildebrand. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Georg Philipp Hildebrand, k. k. Capitain-Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 319.

Hildebrandt, Hildebrand (in Gold ein schwarz geharnischter, eine Keule schwingender Arm). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 28. Febr. 1819 für Carl Hildebrandt, k. pr. Premierlieutenant im Kaiser Franz Grenadier-Regimente. Derselbe, dessen Vater 1806 Stabsarzt im k. pr. Inf.-Reg. v. Tschammer war u. 1816 bei dem kurmärk. Landwehr-Infant.-Regim. pensionirt wurde, stieg später zum Oberstlieutenant u. wurde in Pommern im Kr. Franzburg mit Zansebuhr begütert, welches Gut noch in neuester Zeit in der Hand der Familie war.

v. Hellbach, I. S. 555. — N. Pr. A.-L. II. S. 390 u. 391 u. III. S. 7. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 356 u. III. S. 276. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 50.

Hildebrandt. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom von 1832 für Adolph Hildebrandt, k. bayer. Generalconsul zu Hamburg u. für die fünf Geschwister desselben.

v. Hefner, bayer. Adel, Tab. 99 u. S. 85.

Hildenbrand, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Anton Hildenbrand, Professor zu Lemberg, wegen 40jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 200.

Hildesheim. Ein in der Neumark vorgekommenes, 1556 u. noch 1640 mit Klein-Mantel im Kr. Königsberg begütertes Adelsgeschlecht.
Freih. v. Ledebur, I. S. 356.

Hildprandt v. u. zu Ottenhausen, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 23. Aug. 1756 für Carl Joseph Hildprandt v. u. zu Ottenhausen u. für den Sohn seines Bruders, Johann Joseph. — Altes, ursprünglich tiroler, später in Böhmen begütert gewordenes Adelsgeschlecht, in welches durch Georg Hildprandt und den Vetter desselben, Jobst H. zu Augsburg, 27. Juni 1530 ein kaiserlicher Wappenbrief gekommen war. Den Reichsadel erhielten 17. Dec. 1579 Simon H. u. der Bruder desselben Joachim H. u. Simons Enkel, Johann Reinhard, erlangte 16. Oct. 1628 ein Bestätigungsdiplom seines alten Adels u. das Prädicat: v. u. zu Ottenhausen. Von dem Sohne des Letzteren stammte Franz Emanuel u. von diesem Freiherr Carl Joseph, s. oben, welcher die noch blühende Linie des Geschlechts gründete, während der Sohn seines Bruders Wenzel Alexander: der oben genannte Freiherr Johann Joseph, eine zweite Linie stiftete, die neuerlich mit dem Freiherrn Joseph Max, k. k. Kämmerer und Major, im Mannsstamm erloschen ist, da derselbe aus der Ehe mit Johanna Freiin v. Maundorf nur eine einzige Tochter, Freiin Mathilde, geb. 1823, hinterliess. Die Stammreihe der noch blühenden Linie ist folgende: Freiherr Carl Joseph, gest. 1762, Herr auf Horzkau: Maria Anna Kfeller v. Sachsengrün; — Wenzel Carl, gest. 1803, Herr der Herrschaften Blattna, Horzkau, Slahez etc.: Maria Anna Freiin v. Kavanagh de Ferrns; — Franz de Paula, Herr auf Blattna etc., k. k. Kämm.; Maria Anna Grf v. Klebelsberg; — Ferdinand, gest. 1845, Herr d. Herrsch. Blattna etc., k. k. Kämm.,: Caroline Grf. v. Nostitz-Rieneck, geb. 1802; — Freih. Robert, geb. 1824, jetziges Haupt der Familie, Herr der Herrschaften Blattna u. Skoretiz. Derselbe vermählte sich 1857 mit Auguste Grf. v. Haugwitz, geb. 1835, aus welcher Ehe eine Tochter, Caroline, geb. 1858, stammt.
Megerle v. Mühlfeld, S. 58. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 166—168 u. 1861. S. 300 u. 301. — *Tyroff.* II. 289.

Hilgartner v. Lilienborn, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1793 für Joseph Hilgartner, Besitzer der Herrschaft Frain und Neuhaeusel in Mähren, mit dem Prädicate: v. Lilienborn.
Megerle v. Mühlfeld, S. 120.

Hilgarzhausen, Hilgershauser. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause an der Ilm, eines Stammes und Wappens mit den Familien Kammer, Messenhausen u. Kammerberg.
Wigul Hund, 1. S. 228 u. 229. — *Siebmacher*, II. 58.

Hilger, Hilger v. Oberellenbach. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom von 1825 für Franz Xaver Christoph Hilger, Besitzer des Gutes Ober-Ellenbach mit dem von diesem Gute entnommenen Prädicate.
v. Hefner, bayer. Adel, Tab. 99 u. S. 85.

Hilgers, auch Freiherren. Cölnisches Adelsgeschlecht, dessen eine Linie durch Diplom vom 4. Octob. 1783 den Reichsfreiherrnstand erlangte. Aus dieser freiherrlichen Linie wurden Philipp und

Heinrich Freih. v. Hilgers, lt. Eingahe d. d. Nenwied den 9. u. Coblenz 10. Sept. 1829, nnter Nr. 20 n. 26. in die Freiherrenclasse der Adelsmatrikel der prenss. Rheinprovinz eingetragen. Freih. Philipp war Landrath des Kr. Nenwied u. zwei Söhne desselhen standen in der k. preuss. Armee, in welcher anch Sprossen der adeligen Linie dienten.

N. Pr. A.-L. II. S. 391. — *Fahne*, I. S. 153 u. II. S. 60. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 356. — Suppl. zu Siebm. W. B. XI. 4. — W.-B. der Preuss. Rheinprov., I. Tab. 56. Nr. 111 u. S. 54. — *Kneschke*, IV. S. 211.

Hill. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 20. October 1786 für Georg Wilhelm Hill, k. pr. Kriegs- und Domainenrath zu Stettin n. für die Geschwister desselben. — Die Empfänger des Diploms stammten aus einem ursprünglich schottländischen Adelsgeschlechte, aus welchem Justns v. Hill unter K. Carl V. als Hanptmann diente. Die Nachkommen desselben lebten theils in Pommern und hatten den Adel ahgelegt, theils in Ostprenssen, wo sie den Adel und das Familienwappen fortführten. Von Letzteren kommt Hans v. Hill 1581 als Bürger zu Marienwerder und Johann v. Hill 1660 als kurbrandenburgischer Oberst vor, auch hatte die Familie die ostpreussischen Güter Glubenstein, Lawsten nnd Weissschnur an sich gebracht. — Die Linie in Pommern, zu welcher Georg Wilhelm v. Hill mit seinen Geschwistern gehörte, erwarh die Güter Cramansdorf, Voigtshagen u. Schönwalde im Kr. Naugardt etc. Von den erwähnten Geschwistern ist nnr der früher in Ruppin lebende Forstrath v. H. bekannt, welcher 1833 zu Reschen bei Sommerfeld im 81. Jahre starb. — Der Stamm hlühte fort nnd mehrere Sprossen desselben standen in der k. pr. Armee.

v. Hellbach, I. S. 556. — N. Pr. A.-L. II. S. 391. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 356 u. III. S. 276. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 50. — *Kneschke*, IV. S. 191 u. 192.

Hille. Ein zu dem hediensteten Adel des Herzogth. Braunschweig gehörendes Geschlecht, zu welchem der 1805 verstorhene h hraunschw. General-Major n. Commandant von Wolfenbüttel Friedrich Wilhelm v. H. zählte. Zwei seiner Söhne waren Hanptlente.

Freiherr v. Ledebur. I. S. 356. — W.-B. d. Kgr. Hannover, F. 7 u. S. 8. — *v. Hefner*, N. allg. W.-B., hannov.-braunschw. Adel, Tab. 15 u. S. 14.

Hillebrand (Schild geviert: 1 n. 4 von Blan nnd Schwarz durch einen schrägrechten, goldenen, mit einem schwarzen Brande helegten Balken getheilt; 2 in Roth anf einem grünen Dreihügel zwei einander zugekehrte Kraniche, die einen goldenen Ring mit einem Türkisse emporhalten u. den rechten Fuss auf eine weisse Kngel stützen nnd 4 in Gold ein grüner Hollnnderbanm, üher welchem eine ausgerundete Hermelinmütze schwebt). Ein in der Person des Martin Hillebrand, auch Hilleprandt, zn Haugstorf nnd Walterskirchen 1601 nnter den niederösterr. nenen Ritterstand aufgenommenes Geschlecht. Derselbe erhielt mit seinen Brüdern Georg, Joannes n. Marcus H. 12. Juli 1591 ein Adelsbestätignngsdiplom nud zwar mit Beifügnng des Wappens seines verstorbenen Schwagers, des kais. Raths n. Historiographen Joannes Gambuccus, des Letzten seines Stammes, zu dem Wappen der Familie H. Von seinen vier Söhnen kamen Carl nnd Bernhard

v. H. zu Walterskirchen, welche aus zweiter Ehe mit Elisabeth v. Hagen entsprossten, noch 1636 vor. Von Vermählung derselben ist nichts bekannt.

Wissgrill, IV. S. 329—331.

Hillebrand, Edle Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1752 für Franz Xaver Hillebrand, k. k. Hofkriegsconcipisten und für die Brüder desselben, Anton Johann H., Beamten der k. k. Geh.-Hof- u. Staatscanzlei u. Ignaz H., niederösterr ständischen Beamten, mit dem Prädicate: Edle v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 319 u. 320.

Hillenbrand. Reichsadelsstand. Diplom vom 6. Apr. 1757 für N. N. Hillenbrand, Banquier zu Augsburg. Der Vater desselben war Senator in Augsburg u. der Sohn, Johann David v. Hillenbrand, geb. 1743, ebenfalls Banquier zu Augsburg, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 381. — W.-B. des Königr. Bayern, VI. 15. — *v. Hefner*, Tab. 99 u. S. 85.

Hilleprand v. Prandau, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1730 für Johann Georg Hilleprand v. Prandau, Kammerraths- u. Bancalitäts-Oberrepräsentant in Böhmen u. für den Bruder desselben, Maximilian Emanuel H. v. P., k. k. Hofkammerrath zu Wien. Die Familie erhielt 1734 und 1779 den Freiherrnstand und schrieb sich später: Freih. v. Prandau, s. d. betreffenden Artikel.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 154.

Hilleprandt, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Franz Joseph Hilleprandt, Obereinnehmer des wiener Hauptzoll- und Aufschlagsamtes, mit dem Prädicate: Edler von. — In neuester Zeit war Maximilian Edler v. Hilleprandt Rittm. im 1. k. k. Husaren-Regim. u. Anton Edler v. H. Oberlieuten. im k. k. Milit.-Ingen.-Geograph. Corps.

Megerle v. Mühlfeld, S. 200. — Militair-Schematism.

Hiller, Freiherren (im goldenen Schilde in der Mitte ein gevierter Schild: 1 u. 4 in Gold ein halber, schwarzer Adler; 2 in Blau ein geharnischter Arm mit Schwerte u. 3 ebenfalls in Blau ein goldener Löwe). Erbländ. - österr. Freiherrnstand. Diplom von 1789 für Johann v. Hiller, k. k. Oberstlieutenant des Warasdiner Kreutzer-Regiments. Derselbe war ein Sohn des k. k. Hauptmanns bei Herz. zu Sachs. Hildburgh. Infanterie, welcher 1771 den erbl.-österr. Adel erhalten hatte.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 65 u. S. 320. — *Tyroff*, II. 216. — W.-B. der österr. Monarch, X 83.

Hiller, Freiherren (in Blau ein silberner, vorwärts gekehrter Ritterhelm mit geschlossenem Visir u. mit fünf wechselsweise silbernen u. rothen Straussenfedern besteckt, hinter welchem sich zwei mit den Spitzen nach oben, mit den goldenen Griffen nach unten gekehrte Schwerter kreuzen). Reichsfreiherrnstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 21. Aug. 1790 für Johann Friedrich Hiller, kursächs. Generalmajor. Derselbe, seit 1769 commandirender Oberst des kursächs. Feld-Artillerie-Corps u. seit 1799 kursächs. General

der Infanterie, war 10. Febr. 1790 in den Reichsadelsstand erhoben u. das Diplom zwar gefertigt, doch von dem K. Joseph II. vor seinem am 20. Feb. 1790 erfolgten Tode nicht unterzeichnet worden. Der Stamm hat fortgeblüht u. in Schlesien das Gut Karisch im Kr. Strehlen an sich gebracht. Als Herr dieses Gutes wird von Bauer, Adressbuch, 1857. S. 93, Moritz Heinrich Freih. v. Hiller genannt.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 276 — *Tyroff*, I. 224: v. Hiller. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 26. — Schlesisches W.-B. Nr. 489 — *Kneschke*, III. S. 211 u. 212. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 58 u. S. 46.

Hiller, Hiller v. Gärtringen, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth drei schräglinke, goldene Balken, über welchen eine senkrecht gestellte, die Spitze nach oben kehrende, golden bestielte, eiserne Partisane oder Helleparte liegt und links in Silber ein mit einer gleichen Partisane belegter, blauer Pfahl). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 17. Febr. 1703 für Johann Hiller v. Gärtringen, herz. württ. Geh.-Rath u. später Gesandten am Reichstage zu Regensburg. — Ein nach Cast ursprünglich aus Rhätien stammendes, zuerst den Namen Hibler v. Bühl führendes Geschlecht, aus welchem Berthold H. v. B. um 1316 auf der Burg Frinau in Graubündten sass. Die Söhne desselben, Hans und Dietrich, begaben sich 1364 an den Hof des Königs Carl V. von Frankreich. Dietrich setzte den Stamm fort u. sein Enkel, Martin, kehrte 1458 in die Schweiz zurück, lebte in Basel mit seiner Familie zurückgezogen u. nannte sich einfach nur Hiller. Von demselben stammte ein Sohn, Dietrich, und von diesem Martin (II.), welcher pfalz-neuburgischer Geh.-Rath wurde. Der Sohn des Letzteren, Heinrich Hiller, herz. württemb. Geh.-Rath, erhielt 22. Jan. 1628 den Reichsadel u. wurde zum Pfalzgrafen ernannt. Von ihm entspross nur ein einziger Sohn, Johann Heinrich, welcher als herz. württemb. Ober-Hofgerichtsrath 1689 kinderlos starb, nachdem er das im württemb. Amte Herrenberg gelegene, dem schwäbischen Rittercanton Neckar-Schwarzwald einverleibte Rittergut Gärtringen erworben u. dasselbe zu einem Fideicommiss bestimmt hatte, in welchem ihm sein Neffe, der oben genannte Freiherr Johann folgte, welcher kurz vor der Erhebung in den Freiherrnstand, 10. Febr. 1703, ein Adels-Erneuerungsdiplom unter Beilegung des Namens: v. Gärtringen erhalten hatte. Von den beiden Söhnen des Letzteren hatte der Aeltere, Johann II., welcher dem Vater im Majorate gefolgt war, aus der Ehe mit einer Tochter eines Generalmajors v. Breysing auf Alt-Breysing eine zahlreiche Nachkommenschaft, von welcher sechs Söhne den Stamm fortsetzten. Der jüngste derselben, Johann Rudolph, trat in k. pr. Dienste u. starb 1799 als Generalmajor mit Hinterlassung zweier Söhne, des Freiherrn Rudolph, gest. 1831 als k. pr. Generalmajor der Cav. u. des Freiherrn Johann August Friedrich, gest. 1856 als k. pr. General d. Infant. a. D. — Die Familie blüht jetzt in zwei Linien, in der württemb. u. in der preussischen Linie. Haupt der württemb. Linie ist Freih. Alfred, geb. 1833 — Sohn des 1861 verst. Freih. Friedrich Rudolph, k. pr. u. k. württemb. Kammerh. etc. u. Enkel des 1854 verstorbenen Freiherrn Ferdinand, k. württ. Kammerh. u. Landvoigts a. D., welcher Letztere im Fidei-

commisse seinem Vater, dem 1808 verst. k. württemb. Obersten Johann Philipp Sigmund gefolgt war — jetziger Majoratsherr auf Gärtringen u. der Bruder desselben ist Freih. Ferdinand, geb. 1840. — Haupt der preussischen Linie ist Freih. Rudolph, geb. 1801 — Sohn des obengenannten Freih. Rudolph, k. pr. Generalmajors d. Cav. — Herr auf Schloss Betsche im Kr. Meseritz k. pr. Kammerh., Landtags-Marschall etc., verm. mit Sophie v. Motz, gest. 1856, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen: Sophie verm. Grf. zu Dohna-Schlodien und Anna verw. Frau v. Brederlow. Der Bruder desselben, Freiherr Friedrich, geb. 1803, Herr auf Gross-Klonia im Kr. Conitz, hat aus der Ehe mit Emma Wölfer eine zahlreiche Nachkommenschaft, welche aus vier Söhnen u. sieben Töchter besteht. Nächstdem sind hier noch zu nennen die beiden Söhne des oben angeführten Freiherrn Johann August Friedrich, k. pr. Generals der Infanterie: Freih. August, geb. 1790, k. pr. Oberst zur Disposition, aus dessen Ehe mit Auguste v. Reiche, neben zwei Töchtern, drei Söhne leben — u. Freih. Wilhelm, geb. 1809, k. pr. General-Lieutenant. — Von den von der Familie in Pommern erworbenen Gütern waren in neuester Zeit in der Hand derselben Haegenken u. Gross-Mokratz im Kr Usedom-Wollin.

Gauhe, I. S. 593 u. 594. — *Hörschelmann*, Stamm- u. Ahnentafeln, Tab. 32 u. desselben Adelshistorie, I. S. 65: mit Wappen und Geschlechtsregister. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 118—120. — N. Geneal. Handb. 1777 S. 247 u. 1778, S. 120 u. 121. — N. Pr. A.-L. II. S. 391—393. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 228—230. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 357. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 319—322 u. 1862. S. 377—379. — *Tyrof*, I. 224. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 97 u. S. 30. — Pommersch. W.-B. I. Tab. 50. — *Kneschke*, I. S. 201 u. 202. — *v. Hefner*, württemb. Adel, Tab. 9 u. S. 8 u. pr. Adel, Tab. 5 u. S. 6.

Hiller v. Hillern (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth eine auf einer silbernen Säule sitzende weisse Taube u. 2 u. 3 quer von Gold u. blau getheilt, ohne Bild). Reichsadelsstand. Diplom vom 21. März 1739 für Johann Georg Hiller, magistratischen Geh.-Rath u. Hospitalpfleger zu Biberach, mit dem Prädicate: v. Hillern. Derselbe stammte aus einem nürnberger Geschlechte. Die Familie, welche sich jetzt nur v. Hillern schreibt, gehört zu dem Adel des Grossh. Baden.

Cast, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 3.

Hillesheim, Merscheidt, gen. v. Hillesheim, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 9. Apr. 1712 für Franz Wilhelm Caspar Freiherrn v. Hillesheim. Altes, rheinländisches, früher bei der jülich-bergischen Ritterschaft aufgeschworenes Adelsgeschlecht, welches sich aus dem gleichnamigen Stammsitze unweit Uckerath in den Linien Hildesheim-Wippen, H.-Dahl, H.-Berkum etc. weiter ausbreitete, doch sind alle diese Linien später wieder erloschen und auch die mit den deutschen Rittern nach Liefland gekommene Linie scheint ausgegangen zu sein. Die gräfliche Linie schloss 1785 schon der Sohn des Grafen Franz Wilhelm Caspar aus der Ehe mit Maria Catharina Elisabeth Grf. v. Hatzfeld u. Gleichen: Graf Ernst Gottfried, Herr auf Arendahl, Francken, Riepoldskirchen etc. Die Schwester des Letzteren, Grf. Anna Elisabeth Auguste, war mit Ambrosius Franz Grafen v. Spée vermählt u. so fielen diesem die beträchtlichen Hillesheimschen Güter zu. — Aus dem cölner Zweige der Familie wurde Aloys Friedrich Wilhelm v. Hillesheim, geb. 1756, kurpfalzbayer. Hofkam-

merrath etc. bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 381. — *Robens*, niederrhein. Adel, I. S. 170—177. — N. Pr. A.-L. II. S. 393 u. 394. — *Fahne*, I. S. 154 u. II. S. 60. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 357. — W.-B. d. Kgr. Bayern. VI. 16.

Hillner. Ein zu dem Adel im Königr. Preussen gehörendes Geschlecht, aus welchem seit der Mitte des vorigen Jahrh. bis auf die neueste Zeit Sprossen in der k. pr. Armee standen. Der Erste, welcher in den Listen vorkommt, war Carl Ernst v. Hillner, Rittmeister bei den grünen Husaren. Derselbe war aus Hanau nach Preussen gekommen. Ein Major v. Hillner wurde 1809 als Oberstlieutenant verabschiedet u. als Postmeister zu Landsberg a. d. Warthe angestellt u. neuerlich stand ein Premierlieutenant v. H. im 18. Infant.-Regim.

N. Pr. A.-L. II. S. 394. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 357 u. III. S. 276. — Schlesisches W.-B. Nr. 366.

Hilmayr, Hillmayer, Ritter u. Edle u. Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- u. Freiherrenstand. Ritterdiplom vom 2. Juni 1763 für Wilhelm Ferdinand Hilmayr, böhm. Gubernialrath, mit dem Prädicate: Edler v. (nach anderer Angabe Bestätigungsdiplom des 1697 in die Familie gekommenen Reichsritterstandes) und Freiherrndiplom vom 15. Mai 1839 für Wenzel Ritter v. Hillmayer, k. k. Kastraldirector u. Honorar-Major. — Wilhelm Ferdinand Ritter v. H., gest. 1800, hinterliess aus der Ehe mit Elisabetha Freiin v. Reischach zwei Söhne, den Freiherrn Wenzel u. den 1812 verstorbenen k. k. Oberstlieutenant Eduard Ritter v. H., welche Beide ihre Linien fortsetzten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 120. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 242 und 243 u. 1859. S. 318 u. 319.

Hiltpraut zu Ruckhoffen. Altes regensburger Geschlecht, welches später in Bayern zu Ruckhoffen landsässig wurde, längst aber schon erloschen ist.

Wigul Hund, III. S. 380.

Hilz. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 12. Jan. 1806 für Felix Ignaz Hilz, Inhaber der Glasfabrik Klingenbrunn u. für den Sohn seines verstorbenen Bruders: Nicolaus H. u. von 1825 für Jacob Philipp Hilz, Rittergutsbesitzer zu Weng.

v. Lang, S. 382. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 16. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 99 u. S. 85.

Himberger. Erbl.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1777 für Thomas Himberger, General-Einnehmer u. Kriegscassirer zu Freiburg u. Ritterdiplom von 1822 für Christoph v. Himberger, Kameral- u. Provinzialzahlmeister zu Prag. — Ein Sohn des Thomas v. H. kam durch den Anfall des Breisgaus an Baden in badische Dienste und wurde der Stammvater der im Grossh. Baden blühenden Linie.

Megerle v. Mühlfeld, S. 200 u. Ergänz.-Bd. S. 154. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 3.

Himmel v. Sternstrahl. Reichsadelsstand. Diplom von 1734 für Johann Georg Himmel, Herrschafts-Regent u. Güter-Inspector zu Wien, mit dem Prädicate: v. Sternstrahl.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 320.

Himmelberg, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 18. Mai 1656 für Georg Jacob v. Himmelberg, Herrn auf Teltscbach, Eppersdorf u. Ottmanach in Kärnten und für die Brüder desselben: Johann Franz Andreas u. Sigmund Georg v. Himmelberg und Bestätigungsdiplom des Freiherrnstandes vom 2. Nov. 1685 für Johann Andreas v. H., Landschaftsverordneter zu Klagenfurt. — Altes, kärntner Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammschloss auf einem hohen Felsen unweit Feldkirchen längst in Ruinen liegt. Die Stammreihe der Familie beginnt Bucelini mit Anton v. H., welcher 1440 Vicedom in Kärnten war, doch hatte das Geschlecht schon in weit früherer Zeit ein Erbbegräbniss im Kloster Ossiach, in welchem, wie Gr. Wurmbrand angiebt, Sprossen des Stammes ans dem 14. Jahrh. lagen. Im 15. u. 16. Jahrh. waren einige Familienglieder in Oesterreich unter und ob der Enns begüterte Landsassen. Der Stamm blühte fort u. aus der Ehe des Johann Sigismund v. H. mit Catharina Freiin v. Lamberg entspross der oben genannte Freih. Georg Jacob. Derselbe war zuerst mit Maria Felicitas Freiin v. Neuhauss und in zweiter Ehe mit Regina Barbara Freiin v. Sigerstorff vermählt und hinterliess die Söhne: Sigismund Matthias, Johann Andreas u. Franz Anton, von denen der Erstere, Herr zu Teltschach etc. u. seit 1685 k. k. w. Kämm., ans der Ehe mit einer Freiin v. Kulmer zwei Söhne, Johann Joseph u. Franz Andreas, hatte, welche Beide, der Eine als k. k. Rittmeister, der Andere als Hauptmann, an den im Kriege gegen Frankreich erhaltenen Wunden im März 1704 starben. Ueber das Fortblühen des Geschlechts im 18. Jahrh. fehlen genaue Nachrichten. In neuester Zeit wird nur genannt: Wenzel Freih. v. H., geb. 1803 — Sohn des 1844 verst. Freih. Maria Rudolph, k. k. Hauptmanns — k. k. Militair-Beamter zu Linz, welcher sich mit N. N. v. Schaepp vermählte, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Emilie, geb. 1834, drei Söhne entsprossten: Gustav, geb. 1837, Alexander, geb. 1840 u. Johann, geb. 1842.

Bucelini, III. — *Graf v. Wurmbrand*, Coll. geneal. hist. c. 58. S. 147. — *Gauhe*, I. S. 851. — *Wissgrill*, IV. S. 381—334. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 522. 1856 S. 263—265 u. 1856. S. 307.

Hincke, Hinke. Ein oldenburg-friesisches Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen seit dem letzten Viertel des 18. Jahrh. in der k. pr. Armee standen. — Philipp Anton Wilhelm v. H., k. pr. Major und Chef der 3. ostpreuss. Provinzial-Invaliden-Compagnie starb 1811 u. der Sohn desselben, Anton Philipp Wilhelm, Hauptmann und Commandant zu Cremmen und Oranienburg, 9. März 1849.

N. Pr. A.-L. V. S. 235. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 357.

Hinckeldey, Hinkeldey. Reichsadelsstand. Diplom vom 7. März 1754 für Hieronymus Heinrich Hinckeldey, fürstl. löwenstein. Geh.-Rath. Derselbe stammte aus einem Patriciergeschlechte der ehemaligen freien Reichsstadt Nördlingen, welches Cast von einer alten livländischen Adelsfamilie herleitet, aus welcher ein Zweig, nachdem Livland an Russland gekommen, 1710 die Heimath verlassen und den Adel abgelegt habe. Später erwarb die Familie im Meiningen'schen das Rittergut Sinnershausen, kam nach Baden und Hessen und durch

zwei Söhne des 1835 verstorbenen kurhessischen Geh. Regierungsraths Carl v. H. auch nach Preussen. Von diesen Söhnen war der ältere, Christian v. H., im k. pr. Forstdepartement angestellt u. trat später mit Bewilligung der Generalforstdirection in die Dienste des Fürsten v. Thurn u. Taxis und wurde Forstdirector zu Regensburg, der jüngere aber, Carl v. H., geb. 1803 zu Sinnershausen, früher in hohen Staatsämtern zu Cöln, Arensberg, Liegnitz u. Merseburg, später General-Polizei-Director u. Polizei-Präsident von Berlin, fiel 1856 in einem Ehrenstreite.

Ersch u. Gruber, Allg. Encyklopädie, Sect. II. Bd. 8. S. 257. — N. Pr. A.-L. IV. S. 398 u. 399. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden. Abth. 3. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 357 und 358 und III. S. 276. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 17.

Hindenburg. Altes, aus der Altmark in die Uckermark und dann nach Pommern gekommenes Adelsgeschlecht, welches in allen diesen Gegenden Sitze hatte, welche den Namen desselben führten u. früher auch Hinnenberg und Hindenberg geschrieben wurde. Micrael führt dasselbe unter dem stettinschen Adel auf und giebt an, dass Friedrich v. H. schon 1269 gelebt habe. Die Familie war im 15. Jahrh. mit Buchholz im Kr. Saatzig, im 16. mit Falkenberg im Kr. Pyritz, im 17. mit Buslar, Schellin u. Schlötenitz in demselben Kreise, so wie mit Gr. und Kl. Wachlin im Kr. Naugard, in welchem auch ein den Namen der Familie führendes Gut liegt, begütert, hatte auch in Westpreussen Limbsee und Neudeck im Kr. Rosenberg an sich gebracht und sass noch 1738 zu Reichenbach und 1744 zu Falkenberg, erlosch aber in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. — Name und Wappen kam 1789 an die Familie v. Beneckendorf, s. den Artikel: Beneckendorf v. Hindenburg, Bd. I. S. 302 und 303.

Micrael, S. 492. — *Gauhe*, I. S. 851. — N. Pr. A.-L. II. S. 394. — *Freih. v. Ledebur*, I S. 358 u. III S. 276. — *Siebmacher*, III 157. — *v. Meding*, III. S. 277 u. 278.

Hinderer v. Steinhausen, v. Hinderer auf Steinhausen, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 7. Mai 1738 für Johann Christoph Hinderer v. Steinhausen, k. k. Obersten und den Bruder desselben, Franz Ludwig Wilhelm, k. k. Hauptmann. Mit der einzigen Tochter des Ersteren, welcher als k. k. Feld-M.-Lieut. u. Commandant zu Troppau starb: Maria Caroline verm. Freifrau v. Wiedersberg, ist am 26. Aug. 1799 der Name des Geschlechts ausgegangen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd S. 65. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 522 and 523.

Hindersen. Adelsgeschlecht der Grafschaft Mark, aus welchem ein Oberstlieutenant v. H., Herr auf Bobinghausen, verm. mit Sibylla v. Kabold, 1675 in einem Treffen an der Saar blieb.

N. Pr. A.-L. V. S. 235.

Hingenau, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 13. Juni 1736 für Franz Joseph v. Hingenau, k. k. innerösterr. Gubernialrath zu Graetz. Derselbe stammte aus einer Familie, welche durch Diplom vom 5. Oct. 1512 für Maximilian Gottlieb Hinck, wegen geleisteter Kriegs- u. Reichskammergerichtsdienste, den Reichsadel mit dem Prädicate: v. Hingenau erhalten hatte. Die Nachkommen des Maximilian Gottlieb wurden im Herzogthume Limburg begütert

und bekleideten in demselben adelige Würden, bis Franz Joseph, s. oben, sich in Steiermark ankaufte und 1735 in das ständische steiermärkische Consortium eingeführt wurde. Von seinen beiden Söhnen aus erster Ehe mit Franzisca v. Raimondi setzte der jüngere, Freih. Franz Xaver Gottlieb, gest. 1784, Herr auf Ottersbach und später Herr des Fideicommisses Platzershof und St. Joseph, k. k. Landrechten-Rath in Steiermark, verm. mit Maria Aloysia Freiin v. Berlendis, den Stamm dauernd durch den zweiten Sohn, Freih. Bernhard Gottlieb, fort. Derselbe, gest. 1833, Herr auf Ottersbach, zu St. Joseph etc., k. k. Geh.-Rath und Präsident der ob der ennsischen Regierung zu Linz, hinterliess aus der Ehe mit Maria Franzisca v. Ehegarten zwei Söhne, die Freiherren Ferdinand Gottlieb, gest. 1824, k. k. Kämm. und Gubernialrath zu Triest, verm. mit Pauline Grf. v. Sprinzenstein und Adolph Gottlieb, geb. 1800, Herrn zu St. Joseph am Kroisbach, k. k. Kämm., gewes. Gubernial-Secretair zu Gratz, verm. mit Josephine v. Petkovich, gest. 1851. — Von dem Freiherrn Ferdinand Gottlieb stammen zwei Söhne: Freih. Otto, geb. 1818, k. k. Kämm., Ober-Bergrath und a. o. Prof. des Bergrechts an der Universität Wien, verm. 1844 mit Walburga Grf. v. Serényi de Kis-Serény, geb. 1819 und Freih. Alfred, geb. 1820, k. k. Kämm. und Landesgerichts-Rath a. D., verm. 1851 mit Sophie Grf. Engl v. und zu Wagrain, geb. 1831.

Leupold, I. 3. S. 406—408. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 58. — *Schmutz*, II. S. 62. — *v. Schönfeld*, I. S. 148. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 168—170 und 1862, S. 1380. — W.-B. d. österr. Mon. X. 84. — *Kneschke*, III. S. 212—214.

Hinitz v. Gutenthal. Reichsadelsstand. Diplom von 1765 für Christoph Hinitz aus Roveredo u. für die Schwester desselben, Lucia Hinitz, mit dem Prädicate: v. Gutenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 320.

Hinrichs. Ein in Preussen durch Johann v. Hinrichs bekannt gewordenes Adelsgeschlecht. Derselbe, geb. 1756 zu Hamburg, trat 1780 in die k. pr. Armee ein u. starb als Generallieut. a. D. 15. Nov. 1834 zu Stargard.

N. Pr. A.-L. II. S. 394 u. 395. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 358.

Hinsberg. Reichsadelsstand. Diplom vom 23. Juli 1806 für die Gebrüder Leopold Wilhelm H., k. k. Reichshofraths-Agenten u. Johann Joseph H., Regierungsrath und Kammerprocurator in Günzburg. Ersterer, geb. 1756, wurde als k. bayer. Legationsrath in Wien, Letzterer als k. bayer. Ober-Appellationsgerichtsrath in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. Der Vater derselben war Oberamts-Assessor zu Winweiler in der Grafschaft Falkenstein gewesen.

v. Lang, S. 382. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 17. — *v. Hefner*, Tab. 99 und S. 85

Hinsperg (in Roth ein aus einem schwarzen Dreihügel aufwachsendes Reh). Ein früher zu den adeligen Patriciern der Stadt Frankfurt a. M. gehörendes, zu Ende des 17. Jahrh. erloschenes Geschlecht.

Praun, adel. Geschl. d. Reichsstädte, S. 112. — *Siebmacher*, I. 210.

Hintberg, Himperg, Herren. Eins der ältesten, österreichischen, landsässigen Adelsgeschlechter, welches schon unter den Markgrafen vom babenbergischen Stamme vorkam, aus dem Elsass nach Oesterreich

gekommen war und zu den Blutsverwandten der Herren v. Ebersdorf und zu den Abkömmlingen der alten Grafen v. Thierstein gehörte. — Marchwandus de Himperch u. Irnfridus, sein Sohn, traten schon 1094 in einer der ältesten Urkunden des Klosters Mölck auf und Wolfker Herr v. Himperg auf Reisenberg und Veste Schranewald, der Letzte des Stammes in Oesterreich, erscheint urkundlich noch 1340. Die Güter kamen an die Herren v. Eberstorf.

Wissgrill, IV. S. 335—337.

Hinterfad. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Franz Jacob Leopold Hinterfad, Rechtscandidaten zu Freiburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd S. 320.

Hinterholzer, Hinterholzer v. Hinterholz. Altes, österreichisches, im Lande unter der Enns mit Salaberg, Zeillern, Ramingdorf, Wald, Ainödt und Hinterholz, im Lande ob der Enns mit Ottstorf etc. begütertes, bereits 1165 genanntes und mit Jacob v. Hinterholz 1524 erloschenes Ritterstandsgeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 337—339.

Hintermayr v. Wellenberg, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Johann Hintermayr, k. k. Salzoberamtsrath und Buchhalter zu Gmunden, mit dem Prädicate: v. Wellenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S 200.

Hinterskircher. Altbayerisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus bei Frauenhofen liegt. Martin H. lebte 1435 und Hans Dietrich H. kommt noch 1569 als salzburgischer Kastner zu Mühldorf vor.

Wig. Hund, III. S. 411.

Hinüber. Reichsadelsstand. Kaiserliches Erneuerungsdiplom des Adels des kurhraunsch.-lüneb. Legationsraths Jobst Anton Hinüber vom 21. März 1765, amtlich bekannt gemacht in Hannover 17. Aug. 1765, so wie des Adels des Ober-Amtmanns Johann Heinrich Hinüber zu Wildeshausen, eines vollbürtigen Bruders des Legationsraths Jobst Anton v. H., vom 31. Aug. 1775, amtlich angezeigt in Hannover 7. Nov. 1775. — Die Familie stammt aus dem Bergischen, wo der älteren Linie seit 1569 das Gut Hinüber zusteht und gehört im Kgr. Hannover durch Besitz eines Gutes in Morsum zu dem ritterschaftlichen Adel der bremenschen Landschaft. Nach v. Hefner ist die Familie, in welche das Erneuerungsdiplom von 1775 gekommen ist, jetzt im Hoyaischen angesessen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 155 und 156. — W.-B. d. Kgr. Hannover, E. 3 u. S. 8. — *v. Hefner*, N. Allg. W.-B. 2. Lief., hannov.-braunschw. Adel, Tab. 16 u. S. 14.

Hinzmann v. Hallmann, s. Hallmann, Hinzmann v. Hallmann, S. 173.

Hippel. Im Kgr. Preussen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 6. Nov. 1790 für Theodor Gottlieb Hippel, k. pr. Geh. Kriegsrath, dessen Bruder, Gotthard Friedrich und dessen Vettern, Gottlieb Melchior und Christian H. — Theodor Gottlieb v. Hippel, bekannt als geistreicher Schriftsteller, starb 1796 als dirigirender Bürgermeister von Königsberg, mit dem Titel eines Geh.-Raths und Stadt-Präsidenten und zwar unvermählt, doch bat durch die Mitempfänger

des Adels-Erneuerungsdiploms der Stamm fortgeblüht und mehrere Sprossen desselben haben in k. pr. Staats- und Militairdiensten gestanden. Der Regierungs-Präsident a. D. v. H. starb 1843 zu Bromberg, Theodor Gottlieb v. H., Oberstlieutenant a. D., 1852 und der Bruder desselben, Gotthard Theodor v. H., Major a. D. 1850 etc. — Die Familie erwarb in Westpreussen mehrere Güter, zu welchen auch Dzwierzno im Kr. Rosenberg gehörte, welches Gut 1857 dem k. pr. Oberförster a. D. v. H. zustand, auch war im genannten Jahre Bernhard v. H., k. pr. Lieut. a. D., in Schlesien mit Kochsdorf im Kr. Sagan begütert.

v. Hellbach, I. S. 558. — N. Pr. A.-L. II. S. 395 u. 396. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 35. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 11. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 51. — *Kneschke*, I. S. 203.

Hipper v. Hippersthal, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1815 für Anton Joseph Hipper, galiz. Appellationsrath, mit dem Prädicate: v. Hippersthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 120.

Hippmann. Böhm. Adelsstand. Diplom von 1733 für Johann Paul Hippmann, Controleur des Deputirtenamtes in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 320.

Hippoliti v. Paradiso und Montebello, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 28. Febr. 1839 für Joseph Anton H. v. P., Herrn von Montebello, k. k. Kämm. und Appellat.-Rath zu Innsbruck und für den Neffen desselben Joseph Alois v. H. — Ein um 1412 aus Mailand nach Trient gekommenes Geschlecht, welches den Reichsadel 1450 und ein Bestätigungsdiplom desselben 6. Juni 1641 erhielt. Dasselbe wurde mit dem Prädicate: v. Paradiso 13. Nov. 1685 in den Reichs- und 13. Mai 1728 mit dem Prädicate: v. Montebello, unter Bestätigung des Diploms von 1685, auch in den erbländ.-österr. Freiherrnstand erhoben. — Die Nachrichten über die Familie reichen nur bis 1855. — Freiherr Joseph Anton — ein Sohn des Felix Anton v. H.-P. Herrn zu Montebello — starb nach 1848 ohne Nachkommen, Freih. Joseph Alois aber, ein Sohn des 1822 verstorb. tiroler Landschützen-Majors Carl v. H.-P., hat aus der Ehe mit Franzisca Grf. Manci v. Ebenheim, neben einer Tochter, Crescentia, geb. 1839, zwei Söhne, Carl, geb. 1826 und Raimund, geb. 1832, hinterlassen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 154. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 170—172 und 1855. S. 266. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 99 u. S. 85 u. tiroler Adel, S. 8.

Hippsich, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1850 für Wilhelm Hippsich, k. k. Feld-Marsch.-Lieut. Derselbe, später Militair-Stadt-Commandant zu Fiume, hat den Stamm fortgesetzt und ein Sohn desselben, Freih. Carl, stand in neuester Zeit als Lieut. im k. k. 36. Inf.-Reg.

Handschriftl. Notiz.

Hirchenhan v. Hannenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Wenzel Ignaz H., k. k. Ingenieur-Oberstlieutenant und den Bruder desselben, Johann Michael H., k. k. Hauptmann bei Cajetan Gr. Kolowrat Infant., mit dem Prädicate: v. Hannenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 320.

Hirnheim, Hürnheim, Hirnhaim. Eins der ältesten, schwäbischen Rittergeschlechter, welches sich zeitig auch in Franken ausbreitete und später zu der Ritterschaft des Cantons Altmühl gehörte. Als Stammsitz wird das gleichnamige Dorf im Oettingenschen angenommen u. die Stammreihe nach Bucelini mit Albert um 1140 oder nach Anderen mit Rudolph, dem Stifter des Klosters Zimmern im Oettingenschen, um 1150 begonnen. Ein anderer Rudolph war schon im 13. Jahrh. Scholasticus zu Würzburg. Zu Alberts Nachkommen, von denen sich Einige nach einem der Familie zustehenden Sitze v. Katzenstein nannten, zählte Walther, welcher nach Anfange des 15. Jahrh. Hauptmann der Gesellschaft des St. Georgenschildes und Vicedom zu Amberg war und auch dem costnitzer Concile, wie das Wappenbuch desselben ergiebt, beiwohnte. Von seinen Enkeln starb Conrad 1517 als Domdechant zu Augsburg, Bero aber setzte den Stamm fort und von den Söhnen desselben starb Eberhard 1560 als Bischof zu Eichstädt, Hieronymus war fürstl. württemb. und Johann Sebastian Juris utriusque Doctor. Von den Nachkommen des Letzteren wurde Hieronymus II. Abt zu Strahoff u. Mühlhausen. Später erlosch der Stamm und die Letzte ihres Namens war wohl Maria Scholastica v. Hirnheim, welche 1692 als Nonne zu Chiemsee starb.

Gauhe, I. S. 851 und 852: nach Bucelini, P. I. u. *Bürgermeister*, vom schwäb. Reichsadel. — *Biedermann*, Canton Altmühl, Tab. 209—215. — *Salver*, 219, 221, 225, 229 u. 242. — *Siebmacher*, II. 91. — s. *Meding*, III. S. 278.

Hirsch (Schild von Blau und Roth quergetheilt und in der oberen blauen Hälfte ein aufwachsender Hirsch). Schlesisches, bereits im 16. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Helena v. Hirsch, Gemahlin des Landeshauptmanns des breslauischen Fürstenthums Alberts v. Sauerma d. J. auf Jackschenau, 1589 starb. — Da noch in neuerer Zeit eine Familie v. Hirsch mit demselben Wappen in Schlesien vorkam, welche 1769 Ober-Kunzendorf im Kr. Münsterberg inne hatte und aus welcher der k. pr. Hauptmann v. Hirsch, mit Einer v. Aulock vermählt, noch 1836 Herr auf Petersdorf im Kreise Nimptsch war, so lässt sich wohl annehmen, dass diese Familie zu dem älteren Stamme gehört habe.

Henel, Silesiogr. renov. S. 637. — *Sinapius*, II. S. 689. — N. Pr. A.-L. II. S. 396. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 308 und III. S. 277. — *Siebmacher*, II. 47. — Schlesisch. W.-B. Nr. 389.

Hirsch (im Schilde ein springender Hirsch). Ein zu dem Adel in Ostpreussen, so wie später zu dem in Hinterpommern gehörendes Adelsgeschlecht, welches im Kr. Fischhausen bereits 1530 Fuchsberg und Wickau besass, im 17. und 18. Jahrh. in Ostpreussen viele Güter inne hatte und noch 1780 zu Klein-Guya, Perkau, Perpolken u. Wilkenhöfen, so wie 1798 zu Stenken sass. In Hinterpommern war die Familie noch 1762 zu Reinfeld und 1784 zu Zuchen begütert. — Das Wappen: in Silber drei rothe Querbalken, Siebmacher, II. 102, gehörte einer rheinländischen Familie v. Hirsch an.

Hirsch (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein achtendiges Hirschgeweih und links in Roth zwei schrägrechte, silberne Balken). Reichsadelsstand. Diplom vom 30. Nov. 1760 für Johann



Christoph Hirsch, markgr. brandenb.-onolzbach. Hofkammer- u. Landschafts-Rath, Münz-Inspector etc. Derselbe stammte aus dem Hohenlohe'schen und einer seiner Enkel, Christoph Friedrich, geb. 1778, k. bayer. Medicinal-Rath und Stadtgerichts-Arzt in Bayreuth, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 111. — N. Pr. A.-L. II. S 396. — *Freih. v. Ledebur*, I S. 35s — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 18. — *v. Hefner*, bayer Adel, Tab. 99 und S. 85.

Hirsch. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Georg Hirsch, k. k. Stabschirurg zu Ofen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 320.

Hirsch, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1844 für Maximilian H., k. k. Major im Ingenieur-Corps, mit dem Prädicate: Edler v. — Derselbe hat den Stamm fortgesetzt und in neuester Zeit waren Anton und Maximilian Edle v. H. Hauptleute im k. k. Genie-Stabe und Wilhelm Edler v. H. Lieutenant im k. k. 3. Jäger-Bataill.

Handschr. Notiz. und Milit.-Schematism.

Hirsch, Hirsch auf Gereuth (in Gold auf einem grünen Dreiberge ein aufspringender Hirsch). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 13. Aug. 1818 für Jacob Hirsch, Besitzer des Rittergutes Gereuth, Hofbanquier und Grosshändler in Würzburg.

v. Lang, Suppl. S. 111 u. 112. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI, 18. — *v. Hefner*, bayer Adel. Tab. 99 und S. 85.

Hirsch v. Hirschthall. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1710 für Franz Andreas H., k. k. Rath u. inner-österr. Hofpfennigamts-Controleur, mit dem Prädicate: v. Hirschthall.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 320.

Hirsch v. Sternfeld, Edle und Freiherren. Erbl.-österr. Adels- und Reichsfreiherrnstand. Adelsdiplom von 1791 für Ferdinand Hirsch, Advocaten in Prag, mit dem Prädicate: v. Sternfeld und Freiherrndiplom von 1794 für denselben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 65 und 321.

Hirschauer v. Hirschenfeld. Reichs- und erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1726 für Johann Paul Hirschauer, wegen geleisteter Kriegsdienste, mit dem Prädicate: v. Hirschenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 200.

Hirschberg, Freiherren und Grafen (in Silber ein rother, nach der rechten Seite flüchtiger Hirsch mit acht Enden). Im Kgr. Bayern anerkannter Reichsfreiherrn- und Reichsgrafenstand. Grafendiplome in den kurpfälzischen Reichsvicariaten vom 25. Sept. 1790 für Johann Franz Bernhard Freiherrn v. Hirschberg und vom 4. Juli 1792 für Veit Christoph Freih. v. H. — Altes, ursprünglich voigtländisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammsitze, der jetzigen, 3 Stunden von Hof liegenden Stadt Hirschberg a. d. Saale, deren Miterbauer die v. Hirschberg waren. Der Stamm, wahrscheinlich aus den Ministerialen der alten, 1305 erloschenen Grafen v. Hirschberg auf dem Nordgaue hervorgegangen, besass im Voigtlande viele Güter und war schon zeitig in die obere Pfalz gekommen, in welcher bereits 1335 Ebnath und 1353 Schwarzenbach dem Geschlechte zustanden.

— Die Familie blüht jetzt in zwei Hauptlinien, in der von Ebnath u. Schwarzenreuth, aus welcher die beiden gräflichen Linien, die ältere und die jüngere, hervorgegangen sind u. in der Linie von Schwarzenbach zu Weihersberg. Der gemeinschaftliche Stammvater des ebnath-schwarzenreuther Hauses ist Wolfgang Adam v. H. auf Ebnath, Schwarzenreuth und Ziegenburg, dessen Söhne aus der Ehe mit Ursula Sophie v. Hirschberg, Erbin von Ziegenburg: Hans Christoph Gottfried und Hans Wilhelm die Stifter zweier Linien wurden, von welchen die des Ersteren um 1750 ausstarb, worauf durch eine Erbtochter dem schwarzenbacher Hause die Güter Weihersberg u. Trautenberg zufielen. Die zweite Linie blühte fort und der nähere Ahnherr derselben ist des genannten Hans Wilhelm Sohn: Johann Franz Paul v. H. zu Ebnath, Schwarzenreuth und Altneuhaus, von dessen drei Söhnen: Johann Adam Bernhard, Veit Christoph und Johann Bernhard Franz alle noch blühenden Zweige der Grafen und Freiherren v. H. zu Ebnath und Schwarzenreuth abstammen. Der gemeinschaftliche Stammvater des schwarzenbacher Hauses ist Wolf Heinrich v. H., welcher 1595 die Reichslehen erhielt, nachdem schon 1539 der früher für Ebnath und Schwarzenbach bestandene gemeinschaftliche Verband wieder aufgelösst worden war. — Ebnath und Schwarzenreuth, wie angegeben, schon über 500 Jahre im Besitze der Familie, waren in neuester Zeit in drei Grafen- und in drei Freiherrentheile getheilt und die Linie Schwarzenbach besass Weihersberg, Trautenberg, Höflas, Bockdorf, Schlammersdorf, Vorbach und Menzlas, so wie gemeinschaftlich als Seniorat die ehemaligen Reichslehen zu Grossenau im Gerichte Münchberg. — Der jetzige Personalbestand der in vielen Sprossen blühenden beiden freiherrlichen Linien und der älteren gräflichen Linie ist mit Nachweisen über die Abstammung in den geneal. Taschenbb. d. freih. u. gräfl. Häuser genau angegeben und so mögen hier folgende Angaben genügen. Die ältere gräfl. Linie enthält die Nachkommen des Grafen Veit Christoph, s. oben, und Haupt derselben ist: Graf Joseph, geb. 1821, — Sohn des 1855 verstorbenen Grafen Franz aus zweiter Ehe mit Adelheid Grf. v. Holnstein und Enkel des Stifters der Linie — k. bayer. Hauptmann, welcher, neben vier Schwestern, drei Brüder hat: die Grafen Eduard, geb. 1824, Ernst, geb. 1826, k. bayer. Oberlieutenant und Franz, geb. 1829. Die übrigen Sprossen der Linie sind die Hinterlassenen der Brüder des Vaters, des Grafen Hermann, gest. 1814 und des Grafen Thaddaeus, gest. 1854. — Die jüngere gräfliche Linie ist im Mannsstamme mit dem Grafen Joseph Franz — Sohne des Gr. Johann Franz Bernhard, s. oben, — Herren auf Riglasreuth, 19. Juni 1824 erloschen und es lebt nur aus der Ehe mit Maria Anna Freiin v. Obermayr eine Tochter: Gr. Maria Anna, verm. mit Carl Rainer v. Schallern. — Haupt der freih. Linie Ebnath-Schwarzenreuth ist: Freih. Joseph, geb. 1799 — Sohn des 1843 verst. Freih. Franz aus der Ehe mit Catharina v. Haan. — Derselbe hat, neben fünf Schwestern, zwei Brüder: Freih. Bernhard, geb 1809, k. bayr. Officier à la suite und Freih. Anton, geb. 1811, Herrn auf Wildenau, welcher,

verm. mit Johanna v. Grafenstein, den Stamm fortgesetzt hat. Von den Geschwistern des Vaters wird Freih. Joseph, geb. 1774 als Senior des Gesammthauses aufgeführt und vom Freih. Bernhard, geb. 1783, Condominatsherrn auf Ebnath etc., k. bayer. Oberstl. a. D., stammen aus der Ehe mit Charlotte Freiin v. Hirschberg-Weihersberg, gest. 1857, vier Söhne, die Freiherren Anton, Ernst, Bernhard und Otto. — Haupt der Linie Schwarzenbach-Weihersberg ist: Freih. Christian, geb. 1825 — Sohn des 1849 verst. Freih. Ernst, k. bayer. Kämm. u. Generalmajors der Landwehr, aus der Ehe mit Caroline Freiin Lochner v. Hüttenbach — Auditor bei der k. bayer. Commandantur zu Ingolstadt, verm. 1852 mit Pauline Herrfeldt, aus welcher Ehe zwei Kinder leben. Die vier Brüder des Freih. Christian sind die Freiherren: Carl, Emil, Bernhard und Albrecht.

Wig. Hund, I. S. 89—92. — *Gauke*, II. S. 429. — *Biedermann*, Voigtland, Tab. 210—213. — *Wissgrill*, IV. S. 339 und 340 — *v. Lang*. S. 32 und 33 und S. 154. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 356 u. 357. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 359. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853 S. 208—211 und 1862. S. 380—382. — Geneal. Taschenb. d. gräflichen Häus. 1862. S. 362 und 363 und histor. Handb. S. 335. — *Siebmacher*, I. 101: v. H., Fränkisch und V. 174: Preussisch. — *v. Meding*, III. S. 278 und 279. — W.-B. d. Kgr. Bayern. I. 48: Gr. v. H. II. 25: Freih. VI. 19: schwarzenb. Linie und *v. Wölckern*, Abth. I und 2 — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 6 und S. 12: Gr. etc.

Hirschberg (in Roth die fünfendige Stange eines silbernen Hirschgeweihes). Altes, rheinländisches, nur dem Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

Gauke, II. S. 429. — *Siebmacher*, I. 125: v. H., Rheinländisch.

Hirschfeld (Schild der Länge nach getheilt: rechts Roth ohne Bild, links in Gold ein gerade in die Höhe springendes rothes Windspiel). Altes, meissensches Adelsgeschlecht, aus welchem Bernhard v. H. um 1533 kursächs. Rath etc., David auf Otterwisch bei Grimma 1591 kursächs. Geh.-Rath und Heinrich Ludolph 1730 kursächs. Oberstwachtmeister war und welches noch 1724 Zoboten im Reussischen besass.

Knauth, S. 517. — *Gauke*, I. S. 852. — *Siebmacher*, I. 160. — *v. Meding*, I. S. 245 u. 246. — W.-B. der sächs. Staat. IV. 45.

Hirschfeld. Die zu dem Adel des Kgr. Preussen zählenden Familien dieses Namens giebt, schon der Wappenverwandtschaft wegen, Freiherr v. Ledebur als jüngere Zweige des alten Stammes, welcher im vorstehenden Artikel erwähnt wurde und ist der Meinung, dass alle diese Geschlechter ungetrennt zu besprechen wären. An die wenigen Angaben über den alten meissenschen Stamm mag sich nun hier Nachstehendes über die von der Krone Preussen ertheilten Diplome und Wappen anreihen: Martin H., k. pr. Lieutenant, erhielt 8. Juli 1714 (1713) den Adel mit folgendem Wappen: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth eine von einer Krone überdeckte Stange mit neun Pfeilspitzen und links in Gold ein gerade in die Höhe springender, rother Windhund; im Adels-Erneuerungsdiplome vom 16. Febr. 1787 wurde das Wappen ganz, wie es von der meissenschen Familie geführt worden war, bestätigt und im Erneuerungs-Diplome vom 13. Mai 1787 für Otto H., k. pr. Kriegs- u. Domainenrath, für den Bruderssohn desselben, den Cadet Carl Otto Ferdinand H. und für den Vetter, Johann Friedrich H., k. pr. Justizrath, wurde

ein gevierter Schild verliehen: 1 und 4 in Gold ein rother Windhund und 2 und 3 in Roth ein silbernes Hirschgeweih. — Das Kgr. Preussen verdankt dem Stamme mehrere seiner ausgezeichnetsten Officiere, von welchen vor Allen Carl Friedrich v. H. zu nennen ist, welcher 27. Aug. 1813 den glänzenden Sieg bei Hagelsberg erfocht. Derselbe starb als General der Infant. 1818 und drei seiner Söhne erlangten 1847, 1849 nnd 1852 die Würde eines k. pr. Generallieutenants.

v. Hellbach, I. S. 560. — N. Pr. A.-L. II. S. 397 und 398. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 359 u. III. S. 277. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 51: nach den beiden Diplomen von 1787.

Hirschhorn. Altes, rheinländisches nnd schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht in einer sehr frühen nnd dunklen Zeit begonnen hat nnd welches mit Friedrich v. H., kurpfälz. Erbtruchsess, 22. Sept. 1632 erloschen ist. Der Sohn desselben, Anshelm Casimir, welchen Humbracht den Letzten des Stammes nennt, starb vor dem Vater

Humbracht, Tab. 2 und 3. — *Gauhe*, I. S. 852 und 853. — *v. Hattstein*, I. S. 300. — *Salver*, S. 237. 241 und 246. — *Fahne*, II. S. 61. — *Siebmacher*, I. 113: Schwäbisch und I. 122 und V. 126: Rheinländisch. — *v. Meding*, I. S. 246 und 247.

Hirschl v. Hirschberg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Elkane Hirschl, k. k. Remonten-Lieferant, mit dem Prädicate: v. Hirschberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 200 und Bericht. S. 11.

Hirschmann, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1856 für Adam Hirschmann, k. k. Hauptmann im Raceteur-Regimente.

Milit.-Schematism. 1856. S. 1015.

Hirsch v. Neckarsthal. Erbl.-österr. Adelsstand. Dipl. von 1860 für Hermann Hirsch, k. k. Oberstl. im Adjutantencorps, mit dem Prädicate: v. Neckarsthal.

Handschr. Notiz nach der Wiener Zeit. vom 15. Febr. 1860.

Hirtenberg, Pastorius v. Hirtenberg. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 19. Juli 1648 für Adam Pastorius, mit dem Prädicate: v. Hirtenberg. Später, 6. Jan. 1662, erhielt Joachim P. v. H. das polnische Indigenat. Die Familie besass 1782 in Westpreussen Klein-Kelpin und Smengorzyn im Kr. Danzig nnd hatte letzteres Gut noch 1788 inne.

Freih. v. Ledebur, I. S. 359.

Hirtenfelder. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. ausstarb. Die ansehnlichen Besitzungen fielen an den Landesfürsten, Erzh. Ernst, zurück.

Schmutz, II. S. 69.

Hirtz, genannt v. der Landskron. Cölner Stadtgeschlecht, welches schon 1230 das Haus Landskron und 1448 das Haus Gyrshof besass und später in den jetzigen Kr. Eupen u. Heinsberg begütert wurde. Heims im ersteren Kreise stand der Familie bereits 1527 und noch 1662 zu.

Fahne, I. S. 237. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 359.

Hiserle, Hiesserle, s. Chodau, Hiersserle v. Codau, Bd. II. S. 264 und 265.

Hittner, Edle und Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1780 für Johann Wasgottwill Hittner, Hofrath bei der k. k. obersten Justizstelle, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 154.

Hittorf. Cölner, um die Mitte des 17. Jahrh. ausgegangenes Patriciergeschlecht.

Fahne, I. S. 156. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 359.

Hitz, Hiz. Ein 25. Nov. 1764 in den polnischen Adelsstand erhobenes und dem Stamme Jez einverleibtes Geschlecht, aus welchem im Anfange des 19. Jahrh. mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen.

N. Pr. A.-L. V. S. 235. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 359 u. III. S. 277.

Hitzacker. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem schon 1160 Dietrich Hitzacker, Ritter, mit dem die Stammreihe beginnt, auf der längst schon in Ruinen liegenden gleichnamigen Burg bei der jetzigen Stadt Hitzacker am Einflusse der Jeetze in die Elbe wohnte u. welches in einer im 16. Jahrh. mit Magnus H. erloschenen Linie das Erbkämmerer-Amt des Klosters St. Michaelis in Lüneburg besass. Die Familie hatte im Lüneburgischen das Gut Dötzing, welches derselben noch 1777 zustand, bereits 1292 und das Burglehn zu Bleckede von 1344 an, so wie um diese Zeit auch Gollern inne u. erhielt 1508 mit anderen Gerechtsamen für den Senior auch das Recht, Andere bei ausserordentlichen Fällen zu Rittern zu schlagen, wie Pfeffinger, welcher mehrere alte Sprossen des Stammes genannt, angegeben hat. Zeitig gelangte das Geschlecht auch zu Gütern, welche in der jetzigen Provinz Sachsen liegen: dasselbe besass 1337 Molmke im Kr. Salzwedel, 1341 Werder im Kr. Osterburg, 1640 Gethlingen, bald darauf Hindenburg und Iden, ebenfalls im Kr. Osterburg, etc. u. war noch 1803 zu Gethlingen, Hindenburg und Burg Salzwedel und 1810 noch mit Ascherode unweit Nordhausen begütert. — Ein aus der Grafschaft Hohenstein gebürtiger k. pr. Major a. D. v. Hitzacker, starb 1808. — Die Familie wird noch in neuester Zeit zu dem braunschweigischen Adel gezählt und 1843 lebte zu Salzwedel der k. pr. Land- und Stadtgerichts-Assessor und Lieut. im 26. Landw.-Regim. v. Hitzacker.

Pfeffinger, braunschw. Historie. II. S. 597—616. — *Gauhe*, I. S. 853 und 854. — N. Pr. A.-L. II. S. 398, V. S. 235 und VI. S. 56. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 359 und 360 — *Köhler*, Ducatencabinet, Nr. 1609: Ducaten des Bischofs zu Lübeck Christian August v. H. von 1724. — *v. Meding*, II. S. 257 und 258. — W.-B. d. Kgr. Hannov. u. H. Braunschweig. C. 58 und S. 8. — *v. Hefner*, hann.-braunschw. Adel. Tab. 16 und S. 14.

Hitzfeld. Hannoversches Adelsgeschlecht, welches in der Grafschaft Hoya bereits 1468 Borwede und noch 1777 Drakenburg besass und 1804 Schwanewede im Bremenschen inne hatte.

Freih. v. Ledebur, I. S. 360. — *v. Meding*, II. S. 258 und 259.

Hnogek v. Kleefeld, Ritter und Freiherren. Erbl.-österr. Ritter- u. Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1754 für Wenzel Matthias H. k. k. Oberst, mit dem Prädicate: v. Kleefeld und Freiherrn-Diplom von 1764 als k. k. Feldmarsch.-Lieut.

Megerle v. Mühlfeld, S. 58 u. Erg.-Bd. S. 154.

Hobe, Hoben. Altes meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus wel-

chem zuerst 1278 Johann Hoben urkundlich auftritt. Dasselbe besass bereits 1350 Wasdow, 1434 Quitzenow und Werbelow, erwarb später die Güter Wendisch-Trechow, Bohin, Gardow, Methling etc., so wie in Pommern Beestland und Ventzewitz und kam nach Dänemark, wo Ludwig Levin v. H., k. dän. General, 29. Febr. 1776 ein Naturalisirungspatent erhielt. Von den früheren Sprossen des Stammes stand namentlich Friedrich v. H., Geh.-Rath des Herzogs Gustav Adolph zu Meklenburg-Güstrow, Kammerpräsident etc. in grossem Ansehen und Friedrich Bernhard Helmuth Curt v. H. starb 1822 als k. pr. Generallieutenant. Söhne und Vettern des Letzteren dienten in der k. pr. Armee. In Meklenburg-Strelitz war 1837 ein Glied der Familie Vice-Präsident zu Parchim und ein v. H. Herr auf Lockwisch, auch wurde von Bauer, Adressh., 1857. S. 93, August Freih. v. Hohe, k. preuss. Rittm. und Landrath a. D., als Herr auf Dyrotz im Kr. Osthavelland genannt.

v. Pritzbuer, Nr. 61. — *Gauhe*, II. S. 429 und 430. — *v. Behr*, R. M. S. 1620. — N. Pr. A.-L. II. S. 399. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 360. — *Siebmacher*, V. 153. — *v. Westphalen*, Mon. ined. IV. Tab. 18 Nr. 16. — Meklenb. W.-B. Tab. 22. Nr. 80 und S. 23. — *v. Hefner*, meklenb. Adel, Tab. 8 und S. 10.

Hobeck, Hobegk, Howegk. Altes, brandenburgisches, meist im Beeskowschen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches 1553 Falkenberg, Radlow und Trebatsch, 1579 Garckow u. später andere brandenburgische Güter besass, von denen Glowe noch 1803 der Familie zustand. Dieselbe war auch 1728 in Ostpreussen mit Korkehnen und Kornieten im Kr. Fischhausen begütert und zu ihr gehörte Moritz Henno v. Hoheck, welcher 1745 als k. pr. Oberst und Commandeur des Regiments Herz. zu Braunschweig-Bevern bei Hohenfriedberg blieb.

N. Pr. A.-L. V. S. 236. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 360.

Hobeherre, Hobherre. Ein früher zu dem fuldaischen Lehnshofe gehöriges Adelsgeschlecht, aus welchem zuletzt 1479 Ambrosius v. Hobherre die väterlichen Lehne, ohne Mitbelehnte zu haben, erhielt.

Schannat, S. 99 und 110. — *v. Meding*, II. S. 259 und 260.

Hober. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Joseph Anton Hober, k. k. Rath und Vicebürgermeister zu Wien. — Raimund v. H. war 1835 Vicebuchhalter bei der Buchhaltung der Stadt Wien.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 200.

Hoberg. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich v. H. 1570 Herr zu Waldenburg im Kr. Olpe war u. welches noch 1600 in der Grafschaft Ravensberg das Gut Caldenhove besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 360. — *Siebmacher*, II. 122: mit dem unrichtigen Namen Hauberg.

Hoch, Ritter. Alter böhmischer Ritterstand. Diplom von 1703 für Norbert Leopold v. Hoch, mährischen Tribunalrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 154 u. 155.

Hoch. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Joseph Hoch, k. k. Regierungsrath und Polizei-Director in Linz. Derselbe wurde 1829 als Stadthauptmann in Prag in den Ritterstand versetzt.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 201.

Hochberg, Hohberg, Freiherren und Grafen, Fürsten von Pless (Stammwappen: Schild quergetheilt: oben in Silber ein dreihügeliger, blauer Berg und unten von Roth und Silber geschacht). Alter- und böhmischer Freiherrn- und Grafen-, Reichsgrafen und preussischer Fürstenstand. Anerkennungsdiplom des dem Friedrich v. H. vom K. Carl IV. ertheilten Freiherrnstandes für Hans Heinrich I. v. H., der Fürstenthümer Jauer und Schweidnitz Landeshauptmann; böhmischer Freiherrnstand von 1659 für Wolf Helmhard v. H., Herrn auf Obertumritz etc. in Niederösterreich, vom 16. Oct. 1740 für Otto Conrad v. H., Landesältesten und von 1746 für die Gebrüder Johann Anton und Franz Wenzel v. H. zu Hennersdorf; böhmisches Grafendiplom vom 12. Febr. 1666 für den genannten Freih. Hans Heinrich I. und Reichsgrafendiplom vom 10. Mai 1684 (nach Sinapius vom 17. März 1683) für den Freih. Hans Heinrich II. und preuss. Fürstendiplom vom 15. Oct. 1850 für den Grafen Hans Heinrich X. als freien Standesherrn zu Pless etc. mit dem Prädicate: Fürstliche Gnaden. — Eins der ältesten und angesehensten schlesischen Rittergeschlechter, reich an Sprossen und Gütern, welches Bucelini von den alten Markgrafen in Steiermark hergeleitet hat. — Der frühere Name war Hohberg, welcher erst in den gräflichen Diplomen in Hochberg umgeändert worden ist. Die Stammreihe beginnt mit Melchior v. H., Ritter, welcher 1309 mit K. Heinrich VII. aus Luxemburg nach Schlesien gekommen sein soll. Von den Söhnen desselben starb Heinrich 1353 als Fürst-Abt zu Fulda, Friedrich aber, s. oben, welcher 1350 noch lebte und mit einer v. Schönaich vermählt war, setzte den Stamm durch die Söhne Hartmann, Domherrn zu Meissen, Johann I. und Nicol fort. Letzterer stiftete die Buchwaldsche, Johann I. aber durch seinen älteren Sohn, Christoph und den Enkel, Conrad, die Fürstensteinsche und durch seinen jüngeren Sohn, Johann II., die Guttmannsdorffsche Linie, welche in Oesterreich blühte, im Mannsstamme aber 1684 mit dem Freih. Wolf Helmhard erloschen ist. — Die Buchwaldsche Linie breitete sich in Schlesien und der Lausitz weit aus u. zu ihr gehören die mit dem adeligen oder freiherrlichen Titel vorgekommenen und noch vorkommenden Sprossen des Stammes. — Der Stifter der Fürstensteinschen Linie, Conrad, s. oben, kaufte die Herrschaft Fürstenstein, welche der Urenkel desselben, Hans Heinrich I., einem seiner Söhne, Hans Heinrich II., hinterliess, während ein anderer Sohn, Maximilian, die Herrschaft Friedland erhielt, welche 1700 an die Fürstensteinsche Linie zurückfiel. Von den Söhnen Hans Heinrichs II. erbte Hans Heinrich III. Rohnstock und Conrad Ernst Maximilian Fürstenstein und Friedland, wodurch die Häuser Rohnstock und Fürstenstein entstanden. Das Haus Fürstenstein erlosch mit dem Grafen Heinrich Ludwig Carl im Mannsstamme 29. Juli 1755, worauf Fürstenstein an das Haus Rohnstock gelangte und Hans Heinrich's III. Sohn, Hans Heinrich IV., Besitzer der sämmtlichen Herrschaften war. Durch die Söhne des Letzteren fand eine neue Theilung statt: Hans Heinrich V. erhielt Fürstenstein u. Friedland, Gottlob Hans Ludwig aber Rohnstock und Kittlitztreben, welche

Besitzungen nach seinem Tode 1791 an den Sohn Haus Heinrichs V., Hans Heinrich VI., fielen, so dass diesem wieder der ganze Besitz des Hauses zustand. Derselbe, gest. 1833, war mit Anna Amalia Prinzessin zu Anhalt-Cötbeu-Pless vermählt und aus dieser Ehe entspross Fürst Hans Heinrich X., gest. 1855, welcher 23. Nov. 1847 seinem Oheime, dem Herzoge Heinrich zu Anhalt-Cöthen im Besitze des Fürstenthums Pless folgte und zuerst mit Ida v. Stechow vermählt war, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Anna, verm. mit dem Prinzen Heinrich XII. Reuss-Schleitz-Köstritz auf Stonsdorf, zwei Söhne: Fürst Hans Heinrich XI. und Graf Hans Heinrich XIV. Bolko, *geb. 1843*, leben. Fürst Hans Heinrich XI., geb. 1833, Besitzer des Fürstenth. Pless, der 1840 zur freien Standesherrschaft erhobenen *Majorats*herrschaften Fürstenstein, Waldenburg und Friedland in Schlesien, etc. vermählte sich 1857 mit Marie Freiin v. Kleist, geb. 1828, aus welcher Ehe ein 23. Apr. 1861 geborener Prinz stammt. Die seit 1819 minderfreie Standesherrschaft Neuschloss u. die Herrschaft Rohnstock sind gemeinschaftlicher Besitz der Erben des Fürsten Hans Heinrich X. von Pless. — Der Buchwaldschen Linie standen in neuester Zeit die Güter Goglau, Kl. Merzdorf, Weisskirsch-*dorf*, Bergthal, Striegeudorf etc. zu.

Sinapius, I. S. 39—55 und II. S. 110—114. — *Gauhe*, I. S. 867—871. — *Wissgrill*, IV. S. 373—379. — *Jacobi*, 1800. II. S 236. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 65. — *Ersch* u. *Gruber*, Encyklopädie, Sect. II. Th. IX. S. 106. — N. Pr. A.-L. II. S. 400—403. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 358—400. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 360 und 61 u. III. S. 277. — Goth. geneal. Taschenb. 1862. S. 181. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 363 und 364 und histor. Handb. S. 837. — *Siebmacher*, I. 38: v. Hoheburg, Oesterr. und 166: v. Hoberg, Sächsisch. IV. 11 u. V. 13. Herren u. Gr. v. H. — *Tyroff*, III. 59. Gr. v. H. — Schles. W.-B. Nr. 464: v. H., Nr. 288: Freih. v. H. mit Angabe des Diploms-Datums vom 30. Sept. 1650 und Gr. Nr. 147. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 13 u. S. 12 und Tab. 58, S. 46: Gr. u. Freih. v. H.

Hochburg, Ritter, Freiherren und Grafen. Erbl.-österr. u. Reichs-*Ritter*- und erbl.-österr. Freiherrn- u. Grafenstand. — Oesterreichisches, noch im 17. Jahrh. den Namen Haass führendes Geschlecht, aus welchem Johann Niclas Haass, k. k. Proviantverwalter zu Raab, mit seinem Bruder, Johann Baptist H., 12. Juni 1679 mit dem Prädicate: Edle v. Hochburg in den erbländischen Ritterstand versetzt wurden. — Johann Baptist Haass Edler und Ritter v. Hochburg, k. k. Proviants-Oberstlieutenant, erhielt 22. März 1684 auch den Reichsritterstand, kaufte die Herrschaft Weyerburg etc. in Niederösterreich und starb 1693. Die Söhne desselben, Johann Dominik und Johann Joseph, wurden mit ihren vier Schwestern 12. März 1702 in den Freiherrn- u. 19. Jan. 1717 in den Grafenstand erhoben. Beide Brüder waren schon vor 1740 ohne männliche Nachkommenschaft gestorben.

Wissgrill, IV. S. 340—342. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 21 u. 58.

Hoche, Ritter und Edle. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1709 für Johann Martin Hoche, k. k. Hofkammerrath und Landschreiber, mit dem Prädicate: Edler v. Derselbe stammte aus einer aus Oberelsass nach Oesterreich gekommenen Familie, war Herr zu Hainstetten und Leuzmannsdorf und setzte den Stamm fort. Von den Enkeln kaufte Ferdinand Edler v. H. 1782 das Gut und den Edel-

sitz Höflein nnd Anton Edler v. H. war 1786 k. k. Oberstwachtmeister.

Wissgrill, IV. S. 342 und 343. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 155.

Hochenkircher, Hochenkirchen (Schild geviert: 1 nnd 4 in Silber zwei rothe Rauten neben einander (Stammwappen) u. 2 u. 3 in Roth ein mit einer weissen Lilie besetzter, silberner Sparren). Altes, ursprünglich bayerisches, mit den Familien Hochkirch, Hochkirchen etc. nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht, aus welchem eine Linie im 15. n. 16. Jahrh. in Niederösterreich zu Toegernau nnd Aichpühel ansässig war. Georg Hochenkircher, Herr der genannten Güter, k. Rath, war 1498 u. 1500 Beisitzer des k. Hof- und Kammergerichts in der Neustadt Wien; die Familie erhielt 29. Oct. 1559 eine Vermehrung des Wappens und Hans v. H., k. k. Rittmeister, starb zu Aichpühel 1571 als der letzte Mannssprosse des Geschlechts in Oesterreich.

Wissgrill, IV. S. 344 u. 345.

Hochenrain, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1761 für Anton Joseph Edlen v. Hochenrain nnd von 1776 für Wilhelm v. nnd zu Hochenrain, auf Neubaugreiz, k. k. Oberstwachtmeister bei Gr. Gallenberg-Infant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 59 u. Erg.-Bd. S. 65.

Hochenwang. Ein in Steiermark zwischen 1171 u. 1335 vorgekommenes Rittergeschlecht, welches ein gleichnamiges Schloss besass u. nnter den Markgrafen von Steyer das Schenkenamt bekleidete.

Schmutz, II. S. 79.

Hochenwart. Altes, steiermärkisches Rittergeschlecht, welchem die Herrschaft Lemberg mit anderen Gütern zustand u. welches 1517 mit Erasmus H. erlosch. Das Wappen kam an die Familie Purgstall.

Schmutz, II. S. 79.

Hocher v. Hoechengern. Ein in Tirol 1663 landständisch gewordenes Geschlecht, in welches Arbogast Hocher, Advocat zu Freiburg i. B., 9. Juli 1660 den Adel brachte. Derselbe wurde 8. März 1667 in den Freiherrnstand mit der Bewilligung erhoben, denselben, da er keinen männlichen Erben hatte, auf einen seiner Schwiegersöhne erblich übertragen zu können.

v. Hefner, ausgestorbener tiroler Adel, Tab. 5 und S. 24.

Hocher v. Hohengran, Hocher v. Hohenkrän, Freiherren. Ein in Oesterreich vorgekommenes, freiherrliches Geschlecht, als dessen Stammvater von Gauhe Johann Paul Oger oder Ocker, k. k. Geh. Rath, oberster Hofcanzler etc. genannt wird, welcher vom K. Leopold I den Adel, später aber den Freiherrnstand mit dem Namen Hocher v. Hohengran erhielt nnd 1681 nnter die nngarischen Magnaten aufgenommen wnrde. Männliche Nachkommen sind nicht bekannt: eine Tochter aus der Ehe mit Maria Veronica Freiin v. Selbiz, Freiin Anna Franzisca Hocher v. Hohenkraen, im hohen Alter gest. 1722, war mit Johann Georg Gr. v. Kuefstein vermählt und wird, wie angegeben, in der Ahnentafel der Grafen v. Kuefstein genannt.

Gauhe, II. S. 819—821 und S. 1562—64. — Ahnentafeln, Frankfurt a. M. 1846. Bd. I. Nr. 40.

Hocherbach, auch Freiherren. Altes, niederrheinisches, im Kr. Düren, in welchem der gleichnamige Stammsitz liegt, so wie im Kr. Ahrweiler begütert gewesenes, 1826 erloschenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Krohne, II. S. 120 und 121. — *Robens*, niederrheinischer Adel, I. S. 353—56. — *Fahne*, I. S. 157 und II. S. 61. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 361 u. 62.

Hochhaus, Hochhaus v. Vorig. Ein in Oesterreich ob der Enns vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Carl Sebastian Hochhaus v. Vorig 1715 in die Landesmatrikel eingetragen wurde. Derselbe — ein Sohn des k. k. Kämm. u. Raths Gottfried v. H. aus der Ehe mit Maria Stampfer Freiin v. Walchenberg — später k. Rath und Landrath, war mit Maria Franzisca Sidonia Freiin v. Riesenfels vermählt, hatte aber 1724 noch keine Nachkommen.

Freih. v. Hoheneck, II. S. 752 und 862. — *Gauhe*, II. S. 430.

Hochkirch. Ein früher zu dem brandenburgischen und preussischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem Christian v. H., kurbrandenburg. Oberst der Artillerie, sich 1656 in der Schlacht bei Warschau so auszeichnete, dass Kurfürst Friedrich Wilhelm ihm das Freigut Alten-Weddingen im Kr Wanzleben verlieh. Der Sohn desselben, Friedrich Christian v. H., k. preuss. Lieutenant, besass dieses Gut noch 1718.

Freih. v. Ledebur, I. S. 362.

Hochkirchen, auch Freiherren (in Gold ein gekerbtes, rothes Kreuz und in der rechten Oberecke eine schwarze Vierung mit einer zweithürmigen Kirche). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1652 für Adolph Wigand v. Hochkirchen. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches den gleichnamigen Stammsitz im Kr. Heinsberg schon 1361 besass und später die Güter Neuerburg, Friesdorf, Ruhrkempen, Immerath, Furth etc. erwarb. Zu Anfange des 18. Jahrh. lebten noch zwei Freiherren v. H., von denen der eine kurpfälz. Geh. Rath u. Kanzler des Herzogthums Berg war und der andere, Philipp Bertram Degenhard, in der k. k. Armee stand. Mit Letzterem, welcher als Generalmajor 15. Nov. 1703 in der Schlacht bei Speierbach blieb, ist der Stamm erloschen.

Gauhe, II. S. 430 und 431. — *Robens*, Elementar-Werk. I. 39 und niederrh. Adel, I. S. 153—56. — *Fahne*, I. S. 157. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 362. — *Siebmacher*, II. 113. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II. Tab. 26. Nr. 51 und S. 137 und 138.

Hochreut, Hochreuter v. Hochreut. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 11. Aug. 1729 für Christoph Hochreuter, Bürgermeister zu St. Gallen, mit dem Namen: v. Hochreut

v. Hellbach, I. S. 562. — N. Pr. A.-L. V. S. 286. — *Freiherr v. Ledebur*, I, S. 362. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 52.

Hochstede, Hochsteden, Hochstaden, Hostaden, Grafen. Altes Dynastengeschlecht in der Eifel, welches das Erbkämmereramt des Erzbisthums Cöln besass und mit dem Grafentitel bis nach der Mitte des 13. Jahrh. vorkam. Bucelini beginnt die Stammreihe mit Sibodo Gr. v. Hochstede um 920. Von den Nachkommen starb Lothar 1192 als Bischof zu Lüttich und der Enkel seines Bruders Theodoricus, Graf Conrad, wurde 1237 Kurfürst und Erzbischof zu Cöln, kaufte von seinem Bruder, Lothar, den Antheil desselben an der Herrschaft seines Namens, wendete dieselbe dem Erzstifte Cöln zu u. starb 1261.

Gauhe, I. S. 857 u. 858 nach Bucelini. P. III.

Hochsteden, Hochstetten, Reichsfreiherren und Grafen. Freiherrndiplom von 1669 für die Gebrüder v. H.: Johann Michael, Decan des Hochstifts Fulda, Gerhard Wilhelm, pfalz-neuenburg. Kriegsrath und Hermann, pfalz-neuenburg. Geh.-Rath u. Hofmarschall, und Grafendiplom von 1699 für Ferdinand Ludwig Carl Maria Freih. v. H. — Altes, niederrheinisches Rittergeschlecht, welches Einige für ein Ministerialgeschlecht der im vorstehenden Artikel erwähnten alten Grafen Hochstede halten, während Andere den Stamm als den Adel abgelegte Nachkommenschaft der alten Dynasten annehmen, wie denn auch in diese Annahme das Grafendiplom von 1699 eingegangen ist und das Wappen, wie folgt, bestimmt hat: Schild geviert: 1 u. 4 unter einem rothen Schildeshaupte ohne Bild in Silber drei grüne Pfähle: Familienwappen und 2 und 3 in Roth ein gekrönter, weisser Adler: alte Dynasten H. — Der Stamm erwarb im Rheinlande Nothhausen im Kr. Grevenbroich und Niederzier im Kr. Düren, so wie Frechen, Landau, Velden, Hansen etc. und schrieb sich namentlich nach den beiden ersteren Gütern. — Die gräfliche Linie blühte fort und Josina Gräfin v. Hochsteden wurde laut Eingabe, d. d. Niederzier, 25. Juli 1829; unter Nr. 13 der Classe der Grafen in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz eingetragen.

Gauhe, I. S. 857 und 58. — *v. Hattstein*, II. Suppl. S. 65 und Tab. 14. — *Vetter*, bergische Ritterschaft, S. 39. — *Robens*, Elementarw. I. 40 und niederrhein. Adel, I. S. 129—137. — *Fahne*, I. S. 158 u. II. S. 61 und 62: mit Stammtafel der Gr. v. H. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 362. — *Siebmacher*, II. 114 und V. 306. — Wappenkal. d. Deutsch-Ordens-Ballei Franken auf 1762. — *v. Meding*, III. S. 280. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 56, Nr. 112 und S. 54 und 55.

Hochstetter (in Roth ein grosses Kampf-Schwert mit goldenem Griffe und abgebrochener Klinge, welches in der Mitte des Schildes pfahlweise mit dem Griffe nach oben gestellt ist). Ein im 15. und 16. Jahrh. zum niederösterr. Ritterstande gehörendes Geschlecht, welches mit Friesing, Mayrling und Wagram begütert war. Chunrad der Hochstetter kommt bereits 1402 urkundlich vor u. Georg Hochstetter war noch 1565 mit dem Freisitze und Gute Wagram angesessen.

Wissgrill, IV. S. 346—348.

Hochstetter, auch Ritter (Schild ausgeschuppt oder gekerbt, bald von Gold und Blau schrägrechts, bald von Blau und Gold schräglinks getheilt). Reichsritterstand. Diplom von 1775 für Elias Edlen v. Hochstetter zu Burgwalden, k. k. Hofrath, Geh. Staats-Official etc. — Ein ursprünglich augsburger Patriciergeschlecht, welches 6. Oct. 1518 den Reichsadel erhielt, meist um Regensburg begütert wurde u. nach Oesterreich und Tirol und später auch nach Preussen kam, wo seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. bis auf die neuere Zeit mehrere Sprossen des Stammes in k. pr. Staats- und Militairdiensten standen.

Leupold, I. 3. S. 409—414: mit den Diplomen. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 121. — N. Pr. A.-L. II. S. 408. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 362. — *Siebmacher*, I. 87: Die Höchstetter, Oesterreichisch u. 214: Augsb. ehrb. Geschlecht.

Hochstetter, Ritter (in Silber ein schwarzer freistehender Zinnenthurm). Reichsritterstand. Diplom vom 9. Juni 1779 für Christian Albrecht Carl Hochstetter, h. württemb. Kirchenrathsdirector. Ein Enkel desselben, Christian Albrecht Carl Ritter v. H., geb. 1774, k.

bayer. u. fürstl. öttiug-wallerst. quiesc. Justizcanzlei-Rath, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 382 u. 383. — *Tyroff*, 1. 57: Hochstetter v. Hochenstatt, R. Ritter. — W.-B. d. Königr. Bayern, VI. 19.

Hochwaechter. Schwedischer Adelsstand. Diplom von 1743 für Georg Christian Hochwächter. — Ein zu dem Adel in Neu-Vorpommern zählendes Geschlecht, welches die Güter Klein- und Gross-Milzow im Kr. Grimme an sich brachte. Die genannten Güter besass in neuerer Zeit Christoph Ludwig v. H., welcher 1838 mit Hinterlassung von Wittwe, Kindern und Enkeln starb. Zu mehreren, in die k. pr. Armee getretenen Familiengliedern gehörte der 1843 verstorbene k. pr. Oberst Hans Georg v. H.

N. Pr. A.-L. V. S. 236. — *Freih. v. Ledebur*, 1. S. 362.

Hock, Hocke, Hacke, auch Freiherren (Stammwappen: in Silber ein schräglinks liegender, oben und unten abgehauener, an jeder Seite dreimal gleichseitig geasteter, dünner, rother Stamm). Böhmischer und erbländisch-österr. Freiherrnstand. Böhmisches Freiherrndiplom vom 20. August 1686 für Johann Sigmund v. Hocke und vom 10. März 1722 für Johann Niclas v. H. a. d. H. Gläsersdorf und erbländ.-österr. Freiherrndiplom von 1762 für Carl v. H., k. k. Oberst bei Gr. Kolowrat Dragoner. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Fritsche und Lucas Hacke urkundlich schon 1294 vorkommen und welches Peterwitz im Kr. Oels bereits 1337, Conradswaldau im Kr. Schönau 1455 u. Thomaswaldau im Kr. Bunzlau 1465 besass, zu welchen Besitzungen später viele andere Güter, namentlich im Breslauschen, Liegnitzschen, Glogauschen und Jauerschen kamen. Das Hauptstammhaus war Thomaswaldau, aus denen die Häuser Mühlgast, Glaesersdorf, Raischen etc. entstanden. Die freiherrlichen Linien erloschen bis 1781 sämmtlich und der früher so ausgebreitete und reich begüterte Stamm bestand 1836 nur aus den Söhnen des 1831 zu Neumarkt verstorbenen Landraths a. D. Sigismund v. H., Herrn auf Aslan und Zisken im Kr. Bunzlan.

Sinapius, I. S. 424—430 und II. S. 842 und 843. — *Gauhe*, I. S. 729 u. 730. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 65. — N. Pr. A.-L. II. S. 403 und 404. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 362 u. 63 und III. S. 277. — *Siebmacher*, I. 55: v. Hocke, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 247. — Schlesisches W.-B. Nr. 219.

Hock, Ritter und Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom vom 19. Juni 1852 für Dr. Carl Hock, k. k. Ministerialrath und Freiherrndiplom vom 2. Dec. 1859 für denselben als Sectionschef im k. k. Finanzministerium, zur Belohnung seiner Verdienste um den Handel und die Finanzen Oesterreichs. Carl Freiherr v. Hock, geb. 1808, ist mit Sophie v. Appeltauer, geb. 1813, vermählt und es stammen aus dieser Ehe zwei Söhne, Ernst, geb. 1849 und Paul, geb. 1857, u. eine Tochter, Johanna, geb. 1855.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1862. S. 383.

Hodenberg, Edle und Freiherren. Im Kgr. Hannover anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 18. Apr. 1859. — Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches früher Einige aus England herleiten wollten, Pfeffinger aber für eine eingeborene, deutsche

Adelsfamilie erklärt, welche, eines Stammes mit den längst erloschenen Erbvogten des Stifts Minden: v. dem Berge, mit denselben an der Weser und Aller in den: zum Berge genannten Häusern unweit Minden, von welchem Stifte die v. Hodenberg später die Erbvoigtei besessen, gewohnt, auch im Erzstifte Bremen einen gleichnamigen Sitz und in der Stadt Soest eine eigene Strasse gehabt habe und welcher vor Zeiten der freiherrliche und gräfliche Titel beigelegt worden sei. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Hermann H. um 1150 und in Urkunden von 1243, 1274 u. 1299 tritt das Geschlecht mit der Bezeichnung: Edle auf, ein Prädicat, welches zu führen, laut kaiserlichen Diploms von 1622, die Familie berechtigt ist. Dieselbe, aus welcher noch in neuester Zeit mehrere Sprossen als höhere Stabs- und Subaltern-Officiere in der k. hannov. Armee standen, gehört im Kgr. Hannover durch Besitz dreier Güter in Hudemühlen, Wiedenhausen und Grethen im Lüneburgischen, so wie Hethorn und Stemmermühlen im Bremischen zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen und bremenschen Landschaft.

Pfeffinger, I. S. 621 und II. S. 403 ff. — *Gauhe*, I. S. 859 und 860 — *Ersch* u. *Gruber*, Encyklop., Sect. II. IX. S. 206. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 156 und 157. — *Siebmacher*, I. 184; v. H., Braunschweigisch. — Supplem. zu Siebm. W.-B. II. 30. — *v. Meding*, II. S. 247—249. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 12 und S. 8. — *Kneschke*, II. S. 213—15. — *v. Hefner*, hannov.-braunschw. Adel, Tab. 16 u. S. 15.

Hoditz, Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- u. Grafenstand. Freiherrndiplom vom 10. Sept. 1603 für Wenzel v. H. u. Grafendiplom vom 10. Juli 1641 für Georg Maximilian Freiherrn v. Hoditz, Herrn auf Hennersdorf etc., k. k. Kämm., Oberst etc. — Altes, von Sinapius aus Polen vom Stamme Rogala hergeleitetes, früher Hoditzki v. Hoditz geschriebenes Adelsgeschlecht, welches sich vom 14. Jahrh. an in Mähren und Böhmen und später in Schlesien ausbreitete, zu Fullstein, Hoditz, Rosswalde, Wolframitz begütert wurde und bereits 1622 in dem jetzigen Preuss.-Schlesien die Güter Hennersdorf, Hertwingswalde und Reimen besass. Das gleichnamige Gut unweit Iglau stand der Familie schon 1303 zu, doch beginnt die fortlaufende Stammreihe derselben erst von 1368. — Durch die Nachkommen des jüngeren Sohnes des obengenannten Grafen Georg Maximilian, des Grafen Julius Leopold, Herrn auf Rosswalde, schied sich das gräfl. Haus in die Linien Hoditz-Rosswalde und Hoditz-Wolframitz. Die erstere Linie erlosch 1778 mit dem Grafen Joseph Albrecht, welcher sich 1734 mit der Wittwe des Markgr. Wilhelm zu Brandenburg-Bayreuth, Sophie Prinz. zu Sachsen-Weissenfels, vermählt hatte u. über dessen mehrfach merkwürdiges Leben einige der unten angeführten Werke Weiteres ergeben. — Die Linie Hoditz-Wolframitz, deren Stammreihe vom Gr. Julius Leopold, s. oben, an, die deutsch. Grafenh. d. Gegenw. mittheilen, hat fortgeblüht u. Haupt derselben ist jetzt Graf Johann, geb. 1813 — Sohn des 1828 verstorbenen Grafen Friedrich, k. k. Kämm. und Obersten, aus der Ehe mit Maria Christina aus dem alten mailänd. Geschlechte der Capitanei di Vimercato — k. k. Kämm. u. pens. General-Major, verm. 1845 mit Christina Gräfin Niczyk v. Niczk, geb. 1820, aus welcher Ehe die Söhne Stephan, Max, Julius, Franz und Ludwig entsprossten. Der Bruder des Gr. Johann,

Graf Julius, geb. 1815, k. k. Kämm. nnd Oberst in d. A., ist mit Johanna Grf. zu Stnbenberg, vermählt.

Sinapius, II. S. 108—110. — *Gauhe*, I. S. 859—61. — N. Pr. A.-L. II. S. 404 und 405. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw, I. S. 360—362 und III. S. 479. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 363. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 361 u. 365 u. histor. Handb. S. 339. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 2.

Hoe v. Hoenegg, Höe v. Höenegg, Hoe v. Hoeneck. Ein in Oesterreich u. Kursachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht, dessen Stammvater Leonbard Höe, J. U. D., war, welcher, aus Franken stammend, 1592 als Rath des Erzh. Ferdinand, mit dem Prädicate: v. Höenegg, in den Ritterstand erhoben wurde und als w. Reichshofrath 1599 starb. Derselbe binterliess aus der Ehe mit Helena v. Wollzogen drei Söhne, Ferdinand, Maximilian uud Matthiäs, von denen die beiden Ersteren 1602 den niederösterr. nenen Ritterstands-Geschlechtern einverleibt wurden. Ferdinand, verm. mit Sophia v. Golze, starb als Reichshofrath ohne Nachkommen nnd die Linie des Maximilian scbloss der Sohn desselben, Craffto Ludwig, welcher 1670 seine Besitzungen verkauft nnd sich nacb Knrsachsen gewendet batte. Matthias H. v. H., zu seiner Zeit und später als Tbeologe sehr bekannt, starb 1645 als kursächs. Ober-Hof-Prediger, Oberconsistorial- und Kirchenrath etc. Aus seiner Ebe mit Elisabeth Heidelberger stammten, neben vier Töchtern, sechs Söhne, die meist jung starben nnd von denen Maximilian Ferdinand H. v. H. auf Gönsdorff, Ragewitz, Lungwitz etc., kursächs. Hofrath, etc., obne ans der Ehe mit Elisabeth v. Döring Nachkommen zu binterlassen, als Letzter seines Stammes 1657 im 35. Lebensjahre gestorben ist.

Knauth, S. 517. — *D. Gleichen*, Annal. eccles. II. S. 1—206. — *Gauhe*, II. S. 431—433. — *Wissgrill*, IV. S. 349 u. 350.

Höbert v. Schwarzthal. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom v. 1855 für Josepb Höbert, k. k. pens. Oberkriegscommissair, mit dem Prädicate: v. Schwarztbal.

Handschriftl. Notiz.

Höchenberger. Niederösterreichisches, im 14. 15 n. 16. Jabrh. vorgekommenes, zu Poysbrunn, Würmla, Dittersdorf etc. angesessenes Rittergescblecbt, welches auch Hechenberger, Höhenberger und Hebenberger geschrieben wurde. Paul Hecbenberger erhielt mit seinen Söhnen, Christoph Gilg nnd Matthes, 1389 das Wallsee'scbe Leben Mitteran nnd Sebastian Höcbenberger der Jüngere schloss 1569 den Stamm.

Wissgrill, IV. S. 343 und 344.

Höckelshoven. Ein nacb Sinapius aus einer cölniscben Adelsfamilie entsprossenes Geschlecbt, welches in Schlesien vorkam. M. Johann v. H. starb 1618 als Rector des Gymnasinms St. Maria Magdalena zn Breslan und der Sohn desselben, Johann v. H., Kanzler der Standesberrschaft Pless, 1. März 1626.

Sinapius, II. S. 689 und 690. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 363.

Höckenstall. Salzbnrgisches Adelsgeschlecbt, ans welcbem Matthias Adam v. H., Herr zu Franzhausen und Rassing, 1660 unter die nenen n. 1667 nnter die alten niederösterr. Ritterstandsgeschlecbter

aufgenommen wurde. Mit einem seiner Söhne, Matthias Adam dem Jüngeren, ist 1731 der Stamm ausgegangen.

Wissgrill, IV. S. 348 und 349.

Höfer. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 11. Nov. 1769 für Johann Bernhard Höfer, k. preuss. Major in der Artillerie. Der Stamm blühte fort und Fr. Albert v. H., k. preuss. Rittm. a. D., besass 1857 in Schlesien Antheile an Streidelsdorf u. Nieder-Herzogswalde im Kr. Freistadt.

v. Hellbach, I. S. 564. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 364. — W.-B. der preuss. Mon., III. 33.

Höfferer v. Waltersperg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1709 für Johann Höfferer, Bürgermeister zu St. Veit in Kärnten und k. k. Rath, mit dem Prädicate: v. Waltersperg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 321.

Höfinger, Höffinger. Oesterreichisches, 1550 geadeltes Geschlecht, welches später nach Westphalen kam u. 1760 und noch 1850 Bruchhausen bei Wolbeck im Kr. Münster besass.

Estor, Kl. Schriften, I. S. 927—936: Adels- und Wappenbrief. — *Freih. v. Ledebur*, I S. 364. — *Siebmacher*, V. 43.

Höfler. Reichsadelsstand. Diplom vom 24. März 1768 für D. Johann Jacob Höfler, h. braunschw. Hofrath und Professor der Rechte zu Helmstaedt. Derselbe starb 1781 ohne Nachkommen.

Handschr. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX, 17.

Högel v. Hochheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für Franz Högel, k. k. Obersten und Regiments-Commandanten, mit dem Prädicate: v. Hochheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 201.

Högelmüller, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom vom 14. Dec. 1793 für den Grosshändler Johann Georg Högelmüller zu Prag, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 121. — *Kneschke*, III. S. 214.

Höger, Höger v. Anzing. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 9. Sept. 1676 für Franz Benedict und Johann Benno Höger, Handelsleute zu München. Die Hofmark Anzing liegt drei Meilen von München.

v. Hefner, ausgestorb. bayer. Adel, Tab. 13 und S. 16.

Höger v. Högen, Ritter und Edle. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1718 für Johann Franz Höger, k. k. Rath, mit dem Prädicate: Edler v. Högen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 155.

Höger v. Högenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Anton Höger, k. k. pens. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Högenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 321.

Höger v. Weissenburg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1768 für Anton v. Höger, k. k. Hauptmann bei Anton Gr. Colloredo-Walsee Inf., mit dem Prädicate: v. Weissenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 66.

Hölein, Hölin. Fränkisches, besonders würzburgisches Adelsgeschlecht, welches auch im Canton Rhön-Werra begütert war, längst aber schon erloschen ist.

v. Hellbach, I. S. 564. — *Siebmacher*, II. 78.

Hölke v. Sturmfeder. Adelsstand des Kurfürstenth. Hessen. Diplom von 1820 für Heinrich Hölke, kurhess. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Sturmfeder.

Handschriftl. Notiz.

Höllischer v. Hilgenstein, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1791 für Joseph Höllischer v. Hilgenstein, k. k. Oberstlieutenant. Derselbe hatte mit dem Prädicate:[1] v. Hilgenstein als Hauptmann 1779 den Adel und später, 1783, den Ritterstand erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 66, 155 und 321.

Hölzel. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Paul Hölzel, k. k. Hofrath u. Geh. Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 321.

Hoemen, Hömen und Odenkirchen. Altes, rheinländisches, in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. ausgestorbenes Adelsgeschlecht, welches schon 1334 Wedenau, 1429 Odenkirchen im Kr. Gladbach und 1468 Alsdorf und Etzweiler besass. Etzweiler und Wedenau standen der Familie noch 1613 zu. Dieselbe war auch in den Niederlanden mit mehreren Gütern angesessen, zu denen 1388 Hömen an der Maas gehörte.

Fahne, I. S. 159. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 363.

Hoen v. Cartils, Hoen (in Roth ein stehendes, goldenes Kreuz). Altes, niederrheinisch-limburgisches, erloschenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1302 Cartils im Kr. Limburg besass, später viele andere Besitzungen erwarb und den Grafenstand erhielt. Mit dem gräflichen Titel kommt 1716 Max Heinrich H. v. C. vor.

Fahne, I. S. 160. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 363. — *Siebmacher*, II. 112.

Hoen, Hoen, genannt v. der Lippe, v. der Lippe, gen. Hoen (in Gold drei, 2 und 1, Ringe, oder auch Rosenkränze). Altes, westphälisches und niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1480 Broich und Wilbringhoven und 1490 Hartenstein im Kr. Waldbroel besass, später Drewer im Kr. Lippstadt, Afferden im Kr. Hamm, Hartenstein im Kr. Altenkirchen inne hatte und 1689 mit Wilhelm Bertram v. Hoen, gen. v. d. L., erloschen ist.

Fahne, I. S. 161 und II. S. 62. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 363.

Hönig v. Hönickstein, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 784 für Adam Albert Hönig, privil. Grosshändler, mit dem Prädicate: v. Hönickstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 201.

Hönig v. Hönigsberg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom on 1789 für Israel Hönig, nieder-österr. Regierungsrath etc., mit em Prädicate: Edler v. Hönigsberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 201.

Hönig v. Hönigshof, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von

1791 für Leopold Hönig, k. k. Fähnrich bei Fürst De Ligne Infant. und für die Brüder desselben, Enoch Hermann, Lazar u. Ernst H., mit dem Prädicate: Edle v. Hönighof.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 321.

Hönning, Hönning-O Carroll, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein silberner Anker: Stammwappen und 2 u. 3 in Silber zwei rothe einander zugekehrte Löwen, welche ein Schwert halten: O Carroll). Altes, ursprünglich thüringisches, jetzt zu dem Adel im Königreiche Hannover gehörendes, den freiherrlichen Titel führendes Geschlecht, aus welchem Freiherr Carl August, grossh. sachs.-weimar. Kammerherr, seit 1833 Herr auf Bettmar im Hildesheimischen ist. Derselhe erhielt 1859 vom Könige von Hannover die Erlaubniss, zu seinem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen des alten berühmten irländischen Geschlechts O Carroll, aus welchem die Mutter desselben stammte, hinzufügen zu dürfen. — Ein Sohn, Freih. Emil, war bereits 1857 Oberlieutenant im k. k. 7. Drag.-Reg.

Handschriftl. Notiz. — Augsb. Allg. Zeit. Aug. 1859.

Hoensbroech, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 1. Sept. 1733 für Wilhelm Adrian Marquis de Hoensbroech, k. k. Kämmerer etc. — Altes, niederrheinisches u. niederländisches Rittergeschlecht, welches ansehnliche Besitzungen erwarb, mit dem Erbmarschallamte des Herzogthums Geldern u. der Grafschaft Zütphen belehnt wurde, 12. Fehr. 1635 den Reichsfreiherrnstand und 30. Dec. 1675 die spanisch-niederländ. Marquisenwürde erhielt und auch nach Oesterreich kam, wo Graf Wilhelm Adrian 1732 unter die niederösterr. alten Herrenstandes-Geschlechter aufgenommen wurde und ein grosses Capital für seine Nachkommen zu einem Fideicommisse bestimmte. Von den Sprossen des Stammes gelangten früher Mehrere zu hohen geistlichen und weltlichen Würden und unter den alten Besitzungen kommen im Limburgischen bereits 1368 Broich bei Sittard u. Hoensbroech 1520 vor. — Die Stammreihe der jetzigen Grafen v. Hoensbroech ist folgende: Graf Wilhelm Adrian, gest. 1737: Elisabeth Henriette Grf. v. Schellart-Ohbeudorf; — Franz Arnold Adrian, k. k. Kämm. und Geh.-Rath, gest. 1759: Anna Grf. v. Schönborn; — Lothar Franz; — Clemens Wenzeslaus, gest. 1844, Herr auf Hoensbroech, Haag, Blienbeck, Hellenrath, Grebbenvorst etc.: erste Gemahlin: Alexandrine Maximiliane Freiin v. Loe-Wissen und zweite Gemahlin Eugenia Grf. v. Schaesberg. Aus der ersten Ehe entspross: Gr. Franz Egon Marquis v. u. zu Hoensbroech, Herr auf Hoensbroech, Haag, Blienbeck, Buschfeld, Erbmarschall des Herz. Geldern u. der Grafsch. Zutphen (das Erbamt wurde 4. Dec. 1847 erneuert) etc., verm. 1840 mit Mathilde Freiin v. Loë-Wissen, geb. 1821, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, sieben Söhne stammen: Lothar, Friedrich, Adrian, Wilhelm, Paul, Emanuel und Clemens. — Aus der zweiten Ehe des Gr. Clemens Wenzeslaus stammt Graf Carl, geb. 1810, Herr auf Türnich, Schacknm, Hillenraet etc., verm. 1847 mit Sophia Freiin v. u. zu Brenken, geb. 1822, aus welcher Ehe vier Söhne: Richard, Otto, Eugen und Friedrich entsprossten.

Gauhe, II. S. 435. — *Wissgrill*, IV. S. 351. — *Robens*, niederrheinischer Adel. II. S. 337–346. — N. Pr. A.-L. V. S. 236 u. 237. — *Fahne*, I. S. 161. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 363 u. 364. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 363 u. III. S. 277. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1862. S. 365 und 366 u. histor. Handb. S. 340. — Durchl. Welt, II. Tab. 179. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 2. — *Robens*, Elem. Werk, I. 41. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 57, Nr. 113 und S. 55. — *v. Hefner*, preuss. Adel. Tab. 13 u. S. 12.

Höpfling und Bergendorf. Böhmischer, alter Ritterstand. Diplom von 1705 für Johann Georg v. H. u. B., böhm. Appellationsrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 155.

Höpfner. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 3. April 1801 für den k. pr. Artillerie-Hauptmann Höpfner. Derselbe starb 1807 und sein Sohn war neuerlich k. pr. Generalmajor und Herr auf Sassen im Kr. Mohrungen, Ostpreussen.

v. Hellbach, I. S. 565. — N. Pr. A.-L. V. S. 237. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 374. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 52.

Höpken. Im Königr. Schweden, auf Grund eines kaiserl. Diploms von 1571, erneuerter Adelsstand. Diplom vom 16. Febr. 1649 für Nicolaus Höpken zu Melau bei Stade. Die später erloschene Familie sollte aus England stammen, erhielt die Landdrostenwürde in den bremenschen Aemtern Altheu und Kleester, besass mehrere Güter u. erlangte vor 1777 den schwedischen Freiherrnstand.

Mushard, S. 290. — *Pfeffinger*, III. S. 807, 810 und 811. — *v. Kobbe*, Geschichte des Herz. Bremen, S. 298. — *Ersch* und *Gruber*, Encyklopädie, Sect. II. X. S. 429. — *Freiherr v. d. Knesebeck*, S. 157. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 278. — *Svea Rikes* W.-B. 155 und Frh. 26.

Hörda, Herda, Hörda zu Brandenburg (in Blau ein mit langen, spitzigen Ohren versehener, schwarz bekleideter, unten mit einem Tulipanenschnitt zugehender Rumpf). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe v. Gleichenstein mit Heinrich Hörda um 1360 beginnt. Dasselbe erwarb in den Werra-Gegenden, sowohl im Weimarschen, als in Hessen mehrere Güter und sass schon 1385 zu Lengsfeld und Hausbreitenbach im Weimarschen. Als Stammhaus ist wohl das im Grossh. Sachs. Weimar liegende Gut Herde oder Heerde im Justizamte Gerstungen anzunehmen, welches schon 1485 genannt wird und noch in neuerer Zeit in der Hand der Familie war, welche auch die Güter Brandenburg, Dittersberg, Hastungsfeld, Lauchröden, Unterellen etc. an sich gebracht hatte. — Wilhelm v. H. war 1437 Amts-Hauptmann zu Salzungen und Sebastian v. H. 1562 kursächs. Rath; Reinhard und Wilhelm v. H. gehörten 1580 zum gräfl. hennebergischen- und Edmund Paul u. Otto Bastian v. H. 1614 zum fürstl. sachs.-eisenachschen Hofstaate; ein v. H. war am letztgenannten Hofe 1714 Ober-Hof-Marschall und um dieselbe Zeit Friedrich Wilhelm v. H. Landes-Hauptmann zu Eisenach. — Der Stamm blühte fort, namentlich im Weimarschen und Sprossen desselben standen später auch in der k. pr. Armee, von welchen Letzteren hier nur August Ludwig v. H. genannt sei, welcher als Major a. D. 1811 starb. — Mit Lauchröden war in neuester Zeit Constantin v. Herda, grossh. sachs.-weim. Kammerjunker, begütert.

v. Gleichenstein, Nr. 37. — *Schannat*, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 330. — *Brückner*, Kirch.- und Schulenst. im H. Gotha, I, St. 2. S. 23, 25 und 36. — N. Pr. A.-L. V. S. 228. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 345. — *Siebmacher*, I. 170: v. Hörden, Sächs. — *v. Meding*, I. S. 255. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 35 u. S. 32.

Hörde, auch Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein rothes

Rad mit fünf Speichen u. 2 u. 3 ebenfalls in Silber eine rothe Rose). Altes, westphälisches, mit der im vorstehenden Artikel besprochenen, thüringischen Familie nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz unweit Dortmund schon 1198 vorkommt. Dasselbe besass bereits in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. Störmede, Schüren und Mönninghausen und im 14. Jahrh. Böcke, Böckenförde, Eichelinghofen und Wellinghofen, erwarb später mehrere andere Besitzungen und kam auch nach Ostpreussen. Von den Sprossen des Stammes gelangten mehrere in die Hochstifte Hildesheim; Paderborn, Osnabrück und Münster und der freiherrliche Titel desselben kommt schon seit langer Zeit vor. Johann Adolph Freih. v. H. war 1728 Weihbischof zu Osnabrück und Domherr zu Hildesheim; Ferdinand Freih. v. H., Herr auf Schwarzenraben, wurde 1742 bei der Kaiser-Krönung zum Ritter geschlagen; etc. Der Stamm blühte fort u. hatte noch in neuester Zeit Störmede, Schwarzenraben, Eringerfeld u. Erwitte inne. Herr dieser Güter war Engelbert Freih. v. H., k. preuss. Landrath a. D. u. Kammerherr, nach dessen Tode dieselben an seine Wittwe, Freifrau Cunigunde, später vermählte v. d. Dechen, kamen, welche Bauer, Adressb. 1857. S. 94 aufgeführt hat.

Leuckfeld, Historie von Hildesheim, S. 242. — *Gauhe*, II. S. 435 und 436. — *v. Hattstein*, I. S. 310. — *v. Steinen*, IV. S. 326 u. Tab. 54, so wie Tab. 48 u. 49: Varianten des Wappens. — N. Pr. A.-L. II. S. 405. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 375. — Osnabrücker Stiftscalender von 1773. — *v. Meding*, I. S. 256 und 257. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV, 14.

Hörde v. Hördenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für den k. k. Oberstwachtmeister Hörde, wegen 35jähriger Dienstleistung mit dem Prädicate: v. Hördenfels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 201.

Höring, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1792 für Ferdinand Ritter v. Höring, k. k. Oberstlieutenant bei der Artillerie.

Megerle v. Mühlfeld, S. 59.

Hoeritzer v. Steinbach. Altes, österr. Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Sigismund Höritzer vorkommt. Der Sohn desselben, Christoph, kaufte 1535 das Schloss Steinbach in Ober-Oesterreich, nach welchem die Familie sich nannte u. setzte in zweiter Ehe mit Christina v. Seyboltstorf den Stamm durch einen Sohn, Eustach, fort. Die Nachrichten über die Nachkommen gehen bis 1731.

Freih. v. Hoheneck, I. II. u. Suppl. S. 22. — *Gauhe*, II. S. 436 u. 437.

Hörl, Hörl v. Watterstorff, Reichsgrafen. Diplom im kurpfalzbayer. Reichsvicariate vom 4. Juli 1792 für Johann Valentin Freih. v. Hörl, kurpfalzbayer. Oberstlieutenant und Platzmajor zu Ingolstadt. Derselhe, später Generalmajor, stammte aus einem münchner Geschlechte, welches 1536 den Reichsadel u. 1766 den kurbayer. Freiherrnstand erhalten hatte. Mit dem Sohne, dem Grafen Emanuel Leopold Wolfgang, geb. 1783, k. bayer. Oberlieutenant a. D., ist 1832 der Mannsstamm des Geschlechts erloschen.

v. Lang, S. 33. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 49 u. *v. Wölckern*, Abth. 1. — *v. Hefner* bayer. Adel, Tab. 6 und S. 12 und Erg.-Bd. S. 7.

Hörleinsperger. Altes, ursprünglich oberösterr. Adelsgeschlecht,

welches bis zu dem Erlöschen in Oberösterreich ansehnlich begütert war, doch auch zeitig im Lande unter der Enns ansässig wurde. Hartmann H. lebte 1288 und setzte den Stamm fort, welcher blühte, bis Heinrich H. zu Hochhauss, Altenhof, Pruck a. d. Aschach u. Lichtenau den Mannsstamm 1624 schloss. Mit der einzigen Tochter und Erbin, Elisabeth, verm. mit Dietmar Schifer zu Daxberg, welche als Wittwe 1664 starb, ging auch der Name des Geschlechts aus.

Freih. v. Hoheneck, III. S. 277—289. — *Wissgrill*, IV. S. 436—439.

Hörmann, Edle. Niederösterreichisches, 1702 in der Person des Johann Leopold Edlen v. H., Herrn zu Chorherrn und niederösterr. Regiments-Raths, unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommenes Adelsgeschlecht. — Von Johann Leopold — einem Sohne des niederösterr. Regierungscanzlers Johann Christoph Hörmann — stammte Joseph Julius Edler v. H., Herr zu Chorherrn und Kihrling, zuletzt Regier.-Rath zu Grätz, welcher um 1743 den Stamm schloss.

Wissgrill, IV. S. 439 u. 440.

Hörmann. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Johann Cornelius H., äusseren Rath in Wien.

Megerle v. Mühlfeld, S. 201.

Hörmann v. und zu Guttenberg. Reichsadelsstand. Diplom vom 12. Juni 1530 für Georg H. — Der Stammort der Familie ist Kaufbeuern und bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in dieselbe aufgenommen: Georg Matthias v. H., geb. 1782, Herr auf Senftenau.

v. Lang, S. 388. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 20. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 99 u. S. 85.

Hörmann v. Hörbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 11. März 1785 für Joseph Hörmann, Gerichtsschreiber der Herrsch. Hörtenberg in Tirol. Von den Enkeln desselben wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen die Brüder: Joseph v. H., geb. 1778, k. bayer. Legationsrath in München, Anton, geb. 1785, k. bayer. Polizei-Commissar zu Aschaffenburg und Franz, geb. 1789, k. bayer. Lieut.

v. Lang, S. 389. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 20. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 99 u. S. 85.

Hörmann v. Willersdorf (Wüllersdorf) und Urbair, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1791 für den mährischen Kreisschulcommissair Hörmann, mit dem Prädicate: Edler v. Willersdorf u. Urbair und Ritterdiplom von 1859 für den k. k. Oberfinanzrath M. Hörmann v. W. u. U. — Zu diesem Geschlechte gehörte Bernhard v. W. und U., Führer der k. k. Fregatte Novara, welche 1857 zur Reise um die Welt abgesendet wurde.

Megerle v. Mühlfeld, S. 201. — Illustr. Zeit. Bd. 30. S. 42. — A. Allg. Zeit. Nov. 1859.

Hörnig, Hörning, Hörningk (Schild von Blau u. Roth quergetheilt und in jeder Hälfte ein Jagdhorn von gewechselter Farbe). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dessen Ahnherr, Anton v. Hörnig, ein breslauischer Patricier, im 14. Jahrh. lebte. Die Familie war schon 1433 im Breslauischen mit Bogenau, Popelwitz und Schmolz, 1475 mit

Malckwitz u. 1480 mit Lissa (sonst Marcklisse und mehrfach als altes Stammhaus genannt) begütert, erwarb im 16. u. 17. Jahrh. viele andere Güter u. hatte in der ersten Hälfte des 18 Jahrh. noch Manckerwitz und Kachel im Trebnitzischen inne. — Ueber die älteren Sprossen des Stammes, von denen sechs Landeshauptleute des breslauischen Fürstenthums waren, hat Sinapius Nachricht gegeben. Der Stamm ist 1760 erloschen und zwar mit dem Fähnrich v. Hörnig im k. pr. Regimente v. Sydow, welcher in der Schlacht bei Torgau blieb. — Name und Wappen sind an die 1776 in den Reichsadelsstand versetzte Familie v. Süssmilch, genannt Hörnig, s. d. betreffenden Artikel, gekommen.

Daniel Tentzel, Geschl. Reg. derer v. Hörnig, Breslau, 1612. — *Lucae*, S. 869. — *Sinapius*, I. S. 474—477 u. II. S. 697 u. Desselben Olsnographia, I. S. 816. — *Gauhe*, I. S. 861 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 377. — *Siebmacher*, I. 53: v. Hornung, Schlesisch.

Hörnigh, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1713 für Johann Moritz v. Hörnigh, Reichshofagenten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 121.

Hoernlin. Augsburger Patriciergeschlecht, im Mannsstamme 1571 erloschen.

v. Stetten, adel. augsb. Geschlechter, S. 199.

Hössle. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom von 1844 für Dr. J. G. Hössle, Gerichtsarzt zu Zusmarshausen.

v. Hefner, bayer. Adel, Tab. 100 u. S. 85.

Hösslin. Reichsadelsstand. Diplom vom 8. Juli 1697 für Bartholomaeus Hösslin, kaiserlichen Kammer-Juwelier und Bürger zu Augsburg und Lindau. Der Stamm ist fortgesetzt worden u. von den Urenkeln des Diploms-Empfängers wurden zuerst in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen die Brüder: Sebastian Andreas v. H., geb. 1759, k. bayer. Baudirector in Augsburg u. Philipp Albert v. H., geb. 1768, k. bayer. Verwaltungsrath in Augsburg.

v. Lang, S. 389. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 21. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 100 und S. 85.

Hötzendorf, Hözendorf. Reichsadelsstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 6. Sept. 1745 für Johann Georg H., Landrichter zu Parkstein und Weiden. Derselbe war ein Sohn des kurpfälz. Geh.-Raths u. Referendars H. u. ein Enkel des Bürgermeisters H. zu Sulzbach. Zwei Enkel des Diploms-Empfängers, die Brüder: Jacob Franz v. H., geb. 1784, k. bayer. Rittm. u. Zacharias v. H., geb. 1785, k. bayer. Förster zu Taubenbach, wurden mit dem Brudersohne ihres verstorbenen Vaters: Wolfgang Albrecht Wilhelm v. H., geb. 1788, Secretair des adeligen Damenstifts zu St. Anna in München, zuerst und später, 1816, die fünf hinterlassenen Töchter des verstorbenen k. bayer. Raths Bartholomaeus v. H., welcher 9. Nov. 1774 in den bayer. Kurlanden als adelig ausgeschrieben worden war, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 390 und Suppl. S. 212. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 33. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 21. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 100, S. 85. — *Kneschke*, I. S. 203 und 204

Hövel, Höveli, auch Freiherren (Schild von Roth u. Silber dreimal

quer getheilt, oder: von Roth nnd Silher viermal quer gestreift). Im Kgr. Prenssen 27. Octoh. 1845 anerkannter Freiherrnstand. — Eins der ältesten ritterbürtigen Geschlechter Westphalens, schon seit früher Zeit landsässig und stiftsfähig, welches sich aus dem gleichnamigen Stammschlosse an der Lippe im Münsterschen aushreitete, sich bis zum 16. Jahrh. Huvili, Huvele, Hufele und Hovele nnd erst später Hövel nnd Hoevell schrieb nnd aus welchem urkundlich znerst 1026 Adolph v. Huvili auftritt. — Im 14. Jahrh. schied sich der Stamm in die Linie zu Stocknm nnd zn Sölde, von welcher Letztern sich im Anfange des 17. Jahrh. eine Linie zu Dudenrodt, später zu Herbeck nnd Junkernthal, abzweigte. Die Stammreihe und den neuesten Personalbestand dieser Linie ergehen die geneal. Taschenbb. der freih. Häuser und die Stammreihe durchläuft folgende Glieder: Conrad v. H.; — Conrad II., geb. 1643, gest. 1691; — Dietrich Friedrich Wilhelm; — Christoph; — Friedrich Alexander; — Friedrich Anton, geb. 1797, jetziges Haupt der Familie, Majoratsherr zn Herbeck u. Junkernthal, verm. 1831 mit Wilhelmine Freiin v. Lilien zu Borg und Lahr, geb. 1811, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Wilhelmine, geb. 1835, drei Söhne stammen, die Freiherren Clemens, geb. 1832, Ehren-Amtmann des Amts Böhle-Hagen, k. pr. Landw.-Lieut.; Edmund, geb. 1832, k. pr. Forstcand. u. Landw.-Lient. nnd Christoph. geb. 1841. — Von den Brüdern des Freih. Friedrich Anton: August, Joseph nnd Wilhelm, hat Freih. August, geb. 1807, k. pr. Berghauptmann nnd Director des Oberbergamts zn Halle, aus der Ehe mit Clementine Freiin v. Syberg, neben fünf Töchtern, auch fünf Söhne: August, Wilhelm, Franz, Werner nnd Alexander. — Freih. Joseph, geb. 1812, besitzt das Haus Merlsheim und von dem 1859 verst. Freih. Wilhelm, k. pr. Landrathe des Kr. Ahrweiler, stammen aus der Ehe mit Clementine Freiin v. Bonrscheidt zu Rath, nehen drei Töchtern, zwei Söhne, die Freiherren Carl und Friedrich. — Der Vater der Freiherren Friedrich, August, Joseph und Wilhelm, der in der Stammreihe aufgeführte Freiherr Friedrich Alexander, geb. 1766 und gest. 1826, Herr zn Herbeck, Junkernthal, Dudenrodt, Portendieck und Enkingmühl, Burgmann zu Dülmen nnd k. pr. Kammer-Präsident, hatte sich 1796 mit Wilhelmine Freiin v. Ritz vermählt und war ein Sohn des 1784 verstorhenen Freiherrn Christoph, Herrn zu Ober- und Nieder-Herheck, Junkernthal nnd Dudenrodt, ans der Ehe mit Antoinette Freiin v. Elverfeldt.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 212—215 u. 1862. S. 292 und 293. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 379. — *v. Steinen*, Tab. 32. Nr. 1. — *v. Hefner*, preuss. Adel. Tab. 59 u. S. 47.

Hoevel, v. d. Hoevel (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber eiu rother Löwe und 2 nnd 3 in Roth drei silberne Jagdhörner). Ein in Cöln ansässig gewesenes, in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht. — Das Wappen desselben führte 1847 noch der k. pr. Justizrath l. F. v. Hövel in Anclam.

Fahne, I. S. 166. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 379 und III. S. 278.

Hoevell, auch Freiherren (in Silher ein schrägrechter, rother Balken, welcher mit drei an einander stehenden, grünen Bergen be-

legt ist). Altes, westphälisches, von der freiherrl. Familie v. Hoevel, wie schon das Wappen ergieht, ganz verschiedenes Adelsgeschlecht, welches neuerlich anch mit dem freiherrlichen Character vorkommt. Dasselhe zählte früher zu den Patriciern in Dortmnnd und war bereits 1400 zn Aldenhövel und 1460 zu Emschermühlen unweit Dortmnnd angesessen und hesass 1509 Lohof nnd 1636 Husten bei Arnsberg. Im Cleveschen hekleidete die Familie lange Zeit das Holzrichteramt zn Söldermark als Afterlehn des Hauses Reck-Steinfurt nnd ein Lehnshrief üher dasselhe ist 1691 ansgestellt. Im Laufe der Zeit kam das Geschlecht anch in das Patriciat zu Lübeck nnd war im 17. nnd 18. Jahrh. in Holstein und Meklenhurg zeitweise mit Buschmühlen, Goldensen, Moisling, Niendorf, Steckelsdorf und Zülow hegütert. In neuerer Zeit erwarh dasselhe in Pommern die Güter Alt-Stüdnitz, Denzig u. Jacobsdorf im Kr. Dramhnrg, in der Provinz Brandenbnrg Meseherg im Kr. Ruppin, in Westprenssen Neuendorf hei Deutsch-Eylan etc., so wie in Ostprenssen Beydritten etc. — Die Familie führt jetzt den freiherrl. Titel u. das Haupt derselben ist Freiherr Wilhelm, geh. 1796 — Sohn des 1828 verstorhenen Freih. Friedrich Gottloh, Herrn auf Denzig und k. preuss. Ohersten, aus der Ehe mit Friederike v. Arnim a. d. H. Fredenwalde — Herr auf Beydritten mit Georgenthal und Wilhelminenhof im Reg. Bezirke Königsberg, k. pr. Hanptmann a. D., verm. 1821 mit Bertha v. Sydow, aus welcher Ehe zwei Söhne u. zwei Töchter stammen. Der ältere Sohn, Freih. Panl, geh. 1825, ist Herr anf Scharnigk im Kr. Heilsberg und k. pr. etatsm. Landw.-Lieut. bei dem Train-Bataill., verm. 1853 mit Clara Stein v. Kaminsky, ans welcher Ehe eine Tochter, Elisabeth, geh. 1854, entsprossen ist; der jüngere Sohn, Freih. Rndolph, geb. 1842, ist k. pr. Lientenant. Von den Töchtern vermählten sich Freiin Maria, geh. 1852 mit Ferdinand v. Seelhorst, k. pr. Generalmajor u. Brigade-Commandanten nnd Freiin Clara 1856 mit Constantin v. Zanthier a. d. H. Guesten.

Freih. v. Krohne, II. S. 125—130. — N. Pr. A.-L. V. S. 237 und 238. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 380 und III. S. 278. — *Siebmacher*, I. 173. v. Hövelt, Sächsisch. — *v. Steinen*, Tab. 32 Nr. 4. — Pommersch. W.-B. II. Tab. 15. und S. 42. — *Kneschke*, II. S. 215 u. 216. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1857. S. 338 und 339 und 1862 S. 394.

Hoevell (in Gold drei schwarze Hohel- [Höwel] Eisen, mit den Spitzen in Form eines Schächerkreuzes zusammengesetzt). Altes, westphälisches und niederländisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1570 die Güter Epe und Ottenstein unweit Ahaus besass, 1788 mit Ravenshorst im Bentheimschen nnd 1817 mit Kretier im Kr. Borken, Prov. Westphalen, hegütert war und in der niederländischen Provinz Ober-Yssel 1817 zu Wesefeld und 1829 zn Zyenhuis sass. — Die Familie ist in der Person des Arnold Johann v. Hoevell, laut Eingabe d. d. Cleve, 12. Juli 1829 in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz in die Classe der Edelleute unter Nr. 136 eingetragen worden.

v. Steinen, Tab. 32. Nr. 3. — *Robens*, Element. Werk, I. Tab. 42. — *Neuforge*, Armorial du royaume Pays-Bas, 61: van Hövell tot Zyenhuis. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 55, Nr. 114 und S. 55. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 379. u. 380.

Hoeven, Hohenhöven, Heven, Freiherren. Altes, schwäbisches Freiherren-Geschlecht aus dem auf einem hohen Berge am Schwarzwalde

zwischen Stülingen und Gessingen gelegenen Stammschlosse Hohenhöven, aus welchem Bertoldus de Hewin bereits 1180 vorkam. Später gelangten Sprossen des Stammes zu hohen geistlichen Würden. Burchard war von 1387—1398 u. Henricus von 1436—1462 Bischof zu Constanz. Letzterer verwaltete auch von 1444—1454 das Bisthum Chur, welchem ein anderer Henricus von 1491—1503 vorstand. — Freiherr Georg und Marx Stumpf v. Schweinsberg waren 1519 bei der Belagerung von Tübingen unter vierzig Edlen die Einzigen, welche an ihrem Herrn, dem Herzoge Ulrich von Württemberg, nicht zu Verräthern wurden. Später, 1570, erlosch das Geschlecht mit dem Freiherrn Albert Arbogast und die Besitzungen kamen an die Grafen v. Lupffen.

Jac. Manlii Chronic. Constant. S. 681. — *Gauhe*, I. S. 3094 nach *Spener*, *Imhof* etc. und II. S. 437 und 438. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 72. — Suppl. zu Siebm. VII. 29.

Höven, v. der Höven, Bonencamp v. d. Höven, Freiherren (in Roth fünf silberne Querbalken, vor welchen ein nach der rechten Seite aufspringender, gekrönter Löwe steht). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 11. Sept. 1710 für Peter Otto Bonencamp, mit dem Namen Bonencamp v. d. Hoeven. Derselbe hatte sich mit der Erbtochter des Letzten v. d. Höven, Albertine Johanna Maria, vermählt, doch fehlen weitere Nachrichten über den hier in Rede stehenden Stamm v. d. Höven. Das kaiserliche Diplom wurde im Kgr. Preussen 29. Dec. 1713 bestätigt.

v. Hellbach, I. S. 567. — N. Pr. A.-L. I. S. 38 und II. S. 405 u. 406. — W.-B. d. Preuss. Mon. II. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 59. und S. 47.

Hoeven, v. d. Höven (in Silber ein rother, über einen rothen Busch springender Hirsch). Niederländisches Adelsgeschlecht, aus welchem neuerlich ein Zweig nach Kurhessen kam und angesessen wurde.

v. Hefner, hessischer Adel, Tab. 14 und S. 14.

Höven (in Gold ein den ganzen Schild überziehendes, schwarzes, ausgeschupptes Kreuz). Ein unter dem niederrheinischen Adel früher genanntes Geschlecht, dem Wappen nach verschieden von gleichnamigen Familien.

Robens, Elementl. Werk. I. Tab. 42. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. II., unter dem nicht immatriculirten Adel, Tab. 28, Nr. 55. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 380.

Hof, Hof v. Kanthorowa (in Roth ein weisser Windhund mit goldenem Halsbande). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches den Beinamen von dem der Familie bereits 1440 und noch 1593 zustehenden Gute Kantborowa im Troppanschen führte u. 1500 zu Schmardt im jetzigen Kr. Krenzburg u. Wichau im Kr. Rosenberg, so wie 1554 zu Kaubersdorf sass. — Georg Hof v. Kanthorowa war 1440 Hauptmann zu Grotkau u. der Sohn desselben, Johannes, Herr auf Schmardt, Kaufmann zu Namslau. Letzterer wurde 110 Jahr alt und hinterliess drei Söhne, von denen der älteste, Wenzel, in einem Tumulte umkam, Christoph und Constantin aber den Stamm fortsetzten. Von dem Ersteren dieser Beiden stammten die Söhne Daniel und Hildebrand, von dem Letzteren Johann und Georg, welche noch zu Anfange des 17. Jahrh. lebten.

Paprocii Specul. Morav. S. 445. — *Sinapius*, I. S. 471. — *Gauhe*, I. S. 861 und 862.

Hof, Schnorbein genannt, Schnorbein, genannt Hof (in Silber ein springendes, schwarzes Windspiel mit goldenem Halsbande u. Ringel. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dem Wappen nach ein Zweig des Stammes, aus welchem die im vorstehenden Artikel besprochene Familie hervorging. Dasselbe besass 1600 Ocklitz im jetzigen Kreise Neumarkt und Ingramsdorff im Kr. Schweidnitz 1626 und hatte noch 1715 Dirsdorf im Kr. Nimptsch und Tarnau im Kr. Schweidnitz inne. — Ein Geh. Kriegsrath v. Schnurbein erhielt im kursächs. Reichsvicariate 10. Juli 1741 den Reichsfreiherrnstand und das freiherrl. Wappen hat Tyroff II. 73 gegeben, doch muss nach diesem Wappen dahin gestellt bleiben, ob der Erhobene zu dem hier in Rede stehenden Stamme gehört habe.

Gauhe, I. S. 2127 nach *Sinapius*, I. und II. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 364. — *Siebmacher*, II. 51: Schnorbein, gen. Hof, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 282.

Hofdorf. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, aus welchem Cuno de Hovdorf, Domherr zu Regensburg, 1113 starb und Engelbert de H. 1130 urkundlich vorkommt. Dorothea u. Elisabeth v. H. wurden 1405 und Anna v. H. 1408 Canonissinnen zu Obermünster bei Regensburg.

Monum. boic. I. S. 182, VI. S. 27 und XIII. S. 51.

Hofen, Hofen, genannt Schwänglin. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht auf der Burg Schwänglin bei Grabenstetten, von welcher es auch den Zunamen Schwänglin führte. Dasselbe blühte von 1275 bis 1442.

Griesinger, S. 497.

Hofen, v. der Hofen, genannt Pampus (Schild quergetheilt: oben in Silber fünf, 2, 1 und 2, rothe Rosen und unten ebenfalls in Silber ein rechts sehender, schwarzer Adler). Ein in der Person des Gottfried v. der Hofen, genannt Pampus, laut Eingabe d. d. Kempen, 27. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 81 der Classe der Edelleute eingetragenes Geschlecht.

W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 58, Nr. 81 und S. 56.

Hofer, Hofer zu Hessenburg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1855 für Dr. A. H. v. Hofer zu Hessenburg, Landgerichts-Präsidenten in Tirol.

Handschriftl. Notiz.

Hofer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1766 für Johann David Hofer, Licentiat der Rechte zu Botzen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 322.

Hofer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Romedius Joseph Hofer von Salurn in Tirol.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 322.

Hofer, Edle. Erbländisch-österr. Adelsstand. (Schild geviert: 1 in Gold ein einwärtssehender, schwarzer Adler; 2 in Roth ein oben offener, grüner Kranz; 3 in Roth ein bewaffneter Tiroler etc. und 4 in Gold ein grosses Castell mit Zinnenthurm). Diplom vom 16. Jan. 1818 für Johann Hofer, Wirth am Sand zu Passeyr in Tirol, wegen seines Patriotismus und zum Andenken seines Vaters Andreas Hofer.

Wirth am Sand zu Passeyr u. Ober-Anführer der Tiroler, des ruhmwürdigen Mannes, der seine Treue u. Anhänglichkeit an das Kaiserhaus in dem gefährlichsten Zeitpunkte bezeugte und durch den mit heldenmüthiger Standhaftigkeit erlittenen Tod (2. Febr. 1810) besiegelt hat, mit dem Prädicate: Edler v. — Wie angegeben, führen handschriftl. Notizen das Diplom an, doch wird von Anderen der Diploms-Empfänger, wie der Vater, Andreas und als Jahr der Ausstellung desselben 1819 genannt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 202. — v. Hefner, tiroler Adel, Tab. 10 und S. 9.

Hofer zum Lobenstein, Freiherren (in Silber drei rothe Sparren über einander, jeder dreimal oberwärts geastet). Eins der noch wenigen altbayerischen Adelsgeschlechter, welche zu den früheren Turniergenossen gezählt wurden. Der Stammsitz desselben war das im Bisthume Regensburg gelegene Schloss Lobenstein, mit dessen Besitz es auch bis zur Mitte des 17. Jahrh. das Erbmarschallamt des genannten Hochstifts verband. Schon in früher Zeit schied sich die Familie in mehrere Linien, von denen eine nach Illyrien und eine andere nach Seeland und Holland kam. Die Nachkommen der mit Stephan Hofer v. Lobenstein 1378 nach Illyrien gekommenen Linie erhielten vom Erzhause Oesterreich pfandweise die Herrschaften Ronzina u. Tolmein in der Grafschaft Goerz, verloren aber dieselben um 1626 wieder und mussten wegen Annahme des Protestantismus aus Oesterreich in das Stammland zurückkehren. Aus der niederländischen Linie soll, wie die Familie behauptet, der Herzog v. Norfolk oder Howard ein Abkömmling sein. — Später wurde die Familie in Württemberg begütert. Es kaufte nämlich Johann Georg H. v. L., fürstl. brandenb.-anshachscher Kammerherr und Geh.-Rath, Oberst des fränkischen Kreises, Oberamtmann zu Schwabach und kaiserl. Landrichter des Burggrafthums Nürnberg, 1662 von Johann Heinrich v. Knöringen das früher reichsunmittelbare, dem Rittercanton Kocher einverleibt gewesene Rittergut Wildenstein unweit Crailsheim, durch welchen Kauf derselbe mit seiner Familie in die schwäbische Ritterschaft aufgenommen wurde. Die beiden Söhne desselben theilten später das väterliche Erbe so, dass Wolf Christian Wildenstein, Christian Albrecht aber Neustaedtlein bekam, wodurch zwei Linien entstanden. Die zweite Linie erlosch schon 1703 mit dem Sohne des Stifters: Christian Ernst, welcher sein Besitzthum 1699 an das fürstl. Haus Ansbach verkauft hatte, die erste Linie aber pflanzte sich dauernd durch die Söhne des Stifters Wolf Christian, fürstl. ansbachschen Oberamtmannes zu Stauff, Landeck und Geyern: Johann Heinrich und Friedrich Ernst fort. Von diesen brachte Johann Heinrich die von seinem Vetter Christian Ernst an Anshach verkauften Güter 1715 durch Kauf wieder an sich, erwarb auch 1734 auf gleiche Weise Wildenstein von den drei Söhnen seines verstorbenen Bruders, des brandenburg-baireuth. Rittmeisters Friedrich Ernst. So waren denn in der Hand Johann Heinrichs alle Besitzungen vereinigt, doch erlosch seine Linie mit seinem Sohne Georg Christian Heinrich Franz, welcher als kais. Oberst und Commandant der Festung Raab 1805 ohne Nach-

kommen starb. Die Güter gingen nnn anf seine vier Schwestern und auf eine Tochter seines früher verstorbenen Bruders Ehrenfried Christian Heinrich über, doch erhielten dieselben nur die Hälfte, die andere bekam der später, 1828, verstorbene k. pr. Major Carl Friedrich Franz H. v. L., welcher damals der einzige männliche Sprosse des Stammes war. Derselbe war ein Sohn des 1770 verstorbenen fürstl. brandenb. ansbachschen Obersten Johann Christian Ernst, des jüngsten der drei Brüder, welche ihren Antheil an Wildenstein ihrem Oheim känflich überlassen nnd ans der erhaltenen Summe ein Familien-Fideicommiss für die männlichen Nachkommen errichtet hatten, in dessen Besitz Carl Friedrich Franz jetzt ebenfalls kam. Die sämmtlichen Güter des Geschlechts vereinigten erst wieder die Söhne des Letzteren: Freih. Hermann und Freiherr Adolph, welche mit dem Sohne des Ersteren in neuester Zeit die einzigen Glieder der Familie waren. Nach Cast soll Freiherr Adolph alleiniger Besitzer des Ritterguts Wildenstein sein, Freih. Hermann aber die väterlichen Güter in Preussen besitzen: eine Angabe, welche mit dem geneal. Taschenb. d. freih. Häuser nicht stimmt. Nach demselben war der Bestand der Familie, welche im Kgr. Württemberg Wildenstein, Neustädtlein, Böthlein, Lauterbach und Gunzach besass, 1859 nnd 1860 folgender: Hermann Freih. Hofer v. Lohenstein, geb. 1804, Erbherr anf Wildenstein etc., k. preuss. Oberst etc., verm. 1833 mit Natalie Freiin v. Eseheck, geb. 1815, ans welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Caroline, geb. 1838, ein Sohn, Freih. Hermann, geb. 1835, k. preuss. Referendar, stammen. Der Brnder des Freih. Hermann ist Freih. Adolph, geb. 1822, Mitherr von Wildenstein etc., Deputirter der Ritterschaft des Königr. Württemberg nnd Mitglied des ständischen Ausschusses.

Wigul Hund, II. S. 127–131. — *Bucelini*, III. S 416 und IV. S. 494. — *Gauhe*, I. S. 862. — *v. Hattstein*, II. S. 146. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 232–234 — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1856. S. 311, 1859. S. 319 und 320 und 1860. S. 342. — *Siebmacher*, I. 78: Die Hofer zum Lohenstein, Bayerisch. — *v. Meding*, III. S. 282 und 283. — Suppl zu Siebm. W.-B. IV. 14. — W.-B. d. Königr. Württemberg, Nr. 98 und S. 30. — *Kneschke*, I. S. 204 und 205.

Hofer, Hofer zu Urfarn, Urfahrn. Altes, ursprünglich tiroler Adelsgeschlecht, welches aus einer Bürger- und Gewerken-Familie zu Rattenburg hervorging nud ans welchem ein Zweig zeitig nach Laufen an der Salzach kam. Vom 14.—16. Jahrh. war dasselbe anch in Oesterreich ansässig und Bernhard v. H. zn Urfarn, Ritter, scheint der Letzte seines Stammes in Oesterreich gewesen zu sein. — Eine Wittwe v. Hofer zn Urfahrn lebte 1642 als Hofmeisterin am Gräfl. Schwarzburgischen Hofe zn Rudolstadt und der einzige Sohn derselben, Friedrich H. zu U., wurde Dechant zn U. Lieben Frauen zu Halberstadt.

Wig. Hund, III. Leichenpredigt auf B. Cellarius. Prof. zu Helmstädt, 1642. S. 46. — *Wissgrill*, IV. S. 352. — *Siebmacher*, III. 102 und V. 83.

Hoff. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, ans welchem Otto v. Hoff, welcher 1383 Propst des Klosters Ilm an der Ilm geworden, später Domherr zu Würzburg war, wo derselbe noch 1412 lebte. Von den Töchtern des Stammes war Hedwig v. H. von 1440—1445,

Catharina 1449 und Anna von 1453—1462 Priorin des genannten Klosters Ilm.

Müller, Annal. Saxon. S. 1. — *v. Falckenstein*, thüring. Chronik, II. L. 2. S. 1197 und ff. — *Gauhe*, II. S. 438.

Hoff (Schild geviert: 1 und 4 in Schwarz ein goldener, schrägrechts fliessender Strom u. 2 u. 3 in Gold ein rechtsgekehrter, silberner Schwan). Eine zu dem Adel im Herzogthume Sachsen-Coburg-Gotha gehörige Familie, deren Adel im genannten Herzogthume 1838 erneuert worden ist, über deren Ursprung, Alter etc. jedoch nähere Nachrichten fehlen. Mehrere Sprossen des Stammes standen namentlich gegen Ende des vorigen Jahrh. in herz. sachsen-gothaischen Diensten und ein v. H. war 1825 herz. sachs.-goth. Geh. Assistenz-Rath. Neuerlich wird die Familie auch zum Adel in Kurhessen gerechnet. Das Wappen des Geschlechts ist dem der in Bayern u. Württemberg blühenden Familie v. Furtenbach, s. Bd. III. S. 412 und 413, ähnlich, doch ist über einen Zusammenhang mit derselben nichts bekannt.

W.-B. d. Sächs. Staat. V. 56. — *v. Hefner*, sächs. Adel, S. 33 und hess. Adel, S. 14.

Hoff, Hoff zu Ahaus. (Schild geviert: 1 und 4 drei Blumen mit Stiel und Blättern auf grüner Erde und 2 u. 3 ein, ein Schwert haltender Greif). Ein im Kgr. Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem August v. Hoff gehörte, welcher als k. pr. Geh. Justizrath 8. Mai 1813 zu Berlin im 60. Lebensjahre starb.

Freih. v. Ledebur, I. S. 364.

Hoffer, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1709 für Johann Anton v. Hoffer, k. k. Hofkammer-Procurator in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 155.

Hoffer, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Caspar Anton Hoffer, k. k. Rath und Registrator bei dem Staatsrathe, wegen uralt adeliger Abstammung, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 202.

Hoffer, Edle v. Sulmthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1855 für Anton Hoffer, k. k. Obersten und Commandanten des 15. Gensd'armerie-Regiments, mit dem Prädicate: Edler v. Sulmthal.

Handschriftl. Notiz.

Hoffer v. Wehrfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Anton H. v. W. war 1856 Hauptmann im 12. k. k. Infant.-Reg. und Alois H. v. W. Oberlieutenant im 36. Inf.-Reg.

Handschriftl. Notiz.

Hoffinger, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1841 für Carl Constantin Hoffinger, k. k. nieder-österr. Regierungsrath, mit dem Prädicate: Edler v. u. Ritterstandsdiplom von 1858 für Denselben.

Handschriftl. Notiz.

Hoffmann, Hofmann, Freiherren und Grafen (Schild geviert mit blauem Mittelschilde und in demselben ein rechtsgekehrter, gekrönter, goldener Löwe. 1 u. 4 in Gold ein rechtsgekehrter, springender, schwarzer Steinbock und 2 u. 3 in Roth eine aufgerichtete, goldene

Korngarbe), Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 28. Jan. 1712 für Franz Neidhard (Weickhard) Freih. v. Hoffmann, Herrn auf Silbitz, Gross-Wilkau etc. u. Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg. — Ein schon im 15. Jahrh. zu dem steiermärkischen Adel gezähltes Geschlecht, aus welchem 1468 Friedrich H. den Sitz Grünbühel oder Grünpübel in Steiermark besass. Johann H. war Günstling des K. Ferdinand I., anfänglich dessen Schatzmeister, Hofrath und Burggraf zu Steyer, später aber k. k. Geh.-Rath und Kämm. Derselbe erwarb in Steiermark und Oesterreich 24 Schlösser und Herrschaften und wurde für sich und sein ganzes Geschlecht 22. März 1540 mit dem Titel: Freih. zu Grünbühel und Strechau in den Herrenstand erhoben. Den 16. Juli 1540 wurde er mit dem Erbland-Hofmeisteramte im Herzogthume Steiermark u. 1560 mit dem Oberst-Erbmarschallamte in Oesterreich belehnt. — Ausser den Gütern in Steiermark besass das Geschlecht in Oesterreich namentlich die Herrschaften u. Schlösser Frankenberg, Ober-Walsee, Senftenberg, Steyer und Wels. — Durch den Antheil an den böhmischen Unruhen verlor 1627 die Familie die genannten Erbwürden und einen grossen Theil der Besitzungen u. kaufte sich später in Schlesien an, wo dieselbe Schraebsdorf, Silbitz, Gross-Wilckau etc. inne hatte. Der obengenannte Graf Franz Weickhard hatte nur einen einzigen Sohn, den Grafen Franz Xaver Ludwig, Herrn der erwähnten schlesischen Güter und des Fürstenthums Brieg Regierungs-Rath, welcher um 1730 den Stamm schloss. — Die vorstehenden Angaben stimmen theilweise mit den Angaben Anderer nicht überein, dürften aber wohl die richtigen sein.

Spener, Histor. Insign. S. 206 und Tab. 8. — *Gr. v. Wurmbrand*, Collect. S. 276. — *Sinapius*, II. S. 110. — *Gauhe*, I. S. 864—866. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 592. — *Wissgrill*, IV. S. 363—370. — *Schmutz*, II. S. 85. — N. Pr. A.-L. II. S. 406. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 365. — *Siebmacher*, I. 22: Die Hofman, Freiherren. — *v. Meding*, III. S. 283 und 284.

Hoffmann, Freiherren (Schild geviert mit grünem, eine silberne Rose zeigenden Mittelschilde. 1 u. 4 in Schwarz ein einwärts gekehrter, goldener, in der Pranke einen Ring haltender Löwe und 2 und 3 in Silber eine schräggelegte, einwärts fliegende, rothe Fahne). — Ludwig Ferdinand Hoffmann, herz. sachs. altenburg. Finanzrath u. Banquier, wurde um 1845 in den Freiherrnstand erhoben. Nähere Nachrichten über das Diplom sind nicht bekannt.

W.-B. d. sächs. Staaten, V. 13 u. IX. 15. — *v. Hefner*, sächs. Adel. S. 11.

Hoffmann, Ritter (jetziges Familienwappen: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau zwei weisse, ins Andreaskreuz gelegte Schreibfedern und links in Gold eine blaubesäumte, grün bespitzte, rothe Rose. Der rechte Helm trägt drei Straussenfedern, silbern, blau, silbern und der linke zwei goldene Büffelshörner, zwischen welchen die rothe Rose des Schildes schwebt). Reichsritterstand. Erneuerungs- und Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden, alten Reichsadels mit Erhebung in den Reichsritterstand vom 6. Oct. 1789 für Ferdinand Bernhard v. Hoffmann, Gr. zur Lippe-Detmold. Geh.-Rath und Kanzler. — Ein im Fürstenthum Lippe-Detmold angesessenes, aus einer alten Patricier-Familie stammendes Adelsgeschlecht, dessen gemeinschaftlicher Stammvater, Michael H., 1596 vom K. Re-

dolph II. geadelt wurde. Von dem Enkel desselhen, Johann v. H., geb. 1595, fürstl. hessen-casselschem Voigte zu Merxhausen, entspross Johann Jacob v. H., hessen-casselscher Burggraf und Commandant zu Marburg und von Letzterem stammte Johann Balthasar v. H., geb. 1639 und gest. 1705, Dr. heider Rechte, Rath und Drost des Grafen zur Lippe-Bracke, einer Nehenlinie des Lippe-Detmoldschen Hauses. Derselhe erhielt 2. October 1684 ein Bestätigungsdiplom des Adels seiner Familie mit folgendem Wappen: in Roth ein auf einem schwarzen Pferde reitender Mann mit gelhem Rocke und schwarzem Hute und wurde Comes palatinus caesareus. Aus seiner Ehe mit Clara Elisabeth Matthias entsprossten fünf Söhne: Theodor Ferdinand v. H., hessen-casselscher Commandant der Festung Rinteln; Constantin v. H., Commissarius hei dem Grafen zu Schwarzenau; Bernhard v. H., geb. 1686, gräfl. bentheim-tecklenb. Rath u. Beamter der Herrschaft Gronau; Wilhelm v. H., grfl. bentheim-tecklenb. rheda'scherRegierungsrath [dessen Sohn, Christoph Georg Ludwig v. H., geb. 1720 und gest. 1807, kurmainz. Geh.-Rath und Leibarzt war] u. Johann Christoph v. H. grfl. lippe-brackescher Hofrath und Drost. Von Letzterem stammten zwei Söhne: Simon Theodor v. H., Ober-Amtmann zu Varenholz in Lippe-Detmold und der ohengenannte Geh.-Rath und Kanzler Ferdinand Bernhard v. H., welcher auf Veranlassung des nachherigen Fürsten Leopold zur Lippe, als derselhe die Erneuerung seiner Reichsfürstenwürde in Anregung brachte, in dankbarer Anerkennung der Verdienste des Kanzlers um das lippesche Land, das kaiserliche Diplom von 1789 und in das Wappen die lippe'sche Rose erhielt. Aus der Ehe desselhen mit Henriette, Tochter des lippeschen Kanzlers Reymann, stammten, nehen einer Tochter, Caroline, geb. 1775, verm. mit dem k. pr. Major v. Dorgelo, zwei Söhne: Johann Wilhelm v. H., geb. 1771, fürstl. lippe-detmoldscher Oberhofmarschall und Philipp Ferdinand v. H., geb. 1774, k. hanov. Obersteuerrath. Letzterer vermählte sich mit der Wittwe des Hauptmanns v. Pirch und aus dieser Ehe entsprossten zwei Töchter: Caroline, verm. mit dem Oberstlieutenant v. Türck und Wilhelmine, vermählt mit dem kurhess. Oberforstmeister v. Buttlar und ein Sohn: Ferdinand Hermann v. H., geb. 1811, aus dessen Ehe mit Luise v. Cornberg fünf Söhne und zwei Töchter leben.

Handschriftliche Notizen aus der Familie. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 366. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 11.

Hoffmann, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1704 für Gottfried Hoffmann, Kanzler der freien Standesherrschaft Pless.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 155. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 365.

Hoffmann, Ritter. Böhmischer Ritterstand Diplom von 1729 für Johann Joseph v. Hoffmann, Secretair der neisseschen Landeshauptmannschaft.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 155. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 365.

Hoffmann (im von Silher und Roth quergetheilten Schilde eine blaue Weintraube mit grünen Blättern). Reichsadelsstand. Diplom von 1630 für D. Laurentius Hoffmann, kursächs. Leibmedicus und für die Brüder desselben, Melchior u. Andreas H. Dieselben stammten



aus einem Pfännergeschlechte zu Halle, aus welchem später auch der berühmte D. Friedrich Hoffmann, gest. 1742, k. pr. Geh.-Rath und Leibmedicus etc. entspross. Dr. Laurentius v. H. starb ohne Nachkommen und auch die Brüder desselben haben den Stamm wohl nicht fortgesetzt.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 365 u. 366.

Hoffmann. Reichsadelsstand. Diplom von 1762 für Ignaz Hoffmann, k. k. Reichshofcanzlisten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 322.

Hoffmann. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 30. Mai 1662 für Christian Hoffmann. Die Familie war 1671 im jetzigen Kreise Wohlau mit Kottlewe und Kutscheborwitz und mit Schlaube im Kr. Guhrau begütert.

Freih. v. Ledebur, I. S. 365.

Hoffmann (Schild geviert: 1 in Silber der Kopf und Hals eines schwarzen Adlers; 2 in Roth ein goldener Anker; 3 ebenfalls in Roth ein goldener, achteckiger Stern u. 4 in Silber der Fuss eines schwarzen Adlers). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 22. Apr. 1752 für Johann Jacob Hoffmann, k. pr. Hofrath und Besitzer des Gutes Angerapp bei Gumbinnen.

v. Hellbach, I. S. 568. — N. Pr. A.-L. II. S. 406 und V. S. 238. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 364. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 53.

Hoffmann (in Silber ein rechtsgekehrter, rother Löwe). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 27. Febr. 1770 für Johann Gottlob Hoffmann, k. preuss. Stabsrittmeister bei v. Lossow Husaren. Derselbe starb 1797 als k. preuss. Generalmajor a. D.

v. Hellbach, I. S. 568. — N. Pr. A.-L. II. S. 406 und 407 u. V. S. 238. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 365. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 53.

Hoffmann (Schild quergetheilt: oben in Gold ein aufwachsender, rechtsgekehrter, schwarzer Löwe und unten von Silber und Roth siebenmal schrägrechts getheilt). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 24. Oct. 1786 für Carl Christoph Hoffmann, Kanzler der Universität Halle, k. pr. Geh.-Rath, Herrn auf Dieskau etc. und für die Brüder desselben. Der Stamm blühte fort und besass auch ausser Dieskau die Güter Bruckdorf und Lochau im Saalkreise, so wie in der Neumark Dölzig im Kr. Soldin und in Schlesien Röversdorf im Kr. Schönau und Schosdorf im Kr. Löwenberg. Letzteres Gut stand in neuerer Zeit einem Neffen des Kanzlers v. H.: Johann Carl Ludwig v. H. und Röversdorf einem anderen Neffen: Carl August Bernbardin v. H., Kreisdeputirten des Schönauer Kreises, zu.

v. Hellbach, I. S. 568. — N. Pr. A.-L. II. S. 406 u. 407. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 365. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 54. — Schlesisches W.-B. I. 30.

Hoffmann (Schild geviert: 1 und 4 quer getheilt: oben in Roth ein aufspringender, goldener Löwe und unten in Gold drei, 1 und 2, rothe Rosen und 2 und 3 in Blau auf grünem Hügel ein hoher Fels). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. Juli 1798, doch fehlen alle weiteren Angaben über dasselbe.

N. Pr. A.-L. V. S. 238 u. 239. — *Freiherr v. Ledebur*, I, S. 365. — W.-B. der Preuss. Mon. III. 54.

Hoffmann (in Gold eine, die ganze Breite des Schildes einnehmende rothe Burg mit drei Zinnenthürmen u. einem geöffneten Thore, in welchem ein geharnischter Ritter, in der Rechten ein Schwert schwingend, steht). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 20. Aug. 1830, über welches ebenfalls alle weiteren Angaben fehlen. Das verliehene Wappen ist das des bekannten polnischen Stammes Grzymala.

N. Pr. A.-L. V. S. 239. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 365. — W.-B. der Preuss. Monarch. III. 54.

Hoffmann (Wappen nach dem Diplome von 1525: Schild von Blau und Gold der Länge nach getheilt mit einem nackten, schwarzen Mohren. Derselbe trägt auf dem Haupte einen grünen Eichenkranz, hält in der Hand des ausgestreckten, rechten, mit einem goldenen Handringe versehenen Armes einen halben Mond und ist mit einer blaugoldenen Leibbinde umgürtet, welche rechts golden, links blau herabfliegt. Wappen nach dem Diplome von 1574: Schild quer getheilt: oben das Wappen von 1525, wie beschrieben und unten in Roth eine silberne Lilie). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 15. Mai 1525 für Andreas Hoffmann aus Schweidnitz und für die Söhne desselben, Hans und Christoph H. und Erneuerungsdiplom des Adels vom 12. März 1574 für die Gebrüder Friedrich, Georg und Sebastian die Hoffmann, gesessen zu Hennersdorf in der Oberlausitz, so wie nochmaliges Erneuerungsdiplom vom 12. März 1577 für die Gebrüder Friedrich und Sebastian v. H.

Freih. v. Ledebur, I. S. 365 und III. S. 277. — *Dorst*, Allg. W.-B. II. S. 56—59.

Hoffmann (Schild durch eine aufsteigende, gebogene Spitze in drei Theile getheilt: 1, rechts, in Roth ein halber weisser, gekrönter Adler; 2 links in Blau ein links gewendeter, weisser Pelican, welcher im Neste bei seinen Jungen bluttriefend steht und 3, unten, in Silber eine goldene Mauer mit einer verschlossenen, getheilten, grünen Thüre. Auf der Theilung des Schildes liegt oben auf der Spitze ein bis an den oberen Schildesrand reichender, kleiner, goldenor Schild mit drei, 1 u. 2, Rautensteinen: der obere Rubin, die unteren Smaragd). Reichsadelsstand. Diplom im kursächsischen Reichs-Vicariate vom 12. Jan. 1742 (nach Anderen: 5. Dec. 1741) für Franz Joseph Hoffmann, kursächs. Accisrath und Geheim. Cämmerier mit den sechs Söhnen seines verstorbenen Bruders: Franz Joseph H., kursächs. General-Stabs-Medicus; Johann Georg H., Canonicus zu Aschaffenburg; Johann Albericus H., Legationsrath bei der kursächs. Gesandtschaft in Grossbritann.; Johann Caspar H., Canonicus zu Bamberg; Lothar Franz H. u. Johann Jacob Ignaz H. — Der genannte Johann Albericus v. H. erhielt später, 1778, mit dem Prädicate: v. Hoffmannsegg, den Reichsgrafenstand, s. den betreffenden Artikel S. 414.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, II. 142: (die Rautensteine sind roth, weiss und blau angegeben). — W.-B. d. Sächs. Staat., IV. 47.

Hoffmann (Schild von Gold und Roth quer getheilt und in der unteren rothen Schildeshälfte ein linksgekehrter, im Ellbogen gebogener, schwarz geharnischter Arm, welcher in der Faust ein Schwert

so nach oben u. rechts schwingt, dass der grösste Theil des Schwertes in der oberen, goldenen Schildeshälfte steht). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 7. Aug. 1790 für Polycarp Gottlieb (nach einer anderen Angabe: Polycarp Philipp) Hoffmann, kursächs. Premierlientenant im Regimente v. Zeschwitz Kuirassiere. Derselbe war ein Sohn des Kaufmanns zu Haynichen Johann Friedrich Hoffmann aus der Ehe mit Christine Charitas, Tochter des Pastors Polycarp Lechla. Dass der Stamm fortgepflanzt worden, ist nicht aufzufinden.

Handschr. Notiz. — *Tyroff*, I. 193. — W.-B. d. Sächs. Staat., IV. 46. — *Kneschke*, III. S. 215.

Hoffmann, Hofmann v. Donnersberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1813 für Friedrich Hoffmann, k. k. Artillerie-Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Donnersberg. — Der Stamm blühte fort und in neuerer Zeit (1856) war Alexander H. v. D., k. k. Oberstlieutenant, Genie-Director in Wien.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 322.

Hoffmann v. Hochersperg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 11. Juli 1685 für Johann Georg Hoffmann, mit dem Prädicate: v. Hochersperg.

v. Hellbach, I. S. 568.

Hoffmann v. Hoffmannsberg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand-Diplom von 1798 für Carl Hoffmann, böhmischen Appellationsrath, mit dem Prädicate: v. Hoffmannsberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 165.

Hoffmann v. Hoffmannsegg, Grafen (Schild von Blau und Schwarz der Länge nach getheilt mit einem rechtsgekehrten, silbernen Pelican, welcher die Flügel aufhebt und mit drei von ihm genährten Jungen im goldenen Neste sitzt). Reichsgrafenstand. Diplom vom 20. Jan. 1778 für Johann Albericus v. Hoffmann, kursächs. Geh.-Rath und Herrn auf Rammenau mit Schaudorf und Röderbrunn in der Oberlausitz, mit dem Prädicate: v. Hoffmannsegg. Derselbe, ein Neffe des kursächs. Accisraths und Geh. Kämmerers Franz Joseph v. Hoffmann, hatte mit demselben und mit seinen fünf Brüdern 12. Jan. 1742, s. S. 413, den Reichsadel erhalten, war mit Maria Elisabeth v. Miltitz vermählt und starb 1780 mit Hinterlassung einer Tochter und eines Sohnes. Erstere, Grf. Friederike, vermählte sich mit einem Freiherrn v. Kleist a. d. H. Zützen und starb 1819, der Sohn aber, Graf Johann Centurius, 15. Dec. 1849. Derselbe hatte sich als Naturforscher, namentlich als Entomolog u. Botaniker, durch treffliche Leistungen ausgezeichnet. Aus seiner Ehe mit Fanny v. Warnery, Tochter des k. pr. Rittmeisters a. D. Christian Heinrich v. Warnery u. der Friederike v. d. Groeben, stammt Graf Centurius, geb. 28. Juli 1827, Herr auf Rammenau in der Oberlausitz.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 169 und 170. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 277. — Geu. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 366 und histor. Handb. zu demselben S. 342. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 2.

Hoffmann zu Köcherberg, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand-Diplom vom 27. Febr. 1695 für Johann Georg Hoffmann

v. Hellbach, I. S. 588.

Hoffmann v. Lichtenstern, Ritter und Freiherren. Böhmischer Ritter- u. Freiherrnstand. Ritterdiplom vom 17. Oct. 1676 für Johann Sigismund Hoffmann, später Landeshauptmann der Grafschaft Glatz und Besitzer von Landeck, mit dem Prädicate: v. Lichtenstern und Freiherrndiplom vom 27. Apr. 1693 für denselben.

v. Hellbach, I. S. 568. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 365.

Hoffmann v. Rumerstein. Reichsadelsstand. Diplom von 1712 für Peter Hoffmann, oberösterreichischen Hofkammerrath, mit dem Prädicate: v. Rumerstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 322.

Hoffmann v. Waldau (Schild von Roth und Silber quergetheilt mit einem darüber gelegten eisernen Anker, welcher rechts und links von je drei Rosen begleitet ist. Die oberen zwei Rosen sind weiss, die auf der Theilungslinie stehenden halb weiss, halb roth u. die unteren roth). Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 15. Juni 1822 für Carl Heinrich Hoffmann, Kreis-Amts-Actuar in Meissen, mit Beilegung des Namens: Hoffmann v. Waldau. Das Wappen gleicht dem der schlesischen Familie Hoffmann v. Hoffmannswaldau, s. den betreffenden Artikel. — Der Vater des Diploms-Empfängers, geb. 23. Jan. 1798, war Dr. Johann Heinrich Hoffmann, Rathsconsulent in Wurzen.

Handschriftl Notiz. — Leipz. Zeit. 1822. Nr. 147, 30. Juli 1822. — *Freih. v. Ledebur* III. S. 277. — W. B. d. sächs. Staaten, IV. 49.

Hoffmeister v. Hoffenegg, Hoffeneck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Joseph Hoffmeister, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Hoffenegg. — Der Stamm blühte fort und Carl Hoffmeister v. Hoffeneck wurde neuerlich im Militair-Schemat. unter den unangestellten k. k. Obersten genannt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 322.

Hoffmeister (in Silber zwei aufrecht stehende, doch mit den Spitzen von einander und auswärts gekehrte, schwarze Widderhörner). Ein zum fuldaischen Lehnshofe früher gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Hoffmeister 1441 zuletzt fuldaische Lehne nahm.

Schannat, S. 99. — *Siebmacher*, II. 149: Hofmeister v. Frauenfelt, Schweizerisch. — *v. Meding*, II. S. 260.

Hoffmühln, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom im kurbayer Vicariate vom 20. Aug. 1745 für Franz Cajetan v. H., kurbayer. Hofkammerrath und Salzmeier zu Reichenhall. Der Stammvater des Geschlechts war Wolf Hoffmühlen, k. schwed. Oberstlieutenant, welcher die catholische Religion annahm und bei Deggendorf einen Kupferhammer errichtete; die Familie erlangte 1687 den Ritterstand u. der Urenkel des Freiherrn Franz Cajetan: Franz Xaver Freih. v. Hoffmühln, geb. 1797, Herr auf Edelhausen, Westerndorf, Ettling, Gneidling u. Kraftenberg, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in die Freiherrnclasse derselben eingetragen.

v. Lang, S. 154 und 155. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 26. — W.-B. des Kgr. Bayern, II. 26 und *v. Wölckern*, 3. Abth. S. 70 und 71. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 38 und S. 40. — *Kneschke*, II. S. 216 und 217.

Hoffstaedt. Ein aus Süddeutschland nach Preussen gekommenes

Adelsgeschlecht, welches iu der Neumark die Güter Dicking u. Wolgast im Kr. Friedeberg an sich brachte. Die genannten Güter hatte 1670 Gregor Heinrich v. H., k. schwed. Oberst und später der Sohn desselben, welcher 1710 als k. pr. Hauptmann starb, inne. Friedrich Wilhelm v. H., welcher im siebenjährigen Kriege grosse Geschäfte bei den Magazinen übernahm, hatte sich iu Schlesien ansässig gemacht nnd besass 1759 im Kr. Steiuau Kammelwitz und 1761 Ober-Dammer, so wie 1765 Buchwäldchen unweit Lübben.

N. Pr. A.-L. V. S. 239. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 366.

Hofkirch, Hofkirchen, Hofkircher, Hoffkirch, Freiherren und Grafen (in Roth ein blau bekleideter Mannesrnmpf mit goldenem Haar und Barte, goldenem Kragen und goldenen Knöpfen. Der Kopf trägt eine goldene Krone u. ist mit einer goldenen u. rothen Binde geschmückt, deren Bänder rechts u. links abfliegen). Reichsfreiherrn- u. Grafenstand. Freiherrndiplom von 1464 für Johann und Lanrenz v. Hofkirchen, mit dem Prädicate: Freih. zu Kollmünz (Kullmütz) u. Dressidl und Grafendiplom vom 17. Febr. 1663 für die Gebrüder Wenzel Wilhelm n. Carl Ludwig v. H., k. k. Kämm., ihre Vettern, Wolfgang Lorenz und Georg Loreuz v. H., kursächs. Kammerherrn u. kurbrandenb. Obersten n. ihre Schwestern, Anna Dorothea, Susanna Regina und Elisabeth Susanna v. H. — Altes, bayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Vilshofen a. d. Donau, welches ursprünglich Jnd oder Jude v. Hofkirchen genannt wnrde. Bucelini beginnt die Stammreihe der Familie mit Udalricus H., welcher um 1380 lebte, doch erscheint schon 1242 Andreas Hofkircher in Urknnden des Klosters Nieder-Altaich u. Hermann v. H. wird 1261 in einem alten Codex traditionnm, einem Mannscripte des Chorherrenstifts zn St. Florian, genannt. Jöbstl oder Jobst Hofkircher kaufte 1411 vom Herzoge Leopold v. Oesterreich die Veste Kollmünz ob der Thaya in Niederösterreich, welches Schloss und Herrschaft über zweihnndert Jahre dem Geschlechte zustand uud ein Enkel des Udalricns, der obengenannte Freiherr Johann, hatte sich mit Anna v. Dressidl, der Letzten ihres alten Stammes, vermählt und erhielt durch dieselbe das Schlossgut Dressidl. — Von den späteren Sprossen des Stammes, über dessen Fortpflanzung Wissgrill die besten Nachrichten gegeben hat u. zn welchem im 16. Jahrb. unter Anderen Georg Andreas Freih. v. H., k. k. Hofkriegsrath, Wilhelm I. Freiherr v. H., gest. 1586, k. k. Generalfeldmarschall und Wolfgang II. Freih. v. H., k. k. Statthalter, gehörten, begaben sich Einige, wegen Einverständniss mit deu Protestanten in Acht erklärt, 1620 nach Schlesien. Die gräfliche Linie soll nach Einigen 1692 der oben erwähnte Graf Carl Lndwig, k. k. Feldmarsch.-Lieut., geschlossen haben, doch lebte Graf Laurenz (III). k. k. Feldmarschall-Lient. und Inhaber des Kürass.-Reg. Nr. 4, von welchem Gauhe vermuthet, dass er ein Sohn des Gr. Carl Lndwig gewesen, noch später: Derselbe schlug nämlich 1693 die Türken bei Giula a. d. Theiss, erkrankte dann und starb bald darauf im 44. Jahre, wie angegeben wird, mit Hinterlassung zweier Söhne. — Die freiherrliche Linie ist mit dem General des

westphälischen Kreises, Freiherrn v. Hofkirchen, dessen Vater in Düsseldorf lebte, 1703 im Treffen bei Landau ausgegangen.

Spener, Histor. Insign. S. 205 und Tab. 8. — *Gauhe*, I. S. 862—864: nach *Bucelini*, II., *Spener* und *Ricaut*, Ottoman. Pforte, II. — *Biedermann*, Grafenhäuser im fränk. Kreise, Tab. 55. — *Wissgrill*, IV. S. 354—362. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 364. — *Siebmacher*, I. 32: Freih. v. Hofkirchen. — *v. Meding*, II. S. 260 und 261: Freih. u. Gr. v. H.

Hofmann, Freiherren (in Roth ein silberner, auf jeder Seite von einem silbernen Stern begleiteter, schrägrechter Balken, welchen drei natürliche Bienen, eine hinter der andern aufwärts kriechend, besetzen). Freiherrnstand des Grossh. Hessen. Diplom vom 25. Aug. 1827 für August Conrad Hofmann, grossh. hess. Geh. Staatsrath. — Derselbe, gest. 9. Aug. 1841, als grossh. hess. Finanz-Minister, war in erster Ehe mit Sophie Metzler, gest. 1815 und in zweiter mit Johannette Pagenstecher vermählt. Aus der ersten Ehe entspross, neben einer Tochter, Freiin Marie, geb. 1804, seit 1854 Wittwe des Medic.-Raths Dr. Trapp zu Homburg vor der Höhe, ein Sohn: Freih. Ernst, geb. 1803, grossh. hess. Ober-Forstrath zu Darmstadt, in erster Ehe verm. mit Johanna v. Grolmann, gest. 1854 und in zweiter 1855 mit Emilie Mittler aus Marburg, aus welcher letzteren Ehe, neben einer Tochter, Sophie, geb. 1856, ein Sohn, August, geb. 1858, entsprosste. Von den beiden Töchtern des Freih. August Conrad vermählte sich Freiin Auguste, geb. 1817, 1838 mit Edward v. Grolmann, grossh. hess. Kammerherrn und Oberst-Lieut. (Bruder der verst. Freifrau Johanna, s. oben) und Freiin Sophie, geb. 1820, 1841 mit Albert v. Grolmann, grossh. hess. Rittmeister (Bruder des Vorigen).

Handschriftl. Notiz. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 326 und 1862. S. 383 und 384. — *v. Hefner*, hess. Adel, Tab. 14 und S. 14.

Hofmann. Reichsadelsstand. Diplom von 1728 für Andreas Georg Hofmann, k. k. Oberkriegs-Commissär.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 323.

Hofmann, Ritter. Erbländisch-österr. Ritterstand. Diplom vom 28. Mai 1824 für Anton Hofmann, Domherrn zu St. Peter in Brünn.

Handschr. Notiz.

Hofmann, Edle (in Gold auf einem grünen Dreihügel ein blauer Löwe, welcher ein grünes Kleeblatt hält). Reichsadelsstand. Adel-Erneuerungs-Diplom mit dem Prädicate: Edle v. im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 26. Sept. 1790 für Christoph Adam Hofmann, kurpfälz. Hofrath und Landgerichtsschreiber zu Burg-Lengenfeld. Derselbe stammte aus einer Familie, welche 1526 einen Wappenbrief und 1588 einen Adelsbrief für David Hofmann, brandenburg. Hofrath, erhalten hatte. — Zwei Söhne des Christoph Adam Edlen v. H.: Johann Baptist Wolfgang, geh. 1766, quiesc. Marktschreiber von Burg-Lengenfeld und Johann Carl August, geb. 1773, k. bayer. Revierförster zu Burg-Lengenfeld, wurden mit dem Sohne des verstorbenen Bruders: Carl Joseph Johann, geb. 1805, bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 383 und 384. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 23. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 100 und S. 86.

Hofmann, Hoffmann (in Roth ein wellenförmiger, schräglinker, silberner Balken und im linken Oberwinkel ein sechsstrahliger, gol-

dener Stern). Ein in der Person des Georg Wilhelm v. Hofmann, laut Eingabe d. d. Münster, 15. Apr. 1830, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 170 der Classe der Edelleute eingetragenes Geschlecht. Der genannte Georg Wilhelm v. H. war aus Hessen gebürtig, diente in der k. pr. Armee und war von 1833 bis 1838 activer Generallieutenant. Sehr wahrscheinlich ist, dass derselbe von dem hessen-darmstädtschen Obersten Carl Hofmann abstammte, welcher 1761 in den Adelsstand erhoben worden war. — Später, 1854, wurde dem Schwiegersohne des General-Lieutenants v. Hofmann, dem k. pr. Hauptmanne v. Chappuis im 10. Inf. Regiment gestattet, mit seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der Familie v. Hofmann zu vereinigen und das Wappen, wie folgt, zu führen: Schild geviert: 1 und 4: das v. Hofmannsche Wappen. (s. oben) u. 2 u. 3 das Chappuis'sche: in Blau eine aufrecht gestellte silberne Armbrust mit aufgelegtem Pfeile, welcher unten, rechts und links, von je einem silbernen Sterne begleitet ist, s. Bd. II. S. 256

Freih. v. Ledebur, I. S. 366. — *Siebmacher*, V. 247. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 58, Nr. 116 und S. 56.

Hofmann (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein halber, schwarzer Adler; 2 in Blau eine goldene Lilie u. 3 ebenfalls in Blau eine rothe Rose). Reichsadelsstand. Diplom vom 7. Juli 1770 für Gottlob Benedict Hofmann, Dr. phil. und jur. und fürstl. anhaltschen Hofrath. Derselbe hatte die Doctorwürde in Wittenberg erlangt und die Erhebung in den Adelsstand wurde in Kursachsen 10. Mai 1771 bekannt gemacht.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 18.

Hofmann v. Altenfels (Schild quergetheilt: oben in Grün ein rechts gekehrter, goldener Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke ein Schwert vor sich hält u. unten durch einen schräglinken, schwarzen Balken getheilt: rechts u. oben in Silber ein sechsstrahliger, rother Stern und links und unten in Roth ein goldener Stern). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 2. Oct. 1790 für Carl Gotthelf Hofmann, kursächs. Souslieutenant, mit dem Prädicate v. Altenfels. — Der Stamm blühte fort.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 179. — W.-B. d. Sächs. Staat. IV. 48. — *Knesch*ke, III. S. 215.

Hofmann v. Aspernburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1822 für Joh. Hofmann, k. k. Hauptmann bei dem Temeswarer Garnisons-Artillerie-Districte, mit dem Prädicate: v. Aspernburg. — Der Stamm wurde fortgesetzt u. Franz H. v. A. war neuerlich Hauptmann im k. k. 6. Feld-Artillerie-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 323.

Hofmann v. Baltenau. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1854 für Albert Hofmann, k. k. Artillerie-Hauptmann, mit dem Prädicate v. Baltenau. Derselbe wurde später als Hauptmann I. Cl. im 11. Artillerie-Regimente mit dem Prädicate: Ritter aufgeführt.

Oesterr. Milit.-Schematism. von 1854 u. 1856.

Hofmann v. Loewenfels. Reichsadelsstand. Diplom von 1707 für

Hartmann Samnel Hofmann, k. k. Obersten und Commandanten zu Landau, mit dem Prädicate: v. Löwenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 322.

Hofmann v. Mondsfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1809 für Friedrich Hofmann, k. k. Hauptmann, wegen 43jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Mondsfeld. Der Stamm wurde fortgesetzt u. Franz H. v. M. neuerlich unter den k. k. unangestellten Obersten aufgeführt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 202.

Hofmann v. Schönhofen. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom März 1825 für Carl Franz Hofmann, Besitzer des Guts Schönhofen, mit dem Prädicate: v. Schönhofen.

Regier. Blatt, 1825, Nr. 6. — W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 31. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 101 und S. 86.

Hofmann v. Thunau. Reichsadelsstand. Diplom von 1687 für Hans Seyfried Hofmann, k. k. Rath und für den Bruder desselben, Carl Sebastian Hofmann, mit dem Prädicate: v. Thunau.

Handschriftl. Notiz.

Hofmann v. Wellenhof. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1856 für Georg Hofmann, Vorstand der 12. Abtheilung des k. k. Armee-Obercommandos mit dem Prädicate: v. Wellenhof.

Militair-Schematismus d. Oesterr. Kaiserthums, 1857.

Hofmeister. Reichsadelsstand. Diplom von 1794 mit dem Incolate für Johann Hofmeister, k. schwed. Major bei der Fortification.

Handschriftl. Notiz.

Hofmihlen. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 19. April 1688 für André Hofmiller, gewesenen Kriegscommissär zu Kling, mit dem Namen: v. Hofmihlen. Der Stamm, verschieden von Hoffmühln, blühte fort und ein Urenkel des Diplom-Empfängers: Leopold v. Hofmihlen, geb. 1754, k. bayer. functionirender Finanzdirections-Registrator in München, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 384. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 28.

Hofnas, Hoffnaas, Hoffnas. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 23. Aug. 1823 für Ferdinand Wilh. Hofnas, k. bayer. General-Major.

W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 31. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 100 und S. 85.

Hofstetter. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 28. Sept. 1748 für Joseph Martin Hofstetter, ersten Bürgermeister, Stadthauptmann u. Landschaftsverordneten in Straubing. Der Sohn desselben, Benedict H., war damals schon Hofkammerrath in München. Ein Urenkel des Diploms-Empfängers, Benno v. H., ehemaliger Conventual in Scheyern, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in dieselbe mit sechs Neffen eingetragen und zwar mit zwei Söhnen des verstorbenen Bruders, des kurpfalzbayerischen Geh.-Raths und Hofkammer-Vicedirectors Joseph Aloys v. H.: Johann Theodor, geb. 1773, k. bayer. Director des Isarkreises und Warmund Ernst Franz Sales, geb. 1784, k. bayer. Kreis-Secretair des Isarkreises u.

mit vier Söhnen des anderen verstorbenen Bruders, des k. bayer. Hofraths und quiesc. Hofoberrichters Johann Benno Ignaz Peter: Anton v. H., geb. 1775, k. bayer. Appellationsgerichts-Rath; Franz, geb. 1777, k. bayer. Major der Artillerie; Maximilian, geb. 1784, k. bayer. Hauptmann und Joseph, geb. 1791, k. bayer. Lieutenant.

v. Lang, S. 384 und 385. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 24. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 100 und S. 86.

Hofstetter v. und zu Platzel. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 29. Nov. 1698 für Christoph Adam Hofstetter, k. k. Pflegs-Verwalter zu Untes. — Der Stamm wurde fortgesetzt und ein Enkel des Diploms-Empfängers: Jacob Andreas Maria v. Hofstetter, geb. 1782, k. bayer. Oberlieutenant, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplem. S. 112. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 24. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 100 und S. 86.

Hofwart, Hoffwart, Hofwarthe v. Kirchheim. Altes, rheinländisches und fränkisches Adelsgeschlecht, welches dem Rittercanton Ottenwald einverleibt war. Die Familie gehörte zu den Reichsministerialen, kommt schon in früher Zeit vor u. ist 1675 erloschen. Eine Stammtafel von der Mitte des 13. Jahrh. bis gegen die des 17. Jahrh. hat Humbracht gegeben.

Humbracht, Tab. 155. — *Gauhe*, I. S. 866 und 867. — *Biedermann*, Canton Ottenwald. Tab. 379. — *Salver*, S. 242, 245 und 268. — *v. Hefner*, ausgestorbener schwäb. Adel, S. 12

Hobberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1746 für Valentin Gottlieb Hobberg, Rath und Secretair des königl. Amtes zu Schweidnitz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 323.

Hohenau, Gräfin u. Grafen. Sr. K. H. Prinz Albrecht von Preussen, geb. 1809, k. preuss. General der Cavallerie etc., vermählte sich in morganatischer Ehe 1853 mit Rosalie v. Rauch, geb. 1820, Tochter des 1841 verstorbenen k. pr. Generals der Infant. v. Rauch, welche für sich und ihre Kinder unter dem Namen: „Gräfin und Grafen v. Hohenau" die k. pr. Grafenwürde erhalten hat. Die zwei aus dieser Ehe entsprossenen Söhne sind: Graf Georg Albrecht Wilhelm, geb. 1854 u. Graf Bernhard Wilhelm Albrecht Friedrich, geb. 1857.

Freih. v. Ledebur, I. S. 366. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 366.

Hohenbaum, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 2. Oct. 1691 für Andreas Renatus Wysetzky v. Hohenbaum.

v. Hellbach, I. S. 571.

Hohnbaum. Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 31. Oct. 1821 für Johann Philipp Hohnbaum, h. sachsen-coburgsch. geh. Conferenzrath, mit dem Namen: v. Hohenbaum.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staat. IV. 50. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 35 und S. 33.

Hohenberg. Altes, kärntner Grafengeschlecht, welches von Ottocars, ersten Markgrafen in Kärnten, anderem Sohne, Burchard stammte. Derselbe führte nur den gräflichen Titel u. hatte mehrere Söhne, von denen Otto, welcher urkundlich mit Gottfried u. Herandus

1100 auftritt, das Schloss und die Veste Hohenberg zu seinem Sitze erbaute. Bernhard und Bertoldt kommen im 13. Jahrh. als Grafen vor. Später brachte das Geschlecht die Herrschaft Wolgersdorf in Nieder-Oesterreich an sich, welche die Gemahlin des K. Ferdinand I. kaufte und die Einkünfte zu milden Zwecken verwendete. — Der Mannsstamm erlosch 1529 mit dem Grafen Erasmus, dessen einzige Tochter, Anna, Gemahlin Wilhelms v. Rogendorff, ihr Erbe an die v. Reiffenstein verkaufte.

Bucelini, II. S. 87; — *Gauhe*, II. S. 439. — *Wissgrill*, IV. S. 379—388.

Hohenberg. Altes, schwäbisches Grafengeschlecht aus der gleichnamigen Grafschaft im Schwarzwalde am Neckar, in welcher das Stammschloss Hohenberg schon sehr lange in Ruinen liegt. Der Stamm war von den alten Grafen v. Hünuingen entsprossen, welche in Schwaben und im Elsass mächtige Herren waren und von welchen Albrecht, der um 1238 lebte, der Vater der Gemahlin des K. Rudolph I., Anna, war, die eine Stammmutter des Hauses Oesterreich wurde. — Das Geschlecht erlosch 1486 mit dem Grafen Sigismund, welcher die Grafschaft schon 1471 an Oesterreich verkauft hatte. —

Lucae, Grafensaal. S. 1002—1009. — *Spener*, Histor. Insign. S. 465. — *Gauhe*, II. S. 438 und 439.

Hohenberg, Hohenberg, Herren zu Weitingen, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1697 mit dem Prädicate: Herren zu Weitingen. — Schwäbisches, in der Grafschaft Hohenberg, s. den vorstehenden Artikel, vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches wohl zu den Ministerialen der alten Grafen v. Hohenberg gehörte. Die Sprossen des Stammes dienten später dem Erzhause Oesterreich und waren Räthe, Obervoigte und Landeshauptleute der genannten Grafschaft, wurden auch 1630 und 1668 mit dem Titel k. k. Räthe begnadigt. Dieselben hatten das Gut Weitingen an sich gebracht.

Burgermeister, vom schwäb. Reichsadel, S. 247. — *Gauhe*, I. S. 871.

Hohenberg (Schild quergetheilt und in der oberen Hälfte mit drei neben einander stehenden Wecken belegt). Ein zum fuldaischen Lehnshofe gehörendes Adelsgeschlecht. Conrad v. Hohenberg, Domherr zu Würzburg, starb 1370. Der Leichenstein desselben zeigt einen quer getheilten Schild ohne Tinctur und Bild.

Schannat, S. 224. — *Salver*, S. 241 und 491. — v. *Meding*, III. S. 284 und 285.

Hohenberg, genannt Bumann (Schild quergetheilt: oben von Roth und Silber kleingerautet, unten zehn, 4, 3, 2 und 1, Schindeln). Ein ebenfalls zum fuldaischen Lehnshofe zählendes Adelsgeschlecht. Theodoricus wird Marschall der würzburgischen Kirche genannt und wurde 1333 und 1336 von Heinrich v. Hohenberg, Abte zu Fulda, beliehen. — Ob Letzterer von diesem, oder einem anderen Geschlechte gestammt und ob die in diesem und im vorstehenden Artikel genannten Familien Franken oder Rheinländer waren, lässt v. Meding dahin gestellt sein.

Schannat, S. 99. — v. *Meding*, III. S. 285.

Hohenberg, Freiherren. Ein im Elsass in grossem Ansehen gestandenes, im 15. Jahrh. erloschenes Freiherrngeschlecht.

Hertzog, elsass. Chronik, Lib. 6. S. 176. — *Gauhe*, I. S. 867.

Hohenberg (im Schilde eine anfsteigende, von zwei Kngeln begleitete Spitze). Ein in Prenssen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem nach Freiherr v. Ledebur Samnel v. H., welcher 1731 Hofrath genannt wird, 1742 sein Gnt Kalckwitz unweit Cotthns verkaufte. Derselbe hatte zwei Söhne: Samnel Ernst v. H., welcher 1759 als Fähnrich im Reg. v. Lestwitz blieb n. Adam v. H., welcher Lientenant im Reg. v. Krafft war nnd als Postmeister zn Bunzlau 27. Jnni 1810 starb. Nach dem N. Pr. A.-L. soll Letzterer, welcher zugleich Rittmeister von der Armee war, der Sohn eines holländischen Schiffscapitains gewesen nnd sein Sohn, Officier im Dragoner-Regim. v. Voss, 1810 im Bade zu Reinerz gestorben sein. — Nach den angegebenen Jahrzahlen lässt sich wohl nicht annehmen, dass Adam v. H. von Samuel v. H. gestammt habe.

N. Pr. A.-L. V. S. 240. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 366.

Hohenbruck, Freiherren, s. Schwäger v. Hohenbruck, Freiherren.

Hohenbüchen, Edle Herren. Dieselben schrieben sich nach der Herrschaft u. dem ehemaligen Schlosse Hohenbüchen, Hohenbögens, im Fürstenthume Wolffenbüttel. — Otto de Altivago (ab Altofago) siegelte 1312. Der Stamm erlosch 1355 nnd die Herrschaft kam an die edlen Herren v. Homburg.

Grupen, Anmerkung von den Herren v. H., älterer und rössing'scher Linie, auch vom Umfange der Herrschaft Hohenhuchen in den hannov. Anzeigen 1753, Nr. 12 u. ff. und deselben Observ. rer. et antiquit. Germ. et Roman. Nr. 12. S. 215 und 241. — *J. F. Falke*. dipl. Nachrichten von der Grafschaft Hoinhoken. — *Büsching*, Erdbeschr. III. 3. S. 30* der 5. Auflage. — *v. Meding*, III. S. 285.

Hohenburg, Freiherren. Fränkisches Freiherrngeschlecht, dessen gleichnamiges Schloss an der Werra lag. Die Familie besass das Erbmarschall-Amt des Herz. Franken und ein Sprosse des Stammes war in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. Bischof zu Würzburg.

Thomas Ried, geneal. diplom. Geschichte der Gr. v. Hohenburg, Markgr. auf dem Nordgau, Regensburg, 1817. — *v. Hellbach*, I. S. 572.

Hohendorf (in Gold zwei rothe Pfähle, überdeckt von einem blanen Querbalken, oder, anderer Varianten zn geschweigen, von Gold, Silber nnd Roth pfahlweise getheilt nnd von einem schrägrechten, blauen Balken überdeckt). Altes, im 12. bis 14. Jahrh. im Magdeburgischen, wo Hohendorf bei Neu-Gatersleben der Stammsitz gewesen zn sein scheint, vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem in Kloster-Nienburgschen Urknnden Volrad u. sein Sohn Otto v. Hohendorff 1162 nnd Conrad v. H. 1194 auftreten. Dasselbe breitete sich später in der Mark Brandenburg, besonders im Lande Lebus und namentlich in Ostprenssen ans nud wurde in neuerer Zeit auch in Pommern begütert. In der jetzigen Provinz Brandenburg besass die Familie schon 1375 Haselberg im Kr. Nieder-Barnim, hatte im 15. Jahrh. Trebnitz, Quilitz, Pillgram, Müllrose, Markendorf, Wohrin, Falkenhausen und Görlsdorf inne, zu welchen später andere Besitzungen kamen und sass noch 1803 zu Fürsteuau im Kr. Aruswalde u. 1804 zu Niedewitz im Kr. Züllichan-Schwiebus. In Ostpreussen, wohin der Stamm früher mit den Kreuzrittern gekommen, war die Familie schon

im 16., namentlich aber im 17. u. 18. Jahrh. sehr begütert u. Freih. v. Ledebur hat, wie immer, diese Besitzungen möglichst genau aufgeführt. In Pommern war gegen Ende des vorigen Jahrh. die Familie mit Buchholz im Kr. Saatzig angesessen und noch in neuester Zeit war ein v. Hohendorff mit Schimmerwitz a. im Kr. Lanenburg begütert. — Von den früheren Sprossen des Geschlechts wurde besonders im Anfange des 18. Jahrh. Georg Wilhelm Freih. v. H. bekannt. Derselbe, aus Ostpreussen gebürtig u. früher kurbrandenb. Capitain, war später General-Adjutant des Prinzen Eugen und k. k. Oberst u. wurde vom kaiserlichen Hofe mit Sendungen an den französischen Hof betraut, welche die Beförderung des Friedens zu Rastadt betrafen, worauf er um 1714 in den Freiherrnstand erhoben wurde, welche Erhebung sich auch auf seine Anverwandten aus den Häusern Bellienen und Wattangen bezogen haben soll, doch ist Näheres über das Diplom nicht aufzufinden. Freih. Georg Wilhelm starb 1719 als Gouverneur zu Cortryck, General der Cav. und Commandeur der Leibgarde des Prinzen Eugen, ohne aus seiner Ehe mit einer Baronesse v. Seroskirchen Nachkommen zu hinterlassen. Die Bibliothek desselben, welche er, sehr gelehrt und mehrerer Sprachen, namentlich der neugriechischen, kundig, gesammelt hatte, wurde vom K. Carl VI. für hunderttausend Gulden gekauft und der kaiserlichen Bibliothek in Wien einverleibt. — Mehrere Familienglieder haben bis auf die neuere Zeit in der k. pr. Armee gestanden. Wolfgang Albrecht v. H., preussischer Linie, starb 1770 als k. pr. Oberst u. zwei Jahre später Georg Abraham v. H. a. d. Hause Wohrin, welcher 1757 Commandeur der von den Ständen in Pommern errichteten Nationalhusaren geworden war und sich mit einer v. Wedel a. d. H. Falkenhagen vermählt hatte. Ein Oberst v. H., preuss. Linie, commandirte 1806 das Regiment v. Zenge und starb 1820 im Pensionsstande und noch 1836 dienten zwei Subaltern-Officiere v. H.

Acta Boruss., II. 3. Stck. Nr. 6. S. 441—458: D. Vollprecht, Leben des Georg Wilhelm Freih. v. H. — *Gauhe*, I. S. 871 und 872 u. II. S. 439—444. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 131—133. — N. Pr. A.-L. II. S. 407 u. 408. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 366 u. 367 u. III. S. 277. — *Siebmacher*, III. 166: v. H. Preussisch.

Hohendorf, Hondorf, Hohndorff (in Silber zwei gekreuzte eisenfarbige Spiesse mit gelben Stangen). Altes, nach der Mitte des 18. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht, dessen Besitzungen meist in der jetzigen Provinz Brandenburg lagen. Dasselbe sass 1430 zu Stremmen im heutigen Kr. Storkow-Beeskow und 1450 zu Stradow im Kr. Calau und Schönebeck im Kr. Nieder-Barnim, hatte im Kr. Teltow 1568 Krummensee und 1583 Mittenwalde, so wie 1587 Storkow im Kr. Storkow-Beeskow inne u. besass im Kr. Züllichau-Schwiebus 1626 und noch 1752 Stentzsch, so wie 1681 u. noch 1723 Klein-Dammer. Die beiden letztgenannten Güter, welche um 1730 der Landesälteste des schwiebus'schen Kreises Friedrich Christian v. Hohendorf besass, wurden früher als im Glogau-Schwiebus'schen liegend aufgeführt und da das Geschlecht zeitweise auch Hohen-Liebenthal im Kr. Schönau und Krumbach im Kr. Trebnitz inne gehabt hatte, wurde dasselbe auch zu dem schlesischen Adel gerechnet, während

dasselbe früher Siebmacher und Knauth dem meissnischen Adel zuzählten. Nach Gauhe war Christoph Sigmund v. Hohendorff, kursächs. Geh.-Rath, unter den kursächs. Abgesandten, welche 1686 dem Wahltage des röm. Königs Joseph I. zu Augshurg beiwohnten u. ein v. H. 1735 herz. sachs.-weimar'scher Ober-Schenk, doch fragt sich, ob Beide nicht zu dem im vorstehenden Artikel abgehandelten Geschlechte gehört haben.

Knauth, S. 518, sagt nur: Hohndorff, Märkisch. — *Sinapius*, II. S. 691. — *Gauhe*, I. S. 871 und 872. — N. Pr. A.-L. S. 407 und 408. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 366. — *Siebmacher*, I. 161: v. Hondorf, Meissnisch.

Hoheneck, Freiherren (in Roth ein schmaler, silberner Pfahl, auf jeder Seite von fünf schräggeschnittenen goldenen Schindeln so beseitet, dass drei über einander neben dem Pfahle, die übrigen zwei auch über einander, doch neben der ersten Reihe, also abwärts vom Pfahle gegen die Seitenränder des Schildes zu, stehen). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 29. Dec. 1636 für Joh. Philipp v. Hoheneck, kurmainz. Geh.-Rath, Obersthofmarschall und Vice-Dom zu Aschaffenburg, so wie für den Bruder desselben, Philibert v. H., fürstl. speyer. Grosshofmeister u. Amtmann zu Magdeburg. — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, nach Einigen ganz verschieden von den gleichnamigen, in Oesterreich und Schwaben vorgekommenen Familien, nach Anderen nur eine Linie derselben. Das den Namen Hoheneck führende Stammhaus lag jenseits des Rheins bei Kaiserslautern, welches bereits 1090 der die fortlaufende Stammreihe beginnende Jost v. H., dessen Bruder, Rudolph, 1048 Fürst-Abt zu Kempten war, besass. Die Nachkommenschaft, deren Sprossen zu Mainz, Trier und Speyer, zu Worms und Würzburg u. bei dem deutschen Orden vielfach aufgeschworen hatten, blühte fort und später gründeten die Söhne des 1584 verstorbenen Hans Wilhelm v. Hoheneck, markgr. bad. Hofmarschalls, die oben genannten Freiherren Johann Philipp und Philibert, zwei Linien. Die ältere, vom Freih. Philibert gestiftete Linie erlosch bald wieder, die vom Freih. Johann Philipp gegründete jüngere Linie aber wurde fortgesetzt, bis des Stifters Urenkel, Freiherr Damian Anton, kurmainz. Geh.-Rath Kämm. und Oberamtmann zu Miltenberg, 16. Oct. 1800 den Mannsstamm schloss. Aus der Ehe desselben mit Maria Antonia Freiin v. Wildberg stammte nur eine Tochter, Amalia Maria, geb. 1736, welche sich 1757 mit Joseph Dominik Grafen Fugger zu Kirchheim vermählte und an ihn Namen, Wappen und Güter ihres Stammes vererbte.

Humbracht, Tab. 38 und 39. — *Gauhe*, I. S. 854–856. — *v. Hattstein*, I. S. 301–304. — *Salver*, S. 722 und 743. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1849. S. 523 und 524. — *Siebmacher*, I. 127: v. Hohenegk, Rheinländisch. — *v. Meding*, III. S. 286 und 287: v. H. auch Freih. — *Tyroff*, I. 76: F. Hn. v. H.

Hoheneck, Hocheneck, Freiherren und Grafen (Schild von Schwarz und Silber in zehn Reihen geschacht, mit einem goldenen Freiviertel in der rechten Oberecke). Erbländ.-österr. Freiherrn- und erbländ.-österr. und Reichsgrafenstand. Bestätigungs- u. Erneuerungsdiplom des schon von den Urältern geführten, in der Folge aber nicht gebrauchten Freiherrnstandes vom 16. März 1716 für Johann Georg

Adam Freih. v. Hoheneck, Herrn der Herrschaften Schlüsselberg, Prunnhof, Tratteneck etc. etc. und Verordneten des nieder-österr. Herrenstandes und Grafendiplom vom 6. Febr. 1775 für Johann Georg Ehrenreich Freih. v. Hoheneck, Landrath in Oesterreich ob der Enns, wegen des alten Adels und 200jähriger Verdienste seiner Familie, mit dem Prädicate: zu Schlüsselberg. — Eins der ältesten u. vornehmsten österreichischen Herrenstands-Geschlechter, welches bereits 17. März 1654 ein Erneuerungsdiplom des sonst geführten Herrenstandes erhielt. Die Angaben über den Ursprung desselben sind verschieden. Früher nahm man allgemein an, dass alle den Namen Hoheneck führenden Familien eines Stammes wären, welcher aus drei Hauptlinien: der rheinländischen, schwäbisch-bayerischen u. österreichischen bestanden habe, gab die alte Veste und das Dorf Hoheneck bei Kaiserslautern als gemeinsames Stammhaus an, begann die Stammreihe mit Jost oder Johst H., Ritter, verm. mit Elisabeth v. Stein und leitete von seinen Nachkommen und zwar von Landolph die rheinländische, von Berchtolds Nachkommen die im 17. Jahrh. erloschene schwäbische und von Hermann die österreichische Linie ab — in neuerer Zeit aber hat man, wohl des Wappens wegen, die rheinländische Familie, s. den dieselbe betreffenden Artikel, S. 424, als verschieden von der Familie in Oesterreich u. Schwaben gegeben, doch fragt sich sehr, ob diese Annahme der älteren vorzuziehen sei. — Das in Oesterreich vorgekommene Geschlecht Hoheneck führte das oben angegebene Wappen und eine genaue Stammreihe desselben findet sich in dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart u. zwar im Artikel: Gr. v. Imsland-Hoheneck. — Zu besonderem Ansehen gelangte die Familie durch den obengenannten Freiherrn Johann Georg Adam, einen der kundigsten u. fleissigsten Genealogen der Vorzeit, dessen Bd. I. S. X. angeführtes Werk für die Geschichte des österr. Adels, namentlich der Stände des Erzherzogthums ob der Enns, von der grössten Wichtigkeit ist. Derselbe, gest. 1754, hatte sich 1690 mit Sabina Elisabeth Märk Edle v. Gneisenau, verwittw. v. Stibar, welche als Mutter von vier Söhnen und drei Töchtern 1707 starb, vermählt und bestimmte 1718 die Herrschaften Schlüsselberg, Tratteneck, Gallspach und Waldersfelden zu einem Fideicommiss u. Seniorate, in welchem ihm sein Sohn, Freih. Georg Emanuel, gest. 1770, folgte. Aus der Ehe des Letzteren mit Maria Elisabeth Theresie Freiin v. Grünthal entspross der oben genannte Graf Johann Georg Ehrenreich, gest. 1785, aus dessen Ehe mit Maria Johanna Josepha Freiin v. Imsland ein Sohn und drei Töchter stammten. Der Sohn, Graf Johann Georg Achatz, k. k. Kämmerer und Rath, Senioratsherr zu Schlüsselberg etc., lebte unvermählt und starb 2. Febr. 1796 als letzter Mannssprosse des österr. Stammes. Von den Töchtern vermählte sich Grf. Maria Anna 1783 mit Ferdinand Maria (I.) Freiherrn v. Imsland, kurpfalzbayer. Kämm., auf dessen Sohn, Ferdinand Maria (II.) nach dem Erlöschen des gräfl. hoheneck'schen Mannsstammes, die Reichsgrafenwürde des Geschlechts in Folge geschehener Adoption mit kaiserlicher Genehmigung übergetragen

wurde. Weiteres ergiebt der Artikel: Gr. v. Imsland-Hoheneck oder Hocheneck.

Gr. v. Wurmbrand, Collect. gen.-hist. c. 66. — *Gauhe*, I. S. 854—857. — *Freih. v. Hoheneck*, gen.-hist. Beschreib. der Stände d. Erzh. Oesterreich ob der Enns, I. S. 345—349. — *Wissgrill*, IV. S. 388—396. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 21 u. 59. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. III. S. 175—179: Gr. v. Imsland-Hocheneck. — *Siebmacher*, I. 35: v. Hohenegk. Oesterreichisch. — *Dorst*, Allgem. Wappen-Buch, I. S. 115 u. 116 und S. 196.

Hoheneck. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches von dem Pfarrdorfe Hoheneck im jetzigen württemb. Ober-Amte Ludwigsburg den Namen führte. Dasselbe hiess eigentlich: die Hacken v. Hoheneck und kam schon 1203 vor. Nach v. Hefner erlosch der Stamm 1436 und soll den freiherrl. Titel gehabt haben. Nach einer anderen Angabe blühte das Geschlecht noch im 17. Jahrh.

Griesinger, S. 655. — *v. Hefner*, ausgestorb. schwäb. Adel, S. 12.

Hoheneck. Ein in Tirol vorgekommenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Schnttentohl. Walter und Rudolph theilten 1450 den Stamm in zwei Linien. Von den Nachkommen des Ersteren starb der Letzte, Carl v. H., 1577 ledig und von der Rudolphschen Linie Philipp Jacob als Knabe bald nachher.

Handschriftl. Notiz.

Hoheneck (in Blau ein aufwachsender, geharnischter Ritter, welcher in jeder Hand eine Weintraube hält, die durch Reben über seine Schulter verbunden sind). Ein im Königr. Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem der 1834 zu Erfurt lebende k. pr. Major a. D. v. H. gehörte. Der Sohn desselben war Landrath des czarnikauer Kreises und wurde 1845 als Regierungsrath nach Stettin versetzt. Wahrscheinlich zählten dieselben zu der Familie, in welche nach handschriftl. Notizen durch Diplom vom K. Franz I. für N. Hoheneck, Juwelier in Frankfurt a. M., der Reichsadel gekommen war. —

Freih. v. Ledebur, I. S. 367.

Hohenems, Hohenembs, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 27. Apr. 1560 für Jacob Hannibal (I.) v. Hohenems u. für den Bruder desselben, Marx Sittich (II). — Das edle Geschlecht der von Embs oder Ems war ursprünglich der Schweiz entsprossen und soll von Welschems in Graubündten ins vorarlbergische Rheinthal herabgezogen sein. Dasselbe wird schon 1170 urkundlich genannt, tritt mit Rudolph v. Embs, welcher einer der fruchtbarsten und bekanntesten Dichter seiner Zeit war und 1254 starb, heller an's Licht hervor, erlangte 1333 vom K. Ludwig dem Bayer für den Flecken zu Embs die Freiheiten der Stadt Lindau und war seit 1363 bis zu seinem Erlöschen fast ununterbrochen in Hof- u. Kriegsdiensten des Erzhauses Oesterreich. In dem verheerenden Appenzellerkriege wurde 1407 die Stammburg zur Hohenembs zwischen Chur und Rezüns zerstört, doch bald wieder aufgebaut, auch erhob das Geschlecht nach seinen Unfällen sich bald, erweiterte sein Besitzthum durch Ankauf von Torenbüren im innern Bregenzerwalde und jenseits des Rheins und galt nach dem allmälich herabsinkenden Grafen v. Montfort als das reichste und mächtigste im Lande und der Umgegend. — Die Kriege der benachbarten Eidgenossen boten den Sprossen des Stammes eine gute

Schule, in welcher sie die Kampfweise derselben lernten und übten und Marx Sittich (I.) und der Vetter desselben, Jacob, erwarben sich hohen Kriegsruhm. Ersterer starb später, 1533, als österr. Vogt und Obersthauptmann der vorarlbergischen Herrschaften und sein Sohn, Wolf Dietrich, brachte dem Hause grossen Glanz durch seine Vermählung mit Clara v. Medicis, mailänder Linie, einer Schwester des nachherigen Papstes Pius IV. und des berühmten Feldherrn Johann Jacob v. Medicis, Marchese von Marignano. Aus dieser Ehe entsprossten die beiden oben genannten Brüder Jacob Hannibal (I.) und Marx Sittich (II.), welche in Würdigung der Verdienste ihrer Ahnen um Oesterreich und in Anbetracht der politischen Stellung, welche ihr Oheim als Oberhaupt der katholischen Kirche zum Hause Habsburg sowohl in Deutschland, als in Spanien annahm, wie angegeben, in den Reichsgrafenstand erhoben wurden. Marx Sittich (II.), erst Krieger, später Bischof zu Constanz und Cardinal, starb 1595, Jacob Hannibal (I.) aber, gest. 1587 als der berühmteste Feldherr seines Geschlechts, welcher Grand von Spanien geworden war u. 1578 vom Könige Philipp II. von Spanien als verdiente Belohnung seiner aufopfernden treuen Dienste die Grafschaft Gallarate im Herzogth. Mailand erhalten hatte, setzte in der Ehe mit Hortensia Borromeo, Schwester des Cardinals Carl v. Borromeo, den Stamm fort. Von seinen Söhnen starb Marx Sittich (III.) 1619 als Erzbischof zu Salzburg und Primas von Deutschland und Graf Caspar kaufte 1613 vom Grafen Carl Ludwig v. Sulz die Reichsgrafschaft Vaduz und die Freiherrschaft Schellenberg, verwaltete 1614—1620 die österr. Voigtei Feldkirch, errichtete 16. März 1626 für seine drei Söhne und die Nachkommenschaft ein Fideicommiss und starb 1640. Von seinen Söhnen aus der Ehe mit Eleonore Freiin v. Welsperg setzte Jacob Hannibal (II.), gest. 1646 als österr. Vogt zu Feldkirch allein den Mannsstamm, welcher später zu den Grafen der schwäbischen Bank gehörte, fort. Derselbe, unter welchem bei allzugrossem Anfwande der Vermögenszustand des Geschlechts sank, war in erster Ehe mit Sidonia Herzogin zu Teschen und in zweiter mit Franzisca Fürstin zu Hohenzollern-Hechingen vermählt, aus welcher letzteren Ehe die Grafen Carl Friedrich und Franz Wilhelm I. stammten. Dieselben theilten das Erbe so, dass jener Herr zu Hohenembs, dieser zu Vaduz wurde. Graf Franz Wilhelm (I.) starb im 35. Jahre 1662 und für seine fünf Kinder aus der Ehe mit Eleonore Landgräfin zu Fürstenberg trat unter dem väterlichen Oheime, dem Grafen Carl Friedrich, eine verderbliche Vormundschaft ein. Letzterer, gest. 1675, verkaufte in Folge von Verschwendung die Grafschaft Gallarate mit Beibehaltung des Titels an Theobald Visconti und mit dem Sohne desselben, dem Grafen Franz Carl Anton, welcher mit der Tochter seines Amtmanns, Franzisca Schmiedlin v. Lewenfeld eine unglückliche, bald geschiedene Ehe geführt, erlosch die ältere Linie zu Hohenems 1718 und die Grafschaft ging an die jüngere Linie über, welche in der Nachkommenschaft des Grafen Franz Wilhelm I. fortblühte. Von den drei Söhnen des Letzteren: Ferdinand Carl, Jacob Hannibal (III.)

n. Franz Wilhelm (II.) übernahm Ferdinand Carl 1675 die Regierung der Grafschaft Vaduz mit Schellenberg, gerieth aber bald in Streit mit seinen Unterthanen und das Ländchen, welches durch Kriegsunruhen viel gelitten hatte, gelangte von 1684 bis 1712 unter kaiserliche Administration. Nach seinem kinderlosen Tode kam 1686 Vaduz an den Bruder Jacob Hannibal (III.), welcher, um die Gläubiger zu befriedigen, 1699 die Freiherrschaft Schellenberg an den Fürsten Johann Adam Andreas v. Liechtenstein verkaufte. Vaduz stand fortan unter kaiserlicher Verwaltung, bis auch diese Reichsgrafschaft derselbe Fürst 1712 kaufte, nachdem er 1710 dem Grafen Jacob Hannibal (III.) die Herrschaft Bistrau im chrudiner Kreise Böhmens käuflich überlassen hatte. Letzterer, gest. 1730, war dreimal vermählt. Aus erster Ehe mit Amalia Freiin v. Schauenstein stammte Graf Franz Rudolph, welcher 1756 als k. k. Feldmarschall etc. starb und aus dritter Ehe mit Franzisca Romana de la Roche, gest. 1752, entsprossten zwei Töchter, von denen die jüngere, Franzisca, sich mit Johann Franz Grafen v. Kulhanek n. Claudenstein vermählte, deren Enkelin, Fräulein Ernestine Freiin v. Langet, die Letzte des hohen-emsischen Stammes und Blutes, Besitzerin der Fideicommiss-Herrschaft Bistrau wurde. — Graf Franz Wilhelm (II.), k. k. Oberstlieutenant, vermählte sich 1691 mit Luise Fürstin v. Liechtenstein u. starb, im Kriege verwundet, noch in demselben Jahre. Als Posthumus wurde 1692 Graf Franz Wilhelm (III.) geboren. Derselbe kam 1756 nach dem Tode seines Vetters, des Grafen Franz Rudolph, in den Besitz der Reichsgrafschaft Hohenembs, war k. k. General und Commandant zu Gratz und starb 5. Nov. 1759 als der Letzte seines Namens und Mannsstammes. Die einzige Tochter aus der Ehe mit M. Walburga Grf. v. Wagensperg: M. Rebecca, vermählte Grf. v. Harrach, gest. 1806, folgte nur in den Allodien, in Bistrau u. dem Reichshofe Lustenau, die Grafschaft Hohenembs aber und die reichslehenbaren Stücke verlieh K. Franz I. 1765 dem Hause Oesterreich. Die einzige Tochter der Grf. Maria Rebecca, Walburga Grf. v. Harrach - Hohenembs, vermählte sich mit dem Grafen Clemens Alois v. Truchsess-Waldburg-Zeil, überlebte ihre vier Kinder und ihren Gemahl und starb als letzte weibliche Descendentin der jüngeren Linie 25. Mai 1828 auf dem väterlichen Erbe Kunewald in Mähren. Das Fideicommiss Bistrau kam nach langem Rechtsstreite durch Spruch des k. k. obersten Gerichtshofes von 1848 an die obengenannte Freiin v. Langet.

Spener, S. 619 und Tab. 28. — *Imhof*, Lib. VII., c. 6. — *Hübner*, II, Tab. 501–503. — Durchlaucht. Welt, Ausg. von 1710. S. 330—334. — *Trier*, S. 517. — *Gauhe*, II. S. 444—450 — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 71—73. — *Jacobi*, 1800, II. S. 49. — Wiener Zeitung, 1858 Nr. 278, S. 4677 und 78: ein für die Geschichte der Familie sehr wichtiger Aufsatz von Joseph Bergmann. — *Siebmacher*, I. 16: Gr. v. H., 109: v. Embs, Fränkisch und VI. 11: Gr. v. H. — *v. Meding*, III. S. 287 und 288.

Hohenfeld, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 7. März 1669 für Ferdinand Freiherrn v. Hohenfeld, k. k. Vice-Kammer-Präsidenten und General-Kriegs-Commissar und vom 24. Dec. 1714 für Otto Ferdinand Freih. v. H., Herrn zu Idelsberg bei Crems in Nieder-österreich. — Altes, österreichisches Adelsgeschlecht, welches in Oesterreich ob u. unter der Enns, so wie später in Bayern, Schwaben

und am Rhein begütert wurde. Den Ursprung desselben hat man früher nach einer Sage von Baho, einem der vielen Söhne des Grafen Babo v. Ahensperg, welcher 1046 lebte und sich zuerst Herr v. Hohenfeld nannte, abgeleitet, doch beginnt Hübner mit Anderen die ordentliche Stammreihe erst mit Otto v. Hohenfeld, welcher 1320 starb. Durch Diplom vom 5. Jan. 1484 erhielt Christoph v. Hohenfeld, Herr zu Schlüsselberg etc. den Freiherrnstand, doch starb die Linie desselben mit Reichard Freih. v. H. 1555 wieder aus. Später, 28. Juli 1652, wurde Otto Achatz v. H., Herr zu Alstersheim und Almegg, mit seinen Vettern, Ferdinand, Johann etc. in den Freiherrnstand versetzt, oder, wie das Diplom lautet: die schon vor vielen Jahren geführte, von ihren Voraltern aber unterlassene Herrenstandswürde ihnen wiederum verliehen und bestätigt. Von den genannten Vettern erlangte Freih. Ferdinand, s. oben, den Grafenstand und stiftete mit den anderen Empfängern des Diploms ein Fideicommiss und Seniorat. — Später blühte das Geschlecht in zwei gräflichen Linien, der ältern und jüngeren. Letztere erlosch 1757 mit dem Sohne des 1748 verstorbenen Grafen Otto Achatz Heinrich, Herrn zu Gohlspurg u. Schickenhof, verm. mit Johanna Catharina v. Laglberg: dem Grafen Otto Friedrich, k. k. Kämmerer und Hauptmann, aus dessen Ehe mit Charlotte Wilhelmine Freiin v. Dalwigk nur eine Tochter, Sophie, geb. 1739, stammte, welche sich mit Johann Joseph Gr. v. Stampfer, k. k. Hofkammer-Rath, vermählt hatte. — Die Stammreihe der älteren Linie lief bis zum Erlöschen derselben, wie folgt, fort: Otto Heinrich, Sohn des Grafen Ferdinand, s. oben — k. k. w. Geh.-Rath, gest. 1719; — Otto Ferdinand Felix, war 1720 Ober-Küchenmeister der Kaiserin Amalia u. 1734 Trabanten-Hauptmann und k. k. Geh.-Rath: Ernestine Grf. v. Szereni; — Otto Carl Maximilian, geb. 1704 n. gest. 1772, Majoratsherr zu Aistersheim u. Almegg, k. k. Kämm.: Maria Theresia, Tochter des k. k. General-Feldmarsch. Grafen Scipion de Guido Bagni, gest. 1776; — Otto Franz, geb. 1731 und gest. 1775, Majoratsherr, k. k. w. Kämm. und Landrath und Ober-Wegedirector in Oesterreich ob der Enns: Maria Anna Francisca Freiin v. Stein zu Jettingen, geb. 1741 u. verm. 1759; — Otto Adolph, geb. 1764, Besitzer des Majorats Aistersheim, k. k. Kämm. und General-Feldmarschall-Lieutenant, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Grafen-Classe derselben eingetragen und starb 1822 als der Letzte des Mannsstammes.

Conrad Kempf, Stammbuch der Gr. v. Hohenfeld. 1639. — *Gr. v. Brandis*, Nr. 19. — *Spener*, Histor. Insign. S. 206 u. Tab. 8. — *Humbracht*, Tab. 40—42. — *Gr. v. Wurmbrand*, coll. gen.-histor. c. 34. S. 85. — *Hübner*, III. Tab. 875—882. — *Gauhe*, I. S. 872—875. — *Hattstein*, I. S. 305—309. — *Zedler*, XIII. S. 528. — *Wissgrill*, IV. S. 397—424: mit zwei Ahnentafeln. — *Jacobi*, 1800, II. S. 237. — *v. Lang*, S. 33 und 34. — *Megerle v. Mühlfeld*, 21. — Allgem. geneal. und Staats-Handb., 1824. I. S. 601 und 602. — *Freih. v. Ledebur*, S. 367. — *Siebmacher*, I. 34: Herren v. Hohenfeldt, Oesterr. — *v. Meding*, III. S. 288 u. 89. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 4 und IV. 14. Freih. v. H. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 4 und *v. Wölckern*, Abth. 1. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 6 u. S. 12 und Erg.-Bd. S. 7.

Hohenfels, auch Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 im mit goldenen Kleeblättern besäeten Blau ein silbernes Rad mit sechs gedrechselten Speichen und 2 und 3 im mit goldenen, schräggeschnittenen Schindeln bestreueten Grün ein gestürzter, silberner Anker). Altes, schon

1227 genanntes rheinpfälzisches Adels- u. später Herrengeschlecht, welches sich mit dem ältesten, damals reichsgräflichen u. dann fürstlichen Häusern: Zweybrücken, Nassau, Oettingen und Leiningen verband und mehrfach im Trierschen vorkam. Friedrich v. H. war 1457 Domherr zu Trier und Eberhard v. H. 1493 Domdechant und 1504 Dompropst zu Trier. — Das Geschlecht blühte noch fort, bis dasselbe um 1602 mit Wolff Heinrich v. H., Herrn zu Reipoltskirchen u. mit Johann v. H., Herrn zu Rixingen und Forbach ausgestorben ist. Mit Letzterem, welcher als Herr zu Reipoltskirchen, Rixingen und Forbach aufgeführt wird, schliesst Humbracht die Stammreihe der Familie, doch sagt er nur, dass derselbe 1602 mit Amalia v. Daun, Grf. zu Falkenstein, in unfruchtbarer Ehe gelebt habe.

Humbracht, S. 252. — *Gauhe*, I. S. 875 und 876. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 367 und 368. — *Siebmacher*, I. 30: Hohenfels und Reipoltzkirch, Freih. — *v. Meding*, III. S. 290 und 291.

Hohenfels, Freiherren. Ein aus dem vorigen Herzogthume Zweybrücken abstammendes, freiherrliches Geschlecht, dessen Freiherrenstand durch Urkunden nachgewiesen ist und welches in der Person des Carl August Friedrich Ludwig Freih. v. H., k. bayer. Appellat.-Gerichtsraths, in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen wurde. Derselbe, geb. 1784, war ein Sohn des Pfalzzweibrückschen Geh.-Raths des Departements der auswärtigen Geschäfte Christian Freih. v. H.

v. Lang, Supplem. S. 49. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III., 26 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Hohenfels (in Roth ein offener, silberner Adlersflügel, über welchem ein goldener Stern schwebt). Ein früher zum oberhessischen Uradel gehöriges Geschlecht, welches bis 1508 vorgekommen ist. Dasselbe Wappen führte eine 1602 in dem Rheinlande erloschene Familie, welche die Voigtei zu Biebelnheim besass, welche sie 1382 an den Pfalzgrafen Ruprecht verkaufte.

Handschriftl. Notiz. — *Siebmacher*, I. 140: v. Hohenfels, Hessisch. — *v. Hefner*, hess. Adel, S. 14.

Hohenfels (im Schilde drei Fische). Altes, bayerisches, von 1165—1454 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches mit denen v. Ernfels eines Stammes gewesen sein soll, doch stimmt mit dieser Annahme das v. Ernfelssche Wappen, Siebmacher II. 25, nicht.

Wigul Hund, I. S. 231.

Hohenfels (Schild silbern, ohne Bild mit grünem Schildeshaupte, auch von Grün und Silber quergetheilt). Altes, längst erloschenes, nur dem Wappen nach bekanntes, schwäbisches Adelsgeschlecht.

Siebmacher, II. 89. — Wappenbuch des costnitzer Concils.

Hohenhausen, Hohenhausen und Hochhaus, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1686 für Peter Richard v. Hohenhausen, kais. Rath, fürstl. württemb.-ölsischen Oberhauptmann der Herrschaft Sternberg, des Fürstenthums Breslau königl. Mann, auch Landeshauptmann zu Namslau. Ueber den Tag u. das Jahr der Erhebung in den Freiherrnstand finden sich übrigens sehr verschiedene Angaben vor. Das N. Preuss. Adels-Lexicon giebt den Reichsfreiherrnstand vom 15. Jan. 1686 an u. das Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser

sagt: „Frhr. 1686"; v. Lang nennt den 22. Nov. 1688; Freih. v. Ledebur führt Diplome vom 15 Jan. 1656 u. vom 22. Nov. 1668 an u. handschriftliche Notizen ergeben den 15. Jan. 1638 u. den 22. Nov. 1668, so wie ein Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden alten Herren- und Freiherrnstandes vom 15. Jan. 1688. — Altes, ursprünglich aus Pommern stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Arnold v. Hohenhausen schon 1333 Rathsherr in Stettin war u. ungefähr um dieselbe Zeit Johann v. H. vom K. Ludwig dem Bayer ein Reichslehen erhalten haben soll. Später begab sich die Familie nach Böhmen, doch kehrte 1443 ein Zweig derselben mit Heinrich v. H. wieder nach Pommern zurück. Die in Böhmen gebliebene Linie erhielt den Grafenstand, ging aber im 16. Jahrh. wieder aus. Andere Linien wendeten sich im Laufe der Zeit nach Bayern, Hessen und Schweden und blühten in diesen Ländern fort. — Was die Sprossen des Stammes anlangt, so war Peter v. H., gest. 1632, Bürgermeister zu Colberg und Herr auf Bullenwinkel. Der Sohn desselben, Joachim v H., verkaufte das genannte Gut an den Colberger Magistrat u. vertauschte 1639 seine anderen Besitzungen gegen Güter der Familie v. Manteufel auf Schisslitz etc. in Schlesien, wurde des Fürstenthums Breslau Landes-Commissar, später fürstl. württemb.-ölsischer Rath, Hofmarschall und Hof- und Wirthschafts-Director u. starb 1670 auf seinem Gute Knebelberg bei Liegnitz. Aus seiner Ehe mit Bertha v. Manteufel a. d. H. Drosedow stammten zwei Söhne, Freih. Peter Richard, s. oben und Franz Heinrich. Letzterer starb schon 1686 als fürstl. briegscher Kammerjunker auf seinem Gute Schützendorf im Neisseschen u. zwar nur mit Hinterlassung zweier Töchter, Ersterer aber hinterliess drei Söhne, die Freiherren: Joachim Heinrich, Herrn auf Gross-Schwein im Glogauischen, früher herz. holst.-liegnitz. etc. Geh.-Rath u. Ober-Stallmeister, später Landesältesten des Fürstenth. Glogau; Sylvius, Herrn auf Gross-Graudeu bei Kosel, fürstbisch.-breslauschen Kammerdirector etc., Regierungsrath zu Neisse und gest. 1747 als Ober-Amtshauptmann zu Ottmachau und Peter Richard (II), welcher in k. k. Kriegsdiensten starb. Ueber die Nachkommenschaft des Freih. Sylvius liegen mehrere Nachrichten vor. Derselbe hatte drei Söhne, die Freiherren Christian, Leopold und Joseph. Freiherr Christian, geb. 1704, war zuletzt Castellan von Ottmachau, Oberst-Forstmeister und Präses der Aemter im Fürstenthume Grottkau und Neisse etc.; Freiherr Leopold starb 1783 als kurpfälz. Kämmer., w. Geh. Kriegsrath, General-Feldzeugmeister, Oberst-Inhaber eines Inf. Reg., Gouverneur der Residenz Manheim, Präsident der Academie der Wissenschaften etc. und Freih. Joseph, gest. 1803, war kurpfälz. General-Lieutenant, Vice-Hofkriegsraths-Präsident und Oberst-Inhaber des 10. Inf.-Regiments. — Ueber den neueren Personalbestand der Familie ist Folgendes bekannt: Bayerische Linie: Leonhard Freih. v. Hohenhausen und Hochhaus, geb. 1788 — Urenkel des Freih. Sylvius, s. oben und Sohn des 1832 als quiesc. Mauthbeamten in Nürnberg verstorbenen Freih. Johann Nepomuk aus der Ehe mit Maria Anna Freiin v. Wittorf — k. bayer. Kämm., General-Lieutenant und

General-Capitain der k. Leibgarde der Hartschiere, Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 7, Staatsrath u. Kriegsminister unter König Ludwig I. etc., verm. in erster Ehe mit Magdalena Kleinknecht, gest. 1846 und in zweiter mit Anna Mathilde v. Pol, geb. 1826. Aus der ersten Ehe stammt Freiin Ernestine, verm. mit Franz v. Prand, k. bayer. Geh.-Kriegs-Ministerial-Secretair etc., aus der zweiten Ehe aber entsprossten die Freiinnen Leontine, Maria, Caroline, Jacobine und Anna. Der Bruder des Freih. Leonhard, Freih. Philipp Eduard, geb. 1821, k. bayer. Hauptmann, vermählte sich 1859 mit Wilhelmine v. Ochs, aus welcher Ehe eine Tochter, Therese, geb. 1860, stammt. — Kurhessische oder preussische Linie: Freiherr Ludwig Emil, geb. 1795 — Sohn des 1822 verst. k. preuss. Kriegs- u. Domainen-Raths Freih. Joseph Sylvius — kur-hessischer Major in Pension, verm. mit Friederike Freiin v. Sturmfeder, gest. 1856, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, von welchen die älteste, Freiin Luise, geb. 1834, sich 1858 mit Rudolph v. Ammon, k. bayer. Landgerichts-Assessor zu Hofheim, vermählte, fünf Söhne entsprossten, die Freiherren: Hermann, geb. 1835, Richard, geb. 1837, Leonhard, geb. 1838 (sämmtlich in Amerika), Ludwig, geb. 1844 und Carl, geb. 1847. — Von der schwedischen, nicht freiherrlichen Linie liegt der Personalbestand nur von 1856 vor. Dieselbe stammt von Carl Johann v. Hohenhausen, geb. 1755 und gefallen 1789 als k. schwed. Major in der Seeschlacht bei Svensksund, welcher 1786 unter die schwedische Ritterschaft u. den Adel aufgenommen wurde u. sich 1786 mit Elisabeth v. Nackrey, geb. 1766, vermählt hatte, aus welcher Ehe zwei Söhne, Carl und Michael stammten. Ersterer, Carl v. H., geb. 1787, Kammerherr u. General-Adjutant Sr. M. des Königs v. Schweden, Chef des Kriegs-Departements etc. vermählte sich 1815 mit Henriette Grf. Posse und aus dieser Ehe entsprossten neben drei Töchtern: Hilda Maria, geb. 1818, Clara Sophia, geb. 1819 und Constantia Carolina, geb. 1821, zwei Söhne: Ernst Eduard, geb. 1822, Officier im westerbottnischen Feldjäger-Corps und Hermann Ludwig, geb. 1827. — Letzterer, Michael v. H., geb. 1790, stieg in k. schwed. Militairdiensten zum General u. Militair- u. Civil-Gouverneur der Insel Gottland etc.

Sinapius, I. S. 114 und II. S. 343. — *Gauhe*, I. S. 876 und 877. — *Zedler*, XIII. S. 336. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 133—138 und S. 432. — *v. Lang*, S. 155. — N. Preuss. A.-L. II. S. 408 und 409 und V. S. 240. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 368 und III. S. 277. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 312—315 und 1862. S. 384 u. 385. — *Tyroff*, II. 72. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 27 u. v. *Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 39 u. S. 40 u. Erg.-Bd. S. 14.; preuss. Adel. Tab. 58 u. S. 46. — *Kneschke*, I. S. 217—219.

Hohenheim, Bombast v. Hohenheim, Hohenheim, Bombast genannt. — Altes, schon im 12. Jahrh. vorgekommenes, zu dem Adel in Schwaben u. am Rheine gehörendes Geschlecht, welches eigentlich Bombast hiess, sich aber von dem adeligen Schlosse Hohenheim (dem nachmaligen Esslinger Hofe oder Weiler) nächst dem Dorfe Plieningen bei Stuttgart Bombast v. Hohenheim nannte. Von den Sprossen desselben wurden Mehrere in den Johanniter-Orden aufgenommen und Georg v. Hohenheim, Bombast genannt, bekleidete die Würde eines Gross-Priors des Malteser-Ordens in Deutschland von 1553—1567. Bald nachher ist wohl der Stamm erloschen, aus welchem auch der in der

Geschichte der Medicin, der Philosophie und Theosophie so vielfach genannte und als Gründer einer neuen medicinischen Schule so bekannt gewordene Philippus Aureolus Theophrastus Paracelsus Bombastus v. Hohenheim entsprosste. Derselbe, geboren 1493 zu Maria-Einsiedeln unweit Zürich, war ein Sohn des 1534 als angesehener Arzt zu Villach in Kärnten verstorbenen Wilhelm Bombast v. Hohenheim und starb am 24. Sept. 1541 zu Salzburg.

Gryphius, Entwurf von geistl. und weltlichen Ritterorden, S. 47. — *Spangenberg*, II. S. 235. — *Gauhe*, II. S. 450. — *Zedler*, XIII. S. 537. — *M. B. Lessing*, Paracelsus, sein Leben und Denken, Berlin, 1839. — *Siebmacher*, II. 87: v. Hohenheim, gen. Bombast, Schwäbisch. — *v. Hefner*, ausgest. schwäb. Adel, S. 12.

Hohenlandenberg. Ein zu dem alten, ursprünglich schweizerischen Stamme Landenberg, welcher, nachdem der mächtigste Adel aus der Schweiz vertrieben worden war, sich im Sundgau und Breisgau, am Bodensee und am Niederrhein niederliess, mehrere Güter erwarb und den schwäbischen, reichsunmittelbaren Cantonen Neckar, Schwarzwald und Ortenau, so wie am Kocher etc. einverleibt war, gehörendes, eine der Linien desselben bildendes Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. ausgegangen ist. Näheres über den ganzen Stamm ergiebt der Artikel über die noch blühende Linie Breiten-Landenberg, Bd. II. S. 48 u. 49.

Humbracht, Tab. 279. — *Gauhe*, I. S. 1150: im Artikel Landenberg. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 78. — *Siebmacher*, I. 198: v. der Hohen-Landenberg, Schweizerisch. — *v. Meding*, II. S. 261 und 262. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 29.

Hohenlohe, Grafen und Fürsten. Reichsfürstenstand. Diplom vom 7. Jan. 1764 für die Neuensteinische Hauptlinie u. vom 21. Mai 1744 für die Waldenburgische Hauptlinie. Erstere hatte im letztgenannten Jahre den Reichsfürstenstand ausgeschlagen. In den Diplomen ist ausdrücklich angegeben, dass die Fürstenwürde nicht neu ertheilt, sondern nur als erneuert betrachtet werden müsse, da die fürstliche Abstammung des Hauses aus dem fränkischen Herzogsgeschlechte diplomatisch erwiesen sei. — Eins der ältesten und angesehensten deutschen Grafenhäuser, welches die gräfliche Würde schon seit dem 13. Jahrh. besass, sich weit ausbreitete, zu grossen Besitzungen gelangte und zu dem fränkischen Grafencollegium gehörte, in welchem dasselbe den Vorsitz und sechs Stimmen, auf den Kreistagen aber zwei Stimmen hatte. Die waldenburgischen Lande wurden durch eine eigene kaiserliche Urkunde vom 7. Aug. 1757 zu einem unmittelbaren Reichsfürstenthume erhoben und die neuensteinschen sogleich im Fürstendiplome von 1764. Nach dem Reichsdeputations-Hauptschlusse von 1803 sollte das Haus Hohenlohe drei Virilstimmen im Reichsfürstenrathe erhalten und zwar je eine für H.-Neuenstein, H.-Bartenstein u. H.-Schillingsfürst, doch kam diese Bestimmung durch Auflösung des deutschen Reichs nicht in Vollzug. In der Rheinbundacte von 1806 wurden die hohenloheschen Lande grösstentheils der Souveränetät Württembergs, die Aemter Schillingsfürst u. Kirchberg aber der bayerischen Staatshoheit untergeordnet, doch kam Kirchberg 1810 ebenfalls unter Württemberg. Es erhielten somit Standesherrlichkeit in Württemberg: wegen des vormaligen Fürstenthums Hohenlohe die Linien H.-Langenburg, H.-Oehringen, H.-Kirchberg, H.-Bar-

tenstein, H.-Jaxtberg n. H.-Waldenbnrg-Scbillingsfürst n. in Bayern: wegen der Standesherrschaft Scbillingsfürst das Hans H.-Schillingsfürst. — Das Fürstenthum Hobenlohe hat einen Flächenraum von $34\frac{1}{2}$ Q.-M., zählte bereits vor zwanzig Jahren 113,000 Einwohner und ist, den grösseren Theil von H. Jaxtberg ansgenommen, in allen Theilen des Stammes durch ein Fideicommiss verhunden. Hauptgrundgesetz für den gesammten Stamm ist die Haupt-Erheinigung von 1511. Nach derselben bestimmt das Alter der jedesmaligen Hänpter der einzelnen Linien die Rangordnung derselhen unter sicb und ertheilt dem ältesten dieser Häupter ein Seniorat, welcbem nnter andern die Direction der Familien-Angelegenheiten, besonders des bedentenden hohenlohescben Lehnhofes und die Ansübung des 1808 dem Hanse verliehenen Kron-Erbmarschallamts des Kgr. Württemberg zusteht. Die Nachfolge nach dem Recbte der Erstgeburt wnrde znerst 1717 in der Linie zn Weickersbeim nnd später in allen Linien eingeführt. — Ansser den genannten grossen Besitzungen in Württemberg und Bayern besitzt Hohenlohe-Kirchberg in nngetheilter Gemeinschaft mit Hobenlohe-Langenbnrg die ohere Herrscbaft Gleichen im Sachsen-Gothaiscben nnd Hohenlohe-Oebringen, erwarb in Oher-Scblesien die Majoratsherrschaft Schlawentzitz etc., so wie im Sachsen-Weimarschen Oppurg, Colba und Positz, auch gebören zn der Linie Hohenlohe-Schillingsfürst der Herzog Victor v. Ratibor n. Fürst v. Corbey u. der jüngere Brnder desselhen Clodwig, Prinz v. Ratihor u. Corbey. Die hedeutenden Fideicommiss-Herrschaften des Fürsten zn Hohenlohe-Oebringen in Oher-Scblesien sind übrigens 18. Oct. 1861 zu einer freien Standesherrschaft nnter dem Namen Herzogthum Ujest erhohen und dem genanntcn Fürsten die Herzogswürde mit dem Titel eines Herzogs von Ujest verliehen worden. — Die Genealogie des ganzen Stammes lässt sich mit historischer Sicberheit his in das 10. Jahrh. zurückführen u. als Urahnberr tritt Hermann, der Durchlanchtigo auf, welcher aus dem salischen Fürstenhanse stammte. Derselbe war vermählt mit Adelheid Gräfin v. Egisheim nnd Merz, Wittwe des Herzogs Heinrich von Franken nnd Mntter des K. Conrad II. und von den drei Söhnen aus dieser Ehe setzte der Jüngste, Eberhard, den Stamm fort. Letzterer erbte die dem Vater bei der Theilnng Frankens zugekommenen Lande an der Tanher. Jaxt und am Kocher nnd wählte znm Wobnsitze die im Gollochgau Frankens zwiscben Uffenheim u. Rothenbnrg a. d. Tanher gelegene Burg Hohloch, Hohenloch, Hohenlobe, deren Name vom Anfange des 12. Jahrh der des ganzen Gescblechts wnrde, welches schon damals sich in mehrere Linien theilte, von denen die Uffenheim-Speckfelder um 1180 u. die Weickersheimsche 1198 wieder ausging. Um 1230 entstanden zwei neue Hanptlinien: Hohenlohe-Hohenlohe n. Hohenlohe-Brauneck dnrch zwei Söhne Gottfried's III. ans der Ehe mit Anna Grf. v. Leuchtenberg, Gottfried IV. n. Conrad, welche zn Beilegung der nnter ihnen vorgefallenen Streitigkeiten die Herrschaft H. so theilten, dass Ersterer das Stammschloss mit den dazn gehörigen Besitznngen, Letzterer aher die Bnrg Brauneck unweit Rothenburg erhielt. Die Linie zu

Brauneck erlosch schon 1390; worauf die Besitzungen derselben, mit Ausnahme des Schlosses Brauneck, welches Conrads Tochter, Margaretha, bei der Vermählung mit dem Burggrafen Johann III. zu Magdeburg als Mitgift erhielt, der Linie H.-Hohenlohe zufielen. Letztere theilte sich mit des Stifters zwei Söhnen: Albrecht und Kraft in die s. g. Oberländische zu Weickersheim und Schillingsfürst, welche 1546 ausstarb und in die Unterländische zu Neuenstein und Waldenburg, von denen der Ast zu Neuenstein 1550 wieder ausging. Sämmtliche Lande wurden nun in dem jüngern Aste der Unterländischen Linie, dem zu Waldenburg, wieder vereinigt, wodurch dieser zunächst den Stamm des Hauses bildet. Die drei Söhne des 1551 verstorbenen Grafen Georg V. zu Waldenburg theilten nun das ganze Besitzthum wieder. Der ältere, Graf Ludwig Casimir, gest. 1568, erhielt die anheim gefallenen Neuensteinschen Lande, der zweite, Graf Eberhard, gest. 1570, die väterlichen oder Waldenburgischen Besitzungen und der dritte, Graf Georg, Weickersheim und Schillingsfürst. Letzterer starb 1553 ohne Leibeserben, worauf Weickersheim an Ludwig Casimir, Schillingsfürst aber an Eberhard fiel. Beide wurden die Stammväter der noch blühenden zwei Hauptlinien Neuenstein und Waldenburg. Die Neuensteinsche Hauptlinie schied sich mit ihres Stifters Ludwig Casimirs Enkeln, Söhnen des 1616 verstorbenen Wolfgangs: Kraft, gest. 1671 und Philipp Ernst, gest. 1656, in zwei Speciallinien: Neuenstein-Oehringen u. Neuenstein-Langenburg. Von diesen zerfiel Neuenstein-Oehringen wieder in die Aeste Weickersheim und Oehringen, wovon Ersterer mit dem Stifter Carl Ludwig 1756 und Letzterer mit dem Fürsten Ludwig Friedrich 1805 wieder ausging. Die Besitzungen beider Aeste fielen somit an die Speciallinie Neuenstein-Langenburg zurück, welche nun sämmtliche Besitzungen der Neuensteinschen Hauptlinie besass. Durch die Enkel ihres Stifters Philipp Ernst, die Söhne des 1703 verstorbenen Grafen Heinrich Friedrich, schied sich diese Hauptlinie in die drei noch blühenden Speciallinien: es gründete nämlich der älteste, Albrecht Wolfgang, gest. 1715, die Langenburgische, der mittlere, Christian Crato, gest. 1743, die Ingelfingische, später Oehringensche u. der jüngste, Friedrich Eberhard, gest. 1737, die Kirchbergische Linie. — Die Waldenburgische Hauptlinie theilte sich durch des Stifters Eberhard, s. ben, drei Söhne: Ludwig Eberhard, Philipp Heinrich und Georg Friedrich, gest. 1635, in die drei Speciallinien zu Pfedelbach, Waldenburg und Schillingsfürst, von denen die mittlere mit des Stifters Sohne, Philipp Gottfried, 1679, die erstere mit Ludwig Gottfried 1728 erlosch, worauf der ganze Güter-Besitz in der nun einzigen Linie zu Schillingsfürst wieder vereint war. Dieselbe schied sich mit ihres Stifters Söhnen: Christian, gest. 1675 u. Ludwig Gustav, gest. 1687, in die noch blühenden zwei Speciallinien: Bartenstein u. Schillingsfürst, von denen die erstere, auch die katholische genannt, sich wieder in zwei weitere Linien verzweigte, nämlich: Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein und Hohenlohe-Waldenburg-Jaxtberg. — Zahlreiche Sprossen des Stammes sind wie in früherer, so in neuerer Zeit

vielfach zu grosser Berühmtheit gekommen und Mehrere derselben hat namentlich das Neue Preussische Adelslexicon, so wie Cast genannt. Die jetzt blühenden Linien ergehen sich aus dem oben Mitgetheilten und der neuere u. neueste Personalbestand des gesammten, so gliederreichen Stammes ist genau im Gothaischen geneal. Taschenbuche aufgeführt.

Spener, Histor. Insign. I. S. 207 u. Tab. X. — *Imhof*, Lib. 8. cap. 5. — *B. G. Struve* Origines et elog. Hoenl. Jen. 1710 u. 1744. — Durchlaucht. Welt, Ausg. von 1710. II. S. 547—572. — *Trier*, S. 547—549. — *Gauhe*, II. S. 450—456. — *Zedler*, XIII. S. 539. — *Biedermann*, Fürstl. Häuser, Tab. 111—119 u. Grafenhäuser, Tab. 1—36. — *Wibel*, hohenlohische Kirchen- und Reformat.-Histor. I. S. 33—42. — *G. J. Herwig*, Entwurf einer geneal. Geschichte d. Hauses Hohenlohe-Schillingsfürst, 1796. — *Jacobi*, 1800, I. S. 462—475. — *v. Lang*, Suppl. S. 13. — *Masch*, Regenten-Almanach S. 61—65. — N. Pr. A.-L. II. S. 409—423. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 17—32. — Goth. geneal. Taschenb. 1862, S. 137—145 unter Verweisung auf d. Jahrgg. 1836, 1848 und 1849 des Goth. gen. Hofkalenders. — *Siebmacher*, I. 14. V. 26 u. VI. 13. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 1. u. X. 1. — *Tyroff*, I. 142. — W.-B. des Kgr. Bayern, I. 5 und *v. Wölckern*, I. Abtheil. — *Albrecht*, die Siegel des Hauses Hohenlohe-Oehringen. 1857.

Hohenrain. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches von 1080 bis 1495 vorkam und dessen gleichnamiges, aus dem Vorderen und Hinteren Schlosse bestehendes Stammhaus im Aiblinger Gerichte lag.

Wigul Hund, S. 233.

Hohenrain, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Jacob Hohenrain, k. k. Rittmeister im Cuirass.-Regim. Prinz zu Hessen-Darmstadt, wegen 40jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 102.

Hohenrieth, Gerung v. Hohenrieth. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, dessen Stammschloss im jetzt k. württembergischen Ober-Amte Marbach lag. Dasselbe kam schon 1140 vor und erlosch 1462 mit Philipp v. Hohenrieth.

Griesinger, S. 668.

Hohenstaufen. Eins der ältesten, edelsten und ruhmwürdigsten deutschen Rittergeschlechter des Mittelalters. Der erste beglaubigte Ahnherr der Hohenstaufen ist Friedrich v. Büren, so genannt von einem Dorfe im Oberamte Göppingen des Donaukreises im heutigen Kgr. Württemberg. Derselbe lebte in der ersten Hälfte des 11. Jahrh. und nahm nach dem Ankaufe der in der Nähe von Büren auf einem hohen Berge gelegenen Burg Staufen den Namen Hohenstaufen an. Einer seiner Söhne, welcher ebenfalls Friedrich hiess, erhielt für seine unerschütterliche Anhänglichkeit an K. Heinrich IV. dessen Tochter, Agnes, zur Gemahlin und 1079 das Herzogthum Schwaben zu Lehen, in dessen Regierung ihm der älteste Sohn, Friedrich (II.), folgte. Der zweite Sohn, Conrad, wurde vom K. Heinrich V. mit dem Herzogthum Franken belehnt und bestieg 1138 unter dem Namen Conrad III. als erster Kaiser aus dem Hause der Hohenstaufen den deutschen Kaiserthron, auf welchem aus diesem herrlichen Hause später die K. Friedrich I. Rothbart, Heinrich VI., Friedrich II., der grösste unter den Fürsten des Hohenstaufenschen Hauses und Conrad IV. gelangten. Mit dem Sohne des Letzteren, Conradin, geb. um 1252, dem rechtmässigen Erben von Sicilien und Neapel, so wie der deutschen Herzogthümer Schwaben, Franken und Elsass, welcher den

Versuch, sein Erbe wieder zu erobern, mit dem Tode durch Henkershand büssen musste, erlosch 29. Oct. 1268 der Stamm der Hohenstaufen. Die Besitzungen gelangten grösstentheils an Bayern, Baden und Württemberg, die Herzogthümer Franken und Schwaben erloschen und viele Städte und Ritter wurden seit dieser Zeit reichsunmittelbar.

Hübner, I. Tab. 28. — *J. F. Ammermüller*, Hohenstaufen, oder Ursprung und Geschichte der schwäbischen Herzoge und Kaiser aus diesem Hause. Gmünd, 1816. — *Friedrich v. Raumer*, Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit. Leipz. 1823—25. 6 Thle.

Hohenstein, Hohnstein, Grafen (Schild von Roth und Silber geschacht). Altes, vornehmes u. berühmtes Grafengeschlecht, welches, da das schon vor Jahrhunderten in Ruinen liegende Stammschloss Hohnstein mit den dazu gehörigen, die Grafschaft dieses Namens bildenden Schlössern und Herrschaften in der Gegend von Thüringen lag, zu den thüringischen Dynasten gerechnet wurde. Die Grafschaft, früher ein Bisthum-Halberstädtsches Lehn, später ein Amt von 9 Dörfern, wurde 1714 vom Könige Friedrich Wilhelm I. von Preussen als Fürsten von Halberstadt der dortigen Regierung völlig einverleibt u. das Hohensteinsche Archiv nach Halberstadt gebracht. — Den Ursprung des Geschlechts leiten Spener, v. Falckenstein u. A. von den ehemaligen Grafen v. Linderbeck und Bielstein in Thüringen her und die Stammreihe wird mit Ludwig dem Bärtigen, Stammvater der Landgrafen in Thüringen, begonnen. Die Tochter desselben, Jutta, war mit Ludwig Grafen zu Lindebach etc. vermählt und aus dieser Ehe entspross Conrad, erster Graf v. Hohnstein, dessen Sohn, Ilger, welcher noch 1190 lebte, den Stamm fortpflanzte, welcher in der Hauptlinie weiter blühte, bis Graf Ernst, Herr zu Lohra und Klettenberg, Administrator des Stifts Walkenried, einziger Sohn des Grafen Volkmar Wolfgang, diese Linie im 31. Lebensjahre 1593 schloss. — Eine Nebenlinie blühte in der Mark Brandenburg vor den letzten Decennien des 15. Jahrh. bis nach Anfange des 17. Jahrh. und besass die Schlösser und Herrschaften Vieraden und Schwedt. Der Stifter derselben war Graf Johann, ein Sohn des Grafen Heinrich des Jüngeren, welcher Schloss und Herrschaft Heldrungen an die Grafen v. Mansfeld verkaufen musste und dann in die Dienste des Kurfürsten zu Brandenburg Albrecht III. trat, Landvoigt in der Uckermark u. kurfürstl. Geh.-Rath wurde und Vieraden als Lehn erhielt. Von den beiden Söhnen desselben setzte Graf Wolfgang ebenfalls durch zwei Söhne den Stamm fort. Von diesen Söhnen starb Graf Wilhelm, gleichfalls Landvoigt in der Uckermark und kurbrandenburg. Geh.-Rath, welcher mit Schwedt belehnt worden war, 1569 ohne Nachkommen und mit Wolfgang's zweitem Sohne, dem Grafen Martin, Herrn-Meister des Johanniter-Ordens zu Sonnenburg etc., welcher das 85. Lebensjahr erreichte, erlosch 1609 das ganze gräfliche Geschlecht v. Hohenstein.

Hoppenrod, Stammbuch, S. 42—46. — *Lucae*, Grafensaal, I. S. 275—292. — *Spener*, Histor. Insign. Lib. 2. c. 9. §. 13 und Lib. 3, c. 33. §. 18. — *Hübner*, II. Tab. 661. — *v. Falckenstein*, thüring. Chronik, II. S. 815—837. — *Dittmar*, Johann. Ordens-Herrnmeisterthum in der Mark Brandenburg. S. 86—89. — *Gauhe*, II. S. 1564—1568. — *J. W. G. Heydenreich*, geneal. und histor. Beschreib. d. Gr. v. Hohenstein, an dessen Schwedt. Historie. Erfurt, 1745. — *Leser*, Nachrichten von den Hohnsteinschen Münzen, Nordhausen 1748.

Hohenstein (im Schilde ein breiter Querbalken, an welchem drei abwärts gekehrte Spitzen an einander gestellt sind). Ein dem niederösterr. Herrenstande einverleibt gewesenes, vor mehreren Jahrhunderten erloschenes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 424.

Hohenstein (in Silber ein kleiner, rother Schild u. in der rechten Oberecke eine schwarze Rose). Altes, rheinländisches, vom 11. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in den Hochstiften Mainz und Worms, so wie im deutschen Orden aufgeschworen hatten. Als Stammhaus wird der gleichnamige Sitz im jetzigen Amte Langenschwalbach im Herzogth. Nassau genannt. — Der Stamm erlosch nach Einigen mit Philipp v. H. 14. Sept. 1586, nach Anderen erst 1612 mit Johann dem Jüngeren.

Humbracht, Tab. 282. — *Gauhe*, I. S. 878. — *v. Hattstein*, III. S. 73—76.

Hohenstein (in Blau drei, 1 u. 2, goldene Sterne). Altes, märkisches, gegen Anfang des 17. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht, dessen ältester, bekannter Sitz in der Mittelmark das gleichnamige Gut im Kr. Ober-Barnim war. Dasselbe besass lange das später v. Holtzendorfsche Rittergut Bruchhagen, mit welchem Valentin und Lorenz Gebrüder v. H. in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. zu ihren Antheilen beliehen wurden.

Grundmann, S. 43. — N. Pr. A.-L. II. S. 422 u. V. S. 240. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 368.

Hohenstein (in Silber ein im Schildesfusse querliegender, auf beiden Seiten abgebauener, brauner Baumast, aus dessen Mitte an drei grünblättrigen Stengeln je eine rothe Rose so emporwächst, dass die mittlere die beiden anderen zu den Seiten neigenden etwas überragt). Altes, hessisches, nur dem Wappen nach, welches ganz dem der Heyer v. Rosenfeld, s. S. 361 u. 362, gleicht, bekanntes Adelsgeschlecht. — Eben so ist Näheres über die elsassische und rheinländische Familie v. Hohenstein: Schild von Silber und Roth gegittert, Siebmacher, II. 126 und III. 130, so wie über die alte, schwäbische Familie dieses Namens: in Silber ein von Blau und Roth der Länge nach getheilter Adler: Siebmacher, II. 97. v. H., Schwäbisch, nicht aufzufinden.

Siebmacher, I. 134: v. Hohenstein, Hessisch.

Hohenstock, Hohnstock. Ein in Ostpreussen vorgekommenes, mit Dombrowken und Klimken im Kr. Angerburg und mit Gurren im Kr. Darkehmen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, zu welchem Carl August v. H. gehörte. Derselbe wurde 1785 k. pr. Generalmajor und Chef des schwarzen Husaren-Regiments u. Bosniaken-Corps u. starb 1788. Der Stamm ist erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 368.

Hohenstöger v. Hohenstög, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1779 für Carl Hohenstöger, k. k. General-Auditor-Lieutenant u. für den Bruder desselben, Matthias, k. k. Auditor-Lieutenant, so wie für die Söhne der anderen zwei Brüder desselben: Johann u. Thomas Hohenstöger, mit dem Prädicate: Edle v. Hohenstög.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 156.

Hohenthal, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kursächs. Reichs-Vicariate vom 7. Aug. 1790 für die Freiherren Peter Carl Wilhelm, Christian Gottlieb, Peter Friedrich, Johann Jacob und Friedrich Wilhelm v. Hohenthal. — Der Stammvater der Grafen v. Hohenthal ist Peter Hohmann Edler v. Hohenthal, Kauf- und Handelsherr zu Leipzig und Herr auf Hohenpriessnitz, Crostewitz, Gross- u. Klein-Städteln, Oeltzsch, Göhren, Cröhern, Wallendorf, Gross- und Propst-Denhen und Möckern. Derselhe, geh. 1663 zu Cönnern im Saalkreise, gest. 1732 und verm. mit Gertrud Sabina Koch, wurde seiner vielfachen Verdienste wegen 2. März 1717 in des h. r. Reichs Adels- u. Ritterstand, mit dem Prädicate: Edler Panner v. Hohenthal erhoben und soll einer ursprünglich tirolischen Adelsfamilie entsprossen sein, welche Tirol zur Zeit der Reformation wegen Annahme der protestantischen Lehre verlassen musste, ihre Besitzungen verlor, den Adel ahlegte und längere Zeit in Sachsen wenig bekannt lehte. — Die drei jüngeren Söhne des Peter Hohmann Edlen v. Hohenthal: Carl Ludwig, Theodor August u. Georg Wilhelm Gehrüder Hohmann, welche sich des adeligen Prädicats noch nicht hedient hatten, baten später das Hofmarschall-Amt zu Dresden um Notification des dem Vater verliehenen Reichsadels, welche 10. Juni 1732 erfolgte. Dieselhen wurden 2. Nov. 1733 in den Reichs-Panner-Freiherrnstand erhoben: eine Erhebung, welche auch den drei älteren Brüdern: Peter, Johann Friedrich und Christian Gottlieb, 22. Sept. 1736 zu Theil wurde. Von den ebengenannten sechs Brüdern setzten drei, Peter, Christian Gottlieb und Carl Ludwig, den Stamm fort, doch erlosch die Linie des Letzteren mit dem Sohne desselhen, dem Grafen Friedrich Wilhelm, Herrn auf Gross-Städteln, Propst-Denben, Crostewitz, Knauthain, Lauer etc. 21. Aug. 1819 und die Nachkommenschaft des Grafen Peter ist im Mannsstamme mit dem Grafen Alfred 16. Nov. 1860 ausgegangen. Derselhe, ein Sohn des 1856 verst. Grafen Carl, Herrn auf Döhernitz, k. sächs. Kreishauptm. a. D. aus der Ehe mit Julie v. Unruh, geh. 1783, Herr auf Döbernitz (früher Standesherr auf Königsbrück), Senior der Familie, Besitzer der Fidei-Commiss-Güter Gross- und Klein-Städteln etc., war in erster Ehe verm. mit Luise Prinzessin Biron v. Curland, gest. 1845 u. in zweiter mit Marie Prinzessin v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 1810. — Von dem Bruder des Grafen Carl, dem Grafen Wilhelm, gest. 1859, Herrn auf Gross-Städteln und Deuben lebt noch die Wittwe, Elise Erhardt, geh. 1804 und die Tochter, Grf. Wilhelmine, geh. 1829, verm. mit Hermann Freih. Cerrini de Monte Varchi, k. sächs. Lieut. a. D. — So hlüht nur noch die Nachkommenschaft des Grafen Christian Gottlieb in den Häusern Püchau, Dölkau und Knauthain u. die Stammreihe derselhen ist folgende: Christian Gottlieb Freih. v. H., — Sohn des ohengenannten Stammvaters Peter Hohmann Edlen v. Hohenthal — geh. 1701, gest. 1763, Herr auf Dölkau, Göhren u. Wallendorf, kursächs. Kammerrath: Johanna Sophie Elisabeth Neuhanss, gest. 1761; — Johann Jacoh Graf v. H., geh. 1740 und gest. 1802, Herr auf Hohenpriessnitz, Gruhna, Priestäblich, Dölkau, Ostrau,

Keuschberg, Kötzschblitz n. Alt-Ranstädt, knrsächs. Stift Merseburg. Kammer-Director: Johanna Christiana Lnise v. Wntbenan, geb. 1747 nnd im Anfange des 19. Jabrb. noch lebend; — Graf Carl Ludwig August, geb. 1769, gest. 1826, k. sächs. Geh.-Ratb, Herr anf Dölkau etc.: Ehrengard Friederike Wilhelmine v. Krosigk a. d. H. Erxleben, gest. 1849; — Graf Carl Friedrich Anton, Graf Carl Emil und Graf Carl Adolph Gebrüder. — Der jetzige Personslbestand der Familie ist folgender: Haus Püchan: Graf Carl, geb. 1830 — Enkel des Grafen Carl Lndwig Augnst nnd Sohn des 1852 verstorbenen Grafen Carl Friedrich Anton aus erster Ebe mit Walburgis Hedwig Gräfin v. Schaffgotsche, gest. 1836 — folgte seinem Vater in dem gräfl. Hohentbal-Pücbauschen Familien-Fideicommisse, bestebend aus den Herrschaften Püchan, Lanenstein etc. etc. im Kgr. Sacbsen, Wartenbnrg etc. in der prenss. Prov. Sachsen etc., k. sächs. Kammerberr u. k. prenss. Officier im Garde-Husaren-Reg. a. D., vermäblt 1852 mit Angnste Isidore v. Wntbenan, geb. 1831, ans welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Olga, geb. 1854 nnd Martha, geb. 1860, zwei Söhne stammen: Carl, geb. 1853 u. Raoul, geb. 1856. — Aus der zweiten Ebe des Grafen Carl Friedrich Anton mit Emilie Grf. v. Gneisenan, gest. 1855, entsprossten drei Töcbter: Grf. Walbnrga, geb. 1839, verm. 1860 mit Augnst Berkeley Paget, k. grossbrit. Gesaudten am k. dän. Hofe, Grf. Valeria, geb. 1841, Hofdame I. K. H. der Frau Kronprinzessin von Prenssen nnd Grf. Margaretha, geb. 1846, n. zwei Söhne: Graf Moritz, geb. 1840, Besitzer der Rittergüter Hoben-Priessnitz, Gruna, Priestäblicb n. Nieder-Glancba im Kr. Delitzscb u. Graf Lothar, geb. 1850. — Hans Dölkau: Graf Carl Emil, s. oben, geb. 1808 — zweiter Sohn des Grafen Carl Ludwig August — Herr der Rittergüter Dölkau, Alt-Ranstedt, Günthersdorf und Kötzscblitz im Kreise Mersebnrg und Döbernitz im Kr. Delitzscb, k. preuss. Kammerberr, Mitglied des k. pr. Herrenhauses auf Lebenszeit etc., verm. 1833 mit Ida Grf. v. Seherr-Thoss, geb. 1814, ans welcher Ehe, neben vier Töchtern, den Gräfinnen: Ida, geb. 1834, Agnes, geb. 1837, Maria, geb. 1838 u. Melanie, geb. 1840, verm. 1860 mit Artbnr Gr. v. Strachwitz, k. pr. Regiernngs-Referendar, drei Söhne stammen, die Grafen: Emil, geb. 1842, Adolph, geb. 1846 u. Ernst, geb. 1849. — Haus Knanthain: Graf Carl Adolph, s. oben, geb. 1811 — dritter Sohn des Grafen Carl Ludwig August — Herr anf Knanthain, Knautnanndorf u. Lauer, k. sächs. Kammerherr, w. Geb.-Rath, a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. preuss. u. k. bannov. Hofe, verm. 1851 mit Caroline Grf. v. Bergen, geborene Freiin v. Berlepscb, Herrin der Herrschaft Pischelly in Böhmen. Dieselbe war in erster Ehe vermählt mit dem 1847 verstorbenen Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen und der Nachkommenschaft aus zweiter Ehe mit Carl Adolpb Gr. v. Hohenthal ist durcb einen von Sr. Maj. dem Könige Johann v. Sachsen 15. Dec. 1854 verliehenen Benennnngs- nnd Wappenbrief die Erlaubniss ertheilt worden, sich „Grafen nnd Gräfinnen v. Hohenthal und Bergen" zu nennen und zu schreiben und mit dem angestammten gräfl. v. Hohenthalschen Wappen das gräfl. v. Bergensche Wappen zu

verbinden und zu führen. Diese Nachkommenschaft besteht jetzt aus den beiden Söhnen: Wilhelm Gr. v. Hohenthal u. Bergen, geb. 1853 und Adolph Gr. v. Hohenthal und Bergen, geb. 1857.

s. *Uechtritz*, dipl. Nachr. (von 1717—1794) III. S. 151—159. — *Jacobi*, 1800, II. S. 238 u. 239. — Allgem. geneal.- u. Staatshandb., 1824, I. S. 602. — N. Pr. A.-L. II. S. 423—425. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 365—368. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 368. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1862. S. 367—369 und histor. Handbuch zu demselben, S. 343 und 1113. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 30. F. H. v. H. — *Tyroff*, I. 76: Freih. v. H. u. 231: Gr. v. H. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 29: Gr. v. H. — *Nitze*, für Heraldik, Genealogie u. Sphragistik, Liefer. 2. Dresden, 1859: Benennungs- u. Wappenbrief der Gr. v. Hohenthal und Bergen von 1854. S. 27 u. 28 u. Abbildung des Wappens, Tab. II. Nr. 31.

Hohenwart zu Gerlachstein, Rabensberg und Rannach, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1767 für Franz Carl Hohenwart zu Gerlachstein, inner-österr. Regierungsrath und Erbtruchsess in Krain, wegen uralt-adeligen und ritterlichen Herkommens, so wie wegen seiner Civil- und Militairdienste u. kaiserliche Erlaubniss vom 11. Mai 1856 für Andreas Grafen v. Hohenwart, k. k. Kämm. u. Hofrath zu Laibach, seinem Grafentitel den Namen der bereits erloschenen Familie der Freiherren de Leo v. und zu Lewenberg beizufügen. — Altes, aus Bayern stammendes, kärntner und krainer Adelsgeschlecht, welches sich vor 1300 nach Kärnten u. Krain übersiedelte und das Erbtruchsessen-Amt in Krain und der windischen Mark seit dem 14. Jahrh. besitzt, in welcher Würde die Familie 29. Aug. 1818 von Neuem bestätigt wurde. — In Bayern führte der Stamm den Grafentitel, in Krain dagegen trat derselbe nur mit dem damals üblichen Rittertitel auf. Gebhard Gr. v. Hohenwarth war 994 Bischof zu Regensburg; Udalschalk u. Reinhard v. Hohenwart kommen 1102 in einer Freising'schen Urkunde als Zeugen vor; Ortholff v. Hohenwart zeugte 1252 in einem Kaufbriefe Ulrichs v. Wolfkersdorf, eines österr. Ministerialen; Ulrich v. H. kaufte 1388 den Zehent von Ober-Strallbach etc. — Die Stammreihe der Grafen v. H. ist folgende: Johann Georg v. H., gest. 1665: Maria Magdalene Tallerin v. Neuthal, gest. 1692; — Georg Sigismund, gest. 1727: Sidonia Freiin Mordaxt v. Portendorf, gest. 1725; — Graf Franz Carl, s. oben, gest. 1772, k. k. Oberst etc.: Maria Anna Charlotte Freiin de Leo zu Lewenberg, gest. 1781; — Graf Georg Jacob, geb. 1724, k. k. w. Geh.-Rath: Maria Franzisca Henriette v. Hohenwart; — Graf Andreas, s. oben, geb. 1794, — das 16. Kind seiner Aeltern — Herr des Stammschlosses Gerlachsheim, Oberst-Erbland-Truchsess in Krain etc., k. k. Kämm. u. Geh.-Rath: Therese v. Tachauer, gest. 1856; — Graf Carl, geb. 1824, Besitzer der Herrschaft Rannach, Erbland-Truchsess in Krain, k. k. Statthalterei-Rath und Landeshauptmann zu Laibach: Luise Freiin v. Weingarten, verm. 1846; — Hugo, geb. 1849, Lothar, geb. 1853, Gilbert, geb. 1854, Rudolph Max, geb. 1855: Söhne des Grafen Carl. Von den Töchtern des Letzteren vermählte sich Grf. Maria, geb. 1822, 1843 mit Joseph Freih. v. Eichhoff und Grf. Emma, geb. 1836, 1858 mit dem k. k. Hauptmann Carl Arbogast Freih. v. Hausmann-Stetten.

Seifert, recht aufeinander folgende Ahnen, Tab. 19. — *Gauhe*, I. S. 877 u. 878 nach *Schönleben*, Annal. Carniol. III. S. 532 u. *Valvasor*, Ehre des Hrzth. Krain. — *Zedler*, XIII. S. 571. — *Wissgrill*, IV. S. 426—430. — s. *Schönfeld*, Adelsschematism. I. S. 206. — Allgem. Geneal. u. Staats-Handb. 1824. I. S. 605 u. 606. — Jahrb. d. deutschen Adels, 1848, S. 346.

— Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 368 und 369. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 370 u. histor. Handb. zu demselben, S. 345. — *Siebmacher*, I. 35: v. Hohenwart, Oesterr. u. II. 9. Nr. 11: Gr. v. H. — *v. Meding*, III. S. 291—293. — *Tyroff*, II. 46. — *v. Hefner*, krainer Adel, Tab. 9 und S. 10.

Hohenweisel. Altes, rheinländisches, zu dem westerauer Adel gehörendes Geschlecht, dessen Stammreihe Humbracht von 1719 bis zum Erlöschen des Mannsstammes mit Markwart v. H., Burgmann zu Friedberg, welcher 1557 starb, gegeben hat.

Humbracht, Tab. 282. — *Gauhe*, I. S. 878 u. 879.

Hohenzinnen. Ein nur dem Wappen nach, welches sich am Grabsteine des 1675 verstorbenen Capitulars v. Cachedenier zu Naumburg findet, bekanntes Adelsgeschlecht.

v. Meding, III. S. 293.

Hohenzollern, Grafen und Fürsten. Eins der ältesten edlen Geschlechter Deutschlands, über dessen Abstammung viel geschrieben worden ist, ohne dass Zuverlässiges ermittelt wurde. Der Annahme des Ursprunges von dem römischen Hause Colonna, von den Welfen etc. fehlt jeder haltbare Grund, wahrscheinlicher aber ist die Angabe, dass ein Herzog Elhiko aus dem fränkischen Regentenstamme der Urahnherr der Hohenzollern sei. — Die erste geschichtlich beglaubigte Person des Geschlechts ist Thassilo, welcher um 800 lebte und als Gründer der Burg Zollern bei Tübingen, welche, weil sie hoch lag, Hohenzollern genannt wurde und nach welcher sich die Nachkommen nannten, angenommen wird. Von den Nachfolgern desselben werden namentlich Dankmar, Rudolph I., Otto u. Friedrich III. rühmlich genannt. Von Letzterem stammte Rudolph II., Graf v. Zollern (1165), dessen älterer Sohn, Friedrich IV., in den väterlichen Erbgütern in Schwaben folgte, der jüngere, Conrad, aber sich in Franken ansässig machte und der Stammvater der Burggrafen von Nürnberg wurde, aus deren Stamme durch Friedrich VI., als Kurfürst von Brandenburg seit 1415 Friedrich I., die brandenburgische, später königlich preussische Dynastie hervorging. — Friedrichs IV. Nachkommen in Schwaben wurden 1507 Erb-Kämmerer des H. R. Reichs und theilten sich durch Graf Carls I. zwei Söhne: Eitel Friedrich VI., gest. 1604, und Carl II., gest. 1606, in die Hechingische und Sigmaringische Linie, in welche Erstere durch den Sohn Eitel Friedrichs VI.: Johann Georg, 1623, in die Letztere aber durch den Sohn Carls II.: Johann, 1638 der Reichsfürstenstand kam. — Die jetzigen Häupter beider Linien, Friedrich Fürst zu Hohenzollern-Hechingen etc., geb. 1801 und Carl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen etc., geb. 1811, haben der Regierung der Fürstenthümer mittelst Uebereinkunft vom 7. December 1849 und Kraft der bestehenden Erbverträge zu Gunsten Sr. Maj. des Königs von Preussen, Allerhöchsten Chefs des Gesammthauses Hohenzollern, vorbehaltlich der Rechte souverainer Fürsten, entsagt u. erhielten durch königl. Cabinetsordre vom 27. März 1850 das Prädicat: Hoheit, mit den Prärogativen nachgeborener Prinzen des königl. preuss. Hauses.

J. Ulr. Pregitzer (gest. 1712), deutscher Regierungs- u. Ehrenspiegel des Hauses Hohenzollern. — *Hübner*, I. Tab. 240—244 u. 333. II. Tab. 114—116 u. Supplem. IV. Liefer. Nr. 5 — *Jacobi*, 1800, I. S. 386—391. — *v. Hellbach*, I. S. 578: giebt eine grosse Menge alter.

hierher gehörender Werke und kleinerer Schriften an. — *Johler*, Geschichte der Fürstenthümer Hohenzollern, Ulm, 1824. — Goth. gen. Hofcal. 1830. S. 69. 1848. S. 33 u. 1851. S. 86 und geneal. Taschenb. 1862. S. 63—66. — *Siebmacher*, I. 14. Gr. v. H. — *Imhof*, Ausg. von 1693. S. 226. — *Spener*, Histor. Insign S. 575 und Tab. 25. — *Trier*, S. 409—411. — Der Durchl. Welt Wappen-Calander für 1788. S. 40. Tab. 66 u. 67 u. S. 87. — *v. Meding*, II. S. 262—265.

Hohldorf, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 15. Juli 1652. Weiteres über das Diplom fehlt.

v. Hellbach, I. S. 578.

Hohnhorst, Honhorst, gen. Düvel (in Silber ein von Blau u. Silber gerauteter Sparren). Altes, bremensches Adelsgeschlecht, welches 1415 zu Delmsen und Sprengel, 1471 zu Veerse und 1610 zu Borstel sass und mit letzterem Gute auch Veerse noch inne hatte. Nach dieser Zeit ist im 17. Jahrh. der Stamm mit Philipp Sigismund v. H. erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 369. — *v. Meding*, I. S. 252 u. 253.

Hohnhorst zu Hohnhorst bei Wunstorf. Ein zu den schaumburgmindenschen Lehnsleuten gehörendes, längst erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johst v. Hohnhorst 1595 Comthur der im Mindenschen gelegenen Johanniter Ordens-Commende war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 369.

Hohnhorst (Schild von Gold und Schwarz quer getheilt mit einem verdorrten, nach der Rechten krumm gebogenen, stacheligen Rosenzweige, an welchem rechts und links in der goldenen, so wie links in der schwarzen Hälfte je eine rothe Rose hängt). Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches urkundlich schon 1252, 1291 u. 1312 vorkommt. — Die Familie gehört im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft u. besitzt zu Hohnhorst im Lüneburgischen, welcher Sitz bereits 1252 dem Geschlechte zustand, zwei Güter. — Von den früheren Gliedern des Geschlechts nennt Gauhe Mehrere. Anna v. H. war von 1644—1670 Aebtissin des Jungfrauenklosters Wienhausen im Hannoverschen; von Dietrich v. H., welcher zu Ausgang des 17. Jahrh. lebte, stammte Jacob Ernst v. H., Herr auf Hohnhorst, k. grossbritann. Landrath, Hofrichter zu Zelle und Drost zu Meinersen, Johann Friedrich v. H. u. Werner Christian v. H., Beide in k. grossbritann. Militairdiensten; Agnese Maria v. H. war 1726 Aebtissin zu Wienhausen und Bruno Anton v. H. um diese Zeit Landeshauptmann und Land-Commissar etc. Auch später waren Sprossen des Stammes mehrfach in Hannover und Braunschweig bedienstet und jetzt steht im h. braunschweig. Militair ein v. Hohnhorst als Oberstlieutenant etc.

Pfeffinger, I. S. 81 u. 625 u. II. S. 1063 u. 64. — *Gauhe*, I. S. 879. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 159. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 369. — *Scheele*, Ducat. Luneburg. Tabula. — *v. Meding*, I. S. 249. — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 47 u. S. 8 (die Rose im Schwarzen hängt nicht links, sondern rechts). — *v. Hefner*, Neues allgem. W.-B. 1. Liefer.: hannov.-braunschw. Adel, Tab. 16 u. S. 15.

Hohnsberg. Ein früher zum Adel in Preussen gehörendes, später erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem Zacharias Hartung in seinen auf der v. Wallenrodtschen Bibliothek befindlichen Nachrichten mehrere Sprossen nennt.

Preuss. Archiv, 1796: Monat April, S. 236. — N. Pr. A.-L. V. S. 241.

Hohnstedt, Honstedt, auch Freiherren (Schild quergetheilt, oben blau ohne Bild und unten in Roth fünf, 2, 2 und 1, weisse Rosen). Altes, ursprünglich aus der Grafschaft Mansfeld stammendes Adelsgeschlecht, welches bereits 1480 im jetzigen Mansfeld-See-Kreise die Güter Hohnstedt, Erdeborn und Schmochwitz, zu denen später noch Hergisdorf, Blankenheim etc. kamen, besass u. im 18. Jahrh. mehrere Güter in der Mark Brandenburg hatte. — Die von der Familie bekannt gewordene Stammreihe ist folgende: Liebreich v. H., Herr auf Erdeborn: Emerica v. Rosbach; — Qnirin Liebreich v. H., Herr auf Blankenhelm und Erdeborn: Barbara v. Pensten; — Qnirin v. H. (nach einer anderen Angabe: Freih. v. H.), kaufte 1657 als Oberstlieutenant des schwäbischen Reichs-Kreises vom Herzoge Ulrich zu Württemberg die Rittergüter Sulzow und Weidenburg, wurde hierauf in das reichs-schwäbische Ritter-Consortium aufgenommen und stieg zum Oberst, trat aber 1690 in kurbrandenburgische Dienste und starb 1699 als Generalmajor: Maria Magdalena Streif v. Löwenstein auf Falkenau etc.; — Eherhard Wilhelm Freih. v. H., Herr auf Falkenberg etc. und Landrath des storckowschen und beeskowschen Kreises in der Mark Brandenburg: Charlotte Christine v. Einbeck; — Friedrich Ludwig Leopold Freih. v. H., k. pr. Major und später mit einem Commando in Cüstrin betraut: N. N. de Legrée de Grandmaison. Von Letzterem stammte ein Sohn, welcher als k. preuss. Oberst und Commandeur des Regiments v. Auer 1805 starb und aus der Ehe mit einer v. Kasowska einen Sohn hinterliess, welcher 1839 als k. preuss. Hauptmann starb, nachdem derselbe nach dem 1830 erfolgten Tode eines Oheims, des Freih. v. H., Commandeurs eines Landwehrbataill. in Neumarkt, der einzige Sprosse des Geschlechts gewesen war.

N. Pr. A.-L. II. S. 436 u. 437 und V. S. 243—245: Urkunde von 1657 und 1717. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 369.

Hohnstedt, Honstedt (in Silber ein rother Eberkopf mit hervorstehender Bewehrung). Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1134 und 1333 urkundlich vorkommt. Dasselbe sass 1650 zu Donnerhorst und Winsen an der Aller im Lüneburgischen, 1657 zu Gilten ebendaselbst, 1660 zu Broistedt im Braunschweigischen, 1696 zu Frankenfelde und 1777 zu Eilte, Beide im Lüneburgischen und 1780 zu Riesum in Ostfriesland. — Die Familie gehört im Kgr. Hannover durch Besitz der Güter Eilte und Frankenfeld zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft und mehrere Sprossen derselben standen in der k. hannov. Armee. August Friedrich Carl v. H. wurde 1851 Capitain im k. hannov. Garde-Regimente und Adolph v. H. 1850 Lieutenant in demselben Regim. etc.

R. A. Nolten, histor. geneal. Nachricht von der adel. Famil. v. H. in den Braunschweig. Anzeigen. 1752. Stck. 26. — *Spangenberg*, Vaterländ. Archiv, 1827, II. S. 26. — N. Pr. A.-L. II. S. 437. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 159 u. 160. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 369. — *Siebmacher*, I. 182: v. Honstedt. Braunschw. — *v. Meding*, I. S. 253 u. 254. — W.-B. des Kgr. Hannover, C. 47 u. S. 8. — *Kneschke*, I. S. 208.

Hohorst. Reichsadelsstand. Diplom vom 14. Dec. 1754 für David Leopold Hohorst, Fähnrich im kurhannov. Inf.-Regim. v. Grote. Die Bekanntmachung der Standes-Erhöhung erfolgte in Hannover 27. Februar 1755. Die Familie ist erloschen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 158. — *v. Meding*, III. S. 293 u. 294. — *Tyroff*, II. 195.

Hoiningen, genannt Huene, s. Huene, v. Hoiningen, genannt Huene.

Hokorp (Schild von Silber und schwarz geständert). Ein mit der märkischen Familie v. Hopkorff nicht zu verwechselndes, nur dem Wappen nach, welches sich mit der Jahrzahl 1368 an der Abtswappentafel zu St. Michael in Lüneburg findet, bekanntes Adelsgeschlecht.

v. Meding, III. S. 293 u. 294.

Holbach. Altes thüringisches und meissnisches Adelsgeschlecht, welches auch Hollbach und Hohlbach geschrieben wurde und die Rittergüter Birkicht und Könitz in der alten Grafschaft Arnshangk besass. Hermann v. H., fürstl. Amtmann zu Brücken, wurde 1382 von den Gebrüdern Balthasar, Wilhelm und Friedrich, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen in Meissen mit einem Burglehne beliehen. Die Urkunde hat Horn mitgetheilt, auch wird in einer anderen von ihm mitgetheilten Urkunde Eberhard v. H. genannt. Nach Müller, Annal. Saxon., richtete ein v. H. 1401 eine Erbverbrüderung unter den Grafen v. Schwarzburg auf, was auch 1436 von Heintze v. H. geschah. Veit Dietrich v. H. wohnte 1596 als Mit-Deputirter von der Landschaft Weimar der Verbesserung der Consistorial- und Hofgerichts-Ordnung bei. — Später, nach Allem in der ersten Hälfte des 17. Jahrh., ist der Stamm erloschen.

Knauth, S. 518. — *Horn*, Friedrich des Streitbaren Leben, S. 655 u. S. 766. — *v. Falckenstein*, Thüring. Chronik, Lib. 2. P. 2. S. 732. — *Gauhe*, II. S. 460 u. 461.

Holbach (Schild von Blau und Roth quer getheilt, mit drei, 2 u. 1, rechts auffliegenden, silbernen Enten). Altes, cölnisches Adelsgeschlecht, welches im Anfange des 19. Jahrh. aus dem Cölnischen ins Nassausche kam und aus welchem Sprossen im Herzogthume Nassau bedienstet und mit dem Gute Hollerich im Amte Nassau belehnt sind.

v. Hefner, Adel d. Herz. Nassau Tab. 13 u. S. 12. — *Kneschke*, III. S. 216.

Holbein v. Holbeinsberg, auch Reichsritter und Edle. — Reichsadelsstand. Diplom vom 1. Oct. 1612 für Philipp Holbein; Bestätigungsdiplom des Reichsadelsstandes von 1756 für Johann Georg Holbein, k. k. Reichshofcanzlisten, mit dem Prädicate: v. Holbeinsberg und Reichsritterstandsdiplom von 1787 für Letzteren als Expeditor der k. k. Reichshofcanzlei, mit dem Prädicate: Edler v.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 156 u. 323. — *Ersch u. Gruber* Encyklop., Sect. II. X. S. 7. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 158.

Holdau, Hulda, Hulde. Meissnisches, gegen Anfang des 17. Jahrh. im Mannsstamme erloschenes Adelsgeschlecht, welches 1540 mit Rehfeld und 1559 mit Kreyschau, Beide bei Torgau, begütert war. Catharina v. Hulde, verm. v. Leipziger, starb 24. Febr. 1611. Später kommt der Name nicht mehr vor.

Knauth, S. 518: Holdaw abgestorben. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 369. — *Siebmacher*, I. 163: v. Holdaw, Meissnisch.

Holderiedt, Holderriedt. Reichsadelsstand. Diplom von 1721 für Johann Michael Holderriedt, k. k. Kriegs- u. Regiments-Schultheissen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 323.

Holderrieder. Reichsadelsstand. Diplom vom 3. Juli 1794 für Gottlob Heinrich Holderrieder, Erb-Lehn- u. Gerichtsherr auf Markröhlitz in Kursachsen.
Handschriftl. Notiz.

Holdingen, Holdinge. Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches unter den westphälischen, so wie unter den burgundischen Familien, zu welchen letzteren auch der friesische Adel gerechnet wurde, aufgeführt ist. Die westphälischen Holdingen führten im der Länge nach getheilten Schilde rechts in Blau drei durch ein Band verbundene Rohrkolben u. links in Gold einen halben, schwarzen Adler, die burgundischen nur in Blau die Rohrkolben. — Die im 14. Jahrh. im Münsterschen vorgekommenen Holting gehörten zu einem anderen Geschlechte und hatten im Schilde einen geschachten Schrägbalken.
Freih. v. Ledebur, I. S. 369. — *Siebm.* I. 191: Westphälisch u. V. 136: Burgundisch.

Holdingshausen, Holdinghausen. Altes, rheinländisches, ursprünglich aus dem gleichnamigen Schlosse im Nassauschen stammendes Adelsgeschlecht, welches Siebmacher zu den braunschweigischen, v. Hattstein zu dem westphälischen Adel rechnete. Humbracht beginnt die Stammreihe um 1400 mit N. N. v. H. Friedrich war 1567 Domherr zu Mainz, Worms u. Speier u. Heinrich v. H. um 1560 Amtmann zu Siegen u. Nassau. Von den Söhnen desselben starb Johann Georg 1602 als Domherr zu Mainz, Johann Friedrich 1617 als Dom-Scholaster zu Speier u. k. Kammergerichts-Assessor u. Philipp Albrecht setzte den Stamm fort. Von seinen Nachkommen lebten 1712 sechs Brüder, von denen Friedrich Wilhelm Domherr zu Halberstadt war.
Humbracht, Tab. 266. — *Gauhe*, I. S. 879 u. 880. — *Siebmacher*, I. 179: v. Höldinghausen, Braunschweigisch. — *Robens*, Elem. Werk, II. Nr. 54 und S. 64. — *v. Meding*, I. S. 249 u. 250.

Holdorp, Holdorf, Holtorp, Holtorff. Altes, längst erloschenes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem David v. Holdorp noch 1555 lebte.
v. Beer, R. M. S. 1512. — *v. Meding*, I. S. 250.

Holfeld v. Adlersberg. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1787 für Joseph Holfeld, galizischen Landtafel-Vicereglstrator.
Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 323.

Holfeld Edle v. Ehrenhold. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Matthias Joseph Holfeld, k. k. Raitrath u. Mitglied der Agriculturs-Gesellschaft in Böhmen, mit dem Prädicate: Edle v. Ehrenhold.
Megerle v. Mühlfeld, S. 202.

Holfeldt. Ein früher in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1715 Linden im Briegschen und Pramsen unweit Neustadt besass.
Freih. v. Ledebur, I. S. 369.

Holger, Ritter und Edle. Reichs- u. erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1769 aus höchst eigenem Antriebe für Joseph Ferdinand Holger, k. k. Hofrath der obersten Justizstelle, wegen Bearbeitung des Codex Austriacus und der peinlichen Gerichtsordnung, mit dem Prädicate: Edler v.
Megerle v. Mühlfeld, S. 121.

Holl v. Stahlberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Georg Holl, k. k. Hauptmann bei Gr. Colloredo-Infanterie, mit dem Prädicate: v. Stahlberg. — Der Stamm blühte fort und wurde später in den Ritterstand versetzt. In neuester Zeit wurde Wilihald Ritter H. v. St. als k. k. Lieutenant aufgeführt.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 323 u. 324.

Holland v. Grundemfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Wenzel Holland, k. k. Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Grundemfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 324.

Holland v. Henndenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Joseph Holland, k. k. Rittmeister und Commandanten des Transport-Sammelhauses zu Pressburg, mit dem Prädicate: v. Henndenfels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 202.

Hollander. Reichsadelsstand. Diplom von 1788 für Johann Heinrich Hollander, Rath u. Oberamtsherrn zu Riga.

Handschriftl. Notiz.

Holle (in Gold drei, 2 und 1, rothe, die Gipfel etwas zur Linken neigende, ungarische Mützen mit einem Ueberschlage und einmal unterwärts geschlungenem Bande). Altes, niedersächsisches, schon 1195, 1226, 1268 und 1313 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches nach Angelus früher in Schleswig und Jütland wohnte, von den dänischen Königen aber vertrieben, sich nach Niedersachsen wendete. Dasselbe liess sich im Braunschweigischen in der Grafschaft Woldenberg nieder und erbaute den Rittersitz Holle. Später gerieth, wie Gauhe nach Zeiler angieht, ein Sprosse des Stammes mit einem Grafen v. Wolderberg in einen, mit dem Tode des Letzteren endigenden Streit, worauf die Familie ihre Güter verliess und sich im Stifte Minden ansässig machte. Doch kehrten bald einige Glieder der Familie in das Braunschweigische zurück und von diesen begab sich Albert v. Holle zur Zeit des Hochdeutschmeisters Albert nach Preussen und setzte seine Linie fort. — Aus dem Geschlechte entsprossten, wie Spangenberg erzählt, Mehrere, welche im Kriege sich auszeichneten; Dietrich v. H. war in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. Dompropst zu Minden und Domherr zu Münster und Eberhard v. H. starb 1555 als erster evangelischer Abt zu St. Michaelis in Lüneburg, in welcher Würde ihm sein Vetter Eherhard v. Holle folgte, welcher 1561 Bischof zu Lübeck und später auch Administrator zu Verden wurde und 1576 starb. In neuerer Zeit haben Söhne des Stammes mehrfach in hannoverschen Militair- und Civildiensten gestanden und sind zu hohen Ehrenstellen gelangt. — Ueber die von der Familie zeitweise besessenen Güter im jetzigen Kgr. Hannover, in Westphalen und im Schauenburgischen giebt Freiherr v. Ledebur mehrere Nachweise. Dieselhe besass im Hannoverschen 1516 Diepenau, 1564 Ricklingen und 1575 Elbingerode pfandweise und hatte im 17. Jahrh. Dudensen, Wunstorff, Hardenberg, Eckerde etc. inne. Im Schauenburgischen war hereits 1494 Horste und im 16. Jahrhundert Heuer-

sen, Rinteln, Sneringen nnd Vornhagen nnd im Mindenschen Fredenwalde, Himmelreich, Lerbeck, Lühke und Veuebeck in der Hand des Geschlechts, welches jetzt im Kgr. Hannover dnrch Besitz des Gutes Eckerde znm ritterschaftlichen Adel der calenbergischen Landschaft gehört.

Angeli holst. Chron. II. S. 10—13. — *Hartknoch*, Altes u. Neues Preussen, S. 451. — *Pfeffinger*, I. S. 320, 334, 748, und 789 u. II. S. 6, 374 und 607. — *Gauhe*, I. S. 880—883. — *Pratje*, Altes und Neues aus dem Herz. Bremen und Verden, XI. S. 1—70 u. XII. S. 85—130. — *Ersch* u. *Gruber*, Encyklop. Sect. II. X. S. 53. — *Spangenberg*, Vaterl. Archiv, 1827, II. S. 22. — N. Pr. A.-L. V. S. 241. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 159. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 369 u. 370. — *v. Meding*, I. S. 250 und 251. — W.-B. d. Kgr. Hannov., C. 2. und S. 8. — *Kneschke*, I. S. 205 u. 206.

Holle, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1801 für Heinrich v. Holle, Gntsbesitzer in Mähren. Der Stamm blühte fort nnd Heinrich n. Carl Ritter v. Holle werden in nenester Zeit als k. k. Lieutenants aufgeführt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 156.

Holle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für Heinrich Holle, k. k. Stabschirurg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 324.

Holleben, auch Freiherren. Eins der ältesten thüringischen und schwarzburgischen Adelsgeschlechter, welches früher Hunlene und Hnnleve (Hnnnenlöwe), wohl in Beziehung anf seine ausdauernden Kämpfe mit den Hunneu, später aber Hollöben und Hollenben geschriebeu wnrde. Urkundlich erscheint zuerst 1185 Theodoricus de Hunleve, Ritter, auf dem Sitze Holleben im Kr. Merseburg der heutigen Provinz Sachsen. Später, 1453, wnrde Magnns v. Hollenben von Heinrich Grafen zu Schwarzburg mit den Gütern Wildenspring und Dornheim im Schwarzburgischen belehnt und dieses Lehn 1469 erneuert. Das erstere dieser beiden Güter wird als späteres Stammhaus der Familie genannt. Im Anfange des 16. Jahrh. besass das Geschlecht auch das Gnt Tragsdorf im Gothaischen n. Ernst Ludwig v. H. erwarb um 1690 zu den Familiengütern anch Etschleben im Schwarzburgischen. Zn diesen Besitznngen kamen in Thüringen bald noch mehrere andere, auch wnrde später die Familie in Bayern, Pommern, Ostprenssen und in nenester Zeit im Posenschen begütert. In der Mitte des 18. Jahrh, waren in der Hand der Familie die Güter Bnrg-Lemnitz im Sachsen-Weimarschen, Tröbnitz, Kleinliebringen und Köditz im Schwarzbnrgischen, Geilsdorf im Voigtlande und in Pommern im Kr. Demmin Buschmühle, Gatschow n. Leistenow. Es hatte nämlich Anton Adam Lndwig v. H., Herr auf Wildenspring, Köditz etc., fürstl. schwarzb. Ober-Jägermeister, mit seiner Gemahlin, einer v. Norrmann, die genannten pommernschen Güter erhalten und der Sohn desselhen, Friedrich Bernhard Ludwig v. H., war Oberforstmeister in Rudolstadt, die Güter Burg-Lemnitz, Kleinliebringen, Geilsdorf etc. aber besass Johann Wilhelm Ludwig v. H., fürstlich schwarzb.-rudolst. Geh.-Rath, Kammer-Präsident u. Stener-Director. Als Besitznngen in Bayern werden 1745 Herschdorf u. 1760 Beerbach nnd in Ostprenssen Gross-Eberswalde im Kr. Prenss. Eylau und Rathswalde im Kr. Labiau genannt, doch ist Näheres über dieselben

nicht bekannt. In der Provinz Posen stand Wielichowo im Kr. Kosten 1857 dem k. preuss. Oberstlieutenant v. H. zu. — Von den Sprossen des Geschlechts haben Mehrere, wie früher, so bis auf die neueste Zeit in fürstl. schwarzburg-rudolst. Hof-Aemtern gestanden und Carl Ludwig Bernhard v. H., fürstl. schwarzb.-rudolst. Kammerherr und Landjägermeister a. D., starb 9. Febr. 1863, auch waren Glieder der Familie in k. preuss. Militair- u. Civildienste getreten. Zwei Brüder v. H. standen im Regim. Gr. v. Tauentzien im Baireuthschen. Der Aeltere nahm 1826 als Major im 25. Inf.-Reg. den Abschied, der Jüngere commandirte 1828 als Oberstlieutenant die 3. u. 4. Schützen-Abtheilung, wurde dann Oberst u. Commandeur des 17. Inf.-Reglm. u. war 1836 Commandeur der 14. Landwehr-Brigade zu Düsseldorf. Nächstdem war im letztgenannten Jahre ein v. H. k. preuss. Justizrath zu Swinemünde u. jetzt lebt in Trier der Oberprocurator v. H. In der k. sächs. Armee erhielt Carl Ludwig Friedrich Bernhard Freih. v. Holleben, genannt Norrmann, 1849 das Lieutenants-Patent. Derselbe, seit 1854 Oberlieutenant im zweiten Jäger-Bataillon, vermählte sich mit Clementine v. d. Becke a. d. Hause Ammelshain bei Grimma, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn, Anton, lebt.

Seifert, Geneal. adel. Aeltern und Kinder, S. 217. — *v. Dreyhaupt*, Beschreib. d. Herz. Magdeb. und des Saalkreises, I. S. 184 u. Tab. 20, Nr. 20 u. II. S. 800. — *Hörschelmann*, geneal. Adelshist. I. S. 25—36: mit Wappen, Geschl.-Nachr. und Auszügen aus Lehnsbriefen, so wie desselben Sammlung zuverl. Stamm- und Ahnentafeln, S. 33 und Lebensbeschr. des schwarzb.-rudolst. Ministers v. H. S. 25—36. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 139—143. — N. Geneal. Handb., 1777. S. 248 und 1778. S. 303 und 304. — Wochenschrift für die Noblesse und für Freunde der Wappen- u. adel. Geschlechtskunde, Eisenach 1786. 3. Stück: Gesch.-Nachr. d. adel. Geschl. v. Holleben. — N. Pr. A.-L. II. S. 425 u. 426. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 370. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 36 u. S. 33 u. schwarzburg. Adel, S. 58.

Holleneck. Ein wohl gegen die Mitte des 16. Jahrh. erloschenes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches die gleichnamige Herrschaft u. mehrere andere Güter besass.

Schmutz, II. S. 92.

Hollenga v. Littersfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1813 für Angelus Hollenga, k. k. Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Littersfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 324.

Holleuffer, Holleufer, Holläufer. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches im 16., 17. und 18. Jahrh. namentlich im Meissenschen begütert war. Sebastian Holleuffer, welcher am kursächs. Hofe sehr angesehen war, starb 1486 u. wurde im Kloster Zelle unweit Nossen begraben und Hans v. Hollaeuffer war 1540 Herr auf Zschepa bei Wurzen und Steinbach bei Borna. Die Familie sass 1550 zu Branssswig bei Borna, zu Kottwitz und zu Zollewitz bei Torgau, 1565 zu Burkertsbayn, Mühlbach und Streuben bei Wurzen, zu Mühlitz und Oelzschau unweit Torgau, 1587 zu Bresen etc. Im 17. Jahrh. hatte dieselbe 1620 Hersdorff, 1630 Eula bei Borna und 1650 Lüttewitz u. im 18. Jahrh., 1700 und noch 1771 Schunckwitz, 1723 Strelin bei Torgau und 1780 Ober-Nitzschka bei Wurzen, so wie Storckwitz bei Delitsch inne, besass später noch Salsiz bei Zeitz etc. — Jetzt gehört die Familie im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der bremenschen Landschaft und besitzt das Gut Dandleck, welches

derselben bereits 1803 zustand. — Ein v. Hollenffer war 1835 und später Dompropst zu Merseburg, ein Anderer v. H. k. pr. Rittmeister von der Armee und Postmeister zu Eisleben, ein Dritter Regierungs-Assessor zu Merseburg u. ein Vierter Kreis-Secretair bei dem Landraths-Amte zu Delitzsch, auch haben, wie früher mehrere Sprossen des Stammes in der kur- und k. sächs. Armee standen, später Söhne des Geschlechts in der k. preuss. Armee gedient.

Knauth, S. 518. — *Gauhe*, II. S. 464. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachrichten, V. S. 55—69 aus Kirchenbüchern von 1486—1769. — *v. Kobbe*, Geschichte des Herz. Bremen, I. S. 296 — N. Pr. A.-L. II. S. 426. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 159. — *Freih. v. Ledebur*, I. S 370. — *Siebmacher*, I. 157: Die Holeufer, Meissnisch. — *v. Meding*, III. S. 295. — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 32 und S. 8. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 69. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 36 und S. 33, u. hannov.-braunschw. Adel, Tab. 16 u. S. 15.

Holling, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Silber das Stirnstück eines Hirschkäfers, oder s. g. Hirschschröters, Feuerschröters etc. mit seinen Hörnern u. zwischen denselben auf dem Maule ein goldfarbener Apfel u. 2 u. 3 ebenfalls in Silber ein von Schwarz und Gold sechsmal der Länge nach getheilter schrägrechter Balken). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 9. Mai 1673. — Ein zu dem rheinländischen Adel zählendes, mit dem Hause Beeck im Kr. Erkelenz angesessenes, in der Person des Friedrich Joseph Freih. v. Holling laut Eingabe Haus Beeck d. d. 24. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 35 der Freiherrnclasse eingetragenes Geschlecht.

N. Pr. A.-L. V. S. 241: die Herren v. Holling. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 370. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 59. Nr. 117 u. S. 56 u. 57.

Hollink (Schild quergetheilt: oben in Roth ein Adler und unten der Länge nach getheilt: rechts drei zusammengebundene Pfeile und links ein Löwe). Ein zu dem Adel im Kgr. Preussen gehörendes Geschlecht, dem Wappen nach ganz verschieden von der freiherrl. Familie v. Holling. Ein Lieutenant v. Hollink stand 1854 im 11. Landwehr-Regimente.

Freih. v. Ledebur, I. S. 371 und III. S. 277.

Hollmer, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1786 für Johann Hollmer, k. k. Obersten u. Generaladjutanten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 156.

Hollnburger. Altes, steiermärkisches, nur dem Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

Siebmacher, II. 43. — *v. Meding*, III. S. 295 und 296.

Hollner v. Friedenzweig. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1708 für Leonhard Hollner, Bürgermeister zu Linz, mit dem Prädicate: v. Friedenzweig.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 324.

Hollowatsch v. Ullerstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Anton Hollowatsch, k. k. Hauptmann bei der Oeconomie-Commission zu Judenburg, mit dem Prädicate: v. Ullerstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 344.

Hollring, Holring (im Schilde ein, ein Kleeblatt haltender Löwe). Ein früher zum schlesischen Adel gehörendes Geschlecht. Georg Ernst v. H., Jur. utr. Licent., war 1695 kaiserl. Rath beim Amte Neu-

Salz und Ober-Salzamtmann; Carl v. H. stand bis 1785 als Fähnrich im k. pr. Regim. v. Hager u. war später Gränz-Brigadier zu Gross-Schirnau bei Guhrau und ein Anderer v. H. 1801 Stabs-Capitain im Reg. v. Pelchrzim. Letzterer starb 1821.

N. Pr. A.-L. V. S. 241. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 370.

Hollstein, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1759 für Carl Hollstein, k. k. Rittmeister bei dem Cuirassierregim. Dom Emanuel Infant von Portugal, wegen 18jähriger Dienstzeit, mit dem Prädicate: Edler v

Megerle v. Mühlfeld, S. 122.

Holly, Holy, Hely v. Ponientzits. Altes, zu dem berühmten polnischen Stamme Leszczyc gehörendes Adelsgeschlecht, welches aus Mähren und Böhmen nach Schlesien gekommen sein soll. Dasselbe sass bereits 1690 zu Oschin im Kr. Rybnick, 1700 zu Ober-Belck in demselben Kreise und zu Militsch im Kr. Cosel, 1710 zu Zawiscz im Kr. Pless, 1711 zu Gross-Lassowitz im Kr. Rosenberg, 1716 zu Merzdorf im Kr. Neisse etc., breitete sich namentlich aus den beiden letztgenannten Häusern aus, erwarb vorübergehend mehrere andere Güter und war noch in diesem Jahrh. mit Bogdalla, Gaschinka, Krickau, Lubetzko, Zborowski etc. angesessen. In Mähren hatte die Familie noch 1774 Hennensitz, Lobedau u. Zedslawitz inne, sass 1803 im Posenschen zu Tarnowo, 1806 in Pommern zu Bewerdieck etc. Der Beiname Ponientzitz ist dem Gute Ponientczyc im Ratiborschen entnommen. — Von den Sprossen des Stammes haben mehrere in der k. pr. Armee gestanden und Ferdinand v. Holy, k. pr. Lieutenant a. D., war 1857 Herr auf Heidersdorf unweit Nimptsch.

Paprocius, Specul. Morav. S. 408. — *Sinapius*, II. S. 693 u. 694. — *Gauhe*, I. S. 892. — N. Pr. A.-L. II. S. 482. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 370 u. III. S. 277. — Schlesisches W.-B. Nr. 390. — W.-B. d. Sächs. Staat. XI. 12.

Holmer, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 30. März 1777 für Friedrich Levin Freih. v. Holmer, herz. holst.-oldenb. Geh.-Rath, dirigirenden Minister, Ober-Landdrosten der Herzogthümer Oldenburg und Delmenhorst. — Altes, holsteinisches, früher im Ditmarschen begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. H., gest. 1694, Oberst der k. schwed. Leibgarde, in den schwed. Reichsadel aufgenommen wurde und später, in Liefland ansässig, Oberlandrichter war. Von ihm lief der Stamm, wie folgt, fort: Georg Cyrill, gest. 1743, h. holst.-gottorp. Geh.-Rath und Regier.-Präsident zu Kiel, wurde 4. Juli 1726 Reichsfreiherr: Anna Dorothea v. Pincier, Baronin v. Königstein; — Magnus Friedrich, gest. 1775, h. holstein-gottorp. Geh.-Rath, Präsident der Landescollegien zu Kiel u. Herr auf Tarpstedt: Caroline Friederike v. d. Wisch; — Gr. Friedrich Levin, s. oben, gest. 1806: Sophie Freiin v. d. Lühe a. d. H. Rambow; gest. 1840; Graf Magnus Friedrich, gest. im Nov. 1857, grossh. meklenb.-schwer. Kammerherr und Domcapitular zu Lübeck, schloss den Mannsstamm des Geschlechts: Ethelinde v. Cossel a. d. H. Jersbeck-Stegen; — Gräfin Blanda, geb. 1829, verm. 1857 mit Heinrich Grafen v. Luckner.

Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 370 und 371. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862 ebenfalls S. 370 u. 371 und histor. Handb. zu demselben, S. 347. — Lexicon over Adel. Fam. i Danmark, I. — *Tyroff*, II. 92.

Holstein aus Bayern, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 20. Octob. 1768 für Franz Ludwig Grafen v. Holstein aus Bayern. Derselbe, geb. 1723 u. gest. 1780 — welcher von dem Kurprinzen von Bayern Albrecht, dem nachmaligen K. Carl VII. u. der Hofdame Caroline Freiin v. Ingelheim, später vermählten Gräfin v. Spreti stammte und 4. Oct. 1728 von dem Vater als legitim, so wie unter Verleihung des bayerischen Wappens, in der Mitte mit einem rothen, abgekürzten, schräglinken Balken als Beizeichen, zum Grafen v. Holnstein aus Bayern erklärt worden war — Herr der Herrschaft Holnstein und auf Stamsried etc., pfalzbayer. w. Geh.-Rath, Kämmerer, Statthalter der obern Pfalz, General-Feldmarsch.-Lieutenant, hatte sich 1757 mit Anna Grf. v. Löwenfeld, gest. 1783, vermählt. Aus dieser Ehe entspross Graf Maximilian Joseph, geb. 1760, Herr der Herrschaft Holnstein und auf Stamsried, Ittelhofen etc., kurpfalzbayer. w. Geh.-Rath, verm. in erster Ehe 1784 mit Caroline Grf. v. Bretzenheim, gest. 1786 und in zweiter Ehe 1793 mit Maria Josepha Prinzessin von Hohenlohe-Schillingsfürst, aus welcher letzteren Ehe zwei Söhne, die Grafen Carl Theodor und Maximilian, stammten. Graf Carl Theodor, geb. 1797 u. gest. 1857, Herr auf Ittelhofen, Schwarzenfeld, Thanstein, Pelzing etc., k. bayer. Kämm., war mit Caroline Freiin v. Spiering, geb. 1815, seit 1831 vermählt u. wurde 1836 geschieden. Der ältere Sohn desselben, Graf Max, geb. 1835, Herr auf Schwarzenfeld, Rauberweiherhaus, Thanstein, Pillmersried, Thalhausen u. Pelzing, erbl. Reichsrath der Krone Bayern, k. bayr. Kämm. u. Lieut., ist das jetzige Haupt der Familie. Der Bruder, Graf Maximilian, geb. 1800 u. gest. 1858, k. bayer. Kammerjunker u. Rittm. à la suite, hat aus der Ehe mit Josephine Freiin v. Lemmen-Heilsberg, gest. 1853, drei Söhne hinterlassen: die Grafen Hermann, geb. 1833, Maximilian, geb. 1835, Beide k. bayer. Lieutenants, und Theodor. Nächstdem blüht namentlich noch die Nachkommenschaft dreier Brüder des Grafen Maximilian Joseph: des Grf. Clemens August, geb. 1763, gest. 1814, k. bayer. Regier.- u. Hofkammerrath etc., verm. mit Antonia Grf. v. Torring-Seefeld; des Grafen Sigismund, geb. 1763 u. gest. 1804, k. bayer. Majors, verm. mit Josepha Grf. Fugger-Göttersdorf, gest. 1846 u. des Grafen Franz Xaver, geb. 1773 u. gest. 1834, k. bayer. Appellations-Gerichts-Directors, verm. mit Maria Freiin Egkher v. Kapfing, gest. 1841. Der neuere Personalbestand der gesammten Nachkommen der genannten drei Gebrüder ist im geneal. Taschenb. der gräflichen Häuser genau angegeben.

Jacobi, 1800, II. S. 240. — *v. Lang*, S. 34 u. 35. — Allgem. geneal.- u. Staatshandbuch, 1824. I. S. 606 u. 607. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 371 u. 372. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 371—373 u. hist. Handb. zu demselben. S. 348. — *Tyroff*, I. 170. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 51 u. *v. Wölckern*, Abth. 1. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 6 und S. 12.

Holsche. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. Juli 1798 für A. C. Holsche, k. pr. Justizrath. Derselbe war später Director der neu-ost-preuss. Regierung zu Bialystock u. hat sich als topographischer Schriftsteller durch eine Geographie und Statistik von West-Süd- u. Neu-Ostpreussen, 3 Bände, Berlin 1800—1807, bekannt gemacht.

v. Hellbach, I. S. 581. — N. Pr. A.-L. II. S. 426 und 27, III. S. 5. und V. S. 241. — *Freih. v. Ledebur*, I, S. 370. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 54.

Holstein, Grafen v. Holstein zu Holsteinburg und Grafen v. Holstein zu Lethraburg. Dänischer Lehnsgrafenstand. Diplom vom 1. Jan. 1708 für Ulrich Adolph v. Holstein, Freih. zu Fuirenthal, k. dän. Geh.-Rath etc. mit dem Prädicate: zu Holsteinburg (Holstenborgs) und Diplom vom 31. März 1750 für Johann Ludwig v. Holstein, k. dän. Geh.-Rath etc. mit dem Prädicate: zu Lethraburg (Lethraborgs, Lethraborg). — Altes, meklenburgisches u. pommernsches Adelsgeschlecht, welches im 14. Jahrh. nach Meklenburg gekommen sein soll und zuerst mit Ankershagen unweit Stavenhagen begütert war. Später sass die Familie zu Luckow, Möllen, Klinken etc. In Pommern war dieselbe schon 1304 mit Burow im jetzigen Kreise Demmin, 1339 mit Langendorf im Kr. Franzburg und 1480 mit Peselin im Kr. Demmin begütert und wurde im 16. und 17. Jahrh. zeitweise mit vielen anderen Gütern, namentlich in Vorpommern, angesessen. — Den Ursprung des Geschlechts leiten Einige von der Familie v. Holte in der Grafschaft Schaumburg ab und die frühere Schreibart des Namens war Holsten, Hollsten. Im Laufe der Zeit entstanden die Linien zu Fürstenberg, Möllenhagen und Klinken und Glieder aus allen diesen Linien wendeten sich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. nach Dänemark, wo der Name Holsten in Holstein verändert wurde und das Geschlecht zu hohem Ansehen kam. — Der obengenannte Graf Ulrich Adolph, gest. 1737, k. dän. Gross-Canzler etc., war ein Sohn des k. dän. Obersten Adam Christoph v. H. aus der Ehe mit Catharina Christine v. Reventlow u. stammte aus der Fürstenberger Linie. Derselbe wurde 4. Sept. 1700 in den dänischen Freiherrnstand versetzt und mit der Baronie Fuirenthal auf Seeland beschenkt. Bei der Erhebung in den Grafenstand wurde diese Baronie mit anderen dazu erkauften Troll'schen Gütern zu einer Grafschaft unter dem Namen Holsteinburg erhoben. Graf Ulrich Adolph war mit Christine Sophie Grf. v. Reventlow, verw. Grf. Frys v. Frysenburg, gest. 1757, vermählt und von ihm lief die Stammreihe, wie folgt, fort: Gr. Friedrich Conrad, gest. 1749, k. dän. General-Lieutenant d. Cav.: Lucie Henriette v. Blome, gest. 1772; — Gr. Heinrich, gest. 1796, Herr auf Neversdorf und Grosscolmar, k. dän. Kammerherr: Friederike Christiane Marie Grf. v. Rantzau-Breitenburg, geb. 1762 u. verm. 1781; — Gr. Friedrich Adolph, gest. 1836,: Wilhelmine, Grf. v. Reventlow, Freiin zu Brahe-Trolleburg, geb. 1788 u. verm. 1808; — Gr. Ludwig, geb. 1815, jetziges Haupt der Holsteinburgschen Linie, Herr der Lehengrafschaft Holsteinburg etc.: Bodild Joachimine v. Zahrtmann, geb. 1830 u. verm. 1850, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne stammen, Ulrich Adolph, geb. 1851 und Friedrich Conrad, geb. 1856. Der Bruder des Grafen Ludwig ist Graf Christian, geb. 1826 und von einem Bruder des Grafen Friedrich Adolph, dem 1842 verstorbenen Grafen Heinrich, k. dän. Hof-Jägermeister, stammt aus der Ehe mit Mathilde Grf. v. Rantzau-Rastorf Gr. Conrad, geb. 1825, Herr auf Water-Neversdorff und Gaarz in Holstein, verm. 1852 mit Caroline Freiin Heintze v. Weissenrode, geb. 1832, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn, Heinrich Ernst Georg, geb. 1860, ent-

spross. — Die Grafen v. Holstein zu Lethraburg gingen aus der Möllenhagenschen Linie des Geschlechts hervor und Graf Johann Ludwig, s. oben, gest. 1763, ein Sohn des 1730 verstorbenen k. dän. Geh.-Raths etc. Johann Georg v. Holstein aus erster Ehe mit Ida Friederike v. Bülow, gest. 1727, k. dän. Geh.-Rath des geh. Conseil u. Ober-Secretair der dänischen Canzlei, war mit Hedwig v. Wind, gest. 1756, vermählt. Aus dieser Ehe stammte Graf Christian, geb. 1735, k. dän geh. Conferenz-Rath, Ober-Jägermeister etc., welcher im Anfange dieses Jahrh. noch lebte. Derselbe war in erster Ehe seit 1757 verm. mit Christiane Caroline Grf. v. Reventlow, gest. 1762 u. in zweiter, seit 1769, mit Charlotte Elisabeth Henriette Freiin v. Inn- und Knyphausen und hatte wohl aus der zweiten Ehe, neben vier Töchtern, einen Sohn, Christian Erhard. Mit diesem, nur dem Namen nach im Anfange dieses Jahrh. aufgeführten Sohne schliessen die Nachrichten über die Lethraburgische Linie, welche nach Allem später erloschen ist. — Der adelige Stamm des Geschlechts hat in Meklenburg fortgeblüht u. ein Sprosse desselben war 1837 Amtsverwalter in Lübz und ein Anderer stand als grossh. meklenb.-schwerin. Lieutenant in Wismar. — In Pommern war die Familie v. H. noch 1838 mit Klein-Dewsberg im Kr. Belgard und Trebenow im Kr. Cammin, so wie 1855 mit Pantelitz im Kr. Franzburg angesessen.

v. Pritzbuer. Nr. 57. — *Gauhe*. I. S. 883—886. — *v. Behr*, Res Mecklenb., S. 1620. — *O. H. Moller*, histor. Nachricht von dem adeligen und zum Theil gräflichen Geschlechte der v. Holstein. Flensburg, 1763. — *Jacobi*, 1800, II. S. 241 und 242: Gr. v. H. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 373 und 374. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 371 und III. S. 277 und 278. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser. 1862 S. 373 u. 374: Holsteinburgsche Linie und histor. Handb. zu demselben, S. 349. — *v. Meding*, I. S. 251 und 252. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark, I. S. 246 und Tab. 42: Nr. 159: v. H. u. Tab. 46. Nr. 214: Bar. v. H. Nr. 215: Gr. H. v. Holstenborgs und Nr. 216: Gr. H. v. Lethraborgs. — Meklenb. W.-B. Tab. 22. Nr. 81 u. S. 23 u. 24: v. H.

Holsten. Ein aus dem fränkischen Hause Wernfels stammendes, nach Holstein u. dann nach Dänemark gekommenes Adelsgeschlecht, welches auf der Insel Fühnen die Güter Holstenhuus und Langensoe, die eine königliche Urkunde von 1723 zum Stammhause ernannte, inne hatte. Ein Zweig liess sich auch aus Franken in den Marken nieder.

N. Geneal. Handb. 1778, II. S. 304—306. — N. Pr. A.-L. II. S. 427.

Holstene. Längst erloschenes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, von welchem nur das Wappen: ein stehender Vogel, bekannt ist, welches Johann v. Holstene auf Barschamp im Lüneburgischen 1409 führte u. welches im Archiv des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg sich findet.

v. Meding. I. S. 252.

Holstinghausen, genannt Holsten, auch Freiherren. Altes, zu dem curländischen Adel gehörendes Geschlecht, dessen Berechtigung zur Führung des Baron-Titels 3. Apr. 1862 in Curland anerkannt worden ist.

Curländ. Gouvern. Zeitung vom 2. Juni 1862.

Holte, Freiherren. Altes, westphälisches Freiherrngeschlecht, welches im Stifte Osnabrück eine Herrschaft und ein festes Schloss

seines Namens besass. Poppo H. war 1076 Bischof zu Paderborn; Wicholdus Freih. v. H. wurde 1298 zum Erzbischof u. Kurfürsten zu Cöln erwählt; Ludolph war der 28., Wilhelm der 30. Bischof zu Münster etc. — Das Stammschloss wurde schon 1144 vom Bischofe zu Osnabrück belagert, doch erst nach 7 Jahren ganz eingenommen. — Die Zeit, in welcher der Stamm erloschen, ist nicht bekannt.

Hoppenrod, Stammbuch, S. 39. — *Crans*, Metropol. Lib. 6. c. 34 und Lib. 8. c. 14 u. 34. — *Gauhe*, I. S. 856 und 887.

Holtebötel. Altes, längst erloschenes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, von welchem nur das Wappen: der gekrönte Fuss eines Raubvogels, durch ein Siegel bekannt ist, welches Otto Henning v. Holtebötel 1428 führte.

v. Meding, I. S. 252 nach dem Ms. abgegangener meklenb. Familien.

Holtey, auch Freiherren (in Gold drei, 2 u. 1, rothe Bremsen). Westphälisches, aus der Grafschaft Mark stammendes Adelsgeschlecht, welches auf dem gleichnamigen Stammhause schon 1289 sass und zu Brocke 1520, so wie zu Benninckhoven 1541 ansässig war, in der Grafschaft Mark aber bereits 1580 ausgegangen ist. Dasselbe war nach Curland gekommen, erwarb das Gut Ermelinghof und blühte fort. — Die Berechtigung der Familie zur Führung des Baron-Titels ist in Curland 3. Apr. 1862 anerkannt worden. — In Ostpreussen war 1854 das Gut Ekitten im Kr. Memel in der Hand der Familie.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 371. — *v. Steinen*, III. Tab. 58. — Curländ. Gouvern.-Zeitung vom 2. Juni 1862.

Holtey (in Blau eine goldene Lyra und auf dem Helme zwischen zwei blauen Flügeln ein schwebender, kleiner, goldener Sparren). Adelsstand des Kgr. Polen. Diplom vom 26. Mai 1685 für die Gebrüder Johann u. Wilhelm Holtey. — Zu dieser Familie, aus welcher mehrere Sprossen in der k. pr. Armee dienten, gehörte Hubert Ernst v. Holtey, welcher 1795 Oberst und Commandeur des k. pr. 6. Husaren-Regiments war. Ein Sohn desselben aus der Ehe mit Eleonore Freiin v. Seydlitz stand 1806 als Stabs-Rittm. im 3. Husarenregim., trat dann, 1809, in die Dienste des Herzogs von Braunschweig, vertauschte aber dieselben bald mit einer Anstellung im k. k. Uhlanen-Regimente Gr. v. Merveld und lebte später als pens. Major zu Saatz in Böhmen. Von ihm stammt der als Dichter etc. bekannt gewordene Carl Eduard v. Holtey, geb. 1797 zu Breslau, welcher jetzt in Gratz lebt. —

N. Pr. A.-L. II. S. 427. und V. S. 241. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 371.

Holthausen. Altes, erloschenes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1322 zu Aspel bei Rees u. 1343 zu Endehof bei Wesel begütert war u. im 16. Jahrh. zu Pannau, Altenar, Alten-Krickenbeck, Buysserhusen, Heyden (die drei letzteren Güter bei Gennep) u. Klee sass. Holthusen bei Calcar-Hülsdunk im Kr. Rheinberg stand der Familie noch 1620 und Alten-Krickenbeck noch 1623 zu.

Fahne, II. S. 63. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 371.

Holthusen, Holthuess, Holthausen. Altes Adelsgeschlecht des Fürstenthums Münster, aus welchem Godike v. Holthusen 1372 zu der

münsterschen Ständevereinignng zählte und welchem im 14. Jahrh. Holthansen, die Elbertinchove nnd die Essinckhove, sämmtlich im Kirchspiele Billerbeck, gehörten. Zu diesem Geschlechte ist wohl Hildebrand v. Holthness zn rechnen, welcher als Canonicus zu Soest 1680 starb. Das Grabmal desselben in der St. Stephanscapelle nennt als Ahnen die Familien Holthnss, Plönies, Bockhorst u. Clevorn und zeugt so für seine Münstersche Abkunft.

v. Steinen, II. S. 1522. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 371.

Holtorp, Holtrop. Altes, niederrheinisches, vom 13. bis ins 18. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1217 Anenheim u. 1249 Holtorf, Beide im jetzigen Kr. Bergheim, besass n. später auch andere Güter an sich brachte. Zu diesen gehörten im 15. Jahrh. Etzweiler und Hürth, im 16. Bohlendorf und Irnich, im 17. Hochkirchen nnd im 18. Jahrh. Andernach und Sinzenich, oder Sintzig, welches letztere Gut noch 1750 in der Hand der Familie war. Durch Diplom vom 23. Mai 1699 war übrigens auch in der Person des Hermann Adolph Philipp Ernst v. H. der Grafenstand in das Geschlecht gekommen, doch ging die gräfliche Linie bald wieder ans nnd später, 5. Mai 1789, ist der Mannsstamm mit Carl Caspar v. Holtorp erloschen. Das Wappen: in Silber ein schwarzer Qnerbalken, über welchem bald in der rechten, bald in der linken Oberecke ein rother Adler steht, ist als 2. nnd 3. Feld in das Wappen der Freiherren v. Proff-Irnich nnd Menden gekommen. Die Tochter der Letzten des v. Holtorpschen Geschlechts, Adriane v. Mosbach, genannt Breidenbach, war nämlich mit Johann Franz Joseph v. Proff zn Irnich und Menden, welcher 1790 den Reichsfreiherrnstand erhalten, vermählt.

Robens, Element. Werk, Nr. 44. S. 208 und desselben niederrhein. Adel, I. S. 137. — *Fahne*, I. S. 167. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 371. — *Siebmacher*, I. 132: v. Holtorf, Rheinländisch. — *Tyroff*, II. 24: v. Holtrop.

Holtz, Holz, auch Freiherren (in Silber ein anf vier Füssen stehender, schwarzer Holzkasten oder Trnhe). Eins der ältesten, rittermässigen Geschlechter in Schwaben nnd Franken, welches schon in früher Zeit zn dem unmittelbaren Reichsadel gehörte nnd dem schwäbischen Ritter-Canton am Kocher, so wie dem fränkischen Canton Ottenwald einverleibt war. Dasselbe erscheint in alten Urknnden unter dem Namen: vom Holtz, v. dem Holtze, am Holtze, im Holtz und der Name, so wie das Wappen, welches dem der Herrschaft Hohenstaufen gleichen soll, haben Einige vermuthen lassen, dass das Geschlecht zu den Hans-Ministerialen der Hohenstaufen gehört habe und im Besitze eines Waldamtes oder Waldlehens gewesen sei, zumal laut einer Urknnde von 1337, also 70 Jahre nach dem Untergange der Hohenstaufen, die Familie noch im Besitz von Wald am Fnsse des Hohenstaufen gefunden wird. — Die Stammreihe des Geschlechts beginnt Bucelini mit Siegfried (Seifried) vom Holtz, welcher um 1120 lebte und als nächster Stammvater der jetzt im Kgr. Württemberg mit dem freiherrlichen Character blühenden Familie wird Hans vom Holtz auf Hinternholz etc. genannt, welcher 1488 Vereins-Mitglied des Georgenschilds nnd Oberst des fränkischen Kreises war. Derselbe besass ausser den Stammgütern auch Güter, Lente und Gefälle zu Schwä-

hisch-Hall, Comburg, Niedernhall, Sindringen und im Ries. Von den Nachkommen war Georg Friedrich v. H. einer der tapfersten Kriegshelden des 17. Jahrhunderts. Derselbe, gest. 1666, stand wechselnd zweimal in bayerischen und württemb. Diensten und erhielt in letzteren als General-Feldzeugmeister, welche Würde er schon zuletzt in der bayerischen Armee bekleidet hatte, 1650 die Obervoigtei über die Aemter Schorndorf, Waiblingen u. Winnenden und 1652 das Generalcommando über sämmtliche Festungen und Truppen des Herzogthums, auch wurde ihm in derselben Zeit von der Ritterschaft im Canton Kocher das Directorium in demselben übertragen und es war ihm möglich gewesen, den Wohlstand seiner Familie durch die Rittergüter Ahsberg, Hohenmühringen und Alfdorf zu vermehren. Aus seiner Ehe mit Anna Cunigunde v. Lentersheim, verw. Greck v. Kochendorf, stammte ein Sohn, Gottfried, welcher als kais. w. Rath u. des schwäbischen Cantons Kocher Ritterrath 1692 starb. Der Sohn des Letzteren, Eberhard Friedrich, verkaufte 1693 Hohenmühringen an den Kurfürsten Georg Friedrich v. Brandenburg und starb 1707 als fürstl. brandenb.-culmb. Rath und Landeshauptmann zu Neustadt a. d. Aisch. Von seinen beiden Söhnen erwarb der ältere, Eberhard Maximilian, gest. 1762, kais. w. Rath, kurmainz. Kammerherr und Ritterhauptmann des Cantons Kocher, 1745 das jetzt noch in den Händen der Familie befindliche Rittergut Wisgoldingen und aus der Ehe desselben mit Sophie Juliane v. Bouwinghausen-Wallmerode entspross ein Sohn, Gottfried (II.), gest. 1777, markgr. brandenb.-baireuth. Kammerh. u. k. preuss. Oberst, welcher den Stamm durch seinen Sohn, Eberhard Gottfried, gest. 1793, Rittmeister des schwäbischen Kreis-Cuirass.-Regim., fortsetzte. Von dem Sohne des Letzteren, dem 1826 verstorbenen Freih. Gottfried Eberhard, stammt aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Eyb-Vestenberg, gest. 1857, das jetzige Haupt der Familie: Wilhelm Freiherr vom Holtz, geb. 1801, Ober-Hofmeister I. M. der Königin v. Württemberg, verm. 1832 mit Marie Freiin v. Behr, geb. 1807, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, Maria, Emma und Pauline, ein Sohn entspross: Freih. Maximilian, geb. 1834, k. k. Oberlieut. im 4. Uhlan.-Reg. K. Franz Joseph. Von den Brüdern des Freih. Wilhelm wurde Freih. August 1806 geboren und Freih. Franz, geb. 1808, vermählte sich 1839 mit Caroline Freiin v. Geusau, geb. 1814, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten, die Freih.: Carl, geb. 1841, k. k. Lieutenant und Georg, geb. 1844. Von dem 1857 verstorbenen Bruder der Freiherren Wilhelm, August und Franz, dem Freih. Hermann, k. württ. Kammerh., stammt aus der Ehe mit Amalia Freiin v. Süskind, geb. 1817, neben vier Töchtern, Gertrude, Clotilde, Anna und Hildegard, ein Sohn, Freih. Götz, geb. 1842.

Bucelini, P. 1. — *Gauhe,* I. S. 887 und 888. — *v. Hattstein,* II. S. 148—151. — *Biedermann,* Canton Ottenwald, Tab. 262. — N. Geneal. Handb., 1777. S. 114 u. 115 und 1778. I. S. 121—123. — *Cast,* Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 234—237. — Geneal. Taschenb. der Freih. Häuser, 1854. S. 248—250. 1855, S. 269 u. 270 u. 1861. S. 306 u. 307. — W.-B. d. Kgr. Württ.: Freih. v. H.

Holtz (im Schilde eine Lilie). Altes, in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erloschenes Geschlecht, welches zu dem Adel des Herzog-

thums Berg gehörte. Dasselbe besass 1429 das Gut Elbach im jetzigen Kr. Gimborn u. noch 1711 Engelsdorf im Kr. Wipperfürth.

Fahne, I. S. 168. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 371.

Holtz (in Blau ein mit den Hörnern nach unten gekehrter, goldener Halbmond und über demselben zwei goldene Sterne, oder auch Schild geviert: 1 und 4 in Blau der Halbmond u. die Sterne u. 2 u. 3 in Gold ein aufwachsender, schwarzer Adler). Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem Johann v. Holtz gehörte, der als ein angesehener, hochgeachteter Mann u. Vater von 29. Kindern 1558 zu Breslau starb. Der Stamm ist gegen die Mitte des 17. Jahrh. erloschen.

Sinapius, I. S. 473 und II. S. 693. — N. Pr. A.-L. II. S. 427 und 428. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 371.

Holtz, Holtz, genannt Goldenbalck. Ein in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im Kr. Behrendt die Güter Kletschau, Malkau und Pallubin an sich gebracht hatte.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 371 u. 372.

Holtzadel, Holzadel. Ein erloschenes, nur dem Namen u. Wappen nach bekanntes, hessisches Adelsgeschlecht, welches auch nach Franken kam.

Siebmacher, I. 142: Die Holtzadel, Hessisch und V. 94: v. H., Fränkisch.

Holtzapfel, Graf. Reichsgrafenstand. Diplom von 1645 für Petrus Holtzapfel, k. k. General etc. Derselbe, welcher namentlich in der letzten Zeit des 30jährigen Krieges sehr bekannt wurde, war 1585 geboren und der Sohn eines Schultheissen im Nassau-Hadamarschen, über dessen Abstammung, wie Gauhe vermuthet, vielleicht aus einem alten Adelsgeschlechte, Genaues nicht bekannt ist. Als Petrus H. in Kriegsdienste trat, nannte er sich Melander und legte diesen Namen erst bei Erhebung in den Grafenstand ab, in Folge welcher er sich Graf v. Holtzapfel schrieb. Nachdem er 1628 für die Republik Venedig ein Regiment deutscher Krieger, dessen Oberst er wurde, geworben, stand er seit 1633 in landgr. hessen-casselschen Diensten als General-Lieutenant u. Regiments-Inhaber, aus welchen er aber, weil man vermuthete, dass er auf kaiserliche Seite hinneige, nach 1640 entlassen wurde, worauf er von dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm zu Neuburg das Amt Angevort und von Hans Ludwig Gr. zu Nassau die Herrschaft Estor u. die Voigteien Iselbach, Epperoda etc. kaufte, welche Besitzungen K. Ferdinand III. zu einer unmittelbaren Reichsgrafschaft mit dem Namen Holtzapfel erhob. In k. k. Dienste getreten, erhielt er 1645 das Generalat in Westphalen u., wie angegeben, den Reichsgrafenstand, wurde 1647 k. k. General-Feldmarschall und starb zu Augsburg an den Wunden, welche er 29. Mai 1648 in der letzten im Felde geschlagenen Schlacht des 30jährigen Krieges zwischen Augsburg und Zusmarshausen erhalten hatte u. zwar noch am Nachmittage des genannten Tages. Aus seiner Ehe mit der Wittwe des Obersten Bernhard Bogislav v. Platen, geb. v. Holle, mit welcher er sich 1638 zu Gröningen vermählt hatte, entspross eine einzige Tochter, Elisabeth Charlotte, welche sich mit Adolph Fürsten v. Nassau-

Siegen vermählte u. demselben die Grafschaft Holtzapfel, zu welcher die Mutter noch das Schloss Schaumburg in der Wetterau mit drei Dörfern gekauft hatte, zubrachte. Die aus der Ehe des Letzteren stammende Tochter und muthmassliche Erbin der Grafschaft Holtzapfel u. der Herrschaft Schaumburg, Charlotte, vermählte sich 1692 mit Leberecht Fürsten zu Anhalt-Bernburg-Hoym, starb aber bereits 1700 vor der Mutter und so gelangten denn, als diese 1707 starb, die genannten Besitzungen an ihren Enkel, den 1772 verstorbenen Victor Amadeus Adolph Fürsten zu Anhalt-Bernburg-Hoym-Schaumburg. — Ob die von dem Bruder des General-Feldmarschalls Gr. v. Holtzapfel, Jacob H., stammenden zwei Söhne, Adolph und Weigold Wilhelm, ebenfalls, wie angegeben wird, in den Reichsgrafenstand versetzt worden sind, muss dahin gestellt bleiben.

Gauhe, I. S. 888 u. 889 u. II. S. 464—470.

Holtzapfel, Holzapfel, Holtzapffel, H. v. Herxheim. Altes, früher zum Adel im Unter-Elsass gehörendes Geschlecht, welches den Beinamen: Herxheim wohl von einem alten Stammsitze dieses Namens angenommen hat. Dasselbe sass später zu Schweinheim, Landesheim etc. u. bereits 1311 wird Heinrich H. u. 1374 Johann H. genannt. Im Laufe der Zeit schied sich der Stamm in zwei Linien, in die Heinrichsche und Albertinische Linie. Erstere wurde im 17. Jahrh. der elsassischen Reichsritterschaft einverleibt und mag später erloschen sein, Letztere kam in das Augsburger Patriciat und blühte in demselben fort. Zu Ausgange des 17. Jahrh. lebten aus der Albertinischen Linie Philipp Jacob und Wolff Jacob Holtzapffel v. Herxheim; Franz Ignaz H. v. H., welcher, wie v. Lang irrthümlich sagt, mehrmals Statthalter des Königs Philipp IV. von Spanien in Neapel gewesen war, erhielt 14. Sept. 1705 ein kaiserliches Bestätigungsdiplom des ihm und seiner Familie zustehenden Adels u. Johann Jacob H. v. H., der Reichsstadt Augsburg Geh.-Rath, kais. Reichsvogt, Proviantherr etc. wurde 1730 zum Stadt-Pfleger erwählt. — Zwei Urenkel des genannten Franz Ignaz: Johann Ulrich H. v. H., geb. 1739, Herr auf Kleinklöz, quiesc. Geh. Rath der ehemaligen Reichsstadt Augsburg u. Franz Wilhelm, geb. 1752, quiesc. Senator zu Augsburg, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel d. Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

Gauhe, S. 888. — *v. Lang*, S. 388. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI.

Holtzapfell, Holtzapfel, Holtzapfell zu Vetzbergk (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein goldener Stern und unter demselben drei, 2 und 1, an einander geschobene, kleine, silberne Aepfel u. 2 und 3 ebenfalls in Blau eine goldene Krone und unter derselben drei dergleichen Aepfel, oder Schild mit einem goldenen Kreuzfaden belegt und statt der Aepfel drei, mit den Spitzen vereinigte, silberne Herzen). Ein früher zu dem hessischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem in ein Stammbuch Hans Caspar Holtzapfell sich 1592 einschrieb.

Siebmacher, I. 134: Die Holtzapfel, Hessisch. — *v. Meding*, III. S 296.

Holtzapffl, Holtzapfel (Schild von Roth und Silber schrägrechts getheilt mit drei an kurzen, unterwärts nach der Linken sich krümmenden Stielen schrägrechts über einander liegenden Aepfeln von ge-

wechselter Farbe). Altes, früher zu dem steiermärkischen Adel zählendes Geschlecht.

Schmutz, II. S. 94. — *Siebmacher*, III. 77 und V. 62: v. Holtzapfel.

Holtzbecher, Holtzenhecher, Holzbecher (In Schwarz ein goldener, einen Becher haltender Löwe). Schlesisches Adelsgeschlecht, welches hereits 1625 Grunau im Breslauischen hesass und dieses Gut, so wie Lampersdorf im Oelsischen, noch 1702, 1703 aher Allerheiligen ebenfalls im Oelsischen u. 1720 Oher-Luzine im Trehnitzschen inne hatte.

Sinapius, I. S. 473. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 372. — *v. Meding*, III. S. 297.

Holtzbecher. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1738 für Wenzel Anton Holzhecher, königlichen Richter zu Brünn.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 324.

Holtzbecher, Ritter. Erhl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1770 für Joseph Anton v. Holtzhecher, k. k. Rath u. Oherpost-Verwalter in Mähren. Derselbe war wohl ein Sohn des im vorstehenden Artikel genannten Wenzel Anton v. Holtzhecher.

Megerle v. Mühlfeld, S. 122.

Holtzbecher, Holzbecher v. Adelsehr. Erhländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1782 für Johann Holzbecher, k. k. Rittmeister im Regim. Hessen-Darmstadt Chev.-Legers. Der Stamm wurde fortgesetzt und Casimir H. v. A., k. k. Rittm., war 1856 Instituts-Officier im Invalidenhause zn Tyrnau in Ungarn.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 324. — Militair-Schematismus, 1856. S. 710.

Holtzbrink, Holzbrinck, Ritter und Edle (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein an die Theilnngslinie angeschlossener, halher, schwarzer Adler und 2 u. 3 in Blau ein kleiner, silherner Schild mit einem Lorbeerzweige). Reichsritterstaud. Diplom vom 17. Dec. 1679 für Georg Hermann v. Holtzhrink, später kursächs. Geh.-Rath u. Minister, General-Kron-Postmeister in Polen etc. mit dem Prädicate: Edler v. Derselhe lebte noch 1719 und starb später ohne Nachkommen.

Freiherr v. Krohne, II. S. 146. — *v. Hellbach*, I. S. 582: das Diplom ist irrthümlich von 1749 angegeben. — N. Pr. A.-L. V. S. 243. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 372.

Holtzbrink, Holzbrink (Schild geviert mit goldenem, einen grünen Baum zeigenden Mittelschilde. 1 u. 4 in Blau ein goldener, gebogener Sparren u. 2 u. 3 ehenfalls in Blau ein an die Theilnngslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler). Im Kgr. Preussen erneuerter und anerkannter Adelsstand. Diplom vom 7. (nach anderen Angaben vom 25. oder 27.) Juni 1767 für die Gebrüder: Heinrich Wilhelm v. H., Landrath des Kr. Altena in Westphalen und Ludwig v. H., k. preuss. Rittmeister bei den Gensd'armen. Dieselhen stammten aus einer ursprünglich hürgerlichen Familie im Cleve'schen und in der Grafschaft Mark, welche in letzterer schon 1767 Oedenthal u. Rhade im Kr. Altena besass. Heinrich Wilhelm v. H. starh 1790 als Landes-Director und Ludwig v. H. 1802 als k. preuss. Major a. D. Der Stamm hlühte fort u. zu dem alten Besitze Oedenthal u. Rhade kam später noch Helbecke. Heinrich Wilhelm v. H., Herr auf Oedenthal, k. preuss. Regierungs-Vice-Präsident zu Münster, wurde 1862 zum Minister des Handels etc. u. zum Chef der preuss. Bank ernannt und

bekleidete diese Würde mehrere Monate; das Gnt Helbecke war in nenester Zeit in der Hand des k. Landraths Ludwig v. H. u. das Gnt Rhade besass Lndwig v. H., k. prenss. Lieutenant.

v. Hellbach, I. S. 582 und 583. — N. Pr. A.-L. I. S. 45 und V. S. 243. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 372 und III. S. 278. — W.-B. der Preuss. Monarchie, III. 54.

Holtzbruck v. Rostock, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 14. März 1668 für N. Holtzbrnck v. Rostock.

v. Hellbach, I. S. 583.

Holtze. Ein früber zu dem Adel in der Uckermark gebörendes Geschlecht, welches das Gnt Menkin nnweit Prenzlau 1650 nnd nocb 1712 besass, später aber ansgegangen ist.

Freih. v. Ledebur, I. S. 372.

Holtzem (Schild quergetheilt, oben rotb ohne Bild nnd unten zwei grüne Pfähle, oder Schild golden, durch einen rotben Qnerbalken getheilt nnd unten zwei blaue Pfähle). Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1300 zu Holzem nnfern Bonn, 1375 zn Ahr bei Uckerath nnd 1478 zn Misenbroich im Lande Falkenburg sass, später aher erloschen ist.

Fahne, I. S. 168. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 372.

Holtzem, Holtsem, genannt Vochem (in Gold ein rotbes, in Vogelköpfen endigendes Ankerkreuz, dessen unteres Ende ahgebrocben ist). Altes, cölner Adelsgescblecht, welcbes das Gut Vocbem im Landkreise Cöln scbon 1500 und noch 1651 besass nnd von demselhen den Beinamen führte. Später ist dasselbe ansgestorhen.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 372.

Holtzendorff, auch Grafen (Schild dnrch einen rothen Querbalken getheilt nnd von Silber nnd Schwarz mit gewecbselten Farhen ohne Bild geviert). Reichsgrafenstand. Diplom im knrsäcbsischen Reichsvicariate vom 9. Juni 1745 für Christian Gottlieb v. Holtzendorff, k. poln. nnd knrsächs. Geh.-Rath nnd Ober-Consistorial-Präsidenten etc. — Altes, märkiscbes Adelsgeschlecht, welcbes in den Marken sich weit ausbreitete und viele Güter erwarb, im 15. Jahrh. nacb Pommern nnd Sachsen, im 18. aber nacb Ostprenssen kam nnd vorübergehend anch in Scblesien nnd Meklenbnrg ansässig wurde. Nach Angelns gehörte dasselbe zu denjenigen adeligen Gescblechtern, mit welchen K. Heinrich I. 926 die Stadt Brandenburg nach Vertreibnng der Wenden besetzte und nacb Peccenstcin, Tbeatr. Saxon. S. 121, soll Brnno H. am Hofe des Grafen Siegfried v. Ringelheim, welcher 946 die Mark Brandenbnrg besass, in grossem Ansehcn gestanden haben. — Als Stammbaus der Familie wird der gleichnamige Sitz in der Uckermark nnweit Prenzlow angenommen und bereits 1375 sass dieselbe zn Jagow im jetzigen Kr. Prenzlow, hatte 1413 Köpenick im Kr. Teltow pfandweise nnd Stransberg im Kr. Oher-Barnim inne und besass 1441 im letztgenannten Kreise Beiersdorf, Falkenberg, Schönfeld, Sydow nnd Tnchen, so wie 1473 Lihbesike im Kr. Templin. Die vielen anderen Besitzungen in den Marken vom 16. Jahrh. an, hat Freih. v. Ledebnr möglichst genan angegehen. In Pommern war bereits 1455 Stolzenberg im Kr. Randow nnd 1479 Spanteckow im Kr. Anclam in der Hand der Familie; die Besitznngen im 16. Jahrh.

waren Kolbitzow, Boblin, Liebenow und Schönwerder, im 17. Torgelow, im 18. Frostenwalde, Pinnow, Schönwalde und Voigtshagen und noch zu Anfange des 19. Jahrh. besass die Familie Heinrichsdorf im Kr. Greifenhagen. — Von den Gütern in Sachsen sind einige weiter unten genannt und in Schlesien gehörten der Familie 1560 Teichenau im Schweidnitzischen u. 1774 im Militschschen Nesselwitz und Wirschkowitz. In Mecklenburg-Schwerin sass das Geschlecht im Amte Stavenhagen 1713 und noch 1780 zu Liepen. Dass dasselbe, wie angegeben wird, schon im 13. und 14. Jahrh. in Meklenburg unter dem Namen Holtdorp und Holtorff vorgekommen sei, beruht wohl auf einer Verwechselung mit der Familie v. Holdorp, Holdorf, Holtorp, Holtorff, s. S. 456. — In Ostpreussen standen dem Geschlechte Gerlauken im Kr. Fischhausen 1734 u. Auer im Kr. Mohrungen 1762 zu, auch wurden später Galitten, Ranglack, Trimnau, Galben, Szimkowo etc. v. Holtzendorffische Besitzungen. — Von den älteren Sprossen des Stammes kämpfte Achim v. H., Schlosshauptmann zu Stendal, 1240 unter dem Markgrafen Otto von Brandenburg gegen den Landgrafen Heinrich v. Thüringen im Treffen bei Mittelwalde und Albrecht machte mit denen von Quitzow 1410 einen Einfall in Sachsen, wurde aber mit 11 Reitern gefangen. Wahrscheinlich liess Letzterer sich dann in Sachsen nieder, denn nach Münster, Cosmograph. S. 588, waren Albrecht und Marquard v. H. unter denjenigen vom Meissenschen Adel, welche 1413 mit dem Kurfürsten zu Sachsen Rudolph III. aus dem Hause Ascanien auf das Concil zu Costnitz zogen, doch fingen dieselben die sächsische Linie des Geschlechts nicht an, sondern die Stammreihe der sächsischen Linie, aus welcher die Grafen v. H. stammen, beginnt Valentin König und nach ihm Gauhe mit Bernhard, Herrn auf Stolpenhahn in der Mark. Der Sohn des Letzteren, Dietrich auf Sydow, war um 1480 kurbrandenb. Geb.-Rath und Ober-Hauptmann der Altmark. Von Dietrich entspross Liborius und der Sohn desselben war Anton, Herr auf Köthen und Sydow, verm. mit Ottilie v. Wenkstern. Aus dieser Ehe stammte Stellanus, gest. 1605, verm. mit Euphemia v. Hangwitz a. d. H. Putzkau, gest. 1604. Derselbe kam aus der Mark nach Sachsen und gründete die sächsische Linie, wurde Geh. Kämmerer des Kurfürsten August v. Sachsen und erwarb das Gut Dröschkau (Dröska) im Stifte Wurzen. Von den vielen Kindern desselben übernahm Stellanus (II.) das genannte Gut und von dem Sohne desselben, Christian, stammte Christoph Sigmund, gest. 1715, Herr auf Thallwitz und Culm, verm. in erster Ehe mit Agnes Christiane v. Schönberg, gest. 1696. Aus dieser Ehe entspross Graf Christian Gottlieb, s. oben, gest. 1755, verm. in erster Ehe mit Friederike Sophie Freiin v. Bibrau, gest. 1742, welcher von seinem mütterlichen Grossvater Bärenstein unweit Meissen erbte und von dessen Sohne, dem Grafen Friedrich Gottlieb, gest. 1789, Herrn auf Bärenstein, kursächs. Hauptm. a. D., aus zweiter Ehe mit Luise Freiin v. Loeben, Graf Christian Gottlieb, gest. 1806, kursächs. Rittm. und Marschcommissar, vermählt mit Ernestine Freiin v. Seckendorf, stammte. Die jetzigen Grafen v. H. sind Söhne u. Enkel des Letzte-

ren. Haupt der gräflichen Linie ist Graf Albrecht, geb. 1792, k. sächs. General-Lieut. a. D., verm. 1817 mit Mathilde v. Oppell, gest. 1861, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Ernestine, geb. 1821, ein Sohn lebt: Graf Bernhard, geb. 1823, k. sächs. Hauptmann, verm. 1855 mit Clara v. Oppell, geb. 1831. — Die Brüder des Grafen Albrecht sind: Gr. Moritz, geb. 1794, k. sächs. Oberst a. D.; Gr. Eugen, gest. 1858, k. sächs. Bergrath etc.; Gr. Ferdinand, geb. 1799, k. sächs. pens. Hauptmann; Gr. Wilhelm, geb. 1801, gr. sachs.-altenb. Kammerherr, Oberstlieutenant etc. und Gr. Gustav, geb. 1804, k. sächs. Amtshauptmann zu Pirna. Näheres über die Vermählungen und Kinder derselben ergiebt das geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. — Aus den adeligen Linien des Geschlechts haben Mehrere in der k. preussischen Armee gestanden und zu denselben gehörte namentlich Jacob Friedrich v. H. a. d. Hause Tornow, gest. 1830, k. preuss. General-Lieutenant. — Was den Besitz der Familie in neuester Zeit anlangt, so war nach Bauer, Adressbuch, 1857, S. 95 u. 96, der k. preuss. Rittm. und Kreis-Deputirte v. H. Herr auf Trimnau im Kr. Wehlau; ein v. H. besass Szimkowo im Kr. Schwetz, ein Anderer Wilhelmshof im Kr. Gerdauen und ein Dritter Galben im Kr. Friedland; in der Hand der Geschwister v. H. befanden sich im Kr. Prenzlow Jagow I. u. II., Rittgarten u. Neuhof; Carl v. H. war Besitzer von Wilsikow u. Antheil Neuhof im Kr. Prenzlow und dem k. pr. Lient. a. D. v. H. gehörte Bruchhagen im Kr. Angermünde, so wie dem k. pr. Premier-Lient. a. D. v. H. Karlstein im Kr. Königsberg in der Neumark.

Angelus, Märk. Chronik, S. 39. — *Val. König*, II. S. 550—560. — *Sinapius*, II. S. 694. — *Gauhe*, I. S. 889—892 und II. S. 1569 und 1570. — *Grundmann*, S. 123. — *Brüggemann*, I. 2. Hptst. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 143—146. — *Jacobi*, 1800, II. S. 243. — Allg. Geneal.- und Staatshandb. 1824. I. S. 610 und 611. — N. Pr. A.-L. II. S. 428—430. — Deutsche Grafenhäuser der Gegenw. I. S. 375—377. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 374 und 375 und III. S. 278. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 375 und 376 und histor. Handbuch zu demselben, S. 350. — *Siebmacher*, I. 175: v. H., Märkisch und V. 117: v. H., Schwäbisch. — *Tyroff*, II. 94: Gr. v. H. — W.-B. der sächs. Staaten, I. 30: Gr. v. H.

Holtzendorf (Schild quer und unten der Länge nach getheilt, 3feldrig. 1, oben, in Blau ein rechtsgekehrter, geharnischter, in der Faust einen Officiersdegen haltender Arm; 2, unten rechts, in Gold drei, 2 u. 1, Kanonenkugeln u. 3, unten links, in Silber ein querliegender, an beiden Seiten abgehauener Baumast, aus welchem oben nach rechts zwei, nach links drei grüne Blätter emporsprossen). Adelsstand des Kgr Preussen. Diplom vom 21. Jan. 1767 für Georg Ernst Holtzendorf, k. preuss. Major in der Artillerie. Derselbe, geb. 1714 zu Calbe a. d. Saale; ein Sohn des D. Ernst Conrad Holtzendorff, k. preuss. Generalchirurgus der Armee und Leibchirurgus des Königs Friedrich II., starb 1785 als General-Major, Chef und General-Inspecteur der gesammten Artillerie etc. und hinterliess aus der Ehe mit Luise Dorothea Röber zwei Söhne und zwei Töchter. Von den Söhnen starb Carl Friedrich v. H. 1828 als k. pr. General-Lieutenant und General-Inspecteur des Militair-Unterrichts- u. Bildungswesen. — Die Familie besass 1817 in der Provinz Brandenburg die Güter Adlershof u. Süssegrund bei Köpenick.

v. Hellbach, I. S. 583. — N. P. A.-L. I. S. 45 und II. S. 430 und 431. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 373. — W.-B. der preuss. Monarch. III. 54. — *Kneschke*, I. S. 207.

Holtzer v. Hohenholz, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1746 für Johann Michael Holtzer, äusseren Rath in Wien, mit dem Prädicate: Edler v. Hohenholz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz. Bd. S. 156.

Holtzhausen, Freiherren. Altes, frankfurter Patriciergeschlecht, welches aus der, oberhalb des jetzt grossh. hessischen Ortes Holzhausen, nächst Homburg vor der Höhe gelegenen, gleichnamigen Burg entspross u. nach Zerstörung derselben um die Mitte des 12. Jahrh. nach Frankfurt a. M. kam, wo die Familie die altadelige Ganerbschaft Alten-Limpurg mit gründete, auf deren Ganerbentafel der Name des Geschlechts immer die erste Stelle einnahm. Die fortlaufende Stammreihe fängt Giselbertus an, ein Sohn des Schöffen Heinricus de Holzhusen, welcher urkundlich 1254 und 1255 vorkommt. Zwei gleichnamige Sprossen des Stammes, Johannes, wurden 1389 in der Kronenberger Schlacht verwundet und dann gefangen u. Hamann H., gest. 1536, machte sich in den Unruhen seiner Zeit um seine Vaterstadt sehr verdient und wurde vom K. Carl V. 1526 zu besonderer Auszeichnung als Rath des Reichsregiments zu Esslingen ernannt. Von ihm stammte im 7. Gliede Freih. Hieronymus Georg, gest. 1755, k. k. Kämmerer, verm. mit Caroline Freiin v. Geispitzheim. Derselbe stiftete die jetzt noch allein blühende Linie des früher an Gliedern sehr reichen Geschlechts, welches von 1311 bis 1806 das Bürgermeisteramt zu Frankfurt a. M. 66 mal verwaltete. Der Stamm ist namentlich durch den älteren Sohn des Freiherrn Hieronymus Georg, den Freih. Carl Justinian Johann Heinrich Ludwig, gest. 1793, verm. mit Maria Sophie Friederike Freiin v. Holtzhausen, gest. 1796, fortgesetzt worden. Aus dieser Ehe stammte Freih. Johann Justinian Georg, gest. 1846, verm. mit Caroline Freiin v. Ziegesar, gest. 1846 und von denselben entsprossten drei Söhne: Freih Carl, geb. 1794, Freih. Adolph, geb. 1799 u. gest. 1861, fürstl. und landgr. hess. Geh. Rath u. Gesandter und bevollm. Minister am deutschen Bundestage und Freih. Hector, geb. 1812, k. k. Kämmerer, Oberst und Regim.-Commandant im 62. Inf.-Reg. E. H. Heinrich. Vom Freih. Carl stammt aus zweiter Ehe mit Sophie v. Gontard, geb. 1800 und verm. 1825, Freiherr Johann Justinian Georg Carl, geb. 1841 und vom Freiherrn Hector aus der Ehe mit Josephine v. Vierendeels, geb. 1810 u. verm. 1835, Freih. Alexis, geb. 1837, k. k. Oberlieutenant. — Nächstdem lebt von dem jüngeren Sohne des Freih. Hieronymus Georg, dem Freih. Anton Ulrich Carl, gest. 1832, Schöffen u. Senator zu Frankfurt a. M. aus zweiter Ehe mit Henriette Freiin v. Glanburg, gest. 1854, ein Sohn, Freih. Friedrich, geb. 1829, k. k. pens. Hauptmann. — Die Familie ist im Gebiete der Stadt Frankfurt a. M. mit mehreren, ein Fideicommiss bildenden, grösseren Hofgütern etc. so wie im Hrzth. Nassau im Amte Wiesbaden angesessen.

N. Geneal. Handb. 1777, S. 250 und 1778. S. 306 und Nachtrag, S. 67. — N. Pr. A.-L. V. S. 242. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1858. S. 320—323 und 1862. S. 388 u. 389. — *Siebmacher*, I. 210; v. Holtzhausen, Frankf. a. M. adel. Patric. — *v. Hefner*, Adel des Hrzth. Nassau, Tab. 8 u. S. 7. — *Kneschke*, III. S. 217 und 218.

Holtzingen, Holzingen, Holzing, auch Freiherren. — Altes, fränkisches und schwäbisches, reichsritterschaftliches Geschlecht, welches

dem Rittercanton Altmühl und bis 1664 dem Rittercanton Neckar-Schwarzwaid einverleibt war. Die gleichnamige Stammburg desselben hei der ehemaligen Reichsstadt Weissenburg im Nordgau (im heutigen Kgr. Bayern) wurde schon 1345 von Fritz v. H. an das Bisthum Eichstädt verkauft und seit dieser Zeit scheint eine Linie von den fränkischen Besitzungen nach dem Schwarzwalde gezogen zu sein. Hans Haug v. H. war 1389 kais. Reichsrichter zu Weil, Johannes v. H. starh 1452 ais Propst zu Ellwangen und Hans Conrad v. H. verlor 1522 durch den Bauernkrieg seinen früheren Wohlstand. Von den drei Söhnen desseiben setzte der mittiere, Hans, vermählt mit Barhara Lutz, durch seinen Sohn, Johann, gest. 1659 als kurbayer. Ober-Vogt der Grafschaft Weissensteig in Schwaben, den Stamm fort. Der Sohn desselben, Ignaz, gest. 1674, verm. mit Anna Maria v. Bockenheim, war fürstl. baden'scher Truchsess zu Kirchherg und von seinem Enkei, Leopold Franz, gest. 1763, Oberamtskeller zu Rastatt, stammten ans der Ehe mit Sophie Neinegger aus Linz zwei Söhne: Franz Ludwig, gest. 1793, Amtmann zu Ettlingen u. Johann Baptist, gest. 1803, Obervogt zu Rastatt, verm. mit Elisabeth Beckmüller. Beide erhielten 3. Januar 1789 ein kaiseriiches Anerkennungsdiplom des Adels der Familie, da mehrere Giieder derselben in Folge von Unglücksfällen das adelige Prädicat nicht geführt hatten. Von den von denseiben gegründeten zwei Linien blüht jetzt nur noch die jüngere, die des Johann Baptist, welche den früher v. Massenhachschen Hof Wilheimsthal hei Heilbronn im Kgr. Württemberg besitzt. Die ältere Linie erlosch 1839 mit Cari Friedrich, grossh. hadenschen Hauptmann. — Die Famllie schreibt sich jetzt Holzing, führt den freiherrl. Titei und hesteht aus folgenden Giledern: Freih. Joseph, geb. 1788 — Sohn des Johann Baptist v. H. — grossh. bad. Kammerherr u. Hof-Oberforstmeister a. D., verm. 1811 mit Caroline Weissinger, aus welcher Ehe, nehen einer Tochter: Freiin Adelheid, geh. 1813, verm. 1833 mit August Freih. Göler v. Ravenshurg, grossh. bad. Generalmajor vom Armeecorps, ein Sohn stammt: Freih. Adolph, geb. 1819, grossh. had. Reise-Stalimeister, Oherst-Lieut. u. Flügel-Adjutant.

Biedermann, Cent. Altmühl, Tab. 216. — *Cast*, Adelsb. v. Baden, Abth. 3. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861 S. 309 und 1862. S. 387. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 23.

Holtzmann, Holzmann. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 11. April 1741 für die Gebrüder Ernst Friedrich Holtzmann, k. pr. Artillerie-Major, Johann Heinrich H., k. pr. Premieriieutenant u. Georg Ludwig H., k. pr. Seconde-Lieutenant. Ein Sohn des Ersteren starb um 1803 als k. pr. Major u. Flügeladjutant von der Infanterie. In neuerer Zelt kommt der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

v. Hellbach, I. S. 584. — N. Pr. A.-L. I. S. 40 und II. S. 432. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 373. — W.-B. der preuss. Monarch. III. 55. — *Kneschke*, III. S. 216 und 217.

Holtznowski, Holtznowsker, Holznowsker. Eln zum polnlschen Stamme Topacz zählendes Adelsgeschlecht, dessen Name auch unter dem schlesischen Adei genannt wurde.

Sinapius, I. S. 896. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 373. — *Siebmacher*, I. 76: Die Holtznowsker, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 265.

Holtzschuher, Holzschuher v. Harrlach, auch Freiherren. Eins der ältesten Adelsgeschlechter der ehemaligen Reichsstadt Nürnberg, welches der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in der Classe der Edlen 1815 und in der der Freiherren 15. Juli 1819 einverleibt worden ist. Der Ursprung der Familie fällt, wie der so vieler alten Geschlechter, in eine dunkle Zeit — gewiss ist nur, dass Lorenz Holtzschuher im Anfange des 12. Jahrh. lebte und in der Kirche zu St. Sebald in Nürnberg, also in einer Hauptpfarrkirche, in welcher man damals nur edle u. rittermässige Personen beerdigte, begraben wurde. Das ursprüngliche Wappen des Geschlechts, ein einfacher, hölzerner Schuh, ist sehr alt, unbekannt aber, von wem es verliehen worden ist. Dasselbe wurde schon um 1260 geführt, wo das Geschlecht bereits mit rothem Wachs siegelte. Später, 1503, wurde Wolfgang H. zur Belohnung seiner im Kriege gegen die Saracenen erworbenen Verdienste vom Könige Emanuel dem Grossen in Portugal zum Ritter des portugiesischen Christus-Ordens geschlagen, das Wappen geviert und unter anderen Vermehrungen mit dem Symbole des genannten Ordens geziert. Dieses vermehrte Wappen: 1 u. 4 in Gold der alte Holtzschubersche Schuh mit den Vordertheilen links gekehrt; 2 u. 3 in Blau das Haupt eines weissen Mohren mit der Hälfte der Brust, ohne Arme, mit einem Barte u. einer äthiopischen Hauptbinde, deren Enden binten herunter hängen u. an der Stelle des Mittelschildes der portug. Christus-Orden: ein rothes Kreuz, in welches ein silbernes eingeschlossen ist, wurde von der genannten Zeit und wird noch jetzt geführt. Dasselbe bestätigte 28. Sept. 1547 K. Carl V., als Hieronymus H., Rath des schwäbischen Bundes und des ältern Geh.-Raths in Nürnberg, als Abgeordneter und Botschafter seiner Vaterstadt auf dem Reichstage zu Augsburg war u. gab dem Geschlechte alle adeligen Freiheiten. — Die Familie erwarb mehrere Rittergüter und unter diesen Aspach im fränkischen Reichsrittercanton Ottenwald und Neuenbürg im Canton Altmühl. Nach diesen Gütern schrieben sich die Sprossen des Stammes und man findet daber Holzschuher v. Aspach, v. Neuenbürg, zu Schmihen und Sibylla etc. Nachdem Aspach u. Neuenbürg verkauft, dagegen aber Vestenbergsgreuth im Canton Steigerwald erworben worden war, schrieben sie sich H. v. Vestenbergsgreuth, v. Harrlach und v. Thalheim. Die letzten beiden Güter, welche noch jetzt mit Allmannshof dem Geschlechte zustehen, waren landsässig u. die Immatriculation wegen Vestenbergsgreuth in dem Canton Steigerwald erfolgte 1772. — Nach den von Biedermann, Gatterer, Siebenkees u. A. aufgestellten Geschlechtsregistern, auf welche bei dem alten, so gliederreichen Stamme verwiesen werden muss, haben die v. Holtzschuher nicht nur in ihrer Vaterstadt, sondern auch an deutschen Höfen u. im Auslande wie früher, so auch später, wichtige Civil- u. Militairstellen bekleidet u. Glieder der Familie haben sich mit den angesehensten Geschlechtern Frankens, Schwabens, der Pfalz, Bayerns etc. vermählt. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt Siegfried I., gest. 1275. Von seinen drei Söhnen stifteten Herdegen und Leopold zwei bald wieder erloschene Linien, von Friedrich I. aber stammten

Bertbold III., dessen Linie bald ausging u. Siegfried II. (1315—1354). Die Nachkommenschaft des Letzteren blühte fort und vier Urenkel desselben stifteten besondere Linien, nämlich Friedrich V. die grüne, Carl die rothe, Berthold die blaue und Paulus die braune Linie, von denen die drei letzten in der Mitte des 16. u. 17. Jahrh. ausstarben. Der Stifter der grünen Linie, Friedrich V., starb 1431 u. hinterliess zwei Söhne, Martin I. u. Anton I. Von den drei Söhnen des Ersteren gründete Friedrich VI., gest. 1533, eine Linie, die sich in der Lausitz, in Schlesien, Mähren, Polen und namentlich in Ungarn ausbreitete, gegen Ende des 17. Jahrh. aber erlosch; Martin II., gest. 1476, wurde Stammvater der älteren grünen oder Sigismundschen Linie u. Georg I., gest. 1526, stiftete die jüngere grüne Linie oder die Veitsche. — Die Nachkommenschaft des Anton I. starb schon mit dem Enkel, Johann, wieder aus. — Die Familie blüht noch jetzt in den beiden Hauptlinien, der Sigmundischen und der Veitschen u. Erstere, auch als Sigmund-Jacobische Linie aufgeführt, zerfällt in zwei Speciallinien: die Nürnberger und die Gothaer. Die Stammreihe der Nürnberger Speciallinie stieg, wie folgt, herab: Martin II., s. oben; — Hieronymus I.; — Sigmund Gabriel I.; — Sigmund Gabriel II.; — Burkard Sigmund; — Christoph Carl Sigmund; — Christoph Gottlieb Sigmund; — Johann Sigmund, gest. 1856: zweite Gemahlin: Marie Eleonore Sophie v. Praun, geb. 1809 u. vermählt 1845; — Johann Friedrich Sigmund Carl Eberhard, geb. 1851. Die drei Brüder des Freih. Johann Sigmund sind die Freiherren Johann Georg Carl Sigmund, Sigmund u. Johann. Von Ersterem, geb. 1782, k. württ. Kammerb. u. Regier.-Präsidenten a. D., Staatsrath etc., stammen aus der Ehe mit Sophie Freiin Kress v. Kressenstein, geb. 1793, neben zwei Töchtern, zwei Söhne, Freih. Friedrich, geb. 1822, k. württ. Ober-Justizrath und Freih. Emil, geb. 1825, k. württemb. Ober-Justiz-Assessor; — Freih. Sigmund, geb. 1796, k. bayer. Landrichter zu Gräfenberg, ist unvermählt und vom Freih. Johann, geb. 1802, k. bayer. Kämm. und Rentbeamten in Nürnberg, entspross aus der Ehe mit Bernhardine Vetterlein, geb. 1813, neben vier Töchtern, ein Sohn, Freih. Sigmund Carl Friedrich Hugo, geb. 1838. — Die absteigende Stammreihe der Gothaer Speciallinie ist folgende: Martin II., s. oben; — Hieronymus I.; — Sigmund Gabriel II.; — Christoph Sigmund, gest. 1742, h. sachs.-goth. Oberst; — Johann Sigmund, gest 1771, h. sachs.-goth. Oberstlieutenant; — Heinrich Sebastian Sigmund, k. pr. Oberstwachtmeister u. seit 1794 Inhaber eines Füsilier-Bataillons; — Carl Wilhelm, gest. 1831, holländ. Capitain und Platzmajor zu Surabaja auf Java, verm. mit Maria Wilhelmine v. Sternbergen, geb. 1802; — Freih. Friedrich Heinrich August Ernst Sigmund, geb. 1824 zu Samarang auf Java. Von Letzterem stammt ein Sohn, Rudolph Carl, geb. 1850 und von dem jüngeren Bruder des Freiherrn Carl Wilhelm, dem Freih. Friedrich Wilhelm, k. pr. Hauptmann a. D., lebt aus der Ehe mit Helene v. Zuckermann, neben vier Töchtern ein Sohn, Freih. Hermann, geb. 1825. — Von der Veitschen Hauptlinie, welche auch unter dem Namen der Sigmund-Gabrielschen Linie auf-

geführt wird, sind nach einer Angabe von 1861 nur die damals lebenden männlichen Sprossen bekannt u. zwar folgende: Dr. Sigmund Freih. Holtzschuher v. Harrlach-Vestenbergsgreuth und Thalheim, geb. 1777, Senior der Familie; Freih. August, geb. 1813, k. bayer. Regier.-Rath; Freiherr Carl Eduard Sigmund, geb. 1813, k. bayer. Rittm.; Freih. Carl, geb. 1823, k. k. pens. Hauptmann; Freih. Wilhelm, geb. 1824, k. bayer. Landcommissair; Freih. Rudolph Carl Sigmund, geb. 1855 u. Freih. Franz Sigmund, geb. 1856.

Seifert, adelige Stammtafeln, III. Nr. 7. — *Biedermann*, Nürnberger adel. Patriciat, Tab. 166—210. — *Gatterer*, Historia geneal. Dominorum Holzschuherorum eb Aspach et Harlach etc., Norimb. 1755. — *J. K. S. Holzschuher v. Harrlach*, Nachricht. von dem Familien-Begräbnisse des Geschlechts der Holzschuher etc., Nürnberg, 1788. — *v. Lang*, S. 387 und 388 u. Suppl. S. 49 u. 50. — N. Pr. A.-L. II. S. 432 und 433. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 373. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858, S. 277, 1860, S. 349 u. ff. u. 1861. S. 311—313. — *Siebmacher*, I. 206 u. VI. 21 u. Suppl. zu demselben, III. 30. — *Jungendres*, Einleitung zur Heraldik, S. 174 und 175 u. Tab. III. Nr. 30. — *Tyroff*, I. 37 u. *Siebenkees*, I. S. 183—198. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 27. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 38 u. S. 40.

Holwede, Holwedel. Altes, westphälisches, aus dem Fürstenthume Minden, in welchem auch das gleichnamige Stammgut liegt, stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem bereits 1324 Ludwig v. H. in einer Urkunde der Stadt Stendal vorkommt. Dasselbe sass lange und noch 1658 in Westphalen zu Petershagen und Hiddensen und soll in einigen Zweigen sich schon zeitig in der Mark Brandenburg ausgebreitet haben, in welcher noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. die Güter Lancke, Glambeck, Falkenberg etc. dem Geschlechte zustanden, auch war die Familie vorübergehend im Hannoverschen 1689 und noch 1739 mit Grasleben und 1727 mit Lochtum im Hildesheimschen, 1689 im Magdeburgischen mit Dreileben unweit Wolmirstädt und neuerlich noch 1828 in Ostpreussen mit Kalkhof bei Riesenburg und in Schlesien 1854 mit Nieder-Herzogswaldau unweit Lüben begütert. — Was einzelne Sprossen des Stammes anlangt, so war Hilbert v. H. 1648 Statthalter im Clevescben; Heinrich Christian v. H. a. d. H. Grasleben starb 1739 als k. pr. Oberküchenmeister u. Hofmarschall u. ein Sohn desselben, Christian Carl Friedrich v. H., nach 50jähriger Dienstzeit 1797 als k. pr. Generalmajor und Chef eines Infanterie-Regiments. Mehrere andere in der k. pr. Armee zu Stabsofficieren gestiegene Familienglieder nennt das N. Preuss. Adels-Lexicon.

Freih. v. Krohne, II. S. 145 und 146. — N. Pr. A.-L. V. S. 241 und 242. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 373 u. III. S. 278.

Holzer, Holzer zu Sitzenthal. Oesterreichisches, im 14., 15 und 16. Jahrh. vorgekommenes, begütertes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 433—435.

Holzheim. Altes, 1524 ausgestorbenes, hessisches Adelsgeschlecht. — Das Wappen einer gleichnamigen Familie hat Siebmacher, II. 61 unter dem bayerischen Adel gegeben.

Rommel, Hessische Geschichte, II. S. 230.

Holzmeister v. Forstheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1803 für Joseph Holzmeister, Hofrath bei dem Hofkriegsrathe, wegen Beförderung der Pferdezucht, mit dem Prädicate: v. Forstheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 202 und 203.

Hombergk zu Vach, Homberg. Im Grossherzogthume Hessen erneuerter Adelsstand. Erneuerungsdiplom vom 18. Juli 1825 für Friedrich Christian Gustav Hombergk zu Vach, grossh. hess. Hofgerichtsrath in Darmstadt. — Die Familie Hombergk zu Vach war ehedem ein Patriciergeschlecht zu Vach, wo es auch angesessen war, weshalb es von jeher seinen Namen: „zu Vach" beisetzte. Johann Philipp Anton Hombergk zu Vach erhielt 23. Juni 1718 den Reichsadel mit dem Privilegium de non usu und Wilhelm Friedrich H. zu V., fürstl. hess. Geh.-Rath u. Kanzler der Grafschaft Hanau erlangte mit seinem Bruder, Aemilian Ludwig H. zu V., fürstl. hessen-casselschem Geh.-Rathe u. Vice-Kanzler der Universität Marburg, 25. Apr. 1780 ein kaiserliches Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Reichsadels. — Seit der Erneuerung des Adels von 1825 wird die Präposition: „von" dem ganzen Namen vorausgesetzt.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staat. XI. 13: v. Homberg.

Homburg, Grafen. Altes Grafengeschlecht im Braunschweigischen, dessen Sprossen sich zugleich Edle und Pannerherren nannten und deren Stammsitz das auf einem Berge schon längst in völligen Ruinen liegende Schloss in der gleichnamigen Herrschaft, zwei Meilen von Eimbeck, war. Der Stamm erlosch mit dem Grafen Henricus, welcher 1445 von dem letzten Grafen Hermann v. Eberstein in der Amelunxborner Klosterkirche erstochen wurde und die Güter kamen nach einem Vergleiche, welchen schon 1409 der letzte Graf für den Fall, dass er ohne Erben sterbe, mit dem Herzoge Bernhard zu Braunschweig abgeschlossen hatte, an das braunschweigische Herzogshaus.

Leuckfeld, Antiquit. Ameiunxborn., S. 40. — *Pfeffinger*, I. S. 414. — *Gauhe*, II. S. 471 und 472.

Homburg, s. Brendel v. Homburg, Bd. II. S. 55.

Homeyer. Ein aus Vorpommern stammendes, in Pommern u. im Posenschen begütertes Adelsgeschlecht, welches in neuerer Zeit in Pommern die Güter Thurow im Kr. Grimme, Paalow im Kr. Schlawe und Warbelow im Kr. Stolp und im Posenschen Demhowo im Kr. Wirsitz an sich brachte. — Friedrich v. H. stand 1839 als k. preuss. Hauptmann im 30. Infant.-Reg. zu Trier, war mit Angelica v. Reckow vermählt und hatte, neben einer Tochter, Thecla, drei Söhne: Friedrich, August und Eduard. — Ein v. H. war 1857 Herr auf Warbelow und Friedrich August v. H. Herr auf Demhowo.

N. Pr. A.-L. V. S. 243. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 373 und III. S. 278. — Suppl. zu Siebm. XI. 23.

Homicki, Ritter. Galizischer Ritterstand. Diplom von 1783 für Franz Homicki.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 156.

Hommel v. Liechtenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Johann Pangratz Hommel, k. k. Grenadier-Hauptmann im Reg. Markgr. zu Baden-Durlach, mit dem Prädicate: v. Liechtenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 324.

Hommer. Im Kgr. Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 3. (7.) Aug. 1828 für D. Joseph v. Hommer, Bischof zu Trier. — Peter Melchior v. Hommer wurde als vom Kurfürsten zu

Trier präsentirter Assessor 8. Nov. 1796 in das K. u. Reichskammergericht zu Wetzlar eingeführt n. war wohl der Empfänger des Reichsadelsdiploms.

N. Pr. A.-L. V. S. 243. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 373 und 374. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 23. — W.-B. der preuss. Mon. III. 55. — W.-B. der preuss. Rheinprovinz. II. Tab. 26. Nr. 52. v. H. und Tab. 27. Nr. 53: Bischof v. H. (unter dem nicht immatriculirten Adel). — *Kneschke*, III. S. 218 u. 219.

Homore. Altes, längst erloschenes, holsteinisches Adelsgeschlecht, von welchem nur nach einem Siegel von 1321 das Wappen: eine quer gelegte, nach rechts sich kehrende Pfeilspitze, bekannt ist.

v. Meding, III. S. 297.

Hompesch, Grafen (Linie Hompesch-Rurich: Schild geviert: 1 u. 4 in Schwarz die goldene, kaiserliche Reichskrone und 2 und 3 in Roth ein gekerbtes oder ausgeschnpptes, schmales, silbernes Andreaskreuz (Stammwappen). Linie Hompesch-Bollheim: das einfache Stammwappen). Reichs- u. Grafenstand des Kgr. Preussen. Reichsgrafendiplom vom 6. Nov. 1745 für die Linie Hompesch-Rurich u. preuss. Grafendiplom vom 20. Juli 1822 für Ferdinand Ludwig Joseph Anton Freih. v. Hompesch, k. grossbritann. General der Cavallerie. — Altes, niederrheinisches, namentlich jülichsches Adelsgeschlecht, welches bereits 1166 Hönningen im jetzigen Kreise Gemünd u. 1275 Oidweiler im Kr. Geilenkirchen besass u. später viele andere Güter an sich brachte. — Sihodo H. befand sich 1166 im Gefolge des Erzbischofs Reinald von Cöln; Heinrich v. H., fürstl. jülichscher Hofmarschall, wurde 1444 mit seinem Bruder zum Ritter des eben gestifteten St. Hubertus-Ordens ernannt und ein anderer Heinrich v. H., der den Beinamen: der feste u. fromme Ritter, hatte und fürstl. jülichscher Oberhofmeister war, erhielt 1498 die Herrlichkeit Wickerath oder Wykradt als unmittelbares Reichslehn. Derselbe, welcher 1496 die jülich-clevische Union mit unterzeichnet und 1499 den Frieden zwischen Jülich und Cleve abgeschlossen hatte, stand mit seinem Agnaten nicht in gutem Vernehmen und hinterliess daher die Reichsherrschaft Wickerath seinem Stiefsohne Adolph v. Quadt, durch welchen das Haus Quadt-Wickerath entstand. — Johann Dietrich v. H., Herr zu Bollheim, Frauenberg, Rurich, Eicks und Tetz, Amtmann zu Boslar, verm. mit Anna v. Haes, lebte in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. und nach dem Tode desselben theilte sich die Familie durch seine Söhne, Wilhelm Degenhard, Herrn zu Bollheim und Johann Dietrich, Herrn zu Rurich, in die jetzt noch blühenden Häuser H.-Bollheim und H.-Rurich. Zu welchem Hause der im spanischen Erbfolgekriege als Commandirender der gesammten holländ. Hülfstruppen und später als Diplomat bekannt gewordene Rainer Vincenz Freih. v. H. gehört habe, ist nicht aufzufinden. Derselbe, gest. 1733 erhielt 1706 als k. k. Feldmarschall-Lieut. den Reichsgrafenstand, doch hat sein Sohn aus der Ehe mit Charlotte v. Verken, Erbin der Herrschaften Hemmersbach und Symdorf: Graf Adam, holländ. Generalmajor, welcher ebenfalls 1733 starb, den zuerst in die Familie gekommenen Grafentitel nicht weiter fortgeführt. — Was die Abstammung der jetzigen Familienglieder der beiden obengenannten Häuser des Stammes anlangt, so stammte aus

dem Hause H.-Bollheim Carl Franz Freih. v. H., kurf. pfalzbayer., später k. bayer. Kämm., w. Geh. Staats-Conferenz- und dirigirender Minister, jülich- nnd bergischer Canzler etc., verm. in erster Ehe mit Antonette Freiin v. Hacke und in zweiter mit Theresia Marqnise v. Hoensbroech und ein Bruder desselben war der bekannte letzte Grossmeister des Malteserordens Ferdinand Joseph Freiherr v. H., geb. 1744, welchen die im Orden seit dem 10. Juni 1798 eingetretenen Verhältnisse so angriffen, dass er bald daranf zn Montpellier starb. Von den Söhnen des Freiherrn Carl Franz aus erster Ehe erhielt Freih. Ferdinand Lndwig Joseph Anton, s. oben, den preuss. Grafenstand. Derselbe, gest. 1831, war in erster Ehe mit der Tochter des englischen Admirals Hngh Christian Baronet und in zweiter mit Isabella Grf. v. Nesselrode-Ereshoven, geb. 1798, vermählt. Aus der ersten Ehe entspross Graf Wilhelm, geb. 1799 und gest. 1861, Herr der Herrschaften Joslowitz im Kr. Znaim in Mähren, Rndnik u. Lentowina, so wie Radlow mit Lentowice u. Borzeczin in Galizien, k. k. Kämm. nnd Oberst in d. A., verm. 1832 mit Adolphine Grf. v. Spiegel znm Diesenberg, gest. 1858, ans welcher Ehe, neben drei Schwestern: Grf. Christine, geb. 1837, Ehrendame des freiweltl. adel. Damenstifts Maria-Schul zu Brünn, Grf. Anna, geb. 1839, verm. 1860 mit Maximilian Grafen v. Wallis, k. k. Kämm. u. Rittm. in d. A. nnd Grf. Wilhelmine, geb. 1844, drei Brüder leben: Graf Degenhardt, geb. 1840, jetziges Hanpt des Hanses H.-Bollheim, k. k. Lieutenant im 2. Hnsaren-Reg.; Graf Ferdinand, geb. 1843, k. k. Jägerlieutenant u. Graf Heinrich geb. 1846. — Von den Halbgeschwistern des Grafen Wilhelm ist Graf Paul, geb. 1821, k. k. Major im 2. Cuir.-Reg. nnd Graf Ferdinand, geb. 1824, k. bayer. Minister-Resident am k. griech. Hofe. — Die nenere Stammreihe des Hanses H.-Rnrich ist folgende: Graf Friedrich Wilhelm, knrpfalzbayer. Kämm., Geh.-Rath etc.: Elise Luise Grf. v. Sürmnnd v. Vlooswyck; — Graf Lndwig Johann Baptist, gest. 1833: Theresia Angelica Grf. v. Arschot-Schoonhoven, gestorb. 1836; — Graf Hermann Philipp, gest. 1857, Besitzer des Ritterguts Rurich im Kr. Erkelenz in der Preuss. Rheinprovinz, k. pr. Kammerherr etc.: Octavia Philippine Grf. v. Arschot-Schoonhoven, geb. 1804; Graf Alfred, geb. 1826, jetziges Hanpt des Hauses H.-Rurich, Herr zu Rnrich und Besitzer des Rittergnts Gross-Knnkel im Kr. Geilenkirchen in der preuss. Rheinprovinz, k. prenss. Lieut. a. D., verm. 1855 mit Olga Grf. v. Mengden, geb. 1825. Die beiden Brüder des Gr. Alfred sind, neben einer Schwester, Grf. Marie, geb. 1828, Besitzerin des R.-Gutes Overbach im Kr. Jülich: Gr. Edgard, geb. 1829, Mithesitzer von Gross-Knnkel, k. pr. Lient. a. D. nnd Gr. Adolph, geb. 1834, verm. 1859 anf Schloss Walbnrg im Holl.-Limbnrgischen mit Arnoldine Riedesel Freiin zu Eisenbach, geb. 1840, aus welcher Ehe eine Tochter, Clara, geb. 1860, entspross.

Gauhe, I. S. 892 und 893 und II. S. 472 u. 473. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 16 — *Robens*, niederrhein. Adel, I. S. 1—20 mit einem Auszuge aus dem Grafendiplome von 1745. — N. Pr. A.-L. II. S. 433—436. — *Fahne*, I. S. 168. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 377—379. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 374 u. III. S. 278. — Geneal. Taschenb. d. gräflich. Häuser, 1862. S. 377 u. 378. u. histor. Handb. zu demselben, S. 352. — *Siebmacher*, II. 104. — Münsterscher Stiftscalender von 1784. — Calender des St. Huberts-Orden von 1786. — *v. Meding*, III. S. 298. — Durchl. Welt, II. 187. — *Robens*, Elem. Werk, I. 45. — Suppl. zu

Siebm. W.-B. IX., 9: Gr. v. H. und X., 9: Gr. v. H.-Heiden. — *Tyroff*, I. 124. — W.-B. d. preuss. Mon. I. 51: Gr. v. H.-Bollheim. — W.-B. der preuss. Rheinprov. I. Tab. 59. Nr. 118 und S. 57 und 58: Gr. v. H.-B. und Tab. 60. Nr. 119 und S. 58: Gr. v. H.-B.

Honburg. Altes, schwäbisches, nach v. Hattstein's Specialregister bayerisches Adelsgeschlecht, aus welchem der Schild Heinrichs v. Honburg: in Gold ein schwarzes Hirschgeweih, dem Wappenbuche des Costnitzer Concils einverleibt ist.

Siebmacher, II. 95: v. H., Schwäbisch. — v. *Meding*, III. S. 298.

Honhorst, s. Hohnhorst, S. 443.

Honiger, Ritter. Erbländisch-österr. Ritterstand. Diplom vom 30. Octob. 1843 für Franz Honiger, k. k. Hofrath der vereinigten Hofcanzlei.

Handschriftl. Notiz.

Honlage. Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches das Erbküchenmeister-Amt des Herzogth. Braunschweig, das noch 1348 die v. Garssenbüttel besassen, inne hatte. Die von Meibom mitgetheilte Stammreihe der Familie beginnt mit Ludolph v. H., welcher im 13. Jahrh. lebte u. geht bis zu Johann v. H., welcher seinen gleichnamigen Stammsitz an das Kloster Riddagshausen bei Braunschweig, in welchem auch das Erbbegräbniss der Familie war, verkaufte und 1510 als Letzter des Stammes starb.

Meibom, Chronic. Riddagshus. III. S. 383. — *Pfeffinger*, I. S. 121 und II. S. 934–936 — *Gauhe*, II. S. 474 und 475. — N. Pr. A.-L. V. S. 243. — v. *Meding*, I. S. 253.

Honningsdorff, Henningsdorff, Danieler v. H. Ein früher in der Grafschaft Glatz vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem von Sinapius zuerst Hans Daniel von Oberhanns oder Honningsdorff genannt wird, welcher von 1488 bis 1493 des Herzogs Heinrich I. zu Münsterberg, bei welchem er in grossem Ansehen gestanden, Burggraf zu Glatz war. Derselbe hatte vier Söhne, von welchen aber nur Heinrich den Stamm fortsetzte. Letzterer war mit Hedwig v. Domanze vermählt und aus dieser Ehe stammte Georg, welcher 1554 noch minderjährig den Stamm schloss, worauf die Güter als verfallene Lehne vom K. Rudolph II. eingezogen wurden.

Sinapius, I. S. 473 und II. S. 695. — *Gauhe*, II. S. 475 und 476.

Honrichs zu Wolfswarffen, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 4. Juli 1786 für Maria Anna Josepha v. Honrichs, geborene Locher v. Lindenheimb, Wittwe des k. k. Oberstlieutenants Georg August v. Honrichs, und für den Sohn derselben, Ignaz Anton v. Honrichs, mit dem Prädicate: zu Wolfswarffen. — Eins der ältesten Adelsgeschlechter des Fürstenthums Jever, welches auch Hanrichs geschrieben wurde. Dasselbe hatte im butjadinger Lande seinen ursprünglichen Wohnsitz, gehörte in den ältesten Zeiten zu den Lehnsvasallen u. Ministerialen der Grafen zu Oldenburg, ringelsheimischen Geblüts, u. erwarb schon 1471 durch Vermählung des Dietrich Honrichs mit Theade Totzen zu Tettings und Wolfswarffen das adelige Freigut Wolfswarffen im jeverschen Kirchspiele Sylleustädt. — Von den späteren Sprossen des Stammes war Nancho Honrichs auf Wolfswarffen mit Else Lucke v. Münich vermählt. Aus dieser Ehe entspross Christian August v. H., geb. 1684, welcher sich mit Maria

Theresia v. Haxthausen vermählte u. von Beiden stammte der obengenannte Oberstlieutenant Georg August, geb. 1727, dessen Wittwe, wie angegeben, in den Freiherrnstand versetzt wurde. Letztere, gest. 1793, erbte 1784 von ihrer Tante, Maria Antonia Freiin v. Imbsen, die grosse Herrschaft Kunstadt im brünner Kreise Mährens, welche auf ihren Sohn, den Freiherrn Ignaz Anton, überging. Derselbe, geb. 1757 und gest. 1803, besass ausser Kunstadt auch die Herrschaft Oels in Mähren und war in erster Ehe verm. mit Leopoldine Josepha Edle v. Schick, gest. 1793. Aus dieser Ehe entspross Freih. Joseph, geb. 1785, Herr der Herrschaften Kunstadt und Oels, k. k. Kämm., in erster Ehe verm. mit Wilhelmine Freiin v. Mundi, gest. 1820, in zweiter mit Carola Freiin v. Stillfried und Rattonitz, gest. 1822 und in dritter, 1823, mit Leopoldine Grf. Mittrowsky v. Nemyssl, geb. 1809. Aus der ersten Ehe stammt Freiin Bertha, geb. 1819, verm. 1838 mit August Grafen v. Marschall auf Burgholzhausen, k. k. Kämm. u. Archivar bei der k. k. geologischen Reichsanstalt und aus der dritten, neben einer Tochter, Freiin Leopoldine, geb. 1826, zuerst verm. mit Carl Grafen Szécsen, k. k. Major und in zweiter Ehe 1850 mit Carl Gr. v. Coudenhove, k. k. Kämm. und Oberstlieutenant, ein Sohn, Freih. Cuno, k. k. Oberlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 66. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 172 und 173 und 1856, S. 323 und 324.

Honsperg, s. Heinsperg, S. 281.

Honseler. Niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches in den jetzigen Kreisen Crefeld, Mettmann und Rheinberg begütert war und 1375 zu Altendonk, 1420 zu Anrad und Haen, 1425 und noch 1562 zu Hülsdonck und 1610 zu Willich sass. Die beiden letzteren Güter liegen unweit Rheinberg. — Die Familie war eines Stammes mit denen v. Boedberg und Wienhorst und das Wappen derselben führte auch das cölnische Patriciergeschlecht Henseler, s. S. 315.

Fahne, I. S. 170. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 374.

Honstedt, s. Hohnstedt, S. 444.

Hontheim. Altes, triersches Patriciergeschlecht, zu welchem Johann Nicolaus v. H., ein Sohn des General-Einnehmers v. H. aus der Ehe mit einer v. Anathan, Weihbischof zu Trier, geb. 1701 u. gest. 1791, gehörte. — Die Familie wurde, laut Eingabe d. d. Coblenz, 14. Juni 1829, in der Person des Johann Nicolaus v. H. unter Nr. 19. der Classe der Edelleute in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz eingetragen. — Ein v. H., wohl der Letztgenannte, war 1845 Kammer-Präsident zu Coblenz und besass das Gut Brempt im Kr. Kempen. Derselbe starb vor 1857.

N. Pr. A.-L. V. S. 245. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 374. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 60. Nr. 120 und S. 58.

Honthum. Altes, erloschenes, cölner Patriciergeschlecht, aus welchem Johann v. Honthum, 1698 als Bürgermeister zu Cöln gestorben, stammte.

Fahne, I. S. 171 und II. S. 64. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 374.

Hoop, van der Hoop, Freiherren (in Gold ein schwarzer Anker). Freiherrenstand des Grossherzogthums Hessen. Diplom vom 1. März

1855 für Wilhelm van der Hoop, Gutsbesitzer auf der Schmitte bei Giessen u. für den Bruder desselben, Walther v. d. H., grossh. hess. Forstmeister des Forsts zu Ingenheim. — Altes, aus Holland stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Adrian v. d. H., gest. 1803, holländ. Husaren-Major, mit Anna Gertrude v. Kolff vermählt war, aus welcher Ehe als Zwillingsbrüder die genannten Empfänger des Freiherrndiploms entsprossten. Freih. Wilhelm, geb. 30. Jan. 1799 und gest. 1857, vermählte sich 1835 mit Luise Freiin v. Dörnberg, gest. 1845 u. aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Freiin Maria, geb. 1844, drei Söhne, die Freiherren: Ferdinand, geb. 1836, grossh. hess. Oberlieut. im Garde-Chev.-leg. Regim.; Georg, geb. 1838, k. württ. Jägerlieut. und Adrian, geb. 1839. — Freih. Walter, Zwillingsbruder des Freih. Wilhelm, vermählte sich 1829 mit Emilie Freiin v. Dörnberg, geb. 1810 und aus dieser Ehe entspross, neben zwei Töchtern: Freiin Mathilde, geb. 1831, verm. mit Ludwig Freih. v. Baumbach, k. württemb. Rittm. u. Adjutanten Sr. K. H. des Prinzen Friedrich v. Württemberg u. Freiin Luise, geb. 1836, ein Sohn, Freih. Conrad Friedrich, geb. 1830, grossh. hess. Oberlieutenant im 2. Chev.-leg.-Reg., verm. 1860 mit Luise Emmerling. — Die Schwester der Freiherren Wilhelm und Walter: Freiin Luise, war seit 1822 mit Ernst Freih. v. Baumbach, k. württ. Generallieut. a. D. vermählt und ist seit 1860 Wittwe.

Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 326 und 327 und 1862, S. 387 und 388.

Hoop, Ritter (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein rechtsgekehrter, gekrönter, goldener Löwe, begleitet von 4, 2 oben u. 2 unten, silbernen Muscheln u. 2 u. 3 ebenfalls in Roth fünf goldene Querbalken mit einem rechts oben befindlichen, silbernen Viertel, in welchem der Kopf und Hals eines rechtssehenden, schwarzen Bockes schwebt). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1811 für Ferdinand v. Hoop, k. k. Rittmeister.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 156.

Hopf, Hopfen. Reichsadelsstand. Diplom von 1793 für Joseph Hopf, Doctor der Medicin und Physicus zu Krems u. für den Bruder desselben, Jacob Hopf, k. k. Kammerthürwärter.

Megerle v. Mühlfeld, S. 203.

Hopfen. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1663 für Johann Friedrich August Hopfen.

v. Hellbach, I. S. 586.

Hopfenstock v. Ehrenstein. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Johann Carl Hopfenstock; k. k. Stabschirurg, mit dem Prädicate: v. Ehrenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 324.

Hopfgarten, Hopffgarten, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 31. Juli 1790 für Georg Wilhelm v. Hopfgarten, kurs. Geh.-Rath u. Kanzler, Herrn auf Mülverstedt, Mechterstedt, Rammelburg, Jahnishausen etc. — Eins der ältesten und angesehensten thüringischen Adelsgeschlechter, welches namentlich im Gothaischen und Schwarzburgischen begütert wurde und aus

welchem urkundlich bereits 1268 und 1270 Siffried u. Valentin H. vorkommen. Der Stammsitz desselben war die Burg und das Gut Hopfgarten an der Grammo im jetzigen Justizamte Vieselbach des Grossh. Sachsen-Weimar, welcher Sitz 874 Hopbgarto und 1273 Hophegarteen geschrieben u. 1300 im Kriege, welchen Landgraf Albert der Unartige mit seinen Söhnen führte, da die Familie es mit Letzteren hielt, von Ersterem erobert und 1303 von den Erfurtern zerstört wurde. Als gemeinsamer Stammvater wird Albrecht H. genannt, welcher um 1320 Ritter des heiligen Grabes von Jerusalem war; die Nachkommen desselben besassen bereits im 15. Jahrh. Mülverstedt im jetzigen Kr. Langensalza, im 16. Jahrh. im Gothaischen die Güter Ebenhausen, Frankenrode, Hayneck, Lauterbach, Natza und Neukirchen und im Schwarzburgischen Schlotheim etc. und die beiden Söhne Friedrichs (III.) v. H.: Peter, nach Anderen Paul (I.), und Dietrich (II.), gründeten zwei in Thüringen weiter fortblühende Linien, Ersterer die Schlotheim'sche und Letzterer die Hayneck'sche Linie, auch sind Sprossen des Stammes zeitig nach Hessen und später nach Schlesien, Meklenburg, Ostpreussen etc. gekommen. — Die Grafen v. H. gingen aus der Hayneckschen Linie hervor und die absteigende Stammreihe derselben ist folgende: Christoph v. H., lebte um 1532; — Georg Friedrich, b. sachs.-coburg Hofrath; — Johann; — Georg Friedrich, gest. 1732, k. poln. u. kursächs. Generalmajor und Commandant der Pleissenburg zu Leipzig: Christiane Sibylle v. Einsiedel, gest. 1718; — Friedrich Abraham, gest. 1774, kursächs. Geb.-Rath, Oberaufseher der Grafschaft Mansfeld etc.: Ernestine Luise Freiin v. Knigge, gest. 1768; — Graf Georg Wilhelm, s. oben, gest. nach 1800, als kurs. Conferenzminister, Director der Gesetzcommission etc.: erste Gemahlin: Christiane Friederike Marschall v. Biberstein, gest. 1783; — Graf Heinrich Moritz, geb. 1781, Herr auf Grossengottern II. u. III. u. Mülverstedt I. im Kr. Langensalza, Prov. Sachsen, k. preuss. Kammerherr: Juliane Charlotte Schlosser, verm. 1821. Aus der Ehe des Letzteren stammen, neben zwei Töchtern, Grf. Agnes, geb. 1828 und Grf. Hermine, geb. 1830, verm. 1861 mit Adolph Bergau, k. preuss. Lieut. u. Adjutanten der 4. Artill.-Brigade, drei Söhne: Gr. Julius Moritz, geb. 1822; Gr. Carl, geb. 1832, k. pr. Lieut. im 10. Uhlanen-Reg., verm. 1858 mit Helene v. Raven und Gr. Edmund, geb. 1834, k. pr. Lieut. a. D. — Der adelige Stamm hat in mehreren Häusern fortgeblüht und Sprossen desselben sind mehrfach bis auf die neueste Zeit in den sächsischen Landen Ernestinischer Linie, in Kur- und im Kgr. Sachsen, in Preussen etc. bedienstet und angesessen vorgekommen. Zu denselben gehören unter Anderen namentlich Ludwig Ernst v. H., Herr auf Laucha und Antheil Mülverstedt II. u. III. u. Gr. Gottern III., grossh. sachs.-weimar. Ober-Jägermeister; Carl Joseph v. H., k. sächs. Kammerherr und Hof- und Justizrath, Herr auf Antheil Gr. Gottern III. u. Mülverstedt II. u. III.; v. H., Herr auf Antheil Grossengottern III., h. sächs. Kammer-Präsident; Ernst v. H., k. pr. Major a. D. u. Gustav v. H., k. preuss. Kammerherr, Besitzer des Ritterguts Marolterode im Kr. Langensalza u.

Auguste v. H. mit 11 Mitbesitzern Besitzerin des Fideicommisses Thumsbrück I., ebenfalls im Kr. Langensalza.

Knauth, S. 518. — *Albinus*, Histor. der Gr. v. Werthern, S. 64. — *Seifert*, Geneal. adel. Aeltern und Kinder, I. S. 218 und 219. — Gotha diplom., II. S. 332 und v. *Gleichenstein*, Nr. 40. — *Schannat*, S. 99: v. Hophgarten, 1421. — *Val. König*, I. S. 528—535. — *Gauhe*, I. S. 893—896. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 122 u. 356. — *Hörschelmann*, Sammlung von Stamm- und Ahnentafeln, I. S. 34 und 35. — *v. Uechtritz*, Geschlechts-Erzähl. 1. Tab. 18. — *Jacobi*, 1800, II. S. 244. — Allg. Geneal.- und Staatshandbuch, 1824, 1. S. 611 und 612. — N. Pr. A.-L. II. S. 437 und 438 und V. S. 246. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 380 und 381. — *Freiherr v. Ledebur*, 1. S. 374. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862. S. 378 und 379 und histor. Handbuch zu demselben, S. 354. — *Siebmacher*, 1. 141: v. Hopgarten, Hessisch. — *v. Meding*, I. S. 254 und 255. — *Tyroff*, 1. 231: Gr. v. H. — Mekleub. W.-B. Tab. 23. Nr. 82 und S. 24. — W.-B. d. sächs. Staaten, 1. 31; Gr. v. H. und VII. 70: v. H.

Hôpital, de l'Hôpital. Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ludwig l'Hôpital 1728 k. pr. General-Major wurde. Derselbe starb 1755 als Generallieutenant u. Commandant zu Memel.

Freih. v. Ledebur, I. S. 374.

Hopkorff, Hoppkorff, Hopfkorb. Ein früher zu dem märkischen Adel gehöriges Geschlecht, dessen Besitzungen in den jetzigen beiden jerichowschen Kreisen des Herzogth. Magdeburg lagen. Dasselbe besass bereits 1380 das Gut Derben, 1467 Sydow, 1530 Nedlitz, 1579 Tuchen und 1621 Hoheck. Hans David v. H. lebte um 1617 und Lippold Ernst v. H. schloss 20. Apr. 1660 den Mannsstamm. Sydow fiel als erledigtes Lehn an die Krone zurück, die anderen Güter aber kamen an die Familien v. d. Schulenburg, v. Spitznase und v. Klöden.

N. Pr. A.-L. V. S. 246. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 375. — *Siebmacher*, 1. 175: v. Hopfkorb, Märkisch. — *v. Meding*, III. S. 299.

Hoppe. Adelsstand des Kgr. Polen. Diplom vom 23. Febr. 1637 für Israel Hoppe, Burggrabius Elbingensis.

Freih. v. Ledebur, III. S. 278.

Hoppenrade. Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welchem der gleichnamige Sitz im jetzigen Kr. Nieder-Barnim, Prov. Brandenburg, zustand und welches bereits in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. ansehnlich begütert war. — Dorothea v. H. a. d. H. Biesenbach war zu Anfange des 17. Jahrh. mit Georg v. Hohendorf zu Falkenhagen vermählt u. Georg Friedrich v. H. starb 1615. Die Familie besass noch 1617 Dallgow im Kr. Ost-Havelland u. 1648 Stolpe im Kr. Nieder-Barnim und ist dann erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 375.

Horak v. Choboletz und Launa und Horak v. Choboletz und Launa, Edle v. Dauuenborug und Blankenstein, Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1757 für Franz Joseph Horak, wegen seiner Dienstleistung bei dem Feldkriegs-Commissariate, mit dem Prädicate: v. Choboletz und Lanna und Ritterstandsdiplom von 1773 für den Secretair und Vorsteher des Karster Gestüts Horak v. Choboletz und Launa, wegen Beförderung der Pferdezucht und Fruchtbarmachung der Gründe, mit dem Prädicate: Edler v. Dannenborug und Blankenstein. — Der Empfänger des Adelsdiploms u. der des Ritterstandsdiploms war wohl eine und dieselbe Person.

Megerle v. Mühlfeld, S. 121 und 203.

Horak v. Plankenstein, Blankenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Johann Nepomuk Horak, Protocolls-Adjunct

bei dem k. k. Hofkriegsrathe, mit dem Prädicate: v. Plankenstein. —

Megerle v. Mühlfeld, S. 203.

Horaleck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Johann Evangelist Horaleck, k. k. Artillerie-Hauptmann und Feuergewehr-Fabriks-Director in Oesterreich ob der Enns.

Megerle v. Mühlfeld, S. 208.

Horben, Horben auf Ringenberg, Freiherren. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches 1760 der schwäbischen Reichsritterschaft des Bezirks Algau u. Bodensee als freiherrlich einverleibt wurde. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in dieselbe eingetragen Carl Anselm German Ludwig Freih. v. Horben, geb. 1778, kurtrierscher Kämm. und Bataill.-Chef der k. bayer. Nationalgarde, III. Classe.

v. Hattstein, II. S. 152—156 und Tab. II. Nr. 16. — *Zedler*, XIII. S. 841. — *v. Lang*, S. 155 und 156. — *Siebmacher*, I. 114: v. H., Schwäbisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 14. — *Tyroff*, I. 152: Freih. v. H. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 28. u. *v. Wölckern*, 3. Abth. S. 77 u. 78. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 38 und S. 40. — *Kneschke*, III. S. 220 und 221.

Horcker. Märkisches Adelsgeschlecht, welches aus Preussen in die Neumark, wo die Brüder Adam u. Hans v. H. den Dörfern Adamsdorf und Hansdorf, wie angenommen wird, den Namen gaben, gekommen sein soll. Dasselbe erlangte im Brandenburgischen mehrere Güter und besass im Kr. Soldin bereits 1569 Chursdorf und 1571 Adamsdorf u. Glasow, war 1643 in demselben Kreise zu Mitzelfelde, Grahlow im Kr. Landsberg und Hanseberg im Kr. Königsberg i. d. N. u. 1645 zu Voigtsdorf, ebenfalls im Kr. Königsberg, begütert und sass im Kr. Züllichau-Schwiebus noch 1803 zu Zollen und 1804 zu Friedrichswerder u. Wilkau. — Aus dem Brandenburgischen war die Familie auch nach Pommern und Schlesien gekommen und in Pommern war Buslar im Kr. Pyritz 1784 u. noch 1791 und Schurowin im Kr. Stolp 1808 in der Hand derselben. — Wilkau und Friedrichswerder gehörten 1804 dem Marschcommissar u. Deputirten des Kr. Schwiebus Achatz v. H. Ein Sohn desselben stand 1806 als Lieutenant im k. pr. Reg. v. Katte, nahm später, 1825, als Premierlieut. bei der Land-Gensdarmerie den Abschied und starb 1827. — Mit ihm hören die Nachrichten über die Familie auf.

Schlesische Instanzen Notiz. Jahrg. 1805. S. 40. — N. Pr. A.-L. V. S. 246. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 375 und III. S. 278.

Hordt, Hord, Härd, Grafen. Schwedischer Grafenstand. Diplom vom 14. Juni 1731 für Carl Gustav v. H. Derselbe stammte aus einer schwedischen Adelsfamilie, vermählte sich mit Anna Luise v. Fahlström und starb 1744 als k. schwedischer Reichsrath und Generallieutenant. Von ihm stammte Johann Ludwig Gr. v. H., geb. 1719, welcher als Oberst 1756 in k. pr. Dienste trat, nachdem er in schwedischen und holländischen gestanden hatte, 1763 Generalmajor, 1771 Generallieutenant und 1776 Gouverneur von Spandau wurde u. 1798 starb. Derselbe besass 1767—1779 das Gut Sacrow im Kreise Ost-Havelland und war 1784 Besitzer der Standesherrschaft Leuthen im jetzigen Kr. Lübben. Aus seiner ersten Ehe mit Ulrike Grf. v. Wachtmeister stammte, neben drei Töchtern, ein Sohn, welcher

1804 als k. preuss. Major ohne Nachkommen starb und den Stamm der Grafen v. Hordt in Preussen schloss. Von den Töchtern erhielt die Eine die Herrschaft Leuthen, welche später durch Erbschaft an August Ferdinand Grafen v. Haeseler kam.

N. Pr. A.-L. II. S. 438 u. 439. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 375 und III. S. 278. — *Siebmachers* Wappenb., Grafen, 13.

Hordziewicz, Hardziewicz. Ein aus Litthauen stammendes, dem Stamme Wieniawa einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen das Gut Trimmau im Kr. Wehlau besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 375 und III. S. 278.

Horetzky v. Grünfels. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1702 für Franz Augustin Ignaz Horetzky, Hauptmann auf der fürstl. Piccolominischen Herrschaft Nachod, mit dem Prädicate: v. Grünfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 325.

Horguelin, Horgelin. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 26. Nov. 1748 für den Banquier Jacob Horguelin in Berlin. Die Tochter desselben, Maria Johanna, vermählte sich 1748 mit Sigismund Ehrenreich v. Redern, welcher 1757 in den preuss. Grafenstand erhoben wurde. Dieselbe starb 1788.

v. Hellbach, I. S. 588. — N. Pr. A.-L. I. S. 42 und V. S. 246 und 247. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 375. — W.-B. der preuss. Mon. III. 55.

Horion. Altes Adelsgeschlecht im Bisthume Lüttich, welches auch den freiherrlichen Titel führte. Ein Sprosse des Stammes, welcher Herr auf Zell war, begleitete 1612 den Kurfürsten zu Trier auf dem kaiserlichen Wahltage zu Frankfurt a. M. Ein Freiherr v. Horion, Geh.-Rath des Bischofs zu Lüttich, legte 1740 als a. o. Gesandter am k. preuss. Hofe die Streitigkeiten wegen der Herrschaft Heristal bei u. Maximilian Hyacinth Freih. v. H. war um diese Zeit Domherr zu Lüttich, Archidiacon. zu Campen und Propst zu Maseyck.

Gauhe, II. S. 1570. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 6.

Horix, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1790 für Johann v. Horix, k. k. Hofrath u. Geh. Reichs-Referendar zu Wien. Derselbe, gest. 1792, war früher Rechtslehrer an der Universität Mainz gewesen und hatte sich als Schriftsteller über Staats- und Kirchenrecht bekannt gemacht. — Der Stamm ist fortgesetzt worden und die Familie ist 8. Jan. 1831 in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 66. — *v. Hellbach*, I. S. 588. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 4. — W.-B. des Kgr. Bayern, XI. 27. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 39 und S. 40.

Hormayr zu Hortenburg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 11. Jan. 1777 für Joseph Ignaz Veit v. Hormayr zu Hortenburg, oberösterr. Geh.-Rath und Regierungs-Kanzler. — Altes, schon 1342—1363, als Tirol zuerst bayerisch war, angesehenes Geschlecht zu Rosenheim und Wasserburg in Bayern, aus welchem urkundlich zuerst in einem Kaufbriefe von 1361 Sebastian Hormayr als Zeuge vorkommt. — K. Maximilian I. berief den Schiffsmeister Lorenz H. von Rosenheim nach Tirol u. erneuerte ihm für die bei

Schiffbarmachung des Inns und der Errichtung des Post- u. Botenwesens geleisteten Dienste durch Diplom vom 27. Mai 1518 den adeligen und rittermässigen Stand und verlieh ihm das Oberschiffsmeisteramt in Tirol und den gesammten Erblanden, welches erst unter der K. Maria Theresia wieder eingelöst wurde. Von seinen Nachkommen erhielt Sebastian Lorenz Hormayr, Oberschiffsmeister zu Hall, vom Erzherzoge Franz Sigmund in Tirol 24. Febr. 1605 eine Bestätigung seines Adels und Verbesserung des Wappens u. der Sohn desselben, Lorenz, oberösterr. Hofkammerrath, verm. mit Catharina v. Jordan und gest. 1705, erlangte vom K. Leopold I. durch Diplom vom 22. März 1682 den erbländ.-österr. Ritterstand, mit dem Prädicate: v. Hortenburg, einem ausserhalb Innsbruck gelegenen Rittersitze. Ein Enkel des Letzteren und ein Sohn des 1710 verstorbenen oberösterr. Regierungsraths Anton Rochus aus der Ehe mit Christine v. Stockhammer war der obengenannte Freiherr Joseph Ignaz Veit, welcher mit seinen Vettern, Joseph Valentin, kurbayer. Rath und Branhaus-Commissar und Johann Felix, kurmainz. Rath u. gräfl. schönbornschem Agenten, schon vorher, 6. Jan. 1725, in den Reichsritterstand erhoben worden war. Freiherr Joseph Ignaz Veit, gest. 1779, war mit Elisabeth v. Giovanelli zu Gerstburg u. Hörtenberg, gest. 1751, vermählt und aus dieser Ehe stammte Freih. Joseph Anton, gest. 1803, k. k. oberösterr. Landrath zu Innsbruck, verm. mit Maria Josepha v. Mayerhofer, gest. 1801. Mit dem Sohne des Letzteren, dem vielfach rühmlichst bekannt gewordenen Freiherrn Joseph, geb. 1781 und gest. 5. Novemb. 1848, k. bayerischem Kämmerer, Geh.-Rathe etc., welcher früher Minister-Resident bei den drei freien u. Hansestädten, seit 1847 aber Chef des allgemeinen Reichsarchivs war, ist das Geschlecht im Mannsstamme erloschen. Aus seiner ersten Ehe mit Theresia Anderler v. Hohenwald entsprossten zwei Töchter, Freiin Franzisca, verm. Freifrau Kress v. Kressenstein, gest. 1853 und Freiin Therese, geb. 1811 und verm. 1835 mit Friedrich Freih. Buirette v. Oehlefeld, k. bayer. Kämm. u. Landrichter zu Nürnberg. Die zweite Ehe des Freih. Joseph mit Maria Freiin Speck v. Sternburg, geb. 1813 u. verm. 1837, ist ohne Nachkommen geblieben. Von den Schwestern hatte sich Freiin Anna, geb. 1783, 1811 mit Joseph v. Althamer und Freiin Catharina, geb. 1791, 1812 mit D. Johann Nepomuk Erhart v. Erhartstein, k. k. oberösterr. Gubernialrathe u. Protomedicus, vermählt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 66 und 157. — *v. Schönfeld*, Adelsschematism. 1. S. 207. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 173—176, 1849, S. 202—204 und 1855. S. 271. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 4. — W.-B. des Kgr. Bayern, XI. 28. — *Kneschke*, I. S. 209 und 210.

Horn, Freiherren (in Gold zwei ins Andreaskreuz gestellte, durch ein blaues Band verbundene Jagdspiesse). Böhmischer Freiherrenstand. Diplom vom 24. Apr. 1671 für Carl Christoph v. Horn. Derselbe, aus einem alten, schlesischen Adelsgeschlechte stammend, besass 1671 in Schlesien Beichau im Kr. Militsch und Haselbach, Pfaffendorf und Weisbach im Kr. Landshut, so wie Rothenburg in der Ober-Lausitz.

v. Hellbach, 1. S. 588. — N. Pr. A.-L. II. S. 440. — *Freih. v. Ledebur*, 1. S. 377.

Horn, Freiherren (Schild quergetheilt: oben in Silber drei schrägrechte, blaue Balken und unten in Blau ein springendes, silbernes Einhorn). Kurpfälzischer Freiherrnstand. Diplom vom 16. März 1791 für Johann Philipp v. Horn, kurpfälz. Hofgerichtsrath u. Landschreiber des Ober-Amts Lautern. Derselbe, dessen Vater kurpfälzischer Regierungsrath und ebenfalls Landschreiber des Ober-Amts Lautern war und 1783 den Reichsadel erhalten hatte, wurde 3. Jan. 1813 vom K. Napoleon I. auch zum französ. Reichs-Baron ernannt u. war mit einer Grf. v. Wiser-Siegelsbach vermählt und aus dieser Ehe entspross Freih. Wilhelm, gest. 1850, k. bayer. Kämm., Generalmajor und Brigadier der 4. Armee-Division. Von Letzterem stammt das jetzige Haupt der Familie: Freiherr Carl, k. bayer. Major im 1. Artill.-Regimente. Die drei lebenden Brüder desselben sind, neben zwei Schwestern: Freiin Mathilde, geb. 1822 u. verm. 1844 mit Carl Freih. v. Gienanth und Freiin Bertha, die Freiherren: Wilhelm, k. bayer. pens. Rittmeister u. Reitlehrer am Cadetten-Institute etc.; Maximilian, k. bayer. Hauptmann im Inf.-Leib-Reg. u. Gustav, k. bayer. Oberlient. im 4. Chev.-leg.-Reg. König. — Die Familie ist früher auch in der Person des Joseph Franz Georg Freih. v. Horn, laut Eingabe d. d. Simmern, 21. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 45 der Classe der Freiherren eingetragen worden.

v. *Lang*, Supplement, S. 50. — Gen. Taschenb. der freih. Häuser, 1859. S. 337 und 33[illegible] und 1862. S. 388 und 389. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 28 und v. *Wölckern*, Abtheil. 1 — W.-B. der preuss. Rheinprov. 1. Tab. 61, Nr. 121 und S. 58 und 59. — v. *Hefner*, bayer Adel, Tab. 39 und S. 40.

Horn (in Silber ein schwarzes Jagdhorn). Altes Adelsgeschlecht im Herzogthume Bremen, welches auch im Hoyaschen und Mindenschen begütert wurde und welches urkundlich schon 1225, 1273 und 1281 vorkommt. Der gleichnamige Sitz im Bremenschen wird bereits 1203 genannt. Die Familie war 1342 mit Gehren und Yahre im Bremenschen und in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. mit Weyhe und Stolzenau im Hoyaischen angesessen. Später, 1700, sass dieselbe im Bremenschen zu Lahburg und Wulmstorff, 1774 zu Lessel und Mandelshorstel u. 1777 zu Bischofshof und Wiegersen und hatte noch 1791 Lessel und Stemmermühle inne. Neuere Besitzungen sind nicht bekannt.

Mushard, Brem. und Verd. Rittersaal, S. 292 und 293. — *Gauhe*, 1. S. 896. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 147. — *Ersch* u. *Gruber*, Encyklopädie, Sect. II. Th. XI. S. 11 und 12. — *Freiherr v. d. Knesebeck*, S. 160. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 17.

Horn (in Gold, oder auch in Silber ein schwarzes Jagdhorn). Eins der ältesten Adelsgeschlechter in Pommern, welches in der Landesgeschichte schon 1198 genannt wird und welches zeitig nach Meklenburg und von da nach Schweden kam. Dasselbe besass in Pommern im jetzigen Kr. Greifswald bereits 1315 Rantzin u. 1377 Gross-Kiesow und Lüssow, hatte 1447 Randessow inne, erwarb im 16. und 17. Jahrh. eine grosse Zahl ansehnlicher Güter, breitete sich in drei Linien, der zu Rantzin und Oldenburg, zu Wahlendorf, Buggow und Clotzow und zu Franendorf und Dievitz weit aus und blühte später, 1777 mit Quackenberg im Kr. Ueckermünde und noch bis auf die

neueste Zeit mit dem alten Besitze Rantzin begütert, fort. — Nach Schweden kam die Familie zuerst mit Sigismund v. Horn, welcher sich um 1363 mit Anderen vom Adel aus Meklenburg in dieses Land begab, seinen Sitz auf der Insel Oeland nahm und auf derselben zwei Güter nach seinem Namen Gross- u. Klein-Horn nannte. Durch den Enkel desselben, Olaus v. H., kam das Geschlecht nach Finnland, wo dasselbe später in den zwei Linien zu Ammine u. zu Kankas zu hohem Ansehen gelangte u. mehrere seiner Sprossen in hohen Ehrenstellen und Würden berühmt wurden. Genaue Nachrichten über das Vorkommen der Familie in Schweden und über die genannten beiden Linien hat Gauhe gegeben und auch Näheres über das Leben des k. schwedischen General-Feld-Marschalls Carolus v. Horn, Herrn zu Kankas, seines Sohnes des 1616 gebliebenen k. schwed. General-Feld-Marschalls Eberhard v. Horn und seines Enkels, des 1666 verstorbenen k. schwed. General-Feld-Marschalls und General-Gouverneurs der Herzogthümer Bremen und Verden Gustav Freiherrn v. H. mitgetheilt. — Was die in die schwedischen Linien gelangten Standeserhöhungen anlangt, so wird meist der schwedische Freiherrnstand von 1701 u. der Grafenstand von 1719 angegeben, doch führte schon im 17. Jahrh. die Linie zu Ammine den Titel: Freih. v. oder zu Ammine und die Linie zu Kankas das Prädicat: Grafen zu Biörneburg, oder in der Person des obengenannten Gustav v. H. den Titel: Freih. zu Marienburg, auch wurde durch Diplom von 1698 Friedrich Wilhelm Leopold v. H., Frauendorfer und Dievitzer Linie, k. schwed. Gesandter am k. k. Hofe zu Wien, in den Reichsgrafenstand erhoben. Letzterer trat später als Geh.-Rath in herz. meklenb. schwer. Dienste, war 1702 abermals Gesandter am k. k. Hofe u. hinterliess bei seinem Tode zwei Söhne.

Gauhe, I. S. 896 u. 897 u. II. S. 1570—1581. — N. Pr. A.-L. II. S. 439. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 376 u. III. S. 278. — *Siebmacher*, III. 157: v. H., Pommerisch. — *Svea Rikes Vapenb.* Freih. Tab. 8 u. Grafen Tab. 4. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 2. — Pommernsches W.-B. II. Tab. 68: v. H. und Freih. v. H. und Tab. 69: Gr. v. H.

Horn (in Blau ein schwarzer Eberkopf). Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches im jetzigen Kreise Demmin schon 1397 Tutow und im 16. Jahrh. Müssenthin u. Zemmin besass. Später, 1629, hatte dasselbe Brechen im Kr. Greifswald und noch 1635 das erwähnte Gut Tutow, so wie Japzow, ebenfalls im Kr. Demmin, inne. — Der Stamm ist zu Ende des 17. oder im Anfange des 18. Jahrh. erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 375 u. 376 u. III. S. 278. — *Siebmacher*, III. 156 u. Suppl. VI. 19. — Pommernsches W.-B. II. Tab. 69.

Horn, Horn und Pasterwitz (Schild quer getheilt: oben in Blau ein aufwachsendes, silbernes Einhorn und unten in Roth drei silberne Querbalken). — Ein im 17. und im Anfange des 18. Jahrh. zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, welches mit Pasterwitz im Breslauischen begütert war u. nach dieser Besitzung sich auch schrieb.

Sinapius, I. S. 174. — N. Pr. A.-L. II. S. 440. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 376 u. 377.

Horn (Schild von Roth und Blau der Länge nach getheilt, mit zwei Hörnern von gewechselten Farben). Altes, märkisches Adels-

geschlecht, welches in der jetzigen Provinz Brandenburg, in Pommern und im Posenschen begütert wurde. Dasselbe besass in der Mark Brandenburg 1430 Gr. und Klein-Kirschbaum und Schönow, im 16. Jahrh. Radach, Selchow, Starpel, Seeren, Wandern, Wusterwitz und im 17. Jahrh. Malsow, von welchen Gütern noch 1696 Selchow, 1701 Wusterwitz und 1738 Schönow in der Hand der Familie waren. In Pommern war dieselbe im 16. Jahrh. mit Schilde und Virchow im Kr. Dramburg und im 17., neben Virchow, mit Schönenberg im Kr. Saatzig, so wie im Posenschen 1728 mit Neuhaus im Kr. Birnbaum angesessen. — Später ist der Stamm erloschen.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 376.

Horn. Patriciergeschlecht zu Heiligenstadt auf dem Eichsfelde a. d. Leine. Remmert v. H., Assessor des Stadtgerichts zu Heiligenstadt, starb 1611 u. Ignatz v. H., kurmainz. Hofrath, starb 1752, ein Regierungsrath v. H. lebte aber noch 1760 daselbst. Wahrscheinlich gehörte zu dieser Familie auch Heinrich v. H., beider Rechte Dr., welcher 1660 als Rath der Aebtissin zu Herford vorkam.

Wolf, Geschichte von Heiligenstadt, S. 99. 124 u. 216. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 377

Horn (Schild quer und in der oberen Hälfte der Länge nach getheilt: 3feldrig und alle Felder roth. 1 ein Anker; 2 ein geharnischter, in der Faust ein Schwert führender Arm und 3 ein von zwei Sternen beseitetes Schiff). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 1. Sept. 1772 für Christian Horn, k. preuss. Husarenlieutenant. — Der Sohn desselben, Heinrich Wilhelm v. Horn, starb 1829 als k. preuss. Generallieutenant u. commandirender General des 8. Armeecorps. Letzterer war mit einer v. Blankenstein vermählt, aus welcher Ehe ein mit einer Tochter des Generals v. Reckow vermählter Sohn stammte, welcher 1843 k. pr. Major war.

v. Hellbach, I. S. 588. — Pantheon d. Preuss. Heeres, II. S. 48. — N. Preuss. A.-L. I. S. 46, II. S. 440 u. VI. S. 57. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 376. — W.-B. d. Pr. Mon. III. 33.

Horn (In Roth ein goldenes Jagdhorn). Im Kgr. Preussen erneuerter Adelsstand. Erneuerungsdiplom vom 21. Mai 1834 für die Gebrüder Horn: Wilhelm Gottfried, Stadtrichter in Nordenburg, Theodor Samuel, Amtmann u. Rittergutsbesitzer auf Rogalwalde (im Kr. Gerdauen, Prov. Ostpreussen), Carl Gottlob, Oeconomie-Commissar und Herrn auf Gehlweiden (im Kr. Goldapp) und Julius Adolph, Lieutenant im k. preuss. 3. Inf.-Regim. — Dieselben gehörten zu einem Zweige der schwedischen Linie des Stammes Horn, welcher seine Abstammung 1796 nachgewiesen und Renovations-Diplome bereits 29. Jan. u. 12. Dec. 1824, 10. Juli 1825 und 3. Oct. 1833 erhalten hatte. Die Familie besass 1837 in Ostpreussen die Güter Czarnowken, Gehlweiden, Godupöhnen, Markowken, Nensorge, Ostrowken und Rakowken, so wie in Westpreussen Damaschken. Letzteres Gut stand noch 1857 einem Sprossen des Stammes zu u. der k. preuss. Major a. D. und Kreisdeputirte v. H. war Herr auf Gehlweiden. — Was die Abstammung der Familie aus Schweden anlangt, so giebt das N. Pr. Adelslexicon an, dass Gustav Axel Freih. v. Horn, ein Sohn des k. schwedischen Obersten u. Herrn auf Holzholm Carl Erich Freih. v. H.,

sich nach Preussen wendete und zu Königsberg und Danzig ansehnliche Handlungshäuser gründete. Derselbe durfte nach den damaligen Landesgesetzen die Prärogative des Adels nicht führen und erst einer seiner Nachkommen, Johann Christian Gotthard, welcher das Rittergut Lubhenhof im Kr. Braunsberg erworben hatte, nahm den alten Adel seines Geschlechts wieder auf, welcher 5. Jan. 1796 bestätigt wurde. Das obengenannte Werk nennt viele Glieder der Familie, von welchen Mehrere in der k. pr. Armee standen und mit dem freiherrlichen Titel aufgeführt werden.

N. Pr. A.-L. II. S. 439 u. 440. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 376. — W.-B. d. Preussisch. Monarch. III. 56. — Pommerusches W.-B. Tab. 70.

Horn v. Hornau. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 28. Jan. 1722 für Johann Heinrich Horn, kurpfälz. u. trierschen Kammerrath und Assessor, mit dem Prädicate: v. Hornau. Derselbe war bei der Regierung des Bisthums Breslau, welches 1683 Franz Ludwig Pfalzgraf zu Neuburg, später Kurfürst zu Trier, erhalten, angestellt und hatte nur einen Sohn, Johann Philipp, welcher den geistlichen Stand wählte und 1747 Domherr zu Glogau war.

Sinapius, II. S. 696. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 325. — *v. Hellbach*, I. S. 588. — N. Pr. A.-L. II. S. 440. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 377.

Horn v. der Mulda, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1808 für Johann Franz Caspar v. Horn, k. k. Hauptmann bei Erzherz. Carl Infanterie, mit dem Prädicate: v. der Mulda.

Megerle v. Mühlfeld, S. 59.

Horn v. Pleisenburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1742 für Johann Gottfried Horn, k. k. Rath, mit dem Prädicate: v. Pleisenburg. —

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 325.

Horn v. der Rosenburg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 10. Nov. 1813 für Georg Wilhelm Horn, mit dem Prädicate: v. der Rosenburg.

Handschriftl. Notiz.

Hornau (in Roth eine aufsteigende, gebogene, bis an den obern Schildesrand reichende, goldene Spitze ohne Bild, welche oben, rechts wie links, von je einem goldenen Sterne begleitet ist). Altes, erloschenes, hessisches Adelsgeschlecht, welches auch zum Rittercanton Mittelrhein gehörte.

v. Hellbach, I. S. 588. — *Siebmacher*, I. 142: v. Hornaw, Hessisch. — *Salver*, S. 484.

Hornberg (in Blau ein silbernes Einhorn). Im Kgr. Preussen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 18. Juni 1787 für Friedrich Wilhelm v. Hornberg, Fähnrich im k. preuss. Infant.-Regim. v. Kowalski und für den jüngeren Bruder desselben, Carl Heinrich v. H. — Dieselben stammten nach Angabe des N. Preuss. Adelslexicons aus einem alten bayer. Adelsgeschlechte. In Preussen ist später die Familie erloschen.

v. Hellbach, I. S. 589. — N. Pr. A.-L. V. S. 247. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 377. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 56. — *Kneschke*, III. S. 221.

Hornberg, s. Horneck v. Hornberg, Freiherren, S. 484.

Horneck v. Hornberg, Freiherren (in Gold auf einem rothen Dreibügel ein auf seiner Rundung liegendes, mit dem Mundstücke rechts gekehrtes, rothes Jagdhorn, mit einmal aufwärts geschlunger, rother Umhängeschnur) Altes, rheinländisches und schwäbisches Adelsgeschlecht, aus welchem von Humbracht zuerst Arnold um 1148 genannt wird, während die fortlaufende Stammreihe mit Friedrich beginnt, welcher um 1337 lebte und den Beinamen der Lange führte. — Die Familie kam später nach Bayern und zwar mit Hans Albrecht H. v. H., welcher im 30jährigen Kriege als Rittmeister in das Regiment v. Kolb eintrat. Derselbe erwarb in der oberen Pfalz die leuchtenbergischen Lehen: Altendorf, Prackendorf, Konhof, Pottendorf u. Dieterskirchen, vermählte sich 1646 mit Margarethe v. Wildenstein und wurde der Stammvater der oberpfälz. Linie, deren Freiherrnstand von 1674 an urkundlich erprobt ist. — Maria Johann Christian Adam Freih. H. v. H. auf Dieterskirchen etc., kurbayer. Kämmerer, vermählte sich 1755 mit Maria Anna Therese Josephine Freiin v. Fraunhofen und aus dieser Ehe entspross Freih. Anton Aloys Bonaventura, geb. 1758 und gest. 1836, Herr zu Dieterskirchen, königl. bayer. Kämmer. und Oberst, zuerst vermählt mit Maria Anna Gräfin v. Holnstein aus Bayern, gest. 1798 und später mit Anna Schreiner. Aus der zweiten Ehe stammen die Gebrüder: Theobald Freiherr H. v. H. zu Dieterskirchen, geb. 1813, k. bayer. Oberlieutenant u. Freiherr Heinrich, geb. 1817, k. bayer. Hauptmann.

Humbracht, Tab. 192. — *Gauhe*, I. S. 897 u. 898. — *v. Hattstein*, I. S. 311. — *Salver*, S. 697. — *v. Lang*, S. 156. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 315 und 316. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 29 und *v. Wölckern*, Abth. 3.

Horneck v. Weinheim, auch Freiherren (in Silber eine schwarze, etwas schräglinks geneigte s. g. Schussleiter, oder zwei oben u. unten etwas einwärts gebogene und oben und unten durch ein Querholz vereinigte Stangen). — Altes rheinländisches Adelsgeschlecht, welches zu der ehemaligen reichsunmittelbaren Ritterschaft am Rhein gehörte und dessen Freiherrnstand bis auf 1616 zurück erprobt ist. Als Stammhaus desselben, welches den Beinamen gab, wird die jetzige Stadt Weinheim im Unterrheinkreise des Grossh. Baden angenommen und die fortlaufende Stammreihe beginnt um 1360 mit Hans Horneck v. Weinheim, Ritter, welcher mit einer v. Flersheim vermählt war. Von ihm geht die Stammreihe durch zehn Generationen bis zu dem Sohne des Hans Bernhard H. v. W. und der Anna Magdalena v. Sickingen: Johann Philipp, verm. mit Margaretha Rosine v. Eyb und ist, wie folgt, fortgesetzt worden: Marquard Johann Eberhard: Maria Sophia Catharina v. Bibra; — Johann Emmerich Anton, geb. 1735 und gest. 1814: Anna Maria Caroline Freiin v. Dienheim, gest. 30. Aug. 1830 als die Letzte ihres uralten Stammes; — Adam Friedrich Anton, geb. 1766 u. gest. 1820, k. bayer. Kämm.: Augusta Wilhelmine Elisabeth Freiin Sturmfeder v. Oppenweiler, gest. 1809. — Anton Freiherr H. v. W., geb. 1807, jetziges Haupt der Familie, k. bayer. Kämm., verm. 1839 mit Clementine Freiin v. Franckenstein, gest. 1848, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Marie Therese Silvestra, geb. 1844, ein Sohn stammt: Freih. Heinrich, geb.

1843, k. k. Lieut. bei Fürst Carl Schwarzenberg Uhlanen, Nr. 2. Von den Schwestern des Freiherrn Anton vermählte sich Freiin Maria Caroline Anna, geb. 1800, 1820 mit Ernst Freih. v. Gemmingen-Hornberg zu Michelfeld u. ist seit 1838 Wittwe u. Freiin Antoinette, geb. 1809, hat sich 1848 mit Carl Freih. v. Sturmfeder-Oppenweiler, k. württ. Kammerjunker u. Oberlieut. a. D., vermählt.

Humbracht, Tab. 194. — *Gauhe*, I. S. 898 u. 899. — *v. Hattstein*, I. S. 312—315. — *v. Lang*, S. 156 und 157. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 176 und 177 u. 1862. S. 389. — *Tyroff*, I. 146. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 29 und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 39 u. S. 40.

Hornemann (in Schwarz zwei schrägrechte, schmale, goldene Streifen und zwischen denselben drei goldene Sterne). Eine gegen Ende des vorigen, oder im Anfange des jetzigen Jahrhunderts in den Reichsadelsstand erhobene Familie, welche in der Oberlausitz das Gut Pannewitz bei Bautzen erworben hatte u. aus welcher 1855 ein Sprosse im 7. k. pr. Infant.-Regimente als Premierlieutenant stand. — Ein ganz anderes Wappen, nämlich im Schilde einen halben Hirsch, führte neuerlich ein früher in Colberg angestellter k. pr. Kreisgerichts-Director v. Hornemann, doch fehlen über die Familie desselben nähere Nachrichten.

Freih. v. Ledebur, I. S. 377 und III. S. 278.

Hornes, Grafen und Fürsten. Eins der ältesten und vornehmsten gräflichen Häuser in Brabant, in welches der Reichsgrafenstand 1450 kam. Der Ursprung desselben wird von den ehemaligen Herzogen von Brabant hergeleitet und die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Wilhelm I. Herrn von Hornes und Werth im Stifte Lüttich in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Die Nachkommen besassen das Stammschloss u. die Herrschaft Hornes bis 1568 der Herzog v. Alba den Grafen Philipp v. Hornes enthaupten liess, worauf der Bischof zu Lüttich die Herrschaft einzog, doch blühte reich begütert der Stamm fort u. Maximilian Emanuel, dessen Grossvater, Eugen Maximilian, im 17. Jahrh. den spanischen Fürstenstand erhalten hatte, wurde 1735 in den Reichsfürstenstand erhoben. Derselbe, geb. 1695, vermählte sich 1722 mit einer Gräfin v. Alesbury und starb 12. Jan. 1763, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen. Die älteste und Erbtochter, Marie Theresie Josephe, geb. 1726 und gest. 21. Juni 1783, hatte sich 1742 mit Philipp Joseph Fürsten zu Salm-Kyrburg vermählt, welcher den Titel: Reichsfürst v. Hornes und Querisque in den Niederlanden annahm und auf seine Nachkommen brachte.

Auberti Miraei Not. eccl. Belg. c. 236, p. 703. — L'Erection de toutes les terres du Brabant, S. 91. — *Hubner*, Tab. 1283—1285. — *Gauhe*, I. S. 899—901. — *Jacobi*, 1800, I. S. 397: Fürsten zu Salm-Kyrburg.

Hornig (in Grün ein silbernes Einhorn). Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom vom 22. Juli 1694 für Georg Hornig, magdeburgischen Oberforstmeister.

v. Hellbach, I. S. 589. — N. Pr. A.-L. II. S. 441. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 377.

Hornig v. Hornburg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1796 für Ludwig Hornig, markgr. hessen-darmstädtischen Obersten und Commandanten des ersten Grenadier-Bataillons, wegen bewiesener Tapferkeit bei der Belagerung von Mainz.

Megerle v. Mühlfeld, S. 59.

Hornowski. Polnisches, zum Stamme Korçzak gehöriges Adelsgeschlecht, welches 1700 in Schlesien Guhrau unweit Pless besass.
Freih. v. Ledebur, 1. S. 377.

Hornstein, Freiherren (ältere Linie zu Grüningen: Schild geviert mit gekröntem, blauen Mittelschilde und in demselben ein goldener, dreimal rund ausgebrochener Stein, über welchem gegen die Rechte ein Hirschhorn bogenartig schwebt. 1 und 4 in Gold ein Hirschgeweih mit seiner Krone und mit in der Mitte emporstehendem Ohr u. 2 u. 3 in Silber drei quer über einander gelegte, rechts gekehrte Bärentatzen. Jüngere Linie zu Göffingen: Schild geviert mit dem beschriebenen Mittelschilde der älteren Linie. 1 von Silber und Roth sechsmal quer getheilt; 2 u. 3 in Silber ein gekrönter, rechts springender Löwe u. 4 in Roth ein weisser Zinnenthurm). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 13. Aug. 1653 für Balthasar Ferdinand v. Hornstein, kaiserl. Truchsess und Vorschneider, Herrn zu Grüningen und Hohenstoffeln, als Ausfertigung des ihm schon 1636 verliehenen Freiherrnstandes u. Diplom vom 3. Sept. 1688 für Adam Bernhard v. H. zu Göffingen. — Altes, reichsfreiadeliges, stiftfähiges u. ritterbürtiges Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause an der Lauchart im heutigen Fürstenthume Sigmaringen, in dessen Gegenden meist auch der frühere u. spätere Besitz der Familie: Grüningen, Göffingen, Bingen, Hertenstein, Schrozberg u. Neufa lag u. noch liegt. Die Burg Hornstein gehörte einst den Pfalzgrafen von Tübingen und wurde einem Edelgeschlechte anvertraut, welches davon den Namen annahm und 1342 mit den anderen tübingischen Besitzungen unter württembergische Lehnpflichtigkeit kam. — Der älteste bekannte Ahnherr des ganzen Stammes ist nach Bucelini Ludwig, Herr zu Hornstein, welcher um 938 gelebt, am Rheine gewohnt und der Erste von der rheinischen Ritterschaft gewesen sein soll, doch beginnt die zuverlässige Stammreihe erst mit Hermann I. u. dessen Söhnen, Hermann II. und Menzo, von welchen jener den Stamm auf Hornstein, dieser auf Göffingen fortsetzte. Beide blühten fort, bis die ältere im Anfange des 15. Jahrh. ausstarb und die letztere die Stammlinie wurde. — Der nächste gemeinsame Stammvater der jetzigen beiden Hauptlinien ist Benno II. v. H. zu Grüningen, Nachkomme Hermanns I. im 8. Gliede. Der ältere Sohn desselben, Georg, setzte die Linie zu Grüningen fort und der jüngere, Benno III., stiftete die zu Göffingen. Aus der Linie zu Grüningen erhielt des Stifters Ur-Urenkel, Balthasar, gest. 1620, fürstl. augsb. Rath u. Pfleger zu Füssen, durch seine Gemahlin, Maria Cleopha, Erbtochter von Hohenstoffeln, die gleichnamige Herrschaft in Schwaben u. sein Enkel, Balthasar Ferdinand, gest. 1655, erlangte, wie oben angegeben, den Freiherrenstand. Von Letzterem stammte Joseph Leopold Melchior, dessen Söhne, Joseph Bernhard, gest. 1760 u. Franz Ernst die beiden noch blühenden Speciallinien zu Grüningen und Hohenstoffeln gründeten. Die Linie zu Göffingen schied sich durch des Stifters zwei Söhne, Bruno IV. u. Jodok in die zwei Speciallinien zu Hornstein u. zu Göffingen. Erstere erlosch 1746 mit Carl Heinrich, Land-Comthur der Ballei

Franken, Letztere hlühte fort und in dieselhe kam durch des Stifters Ur-Urenkel, Adam Bernhard, wie ohen angeführt, 1688 der Freiherrnstand. Die Nachkommenschaft verkaufte Göffingen und erwarh dafür die Herrschaft Bussmannshansen, welche dieser Hauptlinie den Namen gab. — Ueber den Personalhestand der Hauptlinie zu Grüningen lagen nenerlich nur Angahen von 1857 vor. Als Haupt der Speciallinie Hornstein-Grüningen wurde genannt: Freih. Friedrich Carl, geb. 1789, Sohn des 1838 verstorhenen Freih. Honorius Carl Fidel, Grundherr zu Biethingen und Homboll, k. württ. Kammerherr und Hauptm. a. D., verm. 1818 mit Augusta Freiin Speth v. Unter-Marchthal, geh. 1793, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne stammen, die Freiherren: Leopold, geh. 1821, Ferdinand, geb. 1823 und Feodor, geh. 1829 — u. Haupt der Speciallinie Hornstein-Hohenstoffeln ist: Freih. Ferdinand, geb. 1795, Sohn des 1837 verstorhenen Freiherrn Joseph Anton Marquard, Grundherr zu Hofwiesen, Stortzeln und Weiterdingen, k. k. Kämm., verm. 1828 mit Emilie Kirsner, aus welcher Ehe ein Sohn, Freih. Robert, geb. 1833, entspross. — Haupt der Hauptlinie zu Bussmannshausen ist nach Angaben von 1861: Freih. August, geh. 1811, Sohn des 1855 verstorbenen Freih. August Marquard Franz, Herr der Fideicommiss-Herrschaften Bussmannshansen, Orsenhansen etc. im O. A. Laupheim des Kgr. Württemberg. Die drei Brüder des Freih. August, nehen fünf vermählten Schwestern, sind: Freiherr Wilhelm, geh. 1813, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath, Oherst etc., verm. 1851 mit Amalie Grf. v. Seilern und Aspang, geb. 1826, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossten; Freih. Carl, geb. 1819, k. württ. Rittm. und Freih. Bernhard, geb. 1824, k. k. Kämmerer u. Rittm. in d. A., verm. 1857 mit Felicitas Freiin Münch v. Bellinghausen, geh. 1827, aus welcher Ehe zwei Söhne: Joachim, geh. 1858 und August, geh. 1859, stammen. Weitere Angaben finden sich im geneal. Taschenb. der freih. Häuser.

Bucelini, P. IV. — *Gauhe*, I. S. 901 u. 902. — *v. Hattstein*, II. S. 157—166. — *Salver*, S. 256. 734 u. 746. — *v. Lang*, S. 157. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. Abth. 2. S. 238—240 und desselben Adelsbuch des Grossh. Baden, Abth. 2. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 177—184. 1857. S. 331—334 u. 1861. S. 316 und 317. — *Tyroff*, I. 76 und 121. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 80 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Hornthal. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 23. April 1815 für Franz Ludwig Hornthal, k. hayer. Rath bei dem in Bamberg hestandenen obersten Justiz-Collegium, vorher Assessor des kaiserl. Landgerichts in Bamherg, dann k. hayer. Landescommissar und Directionsrath u. hernach Stadtcommissar u. Polizei-Director in Bamberg, unter Verleihung des Wappens der erloschenen alten nürnbergischen Familie v. Roggenbach.

* *v. Lang*, S 390. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 27. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 100 und S. 86. — *Kneschke*, I. S. 211.

Hornuff (in Blau zwei silberne Büffelshörner). Reichsadelsstand. Diplom von 1805 für Christian Gotthelf Hornuff, Rittergutsbesitzer zu Schönau in der Oberlausitz.

Handschriftl. Notiz.

Hornuss v. Behrencastell. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom

von 1717 für Carl Heinrich Hornuss, Stadtschultheissen in Freiburg, mit dem Prädicate: v. Behrencastell.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 325.

Hornwald. Ein aus dem Voigtlande stammendes, nach Schlesien gekommenes, später erloschenes Adelsgeschlecht, welches 1690 Bukowine im jetzigen Kr. Poln. Wartenberg u. Krayn im Kr. Strehlen, so wie 1700 Oberecke ebenfalls im Kr. Strehlen u. 1704 Neuhof im Kr. Oels besass.

Sinapius, I. S. 477 u. II. S. 692. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 377.

Horpusch, Wallum, genannt Horpusch. Erloschenes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welchem 1627 das Gut Kuckum bei Aachen zustand.

Fahne, II. S. 65 u. 229. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 378.

Horrein, Horain. Ein in Ostpreussen im vorigen Jahrh. vorgekommenes, zum polnischen Stamme Sreniawa gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Thaddaeus Casimir v. H. von 1747—1756 Besitzer des Ritterguts Schingallen war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 378 und III. S. 278.

Horrich. Erloschenes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1496 Suggerad im jetzigen Kr. Geilenkirchen besass, später die Güter Glimbach, Holtorf, Moorshofen, Anssum etc. erwarb und noch 1700 Alfens im Kr. Heinsberg inne hatte.

Fahne, I. S. 174. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 378.

Horrion, Freiherren. Ein im Trierschen und Lüttichschen vorgekommenes, den freiherrlichen Titel führendes Geschlecht, welches im Trierschen 1612 Zell u. im Lüttichschen noch im 18. Jahrh. Colonster besass.

Fahne, II. S. 65. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 378.

Horroch, Freiherren. Galizischer Freiherrnstand. Diplom von 1791 für Matthias Casimir Horroch.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 66.

Horst, v. d. Horst, auch Freiherren und Grafen (Schild zehnmal von Silber und Blau quergestreift, oder auch in Silber fünf blaue Querbalken, mit einem darüber gelegten, doppelt geschweiften, gekrönten Löwen). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 28. Sept. 1664 für Johann Dietrich v. d. Horst und Grafendiplom im kurbayer. - u. pfälz. Reichsvicariate vom 4. Mai 1741 für Maria Antoinette verw. Freifrau v. d. Horst und für die Söhne derselben, die Freiherren Ernst Ferdinand und Johann Hermann. — Altes, westphälisches u. niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches in den Herzogthümern Westphalen, Jülich und Berg vielfach aufgeschworen hat. Von den Sprossen desselben tritt urkundlich Conrad v. d. H., Erzmundschenk, um 1250 und Berthold, Ritter, 1292 auf und als Stammhaus wird der gleichnamige Sitz in der Grafschaft Recklingshausen genannt. Die ordentliche Stammreihe beginnt um die Mitte des 15. Jahrh. mit Dietrich v. d. H., Herrn zu Horst, verm. mit Eltke v. Loë. Der Enkel, Joh. v. u. zu H., vermählte sich mit Margarethe v. Hauss, Erbtochter des Letzten v. Hauss, wodurch die Güter Hauss u. Mudlinghoven unweit Düsseldorf an die Familie kamen. Durch drei Söhne des Letzteren entstanden drei Linien des Stammes: Rütger, Marschall und Statthalter im Vest Recklingshausen, stiftete die Linie

v. d. Horst zu Horst, Dietrich die Linie v. d. H. zum Hauss und zu Milsen und Heinrich die Linie v. d. H. zu Mudlinghoven und Hellenbruch. Die erstere Linie, die zu Horst, erlosch im Mannsstamme mit dem Stifter, dessen einzige Tochter aus der Ehe mit Maria v. Paland-Keppel die väterlichen Güter ihrem Gemahle, Bertram v. Loë-Palsterkamp, zubrachte und auch die dritte Linie, die zu Mudlinghoven und Hellenbruch, starb gegen die Mitte des 18. Jahrh. mit den Kindern des mit Anna Christiana v. Wachtendonk vermählten Drosten zu Vlotho Arnold Friedrich Freih. v. d. H. aus, da die drei Söhne aus dieser Ehe, die Freiherren Hermann Arnold, Carl Franz und Johann Egmont, sich nicht vermählten. Dagegen blühte die zweite Linie, die zum Hauss und zu Milsen, noch fort. Der Stifter derselben, Dietrich, Herr zum Hauss, Rath des Herzogs Johann Wilhelm, Hofmeister und Amtmann zu Düsseldorf, hatte sechs Söhne. Der älteste derselben, Johann v. d. H., clevescher Marschall, vermählte sich mit Gertrude v. Wylich, Erbin zu Rosau im Kr. Rees und stiftete die Linie Horst-Rosau, aus welcher später die Grafen v. d. Horst zu der Rosau hervorgingen — die übrigen Söhne Dietrichs waren sämmtlich Domherren, doch trat der jüngste derselben, Heinrich, in den weltlichen Stand zurück, wurde Amtmann zu Mettmann, verm. sich mit Agnes v. Schell, Erbin zu Bell im jetzigen Kreise Gladbach u. setzte seine Linie fort. — Die gräfliche Linie ist mit dem obengenannten Grafen Johann Hermann, kursächs. Generalmajor und Kammerherrn, 1. Dec. 1765 im Mannsstamme erloschen u. es lebte im Anfange des 19. Jahrh. noch die Wittwe desselben, Johanna Amalia v. Berlepsch a. d. Hause Urlehen, geb. 1729 und die Tochter, Grf. Maria Anna, geb. 1756. — Die Familie war nach den genauen Angaben des Freih. v. Ledebur, wie im 15., 16. und 17., so auch noch im 18. Jahrhunderte sehr ansehnlich begütert. ist aber im 19. Jahrh. erloschen, doch fehlen nähere Nachrichten über das Aussterben des alten Stammes. — Unter den Mitgliedern des Dom-Capitels zu Münster ist 1800 noch angegeben: Ferdinand Ludwig v. d. Horst zu Cappelen, Archidiaconus u. Propst zu Beckum, Sigillifer und Landschafts-Pfennigkammer-Deputirter.

Bucelini, German. sacra, I. S. 213. — *Braun*, adel. Europa, Speier, 1675, S. 697. — *Gauhe*, I. S. 902 und S. 3095 und 3096. — *Jacobi*, 1800, II. S. 244: Gr. v. d. H. z. d. Rosau — N. Pr. A.-L. II. S. 441 u. 442. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 378 und III. S. 278. — *Siebmacher*, I. 125: v. H. Rheinländisch. — Fuldaischer Stiftscalender. — Münsterscher Stiftscalender von 1784. — *v. Meding*, I. S. 258. — *Vetter*, Bergische Ritterschaft, S. 40. — *Robens*, Element. Werkch. I. 46 u. desselben niederrhein. Adel. II. S. 138. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, II.: nicht immatriculirter Adel, Tab. 27. Nr. 54 u. S. 138.

Horst, von der Horst, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts silbern, ohne Bild und links roth u. mit einem silbernen Netz überzogen). Im Kgr. Preussen durch Cabinets-Ordre vom 11. Mai 1844 anerkannter, althergebrachter Freiherrnstand. Altes, westphälisches, ursprünglich aus der im Emscherbruch im Münsterschen gelegenen Herrlichkeit Horst stammendes Rittergeschlecht, von welchem ein Zweig des Hauptstammes in die Grafschaft Vechta kam, während andere Linien, von denen die einzig noch übrig gebliebene zu Ende des 18. Jahrh. im Mannsstamme erlosch, sich nach dem Rheine hin ausbreiteten. Die Stammreihe des Geschlechts fängt mit Emmerich an, dessen Sohn Dietrich 1180 auf seiner Burg Hinckamp an d. Haase

von den Bischöfen zu Münster und Osnabrück ohne Erfolg belagert wurde. Von Hinckamp aus gelangte die Familie auch in das Bisthum Osnabrück, in welchem dieselbe gleichzeitig auf den Burgen Nienhorst, Arenshorst, Rupeshorst und Ippenburg sass und ein Sitz bei Fürstenau bereits 1350 den Namen des Geschlechts trug. Alle diese Linien im Osnabrückschen gingen im Mannsstamme nach und nach wieder aus und die Güter kamen durch Töchter des Stammes an andere Familien. Die Stammlinie blieb bis 1400 auf der Burg Hinckamp, zu welcher Zeit dieselbe mit den Gerichten zu Damme u. Neuenkirchen verkauft wurde, worauf die Familie in das Bisthum Minden übersiedelte und in demselben durch Belehnungen u. Vermählungen mehrere Güter an sich brachte, von denen noch jetzt die Rittergüter Ellerburg und Hollwinkel im Kr. Lübbecke in der Hand der Familie sind. — Mit den Söhnen des 1791 verstorbenen Freiherrn August, Herrn zu Haldem, Hollwinkel, Steinlake, Sögeln und Rothenburg, k. preuss. Staatsministers etc.: Friedrich, gest. 1793 und Wilhelm, gest. 1805, schied sich die Stammlinie in zwei Speciallinien, in die ältere zu Hollwinkel und Ellerburg und in die jüngere Linie. Haupt der älteren Linie ist jetzt: Freih. Adolph, geb. 1806 — Sohn des 1861 verstorbenen Freih. Carl, k. preuss. Regierungs-Präsidenten a. D. aus der Ehe mit Charlotte Freiin v. Hammerstein a. d. H. Equord und Enkel des Freih. Friedrich, s. oben — Besitzer der Güter Hollwinkel und Ellerburg, k. pr. Landrath, verm. 1830 mit Maria Freiin v. Schmitz-Grollenburg, geb. 1808, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne stammen: Freih. Carl, geb. 1835 und Freiherr Bodo, Beide k. pr. Lieutenants. Von dem Bruder des Freih. Adolph, dem Freiherrn Wilhelm, geb. 1816, k. preuss. Hauptmann, stammen aus der Ehe mit Mathilde Freiin v. Schlotheim zwei Söhne, Carl geb. 1854 und Arnold, geb. 1856. — Haupt der jüngeren Linie ist: Freih. Wilhelm (II.), geb. 1786 — Sohn des 1805 verstorbenen Freih. Wilhelm, s. oben — k. pr. General-Lieutenant zur Dispos., verm. 1837 mit Clotilde Grf. v. Bernstorff, geb. 1811. — Die vier Brüder des Freih. Wilhelm (II.): Freih. August, geb. 1792, k. preuss. Generallieut. zur Disp., Freih. Ulrich, geb. 1793, k. pr. General a. D., Freih. Alfred, geb. 1798, k. pr. Major a. D. und Freih. Eberhard, geb. 1800, k. pr. Oberst a. D. haben sämmtlich den Stamm fortgesetzt u. Näheres über die Nachkommenschaft derselben ergiebt das geneal. Taschenb. der freih. Häuser.

Gauhe, I. S. 903. — N. Pr. A.-L. II. S. 442. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 378 und III. S. 278. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855. S. 275—278 und 1862. S. 369—[illegible]. — Halberstädtscher Stiftscalender. — *v. Meding*, I. S. 257.

Horst (im Schilde zwischen zwei sich rückwärts lehnenden Vogelköpfen ein Stern). Altes, längst erloschenes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Henning Horst 1380 urkundlich vorkommt.

v. Meding, I. S. 258 nach dem Manuscripte abgegangener meklenb. Familien.

Horst (in Blau eine goldene Lilie). Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit denen v. Eyll, s. Bd. III. S. 180. Das gleichnamige Stammhaus bei Liedberg im jetzigen Kreise Gladbach

kommt bereits 1338 vor und noch 1723 sass das Geschlecht im Kr. Geldern zu Dievenvoor, Eyll, Meyendonk und Wetten.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 378.

Horst, Horst-Heimerzheim (Schild von Silber und Grün quer getheilt, mit einem rothen Löwen, oder auch quer getheilt und in den Farben oft wechselnd, oben ein halber Löwe etc.). Altes, das Erbschenkenamt im Herzogthume Berg führendes Adelsgeschlecht, welches schon 1297 Bilk im Kr. Düsseldorf und 1353 Ahsen im Kr. Recklingshausen besass und einen gleichnamigen Sitz unweit Düsseldorf 1444 inne hatte. Das Gut Heimerzheim im Kr. Rheinbach stand der Familie 1550 und noch 1600 zu u. 1677 sass dieselbe zu Hamm bei Düsseldorf.

N. Pr. A.-L. II. S. 442. — *Fahne*, I. S. 175—177. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 378. — *Siebmacher*, II. 117: v. H., Niederrhein.

Horst (in Silber der Kopf und Hals eines rothen Ochsen). Ein zu dem Adel im Herzogth. Cleve früher gehörendes Adelsgeschlecht, welches einen gleichnamigen Sitz unweit Cleve, so wie Rodenholt bei Emmerich im Kr. Rees und Wardt im Kr. Rheinberg besass und aus welchem noch 1628 Wilhelm v. d. Horst Oberdrost war.

Fahne, I. S. 177. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 378.

Horst, Horst zur Horst (in Roth ein breiter, goldener Querbalken). Ein ebenfalls im Cleveschen vorgekommenes, nur dem Namen und Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

N. Pr. A.-L. II. S. 442.

Horst, v. d. Horst (Schild durch einen Spitzenschnitt in drei Theile getheilt. 1 und 2, oben rechts und links, in Gold je ein Mohrenkopf mit fliegenden Kopfbändern u. 3, unten, in Blau ein goldener Löwe). Ein näher nicht bekanntes, zu dem Adel in Meklenburg, Liefland u. Preussen gerechnetes Adelsgeschlecht.

N. Pr. A.-L. II. S. 442. — *Siebmacher*, III. 169. v. d. H. Meklenburgisch.

Horst, v. d. Horst (in Silber ein blauer Pfahl). Ein nach v. Hefner zu dem hannoverschen Adel gehörendes, mit Leeste in der oberen Grafschaft Hoya angesessenes Geschlecht, welches den Reichsadel vom K. Leopold I. nach 1658 erhalten haben soll.

v. Hefner, Neues allgem. W.-B. 1. Liefer. Hannov.-braunschw. Adel, Tab. 16 und S. 15.

Horsten. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 14. Nov. 1843 für Albert Horsten, Rittmeister im k. k. Chevaux-leg.-Regim. Nr. 4: Fürst v. Windisch-Graetz.

Handschriftl. Notiz.

Hory. Adelsstand des Kgr. Preussen. Ueber das Diplom fehlen alle nähere Nachrichten.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 378. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 56.

Hoscheck, Hosseck v. Mühlheim. Altes, noch im 18. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1719 Jacobsdorff im Kr. Kosel und Antheil Simsdorf im Kr. Oppeln und ersteres Gut noch 1782 inne hatte. — Paprocius führt dasselbe unter dem Namen: Edle Ritter Hoschek und Milchheim, oder Mühlheim auf und nennt namentlich den Jan Hoschek v. Mühlheim. Franz v. H., Landesältester des Fürstenthums Oppeln, Herr auf Jacobsdorf etc. starb

1719 und hinterliess aus der Ehe mit Josepha v. Gilgenheim eine Tochter und drei Söhne, von denen der älteste, Franz (II.) die väterlichen Güter übernahm. — Benedicta v. H. war später bis zur Secularisation Priorin des Stifts zu Trebnitz.

Sinapius, II. S. 697. — Schlesische Instanzen-Notizen, Jahrg. 1804. S. 36 und 339. — N. Pr. A.-L. V. S. 247. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 379.

Hosemann. Reichsadelsstand. Diplom vom 27. Nov. 1769 für Carl Leopold Hosemann, kurpfälz. Regierungsrath zu Neuburg. Derselbe war ein Sohn des Johann Jacob Hosemann, eines geborenen Sachsen, welcher zur katholischen Religion überging und als Zoll- u. Steuer-Einnehmer in Höchstädt u. 1732 als Hofkammerrath in Neuburg angestellt wurde. Der Stamm blühte fort und drei Enkel des Diploms-Empfängers, die Brüder Aloys, geb. 1781, Carl Leopold, geb. 1782 und Nepomuk v. H., geb. 1789, sämmtlich in k. bayer. Civildiensten, wurden in die Adelsmatrikel d. Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 391. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 28.

Hosius, Hosias. Adelsstand des Kgr. Polen. Diplom vom 14. Jan. 1549 für die Gebrüder Stanislaus und Johann Hosius. Ersterer, Bischof von Culm, später von Ermland u. 1561 Cardinal, starb 1579, Letzterer setzte den Stamm fort und starb 1595 als Starost von Gutstedt. Die Familie blühte fort, führte den Beinamen v. Bezden, hatte in Ostpreussen mehrere Güter, besass 1768 Maulfritzen u. Podangen, 1775 Albrechtsdorf, Dietrichsdorf, Kalkstein, Raschang, Schönau etc. und hatte noch 1787 Ottern im Kr. Rössel, so wie 1820 Queetz im Kr. Heilsberg inne. — Von den Sprossen des Geschlechts haben Mehrere in der k. preuss. Armee gestanden. Ein Hauptmann v. H. im Regim. v. Reinhard blieb 1807 auf dem Felde der Ehre, ein Bruder desselben stand im Regimente v. Tschepe und starb 1813 im Pensionsstande und ein anderer Bruder war 1814 Capitain im 4. ostpreuss. Landwehr-Regimente.

N. Pr. A.-L. V. S. 248: v. Hosias. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 379: v. Hosius.

Hossmann v. Mannsfels, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 24. März 1708 für Johann Carl Hossmann v. Mannfels.

v. Hellbach, I. S. 591.

Hotingen. Altes, früher zum rheinländischen Adel gehörendes Geschlecht.

Salver, S. 216.

Hotowetz v. Husenitz und Löwenhauss, Freiherren. Böhmischer alter Freiherrnstand. Diplom von 1743 für Emanuel Franz Hotowetz v. H. u. L., Rath und Assessor des Tribunals in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 66. — *Tyroff*, II. 246.

Houvé, Freiherren. Ein in der Person der Frau Caroline Friederike Luise Freifrau v. Houvé, geb. v. Blanck, mit ihren Kindern: Rudolph, Maria Anna Josepha und Caroline Theresia, laut Eingabe d. d. Kiffelberg im Reg.-Bez. Aachen 1. Aug. 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz in der Classe der Freiherren unter Nr. 53 eingetragenes Geschlecht.

N. Pr. A.-L. V. S. 248. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 379. — W.-B. d. preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 61. Nr. 122 und S. 59.

Houwald, auch Freiherren und Grafen. Grafenstand des Königr. Preussen nach dem Rechte der Erstgeburt. Diplom vom 15. Octob. 1840 für Heinrich Freih. v. Honwald, freien Standesherrn auf Straupitz in der Niederlausitz. — Ein aus Schweden stammendes, in alten Urkunden Hubald u. Huwald geschriebenes Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in der Niederlausitz, im Havellande und in Ostpreussen begütert wurde. Als Stammvater aller späteren Sprossen der Familie wird Christoph H. genannt, welcher 1610 zu Grimma in Sachsen starb und aus dessen Ehe mit Ursula v. Löbenstein, genannt Völckel, Christoph der Jüngere entspross. Derselbe, geb. 1602 und gest. 1661, General erst in k. schwedischen, dann in kursächsischen, kurbrandenburgischen und k. polnischen Diensten, erhielt 20. Aug. 1632 den Adel des Kgr. Schweden und 28. Juni 1652, nach Anderen im Febr. 1658, das polnische Indigenat und kaufte, nachdem er schon vorher in Ostpreussen die Güter Maldeuten, Triecken und Posorten erworben und dazu 1655 von den pr. Ständen das Jus Indigenatus erlangt hatte, die jetzige Standesherrschaft Straupitz im Kr. Lübben in der Nieder-Lausitz. Aus seiner ersten Ehe mit Florentine v. d. Beecke stammten zwei Söhne, welche den Stamm fortsetzten, doch ist die weitere Stammfolge nicht genau bekannt. Gauhe giebt nur an, dass Christophs d. J. älterer Sohn bald nach dem Vater in k. polnischen Kriegsdiensten gestorben und dass von seinen Nachkommen Heinrich v. H. 1705 Amtshauptmann zu Preuss. Holland gewesen, so wie dass der jüngere Sohn, Wilibald v. H., 1707 als fürstl. merseburg. Geh.-Rath u. Präsident der Ober-Amts-Regierung zu Lübben mit Hinterlassung eines 9jährigen Sohnes, Christoph Wilibald Heinrich, gestorben sei. — Später ist in die Familie der Freiherrnstand gekommen. — Der jetzige freie Standesherr auf Straupitz und seit 1854 erbl. Mitglied des k. preuss. Herrenhauses ist: Heinrich Graf v. Houwald, geb. 1807 — Sohn des 1832 verstorbenen k. pr. Landgerichtspräsidenten und Besitzers der Standesherrschaft Straupitz Freih. v. H. — verm. 1841 mit Florentine Freiin v. Houwald, geb. 1815, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Johanna, geb. 1849, drei Söhne stammen: Heinrich, geb. 1843, Ernst, geb. 1844 und Otto, geb. 1851. — Der bekannte dramatische Dichter Christoph Ernst Freiherr v. H., gest. 1845, k. preuss. Landsyndicus der Niederlausitz, war der Bruder des Vaters des Grafen Heinrich u. der Vater der genannten Gräfin Florentine. — Als Herr auf Neuhaus im Kr. Lübben kommt in neuester Zeit Carl Freih. v. H., k. preuss. Landrath, vor.

Grosser, Laus. Merkwürd., III. S. 39 und 40. — *Gauhe*, I. S. 3097 und II. S. 476—479. — N. Pr. A.-L. II. S. 443 u. VI. S. 57. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 381—383. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 379. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1857. S. 349, 1862. S. 380 u. histor. Handb. zu demselben, S. 355. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 9. — W.-B. der sächs. Staaten, VI. 49. v. H. und IX. 16: Freih. v. H.

Hoverbeck und Hoverbeck, genannt v. Schönaich, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 20. Aug. 1663 für Johann v. Hoverbeck, kurbrandenb. Geh.-Rath. etc. und kurbrandenb. Anerkennungsdiplom vom 20. März 1669. — Altes, aus Brabant nach Kur-Brandenburg gekommenes Adelsgeschlecht. Der Empfänger der erwähnten Di-



plome, Freih. Johann, gest. 1682, erhielt 28. März 1639 das Indigenat in Preussen, wurde dann knrbrandenb. Gesandter in Polen, erlangte 1. Dec. 1654 das Erhtrnchsessen-Amt der Knrmark Brandenburg nnd war 1660 Bevollmächtigter bei dem Friedensschlusse zu Oliva. Ein Sohn desselhen, Freih. Johann Dietrich, gest. 1714, kön. preuss. Geh.-Rath, war Gesandter in Dänemark nnd Polen, Oberhofrichter in Prenssen etc. — Freiherr Adam Bogislav, verm. mit Sophie v. Polenz, war Vater vieler Söhne und der sechste derselben, Freih. Christoph Ernst, starb 1781 als k. prenss. Generalmajor n. Chef eines Cnirassier-Regimentes. — Freiherr Reinhold Friedrich, gest. 1770, war ebenfalls k. prenss. Generalmajor, commandirte das Leib-Carabinier-Regiment und hatte, wie der Vorige, sämmtlichen Kriegen des Königs Friedrich II. mit grossem Rnhme heigewohnt. Durch die Söhne der beiden Letztgenannten nnd namentlich durch die vier Söhne des Freiherrn Christoph Ernst blühte der Stamm fort. Derselbe brachte in Ostprenssen viele Güter an sich und in neuester Zeit wird in Ostprenssen Leopold Ernst Ferdinand v. Hoverheck als Herr auf Nickelsdorf im Kr. Allenstein und Ernst Heinrich Hngo Freiherr v. H. als Herr anf Quetz im Kr. Heilsberg genannt. — Was die Freiherren v. Hoverheck, genannt v. Schönaich anlangt, so erhielt Samuel Johann Dietrich Freih. v. Hoverheck, Herr anf Mitteldorf im Kr. Mohrungen, 1805 dnrch Adoption Seitens der verw. Generalin Sophie Charlotte v. Schonltz, geh. Freiin v. Schönaich den Znnamen: genannt v. Schönaich und vereinigte das angestammte Wappen derselhen mit dem seinigen. Von dem Freiherrn Samnel Johann Dietrich, Director der ostprenss. Landschaft zn Mohrnngen, entspross Freih. Eduard, gest. 1856, Majoratsherr anf Klein-Tromnau u. Thiergart im Kr. Rosenherg in Westpreussen, k. prenss. Landschaftsrath nnd Rittm. a. D., aus dessen Ehe mit Doris v. Rosenherg-Gruszczynski der jetzige Majoratsherr auf Klein-Tromnau: Freiherr Eduard (II.) stammt. Letzterer, k. pr. Premier-Lient. a. D., vermählte sich 1856 mit Camilla Freiin v. Bnddenbröck nnd hat seine Linie bereits durch zwei Söhne fortgesetzt. Seine Brüder sind die Freiherren Joseph, Paul und Philipp, sämmtlich in k. prenss. Militairdiensten.

Hartknoch, Kirchen-Historie S. 452. — *Gauhe*, I. S. 3096 und 3097 — N. Pr. A.-L. II. S. 444. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 380. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser. 1861. S. 715–718 u. 1862. S. 721 und 722: Freih. v. H., gen. v. S. — *Tyroff*, II. 180. — W.-B. der preuss. Mon. II. 41.

Hoverden, Hoverden-Plencken, Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Oct. 1786 für Ignatz Freih. v. Hoverden-Plencken. — Die Grafen v. Hoverden-Plencken sind Abkömmlinge des nrsprünglich westfriesischen Adelsgeschlechts der Howerda, dessen Geschichte in der Mitte des 14. Jahrh. beginnt n. der Erste, welcher genannt wird nnd von welchem die Abstammung der Grafen v. H. in nnnnterbrochener Folge nachzuweisen ist, ist Menno Howerda, Ebbos Sohn, Häuptling von der Münte an der Westküste des Dollarts. Die ältere Geschichte der Familie Howerda findet sich möglichst genau in dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart. — Was die Neuere anlangt, so verkaufte Snelger H., ein Sohn des Keno H.,

seine Güter 1595 der Stadt Emden und da er und seine Brüder kinderlos starben, hörte in Friesland der Name Howerda auf, während Egher, ein älterer Bruder des Keno, den Stamm in Westphalen fortsetzte. Derselbe besass nämlich durch seine Gemahlin, Ewcler Granwerth, das Gut Schwege im Niederstift Münster und erwarb, nachdem er von dem Drosten zu Kloppenburg, Johann v. Dincklage, aus dieser Besitzung gewaltsam vertrieben worden war, von den Grafen v. Calenberg die Burg Holtersburg bei Warburg. Im 30jährigen Kriege wurde diese Burg zerstört, Eghers Sohn, Friedrich, flüchtete nach Warburg, verlor aber, als diese Stadt 1632 von den Hessen eingenommen und niedergebrannt wurde, alle seine Habe und so konnte die Holtersburg nicht wieder aufgebaut werden: Friedrichs Sohn, Johann, musste in Warburg bleiben, wurde daselbst Bürgermeister und legte durch Vermählung mit Anna, der Tochter des Johann Weddig, Burggrafen von Warburg, den Grund zu dem neuen Emporkommen der Familie. Letztere war vorher mit Bernhard Pleging, Rathsherrn zu Warburg, vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn, Johann Adrian, k. k. w. Geh.-Rath und Oberamtscanzler in Schlesien, entspross, welcher vom K. Carl VI. unter dem Namen v. Plencken, Plenken, in den Freiherrnstand erhoben wurde und bei seinem 1718 kinderlos erfolgten Tode sein beträchtliches Vermögen den Kindern seines, 1711 in der Diemel ertrunkenen Stiefbruders Johann Friedrich Howerd (der friesische Name Howerda war später in Howerd verändert worden u. das Grafendiplom schrieb den Namen: Hoverden) hinterliess. Von Letzteren übernahm der älteste Sohn, der kaiserl. Oberamtsrath Johann Joseph Howerd die Güter und wurde mit seinem Neffen, Johann Philipp, unter dem Namen: Howerd-Plencken, 13. Juli 1721 in den böhmischen Ritterstand versetzt. Beide starben ohne Nachkommen u. die einzige Erbin wurde die Schwester des Johann Philipp, Christine, welche sich mit ihrem Vetter, Ignatz Howerd, einem Sohne Bernhards u. Brudersohne des genannten Johann Joseph, vermählte u. dadurch der Familie die Güter erhielt. Um dieselben aber für die Folge zu sichern, stiftete Christine, deren Gemahl, wie oben erwähnt, den Grafenstand erhalten hatte, das Majorat Hünern im Kr. Ohlau und zwar zunächst für die Grafen v. Hoverden, im Falle des Aussterbens des Mannsstammes aber für den ältesten Sohn der dem letzten Besitzer zunächst stehenden weiblichen Hoverden unter Annahme des Namens Hoverden. Diese Angaben, welche nach Allem aus der Familie selbst stammen, sind dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart entnommen, stimmen aber mehrfach nicht mit Angaben Anderer. Erwähnt sei hier nur, dass Megerle v. Mühlfeld sagt: „Howerd, Brüder Johann Joseph und Johann Adrian, im Jahre 1721 böhmische Ritter mit v. Plenckhen;" dass das N. Preuss. Adelslexicon angiebt, der eben genannte Johann Adrian habe Johann Adrian Bernhard geheissen u. dass, wie Mehrere anführen, Philipp Joseph v. H.-P. — wohl der obengenannte Johann Philipp — 19. Nov. 1753 den Freiherrnstand des Kgr. Preussen erhalten habe. Der Artikel im N. Preuss. Adelslexicon ist übrigens, abgesehen von einigen Unrichtig-

keiten, nicht ganz unbeachtet zu lassen. — Die Stammreihe der Grafen v. Hoverden ist folgende: Ignatz v. Howerd, erster Graf v. Hoverden-Pleucken, geb. 1717, gest. 1786: Christine v. Howerd-Pleucken; — Johann Philipp Anton, erster Majoratsherr, geb. 1750, gest. 1831: Theresia Grf. v. Wengerski, gest. 1804; — Johann Adrian Emanuel, zweiter Majoratsherr, geb. 1777, gest. 1841, k. pr. Kammerherr, Geh. Regierungsrath etc.: Josepha Grf. v. Haugwitz, geb. 1779; — Johann Adrian Eduard, dritter u. jetziger Majoratsherr, geb. 1797, k. preuss. Kammerh., Geh. Justizrath a. D., Deputirter des Kr. Ohlau und Mitglied des k. pr. Herrenhauses auf Lebenszeit: Henriette Freiin v. Falkenhausen-Trautskirchen, geb. 1797. Von Letzterem stammt, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Graf Hermann, geb. 1819, verm. 1848 mit Aglaja Grf. v. Strachwitz, geb. 1825, aus welcher Ehe eine Tochter, und ein Sohn, Ladislaus, geb. 1858, entsprossten. — Die beiden Brüder des Grafen Johann Adrian Eduard sind, neben vier Töchtern, Graf Joseph, geb. 1798, k. pr. Kammerh. und Director des Credit-Instituts für Schlesien, verm. in erster Ehe mit Bertha Grf. York v. Wartenburg, gest. 1819 und in zweiter 1823 mit Clara Grf. v. Matuschka, geb. 1801 und Graf Johann, geb. 1806.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 157. — *v. Hellbach*, I. S. 591 und 592. — N. Preuss. A.-L. I. S. 43 und II. S. 444—446. — Deutsche Grafenhäuser der Gegenw. I. S. 333 u. 334 u. namentlich II. S. 731—734. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 380 und 381. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1862. S. 380 und 381 und histor. Handb. zu demselben, S. 357. — *Tyrof*, II. 95; v. H., R. F. H. v. Plencken, erloschen 1718, F. H. v. H.-P. u. Gr. v. H. u. F. H. v. P. — W.-B. d. preuss. Mon. I. 52: Gr. v. H. u. II. 42. F. H. v. H.

Hove, v. der Hove, Hoven. Altes, in der westphälischen Grafschaft Recklingshausen und in der niederländischen Provinz Ober-Yssel vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches in Ersterer 1570 Howe und Oberhausen a. d. Emscher und in Letzterer noch 1641 Lichtenberg und 1664 Polwick besass.

Fahne, II. S. 66. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 379. — *Siebmacher*, III. 132.

Hoven, v. der Hoven, s. Hofen, v. d. Hofen, genannt Pampus, S. 406. — Altes, zu dem Adel im Herzogthume Berg zählendes Adelsgeschlecht, welches schon 1373 mit Gladbach im jetzigen Kr. Opladen u. 1550 mit Lichtenberg im Kr. Ueckerath angesessen war, 1634 Erinstein inne hatte und in der Mitte des 17. Jahrh. zu Rocklingen ebenfalls im Kr. Ueckerath und zu Scheid bei Bensberg im Kr. Mühlheim sass.

Fahne, I. S. 171. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 380.

Hoven. Im früheren Herzogthume Württemberg anerkannter Adelsstand. Genehmigungsdiplom vom 5. Octob. 1771 von dem Herzoge Carl Eugen zu Württemberg für den herz. württemb. Obersten Hoven, sich des von seinen Vorfahren bis auf 1558 gebrauchten Beiworts: von, allerdings als adeligen Prädicats, zu bedienen. Der Sohn desselben, D. Friedrich Wilhelm v. Hoven, geb. 1759, k. bayer. Medicinalrath zu Würzburg, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 391. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 29.

Howen, v. der Howen, auch Freiherren (in Blau drei, 2 und 1 goldene Kronen). Ein mit den Familien v. Hoven, Hoeven etc. nicht zu

verwechselndes Geschlecht, welches zu dem curländischen Adel gehört und früher auch in Ermeland, so wie in Schwedisch-Pommern vor 1777 ansässig war. Die Berechtigung der Familie zur Führung des Barontitels ist in Curland 3. Apr. 1862 anerkannt worden.

Freih. v. Ledebur, S. 381 u. III. S. 279. — Curländ. Gouvern. Zeitung vom 2. Juni 1862. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Taf. 17.

Howora, Grafen. Eins der ältesten und ansehnlichsten gräflichen Geschlechter in Böhmen, welches im 5. Jahrh. aus Slavonien nach Böhmen gekommen sein soll. Der Stammvater desselben war der Sage nach zu Anfange des 11. Jahrh. bei dem Herzoge Jaromir in Böhmen Jägermeister, rettete denselben aus Mörder-Händen, wurde wegen seiner Treue von dem K. Heinrich II. zum ersten Herrn unter den Ständen in Böhmen, oder zu dem Nächsten nach dem Herzoge erklärt und erhielt als Wappen in Gold zwei gekreuzte, oben u. unten abgehauene und auf jeder Seite drei- oder viermal geastete, schwarze Aeste. In der ersten Hälfte des 12. Jahrh. war Gesa Howorez bei dem Herzoge Sobieslaus Geh.-Rath und hinterliess drei Söhne, welche drei nach ihren Schlössern genannte Hauptlinien des Stammes gründeten. Der älteste, Zdislaus, Herr zu der Leipe, wurde Stammvater des Hauses Leipe, s. den Artikel: Leipa, Leippa, der Andere, Jaroslaus, Herr zu Ronow, Ahnherr der Grafen v. Ronow, s. den Artikel: Grafen v. Ronow und der Dritte, Smilo, Herr zu Lichtenburg, Stifter der lichtenburgischen Linie, welche gegen Ende des 16. Jahrh. erlosch, worauf Wappen und Titel auf die später ebenfalls erloschenen Grafen v. Nachodt überging. — Den Namen Howora haben übrigens, da König Johann in Böhmen 1356 an Heinrich Herrn v. d. Leipa das oberste Erbmarschallamt in Böhmen für seine Nachkommen und im Falle des Aussterbens derselben für die aus dem Hause Howora stammenden Erben verliehen hatte und später unter den Geschlechtsverwandten Streit entstanden war, im 17. Jahrh. nicht nur die Herren v. der Leipa und die Grafen v. Ronow, sondern auch die Herren v. d. Berka, s. Bd. I. S. 350 und 351: Berka, Bercka, welche ebenfalls zu dem Hause Howora gehörten, wieder auf- und angenommen.

P. Beckler, histor. Bericht von dem uralten Hause Howora, Th. 1 u. 2. Frankfurt und Hof, 1694. — *Balbin*, Tab. Stemmat. II. — *Seifert*, Geneal. adel. Aeltern u. Kinder, S. 220. — *Gauhe*, I. S. 903 u. 904.

Hoya, Hoja, Grafen (in Gold zwei neben einander gestellte, auswärtsgekehrte, schwarze Bärentatzen). Altes, niedersächsisches Grafengeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse und der Grafschaft dieses Namens an der Weser, vier Meilen von Bremen, welches reich begütert wurde und viele adelige Familien zu Vasallen hatte. Dasselbe kam nach Einigen bereits um 1200, nach Anderen erst um 1320 auf und aus demselben gingen mehrere Bischöfe, Prälaten etc. hervor, über welche Gauhe Nachrichten gegeben hat. Der Stamm erlosch 1582 mit dem Grafen Otto, nachdem in 36 Jahren sieben Brüder ohne Nachkommen gestorben waren und die Grafschaft Hoya fiel als frei gewordenes Lehen an die Lehnsherren, die Herzoge zu Braunschweig, zurück. Herzog Wilhelm zu Lüneburg erhielt die nie-

dere Grafschaft nebst Alt- und Neubruchhausen, Herzog Julius zu Wolfenbüttel die Hälfte der oberen Grafschaft und Herzog Julius zu Grubenhagen die andere Hälfte derselben. Später vereinigte die zweite Hauptlinie des jüngeren braunschweigischen Hauses die sämmtlichen Theile theils durch Anfall, theils durch Tausch und so gehört jetzt die ganze Grafschaft dem Kgr. Hannover.

Hoppenrod, Stammbuch, S. 47—49. — *Lucae*, Grafensaal, S. 323—342. — *Hübner*, II. Tab. 430 u. 431. — *Pfeffinger*, II. S. 547—580. — *Grupe*, Orig. et Antiquit. Hann. S. 138. — *Gauhe*, II. S. 1581—1583.

Hoya, v. der Hoya, Hoje (Schild der Länge nach getheilt, rechts in Roth zwei schwarze Bärentatzen u. links in Gold ein blauer Querbalken). Altes niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen eines Stammes mit den Grafen v. Hoya war, nach Anderen nur zu den Lehnsleuten derselben gehörte. Später kommt dasselbe im Patriciate zu Minden vor und besass 1344 Lehne zu Ruberch, 1664 zu Petershagen und 1685 zu Bölhorst. Johann v. der H. war von 1418—1435 Bischof zu Halberstadt und Abraham v. d. H. war 1578 Amtmann zu Peina und erwarb sich mit Anderen vom Adel, um bei feindlichen Ueberfällen Schutz und Beistand zu haben, das Bürgerrecht der Stadt Hildesheim. Später war Johann Friedrich v. H. kurbrandenb. Landrentmeister zu Haus Bergen bei Minden u. der Bruder desselben fiel 1689 als kurbrandenb. Oberstlieutenant des Regiments v. Zieten vor Bonn. — Der Stamm blühte fort und noch 1806 und später dienten Sprossen desselben in der k. preuss. Armee. Zu denselben gehörten zwei aus Westphalen gebürtige Brüder. Der ältere stand im Regimente v. Schimonski und starb 1825 als Major a. D. u. der jüngere war Major im Regimente v. Trenenfels in Breslau.

Hübner, Histor. VII. S. 548 — *Lauenstein*, Histor. Hildesh. I. S. 125. — *Gauhe*, II. S. 1583 und 1584. — N. Pr. A.-L. V. S. 243. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 381.

Hoyen (in Silber der Kopf u. Hals eines schwarzen Maultbieres). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, dessen Name mit Frau Anna v. Hoyen, Gemahlin des Herrn Diedrichs v. Plesse, 10. Nov. 1576 ausgegangen ist.

v. Meding, I. S. 258 u. 259.

Hoyer. Altes, holsteinisches Adelsgeschlecht, zu welchem Hermann v. H., gest. um 1627, Statthalter des Herzogth. Holstein und h. holst. Geh.-Rath, gehörte.

Gauhe, II. S. 1584 und 85.

Hoyer, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1772 für Johann Caspar v. Hoyer, k. k. Gubernialrath. Derselbe war 1767 wegen 25jähriger Dienstleistung bei der böhmischen Kammerbuchhaltung in den erbländ.-österr. Adelsstand erhoben worden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 203 und Ergänz.-Bd. S. 157.

Hoyer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1767 für Johann Paul Hoyer, geschworenen Landesbuchhalter in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 203.

Hoyer (in Blau ein goldenes, das Mundstück rechts kehrendes Jagdhorn mit nach oben geschlungenem Bande). Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Apr. 1784 für Johann Gottfried Hoyer, kursächs.

Obersten und Director der Artillerie-Schule. Derselbe wurde 1793 Oberzeugmeister und 1799 Generallieutenant der Infanterie. — Der Stamm blühte fort und zu demselben gehörte der 1825 mit Inactivitäts-Gehalt aus der k. preuss. Armee ausgeschiedene Generalmajor v. Hoyer, so wie Carl August v. H., gest. 1835, k. pr. Hauptmann a. D., welcher sich v. Hoyer-Rothenheim schrieb, auch besass ein v. Hoyer 1857 das Gut Brinsk im Kr. Strassburg, Provinz Westpreussen.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 381. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 50.

Hoyer v. Blumenau, Ritter (Schild mit Schildeshaupte. Im blauen Schildeshaupte drei neben einander stehende, silberne Sterne und Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein Füllhorn mit Blumen u. links in Silber ein blauer Löwe). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1797 für Johann Martin Hoyer, Besitzer des Rittergutes Frankenhammer in Böhmen, wegen seiner Verdienste um die Oeconomie u. Steuerregulirung, mit dem Prädicate: v. Blumenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 122. — *Kneschke*, III. S. 221 u. 222.

Hoyerstorff. Ein im Anhaltschen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1601 und noch 1689 den Rittersitz Qualendorf besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 384.

Hoym, auch Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Reichsgrafenstand, sowie Grafenstand des Kgr. Preussen. Freiherrndiplom vom 6. März 1676 u. Erneuerungsdiplom von 1709 für Ludwig Gebhard v. Hoym, kursächs. Geh.-Rath; Reichsgrafendiplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 18. Juli 1711 für Adolph Magnus Freih. v. Hoym, k. poln. u. kursächs. Geh. Cabinets- u. Staatsminister etc. u. für die drei Brüder desselben: die Freiherren Carl Siegfried, Ludwig Gebhard (II.) u. Carl Heinrich, s. unten u. preuss. Grafendiplom vom 26. Oct. 1786 für Carl Georg Heinrich v. H., k. pr. dirigirenden Minister in Schlesien, so wie vom 18. Apr. 1809 für Hartwig Ludwig Anton v. H., k. preuss. Geh. Ober-Finanzrath etc. — Altes, ursprünglich anhaltsches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause, dem Schlosse Hoym bei der jetzigen Stadt dieses Namens an der Selke im Herzogthume Anhalt-Bernburg. Zuerst wird Heymo, dritter Bischof zu Halberstadt u. gest. um 853, genannt. Derselbe soll seine Zeit nur dem Studiren gewidmet u. die Regierung des Bisthums einem nahen Verwandten überlassen haben, welcher der Sage nach das Schloss Hoym erbaute und der Ahnherr der Familie wurde. Dieselbe, aus welcher mehrere Sprossen zu hohen geistlichen Würden u. Staatsämtern gelangten, erhielt das Erbkämmerer-Amt von Halberstadt, wurde im Anhaltschen u. im Halberstädtschen ansehnlich begütert u. breitete sich später in zwei Hauptlinien, der sächsischen und braunschweigischen Linie, weit aus. Die sächsische Linie gründete Christoph v. H. — ein Sohn des Heinrich v. H., Herrn auf Hoym u. Ermsleben u. Statthalters des Bisthums Halberstadt — Präsident im Fürstenthume Anhalt, welcher 1576 in Thüringen die Herrschaft Droyssig unweit Weissenfels mit Burg- und Kirch-Scheidungen bei Querfurt kaufte. Von dem jüngeren Sohne desselben, Christian Julius, stammte Freih. Ludwig Gebhard, s. oben, welcher 2. Jan. 1711 im 79. Jahre

als kursächs. Geh.-Rath, Kammer-Präsident, Ober-Hauptmann in Thüringen etc. starb. Von Letzterem entsprossten die drei obengenannten Brüder, welche, wie angegeben, den Reichsgrafenstand erhielten. Graf Adolph Magnus begab sich nach freiwilliger Niederlegung seiner Aemter am kursächs. Hofe auf seine Herrschaft Schlawentzig bei Kosel in Schlesien und starb 1723 zu Ratibor ohne Nachkommen. — Graf Carl Siegfried, gest. 1738, Herr auf Guteborn bei Hoyerswerda etc., k. poln. u. kursächs. Geh.-Rath, stiftete die Linie zu Guteborn in der Oberlausitz. Von dem Sohne desselben, dem Grafen Carl Gotthelf, gest. 1748, kursächs. Kammerherrn, stammte aus der Ehe mit Charlotte Sophie Grf. v. Beichlingen: Graf Adolph Magnus Gotthelf, geb. als Posthumus 1748, welcher 12. Juli 1775 die Linie zu Guteborn schloss. Die Mutter lebte noch im Anfange dieses Jahrh. — Graf Ludwig Gebhard (II.), gest. 1738, k. poln. und kursächs. Geh.-Rath u. Ober-Hauptmann in Thüringen, Herr auf Droyssig, Gleina, Nebra etc. gründete die Linie zu Droyssig in Thüringen. Aus seiner Ehe mit Rahel Luise Grf. v. Werthern, gest. 1764, stammten zwei Söhne, die Grafen Julius Gebhard u. Gotthelf Adolph. Graf Julius Gebhard, gest. 1769, Herr zu Droyssig, Schlawentzitz, Oppurg etc., kursächs. Geh.-Rath, hinterliess aus zweiter Ehe mit Christiane Charlotte Sophie v. Dieskau (als Wittwe 1771 verm. mit Carl Fürsten v. Sacken) eine Erbtochter, Grf. Amalia Louise, welche sich 1782 mit dem Erbprinzen und späteren Fürsten von Hohenlohe-Ingelfingen Friedrich Ludwig vermählte, durch welche Vermählung die Majoratsherrschaften Oppurg, Schlawentzitz etc. an das Haus Hohenlohe-Oehringen, sonst Ingelfingen, gelangt sind, s. den Artikel Hohenlohe, S. 435. — Graf Gotthelf Adolph, Herr auf Gleina, Thallwitz etc., kursächs. Geh.-Rath etc. und später bevollm. Minister am k. k. Hofe, erbte Droyssig und Guteborn und starb 22. Apr. 1783 als der Letzte des Mannsstammes der droyssiger und der ganzen sächsischen Linie. Aus seiner Ehe mit Sophie Auguste Grf. v. Stolberg-Rossla stammte eine einzige Tochter, Grf. Louise Henriette, geb. 1772, Herrin auf Droyssig, Guteborn, Ruhland, Thallwitz etc., welche sich 1791 mit Heinrich LI. regier. Gr. Reuss zu Ebersdorf vermählte und 1830 als Letzte ihres Namens starb. — Der jüngste Sohn des Freiherrn Ludwig Gebhard: Graf Carl Heinrich, s. oben, k. poln. und kursächs. Geh.-Rath, war in die Ungnade seines Königs gefallen und starb unvermählt 1736. — Aus der braunschweigischen Hauptlinie wendete sich Otto v. H. 1619 nach Pommern und stiftete den pommernschen, später schlesischen Ast. Zu diesem Aste gehörte der obengenannte Carl Georg Heinrich v. H., a. d. Hause Poblotz in Pommern, gest. 1807, Herr der Herrschaften Dyrhnfurt etc. in Schlesien, Poblotz etc., welcher, wie angegeben, 1786 den preussischen Grafenstand erhielt, doch wurde, da er nur Töchter hatte, der Mannsstamm seiner Linie nicht fortgesetzt. Ebenfalls zu der braunschweigischen Linie gehörte Graf Hartwig Ludwig Anton, s. oben. Derselbe, gest. 1811, war vermählt mit Caroline Sophie v. Tauentzien, gest. 1842, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten, die Grafen Wilhelm u. Ludwig.

Graf Wilhelm, geb. 1790 u. gest. 1849, k. pr. Oberst u. erster Adjutant Sr. k. H. des Prinzen Carl v. Preussen, vermählte sich 1828 mit Henriette v. Tauentzien a. d. H. Balckow in der Neumark, geb. 1800 und aus dieser Ehe entsprossten, neben drei Töchtern, zwei Söhne: Gr. Carl, geb. 1835 und Gr. Wilhelm (II.), geb. 1837, k. pr. Lieutenant. — Graf Ludwig, geb. 1794, k. pr. Oberstlieut. a. D., war seit 1833 vermählt mit Auguste v. Münchow, gest. 1854 und aus dieser Ehe entsprossten vier Töchter und drei Söhne: Gr. Heinrich, geb. 1826, k. pr. Rittmeister, verm. 1859 mit Hulda Freiin v. Troschke, geb. 1833; Gr. Bogislav, geb. 1832 u. Gr. Wilhelm, geb. 1838.

M. Pancr. Crüger, Liber, s. Carmen nuptiale de pervetustis duab. Saxon. famil. Schwiebeldia et Hoymia. Halmst. 1580. — *Micrael*, S. 491. — *Knauth*, S. 518—520. — *Albin*, Histor. d. Gr. *v. Werthern*, S. 40. 55 u. 64. — *Seifert*, gen. Beschr. aller Reichsgr. S. 118—139. — *Sinapius*, II. S. 116 und 117. — *Gauhe*, I. S. 904—909. — *Brüggemann*, I. 2. Hptst. — *Jacobi*, 1800. II. S. 245 und 246. — Allg. geneal. und Staats-Handb. 1824, I. S 612—615. — N. Pr. A.-L. II. S. 446. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 385 und 386. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 381 u. 382. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 381 und 382 u. histor.-Handb. zu demselben, S. 358. — *Siebmacher*, I. 179: v. Heym, Braunschweigisch. — *v. Meding*, II. S. 266 u. 267. — *Tyroff*, II. 116: Gr. v. H. u. 212: Gr. v. H. zu Droyssig. — W.-B. der Preuss. Monarchie, I. 52. — *Dorst*, Allg. W.-B. I. S. 105—107 u. S. 196: Gr. v. H. Dipl. v. 1786. — Pomm. W.-B. III. Tab. 32. — W.-B. d. Sächs. Staat. I. 32: R.-Gr. v. H. — *Nitse*, für Heraldik, Geneal. etc. Dresd. 1859. Lief. 2. S. 35 u. 36 u. Tab. II. Nr. 44—47 wichtige Angaben).

Hoym-Söllingen (Schild quergetheilt: oben von Silber und Blau sechsmal quergestreift u. unten in Silber ein ausgebreiteter, schwarzer Adlersflug). Reichsadelsstand: Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 22. Juni 1792 für Ludwig August Hoym mit dem Namen: Hoym-Söllingen. Derselbe war ein natürlicher Sohn des h. braunschw. Geh.-Raths und Oberjägermeisters Eduard Anton August v. Hoym.

Handschr. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 382. — *Tyroff*, I. 188

Hoyos, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 13. Juli 1549 für Johann Baptist (II.) H., k. k. Kämm. und Reichshofrath, Herrn der Herrschaft Stüchsenstein mit dem Titel: Freih. zu Stüchsenstein und Grafendiplom vom 26. April 1628 für Johann Balthasar I. Georg, mit Ernennung der Herrschaft Gutteustein und Hohenstein zur Grafschaft und vom 23. Sept. 1674 für Leopold Carl Freih. v. H., so wie Bestätigungsdiplom für die gesammte Nachkommenschaft vom 8. Jan. 1682. — Eins der ältesten und vornehmsten spanischen Adelsgeschlechter, aus welchem Johann Baptist Baro ab Hoyos mit K. Carl V. 1520 nach Deutschland kam und den Stamm der Hoyos in Oesterreich pflanzte. Derselbe erhielt 12. Juni 1545 ein kaiserliches Bestätigungsdiplom des uralten Adels- und Herrenstandes, so wie der Abstammung seines Geschlechts aus königlichem Geblüte, kaufte sich in Oesterreich an, resignirte als k. k. Kämm., Hofkriegsrath und General-Feld-Zeugm. und starb 1561. Aus seiner Ehe mit Ines de Salamanca entspross der obengenannte Freih. Johann Baptist II., später Hofkriegsgouverneur zu Triest, welcher 30. Mai 1555 auch eine Verbesserung und Vermehrung des Geschlechtswappens erhielt. Derselbe, gest. 1579, hatte sich 1548 mit Judith Elisabeth Freiin Ungnad v. Weissenwolf vermählt u. hinterliess aus dieser Ehe zwei Söhne: Ludwig Gomez und Ferdinand Albrecht, von denen Ersterer die ältere, später wieder erloschene

Linie zu Guttenstein, Stüchsenstein etc., Letzterer aber die jüngere, noch blühende Linie stiftete. Aus der älteren Linie erlangte der Sohn des Stifters: Johann Balthasar I. Georg, wie oben erwähnt, den Reichsgrafenstand, doch starb schon mit dem Enkel desselben, Johann Ernst Ludwig, 28. Juni 1718 diese Linie aus. Die jüngere Linie erhielt durch des Stifters Urenkel: Leopold Carl, gest. 1699, wie oben angeführt, den Reichsgrafenstand. Letzterer vermählte sich mit Regina Grf. v. Sprinzenstein, gest. 1704, welche ihm die Herrschaften Drosendorf, Horn, Rosenburg etc. zubrachte und aus dieser Ehe entspross Philipp Joseph Innocenz, gest. 1762, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath und verm. mit Maria Magdalena Grf. v. Hohenfeld, gest. 1760. Derselbe vereinigte nach Erlöschen der älteren Linie das grosse Majorat derselben mit seinen väterlichen Fideicommissgütern und den von der Mutter ererbten Herrschaften und hinterliess das bedeutende Besitzthum seinen Söhnen: Johann Ernst Ludwig, Johann Leopold Innocenz und Johann Anton Joseph, durch welche, da Ersterer und Letzterer den Mannsstamm fortsetzten, die jüngere Hauptlinie in zwei Speciallinien, die erste u. zweite, geschieden wurde. Die Stammreihe der jüngeren Hauptlinie, so wie die der späteren Speciallinien derselben ergieht möglichst genau das Werk: Deutsche Grafenhäuser d. Gegenwart u. den neuesten Personalbestand des gliederreichen Stammes das geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. So mögen denn hier nur folgende Angaben genügen: Haupt der ersten Speciallinie, aus welcher das Prädicat: Sprinzenstein nur der jedesmalige Besitzer der Herrschaft Drosendorf und dessen Gemahlin führt, ist jetzt: Ernst Reichsgraf Hoyos-Sprinzenstein, Graf v. Guttenberg, Frh. zu Stüchsenstein, geb. 1830 — Sohn des 1854 verstorbenen Gr. Heinrich, k. k. Kämm. und Gubernial-Raths aus der Ehe mit Felicie Grf. Zichy v. Vásonykeó, geb. 1809 — Herr der Herrsch. Drosendorf, Horn, Rosenburg, Stüchsenstein, Gutenstein, Hohenberg etc. in Oesterreich, erbl. Mitgl. des Herrenhauses des Reichsraths, k. k. Kämm. u. Rittm. in d. A., verm. 1856 mit Eleonora Grf. v. Paar, geb. 1835, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Maria, geb. 1858, zwei Söhne entsprossten: Ernst Carl, geb. 1856 u. Rudolph, geb. 1860. Die vier Brüder des Grafen Ernst sind die Grafen: Ladislaus, Joseph, Maximilian u. Stanislaus u. der Bruder des Grafen Heinrich: Graf Rudolph, geb. 1821, k. k. Kämm. u. Rittm. in der A. ist Herr der Herrschaft Lauterbach im schlesischen Kr. Bolkenhain. — Haupt der zweiten Speciallinie ist: Ludwig R.-Gr. Hoyos, Frhr. zu Stüchsenstein, geb. 1834 — Sohn des 1858 verstorbenen Gr. Anton, k. k. Generalmajors etc. aus der Ehe mit Camilla Grf. Erdödy, geb. 1811 — k. k. Rittmeister. Die drei Brüder desselben sind die Grafen: Alexander, Georg u. Joseph, auch haben die Brüder des Grafen Anton: Gr. Johann, geb. 1808 u. Graf Ernst, gestorben 1860, Ersterer durch den Gr. Franz, geb. 1833, Letzterer durch den Gr. Joseph, geb. 1841, den Mannsstamm fortgesetzt.

Spener, Histor. Insign. P. II. — *Imhof*, Not. Proc. Imp. in Mantissa. — *Seifert*, Geneal. adel. Aeltern und Kinder, S. 224. — *Gauhe*, I. S. 909 — *Wissgrill*, IV. S. 442—460 mit 3 Ahnent. — *v. Schönfeld*, Adelsschem. I. S. 82—85. — N. Preuss. A.-L. II. S. 449—451. —

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 387—389. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 382 u. III. S. 279. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 382—384 u. histor. Handb. zu demselben, S. 359. — *Siebmacher*, I. 23: Freih. v. Hoyos zu Stixenstein. — Schles. W.-B. Nr 74: Gr. v. H.

Hoyquesloth. Ein seinem Ursprunge nach näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht, welches in der Grafschaft Mansfeld das Gut Erdeborn 1678 und noch 1713 besass. — Heinrich Levin v. H. lebte um 1650. Der Sohn desselben, Johann Otto v. H., war Herr auf Erdeborn, starb 1697 u. hinterliess als Wittwe Anna Luise v. Binningck u. fünf Söhne.

N. Pr. A.-L. V. S. 248. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 382.

Hradeck, s. Marquardt, Marckwart v. Hradeck.

Hrobschitzky v. Hrobschitz, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1755 für Franz Anton Hrobschitzky v. Hrobschitz.

Megerle v. Mühlfeld, S. 60.

Hromada v. Helenburg, Freiherren. Diplom von 1804 für Joseph Hromada, k. k. Hauptmann im Infant.-Regim. Freih. v. Fröhlich, mit dem Prädicate: v. Helenburg.

Megerle v. Mühlfeld. S. 60.

Hruby-Geleny, Freiherren. Erbländisch-österreichischer Freiherrnstand. Diplom vom 24. März 1814 für die zwei Brüder v. Hruby: Carl Eduard, k. k. Gesandtschaftsrath und Geschäftsträger bei der österr.-bayer. Armee u. Joseph Richard, k. k. Rittmeister bei Erzh Joseph Chev.-Leg. mit dem altbergebrachten Prädicate: v. Löwenherz-Hruby und Geleny. — Dieselben stammten aus dem alten ritterlichen Geschlechte der v. Löwenherz-Hruby und Geleny in Böhmen, aus welchem schon zur Zeit des Königs Ladislaus Posthumus 1456 Georg Löwenherz-Hruby böhmischer Canzler war. In Folge der Religionsstreitigkeiten verlor später die Familie ihre Güter u. wanderte in die Schweiz und nach Italien aus, bis der Ur-Ur-Grossvater der jetzigen Freiherren v. H.-G. nach Böhmen zurückkehrte, wo sein Sohn, Joseph H., Primator zu Jung-Bunzlau wurde u. der Enkel desselben, Leopold, sich durch Ankauf der Herrschaften Petschkau und Hranitz im czaslauer Kreise wieder in Böhmen ansässig machte und durch Diplom vom 16. Oct. 1787 eine Erneuerung u. Bestätigung des Adels- und Ritterstandes seiner Familie mit dem Incolate erhielt. Derselbe, gest. 1809, war mit Josephine v. Pachmann vermählt und aus dieser Ehe stammten die beiden obengenannten Brüder Carl Eduard und Joseph Richard, welche 1814 bei ihrer Gelangung zum Herrenstande den früheren Titel der Familie wieder annahmen. Freih. Carl Eduard, später k. k. Gesandter am k. bayer. u. zuletzt am grossh. badischen Hofe, verm. mit Amalia Freiin v. Hofenfels, starb 1838 ohne Nachkommen, Freiherr Joseph Richard aber, gest. 1860, Herr der Herrschaft Petschkau u. Hranitz, k. k. Major in d. A., verm. mit Caroline v. Wintzingeroda-Adelsborn, geb. 1798, setzte den Stamm, neben drei Töchtern, durch zwei Söhne fort. Von denselben ist Freih. Theodor, geb. 1826, Herr der Herrschaft Petschkau u. Hranitz u. k. k. Major in d. A. und Freih. Ottocar, geb. 1836, k. k. Lieut. im 1. Uhlanen-Reg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 60. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 186 u. 187, 1849. S. 211 u. 212 u. 1862. S. 394 u. 395. — *Hyrtl*, I. S. 19 u. 20. — *Kneschke*, II. S. 220.

Hruby v. Schwannenheim, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1793 für Leopold Edlen v. Hruby und Schwannenheim, Advocat in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 157.

Hrzan v. Harras, Freiherren und Grafen (Schild der Länge nach getheilt: rechts Silber ohne Bild und links quer getheilt: oben Roth und unten Schwarz, ebenfalls ohne Bild). Böhmischer Freiherrn- u. Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 3. Nov. 1650 für Adam Hrzan v. Harras und Grafendiplom von 1666 für Johann Benno (nach Anderen Johann Adam) Freih. H. v. H. — Eins der ältesten u. angesehensten böhmischen Adelsgeschlechter, welches früher den Beinamen Homutiz führte, im 16. Jahrh. aber anfing, sich v. Harras oder Haraslo, wohl nach einem Schlosse u. Sitze dieses Namens, zu nennen u. welches von der alten thüringischen Familie v. Harras, s. S. 208 und 209, wohl zu unterscheiden ist. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt Hübner mit Adam Tobias H. v. H., dessen Urenkel, Johann Adam, 1670 k. k. Rath, Kämm., königl. Statthalter und Ober-Land-Jägermeister war. Derselbe, welcher nach Gauhe zuerst aus dem freiherrlichen in den gräflichen Stand erhoben wurde, besass die Herrschaften Rothenhaus, Eutlitz und Platten und hatte fünf Söhne, von welchen drei ohne Nachkommen starben, Graf Sigmund Valentin aber und Graf Franz Leopold den Stamm fortsetzten. Graf Sigmund Valentin verkaufte 1707 die genannten Herrschaften an das Haus Liechtenstein und starb als k. k. Geh.-Rath, Kämm., Kammer-Präsident und Statthalter in Böhmen 1726 mit Hinterlassung von vier Söhnen, von denen der älteste, Franz Anton, 1732 böhmischer Kammerrath war — und Graf Franz Leopold, k. k Kämm., erhielt in Folge von Adoption nach dem Erlöschen der Grafen v. Kapliers milessowscher Linie, die im leutmeritzer Kreise gelegene Herrschaft Milessow, fügte zu seinem Namen den Namen v. Kapliers und setzte seine Linie durch drei Söhne fort, von denen Sigmund Gustav 1735 k. k. Geh.-Rath und Maximilian k. poln. u. kursächs. Kammerherr u. Vice-Ober-Falconier wurde. — Von den späteren Sprossen des Stammes ist namentlich Franz Graf H. v. H., geb. 1735, anzuführen, welcher 1779 vom Papste Pius VI. zum Cardinal-Priester ernannt wurde und noch 1800 als Cardinal, k. k. Geh.-Rath und bevollm. Minister bei dem päpstlichen Stuhle, so wie der kaiserl. Erbländer und der deutschen Nation Protector lebte. — Später ist das Geschlecht noch in Bayern und in Sachsen, wo die Familie in der Ober-Lausitz bereits 1750 Kemnitz und Ober-Strahwalde besass, vorgekommen. Graf Emanuel Eusebius Franz, geb. 1768, k. bayer. Kämm., Oberst, Inspecteur und Commandant der National-Garde III. Classe des Herzogthums Aschaffenburg — ein Ur-Ur-Enkel des obengenannten Grafen Johann Benno — wurde in die Grafen-Classe der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen und Graf Xaver, k. bayer. Kämm., war in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrh. noch Herr auf Ober-Strahwalde unweit Löbau. Mit Einem dieser Beiden ist dann der Mannsstamm und mit Luise Grf. Hrzan v. Harras, Wittwe des 1805

verstorbenen Ferdinand Grafen v. Morzin, k. k. Kämm. u. Feldmarschall-Lieutenants, 2. April 1847 der Name des alten Stammes erloschen.

Hübner, III. Tab. 954. — *Gauhe*, I. S. 910 und 911 nach *Weingarten*, Fürstenspiegel, I. S. 209 und *Paprozky* in Diadocho. S. 182. — *Jacobi*, 1800. I. S. 544. — *v. Lang*, Supplem. S. 21. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 321. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häus., 1847. S. 293 u. 1848. S. 787. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 1. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 52 u. *v. Wölckern*, Abth. 1.

Hubatius v. Kottnow, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1744 für Christoph Adalbert Hubatius, Dechant zu Wischerad, mit dem Prädicate: v. Kottnow und erbländ.-österr. Ritterstand, Diplom von 1758 für Ludwig Hubatius, k. k. Rittmeister bei Anton Gr. Kalnoky Husaren, ebenfalls mit dem Prädicate: v. Kottnow. — Der Stamm des Letzteren hat fortgeblüht und noch in neuester Zeit stand Joroslaus Ritter H. v. K. als Lieuten. im 2. k. k. Uhlanen-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, S. 122 und Erg.-Bd. S. 157.

Hubel v. Olengo, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 24. Juli 1855 für Christian Hubel, k. k. Obersten, mit dem Prädicate: v. Olengo. Derselbe, geb. 1799 zu Reichsheim im tarnower Kr. Galiziens — Sohn des 1847 verstorbenen Stephan Wilhelm Hubel, evangelischen Predigers — zeichnete sich namentlich 1849 in Italien als Major in der Schlacht bei Novara durch eine Waffenthat bei dem Dorfe Olengo rühmlichst aus, erhielt in Folge derselben das Ritterkreuz des Militair-Maria-Theresien-Ordens und, den Statuten dieses Ordens gemäss, später, wie angegeben, den Freiherrnstand u. ist jetzt k. k. General-Major in Pension. Aus seiner Ehe mit Rosa Anna Franzisca Ettrich, geb. 1830 und verm. 1853, stammt, neben einer Tochter, Ida, geb. 1858, ein Sohn, Christian, geb. 1860.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 334 und 335 und 1861. S. 323.

Hubenfeld, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1771 für Ignaz Hubenfeld, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 157.

Huber, Huber v. Maurn, Huber zur Mauer, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein, auf einem schwarzen Dreiberge nach der rechten Seite aufspringender, schwarzer Widder und 2 und 3 in Silber eine schrägrechtsgelegte, rothe Rose an einem grünblättrigen Stiele). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 1. Apr. 1699 für Johann Franz v. Huber zur Mauer. Ein ursprünglich aus Tirol stammendes, 1584 in den Adelsstand versetztes Geschlecht, welches in der Person des von dem Freiherrn Johann Franz im 6. Gliede stammenden Freiherrn Alexander Maria Carl, geb. 1759, Herrn auf Maurn, Siebolstorf und Pogenhofen, k. bayer. Kämm. und Majors à la Suite, in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel d. Kgr. Bayern eingetragen wurde. Derselbe starb als Letzter seines Stammes 21. Apr. 1825 zu Burghausen.

v. Lang, S. 158. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1848. S. 439. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VI. 15. — *Tyroff*, I. 122. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 30 und *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 83 und 84. — *v. Hefner*, bayerischer Adel, Tab. 39 und S. 41. — *Kneschke*, III. S. 222 und 223.

Huber, Ritter. Reichsadels- und Ritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 1. Oct. 1790 für Franz Georg Cajetan

Hnber, kurpfälz. Forstmeister zu Hirschwald. Derselbe, geb. 1761, wurde als k. bayer. Oberförster zu Vilseck bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 392. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 30.

Huber (in Blau ein goldener Adlersfuss). Ein im 16. Jahrhundert unter den angesehensten Familien in Breslau blühendes, reiches Adelsgeschlecht. Grabmäler von Gliedern desselben finden sich in der St. Elisabeth-Kirche zu Breslau u. in der Pfarrkirche zu Schweidnitz. —

Henel, Silesiogr. ren. S. 772 und 1200. — *Sinapius*, II. S. 698. — N. Pr. A.-L. II. S. 451.

Huber. Im Kgr. Bayern bestätigter Adelsstand. Bestätigungs-Diplom vom 22. Sept. 1814 für Johann Joseph v. Huber, k. bayer. Stadtgerichts-Assessor in Augsburg, mit dem Transmissionsrechte. Derselbe, geb. 1759 — ein Sohn des Academiedirectors u. Historienmalers Huber in Augsburg — war früher Bürgermeister in Augsburg und hatte vorher, 20. Juni 1780, von dem Pfalzgrafen Freih. Vöhlin v. Frickenhausen, kraft der demselben zustehenden grossen Comitive, den Adel erhalten.

v. Lang, S. 392.

Huber v. Hubern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1757 für Johann Adalbert Huber, k. k. Obersten und Commandanten des Cuirassier-Regiments Graf Serbelloni, mit dem Prädicate: v. Hubern.

Megerle v. Mühlfeld, S. 203.

Huber v. Nordenstern. Erbländisch-österr. Adelsstand. Ludwig H. v. N. stand in neuester Zeit als Major im k. k. 1. Feld-Artillerie-Regimente.

Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Huber v. Penig, Freiherren. Erbländ.-österreich. Freiherrnstand. Diplom von 1817 für Paul Huber, k. k. Hauptmann bei Erzb. Carl Infanterie, mit dem Prädicate: v. Penig.

Megerle v. Mühlfeld, S. 60.

Hubert v. Steinburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Dominik Hubert, k. k. Unterlieutenant des Ofner Garnisons-Districts, mit dem Prädicate: v. Steinburg. Der Stamm blühte fort und Joseph Hubert v. Steinburg war 1856 Rittmeister in der k. k. ersten Arcieren-Leibgarde.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 325.

Hubmerhofer v. Sonnenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom 1791 für Joseph Joachim Hubmerhofer, Advocat zu Klagenfurt, mit dem Prädicate: v. Sonnenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 122.

Hubner v. Löwenthall. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Johann Georg Hubner, k. k. Artillerie-Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Löwenthall.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 325.

Hubrig, Hubrich, Hubrieg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1712 für die Vettern Johann Christian u. Ernst Christian v. Hubrig. — Ein im 17. u. 18. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adels-

geschlecht, aus welchem Sprossen in fürstl. münsterbergischen und württemberg-ölsischen Diensten standen und welches 1678 mit Zessel und 1682 u. später mit Wischegrade im Oelsischen u. noch 1741 mit Marschwitz im Ohlauschen begütert war. Jedenfalls gehört in diese Familie Moritz Ernst Christian v. Hubrig, gest. 1741 als Commerzienrath und Ober-Kämmerer der Stadt Breslau, welcher durch einen Druckfehler unter dem Namen Hulrig aufgeführt worden ist.

Sinapius, I. S. 477—479. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 157. — N. Pr. A.-L. V. S. 249: v. Hulrig. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 382.

Hucking, auch Freiherren. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1399 Hardt im jetzigen Kr. Mülheim und 1450 Buir im Kr. Gemünd besass und später die Güter Bechhausen, Corschenbroich etc. an sich brachte. Der Mannsstamm des Geschlechts ist 31. Oct. 1757 mit Johann Bertram Ferdinand Freib. v. Hucking, Herrn auf Bechhausen im Kr. Lennep, erloschen.

Fahne, II. S. 67. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 382.

Hude, v. der Hude. Altes Adelsgeschlecht im Herzogth. Bremen, dessen Stammhaus Ritterhude, zum Unterschiede von dem Gute Fischerhude, genannt wurde. Martin v. d. Hude lebte um 1238 und ein Enkel desselben, Martin II., war bischöfl. bremenscher Voigt zu Langenwedel. Ein v. d. H. kommt 1420 als Bürgermeister zu Bremen vor; Christoph v. d. H. war 1580 Propst zum Alten Kloster u. Arnd v. d. H. fiel 1633 in dem Treffen bei Hameln.

Mushard, S. 295. — *Gauhe*, I. S. 911 u. 912. — *v. Meding*, II. S. 268.

Hübel (in Silber auf dreihügeligem, grünen Rasen ein grünbelaubter Baum). Reichsadelsstand. Diplom vom 13. April 1804 für Johann Maximilian Hübel, kursächs. Premierlieutenant im Regimente Prinz Albrecht Chevaux-Legers. — Der Stamm blühte fort u. Friedrich Maximilian v. Hübel, k. sächsisch. Regierungs-Rath a. D., erwarb 1854 in der Oberlausitz das Gut Klingewalde bei Görlitz.

Handschriftl. Notiz. — *Freiherr v. Ledebur*, III. S. 279. — *Bauer*, Adressbuch 1857. S. 98. — W.-B. d. Sächs. Staat. VI. 51.

Hübel v. Adelswerth. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Matthias Hübel, k. k. Rittmeister im Cuirassier-Regimente Herzog Albert von Sachsen-Teschen, mit dem Prädicate: v. Adelswerth.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 326.

Hueber, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1756 für Ferdinand Hueber, k. k. Rath und Contributions-Buchhalter in Kärnten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 122 und 123.

Hueber. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1764 für Christian Hueber, k. k. Feldkriegs-Commissariats-Officier, wegen 20jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 203 und 204.

Hueber. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1768 für Anton Caspar Pius Hueber, k. k. Oberstwachtmeister bei Freiherrn v. Ried Infanterie.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 326.

Hueber v. Adlershausen. Reichsadelsstand. Diplom von 1762 für Ferdinand Franz Hueber, Erbpostverweser zu Tyrnau, mit dem Prädicate: v. Adlershausen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 326.

Hueber v. Aichamb und Gäudlhoff. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1737 für Joseph Anton Hueber, Salzversilberer zu Hall, mit dem Prädicate: v. Aichamb und Gäudlhoff.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 325.

Hueber v. Huebenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1749 für Joseph Philipp Hueber, inneren Raths-Verwandten zu Laibach, mit dem Prädicate: v. Huebenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 326.

Hueber v. Leichtenkirch. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1747 für Franz Anton Hueber, Gerichtsschreiber zu Ehrenberg in Tirol, mit dem Prädicate: v. Leichtenkirch.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 326.

Hüblein. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Juli 1769 für den k. preuss. Capitain Hüblein in Geldern.

v. *Hellbach*, I. S. 595. — N. Pr. A.-L. I. S. 45 und V. S. 259. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 382. — W.-B. der preuss. Monarch. III. 56. — *Kneschke*, III. S. 223.

Hübner, Freiherren (in Roth ein aufrecht schreitender, rechtsgekehrter, silberner Löwe, welcher mit den Vorderpranken einen fünfmal geasteten natürlichen Holzstock gerade vor sich trägt). Erbländisch-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 6. Mai 1854. Der Empfänger desselben, Joseph Alexander Freih. v. Hübner, geb. 1811 zu Wien, k. k. w. Geh.-Rath und von 1856—1859 Botschafter am k. französischen Hofe, hatte sich 1834 mit Maria v. Pilat, geb. 1844, vermählt und aus dieser Ehe stammen, neben drei Töchtern: Freiin Melanie, geb. 1834, verm. 1859 mit Léon de Maupossant, begütert im westlichen Frankreich, Freiin Elisabeth, geb. 1837 und Freiin Eleonore, geb. 1840, zwei Söhne: Freiherr Raphael, geb. 1838, Attaché bei der k. k. österr. Botschaft zu Rom u. Freiherr Alexander, geb. 1839, k. k. Oberlieutenant bei K. Franz Joseph Husaren Nr. 1.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 323 und 324 und 1862. S. 395.

Hübner (in Roth oben drei, 2 u. 1, silberne Sterne und unten zwei silberne Querbalken). Ein früher zu dem Adel im Fürstenthume Anhalt gehörendes Geschlecht, welches Beckmann aus Dänemark herleitet und welches im Saalkreise 1600 Nietleben und im Anhaltschen Brösen, Renpzig und Storkau 1636 und Glanzig 1692 besass. Tobias v. Hübner, ein Sohn des k. dän. Obersten Friedrich v. H., war Herr auf Nietleben und fürstl. anhaltscher Rath und Kanzler. Von den drei Söhnen desselben pflanzte der älteste, Christian, k. k. Oberst, den Stamm fort u. ein Enkel desselben, Melchior Tobias v. H., fürstl. anhalt. Landrath und der Landschaft Unter-Director, starb 1691 und hinterliess vier Söhne: Dietrich Casimir, zuerst kurhannov. Hauptmann und später fürstl. anhaltscher Stallmeister, Tobias Gottfried, h. sachs.-gothaisch. Oberstlieutenant, Christian Adolph, h. sachs.-goth.

Rittmeister und Ludwig Friedrich, h. sachs.-goth. Hauptmann. Mit diesen vier Brüdern hören die Nachrichten über die Familie auf.

Beckmann, VII. c. 2. S. 229—232 und Tab. B. Nr. 4. — *Gauhe*, I. S. 912 und 913. — N. Pr. A.-L. V. S. 249. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 382. — *Siebmacher*, IV. 92. — *v. Meding*, II. S. 267.

Hübner v. Hubendorf. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 14. Nov. 1676 für Johann Christoph Hübner, mit dem Prädicate: v. Hubendorf. Die Familie besass 1728 in Schlesien das Gut Kadlau im Kr. Neumarkt.

v. Hellbach, I. S. 596. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 382.

Hübsch v. Grossthal, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 29. Juli 1781 für Friedrich Hübsch, kursächs. Hofrath u. Chargé d'Affaires bei der ottomann. Pforte zu Constantinopel, mit dem Prädicate: v. Grossthal. Die Erhebung wurde in Kursachsen 18. Juni 1782 notificirt u. der Erhobene lebte noch 1800.

Handschriftl. Notiz. — *Jacobi*, 1800, II. S. 486.

Hübschmann v. Cronberg, Edle. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1702 für Johann Georg Hübschmann, Oberamtmann bei dem Bergwerke zu Schlaggenwald, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 327.

Hüchtenbrock, Huchtenbruch, Huchtenbroich. Altes, westphälisches und niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1404 Hünxe, 1481 Gartrop u. 1497 Gansenberg und Spickershof, sämmtlich im Kr. Dinslaken, besass und im 17. Jahrh. die Güter Weyenradt, Altenmengede, Bettinghausen, Heeren, Bühl, Galen, Rodenlöwe und Wilmnick, u. noch 1701 Hünxe und 1716 Gartrop inne hatte. Das Geschlecht erlangte 1609 das Erbkämmerer-Amt des Herzogthums Cleve und erlosch im Mannsstamme 26. Jan. 1716 mit Albrecht Georg v. Huchtenbruck, verm. mit Gertrude Sibylle Freiin v. Diepenbrock, welcher den ältesten Sohn seiner ältesten Tochter, Albertine Sybille: Wilhelm Albrecht Johann Carl Friedrich Freih. v. Quadt und Wyckradt zu Zoppendorff unter der Bedingung zum Erben einsetzte, dass derselbe mit seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der Familie v. Hüchtenbrock vereinigen solle, s. den Artikel: Quadt-Hüchtenbrock, Freiherren u. Grafen.

v. Steinen, IV. S. 862 und 863 und Tab. 63. Nr. 2. — N. Pr. A.-L. II. S. 451. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 382. — *Siebmacher*, I. 191: v. Hüchtenbruch, Westphälisch. — *v. Meding*, II. S. 268.

Hüffel. Altes, elsassisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen schon im Wappenbuche des Costnitzer Concils vorkommt, also bereits im Anfange des 15. Jahrh. bekannt war.

Siebmacher, I. 194: Die Hüffel, Elsassisch und III. 150. — *v. Meding*, III. S. 299 u. 300.

Hügel, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 14. Dec. 1801 für Johann Andreas v. Hügel, h. württemb. General-Feldzeugmeister. Derselbe, geb. 1734 zu Strassburg und gest. 1807, setzte den Stamm, welcher jetzt in zahlreichen Gliedern blüht, durch drei Söhne, die Freiherren: Ernst, Friedrich und August fort. Freiherr Ernst, gest. 1849, k. württ. Geh.-Rath, Generallieut. etc., war in erster Ehe mit Charlotte Wilhelmine Freiin Schott v. Schottenstein, gest. 1805 und in zweiter mit Luise Ernestine Freiin v. Gemmingen-

Gutteuberg, gest. 1834, vermählt. Aus der ersten Ehe stammen zwei Söhne: Freih. Albert, geb. 1803, Besitzer des Ritterguts Eschenau im württ. Oberamte Weinsberg, k. württ. Kammerh. u. Rittm. a. D., verm. 1831 mit Marie Freiin v. Uxküll-Gyllenhand, gesch. 1844, aus welcher Ehe zwei Söhne: Freih. Alexander, geb. 1832, k. württemb. Rittm. u. Freih. Paul, geb. 1835, entsprossten — u. Freih. Carl, geb. 1805, k. württ. Minister des Hauses u. der auswärt. Angelegenheiten, verm. 1837 mit Alexandrine v. Wereschaguine, aus welcher Ehe ein Sohn, Eugen, geb. 1840, stammt. Die drei Söhne des Freiherrn Ernst aus zweiter Ehe sind: Freiherr Ludwig, geb. 1808, k. k. Kämm. und Oberstlieutenant, Freiherr Julius, geb. 1810, k. württ. erster Stallmeister und Freih. Philipp, geb. 1812, k. württ. Oberförster zu Urach. — Freih. Friedrich, s. oben, verm. mit einer Edlen v. Allmand, starb 1805 als württemb. Gesandter im Haag und Freih. August, s. oben, 1837 als k. württemb. General-Lieutenant, Divisionair u. Gouverneur von Stuttgart. Letzterer war in erster Ehe mit Marianne Freiin v. Wöllwarth und in zweiter mit Albertine Freiin v. Wöllwarth, geb. 1788, vermählt. Ueber die zahlreiche Nachkommenschaft der Freiherren Friedrich und August, so wie über die weiblichen Nachkommen des Freih. Ernst giebt das geneal. Taschenb. der freih. Häuser genaue Auskunft.

Cast, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 241 und 426—429. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1860. S. 359 und 1861. S. 324—327. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 102 und S. 31. — *Kneschke*, S. 211 und 212.

Hügeltzhoffen. Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1414 genannt wird.

Siebmacher, V. 185: Hügelzhöfen, Schweizerisch. — *v. Meding*, III. S. 300: auch nach dem Wappenbuche des Costnitzer Concils.

Hüllesheim. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 20. Nov. 1786 für Johann Bernhard Hüllesheim, k. pr. Kriegs- und Domainen-Rath zu Minden. Derselbe, später Geh. Kriegs-Rath, setzte den Stamm fort. Von den Nachkommen starb ein v. H. 1814 als Major im k. pr. 10. Inf.-Regim. und ein Anderer lebte 1836 als Major in d. A. zu Glatz, auch standen um diese Zeit u. später mehrere Sprossen des Geschlechts in der k. pr. Armee. Leopold v. Hüllesheim, k. bayer. Rechnungsrath, wurde 16. März 1831 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Hellbach, I. S. 596. — N. Pr. A.-L. II. S. 452. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 384. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 57. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 101 u. S. 86. — *Kneschke*, I. S. 212.

Hüllessem, Meerscheidt, genannt v. Hüllessem, Freiherren. Im Kgr. Preussen 1844 bestätigter Freiherrnstand. Altes, curländisch. Adelsgeschlecht, eines Ursprungs mit den aus dem Herzogthume Jülich stammenden alten Freiherren v. Meerscheidt oder Meerschedt aus dem gleichnamigen Stammhause im Kr. Solingen, die 1440 von dem Schlosse Hillesheim den Beinamen erhielten, welcher später in: Hüllessem verändert wurde. Die niederrheinische Linie erhielt 1712 den Reichs-Grafenstand, erlosch aber im Mannsstamme 1785, worauf die Besitzungen derselben mit dem Schlosse Hillesheim an den Gemahl der Erbtochter, Grf. Anna Elisabeth Auguste, Franz v. Spaa, gelangten.

— In Curland, wo die Familie auf Petendorff und Balgahlen fortgeblüht hat, wurde dieselbe bei der 1620 abgehaltenen Ritterbank in die erste Classe eingezeichnet und die curländische Ritterschaft bestätigte 10. Apr. 1844, dass das Geschlecht zu denjenigen gehöre, welchen nach dem Privilegium des Königs Sigismund August in Polen von 1561 die Rechte u. Standesvorzüge der polnischen Reichsbarone und Edlen Herren zustehen. — Die jetzt in Ostpreussen begüterte Linie ist um 1780 mit dem Freiherrn Sigismund Philipp dort eingewandert. Derselbe, dessen genaue Stammtafel sich im gen. Taschenb. d. freih. Häuser findet, geb. 1753 u. gest. 1824, Herr der Güter Kuggen u. Molsehnen bei Königsberg, k. pr. Oberstlieut. a. D., hatte sich 1782 mit Friederike Ursula v. Wegnern, gest. 1823, welche ihm die genannten Güter zubrachte, vermählt u. der neueste Personalbestand der Nachkommen ist folgender: Freiherr Heinrich Philipp Ferdinand Otto, geb. 1793, Herr auf Kuggen mit Bruch, Hüllesheim u. Lucienhof u. auf Molsehnen mit Ostau, Blöstau und Schugsten, k. pr. Major a. D., verm. 1821 mit Natalie Freiin v. Bredow, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, ein Sohn stammt: Freih. Otto, geb. 1831, Herr auf Warglitten, k. pr. Landrath des Kr. Osterode — und Freih. Wilhelm Paul, k. pr. Major, verm. mit Pauline Freiin v. Bredow, gest. 1835, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, zwei Söhne entsprossten: Freih. Oscar, geb. 1825, k. pr. Prem.-Lieutenant u. Freih. Hermann, geb. 1830, k. pr. Hauptmann.

N. Pr. A.-L. II. S. 452. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 384 u. III. S. 279. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 340—345 u. 1862. S. 395 u. 396. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Taf. 18.

Hüls (in Silber ein rothes Herz). Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches schon 1188 den gleichnamigen Sitz im Kr. Kempen u. 1296 Krophnisen bei Anrad im Kr. Crefeld inne hatte, später Etgenhove im Kr. Geldern und Büden, Rhadt u. Horst im Kr. Crefeld an sich brachte und noch 1595 Rhadt besass.

Fahne, I. S. 181. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 384.

Hüls (im Schilde ein grünes Blatt). Altes, früher zu dem Adel im Herzogthume Berg gehörendes Geschlecht, welches schon 1177 zu Heckenrath unweit Mühlheim, 1188 zu Eppinghofen bei Dinslaken sass und dessen Name ein Sitz bei Mühlheim führt. Das Gut Hohenaap bei Ratingen im Kr. Düsseldorf war noch 1677 in der Hand der Familie.

Fahne, II. S. 68. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 384.

Hülsen, auch Grafen (in Roth drei, 2 und 1, grüne Stechpalmenblätter). Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 29. Jan. 1800 für Georg Friedrich v. Hülsen, Herrn auf Gross-Arensdorff bei Saalfeld im Kr. Mohrungen, Prov. Ostpreussen, k. preuss. Hauptmann u. Landschaftsrath u. für die Brüder desselben, Bernhard Wilhelm v. H., k. pr. Hauptmann und Herrn auf Wesselhöfen u. Ernst Ludwig v. H., Herrn auf Döhn, k. pr. Lieutenant und vom 10. Sept. 1840 nach dem Erstgeburtsrechte für Casimir v. Hülsen, Besitzer der Wiese'schen Güter bei Preuss. Holland in Ostpreussen, k. pr. Generalmajor a. D. — Altes, nach Angabe Einiger ursprünglich tiroler Adelsgeschlecht, aus welchem Glieder mit dem Schwertorden nach Liefland kamen, wo

Hiob (Jobbe) v. Hülsen 1374 Heermeister des genannten Ordens wurde und 1394 starb. Die auch behauptete Abstammung aus Westphalen ist nach Freiherr v. Ledebur auf das im vorstehenden Artikel besprochene bergische Geschlecht zurückzuführen. Vom 16. Jahrh. an u. später breitete sich die Familie in Ostpreussen weit aus u. wurde ansehnlich begütert, war auch gegen Ende des 17. Jahrh. in der Ober-Lausitz mit Girbigsdorf und Gruna unweit Görlitz angesessen und erwarb auch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Pommern mehrere Güter. — Von den Sprossen des Stammes haben mehrere in der k. pr. Armee gestanden und sind zu hohen Ehrenstellen gelangt. Johann Samuel v. H. wurde 1705 Generalmajor und starb nach 1710; Bernhard Friedrich, gest. 1763, erhielt 1756 als Oberst das Landregiment zu Königsberg; Johann Dietrich, gest. 1767, war zuletzt Generallieutenant d. Infant., Chef eines Regiments und seit 1763 Gouverneur von Berlin etc. — Die beiden gräflichen Linien des Geschlechts, das Haus Arensdorff oder Arnsdorf und das Haus Wiese, sind im Mannsstamme, Beide 1858, erloschen. Was das Haus Arnsdorf anlangt, so stammt von dem Grafen August, gest. 1858 — einem Sohne des 1820 verstorbenen k. pr. Majors a. D. und Landschaftsraths Georg Friedrich Gr. v. H., s. oben, aus der Ehe mit Caroline Catharina Gräfin v. Kanitz — Herrn auf Gross-Arnsdorf, k. pr. Generalmajor a. D. u. vormaligem Commandanten von Danzig, verm. mit Charlotte v. Brandenstein, gest. 1854, eine Tochter, Grf. Elisabeth, geb. 1827, verm. 1851 mit Friedrich Freih. Printz v. Buchau, k. pr. Premier-Lieuten. a. D. u. von dem Bruder des Grafen Georg Friedrich, dem 1832 verstorbenen k. pr. Oberstlieut. a. D., Bernhard Wilhelm, s. oben, aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Stangen ebenfalls eine Tochter, Grf. Franzisca, geb. 1821, Herrin zu Langenhessen-Bosenhof bei Werdau im Kgr. Sachsen, verm. 1848 mit Carl Gustav Wenzel, Dr. Jur. u. k. sächs. Regierungsrath a. D. Aus dem Hause Wiese lebt die Wittwe des 1858 verstorbenen Grafen Casimir, s. oben: Grf. Ulrike, gebor. v. Bodeck und die beiden Töchter derselben sind: Marie v. Hülsen, verm. mit Bernhard Freih. v. Sanden und Emma v. Hülsen, verm. mit Rudolph v. Holtzendorff, Herrn auf Trimnau etc., Wittwe seit 1860. — Der adelige Stamm hat in mehreren Linien fortgeblüht u. zu demselben gehört: Bodo v. Hülsen, k. preuss. Kammerh. u. Major, General-Intendant der k. Hofschauspiele zu Berlin, verm. 1849 mit Helene Grf. v. Haeseler.

Grosser, Lausitz. Merkwürdigk. III. S. 47. — *Gauhe*, I. S. 913 und II. S. 479 und 480. — *v. Hellbach*, I. S. 596. — N. Pr. A.-L. II. S. 452—454 u. IV. S. 399. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 390 und 391. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 384 und III. S. 279. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862. S. 385 und 386 u. histor. Handb. zu demselben. S. 362. — W.-B. d. preuss. Monarch. I. 52.

Hülst. Ein zu dem Adel im Kgr. Preussen zählendes, näher nicht bekanntes Geschlecht. Ein v. Hülst war 1845 Land- u. Stadtgerichtsrath zu Oelde im Münsterschen u. ein Lieutenant v. H. stand 1850 im 8. Jäger-Bataillone.

Freih. v. Ledebur, I. S. 384.

Huëne, Hoiningen, genannt Huene, auch Freiherren (in Schwarz drei, 2 und 1, silberne Ringe). Altes, zur Zeit des deutschen Ordens aus

Westphalen, wo, so wie am Niederrhein, 21 verschiedene Familien den Namen Hoyngen und Huene mit verschiedenen Schreibarten und Beinamen geführt haben, nach Curland gekommenes Adelsgeschlecht, welches sich in Curland, Liefland, Esthland, Oesel, Samogetien und in neuester Zeit auch im Gouvernement Cherson ausbreitete. Dasselbe wurde in der von der Ritterbank von 1620—1634 aufgestellten curländischen Adelsmatrikel in die erste Classe der notorisch alten Geschlechter, welche gleichzeitig ihre Ahnen angegeben hatten, eingetragen. Die Immatriculation in Esthland erfolgte 1729, in Liefland 1812 und in Curland ist, gemäss dem aus dem Heroldie-Departemente des dirigirenden Senats 3. April 1862 ergangenen Ukase, der Familie die Berechtigung zur Führung des Baron-Titels anerkannt worden. — Die Güter des Geschlechts in den russischen Ostsee-Provinzen sind: Aahof (1501) Addita, Collef, Eckhof, Fehsen, Feldhof, Heimar, Jedefer, Judiszeck, Katfel, Kelp, Gr. Laitzen, Leehzt, Nawwast, Pajuhnen, Gr. u. Kl. Ploinen, Pobbirzen, Rahden, Satticken, Sessan, Wagninnen, Wannemois und im Gouvernement Cherson Serebrennoe. — Die Familie ist vielleicht ein Sprosse der vom 13.—15. Jahrh. in der Grafschaft Mark in der Umgegend von Soest vorkommenden Familie v. Hoigen, deren Wappen nicht ermittelt ist. Das Wappen der Hoyngen auf d. Burghofe Hoyngen bei Unna ist nach v. Steinen, Tab. 26. Nr. 4, ein anderes, doch sind Angaben vorhanden, dass die H. gen. H. auf diesem Burghofe gewohnt haben sollen. In der Umgebung von Unna u. Soest wohnten übrigens verschiedene Geschlechter, welche, abgesehen von den Tincturen, die drei Ringe im Wappen führten, so z. B. die v. Frytag, Herrike, Grevel, Lamsdorp u. Asseln. Die v. Frytag, Freytag, s. Bd. III. S. 346 u. 347, führen mit den v. Huene auch dieselben Helmzierden, nur ist ihr Schild etc. blau u. es dürften wohl beide Familien als zu einem Stamme gehörend betrachtet werden. — Von den Sprossen des Stammes kehrten zu verschiedenen Zeiten Einige aus Curland nach Deutschland zurück. Ein Zweig kam nach Fürstenau im Osnabrückschen und von da nach Kurhessen, wo er auf Niederbeisheim bei Homburg sass und mit den beiden Brüdern: Johann Christoph v. H. gen. H., hessisch. General, gest. 1780 zu New-York während des americanischen Feldzuges, und Wilhelm Carl, hess. General-Lieutenant und Commandeur des Leib-Dragoner-Regiments, gest. 1795 zu Niederbeisheim, erloschen ist. Ein anderer Zweig gelangte mit Christoph Wilhelm v. H. gen. H., welcher in k. pr. Militairdienste trat, aus Curland nach Preussen. Von dem Genannten entspross Heinrich Friedrich Ernst Georg Wilhelm v. H. gen. H., gest. 1858 als k. preuss. General-Lieutenant a. D. Derselbe, welcher in früheren Jahren als Platz-Ingenieur dem Festungsbaue von Coblenz u. Ehrenbreitstein vorstand, war zuletzt Inspecteur der 3. Ingenieur-Inspection zu Coblenz und von ihm stammt: A. v. Hoiningen, genannt Huene, k. pr. Bergmeister zu Siegen u. später zu Unkel am Rheine.

Handschriftl. Notiz. — *Hupel*, nord. Miscell., 3. St. S. 15 u. 18 u. 19. St. S. 151 und desselben Topographie von Liv. u. Esthland, II. S. 61. — *v. Firks*, über den Urspr. d. Adels in den russ. Ostsee-Prov., S. 158. — *Fahne*, cöln. jülich-berg. Geschl. I. S. 161 u. desselben westphäl. Geschl. S. 221. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 382 u. III. S. 279. — Curländ. Gouvern.-Zeitung, vom 2. Juni 1862. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 18.

Hünecke, Hünicke, Hunicke, auch Freiherren. Altes, märkisches Adelsgeschlecbt, welcbes nacb Angelns 926 in die Marken, nach Vertreibnng der Wenden, kam. Dasselbe erwarb später mebrere, jetzt zu den Provinzen Brandenbnrg und Sachsen gehörende Güter, sass bereits 1375 zu Gortz und Pessin im jetzigen Kr. West-Havelland, so wie 1380 zu Jerchel u. 1403 zn Möthlitz im Kr. Jericbow II. etc. und hatte 1694 nnd später Gr. Scbönberg im Kr. Dramburg und zu Knauths Zeiten und noch 1704 im Meissenschen Gahmig u. Meuscha bei Dresden inne. — Die fortlaufende Stammreihe der Familie beginnt mit Hans v. H., Herrn auf Satzkorn (Satzke), dessen Enkel, Albrecht, um 1560 k. franz. Rittmeister war. Von den Söhnen desselben war Georg Christopb v. H. Herr auf Schkopau bei Mersebnrg, Dompropst zn Havelberg und Mersebnrgischer Stifts-Director u. Melchior v. H., Herr anf Satzkorn, Verbitz etc., Director des havelländischen Kreises. Der Sobn des Letzteren, Albrecbt Friedricb, früher markgräfl. culmbachscher Geh.-Rath, Canzlei-Director, Hofrichter etc., später kursächs. Geh.-Ratb nnd Ober-Hofrichter zn Leipzig, Herr auf Gabmig nnd Menscba, starb 1704, setzte aber seine Linie nicht fort. Simon Victor v. H., gest. 1733, war k. pr. Finanz-Kriegs- u. Domainen-Kammer-Präsident und später standen Sprossen des Stammes in der k. preuss. Armee. Zu diesen gehörte ein Freib. v. H., Herr auf Dedeleben, welcber 1806 Rittm. im Leib-Cuirassier-Regimente u. später längere Zeit Landratb des Kr. Oscbersleben war. — Der Stamm hat fortgeblüht und ein Freiherr v. H. wird von Bauer 1857 als Herr auf Mötblitz und Dedeleben aufgeführt.

Angelus, märk. Chronik, S. 39. — *Knauth*, S. 510. — *Seifert*, Geneal. adel. Aeltern und Kinder, S. 93. — *Val. König*, II. S. 587—593. — *Gauhe*, I. S. 914. — N. Pr. A.-L. II. S. 455 und 456. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 386. — *Siebmacher*, I. 177; v. Hünicke, Märkisch.

Hünefeld, auch Freiherren. Reichsadelsstand. Diplom um 1660 für Nicolans Christoph Hünefeld, kais. Hofrath und kurmainz- u. kursächs. Geheimen Rath. Derselbe war 1670 Herr auf Nenenhahn in Thüringen, kaufte 1671 das Rittergut Altenberge im Altenburgischen, besass im letztgenannten Jahre auch Allendorf, 1684 Christgrün und Uhlstadt, 1689 Rodegast im Weimarscben etc. Ein Sohn desselben war zuerst fürstl. schwarzb.-sondersh. Hofrath u. wurde 1721 Kanzler zu Arnstadt. Später, 1743, lebte in Knrsachsen Carl Ludwig v. H. und in neuerer Zeit ist die Familie, welche im Kgr. Sachsen Christgrün mit Limbacb und Elsterberg mit Frankenhof im Voigtlande besass, mit dem freiherrlichen Titel vorgekommen. Die letztgenannten Güter sind 1827 von E. W. H. Freih. v. Hünefeld zu einer Stiftung für Scbul- und Familienzwecke bestimmt worden. — In Ostpreussen war die Familie 1820 mit Adamsverdruss im Kr. Ortelsbnrg und mit Glasbütte angesessen.

Bayer, Geograph. Jenens. S. 247. — *Gauhe*, II. S. 480. — Dresdn. Calend. z. Gebrauche für die Residenz, 1847. S. 142 und 143. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 386. — W.-B. d. sächs. Staaten, VII. 3.

Hünemörder, Hünermörder, Hunenmorder. Ein erloschenes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches Gauhe aus der Mark Brandenburg berleitet. Dasselbe soll sich im 10. Jahrh. gegen die Hunnen sehr bervorgethan und daber den Namen: Hunenmorder erhalten

haben. Ein Siegel mit der Umschrift: S. Otto Hunenmordere von 1295 giebt v. Westphalen an. — Nicol v. H., dessen Bruder, Heinrich, kaiserlicher Oberst war, hinterliess einen Sohn, Hans, welcher Schiffscapitain der Stadt Hamburg war. Von Letzterem stammte Nicol (II.) welcher 1698 starb, nachdem er der Krone Schweden viele Jahre als Rittmeister gedient und von dem k. schwed. Obersten Caspar v. Polley, welcher die Schwester seines Vaters, Sophie, zur Gemahlin hatte, nicht nur das meklenburg. Gut Fienstorff im Amte Grevismühlen erbte, sondern auch die Allodial-Güter Alverstorff und Harmstorff im Amte Ribnitz an sich brachte. Aus seiner Ehe mit Maria v. Levetzow stammten, neben drei Töchtern, über welche Gauhe nähere Nachrichten giebt, zwei Söhne: Joachim Otto und Nicolaus Wilhelm. Joachim Otto, Herr auf Fienstorff, k. schwed. Commissar im Amte Ribnitz, erhielt 13. Juli 1704 die kaiserliche Erneuerung seines alten Adels und starb 1730 ohne Nachkommen und Nicolaus Wilhelm, Herr auf Fienstorff, welcher in der k. schwedischen Armee gedient hatte, hinterliess ebenfalls keine Nachkommen und schloss 11. März 1731 den Mannsstamm des Geschlechts. In dem Erneuerungsdiplome von 1704 war derselbe nicht genannt.

Gauhe, II. S. 481 u. 482. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 386. — *v. Westphalen*, Monum. ined. IV. Tab. 18. Nr. 21. — *v. Meding*, II. S. 271. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 12. — *Tyroff*, I. 70: v. Hunemörder.

Hüner v. Wostrowski. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Juni 1841 für Hermann Carl Hüner, — Sohn des k. pr. Majors Hüner aus der Ehe mit einer v. Wostrowski — Sec.-Lieut. im 11. Infant.-Regim. mit dem Namen Hüner v. Wostrowski, s. den Artikel: Wostrowski.

N. Pr. A.-L. VI. S. 58. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 386 u. III. S. 279.

Hünerbein, auch Freiherren. Sächsisches, namentlich in der Grafschaft Mansfeld vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1702 und noch 1855 das Gut Harkerode in der genannten Grafschaft besass und aus welchem Sprossen in Kursachsen und im Kgr. Preussen bedienstet waren. Ein Oberforstmeister v. Hünerbein stand 1806 bei der Kriegs- und Domainen-Kammer zu Halberstadt und wohnte im Dorfe Thale und Georg Heinrich Freih. v. Hünerbein, geb. 1762 in der Grafschaft Mansfeld, starb 1818 als k. preuss. Generallieutenant und commandirender General in Schlesien, mit Hinterlassung einer Wittwe, eines Sohnes und zweier Töchter, von welchen letzteren Freiin Bertha, geb. 1799, als Gemahlin des jetzigen k. pr. Generals d. Cav. Franz Gr. v. Waldersee 24. Jan. 1859 starb.

v. Uechtritz, Geschl. Erzähl. I. — N. Pr. A.-L. II. S. 454 u. 455. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 386 u. III. S. 279. — Schles. W.-B. III. Nr. 180. — W.-B. der sächs. Staaten, IX. 55.

Hünerkopf. Ein in der Oberlausitz vorgekommenes Adelsgeschl., welches das Gut Schöna bei Wittigenau erworben hatte und mit Wolf Dietrich v. Hünerkopf, kursächs. Rittmeister, 20. August 1785 erloschen ist.

v. Hellbach, I. S. 597. — N. Pr. A.-L. II. S. 455. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 386.

Hürnheim. Ein früher zum rheinländischen Adel gehörendes Geschlecht.

Salver, S. 219. 221. 225 und 229.

Hürselgau, Hörselgau. Thüringisches, 1306 urkundlich unter dem Namen Horselgowe vorgekommenes Adelsgeschlecht, dessen Sitz das gleichuamige, 2 Stunden von Gotha gelegene Dorf war und welches wohl in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. ausgestorben ist. Ludwig H. wird 1466 u. der Sohn desselhen, Dietrich, 1501 genannt.

v. Gleichenstein, Nr. 42. — *Brückner*, Kirch.- und Schulenstaat im H. Gotha, II. 11. St. S. 26 u. III. 1. St. S. 34. — *v. Hellbach*, 1. S. 597.

Hüser (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold drei blaue Querbalken und links in Blau eine halbe an die Theilungslinie angeschlossene, goldene Lilie). Altes, früher im Fuldaschen vorgekommenes, 1422 mit Berstadt und Hoemberg und 1670 mit Tessen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches später nach Preussen gekommen ist. Heinrich v. Hüser, gest. 1818, war k. pr. Oberst und Commandeur en Chef der reitenden Artillerie. Derselbe hatte zwei Söhne, von welchen Ludwig v. H. als Hauptmann a. D. 1850, Hans Heinrich Gustav v. H. aber als General der Inf. a. D. 28. März 1857 starb. Ein Seitenverwandter des Obersten Heinrich v. H.: Johann Eberhard v. H., k. pr. Oberstlieutenant und Postmeister, ist 1835 gestorben. — Das Wappen der Familie hat Siebmacher, III. 156, der pommerschen Familie v. Husen beigelegt, s. den Artikel: Husen.

N. Pr. A.-L. V. S. 249. — *Freih. v. Ledebur*, 1. S. 387 u. III. S. 279 u. 280.

Huet (in Gold ein von drei rothen, fünfstrahligen Sternen begleiteter, rother Sparren). Schweizerisches Adelsgeschlecht, aus welchem Bernard de Huet in kurbrandenb. Dienste trat. Derselbe wurde 1682 als Oberstlieutenant Commandant von Minden, 1688 als Oberst Commandant von Magdeburg und vermählte sich 1692 zu Halberstadt mit einer Schwester des Ober-Kämmerers und Staatsministers Kolbe Gr. v. Wartenberg.

N. Pr. A.-L. II. S 451. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 383. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 11.

Huët (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber drei goldene Waizenähren und links in Roth eine gekrönte Gans: Puttlitz). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1828 für Georg Huët, k. pr. Obersten u. Brigadier im Artilleriecorps, bei Gelegenheit seines Austritts aus dem activen Dienste. Derselbe, gest. 1839, hinterliess aus der Ehe mit einer Freiin Gans Edle v. Puttlitz, neben einer Tochter, Seraphine verw. v. Valtler, zwei Söhne, Georg v. H., Herrn auf Ohborry im Kr. Culm, Prov. Westpreussen u. August v. H., Prem.-Lieut. d. k. pr. Garde-Artillerie.

N. Pr. A.-L. II. S. 451. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 383. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 51.

Hüttel. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 8. Apr. 1792 für Carl Ludwig Hüttel, k. preuss. Legationsrath. Derselbe starb 1820 als Geh. Legationsrath. Von seinen ohne Nachkommen verstorbenen Söhnen war der älteste 1818 Oberst u. Commandant in Schweidnitz u. ein anderer 1836 Major bei der Gensd'armerie. Später lebte nur noch die Schwester der zuletzt Genannten als Vorsteherin im rothen Stifte zu Berlin.

v. Hellbach, 1. S. 597. - N. Pr. A.-L. II. S. 456. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 387. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 58.

Hüttenbach. Fränkisches, im Rittercanton Gebürg ansässig gewesenes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Canton Gebürg, Tab. 10.

Hüttendorf, Hüttendorfer, Hüttendorfer zum Freyenthurm. Ein seit 1570 ritterliches Landmanns-Geschlecht in Niederösterreich, welches Lazius zu den wienerischen adeligen Geschlechtern zählt und aus welchem Mehrere ansehnliche Stellen im Magistrate der Stadt Wien bekleideten. Den Adel erhielt 18. Nov. 1562 für sich und sein ganzes Geschlecht Lorenz Hüttendorfer, Stadtrichter in Wien. Der Stamm blühte bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. hinein und erlosch mit Johann Carl v. Hüttendorf zum Freyenthurm, Herrn des Lehengutes Deschen in Mähren, welcher noch 1656 und 1660 als Beisitzer des fürstl. bisch. Olmützischen Lehenrechts vorkommt. — Ein anderes Geschlecht dieses Namens blühte schon im 13. u. 14. Jahrh. in Oesterreich. Dom. Ulricus de Hittendorf tritt urkundlich 1260 auf u. Dietrich v. Hüttendorf lebte noch 1389

Wissgrill, IV. S. 460—464.

Hütter v. Hüttershofen. Oesterreichisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Jacob und Johann Ludwig H. v. H. 1597 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen wurden. Dieselben erhielten 22. Sep. 1610 eine Verbesserung ihres Wappens nebst anderen adeligen Freiheiten u. Lehenzehnten. — Ein Sprosse des Stammes, Martin H. v. H., Doctor der Rechte, fürstl. passau. Consistorialrath und Lehens-Advocat in Wien, lebte noch 1639.

Wissgrill, IV. S. 464 und 465.

Hütter v. Hüttersthal, Ritter (Schild quergetheilt: oben in Blau ein sechsstrahliger, goldener Stern u. unten in Gold auf grünem Boden ein nach der rechten Seite laufender, braun gefleckter Hund). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 27. Jan. 1797 für Joseph Hütter, k. k. Oberstwachtmeister im Pioniercorps, mit dem Prädicate: von Hüttersthal.

Kneschke, IV S. 192 und 193.

Hüttfeld. Patriciergeschlecht der Stadt Thorn, welches noch 1728 vorkommt.

Freih. v. Ledebur, III. S. 280.

Hütthaler. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Matthias Hütthaler, k. k. Oberlieutenant bei Gr. Stuart Infant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd S. 327.

Hüttner. Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom von 1829 für Christian Gottlieb Hüttner, k. sächs. Ober-Post-Amts-Director zu Leipzig, aus höchsteigener Bewegung Sr. Maj. d. Königs Anton und in Anerkenntniss treuer, nützlicher Dienste. Die amtliche Bekanntmachung dieser Erhebung erfolgte 27. Nov. 1829. Der Erhobene, gest. 3. März 1854, hat den Stamm fortgesetzt.

Handschriftl. Notiz. — Leipziger Zeitung, 1829. Nr. 280. — *Kneschke*, I. S. 212 u. 213. — W.-B. d. Sächs. Staat. VI. 52.

Hufeland, (in Silber zwei rothe Pfähle, von einem, mit einer geflügelten, silbernen Kugel belegten, schwarzen Querbalken überdeckt)

Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom d. d. Baden-Baden, 18. Juni 1860, für Friedrich Wilhelm Sigismund Max Hufeland, Herrn auf Marxdorf im Kr. Schweidnitz u. k. preuss. Sec.-Lieut. a. D.

Handschr. Notiz.

Huff v. Kandersdorf, Huff und Cantersdorf, auch Freiherrn. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Freiherrndiplom von 1773 für Carl Huff v. Kandersdorf, k. k. Oberst im Inf. Reg. K. Joseph II. — Aus der adeligen Familie wurde Johann Georg v. Huff u. Cantersdorf, geb. 1764, k. bayer. expedirender General-Auditoriats-Secretair in München, nachdem der Adel durch gerichtliche Zeugnisse nachgewiesen, in die Adelmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 113. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 67. — — W.-B. des Königr. Bayern, VI. 31.

Hufnagel v. Valvasone. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Friedrich Hufnagel, Hauptmann des Wiener Freibataillons, mit dem Prädicate: v. Valvasone.

Megerle v. Mühlfeld, S. 204.

Hug v. Hugenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Anton Hug, gewesenen bischöfl. basel'schen Hofrath, mit dem Prädicate: v. Hugenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 326.

Hug v. Hugenstein. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom von 1747 für Carl Joseph Hug v. Hugenstein, Administrator der Herrschaft Ungarisch-Altenburg. Der Stamm wurde fortgesetzt und in neuester Zeit war Hugo Ritter H. v. H. Oberlieut. im 47. k. k. Infant. Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 326. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 18.

Hugenpot, Nesselrode, genannt Hugenpot. Altes, erloschenes niederrheinisches und westphälisches Adelsgeschlecht. Dasselbe war ein Zweig der Familie v. Nesselrode, welcher sich nach dem ihm bereits 1429 zustehenden Gute Hugenpot unweit Düsseldorf nannte, später Gosenwinkel im Kr. Bochum und Stockum im Kr. Hamm inne hatte und noch 1789 Nesselrath im Kr. Opladen besass.

Fahne, 1. S. 180. — *Freih. v. Ledebur*, 1. S. 383. — *Siebmacher*, II. 120: v. H., Rheinländisch.

Hugo v. Spitzemberg, Freiherren, s. Spitzemberg, Hugo von Spitzemberg, Freiherren.

Hugo, Hugo zu Friedland (in Roth auf einem goldenen Hügel ein Engel mit silbernem Gewande, welcher in der Rechten einen Palmenzweig hält). Reichsadelsstand. Diplom vom 8. Juli 1767 für Georg Hugo, mit der Angabe, dass dem Vater desselben, dem hannov. Consistorialrathe u. Geh. Canzlei-Secretair Philipp Conrad Hugo, bereits 1742 der Adel zu Theil geworden sei. — Die angegebene Erhebung wurde in Hannover 19. Mai 1795 amtlich bekannt gemacht. — Die Familie gehört im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel und besitzt ein Gut in Friedland im Göttingenschen.

Freih. v. Krohne, II. S. 148. — N. Pr. A.-L. II. S. 456. — *Freiherr v. dem Knesebeck*, S. 161 und 162. — *Freih. v. Ledebur*, 1. S. 383. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 18. (Schild blau). — W.-B. d. Kgr. Hannover, E. 6 u. S. 8. — *Kneschke*, 1. S. 213. — *v. Hefner*, hannov.-braunschw. Adel, Tab. 16 und S. 15.

Hugo, Hugo zu Seelze (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth auf goldenem Hügel ein Engel in silbernem Gewande, in der Rechten einen Palmzweig haltend und links in Blau ein von Roth und Silber mehrfach gewundenes, quer gelegtes Jagdhorn, über welchem ein goldener Stern und unter welchem eine goldene Rose schwebt). Reichsadelsstand. Diplom vom 29. Dec. 1732 für die Gebrüder Hugo, den hannov. Vice-Präsidenten Hermann Conrad, den Ober-Amtmann Christoph Heinrich zu Stolzenau, den Hofrath und Leibmedicus August Johann und den Obersten Georg Eberhard Hugo. Dieselben waren Söhne des hannov. Ober-Amtmanns Conrad Hugo zu Stolzenau und Bruders-Söhne des ohne Nachkommen verstorbenen berühmten Geheim-Raths und Vicekanzlers Ludolph Hugo. Die Erhebung in den Adelsstand wurde in Hannover 15. Mai 1745 amtlich bekannt gemacht. — Von den Empfängern des Diploms hat nur die Nachkommenschaft des Ober-Amtmanns Christoph Heinrich v. H. fortgeblüht. Dieselbe gehört im Königreich Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel und besitzt die Güter Gr. Munzel, Holtensen, Norden u. Seelze im Calenbergischen.

Freiherr v. Krohne, II. S. 147. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 161. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 383. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 28. — W.-B. d. Kgr. Hannover, E. 2 und S. 8. — *Kneschke*, I. S. 214. — *v. Hefner*, hannov.-braunschw. Adel, Tab. 16 u. S. 15.

Hugold. Ein schon im 14. Jahrh. zu Heiligenstadt vorgekommenes Patriciergeschlecht, welches im 18. Jahrh. mit dem adeligen Prädicate aufgetreten ist.

Wolf, Geschichte von Heiligenstadt, S. 34–36 und 234. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 383.

Huhn. Ein zum liefländischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem Nicolaus v. Huhn als Herr auf Ober-Gerlachsheim im Kreise Lauban, Prov. Schlesien, aufgeführt wird.

Bauer, Adressbuch, 1857. S. 98.

Huhn v. Althuhnen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Anton Huhn, staatsräthlichen Registrator, mit dem Prädicate: v. Althuhnen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 326.

Hulda, Hulde, s. Holdau, S. 445.

Huldenberg, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1698 für Daniel Erasmus, kurbraunschw.-lüneburg. Geh. Legationsrath in Wien, mit dem Namen: v. Huldenberg und Grafendiplom vom 13. März 1723 für denselben als kurbraunschw.-lüneburg. Geh.-Rath und Gesandten am k. k. Hofe. Von demselben, welcher auch in der Oberlausitz Herr auf Neukirch und Wartha war, stammte Georg Ludwig, welcher zuerst Hofrath in Zelle war, später aber in kursächs. Dienste trat und von diesem entspross ein Sohn, Heinrich Friedrich, von dessen, gewöhnlich den freiherrl. Titel führenden Nachkommen Gottlob Erasmus Curt Freih. v. H., k. sächs. Hof- u. Justizrath u. Landesältester des budissinischen Kreises, Herr auf Neukirch etc. 4. Mai 1812 den Stamm schloss. Der Schwager des Letzteren, Ferdinand Hermann Albert v. Oppen, Herr auf Neukirch am Hochwald, k. pr. Ober-Landesger.-Referendar zu Halberstadt, erhielt 4. Sept. 1841 die königliche Erlaubniss, mit seinem

Namen und Wappen Namen und Wappen des Geschlechts v. Huldenberg zu verbinden.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 162. — Dresdner Calend. z. Gebr. f. d. Residenz, 1847. S. 175. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 383 u. II. S. 157. — W.-B. der Sächs. Staat. X. 42: v. Huldenberg-Oppen.

Hulewicz. Polnisches, zu dem Stamme Wieniawa gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Joseph v. Hulewicz 1857 Herr auf Chobielno im Kr. Schubin, Prov. Posen, Stanislaus v. H. auf Koscianki und Valerian v. H. auf Mlodziejewice, beide im Kr. Wrecben, war.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 383.

Hulewicz v. Lilienfeld. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1785 für Jacob Michael Hulewicz, Rathsprotocollisten des galizischen Landrechts mit dem Prädicate: v. Lilienfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 327.

Hulhoven. Altes, jülichsches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze Hülhoven im Kr. Heinsberg. — Wilhelm v. Hulhoven war 1609 Gesandter des Herzogs von Cleve im Haag.

Fahne, I. S. 181. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 383 und 384.

Humbert. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1746 für Abraham Humbert, k. preuss. Ingenieurlieutenant. Derselbe starb 1761 im 72. Jahre als k. pr. Ingenieur-Major, Geh.-Rath bei dem französischen Directorium und Mitglied der Academie und Friedrich Wilhelm v. Humbert 3. Aug. 1779 als k. pr. Major.

v. Hellbach, I. S. 597. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 384.

Humboldt. Eins der berühmtesten und angesehensten Adelsgeschlechter im Kgr. Preussen. Der nächste bekannte Stammvater der Familie, welche früher Hombold und Humbold geschrieben wurde, ist Johann Hombold, welcher 11. Febr. 1638 als Bürgermeister zu Königsberg in der Neumark starb. Von demselben entspross Erdmann Ludwig Hombold, kurbrandenburg. Rath u. von diesem stammte Conrad v. Humbold, gest. 1723, früher kurbrandenburg. Legationsrath bei einer Gesandtschaft an den k. französischen Hof und später k. preuss. Rath und Amtshauptmann zu Drahheim. Derselbe, welchen neuere Schriftsteller irriger Weise mit den Vornamen seines Vaters aufgeführt haben, kommt zuerst mit dem Adelsprädicate vor und ihm gehörte das pommernsche Gut Zamenz im Kr. Neustettin. Dem Sohne desselben, Hans Paul v. Humbold, wurde als k. pr. Capitain 1706 bei dem Entsatz von Turin, ein Fuss zerschossen, er erhielt daher Pension, vermählte sich später mit einer Tochter des k. preuss. Obersten und Generaladjutanten v. Schweder und starb 1740 auf dem von ihm 1735 erworbenen Gute Zeblin, ebenfalls im Kr. Neustettin, welches früher ein v. Kleistsches Lehn war u. auf welchem Ewald Christian v. Kleist, der begeisterte Sänger des Frühlings, geboren wurde. Von Hans Paul v. H. stammten, neben einer Tochter, Dorothea Henriette, welche sich 1751 mit dem k. pr. Major v. Schweder vermählte, vier Söhne, Ludwig Erdmann, gest. als k. pr. Lieut. im Husaren-Regimente v. Seidlitz, Paul Heinrich, welcher 1761 Verwundungen wegen als k. preuss. Major Pension erhielt, Alexander Georg u. Friedrich Wilhelm, welcher 1742 als k. pr. Lieutenant in Mähren von den Talpatschen gefangen

und getödtet wurde. Von den Genannten setzte nur Alexander Georg den Stamm fort. Derselbe, geb. 1720, seit 1759 Herr auf Ringenwald und Tegel im Kr. Nieder-Barnim der Prov. Brandenburg, trat krank 1761 als k. pr. Major aus dem activen Dienste, wurde 1765 k. pr. Kammerh. und am Hofe des Prinzen von Preussen angestellt und vermählte sich 1766 mit der verw. Frau v. Holwede (nicht v. Holleben, wie früher auch angegeben worden ist), geb. v. Colomb, gest. 1796. Aus dieser Ehe entsprossten die beiden so berühmt gewordenen Söhne: Wilhelm v. H., gest. 8. Apr. 1835, k. pr. Geh. Staatsminister etc. und Alexander v. H, gest. 1859, k. pr. w. Geh.-Rath u. Kammerherr. Letzterer blieb unvermählt, Ersterer aber vermählte sich mit Caroline v. Dachroeden, aus welcher Ehe zwei Söhne u. zwei Töchter entsprossten. Von den Töchtern vermählte sich die Eine, später Herrin auf Tegel, mit August Friedr. Magnus v. Hedemann, welcher 1859 als k. preuss. General der Cav. starb und von der Anderen, der verw. Frau Ministerin v Bülow, stammt ein Sohn. Von den Söhnen Wilhelms v. H. erhielt der ältere, Eduard Emil Theodor v. H. 3. Oct. 1809 die königl. Erlaubniss, Namen und Wappen der in einer Linie erloschenen Familie v. Dachröden dem seinigen beifügen zu dürfen. — Bauer, Adressbuch, 1857, S. 98, führt als in Preussen begütert drei Freiherren v. H. auf: Theodor Freih. v. H. Herrn auf Ottmachau, Niederwitz, Nitterwitz und Sarlowitz im Kr. Grottkau; Herrmann Freih. v. H., Herrn auf Friedrichseck im Kr. Neisse und einen Freih. v. H., k. pr. Lieut. a. D., Herrn auf Auleben im Kr Sangerhausen.

Freiherr v. Krohne, II. S. 151 und 152. — N. Pr. A.-L. II. S. 456—458. — *Freih. v Ledebur*, I. S. 384 und 385 und III. S. 279. — W.-B. der preuss. Monarchie, III. 57. — Schlesisches W.-B. I. 47. — *Kneschke*, I. S. 214 und 215. — *v. Hefner*, hannov.-braunschweig. Adel, Tab. 16 und S. 15.

Humbourg, Humburg, auch Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Adels- und Reichsritterstand. Adelsdiplom von 1767 für Johann Nepomuk Humbourg, k. k. Leibwundarzt und Doctor der Medicin, wegen Errichtung und Respicirung der für das Militair gewidmeten Bäder und Ritterstandsdiplom von 1772 für Johann Nepomuk v. Humbourg, k. k. Leibwundarzt und für die Brüder desselben, Franz Bruno, Johann Evangelist, Peter Valentin Gregor und Joseph Adolph, mit dem Prädicate: Edle v. — Johann Nepomuk Edler v. H., Reichsritter, wurde 1776 als niederösterreich. Landmann unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen und starb 1795 ohne männliche Nachkommen. Zu Anfange des 19. Jahrh. lebte noch sein Bruder, Joseph Adolph Edler v. H., Reichsritter, k. k. Rath u. w. Staats-Official.

Wissgrill, IV. S. 465 und 466 — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 204 und Erg.-Bd. S. 157. — Supplement zu Siebmacher, W.-B. VIII. 17: Hu. v. H.

Humbracht, auch Freiherren. Reichs- u. erbl. österr. Freiherrenstand. Diplom von 1765 für Alexander August Christian v. Humbracht, k. k. Oberstwachtmeister eines ungarischen Infan.-Regim. und für den jüngeren Bruder desselben, Gottfried Eitel Ludwig, s. unten, ebenfalls in k. k. Militairdiensten. — Altes, früher zu Frankfurt a. M. ansässiges und der altadeligen Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht. Dasselbe stammt ur-

sprünglich aus Gau-Odernheim in Rhein-Hessen und erhielt 1430 die kaiserl. Erneuerung des der Familie zustehenden Adels u. Wappens. Conrad II. aus Gau-Odernheim, genannt Schiltweck, gest. 1451, wurde 1445 Abt der Benedictiner-Abtei St. Martin bei Sponheim u. Simon II., 13. Burgmann zu Alzei, lebte in Speier. In Folge der im Anfange des 14. Jahrh. auch in Speier gegen die Zünfte ausgebrochenen Unruhen verliess das Geschlecht Speier und wendete sich mit Martin Humbracht nach Frankfurt a. M. Derselbe tritt urkundlich von 1362 bis 1390 auf, wurde meist nach seiner Besitzung: „zum Schönknecht" genannt u. ist der Stammvater aller späteren Sprossen des Stammes. Der Sohn desselben, Jeckel I., gest. 1420, erbaute 1417 mit Johann v. Achstadt die St. Peterskirche in Frankfurt a. M. und sein Sohn, Jeckel II., war der Erste, welcher durch Vermählung mit der Ganerbentochter Timmel v. Appenheim 1416 Mitglied der Ganerbschaft Alten-Limpurg wurde, welcher letzteren die Nachkommen bis 1837 angehörten. — Jetzt blühen von der früher sehr sprossenreichen Familie nur noch zwei jüngere Speciallinien, von welchen die ältere in Oesterreich, Preussen (mit Rengersdorf im Kr. Glatz begütert) und Schwarzburg-Rudolstadt, die jüngere aber nur in Oesterreich vorkommt. Der nächste gemeinschaftliche Stammvater dieser beiden jüngeren Speciallinien ist Johann Hieronymus, gest. 1713, — Sohn des Adolph Ernst II. — Schöff zu Frankfurt am M., verm. mit Margaretha Elisabeth v. Hüncfeld. Der älteste Sohn, Adolph Carl, gest. 1741, Hauptmann bei dem rheinischen Reichscontingente, stiftete eine Linie, welche mit dem gleichnamigen Enkel, dem früheren Schöffen und mehrmaligen Bürgermeister der freien Stadt Frankfurt a. M., welcher sich später aus dem Geschäftsleben zurückzog, 1837 zu Rudolstadt ausgestorben ist. Der zweite Sohn, Friedrich Maximilian, gest. 1764, früher k. k. Oberst, später Brigadier der Republik Genua, gründete die ältere der noch blühenden Speciallinien und der dritte Sohn, Hieronymus August, gest. 1739, fürstl. waldeckscher Stallmeister die jüngere Speciallinie. Aus dieser letzteren Linie erlangten die Söhne des Stifters derselben: Alexander August Christian, gest. 1775 als k. k. Oberst u. Gottlieb Eitel Ludwig, gest. 1822, als k. k. pens. Feldmarschall-Lieut., wie oben angegeben, den Freiherrnstand. — Ueber die genealogischen Verhältnisse und den neuesten Personalbestand der beiden Speciallinien finden sich genaue Nachrichten in den geneal. Taschenbb. d. freih. Häuser. Als Haupt der älteren Speciallinie wird genannt: Freih. Ludwig Carl, geb. 1786 — Sohn des 1816 verstorbenen Freih. Carl aus der Ehe mit Josepha v. Spreng u. Enkel des obengenannten Freiherrn Friedrich Maximilian — Senior der Familie, Lehenträger des freih. v. Humbrachtschen Antheils an dem Lehen Alt-Strahlenberg im frankfurtschen Gebiete, k. k. pens. Gubernial-Rath u. Provincial-Delegat, verm. 1819 mit Aloysia v. Walther, gest. 1857, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn stammt: Freih. Otto, geb. 1827, k. k. Kreis-Commissair zu Kronstadt. Der Bruder des Freih. Ludwig Carl: Freih. Carl Sebastian Friedrich, geb. 1789, ist k. k. pens. Hauptmann. Nächstdem leben noch mehrere

Nachkommen der Brüder des Freiherrn Carl, s. oben: des Freiherrn Friedrich, gest. 1804, k. pr. Majors, verm. mit Johanna v. Oppen u. des Freih. Joseph, gest. 1786, k. pr. Hauptmanns a. D., verm. mit Helene v. Scheliha. — Aus der jüngeren Speciallinie wurde 1861 nur aufgeführt: Freih. Damian Ludwig Carl Wilhelm, geb. 1787 — Sohn des Freih. Gottlieb Eitel Ludwig, k. k. pens. Feldmarsch.-Lieutenants, s. oben — verm. mit Apollonia Klobusser, gest. 1855, aus welcher Ehe eine Tochter, Freiin Friederike, geb. 1823, entspross. — In die Familie v. Humbracht gehörte auch Johann Max H., der bekannte Herausgeber des in Bezug auf die rheinländische Ritterschaft so wichtigen; Bd. I. S. VIII angeführten Werkes. Derselbe, gest. 1715, war der jüngere Sohn des Adolph Ernst und seine Linie erlosch mit zwei Enkeln, während sein älterer Bruder Johann Hieronymus, s. oben, den Stamm dauernd fortsetzte.

Spener, I., Sect. III. §. 23 u. Tab. 12. — *Lersner*, Chronik von Frankf. a. M. I. S. 312, Nr. 46 und II. S 190. — *Estor*, kleine Schriften, I. S. 924—927: Erneuerungsdiplom von 1430. — N. Geneal. Handb., 1777. S. 256—258 u. 1777. S. 309 u. II. Nachtrag, S. 68—70. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 60. — N. Pr. A.-L. II. S. 459—466: ein wichtiger Artikel. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 385 und III. S. 279. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 332—336 und 1861. S. 328—330. — *Siebmacher*, I. 210: Die Hombrachten, Frankfurt a. M. adelige Patricier — Abbildung aus dem Frankfurter Calender: Adolph Carl v. H. etc. — Schlesisches W.-B. Nr. 363. — *Kneschke*, IV. S. 223—226.

Humelauer, Ritter u. Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 11. Apr. 1770 für Georg Ignaz Humelauer, k. k. Rath und Leibmedicus, mit dem Prädicate: Edler v.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 158.

Hummel, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1817 für Johann Ludwig Hummel, k. k. Oberstlieutenant und Commandanten des inner-österr. Militair-Gränzcordons, wegen 56jähriger Diestleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 60.

Hummitzsch, Edle. Reichsadelsstand. Diplom vom 8. Sept. 1785 für Christian Friedrich Hummitzsch, Stabsofficier im kursächs. Artilleriecorps, mit dem Prädicate: Edler v.

Handschriftl. Notiz.

Hund (im Schilde der Kopf und Hals eines Hundes, welcher sich auf dem Helme zwischen zwei Pfauenwedeln wiederholt). Das angegebene Wappen führte der 22. Novemb. 1769 zu Berlin verstorbene Geh.-Rath Elias v. Hund, welcher 1744 das Gut Falkenberg im Kr. Nieder-Barnim erworben hatte.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 385 und III. S. 279.

Hund, s. Hundt (drei Artikel), H. u. Altengrottkau, H. v. d. Busch, H. v. Kirchberg, H. v. Kirchheim, H. v. Lauterbach, H. v. Saulheim u. H. v. Wenckheim zum Altenstein.

Hundbiss, s. Hundpiss.

Hundebeck. Ein früher im Cleveschen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Caspar Reinhold v. Hundebeck, kurbrandenburg. Oberst, 1662 die Güter Angerbohm bei Xanten und Erprath im Kr. Rheinberg besass.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 385.

Handelshausen, Hantelshausen. Altes, hessisches Adelsgeschlecht, welches in Niederhessen an d. Fulda u. an der thüringischen Gränze begütert war. Der Hauptsitz desselben, dessen Namen ein Dorf im Amte Witzenhausen trägt, war später Harmuthsachsen an der Wohre im Amte Lichtenau und auf demselben soll in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. die Familie noch geblüht haben. — Heinrich v. H. war 1362 Castrensis des Abts zu Fulda; Hermann v. H. befand sich 1475 unter der Besatzung der belagerten Stadt Neuss u. ein anderer Hermann v. H. war 1546 fürstl. hessisch. Hofmarschall.

v. Seckendorff, Histor. Lutheran., L. III. §. 131. Nr. 10. — *Schannat*, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 921 und II. S. 482. — *v. Hattstein*, III. S. 212. — *Siebmacher*, I. 134: v. Hundelshausen, Hessisch. — *v. Meding*, III. S. 300 und 301: Stammbuchszeichnung von 1584. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 15.

Hundertmark. Ein früher in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1426 Maldeiten und Wittehnen im Kr. Fischhausen besass, später noch andere Güter an sich brachte und noch 1665 Wipeniucken im Kr. Insterburg inne hatte. — Vermuthlich stammte die Familie aus dem alten ritterlichen Geschlechte dieses Namens, welches in münsterschen Urkunden d. 13.—15. Jahrh. auftritt.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 385.

Hundhausen. Altes, längst erloschenes, thüringisches, meist schwarzburgisches Geschlecht.

Fr. Chr. Lesser, histor. Nachr. von dem alten Geschlechte v. Hundhausen, ehemals in der goldenen Aue im Amte Heringen. Nordhausen, 1752. — *v. Hellbach*, I. S. 599 und 600.

Hundheim (Schild quergetheilt: oben in Blau ein springendes Windspiel mit goldenem Halsbande und unten Gold, ohne Bild) Ein jetzt zu dem ritterschaftlichen Adel im Grossherz. Baden gehörendes, in dem A. B. Ladenburg und Weinheim begütertes Adelsgeschlecht, welches den Adel durch Diplom vom 6. Apr. 1600 erhalten hat und nicht mit der österr. Familie v. Hundsheim zu verwechseln ist.

Cast, Adelsb. des Grossh. Baden, Abtheilung 2.

Hundpiss v. Ratzenried, Hundpiss v. Waltrams, auch Freiherren. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Bucelini mit Eitel Hundpiss um 1382 beginnt. Von demselben stammte Friedrich oder Fricke Hundpiss, welcher zwei Söhne hinterliess: Eitel II. und Jost, welche zwei Linien stifteten. Jost's Linie wurde die weisse, oder die zu Ratzenried genannt, da derselbe 1480 das Schloss Ratzenried gekauft hatte, worauf er sich anfangs Hundpiss v. Ratzenried, später aber nur v. Ratzenried schrieb. Von seinen Nachkommen starb 1611 Jodocus Ludwig v. Ratzenried, Erbkämmerer des Bisthums Costnitz. Die Linie desselben blühte fort und zu ihr gehörte Johann Anton Freih. v. Ratzenried, welcher 1729 der schwäbischen Reichs-Ritterschaft Directorial-Ritter-Rath war. — Die Linie, welche Eitel (II.) gründete, hiess die schwarze, oder die Linie v. Waltrams. Der Sohn des Stifters, Fricke H., vermählte sich mit Amalia Müleck v. Waltrams, der Letzten ihres Geschlechts und fügte zu seinem Wappen das der Familie v. Waltrams. Aus dieser Linie war 1713 Marquard Jacob H. v. W. Director der schwäbischen Reichsritterschaft in dem Hegau. — Die Familie hat fortgeblüht, schreibt

neuerlich sich Hundbiss und gehört jetzt zu dem Adel im Grossherz. Baden.

Gauhe, I. S. 921 und 922: nach *Burgermeister*, vom schwäb. Reichsadel. — *v. Hattstein* III. S. 245–249. — *Freiherr v. Krohne*, II, S. 148 und 149. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abtheil. 3. — *Siebmacher*, I. 111: Die Hundtpis v. Waldtrambs, Schwäbisch. — *v. Meding*, II. S. 269. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 15. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 31.

Hundsheim, Hundsheimer. Altes österr. Adelsgeschlecht, welches wohl mit Georg Hundsheimer, der durch kaiserl. Diplom vom 3. Apr. 1562 eine Verbesserung seines angestammten, alten Wappens erhielt, erloschen ist.

Wissgrill, IV. S. 467–470.

Hundsschad. Ein in Niederösterreich zwischen 1544—1561 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 467.

Hundt (in Roth ein links gekehrtes, springendes, weisses Windspiel mit ausgeschlagener, rother Zunge u. auf dem Helme dasselbe, doch sitzend). Ein zu dem steiermärkischen Adel zwischen 1171 u. 1500 zählendes Geschlecht, zu welchem auch die im Herzogthume Krain vorgekommene Familie der v. Hund auf Rückerstein gehörte.

Valvasor, Ehre des Herzogth. Crain, L. IX. S. 110 und L. XI. S. 478. — *Gauhe*, I. S. 918. — *Schmutz*, II. S. 106. — *Siebmacher*, II. 48. — *v. Meding*, II. S. 270: nach *Bartschens* W.-B.

Hundt (in Silber ein rechtsspringendes, rothes Windspiel mit goldenem Halsbande u. auf dem gekrönten Helme eben ein solches Windspiel, doch wachsend). Ein früher im Bambergischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem nach einer Stammbuchszeichnung Hans Jacob Hundt 1602 fürstl. bambergischer Kämmerer war. v. Meding vermuthet, dass nach dem Wappen dieses und nach dem des im vorstehenden Artikel erwähnten steiermärkischen Geschlechts beide Familien wohl zu einem und demselben Stamme gehört haben, was dahin gestellt bleiben mag.

v. Meding, II. S. 270 und 271.

Hundt (in Blau zwei gekreuzte, silberne, doppelte Widerhaken und unter denselben drei, 1 u. 2, silberne Rosen). Ein aus Meklenburg nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen 1850 mit Gregorz im Kr. Culm und Zelgno im Kr. Thorn angesessen war. — Gustav Detlof v. Hundt zu Ober-Rüting im meklenb.-schwer. Amte Gadebusch hatte sieben Söhne, welche Officiere in der k. pr. Armee waren und zu welchen Johann Christian v. H. gehörte. Derselbe trat 1750 als Fähnrich in k. pr. Kriegsdienste, stieg von Stufe zu Stufe, wurde 1794 Generalmajor u. Commandant von Thorn und 1807 pensionirt, erhielt 1811 in Berücksichtigung seiner stets treu erfüllten Berufspflicht den Rang eines General-Lieut. und starb 1815 im 85. Jahre.

N. Pr. A.-L. II. S. 467. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 386 und III. S. 279.

Hundt, Hund und Altengrottkau, auch Freiherren (in Blau ein fortschreitender weisser Hund mit goldenem Halsbande und Ringe u. auf dem gekrönten Helme neun rothe Nelken an grünen Stielen). Reichsfreiherrnstand: Diplom von 1716 für Hildebrand Rudolph v. Hund u. Altengrottkau, Herrn auf Rausse, Wirrwitz etc. u. für die nächsten

Agnaten desselben und böhmischer alter Freiherrnstnnd: Diplom von 1726 für Franz Friedrich H. v. A., Regierungsrath zn Neisse. — Eins der ältesten und angesebenstcn schlesisrhen Adelgescblechter, über dessen in eine dnnkle Zeit fallenden Ursprung, so viel aucb über denselben, und zwar von den Welfen oder Guelphen und mit vielen Sagen durchzogen, Buceliui, Carpzov u. A. angeführt haben, Gewisses nicht beizubringen ist. Wichtiger als Vermuthnngen über den Ursprung der Familie ist, da man nicht daran zweifeln kann, dass dieselbe eine sehr alte sei, die Annahme, dass die alten Geschlechter Hnnd, (Hnndt, Hunt, Hunth) auf eineu gemeinschaftlichen Stamm zurückzuführen sind, welcher um 1300 scbon so zahlreich vertreten war, dass sich derselbe auf einem 1312 zu Regensburg gehaltenen Geschlecbtstage in neun besondere Linien theilte, von deueu jede noch einen besonderen Nnmen von einer ihrer Besitzungen annnhm, wodurch die Familien der Hund und Altengrottknn, H. und Holtzhausen oder Holtzhussen, H. und Lauterbnch, H. und Sanlheim, H. u. Wenckheim znm Altenstein etc. entstanden seiu sollen. Auf dem genannten Gescblechtstage nahm der Sage nach Otto Heinrich v. Hnnd, vermählt mit einer Freiin v. Waldstein, den Beinamen Altengrottkau von dem im Kr. Grottknu in Schlesien ihm zustehenden Sitze dieses Namens an und wurde der Stnmmvater der hier in Rede stehenden Familie, welche im Laufe der Zeit, in Schlesien, in der Lansitz, in Sachsen etc. angesessen, sich weit nusbreitete. — Gewiss ist, dass Altengrottkau schon 1363 u. noch 1591 der Familie zustand, dass dieselbe 1455 Fürstenau und Naselwitz besass, im 17. u. 18. Jahrh. in Schlesien u. der Oberlausitz viele ansehnliche Güter inne hatte u. namentlich in den Hänsern Boithmnnnsdorf im Neisseschen, Rausse im Liegnitzschen und Unwürde in der Lausitz blühte. — Was ältere Sprossen des Stammes aulnngt, so kommt Hentscbil Hund urkundlich 1380 vor und Heinrich v. H. u. Altengrottkau wurde 1518 Burggraf zn Glatz u. 1525 Hauptmann daselbst genannt, doch beginut die fortlaufende Stammreihe erst mit Hildebrand v. H. u. A., fürstl. liegnitzischen Rath und Rittmeister, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. Ein Ur-Ur-Enkel des Letzteren war Freiherr Hildebrnnd Rudolph, s. oben, welcher, wie angegeben, zn der später ausgegnngenen Linie zn Rausse gehörte. Die beideu jetzt iu Schlesien vorhandenen freiherrlichen Linien, von denen die zweite im Mannsstamme erloschen ist, gründete Freiherr Frnnz Friedrich, s. oben. Derselbe — jüngerer Sohn des Frnnz Sigismund v. H. und A., Herrn auf Boitbmannsdorf, Kosel, Bruckstein und Rathmannsdorff, bischöfl. Raths zu Breslau u. Hauptmanns zu Ottmachau — folgte dem Vater im Besitze der genannten Güter und der Hauptmnnnswürde zu Ottmncbau und Johannisberg u. war mit Hedwig v. Rottenberg vermählt. Der neueste Personalbestand seiner Nachkommen in beiden Linien ist folgender: I. Linie: Freiherr Alexander, geb. 1803 — Sobn des 1850 verstorbenen Freiherrn Emanuel aus der Ehe mit Anna v. Maubenge — Haupt der Linie, Mitbesitzer des Lehengnts Boithmannsdorf im Kr. Grottkau, verm. 1829 mit Luise Mathilde Beck, aus welcher Ehe, neben einer

Tochter, Freiin Luise, geb. 1830, verm. 1859 mit dem k. pr. Kreisgerichtsrath Hugo zu Neisse, ein Sohn stammt: Freih. Alexander, geb. 1831, k. pr. Lieut. Die drei Brüder des Freih. Alexander, sämmtlich Mitbesitzer des Lehengutes Boithmannsdorf, sind: Freih. Emanuel, geb. 1807, verm. mit Ottilie v. Dandelska, gest. 1848, aus welcher Ehe ein Sohn, Joseph, geb. 1848, lebt; Freih. Felix, geb. 1815, k. pr. Kreisger.-Rath zu Neisse, verm. 1852 mit Marie Sophie Andree, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen — und Freih. Joseph, geb. 1817, k. pr. Hauptmann und Compagnie-Chef. — Die zweite Linie ist mit dem Freih. Johann Eugen, Herrn auf Schützendorf u. Seifersdorf, k. pr. Landrath des Kr. Grottkau, verm. mit Friederike v. Maehni, gest. 1837, im Mannsstamme 9. Aug. 1803 erloschen und es lebt nur noch die Tochter, Freiin Charlotte, geb. 1788, Besitzerin des Gutes Kosel im Kr. Neisse.

Carpzov, neueröffn. Ehrentempel der Oberlausitz, II. S. 185—206. — *Sinapius*, I. S. 479—484 und II. S. 345. — *Schannat*, S. 99. — *Val. König*, II. S. 561—586. — *Gauhe*, I. S. 915—918. — *v. Uechtritz*, dipl. Nachr. V. S. 70—78. — N. Pr. A.-L. II. S. 466 und 467. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 383. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1859. S. 337—339. und 1862. S. 397 und 398. — *Siebmacher*, I. 50: v. Hundt, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 269 und 270. — W.-B. der sächs. Staaten, X. 7. Freih. v. H.-A.

Hundt, Hundt von dem Busch (Schild quergetheilt: oben in Silber ein Windspiel von natürlicher Farbe mit goldenem Halsbande und unten grün ohne Bild). Altes, niederrheinisches, in der jülichschen Ritterschaft aufgeschworenes Adelsgeschlecht, welches von dem, demselben schon 1356 und noch 1718 zustehenden Sitze Busch im Kr. Erkelenz den Beinamen führte, später zu Duttersdorf, Neuenhofen, Scheid, Stessen, Holtmühle und Hulm sass und 1800 noch das Gut Putting inne hatte. Später ist dasselbe erloschen.

Robens, Element.-Werkchen I. 47 und desselben niederrhein. Adel, S. 365—367. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 386. — *Tyroff*, II. 24. — W.-B. der preuss. Rheinprovinz, II: nicht immatriculirter Adel, Tab. 28. Nr. 56 und S. 139.

Hundt, Hund v. Kirchberg (in Roth ein aufspringender, weisser Hund mit goldenem Halsbande). Altes, hessisches Adelsgeschlecht, aus welchem Gise Hundt v. Kirchberg 1475 die belagerte Stadt Neuss tapfer vertheidigen half und Georg H. v. K. 1529 mit Philipp Pfalzgrafen am Rhein mit hundert gerüsteten Pferden zum Entsatze der Stadt Wien zog. Der Stamm ist später erloschen.

Spangenberg, II. S. 222 und 245. — *Gauhe*, I. S. 918. — *Rommel*, hessische Geschichte, II. S. 231. — *Siebmacher*, I. 139: Die Hundt zu Kirchberg. Hessisch.

Hundt, Hund v. Kirchheim. Unter diesem Namen führt, nächst der Familie H. v. Kirchberg, v. Hellbach, ohne ein sonstiges Citat, ein Geschlecht auf, von welchem er sagt: „eine alte angesehene hessische, aber 1660 ausgestorbene Familie, welche früher auf der Hundsburg unweit Kersterhausen in Niederhessen wohnte u. dabei auch das Schloss Falkenstein besass.“ Sollte der Beiname: Kirchheim richtig sein und nicht: Kirchberg heissen? Auch findet sich in Kurhessen, so viel bekannt, kein Dorf Kersterhausen, wohl aber ein Dorf Kerspenhausen im Landgerichte Hersfeld. Ausserdem hat der genannte Schriftsteller auch eine hessische Familie Hund v. Holzhausen, 1430 ausgestorben, erwähnt.

v. Hellbach, I. S. 599.

Hundt, Hundt v. Lauterbach, früher Hund v. L., Grafen (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth zwei mit den Sachsen einwärts gekehrte, mit einem schwarzen Querbalken belegte, silberne Adlersflügel und 2 und 3 in Blau ein einwärts gekehrter, sitzender, silberner Bracke mit schwarzem, golden beringtem Halsbande). Reichsgrafenstand. Diplom vom 1. März 1703 für Franz Servatius Maximilian Freih. v. Hund, kurpfalzbayer. Kämmerer. Derselbe hatte 3. Nov. 1681 ein kurpfalzbayer. Freiherrndiplom erhalten. — Altes, aus dem salzburgischen Pinzgau stammendes Adelsgeschlecht, welches schon im 13. Jahrh. das Schloss Dorf bei Saalfelden inne hatte und vor der Mitte des 15. Jahrh. durch Heirath in den Besitz von Lauterbach in Oberbayern kam. Bucelini beginnt die Stammreihe mit Hans Hund um 1357. Von den Nachkommen zeichnete sich Georg 1529 bei der Belagerung von Wien aus und Johann, insgemein Hans Hund v. Lauterbach und Wolf Dietrich waren im 16. Jahrh. in Niederösterreich angesessen. Sehr berühmt in diesem Jahrh und später war Wiguleus Hund, gest. 1588 als Hofraths-Präsident in München, der bekannte Verfasser des Bd. I. S. VII. angeführten Werkes: Bayrisch Stammenbuch etc., dessen Linie mit seines gleichnamigen Sohnes Urenkel, Christoph Ferdinand, 1668 erlosch. — Die jetzigen Grafen v. Hundt, wie sich dieselben neuerlich schreiben, stammen von Engelmann Hund, Landrichter in Dachau, ab, welcher der Bruder des Grossvaters des Wigul. Hund war. Von seinen Nachkommen brachte, wie erwähnt, Franz Servatius Maximilian den Grafenstand in die Familie und der Enkel desselben war Graf Maximilian, gest. 1839, Herr auf Weikertshofen und Lauterbach, k. bayer. Kämm. und adeliger Stallmeister, verm. mit Franzisca Freiin v. Taenzl-Trazberg. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie: Graf Johann, Herr auf Weikertshofen in Ober-Bayern, verm. 1842 mit Emilie v. Deker, geb. 1820. Die sechs Brüder des Gr. Johann sind: Gr. Ferdinand, geb. 1806, königl. bayer. Kämm. und Ober-Aufschlags-Beamter von Niederbayern, verm. mit Carlotta Marchesa Florenzi; Gr. Philipp, geb. 1806, Herr auf Offenberg in Nieder-Bayern, verm. mit Hyacinthe v. Pronath; Graf Friedrich, geb. 1809, k. bayer. Kämm. u. Ministerialrath im Staats-Ministerium des Innern, verm. mit Anna Grf. v. Lösch; Gr. Theodor, geb. 1810, k. bayer. Kämm. und Regier.-Rath in der Kammer der Finanzen, verm. in erster Ehe mit Emma Grf. Seyssel d'Aix und in zweiter mit Antonie Freiin v. Junker-Bigato; Gr. Maximilian, geb. 1812, k. bayer. Rentbeamter zu Dachau, vermählt mit Luise Freiin v. Wulffen und Gr. August, geb. 1816, k. bayer. Hauptmann. Von diesen Brüdern haben die Grafen Ferdinand und Philipp den Stamm durch Söhne, Ersterer durch zwei, Letzterer durch drei, die Grafen Friedrich und Theodor aber durch je eine Tochter fortgesetzt.

Wigul. Hund, III. — *Spangenberg*, Adelsspiegel, II. S. 245. — *Gauhe*, I. S. 920 und 921. — Bibliothek der bayer. Staats-, Kirchen- und Gelehrten-Geschichte, München, 1772. I. S. 197. — *Wissgrill*, IV. S. 466 und 467. — *v. Lang*, I. S. 35—37. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. I. S. 391—393. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 386 und 387 und histor. Handbuch zu demselben, S. 363. — W.-B. des Königr. Bayern, I. 53 u. v. Wölckern Abth. I.

Hundt, Hund v. Saulheim (in Silber drei, 2 und 1, linksgekehrte, rothe Halbmonde u. zwischen denselben ein schwarzer Stern). Altes, bereits nach Anfange des 14. Jahrh. bekanntes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches ein Zweig der früher sehr gliederreichen Familie v. Saulheim war, die sich in folgende sechs Linien: Erlenhaupt v. Saulheim, Hund v. S., Hürth v. S., Kreiss v. S., Mohn v. S. u. Selten v. S. geschieden hatte und von welchen im 18. Jahrh. nur noch der Zweig Hund v. S. blühte. — Johann Friedrich H. v. S. wurde 1612 des Johanniter-Ordens Fürst und Gross-Prior in den deutschen Landen u. um dieselbe Zeit war Johann Christoph H. v. S. fürstl. speierscher Oberamtmann zu Morgentraut, von welchem die Söhne: Johann Philipp, Domherr zu Mainz, Johann Reinhard, gest. 1630 als Dom-Dechant zu Speier und Adolph, Dom-Propst zu Mainz, stammten. Johann Adolph war um 1660 kurmainz. Oberstlieutenant u. Commandant zu Königstein und setzte den Stamm durch mehrere Söhne fort, zu welchen Johann Philipp, 1703 fürstl. würzburg. Oberstlieutenant der Leibgarde, gehörte. Um die Mitte des 18. Jahrh. sass noch ein Sprosse des Geschlechts im Dom-Capitel zu Fulda, später aber ist dasselbe wohl ausgestorben.

Humbracht, S. 220 und 221. — *Gauhe*, I. S. 919 und 920. — *Estor*, S. 396. — *Salver*, S. 534. 536 und 582. — *Siebmacher*, I. 124: Hund v. Salheim, Rheinländisch und V. 302: Cölnische Patricier.

Hundt, Hund v. Wenckheim zum Altenstein (in Roth der Kopf und Hals eines weissen Rosses mit schwarzem Zaum und Kummet). Altes, fränkisches, namentlich im Coburgischen u. Meiningischen begütertes Adelsgeschlecht, welches den Beinamen von dem Schlosse und der Herrschaft Altenstein am westlichen Flügel des thüringer Waldgebirges, 2 Meilen von Hildburghausen, annahm, mit welcher Besitzung Wolff Hund v. Wenckheim, mit dem die Stammreihe in der Gotha. diplom. beginnt, 1496 beliehen wurde. Der Sohn desselben, Burchard oder Bernhard, kursächs. Rath, kaufte das Gut Walprechtsrode und der älteste Sohn des Letzteren, Christoph, welcher mit dem Kurfürsten Johann Friedrich 1547 bei Mühlberg gefangen wurde u. 1593 als fürstl. Canzlei-Rath zu Würzburg starb, hinterliess fünf Söhne, zu welchen Curt Reinhold gehörte, dessen Enkel, Hans Ernst, 1675 mit Hans Georg Hund v. Wenckheim zum Altenstein dem Leichenconducte des Herzogs Ernst zu S.-Gotha beiwohnte. Später, 1722, ist der alte Stamm, aus welchem Georg Hund v. Wenckheim 1572 Hochmeister des deutschen Ordens war u. welcher dem Rittercanton Ottenwald einverleibt wurde, mit Eberhard Friedrich zum Altenstein, herzogl. s.-meiningenschen Kammerjunker, erloschen. Das Schloss Altenstein gelangte als heimgefallenes Lehen an Sachsen-Meiningen.

Spangenberg, Adelsspiegel, II. S. 64. — *Gryphius*, vom Ritter-Orden, S. 85. — *v. Gleichenstein*, Nr. 41. — *Gauhe*, I. S. 918 und 919. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 360. — *Siebmacher*, I. 107: Die Hundt, Fränkisch.

Hunger. Ein früher in Meklenburg angesessenes Adelsgeschlecht, aus welchem Henning Hungher, Knape, von 1366—1384 urkundlich vorkommt.

v. Meding, II. S. 271 und 272.

Hunger. Reichsadelsstand. D. Wolfgang Hunger, gest. 1555, Reichs-Kammergerichts-Assessor zu Speyer, wurde mit seiner Familie auf dem Reichstage zu Augsburg in den Adelsstand erhoben.
v. Hellbach, I. S. 600.

Huniady, Huniady v. Kéthely, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 6. Juni 1792 für Johann Nepomuk Freih. Huniady v. Kéthely u. vom 8. März 1797 für Joseph Freih. v. Huniady. — Altes ungarisches Adelsgeschlecht, über dessen Prädicat: de Kéthely Genaues nicht anzugeben ist, da sowohl in der Schümeger Gespanschaft, unweit des Plattensees, als auch in der Oedenburger Gespanschaft ein gleichnamiger Marktflecken liegt. Eben so ist nicht sicher zu bestimmen, ob die Familie mit der alten durch Johann Corvinus Hunnyades (Hunyadi) u. den Sohn desselben, Matthias Corvinus, welcher 1458 König in Ungarn wurde, so berühmten Familia Corviniano-Hunyadiana, in verwandtschaftlicher Verbindung und in welcher stehe. — Ueber die geneal. Verhältnisse der jetzigen Grafen H. v. K. giebt nach Lehotzky das Werk: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart, möglichst Auskunft, auch ist eine genaue Abnentafel beigefügt. — Anton H. v. K. erhielt 24. März 1753 den Freiherrnstand und von demselben stammte aus der Ehe mit Barbara de Mathiasowsky Graf Johann Nepomuk, s. oben, gest. 1821, k. k. Kämm., verm. 1795 mit Maria Franzisca Theresia Gräfin Pálffy. Aus dieser Ehe entsprosste Graf Joseph, geb. 1801, jetziges Haupt der Familie, k. k. Kämm., verm. 1825 mit Henriette Prinz. v. Liechtenstein, geb. 1806, welcher neben fünf Töchtern, drei Söhne bat, die Grafen: Johann, geb. 1826, Emmerich, geb. 1827, k. k. Kämm., Oberstlieutenant u. erster Stallmeister Sr. Maj. d. Kaisers und Aloys, geb. 1842. Der Bruder des Gr. Joseph, Gr. Franz, geb. 1804, k. k. Kämm., vermählte sich 1825 mit Julie Grf. Zichy, geb. 1808 und aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Grf. Julie, geb. 1831 und verm. 1853 mit dem Fürsten Michael Obrenovich von Serbien, vier Söhne, die Grafen: Ladislaus, geb. 1826, verm. 1856 mit Sarolta Grf. Csáky, geb. 1828; Koloman, geb. 1828, k. k. Oberst; Wilhelm, geb. 1830 und Paul, geb. 1838, k. k. Oberlieutenant.
Lehotzky, Stemmatographia, II. S. 187—189. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 16. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 171 und 172. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 387 und 388 und histor. Handb. zu Demselben, S. 364.

Hunoldshausen zu Hunoldshausen. Altes, früher Hondolzbausen u. Hundoltzhausen geschriebenes, jetzt erloschenes, hessisches Adelsgeschlecht.
v. Hellbach, I. S. 600. — *Siebmacher*, V. 146: v. Hundoltzhausen, Hessisch.

Hunolstein und Hunoltstein, s. Vogt v. Hunolstein, Grafen und Vogt v. u. zu Hunoltstein, genannt Stein-Kallenfels, Freiherren.

Hupe. Altes, früher zu dem Adel in Neu-Vorpommern zählendes Geschlecht, welches auch Hup, Hupen, Hüpe und Huben geschrieben wurde. Dasselbe war namentlich im jetzigen Kr. Franzburg mehrfach begütert und besass schon 1321 Hohendorf und Mördorf, so wie noch 1626 Dudendick und Obelitz und 1663 Wüstenhagen.
Freih. v. Ledebur, III. S. 279.

Huperti v. Haubert. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1734 für Johann Leopold Huperti, Licentiaten der Rechte u. Bürgermeister zu Ueberlingen, mit dem Prädicate: v. Haubert.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 327.

Huppe, Huypen (in Silber auf einem goldenen Berge ein Wiedehopf). Ein mit der pommernschen Familie v. Hupe nicht zu verwechselndes, zu Anfange des 17. Jahrhundert erloschenes, cölnisches Patriciergeschlecht, welches den Hof zum Judden bei Pantaleon in Cöln besass.

Fahne, I. S. 182. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 386.

Hurt (in Schwarz ein silberner Adler). Altes niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches 1446 das Erbmarschall-Amt von Jülich erhielt. Dasselbe besass schon 1360 Birgel bei Hillesheim im Kr. Daun, wurde dann in Cöln angesessen, erwarb im 15. u. 16. Jahrh. mehrere Güter am Niederrhein und erlosch 10. Octob. 1615 mit Emmerich v. Hurt. Herrn auf Pesch im Landkreise Cöln, welcher an der Pest starb, die auch dessen Neffen, Johann Georg v. H., 16. Sept. 1615 hingerafft hatte.

Fahne, I. S 183. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 386.

Hurter, Freiherren (Schild geviert, mit goldenem Mittelschilde, in welchem ein schwarzer Pfeil aufwärts durch einen schwarzen Halbmond geht. 1 und 4 in Roth ein aufsteigender, mit drei, 1 und 2, rothen Muscheln belegter, silberner Sparren u. 2 und 3 in Gold eine blaue Wellenstrasse mit zwei gegen einander schwimmenden Enten). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 19. Juli 1789. Die Familie ist in der Person der Frau Antoinette Luise verw. Freiin v. Hurter, geb. Reinhold, laut Eingabe d. d. Bonn, 22. Nov. 1829, unter Nr. 88 in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz eingetragen worden. — Ein v. H. war 1845 Rechts-Anwalt zu Elberfeld.

Freih. v. Ledebur, I. S. 386 und 387. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 62. Nr. 124 und S. 59 und 60.

Husan (im Schilde ein sich verbrennender Phönix). Reichsadelsstand. Diplom aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. für Heinrich Husan, herz. meklenb. Kanzler. Derselbe, geb. 1436 zu Eisenach, legte das Kanzler-Amt nieder und starb 1587 als Syndicus und Consulent zu Lüneburg. Mit seinem Enkel, Carl Victor v. H., welcher 1671 noch lebte, erlosch der Stamm.

Jöcher, comp. Gelehrt.-Lexic. Ausg. von 1726, S. 1370. — *v. Meding*, I. S. 259.

Husarzewski, Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 31. Mai 1816 für Carl Anton v. Husarzewski, k. poln. Kammerherrn. Derselbe stammte aus einem poln., in Galizien begüterten Geschlechte, dessen alter Adel von dem Könige Johann III. in Polen durch Diplom vom 12. Febr. 1676 für Lucas Stanislaus H. bestätigt worden war und von ihm entspross Graf Adolph, gest. 1855. Letzterer vermählte sich 1832 mit Helene Grf. Sierakowska und aus dieser Ehe lebt, neben zwei Töchtern, Grf. Hedwig, geb. 1837 u. Grf. Marie, geb. 1838, ein Sohn, Graf Joseph, geb. 1840.

v. Hellbach, I. S. 600. — N. Pr. A.-L. II. S. 467 u. III. S. 7. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart III. S. 173. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 387. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 389 und histor. Handb. zu demselben S. 367. — W.-B. der preuss. Mon. I. 53.

Huschka v. Ratschitzburg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1804 für die Gebrüder Johann und Franz Huschka, Gutsbesitzer in Mähren, mit dem Prädicate: v. Ratschitzburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 158. — *Kneschke*, IV. S. 193.

Husen (in Gold ein schräg gezogener Strom und in demselben ein Fisch). Ein früher in der Grafschaft Mark vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1600 zu Beeck und 1699 zu Hamm und Kettinghausen sass und das Gut Beeck noch 1730 inne hatte.

Freih. v. Ledebur, I. S. 387. — *v. Steinen*, Tab. 59. Nr. 2.

Husen (im Schilde ein aufgerichteter Leopard). Altes, thüringisches, im Gothaischen, Weimarschen etc. begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1216 zu Aspach im Gothaischen, zu Husen und Sumeringen und im Weimarschen 1256 zu Capellendorf, 1384 zu Mattstedt und 1462 zu Farnrode sass, auch 1622 noch zu Gebesee unweit Weissensee begütert war.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 387.

Husen, Hausen. Ein unter dem Adel in Pommern genanntes Geschlecht, welchem das jetzt von der Familie v. Hüser geführte Wappen, s. S. 516, beigelegt worden ist. Erasmus v. Husen zu Oldendorf kommt 1569 vor und Felix Hausen, fürstl. pommernscher Rath, war 1616 mit Michele Ruste auf Roddewitz und Steder vermählt.

Dähnert, Pommer. Bibliothek, III. S. 253. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 387. — *Siebmacher*, III. 156.

Huss. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 27. Nov. 1702 für Johann Helfreich Huss, k. pr. Rath der Regierung zu Minden und der Kammer zu Magdeburg u. für die Brüder desselben, Carl Adolph und Gustav Adolph Huss.

v. Hellbach, I. S. 600. — N. Preuss. A.-L. II. S. 467 u. V. S. 249. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 387. — W.-B. d. Pr. Mon. III. 58.

Huster v. Adlerkron, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 27. Mai 1796 für Franz Leopold Edlen v. Huster, Pachter der Herrschaft Landsberg in Steiermark u. Werbebezirks-Strassen- und Sanitäts-Commissair im Cillier-Kreise, mit dem Prädicate: Edler v. Adlerkron. Derselbe hatte 1788 den erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edler v. erhalten.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 158 und S. 327. — *Schmutz*, II. S. 10.

Huth. Ein zu dem dänischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem im Anfange des 19. Jahrh. Wilhelm v. Huth als k. dänischer Staatsminister und General der Infanterie lebte. Ein Zweig des Geschlechts ist später nach Meklenburg gekommen und ein v. Huth war in neuester Zeit Postmeister zu Schwerin.

Handschriftl. Notiz.

Hutschenreiter v. Glinzendorf. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Franz Hutschenreiter, k. k. Artillerie-Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Glinzendorf. Der Stamm hat fortgeblüht und in den letzten Jahren war Joseph H. v. G. Oberstlieutenant im k. k. 10. Artill.-Regim. und Franz H. v. G. Hauptm. 1. Cl. im k. k. 12. Inf.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 327.

Hutstocker, Huetstocker, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 4. Déc. 1575 für Johann Huetstocker, Doctor der Rechte u. niederösterr. Regimentsrath, für den Bruder desselben, Christoph, und für die übrigen Verwandten. — Ein aus Wien stammendes und daselbst mehrere Jahrh. sesshaft gewesenes Geschlecht, welches 1585 u. 1595 unter die neuen niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurde und im Mannsstamme um 1658 mit Johann Alexander v. H. erloschen ist.

Wissgrill, IV. S. 470—473.

Hutten, auch Freiherren. Eins der ältesten, angesehensten u. berühmtesten fränkischen Adelsgeschlechter, welches durch seine Besitzungen dem reichsfreien fränkischen Rittercanton Baunach einverleibt war u. zu welchem Simon v. H., Fürst-Abt zu Hersfeld, Moritz v. H., Bischof zu Eichstädt, erwählt 1539 u. gest. 1552 u. Christoph Franz v. H., Fürstbischof zu Würzburg und Herzog in Franken, erwählt 1724 u. gest. 1729, gehörten. — Nach Humbracht soll Ehrenreich H., Ritter, Hofmarschall des Abts zu Fulda, um 930 Heerführer des K. Heinrich I. gegen die Hunnen gewesen sein, doch beginnt die fortlaufende Stammreihe erst mit Rudolph H. um 1179, von dessen Nachkommen um 1329 Frowin H. die Steckelnbergische u. Friedrich H. die Franckenbergische Hauptlinie gründeten. Der Stifter der Steckelnberg'schen Linie, Frowin H., Ritter und Faut zu Schwartzenfels, erhielt mit seiner Gemahlin Luckhart v. Steckelnberg den Sitz Steckelnberg (Steckelberg) drei Meilen südlich von Fulda, nach welchem seine Linie sich nannte und zu seinen Nachkommen gehörte Ulrich v. H., geb. 1488 auf dem Stammschlosse Steckelnberg u. gest. 1523 auf der Insel Ufnau im Zürichersee, welcher durch seine Gelehrsamkeit und seine Schriften so berühmt wurde. In der Nachkommenschaft des Bruders desselben, Hans v. H., Amtmanns zu Saleck u. in späterer Zeit durch des Florian v. H., gest. 1627, Herrn zu Steckelnberg, drei Söhne blühte die Linie zu Steckelnburg fort. — Der Stifter der Franckenbergischen Linie Friedrich v. H. war fuldaischer Marschall. Von den Söhnen desselben setzte Conrad v. H., fürstl. würzburg. Hofmeister u. später Hofmarschall zu Fulda, die Hauptlinie fort, Froweln aber, s. unten, gründete die stolzenbergische Nebenlinie. Ein Urenkel des Ersteren war Cunz, fürstl. würzburgischer Rath und Oberhofmeister, dessen Enkel, Bernhard, gest. 1539, Amtmann zu Königshofen, drei Söhne hinterliess: Philipp, k. k. Obersten, Rath u. Gouverneur des Kgr. Peru, Moritz, Bischof zu Eichstädt, s. oben und Wilhelm. Von Letzterem stammte Bernhard, k. k. und fürstl. brandenb. Rath und Ober-Voigt zu Anspach, dessen Sohn, Georg Friedrich, gest. 1630, fürstl. anspachischer Hofmeister, den Stamm fortsetzte. — Der Stifter der stolzenbergischen Linie, Frowein, blieb 1373 in einem Treffen und von den Nachkommen desselben war Frowein II., gest. 1529, kais. Kriegsrath u. kurmainz. Rath, Hofmeister und Hofmarschall. Von dem Enkel desselben, Johann, gest. 1617, Herrn zu Stolzenberg, entsprossten zwei Söhne, Johann Hartmuth u. Friedrich. Johann Hartmuth, württemb. Rath u. Ober-Amtmann zu

Weinsberg, später Vice-Dom zu Aschaffenburg, hatte einen Sohn, Jörge Ludwig, mit dem Beinamen: der Lange, welcher Oberst und Commandant zu Hanau war u. eine fortblühende Nachkommenschaft hinterliess — von Friedrich aber, gest. 1639 als Oberst, stammte Johann, würzburgischer Rath und Amtmann zu Mainberg, welcher ebenfalls Söhne hatte, zu denen Christoph Franz, Bischof zu Würzburg, s. oben, gehörte. — Ueber die weitere Fortsetzung der genannten beiden Hauptlinien ist, ausser dem Angegebenen, Genaues nicht aufzufinden: dieselben scheinen im Laufe der Zeit ausgegangen zu sein, während die stolzenbergische Linie dauernd fortgeblüht hat. Dieselbe wurde in der Person des Christoph Friedrich Gottfried v. H., geb. 1765, k. bayer. Kämmerers u. vormaligen fürstl. würzburg. Hofraths und Ober-Amtmanns zu Klingenberg, 1818 in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen und jetzt lebt aus derselben Ulrich Freih. v. Hutten zum Stolzenberg, — Sohn des 1857 verstorbenen Freih. Ferdinand, grossh. toscan. Kammerh. und k. bayer. Rittmeisters à la suite, aus der Ehe mit Auguste Freiin v. Hacke, geb. 1807 — k. bayer. Kämm. u. Hauptmann im 2. Artill.-Regim., verm. 1856 mit Henriette Freiin v. Brück, geb. 1836.

Bucelini, III. S. 134. — *Spangenberg*, II. 6. B. 10. C. S. 46. — *Humbracht*, Tab. 168–170. — *v. Gleichenstein*, Nr. 42. — *Schannat*, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 922–926. — *v. Hattstein*, I. S. 316–328 und III. S. 250–256. — *Biedermann*, Canton Baunach, Tab. 73–94. — *Salver*, S. 146. 369. 371. 408. 430. 658. 667. 702. 708 u. 730. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 115–117 1778. I. S. 123 u. 124. — *v. Lang*, Suppl. S. 50 u. 51. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858. S. 291 u. 1862. S. 398. — *Siebmacher*, I. 100: v. Hutten zu Steckelberg u. v. Hutten zu Förd: Franck:, Fränkisch. — *Köhler*, Wappen-Calender von 1731. — *B. G. Struve*, Neueröffn. histor. Archiv, I. S. 229: Beschr. d. Wappen. — *v. Meding*, II. S. 272–275. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 15. — *Tyroff*, I. 128. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. u. *v. Wölckern*, Abth. 8.

Huygen. Cölnisches, in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erloschenes, adeliges Patriciergeschlecht.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 387. — *Fahne*, I. Tab. II. Nr. 79.

Huyn, Grafen. Reichs- u. ungarischer Grafenstand. Diplom von 1697 für Johann Joseph de Huyn, wegen treuer und ausgezeichneter Dienste bei der Vertheidigung Ungarns gegen die Türken. — Altes, ursprünglich lothringisches, später auch niederrheinisch-limburgsches, 1595 mit Amstenrade und noch 1690 mit St. Martin, Mheer u. Stübel im Limburgschen begütertes Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrh. auch in Liefland blühte. Dasselbe kam in Lothringen schon im 13. Jahrh. vor und schied sich im Anfange des 17. Jahrh. durch zwei Söhne des Claude de Huyn, Jean und François, in zwei Linien, von welchen die von Jean gestiftete Linie bald wieder ausging. Aus der von François gegründeten Linie stammte als Enkel des Stifters der oben erwähnte Graf Johann Joseph, welcher, wie seine Vorfahren, am herz. lothringischen Hofe zu hohen Würden gekommen und mit Catharina Eleonore de la Haye vermählt war. Von ihm stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Graf Leopold Felix: Maria Felicitas Grf. v. Auersperg; — Gr. Heinrich: Caroline v. Alpmannshofen; — Gr. Joseph August; — Gr. Joseph August, gest. 1837, k. k. Ober-Bau-Director im Küstenlande: Henriette Grf. v. Lazansky; — Graf Johann Carl, geb. 1812, jetziges Haupt der Familie, Indigena im Kgr.

Ungarn, k. k. Kämm., Generalmajor und Director des General-Quartiermeister-Stabs, verm. 1850 mit Natalie Grf. v. Sarnthein, geb. 1826, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Natalie, geb. 1853, vier Söhne stammen, Ludwig, geb. 1852, Rudolph, geb. 1855, Carl, geb. 1857 und Otto, geb. 1859. — Der Bruder des Gr. Johann Carl, Gr. Hugo, geb. 1814, k. k. Kämm. u. Dienst-Kämm. bei Sr. M. dem K. Ferdinand, vermählte sich 1854 mit Therese Grf. v. Kurtzrock-Wellingsbüttel, geb. 1832, aus welcher Ehe zwei Söhne leben: Ferdinand Maria, geb. 1855 u. Clemens Heinrich, geb. 1857.

Fahne, I. S. 184 u. II. S. 68. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. III. S. 174. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 387 u. 388 und III. S. 280. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser. 1857. S. 358, 1862. S. 389 u. 390 und histor. Handb. zu demselben, S. 368. — *Siebmacher*, II. 115 und V. 304: v. H. Rheinländisch.

Huyssen. Reichsadelsstand. Erneuerungsdiplom vom 5. Mai 1706 für Arnold Huyssen, Bürgermeister zu Essen u. für den Bruder desselben, Heinrich H., später k. russ. Staatsminister. Der Urgrossvater derselben soll bei seinem Anszuge aus den Niederlanden, aus Huyssen an der Maas, den Adel niedergelegt haben.

Freih. v. Ledebur, I. S. 388.

Hymmen. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Octob. 1786 für Johann Peter Arnold Hymmen, k. pr. Geh.-Rath bei der Regierung zu Cleve und für den Vetter desselben, Johann Wilhelm H., k. pr. Geh. Justizrath. Dieselben stammten aus einer angesehenen cleve-markschen Beamten-Familie, in welche früher schon Adelsdiplome und ein Reichsritterstandsdiplom vom 11. Febr. 1770 gekommen waren. Rythard v. Hymmen, cleve-markscher Kanzler starb 21. Aug. 1722 und Johann Heinrich v. H., k. pr. Geh.-Rath, Herr zu Grondstein im Kr. Rees, 4. Sept. 1757. — Die Empfänger des Diploms von 1786 haben den Stamm fortgesetzt u. Sprossen desselben standen bis auf die neueste Zeit in k. preuss. Militairdiensten, auch wurde diese Familie in der Person des k. pr. Landraths Ludwig Anton Friedrich Heinrich Eberhard v. Hymmen, laut Eingabe d. d. Bonn, 3. Juli 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 94 der Classe der Edelleute eingetragen. — Ein v. Hymmen, welcher das Prädicat: Edler v. führte, stand als Lieutenant 1853 im k. pr. Garde-Artillerie-Regimente.

v. Hellbach, I. S. 601. — N. Pr. A.-L. II. S. 468 u. V. S. 249. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 388. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 18. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 56. — W.-B. der preuss. Rheinprov. I. Tab. 63. Nr. 125 und S. 60. — *Kneschke*, I. S. 215 und 216.

Hynitsch v. Hoff, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1728 für Johann Hynitsch, Arzt, mit dem Prädicate: v. Hoff.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 158.

Hypf, Hoepf. Ein um 1508 in der Person des Georg Hypf, Herrn zu Franzhausen in der niederösterr. Ritterschaft vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 473.

Hyrth. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Franz Joseph Hyrth, fürstl. öttingisch-wallersteinschen Hofrath und Oberamtsrath an dem fürstl. Damenstifte zu Säckingen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 327.

I.

Jabach. Altes, gegen die Mitte des 18. Jahrh. erloschenes Patriciergeschlecht der Stadt Cöln. Dasselbe hatte 31. Oct. 1488 einen kaiserlichen Adels- u. Wappenbrief erhalten, welcher 3. Sept. 1621 von Neuem bestätigt wurde.

Fahne, I. S. 185. — Freih. v. Ledebur, I. S. 388.

Jablonowsky, Grafen und Fürsten. Reichsfürstenstand. Diplom vom 16. Apr. 1743 für die Grafen v. Jablonowsky: Stanislaus Vincenz, Johann Cajetan, Demetrius Hippolytus u. Joseph Alexander und für das ganze übrige gräfliche Haus. — Eine der ältesten u. vornehmsten polnischen Grafenfamilien, welche von dem alten, schon 1008 bekannten Grafengeschlechte Zaremba stammt und den Namen von dem alten Schlosse Jablonow im ehemaligen Grosspolen führt. — Der neueste Personalbestand des fürstlichen Hauses im Mannsstamme ist folgender: Fürst Stanislaus (II.), geb. 1799, folgte seinem Bruder, dem 1855 verstorbenen Fürsten Anton, verm. 12. Nov. 1825 mit Fürstin Maria, geb. Grf. Wielopolska u. die Ahnentafel desselben ergiebt absteigend nachstehende Sprossen des Stammes: Gr. Stanislaus Johannes, geb. 1634 u. gest. 1702; — Graf Johann Stanislaus, geb. 1669 u. gest. 1731; — Fürst Stanislaus Vincenz, geb. 1692 u. gest. 1754; — Fürst Anton Barnabas, geb. 1732 und gest. 1799; — Fürst Stanislaus (I.), geb. 1762 u. gest. 1822, Vater des Fürsten Anton u. Stanislaus (II.). — Von dem Bruder des Fürsten Stanislaus (I.), dem Prinzen Maximilian, geb. 1785 und gest. 1846 — einem Sohne aus der zweiten Ehe des Fürsten Anton Barnabas — lebt ein Sohn, Prinz Ladislaus, geb. 1818, k. russ. Kammerjunker. — Vom Prinzen Matthias, geb. 1757 und gest. 1844 — einem Sohne des Fürsten Demetrius Hippolytus, geb. 1706 und gest. 1788 und Neffen des Fürsten Stanislaus Vincenz — stammt Fürst Ludwig, geb. 1784, k. k. Kämm., Geh.-Rath u. Oberst-Landstallmeister und Oberst-Landküchenmeister in den vereinigten Kgr. Galizien und Lodomirien, von welchem drei Söhne, Prinz Carl (III.) u. Prinz Moritz aus erster und Prinz Stanislaus (III.) aus zweiter Ehe entsprossten. Vom Prinzen Carl (III.) geb. 1807, k. k. Kämm. u. Reichsrath, Oberst-Landmarschall in Galizien u. Lodomirien, stammt ein Sohn, Prinz Stanislaus (IV.), geb. 1846 und vom Prinzen Moritz, geb. 1809, k. k. Kämm., lebt ein Sohn, Prinz Carl (IV.), geb. 1834. Nächstdem lebt auch vom Prinzen Carl (II.), geb. 1799 und gestorb. 1841 — einem Sohne des Prinzen Carl (I.), geb. 1768 und gest. 1841, jüngsten Sohnes des Fürsten

Demetrius Hippolytus — ein Sohn, Prinz Artbur, geb. 1825. — In der gelebrten Welt ist Fürst Joseph Alexander, s. oben, geb. 1712 und gest. 1777, durch seine Liebe zu den Wissenschaften sehr bekannt geworden. Derselbe verliess in Folge der polnischen Unruhen 1768 sein Vaterland u. liess sich in Leipzig nieder, wo er meist mit Gelehrten umging und 1768 eine gelehrte Gesellschaft stiftete, welche 1774 völlig zu Stande kam und noch jetzt unter dem Namen: „fürstlich Jablonowski'scbe Gesellschaft der Wissenschaften" bestebt.

Gauhe, II. S. 1587—1590 nach *Okolski*, Orb. Pol. etc. — *Jacobi*, 1800, I. S. 524—527. — Goth. geneal. Hofkalender. 1836 S. 138. 1849. S. 139 u. goth. gen. Taschenb. 1862. S. 145 und 146. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 1. u. XI. 1. — *Tyroff*, II. 232 und 233.

Jablonowsky, Jablonow-Jablonowsky, Grafen. Erbländ.-österreich. Grafenstand. Diplom von 1779 für Rochus v. Jablonow-Jablonowsky, wegen altadeligen Herkommens u. unter polnischer Regierung bekleideter Castellanswürde.

Megerle v. Mühlfeld, S. 22.

Jablonski. Altes, ursprünglicb aus Böhmen stammendes, polniscbes, zu dem Stamme Jasienczyk zählendes Adelsgeschlecht, aus welcbem Sprossen in der k. pr. Armee standen.

Balbin, Eplt. regn. bohem. S. 596 — *Okolski*, P. II. — *Gauhe*, II. S. 1590 und 1591. — N. Pr. A.-L. III. S. 19. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 388.

Jablonski del Monte Berico, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 7. März 1850 für Joseph Jablonski, k. k. Major und Commandanten des 21. Jäger-Bataillons, mit dem Prädicate: del Monte Berico. — Derselbe wurde später Oberst u. Commandant des k. k. 14. Infant.-Reg.

Handschriftl. Notiz.

Jablonski v. Wittehöhe, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. — Gustav Jablonski Edler v. Wittehöhe war 1856 k. k. Generalmajor u. Brigadier beim 1. Infant.-Armeecorps.

Handschriftl. Notiz.

Jaborneg v. Altenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1787 für Cajetan Jaborneg, Grosshändler zu Neumarkt in Krain, mit dem Prädicate: v. Altenfels. — In neuester Zeit blüht in Oesterreich aucb eine freiberrlicbe Familie v. Jabornegg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 327.

Jackowski, v. Nostitz-Jackowski. Polnisches, zu dem Stamme Rys zählendes, in Westpreussen begütert gewordenes Adelsgeschlecht. Dasselbe besass bereits 1786 Kontki im Kr. Stuhm, erwarb dann auch andere Güter und batte in neuester Zeit nocb Jablau im Kr. Preuss. Stargard inne.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 388.

Jacob (in Blau zwei silberne, mit den Spitzen nach unten neben einander gestellte Pflugschaaren). Adelsstand des Kaiserreicbs Russland. Das vom K. Alexander verliehene Adelsdiplom erhielt D. Ludwig Heinrich Jacob, geb. 1759 zu Wettin u. gest. 1827 im Bade zu Lauchstädt. Derselbe, seit 1789 a. o. u. seit 1791 o. Professor der Pbilosopbie zu Halle, ging 1807 nach Russland, erhielt mit dem Adel den Titel eines Staatsraths, war dann Prof. zu Charkow, arbeitete

später in St. Petersburg bei der Gesetzgebung und kehrte 1816 nach Halle zurück, wo ihn mehrere Male die Prorector-Wahl traf. Sein Sohn, D. Ludwig Adolph v. Jacob, starb 2. Aug. 1851 als k. preuss. Regier.-Rath a. D.

Hallesches Wochenblatt, 1827. S. 722. — N. Pr. A.-L. III. S. 19. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 388.

Jacob, Jacobi (in Blau oben drei goldene Sterne, unten auf grünem Hügel ein silbernes Lamm und dazwischen zwei gekreuzte Stäbe, rechts und links nach aussen von je einer silbernen Muschel begleitet). Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches das Gut Hennersdorf im Kr. Grottkau besass. Dasselbe erlosch im Mannsstamme 14. Nov. 1600 mit Caspar v. Jacob, Herrn auf Hennersdorf und die einzige Tochter und Erbin, Maria v. J., vermählt an den General-Einnehmer Moritz Martin v. Debitz, starb 1660.

N. Pr. A. L. V. S. 250. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 388.

Jacob v. Hollach (Schild blau und quer getheilt: oben eine auf der Theilungslinie aufstehende, silberne Muschel und unten drei schrägrechte, goldene Balken). Reichsadelsstand. Diplom vom 22. Juni 1717 für Gallus Jacob, k. k. Hofkammer- u. Hofkriegsrath, (später fürstl. würzburg. Geh.-Rath u. Kammer-Director) mit dem Prädicate: v. Hollach. — Zwei Enkel desselben, die Gebrüder J. v. H.: Abraham, geb. 1781, k. bayer. Forstmeister zu Hundelshausen und Carl Joseph Friedrich, geb. 1791, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen, auch war die Familie früher dem fränkischen Rittercanton Ottenwald einverleibt gewesen.

v. Lang, Suppl. S. 113. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 328. — *v. Hellbach*, I. S. 602. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 33.

Jacobäi. Ein oberlausitz-budissiner (bautzner) Geschlecht, welches 1. Nov. 1670 vom K. Leopold I. den Adel erhielt.

Freih. v. Ledebur, I. S. 388.

Jacobi und Jacobi, genannt Kloest, Freiherren (Schild quergetheilt: oben in Silber ein rothes, eingeschnittenes Kreuz (Malteserkreuz) u. unten in Gold zwei, die Sachsen einwärtskehrende, von einander gesonderte, schwarze Adlersflügel). Adels- und Freiherrenstand des Königr. Preussen. Adelsdiplom vom 20. Oct. 1786 für die Gebrüder Jacobi: Constans Philipp Wilhelm, kön. preuss. Hof- und Legationsrath, Friedrich Ehrenreich, k. preuss. Kriegs- u. Domainenrath und Ludwig Johann Heinrich, Director des k. preuss. Admiralitäts- und Commerz-Collegiums in Königsberg u. Freiherrndiplom vom 19. Juni 1788 für den genannten Constans Philipp Wilhelm v. Jacobi, k. pr. Geh. Legationsrath und a. o. Gesandten am k. k. Hofe, mit dem Namen: v. Jacobi, genannt Kloest. — Letzterer wurde später mit mehreren anderen diplomatischen Sendungen betraut und war zuletzt k. pr. a. o. Gesandter u. bevollm. Minister am k. grossbritann. Hofe, zog sich später von allen Geschäften zurück u. verlebte die letzten Jahre in Bonn. Der Sohn desselben, Freiherr Constans, erwarb die Güter Hohen-Finow und Köthen im Kr. Ober-Barnim, Prov. Brandenburg, welche noch 1854 der Familie zustanden. Der adelige Stamm

hatte früher auch mehrere Besitzungen in Ostpreussen an sich gebracht.

v. Hellbach, I. S. 602. — N. Pr. A.-L. III. S. 19 u. 20 u. V. S. 250. — Freih. v. Ledebur, I. S. 388 und 389. — Tyroff, II. 269: Frh. v. J.-K. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 42: Frh. v. J.-K. u. III. 58: v. J. — Kneschke, I. S. 216 und 217.

Jacobi v. Wangelin (Schild von Roth und Silber der Länge nach getheilt und ohne Bild). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 7. Juli 1842 für Hermann Georg Ludwig Jacobi, k. pr. Landrath und Rittergutsbesitzer auf Gross-Jena bei Naumburg, unter Beilegung des Namens: Jacobi v. Wangelin und mit Ertheilung des Wappens der v. Wangelin. Derselbe war später Landrath a. D.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 389 u. III. S. 280. — Siebmacher, V. 153: v. Wangelin, Meklenburgisch.

Jacobs v. Kanstein, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Caspar Jacobs, k. k. Hauptmann bei der Prager Militair-Monturs-Commission, mit dem Prädicate: Edler v. Kanstein. — Der Stamm blühte fort und Friedrich Jacobs Edler v. Kanstein war 1856 k. k. Oberst und Commandant des Gradiscaner-Gränz-Infant.-Regim. Nr. 8.

Megerle v. Mühlfeld. S. 204.

Jacomini, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1776 für Caspar Andreas v. Jacomini, Postmeister zu Cilli in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v. — Derselbe stammte im fünften Gliede von Julius Caesar Jacomini, Rathsherrn in Fiume, welcher durch kaiserl. Diplom von 1624 den Adel und 26. Mai 1625 das Patriciat zu Fiume erhalten hatte und wurde, nachdem er die Herrschaft Reifenstein gekauft, 13. Oct. 1770 unter die steierischen Stände aufgenommen, gründete auch die schöne Jacominische Vorstadt zu Gratz, aus welcher die 1816 an die Grafen v. Trautmannsdorf gelangte Herrschaft Neuhof entstand. Der Mannsstamm wurde durch zwei Söhne aus erster Ehe mit Maria Anna Periz v. Perizhofen und durch zwei Söhne aus zweiter Ehe mit Maria Josephe Ignatia v. Pilpach fortgesetzt. — Wilhelm Ritter v. Jacomini-Holzapfel-Waasen, Landstand in Steiermark, war in neuester Zeit k. k. Major im 47. Inf.-Reg.

Leupold, I. 3. S. 417—421. — Megerle v. Mühlfeld, S. 123. — Schmutz, II. S. 115 und 116. — Kneschke, II. S. 221.

Jacope v. Heldenschwerdt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Georg Jacope, k. k. Hauptmann im Inf.-Reg. Freiherr v. Vukassovich, mit dem Prädicate: v. Heldenschwerdt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 204.

Jacquet, Jaquet. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Apr. 1813 für Pierre Jacquet, Mitglied des grossen Raths zu Genf.

v. Hellbach, I. S. 602 u. 603. — N. Pr. A.-L. III. S. 6 u. 20 und V. S. 250. — Freiherr v. Ledebur, I. S. 389. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 59.

Jacquin, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1806 für Nicolaus Joseph Edlen v. Jacquin, k. k. Bergrath und Professor der Chemie u. Botanik zu Wien, wegen seiner Gelehrsamkeit. — Derselbe hatte 1774 den erbl.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edler v. erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 60 u. 204.

Jadunke, Jaduncke, Jadomke. Altes, erloschenes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches Micrael als „ein Geschlecht der Freyen" aufführt und welches im Lauenburg-Bütowschen angesessen war.

Micrael, S. 493. — N. Pr. A.-L. III. S. 20. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 389 u. III. S. 280. — *Siebmacher*, III. 156. — *v. Meding*, S. 301. — Pommernsches W.-B. V. Tab. 66 und S. 141: die Beschreibung nach *Siebmacher*, die Abbildung aber zeigt das v. Dieringshofensche Wappen.

Jaeger. Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches, in Urkunden des 13.—15. Jahrh. Venator, Jeger etc. geschrieben, 1376 zu Kaackstedt u. Ringenwalde im Kr. Templin und 1451 zu Zehlendorf im Kr. Nieder-Barnim begütert war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 389.

Jaeger. Ein im 18. Jahrh. unter den Adel in der Neumark vorgekommenes Geschlecht, aus welchem Carl Wilhelm v. Jaeger 1744 als k. preuss. Oberstlieutenant und Commandeur eines Grenadier-Bataillons starb u. ein Sprosse 1782 als Major im Regimente v. Natalis stand. Vermuthlich gehörte die Familie zu dem alten, im vorstehenden Artikel erwähnten Stamme.

N. Pr. A.-L. III. S. 20. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 389.

Jaeger (in Blau ein silbernes Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und goldenem Bande). Adelsstand des Kgr. Schweden. Diplom vom 20. April 1678 für Johann Jaeger. — Bernhard Christoph v. Jaeger, k. schwed.-pommernscher Rath, des pommernschen Raths Johann Jaeger Sohn, war Herr auf Martensdorff und Sommerfeld u. starb 1707. Derselbe hinterliess von drei Söhnen nur Einen: Bernhard Christian v. Jaeger.

Freih. v. Ledebur, I. S. 389 u. III. S. 280.

Jaeger (Schild quer getheilt: oben in Gold eine quer gelegte, vierendige Hirschgeweih-Stange u. unten in Roth ein das Mundstück linkskehrendes, goldenes Jagdhorn mit goldenem Bande). Reichsadelsstand. Diplom vom 20. August 1780 für Heinrich Christoph Jaeger, fürstl. passauischen Geh.-Rath, Hofrath u. öffentlichen Lehrer der Rechte in Passau. — Derselbe wurde später bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 393. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 34.

Jaeger. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Joseph Jaeger, k. k. Oberlieutenant im Cürassier-Regimente Freih. v. Berlichingen, wegen 40jähriger Dienstleistung. Der Stamm wurde fortgesetzt u. in neuester Zeit war Alexander v. Jaeger k. Maj. d. Cav.

Megerle v. Mühlfeld, S. 204.

Jaeger. Adelsstand des Grossh. Hessen. Diplom vom 25. Juni 1843 für Ferdinand Jaeger, Oberlieut. im Garde-Chev.-leg.-Regim. zu Darmstadt.

Handschriftl. Notiz.

Jaeger v. Gertringen (Schild quer getheilt: oben in Blau ein goldener Pfahl und unten ebenfalls in Blau ein goldenes Jagdhorn). Altes, schwäbisches, nur dem Namen und Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

Siebmacher, I. 120: Die Jäger v. Gertringen, Schwäbisch.

Jaeger v. Jaegersburg, Jägersburg (Schild qner getheilt: oben in Blau ein silbernes Jagdhorn und nnten von Roth und Gold dreimal pfahlweise getheilt). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 26. Mai 1698 für Georg Marx Jaeger, Chef eines Handlnngshanses nnd Mitglied des Raths zn Breslau, mit dem Namen: v. Jaegersbnrg. Derselbe erwarb die Güter Eckersdorf bei Breslau und Fürstenau nnweit Neumarkt n. sein Sohn, Georg Friedrich J. v. J., besass später Marscbwitz und Schlanzmühle n. war mit Sophia v. Wolfsburg nnd Walldorf vermählt. Das Gut Saarawenze im Nenmarktschen stand der Familie noch 1720 zu.

Sinapius, II. S. 699. — N. Pr. A.-L. III. S. 605. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 389.

Jaeger v. Kronenberg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. — Friedrich Ritter Jaeger v. Kronenberg war in neuester Zeit Hauptm. 1. Cl. im k. k. Raketenr-Regimente.

Handschriftl. Notiz.

Jaeger v. Waidenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Ignaz Jaeger, Hofrath bei dem k. k. General-Rechnungs-Directorium, ans höcbst eigener Bewegung, mit dem Prädicate: v. Waidenan.

Megerle v. Mühlfeld, S. 204.

Jaegerschmid. Adelsstand des Grossherz. Hessen. Diplom vom 5. Jnli 1853 für Constanze Wilbelmine Ottilie Jaegerschmid in Carlsruhe, Verlobte des grossh. badischen Oberlientenants Max Freiherrn v. Günderode.

Handschriftl. Notiz.

Jaegersdorf. Ein früher zn dem Adel in Ostprenssen gehörendes mit Bauschen, Gudnick, Kromargen, Modgarben u. Silginnen begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 389 u. III. S. 280.

Jägersfeld. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 27. Nov. 1786 für Georg Wilhelm Jägersfeld, Major im k. preuss. Husaren-Regimente v. d. Scbnlenburg. Derselbe, gest. 1797, ein natürlicher Sohn des Markgrafen von Schwedt, binterliess eiuen Sohn, Carl v. J., welcher im Hnsaren-Regimente v. Blücher stand n. später den Stamm schloss.

v. Hellbach, I. S. 603. — *v. Schöning*, Geschichte d. k. pr. 5. Husaren-Regim., S. 122. — N. Pr. A.-L. III. S. 2 u. 21. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 389 u. III. S. 280. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 53. — *Kneschke*, III. S. 226.

Jähn. Altes, früher zn dem Adel im Herzogtbume Steiermark gehöriges, näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht.

Siebmacher, III. 81: v. Jann, Steiermärkisch. — *v. Meding*, III. S. 302.

Jähnichen. Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 18. Nov. 1820 für Johann Leberecbt Jäbnicben, Besitzer des Ritterguts Bolbritz bei Bantzen u. für die Söhne desselben: Gustav Adolph n. Hermann Clemens Jähnicben.

Handschriftl. Notiz. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 390 und III. S. 280. — W.-B. der Sächs. Staat. VI. 53.

Jändick, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1716 für Joseph Jändick, salzburgiscben Pfleghauptmann zu Landsperg in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 158.

Jänisch, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1738 für Johann Georg Jänisch, Eisenwerks-Inhaber. Der Stamm wurde fortgesetzt u. ein Lieutenant v. Jänisch stand gegen Ende des 18. Jahrh. im k. preuss. Cuirassier-Regim. v. Dalwigk u. besass in Schlesien die Güter Bohreck bei Beutben u. Kopcziowitz unweit Pless.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 158. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 391.

Jagemann. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus welchem schon 1213 Dietrich Jagemann in Kloster Bürgelscheu Urkunden vorkommt. Dasselbe kam später in das Braunschweigische und nachdem die Familie längere Zeit des adeligen Prädicats sich nicht bedient hatte, erhielt D. Johann Jagemann, Geb.-Rath und Canzler des Herzogs Ulrich zu Braunschweig, um 1595 ein Adels-Erneuerungsdiplom, welches von Einigen als Adels-Erhebungsdiplom aufgeführt wird, während Freih. v. d. Knesebeck sagt: „Zu Anfange des 17. Jahrh. — wenn wir nicht irren — sind die Söhne des wolffenbüttelschen Canzlers Jagemann in den Adelstand erhoben. Sie besassen die Güter Weinrode, Hardegsen u. Dorste." — Julius v. J. zu Hardegsen kommt 1641 vor. Christoph J. v. J. war 1651 kurmainz. Sub-Deligirter bei dem hildesbeimischen Consistorial-Recesse u. Hans Ernst v. J. Herr auf Hahnspitz (Hanispitz) 1668 und noch 1674 herz. sächs. Capitain — Der Stamm ging im Braunschweigischen aus, blühte aber in Sachsen fort, kam auch in die Ober-Lausitz, in welcher die Familie die Güter Jessnitz u. Cosel unweit Rothenburg an sich brachte u. mehrere Sprossen derselben traten in kur- u. k. sächs. Militair- u. Civildienste. August Wolf Ferdinand v. Jagemann, k. sächs. Hauptmann im Leib-Inf.-Regim., trat 1834 aus dem activen Dienste u. lebte später in Zittau u. ein v. J. ist jetzt Diaconus zu Rötha.

Gauhe, II. S. 481 und 482: nach *Lauenstein*, hildesheim. Histor., II. S. 193. *Müller* Ann. Sax., etc. — *Manecke*, Biograph. Skizzen, S. 27. — N. Pr. A.-L. III. S. 21. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 163. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 389. — *Siebmacher*, I. 186: Die Jagemann zu Hardegsen, Braunschweigisch u. IV. 97: Die Jagemann. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 73 — *Kneschke*, II. S. 222.

Jagenreuth, Jägenreuth, Jaegenreuter, auch Freiherren. Eins der ältesten Adels- und Herrenstandsgeschlechter in Oesterreich ob der Enns, welches später auch nach Bayern kam u. zu dem niederösterr. Ritter- und Herrenstande gehörte und von v. Hattstein im Specialregister zu dem fränkischen Adel gerechnet worden ist. Die ordentliche Stammreihe desselben beginnt Bucelini mit Johann J. um 1100, von dessen Nachkommen Siegmund auf Pernau 1460 lebte. Ein Enkel des Letzteren war Hans Siegmund J. zu Pernau, Werna u. Peuerbach in Oberösterreich und von den drei Söhnen desselben setzte der jüngere: Wolff Christoph J. zu Pernau, Adldorff etc., gest. 1616, den Stamm durch drei Söhne fort, von welchen Wolff Sigismund u. Wolff Ehrenreich unvermählt starben, Hans Adam aber, gest. 1686, aus der Ehe mit Anna Margaretha Freiin v. Schrattenbach zwei Söhne hinterliess. Dieselben, welche 1714 den Freiherrnstand erhielten, waren Adam Ehrenreich, welcher 6. Febr. 1716 ohne Nachkommen starb u. Christoph Adam zu Pernau, welcher, in erster Ehe verm. mit Barbara Freiin v. Regal und in zweiter mit Anna Sophia Grf. v. Tättenbach, von Beiden keine Kinder hatte: der Stamm ist nach 1728

mit demselben erloschen. — Ein im 15. Jahrh. nach Ostpreussen gekommener Zweig der Familie, welcher das Gut Sperlings unweit Königsberg besass, starb mit sieben Töchtern des Gabriel v. J. am Ende des 16. Jahrh. aus. Dieselben waren durch Vermählung in die Familien v. Bronsart, Trosche, Braxein, Diehle, Lüttwitz, Gersdorf und Dobner gekommen.

Bucelini, III. S. 91. — *Seifert*, Ahnentafel des Geschl. v. J. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 437—445 u. S. 705. — *Gauhe*, I. S. 925 u. II. S. 1591—1593. — *Wissgrill*, IV. S. 474—477. — N. Pr. A.-L. V. S. 251. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 389. — *Siebmacher*, I. 34: H. Jägenreuter, österr. Herren. — *v. Meding*, III. S. 301 u. 302. — Suppl. z. Siebm. W.-B. IV. 15: v. J.

Jagow. Eins der ältesten, angesehensten u. begütersten märkischen Adelsgeschlechter, welches sich in den Marken weit ausbreitete, schon zeitig in Pommern blühte, dann in das Magdeburgische und Lüneburgische kam, in alten Urkunden unter dem Namen Jago und Jagan auftritt und dem Wappen nach (in Silber ein rothes Rad mit sechs Speichen) zu den Stammgenossen der v. Wedel, v. Uchtenhagen, v. Stülpnagel u. v. Wreech gehörte. — Den Namen erhielt das Geschlecht, wie man annimmt, von dem Sitze Jagow in der Uckermark, welcher der Familie schon 1250 und noch 1396 zustand, dagegen scheint das gleichnamige Dorf im Kr. Pyritz Pommerns den Namen von der Familie erhalten zu haben. — Hermann v. J. starb 1396 als Statthalter in der Mark; Hans v. J. war Oberst u. Hofmarschall des 1499 verstorbenen Kurfürsten Johann zu Brandenburg; Gebhard v. J. kommt zu Anfange des 16. Jahrh. als Hauptmann in der Altmark vor u. Matthias v. J. starb 1544 als erster lutherischer Bischof zu Brandenburg, nachdem derselbe viel zur Ausbreitung der lutherischen Lehre in den Marken beigetragen hatte. — Im Laufe der Zeit gelangte die Familie in der Altmark, und zwar namentlich in den Kreisen Osterburg u. Salzwedel, in der West-Priegnitz, der Ucker- und Neumark u. anderen Theilen der jetzigen Provinz Brandenburg, in Pommern, im Lüneburgischen und auch im Holsteinschen zu ansehnlichem Güterbesitz, ist noch jetzt im Kgr. Preussen reich begütert u. zahlreiche Sprossen des Stammes, von welchen mehrere in den Johanniter-Orden aufgenommen wurden, haben in k. preuss. Kriegs- u. Staatsdiensten gestanden u. sind in denselben zu hohen Ehrenstellen gelangt. Ludwig Friedrich Andreas Günther v. J. a. d. H. Crüden, gest. 1826, war früher königl. Flügel-Adjutant, wurde 1809 Oberstallmeister, begleitete 1813 u. 14 den König Friedrich Wilhelm III. als Generalmajor und General-Adjutant auf die Schlachtfelder und dann auf den Reisen nach Paris, London und Wien und trat nach dem Frieden in das Verhältniss als Ober-Stallmeister u. Chef sämmtlicher Ober- u. Landgestüte zurück. Ein jüngerer Bruder desselben, Wilhelm v. Jagow, k. pr. General der Infanterie und Chef des 26. Inf.-Reg., feierte 1836 sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum etc. Wie gliederreich übrigens der Stamm war und noch ist, ergiebt sich daraus, dass 1806 zwölf Officiere aus demselben in der k. pr. Armee standen u. dass noch in neuester Zeit acht Glieder der Familie, als im Königr. Preussen begütert, genannt wurden und zwar in der West-Priegnitz: Friedrich Wilhelm August v. J., Major a. D., Herr auf Dallmin und

Carl Eduard Georg v. J., Erb-Jägermeister der Kurmark, Herr auf Rühstedt (Majorat), Friedrichswalde u. Qnitzöbel; im Kr. Osterburg: Wilhelm Eduard Carl Ludwig August v. J., Prem.-Lient. a. D., Herr auf Anlosem (I. u. II.) und Stresow mit Bömenzien und Hakenbeide; Friedrich Wilhelm Heinrich Leopold Ferdinand v. J., k. Landrath des osterburger Kr., Herr auf Pollitz, Kalenberge, Ovelgünne u. Gr.-Garz; Eduard v. J., Herr auf Kalherwisch, Uchtenhagen und Walsleben; Alexander v. J., k. Deichhauptmann, Herr auf Scharpenhufe, Natewisch und Krewese; Adolph Friedrich Wilhelm v. J., k. Kammerherr, Herr auf Krüden u. Gerichsee (Fideicommiss), Gehrhof und Aulosen III. u. Otto v. J., Landrath des Wittenberger Kreises, Herr auf Wachsdorf im Kr. Wittenberg. — Der k. pr. Polizei-Präsident zu Breslau v. Jagow wurde im März 1862 k. pr. Staatsminister und Minister des Innern, vertauschte aber diesen Posten nach mehreren Monaten mit dem des Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg.

Gauhe, I. S. 925 und 926. — *Küster*, Biblioth. hist. Brandenb. S. 727. — *Grundmann*, S. 43. — *Dienemann*, S. 344. Nr. 55 und S. 406. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 152–154. — *Brüggemann*, I. 2. Hptst. — *v. d. Hagen*, Beschr. d. Geschl. derer v. Uchtenhagen, S. 4. — N. Pr. A.-L. III. S. 21–23 u. VI. S. 58. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 390 und III. S. 280. — *Siebmacher*, I. 183: v. Jagow, Braunschweigisch. — *Köhler*, vom verlobten silbernen Schiff, Tab. I. Nr. 4. — *v. Meding*, I. S. 259 u. 260. — *Kneschke*, II. S. 223 u. 224.

Jagsch v. Eckstern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Daniel Jagsch, k. k. Major im Infant.-Regim. Graf Argenteau, mit dem Prädicate: v. Eckstern.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 328.

Jagsche v. Schildfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1715 für Daniel Jagsche, mit dem Prädicate: v. Schildfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 328.

Jagwitz. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Octob. 1840 für Ludwig Friedrich Wilhelm Jagwitz, k. preuss. Hauptmann a. D. und Herrn auf Biegnitz im Kr. Glogau. — Ein Sohn desselben stand als Lieutenant im 1. Bat. des 7. Landw.-Regiments und wird neuerlich als Lieut. u. Regier.-Refer. a. D. und als Herr auf Biegnitz aufgeführt.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 390 u. III. S. 280.

Jahn, v. der Jahn (in Roth ein nach der rechten Seite frei laufendes, silbernes Windspiel mit beringtem, goldenem Halsbande). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches schon an der 1572 geschehenen Ueberweisung der Klöster an die Ritterschaft Theil genommen hat. — Als Stammsitz der Familie wird das Dorf Neese im grossh. meklenb.-schwer. Amte Grabow genannt, welches noch 1755 in der Hand derselben war. In neuerer Zeit, 1837, hatte in Meklenburg ein v. J. das Gut Adamsdorf und ein Anderer das Gut Klein-Vielen inne auch ist in der Provinz Brandenburg das Gut Jetzschko im Kr. Guben jetzt ein Fideicommiss der Familie v. der Jahn. — Nach Freih. v. Ledebur ist das Geschlecht wahrscheinlich das bis zum 16. Jahrh. in Meissen vorgekommene, gleichnamige Geschlecht, aus welchem Heinrich v. d. Jhane 1362 und Georg v. d. Jhana noch 1559 urkundlich auftreten. — Von den Sprossen des Stammes haben Mehrere in der k. pr. Armee gestanden.

v. Pritzbuer, Nr. 63. — *v. Behr*. S. 1621. — N. Pr. A.-L. V. S. 251. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 390. — *v. Meding*, III. S. 303. — Meklenb. W.-B. Tab. 23, Nr. 83 und S. 4 u. 24. — *Kneschke*, II. S. 224.

Jahn, v. der Jahn (in Blau ein aufrecht gestellter, rother Krebs). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 23. Sept. 1790 für D. Johann Wilhelm Friedrich Jahn, kursächs. Hofrath und Leibmedicus. Derselbe stammte, wie angenommen wurde, aus altem böhmischen Adel. Dass der Stamm fortgesetzt worden sei, ist nicht bekannt.

Handschriftl. Notiz. — *Kneschke*, II. S. 225. — W.-B. d. sächs. Staaten, VII. 71

Jahn (in Blau ein silberner Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke einen Säbel schwingt). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 14. Oct. 1786 für Johann Friedrich Jahn, Lieuten. im k. preuss. Husaren-Regim. v. Gröling.

v. Hellbach, I. S. 604. — N. Preuss. A.-L. V. S. 251. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 390. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 59. — *Kneschke*, IV. S. 193 und 194.

Jahnke, Grafen. Ein vor 1777 in Schwedisch-Pommern vorgekommenes, gräfliches Geschlecht, welches den polnischen Grafenstand erhalten haben soll, doch fehlen alle nähern Angaben über dasselbe. Ein Graf v. Jahnke stand 1806 als Premierlieutenant im k. pr. Infant.-Regim. v. Zastrow, nahm dann den Abschied u. starb 1809 und noch 1839 wurde unter den Conventualinnen des adeligen Fräuleins-Klosters zu Barth im pommerschen Kreise Franzburg eine Grf. v Jahnke aufgeführt.

N. Pr. A.-L. III. S. 24 u. VI. S. 136. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 390 u. 391 und III. S. 280. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 18: v. Jantke.

Jakob v. Herminenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. — Franz Jakob v. Herminenthal, k. k. Generalmajor a. D., lebte in neuester Zeit zu Nussdorf bei Wien.

Handschriftliche Notiz.

Jakobi, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1805 für Maximilian Jakobi, k. k. Hofkriegs-Secretair und Director des Hofkriegscanzelei-Archivs, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 205.

Jakobi v. Eckolm. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Joh. Augustin Jakobi, k. k. Obersten in der Theresianischen Militair-Academie, wegen 45jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Eckolm.

Megerle v. Mühlfeld, S. 204 u. 205.

Jakubieska v. Csermend. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1781 für Andreas Jukubieska, Oberlieutenant der k. ungarischen Krongarde zu Pressburg, wegen 50jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Csermend.

Megerle v. Mühlfeld, S. 205.

Jalowki, Jalowka, Jalowke, Jalofky und Mühlwitz. Polnisches, zu dem Stamme Paprzyca gehörendes Adelsgeschlecht, welches sich in Schlesien ansässig machte. Carl v. J. besass 1617 im Oelsischen Mühlwitz u. Wabnitz, Melchior v. J., fürstl. ölsischer Jägermeister, kam 1659 bei einer Feuersbrunst zu Bernstadt um; Balthasar v. J. auf Ostrowine u. Zedlitz war 1664 des ölsnischen Fürstenthums Landes-

ältester und um dieselbe Zeit lebten auch Carl und Siegmund, deren Nachkommen noch bis 1720 Antheile von Mühlwitz besassen.

Sinapius, I. S. 487 u. II. S. 700. — *Gauhe*, I. S. 926. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 391 — *Siebmacher*, I. 73; v. Jalowke, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 301 und 302.

Jameze. Ein um 1529 in Pommern vorgekommenes, dann aber erloschenes Adelsgeschlecht. Der Name desselben findet sich in den Huldigungslisten der pommerschen Herzöge.

N. Pr. A.-L. V. S. 251.

Jaminet. Elsassisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ludwig v. J. in k. preuss. Dienste trat. Derselbe wurde Hauptmann und war später Accise-Inspector in Königsberg und Provinzial-Controleur in Neidenburg, besass 1773 in Ostpreussen Czybors bei Culm u. Lubnau bei Braunsberg und hinterliess drei Söhne und zwei Stiefsöhne. Von Ersteren starb 1822 der Eine, welcher 1806 im Regim. v. Manstein gestanden, als Premierlieutenant a. D. u. ein Anderer nahm 1816 als Major im k. pr. 16. Inf.-Reg. den Abschied.

N. Pr. A.-L. V. S. 251. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 391.

Jan im Kgr. Bayern (in Schwarz ein goldener Januskopf). Reichsadelsstand. Diplom vom 14. Sept. 1779 für Johann Christian Gottlieb Jan, landgräfl. hessen-darmstädtschen Geh. Regierungs-Rath und Subdelegatus zu der Kammergerichts-Visitation. Derselbe stammte aus einer fränkischen Familie, welche dem Wappen nach eines Stammes mit dem im nachstehenden Artikel besprochenen Geschlechte war u. zwei Söhne: Wolfgang Julius Joachim v Jan, geb. 1754, fürstl. öttingischer Geh.-Rath u. Leibarzt, auch Land-Physicus in Wallerstein und Johann Christian Carl v. J., geb. 1764, gräfl. castellscher Kanzlei-Director in Castell, wurden bei der Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 393 und 394. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 34. — *Kneschke*, II. S. 225 u. 226.

Jan im Königr. Württemberg (wie im vorstehenden Artikel: in Schwarz ein goldener Januskopf). Reichsadelsstand. Adels-Bestätigungs- u. Erneuerungs-Diplom vom 27. März 1786 für Johann Gottlieb v. Jan, fürstl. hohenlohe-neuensteinschen Geh.- und Hofrath. Nach dem angegebenen Diplome stammte der Genannte, gest. 1806, aus einer Adelsfamilie, welche sich früher auch v. Janus schrieb und zu Anfange des 15. Jahrh. aus Ungarn nach Thüringen und in die Oberpfalz kam, wo dieselbe ansehnliche Wohnsitze erwarb u. war ein Enkel des fürstl. hohenlohischen Superintendenten u. Stadtpfarrers zu Oehringen Johann Lorenz v. J. u. ein Sohn des fürstl. hohenloh. Superintendenten u. Stadtpfarrers zu Neuenstein Justus Joachim v. J. aus der Ehe mit einer v. Schmid aus Strassburg. Durch die beiden Söhne des Johann Gottlieb v. Jan: Ludwig Ernst v. J., gest. 1818 als Pfarrer zu Schrozberg u. Johann Friedrich August v. J., gest. 1838, fürstl. hohenlohe-kirchberg'scher Forstmeister, wurde der Stamm fortgesetzt. Es entsprossten nämlich von Ludwig Ernst, neben zwei Töchtern, Luise und Henriette, zwei Söhne: Friedrich, geb. 1802, Stadtpfarrer zu Niederstetten und Ernst, geb. 1821 u. von Johann

Friedrich August drei Söhne: Adolph, geb. 1809, Eduard, geb. 1812 u. Carl, geb. 1822.

Cast, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg; S. 431 u. 432. — *Tyroff*, I. 92. — Supplem. zu Siebm. W.-B. XI. 24: v. Jahn. — Württemberg W.-B. Nr. 193 und S. 49. — *Kneschke*, II. S. 225 und 226.

Janach, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1784 für Joseph Janach, k. k. Rath u. steierischen Landrechts-Secretair, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 328.

Jancken. Reichsadelsstand. Diplom vom 22. Febr. 1596 für den kaiserlichen Obersten Ewald Jancken. — Ein früher im Meklenburgischen begütertes, im 18. Jahrh. ausgestorbenes Adelsgeschlecht, welches nach Siebmacher zu dem pommernschen und preussischen Adel unter dem Namen: Janieke v. Plastein gerechnet wurde.

Freih. v. Ledebur, I. S. 391. — *Siebmacher*, III. 166. — *v. Meding*, I. S. 260.

Janda. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Franz Janda, k. k. Major im Regim. v. Lindenau Infanterie. — Der Stamm blühte fort und in neuester Zeit war Carl Edler v. Janda k. k. Major.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 328.

Janecke. Ein im 18. Jahrhund. im Bütowschen vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, III. S. 280.

Janeschitsch, Janneschitsch v. Adlersheim, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- u. Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1716 für Johann Anton Janeschitsch mit dem Prädicate: v. Adlersheim und Freiherrndiplom von 1743 für Joseph Janneschitsch auf Adlersheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S 67 u. 328.

Janitz, Janics. Altes, früher in Hinter-Pommern u. Pommerellen begütertes Adelsgeschlecht, welches aus Polen, wo dasselbe dem Stamme Rys einverleibt war, entspross u. welches früher meist Janzen und Jantz geschrieben wurde. Die Familie war schon 1523 mit Liepen im Kr. Stolp begütert. Jürgen, Claus u. Hans v. J. wurden mit ihren unmündigen Brüdern u. mit ihren Vettern vom Herzoge Barnim 1555 von Neuem mit diesem Gute belehnt. — Um diese Zeit war die Familie auch nach Ost- und Westpreussen gekommen und Friedrich v. Janzen war 1580 Amtshauptmann in Pr. Holland. — Der Stammsitz Liepen gelangte später in andere Hand, doch kaufte Peter Jarislaus v. J. 1688 einen Theil von Sorchow im Stolper Kreise und der Enkel desselben, Johann Dietrich v. J., k. pr. Rittmeister erwarb, nachdem die Familie schon früher mehrere andere Besitzungen an sich gebracht, 1780 die beiden anderen Theile von Sorchow, so wie andere Güter. Letzterer wurde später k. pr. Oberforstmeister und starb 17. Apr. 1806 zu Stolpe. Mit ihm ist das Geschlecht in Pommern u. wahrscheinlich auch ganz ausgegangen

Micrael, S. 493. — *Gauhe*, II. S. 483. — *Brüggemann*, II. S. 1006. — N. Pr. A.-L. V. S. 251 u. 252. — *Freih. v. Ledebur* I. S 391. — *Siebmacher*, III. 156: Die Janzen, Pommerisch. — *v. Meding*, III. S. 306 — Pommer. W.-B. III. Tab. 56 u. S. 176 u. 177. — *Kneschke*, II. S. 226 u. 227.

Jankwitz, Jankwitz v. Freyenfeld, auch Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1729 für die Brüder Matthias Ignaz und Franz

Wenzel Jankwitz v. Freyenfeld. — Die Familie v. Jankwitz ist ein altes schlesisches Adelsgeschlecht, welches, mit den v. Posadowsky von gleicher Abkunft, wie diese Familie auch das Wappen des polnischen Stammes Abdank: in Silber einen blauen, in Form eines W eckig gezogenen Querbalken, führt und früher Jencowitz, Jenkwitz u. Janckwitz geschrieben wurde. Laurentius Nicolaus v. J. auf Poslanitz hinterliess zwei Söhne, von denen der Eine, Ambrosius, Canonicus des Domstifts zu St. Johannes in Breslau, 1477 starb. Später war Petrus v. J. ebenfalls Canonicus zu Breslau u. der Bruder desselben, Nicolaus v. J., gest. 1557, Herr auf Zweybrodt und Landes-Hauptmann des Fürstenthums Breslau, auch lebte um 1600 Abraham v. J., ebenfalls Landeshauptmann des genannten Fürstenthums und Herr auf Goldschmid, Jaxan, Kurtsch u. Baumgarten. — Ein v. Jankwitz war 1830 Besitzer der rittermässigen Scholtisei Lobedau im Kr. Grottkau in Schlesien u. 1845 Hauptmann u. Landesältester.

Lucae, schles. Chronik, S. 1806. — *Sinapius*, I. S. 490 und 491 u. II. S. 703. — *Gauhe*, I. S. 929 u. 930. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 158. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 391 u. III. S. 280. — *Siebmacher*, I. 68: Die Jenckowiz, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 273–277. — Schlesisches W.-B. Nr. 368.

Jannewitz, Janwitz (in Roth ein schwarzer Büffelkopf mit einem Ringe durch die Nase). Altes, früher in Pommern, namentlich im lauenburgischen Bezirke und in Pommerellen, meist im neustädter Kreise, begütertes Adelsgeschlecht, welches mit der schlesisch-schwäbischen Familie v. Janowitz nicht zu verwechseln ist. — Cotzsat de Janevitz, Bürger zu Cöslin, kommt schon 1286 als Zeuge vor u. Jesco Jannevitz, Ritter, welcher die ordentliche Stammreihe der Familie beginnt, lebte um 1300. — Claus v. J. wurde 1516 vom Herzoge Bogislav X. mit dem väterlichen Erbe und Lehn in Gross- und Klein-Junnowitz, welches die Familie schon 1493 besessen, nachdem bereits 1340 Zechlin in der Hand derselben gewesen, belehnt und Marcus J. kommt 1557, Paul J. aber 1574 in bischöfl. caminschen Urkunden vor. — Die Familie war in Pommern noch 1702 mit Jannowitz und Zechlin und in Pomerellen noch 1773 mit Gross-Dönnemersee, Gorsentin, Govin und Worla a. d. Orla u. in späterer Zeit noch mit Bohlschau, welches die Familie bereits 1601 besass, begütert. Letzteres Gut stand zuletzt der 1844 verstorb. Ernestine verw. Grf. v. Krockow, geb. v. Jannewitz zu, auch war das Geschlecht 1820 in Ostpreussen im Besitze der Güter Gross- und Klein-Tippeln im Kr. preuss. Holland. — Von den Sprossen des Stammes haben Mehrere in der k. preuss. Armee gestanden. Ein v. Janwitz, Oberst und Commandeur des zweiten Dragoner-Regiments, nahm 1809 den Abschied u. starb 1819 u. der Bruder desselben wurde 1819 als Oberst u. Rendant des Train-Depots in Berlin pensionirt u. starb 1827. — Freih. v. Ledebur hat das Geschlecht als erloschen aufgeführt und die genannten Brüder waren wohl die Letzten desselben.

Micrael, S. 493. — *Gauhe*, II. S. 483. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 391 und 392 und III. S. 280. — *Siebmacher*, III. 156: Die Jannevizzen, Pommerisch. — *v. Meding*, III. S. 304. — Pomm. W.-B. III. Tab. 56 u. 59, Nr. 5 u. 6: alte Siegel u. S. 177 und 178. — *Koeschke*, II. S. 227 u. 228.

Janotha v. Janthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1780 für Franz Janotha, k. k. Rittmeister im Dragoner-Regim. Herz. v. Savoyen, mit dem Prädicate: v. Janthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 328.

Janotickh, Janotyck v. Adlerstein, auch Ritter. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1761 für Johann Nepomuk Janotickh, Rathsmann zu Ollmütz, wegen seiner Verdienste bei der preussischen Belagerung dieser Stadt, mit dem Prädicate: v. Adlerstein. — Der Stamm wurde fortgesetzt u. in neuester Zeit war Johann Ritter Janotyck v. Adlerstein k. k. Kriegs-Canzlist in Wien.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 205.

Janowitz (in Roth ein von Silber u. Blau geschachter Querbalken von drei Reihen, jede zu fünf Feldern). Altes, ursprünglich böhmisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Kuttenberg im czaslauer Kreise, welches früher meist Janowsky v. Janowitz, später aber nur Janowitz, oder Janwitz geschrieben wurde. Sprossen desselben sollen zeitig nach Schlesien gekommen sein und Bucelini beginnt die Stammreihe um 1390 mit Hermann Janovsky v. Janowitz. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh., 1653—1664 besass Burghard J. v. J. das Gut Krummlinde im Kr. Lüben und Peter Maximilian J. v. J. war 1717 fürstl. lobkowitzischer Rath und Ober-Regent aller Kammergüter zu Sagan. — Vom 16. Jahrh. an kam das Geschlecht auch in Württemberg vor. Wilhelm Janowsky, mit dem Beinamen: der Böhme, starb 1562 als h. württemb. General-Feldzeugmeister u. Hauptmann zu Ascbberg u. der Sohn desselben, Hermann, war 1589 h. württemb. Hofmarschall. Der Enkel des Letzteren, Friedrich Ludwig v. J., geb. 1618, welcher als h. württemb. Rath, Ober-Amtmann zu Brackenheim und Director der schwäbischen Ritterschaft am Kocher noch 1670 lebte, erhielt, nachdem durch das 1640 erfolgte Erlöschen des Mannsstammes der Familie v. Nippenburg das Erbschenken-Amt des Herzogthums Württemberg erledigt worden war, dieses Erbamt für sich u. seine Familie. In Folge dieser Würde wurde ein gevierter Schild geführt u. zwar in 1 u. 4 der oben beschriebene, geschachte Querbalken u. in 2 u. 3 in Schwarz ein goldener Pocal, oder Becher nach alter Art. Da das genannte Erbschenken-Amt 1748 an die v. Wallbrunn kam, so lässt sich annehmen, dass der nach Württemberg gekommene Zweig der Familie, die s. g. schwäbische Linie, vor dieser Zeit erloschen sei, auch fehlen sichere Nachrichten, dass nach dem oben erwähnten Peter Maximilian Janowsky v. Janowitz der Stamm in Schlesien fortgeblüht habe. Die Angabe, dass ein Zweig nach Westpreussen gekommen sei u. dass aus demselben Sprossen noch in diesem Jahrh. in der k. preuss. Armee gestanden hätten, beruht auf einer Verwechselung mit der Familie v. Jannewitz oder Janwitz.

Sinapius, I. S. 488—490. — *Gauhe*, I. S. 926 und 927. — *v. Hattstein*, III. S. 257: Janosky v. u. zu Janowitz. — N. Pr. A.-L. III. S. 24 u. 25. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 392. — *Siebmacher*, III. 107 u. 109: v. J., Schwäbisch. — *v. Meding*, S. 304—306. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VII. 27 — *Tyroff*, I. 92. — *Kneschke*, II. S. 228—230.

Jans v. Ostwald. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom vom 18. März 1845 für Joseph Jans, k. k. Rittm. im Cuirass.-Regim. Gr. v. Hardegg, Nr. 7. mit dem Prädicate: v. Ostwald.

Handschriftl. Notiz.

Jansky v. Ehrenblum. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Joseph Jansky, k. k. pens Capitain-Lieutenant mit dem Prädicate: v. Ehrenblum.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 328.

Janson. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 21. Januar 1829 für August Philipp Alexander Janson, k. pr. Major, aggregirt dem 3. Cuirassierregimente. Derselbe erwarb in Ostpreussen die Güter Borken im Kr. Preuss. Eylau u. Dothen im Kr. Heiligenbeil.

Freih. v. Ledebur, I. S. 392.

Janus, Jahaus v. oder zu Eberstedt, auch Freiherren. Ein früher zu dem thüringischen Adel gehörendes Geschlecht, welches bereits 1494 Gross-Gottern u. 1516 Schönstedt unweit Langensalza und im Gothaischen 1540 Hochheim u. 1635 Eberstedt, welche Besitzung der Familie den Beinamen gab, besass und welches Grossgottern noch 1691 u. Eberstedt noch 1700 inne hatte. Die Gotha diplomatica beginnt die Stammreihe mit Rudolph Hermann v. J. um 1482. Der Urenkel desselben, Heinrich Werner auf Eberstedt und Gross-Gottern, starb 1635 und hinterliess zwei Söhne, Heinrich Wilhelm u. Ludwig. Von Ersterem, welchen die Gotha diplomatica nicht nennt, stammte Balthasar Wilhelm, welcher 1707 als Oberstwachtmeister starb und drei Söhne hatte, von welchen der Eine 1700 als fürstl. auspach'scher Kammer-Director u. Hans-Hofmeister den Abschied nahm — Ludwig aber, gest. 1691, fürstl. altenburgscher Witttbumsrath u. Hofmeister, hinterliess drei Söhne: August Albrecht, kaiserlichen Commandanten in Ungarn, Adolph Wilhelm, kais. Generalmojor, gest. 1731 als Gouverneur zu Tortona und Lebrecht Gottfried, früher k. russ. Feldmarschall-Lieutenant, später aber k. poln. u. kursächs. Geh.-Rath, Vice-Kriegs-Präsidenten, General der adeligen Cadets- und gesammten Ritterpferde, wie auch Ober-Gouverneur zu Dresden und Ober-Commandanten der kursächs. Festungen. Derselbe hatte den Reichsfreiherrnstand erhalten u. starb 1718. — Der Stamm blühte im 18. Jahrh. fort u. kam auch nach handschriftl. Notizen noch in den ersten Jahren des 19. Jahrh. vor, scheint aber nach 1804 ausgegangen zu sein. —

v. Gleichenstein, Nr. 45 — *Val. König*, I. S. 536–549. — *Gauhe*, I. S. 927 u. 928. — *Brückner*, Kirchen- u. Schulenstaat im H. Gotha, III. 10. Stck. S. 25 u. 30. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 154. — N. Pr. A.-L. III. S. 25. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 39?. — *v. Meding*, III. S. 303. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 23.

Januschowski, s. Ohm genannt Januschowski.

Jappa (in Blau eine silberne, bis an den oberen Schildesrand reichende, gerade Spitze mit einem, mit Laubwerk umwundenen Anker). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 1. Juni 1792 für die Gebrüder Thomas u. Theochar Jappa, seit 1769 griechische Kaufleute in Chemnitz.

Handschr. Notiz.

Jargow. Ein in der Neumark begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches 1790 Wutzig im Kr. Friedeberg u. 1795 Schlagenthin im Kr. Arnswalde besass und im letzteren Kreise auch Raakow erworben hatte. Das Gut Wutzig stand der Familie noch 1803 zu. — Von den

Sprossen des Stammes befanden sich Mehrere in der k. preuss. Armee. Ein Major v. Jargow diente 1806 im Cuirassier-Regim. v. Balliodz u. blieb 1807 n. ein v. Jargow, früher k. pr. Lieutenant, gehörte später zu den thätigsten Philhellenen, kehrte aber nach einigen Jahren zurück u. starb, auf einer wissenschaftlichen Reise nach Afrika begriffen, 18. Sept. 1832 zu Paris als der Letzte seines Geschlechts.

N. Pr. A.-L. III. S. 26. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 392.

Jariges, Pardiu de Jariges, Jarriges. Ein zu der französischen Colonie in Berlin gehörendes Adelsgeschlecht, zu welchem Philipp Joseph v. Jariges, geb. 1706 zu Berlin u. gest. 1770 als k. pr. Grosscanzler u. Staatsminister, gehörte. Der Stamm blühte fort und 1840 starb der Ober-Landesgerichts-Präsident v. Jariges zu Breslau, welcher eine Wittwe, geb. v. Sack, einen Sohn, Guido u. eine Tochter, Clementine, hinterliess.

N. Pr. A.-L. III. S. 26. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 392.

Jarich v. Broodberg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Stephan Jarich, Bürger und Handelsmann zu Brood in Sclavonien, wegen bekleideter Bürgermeisterstelle, mit dem Prädicate: Edler v. Broodberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 205.

Jarotschin, Jaroschin, Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- u. Grafenstand. Freiherrndiplom vom 8. Sept. 1629 für Adalbertus J. u. für den Sohn desselben, Johannes J. und Grafendiplom vom 4. Octob. 1670 für Julius Ferdinand Freih. v. Jarotschin, Herrn auf Dyherrnfurth, Gloschkau u. Wahren. — Altes, polnisches, schon um 1339 durch den mächtigen Ritter Beniac v. Jaroczin bekannt gewordenes Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus das unweit der schlesischen Gränze gelegene Schloss Jaroczin, oder Kesselberg war und aus welchem sich eine Linie nach Schlesien gewendet u. im Fürstenthume Neisse mehrere Güter an sich gebracht hatte. Diese Linie soll den Sitz Jarischau bei Ujest erbaut haben und aus derselben entsprossten die oben genannten Empfänger des Freiherrn-Diploms. Vom Freiherrn Johann stammte aus der Ehe mit Catharina Grf. v. Gaschin Graf Julius Ferdinand, s. oben, welcher früher Oberamtcanzler von Schlesien u. später Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau war u. 11 Sept. 1694 starb. Derselbe hatte aus der Ehe mit Anna Theresia Burggräfin zu Dohna einen Sohn u. fünf Töchter. Der Sohn, Franz Anton Ignaz, starb im ersten Kindesalter, von den Töchtern aber gingen zwei ins Kloster, zwei, Eleonore Caecilie und Maria Theresia, kamen durch Vermählung in die gräfl. Familie v. Kolowrat-Nowohradsky u. die fünfte, Isabella Charlotto, starb als verw. Freirau v. Blankowsky. — Freiherren u. Ritter v. Jaroschin kamen noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. im Oppelnschen vor, auch stand Schloss u. Gut Jarischau noch 1749 der Familie zu, später aber wurde der Name nicht mehr genannt.

Sinapius, II. S. 117 und 118. — *Gauhe*, I. S. 928 u. 929. — *v. Hellbach*, I. S. 606. — N. Pr. A.-L. III. S. 26 u. 27. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 393.

Jarrys, Du Jarrys de La Roche, Du Jarrys St. Yrieux de La Roche, Freiherren. — Altes, französisches, aus der Provinz Anjou stammendes

und in derselben schon im 13. Jahrh. vorkommendes Adelsgeschlecht, aus welchem sich Roger Du Jarrys 1216 mit einer Demoiselle de Berrie vermählte. Von den Nachkommen desselben nahm in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. Bernard du Jarrys, Ecuyer Seigneur de La Roche, Brigadier et Marechal des camps des Armées du Roi, von seinem, als Baronie bezeichneten Besitzthume La Roche in der Provinz Limousin den Beinamen La Roche an und der Enkel desselben, Jean Du Jarrys, schrieb sich nach seiner Grossmutter, einer de Laubonie, Baronesse de St. Yrieux, gegen die Mitte des 17. Jahrh. zuerst Jean St. Yrieux du Jarrys, unter welchem Namen zuletzt noch in öffentlichen Actenstücken sein Enkel, Dominic Louis, vorkommt. Letzterer, früher in k. französischen Kriegsdiensten, verliess 1781 Frankreich, begab sich nach Deutschland und wurde dem Generale des westphälischen Kreises Grafen v. La Marck als Adjutant beigegeben, kam dann zum lütticher Contingente u. starb 1768 als kurpfälzischer General, nachdem er in Folge der ererbten Rechte von dem Landtage zu Düsseldorf als Baron anerkannt u. bestätigt worden war, wie dies 1761 bei seiner Aufnahme in den Ritterorden vom heiligen Michael ausgesprochen wurde. Nach ihm kam die Familie nicht wieder nach Frankreich, wo sie vergebens bemüht gewesen war, die verpfändet gewesene Baronie La Roche wieder einzulösen. Der einzige Sohn des Freiherrn Dominic Louis, Bernhard Wynard Du J. de L. R., pflanzte den Stamm fort. Derselbe, geb. 1734 und gest. 1783 als Oberst u. Commandant des kurpfälz. Regiments Frh. v. Hohenhausen, war mit Maria Anna Freiin Adelmann v. Adelmannsfelden vermählt, aus welcher Ehe 11 Kinder entsprossten, von welchen zwei Söhne die Stifter zweier Linien, der älteren u. der jüngeren, wurden. Die ältere Linie blüht jetzt im Grossh. Baden u. wurde von dem älteren Sohne des Freih. Bernhard Wynard, dem Freiherrn Franz, gestiftet. Derselbe, geb. 1765, war erst Page am Hofe des Fürstbischofs von Speyer in Bruchsal, trat dann als Officier bei den Kreistruppen des Oberrheinkreises ein und wurde 1787 Hauptmann, während er den Character als Hofcavalier des Fürst-Bischofs beibehielt. Als 1803 das Bisthum Speyer an Baden fiel, ging er in badische Dienste, wurde später, 1810, grossh. badisch. Kämmerer und starb 1824. Aus seiner Ehe mit Ernestine, Tochter des fürstl. speyerischen Vicecanzlers Batz, stammt Freih. Carl Franz Bernhard, geb. 1811. Derselbe trat 1825 in grossh. bad. Militairdienste u. war vor einigen Jahren Oberst-Lieutenant und Commandeur des 3. Füsilier-Bataillons. Aus seiner Ehe mit Elvira, Tochter des grossh. bad. Ober-Forstraths Jaegerschmid, gest. 1858, entspross Freiin Elvira, geb. 1838 und Freiherr Maximilian, geb. 1841, grossh. bad. Lieutenant. — Die jüngere Linie blüht im Kgr. Bayern und Haupt derselben ist Friedrich du Jarrys Freih. v. La Roche, k. bayer. Kämm., Generalmajor u. Hofmarschall Sr. M. des Königs Ludwig von Bayern.

Handschr. Notizen nach Familien-Nachrichten. — v. *Lang*, Suppl. S. 113. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 36.

Jarsdorff. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, aus welchem sich

Philippus Publius a Jarsdorff 1578 in ein Stammbuch einschrieb. Dasselbe ist wohl im 18. Jahrh. ausgegangen.

v. Hattstein, III. S. 259—261. — *Salver*. S. 450 u. 511. — *Siebmacher*, I. 106: v. Jarsdorf, Fränkisch. — *v. Meding*, I. S. 261. — *Tyroff*, I. 92. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 27.

Jaski, Köhn v. Jaski, Köhn, genannt v. Jaski. Ein zu dem Adel in Ost- und Westpreussen gehörendes Geschlecht, welches, aus Ungarn zuerst nach Pommern gekommen, durch kaiserliches Diplom vom 20. Juni 1554 für Paul Jaski (gest. 1588 und vermählt mit Dorothea v. Rosenberg) den Adel und ein Bestätigungsdiplom desselben vom 15. Octob. 1650 erhielt. Dasselbe hatte namentlich im 17. und 18. Jahrh. mehrere Güter, bald längere, bald kürzere Zeit im Besitze u. hatte noch 1820 Wittichwalde im Kr. Osterode u. 1834 Döhringen im Kr. Mohrungen, so wie in Pommern im Lauenburg-Bütowschen 1803 Klein-Lublow u. 1835 Chotzlow inne. — Ein Köhn v. Jaski, Herr auf Wittichwalde, war 1806 Landes-Director und Landrath des Kr. Mohrungen u. ein K. v J. 1837 Landrath des Kr. Osterode. Im letztgenannten Jahre war A. E. Köhn v. Jaski, k. pr. Generallieutenant, Gouverneur von Königsberg und Carl Friedrich K. v. J., k. pr. Generalmajor, Commandant der Festung Stettin, auch standen mehrere Subalternofficiere dieses Namens in der k. preuss. Armee. — Die einzige Tochter des obengenannten Landes-Directors und Landraths K. v. J., Christiane Florentine, starb 1850 als zweite Gemahlin des Carl Grafen v. Krockow, Herrn auf Dubberzin etc. Erbschenken von Hinterpommern.

N. Pr. A.-L. III. S. 27 u. 28 u. V. S. 252. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 393 u. III. S. 281. — *Siebmacher*, IV. 98

Jasmund. Altes, pommernsches u. rügensches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen den Namen von der Halbinsel Jasmund im nordöstlichen Theile Rügens erhalten haben soll, welche in früher Zeit dem Geschlechte zugestanden habe. Fest steht nur, dass die genannte Halbinsel 1421 der Familie verpfändet war, doch kommt dieselbe schon früher unter diesem Namen vor, denn Heinrich Jasmund (Jassmund) tritt urkundlich 1355 als des Herzogs Bogislaus V. in Pommern Notarius u. Geheimschreiber auf. Henning v. J. war von 1432—1443 u. Balzer Caspar v. J. 1524 u. 1525 Landvoigt in Rügen. Um diese Zeit breitete sich das Geschlecht auch in Neu-Vorpommern, und zwar namentlich aus den Häusern Spicker u. Vorwerk, aus, ging aber hier, wie in Rügen später aus. Dagegen war dasselbe schon 1574 und 1592 in dem jetzigen meklenburg-strelitzischen Amte Stargard ansässig, kam 1640 durch den Capitain Stentzel v. Jasmund nach Dänemark, besass 1752 in der Niederlausitz Tzschacksdorf unweit Sorau u. war im 19. Jahrh. wieder in Pommern u. zwar 1804 bis 1806 mit Drosow und Pustchow im Kr. Greifenberg u. 1821 bis 1824 mit Brutzen u. Gross-Poplow im Kr. Belgard u. im Schwerinschen 1846 mit Dobbin, Hütten und Zietlitz begütert. — Von den späteren Sprossen des Stammes war ein v. J. 1716 fürstl. meklenburg. strelitz. Hofmeister und Carl Andreas v. J. 1726 k. poln. und kursächsischer Oberst. In neuerer Zeit, 1837, kam ein v. J., k. pr. Major a. D. und Kammerherr, als Landrath des Kreises Wittenberg vor und

um diese Zeit standen zwei Subalternofficiere v. J. in der k. preuss. Armee.

Micrael, S. 379. — *v. Pritzbuer*, Nr. 63. — *v. Behr*, Res Meklenb. S. 1621. — *Gauhe*, I. S. 929. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, I. S. 255 u. Tab. 47 Nr. 4. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 154. — N. Pr. A.-L. III. S. 28. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 393 u. III. S. 281 — *Siebmacher*, II. 53: v. Lasmundt, Schlesisch u. III. 156: D. Jasmunde, Pommersch. — Meklenb. W.-B. Tab. 28 Nr. 84 u. S. 24. — Pommersch. W.-B. III. Tab. 31. — *Kneschke*, II. S. 230 u. 231.

Jatzkow. Ein früher zu dem Adel in Hinter-Pommern gehöriges, im Lauenburg-Bütowschen begütertes Geschlecht, welches das gleichnamige Gut u. Schwartow bereits 1525, Bebberow, Görke u. Kastkow 1575 u. noch 1732 Bebberow, Damerkow, Guewin, Jatzkow, Kerschkow und Lantow besass. Im letztgenannten Jahre starb ein Sprosse des Stammes als pommerscher Landes-Kämmerer u. Herr auf Bebberow, Damerkow etc. und mit demselben erlosch wohl der Mannsstamm des Geschlechts.

Micrael, S. 498. — *Gauhe*, II. S. 483. — N. Pr. A.-L. III. S. 28 u. 29. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 394. — *Siebmacher*, III. 156: D. Jatzkowen, Pommerisch. — *v. Meding*, III. S. 306 und 307.

Jauerburg, Freiherren. Ein in Steiermark vorgekommenes, freiherrliches, mit Ignatz Freih. v. Jauerburg 28. März 1819 erloschenes Geschlecht.

Schmutz, II. S. 121.

Jauernick. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 14. Aug. 1697 für Friedrich Jauernick.

v. Hellbach, I. S. 607.

Jaxthausen. Fränkisches, dem ehemaligen reichsfreien Rittercanton Rhön-Werra einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Cant. Rhön-Werra, I. Verzeichn.

Jaxtheim, Jaxheim, auch Freiherren. Altes, fränkisches u. schwäbisches Adelsgeschlecht, welches die Hauptbesitzungen im Reichsrittercanton Steigerwald hatte, doch auch dem Canton Ottenwald einverleibt war. Nach Pastorius soll das Geschlecht schon 1284 vorgekommen sein u. der Stamm blühte noch im 18. Jahrh. mit dem freiherrl. Titel. Wolff Siegmund Freih. v. Jaxtheim gehörte 1723 zu den evangelischen kais. Reichs-Hofräthen auf der Herren-Bank, war 1745 k. ungar. residirender Minister am kurfürstl. braunschw.-lüneburg. Hofe zu Hannover und wurde in demselben Jahre von Neuem zum kaiserl. Reichshofrath ernannt und bestätigt.

Seifert, adel. Stammtafeln, IV. Nr. 9. — *Gauhe*, II. S. 494 u. 495. — *v. Hattstein*, im Register: v. Jacksthelm. — *Biedermann*, Canton Steigerwald, Tab. 81—88, Canton Ottenwald im Suppl. und Canton Altmühl im Verzeichn. — *Siebmacher*, I. 113: v. J., Schwäbisch. — *v. Meding*, III. S. 307. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 15.

Jaza, Herren. Ein im Fuldaischen, Mainzischen u. in der Obergrafschaft Katzenellenbogen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches auch Gaza, Gazza, Jazah u. Jassa-Dannenberg geschrieben wurde. Der Sitz Dannenberg liegt an der Bergstrasse in der alten Obergrafschaft Katzenellenbogen und Gazza oder Jassa am Spessart. — Gerlach und Reinhard J waren 1336 Castrenses des Abts zu Fulda.

Schannat, S. 117. — *Schneider*, Historie des gräfl. Hauses Erbach, S. 36 u. 37 u. Tab. II Nr. 150 u. 151. — *v. Meding*, III. S. 307 und 308.

Ibell. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1831 für den herz. nassauschen Regierungs-Präsidenten Ibell Die Familie blühte fort u. dieselbe ist im Herzogthume Nassau zu Ober- u. Unter-Lindenbach, so wie zu Sindlingen belehnt.

N. Pr. A.-L. V. S. 253. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 394. — W.-B. d. preuss. Monarch. II. 59. — *v. Hefner*, Adel d. Herzogth. Nassau, Tab. 13 u. S. 12. — *Kneschke*, III. S. 227 und 228.

Ibscher. Reichsadels- u. Ritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 29. Mai 1790 für Georg Martin Ibscher, kurpfälzischen Regierungs- u. Hof-Kammerrath in Sulzbach u. für den Bruder desselben. Die beiden Diploms-Empfänger besassen gemeinschaftlich das Rittergut Siegritz. Der Grossvater derselben, Georg Ibscher, Bürgermeister zu Weiden, hatte 1741 einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten. — Von Georg Martin v. Ibscher stammte Johann Nepomuk Franz v. Ibscher, geb. 1755, k. bayer. Rath u. Herr auf Siegritz, welcher bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen wurde.

v. Lang, S. 394. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI 36. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 102 u. S. 87. — *Kneschke*, III. S. 228.

Ichorne. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem Rütcher (Rotgerus) de Ichorne, miles, 1332 u. 1333 urkundlich vorkommt.

v. Steinen, III. S. 500 u. Tab. 56 Nr. 12. — *v. Meding*, II. S. 275.

Ichtratzheim. Ein früher im Unter-Elsass mit dem gleichnamigen Stammhause u. den Rittergütern Bennfeld, Fegersheim etc. angesessenes Adelsgeschlecht, aus welchem zu Ausgange des 17. Jahrh. Franz Martin, Franz Ruprecht und Franz Ludwig v. I. die genannten Güter besassen.

Gauhe, II. S. 485.

Ickstatt, Ickstaett, Freiherren. Reichsfreiherrn- und Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Reichsfreiherrn-Diplom im kurbayer. Reichsvicariate vom 6. Juli 1745 für Johann Adam v. Ickstatt, kurbayer. Geh.-Rath u. Universitäts-Director etc. u. k. bayer. Freiherrndiplom vom 17. März 1831 für Johann Nepomuk Ickstatt, h. nassauischen Secretair, unter Verleihung des Wappens nach dem Diplome von 1745. — Ein Neffe des Geh.-Raths Johann Adam Freih. v. I. erhielt 25. Apr. 1769 Ausschreiben und Erstreckung des Reichsfreiherrnstandes u. Johann Baptist Freih. v. I., k. bayer. geistlicher Rath und Canonicus des aufgelösten Chorstifts zu St. Martin in Landshut, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen. — Der genealogische Zusammenhang der älteren u. neueren freih. Familie v. I. ist nicht bekannt.

v. Lang, S. 158. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 31: Freih. v. Ickstätt u. XV. 27: Freih. v. Ickstatt auf Rumelsberg. — *v. Wölckern*, Abtheil. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab 39 und S. 41. — *Kneschke*, IV. S. 194 u. 195.

Idensen. Ein im Kgr. Hannover in der Haupt- u. Residenz-Stadt Hannover und in der am Fusse des Deisters gelegenen Stadt Springe blühendes Adelsgeschlecht, welches im Wappenbuche des Kgr. Hannover zu den patricischen Geschlechtern gezählt, von dem Freih. v. d. Knesebeck aber zu denjenigen Familien gerechnet wird, welche

das „von" von den Geburtsorten angenommen haben. Der Ort Idensen ist ein Pfarrdorf am Idenser Moor im Amte Bockeloh.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 360. — W.-B. d. Kgr. Hannover, D. 6 und S. 8.

Idungspeng, Idungspeugen, Idungspeuger. Altes, schon im 13. und 14. Jahrh. vorgekommenes, nieder-österreichisches und steiermärkisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus am Marchflusse in Niederösterreich lag u. welches um die Mitte des 17. Jahrh. mit Wilhelm Dietrich v. Idungspeng erloschen ist. — Das Wappen: Schild der Länge nach getheilt: rechts Roth, ohne Bild u. links Grün, mit einem silbernen Querbalken belegt, gleicht ganz dem Wappen der schwäbischen Familie v. Welden.

Wissgrill, IV. S. 477—480 — *Schmutz*, II. S. 123. — *Siebmacher*, II. 43: v. Idungspeng. Steiermärkisch; III. 81: v. Iudenspurg. Steiermärkisch u. V. 38: v. I. österr. Ritter. — *v. Meding*, I. S. 261 u. 262.

Jean v. Hanns. Reichsadelsstand. Diplom von 1728 für den k. k. Rath und Cameral-Bergwerks-Inspector zu Temeswar Jean, mit dem Prädicate: v. Hanns.

Megerle v. Mühlfeld, S. 205.

Jechner. Ein im Kgr. Preussen in der Person des 22. Dec. 1820 verstorbenen Generalmajors Johann Joseph v. Jechner vorgekommenes Adelsgeschlecht. Das Neue Preuss. Adelslexicon giebt dasselbe als ein rheinisches, altes Rittergeschlecht, welches im Reg.-Bez. Cöln im Kr. Gimborn das Rittergut Hackenberg bei Neustadt besessen habe. Auf diesem Gute sei 1749 der genannte Generalmajor, welcher als Freiherr aufgeführt wird, geboren worden und er sei der Letzte seines alt-ritterlichen Geschlechts gewesen. Dagegen legt v. Schöning, Generale der k. pr. Armee, S. 233, demselben das adelige Prädicat nicht bei u. sagt, dass er aus dem Schwarzburgischen gestammt habe. In der Rangliste der k. pr. Armee von 1806 ist derselbe als Commandeur des Regiments v. Schenck mit dem adeligen Prädicate genannt.

N. Pr. A.-L. III. S. 29. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 394.

Jeckel. Ein früher zu dem Adel im Lauenburg-Bütowschen gehörendes Geschlecht, aus welchem 1590 Andreas J. mit dem von seinem Vater vererbten Gute Paraschin und ebenso 1605 Martin J. belehnt wurde. Die Familie kam noch 1671 vor.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 394 u. III. S. 281.

Jeczdick v. Gambsenfall. Erbländisch-österr. Adelsstand Diplom von 1750 für Joseph Jeczdick, Assessor bei dem Bierverleger- und Sechsmänneramte zu Prag, mit dem Prädicate: v. Gambsenfall.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 328.

Jeetze, Jeetz, Jetz, auch Freiherren. Altes, märkisches Adelsgeschlecht, dessen Stammort gleichen Namens zwischen Calbe und Salzwedel in der Altmark bis Anfang dieses Jahrh. im Besitze der Familie blieb, die dort urkundlich schon 1329 ansässig war, doch kommen Glieder des Geschlechts bereits im 13. Jahrh. vor. Freih. v. Ledebur hat mit Wahrscheinlichkeit nachgewiesen (Märkische Forschungen, III. S. 96 und ff.) dass die v. Jeetze gleichen Stammes seien mit denen v. Gartow, v. Kerkow, v. d. Knesebeck, v. d. Schulen-

burg und noch anderen Geschlechtern, die alle den Raubvogelfuss als Wappenbild führen u. ihre Stammsitze in der Umgegend von Salzwedel hatten. Von den altmärkischen Gütern Jeetze, Hohenwulsch, Poritz, Bürste, Grassau etc. ist keins mehr im Besitze der Familie, welche, in den meisten Linien ganz ausgestorben, jetzt nur noch in einer schlesischen und in einer bayerischen blüht. Letztere wurde freiherrlich am 3. Mai 1823 in der Person des am 12. Apr. 1852 als k. bayer. Generalmajor zu Nürnberg verstorbenen Christian Wilhelm v. Jeetze, dessen Söhne, der k. bayer. Major a. D. Ludwig Carl Heinrich v. J. u. Carl Theodor v. J., k. bayer. Oberst und Flügeladjutant, auch als Freiherren in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden sind. — Aus der schlesischen Linie besass in neuester Zeit der k. preuss. Rittmeister a. D. v. J. das Gut Ober-Dammer im Kr. Steinau. — Was ältere Sprossen des Stammes anlangt, so war der berühmteste seines Geschlechts Joachim Christoph v. J., k. preuss. Generalfeldmarschall, geb. 1673 zu Hohenwulsch und gest. 1752 zu Potsdam, welcher sich schon im spanischen Erbfolgekriege u. dann in den beiden schlesischen Kriegen rühmlichst ausgezeichnet hatte und dessen Name auf dem herrlichen Monumente seines grossen Königs Friedrich II. eingegraben steht. Nächstdem war Hans Christoph v. J., gest. 1754, k. pr. Generalmajor u. Adam Friedrich v. J., gest. 1761, k. pr. Generallieutenant u. noch viele andere Glieder der edlen Familie wurden als Officiere des k. preuss. Heeres, namentlich auch im 7jährigen Kriege, ehrenvoll genannt. — Weiteres ergiebt die Monographie: Genealogische Geschichte des Geschlechts v. Jeetze. Aus urkundlichen Quellen bearbeitet von August Walter, Pastor zu Beveringen bei Pritzwald in der Priegnitz u. bei E. Bänsch in Magdeburg 1860 in Druck erschienen: ein vortreffliches Werk, jedoch im Buchhandel nicht zu erlangen.

Pfeffinger, braunschw.-lüneb. Historie, I. S. 793. — *v. Behr*, Res Meklenb. S. 1571. — *Pauli*, Leben grosser Helden, Bd. 10. — *v. Lang*, S. 394 u. Suppl. S. 114. — N. Pr. A.-L. III. S. 30 u. 31: v. Jeetz. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 394 u. 395 und III. S. 281. — *Siebmacher*, III. 140. — *v. Meding*, II. S. 277: v. Jetz. — W.-B. des Königr. Bayern, VI. 87. — Schlesisches W.-B. Nr. 552.

Jeinsen, Jainsen. Altes, zu dem Adel im Kgr. Hannover gehörendes Geschlecht, welches urkundlich schon 1407 vorkommt. Dasselbe zählt zu dem ritterschaftlichen Adel der calenberg-göttingen-grubenhagenschen Landschaft u. besitzt zwei Güter in Eldagsen u. ein Gut in Gestorf im Calenbergischen. Der älteste calenbergsche Lehnbrief ist von 1471. — Sprossen des Stammes traten in die k. hannoversch. Armee u. von denselben wurde Adolph v. Jeinsen 1847 Rittmeister im Regimente Herzog v. Cambridge Dragoner. — Gauhe überschreibt den die Familie betreffenden Artikel: Jeinhausen, insgemein Jeinsen, nennt dieselbe ein Adelsgeschlecht im Stifte Hildesheim und führt nach Lauenstein vier alte Sprossen und unter diesen die schon 1136 als Domherren zu Hildesheim genannten Fridericus und Bernhardus J. an.

Lauenstein, hildesheimische Historie, I. S. 228 und 231 u. II. S. 107. *Gauhe*, II. S. 485. — *J. Wolf*, Geschichte der Gr. v. Hallermund u. d. Stadt Eldagsen, Göttingen, 1815. S. 62 u. 66. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 163. — W.-B. d. Kgr. Hannov., C. 41 u. S. 8. — *Kneschke*, I. S. 217 und 218. — *v. Hefner*, hannov. braunschweig. Adel, Tab. 17 und S. 15.



Jellauscheck v. Fichtenau, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1792 für Johann Georg Jellauscheck, Eigenthümer des Gutes Praitenau in Krain, wegen Verbesserung der Landwirthschaft, mit dem Prädicate: Edler v. Fichtenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 123.

Jemgumb. Ostfriesisches, noch zu Anfange des 17. Jahrh. blühendes Adelsgeschlecht zu Eickel, Jemgum an der Ems, Norden und Quellenburg.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 395.

Jemmer. Fränkisches, erloschenes Adelsgeschlecht, welches im Rittercanton Ottenwald ansässig u. demselben einverleibt war.

Biedermann, Canton Ottenwald, Tab. 381.

Jena. Reichsadelsstand. Erneuerungsdiplom des der Familie zustehenden, alten Adels von 1658 für die Gebrüder Friedrich u. Gottfried v. Jena, s. unten, mit Vermehrung des Wappens: (Schild geviert: 1 u. 4 von Blau und Gold schräglinks getheilt mit einem, eine Weintraube im Maule haltenden Fuchs und 2 und 3 in Roth ein silberner Querbalken). Ein seit dem 15. Jahrh. als Salzpfänner zu Halle und in städtischen Aemtern zu Zerbst und Calbe vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im 17. und 18. Jahrh. im Magdeburgischen und Brandenburgischen u. im 19. Jahrh. auch in der Ost-Priegnitz begütert wurde. Dasselbe stammt, nach Annahme der Familie, aus dem im 13. u. 14. Jahrh. in Thüringen aufgetretenen, ritterlichen Geschlechte, welches sich nach der Stadt Jena an der Saale nannte und ist im 17. Jahrh. durch die oben erwähnten Brüder Friedrich u. Gottfried v. Jena zu grossem Ansehen gelangt. Friedrich v. J., geb. zu Zerbst um 1620, war erst Professor Juris Ordinarius zu Frankfurt a. d. O., wurde dann mit mehreren Gesandtschaften betraut und starb 1683 als kurbrandenburgischer w. Geh.-Rath. Gottfried v. J., geb. 20. Nov. 1620, wurde nach grossen Reisen Doctor Juris zu Heidelberg und 1655 Prof. Juris Ordinarius zu Frankfurt a. d. O., 1657 kurbrandenb. Geh.-Rath, 1663 Kanzler des Fürstenthums Minden, 1674 wirkl. Geh.-Rath und 1680 Kanzler zu Magdeburg. Derselbe starb zu Halle 3. Jan. 1703 ohne Nachkommen u. hatte sein gegen sechszigtausend Thaler betragendes Vermögen zur Gründung eines freiweltlichen Fräulein-Stifts u. eines Hospitals für reformirte Arme bestimmt. Beide Anstalten traten der Stiftung gemäss ins Leben und tragen den Namen ihres Gründers u. Wohlthäters. — Was den jetzigen Güterbesitz der Familie und die späteren Sprossen derselben betrifft, so war Gottfried v. Jena, gest. 1831, Herr auf Döbbernitz im Kr. Ober-Barnim, welches Gut schon 1639 dem Geschlechte zustand. Der Bruder desselben, Wilhelm v. J., k. preuss. Major a. D., wird in neuester Zeit als Herr auf Köthen u. Dannenberg im Kr. Ober-Barnim und auf Weitzke, im Kr. Birnbaum, Prov. Posen, u. Carl v. J., k. pr. Kammerherr, als Herr auf Nettelbeck (Majorat) in der Ost-Priegnitz aufgeführt.

Beckmann, Histor. d. Fürstenth. Anhalt, P. VII. S. 344. — *v. Dreyhaupt*, Beschr. d. Herzogth. Magdeburg, II. S. 227 u. Beilage B. S. 69. — *v. Hellbach*, I. S. 609. — N. Pr. A. L. III. S. 31 u. 32. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 395. — *Kneschke*, I. S. 218.

Jencko v. Jenckensfeld, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Adels- u. Ritterstand. Adelsdiplom von 1762 für Johann Paul Jencko Filial-Mautheinnehmer zu Rudolphswerth in Crain, mit dem Prädicate: Edler v. u. Ritterstandsdiplom von 1773 für denselben als Inhaber der Herrschaft Nendegg mit dem Prädicate: v. Jenckensfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 159 u. 329.

Jencko v. Jenckensheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1749 für Johann Jacob Jencko, inneren Rathsverwandten und Handelsmann zu Langk in Crain, mit dem Prädicate: v. Jenckensheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 329.

Jener v. Seebegg und Beerburg. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1739 für Joseph Isaak Jener, von Grinspurg in Tirol, mit dem Prädicate: v. Seebegg u. Beerburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 329.

Jenetti, Ritter und Edle Herren v. u. zu Dambel. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1717 für die Gebrüder Johann Peter und Felix Johann Jenetti, mit dem Prädicate: Edle Herren v. und zu Dambel.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 159.

Jenichen. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 1. Juli 1842 für Ludwig Wilhelm Jenichen, k. pr. Generalmajor u. Chef der General-Inspection der Artillerie.

N. Pr. A.-L. VI. S. 50. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 395.

Jenick-Zasadsky, Ritter v. Gaemsendorf, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1811 für Georg Jenick-Zasadsky Ritter v. Gaemsendorf, Gutsbesitzer u. Landwehrhauptmann in Böhmen. — Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, welches aus Ungarn nach Böhmen gekommen sein soll, den Beinamen Gaemsendorf (Gamsendorf oder Gemsendorf) von einem Rittersitze desselben erbielt u. mit dem ebenfalls böhmischen Geschlechte Jenick v. Bratrziz auf Radwanow, von welchem nur der Name bekannt wurde, nicht zu verwechseln ist. Von den früheren Sprossen des Stammes nennt Gauhe mehrere aus der ersten Hälfte des 18. Jahrh. Das Geschlecht hat fortgeblüht und in neuester Zeit wurden Ferdinand und Dionys Ritter Jenik v. Zasadsky-Gamsendorf Lieutenants im k. k. 28. Infant.-Regimente.

Gauhe, II. S. 485 u. 486. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 67: Jenick Zafadsky (statt Zasadsky) Ritter v. Gämsendorf. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 17: v. Jenick.

Jenikowski, Jenikowski v. Jenikow, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 9. Apr. 1668 für Johann v. Jenikowski.

v. Hellbach, I. S. 609. — *Tyroff*, II. 274: Ritter Jenikowski v. Jenikow.

Jenisch, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Im von Gold u. Schwarz quergetheilten Mittelschilde eine Lilie von gewechselten Farben. 1 u. 4 in Blau ein mit vier silbernen Querbalken belegter, rother Adlersflügel u. 2 u. 3 in Silber ein vorwärtssehender, rother Büffelskopf). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 30. Oct. 1800 für Bernhard v. Jenisch, k. k. Hofrath u. Geb. Staats-Official bei der k. k. Geh.-Hof- und Staats-Canzlei der auswärtigen

Geschäfte. Derselbe starb 22. Febr. 1807 zu Wien als k. k. Hof-Bibliothek-Präfect u. hinterliess nur vier vermählte Töchter.

Megerle v. Mühlfeld, S. 61. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1848, S. 439. und 440. — W.-B. d. österr. Mon. XIII. 4. — *Kneschke*, III. S. 230 und 231.

Jenisch (Schild von Gold und Schwarz quergetheilt, mit einer Lilie von gewechselten Farben). Reichsadelsstand. Diplom vom 24. April 1621 für Paul Jenisch. Ein Nachkomme desselben im 5. Gliede, Carl Friedrich v. Jenisch, geb. 1741, Besitzer der Stage'schen Buchhandlung in Augsburg, wurde in die Adelsmatrikel d. Kgr. Bayern aufgenommen.

v. Lang, Supplem. S. 114. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 38.

Jenisch v. Lauberszell, Edle und Ritter (Schild geviert mit einer zwischen Feld 3 und 4 eingepropften Spitze. 1 u. 4 von Gold und Schwarz quergetheilt, mit einer Lilie von gewechselten Farben; 2 u. 3 in Roth ein schrägrechts mit der Spitze nach unten gelegtes Schwert u. in der blauen Spitze ein aus einem sechsspitzigen Berge (oder aus Flammen) aufwachsender, silberner Adler). Reichsritterstand. Diplom vom 24. Octob. 1746 für die Gebrüder Johann Jacob, Wolfgang Jacob u. Matthias v. Jenisch, mit dem Prädicate: v. Lauberszell. Dieselben gehörten zu einer alten Patricierfamilie der Städte Augsburg, Memmingen und Kempten u. waren die Söhne des kaiserlichen Mercantilraths u. Bürgermeisters in Kempten v. Jenisch, welcher 1741 eine abermalige Bestätigung des durch kaiserl. Diplom von 1574 für Hans Jenisch, kursächs. Geh. Kammer-Secretair, in die Familie gelangten Adels erhielt, nachdem schon 1621 eine Adelsbestätigung der Familie ertheilt worden war. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern wurde der Enkel des obengenannten Johann Jacob J. Edlen v. L.: Johann Jacob (II.), geb. 1747, k. bayer. Rath und Grosshändler in Kempten, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 395. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 159. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 19. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 37. — *v. Hefner*, II. 102 u. S. 87. — *Kneschke*, III. S. 231 u. 232.

Jenison-Walworth, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälzischen Reichs-Vicariate vom 17. Sept. 1790 für Francis Jenison-Walworth Esqu. — Ein aus der Grafschaft Durham in England stammendes Adelsgeschlecht, welches in den nördlichen Provinzen Englands allgemein zu den ältesten u. einst begütertsten gerechnet und schon 1066 als altadelig genannt wird. Die Documente der Familie liegen im Domcapitel zu Durham u. reichen mit nur geringer Unterbrechung bis zum Jahre 1044 hinauf. — Der Stamm blühte dauernd fort u. von den späteren Sprossen desselben war Johann Jenison — Sohn des Raths Jenison — gest. 1759, Oberjägermeister des Königs Georg II. von England, mit Elisabeth, Tochter des Sir Richard Sandford, Herrn auf Sandford, vermählt u. hinterliess aus dieser Ehe einen Sohn, Francis, welcher den Theil der Grafschaft Walworth, welchen sein Vater besessen, an sich brachte. Derselbe vermählte sich mit Charlotte v. Smith, Tochter des Generals Alexander v. Smith, verliess mit königlicher Bewilligung England, zog um 1770 nach Heidelberg, erhielt, s. oben, den Reichsgrafenstand u. hinterliess drei Söhne, die

Grafen: Franz, Friedrich u. Rudolph. Graf Franz, geb. 1765, k. k. Kämm. u. k. württemb. Oberstkämmerer u. Geh.-Rath, vermählte sich in erster Ehe mit Charlotte Freiin v. Cornet u. in zweiter mit Lady Day Beauclerck. Aus der ersten Ehe stammt Graf Franz Olivier, geb. 1787, k. bayer. Kämm. u. Staatsrath n. aus der zweiten, neben drei Töchtern, von welchen Grf. Emilie, geb. 1806, sich mit Alban Grafen v. Schönburg-Wechselburg vermählte, ein Sohn, Graf Carl, geb. 1809, k. k. Major in d. A., verm. in erster Ehe mit Jeromia Grf. v. Schönburg-Wechselburg, gest. 1843 und in zweiter mit Ellen Miss Mitschell, geb. 1825, aus welcher letzteren Ehe, neben vier Töchtern, zwei Söhne: Duncan, geb. 1850 und Emil, geb. 1853, entsprossten. — Graf Friedrich, gest. 1843, grossh. hessischer Kammerh., war mit Catharina v. Wernhardt vermählt und aus dieser Ehe stammte eine Tochter, Grf. Luise, geb. 1806, verm. 1830 mit Carl Gr. Kokorzowetz v. Kokorzowa, Herrn der Herrschaften Luditz u. Stiedra in Böhmen und ein Sohn, Graf Rudolph, geb. 1811, k. k. Rittm. in d. A., verm. in erster Ehe 1840 mit Hermine v. Friedrichsthal, gest. 1850 u. in zweiter 1852 mit Gabriele Baronin Zoia. Aus der ersten Ehe leben zwei Söhne, Friedrich, geb. 1842 u. Carl, geb. 1845 u. eine Tochter Luise, geb. 1847 u. aus der zweiten eine Tochter, Mary, geb. 1854. — Graf Rudolph, s. oben, Bruder der Grafen Franz und Friedrich, gest. 1835, k. bayer. Kämm., hat aus der Ehe mit Henriette Freiin v. Speth-Marchthal zwei Töchter hinterlassen: Wilhelmine vermählte Freifrau von Zuylen van Nyevelt u. Mathilde verw. Freifrau v. Speth-Zwiefalten.

v. Lang, S. 37. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 406—408. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862, S. 398 u. 399 u. histor. Handb. zu demselben, S. 382. — W.-B. des Kgr. Bayern, I. 54 u. *v. Wölckern*, Abtheil. I. — W.-B. der Sächs. Staat. X. 1.

Jenny. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Fridolin Jenny, Grosshändler. — Der Stamm blühte fort u. in neuester Zeit standen Heinrich Edler v. J., Fridolin v. J. u. August v. J. als Officiere in der k. k. Reiterei.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 329.

Jenschau, Genschau. Altes meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Lytckens Genschan, Knape, urkundlich schon im 13. Jahrh. vorkommt. Das gleichnamige Stammhaus war in andere Hände gelangt, doch besass die Familie später noch die Güter Dewitz u. Sadelkau im Amte Stargard u. soll noch zu Gauhe's Zeit geblüht haben, nach derselben aber wird das Geschlecht nicht mehr genannt.

v. Pritzbuer, S. 19. — *Gauhe*, II. S. 486.

Jentsch v. Oertelsburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1787 für Michael Jentsch, k. k. Rittmeister im Husaren-Regimente Freih. v. Barco, mit dem Prädicate: v. Oertelsburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 329.

Jeppl. Ein in Niederösterreich von 1580—1592 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 480 und 481.

Jeralla v. Rosenfels, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Lorenz Jeralla, Advocat, mit dem Prädicate: Edler v. Rosenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 329.

Kneschke, Deutsch. Adels-Lex. IV.

Jerin. Böhmischer Adelsstand. Diplom um 1585 für D. Andreas Jerin, Bischof zu Breslau u. für die Brüder u. Neffen desselben. Der genannte Bischof v. J. war aus der damaligen freien Reichsstadt Reutlingen in Schwaben gebürtig, wurde als Domherr u. Propst des hohen Stifts zu Breslau 1585 zum Bischof daselbst u. bald darauf zum Ober-Hauptmannschafts-Administrator in ganz Schlesien ernannt u. starb 1596. Der Stamm blühte durch die Mit-Empfänger des Adelsdiploms, zu welchen auch D. Bartholomaeus v. J., gest. 1613, Protonotarius Apostolicus u. Comes palatinus, Domherr und Kanzler des Hochstifts Breslau u. bischöflicher Rath, gehörte, fort, wurde in Schlesien begütert, besass im Kreise Neisse bereits vor 1663 Gruuau, 1700 Ober- u. Nieder-Gesäss u. 1728 Rosshof u. hatte im Kr. Falkenberg 1700 Rossdorf u. 1800 Bielitz inne. Der erste Besitzer des Gutes Grunau war Philipp Jacob v. Jerin, gest. 1663, des Hochstifts Breslau Decan u. Senior, Domherr zu Glogau, Administrator u. Hofrichter des Fürstenthums Breslau. Später kommt Magnus v. J. als bisch. bresl. Rath u. Landhofrichter vor; Sebastian v. J., Herr auf Grunau, war 1730 Regierungs-Rath des Fürstenthums Breslau und Adam Philipp v. J. 1741 Regier.-Rath des Fürstenthums Brieg. Nach Anfange dieses Jahrh., 1805, wurde Carl v. J. als Stadt- u. Polizei-Director zu Leobschütz u. 1857 Carl-Franz v. J., k. k. Lieut. a. D., als Herr auf Gesäss und Alt-Patschkau im Kr. Neisse genannt.

Sinapius, II. S. 703. — *Gauhe*, II. S. 486 u. 487. — N. Pr. A.-L. III. S. 32 u. 33. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 396 u. III. S. 281. — Schlesisch. W.-B. Nr. 121.

Jerningham, Grafen. — Das jetzt in Oesterreich blühende gräfliche Haus Jerningham stammt aus einer sehr alten, ursprünglich dänischen Familie, deren Name Jernegan war. Dieselbe kam nach Weever, Ancient Funeral Monuments, unter Canut dem Grossen, König von Dänemark und England, 1030 aus Dänemark nach England u. erhielt von Canut wegen der, seinem Vater, Sween I., Könige von Dänemark, geleisteten Dienste Güter in der Grafschaft Norfolk. — Bloomfield, History of Norfolk, beginnt die Stammreihe des Geschlechts mit Jernegan oder Jerningham, gest. 1182. Der Stamm blühte fort und Henry III. Jerningham erhielt 16. Oct. 1621 die Baronetswürde in England. — Nach Oesterreich ist das Geschlecht nach der ersten Hälfte des 18. Jahrh. gekommen und hat 1777 den erbländ.-österr. Grafenstand erhalten. — Das Haupt der gräflichen Familie ist jetzt: Graf Wilhelm, geb. 1797 — Sohn des Grafen Carl, k. k. Kämmerers u. Generalmajors — k. k. nieder-österr. Ober-Landes-Gerichtsrath bei dem Handelsgerichte in Wien, vermählt in erster Ehe 1828 mit Sophie Grf. Strassoldo, gest. 1848 u. in zweiter 1857 mit Christiane Edle v. Schreiber, geb. 1833. — Aus der ersten Ehe lebt, neben zwei Töchtern, Grf. Maria, geb. 1841 u. Grf. Anna, geb. 1845, ein Sohn: Graf Franz, geb. 1833, k. k. Oberlieutenant u. aus der zweiten Ehe eine Tochter, Isabella, geb. 1858.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 181 u. 182. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1862. S. 317 u. histor. Handb. zu demselben, S. 383.

Jerschinovitsch Edle v. Löwengreiff, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1756 für Alphons Hannibal Jerschinovitsch, wegen

der Verdienste seiner Voraltern, mit dem Prädicate: Edler v. Löwengreiff.

Megerle v. Mühlfeld, S. 123.

Jerusalem v. Salemfels, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 15. Sept. 1841 für Leopold Jerusalem, Kattundruckfabrikanten in Prag, mit dem Prädicate: Edler v. Salemfels.

Handschriftl. Notiz.

Jesau. Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen sich: Edle Herren v. Jesau nannten u. aus welchem Marquard J. von 1303—1335 Bischof zu Ratzeburg war. Einige Nachrichten über dasselbe hat Pfeffinger gegeben, doch ist die Zeit des Erlöschens nicht bekannt.

Hübner, Histor. Pol. VIII. S. 1062. — *Pfeffinger*, braunschw. Histor. II. S. 195 u. 680. — *Gauhe*, II. S. 487.

Jeschki. Altes, aus Böhmen stammendes, seit 1555 zum lausitzer Adel gehörendes Geschlecht, welches in der Ober-Lausitz die Güter Biehla u. Lieske erwarb u. aus welchem mehrere Sprossen in der kur- und k. sächs u. k. pr. Armee standen. Zu Letzteren gehörte Gottlieb v. J., gest. 1805, k. preuss. Major im Husaren-Regimente v. Köhler. — Seit 1828 führt ein Glied der Familie den Namen: v. Walter-Jeschki. Es hatte nämlich Moritz Gotthelf v. Jeschki auf Biehla bei Camenz, k. sächs. Kammerjunker, in Folge testamentarischer Verfügung des am 25. Dec. 1827 in Dresden verstorbenen Moritz Carl Friedrich v Walter, des Letzten seines sächsisch-oberlausitzischen Geschlechts, als Universalerbe desselben Namen und Wappen der Familie v. Walter mit seinem angestammten Namen und Wappen zu vereinigen u. erhielt zu dieser Vereinigung im April 1828 die königl. Erlaubniss. Zu dem v. Walterschen Nachlasse gehörte das Gut Pietzschwitz unweit Bautzen, welches zu einem Majorate mit der Anordnung bestimmt worden war, dass der jedesmalige Besitzer desselben sich v. Walter-Jeschki nennen u. schreiben und mit seinem Wappen das v. Waltersche fortführen solle. Längere Zeit ist später als Majoratsherr auf Pietzschwitz Heinrich v. Walter-Jeschki, k. sächs. Major in d. A. u. Mitbesitzer von Biehla, vorgekommen und als derselbe 9. Febr. 1860 im 83. Lebensjahre gestorben, folgte im Majorate Pietzschwitz sein Bruder, Wolf Friedrich v. Walter-Jeschki, k. sächs. Oberst in d. A. u. Herr auf Biehla, welcher, ebenfalls im hohen Alter, als Senior des Geschlechts v. Jeschki und als Letzter der Hauptlinie des Stammes 17. Juli 1860 starb. Ueber die neuesten Verhältnisse des genannten Majorats und der Familie überhaupt fehlen genaue Nachrichten.

Lausitzer Magazin, 1784. S. 74 u. 183 u. 1793 S. 365. — N. Pr. A.-L. V. S. 250: v. Jaeschky. Dresdner *Calend.* z. Gebr. d. Residenz, 1847. S. 165 u. 1849. S. 153. — *Freih. v. Ledebur*, S. 396 und III. S. 281 u. 282. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 74. — *Kneschke*, I. S. 218 219: v. J. u. S. 450 u. 451: v. Walter-Jeschki.

Jesor, Jeser. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus oder erstes Besitzthum in Schlesien das Gut Zedlitz bei Ohlau war, später aber auch im Oppelschen u. Ratiborschen begütert wurde. — Peter und Paul Jesor lebten 1301 u. Augustus Jeser besass 1469

Lampersdorf bei Steinau. Der Mannsstamm erlosch 1593 mit Johann v. Jeser. Das Gut Zedlitz war noch 1600 in der Hand seiner Hinterlassenen.

M. Fabri Elegia de morte Jo. a. Jeser, familiae suae ultimi. Viteb. 1593. — *Sinapius*, I. S. 491 u. II. S. 704. — *Gauhe*, II. S. 487. — N. Pr. A.-L. III. S. 33. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 396. — *Siebmacher*, I. 74: Die Jeser, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 277.

Jesewitz, Gesewitz. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen: in Silber ein in die Höhe springendes Windspiel, durch ein Siegel von 1318 mit der Umschrift: S. Joh. Jesevitze bekannt ist. Der Stamm ist 1514 erloschen.

v. Westphalen, Monum. inedit. IV. Tab. 19. Nr. 41. — *v. Meding*, I. S. 262: nach dem Ms. abgegangener meklenb. Familien.

Jessen. Ein zu dem holsteinischen u. dänischen Adel zählendes Geschlecht, welches nach Gauhe im 17. Jahrh. durch Gelehrsamkeit u. Staats-Wissenschaft den Adel erhielt. Dasselbe kam in den letzten Decennien des 17. Jahrh. durch Thomas Balthasar v. J., k. dän. Geh.-Rath, a. o. Gesandten in Polen, Schweden etc., Herrn auf Nienhoff, Klixbüel, Binnenau etc., welchem auch der freiherrl. Titel beigelegt wird u. durch Matthias v. J., k. dän. Canzlei-Rath und Präsidenten zu Altona, zu hohem Ansehen. Ersterer, gest. 1731 im 80. Lebensjahre, hinterliess einen Sohn, Friedrich v. J., welcher k. dän Oberstlieutenant war. Um diese Zeit wurde ein v. J, k. dän. Legations-Secretair, nach seiner Zurückkunft aus England Präsident zu Altona u. kurz vorher kommt Johann Friedrich v. Jessen als k. dän. Canzleirath u. Inspector der Aemter Husum u. Schwabstädt vor. Der Stamm blühte fort u. Sprossen desselben kamen in Holstein u. Dänemark zu hohen Ehrenstellen.

Gauhe, I. S. 931 und II. S. 488 u. 489. — Lexicon over adelig. Familier i Danmark, I. Tab. 48.

Jessenack, Jeszenak, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1781 für Paul v. Jessenack, k. ungarischen Hofrath.

Megerle v. Mühlfeld, S. 61. — *Tyroff*, II. 226: Nob. Jeszenak.

Jessich Edle v. Gesseneck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Christoph Jessich, genuesisch-französischen Vice-Consul und Kaufmann zu Zengg, wegen der bei dem Brotmangel in den Jahren 1787 u. 1788 herbeigeschafften ausländischen Feldfrüchte, mit dem Prädicate: Edler v. Gesseneck.

Megerle v. Mühlfeld, S. 205.

Jesteten, auch Freiherren. Ein früher zu dem elsassischen Adel gehörendes Geschlecht.

v. Hattstein, III. Suppl. S. 77. — *v. Meding*, III. S. 309. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 15: F. H. v. Jesteten.

Jett, Jett v. Münzenberg, auch Freiherren u. Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 22. Sept. 1790 für Christian Freih. Jett v. Münzenberg. — Altes, oberrheinisches Adelsgeschlecht, welches schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. blühte, dessen ordentliche Stammreihe aber erst zu Ende d. 15. Jahrh. mit N. N. J. v. M. beginnt, welcher mit einer v. Eppelsheim vermählt war. Ein Nachkomme desselben im 7. Gliede: Johann Georg Hart-

mann J. v. M., kurcöln. Kammerherr, Stallmeister und General-Adjutant, welcher sich 1701 mit einer v. Padberg vermählte, den freiherrlichen Character erhielt u. später kurcöln. Geh.-Rath und Ober-Stallmeister war, wird von Humbracht als näherer Stammvater der Familie genannt. Von seinen Söhnen war der Eine kurbayer. General im 7jährigen Kriege u. von diesem stammte der obengenannte Graf Christian, geb. 1747, welcher als Herr zu Ezenberg, k. bayer. Kämm. u. fürstl. Thurn- u. Taxischer Geh.-Rath u. Ober-Stallmeister in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde. Dass derselbe den Stamm fortgesetzt, ist nicht aufzufinden, wohl aber stammte von dessen Vaters Bruder, Hartmann Friedrich Franz, kurpfalzbayer. Generallieutenant, ein Sohn, Carl Franz August Maximilian, gest. 1786 als herz. württemb. Kammerherr und Major, von welchem Carl J. v. M., geb 1779, k. württemb. Generalmajor a. D. entsprosste, welchem durch königliche Entschliessung vom 25. Mai 1836 die Führung des Freiherrnprädicats bewilligt wurde.

Humbracht, Tab. 268. — *Gauhe*, I. S. 931. — *Zedler*, XIV. S. 493. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 155. — *v. Lang*, S. 38. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 432. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 396. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 55 u. *v. Wölckern*, Abth. I. S. 122 und 123: Gr. J. v. M. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 106 und S. 31 u. 32: Freih. J. v. M. — *Kneschke*, II. S. 231 u. 232.

Jettebrocke, Jettenbrock, Jettenbruch. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches mit dem Rittersitze zu Dorfmark in der Amtsvoigtei Fallinghostel belehnt war u. welches 21. Sept. 1701 erloschen ist. Der genannte Rittersitz wurde von dem Landesherrn als heimgefallenes Lehn 1703 dem Geh. Justizrathe u. Vice-Präsidenten des Ober-Appellat.-Gerichts zu Celle Carl v. Püchler verliehen.

Pfeffinger, braunschw. Histor. II. S. 667 u. 1069. — *Gauhe*, II. S. 489. — *v. Hellbach*, I. S. 611. — *v. Meding*, I. S. 262 u. 263. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 28; v. Jettenbruch.

Jetzer, Fleschner-Jetzer, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 17. Mai 1815 für August Jetzer, k. k. Oberlieutenant im General-Quartiermeisterstabe. Derselbe, geb. 1789 zu Wien, später k. k. Feldmarschall-Lieutenant in d. A., hat, da aus der Ehe mit Anna, Tochter des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Laiml Ritter v. Dedina u. Wittwe des k. k. Oberst-Lieutenants Fleschner, Nachkommen nicht entsprossen sind, mit kaiserlicher Genehmigung seinen Stiefsohn, Eugen Fleschner, als Sohn adoptirt, welcher nun den Namen: Freiherr v. Fleschner-Jetzer führt. Derselbe, geb. 1826, k. k. Major im 60. Inf.-Reg., vermählte sich 1860 mit Caroline, geb. 1835, des k. k. Raths und Bankdirectors Erdl Tochter.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 67. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1848. S. 187 u. 188 u. 1862. S. 400 und 401. — W.-B. d. österr. Monarch. XIV. 53. — *Kneschke*, II. S. 232 u. 233.

Jeune, de le Jeune, gen. du Buisson, s. Buisson, Bd. II. S. 145.

Jeutha, Jeuthe, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 6. März 1683 für Gottfried Jeutha u. von 1727 für Andreas Jeutha, Gutsbesitzer zu Kosel bei Bunzlau u. Wenig-Rackwitz bei Löwenberg. — Dieselben stammten aus einem Grüneberger Stadtgeschlechte. Ein Sohn des Andreas Ritter v. J., Joseph Andreas, trat in die k. preuss. Armee. Der Stamm ist erloschen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 159. — *v. Hellbach*, I. S. 611. — N. Pr. A.-L. V. S. 258. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 396.

Iffländer. Ein früher im Kgr. Preussen vorgekommenes, später erloschenes Adelsgeschlecht. Johann v. Iffländer, k. pr. Hauptmann im Füsilier-Bataillon v. Falkenhayn, starb 1778 u. hinterliess eine Mutter, verw. v. Zeyern, geb. v. Gambusch, u. einen 12jährigen Sohn, Johann Peter Ernst.

N. Pr. A.-L. V. S. 253. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 396.

Iffinger, Iffinger v. Granegg, auch Freiherren. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen ursprünglicher Stammsitz wohl Unter-Iffingen in Oberschwaben war, doch soll die Familie denselben schon im 12. Jahrh. mit dem längst nicht mehr vorhandenen Schlosse Granegg vertauscht und von diesem den Beinamen v. Granegg angenommen haben. Der erste urkundlich feststehende Ahnherr der Familie ist Jacob I., welcher in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. auf Granegg wohnte u. dessen Hausfrau aus der Familie v. Bondorf stammte. Von seinen Söhnen stiftete Ulrich die zeitig wieder ausgegangene Linie zu Fridegg u. Friedrich wurde Aht zu Hirsau. — Im 15. u. 16. Jahrh. waren mehrere Sprossen des Stammes auch in Rottweil angesessen, wo dieselben die ersten magistratischen Würden bekleideten. Ausser dem Stammorte Iffingen u. den Schlössern Granegg u. Fridegg, mit welchen die Familie bei dem Rittercanton Hegau immatriculirt war, hatte dieselbe bis zu Ende des 16. Jahrh. noch viele andere Besitzungen, namentlich die Schlösser Glatt, Katt, Lackendorf, Michelstein, Oberstad, Oeningen und Wellendingen u. die Dörfer Bergen, Niederaschach u. Stetten. 1531 und 1598 wurden aber, mit Ausnahme von Lackendorf, sämmtliche Besitzungen durch Johann Baptist und Hans Georg v. J. an die Stadt Rottweil verkauft u. das erlöste Capital zu einem Familien-Fideicommiss bestimmt. — Jetzt besitzt die Familie noch im Kgr. Württemberg das Rittergut Lackendorf mit Hendelbronn im O. A. Rottweil, mit welchem Hans Sebastian v. J. 5. Jan. 1513 vom Herzoge Ulrich belehnt wurde. — Das Geschlecht führt in neuer Zeit den freiherrlichen Titel u. das Haupt desselben ist jetzt Freih. Carl, geb. 1808 — Sohn des 1853 verstorbenen Freih. Joseph aus der Ehe mit Marie v. Hafner und Enkel des Freih. Carl Alexander — k. württemb. Hauptmann a. D., verm. 1837 mit Emilie Freiin v. Berlichingen-Jaxthausen, gesch., aus welcher Ehe Freih. Alfred, geb. 1838, stammt. — Der Bruder des Freih. Carl ist Freih. Adolph, geb. 1809, Herr des Schlossguts Gaienhofen am Bodensee, verm. 1853 mit Martha Böttlin, geb. 1829, aus welcher Ehe ein Sohn, Gustav, geb. 1854, entspross.

Bucelini, P. III. — *Gauhe*, I. S. 932. — *Cast*, Adelsbuch des Kgr. Württemberg, S. 241 u. 242. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1860. S. 369 u. 1861. S. 233 u. 334. — *Siebmacher*, III. 110. — W.-B. d. Königr. Württemb. Nr. 103 und S. 31. — *Kneschke*, I S. 219 und 220.

Igelshofer. Ein in Steiermark u. Niederösterreich in den beiden letzten Decennien des 16. Jahrh. vorgekommenes Rittergeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 481.

Igelström, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 29. Juni 1792 für die drei Gebrüder Freiherren v. Igelström: Harald Gustav, vormaligen Lieutenant der kursächs.

Leibgrenadiergarde zu Perlersburg, Johann Jacob, k. k. Kämmerer u. Oberstlieutenant zu Kopkoy u. Otto Heinrich, k. russ. General en Chef zu Leipzig. — Ein aus dem alten scandinavischen Hause Wanda stammendes, liefländisches Adelsgeschlecht, als dessen Stammvater Harald Bengtsson genannt wird. Derselbe, in Westgothland geboren u. gest. 1677, wurde als k. schwed. Rechnungs-Beamter 4. Febr. 1645 mit dem Namen: v. Igelström in den schwedischen Adelsstand erhoben u. 1647 in das Ritterhaus zu Stockholm eingeführt. Weiteres über ihn ergiebt das Werk: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart. Von seinen Nachkommen, welche nach Gauhe vom Könige Friedrich August III. in Polen 1739 den Freiherrnstand erhielten, war Freiherr Gustav Heinrich von 1747—1759 liefländischer Landmarschall und von demselben stammten die drei obengenannten Grafen Harald Gustav, Jacob Johann u. Otto Heinrich. Graf Harald Gustav pflanzte durch seinen Sohn, Alexander, den gräflichen Stamm in vielen Enkeln fort; Graf Jacob Johann, Herr auf Zoden und Lambertshoff in Curland, hatte nur einen Sohn, Otto, welcher 1801 als k. russ. Major a. D. zu Leipzig starb u. Graf Otto Heinrich, geb. 1737 u. gest. 1825, hinterliess keine Nachkommen. — Graf Alexander, s. oben, geb. 1770 und gest. 1855, k. russischer Generalmajor a. D., war mit Juliane Grf. v. Douglas, Erbin der Güter Alp und Jewe, gest. 1833, vermählt und aus dieser Ehe entsprossten sieben Töchter und fünf Söhne, von denen in dem vor einigen Jahren zuletzt bekannt gewordenen neuen Personalbestande des gräflichen Hauses als lebend die fünf Söhne u. vier Töchter aufgeführt wurden u. zwar wie folgt: Graf Harald, geb. 1800, Haupt des gräflichen Hauses, k. russ. Staatsrath, verm. 1828 mit Sophie v. Storch, geb. 1800. Die vier Brüder desselben sind: Graf Alexander, geb. 1807, k. russ. Garde-Stabs-Rittm. a. D., verm. 1840 mit Maria Grf. v. Bose, geb. 1817, aus welcher Ehe zwei Töchter, Grf. Alexandrine, geb. 1841 u. Grf. Elisabeth, geb. 1843, leben; Graf Georg, geb. 1810, k. russ. Garde-Oberst a. D., verm. 1849 mit Catharina Grf. v. Moussin-Puschkin, geb. 1823; Graf Peter, geb. 1815, Herr auf Arknal u. Korjoth in Esthland, k. russ. Titularrath, verm. 1855 mit Emilie Bergien, verw. Liprand u. Graf Gustav, geb. 1819, Herr auf Niggen in Liefland, k. russ. Lieut. a. D., verm. 1846 mit Julie v. Baumgarten a. d. H. Sonorm in Esthland, geb. 1828, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Anna, geb. 1847, drei Söhne stammen: Harald, geb. 1848, Carl Robert, geb. 1850 u. Alexander, geb. 1853. — Die vier Schwestern der genannten Grafen sind: Grf. Emilie, geb. 1804, verm. 1823 mit Alexander v. Stiernhelm, Herrn auf Wassula in Liefland, k. russ. Staatsrath; Grf. Thecla, geb. 1805; Grf. Elisabeth, geb. 1813, verm. 1832 mit Wilhelm v. Stryk, Herrn auf Heiligensee in Liefland, k. russ. Generalmajor a. D. u. Grf. Marie, geb. 1818, Herrin auf Alp, verm. 1843 mit Robert Baron v. Toll, Majoratsherrn auf Kuckers in Esthland, k. russ. Obersten.

Handschriftl. Notiz. — *Gauhe*, II. S. 489: mit dem unrichtigen Namen: Ilgenstrom. — *Hupel*, Material. zu einer liefländ. Adelsgesch. 1788. S. 486. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 395 u. 396. — Geneal. Handb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 393 und 394. 1860. S. 374 und histor. Handbuch zu demselben, S. 369. — *Tyroff*, I. 238.

Igganovich. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Johann Igganovich, k. k. Hauptmann bei dem brooder Infant.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 329.

Ihlenfeldt. Altes, meklenburgisches und pommersches Adelsgeschlecht, welches auch Ihlenfeld, Ilenfeld, Ilenfelde und Ihlefeld geschrieben wurde u. aus welchem Johann v. Ilenfeld, Ritter, schon 1275 lebte. Als Stammhaus wird der gleichnamige Sitz im mekleub. strelitz. Amte Stargard angegeben, welcher der Familie schon 1317 und noch 1655 zustand, auch besass dieselbe im Strelitzschen 1550 Gahlenbeck, 1580 Beseritz u. 1592 Rehberg u. sass 1628 zu Neddemin, 1655 zu Gültzow und 1690 zu Gramelow und noch zu Rehberg. In Pommern standen dem Geschlechte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. im jetzigen Kr. Anclam die Güter Boldekow, Buson, Müggenburg, Pauschow, Tetterin, Thurow u. Wussecken zu und Tetterin war noch 1632, so wie Gross-Bünsow im Kr. Greifswald ebenfalls im 17. Jahrh. in der Hand der Familie. — Von den älteren Sprossen des Stammes giebt Micrael, welcher sagt, dass das gleichnamige Stammhaus im wolgastischen Districte liege, Mehrere an. Wilhelm v. I. lebte um 1366 u. hatte zwei Söhne, Johann, welcher urkundlich 1372 als Johanniter-Ritter vorkommt, u. Henning. dessen Sohn, Otto, des Herzogs Ulrich zu Stargard Rath, vier Söhne hinterliess: Joachim in Müggenburg, Henning auf Ihlenfeld im Wolgastischen, Johann in Gloxin (Kloxin) u. Otto, welche vier Brüder sämmtlich das Geschlecht fortpflanzten, aus dem im 30jährigen Kriege der k. schwed. Generalmajor v. Ilenfeld u. Recheberg (Rehberg) oft genannt wurde. — Die Hauptlinie zu Ihlenfeld ging mit Fritz v. I. auf Ihlenfeld, welcher 4. Juli 1655 kinderlos starb, aus, andere Linien aber blühten fort u. bis auf die neueste Zeit haben Glieder der Familie in der k. pr. Armee gestanden.

Gauhe, I. S. 932: nach *Micrael*, L. VI. S. 493 und *v. Pritzbuer*. — N. Preuss. A.-L. V. S. 253 u. 254. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 396 u. 397 u. III S. 282. — *Siebmacher*, III. 156: v. Ilenfelte, Pommerisch. — *v. Meding*, I. S. 265. — Meklenburg. W.-B. Tab. 28. Nr. 85 und S. 24.

Ihlow, Ilow. Altes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg aus dem gleichnamigen Stammhause im jetzigen Kr. Ober-Barnim, welcher Sitz demselben bereits 1344 und noch 1706 zustand. Die Familie hatte wechselnd im 15., 16., 17. u. 18. Jahrh. in der Heimath viele Güter, namentlich im Sternbergschen, im Besitz und wurde auch in Polen und Ostpreussen und später in Pommern angesessen. In der Mark Brandenburg waren noch 1800 Schmagorey im Kr. Sternberg und im Kr. Soldin 1803 Kuhdamm und 1806 Liebenfelde, so wie in Pommern 1803 Hohenwalde im Kr. Pyritz und 1806 Sassenhagen im Kr. Saatzig in der Hand des Geschlechts. — Zu den bekannt gewordenen Sprossen des Stammes gehören folgende: Christian v. I. (Illo), trat in k. k. Dienste, zeichnete sich im 30jährigen Kriege namentlich in Schlesien, in der Kur-Pfalz etc. aus, wurde in den Freiherrnstand erhoben und in Böhmen mit Miess u. Budtlechow, Drackem u. Latonowitz begütert, stieg zum General-Feldmarschall, schloss sich aber später an den Herzog Albrecht v. Friedland an und wurde mit dem-

selben 25. Febr. 1634 zu Eger ermordet, ohne aus seiner Ehe mit einer Grf. Wratislaw a. d. H. Fürstenberg Nachkommen zu hinterlassen; Johann Nicolaus v. I., Herr auf Mertz war 1705 der verw. Herzogin Sophia zu Oels Rath und Hofmeister; Joachim Friedrich v. I., Herr auf Ihlow, kommt 1706 als k. poln. u. kursächs. Dragoner-Oberst vor u. Otto Friedrich v. I. a. d. H. Schmagorey — ein Sohn des Detlev Otto v. I., Herrn auf Schmagorey, aus der Ehe mit Magdalene Tugendreich v. Ihlow, a. d. H. Wildenhagen — starb 1792 als k. preuss. Generalmajor und Chef eines Cuirassier-Regiments.

Sinapius, Olsnogr. I. S. 604 u. schles. Curios.. II. S. 705. — *Gauhe*, I. S. 932 u. 938 u. II. S. 1594 u. 1595. — N. Pr. A.-L. III. S. 34. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 397 und III. S. 282.

Ilan. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches im 16. u. 17. Jahrh. die Herrschaft Aheim besass.

Schmutz, II. S. 127.

Ilem, Illem. Ein früher am Niederrhein begütertes Adelsgeschlecht, welches schon 1371 zu Illems-Rott im Geldernschen, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. zu Wilich unweit Crefeld und zu Xanten bei Rheinberg u. noch 1620 zu Muttinghoven im Kr. Rheinbach sass.

Fahne, I. S. 185. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 397.

Ilgen. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Jan. 1701 für Heinrich Rudiger Ilgen, k. preuss. w. Geh. Etatsrath. Derselbe, gebürtig aus Minden u. gest. 6. Dec. 1728, hatte sich besonders in Bezug auf die, die Erlangung der königlichen Würde betreffenden Angelegenheiten grosse Verdienste erworben und erhielt daher auch in Feld 1. des ihm verliehenen Wappens in Blau eine königliche Krone. Später leitete er, nachdem der Graf Kolbe v. Wartenberg verabschiedet worden war, die Geschäfte der auswärtigen Angelegenheiten und viele wichtige Gegenstände der Verwaltung des Innern. Einige Jahre vor seinem Tode, 1725, kaufte er das Gut Britz im Lande Teltow. Mit ihm erlosch sein Geschlecht im Mannsstamme, da er nur zwei Töchter hatte, von denen die ältere, Constantine Henriette, gest. 18. Sept. 1747, zuerst mit Erdmann Grafen v. Pückler-Branitz (Urgrossvater des Fürsten Hermann v. Pückler-Muskau), und in zweiter Ehe mit Sigismund Grafen v. Bronikowski, die jüngere aber, Charlotte Luise, gest. 1731, mit einem Freiherrn v. Inn- und Knyphausen vermählt war.

v. Hellbach, I. S. 612. — N. Pr. A.-L. III. S. 33 u. V. S. 254. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 397. — W.-B. d. preuss. Mon.. III. 59. — *Kneschke*, III. S. 232 u. 238.

Illésházy, Grafen. Altes, ungarisches, 1625 in den Grafenstand erhobenes Adelsgeschlecht. Der letzte männliche Sprosse desselben, Graf Stephan, geb. 1762, k. k. Kämm., Geh.-Rath, Oberst-Truchsess in Ungarn, Erb-Obergespan des trentschiner- und liptauer Comitats etc., vermählt mit Theresia Grf. Barkóczy, gest. 1841, starb 31. Juli 1838 u. der weibliche Stamm ist mit der Schwester desselben, Grf. Josephine, geb. 1764, Wittwe des Franz Grafen v. Windisch-Grätz, 23. Sept. 1852 erloschen.

Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, III. S. 175. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1853. S. 331 und 1854. S. 917. — *Tyroff*, II. 163.

Illich v. Mainzfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Johann Illich, Hauptmann des k. k. zweiten wallachischen Grenz-Infanterie-Regiments, mit dem Prädicate: v. Mainzfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 205.

Illiny v. Illenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Johann Illiny, Hauptmann im k. k. Infanterie-Regimente Samuel Graf Giulay, mit dem Prädicate: v. Illenfeld u. von 1787 für Georg Andreas Illiny, bürgerlichen Handelsmann zu Schölnitz in Ungarn, mit demselben Prädicate.

Megerle v. Mühlfeld, S. 205 u. 206 u. Ergänz.-Bd. S. 329.

Illitsch v. Illizstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Andreas Gregor Illitsch, Advocaten in Kärnten, mit dem Prädicate: v. Illizstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 329.

Illmer, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 28. März 1690 für Friedrich Ferdinand Illmer.

v. Hellbach, I. S. 619.

Ilsung, Ilsung, auch Freiherren. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches nach Lazius, Crusius, Spener u. A. in früher Zeit das gräfliche Prädicat von Möringen (Möhringen, Moringen, Morungen) u. Hohenrieden geführt haben soll. Nachdem aber um 1141 zweiundzwanzig Sprossen des Stammes theils im Kriege geblieben, theils ihre Besitzungen verloren, soll das Geschlecht sich nach Augsburg gewendet haben. — Bucelini fängt die Stammreihe mit Friedrich Ilsung an u. sagt, dass derselbe sich 1178 in Augsburg niedergelassen habe. Später kam die Familie in das augsburger Patriciat, gelangte zu grossem Ansehen und machte mehrere geistliche Stiftungen. — Sebastian J. begleitete den Erzherzog Albrecht von Oesterreich auf grossen Reisen und wurde später Bürgermeister zu Augsburg u. 1464 vom K. Friedrich III. wehrhaft gemacht. Von den Enkeln seines Bruders Johann war Georg J. von Lichtenberg Oberst u. der Kaiser Carl V., Ferdinand I., Maximilian II. u. Rudolph II. Geh.-Rath, wie auch Statthalter im Herzogth. Württemberg. Die drei Söhne des Letzteren, Friedrich, Maximilian und Georg, erhielten den Reichsfreiherrnstand, starben aber ohne Nachkommen. Dagegen setzte Georgs älterer Bruder, Melchior, den Stamm fort u. die Nachkommenschaft desselben unterschied sich durch die ihren Besitzungen entnommenen Beinamen: v. Tratzberg, v. Vischach u. v. Cunaberg u. kam ebenfalls mit dem freiherrlichen Titel vor. — Die v. Ilsung zu Tratzberg (Trazberg) rechnete v. Hattstein im Specialregister zu dem bayerischen Adel. — Neuere Schriftsteller haben das Geschlecht nicht erwähnt.

Lazius, de Migrat. gent. I, 7. S. 328. — *Crusius*, Annal. Suevic. P. II. S. 478. — *Bucelini*, P. I. — *Spener*, Histor. Insign. I. 2. c. 45. S. 468 und Tab. 18 — *Gauhe*, I. S. 933 u. 934. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 156. — *Siebmacher*, I. 24: Ilsüng, Freih., I. 207: Die Ilsung, augsb. adel Patric. u. VI. 18: Ilsen v. Tratzburg, Augsb. Patric. — s. *Meding*, III. S. 309—311. — *Tyroff*, I. 45: Hn. v. Ilsung. — Geschlechterbuch d. Reichsstädt. augsb. Geschlechter von S. Feyerabend, Frankf. 1580. Neue Ausgabe, 1811. — *Kneschke*, III. S. 233 und 234.

Ilten. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches den gleichnamigen Stammsitz im Celleschen schon 1234 inne hatte, nächstdem

1297, 1314 u. 1355 urkundlich anftritt, im Calenbergischen bereits 1315 Nienhagen u. Laugenhagen, 1369 Wulferode, 1398 Ebbiugerode und 1500 Gestorf besass, nach Westphalen n. Rheinhessen kam und auch dem fränkischen Rittercanton Rhön-Werra einverleibt wurde. — Weruer v. I. war 1587 Domherr zu Miuden, Ernst v. I. 1690 münsterscher Oberst u, Ernst Augnst v. I., k. pr. Regierungsrath zn Minden, erhielt 1717 die Auwartschaft auf das Drostenamt zn Petershagen. Später haben von den Sprossen der Familie, welche im Königr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der calenbergschen Landschaft gehört und vier Güter in Gestorf besitzt, Mehrere in der kur-n. k. hannov. Armee gestanden. Thomas Eberhard v. I. übernahm 1745 als General-Lieuteuant das Commaudo über die knrhannoverischen Truppen und Wilhelm v. I. lebte 1852 als k. hannov. Hauptmann a. D. In der k. k. Armee stand iu neuester Zeit Hermann v. I. als Rittm. im 2. Dragouer-Regimeute.

Pfeffinger, III. S 313. — *Gauhe*, II. S. 489 u. 490. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 156. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 164. — N. Pr. A.-L. V. S. 254. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 397. — *Siebmacher*, I. 185: v. Ilten, Braunschw. und Suppl. IV. 15: Freih. v. I. — W.-B. des Kgr. Hannover, C. 52 und S. 8. — *Kneschke*, I. S. 220. — *v. Hefner*, hannov.-braunschw. Adel, Tab. 17 und S 15.

Imbert. Adelsstaud des Kgr. Prenssen. Diplom vom 18. Oct. 1786 für Alexauder Arnold Imbert, k. preuss. Geh. Kriegsrath nnd Bank-Director. Derselbe, gest. zu Breslau 23. Nov. 1795, hinterliess aus der Ehe mit Christiaue Kuhmauu nur eine Tochter, welche sich mit einem Herrn v. Thiesenhausen vermählte.

v. Hellbach, I. S 618. — N. Pr. A.-L. III. S. 2 u. S 34 u. V. S. 254. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 397. — W.-B. der preuss. Mon III. 60. — *Kneschke*, III. S. 234 u. 235.

Imbsen, Freiherren. Böhmischer u. erbländ. Herreu-, Reichsfreiherrn- u. böhmischer alter Freiherrnstand. Herrenstandsdiplom von 1720 für Johann Theodor Reichsritter v. Imbsen, k. k. Hofrath, geh. Staatssecretair n. Kanzler des Ritterordens des goldenen Vliesses n. für die Brüder desselben, Johann Wilhelm, kurtrierschen- u. pfälzischen Geh.-Rath u. Minister-Residenten zu Wien u. Johann Courad v. I.; Reichsfreiherrndiplom vom 3. Febr. 1721 für die genannnten drei Brüder und Diplom des böhmischen alten Freiherrnstandes von 1733 für Johanu Theodor Reichs-Freih. v. I., Hofrath der böhmisch. Hofcanzlei und desseu Brnder Johann Conrad mit der Nachkommenschaft des verstorbenen Johann Wilhelm Freih. v. I., so wie von 1740 für Franz Arnold v. Imbsen, k. k. Rath n. Assessor des Tribunals in Mähren. — Altes Adelsgeschlecht der Fürstenthümer Münster und Paderborn, welches früher v. Immedeshüsen, Immeshüsen, Ymessen, Immenhnsen und Imsen geschrieben wurde, das Erbschenkenamt des Stifts Heerse bekleidete u. mit Wewer u. Stuckenbroeck im Paderbornschen begütert war. Die oben genanuten drei Gebrüder, die Freiherren Johann Theodor, Johann Wilhelm und Johann Conrad, waren Söhne des Hildebrand Eucher v. Imbsen, fürstl. paderbornschen Hof- und Regierungsraths und der Maria Anna Wilhelmine v. Breidenbach n. Enkel des Johann v. I. n. der Maria Anua v. Stappe. Freih. Johann Theodor wnrde in Sclavonien, Mähren, Schlesien u. Ober- und Unter-Oesterreich reich begütert, war mit Maria Anna Locher

v. Lindenheim, gest. 1759, vermählt u. hinterliess bei seinem 13. Februar 1742 zu Wien erfolgten Tode nur drei Töchter, von denen sich M. Theresia mit Wilh. Ludwig Freih. v. Kesselstadt, M. Antonia mit Franz Arnold Freih. v. Imbsen u. M. Theodora mit Franz Carl Grafen Podstatzky v. Prussinowitz vermählte. Dass derselbe, wie Gauhe nach Hübner angiebt, 1723 den Reichsgrafenstand erhalten habe, ist wohl unrichtig, da das obenerwähnte Diplom von 1733 ihn nur als Reichs-Freiherrn aufführt. — Vom Freiherrn Johann Wilhelm, s. oben, stammte aus der Ehe mit M. Anna Freiin v. Dalberg Freih. Franz Arnold, welcher, wie angegeben, mit seiner Cousine M. Antonia Freiin v. Imbsen vermählt war, die paderbornschen Familiengüter besass u. um 1757 starb. Da er keine Kinder hatte, vererbte er die paderbornschen Güter an seinen Vetter, Werner Philipp Moritz Freih. v. Imbsen und seine Gemahlin, gest. 1784, die ihr gehörige Herrschaft Kunstadt in Mähren an die Tochter ihres mütterlichen Oheims, an M. Anna Freifrau v. Honrichs, geb. Locher v. Lindenheim. Der genannte Freih. Werner Philipp Moritz war der Sohn des 1747 verstorbenen Freih. Johann Conrad aus zweiter Ehe mit Catharina Elisabeth Freiin v. Wendt und derselbe hinterliess aus der Ehe mit Victoria v. Juden nur einen Sohn, den Freih. Franz Arnold Sigismund. Derselbe, gest. 1831, war in erster Ehe verm. mit M. Agnes Freiin v. Weichs zur Wenne und aus dieser Ehe entspross Freih. Wilhelm Anton, Herr zu Wewer, verm. 1806 mit Bernhardine Grf. v. Korff, genannt Schmising zu Tatenhausen, geb. 1786, welcher 28. Apr. 1833 starb u. den Mannsstamm seines alten Geschlechts, da er nur zwei Töchter hinterliess, schloss. Von den Töchtern hatte sich Freiin Betty, geb. 1808, 1830 mit dem h. anhalt-cöth. Kammerh. Albert v. Hazza-Radlitz zu Lewitz bei Posen vermählt u. starb 1855, Freiin Anna aber, geb. 1820, verm. in erster Ehe mit Max Gr. v. Droste-Vischering zu Darfeld, vermählte sich 1852 in zweiter Ehe mit Burghard Freih. v. Schorlemer zu Herringhausen, k. pr. Premierlieut. d. Cav. a. D.

Gauhe, II. S. 490 und 491: nach *Freih. v. Hoheneck* und dem Calend. St. Adalb. — *Wissgrill*, IV. S. 481—485. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 61 u. Ergänz.-Bd. S. 67 u. 65 u. 133. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1854. S. 258 und 259; 1855. S. 281 und 282 u. 1857. S. 398 und 399. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 22.

Imhof, Imhoff, auch Freiherren. Reichsfreiherrn- und Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Reichsfreiherrnstandsdiplome vom 14. Juni 1685 für Johann Baptist v. Imhof, bischöfl. augsburg. Rath; vom 27. Octob. 1697 für Rudolph Caspar v. I., k. k. Kämm., Reichshofrath und h. braunschw.-wolfenb. Geh.-Rath u. den Bruder desselben, Anton Albrecht v. I., h. braunschw.-wolfenb. Geh.-Rath etc; vom 23. (25.) Januar 1781 für Leopold Aloys v. I., älterer spielsberger Linie u. vom 2. Dec. 1805 für die jüngere Nebenlinie des Jeremias'schen Zweiges der Andreas'schen Linie, so wie Diplom des Freiherrnstandes des Kgr. Bayern vom 2. Sept. 1814 für Joseph Adrian v. I., jüngerer spielsberger Linie, gewesenen Stadtpfleger zu Amberg. — Altes, stifts- und ritterbürtiges Geschlecht, welches sich in frühster Zeit: im Hof, v. Hof, in Curia, de Curia und auch de Villa nannte u. von welchem sich die ersten Spuren in Graubündten finden, wo Wil-

helm Im Hoff 1289 und der Sohn desselben, Jaegli, 1332 Land-Ammann zu Davos war. Dasselbe kam in das adelige Patriciat der Reichsstädte Nürnberg, Augsburg und Rothenburg, wurde der schwäbischen und fränkischen Ritterschaft einverleibt u. breitete sich auch in anderen Ländern aus. — Die ordentliche Stammreihe beginnt nach Biedermann und Siebenkees mit Hanns im Hof, welcher 1341 auf seinem Gute zu Lauingen lebte und mit Anna v. Gundelfingen vermählt war. Derselbe liess sich zuerst in Nürnberg nieder, wurde 1351 mit seinen Nachkommen unter die rathsfähigen Geschlechter aufgenommen und von seinem Sohne, oder vielmehr von dem Urenkel des Letzteren, welche Beide den Vornamen Hanns führten, stammen alle Linien der Familie ab. Es entstanden nämlich drei Hauptlinien: die Peterische oder schwäbische, die Hannsische oder fränkische u. die Ludwigische oder italienische Linie. Die Peterische oder schwäbische Hauptlinie theilte sich wieder in die augsburgische und in die württembergische u. kirchentellinfurthische Speciallinie, welche 1707 erloschen ist, aus der augsburgischen Linie aber entstanden vier Aeste: der Carlische, erloschene Ast, der Raimundische zu Untermeitingen, welcher 1685 den Freiherrnstand erhielt, der Octavianische zu Günzelhofen, welcher 1743 im Mannsstamme ausging u. der Hieronymusische zu Spielsberg u. Oberschwainbach. — Die Hannsische oder fränkische Hauptlinie theilte sich in drei Speciallinien, die Hannsische, Andreasische und die ungetheilt gebliebene Gabrielische. Aus der Hannsischen Speciallinie entstanden drei Aeste, der Andreas Lazarusische oder Neu-Wolfenbüttelsche, erloschen im siebenten Decennium des 18. Jahrh., der Ulrich Carlische oder Mörlachische, welcher dem fränkischen Rittercanton Rhön-Werra einverleibt wurde und der Johann Christophische Nürnberg-Mörlachische, 1750 ausgegangene Ast. Die Andreasische Speciallinie theilte sich in den Andreasischen und den Jacobischen, 1726 ausgestorbenen Ast und Ersterer in den Wilhelmischen, Andreasischen und Jeremiasischen Zweig. Der Wilhelmische Zweig schied sich in den nürnbergischen und in den braunschweigischen Nebenzweig und letzterer wieder in den sächsischen zu Hohen-Priessnitz und in den ostindischen, welcher mit dem Freiherrn Gustav Wilhelm Heinrich, General-Gouverneur des holländischen Indiens zu Batavia, erloschen ist. Der Andreasische Zweig theilte sich in den Georgischen, 1778 erloschenen u. in den Georg-Andreasischen Nebenzweig und im Jeremiasischen Zweige ist erst in neuerer Zeit eine Theilung, s. unten, vorgekommen. — Die Ludwigische oder italienische Hauptlinie liess sich zu Barri in Apulien unter dem Namen: in Curia nieder. Dieselbe schied sich in zwei Speciallinien, nämlich in die Donatische, welche im 17. Jahrh ausstarb u. in die Georgische, welche mit dem letzten Luigi in Curia zu Anfange des 18. Jahrh. im Mannsstamme erloschen ist. Die Erbtochter, Antonia, vermählte sich mit Ottavio di Tarsia, welcher für sich u. seine Nachkommen den Namen di Tarsia in Curia annahm. — Wie angegeben wurden bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Linien des Geschlechts aufgeführt. Der neueste Personalbestand der Familie

nimmt einen älteren und jüngeren Hauptast an. Der ältere Hauptast besteht aus zwei Linien, der Linie zu Unter-Meitingen (augsburger Linie), Freih.-Diplom von 1685 und der Linie von Spielsberg und Ober-Schwainbach, welche in zwei Zweigen, dem ersten, Freiherrn-Diplom von 1781 und dem zweiten, Freih.-Diplom von 1814, blüht. Der jüngere Hauptast besteht aus zwei Linien, der Haus'schen Linie zu Mörlach-Hohenstein, welche zu der ehemaligen freien Reichsritterschaft des Cantons Gebürg gehörte und jetzt im Nebenzweige in Thüringen blüht u. der Andreas'schen Linie, welche in zwei Zweigen, dem Wilhelmischen und dem Jeremias'schen besteht. Der Wilhelmische Zweig hat zwei Nebenlinien, eine ältere in Nürnberg, welche sich nur v. Imhof schreibt und eine jüngere in Braunschweig u. Sachsen, welche gewöhnlich die sächsische Linie genannt wird und den Freiherrnstand auf das Diplom von 1697 zurückführt. Der Jeremias'sche Zweig, oder die Linie zu Helmstädt, auch die fränkische Linie, wurde in Bayern in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel 1846 eingetragen und blüht in zwei Nebenlinien, der älteren u. jüngeren. Die ältere bedient sich des freih. Titels nicht, die jüngere aber führt denselben in Folge des Diploms von 1805. — Von den, der neuesten Zeit angehörenden Sprossen der gliederreichen Familie, über welche das geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser genaue Nachrichten giebt, mögen hier nur folgende erwähnt sein: Aelterer Hauptast: Linie zu Unter-Meitingen: Freih. Nepomuk, geb. 1809, Herr auf Unter-Meitingen bei Augsburg, k. bayer. Kämm., verm. 1838 mit Maria Anna Grf. Rambaldi, geb. 1813, Frau auf Nieder-Ulrain, aus welcher Ehe Kinder leben. — Linie von Spielsberg und Ober-Schwainbach: Erster Zweig: vom Freih. Anselm, geb. 1780, k. bayer. Forstmeister a. D., verm. 1815 mit Walburga Freiin Auer v. Winckl, gen. Gold v. Lampoding, gest. 1833, Erbtochter zu Gessenberg und Gastag, stammt Freih. Ruprecht, verm. 1857 mit Luise v. Tarnoczy, geb. 1830, aus welcher Ehe ein Sohn, Maximilian Joseph, geb. 1858, entspross. — Zweiter Zweig: Freih. Moritz, geb. 1801, Herr auf Spielsberg und Ober-Schwainbach, k. k. Hauptmann in d. A. — Jüngerer Hauptast: Haus'sche Linie, zu Mörlach-Hohenstein: Nebenzweig in Thüringen: Freih. Carl, geb. 1793, h. sachs. meining. Kammerh. u. Ober-Landjägermeister, verm. mit Septima Greiner, aus welcher Ehe fünf Söhne stammen, die Freiherren: Adolph, geb. 1823, Bernhard, geb. 1828, Ernst, geb. 1829, August, geb. 1834 und Carl, geb. 1835. Der Bruder des Freih. Carl ist Freih. Ernst, geb. 1798, fürstl. reuss.-plauenebersd. Landjägermeister, verm. mit Friederike Kiefhaber, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten, die Freiherren: Heinrich, geb. 1833, Eugen, geb. 1845 u. Carl, geb. 1846. — Andreas'sche Linie: Wilhelmischer Zweig: ältere Nebenlinie in Nürnberg: Carl v. I., geb. 1785, Senior der Familie, k. bayer. pens. Hauptmann. Jüngere Nebenlinie in Braunschweig und Sachsen. Zu den fünf in neuester Zeit aufgeführten Sprossen dieser Linie gehören die Gebrüder: Freiherr Gustav, geb. 1793, k. pr. Generalmajor a. D. u. Freib. Anton, geb. 1796, k. russ. Generalmajor a. D. — Jeremias'scher Zweig, oder

Linie zu Helmstädt: Aeltere Nebenlinie: Gustav Imhof v. u. zu Helmstädt, geb. 1798, verm. 1834 mit Maria Freiin Löffelholz v. Kolberg, geb. 1802, aus welcher Ehe drei Söhne stammen: Wilhelm, geb. 1835, Sigmund, geb. 1840 u. Friedrich, geb. 1843. Die beiden Brüder des Gustav v. I. sind Carl v. I., geb. 1800, k. bayer. Rittm. und Sigmund v. I., geb. 1803, k. bayer. Eisenbahn-Official. — Jüngere Nebenlinie: Georg Freih. Imhof v. Helmstädt, geb. 1820, k. k. Hauptmann. — Von den genannten jüngeren Sprossen der Familie stehen Mehrere in Militairdiensten und zwar namentlich in der k. k. Armee. — Von den früheren Gliedern des Stammes, von denen viele in Bayern, Württemberg, Preussen etc. zu hohen Ehrenstellen gelangten, sei hier vor Allen Johann Wilhelm Imhof, geb. 1651 u. gest. 1728, Rathsherr u. erster Schatzverwalter in Nürnberg, genannt. Derselbe, einer der kundigsten früheren Historiker, Genealogen u. Heraldiker, hat mehrere Werke von bleibendem Werthe hinterlassen und besonders wird das ausgezeichnete Werk: Notitia S. R. G. I. procerum tam eccles. quam secular. hist.-herald.-genealogica, s. Bd. I. S. VIII., den erlangten Ruf, eine vorzügliche Quelle zu sein, immer behaupten.

Gauhe, I. S. 934—936: auch nach *Sprecher*, Graubündtner Chronik. — *Zedler*, XIV. S. 577. — *Biedermann*, Geschlechtsreg. d. Nürnb. Patric. Tab. 211—267, Cant. Rhön-Werra, Suppl. etc. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 157 u. 158. — N. Geneal. Handb 1777. S. 258—260 u. 1778, II. S. 311 und 312. — *Siebenkees*, Geschl.- und Wappenbeschr. I. S. 92—96. — *v. Lang*, S. 158—160. u. 395 und 396. — N. Pr. A. L. III. S. 34 und 35. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb., S. 429 und 430. — *Freih. v. Ledebur*, I. S 398. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1860. S. 371 und 1861. S. 334—338. — Stammwappen und freih. Wappen: *Siebmacher*, I. 206; II. 80; V. 144, 242 u. 316 und VI. 18 u. 22. — *v. Stetten*, Gesch. d. augsb. Geschl. Tab. 7. — Suppl. z. Siebm. W.-B. III. 6 und IV. — *Tyroff*, I. 17 u. 45 und II. 213. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 6 u. VI. 39 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 88—91. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 40 und S. 41. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 63. Nr. 126 u. S. 61. — W.-B. d. sächs. Staaten, II. 23 u. IX. 56. — *Kneschke*, III. S. 235—240: giebt über die gesammten Wappen der Familie nähere und möglichst genaue Nachweise.

Immendorf, Imendorf, Imendorfer. Ein schon im 13. u. 14. Jahrh. in Niederösterreich vorgekommenes, zu Anfang des 15. Jahrhunderts erloschenes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 485 u. 486.

Immer v. Treuenfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Christian Immer, k. k. pens. Kriegs-Casse-Verwalter zu Lemberg, wegen 44jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Treuenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 206.

Impel, Empel, Honnepel, genannt v. der Impel. — Altes, clevisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1263 zu Hönnepel, 1480 zu Empel im Kr. Rees und noch 1610 zu Groin in demselben Kreise sass.

Fahne, I. S. 186. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 398.

Imsland, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 12. Sept. 1689 für Ludwig Sebastian v. Imsland, kurbayer. Truchsess und Regier.-Rath zu Amberg. — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit der Familie v. Pallandt, Palland, aus welcher sich zuerst Sebastian um 1021 Imsland genannt haben soll. Von den Nachkommen leistete Friedrich v. I. (nach Anderen Sebastian) als Malteser Ritter und General der Galeeren dem Orden in den Kriegen gegen die Türken langjährige und treue Dienste u. erhielt 1453 für sich und die ganze Familie das Vorrecht, das Ordenskreuz im Schilde und in der Fahne auf dem Helme zu führen. — In oder nach der

Mitte des 16. Jahrhunderts liess sich das Geschlecht in Bayern nieder und blühte in diesem Lande fort. Die spätere Stammreihe desselben ist in absteigender Linie bis auf die neneste Zeit folgende: Johann Ignaz, kurbayer. Kriegs-Rath nnd Commandant zu Braunau, erhielt 1. Dec. 1668 eine kaiserliche Bestätignng des seit uralter Zeit geführten Reichs-Ritterstandes der Familie: Maria Salome v. Flans, gest. 1696; — Freih. Ludwig Sebastian, s. oben: Franzisca Catharina Grf. v. Aham-Wildenan, verm 1679; — Freih. Joseph Maria Franz, gest. 1740: Maria Anna Eleonore Grf. v. Kuefstein; — Freiherr Ludwig Maria, gest. 1778, Herr anf Thurnstein, Postmünster, Ober- nnd Nieder-Aicha etc., knrbayr. Kämmerer: Maria Josepha v. Mächtling, gest. 1790. — Freih. Johann Nepomuk Maria (I.), geb. 1760, kurbayer. Kämmerer n. gewesener fürstl. ötting. Kammer-Präsident: Genovefa Nothburga Freiin v. Hornstein, verm. 1792; — Freih. Johann Nepomuk Maria (II.) geb. 1797 — jetziges Haupt des freih. Hauses — k. bayer. Kämm., verm. 1825 mit Alexandrine Freiin v. Lilien, gest. Die vier Schwestern desselben sind die Freiinnen: Crescentia, geb. 1795, Anna, geb. 1798, Josepha, geb. 1800, und Franzisca, geb. 1803. — Die beiden Brüder des Freih. Johann Nepomuk Maria (I.) waren: Freiherr Ferdinand Maria, s. den nachstehenden Artikel, u. Freih. Lndwig, geb. 1770, k. bayer. pens. Oberrevisor der General-Post-Administration, verm. 1793 mit Josepha v. Bindter, geb. 1775, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Freih. Ludwig, geb. 1794, Trigonometer bei der k. bayer. Steuer-Cataster-Commission u. Freih. Max, geb. 1797.

Schachner, histor. Genealogie des Hauses Imsland, Salzburg, 1719. — v. *Lang*, S. 160–162 — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1849. S. 213—215 u. 1862. S. 399 und 400. — *Tyroff*, 1. 255 und *Siebenkees*, 1. S. 198—200. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 33 u. v. *Wölckern*, Abth. 3.

Imsland-Hocheneck, Imsland-Hoheneck, Grafen. Reichsgrafenstand in Folge von Adoption vom 2. Febr. 1796. — Ferdinand Maria Freiherr v. Imsland, s. den vorstehenden Artikel, geb. 1756, nicht 1765, gest. 1841 — Sohn des Freiherrn Lndwig Maria und Bruder der Freiherren Johann Nepomuk Maria (I.) u. Lndwig — Herr anf Markelhofen Wildenau, k. bayer. Kämm., vermählte sich in erster Ehe 1788 mit Maria Anna Grf. v. Hocheneck, gest. 1790 und in zweiter Ehe 1800 mit der leiblichen Schwester der Letzteren, Maria Susanna Grf. v. Hocheneck. Derselbe erbte nach dem, 2. Febr. 1796 erfolgten Ableben seines Schwagers, des Georg Achaz Gr v. Hocheneck, s. S. 424 den Artikel: Hoheneck, Hocheneck, Grafen — des Letzten seines Mannsstammes, Herrn der österr Herrsch. Schlüsselberg, Tratteneck, Gallspach, Steinbach, Brunenhof, Trestelberg, Dorf an der Enns und Oberweiss, die gesammten Besitzungen desselben mit der Bestimmung, mit seinem Namen nnd Wappen Namen und Wappen der Grafen v. Hocheneck zu verbinden und von ihm entspross: Ferdinand Maria Johann Freiherr v. Imsland, Graf v. Hocheneck, geb. 1790, Herr der Herrschaften Schlüsselberg, Tratteneck, Gallspach etc. in Ober-Oesterreich, Mitglied des Herrenstandes in Ober- und Niederösterreich etc. Die Angabe, dass derselbe nnd nicht schon

der Vater, den Namen: Imsland-Hocheneck angenommen, ist unrichtig.

Allg. geneal. Reichs- und Staatshandb. 1824. I. S. 599 und 600. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 175—179. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1831. S. 161 u. 162, 1862, S. 390 u. 391 u. histor. Handb. zu demselben, S. 370. — *Tyroff*, II. 190.

Imstenrath. Ein niederrheinisches, 1500 und noch 1622 zu Imstenrath und Mehr ansässiges, in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Cöln erloschenes Adelsgeschlecht.

Fahne, I. S. 186. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 398.

Inama v. Sternfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1742 für Johann Damian und Albert Ferdinand Inama, Vettern, in Tirol begütert, mit dem Prädicate: v. Sternfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 331.

Inden. Ein Aachen-Cölnsches Stadtgeschlecht, welches Lehne zu Nörwenich unweit Düren besass und bis zur Mitte des 18. Jahrh. vorkam.

Fahne, I. S. 187. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 398.

Ingbrecht, St. Ingbrecht. Ein ursprünglich französisches Adelsgeschlecht, welches in das Zweibrücksche kam und den Aspachschen Hof u. Schachhof besass. — Friedrich Ludwig v. St. Ingbrecht starb 1801 im 81. Lebensjahre als k. preuss. Oberstlieutenant und Herr auf Luchmedien bei Bartenstein im Kr. Friedland, Prov. Ostpreussen. Derselbe hatte drei Söhne: Otto Friedrich Ludwig, gest. 1794 als k. russ. Major, Carl, gest. 1816 als k. preuss. pens. Major u. Friedrich, ebenfalls gest. 1816 als k. pr. Major und Kreis-Brigadier bei der Gensdarmerie. Dieselben hatten sämmtlich keine Nachkommen.

N. Pr. A.-L. III. S. 36 u. V. S. 254. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 398.

Ingelheim, auch Freiherren und Ingelheim, genannt Echter v. und zu Mespelbrunn, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 1. Juli 1737 für Franz Adolph Dietrich Freih. v. Ingelheim, gen. Echter v. u. zu Mespelbrunn, k. k. Geh.-Rath und Präsident des kais. u. Reichskammergerichts zu Wetzlar. — Alt-ritterliches, in Rheinhessen, auf dem Hundsrück, im Rheingau, in der Wetterau, im Spessart und in anderen Theilen Frankens und des Oberrheins begütert gewordenes Geschlecht aus dem Stammhause Ober-Ingelheim in der Pfalz, in welcher dasselbe noch jetzt ansehnlich begütert ist. Die ordentliche Stammreihe beginnt Humbracht mit Heinrich v. I. um 948. Von den Nachkommen hinterliess Eberhard, gest. 1300, zwei Söhne, Philipp und Carl. Carl nannte sich Beusser v. Ingelheim und die Nachkommenschaft desselben behielt diesen Namen bei, erlosch aber 1580 mit Johann Carl, Philipp aber stiftete die noch blühende Linie des Geschlechts, welche vom 14. Jahrh. an in grossem Ansehen stand, namentlich bei dem Kurhause Mainz, dessen erzbischöflichen Stuhl Anselm Franz v. Ingelheim von 1670—1695 inne hatte, hohe Ehrenstellen und Hofämter bekleidete und 1703 den Freiherrnstand erlangte. — Philipp Ludwig v. I., gest. 1659, Amtmann zu Miltenberg u. Oberstlieutenant, vermählte sich 1648 mit Maria Ottilie, Erbtochter Carl Rudolphs Echter v. Mespelbrunn und nach dem 1665 erfolgten Erlöschen des letzteren Geschlechts, welches zu den ältesten und angesehensten

Familien Frankens zählte, s. Bd. III. S. 14, vereinigten die Nachkommen Philipp Ludwigs mit kaiserlicher Genehmigung 1698 mit ihrem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen der Echter v. Mespelbrunn. — Graf Franz Adolph Dietrich, s. oben — Sohn des Freiherrn Philipp Ludwig — hatte 1698 für sich und seine Nachkommen das grosse Comitiv erhalten, war 1730 wirklicher Kammerrichter geworden und hinterliess aus der Ehe mit einer Freiin v. Dalberg eine zahlreiche Nachkommenschaft. Die Söhne wählten meist den geistlichen Stand und Anselm Franz war von 1746—1749 Fürstbischof zu Würzburg, Graf Johann Philipp aber, gest. 1784, k. k. u. kurmainz. Geh.-Rath, verm. mit Maria Clara Philippine Freiin v. Dalberg, gest. 1774, setzte den Stamm dauernd fort und von ihm stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Graf Franz Carl Philipp, gest. 1803, kurmainz. Geh.-Rath und Oberhofmarschall: dritte Gemahlin: Franzisca Romana Freiin v. Breidbach zu Bürresheim, verm. 1771; — Graf Friedrich Carl Joseph, gest. 1847, k. bayer. Kämm. u. k. k. Geh.-Rath, wurde, als Herr zu Mespelbrunn, Rollbach, Schwarzenau, Urspringen, Dingelshausen, Unterhausen, Leppach und Haimaden, k. k. österr., grossh. - und kurfürstl. hessischer und herzogl. nassauischer Lehenträger, etc. 28. Apr. 1818 in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen: Antonie Grf. v. Westphalen zu Fürstenberg, geb. 1783 u. verm. 1800; — Graf Philipp Carl, geb. 1801 — Haupt des gräfl. Hauses, k. k. Kämm. u. Rittmeister in d. A., verm. in erster Ehe mit Alexandrine Grf. v. Stain zum Rechtenstein, gest. 1851 und in zweiter mit Natalie Grf. de Gentils de Langalerie, verw. Freifrau v. Hogguèr, geb. 1811. Aus der ersten Ehe entsprossten zwei Söhne: Graf Friedrich, geb. 1829, k. bayer. Oberlieut. à la suite, verm. 1854 mit Luise Grf. v. Wiser, geb. 1829, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne stammen: Philipp, geb. 1855 und Ottmar, geb. 1857 — und Graf Hugo, geb. 1834, k. k. Lieut. im Husaren-Reg. Nr. 8. — Die beiden lebenden Brüder des Grafen Philipp Carl sind: Graf Friedrich, geb. 1807, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath, a. o. Gesandter und bevollm. Minister an den Höfen zu Hannover, Oldenburg u. Braunschweig und Graf Joseph, geb. 1811, k. k. Kämm. u. Oberstl. in d. A.

Humbracht, Tab 43 und 44. — *Schannat*, S. 117. — *Gauhe*, I. S. 936—938. — *v. Hattstein*, I. S. 329—334. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 27—32 und Cant. Rhön-Werra I. Verz. — *Salver*, S. 552. 553. 576 612. 671. 672. 715. 718. 726 und 727. — *v. Lang*, Suppl. S. 21 u. 22. — Allgem geneal. Reichs- u. Staatshandb. 1824. I. S. 615 u. 616. — Gen. Adelsbuch d. Grossh. Baden, Abth. 3. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 397 und 398. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 398. — Geneal. Taschenb. d gräfl. Häuser, 1862. S. 391 und 392. — *Siebmacher*, I. 124. v. J. Rheinländisch. — *Spener*, Histor. Insign. S. 744 und Tab. 33 — *v. Meding*, II. S. 278—280. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 16: F. H. u. Gr. v. J. — *Tyroff* I. 45 u. 223: v. J. u. 223: Gr. v. J. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 36 u. *v. Wölckern*, Abth. I

Ingenhaef, Ingenhaeff, Ingenhoeff, auch Freiherren. Freiherrnstand des Grossh. Hessen. Diplom vom 9. Apr. 1840 für Ludolph Arthur Silvin v. Ingenhäff, k. k. Oberlieutenant im 56. Inf.-Reg., Herrn zu Paulsdorff in der k. sächs. Ober-Lausitz, unter Anerkennung des alten Adels seiner Familie. Altes, nach Fahne niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches früher Ingenhove u. Ingenhoue geschrieben wurde und aus welchem Sander Ingenhoue urkundlich 1383 auftritt.

Dasselbe wird von Gauhe, s. unten, aus Lothringen und von Anderen aus Westphalen, und zwar aus der Grafschaft Mark, hergeleitet und Wilhelm I., Ritter, soll urkundlich schon 1368 vorkommen. — Die Familie sass im Clevescben 1550 zu Gelinde im jetzigen Kreise Rheinberg, 1567 und noch 1720 zu Bärenkamp im Kr. Dinslaken und 1614 zu Cassel bei Rhdberg im Kr. Rheinberg, so wie in Westphalen 1588 zu Schwarzenmühlen unweit Bochum. Im 18. Jahrh. und theilweise auch im 19. war dieselbe in der Oberlausitz mit Quelsdorf bei Rothenburg, Mittel-Herwigsdorf bei Loebau, Deutsch-Paulsdorf bei Görlitz, Giessmannsdorf bei Zittau und Pliesskowitz bei Bautzen angesessen und war auch nach Dänemark gekommen, wo Christian Friedrich v. I. 1757 als k. dänischer Generallieutenant starb. Aus der sächsischen Linie starb kurz vor der Mitte dieses Jahrh. der k. sächs. Amtshauptmann v. I. zu Zittau. — Gauhe führt, I. S. 3099 und II. S. 491, nach handschriftlichen Angaben die Familie unter dem sonst nicht bekannten Namen: Ingelhof auf und giebt au, dass dieselbe, nachdem sie lange im Herzogthume Lothringen geblüht, im Cleveschen das Rittergut Bärencamp, welches später einem Freiherrn v. Danckelmann zustand, besessen, sich dann im Halberstädtschen mit dem Rittergute Burcke begütert habe und dass letztere Besitzung gegen die Mitte des 18. Jahrh. in der Hand des Johann Friedrich v. Ingelhof gewesen sei. Nach Allem beziehen sich Gauhe's Angaben auf die Familie v. Ingenhaef und der Name Ingelhof ist durch einen Irrthum entstanden u. nicht der Name eines anderen Geschlechts.

Handschriftl. Notiz. — *v. Uechtritz*, diplomat. Nachr. V. S. 79–81: aus den Kirchenbüchern zu Mittel-Herwigsdorf, Giessmannsdorf u. Quelsdorf von 1720–1782. — N. Pr. A.-L. V. S. 255. — Dresdn. Cal. z. Gebr. f. d. Residenz, 1847. S. 165. — *Fahne*, I. S. 187: v. Ingenhove. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 398 und 399. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, I. Tab. 48. — *Tyroff*, II. 183. — W.-B. d. sächs. Staaten, II. 75. — *Kneschke*, II. S. 234.

Ingenheim, Grafen (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde ein links aufspringender, rother Fuchs: v. Voss. 1 u. 3 in Silber der preussische schwarze Adler, auf den Flügeln mit goldenen Kleestengeln belegt, ohne Scepter und Reichsapfel und 2 u. 4 in Roth drei, 2 und 1, silberne Rosen). Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 12. Nov. 1787 für Amalie Elisabeth v. Voss, Stiftsfräulein zu Wolmirstaedt, und für ihren mit dem Könige Friedrich Wilhelm II. von Preussen erzeugten Sohn, Gustav Adolph, mit dem Namen: v. Ingenheim. — Amalie Elisabeth Grf. v. Ingenheim stammte aus der meklenburgischen Linie des alten Geschlechts v. Voss u. war eine Tochter des k. preuss. Geh. Justizraths, Gesandten am k. dän. Hofe und Dompropstes Friedrich Hieronymus v. Voss, Herrn auf Buch, Carow etc. aus der Ehe mit der Tochter des k. preuss. Staatsministers Adam Otto v. Viereck und die Schwester des nachmaligen, 1823 verstorbenen, k. pr. Geh. Staatsministers Otto Carl Friedrich v. Voss. — Graf Gustav Adolph, geb. 1789 u. gest. 1855, k. preuss. Kammerh. u. w. Geh.-Rath, Herr der Herrschaft Seeburg in der Grafschaft Mansfeld, vermählte sich 1826 mit Eugenie Thierry v. der Mark, geb. 1808. Aus dieser Ehe entsprossten, neben einer Tochter, Grf. Marianna, geb. 1831, drei Söhne: Graf Julius, geb. 1827, Herr

der Herrschaft Seeburg und k. pr. Lient. im 1. Garde-Landw. Cav.-Reg.; Graf Eugen, geb. 1837 und Graf Franz, geb. 1846.

v. Hellbach, I. S. 616. — N. Preuss. A.-L. III. S. 36 u. 37 u. V. S. 255. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. 1. S. 399. — *Freih. v. Ledebur*, 1. S. 399. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862. S. 392 und 393 und histor. Handb. zu demselben, S. 874. — W.-B. der Pr. Mon. 1. 52.

Ingenheim, auch Freiherren (in Silber ein eckig oder spitz gezogener, schwarzer Querbalken). Altes, elsassisches Adelsgeschlecht, aus welchem Goetz v. Ingenheim 1377 lebte und aus welchem eine Linie sich in der ehemaligen freien Reichsstadt Metz niederliess. Diese Linie, zu welcher Martin v. I., Doctor der Rechte und Canzler des Bischofs zu Metz, 1512 gehörte, wurde von der elsasser Hauptlinie nach einem Documente von 1526 als ritterliche Linie anerkannt, blühte, nachdem die Hauptlinie erloschen, in Metz fort und aus derselben stammte Daniel v. Ingenheim, fürstl. hessischer Capitain, welcher noch drei in Lothringen lebende Brüder hatte und sich 1703 mit Maria Anna Johanna Prinzessin zu Hessen-Rheinfels-Wanfried, geb. 1681, vermählte. Derselbe erlangte den Reichsfreiherrnstand nach seiner Vermählung und starb 1723 mit Hinterlassung der noch 1733 zu Erfurt lebenden Wittwe und mehrerer Söhne und Töchter. Von den Söhnen wurde Freih. Wilhelm 1742 vom K. Carl VII. zum Reichsritter geschlagen, ein anderer Sohn war 1745 kurbayer. Hatschier-Lieutenant und Freih. Carl Wilhelm, kurbayer. Vice-Oberstallmeister, Jägermeister, Oberstlieut. u. Generaladjutant, wurde im letztgenannten Jahre an den kurköln. Hof gesendet, um den Tod des K. Carl VII. anzuzeigen. — Ueber ein weiteres Fortblühen des Stammes fehlen Nachrichten.

Hertzog, Elsass. Chronik, Lib. VI. S. 179. — *v. Dreyhaupt*, Beschr. d. Saalkreises, II S. 644 — *Gauhe*, II. S. 491 u. 492. — *Siebmacher*, II. 183. — *v. Meding*, II. S. 280 u. 281. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 5.

Ingermann. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 20. März 1742 für Georg Johann Ingermann, k. preuss. Hauptmann (früher in k. schwedischen Diensten) und für die Söhne desselben, Friedrich Heinrich, Andreas Bleichert und Daniel Michael Carl Ingermann. Von den Letzteren erhielten der älteste und der jüngste Sohn als k. preuss. Officiere 1763 den Abschied. — Der Stamm ist erloschen.

v. Hellbach, I. S. 616. — N. Pr. A.-L. I. S. 40, III. S. 37 u. V. S. 255. — *Freih. v. Ledebur*, 1. S. 399. — W.-B. d. preuss. Monarch. III. 60. — *Kneschke*, III. S. 240.

Ingersleben. Altes, magdeburgisches Adelsgeschlecht aus dem der Familie schon 1344 zustehenden Stammsitze Aller-Ingersleben im jetzigen Kr. Neu-Haldensleben der Prov. Sachsen. Dasselbe kam in die Grafschaft Mansfeld, in das Brandenburgische, Anhaltsche, Schwarzburgische, Reussische etc. und war namentlich im 17., 18. u. 19. Jahrh. mit mehreren in der heutigen Provinz Sachsen liegenden Gütern, im 17. u. 18. Jahrh. im Brandenburgischen u. im 18. u. 19. in Pommern, so wie noch 1854 in Westpreussen mit Seyde unweit Thorn angesessen. — Von den Sprossen des Stammes sind Mehrere in k. preuss. Militair- u. Staatsdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt. Johann Ludwig v. I., k. preuss. Generalmajor, Commandeur der Leibgarde zu Fuss, Hofjägermeister u. Amtshauptmann zu Colberg,

Herr auf Königsrode, Friedriebsrode, Willerode etc. starb 1757 an den in der Sehlaeht bei Breslau erhaltenen Wunden und der Bruder desselben, Rudolph August v. I., später als k. pr. Oberst a. D. u. gewesener Commandeur eines Grenadierbataillons; Carl Ludwig v. I., k. preuss. Generalmajor und Chef eines Garnisons-Reg., starb 1781; ein v. I. lebte als k. pr. Generalmajor a. D. 1837 in Berlin und der älteste Sohn desselben war damals Oberlandesgerichts-Assessor zu Bromberg; Carl Heinrieh Ludwig v. I, k. preuss. Geh. Staatsminister und Ober-Präsident des Grossh. Nieder-Rhein, feierte 1828 sein 60jähriges Dienstjubiläum und starb 1831 etc. — Noeh sei erwähnt, dass Leberecht Fürst zu Anhalt-Bernburg-Hoym, gest. 1727, sieh 1725 in dritter Ehe mit Sophie v. Ingersleben, Toehter des Jobst Adam v. I., vermählte. Dieselbe starb sehon 1726.

Sagittarius, Historie der Grafen *Gleichen*, S. 112. 113. 159 u. 160. — *Gauhe*, I. S. 3099 und II. S. 492. — *Hörschelmann*, Samml. auverl. Stamm- und Ahnentaf, I. S. 36 und desselben geneal. Adelshistor. I. S. 83—87, mit Wappen u. Geschlechtstafel. — N. genealogisch. Handbuch, 1777, S. 260 und 1778, S 312 und 313. — *Pauli*, Leben grosser Helden, II. S. 93. — N. Pr A-L. III. S. 37 und 38. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 399 und III: S. 282. — *v. Meding*, I. S. 264.

Ingram, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 29. Oct. 1777 für Johann Peter Jaeob v. Ingram, Viee-Kreis-Hauptmann in Tirol und für den Bruder desselben, Paul Zacharias v. Ingram zu Liebenrain, Fragburg und Graben. Dieselben stammten aus einem 1736 in Tirol landständisch gewordenen Adelsgesehleehte, aus welehem Zaeharias v. Ingram in Anbetraeht seiner und seiner Voraltern Verdienste u. seines drei- bis vierhundertjährigen adeligen Herkommens 14. Juni 1672 in den erbländ.-österr. Freiherrnstand erhoben worden war und erhielten das Wappen nach dem Diplome vom letztgenannten Jahre. — Die ältere, 1672 in den Freiherrnstand versetzte Linie starb sehon vor Verleihung des Reichsfreiherrnstandes an die jüngere Linie aus. — Die oben genannten beiden Empfänger des Diploms von 1777 waren Söhne des Johann Jacob Christoph Reiebsritters v. Ingram zu Liebenrain, Fraghurg und Graben aus der Ehe mit Maria Anna Theresia v. Mayrl. Von demselben setzte Freih. Johann Peter Jaeob, verm. mit Elisabeth v. Amort aus Roveredo, verw. Frau v. Menz, den Stamm nicht fort, Freiherr Paul Zacharias aber, gest. 1829, batte aus der Ehe mit Amalia Freiin Ceschi v. Santa Croce, gest. 1835, neben sieben Töehtern, fünf Söhne, doch starben vier derselben in frühster Jugend und nur der jüngste blieb am Leben. Derselbe: Freih. Johann, geb. 1806, Herr u. Landmann in Tirol, Abgeordneter zum österr. Reichsrath, tiroler Landtags-Abgeordneter des adeligen grossen Grundbesitzes, Landesausschuss-Beisitzer und Seeretair der Handels- und Gewerbekammer zu Botzen, besitzt Güter zu Layen bei Clausen u. ist der einzige Sprosse des freiherrlichen Stammes. Eine andere Linie des Geschleehts blüht im Ritterstande in Tirol fort u. aus derselben stand in neuester Zeit Eduard Ritter v. I. als Oberlieut. im k. k. 9. Uhlanen Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 68. — Geneal. Tasehenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 338—340 und 1862. S. 400. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 5 und 19.

Innerseer, Innerseher, Inderseher. Altes, oberösterreiehisehes Rittergesehleeht aus dem Stammhause Innersee im Hausrück-Viertel.

Dasselbe blühte, nachdem der Stammsitz schon lange in andere Hand gelangt war, noch 1579 auf dem alten Sitze Hof unweit Aistersheim im Innpachthale u. ist mit Marx Hector Innerseer 1644 erloschen.

Freiherr v. Hoheneck, I. S. 423, II. S. 822 und III. S. 291—303. — *Gauhe*, II. S. 491 u. 1595 und 1596. — *Wissgrill*, S. 487.

Innhausen und Knyphausen, Grafen, s. Knypbausen, Inhausen u. Knyphausen, Grafen.

Innprucker, Innpruckh. Altes, österreichisches Rittergeschlecht, aus welchem Wolfhart Innprucker 1278 starb und Wolfgerus dictus Innprucker 1311 urkundlich auftritt und einige Sprossen schon als Ritter ansehnliche Ehrenstellen im Magistrate der Stadt Wien bekleideten. Die Familie brachte später die Schlösser und Güter Neuhauss, Fareufeld, Pirra, Peygarten, Marbach, Braitenaichen, Waasen etc. in Nieder-Oesterreich an sich und blühte noch in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. Melchior Georg und Wolf Ehrenreich Innprucker oder v. Innbruck, Gebrüder und Söhne Rudolphs I., kommen noch 1639 und 1640 vor, sind aber wohl die Letzten des Stammes gewesen, da die v. Wopping, ihre Verwandten, als dieselben 1651 in den Freiherrnstand erhoben wurden, die Erlaubniss erhielten, ihrem Wappen das der Innprucker beizufügen.

Wissgrill, IV. S. 488—495.

Insel. Reichsadelsstand. Diplom vom 8 Aug. 1632 für Elias Insel, k. k. Feldzenglieutenant. — Die Familie blüht in Steiermark, erhielt 4 Aug. 1818 von der kaiserl. Reichshof-Regierungsdirection den ihr zustehenden Adel bestätigt und Ferdinand v. Insel war in neuester Zeit Oberlieutenant im k. k. 9. Artillerie Regim. —

Schmutz, II. S. 131.

Invankovich v. Streitberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Andreas Invankovich, k. k. Major des likkaner Regiments, mit dem Prädicate: v. Streitberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 206 und Ergänz.-Bd. Bericht. S. 12.

Inzaghi, Grafen. Altes, italienisches, ursprünglich aus der Lombardei stammendes Adelsgeschlecht, welches nach Oesterreich kam, in Steiermark begütert wurde und den Grafenstand mit dem Prädicate: Freih. v. Kindberg erlangte. Näheres über das Grafendiplom ist nicht bekannt: dasselbe hat wohl in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. Abundus Maria Gr. v. I. erhalten, mit welchem die Ahnentafel der späteren Sprossen des gräflichen Hauses beginnt. Dieselbe steigt, wie folgt, herab: Abundus Maria Graf v. Inzaghi: Maria Magdalene Morelli v. Schönberg; — Johann Philipp: Anna Maria Freiin v. Würtzburg; — Carl Franz: Anna Maria Grf. v. Gaisruck; — Johann Nepomuk: erste Gemahlin: Walpurgis Grf. v. Dietrichstein; — Carl Rudolph und Philipp, Gebrüder. Dieselben waren die letzten Manussprossen des Stammes. Carl Rudolph Graf Inzaghi, Freiherr v. Kindberg, geb. 1777, k. k. Kämmerer u. Geh.-Rath, oberster Hof-Canzler und Präsident der Studienhofcommission, verm. mit Maria Elisabeth Grf. v. Attems, gest. 1844, starb ohne Nachkommen nach 1854 u. der Bruder desselben, Graf Philipp, geb. 1779, k. k. Kämm.

und Hauptmann in d. A., welcher unvermählt war, schloss 30. Juli 1857 zu Ober-Kindberg in Steiermark den Mannsstamm. Die leibliche Schwester der Grafen Carl Rudolph und Philipp, Grf. Louise, geb. 1794, vermählte sich 1814 mit Ignaz Gr. v. Attems, Freih. auf Heiligenkreuz etc., k. k. Kämm., Geh.-Rath und Oberst-Erblandkämmerer in Steiermark und von den Halbschwestern aus der zweiten Ehe des Gr. Johann Nepomuk mit Rosalie Grf. v. Attems, gest. 1841, ist Grf. Marie, geb. 1799, Stiftsdame zu Brünn und Grf. Anna, geb. 1801, Honorair-Stiftsdame des weltl. adel. Damenstifts zu Innsbruck.

s. *Schönfeld*, Adels-Schemat., II. S. 202. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1849, S. 320, 1859. S. 1006 u. 1862. S. 393 und histor. Handb. zu demselben, S. 375. — Deutsche Grafenh. der Gegenw., III. S. 179 und 180. — *Dorst*, Allgem. W.-B. I. Nr. 111 u. S. 140.

Joachim v. Joachimsburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1747 für Franz Anton Joachim, k. k. Hofquartiermeister, mit dem Prädicate: v. Joachimsburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 330. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 19.

Joannelli, Joanelli. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1727 für Marcus Joannelli, Ratbsmann in Prag. — Der Stamm hat fortgeblüht. In neuester Zeit wurde Anton v. Joanelli Lieutenant im k. k. 10. Artill.-Reg. und Gustav v. J. Lieutenant im k. k. 10. Inf.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 330. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Jobin. Reichsadelsstand. Diplom für Johann Julius Jobin, kursächs. Commissionsrath. Die erfolgte Erhebung wurde in Kursachsen 23. Apr. 1738 amtlich bekannt gemacht.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, II. 173.

Jocham v. Jochamburg, Ritter u. Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1754 für Johann Ignaz v. Jocham, k. k. Hofkriegsagenten, mit dem Prädicate: Edler v. Jochamburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 159. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 18.

Jochens. Ein in neuer Zeit zu dem in Schlesien begüterten Adel zählendes Geschlecht, aus welchem Ferdinand v. Jochens 1812 Herr auf Poln. Gandau im Kr. Breslau war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 399.

Jochmus, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom Ende Dec. 1859 für den k. k. Generallieut. a. D. v. Jochmus, ehemaligen Reichsminister etc.

Handschriftl. Notiz nach der österr. Zeitung.

Jodefeld, Judefeld. Altritterliches, münstersches Stadtgeschlecht, welches 1320 zu Darfeld und 1579 zu Kocklenburg bei Münster sass. Auf dem Grunde des Haupthofes Jodefeld wurde der über dem Wasser gelegene Theil von Münster erbaut. — Der Stamm ist zu Anfange des 17. Jahrh. erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 400.

Jodock, Edle Herren und Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1724 für Philipp Heinrich Edlen Herrn v. Jodock, niederösterr. Regimentsrath u. k. k. Gesandten zu Regensburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 68.

Joechlinger v. Jochenstein, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 20. Nov. 1634 für Wolfgang Jöchlinger v. Jochen-

stein, Herrn auf Sparbach und Pfannberg, k. k. Geh.-Rath und inneröstern. Hof-Vice-Canzler und für den Bruder desselben, Dominik Jöchlinger v. Jochenstein, k. k. Rath und Landes-Vice-Dom in Kärnten. Dieselben stammten aus einem alten österr. Adelsgeschlechte, aus welchem bereits 1321 Hans Jöchlinger Herr der niederösterr. Schlösser Johannsstein oder Jochenstein und Sparbach war. Wolfgang (I.) Joechlinger, Doctor der Rechte u. innerösterr. Regierungsrath, erhielt mit seinem Bruder, Matthaeus J., Vicedom-Amtsverwalter in Ober-Oesterreich, 16. Mai 1590 ein Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden, alten Adels, mit Wappenvermehrung und dem Prädicate: v. Jochenstein und von Ersterem entsprossten aus der Ehe mit Elisabeth Stadler v. Stadel die obengenannten Brüder und Freiherren Wolfgang (II.) und Dominik. Wolfgang (II.), gest. 1641, verm. mit Maria Melusine Gall v. Gallenstein und Losdorf, setzte den Stamm fort und von ihm stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Sigmund Bernhard, gest. 1669, Herr auf Sparbach, Pfannberg und Hartenstein, k. k. Kämm., und innerösterr. Regier.-Rath: erste Gemahlin: Anna Catharina Grf. v. Saurau; — Joseph Ignaz: Maria Maximiliana Grf. v. Kaiserstein, Herrin auf Tamtschach und Eichelberg in Steiermark; — Joseph Hannibal auf Pfannberg, Frohnleuthen, Lassling und Tamtschach, k. k. Kämm. u. innerösterr. Landraths-Beisitzer: Maria Barbara Grf. v. Tige; — Joseph Ignaz, geb. 1733 und gest. 1802, k. k. Kämm.: Maria Anna Grf. v. Pálffy; — Felix, geb. 1786, k. k. Kämm. und Herr auf Pfannberg und Hartenstein: erste Gemahlin: Maria Wilhelmine Grf. v. Ursenbeck-Massimo, verm. 1808 und gest. 1809, und zweite Gemahlin: Maria Grf. Batthyán, geb. 1781 u. verm. 1815, Besitzerin v. Weinberg in Kärnten. Freih. Felix wurde 1855, bis zu welchem Jahre die Nachrichten über die Familie nur reichen, als der letzte Lebende des Mannsstammes aufgeführt und aus seiner zweiten Ehe stammen zwei Töchter: Freiin Johanna, geb. 1815, Mitbesitzerin der Güter Tamtschach und Wernberg, verm. 1839 mit Friedrich Grafen Orsini v. Rosenberg, k. k. Kämm. und Major und Erbland-Hofmeister in Kärnten u. Freiin Ernestine, geb. 1818, Besitzerin von Wernberg in Kärnten, verm. 1838 mit Adolph Gr. v. Wagensperg, Oberst-Erblandmarschall in Kärnten.

Schmutz, II. S. 135 und 136. — Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1848. S. 188—190. 1855 S. 285 und 286 und 1857. S. 850 auf 1855 verwiesen. — *Kneschke*, IV. S. 195—197.

Joeden-Koniecpolski. Im Kgr. Polen erneuerter und im Königr. Preussen anerkannter und erneuerter alter Adelsstand. — Polnisches Adels-Erneuerungsdiplom vom 2. Aug. 1677 für den aus der Familie des polnischen Feldherrn Koniecpolski stammenden Peter Joeden u. preussisches Adels-Anerkennungs- u. Erneuerungsdiplom vom 7. Mai 1790 für den Urenkel des Peter J.: Johann Peter v. Joeden-Koniecpolski, Herrn auf Altbra etc. im Kr. Schlochau der Prov. Westpreussen. — Die Familie blühte fort und erwarb zu den westpreussischen Gütern auch Besitzungen im Posenschen und in Pommern. — Nach Bauer, Adressbuch 1857 S. 101, besitzt ein v. J.-K. Grumsdorf im

Fürstenth. Camm. Kr. u. Grabau im Kr. Schlochau und Carl v. J.-K. Gönne im Kr. Neustettin.

v. Hellbach, I. S. 617. — N. Pr. A.-L. III. S. 38 u. 39 u. V. S. 255. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 400. — W.-B. der preuss. Mon. III. 60. — *Kneschke*, IV. S. 197.

Joel v. Joelson, Ritter. Erbländisch-österr. Ritterstand. Diplom vom 1. Sept. 1817 für Carl Joel, Advocaten und öffentlichen Notar, wegen seiner Beiträge zur allgemeinen Landesvertheidigung, mit dem Prädicate: v. Joelson.

Megerle v. Mühlfeld, S. 123. — *Kneschke*, IV. S. 198.

Jörger, Freiherren und Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 9. Aug. 1659 für Johann Quintin Freih. v. Joerger, k. k. Kämmerer, Geh.-Rath etc. u. für den Bruder seines Vaters, Johann Septiminus Freih. v. Jörger. — Altes, ursprünglich oberösterreichisches Rittergeschlecht, welches den Namen von dem Rittersitze St. Georgen, Görgen, Jörgen, in Ober-Weyer erhalten haben soll, vom 13. und 14. Jahrhunderte an vorkommt und in Oesterreich ob und unter der Enns mit vielen und grossen Herrschaften begütert wurde. Helmhard de Sancto Georgio kommt urkundlich 1255 vor und lebte noch 1300. Von seinen vier Söhnen wurde Hanns Jörger zu Schwabegg Vater von sechs Söhnen, von welchen Ulrich und Helmhard (III.) schon im 14. Jahrh. das Geschlecht in zwei Hauptlinien theilten. Die von Ulrich gegründete ältere Linie erlosch 1557, die jüngere Helmhardsche aber blühte noch lange fort. Aus derselben war Wolfgang Jörger, gest. 1524, kaiserl. Rath und Ober-Landes-Hauptmann in Niederösterreich und die drei Söhne desselben, Christoph, Johann (Hans) u. Hildebrand, erhielten 22. Aug. 1570 den Freiherrenstand, mit den Prädicaten: v. Tollet, Köppach und Kreussbach. Von diesen Brüdern setzten Christoph und Hans den Stamm fort. Christoph brachte 1570 das Oberst-Erb-Land-Hofmeister-Amt in seine Linie, welches derselben bis 1626 verblieb und von ihm entsprossten zwei Söhne, Wolffgang (II.) und Helmhard (IV.). Wolffgang (II.) wurde kaiserl. Hofkammer- und Ober-Proviantmeister in Oberösterreich u. hatte Nachkommenschaft, doch erlosch dieselbe im 17. Jahrh. Helmhard (IV.) auf Herrnalss etc. war kais. Kammer-Präsident, Geh.-Rath und Regent der niederösterr. Lande, fiel aber in Folge der Religionsstreitigkeiten 1621 in kaiserliche Ungnade und wurde seiner Güter verlustig erklärt, erhielt jedoch einen Theil derselben wieder zurück. Der Sohn desselben, Georg Wilhelm, war vor ihm ohne männliche Nachkommen gestorben. — Von Christophs Bruder, Johann (Hans) s. oben, entspross unter anderen Söhnen Johann (II.), ober- u. unterösterreichischer Landschafts-Präsident, zu dessen vielen Kindern Johann Helffreich gehörte. Von Letzterem stammte Graf Johann Quintin, s. oben, welcher 1705 als Statthalter in Nieder-Oesterreich starb. Derselbe hatte aus erster Ehe mit Maria Anna Freiin v. Königsberg zwei Söhne, welche keine Nachkommen hinterliessen u. aus zweiter Ehe mit Maria Rosalia Grf. v. Losenstein stammten unter anderen Kindern die Söhne: Graf Johann Joseph Ignaz, gest. 1739, k. k. Kämm., Geh.-Rath, welcher männliche Nachkommenschaft nicht

hatte und Graf **Johann Franz Anton Dominik, gest. 1738,** k. k. Geh.-Rath, w. Hofkriegsrath, General der Cavallerie etc. Derselbe war mit Eva Constantia Freiin v. Pestalozzi vermählt und von ihm entspross: Graf Johann Quintin (II.) zu Tollet, Herr der Herrschaften Zaeggling, Kätzelstorf und Schönau, k. k. Kämm., kais. w. Reichshofrath etc. Derselbe verfiel nach 1756 in Melancholie und schloss, da die Nachkommenschaft des Mitempfängers des Grafendiploms, des Grafen Johann Septimius, s. oben, schon 1703 erloschen war, als Letzter des Namens 5. Octob. 1772 zu Grätz den alten, vornehmen Stamm.

Bucelini, III. S. 94. — *Spener*, Ind. P. IV. Theatr. nobil. — *Gr. v. Wurmbrand*, Collect. geneal.-histor. S. 51 u. 274. — *Hübner*, III. Tab. 699 und 700 u. verbess. geneal. Tafeln. 7 und 8 zu Ende d. III. Bds. — *Gr. v. Khevenhüller*, Annal. Ferdinand., IX. S. 1225 u. 1598 u. X. S. 732 u. 1469. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 446—484. — *Gauhe*, I. S. 938—940 und II. S. 1596. — *Wissgrill*, IV. S. 495—518. — *Siebmacher*, I. 21: F. H. Jörger.

Jöstelsberg, Jöstel v. Jöstelsberg, Jestelsberg, auch Freiherren. Ein früher zu dem steiermärkischen Adel gehörendes Geschlecht, welches 1629 in Folge der Religionsstreitigkeiten Steiermark verliess u. sich nach Nürnberg wendete. Aus demselben erhielt Wolfgang Ferdinand Herr v. u. zu Jöstelsberg, Freih. in Lindt, welcher bei Auswanderung seiner Familie zehn Jahr alt gewesen, durch Vermählung ansehnliche Rittergüter im Bambergischen. Derselbe starb nach Anfang des 18. Jahrh. u. hinterliess von elf Kindern einen Sohn, über welchen weitere Nachrichten fehlen und fünf Töchter, von denen Magdalena Regina, in kinderloser Ehe verm. mit Veit Heinrich Freih. Truchsess v. Wetzhausen, k. k. Gen. Feldm. Lieut., 1710 Wittwe wurde.

Gauhe, I. S. 940 u. 941. — *v. Hattstein*, II. Suppl. S. 30. — *Schmutz*, II. S. 145. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 15. F. H. v. Jöstelsberg und VII. 26. v. Jestelsberg.

Johannot v. Ottenbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Achilles Johannot, Gutsbesitzer und Fabriksinhaber, mit dem Prädicate: v. Ottenbach.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 330.

John (in Roth drei schrägrechte, silberne Balken, belegt mit einem schwarzen, einen goldenen Greif zeigenden Mittelschilde). Ein, früher von 1521—1681 zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem Augustin J. 1579 Wilkau unweit Namslau kaufte und d. d. Breslau, 6. Oct. 1607 das Zeugniss, eine ritterliche Person zu sein, erhielt. Die Nachkommen besassen noch nach 1642 Kosel im Breslauischen.

Sinapius, II. S. 706. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 400. — *Siebmacher*, IV. 100.

John, Ritter (in Blau ein die Hörner unterwärts kehrender, goldener Halbmond, oben und unten von je einem goldenen Sterne begleitet). Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 11. Oct. 1707 für Susanna verw. John, geb. Ohm und für die fünf Kinder derselben. Der Gemahl der Diploms-Empfängerin, Johann Christian John, war als kais. Rath und Syndicus zu Breslau 20. Oct. 1703 gestorben.

v. Hellbach, I. S. 618. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 400.

John (das Wappen gleicht ganz dem im vorstehenden Artikel angegebenen). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 22. Juni 1792 für D. Christoph John, Leibarzt des Fürsten

Czartoryski in Warschau. Derselbe, geb. zu Leipzig, hatte daselbst, 1771, die medicinische Doctorswürde erlangt, sich später nach Warschau gewendet und war zu grossem Ansehen und Rufe gekommen. Dass der Stamm fortgesetzt worden sei, ist nicht bekannt.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 204. — *Kneschke*, II. S. 285.

John v. Falkenwald, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom für Joseph John, k. k. Stabsofficier, mit dem Prädicate: Edler v. Falkenwald. — Derselbe lebte in neuester Zeit als k. k. Generalmajor in d. A. zu Prag und ein Sohn desselben, Carl John Edler v. Falkenwald, war Hauptmann im 36. k. k. Inf.-Regim.

Handschriftl. Notiz. — Milit.-Schemat. d. österr. Kth.

John v. Freyend (Schild geviert mit silbernem Mittelschilde und in demselben ein blau gekleideter Arm mit rothem Aufschlage, welcher in der Faust einen Säbel schwingt. 1 und 4 in Silber ein Dachshund von natürlicher Farbe und 2 u. 3 dreimal der Länge nach getheilt, in 2 von Roth und Silber und in 3 von Silber und Roth). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 27. Dec. 1856 für die verw. Oberstlieut. Ernestine John, geb. v. Freyend und für die Söhne derselben, Oscar John, Prem.-Lieut. im 2. k. pr. Uhlanen-Regimente, Richard und Gustav J., Sec.-Lieutenants im 10. Inf.-Regim. u. Leopold J., Sec.-Lieut. im 11. Inf.-Reg.

Freih. v. Ledebur, III. S. 282.

John v. Johnsfeld, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1730 für Christian John v. Johnsfeld, Besitzer des ratschiner Hofes und des Kretscham zu Stussow im Troppauischen. Derselbe hatte 1709 den böhmischen Adelsstand mit dem Prädicate: v. Johnsfeld erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 159 u. 330. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 400.

Johnau. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 8. Jan. 1668 für Johann Georg Johnau. Die Familie war 1681 in Schlesien mit Zyrus im Kr. Freistadt begütert.

v. Hellbach, I. S. 619. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 400.

Johnston, Jonston, auch Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1733 für Sebastian Rudolph v. Johnston, mit dem Namen: v. Johnston und Kroegeborn. — Ein zu dem Adel in Schlesien gehörendes Geschlecht, welches seit der Mitte des 17. Jahrh. in Schlesien begütert ist. Dasselbe stammt aus dem altschottischen Geschlechte der Johnston, Herren zu Kroegburn (Kroegeborn) und als näherer Stammvater des nach Schlesien gekommenen Zweiges wird Johann Johnston, Edler Herr zu Kroegburn genannt, dessen Enkel der zu seiner Zeit sehr bekannte Polyhistor D. Johann Johnston war. Letzterer, geb. zu Samter in Polen, lebte mehrere Jahre als Gouverneur im Hause der reichen Freiherren v. Kurzbach in Lissa, studirte dann zu Gröningen und Leyden Medicin, hielt sich hierauf in London auf u. kehrte in sein Vaterland nur zurück, um zwei vornehme junge Polen auf weiten Reisen zu begleiten. 1630 kam er wieder nach Schlesien, kaufte später das Gut Ziebendorf bei Lüben u. starb 1676 mit Hinterlassung einer Tochter. Ein Neffe desselben, wohl der oben

genannte Sebastian Rudolph v. J., war 1720 Bestandes-Inhaber der freih. hibranschen Güter Modlau und Seiffersdorf u. Enkel und Urenkel desselben machten sich in verschiedenen Kreisen Schlesiens ansässig. — Carl Alexander Sebastian v. J. u. Kroegeborn, Herr auf Mittel-Nieder- u. Antheil Ober-Steinsdorf im Kr. Goldberg-Hainau und Landrath a. D., war 1837 Director der liegnitz-wohlaaschen Fürstenthums-Landschaft u. um dieselbe Zeit war ein v. J. k. pr. Regierungsrath in Stettin u. ein v. J. Rittmeister im 7. Kuirassier-Regimente. Was den Besitz der Familie in neuester Zeit anlangt, so war 1857 Waldemar v. J. Herr auf Nieder-Rathen im Kr. Neurode u. Frau Auguste Wilhelmine v. J., geb. v. Lüttwitz, Herrin auf Talbendorf im Kr. Lüben.

Lucae, Schles. Denkwürd. S. 1247. — *Sinapius*, II. S. 706. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 159. — N. Pr. A.-L. III. S. 39. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 400 u. III. S. 282 — Schlesisch. W.-B. Nr. 378.

Jokay, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 18. Mai 1686 für Johann u. Andreas Jokay.

v. Hellbach, I. S. 618.

Jonack v. Freyenwald, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1752 für Matthias Franz Jonack, Bürger u. Rathsmann zu Prag, mit dem Prädicate: Edler v. Freyenwald. — Der Stamm blühte fort u. Johann Jonak Edler v. Freyenwald war in neuester Zeit Major im 54. k. k. Infant.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 330.

Jonas v. Jonasburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1733 für Christoph Alexander Jonas, landschaftlich-kärntnerischen Buchhaltungs-Verwandten, mit dem Prädicate: v. Jonasburg. — Sprossen des Stammes sollen in Preussen sich niedergelassen oder aufgehalten haben.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 330. — N. Pr. A.-L. III. S. 39. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 400.

Jonemann, Johnemann. Ein zu dem Adel im Posenschen gehöriges, dem Stamme Gozdawa einverleibtes Geschlecht, aus welchem ein Sprosse als Justiz-Commissarius 1832 zu Posen starb. Die Familie besass schon 1804 u. noch 1854 das Gut Wygnaucice (Weigmannsdorf) im Kr. Fraustadt.

N. Pr. A.-L. III. S. 39. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 401 u. III. S. 282.

Joner-Tettenweiss, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 18. Sept. 1790 für Simon Thaddaeus Freih. Joner v. Tettenweiss, kurpfälz. Regierungsrath zu Burghausen und resignirten Pfleger zu Neu-Oetting. — Altes, elsasser, 16. Oct. 1420 in den Adelsstand versetztes Geschlecht, aus welchem 2. März 1584 Matthaeus v. Joner, kais. Geh.-Rath, mit seinen Brüdern, Hans und Walther v. J. zu Colmar, unter Bestätigung des ihnen zustehenden Adels, in den Reichsritterstand erhoben wurde. Später, 16. Aug. 1733, erhielt Matthaeus v. J., kurbayer. Geh.-Rath u. Pfleger zu Neu-Oetting, ein neues Bestätigungsdiplom des Adels der Familie mit dem Prädicate: v. Tettenweiss und die Glieder der Familie wurden als Edle der reichsunmittelbaren Ritterschaft im unteren Elsass erklärt.

Ein Enkel des letztgenannten Matthaeus v. J., Simon Thaddaeus, erlangte zuerst durch kurpfälzisches Diplom vom 10. Nov. 1789 den Freiherrn- und dann, s. oben, den Reichsgrafenstand. Von dem älteren Sohne des Grafen Simon Thaddaeus, dem Grafen Franz Xaver Benno, geb. 1752, Herrn auf Tettenweiss, Ottenberg, Sulzbach etc. k. bayer. Kämm., stammte Graf Johann Nepomuk, gest. 1856, Herr der Herrschaft Tettenweiss etc., k. bayer. Kämm. und erster Ceremonienmeister, verm. 1810 mit Anna Grf. zu Torring und Tengling, Freiin v. Seefeld, geb. 1794, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Antonie, geb. 1823, verm. 1853 mit Maximilian Gr. zu Froberg-Monjoye, k. k. Kämm. und Major in d. A., Wittwe seit 1857, zwei Söhne entsprossten: Graf Clemens, geb. 1814, Herr zu Tettenweiss, k. bayer. Kämm. u. Major u. Graf Joseph, geb. 1821, k. bayer. Kämm. u. Hauptmann.

v. Lang, S. 38 u. 39. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 408 und 409. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 400 u. histor. Handb. zu demselben, S. 384. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I, 57 u. *v. Wölckern*, Abtheil. 1.

Jonquières. Altes, ursprünglich aus Flandern stammendes Adelsgeschlecht, welches urkundlich schon 1320 u. 1380 auftritt und aus welchem Hector de Dompierre, zuerst mit dem Namen Seigneur de Jonquières vorkommt. Jacques de Dompierre, Seigneur de Jonquières, k. franz. Rittmeister, wendete sich 1685, nach Aufhebung des Edicts von Nantes, mit seiner Familie nach dem Haag und der Sohn desselben, Jacob de J., trat in kurbraunschw.-lüneb. Dienste und starb 1729 als hannov. Oberstlieutenant. Von den Nachkommen desselben stammen die in Hannover später vorgekommenen und noch vorkommenden Glieder der Familie, von welchen mehrere in k. hannov. Militairdiensten standen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 164. — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 37 u. S. 8. — *Kneschke*, II. S. 235 u. 236. — *v. Hefner*, hannov.-braunschw. Adel, Tab. 17 u. S. 15.

Jorck, Jork, Jorcken (in Silber ein schrägrechter, wellenweise gezogener, blauer Balken), Altes, zu dem Adel in Pommern gehörendes Geschlecht, aus welchem Georg J. bereits 1252 lebte und welches schon 1284 zu Peunin und noch 1632 zu Langenhausbagen, Scheunin und Willershagen im jetzigen Kr. Franzburg sass. Zu demselben gehörten wohl die Familien v. Chorcke, Bd. II. S. 265 u. v. Gorck, Bd. III. S. 599, wenn auch letztere Familie ein anderes Wappen, nämlich einen Greif mit Fischschwanze, führte, auch sagt Freih. v. Ledebur: „nicht minder stammen aus diesem Geschlechte die Grafen York v. Wartenberg, welche anstatt des Familienwappens das der gleichnamigen englischen Familie führen."

Micrael, S. 494. — N. Pr. A.-L. III. S. 41. — *Freiherr v. Ledebur*, III. S. 292. — *Siebmacher*, III. 156. — Pommerisch. W.-B. IV. Tab. 51.

Jordan, Jordan auf Wackerstein, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Im rothen Mittelschilde ein silbern geharnischter, in der Faust ein Schwert schwingender Arm: alte, schlesische, erloschene Familie v. Jordan. 1 u. 4 in Gold zwei schwarze Querbalken: Ettlinger, Oettlinger v. Oettling u. Wackerstein u. 2 und 3 in Grün drei, 2 und 1, rothe Jagdhörner mit goldenen Beschlägen und

Bändern. Die oberen beiden Hörner sind gestürzt und das untere steht aufrecht: erloschenes, schlesisches Geschlecht v. Jordaner). — Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 12. Febr. 1814 für Wilhelm v. Jordan, Herrn auf Wackerstein und Ettlingen, k. bayer. Kämm., Generalmajor, Flügeladjutanten etc. unter Beilegung des Ettlingerschen Wappens und mit Veränderung und Vermehrung des angestammten Wappens. Derselbe, gest. 1841 als k. bayer. Generallieutenant — ein Sohn des k. preuss. Geh. Ober-Tribunalrathes Immanuel Gottfried v. Jordan, s. S. 591 — war mit Violanda Grf. v. Sandizell vermählt und aus dieser Ehe entspross Freiin Mathilde, verm. 1843 mit Ferdinand Freih. v. Beust, k. sächs. Staatsminister u. Minister des Auswärtigen u. Innern.

v. Lang, S. 162. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 401. — W.-B. d. Kgr. Bayern, Bl. 33 und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 40 u. S. 42. — *Kneschke*, IV. S. 199–201.

Jordan, Ritter. Böhmischer, alter Ritterstand. Diplom von 1730 für Johann Christoph v. Jordan, k. böhmischen Hofrath. Derselbe hatte 1719 als Rathsprotocollist der böhmischen Hofcanzlei den böhmischen Adelsstand erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 159 u. 330.

Jordan. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1757 für den k. k. Hauptmann Jordan im Infant.-Regim. Gr. Browne, wegen 40jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 206.

Jordan, Jordan und Alt-Patschkau (in Roth drei, 2 u. 1, schwarze Jagdhörner mit goldenen Beschlägen und Bändern, welche mit den Schallöffnungen nach dem Schildesrande und mit den Mundstücken nach der Mitte zu gekehrt sind u. auf dem gekrönten Helme zwischen zwei Büffelshörnern, rechts einem silbernen und links einem rothen, ein geharnischter, in der Faust ein Schwert haltender Arm: nach Siegeln des Carl Samuel v. Jordan von 1716 und des Adam Heinrich v. J. von 1754). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches schon sehr zeitig vorgekommen sein soll und in den Fürstenthümern Oppeln, Ratibor und Brieg, so wie in anderen Theilen Schlesiens ansehnlich begütert wurde. Der Beiname Alt-Patschkau ist dem gleichnamigen Sitze im Neisseschen, welcher der Familie im 15. und 16. Jahrh. zustand, entnommen worden. Der alte Stamm blühte noch in das 19. Jahrh. hinein und erlosch im Mannsstamme 18. Sept. 1811 mit Christian Gottlieb v. Jordan und Alt-Patschkau, Herrn auf Bischdorf im Kr. Rosenberg etc. Die zweite Tochter desselben, Fräulein Anna Charlotte v. Jordan, hatte sich 1788 mit Martin Louis Juske, seit 1784 Prediger zu Bischdorf, vermählt. Derselbe, Sohn des Gutsbesitzers Juske in Pommern, legte 1789 das geistliche Amt nieder, kaufte die schönwalder Güter bei Rosenberg, wurde, von seinem Schwiegervater adoptirt, 8. Juli 1800, unter Beilegung des Namens: v. Jordan, in den Adelsstand des Kgr. Preussen erhoben und starb 1833 als k. preuss. Regierungsrath u. Präsident der Generalcommission. Von seinen Söhnen war nach Bauer, Adressb. 1857. S. 102, Heinrich v. J., k. pr. Oberstlieut. a. D., Herr auf Pawlau im Kr. Ra-

tibor, Carl v. J., k. preuss. Rittm. a. D., Herr auf Schönwald u. Jordansmühl im Kr. Rosenberg und der k. pr. Geh. Ober-Finanzrath etc. v. J., Herr auf Schiroslawitz und Woislawitz im Kr. Creuzburg.

Sinapius, I. S. 493 u. II. S. 708. — N. Pr. A.-L. III. S. 40 u. V. S. 256. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 401 u. III. S. 282. — *Siebmacher*, I. 69. Nr. 7: v. Jordan: in Roth ein geharnischter Arm mit Schwerte und Nr. 8: Die Jordaner: in Silber drei rothe Jagdhörner. — W.-B. d. Preuss. Monarch III. 61: nach dem Diplome von 1800. — *Kneschke* I. S. 221.

Jordan (Schild quergetheilt: oben in Grün eine rothe Mauerkrone mit fünf Zinken und unten in Silber drei, 2 u. 1, rothe Jagdhörner, mit goldenen Beschlägen und Bändern). Im Kgr. Preussen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 1. (20.) Oct. 1789 für Immanuel Gottfried Jordan, k. preuss. Regierungsrath in Stettin. Derselbe, wie angegeben wurde, ein Sprosse des alten, schlesischen Geschlechts v. Jordan, starb 1805 als k. preuss. Geh. Ober-Tribunalrath und der Sohn, Wilhelm v. J., welcher in der k. bayer. Armee zu hohen Ehrenstellen gelangte, erhielt, s. S. 590 den Freiherrnstand des Königr. Bayern, wobei das Wappen verändert, verbessert und vermehrt wurde.

v. Hellbach, I. S. 619. — N. Pr. A.-L. III. S. 40 und VI. S. 60. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 401. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 60. — *Kneschke*, IV. S. 198 und 199.

Jordan (Schild silbern und durch einen breiten, blauen Querbalken, welcher mit einem, die Spitze rechts kehrenden Pfeile belegt ist, getheilt: oben drei neben einander stehende, goldene Sterne und unten ohne Bild). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 17. Jan. 1816 für Christian Ludwig Jordan, k. preuss. w. Geh. Legationsrath. Derselbe, gest. 1848 als k. preuss. a. o. Gesandter u. bevollm. Minister am k. sächs. Hofe etc., stammte aus einer sehr angesehenen, der französischen Colonie zu Berlin angehörigen Familie, welche nach Aufhebung des Edicts von Nantes die Provence, wo dieselbe bedeutende Güter besass und in mehreren Städten Magistratswürden bekleidete, verliess u. sich in die kurbrandenburgischen Staaten wendete, in welchen das Geschlecht durch Umsicht, Thätigkeit und Industrie bald das Ansehen erlangte, welches es in der Heimath so lange besessen hatte. Sehr bekannt wurde dasselbe namentlich durch den vom Könige Friedrich II. von Preussen hochgeschätzten Geh.-Rath und Präsidenten der königl. Academie der Wissenschaften Jordan, dessen Urenkel der obengenannte Geh. Legationsrath Christian Ludwig v. Jordan war. — Der Stamm hat fortgeblüht und nach Bauer, Adressb. 1857. S. 102, war August Theodor v. Jordan, k. pr. Kammerherr, mit Ober-Neundorf im Kr. Görlitz begütert.

v. Hellbach, I. S. 619. — N. Pr. A.-L. III. S. 40 und 41. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 401 und 402. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 61. — *Kneschke*, I. S. 221 und 222.

Jordan (der Schild wie im vorstehenden Artikel, nur sind die drei Sterne nicht golden, sondern blau). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 26. Juli 1862 für Johann Moritz Jordan, k. preuss. Legationsrath a. D., Landesältesten und Rittergutsbesitzer auf Schönau bei Gr. Glogau. — Derselbe gehört dem Wappen nach ebenfalls zu der, zu der französischen Colonie in Berlin zählenden Familie.

Handschriftl. Notiz.

Jordans (in Roth ein, von drei goldenen Sternen begleiteter, quer gezogener, silberner Strom). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 19. Sept. 1842 für Carl Theodor Franz Joseph Jordans, k. preuss. Prem.-Lieut. a. D., Kreisdeputirten und Rittergutsbesitzer zu Lüfftelberg (Lüftelburg) im Kr. Rheinbach, Reg.-Bez. Cöln. — Nach Bauer, Adressb., 1857. S. 102, war Carl v. Jordans Herr der Burgen Lüftelburg, Flerzheim und Morenhoven im Kr. Rheinbach.

Freiherr v. Ledebur, III. S. 282.

Jordis v. Lohausen, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 15. Mai 1854 für Johann Victor v. Jordis, k. k. Provincial-Delegaten zu Verona, mit dem Prädicate: v. Lohausen. — Derselbe, geb. 1812 zu Cilli, vermählte sich 1853 mit Franzisca Freiin Siegler v. Eberswald, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Melanie, geb. 1858, zwei Söhne stammen: Heinrich, geb. 1855 und Otto, geboren 1859.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 341 und 342 u. 1862. S. 401.

Jornitz. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches namentlich im Breslauischen begütert war u. auch in die Oberlausitz kam. Dasselbe besass noch im 17. Jahrh. in Schlesien Nicolschmiede unweit Sagan und in der Oberlausitz Mittel-Sohland a. d. Spree. — Von Bernhard v. J. auf Sohland stammte aus der Ehe mit Barbara v. Dyhrn Eva v. Jornitz, welche als Gemahlin des Hans Wilhelm v. Uechtritz auf Deutsch-Paulsdorf 9. Nov. 1650 starb. Dieselbe scheint die Letzte des Geschlechts gewesen zu sein.

Henel, Silesiograph. renov., S. 722. — *Sinapius,* I. S. 494 u. II. S. 709. — N. Pr. A.-L. III. S. 41. — *Freih. v. Ledebur,* I. S. 402. — *Siebmacher,* I. 52 u. 59.

Josephy. Reichsadelsstand. Diplom von 1712 für Matthias Georg Josephy, k. k. Rittmeister u. Adjutanten im Cuirassier-Reg. Graf de la Tour.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 330.

Jost v. Sanct Georgio oder v. St. Jörgen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1738 für Johann Georg Jost, Canonicus zu Chur und für die Brüder desselben, Rudolph Anton Jost, Obersten und Johann Baptist J., Hofrath des Bischofs zu Chur, mit dem Prädicate: v. St. Giorgio oder St. Jörgen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 331.

Joumaine, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1742 für Gervas Prothas Joumaine, Hauptmann im k. k. Infant.-Regim. Marquis Botta d'Adorno.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 68.

Jousseau, Ritter. Erbländisch-österr. Ritterstand. Diplom vom 30. Juni 1817 für Franz Jousseau, k. k. Generalmajor.

Handschriftl. Notiz. — *Kneschke,* IV. S. 201.

Jovanovich v. Poricz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Anton Jovanovich, k. k. Hauptmann bei dem slavonischen peterwardeiner Gränz-Infanterie-Regimente mit dem Prädicate: v. Poricz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 331.

Jovich v. Siegenberg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand mit dem Prädicate: v. Siegenberg. In neuester Zeit lebte Alexander (Stephan) Freih. Jovich v. Siegenberg als k. k. Generalmajor in d. A. zu Neu-Gradisca und Theodor Freih. J. v. S. war Rittmeister im k. k. 1. Husaren-Regimente.

Militair-Schematism. d. österr. Kaiserthums.

Jovich v. Siegendorf, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1797 für Theodor Jovich, k. k. Major des deutschen Banal-Regiments, mit dem Prädicate: v. Siegendorf.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 68.

Jovio. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1709 für Johann Lorenz Jovio und Johann Caspar Jovio, Vettern.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 331. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 17.

Joyeuse, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1754 für Johann Baptist Gr. Joyense, k. k. General-Feldwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 17. — Suppl zu Siebm. W.-B. II. 1 und VI. 10.

Irico. Ein von Sinapius unter dem zu Anfange des 18. Jahrh. in Schlesien blühenden Adel aufgeführtes Geschlecht. Franz Anton v. Irico war 1701 und noch 1711 k. k. Kammerrath im Herzogthume Ober- u. Nieder-Schlesien und Ober-Amtmann zu Neu-Saltze.

N. Pr. A.-L. II. S. 32. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 402.

Irmel. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1709 für Georg Irmel.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 331.

Irmtraut, Freiherren. Uebertragung der freiherrlichen Würde der erloschenen Familie v. u. zu Irmtraut auf die Herren v. Werkamp, genannt Alt-Berkhausen. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 8. Juni 1792 für Friedrich (I.) v. Werkamp, herz. württemberg. Oberstwachtmeister und für den Bruder desselben, Wilhelm (II.) v. Werkamp, herz. württemb. Garde-Hauptmann, mit allen der Irmtrautschen Familie eigen gewesenen Vorzügen, Prärogativen, Wappen und Namen und zwar so, als ob sie von väterlicher Seite zu diesem Geschlechte gehörten, somit mit der Bestimmung, statt: v. Werkamp sich Freiherren v. Irmtraut zu nennen und zu schreiben. — Die Familie v. Irmtraut war ein altes, ritterbürtiges, rheinländisches Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse in der Grafschaft Nassau-Hadamar, dessen ordentliche Stammreihe Humbracht mit Godobrecht v. Irmtraut um 1339 beginnt. Der Stamm blühte bis in das 18. Jahrh. hinein und Philipp Wolf v. I., welcher seinen Stamm durch drei Söhne fortgesetzt hatte, lebte noch 1708, doch soll schon 1719 Name und Wappen des Geschlechts auf die Familie v. Werkamp, welche ursprünglich aus Burgund stammte und sich, als diese Provinz an Frankreich kam, in das deutsche Reich gewendet hatte, übergegangen sein u. dieselbe sich später: v. Irmtraut u. v. Werkamp, gen. Alt-Berkhausen geschrieben haben. Es vermählte sich nämlich die Letzte ihres Geschlechts, Wilhelmine Freiin v. u. zu Irmtraut, gest. 1765, mit Gerhard Friedrich (nach Anderen Justus) v. Werkamp, gest. 1758, fürstl. anshachschen Hofrath und Obervogt und von fünf

aus dieser Ehe entsprossenen Söhnen pflanzte den Stamm der jüngste, Wilhelm (I.), geb. 1720 u. gest. 1764, h. württ. Oberstwachtmeister, verm. mit Catharina Sophia v. Sentter zu Lözen, durch zwei Söhne, Friedrich (I.) und Wilhelm (II.) fort, welche, s. oben, den Freiherrnstand mit dem Namen: v. Irmtraut erhielten. — Die jetzigen Glieder der Familie stammen von dem Freiherrn Friedrich (II.), geb. 1777 u. gest. 1831 — älterem Sohne des Freih. Friedrich (I.) — k. württemb. Major, verm. 1804 mit Philippine Charlotte Freiin v. Wöllwarth, geb. 1787, und das jetzige Haupt der Familie ist: Freiherr Carl, geb. 1813, k. k. Major in d. A., welcher unvermählt in Wien lebt. Der Bruder desselben, neben zwei Schwestern, Juliane verw. Freifrau v. Forstner, geb. 1808 und Freiin Luise, geb. 1828, ist: Freih. Rudolph, geb. 1821, k. k. Lieutenant im 50. Inf-Reg.

Humbracht, S. 45. — *Schannat*. S. 117. — *Gauhe*. I. S. 943. — *Salver*, S. 601. — Cast. Adelsbuch d. Kgr. Württemb. S. 430 und 431. — *Fahne*, II. S. 70. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 402 und III. S. 282 und 283. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1858. S. 223 und 1861 S. 340 und 341. — *v. Meding*, II. S. 281. — *Tyroff*: I. 121 und *Siebenkees*, I. S. 79 und 80. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 105 und S. 31. — *Kneschke*, I. S. 222 u. 223.

Irrnfried. Ein in Niederösterreich im 16. u. 17. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht. Mangold Irrnfried war 1550 zu Rothenhof bei Persenbeug begütert und Andreas I. erhielt 1573, so wie dessen Sohn, Magnus I., noch 1617 einige v. Zinzendorf'sche Lehen.

Wissgrill, IV. S. 518.

Irwing. Ein zu dem Adel im Kgr. Preussen zählendes Geschlecht welches seine Abstammung aus dem alten schottischen Geschlechte Irwin. Irvine v. Drume herleitet. Ein Zweig desselben soll schon zur Zeit der Erbauung von Preussisch-Holland nach Ostpreussen gekommen u. Gilbert v. I. 1486 in den deutschen Orden getreten sein. Von den Nachkommen war Johann Irwing, gest. 1716, ein reicher, unternehmender Kaufmann in Tilsit, wo mehrere Stiftungen seinen Namen erhalten haben und von den Söhnen desselben bediente sich zuerst Wilhelm v. Irwing, gest. 1768, als k. preuss. Ober-Consistorial- und Kammergerichtsrath, seit der Mitte des 18. Jahrh. des adeligen Prädicats. Die Söhne und Enkel desselben traten in k. preuss. Militair- u. Civildienste und mehrere gelangten zu hohen Ehrenstellen. Christian Ernst v. I., gest. 1805, war k. preuss. Generalmajor und Commandant von Schweidnitz und Friedrich Wilhelm v. I. ebenfalls k. preuss. Generalmajor, starb 1823. Ein Sohn des Generalmajors Christian Ernst v. I. wurde 1816, mit Wunden bedeckt, als k. preuss. Oberstlieutenant pensionirt. — Die Familie war 1787 und noch nach Anfang des 19. Jahrh. in der Provinz Brandenburg mit Rosengarten im Kr. Frankfurt begütert.

Freih. v. Krohne II. S. [illegible] und S. [illegible] — N. Pr. A.-L. III. S. 41 u. 42. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. [illegible]

Isem, s. Issum, S. 599.

Isenburg, Grafen und Fürsten. Altes, berühmtes, reichbegütertes und weit verzweigtes gräfliches und in zwei Speciallinien, s. unten, fürstliches Geschlecht aus der Wetterau, welches früher Ysenburg geschrieben wurde. Das gleichnamige Stammschloss lag am Rheine unweit Andernach und Coblenz und die ordentliche Stammreihe be-

ginnt mit Heinrich I. um 1290, doch führen schon Urkunden aus dem 11. Jahrh. Dynasten v. Isenburg auf. Nach Imhof, Hübner, Ganhe u. A. hinterliess Heinrich drei Söhne: Gerlach, Ludwig und Eberhard. Letzterer starb ohne männliche Nachkommen, Gerlach aber stiftete die nieder-isenburgische und Ludwig die ober-isenburgische oder büdingensche Linie. Erstere Linie erlosch 1664 mit dem Grafen Ernst. Von den Nachkommen Ludwigs, des Stifters der ober-isenburgischen Linie, hinterliess Dietrich den Grafen Ludwig, dessen Söhne, Philipp und Johann, zwei Linien gründeten, Ersterer die kelsterbachsche, 1601 mit dem Grafen Heinrich ausgegangene Linie, Letzterer die birsteinsche Linie. Aus dieser Linie stifteten zwei Urenkel Johann's, die Söhne Wolfgang Ernsts: Wolfgang Heinrich, geb. 1635 und Johann Ernst, gest. 1685, zwei Linien: Ersterer die offenbach-birsteinsche, Letzterer die büdingensche Hauptlinie. Die offenbach-birsteinsche Hauptlinie schied sich anfangs in die Aeste zu Offenbach und Birstein. Ersterer erlosch 1718 mit dem Stifter, dem Grafen Johann Philipp und Offenbach kam an Birstein. Die birsteinsche Linie breitete sich durch zwei Söhne des Grafen Wilhelm Moritz, gest. 1711, abermals in zwei Aeste aus. Der ältere Sohn, Wolfgang Ernst, gest. 1754, stiftete den Hauptast zu Offenbach und Birstein u. erlangte 23. Mai 1744 den Reichsfürstenstand, der jüngere Sohn aber, Wilhelm Moritz, gest. 1772, gründete den Nebenast zu Philippseich. — Die büdingensche Hauptlinie breitete sich durch des Stifters Johann Ernst vier Söhne in vier Aeste aus. Der ältere Sohn, Johann Casimir, pflanzte den Ast zu Büdingen in Büdingen, welcher nach 1840 in der Person des Grafen Casimir (I.) die fürstliche Würde erhielt, der zweite Sohn, Ferdinand Maximilian I., den Ast zu Wächtersbach, der dritte Sohn, Johann Albrecht, den Ast zu Meerholz u. der jüngere Sohn, Carl August, den mit demselben 1725 wieder erloschenen Ast zu Marienborn. — Die Angaben neuerer Schriftsteller über die verschiedenen Linien des Gesammthauses Isenburg weichen bis zu den Brüdern Wolfgang Heinrich und Johann Ernst, s. oben, von den vorstehenden Annahmen etwas ab und gehen zugleich über mehrere früher erloschene, oben noch nicht angeführte Linien Auskunft. Nach dem geneal. Staatshandbuche, 67. Jahrg. S. 536, waren Gerlach III. und Bruno I., Nachkommen des um 1145 verstorbenen Gerlach I., Stifter zweier Hauptlinien, welche sich bald in mehrere Unterlinien schieden. — Bruno I., Stifter der jüngeren Hauptlinie, hatte durch Vermählung die Grafschaft Wied erhalten und die Söhne desselben stifteten zwei Speciallinien: der ältere: Bruno II., die isenburg-braunsbergische oder wiedsche, welche 1462 ausstarb, worauf Wied durch Vermählung an die Dynasten v. Runkel kam, der jüngere aber, Dietrich der Aeltere, die nieder-isenburgische oder grenzausche Speciallinie, welche 1664 mit dem Grafen Ernst erlosch. — Die ältere, von Gerlach III. absteigende Hauptlinie breitete sich in drei Speciallinien aus. Von diesen erlosch die älteste oder rövereische zuerst, dann 1408 die jüngste, oder limburgische und nur die mittlere oder arenfelsische blühte im jüngeren Aste dauernd fort.

Der Stifter derselben, Ludwig der Aeltere, gest. 1360, erhielt durch Vermählung mit Hedwig, Erbtochter des letzten Dynasten zu Büdingen, die wetterausche reichsunmittelbare Herrschaft Büdingen (welche 1442 zur Grafschaft erhoben wurde), und ist der gemeinschaftliche Stammvater des isenburg-büdingenschen Hauses, welches früher ebenfalls seine besonderen Aeste hatte, namentlich den büdingenschen und den grenzauschen. Nach Erlöschen des Letzteren trennte sich Ersterer seit 1511 in den kelsterbachschen, welcher 1601 ausstarb u. in den birsteinschen, aus welchem, wie oben angegeben, durch Wolfgang Heinrich u. Johann Ernst die beiden jetzigen Hauptlinien hervorgingen. — Die offenbach-birsteinsche Hauptlinie wird jetzt in zwei Speciallinien: Isenburg-Birstein, Fürsten, und Isenburg-Philippseich, Grafen und die büdingensche Hauptlinie in drei Speciallinien: Isenburg-Büdingen in Büdingen, Fürsten, Isenburg-Büdingen in Waechtersbach, Grafen und Isenburg-Büdingen in Meerholz, Grafen, aufgeführt. Den neueren Personalbestand des gliederreichen Gesammthauses ergiebt möglichst genau und übersichtlich das Gothaische geneal. Taschenbuch, auf welches hier verwiesen werden muss. — Was noch die staatsrechtlichen Verhältnisse der Familie anlangt, so sassen die Reichs-Grafen v. Isenburg in dem sonstigen wetteranischen Grafencollegium. Durch die Rheinbundacte erhielt das fürstliche Haus Isenburg-Birstein die Souverainetät über die Lande der büdingenschen Haupt- u. Nebenlinien. 1815 kam das gesammte Fürstenthum Isenburg unter die Souverainetät des Kaisers von Oesterreich und 1816 gelangten die isenburgischen Lande unter die Oberhoheit theils des Grossherzogthums Hessen, theils des Kurfürstenthums Hessen und theils des Königreichs Württemberg u. sind Standesherrschaften der betreffenden Staaten. Die offenbach-birnsteinsche Hauptlinie besitzt unter grossh. hess. Oberhoheit in der Provinz Starkenburg die Aemter Offenbach, Dreieichenhain und Philippseich, in der Prov. Rheinhessen das Amt Wenings und unter kurhess. Oberhoheit die Aemter Birstein und Langenselbold. Von der büdingenschen Hauptlinie besitzt I.-Büdingen unter grossh. hess. Oberhoheit die Aemter Büdingen und Moxstadt, I.-Waechtersbach unter kurhess. Oberhoheit das Amt Wächtersbach und unter grossh. hess. Oberhoheit ein Dorf und I.-Meerholz unter kurhess. Oberhoheit das Amt Meerholz, unter grossh. hess. das Amt Marienborn u. unter württembergischer mit I.-Wächtersbach die Grafschaft Limpurg-Obersontheim (Limpurg-Gaildorf).

Imhof, Lib. VI. c. 4. — *Spener*, Histor. Insign. S. 776 u. 777: Reichsgrafendiplom von 1547 für die kelstersbachsche Linie und Tab. 34. — *Hübner*, II. Tab. 402 u. 404–414. — Durchlaucht. Welt, Ausg. v. 1710. II. S. 42–55. — *Gauhe*, II. S. 1315–1328. — *Biedermann*, Grafen, Tab. 152. — *Fischer*, Geschlechtsreihe der Häuser Isenburg, Wied u. Runkel. Mannheim, 1778. — *Jacobi*, 1800. I. S. 459–461 u. II. S. 3–5. — *v. Lang*, S. 39 und Supplem. S. 22 u. 23. — *J. Steph. Reck* Geschichte d. fürstl. u. gräfl. Häuser Isenburg. Runkel und Wied. Weimar. 1824. — N. Pr. A.-L. V. S. 256–260. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemb. S. 33–36. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 400–404. — Goth. geneal. Hofcalender. 1836. S. 181. 1848 S. 141. 256 und 257 u. 1849. S. 138. 139 u. 241 u. Goth. geneal. Taschenb. 1862. S. 146–148 und S. 254–256. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 393 und 394 und histor. Handb. zu demselben, S. 375. — *Siebmacher*, I. 15: Gr. v. Eissenberg u. 17 Gr. Yssenburg (wohl die grenzausche Linie) und VI: Gr. d. wetterauschen Bank. — *Trier*, S. 492. — *v. Meding*, II. S. 674–677. — *Tyroff*, II. 29: Fzst. I.-Birstein und 66. Gr. zu I.-Philippseich, Büdingen u. Waechtersbach. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 58: Gr. zu I.-Büdingen u. s. *Wölckern*, Abth. 1. — W.-B. d. Kgr. Württemb.: Gr. zu I.-Büdingen in Waechtersbach und in Meerholz.

Isendorn v. Blois. Ein im 16. u. 17. Jahrh. in den Rheinlanden begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches auch in den Niederlanden, namentlich in der Prov. Utrecht vorkam. Den Beinamen: v. Blois hat dieses Geschlecht, wie Freiherr v. Ledebur vermuthet, wohl dem, namentlich in der Champagne geltenden Rechte de la noblesse uterine zu danken.

Fahne, I. S. 189. — *Freih. v Ledebur*, I. S. 402. — *Siebmacher*, V. Zusatz, 36.

Iser v. Gaudententhurn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Anton Simon Iser, Stadt- u. Landgerichtsschreiber zu Meran, mit dem Prädicate: v. Gaudententhurn.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 331.

Iserstädt. Altes, thüringisches, urkundlich im 12. bis in das 15. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches auch Isserstädt, Ysserstädt und Ischerstedt geschrieben wurde und aus welchem sich einige Sprossen nach dem Gute Lesten, Lehesten im jetzigen Justiz-Amte Dornburg des Grossh. Sachsen Weimar: v. Lesten schrieben.

Gauhe, II. S. 1597 u. 1598. — *v. Hellbach*, I. S. 621.

Isling (in Silber ein aus einem Walde hervorspringender, rückwärtssehender Hirsch). Ein der Provinz Westphalen und Kurhessen angehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem seit Anfange des 19. Jahrh. bis auf die neueste Zeit Sprossen in der k. preuss. Armee gestanden haben.

N. Pr. A.-L. III. S. 42. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 402.

Isolani, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 12. März 1635 für Johann Ludwig Hector Baro d'Isolani, k. k. General-Feldzeugmeister und commandirenden General in Croatien, Herrn der Herrschaften Duba (oder Aicha) und Friedstein. — Die Familie Isolani stammte ursprünglich aus Nicasia in Cypern und erhielt den Namen: Isolani (die Insulaner) von dem Volke, als sie aus Cypern nach Italien zog und sich zu Bologna niederliess, wo Marcus Isolani 1388 Mitglied des Senats gewesen sein soll. Das Geschlecht hatte in Italien geraume Zeit die Grafschaft Minerbo im Besitz, doch wurde diese vom Papste Clemens VII. 1532 der päpstlichen Kammer überwiesen, worauf einige Sprossen des Stammes Italien verliessen und sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. in der Grafschaft Görz ansässig machten. In der ebengenannten Zeit lebte Hercules Leo Isolani in Görz und aus seiner Ehe mit Clara Catharina v. Orzon stammte Johann Marcus Baro d'Isolani, k. k. Oberstlieutenant, welcher 1598 in türkische Gefangenschaft gerieth und in derselben 1599 starb. Aus der Ehe des Letzteren mit Magdalena de Campana entspross Graf Johann Ludwig Hector, s. oben, geb. 1580 u. gest. im März 1640. Derselbe wohnte fast allen Feldzügen unter der Regierung der Kaiser Matthias und Ferdinand II. in Ungarn, Böhmen, der Pfalz, Sachsen und Schlesien bei, zeichnete sich besonders 1632 in der Schlacht bei Lützen und bei Eroberung der Städte Leipzig, Höchstaedt a. d. Donau etc. rühmlichst aus, erhielt daher von dem K. Ferdinand II. als Geschenk die eingezogenen freiherrlich v. oppersdorfschen Herrschaften Duba oder Aicha und Friedstein, kaufte nach seiner Erbe-

bung in den Grafenstand 1636 die Herrschaft Triebeswinkel in Nieder-Oesterreich und wurde 1637 als Landmann in den alten Herrenstand der niederösterr. Landschaft aufgenommen. Aus seiner Ehe mit Margaretha Freiin v. Teufel überlebte ihn nur eine Tochter, Isabella, Klosterfrau im Augustiner-Stifte bei St. Jacob in Wien, welchem Kloster er mit kaiserlicher Genehmigung, nach Ableben seiner Tochter, die Herrschaft Duba, seiner Gemahlin aber die Herrschaft Triebeswinkel vermachte. Letztere lebte noch 1647 und die Schwester des Grafen Johann Ludwig Hector, Grf. Anna Maria Elisabeth, war mit Christoph Alban Gr. v. Sauran vermählt, sonderte sich aber 1646 von demselben ab und wurde von ihm, laut des k. k. Kammer-Archives, 1650 und 1652 zurückverlangt.

Wissgrill, IV. S. 515—517.

Isperer. Oesterreichisches, in der Person des Josaphat Isperer zu Mölk, Herrn des Gutes Gererstorf, 1572 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommenes Adelsgeschlecht. Georg Isperer verkaufte 1604 Gererstorf und kaufte dagegen Windpassing und Hans Sigismund I. erwarb 1612 Schloss und Gut Sumarein, welches seine Tochter, Catharina, verehelichte Bockh, 1653 an Johann Quintin Freih. v. Jörger verkaufte. Der Mannsstamm des Geschlechts ging noch in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. aus.

Wissgrill, IV. S. 517 und 518.

Isque v. Schazberg. Adelsstand des Fürstenthums Hohenzollern-Sigmaringen. Diplom von 1820 für Fräulein Helene d'Isque, Hofdame der Fürstin Amalie Zephyrine v. Hohenzollern-Sigmaringen, mit dem Prädicate: v. Schazberg.

Freih. v. Ledebur, III. S. 283.

Isselbach, Ysselbach, auch Freiherren. Ein früher zu dem Adel in der Pfalz gehörendes Geschlecht, in welches durch Franz Fortunatus v. Isselbach der Freiherrnstand gekommen war. Derselbe, gest. 1734, wurde schon 1704 Generalmajor in der k. k. Armee und bald darauf kurpfälz. Generallieutenant u. k. k. Gen. Feldmarsch.-Lieutenant; 1717 wurde er k. k. u. dann kurpfälz. General-Feldzengmeister und Gouverneur zu Manheim und commandirte 1721 als General en Chef die kurpfälzischen Truppen. Später, 1745, kommt Wilhelm Friedrich Freih. v. Isselbach, wohl ein Sohn des Ersteren, als kurpfälz. Geh.-Rath vor. Andere Sprossen des Stammes sind nicht bekannt.

Gauhe, I. S. 943 u. II. S. 494: nach dem Geneal. Arch. XIII. S. 482.

Isselstein, auch Freiherren. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches aus den Niederlanden, wo das gleichnamige Stammschloss vier Meilen von Utrecht liegt, stammt. Dasselbe war am Niederrhein 1582 zu Linnep und Wülfrath, 1660 zu Caster u. 1671 zu Merkenich und noch 1680 zu Linnep unweit Düsseldorf angesessen. — Von den Sprossen der Familie war Philipp Ernst v. I. 1690 kurbrandenb. Falkenmeister, August Friedrich Freih. v. I. 1686 kurbrandenb. Oberst und Johann Moritz v. I. 1758 k. preuss. Major. Das Geschlecht ist noch in neuester Zeit vorgekommen und ein

v. Isselstein lebte 1845 als k. preuss. Ober-Landesgerichts-Assessor zu Essen.

Gauhe, II. S. 493 u. 494. — N. Pr. A.-L. III. S. 42 u. V. S. 260. — *Fahne*, I. S. 192 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 402.

Issendorf. Altes, bremensches Adelsgeschlecht, welches früher Etzelendorp und Edsielendorp geschrieben wurde, urkundlich schon 1219, 1253 und 1281 vorkommt und seit 1426 das bremensche Erbschenkenamt besitzt, welches von dem Geschlechte v. Gröpeling gegen das Gericht im Werderlande eingetauscht wurde. Eine spätere Belehnung mit diesem Amte erfolgte 1498, auch stand der Familie die Burgmannschaft zu Vörden zu. — Von den Sprossen des Geschlechts wird von Mushard zuerst Robert J., welcher um 1197 lebte, genannt. — Die Familie blüht im Kgr. Hannover und gehört durch Besitz der Güter Laack und Düring zu dem ritterschaftlichen Adel der bremen- u. verdenschen Landschaft, deren Erbschenkenwürde, wie angegeben, dem Geschlechte zusteht. Von den Sprossen des Stammes haben Mehrere bis auf die neueste Zeit in der k. hannov. Armee gestanden.

Mushard, S. 306. — *Gauhe*, I. S. 944. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 163. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 165. — *Siebmacher*, I. 168: v. J., Sächsisch. — *v. Meding*, I. S. 264 und 265. — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 48 u. S. 8. — *Kneschke*, I. S. 223 u. 224. — *v. Hefner*, hannov.-braunschw. Adel, Tab 17 und S. 15.

Issum, Yssum. Ein früher zu dem Adel im Herzogthume Geldern gehöriges und daselbst bis in das 15. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze, welcher jetzt ein ansehnliches Fabrikdorf im Kr. Geldern ist. Wahrscheinlich gehörte zu dieser Familie Adolph v. Isem oder Yssen aus Ostfriesland, Herr zu Gross-Poppen und Wiesenreuth, k. k. Oberstlieut. u. später kais. General und Oberst eines Reiter-Regiments, welcher 1639 unter die neuen niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurde. Der Sohn desselben, Heinrich Sigismund v. Isem, verkaufte 1656 die Herrschaft Gross-Poppen, kaufte dafür 1658 Herrschaft und Schloss Waldreichs am Kamp und wurde 1662 unter die alten Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes versetzt. Der Sohn, Franz Sigismund v. J., wird im mütterlichen Testamente von 1667 genannt, scheint aber jung gestorben zu sein. Die Tochter des Adolph v. I., Susanna Judith vermählte v. Henion, kommt noch 1686 als Verkäuferin ihres freien Hofes u. Edelsitzes zu Obernonndorf vor.

Wissgrill, IV. S. 514 und 515. — *Fahne*, I. S. 192 und II. S. 71. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 402 u. 403.

Istler, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1778 für Anton Ernst Istler, Rathsmann und königlichen Richter zu Olmütz, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld. S. 206.

Itter. Altes, obersächsisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammsitze, dem Schlosse und der Herrschaft Itter (in der jetzigen Provinz Oberhessen des Grossh. Hessen zwischen dem waldeckschen und kurhessischen Gebiete). Heinemann und Adolph v. I., Gebrüder, lebten 1361. Ersterer erstach Letzteren aus Hab- und Herrschsucht auf dem Stammschlosse und starb als Gefangener im

Kloster Heine. Viele Sprossen des später erloschenen Stammes, aus welchem ein Zweig in der damals freien Reichsstadt Erfurt das Bürgerrecht erlangte, kommen in der hessischen Landesgeschichte vor und werden mehrfach von Wenk nnd Rommel genannt.

Gauhe, II. S. 494: im Artikel Jittre. — *J. A. Kopp*, histor. Nachr. von den Herren zu Itter in Hessen, mit Urkunden herausgegeben von C. Ph. Kopp. Marburg, 1751. — N. Preuss. A.-L. V. S. 260.

Ittersum. Ein in der niederländischen Provinz Ober-Yssel und in Westphalen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches in Ersterer 1650 Lotteuberg und Nienhans, 1700 Nordering und 1733 Boxbergen und Ostenhof besass und in Westphalen 1657 Ober-Mühlenburg nnweit Bünde nnd Langenbrück im Teklenburgischen inne hatte. Letzteres Gnt stand mit Meesenburg, ebenfalls im Teklenburgschen, noch 1737 der Familie zn.

Freih. v. Ledebur, I. S. 403. — *Siebmacher*, V. Zusatz 35: v. I., Burgundisch. — *v. Meding*, I. S. 265.

Itz v. Mildenstein, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Emanuel Franz Itz, Amtmann des prager Versatzamtes, mit dem Prädicate: Edler v. Mildenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 331.

Itzenplitz, auch Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. Juli 1798 für Friedrich Wilhelm Wiprecht Güntzel Balthasar v. Itzenplitz, Herrn auf Grieben und vom 21. Juni 1815 für Peter Ludwig Friedrich Johann Alexander v. Itzenplitz, k. preuss. Staatsrath a. D. u. Herrn auf Gross-Behnitz etc. im Havellande. — Eins der ältesten u. angesehensten märkischen Adelsgeschlechter, welches sich weit ausbreitete, zu bedeutendem Grundbesitze gelangte und in alten Urkunden Nizzenplitz geschrieben wurde. Wahrscheinlich ist dasselbe unter Albrecht dem Bären, erstem Markgraf zu Brandenburg, in der ersten Hälfte des 12. Jahrh. in die Marken gekommen, doch haben einige Schriftsteller, wegen der Endigung des Namens, angenommen, dass das Geschlecht von den alten wendischen Urbewohnern der Marken abstamme. Die Annahme Anderer, dass es aus Böhmen herzuleiten sei und mit den alten Grafen v. Hotzenplotz im Zusammenhange gestanden habe, entbehrt nach Freih. v. Ledebur alles festen Grundes. — Die ältesten Besitzungen der Familie lagen in der Altmark und zwar meist in den jetzigen Kreisen Stendal u. Salzwedel und schon 1361 wurden die Vesten Lüde, Henning, Tile, Heinicke u. Winicke, fünf Gebrüder Nitzenplitz, von Ludwig II. dem Römer, Kurfürsten zu Brandenburg, mit dem Gute Rademin bei Rathenow belehnt, auch sass bereits in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. das Geschlecht zu Grieben, Jerchel, Insel, Schwarzlosen, Stegelitz, Thüritz etc. Zu diesen und anderen Gütern in der Altmark kamen im 18. Jahrh. auch Besitzungen in der jetzigen Provinz Brandenburg und im Cleveschen und später in Pommern, Schlesien und im Posenschen. — Von den Sprossen des Stammes haben mehrere sich in kurbrandenburgischen und k. preuss. Staats- und Militairdiensten ausgezeichnet. Zu Letzteren gehören namentlich die aus dem Hause Jerchel stammenden drei Söhne des Balthasar Friedrich v. I., Herrn auf Grieben und

Jerchel, verm. in erster Ehe mit Catharina Sophie v. Itzenplitz n. in zweiter mit Sophie v. Zieten. Aus der ersten Ehe stammte August Friedrich v. I., gest. 1759, k. preuss. Generallieutenant, Herr auf Jerchel und Besitzer der ibm vom Könige Friedrich II. verliehenen Lehngüter Hönnepel nnd Nieder- n. Ober-Mörmter, ans der zweiten Ehe aber entsprosste Joachim Christian Friedrich v. I., gest. 1765 als k. prenss. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments. Der dritte dieser Brüder, Heinrich Friedrich v. I., ebenfalls als tapferer Officier in der Armee bekannt, war schon 1751 als k. pr. Oberstlieutenant gestorben. — Die Grafen v. Itzenplitz blühen jetzt in zwei Linien, in der älteren, griebener Linie u. in der jüngeren Linie. — Haupt der älteren Linie ist: Graf Adolph, geb. 1799 — Sohn des 1826 verstorbenen Grafen Friedrich Wilhelm W. G. B. s. oben — Herr anf Hertzberg bei Exin im Grossh. Posen, verm. in erster Ehe mit Antonie v. Hertzberg a. d. H. Hertzberg, gest. 1822 n. in zweiter mit der Schwester derselben, Emilie v. Hertzberg, gest. 1859, ans welcher zweiten Ehe, neben vier Töchtern, zwei Söhne stammen, Gr. Arthur, geb. 1839 nnd Gr. Hngo, k. pr. Lientenant. — Die jüngere Linie nmfasst die Nachkommenschaft des 1834 verstorbenen Grafen Peter Lndwig Friedrich Johann Alexander, s. oben, k. preuss. Geh. Staatsraths, aus der Ehe mit Charlotte v. Borcke, genannt Friedland (s. Bd. III. S. 354 im Artikel: Friedland), gest. 1848, Erbfrau des Amtes Friedland bei Frankfurt a. d O. nnd das Haupt dieser Linie ist: Graf Friedrich, geb. 1793, Erbherr anf Jerchel-Hämerten, Buch und Gross- n. Klein-Behnitz, k. pr. Rittm. und Landrath a. D., verm. in erster Ehe 1822 mit Editha v. Angern, gest. 1839 nnd in zweiter 1841 mit Marie Grf. v. Hacke, gest. 1847. Ans der ersten Ebe stammt Graf Hermann, geb. 1824, Mitbesitzer der Rittergüter zu Sülldorf im Kr. Wanzleben, k. pr. Regier.-Assessor, verm. mit Gertrud v. Below, gest. 1857, ans welcher Ehe ein Sobn, Gr. Albrecht, geb. 1852, entspross. Aus der zweiten Ehe des Grafen Friedrich leben drei Töchter, die Grff. Frida, Anna und Gertrud. Die Geschwister des Grafen Friedrich sind: Grf. Angnste, vermählte Geh.-Räthin v. Meding, geb. 1797, Erbfrau anf Barskewitz n. Gollin in Alt-Vorpommern nnd Graf Heinrich, geb. 1799, Erbherr des Amtes Friedland etc., k. pr. Kammerh., früher Regiernngs-Präsid. etc., seit 1862 k. pr. Staatsminister, verm. in erster Ehe mit Marianne Grf. v. Bernstorff, gest. 1831, in zweiter mit Lnise Freiin v. Sierstorpff-Driburg, gest. 1848 nnd in dritter mit Marie v. Kröcber, gest. 1853. — Ans der ersten Ehe stammen Grf. Bertha, verm. Freifrau v. Romberg, geb. 1829 n. Grf. Henriette, verm. Fran v. Alvensleben, geh. 1831, aus der zweiten die Grff. Marie, verm. Fran v. d. Marwitz, geb. 1833, Charlotte, geb. 1835 nnd Lnise, geb. 1839 nnd aus der dritten Ehe entspross, neben einer Tochter, Marianne, geb. 1853, ein Sobn, Günther, geb. 1851. — Ana dem adeligen Stamme wnrde von Baner, Adressbuch. 1857, S. 102 aufgeführt: Hellmntb Tbilo Friedricb Wilke v. Itzenplitz, Herr anf Grieben im Kr. Stendal.

Seifert, Geneal. adel. Aeltern und Kinder, S. 287. — *Gauhe*, I. S. 944 u. 945 und II. S. 1598. — *v. d. Hagen*, Beschr. d. adel. Geschl. v. Brunn, Ausg. von 1783. S. 16. Note bb.

— *Pauli*, Leben grosser Helden, V. S. 221. — N. Pr. A.-L. III. S. 43—45. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I S. 404—406. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 403 und III. S. 283. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1862. S. 394—397 u. histor. Handb. zu demselben. S. 379. — *Siebmacher*, III. 140. — *v. Meding*, III. S. 312. — W.-B. d. Pr. Monarch. I. 54: Gr. v. I.

Itzstein. Eine angesehene mainzer Familie, welche von dem Fürsten Primas, Grossh. von Frankfurt, 8. Mai 1801 ein Adelsdiplom erhielt. Dasselbe wurde im Königr. Bayern anerkannt und Friedrich Lorenz Johann Nepomuk v. Itzstein, geb. 1792, k. bayer. Lieut. im Garde du Corps-Regim. zu Pferde in die Adelsmatrikel eingetragen. Der Name des Geschlechts ist besonders durch den viel genannten badenschen Kammerdeputirten Johann Adam v. Itzstein, geb. 1775, bekannt geworden. — In neuester Zeit stand Friedrich v. Itzstein als Oberlieutenant im k. k. 21. Infant.-Regim.

v. Lang, Suppl. S. 114. — W.-B. des Kgr. Bayern. VI. 41. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 100 und 101. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 201 und S. 87. — *Kneschke*, I. S. 224. — W.-B. d. Sächs. Staat. X. 43.

Juckhät. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1756 für Joseph Anton Juckhät, Weggefälls-Einnehmer in Steiermark.

Megerle v. Mühlfeld, S. 206.

Juden, Jüdden, Joeden. Eins der bedeutendsten ritterlichen Geschlechter der Stadt Cöln, welches auch sonst noch im Rheinlande, so wie in Westphalen begütert wurde und auch nach Curland gekommen ist. Dasselbe nannte sich in Cöln meist Jüdden, in Westphalen Juden und in Curland Joeden. Zu dem Besitze im Rheinlande gehörte schon 1278 Dülken im jetzigen Kr. Kempen, 1439 Brühl im Kr. Cöln u. 1641 und noch 1721 Rheindorf im Kr. Bonn u. in Westphalen besass die Familie 1662 Borgholz unweit Warburg, 1760 Natzungen, ebenfalls bei Warburg, so wie Rothe und Tietelsen unweit Höxter, 1769 Gröpperhof und Küterbrock im Lippeschen und noch 1778, nächst Borgholz, Aussel im Kr. Wiedenbrück. — Der Stamm hat in das 19. Jahrh. fortgeblüht u. Friedrich Freih. v. Jüden war noch 1806 Domherr im Dom-Capitel zu Minden. Spätere Sprossen des Stammes sind nicht bekannt.

N. Geneal. Handbuch, 1777. S. 261 und 1778. I. S. 312. — N. Preuss. A.-L. III. S. 45. — *Fahne*, I. S. 195. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 403. — *Siebmacher*, V. 308.

Judmann zu Rorenfelss und Staingriff. Altbayerisches, zwischen 1165 und 1486 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Wig. Hund, I. S. 235—237.

Jügert. Altes Adelsgeschlecht der Altmark, welches auch Jugert, Jugart, Jugarda und Juggerde geschrieben wurde. Dasselbe besass schon im 16. u. 17. Jahrh. im Magdeburgischen die Güter Beverlake bei Osterburg u. Gross-Wusterwitz bei Jerichow und zu einem später nach Schleswig gekommenen Zweige gehörte Johann Ludwig v. Juggart, Herr auf Winningen bei Aschersleben, welcher als k. dän. Geh.-Rath 29. Jan. 1793 starb.

N. Pr. A.-L. V. S. 260 und 261. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 403. — *Siebmacher*, I. 170.

Juel, auch Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Dänemark. Diplom um 1678 für Nils Juel, k. dän. Admiral u. für den Bruder desselben, Jens Juel, k. dän. Geh. Staats- u. Canzlei-Rath, Vice-Präsidenten zu Copenhagen etc. Altes, mekleuburgisches Adelsgeschlecht, welches

die Rittergüter Gadau im Amte Wittenburg und Recheberg im Amte Stavenhagen besass, längst aber in Meklenburg ausgegangen ist. Dasselbe war zeitig nach Dänemark gekommen. Eggerus Juel war 1307 Bischof zu Aarhuus und starb 1325 als Erzbischof zu Lund und Hardwicus Juel hatte 1484 den bischöflichen Stuhl zu Ripen inne. Vom 16. Jahrh. an bekleideten viele Sprossen des Stammes hohe Ehrenstellen in k. dän. Hof-, Staats- und Kriegsdiensten und Gauhe hat bis zur Mitte des 18. Jahrh. nach dem ihm zugängigen genealogischen Manuscripte Mehrere derselben genannt. Von den Empfängern des Freiherrndiploms starb Jens J. 1696 u. Nils J. 1697. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. scheint der Stamm an Gliedern abgenommen zu haben und Jacobi hat 1800 im europ. geneal. Handbuche, welches auch in Bezug des Personalbestandes der dänischen Adelsfamilien eine vorzügliche Quelle ist, das Geschlecht nicht genannt.

Gauhe, II. S. 495—497 u. S. 1598—1602. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, Bd. I. Tab. 49.

Jülich, Gülich. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, als dessen Stammvater Eduard, unebenbürtiger Sohn des Herzogs Reinhard v. Jülich und der Catharina v. Bell angegeben wird. Das Geschlecht sass 1418 zu Bell unweit Gladbach, hatte im 16. u. 17. Jahrh. mehrere andere Güter am Niederrhein: Eylen, Dorp etc. inne u. war mit Berg bei Niddeggen unweit Düren, welches Gut ein alter Besitz der Familie war, noch 1716 begütert.

Robens, niederrh. Adel, II. S. 385. — *Fahne*, I. S. 310. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 403.

Jüngermann. Ein früher zu dem Adel im Herzogthume Bremen gehörendes Geschlecht, welches auch im Magdeburgischen angesessen war. Dasselbe sass im Bremenschen 1611 zu Rittershausen u. Stellenfleth und hatte diese Güter, so wie Oster-Wechterudorff u. Wischhoff noch 1777 inne, im Magdeburgischen aber war die Familie 1560 und noch 1700 mit Sool-Gütern zu Gross-Saltze und 1671 zu Plötzkau angesessen. — Freih. v. d. Knesebeck vermuthet, dass der Adel in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in die Familie gekommen sei u. nennt mehrere Sprossen des Stammes.

Pratje, Altes u. Neues aus dem Herzogth. Bremen, Bd. VII. S. 230. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 163—165. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 165 und 166. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 404.

Jürgas, Jürgass, Jurgas, Wahlen, genannt Jurgas. Altes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg, welches bereits 1598 zu Ganser im Ruppinschen sass, später mehrere andere Güter, namentlich in der Umgegend von Ruppin und in der Ost-Priegnitz an sich brachte und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. vorübergehend auch in der Altmark und in der Wetterau begütert war. — Der Stamm ist mit Alexander Georg Ludwig Moritz Constantin Maximilian v. Wahlen-Jürgass — einem Sohne des Georg Christoph v. W.-J., k. pr. Major und Landrath im ruppinschen Kreise und einem Bruder des früheren Herrn auf Ganser — k. preuss. Generallieutenant u. Herrn auf Ganser, 8. Nov. 1833 erloschen und der Erbe desselben, Otto v. Rohr, Herr auf Ganzer (Gantzer), erhielt den 28. Juli 1836 die königliche

Erlaubniss, Namen und Wappen: (in Blau ein auf Wellen schwimmender, einen Wasserstrahl auswerfender Wallfisch) seines verstorbenen Grossoheimes v. Wahlen-Jürgass dem seinigen beizufügen und sich in Zukunft: v. Rohr, genannt Wahlen-Jürgass zu nennen.

N. Pr. A.-L. III. S. 46 und 47. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 404. — W.-B. d. preuss. Monarch. IV. 38; v. Rohr-Wahlen-Jürgass.

Jüttner v. Wahlenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Wilhelm Jüttner, k. k. Hauptmann im Infant.-Regim. Graf v. Erbach, mit dem Prädicate: v. Wahlenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 331.

Jugenicz v. Boldoghegy, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 27. Apr. 1813 für Anton Jugenicz, k. k. Hauptmann im Inf.-Reg. Freih. Splényi v. Miháldy, mit dem Prädicate: v. Boldoghegy. Derselbe, geb. 1773 zu Szegedin in Ungarn, u. gest. 1818, hatte sich 1799 mit Elisabeth de Baçon vermählt und hinterliess zwei Söhne, den Freih. Anton (II.), geb. 1804 und den Freih. Joseph, geb. 1807, k. k. Hauptmann in d. A.

Megerle v. Mühlfeld. S. 61. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 190 u. 1855. S. 280.

Julbach und Schaunberg. Altes, bayer. Adelsgeschlecht, welches von 1146 bis 1552 vorkam u. auch den Namen: die Kinder v. Julbach genannt, führte.

Wigul Hund, I. S. 96.

Julien, Saint-Julien, Grafen, s. Saint-Julien, Grafen.

Julier v. Badenthal, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 18. Juli 1800 für Johann Julier Ritter v. Badenthal, Mitinhaber der schwechater Kattunfabrik. — Altes, schweizerisches, s. g. junkerisches Geschlecht, aus welchem Joseph Alexander Julier, k. k. Hofrath (ein Sohn des Stephan Julier und der Barbara Oggicz) 11. Nov. 1750 für sich u. seinen Neffen, Johann Julier, den erbländ.-österr. Ritterstand, mit dem Prädicate: v. Badenthal, erhielt. Letzterer, geb. 1745 — ein Sohn des Johann Julier, Zehent-Hauptmanns zu Lenck im walliser Lande und der Barbara Matter, wurde, wie angegeben, Freiherr, erlangte die Aufnahme in das nieder-österr. ständische Consortium u. nach Ankauf der böhmischen Herrschaften Ziak und Habern 1819 das böhmische Herrenstands-Incolat u. hinterliess aus der Ehe mit Maria Anna Freiin v. der Mank mehrere Kinder, von welchen Freih. Joseph J. v. B., Herr der Herrschaft Habern, 1849 unvermählt und der Letzte seines Namens war.

Megerle v. Mühlfeld, S. 61 u. Erg.-Bd. S. 159. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser. 1849. S. 511.

Julini, Giulini. Ein aus Como im Mailändischen nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Giacomo (Jacob) Guilini, Banquier und Handelsmann, 1607 und 1610 in Urkunden über ein dem k. k. Hofe besorgtes Darlehen genannt wird. Johann Andreas v. Guilini oder Julini, Herr zu Lanzendorf und Lostorf, k. k. Rath etc. wurde 1635 als niederösterr. Landmann unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen, starb 1636 unvermählt und hinterliess

den Söhnen seines Bruders, Johann Paul, das Gut Lastorf. Letzterer, Herr zu Enzerstorf a. d. Fischa u. zu Lanzendorf wurde 1639 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen und hinterliess, laut Testaments, 1680 Enzerstorf seinen zwei Söhnen, Franz und Carl Edlen v. Julini. Ersterer starb unvermählt und Letzterer verkaufte 1707 Enzerstorf, lebte noch 1712, starb aber dann hochbejahrt ohne Nachkommen.

Wissgrill, IV. S. 523—525.

Julius, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1776 für Carl v. Julius, k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 68.

Jullien, Ritter und Edle. Reichsritterstand: Diplom von 1767 für Victor Jullien, Controleur des Erzh. Leopold von Oesterreich, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 159.

Junack. Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. vorgekommenes, näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht. — Georg v. Junack starb 1677 als Prediger zu Luckenwalde a. d. Nuthe in der jetzigen Provinz Brandenburg und die beiden Söhne desselben, Martin Georg Friedrich u. Balthasar v. Junack, wurden Gutsbesitzer. Ersterer war Herr auf Wahlsdorff bei Jüterbock u. Letzterer Herr auf Batbow bei Calau.

N. Pr. A.-L. V. S. 261 u. *Freih. v. Ledebur*, I. S. 403 u. 404.

Juncker, s. Junker, Freih.

Junckerstorf. Adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Cöln, welches mit Heinrich v. Junckerstorf, Bürgermeister zu Cöln, 17. Mai 1716 erloschen ist. Die Familie besass das Gut Giersdorf bei Cöln.

Fahne, I. S. 211. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 404.

Junge. Reichsadelsstand. Diplom vom 22. Dec. 1721 für Carl Adolph Junge. Derselbe, aus einem vornehmen zittauer Stadtgeschlechte stammend und ein Sohn des verstorbenen reichen Kauf- und Handelsherrn u. Stadtrichters zu Zittau Johann Friedrich Junge, Herrn auf Kösslitz und Deutsch-Ossig bei Görlitz, auf dessen Verdienste im genannten Diplome namentlich Rücksicht genommen wird, war ebenfalls Kauf- u. Handelsherr in Zittau u. wurde in die dortige Kaufmanns-Societät 1724 aufgenommen. Später suchte die Schwester desselben, Johanna Victoria Junge, sich ebenfalls auf die Verdienste ihres Vaters berufend etc., um den Adel nach und erhielt denselben durch kaiserliches Diplom d. d. Carlsbad 9. Juli 1732. Das dem Bruder ertheilte Wappen: Schild der Länge nach und rechts quergetheilt, dreifeldrig: 1, rechts oben, in Blau ein mit dem Neste auf grünem Rasen sitzender, drei Junge nährender, rechtsgekehrter, silberner Pelican, mit erhobenen Flügeln; 2, rechts unten: eine silberne s. g. Bastei oder Festungsmauer mit über einander liegenden Quadersteinen von sechs Schichten und 3, links, in Gold auf grünem Rasen ein brauner Weinpfahl, umwunden von einer natürlichen Weinrebe mit einer blauen Weintraube und fünf grünen Blättern — wurde der

Schwester nach dem Diplome in einem viereckigen Schilde (dem s. g. Rauten-Schilde) verliehen.

Handschriftl. Notiz. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 404. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 29 und 30. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 54.

Jungen, zum Jungen, de Juveni, auch Freiherren (in Roth drei über einander liegende, die Stürzen rechtskehrende, silberne Jagdhörner, jedes derselben mit einer goldenen, einmal über sich geschlungenen Schnur geziert und da, wo diese befestigt ist, so wie an der Mündung und Stürze golden beschlagen). Reichsfreiherrnstand. Bestätigungsdiplom von 1708 für Johann Hieronymus Freih. v. und zum Jungen, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und für den Bruder desselben, Johann Maximilian Freih. v. u. z. J. — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches, wie Humbracht angiebt, der Sage nach aus Ungarn stammen und in der Person des Henrich zum Jungen, welcher dem K. Friedrich I. in Italien gut und treu gedient, 1173 zu Verona den Adel erhalten haben soll. Die Nachkommen Heudrichs lebten anfangs in Mainz, nahmen von ihren Häusern verschiedene Beinamen an und so entstanden mehrere, im 16. Jahrh. erloschene Linien. Im 14. Jahrh. hatte sich ein Zweig aus Mainz nach Oppenheim gewendet und zu demselben gehörte Heintz zum Jungen, Ritter, Schultheiss u Amtmann zu Oppenheim, welcher urkundlich noch 1372 als kaiserlicher Rath vorkommt. Von seinen drei Söhnen erhielt der gleichnamige jüngste Sohn die Aemter des Vaters und wurde 1375 zugleich der rheinischen Städte Oberst. Der älteste, Petermann zum Jungen, erlangte 1356 für sich und das ganze Geschlecht ein kaiserliches Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels u. der mittelste Sohn, Goetz zum Jungen, war Herr auf Neuen-Wolffstein, verkaufte aber 1377 dieses Gut an Kurpfalz. Ein Enkel des Letzteren war nach älteren Schriftstellern der nicht genug zu preisende Erfinder der Buchdruckerkunst: Johann Guttenberg zum Jungen, geb. gegen Ende des 14. Jahrh. und gest. 1468, welcher von neueren Schriftstellern nicht mit diesem, sondern mit dem Namen: Henne (Johann) Gensfleisch, genannt Gutenberg mit der Angabe aufgeführt wird, dass derselbe aus einer alten, angesehenen Patricier-Familie zu Mainz stammte, welche in zwei Hauptlinien: die Gensfleisch-Sorgenlochsche und die Gensfleisch-Gutenbergsche zerfiel u. dass derselbe, wie schon der Name beweise, zu letzterer Linie gehört habe. — Das etwaige genealogische Verhältniss des gensfleisch'schen Geschlechts zu dem Geschlechte zum Jungen muss dahin gestellt bleiben, doch scheint Ersteres ein Zweig des Letzteren, welches, wie angegeben, so verschiedene Namen annahm, gewesen zu sein, da ja mehrfach ältere Schriftsteller u. auch Humbracht den genannten Johann zu dem Geschlechte zum Jungen gerechnet haben. — Eine nochmalige Bestätigung des Adels der Familie erhielt 1430 Peter zum Jungen und Otto zum Jungen liess sich mit anderen vom Adel zu Frankfurt a. M. nieder und starb daselbst 1483. Später brachte Johann Gottfried zum Jungen, kaiserl. Oberst, Ober-Jägermeister des Erzb. Leopold und Commandant zu Passau, welcher noch 1637 lebte, den Freiherrnstand

in die Familie und der oben angeführte Freiberr Johann Hieronymus, welcber 1726 das General-Commando über die in den österreichischen Niederlanden stehenden Truppen erbalten hatte, schloss, wie Einige annehmen, 1732 als Letzter seines Geschlechts den alten Stamm, während nach Hübner, Suppl. 25, S. 68, damals noch der Sohn des älteren Brnders, des Freiherrn Johann Maximilian, s. oben, aus der Ehe mit Maria Margaretha v. Völcker, Freih. Hieronymus Maximilian, geb. 1697, gelebt haben soll.

Münster, Cosmograph. S. 113. — *Humbracht*, Tab. 46—49. — *Gauhe*, I. S. 946—948 und II. S. 497—499. — *Siebmacker*, I. 210: zum Jungen, Frankf. a. M. adel. Patricier u. V. Zusatz, 26. — *v. Meding*, II. S. 281 und 282.

Jungenabend, zum oder v. der Jungenabend, auch de Juveni Aba (in Schwarz die im vorstehenden Artikel beschriebenen drei Jagdhörner). Eine Linie des Geschlechts zum Jungen, welche mehrere Beinamen führte und aus welcher Henn v. der Jungenabend, genannt Düssberger 1368 vorkommt. Eine besondere Linie des Geschlechts v. d. Jungenabend scheint Hennekin zum Alten-Gelthauss, welcher um 1359 lebte, gestiftet zu haben. Derselbe wurde mit seinen Nachkommen zum Geltbauss oder Gelthauss v. d. Jungenabend genannt. Die Stammreihe dieser Linie hört bei Humbracht mit Adam Gelthauss, welcher 1499 Licentiatus Juris und Altarista zu St. Quentin war, auf u. mit ihm starb die Linie wohl aus.

Humbracht, Tab. 16. — *Gudenus*, Cod. dipl. II. S. 485. — *v. Meding*, II. S. 233 u. 234.

Jungingen, s. Gremlich v. Jungingen, Bd. IV. S. 30.

Jungk, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 4. Mai 1682 für Georg v. Jungk.

v. Hellbach, I. S. 625.

Jungken, Jungkennen, genannt Münzer v. Mohrenstamm. Ein am Oberrhein und in Westphalen begütert und dem Rittercanton Kocher einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht, welches einen kaiserl. Wappenbrief 16. Aug. 1558 u. den Adel 18. Dec. 1696 erhielt. Dasselbe sass am Oberrhein bereits 1653 u. 1696 zu Kleyberg, 1710 zu Freinsheim, 1750 zu Adelmannsfelden u. 1760 zu Dalheim u. war in Westphalen 1760 zu Lübbrassen unweit Bielefeld u. 1780 u. noch 1802 zu Hüffe im Kr. Rhaden begütert. — Martin Eberhard v. Jungken, gen. M. v. M., Herr auf Adelmannsfelden, starb 1761 als k. preuss. Generalmajor a. D. Derselbe hatte aus der Ehe mit Eleonore Magdalene v. Vobenstein, neben einer Tochter, fünf Söhne, von denen Carl Friedrich, welcher 1794 als k. preuss. Generalmajor pensionirt wurde, 1802 starb. — Joseph Anton v. Jungkennen, gen. M. zu M., k. bayer. Kämm. u. Oberstlieutenant, wurde im Kgr. Bayern durch königl. Rescript vom 16. März 1816 für seine Person als Freiherr anerkannt und in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel eingetragen.

Hörschelmann, geneal. Adelshistor. I. S. 53—65: mit Wappen und Beilagen u. desselben Stamm- u. Ahnentafeln, I. S. 37. — N. geneal. Handb. 1778. I. S. 124. — *v. Lang*, Suppl. S. 51. — N. Pr. A.-L. III. S. 46. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 404. — *Siebmacher*, V. Zusatz, 22. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 31 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. — *Kneschke*, IV. S. 202 u. 203.

Jungmann, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiberrnstand. Diplom vom 25. Jan. 1850 für Jobann Jungmann, k. k. Rath u. Professor der Geburtshülfe zu Prag.

Handschr. Notiz.

Jungschultz v. Röbern. Ein zu dem Adel in Ostpreussen gehörendes Geschlecht, welches die Güter Laggarben und Wonitkeim im Kr. Gerdauen an sich brachte. Ersteres Gut stand in neuester Zeit einer Frau Jungschultz v. Röbern zu.

Freih. v. Ledebur, I. S. 404 u. III. 283.

Jungwürth, Jungwirth, Edle, Ritter und Freiherren. Reichs- und erbländ.-österr. Adels- und erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1730 für Johann Peter Jungwürth und den Bruder desselben, Ignaz Maximilian J.; Ritterdiplom von 1731 für den genannten Johann Peter v. Jungwirth als niederösterr. Wechselgerichts-Beisitzer, mit dem Prädicate: Edler v. und Freiherrndiplom von 1753 für Franz Joseph v. Jungwirth, k. k. Rath und Kammer-, auch Hoflehen-Beisitzer in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 206 u. Ergänz.-Bd. S. 68 u. 160. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 22: F. H. v. Jungwirth.

Junk, Junck. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom von 20. Oct. 1766 für Johann Anton Junk, k. preuss. Legationsrath und Residenten zu Danzig. Derselbe ist, so viel bekannt, ohne Nachkommen gestorben.

v. Hellbach, I. S. 625. — N. Preuss. A.-L. I. S. 44, III. S. 46 u. V. S. 261. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 404. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 61. — *Kneschke*, IV. S. 201 und 202.

Junker, Juncker, J. v. Ober-Conraid oder Conreut und J. v. Ober-Conraid-Bigatto, auch Freiherren (Stammwappen: in Roth auf einem grünen, dreihügeligen Berge, dessen mittelster die Seitenhügel überragt u. zwar auf letzterem breit stehend ein Jüngling, bartlos, mit wallendem, goldfarbenen Lockenhaar und goldener Krone, in silberfarbenem, glatten Wams, mit Halskragen, vorn auf der Brust mit goldenen Spangen und goldenem Gürtel, silberfarbenen, langen, glatten Beinkleidern und eben solchen Schnabelschuhen u. in jeder Hand einen goldenen Streitkolben haltend). Reichs- u. erbländ.-österreich. Freiherrnstand. Reichsfreiherrndiplom im kurbayer. Reichsvicariate vom 10. Juni 1741 für die Gebrüder Johann Georg Joseph v. J.-O.-C., Herrn auf Rupreehtsrent und Adam Georg Joseph v. J.-O.-C., Herrn auf Woppenhof, kurbayerische Kämmerer, pfalz-sulzb. u. pfalz-neuburg. Geh.-Räthe etc. u. erbl.-österr. Freiherrndiplom vom 16. März 1814 für Anton Carl Joseph Freih. v. J.-O.-C., k. bayer. Kämmerer, Generallieutenant u. Inhaber des 10. Infant.-Regiments, Herrn auf Schweissing, Oschelin u. Roggendorf in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Bigatto. — Altes, rittermässiges, in Oesterreich, nach im Familienarchive zu Schweissing befindlichen Documenten, seit 1220 nachweisbares Adelsgeschlecht, in welches, als die Familie, neben ihren Rittersitzen im Eger-Lande, auch patricische Stellen in der Stadt Eger als Senatoren- u. Ritter-Bürgermeister bekleideten u. aus diesem Anlasse öfters Adelsanerkennungs-Diplome nachsuchten, viele solcher Diplome gekommen sind. Die erste Adels- und Wappen-Bestätigung erfolgte 6. August 1400 vom K. Wenzel, auf dessen Seite Eger wider den Gegenkaiser Ruprecht festhielt und mehrfach auch unter dem Bürgermeister Niclas II. Juncker begnadigt wurde. Dieser Bestätigung folgten nun nachstehende kaiserliche Diplome: von

7. Sept. 1450 unter Anerkennung des altadeligen Herkommens, ritterlichen Standes u. ehrbaren Wesens des Geschlechts der Juncker; vom 30. Juni 1483 für Franz II. J., Bürgermeister zu Eger und für das ganze Geschlecht, mit Wappen-Verbesserung; vom 6. Aug. 1498 und von 1507 für Erhard II. J.; vom 12. Jan. 1562 für die Brüder Franz V. u. Erhard III., mit Wappenveränderungen, welche jedoch nicht bestehen blieben; vom 10. Febr. 1565 für die eben genannten beiden Brüder, unter Wiederbestätigung des alten, einfachen Junckerschen Wappens u. vom 7. Sept. 1570 für Franz V. zugleich mit der Bestätigung des schon seit 1497 von dem Bergschlosse Ober-Conrent (Conreuth, Conraid) bei Eger geführten Beinamens: Jounker v. Ober-Conrent für alle Zeit und Descendenz. — Die Nachrichten über das, früher auch Junkherr geschriebene Geschlecht beginnen, wie angegeben, 1220, in welcher Zeit dasselbe im Ritterstande zu und um Weitra im böhm.-österr. Gränzgebiete blühte. Als Ottokar II. von Böhmen u. Oesterreich 1265 das hohenstaufensche Egerland an sich nahm, zog ein Ritter Junkherr von Weitra gleichfalls dorthin, wurde Besitzer der Burg Liebeneck u. 1291 zum dritten Burggrafen von Eger ernannt und der Sohn desselben, Sigmund Junkherr, war von 1322—37 vierter und letzter lebenslänglicher Burggraf von Eger. Als später der eger-ländische Ritterstand, neben dem Besitze umliegender Rittersitze, gleichzeitig das Stadtregiment von Eger erwarb, nahm Sigmunds Descendenz sogleich Stellen in demselben ein. Seit Sigmunds Sohne, Niclas I., gab die Familie von 1370—1701 der Stadt Eger dreizehn regierende Bürgermeister und besass Lieheneck, Trebendorf, Lehenstein, Kötschwitz, Seeberg, Pograth, Ober-Conrent etc., auch hielten sich einzelne Glieder bis 1490 als Capitanei in der Burg zu Weitra. — Johann III. erwarb 1497 den Rittersitz Ober-Conrent und nahm von demselben den Beinamen an und der Sohn desselben, Franz V., s. oben, liess dieses Prädicat bestätigen. Derselbe war kais. Kämm., übernahm den eger-länder Besitz und starb 1599 als regierender Bürgermeister zu Eger. Mit seiner zweiten Gemahlin, Barbara v. Krahmer, wurde er der Stammvater der noch blühenden drei Linien u. von seinen Söhnen Adam III., verm. mit Anna Maria Schönstetter v. Schönstett, durch seine Urenkel, die Freiherren Johann Georg Joseph und Adam Georg Joseph, s. oben, der Stammvater der beiden eger'schen oder süddeutschen, freiherrlichen Linien: der älteren Linie: Junker-Ober-Conrent (auf Ruprechtsreut) und der mittleren Linie: Junker-Ober-Conreut-Bigatto (auf Woppenhof). — Der dritte und jüngste Sohn des Franz V., Johann V., früher Rittmeister im wallensteinschen Heere, liess sich später auf Bredinken nieder und wurde der Stammvater der norddeutschen, jüngeren, pre ssischen Linie, welche den freiherrlichen Titel nicht führt. — Die eger-länder Besitzungen der Familie: Lieheneck, Ober-Conrent, Diemreut und Pilmersreut, so wie das bachhelbel-junkersche Stadthaus in Eger, in welchem Wallenstein 1634 ermordet wurde, kaufte 1735 die Stadt Eger und jetzt besitzt das Geschlecht folgende Güter: in Bayern: Ruprechtsreut bei Weiden, Weissenbach bei Amberg, Woppenhof u.

Holzheim bei Neumarkt und Spindelhof bei Regensbnrg, so wie in Böhmen: Schweissing u. Oschelin bei Mies im Kr. Pilsen u. Bockendorf und Schüttüber im Kr. Elbogen bei Eger. — Was den jetzigen Personalbestand der drei Linien der Familie u. die Abstammung desselben anlangt, so mag Folgendes genügen: Aeltere (ruprechtsreuter) Linie: Junker-Ober-Conreut: von dem Freiherrn Johann Georg Joseph, s. oben, stammte aus der Ehe mit Magdalena Freiin v. Satzenhofen Freih. Georg Adam Moritz, gest. 1818, verm. mit Maria Haller v. Hallerstein und von diesem Freih. Christoph, gest. 1836, k. bayer. Kämm. u. Ober-Forstmeister, verm. mit Antonia Grf. Pestalozza. Aus der Ehe des Letzteren entspross Freiherr Moritz, geb. 1796, Herr auf Ruprechtsreut, k. bayer. Bezirks-Gerichts-Director zu München, verm. mit Amalie Freiin v. Sazenhofen, gest. 1861. Derselbe hat zwei vermählte Töchter nnd eine verw. Schwester. — Mittlere (woppenhofer) Linie: Junker-Ober-Conreut-Bigatto. Von dem Freiherrn Adam Georg Joseph, s. oben, verm. mit Catharina Freiin v. Sazenhofen, entspross Freih. Anton Carl Joseph, s. oben, gest. 1821, k. bayer. Generallieutenant etc., verm. mit Philippine Grf. v. Kreith. Derselbe wurde von seinem mütterlichen Grossoheim, Joseph Ritter v. Bigatto, zum Erben der böhmischen Herrschaften Schweissing, Oschelin, Rockendorf nnd Schüttüber laut Testaments vom 16. März 1812 eingesetzt, nahm daher Namen und Wappen des aus den Niederlanden nach Eger gekommenen, ursprünglich spanischen Geschlechts v. Bigatto zu seinem eigenen Namen und Wappen an u. erhielt mit diesem Prädicate, wie angeführt, anch den erbländ.-österr. Freiherrnstand. Von ihm stammen zwei Söhne, die Freiherren Clemens nnd Sigismund, welche den Stamm fortsetzten. Freiherr Clemens, geb. 1794, Herr auf Rockendorf nnd Schüttüber, k. bayer. Kämmer. etc., vermählte sich in erster Ehe mit Amalia Josepha Freiin v. Verger, gest. 1834 und in zweiter 1841 mit Theresia Allebrand, geb. 1819 u. aus der ersten Ehe entsprossten, neben drei vermählten Töchtern, zwei Söhne: Freih. Carl, geb. 1819, Herr auf Schweissing und Oschelin, k. k. Rittm. in d. A., verm. 1851 mit Anna Freiin v. Verger auf Moosdorf, geb. 1830 — u. Freih. Theodor, geb. 1831, k. k. Lieuten. in d. A. — Freih. Sigismnnd, geb. 1799, Herr auf Holzheim, Woppenhof n. Spindelhof im Nordgau, k. bayer. Kämm., Rittm. à la suite u. Landwehr-Oberst, vermählte sich in erster Ehe 1821 mit Amalia v. Rüben, gest. 1844 u. in zweiter 1852 mit Caroline Bürgl und aus der ersten Ehe stammen zwei Töchter und sechs Söhne: die Freiherren Clemens, Aloys, Maximilian, Sigmnnd, Hermann und Otto, über welche das geneal. Taschenb. d. freih. Häuser nähere Ausknnft giebt. — Jüngere (preussische) Linie: Junker-Ober-Conreut oder, wie das Haupt derselben sich schreibt: Juncker v. Oberconraid. Da die mittlere u. die jüngere Linie den Beinamen: Ober-Conreut abgelegt hatten u. derselbe nur von der älteren beibehalten worden war, aus dieser aber nnr ein einziger männlicher Sprosse, Freih. Moritz, s. oben, lebt, so nahmen durch Familienbeschluss d. d. Schweissing, 16. Sept. 1847, die beiden anderen Linien den Bei-

namen wieder an und es wurde der preussischen Linie, unter Anerkennung des Nachweises der Angehörigkeit zu dem v. Junkerschen Geschlechte, durch königliche Cabinetsordre vom 30. Apr. 1856 ausdrücklich gestattet, den Namen des adeligen Geschlechts Junker v. Ober-Conraid (Conreut) zu führen. Das Haupt der preussischen Linie ist: Woldemar Juncker v. Ober-Conraid, geb. 1819 — Sohn des 1860 verstorbenen Peter Paul J. v. O.-C., k. pr. Prof. a. D. etc. — k. pr. Landrath u. Polizei-Director zu Coblenz, verm. 1845 mit Johanna Friederike Wilhelmine Freiin v. Schleinitz, gest. 1860, aus welcher Ehe zwei Söhne leben: Woldemar, geb. 1846 und Alfred J. v. O.-C., geb. 1849.

v. Lang, S. 163. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 68. — *Freiherr v. Ledebur*, III. S. 283. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1857. S. 350—357 und 1862. S. 401—404. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 83. — *Tyroff*, I. 17 u. *Siebenkees*, I. S. 44 und 45. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 34: Fhr. J. v. O.-C. u. 35: Fhr. v. J.-Bigatto u. *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, II. Tab. 40 u. S. 42. — *Kneschke*, I. S. 225 u. 226: Fhr. v. J.-B.

Junker, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Franz Junker, mährischen Bancal-Administrations-Assessor, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 206.

Junker. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Cornelius Junker, k. k. Artillerie-Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 331.

Junker, Juncker v. Rollsdorf. Reichsadelsstand. Diplom von 1769 für Anton Benedict Juncker, k. k. Hauptmann bei Gr. Neipperg Infant., mit dem Prädicate: v. Rollsdorf.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 381.

Jurisich v. Metzendorf. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Niclas Jurisich, k. k. Oberlieutenant bei der Ottochaner Infant., mit dem Prädicate: v. Metzendorf.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 331 u. 332.

Jurisskovich v. Hayendorf. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Michael Jurisskovich, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Hayendorf.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 206.

Juritsch, Juritsch zum Strugg und Alt-Guttenberg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 4. Mai 1634 für Johann Jacob v. Juritsch zum Strugg u. Alten-Guttenberg, k. k. Oberzahl- u. Proviantmeister in der crobatischen u. Meeresgränze. — Ein aus Ungarn stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Sylvester Juritsch durch kaiserl. Diplom vom 9. Juli 1569, unter Bestätigung des schon früher geführten Adels, den Ritterstand erhielt. Der Sohn desselben, Carl (I.) kaufte Strugg u. Alt-Guttenberg in Krain u. aus seiner Ehe mit Catharina v. Rubensperg entspross Carl (II.), Rath des Erzherz. Ferdinand u. Kriegszahl- u. Proviantmeister in der crobatischen und windischen Gränze, welcher durch Vermählung mit Elisabeth Freiin Rauber v. Plankenstein, einer Erbtochter, das von ihrer Mutter geerbte schnitzenbaumsche Wappen an seine Familie brachte. Der Sohn desselben war Freib. Johann Jacob, s. oben, gest. 1694, verm. mit Eva Sidonia Freiin v. Kiernberg zum Stein. Aus dieser Ehe

entspross Freih. Wolf Carl, verm. mit Rosina Isabella Grf. v. Schrottenbach, von welchem Freih. Franz Adam stammte. Letzterer, verm. mit Sidonia Freiin v. Stroblhof, hatte einen Sohn, den Freiherrn Anton Joseph, gest. 1749, welcher aus erster Ehe mit Anna Elisabeth Freiin Mordaxt v. Portendorf zwei Söhne hinterliess, die Freiherren Carl Ignaz u. Ferdinand Joseph, von denen Ersterer das Geschlecht in einer älteren, Letzterer in einer jüngeren Linie fortsetzte. Von dem Stifter der älteren Linie, dem Freih. Carl Ignaz, gest. 1763, k. k. Landrathe zu Laibach, entspross aus der Ehe mit Franzisca Xaveria Grf. v. Auersperg Freih. Leopold Alois Niclas und von diesem, verm. mit Maria Felicitas v. Breckerfeld zum Impelhofen, Freih. Joseph Franz Anton, welcher aus der Ehe mit Anna Zelluschek v. Fichtenau nur eine Tochter, Freiin Hedwig, hinterliess, die als Letzte der älteren Linie 31. Octob. 1812 starb. Von dem Stifter der jüngeren Linie, dem 1784 verstorbenen Freiherren Ferdinand Joseph, verm. mit Maria Anna Felicitas Freiin Schweiger v. Lerchenfeld, stammte Freih. Franz Sales Victor, gest. 1854, k. k. Kämm. u. jubilirter Hofrath, welcher sich 1805 mit Ernestine Grf. v. Thurn-Valsassina, gest. 1843, vermählt hatte, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne, die Freiherren Cajetan, geb. 1806, k. k. Kämm. u. Gubernial-Secretair zu Laibach, Franz, geb. 1809, k. k. Oberlieut. in d. A. u. Ernst, geb. 1810, entsprossten. In neuester Zeit wurde von denselben nur noch Letzterer, Freih. Ernst, Landstand in Steiermark, Kärnten und Krain, k. k. Kämm. u. Oberst in d. A., aufgeführt. Die beiden Schwestern desselben sind: Freiin Barbara, verm. Freifrau v. Bibra-Gleicherwiesen, geb. 1836 u. Freiin Caroline, geb. 1817, Stiftsdame des adeligen Damenstifts zu Prag.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1848. S. 193—195. 1855. S. 288 u. 289 und 1861. S. 345. — *Tyroff*. II. 166; F.-H. v. J. — *Kneschke*. IV. S. 203—205.

Juritschiz, Jurischitz, Freiherren. Altes, aus Croatien stammendes, in Krain verbreitet und begütert gewesenes Herrenstandsgeschlecht, aus welchem Nicolaus Juritschiz, Freih. zu Günss, Pfandherr zu Forchtenstein und Hornstein, als Landesmitglied in Niederösterreich 1524 im Landtage zu Wien auf der Herrenbank erschien. Derselbe, später k. k. Kämmerer, Hofrath, Landeshauptmann in Krain etc., kaufte 1544 zwei adelige Freihäuser in Wien, von denen das eine Georg Juritschiz, Freiherr, vermuthlich des vorigen Sohn oder sonstiger Erbe, 1559 wieder verkaufte. Die Wittwe des Freih. Nicolaus, Margaretha Herrin v. Schönkirchen, vermählte sich 1573 mit Hans v. Haim Freih. zu Reichenstein. Später ist der Name des Geschlechts in Niederösterreich nicht mehr vorgekommen, wohl aber blühte die Familie später noch in Ungarn u. Johann v. Jurischitz war 1739 raizischer Ober-Capitain in Ungarn.

Gauhe, II. S. 500—502. — *Wissgrill*, IV. S. 525 u. 526.

Jurković, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 30. Mai 1850 für Paul v. Jurković, k. k. Hauptmann im Oguliner 3. Gränz.-Inf.-Reg. Derselbe, geb. 1812 zu Berlog in den österreich. Küstenlanden, hat in der Ehe mit Maria Janusić den Stamm durch

drei Söhne, die Freiherren: Martin, geb. 1832, Marcus, geb. 1837 und Daniel, geb. 1839, welche in die k. k. Armee traten, fortgesetzt.

Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858. S. 200 u. 1862. S. 404.

Jursich v. Heldenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Paul Jursich, k. k. Hauptmann des Warasdiner-Crenzer Inf.-Reg., mit dem Prädicate: v. Heldenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 332.

Just, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein die Mitte des Feldes durchziehender, schräglinker, blauer Balken, welcher mit einem einwärts gekehrten, grünen Palmzweige belegt ist und links in Blau zwei schrägrechte, silberne Balken, von welchen jeder ebenfalls mit einem Palmzweige, wie in der rechten Schildeshälfte, belegt ist). Reichsfreiherrenstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 31. Juli 1790 für Christian Wilhelm v. Just, kursächs. Geh. Kriegsrath. Derselbe, welcher 12. Dec. 1776 oder nach einer anderen Angabe im April 1779, in den Reichsadelsstand erhoben worden war, stammte aus einem alten Patriciergeschlechte der Stadt Zittau in der Oberlausitz, welches in der Person des Martin u. Michael Just 12. Mai 1594 einen kaiserl. Wappenbrief erhalten hatte. — Der Stamm ist um 1824 mit dem k. sächs. Geh.-Rathe und Gesandten am k. grossbrit. Hofe Freih. v. Just erloschen, worauf der Universal-Erbe desselben, Ferdinand Wilhelm Freiherr v. Lindeman, k. sächs. Major, mittelst königl. Bestätigung vom 29. Mai 1824 mit seinem angestammten Namen und Wappen den Namen und das Wappen seines Erblassers vereinigte u. zwar mit der Bestimmung, dass diese Vereinigung nach dem Rechte der Erstgeburt forterbe, s. den Artikel: Lindeman, Freiherren. Der Stamm ist fortgesetzt worden.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 235. — W.-B. der sächs. Staat., IV. 14: F. H. v. Lindeman-Just. — *Kneschke*, III S. 240 und 241 u. S. 303 u. 304.

Just v. Friedensfeld. Böhmischer Adelsstand Diplom von 1715 für Martin Bernard Just, Domdechanten zu Budissin (Bautzen) in der Oberlausitz, mit dem Prädicate: v. Friedensfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S 332.

Just v. Justenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1756 für Thomas Just, Eisenhammer-Gewerke in Kärnten, mit dem Prädicate: v. Justenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 206.

Justi. Ein in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in der Grafschaft Mansfeld vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ein v. Justi war 1769 in der genannten Grafschaft kursächs. Bergmeister u. hatte acht Kinder und unter diesen zwei Söhne, Johann Heinrich Leonhard u. Wilhelm Heinrich Carl v. Justi. Ersterer war zu der genannten Zeit 10, Letzterer 8 Jahre alt.

N. Pr. A.-L. V. S. 261. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 404.

Jutrzenka. Ein zu dem Adel in Hinter-Pommern gehörendes Geschlecht, welches im Lauenburg-Bütowschen mehrere Güter an

sich brachte. Dasselbe war bereits 1703 zu Reckow und 1730 zu Trzebiatkow, Stüdnitz und Czarndamerow begütert u. brachte später noch anderen Besitz an sich. — Ein Zweig der Familie führte den Beinamen: v. Morgenstern und zu demselben gehörte 1837 der mit Domnau in Ostpreussen begüterte k. preuss. Hauptm. a. D. Jutrzenka v. Morgenstern, welcher früher im Inf.-Regim. v. Besser stand. Nach einem anderen Beinamen nennen sich mehrere Sprossen der Familie: Jutrczenka-Trzebiatkowski. In neuester Zeit besassen August und Johann v. Jutrczenka Antheile von dem Gute Gross-Gustkow und Johann u. Johann Xaver v. J.-Trzebiatkowski Antheile von Reckow.

N. Pr. A.-L. III. S. 48. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 404 und 405 und III. S. 288. — Pommerusch. W.-B. V. 9.

Juvanschitsch v. Steinthal, Edle. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1785 für Joseph Anton Juvanschitsch aus Aquileja, mit dem Prädicate: Edler v. Steinthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 332.

Ivacich, Ritter. Erbländisch-österr. Ritterstand. Diplom vom 23. Aug. 1848 für Gabriel Ivacich, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Zara.

Handschriftl. Notiz.

Ivannovich, Ivanovic v. Kollinensieg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1784 für Stephan Ivannovich, k. k. Hauptmann des gradiscaner Gränz-Infant.-Regim., mit dem Prädicate: v. Kollinensieg. Der Stamm hat fortgeblüht. Joseph Ivanovic v. Kollinensieg war 1856 k. k. Generalmajor und Festungs-Commandant zu Alt-Gradisca und um diese Zeit standen Johann und Constantin Ivanovic v. K. als Oberlieut. im k. k. 8. Gränz-Infant.-Reg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 332. — Militair-Schemat. d. österr. Kaiserthums.

Iven. Niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1556 zu Esch unweit Bergheim u. im 17. Jahrh. noch daselbst, so wie zu Brambach u. Richardshoven sass.

Fahne, I. S. 211. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 405.

Ivernois. Altes, angesehenes neufchateller Geschlecht, aus welchem Abraham d'Ivernois, welcher 1730 Staatsrath zu Neufchatel u. 1746 Schloss- u. Amtshauptmann zu Landeron wurde, den Adelsstand des Königr. Preussen erhielt. Von den Gliedern der Familie haben Mehrere in der k. preuss. Armee gestanden. Der Generalmajor v. I., Militair-Gouverneur jenseits der Elbe, starb 1813 zu Frankfurt a. d. Oder und ein Sohn desselben, k. preuss. Major und königl. Flügel-Adjutant, wurde später der k. pr. Gesandtschaft zu Paris beigegeben. — Heinrich v. J. war 1845 Chatelain von Gorgier im Fürstenthume Neufchatel.

Leu, Schweiz. Lexic., X. S. 635 und 636. — N. Pr. A.-L. III. S. 48 und V. S. 261. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 405. — W.-B. der preuss. Mon. III. 61. — *Kneschke*, III. S. 241 u. 242.

Iwanow. Ein nur dem Namen u. Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht, aus welchem Ivan v. Iwanow, k. pr. Major a. D., 1847 starb. Ein Sec.-Lieut. v. I. stand damals im k. pr. 21. Inf.-Reg.

Freih. v. Ledebur, I. S. 406.

Iwatzow, Iwatzhoff, Iwatzhof. Ein im 17. und noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Pommern begütertes Adelsgeschlecht, welches zu Bellin im jetzigen Kr. Ueckermünde, zu Kicker im Kr. Naugard, zu Parlin im Kr. Saatzig und zu Trienke im Kr. Fürstenth. Camin ansässig war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 405.

Izdenczy v. Monostor, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1811 für den k. k. Staats- u. Conferenzrath Izdenczy v. Monostor, Commandeur u. Schatzmeister des St. Stephans-Ordens.

Megerle v. Mühlfeld, S. 61.

K.

Kaas, Kaass (in Silber eine schrägrechte, rothe Mauer, oben mit drei Zinnen). Altes, sehr angesehenes, dänisches Adelsgeschlecht, welches nach v. Pritzbuer von der schon im 13. Jahrh. urkundlich vorgekommenen, meklenburgischen Familie v. Koss stammen soll, doch führt diese, s. den dieselbe betreffenden Artikel, ein ganz anderes Wappen, nämlich in Roth einen silbernen Querbalken, mit vierzehn, 7 u. 7, rothen Blutstropfen oder Flämmchen belegt. Der Name sei in Dänemark nach dortiger Mundart in Kaas verwandelt worden. — Erich Kaas war 1512 Bischof zu Wiborg u. Niclas Kaas, dessen Vater das Gut Starupgard besessen, starb 1594 als Erbsasse zu Tarupp, Reichsrath in Dänemark, Reichscanzler etc. Von den Sprossen des Stammes im 17. und in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. hat Gauhe Mehrere genannt, welche in k. dän. Staatsdiensten, in der Armee u. in der Marine zu hohen Ehrenstellen gelangten und noch 1800 war Friedrich Christian Kaas k. dänischer Admiral u. ein dieselben Vornamen führender Kaas Vice-Admiral u. Deputirter im Admiralitäts-Collegium.

Angelus, holst. Adels-Chronik, II. S. 17. — *v. Pritzbuer*, Ind. nobil. Megapol. S. 24. — *Gauhe*, II. S. 578 u. 579. — *Jacobi*, 1800, I. S. 87. — Lexic. ov. adel. Fam. i Danm. I.

Kaas (in Silber ein rother Sparren). Ein in neuer Zeit zu dem Adel im Königr. Preussen gehörendes Geschlecht. Ein v. Kaas war 1845 Postmeister zu Haynau bei Goldberg in Schlesien u. ein v. K. 1855 Oeconomie-Commissarius zu Breslau. Dieselben führten das angegebene Wappen, nach welchem ein Zusammenhang mit der dänischen Familie Kaas nicht anzunehmen ist.

Freih. v. Ledebur, III. S. 283.

Kaczy, Edle Herren v. Ludwigstorff u. Freiherren v. Goldlamb. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1744 für Johann Rudolph

Kaczy Edlen v. Ludwigstorff, mit den Prädicaten: Edler Herr v. Ludwigstorff, Freiherr v. Goldlamb.

Megerle v. Mühlfeld, S. 61 u. 62.

Kadauer. Eins der ältesten nieder-österreichischen Rittergeschlechter, früher Chadouwe, Chadouw, Chadau etc. geschrieben, aus dem alten Stammhause, dem Schlosse u. Dorfe Kadau oder Kattau im Viertel ob dem Manhartsberge. — Ulrich de Chadouwe tritt 1075 in einer der ältesten Urkunden des Klosters Mölk zuerst auf und Alber de Chadouw kommt 1142 in einer bischöfl. passauschen Urkunde vor. Der Stamm blühte fort u. noch in das 16. Jahrh. hinein. Georg, insgemein Jörig Kadauer zu Sigharts, starb 1498 und hinterliess die Söhne Wolfgang und Florentius, welche die letzten des Geschlechts waren. Florentius v. Kadau zu Kattau u. Sigharts erschien noch 1580 auf dem Landtage zu Crems auf der Ritterbank.

Wissgrill, V. S. 1—4.

Kaefernburg, Keferuburg, Grafen. Altes, thüringisches Grafengeschlecht, eines Ursprunges mit dem fürstlichen Hause Schwarzburg, dessen Stammschloss nahe bei Arnstadt längst in Ruinen liegt und dessen Besitzungen auch dem Hause Schwarzburg und zwar der älteren, oder sondershausenschen Linie gehören. Die Stammreihe des Geschlechts wird mit dem Grafen Hugo, welcher im 8. Jahrh. lebte, begonnen und der Letzte des Stammes, Graf Günther, starb 1385. Derselbe verkaufte 1343 Schloss u. Stadt Ilmenau an die Gr. v. Henneberg u. Käfernburg fiel später an Schwarzburg zurück.

J. Jocii Chronic. Keverub., mit einer geneal. Tabelle in Ayrmann, Anectod. I. S. 169—252. — *Lucae*, Grafensaal, S. 1016—1024. — *Albinus*, Wertherusche Histor., S. 25. — *v. Falkenstein*, thüring. Chronik, II. S. 837—850. — *Gauhe*, II S. 501 u. 502. — *J. W. Treiber*, Ueber den Ursprung d. alten Gr. v. Käfernburg u. der jetzigen Fürsten v. Schwarzburg. Jena, 1787. — *Walther*, Prüfung der Treiberschen Schrift, 1787 u. *Treiber's* Rechtfertigung. Jena, 1790. — *v. Hellbach*, I. S. 627 u. desselben Archiv von u. für Schwarzburg, S. 34—42. — *v. Meding*, II. S. 293—296

Kaehne. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. October 1840 für Carl Friedrich August Kaehne, Herrn auf Petzow im Kr. Zauche-Belzig, k. pr. Amtsrath u. Canonicus des Collegiat-Stifts ad St. Ioannem zu Herford.

N. Pr. A.-L. VI. S. 133 und 143. — *Bauer*, Adressb. 1857. S. 103.

Kaelbichen. Ein früher zu dem schlesischen Adel gehörendes, von 1485 bis 1547 vorgekommenes Geschlecht.

Sinapius, II. S. 709.

Kaelbra, Kelbra. Längst erloschenes adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt, dessen Stammort die Stadt Kelbra im jetzigen Kr. Sangerhausen der Prov. Sachsen war.

N. Pr. A.-L. V. S. 261.

Kaeler zu Lanzenheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1757 für Christoph Albert Kaeler, Landgerichtsschreiber zu Linz und Scharfschützen-Hauptmann in Tirol, mit dem Namen: Kaeler zu Lanzenheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 333.

Kaemmerer, die Kämmerer der Landgrafen in Thüringen, Kämmerer v. Vahnern und v. Mühlhausen. Ein gegen die Mitte des 15. Jahrh.

erloschenes Adelsgeschlecht der Stadt Erfurt, welches von seinem Ehrenamte Namen und Titel erlangt hatte. Dasselbe wurde von den alten Vitzthumen von Erfurt hergeleitet, welche sich im 13. Jahrh. in die Stämme Vitzthum v. Apolda u. V. v. Eckstädt theilten. Heinrich, welcher um 1148 lebte, hatte mehrere Söhne, von denen Berthold der Vitzthum, der um 1193 vorkommt, Stammvater der Vitzthume, Dietrich der Schenk, Stammvater der Schenken v. Vargula, v. Apolda, v. Tautenburg etc. u. Dietrich oder Tiedemann der Kämmerer, Stammvater der Kämmerer wurde, welche sich nach ihren Besitzungen Vahnern u. Mühlhausen nannten. Diese Linien schrieben sich später auch blos v. Vahnern u. v. Mühlhausen, wie sich der das Patriciat zu Erfurt besitzende Zweig der Schenken v. Vargula auch nur v. Vargula nannte.

N. Pr. A.-L. V. S. 261 u. 262. — *v. Meding*, II. S. 287 nach: *Albinus*, Histor. der Gr. v. Werthern, S. 65.

Kaempf. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 14. Octob. 1786 für Johann Christoph Kaempf, k. pr. Hauptmann u. Platzmajor zu Breslau. Derselbe stammte aus der Lausitz u. war 1806 Major im Ingenieurcorps u. Ingenieur de la Place zu Schweidnitz.

v. Hellbach, I. S. 627. — N. Pr. A.-L. III. S. 49 u. V. S. 262. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 413. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 62.

Kaenerbrunner. Altes, niederösterreichisches Rittergeschlecht, dessen Name zwischen 1258 u. 1395 genannt wird.

Wissgrill, V. S. 23 u. 24.

Kaenischbauer v. Hochenried. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1721 für Johann Kaenischbauer, k. k. Kammerkünstler u. Schatzkammer-Adjuncten, mit dem Prädicate: v. Hochenried. Im Ergänzungs-Bande hat Megerle v. Mühlfeld den Namen Kanischbauer geschrieben u. das Diplom von 1722 angegeben.

Megerle v. Mühlfeld, S. 207 u. Ergänz.-Bd. S. 334.

Kaerner v. Kaernersperg, Edle und Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1716 für Georg Andreas Kaerner v. Kaernersperg, Eisen-Obmann im Mürzthale in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 160.

Kaersten, Kersten. Ein in neuerer Zeit zu dem Adel im Königr. Preussen gehörendes Geschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Ein v. K. schied 1811 als Major aus dem 2. Cuirassier-Regimente; ein Anderer v. K. wurde als Major im 7. schlesisch. Landwehr-Reg. 1820 pensionirt u. war später und noch 1845 Postmeister zu Crossen, ein dritter, früher Lieutenant im Regim. v. Owstien, starb 1826 als Hofcavalier der Prinzessin v. Braunschweig zu Stettin u. der Vierte, Constantin Theodor v. Kaersten, k. preuss. Oberst a. D., starb 1834 zu Massow in Pommern.

N. Pr. A.-L. V. S. 262. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 417.

Kaeseberg, Caeseberg. Altes, hessisches u. westphälisches Adelsgeschlecht, welches sich durch seine vielen Besitzungen an den Dynastenstand anschloss. Der Stamm, dessen Sprossen sich auch Advocati u. Domini nobiles nannten, ist 1412 erloschen.

v. Hellbach, I. S. 628.

Kaeser, Freiherren (in Gold ein frei schwebender, silbern geharnischter, rechter Arm, welcher oben in einen geschlossenen, schwarzen Adlersflug endigt u. in der Faust ein Schwert hält). Freiherrnstand des Königr. Bayern. Diplom vom 2. Octob. 1816 für Johann Nepomuk v. Kaeser, k. bayer. Geb. Legationsrath u. Geb. Cabinets-Secretair. — Derselbe stammte, nach v. Hefner, aus einer Familie, welche den Adel seit etwa zweihundert Jahren besitzt u. bei Erhebung in den Freiherrnstand ist zu dem Stammwappen, s. W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 42, nur die Freiherrnkrone gekommen.

v. Lang, Suppl. S. 51. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 36 u. *v. Wölckern*, Abtheil. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 40 u. S. 42.

Kaeser (Schild geviert: 1 u. 4 von Schwarz u. Gold schrägrechts getheilt, ohne Bild; 2 in Roth zwei, 1 u. 1, quer gelegte, mit den Mundstücken rechts gekehrte, silberne Jagdhörner mit goldenen Beschlägen u. Bändern u. 3 ebenfalls in Roth ein schräglinks gelegter Eichenzweig mit drei Eicheln). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 2. Oct. 1816 für Aloys Kaeser, Gutsbesitzer von Scheyern und für die Neffen desselben: Carl K., k. bayer. Oberlieut. im 8. Infant.-Reg. u. Victorin K., k. bayer. Oberlieut. im 15. Inf.-Regim. Dieselben, dem Wappen nach zu der Familie nicht gehörig, aus welcher der im vorstehenden Artikel genannte Freiherr v. Kaeser stammte, wurden 26. Oct. 1816 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. Aloys v. K. starb 1819.

v. Lang, Supplem. S. 115. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XIII. 40.

Kaetzler. Ein aus Franken stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem 1585 Georg u. Philipp Kaetzler in Niederösterreich als begüterte Landleute unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurden u. bis 1619 vorkamen.

Wissgrill, V. S. 56 und 57.

Kaeuflein v. Neckersbruck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1822 für Matthias Kaeuflein, k. k. Oberlieut. im Inf.-Reg. Erzh. Carl, mit dem Prädicate: v. Neckersbruck.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 332.

Kaffel. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1752 für Franz Kaffel, k. k. Grenadier-Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 332.

Kaffel v. Lövenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Johann Vinceuz Kaffel, k. k. Hauptmann im Infant.-Regim. Johann Gr. Pálffy, mit dem Prädicate: v. Lövenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 332.

Kagen. Ein früher im Magdeburgischen und in Pommern vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches aus Schottland stammen soll. Dasselbe besass im Magdeburgischen im jetzigen Kr. Jerichow II. Derben 1436 und noch 1621 und Gross-Mangelsdorf 1624 und noch 1685. In Pommern war die Familie bei Wollin begütert.

N. Pr. A.-L. V. S. 263. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 405. — *Siebmacher*, I. 167: v. Kage, Sächsisch.

Kageneck, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1771 für Friedrich Fridolin Freiherrn v. Kageneck, k. k. Kämm. — Eins der

ältesten ritterbürtigen, elsassischen Geschlechter, welches sich später im Breisgau ausbreitete. Der Stammsitz desselben war das bei Colmar liegende, noch jetzt in Ruinen zu sehende Bergschloss Kageneck, nach dessen Zerstörung im 13. Jahrh. die Familie sich nach Strassburg wendete u. Jahrhunderte lang die ersten Ebrenstellen im Regimente dieser Stadt bekleidete und auch das Münzrecht besass. Die durch Urkunden nachzuweisende Stammreihe des Geschlechts beginnt in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. mit dem Ritter Clauss, dessen Nachkommen sich in mehrere Linien schieden, welche sämmtlich bis auf die reimbold'sche Linie wieder ausstarben. — Hans v. Kageneck wurde mit seinem Bruder, Moritz, am Tage vor der Schlacht bei Murten, 22. Juni 1476, als Strassburg mit Elsass und Breisgau den Eidgenossen gegen Carl den Kühnen von Burgund zu Hülfe zogen, zum Ritter geschlagen. Der jüngere Sohn des Moritz v. K. stiftete eine eigene Linie, welche theilweise bis zur französischen Revolution im Elsass blieb, durch diese aber ihren überrheinischen Besitz verlor und sich nach Baden begab, während der ältere Zweig dieser Linie schon um die Mitte des 17. Jahrh., nachdem derselbe von der erloschenen Familie v. Pforr mehrere Güter geerbt hatte, sich im Breisgau niedergelassen u. den Grundbesitz noch durch Kauf u. Belehnungen vom Erzhause Oesterreich vermehrt hatte. Aus dieser Linie wurde 1671 Johann Friedrich v. K. in den Reichsfreiherrnstand erhoben u. von dieser Zeit an widmeten sich die Sprossen des Stammes ununterbrochen den Diensten des Hauses Oesterreich. — Was die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses anlangt, so setzten zwei Söhne des Grafen Heinrich Hermann, gest. 1790 — eines Sohnes des Grafen Friedrich Fridolin, s. oben, und Bruders der 1828 verstorbenen Mutter des Fürsten Clemens v. Metternich: Beatrix Antonie Aloysia Grf. v. Metternich-Winneburg — Graf Heinrich Hiacinth, gest. 1829, k. k. Kämm., verm. mit Auguste Elise Amöna Freiin v. Hacke, gest. 1837 u. Graf Philipp Joseph, gest. 1850, grossherz. bad. Kammerh., verm. mit Wilhelmine Freiin Zorn v. Bulach, gest. 1848, den Stamm in zwei Linien, der älteren u. jüngeren, fort. Das Haupt der älteren Linie ist jetzt: Graf Heinrich Franz, geb. 1798 — Sohn des Grafen Heinrich Hiacinth — Besitzer des Fideicommisses zu Munzingen, k. k. Kämm. Die drei Schwestern desselben sind die Freiinnen: Franzisca, geb. 1799, Maria, geb. 1804 u. Charlotte, geb. 1806 u. von dem 1859 verstorbenen Bruder, dem Grafen Carl, Grundherrn von Munzingen, grossh. bad. Reg.-Rath a. D. etc., leben aus der Ehe mit Hermine v. Freystedt, verm. 1834, zwei Söhne: Graf Heinrich Julius, geb. 1835, Grundherr von Munzingen und Bleichheim u. Mitbesitzer von Stegen u. Unter-Ibenthal u. Graf Richard, geb. 1843. — Haupt der jüngeren Linie ist: Graf Maximilian, geb. 1828 — Sohn des Grafen Philipp Joseph — Grundherr zu Bleichheim, Stegen und Unter-Ibenthal, so wie Mitbesitzer von Munzingen, verm. 1859 mit Friederike Grf. v. Königsegg-Aulendorf, geb. 1837, aus welcher Ehe ein Sohn, Franz, geb. 1860 stammt. Die vier Schwestern des Grafen Maximilian sind die Freiinnen: Franzisca,

geb. 1821, Anna, geb. 1822, Maria, geb. 1823 nnd Eleonore, geb. 1825. —

Herzog, Elsass. Chronik, IV. c. 64. — *Gauhe*, I. S. 949. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 17. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 2. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 410 u. 411. — Geneal Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862 S. 401 u. 402 u. histor. Handb. zu demselben, S. 385. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 15: Freih. v. K. u. XI. 2: Gr. v. K.

Kager. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Johann Anton nnd Franz Xaver Kager, Grosshändler zu Botzen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 332.

Kager v. Globen, auch Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 20. Juni 1705 für Johann Ferdinand Kager, Freih. v. Globen, mit dem Namen: Kager Graf v. Globen. — Die Familie Kager v. Globen war ein altes, böhmisches Rittergeschlecht, dessen Ahnherr der Sage nach sich nach dem Schlosse Kager im ellnbogner Kreise nannte, ungewöhnlich alt wurde u. noch drei Schlösser besass, die er unter seine drei Söhne vertheilte, welche den Namen derselben annahmen u ihren Stamm fortsetzten. Diese drei Sitze waren: Plancknar, Schloss Stampach oder Stambach nnd das Städtchen Globen, sämmtlich im ellnbogner Kreise. Auf Plancknar, später Kynsberg, oder Königsberg, sassen die Nachkommen des ersten Sohnes, die v. Plancknar, welche sich in Mähren nnd Schlesien weit ausbreiteten, zu Ende des 16. Jahrh. aber ausstarben. Der zweite Sohn hatte das Schloss Stampach inne und der dritte erhielt den Sitz Globen. Von den Nachkommen desselben war Nicolaus K. v. G., Herr auf Schönlinde u. Wolmsee, 1600 Landeshauptmann des Kr. Ellnbogen u. der Bruder desselben, Wilhelm, Herr auf Schönlinde, vermählte sich 1630 mit einer v. Günderrode. — Der oben genannte Graf Johann Ferdinand war am kurpfälz. Hofe bedienstet u. stieg von Stufe zu Stufe, wurde 1716 Ober-Hof-Marschall und dann Geh.-Rath, 1721 k. k. Geh.-Rath u. 1733 kurpfälz. Gesandter am kurtrierschen Hofe. Aus seiner Ehe mit einer Freiin v. Stecbow, welche 1727 starb, entspross ein Sohn, Graf Christoph Erdmann Philipp, über welchen nähere Nachrichten fehlen. Später ist der gräfliche Stamm erloschen.

Sinapius, II. S. 98 u. 99. — *Gauhe*, I. S. 659—661. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 17.

Kager v. Paugger und Gröbner. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1803 für Dominik Kager zu Botzen, mit den Prädicaten v. Paugger u. Gröbner. Derselbe war wohl ein Verwandter der beiden oben genannten v. Kager, welche den Adel 1785 erhalten hatten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 332.

Kager v. Stampach, Stambach, Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- u. erbländ.-österr. Freiherrn- u. Grafenstand. Böhmisches Freiherrndiplom von 1741 für Georg Carl Kager v. Stampach, k. k. Obersten u. für den Bruder desselben, Wenzel Erasmus K. v. St. Kreishauptmann zu Saatz; erbländ.-österr. Freiherrndiplom von 1795 für Franz Kager, aus dem ritterlichen Geschlechte der v. Stampach, wegen seiner Militairdienste u. Grafendiplom von 1756 für Carl Georg Kager, Freih. v. Stampach, k. k. General der Cav. und Obersten eines Cuirassier-Regiments, wegen altritterlichen und freiherrlichen Herkommens u. 49jähriger Dienstleistung, so wie für die Söhne seines

Bruders Johann u. Franz K., Freib. v. St. — Die Empfänger dieser Diplome stammten aus dem alten, böhmischen u. mährenschen Rittergeschlechte der Kager, über dessen Ursprung und Theilung in drei Linien in dem Artikel Kager v. Globen Einiges mitgetheilt ist. — Die böhmischen Historiker räumen es der Familie K. v. Stampach ein, dass dieselbe ihrem Könige, dem K. Ferdinand II., in den Unruhen der damaligen Zeit stets treu geblieben sei u. Zdencko v. Stampach, welcher schon unter K. Rudolph II. u. Matthias k. k. General gewesen, zeichnete sich namentlich 1620 so aus, dass er den Grafenstand, die Würde eines kaiserl. Kriegs-Raths und das Indigenat in Ungarn erhielt. Später wendete sich derselbe nach Polen, erhielt als Graf in Chodonni u. Mylotyce auch das Indigenat in Polen und starb 1639 zu Krakau, wo sein Sohn, Gr. Burianus, ihm in der Franciscanerkirche ein prächtiges Epitaphium setzen liess. Die von ihm gestiftete gräfliche Linie erlosch um 1720 in Böhmen. — Aus dem adeligen Stamme lebte um 1659 Zdislau v. St. auf Tannenberg, Schönfeld u. Geyersberg; Dzieslaw Wilhelm v. St. nach Sinapius: v. Steinbach u. Stampach, kommt 1665 als fürstl. ölsnischer Hofjunker vor; Erasmus Christoph war 1710 Kreishauptmann zu Saatz und Anton K. v. St. zeichnete sich 1727 als k. poln. Oberstlieut. aus. Die Sprossen des späteren gräfl. Stammes scheinen Nachkommen des Erasmus Christoph gewesen zu sein, doch sind weitere Nachrichten über dieselben nicht aufzufinden u. nach Allem blühte dieser Stamm nicht lange. Dagegen ist eine freiherrliche Linie fortgesetzt worden und aus derselben war in neuer Zeit Andreas Freib. Kaager v. Stampach Hauptm. 1. Cl. im k. k. 1. Jäger-Bataillon.

Okolski, II. S. 106. — *Redel*, sehensw. Prag. S. 128. — *Sinapius*, II. S. 1031. — *Gauhe*, I. S. 2406—8. — *Zedler*, Bd. 39. S. 1053: v. Stambach u. S. 10•1; v. Stampach (nicht zwei Familien, sondern nur eine). — *Freih. v. Ledebur*, II. S 470. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 10: Gr. v Stambach u. VIII. 27: Hrn. v. Stambach. — *Tyroff*, II. 210: Gr. v. Stampach.

Kahlbutz, Kalbutz, Kalebutz. Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1524 in der Grafschaft Ruppin Campehl b., und in Pommern 1590 Falkenwalde bei Saatzig besass u. auch in Ostpreussen im Oletzkowschen vorkam. — Caspar Friedrich v. K., k. preuss. Oberst u. Commandeur eines Grenadierbataillons, blieb 1745 bei Hohenfriedberg u. der Bruder desselben, Balzer Julius v. K., starb 1752 als k. preuss. Oberst u. Commandeur des stettinschen Landregiments. — Der Mannsstamm erlosch 1783 mit dem k. pr. Obersten Christian Friedrich Heinrich v. K., Herrn auf Campehl — einem Sohne des 5. Jan. 1748 verstorbenen Christian Ludwig v. Kalbutz aus der Ehe mit Elisabeth Hedwig v. Flotow — und der weibliche Stamm 9. Apr. 1795 mit Gottliebe Sophie v. K., Stiftsfräulein zu Heiligengrabe. Dieselbe starb im 71. Lebensjahre u. war vermuthlich die Schwester des Letzten des Mannsstammes.

N. Pr. A.-L. III. S. 49 u. 50. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 405 u. III. S. 283. — Pomm. W.-B. V. 31: Siegel von 1589.

Kahlden, Kahlen. Eins der ältesten rügenschen Adelsgeschlechter, welches in alten Urkunden unter dem Namen: de Calendis, de Kalant, van dem Kalande, vanme Kalant, Kaleu u. vom Kalden auftritt. Bag-



mihl nimmt im Pomm. W.-B. an, dass dasselbe wahrscheinlich aus Meklenburg nach Rügen gekommen sei, die Familie erscheine urkundlich zuerst in Meklenburg und der Stammsitz sei vielleicht in dem, früher oft genannten Districte Kaland zu suchen, auch stimmt Freih. v. Ledebur für die Abstammung aus Meklenburg u. nennt als Stammsitz Alt-Kahlden. Andere dagegen nennen das Geschlecht ein eingeborenes rügensches und glauben, dass dasselbe, wie in andere Gegenden, auch, u. zwar namentlich, nach Meklenburg gekommen sei, wo Rey im schwerinschen Amte Neu-Kahlden 1592 u. Tangrim im Amte Gnoien noch 1794 der Familie gehörte. — In Rügen tritt in einer Urkunde vom Fürsten Germar von 1254 zuerst Johannes de Calendis auf. — Im 15 Jahrh. schied sich die Familie in zwei Hauptlinien, in die rothe und schwarze. Die Sprossen derselben nannten sich die rothen u. die schwarzen v. Kahlden und die Ersteren führten in Silber den althergebrachten rothen, die Letzteren einen schwarzen Löwenkopf. — Im Laufe der Zeit breitete sich das Geschlecht in Pommern, namentlich auf Rügen, doch auch im franzburger u. pyritzer Kreise weit aus u. kam auch in die Altmark in den Kr. Osterburg, nach Schlesien und Westphalen, wo dasselbe von 1764—1840 im Mindenschen das Erbmarschallamt bekleidete. — Von den Sprossen des Stammes haben bis auf die neueste Zeit viele in der k. pr. Armee gestanden u. Mehrere derselben wurden Stabsofficiere. Aus der früheren Zeit ist namentlich anzuführen: Henning Alexander v. K., k. pr. Generalmajor, welcher in der Schlacht bei Leuthen wesentlich zum Siege beitrug, 1758 aber in Folge eines bei Zorndorf erhaltenen Prellschusses starb. — Was noch den Besitz der Familie in neuester Zeit anlangt, so nennt Bauer, Adressb. 1857, S. 103, als begüterte Glieder derselben folgende: Carl v. K., Hauptmann a. D., Herr auf Malzin (alter Besitz) und Neklade im Kr. Bergen; v. K., Rittm. a. D., Herr auf Gottberg im Kr. Pyritz; Otto v. K., Lieuten., Herr auf Iden im Kr. Osterburg; Friedrich v. K., Herr auf Kannenberg im Kr. Osterburg; Rudolph v. K., Herr auf Krümcke, im Kr. Osterburg; Luise Sophie v. K., geb. Achilles, Herrin auf Baumgarten u. Eichstedt im Kr. Stendal u. Frau v. K. auf Kannenberg, Herrin auf Schwarzholz II. im Kr. Osterburg.

Micrael, S. 494. — *Sinapius*, II. S. 712. — *Gauhe*, I. S. 315 u. 316. — *v. Behr*, Res Meckl. S. 1568. — *Brüggemann*, I. S. 157. — N. Preuss. A.-L. III. S. 50 u. 51. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 405 u. 406 u. III. S. 283. — *Siebmacher*, III. 156: Die Kahlen, Pommer. — *v. Meding*, II. S. 284. — Meklenb. W.-B. Tab. 24. Nr. 87 u. S. 24. — Pommer. W.-B. II. Tab. 53 u. S. 143—146 u. Tab. 54: Urkundensiegel von 1461 u. 1548. — *Kneschke*, I. S. 226 u. 227.

Kahlden-Normann. Balthasar Ernst Alexander Ferdinand v. Kahlden, aus dem im vorstehenden Artikel besprochenen Adelsgeschlechte stammend, erhielt 4. Dec. 1789 vom Könige Friedrich Wilhelm II. von Preussen die Erlaubniss, den Namen und das Wappen seines Oheims und Adoptivvaters, des aus dem alten rügenschen Adelsgeschlechte der v. Normann entsprossenen k. preuss. Generalmajors und Regimentschefs Georg Balthasar v. Normann zu seinem angestammten Namen u. Wappen setzen zu dürfen.

v. Hellbach, I. S. 630. — N. Pr. A.-L. III. S. 54 u. 466 u. 467. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 405. — W.-B. d. preuss. Monarch. III. 62. — Pomm. W.-B. II. Tab. 53 u. S. 147. — *Kneschke*, I. S. 227 u. 228.

Kahle. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 4. October 1786 für die Gebrüder Conrad Christian Kahle, k. pr. Kriegs- und Domainenrath bei der kurmärkischen Kammer u. später Geh. Kriegs- u. Domainenrath und Friedrich Carl Philipp Kahle, Canonicus und nachmals Dechant des Collegiat-Stiftes St. Bonifacii et Mauritii zu Halberstadt. — In dem betreffenden Adelsdiplome sind namentlich auch die Verdienste des verewigten Vaters der beiden Diplomsempfänger, des k. preuss. Geh. Finanzrathes Ludwig Martin Kahle, gest. 1775, hervorgehoben worden. — Der Stamm wurde fortgesetzt u. in neuester Zeit war der Kreis-Deputirte v. Kahle Herr auf Bettin unweit Königsberg in der Neumark.

v. Hellbach, I. S. 628 u. 629 — N. Pr. A.-L. III. S. 52. — *Freih. v. Ledebur.* I. S. 406. — W.-B. d. preuss. Monarch. III. 62. — *Kneschke*, III. S. 242 u. 243.

Kaiblin v. u. zu Schlösselmarkt. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1711 für Franz Joseph Kaiblin, Doctor u. Bürgermeister zu Ehingen, mit dem Prädicate: v. u. zu Schlösselmarkt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 333.

Kail v. Singenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1766 für Matthias Joseph Anton Kail, k. k. Stückhauptmann, mit dem Prädicate: v. Singenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 333.

Kaim v. Kaimthal, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edle v. Kaimthal. In neuester Zeit war Carl Kaim Edler v. Kaimthal Major im k. k. 44. Inf.-Regim. u. Ferdinand K. Edler v. K. Hauptmann im 59. Inf.-Reg.

Militair-Schematism. d. österr. Kaiserth.

Kaimb. Reichs-Adelsstand. Diplom von 1706 für Johann Andreas Kaimb, k. k. Hofkammer-Archivar.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 333.

Kainach, Kaynach, Khaynach, Freiherren (Stammwappen: Schild von Silber und Roth der Länge nach getheilt, mit zwei in das Rothe tretenden, gewöhnlichen Querzinnen. Das freiherrl. Wappen ist geviert mit das Stammwappen zeigendem Mittelschilde etc). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 20. Nov. 1553 für Helfreich, Christoph, Hieronymus u. Matthias Gebrüder v. Kainach und für die übrigen Geschwister u. die gesammte Descendenz, mit dem Titel: Freiherren v. u. zu Kainach, Leonrod u. Ainoedt. — Altes, erloschenes, schon in der zweiten Hälfte des 11. Jahrh. vorgekommenes, steiermärkisches Rittergeschlecht aus dem längst in Ruinen zerfallenen Stammhause, dem Schlosse Alt-Kainach in Unter-Steiermark unweit Voitsberg, welches im 16. u. 17. Jahrh. auch in Niederösterreich begütert war und aus welchem die Gebrüder Ehrenreich und Andreas 1613 dem niederösterr. alten Herrenstande einverleibt wurden. — Die ordentliche Stammreihe beginnt Bucelini mit Conrad K. im Piberthale, Ritter, welcher 1312 und noch 1334 lebte. Von den Nachkommen hatte Johann, insgemein Hans Kainacher der Jüngere, erst kais. Truchsess und Rath u. später kais. Kämmerer u. Hauptmann zu Marburg, welcher noch 1534 vorkam, aus zwei Ehen sieben Söhne u.

eben so viele Töchter, welche insgesammt, wie oben angegeben, den Freiherrnstand erhielten. Von denselben setzten Freih. Helfreich u. Freih. Matthias den Stamm fort. Die Linie des Ersteren, welcher 1569 starb, scheint mit dem Enkel, dem Freih. Moritz Helfreich — einem Sohne des noch 1607 auf seinen Gütern in Steiermark lebenden Freih. Christoph — welcher in kursächs. Kriegsdienste trat, erloschen zu sein. Freih. Matthias, gest. um 1590, Landrath in Steiermark, pflanzte die jüngere, in Niederösterreich ansässig gewordene Linie und die oben genannten Freiherren Ehrenreich und Andreas, welche in den niederösterr alten Herrenstand aufgenommen wurden, waren Söhne desselben. Freih. Ehrenreich, welchem seine Gemahlin, Margaretha Grf. v. Hardegg, die Herrschaft Enzerstorf im Langenthal zugebracht hatte, starb 1642 u. die Söhne desselben, die Freih. Matthias Heinrich u. Franz Christoph besassen diese Herrschaft noch 1653. Dieselben wurden nach dieser Zeit in den Grafenstand versetzt, doch ist ein Fortblühen der gräflichen Linien nicht bekannt. Von dem Freih. Andreas stammten aus der Ehe mit Elisabeth Freiin v. Ernau zwei Söhne, die Freih. Georg Ulrich und Johann Albrecht. Freih. Georg Ulrich starb nach 1640 ohne Nachkommen, Freih. Johann Albrecht aber, dessen Söhne, Johann Ehrenreich u. Carl Albert, jung starben, hinterliess eine Tochter, Maria Sidonia, welche sich mit Maximilian Adam Grafen v. Volckra auf Haidenreichstein vermählte u. die Letzte ihres alten Stammes in Oesterreich war. — Ein Zweig der Familie war noch in Westphalen u. am Niederrhein im 17. u. im Anfange des 18. Jahrh. begütert.

Bucelini, III. S. 95. — *Gauhe*, I. S. 974. — *Wissgrill*, V. S. 5—10. — *Schmutz*, II. S. 75. — *Fahne*, II. S. 81. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 430. — *Siebmacher*, I. 23: Freih. v. Khaynach. — *v. Meding*, III. S. 312—315.

Kainacher (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Schwarz ein goldener Löwe u. links in Silber drei schrägrechte, rothe Balken). Leopold Kainacher, mit Rainpoltenbach u. dem Amte Stollberg begütert, wurde 1571 unter die niederösterreich. neuen Ritterstandesgeschlechter aufgenommen. Derselbe, aus einer von dem Geschlechte der Freih. v. Kainach ganz verschiedenen Familie stammend, zahlte noch 1598 die Landesanlagen, starb aber später, nur eine Wittwe, welche 1611 noch lebte, hinterlassend.

Wissgrill, V. S. 5.

Kainbald, Kainwaldt. Ein früher zu dem niederösterr. Ritterstande gehöriges Geschlecht. Valentin Kainwaldt zu Reinpolts erlangte 1548 das Lehengut Wasen unweit Weitra für sich und seine Nachkommen. Anton Kainbald zu Wasen und Reinpolts wird in den Acten des niederösterr. Ritterstandes 1558 und 1560 genannt und Christoph Kainbald zu Wasen zahlte 1592 und 1595 von seinem Gute die Landesanlagen u. 1597 wurde seinen hinterlassenen Kindern u. Erben die Lehenschaft des Guts Wa·en verkauft u. das Gut als freies Eigenthum überlassen. 1629 war das Geschlecht bereits erloschen.

Wissgrill, V. S. 10 u. 11.

Kainpach. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich Eder hiess und diesen Namen auch noch lange beibehielt, nach-

dem dasselbe den Adel mit dem Prädicate: v. Kainpach erhalten hatte. Johann Thomas Eder v. Kainpach zu Rotbenthurm, gebürtig aus Steiermark, k. k. Rath u. Hofzahlmeister, wurde 1650 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen. Derselbe besass den Freihof u. Edelsitz zu Ottokain und einen Hof zu Dornbach und starb 1660. Die Söhne u. Nachkommen desselben liessen sich wieder in Steiermark nieder u. sollen den Freiherrnstand erhalten haben, doch fehlen weitere Nachrichten über dieselben.

Wissgrill, V. S. 11 u. 12.

Kaisenberg, Keisenberg. Reichsadelsstand. Erneuerungs- und Bestätigungsdiplome des alten Adels der Familie vom 28. Aug. 1747 für die Gebrüder Anselm Franz v. Kaisenberg, kurmainz. Regier.-Rath (gest. noch in demselben Jahre) und Franz Wenzel v. K., ebenfalls kurmainz. Regier.-Rath, (gest. 1778) u. von 1797 für den 1835 verstorbenen k. pr. Oberlandesgerichts-Präsidenten zu Heiligenstadt Leopold v. K., einen Nachkommen des Anselm Franz v. K. — Altes Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz das in Ruinen liegende Schloss Keisenberg in Hessen war. Dasselbe hatte in Thüringen im 16. Jahrh. den Burgsitz Altstedt im Weimarschen etc. inne und war im 18. und 19. Jahrhundert mit Nesselröden im Grubenhagenschen u. in der Umgegend von Heiligenstadt mit Ascherode, Rusteberg, Steinheutcrode, Udra etc. begütert. — Der obengenannte Präsident Leopold v. K. hinterliess zwei Söhne: Ludwig Eduard v. K., Criminalrichter u. Ferdinand v. K. Von dem Ersteren derselben entsprossten aus der Ehe mit Adelheid v. Lüderitz zwei Söhne u. Letzterer hinterliess aus der Ehe mit Rosalie v. Webern, welche noch in neuester Zeit als Besitzerin des Gutes Udra (Uder) im Kr. Heiligenstadt aufgeführt wird, drei Söhne, von denen der Eine in die k. pr. Armee eintrat. — Im Kgr. Hannover zählt die Familie durch gemeinschaftlichen Besitz des Gutes Nesselröden zu dem landsässigen Adel.

Wolf, Gesch. der Stadt Heiligenstadt, Götting. 1800, S. 216 u. f. — *Freiherr v. d. Knesebeck*, S. 166. *Freih. v. Ledebur*, I. S. 406 u. 407 u. III. S. 284. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 18: v. Keisenberg. — *Tyroff*, II. 221. — W.-B. des Königr. Hannov. E. 6 und S. 8. — *Kneschke*, I. S. 228.

Kaiser, Kayser, Freiherren (in Gold zwei blaue Querbalken). Freiherrnstand des Königr. Bayern. Diplom vom 2. Nov. 1818 für Carl Philipp Reinhard Kaiser, landgräfl. hessen-homburgischen Regierungs-Director.

v. Lang, Suppl. S. 52. — W.-B. des Kgr. Bayern. III. 38. Frh. v. Kayser u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Kaiser v. Kaisern, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1775 für Johann Andreas Kaiser, Bischof zu Königsgraetz, mit dem Prädicate: v. Kaisern.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 160.

Kaiser v. Kaiserstern. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für Joseph Kaiser, Magistrats-Secretair, mit dem Prädicate: v. Kaiserstern.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 333.

Kaisergruber v. Steilenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für den k. k. Oberstlieutenant u. Districts-Commandanten

der peterwardeiner Garnisons-Artillerie, wegen 44jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Steilenburg.

Megerle v. Mühlfeld. S. 207.

Kaisersfeld, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 10. Oct. 1846 für Maximilian v. Kaisersfeld, k. k. Gesandten in der Schweiz.

Handschriftl. Notiz.

Kaiserstein, Freiherren und Grafen. Erbl.-österr. Freiherrn- und Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 9. Sept. 1665 für die sechs Brüder v. Kaiserstein: Johann Paul, niederösterr. Regierungsrath u. Handgrafen in Nieder-Oesterreich und Mähren; Johann Franz, k. k. Feldmarsch.-Lieuten.; Johann Georg, Herrn auf Kemmelbach, Neudenburg u. Innernstein; Tobias Helfried, kais. Mundschenken und k. spanischen Obersten; Johann Ignaz, Landrechts-Beisitzer in Mähren u. Franz Ernst, k. k. Oberst-Wachtmeister, so wie für die Schwester derselben, Theresia Barbara verm. Freifrau v. Windischgrätz u. zwar mit Vermehrung des Wappens mit dem flussbartischen Schilde und Helme u. Reichsgrafendiplom von 1706 (nach Wissgrill) für Johann Franz Wenzel Freih. v. K. böhmischer Linie, Herrn der Fideicomm.-Herrsch. Starkstadt, Ehrneck u. Weissenau, k. k. Geh.-Rath, und für die Vettern desselben, die Freiherren Clemens Ferdinand u. Johann Wolfgang Andreas, kärntner Linie, s. unten, so wie von 1744 (nach Megerle v. Mühlfeld) für Johann Wenzel Freih. v. K., k. k. Geh.-Rath u. General-Kriegs-Commissar. Von diesen Angaben über die Grafendiplome der Familie weicht das geneal. Taschenbuch der freiherrl. Häuser ab: nach demselben erhielt Freih. Clemens Ferdinand 16. Apr. 1698 u. Freih. Johann Franz 14. Juni 1744 den Reichsgrafenstand. Erstere Angabe mag dahin gestellt bleiben, Letztere aber ist unrichtig, denn der als Enkel des Freih. Johann Franz, k. k. F.-M.-Lieutenants, aufgeführte Johann Franz, welcher Johann Franz Wenzel hiess, war 1744 schon lange, s. unten, verstorben. — Ein ursprünglich bayerisches Geschlecht, aus welchem Johann Kaiser, der die fortlaufende Stammreihe beginnt, noch 1540 mit seiner Hausfrau, Anna Maria v. Schmöltzing, in Bayern lebte. Der Sohn desselben, Tobias Kaiser, ging nach Oesterreich, wurde Pfleger der den Grafen v. Meggan zustehenden Pfandherrschaft Laa, erhielt 16. Aug. 1542 einen Wappen- u. Adelsbrief u. war mit Maria Händl vermählt. Der Enkel des Letzteren, Tobias Helfried, k. k. Rath und Handgraf in Nieder-Oesterreich u. Mähren, wurde 12. Aug. 1629 mit dem Prädicate: v. Kaiserstein in den Reichsritterstand erhoben u. 1631 als Herr auf Velm in das niederösterr. ständische Consortium aufgenommen. Derselbe war mit Magdalena Grafensteiner v. Grafenstein vermählt und aus dieser Ehe stammten die obengenannten Empfänger des Freiherrndiploms, von welchen Freih. Johann Franz, k. k. F.-M.-Lieut., verm. mit Maria Elisabeth Skurowsky v. Skurow, eine böhmische Linie zu Starkstadt gründete, aus welcher sein Enkel, Johann Franz Wenzel, gest. 1728, den Reichsgrafenstand, s. oben, erlangte, doch schloss schon sein Sohn aus der Ehe mit Maria Antonia Grf. v. Mans-

feld: Graf Johann Anton Franz, 1769 diese Linie. — Freih. Johann Paul, s. oben, gest. 1696, Herr auf Teutschach, Steierberg u. Eichberg in Steiermark u. Kärnten stiftete die kärntner Linie des Geschlechts. Von demselben stammten aus zweiter Ehe mit Maria Elisabeth Herrin v. Gera drei Söhne, die Freiherren Clemens Ferdinand, Johann Wolfgang Andreas u. Joseph Paul. Freiherr Clemens Ferdinand, gest. 1724, Herr zu Pach u. Wiesenau, so wie Herr der F.-C.-Herrsch. Teutschach, Steierberg u. Reidemden, wurde, s. oben, Reichsgraf, setzte aber den Mannsstamm nicht fort, sondern hinterliess aus seiner Ehe mit Maria Antonia Grf. v. Khüenburg (nach dem geneal. Taschenb. d. freih. Häuser mit Maria Elisabeth Freiin v. Raumschüssel) nur eine, an Anton Joseph Gr. v. Auersperg vermählte Tochter: Grf. Josepha Antonia; Freih. Johann Wolfgang erhielt, wie angegeben, ebenfalls den Reichsgrafenstand und vermählte sich mit einer Verwandten, Maria Anna Freiin v. Kaiserstein, doch starben Beide jung ohne Nachkommen, vom Freiherrn Joseph Paul aber entsprossten aus zweiter Ehe mit Maria Anna v. Ruesdorf und Kleeberg zwei Söhne: Freih. Franz Joseph I. u. Freih. Carl Joseph, welche die kärntner Linie in eine ältere u. jüngere schieden. Letztere erlosch im Mannsstamme im Juli 1848 mit dem Freih. Johann Nepomuk, Herrn auf Teutschach in Kärnten u. k. k. Oberlieut. in d. A. u. es lebte später nur noch eine Tochter, Franzisca verw. Freifrau v. Sterneck und Ehrenstein, geb. 1790, die ältere kärntner Linie aber blühte fort u. der zuletzt 1857 bekannt gewordene Personalbestand derselben war folgender: Freih. Franz Joseph III., geb. 1795 — Sohn des 1830 verstorbenen Freih. Franz Joseph II., verm. mit Maria Primitive Freiin v. Erberg, (welcher als Herr der in Bayern gelegenen Güter Hexenacker u. Pondorf in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden war) u. Enkel des Freih. Franz Joseph I., s. oben, verm. mit Maria Theresia Grf. v. Christalnigg — Herr der Herrschaften Starkstadt in Böhmen, Teutschach in Kärnten und Sooss in Nieder-Oesterreich, k. k. Kämm. u. Rittm. in d. A., verm. 1822 mit Maria Leopoldine Freiin v. Bartenstein, geb. 1800, Herrin der Herrschaft Raabs in Niederösterreich, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Primitive, geb. 1823, verm. 1844 mit Ludwig Freih. v. Villa-Secca-Navarro d'Andrade, ein Sohn, Freiherr Carl, entspross. Derselbe, geb. 1824, vermählte sich 1850 mit Maria Grf. Festetics v. Tolna, geb. 1833 u. aus dieser Ehe stammt ein Sohn, Helfried, geb. 1855. — Ueber die Abstammung des oben nach Megerle v. Mühlfeld genannten Empfängers des Reichsgrafendiploms von 1744, des Grafen Johann Wenzel, und über ein Fortblühen seiner Linie fehlen, da Wissgrill, der zuverlässigste Schriftsteller über die Familie, denselben nicht erwähnt hat, sichere Nachrichten, doch hat noch eine gräfliche Linie bis um 1856 fortgeblüht, welche, da die bekannten früheren gräflichen Linien, wie angegeben, bald wieder ausgegangen sind, vermuthlich von dem Grafen Johann Wenzel abstammte.

Gauhe, I. S. 974 und 975. — *Wissgrill*, V. S. 47—56. — *v. Lang*, S. 163 und 164. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 17. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 218—221.

1854. S. 265 u. 266 u. 1857. S. 357 u. 358. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1857 S. 957. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 23: F. H. v. K. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 36 u. v. *Wölckern*, Abth. 3.

Kaisertreu, s. Swoboda v. Kaisertreu, Edle.

Kalau v. Hove, Hoven, Hofen (in Gold ein auf der linken Klaue stehender, gekrönter, schwarzer Adler mit aufgebobenen Flügeln, welcher in der rechten Klaue, so wie im goldenen Schnabel einen goldenen Ring trägt). Adelsstand des Kurfürstenthums Brandenburg. Diplom vom 7. Mai 1663 für Fabian Kalau, kurbrandenb. Rath und Geh. Lehns-Secretair, mit dem Prädicate: v. Hove, Hoven. Derselbe besass in Ostpreussen die Güter Prassnicken, Gamsan u. Fünflinden u. starb 1678. Von den Nachkommen war 1727 Ahasverus K. v. H. Herr auf Schildeck im Kr. Mohrungen. Der Stamm blühte fort, war im 18. u. 19. Jahrh. in Ostpreussen ansehnlich begütert und mehrere Sprossen desselben standen bis auf die neueste Zeit in der k. pr. Armee. Ein Major v. Hoven war noch 1857 mit Heinzendorf im Kr. Fraustadt angesessen.

Preuss. Erläuterungen, I. S. 113. — *v. Hellbach*, I. S. 629: Kalau v. Hoffe. — N. Preuss. A.-L. III. S. 52 u. V. S. 263. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 406 und III. S. 284. — W. B. der Preuss. Monarch. III. 52. — *Kneschke*, II. S. 236.

Kalau v. Kalheim, Kallheim (Schild roth u. durch einen schräglinken, blauen Balken, welcher mit drei Sternen belegt ist, getheilt: oben ein nach der rechten Seite aufwachsendes, weisses Ross mit starker Mähne u. unten ohne Bild). Adelsstand des Kurfürstenthums Brandenburg. Diplom vom 25. Juni 1683 für Anna Maria Kalau, mit dem Prädicate: v. Kalheim. Dieselbe war die verlobte Braut u. spätere Gemahlin des Jacob Christian v. Froben, Herrn auf Quanditten u. Talginen in Ostpreussen, eines Bruders des rühmlichst bekannten kurbrandenb. Stallmeisters Emanuel v. Froben, welcher als Opfer seiner Treue 1675 in der Schlacht bei Fehrbellin fiel, s. Bd. III. S. 371.

Preuss. Erläuterungen, I. S. 113. — *v. Hellbach*, I. S. 630. — N. Pr. A.-L. V. S. 264: v. Kallheim. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 407 und III. S. 284. — W.-B. der Preuss. Monarch. III. 52.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.

